

## **Tägliche Zoom Sessions mit Sant ji von 21:00 bis 00:00 Uhr**

### Anleitung zum **Mool Mantra** Chanten:

Beim Chanten die Buchstaben des Mool Mantra gedanklich auf die Stirn schreiben und dabei die Bedeutung reflektieren.

**Ek Ong Kar** = Es gibt nur EINE erschaffende Energie

**Sat Naam** = Sie ist wahr und ewig

**Karta Purkh** = Sie ist der vollkommene Schöpfer. Allgegenwärtig

**Nirbhau – Nirwär** = furchtlos und ohne Feinde

**Akaal Mur(a)t** = unsterblich, in ewig existierender, formloser Form

**Adjuni** = aus sich selbst heraus entstanden

**Saibhang** = aus sich selbst heraus erleuchtet

**Gur Prasad** = mit der Wahrheit gesegnet

**Djap** = meditiere und singe!

**Aad Satch, djugaad Satch** = auf die Wahrheit des Anfangs, die Wahrheit aller Zeiten

**Häbi Satch** = die Wahrheit der Gegenwart

**Nanak(e) Hosi Bi Satch** = auf die unendliche Wahrheit Gottes /der Schöpfung

### Anleitung zum **Gurmantar** (Wahe Guru Mantra) Chanten:

Wa = Fokus auf den Nabel

He = Fokus auf das Herzzentrum

Gu = Fokus auf die Kehle

Ru = Fokus auf das dritte Auge, (dabei wird das Ru sehr kurz, schnell und kraftvoll gechantet)

Beim Wahe Guru Chanten am besten die Hand auf das Kronenchakra legen, wenn die Fixierung darauf noch schwer fällt. So fließt einerseits Naam durch die Hand und durch den Kontakt mit dem Körper werden die Sinne/der Geist aktiviert und beides miteinander verbunden.

### Anleitung zum Chanten des Mantras „**Tuhi tuh**“ (Bedeutung: „Nur Du“, vollkommene Aufhebung des eigenen Selbst/Egos)

Tu = Fokus auf den Nabel

Hi = Fokus auf die Kehle

Tuh = Fokus auf das Kronenchakra (Pineal Gland)

### Als Abschluss Augen und Ohren mit den Händen verschließen und nach Innen Lauschen

### Anleitung Pranayama mit dem Mantra **Ek Ong Kar**

Mit der linken Hand das linke Nasenloch verschließen, also rechts einatmen mit Ek Ooooong und geistig hochziehen bis zum Kronenchakra. Dann mit eingehaltenem Atem (so lange es möglich ist) Onnng, Onnng.....im Kronenchakra schwingen lassen. Anschließend über das linke Nasenloch ausatmen. Jetzt über das linke Nasenloch einatmen, rechtes Nasenloch verschließen und wieder mit Ek Ong einatmen usw....Diese Technik bringt uns wieder nach Hause.

### Anleitung zur stillen Meditation Variante 2:

Mit den Daumen die Ohren verschließen und die restlichen Finger an den oberen Hinterkopf legen.

## Fragen der Teilnehmer und Antworten/Reflexionen durch Sant ji während der Sessions:

5.7.2020

### **F: in welcher Form begegnet uns Gott? Als helles Licht oder Dunkelheit?**

A: Beides. Wenn wir Wahe Guru erfahren, dann als strahlendes, unbeschreibliches Licht. Wenn Wahe Guru die gesamte Schöpfung wieder in sich zurückzieht, dann als vollkommene Dunkelheit.

Sant ji erläutert, dass ein Wunsch von jemandem, der Mool Mantra drei Stunden während der ambrosischen Stunden ab Mitternacht kontinuierlich und hingebungsvoll chantet, sofort erfüllt wird.

### **F: Daraufhin wurde gefragt, wie das denn mit dem Wünschen generell ist. Denn es wird ja empfohlen, frei von Bedürfnissen, Wünschen und Anhaftungen zu sein, weil wir dadurch von Gott getrennt sind.**

A: Solange jemand auf der materiellen Ebene noch Wünsche hat, müssen diese laut kosmischer Ordnung erfüllt werden. Sonst ist eine Vereinigung mit Gott nicht möglich. Deshalb empfiehlt es sich, diese Wünsche entweder loszulassen oder wenn es nicht möglich ist, so schnell wie möglich unverhaftet auszuleben. Das Loslassen gelingt, wenn wir unser gesamtes Leben und Streben vollkommen auf Gott ausrichten.

### **F: Wie können wir damit umgehen, wenn unser Umfeld, vor allem die Familie oder LebenspartnerInnen uns bei der Ausübung unserer täglichen spirituellen Praxis behindern?**

A: Nehmen wir als Beispiel unser tägliches Sadhana bzw. unsere abendlichen Zoom Sessions: der Tag hat 24 Stunden und diese zweieinhalb Stunden mit Guru ji sind essentiell für uns, damit wir weiter wachsen können. Dieser Zeitaufwand ist gering im Hinblick auf den Segen, den wir dadurch erhalten. Das gilt auch für unser Umfeld. Natürlich muss jeder selbst entscheiden, wie er damit umgeht. Widerständen von Seiten der Gesellschaft sollten wir in jedem Fall intelligent und ohne Streit begegnen und uns dennoch nicht von unserem eigentlichen Ziel abbringen lassen. Wenn es wirklich unser tiefster Wunsch ist Gott zu erfahren, wird Guru ji alle Hindernisse für uns aus dem Weg räumen. Dennoch werden wir dabei unzählige Tests zu bestehen haben.

Sant ji betont, dass die Identifikation mit dem Körper, Geist und der Materie eine sehr große Hürde bei der Vereinigung mit Gott ist. Es trennt uns vom großen Ganzen. Selbst ein gutes Karma, eine segensreiche Handlung, die Anerkennung im Außen bringt, kann einen sehr negativen Effekt haben wenn wir darauf stolz sind oder glauben, auf diese Weise Zufriedenheit zu erlangen. Viel eher als bei Handlungen, von denen uns gleich bewusst ist, dass sie nicht im Einklang mit der kosmischen Ordnung sind.

Unser höchstes Ziel sollte stets sein, unsere Gedanken und Taten so gut wie wir können mit der kosmischen Ordnung abzustimmen. Ein Heiliger wie Sant ji kann uns helfen, dass wir vollkommen abgestimmt handeln können.

Dabei sollte in der täglichen Meditationspraxis das laute Rezitieren des Mool Mantra eine große Rolle spielen. Das Mantra sollte mit geradem Rücken im Schneidersitz gechantet werden. In der ersten Zeit noch aktiv laut und nicht innerlich. Bis wir irgendwann soweit sind, dass das Mantra von allein in unserem ganzen Körper klingt und vibriert.

Sant ji hat noch einmal explizit darauf hingewiesen, wie wichtig der menschliche Körper ist und dass wir ihn entsprechend achten und pflegen sollten.

Unser Körper und alles was uns sonst umgibt ist nicht unser Besitz, sondern eine Bescherung von Gott. Entsprechend sollten wir damit umgehen. Es bedeutet auch, dass wir mit unserem Körper und Geist nur das in uns aufnehmen sollten was hilft, unser Gottesgeschenk gesund und rein zu halten. Also alles was überflüssig ist weg lassen. Wenn wir Seva machen, sollte unser Ziel stets sein, Gott damit zu erfreuen und ihn zu lobpreisen, ohne dabei mit irgendetwas anderem verhaftet zu sein. Auch beim Chanten. Ganz wichtig ist auch folgendes: alles was während der Zoom Session passiert, ist bewusst von Sant ji gesteuert. Er weiß genau was er tut und es ist stets zu unserem höchsten Wohl. Also nicht wundern oder ablehnen, falls uns etwas „seltsam“ erscheint sondern einfach umsetzen was Sant ji rät bzw. anordnet.

F: Ist es wichtig oder hilfreich, spirituelle Bücher zu lesen oder sich bestimmte Methoden anzueignen, um auf dem spirituellen Weg weiter zu kommen?

A: Es kann gut dafür sein, andere zu inspirieren oder bestimmte Zusammenhänge zu verstehen. Aber letztendlich hilft uns auf dem Weg zu Guru ji nur, 24 Stunden in der bedingungslosen Liebe verbunden zu sein und Gott durch das Chanten zu lobpreisen.

Wenn wir Gottes Namen kontinuierlich chanten hilft es uns dabei, die Liebe zu Gott immer mehr zu erwecken. Dann wird das Gurmantar als Anhad Shabad (Worte der Wahrheit) irgendwann 24 Stunden am Tag in unserem Körper klingen und vibrieren. Wir chanten dann quasi ununterbrochen innerlich. Am Anfang werden wir auf dem Weg zu Gott noch große Widerstände spüren. Auch gegen das Chanten. Je öfter wir es praktizieren, umso größer wird die Freude dabei und die Sehnsucht, Gott tatsächlich zu realisieren. Ein vollkommener Heiliger wie Sant ji hilft uns, eine Vorstellung davon zu bekommen wie es ist, wieder eins mit Wahe Guru zu sein.

## **6.7.2020**

Sant ji weist erneut darauf hin, wie wichtig es ist, so oft wie möglich Mool Mantra und Gurmantar zu Chanten und sich dabei auf das dritte Auge zu konzentrieren (siehe Anleitung am Dokumentenbeginn). Solange wir den inneren Shabad (Anhad Shabad) noch nicht kontinuierlich hören, sollen wir weiter aktiv, das heisst bewusst, chanten, damit wir weiter wachsen können.

Wenn wir dabei Fortschritte machen, steigt der Energiestrom in der ersten Stufe auf den Punkt zwischen den Augenbrauen, dann zum dritten Auge, in Folge noch ein bisschen höher über den Scheitel. Wenn wir es durch das Chanten geschafft haben, die Energie wieder in ihr wahres Zuhause zurückzuholen, tropft der ambrosische Nektar von einer Stelle innerhalb des oberen Hinterkopfs kontinuierlich in uns herab und ist als unbeschreiblich süßer Wohlgeschmack überall zu spüren. Wenn die Nektaressenz endlich zu fließen beginnt, ist die Freude darüber unbeschreiblich und wir beginnen, Gott wahrhaft in Liebe und Demut zu dienen.

In der zweiten Stufe ist das göttliche Licht überall sichtbar und wohlklingende Naad Ströme entzücken den Aspiranten. Die Sichtung der Grenzenlosigkeit der Schöpfung sowie Begegnungen mit höheren Wesen (die uns gerne ihre Dienste anbieten) treiben Aspiranten regelrecht in Ekstase. Das macht die Stufe aber auch so gefährlich. Denn unsere Gedanken und Wünsche manifestieren sich jetzt augenblicklich. Sind wir dabei nicht weiterhin vollkommen auf Gott ausgerichtet oder erhalten Führung durch einen Heiligen, werden wir den Verlockungen der zweiten Stufe nicht widerstehen können und dort erst mal „festhängen“ und weiteres Karma produzieren.

Die dritte Stufe zeichnet sich durch völlige Dunkelheit aus. Jemand der dort ankommt, ist alleine orientierungslos und schafft es ohne Hilfe eines gesegneten Heiligen nicht weiter in die nächste Stufe.

Gelangt man durch den Segen des vollkommenen Gurus bzw. Heiligen schließlich in die vierte Stufe, offenbart sich die Nektaressenz der höchsten selbstlosen Liebe, die als Ozean der Liebe kontinuierlich fließt. Dort ist auch Gurbani entstanden. Es ist die Stufe eines Heiligen. Jemand der es in die vierte

Stufe geschafft hat, ist vollkommen gesegnet und hat die fünf Diebe unter Kontrolle. Bis zur dritten Stufe sind die fünf Diebe jedoch weiterhin sehr stark und versuchen permanent, uns vom Weg abzubringen und unsere Nektar-essenz zu stehlen. Ein Heiliger der es in die vierte Ebene, Sachkhand Dham geschafft hat, besitzt auch Gewalt über den Tod und kann selbst bestimmen, wann er seinen Körper verlässt.

Sachkhand Dham ist auch die Ebene, in der Gott selbst in seiner eigenen Form und an seinem eigenen Platz residiert. Von dort aus beobachtet Wahe Guru seine gesamte Schöpfung mit seinem gesegneten Blick.

Es ist ein wunderschöner, aber sehr herausfordernder Weg für Aspiranten bis dorthin. Am meisten stehen uns dabei unsere eigenen Wünsche und unser fehlendes Vertrauen in Guru ji bzw. einen Heiligen im Weg.

Unser Weg der absoluten, selbstlosen Liebe zu Gott ist ein Weg, von dem auch Gott selbst profitiert. Denn Wahe Guru hat genauso wie wir Hunger nach dieser höchsten Form der Liebe und wird von ihr angezogen und gestärkt. So entsteht für beide Seiten ein intimes Spiel der Liebe, das sich ewiglich fortsetzt und beide beglückt.

## **7.7.2020**

Sant ji spricht davon, dass unser innerer Weg in etwa so ist, also ob wir in unserem Keller ordentlich aufräumen: je tiefer wir reingehen, umso mehr werden wir feststellen, wie viel dort versteckt ist. Vieles davon werden wir wahrscheinlich gar nicht mehr brauchen.

Sant ji beschreibt den Weg zu Gott wie den Prozess der Milch zu Butter: In der Milch sind alle weiteren Erscheinungsformen wie Butter, Milch, Joghurt oder Käse bereits als Möglichkeit enthalten. Doch es braucht bestimmte Handlungen, um sie zu gewinnen. Durch einen vollkommenen Heiligen werden die entsprechenden Prozesse dazu angestoßen, wir also mit unseren Widerständen konfrontiert und mit seinem Segen gelangen wir zum Ziel. Dann transformiert sich die Milch (der Mensch) zu Butter, Joghurt, Käse etc. (Gott).

Im Detail bewirkt dieser Prozess, dass wir durch das Chanten immer mehr von Naam durchdrungen sind - der höchsten Klangschwingung der selbstlosen Liebe Gottes - und dadurch immer mehr die Identifikation mit unserem Selbst aufgeben. Dann werden wir auf der weltlichen Ebene als Persönlichkeit mit bestimmten Charaktereigenschaften nicht mehr präsent sein und stattdessen mit Gott verschmelzen.

Jemand, der vollkommen von Naam durchdrungen ist, verströmt einen ganz besonderen Wohlgeruch, der auch von Außenstehenden als sehr anziehend wahrgenommen wird. Wie lässt sich das erklären?

Wenn man in eine saubere Tonne lauter Müll reinkippt, wird die Tonne mit der Zeit diesen Geruch annehmen. Füllt man sie stattdessen mit duftendem Sandelholz, wird dieser Geruch bald von der Tonne ausgehen. Wenn wir vollkommen von Naam durchdrungen sind, ist unser innerer Müll beseitigt und stattdessen mit der reinen, duftenden Essenz Gottes gefüllt.

Um sich von geistigem bzw. energetischem Müll fern zu halten, empfiehlt Sant ji, die Gesellschaft von vollkommen weltlich verstrickten Menschen so gut wie möglich zu meiden. Die Bindung mit dem Shabad - beispielsweise durch das Chanten von Mool Mantra und Gurmantar - hilft zwar, die Auswirkungen von „schlechter Gesellschaft“ zu minimieren. Das Beste ist jedoch immer noch, ihr ganz aus dem Weg zu gehen.

## 8.7. 2020

Heute ist Sant ji auf die vier verschiedenen Arten von Segen eingegangen, die einem Aspiranten zuteil werden können.

- Der erste Segen ist, dass wir überhaupt dazu erweckt werden uns spirituell ernsthaft auf die Suche zu begeben.
- Der zweite Segen ist, dass wir in den Genuss des Sat Sangat kommen, der Gesellschaft der ernsthaft Suchenden, die ebenfalls den starken Wunsch haben, mit Gott zu verschmelzen und nicht einfach nur ein paar spirituelle Erfahrungen machen wollen.
- Danach erhält man den Segen des Sangat durch Seva, Selbstlosigkeit und Demut. Dadurch werden wir von Gott weiter gesegnet und erhalten daraufhin einen vollkommenen Heiligen als Begleitung, der uns in Folge weiter formt.
- Wenn wir dann ein abgestimmtes Leben gemäß der kosmischen Ordnung nach den Weisungen des Heiligen führen, erfahren wir den Segen des Heiligen, aus dem sofort der vierte Segen in uns aufblüht: Das ist der Segen des Shabad, der intuitiv in uns verankert wird. Wenn Gott in der ersten Ebene seinen Segen über uns ausschüttet, sollten wir uns sehr bewusst machen, warum wir diese Inkarnation als Mensch erhalten haben. Dann fängt man an, ein bewusstes Leben zu führen und zu reflektieren, welche Auswirkungen jede einzelne Handlung in Folge hat. Also auch Klarheit darüber, welche Handlungen abgesegnet und welche nur von unserem Geist motiviert sind. Allgemein wird der Verstand sehr geschärft. Um das zu erreichen, sollten wir weiterhin viel chanten. Dadurch wird unsere Aura und die Umgebung gereinigt. Unsere Bedürfnisse nach Schlaf, Essen, Ablenkungen, Intimität usw. wird sich ganz von selbst reduzieren, wenn der Shabad immer tiefer in uns eindringt. Dabei eine eigene, natürliche Disziplin zu haben ist gut. Dennoch sollte nichts erzwungen werden, sonst kann es für uns eher ungünstig sein.

## 9.7.2020

Sant ji hat heute über die neun Tore oder Löcher nach Außen gesprochen. Ausscheidung, Essen, Augen, Ohren, Nase, Fortpflanzung. Über diese neun Tore entweicht unsere Energie. Wenn wir lernen, sie zu kontrollieren und die Türen nur so weit offen zu halten wie nötig, wird der Aufstieg erst möglich sein. In einem normalen Leben mit Job, Familie, sozialen Kontakten usw. Ist das natürlich nicht so leicht. Es gelingt dennoch, wenn wir an die Genüsse, die damit verbunden sind, nicht verhaftet sind und uns nicht davon kontrollieren lassen oder abhängig sind. Das Instrument dafür ist die Bindung mit Naam.

Der Geist ist ein genußsüchtiger Feinschmecker, der am liebsten seinen eigenen Willen durchsetzen möchte. Deshalb kann es nötig sein, ihn wie ein kleines Kind zu erziehen und in die Schranken zu weisen. Der Verstand hat bisher noch nicht realisiert, dass der Genuss von Naam das Höchste ist und für immer bleibt. Dies müssen wir ihm klarmachen und uns deshalb konsequent mit Naam binden. Dann kapiert es unser Geist schließlich und sehnt sich ebenfalls danach. So wird es für uns auch leichter auf dem weiteren Weg. Damit dies wirklich fruchtet, müssen wir uns vollkommen danach ausrichten. Jetzt ist dafür nach unzähligen Inkarnationen die richtige Zeit und der menschliche Körper die einzige Möglichkeit für jedes Wesen, dieses Ziel zu erreichen.

Bevor wir andere zu diesem Pfad motivieren, sollten wir den Weg jedoch erst mal selbst gehen und uns mit eigenen Ideen so gut wie möglich zurückhalten. Bei Fragen die dabei auftauchen, seien es persönliche oder unser Umfeld betreffend, am besten Sant ji fragen, um vollkommen abgestimmt zu sein in allen Handlungen. Auch dabei lieber passiv bleiben in Form von „Guru ji/Sant ji hat gesagt“, weniger die eigene Vorstellung als Empfehlung kundtun bei Hilfesuchenden.

Diese Online Sessions mit Sant ji helfen uns, ein paar Stufen auf dem spirituellen Pfad zu überspringen, damit wir selbst zu Meistern werden und andere weiterbringen können. Das, was mit uns in dieser kurzen Zeit angestoßen durch Sant ji passiert, ist ein Prozess, für den wir sonst Jahre brauchen würden. Deshalb ist ganz wichtig, sich jetzt vollkommen darauf zu fokussieren und so oft wie möglich laut zu chanten.

### **10.7.2020**

Sant ji hat über die Begegnung von Shivnabh, dem König von Sri Lanka mit Guru Nanak Dev ji gesprochen. Raja Shivnabh war eine sehr spirituelle Seele und Suchender nach innerem Frieden. Eines Tages berichtete ihm ein Händler, der zwischen Sri Lanka und Indien zur damaligen Zeit Import/Export betrieb, von Guru Nanak Dev ji. Begeistert von den Erzählungen des Händlers, wollte der König Guru Nanak Dev ji persönlich in Indien treffen. Der Händler gab dem König jedoch zu bedenken, dass Guru Nanak Dev ji ihn selbst aufsuchen werde, falls er wirklich den tiefen Wunsch verspürte, der Inkarnation des höchsten Selbst in Form von Guru Nanak Dev ji zu begegnen.

Dass Raja Shivnabh darauf brannte, Guru Nanak Dev ji zu begegnen, machte im Königreich bald die Runde und zog viele Betrüger an, die vorgaben, Guru Nanak Dev ji zu sein, damit sie sich am König bereichern konnten. Um sich davor zu schützen, musste schließlich jeder, der sich dem König als Guru Nanak Dev ji vorstellte, einige Tests durchlaufen. So gesellte der König aufreizende, bezaubernd hübsche Frauen um die vermeintlichen Gurus um zu prüfen, ob sie den Verlockungen der Schönheiten widerstehen konnten. Einer nach dem anderen fiel durch und erlag seinen sexuellen Trieben.

Als schließlich der echte Guru Nanak Dev ji auf seiner Weltreise vor den Toren des Königs erschien, wurde auch er von Shivnabh mit der selben Methode getestet. Guru Nank Dev ji segnete die schönen Frauen jedoch sofort mit Erleuchtung, worauf diese sogleich neben Guru ji in tiefe Meditation versanken. Raja Shivnabh wusste nun, dass endlich der echte Guru Nanak Dev ji vor seinem Palast stand.

Guru Nanak Dev ji testete nun seinerseits den König, um dessen wahren Absichten und seine Hingabe an Gott zu prüfen. Erst als er sicher war, dass der König wirklich Gott dienen und ihn erfahren wollte, begann Guru Nanak Dev ji zu predigen und auf Shivnabh einzugehen. Das gilt übrigens für jeden Aspiranten: Ein Heiliger kann nur wirklich mit einem Gottessuchenden arbeiten und ihn formen, wenn dieser bereit ist, sein Selbst vollkommen aufzugeben.

Guru Nanak Dev ji predigte am Hof des Königs darüber, welche Handlungsempfehlungen für einen Gottesuchenden mit Hausstand und Familie gelten. Aber auch für Aspiranten, die als Asketen abseits der Gesellschaft leben möchten. Des weiteren sprach Guru ji über die verschiedenen Yogaarten und inwiefern sie auf dem Weg zur Realisation Gottes weiterhelfen. Bhakti Yoga, das Yoga der Liebe und Hingabe durch die Bindung an einen vollkommen Heiligen, ist die einzige Form, die sofort wirkt und unabhängig ist von anderen Yogatechniken.

Für alle anderen Wege, die zum Beispiel auch Patanjali aufgezeigt hat, braucht ein Mensch sehr viel Zeit. Alleine dadurch ist der Weg zu Gott nicht für jeden zu schaffen. Im Bhakti Yoga ist es durch die absolute Hingabe und tiefes Vertrauen an einen vollkommenen Heiligen einfacher, den Impulsen des Geistes zu widerstehen. Das erleichtert die Transformation des Geistes und Vereinigung mit Gott wesentlich. Wir dürfen uns deshalb glücklich schätzen, mit Gurus Segen chanten zu können, bis wir soweit sind, uns Sant ji vollkommen hinzugeben. Oder uns Guru ji, falls es dabei noch Zweifel gibt, mit einem anderen Heiligen in Verbindung bringt.

**11.7.2020**

F: Zahlreiche Aspiranten, die einem Heiligen bedingungslos vertrauen, sind karmabedingt noch mit viel Leid, Schmerz und Krankheiten konfrontiert. Gemäß der kosmischen Ordnung müssen sie diese Prozesse auch selbst durchlaufen. Nur sehr wenige werden vom Heiligen direkt davon erlöst. Doch nach welchen Kriterien entscheidet ein Heiliger, wen er von seinem Karma befreit und wer es weiterhin selber tragen muss?

A: Wahe Guru und alle Heiligen betrachten alle Lebewesen mit den gleichen gütigen Augen. Egal was sie denken und tun. Da gibt es keinen Unterschied. Doch das Ausmaß an Liebe und Vertrauen, das Du Wahe Guru bzw. einem vollkommen Heiligen entgegenbringst, ist auch entscheidend für das, was Du zurück bekommst und was du an Heilung erfährst. „Dir geschehe nach deinem Glauben“. Mit diesen Worten wird auch Jesus an einigen Stellen in der Bibel zitiert, nachdem er Kranke geheilt hat. Jemand, der Gott bzw. einem Heiligen bedingungslos vertraut, wird intuitiv geheilt, weil es dann durch die göttliche Ordnung abgesegnet ist.

Bezüglich Karma gibt es drei verschiedene Arten:

- 1.) Was wir während unserer Inkarnationen angesammelt haben.
- 2.) Was wir jetzt gerade tun.
- 3.) Was vorgeschrieben ist.

Was wir jetzt tun und was wir durch unsere letzten Inkarnationen an Karma angesammelt haben, wird alleine durch die Anwesenheit eines Heiligen und dem Folgen seiner Anweisungen, geleert. Was jedoch an Karma vorgeschrieben ist, dadurch muss jeder weiterhin durch. Auch jemand, der den Aufstieg zum Heiligen bereits geschafft hat. Nur in extrem seltenen Fällen wird ein Heiliger auch dieses Karma bei einem Aspiranten löschen. Bedingung dafür ist absolute Hingabe und Vertrauen und dass alle Anordnungen Guru ji's ohne die geringste Gedankenreflektion befolgt werden.

F: Wie kann man jemandem helfen, der unter Depressionen leidet?

A: Wenn man als Aspirant einen solchen Menschen heilen möchte, sollte man sich erst einmal selbst geholfen und weitestgehend befreit haben. Unsere Aura, unser inneres Licht muss so stark sein, dass jemand in unserer Anwesenheit seine Gedankenmuster auflösen kann. Depression ist keine Krankheit. Das Einzige, was einem depressiven Menschen helfen kann, ist eine entsprechende Umgebung. Diese muss sich völlig ändern. Je länger die Depression bereits andauert, je länger wird es dauern, bis sich der Zustand verbessert. Vor allem, wenn derjenige der helfen möchte, noch keine vollständig verbundene Seele ist. Ein Heiliger könnte hier natürlich sofort agieren, doch das ist wenig sinnvoll, da selbst er dafür sehr viel Energie aufwenden müsste. Das Beste für eine depressive Person ist somit, regelmäßig in Gesellschaft von suchenden Aspiranten zu sein die auf dem richtigen Weg sind. So können die destruktiven Gedankenmuster durchbrochen werden. Medikamente können zwar helfen, das Gedankenkarussell eines Depressiven etwas zu stoppen. Heilung kann dadurch jedoch nicht erfahren werden.

F: Eingeweihte, abgesegnete Diener Guru ji's rezitieren täglich das Khalsa Nitnem. Dabei handelt es sich um fünf erfasste Offenbarungen durch Naam. Wie können diese Gebete auch uns im täglichen Leben bereichern?

Diese Gebete helfen uns, mit Gott verbunden zu sein und trotzdem im täglichen Leben unsere Aufgaben meistern zu können. Falls wir die Banis auswendig können, dann am besten singen. Singe die Gurbani und reflektiere das Mantra gleichzeitig im Geist. In der fortgeschrittenen Ebene sollten wir es

innerlich rezitieren und reflektieren. Bis dahin wie gesagt chanten. Das ist die beste Möglichkeit, um die Umgebung zu reinigen und einen Schutzschild aufzubauen, bevor wir an die innere Arbeit gehen.

F: Gibt es eine negative Kraft, die durch die Verstrickungen und Verfehlungen der Menschen profitiert und dadurch selbst stärker wird?

A: Sant ji weist darauf hin, dass Kali Yuga, in dem wir gerade leben, 72 Zeitalter beinhaltet und als größtes Ziel den Wunsch hat, absolut zu herrschen. Er ist quasi der König in der Stadt in der wir leben und erlässt eigene Gesetze, die wir befolgen sollen. Diese Herrschaft beinhaltet ausdrücklich die Anweisung, sich hemmungslos den 5 Dieben, bzw. sich seinen Trieben hinzugeben. Jemand der dies nicht tut und sich wieder mit Gott binden und gemäß der höchsten kosmischen Ordnung leben möchte, wird von Kali Yuga entsprechende Hindernisse in den Weg gelegt bekommen. Das passiert auch gerade mit uns als Aspiranten. Auf dem Weg zu Gott müssen wir erst einmal König Kali Yuga besiegen und das geht nur mit einem vollkommenen Guru an unserer Seite. Jeder, der heutzutage behauptet, wir bräuchten keinen Meister, wird es nicht schaffen dagegen anzukommen. Dafür ist Kali Yuga einfach zu mächtig.

F: Was steckt dahinter, wenn ich auf der weltlichen Ebene weiterhin ständig mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe und einfach keine Fortschritte mache?

A: Wenn wir auf unserem spirituellen Weg sind und dabei einfach nicht voran kommen in unserem Alltag, sondern die Schwierigkeiten eher noch größer werden, hat das ebenfalls mit der Macht von Kali Yuga zu tun die uns ausbremst und nicht wachsen lässt. Dagegen hilft die Sangat und die Begleitung eines Heiligen. Unser Schutzschild gegen Kali Yoga wächst dadurch enorm.

## **12.7.2020**

Beim Waheguru Mantra, am Fixierpunkt während der Rezitation, erscheinen die Buchstaben leuchtend bei fortgeschrittenen Aspiranten, oder Sie fangen an, das Licht zu sehen.

Die Fixierung auf das jeweilige Chakra mit der Silbentrennung dient nur dazu, den Geist schneller einzufangen.

Die Form Gottes ist Waheguru – Wahe – Faszinierend/Bewundernswert, Guru – die Unwissenheit wird durch das Licht der bedingungslosen Liebe der Allwissenheit beseitigt.

Während des Chantens sollen die Bedeutungen mit reflektiert werden, um tiefer in Waheguru einzutauchen.

Es ist essenziell, die Lotusblüte im Nabel-Chakra zu erwecken. Es gibt eine Verbindung mit dem Nabel-Chakra und dem 10. Tor – Das Dwaur – Kronen-Chakra.

Durch Pranayama kann man das Nabel-Chakra aktivieren. Der Nabelraum ist das Zentrum unserer Atemzüge. Das Herz bewegt die innere Lebensenergie (Prana) im ganzen Körper. Solange das Herz schlägt, fließt Lebensenergie durch den Körper. Sobald es aufhört zu schlagen, wechselt die Seele samt ihrer Festplatte (feinstofflicher Körper) die Kleidung (Körper).

Es gibt 8.4 Mio. mögliche Varianten von „Kleidungsstücken“ (allein 4.2 Millionen im Wasser). Erst nach sehr vielen Inkarnationen erlangt man den menschlichen Körper. Und solange wir nicht verstehen, aus welchen Elementen der Körper entsteht, wie seine Eigenschaften sind und wir auch nicht begreifen, dass nur der Körper stirbt und nicht wir, fehlt ein grundlegendes Verständnis der Zusammenhänge.

Wasser ist dabei das Fundament und somit wesentlicher Bestandteil des menschlichen Körpers. Erde bildet den physikalischen Körper und verleiht ihm Energie über die Nahrungsaufnahme. Die Lebensenergie basiert auf Nahrung.

Die Atmung beginnt am Nabel Chakra, welche über die Lungen nach außen getragen wird. Waheguru hat uns für die innere Reise zwei Energiekanäle gegeben, (Ida und Pingala) um die Lebensenergie über die Kanäle nach oben zu schießen und resultierend einen dritten Kanal als zentralen Punkt (Sushumna Nadi) zu aktivieren. Hier ist Licht und Wonne.

Ab hier beginnt unsere eigentliche Reise....

Erst muss der Geist abgeholt und im Shabad fixiert werden. Wenn dieser dann in der Lage ist, sich auf das Innere zu fixieren, kann der Geist in Folge die inneren Vibrationen und Klänge wahrnehmen. Das Licht der Weisheit/ des Wissens wird dort wahrgenommen.

Damit wir diese Reise inklusive der täglichen Herausforderungen beginnen können, müssen wir die Methode erlernen. Nur durch die Abstimmung und Bereitschaft eines Lehrers/Meisters sich transformieren zu wollen – wie auch bei jeder Aufnahme von Wissen und Erfahrung durch Eltern, Kindergarten, Schule, Studium/Ausbildung –, können wir die Formel für jedes Anliegen erfolgreich meistern.

Um den unruhigen Geist beruhigen zu können, müssen wir unterschiedliche Methoden anwenden.

Sobald der Geist sich beruhigt hat und die Aufnahme von Gurus Wissen durch hingebungsvolles Chanten gewährleistet ist, vereint sich der Shabad (WAHEGURU) als eins. Es muss und wird nicht mehr in Silbentrennung gechantet auf dieser Ebene. Intuitiv wird es als Ganzes gechantet.

Den Atem plus das Mantra Waheguru zu nutzen (laut chanten) ist dann nicht mehr notwendig. Der Atemfluss hat keinen Einfluss auf die Präsenz.

Erst bringen wir den Geist dazu, das Mantra bewusst aufzunehmen und in sich zu verankern. Dann, wenn es sich mit dem Geist befreundet hat, brauchen wir nicht mehr zu chanten. Dann chantet der Geist und wir hören zu.

Langsam, langsam wird das Innere aufblühen. Es ist zeitaufwendig, jedoch essenziell für den spirituellen Pfad und seine Stufen/Stationen mit ihren Herausforderungen – 5 Koshas.

An einem einfachen Beispiel lässt sich der Prozess gut erklären: Nimm eine Glühbirne und wickle ein Tuch um sie. Dann noch eins, und dann wieder eins. Je mehr diese Glühbirne eingewickelt wird, desto weniger leuchtet die Birne, bis sie kein Licht mehr ausstrahlen kann.

Analog sind wir von den 5 Hüllen umwickelt/umhüllt und haben uns mit einer dieser- je nach eigenem Level – identifiziert.

Nach disziplinierten Bemühungen legen wir die Identifikation mit den Hüllen bewusst erfahrend ab und besteigen die Stufen, die nach Hause führen. Das wonnegefüllte Licht wird sichtbar.

Viele vorige Suchende haben diesen Weg durch strenge, unbeschreibliche harte Methoden versucht zu besteigen. Einige haben bestimmt etwas erlangt, außer Frage – zum Beispiel spirituelle Kräfte. Jedoch der Weg, in Einklang mit der kosmischen Ordnung zum höchsten Punkt zu steigen und dabei gleichzeitig seine Verpflichtungen innerhalb der Familie und Gesellschaft wahrzunehmen, wurde durch Sri Guru Nanak Dev ji und den Heiligen aus unterschiedlichen „Religionen“ in Sri Guru Granth Sahib ji offenbart.

Die damals Suchenden sehnten sich danach, zum höchsten Punkt zu gelangen, jedoch kannten Sie nicht die Methode. Jene, die diese Methode erlernten, sind heute über die Verankerung des Shabad in Einklang mit dem Willen Gottes zum höchsten Punkt aufgestiegen.

Ein Leben im Haushalt wurde als großes Hindernis gesehen. Man verließ deshalb häufig die Familie und war trotzdem nicht in der Lage, beispielsweise sexuelle Gedanken abzulegen.

Guru ji schwimmt gegen den Strom. Ein Leben in den familiären Verhältnissen ist ein Segen, wenn man einem Erleuchteten dient und die Lehren praktisch im Leben implementiert: kontinuierlich Meditieren/Chanten, Geben/Teilen und die Reinigung von Körper und Geist. Dann erlangen wir Gurus Segen.

### **13.7.2020**

Sant ji hat erneut darauf hingewiesen wie wichtig es ist für unser spirituelles Wachstum, die Sehnsucht, das Brennen danach zu erwecken, Wahe Guru zu erfahren. So gut wie möglich ein abgestimmtes Leben zu führen hilft uns dabei. Ebenso, unsere Anhaftungen und Verstrickungen mit anderen Personen und Situationen/Dingen und auch unserem Körper, aufzulösen.

### **14.7.2020**

Anhaftungen/Verstrickungen lösen sich sich intuitiv auf, je mehr die wahre Liebe zu Sant ji/Wahe Guru erweckt ist und wächst. Dann gibt es als Fokus nur noch Gott und alles andere wird bedeutungslos und verliert an Macht über uns. Je freier wir in dieser Hinsicht werden, umso mehr kann Sant ji zu unserem höchsten Wohl mit uns arbeiten.

### **15.7.2020**

Sant ji teilt mit der Sangat heute erneut Techniken, wie wir unseren Geist und Körper weiter reinigen und damit schneller wachsen können, um auf das nächste Level zu kommen:

#### **Mool Mantra chanten:**

Wichtig ist, das Mool Mantra so oft wie möglich selbst zu singen und dabei folgendes zu beachten:

- 1.) Die Buchstaben, die Worte, kontinuierlich am dritten Auge visualisieren während dem Singen und dabei 100% präsent sein.
- 2.) Den Klang des Mantras bewusst hören.

#### **Pranayama Übung mit dem Mantra Wahe Guru Variante 1 (Empfohlen mind. 10 Minuten)**

In einfacher Haltung sitzen mit ganz gerade Wirbelsäule. Rechtes Nasenloch verschließen, tief in den Bauchraum einatmen mit geistig „Wahe“ und den Ton gedanklich nach oben zum dritten Auge ziehen. Dort kurz innehalten und Atem halten.

Dann über das rechte Nasenloch ausatmen mit „Guru“. Den Ton gedanklich nach unten führen.

Dann vorn vorne beginnen, aber jetzt das linke Nasenloch verschließen, also über das rechte Nasenloch einatmen, links ausatmen nach dem bisherigen Muster. Nun wieder links einatmen, rechts ausatmen usw.

#### **Pranayama Übung mit dem Mantra Wahe Guru Variante 2 (Empfohlen mind. 10 Minuten)**

Rechtes Nasenloch verschließen, über linkes Nasenloch mit geistig „Wahe“ einatmen und den Ton gedanklich bis zum dritten Auge hochziehen. Dort den Atem so lange wie möglich halten und geistig „Guru“ in schnellem Tempo chanten. Dann wieder links ausatmen. Wechsel zum rechten Nasenloch usw.

Diese Atemübungen sind gut zum Reinigen und balancieren der Atemströme und Energien. Gerade nach der Meditation. Wenn man als Yogi seinen Atem kontrollieren kann, wird sich alles manifestieren was wir kommunizieren. Außerdem können wir erst dann in die höheren Zentren aufsteigen, wenn unsere Atemströme balanciert sind.

### **16.7.2020**

Sant ji hat erneut darauf hingewiesen, wie wichtig Pranayama, bzw. Atemkontrolle für unseren spirituellen Fortschritt und unsere Gesundheit ist. Da unsere Atemzüge gezählt sind, die wir in jeder Inkarnation zur Verfügung haben, wirkt es sich günstig auf unsere Lebensspanne aus, je weniger Atemzüge wir verbrauchen. Durch Pranayama können wir unsere Atemfrequenz senken und gleichzeitig wesentlich effektiver atmen, also mehr Prana aufnehmen. Alle unsere Energiekanäle werden dadurch gereinigt und Krankheiten im Bereich Magen/Darm vermieden bzw. geheilt.

### **17.7.2020**

Heute hat Sant ji noch einmal die Wichtigkeit der Prana Energiekanäle hervorgehoben und die Bedeutung des Weges, den Guru Nanak Dev ji der Menschheit aufgezeigt hat. Er sprach auch über andere Heilige vor der Zeit Guru Nanak Dev ji's, die den Weg ebenfalls erkannt hatten, aber diese Erkenntnisse innerhalb ihrer begrenzten Lebensspanne nicht vollständig offenbaren konnten.

Sant ji spricht über die sieben Chakras, die den meisten Menschen bekannt sind. Das Agya Chakra zwischen den Augenbrauen repräsentiert die materielle, physische Welt. Innerhalb dieses Chakras ist der Geist weiterhin verstrickt, solange er noch keine Erfahrung mit den höheren Zentren machen konnte. Ist das Agya Chakra gemeistert, und der Geist auf einen Punkt fixiert, beginnt die eigentliche Reise nach Innen, die wahre Suche nach Guru ji.

Danach kommt das Trikuti Chakra und Dasam Duar, das zehnte Tor.

Trikuti ist der Treffpunkt von Ida, Pingala und Sushmana. Danach folgt Dasam Duar und schließlich Sachkhand, wohin uns Sant ji zu gegebener Zeit mit Gurus Segen hinbringen möchte.

Bis zum Agya Chakra ist die materielle Welt die Erfahrung des Geistes, danach beginnt die Erfahrung der feinstofflichen Welt, bis hin zu unserem wahren Zuhause, Sachkhand. Die Pranaenergie, der Atem, hat Zugang bis zum zehnten Tor und spielt eine wesentliche Rolle beim spirituellen Aufstieg. Die Atemübungen die wir jeden Abend im Sangat machen, mit der wechselnden Nasenlochatemung, Atem halten usw., helfen uns zu reinigen. Das Halten des Atems ist dabei wichtig, damit jede Pore in unserem Körper erreicht wird. Auf diese Weise wird der Körper irgendwann alles was verschmutzt ist an Energie in uns, intuitiv ausstoßen.

Die Pranayama Übungen sind in unserer gegenwärtigen Zeit umso wichtiger, da wir mit deutlich mehr Verschmutzungen aller Art konfrontiert sind (Luft, Essen, Sinneseindrücke etc.) die uns Energie entziehen. Früher hatten die Aspiranten generell ein höheres Energieniveau, so dass die direkte Bindung mit dem Shabad Surat einfacher war. Wenn das Gleichgewicht zwischen den Atemströmen nicht balanciert ist, können Krankheiten entstehen, die ansonsten gar nicht aufgekommen wären. Deshalb

legt Sant ji großen Fokus auf diese Atemtechniken und gibt uns gleichzeitig den Blick auf das, was wir auf dem weiteren Weg erwarten dürfen.

Bis zum zehnten Tor spielt wie gesagt der Atem eine große Rolle. Auf dem weiteren Weg braucht es dann einen Heiligen, der uns bis Sachkhand führt.

**Agya Chakra:** weltlicher Genuss, dominiert vom eigenen Geist

**Trikuti Chakra:** die eigentliche Reise nach Innen beginnt. Dort kann der Aspirant auch irre geführt werden, da hier vollständige Dunkelheit herrscht. Bis zu diesem Punkt schaffen es nur sehr wenige. Um hier nicht vollständig die Orientierung zu verlieren, braucht es jemanden, der sich in diesem Dickicht gut auskennt. Alleine schafft es niemand weiter.

Danach kommt Dasam Duar und schließlich Sachkhand. Hier helfen keine Atemtechniken mehr, sondern nur der Shabad. Shabad ist allmächtig und die Form des Guru selbst. Gurbani beispielsweise ist der Shabad, der Klang, der aus Gott selbst heraus entstanden ist. Mool Mantra und Wahe Guru Mantra, die beide religionsübergreifend und für alle Menschen gedacht sind, ist der Weg, der in uns im Kali Yuga wieder nach Hause führt. Darauf bereitet uns Sant ji gerade vor. Allerdings ist es erst dann möglich, wenn wir unsere neun Tore schließen und wieder Kontrolle darüber haben. Das ist die Herausforderung, das Spiel, das wir spielen müssen. Allerdings sollen wir uns dabei nicht verrückt machen. Der Shabad hat die Kraft, die neun Tore zu schließen und auch den Schlaf zu verringern. Als Guru ji das Lebensspiel kreierte, hat er 10 Tore darin positioniert. Neun davon betreffen den physischen Körper und gehen nach außen. Das zehnte Tor geht nach Innen. Das Schloß dafür lässt sich erst dann öffnen, wenn wir Gurus Segen haben. Diesen erhalten wir, wenn wir die neun Türen gemeistert und die Energie nach Innen gebracht haben. Also das Agya Chakra und Trikuti Chakra überwunden haben und mit dem Segen eines Heiligen das zehnte Tor erreichen.

## **18.7.2020**

**F:** Wie kann man den eigenen Geist dazu bringen, die Sehnsucht nach Guru ji immer stärker zu erwecken?

**A:** Erschwert wird es natürlich durch die vielen Verstrickungen mit unserer Umwelt, Familie, Partnern, Freunde, Besitztümern usw., die uns häufig kostbarer als alles andere erscheinen. Doch wenn wir uns allein bewusst machen, mit wie vielen Schätzen wir durch Guru ji gesegnet sind, dass Gott die eigentliche Kraft hinter allem ist und wir über den Atem mit ihm verbunden sind, können wir nur voller demütiger Liebe werden. Auch wenn wir auf unserem Lebensweg lauter Fehler machen und immer wieder gegen die kosmische Ordnung handeln, wird uns dennoch immer verziehen und wir mit offenen Armen empfangen werden, wenn wir uns wieder auf den Weg nach Hause machen. Die Erfolge, die wir dabei im Laufe unserer Inkarnationen errungen haben, verfallen nicht am Ende eines Lebens sondern wir starten in einer neuen Inkarnation mit dem bisherigen „Punktstand“. Wie eine Schneiderin, die bis spät abends an einem Gewand näht und am nächsten Tag wieder dort weiter macht, wo sie am Abend zuvor müde aufgehört hat.

Wer in seinem Leben durch die Gesellschaft einer Sangat bereichert wird, also Menschen, die wahrhaft auf der Suche nach Gott sind, und sogar noch von einem Heiligen begleitet wird, hat schon höchstes Karma angesammelt, das jetzt endlich Früchte trägt. Nur zwei Dinge in der Schöpfung sind hervorzuheben und sind somit das beste überhaupt: ein Heiliger und Gott selbst. Der Heilige hat die Aufgabe, Suchende auf die Vereinigung mit Guru ji vorzubereiten bis Gott selbst seinen Segen dazu gibt.

Letztendlich dient unsere Existenz als Mensch nur einem Zweck: Gott zu realisieren!

## 19.7.2020

Auch heute spricht Sant ji erneut darüber, wie wichtig Atemkontrolle in Form von Pranayama ist. Es hilft, Krankheiten, vor allem im Magen-Darm Trakt, zu beseitigen bzw. erst gar nicht entstehen zu lassen. Es öffnet die Poren, begünstigt das Schwitzen und beschert eine höhere Lebenserwartung wenn wir gelernt haben, richtig zu atmen und mit weniger Atemzügen auszukommen. Wenn Sushmana Nadi am dritten Auge aktiviert ist, verspüren wir Glückseligkeit und auch die anderen Chakras werden dadurch aktiviert. Dasselbe gilt, wenn wir Mool Mantra und Wahe Guru Mantra chanten.

Wenn bei der Empfängnis eines Kindes das rechte Nasenloch dominant ist, empfängt die Frau einen Jungen. Wenn das linke Nasenloch aktiv ist, ein Mädchen. Das hängt mit den beiden unterschiedlichen Qualitäten der Nasenströme zusammen: rechts steht für die aktivierende Sonnenenergie, links die beruhigende Mondenergie.

Sant ji verrät, dass es für ihn ein Leichtes wäre, uns sofort auf das höchste Level zu bringen. Doch er möchte, dass wir die Erfahrungen selbst machen, um auch andere dabei besser anleiten zu können. Sant ji empfiehlt, sich täglich so lange wie möglich Zeit für die Reise nach Innen zu nehmen, um so rasch rasch voran zu kommen.

Guru ji hat alles was ist in einem einzigen Moment erschaffen. Das kosmische Gesetz sieht dabei vor, dass jeder erntet was er gesät hat. Wir sind für alles was wir erfahren, unser Karma, selbst verantwortlich.

Trotz aller Bemühungen werden es in diesem Leben nicht alle schaffen, Wahe Guru zu realisieren. Dazu sind viele Verstrickungen bei Einzelnen noch zu stark, müssen auch bestimmte Aspekte unseres Karmas erst einmal erfüllt werden. Der Spagat zwischen den Verpflichtungen innerhalb der Familie und unserem spirituellem Fortkommen ist auch nicht immer leicht. Ein Heiliger kennt die Methoden, wie man innerhalb der Familie/Gesellschaft seine Rolle wahrnehmen und trotzdem völlig verbunden mit Guru ji sein kann und wird sie uns vermitteln. Wenn wir Verpflichtungen haben wie Familie, Kinder, Ehepartner etc. (unser Karma) müssen wir sie auch erfüllen. Einfach auf und davon zu laufen und alleine in einer Höhle zu leben, damit wir uns nur noch unserem spirituellen Wachstum widmen können, wäre schädlich für alle Beteiligten. Wenn wir hingegen die wahre Liebe zu Guru ji immer mehr erwecken, wird uns dies durch alle Herausforderungen tragen. Umso mehr wir dabei von der Hand eines vollkommenen Heiligen geführt werden. Dann heißt es nur noch, sich vollkommen hingeben und bedingungslos vertrauen....

Sant ji meinte zum Abschluss des heutigen Abends noch: "Wenn ihr die vollkommene Liebe Gottes erst einmal erfahren habt, werdet ihr euch die Haare raufen und fragen, warum ihr so lange gewartet habt, um euch auf den Weg zu machen und nicht schon vorher alles dafür getan habt."

## 20.07.2020

Generell gibt es drei Säulen, durch den der Weg nach Hause forciert wird. Yoga Marga, Sehj Marga und Saint Marga. Marga heißt Weg.

Einem Meister/GURU zu folgen – gemäß der kosmischen Ordnung/den Regeln des Lebensspiels ist dennoch essentiell.

Guru Granth Sahib ji setzt mit der Offenbarung, dass eine Befreiung aus der Wiedergeburt/Inkarnation ohne einen vollkommenen GURU/Meister nicht möglich ist, ein klares Ausrufezeichen! Heilige aus verschiedenen Weltanschauungen stimmen dem zu. Wahre Erleuchtung erlangt man nur durch einen vollkommenen GURU/Meister.

Jemand, der diesem Pfad folgt und es nicht in der begrenzten Zeit seiner menschlichen Inkarnation schafft, erhält in den nächsten Inkarnationen wieder den menschlichen Körper bis er es geschafft hat. Dies ist die einzige Möglichkeit nach Hause zu kommen.

Mediationen, Gaben, (Spenden) verdienstvolle, sowie strenge disziplinarische Handlungen aus vorigen Leben, bescheren den Menschen im Hier und Jetzt Ansehen, Komfort und einen entsprechenden Status. Falls sie diese Geschenke jedoch nicht für den spirituellen Aufstieg nutzen, sondern nur für scheinweltliche Genüsse, landen solche Wesen wieder im Kreislauf der Wiedergeburt.

Der Mensch ist karma- bzw. handlungsgebunden. Basierend darauf ist Jemand näher und der Andere weiter Weg von zu Hause. Das ist das Spiel Gottes.

Erst sucht der Suchende und gesellt sich mit Gleichgesinnten. Dann ist Er/Sie bereit, sein/ihr Leben gemäß den Anweisungen eines Guru zu führen und wird eingeweiht. Jedoch Vorsicht, unsere geistigen Absichten und Wünsche verzögern den Weg nach Hause (denn sie müssen laut kosmischer Ordnung erst erfüllt werden) und haben eine Auswirkung, auf welchem Level der Suchende spirituell eingestuft wird und welchem Weg er/sie entsprechend folgt.

### **Sehj Marga**

Ist erst einmal der geistige Drang nach der Liebe Gottes ununterbrochen, so wird intuitiv Naam durch diese Grundhaltung in Verbindung mit dem Chanten/Loppreisung in uns – Bhakti – erweckt. Wir lösen uns dann von der körperlichen Identifikation und steigen auf in das Reich Gottes.

Andernfalls gewährt man in den Folgeinkarnationen karmabedingt eine passende Familie für den Aufstieg, WENN die Vereinigung angestrebt ist. Eine Inkarnation in einer suchenden Familie wird nur bei besten Voraussetzungen gewonnen. Deswegen ist es jetzt wichtig, alles zu tun, um nach Hause zu kommen. Wenn wir es nicht schaffen sollten, jedoch alles getan haben was in unserer Macht steht, dem Willen Gottes/ Gurus zu folgen, werden wir in einer suchenden Familie geboren, in der unser Aufstieg -wegen der Gleichgesinnung - sehr vereinfacht wird.

### **Gurmat Yoga Marga**

Dann mit jedem Atemzug den Namen Gottes zu wiederholen ist eine Bescherung. Die Gesellschaft von weiteren ernsthaft Suchenden ist enorm wichtig. Ohne deren Gesellschaft kann auch das Jaapa/ die Meditation zum Verhängnis werden, wenn es nicht abgestimmt ist und die egozentrische Identifikation durch Selbstlob verstärkt wird. Er/Sie schaut herab auf andere Aspiranten und urteilt geistig zum eigenen Nachteil.

Wenn man es erkennt und einsichtig ist, hilft der Hilferuf/Gebet und natürlich die Sangat dabei, eine selbstlose Haltung einzunehmen. Ansonsten lädt man sich voller egozentrischem Stolz nur mit theoretischem Wissen oder nicht abgestimmter Lebensweise auf. In Gurbani werden solche Wesen als Narren bezeichnet.

Nur die Gesellschaft eines Heiligen und der Gleichgesinnten kann das Individuum vor dieser Krankheit schützen.

Die Wurzel aller Verstrickungen/Unstimmigkeiten ist der egozentrische Stolz der Unwissenheit. Als Gegenpol steht die Hingabe/Demut zur Schöpfung und Gott. Sie lässt die Früchte der Tugenden in uns wachsen. Der Gestank des egozentrischen Stolzes verschwindet.

Die Mitnahme des Atemflusses im Chanten/Meditieren wird auch durch Guru ji hervorgehoben. Er hat eine Reichweite bis zum zehnten Tor. Steigt die Intensität der Ausübung der Mediationen, öffnet

sich mit Gurus Segen das zehnte Tor. Es sind jedoch sehr wenige unter den Suchenden, die diese Disziplin und Ausdauer haben bis dorthin.

### **Saint Marga – Shabad Surat Marga**

Hier spielt die Mitnahme des Atems keine Rolle. Nur die Präsenz/Aufmerksamkeit im Moment (Bewusstsein) im Shabad ist die Essenz. Auch die Zunge zum Chanten wird nicht genutzt.

Augen zu, Ohren zu, hinsetzen in einen stillen Raum und dann die Aufnahme beginnen. Erst innerlich das Mantra bewusst wiederholen und im Geist einspielen.

Das Bewusstsein hat eine unbeschreibliche Geschwindigkeit. Solche Aspiranten/Heilige, die in der Lage sind, ihr Bewusstsein zu kontrollieren – die äußeren Einflüsse also ausschließen können – können das Mool Mantra in einer Stunde auch 30.000 Mal wiederholen oder in einer Minute das Sri Jap Ji Sahib mehrmals aufnehmen.

Das passiert dann, wenn die Aufnahme qualitativ sehr hoch erfolgt ist und der Geist in der Lage, sie in der gleichen Frequenz (Hingabe + Liebe) wiederzugeben.

Nachdem geistig rezitiert bzw. gechantet wurde, wird das aufgenommene in einem meditativen Zustand bewusst gehört.

So wie Zucker, Mehl und Ghee nach Mischung und entsprechender Zubereitung zu Parschad wird, so wird der Meditierende, der Fixierpunkt und die Meditation EINS. Man nimmt eine Form an. So wie eine Trennung von Zucker, Mehl und Ghee danach nicht mehr möglich ist und Eins sind – also auch den Namen der jeweiligen Zutaten im Einzelnen verlieren, so ist es auch im Shabad Surat Marga. Der Erfahrende wird bei der Besteigung der höheren Stufen die Erfahrung machen.

Man beginnt die Reise am dritten Augen – Agya Charka. Nutzt dann die Form des Shabad (eine makellose Form Gottes) und findet nach Hause, Sachkhand.

Auch solche Aspiranten, die den Atemfluss mitnehmen mit dem Shabad sind gesegnet, es nach Hause zu schaffen.

Der Aufstieg ist wie bereits beschrieben nur durch den Segen des vollkommenen Gurus/Meisters möglich. Entsprechend sollten wir unseren Geist abstimmen. Taucht das Ego irgendwo auf, ist die Entwicklung/Transformation bis auf weiters eingestellt.

Die Naad Klänge und Ströme, sowie die Wonne werden durch Saint Marga intuitiv wahrgenommen. Jedoch sollte der Suchende sich hier nicht lange aufhalten sondern weiter reisen – auch, wenn diese Haltestelle unbeschreiblich schön ist. Ziel immer vor Augen haben – Sachkhand.

Sobald unser Bewusstsein nach oben gestiegen ist und nicht mehr durch die neun Türen in die Scheinwelt entweicht, fühlt sich unser Körper leicht wie eine Feder an. Wenn wir wieder zurückfallen und die äußerlichen Geschehnisse unsere Aufmerksamkeit gewinnen, fühlt sich der Körper wieder wie vorher an.

Diese drei Säulen und Wege sind grob von Guru Granth Sahib ji festgehalten.

Sant ji bekräftigt, bei jeder Handlung darf der Gestank des egozentrischen Stolzes nicht in Erscheinung treten.

Ausüben und loslassen oder Beobachten was durch dich unternommen wird. Was leichter fällt, implementieren.

Nur die Gesellschaft mit Gleichgesinnten und dem Heiligen hilft uns, den Gestank des egozentrischen Stolzes einzudämmen.

Das Yoga Marga und auch ein Teil des Sejh Marga kann eine Ungleichheit in uns auslösen, so dass der Aufstieg erst nach der Chakra Reinigung ermöglicht wird. Es kann auch zu Überhitzung oder Verstopfung kommen.

Nur bei Sant Marga ist das nicht der Fall. Ganz im Gegenteil, macht man es richtig, spürt man die Gelassenheit sowie Leichtigkeit. Jedoch ist dieser Weg des Sant Marga ohne Segen des Gurus nicht möglich.

Grundbasis bei allem ist der Drang, die Reise zu beginnen mit Segen Gurus. Dann folgt die geistige Askese und schließlich die visionäre Begegnung.

Allein schon wenn man in der Anwesenheit eines Heiligen/Guru/Meister weilt; wird unser Bewusstsein intuitiv beeinflusst.

### **21.07.2020**

Persönliche Fragen und Entwicklungen innerhalb der Sangat werden im Anschluss an das Jappa besprochen.

### **22.07.2020**

Sant ji präzisiert noch einmal seine Anweisungen zur 2. Pranayama Variante: Die Nasenlöcher immer mit der linken Hand verschließen. Also mit dem Daumen linkes Nasenloch schließen, rechts mit Wahe einatmen und den Atem gedanklich bis hoch zum dritten Auge ziehen. Dann dort so lange wie möglich Atem halten und geistig Guru, Guru....chanten. Dann durch das gleiche Nasenloch wie bei der Einatmung (hier rechts) stoßweise mit geistig Guru, Guru ausatmen. Wenn wir diese Pranayama Übung täglich mindestens 10 Minuten ausüben, werden wir auch keine Herzprobleme oder einen Herzinfarkt haben.

#### **WICHTIG:**

Der Atem sollte auf beiden Seiten gleich lang gehalten werden. Wenn nötig, mit einer Uhr kontrollieren. Dann das rechte Nasenloch mit Ringfinger und Mittelfinger der linken Hand verschließen und dort die entsprechenden Schritte machen.

Diese Pranayama Übung täglich zu machen ist essentiell für unsere körperliche und geistige Gesundheit. Auch bei allem was uns gedanklich aus dem Gleichgewicht bringt sehr hilfreich.

Sant ji betont erneut, wie wichtig es ist, bei allen Widerständen die uns im Außen begegnen, immer in der Liebe zu bleiben. Gerade innerhalb der Familie, Freunde, Arbeit etc. Selbst in Situationen, in denen uns Schlimmes von jemandem angetan wird, auch diese Menschen weiterhin zu segnen und in unsere Gebete einzuschließen. Wie Jesus, der nach all den Qualen, die ihm von anderen angetan wurden, seinen himmlischen Vater noch am Kreuz bittet: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“ Oder das Beispiel der Sikh Frauen, die selbst nach der grausamen Tötung ihrer Kinder die Mörder und deren Familien in ihre täglichen Gebete eingeschlossen haben. Dadurch wurde den Mördern erst bewusst, wie groß die Liebe der Frauen zu Guru ji ist und sie fielen beschämt und demütig vor ihre Füße.

Für uns als Aspiranten bedeutet es, andere Menschen, die noch vollkommen verstrickt und vielleicht zornig oder grausam sind, nachsichtig zu betrachten, weil auch in ihnen das Licht des EINEN residiert. Die Liebe und Hingabe, die wir für unsere eigenen Kinder oder Angehörige haben, müssen wir mindestens auch für Guru ji, bzw. die gesamte Schöpfung haben, sonst wird uns der Weg nach Hause nicht gelingen.

### **23.07.2020**

Sant ji betont erneut, welch großes Geschenk unser menschlicher Körper ist und dass wir ihn deshalb ganz besonders achten und pflegen sollen. Schließlich ist er nur eine Leihgabe, die uns von Gott anvertraut wurde. Wir brauchen sehr viel Energie für den Aufstieg in Form von Naam. Das fordert unseren Körper sehr und deshalb ist es wichtig, ihn dabei so gut wie möglich mit gesunder, leicht verdaulicher Kost bester Qualität zu unterstützen. Selbst höhere Wesen wie Devis und Engel sind neidisch auf das Geschenk unseres menschlichen Körpers. Denn nur in dieser Form können wir uns wieder mit Gott vereinen. Jemand der spirituell wachsen möchte, sollte stets in der Liebe und damit positiv und glücklich sein. Denn das ist unsere eigentliche, wahre Natur, in der es kein Leid und keinen Schmerz gibt.

### **24.07.2020**

Sant ji verdeutlicht, dass wir in der Regel jeden Tag viel Zeit in der Scheinwelt verbringen, die uns permanent Energie entzieht und uns von unserem eigentlichen Ziel abzubringen versucht. Deshalb ist es sehr wichtig, beim täglichen Chanten den Aspekt der Freude stark einzubeziehen. Also während wir uns auf das dritte Auge konzentrieren, die Freude, bzw. Vorfreude in uns zu erwecken, dass Guru ji sich uns jederzeit offenbaren könnte. Der Weg nach Sachkhand, unserem wahren Zuhause, ist schmäler als ein Haar. Wir können ihn nur erfolgreich beschreiten, wenn wir nicht mit unseren äußeren Wahrnehmungsorganen verhaftet sind, unsere 9 Tore unter Kontrolle haben und uns demütig Guru ji zu Füßen legen und uns dabei vollständig seiner Gnade ergeben.

F: Wie schaffen wir das innerhalb der materiellen Welt, also inmitten unserer Familie und sonstigen Verpflichtungen?

A: Indem wir bei jeder Handlung die wir ausführen, Guru ji in den Fokus stellen und ihm selbstlos dienen, ohne diesen Verdienst uns zuzuschreiben oder jemand anderem gefallen zu wollen. Aus „Mein“ muss „Dein“ werden. Somit das Verständnis erwachsen, dass nichts „mir“ gehört, sondern alles Guru ji und das alles was ich tue, ich ihn Wahrheit für Guru ji tue. Die eigenen Handlungen vollständig mit Guru ji abzustimmen ist der beste Weg, jegliche Schritte in allen Bereichen des Lebens unverhaftet zu gehen.

Wenn wir mit Gurus Segen zu Wohlstand kommen, sollten wir nur das Nötigste für uns persönlich behalten und den Rest für wohltätige Zwecke weitergeben. Das beschert uns großen Segen auf unserem spirituellen Konto. Es ist essentiell, sich immer wieder klar zu machen, dass nichts was wir tun und für was wir Ansehen erhalten, unser persönlicher Verdienst ist, sondern alles Geschenke Gottes. Dieses Wissen hilft uns, stets neutral zu bleiben, und nicht in egozentrischen Stolz zu verfallen, wenn wir für etwas was wir Gutes getan haben, gelobt werden. Jegliche positive Handlung, die wir unverhaftet ausüben, sei sie noch so klein, hilft uns auf dem Weg nach Hause und beschert uns Punkte auf unserem „Seva-Konto“. Wenn wir jegliches Anhaften an unsere Taten, (auch die „schlechten“) an Menschen oder Dinge vollständig loslassen, kommt Guru ji uns tausendfach entgegen. Weil Gott 100.000 mehr Liebe für uns empfindet als wir für ihn und er auch nicht unsere Natur reflektiert. Deshalb ist jeder Atemzug den wir haben, so extrem wichtig und kostbar. Denn wir können Wahe Guru nur realisieren, solange wir noch Atemzüge haben. Eine Ausnahme bilden vollkommene Heilige. Sie können selbst bestimmen, wann sie ihre physische Hülle verlassen und auch anderen zusätzliche Atemzüge bescherten. Wir bringen unseren Körper bei der Geburt zwar mit, doch wir lassen ihn zurück, wenn wir sterben. Der Körper ist nur das Vehikel das uns beschert wurde, um Gott zu erfahren.

Guru Nanak Dev ji betont in der ersten Pauri des Jap ji Sahib, dass wir den Schleier der Illusion nur lösen können, wenn wir den Willen Gottes erkennen und entsprechend handeln:

*Denken, Denken, soviel Denken*

*lässt es uns nicht begreifen.*

*Schweigen, Schweigen so langes Schweigen*

*lässt den Geist nicht ruhig sein.*

*Unsere Sehnsucht wird nicht gestillt*

*vom Reichtum dieser Welt.*

*Und von unseren großen Ideen bleibt keine, die uns hält.*

*Wie können wir in Wahrheit leben,*

*das Netz der Illusion zerstören?*

*Nanak sagt, lasst uns auf unserem Weg auf Gottes Willen hören.*

Sant ji weist abschließend erneut darauf hin wie wichtig es ist, stets in Liebe zu handeln und etwas was wir erreichen wollen, unsere volle Aufmerksamkeit und Liebe zu schenken. Dann werden wir es schaffen. Das gilt auch für die Vereinigung mit Gott. Wenn wir diese Ebene erreicht haben sind wir EINS mit Gott. Aber auch das gelingt uns nur mit Gottes Segen.

## **25.07.2020**

Waheguru ji ka Khalsa, Waheguru ji ki Fateh. Sant ji erklärt, was dieser Satz bedeutet, mit dem wir uns in der Sangat immer ansprechen und mit der sich auch Sikh allgemein begrüßen:

“Waheguru Ji Ka Khalsa” : Wenn der Geist durch die Gnade Gottes sein wahres Selbst entdeckt, ist er pur geworden und mit Gott verbunden.

“Waheguru ji ki Fateh” : Da der Geist von seinen zahlreichen materiellen Anhaftungen nur mit der Hilfe Gottes befreit werden konnte, gehört Gott dieser Erfolg .

Wenn der Geist diese beiden Sätze sagt oder hört, wird er bescheiden. Allein schon durch das mehrfache Wiederholen des Wortes „Wahe Guru“, das für Gott selbst steht. Der Geist nimmt wahr, dass das Leben das Spiel Gottes ist. Der egozentrische Stolz wird dadurch beseitigt.

Wenn uns die Gnade widerfährt, einen Heiligen zu treffen oder sogar von ihm geführt zu werden, sollten wir all unsere Gedanken, Vorbehalte, Vorstellungen etc. beiseite lassen und uns vollständig auf den Heiligen und seine Anweisungen fokussieren. Dabei am besten nicht versuchen, noch andere mitzunehmen, bzw. zu überzeugen, sondern sich ganz auf den individuellen Weg mit dem Sant zu konzentrieren. Das wird dem Aspiranten unbeschreibliche Wonne beschere. Vor allem, wenn erst einmal die Nektarressenz zu fließen beginnt. Dann werden alle weltlichen Bedürfnisse und Genüsse unwichtig.

Je länger wir in der Gesellschaft eines Heiligen und der Sangat weilen, umso mehr wird die Liebe zu Guru ji in uns erweckt werden. Alleine dass wir das erleben dürfen, ist schon ein Zeichen für höchsten Segen und dass unsere bisherigen Bemühungen und gute Taten jetzt fruchten. Heilige verfügen über ein immenses Maß an Liebe und haben viel Macht etwas zu verändern, denn sie sind das göttliche Licht selbst. In den Augen eines wahren Heiligen fließt die Nektarressenz und sie können jemanden alleine mit ihrem Blick zum Heiligen machen, der diese Fähigkeiten dann wiederum selbst besitzt. Sant ji ist ein Heiliger, der das Licht Gottes in besonders hohem Maße in sich trägt und dem wir uns vollkommen anvertrauen können.

Guru Amar Das ji, die Inkarnation des Guru in der dritten Form, offenbart uns im Khalsa Nitnem einiges darüber, wie wir uns innerhalb der Familie verhalten sollten. Guru ji betont dabei, dass die Familie, in der wir leben, am Ende nicht mit uns gehen wird wenn wir sterben.

Warum verstricken wir uns emotional dennoch so sehr mit ihr? Haben wir darüber schon einmal nachgedacht?

Guru ji möchte uns erwecken und legt uns nahe, nichts zu tun, was wir später bereuen. Dazu gehört besonders die Verstrickung mit der Familie. Zwar hören wir jeden Tag Guru ji's Offenbarungen durch Sant ji, doch implementieren wir sie tatsächlich in unserem Leben und handeln entsprechend? Das ist ungefähr so, als ob wir durstig sind, Wasser in unsere Mundhöhle aufnehmen und nur damit gurgeln und wieder ausspucken, statt das Wasser herunterzuschlucken. Der Durst wird dadurch nicht gestillt. Wir sind sozusagen nur auf der Ebene, es mit den Ohren aufzunehmen, aber nicht wirklich umzusetzen. Sant ji sagt, fast jeder weiß wie man sich verstrickt mit seinen Mitmenschen. Aber nur sehr wenige kennen die Methode, wie man innerhalb der Familie etc. unverhaftet leben kann. Sant ji erklärt, wie uns dies gelingt:

Schritt 1: Fange an, dich selbst zu lieben. Ehre den Körper, den du von Guru ji erhalten hast. Egal wie er aussieht oder welche Einschränkungen er hat. Sei dir bewusst, dass dieser Körper für dich jetzt das Beste ist um zu wachsen.

Schritt 2. Liebe auch alle anderen Wesen um dich herum ohne eine Unterscheidung zu machen. Verstrickt sein ist etwas anderes als zu lieben, betont Sant ji.

Handlungen unverhaftet auszuführen ist essentiell auf dem spirituellen Pfad. Allerdings glauben wir, dass unsere Handlungen zur Wonne führen. Jeder möchte ja glücklich sein, doch der Antrieb dahinter ist meist Schmerz und Leid, worüber wir uns nicht bewusst sind.

Doch wie schaffen wir es uns zu lieben und dann alle anderen um uns herum, ohne dass wir uns dabei emotional verstricken?

Sant ji rät, dass wir nur so viel Energie dort hineingeben, dass es uns weiterhin möglich ist, geistig mit Guru ji verbunden zu bleiben. Wenn du Guru ji wirklich liebst, liebst du auch alles um dich herum. Dann liebst du jedes Kind und jede Mutter ist deine Mutter. Dies müssen wir selbst erfahren und es nicht nur theoretisch wissen.

Sant ji betont dabei noch einmal die Wichtigkeit unseres menschlichen Körpers und wie wertvoll er tatsächlich ist! Wir werden es irgendwann bereuen, wenn wir jetzt nicht loslassen und nach dem Willen Guru ji's leben.

Unsere gegenwärtige Situation ist so, dass uns Kleinigkeiten im Außen sofort wieder aus der Bahn werfen. Beispielsweise wenn schlecht über andere und uns gesprochen wird. Andere haben dadurch Kontrolle über uns wenn wir es aufnehmen und in unseren Geist eindringen lassen, anstatt es sofort wieder loszulassen. Dadurch verlieren wir die Bindung zu Naam. Sant ji möchte uns dafür sensibilisieren, dass wir selbst feinste Nuancen spüren, um diese Mechanismen wahrzunehmen die uns aus dem Gleichgewicht bringen. Emotionale Schwankungen zu haben ist zwar menschlich, doch wir möchten ja göttlich werden!

Danach fasst Sant ji noch einmal zusammen, wie wir glücklich und unverhaftet sein können: Sich selbst lieben, dankbar sein für alles was uns durch Guru ji beschert wurde und auch gut für unseren Körper sorgen. Ihn pflegen, mit gutem Essen nähren und alles vermeiden, was dem Körper schadet. Wenn uns bestimmte Nahrungsmittel träge machen oder der Magen dagegen rebelliert, zeigt uns das, es ist nicht gut für uns ist. Nur wenn wir körperlich fit sind, können wir unsere Pflichten erfüllen, Seva machen, in der Sangat lange sitzen und auch unseren spirituellen Weg beschreiten.

Sant ji spricht nun über das Thema Leid und Schmerz und betont, dass wir uns selbst mit Krankheiten infizieren. Beispielsweise wenn wir etwas falsches essen. Es gibt aber auch karmisch bedingte Störungen. Das sind keine Krankheiten im eigentlichen Sinne, sondern Beseitigung von Karma aus vorherigen Leben. Diese Unterscheidung kann nur jemand machen, der uns scannen kann oder wenn wir selbst über diese Fähigkeit verfügen. Aber in der Regel haben wir Krankheiten selbst verursacht oder sie werden aufgenommen, weil unser Umfeld entsprechend verseucht ist. Deshalb machen wir gerade so intensiv Pranayama, um den Körper zu reinigen.

Krankheiten die wir selbst verursacht haben, können nur geheilt werden, wenn wir deren Ursprung erkennen und bereit sind, sie loszulassen und uns damit selbst zu heilen.

Sant ji beschreibt dazu folgende Beispiele: Wenn uns jemand lobpreist, ob es uns bewusst ist oder nicht, spüren wir eine kleine Freude. Wenn über uns schlecht gesprochen wird und wir das mitbekommen, macht es auch etwas mit uns. Wenn wir dieser Person dann begegnen, werden wir dadurch meist negativ gegen diesen Menschen gestimmt sein. Auch wenn es uns vielleicht gar nicht bewusst ist.

Guru ji sagt dazu, dass wir die Menschen, die heimlich oder offen schlecht über uns sprechen, als unsere Freunde ansehen sollten. Warum? Sie nehmen unser schlechtes Karma auf. Wir überweisen ihnen quasi ihre Schulden und sie zahlen sie später ab. Das geschieht dadurch, weil wir alle verbunden sind. Wenn nun jemand Wut, Zorn et. in sich trägt, entlässt er diese durch das Lästern und Verleumdungen frei in den Kosmos. Diese Ströme lassen wir dann über die Ohren bis zum Geist in uns rein und reflektieren es. Und schon werden wir davon infiziert und haben uns quasi krank gemacht. Wenn wir jedoch in der Lage sind, es aufzunehmen und sofort wieder rauszulassen, wie beim Gurgeln, weil wir Vertrauen zu Guru ji haben, werden uns diese Ströme nicht beeinträchtigen.

Wenn jemand also schlecht über uns und andere spricht, schadet es nicht uns (sofern wir unverhaftet dabei bleiben) sondern dem Lästere. Denn er verschwendet seine Energie damit. Da es uns in der Regel nicht bewusst ist, geben wir diesen Lästereien eine Bedeutung, nehmen die schlechte Energie darin auf und infizieren uns damit. Deshalb ist es so bedeutsam, sich diese Mechanismen sehr klar zu machen und im Vertrauen auf Guru ji entsprechend zu handeln.

Deshalb kam Guru ji auch auf diese Welt und hat sich uns in der Form der 11 Gurus offenbart. Uns dabei auch die Methoden gelehrt, wie wir es schaffen, gesund und unverhaftet in der Welt zu leben. Als Segen und Heilung für alle Menschen, gleich welcher Nation und Tradition sie angehören.

Sehr wichtig bei allem ist es auch, ehrlich zu sich zu sein uns gründlich zu reflektieren was wir tatsächlich fühlen und denken. Viele Menschen geben zwar vor, glücklich, erhaben und schon so „weit“ zu sein, dabei belügen sie nur sich selbst und andere. Diese Illusion zerplatzt meist sehr schnell, wenn jemand von außen an diesem Zerrbild rüttelt. Dann kommen die wahren Emotionen an die Oberfläche. Jemand der wirklich von Herzen danach strebt Guru ji zu erfahren, brennt für die Liebe Gottes und den Segen der Heiligen und hat kein Interesse an den Lästereien anderer bzw. nimmt sie nicht auf.

Um spirituell weiter zu kommen ist es unbedingt erforderlich, diese Ebenen zu reinigen und unter Kontrolle zu haben. Also alles was über unseren Körper in uns rein gelangt. Wenn wir körperlich fit sind, auf niemanden angewiesen, dankbar für alles sind ohne überheblich zu sein, können wir alleine dadurch anfangen, zu verzeihen wenn jemand schlecht über uns redet. Das hilft uns beim nächsten Schritt - andere zu lieben, ihnen zu dienen, als Schöpfung Gottes, ohne mit ihnen verstrickt zu sein und ohne einen Nutzen daraus ziehen zu wollen. Selbstlos lieben und dienen! Das gelingt nur jemandem, der körperlich fit und unabhängig von anderen ist. Dieser Mensch braucht keine Beziehungen, die von Nutzen für ihn sind. Er/Sie liebt und dient bedingungslos.

Wir sollten darüberhinaus dankbar sein für jede Möglichkeit, etwas von unserem Reichtum unverhüllt abzugeben. Denn dadurch erfreuen wir Guru ji und beschenken auch anderen Menschen Freude und schaffen Pluspunkte auf unserem Sevakonto.

Wenn uns all dies bewusst ist und wir es im Leben implementiert haben, können wir entspannt innerhalb unserer Familie agieren. Immer im Bewusstsein, dass sie uns am Ende nicht folgen werden oder etwas für uns tun können.

Anders ist das bei Heiligen. Sie können uns auch nach dem körperlichen Tod beschützen und Partei vor dem Gottesgericht für uns ergreifen. Auch Aspiranten die noch keine Heilige sind, aber schon sehr weit auf dem Weg, können die Türen zu Guru ji für uns offen halten und uns helfen. Einfach weil sie ohne Eigennutz Gutes tun möchten.

So ist es auch bei Sant ji. Er führt ein zufriedenes Leben und könnte 24 Stunden am Tag in der Wonne mit Guru ji leben. Doch er sieht die Welt brennen und möchte etwas von der Gnade in der er lebt abgeben. An jeden/jede. Ohne Bedingung oder eigenen Nutzen. Dazu gehört, jeden dort abzuholen wo er/sie steht und niemanden wegzustoßen der sich negativ verhält.

Wenn wir anderen helfen möchten ist allerdings Vorsicht angebracht und Selbstreflektion ganz wichtig. Vorsicht, weil wir genau überlegen müssen, was wir wem kommunizieren. Sonst verschwenden wir nur unsere Energie und werden von Maya attackiert, weil wir uns rechtfertigen müssen oder verbal angegriffen werden von anderen. Wir können Impulse setzen. Werden sie von anderen jedoch nicht aufgegriffen, am besten loslassen. Es ist nicht unser Job, jemanden der kein Interesse hat, zu Guru ji zu führen. Es sei denn, Guru ji inspiriert uns selbst dazu, diesem Menschen zu helfen.

Nur bei den Heiligen werden wir das finden, nachdem wir uns tief im Herzen schon so lange sehnen. Denn sie sind selbst Gottes Licht, mit dem sie auch andere entzünden können. Damit dies gelingt, müssen wir als Aspiranten jedoch vorbereitet werden. Damit wir auch über das Brennmaterial verfügen, diesen Funken aufzunehmen. Wie bei einer indischen Lichtkerze. Das macht Sant ji gerade mit uns in der Sangat. Die Basis dafür ist immer unsere brennende Liebe zu Gottes Licht.

Wie bei einer Motte, die das Licht so sehr liebt, dass sie nicht davon ablassen kann, selbst wenn sie dabei selbst verbrannt wird. Auf uns Menschen übertragen heißt es, dass wir nicht von dem brennenden Wunsch Guru ji zu erfahren, ihn zu lieben, ablassen sollen. Egal welche Schläge von außen auf uns einprasseln oder wie sehr uns jemand verletzt hat: wir haben Guru ji als Fokus immer vor Augen und lieben selbst unsere schlimmsten Feinde. Denn auch in ihnen wirkt Guru ji's Licht. Erst dann sind wir bereit, Naam in uns aufzunehmen. Daran arbeitet Sant ji mit uns gegenwärtig in der Sangat.

## **26.7.2020**

Sant ji spricht heute noch einmal ausführlich über die Maya und über das aktuelle Kali Yuga. Sobald wir Gott vergessen, sind wir wieder mitten in der Maya. Wir müssen diesen Kampf dagegen aufnehmen und meistern. Dieses Zeitalter ist jedoch auch ein besonderer Segen. Denn in keinem Zeitalter kann man schneller wieder nach Hause kommen wie im Kali Yuga. Das gelingt über die Lobpreisung von Guru ji und ein abgestimmtes Leben nach seinem Willen. Wofür man früher 10.000 Jahre gebraucht hat um Wahe Guru zu realisieren, kann man es jetzt in wenigen Jahren bzw. kurzer Zeit schaffen. Deshalb sind wir gerade sehr gesegnet. Durch unseren menschlichen Körper, Kali Yuga und die Begleitung durch Sant ji.

## **27.07.2020**

Sant ji hebt erneut die Bedeutung der Pranayama Übungen hervor die er uns gelehrt hat und rät, sie wirklich sauber, konzentriert und mit Begeisterung auszuführen. Also wirklich dafür brennen. Vor al-

lem, wirklich den Bauchraum vollständig mit Luft zu füllen und dann beim Ausatmen langsam und stoßweise leeren, bis der ganze Atem entwichen ist. Anschließend kurz Innehalten. Diese Übung hilft uns auch, die fünf Hüllen zu überwinden.

Anbei eine kurze Erklärung dazu:

Die erste Hülle ist die physische Hülle, unser Körper. Dieser ist sichtbar und durch die Hilfe der Wissenschaft wissen wir, was gut oder schlecht für ihn ist. Viel Bewegung, gesunde Ernährung, Wasser, nachts einen entspannten Schlaf werden als wichtig für das Fit sein genannt.

Die zweite Hülle ist uns bedingt bekannt. Obwohl wir ohne sie nicht leben können, nimmt nicht jeder diese zweite Ebene bewusst wahr. Die Hülle der Lebensenergie, auch Prana genannt, belebt Körper und Geist. In ihr befinden sich die Chakras und Energieleitbahnen, die Nadis.

Die dritte Hülle bezeichnet man übersetzt als die geistige bzw. emotionale Hülle, die Hülle des Denkens und Fühlens. Diese besteht aus dem Geist und dem Unterbewusstsein. Sie hat eine starke Bindung zu den Handlungsorganen - Sprechen, Gehen, Greifen, Ausscheiden und sich Fortpflanzen, sowie Wahrnehmungsorgane Augen, Ohren, Nase, Zunge und die Haut als Tastsinn.

Die vierte Hülle nennt sich Erkenntnis-Hülle. Diese besteht aus dem Verstand, dem sogenannten Unterscheidungstool, sowie dem ICH, unserer Identifikation.

Die fünfte Hülle besteht aus Freude, aus Wonne. Sie kann erfahren werden, jedoch ist diese schwer zu erläutern. Wichtig zu wissen ist, dass es nicht bereits die Ebene Gottes ist, wie einige denken.

Sant Ji weist darauf hin, dass wir uns während der Meditation, besonders der stillen Meditation, bei der wir Augen und Ohren verschließen, noch mehr auf das dritte Auge konzentrieren sollen. Ebenso, unsere Gedankenwellen zu kontrollieren und uns wirklich auf einen Punkt fokussieren, um nicht ständig gedanklich abzuschweifen. Dann werden auch mehr und mehr die inneren Naad Klänge hörbar. Damit wir auf das nächste Level kommen ist es wichtig, die neun Tore zu schließen. Dabei ist es hilfreich, die 2. Pranayama Übung, die wir jeden Abend machen und die stille Meditation, so oft wie möglich zu praktizieren.

## **28.7.2020**

Heute zeigt uns Sant Ji zwei weitere Pranayama- bzw. Meditationstechniken:

### Anleitung Pranayama mit dem Mantra **Ek Ong Kar**

Mit der linken Hand das linke Nasenloch verschließen, also rechts einatmen mit Ek Oooooong und geistig hochziehen bis zum Kronenchakra. Dann mit eingehaltenem Atem (so lange es möglich ist) Onnng, Onnng.....im Kronenchakra schwingen lassen. Anschließend über das linke Nasenloch ausatmen. Jetzt über das linke Nasenloch einatmen, rechtes Nasenloch verschließen und wieder mit Ek Ong einatmen usw.....Diese Technik bringt uns wieder nach Hause.

### Anleitung zur stillen Meditation Variante 2:

Mit den Daumen die Ohren verschließen und die restlichen Finger an den oberen Hinterkopf legen.

F: Wie kann man am besten im Mitgefühl bleiben und Kontakt mit anderen, ohne sich zu verstricken?

A: Wenn wir alles was wir tun im Bewusstsein ausüben, Guru Ji zu dienen, dienen wir der ganzen Menschheit und können uns gar nicht verstricken. Die Liebe zu Guru Ji steht dann an erster Stelle und

wir sehen in jedem das Licht Gottes und seine Schöpfung. Verstrickung ist wie Treibsand. Wenn wir erst einmal hineingeraten sind, ist es schwierig, wieder herauszukommen. Deshalb ist es so wichtig sich immer klar zu machen, dass alles Guru ji gehört. Auch unsere Kinder, Ehepartner und natürlich unser eigener Körper.

Im heutigen Vortrag sprach Sant ji erneut über den Shabad, den kosmischen Klang und wie wir mit unseren Gedankenwellen umgehen können. Also wenn Gedanken auftauchen oder Worte in unser Ohr dringen, sie nur kurz wahrnehmen, aber nicht darin verweilen oder sie geistig aufnehmen und damit unverhaftet bleiben. Dadurch können wir unseren Geist konditionieren, äußere Einflüsse sofort abzulehnen und unsere neun Tore in Folge immer mehr schließen. So lassen sich auch die inneren Naad Ströme immer besser wahrnehmen.

Also jeden Moment nutzen, um sich immer mehr nach Innen zu fokussieren, Gedankenwellen bewusst wahrnehmen und unverhaftet handeln. Außerdem natürlich das Geschenk unserer menschlichen Inkarnation schätzen und die Chance zum Ausstieg aus dem Rad der Wiedergeburten nutzen. Schließlich wissen wir nicht, ob wir in der nächsten Runde erneut einen menschlichen Körper erhalten oder durch unsere Verstrickungen beispielsweise als Schwein (Verstrickung mit den Kindern) oder Schlange (Anhaftung an Geld) wieder geboren werden.

Sant ji möchte auch, dass wir wirklich brennen, den Weg zu gehen den er uns aufzeigt und nicht nur alle Übungen und das Chanten mechanisch ausüben. Sonst wird es nicht fruchten.

## **29.07.2020**

Sant ji spricht heute darüber, dass nur EIN Schöpfer als treibende Kraft in uns residiert und nur ausschließlich dieser Schöpfer seine Schöpfung gemäß seinem Willen kontrolliert. Nichts ist davon ausgenommen. Wenn Gott möchte, kann er seine gesamte Schöpfung in einem einzigen Augenblick wieder löschen und neu erschaffen. Es ist ein Spiel.

Diese Schöpfung hat nur eine Bedeutung, so lange eine 1 (der EINE Schöpfer) davor steht. 0 ist 0. Doch mit einer 1 davor hat es einen Wert. Ist schon 10. Auch 20 oder mehr Nullen sind wertlos. Sobald eine 1 davor steht, haben die Nullen eine Bedeutung, spricht man über Unschätzbarkeit. Ebenso ist es wenn wir Handlungen ausüben, auch wenn sie verdienstvoll sind. So lange diese nicht mit jedem Atemzug mit dem Schöpfer abgestimmt sind, sind sie wertlos. Entsprechen also der Null und sind mit Maya verschmutzt. Abgestimmt steht wieder die 1 davor. Hat somit einen Wert.

Damit wir abgestimmt in der Liebe Gottes handeln können, hat der Allmächtige ein System geschaffen, dass uns erlaubt, sich wieder mit ihm zu vereinen:

1. Gott hat sich in den vollkommenen Heiligen manifestiert, um uns auf die Wiedervereinigung vorzubereiten, uns zu transformieren.
2. Wenn das gelungen ist, beschert uns Guru ji seinen Segen, damit wir nach Hause kommen können.

Die Begleitung durch einen Heiligen ist notwendig, um unseren Geist zu befreien von allen Verhaftungen, Verschmutzungen, Lastern usw. Einen anderen Weg gibt es nicht. So lange wir unsere eigenen Vorstellungen, unseren Verstand nicht ablegen auf dem spirituellen Pfad und dem Heiligen vollkommen vertrauen, wird es nicht möglich sein, sich mit Guru ji zu vereinigen. Ein vollkommener Heiliger wie Sant ji ist so durchdrungen von Naam, dass er selbst als Persönlichkeit nicht mehr existiert, sondern die Schöpfung in ihrer Makellosigkeit repräsentiert.

### 30.07.2020

Sant ji betont, dass Maya, die Scheinwelt, nicht so einfach zu überwinden ist. Sie ist Teil des Spiels, um die Dualität aufrecht zu erhalten, die wiederum Grundvoraussetzung ist, damit das Spiel so überhaupt stattfinden kann. Die Maya kann auch unterstützend wirken, doch sie ist ein schwerer Gegner auf dem Weg nach Hause. Deshalb ist es wichtig, dass wir kontinuierlich an uns arbeiten, die Wahrnehmung nach innen richten, auf das dritte Auge. Wenn wir ernsthaft Suchende sind, werden gleichzeitig auch neue Tests angestoßen, die unsere geistige Befreiung vorantreiben und natürlich auch unseren Willen prüfen, voranzukommen. Wenn wir in solchen Testsituationen sind, erst ein paar Mal tief atmen, um nicht wieder in alte Verhaltensmuster zu fallen und natürlich vertrauen zu Guru ji bzw. Einem Heiligen haben. Denn alles was geschieht, ist zu unserem Besten. Auch wenn wir glauben, dass wir es nicht schaffen oder nicht würdig sind. Einfach weitermachen und an sich arbeiten. Nur die bedingungslose Liebe und abgestimmtes Handeln in völliger Hingabe an Guru ji kann im Kali Yuga die Verbindung zu unseren höheren Zentren öffnen und uns wieder nach Hause bringen.

### 31.07.2020

Heute melden sich die beiden Schwestern zu Wort, die seit acht oder zehn Jahren im Haushalt von Sant ji leben und ihm hingebungsvoll dienen. Die jüngere war davor so krank, dass eigentlich klar war, dass Sie sterben muss. Die Ärzte hatten sie bereits aufgegeben. Es schien keine Hoffnung mehr zu geben. Als Sant ji davon gehört hatte, beruhigte er die Familie, meinte sie müsse sich keine Sorgen machen und schickte sie nach Hause. Danach wurde die jüngere Schwester wieder gesund. Sant ji hatte sie geheilt. Danach zogen die Schwestern in den Haushalt von Sant ji und widmen ihm seither ihr Leben und unterstützen ihn nach Kräften in allen Bereichen. Einige Jahre danach hatte die ältere Schwester ein ähnliches Erlebnis. Während alle gemeinsam im Sangat saßen, nahm die Schwester plötzlich zwei feinstoffliche Wesen auf Pferden wahr, die sie mitnehmen wollten. Sant ji bemerkte dies, sprach mit den Wesen und verbot Ihnen, die Schwester mitzunehmen. Die Wesen verbeugten sich tief vor ihm, gehorchten und speisten anschließend noch mit dem Sangat (wobei nicht alle deren Präsenz bemerkt hatten).

F: Warum kann Sant ji die kosmischen Gesetze außer Kraft setzen ohne dass er selbst negative Konsequenzen daraus erfährt?

A: Guru ji hat das Spiel des Lebens geschaffen und mit Ihnen die kosmischen Gesetze, welche die Regeln definieren. Ein vollkommener Heiliger, ein Sadhu, ist eins mit Gott. Wenn er beschließt, die Regeln außer Kraft zu setzen, in dem er beispielsweise jemandem mehr Atemzüge schenkt, Tote wieder zum Leben erweckt oder Karma löscht, dass eigentlich erfüllt werden müsste, kann selbst Guru ji/ Gott, dagegen nichts tun. Ein solcher Heiliger steht in diesem Moment über Gott.

F: Wie kann Sant ji jemanden über die Ferne heilen?

A: Sant ji ist eins mit Gott und nicht an Zeit und Raum gebunden. Er kann sich mit allen Wesen verbinden, quasi in Sie reinschlüpfen, und alles verändern und damit auch jede Krankheit heilen. Allerdings muss das Heilen von Sant ji angestoßen und nicht direkt von uns im Sinne von „bitte heile mich oder jemanden aus meiner Familie“. Sonst ist das eher negativ für unser persönliches Punktekonto, weil wir wahrscheinlich persönlich mit dieser Person verstrickt sind. Wenn wir aber einfach nur erwähnen, dass eine bestimmte Person krank ist und Sant ji dann von selber nachhakt, ist alles gut. Ganz generell müssen wir sehr vorsichtig mit unseren Gedanken sein. Denn sie können sich sehr schnell auf eine Weise manifestieren, die unangenehm für uns sein kann. Das gilt auch für etwas das wir ablehnen, auch wenn es unser Karma ist.

Sant ji spricht weiterhin darüber, dass man jemanden nicht zwingen kann dem spirituellen Pfad zu folgen den er aufzeigt. Sehr wohl aber inspirieren. Gerade bei jüngeren Kindern. Auch wenn man viel-

leicht am Anfang mit ein paar Tricks arbeiten muss. Er erzählt die Geschichte eines fünfjährigen Kindes, das später selbst ein Heiliger wurde. Seine Mutter motivierte ihn zur täglichen Meditation und Lobpreisung von Gott, in dem sie ihm als Belohnung dafür immer heimlich Süßigkeiten unter den Stuhl gelegt hat. Eines Tages vergaß sie, die Süßigkeiten bereit zu legen und hatte schon große Sorge. Doch Guru ji hatte das Kind inzwischen selbst für seine Ausdauer belohnt und das ganze Zimmer mit Süßigkeiten gefüllt. Die Mutter war natürlich hoch erfreut und übergücklich und konnte endlich selbst loslassen in der Sorge um das spirituelle Fortkommen ihres Kindes. Die Bani dieses Kindes, das später zum Heiligen der islamischen Tradition wurde, ist ebenfalls im Siri Guru Granth Sahib ji verankert.

## **01.08.2020**

F: Warum wurde der Weg, den wir mit Guru's Segen unter Sant ji's Führung gerade gehen dürfen, nicht schon anderen vorher gezeigt?

A: Tatsächlich ist es ziemlich einzigartig was Sant ji uns da aufzeigt und eine Methode, die nur sehr wenigen Heiligen offenbart wurde. In früheren Zeiten mussten Aspiranten meist jahrelange strenge Techniken und Prüfungen für Körper und Geist sowie harte Entbehrungen auf sich nehmen, um spirituell weiter zu kommen. Häufig erreichten sie die Vereinigung mit Guru ji dennoch nicht.

Auch Sant ji verbrachte gerade in jüngeren Jahren sehr viel Zeit in tiefer Meditation bei widrigsten äußeren Bedingungen. Zum Beispiel in der Gurdwara Sri Hemkund Sahib ji, die sich auf über 4600 Metern im indischen Himalayagebiet befindet. Sie ist der frühere Rückzugsort von Sri Guru Gobind Singh ji, der zehnten Inkarnation von Guru ji. Die Heiligen, die zu Zeiten Guru Gobind Singh Ji's dort ebenfalls meditiert haben, sogenannte heroische Soldaten, inkarnieren sich immer wieder freiwillig, um der Menschheit in schweren Zeiten beizustehen. So auch jetzt. Sie verfügen über die Kraft von Engelwesen der höchsten Ebene und können bildlich gesprochen den Himmel in der einen und die Erde in der anderen Hand halten und beide zusammenbringen. Auch wir im Sangat werden unter der Führung von Sant ji außergewöhnliche Kräfte erhalten. Doch erst, wenn wir all unsere emotionalen Verhaftungen abgelegt und vollkommen nach dem Willen Guru ji's leben. Alleine dadurch, dass wir täglich in der Sangat zusammenkommen, werden zwei Karma-Arten bei uns eliminiert:

1.) Was wir während unserer Inkarnationen angesammelt haben.

2.) Was wir jetzt gerade tun.

Die dritte Karma-Art, was vorgeschrieben ist, müssen wir erfüllen bzw. selbst auslöffeln. Ein vollkommener Heiliger könnte zwar auch dies für uns löschen, doch das wird nur sehr selten geschehen. Auch nur dann, wenn wir selbst bereits viel Gutes getan, z.B einem Heiligen viele Jahre hingebungsvoll gedient haben.

Sant ji gibt uns noch einen Tipp, wie wir zusätzliches Karma im Schlaf auflösen können: kurz vor dem Einschlafen aufs dritte Auge fokussieren und dabei an Guru ji bzw. Sant ji denken.

Sant ji erklärt noch kurz, dass es eine große Bedeutung hat was im Zeitpunkt des Todes mit unseren neun Toren passiert. Verlieren wir beim Sterbezeitpunkt beispielsweise Urin oder Stuhl, werden wir auf der Insektenebene wieder geboren. Sind die Augen dabei geöffnet, bedeutet es eine Inkarnation in die höhere Ebene oder sogar den Ausstieg aus dem Kreislauf der Inkarnationen. Falls alle anderen Voraussetzungen auch stimmen.

## **02.08.2020**

F: Warum sind unter den zehn Sikh Guru's nur Männer und keine Frauen?

A: Siri Guru Granth Sahib ji offenbart, dass nur Gott selbst als Oberseele männlich ist und alle anderen weiblich. Wir entscheiden uns dann, ob wir den Tod heiraten (nächste Inkarnation) oder Gott (Verschmelzung mit Gott, Ausstieg aus dem Rad der Wiedergeburt). In der Gurbani werden Aspiranten deshalb immer als Bräute bezeichnet, egal ob Mann oder Frau. Grundsätzlich macht Guru ji jedoch keinen Unterschied zwischen Mann und Frau. Beide sind gleichgestellt, Frauen genießen sogar in einigen Bereichen einen noch höheren Stellenwert. So hat auch der dritte Sikh Guru, Guru Amar das ji, zu seinen Lebzeiten die höchste spirituelle Autorität an 72 Frauen weiter gegeben. Grundsätzlich können auch Frauen den Status einer Heiligen Erlangen und es gibt in der Historie der verschiedenen Traditionen viele Beispiele davon.

Die männliche Autorität von Gott wird in der Gurbani auch auf andere Arten offenbart. So wird von Gott beispielsweise als Vater gesprochen, dessen Kinder wir sind. Als Banker und wir als Kreditnehmer. Als Warenhausbesitzer und wir als Betreiber eines Shops darin, der seine Waren verkauft.

Durch Chanten und ein tugendhaftes Leben im Sinne der kosmischen Ordnung können wir die Aufmerksamkeit von Guru ji erlangen und so mit seinem Segen mit ihm verheiratet werden. Gelingt uns dies nicht, heiraten wir automatisch den Tod.

### **03.08.2020**

Sant ji erzählt die Geschichte eines mächtigen Königs, der einem Heiligen 12 Jahre lang demütig gedient hat. Als Belohnung für seine Dienste schenkte ihm der Heilige eine Frucht, die unsterblich macht. Doch der König schenkte die Frucht seiner jüngeren Geliebten um ihr eine Freude zu machen und sie länger um sich haben zu können. Diese hatte jedoch kein Interesse daran und gab die Frucht an ihren heimlichen Liebhaber weiter. Der war auch nicht wirklich daran interessiert und schenkte die Frucht daraufhin einer Prostituierten, mit der er die Nacht verbracht hatte. Diese gab sie dann demütig an den König, ohne die eigentliche Geschichte dahinter zu kennen. Der König war natürlich sehr erstaunt, die Frucht auf diese Weise wieder zurück zu bekommen und recherchierte, welchen Weg die Gabe genommen hatte. So erkannte er, dass es auf der weltlichen Ebene keine wahre, selbstlose Liebe gibt und hat all seine Besitztümer und Titel aufgegeben. Schließlich ist er dann selbst ein Heiliger geworden.

Sant ji möchte uns zeigen wie wir es schaffen, unseren Verpflichtungen auf der weltlichen Ebene gerecht zu werden und auch Verständnis für jene zu haben, die den spirituellen Weg nicht gehen. Ohne sie zu verurteilen oder sie zu verlassen.

Sant ji offenbart, dass jeder Mensch, der auf der weltlichen Ebene eine hohe Position inne hat, bereits in vorigen Leben viel Seva gemacht hat und es jetzt eigentlich nur an der entsprechenden Führung fehlt, um weiter zu kommen. Spenden sind auch ein sehr gutes Instrument, um spirituell zu wachsen. Allerdings ist die beste Methode, dies immer abgestimmt über einen Heiligen zu tun. Dann erhalten wir das 70fache als Segen zurück. Bei manchen Spenden besteht ansonsten die Gefahr, dass wir das Karma der betreffenden Person übernehmen anstatt wirklich Gutes zu tun.

Sant ji rät uns, grundsätzliche alle Situationen sehr bewusst wahrzunehmen und abgestimmt zu handeln. Denn wir wissen nie, wen Kali Yuga als Instrument nutzt, um uns vom Weg abzubringen, bzw. durch wen oder was wir die nächsten Tests auf unserem Weg erfahren.

## 04.08.2020

F: Ist es sinnvoll, ein Mantra mit einer bestimmten Absicht zu rezitieren und sich seine besondere Wirkung zu Nutzen zu machen?

A: Jedes Mantra hat eine bestimmte Wirkung und führt uns auf unterschiedliche Ebenen. Sich das zu Nutzen zu machen, ist nicht verkehrt. Darüber hinaus spielen auch unsere Gedanken und Wünsche bei der Verwendung eines Mantras eine große Rolle. Als Basis eignet sich das Mool Mantra als Wurzelmantra am besten, da es uns für den spirituellen Weg optimal vorbereitet und uns viele feinstoffliche Wesen als Begleitung zur Seite stellt.

F: Sant Ji hat erwähnt, dass man mit Spenden nicht immer Gutes tut, sondern sogar das Karma desjenigen auf sich ziehen kann, dem man eigentlich etwas geben möchte. Wie spendet man dann „richtig“?

A: Siri Guru Granth Sahib Ji offenbart, dass Spenden wohl überlegt sein sollte. Was möchte man damit erreichen, welche Motivation steckt dahinter? Ist es nur Ego gesteuert oder gibt man von Herzen und kann es dann loslassen? Auch für was das Geld im Anschluss verwendet wird. Die Spende über einen Heiligen anzustoßen, quasi als Vermögensverwalter, bietet den größten Vorteil und ist auch ein enormer Beschleuniger beim spirituellen Wachstum. Warum? Auch hier greift wieder die Tatsache, dass alles was uns an weltlichen Errungenschaften zuteil wird, nicht uns gehört sondern Gott. Deshalb sollten wir alle Güter sinnvoll einsetzen. Gerade beim Spenden. Und wenn wir Geld für wohltätige Zwecke weitergeben, es unverhaftet tun. Ohne einen Nutzen daraus zu ziehen oder nicht mal einen Gedanken daran. Dieser Weg hilft uns weiter nach Hause zu kommen. Ansonsten laufen wir Gefahr, uns erneut zu verstricken, wenn wir damit eine bestimmte Absicht verfolgen, bzw. nach Anerkennung streben.

## 05.08.2020

Ein australischer Aspirant aus der Sangat erzählt aus seinem Leben. Er berichtet, dass er viele Jahre um die ganze Welt gereist ist auf der Suche nach innerem Frieden und Wahrheit. Dabei sind ihm viele spirituelle Lehrer begegnet, von denen er auch einiges gelernt hat. Aber ganz zufrieden war er nie. In Australien hat er schließlich Sant Ji kennengelernt und richtet sich seither ausschließlich nach ihm aus. Seine Suche hat ein Ende. Bestärkt wurde er dabei durch eine Vision, die er über Sant Ji hatte: Er sah, dass Sant Ji völlig unbefleckt von den fünf Dieben ist. Ganz im Gegensatz zu den anderen spirituellen Meistern, die ihm auf seinem bisherigen Weg begegnet sind.

Im heutigen Vortrag weist Sant Ji erneut darauf hin, dass viele Menschen immer noch nicht erkennen, wie wertvoll der menschliche Körper ist. Und dass wir uns nur allzu leicht ablenken lassen von äußeren Faktoren, anstatt wirklich jeden Atemzug zu nutzen, um uns mit Guru Ji zu verbinden. Wir haben auf der weltlichen Ebene zwar Verpflichtungen, aber auch in Situationen in denen wir die Wahl haben, kümmern wir uns häufig eher um äußere Ablenkungen aber weniger darauf, die Aufmerksamkeit von Guru Ji zu erlangen. Statt beispielsweise zu meditieren, zu chanten, Gurbani zu lesen usw. schauen wir eher mal schnell was in den Nachrichten steht oder was andere in den sozialen Medien posten. Wirklich abgestimmt leben heißt, nur so viel Energie im Außen einzusetzen wie unbedingt nötig und alles andere für Guru Ji aufbringen. Die Verpflichtungen die wir innerhalb der Gesellschaft haben, fordern zu manchen Zeiten noch mehr Energie als sonst und deshalb sollten wir damit wirklich sehr bewusst umgehen. Auch, ob wir wirklich schon für Guru Ji brennen und uns mit jeder Faser unseres Seins nach ihm verzehren und unbedingt nach Hause kommen wollen.

Wir vergeuden immer noch viel Energie mit Nebensächlichkeiten weil uns nicht wirklich bewusst ist, wie wichtig jeder Atemzug ist. Denn wenn wir es nicht schaffen, innerhalb unseres Kontingents an Atemzügen nach Hause zu kommen, müssen wir uns erneut inkarnieren.

Nach Hause zu kommen wenn wir gestorben sind ist nicht möglich. Auch wenn das in einigen Traditionen so verkündet wird. Wir können nur während unserer Lebenszeit mit Gott eins werden.

Ein Aspirant, der alles getan hat, um sich mit Guru ji zu vereinen, der aber für die letzten Schritte nicht mehr genug Atemzüge zur Verfügung hat, wird es dann mit dem Segen eines Heiligen in der nächsten Inkarnation schaffen und dazu in einer entsprechenden Familie wiedergeboren werden.

Sant spricht im Anschluss über die Naad Ströme und dass sie zu Beginn erst einmal im rechten Ohr wahrgenommen werden, bevor sich die Klänge ausweiten.

## **06.08.2020**

F: In der Gurbani steht in mehreren Versen, dass jemand der es nach Hause geschafft hat, auch seine Familie damit rettet. Wie ist das zu verstehen, zumal doch immer wieder darauf hingewiesen wird, wie hinderlich es für unseren Aufstieg ist, wenn wir an unsere Familie anhaften?

A: Mit Familie ist in diesem Kontext nicht die Karmafamilie gemeint. Für einen Heiligen sind alle Menschen Familie, denn er ist mit seiner Karmafamilie nicht mehr verstrickt und kann somit jeden nach Hause bringen, der den Weg voller Hingabe geht. Die Karmafamilie eines ernsthaften Aspiranten bzw. Heiligen profitiert jedoch alleine durch die Anwesenheit in deren Aura.

Jedes Mitglied unserer Karmafamilie ist für sich selbst verantwortlich und muss sich für seine Taten rechtfertigen. Wir können sie nicht einfach „retten“. Schon gar nicht, wenn sie sich nicht für den spirituellen Weg interessieren.

Jeder kann übrigens selbst prüfen, wie weit er/sie ist beim Thema Anhaftungen: berührt uns noch Lob oder Tadel von anderen Menschen oder auch von Sant ji? Fühlen wir uns erhaben, wenn Sant ji sich uns zuwendet oder etwas bestätigt? Sind wir frustriert, wenn er uns ignoriert oder vielleicht sogar anschreit?

F: Wie kann man den Verlockungen von Kali Yuga (Kal Yug) widerstehen und erkennen, wann Prüfungen kommen?

A: Den wichtigsten Schritt hast du schon getan, in dem du jeden Tag in der Sangat bist. Hier kannst du dich austauschen und Erfahrungen machen. Hier lernst du auch, dass unser weltliches Leben Illusion ist und wo die wirklichen Prioritäten liegen. Im Grunde genommen bist du nichts anderes als ein Schauspieler in einem Film, der seine Rolle spielt und anschließend nach Hause geht und wieder er/sie selbst ist. Wenn du deine Rolle allerdings daheim weiter spielst, verstrickst du dich und schreibst das Drehbuch zu deinem Nachteil um. Aus einem eigentlich harmlosen Kurzfilm kann so schnell ein nervenaufreibendes Epos ohne ersichtliches Ende werden.

F: Warum brauchen wir überhaupt eine Sangat? Dort sind ja Aspiranten unterschiedlicher Level. Behindern sich einige dadurch nicht eher?

A: Ohne Sangat kann der egozentrische Stolz nicht beseitigt werden. Im Sangat wirkt der Segen des Guru's und der feinstofflichen Wesen, die davon angezogen werden und uns unterstützen. In dieser Gemeinschaft zu meditieren ist das Beste, was uns passieren kann. Auch in der Gurbani steht an vielen Stellen, dass wir erst die Gemeinschaft der Suchenden brauchen (Sat Sangat). Dann erst wird uns ein Heiliger geschickt, der uns formt.

Sant ji erzählt darüber hinaus die Geschichte eines Aspiranten, der zu Guru Nanak Dev ji's Zeiten gelebt hat und ihm mehrere Jahre gedient hatte. Eines Tages bat er Guru ji, ihn für einen bestimmten Anlass freizustellen, weil er zu seiner Familie musste. Guru Nanak Dev ji entgegnete, dass sein Aspirant für diesen Anlass nicht nach Hause gehen müsse, weil sich die Angelegenheit von selbst lösen

würde. Doch der Aspirant wollte unbedingt heim und tat es auch. Guru Nanak Dev ji schickte bald daraufhin einen anderen Aspiranten zur Familie seines Schülers und ließ dort fragen, ob jener Zuhause sei und er zu Guru ji kommen könne. Die Mutter des Schülers hatte Angst, Guru ji würde ihren Sohn gleich wieder mitnehmen und verneinte, dass ihr Sohn zuhause sei. Insgesamt dreimal ließ Guru ji nach ihm fragen, doch die Mutter verleugnete ihren Sohn jedes Mal. Nach dem dritten Mal wurde die Mutter schon leicht ungehalten, verneinte aber erneut, ihr Sohn sei nicht anwesend. Als Guru ji das hörte meinte er nur „ach so, dann ist er nicht mehr da“. In der selben Nacht kroch eine schwarze Schlange unter dem Bett seines Schülers hervor und hat ihn gebissen. Daran ist er gestorben. Die Mutter war daraufhin völlig verzweifelt und weinte laut und vernehmlich. Sie warf sie sich in ihrer Trauer vor die Füße von Guru ji, der sich die ganze Zeit in kurzer Entfernung zum Haus der Familie aufgehalten hatte und beklagte den Tod ihres Sohnes bitterlich. Guru Nanak Dev ji offenbarte ihr nun, dass er nach dem Sohn habe fragen lassen weil er wusste, dass seine Zeit abgelaufen sei. Er aber habe ihn retten wollen, weil der Sohn ihm eine Zeit lang gedient hatte. Nun sei es aber zu spät und der junge Mann tatsächlich gestorben. Hätten Mutter und Sohn auf Guru ji gehört und seine Hilfe zugelassen, würde er noch leben.

Diese Geschichte soll uns zeigen, dass es verhängnisvoll sein kann, einen Heiligen anzulügen und etwas zu ignorieren, auf das wir mehrfach hingewiesen worden sind. Deshalb immer offen und ehrlich mit einem Heiligen kommunizieren, er weiß ja sowieso wie es um uns steht und seinen Ratschlägen und Hinweisen vertrauen und sie befolgen. Das Wichtigste ist, dass in unserem Herzen Wahrheit existiert. Auch im Mool Mantra steht, Guru ji ist wahr für alle Zeiten. Und nur was wahr ist, kann mit Wahrheit vereint werden. In den Zeiten von Kali Yuga, in denen Lug und Trug an der Tagesordnung sind, ist das besonders wichtig.

Anstatt zu lügen, sollten wir lieber nichts sagen und die Wahrheit durchboxen, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Lügen hat nur dann einen höheren Stellenwert, wenn dadurch Leben gerettet wird oder Schäden vermieden werden können.

Sant ji erläutert außerdem, dass 70 Prozent aller Krankheiten entstehen, weil wir uns um irgendetwas Sorgen machen. Schlechtes Essen und Sorgen sind für die meisten Krankheiten verantwortlich.

Außerdem betont Sant ji wie wichtig es ist, seine Versprechen und Verpflichtungen einzuhalten die wir gegeben haben. Auch wenn das sehr schwierig ist. Lieber nichts versprechen, wenn wir es nicht halten können. Sonst wird der Geist dadurch schwächer und wir sind nicht mehr auf dem Weg der Wahrheit sondern Heuchler/Falsch.

Das gleiche gilt für Menschen mit „zwei Gesichtern“. Die also sich vorne herum demutsvoll verneigen, hinten rum aber falsch sprechen. Lieber wie ein offenes Buch sein und Sant ji um Hilfe bitten wegen der eigenen Schwächen. Nur wer sich selbst als Staubkorn ohne Bedeutung erachtet und jedes Wesen als Träger des Lichts Gottes respektiert, hat die Möglichkeit aufzusteigen. Sant ji bereitet uns darauf vor und testet uns und prüft dabei unsere Demut. Denn es ist das Einzige was einen Heiligen und Guru ji anzieht.

## **07.08.2020**

F: Wie manifestiert sich Kali Yuga und wie merken wir, dass wir von ihm gerade wieder bearbeitet bzw. herausgefordert werden?

A: Kali Yuga ist ein Wesen, das viele Millionen Jahre meditiert hat und dafür als Belohnung eines der vier Zeitalter regieren darf. Seine drei Brüder waren Herrscher über die drei Zeitalter davor. Kali Yuga wollte bewusst dieses aktuelle Zeitalter regieren, das seit ca. 5200 Jahren dauert, in dem die Menschen gegen die kosmischen Gesetze handeln und voller Lug und Trug sind. Wenn unser Geist unruhig

ist, hat das in der Regel nichts mit Kali Yuga zu tun sondern mit unseren Gewohnheiten und Verstrickungen aus vorherigen Inkarnationen oder der aktuellen.

Doch Kali Yuga wird alles daran setzen, damit wir beim Meditieren gestört werden. Meist durch Situationen oder Menschen aus unserem direkten Umfeld. Er wird auch dafür sorgen, dass wir im Amrit Vela nicht mehr aufstehen wollen oder können, um uns von Naam fern zu halten. Deshalb ist es so wichtig, den Geist so zu erziehen, dass er danach brennt, Naam zu erfahren. In der Sangat hat Kali Yuga übrigens keine Macht über uns. Deshalb ist der Segen der Sangat so groß. Das Sukhmani Mantra aus dem täglichen Nitnem schützt ebenfalls sehr vor den Angriffen Kali Yugas.

Sant ji fasst noch mal zusammen:

1. Wenn wir durch vorherige Leben sehr verdienstvolle Handlungen ausgeübt haben, werden wir damit gesegnet, in der Sangat zu meditieren.
2. Wenn wir uns dort gut weiter entwickeln, werden wir mit der Gesellschaft eines Heiligen belohnt. Der Heilige bringt uns dann bei, wie wir uns mit Naam binden und den Herausforderungen von Kali Yuga begegnen können.
3. Es ist sehr wichtig, unseren Körper fit zu halten und mit frischer, sauberer Nahrung zu versorgen. Frühstück ist empfohlen zwischen 7 und 8 Uhr. Mittagessen zwischen 12 und 14 Uhr. Abendessen zwischen 19 und 20 Uhr. Wobei drei Mahlzeiten täglich nicht unbedingt notwendig sind.

Die meisten Krankheiten beginnen im Darm. Deshalb ist es so wichtig, sich um eine gesunde Darmflora zu kümmern und gute Nahrung zu sich zu nehmen. Drei Liter Wasser am Tag schluckweise und langsam trinken ist zusätzlich ratsam. Früher hatten Aspiranten viel Zeit, regelmäßig ihre Energiekanäle zu reinigen. Das ist heute viel schwieriger. Deshalb ist ausgewogene, gesunde Nahrung so wichtig. Weil wir auch viel Energie brauchen für die Vereinigung mit Gott und Bindung mit Naam.

Sant ji weist darauf hin, dass wir in der Regel schon seit vielen Inkarnationen versuchen nach Hause zu kommen und es dabei viele Schwierigkeiten zu überwinden gilt. Deshalb ist unsere Sangat so wertvoll. Sie wirkt wie ein Schutzschild. Drei Dinge sind noch einmal zusammengefasst wichtig:

1. Gute Pflege, Fitness unseres Körpers. Unbedingt auch öfter barfuß laufen, um uns mit Mutter Erde zu verbinden. Wenn das nicht möglich ist, beispielsweise Holzschuhe tragen.
2. Ein abgestimmtes Leben und die Gesellschaft eines Heiligen.
3. Gott lobpreisen, Naam Jappa. In Naam durchtränkt leben, sollte so selbstverständlich sein wie unsere Atemzüge.

F: Was genau bedeutet Seva und wie viele Arten davon gibt es?

A: Geistiges Seva, in dem man die Gedankenwellen ablegt und in Naam versinken lässt. Die permanente Erinnerung an Gott ist die geistige Seva eines Heiligen. Das ist die Basis, um auch die anderen Seva-Arten unverhaftet auszuüben.

Die körperliche Seva durch das, was wir tun. Zum Beispiel zehnten Teil unseres Einkommens abgeben (von größtem Vorteil wenn dies über den Heiligen läuft), selbstloses Dienen und in der Gesellschaft so agieren, dass wir Vorbild für alle sind. Alles sollte jedoch im Dharma geschehen, also abgestimmt. Gerade auch in beruflicher Sicht und dabei immer Lügen vermeiden. Dann die Seva in der Sangat, um sich gegenseitig zu unterstützen und weiter zu bringen.

„Mit jedem Atemzug diene ich dir. Körperlich, geistig und mit meinem Wohlstand.“

Alle Fähigkeiten die wir erhalten haben, sind quasi integrierte Updates in unserer Software, die auch wieder entfernt werden können. Dieses Wissen hilft uns dabei, unverhaftet zu bleiben und egozentrischen Stolz zu vermeiden.

## 08.08.2020

Mit dem Chanten des Mantras Wahe Guru wird sich Naam offenbaren. Dieses Mantra ist von der Bedeutung wie unser eigener Name, der uns eine Identität gibt, mit uns verbunden ist und auf uns hinweist. Wahe Guru, Gottes Name in Buchstabenform, ist auch eins mit Gott und beinhaltet all seine Tugenden, die wir auf dieser Ebene anrufen. Das Gleiche gilt für Mool Mantra. Es steht auch für den äußeren Namen Gottes. Dann gibt es noch einen inneren, versteckten Namen Gottes, der sich erst dann offenbart, wenn wir Gott in uns erweckt haben. Dazu braucht man allerdings die Hilfe eines Heiligen, der uns zeigt, wie wir den Geist davon überzeugen können, sich nach Gott zu verzehren und süchtig nach Naam zu werden. Wie schon mehrfach beschrieben, gelingt dies nur über jemanden, der selbst schon Sachkhand Dham erfahren hat und uns dorthin mitnehmen kann. Nur ein vollkommener Heiliger dieser Kategorie besitzt die Schlüssel, um die Tür nach Sachkhand Dham für uns zu öffnen. Selbst spirituelle Lichtwesen, die es über viele tausende von Jahren sehr weit auf dem Weg zu Gott geschafft haben, konnten sich erst durch einen vollkommenen Heiligen ganz mit Gott vereinen.

Sant ji offenbart, dass man ihn nicht braucht, wenn man nur daran interessiert ist, spirituelle Kräfte und hohes Ansehen zu erhalten. Das schafft man durch bestimmte Techniken auch alleine oder mit anderen Lehrern. Aber nach Hause kommen geht nicht ohne einen Heiligen. Denn er arbeitet mit uns, in dem er unseren Geist transformiert und unser Ego beseitigt. Wenn wir unseren Geist, besonders die Gedankenwellen, den Körper und unseren Wohlstand, Familie, Partner, Business usw. und was wir sonst haben, vollständig Guru ji opfern, alles loslassen, gehört uns nichts mehr und wir sind frei, um nach Hause gehen zu können. Am besten gelingt das aus der Beobachterrolle heraus. Dadurch wird uns klar, dass wir zwar Dinge ausführen oder erarbeitet haben. Doch die Fähigkeit und Kraft dies zu tun, haben wir von Guru ji erhalten. Selbst morgens früh aufzustehen und zu Chanten. Dann führen wir einfach alles unverhaftet aus weil uns klar ist, dies sind Bescherungen von Gott, die uns hier zuteil werden.

„So lange du denkst, du hast etwas aus eigener Kraft getan, so lange wirst du im Rad der Wiedergeburt bleiben.“

Es ist wichtig, darüber nicht nur theoretisch Bescheid zu wissen, sondern es selbst zu erfahren. Dann wird jede außergewöhnliche spirituelle Erfahrung bedeutungslos. Denn uns interessiert nur noch die Liebe Gottes. Ganz gleich, über welche Kräfte wir plötzlich verfügen oder welche verlockenden Angebote uns feinstoffliche Wesen machen.

Sant ji verspricht uns, dass wir es noch in diesem Leben nach Hause schaffen können, wenn wir uns auch wirklich Mühe geben. Als einziges Wesen haben wir von Gott die Fähigkeit erhalten, selbst Entscheidungen zu treffen und sie entsprechend bewerten zu können. Das ist einerseits ein Segen, aber auch ein großes Hindernis, weil es uns von Gott getrennt in der Dualität hält, statt in die Einheit zu bringen. Nur ein vollkommener Heiliger kann uns aus dem Gestrüpp unserer Handlungen befreien.

## 09.08.2020

Sant betont heute erneut, dass es unmöglich ist, sich ohne einen vollkommenen Heiligen mit Gott zu vereinen und nach Sachkhand zu kommen. Das lässt die kosmische Ordnung nicht zu. Ganz gleich, wie weit ein Wesen auf dem spirituellen Weg bereits vorangeschritten ist.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte von Kabir ji, der einer niedrigen Kaste angehörte und für den es deshalb ausgeschlossen war, Kontakt mit einem Heiligen zu haben, um seine Einweihung zu erhalten. So bediente er sich eines Tricks: Kabir ji wusste, dass ein bestimmter Heiliger jede Nacht in der Zeit von Amrit Vela eine Treppe zum Fluss runterlief. Er legte sich daraufhin auf die Treppenstufe und als der Heilige im Dunkeln die Stiegen herab kam während er die Worte „Ram Ram“ rezitierte, berührte er mit seinem Fuß die Stirn von Kabir ji. Der Heilige erfasste die Situation natürlich und gebot Kabir ji aufzustehen und fortan das Mantra „Ram Ram“ zu chanten. So konnte sich Kabir ji schließlich auch mit Gott vereinen.

Sant ji berichtet auch über einen anderen Heiligen, dessen Shabad in der Gurbani zu finden ist. Einst war er ein mächtiger König, der jede Nacht in seiner Meditation Kontakt mit einer Devi hatte, die ihm bereits einige spirituelle Kräfte verliehen hatte und ihn auf der weltlichen Ebene in den unterschiedlichsten Bereichen unterstützte.

Als eines Tages ein wahrer Heiliger in sein Königreich kam, diente der König dem Heiligen von ganzem Herzen. Der Heilige war darüber sehr erfreut und scannte den König, um seine wahre Gesinnung zu erfahren. Dabei bemerkte er auch die Verbindung des Königs zur Devi. Für den König schien das wohl ein segensreicher Bund zu sein. Doch der Heilige wusste, dass die Devi ihn nicht vor dem Tod und der Wiedergeburt bewahren konnte. Ihn direkt darauf anzusprechen, würde im König vielleicht Misstrauen und Ablehnung gegenüber dem Heiligen hervorrufen. So versuchte er es indirekt. Bei einem gemeinsamen Abendessen bat er den König, er möge die Devi in seiner nächsten Meditation fragen, ob sie ihm den Weg zu Befreiung und Vereinigung mit Gott zeigen könne. Als die Devi das hörte, verschwand sie ohne ein Wort. Auf Geheiß des Heiligen wiederholte der König die Frage noch ein zweites Mal mit dem gleichen Ergebnis. Beim dritten Mal stellte er die Frage mit noch mehr Nachdruck und bat sie ihm zu sagen, WIE er sich mit Gott vereinen könne. Diesmal blieb die Devi und antwortete ihm, dass sie ihm zwar auf der weltlichen Ebene Erfolge beschere, ihn aber nicht mit Gott vereinen könne. Sie riet ihm aber, sich voller Hingabe und Vertrauen dem Heiligen zu Füßen zu werfen, der gerade am seinem Hofe weilte und ihn zu bitten, ihn nach Hause zu bringen. Was der König daraufhin auch tat.

In der spirituellen Historie gibt es viele Beispiele von Wesen, die bereits über beträchtliche Kräfte und Weisheiten verfügten oder Kontakt zu höheren Formen hatten. Doch ohne einen vollkommenen Guru kamen sie nicht weiter. Selbst Krishna konnte sich ohne einen wahren Guru nicht mit Gott vereinen.

Sant ji betont dies immer und immer wieder, damit es einerseits uns als Aspiranten klar ist, wir es aber auch an Suchende weiter kommunizieren die zu uns kommen, um Hilfe zu erhalten. Beispielsweise durch unsere Funktion als Yogalehrer.

## 10.08.2020

F: Haben wir eigentlich einen freien Willen und können Handlungen aus uns selbst heraus ausführen? Oder ist sowie alles vorbestimmt und wir folgen stets einem bestimmten Plan, merken es aber nur nicht? Schließlich sind ja auch all unsere Talente Bescherungen von Gott und entstehen nicht einfach aus uns selbst heraus.

A: Wir sind von Gott mit einem scharfen Verstand und einem freien Willen gesegnet und können zwischen Gut und Böse unterscheiden. Wenn wir unwissend sind, werden wir uns die Talente die wir

haben, selbst zuschreiben und stolz darauf sein. Das bringt uns spirituell aber nicht weiter. Das gelingt nur mit verdienstvollen Handlungen, die wir unverhaftet im Bewusstsein gemacht haben, dass Gott uns die Möglichkeiten beschert hat, sie überhaupt auszuführen. Dann ist das Ego nicht involviert. Kurz gefasst bedeutet es:

„Ich habe etwas gemacht“: diese Haltung führt mich weg von Gott

„Was ich getan habe ist eine Bescherung von Gott“: diese Haltung führt mich hin zu Gott

Gott selbst greift in die Schöpfung nicht ein und bestimmt auch nicht, was wir im Leben tun. Damit ist Gott auch nicht für unsere Taten verantwortlich.

Aber ein Heiliger verfügt über die Autorität, unsere Lasten auf sein eigenes Konto zu nehmen und uns damit den Weg zu Gott frei zu machen. Der Heilige erfährt dadurch keinen Nachteil, weil er selbst über so viel Naam verfügt, das er es auch für andere problemlos einsetzen kann. Wir selbst haben keinen Überblick darüber, was wir noch alles an Karma und Verfehlungen mit uns rumschleppen und wie verstrickt wir mit wem und was sind. Deshalb schaffen wir es auch nicht alleine zu Gott, sondern brauchen spätestens ab dem 10. Tor einen vollkommenen Heiligen dafür. Denn er sieht genau wo wir stehen. Wenn wir uns dem Heiligen voller Liebe und Vertrauen vollkommen hingeben und Gott wirklich aus tiefstem Herzen erfahren möchten, wird der Heilige uns zum richtigen Zeitpunkt einweihen und aus dem Kreislauf der Inkarnationen befreien.

An dieser Stelle geht Sant ji noch ein bisschen deutlicher auf den Punkt ein, inwieweit wir selbst handeln können und welche Konsequenzen es für uns hat:

Sant ji offenbart, dass unser Körper wie ein Feld ist, in das viele Dinge eingepflanzt wurden. Je nach Art des Samens gehen manche Früchte früher auf, andere brauchen länger bis sie reifen und geerntet werden können. Analog zu unseren Handlungen (Samen) erhält man die Früchte daraus noch in diesem Leben (das Karma was wir ernten) oder später. Manche Früchte sind süß, andere bitter usw., je nach dem was wir eingepflanzt haben. Wir ernten aber nicht nur die Früchte unserer Handlungen. Selbst jeder Gedanke erzeugt etwas in unserem Feld und damit Karma. Deshalb ist es so wichtig als Aspirant daran zu arbeiten, die Gedankenwellen zu kontrollieren. Heiliger ist das gelungen, sonst hätten sie sich nicht mit Gott vereinen können. Ziel ist daher, stets im Hier und jetzt zu leben und am besten aktiv gar nichts zu planen, sondern alles der Führung Guru ji's bzw. eines Heiligen zu überlassen. Das hilft uns, unsere Gedankenwellen zu stoppen und ein abgestimmtes Leben zu führen.

Auf unserem Weg zu Gott wird uns Maya, aber auch viele feinstoffliche Wesen, immer wieder von unserem Ziel abbringen wollen. Gerade Maya ist so stark, dass wir ihr alleine nicht widerstehen können. Auch deshalb brauchen wir unbedingt einen Heiligen als Schutz und Führung.

Gott hat mit Brahma, Shiva und Vishnu drei Lichtwesen erschaffen, die auch in uns sind:

- Brahma hat die Welt erschaffen und residiert im Nabel Chakra
- Shiva wird die ganze Schöpfung wieder zerstören wenn Guru ji es anordnet und residiert im 3. Auge
- Vishnu sorgt dafür, dass die Schöpfung am Laufen bleibt und residiert im Herz Chakra

Die Gurbani offenbart, dass diese drei Devis auch die drei Gunas der Urmaterie repräsentieren:

Tamas: Trägheit, Dunkelheit, Chaos

Rajas: Rastlosigkeit, Bewegung, Energie

Sattva: Klarheit, Güte, Harmonie

So beginnt die Reise nach Hause im eigentlichen Sinne auch erst nach dem dritten Auge. Ein Heiliger steht über diesen drei Wesen und wird von ihnen respektiert, weil er die Maya überwunden hat. Sie selbst sind auch noch mit egozentrischem Stolz verhaftet und brauchen ebenfalls einen Heiligen, um sich mit Gott vereinen zu können.

Sant ji betont, dass ein Heiliger uns erst dann einweihen wird, wenn wir unseren egozentrischen Stolz, unser Ego überwunden haben. Vorher ist dies nicht möglich. Deshalb ist das Sangat so wichtig. Hier können wir uns säubern und reinigen und erhalten auch ein bisschen Wonne, damit wir nicht mutlos werden auf dem Weg nach Hause. Einfach umsetzen was der Heilige anordnet, den eigenen Verstand ausschalten, ist der sicherste Weg zu Guru ji. „Ich“ und „Meins“ müssen erst verschwinden. Aber das müssen wir selbst erfahren und nicht nur sagen, dass uns nichts mehr gehört. Sonst wird Sant ji dafür sorgen, dass wir es am eigenen Leib erfahren ;-)

In unsere Schüssel, die Sant ji gerade für uns vorbereitet, kommt entweder Naam oder unser egozentrischer Stolz. Für beides ist darin nicht Platz. Wenn die Identifikation mit dem Verstand weg ist, ist Guru ji bei uns und wir können das Spiel in seinem Sinne spielen. Dann sind wir Sat Naam von innen heraus. Das ist eine ganz andere Ebene. Setzen wir um was der Heilige uns sagt, werden wir von ihm so umgeformt, dass wir auch tatsächlich auf diese Ebene kommen.

Auf der weltlichen Ebene bedeutet es, dass wir das Spiel nach außen hin so mitspielen, wie es von uns erwartet wird, unsere innere Haltung aber so ist, dass alle Bescherungen die wir erhalten von Gott sind und wir dafür zutiefst dankbar sind.

Sant ji offenbart, dass die Milch eines Löwen nur in einer Schüssel aus Gold aufgenommen werden kann. Alle anderen Materialien funktionieren nicht. Analog dazu kann sich Naam nur in einem reinen Herzen verankern.

Die Heiligen überprüfen immer wieder, wie weit wir schon sind auf unserem Weg. Sie lehren uns auch die Methode, wie wir unser weltliches Leben meistern und trotzdem nach Hause kommen können. Die Techniken sind jedoch für jeden anders. Jedem Aspiranten ist ein anderer Weg bestimmt.

Eines jedoch ist gewiss: ohnehin einen vollkommenen Guru kann unser Verstand nicht überwunden werden!

Der Heilige, dem wir auf diesem Weg vertrauen, ist uns dabei Vater, Mutter, Bruder, Schwester oder als was auch immer wir ihn sehen wollen.

## **11.08.2020**

Eine Teilnehmerin aus dem Sangat nimmt gerade an einer ayurvedischen Kur teil. Sant ji offenbart dazu, dass wir in unserem Leben vielen Lehrern begegnen die uns etwas beibringen möchten und diese meist nur für bestimmte Aspekte stehen. Umso wichtiger ist es, dass diese Lehrer authentisch sind und ihr Handwerk verstehen. Sonst kann mehr Schaden als Nutzen entstehen. Das gilt auch für die Reinigung und Heilung unseres Körpers. Da sollte wirklich nur ein Meister ran. Wie Sant ji an anderer Stelle schon erläutert hat, entstehen die meisten Krankheiten durch Sorgen und falsches Essen. Sant ji kann uns auch dort bestens begleiten, denn er beherrscht unter anderem auch die ayurvedische Heilkunst. In seiner Heimat konsultieren ihn deshalb viele Hilfesuchende.

Eine andere Teilnehmerin aus dem Sangat bittet Sant ji um Deutung eines bestimmten Traumes, der seit einigen Tagen in Abwandlungen immer wieder auftaucht. Sant ji offenbart, dass es drei verschiedene Arten von Träumen gibt:

1.) Geistig getriebene, als Verarbeitung der Tageserlebnisse

2.) Guru ji Gewährt uns Einblicke darüber, was uns zukünftig noch erwartet

3.) Karma, was wir eigentlich noch erfüllen müssen, wird über den Traum beseitigt

Wenn unser Bewusstsein im Schlaf im Herzchakra ist, sind wir im Tiefschlaf und träumen nicht bzw. können uns später nicht daran erinnern. Weilt es im Halschakra, können wir uns an Träume erinnern. Ist es zuerst im Halschakra und steigt dann ins Herzchakra auf, wissen wir, dass wir geträumt haben, nehmen es wahrscheinlich auch kurz wahr und haben es nach dem Aufwachen wieder vergessen. Beim Träumen ist uns nach dem Aufwachen bewusst, dass alles nur Illusion war. So ist es auch mit der Maya. Sind wir endlich erwacht, realisieren wir, dass diese Welt nur Schein ist.

Zum Thema Traum, aber auch wie wichtig es ist, einen wahren Guru als Führung zu haben, erzählt Sant ji die Geschichte von König Raja Janak und dem Heiligen Muni Ashtavakra:

Bevor Raja Janak seine Erleuchtung erlangte, hatte er eines Nachts den Traum, dass er alles verlieren würde und mit seiner Familie um Essen betteln müsste. Der Traum war so realistisch und beängstigend, dass der König danach alle Weisen, Schriftgelehrten und Heiligen in sein Reich rief und Ihnen folgende Frage stellte: „was ist wahr, der Traum den ich hatte oder das was jetzt in diesem Moment ist?“ Er erzählte aber nicht welchen Traum er eigentlich hatte. Da keiner der Anwesenden Gelehrten seine Frage beantworten konnte, warf er die ganze Mannschaft für acht Jahre ins Gefängnis. Die Frage blieb in dieser Zeit weiter unbeantwortet.

Eine der Gelehrten hatte einen achtjährigen Sohn, Muni Ashtavakra, der körperlich beeinträchtigt war mit acht verschiedenen Missbildungen, vor allem verdrehten Körperteilen. Er hatte seinen Vater noch nie gesehen und fragte seine Mutter, was denn mit ihm geschehen sei und wo er bliebe. Die Mutter erzählte ihm die Geschichte des Königs und dass sein Vater seither mit den anderen Gelehrten im Gefängnis säße. Muni Ashtavakra, der trotz seiner jungen Jahre bereits ein Heiliger war, beschloss an den Hof von Raja Janak zu reisen und die Frage des Königs zu beantworten. Die Mutter wollte ihn davon abbringen, auch weil sie Sorge hatte, er würde es aufgrund seiner körperlichen Einschränkungen nicht schaffen. Doch der Junge ließ sich davon nicht abbringen und schaffte es trotz aller Mühe, mit seinen Stöcken an den Hof des Königs zu gelangen. Dort wurde er von den Gelehrten, die sich um Raja Janak scharten, aufgrund seines deformierten Körpers verspottet. Denn sie wollten nicht glauben, dass ein Krüppel die Frage des Königs beantworten konnte, die sie selbst und auch alle anderen sogenannten Weisen und Heiligen im Land bisher nicht beantworten konnten.

Muni Ashtavakra blickte sich in der Versammlung um und sagte: „Ich dachte, ich würde hier auf weise Menschen treffen aber ich sehe, dass ihr allesamt wie Schuster seid, die nur mein Äußeres wahrnehmen und nicht mein wahres Selbst. Ein Schuster beurteilt Qualität anhand der Beschaffenheit der Haut. Ich sehe nicht, dass ich in der Gesellschaft von scharfsinnigen Gelehrten bin, wenn ihr nicht einmal versteht, dass das Flussbett zwar in Windungen verlaufen kann, dass Wasser aber immer gerade fließt.“

Als König Janak das hörte, merkte er, dass er endlich einen wahren Weisen vor sich hatte und stellte ihm seine Frage. Muni Ashtavakra antwortete, dass die Frage des Königs an sich falsch sei. Denn weder der Traum noch das was hier gerade passiert um ihn herum sei wahr. Alles ist nur Schein. Daraufhin warf sich der König dem Jungen demütig zu Füßen und bat ihn, er möge sein Guru sein und ihn einweihen, damit er eins werden könne mit Gott. Muni Ashtavakra willigte ein, doch er hatte eine Bedingung. Er müsse ihm entweder seinen Körper, seinen Verstand oder seinen Reichtum opfern. Für Raja Janak war das eine schwierige Entscheidung und er bat sich aus, dies erst mit seiner Familie zu besprechen und Muni Ashtavakra am nächsten Tag Bescheid zu geben. Die Familie entschied, dass der König wohl am ehesten auf seinen Geist verzichten könne, denn darüber wisse man ja ohnehin nichts und das kommunizierte der König am nächsten Tag auch. Der Junge erwiderte darauf nichts.

Als der König schließlich zurück in seinen Palast wollte, sprach ihn Muni Ashtavakra an und fragte, wo er denn hin wolle. Dies sei nicht mehr sein Palast und er auch nicht mehr König. Schließlich habe er

ihm seinen Geist geopfert und das bedeutete, auch die Vorstellung davon König zu sein, über Besitztümer zu verfügen, Dinge zu planen, einen Körper zu haben, einen Verstand. Einfach alles, denn jegliche Vorstellung von Realität entspringt nur unseren Gedanken. Damit erhielt der König auch gleichzeitig die Antwort, nach der er so lange gesucht hatte. Der König verneigte sich demütigst vor dem Jungen, der ihn innerhalb eines Augenblicks mit der Weisheit Gottes gesegnet und dadurch erleuchtet hatte. Muni Ashtavakra gab dem König daraufhin alles wieder zurück was er von ihm bekommen hatte mit der Auflage, es weise und ihm Sinne Gottes zu verwalten.

Diese Geschichte zeigt sehr schön, wie sehr wir an unserem Verstand hängen und wie schwierig es ist ihn aufzugeben und wirklich vollkommen zu vertrauen. Auch, dass alles was wir sehen um uns herum nur Illusion ist, ein Spiel das uns gefangen hält. Ein wahrer Heiliger löst unsere Verstrickungen mit der Materie auf. Das kann manchmal sehr schmerzhaft sein, manchmal leicht. Aber ohne vollkommenes Vertrauen geht es nicht.

## **12.08.2020**

Sant ji weist erneut eindringlich darauf hin, dass der Geist ohne einen vollkommenen Guru/Heiligen nicht transformiert werden kann, da wir zu viele Verstrickungen aus vorherigen Leben haben. Jemand, der nicht von einem Guru eingeweiht wird während seiner menschlichen Inkarnation, dessen Leben ist restlos vergeudet. Die Einweihung kann nur über einen Guru geschehen, der vollkommene Einsicht über unser bisheriges und künftiges Karma hat. Falls uns jedoch ein „falscher“Guru einweiht, der uns eigentlich nur täuschen möchte, wir aber aus tiefstem Herzen nach Hause kommen wollen, wird uns die Gotteskraft dennoch dazu verhelfen.

Welche Kraft absolutes Vertrauen und Hingabe auf dem Weg zu Gott bedeuten, offenbart Sant ji heute mit der Geschichte von Sri Narada Muni, einem der Söhne Brahmas. Durch seinen Vater, aber durch eigene Kräfte, die er durch tiefe Meditation empfangen hat, verfügte Sri Narada Muni über viel Segen und spirituelle Kräfte. Darüber hinaus war er ein großer Verehrer von Vishnu. Jeden Tag zu einer bestimmten Stunde begab sich Sri Narada Muni deshalb in das Reich von Vishnu und gesellte sich dort mit anderen gesegneten Heiligen zum Austausch. Eines Tages erschien Sri Narada Muni dort etwas früher als gewöhnlich und beobachtete, wie sein Platz auf dem er immer saß, sorgfältig gereinigt wurde. Sri Narada Muni war darüber sehr erstaunt und beschloss, der Sache näher auf den Grund zu gehen. Die folgenden Tage ging er erneut früher in das Reich Vishnus und beobachtete jedesmal, wie sein Platz gereinigt wurde. Verwirrt befragte er daraufhin Vishnu zu diesem Vorgang und jener antwortete ihm: „Du befindest dich hier bei mir im Reich der Wonne und Reinheit. Da du jedoch noch keinen eigenen Guru und damit auch keine Einweihung erhalten hast, ist deine Energie noch nicht so rein wie die der anderen Anwesenden. Deshalb müssen wir deinen Platz vor deiner Ankunft und danach sorgfältig reinigen, um das auszugleichen.“ Sri Narada Muni war über diese Auskunft völlig geschockt und antwortete Vishnu, dass dieser alles für ihn sei und er ihm doch bitte sagen möge, wen er als Guru betrachten solle und wie das praktisch umzusetzen sei.

Vishnu gab ihm daraufhin die Weisung, am nächsten Morgen in den ambrosischen Stunden zwischen zwei und drei Uhr rauszugehen und den ersten Menschen, der ihm dabei begegnete, als Guru anzusehen. Am nächsten Morgen stand Sri Narada Muni jedoch zu spät auf und trat so erst um vier Uhr morgens ins Freie. Der erste Mensch der ihm dann begegnete war ein Fischer. Als Sri Narada Muni das realisierte, kamen ihm Zweifel, ob das wirklich die richtige Person für ihn sei. Wie konnte schließlich ein einfacher Fischer sein Guru sein? So ignorierte er den Fischer und als Vishnu Sri Narada Muni bei ihrer abendlichen Versammlung danach fragte, ob er heute seinen Guru getroffen und ihm zu Füßen gefallen sei, berichtete Sri Narada Muni wahrheitsgetreu was vorgefallen war. Vishnu bedeutete ihm, dass seine Zweifel am Guru gemäß der kosmischen Ordnung die schlimmste aller Strafen nach sich ziehen würde: er müsse jetzt alle 8,4 Millionen Inkarnationen durchlaufen.

Verzweifelt bat Sri Narada Muni um Gnade und fragte Vishnu, ob es nicht doch eine Möglichkeit gäbe, ihn davor zu bewahren. Vishnu antwortete, er hätte ihm bereits gesagt was er tun solle und jetzt könne ihm nur sein Guru weiterhelfen. So versuchte Sri Narada Muni am nächsten Morgen erneut sein Glück. Doch weil er immer noch überzeugt war, der Fischer sei nicht der richtige Guru für ihn, beschloss er, schon um 00:00 Uhr raus zu gehen und seinem Guru zu begegnen. Auch der Fischer stand aus einem Impuls heraus früher als sonst auf und machte sich ebenfalls um 00:00 Uhr auf den Weg zum Angeln. So begegneten sich beide erneut und diesmal fiel Sri Narada Muni dem Fischer demütig vor die Füße und bat ihn, sein Guru zu sein. Der Fischer war darüber natürlich sehr erstaunt, akzeptierte die Bitte von Brahmas Sohn jedoch.

Voller Freude berichtete Sri Narada Muni Vishnu bei der nächsten Zusammenkunft, dass er nun einen Guru habe und Vishnu ihn doch jetzt von seiner Strafe erlösen könne. Vishnu antwortete wieder, dass dies nur sein Guru könne. Er solle es deshalb mit dem Fischer, seinem Guru, besprechen.

So fasste sich Sri Narada Muni ein Herz und berichtete dem Fischer freimütig, was sich bisher alles zugetragen hatte und bat den Fischer um Hilfe. Dieser gab ihm den Rat, von Vishnu eine Karte aller 8,4 Mio Inkarnationen anfertigen zu lassen die Sri Narada Muni durchlaufen müsse. Dann solle er sich darin wälzen, bis er jede einzelne Inkarnation mit seinem Körper berührt habe. Das würde Vishnu zum Lachen bringen und er würde ihn befreien. Gesagt, getan. Als Vishnu die Karte in Windeseile gezeichnet hatte und sah, wie Sri Narada Muni sich anschließend darin wälzte, begriff er was da gerade geschah, lachte und erließ Sri Narada Muni seine Strafe, weil er endlich Vertrauen zu seinem Guru gefasst hatte.

Die Geschichte zeigt, dass es ein großes Vergehen ist, Zweifel an einem Guru zu haben. Gleichzeitig kann ein Guru nichts für uns tun, wenn wir ihm nicht vollkommen vertrauen.

Sant ji weist in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, wie essentiell es für unseren spirituellen Fortschritt ist, äußere Einflüsse nicht nach innen zu tragen und dort zu reflektieren. Hören und sofort wieder loslassen, damit die Schüssel, die Sant ji für uns vorbereitet, frei ist für Naam. Sant ji hilft uns Schritt für Schritt dabei, die Scheinwelt auch als solche zu erkennen. Besonders, dass wir nicht unser Körper sind.

Um das zu verstehen, und auch unsere 9 Tore immer mehr unter Kontrolle zu bekommen, rät Sant ji, Nahrung nicht mehr aus Genuss zu konsumieren sondern nur noch das zu essen was notwendig ist, damit der Körper optimal funktioniert. Vor allem hinsichtlich Nährstoffe und Menge. Dabei werden wir feststellen, wie sehr wir mit diesem Thema noch verstrickt sind.

### **13.08.2020**

Sant ji geht heute noch tiefer auf die Bedeutung eines Guru's und die persönliche Beziehung zwischen Guru und Aspirant ein. Sant offenbart, dass jeder Aspirant eine andere Einweihung und damit auch ein anderes Mantra erhält. Dieses Mantra und alles was ab dann zwischen dem Guru und seinem Aspiranten geschieht, sollte geheim gehalten werden. Denn es ist die intimste Beziehung, die man sich vorstellen kann. Viel tiefer als jemals zwischen Liebenden. Denn unser Guru weiß einfach alles über uns. Da gibt es keine Geheimnisse. Die Einweihung ist quasi wie die Anmeldung in der Schule, die uns in die höheren Klassen und schließlich zum Examen führt. Mit der Einweihung legen wir dem Guru unseren Verstand zu Füßen und setzen alles um was er uns aufträgt und sehen darin unsere größte Freude, weil es uns nach Hause zu Gott bringt.

Ohne Guru können wir diesen Weg nicht gehen, denn unser Geist ist genussüchtig und möchte am liebsten seinen eigenen, kurzlebigen Handlungsempfehlungen folgen. Dass Naam die größte aller Wonnen ist weiß der Geist nicht. Davon müssen wir ihn überzeugen und ihn entsprechend konditionieren. Dafür brauchen wir einen Guru. Wahre Wonne erfahren wir nur über den Guru und wenn es

uns dann mit seiner Hilfe gelingt, unseren Verstand aufzugeben - tot zu sein während wir noch in unserem Körper weilen - dann haben wir das Ticket für die Heimreise in der Tasche. Jivanmukta wird dieser Zustand genannt. Wenn sich jemand bereits zu Lebzeiten geistig befreit hat.

Nach der Einweihung durch unseren Guru sind wir auf der Stufe eines Gurmukh, eines wahren Schülers Gottes. Unsere 9 Tore werden dann geschlossen bzw. sind unter Kontrolle. Die Verbindung zum Körper wird getrennt. Alles was wir erfahren ist Wonne. Selbst der größte Schmerz im Außen. Weltliche Eindrücke können uns dann nicht mehr tangieren und selbst der Tod verliert seinen Schrecken und wird bedeutungslos. Mehr noch. Ein Gurmukh wird ihn freudig begrüßen, weil erst der Tod die vollkommene Erlösung birgt.

Die Beziehung zwischen einem Gurmukh und dem Guru ist in etwa so, also ob eine Mutter ihr Kind an die Hand nimmt und mit ihm auf die Kirmes geht. Das Kind wird an der Hand der Mutter sicher durch all die Attraktionen, den Trubel und die Menschenmenge geleitet. Ohne die Hand der Mutter würde sich das Kind in der Menge verlieren und nicht mehr nach Hause finden. So aber kann es all glitzernen Verlockungen in sicherem Abstand genießen und unter der Aufsicht der Mutter auch das eine oder andere ausprobieren.

So ist es auch nach der Einweihung durch unseren Meister/Guru. Er hält unsere Hand, damit wir uns unverhaftet in der Welt bewegen können. Ohne Leid und Schmerz, jede Erfahrung ist dann pure Wonne.

#### **14.08.2020**

Sant ji erzählt, wie unvergleichlich schön es ist, wenn die Liebe zu Gott in uns wirklich erweckt ist und der ambrosische Nektar dauerhaft fließt. Dann wollen wir nur noch diese Wonne spüren und vergessen zu schlafen, zu essen, auch die Kommunikation mit anderen Menschen ist nicht mehr von Bedeutung. Sant ji offenbart, dass er eigentlich auch nicht mehr sprechen möchte, wenn er aus seiner Tiefenmeditation kommt. Aber er nimmt sich die Zeit für uns weil es ihm wichtig ist, dass wir diese Wonne bald selbst spüren können.

Sant ji erläutert, dass wir unseren von Gott bescherten Verstand im Alltag bewusst einsetzen sollen, um kluge Entscheidungen auf der weltlichen Ebene treffen zu können. Immer im Bewusstsein, dass alles, was wir damit unternehmen, Geschenke von Guru ji sind. Nach Außen spielen wir das Spiel mit, an dem alle anderen teilhaben. Nehmen unsere Verpflichtungen wahr in Gesellschaft und Familie. Doch im Inneren sind wir dabei nicht anwesend, also nicht verhaftet. Wie wir das praktisch umsetzen können lehrt uns der Guru.

In der Gegenwart unseres Gurus, bei der Reise nach Innen, hat der Verstand allerdings nichts zu suchen. Wir legen ihn dem Meister zu Füßen und geben uns vollkommen seiner Führung hin. Die Beziehung zu unserem Guru ist intim, geheim und wenn wir nicht die Möglichkeit eines 1:1 live Kontakts haben, erfolgt die Kommunikation telepathisch. Jede Herausforderung, Leid oder Schmerz werden durch den Segen Guru ji's durch einen vollkommenen Heiligen gelöst, dem wir vertrauen.

Die Beziehung zu unserem Guru ist bedingungslos. Er möchte uns einfach erheben, damit wir wieder nach Hause zu Gott kommen können. Auch wenn wir sonst niemanden auf der Welt haben, unser Guru ist immer bei uns und leitet und beschützt uns in allen Situationen. Das einzige, was wir dafür tun müssen, ist unser Herz zu öffnen, damit er in uns wirken kann. Diese Liebe, diese Beziehung ist für alle Zeiten. Ihm können wir uns vollkommen anvertrauen, auch wenn wir sonst niemanden mehr haben.

Gurbani offenbart, dass Gott und ein Heiliger eins sind. Der Heilige repräsentiert die physische Form Gottes, Gott selbst ist nur als geistige Reflexion erfahrbar. Er hat in seiner omnipräsenten Form weder

Kontur, Farbe oder sonstige Merkmale, die über unsere Sinne wahrnehmbar wären. Ein Heiliger, der es nach Sachkhand geschafft hat, ist quasi das sichtbare Haus Gottes und nur er kann uns auch wieder nach Hause bringen.

Praktisch funktioniert dies, in dem wir nach der Einweihung unser persönliches Mantra mit jedem Atemzug rezitieren. Dadurch wird der Geist schon bald die Wonne spüren die es braucht, damit Guru ji selbst uns die Tür für den Heimweg öffnet.

Sant ji stellt die Frage, was wir wohl tun würden, wenn wir irgendwo wären und dort stünde auf der einen Seite Sant ji und auf der anderen Gott selbst. Vor wem würden wir uns zuerst verneigen?

Die Antwort wäre vor Sant ji, bzw. einem vollkommenen Heiligen/Guru. Denn man verbeugt sich zuerst vor dem Guru und dann vor Gott. Denn der Guru/Heilige hat es überhaupt erst möglich gemacht, dass wir Gott begegnen können. Die Lobpreisung eines Heiligen sollte deshalb noch größer sein als die Lobpreisung Gottes selbst. Gott schaut dabei genau zu und erkennt an, dass der Aspirant sich dem Heiligen völlig hingeeben und alle seine Anweisungen ausgeführt hat, nur, um wieder nach Hause zu kommen und eins zu sein mit Gott. Wenn wir daher unseren Guru nicht achten, ist auch Gott nicht erfreut. Schließlich hat er ihn uns gesandt, damit wir heim können. In diesem Zusammenhang ist ein vollkommener Heiliger sogar höher gestellt als Gott und hat unseren absoluten Respekt und unsere bedingungslose Liebe verdient.

F: Wenn wir beim Chanten müde sind und immer wieder geistig abschweifen bedeutet es, dass die Liebe zu Guru ji noch nicht vollkommen erweckt ist, wir also noch nicht lichterloh danach brennen, Gott zu erfahren. Gibt es eine Methode, wie ich das schneller erreichen kann?

A: In einem Shabad wird offenbart, wenn sich der Austausch mit dem Heiligen intensiviert, wird sich auch die Liebe zu Gott und die Sehnsucht, ihn zu erfahren, automatisch verstärken. Die Bedingungen dafür werden von Sant ji gerade für uns geschaffen.

## **15.08.2020**

F: Auf was müssen wir achten, wenn wir einem Meister folgen und wie können wir seinen Segen erhalten, wenn wir ihm (noch) nicht persönlich begegnen können? Also wie jetzt bei unseren Zoom Sessions. Müssen wir dabei bestimmte Aufgaben erfüllen und wie sollten sie ausgeführt werden, damit wir in die nächste Stufe kommen? Gibt es dabei so etwas wie eine Vorbereitungszeit und dann einen Test?

A: Gott ist omnipräsent, jedoch unbefleckt von seiner Schöpfung. Jemand, der in seinem Reich akzeptiert wird, ist ebenfalls omnipräsent, ist eins mit Gott und hat Zugriff auf alles was ist, alles Wissen, alle Kräfte. Wenn jemand seinen Meister anruft, erscheint dieser sogleich dort, wo wir gerade sind.

Es gibt zwei Wege über die wir Gott erfahren können:

Über den physischen Körper und den feinstofflichen Körper. Der feinstoffliche Körper ist auch im Traum aktiv. Dort können wir uns mit anderen austauschen. Den physischen Körper können wir mit unseren Sinnen wahrnehmen. Gott manifestiert sich im Heiligen in dessen physischer Form und ist zur Stelle, sobald wir ihn anrufen.

Gott kann dann im Traum in der Form des Meisters erscheinen, im Tiefschlaf. Sowohl visuell oder auditiv, also hörbar.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte von Sri Teg Bahadur ji, als er schon ein vollkommener Meister, jedoch noch kein Guru war. Einer seiner Aspiranten geriet auf See in Not und rief in seiner Verzweiflung Siri Teg Bahadur ji gedanklich an, damit er ihm helfe. Der Meister eilte auch sogleich herbei und

hob das Schiff aus der tosenden See empor, so dass sein Aspirant gerettet wurde. Überglücklich gedachte der Aspirant, seinem Meister mit 500 wertvollen Edelsteinen für seine Rettung zu danken. Als sich beide später wieder gegenüberstanden, übergab der Aspirant Siri Teg Bahadur ji jedoch nur 10 Edelsteine. Siri Teg Bahadur ji sprach ihn darauf direkt an und fragte seinen Schüler, warum er ihm nur 10 statt 500 Edelsteine überbrachte. Er zeigte ihm auch die Wunden, die auf seiner rechten Schulter immer noch sichtbar waren, weil er das Schiff damit aus der See emporgehoben hatte.

Diese Geschichte zeigt, dass jemand, der zum Meister aufgestiegen ist und mit dem wir verbunden sind, all unsere Gedanken kennt und auch sogleich zur Stelle ist, wenn wir ihn bewusst anrufen. Dadurch, dass sich im Meister Gott in physischer Form manifestiert, haben wir eigentlich eine Kommunikation mit Gott selbst. Die Voraussetzung dafür ist vollkommen Hingabe, Vertrauen und Liebe zu Guru ji/Gott bzw. dem Meister.

Die höchste Seva ist, das unreflektiert umzusetzen, was ein Heiliger/Meister anordnet. Den Segen dafür erhalten wir, in dem wir ein Gefühl dafür entwickeln, uns vorstellen, dass Guru ji/Sant ji 24 Stunden am Tag um uns herum ist. Dadurch rufen wir Sant ji an und handeln gleichzeitig gemäß seines Hukam, seiner Anordnung, wodurch der Segen schneller beschert wird. In dem wir einen Schritt auf Gott/Sant ji zugehen, wird uns Guru ji/Sant ji mit 100.000 Schritten entgegen eilen, damit wir nach Hause kommen. Je mehr Liebe wir dabei aufbringen, um ein Vielfaches mehr erhalten wir zurück.

Auch wenn wir etwas essen oder trinken - kurz vorher Sant ji geistig anrufen und formulieren: „Ich habe dir meinen Körper geopfert und bitte um deine Segen für die Speise, den Trank, den ich gerade zu mir nehme und hoffe, du akzeptierst es so.“ Dadurch wird die Liebe für Sant ji noch mehr für uns erweckt und Sant ji wird es als Geste der Hingabe akzeptieren.

Wenn ihr das praktisch erfahren wollt, so bereitet eine Speise zu, deckt sie danach mit einem Tuch ab und formuliert geistig, was gerade beschrieben wurde. Also setzt euch 5 Minuten, bevor ihr anfangen wollt zu essen hin, meditiert auf Sant ji und bittet ihn, das Essen so anzunehmen wie es ist. Wenn ihr das Tuch danach abnehmt, werdet ihr feststellen, dass das Essen anders schmeckt, einen süßlicheren, feineren Geschmack hat. Das ist die Nektaressenz, die sofort auf unseren feinstofflichen Körper, unser Bewusstsein wirkt. Die Voraussetzung ist auch hierbei, dass wir Liebe und Vertrauen zu Sant ji haben.

Wir können Sant ji sowohl in seiner feinstofflichen, also auch in seiner physischen Form dienen. Also wenn wir in seiner körperlichen Präsenz sind oder in seiner formlosen Form über die Ferne. Aus der Ferne ist die höchste Seva, seine Präsenz zu fühlen, sich darauf zu konzentrieren. In seiner körperlichen Anwesenheit sind es dann aktive Dienste vor Ort, die voller Hingabe und ohne Reflektion durch den Verstand ausgeführt werden sollten.

Sant ji berichtet, dass alles, was in Siri Guru Granth Schieb ji von den unterschiedlichsten Heiligen offenbart wurde, die Form Gottes selbst ist, der wir vertrauen und folgen können. Auch das ist eine höchste Seva, wenn wir diese kosmische Ordnung in unserem Leben umsetzen.

Sant ji spürt unsere Vibrationen, ob wir nun voller Hingabe sind bei der Meditation oder eher abgelenkt und unruhig. Das bindet auch noch stärker, wenn wir wirklich unseren Fokus immer mehr auf Sant ji ausrichten. Je nachdem, was wir dadurch in den Kosmos aussenden, umso mehr erhalten wir von Sant ji zurück. Das ist die Art und Weise, wie wir den Weg nach Hause gemeinsam mit Sant ji gehen. Uns danach sehnen, nach Hause zu kommen, ihn in seiner physischen oder auch feinstofflichen Form zu sehen, ist der Fahrschein dafür.

Letztendlich geht alles von uns selbst aus. Wir können jetzt schon damit anfangen, mit Sant ji eine Kommunikation auf der feinstofflichen Ebene aufzubauen. Dann können wir eigentlich nicht anders als göttlich handeln wenn wir wissen, dass Sant ji - und damit Gott selbst - stets präsent ist.

Stell dir vor, du möchtest eine angesehene, berühmte Persönlichkeiten treffen. Das geht in der Regel nicht direkt sondern du wirst erst seine Assistentin oder den Assistenten kontaktieren und Ihre/seine Aufmerksamkeit auf dich ziehen müssen. Wenn das gut läuft, wird diese Person irgendwann für dich einen Termin bei der berühmten Persönlichkeit ausmachen. So in etwa ist das mit Gott und einem Heiligen. Gott die angesehene Person, der Heilige ist der/die AssistentIn, der/die den Termin ausmacht mit Gott, wann du wieder nach Hause kannst.

Wenn wir es schließlich nach Hause geschafft haben, wird unsere physische Form auf der Erde dennoch irgendwann vergehen. Wir sterben den körperlichen Tod. So lange wir aber noch in diesem Körper weilen, offenbart uns Gott alle Weisheiten aus Sachkhand die wir benötigen, um uns zu befreien. Unser Ego stirbt dabei, Gott leuchtet in diesem Körper weiter und setzt das Spiel des Lebens in uns fort.

Wenn jemand die Reise nach Hause beginnen möchte und startet dabei mit Yoga, so gibt es dafür verschiedene Asanas, Körperhaltungen, und fünf verschiedene Arten von Pranayama. Das können wir uns natürlich mühsam und langwierig selbst aneignen. Wenn wir jedoch volles Vertrauen zu Sant ji haben, wird sich dieses Wissen mit der Zeit ganz von selbst offenbaren. Sant ji rät deshalb, seine Zeit und Energie lieber für die Lobpreisung, Tiefen-Meditation und das Seva zu investieren. Dann kommen wir nicht nur nach Hause, auch das ganze Wissen über Yoga, Ayurveda usw. wird sich intuitiv in uns entfalten. Das spart enorm Zeit und wir bekommen alle Segnungen, alles Wissen, wenn wir bereit dafür sind. Besonders, wenn wir die Verhaftungen mit unserem Körper aufgegeben haben. Dann werden wir ebenfalls intuitiv erfahren, wie wir unseren Körper entgiften und gesund halten können, damit unser Bewusstsein schneller nach oben steigen kann.

Auf dem Weg, den wir jetzt eingeschlagen haben unter Sant ji's Führung, mit Start über dem dritten Auge, haben Yoga und Pranaübungen keine Bedeutung mehr. In dem Sinne, dass wir über dem Ergebnis starten, das durch Yoga alleine erreicht werden kann. Wir haben dadurch sozusagen ein paar Jahre gespart. Nehmen die täglichen Pranayama Übungen aber noch mit, um uns zu reinigen und zu entgiften. Das, was Sant ji uns jetzt mitgibt ist die Methode, sofort nach Hause zu kommen und mit Guru ji's Segen durch Sant ji mit der omnipräsenten Form Gottes zu verschmelzen und somit selbst göttlich zu sein.

Falls es weiterhin schwer fällt, konzentriert zu chanten und zu meditieren ist es hilfreich, vorher 20 bis 30 Minuten die Pranayama Übungen zu praktizieren, die Sant ji uns bisher gezeigt hat.

Sant ji offenbart, dass sich alle Religionsgelehrten und Schriften der verschiedenen religiösen Traditionen darüber einig sind, dass Naam das Höchste ist und eins zu sein mit Naam. Durch das persönliche Mantra, das wir von Sant ji bei der Einweihung bekommen, spüren wir Naam von innen, bleiben darin versunken und dann ist alles verbunden und der Weg nach Hause frei. So wie Gottes omnipräsente Form nicht über die Sinne erfahren werden kann, ist es auch mit dem kosmischen Klang Gottes, der Schöpfung.

Die einzige Form, die wir mit unseren Ohren hören können ist der Shabad des Siri Guru Granth Sahib ji. Wenn man Gott noch näher kommen möchte, sollten wir den Shabad, Gurbani, so respektieren, wie wir Gott respektieren. Ebenso alle vollkommenen Heiligen, ganz gleich welcher Tradition sie angehören. Denn sie sind eins mit Gott.

Die formlose Form Gottes steht zwar über den Buchstaben. Diese sind jedoch essentiell, damit wir überhaupt nach Hause kommen können. Denn letztendlich erfahren wir alles, was wir wahrnehmen auf dieser Ebene, zunächst als Buchstaben.

Wichtig auf dem Weg nach Hause ist weniger, wieviel Karma wir noch haben. Das kann ein Heiliger sofort beseitigen. Essentiell ist, mit wieviel Elan und Hingabe wir den Weg verfolgen. Unser Ziel sollte sein, auch weiterhin unsere Pflichten auf der weltlichen Ebene zu erfüllen, dabei aber unverhaftet zu bleiben und alles was wir tun, als Seva auszuführen. Dann werden wir mit Sant ji's Segen unser Ziel

bald erreichen. Besonders, wenn wir so oft wie möglich Gott dabei lobpreisen und alle Handlungen, die wir mit unserem Körper ausüben, auf den Fokus gerichtet sind, nach Hause zu kommen.

## 16.08.2020

F: Wie schafft man es, beim Mool Mantra konzentriert zu bleiben, gerade wenn die Gedanken immer wieder abschweifen?

Sant ji offenbart erneut, dass es hilfreich ist, beim Chanten die Buchstaben des Mool Mantra gedanklich auf die Stirn schreiben und dabei die Bedeutung reflektieren. Dann gelingt es besser, die Gedanken beim zu fokussieren. Gut ist auch, sich noch zusätzlich auf den Atem zu konzentrieren.

**Ek Ong Kar** = Es gibt nur EINE erschaffende Energie

**Sat Naam** = Sie ist wahr und ewig

**Karta Purkh** = Sie ist der vollkommene Schöpfer. Allgegenwärtig

**Nirbhau – Nirwär** = furchtlos und ohne Feinde

**Akaal Mur(a)t** = unsterblich, in ewig existierender, formloser Form

**Adjuni** = aus sich selbst heraus entstanden

**Saibhang** = aus sich selbst heraus erleuchtet

**Gur Prasad** = mit der Wahrheit gesegnet

**Djap** = meditiere und singe!

**Aad Satch, djugaad Satch** = auf die Wahrheit des Anfangs, die Wahrheit aller Zeiten

**Häbi Satch** = die Wahrheit der Gegenwart

**Nanak(e) Hosi Bi Satch** = auf die unendliche Wahrheit Gottes /der Schöpfung

Grundsätzlich gibt es bei der Meditation drei Fragen die wir uns stellen können:

- 1.) Wer meditiert eigentlich?
- 2.) Auf was wird meditiert?
- 3.) Was bedeutet überhaupt Meditation?

Wenn es trotz all dieser Schritte nicht möglich ist klar zu bleiben, dann einfach mal beobachten, was der Geist reflektiert. Dazu benutzen wir unseren Bestand und begeben uns in die Beobachterrolle. Wenn wir während des Jappa kurzzeitig das Bedürfnis haben, schneller oder langsamer zu chanten, ist das ok. Doch wir sollten dennoch wieder versuchen, uns dem allgemeinen Tempo anzupassen und den Geist wieder einzufangen. Zuletzt gibt uns Sant ji erneut den Rat, Ereignisse, die von Außen auf uns zukommen und uns sehr aufwühlen, gerade auch während der Meditation, geistig sofort wieder loszulassen. Sonst werden wir von dieser Negativität stark beeinträchtigt werden.

## 17.8.2020

F: Aus Sant ji's Biografie geht hervor, dass er mit 25 geheiratet und mit 31 die Erleuchtung erreicht hat. Sein spiritueller Weg war während seiner Ehe also weiterhin sehr intensiv. Wie hat er sein Ziel praktisch umgesetzt hat, gerade als Ehemann und Familienvater?

A: Sant ji gesteht, dass es für ihn nicht immer leicht war, seinen Weg zu gehen. Denn seine Familie war ziemlich scheinweltlich orientiert und nicht gerade begeistert davon, dass er lieber meditieren statt arbeiten wollte. Oft hatte sie versucht, ihn von Gott abzubringen.

Sant ji offenbart, wenn erst einmal die Sehnsucht erweckt ist nach Gott, werden sich viele gegen dich stellen und versuchen, dir Steine in den Weg zu legen. Wenn du dein Ziel dann irgendwann erreicht hast, werden sie dir jedoch zu Füßen liegen und dich verehren.

Wenn dein Lebenspartner diesen Weg auch geht ist es natürlich einfacher. Wenn er/sie jedoch ziemlich weltlich orientiert ist, wird es deutlich schwieriger. Besonders wenn sie noch von anderen Menschen beeinflusst werden.

Heute ist Sant ji sehr wohlhabend, obwohl er nie wirklich gearbeitet hat. Aber als junger Mann in seinen Anfangsjahren hatte er kein Geld und das hat die Familie natürlich sehr gestört. Denn anstatt zu arbeiten, hat er lieber meditiert.

Als Sant ji zu seiner ersten Tiefen-Meditation in den Himalaya gehen wollte, hat er seine Familie um Geld für die Reise gebeten. Doch sie wollte ihm nichts geben. In der Höhle, in der er sonst immer meditierte, legte sich sein Vater vor den Eingang mit einer Flasche Bier, denn er war Alkoholiker, und beschimpfte ihn und schrie ihn an, wie er zu Geld kommen wolle ohne zu arbeiten. Der Vater beleidigte auch Gott und höhnte, dann soll dir doch Gott dabei helfen.

Als Sant ji 25 war, holte Gott seinen Vater zu sich. Danach war Sant ji frei, seinen spirituellen Weg noch intensiver zu gehen. Alle Lichtwesen und spirituellen Kräfte waren bei ihm als er meditierte.

Bei seinem ersten 40tägigen Jappa hatte seine Mutter immer noch Einwände. Darauf hin schwoll ihr Gesicht plötzlich an und sie konnte nichts mehr sehen. Kein Arzt war in der Lage, ihr zu helfen. Doch als Sant ji den Gedanken hatte, sie zu heilen, wurde sie wieder gesund.

Mit 25 hat Sant ji schließlich geheiratet. Seine Schwiegermutter war ebenfalls nicht begeistert, dass er lieber meditieren wollte statt zu arbeiten. Trotzdem hatte sie noch am meisten Verständnis innerhalb der Familie. Als sie dennoch eines Tages wieder davon anfang, das Sant ji endlich arbeiten sollte, wurde sie von feinstofflichen Wesen vom Bett geworfen. Da merkte sie, dass ihr Schwiegersohn gesegnet war und hat seither nichts mehr gegen seine Meditation gesagt. Auch alle anderen um Sant ji herum hatten plötzlich Respekt und sogar Angst vor ihm. Denn sie erkannten, dass alles was sie gegen ihn sagen würden, sich hundertfach gegen sie selbst richten würde.

Zu der Zeit als Sant ji noch sehr arm war, flüsterte ihm Maya verführerisch zu, das sie ihm dienen würde und machte ihm verlockende Angebote. Doch statt darauf einzugehen, hat sich Sant ji noch tiefer in seine Meditation begeben und das Angebot von Maya ignoriert.

Trotzdem wurde er immer wieder mit Geld überschüttet, es regnete nur so vom Himmel. Aber Sant ji hat es nicht angerührt, Geld war ihm vollkommen egal.

Dann erschienen ihm plötzlich wunderschöne Feen. Sie standen nackt vor ihm und wollten sich mit ihm vereinen. Sant ji hat auch diese Wesen keines Blickes gewürdigt, daraufhin waren ihre Körper plötzlich mit Blumen bekleidet. Damit hatte er einen weiteren Test bestanden.

Als Sant ji schon eine Weile verheiratet war, hörte er plötzlich eine Stimme die sagte „du bist jetzt vergeben.“ Sant ji wunderte sich. Wie konnte das sein? Er war doch schon verheiratet. Daraufhin regnete es Mengen voller Süßigkeiten vom Himmel. Seine Seele und Gott wurden eins in einer himmlischen Hochzeit. Er wurde auch eins mit dem zehnten Guru, Siri Gobind Singh ji. Sant ji's drittes Auge leuchtete permanent und er war verbunden mit dem gesamten Kosmos und konnte überall präsent sein.

Sant ji erzählt, dass er bei seiner ersten Astralreise sein Foto von oben gesehen hat ,während sein Körper schwebte. Im ersten Augenblick hat er gar nicht verstanden, was eigentlich los war.

Im Laufe der Zeit wurde Sant ji mit vielen weiteren, großen spirituellen Kräften gesegnet. Er merkte, dass dies auch schwierig für ihn sein könnte und ging schließlich zu einem Heiligen der bestätigte, dass es ratsam sei, wenn seine Kräfte etwas eingedämmt würden. Guru ji erhörte auch diese Bitte.

Sant ji erhielt Einblicke in unzählige seiner vergangenen Inkarnationen, in der er schon intensiv meditiert hatte. Auch heute sieht er sofort, welcher Mensch früher auf welche Art und Weise und wo inkarniert war und in welchem Verhältnis diese Person einst zu Sant ji stand.

Sant ji ist so hoch gestiegen, dass er selbst entscheiden kann, wann er sterben wird. Selbst der Tod ist ihm zu Diensten.

Als Sant ji's Sohn geboren wurde, war er bei der Geburt nicht dabei. Er sah sein Kind erst 5-6 Monate später zum ersten Mal. Deshalb hat er Guru ji gebeten, die Wonne, die er ihm beschert hat, noch etwas zurück zu halten, damit er auch in der Welt agieren kann.

Ab dieser Zeit hat Sant ji angefangen zu predigen. Er erhielt den versteckten Namen von Gott und hat ihn auch an andere wirklich Suchende weitergegeben. Sant ji darf diesen heiligen Namen weitergeben, aber er muss weiterhin geheim bleiben wenn man ihn empfängt.

Als Sant ji verheiratet war, erhielt er noch mehr Geld und wollte es zunächst nicht annehmen. Es war ihm einfach nicht wichtig. Doch dann merkte er, dass er als Familienvater natürlich auch von etwas leben musste und hat mit dem Geld Land und ein Haus gekauft und kluge Investitionen getätigt.

Sant ji bekräftigt noch einmal, dass es essenziell ist, absolutes Vertrauen in ihn zu haben. Dann werden alle Widerstände, die uns vom Weg abbringen wollen beseitigt werden und Gott arbeitet mit uns.

Dennoch werden viele feinstofflichen Wesen versuchen, uns Steine in den Weg zu legen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir die Liebe zu Gott tief erwecken. Dann wird intuitiv alles in uns fließen. Auch ehrliche Demut ist wichtig, sie darf nicht gespielt sein.

Im Anfangsstadium, wenn die Liebe für Gott noch nicht so tief in uns fließt und die Fixierung noch nicht so stark ist, sollten wir Sant ji einfach vertrauen.

Vertrauen können wir auch in den Shabad. Das ist wichtig, damit die Schüssel frei gehalten werden kann für Naam. Sobald jemand für diese Bescherung reif ist, erhalten wir den versteckten Namen. Sant ji wartet nur darauf, ihn uns zu geben. Wann es soweit sein wird, hängt ganz allein von uns ab.

Dieser versteckte Name wird uns auf eine völlig andere Ebene bringen. Wir brauchen unsere Zunge dann nicht mehr zum Chanten, verspüren nur Wonne und können gleichzeitig ohne Mühe alle weltlichen Dinge erledigen.

Wenn wir in einem dunklen Raum sind, wird der Name Gottes ihn ganz erleuchten. Dieses Gefühl ist für einen Aspiranten der aufgestiegen ist, unbeschreiblich. Durch unsere täglichen Meditationen die wir jetzt machen, wird der Geist fokussiert. Mit dem versteckten Namen ist es dann sehr einfach zu meditieren. Unser Geist macht das dann von ganz alleine, es ist einfach unbeschreiblich. Jetzt müssen wir unser Bewusstsein zwar noch intensiv einsammeln. Wenn es dann irgendwann fixiert ist, können wir uns zurücklehnen und nur noch wahrnehmen und genießen.

## **18.08.2020**

Sant ji spricht heute über die Zahl 5 und welche große Bedeutung sie im Kosmos und aus spiritueller Sicht hat. Man denke nur an die 5 Elemente; unsere 5 Handlungsorgane; die 5 Tattvas; 5 Diebe, die unsere Nektarressenz stehlen wollen; 5 Panj Piare bei der Amrit Sanchar Zeremonie oder auch, dass fünf Aspiranten die zusammenkommen, die Anwesenheit Gottes und sein Wort symbolisieren.

In der Sikh Tradition gibt es 5 bedeutende Wallfahrtsorte, sogenannte Takhts, die unseren inneren Weg zu Gott symbolisieren. Es hätten auch vier sein können, aber es sind fünf. Sant ji offenbart, dass sich die tiefe Bedeutung der Zahl 5 offenbaren wird, wenn wir die Reise nach innen beginnen bzw. fortsetzen und weiter aufsteigen.

### 1. Stufe: Takht Shri Patna Sahib

#### **Steht für das Thema „Hineinziehen, in Erscheinung treten“**

Takht Sri Patna Sahib befindet sich in der Stadt Patna, die auch die Hauptstadt des Bundesstaates Bihar ist. Guru Gobind Singh Ji wurde hier 1666 geboren und verbrachte hier seine frühe Kindheit, bevor er nach Anandpur Sahib zog. Patna ist nicht nur der Geburtsort von Guru Gobind Singh, sondern wurde auch von Guru Nanak und Guru Tegh Bahadur zu verschiedenen Zeitpunkten besucht.

### 2. Stufe Takht Sri Hazoor Sahib

#### **Steht für das Thema, „Überwinden“ (der 5 Diebe)**

Takht Sri Hazoor Sahib liegt an den Ufern des Flusses Godavari im Bundesstaat Maharashtra. Dies ist der Ort, an dem Guru Gobind Singh in den Himmel aufbrach, also seinen physischen Körper verließ. Der innere Raum des Tempels wird Angitha Sahib genannt und ist über dem Ort errichtet, an dem Guru Gobind Singh 1708 eingäschert wurde.

### 3. Stufe: Sri Keshgar Sahib

#### **Steht für das Thema „Aufatmen“, denn wir haben endlich Naam in uns manifestiert.**

Takht Sri Keshgarh Sahib befindet sich in Anandpur Sahib. Es ist der Geburtsort der Khalsa. Der Orden der Khalsa wurde hier 1699 von Guru Gobind Singh gegründet. Einige der Waffen von Guru Gobind Singh sind hier ausgestellt.

### 4. Stufe: Takht Sri Damdama Sahib

#### **Steht für das Thema „Wonne und Glückseligkeit“, denn unser Geist ist nicht mehr unruhig.**

Takht Sri Damdama Sahib befindet sich im Dorf Talwandi Sabo in der Nähe von Bhatinda. An diesem Ort hielt sich Guru Gobind Singh etwa ein Jahr lang auf und stellte 1705 die endgültige Ausgabe des Guru Granth Sahib, auch bekannt als das Damdama Sahib Bir, zusammen.

### 5. Stufe: Sri Akal Takht Sahib, Harminder Sahib

#### **Steht für das Thema „Nach Hause kommen“, hier werden wir nach Sachkhand geführt.**

Akal Takht Sahib bedeutet wörtlich Ewiger Thron. Er ist auch Teil der Anlage des Goldenen Tempels in Amritsar. Sein Fundament wurde von Guru Hargobind Sahib gelegt. Die Akal Takht befinden sich gegenüber dem Harmandir Sahib und sind durch einen Durchgang miteinander verbunden. Das Gebäude des Akal Takht gegenüber dem Goldenen Tempel hat eine besondere Bedeutung. Während der Goldenen Tempel für spirituelle Führung steht, symbolisiert der Akal Takht die Verleihung von Gerechtigkeit und zeitliche Aktivität. Tagsüber wird Siri Guru Granth Sahib ji im Goldenen Tempel aufbe-

wahrt, während er nachts im Akal Takht Sahib aufbewahrt wird. Der Akal Takht ist der älteste der Fünf Takhts.

Das Besondere am goldenem Tempel, Akal Takht und dem Becken mit dem heiligen Wasser ist, dass die Konstruktion dieses Ensembles unseren gesamten Weg aus der Scheinwelt heraus nach Innen und schließlich Befreiung und Heimkehr zu Gott symbolisiert. So schmeckt beispielsweise das Wasser im Becken süß (Nektaressenz), da jeden Tag tausende von Menschen 24 Stunden beten und Gurbani rezitieren. Hier nehmen jeden Tag unzählige Menschen ein Bad. Die 4 Türen von Sri Harmandir Sahib stehen für die 4 Himmelsrichtungen und die Offenheit gegenüber allen Religionen. Denn schließlich gibt es nur einen allmächtigen Schöpfer. Wir wurden hier zwar auf der weltlichen Ebene getrennt, doch es gibt für uns nur ein Zuhause, Sachkhand. Akaal bedeutet zeitlos, über den Tod hinaus.

Wenn man von Anand, der Stufe der Glückseligkeit weiter steigt, schmeckt man die Nektaressenz, die vom 10. Tor, Dasam Duar, permanent herunterfließt. Das symbolisiert auch die Konstruktion der gesamten Anlage des goldenen Tempels. Bis zum 10. Tor befinden wir uns noch in der Scheinwelt und dann kommt Harminder Sahib als Verkörperung von Sachkhand Dham.

Diesen inneren Weg, den die fünf Takhts im Außen symbolisieren, kann man durch das Mool Mantra und Wahe Guru Mantra auch selbst gehen. Denn sie sind wie eine Zauberformel mit einer bestimmten Kraft, die unsere Energie bündelt und nach oben schießt. Wie uns Sant ji in den letzten Tagen nochmal ausführlich erläutert hat, braucht es dazu spätestens ab dem 10. Tor einen vollkommenen Guru. Ohne ihn kommen wir nicht nach Hause.

Die Gurbani enthält auch eine Offenbarung vom 3. Guru, Guru Amardas ji, das „Anand Sahib“ aus dem Khalsa Nitnem. Hier wird beschrieben, dass diejenigen, die nach Innen gegangen sind und sich von den 5 Dieben befreit haben, in diesem Augenblick angefangen haben wahrhaft zu leben. Sie konnten im wahrsten Sinne des Wortes aufatmen und haben schließlich die pure Wonne erfahren. Das ist auch der Augenblick, in dem wir die fünf verzückenden Naad Klänge mit den fünf verschiedenen Klängen in uns wahrnehmen und die Zeit nicht mehr von Bedeutung ist. Diese Bani wurde bereits 150 Jahre vor der Konstruktion von Harminder Sahib offenbart. Die fünf Naad Ströme ziehen unseren Geist wie ein Magnet an und lassen uns alle weltlichen Vergnügungen und Verstrickungen vergessen.

Natürlich wird es dennoch weitere Irrwege und Herausforderungen dabei geben. Doch mit jemandem an unserer Seite, der selbst schon in Sachkhand war, werden wir auch das meistern können und auf die richtige „Autobahn“ einfahren können, um heim zu kommen.

## **19.08.2020**

Sant ji spricht heute erneut darüber, dass es vier verschiedene Arten von Segen gibt, die wir auf unserem spirituellen Weg erhalten können:

- 1.) Der erste Segen ist, dass wir überhaupt dazu erweckt werden, uns spirituell ernsthaft auf die Suche zu begeben.
- 2.) Der zweite Segen ist, dass wir in den Genuss des Sat Sangat kommen, der Gesellschaft der ernsthaft Suchenden, die ebenfalls den starken Wunsch haben, mit Gott zu verschmelzen und nicht einfach nur ein paar spirituelle Erfahrungen machen wollen.
- 3.) Danach erhält man den Segen des Sangat durch Seva, Selbstlosigkeit und Demut. Dadurch werden wir von Gott weiter gesegnet und erhalten daraufhin einen vollkommenen Heiligen als Begleitung, der uns in Folge weiter formt.

4.) Wenn wir dann ein abgestimmtes Leben gemäß der kosmischen Ordnung nach den Weisungen des Heiligen führen, erfahren wir den Segen des Heiligen, aus dem sofort der vierte Segen in uns aufblüht: Das ist der Segen des Shabad, der intuitiv in uns verankert wird.

Durch die Möglichkeit, Zeit mit einem Heiligen zu verbringen, wird unser Geist transformiert und wir können uns schneller mit Naam binden. Auch durch das Sangat, der Gesellschaft wahrhaft Suchender, profitieren wir sehr. Es hilft vor allem dabei, unser Ego zu überwinden.

Sant ji betont, dass es generell einen großen Einfluss auf unseren Geist hat, mit welchen Menschen wir uns umgeben und welchen Situationen wir uns aussetzen. Er erläutert das an einem Beispiel:

„Stelle eine Tasse kaltes Wasser auf das Feuer und lasse sie heiß werden, bis das Wasser kocht. Das Wasser wird dann die Eigenschaften des Feuers annehmen und alles verbrühen, was damit in Berührung kommt. Kühlt das Wasser danach wieder ab, zeigen sich erneut die ursprünglichen Eigenschaften des Wassers. Daran hat weder das Wasser noch das Feuer Schuld. Es ist sozusagen die Gesellschaft, in der sich das Wasser befindet. Sie entscheidet, wie das Wasser nach außen wirkt. So ist es auch mit uns Menschen. Umgeben wir uns mit „schlechter“ Gesellschaft, wirkt sich das früher oder später auch auf uns aus. Analog dazu ist es mit „guter“ Gesellschaft.

Sant ji führt als weiteres Beispiel dazu den duftenden Sandelholzbaum an. Er hat die Eigenschaft, dass alle Bäume um ihn herum bald auch seinen wunderbaren Geruch annehmen.

Allerdings gibt es eine Ausnahme. Einen bestimmten, sehr hartholzigen Baum, der innen hohl ist. Auf der menschlichen Ebene symbolisiert dieser Baum Menschen, die unempfänglich sind gegenüber allen gut gemeinten Ratschlägen und Segnungen von Außen sind. Selbst die Lehren eines Heiligen werden an ihnen vollkommen abprallen. Sie sind dickköpfig, stur, besserwisserisch und vollkommen geistig getrieben. Eine Transformation ist bei ihnen unmöglich. Sant ji rät, die Gesellschaft von solchen Menschen zu meiden, denn sie können durch ihr Wesen auch uns beflecken.

Sant ji geht noch einmal darauf ein, dass der Druck von Seiten der Familie und Gesellschaft allgemein wächst, wenn wir uns mit einem Heiligen gesellen. Viele werden Vorbehalte dagegen haben, uns für verrückt erklären oder glauben, wir sind in den Fängen einer Sekte gelandet. Sant ji hebt dazu verschiedene Beispiele von bekannten Heiligen hervor, die in der Gurbani verankert sind. Besonders eindrucksvoll ist die Geschichte von Bhagat Kabir Ji:

Bhagat Kabir Das (kabir, arabisch für "groß", dasa, Sanskrit für "Sklave" oder "Diener"), ist weithin als eine der großen Persönlichkeiten der Bhakti-Bewegung in Nordindien anerkannt.

Kabir wurde als Sohn einer Brahmanen-Witwe in Lahartara bei Kashi (dem heutigen Varanasi) im Jahr 1398 n. Chr. geboren (71 Jahre vor Guru Nanak). Die Witwe verließ Kabir, um der Unehre zu entgehen, die mit Geburten außerhalb der Ehe verbunden war. So wuchs er weiterhin in der Familie der armen muslimischen Weberinnen Niru und Nima auf. Kabirs Adoptiveltern wollten, dass auch er den Beruf eines Webers ausübte und schalten ihn oft, weil er viel mehr für Gott brannte als für die Arbeit, die er verrichten sollte.

Eines Tages gebot ihm seine Adoptivmutter, Nadel und Faden in die Hand zu nehmen und etwas zu nähen. Als sie Stunden später nach ihm sah, stand Kabir immer noch bewegungslos mit Nadel und Faden in der Hand an der selben Stelle und hatte nichts vollbracht. Auf die Frage, warum er immer noch untätig rumstehen würde, antwortete der Junge: „Wenn ich den Faden anpuste, um ihn durch die Nadel zu ziehen, vergesse ich den Namen Gottes (oder kann ihn nicht mehr rezitieren). Deshalb ist es mir nicht möglich, diese Arbeit zu verrichten.“

Ihr könnt euch vorstellen, wie seine Adoptiveltern auf diese Aussage reagiert haben....Doch Kabir ließ sich dadurch nicht von seinem Weg zu Gott abbringen. Obwohl er sehr arm war, teilte er das Wenige was er hatte noch mit anderen Bedürftigen, wenn sie seinen Weg kreuzten. Sein Leben gilt als großes Beispiel für Beharrlichkeit und das Loslassen aller weltlichen Anhaftungen.

***Sant ji resümiert dazu schließlich, dass Bhagat Kabir Ji aus einer niedrigen Kaste kam, nichts hatte und schließlich doch ein großer Heiliger wurde. Wenn er es geschafft hat nach Hause zu kommen, warum sollten wir es dann nicht auch schaffen?***

Sant ji offenbart, dass es unterhalb von Sachkhand ein Reich gibt, das bereits mit sehr viel Wonne gefüllt ist. Doch diese Wonne ist nichts gegen das Gefühl, wenn wir uns einem Heiligen vollkommen hingeben und seinen Segen erhalten.

Weltlichen Reichtum kann auch jemand erlangen, der mit Lasten gefüllt ist. Diesen Wohlstand mag er in seinem Leben durchaus genießen, doch nach dem Tod führen ihn seine Verfehlungen und Verstrickungen mit Geld nur in die nächste Inkarnation. Wenn wir jedoch den Segen eines Heiligen haben und uns im Sangat mit Gleichgesinnten gesellen können, ist das tausendfach mehr wert und bringt uns schließlich nach Hause.

Sant ji fordert uns auf, erneut zu reflektieren, was in unserem Leben wirklich Bedeutung hat und worauf wir unseren Fokus mit jedem Atemzug richten sollten, damit wir nach Hause kommen. Wohlstand, Kinder, Familie, Freunde, materielle Güter usw. sind bedeutungslos, denn wir können nichts davon über den Tod hinaus mitnehmen und sie helfen uns dann auch nicht weiter. Naam in uns zu verankern ist das Einzige, was Sinn macht.

Die vielen Geschichten der Heiligen, die sich mit ihren Versen in der Gurbani verankert haben inspirieren uns, diesem Weg zu folgen. Sie leben heute noch in den Herzen vieler Menschen als Vorbilder weiter.

## **20.08.2020**

Auch heute knüpft Sant ji wieder an das Beispiel eines großen Heiligen an um zu verdeutlichen, wieviel Entschlossenheit und Hingabe auf dem Weg zu Gott möglich und auch notwendig ist, um das Ziel zu erreichen: Bhagat Dhroo war ein Königssohn. Sein Vater war mit zwei Frauen verheiratet. Eine davon war jünger und die andere älter. Diese war seine Mutter. Beide Frauen hatten im Palast eigene Gemächer, in denen sie lebten und den König empfingen. Als Bhagat Dhroo fünf Jahre alt war, gelangte er beim Spielen aus Versehen in die Gemächer seiner jüngeren Stiefmutter und entdeckte dort seinen Vater den König. Voller Freude setzte er sich bei ihm auf den Schoß, doch das missfiel seiner Stiefmutter sehr. Sie gab dem Jungen ein paar Ohrfeigen und zerrte ihn weg von seinem Vater. Geschockt darüber, rannte der Prinz zu seiner Mutter, berichtete ihr was geschehen war und fragte sie, ob sie eine Königin oder nur eine Dienerin bzw. Sklavin sei. Die Mutter antwortete, sie sei genau wie er in einer königlichen Familie geboren worden. Durch intensive Meditation und Bhakti (Hingabe an Gott) aus vorigen Inkarnationen sei ihnen dies beschert worden. Doch irgendetwas hätten sie dabei dennoch falsch gemacht, denn man würde ihnen nicht den Respekt entgegen bringen, der ihnen dafür zustünde. Bhagat Dhroo reflektierte ihre Worte einen Moment. Dann bat er seine Mutter, ihm zu verraten was er tun müsse, damit er immer in Reichtum leben und alle Menschen ihn respektieren und lieben würden. Selbst seine Feinde. Er wünschte dies auch für seine Mutter. Jene offenbarte ihrem Sohn daraufhin folgendes:

***„Führe stets alle deine Handlungen voller Disziplin und Überzeugung aus. Lasse nicht von dem ab was du erreichen willst und schaue immer nach vorne, nie zurück. Wenn du das konsequent beherzigst, kann dich niemand mehr aufhalten.“***

Die Worte der Mutter beeindruckten den fünfjährigen Bhagat Dhroo sehr und er bat sie, ihn zu segnen und in die Wälder ziehen zu lassen, damit er Gott lobpreisen und sich in Tiefenmeditation begeben könne. Die Mutter wollte ihren jungen Sohn natürlich davon abbringen. Denn sie wusste, wie gefährlich es für ein kleines Kind allein in den Wäldern sein konnte. Doch jener antwortete keck, dass

die Mutter ihm doch gerade geraten hatte voranzuschreiten und nicht zurück zu schauen. So begab sich Bhagat Dhroo alleine in die Wildnis, um sein Ziel zu verfolgen.

Die drei hohen feinstofflichen Wesen Brahma, Vishnu und Shiva hatten das Geschehen die ganze Zeit mitverfolgt und machten sich Gedanken, wie sie den Jungen im Wald vor den wilden Tieren beschützen könnten. Aber auch zu testen, wie ernst es dem Kind mit seiner Absicht war. Vishnu schickte daraufhin seinen Sohn Sri Narada Muni zum jungen Königssohn, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Bhagat Dhroo erzählte Sri Narada Muni was geschehen war und dass er fest entschlossen sei, alleine in der Wildnis zu bleiben, um Gott zu lobpreisen und in die Tiefenmeditation zu gehen.

Als Sri Narada Muni realisierte, dass er den Jungen nicht bewegen konnte zurück nach Hause zu gehen, fasste er den Entschluss, den König über die Pläne seines Sohnes zu informieren und besuchte ihn in seinem Palast. Bewegt von den Erzählungen des Boten, versprach der König sofort, seinem Sohn die Hälfte des Königreiches zu überlassen und dass seine Stiefmutter ihn ab sofort auch respektieren würde.

Gemeinsam mit Sri Narada Muni besuchte der König seinen Sohn in den Wäldern und offerierte ihm sein Angebot persönlich. Doch sein Sohn blieb standhaft und dachte bei sich: „Ich habe noch nicht einmal angefangen zu meditieren und mir wird bereits das halbe Königreich angeboten. Was werde ich erst erhalten, wenn ich den Weg weiter gehe?“ Damit lehnte Bhagat Dhroo das Angebot seines Vaters ab und blieb alleine im Wald zurück, um sich in Tiefenmeditation zu begeben.

Tief beeindruckt von der Entschlossenheit des Kindes, beschloss Sri Narada Muni, den Jungen wenigstens zu unterstützen und ihn vor Gefahren zu bewahren. Er verwandelte sich in einen Heiligen und besuchte den Prinzen im Wald, denn er hatte bisher keinen Guru an seiner Seite. Der Junge warf sich dem Heiligen demütig zu Füßen und bat ihn, er möge sein Guru sein und ihn segnen, damit er sein Ziel weiter verfolgen könne. Erfreut von Bhagat Throos Hingabe, segnete Sri Narada Muni ihn und gab ihm ein Mantra, das der Prinz sofort in sein Herz integrierte und damit zu chanten begann. Darüber hinaus zog er um ihn einen Schutzkreis, damit er nicht von wilden Tieren angegriffen werden konnte.

Bhagat Dhroo nahm seine Meditation so ernst und praktizierte so intensiv, dass er innerhalb kurzer Zeit seinen Schlaf, Hunger und alle anderen Hindernisse besiegen konnte. Seine Hingabe zu Gott war so tief, dass er in seinem jungen Alter spirituell so weit aufstieg, dass selbst die Reiche von Brahma, Vishnu, Shiva und anderen höheren Wesen zu wackeln angingen. Gott selbst gebot daraufhin Vishnu, den Jungen zu besuchen und ihm in einer Vision während der Meditation große Reichtümer und ein mächtiges Königreich für seine Hingabe anzubieten. Eigentlich war das ja der Grund, warum Bhagat Throo sich überhaupt in die Wälder begeben hatte. Doch mittlerweile war er an weltlichen Segnungen gar nicht mehr interessiert. Er wollte nur nach Hause und eins sein mit Gott. Das verkündete er auch Vishnu in seiner Vision.

Erfreut erkannte Vishnu, dass Bhagat Throo frei von jeglichen Verhaftungen und weltlichem Begehren war und belohnte ihn dennoch mit einem großen Königreich. Denn als Bhagat Throo seine Bhakti erfüllt hatte und nach Hause an den Hof seines Vaters ging, stimmte sogar seine Stiefmutter zu, dass es jetzt an der Zeit sei, dass er den Thron des Vaters übernehmen solle. Bhagat Throo regierte das Reich über 36.000 Jahre vorbildlich (damals lebten die Menschen wesentlich länger). Zusätzlich erhielt er auch eine weitere Anerkennung in Form eines Sternes, der sich als einziger im All nicht bewegt und immer fixiert am Himmel steht.

Das Beispiel von Bhagat Throo zeigt, dass Willenskraft, Disziplin und ein klares Ziel vor Augen garantieren, dass wir es tatsächlich nach Hause schaffen. Auch wenn andere im Außen uns mit allen Mitteln davon abbringen wollen. Da sind die Qualitäten eines heroischen Soldaten gefragt.

Auch Gott testet uns, wie ehrlich wir es meinen mit unserem Wunsch nach Hause zu kommen. Wenn uns schon Kleinigkeiten aus der Bahn bringen, wird es schwierig. Zumindest dauert der Weg dann länger.

Sant ji offenbart, dass dort, wo jeder gerade steht im Leben - ob in Armut oder Reichtum - alles ein Resultat unserer Meditationsbemühungen, Bhakti und positiven Handlungen aus früheren Leben ist. Es bedeutet auch, dass alles, was wir jetzt an segensreichem Kapital ansammeln, sich positiv auf unsere weiteren Inkarnationen auswirkt oder uns sogar nach Hause führt. Unverhaftet spenden, Seva machen oder jemanden spirituell inspirieren sind die schnellsten Wege, um spirituell zu wachsen. Wenn dazu noch der starke Wunsch erweckt ist, wirklich nach Hause zu kommen und wir uns entsprechend danach ausrichten, werden wir mit Sant ji's Segen ein wirklich schönes Leben im Hier und Jetzt haben.

Es wurde an dieser Stelle im Sangat erneut gefragt, ob es für uns Teilnehmer aus Deutschland möglich ist, Punjabi zu lernen.

Sant ji offenbart, dass Punjabi eine Sprache ist, in der sich auch der Shabad inkarniert hat. Die Sprache der Heiligen. Sanskrit ist die älteste verbreitete Sprache. Das ist die Sprache der Devis und Lichtwesen. Guru ji hat die Sprache Punjabi für das was er empfangen hat benutzt und die Vibration von Naam in Form von Punjabi bzw. Gurmukhi festgehalten. Gur = Guru und Mukh heißt das Gesicht. Also alles, was aus dem Mund des Guru gekommen ist, wurde in Gurmukhi festgehalten.

## **21.08.2020**

F: Welche Bedeutung hat es, wenn das rechte Nasenloch abends beim Pranayama immer zu ist. Sant ji erklärt, dass es zwei Erklärungen dafür geben kann:

- 1.) Nach jeweils drei Stunden wechselt ohnehin die Dominanz der Nasenlöcher. Von daher kann es ganz natürlich sein, dass eines eher „zu“ ist als das andere.
- 2.) Es ist auch möglich, dass die eigene Pranayama-Energie im Inneren noch nicht vollständig balanciert ist. Sant ji erläutert, dass ein Yogi die Kraft haben sollte, ein Nasenloch nach Bedarf stärker zu aktivieren als das andere und auch beide auszugleichen. Daran arbeiten wir im Sangat gerade jeden Tag.

Also wenn Ruhe, Entspannung und Hingabe angesagt ist, das linke Nasenloch aktivieren. Wenn Durchsetzungsfähigkeit und hoher Energielevel gewünscht ist, das rechte Nasenloch. Wenn wir beide Nasenlöcher gleichzeitig aktivieren möchten, empfiehlt Sant ji, ca 30 bis 60 Minuten vor dem Jappa am Abend noch eine kleine Finesseinheit einzulegen. Treppensteigen, Sit ups o.ä. für 5 bis 10 Minuten, die uns zum Schwitzen bringen. Danach duschen. Das unterstützt bei den Pranayama-Übungen und hilft auch, konzentriert zu bleiben beim Chanten.

Im heutigen Vortrag spricht Sant ji über den zweiten Heiligen, der im Siri Guru Granth Sahib ji neben Bhagat Throo besonders hervorgehoben wird: Bhagat Prahlad ji. Beide sind damals 5 Jahre alt. Außerdem hebt Sant ji auch „zweieinhalb“ Mütter als besondere Beispiele für Hingabe zu Gott hervor.

Die erste war die Mutter von Bhagat Farid ji, über die vor einigen Tagen bereits berichtet wurde. Sie inspirierte ihren fünfjährigen Sohn anfänglich heimlich mit Süßigkeiten dazu, Gott zu lobpreisen, bis er schließlich von Gott selbst geführt wurde.

Großen Einfluss auf Bhagat Farid ji hatte in seinen späteren Jahren jenseits der 50 auch eine junge, zwanzigjährige Frau. Obwohl sie mit einem Alkoholiker verheiratet war und es dadurch sehr schwer hatte, diente sie sowohl ihm als auch Gott hingebungsvoll und erlangte bereits mit 21 Jahren die vollkommene Erleuchtung. Durch ihr Beispiel erkannte Bhagat Farid ji, dass er sich zu Unrecht für spirituell sehr fortgeschritten hielt und unbedingt einen vollkommenen Guru brauchte, um weiter zu kommen.

Die zweite ist die Mutter von Bhagat Throo ji, über die im gestrigen Vortrag berichtet wurde. Und die dritte im Bunde die Mutter von Raja Gopi Chand ji, der ebenfalls ein Königssohn war. Sie gilt nur als „halbes Vorbild“, da sie ihren Sohn zwar dazu inspirierte Guru ji zu dienen, ihn jedoch später wieder davon abbringen wollte, da sie ihn emotional nicht loslassen konnte.

Generell hebt Sant ji hervor, dass eine Mutter großen Einfluss darauf hat, in welche Richtung ihr Kind sich entwickelt. Gerade in spiritueller Hinsicht. Das beginnt schon im Mutterleib, nach den ersten Wochen, wenn die Seele des Kindes Einzug hält und ganz besonders im 6. bis 9. Monat. Während dieser Zeit wird alles, was das Kind dort erfährt, fest in das Gedächtnis integriert. Diese Erfahrungen bilden quasi die Basis für den Lebensstil, den das Baby nach der Geburt als normal annimmt. Wenn eine Mutter während der Schwangerschaft sehr stark spirituell ausgerichtet ist, hat das automatisch positiven Einfluss auf das Ungeborene und wirkt lange nach.

Sant ji offenbart dazu das Beispiel von Bhagat Prahlaad ji. Sein Vater, Harnakisch, war der König der Daens. Wesenheiten, die anders als die Devis eher aufbrausend, egozentrisch und rauh sind. Wo sie auftauchen, entsteht meist Unruhe. Seit Anbeginn der Schöpfung liegen sie im Dauerstreit mit den Devis, obwohl sie eigentlich aus einer Familie stammen.

König Harnakisch praktizierte strenge spirituelle Praktiken und wurde dadurch von Brahma mit der Erfüllung eines Wunsches belohnt. Da sein Ego stärker war als seine Hingabe zu Gott, brannte er darauf, ebenfalls gottgleich zu sein und wünschte sich die Unsterblichkeit. Brahma gab zu, dass er nicht die Macht besäße, diesen Wunsch zu erfüllen. Da überlegte Harnakisch, wie er diesen Wunsch mit List erlangen könnte und bat Brahma um zu gewähren, dass er weder von einem Menschen noch einem Tier, bei Tag oder Nacht, weder drinnen noch draußen weder mit Waffen, nicht im Himmel oder auf der Erde sterbe würde. Brahma stimmte zu.

Als König Harnakisch danach wieder in sein Reich ging, war sein Ego dermaßen aufgebläht, dass er sich selbst für einen Gott hielt und von seinen Untertanen auch als solcher angebetet werden wollte. Das Mantra, das seine Untertanen sonst rezitierten, um Vishnu zu huldigen, änderte er so um, dass am Ende sein Name stand und er damit als Gott verehrt wurde. Das setzte Harnakisch auch mit Gewalt durch wenn nötig. Aus Angst vor seinem Jähzorn hielt sich sein Volk auch daran. Bis auf eine Ausnahme. Bhagat Prahlaad ji, sein eigener Sohn.

Im Mutterleib und während seiner ersten Lebensjahre war sein Vater meist mit seinen strengen spirituellen Praktiken beschäftigt. Diese Zeit nutzte Bhagat Prahlaad ji's Mutter, um sich heimlich in den Wäldern mit Heiligen zu gesellen und ließ ihn auch einige Zeit in deren Obhut, damit er die göttlichen Schwingungen aufnehmen konnte, die von ihnen ausging. Das hatte Bhagat Prahlaad ji tief geprägt und während alle anderen im Reich nun seinem Vater huldigten, war er weiterhin in der Liebe zu Vishnu durchtränkt und wollte auch andere dazu bewegen.

Sant ji erklärt, dass die Zeit bei den Heiligen während der Schwangerschaft und nach der Geburt den Samen dafür gelegt hatte.

Als Harnakisch erfuhr, dass sein Sohn sich gegen ihn stellte, war er alles andere als erfreut. Er versuchte mit allen Mitteln, seinen Sohn auf seine Seite zu ziehen. Erst im Guten, dann versuchte er ihn schließlich umzubringen. Doch alle Versuche scheiterten, da Bhagat Prahlaad ji jedesmal von Gott beschützt wurde. Zuletzt sollte Bhagat Prahlaad ji an eine glühende Säule gebunden werden. Doch auch diesmal stärkte Gott seinen Glauben und schützte ihn, so dass der Prinz die Säule ohne Schaden umarmen konnte. Seine Mutter, die alles beobachtete, ihm aber nicht helfen konnte, wusste, warum ihr Sohn so einen starken Glauben hatte.

Als der Vater sah, dass auch dieser Versuch den Sohn zu töten nichts brachte, wurde er so wütend, dass er ihn eigenhändig mit dem Schwert enthaupten wollte. Kaum hatte er diesen Gedanken gefasst und begann mit dem Schwert auf seinen Sohn loszustürmen, erschien aus der glühenden Säule ein Wesen namens Narsingh. Eine Gestalt, die halb aus Löwe, halb aus Mensch bestand und hinter dem

sich Vishnu bzw. Gott selbst verbarg. Narsingh packte Harnakisch und wollte in gerade mit seinen Klauen zerreißen, als Harnakisch siegessicher entgegnete, dass Narsingh ihn nicht umbringen könne, da er von Shiva gesegnet und somit unsterblich sei. Doch da Narsingh weder Mensch noch Tier sondern eine Mischung daraus war, der ihn mit seinen langen Klauen (keine Waffe) und auf seinem Oberschenkel (weder Himmel noch Erde) töten wollte, konnten alle Bedingungen umgangen werden. Harnakish starb durch Narsingh und Bhagat Prahlada ji wurde König.

Der Ministerstab des getöteten Königs Harnakish war über den Thronwechsel nicht gerade begeistert. Denn ihr Naturell war wie das ihres verstorbenen Herrn. Voller Zwietracht und egoistischer Pläne. Mit einem sanftmütigen Lobpreiser Vishnu konnten sie nichts anfangen. Dem jungen König offen schaden war ihnen zwar nicht möglich, doch sie wollten seinen Charakter mit verbaler Hetze in ihre Richtung verändern. So schmeichelten sie sich zuerst bei ihm ein und erzählten ihm dann unentwegt, wie furchtbar es gewesen sei, dass sein Vater umgebracht wurde und es als Sohn doch seine Pflicht sei, den Vater zu rächen. Schließlich habe er ihn gezeugt und sei immer für ihn da gewesen.

Lange prallten diese Reden bei Bhagat Prahlada ji ab. Doch irgendwann glaubte er, was der Stab seines Vaters ihm da einflüsterte. Wutentbrannt wollte er den Mörder seines Vaters schließlich stellen und ebenfalls töten.

An dieser Stelle der Geschichte hält Sant ji kurz inne und verdeutlicht, was aus dem jungen Prinzen, der vor seiner Regentschaft ein vorbildliches Leben zu Füßen Vishnus geführt hatte, durch den schlechten Einfluß von außen geworden war.

Steter Tropfen höhlt den Stein und so prägt uns mit der Zeit auch die Gesellschaft, mit der wir uns umgeben. So ist es auch Bhagat Prahlada ji ergangen und so kann es auch uns ergehen, wenn wir uns auf dem spirituellen Pfad mit den falschen Leuten umgeben oder uns mit anderen verstricken. Gerade hinsichtlich der Familie. Vor ihr können wir nicht einfach davonlaufen aber daran arbeiten, dabei unverhaftet zu bleiben.

Doch zurück zur Geschichte: Bhagat Prahlada ji war dennoch nicht verloren. Vishnu inkarnierte sich als alter Mann und ließ sich von Bhagat Prahlada ji berichten, was er denn gerade vorhabe. Als dieser ihm vom Mord seines Vaters erzählte und dass er ihn jetzt rächen wolle, öffnete ihm Vishnu die Augen und Bhagat Prahlada ji erkannte seinen Irrtum. Voller Demut fiel er Vishnu vor die Füße und entschuldigte sich für seinen Irrtum. Vishnu entgegnete, dass dies nicht seine Schuld sei und vergab ihm.

## **22.08.2020**

Eine Aspirantin berichtet, dass sie beim Jappa ziemlich müde war und wie gut ihr die Pranayama Übung danach getan hat. Jetzt fühle sie sich wieder fit und wach. Sant ji ergänzt dazu, dass es auch sehr gut ist Pranayama draußen zu machen. Am besten im Wald. Er erklärt, dass diese Atemübungen wie Geschirr spülen sind. Wenn man es jeden Tag gründlich macht, bleibt alles sauber im Inneren. Es hilft auch, die Chakren rein zu halten und erleichtert die Meditation. Wichtig ist jedoch, dass wir die Übungen sauber und gewissenhaft ausführen. 10 bis 30 Minuten am Tag reichen aus.

Alleine durch unsere normale Atmung können wir die schlechte Luft/Ablagerungen im Inneren nicht loswerden. Genauso wie frische Luft dadurch auch nicht entsprechend aufgenommen und weitergeleitet werden kann. Deshalb sind die Pranayama-Übungen so essentiell. Dadurch können 95% aller Operationen vermieden werden.

Wir haben im Inneren vier verschiedene Pranayama Lebensenergien, die alle unterschiedliche Aufgaben haben und auf andere Art aktiviert werden können. Darüber hinaus empfiehlt Sant ji, sich regelmäßig zu bewegen und zu schwitzen um den Körper fit zu halten. Schließlich ist die Inkarnation als Mensch ein unschätzbare Geschenk, mit dem wir äußerst achtsam umgehen und es gut pflegen sollten.

Als weitere unschätzbare Geschenke weist Sant ji auf die Bindung mit Naam hin, damit wir dem spirituellen Weg konsequent folgen können. Und natürlich das Privileg, die Gesellschaft eines Heiligen genießen zu dürfen. Diese drei Geschenke sind die Voraussetzung dafür, um heim kommen zu können.

Sant ji spricht darüber, dass unser Körper wie ein Feld ist und wir der Bauer, der es bewirtschaftet. Wenn wir hochwertige Samen darin aussähen und uns gut darum kümmern, werden wir die guten Früchte bald ernten und uns daran erfreuen können. Yoga, Pranayama oder andere körperliche Übungen, bei denen wir regelmäßig ins Schwitzen kommen, sind ebenfalls unerlässlich. Darüber hinaus sollten wir alles tun, um in diesem Leben Naam zu erfahren. Dabei hilft uns die Gesellschaft der Heiligen. Die Aufgabe des Heiligen ist es, den Aspiranten gemäß seines Levels abzuholen und ihn zu inspirieren, damit er Naam erlangen kann. Ohne einen Heiligen, der den Aspiranten scannt und entsprechend darauf vorbereitet, geht es nicht.

Sant ji erläutert, dass jede Tätigkeit, die wir auf der weltlichen Ebene, sei es Arzt, Zimmermann oder was auch immer, erst einmal eine Lehrzeit voraussetzt, damit wir uns all die Fertigkeiten die es dazu braucht, aneignen können. Sonst kann es für alle Beteiligten schlimme Folgen haben.

Als weiteres Beispiel dafür, führt Sant ji das Nähen von Kleidung an. Wenn jemand nicht weiß, welche Schritte dabei zu beachten sind und wie man richtig mit dem Handwerkszeug und den Stoffen umgeht, wird nichts vernünftiges dabei herauskommen. So ist es auch, wenn wir Naam und die heiligen Mantren nur geistig getrieben und ohne Abstimmung mit einem Heiligen nutzen. Die Energie, die wir dabei aufnehmen, kann sogar ins Gegenteil umschlagen und die 5 Diebe noch mehr Oberhand gewinnen. Eine Transformation gelingt nur über einen Heiligen.

Alles was wir kognitiv aufnehmen, um spirituell voranzukommen, beispielsweise über Bücher, schadet eigentlich eher als das es nutzt. Denn meist wird dadurch nur das Ego aufgebläht weil wir glauben, jetzt über Wissen zu verfügen und damit anderen überlegen zu sein. Dinge in der Theorie zu lernen ist grundsätzlich zwar gut, aber es sollte abgestimmt sein. Dafür hat ein Heiliger die richtige Kompetenz und weiß auch genau, welche Information jemand benötigt und auch verkraften kann, um spirituell zu wachsen. Man könnte es als Personal Coaching auf höchster Ebene bezeichnen. Wenn wir über einen Heiligen Amrit Naam erhalten, ist es das größte Geschenk überhaupt und perfekt auf unsere Persönlichkeit abgestimmt. Darüberhinaus sind wir so mit dem Wissen unverhaftet und können es auch unverhaftet weiterleiten. Spirituelle Studien in Eigenregie können somit eher schädlich sein und führen auf keinen Fall nach Hause.

Sant erklärt die Zusammenhänge mit einem Beispiel: wenn wir uns in der Natur in unbekanntes Terrain, in die Wildnis begeben, werden wir wahrscheinlich sehr vorsichtig sein und vielleicht sogar Furcht haben vor wilden Tieren. Legen wir mit Hilfe eines Profis (Heiliger) jedoch selbst einen Garten an und bewirtschaften ihn, ist uns alles vertraut und wir wissen, wie wir mit den Pflanzen umgehen müssen und wie wir uns dort gefahrlos bewegen können. In einer Wildnis wächst alles unkontrolliert. In unserem eigenen Garten entsteht durch bewusstes Pflanzen und bewirtschaften mit Hilfe des Profis ein Paradies, das uns erfreut und Nutzen bringt.

Auf der spirituellen Ebene sieht es genauso aus. Sobald wir ein bisschen Wissen aufgenommen haben, fühlen wir uns häufig motiviert, dieses theoretische Wissen weiter zu kommunizieren und vielleicht sogar anderen zu helfen. Ohne die eigene Erfahrung gemacht zu haben oder zu wissen, ob das für den anderen überhaupt passend ist. Eigentlich geben wir damit nur heiße Luft weiter und agieren aus einer sehr begrenzten, unwissenden Perspektive. Nur wenn das Wissen abgestimmt durch einen Heiligen an uns übermittelt wird, fruchtet es. Bei uns und auch, wenn wir es an andere weitergeben, sofern wir vom Heiligen die Erlaubnis dazu erhalten haben. Egal wie weit jemand spirituell durch eigenen Antrieb gekommen ist, ohne die Abstimmung mit einem Heiligen wird dieser Erfolg sich ins Negative umwandeln, das Ego Überhand gewinnen und diese Person schließlich zu Fall bringen. Sehr anschaulich kommt dies in der Geschichte von Bhagat Prahlaad ji's Vater Harnakish zum Ausdruck, die

Sant ji vor zwei Tagen offenbart hat. Weil Harnakishs spirituelle Anstrengungen ausschließlich geistig getrieben waren, haben sie ihn letztendlich das Leben gekostet.

### 23.08.2020

F: Jemand aus der Sangat hatte kürzlich das Gefühl, als ob eine Art Energie aus seinem Solarplexus ausgetreten ist. Hat das eine bestimmte Bedeutung?

A: Sant ji bestätigt, dass es keine Einbildung war. Aus feinstofflicher Sicht befindet sich im Nabelpunkt eine Lotusblüte, die dort gegenwärtig noch verkehrtherum sitzt. Sie ist ein sehr wichtiges energetisches Zentrum, in dem auch die Allwissenheit zuhause ist. Sobald sich die Lotusblüte nach oben dreht und Richtung Dasam Duar (10. Tor) zeigt, manifestiert sich ein helles, weißes Licht und die Nektar-sensenz beginnt dauerhaft vom Scheitelpunkt nach unten zu fließen. Zwischen der Lotusblüte und dem 10. Tor besteht eine direkte Verbindung.

Wenn wir durch das Chanten die nächste spirituelle Stufe erreichen, macht sich das auch im Nabelpunkt durch Bewegungen bemerkbar. Dann erscheinen uns in Folge feinstoffliche Wesen und unser Guru im Traum. Das Nabelzentrum ist der Dreh- und Angelpunkt des Atems. Durch entsprechende Atemübungen kann die Shaktienergie nach oben bewegt werden in die höheren Zentren. Am Nabel sitzt auch der Atemknoten. Wenn dieser sich öffnet, dann verlassen wir nach ca. 7 bis 9 Atemzügen unseren Körper und sterben.

Das Agya Chakra am dritten Auge und das Nabelchakra sind wichtige Zentren, um spirituell aufzusteigen. Das Nabelchakra ist auch für die Aufrechterhaltung unserer Gesundheit sehr wichtig. Deshalb wird in vielen Körperübungen wie z.B. Yoga, so viel Aufmerksamkeit auf das dritte Chakra gelegt.

Sant ji hebt noch einmal an einem kleinen Beispiel die Wichtigkeit des Nabelchakra hervor:

1. Wenn wir laut Wahe Guru chanten, entspricht das dem Wert **einer** Frucht.
2. Wenn wir lautlos mit Fokus auf den Hals chanten und dabei die Lippen bewegen, entspricht das 10 Früchten.
3. Wenn wir lautlos mit Fokus auf das Herz chanten, entspricht das 100 Früchten.
4. Wenn wir lautlos mit Fokus auf den Nabel chanten, 1000 Früchten.

Sobald wir unsere Aufmerksamkeit bewusst und intensiv auf den Nabel richten, wird sich uns mit der Zeit das Wissen über die 5 Elemente offenbaren, aus denen wir bestehen. Wenn wir darüber Kenntnis haben, können wir uns selbst optimal um unsere Gesundheit kümmern und wissen genau, was der Körper braucht. Pranayama ist dabei eine wichtige Säule. Ebenso das Thema Wasser, das einen großen Teil unseres Körpers ausmacht. Wie viel Wasser jemand braucht, ist auch abhängig vom Gewicht einer Person. Am besten ist frisches, reines Wasser direkt aus der Quelle. Damit beispielsweise die Verdauungsfeuer während der Mahlzeiten nicht gestört wird, empfiehlt Sant ji, eine halbe Stunde vor dem Essen oder eine Stunde nach dem Essen lauwarmes Wasser in kleinen Schlucken zu trinken.

Sant ji offenbart, dass gerade im Westen viele Menschen keine Verbindung mehr zur Erde haben. Wenn die Kleidung mal ein bisschen schmutzig ist vom Draußen sein, wollen die meisten sie gleich waschen. Dabei ist es so wichtig, mit der Erde in Kontakt zu kommen und sich dabei ruhig mal schmutzig zu machen. Deshalb ist auch barfuß laufen so gut. Wenn möglich, auf unterschiedlichem Gelände. Respekt vor Mutter Natur, sich ihre Schätze zu Nutze zu machen und dankbar dafür zu sein, sorgt für gute Gesundheit.

Sant ji erklärt, dass es im ganzen Universum Leerraum gib. Akaash. Dieser Leerraum ist auch in uns. Wenn wir Nahrung nicht richtig kauen und einfach so runter schlucken, wirkt sich das negativ auf un-

ser Akaash aus. Wenn unser Bewusstsein aufsteigt, erfahren wir das ganze Wissen über die Elemente und die Zusammenhänge in unserem Körper intuitiv aus dem Nabelchakra.

F: Ist die Einweihung mit dem persönlichen Mantra, das wir mit Gurus Segen von Sant ji erhalten, das Gleiche wie Amrit nehmen. Also eine Art Khalsa Taufe?

A: Sant ji offenbart, dass die persönliche Einweihung etwas anderes ist. Beim Amrit Sanchar erhalten wir Amrit von außen. Bei der persönlichen Einweihung durch einen Heiligen erhalten wir quasi Amrit von Innen und der Heilige erweckt es. Voraussetzung ist eine starke persönliche Bindung zum Heiligen. Je nach Level des Aspiranten ist die Einweihung und was dabei geschieht, für jeden anders und bleibt auch geheim. Ebenso das Mantra, das wir dabei erhalten. Es darf nicht mit anderen geteilt werden. Alles, was uns der Heilige bei der Einweihung offenbart und als Anweisung mitgibt, ist mit der höchsten Ebene abgestimmt und dient unserem höchsten Wohl.

Sofern wir diese Anweisungen voller Hingabe und Disziplin vollständig umsetzen. Dann haben wir den Fahrschein nach Hause in der Tasche und können eigentlich nicht mehr vom Weg abkommen. Die fünf kosmischen Klänge werden durch die Einweihung auch dauerhaft in uns hörbar und es wird eine Bindung mit Naam aufgebaut. Wenn wir diese Stufe erreicht haben, haben wir die 5 Diebe unter Kontrolle. Auch die Angst vor dem körperlichen Tod ist besiegt und wir sind furchtlos. Damit Sant ji uns einweihen kann, müssen wir weiter daran arbeiten, unseren egozentrischen Stolz und unsere Verhaftungen abzulegen. Also unsere „Schüssel“ leer machen, damit Naam einfließen kann. Völliges Vertrauen und Hingabe an Sant ji oder einen anderen Heiligen dem wir vertrauen, ist die Voraussetzung dafür. Wenn wir unserem Heiligen bzw. Guru ji nach der Einweihung allerdings wieder den Rücken zukehren, wird uns das sehr schaden. Diese Person ist quasi abgeschrieben. Denn dies ist gemäß der kosmischen Ordnung eines der schlimmsten Vergehen, die wir begehen können.

Als Guru Gobind Singh ji den Khalsa Weg mit Amrit Sanchar etabliert hat, ließ er sich im Anschluss selbst taufen und erhielt die Einweihung. Denn sie ist abgestimmt mit der kosmischen Ordnung und das Werkzeug, um den Verstand abzulegen, damit wir mit Gott eins sein können.

## **24.08.2020**

F: Was genau geschieht, wenn der ambrosische Nektar in uns zu fließen beginnt und was können wir tun, um diesen Zustand zu erreichen?

A: Wenn wir anfangen Naam, Wahe Guru, Mool Mantra oder Gurbani zu rezitieren, sollte daraus die Verpflichtung entstehen, dies jeden Tag in den Morgenstunden zu tun. Sobald wir unseren Geist darauf abgestimmt haben und es nicht mehr als Verpflichtung sehen, fangen wir an, diesen süßen Nektar, die Essenz, in uns zu schmecken. Das ist auch ein Zeichen für uns, dass die Liebe zu Gott erweckt ist und unser Geist sich von alleine danach sehnt. Wenn wir den ambrosischen Nektar noch nicht schmecken bedeutet es, dass wir das Rezitieren noch als Verpflichtung sehen und die Liebe zu Gott noch nicht vollständig erweckt ist.

Sobald Naam durch die Rezitation erweckt ist und der Shabad sich in uns immer stärker etabliert, wird auch der ambrosische Nektar mehr und mehr zu fließen beginnen und vom 10. Tor zum Nabelchakra heruntertropfen. Anfänglich wird das nur wenig sein, dann aber immer intensiver. Der ganze Körper wird schließlich darin baden und wunderbar duften. Denn auf diese Weise wird der Müll in uns beseitigt und wir verströmen selbst einen ambrosischen Duft, der auch andere Suchende magisch anzieht.

Unser Körper wird ebenfalls immer makelloser, sobald wir von Naam durchtränkt sind und die Liebe wahrhaft aus unserem Herzen zu Gott fließt. Wenn der ambrosische Nektar in uns fließt und die Gedankenwellen beseitigt sind, wird auch unsere Naam Rezitation rein und der Geist speichert den Shabad wie auf einer Kassette ab, die dauerhaft in uns abgespielt wird. Ab diesem Zeitpunkt brau-

chen wir nicht mehr laut zu chanten, weil der Shabad und die 5 Naad Klänge automatisch in uns aktiv sind. Unser Geist hört dann nur noch zu und ist in Ekstase. Doch bis dorthin schaffen es nur wenige Aspiranten.

Sobald der Geist frei von Gedankenwellen ist und der Shabad sich in uns manifestiert, aktiviert sich das Nabelchakra, die Energie schießt nach oben und die 9 Türen schließen sich langsam. Auf der Begriffsebene sprechen wir dann von Shabad Ras und schließlich Amrit Ras, wenn das 10. Tor sich öffnet. Von dort fließt der ambrosische Nektar mit der Zeit wie ein Wasserfall. Auch andere spirituell Suchende profitieren von einer Person, bei der die Nektaressenz fließt und erhalten dadurch einen Bewusstseinschub.

Jemand, der auf der Ebene des Amrit Ras angelangt ist, dessen/deren Geist kann nicht mehr fallen. Auch Leid und Freude werden dann nicht mehr unterschieden und haben den gleichen Stellenwert. Dann hat nur noch die bedingungslose Liebe Gottes Bedeutung und alles wird akzeptiert, da es von Gott beschert und abgestimmt ist. Um das zu erreichen ist es so wichtig, den Shabad mitzunehmen, damit auch der Geist transformiert wird. Nur dadurch schafft jemand es bis Sachkhand Dham, dorthin, wo Gott selbst residiert. Das ist der Weg, den ein wahrer Gurmukh gehen kann und der uns von Siri Guru Granth Sahib ji offenbart wurde. Einige Yogis schaffen es durch intensive Pranaübungen bis fast nach oben, doch das letzte Stück bis nach Hause geht nur über den Shabad und natürlich unter Führung eines vollkommenen Gurus.

Wie weit wir auf der spirituellen Ebene sind, können wir selber feststellen in dem wir überprüfen, ob eines dieser Phänomene bei uns schon aktiv ist. Der ambrosische Nektar beginnt jedenfalls erst zu fließen, wenn wir frei sind von Gedankenwellen und Verhaftungen. Dafür müssen wir erst einmal Einsatz bringen, alles weitere lernen wir dann in der Gesellschaft der Heiligen.

## **25.08.2020**

F: Auf dem Weg nach Sachkhand spricht man von ungefähr vier spirituellen Stufen, die ein Aspirant durchläuft. Wie sehen diese ungefähr aus und welche Möglichkeiten gibt es generell spirituell aufzusteigen?

### **1.) Erste Entwicklungsstufe, Dharam Khand**

*Dharam Khand – Die erste Entwicklungsstufe – die vollkommene Abstimmung mit dem Dharma auf der Erde. Die Erde ist der Ausübungsort des Dharma, Dharam Khand. Wir wurden als Mensch hier inkarniert, um uns in der begrenzten Zeit in Abstimmung mit Gott an die kosmische Ordnung zu binden. Jede Handlung des Aspiranten wird protokolliert und später – nach dem körperlichen Tod - im Gericht Gottes analysiert und beurteilt. Aus diesem Grund wird angewiesen, seine Eindrücke aus dem Unterbewusstsein, Wünsche, Gedanken sowie emotionale geistige Handlungen vollkommen abzulegen und sich mit Gott/Guru ji und dessen Offenbarung abzustimmen und in Folge umzusetzen.*

### **2.) Zweite Entwicklungsstufe, Gian Khand**

*Ist das Durchsetzungsvermögen stark genug, wodurch die vollkommene Ablehnung geistiger Verhaftungen und die Umsetzung des Dharmas – die Bindung mit NAAM, einfacher fällt, markiert uns der Guru mit seinem Segen und öffnet die Tür für die zweite Entwicklungsstufe. Nennenswert ist hier, dass Yogis, Aspiranten usw. die zweite Entwicklungsstufe auch ohne Naam besteigen können. Jedoch ist hier dann auch die Endstation solcher Aspiranten.*

*In der zweiten Entwicklungsstufe öffnet sich das dritte Auge. Man sieht unzählige Planeten, Reiche der Propheten, Devis usw. Die Grenzenlosigkeit der Schöpfung wird hier erfahren. An dieser Stelle ist es*

wichtig zu erwähnen, mit allem Respekt und ohne jemanden verletzen zu wollen, dass das himmlische Paradies, welches einstimmig von den Schwesterreligionen als Zielort des seelischen Friedens formuliert ist, zwischen Dharam Khand und Gian Khand liegt.

Die Schwesterreligionen begrenzen die Schöpfung mit sieben Unterwelten sowie sieben Himmeln; Guru ji offenbart, dass es unzählige Unterwelten und Himmel gibt. Diese Erfahrung fängt an, sich in Gian Khand zu offenbaren.

Wenn der himmlische Frieden so gelobpreist wird, wie ist es dann erst in den anderen Entwicklungsstufen?

Die zweite Entwicklungsstufe ist mit Wonne gefüllt, die Naad-Ströme entzücken den Aspiranten. Die Sichtung der Grenzenlosigkeit sowie die Begegnung mit höheren Wesen treibt den Aspiranten regelrecht in Ekstase.

Ein Aspirant, der diesen Weg gemäß dem vollkommenen Guru lebt, wird diese attraktive Hürde des Gian Khand sehr einfach durch Guru ji's Segen überwinden können. Den Test der Verlockung des Gian Khand zu bestehen geht nur über einen vollkommenen Guru, andernfalls ist dem stark strahlenden mayaischen Licht des Gian Khand, der Anziehung von schönen Feen, Devis usw., sowie dem mit Wonne gefüllten Klang der Naadströme nicht zu widerstehen.

### **3.) Wie lässt sich die dritte Entwicklungsstufe, Saram Khand, beschreiben?**

Hat man Gian Khand durch Guru ji's Segen überstanden, kommt Saram Khand, die dritte Entwicklungsstufe der demütigen Bemühungen seinen Geist zu transformieren. Hier wird der Aspirant jetzt geformt. Der „Müll“ aus dem Geist wird nun vollkommen beseitigt durch Guru ji. Diese „Tests“ sind sehr schwer zu bestehen. Nur solche können diesen Test der dritten Ebene bestehen, die sich vollkommen auf Gott abgestimmt haben und in Folge bereit sind, alles zu tun um Gott zu erfahren.

### **4.) Was versteht man unter der vierten Entwicklungsstufe, Sachkand?**

Besteht man hier den letzten Test, in dem die Maya nach dem Willen von Guru ji ihre letzten Angriffe startet um die Verschmelzung des Heiligen zu verhindern, erlangt man seinen Platz mit Guru ji's Segen im Reich der Vollkommenheit, Sachkand. Die Kraft der Maya ist unmessbar für ein Wesen – dennoch in Maßen. Nur durch Guru ji's Segen kann man diese Kraft der Maya überwinden.

In Sachkhand residiert die formlose Form Gottes. Das makellose Licht der Unbeschreiblichkeit ist nur dort. Seele und Gott sind dort EINS.

Ist der Geist vollkommen in Naam durch Mool Mantra, Gurmanter und Gurbani in Einklang mit dem Verhaltenskodex durchtränkt, erlangt man den Segen des Guru ji für die nächste Stufe, dem Reich des Segens.

Der Geist ist rein. Die fünf Diebe (sexuelles Fehlverhalten, Zorn, Gier, emotionale Verhaftung der Scheinwelt, Ego-Stolz) sind jetzt unter Kontrolle. Man hat die Schlacht gewonnen. Die Ebene eines Predigers, spirituellen heroischen Soldaten, eines Heiligen ist erlangt. Wenn solche gesegnete Heilige predigen– wobei von Guru ji strikt angewiesen wurde, sich selbst erst in Naam zu durchtränken und dann andere zu motivieren, fruchtet es. Deren Inspiration ist abgesegnet, in Einklang mit Guru. Sie bleiben in der bedingungslose Liebe durchtränkt. In diesem Reich existieren Heilige aus unterschiedlichen Universen bzw. Welten.

F: Welche Techniken gibt es generell, um spirituell aufzusteigen?

A: Es gibt neun verschiedene Möglichkeiten, Bhaktis.

- Eine ist, die ganze Zeit „Wahe Guru, Wahe Guru“ zu chanten, bis der Geist abgestimmt ist. Durch die Erinnerung bzw. Lobpreisung Gottes wird die Liebe zu Guru ji erweckt.
- Durch Pranayama, das funktioniert nur bis zum 10. Tor.
- Lobpreisung mit einem Mantra und Pranaenergie, ebenfalls nur bis zum 10. Tor.
- Über den Weg der Chakrenreinigung. Dort kann z.B. mit dem Mantra Wahe Guru jedes einzelne Chakra gereinigt werden, in dem man sich geistig darauf konzentriert. Dies funktioniert auch nur bis zum 10. Tor und ist meist langwierig. Die Chakrenreinigung kann außerdem sehr schmerzhaft sein. Denn die Kanäle, die dort gereinigt werden sind feiner als ein Haar. Unser Bewusstsein, unsere feinstoffliche Präsenz, muss so rein und fein sein, dass es dort hindurch kommt. Doch die Identifikation mit dem Körper, der egozentrische Stolz, generell die fünf Diebe, verhindern dies in den meisten Fällen. Denn sie sind wie Klumpen, die unsere Energie verdicken, so dass sie nicht mehr durch die Nadis (Energiekanäle) passt oder eben Schmerzen beim Durchfluss verursacht, wenn wir es forcieren. Bedingt durch unsere begrenzte Anzahl an Atemzügen ist der Weg zum Aufstieg über die Chakra-Reinigung allein für uns kaum machbar. Einen Teil davon dennoch zu integrieren, macht aber Sinn. Generell empfiehlt es sich auch auf dem Weg der Chakrenreinigung, einen Heiligen als Begleitung zu haben. Darüber haben wir in den letzten Wochen ja immer wieder gesprochen.
- Über den Yogaweg. Dabei sind vor allem das Nabelchakra und das dritte Auge bedeutsam. Die Konzentration auf die Nasenspitze oder das dritte Auge aktiviert das Herzchakra. Dort kann sich das Mantra dann offenbaren. Allerdings ist auf dem Yogaweg beim dritten Auge ebenfalls Endstation.

Sant ji offenbart, wie sich die Konzentration auf ein bestimmtes Chakra in der Konsequenz auswirkt:

- Wenn jemand das Mool Mantra sehr stark rezitiert, mit Fokus auf das dritte Auge, wird sich auf der Stirn etwas verändern. Sie wird etwas tiefer und tritt etwas hervor. Benutzt man dagegen das Wahe Guru Mantra sehr stark, wird sich an einem Punkt zwischen den Augen etwas verändern.
- Liegt der Fokus jeweils auf der Nasenspitze, entstehen keine körperlichen Veränderungen. Das liegt daran, dass die beiden Atemkanäle gleichzeitig aufeinander abgestimmt werden und die Energie sofort nach oben geleitet wird.
- Beim Fokus auf das Nabelchakra gibt es ebenfalls keine körperlichen Veränderungen.
- Wenn sich das Mantra durch permanente Rezitation bei einer Person im Halschakra manifestiert, nehmen sogar Außenstehende eine Bewegung und ein Geräusch im Hals dieser Person wahr.
- Offenbart sich das Mantra im Herzchakra, ist die körperliche Identität so gut wie aufgelöst. Wir fühlen uns dann sehr leicht. Hier spielt der Atem keine so große Rolle. Der meditative Aspekt ist hierbei eher von Bedeutung.
- Das Nabelchakra hat eine direkte Verbindung zum Agya Chakra, dem dritten Auge. Wenn wir uns auf das Nabelchakra konzentrieren, bewegt sich deshalb etwas zwischen den Augenbrauen. Hier ist die Kontrolle des Atems ebenfalls essentiell.
- Bei Fokus auf das dritte Auge bewegt sich etwas im Herzchakra.

Im Nabelchakra residiert die Energie von Brahma in feinstofflicher Form einer Lotusblüte. Im Herzchakra von Vishnu und im Agya Chakra von Shiva.

Es gibt noch einige weitere Wege, um spirituell aufzusteigen. Der Weg, den wir mit Sant ji gerade gehen, beginnt ab dem dritten Auge. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf, die Liebe zu Gott in sich zu erwecken, nach Hause zu kommen. Die Reinigung erfolgt hierbei über das, was wir zu uns nehmen. Also Nahrung, aber auch durch die täglichen Pranayama Übungen. Unser Ziel für die nächste Zeit sollte sein, dass wir ca. drei Stunden im Schneidersitz (einfache Haltung) sitzen können. Wenn wir auf diesem Weg weiter voranschreiten, werden wir automatisch auch mit feinstofflichen Lichtwesen, Devis usw., in Kontakt kommen. Mit Gurus Segen ist es möglich, dort einen kleinen Zwischenstopp zu machen. Doch diese Ebene birgt auch Gefahren (siehe weiter oben Beschreibung der vier Stufen) deshalb sollten wir dort nicht allzu lange verweilen. Diese Stufe ist auf jeden Fall ein Testpunkt.

- Der Weg der Heiligen, „Sant Maat“, den auch Sant ji gegangen ist, ist eigentlich der Leichteste. Doch je mehr wir verhaftet sind im Außen und mit unserem Körper, desto dicker ist unsere Pranaenergie, die dann nur mit Mühe oder gar nicht durch die feinen Energiekanäle passt. Der Weg sieht folgendermaßen aus:
- Wo andere schlafen, steht man auf (ab Mitternacht) Ohne Licht, keine Geräusche. Nur still und ganz präsent sein und den inneren Shabad wahrnehmen und geistig rezitieren. Das ist schon die Ebene, auf der man innerhalb einer Stunde das Jap ji Sahib 250 mal rezitieren kann oder 50.000 Mal das Mool Mantra innerhalb von zwei bis drei Stunden. Sitzen und wahrnehmen. Das ist die Hauptsache. Dieser Weg ist nicht für jeden geeignet. Denn man beansprucht nicht seine Zunge oder den Atem, sondern geht sofort in die Stille. Das ist aber nahezu unmöglich, wenn noch sehr viele Gedankenwellen existieren. Es kann gelingen, wenn man als Vorstufe zunächst mit einem Vers der Gurbani oder Mool Mantra/Gurmantra arbeitet oder schon sehr viel „Guthaben“ aus früheren Inkarnationen dafür mitbringt.
- Mool Mantra und Gurbani werden nur im Anfangsstadium benutzt, dann geht es weiter mit Gupt Naam, dem versteckten Namen Gottes. In dieser Phase des Weges werden auch nicht mehr die fünf Sinne benutzt, es läuft auf einer völlig anderen Ebene und ist einfach unbeschreiblich:
- Bewusstsein, Aufmerksamkeit auf das Gupt Naam, Naam Ströme ist der Weg nach Sachkhand. Das können wir selbst testen, wenn wir nach Mitternacht einfach still in der Dunkelheit sitzen und nur wahrnehmen. Das ist Naam. Bei der Einweihung erhalten wir Shabad Naam, der uns nach innen und schließlich nach Hause führt. Alle anderen Techniken wie schweigen, dauerndes fasten, meditieren oder Mantren singen, sind dabei bedeutungslos.
- Doch genau diese Wege werden gerade in der westlichen Welt so propagiert und sind eigentlich nur Geldmacherei und führen in die Maya. Sie können uns nicht heim bringen. Aber eins zu werden mit Shabad Naam, dadurch offenbart sich schließlich Gupt Naam für uns. Dafür holt Sant ji jeden von uns dort ab wo er/sie gerade steht, damit wir sicher heim kommen und auch den „Sant Maat“ gehen können über „Gupt Naam“.
- Sant ji meint „schaut euch die Welt an, wer brennt denn wirklich für die Vereinigung mit Gott? Alle wollen irgendwelche Weisheiten und Lehren weitergeben, ohne sie selbst erfahren zu haben und sind völlig darin verstrickt. Es wird meditiert, Mantren rezitiert, gefastet und vieles mehr. Aber das vollkommene durchtränken in den Namen Gottes, bei dem man alles vergisst um sich herum und dennoch umverhaftet seinen weltlichen Verpflichtungen nachgeht, das gibt es so gut wie gar nicht. Aber genau das ist der Weg, um nach Hause zu kommen. Alles andere ist Geldmacherei und führt noch zu mehr Verstrickungen.“

**26.08.2020**

A: Einige Aspiranten berichten, dass sie beim abendlichen Jappa teilweise sehr unkonzentriert sind und fragen, was sie dagegen tun können.

F: An anderer Stelle hat Sant ji bereits einige Tipps dazu gegeben. Wie vorher körperlich bewegen und danach duschen oder eine Pranayama-Einheit. Wenn das nicht fruchtet, einfach hinsetzen und ohne Bemühen in die Stille gehen ohne irgendetwas zu forcieren, ohne eine bestimmte Atemtechnik. Einfach wahrnehmen und dabei auf das dritte Auge fokussieren. Wenn das nicht klappt, versuchen, sich auf ein Foto oder inneres Bild von Sant ji zu konzentrieren. Sant ji offenbart, dass unsere Energie, der Geist, dadurch schneller eingesammelt und bis zum 10. Tor gebracht wird, wenn wir ohne Bemühung in die die Stille gehen können. Dann kann unser Geist das Mantra das wir verwenden, ebenfalls rascher aufnehmen. Diese Technik nutzen Heilige, wenn sie sich nach einem intensiven Tag wieder aufladen wollen: hinsetzen und entspannt in die Stille kommen, am besten in einem dunklen Raum. Dadurch manifestiert sich die Shakti Energie und gibt viel Power für alles was noch ansteht.

Sant ji offenbart, dass alle Handlungen die wir unverhaftet ausüben, sei es Kirtan, Seva, Selbststudium usw. hilft, die Energie einzusammeln und bis zum 10. Tor zu leiten. Dabei brauchen wir aber auch Disziplin, denn der Geist wehrt sich in der Regel erst mal dagegen, solche Handlungen mit Leichtigkeit und gleichzeitig voller Konzentration auszuführen. Dabei ist die eben vorgestellte stille Meditation eine gute Hilfe. Jemand, der seine Energie dauerhaft im 3. Auge bündeln kann, ist über frei von allen Anhaftungen und damit sozusagen erhaben über jede Sünde. Er/Sie pflanzt dann weder positives noch negatives Karma ein.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte von Lord (Gott) Krishna und seinem Guru. Dieser Guru lebte die ganze Zeit in Tiefenmeditation in einer Höhle auf der anderen Seite des Flussufers. Eines Tages äußerten die insgesamt 16.108 Frauen von Krishna den Wunsch, seinen Guru ebenfalls kennenzulernen. Doch es gab bisher keinen Weg über den Fluß zu seiner Höhle. Da empfahl Krishna seinen Frauen, zum Fluß zu gehen und dem Strom folgendes vorzutragen: „Wenn Krishna immer noch jungfräulich ist und in Keuschheit lebt, dann offenbare uns einen Weg, damit wir den Guru besuchen können.“ Die Frauen wunderten sich natürlich sehr über diesen Satz, denn schließlich hatten sie alle eine Beziehung und Kinder mit Krishna, doch sie taten, wie ihr Geliebter ihnen geraten hatte. Und siehe da, der Fluss begann sich zu teilen und es entstand ein Weg in der Mitte. Voller Freude machten sich die Frauen auf den Weg. Als Gastgeschenk packte jede von ihnen noch eine besondere Süßigkeit ein und überbrachten sie dem Guru. Dieser verspeiste auch höflich jedes einzelne Gastgeschenk, obwohl er sonst nie etwas zu sich nahm. Nachdem sich die Damen eine Weile mit dem Guru ausgetauscht hatten, wollten sie sich wieder auf den Heimweg machen. Allerdings hatte sich der Fluß wieder vereint und der Weg den sie genommen hatten, war verschwunden. Die Frauen berichteten dem Guru davon und baten ihn um Rat. Dieser antwortete: „geht zum Fluß und sprecht zu ihm: wenn der Guru nur von Prana lebt und noch nie etwas gegessen und getrunken hat, dann teile dich.“ Auch diese Anweisung verwunderte die Frauen sehr, hatten sie doch mit eigenen Augen gesehen, wie der Guru all ihre Süßigkeiten verspeist hatte. Doch sie gehorchten und der Fluss teilte sich tatsächlich.

Wieder zurück zu Hause, liefen die Frauen sogleich zu Krishna und baten um eine Erklärung, wie dies alles zu verstehen sei. Krishna antwortete: „es war stets euer Wunsch, nicht meiner, dass wir eine Beziehung und Kinder miteinander haben. Ich tue das für euch und nicht aus eigenem Antrieb. Ihr habt mir in früheren Leben gedient und dadurch viel Bhakti gemacht, das ist eure Belohnung dafür. Genauso ist es auch bei meinem Guru. Ihr habt ihm die Süßigkeiten als Gastgeschenk gebracht und er hat sie euch zuliebe gegessen. Da war kein eigener Wunsch oder gar Gelüste danach.“

So ist die Natur von wahrhaft erleuchteten Wesen. Sie haben selbst keine Bedürfnisse oder stoßen etwas von sich aus an. Normale Menschen hingegen werden von ihren Gedanken getrieben. Das muss nicht immer negativ sein. Denn durch unser Gedankenwellen und den starken Wunsch nach Hause zu kommen, ist Sant ji in unser Leben getreten. Es ist auch das Ergebnis unserer verdienstvollen Handlungen aus früheren Leben, die uns zu ihm geführt haben. Auch der weitere Weg hängt stark von uns ab. Mit welcher Liebe und Hingabe zu Gott bzw. Sant ji wir ihn beschreiten. Er selbst handelt dabei nicht aus Eigennutz, sondern einzig um uns zu helfen und diesen Wunsch zu erfüllen.

**27.08.2020**

Sant ji knüpft weiter an den gestrigen Vortrag an und offenbart, dass ein Heiliger von außen genauso aussieht wie jeder andere Mensch. Auch er/sie steht jeden Morgen auf, duscht und geht auf die Toilette.

Doch innerlich ist das ganz anders. Eine in Gott verankerte Seele ist befreit von den Verlockungen der Maya und hat alle Wünsche und Verhaftungen abgelegt. Die Inkarnation als Mensch, mit allem was dazugehört, ist die Voraussetzung, um sich mit der Oberseele Gott vereinen zu können.

Wer die Scheinwelt in der wir leben als wahr ansieht, geht nach dem körperlichen Tod in die Unterwelt oder in die nächste, niedrigere Inkarnation. Nur durch viele verdienstvolle Handlungen und vor allem die Begleitung durch einen Heiligen kann sich jemand daraus befreien. Sant ji offenbart, dass jeder von uns zwei feinstoffliche Wesen in sich trägt, die unsere Handlungen repräsentieren: auf der linken Seite für nicht abgestimmte Handlungen, auf der rechten Seite für abgestimmte Handlungen. Nach dem Tod kommt man normalerweise vor das Gottesgericht und wird von Chitra und Gupta beurteilt. Das ist ziemlich genauso wie die Gerichtsbarkeit auf der Erde. Gute und schlechte Handlungen werden gegeneinander abgewogen, dann erfolgt die Strafe bzw. Belohnung. Für alle verdienstvollen Handlungen darf die Seele für das dabei errechnete Maß in den Himmel, für alle verächtlichen Taten muss sie für das entsprechende Maß in die Hölle. Ein Mensch, der bereits von einem Heiligen auf der Erde eingeweiht ist, geht einen anderen Weg und muss sich nicht vor dem Gottesgericht rechtfertigen. Der Heilige übernimmt dann persönlich die Verantwortung für diese Seele und führt sie weiter. Das ist der größte Segen überhaupt.

Jemand, der den normalen Weg geht und durch gute Taten zunächst in den Himmel darf, weiß jedoch, wann seine Zeit dort vorbei ist und er sich wieder inkarnieren muss. Als weiteren Bonus wird er dann in der neuen Inkarnation einen besseren Start z.B. in einer guten Familie haben. Wenn dabei im Laufe des Lebens jedoch nicht die Spiritualität immer mehr in den Fokus rückt oder sogar ganz vergessen wird, erfolgt nach dem Tod der Abstieg in die Hölle. Sant ji offenbart, dass dies auf viele Menschen zutrifft, die auf der weltlichen Ebene viel Macht, Einfluss oder Reichtum haben. Ohne spirituelle Ausrichtung oder sogar Verleumdung von Heiligen wird der Abstieg in der nächsten Inkarnation umso heftiger sein.

Jemand, der mit einem Heiligen verbunden ist, wird auch nicht von den Todesengeln abgeholt. Die Todesengel ziehen den feinstofflichen Körper aus dem Sterbenden heraus. Dieser Vorgang ist sehr schmerzhaft, besonders, wenn jemand noch sehr mit der Scheinwelt verhaftet ist. Stehen wir unter der Obhut eines Heiligen und sind mit ihm verbunden, werden wir hingegen von sehr hohen feinstofflichen Wesen abgeholt und geleitet.

Sant weist darauf hin, dass ein Ram Gyani (Heiliger) die Inkarnation Gottes selbst ist. Wenn wir mit einem Heiligen Kontakt haben, gibt uns das eine Erfahrung davon, wie Gott selbst ist. Denn die formlose Form Gottes ist nicht für jeden greifbar.

Ein Heiliger ist vollkommen unverhaftet, jedoch spielt er seine Rolle auf der Erde noch zu Ende, bevor er sich aus dem Kreislauf der Inkarnationen löst. Alleine die Gegenwart eines Heiligen reicht aus, um unsere Lasten aufzulösen. Sant ji offenbart, dass wir mit 22 Minuten vollkommener Liebe und Hingabe zu Füßen eines Heiligen mehr Segen erhalten als mit 12 Jahren strenger spiritueller Disziplin.

**28.08.2020**

F: Warum gibt es in den verschiedenen Kulturen so große Unterschiede beim Verständnis vom Tod? Hier im Westen haben die meisten entweder furchtbar Angst davor und finden ihn ganz schlimm, oder er wird als Erlöser gepriesen, der uns endlich die ersehnte Befreiung und den Himmel beschert.

A: Sant ji offenbart, dass beide Ansichten falsch sind. Da gibt es viel Halbwissen, Vermutungen und Gerüchte. Letztendlich mangelt es auch an Erfahrungen. Besonders in unserer Kultur sind viele Falschinformationen im Umlauf. Da gibt es keine alten Schriften wie die Veden und im Christentum wird das Thema Reinkarnation schlicht negiert. Gurbani ist in Deutschland auch nur wenigen Menschen bekannt. Dabei sind dort alle Antworten zu finden.

Sicher ist jedenfalls, dass nur der Körper stirbt aber nicht unsere Seele, Atman. Sie ist ein Teil von Gott und erlischt nicht. Im Westen liegt der Fokus jedoch hauptsächlich auf dem Körper. Die meisten Menschen identifizieren sich fast ausschließlich mit ihrer äußeren Hülle. Doch wir sind nicht unser Körper. Dennoch ist er ein unschätzbare Geschenk, da wir uns nur in der menschlichen Inkarnation mit Gott vereinen können. Nur als Mensch können wir Gott lobpreisen und über unseren scharfen Verstand, der uns von Guru ji beschert wurde, Handlungen bewusst steuern und Entscheidungen treffen.

Alles was lebendig ist, ist auch beseelt von Atman. In allen 8,4 Mio. Inkarnationsformen. Atman bringt Leben in eine Form. Das zu begreifen fällt im Westen schwer und ist auch vielen gar nicht bekannt.

Die Vorstellung, dass es nur ein Leben gibt und nach dem körperlichen Tod Schluss ist, entbehrt jeder Logik. Wenn wir wüssten, wieviele unzählige Inkarnationen schon hinter uns liegen und was die Menschen in unserem Umfeld, gerade Familie, damit zu tun haben, würde das ganz anders aussehen. Doch besonders im Westen herrscht diesbezüglich noch viel Unwissenheit und Falschinformation.

Das ist auch der Grund, warum uns Sant ji gerade schult und uns die Erfahrungen selber machen lässt. Damit wir anderen Suchenden helfen können die Wahrheit zu erfahren, und den Weg nach Hause ebenfalls zu gehen. Die Grundlage dafür ist Gurbani, das unveränderbare Wort Gottes, das von Gott selbst durch die Heiligen offenbart wurde.

Sant ji betont, dass drei Dinge im Universum wahr sind:

5. Naam, also der Name und die Liebe Gottes
6. Gott selbst
7. Der körperliche Tod

Sant ji offenbart, dass es zwei Arten zu sterben gibt. Die eine ist als Gurmukh, also jemandem, der vollkommen auf Guru ji ausgerichtet ist. Und die andere als Mensch, der nur seinen geistigen Handlungsempfehlungen folgt. Dieser landet dann, wie gestern bereits beschrieben, vor dem Gottesgericht und in der Regel in der Hölle bzw. In niedrigeren, verächtlichen Inkarnationen.

Dabei gibt es jedoch auch Zwischenstufen. Beispielsweise, wenn jemand keinen Meister hat, aber grundsätzlich Gutes tut. Jedoch nicht abgestimmt aber in der Hoffnung auf Erlösung. Dieser Ansatz ist grundsätzlich schon mal richtig. Sie ernten im Himmel dann auch die Früchte ihrer guten Taten. Wenn dieses Pluskonto aufgebraucht ist, müssen sie sich jedoch erneut inkarnieren (siehe Vortrag gestern).

Jemand, der durch einen Heiligen eingeweiht wurde und es mit seiner Hilfe bis nach Sachkhand geschafft hat, fürchtet den Tod nicht mehr und wird ihn sogar begrüßen. Denn er hat seine 9 Tore geschlossen, das 10. Tor geöffnet und ist durch den Tod vollkommen frei und mit Gott vereint.

Ein Aspirant der eingeweiht wurde, es in dieser Inkarnation aber noch nicht geschafft hat nach Hause zu kommen, wird so oft wieder als Mensch geboren, bis er das Ziel erreicht hat. Aber auch hier ist eigenes Bemühen ganz wichtig. Einfach so klappt es nicht. Eine neue Inkarnation sollte dann nicht als Versagen oder Bestrafung angesehen werden, sondern als Chance, mit frischer Energie sein Ziel zu verfolgen. Dabei macht man dort weiter, wo man aufgehört hat. Nichts geht verloren. Das ist ein bisschen wie ein Wohnungswechsel. Man zieht aus, nimmt alles mit und macht an einem anderen Ort einen Neustart. Sant ji offenbart, dass es in einer neuen Inkarnation manchmal einfacher ist nach Hause zu kommen als in der alten. Besonders, wenn jemand schon lange krank ist oder sehr schwere äußere Lebensbedingungen hat.

Sant ji betont erneut, wie unschätzbar der menschliche Körper ist und wenig die Menschen das realisieren. Wenn wir dann noch mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind und dem Weg folgen, den er und Gurbani aufzeigen, sind wir auf der sicheren Autobahn nach Hause. Die Abschnitte dahin sind vergleichbar mit der Schule und dem Studium. Wir können entscheiden, ob wir schon nach der Hauptschule aufhören oder bis zum Professorentitel weitermachen wollen.

**29.08.2020**

F: Wie können wir am besten mit verstorbenen Ahnen umgehen: Ist es ok, Fotos von ihnen Zuhause aufzustellen und ihrer zu gedenken?

A: Sant ji offenbart, dass Personen auch über Bilder in unser Bewusstsein kommen und uns dadurch beeinflussen und für Verstrickungen sorgen können. Denn dadurch nehmen wir bestimmte Aspekte dieser Menschen auf. In der Gurbani steht, dass Verstorbene ihr Karma (mit uns) schon hinter sich haben. Deshalb sollten wir mit ihnen auch nichts mehr aufbauen. Wir können dennoch Fotos von ihnen aufstellen oder betrachten wenn es uns gelingt, sie nicht mehr in unser Bewusstsein zu lassen. Also neutral zu bleiben. Denn jede Kleinigkeit im Außen hat einen Effekt auf den Geist. Deshalb ist es wesentlich besser, statt der Ahnen oder anderer Familienbilder Fotos von Heiligen und inspirierenden, hochentwickelten Wesen aufzustellen.

Guru Angad Dev ji offenbart in einer Bani, dass unsere Aufmerksamkeit im letzten Atemzug dorthin gehen wird, wo unsere Liebe ist. Woran wir am meisten hängen. Und genau das bestimmt, wie unsere nächste Inkarnation aussieht. Hängen wir extrem an unseren Kindern, werden wir als Schwein wiedergeboren. Ist das eigene Haus im Fokus, werden wir dort als Geist unser Unwesen treiben. Hängen wir extrem am Lebenspartner, folgt ein Leben als Prostituierte. Ist Geld das beherrschende Thema, inkarnieren wir als Schlange usw.

Deshalb betont Sant ji auch immer wieder wie wichtig es ist, nur Gott als Fokus im Sinn zu haben und sich mit Heiligen und suchenden Aspiranten zu gesellen, wenn wir nach Hause kommen wollen. Alles andere, die Anhaftung an den Körper, andere Menschen, materielle Dinge usw. ist wie Treibsand, der uns gefangen hält und nach unten zieht. Dazu gehören auch Fotos von verstorbenen oder lebenden Familienmitgliedern, wenn wir sie nicht neutral betrachten können und stattdessen in unseren Geist reinlassen.

Wie subtil manchmal die karmischen Verbindungen von Menschen untereinander sind und wie wichtig es deshalb ist, Verstorbene sofort loszulassen, offenbart Sant ji in einer Geschichte von Guru Nanak Dev ji und einem Aspiranten:

Die beiden waren gemeinsam unterwegs, als der Aspirant großen Hunger verspürte und seinen Meister fragte, ob er nicht irgendwo etwas essen könne. Guru Nanak Dev ji hielt kurz inne und riet seinem Schüler, ins nächste Dorf zu gehen. Dort würde ein Bäcker aus Freude über die Geburt seines Sohnes gerade kostenlos Essen für jedermann ausgeben. Guru Nanak Dev ji mahnte seinen Schüler jedoch, dem Bäcker keine Segenswünsche für seinen Sohn auszusprechen, wenn er das Essen entgegen nähme. Als der Schüler jedoch im Dorf ankam, war das Essen schon verteilt. So kehrte er mit hungrigem Magen wieder zu seinem Meister zurück. Segenswünsche für seinen Sohn hatte der Schüler wie geheißen auch nicht ausgesprochen. Guru Nanak Dev ji erklärte ihm jetzt auch, warum dies so wichtig war: „der neugeborene Sohn des Bäckers war in einer vorherigen Inkarnation ein Mann, der vom Bäcker noch Geld für einen Kredit bekommen sollte. Der Bäcker schuldetet diesem Mann also noch etwas. Die Kosten für das Essen, das der Bäcker jetzt zur Geburt seines Sohnes spendiert hatte, entsprach genau der Summe, die der Mann eigentlich von ihm hätte bekommen sollen. Die karmische Schuld war damit getilgt und der Sohn starb danach gleich wieder. Alles war damit aus kosmischer Sicht in Balance.

Allerdings wussten die Eltern nicht um diese Zusammenhänge und dachten, ihr Sohn sei gestorben, weil der Schüler, den sie für einen Heiligen hielten, nichts zu essen bekommen und deshalb einen Fluch über sie gelegt hatte. So suchten sie überall nach dem vermeintlich Heiligen und fanden ihn nicht. Stattdessen trafen die Eltern auf Guru Nanak Dev ji, der sie über die wahren Zusammenhänge aufklärte und ihnen verdeutlichte wie wichtig es sei, den verstorbenen Sohn jetzt loszulassen.

Diese Geschichte zeigt sehr schön, wie wichtig es ist, die Toten ziehen zu lassen. Denn wir wissen nie, warum sie sich inkarniert haben und in welcher Verbindung wir früher miteinander gestanden haben. Wenn wir das beherzigen, kann viel Leid vermieden werden und wir sind frei für den Weg nach Hause.

Das Gleiche gilt auch für unsere Familienmitglieder. Wir können ihre Gesellschaft genießen, sollten uns aber davor hüten, zu sehr an ihnen zu kleben. Wenn unser ganzer Fokus auf Gott ausgerichtet ist, lieben wir jeden Menschen, jedes Lebewesen und die gesamte Schöpfung, weil wir darin Gott erkennen. Das ist Liebe im höchsten Sinne, die auch unverhaftet ist. Ein Heiliger hilft uns dabei, diese Liebe in uns zu erwecken und den Geist entsprechend zu transformieren.

### **30.08.2020**

F: Was können Gottessuchende aus anderen Tradition tun um nach Hause zu kommen, wenn sie keinen Heiligen wie Sant ji um sich haben?

A: Der Weg, den Gurbani aufzeigt, ist universell für alle Traditionen und Religionen. Doch nur durch den Segen eines Heiligen, der selbst schon in Sachkhand war, schafft man es bis in die letzte Stufe nach Hause. Eine Abweichung davon gibt es nicht. Nur der Weg den Gurbani offenbart, Gottes Wort selbst, führt zur Vereinigung mit Gott.

Man kann, wie schon mehrfach hier beschrieben, auch ohne einen Heiligen spirituelle Erfahrungen machen und spirituelle Kräfte erlangen. Doch ohne einen Heiligen, der den Geist transformiert, kann der egozentrische Stolz nicht beseitigt werden. Das ist jedoch eine wichtige Voraussetzung, um nach Hause zu kommen. Da Gott formlos ist, ist es auch schwierig auf etwas zu meditieren und zu lobpreisen, das nicht mit den Sinnen erfahrbar ist. Deshalb braucht es einen Heiligen dafür. Denn ein Heiliger ist die Inkarnation Gottes in physischer Form. Er ist für uns erfahrbar, agiert direkt aus Sachkhand und baut für uns die Verbindung zu Gott auf.

Sant ji unterstreicht dies mit einem Beispiel: wenn man 100 indische Ghee Kerzen in einen Raum stellt passiert nichts. Aber wenn eine davon angezündet wird, fangen bald schon alle anderen zu brennen an. Erst ein Heiliger bringt das göttliche Licht in jedem von uns zum Leuchten. Dabei ist es ganz gleich, wie weit jemand spirituell bisher gekommen ist.

Die Beispiele von Krishna und Bhagat Kabir ji in den letzten Vorträgen von Sant ji zeigen, dass auch sie es nur durch einen vollkommenen Meister nach Hause geschafft haben.

Selbst Guru Nanak Dev ji fing erst an Naam zu predigen, als er einen Meister hatte. In diesem Fall war es Gott selbst, der ihm in den drei Tagen im Fluss alles offenbart und ihn eingeweiht hat.

Neben der Begleitung durch einen Heiligen ist auch das Sangat, die Gesellschaft der Gleichgesinnten essentiell. Beides hilft, die eigene Identität zu transformieren und die Schüssel leer zu machen für Naam.

Der 5. Guru, Guru Angad Dev ji offenbart „wenn der Heilige dein Leben wird, dann bist du schon gesegnet.“

Ebenso, wenn wir vollkommen vertrauen und gewissenhaft umsetzen, was der Heilige uns aufträgt. Wenn es auch ein Buch schreiben oder irgendeine andere Tätigkeit ist. Das bringt uns mehr Segen, als ohne Abstimmung 24 Stunden täglich zu chanten.

Sant ji betont erneut, dass es schlimme Folgen hat, wenn jemand einen Heiligen ablehnt, verleumdet oder verurteilt. Unzählige Inkarnationen in verächtlichen Formen sind die Folge. Jemand der die Gesellschaft eines Heiligen genießt und ihm folgt, lästert auch nicht über andere. Ansonsten ist es ein Zeichen, dass der Verstand noch dominiert.

Genauso fruchtlos sind strenge spirituelle Disziplinen ohne einen Heiligen. Denn auch hier dominiert noch der egozentrische Stolz. Diese Person wird bei jeder Kleinigkeit ihre Balance verlieren und aus dem Rahmen fallen. Wohingegen ein Aspirant der einem Heiligen folgt, auch in schwierigen Situationen ruhig und demütig bleibt. Selbst wohltätige Handlungen sind ohne die Abstimmung mit einem Heiligen eher schädlich als förderlich aus spiritueller Sicht. Denn ohne Führung durch einen Meister wird eine solche Person für ihre wohltätigen Verdienste stets auch Anerkennung ernten wollen, da der Geist nicht transformiert wurde. Ganz gleich, wieviele spirituelle Kräfte jemand bisher erlangt hat. Ohne Begleitung durch einen Meister ist schon die Basis falsch, da man seinen eigenen, nicht abgestimmten Weg geht.

Sant ji offenbart, dass es einen bestimmten Grund dafür gibt, warum viele Menschen sich Heiligen gegenüber kritisch oder ablehnend verhalten: Sie verfügen einfach noch nicht über das Karma, um zu verstehen, wen sie da wirklich vor sich haben und welche Chance sich dadurch ergibt. Erst wenn jemand schon über viele Inkarnationen hindurch Gutes getan und den starken Wunsch hat nach Hause zu kommen, wird er von Guru ji mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet und wird es als größtes Glück überhaupt empfinden.

Sant betont „wenn ihr mit Gott reden wollt, lest Gurbani! Gurbani ist Gottes Wort und nicht veränderbar oder antastbar. Die Gesellschaft eines Heiligen ist für einen Aspiranten das Höchste. Alles was wir in Gesellschaft eines Heiligen abgestimmt ausführen, fruchtet.“

### **31.08.2020**

F: Innerhalb der Sangat wurde noch einmal über die gestrige Frage diskutiert, ob es auch in anderen Religionen und Traditionen Heilige gibt, die Aspiranten über Naam nach Hause führen können. Oder ist der Weg den Gurbani aufzeigt tatsächlich der Einzige, um sich vollkommen mit Gott zu vereinen?

A: Sant ji offenbart, dass es in jeder Religion Zugang zu Naam gibt und die Autorität, die Menschen dorthin zu führen. Doch für jedes Zeitalter gibt es nur **einen** abgesegneten Weg, wirklich nach Hause zu kommen. Im Kali Yuga ist es der Weg den Guru Nanak Dev ji offenbart hat und der jetzt universell allen Menschen in Form von Siri Guru Nanak Dev ji als 11. Guru zur Verfügung steht.

Alle anderen heiligen Bücher tragen zwar viele Wahrheiten in sich. Doch die Essenz, Naam, ist dabei meist verloren gegangen. In Guru Nanak Dev ji hat sich Gott selbst in Naam offenbart, um die Menschen im Zeitalter des Kali Yuga wieder mit Gott zu vereinen. Sant ji offenbart, wenn das Zeitalter des Kali Yuga vorbei ist, wird es wieder einen anderen abgesegneten Weg geben der nach Hause führt.

Sant ji erzählt, dass in hinduistischen Schriften und weiteren Traditionen bereits lange vor Guru Nanak Dev ji's Geburt von seinem Erscheinen und seiner Lobpreisung berichtet wird. Als Guru Nanak Dev ji seinen Körper verlassen hat, versammelten sich Hindus und Muslime und stritten darum, auf welche Art Guru Nanak Dev ji nun beerdigt werden sollte. Nach hinduistischer oder muslimischer Zeremonie. Als sie keinen Konsens fanden und die weiße Decke hoben, unter der der Leichnam verborgen war, fanden sie dort nur noch ein Meer von Blumen statt einen Körper vor. Diese Begebenheit verdeutlicht ebenfalls, dass die Offenbarungen von Guru Nanak Dev ji ein Weg ist, der keiner be-

stimmten Tradition angehört sondern religionsübergreifend ist. Aus diesem Grund sind im Siri Guru Granth Sahib ji auch Heilige aus den unterschiedlichsten Traditionen verankert, die in Naam durchtränkt waren.

Guru Nanak Dev ji reiste deshalb zu seinen Lebzeiten durch die ganze Welt und auch in die feinstofflichen Reiche, um Naam zu verbreiten. So ist auch das System der 10 Gurus einzigartig. Denn jeder Guru, angefangen von Guru Nanak Dev ji bis hin zu Guru Gobind Singh ji, hat bereits zu Lebzeiten seinen Nachfolger bestimmt und damit für Suchende lebendige Beispiele für ein Leben im Einklang mit den 5 Elementen, der Natur und der kosmischen Ordnung geschaffen.

Mit Siri Guru Granth Sahib ji als 11. Inkarnation wurde in Form eines heiligen Buches, Gurbani, ein zeitloser Guru für alle Wesen geschaffen. Gurbani ist unveränderbar und unantastbar. Das Wort Gottes selbst. Sant ji offenbart, dass jeder diesem Weg folgen kann, doch ist nicht jeder ein Meister, der andere nach Hause bringen kann. Aber es ist möglich, andere dafür zu inspirieren.

Dennoch ist jeder Heilige, der diesem Weg folgt, zu respektieren. Ganz gleich wie weit er/sie ist. Einige davon, die hohe Verdienste auf dem spirituellen Pfad errungen aber dennoch ein paar Abweichungen vorgenommen haben, wurden von Gott für eine Zeit lang sogar mit eigenen Reichen beschert. Heilige, die sich Gott vollkommen hingeeben haben durch den Weg, den Guru Nanak Dev ji offenbart hat, gibt es jedoch wenige.

Das liegt unter anderem auch daran, dass viele in diesem Zeitalter glauben, für alles selbst die Kompetenz zu haben. Sant ji führt dazu das Beispiel Medizin an. Einen Arzt brauchen viele vermeintlich nicht mehr, da es ja das Internet und diverse Workshops gibt. Und in der spirituellen Szene breitet sich die Überzeugung aus, dass wir keinen Meister mehr brauchen. Höchstens ein paar Workshopleiter, die uns ab und zu inspirieren. Deshalb brennt es in der Welt heutzutage auf allen Ebenen. Weil die spirituelle Führung fehlt und jeder nur noch sein eigenes, vom Geist gesteuertes Süppchen kocht. Zu Lasten von Mutter Erde, die sich gegen das Unheil, das auf und an ihr geschieht vehement wehrt, wie überall zu erkennen ist.

Sant ji weist auch darauf hin, dass die äußere Form, die getaufte Sikh und Khalsa auszeichnet, von vielen im Kali Yuga benutzt wird, um andere in die Irre zu führen. Diese Menschen sehen von Außen zwar aus wie Heilige, führen aber kein abgestimmtes Leben und haben nicht die Kompetenz, andere nach Hause zu bringen und sich dafür selbst vor Gott hinzugeben. So gibt es immer weniger Leuchttürme, die Menschen durch den schrecklichen Ozean der Welt leiten können.

Sant ji offenbart abschließend in Grundzügen, wie es gekommen ist, dass der 10. Guru Gobind Singh ji den Khalsa Pfad 1699 gegründet hat: Guru Gobind Singh ji wurde von Gott aus seiner sehr langen Tiefenmeditation im Himalaya zurück in die Scheinwelt gerufen, um den Menschen das Dharma zu offenbaren und den Khalsa zu formen.

Bis zur 9. Inkarnation Guru ji's - Guru Tekh Bahadur - waren Sikh von außen nicht klar erkennbar. Manche trugen lange Haare und Bärte, andere nicht und auch die Kleidung war unterschiedlich. Nachdem durch die bisherigen Gurus die innere Form eines Sikh bzw. Gurmukh offenbart wurde, war es an der Zeit, dies auch nach außen zu manifestieren. Als sichtbare Armee Gottes, die für jeden klar erkennbar war und nach einem festen Kodex sowohl innerlich wie äußerlich lebte.

Mit den Khalsa sind zwei Formen zusammengeführt worden, die bisher getrennt voneinander existiert haben. Heiliger und heroischer Soldat. Denn auch einem Heiligen sollte es möglich sein, sich selbst zu verteidigen. Gott selbst hat den Khalsa in seiner physischen Form offenbart. Dazu gehören bei Männern unter anderem lange, ungeschnittene Haare und Bart. Eine Form, in der auch in früheren Zeiten alle Heiligen aufgetreten sind und in der sich Gott nach außen präsentiert hat. Auch Jesus und Buddha (Siddhartha Gautama) trugen lange Haare.

F: Können feinstoffliche Wesen der Grund für Störungen (gerade Elektrik) oder unerklärliche Phänomene im Haus oder in der Firma sein?

A: Sant ji offenbart, dass dies möglich ist. Es gibt mehr feinstoffliche Wesen als inkarnierte Menschen. Sie landen in der Regel auf dieser Ebene, weil sie im letzten Atemzug immer noch sehr verstrickt sind mit bestimmten Dingen oder Menschen (Haus, Grundstück, Familienangehörige usw.). In der folgenden Inkarnation geistern sie sozusagen weiter darum herum.

Normalerweise sind sie harmlos, versuchen aber immer wieder Unfrieden zu stiften, gerade wenn sie merken, dass jemand intensiv dem spirituellen Weg folgt und zum Beispiel Mool Mantra oder Wahe Guru chantet. Für diese Wesen ist die dabei entstehende positive Energie sehr schmerzhaft und es fühlt sich so an, als ob sie verbrennen würden. Daraus entstehen die Attacken.

Für den betroffenen Aspiranten ist es eigentlich ein Zeichen, dass seine Bemühungen mit dem Chanten fruchten. Wenn die eigene Aura noch stärker wird, ist es für die feinstofflichen Wesen auch nicht mehr möglich anzugreifen. Sant ji rät, sich davon keinesfalls abbringen zu lassen und weiter zu machen mit dem Chanten. Er übernimmt die Verantwortung dafür und passt auf, dass kein Sachschaden dabei entsteht.

Wichtig ist bei solchen Attacken, dass wir uns dadurch nicht aus der Ruhe bringen lassen. Das entzieht uns Energie, die von den Wesen wieder für weiteren Unfug genutzt werden kann. Auch besteht die Gefahr, dass wir uns bei solchen Vorfällen wieder emotional verstricken. Deshalb am besten cool bleiben, Sant ji darüber informieren und mit dem Jappa weitermachen. Dann hört der Spuk bald von alleine auf. Sant ji erwähnt abschließend noch, dass diese Wesen eigentlich ganz glücklich mit der Form sind, die sie gerade haben. Denn sie haben vergessen, warum es eigentlich geht. Nach Hause zu kommen....

Sant ji geht im Anschluss noch detaillierter auf die Formung der Khalsa aus dem gestrigen Vortrag ein. Besonders das Erscheinen der Khalsa auf der scheinweltlichen Ebene, denn sie existieren genauso auf der feinstofflichen Ebene. Das sind die makellosen Lichtwesen, die völlig im Einklang mit Gott sind und deren Geist durchtränkt in Naam ist.

Der neunte Guru Tegh Bahadur opferte sich im Jahre 1675 für die Religionsfreiheit des hinduistischen Volkes, indem er vom muslimischen Machthaber und indischen Großmogul Aurangzeb hingerichtet wurde. Seinen Kopf überbrachte man seinem Sohn Guru Gobind Rai, der damals neun Jahre alt war.

Dieser wurde dann am 11. November 1675 unter dem neuen Namen Guru Gobind Singh der zehnte und letzte menschliche Guru. Im Jahre 1699 begründete er die Khalsa-Bruderschaft, wie es Guru Ji ihm während seiner Tiefenmeditation im Himalaya aufgetragen hatte. Unter anderem auch als Folge der ständigen Bedrängung und Verfolgung durch die Mogulherrscher.

Grundsätzlich war es Guru Ji's Auftrag, alles was Guru Ji in den vorangehenden neun Inkarnationen Guru Nanak Dev Ji's offenbart hatte, nun in dieser zehnten Inkarnation zusammenzufassen. Sant ji erläutert die wichtigsten Offenbarungen der einzelnen Inkarnationen:

1. Form: Naam
2. Form: wie man nach dem Willen Guru Ji's lebt
3. Form: wie man Seva macht
4. Form: wie sich die Liebe zu Guru Ji offenbart
5. Form: alles zu akzeptieren was Guru Ji anordnet
6. Form: Miri und Piri, wie man im Außen ein abgestimmtes Leben führt und nach Innen das eines Heiligen
7. Form: auch andere Wesen zu lieben und für sie da zu sein
8. Form: die Krankheiten von anderen Menschen als eigene zu sehen und sich auch dafür zu opfern wenn es nötig ist.
9. Form: die Trennung der Religionen zu durchbrechen und alle gleich anzusehen. Auch Askese und die Welt als Scheinwelt zu sehen und dementsprechend zu handeln.

10. Form: ebenso nach außen hin die Attribute zu tragen, die Mutter Natur uns gegeben hat (lange Haare etc.) und eine einheitliche Uniform, um das zu unterstreichen.

Sant Ji erzählt nun detaillierter vom Großmogul Aurangzeb, der sehr grausam, herrschsüchtig und intolerant gegenüber anderen Religionen war. Er ermordete seinen Vater und seine Brüder nebst Familien, um seine Vorstellungen durchzusetzen. Er zwang massenhaft Hindus zum Islam zu konvertieren. Deshalb opferte sich auch Guru Tegh Bahadur stellvertretend für alle Hindus, damit sie ihren Glauben behalten konnten. Doch dieses Ereignis hatte das Faß zum Überlaufen gebracht und es war dringend notwendig, die Schreckensherrschaft von Aurangzeb zu beenden. Dies sollte durch die Etablierung des Khalsa als Armee Gottes geschehen, zu der alle Menschen religionsübergreifend Zugang haben konnten. Dafür versammelte Guru Gobind Singh ji ca. 80.000 Gläubige aus den unterschiedlichsten Traditionen wie Hinduismus, Islam, Buddhismus, usw., damit sie ihr Leben dem Khalsa Pfad widmen konnten.

Der Ruf des Gurus - Vaisakhi 1699

(Quelle größtenteils: [https://www.deutsches-informationszentrum-sikhreligion.de/KhalsaPanth\\_de.php](https://www.deutsches-informationszentrum-sikhreligion.de/KhalsaPanth_de.php))

Guru Gobind Singh verschickte Einladungen an die verschiedenen Sikh Sangats, damit sie nach Sri Anandpur Sahib zu Vaisakhi kommen sollten. Tausende von Sikhs kamen der Einladung des Gurus nach und versammelten sich in Sri Anandpur Sahib zu den Feierlichkeiten. Nach den Morgengebeten stellte sich Guru Gobind Singh mit seinem Schwert in der Hand vor die Sikh Sangat und rief:



**Gibt es unter Euch einen wahren Sikh, der mir seinen Kopf opfert?**

Guru Gobind Singh wiederholte seinen Aufruf erneut und Bhai Daya Ram, ein Khatri von Lahore, stand auf und opferte sein Selbst dem zehnten Sikh Guru. Guru Gobind Singh nahm Bhai Daya Ram mit in ein naheliegendes Zelt und kam wenig später mit einem blutverschmierten Schwert zur Sangat zurück. Erneut rief der zehnte Sikh Guru in die Versammlung:

**Ich brauche einen weiteren Sikh, der mir seinen Kopf opfert.**

Diesem Aufruf folgte Dharam Das, ein Jat aus Delhi. Auch er ging mit Guru Gobind Singh in das Zelt. Der Sikh Guru kam erneut mit einem blutigen Schwert hinaus und forderte erneut nach einem weiteren Kopf von einem Sikh. Mokham Chand, ein Wäscher aus Dwarka, kam hervor, danach Himmat Rai, ein Wasserträger aus Jagannath. Der letzte, der sich opferte, war Sahib Chand, ein Friseur aus Bidar.

Die Opferung der fünf Aspiranten sorgte in der Menge zunächst für große Unruhe. Einige wendeten sich ab und erklärten den Guru für verrückt. Andere Eltern riefen ihre Söhne zurück, die sich in der Menge aufhielten, damit sie sich nicht auch noch opferten.

Guru Gobind Singh verblieb währenddessen eine Zeit lang im Zelt und kam anschliessend mit den fünf lebenden Auserwählten, die in besonders schöner Uniform in Bana mit den 5 Kakār gekleidet waren, vor die Sikh Sangat. Er hatte die fünf Männer vorher tatsächlich enthauptet, um alle Verhaftungen, Identifikationen und Merkmale von ihnen zu lösen. Danach segnete er sie erneut mit Leben und zusätzlich mit der Liebe Gottes.

Guru Sahib initiierte diese fünf Geliebten in die Bruderschaft des Khalsa Panth mit einer neuen Taufzeremonie, der Amrit Sanchar Taufe (Khande di Pahul). Er teilte der Sikh Sangat mit, dass diese fünf Geliebten die Panj Pyare sind. Guru Gobind Singh verkündete weiter, dass diese fünf Auserwählten der **Nukleus der Khalsa** für alle Zeit sein werden.

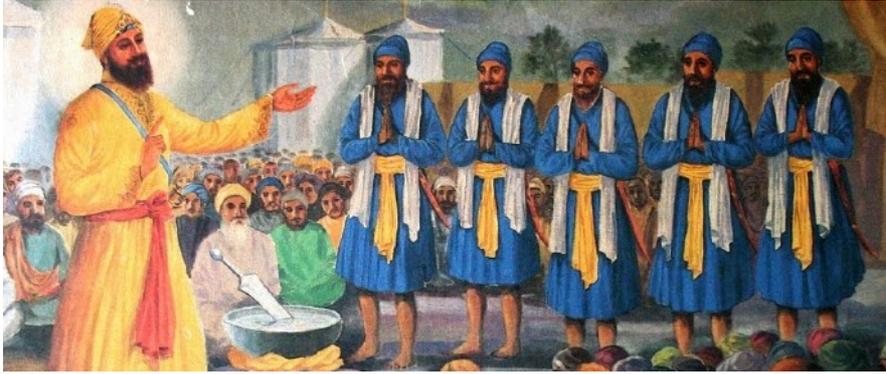
In einer **Sarbloh Batta** (Eisenschale) wurde Wasser hineingefüllt. **Mata Jito Ji**, die erste Ehefrau von Guru Gobind Singh, wurde gerufen, um dem Taufwasser Patasay (Zuckerstückchen) hinzuzufügen. Der Sikh Guru begann mit einem **Khanda**, einem doppelseitigen Schwert aus Eisen, das Zucker im Wasser aufzulösen, um das Amrit Taufwasser herzustellen. Währenddessen rezitierte Guru Gobind Singh, der in der Position von **Bir Asan** saß, die folgenden **fünf Gebete, Nitnem**:

Japji Sahib, Jaap Sahib, Tavprasad Savaiye, Chaupai Sahib und Anand Sahib alle 40 Verse.

(Konkrete Bedeutung und Herkunft siehe: [https://www.deutsches-informationszentrum-sikhreligion.de/SikhPrayers\\_de.php](https://www.deutsches-informationszentrum-sikhreligion.de/SikhPrayers_de.php))

Dieses Taufwasser wurde **Amrit** genannt und vereint zwei Komponenten in sich: **Bir Ras**, Kämpfergeist & Heldentum, und **Prem Ras**, die Qualität von Liebe. Darüber hinaus ist Wasser ein großer Informationsträger und nimmt mit Leichtigkeit Merkmale und Schwingungen aus der Umgebung auf, die direkt auf uns wirken, wenn wir Wasser zu uns nehmen. So ist es auch mit dem Taufwasser Amrit.

Guru Gobind Singh ji gebot den fünf Auserwählten, sich in Bir Asan hinzusetzen und Ihm, dem Guru, während der Taufe in die Augen zu schauen. Die Seelenkraft des Gurus wurde dabei auf die fünf Geliebten übertragen. Er gab jedem der fünf Geliebten 5 Hände Amrit zu trinken, bei jedem Mal sagte Guru Gobind Singh: *Waheguru ji ka Khalsa - Waheguru ji ki Fateh*, jeder der fünf Singhs erwiderte *Waheguru ji ka Khalsa - Waheguru ji ki Fateh*. Danach wurde das Amrit Taufwasser fünf mal in die Augen, danach fünf mal auf die Kopfoberfläche geträufelt. Anschliessend tranken die fünf Geliebten nacheinander schluckweise das Amrit Taufwasser aus der Eisenschale, um ihre Einweihung in die kastenlose Gemeinschaft der Khalsa zu demonstrieren.



Der zehnte Sikh Guru änderte die Namen der fünf Getauften in **Singh** (Löwe) um:

Bhai Daya Singh, steht für Mitgefühl

Bhai Dharam Singh, vertritt das Gesetz von Rechtschaffenheit und Justiz

Bhai Mohkam Singh, verweist auf Disziplin und Stärke

Bhai Sahib Singh, repräsentiert Führung und royale Souveränität

Bhai Himmat Singh, symbolisiert Mut und Tapferkeit

Sant ji offenbart, dass jeder, der dem Khalsa Pfad folgt mit Amrit (übersetzt: über den Tod) gesegnet wird. Außerdem beschert die Khalsa Taufe jedem eine direkte Bindung zu Guru Gobind Singh ji der geschworen hat, jemandem, der den Weg wieder verlassen sollte, für 10.000 Jahre zu verfolgen, um ihn wieder einzufangen, damit er nach Hause kommt. Diese Verantwortung übernimmt Guru Gobind Singh ji für seine Khalsa. Alle getauften Khalsa tragen seither fünf Symbole, die im Punjabi mit dem Buchstaben «K» beginnen:

- Ungeschnittene Haare (Kesh), Männer bedecken das ungeschnittene Haar mit einem Dastar (Turban), Frauen mit einem Tuch oder Dastar (Turban). Haare sind unsere Antennen nach außen. Über sie empfangen wir die meiste Kraft aus dem Kosmos.
- Ein hölzerner Kamm (Kangha) wird als Zeichen der Sauberkeit und Ordnung über dem zehnten Tor in den Haaren getragen.
- Besondere Baumwollunterhosen (Kachera), die Kachera symbolisiert Selbstrespekt und erinnert den Träger an die geistige Kontrolle über Lust (die Lust gehört zu den fünf Dieben: Kaam/Lust, Krodh/Wut, Lobh/Gier, Moh/Verhaftung, Ahankar/Ego) in der Sikh Philosophie. Die Kachera steht für wahre Keuschheit und Treue in der Ehe. Auch erinnern sie daran, die Lebensenergie aus dem Wurzelchakra nicht unnötig zu vergeuden, sondern für den Aufstieg zu nutzen.
- Ein Eisenarmreif (Kara), erinnert an die Verpflichtung zur Wahrheit und Rechtschaffenheit. Der Kara symbolisiert die Endlosigkeit Gottes. Er ist ein Symbol für die ständige Bindung an Gott und der Sikh-Gemeinschaft, indem man ein Glied in der Kette des Khalsa Panths ist. Auch wird so Eisenmangel vorbeugt.
- Ein Dolch (Kirpan), der Tag und Nacht getragen wird, ist das Zeichen dafür, dass die Sikhs Schwache und Unschuldige verteidigen. Der Kirpan ist ein religiöses Symbol für Geduld und Barmherzigkeit. Er steht synonym für die Zerstörung von Tyrannei, Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Seine Benutzung ist nur zum Schutze anderer und zur Selbstverteidigung erlaubt, niemals aber zum Angriff. Der Kirpan ist in einem Gatra zu tragen und sollte niemals vom Körper getrennt werden. Der Kirpan steht für Tapferkeit, Mut, einen noblen Charakter, sich für die Rechtschaffenheit und Schutz der Schwachen, Unschuldigen und Unterdrückten einzusetzen.

**02.09.2020**

F: Erinnern sich Wesen in einer neuen Inkarnation daran, was sie im vorherigen Leben waren und wie weit sie gekommen sind? Gerade wenn es sich um Wesen handelt, die bereits auf einer höheren Ebene schwingen?

A: Sant ji offenbart, dass jedes Embryo, ob Sünder oder Heiliger, während der Schwangerschaft Erkenntnis über seine letzten 100 Inkarnationen hat. In der Gebärmutter ist es heiß, doch die Liebe Gottes, in der das Kind während dieser Zeit vollkommen durchtränkt ist, schützt vor dieser Hitze. Vergisst das Baby die Bindung zu Gott auch nur für eine Sekunde, wird es durch die Hitze verbrannt. Diese Hitze ist genau wie die Glut, mit der uns Maya auf der weltlichen Ebene verzehrt. Wenn wir wieder zurück im göttlichen Zustand sind, schützt uns Gott erneut davor. Genau wie im Mutterleib. Wenn das Baby geboren wird, unterbricht man die Verbindung zu Gott bewusst, damit das Kind in der Maya ankommen kann. Dazu wird das Baby meist kopfüber gehalten oder man gibt ihm einen leichten Klaps auf den Po, damit das Baby anfängt zu schreien. Ohne diese Schritte würde die Seele des Kindes den Körper nach kurzer Zeit wieder verlassen.

Solange das Baby noch nicht sprechen kann, bekommt es weiterhin Einsichten von Gott. Doch je älter das Kind wird und sich mehr und mehr mit der Maya durch sein Umfeld identifiziert, umso weniger Zugang hat es zu seinen vorherigen Inkarnationen. Wenn das Kind zu sprechen anfängt, verschwindet dieses Wissen komplett. Auf der körperlichen Ebene ist das auch an der Fontanelle spürbar. Der Kleinen, weichen Stelle auf dem Scheitel. Anfangs ist die Fontanelle noch sehr weich, je mehr das Kind in Maya eingetaucht ist, umso fester wird dieser Punkt. Analog dazu wird sie bei einem Erwachsenen wieder weicher, je mehr er/sie wieder mit Gott verbunden ist. (Kann man selber mal testen bei sich)

Zusammengefasst bedeutet es, dass jedes Wesen, ganz gleich wie weit es bisher spirituell gekommen ist, nach dem Babyalter durch das äußere Umfeld immer mehr vergisst, woher es kommt und wie innig es eigentlich mit Gott verbunden ist. Auch Heilige. Wenn die Mutter und das Umfeld bereits während der Schwangerschaft und auch danach stark mit Gott verbunden ist und regelmäßig lobpreist, wird dieses Vergessen gar nicht so stark ausfallen bzw. das Kind schnell wieder die Verbindung zu Gott aufnehmen können. Wird das Kind in einer Familie groß, die sehr scheinweltlich verstrickt ist, wird es länger dauern, bis dieses Karma wieder erblüht und der Mensch sich wieder Gott zuwendet.

Sant ji offenbart, dass die erste Liebe des Babys der Mutter, bzw. der Brust der Mutter gilt, an der es gesäugt wird. Der Vater ist auch von großer Bedeutung, sofern er präsent ist und sich um das Kind kümmert. Gemäß der kosmischen Ordnung ist die Mutter der erste Guru des Kindes. Sie hat großen Einfluss darauf, wie ihr Kind sich entwickelt und welchen Weg es nimmt. Deshalb ist es sehr empfehlenswert, dass sie ein abgestimmtes Leben führt. Genauso der Vater. Durch das positive Vorbild der Eltern und entsprechende Erziehung kann das Kind schneller nach Hause geführt werden. In Indien ist es so, dass die Eltern mit ihrem 5 bis 6 jährigen Kind einen Swami aufsuchen, also einen Lehrer, der selbst ein vorbildliches spirituelles Leben führt, um das Kind weiter zu formen. So wird es erst weltlich und dann spirituell ausgebildet. Dadurch kann das Kind schneller Gottes Segen erhalten und weiter aufsteigen. In unserer westlichen Gesellschaft existiert so etwas im Grunde nicht mehr.

Sant ji erläutert, dass die Maya gar nicht so furchtbar ist wie angenommen. Das liegt eher an den Verhaftungen, die wir in der materiellen Welt haben. Maya bringt die Menschen einerseits vom Weg ab, führt sie aber gleichzeitig auch zu Gott. Denn noch nie war es einfacher nach Hause zu kommen wie im Kali Yuga.

Kurz vor dem körperlichen Tod, in den letzten 5 bis 10 Minuten, nehmen auch scheinweltlich verstrickte Wesen feinstoffliche Wesen um sich herum wahr. Auch die Todesengel. Doch sie können nicht darüber berichten, es ist so, als ob ihnen das Wort im Halse stecken bliebe. Nur jemand der schon sehr nah bei Gott ist, kann davon erzählen.

Sant ji hebt abschließend noch einen weiteren wichtigen Punkt hervor: so wie ein Kind seine Bindung zu Gott durch die Ablenkungen im Außen schnell vergisst, so werden wir als Aspiranten erst die

nächste Stufe erreichen, wenn wir unsere persönlichen spirituellen Erfahrungen, unsere Beziehung mit Gott, für uns behalten. Jemand der Gott schon erfahren hat, wird darüber normalerweise mit anderen nicht sprechen. Denn es ist eine sehr intime Beziehung zwischen Gott und einem Aspiranten. Auch ein Heiliger wird Menschen gegenüber, die dem spirituellen Weg nicht folgen, nichts über sich preisgeben was. Er wird Aspiranten erst Einblicke darüber geben, wenn sie soweit sind. Dann wird er jedoch häufig in Rätseln sprechen die ein Aspirant erst dann versteht, wenn er das Karma dazu hat. Ansonsten wird ein Heiliger nach außen als ganz normaler Mensch auftreten und das weltliche Spiel spielen, innerlich aber vollkommen mit Gott verbunden sein.

### 03.09.2020

Sant ji geht auf Wunsch des Sangat noch einmal detaillierter auf seine Aussage von gestern ein und wie dies konkret zu verstehen ist: „so wie ein Kind seine Bindung zu Gott durch die Ablenkungen im Außen schnell vergisst, so werden wir als Aspiranten erst die nächste Stufe erreichen, wenn wir unsere persönlichen spirituellen Erfahrungen, unsere Beziehung mit Gott, für uns behalten.“

Zunächst einmal geht es primär um die eigenen spirituellen Erfahrungen, bei denen man sehr genau prüfen sollte, mit wem man sie teilt. Am besten nur mit einem Heiligen oder höchstens mit jemandem, der auf der gleichen Stufe ist wie wir oder überlegen. Sonst vergrößert sich nur unser Ego. Wenn wir über unsere Erfahrungen mit einer Person sprechen, die gar nicht dem spirituellen Weg folgt oder ihn sogar ablehnt, wird uns das viel Energie und damit wertvolle Atemzüge kosten. Sant ji meint, „stell dir vor du gehst irgendwo in einer Stadt in die Disco und erzählst den Leuten einfach so von Gott. Was wird wohl passieren?“ Sant ji zitiert dazu auch einen Vers aus der Gurbani der sinngemäß lautet:

„Wenn ein Kunde unser Geschäft betritt und weiß, wie wertvoll ein bestimmtes Gut ist dass wir anzubieten haben, wird er dafür einen höheren Preis zahlen und es mehr schätzen als jemand, der davon keine Ahnung hat.“

Sant ji offenbart, dass es insgesamt weniger darum geht, dass wir Gott noch nicht erfahren dürfen sondern ob wir schon bereit sind, die Begegnung mit Gott zu verkraften. Wir geben jemandem ja auch erst die Schlüssel zu unserem Haus wenn wir wissen, dass diese Person verantwortungsvoll damit umgehen kann.

Dann geht Sant ji noch konkreter auf das Thema „weitergeben von Wissen“ ein. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Theoretisches Wissen weitergeben
2. Eigene Erfahrungen weitergeben

Sant ji ist ein großer Verfechter der zweiten Variante. Er offenbart, dass die Liebe für andere Menschen erst richtig erblüht, wenn wir eigene Erfahrungen gemacht haben. Auch wenn jemand dem spirituellen Weg nicht folgt oder sogar ablehnend gegenüber steht. Dazu erzählt Sant ji folgende Geschichte:

An einem Strand liegt ein Skorpion, der immer wieder von den Wellen umspült wird und kurz davor steht, ins Meer gerissen zu werden. Er kämpft mit dem Leben und wird immer schwächer. Da kommt ein Heiliger und will ihn retten, doch der Skorpion sticht ihn immer wieder in die Hand. Beobachter raten dem Heiligen, den Skorpion seinem Schicksal zu überlassen und lieber auf sich selbst zu achten. Da antwortet der Heilige: „Ich gebe meine Natur nicht auf und der Skorpion auch nicht. Deshalb versuche ich weiter ihn zu retten.“

Wenn wir bereits eigene Erfahrungen gemacht haben, aber selbst noch nicht über das Level eines Heiligen verfügen, können wir wahrhaft Suchende trotzdem inspirieren. Aber zu beider Wohl ist es besser, wenn wir das immer in der passiven Form tun. Also „ein Heiliger oder Guru ji hat gesagt“; „in der Gurbani steht“: „ich habe von jemandem gehört der/dass“ usw. Selbst wenn wir von uns selbst berichten immer so tun, als ob das eine andere Person wäre die das erlebt hat. Das ist keine Lüge sondern in diesem Fall ein Schutz. Wir können Guru ji ja davon berichten und es mit ihm abstimmen vorher/nachher.

Darüber hinaus setzen wir unsere eigene Messlatte ebenfalls höher, wenn wir jemandem beispielsweise zur Demut und unverhaftetem Handeln inspirieren. Setzen wir selbst schon vollkommen um, was wir anderen nahelegen? Sant ji rät, anderen keine Handlungsempfehlungen zu geben, wenn wir noch nicht so weit sind, diese selbst zu befolgen.

Wenn wir anderen wirklich helfen oder sie inspirieren wollen, ist es besser, sie mit Sant ji in Kontakt zu bringen oder sie Gurbani lesen zu lassen. Wenn wir eines Tages selbst von Guru Ji vollkommen gesegnet sind, wird alles intuitiv fließen und das was wir anderen vermitteln, wird bei ihnen fruchten. Dann wissen wir auch genau wo der andere steht und was er gerade braucht, um zu wachsen.

Wenn wir noch nicht soweit sind, ein Suchender aber glaubt, wir hätten schon selbst gewisse Kompetenzen, übernehmen wir unbewusst für den anderen Verantwortung und das ist gefährlich für beide. Deshalb immer passiv bleiben in dem was wir kommunizieren. Dann sind wir auf der sicheren Seite. Das gleiche gilt für Menschen, die gar nicht an unseren Erfahrungen interessiert sind. Selbst wenn es unsere Lebenspartner sind. Das verschwendet nur unsere Energie. Da einfach dienen und ansonsten den eigenen persönlichen Weg mit dem Heiligen bzw. Guru Ji gehen und Stillschweigen darüber bewahren. Denn wir müssen immer noch sehr aufpassen, ob unsere Handlungen verdienstvoll sind und damit ein plus auf dem Karmakonto schaffen oder eher wieder neues Karma produzieren.

Ein Heiliger ist darüber erhaben. Selbst wenn er „schlimme Dinge“ tut, hat es keinen Effekt mehr auf sein Karmakonto. Er ist über dem Gesetz und jenseits des Karmas. Von außen betrachtet scheinen die Handlungen eines Heiligen manchmal unerklärbar oder sehr widersprüchlich zu sein. Wenn wir seine Handlungen mit unserem Verstand beurteilen, kann uns das schaden, denn die Gefahr ist groß, sich damit emotional zu verstricken. Deshalb am besten alles akzeptieren und NICHT reflektieren was ein Heiliger macht. Sant ji erzählt dazu eine Geschichte von Guru Gobind Singh ji:

Ein Heiliger, der von seinen Essensgewohnheiten Veganer war, hatte viel vom großen Guru Gobind Singh ji gehört und wollte ihn gerne selbst kennenlernen. Als er bei ihm eintraf, bekam er mit, dass Guru Gobind Singh ji mit seinem Gefolge gerade von der Jagd kam und das öfter tat. Das passte nicht zu seiner Überzeugung als Veganer und schon gar nicht zu seiner Vorstellung, die er von einem so berühmten Guru wie Guru Gobind Singh ji hatte. Der Heilige wollte den Hof von Guru Gobind Singh ji schon enttäuscht verlassen, besann sich jedoch und fragte den Guru direkt, warum er denn jagen würde. Schließlich hätte er viel Segen, aber das würde für ihn nicht zusammenpassen. Guru Gobind Singh ji antwortete dem Heiligen: „durch die Jagd beseitige ich das Karma von Wesen, die eigentlich schon viel weiter wären. Sie sterben in ihrer jetzigen Gestalt als Tiere und werden danach als Menschen wiedergeboren, um sich endlich wieder mit Gott vereinen zu können. Wir tun das zu ihrem Wohl und töten sie nicht zu unserem Vergnügen.

Unter diesen Tieren war übrigens auch der Aspirant von Guru Nanak Dev ji, der von einer Schlange gebissen wurde, die unter seinem Bett hervorgekrochen kam. Seither war er immer wieder als Tier inkarniert und wurde von Guru Gobind Singh ji jetzt wieder mit einer menschlichen Inkarnation gesegnet.

**04.09.2020**

F: Was geschieht, wenn Schüler ihrem Guru, von dem sie viel gelernt haben, den Rücken kehren? Oder über den Guru schlecht reden und ihn verleumdern?

A: Sant ji offenbart, dass es in der Gurbani viele Geschichten gibt in denen darüber gesprochen wird. Siehe nur das Beispiel von Sri Narada Muni, der den Fischfänger als Guru zunächst ablehnte. Wenn man seinen Guru schlecht macht, wird man nach dem Tod in die furchtbarste aller Höllen geworfen. Solche Handlungen sind ausschließlich geistig getrieben und haben nichts mit dem absoluten Vertrauen zu tun, das man seinem Meister entgegen bringen sollte. Lästern und schlecht über andere Menschen sprechen ist generell etwas, das uns von Gott entfernt. Egal wie viele gute Taten jemand sonst vollbringt. Lästern und verleumden macht alles wieder zunichte.

In einem Vers aus Guru Granth Sahib ji heißt es sinngemäß: „Wie sind die weiteren Aussichten von jemandem, der einen Heiligen oder angesehenen Lehrer verleumdet? Er muss sich dafür in den schlimmsten Höllen rechtfertigen.“

Wenn man von einem Lehrer bestimmte Tugenden aufgenommen hat und später dafür undankbar ist, das ist das Schlimmste.

Sant ji offenbart, dass die Erde einmal gefragt wurde, was für sie am schwersten zu ertragen sei. Die Erde antwortete, dass es zwar vieles gibt was ihr zusetzt, doch die Undankbarkeit ihr gegenüber sei das Schlimmste.

Alle Bemühungen, jedes Jappa wird bedeutungslos, wenn man einen mit Gott gebundenen, gesegneten Lehrer verleumdet. Egal ob die Anschuldigungen stimmen oder nicht. Alleine schon schlecht über den Guru zu denken ist verkehrt. Wenn man nach Hause möchte und dabei einem vollkommenen Meister/Heiligen vertraut ist es tödlich, die Handlungen des Meisters über seinen eigenen Verstand zu reflektieren. Einfach umsetzen was der Meister sagt wenn man nach Hause möchte.

## **05.09.2020**

Sant ji greift noch einmal das gestrige Thema auf und offenbart, dass es das Schlimmste ist, wenn jemand etwas Gutes für uns getan hat und wir über diese Person anschließend schlecht reden. So lange wir mit jemandem irgendeine Verbindung haben, sollten wir nichts Negatives über diesen Menschen sagen, denn vieles ist karmabedingt, was uns mit dieser Person verbindet.

Sant ji berichtet über einen bekannten islamischen Heiligen aus dem 18. Jahrhundert. Durch Gurus Segen erlangte er spirituelle Kräfte und half den Menschen fortan, ihre Schmerzen und Krankheiten zu lindern und stand ihnen generell zur Seite. Eines Tages hatten sich wieder viele Menschen um ihn versammelt, die um seine Hilfe baten. Da überbrachte ein Schüler seines Meisters ihm die Nachricht, dass sein Meister ihn sofort sehen wolle. Doch der Heilige sah die ganzen Menschen um sich herum die noch etwas von ihm wollten und dachte bei sich „wie kann ich jetzt aufstehen und einfach zu meinem Meister gehen“. Also lehnte er die Bitte seines Meisters ab. Sein Meister schickte ihm noch zwei weitere Einladungen, der Heilige lehnte auch diese mit derselben Begründung ab. Daraufhin schickte ihm der Meister noch eine Botschaft in der stand „du möchtest nicht zu mir kommen, dann bekommst du auch nichts“. Daraufhin verlor der Heilige alle spirituellen Kräfte und Segnungen und auch die Menschen kamen nicht mehr zu ihm. Der Meister hatte ihm alle Tugenden wieder genommen.

Der Heilige erkannte schnell, dass er einen Fehler gemacht hatte und versuchte viele Jahre lang, erneut den Segen seines Meisters zu erlangen. Das ist ihm dann irgendwann auch gelungen. Als Schlussfolgerung daraus schrieb der Heilige dazu in seinen späteren Aufzeichnungen, dass es einfacher ist wenn wir Gott verärgert haben als wenn wir den Meister gegen uns aufgebracht haben. Denn um Gott wieder näher zu kommen, dabei hilft der Meister. Doch wenn der Meister nichts mehr von uns wissen will, haben wir keinen Fürsprecher mehr.

Alle respektierten Offenbarungen aus den unterschiedlichen Traditionen sind sich einig, dass es den Segen eines vollkommenen Meisters braucht, um die Verbindung zu Gott aufzubauen. Zwischen unserer Seele und der Oberseele Gott ist nur eine feine Trennung, wie eine Gardine. Diese Gardine ist

die Unwissenheit, die Identifikation mit unserem Körper, der Maya und der egozentrische Stolz. All dies kann nur durch einen vollkommenen Guru, einen Heiligen beseitigt werden. Deshalb ist es essentiell, wenn man einem Weg nach der Einweihung durch einen Heiligen folgt, sich diesem mit allem was man hat vollkommen zu Füßen zu legen. Wenn wir in Folge dessen weitere Tugenden auf der weltlichen oder spirituellen Ebene erhalten und nicht vollkommen mit unserem Meister abgestimmt sind, wird das nur erneut unser Ego verstärken. Dadurch wird die Gardine noch undurchdringlicher und die Tests auf unserem Weg stärker. Der Meister muss dann noch strenger mit seinem Aspiranten verfahren, damit die Gardine sich langsam wieder hebt.

In Kirtan Sohila steht im vierten Vers von Guru Rat das ji, dass es viele Dinge gibt, die unseren Geist schnell aufblähen. Sant ji empfiehlt deshalb, uns so oft wie möglich voller Demut mit gefalteten Händen für alles zu bedanken was uns an Geschenken zuteil wird. „Durch deinen Segen Guru Ji habe ich mehr Geld, Aufmerksamkeit usw. erhalten.“ Dadurch verhaften wir uns nicht mit diesen Bescherungen sondern erkennen, dass alles Geschenke von Gott sind. Das Höchste ist, geistig immer in dieser Pose zu bleiben und dankbar für alles zu sein, was wir von Gott, vom Heiligen erhalten haben und was er uns aufträgt.

Sant ji erwartet von uns, dass wir diese Ebene irgendwann erreichen. So dass wir keine Handlungen mehr ausführen, die noch in irgendeiner Weise durch unser Ego gesteuert sind. Sonst wird auch jedes Seva das wir ausführen fruchtlos sein. In Guru Granth Sahib spricht Guru Ji in einem Vers, dass nur dieses Seva bei ihm ankommt, das ihn erfreut. Dann beseitigt der Heilige alles Karma, alle Lasten und Sünden. Das sollte unsere Messlatte sein.

Die Natur eines egozentrischen Menschen der voller Lasten ist wird sein, dass er auch in anderen Menschen lauter Fehler und Sünden sieht, damit er sich selbst decken kann. Sant ji erklärt, das ist wie bei einem Spiegel. Wenn man in einen sauberen Spiegel schaut, sieht man sich selbst deutlich. Ist der Spiegel schmutzig oder trüb, kann man sich nicht richtig erkennen.

Wesen, die einen reinen, makellosen Geist haben und frei von Verfehlungen sind, betrachten sich dagegen selbst als schlimm und sehen in jedem anderen das Gute und Vollkommene. Sie suchen den Fehler immer bei sich, wenn jemand ärgerlich über sie ist und nie beim anderen. Wenn unser Spiegel sauber ist, erkennen wir in allen anderen das Licht Gottes und liegen ihnen zu Füßen. Diese Erfahrung müssen wir machen. Wesen, die so denken und es wirklich fühlen, werden von Gott am höchsten geschätzt.

Guru Nanak Dev ji offenbart in einem Vers, dass Sünde eigentlich etwas negatives ist, was uns auch von Gott trennt. Für einen Sünder ist es aber etwas verzückendes, weil er sich dadurch wichtig und besonders fühlt und sich dabei auch selbst nicht reflektieren muss. Typisch für ein egozentrisches, verstricktes Wesen.

Sant ji offenbart, dass unter allen schlimmen Sünden die es gibt, das Verleumden eines Heiligen und die Undankbarkeit auf einer Stufe stehen. Dies gilt als größte Sünde. Der Verleumder eines Heiligen wird im Gottesgericht mit einem Massenmörder gleichgestellt und wird dort eine sehr qualvolle Zeit haben. Wer schlecht über andere redet, ist selbst schlecht.

Wenn hingegen jemand das Licht Gottes überall sieht, wird er niemanden verurteilen, der viele Verfehlungen gemacht hat. Sondern erkennen, dass er einfach noch nicht den Segen erhalten hat und seinen Weg erst noch weiter gehen muss. Dann erübrigt sich jedes Urteil oder Gerede und man lässt diese Person in Frieden ziehen.

Ein mit Lasten gefüllter Mensch wird da aber weiter draufhauen und den Menschen herabziehen, nur um sich selber nicht erkennen zu müssen. Fazit: eine in Gotteslicht durchtränkte Person handelt sachlich, ein mit Lasten gefüllter, egozentrischer Mensch, emotional.

Sant gibt dazu ein Beispiel von zwei Bäumen. Der eine hängt voller süßer Früchte. Seine Zweige werden durch die vielen Früchte immer mehr nach unten Richtung Erde zeigen. Beim zweiten Baum hat man alle Äste abgeschnitten, er trägt auch keine Früchte. Der Baum wird sehr stark nur nach oben

wachsen. Analog dazu wird jemand der voller Tugenden ist (Früchte) geistig immer unten, in der Demut bleiben. Jemand der keine Tugenden hat wird versuchen so schnell wie möglich nach oben zu schießen wenn er Wasser bekommt. Sich also über andere erheben und sie dominieren wollen.

## 06.09.2020

F: Eine Aspirantin gesteht, dass sie - meist bedingt durch schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit - große Schwierigkeiten hat, anderen Menschen zu vertrauen. Besonders im geschäftlichen Umfeld. Gerade, wenn diese noch voll in der Maya leben. Sie möchte wissen, inwieweit sie sich diesen Menschen öffnen kann, ohne sie ständig zu kontrollieren.

A: Sant ji offenbart, dass der Umgang mit anderen Menschen auch sehr vom eigenen Level abhängt. Gott hat uns ja einen scharfen Verstand gegeben, damit wir Situationen einschätzen und entsprechend handeln können. Wer vollständig mit Naam durchtränkt ist, kann trotzdem seinen Verstand nutzen oder einfach alles in Gottes Hand geben.

Grundsätzlich ist es jedoch so, dass jemand, der dem Göttlichen nicht vertraut und nicht davon durchdrungen ist, stets bedingte Beziehungen eingehen wird. Wirklich vertrauen kann man daher nur einem Heiligen. Alle anderen Wesen können uns enttäuschen, da sie immer noch mit Maya verstrickt sind.

Sant ji offenbart dazu einen Vers aus Gurbani: „Du kannst eine giftige Schlange großziehen und sie mit Milch füttern. Doch das Gift in ihr bleibt weiterhin aktiv.“ So ist es auch mit Menschen, die in der Maya verstrickt sind.

So lange wir keine stabile Basis mit Gott haben, so lange gibt es kein Vertrauen im Miteinander. Das sehen wir ja gerade überall auf der Welt und selbst in unseren Familien. Siehe nur das Thema Geld und Streit ums Erbe. Es ist auch ein Merkmal des Kali Yuga, dass Gier, Verlangen, Falschheit und Zorn überwiegen. Vertrauen können wir letztendlich nur Gott bzw. den Heiligen.

Wesen, die in der Maya verstrickt sind, suchen immer nach Profit. Selbst wenn die persönliche Basis eigentlich gut ist, lauert meist tief versteckt immer noch der Wunsch nach Anerkennung und Bereicherung. Deshalb rät Sant ji, seinen Verstand besonders bei geschäftlichen Beziehungen intelligent zu nutzen oder Gott bzw. einem Heiligen vollkommen zu vertrauen. Verhaftungen, gerade im Bereich Geld oder Sex, können ganze Familien trennen. Jemandem der verstrickt ist, kann man nicht vertrauen.

So kann es auch sein, dass eine Person, die bisher immer friedvoll und vertrauenswürdig war, plötzlich ihr wahres Gesicht zeigt und uns bitter enttäuscht. Gerade bei Ehepartnern. Verstrickte Menschen sind blind und taub gegenüber der Wahrheit. Bei jemandem der spirituell weiter aufsteigt, werden alle versteckten Anhaftungen ebenfalls offenbart werden.

Wer einem Heiligen ehrlich, mit offenem Herzen und vollkommenem Vertrauen folgt, dem wird kein Schaden mehr entstehen. Auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht noch so aussehen mag. Früher oder später wird der andere den Kürzeren ziehen.

Sant ji offenbart dazu eine sehr schöne Geschichte, in der Maya und Gott diskutieren, wer die meisten Anhänger und Verehrer von ihnen hat:

Maya argumentiert, dass die meisten Menschen die Gott erschaffen hat, eher ihr zu Füßen liegen. Gott kontert, dass es tatsächlich viele gibt, die Maya verehren, aber auch viele Heilige und tugendvolle Menschen die ihn lobpreisen und voller Ehrfurcht sind. Wesen, die ein abgestimmtes Leben anstreben.

Maya bittet Gott, ihr einen solchen Menschen zu zeigen und ihn zu testen, weil sie glaubt, am Ende würde diese Person doch nur ihr huldigen. Gott erklärt sich bereit und sagt, er hätte dabei einen reichen Bänker im Auge, der Heilige sehr verehrt, sich um sie kümmert, viel spendet und generell ein sehr vorbildlicher Suchender sei. Gesagt getan.

So erscheint Gott bei dem Bänker in Form eines alten Heiligen und bittet ihn für ein paar Tage um Unterkunft und Verpflegung, um in Ruhe meditieren und lobpreisen zu können. Der Bänker ist darüber sehr erfreut und bittet den Heiligen, sich ein Zimmer auszusuchen.

Am nächsten Tag erscheint Maya in Form einer reichen, herausgeputzten Frau, die ebenfalls um Kost und Logis bei dem Bänker bittet. Sie würde auch dafür bezahlen. Der Bänker gewährt ihr diesen Wunsch, denn er führt ein gastfreundliches Haus, in dem jeder bewirtet wird. Er bittet sie rein um mit ihnen zu speisen. Als er ihr Teller und Besteck hinstellen möchte, packt sie ihre eigenen Utensilien aus, die aus purem Gold sind. Der Bänker staunt nicht schlecht und denkt sich seinen Teil. Nach dem Essen will der Bänker das Geschirr der Frau, alias Maya, von seinen Dienern abwaschen und ihr gespült zurück geben lassen. Doch sie antwortet, das sei nicht nötig, sie würde jedesmal neues goldenes Geschirr benutzen und es danach wegwerfen. Er könne es ruhig behalten. So geht das auch bei den beiden folgenden Mahlzeiten. Das beeindruckt den Bänker durchaus. Er rechnet im Geiste nach, was dabei für ihn abfele, wenn die Frau noch ein paar Tage Gast in seinem Haus wäre und bittet sie zu bleiben. Sie geht gerne darauf ein, besteht aber darauf, sich ihr Zimmer selbst aussuchen zu dürfen.

Natürlich möchte die Frau genau das Zimmer, in dem Gott bereits untergebracht ist. Der Bänker erwidert, dass es nicht möglich sei, da dort schon ein Heiliger residiere. Doch sie besteht darauf und gibt zu verstehen, dass sie sonst sofort abreisen würde.

Da fragt der Bänker höflich bei Gott im Zimmer nach, ob er bereit wäre, in einen anderen Raum zu ziehen. Gott verneint mit der Begründung, dass er unbedingt dort bleiben wolle, da er hier schon seine Vibrationen durch das Jappa aufgebaut habe, die er für seine Meditation brauche.

Der Bänker bietet Maya danach erneut an, sie möge sich doch ein anderes Zimmer aussuchen. Doch sie droht, sofort abzureisen, wenn ihr der Bänker nicht genau dieses Zimmer zur Verfügung stellt. Da lässt der Bänker die Sachen des Heiligen und den Heiligen selbst doch in ein anderes Zimmer tragen. Als Gott dabei Maya auf dem Flur begegnet, sieht Maya Gott an, hebt die Augenbraue und meint keck „und, wessen Verehrer ist der Bänker nun. Deiner oder meiner?“ Da verbeugt sich Gott vor ihr und gibt zu, dass sie gewonnen hat. Der Bänker hatte zwar viele Tugenden und wollte den spirituellen Weg gehen, doch am Ende wurde er auch schwach.

Maya bedeutet übersetzt „was heute ist und morgen nicht mehr in der Ursprungsform zu finden ist“. Als der Bänker Gott aus seinem Zimmer entfernen ließ, war daraufhin auch plötzlich Maya in Form der reichen Frau verschwunden und mit all das goldene Geschirr. Da wusste der Bänker, dass er einen Fehler gemacht hatte....

Nach diesem Sieg war Maya davon überzeugt, dass die ganze Menschheit so war wie der Bänker. Egal wie fromm sich jemand nach außen gab. Doch Gott widersprach erneut auf und präsentierte ihr einen vollkommenen Heiligen, der ebenfalls getestet werden sollte. Der Heilige war Bhagat Kabir ji, über den Sant ji hier schon vorher berichtet hat:

Erneut inkarnierte sich Gott dafür als Heiliger und stattete Bhagat Kabir ji einen Besuch ab. Dieser arbeitete zu jener Zeit als Schneider und hatte ein eigenes kleines Geschäft. Als Gott in Form des Heiligen bei ihm eintraf, hatte sich bereits eine kleine Schlange von Menschen vor dem Haus des Schneiders gebildet, denn sie alle wollten seine Dienste in Anspruch nehmen. Als Bhagat Kabir ji den Heiligen vor seinem Haus sah, unterbrach er sofort seine Arbeit, eilte zu ihm und bat ihn, in seinem Haus zu warten, seine Frau würde ihm etwas zu essen und zu trinken geben. Danach wandte er sich wieder den anderen Kunden zu. Nach getaner Arbeit wollte er sich dann dem Heiligen widmen.

Derweil tauchte erneut Maya in Form einer reichen, herausgeputzten Frau auf, die lautstark auf sich aufmerksam machte und den Schneider so schnell wie möglich um seine Dienste bat, da sie es sehr eilig hatte. Geld würde dabei keine Rolle spielen. Bhagat Kabir ji antwortete voller Demut „ich bitte

dich zu warten, ich muss erst die anderen Kunden bedienen, sie warten auch. Danach habe ich Zeit für dich.“ Maya wollte darauf nicht eingehen und bot ihm einen Sack voller Juwelen und ihren Schmuck, wenn er sie sofort bedienen würde. Bhagat Kabir ji wiederholte noch einmal, dass sie wie alle anderen Kunden warten müsse und nach dem Heiligen dran kommen könne.

Da wurde Maya aufbrausend, warf ihm ihren gesamten Schmuck vor die Füße und bestand darauf, dass sie sofort bedient wurde. Bhagat Kabir ji war daraufhin klar, dass dies keine gewöhnliche Frau war sondern Maya, die ihn aus dem Gleichgewicht bringen wollte.

Als Maya nicht aufhörte zu toben, griff er nach seinem Schneidermesser, schnitt ihr ein Ohr und die Nase ab und jagte sie unter Geheule aus dem Geschäft. In diesem Moment trat Gott in Form des Heiligen heraus, schaute Maya an und meinte: „Und, was hast du gesehen, was meinst du jetzt?“

Bei Bhagat Kabir ji, der erkannte, was gerade geschehen war, floss daraufhin sofort die Nektarressenz und er war durch Gott gesegnet.

Demütig fiel Maya daraufhin Bhagat Kabir ji vor die Füße, gestand ihre Fehler ein und bat ihn, sie zu erlösen. Bhagat Kabir ji erlöste sie und Maya schwor, dass sie ihm immer dienen würde wo immer er ihre Dienste brauchte. Das gilt seither für alle Heiligen.

Als Gott und Maya nach diesem Vorfall die Ortschaft verlassen hatten, erkannte Maya, dass die Heiligen, Gottes Geliebte, sie überhaupt nicht akzeptierten. Demütig fragte sie Gott was sie denn machen könne um erlöst zu werden. Gott solle sie bitte segnen, damit auch sie etwas Gutes tun könne. Gott ging darauf ein, jedoch unter der Bedingung, dass sie allen Heiligen dienen und sie ansonsten in Ruhe lassen müsse. Maya akzeptierte reumütig und versprach, alle Heiligen, die vollkommen in Naam durchtränkt waren und Gott dienten, nicht zu täuschen oder zu verstricken, sondern ihnen bei allem was sie brauchten zur Seite zu stehen. Sie täusche zwar die ganze Welt doch auch nur, weil die meisten Menschen versuchten, sie selbst zu benutzen und von Maya zu profitieren.

Nach dieser Rede von Maya bat Gott im Gegenzug seine Heiligen, dass sie Maya ab sofort akzeptieren und ihre Dienste und Gaben für Gutes einsetzen sollten. Seither handelt Maya immer nach dem Willen der Heiligen und ist ihnen vollkommen unterworfen. Die restliche Welt ist jedoch in Maya verstrickt und wird von ihr getäuscht. Diese Vereinbarung ist auch in Gurbani verankert und es steht geschrieben, dass die Macht von Maya nur bis zum zehnten Tor reicht, aber bis dorthin jeden zu Fall bringen kann. Über dem 10. Tor herrschen die Heiligen.

Deshalb hat Guru Nanak Dev ji auch das Konzept etabliert, ein Zehntel seines Einkommens an den Guru abzugeben. Wer direkt an Gott bzw. über einen Heiligen spendet, verhaftet sich dabei nicht mit Maya. Stattdessen wird sie uns am Ende dienen und wir erhalten das 70fache an Segen zurück. Es ist natürlich möglich auch einfach von sich aus an Bedürftige oder für eine gute Sache zu spenden. Ob es dann 100% dort ankommt, ist nicht immer gewiss. Läuft die Spende über einen Heiligen ist es abgesegnet und wir kommen so auch unter den Schirm des Heiligen. Dadurch sind wir geschützt vor Verhaftungen und der Maya.

Sant ji betont noch einmal, wie wichtig es ist, den zehnten Teil abzugeben auf unserem Weg. Gerade, damit wir bei allem umverhaftet bleiben und nicht Maya auf den Leim gehen. Wenn wir die Erfahrung irgendwann mal machen, dass Maya uns dient, wird das auch eine gewisse Wonne in uns erzeugen.

## **07.09.2020**

Sant ji offenbart, wenn die Erde die Lasten der Verfehlungen die auf ihr geschehen, nicht mehr tragen kann, bittet sie Gott um Hilfe.

So war es auch vor über 550 Jahren, als die Streitigkeiten und Verbrechen der Menschen in der dunklen Zeit des Kali Yuga durch zahlreiche Glaubenskriege in der Region in und um Indien an Ausmaß kaum zu überbieten waren. Demütig, voller Liebe und gleichzeitig völlig verzweifelt, bat sie Gott um

Unterstützung, weil sie die Last der Sünden, die auf ihr geschahen und die Grausamkeiten, die ihr angetan wurden, nicht mehr ertragen konnte.

Das flehende Gebet von Mutter Erde blieb nicht ungehört und veranlasste Guru ji daraufhin zu folgenden Gedanken: „um die kosmische Ordnung aufrecht zu erhalten, die Rebellion der Wahrheit zu etablieren, sandte ich schon unzählige Propheten, Devis, Yogameister andere weise und erleuchtete Seelen auf die Erde. Jedoch vergaßen die meisten der Gesandten ihre Mission schon bald und verbreiteten in Folge nur ihren eigenen Weg. So ging die eigentliche Essenz, die Übermittlung von NAAM und damit dem einzigen, wirksamen Weg sich mit mir zu verbinden und alles irdische Leid zu überwinden, verloren. Diese Prema Bkakti, NAAM, ist der vollkommene Pfad, um mit der EINEN, nicht dualistischen Form; der Ursache der Schöpfung – dem Licht der Existenz - zu verschmelzen und verkörpert die so dringend benötigte Stütze der Erde.

Doch statt NAAM wurden viele nutzlose und leere Rituale auf der Erde etabliert die zu nichts geführt und noch mehr Gewalt und Zwietracht gesät haben.“ Nach dem Verweilen in diesen Gedanken sprach die Ursache der Schöpfung zur Erde: „sobald die Lobpreisungen durch Gurbani sowie NAAM sich unter den Menschen verbreitet, wirst du deinen gewünschten Halt bekommen und die Last wird verschwinden. Das werde ich dieses Mal selbst in die Hand nehmen und der Welt offenbaren. Außer mir ist in der gegenwärtigen Situation niemand in der Lage, das zu bewerkstelligen.“ Gott selbst, das Haus der Ordnung, schenkte der Erde mit diesen warmen Worten Hoffnung und Zuversicht. „Oh Erde,“ sprach Gott weiter, „ich werde mich selbst inkarnieren, wodurch alles Leid und jeglicher Schmerz von Dir genommen wird und du über die Verbreitung von NAAM weiter blühen kannst.“ Als die Erde das hörte, wurde sie von großer Freude erfüllt, fixierte sich wieder in Gott und schwieg zufrieden.

Gott überlegte daraufhin, welcher Stammbaum für seine Inkarnation in Frage käme, frei von Makel und Anschuldigungen sei und über das nötige Karma verfügte, um seine Inkarnation aufzunehmen. Die Wahl fiel auf die Familie von Siri Kalyan Chand Das Bedi, die damals im heutigen Gebiet von Nankana Sahib, Punjab, Pakistan lebte. Das Paar verfügte schon über das höchste Bewusstsein, hatte sehr viel Bhakti und äußerte vor Gott in einer vorherigen Inkarnation den Wunsch, Gott möge sich in ihrer Familie inkarnieren. Guru ji erfüllte diesen Wunsch mit der Auflage, dass sie erst kurz vor ihrem Tod erfahren würden, wer sich da als ihr Sohn inkarniert hatte.

Das Licht der Existenz inkarnierte sich schließlich am 29. November 1469 als Guru Nanak Dev ji. Das göttliche Licht von Satguru Nanak Dev ji wurde daraufhin in Folge auf zehn weitere Gurus übertragen. Die alldurchdringende Lebendigkeit des NAAM, die durch die zehn Körper der Sikh Gurus praktisch den Weg zu Gott zeigt, hat sich schließlich im elften Guru, dem Sri Guru Granth Sahib ji in Form eines Heiligen Buches als universellem Guru für ALLE Menschen verankert.

Sant ji offenbart, ein Gebet, Ardas, das Gott voller Vertrauen, Demut, Hingabe und bedingungsloser Liebe dargebracht wird, wird auch erhört. So war es auch bei Mutter Erde und so ist es auch heute noch. Es kommt beim Gebet nicht darauf an wie laut jemand dabei ruft, sondern wie ehrlich es gemeint ist.

Sant betont erneut, wie wichtig und wertvoll unsere menschliche Inkarnation ist mit all ihren Handlungs- und Genussorganen. Wenn wir vernünftig mit ihnen umgehen und uns von ihnen nicht kontrollieren lassen, leisten sie gute Dienste und befriedigen wichtige Bedürfnisse. Für diese Bescherungen sollten wir dankbar sein und uns freuen, dass wir in einem schönen Haus und bequemen Bett liegen dürfen. Fatal ist es jedoch, dabei Gott zu vergessen. Schließlich haben wir ihm all diese Geschenke zu verdanken. Denn die körperliche Form die wir haben, ist Gottes Segen. Niemand sonst könnte etwas so Vollkommenes erschaffen. Ist das nicht Grund genug, dem Schöpfer dafür dankbar zu sein? Wie Sant ji in den gestrigen Vorträgen bereits offenbart hat, ist Undankbarkeit eine der schlimmsten Verfehlungen die man begehen kann.

Sant ji offenbart, im Kali Yuga haben sich selbst Könige und andere Machthaber wie wilde Tiger benommen, die ihre Bevölkerung verfolgt, ausgebeutet und getötet haben. Davon blieben auch Heilige

nicht verschont. Jedoch eilt Gott persönlich zu Hilfe, wenn seinen Geliebten (Heiligen) Leid geschieht. Um die kosmische Ordnung dann wieder herzustellen, gibt es zwei Möglichkeiten:

Gott wirkt entweder in seiner formlosen Form oder benutzt eine körperliche Hülle um zu wirken, wie bei Guru Nanak Dev ji. Heute vor 481 Jahren, am 7. September 1539, wählte Guru Nanak Dev ji seinen Aspiranten Bhai Lehna Ji zu seinem Nachfolger als Guru und gab ihm den Namen „Guru Angad Dev ji. Was so viel bedeutet wie „einer von mir, nicht von mir zu trennen“. Deshalb offenbart Sant ji heute und auch morgen etwas aus dem Leben von Guru Angad Dev ji, der erst jenseits der 50er ein Anhänger von Guru Nanak Dev ji wurde. Davor huldigte er der hinduistischen Göttin Durga und ging ihr zu Ehren auch jedes Jahr auf Pilgerfahrt.

Was Bhai Lehna Ji vor allen anderen Aspiranten und sogar vor den Söhnen Guru Nanak Dev ji's auszeichnete, war seine vollkommene Hingabe und sein bedingungsloses Vertrauen in Guru Ji. Er setzte jede Anordnung Guru Nanak Dev ji's ohne mit der Wimper zu zucken um, egal wie seltsam sie auf den ersten Blick erscheinen mochte. Während sogar Guru Nanak Dev ji's Söhne in solchen Momenten an ihrem Vater zweifelten, blieb Bhai Lehna Ji unerschütterlich treu und bestand so einen Test nach dem anderen, bis er von Guru Nanak Dev ji die Guruschaft übertragen bekam.

Einige Tage nach Bhai Lehna ji's Ernennung als Guru Angad Dev ji, verließ Guru Nanak Dev ji schließlich seinen Körper. Guru Angad Dev ji war darüber so erschüttert, dass er sich für knapp sechs Monate an einen geheimen Ort zurückzog. Dort befand er sich durchtränkt in der Liebe Gottes in Samadhi. Selbst die Sangat, die der neuen Form Guru Nanak Dev ji's huldigen wollte und ihn suchte, wusste nicht, wo Guru Angad Dev ji sich aufhielt. Nur Baba Budha ji, eine erleuchtete, verehrte Seele, die ebenfalls in der näheren Auswahl um die Nachfolge von Guru Nanak Dev ji war, wusste wo der neue Guru sich aufhielt. Da die Sangat ihren neuen Guru schmerzlich vermisste, ging Baba Buddha ji mit der Sangat zu Guru Angad Dev ji, um ihn zu holen. Bei dieser Begegnung floß aus Guru Angad Dev ji folgende Bani: „für denjenigen den du bedingungslos liebst, für den opferst du alles was du hast und dich selbst.“ Alles andere, die gesamte Scheinwelt ist dann bedeutungslos. Ohne die Liebe zu demjenigen, dem du alles geopfert hast, mit dem du verschmolzen bist (Gott), ist alles bedeutungslos. Alles scheint wie Gift. Wie bedingungslos Bhai Lehna Ji Guru Nanak Dev ji geliebt hat, offenbart Sant ji an auch an zwei kleinen Beispielen:

Eines Nachts um Mitternacht, weckte Guru Nanak Dev ji seinen Aspiranten Bhai Lehna Ji und bat ihn an den Fluss zu gehen und seine Wäsche zu waschen und zum Trocknen aufzuhängen. Schließlich sei schon heller Tag. Schlaftrunken antworte Bhai Lehna Ji nur „Baba ji, wir haben Mitternacht“. Guru Nanak Dev ji erwiderte nur, „Junge, wenn ich sage wir haben Tag dann ist das so“. Worauf Bhai Lehna Ji sich sofort für seinen Widerspruch entschuldigte und bestätigte, dass es Tag sei und er die Anordnung seines Meisters sofort umsetzen würde. Als Bhai Lehna Ji anschließend mit der Wäsche zum Fluß ging, war es tatsächlich taghell. Dieses Beispiel zeigt, dass man seinen Verstand vollkommen ausschalten muss, wenn man einem Heiligen folgen möchte.

In der zweiten Geschichte waren Guru Nanak Dev ji, seine Söhne und Bhai Lehna Ji um einen Baum versammelt, der weder Blätter noch Blüten trug und vollkommen vertrocknet war. Guru Nanak Dev ji ordnete an, jemand von ihnen möge auf den Baum steigen und ihn schütteln, dann würden indische Süßigkeiten von dort herabregnen. Guru Nanak Dev ji's Söhnen glaubten, ihr Vater würde langsam den Verstand verlieren und nahmen die Anordnung nicht ernst. Doch ein Blick von Guru Nanak Dev ji zu Bhai Lehna Ji genügte, damit Bhai Lehna Ji antwortete: „mit deinem Segen werde ich es sofort ausführen.“ Die Söhne wunderten sich erneut und sprachen Bhai Lehna Ji an, ob er denn ebenfalls übergeschnappt sei. Schließlich wisse er ganz genau, dass es im Baum keine Süßigkeiten gebe. Da antwortete Bhai Lehna Ji nur: „meine Aufgabe ist nicht, zu wissen was passiert oder welches Resultat dabei herauskommt, ich muss nur die Anordnung von Guru Ji umsetzen ohne es zu reflektieren.“ So kletterte Bhai Lehna Ji wie befohlen auf den Baum und schüttelte ihn mit Gurus Segen. Und siehe da: es regnete tatsächlich indische Süßigkeiten aus dem Baum.....

**08.09.2020**

Auch heute wird Sant ji noch einmal aus dem Leben Guru Angad Dev ji's berichten. Zuvor betont Sant ji erneut, dass uns Gott dann mit der Gesellschaft eines Heiligen segnet, wenn unser Karma es zulässt und unsere bisherigen Bemühungen gefruchtet haben. Je mehr wir auf dem Weg zu Gott und besonders in der Gesellschaft eines Heiligen unseren Verstand aufgeben, je mehr wird die Liebe Gottes in uns verankert. Alle Wesen, die bisher Gott erfahren haben, konnten dies nur erreichen, indem sie ihren Verstand losgelassen haben. Unseren Verstand brauchen wir natürlich für weltliche Angelegenheiten, um Entscheidungen zu treffen. Aber vor Gott ist er sogar hinderlich. Das ist wie bei einer Tüte, in der bereits viele Dinge drin sind. Um etwas Neues dort hineinzutun, muss man erst ein paar andere Sachen rauswerfen.

In der Offenbarung des Jap ji Sahib durch Guru Nanak Dev ji ist in drei Abschnitten genau beschrieben, wie das funktioniert:

- 1.) Sunia: Aufnehmen bzw. Zuhören der unschätzbaren Lehre ohne Reflektion
- 2.) Maniya: Abstimmen und die Liebe erwecken für das was wir aufgenommen haben
- 3.) Nidasana: Implementieren des Gehörten und dadurch die Stufen erklimmen zur transzendenten Welt

Wenn die Liebe zu Maya aufgegeben ist, uns alles im Außen gleichgültig ist bzw. wir damit nicht mehr verhaftet sind, beginnen wir, den Heiligen zu lieben. Diesen Schritt umzusetzen ist das Schwerste.

Sant ji erzählt, dass es viele Aspiranten gibt die einem Heiligen folgen. Doch solange sie dabei nicht ihren Verstand aufgeben, ist die Identifikation mit sich selbst noch aktiv und der Heilige kann ihnen nicht seinen Segen geben. Sogar bei Aspiranten die schon sehr weit sind, ist das weiterhin ein Problem. Siehe die Geschichte von gestern mit dem Baum, der indische Süßigkeiten abwirft. Selbst Guru Nanak Dev ji's Sohn, der durchtränkt war in Mool Mantra, hatte noch Zweifel, weil er immer wieder vom Verstand dominiert war. Bhai Lehna ji hingegen lebte völlig in der Präsenz und konnte deshalb alle Anordnungen unreflektiert ausführen. Im Gefolge um Guru Nanak Dev ji waren viele fortgeschrittene Seelen, die Guru Nanak Dev ji teilweise schon 20 bis 30 Jahre dienten. Bhai Lehna ji diente Guru Nanak Dev ji erst 6 Jahre und übertraf sie dennoch alle in Hinblick auf seine Hingabe und bedingungslose Liebe zum Guru.

Wer einem Heiligen dient, hat dies wie bereits erwähnt durch gutes Karma aus vorherigen Leben erlangt. Freude und Schmerz sind uns somit vorherbestimmt. Wenn wir von einem Heiligen ein Seva bekommen ist es trotzdem möglich, dass wir dabei eine schmerzvolle Zeit durchleben. Dies ist ebenfalls karmabedingt. In solchen Fällen sollten wir nicht den Fehler machen, das Seva an sich in Frage zu stellen sondern alles akzeptieren was uns widerfährt. Freud und Leid. Dadurch wird weiteres Karma abgebaut. Das ist die höchste Stufe, das sollte unser Ziel sein.

Sant ji offenbart, dass ein Heiliger für viele Menschen ein Mysterium ist. Viele wissen, dass ein Heiliger allmächtig ist, fragen sich dann aber zum Beispiel, warum auch er krank werden kann. Bevor ein Wesen den Status eines Heiligen erreicht hat, hatte er natürlich auch eigenes Karma. Danach pflanzt er kein neues Karma mehr ein. Es ist möglich, dass eine Krankheit noch aus dieser Zeit davor rührt.

Der Heilige könnte dieses Karma zwar jetzt selbst beseitigen, doch dann würde er den Willen Gottes verändern und das möchte er in der Regel nicht. Durch diese Haltung und das Bleiben im Willen Gottes verspürt ein Heiliger selbst auch Wonne. So voller Demut, Hingabe und Liebe zu Gott ist ein Heiliger. Obgleich der Heilige und Gott EINS sind.

Diesen Aspekt verstehen viele Aspiranten nicht oder wissen nicht darum. Deshalb springen sie ab.

Beim Thema Krankheiten kommt es als weitere Möglichkeit immer wieder vor, dass ein Heiliger die Krankheiten, also das schlechte Karma von anderen Menschen, bewusst auf sich nimmt. Ein Heiliger ist zwar körperlich ebenfalls aus den fünf Elementen aufgebaut. Doch seine innere Natur ist ganz anders als die eines gewöhnlichen Menschen und so kann er auch beim Thema Krankheiten wenn nötig Akzente durch seine übermenschlichen Kräfte setzen. Meist geschieht einem Heiligen dann selbst nichts, doch manchmal kann er trotzdem krank werden. Siri Guru har Krishnan ji war eine solch abgestimmte Seele. Der junge Guru opferte sein Leben im Alter von acht oder neun Jahren, um die Bevölkerung in Neu-Delhi vor einer Pocken-Epidemie zu bewahren.

Im Gegenzug ist es für einen Heiligen aber auch nicht immer ganz einfach nichts zu tun, wenn er viel Leid sieht. Er hätte ja die Macht dazu alles zu verändern. Doch das wäre nicht im Sinne der kosmischen Ordnung. Dennoch macht ein Heiliger hier unter bestimmten Bedingungen Ausnahmen.

Sant ji stellt fest, dass heutzutage im Grunde niemand mehr das Potential hat, so abgestimmt zu leben und sich völlig aufzugeben. Zu stark sind bei den meisten noch Wünsche und Hoffnungen aktiv. Gerade die Hoffnung, dass eine kranke Person in der Familie wieder gesund wird, kann ein Hindernis auf dem Weg zu Gott sein.

Sant ji offenbart abschließend, dass man in der Präsenz eines Heiligen automatisch verdienstvolle Handlungen ausführt und sich somit das Karmakonto immer mehr ins Plus bewegt.

## **09.09.2020**

Sant ji knüpft noch einmal an das gestrige Thema mit Guru Angad Dev ji bezüglich Verstand aufgeben an. Vor allem wie wichtig es ist, den Verstand beim Befolgen von Anweisungen eines Heiligen auszuschalten. Im Jap ji Sahib ist genau beschrieben, wie wir dabei vorgehen können, um das höchste Bewusstsein zu erlangen. (Siehe auch gestern)

- 1.) Sunia: Aufnehmen bzw. Zuhören der unschätzbaren Lehre ohne Reflektion
- 2.) Maniya: Geistige Abstimmung und die Liebe erwecken für das was wir aufgenommen haben
- 3.) Nidasana: Implementieren des Gehörten und dadurch die Stufen erklimmen zur transzendenten Welt

Sant ji offenbart die Wichtigkeit des Mool Mantra als DAS (Wurzel) Mantra schlechthin, das in seiner Essenz Gott und die gesamte Kosmologie birgt. Im Mool Mantra ist auch die gesamte Gurbani enthalten. Wer es chantet, chantet automatisch auch alle Offenbarungen, die über den Guru und alle Heiligen geflossen sind.

Guru Nanak Dev ji wurde von Gott mit diesem Mantra gesegnet, als er nach seinem täglichen Bad für drei Tage im Fluss verschwand und wieder auftauchte. Gott selbst hatte Guru Nanak Dev ji in jener Zeit eingeweiht, weil dieser die Offenbarungen, die Gott ihm gegeben hatte, ohne einen Guru nicht in die Öffentlichkeit tragen wollte.

Wer einmal in Mool Mantra durchtränkt ist, der hat die Urkraft Gottes in sich verankert und ist gewappnet gegen alle Angriffe von Außen. Sant ji möchte uns deshalb inspirieren, Mool Mantra so oft wie möglich zu rezitieren, um es in uns zu implementieren. Selbst wenn jemand bisher völlig geistig getrieben war - durch die Verankerung von Mool Mantra entsteht Ram Naam. Diese Person ist dann abgestimmt und befreit.

Sant ji rezitiert das Mool Mantra nach wie vor täglich 50.000 Mal. Diese große Zahl ist möglich, da Sant ji über die Zeit erhaben ist. Er braucht dafür nur wenige Minuten.

Sant ji offenbart, dass das Jap ji 38 Abschnitte (Pauris) hat und ein Salok (Anfangs- oder Schlussvers einer Bani). Salok:

**pavan guroo paanee pitaa maataa Dharat mahat.**

Air is the Guru, Water is the Father, and Earth is the Great Mother of all.

**divas raat du-ay daa-ee daa-i-aa khaylai sagal jagat.**

Day and night are the two nurses, in whose lap the entire world is at play.

**chang-aa-ee-aa buri-aa-ee-aa vaachai Dharam hadoor.**

Good deeds and bad are announced in the Presence of Lord Dharma.

**karmee aapo aapnee kay nayrhai kay door.**

According to their own actions, some are drawn closer, and some are driven

**jinee naam Dhi-aa-i-aa ga-ay maskat ghaal.**

Those who have meditated on the Naam have departed after having worked by

**naanak tay mukh ujlay kaytee chhutee naal.**

O Nanak, their faces are radiant in the Lord's Court, and many are saved along

Bedeutung:

Wir können nur dann nur atmen und reden, wenn wir Luft haben. Deshalb ist Luft unser Guru. Ohne Gurbani, den Shabad bzw. Mool Mantra existieren wir nicht. Sind quasi tot. Wasser ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Körpers. Ohne Wasser können wir ebenfalls nicht existieren und deshalb ist das Wasser unser Vater. Die Erde ist dabei unser Fundament, denn sie nährt uns durch ihre Gaben wie Obst und Gemüse. So wie die Mutter uns in der körperlichen Form ernährt, so nährt uns auch Mutter Erde.

Das ist das Spiel, das wir jeden Tag spielen. Stehen morgens auf, gehen zur Arbeit, gehen wieder schlafen. Manchmal handeln wir abgestimmt, manchmal nur geistig getrieben. Dementsprechend ist jemand weit entfernt von Gott oder rückt näher an ihn heran und wird durch das Gericht Gottes entsprechend platziert wenn wir keinen Guru haben. Folgen wir einem Guru, sieht der Weg anders aus.

Diejenigen, die sich mit jedem Atemzug Gott verschrieben, ihn gelobpreist und sich strenge Disziplin auferlegt haben, haben sich befreit und ebenso viele andere, die durch sie inspiriert werden.

Sant ji betont erneut, dass nur diejenigen diesen Weg gehen und auch andere dazu inspirieren können, die ihren Verstand vollständig aufgegeben haben. Sant ji erklärt auch warum: wenn jemand 15/16 Stunden am Tag Seva macht erwartet er/sie normalerweise dafür irgendeine Anerkennung. Wenn diese Person stattdessen aber vor allen anderen beschimpft wird, schaut der Heilige, was dann mit dieser Person geschieht. Ist sie davon unberührt und immer noch in der Liebe und Demut? Dann ist es ein Segen. Oder kommt doch wieder das Ego hoch und sie fühlt sich verletzt? Dann ist der Verstand noch aktiv. Wenn ein Heiliger einen Aspiranten transformieren möchte, wird er auch schimpfen bzw. den Aspiranten provozieren. So wird der Müll, das Ego eliminiert beim Aspiranten. Besonders

dort, wo es noch Baustellen gibt. Da streut der Heilige sozusagen noch Salz in die Wunden. Wer das verkraftet, für den ist der Segen gewiss.

Grundsätzlich gilt über allem: solange wir uns getrennt von Gott sehen, wird nichts von dem was wir tun wirklich fruchten. Solange wir glauben, dass der Verdienst unserer Handlungen uns persönlich zuzuschreiben ist, bleiben wir im Kreislauf der Inkarnationen. Sobald wir jedoch am eigenen Leib erfahren, dass wir nur als Kanal fungieren und Gott alles tut, sind wir befreit. Wenn aus „Ich“ „Du“ wird.

Wenn wir uns weiterhin mit unseren Handlungen identifizieren, wird eine Reflektion darüber ausgelöst. Das ist das erste Anzeichen, dass das Ego noch aktiv ist. Man erwartet ein Ergebnis.

Wenn es abgestimmt ist und wir wissen, dass wir die Handlungen nicht selbst ausführen und es so oder so ein Segen ist, können wir loslassen. Dann fängt der Geist langsam an, die Wahrheit zu akzeptieren und im Willen Gottes zu leben.

Wenn jemand von Gott gesegnet werden soll wird er/sie Leid erfahren, wenn das Ego noch sehr groß ist. Nur so kann das Ego eliminiert werden und die Identifikation mit dem Selbst und die Vorstellung der Trennung von Gott aufgehoben werden.

Denjenigen, der nicht die karmischen Voraussetzungen aus vorigen Leben dafür mitbringt, lässt der Heilige in seiner Scheinwelt weiter spielen. Das gilt es zu verstehen.

Wenn der Heilige mit uns ruppig umgeht und wir durch viel Schmerz gehen, ist es ein Zeichen, dass Gott uns weiterbringen möchte und wir endlich alles loslassen und Gott die Führung überlassen sollen. Diese Phase kann mitunter sehr heftig sein und wird vom Heiligen stark forciert. Wenn wir das verstehen, erkennen und zulassen, kommt danach wieder der Aufschwung. Das beste in dieser Zeit ist zu meditieren, zu chanten und alles andere dem Heiligen zu überlassen. Dann wird aus dem Schmerz Amrit, der ambrosische Nektar.

Sant ji erzählt dazu noch einmal eine Geschichte, die von Guru Nanak Dev ji und seinen Aspiranten Baba Budha ji und Bhai Lehna Ji handelt. Guru Nanak Dev ji weckt beide herum um Mitternacht, damit sie ihm anhand der Sternkonstellation die Uhrzeit sagen. Beide bestätigen, dass es ungefähr 00:15 oder 00:30 Uhr ist. Doch Guru Nanak Dev ji beharrt darauf, dass es Mittag sei. Er fragt beide erneut nach der Uhrzeit. Baba Budha ji meint wieder, dass es Nacht sei. Nur Bhai Lehna Ji versteht, um was es wirklich geht. Er entschuldigt sich bei Guru Nanak Dev ji für seinen Fehler und bestätigt, dass es Mittagszeit ist. Als Bhai Lehna Ji danach ins Freie tritt, steht die Sonne tatsächlich hoch am Himmel. Denn das, was ein Heiliger sagt wird sich auch manifestieren. Ganz gleich wie unwahrscheinlich es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Das Aufgeben des eigenen Selbst vor Guru Nanak Dev ji sorgte auch dafür, dass Bhai Lehna Ji von ihm zu seinem Nachfolger ernannt wurde und nicht Baba Budha ji, der ebenfalls eine sehr gesegnete Seele war. Sant ji offenbart, wenn wir es schaffen zu erkennen, dass wir nichts wissen und nicht das sehen was ein Heiliger sieht und es daher nicht reflektieren, erhalten wir Gottes Segen.

## **10.09.2020**

F: Sant ji weist bei unseren abendlichen Treffen ja immer wieder darauf hin, dass der Verstand wichtig ist um Entscheidungen zu treffen, wenn wir in der Maya leben. Im Umgang mit einem Heiligen sollen wir den Verstand aber ablegen. Ist das richtig?

A: Sant ji offenbart, solange jemand noch kein Vertrauen zu einem Heiligen hat, kann man den Verstand weiter benutzen. Auch für weltliche Angelegenheiten ist der Verstand nützlich und wurde uns von Gott auch dafür gegeben. Vor einem Heiligen müssen wir den Verstand jedoch loslassen. Sonst

kann der Heilige uns nicht transformieren und es ist ein großes Hindernis bei der Vereinigung mit Gott. Denn wenn ein Heiliger mit uns arbeitet, wird er Dinge tun oder sagen, die für uns oft ungreiflich sind. Wenn wir das mit der Ratio hinterfragen, haben wir schon verloren. Deshalb ist es so wichtig, den Verstand auf dem spirituellen Pfad aufzulösen. Dann erst wird sich der Verstand des Gurus in uns verankern. Je schneller wir unseren Verstand loslassen können, um so schneller erhalten wir Gurus Segen.

Sant ji kommt noch einmal auf die Geschichten über Bhai Lehna ji zurück. Im Sangat von Guru Nanak Dev ji waren viele gesegnete Seelen, die dem Guru teilweise schon Jahrzehnte dienten. Bhai Lehna ji kam als letzter dazu und dennoch wurde ausgerechnet er auserwählt, Guru ji's Licht als zweiter Guru weiter zu tragen. Weil er verstanden hat, auf was es dabei ankommt: sich keine Gedanken darüber zu machen was ein Heiliger anordnet, sondern es einfach nur umzusetzen.

Der Verstand ist ein hervorragendes Werkzeug, um mit Gurus Segen auf der weltlichen Ebene alle Angelegenheiten zu meistern. Auf der spirituellen Ebene ist jedoch unser Herz gefragt, das wir dem Heiligen demütig zu Füßen legen sollen. Dann ist der Kopf, der Verstand, dem Herzen untergeordnet und hat nichts mehr zu melden. Intuitiv voller Liebe, Demut und Hingabe vor die Füße des Heiligen zu fallen, ist somit der beste Weg, um nach Hause zu kommen.

Ein wichtiges Instrument, um den Verstand aufzulösen ist auch die Sangat. Ohne die Gemeinschaft gleichgesinnter Suchender kann der Geist ebenfalls nicht transformiert werden. Die Sangat ist ein weiterer Segen Gottes und Voraussetzung, damit Sant ji uns heimführen kann.

## **11.09.2020**

Sant ji offenbart uns heute tiefe Einsichten zum Thema Liebe. Wenn wir wirklich lieben, sind wir göttlich. Liebe ist etwas anderes als emotionale Verhaftung. Das wird fast immer falsch interpretiert.

Wirklich lieben ist so wie der Fisch das Wasser liebt. Ohne Wasser ist ein Fisch nicht lebensfähig. Selbst wenn ein Fisch getötet und anschließend verspeist wird, ist diese Liebe zum Wasser noch lebendig: derjenige, der den Fisch gegessen hat, wird anschließend das Bedürfnis haben, mehr Wasser zu trinken.

Wir können nur Gott wirklich lieben. Die Erfahrung von Liebe im wahren, göttlichen Sinn ist unbeschreiblich und geht über den Tod hinaus. Wenn wir sterben und die Liebe zu Gott bzw. Sant ji - Naam - immer noch da ist und nicht weniger wird, das ist Liebe.

Wenn ein Kind ein neues Geschenk bekommt und die Umstehenden dann verzückt ausrufen „schaut nur, wie sehr das Kind das neue Spielzeug liebt“ sprechen sie eigentlich über Anhaftung. In der Regel ist ihnen der Unterschied nicht bekannt und sie wissen auch nicht was Liebe wirklich ist.

Warum ist das Kind so von dem neuen Spielzeug angetan? Weil es die Natur des Geistes ist. Alles was uns gefällt, von dem wir angezogen werden, resultiert vom Verstand. Wahre Liebe kommt vom Herzen. Das ist etwas ganz anderes.

Unser Verstand kann in zwei Bereiche unterteilt werden:

1.) Den bewussten Geist. Das ist der Bereich, mit dem wir am meisten arbeiten, mit dem wir Gedankenwellen aufnehmen und reflektieren. Er beinhaltet das logische Denken und die Vernunft. Er lässt unseren Willen und unsere Überzeugungen, unsere kreativen Fähigkeiten und Absichten entstehen. Er macht 5% unseres Geistes aus.

2.) Den unterbewussten Geist, der meistens versteckt bleibt und sich nicht offenbaren möchte. Er umfasst unsere positiven und negativen Identifikationen, aus denen Gewohnheiten und Verhaltens-

weisen, Fertigkeiten, Überzeugungen und Wahrnehmungen hervorgehen. Er macht 95% unseres Geistes aus.

Sant ji offenbart, dass wir unseren Verstand besser kennenlernen müssen, damit wir nichts falsch interpretieren. Unsere 9 Tore der Sinnesbefriedigung zu schließen ist ebenfalls Kopfsache. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Geist genau kennen.

Sant ji kommt erneut zurück zum Thema Liebe und mahnt uns, dem Wort Liebe besondere Beachtung zu schenken und darüber zu reflektieren. Wenn ich selbst als Person nicht mehr anwesend bin, wird das göttliche Selbst mit mir intim werden. Das ist die Vereinigung von Seele und Oberseele.

Liebe = Prem = Pe-aar und bedeutet weg von mir, wenn ich nicht mehr existiere und mich aufgebe.

Moo = nehmen; ist das was uns verlockt und was wir anziehen. Die Identifikation mit uns selbst.

Pe-aar = geben; die Auflösung des Selbst und völlige Hingabe zu Füßen Gottes.

Liebe im höchsten Sinne bedeutet somit nicht mehr als Person zu existieren, sich völlig aufzugeben. Das ist die Messlatte, wenn wir nach Hause kommen wollen. Um das zu erreichen, nutzen wir den Shabad. Sant ji hilft uns ebenfalls dabei.

Pe-aar bedeutet ebenfalls Liebe und beinhaltet, dass wir alle Bescherungen die wir erhalten haben emotional sofort wieder loslassen. Körper, Familie, Kinder, Wohlstand, Talente usw. Nur so kann Gott jede Sekunde in unserem Geist präsent sein bis wir das Gefühl haben sterben zu müssen, falls wir Gott auch nur für eine Sekunde vergessen. So wie der Fisch und das Wasser, ohne das er nicht leben kann.

Liebe ist Gott und Liebe ist die Verkörperung von Gott in Form eines Heiligen und Naam.

Sant ji offenbart, wenn wir uns selbst aufgeben und dadurch der Segen des Gurus auf uns fällt, erlangen wir Frieden und führen das Leben eines Königs. Je schneller es uns gelingt, uns vollkommen aufzugeben, je eher schaffen wir den Aufstieg und fallen Gott bzw. Sant ji zu Füßen.

Wenn es keine Verhaftungen mehr an irgendetwas oder irgendjemanden gibt, existieren auch keine Schmerzen oder Leid mehr. Da mag etwas im Außen oder auch mit unserem Körper geschehen. Das meiste davon ist karmisch. Bedingt durch Unwissenheit. Aber unsere innere Natur, das was wir in Wahrheit sind, bleibt davon unberührt und verändert sich nie.

## **12.09.2020**

Sant ji ist heute etwas später zum Sangat gestoßen. Sant ji berichtet, dass der Grund dafür sein Besuch im feinstofflichen Reich von Bhagat Throo ji war und er sich mit ihm über weltliche Aufgaben ausgetauscht hat. Ein weiteres Thema war auch, inwiefern die Menschen sich aktuell an die kosmische Ordnung halten.

Sant ji offenbart, dass sich das Reich von Bhagat Throo ji direkt unter Sachkhand befindet. Um 00:00 Uhr öffnet sich das Reich von Sachkhand. Dann wartet Bhagat Throo ji auf die Begegnung mit Gott.

Über Bhagat Throo ji hat Sant ji uns am 20.08. schon ausführlich berichtet. Er greift erneut einige Details davon auf und betont, dass Bhagat Throo ji nach seiner intensiven Meditationszeit als kleiner Junge gar kein Reich mehr regieren wollte wie es ursprünglich sein Wunsch war. Er wollte nur noch Gott erfahren und nach Hause kommen. Dennoch musste der ursprüngliche Wunsch auf der weltlichen Ebene zuerst erfüllt werden. Bhagat Throo ji's feinstoffliches Reich ist der Fixstern unterhalb von Sachkhand. Er liegt Sachkhand direkt zu Füßen.

Sant ji spricht ein wenig über seine 25jährige, von ihm sehr geschätzte Assistentin. Sie hat bereits viel gelernt und hat es bis über das 10. Tor geschafft. Seiner Ansicht nach könnte sie noch viel weiter sein, wenn sie ihren Zorn ablegen könnte. Damit hat sie immer noch zu kämpfen.

Sant ji offenbart dazu die unterschiedlichen Merkmale der einzelnen Altersstufen, die dann gelten, wenn man verstrickt ist in Maya und keine Begleitung durch einen Heiligen hat:

20 Jahre: Man ist überzeugt von seiner Kraft, fühlt sich unbesiegbar. Das Ego ist sehr stark.

30 Jahre: Jetzt fühlt man sich am schönsten und genießt das Leben in vollen Zügen:

40: auf der weltlichen Ebene hat man alles was möglich ist aufgenommen. Fühlt sich vollkommen.

50: Auf der körperlichen und geistigen Ebene beginnt langsam der Rückgang.

60: Der Alterungsprozess ist in vollem Gang.

70: Der Verstand trübt sich ein.

80: Der Mensch ist vergesslich, Demenz ist ein großes Thema.

90: Der Mensch liegt meist im Bett, hat Schmerzen und körperliche Gebrechen, entwickelt sich langsam wieder zum Kind zurück.

100: Ende der körperlichen Existenz

Sant ji offenbart, dass wir keinesfalls versuchen sollen, die Toten zurück zu holen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen oder sie gedanklich nicht loszulassen. Das kann uns sehr schaden und hält auch die Toten hier gefangen. Sant ji beleuchtet dies an einem Beispiel:

Wenn Feuer brennt, entstehen dabei auch Gase. Wenn das Feuer lodert, ist es weißlich. Wenn es erlischt, eher schwarz. Diese beiden Gase kann man nicht festhalten. So ist es auch mit uns Wesen. Wir kommen auf die Welt als geistige Form in einem Körper. Nach dem Tod verlässt die geistige Form wieder den Körper. Nur die Hülle bleibt zurück. Es gibt keine Möglichkeit das zu ändern oder die geistige Form festzuhalten. Wenn wir nun die beiden Gase des Feuers in einen Raum bringen und einen Menschen dort hinein stecken würden, wäre dieser innerhalb kürzester Zeit tot.

Die Seele, der feinstoffliche Körper, kann nicht festgehalten werden. Wer das versucht, zwingt den Verstorbenen, dazu sich als Geist zu inkarnieren und dann wird er sein Unwesen treiben. Auch wenn wir selbst als Sterbende nicht loslassen können kann es dazu führen, dass wir uns als Geist inkarnieren, weil wir weltliche Dinge, auch Menschen, nicht gehen lassen können.

Kindheit, Jugend, Alter. Jeder weiß, welche Phasen wir als Mensch durchlaufen und dass wir alle irgendwann wieder gehen. Doch die meisten wollen davon nichts wissen und tun so, als ob sie ewig leben und verschwenden ihre Atemzüge. Dabei ist es so wichtig, jeden Atemzug abgestimmt zu leben um endlich wieder nach Hause zu kommen.

Sant ji erzählt, dass die ganze Schöpfung wie kochendes Wasser ist, in dem die Blasen nach oben steigen und verdampfen. Nichts ist permanent. Der 9. Guru Tegh Bahadur ji hat uns offenbart, dass die ganze Welt nur Schein ist und wir uns damit identifiziert haben.

Sant ji berichtet, dass es immer wieder kleine Reinigungsprozesse oder Transformationen auf der Erde gibt. Wie aktuell mit Corona. Dabei erfahren die Menschen in kurzer Zeit extreme Veränderungen oder werden einfach zahlenmäßig weniger. Irgendwann wird es jedoch eine allübergreifende, vollständige Transformation geben, wenn Gott die Maya wieder zu sich zieht. Alle Wesen, die es bis dahin nach Sachkhand geschafft haben, sind dann unsterblich. Auch die feinstofflichen Reiche werden

dann erlöschen. Nur Bhagat Throo ji's Reich wird noch bestehen, bis Gott sich irgendwann wieder endgültig in seiner dunklen Form zeigt. Dann wird Bhagat Throo ji's Reich mit Gott verschmelzen.

Da es aber viele Wesen geben wird, die dann immer noch Karma haben das erfüllt werden muss, wird Gott zunächst eine neue Maya erschaffen. Diese Wesen müssen sich in der neuen Maya erneut inkarnieren und starten dort, wo das alte Spiel aufgehört hat.

Sant ji weist deshalb erneut darauf hin, dass wir das Geschenk unserer menschlichen Inkarnation nutzen sollen, damit er uns so weit wie möglich nach Hause mitnehmen kann. Dabei wird es natürlich viele Herausforderungen geben und auch die feinstofflichen Wesen werden versuchen, uns dabei aufzuhalten und in ihre Reiche zu ziehen. Das schaffen wir nur mit Hilfe eines Heiligen. Sonst ist der Anziehung von Maya und all der betörenden feinstofflichen Wesen auch für Menschen mit einer guten Basis kaum zu widerstehen. Wer dort für eine Weile bleibt, muss sich irgendwann erneut inkarnieren.

Sant ji offenbart, dass uns viele feinstoffliche Wesen besuchen kommen wenn sich unser drittes Auge öffnet. Wesen sowohl aus den unteren als auch aus den höheren Ebenen. Dadurch wird das Spiel des Lebens auf ein ganz anderes Level gehoben.

### **13.09.2020**

F: Sind emotionale Verhaftungen immer karmabedingt und kann man sich auch über den Verstand daraus lösen?

A: Sant ji offenbart, dass viele Verhaftungen karmabedingt sind aus alten Beziehungen vorheriger Leben. Aber auch vom Verstand heraus, wenn wir gedanklich in der Zukunft sind.

F: Wie kann man das lösen wenn man sich verstrickt fühlt?

A: Der Segen eines Heiligen ist essentiell, um da rauszukommen. Dafür transformiert er unseren Geist. Über unseren Verstand alleine ist es nicht möglich. Was wir hier aktuell machen jeden Abend im Sangat hilft uns, Gurus Segen zu erhalten und unseren Verstand zu transformieren.

Sant ji offenbart uns dabei eine Besonderheit: auch Gott ist verstrickt. Und zwar in der Liebe zu uns, wenn wir seine Liebe erst einmal in uns erweckt haben. Damit hat er genauso ein Problem wie wir. Nur auf einer anderen Ebene. Wir müssen erst unsere Verstrickungen in der Maya loswerden um die selbstlose Liebe Gottes in uns zu erwecken. Wenn wir die Liebe zu Gott dann in uns erweckt haben, erwecken wir gleichzeitig die Liebe von Gott für uns. Daraus kann Gott sich nicht mehr lösen. Das ist ewig. So sind beide in Liebe aneinander gebunden. Das haben auch die Heiligen erkannt und argumentieren vor Gott, dass sie selbst ihre emotionalen Verhaftungen abgelegt haben und es Gott jetzt auch machen soll mit seiner Verstrickung in der Liebe zu seinen Aspiranten.

In der Gurbani steht dazu sinngemäß ein Vers: „Wenn du uns weiterhin in diesem Spinnennetz aus emotionalen Verhaftungen gefangen hältst, so werden wir dich in unserer Liebe zu dir auch festhalten. Mal sehen ob du da rauskommst.“ Das ist für Gott bisher nicht möglich.

Die Liebe in uns zu erwecken für Gott gelingt uns erst, wenn wir Jivanmukti, tot und gleichzeitig lebendig sind. Also alle Verhaftungen im Außen abgelegt haben und nur noch auf Gott fokussiert sind. Gott in allem sehen, selbst nicht mehr als Person existieren.

Von den fünf Dieben Kaam (Lust), Krodh (Zorn), Lobh (Gier), Moo (Verfestigung, Verhaftung), Hankaar (Ego, Stolz) die uns in der Scheinwelt gefangen halten ist Moo, die emotionale Verhaftung, jedoch die schlimmste, weil sie am schwersten zu überwinden ist.

Moo beinhaltet auch alle Wünsche und Hoffnungen die wir haben. Nur wenn wir über unsere eigenen Grenzen gehen und signalisieren, dass wir bereit sind, uns vollkommen aufzugeben, können wir uns mit Hilfe eines Guru/Heiligen daraus befreien. Wahre Liebe ist nur bei Gott möglich. Niemanden sonst können wir lieben. Es ist alles nur emotionale Verhaftung. Wenn wir Gott lieben, dann arbeitet Gott durch unseren Körper und wir sind der Kanal. Gott und der Heilige sind dann eins. Der Heilige repräsentiert die physische Form Gottes.

Bei der emotionalen Verhaftung gibt es immer etwas was uns antreibt. Der Drang zu helfen, Beziehungen, die wir eingehen möchten oder vieles mehr. Wenn diese Verhaftungen aufgelöst sind, regnet es 24 Stunden Segen auf uns und der Heilige verbindet uns mit der formlosen Form Gottes.

Dafür bereitet Sant ji uns gerade vor und testet uns auch um zu sehen, wie weit wir sind. Vielleicht schaffen wir es noch in diesem Leben nach Hause zu kommen oder in einer anderen Inkarnation.

Wie wir unverhaftet in unseren Familien leben können, hat uns Guru ji in Gurbani offenbart. Dann ist Gott unsere Familie und Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Kind usw. zugleich. Unsere einzige und wahre Familie. Sobald unser Geist in der Liebe Gottes durchtränkt ist, sind wir in Prem Ras, der vollkommenen Extase und können das Spiel des Lebens unverhaftet nach Gottes Regeln spielen. Eine Rückkehr zur Verhaftung ist dann nicht mehr möglich. Wir sind raus aus dem Spinnennetz.

Sant ji offenbart, wenn uns dies immer noch schwer fällt, sollen wir uns mal überlegen, ob es mit Sicherheit jemanden gibt, der auf der weltlichen Ebene immer bedingungslos zu uns steht. Darauf können wir keine gesicherte Antwort geben. Wenn es uns gut geht, wir gesund sind, Ansehen und Wohlstand genießen, will jeder gerne unser Freund sein. Doch haben wir gar nichts mehr, sind krank und alt wenden sich alle von uns ab. Häufig auch unsere Familien und Lebenspartner. Deshalb rät Sant ji, sich so schnell wie möglich frei zu machen von allen Verstrickungen und sich einem Heiligen vollkommen zu ergeben.

Wie ernst wir es damit meinen, können wir schon im täglichen, abendlichen Sangat beweisen. Sind uns diese drei Stunden so wichtig, dass wir lieber auf alles andere verzichten oder sogar unser Leben geben würden, nur um dabei sein zu können?

Damit signalisieren wir Gott wie wichtig es ist, sich mit ihm zu vereinen und seine Liebe in uns zu erwecken. Wenn wir wirklich bereit dafür sind, wird Sant ji bei uns an den entsprechenden Schrauben drehen, um uns zu transformieren. Langsam, in unserem Tempo, weil wir einen plötzlichen Aufstieg ansonsten nicht verkraften könnten.

## **14.09.2020**

F: Was steckt dahinter, wenn man sich unausgeglichen und überfordert fühlt.

Sant ji offenbart, dass der Zorn eine der gefährlichsten 5 Diebe ist, da er in einem Moment alles zerstören kann. Auch der Körper wird durch Zorn, aber auch durch sexuelles Fehlverhalten sehr in Mitleidenschaft gezogen und verschmutzt. So wie alle spirituellen Instanzen, haben auch die 5 Diebe eine Form. Wie Kali Yuga oder auch die Gottesrichter haben die 5 Diebe früher viel gelobpreist und meditiert, deshalb haben sie als Belohnung diese Aufgabe erhalten und machen uns nun das Leben schwer.

Die 5 Diebe dringen auch über die 9 Tore ein. Deshalb ist es wichtig, so schnell wie möglich Kontrolle über die 9 Tore zu bekommen und ansonsten bedachtsam zu reflektieren, wo wir energetisch unausgeglichen sind und dann weise zu handeln, statt impulsive Entscheidungen zu treffen.

Sant ji offenbart, wenn man spirituell weiter aufsteigt nach dem 10. Tor werden die fünf Diebe zu den besten Freunden. Kaam (Lust), Krodh (Zorn), Lobh (Gier), Moo (Verfestigung, Verhaftung), Hankaar (Ego, Stolz) wandelt sich dann in die positive Variante. So wird aus Lust dann Naam bzw. Samadhi usw.

Störungen im Allgemeinbefinden kann es auch durch Ungleichgewicht in den 5 Koshas, unseren 5 Hüllen geben. In diesem Fall ist es ratsam, genau über den Verstand zu prüfen, wo es Disbalancen geben könnte:

Die erste Hülle ist die physische Hülle, unser Körper. Dieser ist sichtbar und durch die Hilfe der Wissenschaft wissen wir, was gut oder schlecht für ihn ist. Viel Bewegung, gesunde Ernährung, Wasser, nachts einen entspannten Schlaf werden als wichtig für das fit sein genannt.

Die zweite Hülle ist uns bedingt bekannt. Obwohl wir ohne sie nicht leben können, nimmt nicht jeder diese zweite Ebene bewusst wahr. Die Hülle der Lebensenergie, auch Prana genannt, belebt Körper und Geist. In ihr befinden sich die Chakras und Energieleitbahnen, die Nadis.

Die dritte Hülle bezeichnet man übersetzt als die geistige bzw. emotionale Hülle, die Hülle des Denkens und Fühlens. Diese besteht aus dem Geist und dem Unterbewusstsein. Sie hat eine starke Bindung zu den Handlungsorganen - Sprechen, Gehen, Greifen, Ausscheiden und sich Fortpflanzen, sowie Wahrnehmungsorgane Augen, Ohren, Nase, Zunge und die Haut als Tastsinn.

Die vierte Hülle nennt sich Erkenntnis-Hülle. Diese besteht aus dem Verstand, dem sogenannten Unterscheidungstool, sowie dem ICH, unserer Identifikation.

Die fünfte Hülle besteht aus Freude, aus Wonne. Sie kann erfahren werden, jedoch ist diese schwer zu erläutern. Wichtig zu wissen ist, dass es nicht bereits die Ebene Gottes ist, wie einige denken.

Eine weiterer Grund für Störungen, gerade auf der Ebene des Fühlens, ist auch eine Attacke von Seiten Kali Yugas. Wenn wir unseren spirituellen, reinen Weg konsequent weiter gehen und damit gegen die Ordnung von Kali Yuga verstoßen, leidet Kali Yuga und wird versuchen, uns dabei aufzuhalten und erneut zu verstricken. Diese Bremsklötze können sich auch in Form von Gedankenwellen in uns manifestieren. In unseren vorherigen Inkarnationen haben wir in der Regel einige der 9 Tore stärker genutzt als andere. Hierüber werden meist auch die Angriffe laufen.

Je mehr wir durchtränkt sind in Mool Mantra oder Gurmantra, umso eher wird die Nektaressenz fließen und unseren Geist so binden, dass er nichts anderes mehr möchte. Dann ist es auch nicht mehr leicht, uns über den Geist zu manipulieren, weil er nur noch Interesse für die ambrosische Wonne hat.

Wie schnell die Nektaressenz bei einem Aspiranten zu fließen beginnt ist unterschiedlich. Sant ji rät, einfach weiter chanten und lobpreisen und dranbleiben. Sant ji offenbart auch, wie wir am besten vorgehen bei unserer Meditation:

1.) Durchtränkt chanten, bewusst und selbstlos. Lieber ein bisschen kürzer aber dafür fokussiert. Dann haben wir die richtige Orientierung und schaffen es schneller nach Hause.

2.) Unverstrickt bleiben. Alle weltlichen Verpflichtungen erfüllen mit unserem Körper. Geistig durchtränkt bleiben. Dann ist der Verstand nicht anwesend und das Göttliche fließt. Wenn es Schwierigkeiten gibt, Gott mit offenem Herzen anrufen, dadurch spüren wir die Nektaressenz bzw. die Liebe Gottes. Außerhalb der Meditation den Verstand jedoch für weltliche Aufgaben einsetzen.

3.) Wichtig zu reflektieren, wo wir uns gerade befinden. In der emotionalen Verstrickung, Maya, oder Prem, der selbstlosen Liebe zu Gott. Wenn wir uns in Prem befinden, spüren wir auch eine besondere Wonne. An diesen Indikatoren können wir selbst erkennen, wo wir gerade stehen.

### 15.09.2020

Sant ji offenbart, die Geisteshaltung, die wir bei unserer inneren Reise zu Gott haben, sollte so sein wie bei einem unschätzbaren Diamanten, der uns verloren gegangen ist. Wenn man etwas wertvolles verloren hat, drehen sich die Gedanken nur noch darum, Tag und Nacht. Man wird außerdem alles nur erdenkliche versuchen, um diesen kostbaren Diamanten wieder zurück zu bekommen.

Im Hinblick auf unseren spirituellen Weg hilft der Shabad, uns wieder mit dem unschätzbaren Edelstein - Gott - zu vereinen. Ein Vorzeichen davon sind die 5 kosmischen Klänge Anand Shabad, die wir mit der Zeit in der stillen Meditation vernehmen können. Wenn unser Bewusstsein noch schärfer und reiner wird, hören wir diese Klänge permanent. Auch ohne unsere Ohren. Unser Geist wird davon entzückt sein. So lange wir diese Klänge noch nicht hören, beim Jappa einschlafen oder Langeweile spüren, ist der Geist noch verstreut, weil wir noch von Maya geblendet sind.

Sant ji mahnt deshalb, sich noch stärker zu fokussieren und anzustrengen. Er kommt dazu noch einmal auf das Beispiel mit dem verlorenen Diamanten zurück: wenn man etwas unglaublich wertvolles verloren hat, kann man nicht schlafen oder sich mit anderen Dingen beschäftigen. Im Hinblick auf unsere innere Reise heißt das, so lange intensiv zu chanten, bis der Geist aktiviert und die Liebe in uns erweckt ist. Danach wird das Chanten von alleine laufen. Wir nehmen dann selbst die Form des Shabad an. Auch in allen anderen Bereichen sollten wir sehr bewusst und abgestimmt handeln. Sei es beim Essen und generell allen Handlungen und im Umgang mit Mitmenschen. Alles sollte Seva für Gott sein und nicht unser eigener Verdienst. Dabei haben wir die liebevolle Begleitung durch Sant ji und Rückhalt durch die Sangat. Was allein schon zwei große Segen sind, die nicht vielen Menschen zuteil werden. Entsprechend sollten wir handeln und dafür dankbar sein.

Darüber hinaus rät Sant ji, sich nur auf das Wesentliche zu konzentrieren und alles abzulegen, was nicht wichtig ist. So können und müssen wir unseren Geist erziehen und ihn wieder zurückholen, wenn er sich erneut verstreut.

Dazu brauchen wir auf dem spirituellen Weg jedoch unbedingt die Begleitung eines Heiligen, der weiß, was zu tun ist und alles bereits selbst erfahren hat. So ist es ja auch während unserer Schulzeit, in der Ausbildung oder im Studium. Auch dort haben wir Lehrer, die uns beibringen, was wir wissen müssen, damit wir den Abschluss schaffen. Im Selbststudium allein schafft es niemand. Vor allem nicht auf dem Weg nach Hause. Das Einzige, was größer wird, wenn wir hier im Alleingang voranschreiten, ist das Ego. Ohne Sangat verankert sich keine Demut in uns. Und das macht das Nachhausekommen erst recht unmöglich. Ohne einen Guru/Heiligen, dem wir vollkommen vertrauen, ist es ebenfalls nicht möglich. Wer einem Heiligen nicht vertraut, vertraut auch nicht Gott und dann ist der Weg nach Hause ebenfalls unmöglich.

Im Gegenzug MUSS Gott uns nach Hause bringen, wenn wir voller Vertrauen sind, selbst wenn wir einen Schwindler oder Verbrecher als unseren Guru ansehen. Wenn wir Gott vertrauen, kommen wir nach Hause.

Haben wir schließlich einen Guru/Heiligen, dem wir vertrauen und der uns begleitet, heißt das noch lange nicht, dass jetzt alles easy ist und wir keine Probleme mehr haben werden. Der Heilige beseitigt zwar unser Karma, doch das kann ziemlich schmerzhaft sein. Der Heilige wird auch mit uns spielen und uns wieder in die Maya führen. Das gehört dazu. Aber wir müssen weiter im Vertrauen sein. Selbst wenn um uns herum lauter Chaos und Verlust ist. Es ist trotzdem der Weg nach Hause, den wir so akzeptieren sollten, wie er sich uns offenbart.

Grundsätzlich ist das Ego, die Identifikation mit sich selbst, nichts schlimmes und auch nützlich, solange wir noch getrennt von Gott und nicht EINS sind, also „Ek ong Kaar“. Denn dann können wir bewusst abgestimmte Handlungen für Guru ji ausführen. Schlecht ist nur, wenn das Ego sich sehr aufbläht und wir alle Verdienste uns zuschreiben, statt als Bescherung von Gott. Das geschieht durch Unwissenheit. Das macht alle Erfolge zunichte.

Wie wir den Weg perfekt und abgestimmt gehen können, wurde von Gott selbst und seinen Heiligen im Siri Guru Granth Sahib ji offenbart. Rein und bis heute unverändert. Direkt aus Sachkhand.

**16.09.2020**

F: Wo ist die Grenze zwischen Hilfsbereitschaft und Verstrickung?

A: Zunächst einmal kommt es darauf an, wie weit man sich selbst geistig entwickelt hat. Hilfe für andere im höchsten Sinn ist göttlichen Ursprungs, voller Hingabe und ohne Eigennutz. Wenn wir jedoch emotional handeln beim helfen, könnte es schwierig werden und wir selbst dabei die Leidtragenden sein. Wenn wir jedoch das höchste Bewusstsein erlangt haben, erblüht der selbstlose Dienst für andere. Selbst wenn wir dabei Schaden erfahren oder sogar unser Leben dafür hingeben. Sant ji bekräftigt dies mit verschiedenen Beispielen, führt aber noch einmal die beispiellose Geschichte von Guru Tegh Bahadur ji an, der sich für die Glaubensfreiheit der Hindus selbst geopfert hat. Nur durch sein Opfer konnte dies verhindert werden. Selbst sein damals neunjähriger Sohn und späterer Guru Gobind Singh ji erkannte klar, dass nur Gott in Form seines Vater dafür in Frage kam und ermunterte seinen Vater sogar zu diesem Schritt. So hoch wahr damals schon des Bewusstsein des Jungen.

Grundsätzlich empfiehlt Sant ji, sich immer mit Gott/Sant ji abzustimmen und ihn um Kraft zu bitten, wenn wir anderen helfen wollen und dabei vor einer schwierigen oder herausfordernden Situation stehen. Wichtig ist auch, ob es angebracht ist zu helfen, weil es sich bei Problemen der anderen Person um Karma handeln könnte, dass dieser Mensch selbst tragen muss. Da ist es ratsam, die Situation erst einmal zu reflektieren bevor man eingreift.

Je nach persönlichem Level gibt es dabei auch immer Lernaufgaben zu bewältigen, mit denen wir getestet werden. Zum Beispiel, wie weit wir in Punkto Hilfe auch bei fremden Menschen gehen würden.

Guru Tegh Bahadur ji kannte die Hindus auf der weltlichen Ebene nicht persönlich, für deren Glaubensfreiheit er sich enthaupten ließ. Dennoch gab er sein Leben hin, weil dies die einzige Möglichkeit war, viele, viele Menschen zu retten. Wie weit würden wir in einer ähnlichen Situation gehen?

Sant ji offenbart, dass es sehr wichtig ist sich erst einmal selbst zu helfen, bevor wir anderen wirklich helfen können. Sonst ist es möglich, dass wir durch unsere Gebete und Wünsche für andere unwissentlich deren Karma übernehmen. Denn die meisten Probleme oder Krankheiten ausschließlich geistig getriebener Menschen sind karmabedingt. Das auf eigenständiger Basis zu lösen, während wir selbst noch mitten auf dem spirituellen Weg sind, kann für uns sehr schwierig sein. Grundsätzlich ist es erstrebenswert anderen zu helfen, doch wir sollten stets schauen, wann wir dabei an unsere Grenzen kommen oder es zur Belastung für uns wird.

Sant ji erwähnt dazu noch einmal kurz die Geschichte eines bekannten Heiligen, der einen Teil seines Naam Kontos dafür opferte, um die leidenden Seelen aus der Hölle zu befreien. Für ihn selbst war das eine Kleinigkeit, 24 Minuten Naam Rezitation. Doch es wirbelte auf der feinstofflichen Ebene einiges durcheinander, denn auf einmal war die Hölle komplett leer. Damit dies nicht mehr geschehen würde, wurde die Hölle anschließend an einen anderen Ort verlegt. Damit die Heiligen sie nicht sehen und eventuell erneut Mitleid mit den leidenden Seelen haben würden. Die selbstlose Tat des Heiligen resultierte jedoch nicht aus einer Verstrickung des Heiligen, sondern aus reinem, unverhaftetem Mitgefühl. So etwas kann nur ein Wesen mit dem höchsten Bewusstsein auf diese Weise vollbringen. Auch

wir werden irgendwann auf diese Ebene kommen, bei der jedes Leid als unser Leid angesehen wird. Dennoch wird es uns dann nicht belasten, wenn wir es auf uns nehmen.

Nach dem indischen Kalender ist heute Vollmond. Auf der energetischen Ebene geht es darum, dass die Seele brennt Gott zu erfahren und der Suchende bereit ist, dafür alles zu tun. Der Suchende ist so darauf fixiert, dass er weltliche Genüsse mehr und mehr ablehnt und Verhaftungen löst. Auch im Körper ist eine Veränderung zu bemerken und das Göttliche darin ist spürbar und will noch mehr erfahren werden. Der Sehnsucht nach Gott ist einfach unbeschreiblich groß und der Aspirant sucht fieberhaft nach jemandem, der ihn mit Wahe Guru vereinen kann.

Der Weg dorthin ist, das eigene Selbst aufzulösen für die Liebe Gottes und sich vollkommen vor Gott bzw. den Heiligen hinzugeben.

### **17.09.2020**

F: Wenn Sant ji in unseren abendlichen Sessions zu uns in seiner Muttersprache spricht, nehmen wir die Bedeutung dann mit unserem Unterbewusstsein auf (obwohl wir die Sprache von außen betrachtet nicht verstehen) und die Übersetzung ins Deutsche dient dann nur unserem Verstand?

A: Sant ji freut sich sehr über diese wichtige Frage und offenbart: Wenn es regnet, regnet es überall und auf jeden. Da gibt es keine Unterschiede. Die ambrosischen Worte, die Sant ji direkt aus Sachkhand zu uns spricht, wirken auf uns. Auch wenn sie für uns in einer anderen Sprache gesprochen werden und wir sie nicht verstehen. Der Effekt ist gleich.

Alleine die Anwesenheit eines Heiligen wirkt tief auf alle um ihn herum. Auch wenn wir Gott nicht sehen, sieht Gott uns und wir senden durch unsere Mediation, das Jappa, unsere Hingabe Signale, die uns mit Hilfe des Heiligen nach Hause führen.

Sant ji führt dazu noch einmal das Beispiel des Sandelholzbaumes an, der die einzigartige Fähigkeit hat, dass alle umliegenden Bäume in seiner Nähe ebenfalls seinen Duft annehmen. So ist es auch mit einem Heiligen. Sant ji erzählt, dass es zwei Aspiranten in seiner Sangat gab, die ihm für einige Zeit dienen wollten. Am Anfang hatten sie jedoch noch so viel Müll in sich, dass der Gestank um sie herum unerträglich war. Doch nach einigen Monaten in der Anwesenheit Sant ji's veränderte sich der Geruch und sie begannen angenehm zu riechen. Die Nektaressenz begann in ihnen zu fließen. Das fiel auch der Sangat auf und sie fragten die Aspiranten, welches Parfum sie benutzen würden...Nur durch die Anwesenheit eines Heiligen hebt sich das Bewusstsein der umliegenden Wesen.

Als Bhagat Kabir ji eine Verbindung zu Sachkhand aufgebaut hatte erkannte er, wie wertvoll die Gesellschaft eines Heiligen ist. Im Gegensatz dazu haben die vielen Pilgerfahrten und Reinigungsbäder von Aspiranten nur einen kleinen Effekt auf dem Karmakonto. Alleine die Begegnung mit einem Heiligen verschafft ein vierfaches Plus, wenn man darüber hinaus noch von einem Guru eingeweiht wurde, sind die Bescherungen zahllos und man löst sich aus dem Kreislauf der Inkarnationen.

Sant ji offenbart, dass es natürlich wunderbar ist, wenn jemand 24h meditiert. Allerdings wird der Kampf mit dem eigenen Geist dabei erheblich sein. Aber wenn man einen Heiligen getroffen hat, ihm vollkommen vertraut und ihm in seiner Anwesenheit voller Demut und Liebe begegnet, braucht man nichts mehr zu machen. Dann ist selbst das Meditieren überflüssig, weil diese Verbindung abgesegnet ist und uns der Heilige nach Hause bringt. Das hat er uns versprochen. Seine ambrosischen Worte wirken auf allen Ebenen.

Sant ji offenbart nachfolgend einige Beispiele, wie transformierend die Präsenz eines Heiligen ist:

Ein Aspirant hatte große Probleme in seinem Leben. Sant ji hatte jedoch keine Zeit, sich persönlich mit ihm auszutauschen. Doch der Aspirant wusste, alleine die Anwesenheit von Sant ji in der Sangat

würde ihm schon helfen. So kam er einfach dazu für eine Weile. Als Sant ji dann endlich persönlich Zeit für ihn hatte, waren die Probleme des Aspiranten bereits gelöst. Alleine durch den Aufenthalt in Sant ji's Aura. So transformiert sich auch unser Geist und unser Leben, wenn Sant ji bei uns ist.

Während Sant ji's Zeit in Australien gab es einen jungen Aspiranten, der große Probleme mit dem Rücken hatte und schon mehrfach operiert wurde. Seit 12 Jahren konnte er deshalb nicht mehr im Schneidersitz sitzen. Er hatte von Sant ji gehört und war überzeugt, wenn Sant ji wirklich ein wahrer Heiliger ist, wird seine Krankheit verschwinden. So ist es auch geschehen. Als der junge Mann Sant ji dann zum ersten Mal getroffen hat, konnte er erstmals wieder im Schneidersitz vor ihm sitzen. Dabei wusste Sant ji vorher gar nichts über den Jungen. Allein der Glaube des Jugendlichen und seine ehrlichen Gebete haben ausgereicht, ihn zu heilen. Seine Ärzte können sich diese Heilung nicht erklären.

Sant ji offenbart, dass wir uns immer bewusst machen sollten, dass unser gutes Karma es uns ermöglicht hat, in dieser Sangat zu sein und Sant ji als Begleitung zu haben. Diese Möglichkeit sollten wir unbedingt nutzen und auch alles dafür tun, dass Sant ji von unseren Bemühungen angezogen wird und uns schließlich seinen Segen gibt. Denn der Segen eines Heiligen hat das größte Gewicht.

Dazu erzählt Sant ji ein Beispiel aus seinem eigenen Leben: als er angefangen hat diesen Weg zu gehen, konnte er schon 12 Stunden ohne Pause im Schneidersitz meditieren durch Gurus Segen. Eines Tages kontaktierte ihn ein Heiliger, der ihn um 6:00 Uhr morgens treffen wollte. Um diese Verabredung einzuhalten, musste Sant ji seine Meditationszeit ändern und sein tägliches Nitnem kürzen. Als er um 6:00 Uhr am Treffpunkt erschien, war vom Heiligen nichts zu sehen. Auch die folgenden Stunden nicht. Gegen 11:00 Uhr hatte Sant ji dann den Gedanken, dass er durch die Warterei jetzt umsonst sein Nitnem verkürzt hatte. Nach diesem Gedanken erschien der Heilige endlich und offenbarte Sant ji, dass das entfallene Nitnem durch das Treffen mit dem Heiligen nicht verloren war, sondern ihm stattdessen mehrfach gutgeschrieben wurde.

F: ist es hilfreich, sich neben dem Chanten von Mool Mantra und Gurmantra zusätzlich immer wieder auf das Bild von Sant ji zu fokussieren, um im ausgerichtetem Bewusstsein zu bleiben?

A: Sant ji offenbart, wenn das Fixieren auf ein Foto von ihm hilft, in der Präsenz zu bleiben, ist es gut. Wenn der Shabad durch das Chanten und die Gestalt von Sant ji im Geist präsent sind, ist es wunderbar. Am besten machen wir selbst die Erfahrung, welchen Effekt das auf uns hat. Wenn man ständig eine schlechte Person in seinen Gedanken hat, übertragen sich dadurch auch deren Lasten. So ist es auch umgekehrt: wenn ein Heiliger permanent in unserem Bewusstsein ist, übertragen sich auch seine Tugenden immer mehr auf uns.

## **18.09.2020**

Sant ji offenbart, wenn man gerade in schwierigen Zeiten den Segen eines Heiligen hat oder Teil einer Sangat ernsthaft Suchender ist, hilft das natürlich sehr. Trotzdem kann es sein, dass die persönlichen Herausforderungen größer werden. Obwohl man chantet und alles tut, was der Heilige uns aufträgt. Warum ist das so? Wenn ein Heiliger uns unter seinem Schirm hat, löst er auch unser Karma. Das kann schmerzhaft sein. Durch manches müssen wir trotzdem durch, aber durch den Segen des Heiligen in abgeschwächter Form. In Gurbani gibt es dazu eine Bani, in der genau das beschrieben wird: „Stell dir vor, du sollst wegen eines Vergehens eigentlich geköpft werden. Wie groß wird der Schmerz wohl dabei sein? Doch durch den Segen des Sangat wird daraus nur ein Nadelstich, weil der Heilige dein Karma auf diese Weise abgemildert hat.“

Karma, das wir unbedingt erfüllen müssen, damit wir aus dem Kreislauf der Inkarnationen erlöst werden, muss sich also manifestieren. Obwohl wir chanten und auch sonst alles nach dem Willen Gottes tun. Dadurch ist nicht alles easy in unserem Leben. Das zu glauben ist naiv. Aber wir haben dabei die Begleitung von Sant ji und der Sangat. Dann werden wir auch schwierige Zeiten verkraften. Dieses

Wissen hilft uns, besonders wenn wir weiter aufsteigen. Denn dann werden wir mit Sicherheit in solche Situationen kommen und auch die Tests besser bestehen.

Im Abendgebet Rehras Sahib lautet eine Passage: „Die Gesellschaft eines Heiligen hilft dir, den scheinweltlichen Ozean zu überqueren.“ Dazu offenbart Sant ji eine eindruckliche Geschichte:

In der Zeit von Guru Nanak Dev ji haben ihn zwei Anhänger auf seiner Reise durch die Welt begleitet, bei der er die Lehren Guru ji's verbreitet hat. In einem Dorf haben sie sich für eine gewisse Zeit niederlassen. Dort erhielt ein Aspirant von Guru Nanak Dev ji eine Einweihung und verpflichtete sich dabei, diesen Weg zu folgen. Dieser Aspirant hatte einen Laden in einer Straße. Sein bester Freund war ebenfalls Ladenbesitzer in jener Straße. Die beiden waren sehr oft zusammen.

In der Zeit in der Guru Nanak Dev ji in diesem Dorf weilte, rief er jeden Abend die Sangat zusammen. Während der frisch eingeweihte Aspirant sich jeden Abend im Sangat austauschte, ging sein Kumpel lieber zu Prostituierten und trank Alkohol. Danach trafen die Beiden sich an einem bestimmten Ort wieder. Das ging zwei Tage so. Am dritten Tag kam der Kumpel etwas früher von der Prostituierten zum Treffpunkt und setzte sich dort auf eine Bank. Aus Langeweile begann der Kumpel etwas im Boden zu buddeln und stieß plötzlich auf fünf Rubine und war hocheifrig. Als der Aspirant sich währenddessen auf den Weg zum Treffpunkt machte, trat er im Dunkeln in eine Nadel und verletzte sich daran. Als er schließlich humpelnd bei seinem Freund ankam, entschuldigte er sich für seine Verspätung und erzählte, dass er in eine Nadel getreten war. Da lachte sein scheinweltlich verstrickter Freund nur und meinte: „Du gehst jeden Abend zur Sangat, lobpreist Gott und verletzt dich an einer Nadel, während ich mich vergnüge und dafür fünf Rubine bekomme.“ Der Aspirant sehr überzeugt von Guru Nanak Dev ji, doch sein verstrickter Freund ließ nicht locker und fragte ihn, ob er wirklich sicher sei, dass er auf dem richtigen Weg war mit Guru Nanak Dev ji.

Die Reden seines Freundes erzeugten im Aspiranten einige Gedankenwellen, so dass dieser Guru Nanak Dev ji am nächsten Tag die ganze Geschichte erzählte und um eine Stellungnahme bat. Um sein Vertrauen zu stärken, erzählte ihm Guru Nanak Dev ji deshalb die wahren Hintergründe: „Hätte dein Freund nicht diesen Weg mit Alkohol und Prostituierten eingeschlagen, hätte er unter der Bank nicht nur 5 Rubine sondern einen ganzen Beutel davon gefunden. Jedes Mal, wenn er nur den Handlungsempfehlungen seines Geistes gefolgt ist, hat sich einer dieser Rubine in Dreck verwandelt. Die Rubine stehen für die guten Taten seines Karmakontos aus vorigen Inkarnationen. Durch seinen aktuellen Lebenswandel ist das Karmakonto immer kleiner geworden. Bei Dir war es so, dass du noch in diesem Leben fälschlicherweise des Diebstahls bezichtigt und hingerichtet worden wärst. Da du jedes Mal zur Sangat gekommen bist, wurde dein schlechtes Karma transformiert in einen Nadelstich. So bist du von deinem schlechten Karma befreit worden.“

Sant ji offenbart, dass wir keine Ahnung davon haben, was diesbezüglich auf der feinstofflichen Ebene geschieht. Alleine die Anwesenheit in der Sangat beseitigt schlechtes Karma bzw. transformiert es. Deshalb sollten wir sehr vorsichtig sein mit der Beurteilung äußerer Umstände. Häufig ist es so, dass scheinweltlich orientierte Menschen ein anscheinend tolles Leben mit viel Spaß führen. Doch was sich eigentlich dahinter verbirgt und welche Konsequenzen sie dafür tragen müssen, ist uns nicht bekannt.

Sant ji offenbart weiterhin, wenn man einem Heiligen folgt und Gott vertraut, kann das Karma, was wir noch in uns tragen, gelöst werden. Manche Sachen sind wahrscheinlich schmerzhaft. Da wir jedoch alle miteinander verbunden sind, hat dieser Prozess auch Einfluss auf unsere Umgebung. Wenn wir beispielsweise dadurch krank werden, werden die Menschen um uns herum auch entsprechend handeln, uns beispielsweise pflegen usw., also selbst unwissentlich Seva machen.

Chanten, selbstloses Dienen, unverhaftet spenden hilft ebenfalls, unser Karma abzubauen oder Karma das wir unbedingt erfüllen müssen, zu minimieren. Dann wird wie in der Geschichte statt einer Hinrichtung ein Nadelstich daraus. Zusammengefasst will Sant ji uns daraus aufmerksam machen, dass wir alles was uns widerfährt dankend annehmen sollen, wenn wir Begleitung durch einen Heili-

gen und die Sangat haben. Auch die weniger angenehmen. Diejenigen, die von Gott auserwählt sind sich mit ihm zu vereinen, werden häufig am meisten leiden, weil auch alle Verstrickungen dabei gelöst werden, beispielsweise mit der Familie. Diese Prozesse sind nicht einfach und wir werden dabei auch getestet werden, ob wir wirklich in der Lage sind, diese Anhaftungen loszulassen. Egal was dann passiert, wie schlimm es auf den ersten Blick erscheinen mag, wenn wir dann gelassen und dankbar bleiben können und im Vertrauen sind, dass Gott, bzw. Sant ji mit mir ist und das beste für mich will, haben wir gewonnen. Gottes Segen ist dann gewiss.

### 19.09.2020

F: In den unterschiedlichen Traditionen und Nationen der Erde beteten oder beten die Menschen Götter oder feinstoffliche Wesen an, die typisch für die jeweilige Region sind. Wie im Norden Odin, Freya, Thor oder in Griechenland Zeus, Hera oder in Indien Brahma, Vishnu, Shiva. Sind das alles unterschiedliche Lichtwesen oder immer dieselben, nur mit unterschiedlichen Bezeichnungen in den jeweiligen Regionen?

A: Es gibt unzählige Welten, eine Sonne, einen Mond und auch diese haben feinstoffliche Körper. Es gibt über 33 Millionen höhere Wesen, die in jeder Region andere Namen haben, aber ansonsten identisch sind. Wie beispielsweise der Sonnengott. Wenn nun ein Aspirant in einer bestimmten Region eine Begegnung mit solch einem Lichtwesen hat, wird seine Erfahrung prägend dafür sein, wie dieses Wesen dort aufgenommen und angebetet wird. Das wird in Indien anders sein als in Afrika oder Norwegen. So etabliert sich nach und nach ein spezifischer Weg, wie diese Wesen erreicht werden können der typisch ist für eine Gegend.

Diese 33 Mio. Lichtwesen haben von Gott bestimmte Kompetenzen erhalten, um anderen weltlichen Erfolg oder ein leichteres Leben zu beschern. Jedoch haben sie selbst eine große Last zu tragen, da sie sehr zornig, launisch und eifersüchtig sind. Wenn ein Mensch einem solchen Lichtwesen dient, kann das lange gut gehen, aber sobald man einmal deren Unmut auf sich gezogen hat, können die Konsequenzen erheblich sein. Alleine kommt man aus den Fängen dieser Lichtwesen nicht mehr heraus. Ihnen zu folgen ist erst einmal einfach, weil man rasch Zugang zu ihnen bekommt und sie ihren Anhängern verlockende Angebote machen oder sie mit weltlichen Gütern oder spirituellen Kräften beschenken. Deshalb folgen ihnen so viele Aspiranten, auch heute noch. Doch sich wieder von ihnen zu lösen, ist ohne einen Heiligen nicht möglich. Der Weg zu Gott ist dann ebenfalls verbaut. Warum? Wer einem Lichtwesen folgt, will seine eigene Identität nicht aufgeben und sich Gott vollkommen zu Füßen legen. Doch genau das ist die Voraussetzung, um nach Hause zu kommen. Dazu sind nur sehr wenige Menschen auf der ganzen Welt bereit. Vielleicht 500 bis 1000.

Sant ji offenbart, als Guru Nanak Dev ji die Menschen mit der Wahrheit gesegnet hat, sind weltweit drei Lichtwesen als Götter besonders angebetet worden. Brahma, Vishnu und Shiva. Sie haben ihren Anhängern eigentlich nur weltlichen Erfolg beschern können und waren sehr jähzornig. Doch die Menschen haben sie dennoch angebetet, weil sie so schnell erschienen sind. Es war leicht, mit ihnen in Kontakt zu treten und so hat sich dieser Kult über die Familien und Nationen entsprechend verbreitet und etabliert. An der Wahrheit waren dadurch immer weniger Menschen interessiert. Das ist heute auch noch so. Je nach Region und Stammbaum offenbaren sich diese Wesen den Menschen auf unterschiedliche Art und Weise, obwohl es sich immer um das selbe Lichtwesen handelt. Auch die Rituale können sich dabei unterscheiden.

Sant ji verdeutlicht die Natur solcher Licht Wesen an einer Geschichte: ein hinduistischer Gelehrter war ein großer Anhänger von Shiva und lud Shiva deshalb zu sich nach Hause zum Essen ein. Damals war es üblich, dass die fertige Mahlzeit nicht noch einmal abgeschmeckt wurde und auch nur der Gast zuerst davon essen durfte. Der Gelehrte hatte jedoch zwei kleine Kinder, die heimlich zwei Löffel davon gekostet hatten, bevor Shiva das Essen gebracht wurde. Als Shiva das gemerkt hat, hat er die beiden Kinder vor Zorn mit seinem Dolch enthauptet.

Das ist das große Problem bei diesen Lichtwesen. Wenn man erst einmal ihre Gunst erlangt hat, darf man sich keinen Fehler bei ihnen erlauben, sonst bekommt man sofort ihren Zorn zu spüren. Da sie außerdem sehr eifersüchtig sind, ist es unmöglich, sich von alleine von ihnen zu lösen. Wenn sie dagegen sehr erfreut sind über die Demut und Hingabe eines Anhängers, darf der Anhänger nach dem körperlichen Tod eine Zeit lang in deren Reich verweilen.

Sant ji erzählt, dass er in jüngeren Jahren eine Frau getroffen hat, die Anhängerin von Vishnu war und von ihm auch einige spirituelle Kräfte erlangt hatte. Sie war sehr beliebt und hatte viele Verehrer, doch das wurde ihr zum Verhängnis. Denn wenn man unverheiratet den Segen von Vishnu erhält und ihm dient, ist es danach nicht mehr erlaubt zu heiraten, weil Vishnu so eifersüchtig ist. So bekam sie durch Vishnus Eifersucht auf einmal große körperliche Probleme. Ihr ganzer Körper war geschwollen und blau angelaufen. Sie konnte sich aber nicht von Vishnu befreien. Das gelang ihr erst durch Sant ji's Hilfe, als sie zu ihm in die Sangat kam. Auch ihre körperlichen Einschränkungen konnte Sant ji mit einem Blick wieder beseitigen.

Sant ji offenbart, dass es ohne einen Heiligen nicht möglich ist, von einem solchen Lichtwesen loszukommen. Sie würden ihre Anhänger bis zum letzten Atemzug gefangen halten. Deshalb ist der Weg zu Gott auch so schwer, denn diese Wesen versuchen Aspiranten durch verlockende Angebote davon abzuhalten. Wer jedoch Gott als Fokus klar vor Augen hat und kein Interesse an weltlichen Erfolgen Errungenschaften hat, braucht keine Angst vor ihnen zu haben und wird auch sonst nicht in irgendeiner Weise bestraft. Denn Gott selbst oder ein Heiliger sind Liebe pur. Sie strafen niemals und sind auch nicht böse, jähzornig oder nachtragend.

Wenn wir eine schlechte oder schmerzhaft Erfahrung machen ist das unser eigenes Karma was wir erfahren. Deshalb ist das beste, sich vollständig auf Gott und den Wunsch nach Hause zu kommen auszurichten, das auch klar zu signalisieren und dabei alles zu akzeptieren, was Gott mir beschwert und dafür dankbar zu sein. Falls uns in einer herausfordernden Phase dennoch ein Lichtwesen seine Dienste anbietet und verspricht, uns da rauszuhelfen, einfach ablehnen und sich weiter auf Gott/den Heiligen fokussieren.

## **20.09.2020**

F: Gestern hat Sant ji uns tiefe Einblick zum Thema feinstoffliche Wesen gegeben. Ist es denn möglich, dass Lichtwesen eine körperliche Form als Mensch, annehmen können?

A: Lichtwesen können keine menschliche Form annehmen. Aber sie können den Verstand eines Menschen manipulieren und dann das Kommando über die Gedanken und deren Körper übernehmen, wenn die Aura schwach ist. So ist es ihnen auch möglich, eigene Interessen mit Hilfe des Menschen durchzusetzen, den sie kontrollieren. Negative Lichtwesen bewegen sich auch gerne in Clubs und Diskotheken und „tanken“ dort auf.

Im Satsang sind meist positive Lichtwesen präsent, die von der Lobpreisung angezogen werden und dabei unterstützen. Feinstoffliche Wesen können somit gewisse Dinge veranlassen, aber nicht selbst in menschlicher Form handeln.

Wenn unser drittes Auge durch intensive Meditation und Lobpreisung irgendwann geöffnet ist, sehen wir diese Wesen selbst und auch wer von ihnen kontrolliert wird. Außerdem können wir dann ebenfalls unseren eigenen feinstofflichen Körper wie in einem Spiegel wahrnehmen.

Sant ji offenbart, wenn wir jemandem begegnen der uns seltsam vorkommt, bei dem wir den Verdacht haben, dass ein feinstoffliches Wesen die Kontrolle übernommen hat, können wir im Ruhezustand den Puls bei dieser Person messen. Dieser wird dann mindestens 120 betragen, also das doppelte von dem was sonst üblich ist.

Sant ji offenbart weiterhin, dass Lichtwesen zwar übermenschliche Kräfte haben, sie aber dennoch unzufrieden sind und sich nach der menschlichen Inkarnation sehnen. Denn nur als Mensch ist eine Befreiung aus dem Kreislauf der Inkarnation und eine Vereinigung mit Gott überhaupt möglich. Sie beneiden die Menschen dafür. Unwissenheit und Ego sind bei ihnen ebenfalls stark ausgeprägt. Deshalb haben sie auch sehr mit den fünf Dieben zu kämpfen.

Wenn wir den Weg konsequent gehen möchten, den Guru Nanak Dev ji und Sant ji aufzeigen ist es wichtig, sich völlig darauf zu fokussieren und nicht noch Bindungen mit irgendwelchen feinstofflichen Wesen zu haben. Wenn Herausforderungen auf unserem spirituellen Pfad auftauchen, sollten wir weiter ausschließlich auf Sant ji vertrauen und nicht gedanklich feinstoffliche Wesen zur Unterstützung aktivieren. Denn sie lauern nur darauf, Aspiranten, die dem Weg zu Gott folgen zu besuchen, sich an ihnen zu bereichern oder vom Weg abzubringen.

In unserer westlichen Kultur ist es weit verbreitet an Schutzengel zu glauben die uns persönlich begleiten. Eine solche Verbindung kann man schon aufbauen und sie auch dazu bringen, uns zu unterstützen. Aber auch sie bringen uns nicht nach Hause und wenn wir einen Heiligen haben dem wir vertrauen und der uns führt, brauchen wir sie nicht.

Jemand der Gott wirklich folgt, der wird auch die Form Gottes auf der menschlichen Ebene annehmen und als Kanal Gottes fungieren. Alle Fähigkeiten und Tugenden die Gott selbst hat, können dann durch diesen Körper fließen. Dieser Mensch handelt abgestimmt im Willen Gottes. Wobei es hier auch immer wieder Ausnahmen gibt und die Menschen dann doch ihren eigenen Handlungsempfehlungen folgen.

Sant ji offenbart, wenn jemand dem Weg zu Gott folgt, sich zwischendurch aber doch weltlich bereichern oder sein Schicksal verändern möchte, kann diese Person sehr schnell wieder fallen. Unbewusst aktiviert er/sie dadurch feinstoffliche Wesen die, ihm/ihr dienen und dann ist man gefangen. Anfänglich werden die Lichtwesen sehr freundlich sein und alle Hindernisse auf der weltlichen Ebene beseitigen. Dafür werden sie aber verlangen, dass ausschließlich sie gelobpreist werden. Macht man das nicht, hat es sehr negative Konsequenzen. Jemand der einem Lichtwesen folgt, lebt ständig in der Angst etwas falsch zu machen und dadurch den Zorn dieses Wesens auf sich zu ziehen.

Deshalb ist es für uns als Aspiranten wichtig, dass wir alles in unserem Leben akzeptieren und die Instrumente nutzen die uns Sant ji mitgibt, damit wir Gott erfahren können. Dieser Weg, den Guru Nanak Dev ji, seine Nachfolger und in Naam durchtränkte Heilige offenbart haben im Siri Guru Granth Sahib ji, ist DER abgesegnete Weg im Kali Yuga, um sich mit Gott zu vereinen. Der Weg den Lichtwesen gehen, hat nichts damit zu tun und führt auch nicht zur Befreiung. Im Gegenteil. Sie sind ja selbst gefangen.

Sant ji offenbart dabei noch einmal die drei Säulen, durch die wir Gott erfahren können. (Siehe auch 20.07.2020)

### **Sehj Marga**

Ist erst einmal der geistige Drang nach der Liebe Gottes ununterbrochen, so wird intuitiv Naam durch diese Grundhaltung in Verbindung mit dem Chanten/Loppreisung in uns – Bhakti – erweckt. Wir lösen uns dann von der körperlichen Identifikation und steigen auf in das Reich Gottes.

Andernfalls gewährt man in den Folgeinkarnationen karmabedingt eine passende Familie für den Aufstieg, WENN die Vereinigung angestrebt ist. Eine Inkarnation in einer suchenden Familie wird nur bei besten Voraussetzungen gewonnen. Deswegen ist es jetzt wichtig, alles zu tun, um nach Hause zu kommen. Wenn wir es nicht schaffen sollten, jedoch alles getan haben was in unserer Macht steht, dem Willen Gottes/ Gurus zu folgen, werden wir in einer suchenden Familie geboren, in der unser Aufstieg -wegen der Gleichgesinnung – sehr vereinfacht wird.

## **Gurmat Yoga Marga**

Dann mit jedem Atemzug den Namen Gottes zu wiederholen ist eine Bescherung. Die Gesellschaft von weiteren ernsthaft Suchenden ist enorm wichtig. Ohne deren Gesellschaft kann auch das Jaapa/ die Meditation zum Verhängnis werden, wenn es nicht abgestimmt ist und die egozentrische Identifikation durch Selbstlob verstärkt wird. Er/Sie schaut herabgesetzt auf andere Aspiranten und urteilt geistig zum eigenen Nachteil.

Wenn man es erkennt und einsichtig ist, hilft der Hilferuf/Gebet und natürlich die Sangat dabei, eine selbstlose Haltung einzunehmen. Ansonsten läßt man sich voller egozentrischem Stolz nur mit theoretischem Wissen oder nicht abgestimmter Lebensweise auf. In Gurbani werden solche Wesen als Narren bezeichnet.

Nur die Gesellschaft eines Heiligen und der Gleichgesinnten kann das Individuum vor dieser Krankheit schützen.

Die Wurzel aller Verstrickungen/Unstimmigkeiten ist der egozentrische Stolz der Unwissenheit. Als Gegenpol steht die Hingabe/Demut zur Schöpfung und Gott. Sie läßt die Früchte der Tugenden in uns wachsen. Der Gestank des egozentrischen Stolzes verschwindet.

Die Mitnahme des Atemflusses im Chanten/Meditieren wird auch durch Guru ji hervorgehoben. Er hat eine Reichweite bis zum zehnten Tor. Steigt die Intensität der Ausübung der Mediationen, öffnet sich mit Gurus Segen das zehnte Tor. Es sind jedoch sehr wenige unter den Suchenden, die diese Disziplin und Ausdauer haben bis dorthin.

## **Saint Marga – Shabad Surat Marga**

Hier spielt die Mitnahme des Atems keine Rolle. Nur die Präsenz/Aufmerksamkeit im Moment (Bewusstsein) im Shabad ist die Essenz. Auch die Zunge zum Chanten wird nicht genutzt.

Augen zu, Ohren zu, hinsetzen in einen stillen Raum und dann die Aufnahme beginnen. Erst innerlich das Mantra bewusst wiederholen und im Geist einspielen.

Das Bewusstsein hat eine unbeschreibliche Geschwindigkeit. Solche Aspiranten/Heilige, die in der Lage sind, ihr Bewusstsein zu kontrollieren – die äußeren Einflüsse also ausschließen können – können das Mool Mantra in einer Stunde auch 30.000 Mal wiederholen oder in einer Minute das Sri Jap Ji Sahib mehrmals aufnehmen.

Das passiert dann, wenn die Aufnahme qualitativ sehr hoch erfolgt ist und der Geist in der Lage, sie in der gleichen Frequenz (Hingabe + Liebe) wiederzugeben.

Nach dem geistig rezitiert bzw. gechantet wurde, wird das Aufgenommene in einem meditativen Zustand bewusst gehört.

So wie Zucker, Mehl und Ghee nach Mischung und entsprechender Zubereitung zu Parschad wird, so wird der Meditierende, der Fixierpunkt und die Meditation EINS. Man nimmt eine Form an. So wie eine Trennung von Zucker, Mehl und Ghee danach nicht mehr möglich ist und Eins sind – also auch den Namen der jeweiligen Zutaten im Einzelnen verlieren, so ist es auch im Shabad Surat Marga. Der Erfahrende wird bei der Besteigung der höheren Stufen die Erfahrung machen.

Man beginnt die Reise am dritten Augen – Agya Charka. Nutzt dann die Form des Shabad (eine makellose Form Gottes) und findet nach Hause, Sachkhand.

Auch solche Aspiranten die den Atemfluss mitnehmen mit dem Shabad sind gesegnet, es nach Hause zu schaffen.

Der Aufstieg ist wie bereits beschrieben nur durch den Segen des vollkommenen Gurus/Meisters möglich. Entsprechend sollten wir unseren Geist abstimmen. Taucht das Ego irgendwo auf, ist die Entwicklung/Transformation bis auf weiters eingestellt.

Die Naad Klänge und Ströme sowie die Wonne werden durch Saint Marga intuitiv wahrgenommen. Jedoch sollte der Suchende sich hier nicht lange aufhalten sondern weiter reisen – auch, wenn diese Haltestelle unbeschreiblich schön ist. Ziel immer vor Augen haben – Sachkhand.

Sobald unser Bewusstsein nach oben gestiegen ist und nicht mehr durch die neun Türen in die Scheinwelt entweicht, fühlt sich unser Körper leicht wie eine Feder an. Wenn wir wieder zurückfallen und die äußerlichen Geschehnisse unsere Aufmerksamkeit gewinnen, fühlt sich der Körper wieder wie vorher an.

Das Yoga Marga und auch ein Teil des Sehj Marga kann eine Ungleichheit in uns auslösen, so dass der Aufstieg erst nach der Chakra Reinigung ermöglicht wird. Es kann auch zu Überhitzung oder Verstopfung kommen.

Nur bei Saint Marga ist das nicht der Fall. Ganz im Gegenteil, macht man es richtig, spürt man die Gelassenheit sowie Leichtigkeit. Es ist der Schwierigste aber auch der effektivste Weg, der ohne Segen des Gurus nicht möglich ist.

Abschließend zum ganzen Thema offenbart Sant ji noch, dass Gott nicht auf unsere Lasten schaut. Egal was wir gemacht haben, wie schlimm unsere Taten waren. Wenn wir uns einmal demütig vor den Füßen eines Heiligen vollkommen hingegeben haben, werden in diesem Moment alle Sünden beseitigt. Der Heilige möchte nur, dass wir einsichtig und abgestimmt sind. Alles was ansonsten im außen an Ängsten gestreut wird, dass Gott böse und rachsüchtig ist, stimmt nicht und dient nur dazu, uns zu kontrollieren. Wir sind frei. Auch wenn wir auf dem Weg zu Gott bestimmte Rituale haben und diese vielleicht mal einen Tag vergessen, nimmt uns Gott das nicht übel. Wir pflanzen unser Karma selbst ein. Gott hat damit nichts zu tun und ist stets voller Liebe. Ganz anders sieht die Lage bei einem Lichtwesen aus, wenn wir ihm huldigen. Passen wir da nicht genau auf oder vergessen ein Ritual, machen sie uns die Hölle heiß.

Guru Nanak Dev ji kam auch deshalb auf die Welt, um den Menschen die Angst zu nehmen und zu zeigen, dass Gott voller Liebe und Güte ist. Gerade in Indien waren die Menschen sehr in diesen Ritualen mit den Lichtwesen gefangen und ständig in Angst davor, bestraft zu werden.

Demut und ein abgestimmtes Leben gemäß den kosmischen Gesetzen - dann werden alle Lasten beseitigt und wir werden Naam erfahren, wenn wir Begleitung durch einen Heiligen haben.

## **21.09.2020**

F: Kann sich das Karma einer Person auch auf eine andere übertragen?

F: Wenn es in einer Beziehung immer mehr Streit gibt, ist das dann karmabedingt oder einfach typisch für Kali Yuga?

A: Gemäß Gurbani gibt es drei Kategorien, die karmabedingt sein können:

1. körperliche Krankheiten, Einschränkungen, Fieber, Brüche etc.
2. Geistige Krankheiten, auch Stress, Depressionen.
3. Durch eine andere Person, die uns auf der geistigen Ebene Sorgen und Schmerz bereitet, bzw. für Unruhe sorgt.

Sant ji offenbart, was wir selber an Karma erschaffen haben, dafür gibt es kein Heilmittel. Manche Menschen sind geistig sehr labil und fühlen sich dadurch so überfordert mit ihrem Schicksal, dass sie keinen anderen Ausweg sehen, als ihrem Leben selbst ein Ende zu bereiten. Selbstmord ist jedoch das furchtbarste was man sich antun kann. Sant ji offenbart, der schlimmste Massenmörder hat laut kosmischer Ordnung nicht so viel Schuld auf sich geladen wie jemand der sich umgebracht hat. Nach einem Selbstmord noch einmal einen menschlichen Körper zu bekommen ist fast unmöglich.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte aus der Gurbani:

Ein Pandit, ein Religionsgelehrter, war bei einer Familie zum Abendessen eingeladen. Dort gab es eine sehr anziehende Tochter, die dem Pandit gut gefiel und gewisse Gedanken in ihm weckte. Da er sich aber in erster Linie Gott verpflichtet fühlte, war er sehr enttäuscht über seine Gedankenwellen hinsichtlich der schönen jungen Frau. Um sich selbst dafür zu bestrafen, bat er seine Gastgeberfamilie ihn zu blenden, damit er sein Augenlicht verliert. Die Familie lehnte dies jedoch ab, weil es in ihren Augen eine große Sünde war, ihm das anzutun. Da beschloß der Pandit, es selbst zu tun, bat die Familie aber, ihm die entsprechenden Werkzeuge dafür zur Verfügung zu stellen. Da in Indien ein Gast wie Gott behandelt wird, erfüllte die Familie seinen Wunsch und so führte er die Blendung bei sich selbst durch.

Danach zog er sich im Anschluss für lange Zeit in die Tiefenmeditation zurück. So ist es ihm gelungen, die göttliche Liebe in sich zu erwecken und Gott in sich zu erfahren. Da er sich durch seine Blindheit jedoch nicht richtig pflegen und versorgen konnte, war Gott selbst gezwungen, ihm in einer menschlichen Form zu dienen. Der Gesundheitszustand des Pandit war so schlecht, dass niemand anders als Gott in seine Nähe kommen wollte. Das machte den Religionsgelehrten stutzig und er mutmaßte, sein Pfleger könne nur ein Heiliger oder Gott selbst sein. Dann rief er in seinem Herzen Gott und bat: „wenn du Gott mir gerade dienst, dann gib mir doch bitte wieder Augen zum sehen, dann kann ich mich selbst verpflegen. Ich kann es nicht ertragen, dass du das für mich tust und mir dienst.“ Nach dieser Kommunikation auf der feinstofflichen Ebene sah der Pandit, dass Gott blind wurde und er selbst wieder sehen konnte. Der Pandit war daraufhin sehr aufgewühlt und konnte nicht verstehen, was Gott gerade getan hatte. Schließlich wollte er nicht, dass Gott blind war, nur damit er sehen konnte. Gott antwortete: „Ich kann dir sonst keine anderen Augen geben, denn du hast dir selbst aus Zorn das Augenlicht genommen, das dir beschert wurde. Deine Blindheit hast du dir selbst zuzuschreiben und dafür gibt es normalerweise keine Auflösung oder Hilfe.“ Gott bot ihm deshalb folgendes an: „Wenn du jetzt wieder sehen möchtest, wirst du in der nächsten Inkarnation blind sein. Oder du nimmst dein Karma jetzt an, bleibst blind und bist in der nächsten Inkarnation wieder sehend.“ Der Pandit beschloß, sein Karma zu akzeptieren und blind zu bleiben. Gott selbst konnte dann auch wieder sehen.

Normalerweise wäre dieses Leben das letzte des Pandit gewesen und dann wäre er mit Gott verschmolzen. Durch seine Blendung musste er sich nach seinem Tod jedoch noch einmal inkarnieren.

Sant ji offenbar dazu abschließend, wenn der Pandit sich mit der Tochter seiner Gastgeber auf eine intime Beziehung eingelassen hätte, wäre es aus karmischer Sicht bei weitem nicht so gravierend gewesen wie durch seine Blendung.

Sant ji erläutert, dass die Nahrung die wir zu uns nehmen auch Einfluss auf unser Karma hat. Besonders für jemanden der Fleisch isst. Denn Tiere sind ja selbst auch inkarnierte Seelen und wenn wir sie essen, fließt ein Teil ihres Karmas unbewusst in unseres. Das müssen wir dann zusätzlich noch lösen. Ebenso hat das Land, die Region und selbst das Haus in dem wir wohnen Einfluss auf unser Leben und Karma.

In Gurbani gibt es einen Vers der in etwa lautet: „Sündigen ist schlimm und jemand der es tut weiß auch, dass es falsch ist. Doch der Genuss dabei ist stärker als die Schuldgefühle, die dadurch entstehen.“

Bezüglich unserer Beziehungen die wir mit anderen Menschen haben offenbart Sant ji folgendes: Wenn jemand sehr gutes Karma hat und dadurch ein angenehmes und sorgenfreies Leben führen und schnell spirituell aufsteigen könnte, wird schlechte Gesellschaft vieles davon wieder blockieren oder zumindest verlangsamen. Das gilt auch bei Ehepartnern, die wir aus emotionaler Verhaftung und damit Unwissenheit geheiratet haben.

Wenn sich also jemand mit guten Sternen häufig mit einer Person gesellt, die eine schlechte Konstellation hat, verringert sich das gute Karma. Umgekehrt ist es jedoch genauso. Wenn jemand nicht so gesegnet ist, hat das gute Karma einer Person mit der wir eine Verbindung haben, einen positiven Einfluss auf unser eigenes. Deshalb ist es ratsam, so oft wie möglich die Gesellschaft mit dieser Person zu suchen und sich von ihr bei Schwierigkeiten helfen zu lassen.

Sant ji empfiehlt, sich alle Beziehungen zu Freunden und auch der Familie genau anzuschauen wo es negative Konstellationen geben kann und inwieweit wir emotional involviert sind und leiden. Wenn der Schmerz in einer Freundschaft zu groß für uns ist, lieber die Beziehung beenden. Dort, wo man sich nicht komplett lösen kann, zumindest den Kontakt reduzieren und sehr vorsichtig sein. Wenn wir uns vollkommen auf unseren Weg nach Hause zu kommen fokussieren, ist es wahrscheinlich, dass sich solche Beziehungen ganz von alleine lösen, sofern wir darin nicht noch emotional gebunden sind. Denn wenn wir loslassen und solche Dinge Sant ji überlassen, regelt er diese Angelegenheiten intuitiv für uns.

All diese Aspekte zu erkennen und zu berücksichtigen, ist für einen normalen Menschen natürlich sehr schwer bzw. nicht möglich. Deshalb ist die beste Methode sein Karma zu verbessern, sich EINEM Heiligen hinzugeben und ihm dabei vollkommen zu vertrauen. Denn dieser Heilige löst durch seine Präsenz und unsere Hingabe (auch das Chanten) unzählige Hindernisse, ohne sie besonders hervorzuheben. Dabei kann es dennoch sein, dass wir viel Unruhe und Probleme in unserem Leben erfahren, denn das meiste Karma haben wir selbst erschaffen und es muss von uns auch erfahren werden. Durch Sant ji werden die Auswirkungen jedoch abgemildert. Darüber hinaus sollte jeder selbst genau seine Handlungen reflektieren und welche Konsequenzen sich daraus erbeten könnten. Also schauen, wo wir Energie verschwenden und wie wir sie optimal nutzen können innerhalb unserer kostbaren, begrenzten Atemzüge.

## 22.09.2020

F: Eine Aspirantin knüpft noch einmal an das Thema mit dem Karma von gestern an. Sie hat es so verstanden, dass es besser ist, sich von jemandem zu lösen der einem nicht gut tut. Jetzt möchte sie zusätzlich wissen, wie das in einer Lebenspartnerschaft ist und ob es einen Unterschied macht, ob man verheiratet ist oder nur so zusammen lebt und beispielsweise ein gemeinsames Kind hat.

A: Sant ji offenbart, **wenn wir selbst ein abgestimmtes Leben führen** (das ist die Voraussetzung für die nachfolgenden Erklärungen!!) und die Gesellschaft einer Person uns Unruhe bringt, sei es durch Ehepartner, Kinder, Familie, Freunde, Kollegen etc. kann es karmische Ursachen haben und uns negativ beeinflussen.

Sant ji verdeutlicht das noch einmal am Beispiel mit dem Wasser. Wenn Wasser zum kochen gebracht wird, nimmt es die Eigenschaften von Feuer an. Stellt man es in den Kühlschrank, wird daraus Eis. Wasser bei Zimmertemperatur ist neutral und behält seine ursprünglichen Eigenschaften. Genauso werden wir durch die Gesellschaft anderer beeinflusst. Vor allem, wenn diese selbst nicht abgestimmt leben. Sogar eine sehr geduldige und ausgeglichene Person wird durch einen zornigen Lebenspartner oder Kinder an ihre Grenzen gebracht und wird auch entsprechende Gedankenwellen hinsichtlich dieser Situation haben. Eine guter Ansatz zur Selbstreflektion dazu ist, ob man durch die Gesellschaft mit dieser Person viel Energie verschwendet, die ansonsten für die Erweckung von Naam zur Verfügung stehen könnte.

Sant ji erläutert kurz, wie man in den unterschiedlichen Traditionen bei der Auswahl der Ehepartner vorgeht und was man macht, wenn es doch nicht gut funktioniert:

Hinduismus: es wird erst geschaut, welche Familien generell zusammenpassen könnten und dann betrachtet man die Kundali, die jeweiligen Horoskope des Paares. Wenn es eine bestimmte Anzahl an Tugenden gibt die übereinstimmen, geht man davon aus, dass es für das ganze Leben passen wird. Vor allem auf der weltlichen Ebene ist es sehr effektiv, diesen Weg zu wählen. Dennoch rät Sant ji, sich bei der Entscheidung Zeit zu lassen und alles noch einmal zu reflektieren.

Wenn es allerdings eine Verbindung aus vorigen Leben gibt und damit karmisch vorgeschrieben, sieht die Angelegenheit ganz anders aus.

Islam: Bei den Moslems schaut man sich das Horoskop vorher nicht an. Zumindest früher war es auch so, dass ein Mann mehrere Frauen heiraten konnte. Wenn er dann irgendwann das Gefühl hatte es passt mit einer dieser Frauen nicht mehr, sprach der Mann einfach dreimal „Talaq“, und schon waren sie geschieden. Heutzutage ist das wie gesagt anders. Die Vorgehensweise zeigt, dass eine Islamische Ehe, zumindest in früheren Zeiten, sich gar nicht mit dem Thema Schwierigkeiten auseinandersetzt. Wenn es (für den Mann) nicht mehr stimmig war, wurde die Ehe kurzerhand beendet.

Im Christentum ist eine Scheidung eigentlich auch ausgeschlossen, wenn man den Traditionen folgt und sie ernst nimmt. Wie es heute gelebt wird ist natürlich eine andere Sache.

Guru Granth Sahib ji bezeichnet die Ehe als „wonnegefüllte Angelegenheit“ (Anand Karaj) und sie ist von Guru ji abegesegnet durch die Zeremonie. Wenn beide Ehepartner Guru ji als Hauptfokus in ihrem Leben haben, kann es eigentlich keine Probleme in der Ehe geben. Wenn es dennoch nicht klappt, liegt es meist daran, dass einer der Ehepartner doch kein so abgestimmtes Leben nach der kosmischen Ordnung führt. Dann kann eine Ehe natürlich auch sehr anstrengend und wenig erquicklich sein.

Sant ji weist noch einmal ausdrücklich darauf hin genau zu reflektieren, welche Gründe im einzelnen für Unstimmigkeiten in der Beziehung führen. Dazu erzählt er wieder eine Geschichte:

Bhagat Naam Dev ji, ein Heiliger, dessen Verse auch im Siri Guru Granth Sahib ji verankert sind, lebte zu einer Zeit, als das Mogulreich in Indien sehr stark auf dem Vormarsch war und die hinduistische Bevölkerung vom damaligen Herrscher systematisch zur Konvertierung gezwungen wurde. Wer dem nicht Folge leistete, wurde grausam bestraft oder sogar getötet.

Auch Bhagat Naam Dev ji wurde vom König aufgefordert, nicht mehr „Ram“ zu rezitieren sondern „Allah“. Sant ji offenbart, dass zwar beides die Namen Gottes sind, da gibt es keinen Unterschied. Wenn man jedoch gezwungen wird einen Gottesnamen zu benutzen, der nicht mit der persönlichen Einweihung übereinstimmt, wird es von Gott auch nicht akzeptiert.

Die Mutter von Bhagat Naam Dev ji hatte große Sorge um ihren Sohn, weil ihr die grausame Natur des Königs bekannt war. Deshalb wollte sie ihren Sohn überzeugen, doch nachzugeben und Allah zu rezitieren. Es sei ja schließlich das gleiche. Da entgegnete Bhagat Naam Dev ji: „Du bist weder meine Mutter, noch bin ich dein Sohn. Du versuchst mich zu schwächen und willst, dass ich meine Religion ablege. Ich lebe nur, um die Lobpreisung in mir zu integrieren, mein ganzes Leben ist Gott gewidmet. Deshalb sagt es mir nicht zu, dass jemand mich zwingen oder dazu bringen will, einen anderen Namen zu rezitieren.“

Sant ji offenbart, zu jedem, der uns daran hindert, unsere spirituelle Praxis auszuüben, zu lobpreisen, zu wachsen, zu meditieren oder Seva zu machen, sollte man nach Möglichkeit Distanz halten. Egal wer es ist. Das ist durch Guru ji abegesegnet. Aber alles andere was geistig bzw. emotional unstimmig ist weil jeder andere Ansichten hat, sei es Partner oder Kinder, da einfach zu gehen, das ist nicht abegesegnet.

Sant ji weist darauf hin, dass jede Beziehung, in der es nicht stimmig ist, einzeln betrachtet werden muss. Das kann man nicht pauschalisieren. Es kommt auch darauf an, ob sie karmisch ist, ob wir sie selbst angestoßen haben oder eher dazu gezwungen oder überredet wurden. Wenn man beispielsweise jemandem eine Beziehung eingegangen ist, die nicht aus Karma von vorigen Leben resultiert, kreiert man gemeinsam neues Karma, doch das kann gut aufgelöst werden. Die Chancen, dass man danach frei voneinander ist und sich nicht noch mal in einem späteren Leben begegnet, um das gemeinsame Karma zu erfüllen, stehen gut. Sant ji rät, ihn bei Fragen zur eigenen Beziehung am besten persönlich zu fragen.

**23.09.2020**

F: In Guru Granth Sahib ji wird offenbart, wie man Bandagi, Gottes Freude erlangt. Was versteht man genau darunter und was ist in diesem Kontext ein Bhagat?

A: Sant ji offenbart, durch Bandagi können wir Gott erfahren, in dem wir das, was ein Heiliger sagt umsetzen, ohne es zu reflektieren. Dazu gehören auch abgeseignete Spenden, ein Zehntel seines Einkommens an Guru ji geben, Verleumdungen nicht geistig aufnehmen. Innerlich ruhig bleiben, wenn man vom Meister getestet wird.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte: Im hohen Alter von 106 war Guru Amar Das ji auf der Suche nach einem Nachfolger für die weitere Guruschaft. So gab er zwei Aspiranten die Aufgabe, bei strömendem Regen eine Mauer zu bauen. Einer davon war Guru Ram Das ji (bevor er Guru wurde). Beide taten wie ihnen befohlen war. Doch Guru Amar Das ji war nicht zufrieden mit dem Ergebnis und bat seine Aspiranten, die Mauer noch einmal zu bauen. Auch beim zweiten Mal war Guru Amar Das ji nicht zufrieden und hieß die beiden Männer, die Mauer noch einmal zu bauen. Auch dieses Resultat stellte den Guru nicht zufrieden und er gebot ihnen, die Mauer ein drittes Mal zu errichten. Einer der Aspiranten zweifelte daraufhin innerlich am Verstand des Gurus und führte dies auf sein betagtes Alter zurück. Guru Ram Das hingegen wandte sich an Guru Amar Das ji und bat ihn, ihm seine Unwissenheit zu verzeihen und ihm die Kraft zu geben, diese Aufgabe zu meistern, denn er würde ihm gerne Freude bereiten. Diese demutsvolle Haltung eroberte das Herz von Guru Amar Das ji, so dass er das Licht von Guru Nanak Dev ji an Guru Ram das ji weiter gab. Auch das ist Bandagi, unseren eigenen Geist loszulassen und das umzusetzen, was uns ein Heiliger sagt. Ebenso, wenn wir unsere Arbeit als Seva sehen und nicht als Einkommensquelle.

Bhagat zu sein bedeutet auf der Begriffsebene:

- die makellose Ehrfurcht vor Gott
- Die makellose Ehrfurcht vor Gott in Form des Meisters
- Die demutsvolle Liebe
- Aufgabe des eigenen Verstandes und alles was der Heilige sagt zu akzeptieren. Auch wenn manche Anforderungen auf der rationalen Ebene vielleicht nicht nachvollziehbar sind.

Wer diese Punkte in sich implementiert, ist mit Hilfe seines Heiligen auf dem Weg nach Hause. Es bedeutet auch, sich dabei nur DIESEM Heiligen vollkommen hinzugeben. Einen anderen soll es dann nicht mehr geben, sonst ist es nicht möglich, den Verstand aufzugeben, wenn wir uns wieder jemand anderem zuwenden. Vollkommenes Vertrauen zu EINEM Heiligen aufzubauen ist essentiell. Denn der Heilige ist die physische Form Gottes und wenn wir ihm nicht vertrauen, vertrauen wir auch nicht Gott und dann ist der Weg nach Hause nicht möglich.

Ein wahrer Bhagat zu sein bedeutet jegliche Wünsche und Hoffnungen aufzugeben. Sowohl im weltlichen als auch spirituellen Bereich. Sogar den Wunsch aus dem Kreislauf der Inkarnationen aussteigen zu können. Dem Heiligen zu dienen bis zum letzten Atemzug und darüber hinaus und die Lobpreisung Gottes sollte die höchste Priorität eines wahren Bhagat sein. Dann erfahren wir wahre Wonne.

Damit man sich darauf vollkommen einlassen kann, sollten wir unseren Geist mit Mool Mantra und Gurmantar transformieren, bis wir durch Sant ji (oder einen anderen Heiligen dem wir vollkommen vertrauen) eingeweiht werden und dann unser persönliches Mantra erhalten. Diese Schritte sind durch Guru Granth Sahib ji abgesegnet, damit wir auf unserem Weg nach Hause auch unsere weltlichen Pflichten unverhaftet wahrnehmen können und die Tugenden unseres Heiligen in uns integriert werden.

Sant ji offenbart, dass es im Rehras Sahib einen Vers gibt der beschreibt was passiert, wenn jemand seinen Geist soweit transformiert hat, dass er auf der Ebene eines Heiligen angelangt ist: er/sie wird getestet. Doch auf dieser Ebene wird jeder Test akzeptiert und man leistet keinen Widerstand, sondern bleibt stattdessen in der Liebe zu Gott und dem Heiligen versunken. Wenn der Heilige dann merkt, dass diese Person vollkommen in Gott und Naam durchtränkt ist, wird der Aspirant intuitiv vom Heiligen an sich gezogen und beschützt. Dann beschert der Meister dem Aspiranten seine Liebe und öffnet die Tür für den Heimweg.

Es gibt insgesamt neun Säulen des Bandagi, unter anderem Hören der unschätzbaren Lehren, Lobpreisung, selbstloses Dienen. Das alles braucht es, um Naam auch verkraften. Denn Naam ist eine sehr große Kraft.

Das Höchste ist, so in die ehrliche Demut zu kommen, dass wir uns auch vor dem Diener eines Dienenden des Heiligen vollkommen verneigen können und froh sind, ihm dienen zu können, falls wir dem Heiligen selbst nicht direkt dienen können. Sant ji offenbart, wenn wir dieses Gefühl in uns entfacht haben, können wir uns wirklich als Diener eines Heiligen bezeichnen. Dazu gehören aber auch äußere Attribute mit denen wir zeigen, dass wir einem Heiligen dienen. Wie bei Karanjit ji Bart und Turban, oder gepflegt zu sein oder eine Kerze anzuzünden, wenn wir uns mit Gott/dem Heiligen gesellen. Denn die Beziehung zwischen einem Aspiranten und dem Heiligen/Gott ist sehr intim auf der geistigen Ebene.

Yogaübungen oder andere Meditationsübungen sind für einen Bhagat bedeutungslos. Er möchte nur vor den Lotusfüßen Gottes durchtränkt sein. So wie wir den Heiligen für uns sehen, so werden wir ihn auch erfahren. Wenn uns klar ist, dass Gott durch den Heiligen und in jedem leuchtet, werden wir Gott überall sehen und so erfahren. Wenn wir überzeugt davon sind, dass der Heilige die Form Gottes ist, wird Gott irgendwann dadurch gezwungen sein, durch den Heiligen zu uns zu sprechen. Beim einen früher, beim anderen später. Das hängt von unserer geistigen Ebene ab.

Wenn wir jedoch glauben, ein Heiliger ist nur jemand, der spirituell sehr weit ist, aber ansonsten ein Mensch wie jeder andere, werden wir auch das so erfahren.

Die Basis dafür, dass wir überhaupt Bandagi erfahren können, sind unsere verdienstvollen Handlungen aus vorigen Leben. Erst auf der Stufe eines Heiligen erreicht die Lobpreisung auch Gott selbst. Die Chance so weit zu kommen sollten wir ergreifen, wenn wir das entsprechende Karma haben. So wie wir gerade durch die Begleitung durch Sant ji.

**24.09.2020**

Sant ji offenbart, wie sehr sich Gott selbst um seine Geliebten, die Heiligen kümmert, auch wenn es um weltliche Angelegenheiten geht.

Dazu erzählt Sant ji eine Episode aus dem Leben von Bhagat Naam Dev ji, dessen Banis auch im Guru Granth Sahib ji verankert sind: Eines Tages brannte das Haus des Heiligen vollkommen ab. Zum Glück war Bhagat Naam Dev ji währenddessen nicht anwesend. Der Brand blieb auch von Gott nicht unbemerkt und Gott war klar, dass er etwas tun musste, damit sein Heiliger wieder ein Dach über dem Kopf hatte. So inkarnierte er sich als Bauarbeiter und errichtete das Haus binnen weniger Stunden neu und viel schöner und robuster als vorher. Innerhalb kurzer Zeit verbreitete sich die Kunde über den wundersamen Wiederaufbau des Hauses und zog die Menschen aus der Umgebung an. So auch Bhagat Naam Dev ji selbst, dem sofort klar war, dass sein neues Heim nicht von einem gewöhnlichen Bauarbeiter, sondern Gott selbst errichtet wurde.

Unter den Bewunderern des Hauses war auch eine reiche Frau, die vom Heiligen wissen wollte, welcher Handwerker das Haus gebaut hatte. Sie wollte auch so eins und würde das Doppelte zahlen. Bhagat Naam Dev ji erklärte der Frau die Hintergründe und offenbarte ihr, dass man so einen Bauarbeiter nicht kaufen könne, sie müsse sein Herz gewinnen und ihre emotionale Verhaftung auflösen und vertrauen, dass er - Gott - immer bei ihr ist.

Sant ji weist durch diese Geschichte erneut darauf hin, wie sehr die Menschen mit der Scheinwelt verhaftet sind und glauben sie sei real. Wenn wir anfangen loszulassen und Gott signalisieren, dass wir wirklich nach Hause kommen möchten, öffnet Gott die Türen für uns. Wenn uns jemand alle Reichtümer der Erde anbieten würde und auf der anderen Seite stünde Gott der uns ruft, wären wir dann schon soweit uns für Gott zu entscheiden?

Sant ji offenbart, sobald wir die Ebene erreicht haben, dass wir das Leben hier wie ein Brettspiel sehen, auf dem wir einfach nur die entsprechenden Züge machen und alles andere Gott überlassen, haben wir die emotionale Verhaftung gelöst. Wie denken wir über solche Geschichten, wie die von Bhagat Naam Dev ji und seinem Haus? Sind wir überzeugt davon, dass Gott so etwas auch für uns tun würde oder halten wir es für vergangene Erzählungen, die heute so nicht mehr möglich sind? Diesen Zweifel gilt es zu überwinden und stattdessen vollkommen darauf zu vertrauen, dass Gott immer für uns da ist und uns unterstützt, wenn es uns gelingt, unsere emotionalen Verhaftungen aufzugeben.

Dabei hilft uns Sant ji. Ziel ist ein Perspektivenwechsel vom „ich tue etwas“ zu „Gott macht alles und ich bin nur der Kanal“.

Bhagat Naam Dev ji wurde von seinen Aspiranten gefragt, wie sie es denn schaffen können, sich einerseits vollkommen auf Gott zu fokussieren und andererseits den weltlichen Verpflichtungen nachzukommen. Der Heilige antwortete ihnen, dass sie das Spiel nach außen mitspielen sollen, also emotional reagieren wenn es von ihnen erwartet wird usw., aber sie sich innerlich nicht davon berühren lassen sollen.

Sant ji offenbart, jede Angelegenheit, ganz gleich ob sie freudig oder leidvoll ist, sollte uns gedanklich nicht lange beschäftigen sondern wahrgenommen und dann so schnell wie möglich wieder geistig losgelassen werden. So als ob wir Schauspieler sind, die ihre Rolle gemäß Drehbuch erfüllen und nach Feierabend wieder ihr normales Leben leben ohne weiter in der Rolle zu sein.

Wenn uns das gelingt, ist es leicht, die Schüssel bereit zu machen für Naam. Aber durch unsere Verhaftungen geben wir dieser Angelegenheit gar keine Chance. Naam ist in jedem von uns, doch Naam kann erst erblühen, wenn in uns Platz dafür ist. Doch dieser Raum wird noch zu sehr von den Verhaftungen mit der Scheinwelt eingenommen, besonders mit der Familie, Arbeit, Freunden etc. Können wir dies loslassen, verankert sich automatisch das Mantra in unserem Geist.

Den ersten Schritt, um aus der Scheinwelt herauszutreten und uns zu transformieren, ist die regelmäßige Meditation in Abstimmung mit einem Heiligen. Das machen wir ja seit Juli mit Sant ji. Und egal wie viel wir arbeiten - ist uns stets bewusst, dass Gott hinter allem steht und wir nicht persönlich ein Resultat erzielt haben und dafür die Lorbeeren einheimen können? Das Ziel ist somit, seinen Job zu

machen, weil es gerade das ist was von mir erwartet wird, währenddessen mit Gott verbunden zu bleiben und alles weitere in Gottes Hand zu lassen und das Ergebnis zu akzeptieren als Gottes Wille.

Sant ji gibt uns am heutigen Tag noch folgendes mit: Was wir gerade jeden Tag im Sangat machen und erfahren, bringt den Geist natürlich sehr in Unruhe und schreckt ihn regelrecht auf. Das ist ganz normal. Wichtig ist nur, sich dabei selbst nicht zu viel Druck zu machen, sondern einfach weiter die Vorträge anhören und ansonsten entspannt bleiben. Denn es wirkt auf unser Unterbewusstsein, auch wenn wir es nicht merken. Gott spricht zu uns durch Sant ji und davon profitieren wir in jedem Fall. Egal ob wir noch in diesem Leben nach Hause kommen oder erst in einer anderen Inkarnation. Wenn wir Sant ji vollkommen vertrauen und ansonsten alle Erwartungen und Wünsche loslassen, sind wir in jedem Fall auf dem richtigen Weg und nehmen das Optimum für uns mit. Denn Sant ji weiß genau was gut für uns ist, wohingegen wir nur eine begrenzte Sicht auf die Dinge haben. Besonders was uns persönlich angeht.

## **25.09.2020**

F: Wie bleibe ich auch im Alltag mit Naam verbunden und im Bewusstsein, dass alles was uns umgibt nur Schein ist? Besonders, wenn wir tagsüber viel in der Scheinwelt unterwegs sind, beispielsweise bei der Arbeit.

A: Sant ji offenbart, das Bewusstsein das es braucht, um Gott zu erfahren, kommt nicht von heute auf morgen. Da dürfen wir ruhig Druck bei uns rausnehmen. Unter Sant ji's Führung haben wir den Weg dorthin eingeschlagen und er bittet uns, jeden Tag abends im Sangat anwesend zu sein, damit wir vorankommen. Denn diese zweieinhalb bis drei Stunden, die wir dafür jeden Tag investieren, sind notwendig, damit wir die bisherigen Verhaltensmuster unseres Geistes transformieren können. Wie wir selbst merken, wird dieser Prozess immer intensiver. Das sorgt nach einer Weile dafür, dass der Teil unseres Geistes der mit Maya verstrickt ist, schwächer wird. Wenn zusätzlich die Liebe für Gott bzw. Sant ji durch das Jappa erweckt wird, wird der in der Scheinwelt verstrickte Geist noch schwächer. Das entsprechende Bewusstsein darüber wird so auch intuitiv erfahren.

Dass unsere täglichen Bemühungen fruchten merken wir, wenn wir jede Möglichkeit zum Chanten oder innerlich rezitieren nutzen die sich uns bietet. Sei es beim Autofahren, wenn wir am Arbeitsplatz sind oder sonstige Handlungen in der Maya ausüben. Ein Teil unseres Geistes ist dann nach wie vor mit der Handlung beschäftigt, aber der andere Teil ist innerlich am Chanten. Da wird sich langsam ein Wandel vollziehen, da der Geist eine Wonne dabei spürt und nicht darauf verzichten möchte. Bis zu diesem Punkt müssen wir den Geist erst mal bringen. Dann wird er nichts anderes mehr wollen als Jappa zu machen. Dann fällt es uns auch immer leichter, im Alltag mit Naam verbunden zu bleiben.

Wenn der Geist sich mit Maya über Personen, Gegenstände und Sinneserfahrungen identifiziert, beginnt er, die Scheinwelt zu reflektieren und sie als wahr anzusehen.

Gott können wir mit den Sinnen zunächst nicht erfahren. Deshalb muss der Geist durch das Jappa inspiriert und dadurch die Liebe zu Gott erweckt werden. Dabei hilft uns Sant ji und die Sangat. Damit dies gelingt, ist vollkommenes Vertrauen zu Sant ji wichtig. Denn ein Heiliger ist die physische Form Gottes, mit der wir Gott auf dieser Ebene erfahren können. So können wir die formlose Form Gottes schneller zu erfahren.

Sant ji offenbart, durch die vielen Inkarnationen, die wir schon hinter uns haben und in denen wir auch verschiedene Rollen eingenommen haben - mal Vater, mal Mutter, Bruder, Schwester, usw. - haben sich auch bestimmte Handlungsmuster in uns etabliert. Diese haben einen Einfluss darauf, wie wir auf Gurbani und Sant ji's Vorträge reagieren.

Mit Gurus Segen werden wir auch die schwersten Herausforderungen dabei meistern. Doch es braucht Zeit, damit der Geist sich wirklich transformiert und das Ergebnis dauerhaft anhält. Sant ji rät, das Ziel und die Messlatte dabei stets vor Augen zu haben, uns aber dennoch nicht unter Druck zu setzen. Wenn der Geist im Prozess unruhig wird, ist es aber ein gutes Signal .

Sant ji offenbart dazu die Geschichte zweier Heiliger, die später das höchste Bewusstsein erlangt haben und miteinander befreundet waren: Bhagat Naam Dev ji und Bhagat Triloachan ji. Die folgende Episode stammt noch aus einer Zeit, als beide spirituell schon weit waren, aber noch nicht die höchste Ebene erreicht hatten.

Während Bhagat Triloachan ji mit gutem Wohlstand gesegnet war und bequem leben konnte, musste Bhagat Naam Dev ji für seinen Lebensunterhalt noch viel arbeiten. Als Bhagat Triloachan ji seinen Freund eines Tages in dessen Werkstatt besuchte, war dieser vollkommen in Naam und seine Arbeit vertieft und schien den Besucher gar nicht wahrzunehmen. Bhagat Triloachan ji war darüber sehr irritiert und nachdem sein Freund ihn auch weiterhin nicht zur Notiz nahm, beschloss er, wieder zu gehen und fortan eine gesunde Distanz zu ihm aufzubauen. Denn er wollte seine Zeit nur mit jemandem verbringen, der auch eins sein wollte mit Gott und ihn dabei inspirieren würde. Sein Freund schien ihm aber völlig verstrickt in der Maya. Jedenfalls interpretierte er das Verhalten von Bhagat Naam Dev ji auf diese Weise. So verließ Bhagat Triloachan ji das Haus seines Freundes grußlos.

Als Bhagat Triloachan ji abends in seinem Bett lag träumte er, im offenen Meer zu treiben und dann langsam zu versinken. Voller Verzweiflung schaute er sich überall um, ob ihm jemand ihm helfen konnte, aber da war niemand. So sank er langsam immer tiefer...Doch im Traum kam ihm der Gedanke, Bhagat Naam Dev ji um Hilfe zu bitten. Dieser war auch sofort präsent und rettete ihn vor dem Ertrinken.

Die Rettung durch seinen Freund im Traum ließ eine große Last von Bhagat Triloachan ji abfallen und bewegte ihn so sehr, dass er schweißgebadet erwachte, sogleich aufstand und erst einmal reflektierte, was an diesem Tag überhaupt geschehen war. Doch er begriff die Zusammenhänge nicht wirklich. Nach seiner Morgenmeditation, die er aufgrund der Ereignisse nicht in voller Konzentration ausüben konnte, ging er erneut zu Bhagat Naam Dev ji. Nach einer kurzen Begrüßung bemerkte Bhagat Triloachan ji, dass die Kleider seines Freundes klatschnass waren und fragte ihn, was geschehen sei. Bhagat Naam Dev ji entgegnete, dass er sich über diese Frage wunderte, denn schließlich sei Bhagat Triloachan ji ja der Grund dafür, dass sie so naß seien. Da war Bhagat Triloachan ji klar, dass sein Freund über den Traum Bescheid wusste und entschuldigte sich demütig bei ihm. Er erklärte auch, warum er Bhagat Naam Dev ji's Haus gestern so plötzlich verlassen hatte und welche Gedanken ihm dabei durch den Kopf gegangen waren.

Sant ji offenbart, dass es unter den Heiligen, über die er die letzten Wochen berichtet hat, viele Beispiele gibt, bei denen die bedingungslose Liebe zu Gott im Geist erweckt war und sie Gott in sich erfahren haben. Wenn jemand diese Ebene erricht hat, haben die äußeren Handlungen keinen Einfluss mehr auf das Innere. Er/sie bleibt weiterhin vollkommen in der Liebe Gottes durchtränkt. Egal was er/sie in der Maya tut. Der Geist ist davon unbefleckt.

Genau das hat Bhagat Triloachan ji nicht verstanden, als er Bhagat Naam Dev ji besucht hat. Von außen sah es für Bhagat Triloachan ji so aus, als ob sein Freund sich nur für seine Arbeit interessieren würde. In Wahrheit war er vollkommen in der Liebe Gottes versunken und verrichtete nebenher noch unverstrickt seine Arbeit.

Diese Geschichte zeigt, was es in der Praxis bedeutet, unverhaftet in der Scheinwelt zu leben. Ein Thema, das auch in Gurbani oft beschrieben wird: In der physischen Welt mit Füßen und Händen seinen Verpflichtungen nachgehen aber mit Gurus Segen geistig in Naam durchtränkt sein. Das ist die Messlatte, die wir auch im Sangat mit Sant ji haben und worauf wir gerade aufbauen.

Dazu gehört auch ein Zehntel an Guru ji spenden, dankbar sein für das was wir haben und dass wir dadurch unseren Lebensunterhalt sichern können. Alles was wir tagsüber tun, besonders die Arbeit, als Seva für Gott und Sant ji sehen. All diese Tools helfen dabei, unseren Geist zu transformieren und Gottes Liebe in uns zu erwecken. Damit wir alle Handlungen in der Schweinwelt unverhaftet ausüben und alles was uns geschieht akzeptieren können. Wenn wir das nach und nach verinnerlichen, werden wir selbst merken, welche positiven Veränderungen in uns stattfinden.

Wichtig ist nur, das Ziel vor Augen zu haben und die Motivation und das Vertrauen, den Weg zu gehen. Gott selbst wird dann die Hindernisse für uns beiseite räumen. Sant ji offenbart, dass Gott Bhagat Naam Dev ji 72 Mal in unterschiedlichen Formen erschienen ist, um ihn weiter zu führen und ihm göttliche Wonne zu bescheren. So sehr kümmert sich Gott um seine geliebten Aspiranten, die Heiligen. Diese Erfahrung werden wir eines Tages auch machen. Jetzt gilt es erst einmal, dem Weg, den Sant ji uns aufzeigt, mit seiner Hilfe unverhaftet zu folgen.

## 26.09.2020

F: Wie begann einheitlich das Spiel des Lebens mit Maya? Gott war ja lange Zeit alleine in seiner dunklen Form versunken. Gab es es einen bestimmten Anlass für Gott, das Spiel zu starten?

Sant ji offenbart, nur Gott selbst weiß, wann er die Schöpfung erschaffen hat und wie groß sie ist. In Gurbani wird es so erklärt, dass Gott das gesamte Universum durch einen Gedanken mit einem Augenzwinkern hervorgebracht hat. Nicht alles nacheinander, sondern gleichzeitig. Wenn Gott seine Augen wieder schließt, erlischt alles wieder. Bis dahin gibt es bereits kleine Vorboten, dass die Schöpfung irgendwann wieder verschwindet. Naturkatastrophen, Klimaveränderungen, Krieg, Chaos, Gewalt, Krankheiten, alles was auch jetzt gerade geschieht. Sant ji erklärt, wenn die Erde irgendwann untergeht, sind die Kennzeichen davon riesige Brände und Überschwemmungen rund um den Globus. Diese Ereignisse ziehen sich dann weiter bis in die feinstofflichen Ebenen kurz vor Sachkhand. Auch sie werden dann verschwinden. Alle, die sich bis dahin nicht mit Gott vereinen konnten, setzen ihre Reise in der nächsten, neuen Schöpfung der Maya fort. Denn so lange Wesen noch Karma und Gedankenwellen bzw. Wünsche haben, wird Gott eine neue Schöpfung anstoßen müssen. Bis es soweit ist, sind diese Wesen als EINS in der Maya vereint. Davon berichten viele Heilige und so steht es auch in den Veden geschrieben.

Sant ji berichtet, dass Guru Nanak Dev ji auf seiner Weltreise auch im Iran war und dort öffentlich Jap ji Sahib rezitiert hat. In der 22. Bani ist offenbart, dass es hunderttausende Welten, Unterwelten und Himmel gibt und nicht nur 15, wie man im Islam annimmt.

*Paataalaa paataal lakh aagaasaa aagaas.  
Orrak orrak bhaal thakay vayd kehn eik vaat.  
Sehs athaarah kehn kataybaa asuloo eik dhaat.  
Laykhaa ho-ei ta likhee-ai laykhai ho-ei vinnaas.  
Nanak vaddaa aakhee-ai aapay jaannai aap. ]22]*

*There are nether worlds beneath nether worlds,  
and hundreds of thousands of heavenly worlds above.  
The Vedas say that you can search and search for them all, until you grow weary.  
The scriptures say that there are 18,000 worlds, but in reality, there is only one universe.  
If you try to write an account of this, you will surely finish yourself before you finish writing it.  
O Nanak, call Him Great! He Himself knows Himself.*

Dieses Statement von Guru Nanak Dev ji hat unter den islamischen Religionsgelehrten und ihren Anhängern natürlich für großen Aufruhr gesorgt. So sehr, dass Guru Nanak Dev ji von ihnen gesteinigt werden sollte. Doch als sich die aufgebrachte Menge ihm mit Steinen näherte, sprach Guru ji das Mantra „Sat Siri Akaal“ und alle erstarrten zu Stein. Da fiel der Religionsgelehrte, der die Steinigung angeordnet hatte, Guru Nanak Dev ji voller Hingabe und Demut vor die Füße und bat ihn, alle wieder zu erlösen. Daraufhin sprach Guru Nanak Dev ji „Wahe Guru“ und alle waren wieder normal. Im Anschluss gab es zwischen ihnen und Guru Nanak Dev ji einen offenen Austausch. Viele Iraner erkannten ihn daraufhin als ihren Guru an und auch heute noch gibt es im Iran eine große Sikh-Community.

Warum das Spiel von Guru ji angestoßen wurde, darauf ist Sant ji heute nicht explizit eingegangen. Aber dass Guru ji die treibende Kraft hinter allem ist, ohne Anfang und Ende, und sich aus sich selbst heraus erschaffen hat, darauf hat Sant ji erneut hingewiesen.

Bevor die Schöpfung durch einen Gedanken Gottes entstanden ist, war Gott jedoch viele Äonen von Zeitaltern in Tiefenmeditation in seiner dunklen Form präsent. Sant offenbart, vereinfacht könnte man sagen, Gott schlief und als er wieder aufgewacht ist, kam ihm der Gedanke, sich verbreiten zu wollen. Aus diesem Gedanken heraus erschuf Gott die ganze Schöpfung auf einmal. Wenn Gott wieder beschließt die Augen zuzumachen und zu schlafen, erlischt die gesamte Schöpfung wieder, so wie bereits beschrieben.

Sant ji offenbart, wenn ein Kind geboren wird, weiß dieses auch erst mal nicht, wie und wann sein Vater ins Leben kam. Erst durch spätere Erzählungen. Genauso ist es mit der Schöpfung. Niemand weiß, wann sie begonnen hat. Die Heiligen erzählen, wenn du so versunken bist in Gottes Liebe, bist du irgendwann eins damit, doch du weißt nicht, wie groß das ist. Du bist wie ein Tropfen, der in den Ozean fließt und eins mit ihm wird. So ist es auch mit der Schöpfung und den Heiligen. Seit es Gott gibt, gibt es die Schöpfung, die durch seinen Gedanken auch wieder zerfällt und neu erschaffen wird, wenn es Gott beliebt.

Sant ji offenbart, dass es dabei auch keinen Tod gibt. Wir wechseln nur die Kleidung, den Körper. Dieser Prozess läuft so lange weiter, bis wir es nach Hause schaffen. Das Schöne an diesem ganzen Spiel ist, dass Gott selber das Spiel ist und es mit sich selbst spielt. Das ist das Verrückte an der ganzen Sache. Gott lässt die Wesen dabei in Unwissenheit. So glauben sie, selbständig in ihrer Identifikation zu existieren. Die Wahrheit ist wie gesagt jedoch, dass Gott selbst mit sich spielt.

Abschließend offenbart Sant ji, dass es nicht möglich ist, Gott oder die Schöpfung zu begreifen. Gott kann nicht mit dem Verstand erfahren werden. Deshalb versteht Sant ji auch nicht, warum wir das alles wissen möchten. Lieber sollen wir uns auf das Wesentliche konzentrieren, Gott lobpreisen und in ihm verschmelzen, als Fragen zu stellen, auf die es für uns keine Antwort gibt oder die uns nicht weiterbringen. Wenn wir mit Gott verschmolzen sind, wird sich für uns auch alles Wissen offenbaren.

Nur ein vollkommen Erleuchteter wird einen vollkommen Erleuchteten verstehen. Von daher nützt es uns auch nichts, wenn wir Heilige dazu befragen. Was sie uns dazu offenbaren würden, könnten wir im Moment noch nicht verstehen.

## **27.09.2020**

Sant ji kommt heute etwas später als sonst zu unserem abendlichen Zoom Treffen, weil er noch zwei Aspiranten geholfen hat, die ihn zu ihren Themen um Unterstützung gebeten haben. Sant ji gibt zu, dass es für ihn immer noch sehr herausfordernd ist, sich in der Maya zu bewegen, weil er davor sehr zurückgezogen und frei von Verpflichtungen gelebt hat. Sein Fokus war immer nur die Lobpreisung Gottes. So sind wir für ihn gerade alle Guru damit er lernt, wie man in der Welt lebt. Und er bringt uns das Entsagen bei. Sant ji amüsiert sich, was er dabei noch alles erlebt und was so los ist in der Scheinwelt. Das ist alles neu für ihn aber er lernt viel von uns.

Er wundert sich auch, wie viel Wert die Menschen auf ihr Äußeres legen. Ihm ist das völlig egal. Er hat zwei Gewänder, die er schon seit 12 Jahren besitzt und die entsprechend zerschlissen sind, aber es stört ihn nicht.

Darüber hinaus freut sich Sant ji, dass wir seine Lehren und die Ratschläge, um die wir ihn bitten auch umsetzen. Die Früchte daraus werden wir selbst spüren oder konnten sie schon genießen. Er sieht, dass wir alle auf einem guten Weg sind.

Wenn wir jemandem vertrauen, um das Göttliche zu erfahren, wird man die ersten positiven Ergebnisse schon zeitnah sehen. Es wird sich auch auf unsere finanzielle Situation günstig auswirken, in dem sich beispielsweise außerplanmäßige Ausgaben wie Reparaturen, Strafzettel etc. reduzieren. Die karmischen Lasten die uns noch behindern, werden sich sehr verringern. Daher auch die positiven Effekte auf allen Ebenen.

Sant ji offenbart, dass negative feinstofflichen Wesen keinen Einfluss nehmen können auf Menschen, die mit einem vollkommenen Guru verbunden sind. Deren Licht schreckt diese feinstofflichen Wesen geradezu ab.

Bei allen anderen Menschen entnehmen sie das positive Karma und bringen sie immer wieder in Notlagen. Manchmal fehlen dann Lebensmittel, Dinge verschwinden oder gehen kaputt, sie verbreiten auch Krankheiten usw. Gerade in Indien ist diese Ansicht sehr verbreitet, dass feinstoffliche Wesen dahinter stecken, wenn jemand in seinem Alltag ständig mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Um diesen Wesen entgegen zu wirken ist es sehr hilfreich, ein Zehntel unserer Einnahmen an Guru ji zu spenden. Dadurch werden wir nach dem Tod auch das 70fache an Segen zurück erhalten und in diesem Leben noch das 10fache in Form von Geld oder auf der geistigen Ebene. Dahinter steht ein einzigartiges Konzept das der kosmischen Ordnung folgt und wovon wir selbst profitieren werden. Lobpreisung, selbstloses Dienen mit dem Körper und ein Zehntel unseres Einkommens unverhaftet und dankbar an Guru ji zurück zu geben, beschern uns intuitiv diesen Segen.

## **28.09.2020**

Sant ji knüpft noch einmal an das gestrige Thema der Spenden an und wie segensreich es sich für einen Gottessuchenden auswirkt, die Anweisungen eines Heiligen vertrauensvoll und unreflektiert umzusetzen. Dann ist es möglich, zur höchsten Ebene aufzusteigen.

Sant ji offenbart, ganz gleich wie schlecht oder herausfordernd das Karma eines Aspiranten ist, für einen Heiligen gibt es immer eine Möglichkeit, alles wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Auch wenn der Suchende nur noch wenige Atemzüge zur Verfügung hat. Voraussetzung ist wie gesagt, alles ohne geistige zu Reflektion umzusetzen was der Heilige sagt. Gemäß der kosmischen Ordnung ist es dann für JEDEN möglich, sich aus seinen Verstrickungen zu lösen. Um zu verdeutlichen wie es funktionieren kann, erzählt Sant ji vier Geschichten von Menschen, deren Karma so schlecht war, dass es von außen betrachtet für sie eigentlich keine Möglichkeit gab, sich zeitnah daraus zu befreien. Zwei der drei Persönlichkeiten, Ajamal und Balmik, sind auch im Guru Granth Sahib verankert. Alle drei sind unterschiedlichen Heiligen begegnet die sie gescannt und dabei erkannt haben, was es braucht, um sie aus ihren Verstrickungen zu lösen.

Ajamal war ein angesehener Religionsgelehrter. Doch eines Tages begegnetet er einer Frau, die ihn völlig in ihren Bann zog. Daraufhin widmetet Ajamal sein ganzes Leben nur noch ihr und verstrickte sich dadurch vollkommen in der Maya. Die beiden bekamen zusammen sechs Kinder. Da begegneten sie einem Heiligen, der beide scannte und erkannte, dass Ajamal eigentlich eine solide spirituelle Grundbasis hatte. Deshalb wollte er ihm noch etwas Gutes tun, denn der Religionsgelehrte hatte nicht mehr lange zu leben, wie der Heilige feststellte.

So bat er Ajamal ,das nächste Kind, dass er und seine Frau bekommen würden, „Narayan“ (Gott) zu nennen. Denn der Heilige erkannte, dass es für Ajamal zu spät war, noch eine bestimmte Seva zu machen um sich zu befreien. Aber wenn er sich beim letzten Atemzug an Gott erinnerte, würde es fruchten. Als Ajamal im Sterben lag, waren seine letzten Gedanken bei seinem kleinen Sohn Narayan der gerade geboren wurde. Auf dem Sterbebett wiederholte er seinen Namen, der gleichzeitig Gottes Name ist. Das führte schließlich dazu, dass Ajamal seinen Sohn gedanklich losließ und sich tatsächlich auf Gott fixieren konnte während seiner letzten Atemzüge.

Die zweite Geschichte handelt von einem Bauern, der sein ganzes Leben finanziell kaum über die Runden kam. Das bisschen was er anbaute, verkaufte er auf dem Markt. Auch auf ihn wurde ein Heiliger aufmerksam der erkannte, dass Spenden die einzige Möglichkeit für den Bauer war, sich zu befreien. Der Bauer setzte den Rat des Heiligen sofort um und spendete die Hälfte seines Gemüses an Guru ji. Dadurch besiegte er Armut, Krankheit und auch alle anderen Hindernisse in seinem Leben.

Sant ji offenbart, beim abgeben des zehnten Teils ist es so, dass wir einen Teil von dem was wir von Gott beschert bekommen haben, wieder an ihn zurückgeben. Damit fängt der Segen für den Spender an und wirkt sofort.

Die dritte Geschichte erzählt von der Prostituierten Ganka , die zwar bei ihren Kunden sehr gut ankam, aber aufgrund ihres Berufes in der Gesellschaft geächtet war. In ihrem Wohnort wurde ein Heiliger auf sie aufmerksam, der sie ebenfalls scannte und ihr weiterhelfen wollte. So schenkte er Ganka einen Papagei und wies sie an, dem Papagei das Wort „Ram“ beizubringen. Ram ist ebenfalls eine Bezeichnung für Gott. Der Papagei hat das Wort tatsächlich gelernt und dadurch, dass er es in Gankas Abwesenheit ständig wiederholte, konnte sich die Prostituierte geistig darauf so fixieren, dass sie sich mit Gottes Segen von ihrem Beruf trennen und sich auch von ihren weltlichen Verstrickungen lösen konnte. Dadurch erreichte sie die höchste Ebene.

Die vierte Geschichte handelt von Balmik, der mit Gurus Segen vom Dieb zum Heiligen aufstieg. In diesem Bewusstsein verfasste er Schriften, in denen er die künftigen Entwicklungen der folgenden 10.000 Jahre voraussagte. Bevor Balmik den spirituellen Weg einschlug war er sehr arm und verdiente den Lebensunterhalt für sich und seine Familie mit Diebstahl. So kreuzten sich eines Tages auch die Wege von Balmik und einer kleinen Gruppe von Heiligen. Balmik wollte den Heiligen die Kleider abnehmen und sie weiter verkaufen, da diese sonst nichts bei sich trugen. Einer der Heiligen zog tatsächlich seine Kleider aus und wollte dem Dieb gleichzeitig helfen. So fragte er ihn, für wen er denn jeden Tag Dinge stehlen würde. Der Dieb erklärte, dass es wegen seiner Familie sei, die er zu ernähren habe.

Da wollte der Heilige wissen, ob seine Familie denn damit einverstanden war, wie er den Lebensunterhalt für sie verdiente und ob sie das schlechte Karma, das er dadurch aufbaute, mit ihm teilen würden. Balmik wollte davon aber nichts wissen und nahm die Rede des Heiligen nicht ernst. Doch der Heilige ließ nicht locker und fragte weiter, ob seine Familie nach seinem Ableben wegen seines Karmas für ihn im Gottesgericht haften würde? Da kam der Dieb ins Nachdenken und ging tatsächlich Heim, um seine Familie dazu zu befragen. Die Familie entgegnetet, ihnen sei es egal, wie er den Unterhalt für sie bestritt. Hauptsache, sie würden nicht verhungern. Aber sie würden niemals für seine Handlungen haften, dafür müsse er selbst gerade stehen.

Da erkannte Balmik, wie sein Leben bisher verlaufen war und was er durch seine Taten anderen Menschen zugefügt hatte. Gleichzeitig war er auch sehr enttäuscht über die Haltung seiner Familie. So ging er wieder zu den Heiligen die er bestehlen wollte, gab die Kleidung zurück und fragte demütig was er tun könne ,um seine Vergehen wieder gut zu machen. Der eine Heilige scannte den Dieb und antwortete: „Das Mantra „Ram“, den Namen Gottes, kann ich dir noch nicht geben. Aber rezitiere „Mara“. Wenn du es ganz schnell wiederholst, klingt es schließlich wie „Ram“ und wird zu „Ram“. Rezitiere „Mara“ so oft wie möglich und du wirst deinen Weg finden.“

Danach ging Balmik nicht mehr zu seiner Familie zurück sondern direkt in die Wälder, um das Mantra rund um die Uhr zu wiederholen. Dadurch, dass Balmik die Anweisungen des Heiligen sofort und intensiv umsetzte, erhielt er so viel Segen von Gott, dass er mit der Zeit selbst zum Heiligen wurde.

Sant ji betont an dieser Stelle noch einmal, dass wir uns als Ziel setzten sollten, JEDLICHE Handlung in unserem Leben als Seva für Gott aufzufassen und entsprechend auszuführen. Das höchste Seva ist, jemand anderen für diesen Weg zu inspirieren. Aber nur, falls man diesen Weg bereits selbst gegangen ist und entsprechende Erfahrungen gemacht hat. Wenn wir von einem Heiligen dazu inspiriert werden den Weg zu gehen, ist es abgesegnet.

Wenn wir diesem Pfad folgen und jegliches Tun als Seva auffassen, entsteht makellose Furcht vor Gott bzw. dem Heiligen. Diese sorgt dafür, dass uns immer die Präsenz Gottes bzw. Des Heiligen bewusst ist bei all unseren Handlungen. Wenn wir wissen, dass Gott bzw. der Heilige immer beobachtend anwesend ist, werden wir uns entsprechend verhalten und mehr und mehr abgestimmt agieren. Dadurch erblüht in uns die bedingungslose Liebe die alles überstrahlt und völlig versunken ist in Gott.

Sant ji offenbart abschließend, nur, wenn wir voller Elan und Freude unser Seva ausführen, also unsere Verpflichtung vor Gott, ist es abgesegnet. Die Freude darüber sollte auch von Außen sichtbar sein und in jedem Moment durchscheinen. Sei es in angenehmen Situationen oder auch wenn wir jemanden zurechtweisen oder Grenzen ziehen müssen. Wenn wir im Sinne Gottes handeln, ist es abgesegnet und erreicht dadurch auch Guru ji und Sant ji. Weitere Segnungen für uns sind dann gewiss.

**29.09.2020**

F: Wie kann man im täglichen Leben abgestimmt Handeln?

A: Sant ji offenbart, das größte Hindernis, das uns davon abhält abgestimmt zu handeln, ist das Gefühl, dass WIR für ein Ergebnis verantwortlich sind. Dass die Dinge ohne uns so nicht klappen würden und ich als Person die treibende Kraft hinter allem bin.

Wenn wir weiter vertrauensvoll mit Sant ji auf diesem Weg gehen, wird dieses Gefühl verschwinden. Diese Erfahrung sollen wir anstreben. Unsere Denkweise wird dann folgende sein:

„Ich habe von Gott die Kompetenzen erhalten, in einer bestimmten Angelegenheit zu handeln. Die Kompetenzen selbst gehören aber auch nicht mir.“ Bis sich diese Haltung in uns verinnerlicht hat, ist es sehr hilfreich, sich diesen Punkt im täglichen Leben, gerade im Job, stets zu vergegenwärtigen. Das Resultat aus diesen Handlungen ist dann ebenfalls nicht mehr wichtig, denn es ist Sache des Eigentümers. Also von Gott selbst. Denn er hat uns die Kompetenzen gegeben, damit wir eine bestimmte Angelegenheit mit 100% Einsatz ausführen. Wenn diese Bedingungen gegeben sind, wir uns also auch richtig Mühe dabei geben, ist das Ergebnis für uns nicht relevant und wir sind nicht dafür verantwortlich. Dadurch gibt es keine emotionale Verhaftung mit dem Ergebnis. Ganz egal, ob ein gutes oder schlechtes Resultat dabei rauskommt. So entsteht Frieden in uns. Selbst wenn wir ein Unternehmen als Geschäftsführer leiten. Denn auch hier arbeitet der Geschäftsführer auf Basis der Kompetenzen, die ihm von Gott beschert wurden. Was daraus in einzelnen Situationen entsteht, ist die Angelegenheit von Gott. Denn Gott ist der eigentliche Inhaber des Unternehmens. Im übrigen jeden Unternehmens! Diese Haltung ermöglicht eine emotionale Distanz zu Geschehnissen. Sant ji verdeutlicht dies an folgendem Beispiel: „Stell dir vor, in deiner Nachbarschaft passiert ein Unglück, bei dem ein Kind verletzt wird. Das wird dich natürlich auch beschäftigen, aber nicht im gleichen Ausmaß, als ob es dein eigenes Kind wäre.“

Wenn wir diese Einstellung im täglichen Leben immer mehr festigen, wird sich der Geist irgendwann nach innen richten und mit dem Kosmos verbinden. Dann breitet sich das Mantra bzw. die Präsenz von Gott/Sant ji immer mehr in uns aus. Dadurch können wir stets intuitiv abgestimmt handeln. Zu-

vor muss jedoch aus „etwas ist meins“ „deins“ werden. Von außen verändert sich dadurch nichts. Wir erfüllen nach wie vor unsere täglichen Aufgaben. Aber im Innen hat sich dann sehr viel getan.

Zu Beginn wird vielleicht noch nicht klar sein, welche unserer Handlungen geistig getrieben sind und welche abgestimmt sind. Gleichzeitig sind wir in jeder Situation gefordert uns zu überlegen, „was erwartet Gott/Sant ji jetzt von mir? Wie kann ich in seinem Sinne handeln und die Kompetenzen, die er mir beschert hat, am besten einbringen?“

Eine Prüffrage für uns persönlich ist: Wie geht es mir mit diesem Bewusstsein? Gerade wenn ich ein Unternehmen leite und es sogar „selbst“ gegründet habe?

Sant verdeutlicht diese innere Haltung erneut anhand einer Geschichte:

Ein Heiliger kommt bei seinem Spaziergang an einem wunderschönen Garten vorbei. Der Eingang dazu wird von einem anderen Heiligen bewacht, der seine Aufgabe sehr ernst nimmt. Der Spaziergänger fragt ihn, wem der Garten gehört und bekommt die Antwort, dass der Garten dem lieben Herrn, also Gott gehört. Das erstaunt den anderen Heiligen sehr und er will vom Hüter des Gartens wissen, warum er dann überhaupt den Garten bewacht und noch hier rumsteht? Da entgegnet jener: „Ich habe von Gott die Aufgabe bekommen auf den Garten zu achten. Ich lasse nicht mal eine Fliege rein. Das ist meine Seva. Dieser Garten muss sauber und gepflegt bleiben und ich bin mit diesen Aufgaben betraut worden. Der Besitzer des Gartens ist jedoch Gott.“

Je besser es es uns gelingt, aus dem „meins“ ein „deins“ zu machen, je mehr wird sich unser Geist nach innen richten. Dann werden wir im nächsten Schritt Verbindung zur Stimme unserer Seele aufnehmen, die ein Teil von Gott ist. Geist und Seele verschmelzen quasi miteinander. Die Stimme unserer Seele ist sehr klar und mit der kosmischen Ordnung vertraut. Was sie uns rät ist abgestimmt. Wenn Geist und Seele miteinander im Einklang sind, fällt es leicht, unverhaftet und abgestimmt zu handeln und wir fühlen tiefen Frieden und Wonne.

F: Ist es richtig, dass man Sant ji immer geistig anrufen, bzw. sich mit ihm verbinden kann und dass dies dabei hilft, abgestimmt zu handeln?

A: Sant ji bestätigt, gerade im geschäftlichen Umfeld wird es in allen Situationen wie Besprechungen, Vorstellungs- bzw. Mitarbeitergesprächen, Schulungen, Verhandlungen usw. sehr hilfreich sein, sich kurz vorher geistig auf Sant ji zu konzentrieren. Also Gott in Form von Sant ji anzurufen. Das reicht aus, damit Sant ji geistig sofort anwesend ist. Seine Präsenz werden wir auch spüren. Wenn wir zusätzlich noch das anwenden, was Sant ji zur ersten Frage heute offenbart hat und dabei in der makellosen Ehrfurcht bleiben, sind wir auf der sicheren Seite und handeln abgestimmt. Das gilt natürlich für alle Bereiche des Lebens. Selbst beim Thema Sexualität. Auch wenn wir beispielsweise mit Menschen zu tun haben, die sehr negativ sind. Dann können wir diese Dynamik sofort lösen, wenn wir uns geistig mit Sant ji verbinden.

### **30.09.2020**

F: Was genau ist das dritte Auge und was bedeutet es, wenn es aktiviert ist?

A: Guru Armar Das ji hat in Anand Sahib ji offenbart, wie wichtig unsere Augen sind und dass wir jeden Tag mit ihnen auf die folgende Weise kommunizieren sollten: „Liebe Augen, der Herr hat in dir das Licht Gottes verankert. Deshalb sieh Gott in allem was du mit den Augen betrachtest.“

Wenn wir das gewissenhaft praktizieren und im Bewusstsein halten, wird sich das Licht Gottes auch in unserem Herzen manifestieren. In der Praxis sieht es jedoch meist anders aus. Da schauen wir mal zornig, mal liebevoll, mal verstrickt auf die Welt. Sant ji offenbart, dass es bestimmte Traditionen gibt,

(z.B. Chinesische Medizin) bei denen der Zustand eines Menschen über die Augen diagnostiziert wird. Die Augen verraten viel über uns selbst und können auf ihre Weise sprechen.

Wenn wir es schaffen, unseren Geist vollkommen auf Gott abzustimmen, werden auch unsere Augen in allem nur noch die Liebe Gottes sehen. Dann wird aus zwei Augen die jetzt rein sind, EIN Auge. Dieses Auge ist das so genannte Dritte Auge, mit dem wir das Spiel des Lebens auch auf der feinstofflichen Ebene wahrnehmen können. Das dritte Auge kann nur über den eben beschriebenen Grundstein erweckt werden. Indem wir durch unsere beiden physischen Augen unverhaftet, demütig und voller Liebe in allem nur noch Gott sehen.

Sant ji offenbart, dass dies ein länger dauernder Prozess ist. Das Bewusstsein, das durch die neun Tore im ganzen Körper verstreut ist, muss dazu erst einmal nach innen geholt, für einen längeren Zeitraum dort gehalten und dann nach oben geführt werden. Das Werkzeug dazu ist die Meditation. Wenn das gelingt, öffnet sich mit der Zeit auch das dritte Auge, mit dem wir das Licht Gottes und die feinstoffliche Welt auf dieser Ebene erkennen.

Von heute auf morgen klappt es nicht und jeder, der uns das glauben machen will, ist entweder ein Narr oder Betrüger. Gerade in unserer westlichen Zivilisation wird schnell behauptet, das dritte Auge sei geöffnet oder dass es Techniken gäbe, dies zu beschleunigen. Das ist kompletter Unsinn, bestätigt Sant ji. Die meisten Menschen wissen nicht einmal, welche Bedeutung das dritte Auge wirklich hat. Wenn wir auf jemanden treffen der behauptet, unser drittes Auge schneller öffnen zu können, einfach ablehnen und weiter gehen auf dem Weg nach Hause.

Das dritte Auge öffnet sich mit Gurus Segen nur, wenn auch der Geist entsprechend abgestimmt und makellos ist. Selbst die Fixierung auf das dritte Auge ist in Wahrheit ganz anders als gemeinhin angenommen. Es bedeutet nicht einfach, sich auf den Punkt zwischen den Augenbrauen zu konzentrieren, sondern die gesamte Energie des Körpers von den Füßen an bis an diesen Punkt zu sammeln und dort zu verankern. Auch das dauert eine Weile bis es gelingt.

Die Schüssel, die Sant ji gerade für uns vorbereitet, um Gurus Segen zu erlangen (dazu gehört auch die Erweckung des dritten Auges) muss erst einmal fertiggestellt werden. Sonst funktioniert es nicht. Das können wir uns folgendermaßen vorstellen: Wenn wir eine sehr heiße Speise in ein Gefäß füllen möchten, muss dieses Gefäß auch entsprechende Hitze aushalten können, damit es nicht zerspringt.

Sant ji offenbart, wenn das dritte Auge aktiviert wird, entsteht dabei auch enorme Hitze, die man erst mal verkraften muss. Da kommt wieder die Schüssel ins Spiel, die Sant ji für uns vorbereitet. Deshalb machen wir jeden Tag mit Sant ji Jappa. Damit unser Karma immer weiter abgebaut wird und wir unsere neun Tore immer mehr schließen können, um unser Bewusstsein irgendwann 24 Stunden im Inneren halten zu können. Das ist die große Herausforderung für uns im Alltag. Nur mit Gurus Segen können wir es schaffen. Sonst sinkt die Energie wieder ab oder verschwindet durch die neun Tore.

Ist unser drittes Auge mit Gottes Segen irgendwann aktiviert, lernen wir auch unseren Körper auf einer ganz anderen Ebene kennen mit den 5 Koshas, den Sinnes- und Handlungsorganen. Wissen, dass sonst nur Heilige und Yogis offenbart haben, wird dann intuitiv auch in uns präsent sein.

Sant ji empfiehlt, nicht einmal daran zu denken oder den Wunsch zu haben, das dritte Auge zu öffnen. Sonst bleiben wir auf dieser Ebene stecken und das Spiel des Lebens ist dann wie ein Labyrinth. Stattdessen sollten wir nur EIN Ziel vor Augen haben: nach Hause zu kommen! Die Öffnung des dritten Auges wird irgendwann intuitiv kommen.

Sant ji offenbart, dass er selbst nie Interesse daran hatte, das dritte Auge bewusst zu aktivieren. Denn es sind Ebenen, bei denen sich übermenschliche Kräfte und tiefe Einsichten entwickeln und die Verlockungen durch die feinstofflichen Wesen so groß sind, dass man dort hängenbleiben und sich noch weiter verstricken kann. Einswerden mit Gott, ihn lobpreisen und dafür die bedingungslose Liebe er-

wecken, sollte unser einziger Fokus auf diesem Weg sein. Mit jedem Atemzug. Was dabei dann intuitiv erfahren wird, nehmen wir gerne dankbar mit.

Sant ji offenbart, dass man es auf dem spirituellen Weg mit strenger Disziplin durchaus weit bringen und auch viele übermenschliche Kräfte erlangen kann. Wenn die Triebfeder dafür jedoch nur der eigene Vorteil und die Ausübung von Macht auf andere ist, wird der Schuss nach hinten losgehen. Diese Wesen werden sich nie mit Gott vereinen können und laufen Gefahr, tief zu fallen. Dazu gibt es auch in Gurbani einige Beispiele. Der bewusste Wunsch, das dritte Auge zu öffnen fällt in eine ähnliche Kategorie. Dadurch entsteht keine Demut. Stattdessen wird Trägheit in Erscheinung treten.

Guru Nanak Dev ji wurde einmal gefragt, was denn der höchste, abgesegnete Wunsch sei, falls man noch einen Wunsch hat. Daraufhin antwortete Guru Nanak Dev ji: „Der höchste Wunsch ist, dass man Gott mit jedem Atemzug lobpreisen kann und darin auch durchtränkt bleibt.“ Nichts anderes sollte geistig gewünscht sein. Dann wird alles weitere intuitiv kommen und wir werden auch die Herausforderungen der feinstofflichen Ebene meistern und den Verlockungen widerstehen können.

### **01.10.2020**

Sant ji offenbart, wenn wir uns bei der stillen Meditation auf Sachkhand konzentrieren, sollen wir darauf achten, dass wir den richtigen Punkt am Kopf erwischen. Der Fixierpunkt für Sachkhand ist am oberen Hinterkopf. Wenn es uns gelingt, dort fixiert zu bleiben, wird sich der Körper sehr leicht anfühlen und wir werden zusätzlich eine Wonne spüren. Wenn wir uns mit unserem Bewusstsein auf den Punkt für Sachkhand fixieren, sollten wir dabei entspannt und unabhängig vom Atemrhythmus und Herzschlag sein. Wenn dies gelingt, wird der Geist das Mantra aufnehmen und mit immer höherer Geschwindigkeit rezitieren. Dadurch erfahren wir auch auf der körperlichen Ebene Leichtigkeit. Sant empfiehlt, es bei der nächsten stillen Meditation einfach auszuprobieren.

F: Im Teacher Training Manual ihrer Yogalehrer-Ausbildung hat eine Aspirantin eine Seite gefunden, in der die Auswirkungen des Jap ji Sahib Pauri für Pauri in jeweils einem Satz zusammengefasst werden. Dort wird neben der Rezitation des gesamten Jap ji Sahib auch empfohlen, ein Pauri selbst auszuwählen und es dann 11-mal am Tag zu wiederholen, um an einem bestimmten Aspekt seines Selbst zu arbeiten. Die Aspirantin möchte wissen, ob das empfehlenswert ist.

A: Sant ji offenbart, dass es grundsätzlich empfehlenswert ist, Jap ji Sahib komplett zu lesen. Es sei denn, ein Heiliger gibt die Anweisung, sich auf eine bestimmte Pauri zu konzentrieren.

Die Zusammenfassung des Jap ji Sahib in diesem Ausbildungsbuch ist als Inspiration für neue Aspiranten gedacht, um erste Berührungspunkte mit Gurbani zu machen. Wenn man sich aus eigenem Antrieb eine Pauri aussucht, um dadurch ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen, wird es nicht fruchten. Deshalb sollte man damit sehr vorsichtig sein. Es gelingt nur, wenn es von einem Heiligen angestoßen und von uns dann vertrauensvoll zu 100% umgesetzt wird. Das wird sehr schön deutlich in der Geschichte vom Dieb Balmik, (28.09.2020) als der Heilige ihm das Mantra „Mara Mara“ mitgibt, um sich zu transformieren.

Sant ji berichtet, dass es in Gurbani unzählige Beispiele von Aspiranten gibt, die ein Mantra von sich aus hunderttausende Mal rezitiert haben und trotzdem nicht voran gekommen sind. Als sie jedoch von einem Heiligen dazu inspiriert wurden, stellte sich der Erfolg anschließend in wenigen Tagen ein. Die Bindung zu einem Heiligen ist also essentiell, um von Gott eine Bescherung zu erhalten. Nur die Heiligen können durch Gottes Segen das Tor in die nächste Stufe öffnen, wenn der richtige Zeitpunkt für den Aspiranten gekommen ist.

Sant ji meint, „Du kannst auf das Tor einhauen und es kaputt schlagen. Aber dann bist du nichts anderes als ein Dieb. Wer eine geschlossene Tür gewaltsam öffnet, wird angezeigt. Aber wenn der Eigen-

tümer (Gott) die Tür öffnet, bist du herzlich willkommen.“ Genau so ist es auf dem spirituellen Weg. Wenn für einen Aspiranten die Zeit reif ist, öffnet sich durch den Heiligen die Tür. Denn der Heilige ist der Schlüssel für die Tür zu Gott, wie Guru Granth Sahib ji offenbart.

Auch das zehnte Tor kann nur durch den Segen eines Heiligen geöffnet werden. Dieses Tor ist winzig klein, doch unsere Gedankenwellen und Verstrickungen sind so groß wie Elefanten. Alleine kommen wir da auf keinen Fall durch. Wenn uns jedoch ein Heiliger geformt und gesegnet hat, wird er uns zum passenden Zeitpunkt auch dazu bringen, dass wir durch das zehnte Tor passen und weiter nach oben steigen können.

So wie ein Kind Mutter und Vater braucht, die sich in einem Akt vereinigen, damit das Kind gezeugt und auf die Welt kommen kann, so brauchen wir einen Heiligen, um nach Hause zu kommen.

Sant ji offenbart, wenn jemand auf dem spirituellen Pfad wandelt, dabei aber keinem abgesegneten Meister begegnet der ihn begleitet, ist das Karma dazu noch nicht erblüht. Wie man sich zu verhalten hat wenn man mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet ist, hat Sant ji in den Protokollen bereits mehrfach offenbart: sich voller Liebe, Hingabe und Vertrauen zu Füßen des Heiligen legen und unreflektiert umsetzen, was er anweist. Denn seine Anweisungen sind ganz persönlich für uns bestimmt, damit wir es nach Hause schaffen.

## **02.10.2020**

Sant ji offenbart, dass die Technik, die er uns gestern hinsichtlich der stillen Meditation vermittelt hat, eigentlich nicht mit Worten zu beschreiben ist. Es geht um die Erfahrung, die wir dabei machen. Auch ist es schwierig, das was Sant ji auf Punjabi erklärt, ins Deutsche zu übersetzen, bzw. dafür die richtigen Ausdrücke zu finden. Je nach persönlichem Level werden Sant ji's Offenbarungen darüber hinaus unterschiedlich interpretiert. Wenn Sant ji zu uns nach Deutschland kommt, wird er das Protokoll noch einmal detailliert mit uns durchgehen. Bis dahin lassen wir es so stehen wie es ist.

Sant ji argumentiert, stell die vor, man überlässt einem Grundschüler das Lernmaterial eines Studenten zum Selbststudium. Das wird nicht funktionieren. Auf der spirituellen Ebene ist das genauso. Wir brauchen einen Lehrer, der uns dort abholt, wo wir stehen. Außerdem engagiert sich jeder Schüler unterschiedlich in der Klasse und hat eine andere Auffassungsgabe. Je besser wir das Gelernte umsetzen, umso einfacher wird es für uns wenn ein Test, die „Klassenarbeit“ ansteht. Wenn wir ihn bestehen, kommen wir mit unserem Bewusstsein in die nächste Klasse.

F: Warum ist es immer wieder so, dass man beim Jappa gedanklich abschweift und müde wird? Gerade nach einem langen Arbeitstag.

Sant ji erläutert, wenn wir bei der Meditation mit geschlossenen Augen sehr müde werden, geht es meist besser, wenn wir dann die Augen öffnen. Woran liegt das? Sant ji offenbart, wenn unsere Augen beim Jappa geöffnet sind und wir dann geistig chanten, ist es noch ein Level tiefer. Das hat nichts mit geistigem chanten im eigentlichen Sinn zu tun. Wenn wir entspannt mit geschlossenen Augen geistig chanten und die Müdigkeit mit der Zeit kommt, ist es ein Zeichen, dass der Geist noch in der Maya verstrickt ist. Dieser Schlafmodus ist durchaus angenehm und resultiert daraus, weil wir noch auf der weltlichen Ebene verstrickt sind. Wenn wir dagegen „Kirpa“, den Segen von Sant ji bekommen, werden wir das Bewusstsein erhalten, um diese Ebene hinter uns zu lassen und weiter aufzusteigen. Dann wird uns der Schlaf beim Jappa nicht mehr heimsuchen.

Sant weist erneut darauf hin, dass wir eine Sache vollkommen in uns verinnerlichen müssen:

„Ich bin Atman (unsterbliche Seele), ich bin nicht der Körper“.

Sant ji fasst zusammen, wie unser spiritueller Werdegang aussehen sollte:

1. Klasse: „Ich bin Atman, ich bin nicht mein Körper.“ Das müssen wir tief in uns verankern und mit jedem Atemzug wahrnehmen. Dann existiert weder Mann noch Frau, weder dick noch dünn. Atman ist ein Teil Gottes. Wie ein Tropfen im Ozean (Gott). Unser Körper wechselt, doch unsere Essenz, der Tropfen aus dem Ozean Gottes, bleibt gleich. Gleich bleibt auch unser persönliches Paket, das wir durch unsere Handlungen geschnürt haben. Wir bekommen in jeder Inkarnation nur eine andere Verpackung drumrum. Durch den Einfluss der Maya haben wir uns blenden lassen und dabei vergessen, dass wir Atman sind. Dadurch fühlen wir uns getrennt von Gott und haben uns mit unserem Körper identifiziert. Das liegt unter anderem an der Verstrickung mit Maya und unserem Karma. Deshalb ist es so wichtig uns klar zu machen und im Geist zu verankern, dass wir ein Teil Gottes und nicht der Körper sind. Der Tropfen (Seele) hat jedoch nicht die Fähigkeiten des Ozeans (Gott). Die Seele kann sich nicht selbst auf den Weg machen, um sich mit dem Meer zu vereinigen. Noch kann sie ein Fluss oder Bach werden. Noch kann man einen Tropfen einen Ozean nennen. Diese Kraft hat die Seele nicht. Sie ist wie ein einzelner verschmutzter Tropfen der auf die Erde fällt und dort liegenbleibt. Aber wenn viele Tropfen zusammenkommen (gleichgesinnte Aspiranten) kann daraus ein Bach oder Fluss entstehen, der schließlich ins Meer fließt. Sant ji erläutert dazu noch ein anderes Beispiel: Wenn es stark regnet, wird dieser verschmutzter Tropfen, der auf der Erde liegt, durch den sauberen Regen mitgerissen, fließt dann in den Fluss und weiter ins Meer. Ein einzelner Tropfen braucht somit weitere viele Tropfen um voran zu kommen und rein gewaschen zu werden. Oder einen extra Anschlag. Dazu gehören die Vorträge von Sant ji und die Sangat. Sie sind wie der starke Regen der uns klärt und langsam in den Fluss trägt. Dadurch entsteht in uns die Sehnsucht, eins zu werden mit dem Ozean. Das ist die 2. Klasse.

2. Klasse: Der ambrosische Regen, der durch Gurbani und die Heiligen auf uns rieselt, wird die Sehnsucht nach dem Ozean weiter in uns erwecken wenn wir erst einmal verinnerlicht haben, dass wir Atman sind. Ohne diese Erkenntnis wird es schwierig für uns. Deshalb müssen wir diese Hürde der ersten Klasse unbedingt bestehen um nach Hause kommen zu können. Der Geist ist ein Teil der Seele und die Seele selbst ist Licht. Dieses Licht der Seele muss dem Geist erst wieder bewusst werden. Denn in der Regel ist er vom Licht der Maya geblendet. Solange jemand unwissend ist, ist diese Befriedigung für den Geist das Höchste. Dabei gilt es zu reflektieren, woher wir kommen und dass unsere Seele selbst Teil von Gottes Licht ist und wir es in uns tragen. Erst wenn uns klar ist was wir sind und wo wir hinwollen, können wir auch an unserem Ziel ankommen: dem Zuhause in Gott.

Sant ji fasst noch einmal kurz die einzelnen Schritte zusammen:

- Sich selbst erkennen und realisieren, dass wir Gottes Licht in uns tragen.
- Den Geist erziehen und ihm sagen, wo es lang geht.

### **03.10.2020**

F: Ein Aspirant hat eine Frage bezüglich ein Zehntel seines Einkommens an Guru ji abgeben. Sant ji hat einmal erwähnt, dass man dieses Geld am besten sofort auf ein Extra Konto packt und danach weiterleitet.

A: Sant ji bestätigt, wenn man das Geld, das man für Guru ji spenden möchte, sofort nach Eingang auf ein extra Konto leitet, profitiert man noch stärker davon. Ganz gleich, ob das Geld im Anschluss ein oder zehn Tage später an Guru ji weiter überwiesen wird.

Sant ji erläutert an dieser Stelle noch einmal, wie man abgesegnet spendet und welche Bedeutung es hat: Wenn wir etwas spenden, dann sollten wir es unverhaftet tun und geistig sofort wieder loslassen. Sant ji erläutert an einem Beispiel, warum das so wichtig ist:

„Stell dir vor, ein Bauer sät Samen im Feld aus und guckt ständig nach, ob sie schon aufgegangen sind und buddelt sie sogar hin und wieder aus, um das zu prüfen. Da wird nichts ordentliches wachsen. Wenn der Bauer aber einfach die Samen einpflanzt und sich dann nicht mehr darum kümmert, sorgt die kosmische Energie dafür, dass die Saat aufgeht und Früchte trägt.

Genauso ist es beim Spenden: Wenn wir etwas an Guru ji opfern, sei es unsere Zeit, Geld oder ähnliches, sollten wir nicht mehr darüber nachdenken was daraus entsteht oder uns selbst dafür rühmen. Ansonsten sind wir sofort wieder emotional verhaftet. Dieses Loslassen beim Spenden für Guru ji hilft uns, auch in anderen Bereichen loszulassen. In der Familie oder im Freundeskreis, wenn uns jemand verlässt (z.B. durch einen Streit). Wenn jemand so aus unserem Leben tritt, denken: „Guru ji hat diese Person aus meinem Leben genommen. Das ist in jedem Fall zu meinem Vorteil, deshalb lasse ich diesen Menschen auch los.“ Das gleiche gilt auch, wenn Kinder gehen oder wir Geld verlieren. Alles ist Eigentum von Guru ji und gehört nicht uns. Wenn wir das beherzigen, hilft es uns sehr, um auf dem spirituellen Weg weiter zu kommen, denn es löst unsere Verhaftungen.

Sant ji meint, „Wenn wir mit der rechten Hand spenden, sollte die linke Hand davon nichts wissen.“ Übersetzt bedeutet dieser Satz, dass wir es nicht an die große Glocke hängen sollen, wenn wir an Guru ji oder auch jemand anderen spenden. Am besten gar nichts sagen. Sonst zieht es nur Bewunderer an, die uns schmeicheln, weil wir so großzügig sind. Das wiederum könnte unser Ego aufblähen und für geistige Anhaftungen sorgen. Auch wenn uns das gar nicht bewusst ist. Denn die feinstofflichen Auswirkungen auf dieser Ebene sind subtil.

Grundsätzlich empfiehlt Sant ji, so wie wir zehn Prozent unserer Zeit täglich für Guru ji opfern durch das Jappa und die Meditation, sollten wir auch zehn Prozent unseres Einkommens an ihn zurückgeben. Diese Handlungen haben eine sehr tiefe Bedeutung: Alles was wir erwirtschaften, kommt von Guru ji, denn er hat uns das Leben und die Talente geschenkt, um diese Handlungen überhaupt ausführen zu können. Außerdem hätte uns das Geld das wir spenden, ohnehin wieder verlassen. Zum Beispiel in Form von Extraausgaben wie Reparaturen, Strafzetteln usw. Wenn wir Guru ji ein Zehntel von dem was er uns beschert hat wieder zurück geben, werden wir auf der weltlichen und spirituellen Ebene die Früchte davon ernten und auch seelischen Frieden erlangen.

Sant ji offenbart, dass viele Menschen einen entscheidenden Denkfehler machen. Gerade wenn sie wenig Geld haben. Sie glauben häufig, dass sie durch bestimmte Tricks mehr Geld bekommen als sie gerade haben. Selbst wenn jemand auf diese Weise kurzfristig mehr auf dem Konto hat, wird es bald wieder verschwunden sein, wenn vorher schon nicht viel da war.

Wie gut es uns finanziell **jetzt** geht, ist ein Resultat aus den Bemühungen unserer vorherigen Leben. Wenn jemand arm ist bzw. seine finanzielle Lage verbessern möchte, ist der effektivste Weg, unverhaftet an Guru ji zu spenden. Es wird spätestens im nächsten Leben oder mit Gurus Segen auch schon in diesem Leben Früchte tragen. Selbst wenn jemand nur sehr wenig Geld hat und davon etwas abgibt. Sant ji erwähnt dazu die Offenbarung eines von ihm sehr geschätzten Heiligen, den er persönlich kannte: „Wenn Du 100 Rupien verdienst und davon nicht 10 abgeben kannst für Guru ji, weil du meinst, mit 90 Rupien nicht zurecht zu kommen, dann wirst du auch nicht mit 100 Rupien klar kommen.“

Sant ji offenbart, wenn du sehr arm bist und glaubst, deshalb nichts abgeben zu können, wird die Armut dich nicht verlassen. Die einzige Möglichkeit da schneller rauszukommen ist, gesegnet zu spenden.

Sant ji verdeutlicht die Zusammenhänge erneut an einer Geschichte: Zu Guru Har Rai ji, der siebten Inkarnation von Guru Nanak Dev ji, kam eines Tage ein Aspirant der ihm folgendes erzählte: Er sei immer sehr arm gewesen, aber auf einmal floss ihm ständig Geld zu das er auch halten und dadurch sehr komfortabel leben konnte. Er wusste gar nicht warum und hatte in seinem Leben nichts geändert. Doch nach einer Weile wurde er wieder arm und konnte sich nicht erklären, wie das alles zustande gekommen war. Erst der Reichtum, dann wieder die Armut. Er bat Guru Har Rai ji deshalb um

eine Erklärung dafür. Guru ji offenbarte ihm dazu folgendes: Um den Wohnort des Aspiranten herum lebten Vögel, die ihm gerne helfen wollten. So pickten sie regelmäßig in einem unbeobachteten Moment einige Getreidekörner aus dem Vorrat des Aspiranten auf und brachten es zur Sangat von Guru ji in der auch gechantet wurde. Aus diesem Getreide wurde dann Mehl gemahlen und zu Brot verarbeitet für die Sangat. So haben die Vögel ohne sein dein Wissen ein Zehntel seines Getreides gespendet. Doch jetzt sind die Vögel gestorben. Guru Har Rai ji fasste abschließend zusammen:

„Du hast vorher nicht gespendet, das haben die Tiere für dich gemacht. Jetzt da sie nicht mehr da sind, fließt auch keine Spende mehr an Guru ji. Deshalb bist du jetzt wieder arm. Denn was du jetzt noch an Wohlstand hast behälst du für dich, Du bist wie ein Dieb.“

Sant ji offenbart dazu noch einen Vers aus Guru Granth Sahib ji: „Wenn du spendest, spende über jemanden, den du als Heiligen anerkennst und in deren Gesellschaft du dich aufhältst. Dann wird es fruchten. Du wirst in diesem Leben noch das 10-fache davon erhalten und im Leben danach das 70-fache. „

Wenn wir jedoch aus eigener Initiative heraus spenden an jemanden den wir selbst aussuchen, arbeiten wir verhaftet aus dem Verstand heraus. Auch wenn wir denken, dass es richtig so ist. Dadurch kann einerseits der egozentrische Stolz gestärkt werden weil wir glauben, etwas Gutes getan zu haben und dafür vielleicht sogar noch Anerkennung erwarten. Spenden im wahren Sinne heißt sofort wieder loslassen, nachdem wir gespendet haben. Denn das Geld gehört Guru ji und der Heilige setzt es dort für uns ein, wo wir selbst noch Defizite haben und deshalb Unterstützung brauchen. Für uns gilt es nur, ihm zu vertrauen.

#### **04.10.2020**

Sant ji geht heute noch einmal auf das gestrige Thema bezüglich Gedanken während der letzten Atemzüge und der daraus folgenden Inkarnation ein. Dazu offenbart Sant ji eine Geschichte aus der Zeit Guru Nanak Dev ji's:

Als Guru Nanak Dev ji auf seiner Weltreise war, um Naam zu verbreiten, beobachtete er ein Ritual, das für Verstorbene abgehalten wurde. Dabei werden Lebensmittel gespendet, um den Toten dort wo sie jetzt sind ein bisschen Gutes zu tun. Gerade war ein Religionsgelehrter dabei, dieses Ritual für seinen verstorbenen Vater mit vegetarischen Speisen durchzuführen. Als Guru ji das sah, sprach er zum Religionsgelehrten nur. „Das was du gerade opferst für ihn, isst er nicht.“ Der Religionsgelehrte war erstaunt und wollte wissen, was Guru ji damit meinte, schließlich sei der Tote Lakto-Vegetarier gewesen. Darauf antwortete Guru Nanak Dev ji: „In seiner jetzigen Inkarnation ist der Verstorbene ein Fleischfresser und lebt als Raubtier in den Wäldern.“ Das zu glauben, fiel dem Religionsgelehrten sichtlich schwer. Denn sein Vater war zu Lebzeiten ein weiser Mann mit tiefem spirituellen Wissen und vielen guten Eigenschaften. Warum er sich nun ausgerechnet in ein wildes Tier inkarnierte hatte, konnte er nicht nachvollziehen. Guru Nanak Dev ji ermutigte den Religionsgelehrten deshalb, sich selbst davon zu überzeugen und gab dem verstorbenen Vater für diese Zeit sein menschliches Bewusstsein zurück, damit er seinen Sohn erkannte und ihm kein Leid zufügte. Der Religionsgelehrte fand das Tier tatsächlich und beide konnten sich unterhalten. Immer noch konnte der Sohn nicht glauben, warum ein so tugendhafter Mensch wie sein Vater jetzt als Raubtier im Wald lebte. Da wollte der Vater wissen, wer seinen Sohn zu ihm geschickt hatte und bat ihn, diesen selbst zu fragen. Da ging der Religionsgelehrte wieder zurück zu Guru Nanak Dev ji und fragte ihn gleich am nächsten Tag was geschehen war. Guru ji offenbarte: Als der Vater im Sterben lag, lebte die Familie in einer Art Reihenhäuser, also Wand an Wand mit der nächsten Familie. Während der Vater seine letzten Atemzüge aushauchte, wurde in der Nachbarschaft gerade ein Fleischgericht gekocht. Der Vater, der sein ganzes Leben lang Vegetarier war, fand diesen Geruch so verlockend, das er dachte, so etwas müsse er unbedingt mal probieren. Diese Gedankenwellen waren so stark, dass daraus ein Wunsch wurde. Aus

dieser geistigen Verstrickung heraus musste sich der Wunsch manifestieren. So wurde er im nächsten Leben zum Fleischfresser.

Analog dazu geht Sant ji erneut auf den Ur-Ur-Opa der Aspirantin ein, der sich durch seine starke Anhaftung an Geld in eine Schlange inkarniert hat. Auch jemand der sehr an seinem Haus hängt, es ständig putzt, damit ja kein Schmutz entsteht, ist emotional so verhaftet damit, dass diese Person in der nächsten Inkarnation ein Geist sein wird.

Normalerweise ist es nicht üblich, solche Hintergründe zu offenbaren. Sant ji hat diese Themen heute jedoch für uns angestoßen, damit wir den Unterschied erkennen zwischen jemandem, der wirklich mit Gott verbunden und deshalb allwissend ist und solche Menschen, die nur vorgeben, allwissend zu sein. Gerade im Westen gibt es viele Heuchler die behaupten, über solche Dinge Bescheid zu wissen. Sant ji meint, dass wir solche Menschen nicht vollkommen abschreiben sollten. Denn auch unter den Heiligen gibt es wie bei den normalen Aspiranten unterschiedliche „Schulklassen“. Einer befindet sich dann beispielsweise in der 1. Klasse, ein anderer in der 5., 8., 10, oder 12. Klasse. Alle sind zwar Schüler, doch der Heilige in der 12. Klasse weiß einfach mehr, als der in der ersten Klasse. Auch unter den Heiligen gibt es nur sehr wenige die vollkommen sind und somit vollständig eins mit Gott. Unter 100.000 Heiligen sind das vielleicht drei oder vier.

Sant ji ermuntert uns erneut, sich auf ihn zu fixieren, wenn wir Schwierigkeiten haben. Denn für ihn ist es ein Leichtes uns zu scannen und zu sehen, was hinter bestimmten Ereignissen steckt. Das wollte er uns gestern und heute mit unseren persönlichen Geschichten zeigen und wie weit seine Hilfe mit Gottes Segen für uns aussehen kann.

## **05.10.2020**

F: Bei seinen abendlichen Vorträgen bezieht sich Sant ji häufig auf Ereignisse zu Lebzeiten Guru Nanak Dev ji's die uns helfen sollen, die Zusammenhänge auf unserem spirituellen Weg besser zu verstehen und Vertrauen zu schaffen. Doch wie können wir sicher sein, dass diese Erzählungen wahr sind, gibt es dazu irgendwelche Referenzen?

A: Sant ji offenbart, dass Guru Nanak Dev ji von Kindesbeinen an zwei Menschen um sich hatte, die sein ganzes Leben bei ihm waren und ihn auch auf seinen Reisen begleiteten: Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji. Nachdem Gottes Licht von Guru Nanak Dev ji auf Guru Angad Dev ji übergegangen war, hatte Guru Angad Dev ji den Impuls, alle Ereignisse um Guru Nanak Dev ji aufzuschreiben zu lassen. Bhai Bhala ji, einer der beiden Begleiter Guru Nanak Dev ji's, meldete sich daraufhin bei Guru Angad Dev ji und erzählte ihm alles, was er auf den vielen Reisen mit Guru ji erlebt hatte. Die Geschichten wurden dann aufgeschrieben und unter dem Namen Janam Sakhi Bala ji veröffentlicht. In späterer Zeit wurden einige von ihnen noch einmal manipuliert. Doch durch Guru ji's Segen konnten diese Geschichten wieder in das Original zurückgeführt werden. Die meisten Erzählungen sind jedoch bis heute unberührt.

Auch die heutige Geschichte die Sant ji erzählt, stammt aus diesem unschätzbaren Fundus:

Es gab zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's einen sehr ernsthaft Gottesuchenden, der jeden Heiligen der ihm begegnete, zu sich nach Hause einlud, ihn bewirtete, massierte und etwas spendete, um seinen Segen zu erlangen. Wenn die Heiligen dann wieder weiter ziehen wollten, stellte er ihnen demütig die Frage: „Welche Früchte, welchen Segen erlange ich, wenn ich mich mit einem Heiligen geselle?“ Der junge Aspirant erhielt von den Heiligen auf diese Frage stets unterschiedliche Antworten, je nach deren eigenem Level. So richtig zufrieden war der Aspirant mit den Antworten bisher jedoch nicht.

Durch Gottes Segen tauchte eines Tages Guru Nanak Dev ji mit Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji im Dorf des jungen Aspiranten auf. Hingebungsvoll bewirtete er den hohen Besuch wie die anderen Hei-

ligen zuvor und stellte schließlich auch an Guru Nanak Dev ji die Frage, die ihn so sehr beschäftigte: „Welche Früchte, welchen Segen erlange ich, wenn ich mich mit einem Heiligen geselle?“

Guru Nanak Dev ji nahm seine Frage auf und wollte ihm eine Antwort geben, die er wirklich nachvollziehen und verstehen konnte. So entgegnete er dem Aspiranten: „Wenn du morgen früh aufstehst, geh vor das Haus zu dem Baum, der in der Nähe steht. Dort werden zwei Vögel sitzen, stelle ihnen deine Frage.“ Der junge Mann tat am nächsten Morgen wie ihm geheißen und lief zu dem Baum, auf dem zwei Krähen saßen. Er stellte den Vögeln die Frage und die beiden Tiere antworteten ihm in ihrer Sprache, die für den Aspiranten jedoch nicht verständlich war. Dann erhoben sie sich in die Luft und flogen davon.

Als der jungem Mann danach wieder zurück ins Haus kam, wollte Guru Nanak Dev ji von ihm wissen, ob alles geklappt hatte und welche Antwort er bekommen hatte. Der Aspirant erzählte, wie sich alles zugetragen hatte und dass er nicht verstanden hatte, was die Vögel ihm mitteilen wollten. Guru Nanak Dev ji ermunterte den Aspiranten daraufhin, sein Glück am nächsten Morgen erneut am Baum zu versuchen.

Als der junge Mann am nächsten Tag nach seinem Sadhana zu Amrit Vela zum Baum kam, saßen dort statt der Krähen zwei weiße Reiher in den Ästen. Auch ihnen stellte er die Frage, welchen Segen er erhält, wenn er einem Heiligen dient. Die Reiher antworteten ihm in ihrer Sprache, die für den Aspiranten ebenfalls nicht verständlich war und flogen danach weg.

Auch diesmal wollte Guru Nanak Dev ji von dem jungen Mann wissen, wie die Antwort ausgefallen war. Genau wie am Tag zuvor berichtete der Aspirant, dass er die Antwort der Vögel nicht verstanden hatte. Guru Nanak Dev ji gebot ihm deshalb am folgenden Tag noch einmal zum Baum zu gehen und die Antwort der Vögel zu erbitten. Demütig dankte der Aspirant Guru ji dafür und tat auch am dritten Tag wie ihm geheißen. Diesmal saßen auf dem Baum zwei schöne, weiße Schwäne. Als der Aspirant seine Frage erneut stellte, erhoben sich die Schwäne vom Baum und antworteten ihm bereits in der Luft: „Hast du immer noch nicht verstanden, welche Früchte jemand erhält, der einem Heiligen dient? Vor drei Tagen waren wir noch Krähen. Dadurch, dass du dich mit einem Heiligen gesellst und wir in Folge mit dir Kontakt haben, konnten wir uns direkt am nächsten Tag in Reiher inkarnieren und am dritten Tag in Schwäne, die für Anmut und Reinheit stehen. Dadurch sind wir jetzt frei. Alleine durch deine Gesellschaft mit dem Heiligen wurden wir so gesegnet, dass wir uns innerhalb von drei Tagen befreien konnten. Sonst hätten wir dafür unendlich viel Zeit gebraucht.“ Abschließend fügten die Schwäne noch hinzu: „In deinem Haus wohnt gerade die Inkarnation Gottes selbst, Guru Nanak Dev ji, der Meister aller drei Reiche, die ihm untertan sind. Alleine durch deine Nähe zu ihm wurden wir befreit. Vielleicht kannst du dir jetzt vorstellen, welche Segnungen zu erhältst, wenn Du dich mit Guru Nanak Dev ji gesellst.“ Hoch beglückt von dieser Antwort lief der Aspirant dann zurück zu seinem Haus, verneigte sich tief vor Guru ji und erhielt seinen Segen.

Sant ji offenbart, dass die drei Vogelarten bestimmte Eigenschaften auf dem spirituellen Weg symbolisieren. Krähe und Reiher stehen auch für Lasten, die unseren Geist so beeinflussen, dass wir uns getrennt von Gott fühlen. Beim Schwan zeigt sich welche Früchte wir ernten, wenn wir uns mit einem Heiligen gesellen und ihm vollkommen unser Leben anvertrauen.

**Krähe:** steht innerlich wie äußerlich für ein sehr verhaftetes, egoistisches, manipulatives, träges Leben ohne Abstimmung und spirituelle Disziplin. Entsprechend sind auch alle Handlungen geistig getrieben und sündhaft.

Sobald das eigene Karma soweit fruchtet, dass wir mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind, verändert sich das Äußere und langsam auch das Innere. Diesen Prozess symbolisiert der nächste Vogel:

**Reiher:** steht für Menschen, die erste Fortschritte auf dem spirituellen Weg gemacht haben, darüber Wonne verspüren und dies auch nach außen zeigen möchten. Sie kleiden sich selbst wie Heilige, ha-

ben aber innerlich immer noch Lasten und Verstrickungen, denn sie sind mitten in der Transformation. Der Reiher hat auch häufig die Augen geschlossen, so als ob er in Samadhi ist, in Wahrheit ist er geistig jedoch unruhig, braucht Anerkennung und urteilt noch über andere. Jemand auf dieser Stufe ist noch stark auf soziale Kontakte angewiesen.

Reiher und Schwan sehen von außen sehr ähnlich aus, unterscheiden sich trotzdem innerlich stark voneinander. Während der Reiher Fische isst, nimmt diese besondere Schwänenart in der Geschichte nur Rubine und Diamanten als Nahrung zu sich. Diese Schwäne leben für sich im Hochgebirge und gesellen sich nicht mit anderen Arten.

**Schwan:** Symbolisiert makellose Reinheit und höchste Herkunft. Handelt vollkommen nach den Anweisungen des Heiligen bzw. der kosmischen Ordnung und erkennt selbst was gut ist und was schlecht über einen scharfen Verstand (dies wird dadurch symbolisiert, dass der Schwan in seinem Schnabel Milch und Wasser voneinander trennen kann). Handlungsempfehlungen des Geistes werden ebenfalls sofort abgelegt. Es wird nur das aufgenommen, was abgestimmt ist. Jemand auf dieser Ebene ist nur auf der Suche nach Tugenden (das zeigt sich daran, dass der Schwan nur Rubine und Diamanten isst). Deshalb gesellt er sich nur mit Seinesgleichen und hält gesunde Distanz zu anderen.

Sant ji offenbart uns zu diesem Thema abschließend ein Ereignis aus der Zeit, als er einer sehr strengen spirituellen Praxis folgte und täglich 20 bis 22 Stunden meditierte. Abgeschieden von allem, kam Sant ji nur für ein bis zwei Stunden am Tag von seinem Rückzugsort hervor und bat einen Bekannten, ihm in dieser Zeit zur Verfügung zu stehen. Der Bekannte lieh sich dafür ein Mofa von einem Freund aus, damit er zu Sant ji kommen konnte. Sant ji und er verbrachten dann ca. eine halbe Stunde miteinander, dann fuhr der Bekannte mit dem geliehenen Mofa wieder zurück. Der Besitzer des Mofas wartete jedesmal ungeduldig darauf, was sein Freund Neues über Sant ji zu berichten hatte.

Dadurch geschah etwas außergewöhnliches: Alleine die Gesellschaft mit seinem Freund, der Sant ji diente und dessen Erzählungen über ihn, erweckten im Mofabesitzer die Liebe für Sant ji. Das führte dazu, dass in ihm der Shabad erweckt wurde und er 24 Stunden damit verbunden war. Verbunden damit war auch eine große Ekstase und Wonne, der Mofabesitzer war quasi am fliegen, konnte sich aber gar nicht erklären, wie das zustande kam. Seinem Freund, der täglich mit Sant ji zusammenkam, war jedoch klar, dass dieser Zustand alleine durch die Gesellschaft mit ihm entstanden war, obwohl der andere Sant ji noch nie persönlich gesehen hatte.

Eines Tages ging jedoch ein landwirtschaftliches Gerät von Sant ji kaputt und so besuchte Sant ji in seiner Meditationspause den Mofabesitzer, denn jener war auch Mechaniker. Zur gleichen Zeit war auch der Bekannte Sant ji anwesend, der ihn jeden Tag besuchte. Dieser machte den Mofabesitzer sogleich darauf aufmerksam, wer da in seine Werkstatt gekommen war. Doch dieser konnte nicht glauben, dass Sant ji der Heilige war, von dem der andere ihm so viel erzählt hatte und für den er so große Liebe entwickelt hatte, dass er mit dem Shabad gesegnet wurde. Zweifelnd meinte er deshalb zu seinem Freund: „Das war der Heilige? Der sieht doch wie Otto Normalverbraucher aus, hast du mal seine Kleidung gesehen? Das ist doch kein Heiliger.“ Kaum hatte er das geäußert, waren alle Segnungen die er bisher erhalten hatte, wieder von ihm genommen. Im selben Moment realisierte er, was er da getan hatte und flehte inbrünstig darum, wieder die Nektaressenz und den Shabad in sich spüren zu können. Sein Freund meinte daraufhin, dass er sich das durch seine Zweifel an Sant ji selbst eingebrockt hatte und dafür nun die Konsequenzen tragen musste.

Genau wie die Geschichte mit den Vögeln zeigt die Erzählung aus Sant ji's eigenem Leben, welche Segnungen jemand erhält, der sich demütig und vertrauensvoll mit einem Heiligen gesellt. Der Segen daraus ist so groß, dass auch andere davon profitieren, wenn sie Umgang mit solch einem Aspiranten haben. Selbst wenn sie keine persönlichen Berührungspunkte zum Heiligen haben. Gleichzeitig wird auch klar was passiert, wenn man im direkten Umgang an einem Heiligen zweifelt.

**06.10.2020**

F: Wie Sant ji uns gestern offenbart hat, gibt es auch unter den Heiligen viele unterschiedliche Level. Wie kommt das zustande und wann wird jemand überhaupt als Heiliger bezeichnet?

A: Sant ji offenbart, für jede Schulart gibt es unterschiedliche Lehrer. Für die Grundschule, weiterführende Schule, Oberstufe, Studium, Universität usw. Ein Professor auf der Uni wird in der Regel mehr Fachwissen haben als ein Grundschullehrer, der nur Erst- und Zweitklässler unterrichtet. Trotzdem werden sie alle als Lehrer bezeichnet.

Genauso ist es im spirituellen Umfeld. Jemand, der erst in den Anfangsstadien ist, später aber zu predigen oder zu lehren beginnt, wird irgendwann von der Gesellschaft als Heiliger bezeichnet werden. So ist es auch mit Aspiranten, die spirituell schon deutlich weiter sind und Zugang zu bestimmten feinstofflichen Reichen haben. Auch sie werden als Heilige bezeichnet. Obgleich sie auf einer höheren Bewusstseinssebene sind.

Entscheidend für das Level eines Heiligen ist die Motivation, die dahinter steckt. Ist es der Wunsch, die Liebe Gottes zu erfahren und dafür abgestimmt alles zu tun und vollkommen mit Gott zu verschmelzen? Oder ist der Antrieb, besondere spirituelle Kräfte zu erhalten und dadurch in der Welt Macht und Ruhm zu erlangen? Auf der weltlichen Ebene werden beide mit dem Titel eines Heiligen versehen wenn die Bemühungen klar erkennbar sind. Bezüglich der Motivation wird jedoch keine Unterscheidung gemacht. Doch es macht einen Unterschied, wie weit ein Heiliger auf seinem Weg dadurch kommt und auch mit welchen Methoden er arbeitet.

Generell ist der Spielraum dafür wer als Heiliger bezeichnet wird, recht groß. In Guru Granth Sahib ji werden Aspiranten, die sehr bemüht und ernsthaft suchend sind, in manchen Versen ebenfalls als Sant bezeichnet. Es ist ein Ausdruck dafür, dass Guru ji sehr angetan davon ist, wenn jemand den Weg in aller Konsequenz beschreiten möchte.

Allerdings unterscheidet sich ein bereits mit Gott verschmolzener Heiliger sehr von einem Aspiranten der noch suchend ist, aber trotzdem schon als Heiliger bezeichnet wird. So werden geistige Handlungsempfehlungen auf den Suchenden immer noch großen Einfluss haben. Das wirkt sich besonders dann aus, wenn der Suchende Heilige von anderen Aspiranten um Ratschläge gebeten wird. Da werden noch eigene geistige Impulse mit einfließen. Ein vollkommener Heiliger hingegen antwortet intuitiv direkt aus Sachkhand.

Wie in der Designbranche gibt es auch bei Heiligen Originale und Duplikate. Duplikat-Heilige sehen so aus und verhalten sich wie die Originale, aber innen sind sie ganz anders, wenn sie noch nicht 24 Stunden in Naam durchtränkt und mit Gott verschmolzen sind.

Wenn das Fundament der Heiligen, ohne zu urteilen, noch voller Lasten ist, sind sie selbst noch von den 5 Dieben dominiert und verkraften es schwer, wenn ihre Aspiranten zu einem anderen Heiligen gehen. Denn durch die Anerkennung von Außen laden sich diese Heiligen auf und genießen dieses Leben auch. Dann zuzugeben, dass sie in Wahrheit noch gar nicht soweit sind, ist ihnen nicht möglich. Lieber leben sie mit dieser Lüge und halten diese auch vor ihren Anhängern aufrecht. Gerade im Kali Yuga gibt es sehr viele „Heilige“ dieser Kategorie. Aber auch Organisationen, die gemeinnützig tätig sind und eigentlich Gutes für die Menschheit tun wollen, wie Spenden für bedürftige Menschen sammeln, haben nicht immer die reinsten Absichten. Oder die Intention dahinter ist echt, aber durch die Anerkennung, die eine solche Organisation von Außen erhält, wird häufig das Ego der beteiligten gestärkt. Das gilt auch, wenn man selber spendet. Da muss man sehr aufpassen, dass die Aufmerksamkeit die man dadurch bekommt, nicht zu Kopf steigt und zum Stolperstein auf dem spirituellen Weg wird.

Sant ji offenbart, dass es drei Faktoren gibt, die einen spirituellen Aufstieg verhindern:

1.) Sünden die wir selbst gegangen haben.

2.) Ein unsteter, eigennütziger Geist. Das ist das große Hindernis. Ihn zu besiegen gelingt nur, wenn man unverhaftet ist und keine Wünsche mehr hat. Viele sagen zwar, dass sie alles Guru ji geopfert haben und jetzt wunschlos sind. Doch innerlich sieht es ganz anders aus. Vielen ist auch gar nicht bewusst, welche Wünsche sie geistig noch haben.

3.) Unwissenheit bzw. Scheinwissen.

Zum Thema Wünsche argumentiert Sant ji, dass es kaum noch jemanden gibt, der bereit ist, für Gott alles hinzugeben. Zu tief sind bei den meisten die eigenen Vorstellungen. Was wäre, wenn Guru ji uns von heute auf morgen alles nehmen würde? Würden wir dann immer noch zufrieden und voller Vertrauen in Gott sein? Oder wenn unser Kind schwer krank wäre. Könnten wir geistig dann trotzdem entspannt bleiben? Erst wenn diese Hürde genommen ist, sind wir bereit für den wahren Weg zu Gott. Für diese Aspiranten ist die ganze Welt wie Staub. Man könnte ihnen alles vor die Füße werfen, es wäre für sie bedeutungslos. Sie wollen nur in Gottes Lotusfüßen verschmelzen.

Die Wünsche, die man als Aspirant hat, sind manchmal so subtil, dass nur ein vollkommener Heiliger sie erkennen kann. Deshalb ist es auch so wichtig einen Heiligen als Begleitung auf dem Weg zu Gott zu haben. Ein Heiliger scannt den Aspiranten und holt ihn dort ab wo er steht. Dann führt er ihn Stück für Stück weiter, ohne ihn sofort ins kalte Wasser zu werfen. Das tut er nur bei solchen Aspiranten, die durch ihre Bemühungen aus vorigen Leben diesen Schubs auch verkraften können. Ein vollkommener Heiliger handelt immer zum Wohl seiner Aspiranten und versucht auch, den Schmerz für den Aspiranten dabei so gering wie möglich zu halten.

Aus diesem Grund spricht Sant ji auch immer wieder darüber, dass einige aus der Sangat Gott noch in diesem Leben erfahren werden, andere erst in der nächsten Inkarnation. Aber das ist genauso gut, weil jeder ein anderes Tempo hat und dann stimmen alle Bedingungen. Nicht jeder ist bereit, schon in diesem Leben alles loszulassen. Manchmal sind die Verhaftungen noch sehr stark. Wo Defizite sind mit denen wir umgehen können, wird Sant ji mit uns arbeiten. Sehr sensible Themen, an die wir nicht ran wollen, wird er dagegen ruhen lassen, bis die Einsicht von alleine da ist. Nur ein Meister, der wahrhaft von Guru ji gesegnet ist, kann uns so führen, dass wir den Weg auch gut verkraften. Die eine oder andere „Operation“ dabei wird vielleicht schon schmerzen, aber wir werden es dennoch gut überstehen und weiter kommen durch die Hilfe des Heiligen.

Sant ji erzählt, als er damals den Weg gegangen ist als junger Mann, war ihm tatsächlich alles egal und er hatte keine Wünsche. Unter seinem Bett lebten Schlangen und andere Tiere. Auch das hat ihn nicht gestört. Deshalb hat er Gott auch gebeten ihm nichts zu geben. Denn wo Wünsche sind, da ist keine Liebe, offenbart Sant ji. Solange Wünsche da sind, haben wir noch kein Vertrauen zu Gott. Ansonsten wüssten wir, dass Gott uns über alles liebt und dafür sorgt, dass es uns an nichts fehlt. Gott gibt uns diese Bescherungen automatisch, wenn der richtige Zeitpunkt da ist. Wünsche zu haben entspricht einer bedingten Liebe. Wo jedoch Prem ist, die bedingungslose Liebe, haben wir keine Bedürfnisse mehr. Diese Erfahrung hat auch Sant ji gemacht.

Ein vollkommener Heiliger bringt Aspiranten dazu den Weg zu gehen, ohne dass sie sofort alles loslassen müssen, indem er das Tempo rausnimmt. Sant ji offenbart, dass er sofort zu uns nach Deutschland kommen könnte. Doch das sei noch zu früh für uns, da wir noch nicht so weit sind das auch zu verkraften.

Sant ji meint, nur wenn man auf diesem Weg völlig selbstlos ist, kann man das Spiel der Liebe mit Gott wirklich spielen. Das schaffen nur sehr wenige.

Sant ji offenbart, wir sollten nicht über andere urteilen die zwar den Titel Heilige tragen, aber innerlich noch nicht so weit sind. Sie haben dennoch unseren Respekt verdient. Ebenso gemeinnützige Organisationen, die eigentlich Gutes tun wollen. Einfach alles so akzeptieren wie es ist. Das hilft uns

auch auf unserem spirituellen Weg. Denn wenn wir gedanklich frei von allem sind, kann die Liebe Gottes in uns fließen. Solange noch Wünsche aus vorigen Leben in uns präsent sind, müssen diese manifestiert werden. Es sei denn, ein Heiliger wie Sant ji segnet uns. Sant ji bereitet uns langsam dar- auf vor - in unserem eigenen Tempo.

## 07.10.2020

F: Ein Aspirant möchte mehr wissen über Menschen, die völlig entsagt leben und sich nur noch auf Gott fokussieren.

A: Sant ji antwortet darauf, dass es keinen Sinn macht über entsagte Leute zu sprechen. Wir sollen uns lieber auf unseren eigenen Weg konzentrieren. Grundsätzlich gibt es jedoch verschiedene Typen von Aspiranten:

Dazu zählen sogenannte Jivanmuktas, die schon zu Lebzeiten befreit sind aus dem Kreislauf der Wiedergeburten, weil sie völlig frei von Anhaftungen sind. Sie haben überall Zugang und haben schon während ihrer aktuellen Inkarnation mit Gurus Segen die höchste Stufe erreicht.

Dann gibt es Aspiranten die anfangen zu chanten und zu lobpreisen, um bestimmte Wünsche erfüllt zu bekommen. Diese erhalten sie auch auf der weltlichen Ebene. In dieser Gruppe befinden sich die meisten Aspiranten.

Wieder andere Aspiranten wünschen sich in den Himmel zu kommen, als Lohn für ihre verdienstvollen Handlungen. Auch das ist möglich. Allerdings sind sie dort nur so lange, wie ihr Guthaben auf dem Karmakonto für den Aufenthalt im Himmel reicht. Dann müssen sie sich wieder inkarnieren auf einer der Erden. Ob sie dann wieder als Mensch geboren werden ist ungewiss und eher selten. Auch kann es mehrere 100.000 Jahre dauern, bis jemand der diesen Weg gewählt hat, erneut den Segen einer menschlichen Inkarnation erhält. Schließlich hat man die Chance zum Aufstieg durch diese Variante nicht genutzt. In so einem Fall kann nur noch ein Heiliger diesen Prozess verkürzen. Die Vorgehensweise ist den Aspiranten bewusst. Dennoch gibt es einige, die sich für einen begrenzten Aufenthalt im Himmel entscheiden.

F: In der Kundalini Yoga Szene ist die 33. Pauli des Japji Sahib sehr populär und wird von einigen Aspiranten gerne bis zu 11 mal täglich oder als 40 Tage Jappa oder mehr rezitiert. Wie ist diese Pauri tatsächlich zu verstehen? Die Kernaussage ist ja, das wir persönlich gar nichts steuern können und alles Gottes Segen ist in unserem Leben.

*Aakhan jor chupai neh jor  
Jor na mangan dayn na jor  
Jor na jeevan maran neh jor  
Jor na raaj maal man sor  
Jor na surtee gi-aan veechar  
Jor na jugatee chhutai sansaar  
Jis hath jor kar vayhai so-i  
Naanak utam neech na ko-i*

## Englische Übersetzung

*The power to speak  
Or keep silent-  
I don't have that power.  
I don't have the power*

*To beg or to give.  
When I live,  
When I die-  
Is far beyond my power.  
I have no power  
To rule as a King,  
With wealth  
Or through the force  
Of my own mental manipulations.  
I have no power  
To attach myself to God through meditation,  
Or to attain wisdom,  
Or to reflect on what I see.  
I have no power  
To know the way  
To liberate myself  
From the world.  
Whose Hand  
Holds this power?  
The One  
Who does and sees all.  
Nanak,  
No one is high  
And no one is low.*

Translation by Ek Ong Kaar Kaur Khalsa

Sant ji offenbart, diese Pauri hilft, den egozentrischen Stolz zu beseitigen denn sie zeigt, dass wir zu keiner Zeit im Leben die ausführende Kraft sind. Alles ist ein Segen von Guru ji. Der einfachste Weg, diesen Segen von Gott zu erhalten, ist ein abgestimmtes Leben unter der Führung eines Heiligen. Wenn wir den Anweisungen des Heiligen voller Demut zu 100% folgen, sind wir automatisch auf dem richtigen Weg und können auch den Handlungsanweisungen unseres Geistes widerstehen. Dann ist uns klar, dass all unsere Kompetenzen nur eine Bescherung von Gott sind. Einen Grund, das Ego aufzublähen, gibt es dann nicht mehr. Dadurch wird auch die Schüssel stabilisiert, die Sant ji für uns vorbereitet, damit wir nach Hause gehen können.

Sant ji verdeutlicht das Thema wieder an einer Geschichte: Ein Yogi übte 12 Jahre lang eine sehr strenge Meditationspraxis aus. Er saß die ganze Zeit auf einem großen Stein, schlief wenig, aß kaum etwas und ging auch mit seinem Körper sehr nachlässig um. Nach diesen 12 Jahren bat er den Propheten jener Zeit um Belohnung für seine Mühe und all die Entschuldigungen. Der Prophet stimmte dem zu, gab aber auch zu bedenken, dass dann nicht nur **seine** Bemühungen, sondern auch die des Steines auf dem er meditiert hatte, berücksichtigt werden mussten. Schließlich hatte er 12 Jahre auf ihm gesessen ohne vorher um Erlaubnis zu bitten. So musste der Stein ihn die ganze Zeit tragen. Deshalb hatte der Stein jetzt auch das Recht darauf, einen Ausgleich dafür zu bekommen. Eine Balance konnte nur hergestellt werden, wenn der Yogi den Stein (der ein sehr großes Exemplar war) nun seinerseits 12 Jahre lang auf dem Kopf tragen würde. Das wäre der gerechte Lohn für die Handlungen des Yogis. Da dämmerte dem Yogi, welches Karma er da aufgebaut hatte und wie sehr er von Stolz durchdrungen war. Das machte ihn sehr demütig und er entschuldigte sich beim Propheten für sein Auftreten.

Sant ji offenbart, wenn wir den Wunsch haben, für unsere guten Taten belohnt werden zu wollen, müssen dabei auch alle anderen Handlungen in die Waagschale geworfen werden. Manchmal sind es nur Kleinigkeiten oder auch das Essen das wir zu uns nehmen. In Summe können viele kleine negative Handlungen ganz schön ins Gewicht fallen und sind uns meist gar nicht bewusst.

Führen wir hingegen ein abgestimmtes Leben und werden zusätzlich noch von einem Heiligen begleitet, kommen wir erst gar nicht auf die Idee, für irgendeine Handlung die Lorbeeren einstreichen zu wollen. Außerdem sind wir dann nicht verhaftet mit dem Resultat unsere Taten und pflanzen dadurch auch kein neues Karma ein bzw. können bestehendes Karma abbauen.

Wenn wir mit unseren Handlungen verhaftet sind, kann das auch ein großes Hindernis beim Chanten sein. Angenommen wir machen immer mehr Fortschritte, können vielleicht fünf bis sechs Stunden täglich konzentriert rezitieren und schreiben diesen Erfolg uns selbst zu. Dann kann es schnell wieder vorbei sein damit. Denn die Kraft dazu erhalten wir, wenn wir die Handlungsempfehlungen unseres Geistes ablehnen (der wahrscheinlich lieber schlafen oder Fernsehen möchte) weil uns klar ist, dass dies nicht der Wille Gottes oder Sant ji's ist. Je abgestimmter wir handeln, umso mehr Segen und Bescherungen erhalten wir, um beispielsweise auch für lange Zeit fokussiert meditieren zu können. Im Gegenzug können diese Bescherungen uns auch wieder entzogen werden wenn wir glauben, selbst die ausführende Kraft dabei zu sein. So wie es in der 33. Pauri offenbart wird.

Wenn wir diesen Segen noch nicht haben, können wir dafür beten oder Sant ji anrufen und ihn bitten, dass er uns 24/7 Stunden mit Gott verbindet. Natürlich werden wir dann erst mal getestet. Wenn wir bestehen, erhalten wir weitere Bescherungen, werden später wieder getestet usw. bis wir irgendwann intuitiv mit Gott verbunden sind.

## **08.10.2020**

F: Wie kann man sich im Alltag in dieses Bewusstsein bringen, dass alle Handlungen die wir ausführen, nur durch Gurus Segen möglich sind? Wie kann man das auch sprachlich im Außen zum Ausdruck bringen?

A: Sant ji offenbart, durch unsere täglichen Bemühungen und durch das was wir im Sangat lernen, wird sich dieses Bewusstsein immer mehr implementieren. Der erste Schritt dorthin ist, dass wir unsere Handlungen und was wir äußern, immer häufiger reflektieren und prüfen, ob wir aus diesem Bewusstsein heraus agieren haben. Je öfter das geschieht, umso mehr wird sich dieser Prozess in unserem Geist verankern. Dann werden wir selbst erfahren, dass alle unsere Talente und Kompetenzen ein Segen von Gott sind und es fällt immer leichter, alle Handlungen abgestimmt auszuführen. Wenn uns dies gelingt, werden wir auch die drei Hindernisse in den Griff bekommen, die einen spirituellen Aufstieg verhindern. (siehe Vortrag vom 06.10.202) Die Sangat wird uns ebenfalls eine große Hilfe dabei sein.

- 1.) Sünden die wir selbst gegangen haben.
- 2.) Ein unsteter, eigennütziger Geist.
- 3.) Unwissenheit bzw. Scheinwissen und Stolz.

Der größte Test für unser Bewusstsein sind Situationen, die unseren Zorn hervorrufen können. Beispielsweise, weil wir uns ungerecht behandelt fühlen. Wenn wir da äußerlich und vor allem innerlich ruhig bleiben können, haben wir viel erreicht. Manchmal ist es auch nötig, seinem Zorn im Außen Ausdruck zu verleihen, um jemanden zu stoppen. Aber im Inneren sollten wir trotzdem gelassen bleiben und im übertragenen Sinne die Füße der Person küssen, die unseren Zorn entfacht hat.

Praktisch umgesetzt sieht es dann so aus: Jemand beschimpft dich oder wirft dir etwas vor, das absolut nicht stimmt. Die Emotionen darauf sprudeln wie ein Wasserfall, du hast den Impuls, dich zu verteidigen und deinem Gegenüber jetzt ordentlich die Meinung zu sagen. Doch statt den Handlungsempfehlungen deines Geistes nachzugeben, bleibst du gelassen und nimmst die „Schuld“ auf dich.

Denn der andere regt sich ja wegen Dir auf. Danach gibst du alles an Guru ji ab. Dadurch ist die Situation sofort entschärft und du bist auch nicht in egoistischen Stolz verfallen.

Sant ji bringt dazu wieder ein schönes Beispiel: „Stell dir vor, du besitzt einen großen Acker und hast darin einige gute und einige schlechte Früchte eingepflanzt. Wenn du den Acker irgendwann verkaufst, bis du für beides nicht mehr verantwortlich. Weder für das Gute noch das Schlechte.

Analog dazu ist es mit unseren Sünden aus vergangenen Leben und den positiven, aber dennoch verhafteten aktuellen Handlungen. Sie sind quasi die schlechten Früchte im Feld. Unser Karma. Wenn wir uns dann geistig völlig vor Guru ji bzw. einem Heiligen hingeben, alles was wir haben opfern, verkaufen wir sozusagen unseren Acker mit den schlechten Früchten und sind sie los. Dann sind wir frei und mit Gott vereint. Hört sich eigentlich ganz leicht an. Doch Sant ji offenbart, das Schwerste dabei ist, den Geist dazu zu bringen, das Feld zu verkaufen. Denn wir möchten in der Regel gerne selber was in den Acker einpflanzen. Wenn wir den Geist und seine drei Aspekte (1. Intellekt; 2. Geist selbst, der alles aufnimmt und Leid und Freude spürt; 3. Identifikation mit sich selbst) makellos gemacht haben, sind wir in der Lage unser Feld abzugeben. Beständige Reflektion des Geistes ist das Werkzeug hierfür.

Falls ein positives Karma aus einem anderen Leben sehr stark zum erblühen kommt, ist es auch möglich das Feld zu verkaufen, ohne dass der Geist bereits makellos ist. Wenn Sant ji dann noch seinen Segen dazu gibt, sollte man die Gelegenheit unbedingt beim Schopf packen und den Acker unverhaftet loswerden. Gott, bzw. Sant ji akzeptiert dann sozusagen den Preis dafür und nimmt uns das Feld ab. In beiden Fällen zählt unser Engagement und die Bereitschaft, sich völlig hinzugeben.

Der Geist wird sich dann eines Tages selbst danach sehnen alles loszulassen, doch unsere Verhaftungen werden es noch verhindern. Dann hilft es, Gott aus tiefstem Herzen darum zu bitten, endlich mit ihm vereint zu werden. Diese Gebete werden intuitiv kommen ab einem bestimmten Punkt. Die Herausforderung beim Thema „unverhaftet handeln“ ist, nach Außen nicht zu zeigen, wie es drinnen aussieht. Vielleicht fließen innerlich die Tränen, doch nach Außen bewahrst du Haltung, spielst deine Rolle, beobachtest und legst alles in Gottes Hand. Die Beziehung zwischen dir und Gott bzw. Sant ji geht niemanden was an. Sie bleibt geheim. Das ist die große Kunst. So kannst du auch immer abgestimmt kommunizieren.

Sant ji offenbart, dass dies automatisch kommt, wenn wir am Ball bleiben. Deshalb sollen wir uns jetzt nicht unter Druck setzen und uns auch darüber freuen wenn wir Testphasen immer leichter identifizieren können.

F: Eine Aspirantin merkt an, dass sie mittlerweile deutlich gelassener ist weil sie spürt, wie sehr Sant ji uns trägt und auf alles weitere vorbereitet. Früher ist sie schnell in Panik ausgebrochen und hatte Angst, nicht genug zu sein und die Herausforderungen nicht zu schaffen. Sie möchte wissen, ob ihr Gefühl dazu stimmig ist.

F: Sant ji offenbart, dass ist grundsätzlich gut ist, aber wir müssen auch aufpassen, dass wir uns nicht so fallen lassen, dass wir dabei träge werden und alles nur noch ihm überlassen. Sonst springt der Geist wieder dazwischen und trickst uns aus. Vor allem, wenn es an Disziplin mangelt. Daran sind schon einige Aspiranten gescheitert. Deshalb sollten wir uns kontinuierlich reflektieren, gerade wenn wir merken, dass wir unwissend sind. Diese Unwissenheit zu erkennen hilft weiter zu kommen, wenn wir in Folge unsere Bemühungen erhöhen. Fatal wäre es nur, wenn aus Unwissenheit Trägheit wird und wir glauben, dass Sant ji alles für uns löst und wir nichts mehr tun müssen. Dann hat unser Geist uns verschaukelt. Unser Ziel klar vor Augen zu haben und zu erkennen, was wir dafür umsetzen müssen, sollte stets unser Fokus sein. Sant steht uns natürlich zur Seite, aber wir müssen auch selbst Engagement zeigen.

Sant ji gibt uns abschließend zum heutigen Thema noch zwei wertvolle Empfehlungen:

1.) Jede Handlung die wir ausgeführt haben, im Anschluss sofort geistig ablegen. Sich klar machen, das sollte jetzt so sein und es damit abhaken und auch nicht mehr reflektieren. Geistig sagen: "Guru ji, du hast mir die Kompetenz und Kraft gegeben diese Handlung auszuführen. Damit ist diese Sache erledigt. Was ist deine nächste Anweisung für mich?" Selbst wenn eine dritte Person mit diesem Ergebnis nicht zufrieden ist, es trotzdem nicht reflektieren. Du hast von Guru ji die Kompetenzen erhalten die Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen. Das Ergebnis gehört Guru ji. Darüber brauchst du dir keine Gedanken mehr zu machen. Diese Haltung ist besonders effektiv, wenn wir jemandem helfen und als Resultat etwas anderes dabei herauskommt als erwartet.

Wenn dennoch Hindernisse auftauchen, wir aber weiterhin im Sangat und mit einem Heiligen verbunden sind, alles akzeptieren, nichts davon reflektieren und sich klar machen, dass dies zu meinem Wohl geschieht. Bei Unsicherheiten jedoch gerne Guru ji bzw. Sant ji bitten, uns zu zeigen was wir jetzt tun können und dann wieder loslassen. Dann wird der Zeitpunkt kommen, an dem aus dem Negativen der doppelte Output an Positivem entsteht.

2.) Setze keine Hoffnung in einen anderen Menschen. Denn wenn diese Hoffnung enttäuscht wird, entsteht sofort wieder Zorn.

## **09.10.2020**

F: Eine Aspirantin möchte gerne wissen, welchen Unterschied es macht, ob man das Wahe Guru Mantra schnell oder langsam chantet. Sie hat gestern starke Kopfschmerzen bekommen, weil das Tempo so hoch war.

A: Sant ji offenbart, wenn wir das Mantra langsam chanten wie „Waaaaah heeeee Guuu Ruuuuuuuuu“, ist das für den Geist erst mal einfacher zu verarbeiten und man kann sich dabei auf die einzelnen Chakren konzentrieren. Wir wollen aber keine Chakra-Reinigung machen, sondern den Geist mit dem Mantra abholen, damit er sich von weltlichen Angelegenheiten und Verstrickungen des Tages löst und auch die Gedankenwellen reduziert werden. Sobald der Geist in seiner Präsenz ist, wird sich die Geschwindigkeit intuitiv erhöhen. Das müssen wir nicht selbst anstoßen. Dennoch hat jeder Aspirant seine eigene Geschwindigkeit beim chanten. Falls das Tempo beim abendlichen Jappa zu schnell oder zu langsam ist, den Ton einfach ausstellen und in der eigenen Geschwindigkeit chanten. Irgendwann wird sich wie gesagt das eigene Tempo von alleine erhöhen.

Sant ji geht im Anschluss noch kurz auf einige yogischen Übungen ein. Liegt der Fokus beim Wahe Guru Mantra auf der Reinigung des Geistes, so dienen die Yogaübungen vor allem der körperlichen Gesunderhaltung. Besonders Techniken, bei denen der Atem ruckartig ausgestoßen wird (Feueratem im Kundalini Yoga) oder auch wechselnde Nasenlochatemung in unterschiedlichen Variationen. Diese sind besonders für die Gesundheit des Magens förderlich. Doch man muss sie korrekt ausführen, sonst kann es auch negative Effekte haben. Dies betrifft vor allem die Übung links einatmen/links ausatmen. Sant ji bestätigt, dass Yogaübungen wichtig sind um den Körper fit zu halten, jedoch liegt unser Hauptfokus auf der Transformation des Geistes.

Sant ji offenbart, mit der Geschwindigkeit beim chanten ist es ungefähr so wie beim Autofahren. Fährt man beispielsweise langsam eine lange Strecke geradeaus durch die Wüste, wird man schneller müde, als wenn man mit hoher Geschwindigkeit fährt. Je schneller man fährt, desto konzentrierter muss man sein, damit es klappt. Dabei wird auch mehr Adrenalin produziert. Das hält zusätzlich wach. So ist es auch beim chanten. Der Fokus auf die Chakren beim chanten ist nur am Anfang wichtig, um den Geist fixiert zu halten. Später ist das nicht mehr nötig und dann erhöht sich wie gesagt auch das Tempo von alleine.

Sant ji demonstriert dann noch einige Augenübungen die auch im Kundalini Yoga zu finden sind. Sant ji erläutert, wem man diese regelmäßig macht, wird die Sehkraft erhalten bleiben.

F: Im Jap ji Sahib wird in an einigen Stellen offenbart, dass es unzählige Welten und auch verschiedene Erden gibt. Sind die Bewohner dort auch Menschen wie wir und haben ebenfalls die Möglichkeit, sich zu befreien und mit Gott zu vereinen? Oder ist das nur in einer menschlichen Inkarnation auf unserer Erde möglich?

A: Sant ji offenbart, was er zu diesem Thema empfängt ist, dass es unzählige Erden gibt, die ebenfalls denken, dass sie einzigartig sind. Auch dort wird gepredigt. Im Islam geht man davon aus, dass es sieben Himmel und Unterwelten gibt. Auch hier existieren Menschen, die aus den fünf Elementen bestehen. Darüber hinaus gibt es sehr viele feinstoffliche Welten und Brahmas die sie erschaffen haben mit Gottes Segen. Manche Welten unterliegen vielleicht anderen Zeitzyklen und in einigen Welten unterscheiden sich die Bewohner hinsichtlich ihrer Körpergröße. Für das Kali Yuga wurde prophezeit, dass unsere Körper immer kleiner werden, je weiter dieses Zeitalter fortschreitet. Ansonsten unterscheiden sich die Menschen der verschiedenen Erden nicht voneinander und sie können sich dort ebenfalls befreien. Der Weg den Guru Nanak Dev ji dafür aufgezeigt hat, gilt auch in diesen Welten als abgeseignete Methode und ist bekannt und populär.

Sant ji geht in diesem Zusammenhang noch einmal kurz auf die Reise von Guru Nanak Dev ji und seinen beiden Gefährten in den Iran ein. Dort gab es ja heftigen Widerstand von Seiten des dortigen Religionsgelehrten, als Guru ji Jap ji Sahib rezitierte und dabei offenbarte, dass es weitaus mehr Himmel und Unterwelten gibt, als im Islam gemeinhin angenommen. Um zu zeigen, dass Jap ji Sahib die Wahrheit beinhaltet, zeigte er dem Sohn des Religionsgelehrten die unterschiedlichen Welten. Damit dieser im Anschluss eine Referenz vorweisen konnte, bekam der Sohn in jeder Welt die indische Süßigkeit Prashad mit auf den Weg. Am Ende hatte er eine ganze Schüssel voll davon. Als Guru Nanak Dev ji und der Sohn wieder zurückgekehrt waren, fragte der Vater, ob es tatsächlich mehr als vierzehn Welten gab wie der Islam es prophezeite. Da entgegnete der Sohn, dass er durch unzählige Welten gegangen sei und zeigte seinem Vater als Beweis die Schüssel mit den Süßigkeiten. Der Sohn offenbarte, dass es dort auch Sangat, Khalsa und das Konzept von Naam gäbe. Nur in den feinstofflichen Welten sei die Konstellation etwas anders.

Zum Abschluss seines heutigen Vortrages geht Sant ji noch auf das Thema Schlaf ein und offenbart, dass der Schlaf wie ein zusätzliches, eigenes Leben ist, so lange wir noch in einer körperlichen Form sind. So wie wir die fünf Diebe besiegen können, werden wir auch den Schlaf besiegen können. Wenn unser Bewusstsein weiter nach oben steigt und nicht mehr über die 9 Tore in der Maya verhaftet ist, werden die fünf Diebe irgendwann zu Freunden. Auf der letzten Ebene wird dann auch der Schlaf gemeistert. Die Wissenschaft behauptet zwar, dass wir unbedingt Schlaf brauchen. Das trifft für Otto Normalverbraucher mit Sicherheit zu. Doch in der letzten Stufe können wir den Schlaf besiegen, wenn wir weiterhin in der Demut und Hingabe bleiben.

### **10.10.2020**

F: Welche Bedeutung hat das Herzchakra beim Chanten? Wir konzentrieren uns ja eher auf das dritte Auge oder das 10. Tor. Manchmal gibt es aber auch im Herzbereich starke Empfindungen und das Gefühl, dass sich dort etwas bewegt oder etwas schmerzt. Selbst im Zustand zwischen Wachen und Schlafen. Ist das positiv oder negativ zu bewerten?

A: Sant ji bestätigt, dass einige Aspiranten diese Erfahrungen machen. Dahinter stecken zwei mögliche Gründe:

1.) Wenn man Mool Mantra oder Wahe Guru Mantra chantet kann es passieren, dass sich etwas im Halschakra bewegt. Das kann schmerzhaft sein und auch zu einer körperlichen Anspannung und Hitze führen. Das kann auch kurz vor dem Einschlafen sein. Der Grund dafür können Energiekanäle sein die reaktiviert werden, nachdem sie lange verstopft oder inaktiv waren. Diese Verstopfung kann aus nicht abgestimmten Handlungen oder Sünden resultieren. Wenn die Energie nun durch das Chanten durch

die Chakras nach oben geschossen wird, kann es im Herz-, Nabel-, oder Halsbereich zu Bewegungen oder Schmerzen kommen. Gerade in den Anfangsstadien. Das ist ein gutes Zeichen und bestätigt, dass das Jappa wirkt. Dieser Reinigungsprozess ist kein Grund zur Sorge. Wenn die Schmerzen jedoch sehr stark sind, empfiehlt Sant ji, ihn geistig anzurufen, dann werden die Schmerzen oder die Hitze weniger. Vielleicht spürt man als Folge noch so etwas wie einen leichten Muskelkater, aber es ist dennoch wichtig, durch diesen Prozess zu gehen. Zum Arzt gehen nützt jedoch nichts, der kann in diesem Fall sowieso nicht helfen. Die Reinigung der Energiekanäle kann einfach etwas Schmerzen bereiten.

2.) Die zweite Möglichkeit, warum beim Chanten Schmerzen oder Störungen auftreten, sind negative Wesen, die auf das Jappa Einfluss nehmen möchten. Dann kann es ebenfalls zu Druck im Herzbereich oder Hals kommen. Durch das Chanten und reinigen der Energiekanäle verändern wir auch unsere Umgebung und die Energie wird so stark angehoben, dass die negativen feinstofflichen Wesen darunter leiden und versuchen, uns aufzuhalten. Auch das ist positiv zu bewerten und zeigt, dass das Jappa wirkt. Wenn wir Sant ji in so einer Situation anrufen, können die Wesen jedoch nichts mehr ausrichten.

Sant ji rät, in beiden Fällen keine Angst zu haben und einfach weiter am Ball zu bleiben und die Energie fließen zu lassen. Nicht abgestimmte Handlungen werden auf diesem Weg ebenfalls beseitigt und unser Geist wird makellos. Dadurch kann sich auch unser Bewusstsein so erhöhen, dass wir die Essenz Gottes spüren.

Wie sehr ein Heiliger in solchen Angelegenheiten unterstützend wirken kann, erläutert Sant ji an einem Beispiel aus seinem eigenen Leben: Als er noch jünger war, unter 35, kannte er einen Aspiranten, der seine spirituelle Praxis sehr ernst nahm und täglich zu Amrit Vela mehrere Stunden Guru ji widmetet mit Chanten, Gurbani und Meditation. Eines Tages während der Rezitation von Gurbani und in voller Präsenz, spürte er einen sehr starken Druck in einem seiner Chakras, der sehr unangenehm war. Um Linderung zu erfahren, rief er den 6. Guru um Hilfe. Nichts veränderte sich. Dann rief er den 10. Guru an. Der Schmerz ließ nicht nach. Anschließend konzentrierte er sich auf Siri Guru Granth Sahib ji. Auch hier kein Unterschied. Dann rief er den Heiligen an, dem er ergeben war und der zu Recht großes Ansehen genoß. Denn seine Verbindung reichte bis fast ganz nach oben. Auch dadurch ging der Schmerz nicht weg und wurde sogar noch stärker. Da fiel dem Aspiranten ein, dass ein Bekannter ihm einmal über Sant ji und seine strenge spirituelle Disziplin berichtet hatte. Da kam ihm der Gedanke, Sant ji geistig anzurufen und ihm um Hilfe zu bitten, obwohl er ihn persönlich gar nicht kannte. Das inbrünstige Gebet des Aspiranten kam sofort auf der höchsten Ebene an sogleich löste sich auch der Schmerz. Der Aspirant war darüber sehr beglückt und auch erstaunt und besuchte Sant ji bei der nächsten Gelegenheit, um ihm davon zu berichten. Jedoch konnten sich beide keinen Reim daraus machen, was genau dahinter steckte. Schließlich hatte der Aspirant nacheinander mehrere Gurus und seinen Heiligen angerufen. Erst der geistige Kontakt zu Sant ji, den er persönlich gar nicht kannte, brachte die ersehnte Erleichterung.

Warum es allerdings erst durch Sant ji gefruchtet hatte, blieb nach wie vor unklar. Deshalb besuchte Sant ji daraufhin einen Heiligen der ihn selbst begleitete, um von ihm eine Antwort darauf zu erhalten. Der Heilige gab ihm folgende Auskunft: Im Falle des Aspiranten schien das Anrufen der drei Gurus und des anderen Heiligen keinen Effekt zu haben. Tatsache ist jedoch, dass Guru ji auf der physischen Form durch Sant ji wirkte. Denn um die drei anderen Gurus zu erreichen, muss jemand davor erst bestimmte Erfahrungen gemacht haben. Sant ji dagegen war zu diesem Zeitpunkt auf der physischen Ebene präsent und bis auf die höchste Ebene mit Gott verbunden. Ähnlich war es auch bei dem Heiligen, mit dem der Aspirant bereits verbunden war.

Warum funktionierte es bei jenem trotzdem nicht?

Auch dafür erhielt Sant ji vom Heiligen eine Erklärung: Wenn Gott einem Aspiranten für seine Hingabe auf der weltlichen Ebene Anerkennung schenken und ihn bekannter machen möchte, weil er beispielsweise später eine große Seva erhält, ist es möglich, dass solche Dinge passieren. Genau das ist damals auch bei Sant ji geschehen. Alleine durch das Anrufen seines Namens manifestierte sich das

Licht Gottes und verjagte die negativen Wesen, die dem Aspiranten Pein verursacht hatten. Solche Geschichten machen dann schnell die Runde sorgen dafür, dass ein Heiliger populär wird und Ansehen gewinnt. Der Heilige, den Sant ji in dieser Angelegenheit damals konsultiert hatte, fügte noch hinzu, dass nur jemand anderen helfen helfen kann, der direkt von Gott Bescherungen auf seinem Konto hat und frei darüber verfügen kann. In dieser Geschichte kam auch noch dazu, dass Sant ji schon damals weiter war als der Heilige, dem der Aspirant sein Leben anvertraut hatte.

Sant ji offenbart dazu noch eine zweite persönliche Erfahrung aus jener Zeit: sein Lehrer, der ihm damals Gurbani beigebracht hatte, stand irgendwann mit anderen Leuten in einer Warteschlange. Da kamen Polizisten und fingen an, die Wartenden zu kontrollieren. Der Lehrer trug etwas bei sich, das wahrscheinlich für weitere Rückfragen und Verzögerungen gesorgt hätte, wenn er auch kontrolliert werden würde. So rief er geistig Sant ji um Hilfe an da er wusste, über welches Kaliber sein Schüler bereits in jungen Jahren verfügte. Seine geistige Bitte hatte auch Erfolg. Alle wurden kontrolliert, bis auf ihn. Der Lehrer erzählte Sant ji im Anschluss davon. Zu diesem Zeitpunkt war das für Sant ji alles noch sehr neu und er konnte sich anfangs keinen Reim drauf machen.

Abschließend erzählt Sant ji noch eine dritte Geschichte zu diesem Thema, als er um die 30 Jahre alt war und gerade die Vollkommenheit erreicht hatte: Es gab einen Aspiranten der bereits sehr weit gestiegen und war und auch Zugang hatte zum Gericht Gottes. In einer Meditation beobachtete er, wie gerade jemand vor dem Gottesrichter stand, den er kannte und der auch Sant ji kannte. Der Verstorbene versuchte, so glimpflich wie möglich aus der Sache raus zu kommen und überlegte sich, wie er das anstellen konnte. Da fiel ihm Sant ji ein und er fixierte sich geistig auf ihn und bat um Hilfe. Alleine das reichte, dass der Gottesrichter alle Anklagen fallen ließ, denn Sant ji war ja bis in die höchste Ebene verbunden und dadurch verneigte sich auch der Gottesrichter vor ihm und gehorchte seinen Anweisungen. Der Aspirant, der alles beobachtet hatte, berichtete Sant ji im Anschluss darüber. Aber auch hiervon hatte Sant ji keine bewusste Kenntnis. Dennoch hatte es funktioniert.

Sant ji fasst abschließend zusammen, wenn jemand einen Heiligen anruft, der bis auf die höchste Ebene verbunden und gleichzeitig in seiner physischen Form auf der Erde präsent ist, erscheint sofort das Licht Gottes in der Form dieses Heiligen und kann helfen. Vorausgesetzt ist die vertrauensvolle Zuneigung und Hingabe zum Heiligen.

## **11.10.2020**

F: Beim gestrigen Vortrag erzählte Sant ji einige Beispiele von Menschen, die sich in schwierigen Situation auf ihn bezogen und Hilfe erhalten haben, obwohl Sant ji diese Personen gar nicht kannte und auch nicht wusste, dass sie ihn geistig angerufen haben. Wie ist das genau zu verstehen?

A: Sobald ein Aspirant eine Bindung zu Sant ji aufgebaut hat, ihm folgt und Sant ji das auch absegnet, ist Sant ji präsent, wenn der Aspirant in Schwierigkeiten steckt und ihn anruft. Übrigens auch, wenn ein Aspirant sehr liebevoll an Sant ji denkt und ihm beispielsweise seine Mahlzeit opfert. Sant ji bekommt dann wieder Hunger, auch wenn er zuvor gerade selbst gegessen hat.

Wenn der Aspirant Sant ji noch nicht persönlich kennt oder ihm noch nicht offiziell folgt und Sant ji ihn auch nicht kennt, hilft das Licht Gottes, wenn der Aspirant Sant ji geistig um Hilfe bittet. Gottes Licht manifestiert sich dann in der Form Sant ji's gegenüber dem Aspiranten oder auch beliebig vieler anderer Aspiranten, falls sie Sant ji zur selben Zeit anrufen.

Sant ji offenbart zu diesem Thema auch heute wieder ein persönliches Erlebnis: im Jahre 2002 lebte Sant ji sehr zurückgezogen in einer Höhle und meditierte fast die ganze Zeit. Ab und zu nahm er aber auch gesellschaftliche Termine wahr. So wurde er von einer Familie in Louisiana zum Essen eingeladen, die ihm sehr liebevoll zugetan war. Man einigte sich auf einen Tag und Sant ji wollte zu gegebener Stunde mit drei oder vier weiteren Singhs vorbeikommen. Doch feste Termine sind für einen Heili-

gen schwierig, auch führte er keinen Terminkalender. So war die Verabredung nach kurzer Zeit aus Sant ji's Bewusstsein verschwunden. Zwei Tage nach der eigentlichen Verabredung fiel Sant ji das Abendessen wieder ein und er fuhr kurzentschlossen mit seinen Singhs zu dieser Familie nach Louisiana. Die Familie war ganz durchdrungen von der Liebe zu Sant ji und entgegnete: „Du hast uns vor zwei Tagen nur für ein paar Minuten besucht und bist dann wieder gegangen. Heute lassen wir dich aber nicht so schnell gehen.“ Sant ji war darüber sehr erstaunt und konnte nicht glauben, was er da gehört hatte. Er bat den Sohn der Familie ihm genau zu berichten, wie sich alles zugetragen hatte. Der Sohn erzählte, dass Sant ji und seine Begleiter mit einem weißen Van gekommen waren und er sie dann zum Haus geführt hätte.

Da reflektierte Sant ji die Geschichte von Bhagat Kabir ji, als jener mehr und mehr als Heiliger bekannt und geschätzt wurde: sein wachsender Ruhm rief nämlich auch Neider auf den Plan, denen es nicht passte, dass ihre bisherigen Anhänger jetzt lieber zu Bhagat Kabir ji gingen, anstatt ihnen weiter zu folgen. Deshalb verteilten sie in der Nachbarschaft überall Plakate, auf denen geschrieben stand, dass Bhagat Kabir ji demnächst alle Heiligen und Religionsgelehrten aus der Umgebung zu einem großen Festmahl einladen würde. Als Bhagat Kabir ji davon hörte, war er sehr erschrocken und fragte sich, wie er das bewerkstelligen sollte. Schließlich hatte er selbst kaum genug zu essen für sich und seine Familie. So versteckte sich Bhagat Kabir ji am Tag des vermeintlichen Festmahls weit entfernt von seinem Haus in einem Gebüsch und hoffte, dass er das irgendwie überstehen würde.

Sant ji offenbart, dass an diesem Punkt Gott selbst ins Spiel kam. Am Morgen der Feier manifestierte sich Guru ji in Gestalt von Bhagat Kabir ji und etlichen Helfern und Köchen, die den Heiligen und Religionsgelehrten ein leckeres Festmahl kredenzten, bei denen alle satt wurden. Als die zufriedenen Gäste am Gebüsch vorbeikamen, in dem sich Bhagat Kabir ji versteckt hielt, wollte er seinen Ohren kaum trauen. Denn statt Häme und Beleidigungen über das vermeintlich ausgefallene Festessen, hörte er nur Lobpreisungen in den höchsten Tönen über sich.

Da lief Bhagat Kabir ji schnell nach Hause. Dort erwartete ihn schon seine Frau, die selbst mit großen Tugenden gesegnet war (über sie wird auch im Siri Guru Granth Sahib ji berichtet) und wollte wissen, wo er überhaupt gewesen sei. Bhagat Kabir ji war immer noch sehr verwirrt und bat seine Frau im zu berichten, was genau geschehen war. Sie antwortete ihm: „Gott kümmert sich um seine Heiligen.“ Daraufhin verstand Bhagat Kabir ji die Zusammenhänge und geriet darüber noch mehr in demütige Ekstase und stimmte sich mit Guru ji weiter ab.

„Gott kümmert sich um seine Heiligen.“ Diese Erfahrung durfte Bhagat Kabir ji genauso wie Sant ji machen und nicht nur einmal. Als Sant ji damals die Verabredung mit der lieben Familie aus Louisiana vergessen hatte, übernahm Gott selbst das Ruder und manifestierte sich als Sant ji, die drei Singhs und auch das Auto. Sant ji's Liebe und Hingabe zu Guru ji wurde durch dieses Ereignis noch mehr vertieft. Aber es blieb nicht nur bei diesem Erlebnis - Sant ji machte danach noch weitere ähnliche Erfahrungen, über die er im folgenden kurz berichtet:

Sant ji war einmal zu Gast bei einer Familie, die ihm zur Begrüßung die Füße wusch, um ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Im Laufe des Gesprächs erfuhr Sant ji, dass der Sohn der Familie überall auf seinem Körper Eiterpusteln hatte und bisher kein Arzt helfen konnte. Als Sant ji das Haus der Familie nach einer Weile wieder verließ, munterte er die Familie mit den Worten auf, dass die Pusteln bestimmt wieder weg gehen würden. Wurde aber selbst nicht aktiv oder versprach in Kürze Heilung.

Die Mutter war jedoch clever und verstand die Zusammenhänge. So rieb sie den Körper ihres Sohnes mit dem Wasser ab, mit dem vorher Sant ji's Füße gewaschen wurden und binnen weniger Stunden waren alle Eiterblasen verschwunden. Als Sant ji einige Wochen später wieder mit der Familie zusammentraf und sich nach dem Befinden des Sohnes erkundigte, erfuhr er, dass der Junge geheilt war, dank Sant ji's Medizin. Sant ji war erstaunt, denn er wusste, dass er keine Medizin mitgebracht hatte. Doch die Frau bestätigte, dass alleine das Wasser von der Fußwaschung die Heilung bewirkt hatte.

In einem anderen Beispiel hatte eine Frau einen sehr verzogenen, bockigen Sohn, dem man nicht beikommen konnte. Die Frau wusste, dass jetzt nur noch ein Heiliger helfen konnte. So lud sie Sant ji zu sich nach Hause ein bat ihren Sohn nach einer Weile, Sant ji seine Schlappen vor den Sessel zu stellen, auf dem er gerade saß. Denn ihr war klar, dass alleine die Berührung mit Sant ji's Schuhen und die Nähe zu ihm über seine Aura Einfluss auf ihren Sohn haben würde. Zusätzlich hatte die Frau noch mit einem Tuch den Staub von Sant ji's Schlappen entfernt und über ihrem Sohn ausgeschüttelt. Das transformierte den Geist ihres Sohnes vollkommen. Einige Wochen später gab es einen weiteren Austausch mit der Frau und Sant ji wollte wissen, wie es dem Sohn ginge. Die Frau bestätigte, dass alles bestens sei durch Sant ji's Segen und erklärte die Zusammenhänge. Auch hier war ihm nicht bewusst, was eigentlich geschehen war.

Die dritte Geschichte handelt von einem sehr mit Gott verbundenen Aspiranten (später stieg er zum Heiligen auf) der jeden Tag die Aufgabe hatte, den König zu massieren, da dieser chronische Schmerzen hatte. Eines Tages war der Aspirant jedoch so versunken in seine Lobpreisung zu Gott, dass er den Massagetermin mit dem König nicht wahrnehmen konnte. Als er am nächsten Tag aus seiner Samadhi zurückkam, rechnete er damit, dass ihm der König deshalb große Vorhaltungen machen würde. Doch das Gegenteil war der Fall und der König meinte nur zu ihm: „so wie du mich gestern massiert hast, so musst du mich jetzt immer massieren. Das war einfach unglaublich“. Der Aspirant verstand zunächst nicht, was vorgefallen war. Doch später wurde ihm klar, dass Gott selbst seine Gestalt angenommen hatte, damit er seine Lobpreisung nicht unterbrechen musste.

Sant ji offenbart, dass solche Wunder geschehen, wenn jemand voller Liebe und Hingabe ohne jegliche Erwartungshaltung (Hintergedanken) gegenüber Gott oder einem Heiligen ist. Dann fließt die Besserung. Sant ji erläutert auch kurz an einer Episode aus dem Leben Krishna ji's wie es möglich ist, dass Guru ji sich unzählige Male in einer Form manifestieren kann:

Krishna ji war bekanntermaßen mit 16.108 Frauen, den sogenannten Milchmädchen, verheiratet. Als er eines Tages von Sri Narada Muni besucht wurde, dem Sohn von Brahma, meinte jener „Du hast so viele Frauen, gib mir doch eine ab.“ Krishna ji stimmte zu und bat Sri Narada Muni ,später noch einmal vorbei zu kommen. Die Frau, die abends nicht mit Krishna ji beschäftigt wäre, könne er mitnehmen. Sri Narada Muni tat wie ihm geheißen und besuchte jedes einzelne Haus der Milchmädchen um zu sehen, ob eine von ihnen alleine war. Doch hinter jeder Tür waren die Frauen damit beschäftigt, Krishna ji zu Diensten zu sein. Eine massierte ihn, eine andere goß Öl in seine Haare, die dritte kochte Abendessen für ihn und so ging es immer weiter. Alle 16.108 Frauen waren mit ihrer Seva für Krishna ji beschäftigt und er war auch bei jeder in seiner Form präsent. So ist es auch mit Gott, der unzählige Formen hat und eine bestimmte Form auch unzählige Male einnehmen kann.

## **12.10.2020**

Sant ji geht noch einmal auf das gestrige Thema ein und wiederholt erneut, dass Gott sich dann für seine Geliebten manifestiert, wenn der Aspirant voller Hingabe in bedingungsloser Liebe zu ihm durchtränkt ist und frei ist von irgendwelchen geistigen Erwartungen. Einen noch größeren Effekt hat jedoch die bedingungslose Liebe Sant ji's für jeden einzelnen seiner Aspiranten. Wenn ein Heiliger eine Handlung anstößt, die aus karmischer Sicht gar nicht vorgesehen ist, kann auch Gott dagegen nichts tun. In diesem Fall hat der Heilige die höhere Kompetenz. Falls nun Gott ein Wesen weiterhin in seinen karmabedingten Verstrickungen hält, kann der Heilige die Person davon befreien. Auch wenn es in dieser Inkarnation nicht vorgesehen ist. Beispielsweise bei Krankheiten, Kinderlosigkeit usw.

Sant ji bekräftigt diese Tatsache mit einem geschichtlichen Ereignis aus der Zeit Guru Nanak Dev ji's: Ein sehr gesegneter Sikh und Schüler von Guru ji verkündete in seinem Dorf, dass jeder, der sich ein Kind wünschte, zu ihm kommen und einen Fladen getrockneten Kuhmist (das wurde in jener Zeit zum Feuer machen benutzt) bei ihm abholen könne. Jeder Fladen würde für die Geburt eines Kindes ste-

hen. Dorfbewohner, die bereits mit Gurbani vertraut waren und festen Glauben in Guru Nanak Dev ji hatten, folgten der Einladung vertrauensvoll und nahmen sich so viele Fladen wie sie sich Kinder wünschten.

Allerdings gab es auch Skeptiker die sich lustig darüber machten. So auch eine Frau die zum Heiligen ging und ihn fragte, was wäre, wenn sie 100 Fladen nähme. Bekäme sie dann auch 100 Kinder? Der Heilige bejahte und sie nahm 100 mit, da sie der ganzen Angelegenheit kein rechtes Vertrauen schenkte und den Heiligen deshalb verspottete.

Daraufhin bekam die Frau in den nächsten 10 Jahren 10 Kinder. Jedes Jahr eines. Nach 10 Jahren war sie so erschöpft, dass sie nicht mehr konnte und einsah, dass sie einen Fehler gemacht hatte. So lief sie zu Guru ji und bat ihn, sie von dem ewigen Kinderseggen zu befreien. Sie bedauerte auch sehr, dass sie sich über Guru Nanak Dev ji's gesegneten Schüler lustig gemacht hatte. Doch Guru ji entgegnete, wenn ein gesegneter Sikh und Heiliger etwas veranlasst hat, könne selbst er nichts dagegen machen. Sie müsse jetzt die 100 Kinder bekommen. Die Frau war sehr frustriert und fragte Guru ji, ob es nicht irgendeine Möglichkeit gäbe, das Ganze doch abzuwenden oder zumindest zu mildern. Guru ji meinte, dass es möglich wäre, dass sie 100 Lebewesen statt ausschließlich 100 Menschenkinder zur Welt bringen müsste. 10 hatte sie ja schon geboren, die anderen 90 könnten auch kleine Tiere wie Käfer oder ähnliches sein. Eine andere Möglichkeit gäbe es allerdings nicht. Denn was ein Heiliger angeordnet hat, muss manifestiert werden.

Sant ji offenbart, die Verbindung zwischen Gott und seinen Heiligen ist ein einzigartiges Spiel der Liebe, in dem sich Gott auch dem Willen seiner Heiligen unterstellt. Der Heilige inspiriert uns, Gott zu lobpreisen und Gott bringt uns dazu, dass wir den Heiligen lobpreisen.

Sant ji erzählt dazu eine weitere Geschichte, die sich zu Lebzeiten von Bhagat Naam Dev ji ereignet hat: In früheren Zeiten, bedingt durch das Kastensystem, wurden nach dem Tod des Mannes häufig auch die Ehefrauen mit verbrannt. Allerdings bei lebendigem Leib. So sollte es auch mit der Frau eines hohen Religionsgelehrten geschehen. Die Frau hatte sich bereits in ihr Schicksal ergeben und begann sich für die Verbrennung in weiße Gewänder zu kleiden. Sant ji erläutert, dass jemand in diesem Zustand sehr beeinflussbar ist, denn der Versand ist ausgeschaltet und alle Hoffnungen und Wünsche sind abgelegt. Eigentlich ideal, um jemanden auf den richtigen Weg zu bringen.

Bhagat Naam Dev ji, der bekannte Heilige, saß unterdessen nicht weit davon entfernt in seiner Tiefenmeditation, aus der er alle paar Stunden nur für einen Moment auftauchte, kurz die Augen öffnete und wieder schloss.

Die Witwe sah ihn, erkannte ihn als Heiligen und ging kurz zu ihm hinüber, um sich vor ihm zu verneigen. In diesem Moment öffnete Bhagat Naam Dev ji die Augen und sprach, ohne darüber nachzudenken, zu der Frau: „Führe eine glückliche Ehe und lebe lange.“ Danach versank er wieder in seiner Tiefenmeditation. Die Frau verstand nicht, wie der Heilige ihr so etwas wünschen konnte, da ja gerade ihr Mann verstorben war. So begann sie durchzudrehen und hysterisch im Dorf herumzulaufen und jedem zu erzählen, was der Heilige zu ihr gesagt hatte. Bald war deswegen das ganze Dorf in Aufregung und auch Bhagat Naam Dev ji spürte die Unruhe und erwachte aus seiner Samadhi. Schon bedauerte er, was er der Witwe gesagt hatte. Er wollte ihr ja eigentlich nur einen Segen aussprechen und jetzt herrschte Chaos.

In seiner Not bat der Heilige Gott um Hilfe. Gott war auch sogleich präsent, gab Bhagat Naam Dev ji gesegnetes Wasser und gebot ihm, damit den toten Mann zu benetzen. Dann würde dieser wieder lebendig werden. Genauso geschah es auch. Die Frau des Religionsgelehrten war übergelukkig und auch viele andere waren begeistert von der Tat des Heiligen und begannen ihm zu folgen.

Das Wunder der Auferstehung kam allerdings auch dem König zu Ohren, der daraufhin von ihm verlangte, die tote Kuh seines Sohnes wieder lebendig zu machen, denn der Junge trank ausschließlich von ihr Milch. Bhagat Naam Dev ji lehnte diese Aufforderung ab und argumentierte, dass alles in Got-

tes Hand sei und er damit gar nichts zu tun hatte. Doch der König blieb stur und gab dem Heiligen 24 Stunden Zeit, um die Kuh wieder lebendig zu machen, ansonsten würde er geköpft werden. Bhagat Naam Dev ji war sehr verzweifelt, doch in der letzten Stunde vor Ablauf der Frist erschien Gott selbst um die Kuh zu erwecken. Denn wenn ein Heiliger in Not ist, muss Gott alles dafür tun, um ihm zu helfen. Das ist die Natur der liebenden Verbindung und Hingabe zwischen Gott und seinen Heiligen. Das ist PREM.

Sant ji erzählt zum Thema Totenerweckung noch eine persönliche Geschichte aus seinem Dorf: um 23:00 Nachts wurde er von einigen Bewohnern an das Krankenbett einer krebskranke Frau gerufen die vermeintlich im Sterben lag. Das ganze Dorf und der ansässige Arzt waren um das Krankenlager versammelt und trauerten, als Sant ji und einige seiner Singhs dort eintrafen. Denn die Frau war bereits tot. Sant ji legte dann die Hand auf den Kopf der Frau und rezitierte den Namen Gottes. Da erhob sich die Frau plötzlich von ihrem Krankenlager, begann zu schreien und wollte sich erst gar nicht beruhigen und auch der Arzt konnte nicht begreifen, was da vor sich gegangen war.

Wochen später besuchte die zum Leben erweckte Frau Sant ji und bestätigte, dass sie ihren Körper schon verlassen hatte und ihr das bewusst gewesen sei. Die Todesengel standen auch schon bereit, um sie mitzunehmen. Doch kaum betrat Sant ji den Raum, ließen die Todesengel sie wieder los und sie schlüpfte zurück in ihren Körper. Anfangs konnte sie sich jedoch noch nicht bewegen was normal ist, wenn die Seele wieder in den Körper zurückgeht. Doch als Sant ji ihr die Hand auf den Kopf gelegt hatte und begann, Gottes Namen zu rezitieren, hatte sie wieder Kontrolle über ihren Körper. Sie bedankte sich überschwänglich bei Sant ji für ihre Wiedergeburt und auch der Arzt, der alles mitverfolgt hatte, ist seither ein großer Anhänger von Sant ji. Sant ji betont, dass er in dieser Gelegenheit eigentlich angelogen wurde. Denn die Frau lag nicht etwa im Sterben, sondern war bereits tot und sollte am nächsten Tag verbrannt werden. Doch es gab einen Aspiranten im Dorf, der um Sant ji's Kräfte wusste und die Hoffnung hatte, er würde die Frau wieder lebendig machen können. Da Sant ji vielleicht nicht gekommen wäre wenn man ihn gebeten hätte, eine Tote wieder zum Leben zu erwecken, gab der Aspirant vor, die Frau sei sehr krank und läge im Sterben. Das war zwar gelogen, doch so konnte die Frau durch Sant ji gerettet werden.

Sant ji betont noch einmal, dass es zwei Säulen gibt, um diesen Weg zu beschreiten:

- Die selbstlose, hingebungsvolle Liebe zu Gott
- Und das grenzenlose Vertrauen in Gott

Wie weit diese Liebe auch von Gott gegenüber seinen Geliebten ist, offenbart Sant ji abschließend am Beispiel einer Tochter aus dem inneren, muslimischen Kreis des Mogulherrschers Aurangzeb, der den fünften Sikh Guru umgebracht hatte. Diese Tochter war völlig durchtränkt in der Liebe zu Guru ji und deshalb natürlich in großer Gefahr. Deshalb war Guru ji in Form von Guru Hargobind ji gezwungen, sie in Sicherheit zu bringen. So ritt er eines Nachts mit dem Pferd in das Mogulreich, nahm sie mit und brachte sie in sein Zuhause. Das sorgte erstmal für große Unruhe bei den Aspiranten denn schließlich war sie eine Feindestochter, deren Familie für den Tod von Guru Hargobind ji's Vater verantwortlich war. Niemand verstand Guru Hargobind ji in diesem Moment. Doch seine Tat ist die natürliche Konsequenz aus der selbstlosen Liebe zwischen Guru ji und seinen Geliebten. Dabei zählt nur die Liebe. Keine Konventionen oder vergangene Geschehnisse. Die junge Frau war wegen ihrer Liebe zu Guru ji in Gefahr und wurde deshalb von ihm persönlich befreit.

## **13.10.2020**

F: Können auch Tiere verdienstvolle Handlungen ausüben die ihnen helfen, sich schneller zu befreien aus dem Kreislauf der Inkarnationen bzw. Gott zu erfahren?

A: Sant ji offenbart, Menschen inkarnieren sich als Tiere in Folge ihrer Handlungen, die sie während ihres menschlichen Lebens ausgeübt haben. Besonders aufgrund der Gedanken, die während der letzten Atemzüge vorherrschen. Die jeweilige menschliche Natur hat auch Auswirkungen auf den Charakter der Tierform, in die sich der Mensch inkarniert. Tiere können jedoch keine Sünden begehen, noch verdienstvolle Handlungen ausüben. Anders sieht es aus, wenn das Tier sich in Gesellschaft eines Heiligen befindet. Dann kann es mit dem Segen des Heiligen auch befreit werden. Grundsätzlich ist die Inkarnation als Mensch ein unschätzbare Geschenk und die Inkarnation als Tier oder eine andere Form eher mit einer „Buße der Sünden“ zu vergleichen.

Sant ji geht zu diesem Thema auf eine Geschichte zwischen Guru Gobind Singh ji und seinem berühmten Pferd Neela ein. Neela heißt blau und tatsächlich hat das Pferd des Guru eine blaue Fellfarbe. In der vorigen Inkarnation war Neela ein Aspirant von Guru Nanak Dev Ji. Sant ji offenbart nun, warum der Aspirant in Folge eine Form als Pferd angenommen hat:

Während seiner menschlichen Inkarnation lief der Aspirant in ein Tabakfeld und kam auch mit den Blättern in Kontakt, was aus energetischer Sicht ein großes Vergehen ist. Außerdem zeigte er im Anschluß keine Einsicht darüber. Deshalb musste er sich in Folge als Tier inkarnieren. Weil der Aspirant seinen Fehler schließlich doch einsah und Guru ji um Vergebung bat, sicherte Guru Nanak Dev ji ihm zu, ihn aus dieser Form zu befreien, wenn er selbst in seiner 10. Inkarnation sein würde.

So kam es, dass der Aspirant Guru Gobind Singh ji als Pferd diente. Als Mensch hatte der Aspirant viel Wissen erlangt und einen scharfen Verstand. Doch als Neela konnte er darauf nicht unbedingt zurückgreifen, doch bestimmte Eindrücke blieben dennoch in dieser Form erhalten, wie die nachfolgende Geschichte zeigt:

Als Guru Gobind Singh ji mit Neela eines Tages unterwegs war, blieb das Pferd plötzlich stehen und war nicht mehr zum weiter reiten zu bewegen. Da war nichts zu machen. Guru Gobind Singh ji war klar, dass es dafür einen bestimmten Grund geben musste und schickte einige Sikhs vorweg, um zu prüfen, ob vielleicht irgendwo Gefahr lauerte. Die Männer entdeckten in ca. einem Kilometer Entfernung mehrere Felder mit Tabak und berichteten Guru ji davon. Guru Gobind Singh ji war erstaunt, dass sogar ein Pferd wusste, wie schädlich Tabak ist und freute sich, dass Neela ihn nicht dorthin führen wollte. Dieses Ereignis war auch der Auslöser dafür, dass Neela sich von ihrer tierischen Form befreien und wieder eine Inkarnation als Mensch annehmen konnte.

Sant ji offenbart an dieser Stelle, warum Tabak einen so schlechten Ruf hat: jemand der Tabak konsumiert oder verschenkt, leert sein ganzes Naam Konto und kann sogar ins Minus dadurch geraten. Aus spiritueller Sicht ist Tabak eine der schlimmsten Pflanzen überhaupt. Da ihn die Hintergründe persönlich interessiert haben, ging Sant ji auf Recherche in alten heiligen Schriften und fand dazu folgendes heraus: Diese Pflanze ist aus dem Blut des Schwanzes einer besonderen Kuh entstanden. Im feinstofflichen Reich von Indra, dem Herrscher der Devis, gibt es eine Kuh und einen Baum, die beide alle Wünsche erfüllen können. Eines Tages schnitt ein König der Kuh den Schwanz ab. Diese Tat wurde sehr verurteilt, denn in Indien sind Kühe heilig und auch deren Milch wird hoch geschätzt. Als Konsequenz daraus, quasi als Fluch, wuchs aus dem Blut, das aus dem abgeschnittenen Schwanz tropfte, die Tabakpflanze. Ihre schädlichen Eigenschaften sind ja hinlänglich bekannt.

Sant ji offenbart zum Thema Herkunft des Tabak noch eine ähnliche Geschichte von Shiva ji und Parvati, denen bei einem Spaziergang Kali Yuga in Form einer Kuh begegnete die im Schlamm feststeckte. Shiva ji wusste gleich, dass es sich hierbei um keine normale Kuh handelte und wollte mit seiner Frau weiterlaufen.

Doch Parvati hatte sich unbedingt in den Kopf gesetzt, die Kuh aus dem Schlamm zu befreien. Sant ji offenbart, dass in heiligen Büchern geschrieben steht „wenn ein Kind, ein König und eine Frau sich etwas in den Kopf gesetzt haben, sind sie davon nicht abzubringen.“ Das musste auch Shiva ji in diesem Moment erfahren und ließ Parvati ihren Willen. Als nun Shiva ji am Kopf und Parvati am Schwanz der falschen Kuh zog, hatten beide plötzlich nur noch Teile davon in der Hand. Der Rest war ver-

schwunden. Parvati verstand nicht was gerade passiert war, doch Shiva ji erklärte ihr erneut, dass die Gestalt Kali Yuga in Form einer Kuh war (was sie ihm ja nicht glauben wollte). Shiva ji und Parvati vergruben daraufhin die Körperteile der „Kuh“ und Shiva ji offenbarte, dass daraus die Tabakpflanze wachsen würde. Jemand der diese Pflanze zu sich nimmt oder sie verschenkt, wird seine Spiritualität stark beeinträchtigen und muss sein Naam Konto von Neuem füllen. Auch alle positiven, verdienstvollen Handlungen werden dadurch beeinträchtigt.

#### **14.10.2020**

F: Auf seinen Reisen rund um die Welt wurde Guru Nanak Dev ji jahrzehntelang stets von zwei seiner Aspiranten begleitet, Bhai Mardana ji und Bhai Bhala ji. In den Erzählungen aus jener Zeit wird berichtet, dass Bhai Mardana ji dabei nicht immer nach dem Willen Guru Nanak Dev ji's handelte. Auch war er immer noch auf den Verzehr von regelmäßigen Mahlzeiten angewiesen, während Guru Nanak Dev ji tagelang gar nichts zu sich nehmen brauchte bzw. auch ohne Essen auskam. Bhai Marana ji bat seinen Meister deshalb immer wieder um Halt in Dörfern, damit er etwas speisen konnte. Ein Aspirant stellt nun die Frage, warum Bhai Mardana ji immer noch mit seinem Geist zu kämpfen hatte und nicht sofort von Guru Nanak Dev ji mit der Erleuchtung gesegnet wurde und dann 24 Stunden durchtränkt in Naam war? Schließlich war er an die 40 Jahre in seinen Diensten und stets in der Präsenz Guru ji's.

A: Sant ji offenbart, dass Guru Nanak Dev ji häufig über Bhai Marana ji Zugang zu Aspiranten bekam, die schon lange auf ihre Erlösung warteten. Bhai Mardana ji war quasi das Bindeglied zwischen Gott und den Leuten aus dem Dorf. Wäre Bhai Mardana ji ebenfalls von Anfang vollkommen erleuchtet, wäre dies so nicht möglich gewesen. Dadurch, dass Bhai Mardana ji die ganze Zeit mit Guru Nanak Dev ji zusammen war, wurden seine geistig getriebenen Handlungen jedoch nicht in die Waagschale geworfen und er erzeugte kein weiteres Karma. Guru Nanak Dev ji hielt seinen treuen Wegbegleiter somit während der langen Reisejahre gezielt in der Unwissenheit. Danach wurde Bhai Mardana ji von Guru ji mit der höchsten Bewusstseinsstufe gesegnet.

Solange wir noch nicht verstanden und verinnerlicht haben, dass wir nicht der Körper sonder Atman sind, eine unsterbliche Seele, die ein Teil Gottes ist, folgen wir immer noch den Handlungsempfehlungen unseres Geistes. Besonders was den Körper angeht. Dann sind wir noch angewiesen auf Essen, Schlaf und machen uns große Gedanken um das Aussehen und unserer körperlichen Hülle. Sant offenbart, dass er keinen Schlaf mehr braucht aber regelmäßig das Bedürfnis hat, sich in seinen meditativen Zustand in Naam zurückzuziehen. Diese Stufe erreicht man wenn man erfahren hat, dass wir nicht unser Körper sind. Doch das kommt nach und nach, wenn wir täglich reflektieren was Sant ji uns offenbart und uns immer klar machen, dass wir nicht der Körper sind. Irgendwann wird auch der Geist das verinnerlichen und dann sind wir befreit von allen Lasten und Hindernissen.

#### **15.10.2020**

F: Was genau hat es aus spiritueller Sicht mit der sexuellen Energie auf sich? Sant ji hat schon einmal erwähnt, dass es eine Verbindung zum 10. Tor gibt. In verschiedenen Traditionen wurde oder wird die sexuelle Energie ja auch als Aufstiegsweg genutzt.

A: Sant ji offenbart, wenn die sexuelle Energie emotional verhaftet ist um Vergnügen zu schaffen oder dadurch ein Kind gezeugt wird, ist sie in diesen Bereichen investiert. Wenn man jedoch die Möglichkeit hat, die Energie in die höheren Zentren zu bringen, kann auf der transzendenten Ebene zwischen der Oberseele Gott und uns als Seele ebenfalls neues Leben entstehen. Essentiell dafür ist die selbstlose Liebe zu Gott, Prem.

Auf der physischen Ebene ist meist die emotionale Verhaftung der Grund dafür, dass die sexuelle Energie über die weibliche und männliche Seite nach außen tritt und dadurch im Grunde verschwendet wird. Je nach Persönlichkeit des Menschen gibt es große Unterschiede, wie diese Energie generell genutzt wird. Sei es eher nach oben oder nach unten oder etwa in einer Beziehung, um den Zusammenhalt als Paar zu stärken. Grundsätzlich bestätigt Sant ji, dass versucht werden sollte, die sexuelle Energie nach oben mitzunehmen. Das hilft uns bei der Transformation auf dem Weg zur Vereinigung mit der Oberseele Gott.

Solange die emotionale Verhaftung dominiert, also der Wunsch, mit der sexuellen Energie etwas zu erreichen, werden Aspekte auf der weltlichen Ebene verfestigt. Beispielsweise der Wunsch, eine stärkere Bindung mit dem Partner einzugehen und Harmonie in die Beziehung zu bringen. Wer jedoch die Möglichkeit hat, die sexuelle Energie mit nach oben zu nehmen, gleichzeitig ein abgestimmtes Leben führt und einen makellosen Geist hat, wird auf dem Weg nach Hause sehr profitieren und den Segen Gottes erhalten. Dann steht der intimen Beziehung zwischen Oberseele und Seele nichts mehr im Weg. Diese wird ebenfalls durch einen Akt besiegelt, aus dem in uns sozusagen ein neues Leben entsteht, wenn wir EINS sind mit Gott.

F: Wie viel Karma bekommt ein Kind von den Eltern mit und wie viel eigenes Karma und was bedeutet dies für die Entwicklung des Kindes?

A: Sant ji offenbart, dass beides einen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes hat. Das Kind bringt natürlich eigenes Karma mit und auch das der Familie trägt dazu bei, ob das Kind im Leben weitere Hindernisse erfährt oder es eher leichter hat. Besonders, wie die Mutter sich gegenüber dem Kind verhält hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung. Das beginnt schon im Mutterleib. Den größten Einfluss hat jedoch der Name Gottes. Dadurch können Menschen vollkommen transformiert werden. Sant ji erwähnt dazu kurz das Beispiel einer Frau die sieben Kinder hatte und jedes davon durch ihren Einsatz zum Heiligen gemacht hat. Sie begann damit schon direkt nach der Empfängnis. Sant ji erläutert, dass man ein Kind als Eltern noch bis zum fünften Lebensjahr stark lenken und seine Natur beeinflussen kann. Ebenso, wie das Kind mit dem Karma umgeht, das es in diesem Leben erfährt. Wenn die Mutter beispielsweise ein sehr spirituelles Leben führt und mit einem Heiligen verbunden ist, kann auch ansonsten herausforderndes Karma des Kindes verändert werden. Vorgeschriebenes Karma muss zwar dennoch erfüllt werden, aber es kann dadurch gemildert werden.

Sant ji betont noch einmal, dass wir ein Kind bis zum fünften Lebensjahr durch unser Vorbild prägen können. Danach passiert diesbezüglich nicht mehr viel. Das ist so, wie wenn Milch zu Yoghurt oder Käse verarbeitet wird und man danach wieder Milch draus machen möchte. Das ist nicht möglich. Bis zum fünften Lebensjahr ist das Kind sozusagen noch Milch. Danach verändert sich der Zustand (Yoghurt, Käse)

Auch welche Speisen die Mutter während der Schwangerschaft zu sich nimmt beeinflusst die Entwicklung und die späteren Vorlieben des Kindes bezüglich Nahrung. So macht es einen großen Unterschied, ob die Mutter meist Fast Food gegessen hat oder gesunde, in Naam zubereitete Mahlzeiten. Das Kind wird jeweils das eine oder andere bevorzugen wenn es selbst essen kann.

Wenn wir als Eltern stets vorbildlich handeln, wirkt sich das ebenfalls sehr positiv auf das Kind aus. Besonders bis zum fünften Lebensjahr. Sant ji berichtet, dass es Familien gibt, die ihrem Kind während der Schwangerschaft regelmäßig Geschichten von heroischen Soldaten vorgelesen haben, um die entsprechenden Tugenden wie Mut, Stärke, Widerstandskraft in ihm zu fördern. Werden dem Embryo in dieser Zeit eher sanfte Verse wie Sukhmani Sahib vorgelesen, begünstigt dies eine ausgeglichene, demütige, reflektierte Natur.

Ob das Kind im Wohlstand leben oder vor große Herausforderungen gestellt sein wird, kann man im weitesten Sinn nicht beeinflussen. Das bringt das Kind bereits mit. Körperliche Krankheiten kann man etwas beeinflussen oder abschwächen durch intensive Meditationen und den Segen eines Heiligen.

Und natürlich dem Kind das Werkzeug mitgeben, dass es sein Schicksal annehmen und trotzdem ein abgestimmtes Leben führen kann.

Bis zum fünften Lebensjahr haben die Eltern in der Regel den größten Einfluss auf das Kind. Danach wird dieser Aspekt weniger und es erscheinen andere Bezugspersonen, die das Kind entscheidend weiter prägen. Dazu gehören andere Kinder, Schule, Ausbildung, Arbeit und natürlich die Sangat.

Sant ji betont abschließend, jemanden, der in der Gesellschaft ein sehr geistig verhaftetes Leben führt, wird man schwer wieder auf den richtigen Pfad zurückholen können. Deshalb ist die Gesellschaft, mit der wir uns umgeben, auch so wichtig. Gerade nach dem fünften Lebensjahr, wenn der Einfluss der Eltern schwindet.

## **16.10.2020**

F: Mittlerweile gibt es in unserer westlichen Gesellschaft immer mehr Kinder zwischen 6 und 8 Jahren, die als hyperaktiv eingestuft werden bzw., bei denen Ärzte ADHS diagnostizieren. Häufig werden die Eltern von den Ärzten gedrängt, den Kindern deshalb Medikamente zu geben. Wie ist das aus spiritueller Sicht zu bewerten?

A: Sant ji offenbart, dass die Hyperaktivität nicht bei jedem Kind gleich ist. Man muss das immer individuell betrachten und dann entsprechend vorgehen. Wichtig ist dabei die Veranlagung, in welcher Familie lebt das Kind, in welcher Gesellschaft wächst es auf. Schenken die Eltern ihrem Kind tatsächlich Aufmerksamkeit, was isst das Kind usw. Sant ji lehnt Medikamente jedoch kategorisch ab.

Vielmehr ist es die Aufgabe der Eltern, sich intensiv um ihre Kinder zu kümmern und sie dort abzuholen wo sie stehen. Aber genau das nehmen viele Eltern nicht so richtig ernst, weil sie selbst noch etwas erleben wollen oder am Abend gestresst sind und ihre Ruhe haben wollen. Sant ji betont erneut, dass die Zeit in der Gebärmutter einen großen Einfluss darauf hat, wie das Kind sich entwickelt. Wenn Paare während dieser Zeit im siebten oder achten Monat noch intim sind, hat das ebenfalls keine gute Wirkung auf das Kind und es nimmt die Eltern dabei auch wahr.

Das wichtigste ist herauszufinden, wie das Kind tickt und wie seine Bedürfnisse sind. Wenn man selbst eine spirituelle Bindung hat, kann man das Kind entsprechend führen. Besonders bis zum fünften Lebensjahr. Die Zeit, die ein Kind dafür braucht, wird ihm von den Eltern meist nicht eingeräumt. Sant ji meint, viele Menschen investieren viel Zeit, um Hunden, Vögeln oder Pferden Sachen beizubringen, (dabei können sie ja nicht mal sprechen) aber bei den eigenen Kindern erwarten sie dass sie sofort gehorchen um umsetzen was von ihnen verlangt wird. Doch das braucht Zeit und Einfühlungsvermögen. Am besten ist es jedoch, wenn die Eltern selbst ein abgestimmtes Leben führen und mit einem Heiligen verbunden sind, der in solchen Fällen alleine durch seine Präsenz eine vollkommene Transformation des Kindes erreichen kann. Sant ji verdeutlicht wieder an einigen historische Erzählungen, wie stark der Einfluss eines Heiligen auf den menschlichen Geist ist.

Die erste Geschichte handelt erneut von Bhagat Kabir ji, der nach der Geburt ausgesetzt wurde. Wer seine Eltern waren, ist nicht bekannt. Glücklicherweise wurde er von einer muslimischen Familie aufgenommen und erzogen, die ein tugendhaftes Leben führte. Natürlich bringt jedes Kind sein eigenes Karma mit, doch das Umfeld spielt auch eine große Rolle. Durch den Segen eines Heiligen erhielt Bhagat Kabir ji später sein Mantra mit dem er durchtränkt war und wodurch er es auch nach Hause geschafft hat.

Bhagat Kabir ji zog ein einfaches Leben vor und hatte gerade so viel, dass es für ihn und seine Frau zum Leben reichte. Extras waren nicht drin und es war ihm auch nicht wichtig. Für ihn zählte nur die Liebe zu Guru ji. Bhagat Kabir ji war in zweiter Ehe mit Mata Loe ji, einer sehr vorbildlichen, abgestimmten und liebevollen Frau verheiratet über die auch in Gurbani berichtet wird. Seine erste Frau

war bereits gestorben, sie war sehr weltlich orientiert und stellte Bhagat Kabir ji durch ihr starkes Karma jahrelang vor große Herausforderungen.

Eines Tages kündigten sich Heilige zu Besuch bei Bhagat Kabir ji und Mata Loe ji an. Beide waren für ihre Gastfreundschaft bekannt und wie es ohnehin Sitte ist, boten sie jedem Besucher etwas zu essen und zu trinken an. Doch ausgerechnet jetzt hatten sie überhaupt nichts im Haus und auch kein Geld, um etwas einzukaufen. Bhagat Kabir ji wusste keinen Rat und fragte seine Frau, ob sie eine Idee hätte. Sie überlegte eine Weile und meinte dann, dass sie beim einkaufen immer an einem Mann vorbei liefe, der zwar komische Kommentare abgebe, aber sehr wohlhabend sei und auch Kredite einräumen würde wie ein Bankier. Da gab Bhagat Kabir ji seiner Frau den Auftrag zu diesem Mann zu gehen, um Geld zu bitten, Essen einzukaufen und auf alle seine Forderungen einzugehen, egal was es auch sei. Seine Frau tat wie ihr geheißenen, erzählte dem Mann wofür das Geld gedacht war und bekam es auch von ihm. Als Gegenleistung wollte er eine Nacht mit ihr verbringen. Da Bhagat Kabir ji ihr aufgetragen hatte, jede Forderung zu akzeptieren, ging sie darauf ein, denn sie war eine sehr folgsame und demütige Ehefrau und Anhängerin Guru ji's.

Zunächst kaufte sie jedoch Lebensmittel und die Heiligen waren sehr zufrieden mit dem Gastmahl. Nachdem diese wieder gegangen waren, wollte Bhagat Kabir ji wissen, welche Bedingungen der Kreditgeber gestellt hatte. Sie erzählte ihm was der Mann wollte und Bhagat Kabir ji meinte, dass sie jetzt ihr Versprechen einhalten mussten und ging mit ihr gemeinsam dorthin. Der Kreditgeber war sehr weltlich orientiert und hatte von Gott die Möglichkeit erhalten erweckt zu werden als er erfuhr, dass das Geld für die Heiligen gedacht war. Diese Chance hatte der Mann jedoch nicht wahrgenommen und fiel somit durch den Test, als er unbedingt eine Gegenleistung wollte. Sogar noch von einer verheirateten, treuen Frau.

Als nun Bhagat Kabir ji und Mata Loe ji zum Haus des Mannes kamen, schließlich hält ein Heiliger sein Wort, war dieser sehr erstaunt, dass zu so später Stunde noch jemand an seiner Tür klingelte. Denn im Grunde glaubte er nicht daran, dass Bhagat Kabir ji's Frau vorbeikommen würde. Als der Mann schließlich die Tür öffnete, meinte Bhagat Kabir ji: „Hier, du hast deine Pflicht erfüllt, hiermit erfülle ich meine.“ Alleine durch die Präsenz und die Worte des Heiligen wurde der sexuell verhaftete Geist des Mannes transformiert und ihm wurde klar, was er da eigentlich schändliches verlangt hatte. Voller Demut verneigte er sich vor Bhagat Kabir ji und Mata Loe ji und entschuldigte sich sehr für sein Verhalten und seinen verstrickten Geist.

Sant ji betont, das besondere an dieser Geschichte ist die Stärke von Bhagat Kabir ji und Mata Loe ji, dem Mann sein Fehlverhalten nicht unter die Nase zu reiben, sondern ruhig und besonnen zu bleiben, bis er selbst seine Fehler einsah. Möglich wurde das nur durch die Hingabe und Liebe zu Guru ji, die Bhagat Kabir ji und seiner Frau so viel Kraft verliehen hat, dass sie den Mann auf seiner Frequenz abholen konnten. Diese Kraft und Präsenz sollten wir auch entwickeln im Umgang mit anderen und besonders Kindern. Also nicht gleich lospoltern und verurteilen, sondern erst mal sehen wo der andere steht, ihn dort abholen und schließlich durch unser vorbildliches Verhalten selbst für Einsicht beim anderen sorgen.

Die zweite Geschichte geht noch einmal auf Bhagat Dhanna ji ein, einen einfachen Bauern, der voller Unschuld, Demut und tiefem Vertrauen war. Darüber hinaus war er sehr gutgläubig. Heute würde man sagen naiv. Doch genau diese Eigenschaften bringen uns auf dem Weg zu Gott weiter wenn es darum geht, vor dem Heiligen seinen Verstand völlig aufzugeben. Ständige geistige Reflexion darüber was ein Heiliger sagt und anordnet, sind für unseren Weg nach Hause sehr kontraproduktiv.

Die Gutgläubigkeit von Bhagat Dhanna ji führte dazu, dass Gott gezwungen war, sich vor Bhagat Dhanna ji zu offenbaren. Zuvor wurde der Bauer von einem Religionsgelehrten betrogen, als dieser ihm im Gegenzug für seine einzige Kuh einen einfachen Stein als Guru verkaufte. Der Bauer hatte so tiefen Glauben und Demut für den Stein, dass Gott tatsächlich erschien und auch der Religionsgelehrte wurde dadurch von seinen weltlichen Verhaftungen gelöst als er erkannte, was Bhagat Dhanna ji durch sein Vertrauen in Gott widerfahren war.

Bezogen auf das Thema mit den hyperaktiven Kindern sollen uns diese Geschichten folgendes zeigen: Egal wie verstrickt, zornig oder durcheinander oder falsch eine Person um uns herum ist - wenn wir in der Liebe, Hingabe, Unschuld und Demut bleiben und uns von deren Verhalten nicht beeinflussen lassen, wird auch diese Person durch unsere Präsenz irgendwann transformiert werden. Gerade Kinder. DAS ist die beste Medizin und keine Pillen, die von irgendwelchen Ärzten verordnet werden.

## 17.10.2020

F: Eine Aspirantin beichtet, dass sie die gestrige Geschichte über Bhagat Kabir ji und seine Frau Mata Loe ji sehr beeindruckt hat. So etwas würde gerade in unserer westlichen Gesellschaft sofort für riesigen Aufruhr und höchste Emotionen sorgen. Sie selbst nimmt sich da auch nicht aus und möchte wissen, was man tun kann, um sich diese Geisteshaltung von Bhagat Kabir ji und seiner Frau langsam anzueignen.

A: Sant ji offenbart, dass Bhagat Kabir ji die Personifizierung der Makellosigkeit ist. Er war vollkommen rein und auf der höchsten Bewusstseinsstufe. Gott hat durch ihn gehandelt. So eine Natur zu haben als Mensch wie Bhagat Kabir ji und seine Frau, ist äußerst schwierig.

Bhagat Kabir ji stellte einmal selbst die folgende Frage: „Es gibt so viele Menschen die das Mantra Ram Ram benutzen (damals war es das abgestimmte Wort, um Gott zu realisieren) und damit Gott hinterher laufen, um sich mit ihm vereinigen zu können. Aber sie schaffen es nicht. Auf der anderen Seite bin da ich, dem Gott hinterher läuft. Warum ist das so, wo liegt der Unterschied?“

Sant ji offenbart, der Unterschied liegt darin, dass Bhagat Kabir ji sich selbst vollkommen aufgeben hat vor den Füßen Gottes. Nichts war ihm wichtiger. Genauso seiner Frau. Das ist der Punkt, der beide von den meisten anderen Gottessuchenden unterscheidet.

Dieser Weg ist jedoch sehr schwer, weil die ganze Welt, Maya, versuchen wird, dich davon abzuhalten und dir unablässig Steine vor die Füße wirft, damit du dein Gleichgewicht verlierst. Bhagat Kabir ji hat sich jedoch gleich von Anfang an völlig ergeben und konnte so jeden Test bestehen. Darüber hinaus ist er in jeder Situation besonnen geblieben und hat sich nicht von den Emotionen oder Verfehlungen anderer beeinflussen lassen. Nur die wenigsten sind mit solch einer Natur gesegnet. Sant ji sagt, es ist nicht unmöglich, diese Ebene zu erreichen auf der Bhagat Kabir ji und seine Frau angesiedelt sind. Doch sehr schwer.

Es ist die Ebene eines wahren Aspiranten, der sich mit Gott vereinigen möchte. So wie der Heilige, von dem uns Sant ji schon erzählt hat, der sich ohne mit der Wimper zu zucken ein Auge ausgestochen hat, um den Glühstein für das heiße Bad seines Meisters zu bekommen. Sant ji offenbart, diese Ebene erfährt man später auf dem Weg zu Gott intuitiv. Aber jetzt ist sie für uns kaum vorstellbar. Sant ji erzählt dazu eine weitere Geschichte über Bhagat Kabir ji:

Eines Tages machte Bhagat Kabir ji einen Spaziergang durch sein Dorf und kam an einem Bordell vorbei. Dort schaute ein hübsches, sehr junges Mädchen aus dem Fenster, um nach neuen Kunden Ausschau zu halten. Sogleich fiel ihr Blick auf Bhagat Kabir ji und sie signalisierte ihm, er möge doch zu ihr kommen. Bhagat Kabir ji ging tatsächlich hinüber zum Bordell und die 15jährige fragte ihn, „und, möchtest du nicht?“ Darauf antwortete der Heilige „was möchtest DU denn, meine Tochter?“ Als er das gesagt hatte, verschwanden all ihre negativen Gedankenwellen und sie antwortete Bhagat Kabir ji voller Demut: „Wenn du schon Tochter zu mir sagst, dann tu bitte das was ein Vater jetzt machen würde.“ Daraufhin ging Bhagat Kabir ji zum Bordellbesitzer und meinte, er wolle seine Tochter hier rausholen. Der Zuhälter wollte sie nur gegen eine bestimmte Summe rausgeben die Bhagat Kabir ji irgendwie organisieren konnte und ihm schließlich aushändigte. Danach nahm er das junge Mädchen mit zu sich nach Hause.

Für die neidischen Religionsgelehrten, die ohnehin ständig versuchten, dem Heiligen das Leben schwer zu machen, war das natürlich ein gefundenes Fressen. Sie verbreiteten überall, dass Bhagat Kabir ji heimlich ins Bordell geht und die Dirne jetzt sogar mit nach Hause genommen hat, um sich dort zu vergnügen. Bhagat Kabir ji ließ das aber völlig kalt, ihm war egal was die Leute sagten und er ließ sie einfach reden, ohne selbst zu reagieren oder die eigentlichen Hintergründe zu erläutern.

Sant ji offenbart eine weitere Geschichte über Bhagat Kabir ji, der dafür bekannt war, stets die Wahrheit zu sprechen wenn er aufgefordert wurde Stellung zu beziehen. Er war durch und durch authentisch.

Aber nun zur Geschichte: Wieder einmal versuchten Neider Bhagat Kabir ji bloßzustellen und setzten deshalb eine Frau auf ihn an. Sie sollte den Heiligen auf dem Markt ansprechen, am Gewand packen und laut ausrufen: „Wo warst du denn? Ich warte schon lange auf dich, wir wollten doch etwas unternehmen?“ Dazu postierte man noch einige Religionsgelehrte um die Szenerie, damit sie Bhagat Kabir ji auf „frischer Tat ertappen“ konnten. Als die Frau den Heiligen wie geplant ansprach, reagierte Bhagat Kabir ji gelassen, obwohl er die Frau nicht kannte und meinte nur: „Ah ja, komm, dann gehen wir“ und zog sie mit sich fort. Auf diese Reaktion war die Frau nicht vorbereitet, sie zog ihn wieder zu sich zurück doch der Heilige meinte nur: „Nein, Nein, wir waren doch verabredet, lass uns jetzt gehen“ und griff wieder nach ihrer Hand. In diesem Moment kamen die Religionsgelehrten ins Spiel und schriean lauthals: „Schaut mal, jetzt schleppt er eine Unbekannte ab und nimmt sie mit.“ Bhagat Kabir ji ging darauf jedoch gar nicht ein und wiederholte erneut zu der Frau: „Du wolltest was mit mir machen? Dann lass uns jetzt gehen.“ Dadurch drehte er die Situation komplett um und nahm seinen Neidern den Wind aus den Segeln. Das ist die Ebene eines Heiligen. Frei zu sein von allen weltlichen Verhaftungen und was alle über uns denken.

Auch Sant ji macht immer wieder die Erfahrung, wie andere versuchen ihm zu schaden, ihn bloßzustellen oder ihn einfach anlügen. Das ist auch die Natur von Maya, die versucht, selbst Heilige herauszufordern. Dann vollkommen ruhig zu bleiben und es nicht nach außen zu kommunizieren, ist die große Kunst. Auch wenn man genau weiß, was der andere eigentlich vorhat und wie er tickt. Das zu verkraften schafft nicht jeder. Viel lieber würde man den anderen damit konfrontieren und ihm Einhalt gebieten.

Anschließend offenbart Sant ji noch eine weitere Geschichte bei der deutlich wird, welche Stärke und welchen Glauben an einen Heiligen es braucht, um Gott erfahren zu können. Wenn sich jemand vor Gott bzw. einem Heiligen vollkommen aufgibt, kann Gott nicht anders tun als zu erscheinen, selbst wenn der Meister eigentlich ein Betrüger ist:

Es gab einmal einen König, der, inspiriert durch die Erzählungen vieler Heiliger, aber auch durch negative Erfahrungen in der Scheinwelt, alle seine weltlichen Ämter niederlegen und Gott erfahren wollte. Nachdem er seine Angelegenheiten geregelt hatte, wollte er am nächsten Tag aufbrechen und sich einen vollkommenen Guru suchen. Um auch in weltlichen Angelegenheiten gewappnet zu sein, nahm der König drei Rubine mit auf die Reise.

Das kam einem Dieb zu Ohren, der sich daraufhin in den Wäldern versteckte, um dem König durch eine List die Steine abzunehmen. Als der König im Morgengrauen den Palast verließ, begegnete ihm der Dieb, der sich als weiser Mann ausgab und fragte den König, ob er ihm helfen könne. Der König erzählte, dass er auf der Suche nach einem vollkommenen Guru sei. Der Dieb meinte das sei nicht so einfach, zuerst müsse er ihm seine Rubine geben. Der König war erstaunt, dass der Mann davon wusste und hielt es für ein gutes Zeichen. Deshalb fasste er Vertrauen zum Dieb, glaubte, in ihm bereits seinen Guru getroffen zu haben und übergab ihm seine Rubine.

Daraufhin gab der Dieb dem König die Order, die Augen zu schließen und sich nicht von der Stelle zu rühren, bis er wiederkäme. Der erste Tag verging, der zweite und der König hielt seine Augen weiterhin fest geschlossen weil er überzeugt war, dass der Dieb sein Guru war, der ihn zu Gott führen würde. Denn auch er wusste, dass man nur durch Gurus Segen nach Hause finden kann. Am Abend des

zweiten Tages drang die Situation um den König auch zu Gott, der nun gezwungen war zu handeln. Denn die Motivation des Königs war einzig die, Gott zu erfahren.

So erschien Gott selbst in einer Form von Vishnu und bat den König, die Augen zu öffnen. Doch der König wollte die Augen erst öffnen, wenn sein Guru es ihm erlauben würde. Daraufhin ging Gott in einer anderen Gestalt zum Dieb, konfrontierte ihn mit seinem Betrug und befahl ihm, zum König zu gehen und ihn zu bitten, die Augen zu öffnen. Denn der König würde fest an ihn als Guru glauben. Der Dieb hatte jetzt keine andere Wahl mehr und die Menschen im Königreich hatten auch schon mitbekommen, welche falsches Spiel der Dieb spielte.

Zwischenzeitlich hatten auch schon andere Beobachter dem König vom Betrug des falschen Gurus erzählt und ihn gebeten, er möge doch die Augen öffnen. Doch der König lehnte weiter mit der Begründung ab, erst wenn sein Guru (der Dieb) ihm es erlaubte. Zwischenzeitlich erschien der Dieb gemeinsam mit Vishnu auf der Bildfläche. Als der König die Stimme seines Meisters hörte, öffnet er die Augen und sah neben dem Dieb auch Vishnu. Der König war voller Glück, die Gestalt Vishnus in Form einer Devi zu sehen und gleichzeitig seinen Meister. Dennoch verbeugte er sich erst vor seinem Guru und dann vor Vishnu. Vishnu tat erstaunt, warum der König sich vor einem Räuber verbeugte. Da entgegnete der König: „Nenne meinen Guru nicht einen Räuber. Nur dadurch bist du doch erst erschienen.“

Die Lehre aus dieser Geschichte ist: Egal welches Level unser Guru hat - wenn unsere persönliche Ausrichtung ist, dass wir für Gott vollkommen brennen, werden wir Gott erfahren. Selbst wenn unser Guru ein Betrüger ist. Ist unsere subjektive Ausrichtung nach Gott so, dass wir ebenfalls für einen Tag die Augen vollkommen geschlossen halten könnten, wenn Sant ji uns darum bitten würde? Brennen wir so sehr für Gott?

F: Wie sieht es mit dem Genuss von Milch aus? In einigen Traditionen wird Kuhmilch ja eher als schädlich für den Menschen angesehen und auch die Haltungsformen sind in vielen Fällen zweifelhaft. Häufig leben die Kühe in Massentierhaltung unter unwürdigen Bedingungen und die Kälbchen werden ihnen meist auch schnell nach der Geburt weggenommen. Wie ist das zu bewerten?

A: Wenn man irgendwo Milch kauft im guten Gewissen, dass die Tiere artgerecht und nach Bio-Richtlinien gehalten werden, es dann aber doch nicht stimmt, ohne dass wir davon wissen, hat es keinen Effekt auf uns. Sofern wir die Milch mit diesen reinen Gedanken gekauft haben. Wir haften nicht dafür, wenn jemand dann betrügt.

## **18.10.2020**

F: Eine Aspirantin hat gehört, dass körperliche Bewegung für das spirituelle Wachstum sehr wichtig ist und möchte wissen, ob das so korrekt ist. Darüber hinaus ist ihr aufgefallen, dass sie viel mehr Energie hat wenn sie im Wald unterwegs ist. Sie ist dann wie ausgewechselt und es geht ihr sehr gut. Ansonsten ist sie eher müde und erschöpft. Aber im Wald ist es ganz anders. Obwohl sie dort anstrengende Touren macht. Sie möchte gerne wissen, was genau der Grund dafür ist.

A: Sant ji offenbart, dass Ausdauertraining nichts mit der Vereinigung mit Gott zu tun. Aber der Körper hat etwas mit Gott zu tun. Wenn der Körper krank ist, schmerzt, bewegungseingeschränkt ist und dadurch bestimmte Aufgaben nicht ausführen kann, kann er nicht dienen. Dann wird es gerade bei anstrengenderen Tätigkeiten schwierig. Die Energiekanäle sind dann blockiert und der Körper wird nicht mehr ausreichend mit Blut versorgt. Der Körper rostet dann quasi ein und hat auch nicht mehr die Energie, den geistigen Anforderungen gerecht zu werden. Wir haben unseren Körper bekommen, um Gott zu erfahren. In einigen heiligen Offenbarungen steht, wenn der Körper fit ist, ist das schon die halbe Miete um Gott zu erfahren.

Wenn wir krank sind und über all Schmerzen haben, ist es auch nicht mehr möglich, auf der weltlichen Ebene etwas zu genießen. Dann schmeckt das beste Essen nicht mehr weil der Körper leidet. Zusammengefasst hat also Ausdauertraining und Sport nichts mit der Vereinigung zu tun, aber es hilft den Körper fit zu halten, damit wir Gott erfahren können.

Sant ji bringt dazu folgendes Beispiel an: Wenn wir ein starkes, gut trainiertes Pferd haben, können wir damit lange Strecken reiten. Ist das Pferd jedoch schwach, können wir mit diesem Pferd nur kurze Distanzen zurücklegen weil es schnell müde wird. Hat das Pferd zusätzlich noch Schmerzen, sind höchstens ein paar Schritte möglich. So ist es auch mit unserem Körper. Wir müssen ihn pflegen, gut ernähren und fit halten, damit wir mit diesem Körper auch die Strecke nach Hause zurücklegen können.

Zum Thema im Wald unterwegs sein offenbart Sant ji, dass die Bäume und Pflanzen im Wald in sich eine Frische und reinigende Effekte haben, wenn wir uns dort aufhalten. Die Luft, die wir in dieser natürlichen Umgebung aufnehmen, reinigt auch intuitiv die Stellen im Körper, an die wir sonst nicht rankommen. Besonders, wenn wir uns im Wald ordentlich bewegen und schwitzen wird die giftige Luft ausgestoßen und die frische Luft eingeatmet. Diese Frische ist unschätzbar. Grundsätzlich haben Bäume sehr heilige, göttliche Eigenschaften. Auf einen Baum kann man immer zählen. Er macht keinen Unterschied und gibt jedem Schatten. Ganz gleich, ob eine Person ihm Wasser gibt oder ihn fällt. Wenn wir alle Bäume fällen würden, gäbe es auch kein Leben mehr.

In früheren Zeiten war es deshalb nicht verwunderlich, dass sich Aspiranten und Heilige, die den Weg nach Hause gesucht haben, zuerst in die Wälder zurückgezogen haben. Denn dort ist das Göttliche präsent und kann auch am schnellsten erfahren werden. In einem Vers aus Gurbani heißt es sinngemäß: "Der Schöpfer selbst residiert in der Reinheit der Natur wo alles makellos ist und so wie Gott es erschaffen hat."

## **19.10.2020**

Heute haben wir in der Sangat allgemein zum Thema Nahrungsergänzungsmittel und gesundes Essen gesprochen. Sant greift außerdem den Umstand auf, dass viele Menschen aus Gewohnheit zu bestimmten Zeiten essen und weniger, weil sie Hunger haben.

F: Ein Aspirant spricht dann noch einmal an, dass wir beim Jappa häufig in eine Art Schlafmodus geraten, der an sich sehr angenehm ist. Gleichzeitig ist es aber auch wie eine Blockade. Dazu kommt, wenn man sich auf das dritte Auge konzentriert, fühlt man sich entspannt und kommt noch schneller in diesen Schlafmodus rein. Doch wie kommt man wieder raus aus dieser Schläfrigkeit?

A: Sant ji offenbart, beim Jappa stets wach und 100% präsent zu sein und dabei nicht vom Schlaf angegriffen zu werden kommt, wenn wir von einem Meister gesegnet sind. Andererseits hat es auch etwas damit zu tun, wie wir unseren Körper erziehen. Am Anfang muss man mit ihm etwas strenger sein. Dann reduziert sich auch die Müdigkeit. Das hört sich jetzt etwas paradox. Denn gemeinhin wird ja angenommen wer wenig schläft, döst auch in der Meditation ein. Sant ji meint, am Anfang wird das schon so sein, doch es wird sich mit der Zeit verändern.

Abschließend gibt Sant ji zu, dass ihn bekümmert, dass es mehr und mehr Aspiranten gibt, die noch unwissend sind, also nicht abgestimmt leben und trotzdem an andere Suchende Handlungsempfehlungen weiter geben. Wer noch nicht mit einem Heiligen verbunden ist, sollte besser Gurbani, Mool Mantra oder Wahe Guru Mantra rezitieren, bis man von einem Heiligen geformt wird.

Aber aktuell sind viele unterschiedliche Methoden im Umlauf, die eher schädlich für Aspiranten sein können. Außerdem besteht die Gefahr, dass der Geist sich damit identifiziert. Das wieder rauszukommen ist schwierig. Sant ji bestätigt, es ist einfacher, jemanden zu erheben und nach oben zu füh-

ren, der nicht zweifelt und keine Ahnung von all diesen Methoden hat. Also diesbezüglich unberührt ist und nicht permanent alles reflektiert. Da kann der Verstand schnell zum Bremsklotz auf dem Weg zu Gott werden.

## 20.10.2020

F: Eine Aspirantin hatte einen bestimmten Traum und würde gerne ein bisschen etwas darüber erfahren.

A: Sant ji geht nicht auf die Bedeutung des Traumes ein, gibt aber noch ein paar generelle Hinweise zu Träumen. So offenbart Sant ji, dass wir nur träumen bzw. uns daran erinnern, wenn wir gerade am einschlafen oder kurz vor dem Aufwachen sind. Träume entziehen eher Energie und so kann es auch sein, dass wir uns nach einem intensiven Traum benommen oder schlapp fühlen. Grundsätzlich gibt es verschiedene Gründe, warum wir träumen. Darüber hat Sant ji uns an anderer Stelle auch schon berichtet. Häufig kann es auch aus vorherigen Leben sein und Karma aufzeigen, was jetzt im Traum beseitigt wurde. Besonders wenn wir Teil der Sangat sind und den Segen eines Heiligen genießen. Die Karmabeseitigung - oder wenigstens Abmilderung des Karmas im Traum - betrifft meistens Ereignisse, die wir ansonsten noch in diesem Leben erfahren müssten und die schmerzhaft oder sehr herausfordernd für uns wären.

Menschen die kein abgestimmtes Leben führen und nur geistig getrieben sind, müssen jedoch ernten was sie säen. Für jene gibt es diese Möglichkeit der Karmabeseitigung nicht. Wenn uns im Traum jedoch ein Heiliger begegnet zeigt es, dass der Geist immer makelloser wird. Sant ji betont erneut, dass es ohne einen Heiligen nicht möglich ist, den Ozean der Welt zu überqueren. Abschließend erzählt er noch eine kurze Geschichte über Mata Loe ji, die vorbildliche Ehefrau von Bhagat Kabir ji:

Eines Tages kam ein Mann zum Haus von Bhagat Kabir ji, um Hilfe von ihm zu erbitten. Denn er hatte am ganzen Körper eitrig Blasen. Allerdings war der Heilige zu diesem Zeitpunkt gerade nicht da, jedoch seine Frau Mata Loe ji. Sie fragte den Mann deshalb um was es ginge und ob sie ihm vielleicht auch helfen könne. Nach anfänglichem Zögern erzählte der Mann Mata Loe ji schließlich von seinen gesundheitlichen Problemen und gab auch zu, dass ihm die Eiterblasen große Schmerzen bereiteten. Da erbarmte sich Bhagat Kabir ji's Frau und bat den Kranken „Ram“ zu sagen, den Namen Gottes, was der Mann auch wiederholte. Dann bat sie ihn erneut darum und schließlich ein drittes Mal, was der Kranke auch befolgte. In diesem Moment betrat Bhagat Kabir das Haus und wurde Zeuge, wie seine Frau dem Mann das Mantra gab. Bhagat Kabir ji war entsetzt und enttäuscht von seiner Frau und verließ die Szenerie. Da lief Mata Loe ji ihrem Mann voller Demut hinterher und erklärte ihm, dass es einen Grund dafür gäbe, warum sie dem Mann das Mantra „Ram“ mitgegeben hatte. Bhagat Kabir ji verstand jedoch nicht, warum sie den Mann das Mantra dreimal wiederholen ließ. So entgegnete er: „Ist der Name so beliebig und wertlos? Einmal „Ram“ hätte doch gereicht.“ Da antwortete seine Frau: Das erste „Ram“ war dazu da, Karma aus vorigen Leben zu lösen und das Karmakonto zu leeren. Beim zweiten Mal wurde dadurch die Krankheit beseitigt. Die dritte Wiederholung war notwendig, damit der Eiter nie mehr wieder kommt und er gebunden bleibt. Als Bhagat Kabir ji das hörte, ging er in die Stille und reflektierte, was seine Frau im erzählt hatte. Dann entgegnete er: „Seltsam, die ganze Welt sagt „Ram, Ram, Ram“ und nichts passiert. Meine Frau hingegen sagt nur dreimal Ram und beseitigt damit das ganze Karma eines Menschen, heilt Eiter und sorgt dafür, dass diese Krankheit nie wieder kommt.“

Sant ji offenbart dazu, Ram zu rezitieren, sei es auch nur einmal, hat etwas mit Vertrauen zu tun. Es zeigt auch, wieviel Kraft dahinter steckt, wenn man Gottes Namen ausspricht. ob Gottes Name fruchtet, wenn wir ihn aussprechen, hängt viel mit dem Karma aus vorherigen Leben zusammen und wieviel Vertrauen wir in den Namen setzen. Auch welche geistige Ausrichtung wir haben.

**21.10.2020**

F: Vor zwei Tagen haben wir in der Sangat kurz über das Thema Nahrungsergänzungsmittel gesprochen. Dazu wünscht sich die Sangat mehr Informationen.

A: Sant ji offenbart, ob jemand Nahrungsergänzungsmittel zu sich nehmen sollte, hängt stark von der körperlichen Verfassung und dem Alter einer Person ab. Wenn jemand über 40 oder 45 Jahre alt ist und die Gesundheit nicht mehr die beste, kann es durchaus Sinn machen, den Körper mit Nahrungsergänzungsmitteln zu unterstützen. Dies sollten aber nur hochwertige Präparate auf natürlicher, biologischer Basis sein. In Indien sind solche Produkte oft kritisch, da meist nicht drin ist was auf der Packung steht.

Sant ji hat schon oft die Erfahrung gemacht, dass Produzenten solcher Produkte am Anfang sehr viel Wert auf die Qualität legen es dann aber nachlässt, sobald sich der wirtschaftliche Erfolg einstellt. Vielleicht ist das in Deutschland aber auch anders.

Normalerweise ist es so, dass die Natur uns alles zur Verfügung stellt was wir brauchen. Sehr wertvoll ist auch die Flüssigkeit, die Obst und Gemüse enthält und die zusätzlich beim Kauen entsteht. Darüber enthalten wir eigentlich alle notwendigen Vitamine und Nährstoffe. Wenn jemand Mitte Ende 40 ist und schon große gesundheitliche Probleme hat, können Nahrungsergänzungsmitteln durchaus empfehlenswert sein.

Sant ji weist darauf hin, dass Nahrungsergänzungsmittel auch nachteilig sein können, wenn man sie bereits in jungen Jahren zu sich nimmt. Dann stellt der Körper die eigene Produktion von Vitaminen oder Hormonen teilweise ein, wenn sie von außen zugeführt werden. Bestes Beispiel ist Testosteron bei Bodybuildern. Im schlimmsten Fall kann dies zu Impotenz führen.

Grundsätzlich neigen die Menschen jedoch dazu, nicht achtsam mit ihrem Körper umzugehen. Deshalb entstehen häufig erst Mangelzustände oder körperliche Beeinträchtigungen. Einige Krankheiten sind uns aber auch durch die Eltern und weitere Ahnen in die Wiege gelegt worden. Wie beispielsweise Diabetes, hohe Blutfettwerte usw. Sant ji hebt auch hervor, dass wir unseren Körper und seine Funktionalitäten gar nicht richtig kennen. Wenn wir z.B. Sport machen und stark geschwitzt haben, trinken die meisten Menschen anschließend etwas kaltes um ihren Durst zu löschen. Das ist aber sehr schädlich und begünstigt weitere Krankheiten. Warmes oder wenigstens lauwarmes Wasser wäre dagegen richtig. Sant ji offenbart, Gott hat keine Krankheiten erschaffen. Sie entstehen durch die Unwissenheit, wie wir mit unserer Hochleistungsmaschine Körper umgehen müssen. Das Essen spielt dabei eine große Rolle. Ein Auto läuft ja auch nur mit einer bestimmten Art Treibstoff. In unseren Körper schütten wir hingegen alles mögliche rein. Auch Dinge, die unseren „Motor“ auf Dauer schädigen. Essen sollte stets ein bewusster Akt sein, bei dem wir nur das zu uns nehmen, was wir brauchen, damit unser Körper genügend Energie hat. Sowohl in Punkto Qualität als auch Quantität. Was uns dabei jedoch in die Quere kommt ist die Zunge als Genuss-Rezeptor. Wie oft essen wir etwas, nur weil es lecker schmeckt und weniger, weil wir es zur Energiegewinnung brauchen? Die fünf Diebe und unsere generellen Verhaftungen haben ebenfalls einen großen Einfluss darauf was wir essen.

Sant ji bestätigt, wenn wir unseren Körper genau kennen und ihn entsprechend achten und pflegen würden, könnten wir bis an unser Lebensende nahezu frei von Krankheiten und Schmerzen leben. Manche Krankheiten sind zwar karma- oder familiär bedingt. Doch vieles ließe sich ansonsten vermeiden. Regelmäßige körperliche Betätigung ist ebenfalls essentiell. Man sollte den Körper ruhig immer wieder mal bisschen „quälen“ und über die Grenzen gehen. Sonst rostet er ein. Ein gesunder Körper hilft uns auch beim Meditieren und somit generell auf dem spirituellen Weg.

Sant offenbart, was zu diesem Thema in den heiligen Schriften geschrieben steht:

1.) Wenn wir 100 Dinge am Tag zu erledigen haben und müssen aber auch noch duschen, sollten wir der Reinigung des Körpers die höchste Priorität einräumen. Erst dann die Aufgaben abarbeiten.

2.) Wenn man 1000 Dinge zu erledigen hat, gleichzeitig der Körper aber noch Energie in Form von Nahrung braucht, sollten wir erst essen und dann die Aufgaben abarbeiten.

3.) Wenn man 10.000 Aufgaben auf der Agenda hat und gleichzeitig die Möglichkeit zur Sangt zu gehen, sollte man zuerst zur Sangat gehen und sich wieder mit der transzendentalen Welt verbinden. Dann erst die Aufgaben angehen.

4.) Wenn man 100.000 Dinge zu erledigen hat und noch Naam Jappa auf der Agenda hat, sollte man die 100.000 Aufgaben später machen und zuerst Naam Jappa, wenn der Geist sich danach sehnt.

Die ersten beiden Punkte haben mit dem Körper zu tun. Wenn der Körper fit ist, kann man auch die anderen Punkte die den Geist betreffen ausführen.

Sant ji weist noch einmal darauf hin, dass wir weder zu viel noch zu wenig essen sollten und eben nur das, was unserem Körper gut tut. Außerdem funktioniert die Verdauung besser, wenn die Sonne noch nicht untergegangen ist. Das ist besonders für Abendessen wichtig, das wir extra zubereiten bzw. kochen. Es betrifft nicht einzelnes Obst oder Gemüse was wir einzeln zu uns nehmen.

Auch WER das Essen zubereitet, hat einen großen Einfluss auf die Qualität der Mahlzeit. Wenn jemand eine Mahlzeit in Naam zubereitet oder generell über ein hohes Energieniveau verfügt, profitieren auch die Esser davon. Deshalb hat Sant ji viele Jahre nichts von dem gegessen was seine Frau zubereitet hat, sondern lieber selbst gekocht.

Der Körper wurde uns gegeben, um damit Gott erfahren zu können. Deshalb sollten wir ihn entsprechend ehren und pflegen. Wenn wir Naam Jappa im Beisein eines Heiligen machen, ernten wir die meisten Früchte. Wenn wir das nur für uns selbst machen, haben wir oft ein Problem mit dem Geist. Machen wir es abgestimmt und befolgen nur die Anordnung des Heiligen, Jappa zu machen, kommt es direkt im Reich Gottes an. Genau das machen wir ja in der Sangat. Ein fitter Körper hilft uns, das Jappa in voller Präsenz auch über einen längeren Zeitraum auszuüben.

Sant ji erzählt abschließend noch die Geschichte eines fortgeschrittenen Aspiranten, der blind geboren wurde. Er hatte Einsicht über seine letzten 100 Inkarnationen und konnte dort nirgendwo einen Anhaltspunkt finden, warum er in diesem Leben ohne Augenlicht auskommen musste. Er hatte stets tugendhaft gelebt und kein schlechtes Karma erzeugt. Er litt sehr unter seiner Blindheit und stattete deshalb Krishna ji einen Besuch ab, um von ihm eine Antwort zu erhalten. Krishna ji antwortete, dass der Aspirant zwar in den letzten 100 Leben stets abgestimmt gehandelt hatte, aber dafür nicht im 101. Leben. Dann gab Krishna ji dem Aspiranten die Fähigkeit, dieses Leben genauer zu betrachten. Jetzt erkannte der Aspirant, dass er als kleiner Junge einen Frosch gefangen und ihm mit einer Nadel die Augen ausgestochen hatte. Dieses Karma musste sich irgendwann manifestieren. Da er die letzten 100 Leben jedoch so tugendhaft war, offenbarte sich das Karma erst jetzt und sorgte für seine Blindheit.

Sant ji erklärt, dass wir in der Regel gar nicht wissen, von wo und von wann wir eine Krankheit haben, die karmischen Ursprungs ist. Das weiß nur ein Heiliger und er kann für uns auch viel Karma beseitigen oder zumindest abmildern, wenn wir mit ihm verbunden sind und ihm vertrauen.

Wenn wir ein abgestimmtes Leben anstreben und es auch umsetzen, ist es stets zu unserem Wohl. Auch wenn es für Außenstehende vielleicht genau gegenteilig aussieht. Meist wollen die Menschen um uns herum ja nicht, dass wir uns ändern und ein anderes, für uns bewussteres Leben führen. Wenn wir vertrauensvoll mit einem Heiligen verbunden sind dürfen wir gewiss sein, dass er dafür sorgt, dass unsere Lasten in diesem Leben beseitigt werden. So wird uns in diesem oder auch folgenden Leben weiteres Leid erspart. Damit ein Heiliger - Sant ji - mit uns arbeiten kann, müssen wir aber unbedingt loslassen und ihm vertrauen.

Wenn uns klar ist, dass unser Körper ein Teil von Gott bzw. von Sant ji ist, gehen wir damit hoffentlich achtsamer und etwas strenger um, was unsere Sinnesbefriedigung angeht. Dann fällt es auch leichter, den inneren Schweinehund zu überwinden und Sport zu machen. Das hilft auch unserem Geist.

Sant ji weist abschließend erneut darauf hin, dass wir uns ca. 70% aller Krankheiten selbst zuzuschreiben haben. Der Rest resultiert aus dem Karma und familiären Anlagen. Wenn wir etwas nachhaltig bei uns verändern wollen, sollten wir es mindestens 40 Tage hintereinander tun. Also eine hilfreiche Medizin zu uns nehmen, eine Gewohnheit verändern, wie beispielsweise keinen Kaffee mehr trinken oder mit dem Rauchen aufhören.

Sant ji bittet uns, dass wir unseren Körper mal genauer unter die Lupe nehmen und analysieren, was er wirklich braucht und auf was wir verzichten können. Denn der Körper ist so wertvoll und wir wissen nicht, wann wir wieder die Chance auf eine Inkarnation im menschlichen Körper haben falls wir wieder kommen müssen. Deshalb sollten wir mit jedem Atemzug und auf allen Ebenen anstreben, so zu leben, wie Sant ji es uns aufzeigt, damit wir es einfacher haben etwas zu erreichen und es mit Sant ji's Segen auch schaffen nach Hause zu kommen.

## **22.10.2020**

Sant ji hebt heute besonders die Großzügigkeit von Bhagat Kabir ji hervor und dass sich das, was ein Heiliger sagt, manifestiert. Dazu erzählt Sant ji die folgende Geschichte:

In Bhagat Kabir ji's Dorf war ein Dieb auf der Flucht und versteckte sich in seiner Not im Haus des Heiligen. Die Bevölkerung war ihm auf den Fersen, ebenso die Schutzwache (Polizei gab es zu der Zeit nicht) und dem Dieb war klar, dass er sein Leben verlieren würde, sollten sie ihn in die Finger bekommen. Damals wurde mit Dieben noch sehr rigoros umgegangen. So bat er Bhagat Kabir ji, ihm kurz Unterschlupf zu gewähren, bis die Luft wieder rein war.

Da der Heilige die Verkörperung der Barmherzigkeit selbst war, gewährte er ihm diesen Wunsch und bat ihn, sich in einem bestimmten Zimmer zu verstecken. Kurze Zeit darauf erschienen die Verfolger im Haus des Heiligen und forderten eine Durchsuchung der Räume. Als das Zimmer an der Reihe war, in dem der Dieb sich versteckt hielt, entgegnete Bhagat Kabir ji, dass dort gerade seine Tochter und der Schwiegersohn zusammen seien. Von daher könne er nicht erlauben die Tür zu öffnen, das sei unangehörig. Der Durchsuchungstrupp öffnete die Tür trotzdem einen Spalt um nachzuschauen. Wie Bhagat Kabir ji es gesagt hatte, lagen dort seine Tochter und der Schwiegersohn nebeneinander auf dem Bett. Die Leute entschuldigten sich daraufhin für ihr Auftreten und verließen des Haus des Heiligen.

Überrascht bedankte sich der Dieb daraufhin tausendmal bei Bhagat Kabir ji und wollte anschließend das Haus verlassen. Doch der Heilige meinte nur: „Wohin gehst du? Du bist ab sofort mein Schwiegersohn. Was ich intuitiv sage, muss sich manifestieren.“ Daraufhin verheiratete er seine Tochter mit dem Dieb, der sein Glück kaum fassen konnte und gar nicht wusste, wie er sich bedanken sollte. Denn seine Position hatte sich dadurch grundlegend verbessert. Vom Dieb zum Familienmitglied des größten Heiligen in der Region.

Sant ji offenbart, diese Geschichte zeigt die Barmherzigkeit und Größe eines Heiligen und dass er auch tut was er sagt. Egal mit welchen Lasten wir gefüllt sind, was wir in der Vergangenheit alles gemacht haben. Ob es abgestimmt war oder nicht. Alles kann im Bruchteil einer Sekunde beseitigt werden, wenn wir voller Demut sind und den Segen des Heiligen so „erzwingen“, dass er nicht anders kann, als uns zu segnen. In der Sangat wird dieser Segen noch beschleunigt. Dort verlieren wir unsere Lasten. Deshalb ist es so wichtig in der Sangat zu sein.

**23.10.2020**

Sant ji erzählt heute eine weitere Geschichte aus der Zeit, als Guru Nanak Dev ji mit seinen beiden Gefährten Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji auf Reisen war, um Naam zu verbreiten.

Wie Sant ji uns an anderer Stelle bereits offenbart hat, ist Kali Yuga immer sehr erfreut, wenn die Menschen kein abgestimmtes Leben führen und dadurch nach seinen Regeln leben. Besonders, wenn durch dieses Fehlverhalten auch andere Personen geschädigt oder dazu angestiftet werden. Guru Nanak Dev ji und seine Begleiter waren deshalb in der ganzen Welt unterwegs, um die Wahrheit zu verkünden und den richtigen Weg zu zeigen, damit die Menschen wieder nach Hause finden.

Auf einer dieser Reisen gerieten die drei urplötzlich in einen heftigen Sturm mit starkem Regen, der sogar die Häuser und Bäume zum Wanken brachte. Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji wunderten sich, wie der Sturm so rasch entstehen konnte. Sie hatten auch ein bisschen Angst, weil ein paar Sekunden vorher noch alles ganz friedlich war. Irgendetwas ging da nicht mit rechten Dingen zu. So wandten sie sich eingeschüchtert an ihren Meister. Guru Nanak Dev ji meinte nur: „Sagt einfach Sat Kar Tar, dann wird alles wieder gut, vertraut einfach dem lieben Herrn“. Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji wiederholten das Mantra und daraufhin legte sich der Sturm tatsächlich.

Allerdings erschien kurz darauf ein furchterregendes Wesen, das größer als ein hoher Baum war. Es war Kali Yuga. In der einen Hand trug er eine Decke und in der anderen die Handlungsorgane. Als Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji ihn sahen, meinten sie zu ihrem Meister: „Guru Nanak Dev ji, wir haben zwar den Sturm gerade eben überstanden, doch der wahre Sturm steht uns noch bevor.“ Im stillen hatten die beiden Männer schon mit ihrem Leben abgeschlossen. Doch Guru ji blieb gelassen und fragte das Wesen erst einmal, wer es denn sei. Da offenbarte sich Kali Yuga und verkündete: „Das ist mein Zeitalter, in dem ich das Zepter in der Hand halte. Ihr seid in meinem Königreich erschienen und verbreitet Dinge, die mir nicht gefallen und die für Unruhe sorgen.“ Guru Ji antwortete daraufhin: „Was gefällt dir denn?“ Da listete Kali Yuga alle bekannten Untugenden auf, die Menschen im Kreislauf der Inkarnationen gefangen halten. Kali Yuga warf Guru Nanak Dev ji und seinen Begleitern vor, mit der Verbreitung von Naam alles wieder kaputt zu machen, was er den Menschen mit viel Mühe beigebracht hatte.

Guru Nanak Dev ji, Bhai Marana ji und Bhai Bhala hörten sich genau an was Kali Yuga zu sagen hatte und fragten ihn schließlich, was es mit der Decke und den Handlungsorganen in seinen Händen auf sich hatte. Kali Yuga erläuterte: „Das ist die Decke, mit der ich Aspiranten weiterhin im Schlaf halte, wenn sie morgens zu Amrit Vela aufstehen und Gott lobpreisen möchten. Mit den Handlungsorganen halte ich die Menschen verhaftet in der Maya.“

Guru ji bemerkte jedoch, dass die Decke auch Löcher hatte und fragte Kali Yuga, was es damit auf sich hatte. Dieser antwortete: „Das sind die Heiligen und ernsthaften Aspiranten, gegen die ich machtlos bin. Egal was ich tue, sie weichen nicht ab, bleiben stabil, lassen sich von nichts abbringen und wollen nur nach Hause. Wenn ich die Decke über sie werfe, schlüpfen sie durch die Löcher wieder raus.“ Guru ji wollte dann weiter wissen, wann genau die Decke zur Herausforderung für Heilige und Aspiranten wird. Kali Yuga meinte nach 3:00 morgens. „Wer dann aufstehen möchte um Gott zu lobpreisen, den versuche ich so lange davon abzuhalten, damit er nichts vom ambrosischen Nektar abbekommt der zwischen 3:00 Uhr und 6:00 Uhr fließt.“

Guru Nanak Dev ji entgegnete daraufhin, ob Kali Yuga sich nicht dafür schämen würde, schließlich hätte er die Regentschaft über dieses Zeitalter nur erhalten, weil er selbst sehr lange Zeit streng meditiert hatte. Irgendwann müsse sich auch Kali Yuga für all seine Taten rechtfertigen und würde es dann bitter bereuen.

Als Kali Yuga das hörte, wurde er demütig und bat Guru Nanak Dev ji von seiner Regentschaft zu befreien. Guru ji meinte, das sei ihm nicht möglich, da es der eigene Wunsch von Kali Yuga war, für eine bestimmte Zeit zu herrschen.

Doch er gebot Kali Yuga folgendes: „Wenn die Heiligen gemeinsam meditieren oder lobpreisen oder generell jemand versucht, diesen Weg abgestimmt zu gehen, dann lässt du sie künftig in Ruhe. Du kannst anfänglich deine Spielchen spielen, doch bei jemandem der meinen Segen hat oder den ich führe, von dem lässt du die Finger weg.“ Kali Yuga stimmte zu, wollte aber dennoch wissen, wann er denn dabei zum Zuge kommen würde. Guru Nanak Dev ji meinte, nach dem Ardas (Schlussgebet) könne sich Kali Yuga gerne auf der feinstofflichen Ebene zeigen und vor Guru Granth Sahib ji verneigen. Davor müsse er aber so lange außerhalb warten wo die anderen ihre Schuhe ausziehen. Sant ji offenbart, dass jeder die Präsenz von Kali Yuga in der Gurdwara spüren könne: kaum sei das Schlussgebet in der Sangat gesprochen, ginge es dort drunter und drüber, ob wohl es davor die ganze Zeit still und friedlich war.

Sant ji erzählt zu diesem Thema noch eine weitere Geschichte. Abyassa, ein Singh, der den Weg zu Guru ji sehr ernst genommen hat, pflegte jede Nacht zwischen 2:00 Uhr und 6:00 Uhr zu meditieren und zu lobpreisen. In jenen Zeiten war es jedoch nicht so einfach wie bei uns zu duschen. Es musste erst draußen im Fluss Wasser geholt werden, das war alles recht mühselig. Eines Tages war zu dieser Zeit ein sehr starker Sturm, so dass Abyassa abwarten und deshalb noch etwas liegenbleiben wollte. Dieser Gedanke führte dazu, dass er wieder einschlief. Als er erwachte, tobte der Sturm immer noch und es war bereits gegen 7:00 Uhr. Für Abyassa war das furchtbar, er bereute sehr, dass er nicht gleich aufgestanden war und litt den ganzen Tag darunter. Einen Tag Amrit Vela zu verpassen, war für ihn schlimmer als alles andere. Er nahm sich vor, dass ihm so etwas nicht noch einmal passieren sollte. Doch die beiden folgenden Tage war es genauso. Es regnete und stürmte wieder, der geistige Impuls liegen zu bleiben entstand und so verschlief Abyassa erneut. Das machte ihn völlig fertig. Vor allem, dass es an drei Tagen hintereinander passiert war. Am vierten Tag war immer noch Sturm, Abyassa war schon kurz davor wieder liegen zu bleiben, aber dann fing er an, mit seinem Geist zu kämpfen und nicht auf ihn zu hören. Da er bei dem Unwetter nicht zum Fluss laufen konnte, sprang er einfach bei strömenden Regen in den kleinen Brunnen vor dem Haus und sprach seinen Geist mit den folgenden Worten an: „Und, wie gefällt dir das? Willst du mich wieder daran hindern, morgens aufzustehen zu meditieren?“ Sein Geist wollte ihn tatsächlich wieder dazu bringen zurück ins Haus und dann ins Bett zu liegen. Doch Abyassa bestand darauf zu bleiben wo er war und seine Meditation an Ort und Stelle fortzusetzen.

Sant ji offenbart, solche Aspiranten sind diejenigen, die durch Kali Yugas Decke schlüpfen. Sie haben ihr Ziel nach Hause zu kommen klar vor Augen und tun dafür alles. Es sind auch die, die am Ende gesegnet werden, weil sie ihren Geist überwunden haben. Dieser Aspirant in der Geschichte war schon sehr weit. Dennoch hat ein einziger Gedanke dazu geführt, dass er drei Tage lang nicht meditieren konnte. Sant ji bittet uns zu reflektieren, wie oft WIR von unserem Geist überlistet werden oder zu sehr in gedanklichen Ablenkungen verweilen.

Sant ji offenbart, dass den Menschen durch Kali Yuga sehr viel Energie entzogen wird und auch die Heiligen ständig vor Herausforderungen gestellt und getestet werden, wie groß ihre Liebe zu Gott ist.

Sant ji berichtet, es gibt einen Heiligen, der so durchtränkt war in der Liebe Gottes, dass er Guru ji selbst dann noch lobpreiste, als man ihm die Hände abgeschnitten hatte. Diese hatte man ihm zuvor abgetrennt und in den Wald geworfen, weil er Guru ji damit klatschend lobpreiste. Der Heilige hatte keine Verhaftung mehr mit seinem Körper und so segnete ihn Gott erneut und der Heilige erhielt seine Hände zurück.

Auch Bhagat Kabir ji wurde in vielen Situationen getestet. Man legte ihn in Ketten, warf ihn einen Berg herunter, warf ihn in eine Schlangengrube oder wollte ihn ertränken. Doch Bhagat Kabir ji konnte all das nichts anhaben, weil er volles Vertrauen zu Guru ji hatte. Sant ji meint, von solchen Tests sind wir ja weitgehend verschont, aber ansonsten sieht so der Weg zu Gott aus im Kali Yuga. Das wichtigste dabei ist, sich vollkommen aufzugeben, den Verstand vor einem Heiligen komplett abzulegen und nicht auf seine eigenen Handlungsempfehlungen zu hören. Manchmal glauben wir dabei nämlich, dass sie von Gott selbst kommen und wir angeblich abgestimmt handeln. Deshalb ist es so wichtig, einen Heiligen an unserer Seite zu haben und ihm zu vertrauen.

Abschließend gibt Sant ji uns noch mit auf den Weg, dass wir uns beim täglichen Einschlafen nach dem Jappa auf Guru ji konzentrieren sollen, das Mantra wiederholen und damit Gott anrufen. So wird unser Schlaf auch abgesegnet und Gott wird sich uns im Traum zeigen. Dann werden wir weiter voranschreiten in unserer spirituellen Entwicklung und auch das Gefühl haben, nicht mehr alleine zu sein und dass jemand immer bei uns ist. Dies zeigt auch, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

## 24.10.2020

F: Welches Wesen steckt hinter der christlichen Figur des Teufels? Ist der Teufel im Christentum etwa gleichzusetzen mit Kali Yuga?

A: Sant ji offenbart, dass überall die EINE allmächtige Kraft existiert die wir lobpreisen - GOTT. Darüber hinaus gibt es weitere Kräfte, die ebenfalls von Gott erschaffen wurden. Dazu gehört die Seite der Devis, die mit Tugenden gefüllt sind und im Himmel residieren. Dennoch sind sie nicht frei von Lasten. Deren König ist Indra Dev. Ihm sind all diese Kräfte unterstellt und folgen seinem Willen. Sie haben auch einen eigenen Guru, Brihaspati. Darüber sind Brahma, Vishnu und Shiva.

Der Teufel, über den im Christentum gesprochen wird, hat nichts mit Kali Yuga zu tun. Kali Yuga ist nur der König dieses Zeitalters. Analog zu den Devis gibt es die Asuras. Feinstoffliche Wesen, ein bisschen wie Dämonen, mit negativen Energien, die über große Kräfte verfügen und diesen Status durch lange, strenge Meditation erlangt haben. Zwischen den Devis und den Asuras herrscht seit Anbeginn der Schöpfung kontinuierlich Krieg. Dieser Konflikt offenbart sich auch in der aktuellen Situation auf unserem Planeten. Die Asuras ebenfalls einen Guru - Shukrachary - der sie führt, damit sie ihr Unwesen treiben können.

Dann gibt es noch die Geister, die ebenfalls einen Guru haben. Guru Amar Das ji hat einem Aspiranten die Kraft verliehen, diese Geister zu kontrollieren. Analog dazu gibt es eine Kraft, die dem Teufel entspricht. Eine der vier Veden ist voller Mantras, mit dem man auch den Teufel beschwören und sich zu Nutze machen kann. Letztendlich sind es die Menschen selbst, die diese Kräfte mit Hilfe der Mantras herbeirufen und für sich nutzen. Durch diese Mantras können auch andere Wesen oder Menschen manipuliert und als Diener mißbraucht werden. Der Teufel ist eine Kraft, die von negativen Menschen oder solchen, die nur von ihrem Geist getrieben sind, angerufen werden. Der Teufel handelt dann in deren Willen. Doch es ist nicht einfach ihn zu rufen und nicht jedermanns Sache. Viele machen es trotzdem, laden sich beim Teufel auf und befehlen ihm was zu tun ist. In den Veden gibt es beispielsweise Mantras, mit denen man Schlangen kontrollieren kann. Doch grundsätzlich ist es der Mensch, der sich geistig so treiben lässt, dass er auf negative Gedanken kommt und sich durch ein Mantra bestimmte Kräfte zu Nutze macht.

Im Gegensatz dazu kann niemand Kali Yuga etwas anordnen. Wir leben in seinem Zeitalter und er ist frei. Alle anderen feinstofflichen Kräfte kann man jedoch durch Mantras für sich gewinnen und über sie Macht auf dieser Welt erhalten. Es gibt genügend Menschen die das tatsächlich tun und vielleicht auch von den Vorfahren gelernt haben, wie man diese Kräfte anruft und sie sich Untertan macht.

Sant ji offenbart, die Gesellschaft in der wir uns bewegen, hat großen Einfluss auf unseren eigenen Zustand. So können wir uns entweder negativ oder positiv aufladen. Wir können Gott anrufen oder den Teufel. Der Teufel lockt mit weltlichem Ruhm und Macht und hat eine sehr furchteinflößende, nahezu ekelhafte Gestalt und ein ganz schwarzes Gesicht. Dennoch gibt es viele, die den Teufel anbeten oder sich seiner Kräfte bedienen. Jemand, der die Gunst des Teufels gewonnen hat, kann ihn mit Hilfe eines Mantras sogar aus einer Schachtel hervorrufen und ihm etwas bestimmtes befehlen. Dann erscheint er in seiner Urform als sehr große Gestalt. Wenn der Teufel die Aufgabe dann erledigt hat, verschwindet er durch ein anderes Mantra wieder in der Schachtel. In dieser Form bleibt der Teufel immer bei diesen Menschen. Das ist ein bisschen wie bei Aladdin und dem Geist aus der Flasche.

Mit Hilfe von bestimmten Mantras ist es aber auch möglich, die Knochen eines Verstorbenen der gerade beerdigt oder verbrannt wurde (falls dort noch Knochen rumliegen) zu nutzen, um die Seele des Verstorbenen zurückzurufen und ihn auf der feinstofflichen Ebene zum Diener zu machen. Es ist oft vorgekommen, dass Menschen auf Verbrennungen gehen und die restlichen Knochen mitnehmen, um sich den Verstorbenen auf diese Weise nutzbar zu machen. Deshalb sollten die Knochen eines Verstorbenen nicht einfach so liegen gelassen, sondern sofort mitgenommen werden nach der Verbrennung. Denn in dieser Zeit ist die Seele noch nicht in einer neuen Inkarnation und deshalb anfällig für solche Praktiken. Wenn die Seele auf der feinstofflichen Ebene dann wieder an den alten Körper gezwungen wird, ist das sehr schmerzhaft, weil sie nicht befreit ist. Der Zwang, jemand anderem dadurch zu dienen ist zusätzlich qualvoll. Heutzutage ist es nicht mehr so einfach möglich solche Methoden anzuwenden. Doch es gibt immer noch Ortschaften, in denen so etwas praktiziert wird.

## 25.10.2020

F: Stirbt man als Mensch nur dann, weil das Kontingent an Atemzügen aufgebraucht ist oder gibt es noch andere Gründe? Gerade wenn jemand gewaltsam oder durch einen Unfall stirbt? Ist auch vorherbestimmt, wie und wo jemand seinen Körper verlässt?

A: Sant ji offenbart, schon bevor wir geboren werden ist detailliert festgelegt, wann, wo und woran wir sterben und auch wieviele Leute dann dabei sind. Ein Heiliger kann das alles beeinflussen und auch zusätzliche Atemzüge schenken und damit das Leben von anderen durch seinen Segen verlängern. Durch die Präsenz in der Sangat lebt man ebenfalls länger, weil sich der Lebensstil entsprechend anpasst und die Atemzüge weniger für Unwichtiges verbraucht werden.

Auch das Kontingent an Nahrung, das uns im Laufe des Lebens zusteht, kann irgendwann aufgebraucht sein oder muss noch aufgebraucht werden kurz vor dem Tod. Sant ji berichtet, dass er das gerade bei älteren Menschen schon häufig erlebt hat: Kurz bevor sie ihren Körper verlassen, essen sie entweder unentwegt (die zugeteilten Atemzüge neigen sich dem Ende, aber das Kontingent an Nahrung ist noch reichlich vorhanden) oder so gut wie gar nichts mehr, da das Kontingent an Nahrung bereits verbraucht ist und der Mensch nicht mehr viele Atemzüge hat. Häufig ist es auch so, dass Menschen in jungen Jahren sehr viel essen, am Ende dann aus den eben beschriebenen Gründen kaum noch etwas. Die Basis dafür, wann jemand seinen Körper wieder verlässt ist die festgelegte Anzahl der Atemzüge, aber auch die Umgebung und der Lebensstil. Ob man ein angenehmes Leben ohne Not führt oder jeden Tag hungern muss, Gewalt erfährt und dadurch ständig krank ist. Genauso welche Handlungen wir ausführen usw. Wobei das karmisch bedingt ist. Wie hier schon oft beschrieben wurde, kann ein Heiliger auch das beeinflussen. Durch verdienstvolle Handlungen kann man die Lebensspanne ebenfalls verlängern. Nicht abgestimmte Handlungen voller Verfehlungen reduzieren sie hingegen. Auch die Gesellschaft weiterer, ernsthaft suchender Aspiranten hat einen Einfluss auf unsere Lebenszeit. Wenn wir in der Sangat Mool Mantra oder Wahe Guru Mantra chanten und die Pranayama Übungen machen, verbrauchen wir weniger Atemzüge und verlängern so unser Leben. Wenn wir hingegen sehr viel schlafen oder unsere Energie primär in andere Bereiche investieren, verringert sich unsere Lebensspanne. All das ist durch die kosmische Ordnung geregelt und festgeschrieben.

Sant ji offenbart, dass es in einer Gurdwara in Punjabi einen Yogi gab, der im zehnten Tor residierte und deshalb keine Atemzüge mehr verbraucht hat. Das praktizierte er so für mehrere Jahre. Die Kontrolle über den Atem ist ein wichtiger Aspekt, um länger zu leben. Ein Mensch der aktiv ist, nimmt 17 bis 19 Atemzüge pro Minute. Wenn wir dagegen nur ein- bis zweimal pro Minute atmen, sparen wir jede Menge Atemzüge auf unserem Konto ein, die wir stattdessen bewusst für wirklich wichtige Dinge einsetzen können.

Jemand der bewusst und abgestimmt lebt und nicht noch gegen die 5 Diebe oder andere Widrigkeiten ankämpfen muss, verschwendet deutlich weniger Energie als jemand, der nur geistig getrieben

unterwegs ist. Zorn oder hoher Fleischkonsum sind auch Faktoren, die Energie und Atemzüge kosten. Jemand der sehr viel isst und ständig übersatt ist, wird Schwierigkeiten haben Pranayama-Übungen zu machen, bei denen der Atem angehalten wird. Zusammengefasst hat auch der Lebensstil einen entscheidenden Einfluss darauf wie lange wir leben. Oder man ist ein Yogi, der seinen Atem im zehnten Tor festhält und damit so lange leben kann wie er will.

Sant ji offenbart, dass es jedoch auch Tode gibt, die nicht wie oben beschrieben schicksalsbedingt oder eben schon vorab festgelegt sind. Das kann Menschen passieren, die sehr geistig getrieben sind und kein abgestimmtes Leben führen. Menschen, die keinen Guru haben oder keine spirituelle Ausrichtung. Sie können durch andere geistige Wesen oder durch eigene Handlungsempfehlungen zu Taten motiviert werden, die ihren Tod zur Folge haben. Beispielsweise Unfälle oder Selbstmorde. Alkohol und Drogen spielen dabei auch eine große Rolle.

Sant ji hat schon viele Fällen von solchen Toden erlebt und offenbart ein Beispiel aus der Sangat, bei der ein Mann auf der feinstofflichen Ebene von einer Frau beeinflusst wurde, die ihn dazu motiviert hat, schädliche Substanzen zu sich zu nehmen. Sie selbst hatte diese Substanzen auch genommen und ist daran gestorben. Jetzt drang sie auf der geistigen Ebene in seinen Verstand ein, um ihn dazu zu bringen, diese Mittel ebenfalls zu nehmen. Doch die Familie des Mannes hatte realisiert, was da vor sich ging und informierte Sant ji, der auch sofort Gegenmaßnahmen ergriff. Als der Mann gefragt wurde, warum er das Gift einnehmen wollte, konnte er erst keine Antwort geben, gab dann schließlich zu, dass eine bestimmte Frau ihn dazu bringen wollte. Empfänglich für solche feinstofflichen Attacken und nicht vorhergesehene Tode sind wie gesagt meist Personen, die kein abgestimmtes Leben führen. Bei ihnen haben es Geister leichter, in sie einzudringen und ihren Verstand zu kontrollieren.

Menschen, die auf diese Weise ihren Körper verlassen, leben in der Regel auf der feinstofflichen Ebene als Geister weiter. Auf der Erde gibt es unzählige davon und sie leiden sehr. Diese Geister sind in der Lage, andere so zu beeinflussen, dass diese Menschen Dinge tun, die sie sonst normalerweise nicht machen würden. Wie gerade im Beispiel mit der Frau. Bestimmt hat jeder schon mal ähnliche Geschichten gehört von Menschen die völlig normal und friedlich waren und plötzlich unerklärliche Dinge taten und so ihr Leben verloren haben. Sehr häufig stecken diese feinstofflichen Wesen dahinter. Jemand der so stirbt, wird dann selbst Teil dieser Geisterclique und treibt wie die anderen sein Unwesen. Eine Befreiung aus diesem Teufelskreis ist dann nicht zeitnah vorgesehen. Solche Geistercliquen laden sich gerne in Diskotheken oder Veranstaltungen auf, bei denen Alkohol und Drogen konsumiert und auch sonstige nicht abgestimmte Handlungen praktiziert werden. So finden sie auch ihre Opfer. Bei diesen unvorhergesehenen Toden gibt es entweder die Möglichkeit durch den Einfluss von Geistern oder durch den Teufel das Leben zu verlieren. Besonders, wenn jemand von sich aus bereits eine Verbindung zu einem von beiden hat. Sant ji offenbart, wenn jemand auf diese Weise stirbt und an der Todeszelle Blut auf die Erde fließt, hat der Verstorbene eine Bindung zu die diesem Ort, wenn er mit seinem Körper verhaftet war. Er schwebt dann quasi als Geist immer an dieser Stelle umher, weil er es als sein Territorium ansieht. Häufig ist es dann so, dass im Umkreis solcher Stellen weitere Unfälle oder Morde passieren, weil die Geister neue Mitglieder zu ihrer Clique hinzufügen wollen. Auch in Häusern, in denen jemand auf unnatürliche Weise gestorben ist, passieren oft weitere Todesfälle. Der Konsum von Drogen kann ebenfalls zu solchen unvorhergesehenen Toden führen. Man ist dann im wahrsten Sinne des Wortes nicht bei Sinnen.

Abschließend empfiehlt Sant ji, sich mit solchen Themen geistig nicht allzu sehr zu beschäftigen, sondern weiter abgestimmt zu leben und unseren Fokus darauf zu legen nach Hause zu kommen. Sant ji hat uns dabei unter seinem Schirm und das ist ohnehin das beste überhaupt für uns.

**26.10.2020**

F: Hat der Freitod eines Menschen irgendwelche Einflüsse auf nahestehende Personen hat. (nicht Verwandte)

F: Sant ji geht noch einmal kurz auf das Thema Selbstmord ein, das wir hier an anderer Stelle bereits besprochen haben. Jemand der sich selbst das Leben genommen hat, wird im Gottesgericht mit einem Massenmörder gleichgestellt und wird es sehr schwer haben, wieder eine menschliche Inkarnation zu erhalten. Denn der menschliche Körper ist ein unschätzbare Geschenk, das man sich erst verdienen muss. Wenn man es aus welchen Gründen auch immer selbst aufgibt, dauert es entsprechend lange, bis man wieder die Möglichkeit hat, einen neuen menschlichen Körper von Gott zu bekommen.

Sant ji offenbart, wenn jemand große persönliche Schwierigkeiten hat oder unter Depressionen leidet, gibt es viele Möglichkeiten, sich daraus zu befreien. Selbstmord ist jedoch keine Lösung. Das Beste ist, sein Umfeld, und auch die Gesellschaft in der man sich bewegt, völlig zu ändern. Also einen kompletten Neustart zu machen.

Wenn sich doch jemand das Leben nimmt, sind dafür meist psychische Probleme, Emotionen wie Wut oder Zorn, oder für die Person schwer zu verkraftende Schicksalsschläge der Auslöser. Aber auch sehr verschlossene Menschen die sehr zurückgezogen leben und kein Interesse mehr an ihrem Dasein haben, entscheiden sich öfter dafür, sich das Leben zu nehmen.

Manchmal scheint es aber keinen ersichtlichen Grund dafür zu geben. Der Freitod eines solchen Menschen scheint dann völlig unerklärlich. Dahinter können wieder feinstoffliche Wesen stecken. Darüber hat Sant ji im gestrigen Vortrag ja ausführlich berichtet. Wenn aus dem Selbstmörder dann selbst wieder ein Geist wird, ist es durchaus möglich, dass er Einfluss auf ihm nahestehende Menschen nimmt.

Sant ji rät, sich nicht selbst die Schuld zu geben, wenn jemand sich umgebracht hat. Es gibt zwar viele Gründe, warum jemand glaubt, nicht mehr weiter leben zu können. Aber die Ursache liegt immer in der Natur der Person selbst. Manchmal ist es auch so, dass ein Selbstmörder andere Menschen durch seine Tat emotional schaden bzw. für irgendetwas bestrafen möchte. Gerade bei Beziehungskonflikten. Viele glauben, dass sie durch den Freitod von ihrer aktuellen Situation erlöst werden. Doch das ist nicht der Fall. Sie haben sozusagen nur die Kleidung gewechselt und existieren jetzt auf der geistigen Ebene. Mit allen bisherigen Herausforderungen. Durch Selbstmord haben sie ihre Situation nur noch verschlimmert und leiden als Geister sehr.

Jemand der so verzweifelt ist, dass er bereit ist alles loszulassen, hat aber auch großes Potenzial, sich spirituell weiter zu entwickeln falls er den Weg zu Gott findet. Denn er hat sich schon von allen Anhaftungen frei gemacht und das sind die besten Voraussetzungen, um sich mit Gott zu vereinen. Dazu gehört natürlich große Willenskraft. Jemanden dazu zu motivieren, ist auf jeden Fall einen Versuch wert. Wenn eine selbstmordgefährdete Person sich mit ganzem Herzen Gott zuwendet, wird sie erfahren, dass sie nicht der Körper ist und sich als unsterbliche Seele erkennen. Wenn dieser Mensch dann noch einem vollkommenen Meister begegnet, wird dieser ihn zu Gott führen.

Menschen die an Selbstmord denken oder ihn begangen haben sind meist vollkommen mit der Scheinwelt verstrickt und glauben, dass Maya real und alles „meins“ ist. Wenn das in die selbstlose Liebe zu Gott transformiert wird, gibt es nur noch „deins“. Darüber hat Sant ji uns an anderer Stelle auch schon viel offenbart.

Analog dazu gibt es in Gurbani einige Beispiele von Menschen die ein sehr gutes Leben geführt haben, sogar Könige waren und irgendwann dieser materiellen Welt überdrüssig wurden und allem entsagt haben. Meist zogen sie sich in die Wälder zurück zur Tiefenmeditation weil sie erkannt hatten, dass es in dieser Scheinwelt keine wahre Befriedigung gibt. Ohne die Möglichkeit des Rückzugs nach Innen hätten sie sich vielleicht ebenfalls umgebracht. Denn auch ihnen war der Sinn des Lebens zunächst abhanden gekommen. Doch anstatt sich zu töten, haben sie den Weg zu Gott gewählt, gingen ihn meist mit großer Konsequenz und gelangten so ans Ziel.

Sant ji offenbart, wenn wir in Menschen, Dinge oder Situationen große Hoffnungen legen und sie als Basis für unser Leben ansehen, wird uns deren Verlust viele Schmerzen bereiten. Jeder weiß zwar, dass wir alles irgendwann loslassen müssen. Wenn es jedoch soweit ist, kommen wir nicht klar, solange wir emotional damit verhaftet sind. Dabei gehört uns nichts. Alles ist eine Bescherung von Gott als Lohn für Handlungen aus vorigen Leben. Je nachdem, wie wir diese Bescherungen einsetzen, entsteht daraus neues Karma. Der Schmerz der emotionalen Verhaftung kann mitunter so groß sein, dass jemand sich das Leben nimmt, um ihn nicht mehr spüren zu müssen. Nur geht diese Rechnung leider nicht auf.

Sant ji's klare Empfehlung dazu ist: Alle Bescherungen dankbar zur Kenntnis nehmen, sinnvoll nutzen, aber keine Hoffnungen oder Erwartungen daran knüpfen. Sinnvoll nutzen bedeutet zum Beispiel: Wenn wir viel Geld haben, trotzdem nur das ausgeben was wir brauchen um gut leben zu können und alles andere für wohltätige Zwecke einsetzen bzw. abgesegnet spenden. Das hilft auch sehr, sich spirituell weiter zu entwickeln.

Auch beim Thema Sexualität kann viel Leid entstehen. Sei es, dass man sich maßlos seinen sexuellen Trieben hingibt und völlig übers Ziel hinausschießt. Oder sich im Gegenteil alles versagt, Sexualität bei sich unterdrückt und sich dafür verurteilt. Ein wahrer Meister kann uns hingegen die Hingabe an das Göttliche lehren und uns beibringen, wie wir weltliche Freuden genießen und trotzdem unverhaftet bleiben können. Dann wählen wir ein großes Haus oder Auto nicht mehr aus, um irgend jemandem zu imponieren, sondern beispielsweise um Platz für das Zusammensein mit Gleichgesinnten aus der Sangat zu haben.

Ein Heiliger inspiriert uns zu diesem Lebensstil und Gurbani offenbart uns, wie wir dabei vorgehen sollen.

Sant ji weist darauf hin, dass viele Aspiranten Seva machen oder meditieren, um etwas dafür zu erhalten. Denn sie haben gelernt, wer etwas bekommen möchte, muss zuvor auch etwas dafür einsetzen. Vor Gott zählt jedoch nur die bedingungslose Liebe. Wenn ein Heiliger in unser Leben tritt, beendet er dieses Spiel aus Geben und Nehmen. Er bewertet nicht was wir mitbringen und schaut nicht unsere Lasten an. Das einzige was für ihn zählt, ist unsere Hingabe und völlige Aufgabe unseres Selbst. Es bedeutet, unreflektiert zu befolgen, was der Heilige uns aufträgt. Das ist der einfachste Weg nach Hause zu kommen. Wenn Du dennoch etwas verlangst vor Gott/dem Heiligen, dann setze deine Liebe dafür ein. Wenn die Liebe zu Gott grenzenlos ist, wird schließlich auch der Wunsch verschwinden. Jemand der Gurbani hört, liest oder rezitiert, dessen Seele wird automatisch wieder zu Gott zurück gezogen.

Sant ji offenbart, Gurbani ist Gottes Wort, das in allen Zeitaltern wahr ist und war. Man kann anderen Menschen viel erzählen, doch nur wenn es im Einklang mit Gurbani ist, ist es auch von Gott abgesegnet.

## **27.10.2020**

F: Hat es als Aspirant Nachteile, wenn man noch nicht richtig Gurbani lesen, verstehen oder sprechen kann? Viele Texte kann man dann ja nur in der englischen Übersetzung oder gar nicht lesen.

A: Sant ji offenbart, wenn man Gott erfahren und wirklich nach Hause kommen möchte, ist es sogar ein Vorteil. Es reicht aus, mit einem Wort oder einem einzigen Mantra die Liebe zu Gott aufzubauen. In Gurbani gibt es dazu einen Vers in dem steht, dass es noch einfacher ist den Weg zu beschreiten, wenn man nur ein Wort in sich verankert hat. Sant ji erläutert, Je mehr man weiß, desto mehr arbeitet auch der Geist damit.

Es macht einen Unterschied, ob man auf der weltlichen Ebene etwas kommunizieren möchte oder Gott erfahren und sich mit ihm vereinen will. Die Reflexion über Gurbani hilft auf jeden Fall und auch das was Sant ji uns jeden Abend offenbart und dann von Karanjit übersetzt wird. Dadurch erhalten wir viel Inspiration. Doch um nach Hause zu kommen, reicht es völlig, sich voller Hingabe auf den Shabad zu fokussieren. In unserem Fall ist das Mool Mantra und Wahe Guru Mantra. Durch die Konzentration auf ein bestimmtes Mantra kann der Geist sich besser darauf fokussieren und wir schaffen es schneller nach Hause.

Die bedingungslose Liebe in uns zu erwecken, gelingt mit einem einzigen Shabad das wir kennen am besten. Alles andere kann für die weltliche Kommunikation und Inspiration für andere hilfreich sein, doch nicht unbedingt für den Weg zu Gott, weil der Geist dabei zu sehr abgelenkt wird. Um ein Shabad im Bewusstsein zu verankern, ist die Wiederholung sehr wichtig. Mool Mantra ist die Wurzel aller Mantras, sich darauf zu konzentrieren ist am einfachsten und das machen wir ja schon eine Weile so.

Wer dennoch Gurbani oder einzelne Verse auf Gurmukhi lesen möchte, kann die Transliterationen verwenden. Es ist möglich, Gurmukhi zu lernen, doch das wird eine Weile dauern und ist nicht leicht. Aber die Sprache zu beherrschen oder richtig lesen zu können ist nicht essentiell, um nach Hause zu kommen. Es dient eher der Unterstützung oder Inspiration für sich selbst und andere. Gerade wenn jemand predigt. Am Ende werden wir ja nur mit dem einen Mantra arbeiten das Sant ji uns jeweils persönlich offenbart um nach Hause zu kommen. Bis dahin sind Mool Mantra und Wahe Guru Mantra unsere Fixierpunkte. Mit weiteren Offenbarungen zu arbeiten oder beispielsweise Jap ji Sahib auswendig rezitieren zu können ist hilfreich, aber kein Muss für die Vereinigung mit Gott.

Auch wenn man der Menschheit dienen möchte, ist das Vermitteln des Jap ji Sahib als Inspirationsquelle sehr hilfreich. Man ist dann sofort in der Frequenz Gottes und kann vieles offenbaren. Für wen es schwierig ist sich konstant in einem Mantra zu fixieren, der kann Gurbani auch singen. Das erzeugt positive Emotionen und sorgt für ein Wohlgefühl. Es ist auch ein Teil der liebegefüllten prima Bhakti. Einzelne Banis zu rezitieren stärkt die Präsenz und das Bewusstsein. Sant ji betont noch einmal, wenn unser einziges Ziel ist nach Hause zu kommen, reicht das was wir gerade tun völlig aus. Wir brauchen uns also keinen Druck machen.

Sant ji weist dazu noch einmal auf die Geschichte von Bhagat Kabir ji hin, der aufgrund seiner niedrigen Kaste keinen Guru haben durfte. Durch einen Trick hat er von einem Heiligen dann doch das Mantra „Ram“ bekommen und wurde selbst zum Heiligen und hat Gott erfahren. Dieses eine Wort und Bhagat Kabir ji's Hingabe, Demut und selbstlose Liebe zu Gott haben es möglich gemacht.

Sant ji bringt dazu Vergleiche ,wie die Menschen in Punjabi vor 50 Jahren waren und wie sie heute sind. Damals war vieles nicht so perfekt. Auch die Gurdwara war sehr einfach gebaut. Viele Menschen waren nicht besonders gebildet, doch sie waren voller Liebe und hatten einen präsenten Geist, der nicht verstreut war. Da sie nicht alles wussten und deshalb nicht alles rezitieren konnten, wurden sie von Heiligen dazu inspiriert, haben sich auf einen Shabad konzentriert und schafften es so nach Hause und waren glücklich.

Heute sind die Gebäude wunderschön anzuschauen, die Menschen sind gebildet, sie können viel erzählen, aber dafür hat sich der egozentrische Stolz sehr in ihnen ausgebreitet. Eigentlich macht man sich selbst was vor weil man glaubt, die Liebe in sich erweckt zu haben. Passiert dann irgendetwas unvorhergesehenes im Außen, fällt diese Illusion sofort in sich zusammen und der Geist ist wieder am rotieren. Das ist auch der Grund dafür, warum sich einige Aspiranten die schon viele Banis rezitiert haben wundern, dass sie gleich unruhig werden wenn sie getestet werden.

Guru Gobind Singh ji hat diese Frage anhand eines kleinen Experiments beantwortet: Er ließ ein Hanfgetränk zubereiten das noch einige andere Gewürze enthielt und bat einige Aspiranten, das Getränk für kurze Zeit in der Mundhöhle zu lassen und dann wieder auszuspucken. Aber sie sollten es nicht herunter zu schlucken. Guru Gobind Singh ji fragte danach ob sie etwas dabei gespürt hätten,

denn schließlich sei in dem Trunk ja sehr viel Hanf gewesen. Doch alle verneinten, (bis auf ein oder zwei die den Trunk doch hinunter geschluckt hatten) sie hatten keine Veränderung in sich gespürt.

Sant ji meint, genauso ist es, wenn wir mit unserer Zunge Gurbani rezitieren. Wir nehmen die Worte auf, aber wir schlucken sie nicht herunter und sind nicht mit ihnen verschmolzen. Deswegen wirken sie auch nicht. Deshalb fühlen wir uns nicht high und kommen nicht auf diese Ebene. Davon halten uns unsere eigenen Blockaden ab.

Jemand der nicht so viel Wissen hat, weniger gebildet ist, lässt sich besser lenken und damit einfacher zu Gott führen. Eine solche Person führt die Anweisungen eines Heiligen aus, ohne sie zu reflektieren. Deshalb haben die Menschen früher leichter zu Gott gefunden als heute.

Die Heiligen, die den Weg zu Gott geschafft haben und durch ihre Offenbarungen im Guru Granth Sahib ji verankert sind, waren auch keine Gebildeten. Dagegen waren all jene die sich gegen sie gestellt haben (Religions-) Gelehrte. Sie haben ihr Tun eher als Business gesehen und waren primär auf Macht und Ansehen aus. Aber ihnen fehlte der Segen Gottes. Die Heiligen hingegen hatten kein Wissen, haben sich aber in Gott verankert und erhielten Wissen dann intuitiv von Gott. Deshalb fühlten sich die Menschen zu ihnen hingezogen. Genau das hat die Gebildeten und Religionsgelehrten gestört. Sant ji offenbart, wenn jemand auserwählt ist, kann auch der Guru/Meister ihm alles Wissen übertragen. Jemand der nicht so viel weiß, hat es deshalb leichter nach Hause zu kommen, da es ihm leichter fällt, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Wissen führt hier nicht zum Erfolg sondern Erfahrung und Hingabe.

## **28.10.2020**

F: Haben Kleidungsstücke von Familienmitgliedern oder Freunden energetisch irgendwelche Auswirkungen auf uns wenn wir sie tragen - sei es auch nur für kurze Zeit?

A: Sant ji offenbart, dass es 100% Auswirkungen auf uns hat. Die Energie und Aura von anderen Personen nimmt durch deren Kleidung auch Einfluss auf uns.

F: Wenn jemand ein Essen zubereitet der nicht auf dem selben Level ist wie wir, ist es dann besser nichts davon zu essen?

A: Wenn es möglich ist das abzulehnen, wäre es besser. Denn wie wir schon an anderer Stelle besprochen haben, hat die Energie des Koches/der Köchin auch Auswirkungen auf die Speise selbst. Dann lieber selber kochen.

Sant ji offenbart, dass der Einfluss von Menschen um uns herum so groß sein kann, dass wir uns deshalb sogar noch mal inkarnieren müssen. Selbst wenn wir schon eins sind mit Gott. Ein bekanntes Beispiel dafür ist Bhagat Kabir ji. Weil seine Frau sich so gewünscht hat, Guru ji noch einmal zu dienen, hat er sich gemeinsam mit Mata Loe ji erneut zu Füßen von Guru Har Gobind ji inkarniert. Das war für alle sehr verwunderlich. Besonders für Bhagat Kabir zu und seine Frau in der neuen Inkarnation. Beiden war anfangs gar nicht klar, wer sie vorher gewesen waren. Sant ji erläutert, dieses Problem haben häufig Menschen, die sehr bekannt sind und von denen sich andere wünschen, weiterhin mit ihnen verbunden zu sein oder Seva mit ihnen zu machen. Wenn dieser Wunsch von der anderen Person demütig von ganzem Herzen kommt und so in Gottes Reich Gehör findet, muss man sich deswegen wieder inkarnieren. Obwohl man eigentlich schon frei ist.

## **29.10.2020**

In der Sangat wurde darüber gesprochen, dass wir uns mit Sant ji's Hilfe nach und nach Gurbani erschließen und langsam mit einzelnen Banis anfangen, die Sant ji uns übersetzt. Sant ji plant auch, nach und nach Jap ji Sahib zu offenbaren. Doch Jap ji Sahib ist so tief, dass man Wochen und Monate braucht, um die Essenz zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus beinhaltet Jap ji Sahib die Essenz von Gurbani. Und in Mool Mantra steckt das komplette Jap ji Sahib drin. Wahe Guru Mantra hingegen, ist die Übersetzung von Mool Mantra. Sant ji erzählt, dass es einen Heiligen gab, der allein für den ersten Shabad „Ek ong Kaar“ 40 Tage gebraucht hat. Dann hat er aufgehört, weil alles was er dabei aus Sachkhand empfangen hat so umfangreich war, dass es zu lange mit der Übersetzung gedauert hätte.

Sant ji weist darauf hin, dass im Jap ji Sahib alle Fragen der menschlichen Existenz und der Vereinigung mit Gott beantwortet werden und offenbart zwei Banis: „Wenn sich nur der Hauch eines Mantras in uns verankert hat reicht es aus, um Gott zu erfahren.“ Wenn uns das gelingt, verneigt sich selbst Guru ji vor uns, der Segen ist nicht in Worte zu fassen. Dabei geht es um den Shabad, den wir von Sant ji bei der Einweihung erhalten, wenn er hier in Deutschland ist.

In einer weiteren Bani steht geschrieben: „Wenn sich EIN Mantra in unserem Herzen verankert hat, können wir nicht ertrinken, kann ein Dieb uns nicht bestehlen und Feuer kann uns nicht verbrennen. So viel Kraft erhalten wir, wenn sich in unseren Herzen der Shabad des Gurus manifestiert hat.

Guru Sahib ji offenbart, wenn der Geist mit dem Shabad eins wird, der Geist also keine Handlungsempfehlungen mehr ausgibt, dann reicht EIN Buchstabe (was Sant ji uns bei der Einweihung offenbart) und wir sind befreit.

Eine Aspirantin berichtet, wie gelöst sie sich jetzt fühlt seit sie Sant ji in einer für sie sehr stressigen, belastenden Situation um Hilfe gebeten hat. Sant ji ist darüber sehr erfreut weil es zeigt, dass sie langsam loslassen kann und bekräftigt erneut, dass wir ihm seine Sorgen überlassen sollen. In einer Bani steht zu diesem Thema ebenfalls geschrieben, dass wir Stress und Sorgen loslassen sollen, weil Gott sich darum kümmert. Sant verdeutlicht dies erneut an einer Geschichte:

Krishna ji saß mit seinem geliebten Aspiranten Arjun im Gespräch zusammen, als Krishna ji plötzlich aufstand und sich gleich darauf wieder hinsetzte. Das wiederholte er mehrere Male. Arjun war etwas irritiert darüber was sein Meister machte und fragte ihn nach den Hintergründen: Krishna ji antwortete: „Ich habe einen Aspiranten der an mich glaubt, der gerade in einer Schlacht in Not ist. Er bittet mich deshalb um Hilfe und ich stehe auf. Doch immer wenn ich ihn unterstützen möchte meint er, er würde es selbst erledigen. Er lässt nicht los. Wenn ich dann sage ok, dann mach es alleine, ruft er mich wieder an und bitte erneut um Hilfe. Wenn ich dann wieder zu ihm hin gehen möchte, springt sein Geist wieder dazwischen und gibt ihm Handlungsempfehlungen die er stimmig findet. Das Resultat ist, dass er wieder alles alleine lösen möchte. Deshalb setze ich mich wieder hin.“

Sant ji meint, genau dieser Vers verdeutlicht, dass wir Vertrauen haben und die Sorgen in Gottes Hand übergeben sollen. Guru Nanak Dev ji meint, dass wir dabei dennoch wach und bewusst handeln sollen. Also alles, was auf der formalen Ebene wichtig ist und ausgeführt werden muss auch wirklich umsetzen. Was danach geschieht, die Früchte daraus, werden wir sowieso erhalten. Das kann uns niemand wegnehmen. Zuvor sollten wir aber alles getan haben was notwendig ist auf der weltlichen Ebene. Gerade im geschäftlichen Umfeld. Dann bereuen wir später nicht, dass wir etwas nicht getan haben bzw. haben uns so gut wie möglich abgesichert. Was danach geschieht ist Gottes Wille und wir können es deshalb sofort loslassen. Wenn wir aber bereuen oder damit hadern, weil etwas nicht so gelaufen ist wie wir es dachten, sind wir schon wieder verstrickt. Deshalb das Ergebnis immer Sant ji/ Gott übergeben und loslassen. Denn es ist für uns das beste. Zusammengefasst heißt das: Auf der weltlichen Ebene den Verstand gezielt einsetzen und damit arbeiten. Auf der spirituellen Ebene, wenn es darum geht transzendente Erfahrungen zu machen, nach Hause zu kommen, dann ist wichtig, den Geist vollkommen abzuschalten.

Sant ji offenbart, es ist auch möglich, den Verstand in allen Belangen der weltlichen Ebene auszuschalten und alles vollkommen Gott zu überlassen. Aber das schaffen nur sehr, sehr wenige. Es gelingt nur, wenn ein Aspirant Gott bzw. einem Heiligen zu 100% in allen Lebenslagen vertraut und rund um die Uhr in Gott versunken bleiben möchte.

Guru Nanak Dev ji hat offenbart, dass es allerdings einfacher ist auf der weltlichen Ebene mit dem Geist zu arbeiten und die Früchte daraus, also das was Guru ji/Sant ji uns anschließend beschert, einfach zu akzeptieren, weil es das beste für uns ist. Kompletzt loszulassen und trotzdem in der Welt zu leben und zu handeln, kann höchstens ein heroischer Soldat, der auf dem spirituellen Weg schon sehr weit fortgeschritten ist. Es ist allerdings sehr schwer. Wenn es darum geht nach Hause zu kommen, sollten wir Sant ji volles Vertrauen schenken und die Reflektion so weit einstellen, dass wir alles ohne Gedanken umsetzen können was Sant ji uns aufträgt.

### **30.10.2020**

F: Welche Kriterien entscheiden, wann wir uns wieder in einer neuen Form inkarnieren?

A: In Gurbani wird offenbart, dass all unsere verdienstvollen oder nicht abgestimmte Handlungen, die nichts mit der Lobpreisung Gottes zu tun haben, später im Gottesgericht analysiert werden. Die Sammlung aller Handlungen erfolgt durch die feinstofflichen Wesen Chitra und Gupta, die auf der linken Seite unsere nicht abgestimmten Handlungen protokollieren und auf der rechten Seite die abgestimmten. Noch bevor wir den menschlichen Körper verlassen, landet dieses Protokoll beim Gottesrichter, der sich alles anschaut und dann ein Urteil fällt. Jede religiöse Tradition hat dabei eine andere Auffassung, wie alles im Detail von statten geht. Gemäß Siri Guru Granth Sahib ji offenbart Sant ji, dass feinstoffliche Wesen die einen menschlichen Körper hatten und Gurmukhs waren, also Gott gelobpreist haben und in Naam verankert sind, nicht den Weg über das Gottesgericht nehmen wie sogenannte Manmukhs, die nur ihren geistigen Impulsen auf der weltlichen Ebene gefolgt sind.

Bei Manmukhs werden hinsichtlich der nächsten Inkarnationsform die Handlungen und Wünsche betrachtet die sie haben und auch, inwieweit sie auf irgend eine Art doch Gott gelobpreist haben. Diese Komponenten werden gegeneinander abgewogen und bestimmen, wann und in welcher Form die nächste Inkarnation stattfindet. Wobei der Wunschaspekt sehr stark berücksichtigt wird. Also das, was jemanden geistig am meisten beschäftigt hat. Dieser Prozess dauert bei manchen länger, bei manchen kürzer bis sie wiedergeborene werden. Wie lange es dauert, bis man überhaupt in diesem Gericht ankommt, darüber gibt es auch unterschiedliche Auffassungen. Manche Heilige sagen ein Jahr, andere weniger oder mehr.

Sant ji offenbart, kurz bevor ein Mensch den Körper verlässt, kommen die Todesengel und nehmen den feinstofflichen Körper mit. Nach dem Urteil des Gottesgerichts kommt dieser, je nachdem welches Urteil über ihn ergangen ist, in eine der 18 Höllen. Jemand, der beispielsweise Alkohol und Tabak zu sich genommen hat, wird in eine bestimmte Hölle geschickt und dort sozusagen gequält. Später erhält er dann seine nächste Inkarnation, die aus seinen bisherigen Handlungen und Wünschen resultiert. Das Transportmittel für den feinstofflichen Körper, damit er sich wieder auf der Erde in einer bestimmten Form inkarnieren kann, sind die Sonnenstrahlen.

Menschen, die sehr viel Gutes getan aber dennoch keine Verbindung mit Naam aufgebaut haben, erhalten aufgrund ihrer positiven Handlungen und Wünsche zwar Bescherungen, müssen sich aber dennoch rechtfertigen. Jemand der mit einem Heiligen verbunden ist und ein abgestimmtes Leben führt, geht nach dem Tod wie gesagt einen anderen Weg. Ist ein Aspirant mit einem Heiligen ernsthaft verbunden und folgt dennoch immer wieder seinen geistigen Handlungsimpulsen, hilft der Heilige ihm nach dem Tod dennoch weiter.

Sant ji berichtet, wenn jemand seinen Körper verlassen hat und auf dem Weg zum Richter ist, wird dieser von den Todesengeln bis zum Gericht gequält, geschlagen und misshandelt, weil er nicht das gemacht hat, was für dieses Leben vorgesehen war. Sie lassen nur von ihm ab, wenn der Verstorbene ihnen im Gegenzug einen Teil seiner guten Taten von seinem Karmakonto abgibt. Erfahrungsgemäß lehrt sich das Pluskonto bis zum Richter sehr schnell, weil die Prügel so heftig ist und der Verstorbene dann nur noch will dass es aufhört und deshalb von seinem Konto abgibt. Der Weg zum Gottesrichter ist somit sehr leidvoll und kaum zu ertragen für jemanden, der kein abgestimmtes Leben geführt hat. So erscheinen die meisten Verstorbenen vor dem Richter mit leeren Händen. Bewertet werden dann nur noch die nicht abgestimmten Handlungen.

Sant ji offenbart, dass wir in unserer aktuellen Inkarnation Einfluss darauf nehmen können wie unsere nächste Inkarnation aussieht oder wir sogar ganz aus diesem Kreislauf erlöst werden können. Deshalb bemühen wir uns ja auch ein abgestimmtes Leben zu führen und folgen Sant ji.

F: Hat man nach dem Tod eine Erinnerung daran, dass man diesen Prozess schon unendlich viele Male durchlaufen hat und lernt dadurch für die Zukunft gewisse Handlungen zu unterlassen? Also gibt es so etwas wie ein Déjà-vu?

A: Sant Ji erklärt, dass man es jedes Mal vergisst und dann quasi wie zum ersten Mal diese Tortur mitmacht. Selbst wenn es anders wäre, würden viele wahrscheinlich weiterhin die gleichen Fehler machen. Oder ist jemand automatisch ein besserer Mensch wenn er wegen seiner Vergehen im Gefängnis war und dann raus kommt? Sant ji meint, in der Regel ist es danach noch schlimmer.

Sant ji offenbart, ein Wesen, das im Bauch der Mutter ist, leidet auch. Nur die Verbindung zu Gott bewahrt es vor der Hitze im Mutterleib. Das Wesen möchte deshalb so schnell wie möglich da raus und verspricht Gott, ihm zu folgen. Es hat auch Einblick in seine letzten 100 Inkarnationen. Wenn das Wesen davor ein Heiliger war, hat er auch nach der Geburt noch Einsicht über die vergangenen 100 Leben. Alle anderen vergessen es recht schnell wieder wenn sie auf der Welt sind und verstricken sich erneut mit der Scheinwelt.

Nur in der menschlichen Inkarnation können wir Einfluss darauf nehmen, wie es mit uns weiter geht. In Gurbani offenbart ein Vers: Ohne einen menschlichen Körper kann uns niemand weiterhelfen. Vor wem sollen wir denn weinen?

### **31.10.2020**

Eine Aspirantin zeigt Sant ji eine Tasse mit goldener Milch, die sie gerade trinkt. Sant ji freut sich sehr darüber und bestätigt, wie gesund das Kurkuma-Getränk ist. Die goldene Milch wirkt aktivierend und reinigend und ist deshalb auch für die Leber sehr gut. Sant ji erläutert, wenn die Leber sehr sensibel ist, ist sie auch schnell überfordert, gerade bei der Verdauung schwerer Speisen. Ist die Leber schwach, wird das Blut dicker und so kann es auch für das Herz schwieriger werden, das Blut entsprechen weiter zu pumpen. Im schlimmsten Fall droht ein Herzinfarkt. Auslöser dafür ist dabei wie gesagt eine schwache Leber. Deshalb ist es sehr wichtig nur Nahrung zu sich zu nehmen, die leicht verdaulich ist.

Falls es doch einmal dazu kommt, dass wir zu viel oder zu schwer essen, gerade bei irgendwelchen Festen, empfiehlt Sant ji die Einnahme eines Lebertonikums aus der homöopathischen oder ayurvedischen Tradition. Achtsamkeit im Hinblick auf die Leber ist sehr wichtig. Am besten selbst beobachten was einem gut tut und entsprechend konsequent bleiben. Übermäßiger Stuhlgang oder Blähungen sind ein Zeichen, dass auch mit der Leber etwas nicht stimmt. Deshalb gleich handeln, wenn etwas nicht stimmig ist. Große Müdigkeit nach dem Essen ist auch ein Zeichen, dass die Leber durch die Nahrung zu viel zu tun hat.

Sant ji weist erneut darauf hin, dass nur 20% aller Krankheiten karmabedingt sind. Alles andere haben wir uns selbst zuzuschreiben. Verarbeitetes Essen, das stark gekocht oder großzügig in Fetten wie Ghee, Sonnenblumenöl, Rapsöl usw. angebraten und zusätzlich mit vielen Gewürzen und Chili versetzt wird, ist nicht natürlich. Meist folgen wir dabei nur unserer Zunge, also dem Genuss. Sant ji empfiehlt stattdessen, Nahrung so oft wie möglich unverarbeitet, also roh, zu sich zu nehmen. So machen es die Tiere ja auch, denn sie haben keinen Arzt und sind darauf angewiesen, gesund zu bleiben.

Wenn wir Pflanzen, Blüten, Obst und Gemüse roh essen, ist das vielleicht erst mal eine Herausforderung, aber sehr gut für die Gesundheit. Das beste ist, damit so früh wie möglich anzufangen. Das hält auch die fünf Diebe in Schach und sorgt für Klarheit und ein höheres Energieniveau. Sant ji schreibt uns nicht vor, dass wir uns so oder so ernähren sollen. Weist aber darauf hin, wie positiv sich Rohkost auf unseren Körper auswirkt. Auch hier ermuntert uns Sant ji, einfach mal auszuprobieren, was dabei stimmig ist. Nicht jeder verträgt alles gleich gut. Ein Mix aus leichten gekochten Speisen und Rohkost ist jedenfalls ideal, damit der menschliche Körper wieder eine Verbindung mit der Natur aufbauen kann. Unsere Hochleistungsmaschine Körper gut zu kennen und ihr nur das zuzuführen was sie wirklich braucht und verarbeiten kann, ist sehr wichtig.

Sant ji empfiehlt deshalb, abends etwas leichtes zu essen wie Obst, Nüsse und Salat und viel warmes Wasser zu trinken. Aber erst eine Stunde nach dem Abendessen. Das hilft bei der Verdauung, entlastet die Leber, hält das Blut dünn und sorgt für einen erholsamen Schlaf. Auch tagsüber immer schauen, wieviel Energie man für die anstehenden Aktivitäten braucht und entsprechend die Nahrung auswählen und die Genussorientierung dabei immer mehr loslassen. Unter den Heiligen gibt es dazu eine Weisheit. „Die Zunge ist der Feind der Leber/des Magens.“

Früchte und Salat am Morgen, wie es in der ayurvedischen Küche gerne gereicht wird, sind sehr empfehlenswert. Mittags etwas warmes und abends wie gesagt wieder leicht und ballaststoffreich und am besten roh. Dadurch bleiben viel mehr Vitamine und Vitalstoffe erhalten und es nährt unseren Körper am natürlichsten. Schonende Varianten der Zubereitung wie kurzes dünsten oder dampfgaren sind ebenfalls vorzuziehen, ebenso der Verzicht auf viel Fett oder starke Gewürze.

Sant ji betont, Rohkost ist bestimmt nicht für jeden gleich gut verträglich. Aber wenn jemand schon in jungen Jahren damit anfängt, ist es das beste für die Gesundheit. Eine solche Person wird nicht krank. Es sei denn, es ist karmabedingt. Diese Aussage kann er unterschreiben und hat sich deswegen schon mit so manchem Schulmediziner angelegt. Häufig ist ja auch gewollt, dass die Menschen nicht vollkommen gesund und auf Medikamente angewiesen sind. Denn das bringt Geld und das ist ein großer Faktor in der Medizin. Deshalb wird vieles, was eigentlich gut oder schlecht für die Menschen ist, nicht kommuniziert.

Sant ji hat in Punkto Nahrung sehr eingehend mit seinem Körper experimentiert. In Zeiten, in denen er fast nur meditiert hat auch mal 14 Tage nichts gegessen. Aber auch richtig und mehrmals „reingehauen“, wenn er irgendwo zum Essen eingeladen war. Als er dann zum Arzt gegangen ist, war sein Blut dicker wegen der vielen Nahrung. Aber statt einfach zu sagen „iss weniger und bewusster“, hat ihm der Arzt Tabletten zur Blutverdünnung verschrieben. Dadurch wurde das Blut tatsächlich wieder dünner. Als er die Medikamente abgesetzt hat, wurde es wieder dicker. Das fand Sant ji nicht stimmig und fing deshalb an, sich intensiv mit seinem Körper auseinander zu setzen und fand heraus, was das beste für seine „Maschine“ ist. Fortan brauchte er keine Medikamente mehr. Denn wenn man sich darauf erst mal eingelassen hat kommt man irgendwann nicht mehr ohne Medikamente aus. Sant ji legt uns deshalb ans Herz, erst mal genau zu überprüfen was los ist wenn wir merken, dass etwas nicht stimmt mit unserem Körper, anstatt sofort zum Arzt zu laufen. Auch für unseren spirituellen Weg ist ein gesunder Körper und ein hohes Energieniveau wichtig. Sonst können wir nicht weiter kommen, wenn wir keine Kraft zum Meditieren haben und ständig krank und müde sind. Zu viel Fokus auf das Essen zu legen wäre allerdings auch verkehrt. Einfach und leicht essen, so gut wie möglich roh und wenn gekocht, mit wenig Fett und Gewürzen.

Sant ji gibt allerdings zu, die Herausforderung mit dem Essen wenn er eingeladen ist besteht immer noch. Er kann einfach nicht Nein sagen, wenn jemand aus der Sangat mit viel Liebe für ihn gekocht hat. Dann isst er so lange, bis der andere quasi nichts mehr in der Küche hat. Doch wenn er dann wieder die Ernährung umstellt, verliert er innerhalb eines Tages wieder 500 Gramm. Auf diese Weise hat Sant ji innerhalb von 40 Tagen einmal 22 Kilo verloren. Das zeigt Sant ji, dass wir unsere Maschine Körper alleine durch Ernährung sehr positiv beeinflussen können.

## **01.11.2020**

F: Im Vortrag vor zwei Tagen, aber auch zu anderen Gelegenheiten hat Sant ji offenbart, dass ein Wesen die Hitze im Mutterleib nur übersteht, weil es kontinuierlich in Guru ji versunken ist. Gott schützt das Ungeborene also während der Schwangerschaft. Auch im Siri Guru Granth Sahib ji steht dies in einigen Versen geschrieben, z.B. ANG 706. Gibt es denn auch Momente, in denen ein Wesen im Mutterleib sich nicht in Meditation an Gott erinnert und tatsächlich von der Hitze in der Gebärmutter verbrannt wird?

A: Sant ji offenbart, WENN ein Kind den Namen Gottes in der Gebärmutter vergessen würde, würde ihm die Hitze dort schaden. Aber das passiert nicht, weil es eine Bescherung von Gott ist während der neun Monate. In ANG 706 weist Guru Arjan Dev ji darauf hin, dass ein Kind nur durch die Erinnerung an Gottes Namen im Mutterleib geschützt ist und stellt danach die Frage, warum wir dann Gott vergessen, sobald wir Kontakt mit Maya haben. Denn nur durch den Namen Gottes haben wir die neun Monate überstanden. Danach verbrennt uns Maya in der Schweinwelt, wenn wir Gottes Namen vergessen. Sant ji offenbart, dass wir uns nicht mehr an Gottes Namen erinnern, weil wir vergessen haben, dass wir eines Tages sterben werden. Wenn wir wüssten, das morgen unser Todestag wäre, würden wir Gott vergessen wenn uns klar ist, dass nur Guru ji uns dann beschützen kann und wir nichts mitnehmen können von dieser Welt? Mit Sicherheit würden wir dann noch jeden verbleibenden Atemzug nutzen, um uns an Gott zu erinnern und ihn zu lobpreisen.

Dennoch es gibt Fälle, bei denen das Kind im Mutterleib stirbt. Nicht nur in einem menschlichen Körper. Das hat aber nichts mit diesem Thema zu tun, sondern hat karmische Gründe, wenn das Ungeborene nicht lebend auf die Welt kommt.

Sant erzählt, dass eine bestimmte Schwalbenart ihre Brut verlässt, sobald sie Eier gelegt hat. Wenn die Jungen dann schlüpfen, ist die Mutter schon über 100 Meilen entfernt. Dennoch weiß sie, wann ihre Küken aus dem Ei rauskommen und erzieht sie über die Distanz durch die geistige Verbindung zwischen sich und den Kleinen.

Die Erfahrung dieser Kraft macht auch Sant ji, wenn er ein paar Tage außerhalb seines Dorfes ist. Wenn sich dann jemand an ihn erinnert und ihm beispielsweise sein Essen opfert, kommt das Essen direkt bei ihm an. Das ist die Kraft der Erinnerung, die auch das Kind im Mutterleib schützt.

Zum Thema karmische Gründe warum jemand stirbt bzw. mit Beeinträchtigungen geboren wird, hat Sant ji ganz aktuell etwas erlebt: Er war gestern bei einer Familie, in der im näheren Verwandtenkreis der Sohn mit 42 Jahren gestorben ist. Als Sant ji wissen wollte wie das passiert ist, äußerte die Familie die Vermutung, dass es damit zu tun hatte, dass das Kind nach der Geburt keinen Mucks gemacht sondern nur geschaut hat. Der Junge fing nicht wie andere zu schreien an sondern schaute nur umher. Das blieb sein ganzes Leben so. Er sprach nie, konnte nicht gehen, aber signalisierte mit den Armen was er wollte. Doch er hatte ein Gedächtnis wie ein Computer und war sehr intelligent. Sant ji offenbart, so etwas ist karmabedingt.

## **02.11.2020**

Sant ji berichtet ein wenig über sein Leben, als er 22/23 Jahre alt war. Um Mitternacht ist er aufgestanden, hat dann bis 13:00 Uhr im Schneidersitz meditiert, bisschen was gegessen und anschließend 2-3 Stunden gearbeitet und sich dann um 16:00 Uhr wieder zur Meditation hingesezt bis 21:30/22:00 Uhr. Danach hat er zwei Stunden geschlafen und fing um Mitternacht wieder mit seiner Meditation an. Während dieser intensiven Zeit hat er täglich 270.000 Mool Mantra rezitiert. In jenen Jahren war er sehr auf sich zurückgezogen und erlebt erst jetzt richtig, was in der Welt um ihn herum passiert. Wenn Karanjit ji täglich mit Sant ji telefoniert, stellt Sant ji deshalb viele Fragen. Fragen, die teilweise ein Kind stellen würde. Einfach, weil vieles für Sant ji auf der weltlichen Ebene sehr neu ist. Denn in einer Zeit, in der man als junger Mensch normalerweise solche Erfahrungen macht, lebte Sant ji ganz für sich in Askese. Umso amüsanter ist es für ihn heute zu erfahren, was die Menschen so machen und welche verrückten Dinge in der Welt passieren. Darüber kann Sant ji sich herzlich amüsieren.

Auch die Teilnahme an Veranstaltungen und die Atmosphäre dort war in jungen Jahren schwer für ihn. Manchmal so, dass er gleich wieder auf dem Absatz kehrt gemacht hat. Das gesellschaftliche Leben an sich war in diesen Jahren eine Herausforderung für ihn, weil er nur die Lobpreisung des Herrn in Stille gewohnt war. Sant ji betont erneut, wie wichtig dabei der Faktor Essen war und ist. Auf einer jener Veranstaltungen gab es etwas zu essen, das optisch lecker aussah. Doch ein Heiliger der anwesend war, bat den Verantwortlichen, das Essen trotzdem noch einmal richtig vorzubereiten. Der Verantwortliche lehnte dies ab und meinte, der Heilige solle es so essen wie es ist und ging auf das Thema überhaupt nicht ein. Der Heilige aß es dann tatsächlich und entschied danach, sich nie mehr auf so etwas einzulassen und bereitete sein Essen fortan nur noch selbst zu.

Sant ji offenbart, dass es 8 Kriterien gibt bei der Zubereitung von Essen für einen Heiligen und ganz generell wenn es abgestimmt sein soll. Einige davon stellt Sant hier vor:

- 1.) Derjenige der kocht, muss über ein bestimmtes Bewusstsein verfügen.
- 2.) Während der Zubereitung muss er/sie in Naam durchtränkt sein.
- 3.) Der Koch/die Köchin der etwas für einen Heiligen zubereitet, sollte gemäß den Anforderungen an einen wahrhaft suchenden Aspiranten über bestimmte Tugenden verfügen und diese in seinen/ihren Tagesablauf integriert haben.

Wenn all diese Anforderungen erfüllt sind, kann jemand alleine über den Genuss solcher Speisen in das höchste Bewusstsein gelangen. Es ermöglicht ein tugendvolles Leben für alle die davon essen. Es gibt dann keine Streitigkeiten Zuhause und die Kinder sind auch gehorsam. So ein Essen ist abgesegnet. Alles andere schmeckt nach weltlichen Maßstäben auf der Zunge zwar gut, hat aber nicht diese transformierende Kraft wie eben beschrieben und ist für den Weg nach oben eher ein Hindernis.

Sant ji berichtet, zu dass er heute essen kann was er will und es ihm nichts ausmacht - denn er ist mit dem Göttlichen EINS. Aber in in jungen Jahren hatte er damit ziemlich zu kämpfen und merkte oft, dass er kaum aufstehen konnte nach einer Mahlzeit, zu der er von anderen eingeladen wurde. Das hatte meist mit dem Bewusstsein des Koches/der Köchin zu tun. Sant ji offenbart, jemand der in seinem Bewusstsein sehr weit steigen möchte sollte auch darauf achten, von wem er Essen annimmt oder am besten immer selbst kochen.

F: Sant ji hat uns in den letzten Monaten viele inspirierende Geschichten von Heiligen erzählt. Allen voran von Bhagat Kabir ji und seiner Frau Mata Loeë ji. Tauscht Sant ji sich manchmal mit ihnen aus auf der feinstofflichen Ebene oder in Sachkhand oder wie kann man sich das vorstellen?

A: Sant ji offenbart, auf der Ebene in der die beiden residieren, gibt es keine Unterscheidung zwischen männlich und weiblich wie in den unteren Ebenen. Wenn es jedoch erneut eine Manifestation gibt in der sich beide wieder finden ist es abgesegnet. Grundsätzlich gibt es verschiedene Ebenen: als Lichtwesen, vollständig verschmolzen mit Gott - da gibt es keine Unterscheidung mehr wer was ist/

war. Sant ji geht nicht darauf ein, wo Bhagat Kabir ji und Mata Loe ji jetzt residieren bekräftigt aber, dass es ihnen gut geht und verneigt sich vor diesem vorbildlichen Ehepaar. So etwas ist nahezu nicht zu finden auf der Welt. Beide sind sehr glücklich und umhüllt von Gottes Liebe.

### 03.11.2020

F: Inwiefern haben unsere Ahnen in unserer aktuellen Inkarnation noch Einfluss auf uns?

A: In Guru Granth Sahib ji wird in einem Vers sinngemäß folgendes offenbart: „Wir haben uns schon unzählige Male inkarniert und waren dabei mal Mutter, mal Vater, mal Onkel, Tante usw. für Menschen, mit denen wir in verschiedenen Leben nach der kosmischen Ordnung enge Beziehungen hatten.“

Ob Ahnen noch Einfluss auf unsere aktuelle Inkarnation haben, hat hauptsächlich damit zu tun, ob es noch karmische Verflechtungen mit ihnen gibt. In den meisten Fällen ist es nicht der Fall. Es sei denn, es existieren noch emotionale Verhaftungen. Auch wissen wir nicht, welche Formen unsere Ahnen in ihrem aktuellen Leben angenommen haben. Vielleicht haben sie sich auch als Tiere inkarniert. Jemand, der über diese Zusammenhänge nicht Bescheid weiß und nicht dem spirituellen Weg folgt, pflanzt durch Unwissenheit wieder neues Karma ein. Das kann uns natürlich auch passieren wenn wir nicht achtsam sind.

Zum Thema Karma erzählt Sant ji die folgende Geschichte: In Kanshi, der Ausbildungsstadt für Spiritualität in Indien, gab es einen König, der seinen Sohn mit einer sehr hübschen Frau verheiratet hatte. Nach der Trauung machte das Paar einen Spaziergang in den Wald und übte sich spielerisch gegenseitig im Schwertkampf, wie es damals durchaus üblich war. Denn beide waren darin ausgebildet. Allerdings köpfte die junge Braut dabei aus Versehen ihren frischgetrauten Mann und war darüber sehr bestürzt. Weil sie aber nicht zugeben wollte, dass sie ihm den tödlichen Schwerthieb versetzt hatte, beschuldigte sie einen Heiligen der Tat, der ganz in der Nähe in seine Meditation versunken war. Sie erzählte überall, dass der Heilige sich von ihr sexuell angezogen gefühlt und deshalb ihren Mann aus Eifersucht getötet hätte. Als der Heilige das hörte, sagte er dazu nichts und beteuerte auch nicht seine Unschuld. Die Tat sorgte im Königreich natürlich für Aufruhr. Da der vermeintliche Täter ein Heiliger war, konnte man ihn nicht einfach hinrichten ohne negative Konsequenzen für das Königreich befürchten zu müssen. So trennte man ihm die Hand ab, mit der er angeblich den Prinzen getötet hatte. Der Heilige verstand danach die Welt nicht mehr und wollte unbedingt wissen, warum ihm solches Unrecht widerfahren war. Deshalb suchte er in Kanshi einen sehr bekannten, weisen Mann auf, der in die Zukunft und vergangene Leben schauen konnte. Der weise Mann hörte sich die Geschichte des Heiligen an und erkannte, dass jener in seinem letzten Leben mit besagter Hand etwas schlechtes getan hatte. Dadurch, dass der Heilige ruhig geblieben war als man ihn des Mordes am Prinzen bezichtigt hatte, war seine karmische Schuld beglichen und er hatte in dieser Sache kein neues Karma mehr eingepflanzt.

Sant ji offenbart, wenn man im Kali Yuga mit der rechten Hand gesündigt hat, wird die linke nicht bestraft. Die Revanche betrifft dann wieder genau das selbe Körperteil. In vorigen Zeitaltern war es anders. Wenn im Satya Yuga ein König etwas falsch gemacht hat, musste die gesamte Bevölkerung darunter leiden. Mit der Zeit wurde es immer weniger. Dann musste nur noch der Stammbaum, dann die Familie usw. die Folgen mittragen. Im Kali Yuga ist es quasi nur noch Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Sant ji berichtet, dass es häufig einen Rollentausch in der neuen Inkarnation gibt, wenn man in einem vorherigen Leben sehr unter einer bestimmten Person gelitten hat. In der Geschichte die Sant ji gerade erzählt hat, war das zwischen dem weisen Mann und seiner Frau so. Als der Heilige ihn wegen seiner abgetrennten Hand zu Hause besuchen kam fiel ihm auf, dass die Frau des Weisen ihren Gatten unentwegt aufs übelste beschimpfte und der Weise darauf kein Wort entgegnete. Der Heilige wollte natürlich wissen was da los sei zwischen dem Ehepaar und der Weise klärte ihn auf: „In einem vori-

gen Leben war sie ein Esel und ich eine Krähe und ich habe sie ständig mit meinem Schnabel in den Rücken gepickt und sie dadurch sehr gequält. Eines Tages bin ich mit dem Schnabel in ihrem Rücken stecken geblieben. Voller Schmerz hat sie versucht sich von mir zu befreien, ich hab es auch versucht, doch es ist uns beiden nicht gelungen. Schließlich ist der Esel vor lauter Verzweiflung in den Fluss gesprungen und dadurch sind wir beide gestorben. Ein Heiliger der im höchsten Bewusstsein war, hatte das ganze Spektakel jedoch beobachtet und gab uns die Möglichkeit, uns noch einmal als Menschen zu inkarnieren. Nun sind die Rollen vertauscht. Sie quält mich mit ihren Worten, weiß aber nichts über unsere alte Verbindung und warum sie jetzt so böse zu mir ist. Und ich sage nichts dazu, weil ich sonst wieder neues Karma einpflanzen würde.

Sant ji offenbart, dass wir ebenfalls noch Karma haben, das gerade abgebaut wird. Wenn dieses von Sant ji abgesegnet ist, ist unser Karma jedoch sekundär. Ein Heiliger der im höchsten Bewusstsein ist, kann uns so lange binden wie er möchte. Auch wenn kein Karma mehr zwischen uns ist. Doch dieses Karma hat uns irgendwann einmal zusammengeführt. Wenn wir unser Karma mit Sant ji's Hilfe bewusst abarbeiten und entsprechend handeln, werden wir schneller erlöst und somit auch schneller nach Hause kommen.

#### **04.11.2020**

F: Im gestrigen Vortrag hat Sant ji uns noch einmal sehr anschaulich verdeutlicht, dass vieles nicht so ist wie es auf den ersten Blick scheint. Durch Gurus Segen haben wir Sant ji an unserer Seite, der uns dabei immer wieder auf die Sprünge hilft. Bis wir selbst vollkommen mit Guru ji gebunden sind, ist es für uns jedoch schwer herauszufinden, was wahr ist und was falsch. Für Menschen die keinen Guru haben, nahezu unmöglich. Gibt es dennoch Möglichkeiten, bei dem Gewirr an Informationen und Meinungen im Außen klar zu bleiben?

A: Die Menschen wurden immer schon zu allen Zeiten beeinflusst, um bestimmte Zwecke zu verfolgen. Um tatsächlich zu erkennen was wahr ist, ist es wichtig, dass wir unsere „Hausaufgaben“ machen und konsequent daran arbeiten, unseren Geist mit Naam zu binden. Dann ist der Verstand nicht mehr ständig im Außen am hin und her springen, sondern wir sind mit dem höchsten Bewusstsein verbunden das wahr ist. Dann sind wir nicht mehr manipulierbar, sondern vollkommen frei. Es wird jedoch seit jeher versucht zu verhindern, dass Wesen sich wieder mit der Essenz verbinden. Vielen Menschen, die Guru Granth Sahib ji als ihren Guru ansehen wird deshalb heutzutage eingetrichtert, dass es nicht mehr nötig wäre, Guru ji zu lobpreisen und in den frühen Morgenstunden aufzustehen um zu chanten. Es würde ausreichen, alles geistig zu machen. Das sorgt in Indien gerade für große Unruhen. Dahinter stecken bestimmte Kräfte, die das gezielt anfeuern. Wie auf der ganzen Welt auch, spielen die Medien ebenfalls eine große Rolle dabei.

F: Wie uns Sant ji durch die gestrige Geschichte offenbart hat, können wir unser Karma auch gezielt abbauen wenn wir Einsicht darüber haben, was gerade karmisch ist und was nicht. Durch den Segen, Begleitung durch Sant ji zu haben, wird uns ja auch immer klarer, welche Verbindungen karmischer Art sind und welche nicht. Wie können wir jedoch Karma das wir bisher erzeugt haben. selbst abbauen?

A: Das Chanten, bei dem man sich mit einem Shabad verbindet, eliminiert bereits unzähliges Karma. Alleine durch die Sangat mit Sant ji hat sich schon vieles bei uns aufgelöst.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten Karma aufzulösen:

1.) Wenn die Aufmerksamkeit, der Segen eines Heiligen auf uns fällt. Dann hat Karma keine Bedeutung mehr. Egal was für schlimme Sachen wir gemacht haben. Er radiert unser Karma dann quasi aus. Doch das macht ein Heiliger sehr selten, denn auch er folgt am liebsten der abgesegneten kosmischen Ordnung und diese gibt vor, dass eingepflanztes Karma auch abgearbeitet werden muss. Den-

noch kommt es manchmal vor, dass ein Heiliger das macht. Dann aber nur, wenn jemand sehr, sehr verdienstvoll gehandelt hat, bzw. sich vollkommen hingibt. Allerdings ist genau das die Herausforderung, weil das, was wir vorher eingepflanzt haben, ständig neues Fragen aufwirft. Der Geist kommt dadurch nie zur Ruhe und will sich nicht aufgeben. Wenn Sant ji beispielsweise heute zu uns sagen würde „spring aus dem Fenster“, können wir es dann ohne die geringste Reflektion befolgen? Wenn wir es wirklich schaffen, sind wir Gott voller Demut und Hingabe zu Füßen gefallen. Sind dann noch irgendwelche karmischen Lasten bei uns vorhanden, wird der Heilige über sie hinwegsehen und wir sind frei, damit der Heilige uns mit nach Hause nehmen kann.

2.) Der Geist wird erst dann rein, wenn alles abgearbeitet ist. Deshalb chanten und rezitieren wir jeden Tag. Das ist wie bei dem Beispiel mit dem Feld, auf dem all unsere positiven und negativen Früchte eingepflanzt sind. Mit jeder Meditation die wir durchtränkt und präsent ausführen, ziehen wir die schlechten Früchte, das negative Karma, aus dem Feld raus. Dadurch wird der Geist immer reiner und es ist auch der Geist der am Ende chanten wird. Warum? Weil der Geist nur auf Genuss aus ist. Wenn wir ihm erst mal beigebracht haben, dass Naam der höchste aller Genüsse ist, wenn er einmal den ambrosischen Nektar geschmeckt hat, wird er nichts mehr anderes wollen. Darauf arbeiten wir ja schon die ganze Zeit hin aber es geschieht erst, wenn der Geist vollkommen gesättigt ist von der Maya. Von der Anerkennung, dem Geld, den weltlichen Genüssen usw.

Doch von Naam ist der Geist niemals gesättigt. Er will einfach immer mehr, sobald er davon gekostet hat. Dass wir überhaupt Naam chanten können ist auch wieder ein Segen des Geistes und später werden wir realisieren, dass es tatsächlich der Geist ist, der chantet und nicht mehr unsere Zunge bzw. wir als Person. Das ist das Paradoxe. Doch so lange der Geist noch nicht makellos ist, bemühen wir uns, selbst zu chanten und inspirieren den Geist. Wenn es soweit ist, erst dann sind wir wahre Gottessuchende und wollen nichts anderes mehr als Gott lobpreisen und ihn erfahren. Das ist Sat Naam - ewig wahr und Sunia = was gehört wird, sowie Mania = was aufgenommen und umgesetzt wird.

Wenn die Umsetzung vom Geist schließlich kommt, wird es auf der weltlichen Ebene erst mal sehr schwer sein geerdet zu bleiben. Aber das gelingt mit der Zeit. Dann verhält man sich im Außen wie die anderen, tut was nötig ist, bleibt aber innerlich vollkommen verbunden und ruhig. Der Geist ist dann nicht mehr anwesend. Diese Ebene streben wir an.

F: Gibt es Tricks oder Methoden, wie man jeden Morgen ohne Wecker zu Amrit Vela aus dem Bett kommt um zu chanten?

A: Das beste ist, Guru ji selbst darum zu bitten, dass er uns weckt. Dieses Gebet funktioniert dann, wenn es wirklich aus dem Herzen kommt und wir absolutes Vertrauen darin haben, dass es funktioniert und vor allem, dass Gott existiert. Dann können wir ihn bitten, uns zu einer bestimmten Uhrzeit zu wecken und es wird so sein. Haben wir jedoch nur den geringsten Zweifel daran, wird Guru ji uns nicht wecken. Der Zweifel des Geistes ist auch der Aspekt der verhindert, dass wir nach Hause kommen. Ist der Geist besiegt, sind wir nicht mehr anwesend und bereit für die Verschmelzung mit Gott.

Eine andere Möglichkeit ist, vor dem Schlafengehen noch viel zu trinken. Nach wenigen Stunden treibt uns dann unsere Blase aus dem Bett.

Viele, die sich für das Gebet entscheiden damit Guru ji sie weckt, machen die Erfahrung dass es funktioniert. Doch wenn man dann nicht gleich aus dem Bett springt und sich noch mal umdreht, schlafen die meisten wieder ein und ruck zuck ist wieder eine Stunde vorbei. Da hat Kali Yuga dann wieder seine Finger im Spiel und es ist auch ein Zeichen dafür, dass die Sehnsucht nach Gott noch nicht so stark ist. Das ist aber kein Anlass gleich mutlos zu werden wenn es nicht gleich klappt. Alleine der Wunsch bzw. das Bedürfnis aufzustehen um Guru ji lobpreisen zu wollen ist schon positiv. Dass der Geist anfängt zu brennen und nach der Liebe sucht, kann von heute auf morgen passieren und dann geht alles sehr schnell und wir interessieren uns nur noch für die Liebe Gottes. Zum Glück haben wir dabei Begleitung durch Sant ji.

Wer wirklich sucht, der wartet auch sein ganzes Leben auf einen Heiligen wenn es sein muss. Die Freude des Wartens wenn es abgeseget ist, darin steckt auch eine Wonne. Sant ji erzählt zu diesem Thema zwei Geschichten:

Die erste handelt von Shiva ji und seiner Ehefrau Parvati. Im Gegensatz zu ihrem Mann war Parvati nicht unsterblich und musste sich jedesmal wieder inkarnieren, um an der Seite von Shiva ji als Ehefrau zu bleiben. Sie trug einen Kranz mit Blumen um den Hals, zu dem in jeder Inkarnation eine neue Blume dazu kam. Eines Tages machte ihr jemand den Vorschlag, sie solle doch ihren Mann darum bitten sie unsterblich zu machen. Parvati trug diesen Wunsch Shiva ji vor und fragte ihn was sie tun müsse, damit sie unsterblich wird. Shiva ji war damit einverstanden und meinte, Parvati müsse nur bewusst zuhören, wenn er einen Vortrag über ein bestimmtes Thema halten würde. Danach wäre sie unsterblich. Shiva ji schloss daraufhin seine Augen und fing mit seinem Vortrag an, doch Parvati schlief schon nach kurzer Zeit ein und hatte nichts von Shiva ji's Worten mitbekommen. Auch beim zweiten Versuch lief es genauso. Jedes Mal wenn Shiva ji nach dem Vortrag wieder seine Augen öffnete, lag seine Frau in tiefem Schlummer. Doch Parvati wollte nicht aufgeben und bat Shiva ji noch um eine dritte Chance. Die wollte er ihr auch geben, doch er verlangte, dass Parvati nach jedem Abschnitt einen kurzen Laut der Zustimmung von sich gab, wie „hmm“ oder ähnliches, damit er sicher sein konnte, dass sie seinen Worten auch folgte.

So begann Shiva ji ein drittes Mal mit seinem Vortrag. Außer Shiva ji und Parvati lauschte diesmal auch ein Papagei den Worten Shiva ji's. Als Parvati schließlich wie bei den ersten beiden Malen nach kurzer Zeit wieder einschlief, gab der Papagei zustimmende Laute von sich. Da Shiva ji die Augen geschlossen hatte während seines Vortrags dachte er, dass Parvati diesmal nicht eingeschlafen war und ihm mit „hmm“ nach jedem Abschnitt antwortete. Als Shiva ji nach dem Vortrag wieder die Augen öffnete, sah er seine schlafende Frau vor sich und wunderte sich, wer ihm die ganze Zeit geantwortet hatte. Schnell fiel sein Blick auf den Papagei und das brachte ihn so in Wallung, dass er den Papagei mit seinem Dreizack töten wollte und ihm nachsetzte. Doch der Papagei war flink und konnte fliehen. Bei seiner Flucht traf er auf die Frau von Vedavyasa (der die Veden aufgeschrieben hat, die von Brahma offenbart wurden) die nackt unter der Dusche stand. In seiner Not floh der Papagei durch die Vagina der Frau in ihre Gebärmutter und versteckte sich dort. Daraufhin verwandelte sich Shiva in eine andere Form um darauf zu warten, dass der Papagei wieder rauskam. Doch der Papagei kam nicht raus und so verging Jahr um Jahr.

In der Zwischenzeit wurde auf allen Ebenen bekannt, dass Shiva ji auf einen Papagei lauerte und ihn umbringen wollte, da das Tier ohne seine Zustimmung dem geheimnisvollen Vortrag gelauscht hatte, der seinen Zuhörern Unsterblichkeit bescheren würde. So vergingen 12 Jahre in denen sich der Papagei in der Gebärmutter von Vedavyasas Frau versteckte. Irgendwann sprach Vishnu Shiva ji darauf an und machte ihn darauf aufmerksam, dass Shiva ji's Verhalten doch recht widersprüchlich sei. Einerseits wollte er den Papagei umbringen, andererseits war der Vogel durch den Vortrag doch unsterblich geworden. Shiva ji reflektierte die Worte Vishnus und zog sich daraufhin wieder auf seinen Berg zurück und ließ von dem Vogel ab. Denn ihm war klar geworden, dass Vishnu recht hatte.

Der Papagei kam danach aus seinem Versteck heraus und inkarnierte sich als Mensch unter dem Namen Suhkdev Muni, da nur in dieser Form eine Verbindung zu Gott möglich ist. Kaum hatte er diese Gestalt durch die Geburt angenommen, erhielt er den Segen, permanent in einem Zustand der Askese zu verweilen. Dabei erreichte er mit der Zeit die höchste Stufe der Askese, die 12 Fähigkeiten umfasst. Manchmal war er für sechs bis acht Monate so versunken in seine Tiefenmeditation, dass die Vögel sich auf ihm niederließen und in seinen Haaren Nester bauten und ihre Küken dort aufzogen.

Doch eines Tages begannen die Tiere, sich von ihm zurück zu ziehen. Als Suhkdev Muni danach aus seiner Tiefenmeditation zurück kam und feststellte, dass er nicht mehr von Tieren umgeben war, fragte er sie verwundert was da los sei. Die Tiere antworteten ihm, dass er bisher keinen Guru habe der ihn Eingeweihten konnte und deshalb gemäß der kosmischen Ordnung verflucht sei. Sie seien in Sorge, davon befleckt zu werden, deshalb würde sie ihn jetzt meiden. Suhkdev Muni machte sich darauf-

hin Gedanken, wer für ihn als Guru in Frage käme und dachte gleich an seinen Vater Vedavyasa. Doch dieser lehnte ab mit der Begründung dass es nicht gut sei wenn der Vater der Guru seines Sohnes sei. Doch er schickte seinen Sohn zu Raja Janak, der ihm höchsten Bewusstsein lebte und gleichzeitig ein Königreich führte. Als Suhkdev Muni am Hof von Raja Janak ankam, traf er auf eine Welt, die er bisher nicht kannte. Der König war umgeben von vielen schönen Frauen, die ihn rund um die Uhr verwöhnten und auch sonst schien der König sehr weltlich orientiert zu sein. Das machte Suhkdev Muni sehr misstrauisch und er konnte nicht glauben, dass der König über das höchste Bewusstsein verfügte und sein Guru sein sollte. Doch weil er nun schon mal am Hof war, ließ er den Wachen des Königs ausrichten wer er war und dass er Raja Janak gerne sprechen würde. Raja Janak nahm zur Kenntnis wer da vor seinen Toren stand, aber rief Suhkdev Muni nicht zu sich. Auch nachdem sich Suhkdev Muni ein zweites Mal bei ihm anmeldete, blieb Raja Janak ungerührt. Suhkdev Muni wunderte sich sehr darüber und mutmaßte, dass der König bestimmt völlig verstrickt in seine Genüssen war und beschloss, wieder zurück in den Wald zur Tiefenmeditation zu gehen. Der Zweifel an der Erhabenheit von Raja Janak kosteten Suhkdev Muni jedoch 6 seiner 12 Fähigkeiten. Als er das realisierte und sein Vater und ein anderer Heiliger, Naard Muni ihm die Integrität des Königs erneut bestätigten, dämmerte ihm, dass Raja Janak doch etwas besonderes sein müsse. So beschloss er, wieder zurück zu gehen, den König zu treffen und so lange zu warten bis er ihn zu sich rief.

**05.11.2020**

**Sant ji erzählt heute die Geschichte von gestern weiter:**

Während dieser Wartezeit testete Raja Janak Suhkdev Muni ausgiebig, um sein Ego zu bearbeiten. Unter anderem wurde er dabei „versehentlich“ mit den Essensresten einer Abendgesellschaft des Königs beworfen, als er hinter einer Mauer auf den König wartete. Suhkdev Muni ließ aber alles demütig über sich ergehen, um die Begegnung mit dem König zu forcieren. Als Raja Janak Suhkdev Muni schließlich zu sich rief, ging es mit den Tests gleich weiter: der König war bei dieser Begegnung wieder von vielen schönen Frauen in aufreizender Aufmachung umgeben, die ihn an den unterschiedlichsten Stellen massierten und verwöhnten. Suhkdev Muni war ein solcher Anblick nicht geläufig, denn er hatte sein ganzes Leben bisher in Askese verbracht. Diese Szenerie weckte ihn Suhkdev Muni erneut Zweifel, ob dieser König der richtige Guru für ihn sei und ihn etwas lehren könne. Ihm schien er total weltlich verstrickt und es arbeitete sehr in seinem Geist deswegen. Dennoch bat Suhkdev Muni den König, ihn einzuweihen, damit er nach Hause kommen könne. Raja Janak war natürlich bewusst, welche Zweifel und Kämpfe gerade im Inneren des Aspiranten tobten und unterzog ihn weiteren Tests, um Suhkdev Muni etwas über sich selbst zu offenbaren. Dazu ließ der König durch seine feinstofflichen Kräfte ein Feuer am ersten der drei Tore des Königreichs entstehen. Sogleich kam der Torwächter angerannt und berichtete davon. Der König blieb jedoch ungerührt. Aber Suhkdev Muni machte sich Gedanken um seine drei Habseligkeiten die er mit sich trug.

Kurze Zeit kam ein weitere Wächter der verkündete, das zweite Tor würde brennen und schließlich noch ein weiterer der erzählte, auch das dritte Tor stünde in Flammen. Das Feuer würde sich langsam dem Palast nähern. Das alles ließ den König nicht mal mit der Wimper zucken. Aber Suhkdev Muni packte seine drei Habseligkeiten und wollte aus dem Thronsaal laufen. Da hielt ihn der König zurück mit den folgenden Worten: „Wo willst du hin Suhkdev Muni? Mein Königreich brennt, ich bin ganz gelassen, während du Angst um deine Schlappen, deinen Stock und deine Wasserkanne hast. Ausgerechnet Du wirfst mir vor, in der Maya verstrickt zu sein? Wer von uns beiden ist denn mit weltlichen Dingen verhaftet - Ich oder Du? Wer reflektiert denn die ganze Zeit, meine Sachen verbrennen gleich?“

Das war für Suhkdev Muni wie ein Schlag ins Gesicht. Er erkannte sich selbst und wurde sehr demütig als ihm klar wurde, wie verhaftet er war und wieviel er sich auf seine Askese eingebildet hatte. Dem König hingegen, den er für genussüchtig gehalten hatte, waren seine weltlichen Güter dagegen vollkommen gleich. Suhkdev Muni fragte den König, warum all diese Dinge geschehen würden und Raja

Jana antwortete, um ihn auf die Einweihung vorzubereiten. Der König lehrte Suhkdev Muni daraufhin noch viele weitere Lektionen, damit sein Schüler nach Hause kommen konnte.

Sant ji verweist dabei erneut auf einen Vers aus Gurbani in dem steht: „Wenn du das Spiel der Liebe mit mir spielen möchtest, nimm deinen Kopf und legen ihm dem Guru vor die Füße.“ Es geht also nur, wenn wir vor Gott/dem Heiligen unseren Verstand vollkommen aufgeben. Erst dann kann die Einweihung stattfinden. Obwohl Suhkdev Muni spirituell schon sehr weit und über die höchsten Fähigkeiten der Askese verfügte war es ihm noch nicht möglich, das Reflektieren seines Geistes abzulegen. Die Geschichte zeigt eindrücklich, dass dies nichts damit zu tun hat, welche spirituellen Kräfte jemand entwickelt hat oder auf welchem Level er/sie ist.

Sant ji offenbart abschließend, dass unsere Rezitationen und Lobpreisungen erst dann richtig fruchten werden, wenn unser Geist langsam zur Ruhe kommt und der Verstand nicht mehr so aktiv ist. Erst dann kann der Segen über uns ausgesprochen werden. Vorher bemühen wir uns zwar und das trägt auch dazu bei, dass wir mehr und mehr loslassen können. Dennoch handeln wir meist aus der kognitiven Ebene heraus. Wenn wir nach Hause kommen wollen, MUSS der Verstand vor dem Heiligen abgelegt werden. Im Wissen und vollkommenen Vertrauen, dass Gott durch den Heiligen handelt und sich durch ihn manifestiert.

## **06.11.2020**

F: Warum gibt es eigentlich in unserer westlichen Gesellschaft so wenig Heilige?

A: Sant ji offenbart, dass es überall auf der Erde Heilige und Devis gibt. In Indien, besonders Punjabi, hat die Spiritualität jedoch immer eine besonders große Rolle gespielt hat. Hier sind unzählige Heilige geboren worden und es wird generell sehr viel meditiert. Das hat Auswirkungen auf die Energie in diesen Regionen. Jemand der sich in diesem Vibrationsfeld aufhält, profitiert automatisch davon. Diese hoch schwingende Energie ist auch noch 500 Jahre später auf der Erde spürbar und hat damit zu tun, dass unser Planet ein eigenes Schicksal hat und dadurch gesegnet ist.

In unserer westlichen Welt haben wir kulturell und gesellschaftlich bedingt weniger Heilige. Es hat vor allem damit zu tun, was die Menschen im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende hier übernommen haben und mit sich tragen. Im Hinduismus nennt man es Samskara.

Die Spiritualität die hier gelebt wird, ist nicht vollkommen auf Gott abgestimmt und auch die Sangat ist anders. Darüber hinaus gibt es Orte, bei denen es uns besonders leicht fällt, sich in der Tiefenmeditation zu zentrieren. Dort ist man sofort präsent. Es kann sogar in der eigenen Wohnung große Unterschiede diesbezüglich geben. An diesen Stellen ist die Energie noch sehr verdichtet und nicht gereinigt oder es gibt überlagernde Vibrationen, die eine Konzentration schwierig macht. Da wir von der Erde stammen und sie Teil unseres Körpers ist, hat ihre Energie einen großen Einfluss auf uns.

Sehr wichtig ist auch, wie stark die Sangat ist in der wir uns bewegen und ob die Natur um uns herum rein und intakt ist. Und natürlich in welcher Kultur jemand aufwächst. Da gibt es große Unterschiede die auch bestimmen, wie weit sich jemand in diesem Umfeld überhaupt spirituell entwickeln kann.

Sant ji offenbart, wenn jemand von Anfang an als Sikh unter dem Schirm von Guru Nanak Dev ji aufwächst, muss er/sie schon in vorigen Leben so viele verdienstvolle Handlungen ausgeübt haben wie ein großer Baum Blätter hat. Wer sogar noch mehr davon hat, mindestens doppelt so viele verdienstvolle Handlungen und frei von Wünschen, ist damit gesegnet, als Khalsa sofort Amrit zu erhalten und noch in diesem Leben nach Hause zu kommen. Denn dieser Weg ist rein und abgesegnet. Durch die Möglichkeiten, die es für Gottessuchende hier gibt, ist die Erde an sich bereits sehr gesegnet.

Ein weiterer Faktor der entscheidet, wie schnell jemand nach Hause zu Gott kommen kann, ist das eigene Karma. Darüber hat Sant ji hier ja schon mehrfach berichtet. Von den drei Karmaarten können die ersten beiden sofort aufgelöst werden, doch das Schicksal, das uns für dieses Leben zugeschrieben ist, müssen wir erfüllen. Hier kann ein Heiliger zwar auch etwas mildern oder sogar Teile auf sich nehmen. Doch irgendjemand muss dafür grade stehen. Das Karma was wir jetzt im Moment einpflanzen entscheidet darüber, wo wir nach unserem Tod hinkommen bzw. wie unsere nächste Inkarnation aussieht oder ob wir es vielleicht sogar schon nach Hause schaffen.

Sant ji offenbart, durch Bhakti (In Liebe durchtränkte Lobpreisung Gottes ) wird jemand auf der weltlichen Ebene ein König/ Herrscher oder ein Heiliger. Möglich ist dies auch, wenn Gott jemandem diesen Status selbst beschert. Das höchste Karma, das wir uns SELBST beschern können und was uns die meisten Früchte schenkt, ist Bhakti. Das ist höher angesiedelt, als vor anderen zu predigen, jemanden für den Weg zu Gott zu motivieren oder generell verdienstvolle Handlungen auszuüben.

Durch Bhakti erhalten wir die Möglichkeit, von einem Heiligen eingeweiht zu werden und von ihm unsere persönliche Seva zu erhalten. Dadurch erblüht das höchste Karma in uns: die Vereinigung mit Gott. Dafür muss alles in uns vorbereitet und rein sein. Deshalb hat Sant ji uns auch so viel zum Thema Ernährung offenbart. Denn das, was wir zu uns nehmen, hat großen Einfluss auf unser Bewusstsein. Leben wir beispielsweise in einer Kultur, in der viel Fleisch oder Fisch gegessen wird oder die Menschen sich generell eher schlecht ernähren ist es schwieriger, spirituell weiter zu kommen. Das Samskara der Tiere hat Auswirkungen auf den Menschen der sie verzehrt. Alleine die Tatsache, dass sie Tiere sind zeugt davon, dass sie nicht über das beste Karma verfügen. Die Handlungen der Tiere gehen durch deren Fleisch auch auf den Menschen über.

## 07.11.2020

F: Es gibt viele Aspiranten, die regelmäßig ein Hukam aus Siri Guru Granth Sahib ji nehmen. Geht das auch mit Jab ji Sahib?

A: Sant ji offenbart, Jab ji Sahib ist die Essenz bzw. Übersetzung von Siri Guru Granth Sahib ji und beinhaltet alle Schätze und Antworten des höchsten Wissens - Brahm Giani. Wer Fragen hat, kann sich selbstverständlich daran bereichern. Guru Sahib ji wird dabei immer einen Weg aufzeigen. Doch verstehen wir auch, was dort geschrieben steht? Denn die Frequenz von Siri Jab ji Sahib ist so hoch, dass es für die meisten Menschen unmöglich ist, die Bedeutung in ihrer Tiefe zu erfassen.

Sant ji verdeutlicht das an einer Geschichte: Zu Zeiten Siri Guru Gobind Singh ji's lebte ein Aspirant und Weiser, Sutresha, der dem Guru sehr zugetan war. Die Natur des Weisen war so, dass er den Menschen um sich herum zu allen Gelegenheiten tiefsinnige Botschaften vermittelte. Eines Tages ging Sutresha auf den Markt zu einem Stand mit lauter Süßigkeiten und ließ es sich so richtig schmecken. Nachdem er die Köstlichkeiten eine Weile vor Ort verzehrt hatte, bat der Verkäufer, dass Sutresha die Sachen auch endlich bezahlen solle. Doch Sutresha wollte ihm dafür kein Geld geben. Der Verkäufer war darüber nicht begeistert und wollte natürlich wissen, warum er die Süßigkeiten nicht bezahlen wollte. Da berief sich Sutresha auf einen Vers aus der 24. Pauri des Jab ji Sahib: „Kete lä lä mukar pahi,“ was übersetzt so viel heißt wie : Es gibt Unzählige die etwas nehmen und dann sagen, sie hätten nichts bekommen.“ Das leuchtete dem Verkäufer überhaupt nicht ein, schließlich hatte er die Süßigkeiten selbst ja präpariert und sollte jetzt nichts von jemandem bekommen der sie aufgegessen hatte? So kam es schnell zum Streit zwischen Sutresha und dem Verkäufer der so eskalierte, dass auch Siri Guru Gobind Singh ji davon erfuhr. Als er mitbekam, dass sein geliebter Aspirant für etwas was er auf dem Markt konsumiert hatte nicht bezahlen wollte, lud er ihn in die Sangat ein und fragte ihn, warum er dem Verkäufer kein Geld gegeben hatte. Sutresha bezog sich wieder auf den Vers aus Jab ji Sahib und meinte zu Guru ji: „Du hast doch selbst offenbart, dass viele deine Bescherungen einfach nehmen, sie verbrauchen und am Ende sagen sie hätten nichts bekommen.“ Da antwortete Guru Ji dass dies richtig sei, aber ob er auch die andere Bani gelesen hätte: „Kete murakh kha-hi kha-hi“

was so viel bedeutet wie „Unzählige sind auch Narren, die niemals aufhören zu essen.“ Sutresha entgegnete darauf nur, dass Siri Guru Gobind ji diesen Vers gerne einem anderen Aspiranten geben könne, er beziehe sich weiter nur auf „Kete lä lä mukar pah“. Da machte Guru ji als Botschaft für die ganze Sangat noch einmal klar, dass der Verstand begrenzt ist und es deshalb auch schwierig ist, die Botschaften von Jab ji Sahib in ihrer Tiefe und Konsequenz vollkommen zu verstehen und anzuwenden. Dazu muss man erst eine bestimmte Ebene erreichen.

Sant offenbart, dass ein Hukam wie ein Ritual sein kann, sich dahinter aber eine tiefe Botschaft verbirgt. Wenn wir ein Hukam nehmen, sollten wir uns deshalb fragen, ob wir in der Lage sind, es auch umzusetzen. Wenn wir in der Sangat ein Hukam nehmen ist das etwas anderes, aber ein persönliches zu Hukam ist eine Anordnung von Guru ji. Wenn wir diese nicht umsetzen, ist das nicht sehr gut für uns. Von daher sollten wir uns gut überlegen, ob wir ein persönliches Hukam nehmen.

Sant ji geht an dieser Stelle auch noch einmal auf das Thema Verleumdung ein und erzählt dazu eine Episode aus dem Leben von Bhagat Kabir ji: Es gab im Umfeld des bekannten Heiligen jemanden, der ständig schlecht über Bhagat Kabir ji sprach und zu allen Gelegenheiten Lügen über ihn verbreitete. Als der Verleumder eines Tages starb, war der Heilige sehr traurig und seine Aspiranten wollten wissen warum er so betrübt war. Da antwortete Bhagat Kabir ji: „Heute ist mein Freund gestorben“. Das konnten seine Aspiranten überhaupt nicht verstehen, schließlich hatte der Verstorbene zu Lebzeiten nichts unversucht gelassen, den Heiligen zu diskreditieren. Bhagat Kabir ji erklärte die Zusammenhänge anhand eines Vers aus Gurbani in dem steht: „Jemand der mich verleumdet, ist auch mein Freund. Denn die schnellste Methode seine Lasten loszuwerden ist, wenn jemand schlecht über mich redet. Dann werden meine Sünden aus vorigen Leben sofort auf das Konto des Verleumders transferiert.“ Sant ji bittet uns zu reflektieren, ob wir wirklich still damit sein können wenn jemand schlecht über uns vor anderen spricht? Schaffen wir es in so einem Fall, auf der gleichen Ebene wie Bhagat Kabir ji zu agieren und kommen wir damit dann auch klar? Das sollte jedenfalls unser Ziel sein und gilt ebenso für unsere Lobpreisung Gottes.

Dabei gibt es aber noch mehr zu beachten. Sant ji verdeutlicht das an einem Beispiel aus seiner Jugendzeit, als er Klausuren schreiben musste. Da gab es drei Komponenten, die alle drei bestanden werden mussten, sonst ist man durch die Klausur gefallen. Es reichte nicht, nur zwei sehr gut zu bestehen und die dritte schlecht oder gar nicht. Bei allen dreien musste die Mindestpunktzahl erreicht werden. Genauso ist es auf dem spirituellen Weg. Naam Jap, Die Lobpreisung Gottes mit dem Mantra, das wir bei der Einweihung erhalten, reicht alleine nicht aus. Es braucht die **Sangat** und einen **Heiligen/Meister** der uns formt und **Gottes Wort** für unseren Verstand zugänglich macht, da es in der höchsten Frequenz schwingt. Das schwierigste dabei ist jedoch, die dabei entstehende Energie zu halten. Denn wenn wir selbst noch viele Lasten haben oder nicht abgestimmt handeln ist die Gefahr groß, dass die Energie dort hinein fließt und nicht in die Anhebung unseres Bewusstseins. Wenn wir also ein Hukam nehmen, sollten wir uns sehr genau fragen, ob wir auch in der Lage sind, diese Anordnung zu begreifen und umzusetzen.

## 08.11.2020

F: Einige Aspiranten wünschen sich, noch ein bisschen mehr über das gestrige Thema der Verleumdung zu erfahren. Kann man tatsächlich ganz entspannt bleiben, wenn jemand falsch über uns redet? So wie es gestern in der Sangat verstanden wurde, übernimmt der Verleumder sozusagen einen Teil der Lasten desjenigen über den er Lügen verbreitet?

A: Sant ji offenbart, dass Schlimmste was man machen kann, ist einen Heiligen oder seinen Meister verleumden. Das ist ungefähr so, als ob derjenige den Gullydeckel der übelsten Kloake wegmachen und den ganzen Dreck der dort mit seiner Zunge auflecken würde. Es ist das niedrigste, unwürdigste, was man überhaupt machen kann. Eine solche Person wird als Abschaum bezeichnet. Wenn so jemand uns verleumdet, sind wir unsere Lasten ruck zuck los. Das gilt aber auch für jede andere Per-

son, die schlecht und unwahr über uns spricht. Im Gegenzug verliert der Verleumder dadurch auch seine eigenen verdienstvollen Handlungen.

Eine Ausnahme gibt es jedoch wenn jemand geistig verwirrt oder beispielsweise dement ist. Diese Menschen neigen häufig auch dazu, Lügen über andere zu verbreiten und sie für etwas zu beschuldigen, was sie gar nicht getan haben. Sant meint, diese Leute sind ja schon gestraft durch ihre Krankheit und werden nicht noch zusätzlich zur Rechenschaft gezogen.

Wichtig ist jedoch, selbst positiv, ruhig und in der Liebe zu bleiben, wenn jemand Lügen über uns verbreitet. Sant ji betont, dass es auch eine gewisse Stärke und ein bestimmtes Ansehen in der Gesellschaft braucht, um die Lasten anderer überhaupt tragen zu können. Otto Normalverbraucher ist schon genug damit beschäftigt, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Sant ji unterstreicht diesen Zusammenhang auch mit einem Vergleich: In Indien war es früher üblich, dass man schwere Lasten immer von einem starken Bullen transportieren ließ. So ist es auch mit denjenigen, die andere massiv verleumden. Sie tragen deren Gewicht quasi mit auf dem Kopf. Deswegen freut sich ein Heiliger immer, wenn jemand schlecht über andere redet. Denn dieser Mensch nimmt sehr viel Karma von anderen auf sich und macht ihnen damit den Weg frei für die Vereinigung mit Gott. Einen schnellere Methode Karma loszuwerden gibt es kaum. Verleumden bedeutet beispielsweise auch, jemanden für etwas schlecht zu machen, dass man eigentlich von ihm erwartet hat und jener auch erfüllt hat. Beispiel: Man lädt jemanden zum Essen ein und schimpft dann darüber, dass diese Person mehr gegessen hat als man erwartet hat.

In Gurbani gibt es dazu viele Verse die das Thema näher erläutern und Sant ji verdeutlicht die Zusammenhänge wieder anhand einer Geschichte:

König Ajä war bekannt dafür, jeden Morgen zu einer bestimmten Uhrzeit notleidende Menschen vor seinem Haus mit dem für sie notwendigen zu versorgen. Eines Tages kam tagsüber ein Fakir (Heiliger) bei ihm vorbei und bat um neue Kleidung. Zu dieser Zeit war der König jedoch gerade mit seinen Pferden im Stall beschäftigt und bat den Fakir deshalb, am nächsten Morgen wieder zu kommen. Der Heilige lehnte das ab, weil er gleich weiter wollte und bat König Ajä deshalb noch einmal darum, ihm jetzt neue Kleider zu schenken. Wieder lehnte der König ab und meinte, der Fakir solle morgen wieder kommen, da er jetzt mit den Pferden beschäftigt sei. Sant ji offenbart dazu, dass ein Heiliger nur einmal vorbeikommt und man diese Chance ergreifen sollte.

Als der Fakir noch ein drittes Mal um neue Kleider bat, wurde der König leicht zornig und wollte ihn wieder trösten. Da antwortete der Heilige, dass er ihm doch einfach geben solle, was gerade verfügbar sei. So gab ihm König Ajä einfach eine Handvoll Pferdemit. Der Heilige stopfte sie in seine Tasche und grüßte den König mit den Segensworten: „Möge deine Beschercung fruchten und sich vermehren“. (Sant ji offenbart dazu, dass jedes Wort eines Heiligen eine tiefe Bedeutung hat) Der Fakir zog sich daraufhin wieder in seine kleine Waldhütte zurück und legte den Pferdemit davor ab. Nach und nach wurde aus der Handvoll Pferdemit ein immer größer Haufen, der ziemlich viel Raum einnahm.

Als der König eines Tages in diesen Teil des Waldes kam und den großen Haufen Pferdemit sah, wunderte er sich sehr woher dieser kam. Er fand die Hütte des Fakirs und fragte ihn, wo die Pferde seien von denen der Mist stammte. Der Heilige antwortete, er habe nur sein Pferd (damit meinte er seinen menschlichen Körper) und das zu pflegen würde ihm schon schwer genug fallen. Der ganze Mist sei die Beschercung, die der König ihm gemacht habe und die jetzt gemäß seiner Worte fruchten und dem König gehören würde. Deshalb die große Menge. Da wurden dem König die Zusammenhänge klar und dass er da seinen eigenen Mist (Karma) vor sich hatte, den er aufessen musste.

Schockiert fragte König Ajä, wie er das bewerkstelligen solle und der Fakir meinte, dass er er sich in verschiedene Tiere inkarnieren müsse, um nach und nach den Pferdemit aufzuessen. Zum Beispiel als Schwein. Der König war entsetzt und fragte, ob es nicht eine andere Möglichkeit gäbe, diesen Haufen noch im jetzigen Leben abzuarbeiten. Der Fakir riet ihm, Menschen zu finden die über den

König schlecht reden oder ihn verleumden. Dadurch würde der Haufen kleiner werden. Das stimmte den König schon etwas optimistischer und durch einen Trick schaffte er es tatsächlich, dass andere zu Unrecht schlecht über ihn sprachen. Dadurch schrumpfte der Haufen immer mehr, doch die Handvoll Pferdemit, die der König dem Fakir mit auf den Weg gegeben hatte, verringerte sich nicht.

In seiner Not wandte sich der König erneut an den Fakir und fragte ihn, wie er noch diesen letzten Rest Pferdemit abarbeiten könne. Der Fakir meinte: „Das geht nur, wenn du einen Brahm Giani, einen wahren Heiligen findest, der schlecht über die spricht.“ So machte sich der König auf den Weg zu einem Heiligen und spielte diesem das gleiche Theater vor wie den anderen Leuten. Der Heilige wusste jedoch genau wen er vor sich hatte und was die Absicht des Königs war. So entgegnete er nur: „Versuche ja nicht König, mich dazu zu bringen, dass ich deinen Mist auf mich nehme. Den musst du schon selbst aufessen.“ Der König war schockiert dass der Heilige ihn gleich erkannt hatte und warum er gekommen war. Jetzt blieb ihm nichts anderes mehr übrig, als erneut zum Fakir zu gehen und ihn noch einmal um Rat zu fragen.

Offen gestand er dem Fakir, dass er versucht hatte den Heiligen zu täuschen und daran gescheitert war. Der Fakir bestätigte, dass ein bis in die höchste Ebene verbundener Heiliger gar nicht lügen könne und immer die Wahrheit sagt. Deshalb würde der König auch niemanden finden, der ihm diesen letzten Rest Pferdemit abnähme. Das müsse er schon selbst machen. Wieder war der König ratlos und fragte, wie er das bewerkstelligen solle. Da hatte der Fakir Erbarmen mit dem König und empfahl ihm, daraus kleine Kügelchen zu machen und morgens und abends eine davon zu nehmen, bis er alle aufgegessen hatte. Das tat der König auch und weinte dabei bittere Tränen. Der Vers dazu ist in Gurbani verankert und zeigt uns sinngemäß, dass das, was wir uns selbst eingebrockt haben auch auslöfen müssen.

## **09.11.2020**

F: Wie kann ich feststellen, ob meine Handlungen gemäß der kosmischen Ordnung abgestimmt bzw. erwünscht sind? Laufen die Dinge dann leicht, wenn es abgestimmt ist und schwer, wenn es nicht erwünscht ist, so als ob mir dabei jemand Energie entzieht?

A: Sant ji offenbart, wenn eine Handlung gemäß der kosmischen Ordnung erwünscht oder sogar vorgegeben ist, fühlt man eine Wonne im Herzen. Dabei kann es durchaus sein, dass der Weg dorthin schwierig ist. Dennoch spürt man, dass es so sein soll. Wichtig hierbei ist sich bewusst zu sein, dass die Handlung nicht aus uns selbst heraus kommt, sondern alles von Gott angestoßen und beschert ist. Dann sind wir auch nicht mit dem Ergebnis verhaftet. Egal wie es aussieht. Der egozentrische Stolz ist so ebenfalls außen vor und wir werden nicht ungeduldig oder sind enttäuscht, wenn es nicht so recht voran geht. Schließlich ist diese Handlung abgeseget und es dauert eben so lange wie es dauert. Die Kraft, diese Handlung in seinem Sinne auszuführen, kommt direkt von Gott, wenn es sein Hukam für uns ist. Darüber hat Sant ji an anderer Stelle ja schon intensiv berichtet. Es ist die Grundbasis für alle Handlungen. Ob sie nun schwierig oder leicht sind. Dabei haben wir im Herzen das eindeutige Gefühl, dass dies der richtige, von Guru ji bzw. Sant ji gewünschte Weg für uns ist und Gott/Sant ji uns auch die Früchte dafür beschert.

Wenn jedoch Ängste oder Zweifel hochkommen, ist diese Handlung geistig gerieben und wir haben kein Vertrauen in Guru ji oder Sant ji.

Sant ji offenbart auch, die Gedanken die es braucht, um eine bestimmte Handlung auszuführen, wie beispielsweise ein Unternehmen zu führen, kommen noch aus dem letzten Leben. Doch auch diese sind ein Segen und eine Bescherung von Gott die wir jetzt einsetzen, um etwas bestimmtes zu tun was Sant ji uns aufträgt. Das betrifft auch unser morgendliches Jappa oder die Teilnahme an der Sanga. Wenn dabei doch Zweifel von unserer Seite aufkommen oder wir anfangen zu wackeln, steht Sant ji uns zur Seite.

Sant ji ergänzt dazu aber noch etwas ganz wichtiges: Wenn eine bestimmte Sache karmisch nicht für uns vorgesehen ist, werden wir diese auch nicht erreichen oder ausführen können. Egal wie sehr wir uns anstrengen oder wie günstig die Voraussetzungen dafür eigentlich wären. Steht beispielsweise aus karmischer Sicht fest, dass jemand einen bestimmten Bildungsgrad nicht erreichen kann um Arzt zu werden, oder dass er/sie nicht reich wird, wird es auch nicht möglich sein. Ein Heiliger kann das zwar ändern. Aber wir persönlich können es auf unserer Ebene nicht. Sant ji verdeutlicht die Zusammenhänge sehr eindrücklich an einer Geschichte:

Shiva ji und seine Frau Parvati gingen wieder einmal spazieren und sahen dabei eine Familie, die Shiva ji sehr ergeben anbeteten. Doch sie waren sehr arm und lebten unter einfachsten Bedingungen in einer Hütte im Wald. Parvati war von dieser Familie sehr berührt und bat ihren Mann, ihnen doch etwas Gutes zu tun. Schließlich seien sie sehr treue Anhänger von ihm. Shiva ji war als Devtar mit besonderen Kräften ausgestattet und hätte es leicht tun können, doch er gab Parvati zu bedenken, dass die Familie noch nicht das Karma hatte, diesen Segen zu empfangen bzw. zu verkraften. Denn während seine Frau von ihren Emotionen geleitet wurde, schaute Shiva sich das Ganze aus der karmischen Perspektive an. Dort sah er noch kein grünes Licht für eine Bescherung. Parvati wollte von all dem jedoch nichts hören und bearbeitete ihren Mann so lange, bis er schließlich nachgab und meinte er wolle es versuchen. Parvati solle aber genau hinschauen, was dann passieren würde.

So erschien Shiva ji zuerst der Frau während ihrer Tiefenmeditation. Sant ji fügt hinzu, in diesem wachen, meditativen Zustand kann nur derjenige den Besucher sehen, vor dem er erscheint. Die Frau war übergelukkig über diese Vision und Shiva ji äußerte, wie erfreut er über ihre Bhakti sei und dass er ihr deswegen einen Wunsch erfüllen wolle. Der Frau kam spontan der Gedanke, dass sie gerne jung und schön und mit viel Gold geschmückt wäre. Sogleich kommunizierte sie es an Shiva ji ohne viel nachzudenken und dieser erfüllte ihren Wunsch umgehend.

Kurz darauf begann die Transformation und aus ihr wurde eine sehr hübsch 25jährige Frau, die reich mit Gold geschmückt im Wald saß. In diesem Moment kam zufällig ein König vorbeigeritten und wunderte sich sehr, eine junge schöne Frau mit so einem alten Mann (ihrem Ehemann) mitten im Wald vorzufinden. Seiner Meinung nach gehörte sie in einen Palast und nicht an diesen unwirtlichen Ort. Deshalb sprach der König die junge Frau an und lud sie ein, sie mitzunehmen. Geschmeichelt nahm sie das Angebot des Königs sofort an und ritt mit ihm davon.

Der verlassene Ehemann kochte derweil vor Zorn. Traute sich aber nicht, dem König seine Meinung zu sagen. Da erschien plötzlich Shiva ji vor dem Ehemann, bedankte sich für seine Bhakti und wollte auch ihm einen Wunsch gewähren. Da der Ehemann in diesem Moment voller Wut über den Verrat und Verlust seiner Ehefrau war, wünschte er sich von Shiva ji, dass sie in diesem Moment zum Schwein wurde. So geschah es auch. Dem König war sofort klar, dass da etwas nicht mit rechten Dingen zu ging, als statt der jungen Frau ein quiekendes Schwein hinter seinem Rücken saß. Deshalb schubste er das Tier sofort vom Pferd.

All das geschah innerhalb weniger Minuten. Geknickt lief das Schwein daraufhin wieder zurück zur Hütte seiner Familie. Als der kleine Sohn das Schwein erblickte, wollte er von seinem Vater wissen, wer das denn sei und der Vater antwortete wahrheitsgemäß: „Das Schwein ist Deine Mutter.“ Er erzählte dem verwirrten Kind daraufhin die ganze Geschichte und wie sehr ihn der Verrat der Mutter getroffen hatte. In diesem Moment erschien Shiva ji auch vor dem kleinen Sohn, bedankte sich für seine Lobpreisung und wollte auch ihm einen Wunsch gewähren. Der Kleine wünschte sich von Shiva ji, dass alles wieder so wäre wie vorher und Shiva ji manifestierte alles sogleich.

Nach diesem ganzen Spektakel ging Shiva ji wieder zu seiner Frau Parvati und meinte nur: „Und, hast du alles genau beobachtet? Ich hätte den dreien jeden Wunsch auf der Welt erfüllen können, aber ihr Karma war noch nicht soweit, es ihnen zu bescheren. Hätten die drei einfach weiter Bhakti gemacht, wäre ihr Karma erblüht und dann wäre ich sowieso hingegangen und hätten ihnen etwas gegeben. Aber so hat das Karma es nicht zugelassen.“

Sant ji erklärt, dass dies ein sehr wichtiger Punkt ist. Wenn es noch nicht vorgesehen ist, wird immer etwas dazwischen kommen oder man macht einen Fehler, der die Bescherung verhindert oder zunichte macht. Zwar kann ein Heiliger unser Karma transformieren, doch das passiert nur sehr selten. Wenn man seine ganze Energie in etwas hineingibt das man unbedingt erreichen möchte, kann ein Heiliger durchaus seinen Segen dazu geben, wenn er das möchte. Ansonsten wird es sich nicht manifestieren können wenn es karmisch nicht vorgesehen ist. Im Gegenzug wird sich das, was vorgesehen ist erfüllen, egal wie unwahrscheinlich es von außen betrachtet scheint. Ein Heiliger mit dem wir verbunden sind, wird uns hinsichtlich solcher Wünsche versteckte Botschaften geben. Die müssen wir natürlich auch verstehen. Der Heilige möchte dadurch erreichen, dass wir Wünsche loslassen können, die nicht für uns vorgesehen sind.

### **10.11.2020**

F: Wann und wie ist aus Sant ji eines Tages ein Sant geworden?

A: Auf unserer Vereinswebseite von Sachkhand Dham wird in einer kleinen Biografie das Wichtigste dazu erläutert. Anbei der Link dazu:

<https://www.sachkhand-dham.com/deutsch/sant-ji/>

### **11.11.2020**

F: Der Heilige Baba Harnam Singh ji begegnet in einer Vision Jesus, Mohammed und Brighu Rishi. Alle drei Propheten loben den Weg, den Guru Nanak Dev ji aufzeigt und wünschen sich, dass auch ihre Anhänger ihm folgen um Gott zu realisieren. Welche Bedeutung hat vor allem Jesus aus heutiger Sicht in diesem Zusammenhang?

A: Sant ji offenbart, in Sachkhand sind alle Propheten und Heilige EINS. Über alle Zeiten hinweg wurden von dort immer wieder Avtaras auf die Erde geschickt, um die Menschen dort wo sie gerade stehen spirituell abzuholen und ihnen zu predigen. Die Trennung in einzelne Propheten haben die Menschen gemacht. In der höchsten Ebene gibt es diese Trennung jedoch nicht. Darunter gibt es aber auch feinstoffliche Reiche.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Als Siri Guru Arjun Dev ji die Offenbarungen verschiedener Heiliger und die Gurbani in Form von Siri Guru Granth Sahib ji zusammengefasst hat, meldeten sich vier weit entwickelte Aspiranten aus Lahore, die mit ihren Offenbarungen auch in Siri Guru Granth Sahib ji verankert werden wollten. Siri Guru Granth Sahib ji ist religionsübergreifend und das Wort Gottes selbst. Heilige aus den verschiedensten Traditionen die es bis nach Sachkhand geschafft haben, sind mit ihren Offenbarungen dort präsent.

Siri Guru Arjun Dev ji hörte sich das Anliegen der vier Aspiranten an und bat sie, zu offenbaren, was sie auf ihrer Frequenz empfangen würden. Wenn es direkt von Sachkhand käme und somit Gott selbst durch sie sprechen würde, könnten ihre Offenbarungen mit aufgenommen werden. Doch ihre Reden waren noch von egoistischem Stolz und Dualität geprägt. Siri Guru Arjun Dev ji lehnte ihr Ansinnen deshalb ab. Die vier Aspiranten, die es bereits bis zum zehnten Tor geschafft hatten und in ihrer Region sehr bekannt waren, waren darüber verärgert und drohten Guru ji, es würden noch schlechte Zeiten auf ihn zukommen. Danach machten sie sich wieder auf den Weg nach Hause. Allerdings sind sie dort nicht angekommen. Einer starb, ein anderer hatte einen Unfall und so ging es reihum.

Sant ji weist darauf hin, wenn wir soweit sind, dass wir aus der höchsten Ebene Botschaften empfangen, können wir das eine oder andere Thema selbst betrachten. Doch augenblicklich können wir noch nicht beurteilen welchen Status oder welche Aufgabe jemand hat. Die Propheten, die von Gott selbst

versandt worden sind und die Essenz übermitteln haben, sind alle EINS. Je nachdem was auf der Erde durch sie kommuniziert werden soll, wird die Seva dazu entsprechend verteilt. Sant ji offenbart jedoch nicht, in welchem Reich welcher Prophet gerade weilt.

Sant ji gibt zu verstehen, dass es für uns besser ist, manche Zusammenhänge noch nicht zu kennen. Zuviel spirituelles Wissen auf der weltlichen Ebene kann uns auf unserem Weg aktuell eher behindern. Manches würden wir auch noch gar nicht verkraften. Wenn wir aber selber soweit sind, um auf einer höheren Frequenz zu empfangen, ist es etwas anderes. Dann kann man auch tiefer ins Detail gehen. Jedoch ist für jemanden der kaum Wissen hat oder sich nur auf das Jappa konzentriert, der Weg nach Hause am einfachsten.

Sant ji erläutert noch einmal, dass es in jedem Zeitalter eine spirituelle Autorität, einen bestimmten Weg gibt, der abgesegnet nach Hause führt und in dem man seelischen Frieden erlangen kann. Im Kali Yuga ist es der Weg, den Siri Guru Nanak Dev ji offenbart hat. Was davor war, ist jetzt für den Weg nach Hause bedeutungslos. Doch man würdigt diesen Weg und die damit verbundene Autorität weiterhin.

Sant ji meint, das ist so, wie wenn jemand in einem Ort für eine bestimmte Zeit der Bürgermeister war und jetzt in Ruhestand ist. Wenn er in Rente ist zollt man ihm zwar noch Respekt, doch er kann nichts mehr anordnen und umsetzen lassen. Das macht jetzt der neue Bürgermeister, weil die Kompetenzen nun bei ihm liegen. Aus spiritueller Sicht ist der neue „Bürgermeister“ in diesem Zeitalter Siri Guru Nanak Dev ji und seine 10 Manifestationen. Wer Gott heute begegnen möchte, hat dazu drei Möglichkeiten:

- 1.) Die formlose Form Gottes
- 2.) Einen wahren Heiligen als physische Manifestation Gottes
- 3.) Den Shabad in Form von Guru Granth Sahib ji

Sant ji offenbart, als Menschen kommen und gehen wir immer wieder. Doch Propheten die abgesegnet sind verschwinden nicht, sie sind immer präsent und können deshalb auch angerufen werden. Deshalb haben sich Jesus, Mohammed und Brighu Rishi auch Baba Harnam Singh ji in einer Vision gezeigt um ihn darauf aufmerksam zu machen, welcher Weg jetzt abgesegnet ist.

So ist es auch der Wunsch von Jesus, dass Christen diesem Weg folgen, um endlich nach Hause gehen zu können. Keine Offenbarung vor oder nach Guru Nanak Dev ji ist auf der gleichen Frequenz wie Siri Guru Granth Sahib ji. Sie führt direkt zu Gott und ist Gottes Wort, wenn wir bewusst zuhören. Auch wenn wir die Worte nicht verstehen. Die Frequenz des Shabad nimmt uns mit zum höchsten Bewusstsein, weil es die formlose Form Gottes ist. Alle spirituellen Kräfte sind hier verbunden und versteckt. Alle Tugenden können durch das bewusste Hören und die Rezitation erlangt werden. Siri Guru Granth Sahib ji ist kein Buch im herkömmlichen Sinne, sondern ein lebendiger, zeitloser Guru. Wenn wir selbst auf dieser Frequenz angelangt sind, können wir auch empfangen und verstehen was er sagt und mit ihm reden. Die Offenbarungen der anderen Traditionen sind heilige Religionsbücher. In Siri Guru Grant Sahib ji hat sich ein Heiliger selbst in Form eines Gurus manifestiert. Das ist der Unterschied. Wenn sich jemand völlig vor Gott aufgegeben hat, ist es schließlich Gott selbst, der durch ihn/sie spricht. Sie sind EINS.

**12.11.2020**

F: Warum gab es früher in Indien, vor allem Punjabi, viel mehr Aspiranten mit einem höheren Bewusstsein die ein abgestimmtes, spirituelles Leben geführt haben als heute?

A: Sant ji offenbart, das größte Manko ist, dass wir uns und auch die Spiritualität vermarkten und selbst nicht mehr genug dafür brennen Gott zu erfahren. Ausnahmen gibt es natürlich schon. Aber diese Menschen halten sich eher im Hintergrund, um Konfrontationen zu vermeiden.

Generell fehlt das Vertrauen und die wirkliche Liebe. Die Medien und sozialen Netzwerke spielen in unserem Leben auch eine immer größere Rolle und sorgen für Ablenkung und zerstreuen den Geist. Die meisten Menschen sind außerdem immer stärker von ihrem kognitiven Verstand bestimmt. Dies wird auch gesellschaftlich hoch angesehen.

Vor 50 bis 70 Jahren hatten die Menschen noch nicht die Möglichkeiten an Informationen ranzukommen wie heute. Sie waren einfacher gestrickt, wie man so schön sagt und ließen sich mehr von ihrem Herzen leiten. Fast jeder Gottessuchende war spirituell soweit gebunden, dass innen alles leuchtete. Die Lobpreisung Gottes war im Leben der Menschen damals ebenfalls ein fester Bestandteil. Es wurde gearbeitet, viel meditiert/gechantet und wenig geschlafen.

Heute jedoch sind Profitgier, Kalkül und Hinterlist in allen Gesellschaftsschichten weit verbreitet. Auch beim Thema Seva spielt der Businessgedanke, der finanzielle Aspekt, eine große Rolle. Die Lehren von Guru Nanak Dev ji in unserem Leben zu implementieren gelingt uns meist auch nur bedingt. Wir hören die Lehre zwar, doch begreifen ihre Essenz nicht und was es für uns persönlich bedeutet. Gegen die Pfeile der Erkenntnis, die dabei auf uns abgeschossen werden, scheinen wir immun zu sein. Denn wir sind geistig so sehr in dieser Scheinwelt verstrickt, dass wir blind und taub für die Wahrheit sind.

Bei der Kindererziehung läuft ebenfalls vieles falsch. Wenn die Eltern den ganzen Tag mit anderen Dingen beschäftigt sind und die Kinder deswegen schon von klein an vor dem Fernseher sitzen, sind die Medien eine der ersten Erfahrungen die ein Kind macht. Früher haben Eltern auch ihre erwachsenen Kinder ordentlich in den Senkel gestellt. Wenn sie das heute mit ihren 3jährigen Sprösslingen machen, eskaliert die Situation sofort. Die Ehrfurcht, der Respekt vor den Eltern und Älteren ist nicht mehr da.

Das sind nur einige Gründe, warum die meisten Menschen heute nicht mehr mit dem Göttlichen verbunden sind und ein abgestimmtes Leben führen. Sant ji weist darauf hin, dass es nur drei Dinge gibt die wichtig für uns sind um nach Hause zu kommen:

- 1.) Den Lehren, die uns Siri Guru Granth Sahib ji offenbart, abgestimmt zu folgen und ihn als Guru anzuerkennen.
- 2.) Die Gesellschaft des Heiligen/Meisters und nur **diese** geistig und auch in physischer Form zu akzeptieren. Also sich nicht ständig einem anderen Heiligen zuwenden, da jeder Sant/Meister eine andere Ebene hat.
- 3.) So viel viel möglich Gottes Namen lobpreisen

Wenn wir diese drei Faktoren fest in unserem Leben implementieren, es unser Karma zulässt und wir schließlich Gurus Segen erhalten, ist der Fahrschein nach Hause in diesem Leben so gut wie sicher.

### **13.11.2020**

Beim Austausch in der Sangat wurde darüber gesprochen, dass viele Strukturen und Konflikte in der feinstofflichen Welt denen auf unserer weltlichen Ebene ähneln. Auf dem Weg nach Hause kann man sich deshalb schnell verirren und viel Energie verschwenden. So ist im Gespräch das Bild entstanden, dass wir uns den Weg nach Sachkhand wie einen Aufzug vorstellen können: Unten einsteigen, Penthaus drücken (Sachkhand) und erst wieder aussteigen, wenn wir oben angekommen sind. Dabei am

besten die ganze Zeit Kopfhörer mit Mool Mantra aufhaben und mitsingen. Wenn auf dem Weg nach oben jemand ein- oder aussteigt, Augen zulassen und ignorieren.

Sant ji gefällt dieser Vergleich und dass wir ein Ziel vor Augen haben. Ohne Ziel haben wir auch keinen Antrieb. Außerdem haben wir in uns drin tatsächlich so etwas wie einen Aufzug der uns nach oben bringt. Wir müssen erst mal unsere 9 Tore schließen, um genug Energie zu haben, damit sich das 10. Tor öffnen kann und wir nach Hause kommen. Das schaffen wir nur während wir noch Atemzüge innerhalb unserer menschlichen Inkarnation haben. Dass wir uns nach dem Tod mit Gott vereinen können, ohne vorher auf der menschlichen Ebene die Erfahrung gemacht zu haben, ist schlichtweg falsch. Wenn wir das 10. Tor während unserer Lebenszeit nicht öffnen konnten, haben wir zwar ein bestimmtes Level erreicht, aber wir steigen im Aufzug nach oben in einer unteren Etage wieder aus. In der nächsten Inkarnation machen wir dann dort weiter wo wir ausgestiegen sind.

Sant ji weist dabei noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass Gurbani unser Guru ist. Dort ist die höchste Schwingungsenergie der makellosen Liebe verankert. Wenn jemand versuchen würde, Siri Guru Granth Sahib ji zu kopieren, ohne Gurbani darin aufzunehmen, hätte dieses Buch keine Wirkung. Wenn wir unser eigenes inneres Buch unserer bisherigen Erfahrungen gegen Gurbani austauschen, sich Gurbani somit in uns manifestiert, dann haben wir selbst die Form des Gurus und erlangen den Status eines Heiligen. Dann können wir bei jedem Atemzug abgestimmt handeln. In dieser Frequenz sind wir selbst nicht mehr anwesend, sondern das Göttliche, Naam hat diesen Platz eingenommen und ist 24 Stunden in uns präsent.

Da Siri Guru Granth Sahib oder Jap ji Sahib der lebendige Guru ist, sollte auch die Buchform entsprechend respektiert und wie Gott behandelt werden. Also nicht einfach rumliegen lassen oder einfach nur ausdrucken, sondern achtsam behandeln und gut pflegen. Wenn wir nicht das Gefühl haben, durch Gurbani gelangen wir auf die höchste Frequenz und wird Gott in mir leuchten, dann kommen wir nicht weiter auf unserem spirituellen Weg.

Sant ji hat dazu verschiedene Verse aus Gurbani rezitiert um hervorzuheben, dass Gurbani unser lebendiger Guru ist.

Sant ji offenbart, dass es vier Ebenen der Rezitation des Shabad gibt:

1.) Das laute Sprechen durch den Mund

2.) Es bewegen sich nur die Lippen ohne Ton nach außen. Der Ton ist dann im Hals. Dort bewegt sich der Shabad.

3.) Es bewegen sich weder die Lippen noch gelangt ein Ton nach außen. Dann bewegt sich der Shabad den wir rezitieren oder geistig aufnehmen im Herzzentrum.

4.) Die vierte Ebene ist über der Zeit und benötigt auch keine Atem/Pranaenergie. Dann bewegt sich die Frequenz des Jap im Nabelbereich. Diese Ebene müssen wir erfahren. Danach ist der Shabad den wir rezitieren in jedem unserer ca. 75 Mio. Haare zu hören. Sei es nun Allah, Sat Naam, Wahe Guru, Mool Mantra. Das ist die Ebene eines Gurmukh, der seinen Geist vollkommen auf den Shabad abgestimmt und die Handlungsempfehlungen des Geistes vollständig abgelegt hat. Dann handelt nur noch Guru ji.

An dieser Stelle betont Sant ji auch die Wichtigkeit des Schwitzens. Wenn der Schweiß z.B. bei körperlicher Ertüchtigung über die Haare nach außen gelangt, werden Blockaden gelöst und negative Energie nach außen transportiert. Beispielsweise durch schlechtes Essen. Die Haare haben somit eine wichtige Funktion. Ist der Körper dann auf diese Weise gereinigt und der Shabad erklingt in den Haaren, ist das ein unbeschreibliches Gefühl.

Sant ji erläutert auch, dass Essen von alleine in unseren Körper gelangt beim kauen. Dazu braucht es keine bewusste Anstrengung. Irgendwann rutscht der Speisebrei von alleine nach unten in den Magen. So ist es beim Shabad auch. Es fängt im Mund an und rutscht dann langsam runter. Der Unterschied ist, dass die vier Teile des Geistes sauber sein müssen. Ebenso unser Karma, unsere Handlungen und die Arbeit die wir verrichten. Das muss frei sein von Hinterhältigkeit oder geistiger Verstrickung. Wenn unser Jappa und unsere Handlungen sauber sind, dann kommen wir auf diese Ebene, bei der jedes Haar in der Frequenz des Shabad vibriert und tönt. Dann ist es überall im Kosmos und in jedem Element zu hören.

Sant erläutert dazu abschließend, wenn wir während unserer menschlichen Inkarnation nicht die Methode kennen, den Knoten der 5 Elemente zu lösen, aus denen unser Körper besteht, wird die geistige Verbindung zum Körper bleiben und wir MÜSSEN uns weiter inkarnieren. Auf einer bestimmten Ebene merken wir, wann die letzten Atemzüge nahen und dann können wir die Elemente auch voneinander trennen und zerstreuen. Dadurch kommen wir nach Hause.

Sant ji greift noch einmal das Bild mit dem Aufzug und dem Penthaus auf. Damit wir auch wirklich bis in die oberste Etage gelangen, ist die Einweihung durch einen wahren Meister/Heiligen essentiell. Wir pflanzen zwar gerade weiter verdienstvolle Handlungen auf unser Karmakonto ein, aber eine Transformation, bei der das Ego beseitigt wird, ist ohne Einweihung nicht möglich. Der Schleier der Unwissenheit wird sonst ebenfalls nicht von uns genommen. Das ist in der kosmischen Ordnung so festgelegt und ist bisher von jedem, der diesen Weg gegangen ist, umgesetzt worden. Auch von denjenigen, die schon ein sehr hohes Bewusstsein hatten. Siri Krishna ji beispielsweise. Er hatte sogar zwei Gurus. Einen für seinen spirituellen Weg und einen für seine Kampfkünste. Wenn man einfach nur meditiert, chantet und seinen Pflichten nachgeht, erhält man mit Sicherheit eine gewisse Leichtigkeit und Wohne. Aber man wird sich dennoch wieder und wieder inkarnieren.

Sant ji offenbart dazu einen Vers aus Gurbani der besagt: „Jemand der diesen Weg geht und dadurch spirituelle Kräfte und Anerkennung erhält, wird sich darin verstricken, wenn er keinen Meister hat.“ Bhagat Kabir ji bezeichnet eine solche Person als verächtlich. Das ist schlimmer, als wenn jemand den spirituellen Weg überhaupt nicht geht.

Sant ji erläutert, dass es in unserer heutigen Zeit im Kali Yuga generell nicht sehr leicht ist, diesen Weg zu gehen. Viele werden versuchen, uns davon abzuhalten. Auch Bhagat Kabir ji wurde ständig angefeindet und man versuchte ihm viele Steine in den Weg zu legen.

In den Geschichten, die Sant ji uns in den letzten Monaten offenbart hat, geht es vielen Heiligen ganz ähnlich. Oder man denke nur daran, was mit Jesus geschehen ist. Obwohl sie ihn gekreuzigt haben sprach er dennoch zu Gott: „Lieber Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht sie haben es bis nach oben geschafft und sind heute unsterblich. Die Herausforderung, gegen den Strom zu schwimmen, müssen wir auch annehmen. Deshalb ist ein Heiliger so wichtig der uns dabei begleitet und immer wieder testet, damit wir loslassen. Nicht ohne Grund bittet uns Sant ji immer wieder, ihm unsere Probleme und Sorgen zu überlassen. Was andere über uns denken sollte uns auch gleich sein.

In allen Bereichen diszipliniert zu sein auch essentiell für unseren Weg ins Penthaus Sachkhand. Sich mit äußeren Attributen zu schmücken, die symbolisieren, dass wir spirituell unterwegs sind, heißt noch lange nicht, dass wir auch wirklich committed sind. Das kommt erst durch Disziplin und Einhaltung der Spielregeln. Der Geist muss sehr stark von uns gelenkt und in die Schranken gewiesen werden, damit er uns nicht in die Irre führt. Das ist schon mal ein ziemlicher Kampf. Dann kommt noch die Auseinandersetzung mit all den Menschen um uns. Gegen deren geistige Empfehlungen müssen wir uns auch noch stemmen, weil sie mit ihrem eigenen Geist nicht umgehen können und einfach alles raushauen, was ihnen in den Sinn kommt.

Es ist wichtig, dass wir in solchen Situationen nicht unsere Energie in sinnlosen Konfrontationen verschwenden sondern eine starkes Magnetfeld (Aura) also Schutz um uns herum aufbauen. Ansonsten einfach die Anordnungen von Guru ji/Sant ji ausführen und danach nicht mehr reflektieren, das Er-

gebnis loslassen und bereit sein für die nächste Anordnung. Meistens wollen wir uns ja für irgendetwas rechtfertigen oder andere zurechtweisen, die unserer Meinung nach etwas falsch gemacht haben. Das kommt alles aus der Unwissenheit. Wir müssen genau wissen, wann wir zu reden und wann wir den Mund zu halten haben. Denn Gott ist auch in der anderen Person die uns gerade nervt oder beleidigt. Diesen Unterschied zu erkennen muss unser Ziel sein.

## 14.11.2020

Sant ji richtet seinen Fokus heute auf das Thema Aussprache der Gurbani. Dazu erzählt er eine Geschichte, um die Wichtigkeit hervorzuheben:

Als Siri Guru Hargobind ji auf seinem Thron saß, bat er darum, jemand möge Jap ji Sahib vorlesen. Bedingung sei eine makellose Aussprache und volle Präsenz von Anfang bis Ende. Zunächst meldete sich niemand der die Aufgabe ausführen wollte. Als Guru ji jedoch noch einmal dazu aufrief, erklärte sich Bhai Bhala ji, einer seiner Aspiranten, demütig bereit, Jap ji Sahib zu rezitieren und bat um seinen Segen dafür. Es gelang ihm auch, Siri Guru Hargobind ji's Anforderungen bis fast zum Ende umzusetzen. Guru ji war davon so erfreut, dass er ihm als Dank dafür den nächsten Thron als Guru übergeben wollte. Als er sich deshalb erhob und seinen Thron verlassen wollte, entstand im Aspiranten eine Gedankenwelle bei der er sich wunderte, warum Guru ji aufstand und wo er wohl hin wollte. Siri Guru Hargobind hatte gerade neue Pferde aus Kabul bekommen und Bhai Bhala ji dachte weiter wie schön es wäre, wenn Guru ji ihm als Geschenk eines der Pferde mit einem prächtigen Sattel überlassen würde. Als diese Gedankenwelle kam, setzte sich Guru ji wieder hin. Nachdem Bhai Bhala ji zu Ende rezitiert hatte, ließ Siri Guru Hargobind ji sogleich eines der Pferde aus Kabul nebst Sattel bringen und machte es Bhai Bhala ji zum Geschenk. Dieser war sehr erfreut und dankte Guru ji für die Gabe.

Umstehende, die die ganze Szene beobachtet hatten, fragten Siri Guru Hargobind ji jedoch, warum er zwischendurch aufgestanden war und sich wieder hingesetzt hatte. Da antwortete Guru ji: „Was soll ich euch sagen, ich war die ganze Zeit mit dem Gedanken beschäftigt, was ich Bhai Bhala ji als Gegenleistung dafür geben konnte, weil er Gurbani mit solcher Hingabe, Präsenz und Sauberkeit in der Aussprache rezitiert hat. Als Ausgleich dafür gibt es nichts höheres, als den Thron von Guru Nanak Dev ji. Deshalb wollte ich ihn zu meinem Nachfolger machen. Aber Bhai Bhala ji hatte einen eigenen Wunsch und den habe ich akzeptiert. Deshalb habe ich mich wieder hingesetzt.“

Sant ji meint, wenn man Gurbani voller Liebe und vollständiger Präsenz rezitiert oder singt und dabei noch richtig ausspricht - wenn es auch nur einmal ist - ist Guru ji bereit, uns dafür alles zu geben.

Sant ji erzählt in einer weiteren Geschichte welche Auswirkungen es hat, wenn man Gurbani falsch rezitiert:

Zu Zeiten Guru Gobind Singh ji's gab es in seinem Umfeld einen Aspiranten, der eine bestimmte Offenbarung laut rezitiert hat. Darin gibt es einen Vers, bei dem er einen Buchstaben falsch ausgesprochen und damit das genaue Gegenteil der Bedeutung ausgedrückt hat. Korrekt ausgesprochen lautet der Vers: „Ohne den heroischen Guru und den lieben Herrn ist niemand allwissend. Alle anderen sind mit Makel behaftet. Alle Mysterien um den allmächtigen Herrn sind nur dem vollkommenen Guru bekannt.“ Doch der Aspirant trug den Vers so vor dass es hieß: „Was weiß eigentlich der Guru? Er weiß nichts.“ Als Guru Gobind Singh ji das hörte, forderte er den Aspiranten auf, es korrekt zu lesen. Doch der Aspirant bekam davon nichts mit. Guru Gobind Singh ji wiederholte seine Bitte noch zwei weitere Male, aber der Aspirant war dafür nicht empfänglich. Da gab Guru ji einem anderen Aspiranten den Auftrag, zum Rezitierenden zu gehen und ihm zwei Ohrfeigen zu verpassen, während dieser Gurbani vortrug. So geschah es auch. Der Aspirant geriet darüber sehr in Wallung, doch er durfte nichts sagen, bis er mit der Rezitation fertig war. Das beschäftigte ihn geistig so sehr, dass er auch

nicht präsent war, während er die Offenbarung las. Als er geendet hatte, lief er zornig zu Guru ji und beschwerte sich darüber, dass der andere Aspirant ihm zwei Ohrfeigen verpasst hatte und er jetzt rote Wangen davon hatte. Da antwortete Guru ji: „Er hat dich nur geohrfeigt. Du hingegen hast meine Gelenke umgedreht durch deine falsche Aussprache. Da war der Aspirant schockiert und bat um weitere Aufklärung. Guru ji meinte: „Eine Form Gottes ist die omnipräsente Form. Eine Form siehst du und eine Form ist Gurbani. Wenn jemand Gurbani falsch liest, verdreht er meine Gelenke. Ist DAS schmerzhaft oder deine Ohrfeigen?“ Da verneigte sich der Aspirant voller Hingabe vor Guru ji und war sich ihm zu Füßen mit den Worten: „Es tut mir sehr leid Guru ji, das wusste ich nicht. Bitte gib uns den Segen und das Wissen, damit wir Gurbani richtig rezitieren.“ Guru ji entgegnete daraufhin, dass dafür noch nicht der richtige Zeitpunkt sei, denn erst müssten sie weitere Kriege mit den Mogulherrschern führen, um deren Dominanz zu schwächen. Insgesamt waren das 14 Kriege. Als das überstanden war, brachte Guru Gobind Singh ji den verbliebenen Aspiranten die richtige Aussprache und Bedeutung der Gurbani bei. Das war auch der Entstehungszeitpunkt der Taxal Universität, in der heute noch die korrekte Rezitation der Gurbani gelehrt wird.

Sant ji weist darauf hin, dass der erste Schritt das Moharni, das Gurmukhi Alphabet ist. Wenn wir das jeden Tag üben, wird unsere Aussprache nach und nach sauber. Welche Früchte wir dadurch erlangen können, hat uns Sant ji heute in der ersten Geschichte offenbart. Was passiert wenn wir Gurbani falsch aussprechen, haben wir in der zweiten Geschichte erfahren. Hingabe, Präsenz und die korrekte Aussprache der Gurbani sind deshalb essentiell für uns. Sant ji empfiehlt Gurbani zu singen, weil die Präsenz dann stärker ist.

Sant ji verdeutlicht, wenn wir die Möglichkeit haben, uns die korrekte Aussprache der Gurbani anzueignen, es aber nicht umsetzen, erfahren wir auch die Konsequenzen. Das zeigt die zweite Geschichte sehr gut. Dabei reicht es aus, Jap ji Sahib nur ein einziges Mal richtig und in voller Präsenz und Liebe zu rezitieren, um Guru ji's Segen zu erhalten. Wenn wir uns jedoch schon lange Zeit Mühe dabei geben und nichts passiert, machen wir noch irgendwelche Fehler. Deshalb müssen wir an der Basis anfangen empfiehlt Sant ji. Wenn wir uns jeden Tag ein paar Minuten Zeit nehmen, um die Gurmukhi Buchstaben zu lernen, werden wir bald in der Lage sein, Jap ji Sahib korrekt zu lesen. Auch ohne Transliteration. Guru ji hat offenbart, wer Jap ji Sahib richtig rezitieren kann, kann automatisch auch 80% von Siri Guru Granth Sahib lesen. Das ist ein wahrer Segen.

## **15.11.2020**

In seinem gestrigen Vortrag sprach Sant ji über die Wichtigkeit der korrekten Aussprache beim Rezitieren von Gurbani. Heute gibt Sant ji uns ein weiteres Ziel: Aussprache UND Umsetzung der Lehren in die Praxis. Geeignet dafür ist beispielsweise Siri Sukhmani Sahib ji.

<https://sikhtemple.com/wp-content/uploads/2019/02/Sukhmani-Sahib-Eng-Rom-Gurm.pdf>

Diese Offenbarung ist zwar sehr lang aber einfach, denn ein Vers hat nur fünf Wörter. In Siri Sukhmani Sahib ji werden alle Fragen beantwortet: „Wenn du die ewige Freude suchst, wo findest du sie?“ Guru Arjun Dev ji hat dazu geschrieben, dass die ewige Freude, die Du seit unzähligen Inkarnationen suchst, durch die bedingungslose Liebe zu einem Heiligen offenbart wird. Denn der Heilige ist die Verkörperung des formlosen Gottes auf der physischen Ebene. In dieser Form kann uns der Heilige nach Hause führen.

Diese Offenbarung hat auch Sant ji schon unzählige Male rezitiert. Sant ji betont an dieser Stelle, dass einerseits die Aussprache wichtig ist, aber auch, sich mit den Inhalten/der Bedeutung der Banis auseinanderzusetzen und sie wahrzunehmen. Wenn man sie rezitiert, singt oder hört, ist das die Form des Shabad, in dem sich das Licht Gottes offenbart. Zuvor muss der Shabad jedoch in uns verankert werden. Wenn der Geist diese Verbindung akzeptiert, können wir das Göttliche in uns erfahren. Sant ji meint, wir können Gurbani beständig wiederholen und ernten dafür auch die Früchte. Doch um

nach Hause zu kommen ist es wichtig dass wir anstreben, das Gehörte oder Gelesene auch umzusetzen. Die Sangat hat diesbezüglich den Wunsch an Sant ji herangetragen, dass er uns die Bedeutung nahe bringt. Das wir auch noch kommen.

Wie bedeutsam es ist, Gurbani nicht nur zu hören „Sunia“ sondern auch bewusst wahrzunehmen und alles umzusetzen „Mannia“ offenbart die 20. Pauri des Jap ji Sahib: „Sunia, mannia mane kita bhao.“ „Mane“ heißt hier, dass auch der Geist mit dem was er hört einverstanden ist und es ohne Zweifel umsetzt. Naturgemäß haben wir dennoch unzählige Fragen, die besonders in Siri Sukhmani Sahib ji vollständig beantwortet werden. Sant ji wird uns davon demnächst eine abgesegnete Aufnahme zur Verfügung stellen. Genauso wie von Jap ji Sahib. Seine Erwartung ist, dass wir das, was uns dabei offenbart wird, auch in unserem Leben implementieren. Dann erfüllt sich was wir schon seit unzähligen Inkarnationen herbeisehnen - wir kommen endlich nach Hause und können Gott erfahren.

Nach der vedischen Astrologie und generell in Asien ist heute wieder Monatswechsel. Sonne und Mond stehen in einer anderen Konstellation zueinander und auch das Wetter ändert sich. Sant ji übersetzt uns heute, was Guru Arjun Dev ji zu diesem Monat offenbart und als Handlungsempfehlung angestoßen hat:

„Rati rati thiti var. Pavan pani agni patal.“ (Pauri 34, Jap ji Sahib)

In der vedischen Philosophie, die in Indien sehr verbreitet ist, existieren sechs Jahreszeiten. Sich daran zu halten und entsprechend auszurichten, war den Menschen auch zu Guru Nanak Dev ji's Zeiten sehr wichtig. Deshalb fragten sie Siri Guru Arjun Dev ji, ob es eine Offenbarung gäbe, die man rezitieren und verstehen könne, um sich im Hinblick auf die Jahreszeiten entsprechend zu verhalten. Es gab dazu zwar schon eine Offenbarung von Guru Nanak Dev ji, doch sie ist sehr schwer verständlich. Die Aspiranten wünschten sich etwas eingängigeres, dass sie leichter verstehen und umsetzen konnten. So verfasste Guru Arjun Dev ji eine gut verständliche Offenbarung für jeden Monat.

In diesem Monat steht im ersten Vers geschrieben, dass wir alle Seelenbräute sind. Es gibt zwar die körperliche Unterscheidung in Mann und Frau. Welche Form wir in diesem Leben haben ist karmabedingt. Auch unsere Natur, der Charakter, ist ein Resultat aus unzähligen Inkarnationen. Das ist bei den Tieren genauso. Selbst wenn es die gleiche Rasse ist. Da gibt es große Unterschiede in der Persönlichkeit. Sant ji offenbart, es ändert sich nur der Körper, aber die Reise der Seele geht weiter bis wir nach Hause kommen.

Dazu erzählt Sant ji wieder eine Geschichte. Nach dem Tod seiner dominanten und sehr weltlich verstrickten Frau war ein Aspirant so emotional aufgewühlt, dass er sich vollkommen vor den Füßen eines Heiligen ergeben und sein ganzes Leben umgekrempelt hat. Er verbrachte daraufhin unzählige Stunden in Tiefenmeditation in einer Höhle und lebte fortan nur noch gemäß den Anweisungen des Heiligen. Dadurch schaffte er es nach Hause, jedoch büßte er dabei seine Sehkraft ein. Aber seine innere Glückseligkeit konnte ihm niemand nehmen.

Nachdem er vom Heiligen gesegnet wurde, ging der Aspirant wieder zurück in seinen Ort und zog sofort eine Sangat an. Denn der Geruch von Naam der jemandem entströmt, der es bis in die höchste Ebene geschafft hat, ist unwiderstehlich. Allerdings gab es einen Hund der immer versuchte die Sangat zu beißen wenn sie an dem Tier vorbei kamen. Der Heilige scannte den Hund daraufhin kurz und meinte: „In ihrer Inkarnation als Mensch war sie auch immer bissig und versuchte andere anzugreifen. Als Hund macht sie das gleiche. Sie kann die Natur die sie als Mensch hatte, auch in dieser Form nicht ablegen.“

Sant ji erläutert, dass es uns genauso ergehen wird, wenn wir es in dieser Inkarnation nicht nach Hause schaffen. Unsere Natur bleibt die gleiche. Auch wenn wir uns als Tier inkarnieren sollten. Dieser Körper ist wie ein Feld, in das wir Karma einpflanzen. Was wir einpflanzen bestimmt darüber, wie weit wir auf dem Weg nach Hause kommen in dieser Inkarnation. Die Institutionen und Gerichtsbarkeiten auf unserer Erde sind zwar nur Schein, aber auf der feinstofflichen Ebene existieren sie real. Wie das

Gottesgericht. Deshalb können wir heute schon entscheiden, ob wir im nächsten Leben als König wiederkommen oder in eine verächtliche Inkarnation gehen. Wobei nur im menschlichen Körper die Möglichkeit besteht, sich mit Gott zu vereinen. Das ist die Erklärung des ersten Verses aus der Monatsoffenbarung in dem geschrieben steht, dass wir alle Seelenbräute sind, welche die Verbindung zur Oberseele Gott, unserem Bräutigam, suchen. Männer und Frauen stehen dabei immer für die weibliche Form. Die Seelenbraut.

Der nächste Vers bedeutet übersetzt: „Sehen die Seelenbräute schön aus, die in der Anwesenheit des lieben Herrn sitzen?“ Sant ji meint, eine Frau die keinen Mann hat, also nicht mit Gott verbunden ist, strahlt nach außen nicht diese Glückseligkeit aus wie eine Seelenbraut, die in der Präsenz Gottes weilt.

„Die Seelenbräute, die Gott (der Ehemann) anerkannt hat, deren Lobpreisung ist nicht in Worte zu fassen. Denn unser Körper und Geist blüht in der Gesellschaft der auserwählten Seelenbräute (der Heiligen) auf.“

„Seelenbräue die nicht die Gesellschaft von Heiligen oder abgestimmten, weit entwickelten Aspiranten haben sind einsam. Sie haben auch keine Hoffnung und Stütze im Leben in dieser herausfordernden Zeit. Deren Leid und Schmerz wird nie enden und sie werden mit dem letzten Atemzug von den Todesengeln zum Gottesgericht geführt und in der nächsten Inkarnation weiter leiden. Das Antlitz der Todesengel ist fürchterlich und angsteinflößend. Von ihnen werden jene Seelenbräute weiter gequält werden. Im Außen suchen diese Seelenbräute nach seelischem Frieden doch sie bleiben einsam und voller Schmerz.“

„Seelenbräute die den lieben Herrn abgestimmt gelobpreist haben und ihn in ihrem Herzen tragen, sehen bezaubernd aus und verfügen über ein bestimmtes Charisma. Sie sind es würdig, dass jeder sich vor ihnen verneigt.“

„Gleich unschätzbar wertvoller Edelsteine wie Rubine und Diamanten tragen die Heiligen, die abgesegneten Seelenbräute, die Halskette des lieben Herrn um ihren Hals (aus feinstofflicher Sicht) und sehen wunderschön aus. Dabei vergessen sie Gott nie, weil sie seine unschätzbare Halskette immer um sich haben.“

„Die Seelenbräute die abgesegnet sind und es geschafft haben, die Maya als Scheinwelt zu erkennen, und sich vor den Füßen des Heiligen vollkommen aufgegeben haben, haben meinen Respekt verdient und ich verneige mich vor ihnen. Ich sehne mich danach, ein Staubkorn von ihren Füßen zu ergattern, weil sie es nach oben zu Gott geschafft und seine Liebe als Ehemann gewonnen haben.“

Siri Guru Arun Dev ji offenbart: „Diejenigen die abgestimmt den Namen Gottes lobpreisen, müssen sich nicht mehr wieder inkarnieren in den 8,4 Millionen Formen. Sie gelangen nach Sachkhand und können in seinem Namen auf der Scheinwelt dienen, um anderen den Weg zu weisen wenn sie das möchten. Sie sind frei.

Sant ji fasst die Essenz dieses Monats noch einmal kurz zusammen: „Wer die Anordnungen für den Monat so ausführt wie Guru Ji es offenbart hat, wird einen sehr schönen Monat haben. Wer in der Gesellschaft der Heiligen Naam abgestimmt lobpreist und die Scheinwelt als solche erkennt und seine Handlungen und Emotionen auf Gott abstimmt, wird einen wonnereichen Monat erfahren. Alle anderen, die nur ihren geistigen Handlungsempfehlungen folgen und nicht mit der Gesellschaft von Heiligen oder fortgeschrittenen Aspiranten gesegnet sind, bleiben einsam und sind voller Schmerz und Leid.

**17.11.2020**

F: Eine Aspirantin möchte wissen, was die Bedeutung dieses Teils der ANG 741 aus Siri Guru Granth Sahib ji ist. Besonders diese Stelle: „Know the value oft the beginning and the end.“

ਜੀਵਤ ਮਰੈ ਬੁਝੈ ਪ੍ਰਭੁ ਸੋਇ ॥

Jeevath Marai Bujhai Prabh Soe ||

One who remains dead while yet alive understands God.

Wer seinen egoistischen Stolz und die Unwissenheit besiegt hat und somit gestorben ist während er noch in seinem Körper weilt, versteht den lieben Herrn, Gott.

ਤਿਸੁ ਜਨ ਕਰਮਿ ਪਰਾਪਤਿ ਹੋਇ ॥੧॥

This Jan Karam Paraapath Hoe ||1||

He meets that humble being according to the karma of his past actions. ||1||

Durch das Karma, was er aus vorigen und dem jetzigen Leben eingepflanzt hat trifft er Gott.

ਸੁਣਿ ਸਾਜਨ ਇਉ ਦੁਤਰੁ ਤਰੀਐ ॥

Sun Saajan Eio Dhuthar Thareeai ||

Listen, O friend - this is how to cross over the terrifying world-ocean.

Lieber Freund höre zu, nur so kannst du den schrecklichen Ozean der Welt überqueren:

ਏਕ ਬਿਨਾ ਦੂਜਾ ਨਹੀ ਜਾਨੈ ॥

Eaek Binaa Dhoojaa Nehee Jaanai ||

There is no other to know, except for the One Lord.

Es gibt niemand anderen außer Gott.

ਮਿਲਿ ਸਾਧੂ ਹਰਿ ਨਾਮੁ ਉਚਰੀਐ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

Mil Saadhoo Har Naam Ouchareeai ||1|| Rehaao ||

Meet with the Holy, and chant the Lord's Name||1||Pause||

Geselle dich mit den Heiligen und lobpreise Gottes Namen.

ਘਟ ਘਟ ਅੰਤਰਿ ਪਾਰਬ੍ਰਹਮੁ ਪਛਾਨੈ ॥੨॥

Ghatt Ghatt Anthar Paarabreham Pashhaanai ||2||

So realize that the Supreme Lord God is within each and every heart. ||2||

Diese gesegneten Seelen sehen den Herrn überall, in jedem Herzen. Sie überqueren sozusagen die Barriere des Körpers/die Trennung und erkennen in jeder Form den einen Gott.

ਜੇ ਕਿਛੁ ਕਰੈ ਸੋਈ ਭਲ ਮਾਨੈ ॥

Jo Kishh Karai Soee Bhal Maanai ||

Whatever He does, accept that as good.

Egal was Gott anstößt, egal was passiert, nimm alles freudig an.

ਆਦਿ ਅੰਤ ਕੀ ਕੀਮਤਿ ਜਾਨੈ ॥੩॥

Aadh Anth Kee Keemath Jaanai ||3||

Know the value of the beginning and the end. ||3||

Wer sich völlig aufgegeben haben vor den Füßen des Herrn erkennt, dass Gottes Wille von Anbeginn bis zum Ende das Höchste ist und hat seine Freude darin.

ਕਹੁ ਨਾਨਕ ਤਿਸੁ ਜਨ ਬਲਿਹਾਰੀ ॥

Kahu Naanak This Jan Balihaaree ||

Says Nanak, I am a sacrifice to that humble being,

Guru Arjan Dev ji verneigt sich vor all jenen

ਜਾ ਕੈ ਹਿਰਦੈ ਵਸਹਿ ਮੁਰਾਰੀ ॥੪॥੧੫॥੨੧॥

Jaa Kai Hiradhai Vasehi Muraaree ||4||15||21||  
Within whose heart the Lord dwells. ||4||15||21||  
*in deren Herzen sich Gott offenbart hat.*

Anmerkung von Sant ji: Gott residiert zwar in jedem Herzen, aber Guru Arjan Dev ji verneigt sich vor denjenigen, die Gott in ihrem Herzen zum Leuchten gebracht haben.

Sant ji fasst noch einmal kurz zusammen: Es geht darum, den egozentrischen Stolz, die Dualität und die Unwissenheit in sich zu eliminieren um die Allgegenwärtigkeit Gottes zu erfahren. Diejenigen die das erfahren haben, vor denen verneigt sich Guru Ji. Sie kennen das wertvollste von Anbeginn bis jetzt - Gott selbst. Wie gelingt ihnen das? In dem sie sich vollkommen in seinem Willen aufgegeben haben und alles akzeptieren. Auch wenn etwas von außen betrachtet schmerzhaft wirkt, haben sie dennoch eine Freude dabei. Es wird genauso akzeptiert wie etwas, das von außen gesehen leicht und angenehm erscheint. Der Geist ist vollkommen erblüht bei denjenigen, die Gott in ihrem Herzen zum leuchten gebracht haben und in seiner Essenz durchtränkt sind.

## 18.11.2020

Sant ji ist gestern noch einmal auf das Thema Karma eingegangen und wie sehr es beeinflusst, mit welcher Hingabe jemand den spirituellen Weg geht und ob man dabei den Segen der Sangat und der Gesellschaft eines Heiligen erhält. Dabei gibt es drei Arten von Persönlichkeiten:

- 1.) Menschen die das was man sie lehrt annehmen und umsetzen.
- 2.) Menschen, bei denen bereits vorher der Weg von Guru Ji abgesegnet ist und der/die deshalb schon mit den dafür erforderlichen Talenten gesegnet ist.
- 3.) Menschen die immun sind gegen alle Arten von Unterweisungen und Lehren. Egal wie man ihm/ihr es beibringen möchte, der eigene Dickkopf ist so groß, dass es erst dann fruchtet, wenn er/sie so richtig auf die Schnauze fliegt.

Sant ji offenbart, dass es Phasen gibt, in denen für eine bestimmte Zeit viel schlechtes Karma Einfluss auf unseren Verstand hat. Dann wird alles negativ gesehen und Zorn und Sturheit bestimmen unser Verhalten. Dadurch werden Fehlentscheidungen getroffen, die später zur Last für uns werden. Wenn wir durch diesen karmischen Einfluss eine Fehlentscheidung getroffen haben, hat sich das Ganze gelöst, doch das Ergebnis müssen wir selbst ausbaden. Die Gesellschaft des Heiligen hilft auch in diesen Zeiten wenn das Vertrauen da ist und wir umsetzen, was der Heilige sagt und nicht, was unser Geist uns vorschlägt. Ansonsten schaden wir uns nur selbst und pflanzen weiteres negatives Karma ein.

Sant ji erwähnt dazu kurz eine Geschichte von Hanuman, der eine Zeit lang selbst von diesen negativen karmischen Phasen betroffen war, sie erfolgreich überwunden hat und schließlich gesegnet wurde. Wer seinen Namen rezitiert, kann sich ebenfalls davon befreien. Sant ji erläutert dazu, dass wir dafür Gurbani bekommen haben, die formlose Form Gottes in Form des Shabad. Wir sind schon mit dem Höchsten verbunden.

Gerade bei labilen Menschen oder die eine schwache Aura haben, können diese Kräfte großen Einfluss haben. Wer da nicht bald wieder rauskommt, erzeugt immer neues schlechtes Karma. Auch das Gemüt leidet darunter. Das kann bis hin zu Depressionen gehen.

Sant ji offenbart, wenn er irgendwann nach Europa kommt oder wieder international unterwegs ist, werden ihm die Aspiranten die Tür einrennen. Denn es gibt nicht viele gesegnete Seelen, die den Weg den Guru Nanak Dev ji offenbart hat weitergeben können. Deshalb werden ihm Hunderttausende folgen die von Sant ji dazu inspiriert wurden und sich vor ihm vollkommen aufgeben. Wer erst dann wieder dazu kommt, weil er sich vorher von seinem Verstand leiten ließ oder stur seinen Kopf durchsetzen wollte, muss sich hinten anstellen. Diese Aspiranten werden dann sehr bereuen, dass sie die Chance von Sant ji gesegnet zu werden nicht gleich genutzt haben. In Sant ji's Kundali (Horoskop) ist vorgeschrieben, dass Sant er vielen Hunderttausenden die Befreiung bringen kann, wenn er sich nach außen hin öffnet und den Weg offenbart. Wir in der täglichen Sangat haben die Chance, ganz vorne dabei zu sein wenn wir es wirklich wollen und diese Bemühungen auch im Außen zeigen bzw. zu 100% umsetzen, was Sant ji uns anordnet. Wenn wir die Chance jetzt nicht nutzen, werden es bald andere tun.

Auch von anderen Heiligen wird bestätigt, dass es drei unschätzbare Dinge gibt die zugleich für höchstes Karma stehen:

- 1.) Einweihung durch einen Heiligen
- 2.) Die Gesellschaft des Heiligen (und der Sangat)
- 3.) Den brennenden Wunsch nach Hause zu kommen

### **19.11.2020**

Sant ji offenbart, WANN etwas passiert, gerade im Hinblick darauf was ein Heiliger tut, ist vorherbestimmt. Als sich Sant ji nach seiner intensiven Zeit mit der australischen Sangat wieder ganz in sich zurückgezogen hat, war das auch so gewünscht. Das betrifft alle auserwählten Seelen, die für bestimmte Aufgaben auf die Welt kommen. All ihre Handlungen sind abgesegnet. Auch wenn manches von außen betrachtet nicht nachvollziehbar oder willkürlich sein mag oder bestimmte Dinge nur stockend voranzugehen scheinen.

Sant ji erläutert das an verschiedenen Beispielen. Unter anderem Bhagat Kabir ji. Niemand wusste wer seine Eltern waren. Er wurde als Baby ausgesetzt und von einer muslimischen Familie großgezogen. Dennoch hatte er auch Berührungspunkte mit der hinduistischen Tradition, weil sein Meister Hindu war. Später wurde er durch den Weg, den Guru Nanak Dev ji aufgezeigt hat, mit Gott vereint. Wenn man sich die Biografie von Bhagat Kabir ji ansieht, hätte wohl niemand gedacht, dass ausgerechnet er den Weg nach Hause schaffen würde. Aber er war auserwählt, deshalb ist es ihm gelungen und alles was geschehen ist, war so vorherbestimmt. Deshalb konnte er auch Gott mit jedem Atemzug lobpreisen und wird heute noch von so vielen Menschen verehrt und als Vorbild betrachtet. Alles, weil er den Segen Guru ji's hatte.

In einer anderen Geschichte geht es um Karan, den Sohn des Sonnengottes im Zeitalter Dvapara Yuga, dem Zeitalter vor Kali Yuga in dem wir jetzt leben. Seine Mutter war die Tochter einer hochrangigen Familie und eine Anbeterin der Sonne und wünschte sich einen Sohn, der die gleichen Qualitäten wie die Sonne selbst hatte. Durch einen Akt mit der feinstofflichen Form der Sonne gebar sie einen solchen Sohn. Allerdings war sie noch sehr jung und in der damaligen Zeit wäre es ihr Todesurteil gewesen, als ledige Frau ein Kind zu bekommen. Deshalb verbarg sie ihre Schwangerschaft, brachte den Jungen alleine zur Welt und setzte ihn nach der Geburt am Flussrand aus. Dennoch kam er wieder in die Familie zurück, als weit entfernte Verwandte ihn fanden und zu sich nach Hause mitnahmen. Dort

gab es einen Diener der keine Kinder hatte und dieser erhielt die Anweisung, den Jungen großzuziehen. Von Geburt an war er mit allen Tugenden geschmückt und er war als Sohn der Sonne unbesiegbar. Aber das wusste niemand. Im Außen war er der Sohn eines Dieners. Als Karan später herausfand, dass seine Mutter eine Prinzessin war, gab es zunächst viele Konflikte. Aber er kehrte zurück zu seiner eigentlichen Familie und spielte dort eine wichtige Rolle. All das war vom Schicksal genauso bestimmt.

Das Gleiche gilt auch für Krishna, der ein Avatara von Vishnu war. Auch hier war vorherbestimmt, dass er zu einer gewissen Zeit besondere Kräfte entwickeln und sich dann aber auch wieder zurückziehen würde. Die Seelen die Gottes Segen haben, bringen ein bestimmtes Karma mit, das nach Gottes Willen zu einer festgesetzten Zeit erblüht.

F: Ein Aspirant möchte wissen, ob man dennoch gegen die Zeit ankämpfen kann. Auch wenn man weiß, dass jetzt eigentlich noch nicht der richtige Augenblick für eine bestimmte Sache ist? Also wenn mir das, was ich jetzt gerade tue nicht gefällt oder ich am liebsten gleich nach Hause kommen möchte statt zu warten bis mein Karma es zulässt?

A: Sant ji offenbart, dass niemand es alleine schafft gegen die Zeit anzukämpfen. Wenn aber jemand den Segen eines Heiligen hat und es auch vom Heiligen gewünscht ist, kann es klappen. Aber man sollte diesen Wunsch besser nicht aussprechen, denn alles was vom Heiligen abgesegnet ist, ohne das wir es vorher kommuniziert haben, ist zu unserem Wohl. Wenn aber jemand stur bleibt und es schon vorher erlangen möchte, kann der Heilige auch zeitliche Änderungen vornehmen bzw. das Karma verändern. Erwünscht ist jedoch, dass jemand Vertrauen hat und das beherzigt, was der Heilige anordnet. Das sind die wahren Geliebten.

Sant ji erzählt dazu noch über die Eltern von Guru Nanak Dev ji. Bis kurz vor ihrem Tod wussten sie nicht, dass sich Gott persönlich in ihrem Haus inkarniert hatte. Guru Nanak Dev ji offenbarte es ihnen erst während ihrer letzten Atemzüge. Weil die Eltern keine Ahnung davon hatten, wurde Guru Ji von seinen Eltern auch öfter bestraft oder gescholten wegen seiner Handlungen, die sie nicht so recht verstanden. Er war in macherlei Hinsicht anders als jeder andere Söhne. Doch auch das war wieder gewollt so. Hätten die Eltern gewusst, wenn sie da großzogen, hätten sie ihm vielleicht nicht so viele Freiheiten gewährt wie beispielsweise seine Reisen.

In vorigen Inkarnationen war der Vater von Guru Nanak Dev ji ein sehr angesehener Heiliger, der fast schon mit Gott vereint war. Als Vishnu ihm eines Tages erschien, äußerte er den Wunsch, dass Gott selbst sich in seiner Familie inkarniert solle. So geschah es auch, aber er fügte seinem Wunsch nicht hinzu, dass er erkennen würde, wenn Gott in seinem Haus geboren wurde. In seiner nächsten Inkarnation hatte der Vater das alles wieder vergessen und realisierte deshalb nicht, wer sich da in Gestalt von Guru Nanak Dev ji in seine Familie inkarniert hatte.

Diese Beispiele zeigen, dass einige Seelen bereits gesegnet sind und dennoch erst nach einigen Wirren und Hindernissen ihre wahre Natur ans Licht kommt. Aber das hat alles seine Berechtigung und ist Gottes Plan. Manchmal lässt Gott den Schleier von Maya bewusst über Menschen und Ereignissen, bis der richtige Zeitpunkt kommt ihn zu lüften. Einfach, weil sie die Wahrheit vorher gar nicht verstehen oder verkraften würden. Oder, damit erst noch eine bestimmte Seva ausgeführt werden kann.

Sant ji weist noch einmal darauf hin, dass man alles loslassen sollte, wenn man einen Heiligen an seiner Seite hat. Wünsche und Vorlieben sind natürlich da. Aber der Heilige weiß genau, was wann für uns am besten ist. Wenn er jedoch sehr erfreut darüber ist wie wir handeln, kann die Zeit, die wir eigentlich noch erfüllen müssten um nach Hause zu kommen, auch verkürzen. Wichtig dabei ist, mit welchen Eigenschaften und Werkzeugen diese Person ausgestattet ist und welchen Segen sie dadurch für andere Menschen bringen kann. Wenn man so jemanden früher nach Hause bringt, kann er/sie seine/ihre Aufgabe vielleicht nicht mehr im vorbestimmten Maße erfüllen weil er/sie es noch nicht verkraftet. Statt den Menschen zu helfen, ist dann vielleicht eher Rückzug gewünscht. Wir sehen, die-

se Dinge sind sehr komplex. Deshalb ist es am einfachsten, dem Heiligen vollkommen zu vertrauen. Dann geschieht alles zu unserem höchsten Wohl und zum Wohl aller zur richtigen Zeit.

## **20.11.2020**

Sant ji setzt heute die Erzählung vom 4./5.11. über Suhkdev Muni und seinen Meister und König Raja Janak fort. Obwohl Suhkdev Muni eigentlich sein ganzes Leben in Askese verbracht hatte, fiel es ihm anfangs dennoch schwer, seinen Verstand zu überwinden und Raja Jana als seinen Meister anzusehen. Denn er hielt ihn zunächst für vollkommen weltlich verstrickt. Aber irgendwann machte es bei Suhkdev Muni doch „klick“ und er erkannte, dass der König zwar nach außen ein sehr scheinweltliches Leben führte, davon im Inneren aber völlig frei war. Das zeigte sich auch daran, wie Raja Jana Urteile in seinem Königreich fällte. Damals war es üblich, dass der König auch für die Gerichtsbarkeit zuständig war. Wenn nun wieder einmal ein Urteil gefällt werden musste, stand der König mit einem Bein auf einem Bett, in dem lauter schöne, leichtbekleidete Frauen lagen und mit dem anderen Bein in einem Topf mit heißem Öl. Damit zeigte er, dass er erhaben war über Schmerz und Leid und auch nicht empfänglich für weltliche Genüsse. Seine Urteile verkündete Raja Janak stets in dieser Haltung.

Nach einer dieser Urteilsverkündungen sollte Suhkdev Muni seine Einweihung erhalten und meinte deshalb etwas ungeduldig zum König, dass dieser sich mit der Urteilsverkündung beeilen solle, damit er schneller die Einweihung bekäme. Der König antwortete, dass er gerade dabei sei alles vorzubereiten, Suhkdev Muni solle sich nur gedulden und die Ruhe bewahren, da alles seine Zeit brauche.

Daraufhin ordnet Raja Janak an, das ein bis an den Rand gefüllter Krug mit Wasser auf den Kopf von Suhkdev Muni gestellt werden sollte. Ein Wächter, der mit einem scharfen Messer bewaffnet war, sollte sich hinter den Aspiranten stellen und ihn dann überall herumzuführen, um ihm alle möglichen weltlichen Vergnügungen zu zeigen. Dazu gehörte der Markt, eine Kirmes, Kneipen, Bordelle usw. Wenn Suhkdev Muni dabei nur einen Tropfen aus dem Krug verschüttete, hatte der Wächter Anweisung ihn zu enthaupten. Wenn es Suhkdev Muni gelänge, kein Wasser zu verschütten, sollte er zum König zurückkommen, ihm von seinen Eindrücken berichten und dann würden sie über die Einweihung sprechen.

So führte der Wächter Suhkdev Muni durch die Stadt und zeigte ihm alle Genussstätten, während kein Tropfen aus dem Krug schwappte. Zurück am Hof von Raja Janak wollte der König wissen, was Suhkdev Muni alles gesehen hatte. Dieser antwortete nur „ich habe nichts gesehen“. Da wurde der König zornig und meckerte den Wächter an, warum er seinen Aspiranten nicht herumgeführt hatte. Doch der Wächter meinte, er habe alles genauso ausgeführt wie angeordnet. So fragte der König Suhkdev Muni noch einmal wie es gewesen war. Wieder antwortete er „ich habe nichts gesehen. Der Wächter hat mich zwar geführt, aber ich hatte nur eine Sache im Kopf: Wenn ein Tropfen aus dem Krug fällt, weil ich mich kurz nach rechts oder links umschaue, verliere ich meinen Kopf. Deshalb habe ich alles ausgeblendet.“ Raja Janak war darüber sehr erfreut und bestätigte, dass dies genau die Lehre war, die er ihm vermitteln wollte: Den Geist in der Scheinwelt so zu kontrollieren, dass wir zwar in der Maya leben, aber sie uns nicht im Inneren tangiert und nicht in uns eindringt. Immer im Bewusstsein, dass der Tod jederzeit kommen kann. Wenn wir das verinnerlicht haben, handeln wir nicht mehr unbestimmt. Dafür müssen wir alle Verhaftungen loslassen. Wenn es keine Verhaftung mehr gibt, wenn „meins“ und „ich“ nicht mehr existiert, sind wir gebunden.

Als Raja Janak das Suhkdev Muni offenbarte, bekam er seine Einweihung und wurde später selbst zu einem hohen Meister.

Abschließend spricht Sant ji noch darüber, dass es einen Vogel gibt, dessen Flügel nicht naß werden, wenn er in das Wasser eintaucht und dann wieder raus kommt. Dieses Beispiel wird auch in Gurbani angeführt. Es bedeutet, wenn wir in der Scheinwelt sind und uns dann wieder davon zurückziehen, sollten die Eindrücke davon nicht mehr präsent sein bei der Meditation. Wenn man dabei noch welt-

liche Gedanken hat zeigt es, dass der Geist weiterhin darin verhaftet ist und sich noch als Macher und Antreiber seiner Handlungen sieht. Dann sind wir noch unwissend.

Passend zum Thema vollkommene Hingabe an einen Heiligen, berichtet ein Aspirant heute von seinen persönlichen Erfahrungen mit Heiligen und bestätigt, dass es das Schwerste überhaupt ist, einem Heiligen zu dienen. Der Grund dafür ist, dass alles, was ein wahrer Heiliger sagt und tut, eine tiefe Bedeutung hat, die wir in der Regel nicht verstehen. Wenn wir anfangen es geistig zu reflektieren, haben wir eigentlich schon verloren. Deshalb einfach alles voller Hingabe akzeptieren und umsetzen, egal wie unsinnig es von außen betrachtet erscheinen mag.

Wenn ein Heiliger uns etwas Gutes tun möchte und uns eine entsprechende Anweisung dafür gibt, sind wir damit schon gesegnet, auch wenn wir noch gar nicht die entsprechenden Schritte unternehmen haben. Voraussetzung ist, dass wir es geistig nicht erst noch reflektieren oder meinen, erst wenn ich das oder gemacht habe, passiert es. Dann dauert es länger. Ansonsten erfahren den Segen sofort. Wenn ein Heiliger etwas für uns anordnet, sollten wir nicht noch einmal nachfragen, sondern höchstens innerlich bitten, dass der Heilige uns Klarheit darüber schenkt.

Wenn ein Heiliger mehrere Aspiranten direkt anspricht und sagt, sie sollen etwas bestimmtes tun, uns dabei aber namentlich nicht nennt, sind wir auch nicht gemeint. Deshalb einfach still sein. Am besten von sich aus einen Heiligen nicht auf irgendetwas ansprechen oder nachfragen. Eine gewisse Distanz zum Heiligen ist gut für uns, weil eben alles eine tiefe Bedeutung und Auswirkung auf uns hat. Außerdem manifestiert sich alles was er sagt und auch die Natur ist ihm vollkommen unterworfen und handelt nach seinem Willen.

## **21.11.2020**

F: Ein Aspirant hat davon gehört, dass es zwei Arten von Bhakti gibt, Einmal die bedingungslose Liebe und die trockene Bhakti (als Gegensatz zur von Liebe durchtränkten Bhakti) . Gibt es diese Unterscheidung und was ist der Unterschied?

A: Sant ji offenbart, wenn wir das Wort Bhakti benutzen, ist damit immer Liebe oder Hingabe gemeint und das Fundament ist Vertrauen. Die trockene Bhakti existiert eigentlich nicht. Ansonsten ist es keine Bhakti. Aber man könnte es so verstehen, weil es in den Überlieferungen auch Beispiele gibt wie die Geschichte von Rawana dem König der Devis, der sich aus Hingabe und Verehrung zu Shiva ji selbst in Stücke gehackt hat. Dennoch war sein Geist nicht durchtränkt in der Lobpreisung von Shiva ji. Was also ist da „schief“ gelaufen? Rawana fühlte sich sehr von Shiva ji angezogen und hat ihn viele Jahre gelobpreist. Shiva ji verfügte zwar über große Kräfte und erledigte Aufgaben für Gott. Er war aber nicht eins mit Gott und selbst noch von dualistischer Identifikation mit sich Selbst durchdrungen.

Rawana hingegen war in früheren Leben Wächter von höheren Reichen, wurde dann aber als Strafe auf die Erde geschickt, weil er den Söhnen von Brahma ji keinen Respekt erwiesen hat. Um aus dieser menschlichen Inkarnation wieder rauszukommen, gab es für Rawana zwei Möglichkeiten: entweder Gott zu lobpreisen oder ein höheres feinstoffliches Wesen, zu dem er sich hingezogen fühlte. Dann würde es aber immer noch einige Inkarnationen dauern, bis er von der menschlichen Form erlöst war. Oder er konnte sich gegen Gott stellen und für Unruhe sorgen. Dann würde es schneller gehen nach Hause zu kommen. So stellte sich Rawana gegen Gott und opferte sich vollkommen vor Shiva ji, der selbst ein Devi war. Dabei war er in voller Hingabe. Dennoch holte ihn sein egozentrischer Stolz später wieder ein.

Rawanas Mutter hatte übrigens großen Anteil an der Natur ihres Sohnes: Sie suchte sich bewusst einen sehr kraftvollen Heiligen mit besonderen Kräften, um mit ihm einen gesegneten Sohn zu zeugen. Nachdem sie den passenden Erzeuger gefunden und von ihm schwanger geworden war, trennten sich ihre Wege wieder. Sant ji erläutert, das ist genauso, wenn man einen Rassehund mit besonderen Ei-

genschaften möchte. Dann macht man sich auch auf die Suche nach einem guten Züchter, der über einen Wurf von Eltern mit hervorragenden Qualitäten verfügt. Wenn nun also ein Mann bestimmte Vorzüge und Kräfte besitzt, übertragen sich diese auch auf seine Nachkommen. Das gilt natürlich auch für die Mütter.

Diese Faktoren machte sich die Mutter von Rawana ebenfalls zu Nutze und erzog ihren Sohn so, dass er überall der Stärkste und ein Siegertyp war, denn das war ihr Wunsch. Deshalb wurde er auch zum König der Devis und aller, über 33 Millionen feinstofflicher Kräfte. Rawana war so mächtig, dass sie alle seinen Befehlen gehorchten. Seine Stellung als mächtiger König und seine Erziehung ließen sein Ego jedoch ziemlich anwachsen. Sant ji offenbart, ein weiterer Grund dafür liegt auch in der Herkunft der Mutter. Sie kam aus einer Linie, die man als Dämonen bezeichnen könnte. Ihre Natur ist durchdrungen von egozentrischem Stolz. Dieser Same keimte auch in ihrem Sohn Rawana wieder auf. Deshalb ist Rawanas Bhakti gegenüber Shiva ji nicht vollkommen und kann im Grunde auch nicht als solche bezeichnet werden. Dieser Zorn sorgte auch dafür, dass Rawana am Ende all seine Macht wieder verlor, weil er nicht mehr abgestimmt gehandelt hat.

## **22.11.2020**

Heutiges Thema der Sangat ist unter anderem das Thema Maya, aber auch noch einmal kurz, was es bedeutet einem Heiligen zu folgen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass alle Kräfte der Natur einem Heiligen zu Diensten sind und dadurch auch für uns scheinbar Unmögliches möglich wird. Das ist wichtig wenn es darum geht, den Anweisungen eines Heiligen zu folgen - auch wenn diese von außen betrachtet unsinnig oder nicht machbar erscheinen. Deshalb nicht reflektieren, sondern einfach machen und sich klar darüber sein, dass das Ergebnis schon im Feld ist, also bereits manifestiert. Vielleicht den Heiligen geistig kurz um Hilfe bitten, dass du alles entsprechend umsetzen kannst. Das sollte dann aber alles sein.

Nun aber zur Scheinwelt. Wir sprechen ja immer davon, dass nur die formlose Form Gottes bzw. die bedingungslose Liebe in Form des Shabad real ist und dass alles andere, die Welt in der wir leben und auch unser Körper eine Illusion ist. Das ist einerseits richtig, aber eben nicht ganz, denn auch das ist Gott, schließlich gibt es nichts außer Gott. Dennoch gibt es einen Unterschied: alles was in der Maya existiert verändert sich, vergeht wieder oder verlässt uns und wurde uns zum Gebrauch überlassen. Es wurde uns von Gott gegeben, damit wir damit arbeiten können. Unser Geist beansprucht es aber für sich und sagt es ist „meins“ und gehört „mir“. So entsteht Unwissenheit und Anhaftung.

Auf der einen Seite möchten wir jetzt davon loskommen und uns wieder mit Gott binden, auf der anderen Seite fallen wir sehr schnell erneut in den „mein“ Modus, sobald wir uns in der Maya bewegen und fangen an „unsere“ Besitztümer zu verteidigen oder uns „unserer“ Talente zu rühmen.

Sant ji offenbart, wenn wir verstehen, dass Gott auch die Scheinwelt ist und diese uns gegeben wurde um ihn zu erfahren, dann können wir die Maya genießen, damit arbeiten und bleiben unverhaftet. Verstehen wir es jedoch nicht oder haben kein Vertrauen zu Gott, haben wir Angst weil wir glauben, dafür verantwortlich zu sein, dass Dinge und Menschen bei uns bleiben. Wie unsere Familie, das Haus in dem wir leben oder das Unternehmen, das auf unseren Namen läuft. Gott hat diese Form angenommen und sie wurde uns gegeben, damit wir es leichter haben nach Hause zu kommen. Wenn es uns zum Beispiel materiell gut geht, können wir regelmäßig spenden und in einem großen Haus wohnen in dem auch Platz ist, wenn die Sangat zu Besuch kommt. Das Gleiche ist, wenn wir uns ein komfortables, geräumiges Auto leisten können. Damit kommen wir schneller und sicherer ans Ziel wenn wir die Sangat besuchen und können auch andere mitnehmen. Das ist nur eines von vielen Beispielen. Auch Geld ist eine Form Gottes und unerlässlich, um in der Maya bestimmte Dinge ins laufen zu bringen und angenehm leben zu können. Deshalb sollen wir es nutzen und verbrauchen aber uns nicht damit verhaften. Sobald wir uns damit verhaften, zieht es uns wieder in die nächste Inkarnation. Zur Verhaftung gehören auch Lebenspartner, Kinder, Eltern, Geschwister, Freunde, Tiere usw. Wenn

wir aber alles was uns in der Scheinwelt beschert wird auf Gott beziehen und dafür dankbar sind solange es bei uns ist, sind wir frei von Anhaftungen und Leid, wenn es wieder verschwindet. Siri Guru Hargobind ji, der sechste Guru, offenbarte dazu: „Jeder, der auf dem spirituellen Pfad wandelt, soll auf der weltlichen Ebene auch von den dortigen Genüssen profitieren, aber nicht damit verhaftet sein. Stattdessen soll es dafür genutzt werden, um nach Hause zu kommen.“

Sant ji weist dabei auf einen weiteren wichtigen Punkt hin: entweder spricht der Geist durch eine Person zu uns (geistige Handlungsempfehlung) oder Gott. Die Wahrscheinlichkeit, dass Gott durch eine Person zu uns spricht ist umso größer, wenn diese auf einem ähnlichen Level wie wir oder höher ist. Deswegen heißt es in Siri Guru Granth Sahib ji auch, dass wir uns mit Gleichgesinnten oder Heiligen gesellen sollen. Sie werden von Guru ji dafür genutzt, um uns in den unterschiedlichsten Bereichen zu helfen. Selbst wenn es ihnen gar nicht bewusst ist. Gott gibt ihnen dann einen Impuls und sie tun etwas für uns. Intuitiv bedanken wir uns zwar bei ihnen, aber der Anstoß dazu kam von Guru Ji. Ihm gebührt der Dank dafür.

Wenn wir Gott vollkommen vertrauen, werden wir irgendwann auch die Erfahrung machen, dass es so ist. Ebenso, dass Maya eine Form von Gott ist. Wir können 24/7 meditieren. Wenn wir aber kein Vertrauen zu Gott haben, passiert nichts. Wir brauchen dieses Vertrauen, damit wir transformiert werden können. Erst durch Vertrauen gewinnen wir die Liebe zu Gott. Es ist gelogen zu sagen, wir lieben Gott. Denn wenn wir etwas von ganzem Herzen lieben, vergessen wir es nie. Nicht eine Sekunde. Selbst wenn wir wollten. Deshalb versuchen wir gerade, Gottes Liebe in uns zu verankern. Sie ist unbeschreiblich. Wenn sie einmal in uns präsent ist, können wir sie nicht mehr vergessen, weil der Geist in dieser Liebe verschmolzen ist. Ein wahrer Heiliger wie Sant ji hilft uns, dieses Vertrauen zu Gott aufzubauen, denn in ihm hat sich Gott in physischer Form manifestiert und ist somit für uns erfahrbar. Genauso ist es mit den Mantren, dem Shabad, den wir täglich rezitieren. Das ist auch eine Form Gottes, in der sich Guru Ji offenbart. Durch den Shabad wird die Verhaftung mit Maya getrennt wenn wir uns bemühen und dann können wir dieses Vertrauen zu Gott aufbauen. Wenn wir die Tests dabei bestehen, kommt die Liebe zu Gott.

Durch einen wahren Heiligen spricht zu 100 Prozent immer Gott und führt uns. Anders sieht es aus bei Menschen, die stark weltlich orientiert sind. Da wird wahrscheinlich zu 95 bis 99 Prozent der eigene Geist sprechen. Dennoch ist Gott auch in ihnen und zeigt sich durch sie. Das dürfen wir nie vergessen. Deshalb ist es so wichtig, Gott in ALLEM und JEDEM zu sehen und dafür dankbar zu sein.

Wenn wir Gott auch in jemandem sehen, der uns aufs übelste beschimpft und ruhig damit sein können, ist der Geist langsam auf dem richtigen Weg. Einzig die Verhaftung kann uns dabei in die Quere kommen. Sant ji hebt aber auch noch einen weiteren Aspekt hervor: Die Liebe, die uns andere Menschen, sei es Familie Freunde usw. entgegen bringen, ist durch Moo, die bedingte Liebe geprägt. Sie ist stets mit einer gewissen Erwartung verknüpft. Nur die Liebe Gottes und eines Heiligen ist vollkommen bedingungs- und selbstlos.

In Guru Granth Sahib ji steht geschrieben, dass ein König und ein Bettler vor Gott gleichgestellt sind. Die äußeren Dinge zählen für Guru ji nicht. Karmabedingt lebt der eine als König und der andere als Bettler. Doch beide haben die gleiche Chance nach Hause zu kommen. Entscheidend ist nur, wie beide ihre Bescherungen dafür einsetzen und welche geistige Einstellung sie zu Gott haben.

## **23.11.2020**

F: Hat ein Mensch das Recht, einen anderen zum Tode zu verteilen? Also darf ein Mensch darüber entscheiden, wann ein anderer stirbt und wie ist das aus karmischer Sicht zu bewerten, auch wenn der Mensch etwas unrechtes getan hat?

A: Sant ji offenbart, wenn es sich um ein Urteil handelt, dass von einem ordentlichen Gericht gefällt wurde, handelt der Richter nicht im eigenen Sinne. Erst nachdem sich die Anwälte der beiden Parteien damit auseinandergesetzt haben, fällt er mit (hoffentlich) gesundem Menschenverstand sein Urteil. Derjenige der getötet wird, trägt dies als Karma aus vorigen Leben in sich. Deshalb geschieht es auch. Analog zu diesem Szenario in der Scheinwelt passiert das Gleiche auch auf der feinstofflichen Ebene im Gottesgericht. Die dortigen Richter haben ihren Posten aufgrund ihres guten Karmas erhalten und weil sie diese Aufgabe übernehmen möchten und können. Das haben sie vorher durch entsprechende Gedankenwellen signalisiert.

Im Kali Yuga gibt es aber auch immer wieder korrupte Richter oder Menschen, die solche Entscheidungen unrechtmäßig fällen und ausführen. Diese werden dafür selbst zur Rechenschaft gezogen.

Sant ji weist noch einmal darauf hin, dass Menschen karmagebunden sind und wir die Auswirkungen unserer Handlungen innerhalb der menschlichen Inkarnation abbauen oder neues Karma einpflanzen. Den Fehler den wir dabei machen ist, uns aus Unwissenheit emotional mit der Handlung zu identifizieren oder nur unseren geistigen Handlungsempfehlungen zu folgen. Die kosmische Ordnung ist so aufgebaut, dass alles nach dem Willen Gottes angestoßen wird. Wenn sich jedoch jemand als Urheber seiner Handlungen ansieht ist er/sie in der Unwissenheit und pflanzt negatives Karma ein. Normalerweise kann niemand einem anderen Schaden zufügen, wenn es nicht aus karmischer Sicht bestimmt ist. Doch es gibt Ausnahmen, darüber haben wir schon gesprochen. Dazu gehören Angriffe/ Manipulation durch feinstoffliche Wesen oder, wenn jemand emotional getrieben jemandem Schaden möchte. Wenn jemand entsprechend schlechtes Karma hat, aber einem Heiligen/Meister folgt, kann der Heilige jedoch eingreifen und den Aspiranten beschützen, in dem er sein schlechtes Karma transformiert. Dann wird aus dem ursprünglichen Todesurteil vielleicht nur noch ein Nadelstich. Sant ji hat darüber schon einmal eine Geschichte erzählt aus der Zeit von Guru Nanak Dev ji. Ein Heiliger ist jedoch nicht karmagebunden und pflanzt auch kein neues mehr ein. Er wird beispielsweise durch unseren Wunsch nach Hause zu wollen angezogen oder weil wir aus vorigen Leben bereits eine Verbindung zu einem bestimmten Heiligen haben. Dann inkarniert er sich wieder und begleitet uns so lange, bis wir es mit Gurus Segen nach Hause geschafft haben.

Jemand aus der Sangat erzählt dazu eine Geschichte, die sehr gut zum Thema passt: Weil ihr Sohn zum Tode verurteilt werden sollte, wandten sich die verzweifelten Eltern an einen Heiligen und baten um seine Hilfe. Da schrieb der Heilige einen Brief an den König (der damals auch die Urteile aussprach) mit folgendem Wortlaut: „Wenn Du denkst, dass Du jemanden umbringen kannst täuscht du dich. Wenn Du denkst, dass du es bist der ihn frei lässt, so täuscht du dich ebenfalls. Alles liegt in der Allmacht Gottes. Wenn du ihn tötest heisst es, dass Gott nicht möchte, dass gutes Karma von dir ausgeht sondern du schlechtes Karma einpflanzt. Dafür wirst du später selbst zur Rechenschaft gezogen. Nicht du als König entscheidest sondern Gott, weil sein gesegneter Blick nicht auf dir ruht. Dadurch verschlechtert sich dein Karma.“

Als der König den Brief gelesen hatte, ließ er den jungen Mann frei und war dankbar dafür, dass der liebe Herr ihm die Kraft und Einsicht gegeben hatte, gutes Karma einzupflanzen. Der König war sich auch im Klaren darüber, dass die Lobpreisung, die er für die Freilassung des Mannes erhalten hatte nicht ihm, sondern Gott gebührte.

So konnte der Heilige mit seinem sehr geschickt formulierten Brief den jungen Mann vor seinem schlechten Karma bewahren und das Karma des überheblichen Königs auch zum Positiven wenden. Ohne das Eingreifen eines Heiligen verläuft das Leben auf der menschlichen Ebene jedoch strikt karmagebunden.

Sant ji offenbart, Gott ist omnipräsent und manifestiert sich in den Heiligen die uns dabei helfen können, unser Karma zu transformieren. Darüber hinaus gibt es sechs verschiedene Arten von Avtaras, die über bestimmte Fähigkeiten verfügen, als Lohn für strenge spirituelle Disziplin aus vorigen Leben. Auch Könige mit entsprechenden Handlungsvollmachten gehören dazu. Heilige, die über dem Karma-

system sind, können uns bei der Auflösung unseres eigenen Karmas helfen. Wann und wie das geschieht, folgt der kosmischen Ordnung und ist auf unserer Ebene schwer nachzuvollziehen.

Sant ji fasst das heutige Thema abschließend noch einmal kurz zusammen: Wenn jemand aus einem bestimmten Grund zum Tode verurteilt wird ist es karmabedingt. Aber es gibt trotzdem Möglichkeiten da rauszukommen, wenn jemand einem Heiligen folgt. Hält sich ein Wesen allerdings weiter verstrickt und hat keinen Heiligen an seiner Seite ist es nicht möglich, das Todesurteil abzuwenden. Dafür muss diese Person dann selbst gerade stehen. Alles geschieht gemäß der kosmischen Ordnung. Durch Handlungen, die von jemandem emotional angetrieben sind, wird neues Karma eingepflanzt.

**24.11.2020**

F: Wenn ich Gott erfahren möchte, wie kann ich mir das vorstellen? Das, was ich jetzt mit Sant ji erlebe ist ja auch eine Erfahrung Gottes. Denn im Heiligen manifestiert sich Gott in physischer Form.

A: Sant ji offenbart, diese Überlegung ist vollkommen richtig und der einfachste Weg, sich später mit der formlosen Form Gottes zu vereinen. Denn es geht darum, den Geist vollkommen auf eine Sache zu fixieren und sich dabei 100% hinzugeben mit allem was wir haben. Das kann ein Stein, ein Foto oder ein Heiliger/Meister sein, wenn wir davon überzeugt sind, dass Gott mir durch diese Sache, diese Person, den Weg zeigen wird. Wenn das gelingt, ist es der einfachste Weg, eins zu werden mit Gott. Dann wird man auch nicht zweifeln oder nach anderen Möglichkeiten suchen. Den Geist nur einmal vollkommen auf etwas abzustimmen reicht aus. Dafür gibt es in Gurbani unzählige Beispiele. Über einige davon hat Sant ji hier schon mehrfach berichtet. Wer das Glück hat, die Gesellschaft eines Heiligen wie Sant ji zu genießen und sich ausschließlich auf ihn fixiert, kann den Weg einfach besteigen. Wenn erst einmal die Verbindung zum Heiligen aufgebaut ist, spricht man auch im Traum miteinander und erlangt eine Glückseligkeit und geistigen Frieden. So tief ist die Beziehung mit einem Heiligen. Dieser Weg ist abgeseget.

Nachdem diese Frage gestern in der Sangat gestellt wurde, ist Sant ji zu Guru ji gegangen und hat ihn dazu befragt. Guru ji antwortete darauf mit dem Hukam ANG 748, das Sant ji jetzt für uns übersetzt hat. Durch Gurbani spricht Guru ji zu uns:

ਜੋ ਕਿਛੁ ਕਰੈ ਸੋਈ ਪ੍ਰਭ ਮਾਨਹਿ ਓਇ ਰਾਮ ਨਾਮ ਰੰਗਿ ਰਾਤੇ ॥

Jo Kishh Karai Soee Prabh Maanehi Oue Raam Naam Rang Raathae ||

Whatever God causes to happen is accepted, by those who are attuned to the Love of the Lord's Name.

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੨

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Alles geschieht nach dem Willen Gottes. Diejenigen die seinem Willen folgen, ohne jemand anderen dafür verantwortlich zu machen, sondern in seinem Willen Frieden finden, sind von Raam Naam durchtränkt.*

ਤਿਨੁ ਕੀ ਸੋਭਾ ਸਭਨੀ ਥਾਈ ਜਿਨੁ ਪ੍ਰਭ ਕੇ ਚਰਣ ਪਰਾਤੇ ॥੧॥

ThinK Kee Sobhaa Sabhane Thhaeee Jinh Prabh Kae Charan Paraathae ||1||

Those who fall at the Feet of God are respected everywhere. ||1||

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੩

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Sie haben sich vor den Lotusfüßen Gottes hingeegeben. Deshalb erlangen sie überall Respekt und werden gepriesen. Jeder verneigt sich vor diesen Aspiranten, die ihren Frieden gefunden haben und in Naam durchtränkt sind.*

*Sant ji offenbart, die Lotusfüße Gottes manifestieren sich hier in der Form des Heiligen/des Gurus. Es gibt keinen geistigen Widerstand gegen das was der Heilige sagt. Alles wird begrüßt und umgesetzt.*

ਮੇਰੇ ਰਾਮ ਹਰਿ ਸੰਤਾ ਜੇਵਡੁ ਨ ਕੋਈ ॥

Maerae Raam Har Santhaa Jaevadd N Koe ||

O my Lord, no one is as great as the Lord's Saints.

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੩

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Guru ji spricht zu Gott und sagt „Oh mein lieber Herr, niemand ist so groß wie ein Heiliger der nach deinem Willen lebt, darin seinen Frieden gefunden hat und in Naam durchtränkt ist.*

Der Heilige der von Gott durchtränkt ist, leert unser Sündenkonto und transformiert uns, indem er verdienstvolle Handlungen anstößt. So können wir den Weg zu Gott besteigen. Er sorgt dafür, dass sich unser Konto mit den nicht abgestimmten Handlungen schnell reduziert. Das ist die Größe und Kompetenz eines Heiligen. Deshalb wird der Heilige auch so gelobpreist. Er inspiriert uns diesen Weg zu folgen und gibt uns unsere Seva.

Die kosmische Ordnung ist fehlerfrei. Gott selbst in seiner formlosen Form hat alles erschaffen. Er gibt uns weder Frieden noch Leid noch werden wir bevorzugt. Das Gottes Gesetz ist so beschaffen, dass unsere Handlungen bestimmen, was wir in unserem Leben erfahren. Die formlose Form Gottes manifestiert sich im Heiligen führt uns dann zu Gott. Denn ein Heiliger hat selbst keine Bedürfnisse mehr und möchte nur anderen etwas Gutes tun. Dafür verlangt er keine Gegenleistung.

Heilige möchten Suchende nach Hause führen, egal in welchem Zustand sie sind. Der Heilige transformiert uns und baut unser Sündenkonto ab, damit wir heim kommen. Durch die Seva die er uns gibt, füllen wir unser Karmakonto mit verdienstvollen Handlungen. Sant ji hat an anderer Stelle schon offenbart, dass die Gesellschaft eines Heiligen, seien es nur 6 Minuten, so viel Früchte bringt, dass es nicht in Worte zu fassen ist. 12 Jahre strengste spirituelle Disziplin bringen bei weitem nicht so viel Segen wie 24 Minuten in der Anwesenheit eines Heiligen. Bhagat Kabir ji beispielsweise hat 35 Jahre abgeschieden unter härtesten Bedingungen meditiert. In Gurbani offenbart er, dass das, was er in all den Jahren dort erlangt hat, nur eine Winzigkeit an Freude gegenüber dem ist, was er durch die erste Begegnung mit einem Heiligen erfahren hat. Danach diente Bhagat Kabir ji dem Heiligen 12 Jahre und ist dann mit der formlosen Form Gottes verschmolzen. Deshalb ist niemand höher als Heilige, die eins geworden sind mit Gott.

ਭਗਤਾ ਬਣਿ ਆਈ ਪ੍ਰਭ ਅਪਨੇ ਸਿਉ ਜਲਿ ਥਲਿ ਮਹੀਅਲਿ ਸੋਈ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

Bhagathaa Ban Aae Prabh Apanae Sio Jal Thhal Meheal Soe ||1|| Rehaao ||

The devotees are in harmony with their God; He is in the water, the land, and the sky. ||1||  
Pause||

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੩

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Die Heiligen haben keine weltlichen Verhaftungen mehr und sehen auch nichts als „meins“ an. Sie sehen sich als eins mit Gott. Gott ist für sie „meins“. Die verschmolzenen Seelen haben nur EINE Beziehung, die zu Gott. Wohingegen wir Menschen davon sprechen, mit dieser oder jener Person eine Beziehung zu haben oder dass etwas meine Hand oder mein Körper*

ist. Wer sagt das denn? Wir müssen erst einmal uns selbst kennenlernen. Familie, Freunde, Verwandte usw. haben nur eine emotionale Verhaftung mit unserem Körper, den sie von außen sehen. Aber sobald wir diesen Körper wieder verlassen und vergraben oder verbrannt werden, sind wir wieder Fremde. Da sollte uns bewusst sein. Es sind alles nur karmabedingte Beziehungen. Unser Ziel sollte sein, Gott als das was zu uns gehört anzusehen und ihn so sehr zu lieben wie Milch und Wasser die vermischt werden. Danach auszumachen, wo die Milch und wo das Wasser ist, ist nicht möglich. Wenn man diese Mischung zum Kochen bringt verdunstet erst das Wasser. Das Wasser lässt nicht zu, dass die Milch zuerst verbrennt. Das Wasser liebt die Milch so sehr, dass es seine eigene Identität aufgibt, damit die Milch nicht zuerst verkocht. So sehr müssen wir Gott lieben und ihn als uns selbst ansehen, damit wir Gott erfahren können.

ਕੋਟਿ ਅਪ੍ਰਾਧੀ ਸੰਤਸੰਗਿ ਉਧਰੈ ਜਮੁ ਤਾ ਕੈ ਨੇੜਿ ਨ ਆਵੈ ॥

**Kott Apraadhhee Santhasang Oudhharai Jam Thaa Kai Naerr N Aavai ||**

Millions of sinners have been saved in the Saadh Sangat, the Company of the Holy; the Messenger of Death does not even approach them.

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੪੮ ਪੰ. ੪

**Raag Suhi Guru Arjan Dev**

Ein Sünder, der so viele Sünden begangen hat dass man sie nicht mehr zählen kann, befreit sich in der Gesellschaft des Heiligen. Selbst der Todesengel wird sich ihm nicht mehr nähern und ihn fortan in Ruhe lassen. Er muss sich auch vor dem Gottesgericht nicht mehr rechtfertigen und ist befreit. Das ist die Größe und das Ansehen des Heiligen. Der Gesellschaft eines Heiligen zu folgen und sich ihm vollkommen hinzugeben ist der einfachste Weg, um nach Hause zu kommen. Dafür ist es aber auch notwendig ein volles Konto an verdienstvollen Handlungen zu haben. Auch dafür ist der Heilige zuständig. Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte von der Prostituierten, die sich auf Rat des Heiligen einen Papagei zugelegt hat, mit dessen Hilfe sie sich letztendlich befreien konnte. Obwohl ihr Sündenkonto unbeschreiblich voll war. Der Heilige bringt uns dazu, verdienstvolle Handlungen auszuüben.

ਜਨਮ ਜਨਮ ਕਾ ਬਿਛੁੜਿਆ ਹੋਵੈ ਤਿਨੁ ਹਰਿ ਸਿਉ ਆਣਿ ਮਿਲਾਵੈ ॥੨॥

**Janam Janam Kaa Bishhurriaa Hovai Thinh Har Sio Aan Milaavai ||2||**

Those who have been separated from the Lord, for countless incarnations, are reunited with the Lord again. ||2||

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੪੮ ਪੰ. ੫

**Raag Suhi Guru Arjan Dev**

Der Heilige sorgt dafür, dass wir uns geistig auf Gott ausrichten, indem wir anfangen zu meditieren und zu lobpreisen und öffnet uns die Tür, damit wir nach Hause kommen nach unzähligen Inkarnationen der Trennung und wieder mit Gott vereint werden. Das geschieht in der nächsten Ebene.

ਮਾਇਆ ਮੋਹ ਭਰਮੁ ਭਉ ਕਾਟੈ ਸੰਤ ਸਰਣਿ ਜੋ ਆਵੈ ॥

**Maaeiaa Moh Bharam Bho Kaattai Santh Saran Jo Aavai ||**

Attachment to Maya, doubt and fear are eradicated, when one enters the Sanctuary of the Saints.

ਸੂਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੩:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੪੮ ਪੰ. ੫

**Raag Suhi Guru Arjan Dev**

Jemand der sich vollkommen hingibt vor einem Heiligen und seinen Geist entsprechend abstimmt, dessen Verhaftung zur Scheinwelt, der Zweifel, die Unwissenheit und die Angst wird beseitigt und der Schleier der Unwissenheit zerschnitten.

ਜੇਹਾ ਮਨੋਰਥੁ ਕਰਿ ਆਰਾਧੇ ਸੇ ਸੰਤਨ ਤੇ ਪਾਵੈ ॥੩॥

Jaehaa Manorathh Kar Aaraadhhae So Santhan Thae Paavai ||3||

Whatever wishes one harbors, are obtained from the Saints. ||3||

ਸੁਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੩:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੬

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Ganz gleich welche Wünsche wir haben, der Heilige zeigt uns den Weg. Durch die Bescherung des Heiligen, durch seinen Segen, erhalten wir was wir uns wünschen. Sei es auf der weltlichen Ebene oder um nach Hause zu kommen. Das alles bekommen wir vom Heiligen, wenn es von uns geistig 100 Prozent gewünscht ist. Dafür trägt er das Zepter in der Hand vom lieben Herrn.*

ਜਨ ਕੀ ਮਹਿਮਾ ਕੇਤਕ ਬਰਨਉ ਜੇ ਪ੍ਰਭ ਅਪਨੇ ਭਾਣੇ ॥

Jan Kee Mehimaa Kaethak Barano Jo Prabh Apanae Bhaanae ||

How can I describe the glory of the Lord's humble servants? They are pleasing to their God.

ਸੁਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੪:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੬

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Gott selber sagt in Form von Gurbani über die Gottesgeliebten Heiligen: „wie kann ich in Worte deren Lobpreisung festhalten? Sie sind so gesegnet und barmherzig, so für andere da, ihre Größe kann man nicht in Worte fassen. Sie haben die Freude Gottes erlangt und leben nach seinem Willen.“ Sie setzen es um zum Wohle der Suchenden und dadurch regnet die Freude Gottes zusätzlich auf die Heiligen.*

ਕਹੁ ਨਾਨਕ ਜਿਨ ਸਤਿਗੁਰੁ ਭੇਟਿਆ ਸੇ ਸਭ ਤੇ ਭਏ ਨਿਕਾਣੇ ॥੪॥੪॥੫੧॥

Kahu Naanak Jin Sathigur Bhaettiaa Sae Sabh Thae Bheae Nikaanae ||4||4||51||

Says Nanak, those who meet the True Guru, become independent of all obligations. ||4||4||51||

ਸੁਹੀ (ਮ: ੫) (੫੧) ੪:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੪੮ ਪੰ. ੭

Raag Suhi Guru Arjan Dev

*Als Guru Nanak Dev ji in der Form von Guru Arjan Dev ji auf der Erde weilte offenbarte er: „Jemand der den wahren Guru getroffen hat, wird aus allen Lebewesen herausragen. Dieses herausragen wird so weit gehen, dass er großes Ansehen und Seligkeit erhält. Er wird auf allen Ebenen auf besondere Weise behandelt werden und ist von allen Verhaftungen gelöst.*

Sant ji schließt den heutigen Vortrag folgendermaßen ab: Guru ji hat die Frage die heute gestellt wurde durch das Hukam ANG 748 abgesegnet und unterstreicht, dass die Gedanken richtig sind, die hinter der Frage stehen. Wenn wir es geistig schaffen das umzusetzen, was in diesen Versen offenbart wird, also jemandem 100 Prozent zu vertrauen und unseren Fokus darauf zu richten, kommen wir am einfachsten nach Hause.

**25.11.2020**

Sant ji spricht noch einmal kurz über das Thema Gesundheit. Wenn wir die Möglichkeit haben am Meer zu sein, empfiehlt er uns über den feuchten Sandstrand zu laufen, wo auch all die kleinen Steine vom Wasser angespült und benetzt werden. Das ist sehr gesund für unseren Körper. Wenn man fünf Minuten darauf geht ist das so, als ob man eine Stunde spazieren war. Ein bisschen Sand und

Steine vom Meer kann man auch mit nach Hause nehmen und eine Kiste damit füllen zum Barfußlaufen.

Sant ji erzählt, während seiner Zeit in Neuseeland ist er manchmal nachts an den Strand und ist am Wasser entlang gelaufen. Dabei hat er gespürt, wie reich an Mineralien der Sand und die kleinen Steine sind, die vom Wasser umspült werden. Wir bestehen ja aus fünf Elementen und manchmal haben wir Defizite in einem oder mehreren der Elemente.

Auch die Uhrzeit, zu der wir uns mit einem Element verbinden, hat eine Bedeutung. Sant ji ermutigt uns, einfach mal nachts aus dem Fenster zu schauen, auf den Balkon zu gehen oder in den Wald zu gehen wo es stockdunkel ist und hoch in den Himmel zu schauen. Damit können wir uns wieder mit einem Element aufladen das Akash heißt und auch ein wichtiger Bestandteil unseres Körpers ist. Beispielsweise wird so die Sehkraft gestärkt. Gutes, natürliches Wasser zu trinken ist ebenfalls sehr wichtig. Allerdings steht bei den meisten Menschen heutzutage eher der Genuss im Vordergrund und sie trinken lieber Säfte oder generell Getränke mit Geschmack.

Auch in anderen Bereichen haben wir uns von der Natur getrennt und ziehen Bequemlichkeit und künstliche Genüsse vor. Wie oft gehen wir denn barfuß auf dem Boden, dem Sand oder auf einer Wiese? Vor 50 bis 100 Jahren hatten die Menschen kaum Probleme mit dem Herzen. Herzinfarkt oder Diabetes war selten. Heute hat jeder Zweite oder Dritte Probleme damit. Diese fünf Elemente aus denen wir bestehen, müssen auch genährt und aufgefüllt werden. Deshalb empfiehlt Sant ji, wieder zurück zur natürlichen Basis zu kommen, damit wir uns aufladen können.

## **26.11.2020**

Heute spricht Sant ji über die drei Kategorien von Inkarnationen die es gibt:

- 1.) Karmabedingt, durch die eigenen Handlungen und Wünsche erhält die Seele einen bestimmten Körper. Entsprechend gehört Frieden, Freude oder Leid zu diesem Paket.
- 2.) Von Guru ji angeordnete Inkarnationen, damit bestimmte Aufgaben in seinem Sinne erfüllt werden. In der Regel, um der Menschheit weiter zu helfen.
- 3.) Heilige, die frei entscheiden können, wo sie sich inkarnieren möchten, um der Welt den Weg zu zeigen.

Die zweite und dritte Kategorie von Inkarnationen sind frei von Karma. Sie sind im Bewusstsein, dass alles ein Spiel ist und die Menschheit in einer Scheinwelt lebt. Auch sind sie frei von Schmerz und Leid. Bei allen dreien ist gleich, dass die Zuordnung der Seele stattfindet, sobald das Herz des Embryo anfängt zu schlagen. Es ist danach nicht mehr möglich, dass doch eine andere Seele in diesen Körper einzieht. Wenn eine Frau beispielsweise einen Heiligen zur Welt bringen möchte, muss sie sich schon vorher darauf vorbereiten und diesen Wunsch äußern. Während der Schwangerschaft ist es nicht möglich das zu ändern. Ist die Schwangerschaft ungeplant passiert, kann man keinen Einfluss mehr darauf nehmen welche Seele sich inkarniert hat. Aber man kann natürlich während der Schwangerschaft viel dafür tun, dass erwartete Eigenschaften des Kindes, die aus der Konstellation der Eltern resultieren, verstärkt oder abgemildert werden. Intensive Meditation, Lobpreisung, Chanten, die Gesellschaft eines Heiligen oder der Sangat sind sehr hilfreich dabei. Darüber hat Sant ji in verschiedenen Vorträgen bereits berichtet. Beispielsweise in der Geschichte über Harnakish und Prahlath. Dort hat sich die Mutter bereits vor und während der Schwangerschaft intensiv darauf vorbereitet, einen gesegneten Sohn auf die Welt zu bringen und den Einfluss des Vaters abzumildern.

Sant ji offenbart, wenn ein Heiliger entscheidet, sich in der Gebärmutter einer bestimmten Frau zu inkarnieren, ist das bereits ein großer Segen. Das passiert allerdings nur selten. Die meisten Schwangerschaften sind karmabedingt. Jedoch kann man eine solche Seele während der Schwangerschaft

sehr stark beeinflussen und führen. Dazu gehört von Seiten der Frau jedoch große spirituelle Disziplin und eine entsprechende Gesellschaft. Glücklich und ausgeglichen zu bleiben ist auch sehr wichtig.

Das einfachste ist jedoch, in der Gesellschaft eines Heiligen zu sein und seinem Willen zu folgen. Dann muss man als werdende Mutter bzw. Eltern nichts weiter machen. Das ist besonders für Eltern segensreich, die nicht über entsprechendes Karma verfügen zu chanten oder positive Impulse zu setzen. Oder deren Natur entsprechend verhaftet ist.

Allerdings braucht es auch gutes Karma, um in den Genuss der Gesellschaft eines Heiligen zu kommen. Beides bedingt sich. Was in jedem Fall hilft, sind Gebete und den Segen eines Heiligen für das Kind zu erbitten.

In Gurbani gibt es immer wieder Erzählungen von gesegneten Seelen, die schon in jungen Jahren über ein sehr hohes Bewusstsein verfügten. Wie Guru Gobind Singh ji, der bereits mit neun Jahren erkannte, dass nur das Opfer seines Vater die hinduistische Bevölkerung vor der Gewalt des Mogulherrschers und der Zwangskonvertierung zum Islam retten konnte. Guru Gobind Singh ji verfügte schon vor seiner Inkarnation als Guru über dieses hohe Bewusstsein. Guru ji selbst hat ihn in seiner formlosen Form als Shabad gebeten, diese Inkarnation anzunehmen um den Khalsa zu formen. So kam Guru Gobind Singh ji aus seiner Tiefenmeditation aus Hemkund/Himalaya, um dem Hukam Guru ji's zu folgen. Mit ihm waren 300 Heilige, die sich ebenfalls gemeinsam mit ihm auf dieser Welt inkarnierten. Sant ji war übrigens einer von ihnen. Sie alle verfügten bereits über das höchste Bewusstsein, als sie sich erneut inkarnierten. Der Einfluss der künftigen Eltern war deshalb nicht so relevant. Wobei ein Heiliger sich auch bewusst aussucht, in welche Familie er geboren wird.

Diese Beispiele zeigen, dass die Gesellschaft eines Heiligen sich immer positiv auf das ungeborene Kind auswirkt. Auch wenn es vorher keine Berührungspunkte mit Spiritualität gab oder das Karma des Kindes nicht so gut ist. Gemäß Gurbani ist die Mutter der erste Guru eines Kindes und ist demnach sogar verpflichtet, ihr Ungeborenes zu formen und dafür alles zu tun. Aber auch dafür braucht es bereits ein bestimmtes Bewusstsein. Die meisten Menschen kennen die Zusammenhänge ja nicht und führen auch kein abgestimmtes Leben zu Füßen Guru ji's.

## **27.11.2020**

Sant ji möchte heute von der deutschen Sangat etwas über Bräuche wie Karneval wissen und was es damit aus historischer Sicht auf sich hat. Dieses Brauchtum unterscheidet sich sehr in den unterschiedlichen Regionen Deutschlands. Einen besonders hohen Stellenwert hat Karneval in der Region Köln/Düsseldorf, aber auch im Schwarzwald hat es eine große Bedeutung. Ursprünglich sollten damit die bösen Geister des Winters ausgetrieben werden. Es war aber auch eine Zeit der wilden Feste und der Narretei, was gerade im Christentum nicht gerne gesehen war. Ab Aschermittwoch beginnt dann die 40-tägige Fastenzeit bis Ostern.

Die Ursprünge des Karnevals begannen schon vor über 5000 Jahren in Mesopotamien. Soweit die offiziellen Überlieferungen. Heutzutage gibt es zwar immer noch eine große karnevalistische Tradition, aber häufig gehen die tollen Tage vor allem mit sehr viel Alkohol und Flirterei einher.

Sant ji hört den Ausführungen der Sangat zu diesem Thema aufmerksam zu und stellt dann die rhetorische Frage, ob die Menschen wirklich glauben, durch diese Bräuche irgendwelche Geister zu vertreiben? Und wo gehen die Geister dann hin? Jemand der Zugang zur feinstofflichen Welt hat kann dafür sorgen, dass die Geister sich zurückziehen. Bei normalen Menschen funktioniert das nicht. Die Geister haben auch keine Angst vor irgendwelchem Schabernack, der wegen ihnen veranstaltet wird. Sant ji hat an anderer Stelle hier bereits offenbart, dass es viel mehr feinstoffliche Wesen als Menschen gibt. Ein Geist ist auch eine Form der Inkarnation und ist karmabedingt.

In einem Vers aus Siri Guru Granth Sahib ji heißt es, dass es auf der Erde unzählige Geister bzw. Seelen gibt, die sich auf der feinstofflichen Ebene inkarniert haben. Sant ji wird auf dieses Thema noch weiter eingehen wenn er uns in Deutschland besucht und es aus der Sicht des höchsten Bewusstseins beleuchten. Sant ji meint, wir wollen ja nicht am gleichen Strang ziehen wie alle anderen, sondern stets abgestimmt bleiben und entsprechend der kosmischen Ordnung handeln.

Die Informationen die jetzt durch die Medien verbreitet werden hinsichtlich solcher Veranstaltungen wie Karneval in Deutschland, besonders Weiberfastnacht, sind für Nationen wie Indien ein regelrechter Kulturschock. Wildes Rumknutschen und mit fremden Männern tanzen ist für sie undenkbar. Welche Hintergründe das Ganze hat, wird in den Medien aber auch nicht kommuniziert. Deshalb wollte Sant ji von uns auch hören, ob wir darüber Bescheid wissen. Er selbst kennt zwar alle Zusammenhänge, möchte uns dafür aber sensibilisieren und wird es wie gesagt im Detail mit uns besprechen, wenn wir uns sehen.

Die Ursprünge des Karnevals vor über 5000 Jahren haben sogar einen sehr spirituellen Hintergrund. Es hat etwas mit dem ambrosischen Nektar zu tun. Man kam sich nahe und küsste sich, um auch andere davon kosten zu lassen, die bisher keinen Zugang dazu hatten. Dadurch konnten auch sie transformiert werden. Das geschah über die Lippen. Dieses Wissen ist heute aber nicht mehr bekannt offenbart Sant ji. Dazu wird er uns wie gesagt zu gegebener Zeit mehr berichten.

## **28.11.2020**

F: Wenn man sich zu viel auf den Teller geladen hat beim Essen und nicht alles schafft, soll man den Rest dann wegwerfen oder anderweitig verwerten?

A: Sant ji offenbart, man sollte eigentlich nur so viel auf dem Teller haben, wie man auch aufessen kann. Wenn jedoch etwas im Topf übrig ist was nicht schon auf dem Teller war, kann man es auch Tieren geben (ist in Indien so). Bei uns wird es in die Biotonne geworfen und wird dann auch weiter verwertet. Generell sollte man aber niemandem die Reste von seinem Teller anbieten. Bei einem Heiligen ist es jedoch anders. Seine Reste vom Essen werden als Segen angesehen. Viele Aspiranten, die eine direkte Seva haben mit dem Heiligen, dürfen als Segen den Rest von seinem Teller aufzuessen. Dadurch wird das Bewusstsein sehr stark angehoben. Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte:

Am Wendepunkt vom Dvapara Yuga zum Kali Yuga, unserem aktuellen Zeitalter, regierte Raja Preshad sein Königreich sehr weise und abgestimmt mit der göttlichen Ordnung. Kali Yuga, der Herrscher des neuen Zeitalters, sprach den König daraufhin folgendermaßen an: „Du bist ein sehr vorbildlicher König der versucht, abgestimmt zu handeln. Du möchtest bestimmt auch während meiner Regentschaft ein religiöser König bleiben. Wie du weißt, bin ich kein Befürworter der Lobpreisung Gottes und versuche, die Menschen in der Scheinwelt zu verhaften. Wo soll ich mich denn aufhalten in der Zeit deiner Regentschaft, damit wir uns nicht in die Quere kommen?“ Raja Preshad schlug Kali Yuga vor, so lange in allem zu bleiben was aus Gold ist. Also auch Goldschmuck, den die Menschen am Körper tragen. Auf diese Personen habe Kali Yuga dann weiter Einfluss. Dabei vergaß der König jedoch, dass auch seine Krone die er auf dem Kopf trug, aus Gold und Edelsteinen gefertigt war. Darüber freute sich Kali Yuga natürlich sehr und versteckte sich sofort in seiner Krone.

Einige Zeit nach dieser Begebenheit ging Raja Preshad im Wald jagen und traf dort auf einen bekannten Rishi, der dort in Tiefenmeditation saß. Der König wollte ihm seinen Respekt erweisen und grüßte ihn demutsvoll. Doch der Rishi antwortete nicht, da er in Samadhi war. Raja Preshad wiederholte seinen respektvollen Gruß noch zweimal, aber der Rishi antwortete auch diese Male nicht. Da wurde der König zornig, denn das war der Moment, in dem Kali Yuga aktiv wurde und sich in den Verstand des Königs einschaltete. Was tat der König daraufhin? Am Wegesrand lag eine tote Schlange, die Raja Preshad aufhob und sie dem Rishi während seiner Tiefenmeditation um den Hals legte. Danach zog der König wieder weiter.

Als kurze Zeit später einer der engsten Vertrauten des Rishis zurückkehrte (er war für die Essenszubereitung des Heiligen zuständig) und sah, dass jemand eine tote Schlange um den Hals seines Meisters

gelegt hatte, war er sehr aufgebracht. Er entfernte die Schlange und sprach: „Derjenige, der diese Schlange um deinen Hals gewickelt hat, wird innerhalb von 40 Tagen von ihr gebissen werden und sterben.“ Sant ji offenbart, dass dieser Diener immer die Reste vom Teller des Rishis zu essen bekam. Dadurch bekam er intuitiv so viel Segen, dass sich alles manifestierte, was er aussprach und er ein abgestimmtes Leben führte.

Als der Rishi nach einer Weile aus seiner Samadhi zurückkehrte und von seinem Diener erfuhr was geschehen war, war er nicht gerade erfreut. Vor allem, dass sein Diener den König aus Zorn sozusagen zum Tode verurteilt hatte. Denn der König war eigentlich ein sehr religiöser Herrscher der versuchte, sein Reich nach Gottes Gesetzen zu führen. Dass er dem Heiligen eine tote Schlange um den Hals gelegt hatte, war ja auf den Einfluss von Kali Yuga zurückzuführen. Den Fluch, den der Diener gegenüber Raja Preshad ausgesprochen konnte der Rishi jedoch auch nicht mehr zurücknehmen. Es würde sich manifestieren müssen. So viel Kraft hatte das Wort des Dieners durch den Segen den er durch das Essen des Heiligen erhalten hatte. Der Rishi gebot seinem Diener deshalb den König aufzusuchen und ihm alles zu erzählen, damit dieser sich schützen konnte.

Der König war sehr besorgt, als er über die Zusammenhänge unterrichtet wurde und suchte daraufhin selbst den Heiligen auf der erneut bestätigte, dass der Fluch nicht zurückgenommen werden konnte. Der König fing daraufhin an, alle möglichen Vorkehrungen zu treffen, bestimmte Rituale auszuüben und baute sich ein Glashaus, in das außer ihm niemand rein und raus konnte. Nicht mal ein Insekt.

Kurz bevor die Frist abgelaufen war, machte sich der Guru der Schlangen auf den Weg, um den Auftrag am König auszuführen, denn das Ganze war kosmisch abgesegnet. Dieser Guru kann sich nicht nur in eine Schlange verwandeln, sondern in viele andere Formen, auch Insekten und Fliegen.

Auf der anderen Seite machte sich der damalige Pioneer der Naturmedizin ebenfalls auf die Reise zum König, um ihn mit einem Gegenmittel vor dem Tod zu bewahren bzw. wieder zu erwecken, falls es zum tödlichen Biss kommen sollte. Er konnte mit Pflanzen und Wurzeln kommunizieren und besaß große Kenntnis und Kräfte über die ganze Natur. Er legte auch den Grundstein für die Ayurvedische Tradition und arbeitete mit besonderen Mantras. Unterwegs kam es zur Begegnung mit dem Schlangenguru und beide tauschten sich auch über ihre Mission aus. Der Schlangenguru wollte einen Beweis haben, dass der Naturguru tatsächlich ein Mittel gegen Schlangenbisse hatte und Tote wieder zum Leben erwecken konnte. So transformierte er sich in eine Schlange, biss einen Gärtner und verwüstete anschließend den ganzen Garten. Der Naturguru machte den Gärtner daraufhin wieder lebendig und brachte auch den Garten wieder in Ordnung. Danach argumentierte der Schlangenguru, dass es eigentlich keinen Sinn machte zum König zu reisen und die jeweilige Mission zu erfüllen. Deshalb schlug er vor, dass beide wieder nach Hause gehen sollten. Der Naturguru war einverstanden und beide gingen ihrer Wege. Aber der Schlangenguru versteckte sich nur und setzte anschließend heimlich seinen Weg zum König fort, denn dass der König sterben musste war vorgeschrieben.

Langsam drängte die Zeit, denn die 40 Tage waren fast zu Ende. Die Untertanen des Königs freuten sich schon und legten dem König Geschenke und Rosenkränze um den Hals. Als der Schlangenguru sah, wieviel Tumult um den König herum war, beschloss er eine andere Form anzunehmen, denn als Schlange würde er es nicht bis zum König schaffen. So verwandelte er sich in eine winzige giftige Fliege und versteckte sich in den Blumen eines Rosenkranzes, den jemand anschließend dem König um den Hals legte. Danach ging Raja Preshad wieder in sein Glashaus, schloss sich ein und wartete, dass die letzten Minuten vorbei gingen bis die Frist abgelaufen war. Sein Blick fiel dabei auf den schönen Rosenkranz und er wollte den Wohlgeruch mit seiner Nase kosten. In den Blumen hielt sich aber die giftige Mücke versteckt und als der König daran roch, sog er auch die giftige Fliege mit der Nase auf. Sie stach ihn und Raja Preshad starb daran.

Sant ji offenbart, dass diese Geschichte zwei wichtige Botschaften enthält:

1.) Durch das Essen der Reste eines Heiligen wird das das Bewusstsein sehr stark erhöht.

2.) Jemand der diese Geschichte bewusst hört und aufnimmt, wird 12 Jahre lang nicht mehr von einer Schlange gebissen.

**29.11.2020**

Heute nach indischer Zeit bzw. morgen am 30.11.2020 ist der Geburtstag von Guru Nanak Dev ji. Deswegen veranstaltet Sant ji zu Ehren Guru ji's in seinem Dorf auch ein großes Fest und lädt alle zum Essen auch. Sant ji offenbart deshalb auch noch einmal die Geschichte, warum sich Guru Ji in Form von Guru Nanak Dev ji erstmalig selbst als Mensch inkarniert hat.

Vor circa 550 Jahren, so wird **im Gurpartap Nanak Pakash** erzählt, waren die Streitigkeiten und Verbrechen der Menschen in dieser dunklen Zeit des Kali Yuga durch zahlreiche Glaubenskriege in der Region in und um Indien an Ausmaß kaum zu überbieten. Hilfe war also dringend notwendig, zumal die Erde durch diese Sünden selbst so belastet war, dass sie kurz vor dem Kollaps stand. In Zeiten der Not gibt es normalerweise drei Stützen: die Eltern, den König (das ist in einer Demokratie natürlich anders) und feinstoffliche Wesen wie die Devis. Doch zu jener Zeit funktionierte nichts davon. In Gurbani steht dazu in einem Vers, dass die Könige wie Löwen waren, die die Menschen verschlangen (also die Bevölkerung ausbeuteten) und deren Berater wie Hunde, die nur nach ihrem eigenen Vorteil trachteten (Stichwort Korruption). So wandte sich die verzweifelte Mutter Erde an die Devis und hoffte, von ihnen Unterstützung zu bekommen. Aber keiner der Devis war in der Lage ihr das zu geben, was sie im Moment brauchte.

So bat die Erde demütig, voller Liebe und gleichzeitig völlig verzweifelt, Wahe Guru, die eine, nicht dualistische Form Gottes, um Unterstützung, weil sie die Last der Sünden, die auf ihr geschahen und die Grausamkeiten, die ihr angetan wurden, nicht mehr ertragen konnte. Das flehende Gebet von Mutter Erde blieb nicht ungehört und veranlasste die eine nicht dualistische Form Gottes, Wahe Guru, daraufhin zu folgenden Gedanken: „um die kosmische Ordnung aufrecht zu erhalten, die Rebellion der Wahrheit zu etablieren, sandte ich schon unzählige Propheten, Devis, Yogameister andere weise und erleuchtete Seelen auf die Erde. Jedoch vergaßen die meisten der Gesandten ihre Mission schon bald und verbreiteten in Folge nur ihren eigenen Weg. So ging die eigentliche Essenz, die Übermittlung von NAAM und damit dem einzigen, wirksamen Weg sich mit mir zu verbinden und alles irdische Leid zu überwinden, verloren. Diese Prema Bkakti, NAAM, ist der vollkommene Pfad, um mit der EINEN, nicht dualistischen Form; der Ursache der Schöpfung zu verschmelzen.

Doch statt NAAM wurden viele nutzlose und leere Rituale auf der Erde etabliert die zu nichts geführt und noch mehr Gewalt und Zwietracht gesät haben.“ Nach dem Verweilen in diesen Gedanken sprach die Ursache der Schöpfung zur Erde: „sobald die Lobpreisungen durch Gurbani sowie NAAM sich unter den Menschen verbreitet, wirst du deinen gewünschten Halt bekommen und die Last wird verschwinden. Das werde ich dieses Mal selbst in die Hand nehmen und der Welt offenbaren. Außer mir ist in der gegenwärtigen Situation niemand in der Lage, das zu bewerkstelligen.“ Gott selbst, das Haus der Ordnung, schenkte der Erde mit diesen warmen Worten Hoffnung und Zuversicht. „Oh Erde,“ sprach Gott weiter, „ich werde mich selbst inkarnieren, wodurch alles Leid und jeglicher Schmerz von Dir genommen wird und du über die Verbreitung von NAAM weiter blühen kannst.“ Als die Erde das hörte, wurde sie von großer Freude erfüllt, fixierte sich wieder in Gott und schwieg zufrieden.

Gott überlegte daraufhin, welcher Stammbaum für seine Inkarnation in Frage käme, frei von Makel und Anschuldigungen sei und über das nötige Karma verfügte, um seine Inkarnation aufzunehmen. Die Wahl fiel auf die Familie von Siri Kalyan Chand Das Bedi, die damals im heutigen Gebiet von Nankana Sahib, Punjab, Pakistan lebte. Das Licht der Existenz inkarnierte sich daraufhin am 29. November 1469 als Guru Nanak Dev ji. In späteren Jahren begründete Satguru Nanak Dev ji den Sikhismus\* (Sikh bedeutet Schüler Gottes) und offenbarte mit der ambrosischen, alldurchdringenden, makellosen Schwingungs-Urkraft, NAAM, den Weg zur Vereinigung mit der formlosen Form - Gott- in Übereinstimmung mit der kosmischen Ordnung. Das göttliche Licht von Satguru Nanak Dev ji wurde daraufhin in Folge auf zehn weitere Sikh Gurus übertragen.

Sant ji offenbart, als Guru Nanak Dev ji erschien, war überall Nebel. Doch das Licht, das Satguru Nanak Dev ji's Geburt erzeugte, löste diesen Nebel auf. Jeder der schon mal bei Nebel Auto gefahren ist und die Scheinwerfer an hatte weiß, dass die Sicht dann normalerweise noch schlimmer ist. Aber das Licht von Guru Nanak Dev ji vertrieb den dichten Nebel und Menschen zu jener Zeit, die bereits Zugang zu den feinstofflichen Ebenen hatten spürten, dass sich an diesem Tag eine besonders gesegnete Seele auf der Erde inkarniert hatte.

### **30.11.2020**

Sant ji spricht heute darüber, dass wir die Lehren eines Heiligen nur wirklich verstehen können, wenn einerseits der Verstand so weit ist sie aufzunehmen und wenn wir den Segen dafür erhalten haben. Ansonsten wird es uns eher von Guru ji wegbewegen.

Zu Lebzeiten von Guru Nanak Dev ji sind ihm viele Menschen begegnet und haben seine Lehren vernommen. Wirklich gefolgt sind ihm dennoch nur wenige, weil sie die Bedeutung seiner Worte einfach nicht verstanden haben. Sant ji belegt dies mit einigen historischen Beispielen, unter anderem als Guru Gobind Singh ji 80.000 Gläubige aus den unterschiedlichsten Traditionen wie Hinduismus, Islam, Buddhismus, usw., versammelte, um die Khalsa als Armee Gottes zu etablieren. (Siehe dazu Protokoll vom 01.09.2020) Was er dort tat, um die ersten 5 Freiwilligen dafür zu rekrutieren, sorgte bei den meisten Anwesenden für so viel Unverständnis und Entsetzen dass sie glaubten, Guru ji sei verrückt geworden. Ihnen fehlte das Vertrauen zu Guru Gobind Singh ji und auch das Verständnis, das Geschehene zu begreifen. In der Regel nehmen wir als Menschen die Dinge so auf, wie es unser Bewusstsein zu diesem Zeitpunkt zulässt.

Ein schönes Beispiel dafür stammt aus der Zeit von Siri Guru Hargobind ji, der sechsten Inkarnation von Guru Nanak Dev ji. Eine muslimische Aspirantin, deren Familie zu den Feinden der Anhänger von Guru Nanak Dev ji zählte weil sie für den gewaltsamen Tod von Guru Arjun Dev ji (dem Vater von Guru Hargobind ji) verantwortlich war, war Guru ji vollkommen ergeben. Ihre Familie durfte davon nichts wissen, aber ihre bedingungslose Liebe zu Guru ji war so stark, dass Siri Guru Hargobind ji gezwungen war, in einer Nacht und Nebel Aktion zu ihrem Elternhaus nach Lahore zu reiten und vor ihr zu erscheinen. Danach wollte Guru ji gleich wieder gehen, doch das junge Mädchen fiel ihm voller Demut vor die Füße und bat ihn, sie mitzunehmen.

Da ihre Liebe so groß und sie in ihrem Elternhaus auf Dauer nicht sicher war, nahm Guru ji sie mit und ritt mit ihr nach Hause nach Siri Amritsar. Diese Tat löste im Reich von Guru Hargobind ji größte Bestürzung aus. Kaum jemand verstand, warum Guru ji so etwas für eine Feindestochter getan hatte. Entsprechend wurden Geschichten und Theorien verbreitet, die reiner Unwissenheit entsprangen. Auch die Mutter von Guru Hargobind ji und eine gesegnete Seele wie Baba Buddha ji hatten Vorbehalte, weil es so viele Verleumdungen im Reich deswegen gab. Sie baten Guru Hargobind ji deshalb, etwas zu unternehmen. Am liebsten wäre ihnen gewesen, Guru ji hätte das junge Mädchen wieder zurück geschickt. Guru Hargobind ji sprach daraufhin mit Baba Buddha ji und meinte: „Du bist doch erleuchtet und kennst die Wahrheit, warum möchtest du dann, dass ich das Mädchen zurückschicke?“. Der Heilige antwortete demütig: „Ich weiß, aber die Sangat sieht es nicht, weil sie unwissend ist. Es gibt sehr viele davon, deshalb trage ich es dir vor.“ Ja, tatsächlich sahen die meisten Anhänger von Guru ji nur, dass Guru Hargobind ji die Tochter des Mannes mitgebracht hatte, der seinerzeit seinen Vater auf grausame Weise getötet hatte. Sie sahen nicht die bedingungslose Liebe des Mädchens für Guru ji, sondern interpretierten es gemäß ihres Verstandes. Die Familie des Mädchens bastelte sich die Geschichte ebenfalls entsprechend zusammen. Dass die Tochter aus freien Stücken mit Guru Hargobind ji mitgegangen war, kam ihnen nicht in den Sinn. Guru ji hingegen schaut sich nicht an was die Welt denkt, sondern wird angezogen von bedingungsloser Liebe und wie es im Inneren bei jemandem aussieht.

Deshalb nahm er das junge Mädchen in jener Nacht mit. Denn ihre Liebe zu Gott war rein und voller Hingabe. Aber sie wünschte sich, nie vergessen zu werden. So baute Guru Hargobind ji ihr zu Ehren später einen Tempel für rituelle Reinigungsbäder in Amritsar. Jemand der dort seine Waschungen vollzieht bevor er zum Goldenen Tempel geht, wird auch die Früchte dafür erhalten.

Sant ji offenbart, wie ein Autor solche Geschichten erzählt, hat vor allem etwas mit der Perspektive und den persönlichen Interessen des Schriftstellers zu tun. Ist es die Liebe zur Wahrheit, will er Leser vor allem gut unterhalten, steht Ruhm im Vordergrund, Profit oder sollen die Figuren in ein bestimmtes Licht gerückt werden? Was nicht ins jeweilige Konzept passt, wird dann vielleicht einfach weggelassen.

Erst wenn ein Heiliger einen Aspiranten so transformiert hat, dass dieser seine Lehren bewusst aufnimmt, kann eine Einweihung stattfinden. Mitunter dauert der Weg bis dorthin eine ganze Weile. Sant ji offenbart, dass viele heutzutage glauben, ein Anruf beim Heiligen genügt und schon sind sie erleuchtet. Erst einmal muss die Basis geschaffen werden. Dann kann es Schritt für Schritt weitergehen.

Wie schnell das geht, hängt vom Aspiranten selber ab. Manchmal glauben wir, uns schon von allen Anhaftungen gelöst zu haben. Doch wenn dann etwas im Außen passiert (z.B. mit der Familie) oder wir getestet werden, fallen wir schnell zusammen und spüren erst dann, wie verstrickt wir emotional noch sind. Erst wenn wir innerlich unberührt bleiben von dem was andere zu uns sagen und was um uns herum passiert, ist die Basis da. So als ob man einen Stein ins Wasser wirft und dadurch keine Wellenbewegungen mehr entstehen. Mehr noch - wenn der Guru mit uns schimpfen sollte und unser Geist dabei dennoch erblüht, also eine Freude spürt, erst dann sind wir in der Lage, den Weg zu Gott zu besteigen. Es ist auch ein Zeichen, dass wir vom Heiligen bereits geschliffen wurden und seinen Segen erhalten haben. Dann sind wir aufnahmefähig für die Lehren die uns vermittelt werden und können sie auch abgestimmt umsetzen.

So lange wir noch durch Dinge, Menschen, Taten und Worte emotional aus dem Gleichgewicht gebracht werden, ist unser Fokus noch auf die Lobpreisung des Selbst ausgerichtet. Dann sind wir weiterhin in der Unwissenheit und mit dem Körper verhaftet (nicht nur unserem). Sant ji offenbart, dass wir im Inneren, in unserer Essenz, alle gleich sind. Nur unser Geist, das Karma trennt uns. Von anderen ständig gelobt zu werden (damit meinen die meisten unseren Körper) ist gefährlich, denn es stärkt vor allem das Ego.

Ein Heiliger offenbart uns erst dann unsere Lasten, wenn wir in der Lage sind, sie auch zu verkraften. Vielleicht erhalten wir vorher schon kleine Hinweise, aber offen wird er mit uns darüber nicht sprechen. Das ist ein großer Segen, denn wir würden sonst wieder zurück fallen. Das ist überhaupt einer der wichtigsten Punkte: ein Heiliger weiß alles über uns und handelt stets zu unserem Wohl. Denn seine Liebe ist bedingungslos und sein einziges Anliegen ist es, uns nach Hause zu bringen. Sofern wir dass möchten.

Das ist der große Unterschied zwischen einem Heiligen und einem Menschen, der vor allem kognitiv gesteuert ist. Ein Heiliger prüft erst, ob jemand eine Information verstehen und umsetzen kann. Eine weltlich verhaftete Person konfrontiert andere direkt damit und hofft, dass sie es verstehen.

So lange wir die Wahrheit über uns noch nicht verkraften können, wird der Heilige also unsere Lasten und Tugenden für sich behalten. Für uns ist essentiell, die Lehren die er übermittelt zu reflektieren und entsprechend umzusetzen, damit sich unser Geist weiter transformieren kann.

**01.12.2020**

(Inhalt folgt noch)

**02.12.2020**

Sant ji spricht heute darüber, dass gerade sein Mentor und Heiliger Giani Mohan Singh Khalsa mit 101 Jahren den Körper verlassen hat. Sant ji offenbart, dass er niemanden kennt, der ein höheres Bewusstsein hat als er und jeder der mit ihm verbunden war, von seinem Tod sehr emotional berührt ist. Sant Mohan Singh ji war unglaublich beliebt und voller Liebe. Mit seinem Ableben hat Gott selbst die Erde verlassen. Auf der feinstofflichen Ebene hat Sant ji sich regelmäßig mit Sant Mohan Singh ji ausgetauscht. Persönlich haben sich beide aber seit über 20 Jahren nicht mehr gesehen. Sant ji sagt, dass es in Gurbani einen Vers gibt der ausdrückt, wie das Verhältnis zu seinem Mentor war und wie er sich gerade fühlt: „Den man von Herzen bedingungslos liebt, wirft man sich vollkommen zu Füßen und opfert ihm alles was man hat.“

Sant ji offenbart, dass es auf der feinstofflichen Ebene viele gibt die sehr weit sind. Sie alle sind verehrungswürdig. Aber es gibt niemanden, in dem das Licht Gottes so geleuchtet hat wie in Sant Mohan Singh ji. Niemanden, der so durchtränkt war in Naam wie er. Er war die Verkörperung Gottes selbst und hatte in allen Bereichen die höchsten Tugenden und verfügte über das höchste Wissen. Sei es wenn er gepredigt hat, Kirtan gesungen hat oder in Askese war. Normalerweise hat auch ein Heiliger Tugenden, die bei ihm stärker oder schwächer ausgeprägt sind. Bei Sant Mohan Singh ji gab es da keine Unterschiede. Er beherrschte alles und war vollkommen. Jemand der so wie er auf der weltlichen Ebene das höchste spirituelle Wissen hat, dieses auch exzellent vermitteln kann und trotzdem unbefleckt ist von der Scheinwelt lebt, gibt es eigentlich nicht. Da sind immer noch Gedanken zu reflektieren. Sant Mohan Singh ji war jedoch so durchtränkt, dass er keine Gedanken mehr hatte. Das macht ihn so einzigartig.

Darüber hinaus legte Sant Mohan Singh ji überhaupt keinen Wert darauf bekannt zu werden oder viele Anhänger zu haben. Er war zutiefst bescheiden und lebte in den letzten Jahrzehnten vollkommen zurückgezogen in einer Höhle und war bis zum letzten Atemzug in Naam durchtränkt. Die Messlatte, die er dadurch für andere gesetzt hat, ist sehr hoch.

Sant ji meint, vor solchen Heiligen kann man sich nur verneigen und mit Guru ji's Segen hoffen, irgendwann selbst diese Ebene erreichen zu können.

F: Hat der Tod dieses gesegneten Heiligen nun Einfluss auf die Balance von Mutter Erde? Es ist ja offenbart, dass vor allem die Heiligen durch ihre Gebete unsere Erde stützen. Oder wirkt Sant Mohan Singh ji jetzt genauso auf der feinstofflichen Ebene weiter?

A: Sant ji offenbart, dass die Erde gerade weint deswegen. Sie existiert ja nur, weil Säulen wie Sant Mohan Singh ji sie im Gleichgewicht halten. Damit die Erde jedoch auch zukünftig bestehen kann, schickt Gott weitere Seelen hierher, die für Balance sorgen. In uns ist den Shabad ja Tag und Nacht aktiv. Aber wir haben die Verbindung dazu getrennt, in dem wir uns geistig mit der Scheinwelt verhaftet haben. Dennoch gibt es viele, die eine Verbindung haben. Die Vollkommenheit, die Präsenz Gottes zu 100% in sich zu haben, davon gibt es jedoch nur sehr wenige. Aber es existieren auf der Welt noch Seelen, die den Shabad in sich hören. Dadurch spürt die Erde auch Frieden und bekommt Halt.

F: Wenn jemand seinen Körper verlässt, ist es in der Tradition der Sikh ja üblich Akaal zu chanten, damit die Seele leichter den Übergang schafft. Macht man das bei einem Heiligen auch oder ist es da gar nicht mehr notwendig?

A: Die Heiligen wurden ja auf die Erde geschickt, um uns den Weg zu zeigen und wie durchtränkt man in Naam sein kann. Wenn ein Heiliger mit dem man verbunden war seinen Körper verlässt, sollte man nur den Namen rezitieren, den man bei der Einweihung bekommen hat. Akaal zu chanten ist ja dafür gedacht, dass jemand seelischen Frieden erlangt, weil er noch Lasten hat. Das ist bei einem Heiligen und einer so vollkommenen Seele wie Sant Mohan Singh ji nicht der Fall. Er ist bereits makellos und

eins mit Gott. Trotzdem wird gechantet, um seine Dankbarkeit auszusprechen. Außerdem erhalten wir dadurch einen Segen, denn wir haben Mitgefühl für jemand anderen. Unsere Empathie für andere wird so gestärkt.

### **03.12.2020**

F: In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es folgenden Vers: „Wo dein Essen steht, dort wirst du automatisch hinkommen.“ Ist also Ort, Zeit, Menge usw. alles vorherbestimmt?

A: Sant ji offenbart, ja, es ist alles vorherbestimmt. Bezieht man das jetzt auf ihn, wird Sant ji erst dann irgendwo hin reisen, wenn sein Essen ihn dort lockt. Die kosmische Ordnung ist so perfekt, dass schon vor unserer Geburt der Ort, die Zeit und die Menge bis zum letzten Krümel vorherbestimmt ist. Ein Heiliger kann das aber verändern. Dazu ein Beispiel: Angenommen jemand hat den Impuls, in die USA auszuwandern. Sein Essen ist aber für dieses Land nicht bestimmt und es steht auch nirgends geschrieben, dass er dort einmal hinziehen wird. Was ein Heiliger in diesem Fall machen kann wenn er sich barmherzig zeigt ist, das Essen, das dieser Person in ihrem bisherigen Land noch zusteht, in die USA zu schicken. Wenn das beispielsweise noch 10 Säcke Getreide wären, muss erst das Getreide dort hin geschickt werden und dann kann die Person auch dorthin reisen. Dazu erzählt Sant ji wieder eine schöne Geschichte:

Ein Heiliger ging spazieren, sah auf dem Boden ein Maiskorn liegen und meinte dazu: „Dieses Maiskorn wird ein Huhn aufpicken.“ Ein geistig verhafteter Mensch, der daneben saß und nicht mit der Kraft eines Heiligen vertraut war, hörte seine Worte und antwortete: „Das möchte ich jetzt sehen“ und wollte sich das Maiskorn in den Mund stecken. Dabei verschluckte er sich jedoch so, dass das Maiskorn in seine Nase geriet und sich dort tief festsetzte. Daraufhin wurde er richtig krank, brachte seine Krankheit aber nicht mit dem Maiskorn in Verbindung. So ging er in einem benachbarten Dorf zu einem Naturarzt der ihn wieder gesund machen sollte. Der Arzt schaute sich den Patienten ganz genau an und stellte fest, dass etwas tief in seiner Nase war. Er gab ihm ein Medikament, um den Fremdkörper zu lösen und als das Korn nach kurzer Zeit heraus kam, lief gerade ein Hahn vorbei, der den Mais aufpickte. In diesem Moment fiel dem Mann auch wieder ein was der Heilige gesagt hatte. Er erkannte die Zusammenhänge, warf sich dem Heiligen zu Füßen und entschuldigte sich für sein Verhalten.

Sant ji offenbart, dass in Punkto Essen alles vorherbestimmt ist. Manchmal kochen wir etwas und es bleibt doch liegen und wir kommen gar nicht dazu es aufzuessen. Wir können nur das zu uns nehmen, was für uns an diesem Ort bestimmt ist. Theoretisch kann man so auch schneller einen Ort verlassen oder länger bleiben. Wie? In dem man so viel wie möglich isst (dann ist das Essen für diesen Ort schneller aufgebraucht) oder eben entsprechend weniger (dann bleibt man länger). In jedem Fall ist es ratsam, dabei einen Heiligen als Begleitung zu haben. Nur er sieht wie alles zusammenhängt und kann uns entsprechend führen. Dieses Hukam mit dem Essen im Bewusstsein zu haben hilft, abgestimmt zu handeln und unverhaftet zu bleiben, wenn wir beispielsweise kochen und selbst nichts davon abbekommen. Dann war es auch nicht für uns bestimmt und wir brauchen kein Theater zu machen oder uns geistig damit beschäftigen. Sonst pflanzen wir nur wieder neues Karma ein. Akzeptieren, noch mal kochen oder eben nichts oder etwas anderes essen ist dann das Gebot der Stunde.

Sant erläutert, dass ein Heiliger so viel Kraft hat, dass er sogar die Reihenfolge der Zeitalter verändern kann, wenn er es für notwendig erachtet. In der vedischen Tradition sprechen wir von vier Zeitaltern. Aktuell sind wir ja im Kali Yuga. Alles was ein Heiliger sagt, MUSS sich manifestieren. Deshalb dürfen wir dem Wort eines Heiligen 100% vertrauen. Wenn man einen Heiligen also um Rat fragt, soll es umgesetzt werden ohne darüber nachzudenken.

F: Sant ji weist uns ja immer wieder darauf hin, dass alle Geschehnisse vorherbestimmt sind. Gleichzeitig verfügen wir aber über einen freien Willen. Wie passt das zusammen?

Sant ji offenbart, die Inkarnation als Mensch gibt uns die Möglichkeit, in einer bestimmten Situation so oder so zu handeln. Vorherbestimmt ist, wann wir wo was essen werden, wie viele Atemzüge wir in dieser Inkarnation zur Verfügung haben und auch, wann wir wo und weshalb sterben werden (bis auf wenige Ausnahmen, darüber hat Sant ji bereits an anderer Stelle gesprochen.) Das Karma aus vorigen Leben bestimmt, welche Form wir in einer neuen Inkarnation annehmen.

Die Gesellschaft die uns umgibt, formt uns ebenfalls. Sant ji bezieht sich hierzu noch einmal auf das Beispiel mit der Milch: man kann aus Milch Butter, Joghurt oder Käse machen. Daraus später wieder Milch zu machen ist nicht möglich. So wird das Kind schon während der Schwangerschaft bis zum fünften, sechsten Lebensjahr entsprechend geformt. Deshalb sind diese Jahre so wichtig für das weitere Leben eines Menschen. Die Gesellschaft in der das Kind aufwächst, hat darauf einen großen Einfluss. Im positiven wie negativen Sinn. Das Kind bringt natürlich eine eigene Natur mit. Wenn jedoch die Eltern versuchen ein abgestimmtes Leben zu führen, färbt das auch auf das Kind ab. Ab dem sechsten/siebten Lebensjahr ist der freie Wille jedoch sehr stark ausgeprägt und die Gefahr wächst, wieder neues Karma einzupflanzen. Dazu erzählt Sant ji wieder eine eindruckliche Geschichte:

Indra Devda hat die Kompetenz erhalten, über den Himmel zu herrschen und ist auch für den Regen zuständig. Er fühlte sich von einer schönen, sehr tugendhaften Frau auf der Erde angezogen und wollte unbedingt mit ihr eine Nacht verbringen. Sie war mit einem Heiligen verheiratet, der ein sehr abgestimmtes Leben führte. Da es zu jenen Zeiten keine Uhr gab, richtete sich das Leben nach dem Stand von Sonne und Mond. Wenn der Heilige nachts vor seiner Meditation duschen wollte, machte er das immer dann, wenn der Mond in einem bestimmten Winkel stand.

Damit sich Indra Devda nun mit der Frau des Heiligen vergnügen konnte, nahm er dessen Gestalt an und brachte den Mond dazu, früher in dieser bestimmten Position zu stehen. Dadurch wollte der Wächter des Himmels erreichen, dass der Heilige früher duschen und er länger Zeit mit seiner Frau verbringen konnte.

Der Plan ging zunächst auch auf. Die Frau war zwar etwas überrascht, weil ihr Mann sich sonst anders verhielt, aber sie machte mit und wurde mit Indra Devda intim. Aber der Heilige fand heraus was passiert war und verfluchte beide. Seine Frau sollte gemäß seinem Willen in ihrer nächsten Inkarnation als Stein wiedergeborene werden. Wenn wir mal überlegen, wie lange Steine oder Berge existieren bekommen wir eine Idee davon, wie lange eine solche Inkarnation dauert. Das ist mit die Schlimmste Inkarnation die es gibt.

Entsprechend entsetzt war die Frau auch über den Fluch ihres Mannes und wollte wissen, warum sie eine so harte Strafe erhalten sollte. Schließlich dachte sie tatsächlich, es sei ihr eigener Ehemann, der nachts an ihr Lager kam. Der Grund für den Fluch war folgender: Sie wurde zwar von Indra Devda getäuscht, doch ihr Mann hatte ihr vorher eingeschärft, sie solle ihn auf jeden Fall abweisen, falls er zu Amrit Vela mit ihr intim werden wollte. Diese Zeit gehört Guru ji. Dieses Gebot hatte sie missachtet. Deshalb verfluchte der Heilige seine Frau zur Inkarnation als Stein. Als sich ihm wegen des Vorfalls jedoch sehr demütig zeigte, sich dafür entschuldigte und fragte, ob es eine Möglichkeit gäbe, diesen furchtbaren Fluch zu umgehen, wurde er barmherzig und fand auch eine Lösung. Die Inkarnation als Stein konnte er ihr zwar nicht abnehmen, aber die Dauer westlich verkürzen, in dem er die Zeitalter untereinander tauschte.

Um den Fluch, der auf Indra Devda lag, kümmerte sich hingegen sein eigener Guru und befreite ihn daraus. Ein Meister kümmert sich eben um seine Aspiranten. Aber jemand der keinen Guru hat, muss das auslöffeln, was er sich eingebrockt hat.

Sant ji weist uns darauf hin, dass unsere Handlungen und Bemühungen deshalb stets darauf ausgerichtet sein sollten, den Segen des Gurus/des Heiligen zu erhalten. Nur so können wir uns mit Gott vereinen. Eigene Bemühungen, die durch unseren begrenzten Verstand motiviert sind, führen dabei nur ins Leere. Gleichzeitig können wir unseren von Gott gegebenen, scharfen Verstand nutzen, um aus den Geschichten, die uns Sant ji offenbart, zu lernen und in Folge entsprechend zu handeln. Sonst

bereuen wir es später nur. Dadurch können wir einen großen Sprung machen auf dem Weg nach Hause und ein entsprechendes Bewusstsein entwickeln und in uns verankern. Dann können wir in der Gesellschaft agieren, ohne neues Karma zu erzeugen.

#### **04.12.2020**

Sant ji offenbart, wenn eine Seele sich inkarniert, ist ihr Schicksal schon vorherbestimmt. Es resultiert aus den Handlungen der vorherigen Leben. Entsprechend wird auch ein bestimmter Körper zugewiesen. Sei es männlich, weiblich, Mensch oder Tier - alles ist karmabedingt. In der menschlichen Inkarnation hat die Seele durch den freien Willen zu entscheiden, welche Handlung sie ausüben möchte. In allen anderen Inkarnationen ist sie sehr begrenzt. Wer schon einmal ein Mensch war und sich danach wieder in eine niedrigere Form inkarniert, wird sehr lange brauchen, erneut einen menschlichen Körper zu erhalten.

Durch den egozentrischen Stolz der Unwissenheit verstricken wir uns mit unseren Handlungen und pflanzen so neues Karma ein. Diejenigen die dieses Prinzip verstehen haben es zunächst verinnerlicht und können es dann auch anderen offenbaren.

Sant ji ermuntert uns die weltlichen Genüsse zu genießen aber sich nicht damit zu identifizieren. Der egozentrische Stolz, die Identifikation mit dem Selbst, der Gedanke der Trennung ist der Grund dafür, warum wir uns immer wieder inkarnieren. Das ist auch der Schleier der Illusion, die Wand, die uns von Gott trennt. Die Vorstellung, dass „Ich“ es bin, der etwas gemacht hat. Natürlich sagen wir im Alltag immer wieder „ich habe dies und jenes gemacht“. Wenn es nicht aus Ichzentrierung und Stolz resultiert, ist es eine ganz normale Redewendung, die kein neues Karma nach sich zieht. Das geschieht erst, wenn wir uns innerlich durch die Unwissenheit mit unseren Handlungen identifizieren. Wenn wir verstehen, dass vieles vorherbestimmt ist durch Karma aus vorigen Leben und wir deshalb in bestimmte Lebenssituationen geraten, werden wir kein neues Karma mehr erzeugen. Wollen wir jedoch gezielt bestimmte Handlungen ausüben und darauf auch noch Einfluss nehmen, verstricken wir uns. Handeln und loslassen - das ist die Devise und der Unterschied in der Vorgehensweise eines Heiligen gegenüber einem Unwissenden.

Sant ji offenbart, dass es in der gegenwärtigen Zeit sehr schwer die Wahrheit kund zu tun. Aber auch sie zu verkraften. Autoren, die über die entsprechende Weisheit und Einsicht verfügen, verschleiern die Wahrheit deshalb häufig, damit sie nicht mit zu viel Widerstand konfrontiert werden. Denn um damit klar zu kommen, fehlt ihnen meist die Erfahrung. Das ist auch der Grund, warum die meisten Heiligen und Propheten der vergangenen Zeiten Schwierigkeiten hatten auf der weltlichen Ebene Fuß zu fassen. Denn sie erfuhren von Seiten der Machthaber meist viel Gegenwind. Dazu gehörten auch viele sogenannte Religionsgelehrte. Nach außen präsentierten sie sich kompetent und gottesfürchtig, im Grunde waren sie aber unwissend.

Als beispielsweise Jesus versuchte die Wahrheit zu offenbaren, wurde er auf Geheiß der unwissenden Menschen gekreuzigt. Oder seht euch an was geschehen ist, als Gott selbst sich in der Form von Guru Nanak Dev ji inkarniert hat: Er wurde ins Gefängnis gesteckt und sollte dort mit aus Getreide mit einem Mahlstein Mehl machen. Auch Bhagat Kabir ji der später eins wurde mit Gott, steckte man ins Gefängnis weil er die Wahrheit verkündet und dadurch für viele Menschen unbequem war.

#### **05.12.2020**

F: Im Vortrag vor zwei Tagen hat Sant ji uns ja offenbart, dass die Gesellschaft, in der sich ein Kind gerade in den ersten Jahren befindet, sehr prägend ist. Aber unser Karma bestimmt doch in welche Fa-

milie wir geboren werden und damit auch wie unser Umfeld aussieht? Da können wir in den ersten Jahren noch wenig selbst bestimmen. Später schon oder ist das auch alles vorherbestimmt?

A: Wenn ein Kind in einer Familie geboren wird die vollkommen in der Maya verstrickt ist, ist die Möglichkeit natürlich sehr begrenzt, den spirituellen Pfad zu erkennen. Denn die Handlungsempfehlungen der Eltern an das Kind sind nicht gerade abgestimmt. Das ist alles karmabedingt und wir wissen auch nicht, wie oft diese Konstellation in vorigen Leben schon Bestand hatte. In der Regel sind dabei häufig die Rollen getauscht wurden. Mal war das Kind der Vater, die Mutter, Schwester, Bruder usw.

Manchmal erhält ein Kind, das in einer vollkommenen weltlich verstrickten Familie aufwächst, dennoch den Segen Gottes einem Heiligen zu begegnen. Dieser Segen ist das höchste überhaupt. Anhand welcher Kriterien das geschieht, weiß nur Gott allein. Wie groß dieser Segen ist, beschreibt Sant ji anhand eines Beispiels: „Stellt euch vor, dass jeder Quadratzentimeter der Erde mit Goldmünzen bedeckt wäre. Dann geht zu einem Arzt und bietet ihm an, ihm die Erde mit all den Goldmünzen zu schenken, wenn ihr dafür im Gegenzug noch weitere Atemzüge von ihm bekommt, um noch in diesem Leben weitere Einsichten zu erhalten und sich mit Gott zu binden. Kein Arzt kann uns das geben. Aber ein Heiliger kann ein komplett neues Leben geben, wenn er das möchte. Selbst wenn jemand schon klinisch tot ist. Dieser Segen wird von Gott selbst angestoßen und er segnet uns dann mit dieser Gesellschaft. Wenn wir dann einem Heiligen begegnen erkennen wir, dass Gott erfreut ist über unsere Bemühungen ein abgestimmtes Leben zu führen.

Woran erkennt man, dass Gott uns nicht diese Möglichkeit gibt? Wenn uns die Gesellschaft von verstrickten Wesen geistig sehr zufrieden macht und wir das Zusammensein mit ihnen selbst suchen. Dann ist man nicht im engeren Blickfeld Gottes und hat noch unzählige Inkarnationen vor sich.

Nur die Gesellschaft eines Heiligen führt uns nach Hause und ist deshalb der höchste Segen, den wir erlangen können. Wenn dann noch der Heilige uns gegenüber barmherzig ist und unser geistiger Zustand es zulässt, besteht auch die Möglichkeit, in seiner Gegenwart Zeit zu verbringen. Was das für uns bedeutet, kann man nicht in Worte fassen. Denn der Heilige ist die Form Gottes selbst. Entscheidend ist, ob wir das erkennen, bzw. wie wir einen Heiligen generell betrachten und was er für uns ist. Dies ist ausschlaggebend dafür, wie wir den Weg weiter gehen. Wenn wir davon überzeugt sind, dass Gott selbst durch den Heiligen zu uns spricht und uns transformiert, wird uns das sehr voran bringen. Vertrauen zum Heiligen ist dabei das A und O.

Sant ji verdeutlicht dies anhand des Beispiels einer Dame die ihn öfter besucht und bereits über ein sehr hohes Bewusstsein verfügt. Sie meint, dass die Heiligen die Söhne Gottes sind, die über ihren Vater erzählen. So bleibt er auch anderen in Erinnerung. Wenn ein Mann jedoch keine Kinder hat, wird er in Vergessenheit geraten. Wenn es also keine abgestimmten Wesen in Form der Heiligen mehr gibt, wird auch Gott in Vergessenheit geraten. Wenn sie nicht wären, gäbe es auch Gott nicht. Denn wer sollte dann über Gott erzählen?

Wenn ein Heiliger möchte, zeigt er, welche Fähigkeiten er besitzt und bindet uns gleichzeitig mit der Essenz. Gott selbst ist angewiesen auf die Heiligen, um präsent zu sein im Bewusstsein der Menschen. Denn die Scheinwelt ist so verlockend, dass Gott ansonsten vergessen würde. Tatsächlich zweifeln heutzutage ja viele an seiner Existenz. Deswegen haben die Heiligen auch vor Gott einen so hohen Stellenwert und sind sozusagen seine Söhne. Wenn der Gottvater uns dann mit einem seiner Söhne in Verbindung bringt, sind wir wahrhaft gesegnet und können Gott durch ihn erfahren.

**07.12.2020**

F: Ein Aspirant hat in den letzten Tagen immer wieder das gleiche Hukam von Guru ji bekommen und möchte gerne wissen, was Guru ji ihm mitteilen möchte. Oder ist es einfach nur generell wichtig, die Essenz dieser Bani zu verstehen?

Siri Guru Granth Sahib ji, ANG 965. Anbei nur ein kleiner Auszug davon:

ਕਬੀਰ ਧਰਤੀ ਸਾਧ ਕੀ ਤਸਕਰ ਬੈਸਹਿ ਗਾਹਿ ॥

**Kabeer Dhharathee Saadhh Kee Thasakar Baisehi Gaahi ||**

**Kabeer, the earth belongs to the Holy, but the thieves have come and now sit among them.**

ਰਾਮਕਲੀ ਵਾਰ<sup>2</sup> (ਮ: ੫) (੨੦) ਸ. (ਮ: ੫) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੯੬੫ ਪੰ. ੧੫

*Raag Raamkali Guru Arjan Dev*

ਜਿਸੁ ਲਿਖਿਆ ਨਾਨਕ ਦਾਸ ਤਿਸੁ ਨਾਉ ਅੰਮ੍ਰਿਤੁ ਸਤਿਗੁਰਿ ਦਿਤਾ ॥੧੯॥

**Jis Likhiaa Naanak Dhaas This Nao Anmrith Sathigur Dhithaa ||19||**

**One who has such pre-ordained destiny, O slave Nanak, is blessed with the Ambrosial Name by the True Guru. ||19||**

ਰਾਮਕਲੀ ਵਾਰ<sup>2</sup> (ਮ: ੫) (੧੯):੮ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੯੬੫ ਪੰ. ੧੫

*Raag Raamkali Guru Arjan Dev*

ਧਰਤੀ ਭਾਰਿ ਨ ਬਿਆਪਈ ਉਨ ਕਉ ਲਾਹੂ ਲਾਹਿ ॥੧॥

**Dhharathee Bhaar N Biaapee Oun Ko Laahoo Laahi ||1||**

**The earth does not feel their weight; even they profit. ||1||**

ਰਾਮਕਲੀ ਵਾਰ<sup>2</sup> (ਮ: ੫) (੨੦) ਸ. (ਮ: ੫) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੯੬੫ ਪੰ. ੧੬

*Raag Raamkali Guru Arjan Dev*

Um die Bani zu erklären, erzählt Sant ji die folgende Geschichte:

Zu Zeiten von Bhagat Kabir ji gab es einen Heiligen, der sehr lange meditiert und schließlich Gott erfahren hat. Dadurch wurde er auch für Aspiranten sehr anziehend, die sich nach weltlichen Dingen und innerem Frieden sehnten. Denn sie wissen, dass ein Heiliger ihnen das beschermen kann. So kam es, dass immer mehr von ihnen den Heiligen in seinem Haus aufsuchten. Um zu ihm zu kommen, liefen sie durch ein Grundstück, das einem anderen gehörte. Dieser war darüber nicht sehr begeistert und auch eifersüchtig über den Zustrom, den der Heilige genoß. Deshalb nahm er Kontakt zum Heiligen auf und bat ihn dafür zu sorgen, dass die Sangat nicht über sein Grundstück lief, wenn sie ihn besuchen kam. Der Heilige antwortete, dass er die Sangat keineswegs zu sich bitten würde, die Menschen kämen von ganz alleine zu ihm. Gerne könne er die Leute aufhalten und dafür sorgen, dass sie nicht über das Grundstück liefen.

Doch nichts geschah, die Sangat wurde sogar immer mehr und so landete die Angelegenheit vor der Schlichtungsstelle des Dorfes. Auch Bhagat Kabir ji war anwesend als der Fall verhandelt wurde, hörte sich alles an und fragte dann den Kläger, warum er soviel Aufhebens machte, das Grundstück würde schließlich nicht ihm gehören. Der Mann widersprach und wies darauf hin, dass das Stück Land auf seinen Namen eingetragen war. Da schlug Bhagat Kabir ji vor, einfach Mutter Erde zu fragen, wem das Grundstück gehörte. Diese antwortete, sie gehöre den Heiligen, (somit also jegliches Stück Land) denn nur wegen ihnen könne sie überhaupt existieren. Als der Schlichter hörte, dass die Erde den Heiligen gehört, weil sie dadurch genährt wird und somit auch wir unsere Lebensgrundlage haben, gab er dem Heiligen in dieser Angelegenheit recht.

Ein Angehöriger des Grundstücksbesitzers verstand die Zusammenhänge und bat ihn, nicht mehr ärgerlich zu sein deswegen. Außerdem erklärte er ihm folgendes: „Immer wenn die Sangat über das Grundstück zum Heiligen läuft, wirst Du nebenbei auch gesegnet. Die Erde sagt ja selbst, dass nichts uns gehört, sondern nur den Heiligen. Wenn dennoch etwas auf unseren Namen eingetragen ist, sollen wir es als Segen und Bescherung sehen.“

Sant ji offenbart, dass die Erkenntnis aus dieser Geschichte auch für uns gilt. Wir streiten über Grundstücke, Häuser und was auch immer wir für uns deklarieren. Guru ji sagt jedoch, dass auf der Mutter Erde alles nur den Heiligen gehört. Wenn etwas auf unseren Namen eingetragen ist, so ist es eine Bescherung der Heiligen für uns. Es macht auch deutlich, dass wir ablassen sollen von „ich“ und „meins“, weil wir ohnehin irgendwann diese Erde verlassen werden und nichts davon mitnehmen können.

Sant ji erklärt abschließend dazu, wenn wir wirklich irgendwann erfahren, dass alles wie ein Traum ist was wir gerade erleben, dann werden wir uns total kaputt lachen.

## 08.12.2020

F: Häufig hört man, wenn jemand einem Heiligen 12 Jahre gedient hat, erhält er vom Heiligen die Einweihung oder den weiteren Weg zu Gott gezeigt. Ist das so von der kosmischen Ordnung bestimmt oder steckt hinter dieser Zahl etwas anderes?

A: Sant ji offenbart, es gibt ja die vier Teile des Verstandes: Verstand, Unterbewusstsein, der Geist selbst und der Geist der Identifikation. Erst muss der Verstand mit seinen Komponenten makellos werden. Wie lange das bei jedem dauert ist unterschiedlich. Von daher sind 12 Jahre nur ein Richtwert. Sant ji verdeutlicht das wieder mit einem Beispiel: Wenn jemand nach Berlin reisen möchte macht es einen Unterschied, ob er von Hamburg oder Köln losfährt. Von Hamburg aus ist man schneller am Ziel.

In einer weiteren Geschichte wird es noch deutlicher: Ein König folgte und diente dem Heiligen Bhagat Kabir ji seit 12 Jahren hingebungsvoll. Mata Loi ji, die Ehefrau des Heiligen, sah die Bemühungen des Königs und regte bei ihrem Mann an, dem König doch jetzt endlich eine Einweihung zu geben. Bhagat Kabir ji meinte jedoch, dafür sei der König noch nicht bereit. Mata Loi ji konnte das nicht ganz nachvollziehen weil sie sah und hörte, wie demütig der König sich ihrem Mann gegenüber benahm und sprach. Sie fragte Bhagat Kabir ji, wie lange er denn noch damit warten wolle. So schlug der Heilige vor, den König zu testen und dann weiter zu sehen.

Er wies seine Frau an, sich am Wegesrand zu verstecken und dann irgendwelche Sachen auf den König zu werfen wenn er später vorbei liefe. Sie solle aber darauf achten, von ihm dabei nicht entdeckt zu werden. Mata Loi ji sammelte daraufhin etwas Laub und verbarg sich hinter einem Mauervorsprung. Als der König vorbei kam, bewarf sie ihn damit. Dabei wurde auch seine Kleidung beschmutzt. Der König flippte daraufhin regelrecht aus, wurde zornig und meinte nur „wer immer das auch ist, der Laub auf mich geworfen hat, wärst du jetzt in meinem Königreich und ich säße dort auf meinem Thron, würde ich dich jetzt auslöschen und auch deiner Familie Schmerz zufügen.“ Als Mata Loi ji das hörte war sie sehr überrascht. Da diente der König ihrem Mann 12 Jahre voller Demut und rastete dann wegen einer Handvoll Blätter aus.

Rasch ging sie daraufhin zu ihrem Mann und berichtete was geschehen war. Bhagat Kabir ji wunderte sich nicht darüber, denn er hatte ja schon im Vorfeld gesagt, dass der König noch nicht reif für die Einweihung wäre. In ihm steckte noch der egozentrische Stolz, den er durch die Stellung als König inne hatte. So vergingen weitere Jahre, in denen der König dem Heiligen diente.

Nach dieser Zeit stieß Bhagat Kabir ji selbst an, den König einzuweihen und bat seine Frau, ihn noch einmal zu testen. Diesmal sollte Mata Loi ji aber Kuhmist oder ähnliches auf ihn werfen und dann sehen was passieren würde. Da Mata Loi ji bedacht darauf war, stets sehr abgestimmt zu handeln und das Wort ihres Mannes für sie Gottes Wort war, tat sie was er ihr aufgetragen hatte. Erneut verbarg sie sich hinter dem Mauervorsprung und als der König vorbei lief, bewarf sie ihn mit Kuhmist und rechnete dabei mit dem Schlimmsten. Doch der König sprach: „Heute bin ich gesegnet. Irgendwann wird sich dieser Körper auch mit diesem Mist vermischen und jetzt habe ich das erste Zeichen erhal-

ten, dass der Körper bald selbst zu Dreck wird. Wer immer das getan hat, dem sei gedankt, dass du mir wieder bewusst gemacht hast, dass nur der egozentrische Stolz uns glauben lässt, der Körper sei das wichtigste und hätte ewig Bestand. Möge ich das nie vergessen.“ Als Mata Loi ji da hörte, war sie sehr erstaunt. Der König war ja wie ausgewechselt. Sogleich ging sie zu ihrem Mann und erzählte ihm, dass der König ihre Attacke als Segen betrachtet hatte. „Jetzt ist er bereit“ bestätigte auch Bhagat Kabir ji. Nachdem der König sich vom Kuhmist gereinigt hatte, ging er zu seinem Meister und erhielt die Einweihung. Durch die Einweihung verankerte sich das Mantra das er dabei erhalten hatte sofort in seinem Herzen. Er musste sich kein bisschen bemühen, den Geist darauf abzustimmen.

Sant ji erläutert, immer schon suchten die Menschen den Weg zu Gott. Aber die Anzahl derer, die den Pfad ernsthaft mit allen Konsequenzen besteigen möchten, wird immer weniger. Früher hat ein Heiliger nur eine Handvoll Aspiranten begleitet und geformt. Heutzutage geht es eher um Masse und ein Meister hat tausende Anhänger. Die weltlichen Aspekte spielen dabei weiterhin eine große Rolle. Wer hat denn jetzt noch so viel Zeit oder nimmt sie sich, den Geist makellos zu machen? Jeder möchte sofort erleuchtet sein und am besten innerhalb eines Jahres alles dazu serviert bekommen. Es fehlt an Geduld und die Mauer des Zweifels in uns ist ein weiteres großes Hindernis.

So lange man nicht alles was der Heilige sagt ohne die geringste Reflektion umsetzt - selbst wenn es absurd erscheint - ist der egozentrische Stolz noch präsent und Naam kann sich nicht in uns verankern. Sant ji erzählt dazu wieder ein Beispiel: Ein Heiliger hatte zwei Aspiranten, die später selbst zu Heiligen aufgestiegen sind und vollkommen erleuchtet waren. Davor gab es aber einen letzten Test für beide der sehr schwer war: Er gab den Aspiranten die Anordnung, ihre Frauen zu ihm zu bringen, da er sich mit ihnen sexuell vergnügen wollte. Die Aspiranten hatten nicht den Hauch einer Gedankenwelle als sie das hörten, holten ihre Frauen, präsentierten sie dem Heiligen und setzten ungerührt ihre Seva fort. Drei Stunden war der Heilige mit den Frauen alleine in einem Raum war. Aber das löste bei den beiden Aspiranten ebenfalls keine Gedanken aus. Als der Heilige schließlich wieder mit den Ehefrauen aus dem Zimmer kam, ging er zu den beiden Männern, umarmte sie und sprach ihnen seinen Segen aus.

Sant ji offenbart, diese Haltung brauchen wir, soviel Vertrauen müssen wir zu einem Heiligen haben, dass wir ihm geistig alles opfern. Dann werden wir gesegnet. Heute sprechen zwar alle von Gotteserfahrung, doch das ist meist nur heiße Luft. Viele wissen gar nicht was es bedeutet, Gott zu erfahren. Dafür muss man sich erst einmal selbst vollkommen aufgeben. Aber das möchte so gut wie niemand mehr. Wenn wir bei allem was der Heilige macht und uns aufträgt eine Freude spüren ist und unser Geist es auch nicht reflektiert, dann sind wir auf dem richtigen Weg. Dafür bereitet der Heilige uns vor.

Sant berichtet, jemand der heutzutage Amrit nimmt, sich also als Sikh taufen lässt, bekommt schon bei der Zeremonie das Gurmantra mit auf den Weg. Das war früher nicht so. Da ließ man die Aspiranten erst einmal eine Weile dienen bis sie so hungrig danach waren Gott zu erfahren, dass sie nachts nicht mehr schlafen konnten. Jetzt soll alles am besten Ruck Zuck gehen. Auch geht es mehr um Quantität als um Qualität. Deshalb werden viele Meister mittlerweile eher danach beurteilt, wie viele Anhänger sie haben. Egal ob davon überhaupt jemand bereit ist diesen Weg ernsthaft zu gehen.

## **09.12.2020**

Sant ji offenbart uns heute, dass es Techniken gibt, anhand derer man über das Gesicht, besonders die Mimik und die Augen, sehr viel über Menschen erfahren kann. Dazu bedarf es keiner zusätzlichen spirituellen Fähigkeiten. Wenn man diese Wissenschaft darüber beherrscht ist man in der Lage, ca. 90 Prozent über eine Person zu wissen und wie sie sich künftig entwickelt. Auch bestimmte Horoskope gehören dazu.

Zu den Faktoren die dabei betrachtet werden gehören die Linien auf den Händen, im Gesicht und auf den Fußsohlen. Auch die Form des Körpers bzw. die Körperhaltung hat einen Einfluss. Ebenso die Linien auf der Stirn. Sant ji erläutert wie das in der Praxis funktioniert und wie er die Techniken anwendet:

Wenn jemand etwas sagt, spiegelt sich die dazugehörige Emotion normalerweise in einer Art mathematischer Form in den Rillen des Gesichts wieder. Wenn das Gesagte jedoch nicht stimmig mit dem ist, was dabei im Gesicht zu lesen ist, mathematisch also nicht aufgeht, geht Sant ji einen Schritt weiter. Er stimmt sich ab und scannt ihn etwas intensiver, ohne sich gleich die vorherigen Leben anzuschauen. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1.) Wenn jemand gestorben ist, stehen noch bestimmte Schriften auf dem Schädel die Aufschluss darüber geben, wie die Person war.

2.) Mimik, Augen, Körperhaltung, Rillen im Gesicht, auf den Händen und Fußsohlen.

3.) Die Person wird von einem negativen Wesen beeinflusst oder jemand hat sie mit einem bestimmten Mantra manipuliert. Deshalb ist die Formel nicht stimmig.

Um nach diesem Scan zu verstehen, warum eine Person so oder so ist, schaut sich Sant ji sofern notwendig noch die letzten Inkarnationen an. Das läuft dann aber auf der spirituellen Ebene und funktioniert nur, wenn jemand den Segen dafür hat und die vier Komponenten des Verstandes vollkommen makellos sind. (Unterbewusstsein, Geist, Verstand und die Ich-Identifikation). Das dauert aber eine Weile, da Lasten aus den vorherigen Inkarnationen einen Einfluss auf die vier Teile des Geistes haben.

Mit den oben vorgestellten Techniken auf der weltlichen Ebene anhand des Verstands kann man aber auch schon 90 Prozent über einen Menschen erfahren und Einblick über seine Zukunft bekommen.

Die Herausforderung die wir dabei haben ist, diese Werkzeuge zu nutzen, ohne jemandem damit zu schaden. Dazu gehört ebenfalls, Kompetenzen die uns beschert wurden abgestimmt zu nutzen, ohne dabei in egozentrischen Stolz zu verfallen. Schließlich auch, das Resultat daraus in Gottes Hand zu lassen und damit einverstanden zu sein. Sant ji offenbart, jemand der versucht stets abgestimmt zu handeln und auf dem Weg schon weit vorangeschritten ist, kann nicht schnell aus dem Gleichgewicht gebracht werden. Gerade wenn es Kritik hagelt. Der egozentrische Stolz hat bei so einer Person wenig Möglichkeiten die Oberhand zu gewinnen. Denn das Bestreben, alles umzusetzen was Guru ji erwartet ist so stark, dass das Ego keine Chance hat.

## **11.12.2020**

In der Historie gab und gibt es immer wieder einflussreiche Männer, die ihr Ansehen zusätzlich mit einer größtmöglichen Anzahl von Kindern gefestigt haben. Dadurch haben sie mächtige Dynastien aufgebaut, deren Nachfahren auch heute noch präsent sind. Das bekannteste Beispiel ist wahrscheinlich Dschingis Khan, der das mongolische Reich im 13. Jahrhundert begründete. Man schätzt, dass etwa 0,5% der Bevölkerung auf seinen Stammbaum zurückzuführen sind. Auch Giocangga, der Stammesfürst der Jurchen der 1526 geboren wurde, war bekannt dafür, mit einer Unzahl von Frauen so viele Nachkommen wie möglich gezeugt zu haben. In der Mandschurei und Mongolei sollen ca. 1,5 Mio. direkte Nachkommen von ihm leben. Die adeligen Nachfahren Giocanggas regierten China bis zur Kulturrevolution und pflegten einen luxuriösen Lebensstil mit zahlreichen Ehefrauen und Konkubinen.

Sant ji offenbart, dass Vergnügungssucht und Zorn häufig miteinander einhergehen und meist auch die sexuelle Verhaftung einen großen Aspekt dabei spielt. Gerade bei Männern, die sehr viel Macht

und Ansehen haben. Deswegen scheint dieser Weg für Krieger und heroische Soldaten auch so attraktiv. Auch heute gibt es dafür noch Beispiele, z.B. in China. Das Zeugen von möglichst vielen Nachkommen ist dabei eine erklärte Strategie, um ein bedeutendes Imperium aufzubauen.

Sant ji offenbart, Menschen, die so viel Macht und Einfluss haben, werden auch als Propheten angesehen, die bestimmte Fähigkeiten haben. Insgesamt gibt es sechs verschiedene Arten von Avataren bzw. Propheten. Dazu gehören beispielsweise Purna Avatare, Anshavatare, Nittyta Avatare. In früheren Leben haben sie sehr intensiv und streng meditiert und haben als Belohnung dafür (meist auf eigenen Wunsch) in späteren Inkarnationen bestimmte Positionen und Kräfte auf der Welt erhalten.

Ein *avatāra*, eine Inkarnation Gottes, steigt aus dem Königreich Gottes herab, um sich in der materiellen Welt zu manifestieren. Und diese Form der Persönlichkeit Gottes, die herabsteigt, wird Inkarnation oder *avatāra* genannt. Solche Inkarnationen sind Bewohner der spirituellen Welt, des Königreichs Gottes, und wenn sie in die materielle Schöpfung hinabsteigen, werden sie *avatāra* genannt.

— *Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā 20.263-264*

Heilige gehören zu den Nittyta Avataren und kommen immer dann auf diese oder andere Erden, wenn sie es selbst wollen, um die Menschen zu segnen und ihnen den Weg zu zeigen. Dann gibt es noch Naimittik Avatare, die zu einem bestimmten Anlass auf der Erde erscheinen. Dazu gehört z.B. Harnakisch. Krishna ji ist ein Purna Avatar, der über 16 besondere, göttliche Fähigkeiten verfügt. Siri Guru Nanak Dev ji ist die formlose Gottes selbst und kam mit unzähligen Fähigkeiten auf die Welt.

Devis besitzen ebenfalls besondere Fähigkeiten und übernehmen auf der feinstofflichen Ebene bestimmte Aufgaben. Sonne und Mond gehören auch dazu. Sie haben einerseits die Form die wir sehen, besitzen auf der feinstofflichen Ebene aber auch eine menschliche Form. Irgendwann waren sie einmal Menschen, die für ihre verdienstvollen Fähigkeiten besondere Posten übertragen bekommen haben. Normalerweise bleiben sie so lange in dieser Funktion wie sie den Segen dafür erhalten haben oder es selbst wünschen. Da Devis noch nicht eins sind mit Gott, müssen auch sie sich erst wieder als Menschen inkarnieren um nach Hause zu kommen. Denn die Aufgaben, die sie vorher auf der feinstofflichen Ebene übernommen haben, erstrecken sich meist über eine sehr lange Zeitspanne. Deshalb sind auch manche Devis es irgendwann leid ihre Jobs auszuüben und sehnen sich danach, nach Hause zu kommen.

Bis es soweit ist, kann mitunter sehr viel Zeit vergehen. Manchmal sinkt auch ein Devi durch eigene Verfehlungen in der Hierarchie der Inkarnationen so weit ab dass, es noch viel länger dauert, bis es zur nächsten menschlichen Inkarnation kommt. Ein besonders eindrückliches Beispiel ist Indra Dev ji, der 14 mal hintereinander König der Devis war. Durch seine eigene Schuld musste er im Anschluss die verächtliche Form eines Käfers annehmen und quälte sich so durchs Leben.

Devis verneigen sich vor allen Menschen, die den Weg zu Gott gehen. Denn dies ist nur in der menschlichen Inkarnation möglich. Darüber hinaus mögen hohe feinstoffliche Wesen wie Devis zwar über besondere Kräfte verfügen, aber so lange sie nicht eins sind mit Gott, kommt ihr Geist ebenfalls nicht zur Ruhe. Deshalb kann der menschliche Körper gar nicht hoch genug geschätzt werden. Denn er ist der Schlüssel zum geistigen Frieden und der Vereinigung mit Gott.

Sant ji offenbart, dass Heilige stets barmherzig sind, selbst wenn sie von anderen verleumdet werden. Gleichzeitig besteht aber auch die Gefahr, dass das eigene positive Karmakonto auf einen Schlag geleert wird, wenn man bei einem Heiligen in Ungnade gefallen ist. Dann kommt es in der Regel innerhalb von ein bis drei Jahren zu einer Reihe heftiger Schicksalsschläge.

Grundsätzlich sollte man folgendes beachten wenn man die Möglichkeit hat einem Heiligen zu folgen:

Dem Heiligen mit 100 Prozent Leidenschaft, Hingabe und ohne Zweifel folgen. Denn Zweifel kann uns wieder vollkommen zurückwerfen. Das ist das Schlimmste was man machen kann. Denn Gott spricht zu uns durch den Heiligen. Wenn wir anzweifeln was er sagt oder uns Gedanken darüber machen, warum er es nicht so oder so gesagt hat, ist das sehr schädlich für uns und kann uns um mehrere Inkarnationen zurückwerfen. Wenn wir hingegen vollkommen vertrauen und alles umsetzen was der Heilige sagt, werden wir es zeitnah nach Hause schaffen.

## 12.12.2020

Sant ji geht heute noch einmal detaillierter darauf ein welche Konsequenzen es hat, wenn man einen Heiligen verleumdet. Guru Arjan Dev ji, der zweite Guru, hat der Menschheit die meisten Offenbarungen der Gurbani geschenkt. Darüber hinaus zeichnet sich Guru Arjan Dev ji durch seine besondere Demut aus und die Bereitschaft anderen zu helfen und dennoch ganz nach Gottes Willen zu leben.

Schon zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's gab es die Besonderheit des Kirtan in der Sangat (Lobpreisung Gottes in Gesangsform mit instrumentaler Begleitung). Den Segen für diese Aufgabe erhielten Satta und Balwanda, zwei Brüder aus der islamischen Tradition, die auch die folgenden Gurus bis hin zu Guru Arjan Dev ji mit ihrem Kirtan begleiteten. Eines Tages sollte eine Tochter der beiden Brüder verheiratet werden. Ein Unterfangen, das traditionell viel Geld kostete. Als Guru Arjan Dev ji davon erfuhr, wollte er sich an den Kosten beteiligen und fragte den Brautvater, wie viel Geld er denn dafür bräuchte. Statt sich zu freuen, lehnten die Brüder das Angebot von Guru ji ab und meinten, sie wollten keine Almosen von ihm. Aber gerne würden sie die Spenden aus dem Kirtan für den nächsten Neumond behalten statt sie Guru ji zu geben (normalerweise gab es an diesem Tag die meisten Besucher). Damit war Guru Arjan Dev ji einverstanden. Der Antrieb für diesen Vorschlag entstand aber aus der Hoffnung, so mehr Geld zu bekommen als Guru Arjan Dev ji ihnen sonst geben würde.

Am besagten Neumondabend herrschte jedoch starker Sturm, so dass niemand aus der Sangat zum Kirtan kam. Das machte die beiden Brüder richtig sauer und sie mutmaßten, dass Guru Arjan Dev ji die Sangat bewusst dazu angehalten hatte, nicht zum Kirtan zu erscheinen. Als Guru Arjan Dev ji sah, dass die beiden Sänger nun gar keine Einnahmen an diesem Abend erzielt hatten, bot er ihnen erneut freimütig an, sie finanziell bei der Heirat zu unterstützen. Doch auch jetzt ließ der stoische Verstand und der überhebliche Stolz der beiden es nicht zu und sie lehnten das Angebot von Guru ji erneut ab.

Danach erschienen sie auch nicht mehr zur Sangat um Kirtan zu machen. Guru Arjan Dev ji schickte daraufhin einige Sikhs zu den Brüdern um sie demütig zu fragen was denn los sei und ob sie nicht wieder Kirtan machen könnten für die Sangat. Die Brüder schickten die Boten zornig weg und wollten in Ruhe gelassen werden. Dennoch schickte Guru Arjan Dev ji noch zweimal jemanden zu den beiden. Doch jedes Mal reagierten die Brüder genauso wie beim ersten Mal und wollten sich auf nichts einlassen.

Beim vierten Mal ging Guru Arjan Dev ji selbst hin und bat die beiden voller Demut Kirtan für die Sangat zu machen, da sie gerne die Hymnen von Gurbani hören und sich in Naam verankern wollten. Doch die Brüder waren wie geblendet vor Zorn und Stolz und lehnten die Bitte von Guru ji ab mit der Begründung, dass bestimmt er dafür gesorgt hatte, dass an jenem Neumondabend keine Sangat erschienen war und sie dadurch keine Einnahmen hatten. Guru ji wies die Anschuldigung ruhig von sich und bot den beiden noch einmal an, ihnen Geld für die Hochzeit zu geben. Aber die Brüder waren so gefangen in ihrem Geist, dass sie auch dieses Angebot wieder ablehnten und behaupteten, dass die Sangat ohnehin nur wegen ihnen zusammenkäme und nicht wegen Guru Arjan Dev ji. Guru ji blieb weiterhin ungerührt ob solcher Anschuldigungen. Ihm war nur wichtig, dass die beiden wieder Kirtan für die Sangat machten.

Satta und Balwanda legten aber noch eins obendrauf und argumentierten, dass Guru Nanak Dev ji nur so berühmt geworden wäre, weil Bhai Marana ji und andere Vorfahren aus ihrer Tradition ihn auf

seinen Reisen begleitet und später darüber berichtet hätten. Ansonsten wäre Guru Nanak Dev ji ein Niemand geblieben. Als Guru Arjan Dev ji das hörte antwortete er den Brüdern: „In Guru Nanak Dev ji hat sich Gott selbst inkarniert und in dem ihr ihn verleumdet, habt ihr Gott verleumdet. Ihr habt mit eurer Zunge lauter Lügen in die Welt gesetzt. Deshalb soll eure Zunge fortan voller Eiter sein und Ungeziefer soll aus eurem Mund krabbeln.“ Kaum hatte Guru ji das ausgesprochen, geschah es auch schon. Außerdem ordnete Guru Arjan Dev ji noch an, dass kein Aspirant der Guru ji folgt, ganz gleich aus welcher Tradition er kommt, den Brüdern begegnen darf. Falls ihnen doch jemand helfen möchte, muss dieser vor der Sangat sein Gesicht schwarz machen und auf einem Esel zu ihm geritten kommen .(das war damals die größte Demütigung für einen Aspiranten.)

Guru ji's Anordnung bezüglich Satta und Balwanda machte schnell die Runde und niemand wollte mehr etwas mit ihnen zu tun haben. Außerdem hatten die Brüder große Schmerzen und litten sehr unter ihrer vereiterten Zunge und dem Ungeziefer. Aber kein Arzt oder Heiler konnte ihnen helfen. Bald war den beiden Männern klar, dass sie eine andere Möglichkeit finden mussten, um von ihrem Leid erlöst zu werden. In Lahore gab es einen berühmten Sikh, der für seine Selbstlosigkeit und sein Mitgefühl bekannt war und jedem half, der ihn um Hilfe bat. Selbst wenn er dabei selbst Schaden nahm. Satta und Balwanda wussten, dass nur er ihnen noch helfen konnte und so machten sie sich auf den Weg nach Lahore und trugen dem Sikh ihr Anliegen vor. Nachdem er sich alles angehört hatte und auch erfuhr was er tun musste, um vor Guru ji um Vergebung für die Brüder zu bitten, willigte er ein. Er schlug vor, sich gleich vor Ort den ganzen Körper mit Asche zu schwärzen und zu dritt mit dem Esel los zu reiten. Als sie am Hof von Guru Arjan Dev ji eintrafen, ritt der barmherzige Sikh voran und trat vor Guru ji, um für die Brüder um Vergebung zu bitten. Die Brüder hielten sich währenddessen im Hintergrund. Schließlich durfte ja keiner sie sehen. Satta und Balwanda war zwischenzeitlich auch vollkommen klar, was für einen großen Fehler sie gemacht hatten und dass all ihre Talente nicht ihnen zuzuschreiben sondern ein Segen Gottes waren. Entsprechend demütig und einsichtig waren sie jetzt.

Als der selbstlose Sikh nun mit geschwärztem Körper auf einem Esel sitzend vor Guru ji stand fragte ihn dieser, warum er denn in dieser Aufmachung zu ihm gekommen sei. Der Sikh antwortete: „Statt zu warten, bis du uns hier vor der Sangat das Gesicht schwarz machst und uns dann auf einen Esel setzt, haben wir es schon Zuhause gemacht.“ Da trat Guru Arjan Dev ji vor den Bittsteller, holte ihn vom Esel runter, umarmte ihn und meinte schmunzelnd: „Du hörst wohl nie auf. Du hättest mich nur darum bitten sollen ihnen zu verzeihen, das hätte ausgereicht.“ Danach blickte Guru ji die beiden Brüder an und meinte: „Seht ihr, das ist ein wahrer Aspirant. Wegen seiner Barmherzigkeit verzeihe ich euch. Wenn ihr fortan mit eurer Zunge Guru Nanak Dev ji lobpreist, statt ihn zu verleumden, werdet ihr vom Eiter und dem Ungeziefer im Mund befreit sein.“ Satta und Balwanda kamen daraufhin so in die Hingabe, dass ihr Ego in diesem Moment vollkommen verschwunden war. Sie begannen zu singen und alle bisherigen Gurus zu lobpreisen. Diese Verse sind später auch in Gurbani verankert worden. Die Offenbarung ist nicht ganz leicht zu lesen, aber sie befreit alle die sie täglich rezitieren vor nicht abgestimmten Handlungen.

Die Geschichte die Sant ji uns hier offenbart hat, enthält mehrere wertvolle und wichtige Lehren. Einerseits, dass Verleumdung das Schlimmste ist was man machen kann. Besonders wenn es um einen Heiligen geht. Selbst wenn uns gar nicht bewusst ist, dass wir etwas falsches sagen.

Andererseits wie schädlich es für uns ist, wenn der Verstand und egozentrische Stolz die Triebfeder unserer Gedanken und Handlungen ist.

Schließlich auch, egal wie groß unsere Verfehlungen waren - wenn ein Heiliger uns verzeiht und sich für uns einsetzt, weil wir uns voller Demut vor ihm hingeben, fließt das Göttliche selbst durch uns und kann sogar in Gurbani verankert werden. Denn indem wir uns vollkommen aufgeben, haben wir quasi den Segen des Heiligen erzwungen und uns selbst befreit. Dann sind wir nur noch der Kanal, durch den Guru ji selbst spricht und ein wahrer Diener Gottes.

Sant ji gibt zusätzlich noch ein paar Tipps, wie wir mit dem Thema Verleumdung umgehen sollen:

- 1.) Wenn in unserer Anwesenheit jemand etwas Negatives über unseren Meister sagt oder sagen möchte, am besten so schnell wie möglich gehen und gar nicht zuhören. So steht es in Gurbani.
- 2.) Wenn weggehen nicht funktioniert, dann verhindern, dass der andere schlecht über den Meister spricht.
- 3.) Wenn diese Person dennoch nicht damit aufhört und versucht, auch dir dadurch zu schaden und dich zu verletzen ist es sogar abgesehnet, diese Person von ihrer Inkarnation zu befreien. Das ist aber nur für jemanden möglich, der schon auf einer sehr hohen geistigen Stufe und durchtränkt in Naam ist. Es hat nichts mit den Taten von Menschen zu tun, die andere aus einem geistigen Impuls heraus wegen angeblicher Beleidigung ihres Gurus ermorden.

Verleumden ist deshalb so schlimm, weil dadurch nicht nur in **einer** Person sondern auch in anderen Zweifel aufgebaut werden. Gerade auf dem spirituellen Weg. Wenn jemand den Pfad gerade erst beschritten hat und ein anderer ihm gegenüber den Meister dabei verleumdet, wird der neue Aspirant sehr unsicher werden und sich vielleicht gegen diesen Weg entscheiden. Die Folgen daraus sind somit unkalkulierbar. Deshalb ist verleumden schlimmer, als jemanden zu töten.

### **13.12.2020**

Sant ji offenbart, das gesamte weltliche oder spirituelle Wissen ist bereits in uns präsent. Bis wir es jedoch intuitiv in uns abrufen können, müssen wir es erst einmal bewusst aufnehmen (beispielsweise durch die Lehren, die uns Sant ji täglich offenbart) und dann wieder irgendwann loslassen. Auch das zehnte Tor öffnet sich erst, wenn wir durch bewusstes Hören des Shabad Herr über unsere neun Tore sind und in der Lage sind, sie zu schließen. Erst dann beginnt die Nektarressenz zu fließen, die den Geist aufs Höchste entzückt. Der einfachste Weg dorthin ist es, den Geist sozusagen an einen Heiligen zu verkaufen, damit wir nicht mehr für den unstillen Verstand zuständig sind.

Sant ji erzählt dazu wieder eine eindruckliche Geschichte:

Ein Bauer hatte einen Bullen, der immer ausbüxte und auf fremde Weiden lief, wenn er ihn an der Leine aus dem Stall führte. Dort zerstörte er dann die Ernte auf den Feldern der Nachbarn. Die betroffenen Bauern waren ziemlich ärgerlich darüber und verpassten sowohl dem Bauern als auch dem Bullen Schläge. Das ging eine Weile so, bis es dem Bauern zu heftig wurde und er in dieser Angelegenheit einen Heiligen aufsuchte und ihm sein Leid klagte. Der Bauer war ja auf den Bullen angewiesen, aber dass er wegen des Verhaltens seines Tieres jedes mal Ärger bekam, wollte er nicht hinnehmen. Der Heilige hörte sich alles an und gab dem Bauern einen einfachen Rat um das Dilemma zu lösen: „Tu so, als ob du den Bullen an eine hoch angesehene Person verkauft hättest. Beispielsweise einen Adligen oder König. Wenn dann der Bulle wieder fremde Felder verwüstet, sagst du einfach, dass du dafür nicht mehr zuständig bist. Das wird helfen.“ Der Bauer tat, wie ihm der Heilige geraten hatte und schon am nächsten Tag erzählte er den anderen Bauern diese Geschichte als sie wieder voller Zorn auf ihn und den umtriebigen Bullen losgehen wollten. Sofort hatten die Bauern Respekt und ließen den Mann und den Bullen in Ruhe. Denn sie wollten keinen Ärger mit dem neuen adeligen Besitzer. Stattdessen nahmen sie den Bullen, gingen damit zum König und beschwerten sich über das Tier. Am Hof des Königs wusste man nicht so recht was mit dem Tier geschehen sollte und band es irgendwo fest. Am Abend ging der Bauer dann dorthin und nahm den Bullen wieder mit nach Hause. Damit hatte er gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Er hatte immer noch seinen Bullen, bekam aber keinen Ärger mehr, wenn der Bulle fremde Felder verwüstete. Genauso wenig wie der Bulle selbst.

Ebenso können wir es mit unserem unerbogenen Geist machen, der sich ganz ähnlich wie dieser Bulle aufführt. Wenn wir unseren Verstand einfach an einen Heiligen „verkaufen“ haben wir Ruhe, weil wir nicht mehr für die Kapriolen unseres Geistes verantwortlich sind. Dadurch legen wir auch alle Verhaftungen ab. Das funktioniert aber nur, wenn wir wirklich loslassen. Dann erst kann die Wonne in Form

der Nektar essenz fließen und wir sind durchtränkt in Naam. Dabei erhalten wir trotzdem Kompetenzen, um bestimmte Dinge auszuüben. Aber wir haben nicht mehr die Illusion, dass es unser Verdienst ist. Nur so können wir dauerhaft Frieden finden. Sant ji gibt zu, dass sich dieser Weg in der Theorie sehr einfach anhört, aber ihn tatsächlich umzusetzen und den Geist einem Heiligen vollkommen zu überlassen ist sehr schwer. Es bedeutet ja auch, innerlich vollkommen unberührt zu bleiben wenn etwas geschieht. Das ist eine große Herausforderung. Je eher es uns gelingt das umzusetzen, um so eher wird die Nektar essenz fließen. Das gelingt durch das Chanten und Rezitieren von Gurbani und abstimmen auf Naam. Wenn der Geist erst einmal in Naam verankert ist, bleibt er in dieser Essenz und wir sind dennoch in der Lage, auf der weltlichen Ebene unverhaftet zu agieren.

## **14.12.2020**

Sant ji bestätigt noch einmal, dass wir irgendwann alles Wissen wieder loslassen müssen wenn wir uns mit der Essenz binden möchten. Denn die Sprache, die wir mit der Zunge sprechen, kann dorthin nicht mitgenommen werden. Aber zuvor nehmen wir hier das Wissen auf, um den Geist zu inspirieren und abzustimmen. Das Loslassen ist wichtig, damit die Ich-Identifikation wegfällt oder die Vorstellung „es ist MEIN Wissen weil ICH es aufgenommen habe.“ Ansonsten behindert es uns nur auf dem Weg zu Gott. Aber fassen wir die Schritte noch einmal kurz zusammen:

Das Fundament, auf das wir bauen sollten, ist die Sehnsucht nach Gott und der brennende Wunsch, ihn zu erfahren. Dann die Aufnahme von Wissen (durch Sant ji) um es irgendwann wieder komplett loszulassen. Denn wenn unser Geist etwas aufgenommen hat das für ihn stimmig ist, gibt es trotzdem oder gerade deshalb noch Gedankenwellen wenn wir in der Meditation sind. Damit wir in der Meditation auf dem Weg wirklich vorankommen ist es aber notwendig, dass sich der Geist nur noch auf den Shabad fixiert und unsere neun Türen nach Außen geschlossen sind. Dann erst kann der ambrosische Nektar fließen und das wahre Wissen offenbart sich intuitiv in uns.

Bis zum Hals-Chakra und im Bereich des Gesichts befinden sich die Rezeptoren für Sinnesgenüsse. Auch im Bereich der Ausscheidungsorgane sind weitere Wonnen spürbar. Sind beispielsweise die Sexualorgane aktiviert, spürt man das auch im Kopf am zehnten Tor. Statt damit neues Leben zu erschaffen über den Sexualakt, kann man diese Energie auch nach Innen mitnehmen. Darüber hat Sant ji schon an anderer Stelle berichtet. Grundsätzlich gibt es dabei zwei Wege:

- 1.) Einen vorderen über die sechs Chakras mittels Pranayama. Aber dies sollte nicht auf eigene Faust unternommen, sondern nur unter Anleitung eines Meisters ausgeführt werden.
- 2.) Über die Wirbelsäule hoch über den Schädel zum 10. Tor und der Fontanelle. Zwischen diesem Punkt und den Sexualorganen besteht eine Verbindung wenn der untere Bereich aktiviert ist. Deshalb fühlt sich auch ein Orgasmus so gut an.

Sant ji fasst das heutige Thema abschließend noch kurz zusammen:

Um den spirituellen Weg erfolgreich zu gehen ist das Wichtigste, erst einmal die Sehnsucht nach Gott zu erwecken. Wie schnell wir dabei vorankommen hängt auch davon ab, wie wichtig uns noch weltliche Angelegenheiten und Genüsse sind. Dazu gehören auch Ansehen, Reichtum und Macht. Ist uns das noch sehr wichtig, dauert der Weg länger.

Dann brauchen wir das entsprechende Wissen um den Geist für den Weg zu öffnen. Aber nur so viel, dass er inspiriert ist. Später wird dieses Wissen wieder losgelassen. Ein wichtiger Faktor ist auch das eigene Karma, wie rein der Geist schon ist und wieviele Lasten wir noch mit uns tragen. Ebenso, ob noch eine starke Ich-Identifikation mit dem Wissen besteht und wieviel Segen wir von Guru ji erhalten haben, um all das zu implementieren.

Auch wieviel Energie wir selbst hineingeben um voranzukommen. Den Schlüssel für das Wissen das in uns versteckt ist hat der Meister. Die Tür dazu öffnet er je nach spiritueller Ebene und Veranlagung eines Aspiranten und führt ihn dann entsprechend. Wer dann ein bestimmtes Level erreicht hat, wird vom Meister individuell begleitet. Das sieht für jeden anders aus.

Manchmal lässt der Meister uns dann eine kleine Wonne spüren um uns zu zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es kann aber auch sein, dass wir ganz anders geführt werden und eher Schmerz und Leid spüren. Stets geschieht alles zu unserem besten und der Meister weiß genau, wie er uns dabei führen muss. Außerdem müssen sich erst einmal alle tiefen Wünsche die wir bewusst oder unbewusst auf der weltlichen Ebene haben manifestieren. Vorher ist es nicht möglich, sich mit Gott zu vereinen. Denn wir sind noch nicht frei, solange diese Wünsche in uns präsent sind.

Um Gott zu erfahren und eins mit ihm zu werden müssen wir geistig gestorbenen und nur noch auf den Shabad fixiert sein. Dann sieht Guru ji, dass es bei uns nur noch darum geht ihn zu erfahren und wir werden weiter getestet um das zu prüfen. Dabei begleitet uns der Meister. Wenn wir die Tests erfolgreich bestanden haben, eröffnet sich das ganze Wissen in uns intuitiv. Dann erfahren wir Barmherzigkeit und Mitgefühl aus Naam heraus, ohne Begrenzung. Jemand auf diesem Level besitzt die Tugenden eines Heiligen und führt alles so aus wie es von Guru ji und Sant ji erwünscht ist. Sant ji offenbart, wenn jemand diesen Weg in einer einzigen Inkarnation innerhalb weniger Jahrzehnte schafft ist das etwas ganz besonderes und ein sehr großer Segen. In der Regel dauert es aber mehrere Leben. Das macht auch Sinn, weil wir viele Dinge vorher gar nicht verstehen, verkraften oder schätzen würden. Ein Heiliger führt uns in genau dem richtigen Tempo mit den auf uns zugeschnittenen Werkzeugen zu Gott. Das realisieren wir meist erst in der Rückschau.

## **15.12.2020**

F: Wenn einer Familie nichts gutes vorbestimmt ist vom Leben, weder auf der weltlichen und spirituellen Ebene, sie auch nicht abgestimmt handeln und keine spirituelle Bindung haben und in Armut leben, gibt es trotzdem eine Möglichkeit aus diesem Dilemma rauszukommen?

A: In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es einen Vers in dem geschrieben steht, dass man nur dann ein Kind in die Welt setzen sollte wenn die Möglichkeit besteht, dass aus ihm ein Heiliger wird. Oder ein Mensch, der unverhaftet sehr viel Geld spenden kann für wohltätige Zwecke und Organisationen oder ein heroischer Gotteskrieger, der religionsbegreifend für Gerechtigkeit kämpft und auch bereit ist, dafür sein Leben zu opfern wenn nötig. Gleichzeitig bedeutet es auch, dass eine Familie ihr Karma sehr stark verbessern kann, wenn ein gesegnetes Kind aus diesen drei Kategorien sich dort inkarniert. Allerdings muss eine solche Inkarnation entsprechend vorbereitet sein. Je nach Ebene braucht es davor eine lange Zeit intensiver Meditation. Der neunte Guru Tekh Bahadur ji hat beispielsweise 26 Jahre lang meditiert (ebenfalls seine Frau) und sich komplett zurück gezogen, um die Geburt seines gesegneten Sohnes und 10. Gurus Guru Gobind Singh ji in seinem Stammbaum zu ermöglichen.

Sant ji offenbart erneut, dass die Mutter der erste Guru des Kindes ist und somit auch eine entsprechende Verantwortung für seine Entwicklung trägt. Das beginnt schon vor der Empfängnis. Da entscheidet sich, welche Art von Seele sich inkarnieren wird. Darüber hat Sant ji ja bereits mehrfach berichtet.

Zu diesem Thema erzählt Sant ji wieder einige Geschichten. Unter anderem über ein Königspaar, bei dem die Frau sich fest vorgenommen hatte nur Heilige auf die Welt zu bringen. Entsprechend hat sie die Geburt jedes ihrer sieben Kinder vorbereitet und sie auch danach gezielt begleitet. So ging jedes Kind nach einer Weile in die Wälder, um durchtränkt in Naam ein Leben in Askese zu führen und ins höchste Bewusstsein aufzusteigen. Auch der König war darüber sehr erfreut, machte sich aber Gedanken, wer dann den Thron übernehmen sollte, wenn jedes Kind als entsagter Heiliger lebte.

Auch dafür hatte die Königin eine Lösung: das nächste und achte Kind würde sie sowohl spirituell als auch in weltlichen Dingen so unterweisen, dass es ein Königreich auf abgestimmte, unverhaftete Weise führen konnte und sich aber nicht noch einmal inkarnieren musste. Während der Schwangerschaft vermittelte die Königin dem Ungeborenen die erforderlichen Lehren dafür. Als das Kind, ein Sohn, in der Lage war die Regentschaft zu übernehmen, übergaben die Eltern ihm ein versiegeltes Schriftstück das er gut verstecken und erst dann öffnen sollte, wenn er einmal in eine schmerzvolle Situation käme in der er keinen Rat mehr wusste. Danach begaben sich der König und die Königin in Tiefenmeditation. So regierte der junge König das Land für längere Zeit auf vorbildliche Weise wie seine Mutter ihn es gelehrt hatte.

Eines Tages erhielten seine sieben Geschwister den Impuls, nun auch den jüngsten Bruder in das höchste Bewusstsein zu bringen. Um das zu realisieren, nahm eines der Geschwister mit dem König des Nachbarreichs Kontakt auf und bat ihn so zu tun, als ob er das Reich seines Bruders übernehmen wollte. Die Bedingung dafür sei entweder Kapitulation oder für die weitere Regentschaft gegen ihn im Schlachtfeld zu kämpfen. Der Gewinner würde dann über beide Königreiche herrschen. Sein Bruder durfte aber nicht wissen, wer hinter dieser Idee steckte. Der Nachbarkönig erklärte sich bereit ein entsprechendes Schriftstück an den König zu versenden. Nachdem der junge König das Schreiben erhalten hatte war er sehr betrübt weil er nicht verstand, warum jemand unzählige Leben aufs Spiel setzen wollte, nur um ein größeres Königreich zu haben. Da würde er dem König lieber gleich sein Reich übergeben. Auf der anderen Seite gedachte er auch der Lehren die seine Mutter ihm gegeben hatte und überlegte, wie sie wohl gehandelt hätte. Da fiel ihm wieder das Schriftstück ein, das ihm seine Eltern für ausweglose Zeiten überlassen hatte. Er holte es aus dem Versteck und las, was darin stand: „Aufgeben, nicht verhaftet sein.“ Der König verstand die Botschaft und ritt daraufhin auf das Schlachtfeld, um dem Nachbarkönig folgendes zu sagen: „Wenn du mein Königreich haben möchtest, um es als DEINS zu beanspruchen damit Du nach außen mächtiger erscheinst, dann überlasse ich es dir. Dafür brauchen wir keine Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Ich werde mich dann in die Wälder zurückziehen, um in Askese zu gehen. Denn im Aufgeben und der Nichtverhaftung verbirgt sich die wahre Wonne.“ Als der König das ausgesprochen hatte, trat sein Bruder hervor und meinte, dass er nicht in die Wälder gehen müsse. Es wäre seine Aufgabe gewesen ihn abzuholen, damit er ebenfalls wie seine anderen Geschwister ins höchste Bewusstsein käme. Er solle weiter regieren aber nichts als seins betrachten, sondern alles als göttlichen Segen der ihm beschert worden sei. Der König erklärte sich damit einverstanden wünschte sich aber, dass sein Bruder in seiner Gegenwart bleiben sollte um eine Sangat aufzubauen und damit er sich weiter formen konnte. Der Bruder war damit einverstanden und so erlangte der König bald auch das höchste Bewusstsein gleich einer Lotusblüte, die unbefleckt war vom Schlamm um sie herum und an der die äußeren Einflüsse einfach abperlten. Denn er war mit nichts mehr verhaftet und erkannte alles als Bescherung Gottes.

## 17.12.2020

F: In Siri Guru Granth Sahib ji ANG 206 offenbart uns Guru Arjan Dev ji, dass Gott sozusagen der Puppenspieler ist der uns führt und auch bestimmt, welche Rolle wir dabei annehmen. Was bedeutet das konkret für uns als Menschen und die gesamte Schöpfung?

ਰਿ ਕਰਿ ਹਾਰਿਓ ਅਨਿਕ ਬਹੁ ਭਾਤੀ ਛੋਡਹਿ ਕਤਹੂੰ ਨਾਹੀ ॥

Trying all sorts of things, I have grown weary, but still, they will not leave me alone.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੫)? ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਏਕ ਬਾਤ ਸੁਨਿ ਤਾਕੀ ਓਟਾ ਸਾਧਸੰਗਿ ਮਿਟਿ ਜਾਹੀ ॥੨॥

But I have heard that they can be rooted out, in the Saadh Sangat, the Company of the Holy; and so I seek their Shelter. ||2||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੫)<sup>੨</sup> ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੨  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਕਰਿ ਕਿਰਪਾ ਸੰਤ ਮਿਲੇ ਮੋਹਿ ਤਿਨ ਤੇ ਧੀਰਜੁ ਪਾਇਆ ॥

In their Mercy, the Saints have met me, and from them, I have obtained satisfaction.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੫)<sup>੨</sup> ੩:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੨  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਸੰਤੀ ਮੰਤੁ ਦੀਓ ਮੋਹਿ ਨਿਰਭਉ ਗੁਰ ਕਾ ਸਬਦੁ ਕਮਾਇਆ ॥੩॥

The Saints have given me the Mantra of the Fearless Lord, and now I practice the Word of the Guru's Shabad. ||3||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੫)<sup>੨</sup> ੩:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੩  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜੀਤਿ ਲਏ ਓਇ ਮਹਾ ਬਿਖਾਦੀ ਸਹਜ ਸੁਹੇਲੀ ਬਾਣੀ ॥

I have now conquered those terrible evil-doers, and my speech is now sweet and sublime.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੫)<sup>੨</sup> ੪:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੩  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਕਹੁ ਨਾਨਕ ਮਨਿ ਭਇਆ ਪਰਗਾਸਾ ਪਾਇਆ ਪਦੁ ਨਿਰਬਾਣੀ ॥੪॥੪॥੧੨੫॥

Says Nanak, the Divine Light has dawned within my mind; I have obtained the state of Nirvana. ||4||4||125||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੫)<sup>੨</sup> ੪:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੪  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਗਉੜੀ ਮਹਲਾ ੫ ॥

Gauree, Fifth Mehl:

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੨੦੬

ਓਹੁ ਅਬਿਨਾਸੀ ਰਾਇਆ ॥

He is the Eternal King.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੫  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਨਿਰਭਉ ਸੰਗਿ ਤੁਮਾਰੈ ਬਸਤੇ ਇਹੁ ਡਰਨੁ ਕਹਾ ਤੇ ਆਇਆ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

The Fearless Lord abides with you. So where does this fear come from? ||1||Pause||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੫  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਏਕ ਮਹਲਿ ਤੂੰ ਹੋਹਿ ਅਫਾਰੇ ਏਕ ਮਹਲਿ ਨਿਮਾਨੇ ॥

In one person, You are arrogant and proud, and in another, You are meek and humble.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੬  
*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਏਕ ਮਹਲਿ ਤੂੰ ਆਪੇ ਆਪੇ ਏਕ ਮਹਲਿ ਗਰੀਬਾਨੇ ॥੧॥

In one person, You are all by Yourself, and in another, You are poor. ||1||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੬

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਏਕ ਮਹਲਿ ਤੂੰ ਪੰਡਿਤੁ ਬਕਤਾ ਏਕ ਮਹਲਿ ਖਲੁ ਹੋਤਾ ॥

In one person, you are a Pandit, a religious scholar and a preacher, and in another, You are just a fool.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੭

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਏਕ ਮਹਲਿ ਤੂੰ ਸਭੁ ਕਿਛੁ ਗ੍ਰਾਹਜੁ ਏਕ ਮਹਲਿ ਕਛੁ ਨ ਲੇਤਾ ॥੨॥

In one person, You grab hold of everything, and in another, You accept nothing. ||2||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੭

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਕਾਠ ਕੀ ਪੁਤਰੀ ਕਹਾ ਕਰੈ ਬਪੁਰੀ ਖਿਲਾਵਨਹਾਰੇ ਜਾਨੈ ॥

What can the poor wooden puppet do? The Master Puppeteer knows everything.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੩:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੮

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜੈਸਾ ਭੇਖੁ ਕਰਾਵੈ ਬਾਜੀਗਰੁ ਓਹੁ ਤੈਸੇ ਹੀ ਸਾਜੁ ਆਨੈ ॥੩॥

As the Puppeteer dresses the puppet, so is the role the puppet plays. ||3||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੩:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੮

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਅਨਿਕ ਕੋਠਰੀ ਬਹੁਤੁ ਭਾਤਿ ਕਰੀਆ ਆਪਿ ਹੋਆ ਰਖਵਾਰਾ ॥

The Lord has created the various chambers of assorted descriptions, and He Himself protects them.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੪:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੯

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜਿਨਿ ਕਿਛੁ ਕੀਆ ਸੋਈ ਜਾਨੈ ਜਿਨਿ ਇਹੁ ਸਭੁ ਬਿਧਿ ਸਾਜੀ ॥

The One who created the thing, understands it; He has fashioned all of this.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੫:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੦

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜੈਸੇ ਮਹਲਿ ਰਾਖੈ ਤੈਸੇ ਰਹਨਾ ਕਿਆ ਇਹੁ ਕਰੈ ਬਿਚਾਰਾ ॥੪॥

As is that vessel in which the Lord places the soul, so does it dwell. What can this poor being do? ||4||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੪:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੦

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਕਹੁ ਨਾਨਕ ਅਪਰੰਪਰ ਸੁਆਮੀ ਕੀਮਤਿ ਅਪੁਨੇ ਕਾਜੀ ॥੫॥੫॥੧੨੬॥

Says Nanak, the Lord and Master is Infinite; He alone understands the value of His Creation. ||5||5||126||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੬)<sup>੨</sup> ੫:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੧

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਗਉੜੀ[?] ਮਹਲਾ ੫ ॥

Gauree, Fifth Mehl:

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੨੦੬

ਛੇਡਿ ਛੇਡਿ ਰੇ ਬਿਖਿਆ ਕੇ ਰਸੂਆ ॥

Give them up - give up the pleasures of corruption;

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੨

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਉਰਝਿ ਰਹਿਓ ਰੇ ਬਾਵਰ ਗਾਵਰ ਜਿਉ ਕਿਰਖੈ ਹਰਿਆਇਓ ਪਸੂਆ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

You are entangled in them, you crazy fool, like an animal grazing in the green fields. ||1||Pause||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੨

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜੋ ਜਾਨਹਿ ਤੂੰ ਅਪੁਨੇ ਕਾਜੈ ਸੇ ਸੰਗਿ ਨ ਚਾਲੈ ਤੇਰੈ ਤਸੂਆ ॥

That which you believe to be of use to you, shall not go even an inch with you.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੩

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਨਾਰੋ ਆਇਓ ਨਾਗ ਸਿਧਾਸੀ ਫੇਰਿ ਫਿਰਿਓ ਅਰੁ ਕਾਲਿ ਗਰਸੂਆ ॥੧॥

Naked you came, and naked you shall depart. You shall go round and round the cycle of birth and death, and you shall be food for Death. ||1||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੩

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਪੇਖਿ ਪੇਖਿ ਰੇ ਕਸੁੰਭ ਕੀ ਲੀਲਾ ਰਾਚਿ ਮਾਚਿ ਤਿਨਹੂੰ ਲਉ ਹਸੂਆ ॥

Watching, watching the transitory dramas of the world, you are embroiled and enmeshed in them, and you laugh with delight.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੪

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਕਰਤ ਕਰਤ ਇਵ ਹੀ ਬਿਰਧਾਨੇ ਹਾਰਿਓ ਉਕਤੇ ਤਨੁ ਖੀਨਸੂਆ ॥

Doing your deeds, you have grown old; your voice fails you, and your body has become weak.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੩:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੫

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਛੀਜਤ ਡੇਰਿ ਦਿਨਸੁ ਅਰੁ ਰੈਨੀ ਜੀਅ ਕੇ ਕਾਜੁ ਨ ਕੀਨੇ ਕਛੂਆ ॥੨॥

The string of life is wearing thin, day and night, and you have done nothing for your soul. ||2||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੫

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜਿਉ ਮੋਹਿਓ ਉਨਿ ਮੋਹਨੀ ਬਾਲਾ ਉਸ ਤੇ ਘਟੈ ਨਾਹੀ ਰੁਚ ਚਸੂਆ ॥੩॥

You were enticed by Maya in your youth, and your attachment for it has not diminished, one little bit. ||3||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੩:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੬

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਜਗੁ ਐਸਾ ਮੋਹਿ ਗੁਰਹਿ ਦਿਖਾਇਓ ਤਉ ਸਰਣਿ ਪਰਿਓ ਤਜਿ ਗਰਬਸੂਆ ॥

The Guru has shown me that this is the way of the world; I have abandoned the dwelling of pride, and entered Your Sanctuary.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੪:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੬

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਮਾਰਗੁ ਪ੍ਰਭ ਕੇ ਸੰਤਿ ਬਤਾਇਓ ਦ੍ਰਿੜੀ ਨਾਨਕ ਦਾਸ ਭਗਤਿ ਹਰਿ ਜਸੁਆ ॥੪॥੬॥੧੨੭॥

The Saint has shown me the Path of God; slave Nanak has implanted devotional worship and the Praise of the Lord. ||4||6||127||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੭)<sup>੨</sup> ੪:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੭

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਗਉੜੀ ਮਹਲਾ ੫ ॥

Gauree, Fifth Mehl:

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੨੦੬

ਤੁਝ ਬਿਨੁ ਕਵਨੁ ਹਮਾਰਾ ॥

Except for You, who is mine?

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੮)<sup>੨</sup> ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੮

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਮੇਰੇ ਪ੍ਰੀਤਮ ਪ੍ਰਾਨ ਅਧਾਰਾ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

O my Beloved, You are the Support of the breath of life. ||1||Pause||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੮)<sup>੨</sup> ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੮

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਅੰਤਰ ਕੀ ਬਿਧਿ ਤੁਮ ਹੀ ਜਾਨੀ ਤੁਮ ਹੀ ਸਜਨ ਸੁਹੇਲੇ ॥

You alone know the condition of my inner being. You are my Beautiful Friend.

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੮)<sup>੨</sup> ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੯

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

ਸਰਬ ਸੁਖਾ ਮੈ ਤੁਝ ਤੇ ਪਾਏ ਮੇਰੇ ਠਾਕੁਰ ਅਗਹ ਅਤੇਲੇ ॥੧॥

I receive all comforts from You, O my Unfathomable and Immeasurable Lord and Master. ||1||

ਗਉੜੀ (ਮ: ੫) (੧੨੮)<sup>੨</sup> ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੨੦੬ ਪੰ. ੧੯

*Raag Gauri Guru Arjan Dev*

Sant ji erläutert, dass es in Siri Guru Granth Sahib ji Verse gibt in denen beschrieben wird, dass die Handlungen eines Aspiranten bestimmen, ob jemand nah oder weit entfernt von Gott ist. Aber es gibt auch Verse wie ANG 206 in denen offenbart wird, dass Gott die ausführende Kraft ist und alles selbst steuert. Je nach Ebene und eigenen Wünschen machen wir entsprechende Erfahrungen. Manche Aspiranten möchten durch die Meditation und Lobpreisung nach Hause kommen, andere den ambrosischen Nektar schmecken oder weltliche Segnungen erhalten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Sant ji offenbart, dass Gott uns irgendwann aus den fünf Elementen erschaffen hat und wir alle gleich waren. Erst durch unsere vom Verstand angetriebenen Handlungen kam es zu Unterschieden. Ebenso, weil wir uns mit diesen Handlungen und dem Selbst identifizieren. Die Familie mit der wir heute zusammen leben ist auch nur bei uns, weil wir in früheren Leben mit ihnen ein bestimmtes Verhältnis hatten oder verstrickt gehandelt haben. So kann es sein, dass wir zwar selbst den spirituellen Weg gehen, aber in einer Familie großgeworden sind, die damit überhaupt nichts im Sinn hat. In der aktu-

ellen Inkarnation haben wir nun die Möglichkeit dieses Karma abzubauen oder verstricken uns erneut und erzeugen weiteres Karma mit ihnen.

Wenn wir irgendwann nicht nur theoretisch wissen sondern wirklich erfahren, dass Gott die Ursache für alles ist was existiert, haben wir die Ebene eines Heiligen erreicht. Dann erfahren wir, dass alles nur ein Puppenspiel ist und sind erlöst. Dann werden uns weder verdienstvolle Handlungen noch Sünden berühren. Wir begrüßen dann alle Handlungen als Gottes Segen und sind nur noch Beobachter und führen nichts mehr „Selbst“ aus (es gibt dann keine Ich-Identifikation mehr). Wie ein Schauspieler in einem Film der etwas gemäß der Rolle ausführt, aber selbst nicht die Figur ist und sich dessen stets gewahr ist.

Sant ji erzählt dazu wieder eine eindrückliche Geschichte:

In einem Dorf gab es einen Heiligen der viele Anhänger hatte und von ihnen auch oft um Rat gefragt wurde. Eines Tages lauschte ein kleiner Junger den Lehren des Heiligen als dieser offenbarte, dass die ganze Schöpfung perfekt sei und auch jedes Wesen eine bestimmte Aufgabe habe. Nichts sei somit ohne Grund erschaffen worden. Der kleine Junge, der sich generell viele Gedanken um alle möglichen Themen machte, war damit jedoch nicht ganz einverstanden und fragte den Heiligen verärgert, warum Gott denn die ganzen verächtlichen Käfer erschaffen hatte. In seinen Augen würden diese Tiere keinen Nutzen haben. Der Heilige sagte dazu nichts, aber der Junge wurde ein paar Tage sehr schwer krank und niemand konnte ihm helfen. Da dämmerte der Familie, dass der Grund für die Krankheit ihres Sohnes wohl darin liegen musste, dass der Kleine dem Heiligen widersprochen und auch die Schöpfung in Frage gestellt hatte. Sie warfen sich dem Heiligen deshalb demütig zu Füßen und baten ihn, ihr Kind zu retten, denn nur er sei dazu in der Lage. Barmherzig wie er war, willigte der Heilige ein und gab seinem Diener den Auftrag, aus den Käfern die der Kleine als verächtlich und nutzlos bezeichnet hatte eine Medizin zu bereiten und ihm zu geben. Als der Junge die Käfer-Medizin eingenommen hatte wurde er schnell wieder gesund und warf sich dem Heiligen ebenfalls demütig zu Füßen. Der Heilige stellte ihm nun die Frage, ob er jetzt immer noch glaubte, dass die Käfer nutzlos seien. Der Junge verneinte und bestätigte, dass jegliche Schöpfung, jedes Lebewesen aus einem bestimmten Grund existierte und alles perfekt sei. Deshalb sollten wir alles begrüßen was uns widerfährt und nach dem Willen Gottes leben.

Solche Geschichten helfen uns, die Unwissenheit in uns zu vertreiben und alles dafür zu tun, irgendwann selbst in dieses Bewusstsein zu kommen und zu erfahren, dass es nur Gott gibt und er alles antreibt.

## **19.12.2020**

F: Wie erkennt man, ob die eigenen Handlungen geistig getrieben sind?

A: Wenn wir negative, verächtliche Gedanken über eine Person haben, kommt das aus dem Geist heraus. Gedanken die darum kreisen, wie wir es schaffen nach Hause zu kommen, Liebe zu Guru ji und zum Heiligen, die Lobpreisung und generell erhebende Gedanken, sind im Anfangsstadium ein Zeichen dafür, dass Guru ji versucht, mit uns zu kommunizieren und uns den Weg zu zeigen.

Wenn Guru ji dann barmherzig ist, uns befreien und unsere Verhaftungen lösen möchte, führt er uns zu einem Heiligen. In der Gesellschaft des Heiligen werden die Gedanken dann Schritt für Schritt makellos und der Shabad der bedingungslosen Liebe Gottes verankert sich in uns. Sant ji verdeutlicht das erneut am Beispiel des Heiligen, der 36 Jahre äußerst streng im Wald meditiert hat und seinen negativen Geist nicht überwinden konnte. Erst als er nach all den langen Jahren auf einen Heiligen traf, wurde sein Geist mit Guru ji's Segen in der Sangat rein. Und das schon in den ersten Tagen.

Sant ji offenbart, ein Zeichen dafür, dass der Geist sich langsam abstimmt und dem Weg der selbstlosen Liebe folgt ist, wenn die Beziehung zum Heiligen intensiver wird, sich seine (feinstoffliche) Präsenz häuft und auch unsere Handlungen nicht mehr aus dem Ego heraus ausgeübt werden. Die Triebfeder unserer Handlungen ist stattdessen die bedingungslose Liebe wie der Heilige sie uns lehrt.

Dennoch kann es im Verlauf immer wieder Zeiten geben, in denen sich der Geist sehr gegen die Transformation wehrt, die der Heilige in uns anstößt. Dann fühlen wir uns vielleicht überfordert, mutlos, schämen uns wegen früherer Handlungen und haben sogar den Impuls, uns für eine Weile vom Heiligen und der Sangat zurückzuziehen, weil es nicht weiter zu gehen scheint.

Sant ji offenbart, dass man auch ohne ein abgestimmtes Leben in Wohlstand leben und eine schöne Partnerschaft und wohlerzogene Kinder haben kann. Das resultiert aus positivem Karma vergangener Leben. Aber die Beziehung zu einem Heiligen und der Austausch mit ihm über Gott ist unschätzbar. Diese Gnade ist nur wenigen vorbehalten. Dadurch entsteht auch die Möglichkeit, sich geistig mit dem Heiligen abzustimmen wenn es intensiver wird. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass wir kontinuierlich dran bleiben und regelmäßig in der Sangat des Heiligen sind.

Ansonsten wird das Ego schnell wieder die Oberhand gewinnen. Das wird der Geist auch versuchen, wenn wir intensiv durch einen Heiligen begleitet werden. Manchmal dauern solche Phasen auch einige Tage an, in denen geistige, egozentrische Handlungsempfehlungen uns dominieren wollen. Das Beste ist dann, nicht darin zu verweilen und diese Gedanken abzulehnen. Das kann manchmal ziemlich schwierig sein, aber erzeugt im ersten Schritt nichts negatives für uns. Wer dabei unter dem Schirm eines Heiligen ist, kann sich glücklich schätzen. Denn die Bindung zum Heiligen hilft uns, da schneller wieder raus zu kommen. Bis es uns immer besser gelingt, geistige Handlungsempfehlungen sofort abzulegen durch Guru ji's Segen.

Wenn doch sehr gute, positive Gedankenwellen kommen, bei denen es nicht um uns selbst geht und wir geistig sozusagen nicht präsent sind - beispielsweise die Liebe zu Guru ji, die Bindung zu Sant ji oder verdienstvolle Handlungen für das Gemeinwohl, sollten wir sie sofort in die Tat umsetzen, ohne weiter darüber nachzudenken. Alleine der Gedanke daran und natürlich die Umsetzung bringt ein Plus auf dem Konto der verdienstvollen Handlungen.

Wenn nun bestimmte Gedankenwellen kommen, können wir anhand dieser beiden Beispiele schnell unterscheiden, ob sie geistig getrieben oder von Guru ji inspiriert sind. Im Zweifel lieber ein paar Tage abwarten und beobachten, statt zu handeln. Wenn jedoch das Resultat aus den Handlungen die wir ausüben wollen für uns gleichgültig ist, wir uns selbst nicht in den Vordergrund stellen wollen und dabei frei sind von den fünf Dämonen, die Handlung am besten sofort umsetzen. Dann sind wir gesegnet, weil die Handlung auf der kosmischen Ebene abgestimmt ist und von Guru ji bzw. Sant ji kommt.

## **20.12.2020**

Sant ji spricht heute über einige Brennpunkte in der Weltpolitik und warum sich häufig so wenig verändert, obwohl offenkundig großes Unrecht geschieht. Sant ji offenbart, dass Macht, Einfluss oder Reichtum auf der weltlichen Ebene in der Regel ein Resultat von verdienstvollen Handlungen und gutem Karma aus vorigen Leben ist. Wenn jemand dabei aber keine entsprechende spirituelle Ausrichtung hat und /oder ein ziemlich ausgeprägtes Ego besitzt ist die Gefahr groß, dass das Ganze ausufert und man seine Position nur für eigene Zwecke missbraucht. Dieser Höhenflug der Macht kann meist erst durchbrochen werden, wenn das gute Karma solcher Menschen durch die eigenen Verfehlungen wieder geleert ist oder sich eine weit entwickelte Seele dafür opfert. So wie es der neunte Guru Tegh Bahadur gemacht hat, um die Hindus vor der Zwangsislamisierung oder Ermordung durch den Mogulherrscher Aurangzeb zu bewahren. Aurangzeb verfügte über so viel gutes Karma aus vorigen Inkarnationen und übte auch während seiner Lebenszeit so viel strenge spirituelle Disziplin aus, dass nur Gott selbst in Form der neunten Inkarnation Guru Nanak Dev ji's seiner Schreckensherrschaft Einhalt gebieten konnte. Durch dieses bisher in der Historie einmalige Opfer wurde das Karmakonto des Mogulherrschers auf einen Schlag geleert und damit verlor er endlich auch seine Macht.

## **22.12.2020**

F: Die Wintersonnwende am 21.12.2020 ist dieses Jahr wieder mit einer großen Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn zusammengefallen. Ein Phänomen, das es nur alle 20 Jahre gibt. Was steckt aus astronomischer/energetischer Sicht dahinter?

A: Die Planeten Jupiter und Saturn gehören gemäß der vedischen Schule zu den wichtigsten der 9 Planeten. Saturn repräsentiert den Meister/Guru und Jupiter steht für Gerechtigkeit und Widerstand, wenn die Ordnung verletzt wird. Wenn diese beiden Planeten in uns im Einklang sind, haben wir sehr gute Möglichkeiten im Leben Fortschritte zu machen. Gerade auf dem spirituellen Pfad. Es ist auch ein Indiz dafür, dass wir über viel gutes Karma aus vorigen Leben verfügen. Sant ji offenbart, dass man die Zusammenhänge und Wirkweise der Planeten auf den Handflächen gut erkennen kann. Die Linien auf den Händen geben Auskunft über unser Schicksal, wie stark oder charismatisch wir sind und wie lange wir leben. Durch den Segen eines Heiligen kann es aber verändert werden.

Dass Jupiter und Saturn aktuell in einer großen Konjunktion stehen ist ein positives Zeichen. Wenn die anderen 8 Planeten bei uns nicht günstig stehen, dafür aber der Saturn, ist es immer noch gut für uns. Denn Saturn führt uns in die bedingungslose Liebe und hilft uns auf dem spirituellen Pfad. Stehen hingegen alle Planeten bei uns günstig aber Saturn nicht, können wir die Anordnungen eines Meisters nicht umsetzen. Bei einer positiven Konstellation von Saturn und Jupiter können wir auf dem spirituellen Weg große Fortschritte machen.

Dann erläutert Sant ji ein bisschen näher, was es mit seiner Trinkweise von Wasser auf sich hat, die wir immer wieder abends in der Sangat sehen: er trinkt warmes, aber nicht zu heißes Wasser in kleinen Schlucken und das über den ganzen Tag verteilt. Sant ji empfiehlt, damit schon direkt nach dem Aufstehen zu beginnen. Noch bevor wir das erste Mal auf die Toilette gehen.

Am besten einen halben bis ganzen Liter Wasser im Fersensitz. Den ersten Schluck sollten wir dazu nutzen, den Mund sauber zu machen. Also zunächst warmes Wasser im Mund kreisen lassen, dieses langsam runterschlucken und dann den Rest in kleinen Schlucken im Fersensitz trinken. Diese Trinkweise schützt vor 36 verschiedenen Krankheiten. Wenn wir gleich nach dem Aufstehen damit beginnen, werden die Schadstoffe aus dem Umfeld gereinigt. Auch die Gase aus dem Magen und Darm werden beseitigt. Ebenso schützt das warme Wasser trinken vor Herzinfarkt, um nur einige Zusammenhänge aufzuzeigen. Sant ji betont, dass wir einerseits neue Lebensenergie in Form von Prana brauchen. Das erzeugen wir durch unsere täglichen Pranayama-Übungen. Andererseits brauchen wir aber auch frisches Wasser. Das können wir uns gleich nach dem Aufstehen wie oben beschrieben zuführen. Es ist das gesündeste was man machen kann und verhindert auch Übergewicht. Sant ji wird über dieses Thema an anderer Stelle noch einmal ausführlicher berichten.

## **23.12.2020**

Sant ji hebt hervor, wenn es einen besonderen Anlass gibt zu feiern, vor allem zu Ehren eines Propheten oder Meisters dem wir unser Leben anvertraut haben, sollten wir die Essenz des Anlasses nicht vergessen. Auch wenn er körperlich nicht mehr präsent ist. Ein Beispiel dafür ist Jesus, dessen Geburt in der christlichen Tradition in diesen Tagen gefeiert wird. Wir sollten uns dabei fragen, wie wir Verbindung zu diesem Meister und seinen Lehren aufbauen und sie in uns vertiefen können. Wie können wir Gott dabei noch stärker lobpreisen und erfahren? Gott, der in seiner Unbeschreiblichkeit und Herrlichkeit von niemandem erschaffen, sondern aus sich selbst heraus entstanden ist und überall residiert.

Sant ji stellt fest, dass wir uns auch zu anderen Gelegenheiten mit der Familie und Freunden treffen, um sich auszutauschen und gemeinsam zu essen. Was also ist an Tagen wie Weihnachten anderes und wo ist dabei Platz für Gott, der die ganze Schöpfung hervorgebracht hat? Der die lebendige Kraft

hinter jeder Form bereitstellt und makellos und erhaben ist über die Vergangenheit und Zukunft und somit über die Maya.

Wenn Gott sich in einer menschlichen Form inkarniert oder jemanden versendet, der mit ihm verbunden ist, ist es möglich mit ihm zu sprechen oder eine persönliche Bindung mit ihm aufzubauen. Die Herzen und Körper, in denen Gott durch den Segen des Gurus erleuchtet ist, werden als physische Manifestation Gottes angesehen und als Heilige bezeichnet. Sie werden von Gott als Kanal benutzt, um sein Wort auf der Erde oder in anderen Welten zu verkünden. Sie handeln stets abgeseget nach der kosmischen Ordnung und sind frei von neuem Karma. Die Heiligen des höchsten Bewusstseins und Gott sind EINS. Dennoch bestehen auch sie wie alle anderen Menschen aus den fünf Elementen und sind deshalb bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterworfen. Sie brauchen ebenfalls Lebensenergie in Form von Prana, genauso wie Wasser und Nahrung. Auch werden ihre Handlungen im Außen sich kaum von denen anderer Menschen oder Aspiranten unterscheiden und Heilige können genauso krank werden. Aber ihr Bewusstsein im Inneren unterscheidet sich sehr von allen anderen und sie sind frei von egozentrischem Stolz. Eine abgesegete Seele handelt intuitiv nach dem Willen Gottes, spricht die Wahrheit und handelt wahr, arbeitet für ihr Auskommen, engagiert und integriert sich in der Welt, um dabei Vorbild für andere zu sein. Selbst wenn sie dabei gegen den Strom schwimmen muss. Denn Heilige haben nur zum Ziel, Gott abgestimmt in der Scheinwelt zu dienen. Ansonsten arbeiten sie wie alle anderen, nehmen sich aber täglich mindestens zweieinhalb Stunden Zeit für die stille Meditation. Geben mindestens den zehnten Teil ihrer Einkünfte für wohltätige Zwecke bzw. Guru ji und den Heiligen ab. Darüber hinaus hat die geistige Lobpreisung Gottes in allen Lebenslagen die höchste Priorität.

Um etwas auf der weltlichen Ebene als wahr zu erkennen braucht es verlässliche Bezugsgrößen und wissenschaftliche Belege. Das ist im spirituellen Bereich nicht anders. Dort haben wir als Referenz für alle Fragen Siri Guru Granth Sahib ji als universellen Guru für alle Belange. Und ohne die Begleitung eines Heiligen ist es nicht möglich nach Hause zu kommen. Ebenso ohne die Lobpreisung und Vertiefung in Naam, da wir sonst nicht den Segen des Heiligen erlangen.

Sant ji betont noch einmal, wenn wir zusammenkommen um einen Guru, Meister oder Gott zu feiern und ihn dabei nicht entsprechend lobpreisen und unsere Dankbarkeit für alle Segnungen die wir erhalten haben aussprechen (auch die Nahrung die wir während der Feier zu uns nehmen) ist es so, als ob wir die Reste aus der Biotonne zu uns nehmen würden. Ganz gleich, wie festlich sonst die Umgebung und wir selbst geschmückt sind. In Gurbani gibt es auch einen Vers, der das sinngemäß so beschreibt. Wenn wir einen Propheten feiern und dabei nicht in Naam vertieft und voller Dankbarkeit sind ist es wertlos. Wenn wir einfach nur zusammensitzen, gemeinsam essen, Geschenke austauschen und leere Rituale ausüben, erlangen wir nicht die Aufmerksamkeit des Propheten und bereiten ihm keine Freude. Stattdessen sollten wir uns wieder zurückbesinnen auf die ursprüngliche Bedeutung solcher Feiern. Dazu gehört besonders Weihnachten.

Abschließend gibt uns Sant ji für die Ausrichtung von Feiern wie Weihnachten noch einmal ein kraftvolles Bild mit: Wenn wir die Geburtstage für Kinder oder uns selbst ausrichten, versuchen wir ja alles dafür zu tun, damit das Geburtstagskind Freude an der Feier und den Geschenken hat. Wenn wir uns dabei aber keine Mühe geben, wird das wahrscheinlich nicht gut ankommen. So ist es auch mit den Geburtstagen von Heiligen und Propheten. Sie sollten so gefeiert werden, dass wir deren Freude erwecken durch den Fokus auf Gottes Name. Leider haben wir uns heutzutage in viele verschiedene Religionen aufgeteilt und bekriegen uns teilweise sogar. So weit ist die Unwissenheit vorgedrungen. Dabei gibt es nur EINEN allmächtigen Schöpfer und wir sind alle eins. Wenn wir also den Geburtstag des EINEN Geliebten im höchsten Sinne feiern möchten, sollten wir uns mit Gleichgesinnten gesellen und Gott lobpreisen, gerne gemeinsam speisen und abgestimmt über den Heiligen spenden. Alles andere fruchtet nicht im spirituellen Sinne.

## **25.12.2020**

Angesichts der aktuellen Feiertage in der christlichen Tradition, die meist mit einem überreichen Nahrungsangebot verbunden sind, greift Sant ji heute erneut das Thema Essen auf. Dabei offenbart

Sant ji, dass die 3,3 Millionen feinstofflichen Kräfte und 33 Mio. Devis auch in unserem Körper existieren und ihre Aufgaben wahrnehmen. Die bekanntesten davon sind Brahma, Vishnu und Shiva ji. Alles was wir mit den Augen und dem dritten Auge wahrnehmen ist somit Teil von uns. Auch die ganzen feinstofflichen Reiche und Erden existieren in uns selbst.

In der vedischen Philosophie gibt es zum Thema Essen einen Vers der besagt, dass man nicht krank wird und sein volles Energiepotential erreichen kann, wenn man sich auf eine bestimmte Art und Weise ernährt. Dazu gehören auch entsprechende Rituale. Man kann auch seinen Verstand und seine Gedankenwellen dadurch beeinflussen. „Essen formt unseren Geist, der Geist formt den Verstand und aus dem Verstand entstehen unsere Gedankenwellen.“

Optimal ist, wenn die Person, die das Essen zubereitet Sattvik ist, also ein tugendhaftes Leben führt und auch während der Zubereitung meditiert bzw. chantet. Außerdem sollte die Küche in der gekocht wird, stets sauber sein. Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, gibt es im Anschluss zwei Möglichkeiten:

- 1.) Das Essen einem Heiligen zu opfern und ihn zu bitten es anzunehmen. Dafür ist auch ein geistig ausgesprochenes Gebet ausreichend.
- 2.) Erst dann diese Mahlzeit zu verzehren.

Sant ji erläutert, dass die 3,3 Mio verschiedenen feinstofflichen Kräfte in uns dadurch ebenfalls beflügelt werden und sich freuen. Deren Arbeit in uns wird dadurch weiter angekurbelt und es hilft ihnen, sich schneller in uns zu offenbaren und in Erscheinung zu treten. Alleine durch das Essen kann viel beeinflusst werden. In der vedischen Philosophie wird das Essen sogar als die zweite Form Gottes betrachtet. Denn ohne Nahrung kann der Körper gemäß der kosmischen Ordnung kein abgestimmtes Leben führen. Es gibt zwar immer wieder Berichte von Menschen, die nur Lichtnahrung zu sich nehmen, aber grundsätzlich braucht der Körper Wasser und bestimmte Nahrungsmittel und Nährstoffe, die Gott uns durch die Pflanzen und Früchte zur Verfügung stellt. Wenn die Nahrung sattvik ist, wird unser spirituelles Bewusstsein weiter angehoben und der Verstand schärfer. Wir erkennen dann leichter, welche Handlungen abgesegnet sind und welche nicht. Ebenso werden die Gedanken reiner, was sich wiederum positiv auf unsere Handlungen auswirkt.

Dazu erzählt Sant ji wieder eine vertiefende Geschichte: Krishna ji, ein sehr bekannter Avtara und Prophet seiner Zeit, wahr einmal bei einer Familie zum Essen eingeladen, die weder wohlhabend war noch gesellschaftliche Anerkennung genoss. Allerdings hatten sie das Essen durchtränkt von bedingungsloser Liebe und voller sattvik für Krishna ji zubereitet und opferten es ihm entsprechend. Alleine diese Haltung erweckte in Krishna ji große Freude.

Sant ji möchte damit aufzuzeigen, dass Dankbarkeit und bedingungslose Liebe stets in uns präsent sein sollte, wenn wir Speisen zubereiten. Außerdem sollten wir darauf achten dass wir die Nahrung so auswählen, dass sie zu den Aufgaben passt die wir im Leben inne haben. Ein Bauarbeiter oder Leistungssportler hat einen anderen Energiebedarf als jemand, der nur am Schreibtisch sitzt oder 20 Stunden am Tag in Stille meditiert. Wenn es uns dann noch gelingt, Essen nicht nach Genuss auszuwählen, sondern nur Nahrung zu uns zu nehmen, die auf unseren Energiebedarf und unsere Konstitution abgestimmt ist, unterstützen wir unseren Körper und Geist optimal.

Besonders wertvoll ist es, wenn wir so viele Nahrungsmittel wie möglich unverarbeitet, also roh zu uns nehmen und auch wesentlich weniger Salz zum Würzen benutzen. Wenn Salz, dann Meersalz oder Himalayasalz. Dadurch kann sogar das Schlafbedürfnis ohne Anstrengung deutlich reduziert werden. Ein Faktor, der auch bei der Meditation sehr hilfreich ist. Wenn wir aus unserer menschlichen Inkarnation das bestmögliche herausholen wollen, um so schnell wie möglich nach Hause zu kommen, sollten wir auch unseren Speiseplan entsprechend anpassen und das Essen nur in einem bestimmten Bewusstsein zubereiten. Sant ji weist erneut darauf hin, dass viele Krankheiten auf der mentalen und körperlichen Ebene auf falsches Essen zurückzuführen sind.

Sant ji offenbart, dass ein Heiliger seinen Aspiranten auch auf der feinstofflichen Ebene begegnen und ihnen Lehren vermitteln kann. Sogar die Einweihung ist auf diese Weise möglich. Allerdings nutzen auch andere feinstoffliche Wesen manchmal diese Option, um Aspiranten in die Irre zu führen, die schon weiter fortgeschritten sind. Sie können auch die Form des Meisters oder anderer höherer Wesen annehmen, geben uns dann neue Anweisungen und machen uns glauben, diese kämen direkt von unserem Meister. Auch in Gurbani wird offenbart, dass Guru ji häufig durch weit entwickelte Aspiranten und Heilige zu uns spricht. Wenn es in Wahrheit aber nur feinstoffliche Wesen sind die sich als Heilige ausgeben, kann das fatal sein. Dadurch sind schon einige weit entwickelte Aspiranten zu Fall gebracht worden.

Solche Vorfälle resultieren aus dem Umstand, dass vielen feinstofflichen Wesen die keinen menschlichen Körper haben durchaus bewusst ist, dass die Vereinigung mit Gott nur über den Körper möglich ist. Danach sehnen sie sich ebenfalls. Weil es ihnen jedoch nicht möglich ist, versuchen sie häufig, Menschen die dem Weg ernsthaft folgen und sehr ehrgeizig dabei sind, davon abzuhalten.

Solche Phänomene können auch in Form von Stimmen auftreten, die dem Aspiranten plötzlich mitteilen, ab sofort ein anderes Mantra zu rezitieren und nicht mehr das, was uns der Meister aufgetragen hat. Deshalb ist es wichtig, sich bei solchen Vorkommnissen direkt an den Meister zu wenden und zu fragen, ob er uns tatsächlich in feinstofflicher Form erschienen ist und neue Anweisungen gegeben hat. Überhaupt ist der beste Weg, sich nur auf den eigenen Meister/Heiligen zu konzentrieren mit dem wir verbunden sind und nur das zu praktizieren, was er uns offenbart hat. Je weniger wir dabei Kontakt zu anderen Meistern oder spirituellen Lehrern haben, umso besser ist es für unseren Geist. Denn es sorgt nur für weitere Unruhe und verlängert den Weg nach Hause oder kann uns ganz zu Fall bringen. Dass uns feinstoffliche Wesen begegnen und uns ihre Dienste anbieten oder ablenken wollen geschieht zwangsläufig, sobald wir ein bestimmtes Level erreicht haben. Das sind durchaus besondere Erfahrungen. Wenn wir jedoch wirklich nach Hause kommen möchten, sollten wir dankend ablehnen, unseren Meister um Hilfe bitten und uns ausschließlich auf ihn und seine Anweisungen fokussieren.

## **27.12.2020**

F: Haben Außenstehende beispielsweise über Fotos von uns oder generell durch starke Gedankenwellen wie Neid, Zorn etc. die Möglichkeit auf unser Leben Einfluss zu nehmen?

A: Sant ji berichtet, dass er solche Erfahrungen als junger Mann öfter gemacht hat. Gerade wenn jemand neidisch war. So erging es ihm beispielsweise mit dem Nachbarn seines Ackergrundstücks. Obwohl Sant ji nicht sonderlich viel Aufwand betrieb mit dem bestellen seines Ackers, wuchsen bei ihm die Pflanzen viel besser als beim Nachbarn. Das fiel dem Nachbarn natürlich auf und er sprach darüber mit den Dorfbewohnern. In derselben Nacht durchpflügten wilde Tiere das Feld von Sant ji und verwüsteten es komplett.

Bei einer anderen Gelegenheit bewunderte jemand die neuen Reifen an Sant ji's Auto. Kaum war dies ausgesprochen, platzte ein paar Meter weiter schon einer der Reifen. Solche Ereignisse häuften sich und zeigten Sant ji, dass starke Gedankenwellen von anderen Einfluss auf Ereignisse in unserem Leben haben können. Deshalb ist es auch ratsam, mit dem veröffentlichen von eigenen Fotos oder der Kinder vorsichtig zu sein. Denn auch Fotos können bei anderen Neid oder Missgunst auslösen. Grundsätzlich gibt Sant ji den Rat, über folgende Dinge Stillschweigen zu bewahren wenn man oder Öffentlichkeit steht bzw. sie nur mit jemandem zu teilen, der weiter entwickelt/höher gestellt ist als wir selbst:

- 1.) Die intime Beziehung zum Partner
- 2.) Essen
- 3.) Geld
- 4.) Spirituelle Erfahrungen bzw. wie das persönliche Sadhana aussieht

Ein weiteres Beispiel zu diesem Thema zeigt die Geschichte einer jungen Frau, die aus der afghanischen Kultur kommt. Sie fing bei einem Zahnarzt als Assistentin an und zog daraufhin viele neue Patienten an, die ebenfalls aus diesem Kulturkreis kamen. Der Zahnarzt war darüber natürlich sehr erfreut. Eines Tages beschloss die Familie, die junge Frau zu verheiraten. Aber der Zahnarzt war darüber nicht erfreut weil er befürchtete, dass sie dann ihre Stelle kündigen würde. So war sein Gedanke, dass seine Assistentin die Praxis auf keinen Fall verlassen sollte. Denn er hatte Sorge, dass dann auch der Zustrom an Patienten weniger würde.

Die Suche nach einem geeigneten Bräutigam lief trotzdem weiter. Obwohl die junge Frau über viele positive Attribute verfügte, fand sich über mehrere Jahre jedoch kein geeigneter Kandidat. In ihrer Not wandte sich die Familie schließlich an einen Heiligen und bat ihn um Rat. Der Heilige scannte die Situation und riet, dass die junge Frau sofort ihre Anstellung beim Zahnarzt kündigen sollte. Denn die Gedankenwellen des Zahnarztes, seine Assistentin dürfe nicht heiraten, verhinderten die erfolgreiche Suche nach einem Bräutigam. Die Familie setzte die Anweisung des Heiligen sogleich um und kurze Zeit später fand sich tatsächlich ein passender Kandidat, mit dem die junge Frau heute glücklich verheiratet ist.

Die Geschichte zeigt, dass die Gedankenwellen von jemandem so stark sein können, dass sie bei anderen Menschen bestimmte Ereignisse unterdrücken können, obwohl eigentlich die Zeit dafür wäre. Besonders wenn die auslösende Person über sehr gute Sterne verfügt. Wenn jemand jedoch unter dem Schutz eines Heiligen steht oder selbst über eine hohe spirituelle Praxis verfügt, haben solche Situationen natürlich weniger oder gar keinen Einfluss auf uns.

## **28.12.2020**

F: Ist es gemäß der kosmischen Ordnung begrüßt ein Kind zu adoptieren, wenn es dadurch vor einem schweren Schicksal bewahrt wird?

A: Es gibt immer noch einige Regionen auf der Erde, in denen Kinder unter schwierigsten Bedingungen geboren werden und ohne Hilfe von außen oder eine Adoption dem sicheren Tod geweiht sind. Häufig sind Mädchen davon betroffen, weil Söhnen immer noch einen höheren Stellenwert haben als Töchter. Wer einem solchen Kind ein liebevolles neues Zuhause gibt, erfüllt eine wertvolle Seva.

F: Welche Möglichkeiten hat eine Frau Gott zu dienen, wenn sie mit einem Mann verheiratet ist der vollkommen weltlich verstrickt ist?

A: Wenn sie ihren Partner und die Kinder nicht als lästiges Karma sieht, das sie von ihrem inneren Weg abhält sondern ihnen in Demut dient, kann sie sehr viele Pluspunkte auf dem Konto ihrer verdienstvollen Handlungen sammeln. Der Partner und die Familie sind außerdem der beste Gradmesser um zu überprüfen, ob wir wirklich innerlich ruhig bleiben können, wenn es wieder einmal zu Turbulenzen kommt. Außerdem gibt es innerhalb der Familie die meisten Anhaftungen. Wenn wir wissen, wie wir damit umzugehen haben, können wir hier am besten lernen loszulassen. Besonders wenn uns klar ist, dass unsere Kinder Geschenke Gottes sind und nicht „Uns“ gehören. Davon profitieren wir auch in anderen Bereichen. Wenn wir der Familie auf diese Weise unverhaftet dienen, erfahren wir geistige Ausgeglichenheit und Zufriedenheit im Herzen. Das gilt natürlich auch für Männer, die sich um ihre Familie kümmern.

## **29.12.2020**

F: Im Yoga, vor allem Kundalini Yoga, ist die Rezitation oder Meditation auf ein Mantra aus Gurbani ein wichtiger Bestandteil. Gibt es dabei etwas besonderes zu beachten, gerade wenn ein Shabad einfach so verwendet wird und nicht auf Anordnung eines vollkommenen Meisters?

A: Ein Mantra/Shabad aus Gurbani zu rezitieren ist immer positiv. Um den vollen Nutzen daraus zu ziehen spielen aber viele Aspekte eine Rolle:

- 1.) Wie wird das Mantra rezitiert, spult man es wie ein Papagei runter oder ist dabei voller Hingabe?
- 2.) Wie stehen die eigenen Sterne, welches Karma bringt man mit?
- 3.) In welcher geistigen und körperlichen Verfassung sind wir gerade?

Dann kommt es auch darauf an, wie lange und intensiv man mit einem bestimmten Mantra arbeitet. Es ist nicht möglich, dass man nach 11 Minuten, 31 Minuten oder mehr innerhalb einer bestimmten Zeitspanne genau das oder das erreichen wird. Es sei denn, ein Heiliger segnet es ab. Dann tritt die Wirkung sofort ein.

Aber die Schwingungswellen, die ein bestimmtes Mantra inne hat, wirken durch das Rezitieren oder anhören in jedem Fall positiv auf den Geist. Was es allerdings beim Einzelnen auslöst und wann, ist sehr individuell. Ein wichtiger Aspekt dabei ist auch, ob wir voller Vertrauen sind, dass ein Mantra wirkt. Wir können viele Jahre lang Tag und Nacht ein bestimmtes Shabad rezitieren - wenn wir nicht voller Hingabe und von seiner Kraft überzeugt sind und es einfach nur runterrasseln, wird nicht viel passieren.

Ein weiterer Punkt ist auch, von welchem Level aus der Rezitierende startet. Ist er spirituell schon sehr weit? Dann wird er mit Hilfe des Mantras schneller am gewünschten Ziel ankommen als jemand, der noch ganz am Anfang steht. Des Weiteren spielt auch die Motivation/der Wunsch, der mit dem Mantra verknüpft ist, eine Rolle. Wenn wir das Mantra nutzen, um damit ein bestimmtes Ziel zu erreichen (Beispiel ein Mantra, das ein starkes Schutzschild um uns herum aufbaut) wird uns das zwar gelingen, aber der Geist wird dadurch nicht rein. Rezitieren wir es aber mit offenem Herzen, voller Liebe und ohne eine bestimmte Absicht dahinter, wird auch unser Geist rein.

### **30.12.2020**

Sant ji gibt uns heute erneut ein paar grundsätzliche Impulse zu verschiedenen Themen:

1.) Den eigenen Körper so oft wie möglich mit einem guten Öl nach Wahl massieren. Gerne direkt nach dem Aufstehen zu Amrit Vela, danach kalt duschen und anschließend Sadhana praktizieren. Das stimuliert die Energiebahnen und löst Blockaden.

2.) Nüsse wie Mandeln, Cashewkerne, Walnüsse, Erdnüsse etc. vor dem Verzehr 8 bis 10 Stunden in Wasser einweichen. Danach bei den Mandeln nach Möglichkeit die braune Haut entfernen und mit warmer Milch zu sich nehmen. Denn die braune Haut wärmt den Körper sehr auf und schadet der Leber, wenn man zu viel davon isst. Auch sollte man nicht mehr als 15 Mandeln oder 1 bis 2 Walnüsse essen pro Tag. Die Kombination von Nüssen/Milch und zusätzlich die Verwendung bestimmter ayurvedischer Gewürze hilft dem Körper zu schwitzen und Toxine loszuwerden. Wenn jemand generell wenig schwitzt ist es gut, aktiv zu werden und mehr Sport zu treiben. Schwitzen ist sehr gesund!

3.) Wenn wir meditieren, können wir gerne den Fokus auf das Nabelchakra legen um unseren kognitiven Verstand zu stärken. Das hilft uns, wenn wir im täglichen Leben häufig unseren Verstand für bestimmte Aufgaben nutzen müssen und auch wünschen, dass er schärfer wird. Denn das ganze Wissen über die Maya, das von Vishnu offenbart wurde, kam über das Nabelchakra.

Jemand der schon sehr stark in den oberen Zentren aktiv ist, ab dem dritten Auge, hat dagegen das Bestreben, sich von der Maya und dem Verstand zu lösen und die eigene Identität abzulegen. Ein solcher Mensch wird das Gefühl für Hunger, Durst, Zeit oder sonstige Bedürfnisse verlieren und sich quasi auflösen. Von außen sieht es dann auch genauso aus. Umstehende werden sich tatsächlich fragen, ob dieser Mensch noch wirklich „da“ ist. Jemand der vom Herzchakra oder den höheren Zentren aus arbeitet wird häufig die Augen geschlossen haben beim Sprechen, weil der Geist bereits bestimmte Erfahrungen gemacht hat. An diesem Punkt werden wir in unserer spirituellen Praxis ir-

gendwann auch ankommen. Unter der Leitung von Sant ji sind wir bewusst direkt beim dritten Auge eingestiegen um Zeit zu sparen. Die Reinigung der unteren Chakren geschieht bei diesem Prozess intuitiv.

### 31.12.2020

In Sant ji's Hukamana von heute gibt es einen Vers in dem offenbart wird, dass man die Gesellschaft eines Heiligen nur erlangt, wenn man zuvor unzählige verdienstvolle Handlungen ausgeführt hat.

Daraufhin wurde in der Sangat die Frage gestellt, dass es ja auch Handlungen gibt, die einen weiter in der Maya halten, statt ein Plus auf dem Karmakonto zu generieren. Wie ist das genau zu verstehen?

A: Um einen Aspiranten in den Anfängen für den spirituellen Weg zu inspirieren, wird man ihn zunächst dazu bringen Seva zu machen. Durch körperliches Dienen, spenden, geistige Ausrichtung oder besondere Aufgaben, die man ihm zuteilt. Dadurch können verdienstvolle Handlungen ausgeübt werden, die ein Plus bilden auf dem Karmakonto. Wenn diese Handlungen bedingt durch Unwissenheit und egozentrischen Stolz motiviert sind, bringt das allerdings wenig Früchte. Aber das ist in den Anfängen auch nicht allzu schlimm. Man kann von einem Neuling auf diesem Weg auch nicht sofort erwarten, dass er gleich in der 10. Klasse einsteigt, obwohl er gerade erst in die Schule gekommen ist. Sant ji rät, dass wir verdienstvolle Handlungen gemäß unseres eigenen Levels ausüben und ruhig danach streben sollen, so viel wie möglich Seva zu machen. Zumindest anfänglich.

- Danach folgt die Ebene, dass jede Handlung als Seva angesehen und somit abgestimmt und voller Demut ausgeübt wird. Dadurch trägt jede einzelne Handlung Früchte auf dem Konto der verdienstvollen Handlungen.
- Die letzte Ebene ist die Ebene eines Heiligen. Hier haben verdienstvolle Handlungen keine Bedeutung mehr. Ein Heiliger ist losgelöst von Lasten und Sünden. Alles was ein Heiliger tut ist abgesegnet.

Abschließend offenbart Sant ji noch, dass die wertvollsten verdienstvollen Handlungen jene sind, die von einem Heiligen als angestoßen werden und die wir dann als Seva ausführen. Auch die Meditation in der Sangat eines Heiligen fruchtet um ein Vielfaches mehr, als wenn wir Jahrelang Tag und Nacht für uns alleine meditieren. Das gilt auch für das Thema Spenden. Wir können natürlich jederzeit an alle möglichen Organisationen spenden. Läuft die Spende jedoch über einen Heiligen ist sie abgesegnet und beschert uns auf der weltlichen Ebene das 10-fache zurück und im Leben danach oder auf der geistigen Ebene sogar das 70-fache. Überhaupt ist die Orientierung an einem vollkommen Heiligen/Meister das beste was man für sein spirituelles Fortkommen machen kann. Viele Aspiranten aus der vedischen/hinduistischen Tradition binden sich dagegen gerne mit einzelnen spirituellen Kräften, dienen ihnen und erhalten dadurch auch gewisse Vorzüge. So ist es auch möglich, die Gunst einzelner Planeten und ihrer feinstofflichen Verkörperung zu erlangen, um aus astrologischer Sicht „bessere Sterne“ zu bekommen. Doch diese Wesen sind immer noch der Dualität unterworfen (da sie noch nicht eins sind mit Gott) und handeln deshalb weiterhin wankelmütig oder zeigen sich eifersüchtig und zornig. Sich daraus wieder zu lösen ist nahezu unmöglich

Orientieren wir uns hingegen nur an Guru ji und einem Heiligen als seine physische Manifestation, ist er unser einziger Bezugspunkt und höchste Instanz. Der ganze Stress, ständig die unterschiedlichsten feinstofflichen Kräfte bei Laune zu halten um davon zu profitieren fällt dann weg. Ein vollkommener Meister hingegen handelt ohne Eigennutz und immer zu unserem Wohl. Er verfügt auch über die Kompetenz, diese Wesen in die Schranken zu weisen, damit sie Aspiranten in Ruhe lassen. Außerdem ist die Begleitung durch einen Heiligen der einzige Weg, um wieder nach Hause zu kommen.

## **01.01.2021**

F: Verändert sich auch der Körper während dieser geistigen Transformationszeit, die wir durch Sant ji's Begleitung erfahren? Manchmal fühlt es sich so an, als ob der Körper durchlässiger und empfindsamer geworden wäre. Oder ist das nur eine Illusion?

A: Sant ji offenbart, dass die Verbindung zwischen Geist und Körper sehr stark ist. Deshalb hat der geistige Zustand einen großen Einfluss auf den Körper. Ohne die Reflektion und Handlungsempfehlungen des Geistes setzt sich der Körper auch nicht in Bewegung (Beispiel morgens aufstehen, um zur Arbeit zu gehen). Krankheiten manifestieren sich zuerst auf der geistigen Ebene und können dann auf den Körper übergehen. Letztendlich ist der Geist dafür verantwortlich, dass der Körper funktioniert und Dinge auf eine bestimmte Art und Weise ausführt. Wenn nun der Shabad in uns erblüht und verankert ist und sich dadurch der Geist transformiert hat, wirkt sich das auch auf den Körper aus. Allerdings ist der Körper für sich gesehen bewegungslos. Er besteht aus den fünf Elementen, hat aber keinen eigenen Antrieb. Er funktioniert erst, wenn der Geist mit ihm in Verbindung kommt. Wenn der Geist rein ist, wird deshalb auch der Körper davon profitieren. Aber der Körper selbst wird dadurch nicht durchlässiger oder feinstofflicher. Es ist der Geist der sich verändert und uns das Gefühl gibt, dass der Körper sensitiver wird. Der Körper ist wie ein Raum den man stabiler, robuster machen und seine Substanz verändern kann. Aber all das passiert auf der geistigen Ebene. Wenn der Geist in Naam verbunden und erblüht ist, wirkt sich das auf den Körper aus. Aber der Körper selbst, ohne Seele und den dreiteiligen Geist, spürt nichts. Er ist nur die Hülle dafür. Auch die Genüsse die wir wahrnehmen, alles was wir empfangen, gelangt durch die 9 Tore in den Körper, wird über die 5 Sinne verarbeitet und dann an den Geist weitergegeben. Der Körper selbst nimmt davon nichts wahr. Jemand der geistig sehr stark mit dem Körper verbunden ist, wird es als große Pein empfinden, wenn der Körper strapaziert oder gequält wird. Je mehr das Bewusstsein in uns verankert ist, dass wir nicht unser Körper sind und die geistige Verbindung zum Körper nur auf ein Minimum reduziert ist, je weniger spüren wir Manipulationen am Körper. Ebenso Hunger, Durst, Schmerz etc.

## **02.01.2020**

F: Welche Bedeutung bzw. Wirkung haben Heilmethoden wie Reiki oder Sat Nam Rasayan, um nur einige zu nennen? Können dadurch wirklich Krankheiten oder Blockaden beseitigt werden?

A: Wenn jemand zu einem Heiler geht, der solche Techniken anwendet und sich anschließend besser oder leichter fühlt, hat es meist mit dem Geist zu tun. Denn der Geist hat so viel Kraft, dass er selbst vieles heilen kann.

Die Einnahme von Medikamenten, die für eine bestimmte Wirkung bekannt sind wirken primär so, dass der Geist verinnerlicht „mit diesem Medikament passiert das und das und ich werde gesund.“ Diese Kraft und Hoffnung auf Heilung lindert schon viele Symptome. So ist es auch bei einer Sitzung beim Heiler. Allerdings wird dabei weder das Karma noch die Krankheit/Blockade beseitigt. Es tritt nur eine kurzfristige Linderung ein. Deshalb gehen die Leute auch immer wieder (wegen der gleichen Beschwerden) zum Heiler.

Wenn jemand wirklich die Menschen heilen und aus dem Kreislauf der Inkarnationen befreien möchte, geht das nur über die Sidhi. Also wenn jemand Mool Mantra als höchstes Mantra in sich verankert hat. So wie ein vollkommener Heiliger in Form von Sant ji. Alles andere bietet nur kurzfristige Linderung oder ist meist nur Geldmache. Wenn man jemandem auf der körperlichen Ebene helfen möchte und selbst nicht über Sidhi verfügt, dann lieber mit Pranayama Übungen, die uns Sant ji gegeben hat oder bewährten Yogaübungen arbeiten.

Wenn jemand hingegen Shabad Sidhi in sich verankert hat, eine bestimmte Kraft oder Gabe die von Gott abgesegnet ist, können viele Leiden gelöst werden. Davon gibt es allerdings nicht so viele auf der Welt. Yogi Bhajan beispielsweise verfügte über sehr viel Naam auf seinem Konto hatte diesen Segen. Doch es bedeutet nicht dass Schüler, die seinen Lehren folgen, diese Fähigkeiten auch haben. Wenn man möchte, dass jemand andere auf der geistigen Ebene heilen kann, sollte man ihn/sie mit Naam verbinden.

Die höchste Frequenz die uns gegeben wurde, ist Mool Mantra. Es gibt kein Mantra was höher ist. Wenn das in uns verankert ist, können wir alles machen. Daraus ist auch Gurbani entstanden.

### **03./04.01.2021**

F: An anderer Stelle hat uns Sant ji bereits offenbart, dass der Zeitpunkt, wann wir diesen Körper wieder verlassen, bereits vor unserer Geburt feststeht. Festgelegt sind die Zahl der Atemzüge und die Menge an Nahrung, die uns pro Inkarnation zusteht. Je nachdem wie wir mit unserem Körper und Geist umgehen und welche Handlungen wir ausführen, kann sich das im Laufe unserer Lebensspanne nach oben oder unten verschieben. Wie genau hängen diese Komponenten zusammen?

A: Sant ji offenbart, dass der menschliche Körper in den vier vedischen Zeitaltern unterschiedliche Lebensspannen hat:

satya-yuga 100.000 Jahre  
tretā-yuga 1000 Jahre  
dvāpara-yuga 10.000 Jahre  
kali-yuga 100 Jahre (aktuelles Zeitalter)

Die Anzahl der Atemzüge und die Menge an Essen, die für jeden Menschen bereits vor der Geburt festgelegt ist, reicht bei einer abgestimmten Lebensweise im Einklang mit der kosmischen Ordnung für eine bestimmte Lebenszeit. Wo und in welcher Familie jemand geboren wird, bestimmt sein Karma aus vorherigen Leben. Doch der Mensch hat zusätzlich Einfluss darauf, ob sich die Lebensspanne nach oben oder unten verändert. Sant ji offenbart, dass wir 70 % aller Krankheiten auf irgendeiner Ebene selbst verursacht haben. Nur 30 % sind karmischer Natur oder genetisch bedingt.

Lebensstil, innere Ausrichtung und auch die Gesellschaft mit der wir uns umgeben, spielen eine große Rolle. Wir können selbst die besten Absichten und Anlagen haben - sind wir dauerhaft schädlichen Situationen ausgesetzt oder von Menschen umgeben, die völlig vom Weg abgekommen sind, wird es irgendwann auch auf uns abfärben. Vielleicht nicht unbedingt aktiv aber passiv, weil andere sehen, mit wem wir uns umgeben und deshalb glauben, wir seien genauso. Das kann unsere Lebensumstände so negativ beeinträchtigen, dass sich unsere Lebenszeit ebenfalls verkürzt.

Geht jemand generell schlecht mit seinem Körper oder seiner Psyche um oder fährt betrunken Auto, steigt die Wahrscheinlichkeit dabei zu sterben ebenfalls.

Bemüht er sich hingegen stets abgestimmt zu handeln, folgt dem spirituellen Pfad und hat vielleicht sogar das Glück, mit einem Heiligen verbunden zu sein, kann sich die Lebensspanne auch nach oben verändern.

Sant ji erläutert dies am Beispiel eines Hauses das neu gebaut wurde. Der verantwortliche Architekt/ Statiker wird diesem Haus je nach Bauart eine bestimmte Lebensdauer bescheinigen. Beispielsweise 100 Jahre. Wird das Haus aber irgendwann vermietet und die Mieter gehen mit dem Haus sehr schlecht um, wird die Immobilie schneller renovierungsbedürftig oder irgendwann vorzeitig kaputt sein. So ist es auch mit unserem Körper. Wenn wir schlecht damit umgehen, nicht abgestimmt handeln so wie es vorgeschrieben ist und in allen Bereichen nur geistig getrieben agieren, werden wir unsere Atemzüge schneller verbrauchen, den Körper vorzeitig verschleifen und wahrscheinlich so

krank werden, dass wir früher sterben. Auch jemand der sich selbst das Leben nimmt, hat dadurch seine vorgesehene Lebenszeit verkürzt.

Wenn wir nun noch einmal zu dem Beispiel mit dem Haus und den unachtsamen Mietern zurück gehen, können wir uns folgende Frage stellen: wie lange lässt der Hausbesitzer wohl zu, dass Mieter seine Immobilie verwüsten? Vielleicht ein Jahr? Im Falle unseres Körpers ist Gott der Besitzer. Weil er barmherzig ist, wird er uns für eine deutlich längere Zeit erlauben das Haus zu nutzen. Doch wenn wir nicht einsichtig und weiterhin auf Zerstörungskurs sind, kommt auch hier irgendwann die vorzeitige Zwangsräumung. Der Mensch verlässt seinen Körper und stirbt vor der eigentlich festgesetzten Zeit. Manche Menschen treffen diese Entscheidung bewusst, die meisten sind sich über die Zusammenhänge jedoch nicht im Klaren.

F: Wenn man selbst intensiv dem spirituellen Pfad folgt, der Lebenspartner aber nicht. Dieser sich vielleicht sogar ziemlich dagegen wehrt oder versucht uns Steine in den Weg zu legen, kann man die Situation dann verbessern, wenn man in seinem Namen abgestimmt spendet? Auch wenn der Partner davon gar nichts weiß?

A: Beim spenden soll quasi die rechte Hand nicht wissen was die linke macht. Also abgestimmt über einen Heiligen spenden und dann ganz dann loslassen. Das bringt in diesem und im nächsten Leben die größten Früchte und beschert uns viel Leichtigkeit. Darüber hat Sant ji bereits einige Male gesprochen. Davon kann auch der Lebenspartner profitieren, wenn wir in seinem Namen über einen Heiligen spenden. Wenn es große Konflikte gibt ist es sogar besser, wenn der Partner nichts von dieser Spende weiß. Die Ergebnisse manifestieren sich trotzdem, weil dadurch ein Plus auf dem Konto der verdienstvollen Handlungen des Partners entsteht. Alle Hindernisse können dadurch jedoch nicht aus dem Weg geräumt werden. Um das zu erreichen, muss der Partner selbst in die Hingabe zu Gott/dem Heiligen kommen.

## **05.01.2021**

F: Es wird gesagt, dass die Sinnesempfindungen sich verändern, je weiter die geistige Transformation voranschreitet. Man also hellseherisch, hellfühliger, hellhöriger wird und sich auch der Geschmack verfeinert. Ist das richtig?

A: Wenn das Bewusstsein durch die Konzentration auf das Shabad sehr stark nach innen und oben gerichtet ist (oberhalb des 3. Auges und darüber) ist das Auffassungsvermögen über die Sinne sehr beschränkt. Dann wird es auch schwerfallen, sich über längere Zeit sprachlich auszudrücken. Von außen betrachtet sieht es so, als ob man nicht präsent wäre oder in einer Traumwelt leben würde. In diesem Bewusstseinszustand überqueren wir mit Hilfe des Heiligen den scheinweltlichen Ozean, wie die Maya in Gurbani auch bezeichnet wird und geben die Identifikation mit unserm Selbst auf. Dadurch löst sich auch der egozentrische Stolz auf und wir leben nur noch im Willen Guru ji's. Dann wird Gott in uns aktiv. Dann ist er gemäß Gurbani unser Bräutigam und wir sind seine Seelenbraut (es gibt nur diesen EINEN Mann. Alle anderen Menschen sind seine Seelenbräute). Die feinstoffliche Kraft die übrigens hinter dem 3. Auge steckt wird durch Shiva repräsentiert.

Liegt der Fokus hingegen stark auf dem Nabel-Chakra, sind die Sinne sehr verfeinert. Man hört und schmeckt subtil. Die anderen Sinneseindrücke sind durch die Arbeit mit dem Nabel-Chakra auch überlegen, da das Bewusstsein sehr nach außen gerichtet und das Auffassungsvermögen gesteigert ist. Die feinstoffliche Kraft die dahinter steckt wird durch Brahma repräsentiert. Jemand der sehr viel in der Maya aktiv sein muss, profitiert deshalb durch den Fokus auf das Nabel Chakra. Darüber hinaus ist der gesamte Kosmos in unserem Inneren verankert. Diese Erfahrung werden wir irgendwann

selbst machen und das Wissen darüber können wir in uns wir anzapfen. Aber wir müssen bereit sein, uns dafür auf die Reise zu machen

Jemand der auf dem spirituellen Weg jedoch sehr weit fortgeschritten ist und schon einschlägige Erfahrungen gemacht hat, wird irgendwann in der Lage sein, beides gleichzeitig zu beherrschen. Sowohl den Fokus nach innen als auch nach außen. Aber des gelingt erst ab einem bestimmten Level. Sant ji offenbart, dass alle Devis die für bestimmte feinstoffliche Kräfte stehen auch in uns vorhanden sind. Wenn wir ihnen unser Essen gedanklich opfern Könnern wir sie dadurch sehr erfreuen. Weitaus mehr, als ihnen im Außen in Form ihrer Bilder und Statuen zu huldigen, was besonders in der hinduistischen Tradition weit verbreitet ist. Welche Vor- und Nachteile es hat, explizit die Gunst bestimmter Devis zu erlangen hat Sant ji ja schon an anderer Stelle offenbart.

Die Ausrichtung in unserer Sangat ist jedoch ausschließlich auf Guru ji bzw. Sant ji als physische Verkörperung Gottes. Dadurch erhalten wir das ganze Paket an Segnungen und auch die Möglichkeit, endlich nach Hause zu kommen. Dieses unschätzbare Geschenk kann uns kein feinstoffliches Wesen gewähren - ganz gleich über welche Kräfte es verfügt. Das höchste was wir tun können, um die Freude Gottes bzw. des Heiligen zu erlangen ist, jegliche Anordnung des Heiligen ohne weitere geistige Reflektion umzusetzen. Guru ji ist in uns und kann auch nur in uns erfahren werden. Das einzige was uns von ihm trennt, ist der egozentrische Stolz der Unwissenheit. Der Heilige mit dem wir verbunden sind transformiert uns, damit der egozentrische Stolz beseitigt wird. Die Aufgaben die er uns überträgt helfen dabei, wenn wir sie unverhaftet ausführen und füllen außerdem unser Konto an verdienstvollen Handlungen.

#### 06.01.2021

Sant ji wurde von der Sangat gefragt, ob er offenbaren kann, welches Hukam er heute von Guru ji empfangen hat. Sant ji berichtet, dass es sich um eine Offenbarung von Guru Ram Das ji handelt, ANG 719. Anbei das entsprechende Hukam und anschließend seine unschätzbare wertvolle Interpretation dazu:

ਰਾਗੁ ਬੈਰਾੜੀ ਮਹਲਾ ੪ ਘਰੁ ੧ ਦੁਪਦੇ

Raag Bairaaree, Fourth Mehl, First House, Du-Padas:

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੭੧੯

ੴ ਸਤਿਗੁਰ ਪ੍ਰਸਾਦਿ ॥

One Universal Creator God. By The Grace Of The True Guru:

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੭੧੯

ਸੁਨਿ ਮਨ ਅਕਥ ਕਥਾ ਹਰਿ ਨਾਮ ॥

Listen, O mind, to the Unspoken Speech of the Lord's Name.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੧) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੩

Raag Bairaarhi Guru Ram Das

ਰਿਧਿ ਬੁਧਿ ਸਿਧਿ ਸੁਖ ਪਾਵਹਿ ਭਜੁ ਗੁਰਮਤਿ ਹਰਿ ਰਾਮ ਰਾਮ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

Riches, wisdom, supernatural spiritual powers and peace are obtained, by vibrating, meditating on the Lord God, under Guru's Instruction. || 1 || Pause ||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੧) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੩

Raag Bairaarhi Guru Ram Das

ਨਾਨਾ ਖਿਆਨ ਪੁਰਾਨ ਜਸੁ ਉਤਮ ਖਟ ਦਰਸਨ ਗਾਵਹਿ ਰਾਮ ॥

Numerous legends, the Puraanas, and the six Shaastras, sing the sublime Praises of the Lord.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੧) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੪

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਸੰਕਰ ਕ੍ਰੋੜ ਤੇਤੀਸ ਧਿਆਇਓ ਨਹੀ ਜਾਨਿਓ ਹਰਿ ਮਰਮਾਮ ॥੧॥

Shiva and the three hundred thirty million gods meditate on the Lord, but they do not know the secret of His mystery. ||1||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੧) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੪

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਸੁਰਿ ਨਰ ਗਣ ਗੰਧੂਬ ਜਸੁ ਗਾਵਹਿ ਸਭ ਗਾਵਤ ਜੇਤ ਉਪਾਮ ॥

The angelic and divine beings, and the celestial singers sing His Praises; all Creation sings of Him.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੧) ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੫

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਨਾਨਕ ਕ੍ਰਿਪਾ ਕਰੀ ਹਰਿ ਜਿਨ ਕਉ ਤੇ ਸੰਤ ਭਲੇ ਹਰਿ ਰਾਮ ॥੨॥੧॥

O Nanak, those whom the Lord blesses with His Kind Mercy, become the good Saints of the Lord God. ||2||1||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੧) ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੫

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਬੈਰਾੜੀ ਮਹਲਾ ੪ ॥

Bairaaree, Fourth Mehl:

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੭੧੯

ਮਨ ਮਿਲਿ ਸੰਤ ਜਨਾ ਜਸੁ ਗਾਇਓ ॥

O mind, those who meet the Lord's humble servants, sing His Praises.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੨) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੬

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਹਰਿ ਹਰਿ ਰਤਨੁ ਰਤਨੁ ਹਰਿ ਨੀਕੋ ਗੁਰਿ ਸਤਿਗੁਰਿ ਦਾਨੁ ਦਿਵਾਇਓ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

They are blessed with the gift of the jewel of the Lord, Har, Har, the sublime jewel of the Lord, by the Guru, the True Guru. ||1||Pause||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੨) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੭

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਤਿਸੁ ਜਨ ਕਉ ਮਨੁ ਤਨੁ ਸਭੁ ਦੇਵਉ ਜਿਨਿ ਹਰਿ ਹਰਿ ਨਾਮੁ ਸੁਨਾਇਓ ॥

I offer my mind, body and everything to that humble being who recites the Name of the Lord, Har, Har.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੨) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੮

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਧਨੁ ਮਾਇਆ ਸੰਧੈ ਤਿਸੁ ਦੇਵਉ ਜਿਨਿ ਹਰਿ ਮੀਤੁ ਮਿਲਾਇਓ ॥੧॥

I offer my wealth, the riches of Maya and my property to that one who leads me to meet the Lord, my friend. ||1||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੨) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੮

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਖਿਨੁ ਕਿੰਚਿਤ ਕ੍ਰਿਪਾ ਕਰੀ ਜਗਦੀਸਰਿ ਤਬ ਹਰਿ ਹਰਿ ਹਰਿ ਜਸੁ ਧਿਆਇਓ ॥

When the Lord of the world bestowed just a tiny bit of His Mercy, for just an instant, then I meditated on the Praise of the Lord, Har, Har, Har.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੨) ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੯

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਜਨ ਨਾਨਕ ਕਉ ਹਰਿ ਭੇਟੇ ਸੁਆਮੀ ਦੁਖੁ ਹਉਮੈ ਰੋਗੁ ਗਵਾਇਓ ॥੨॥੨॥

The Lord and Master has met servant Nanak, and the pain of the sickness of egotism has been eliminated. ||2||2||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੨) ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੧੦

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਬੈਰਾੜੀ ਮਹਲਾ ੪ ॥

Bairaaree, Fourth Mehl:

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੭੧੯

ਹਰਿ ਜਨੁ ਰਾਮ ਨਾਮ ਗੁਨ ਗਾਵੈ ॥

The Lord's humble servant sings the Glorious Praises of the Lord's Name.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੩) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੧੧

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਜੇ ਕੋਈ ਨਿੰਦ ਕਰੇ ਹਰਿ ਜਨ ਕੀ ਅਪੁਨਾ ਗੁਨੁ ਨ ਗਵਾਵੈ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥

Even if someone slanders the Lord's humble servant, he does not give up his own goodness. ||1||  
Pause||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੩) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੧੧

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਜੇ ਕਿਛੁ ਕਰੇ ਸੁ ਆਪੇ ਸੁਆਮੀ ਹਰਿ ਆਪੇ ਕਾਰ ਕਮਾਵੈ ॥

Whatever the Lord and Master does, He does by Himself; the Lord Himself does the deeds.

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੩) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੧੨

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

ਹਰਿ ਆਪੇ ਹੀ ਮਤਿ ਦੇਵੈ ਸੁਆਮੀ ਹਰਿ ਆਪੇ ਬੋਲਿ ਬੁਲਾਵੈ ॥੧॥

The Lord and Master Himself imparts understanding; the Lord Himself inspires us to speak. ||1||

ਬੈਰਾੜੀ (ਮ: ੪) (੩) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੭੧੯ ਪੰ. ੧੨

*Raag Bairaarhi Guru Ram Das*

Gott hat heute in Form von Guru Ram Das ji gesprochen und offenbart, wie wir nach Hause kommen können wenn wir es wirklich wollen:

Hör zu Geist! *(der du uns schon unzählige Inkarnationen in die Irre geführt hast)*

Lobpreise, verehere den lieben Herrn in der Gesellschaft des Heiligen. Es gibt viele wertvolle Dinge auf dieser Welt. Das höchste ist jedoch Gott selbst. *(Gott wird hier als unschätzbare Juwel bezeichnet)*

Das kostbarste Juwel, das du ergattern kannst und nach dem du streben solltest, ist Guru ji. Guru ji selbst gibt uns dieses unschätzbare Juwel und hat es auch mir, Guru Ram das ji, gegeben.

Wie erhält man dieses Juwel während der Zeit unserer menschlichen Inkarnation?

Das erste was du machen musst, opfere deinen Geist dem Heiligen der dich inspiriert, den lieben Herrn zu lobpreisen und zu erfahren. Opfere also all deine Gedanken und Verhaltensmuster. Ebenso deinen Körper.

*Guru Ram Das ji offenbart uns, dass dies die erste Ebene ist, um den Weg überhaupt zu besteigen.*

Opfere deinen Wohlstand, leg ihn geistig ab.

*Sant ji offenbart, es geht hier nicht darum, alles wegzugeben und völlig mittellos zu leben. Stattdessen sollte die geistige Verhaftung mit allen materiellen Gütern abgelegt werden, weil wir nur das höchste Juwel, Gott erlangen möchten. Nur Gott ist MEINS. Alles andere gehört IHM. Wir können dieses unschätzbare Juwel bekommen, wenn wir ihm alles was uns zugeschrieben ist, geistig zu Füßen legen. Auf der physischen Ebene tun wir das über den Heiligen, wenn wir alles ohne geistige Reflektion umsetzen, was er uns aufträgt. Der Heilige vereinigt uns mit Gott. Wann merkt man dass dies gefruchtet hat?*

Wenn es gefruchtet hat, werden die gesegneten Blicke der formlosen Form Gottes auf dich gerichtet.

Erst dann beginnt die eigentliche, geistige und abgesegnete Lobpreisung Gottes

*(Die 24/7 in Naam durchtränkte Lobpreisung Gottes die wir uns so sehr wünschen. Mit jedem Atemzug, egal ob wir bei der Arbeit sind, uns um Haushalt und Familie kümmern oder anderen Tätigkeiten nachgehen)*

Guru Ram das ji offenbart: Geselle dich mit dem Meister, der den Schmerz der Ich-Identifikation, den egozentrischen Stolz in dir beseitigt hat.

Sant ji erläutert abschließend, dass dieses wertvolle Hukam sehr deutlich offenbart, wann die eigentliche Lobpreisung Gottes beginnt: Erst wenn wir unsere Ich-Identifikation und alles was damit zusammenhängt abgelegt haben. Der Weg dorthin führt nur über den Heiligen, der den egozentrischen Stolz und alle Anhaftungen in uns beseitigt.

## **07.01.2021**

Sant ji spricht heute darüber, dass wir den Beginn von etwas, oder wie wir jemandem begegnet sind, nie vergessen sollen.

Dazu erzählt er die Geschichte von Bendekan, der von Guru Ram Das ji im Babyalter angenommen und großgezogen wurde. Bendekan wurde von Guru ji mit so viel Liebe und Zuwendung in allen Bereichen bedacht, dass es auf der körperlichen Ebene niemanden gab, der ihm ebenbürtig war. Es ist überliefert, dass er mit der rechten und der linken Hand jeweils ein Pferd gleichzeitig stemmen konnte. Als Bendekan älter wurde, wandte er sich jedoch gegen Guru Ram Das ji und forderte ihn in einer Schlacht heraus, die Bendekan nicht überlebte.

Wie konnte es dazu kommen? Bendekan schien alles vergessen zu haben, was Guru Ram Das ji für ihn getan hatte. Er war nur noch durchdrungen von egozentrischem Stolz und zeigte seinem Ziehvater gegenüber keine Dankbarkeit. Vergessen war auch, dass Guru Ram Das ji ihn als elternloses Baby vor einem Leben in Armut bewahrt hatte und ihn wie einen Sohn großgezogen hatte.

Sant ji möchte mit dieser Erzählung verdeutlichen, dass wir nie vergessen sollten, wie wir mit etwas begonnen haben oder wie es war, als wir in die Sangat gekommen sind. Es hilft, dass wir kontinuier-

lich an uns arbeiten können. Wenn wir aus der Armut heraus zu Wohlstand gekommen sind sollten wir uns stets daran erinnern wie es war, nichts zu haben. So können wir in der Demut bleiben. Ebenso, wenn uns jemand viel gelehrt und uns geformt hat und wir dadurch viel erreicht haben. Dafür sollten wir dieser Person gegenüber stets dankbar sein und ihr unseren Respekt erweisen.

Sant ji merkt abschließend dazu an, dass es einfacher ist jemanden zu formen, der von Anfang an in der Sangat ist und sich stets daran erinnert, wie dieser Beginn war. Im Gegenzug zu jemandem, der irgendwann dazu kommt und sofort einen gewissen Status beansprucht, der vom egozentrischen Stolz der Unwissenheit rührt. So jemandem ist nicht zu helfen.

## **08.01.2021**

F: Man sagt ja, dass es Wesen gibt, die eine höhere Energie als andere haben, bzw. dass sich die eigene Schwingung erhöht, wenn man sich spirituell weiter entwickelt. Ebenso gibt es auch bestimmte Worte, die in einer höheren Frequenz schwingen als andere. Was versteht man genau darunter?

A: Sant ji offenbart, dass es verschiedene Ansichten darüber gibt, wie die Erde in Balance bleibt und ihre Laufbahn im All beibehält. In früheren Zeiten, als viele noch nicht den Zugang zu diesem Wissen hatten kursierte die Idee, dass ein starker Ochse die Erde in Position hält. Erdbeben würden in Folge dessen dann entstehen, wenn der Ochse mal so richtig durchschnaufte. Eine andere Vorstellung war, dass die Erde von einer Schlange mit Tausend Mäulern und Zungen im Gleichgewicht gehalten wird wobei jede Zunge unentwegt einen anderen Namen Gottes rezitiert.

Gemäß Gurbani ist es jedoch weder der Ochse noch die Schlange sondern das Dharma, die kosmische Ordnung und Abstimmung, die von uns angestoßen wird. Die Erde blüht auf, wenn Aspiranten und vor allem Heilige auf ihr weilen. Die Schwingungen der Gebete und Mantren die sie rezitieren, helfen der Erde, zentriert zu bleiben. Jemand der allerdings nur geistig getrieben und nicht abgestimmt handelt, trägt eher zum Gegenteil bei. Das schlimmste sind Menschen die verleumden oder ihre von Gott gegebenen Geschenke nicht nutzen oder gar missbrauchen. Denn sie haben Gott vergessen, haben sich in der Maya verstrickt und sind nicht dankbar für die Bescherungen die sie erhalten haben. Durch diese Undankbarkeit und die Schwingungen die dadurch ausgelöst werden, leidet die Erde sehr.

Orte an denen ein Heiliger sich aufhält oder an denen er meditiert hat, besitzen hingegen eine sehr hohe Schwingung und sorgen dafür, dass die Erde weiterhin existiert. Sie überlagern auch die negativen Schwingungen, die dort vorhanden sind. In Regionen in denen sehr viel Zerstörung geschehen ist, stecken meist auch negative Energien und Schwingungen dahinter.

Sant ji offenbart, wenn geplant ist, dass ein Heiliger in einer bestimmten Ortschaft meditieren soll, bereitet die Erde an jener Stelle bereits 500 Jahre zuvor einen Reinigungsprozess vor. Nach dem körperlichen Tod des Heiligen ist seine Energie dort noch weitere 500 Jahre so stark, dass Menschen davon profitieren, wenn sie sich an diesem Ort aufhalten. Gebete und Wünsche die dort ausgesprochen werden, manifestieren sich in der Materie. So hat auch das gesprochene Wort eine Auswirkung auf den ganzen Kosmos.

Die Worte eines Heiligen haben eine wunderschöne Schwingung die nach außen getragen wird und von der das ganze Universum profitiert. Jemand der hingegen voller Lasten und geistig getrieben ist und im Zorn spricht, verbreitet Negativität. Aus astrologischer Sicht haben die 9 Planeten und die Sterne ebenfalls eine Auswirkung auf das Geschehen und auf uns.

Wie wir mit dieser Energie umgehen hat ebenfalls großen Einfluss auf die kosmische Ordnung und auf die Erde. Je weniger Heilige es gibt und je mehr Heilige die Erde verlassen, desto träger wird die Erde. Sant ji fügt dazu folgendes an: Wenn auf der Erde viele Menschen leben die sehr undankbar sind, will die Erde am liebsten untergehen und es zerreißt sie quasi innerlich. Dass sie heute noch besteht und an ihrem Platz ist, haben wir den Heiligen zu verdanken. Denn die positive Energie der Heiligen und Meister beruhigt die Erde etwas. Dadurch wird der Schmerz der Erde sozusagen betäubt.

Abschließend weist Sant ji darauf hin, dass wir wahrscheinlich selbst schon oft die Erfahrung gemacht haben dass wir uns in bestimmten Umgebungen wohler oder unwohler fühlen als anderswo. Seien es Häuser von Freunden oder sonstige Gebäude. In manchen Behausungen fließt eine sehr angenehme Energie und wir werden dort förmlich angezogen. Muffige, unangenehme Gerüche hingegen weisen auf negative feinstoffliche Wesen hin. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf unsere Konzentration und Meditation. Im Hinblick auf die Sangat kann eine einzige Person, die negative Energien oder Gerüche verströmt, die Meditation der ganzen Gruppe beeinträchtigen, wenn kein vollkommener Heiliger anwesend ist. Auch wenn jemand dabei müde und lustlos ist und beispielsweise viel gähnt oder herumzappelt. Oder statt durchtränkt zu lobpreisen, nur mechanisch das Mantra rezitiert.

Deshalb ist es empfehlenswert, sich nur mit denen zu gesellen, die auf einem ähnlichen oder höheren Level schwingen. Ansonsten kann uns dadurch viel Energie verloren gehen. Alles was uns umgibt, hat Einfluss auf uns. Wenn wir beispielsweise in einer sehr sauberen Wohnung leben, aber in der unteren Wohnung wird geraucht, getrunken und viel gestritten, hat das Auswirkungen auf das ganze Haus. Ebenso das Essen, die Kleidung und welche Farben sie hat, die Luft (viele Heilige halten sich deshalb besonders gerne in Wäldern auf) und vieles mehr.

Wenn jemand dem spirituellen Pfad ernsthaft folgt, werden sich übrigens Kontakte zu Menschen, die eher negative Schwingungen aussenden oder mit diesem Weg keinerlei Berührungspunkte haben, intuitiv lösen. Ohne dass wir es bewusst forcieren. Denn durch Guru ji's Segen arbeitet Mutter Natur mit uns und hilft dabei, solche Bande zu durchtrennen. Für uns ist dabei nur eines wichtig: der Fokus darauf nach Hause kommen zu wollen, die Lobpreisung Gottes zu forcieren und die Verhaftung mit der Maya und damit auch Menschen und Dingen um uns herum zu lösen. Ebenso die Achtsamkeit, für wen oder was wir unsere kostbaren Atemzüge einsetzen wollen.

## **09.01.2021**

F: Gibt es besondere Methoden sich wieder aufzuladen, wenn man häufig mit Situationen oder Menschen konfrontiert wird, die negative Schwingungen verströmen?

A: Sant ji betont, dass es sehr wichtig ist, in seinem Haus/seiner Wohnung einen Raum zu haben, den man als Puja-Raum sieht. Also wo Verehrung bzw. Lobpreisung stattfindet und in den man sich zurückziehen kann. So etwas sollte in jedem Haus existieren. Die Naturgesetze im Kosmos, die Formen und auch alles andere was von Gott erschaffen wurde, sind ja perfekt.

Ebenso wie in einem Haus haben wir auch in unserem Körper verschiedene Räume mit verschiedenen Funktionen. Beispielsweise den Verdauungsprozess. Was würde nun geschehen, wenn der Verdauungstrakt plötzlich an einer anderen Stelle wäre? Statt unten ganz oben wo das Gehirn sitzt und das Gehirn käme dann nach unten? Das würde auf jeden Fall zu Störungen führen. In unserem inneren Haus haben wir vier Räume, die auch eine feinstoffliche Form besitzen. Analog dazu sollten diese Räume auch in unserem materiellen Haus haben.

- 1.) Raum des Feuers (Küche),
- 2.) Raum des Wassers (Badezimmer),
- 3.) Raum des Ausschusses (Toilette),
- 4.) Raum des Rückzugs/der Lobpreisung (Puja-Raum)

Wie unser Körper und damit die inneren Räume angeordnet sind, ist von Gott abgesegnet und perfekt. Die Herausforderung ist nun, die Bauart des Hauses/der Wohnung und die Anordnung der Räume in der wir leben, ebenfalls auf die kosmische Ordnung abzustimmen. Ansonsten sind Konflikte vorprogrammiert. Ein Heiliger erkennt diese Unstimmigkeiten und kann Lösungsansätze bieten.

Sant ji berichtet, dass in früheren Zeiten, als die Menschen noch vollkommen mit Gott und dem Kosmos verbunden waren es üblich war, mit der Erde und den Pflanzen zu kommunizieren, um den besten Platz für bestimmte Aktivitäten zu finden. Auch den Bau von Häusern. Heute läuft das alles unbewusst oder wird kognitiv entschieden. Eine spirituelle Bindung existiert dabei bei den wenigsten. In alten Zeiten haben Heiler einen Tag bevor sie eine Kräutermedizin zubereitet haben den Pflückort aufgesucht und haben der Pflanze mitgeteilt, dass sie sie morgen brauchen. Die Pflanze hat es dann absegnet ihre Energie so aufgeladen, dass die Medizin, die aus ihre bereitet wurde, die Menschen auch wirklich geheilt hat. Bachblüten sind auch so hergestellt wurden. Ebenso reden die Bäume und die gesamte Erde mit uns wenn wir es möchten und verstehen. Dann kann uns die Erde mitteilen, dass wir ein Haus am besten da und nicht dort bauen sollen. Ebenso wenn wir einen Brunnen bauen oder einen Garten anlegen möchten.

Durch unsere Verhaftungen und all die Manipulationen die existieren, ist diese Verbindung und dieses Wissen verschwunden. Das wirkt sich auch auf den Bau oder Kauf einer Immobilie aus.

Dennoch ist es sehr positiv, wenn man einen eigenen Puja Raum im Haus hat und sich dort jederzeit zurückziehen kann. Gerade wenn man von der Arbeit kommt. Sich dann zu duschen und einige Minuten zu meditieren bevor es in der Familie weiter geht, ist ein wahrer Segen und lädt uns sofort wieder auf. Sant ji fügt abschließend dazu, wenn wir in dem Raum in dem wir meditieren auch schlafen, dort also unser Bett steht, werden wir spirituell nie so steigen, als wenn wir in einem Raum lobpreisen, der nur dafür da ist. Dort sind die Schwingungen und feinstofflichen Wesen viel präsenter und wir können uns entsprechend aufladen.

## **10.01.2021**

Sant ji offenbart, dass es verschiedene Arten von Schulden gibt die wir zurückzahlen müssen. Dazu gehören beispielsweise:

- 1.) Schulden beim Guru
- 2.) Schulden gegenüber der Gesellschaft
- 3.) Schulden gegenüber der Regierung
- 4.) Schulden gegenüber der Mutter

F: Ein Aspirant hat gehört, dass die Verbindlichkeiten gegenüber einer Mutter nicht zurückgezahlt werden können. Nicht einmal von einem Heiligen selbst. Wie viel Wahrheit steckt hinter dieser Aussage?

A: Ein Heiliger ist frei von Schulden, ganz gleich welcher Art. Denn er ist EINS mit Gott. Das Opfer, das eine Mutter alleine durch die Schwangerschaft und Geburt geleistet hat, ist allerdings tatsächlich mit nichts zu vergleichen. Auch die Jahre der Erziehung und die durchwachten Nächte weil das Kind krank ist oder andere Befindlichkeiten hat, sind eine unglaubliche Leistung.

Die Erfahrungen die ein Kind in den ersten Jahren macht und wie es sich in der Gesellschaft zurechtfindet und verhält, resultieren weitgehend durch das Vorbild der Mutter. Wenn aus dem Kind durch die Inspiration der Mutter dann noch eine Heilige/ein Heiliger wird oder ein(e) absegnete(r) Gotteskrieger(in), ist ihr Stellenwert noch höher. Ebenso wenn ihr Kind soweit steigt, dass es überall nur noch Gott und seine Liebe sieht und vollkommen unverhaftet denkt und handelt zum Wohle der Gesellschaft. Auch In Siri Guru Granth Sahib ji wird eine solche Mutter besonders hervorgehoben und ist zu lobpreisen.

Das Geburtsdatum mit Geburtsstunde und Geburtsort hat natürlich auch großen Einfluss auf sein künftiges Schicksal.

### **11.01.2012**

Sant ji spricht heute ein wenig über die Skakti, die schöpferische Urkraft oder auch sexuelle Energie genannt. Diese Kraft kann vieles in uns bewegen und natürlich neues Leben auf der Welt erschaffen. Setzt man diese Urkraft jedoch falsch ein, kann sich das sehr nachteilig auswirken. Auch bei der Meditation, wenn man nicht abgestimmt meditiert oder lobpreist. Die Shakti die dadurch entsteht, kann sich beispielsweise in Eifersucht äußern und viel Schaden anrichten. Sei sie nun bewusst oder unbewusst. Menschen, die diese Emotion in sich tragen und nicht gemäß Gurbani zu Füßen eines Heiligen meditieren, verbauen sich selbst den Weg nach Hause.

Schauen wir uns auf der Welt um bemerken wir, wie stark Eifersucht verbreitet ist und welche Zerstörungskraft sie in sich trägt. Sant ji erklärt, dass eine starke Shakti gepaart mit Eifersucht ganze Häuser auslöscht. Das geht durch alle Klassen und trifft wie gesagt auch Menschen, die ansonsten ein spirituelles Leben führen.

Demut, Dankbarkeit und die Fähigkeit, in allen Wesen das Göttliche zu sehen hilft, dass diese Lasten gar nicht erst entstehen. Besonders, wenn wir schon viel Segen von Guru ji und einem Heiligen erhalten haben. Statt dadurch überheblich zu werden sollten wir es einfach zur Kenntnis nehmen und weiter auf der Reise voranschreiten.

Oder wenn wir sehen wie andere gesegnet werden - uns für sie von Herzen freuen oder uns noch mehr angespornt fühlen Guru ji zu lobpreisen. Häufig entsteht aber gerade in solchen Situationen Eifersucht statt Demut und Freude.

### **13.01.2021**

Sant ji berichtet, dass es in der Khalsa Tradition vier große Feste gibt und dass eines davon heute ist. Hintergrund dieses Festes ist, dass 40 Khalsa, die zunächst an der Seite von Guru Gobind Singh ji gegen gekämpft haben, sich nach einer Weile von ihm abwandten und schließlich doch wieder zu ihm zurückgekehrt sind, um sich für ihn zu opfern.

Der Hintergrund war der Krieg gegen die Mogulherrscher. Guru Gobind Singh ji und seine Khalsa wurden dabei von den Feinden belagert und harrten seit 8 Monaten ohne Nahrungsmittel im Palast von Guru Gobind Singh ji aus. 40 der Khalsa fühlten sich mittlerweile so geschwächt, dass sie beschlossen nach Hause zu gehen.

Guru Gobind Singh ji akzeptierte den Wunsch seiner Männer, bat sie aber zu unterschreiben, dass er dann ab sofort nicht mehr ihr Guru sei und sie nicht mehr seine Sikhs. Er also künftig nicht mehr für sie verantwortlich wäre. Die 40 Khalsa unterzeichneten das Papier mit ihrem Daumen und gingen nach Hause in ihre Dörfer, die alle recht nah beieinander waren. Die Bevölkerung dieser Gegend ist bekannt dafür, sehr gerechtigkeitsliebend zu sein und sich dafür auch mit allen Mitteln einzusetzen.

Als die 40 Männer nun vorzeitig aus dem Krieg gegen die Mogulherrscher zurückkehrten, waren ihre Frauen sehr überrascht. Denn sie hatten mitbekommen, dass eigentlich noch kein Ende des Krieges in Sicht war. Als die Männer ihnen erklärten was geschehen war, waren die Frauen darüber alles andere als begeistert. Sie konnten nicht verstehen, wie die Khalsa ihren Guru im Stich lassen konnten. Einige von ihnen ohrfeigten ihre Männer sogar deswegen und beschlossen, Guru Gobind Singh selbst zu Hilfe zu eilen und an seiner Seite zu kämpfen, während die Männer im Gegenzug Haus und Kinder versorgen sollten.

Als die Frauen ihr Vorhaben in die Tat umsetzen wollten wurden den 40 Khalsa erst bewusst, was sie getan hatten. Sie bereuten ihr Verhalten und ihnen war klar, dass so etwas in der Historie nie vergessen würde. So beschlossen sie, Guru Gobind Singh ji wieder zu unterstützen und töteten vor der ent-

scheidenden Schlacht Seite an Seite mit einigen ihrer Frauen mehrere tausend Mogulen, damit Guru ji und seine Sikhs im Anschluss leichteres Spiel hatte.

Viele der Khalsa ließen dabei ihr Leben oder wurden so schwer verletzt, dass sie ebenfalls bald sterben würden. Nach dem Angriff ging Guru Gobind Singh ji mit nackten Füßen zu einem der Anführer der 40 Khalsa, schaute ihn liebevoll an und meinte, dass er heute sehr froh sei über das was sie getan hatten. Deshalb wollte Guru ji wissen, was sie sich in der nächsten Inkarnation dafür wünschten. Der Anführer meinte daraufhin: „Die Türen von Sachkhand sind geschlossen. Die Seelen derjenigen, die jetzt schon ihr Leben verloren haben kommen nicht hinein weil wir unterschrieben haben, dass du nicht mehr unser Guru bist. Deshalb wünschen wir uns keinen Reichtum oder Macht in der nächsten Inkarnation sondern wünschen uns nur, dass du dieses Schreiben zerreisst. Ohne dich können und wollen wir nicht leben, denn du bist unser Guru.“ Guru ji antwortete daraufhin: „In dieser schwierigen Zeit haben ich viel verloren und geopfert. Aber dieses Schreiben habe ich aufbewahrt, damit ich es nie verliere. Wenn es euer Wunsch ist, zerreiße ich es.“ Kaum hatte Guru Gobind Singh ji diese Worte ausgesprochen, öffneten sich die Türen von Sachkhand und die Seelen der gefallenen Khalsa fanden dort Einlass und immerwährende Frieden. Auch einige Frauen waren dabei.

## 14.01.2021

Gestern Nacht begann aus der Sicht der vedischen Astrologie in Indien der neue Monat Maagh und gleichzeitig ein Jahreszeitenwechsel. Davon gibt es in Indien sechs, während wir nur vier haben. In diesem Monat ist es in Indien sehr kalt. Zentralheizung gibt es in der Regel nicht in den Häusern. So müssen sich die meisten Menschen auch drinnen warm anziehen oder wickeln sich in viele Decken ein. Jeden Tag duschen ist für die meisten dann auch schwierig, weil es einfach zu kalt ist. Gerade für die ältere Bevölkerung. Aber an so einem Tag wie heute, wenn der Monats- bzw. Jahreswechsel ansteht, rafft sich jeder auf um zu duschen und frisch zu sein für dieses Ereignis.

Guru Arjan Dev ji wurde hinsichtlich diesen Monats gefragt, was kosmisch abgeseget sei. Sant ji interpretiert für uns in ANG 135/136 Guru Arjan Dev ji's Offenbarung dazu:

ਮਾਘਿ ਮਜਨੁ ਸੰਗਿ ਸਾਧੂਆ ਯੁੜੀ ਕਰਿ ਇਸਨਾਨੁ ॥

In the month of Maagh, let your cleansing bath be the dust of the Saadh Sangat, the Company of the Holy.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੫ ਪੰ. ੧੯

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Im Monat Maagh geselle dich voller Demut mit den Heiligen und dusche in den Staubkörnern der Heiligen.*

ਹਰਿ ਕਾ ਨਾਮੁ ਧਿਆਇ ਸੁਣਿ ਸਭਨਾ ਨੇ ਕਰਿ ਦਾਨੁ ॥

Meditate and listen to the Name of the Lord, and give it to everyone.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੫ ਪੰ. ੧੯

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Meditiere und höre bewusst auf den Namen des lieben Herrn. Lehne alle geistigen Empfehlungen von außen ab. Fixiere dich nur auf den Namen Gottes.*

ਜਨਮ ਕਰਮ ਮਲੁ ਉਤਰੈ ਮਨ ਤੇ ਜਾਇ ਗੁਮਾਨੁ ॥

In this way, the filth of lifetimes of karma shall be removed, and egotistical pride shall vanish from your mind.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੫ ਪੰ. ੧੯

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Die unzähligen Lasten aus unzähligen Inkarnationen haben uns beschmutzt und uns bis heute so geformt, dass wir immer noch von Gott getrennt sind. Dieser Dreck wird beseitigt, wenn wir demutvoll in der Gesellschaft der Heiligen auf Gottes Namen meditieren und ihn bewusst aufnehmen. Auch der egozentrische Stolz des Geistes und unsere Ich-Identifikation der Unwissenheit wird dadurch ebenfalls beseitigt.*

ਕਾਮਿ ਕਰੋਧਿ ਨ ਮੋਹੀਐ ਬਿਨਸੈ ਲੇਭੁ ਸੁਆਨੁ ॥

Sexual desire and anger shall not seduce you, and the dog of greed shall depart.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੪ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੬ ਪੰ. ੧

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Sexuelles Fehlverhalten, Zorn und emotionale Verhaftung werden uns nicht berühren und der Hund der Gier wird in uns vernichtet. Diese Tugenden werden in uns geboren und wir werden bekommen was uns zusteht.*

ਸਚੈ ਮਾਰਗਿ ਚਲਦਿਆ ਉਸਤਤਿ ਕਰੇ ਜਹਾਨੁ ॥

Those who walk on the Path of Truth shall be praised throughout the world.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੫ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੬ ਪੰ. ੧

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Dies ist der wahre Weg in der Zeit des Kali Yuga. Wenn wir diesem wahren Weg folgen, wird uns die ganze Welt lobpreisen und wir werden aufsteigen.*

ਅਠਸਠਿ ਤੀਰਥ ਸਗਲ ਪੁੰਨ ਜੀਅ ਦਇਆ ਪਰਵਾਨੁ ॥

Be kind to all beings-this is more meritorious than bathing at the sixty-eight sacred shrines of pilgrimage and the giving of charity.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੬ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੬ ਪੰ. ੨

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Alle verdienstvollen Handlungen werden erst dann fruchten, wenn du barmherzig gegenüber allen anderen Wesen bist. Erst dann sind sie im Reich Gottes akzeptiert und sind mehr wert als alle Reinigungs-bäder in den 68 heiligen Pilgerstätten und alle wohltätigen Gaben.*

*Anmerkung: der Grund dafür ist, weil wir dann nicht aus Eigeninteresse und dem Ego heraus handeln. Denn Barmherzigkeit ist die höchste göttliche Tugend und ein großer Segen. Erst wenn sie in uns geboren wird, sind verdienstvolle Handlungen im Reich Gottes akzeptiert.*

ਜਿਸ ਨੇ ਦੇਵੈ ਦਇਆ ਕਰਿ ਸੇਈ ਪੁਰਖੁ ਸੁਜਾਨੁ ॥

That person, upon whom the Lord bestows His Mercy, is a wise person.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੭ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੬ ਪੰ. ੨

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Nur derjenige, der diese Barmherzigkeit mit Gurus Segen erlangt, ist als weise anzusehen und sticht heraus.*

ਜਿਨਾ ਮਿਲਿਆ ਪ੍ਰਭੁ ਆਪਣਾ ਨਾਨਕ ਤਿਨ ਕੁਰਬਾਨੁ ॥

Nanak is a sacrifice to those who have merged with God.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੮ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੬ ਪੰ. ੩

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Die meisten beanspruchen das was ihnen auf der materiellen Ebene zugesprochen wurde als ihr (geistiges) Eigentum. Aber wer frei davon ist und nur den Herrn als seins und Höchstes betrachtet, wer das verankert hat und sich mit Gottes Segen mit ihm vereint hat, vor denen sollten wir uns verneigen. Auch Guru ji verbeugt sich vor diesen Wesen.*

ਮਾਝਿ ਸੁਚੇ ਸੇ ਕਾਂਢੀਅਹਿ ਜਿਨ ਪੂਰਾ ਗੁਰੁ ਮਿਹਰਵਾਨੁ ॥੧੨॥

*In Maagh, they alone are known as true, unto whom the Perfect Guru is Merciful. ||12||*

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) (੧੨):੮ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੬ ਪੰ. ੩

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

*Es gibt verschiedene Gurus die jemanden inspirieren können, den Weg zu gehen. Aber nur wenn uns ein vollkommener Guru als rein anerkennt, der selber schon Zuhause ist in Sachkhand, werden wir wahrhaft rein sein.*

### **15.01.2021**

F: Wenn jemand in Samadhi ist und vollkommen verbunden, verändert sich ja auch der zeitliche Aspekt und das Empfinden dafür. Viele Heilige die stunden-oder tagelang in Tiefenmeditation verbracht haben berichten, dass sie dachten, es seien nur ein paar Minuten vergangen. Wie ist das zu erklären?

A: Sant ji offenbart, unser Zeitempfinden ist ein Aspekt von Maya, der Scheinwelt in der wir leben und wie ein Traum. Wenn wir schlafen, träumen und dann aufstehen, zerrinnt die Erinnerung an den Traum meist in ein paar Minuten, bis er ganz verschwunden ist.

F: Wie ist es denn, wenn man irgendwann selbst die Erfahrung macht, dass alles ein Traum ist? Wir hören dass es so ist, aber wenn man in diesem Traum aktiv handelt ist man meist unwissend, es entstehen Emotionen die uns bewegen und schon ist man wieder mittendrin in diesem Traumspiel. Ist es für einen Heiligen nicht schwer, mit verstrickten Menschen zu kommunizieren?

A: Sant ji offenbart, wenn man zum ersten Mal erfährt, dass alles nur Schein ist, ist es schon schwer mit Menschen zu arbeiten, die vollkommen verstrickt sind. Die Motivation für jemanden wie Sant ji sich wieder in die Scheinwelt zu begeben ist einzig, anderen Menschen zu helfen, damit sie ebenfalls aus dieser Illusion herausfinden. Ansonsten würde ein Heiliger lieber den ganzen Tag im Wald sitzen und sich in Tiefenmeditation begeben, solange er noch Atemzüge hat.

Sant ji erwähnt dazu noch einmal die Geschichte von Guru Nanak Dev ji's Reise in den Iran. Dort rezeitierte er Jap ji Sahib und offenbarte, dass es nicht nur sieben Himmel und Unterwelten gibt wie im Islam und den Schwester-Religionen, sondern hunderttausende. Das sorgte bei den Religionsgelehrten im Iran für so große Empörung, dass sie Guru Nanak Dev ji sogar steinigen wollten.

Schließlich schlug einer der Religionsgelehrten vor, dass Guru Nanak Dev ji dafür einen Beweis bringen soll und gab ihm seinen Sohn mit, um die anderen Welten zu besuchen. Von jeder der Welten in der Guru Nanak Dev ji gelobpreist wurde, sollten sie dann eine bestimmte Süßigkeit mitbringen. So nahm Guru Nanak Dev ji den Jungen mit auf seine Bewusstseinssebene und zeigte ihm das ganze Spektakel. Als sie ungefähr 1000 Welten besucht hatten wurde es dem Jungen langsam zu viel und er bat, wieder nach Hause zu dürfen. Er glaubte, es sei bereits sehr viel Zeit vergangen und sein Vater in der Zwischenzeit wahrscheinlich schon tot. Guru Nanak Dev ji entsprach seinem Wunsch und so kamen sie wieder zurück zu den anderen. Der Religionsgelehrte war sehr erstaunt darüber, denn nach

seinem Empfinden war kaum eine Minute vergangen als Guru ji und sein Sohn die Augen geschlossen hatten. Da erzählte der Junge wie viele Welten sie besucht hatten und wie lange sie seiner Empfindung nach unterwegs waren. Überall dort würde Guru Nanak Dev ji gelobpreist werden und sei Naam verbreitet.

Daraufhin warf sich der Religionsgelehrte demütig vor Guru Nanak Dev ji zu Füßen und gab zu, dass er nicht verstehen konnte, wie so etwas möglich sei.

Sant ji bestätigt ebenfalls, dass man zwar darüber lesen kann, aber es auf unserer Ebene nicht begreifbar ist. So etwas kann man nur erfahren. Allerdings ist es für viele dann schwer wieder auf der weltlichen Ebene normal seinem Alltag nachzugehen und vor allem zu arbeiten. Wer es dennoch meistert hat häufig den Impuls, auch anderen dabei zu helfen die Scheinwelt als solche zu erkennen und der Menschheit etwas Gutes zu tun. Der eigentliche Sinn unserer menschlichen Inkarnation ist ohnehin nur, Gott zu lobpreisen und mit der Hilfe der Heiligen wieder nach Hause zu kommen.

## **16.01.2021**

Sant ji beschert uns heute tiefere Einsichten zur Offenbarung Sukhmani Sahib und berichtet, dass er mit Mool Mantra und Sukhmani Sahib sehr hoch gestiegen ist. Wird es im Tempel rezitiert, dauert es normalerweise 1,5 Stunden. Innerhalb von 12 Jahren hat Sant ji diese Offenbarung 125.000 Mal gelesen weil er sehr davon angetan war und es noch immer ist. Das hat auch besondere Gründe:

Wer diese Offenbarung von Guru Arjan Dev ji jeden Tag liest, singt oder hört sorgt dafür, dass die 24.000 Atemzüge die wir täglich verbrauchen in Gottes Reich fruchten. „Sukh“ bedeutet ewige Wonne, „Mani“ Juwel. Deshalb ist es kein Wunder, dass es die meist rezitierte Offenbarung unter Aspiranten ist. Es wird sogar gesagt, dass man Kali Yuga ohne Sukhmani Sahib nicht überstehen kann. Die Offenbarung ist sehr einfach zu lesen und zu verstehen und hat 24.000 Buchstaben und 24 Saloks (Abschnitte). In jedem dieser Saloks gibt es 8 Absätze. Guru Arjan Dev ji hat diese Offenbarung auf ganz besondere Weise meisterlich komponiert. Deshalb ist sie auch so kraftvoll. Es ist überliefert, dass Kali Yuga auf denjenigen/diejenige keinen Einfluss nehmen kann der/die Sukhmani Sahib rezitiert oder anhört. Das ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass diese Bani so populär ist.

In Indien gibt es beispielsweise einen Ashram, in dem Sukhmani Sahib seit den Zeiten Guru Arjan Dev ji's kontinuierlich von verschiedenen Personen rezitiert wird.

Sant ji offenbart, wer diese Bani täglich voller Hingabe rezitiert oder wahrnimmt, wird von den höchsten Gotteskriegeren (Engeln) persönlich beschützt. Außerdem wird er/sie von Gott damit gesegnet, einen vollkommenen Heiligen zu treffen.

Hier nun in Grundzügen die Übersetzung von Sukhmani Sahib:

Was ist das höchste Dharma? Die Religion und kosmische Abstimmung.

Was ist die höchste Religion?

Die Rezitation und Lobpreisung von Naam.

Wir handeln mit jeder Sekunde. Sei es geistig oder körperlich. Unsere Handlungen bringen bestimmte Früchte hervor. Die höchste Handlung ist die Rezitation von Naam. Sie macht unseren Geist rein und alle anderen Handlungen werden dadurch automatisch abgestimmt. Wir handeln dann so wie Guru ji es möchte. Das ist das höchste Dharma, die höchste Religion.

Es gibt verschiedene Kriyas (Übungen, Handlungen), welche ist denn die höchste Kriya?

Die höchste ist es, sich mit den Heiligen zu gesellen, weil hier unser geistiger Müll aus dem Verstand beseitigt wird und stattdessen die Anordnungen des Heiligen in uns eingespielt werden.

Wir bemühen uns alles mögliche zu tun. Was ist denn überhaupt die höchste Bemühung?

Die höchste Bemühung ist, mit vollem Bewusstsein den Namen Gottes zu rezitieren. Von allen Banis (Sprachen) ist diejenige am höchsten, die den ambrosischen Nektar in uns fließen lässt. Somit ist Gurbani die höchste Sprache, denn sie kommt direkt aus Sachkhand. Hör deshalb die Lobpreisung bewusst und rezitiere sie mit deiner Zunge und teile sie weiter.

Dort wo der Name Gottes rezitiert wird ist der höchste Ort. Jener menschliche Körper ist am wertvollsten anzusehen, in dem Naam im Herzen verankert ist.

### 17.01.2021

F: Ein Aspirant hat gehört, dass sich negative feinstoffliche Wesen angezogen fühlen, wenn man sich mit Parfum besprüht oder privat im Internet surft. Ist das wahr und wenn ja, wie kann man sich davor schützen?

A: Sant ji offenbart, dass er bereits über solche Phänomene gelesen hat bevor er selbst damit Erfahrungen sammeln konnte. Nicht nur Parfums sind anziehend sondern auch der Geruch, den wir verströmen. Besonders wenn unsere Kleidung stinkt, weil wir sie bereits lange ohne sie zu waschen tragen oder stark geschwitzt haben. Auch auffällige Kleidung wirkt anziehend auf solche Wesen. Also wenn wir uns sozusagen „aufgetakelt“ haben. Denn die Motivation die in den meisten Fällen dahinter steckt ist ein „gefallen wollen auf eine besondere Art, schöner sein als andere, herausstechen, aufreizen.“ Der Geruch des egozentrischen Stolzes hinter dem „auftakeln“ ist das was verlockt.

Zum Thema Parfum hat Sant ji gehört, dass in der vedischen Schule manchmal Tierblut in den Parfums beigemischt ist. Auch das wirkt sehr anziehend auf die Wesen.

In den meisten Fällen ist es aber nur dann der Fall, wenn in dem Raum in dem sich jemand aufhält diese Wesen schon präsent sind. Wenn jemand oft an negative Wesen denkt, werden sie übrigens auch davon angezogen. Das Karma einer Person und die Stärke bzw. Schwäche ihrer Aura hat auch Einfluss darauf wie anziehend jemand auf negative Wesen wirkt. Menschen mit einer schwachen Aura sind anfälliger für solche Angriffe.

Beim Surfen am Computer ist es genauso. Was hilft nun dagegen? Sant ji offenbart, die Naam Rezitation, die wir aus unserer eigenen Motivation heraus machen hilft nicht so viel, weil die Wesen auf ganz unterschiedlichen Frequenzen unterwegs sind. Nur wenn wir in der Sangat Naam rezitieren oder all unsere Handlungen und unser Jappa von einem Heiligen abgesegnet sind, haben feinstoffliche negative Wesen keine Handhabe gegenüber uns im Kali Yuga. Das gilt auch für positive Wesen, die gerne von unserem Naam profitieren möchten während des Jappas. Einige Aspiranten berichten, dass die Wesen aber auch verschwinden, wenn das Wahe Guru Mantra sich im Nabelchakra manifestiert hat und dann auch intuitiv verbal rezitiert wird. Wenn alle Bemühungen dennoch nicht fruchten ist die Anrufung des Heiligen der effektivste Weg, um sich von Zugriffen feinstofflicher Wesen zu befreien.

### 18.01.2021

Sant ji offenbart uns heute die Bedeutung des letzten Parts von Ang 1007, die ein Aspirant kürzlich als Hukam von Guru ji erhalten hat.

ਮਾਰੂ ਅੰਜੁਲੀ ਮਹਲਾ ੫ ਘਰੁ ੭

Maaroo Anjulee Mehalaa 5 Ghar 7

Maaroo, Anjulee ~ With Hands Cupped In Prayer, Fifth Mehl, Seventh House:

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੧੦੦੭

*Falte deine Hände in Gebetshaltung:*

ੴ ਸਤਿਗੁਰ ਪ੍ਰਸਾਦਿ ॥

Ik Oankaar Sathigur Prasaadh ||

One Universal Creator God. By The Grace Of The True Guru:

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੧੦੦੭

*Es gibt eine universelle, nicht dualistische, formlose Form, das Licht der Existenz, das durch den Segen des wahren Gurus erfahren werden kann.*

ਸੰਜੋਗੁ ਵਿਜੋਗੁ ਧੁਰਹੁ ਹੀ ਹੁਆ ॥

Sanjog Vijog Dhhurahu Hee Hooaa ||

Union and separation are ordained by the Primal Lord God.

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੫

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Wann und mit wem wir uns verbinden und die Wege sich wieder trennen ist von Gott vorherbestimmt. Sant ji offenbart, dass die Begegnung mit der Familie, Freunden, Bekannten, KollegInnen usw. bereits vorherbestimmt ist. Auch wann, wo und wie lange. Das ist meist karmabedingt oder hat manchmal auch andere Ursachen. Wann sich solche Verbindungen dann wieder auflösen ist ebenfalls vorherbestimmt.*

ਪੰਚ ਧਾਤੁ ਕਰਿ ਪੁਤਲਾ ਕੀਆ ॥

Panch Dhhaath Kar Puthalaa Keeaa ||

The puppet is made from the five elements.

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੫

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Dieser Körper wurde von Guru ji aus den fünf Elementen geformt. (Wasser, Erde, Äther, Feuer und Luft) Ebenso die ganze Schöpfung.*

ਸਾਹੈ ਕੈ ਫੁਰਮਾਇਅੜੈ ਜੀ ਦੇਹੀ ਵਿਚਿ ਜੀਉ ਆਇ ਪਇਆ ॥੧॥

Saahai Kai Furamaaeiarrai Jee Dhaehee Vich Jeeo Aae Paeiaa ||1||

By the Command of the Dear Lord King, the soul came and entered into the body. ||1||

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੧:੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੫

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Durch Guru ji's Anordnung erhält die Seele den Auftrag, sich zu einem festgesetzten Zeitpunkt in einer bestimmten Familie zu inkarnieren. In der Regel resultiert die Wahl der Familie aus Verbindungen früherer Leben oder aufgrund eigener Wünsche.*

ਜਿਥੈ ਅਗਨਿ ਭਖੈ ਭੜਹਾਰੇ ॥

Jithhai Agan Bhakhai Bharrehaarae ||

In that place, where the fire rages like an oven,

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੬  
Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*In der Gebärmutter der Frau ist es so heiß wie in einem Ofen.*

ਉਰਧ ਮੁਖ ਮਹਾ ਗੁਬਾਰੇ ॥

Ooradhh Mukh Mehaa Gubaarae ||  
In that darkness where the body lies face down

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੬  
Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Das Wesen das dort heranwächst, hängt kopfüber in der dunklen Gebärmutter.*

ਸਾਸਿ ਸਾਸਿ ਸਮਾਲੇ ਸੋਈ ਓਥੈ ਖਸਮਿ ਛਡਾਇ ਲਾਇਆ ॥੨॥

Saas Saas Samaalae Soee Outhhai Khasam Shhaddae Laeiaa ||2||

- there, one remembers his Lord and Master with each and every breath, and then he is rescued. ||  
2||

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੨:੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੬  
Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Dort, wo es heißer ist als in einem Ofen, wird das Wesen das kopfüber in der Dunkelheit hängt dennoch nicht von der Hitze berührt. Weil Guru ji das Kind während der ganzen Zeit mit jedem Atemzug davor beschützt. Anmerkung: Guru ji ordnet erst an, dass die Seele zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Körper hineingeht und im Mutterleib heranwächst.*

ਵਿਚਹੁ ਗਰਭੈ ਨਿਕਲਿ ਆਇਆ ॥

Vichahu Garabhai Nikal Aaeiaa ||  
Then, one comes out from within the womb,

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੩:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੭  
Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Den Zeitpunkt, wann das Kind wieder aus dieser Hitze heraus kommt gibt Guru ji ebenfalls vor. Während der Zeit im Mutterleib ist dem Kind bewusst, welche 100 Inkarnationen es davor bereits hatte. Das Kind verspricht Guru ji jedesmal, ihn nicht zu vergessen und weiter in seiner Liebe durchtränkt zu bleiben und ihn zu lobpreisen, wenn Gott es wieder aus der Hitze der Gebärmutter befreit. Es betet mit jedem Atemzug darum, dass es sich nicht noch einmal inkarnieren muss. Deshalb verspricht das Kind auch, Gott nicht mehr zu vergessen, sobald es draußen ist.*

ਖਸਮੁ ਵਿਸਾਰਿ ਦੁਨੀ ਚਿਤੁ ਲਾਇਆ ॥

Khasam Visaar Dhunee Chith Laeiaa ||  
And forgetting his Lord and Master, he attaches his consciousness to the world.

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੩:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੭  
Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Aber sobald das Kind wieder aus der Gebärmutter raus ist, beginnt es Gott zu vergessen. Dann übernimmt Maya die Herrschaft und das Kind verstrickt sich emotional mit der ganzen Welt.*

ਆਵੈ ਜਾਇ ਭਵਾਈਐ ਜੋਨੀ ਰਹਣੁ ਨ ਕਿਤਹੀ ਥਾਇ ਭਇਆ ॥੩॥

Aavai Jaee Bhavaaeai Jonee Rehan N Kithehee Thhaae Bhaeiaa ||3||

He comes and goes, and wanders in reincarnation; he cannot remain anywhere. ||3||

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੩:੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੮

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Das hat zur Folge, dass der Mensch von einer Inkarnation in die nächste wandert (in unterschiedlichen Formen) und keinen Platz hat, wo er seelischen Frieden findet und bleiben kann.*

ਮਿਹਰਵਾਨਿ ਰਖਿ ਲਇਅਨੁ ਆਪੇ ॥

Miharavaan Rakh Laeian Aapae ||

The Merciful Lord Himself emancipates.

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੪:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੮

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Jene Wesen, die in der Inkarnation jedoch umsetzen was sie in den neun Monaten versprochen haben, werden von Gott in der Scheinwelt beschützt und erhalten seinen Segen. Denn die Maya ist auch wie ein heißer Ofen in dem wir uns täglich verbrennen, wenn wir uns damit identifizieren.*

ਜੀਅ ਜੰਤ ਸਭਿ ਤਿਸ ਕੇ ਥਾਪੇ ॥

Jeea Janth Sabh This Kae Thhaapae ||

He created and established all beings and creatures.

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੪:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੯

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Gott hat alle Wesen selbst erschaffen, aber nur diejenigen die im folgen und seine Anordnungen umsetzen werden von ihm beschützt in der Scheinwelt.*

ਜਨਮੁ ਪਦਾਰਥੁ ਜਿਣਿ ਚਲਿਆ ਨਾਨਕ ਆਇਆ ਸੇ ਪਰਵਾਣੁ ਥਿਆ ॥੪॥੧॥੩੧॥

Janam Padhaarathh Jin Chaliaa Naanak Aaeiaa So Paravaan Thhiaoa ||4||1||31||

Those who depart after having been victorious in this priceless human life - O Nanak, their coming into the world is approved. ||4||1||31||

ਮਾਰੂ (ਮ: ੫) (੩੧) ੪:੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੦੦੭ ਪੰ. ੧੯

Raag Maaroo Guru Arjan Dev

*Sie haben sich emotional nicht verstrickt und dadurch das Spiel gewonnen während ihrer kostbaren menschlichen Inkarnation. So haben sie Gottes Segen erlangt und sind in seinem Reich akzeptiert. Wenn sie diesen menschlichen Körper dann wieder verlassen, bekommen sie einen Platz in Sachkhand.*

F: Warum herrscht in der Gebärmutter so große Hitze während sich das Embryo entwickelt?

A: Sant ji offenbart, wenn etwas Neues entstehen soll, geht das nicht ohne Wärme bzw. Feuer. Das ist einfach ein Aspekt der Natur, die Gott so erschaffen hat. Egal um welches Lebewesen es sich handelt, ohne Wärme und Hitze geht es nicht. (Ei ausbrüten etc.) Das gilt auch beim kochen. Ohne Wärme funktioniert es nicht. Wenn in Gurbani davon gesprochen wird, dass es in der Gebärmutter der Frau heiß wie in einem Ofen ist während der Schwangerschaft, kann man das angepasst auf das Kind betrachten. Für ein Baby ist 37 Grad schon sehr warm. Für Erwachsene gerade mal lauwarm.

F: Gibt es in Sachkhand oder den höheren Reichen so etwas wie Humor oder ist das nur typisch für die scheinweltliche Ebene?

A: So lange wir einen Geist haben der uns Handlungsempfehlungen gibt, existiert die Welt bzw. Maya. Wenn wir den Geist überwunden haben sind wir in Sachkhand. Wenn wir also scherzen, lachen und uns Witze erzählen, wird die Welt vom Geist noch als real angesehen. Humor ist auch eine Form von Genuss und Genuss ist das, wonach der Geist unentwegt strebt. Dazu gehören auch Gespräche, genussorientiertes Essen, Intimität und vieles mehr.

Sobald der Schleier weg ist herrscht Stille im Inneren. Shunia. Der Genuss, der aus Shunia und schließlich in Samadhi entsteht, bietet gar keine Veranlassung zu Scherzen oder einer Konversation, bei der man sich über etwas amüsiert. In Samadhi ist nur Ekstase, Trance und absoluter Frieden und Segen.

Der Weg zu Shunia und Samadhi führt über die Meditation bzw. Lobpreisung Gottes. Das ist für den Geist aber erst mal neu und er sieht zunächst keinen Genuss darin. Deshalb wird der Geist auch immer wieder versuchen, uns davon abzubringen. Erst wenn der ambrosische Nektar fließt, will der Geist nichts anderes mehr als meditieren und lobpreisen. Bis es soweit ist, braucht es aber einiges an Disziplin und kontinuierlicher, abgestimmter Meditationspraxis, um den Geist zu erziehen und mit dem Shabad zu verbinden.

## **20.01.2021**

Sant ji weist noch einmal darauf hin, welche Abhängigkeit entstehen kann, wenn man Devis oder andere höhere Wesen mit bestimmten spirituellen Kräften verehrt, sie lobpreist und ihnen etwas opfert. Dadurch kann man auf der weltlichen Ebene durchaus gewisse Vorteile und Kräfte erhalten. Doch hat man erst einmal eine Verbindung zu diesen Wesen aufgebaut und lobpreist sie dann nicht kontinuierlich, kann es sich sehr nachteilig auswirken. Denn sie sind eifersüchtig und tragen immer noch egozentrischen Stolz in sich. Vor allem, wenn sie von anderen sehr stark verehrt werden.

Deshalb wird in Siri Guru Granth Sahib ji auch stets angeordnet, nur Gott selbst oder in Form des Shabad oder einen vollkommenen Heiligen als physische Manifestation Gottes zu lobpreisen. Allen anderen höheren Wesen oder Gurus sollten wir dennoch Respekt erweisen und sie auch nicht verleumden.

Im Anschluss erläutert Sant ji noch ein weiteres interessantes Thema: Gott residiert im Herzen und auf der Zunge eines vollkommenen Heiligen. Ein Heiliger kommuniziert mit uns über zwei Wege:

1.) Über ein ganz normales Gespräch. So etwas wie Smalltalk. Wenn beispielsweise ein Aspirant auf die Frage nach seinem Befinden sagt, dass er Kopfschmerzen hat und der Heilige dann intuitiv (nicht aus dem Herzen heraus) antwortet, „lass deinen Kopf massieren“, wird der Schmerz dadurch gelindert werden, aber nicht sogleich verschwinden.

2.) Wenn der Heilige jedoch auf etwas bestimmtes fixiert ist, sich extra dafür Zeit nimmt und es dann kommuniziert, wird es auf der kosmischen Ebene sofort umgesetzt. In der Scheinwelt kann es sich dann innerhalb weniger Tage manifestieren.

## 21.01.2021

F: Ist es ratsam, sich in Punkto Essen an die regionalen und saisonalen Angeboten des Landes zu halten in dem man lebt?

A: Sant ji offenbart, dass man sich an die Gepflogenheiten des Landes anpassen sollte in dem man lebt. Sowohl vom Speiseangebot als auch von der Kleidung. Wenn man länger in einem anderen Land lebt ist es auch wichtig, sich die dortige Sprache anzueignen. Als Guru Nanak Dev ji nach Mekka gereist ist und später in eine von Hindus dominierte Stadt, hat er sich hinsichtlich seiner Kleidung auch den jeweiligen Sitten angepasst.

Beim Thema Essen sind durch die Globalisierung das ganze Jahr über Nahrungsmittel aus aller Welt verfügbar. Sant ji rät aber, sich am saisonalen und regionalen Angebot des jeweiligen Landes zu orientieren. Wer sich mit Gott verbinden möchte sollte sattvische, einfache, leichte und reine Speisen zu sich nehmen, die nicht schwer im Magen liegen. Besonders Obst, Gemüse und frische Wildkräuter. So oft wie möglich roh. Durch das Essen von Fleisch stärkt man den egozentrischen Stolz, es entzieht Energie und man nimmt auch einen Teil des Karmas des Tieres auf, wenn es aufgrund unseres Genusses getötet wird. Überhaupt sollte man so gut es geht darauf verzichten Speisen nur aus Genussgründen zu sich zu nehmen sondern nur das, was der Körper braucht. Abgepasst an unsere jeweilige Lebenssituation.

In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es dazu einen entsprechenden Vers: „Warum bringst du für deinen Genuss ein Huhn um?“ Fleischkonsum, Alkoholenuss oder andere Rauschmittel beeinflussen unser Bewusstsein und bringen uns aus dem Gleichgewicht. Generell ist es empfehlenswert, sich von allem fern zu halten was uns Energie entzieht, statt uns Energie zu schenken. Jemand der Gott erfahren und ihn lobpreisen möchte, braucht andere Nahrungsmittel als jemand der kämpferisch unterwegs ist oder schwer körperlich arbeitet. Jemand der vollkommen weltlich verstrickt und sehr genussorientiert lebt, wird sich ebenfalls ganz anders ernähren. Das eigene Karma und die Lebensweise bestimmt auch unsere Ernährungsweise. Wenn wir ein Tier töten, nur um unsere Lust auf Fleisch zu befriedigen so wird es uns im nächsten Leben essen. Wir müssen uns dann in einem anderen Leben als Tier inkarnieren, damit das Tier, das wegen uns gestorben ist, uns essen kann. Das sind die karmischen Gesetzmäßigkeiten. Alle unsere Taten werden festgehalten und dafür müssen wir uns im Gottesgericht rechtfertigen.

Dazu erzählt Sant ji die Geschichte des Heiligen Bhagat Sadhana ji der als Metzger arbeitete, bevor er zum Heiligen wurde: Als Bhagat Sadhana ji durch einen anderen Heiligen erweckt wurde und dadurch sein gutes Karma aus vorigen Leben erblühen konnte, fing er an Gott zu lobpreisen, aber er wollte seine Arbeit als Metzger trotzdem beibehalten. Der Heilige war damit einverstanden, aber legte Bhagat Sadhana ji ans Herz, Gott weiterhin voller Hingabe zu lobpreisen und zu meditieren, was jener auch tat. So kam es, dass eines Tages kurz vor Geschäftsschluss ein Kunde zu Bhagat Sadhana ji kam und zwei Kilo Schafsfleisch bei ihm kaufen wollte. Der Metzger überlegte, dass zwei Kilo zu wenig wären um ein ganzes Tier zu schlachten. Der Rest würde ansonsten verderben. Deshalb beschloss er, dem Tier nur ein Bein abzunehmen und es ein anderes Mal ganz zu töten, wenn wieder ein Kunde kam. Als Bhagat Sadhana ji das Messer hob um das Bein abzuschneiden, fing das Schaf laut zu lachen an und sprach zu ihm: „Mehrere Male hast du mich gegessen, mehrere Male habe ich dich gegessen. Jetzt möchtest du die Umstände ein bisschen ändern, indem du nur einen Teil von mir abschneiden willst und ich deshalb die ganze Nacht Schmerzen leiden muss? Wenn du in der nächsten Inkarnation dann wieder an der Reihe bist, werde ich es mit dir genauso machen.“

Als Bhagat Sadhana ji das hörte und auch die Mimik des Schafes mit dem gesagten übereinstimmte, warf er das Messer weg. In diesem Moment kam auch der Heilige um die Ecke und wollte wissen, was

gerade geschehen war. Der Metzger erzählte dem Heiligen alles und danach beschloss Bhagat Sadhana ji, nicht mehr als Metzger zu arbeiten. Dadurch konnte sein gutes Karma aus vorigen Leben vollkommen erblühen. Damit war sowohl Bhagat Sadhana ji und dem Schaf geholfen. Beide mussten sich nun nicht mehr inkarnieren, um ihre gegenseitige Schuld zu begleichen. Bhagat Sadhana ji erlangte daraufhin Askese und wurde motiviert, den Weg zu Gott einzuschlagen.

Sant ji offenbart, Menschen die zunächst viel gesündigt haben und dann wahrhaft den Weg zu Gott finden, sind meist mit vollem Herzen dabei. So war es auch bei Bhagat Sadhana ji, der später in Siri Guru Granth Sahib ji verankert wurde. In diesem Shabad geht es darum, dass Guru ji allmächtig ist und unser schlechtes Karma beseitigt, wenn wir ihm mit offenem Herzen und voller Demut folgen und ihm unseren Verstand zu Füßen legen. Ganz gleich wie groß unsere Verfehlungen waren. Es wird aber erst geschehen, wenn wir vor Gott/dem Heiligen unseren Intellekt und unser Selbst aufgeben.

Auf dem Weg zu Gott hat jemand, der nicht so clever ist oder eher einfacher gestrickt ist bessere Chancen als jemand, der sehr von seiner Ratio gesteuert und darauf noch sehr stolz ist. Genauso ist es ja auf der weltlichen Ebene: jemand der geistig verwirrt ist und eine Straftat begeht, wird dafür nicht so sehr zur Rechenschaft gezogen wie jemand, der in Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist. Alle cleveren Tricks werden nicht helfen und auch die ständigen Gedankenwellen hören erst auf, wenn wir uns selbst vor Guru ji/einem Heiligen aufgeben. Auf dem Weg zu Gott muss man „ver-rückt“ sein, sonst verstrickt man sich nur in seinem Verstand. Der vermeintlich Schlaue wird dadurch nicht vorankommen auf dem Weg nach Hause. Da hat es jemand leichter, der nicht so intelligent oder von seinem Verstand dominiert ist.

## **22.01.2021**

In Gurbani gibt es einen Vers, in dem über ein Abendritual mit Räucherstäbchen gesprochen wird.

Alle 8,4 Mio. Inkarnationsformen bestehen aus den fünf Elementen Feuer, Wasser, Erde, Luft und Äther. Dazu gehören Vögel, Fische, Insekten, Menschen. Einfach alles. Ebenso feinstoffliche Wesen wie Devis, Dämonen oder andere Geister. Nur Gott selbst steht über dem Kreislauf der Inkarnationen und dem Leben selbst. Gemäß des karmischen Gesetzes unterliegt außer Gott jedes Wesen dem Kreislauf der Wiedergeburt. Gemäß seiner eigenen Handlungen nimmt ein Wesen eine bestimmte Form ein und wechselt auch mal die Rolle innerhalb der unterschiedlichen Inkarnationen. Mal als Vater, mal als Mutter, Bruder, Schwester usw. Mal als Mensch, Tier, Pflanzen, Steine. Die Handlungen im aktuellen Leben bestimmen, welche Form wir im nächsten Leben einnehmen oder ob wir mit Hilfe des Heiligen und Guru ji's Segen sogar wieder nach Hause kommen können. Durch Naam Rezitation können wir vieles was uns aus karmischer Sicht erwartet zwar abmildern. Doch was als Karma aus kosmischer Sicht festgeschrieben ist, müssen wir erfüllen. Das können auch tiefe Wünsche sein die wir hegen. Wenn wir mit einem Heiligen verbunden sind, sieht es allerdings anders aus. In Gurbani gibt es zahlreiche Offenbarungen die das bekräftigen.

Anschließend kehrt Sant ji noch einmal zum gestrigen Thema mit der Schlachtung von Tieren zurück und erläutert, dass es hierbei zwei Arten der Sünde gibt:

- 1.) Ein Tier schlachten.
- 2.) Tiere essen aus Genuss, obwohl es andere Alternativen gäbe den Hunger zu stillen.

Jemand der ein Tier schlachtet, wird irgendwann selbst geschlachtet werden. Schlachter und Schaf stehen karmisch in direkter Beziehung zueinander. Wer ein geschlachtetes Tier erwirbt und später isst, übernimmt auch einen Teil der Natur/des Karmas des getöteten Tieres. Konsument und Tier stehen hier indirekt in Beziehung zueinander. Sant ji merkt an, dass eine Inkarnation als Tier an sich schon ein Zeichen dafür ist, dass dieses Wesen bisher kein abgestimmtes Leben geführt hat. Wer ein Tier isst, überträgt einen Teil davon in sein eigenes Karma. Dadurch verringert sich das eigene positive

Karmakonto in jedem Fall. Die vier Teile des Geistes werden dadurch nicht makellos sondern weiter beschmutzt.

Gott ist omnipräsent in seiner Natur. Wenn man sich damit bindet ist es möglich, Gott zu erfahren. Die Reinheit der Nahrung, indem wir natürliche, möglichs te reine und unbehandelte Speisen zu uns nehmen, ist dabei ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Genauso, dass wir in einer sauberen Umgebung leben und unseren Körper innerlich wie äußerlich rein halten.

Gott hat uns einen scharfen Verstand beschert um zu unterscheiden, was gut und schlecht ist. Das gilt auch beim Thema Nahrung. Unsere Handlungen bestimmen, ob wir nah oder weit entfernt sind von Gott. So wie ein Bauer in sein Feld verschiedene Samen einpflanzt, gedeihen manche Früchte früher und andere später. Genauso bringen unsere Handlungen unterschiedliches Karma zu unterschiedlichen Zeiten hervor. Sowohl im positiven als auch negativen Sinn. Gottes Name hat die Kraft, alle Sünden zu beseitigen und unser negatives Karmakonto zu leeren, sofern das Karma noch nicht auf höchster Ebene festgeschrieben ist. Wenn wir viele unabgestimmte Handlungen auf unserem Karmakonto haben fällt es auch schwer, spirituelles Wissen mit dem Verstand aufzunehmen und zu implementieren. Ebenso, kosmisch abgestimmt zu handeln.

Brahma hat vier Veden offenbart, die später schriftlich festgehalten wurden. Religiösen Offenbarungen in Form von Granths (Bücher) helfen uns, abgestimmt zu handeln. So holt uns auch Guru ji in Form von Siri Guru Granth Sahib ji als lebendiger zeitloser Guru ab, und offenbart uns die Methode, wie wir ein abgestimmtes Leben führen können. Auch wenn wir einen Job und Familie haben.

Menschen die vollkommen verstrickt leben, verstehen die Zusammenhänge und was Guru ji offenbart nicht von alleine. Wenn ein Kleidungsstück schmutzig geworden ist benutzt man Seife oder Waschlupulver, um es wieder sauber zu machen. Wenn hingegen unser Geist verschmutzt ist und unser Karmakonto voll mit Sünden und nicht abgestimmten Handlungen, können wir beides nur mit der durchtränkten Lobpreisung von Naam wieder reinigen.

Die Gesellschaft von weit entwickelten Aspiranten oder eines Heiligen erhält man erst ab einem gewissen spirituellen Level und einer bestimmten Anzahl verdienstvoller Handlungen aus vorigen Leben, die jetzt erblühen.

Manche gelangen nach dem körperlichen Tod in den Himmel und finden dort für eine Weile Seligkeit. Andere kommen durch ihre negativen, unabgestimmten Handlungen für eine Zeit lang in die Hölle und erfahren dort Leid und Schmerz. Höhere Wesen wie Devis haben auf der weltlichen Ebene in früheren Leben positives Karma durch die Lobpreisung Gottes und verdienstvolle Handlungen eingepflanzt. Deshalb haben sie sich in den höheren Reichen inkarniert. Ebenso Menschen, die auf der weltlichen Ebene Wohlstand und Ansehen genießen.

Dann gibt es noch Wesen, die ihren Geist vollkommen gereinigt haben und den Weg nach Hause ohne irgendwelche Wünsche gegangen sind. Ihre Motivation ist zu erfahren woher sie kommen, wohin sie gehen. warum sie auf der Erde sind und wer sie überhaupt sind. Ihr Antrieb ist die Selbstreflektion und der Ausstieg aus dem Kreislauf der Inkarnation. Ein solcher Aspirant bemüht sich naturgemäß, ein abgestimmtes Leben zu führen und Guru ji zu erfreuen. Dazu gehören auch bestimmte Rituale und Licht-Zeremonien und das Räuchern mit bestimmten wohlriechenden Pflanzen und Düften.

Durch das Räuchern oder anzünden von Ghee-Kerzen werden sowohl positive feinstoffliche Wesen angezogen als auch die Atmosphäre gereinigt. In einem angenehm riechenden Raum kommt der Geist zur Ruhe. Wenn es stinkt, funktioniert das nicht. Außerdem zieht der Gestank negative Wesen an.

Hinter dem abbrennen von Räucherstäbchen und Licht-Kerzen steckt somit der Wunsch, der Lobpreisung noch eine weitere positive Komponente hinzuzufügen und Gott zu erfreuen. So wie in uns das Licht Gottes leuchtet, so symbolisiert die Licht-Kerze aus Ghee (gereinigter Butter) und Watte das Licht und die Reinheit Gottes. Erst wenn wir auch innen rein sind, kann Gott in uns erscheinen. Darüber hinaus hat aber jeder eine eigene Vorstellung davon, warum er Räucherwerk einsetzt.

Sant ji offenbart, dass Räume, in denen sich negative feinstoffliche Wesen aufhalten, nicht anziehend riechen.

Wenn wir einen Esel mit Sandelholzduft einreiben wird dieser nicht sehr erfreut davon sein und sich danach gleich wieder im Dreck wälzen, um den Geruch loszuwerden. Jeder wird von anderen Gerüchen angezogen. Positive feinstoffliche Wesen lieben jedenfalls bestimmte Wohlgerüche. Gleichzeitig werden negative Wesen dadurch nicht einfach verscheucht. Dazu braucht es noch andere Methoden und im Zweifel schafft es ein vollkommener Heiliger. Es ist entscheidend, welche Ausrichtung und Motivation jemand hat, um Räucherstäbchen anzuzünden.

### **23.02.2021**

F: Ein Aspirant hat gehört, dass bestimmte Kulturen Tiere sozusagen um Erlaubnis gebeten haben, bevor sie sie für den Eigenbedarf auf der Jagd getötet haben. Ändert das etwas an den karmischen Auswirkungen für denjenigen, der das Tier geschlachtet hat?

A: Sant ji offenbart, dass für jedes Wesen schon vor der Geburt die Art und Anzahl des Essens vorbestimmt ist. Dabei wird nicht unterschieden, ob jemand positives oder negatives Karma mitbringt. Für Tiere sind bestimmte Nahrungsmittel vorgesehen und für Menschen auch. Dass Menschen für ihren eigenen Genuss Tiere töten und essen, ist eigentlich nicht vorgesehen. Dafür stellt Gott den Menschen ein reiches vegetarisches Angebot zur Verfügung.

Von daher macht es auch keinen Sinn, ein Tier vorher um Erlaubnis zu bitten oder ein Gebet als Legitimation für die Schlachtung auszusprechen. Wenn man nicht gerade vor dem Verhungern ist und es keine andere Möglichkeit gibt etwas zu essen zu bekommen, ist das töten und verzehren von Tieren kosmisch nicht abgesegnet. Sant ji wundert sich außerdem, welches Tier zustimmen würde, einfach so getötet zu werden. Menschen die so handeln, liefern sich dadurch nur selbst ein Alibi für die Tötung. In welcher Gesellschaft leben solche Personen und haben sie überhaupt irgendeine spirituelle Führung und wenn ja, welche?

In der Gegenwart eines Heiligen lernen die Menschen alleine durch seine Präsenz barmherzig, mitfühlend und verzeihend mit allen Lebewesen zu sein. Das gilt selbst für den größten Sünder. Für jemanden der unter dem Schirm eines Heiligen steht und von ihm transformiert wird, ist es irgendwann nicht mehr möglich, ein Tier aus Genussgründen zu töten oder zu essen. Das geschieht ganz intuitiv, ohne dass der Heilige explizit darauf hinweist.

Sant ji hat hier an anderer Stelle bereits offenbart, dass die Nahrung einen großen Einfluss auf unseren Geist hat. Was wir essen, bestimmt die Ausrichtung unseres Geistes. Der Geist beeinflusst den Verstand und schließlich die Gedankenwellen.

Nahrung - Geist -Verstand -Gedankenwellen. In Verbindung mit der Gesellschaft, in der wir uns aufhalten.

### **24.01.2021**

F: Kann man gezielt über den Verstand daran arbeiten, dass der egozentrische Stolz weniger wird? Wenn mir bewusst ist, dass in der einen oder anderen Situation der egozentrische Stolz wieder präsent ist, mache ich doch schon einen ersten Schritt dorthin?

A: Sant ji offenbart, wenn jemand Fieber hat, nimmt man Medikamente gegen Fieber. Bei Bauchschmerzen oder Kopfweh die jeweils passende Medizin dagegen. Ebenso bei Durchfall. Der egozentrische Stolz der Unwissenheit ist eine sehr weit verbreitete, schlimme Krankheit. Sie steckt tief in den Menschen drin und ist bei jeder Handlung aktiv. Aber auch hierfür gibt es das passende Medikament: Wenn Guru ji/ein Heiliger seinen Segen über uns ausgießt sind wir in der Lage, den Shabad zu rezitieren und umzusetzen. Es gibt drei Arten von Segen:

- 1.) Die Gesellschaft wahrhaft Suchender in der Sangat
- 2.) Die Gesellschaft eines Heiligen
- 3.) Die Umsetzung der Anordnungen des Heiligen

Die Fähigkeit, das Jappa auszuführen und die Mantren zu rezitieren und zu wiederholen, ist auch ein Segen und das höchste Karma, wenn es in der Gesellschaft eines Heiligen und der Sangat vollzogen wird und sich im Geist verankert. Dies ist auch das Medikament gegen den egozentrischen Stolz. Wer realisiert, dass der egozentrische Stolz nur dadurch eingedämmt werden kann und es selbst erfährt, ist wahrhaft gesegnet. Alleine diese Erkenntnis ist ein Segen. Das muss man wirklich erfahren und nicht nur daherreden. Wer dann noch seinen Geist, Körper und alle vermeintlichen Besitztümer vollkommen losgelassen hat und sie dem Heiligen zu Füßen legt, wird immer mehr frei von dieser Krankheit.

Der Guru-Shabad, das Mantra, das wir bei der Einweihung persönlich vom Heiligen erhalten, ist das wirksamste Medikament gegen den egozentrischen Stolz. Dadurch wird er sofort vollkommen beseitigt.

Handlungen die angetrieben werden vom egozentrischen Stolz, bescheren uns keine Früchte auf dem Konto der verdienstvollen Handlungen. Sie werden nach dem körperlichen Tod von den Todesengeln gestohlen und bringen uns nicht weiter. Wenn der Geist jedoch einen Heiligen voller Demut vollkommen akzeptiert, spürt der Aspirant den Segen des Heiligen bei jeder Handlung und das Ego wird dadurch sofort eingedämmt. Für überheblichen Stolz ist dann kein Platz mehr. Wenn jemand den Wunsch verspürt, auf der weltlichen Ebene Ansehen zu erlangen ist es nur über den Heiligen möglich, dabei den egozentrischen Stolz außen vor zu lassen. Hohes Ansehen ohne irgendwelche Makel ist dann gewiss.

Wer selbst eine Wonne spürt, wenn der Heilige mal schimpft und es als Segen sieht, hat den Heiligen vollkommen akzeptiert. Oft ist es aber noch so, dass sich in solchen Situationen der egozentrische Stolz bemerkbar macht. Wenn man das gleich erkennt, ist es auch positiv. So kann man auf der Verstandesebene damit arbeiten und das Ego ein bisschen eindämmen, wenn entsprechende Gedankenwellen auftauchen. Es zeigt in den Anfangsstadien unseres spirituellen Weges, dass wir uns bemühen, den egozentrischen Stolz abzulegen. Alleine die geistige Auseinandersetzung damit ist ein Segen des Heiligen. Sonst wäre selbst dieser Gedanke nicht möglich. Denn ein beschmutzter Verstand zieht naturgemäß am liebsten beschmutzte Gedanken an.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte aus Gurbani, in der sich ein Heiliger gewünscht hat, dass Guru ji auch einmal in seinem Haus Gast sein würde. Als es dann soweit war erkannte er Gott nicht, denn er gab sich als Diener aus und fing in seinem Haus zu arbeiten an. In ihrer Essenz besagt diese Erzählung, dass man sich zwar die schönsten, edelsten Dinge wünschen kann, aber wenn es das Karma nicht zulässt und der Geist verschmutzt ist, werden wir diese Gaben nicht wertschätzen können. Selbst wenn wir sie erhalten sollten. Die eigentliche Natur des Menschen schlägt dann durch und verhindert es. Dieser Zusammenhang ist den meisten nicht klar. So entstehen auch Verleumdungen, die durch den egozentrischen Stolz angetrieben sind. Sie sind das schlimmste überhaupt und werden nicht akzeptiert in Gottes Reich. Die zweite Lehre aus dieser Geschichte ist, dass Gott uns in allen möglichen Formen begegnen und mit uns kommunizieren kann. Es gibt daher keinen Grund, sich jemandem überlegen zu fühlen. Denn wir wissen nie, ob Gott nicht gerade über dieses Wesen zu uns spricht und uns etwas mitteilen oder uns testen möchte.

## **25.02.2021**

Sant ji bezieht sich erneut auf die Offenbarung Sukhmani Sahib ji und betont, dass sie wie Rubine, Diamanten und andere wertvolle Edelsteine von unschätzbarem Wert ist. Von den 24 Versen hebt Sant ji heute den 13. Vers hervor und erläutert seine Bedeutung: Jener Suchende, der sein Leben voller Liebe, Demut und kindlichem Vertrauen einem Heiligen vollkommen zu Füßen legt, kann den Ozean

an der Scheinwelt überqueren und erhält das Ticket nach Sachkhand. Ohne Ticket ist die Reise nicht möglich. Das funktioniert dort genauso wie hier.

So wie sich ein Kind in der Obhut liebevoller Eltern sicher und geborgen fühlt, so gibt der Heilige seinen Aspiranten Schutz und liebevolle Zuwendung, damit sie den scheinweltlichen Ozean durchqueren können.

Diejenigen die jemanden verleumden und ganz besonders einen Heiligen, werden sich unentwegt und in verschiedenen Formen im Kreislauf der Wiedergeburten bewegen und können sich daraus nicht befreien. Mitunter ist es ihnen sogar nicht einmal möglich, die Gebärmutter lebend zu verlassen sondern sie sterben schon vorher. Somit können sie auch keine verdienstvollen Handlungen mehr ausüben um sich zu befreien.

Die Gesellschaft eines Heiligen ist das höchste was man als Mensch erlangen kann. Deshalb ist der Preis, den man für die Verleumdung eines Heiligen zahlen muss, auch so hoch. Grundsätzlich sollte man überhaupt niemanden verleumden, denn man weiß nie, wie weit jemand ist und wer sich tatsächlich dahinter verbirgt. Warum gibt es überhaupt Eifersucht und Verleumdung? Dahinter steckt doch nur ein Genuss für Zunge und Ohren und es wird sehr schnell Negativität verbreitet. Wenige sind frei davon und verstehen die Zusammenhänge.

Das zeigt auch die gestrige Geschichte mit dem Heiligen eindrücklich, in dessen Familie Gott selbst als Diener und Helfer arbeitete, weil das Paar keinen Sohn hatte. Aber der Heilige und seine Frau erkannten nicht, wer da in ihr Haus gekommen war. So ist es auch mit uns: Gott ist immer in unserer Präsenz, in uns drin, aber wir spüren ihn nicht. Er schaut sich alles an was wir denken und tun, aber die Unwissenheit unseres Selbst verdeckt seine Anwesenheit. Wir fühlen sie einfach nicht und empfinden deshalb im Herzen keine Dankbarkeit für Gott und seine Beschwerden, die er uns macht. Deswegen machen viele Menschen keine Fortschritte auf dem spirituellen Weg und im Leben generell. Wenn wir mit einem Heiligen verbunden sind spüren wir, dass hinter jeder verdienstvollen Handlung eine Kraft arbeitet. Das ist der Segen des Heiligen und die Handlungen sind abgesegnet und frei von Ego. Ohne diesen Segen sind verdienstvolle Handlungen stark vom egozentrischen Stolz motiviert und fruchten nicht im Reich Gottes. Ohne einen Heiligen ist unsere Transformation nicht möglich. Die unschätzbare Beschwerung die wir dabei von ihm erhalten, ist Gottes Name - NAAM.

Sant ji berichtet, dass es im Zeitalter vor Kali Yuga einen Heiligen gab, der 24 Minuten seines NAAM Simran geopfert und dadurch alle leidenden Seele in der Hölle befreit hat. Der Richter am Gottesgericht machte sich schon Sorgen, dass er deshalb nichts mehr zu tun haben würde wenn die Hölle leer ist. Doch der Heilige meinte daraufhin, dass im folgenden Zeitalter Kali Yuga sehr viele verächtliche Handlungen ausgeübt würden und die Hölle schnell wieder voll wäre.

Der Heilige hat nur ein paar Minuten seiner Lobpreisung Gottes dafür einsetzen müssen um die Hölle zu leeren. Wir jedoch sind nicht einmal in der Lage, uns selbst zu befreien. Wie sollen wir dann anderen dabei helfen? Selbst weit entwickelte spirituelle Lehrer und Heilige werden heutzutage verleumdet. Aber es gibt unter ihnen auch welche, die ihren Status ausnutzen. Das ist das Zeitalter des Kali Yuga.

Verleumden ist das schlimmste was man machen kann. Doch die geistig getriebenen Narren, solche die keinen scharfen Verstand haben, machen es immer wieder. Sie werden dafür einst in Gottes Reich zur Rechenschaft gezogen werden und in der schlimmsten aller Höllen landen und mit geschwärtztem Gesicht leiden. Diebe, Ehebrecher oder notorische Spieler üben auch keine begrüßenswerten Handlungen aus. Aber die Verleumdung ist dagegen viel schlimmer. Davor sollten wir uns hüten und auch das Weite suchen, wenn jemand in unserer Gegenwart andere verleumdet. Gott residiert auf der Zunge des Heiligen der Zugang zu Sachkhand hat. Selbst zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's wurde schlecht über ihn und andere Heilige gesprochen. Wie kommen wir dann dazu, schlecht über andere zu sprechen?

**26.01.2021**

F: Sant ji hat bereits einige Male und auch gestern darüber gesprochen, dass nicht abgestimmte verdienstvolle Handlungen im Reich Gottes keine Früchte bringen. Selbst wenn die Handlungen von außen betrachtet noch so nobel aussehen. Die Verdienste solcher Handlungen werden nach dem körperlichen Tod von den Todesengeln einkassiert. Bei abgesegneten Handlungen, die vom Heiligen angestoßen werden, ist es demnach nicht so?

A: Sant ji offenbart, ohne die Führung durch einen Heiligen sind all unsere Handlungen auf irgend eine Art und Weise geistig getrieben. Wir denken dann zwar wir tun etwas Gutes, aber solange eine Handlung einem Impuls unseres kognitiven Verstandes entspringt ist ungewiss, ob diese tatsächlich etwas Gutes bewirkt und abgesegnet ist.

Oft bekommen wir durch solche Taten auch eine gewisse Anerkennung von außen und legen es vielleicht sogar darauf an. Schon ist der egozentrische Stolz wieder mit ihm Boot. Solche eigentlich positiven Handlungen sowie alle, die nicht der Lobpreisung Gottes dienen oder vom Heiligen in uns angestoßen werden, kassieren die Todesengel nach dem körperlichen Tod ein. Als Gegenleistung dafür, den Verstorbenen nicht so sehr zu quälen auf dem Weg zum Gericht. Jemand der nicht mit einem Heiligen verbunden ist, kann dann im Gottesgericht nichts positives mehr auf seinem Handlungskonto vorweisen. Die Konsequenzen daraus sind bekannt.

Deshalb weist Sant ji erneut darauf hin, dass die Pluspunkte aller Spenden und Gaben, die nicht vom Heiligen angestoßen sind oder direkt über ihn laufen, am Ende von den Todesengeln gestohlen werden. Dagegen werden uns alle Handlungen und Spenden/Gaben die über den Heiligen laufen, im Reich Gottes weiter helfen. Sie sorgen dann in der nächsten Inkarnation (sofern es noch weitere gibt) für Ansehen und Wohlstand und auch in der Welt danach. Diesen Prozess leitet der Heilige selbst ein. Der Schlüssel dafür ist die Verbindung und Abstimmung mit dem Heiligen. Denn wir selbst wissen nie, ob eine Handlung die wir selbst ausführen, Früchte bringt. Das betrifft sogar das Naam Jappa. Führen wir es aus eigenem Antrieb aus wissen wir nicht, ob es abgesegnet ist und fruchtet. Häufig spielt da auch wieder die Ich-Identifikation oder die Hoffnung auf Anerkennung im Außen eine Rolle. Deshalb ist es auch wichtig, nicht mit jedem zu teilen, was wir essen, wieviel Geld wir haben und wie unsere Beziehung zum Heiligen ist. Am besten nur mit jemandem auf dem gleichen oder höheren Level. Da ist die Gefahr, dass der andere darauf eifersüchtig ist, sehr gering.

Nur wenn es in der Gesellschaft und auf Anweisung eines vollkommenen Heiligen ausgeübt wird, ist die Lobpreisung in Gottes Reich anerkannt. Der Heilige beseitigt erst das Ego eines Aspiranten, bevor er ihn auf der weltlichen Ebene ins Rampenlicht stellt.

Ohne Transformation durch einen Heiligen bahnen sich sexuelles Fehlverhalten, eigene Wünsche und Zorn immer wieder einen Weg nach außen. Da reicht dann meist ein kleiner Impuls, und schon übernehmen die Emotionen wieder die Führung. Da wird dann nicht mehr unterschieden, ob es sich um Bruder, Schwester oder andere Verwandte oder Schutzbefohlene handelt. Jemand der stark angetrieben ist von sexueller Lust, trägt auch ein hohes Potential an Zorn in sich. Diese und alle anderen Lasten können nur mit Hilfe eines Heiligen vollkommen beseitigt werden.

Seinen Anweisungen voller Demut mit gefalteten Händen zu folgen ist eine sehr große verdienstvolle Handlung. Schon diese Haltung der gefalteten Hände ist verdienstvoll. Die höchste der verdienstvollen Handlungen ist die völlige körperliche und geistige Hingabe vor den Füßen des Heiligen. Dies gelingt auch nur jenen, die selbst die Demut verkörpern und sie als Natur in sich verankert haben. Ebenso, wenn sich jemand nicht darum kümmert, was andere über sie/ihn denken.

Die respektvolle Ansprache des Heiligen mit „ji“ sorgt auch schon dafür, dass der Todesengel sich einer solchen Person nicht nähert.

Dazu erzählt Sant ji wieder eine kleine Geschichte: Es gab jemanden, der kurz davor war seinen Körper zu verlassen, aber auf seinem Konto der verdienstvollen Handlungen nur EINE Tat aufweisen konnte. Zu diesem Zeitpunkt hatte er aber Kontakt mit einem Heiligen der ihm den Rat gab, nicht darauf zu hören, wenn die Todesengel ihm befehlen würden heraus zu kommen und den Körper zu verlassen. Der Sterbende befolgte die Anweisung des Heiligen sogleich voller Demut. Alleine die Gesellschaft des Heiligen in diesem Moment und die Umsetzung seiner Anweisung in einer respektvol-

len Haltung sorgte dafür, dass sein Konto der verdienstvollen Handlungen sich weiter erhöhte. Die Ansprache des Heiligen mit „ji“ gehörte auch dazu.

Diese Geschichte zeigt eindrücklich, dass selbst jemand, der bisher nichts verdienstvolles geleistet hat, durch den Kontakt und die Hingabe an einen Heiligen in den letzten Lebensminuten noch viele Pluspunkte sammeln kann. Alleine durch die respektvolle und unreflektierte Umsetzung der Anordnungen eines Heiligen kann es möglich werden, sich aus dem Kreislauf der Wiedergeburten zu befreien. Denn Gott residiert auf der Zunge des Heiligen.

## **27.01.2021**

Sant ji setzt seine Erläuterungen zum gestrigen Thema mit den verdienstvollen Handlungen heute weiter fort: Der Richter des Gottesgerichtes hat die Aufgabe, das Urteil zu vollstrecken. Alle Handlungen werden dort genau analysiert. Dabei gibt es zwei Aspekte:

1.) Was wir an verdienstvollen Handlungen getan haben in Form von körperlichem, selbstlosem Dienen, einer demütigen Haltung dem Heiligen gegenüber und der Lobpreisung Gottes. Ebenso der Besuch von heiligen Wallfahrtsorten und Kirtan.

2.) Was wir in diesem Leben gemäß unserem Schicksal erhalten haben und schließlich weiter geben.

Durch unsere Handlungen und unser Karma sammeln wir verdienstvolle Handlungen. Wenn wir von dem was uns zugesprochen wurde etwas abgeben, handelt es sich um eine Gabe oder Spende. Dadurch entstehen verdienstvolle Handlungen die Freude, Leichtigkeit und einen Platz im Himmel beschern (für eine bestimmte Zeit). Analog dazu gibt es die nicht verdienstvollen Handlungen, die motiviert sind vom egozentrischen Stolz und uns Schmerz, Leid und Sorgen beschern und einen Platz in der Hölle forcieren.

Siri Guru Granth Sahib ji offenbart dazu einen Vers der besagt: „Wenn wir das was uns beschert wurde immer noch als „meins“ betrachten oder reflektieren, nachdem wir es abgegeben (gespendet) haben, ist man immer noch mit dieser Sache verstrickt oder verhaftet. Können wir es jedoch sofort geistig loslassen, dann ist es eine Spende im wahren Sinn und bringt uns später Früchte auf unserem Handlungskonto.“

Meist haben wir jedoch bestimmte Vorstellungen oder stellen Bedingungen, was mit diesem Geld oder den Gütern die wir spenden geschehen soll. Dann sind wir damit noch verhaftet und es hat es nichts mit spenden zu tun. Dadurch entstehen auch keine verdienstvollen Handlungen. Im Gegenteil, diese Form der Gaben schadet uns sogar eher durch die Verstrickung.

Aus diesem Grund hat Guru Gobind Singh ji einmal sehr viele Gaben in den Fluss geworfen. Darunter war auch viel Gold. Dann ordnete Guru ji an, es wieder raus zu holen und warf es danach wieder in den Fluss. Als ihn daraufhin einige Aspiranten ansprachen und anmerkten, dass Guru ji es doch ihnen hätte geben können da sie arm seien, antwortete Guru Gobind Singh ji: „Dieses Gold ist nicht dafür da, um es für irgendetwas einzusetzen. Diejenigen die es gespendet haben sind damit verstrickt, weil sie bestimmte Absichten damit verknüpft haben. Wenn ich euch das Gold geben würde hätte es einen so großen Einfluss auf euren Geist, dass ihr nicht mehr voller Hingabe dienen könntet. Stattdessen würdet ihr euch weiter weltlich verstricken durch die daraus entstehenden Gedankenwellen.“ Aus diesem Grund warf Guru Sahib ji es ein zweites Mal in den Fluss, um den Aspiranten die Zusammenhänge klar zu machen. Einiges von dem Gold stammte zum Beispiel von Leuten, die ihr ganzes Leben lang nichts gespendet hatten und das Gold als ihr Eigentum deklarierten und somit damit verstrickt waren. Nach deren Tod gaben andere dann einen Teil davon an Guru Gobind Singh ji um es zu spenden.

Sant ji offenbart, Spenden fruchten nicht, wenn das Geld als Besitz Zuhause gehortet wird und ein anderer es dann nach dem Tod des „Besitzers“ weiter gibt. Eine solche Gabe kann nicht zu Frieden führen. Eine gebräuchliche Praxis in der ganzen Welt ist, dass Menschen etwas spenden - beispiels-

weise ein Gebäude oder auch nur eine Sitzbank - und dann draufschreiben lassen, dass sie es gespendet haben.

So etwas kann keinen Frieden beschern, da es eine Verstrickung ist und keine Spende. Dabei kommt es auch nicht darauf, an wieviel jemand weiter gibt. Entscheidend ist nur der Grad der Verstrickung und die Identifikation damit.

Wenn wir mit bestimmten Dingen verstrickt sind ist auch die Wahrscheinlichkeit groß, dass wir darin während unserer letzten Atemzüge verweilen. Seien es Lebenspartner, Familie, Besitztümer. Solche Gedanken bestimmen, welche Inkarnation wir im nächsten Leben annehmen. Darüber hat Sant ji uns hier an anderer Stelle bereits einiges offenbart.

Wenn jemand über diese Zusammenhänge Bescheid weiß, kann er/sie selbst entscheiden, für was Spenden, die zu verdienstvollen Handlungen führen, eingesetzt werden sollen. Um sich aus dem Rad der Wiedergeburten zu befreien (mit Hilfe des Heiligen) oder im nächsten Leben in Ansehen und Wohlstand zu leben oder für eine bestimmte Weile im Himmel oder anderen feinstofflichen Reichen zu residieren.

Das ist Guru ji's Spiel. Guru Nanak Dev ji und seine 10 Manifestationen zeigen uns die Methoden, sich darin zurecht zu finden und schließlich über den Heiligen daraus zu befreien, wenn wir uns vollkommen auf ihn einlassen. Ziel ist es, frei zu sein von irgendwelchen Bedürfnissen und Hoffnungen. Wie auch ein kleines Kind jemanden braucht der ihm zeigt, wie die Welt funktioniert, benötigen wir einen Heiligen der uns zeigt, wie das Spiel funktioniert in der Maya und wie wir wieder nach Hause kommen.

Doch die meisten Menschen schauen sich bei anderen etwas ab, die auch keine Ahnung haben von den Zusammenhängen und ahnen es nach. So etwas führt dann zu nichts. Dabei hat uns Guru ji alles offenbart.

Wenn wir daraus nichts gemacht haben, bekommen wir spätestens nach dem körperlichen Tod die Quittung dafür. Vor dem Gottesgericht kommt alles auf den Tisch. Gemäß der Bilanz tragen wir dafür die Konsequenzen.

Wer sich hingegen vollkommen auf einen Heiligen eingelassen hat, braucht nicht vor dem Gottesgericht zu erscheinen. Denn für ihn gibt es kein Protokoll. Der Heilige hat dafür gesorgt, dass nichts festgehalten wurde und es nichts zu protokollieren gibt. Alles ist makellos, weil der Heilige uns dazu gebracht hat, nicht mit unseren Handlungen verstrickt zu sein.

## **28.01.2021**

F: Es wird immer wieder behauptet, dass es so etwas wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eigentlich gar nicht gibt und in Wahrheit alles gleichzeitig existiert und wir den Eindruck davon nur in der dualistischen Scheinwelt haben. Stimmt das?

A: Sant ji offenbart, dass unsere Welt hier wie ein Traum ist, den wir in der Vergangenheit und Gegenwart träumen und auch Vorstellungen von der Zukunft haben. Heilige wissen darum. Wenn wir nachts träumen und dann aufwachen wissen wir, dass wir nur geträumt haben und es dabei keine zeitliche Komponente wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gibt. Genauso ist es mit der ganzen Schöpfung. Jemand der im höchsten Bewusstsein ist, weiß darum. Trotzdem hat alles eine bestimmte Dauer und Lebensspanne. So gibt es Inkarnationen wie Steine, die eine Seele über viele tausend oder sogar mehrere 100.000 Jahre festhalten können.

Die Verhaftung mit diesem Traum der Scheinwelt lässt sie uns jedoch als real wahrnehmen. Das ist der kleine Traum, den wir täglich träumen. Die ganze Schöpfung hingegen ist ein großer Traum. Was wir während unserer jeweiligen Inkarnationen erlebt haben existiert dennoch. Was uns noch zuteil wird gibt es ebenfalls.

Der Heilige übermittelt uns das Wissen, damit wir uns darin nicht verstricken und nicht unsere wertvollen Atemzüge vergeuden. Denn nur in der menschlichen Inkarnation können wir zum Übermenschen Gott werden und uns mit der Oberseele Gott vereinen.

Guru ji erweckt uns, damit wir uns mit dieser Traumwelt nicht verstricken und realisieren, dass alles was wir hier gerade erleben keine Bedeutung hat, wenn wir diesen Körper verlassen. Deshalb sollten

wir die Zeit, die uns jetzt als Mensch bleibt nutzen, damit wir nicht wieder sehr lange warten müssen, bis wir uns erneut als Mensch inkarnieren und befreien können.

Gottes Namen zu rezitieren und ihn zu lobpreisen ist der einzige Sinn der menschlichen Inkarnation. Deshalb ist sie auch so wertvoll. Wir werden es ansonsten bereuen, wenn der Richter im Gottesgericht uns später für unsere verhafteten Handlungen zur Rechenschaft zieht. Das ist genauso wie auf der Erde. Allerdings wissen die meisten Menschen nicht, dass fast alles was sie in der Maya tun bedeutungslos ist im Reich Gottes. Dort zählt nur, wieviel Bhakti, Lobpreisung und selbstlose Seva wir getan haben.

So wie ein Traum nur eine bestimmte Dauer hat, so ist auch der Aufenthalt in diesem weltlichen Traum begrenzt. Alles darin verändert sich und vergeht irgendwann. Der Körper der uns geschenkt wurde, ist aus den fünf Elementen gemacht und dient einzig dazu, Gott zu erfahren und wieder nach Hause zu kommen durch abgestimmte Handlungen und die Lobpreisung Gottes in der Gesellschaft der Heiligen. Nur das hilft uns weiter, wenn wir ewig leben möchten.

Wenn wir diese Chance vergeuden ist es genauso, als ob ein Bauer etwas in seinen Acker einpflanzt und alles danach wieder von den Vögeln weggepickt wird. Dann gibt es keine Früchte.

Die Verhaftung mit dieser Traumwelt und die Gedankenwellen die daraus resultieren, entziehen uns Energie die wir besser einsetzen sollten, um abgestimmt zu handeln. Wenn wir beispielsweise Fotos von Geschehnissen betrachten die wir früher erlebt haben heißt es nicht, dass sie nicht stattgefunden haben. Es geht nur darum zu erkennen, dass Vergangenes vorbei ist und auch die Gegenwart irgendwann vergeht innerhalb unserer begrenzten Existenz. Genauso ist es mit unserem Körper. Er verändert sich und vergeht. Dann gehen wir mit unserem feinstofflichen Körper den Weg alleine weiter. Deshalb macht es keinen Sinn, in der Vergangenheit zu verweilen. Das sorgt nur für Frust. Was passiert ist passiert. Darüber zu reflektieren bringt nichts. Stattdessen sollten wir in der Präsenz leben und uns auf das Wesentliche konzentrieren. Sonst können wir uns nicht fokussieren und kommen nicht voran auf dem spirituellen Weg.

Sant ji offenbart, wenn die Welt einmal vernichtet wird (Apokalypse) egal ob durch Überschwemmungen oder Feuer, dann ist das ganze Spiel zu Ende. Nur einige Reiche bleiben dann bestehen. Dazu gehört Sachkhand und das Reich darunter. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind bedeutungslos, aber sie existieren. Es geht nur darum, sich nicht zu verstricken. Heilige bekommen auch über Träume Botschaften über das was noch geschehen wird. Ebenso haben sie Einblick über vergangene Inkarnationen, die jemand angenommen hat.

## 29.01.2021

Ein Aspirant wünscht sich von Sant ji die Interpretation dieser Zeilen aus der ANG 1171 von Siri Guru Granth Sahib ji:

[ibnu Bgql nhl siqguru pweIAY ibnu Bwgw nhl Bgiq hrl \]](#)

Without devotional worship, the True Guru is not obtained. Without good destiny, devotional worship of the Lord is not obtained.

[ibnu Bwgw sqsMgu n pweIAY krim imlY hir nwmu hrl \]2\]](#)

Without good destiny, the Sat Sangat, the True Congregation, is not obtained. By the grace of one's good karma, the Lord's Name is received. ||2||

Sant ji offenbart, strenge spirituelle Disziplin, die Lobpreisung Gottes, Seva für Guru ji und verdienstvolle, abgestimmte Handlungen in früheren Leben haben dazu geführt, dass wir jetzt diese menschliche Inkarnation angenommen haben. Sei es nun als Frau oder Mann. Durch Bhakti und selbstloses Dienen stehen wir heute dort wo wir gerade sind und ernten die Früchte davon. Um Guru ji bzw. einen wahren Guru zu treffen, ist in diesem oder auch einem vorigen Leben eine Bhakti erblüht.

In Gurbani wird besonders hervorgehoben, dass man durch die Bhakti die Gesellschaft eines vollkommenen Gurus erhält. Ohne gutes Schicksal schafft man es nicht, Gott/einem wahren Guru zu dienen. Wie entsteht gutes Schicksal? Indem man selbstlos dient und durch das Simran, die Bemühung, die Vertiefung, Meditation und Lobpreisung Gottes. Wenn wir in diesem Leben einem wahren Heiligen begegnen der uns begleitet bedeutet dies, dass wir durch unsere früheren positiven Handlungen und Bemühungen so gutes Karma haben, dass dies JETZT möglich ist und wir ihm dienen können.

Jemand der die Gesellschaft der wahren Sat Sangat genießt, hat dies durch sein gutes Schicksal erreicht. Dadurch wird man auch durch die Gesellschaft eines vollkommenen Heiligen gesegnet.

Durch das was wir gerade tun, formt sich unser weiteres Schicksal für das kommende Leben. Anhand dessen beurteilt uns der Richter im Gottesgericht und entscheidet, wie es für uns weiter geht.

In Indien regnet es im Juli und August normalerweise stark. In den Ortschaften, in denen besonders viel Regen runter kommt, weicht die Erde auf. Dadurch fangen viele Samenkörner zu sprießen an, die bisher etwas tiefer in der Erde lagen. Die Körner, die der Regen jedoch an Oberfläche trägt, werden von den Vögeln gefressen.

So ist es auch mit unserer Bhakti die in uns eingepflanzt ist und dann zum erblühen kommt. Die nicht abgestimmten Handlungen bringen jedoch keine Früchte. Sie sind wie vertrocknete Samen. Wir ernten was wir säen. Das ist die Freiheit, die wir von Gott erhalten haben.

Ohne die Gesellschaft der Sat Sangat, bei der es nur um die Vereinigung mit Gott und Naam geht, kann keine fruchtbare Saat in diesen Acker eingepflanzt werden der uns nach Hause bringt. Bescheidenheit und Demut sind die Tugenden, die Naam zum erblühen bringen und Zufriedenheit schenken. Die Gesellschaft der wahrhaft suchenden Aspiranten ist das Wasser für den Acker. Fruchtbare Samen und Wasser für unseren Acker beschert somit nur die Sat Sangat. Die Sat Sangat ist außerdem wie eine Schule, in der wir uns bereichern und umsetzen können was wir hören. Hier wird aus einem Schüler ein Meister und man erlangt den Namen Gottes. Wer dabei gut zugehört hat ist später in der Lage, selbst zu predigen. Das Karma dafür muss jedoch erst eingepflanzt werden.

Sant ji weist erneut darauf hin, welch großer Illusion wir unterliegen, wenn wir uns mit dem Körper identifizieren und glauben, dass es „mein“ Körper ist und „ich“ etwas getan habe. Dann können wir Naam nicht erfahren und fangen an zu fallen. Wenn wir beispielsweise Schmerzen im Bein haben sagen wir meist „mein Bein tut weh“ statt das Bein schmerzt. Die Lebensenergie - Shakti - die uns zum handeln befähigt, wurde in uns von Gott platziert.

Eine Inkarnation in menschlicher Form ist unschätzbar und schwer zu erlangen. Wer auf dem Weg nach Hause ist, es aber in dieser Inkarnation noch nicht geschafft hat und danach erneut als Mensch geboren wird, ist ebenfalls gesegnet. Unsere Handlungen entscheiden, ob wir nah oder weit entfernt sind von Guru ji.

Sant ji offenbart, dass wir immer wieder hören, dass dies alles eine Scheinwelt ist. Es ist uns auch bewusst, bis wir wieder in die Maya reingezogen werden. Schon ist es erst mal wieder vergessen, weil wir auch noch einiges in uns tragen was noch nicht transformiert ist und sich als Karma manifestieren muss. Ohne das selbstlose Dienen, die Bhakti, werden wir keinen dauerhaften Frieden in uns erhalten. Das ist so wie bei einem vollbeschriebenen Blatt Papier. Um darauf etwas neues zu schreiben, muss das alte erst ausradiert werden. Ohne Bhakti wird dieses Blatt Papier nicht wieder leer und rein. So lange wird unser Geist nicht konstant verankert in Naam. Obwohl wir täglich davon hören.

### **30.01.2021**

F: Was ist der Unterschied bzw. Zusammenhang zwischen gutem Schicksal (Karma) und vorgeschriebenen Schicksal?

A: Sant ji offenbart, wenn man gutes Karma erzeugt durch positive Handlungen, entwickelt sich das vorgeschriebene Schicksal, was man erfüllen muss, auch gut.

Durch geistig getriebene, nicht abgestimmte Handlungen entwickelt sich das vorgeschriebene Schicksal auch entsprechend. Unser Schicksal ist die Zusammenfassung und die daraus resultierende Konsequenz aus allen Handlungen, die wir früher ausgeübt haben. Es ist die Saat die wir eingepflanzt haben und jetzt ernten. Wenn diese Ernte durch vorherige, besonders hervorragende Handlungen fruchtbar und positiv ist, begegnen wir einem Heiligen, der vollkommen verbunden ist mit Gott.

Es gibt allerdings einen Unterschied zwischen der Sichtung und der Begegnung mit einem Heiligen. Einen Heiligen kann man auch von Weitem sehen. Die Begegnung ist das Treffen. Dann gibt es noch die Bindung mit einem Heiligen, bei der ein Aspirant sein Selbst aufgibt und die Offenbarungen des Meisters in sich implementiert hat.

Wer hingegen glaubt, durch bestimmtes Wissen allwissend zu sein und sich deshalb anderen gegenüber überlegen fühlt, wird am Ende untergehen. Um wieder nach Hause zu kommen und den Ozean der Scheinwelt überqueren zu können, nützt uns Wissen allein überhaupt nicht. Ein Aspirant, der sich vor einem Heiligen vollkommen aufgegeben und seine Lehren in sich verankert hat, verfügt über das höchste Karma.

In der Gesellschaft eines Heiligen zu verweilen und dort Zeit verbringen können, ist das Resultat aus den Früchten früherer positiver Handlungen. Die Sangat, die Gemeinschaft wahrhaft Suchender, ist dabei wie eine Burg, in der wir geschützt sind vor den Angriffen der Scheinwelt und Kali Yuga. Auch sie ist ein Segen, den wir erst durch gutes Karma erhalten. Ohne die Sangat können Verstrickungen ebenfalls nicht beseitigt werden.

Sant ji offenbart, der Heilige ist wie der Bootsführer der das Boot für uns steuert, um den scheinweltlichen Ozean zu überqueren. Der Name Gottes - Naam - ist das Boot. Ohne Boot und Bootsführer, der die Gewässer kennt, geht es nicht.

Das Wahe Guru Mantra ist das Boot, um den Ozean zu durchqueren. Aber ohne Bootsführer stehen wir nur am Ufer und können das Boot nicht besteigen und zum anderen Ufer übersetzen. Wer motiviert uns dem Weg zu folgen und zu chanten, wer gibt uns die Kraft dafür? Das ist die Sangat des Heiligen und der suchenden Aspiranten. Ohne diese beiden Faktoren kann man zwar Naam rezitieren, erhält aber keine Einsichten und übt weiterhin nur geistig getriebene Handlungen aus. Abgestimmte Rezitation und das Chanten von Naam ist ohne entsprechendes Schicksal nicht möglich. Jemand der in der Lage ist dies zu tun und selbstlos dienen kann, hat dieses Karma quasi auf der Stirn geschrieben. Dieses Privileg haben jedoch nur wenige. Gurbani erweckt uns, das göttliche Wissen aufzunehmen, selbstlos zu dienen und abgestimmt zu handeln. Unsere Tagesroutine ist dann früh morgens aufzustehen, uns mit Guru ji zu gesellen und dann den eigenen Pflichten nachzugehen. Wenn wir dann vor dem schlafen gehen noch Kirtan Sohila rezitieren oder hören bitten wir darum, die Gesellschaft eines Heiligen zu erlangen, damit unser Schicksal fruchten kann. Nur so können wir den scheinweltlichen Ozean überqueren.

Um ein Schloss zu öffnen, braucht man einen Schlüssel. Um eine Aufgabe zu lösen, braucht man eine bestimmte Methode. Analog dazu braucht man den Heiligen als Schlüssel und die Methode, die er uns beibringt, um in der Scheinwelt bestehen zu können und nach Hause zu kommen. Dann werden wir wie eine Lotusblüte blühen und geistig unbefleckt vom Schmutz der Maya unseren Alltag bewältigen können.

Wie gut wir alles umsetzen können, wie sehr wir uns bemühen und mit welchem Ergebnis wir aus dieser spirituellen Schule hervorgehen, bestimmen nicht nur die Tests, die wir dabei bestehen müssen sondern auch unsere regelmäßige Präsenz im Unterricht des Heiligen. Daraus ergibt sich die Gesamtnote. Dass wir dazu überhaupt in der Lage sind, ist wiederum karmabedingt und somit ein Segen aus vorherigen positiven Handlungen.

**31.01.2021**

F: Was ist der Unterschied zwischen Geist und Verstand?

A: Aus dem Geist entstehen die Gedankenwellen, offenbart Sant ji. Unsere Umgebung, die Gesellschaft, unsere Arbeit, die Nahrung usw. die wir zu uns nehmen, beeinflussen den Geist und die Art der Gedankenwellen. Die Auseinandersetzung mit diesen Gedankenwellen geschieht durch den Verstand, der darin verweilt und darüber reflektiert. Somit ist der Geist auf die Gedankenwellen begrenzt und reflektiert sie nicht. Das macht nur der Verstand. Er bewertet, ob die Gedankenwelle gut oder schlecht ist und als Handlung umgesetzt werden sollte. Wenn das Ergebnis dann umgesetzt wurde, reflektiert der Verstand meist erneut darüber. So entsteht Freude (wenn das Ergebnis positiv war) oder Leid (wenn das Ergebnis nicht so zufriedenstellend ausgefallen ist). Sobald der Verstand aktiv wird, tritt der Geist zur Seite.

Der Geist residiert im Bereich des Herzchakra und der Verstand im Kopfbereich.

Dazu ein Beispiel:

Im Geist entsteht die Gedankenwelle Eifersucht, bei der man jemanden beschimpfen möchte. Ohne den Verstand der darüber reflektiert, würde die Gedankenwelle sofort vom Körper umgesetzt werden. Kommt jedoch der Verstand dazu, wird durchgespielt, welche Konsequenzen so eine Handlung hätte und ob es dann Sinn macht, aus der Gedankenwelle eine Handlung zu machen. Die Bewertung der Gedankenwelle durch den Verstand ist meist sehr unterschiedlich von Mensch zu Mensch.

Grundsätzlich kommen somit alle Handlungsempfehlungen aus dem Geist. Dieser hat auch eine Verbindung mit dem Unterbewusstsein. Gurbani offenbart, dass der Geist der Antrieb für alle Handlungen ist.

Ein vollkommener Heiliger der in Askese lebt, hat gar keine Gedankenwellen aus dem Geist mehr denn er/sie ist EINS mit Gott. Ein solcher Heiliger bekommt vom Geist auch keine Impulse mehr wann er etwas essen sollte. Sich zu erden ist für ihn schwer.

Wer keine Gedankenwellen mehr hat, für den ist das scheinweltliche Spiel zu Ende. Um die Gedankenwellen einzudämmen, meditieren, rezitieren und lobpreisen wir. Der Genuss, den wir in der Meditation und Rezitation durch den ambrosischen Nektar erfahren bringt den Geist dazu, nur noch diesen Genuss erfahren zu wollen. Der Geist forciert dann, dass wir Naam rezitieren und beginnt irgendwann selbst damit, Naam zu rezitieren.

Sant ji stellt die Frage, was wir dann überhaupt noch machen sollen, wenn es keine Gedankenwellen mehr aus dem Geist gibt? Der Körper kann ohne Anstoß vom Geist von sich aus nichts tun. Dann ist das Spiel vorbei.

In Gurbani wird offenbart, dass durch die Ernährung Gedankenwellen entstehen, dadurch der kognitive Verstand und die Identifikation mit sich Selbst. Wie Sant ji bereits an anderer Stelle erläutert hat, formt die Nahrung den Geist. Wie die Nahrung, so der Geist. So entstehen in uns Gedankenwellen, die von den Handlungsorganen umgesetzt werden. Der Geist wird aber auch durch die Gesellschaft um uns herum beeinflusst. Deshalb ist auch die Sat Sangat so wichtig.

## **01.02.2021**

F: Welche Rolle spielt die Intuition im Hinblick auf Geist und Verstand?

Wenn jemand geistig verwirrt ist, ist ein Teil seines Verstandes beeinträchtigt. Sant ji berichtet von einem Fall, bei dem jemand nach jeder Mahlzeit 10 Minuten später schon wieder etwas essen wollte und meinte, er habe Hunger. Er hatte keine Erinnerung daran, dass er gerade erst gegessen hatte. Ein Teil seines Verstandes war vollkommen ausgelöscht. So geschah es auch, dass er einem anderen Mann grundlos und ohne ihn zu kennen einen Ziegelstein auf den Kopf gehauen hat. Dadurch wurde der Mann so schwer verletzt, dass er gestorben ist.

Das Empfinden von Freude und Leid kommt auch aus dem Verstand. Wenn unser Geist beschmutzt ist, dann greifen die Gedankenwellen den Verstand sehr stark an. Wenn der Verstand mit Lasten gefüllt ist, wird er durch Naam gereinigt, wie ein verschmutztes Kleidungsstück durch Seife.

Das Fühlen aus der Intuition heraus resultiert aus der inneren Bindung zum Göttlichen. Die Intuition ist in uns drin wie das zehnte Tor. Dorthin hat weder der Geist noch der Verstand Zugang. Hier ist das Bewusstsein präsent.

Das Element Luft, die Lebensenergie Prana, hilft uns dabei. Deshalb hat Guru Nanak Dev ji auch von „Pavan Guru“, der Luft als Guru gesprochen.

Jemand der geistig verstrickt ist, hat ganz andere Prioritäten im Leben als jemand, der auf dem spirituellen Pfad wandelt und vor allem nach Hause kommen möchte. Ein geistig Verstrickter greift in Stresssituationen häufig zu Rauschmitteln. Diese Sucht beeinflusst den Geist und den Verstand. Ein weltlich Verstrickter, der einen sehr starken kognitiven Verstand hat leidet am meisten, weil er sich geistig stark mit der Scheinwelt auseinandersetzt.

Alles was mit verstehen zu tun hat, ist auch ein Teil der Intuition. In dem Sinne, weil es von innen kommt. Der Verstand ist ein Teil des Körpers. Der Geist hingegen nicht. Wo keine Gedankenwellen existieren und der Verstand nicht aktiv ist, dort ist die Intuition präsent. Hier ist die wahre Essenz, an der man sich anzapfen und in die höheren Frequenzen aufsteigen kann. Das ist der Weg eines Heiligen, der intuitiv durch die innere Führung geleitet wird. Verstand und Geist können hier nicht mehr für Verwirrung sorgen.

Der erste Schritt um Intuition zu entwickeln, ist ein tugendhaftes Leben zu führen. Diese wertvollen Tugenden sollte man sofort umsetzen und nicht damit bis morgen warten. Erst wenn wir unsere drei Körper - physischer Körper, feinstofflicher Körper und Kausalkörper - durchdrungen und gereinigt haben, kann Gottes Licht in voller Strahlkraft in uns leuchten und wir erhalten wahre göttliche Führung. Unsere Seele kann sich mit der Oberseele Gott vereinen, wenn wir den Zweifel in uns beseitigen.

Wir haben alle eine Verbindung miteinander. Jeder hat seinen Platz und seine Aufgabe dabei, aber im Grunde ist alles EINS. So ist es auch mit dem Geist, der seine verschiedenen Teile hat. Selbst, Unterbewusstsein, Verstand. Dazu die Handlungs- und Sinnesorgane und die fünf Elemente. Alles greift ineinander, hängt zusammen und hat seine spezifische Aufgabe. Wenn nur eines davon fehlerhaft oder gar nicht vorhanden ist, kann der Körper nicht richtig funktionieren. Das ist spürbar. Es kommt aber auch auf die Frequenz an auf der sich jemand befindet. In den höheren Ebenen sind die physischen Augen nicht mehr so wichtig. Hier ist das dritte Auge aktiv und der Atem sehr wichtig. Es regiert die Intuition. Denn der Verstand kann nicht begreifen was auf den höheren Ebenen geschieht. Das kann nur erfahren werden.

Den Geist zu kontrollieren ist ohnehin nicht einfach. Er ist getrieben von weltlichen Genüssen und süchtig danach. Aber in der Sat Sangat können dem Geist auch andere höhere Genüsse schmackhaft gemacht werden. Über die Aufnahme und Reflektion von Wissen in der Sangat und schließlich die Naam Rezitation in der Gesellschaft des Heiligen. So findet der Geist daran langsam Geschmack.

Sant ji betont, dass Guru ji uns einen scharfen Verstand beschert hat um zu reflektieren und zu bewerten, was wir auf der weltlichen Ebene wahrnehmen. Wenn der Verstand jedoch nicht richtig funktioniert wird es schwer, klare Entscheidungen zu treffen. Auf der anderen Seite führt die permanente Verweilung im Verstand auch zu Stress bis hin zum Burnout. Jemand der dann zum Psychiater geht, wird in der Regel Medikamente bekommen, um die Überaktivität des Verstandes zu dämpfen. Das ist quasi wie eine Schlaftablette.

Grob unterscheidet man 5 Bewusstseinszustände:

- 1.) Wach sein in der Scheinwelt.
- 2.) Schlafen, während das Bewusstsein im Halsbereich ist. Dann träumen wir und können uns teilweise nach dem Aufstehen oder auch länger an die Träume erinnern. Ebenso während des Aufwachens.
- 3.) Tiefschlaf, während das Bewusstsein im Herzbereich ist. Dabei entspannen wir am besten und träumen nicht. Wenn unser Bewusstsein im Tiefschlaf ist, sind wir sehr schwer wach zu bekommen. Geräusche von Außen werden in der Regel ebenfalls nicht wahrgenommen.

4.) Aufwachen. Hier ist träumen auch möglich.

5.) Samadhi, absolute Glückseligkeit, hier gibt es kein Leid oder Schmerz.

## **02.02.2021**

In der Sangat wird heute darüber gesprochen, dass es aktuell immer mehr Machthaber gibt, die ihre Position mißbrauchen und zum Leid der Bevölkerung primär ihre eigenen Interessen durchsetzen.

Sant ji hat ja bereits an früherer Stelle erläutert, dass Menschen, die auf der weltlichen Ebene eine hohe Position inne haben und großes Ansehen genießen, diesen Status durch ihre spirituellen Bemühungen und guten Taten aus früheren Leben erhalten haben. Ohne weitere spirituelle Bemühung oder die Bindung an einen Heiligen steigt diesen Menschen ihr Status allerdings bald zu Kopf und es geschieht das, was wir gerade überall auf der Welt beobachten. So etwas geschieht übrigens auch in den feinstofflichen Reichen. Wesen die dort eine hohe Position inne haben, können sich immer noch verstricken, weil sie noch nicht eins sind mit Gott. Der egozentrische Stolz ist weiterhin aktiv bei ihnen.

Sant ji offenbart, dass viele Menschen die aus ursprünglich bescheidenen Verhältnissen kommen und dann zu Macht und Ansehen gelangt sind, ihre Wurzeln irgendwann vergessen. Dadurch wächst der egozentrische Stolz und es gibt auch keine Dankbarkeit mehr für das was sie erhalten haben. So ist es auch häufig bei Leuten, die schon in solche Positionen hineingeboren werden. Fehlen Demut, Dankbarkeit und die Bindung an das Göttliche, beginnt das Ego seinen Zerstörungskurs. Deshalb ist es so wichtig, einen Heiligen an seiner Seite zu haben der den Geist transformiert und uns leitet, damit wir abgestimmt handeln. In früheren Zeiten hatten viele mächtige Herrscher stets eine verbundene Seele in ihrem Beraterstab, um genau das zu gewährleisten.

## **03.02.2021**

Sant ji offenbart uns heute die Bedeutung der Bani 679 aus Siri Guru Granth Sahib ji:

Siri Guru Arjun Dev ji die 5. Inkarnation von Guru Nanak Dev ji war der erste Märtyrer, der sich für die Welt geopfert hat. Er ist die Verkörperung von Frieden, Seligkeit und Ausgeglichenheit. Er offenbart, dass ein Mensch oder Lebewesen immer in Bewegung und Aktion ist. Es gibt keinen Moment, in dem ein Mensch nichts tut.

Es wird berichtet, dass jemand einen ganzen Ozean in einem Schluck getrunken hat und jemand die ganze Erde mit zwei Schritten umkreist hat. Lassen wir das mal so stehen. Ebenso, dass jemand sich die Luft untertan gemacht hat. Glauben wir es einfach. Aber wenn jemand behauptet, seinen Geist unter Kontrolle zu haben, so dass dieser überhaupt nicht mehr aktiv ist und keine Gedankenwellen mehr hat, das kann man nicht glauben. Sobald es keine Gedankenwellen mehr in uns gibt, sind wir nicht mehr anwesend. Der Körper tut erst etwas, wenn er von den Gedankenwellen dazu angestoßen wird. Dabei ist alles ein Zusammenspiel der 18 Teile in uns die miteinander verbunden sind: die 5 Elemente, die Handlungsorgane, die Sinnesorgane, Geist, Verstand und Unterbewusstsein. Jeder Part hat seine Aufgaben und ist auf die anderen Teile angewiesen. Wenn die Augen schauen, wird der Verstand aktiv und reflektiert und interpretiert das Gesehene. Es ist wie eine Prozesskette. Der Geist ist aber immer aktiv.

Wir haben 75 Mio. Haare auf dem Körper, worüber der Dreck und Gase über das Schwitzen abtransportiert werden und auch bei der inneren Reinigung helfen. Ansonsten wird man krank, wenn die Poren verstopft sind. Deshalb ist Schwitzen so gesund.

Sant ji offenbart, wenn wir mit der Zunge rezitieren, wandert der Klang zunächst in den Hals, später in das Herzzentrum und schließlich zum Nabelzentrum. Hier beginnt der Atem und hier ist auch der Sitz der Lotusblüte, die dort zunächst verkehrt herum sitzt. Wenn wir den Weg besteigen den Guru ji aufzeigt und dabei weiter voranschreiten, dreht sich die Lotusblüte im Nabel um und zeigt in die richtige Richtung. Dann beginnt das ganze Spiel und Gottes Licht offenbart sich. Wir erlangen dann intuitiv das Wissen über die fünf Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft, Äther und welche Aufgaben sie haben. Wenn wir diese Welt dann wieder verlassen haben, geht jedes Element im Körper wieder zurück in seine Ursprungsform und die Seele vereint sich mit der Oberseele Gott wenn wir es geschafft haben bis nach Hause zu kommen.

Das erste Element das wir brauchen ist Luft. Ohne Luft können wir nicht existieren. Danach kommt Wasser mit ca 72%. Dieser Anteil an Wasser entspricht auch dem Wasseranteil auf der Erde. An dritter Stelle kommt Feuer. Ohne Wärme kann kein neues Leben entstehen und der Körper nicht funktionieren. Auch die Verdauung wird dem Feuerelement zugeordnet. Das nächste Element ist Erde. Ohne Erde gibt es kein Leben und wir haben keine Nahrung. Die Erde trägt das Gewicht aller Manifestationen auf und in ihr. Ohne sie können wir nicht sein. Das letzte Element ist Äther, der freie Raum, der auch mit der Farbe blau gleichgesetzt wird. Wir brauchen diesen freien Raum und er ist auch in unserem Körper.

Jedes System im Körper, wie z.B. der Verdauungstrakt, hat seine Aufgabe und zwischen allen ist auch Platz. So ist es auch im Mutterleib. Das ist die Aufgabe des Äthers, des Freiraums, damit etwas heranwachsen kann. Die Blutzirkulation und alle anderen Aufgaben in der Natur und somit auch in uns sind nur möglich, wenn alles seinen Platz und Freiraum dafür hat.

Unsere Gedankenwellen kommen von außen nach Innen. Auch ein Heiliger hat Gedankenwellen, allerdings drehen sie sich nur noch um das Wohl der anderen, weil er in jedem das Licht Gottes sieht. Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Samadhi: mit und ohne Gedankenwellen. Die Erinnerung an Gott ist auch eine Gedankenwelle. Wenn sich der Geist damit vollkommen verbindet ist das auch eine Form von Samadhi. Wir verweilen ja permanent geistig in irgendwelchen Gedanken.

Guru ji meint dazu, dass wir nur den Namen Gottes in uns tragen und reflektieren sollen. So sehr sollte Gottes Namen in uns implementiert sein. In Naam ist Gott selbst und in den Herzen derer die Naam in sich verankert haben. Wenn wir das Wort „Wahe Guru“ kontinuierlich wiederholen, wird sich Gott darin offenbaren und der ganze Körper diese Form annehmen. Dann sind wir verehrungswürdig auf der Welt. Es ist die makellose Lobpreisung, bei der der egozentrische Stolz sich nicht mehr aufbläht.

Diese permanente Erinnerung und Rezitation des Gottes Namen Wahe Guru ist auch der Haupttenor dieser Bani aus Siri Guru Granth Sahib ji. Die Gedankenwellen immer mehr nur auf den Namen Gottes zu fokussieren statt sich in der Materie mit Dingen oder Menschen zu verstricken. Diese Aufforderung sich an den Namen Gottes zu erinnern wiederholt Guru ji dreimal. Denn alle anderen Gedankenwellen werden uns später nicht helfen. Guru ji offenbart „erinnert euch an den Namen des Gurus und durchtränkt euch in Gottes Namen.“ Gottes Name residiert in Gott selbst.

[hir eyku ismir eyku ismir eyku ismir ipAwry \]](#)  
[har ek simar ek simar ek simar piaare | |](#)

Meditate in remembrance on the One Lord; meditate in remembrance on the One Lord; meditate in remembrance on the One Lord, O my Beloved.

[Erinnere dich an den einen Schöpfer, der dir diesen 5-Elemente Körper beschert hat. Auf der weltlichen Ebene erhalten wir von der Familie oder anderen Menschen immer wieder Unterstützung und bedanken uns dafür. Sind wir Gott auch dankbar dafür, weil er uns diesen wunderbaren Körper ge-](#)

schenkt hat? Dieser Körper ist nur dazu da Gott zu erfahren und nach Hause zu kommen. Die Dankbarkeit dafür ist jedoch nur dann akzeptiert in Gottes Reich, wenn wir uns gedanklich vollkommen auf Guru ji abstimmen. In der Regel ist der Geist aber permanent mit anderen Dingen und Wesen beschäftigt und verstrickt. Guru ji sagt jedoch, dass wir unsere ganze Energie und Gedankenwellen fokussieren und uns nur auf den Namen Gottes konzentrieren sollen. Alles andere hilft uns nicht weiter auf dem Weg nach Hause und wenn wir diesen Körper wieder verlassen haben. Lass von außen nichts anderes rein in deinen Geist und verankere den Namen des Herrn in dir.

kil klys loB moh mhw Baujlu qwry ] rhwau ]

kal kales lobh moh mahaa bhaujal taare || rahaau ||

He shall save you from strife, suffering, greed, attachment, and the most terrifying world-ocean. || Pause ||

Alle Konflikte, Streitigkeiten, Gier und emotionale Verhaftung können wir nicht selbst beseitigen. Wenn wir uns die ganze Zeit daran erinnern wird es noch schlimmer, weil wir immer daran denken und diese Themen in uns tragen. Wie sollen sie sich dann auflösen? Guru Arjun Dev ji versichert uns, wenn wir unsere Gedanken nur auf den Namen Gottes richten, werden alle Konflikte, alles Leid, Schmerz Gier und emotionale Verhaftung beseitigt. Auch den furchtbaren Ozean der Scheinwelt können wir dann überqueren.

swis swis inmK inmK idnsu rYin icqwry ]

saas saas nimakh nimakh dhinas rain chitaare ||

With each and every breath, each and every instant, day and night, dwell upon Him.

Wie kannst du dafür sorgen, dass deine Gedanken sich vollkommen auf Naam abstimmen können? Nimm den Namen Gottes und seine allgegenwärtige Präsenz mit jedem Atemzug und jedem Augenblick auf, ganz bewusst, Tag und Nacht.

swDsMg jip insMg min inDwnu Dwry ]1]

saadhasa(n)g jap nisa(n)g man nidhaan dhaare ||1||

In the Saadh Sangat, the Company of the Holy, meditate on Him fearlessly, and enshrine the treasure of His Name in your mind. ||1||

Tue dies in der Gesellschaft der Heiligen und suchenden Aspiranten und setze es um. Verankere den kostbaren Schatz von Gottes Namen furchtlos in deinem Geist. Lass sich dabei von niemandem aufhalten und kümmere dich nicht darum, was andere denken, wenn du diesem Weg folgst. Sei frei davon.

crn kml nmskwr gun goibd blcwry ]

charan kamal namasakaar gun gobidh beechaare ||

Worship His lotus feet, and contemplate the glorious virtues of the Lord of the Universe.

Verneige dich vor den Lotusfüßen von Guru ji und huldige den unschätzbaren Tugenden und Bescherungen, die Gott uns zuteil werden lässt und verweile in ihnen. Dazu gehören das Sonnenlicht, Wasser, reine Luft und Nahrung. Sei dankbar dafür und dass du es kostenlos genießen kannst. Denn Gott hat uns all das gegeben, damit wir sorgenfrei und glücklich leben können. Dafür verlangt er nur, dass wir uns jeden Tag mindestens ein Zehntel unserer Zeit nehmen (2,5h), um uns in ihn zu vertiefen. Das machen wir in anderen Bereichen wie im Job ja auch. Wir investieren einen Teil unserer Zeit, um dafür Lohn zu bekommen. Guru ji gibt uns alles jedoch kostenlos. Vor allem unseren wunderbaren Körper, mit dem wir all das umsetzen und erfahren können. Reflektiere darüber einfach mal, sei dankbar

und demütig für alle Bescherungen, die du von Gott erhalten hast und vertiefe deine Liebe für ihn dadurch immer mehr.

swD jnw kl ryn nwnk mMgl sUK sDwry ]2]1]31]

saadh janaa kee ren naanak ma(n)gal sookh sadhaare ||2||1||31||

O Nanak, the dust of the feet of the Holy shall bless you with pleasure and peace. ||2||1||31||

Am Ende sagt Guru Arjun Dev ji, wenn wir das Staubkorn unter den Füßen eines Heiligen auf uns legen hat es so viel Kraft, dass wir dadurch Freude und Seligkeit erhalten und die Lobpreisung des Gurus in uns weiter erwecken. Dadurch kann sogar der egozentrische Stolz beseitigt werden. So viel Kraft hat das Staubkorn eines Heiligen, wenn wir ihm gegenüber demütig sind.

#### 04.02.2021

Sant ji geht noch einmal darauf ein, dass es vier Stufen des Bewusstseins gibt: Wach sein, Schlafen, Tiefschlaf und höchstes Bewusstsein. Die Erde ist unten, der Äther oben. So wie unsere Füßen unten sind und der Kopf oben. Guru Nanak Dev ji hat das Spiel hingegen verkehrt herum gemacht. Er hat die Erde gelobpreist, auf der die Heiligen gegangen sind und sich tief vor ihren Füßen in Demut verbeugt. Alle bekannten Heiligen, über die Sant ji in den letzten Wochen berichtet hat und die kein Ansehen in der Gesellschaft hatten, hob Guru Nanak Dev ji dadurch empor. Zum Beispiel Kabir ji, Naam Dev ji und viele weitere. Sie lebten geistig vollkommen in der Demut und hielten sich nicht für etwas besseres. Solche Wesen sind von Gott als Höchste abgesegnet. Wer jedoch denkt über anderen zu stehen, wird nie Gottes Segen erlangen.

Alle versuchen den Weg nach oben zu besteigen und das Zehnte Tor Richtung Äther zu öffnen. Der Äther hat keine eigene Verankerung oder Stütze und hält dennoch alle Planeten und Sterne an ihrem Platz den sie brauchen. Wenn beispielsweise Sonne und Mond näher beisammen wären, würde es nicht funktionieren.

Luft und Wasser sind essentiell für das Überleben des Menschen. Jedes Element hat seine eigene Farbe. Blau für den Äther, Gelb für die Erde, Rot für das Feuer. Diese Farben leuchten auch in uns und spiegeln sich ebenso in der Natur wieder. Grün steht für die Natur.

Sant ji offenbart, dass im Nabel der Beginn des Atems ist und hier die Lebensenergie Prana nach oben gezogen und ausgeatmet wird. Wichtig ist hierbei den Atem konzentriert und langsam nach oben zu ziehen und bewusst ein- und auszuatmen. Wie ein Eimer, der an einem Seil in den Brunnen zum Wasser schöpfen herabgelassen und dann vorsichtig nach oben gezogen wird. Je langsamer wir den Atem nach oben ziehen, je intensiver ist auch der Reinigungsprozess der dadurch angestoßen wird. Der Atem hat eine Verbindung zum Geist und durch das langsame Atmen können wir auch die Gedankenwellen stoppen oder zumindest verlangsamen. Auch Sorgen werden dadurch weniger und wir werden bewusster. Dann erst wird sich das wahre Leben offenbaren. Das beste ist übrigens, so oft wie möglich langsam und bewusst an der frischen Luft in der Natur diese Atemzüge zu nehmen.

Einatmen, halten und ausatmen ist auch sehr positiv. Zu lange den Atem aushalten bis es schmerzt ist allerdings nicht gut. Anhand des Atems kann übrigens jeder selbst testen, ob eine Erkältung oder ein Husten Covid 19 bedingt ist: wer es schafft, seinen Atem mindestens 30 Sekunden zu halten ist frei davon.

Der Atem ist unser Guru, Wasser der Vater! Wenn wir (am besten warmes) Wasser in kleinen Schlucken langsam trinken, hat es einen inneren Reinigungseffekt. Duschen spült den äußeren Dreck ab. Wenn man Wasser so wie eben beschrieben trinkt hilft es uns, viele Krankheiten zu beseitigen. Die meisten Medikamente, die wir wegen irgendwelcher Beschwerden einnehmen könnten wir uns sparen, wenn wir auf diese Weise Wasser trinken würden. Außerdem stärkt es die Konzentrationsfähigkeit. Zusammen mit Gurus Segen beschert es uns große Wonne, weil der Geist dann bewusster ist und sich besser in Naam fixieren kann. Der Geist hat übrigens seinen Sitz im Herzen. Beide residieren dort gemeinsam.

Kurze, schnelle Atemzüge hingegen sind meist ein Zeichen für Stress oder körperliche Anstrengung - wie etwa beim Sport. Alleine die Vorstellung von Situationen die für uns unangenehm sind, steigert die Atemfrequenz und lässt uns schwitzen. Das ist selbst im Traum so und ist ein Zeichen von Verhaftung, obwohl es nicht real ist was wir da empfinden. Schnelle Atemzüge durch Stress und bestimmte Gedankenwellen sollten wir deshalb so gut wie möglich vermeiden und stattdessen lieber lang und tief atmen. Wenn uns das gelingt, sind wir bewusster und nicht mehr mit der Scheinwelt verstrickt. Das gelingt uns durch die Rezitation des Namen Gottes in der Sangat des Heiligen. Auch unsere Lebensweise hat großen Einfluss auf unser Leben und unseren Geist. Um hierbei die richtigen Entscheidungen treffen zu können, hat Guru ji uns mit einem scharfen Verstand gesegnet. Den sollten wir mit Bedacht einsetzen. Überstürztes, unüberlegtes Handeln hat noch nie zu etwas geführt und lässt uns meist den Kürzeren ziehen.

## **06.02.2021**

F: Wie ist es möglich abgestimmt zu bleiben wenn man sehr aktiv in der Scheinwelt unterwegs ist?

A: Sant weist erneut darauf hin, dass Guru ji uns alles dazu offenbart hat. Auch die Methoden die wir anwenden können, um in der Scheinwelt unverhaftet zu agieren. Darüber hat Sant ji bereits ausführlich berichtet. Wir müssen es nur umsetzen. Dafür sollten wir uns jeden Tag mindestens 2,5 Stunden Zeit für Guru ji nehmen, um den Müll aus unserem Geist zu werfen und die Lehren in uns zu integrieren. Das machen wir ja jeden Abend in der Sangat. Ebenso 10% unseres Arbeitslohns über einen Heiligen unverhaftet an Guru ji zu spenden.

Unsere Intelligenz hilft allein hilft uns nicht weiter. Sie ist auf dem Weg nach Hause und vor einem Heiligen eigentlich das größte Hindernis. Ohne die bedingungslose Liebe und Hingabe zum Guru schaffen wir es nicht. Jedoch wird nicht jeder gleich stark von den Lehren getroffen und kann sie im Herzen verankern. Das hängt sehr stark vom eigenen Karma ab und wie viele Lasten wir noch in uns tragen. Das ist wie mit schmutzigem Geschirr: Schüsseln die stark verschmutzt sind, brauchen mehr Seife und müssen länger gespült werden als solche, die nur leicht verunreinigt sind.

Die wichtigste Voraussetzung zur Implementierung der Lehren und Transformation des Selbst ist die Gesellschaft in Form der Sat Sangat des Heiligen und der suchenden Aspiranten. Das ist der erste Segen der anzeigt, dass wir auf dem Weg sind weil wir realisiert haben, dass wir uns von Gott getrennt haben. Ebenso wenn wir erkennen, welche Handlungen segensreich und welche verächtlich sind und uns deshalb entsprechend ausrichten. Nicht viele haben diese Gedanken und reflektieren darüber, warum wir hier sind. Stattdessen sind die meisten nur in irgendwelchen Genüssen verstrickt. Wer sich hingegen die Frage nach dem eigentlichen Sinn unseres Daseins auf der Erde stellt und ernsthaft Antworten darauf sucht, ist bereits gesegnet.

Unsere Handlungen bestimmen seit Anbeginn der Zeit, als der liebe Herr dieses Spiel des Lebens erschaffen hat, unser Karma und in welcher Form wir uns jedes Mal inkarnieren. So lange sind wir schon unterwegs und pflanzen immer neues Karma ein. Denn wir können durch das Geschenk des freien Willens selbst entscheiden was wir tun. Die Konsequenzen daraus tragen wir ebenfalls selbst. Wir ernten was wir säen.

Sehr hilfreich um abgestimmt zu bleiben im täglichen Leben ist auch die Offenbarung von Sukhmani Sahib. Guru Arjan Dev ji jeden Tag liest, singt oder hört sorgt dafür, dass die 24.000 Atemzüge die wir täglich verbrauchen in Gottes Reich fruchten. „Sukh“ bedeutet ewige Wonne, „Mani“ Juwel. Deshalb ist es kein Wunder, dass es die meist rezitierte Offenbarung unter Aspiranten ist. Es wird sogar gesagt, dass man Kali Yuga ohne Sukhmani Sahib nicht überstehen kann. Die Offenbarung ist sehr einfach zu lesen und zu verstehen und hat 24.000 Buchstaben und 24 Saloks (Abschnitte). Gemäß der 24 Stunden des Tages. In jedem dieser Saloks gibt es 8 Absätze. Guru Arjan Dev ji hat diese Offenbarung auf ganz besondere Weise meisterlich komponiert. Deshalb ist sie auch so kraftvoll. Es ist überliefert, dass

Kali Yuga auf denjenigen/diejenige keinen Einfluss nehmen kann der/die Sukhmani Sahib rezitiert oder anhört. Das ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass diese Bani so populär ist.

Sant ji offenbart, Wesen die es schaffen 24 h in Naam durchtränkt zu sein uns trotzdem unverhaftet in der Scheinwelt zu leben, folgen diesem Pfad meist schon seit vielen Leben. Das ist in einer Inkarnation nicht zu schaffen und schon gar nicht ohne einen Heiligen. Auch Wesen die in den feinstofflichen Reichen oder auf der Erde hohe Positionen inne haben, sind schon lange auf diesem Weg unterwegs. Bei ihnen war der Wunsch nach Anerkennung oder bestimmten anderen Errungenschaften jedoch erst mal stärker, als der Wunsch nach Hause zu kommen. Deshalb haben sie diese Posten erhalten. Denn solche Wünsche müssen sich laut der kosmischen Ordnung manifestieren. Erst dann ist der Weg zur Vereinigung mit der Oberseele frei. Vor Aspiranten die nur noch den brennenden Wunsch haben Gott zu erfahren und sonst nichts anderes mehr wünschen, verneigt sich selbst Guru ji. Ganz gleich wie lange es bis dorthin noch dauert. Nur in der Sat Sangat erhalten wir die Methode, den Ozean der Scheinwelt zu durchqueren und Weg zu besteigen.

Die Einweihung durch einen vollkommenen Heiligen befreit uns schließlich aus dem Kreislauf der Wiedergeburt. Sant ji offenbart, wer bereits unter dem Schirm eines Heiligen lebt so wie wir in der Sangat, kann sorgenfrei leben. Denn der Heilige beseitigt die Hindernisse die wir gemäß unseres Karmas haben und sorgt für unser Wohl. Durch die tägliche Sangat mit Sant ji werden unsere Gedankenwellen eingedämmt und Naam in uns erweckt. Hier lernen wir auch die Methode und Lebensweise um nach Hause zu kommen. Dafür müssen wir uns nicht in die Wälder zurückziehen oder alles aufgeben. Das beseitigt das Ego nicht. Guru ji jeden Tag lobpreisen, dem Heiligen und der Sangat dienen und unsere Verpflichtungen innerhalb der Familie, der Arbeit und der Gesellschaft wahrnehmen - das ist der abgesegnete Weg nach Hause. Die Maya an sich ist schließlich nichts schlechtes. Wir müssen nur wissen, wir uns darin unverhaftet bewegen können. Das lehrt uns der Heilige. Dann können wir die Maya sorgenfrei genießen, denn wir sitzen bereits im Boot nach Hause.

## **07.02.2021**

F: Gibt es bestimmte Auslöser die dazu führen, dass jemand sich auf den Weg nach Hause machen möchte oder sich ernsthaft fragt, was der Sinn des Lebens ist? Ist das beispielsweise erst nach einer gewissen Anzahl von Inkarnationen möglich?

A: Wir sind schon seit unzähligen Inkarnationen in diesem Spiel des Lebens und haben uns immer und immer wieder neu inkarniert. Die Gesellschaft die uns umgibt bestimmt, wie wir leben und welche Gedanken uns beschäftigen. Die Maya und die fünf Diebe die wir heute haben, waren von Anbeginn dieses Spiels bereits präsent. Wie wir damit umgehen, ob wir erkennen, dass es ein Spiel ist und uns fragen, wer wir wirklich sind, wird durch die Gesellschaft um uns herum angestoßen. Denn das färbt ab und gibt uns entsprechende Impulse.

Das fängt schon beim Elternhaus an und was wir dort lernen. Besonders was uns von der Mutter mitgegeben wird. Eine entsprechende Gesellschaft erhalten wir aber erst, wenn wir zuvor schon viele verdienstvolle Handlungen getätigt haben. Also Menschen, Tiere und die Natur gut behandeln, sich um sie sorgen, selbstlos anderen dienen usw. Der Impuls solche guten Taten auszuüben geht schon von uns selbst aus. Denn wir haben von Gott den freien Willen erhalten. Was wir dabei säen, ernten wir. Darüber hat Sant ji schon häufig berichtet. Es braucht also gute Gesellschaft, um den spirituellen Weg wahrhaft zu besteigen. Der Wendepunkt dabei ist die Sangat. Wenn wir mit dieser Gesellschaft gesegnet sind, haben wir im Vorfeld schon vieles richtig gemacht und das höchste Karma erlangt. Ohne Sangat geht die gute Saat, die wir in unseren spirituellen Acker gesät haben, nicht auf und vertrocknet. Deshalb ist die Sangat so essentiell. Ohne Sangat kann die Kraft, die Maya über uns ausübt, nicht überwunden werden und wir sinken wieder zurück in diesen Traum. Egal wieviel wertvolles Wissen wir bereits erfahren haben.

## **08.02.2021**

F: Es gibt ja Dinge im Leben die einfach erledigt werden müssen, die uns aber nicht besonders viel Freude machen oder schwer fallen. Wie kann man mit solchen Pflichten am besten umgehen, um trotzdem in der Liebe und im höchsten Bewusstsein zu sein? Sie einfach ausführen um Guru ji eine Freude zu machen und dem Heiligen zu dienen und dabei seinen Frieden finden?

A: Sant ji bestätigt, dass dies genau der richtige Ansatz ist und auch die Verbindung zu Guru ji stärkt, wenn wir unliebsame Pflichten in der Ausrichtung an ihn ausführen. Denn alles gehört ohnehin Gott und wenn wir gewisse Pflichten haben oder auf etwas acht geben sollen, gerade in der Familie, dienen wir damit in erster Linie Guru ji. Wenn wir dieses Bewusstsein haben, gibt es eigentlich keine unliebsamen Aufgaben mehr und wir können alles in Freude und Demut verrichten.

So wie in jedem Holz das Element Feuer existiert, so ist Gott in der gesamten Schöpfung allgegenwärtig. Wir dienen Gott, indem wir für das was er uns beschert hat und was uns aufgetragen wurde, gemäß der kosmischen Ordnung Sorge tragen. Dadurch sind wir mit diesen Dingen auch nicht verhaftet. Wenn wir im Hinblick auf die Pflichten die uns von Guru ji aufgetragen wurden stets als Dienende handeln, pflanzen wir auch nichts negatives in unseren Acker ein und sind nicht für die Früchte daraus verantwortlich.

Anders sieht es bei Handlungen aus die geistig getrieben und von Guru ji nicht erwünscht sind. Darüber hat Sant ji uns hier bereits viel offenbart. In Gurbani steht dazu geschrieben, dass wir mit Händen und Füßen unsere Pflichten erledigen, aber den Geist dabei in Naam fixiert lassen sollen. Gerade wenn durch anstehende Aufgaben Konflikte entstehen. Beispielsweise dadurch, dass in der Familie einige ihre Pflichten nicht wahrnehmen wollen und man selbst dadurch mehr übernehmen muss. Wenn wir nicht verbunden sind besteht die Gefahr, dass wir anfangen zu vergleichen und zu bewerten, weil der andere ja so wenig und wir so viel machen. Oder wenn uns jemand nervt ist der beste Weg, es weiter an Guru ji zu geben und darin nicht geistig zu verweilen und darauf zu reagieren. Dadurch pflanzen wir auch nichts negatives in unseren Acker ein. Denn aus Wut, Eifersucht, Ärger usw. entsteht irgendwann Leid, weil wir ernten müssen was wir säen. Deshalb ist es gut sich genau zu überlegen, welche geistige Haltung wir in schwierigen Situationen einnehmen wollen.

## **09.02.2021**

F: Erzeugen die nicht abgestimmten Handlungen, die wir vor unserer abendlichen Sangat ausgeübt haben auch noch Karma das wir erfüllen müssen? Oder werden sie transformiert weil wir täglich in der Sangat sind?

A: Wenn uns die nicht abgestimmten Handlungen jetzt bewusst sind und wir sie aufgeben, werden alle Sünden aus vorigen und diesem Leben beseitigt. Egal wie schlimm oder zahlreich sie sind. Die Voraussetzung dafür ist jedoch, dass wir nicht mehr unseren geistigen Handlungsempfehlungen folgen sondern umsetzen, was Sant ji uns anordnet. Das ist ganz wichtig, sonst fruchtet es nicht. Dann werden wir transformiert und steigen aus dem Kreislauf der Wiedergeburten aus. Wie schnell das geht hängt davon ab, wie viel bei uns gereinigt werden muss. Aber unsere Befreiung ist gewiss und die Lasten aus der Zeit vor der Sangat werden gelöscht.

Um das zu verdeutlichen, weist Sant ji erneut auf die Geschichte der Prostituierten Ganka hin. Ganka hatte ihr ganzes Leben als Prostituierte gearbeitet, bis eines Tages unerwartet ein Heiliger in ihr Haus kam. Zunächst hielt sie ihn für einen Freier, merkte jedoch sehr schnell wen sie da vor sich hatte und umsorgte und massierte ihn daraufhin eine ganze Nacht. Ganz ohne sexuelle Ausrichtung. Dabei fühlte sie sich so wohl, dass sie dem Heiligen am nächsten Tag gleich anbot, ihn von jetzt an zu begleiten und ihm zu dienen. Da wurde der Heilige barmherzig. Er gebot Ganka, weiterhin Zuhause zu bleiben gab ihr aber mit Hilfe eines Papageis eine Methode, wie sie sich von ihren Lasten befreien konnte. Diese setzte sie auch sogleich um und hörte daraufhin auf, als Prostituierte zu arbeiten.

Später erhielt Ganka vom Heiligen noch ihre Einweihung und gelangte so zum höchsten Bewusstsein und konnte den Ozean der Scheinwelt überwinden. Denn ein Heiliger wirft nicht in die Waagschale was jemand vorher gemacht hat. Der Segen eines Heiligen gilt jedem. Um überhaupt einen Heiligen zu treffen, bedarf es aber vieler guter Taten aus vorigen Leben. So war es auch bei Ganka. Sie war bereits im vorigen Leben auf einem entsprechenden Level, musste sich durch ihre Gedankenwellen während der letzten Atemzüge jedoch in eine Existenz inkarnieren die sie zur Prostituierten machte. Ihre positiven Handlungen aus vorigen Leben waren der Grund, warum Ganka in ihrer aktuellen Inkarnation mit der Präsenz eines Heiligen gesegnet und dadurch befreit wurde.

**10.02.2021**

F: Ist es möglich, dass die Vergangenheit und Zukunft immer unwichtiger wird durch das Chanten von Naam und die Anwesenheit in der Sangat? Vieles scheint sich zu relativieren, vor allem vergangene Ereignisse verblässen immer mehr. Ist dieser Eindruck richtig?

A: Sant ji offenbart, die Beschäftigung mit der Vergangenheit beflügelt nur weitere Emotionen und die Reflektion oder Sorge um die Zukunft lässt uns keine Ruhe. Das gelingt nur, wenn wir in der Präsenz leben.

In der Sikh Tradition gibt es 5 bedeutende Wallfahrtsorte, sogenannte Takhts, die unseren inneren Weg zu Gott symbolisieren. Diese 5 Tempel verdeutlichen sehr schön, wie sich unser Bewusstsein auf der Reise zu Gott entwickelt. Das Thema in der Präsenz leben beginnt sich im 2. Takht zu manifestieren.

### 1. Stufe: Takht Shri Patna Sahib

#### **Steht für das Thema „Hineinziehen, in Erscheinung treten“**

Takht Sri Patna Sahib befindet sich in der Stadt Patna, die auch die Hauptstadt des Bundesstaates Bihar ist. Guru Gobind Singh Ji wurde hier 1666 geboren und verbrachte hier seine frühe Kindheit, bevor er nach Anandpur Sahib zog. Patna ist nicht nur der Geburtsort von Guru Gobind Singh, sondern wurde auch von Guru Nanak und Guru Tegh Bahadur zu verschiedenen Zeitpunkten besucht. Dieser Tempel steht für den ersten Schritt auf dem Weg zu Gott, bei dem wir beginnen, den verstrickten Geist aus der Scheinwelt herausziehen und das höchste Bewusstsein langsam in Erscheinung tritt.

### 2. Stufe Takht Sri Hazoor Sahib

#### **Steht für das Thema, „Überwinden“ (der 5 Diebe)**

Takht Sri Hazoor Sahib liegt an den Ufern des Flusses Godavari im Bundesstaat Maharashtra. Dies ist der Ort, an dem Guru Gobind Singh in den Himmel aufbrach, also seinen physischen Körper verließ. Der innere Raum des Tempels wird Angitha Sahib genannt und ist über dem Ort errichtet, an dem Guru Gobind Singh 1708 eingeäschert wurde. Dieser Tempel steht für das Leben in der Präsenz, in dem Gedankenwellen, die sich mit der Vergangenheit und Zukunft beschäftigen, immer weniger von Bedeutung sind. Die Vergangenheit haben wir dann losgelassen und können sorgenfrei leben durch die Meditation, Vertiefung und Lobpreisung von Naam.

### 3. Stufe: Sri Keshgar Sahib

#### **Steht für das Thema „Aufatmen“, denn wir haben endlich Naam in uns manifestiert.**

Takht Sri Keshgarh Sahib befindet sich in Anandpur Sahib. Es ist der Geburtsort der Khalsa. Der Orden der Khalsa wurde hier 1699 von Guru Gobind Singh gegründet. Einige der Waffen von Guru Gobind Singh sind hier ausgestellt. Wenn wir Naam in uns manifestiert haben können wir aufatmen, denn die Todesengel können nicht mehr in unsere Nähe kommen und wir brauchen uns keine Gedanken mehr darüber machen was die Zukunft bringt.

#### 4. Stufe: Takht Sri Damdama Sahib

**Steht für das Thema „Wonne und Glückseligkeit“, denn unser Geist ist nicht mehr unruhig.**

Takht Sri Damdama Sahib befindet sich im Dorf Talwandi Sabo in der Nähe von Bhatinda. An diesem Ort hielt sich Guru Gobind Singh etwa ein Jahr lang auf und stellte 1705 die endgültige Ausgabe des Guru Granth Sahib, auch bekannt als das Damdama Sahib Bir, zusammen. Hier spüren wir die Präsenz von Naam, sind damit verbunden und atmen bewusste, erlöste Atemzüge. Anand, Glückseligkeit macht sich breit. Ein kühlender, erfrischender Windhauch an einem heißen Tag lässt uns zwar auch Wonne und Leichtigkeit verspüren. Ebenso ein leckeres Essen. Doch wahre Glückseligkeit erhalten wir nur über den Guru. Sie hat nichts mit weltlichen Genüssen zu tun.

#### 5. Stufe: Sri Akal Takht Sahib, Harminder Sahib

**Steht für das Thema „Nach Hause kommen“, hier werden wir nach Sachkhand geführt.**

Akal Takht Sahib bedeutet wörtlich Ewiger Thron. Er ist auch Teil der Anlage des Goldenen Tempels in Amritsar. Sein Fundament wurde von Guru Hargobind Sahib gelegt. Die Akal Takht befinden sich gegenüber dem Harmandir Sahib und sind durch einen Durchgang miteinander verbunden. Das Gebäude des Akal Takht gegenüber dem Goldenen Tempel hat eine besondere Bedeutung. Während der Goldene Tempel für spirituelle Führung steht, symbolisiert der Akal Takht die Verleihung von Gerechtigkeit und zeitliche Aktivität. Tagsüber wird Siri Guru Granth Sahib ji im Goldenen Tempel aufbewahrt, während er nachts im Akal Takht Sahib aufbewahrt wird. Der Akal Takht ist der älteste der Fünf Takhts.

Das Besondere am goldenem Tempel, Akal Takht und dem Becken mit dem heiligen Wasser ist, dass die Konstruktion dieses Ensembles unseren gesamten Weg aus der Scheinwelt heraus nach Innen und schließlich Befreiung und Heimkehr zu Gott symbolisiert. So schmeckt beispielsweise das Wasser im Becken süß (Nektaressenz), da jeden Tag tausende von Menschen 24 Stunden beten und Gurbani rezitieren. Hier nehmen jeden Tag unzählige Menschen ein Bad. Die 4 Türen von Sri Harmandir Sahib stehen für die 4 Himmelsrichtungen und die Offenheit gegenüber allen Religionen. Denn schließlich gibt es nur einen allmächtigen Schöpfer. Wir wurden hier zwar auf der weltlichen Ebene getrennt, doch es gibt für uns nur ein Zuhause, Sachkhand. Akaal bedeutet zeitlos, über den Tod hinaus. Der Tod existiert hier nicht mehr und wir sind befreit von der Wiedergeburt.

Wenn man von Anand, der Stufe der Glückseligkeit weiter steigt, schmeckt man die Nektaressenz, die vom 10. Tor, Dasam Dwar, permanent herunterfließt. Das symbolisiert auch die Konstruktion der gesamten Anlage des goldenen Tempels. Bis zum 10. Tor befinden wir uns noch in der Scheinwelt und dann kommt Harminder Sahib als Verkörperung von Sachkhand Dham.

Die Gurbani enthält auch eine Offenbarung vom 3. Guru, Guru Amardas ji, das „Anand Sahib“ aus dem Khalsa Nitnem. Hier wird beschrieben, dass diejenigen, die nach Innen gegangen sind und sich von den 5 Dieben befreit haben, in diesem Augenblick angefangen haben wahrhaft zu leben. Sie konnten im wahrsten Sinne des Wortes aufatmen und haben schließlich die pure Wonne erfahren. Das ist auch der Augenblick, in dem wir die fünf verzückenden Naad Klänge mit den fünf verschiedenen Klängen in uns wahrnehmen und die Zeit nicht mehr von Bedeutung ist. Diese Bani wurde bereits

150 Jahre vor der Konstruktion von Harminder Sahib offenbart. Die fünf Naad Ströme ziehen unseren Geist wie ein Magnet an und lassen uns alle weltlichen Vergnügungen und Verstrickungen vergessen.

Sant ji offenbart, dass sich die tiefe Bedeutung der Zahl 5 offenbaren wird, wenn wir die Reise nach innen beginnen bzw. fortsetzen und weiter aufsteigen. Bekannt sind uns aber jetzt schon die 5 Elemente, aus denen unser Körper und alles im Kosmos besteht, sowie die 5 Handlungs- und Sinnesorgane. Ebenso die 5 Auserwählten, die bei der Khalsa taufe anwesend sind und dafür stehen, dass Gott in diesem Moment anwesend ist und alles absegnet.

Sant ji bestätigt abschließend, dass wir durch die Rezitation von Naam in Form von Mool Mantra und Wahe Guru Mantra in der Präsenz bleiben und das gedankliche Verweilen in anderen Dingen dadurch abnimmt. Wenn doch andere Gedankenwellen kommen, können wir dabei mehr und mehr gelassen bleiben. Der Geist fühlt sich stimmig dabei, sich in Naam zu vertiefen und Naam in sich zu verankern. Die Verstreuung des Geistes in weltlichen Dingen kommt dadurch zum Erliegen und wir verspüren innere Wonne.

Die Rezitation von Naam baut eine direkte Verbindung zu Guru ji auf, damit er uns wahrnimmt und in allen Belangen beisteht. Guru ji und seine Heiligen sind grenzenlos und in dieses Bewusstsein kommen wir durch die Rezitation von Naam auch immer mehr und verschmelzen langsam darin. Die Liebe Gottes und eines wahren Heiligen ist grenzenlos. Wir sind Kinder Gottes und Gott ist für uns Vater und Mutter zugleich. Das ist nicht zu beschreiben. Der liebe Herr der alle versorgt, ist der Herr aller. Wir müssen uns aber auch versorgen lassen wollen und uns vor Gott/dem Heiligen hingeben. Das ist wie bei unseren weltlichen Eltern auch. Wenn wir die ganze Zeit darauf bestehen alles alleine machen zu wollen, bleiben die Eltern im Hintergrund und lassen uns walten. Sind wir jedoch als kleine Kinder noch nicht in der Lage alles selbst zu tun, stehen uns die Eltern zur Seite. Ebenso wenn wir aktiv um Hilfe bitten, weil wir nicht weiterkommen. Wenn wir Gott/dem Heiligen unseren Verstand zu Füßen legen und ihn bitten, die Führung zu übernehmen, wird er uns auch führen. Dann können wir sorgenfrei leben, wenn wir seine Anordnungen ohne Reflektion umsetzen.

## **11.02.2021**

F: In Sukhmani Sahib ji gibt es einen Vers der besagt, dass die einzigartige Größe der Heiligen über die drei Qualitäten hinausgeht. Was genau ist mit diesen drei Qualitäten gemeint?

A: Diese Offenbarung von Guru Arjan Dev ji beinhaltet die Essenz der Lehre von Bhakti und Seva. Darüber hat Sant ji bereits in den letzten Tagen ausführlich berichtet. Wenn wir diese Bani mit Liebe rezitieren oder hören, sind unsere 24.000 Atemzüge die wir jeden Tag nehmen abgesegnet und fruchten.

Wenn ein Heiliger/Guru oder Gott selbst sich inkarniert, verhält er sich gemäß der kosmischen Ordnung. Sein Körper ist wie bei uns auch aus den 5 Elementen aufgebaut und er zeigt uns, wie wir ein vorbildliches Leben führen können. Jemand der wie Guru Nanak der ji als normaler Familienvater und Haushaltsvorstand gelebt hat, zeigte seine spirituellen Kräfte nur in Ausnahmefällen. Ansonsten fügte sich Guru Nanak Dev ji komplett in seine weltliche Rolle, um auch anderen den Weg zu zeigen. In diesem Abschnitt von Sukhmani Sahib ji wird sowohl darüber gesprochen, wie ein spiritueller Familienschon lebt, als auch jemand der lieber nur seinen geistigen Handlungsempfehlungen folgt und sie in der Scheinwelt umsetzt.

Brahma, der aus der Lotusblüte im Nabelbereich erschienen ist, hat die 4 Veden offenbart. Brahma residiert auch in uns im Nabelbereich. Im Herzzentrum wohnt Vishnu, im dritten Auge wohnt Shiva ji. Alles was im Außen ist, ist auch in uns drin vorhanden. Die 4 Veden offenbaren einiges Wissen über die Scheinwelt. Sie entstanden der westlichen Orientalistik zufolge zwischen 1500 und 800 v.Chr., nach klassischer indischer Auffassung weit früher. Demnach wurden sie um 3227 v. Chr. von Vyasa niedergeschrieben und bereits Jahrtausende früher mündlich an auserwählte Schüler weitergegeben.

Die Frequenz in der solche Offenbarungen empfangen und schriftlich verfasst werden, hängt stark vom Level des Überlieferers ab. Also über wieviel Einsicht diese Person zu jenem Zeitpunkt verfügt und wie tief sie mit dem Göttlichen verbunden ist. Das gilt auch für uns selbst, wenn es um Offenba-

rungen von Guru ji bzw. eines Heiligen geht. Wir können nur umsetzen was wir verstehen. Das Hauptziel und die Essenz ist stets, die Lobpreisung Gottes zu forcieren.

Am Ende dieser Bani aus Sukhmani Sahib ji wird offenbart, dass es keinen Unterschied zwischen Gott und den Heiligen gibt. Sie sind eins. Die Heiligen verfügen über alle Tugenden die Gott selbst hat. Sie sind die physische Manifestation Gottes und haben alle Unwissenheit abgelegt und sind erleuchtet. Selbst Brahma ji, der die Veden offenbart hat welche dann von Vyasa schriftlich festgehalten wurden, konnte nichts über die Besonderheit der Heiligen sagen. Es war ihm auf seiner Frequenz nicht möglich es aufzunehmen.

Die drei Qualitäten von denen hier gesprochen wird sind die drei Gunas: Alles in der Scheinwelt besteht aus diesen drei Gunas. Diese drei Eigenschaften sind in allen Objekten in unterschiedlichem Maße vorhanden, eine Qualität ist immer präsenter oder dominanter als die andere. Die drei Gunas sind Sattva (Reinheit), Rajas (Aktivität) und Tamas (Dunkelheit, Zerstörung, Trägheit). Gunas sind in allem vorhanden; Menschen, Nahrung, belebte und angebotene Objekte. Auch in den höheren feinstofflichen Wesen wie Devis.

Ein Erleuchteter hingegen steht über diesen drei Qualitäten und ist von ihnen unberührt. Sie verfügen äußerlich zwar über einen menschlichen Körper, sind innerlich aber frei von den Gunas und ihnen nicht unterworfen. Genau wie Gott selbst können Heilige in ihrer Dimension von jemandem der in der Maya lebt, also uns, nicht erfasst und verstanden werden. Wir können nur das weiter geben, was wir in religiösen Schriften oder in der Sangat darüber erfahren. In dieser Hinsicht sind wir begrenzt. Ebenso die Veden. Obwohl sie direkt von Brahma kommen und auch einen entsprechenden Stellenwert in der Welt haben. Hinsichtlich der Persönlichkeit eines Heiligen können die Veden auch nichts berichten. Als Gurbani offenbart wurde, sorgte dies unter den Religionsgelehrten die sehr stark vedisch orientiert waren, für großen Aufruhr. Dass es auf einmal eine Instanz gab, die höheres Wissen als die Veden beinhaltete konnten und wollten sie zunächst nicht begreifen. Guru Arjan Dev ji belehrte sie durch ein Beispiel jedoch eines besseren. Daraufhin bestätigten die Religionsgelehrten, dass selbst die Veden nichts über die Grenzenlosigkeit eines Heiligen berichten konnten.

Nur jemand der außerhalb der drei Qualitäten (Gunas) residiert, kann einen Heiligen verstehen, ihn lobpreisen und über ihn allumfänglich berichten. Nur jemand der selbst makellos ist, kann über einen Makellosen berichten. Spirituelle Kräfte allein reichen dafür nicht aus. Wer selbst nicht auf der höchsten Frequenz ist, kann weder über die Taten, die Tugenden oder die Denkweise eines Heiligen etwas offenbaren. Seine Lobpreisung ist nicht möglich für unseren begrenzten Verstand. Aus keiner Perspektive heraus. Nur ein Heiliger selbst weiß um die Dimension und Grenzenlosigkeit eines Heiligen, denn er ist EINS mit Gott.

## **12.02.2021**

Sant ji berichtet, dass es in Indien vor wenigen Stunden ein Erdbeben gegeben hat und stellt in der Sangat die Frage, wie ein solches Ereignis überhaupt entsteht und wie die Erde das aushalten kann. Eine umfassende Antwort darauf hat niemand aus der Sangat. Sant ji offenbart, das resultiere daraus, weil wir keine ausreichende Kenntnis über die 5 Elemente haben und wie sie zusammen wirken. Sant ji betont darüber hinaus erneut, dass die meisten Menschen keine Dankbarkeit zeigen, wenn ihnen unverhaftet und liebevoll Gutes beschert wird. Undankbarkeit ist etwas sehr schlimmes. So ist es auch bei Mutter Erde. Wir wachsen in ihrem Schoß auf. Sie nährt, versorgt, schützt und liebt uns, aber wir vergessen das schnell und sind ihr nicht dankbar dafür.

Ebenso all die Bescherungen, die Gott uns kostenlos in Hülle und Fülle in Form der 5 Elemente zur Verfügung stellt. Die Luft, das Wasser, Pflanzen und all die anderen wunderbaren Gaben. Stattdessen jammern die meisten Menschen und beklagen sich, weil sie von Gott angeblich nichts bekommen haben. Sie sind vollkommen auf ihren Körper und materielle Dinge fixiert weil sie unwissend sind. Dankbar zu sein für die Bescherungen Gottes, kommt ihnen nicht in den Sinn.

Wenn jemand nichts in seinen Acker eingepflanzt hat kann er natürlich auch nichts ernten. Beschwerst sich aber trotzdem weil nichts wächst. Diese Haltung ist komplett verkehrt. Ein solches Leben ist vergeudet.

Wer hingegen einem Heiligen voller Liebe, Hingabe und Selbstlosigkeit folgt, kann auch Früchte ernten, obwohl er nichts eingepflanzt hat und seelischen Frieden erhalten.

Sant ji erläutert, dass man sein Leben nur zum Positiven verändern kann, wenn man entweder selbst etwas Gutes eingepflanzt hat oder einem Heiligen folgt und unverhaftet über ihn spendet. Wer den zehnten Teil nicht an Guru ji abgibt, braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm dieses Geld einfach so durch die Finger rennt. Beispielsweise durch Arztbesuche, Reparaturen, Strafzettel etc.

Die Lehren die uns ein Heiliger offenbart, jedes Wort das er spricht, sind wie kostbare Edelsteine, die wir in Ehren halten und in uns verankern sollten. Sie sind unschätzbar. Wenn wir das beherzigen, tragen sie in uns Früchte. Auf der Zunge des Heiligen residiert Gott selbst, daran sollten wir uns stets erinnern.

Sant ji weist noch einmal darauf hin, wie unschätzbar jeder Atemzug ist und dass wir uns deshalb gut überlegen sollten wie wir sie einsetzen, wenn wir nach Hause kommen wollen. Das gelingt nur durch Naam. Naam erhält man nur über den Heiligen. Die Begleitung des Heiligen ist ebenfalls unschätzbar.

### **13.02.2021**

F: Wie erhält man die Barmherzigkeit eines Heiligen?

A: Auf der weltlichen Ebene erhält freuen sich Eltern, wenn ihre Kinder ihren Anweisen demütig folgen und sie voller Freude umsetzen. Auf der spirituellen Ebene müssen wir umsetzen was ein Heiliger predigt, um seine Freude zu erlangen und nach Hause zu kommen. Wichtig dabei ist dem Heiligen absolut selbstlos, voller Demut, Liebe, Freude, Leidenschaft und in voller Präsenz zu dienen. Dann wird der egozentrische Stolz in uns beseitigt und die Demut zu unserer Natur. Nur wenn wir eine Seva auf diese Weise ausführen - auch für andere - ist sie vom Guru akzeptiert, erringt seine Freude und fruchtet. Dann werden alle unsere Sünden, Lasten und Verstrickungen beseitigt.

Man kann eine Seva körperlich, geistig oder durch Spenden ausüben. Jemand der als Diener eines Heiligen seine Anordnungen hinterfragt und darüber diskutiert, handelt noch aus dem egozentrischen Stolz heraus. Diese Person kann niemals die Barmherzigkeit des Heiligen erlangen. Guru ji offenbart, dass es sehr schwer ist, eine Seva für die formlose Form Gottes absolut selbstlos, voller Demut, Liebe, Freude und in voller Präsenz auszuführen. Wenn es uns jedoch gelingt, bringt sie uns die höchste Wonne. Wenn wir einem Heiligen auf diese Weise dienen, dienen wir Gott selbst, der die Form des Heiligen angenommen hat. Dadurch wird es uns das Naam Jappa beschert und die Türen für den Weg nach Hause werden sich öffnen. In dem wir Seva absolut selbstlos und leidenschaftlich ausführen, ziehen wir die Barmherzigkeit des Heiligen auf uns. Wenn der Heilige besonders erfreut ist, werden wir auch das Privileg erhalten, ihm eine Zeit lang in seiner Präsenz zu dienen.

Im Hinblick auf die Sangat gibt es ebenfalls drei Arten:

- 1.) Die Sangat des Heiligen
- 2.) Die Gesellschaft der weltlich verhafteten Verächtlichen
- 3.) Die normale Gesellschaft

Gott residiert im Heiligen und sein Körper wird von Guru ji genutzt, um Suchende zu inspirieren damit sie Naam rezitieren können und sie dadurch sie zu segnen. Damit ein Aspirant Naam abgeseget und in der geforderten Frequenz rezitieren kann, braucht es den Weg über einen Guru/Heiligen. Alleine fruchtet es nicht. Wer dem Heiligen voller Demut und Selbstlosigkeit dient, wird am Ende vom Heiligen das bekommen was er selbst hat. Der Heilige setzt solche Aspiranten auf den Thron, auf dem er

selbst sitzt und bringt ihn auf die gleiche Frequenz, in der er selbst residiert. So weit zu kommen ist jedoch sehr schwer und es gelingt nur sehr wenigen. Das schafft nur jemand, der diesen hohen Anforderungen auch gewachsen ist und mit der Sangat eines Heiligen gesegnet ist.

Jemand kann jahrelang für sich alleine streng meditieren und gewisse Kräfte erlangen. Auf den Weg nach Hause wird es ihn aber nicht führen, da der egozentrische Stolz dabei nicht beseitigt, sondern noch größer wird.

**14.02.2021**

F: Die täglichen Fragen in der Sangat werden bisher immer nur von einer kleinen, immer gleichen Gruppe gestellt. Wie wirkt sich das auf die anderen Teilnehmern der Sangat aus?

A: Sant ji offenbart, dass die täglichen Fragen auch die anderen Teilnehmer bewegen und deshalb genauso von ihnen gestellt werden könnten. Sant ji's Antworten darauf sind ohnehin nicht nur für uns bestimmt sondern für jeden. Deshalb werden sie ja auch protokolliert. Das verdienstvolle rezitieren ist nur in der Sangat möglich. Alle die in der Sangat sind, werden durch unsere Fragen dazu inspiriert. Es sind Gedanken die sie meist selbst in sich tragen.

Guru ji sagt, geselle dich mit den Heiligen und sei das Staubkorn der Heiligen. Es ist nur möglich sich vollkommen auf den Heiligen einzulassen, wenn all unsere Zweifel beseitigt sind. Deshalb sollen wir jeden Tag Fragen stellen. Die Antworten die Sant ji uns darauf offenbart inspirieren uns, ihm so zu vertrauen, dass wir uns geistig vollkommen vor Sant ji hingeben können. Nur dann können wir mit seiner Hilfe den Pfad nach Hause beschreiten und eins werden mit Guru ji. So wie Wasser (der Mensch) die Farbe der Milch (Gott) annimmt wenn man beide vermischt. Wasser und Milch sind dann nicht mehr zu trennen. Dafür sollten wir jeden Tag beten, dass wir zum Staubkorn unter den Füßen der Heiligen werden und Sant ji uns eins macht mit Gott.

Alle Wünsche die in Gurbani geäußert werden, drehen sich ebenfalls nur darum, zum Staubkorn der Heiligen zu werden, da sie mit Segen gefüllt sind. So entwickeln wir Demut. Weltliche Wünsche hingegen bringen uns nicht diese Glückseligkeit. Nicht einmal der Wunsch, sich aus der Wiedergeburt zu befreien. Allerdings wünschen sich die meisten Menschen vor allem Gesundheit, Reichtum, Ansehen und Spaß im Leben.

Auf die Frage was wir uns von Guru ji wünschen sollen, gibt Guru ji uns diese Antwort: „Lass mich der Staub unter den Füßen der Heiligen sein dort wo sie wandeln. Lass mich mich vor Gottes Lotusfüßen vollkommen hingeben und ihn in seiner Präsenz lobpreisen.“ Dieses Gebet ist kosmisch abgesegnet auch im täglichen Nitnem formuliert und in Kirtan Sohila vor dem Schlafengehen.

Wenn wir zum Staubkorn unter den Füßen des Heiligen werden und Guru ji lobpreisen, beseitigen wir das Ego, das uns unentwegt wie ein Dorn in der Fußsohle schmerzt und uns am weitergehen hindert. Stattdessen breitet sich Demut in uns aus. Gurbani offenbart, jemand der keine Tugenden hat und nur von seinem Ego gesteuert ist, ist ein Narr und Esel. Eine solche Person ist enturzelt und hat vergessen, warum sie hier auf der Erde ist.

Sich davon und von allen weltlichen Verstrickungen und Lasten zu lösen, gelingt nur durch Demut. Wenn die Identifikation mit dem Selbst, dem Körper, dem Namen, Status und so weiter dadurch aufgelöst wird ist es möglich, eins zu werden mit der Oberseele Gott. So lange wir aber noch glauben, selbst die ausführende Kraft zu sein, so lange sind wir noch in der Wiedergeburt in unterschiedlichen Formen gefangen. Gott in seiner Präsenz zu lobpreisen und zum Staubkorn unter den Füßen des Heiligen zu werden, befreit uns daraus und wird auch in Gurbani als höchstes Ziel immer wieder hervorgehoben.

Naam in der Gesellschaft des Heiligen zu rezitieren ist das Einzige, was nach dem körperlichen Tod eine Bedeutung hat. Gurbani gibt uns die Beschreibung wie wir nach Hause kommen.

Alle anderen Methoden oder das Studium anderer heiliger Bücher nützen uns dabei nichts und bringen uns auch keinen seelischen Frieden. Dadurch wird unser Bewusstsein nicht soweit angehoben, dass wir abgesegnet nach der kosmischen Ordnung handeln können. Wenn wir nicht implementieren

was wir jeden Tag in der Sangat hören, sind wir Narren. Nur Wissen anhäufen nützt nichts. Das bläht nur das Ego auf und wird Schmerzen bereiten. Das ist so, als ob wir Durst haben und dann ein Glas Wasser vor uns hinstellen und immerzu das Wort „Wasser“ wiederholen. Wenn wir das Glas mit Wasser nicht austrinken, bleiben wir trotzdem durstig. Wenn wir uns also Naam wünschen, müssen wir auch umsetzen was es dafür bedarf. Das beginnt schon früh morgens zu Amrit Vela mit dem Nitnem und endet mit Kirtan Sohila vor dem Schlafengehen.

Der wahre Grund, warum wir diese menschliche Inkarnation erhalten haben, ist Gott zu erfahren. Bestimmte Handlungen können uns dabei unterstützen. Alles andere hat keine Bedeutung. Handlungen, die nichts damit zu tun haben Gott zu erfahren, können uns auf der weltlichen Ebene zwar Vergnügen und Komfort bescherehen. Aber wenn wir diesen Körper wieder verlassen haben, helfen sie uns nicht weiter und wir können nichts davon mitnehmen. Auf dem Weg nach Hause hat nur der feinstoffliche Körper eine Bedeutung. Guru ji fordert uns täglich auf das zu fühlen und vor allem umzusetzen, was wir an unschätzbaren Lehren durch Gurbani und die Heiligen empfangen. Nur dort bekommen wir was wir uns wünschen. Zuvor müssen wir uns jedoch durch die Einweihung anmelden und uns vollkommen auf den Heiligen einlassen.

**15.02.2021**

Generell gibt es drei Säulen, durch den der Weg nach Hause forciert wird. Yoga Marga, Sehj Marga und Saint Marga. Marga heißt Weg. Sant ji geht heute besonders auf Sehj Marga ein. Den Weg inmitten Familie und Job.

### **Sehj Marga**

Dieser Weg ermöglicht es, ein normales Leben mit Familie und Job zu führen und trotzdem verbunden und abgestimmt zu sein durch die Rezitation von Naam. Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Diebes:

Zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's war Diebstahl ein schweres Vergehen, das teilweise sogar mit der Todesstrafe geahndet wurde. Der Dieb um den es in dieser Geschichte geht, gab sich nach außen freundlich und tugendvoll, war aber innerlich voller Lasten und bestahl andere Menschen. Dabei machte er keinen Unterschied zwischen Reich und Arm.

Guru Nanak Dev ji war dafür bekannt, dass er selbst die größten Sünder auf den Pfad zu Gott bringen konnte aber er hatte dabei seine eigene Methode. Statt zu den Menschen zu gehen und ihnen zu predigen sorgte er dafür, dass sie zu ihm kamen. Beispielsweise in dem er sich anders verhielt als es sonst üblich war. So wurden die Leute auf Guru ji aufmerksam und sprachen ihn an. Auch der Dieb war einer von jenen. Im Gespräch mit Guru Nanak Dev ji wurde dem Dieb schnell klar, dass er hier einen Heiligen mit besonderem Kaliber vor sich hatte. Er war so beeindruckt von Guru ji, dass er ihn bat, doch von ihm als Schüler akzeptiert zu werden. Guru Nanak Dev ji willigte ein, stellte allerdings drei Bedingungen, die der Dieb auch akzeptierte.

- 1.) Niemals einen Armen bestehlen
- 2.) Niemals lügen
- 3.) Nicht undankbar sein

Nach dieser Begebenheit entfernte sich Guru Nanak Dev ji. Der Dieb bekam nun langsam Hunger und wie er es gewohnt war, wollten er das Essen dafür stehlen. Da fiel dem Dieb ein was er Guru ji versprochen hatte und er beschloss, den König zu bestehlen statt einen Armen. Er ging zum Palast des Königs und wurde am Tor von Wächtern aufgehalten die ihn fragten, wer er sei. Da der Dieb auch versprochen hatte nicht mehr zu lügen antwortete er wahrheitsgemäß, dass er ein Dieb sei. Der Wächter

glaubte jedoch, dass der Dieb nur Witze machen würde und ließ ihn passieren. So hatte der Dieb leichtes Spiel und konnte bequem Lebensmittel aus dem Palast stehlen. Kurz bevor er wieder zurück gehen wollte wurde er jedoch durstig und trank im Palast ein paar Schluck Wasser. Daneben stand auch eine Dose mit Salz von der er kostete. Das brachte den Dieb jedoch zum nachdenken. Denn wenn er jetzt mit den gestohlenen Nahrungsmittel verschwinden würde, wäre er undankbar. Schließlich hatte er im Palast etwas Salz gegessen. Denn wer etwas bei jemandem isst und ihn dann bestiehlt ist undankbar.

Um sein gegebenes Versprechen nicht zu brechen, ließ der Dieb deshalb alle Lebensmittel zurück und ging mit leeren Händen nach Hause. Als der König am nächsten Tag das Chaos mit all den zurückgelassenen Sachen sah, wurde sogleich eine Untersuchung des Vorfalles beauftragt, die für große Unruhe und Leid unter den Bediensteten des Königs sorgte. Denn plötzlich war jeder verdächtig. Auch der Dieb hörte davon und fühlte sich sehr unwohl damit, dass andere wegen ihm Ärger bekamen. Deshalb machte er sich wieder auf den Weg zum Palast und gab öffentlich zu, dass er für den Vorfall verantwortlich war. Der König wollte das jedoch nicht glauben, weil aus seiner Erfahrung heraus niemand freiwillig zugab ein Dieb zu sein. Der Dieb bestätigte erneut, für das Durcheinander verantwortlich zu sein. Das machte den König neugierig und er bat den Dieb ihm zu erzählen, was tatsächlich geschehen war. Dieser antwortete: „Ich bin der Sikh von Guru Nanak Dev ji, und meine Natur ist es zu stehlen. Damit aufzuhören kommt für mich nicht in Frage, das habe ich Guru Nanak Dev ji so gesagt, der es auch akzeptiert hat. Damit er mich als Schüler annimmt, musste ich ihm jedoch versprechen keine Armen zu bestehlen, nicht zu lügen und nicht undankbar zu sein. Stattdessen soll ich den Armen helfen. Als ich jetzt aber nichts mehr zu essen und zu trinken hatte beschloss ich, einen Reichen deswegen zu bestehlen.“ Der Dieb erzählte dem König daraufhin was in dieser Nacht noch alles geschehen war und warum er die Lebensmittel schließlich zurückgelassen hatte. Abschließend wollte der König noch wissen, wie er überhaupt in den Palast reingekommen war. Da erzählte der Dieb wahrheitsgemäß, dass er gesagt hatte wer er sei, aber niemand ihm glauben wollte. Nachdem der König sich alles angehört hatte wollte er vom Dieb wissen, wie er ihn denn jetzt bestrafen sollte. „Mach mit mir was du willst“, antwortete der Dieb.

Der König dachte bei sich: „Warum soll ich jemanden bestrafen, der jedes Wort von Guru Nanak Dev ji ohne nachzudenken umsetzt? Er folgt nur seinem Guru. Es steht mir nicht zu das zu verurteilen.“ Statt den Dieb nun zu bestrafen, bot er ihm einen Platz in seinem Beraterstab an und bat darum, seinen Guru kennenzulernen. So wurde schließlich auch der König zum Schüler von Guru Nanak Dev ji.

Sant ji betont, wenn wir Naam täglich für zweieinhalb Stunden rezitieren, muss auch die Arbeit die wir ausüben ehrlich sein. Auf diese Weise können wir unseren gesellschaftlichen und familiären Pflichten nachkommen und uns dennoch aus der Scheinwelt befreien. Alles was wir tun fruchtet dadurch. Dann sind wir wahre Schüler des Gurus und weitaus höher angesehen als Rishis, die jahrelang alleine in den Wäldern streng meditieren und sich kasteien. Diese Lebensweise ist geistig getrieben und vergrößert nur das Ego. Jemand der jedoch gemäß der Lehre des Gurus einen Haushalt führt mit allen daraus resultierenden Pflichten, lebt abgesegnet. Dazu gehört Naam Jappa, Spenden, die geistige und körperliche Reinheit und Pflege und dem Heiligen dienen. Die Methode wie es in der Praxis umzusetzen ist, erhalten wir in der Gesellschaft des Heiligen und der Sangat. Höhen und Tiefen im Leben wird es dann auch weiterhin geben. Aber mit dem Segen des Gurus werden wir sie besser annehmen und meistern können.

**16.02.2021**

Heute interpretiert Sant ji für uns Ang 647 des dritten Guru Amar Das ji aus Siri Guru Granth Sahib ji:

ਹਸਤੀ ਸਿਰਿ ਜਿਉ ਅੰਕਸੁ ਹੈ ਅਹਰਣਿ ਜਿਉ ਸਿਰੁ ਦੇਇ ॥

Hasathee Sir Jio Ankas Hai Aharan Jio Sir Dhaee ||

The elephant offers its head to the reins, and the anvil offers itself to the hammer;

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪) ਸ. (੩) ੧:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੭ ਪੰ. ੧੯

Raag Sorath Guru Amar Das

Ein Indien werden Arbeitselefanten an der Leine geführt. Zusätzlich ist jedoch so etwas wie eine Metallplatte an seiner Stirn befestigt auf die der Elefantenfürer schlägt wenn der Elefant nicht gehorcht. Das bereitet dem Tier solche Schmerzen, dass es dadurch wieder pariert. So hat der Elefantenfürer immer die Kontrolle darüber wohin der Elefant geht und was er tut.

Um Eisen in eine gewünschte Form zu bringen braucht es Hitze und einen Amboss, auf dem das Metall mit einem Hammer geschmiedet werden kann. Der Amboss stellt sich somit dem Hammer zur Verfügung um Metall zu bearbeiten.

ਮਨੁ ਤਨੁ ਆਗੈ ਰਾਖਿ ਕੈ ਉਭੀ ਸੇਵ ਕਰੇਇ ॥

Man Than Aagai Raakh Kai Oobhee Saev Karaee ||

Just so, we offer our minds and bodies to our Guru; we stand before Him, and serve Him.

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪) ਸ. (੩) ੧:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੭ ਪੰ. ੧੯

Raag Sorath Guru Amar Das

Wenn Du Guru ji dienen möchtest musst du damit rechnen, Schmerzen zu verkraften und geformt zu werden. Wie der Elefant und das Eisen auf dem Amboss. Das sind die geistigen Operationen, die Guru ji bzw. der Heilige an uns vornimmt, um uns zu transformieren. Die Schmerzen müssen wir auch aushalten können wenn wir dienen möchten. Ohne Schmerz und die Bereitschaft diese auszuhalten geht es nicht.

ਇਉ ਗੁਰਮੁਖਿ ਆਪੁ ਨਿਵਾਰੀਐ ਸਭੁ ਰਾਜੁ ਸ੍ਰਿਸਟਿ ਕਾ ਲੇਇ ॥

Eio Guramukh Aap Nivaareeai Sabh Raaj Srisatt Kaa Laee ||

This is how the Gurmukhs eliminate their self-conceit, and come to rule the whole world.

Dadurch opfern wir Guru ji unseren Geist und Körper und den damit verbundenen egozentrischen Stolz. Dann sind wir selbstlos und können uns vollkommen auf Guru ji einlassen und sind bereit alles zu implementieren was er uns aufträgt.

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪) ਸ. (੩) ੧:੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੧

Raag Sorath Guru Amar Das

ਨਾਨਕ ਗੁਰਮੁਖਿ ਬੁਝੀਐ ਜਾ ਆਪੇ ਨਦਰਿ ਕਰੇਇ ॥੧॥

Naanak Guramukh Bujheeai Jaa Aapae Nadhar Karaee ||1||

O Nanak, the Gurmukh understands, when the Lord casts His Glance of Grace. ||1||

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪) ਸ. (੩) ੧:੪ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੧

Raag Sorath Guru Amar Das

Nur ein Gurmukh der seinen Geist vollkommen auf Guru ji ausgerichtet hat ist in der Lage, sich selbstlos anzubieten. Er/sie hat die Lehren des Gurus in sich verankert und ist eins mit der Lehre. Diese Gurmukhs erlangen die Herrschaft über die ganze Welt und den Kosmos. Die ganze Schöpfung liegt ihnen zu Füßen und Guru ji wird seinen Segen über sie ausschütten. Diese Gurmukhs haben nichts gemein mit den geistig getriebenen Manmukhs, die süchtig sind nach Macht und ihre Regentschaft schon nach kurzer Zeit wieder verlieren. Die Manmukhs sind von ihrem kognitiven Versand her wie

*Tiere und unwissend. Sie sind nicht in der Lage, die Schläge zu verkraften und ihren Geist zu transformieren.*

ਮ: ੩ ॥

Ma 3 ||

Third Mehl:

ਸੋਰਠਿ ਕੀ ਵਾਰ: (ਮ: ੩) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੬੪੮

ਜਿਨ ਗੁਰਮੁਖਿ ਨਾਮੁ ਧਿਆਇਆ ਆਏ ਤੇ ਪਰਵਾਣੁ ॥

Jin Guramukh Naam Dhhiaaeiaa Aaeae Thae Paravaan ||

Blessed and approved is the coming into the world, of those Gurmukhs who meditate on the Naam, the Name of the Lord.

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪) ਸ. (੩) ੨:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੨

Raag Sorath Guru Amar Das

*Dann erlangen wir die Ebene auf der wir verstehen was es heißt, auf Naam zu meditieren. Zwar gibt es viele die auf Naam meditieren, aber nur die Gurmukhs verstehen die wahre Bedeutung. Viele versuchen sich mit Gott zu verbinden. Neben Aspiranten auch viele Devis. Akzeptiert werden jedoch nur Gurmukhs, die den Schmerz der Transformation verkraftet haben und den Heiligen selbstlos voller Freude und Liebe dienen.*

ਨਾਨਕ ਕੁਲ ਉਧਾਰਹਿ ਆਪਣਾ ਦਰਗਹ ਪਾਵਹਿ ਮਾਣੁ ॥੨॥

Naanak Kul Oudhhaarehi Aapanaa Dharageh Paavehi Maan ||2||

O Nanak, they save their families, and they are honored in the Court of the Lord. ||2||

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪) ਸ. (੩) ੨:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੩

Raag Sorath Guru Amar Das

*Diese Gurmukhs sind in Gottes Reich akzeptiert und haben den Ozean der Scheinwelt überquert. Dadurch haben sie auch ihre Familien gesegnet. Dazu gehören Eltern, Großeltern, Partner, Kinder, Geschwistern, Onkel, Tanten und andere Verwandte sowie die engsten Freunde.*

ਪਉੜੀ ॥

Pourree ||

Pauree:

ਸੋਰਠਿ ਕੀ ਵਾਰ: (ਮ: ੪) ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ ਅੰਗ ੬੪੮

ਗੁਰਮੁਖਿ ਸਖੀਆ ਸਿਖ ਗੁਰੂ ਮੇਲਾਈਆ ॥

Guramukh Sakheea Sikh Guroo Maelaeeaa ||

The Guru unites His Sikhs, the Gurmukhs, with the Lord.

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪):੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੩

Raag Sorath Guru Amar Das

*Guru ji sorgt dafür, dass seine Gurmukhs zueinander finden und sich austauschen können und vereint sie mit Gott.*

ਇਕਿ ਸੇਵਕ ਗੁਰ ਪਾਸਿ ਇਕਿ ਗੁਰਿ ਕਾਰੈ ਲਾਈਆ ॥

Eik Saevak Gur Paas Eik Gur Kaarai Laeeaa ||

The Guru keeps some of them with Himself, and engages others in His Service.

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪):੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੪

*Raag Sorath Guru Amar Das*

*Einige der Gurmukhs bleiben in der Präsenz des Gurus und während andere außerhalb mit anderen Aufgaben betraut sind um ihm zu dienen.*

ਜਿਨਾ ਗੁਰੁ ਪਿਆਰਾ ਮਨਿ ਚਿਤਿ ਤਿਨਾ ਭਾਉ ਗੁਰੁ ਦੇਵਾਈਆ ॥

**Jinaa Gur Piaaraa Man Chith Thinaa Bhaao Guroo Dhaevaaeeaa ||**

**Those who cherish their Beloved in their conscious minds, the Guru blesses them with His Love.**

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪):੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੪

*Raag Sorath Guru Amar Das*

*Wie erlangt man die bedingungslose Liebe Gottes? Wenn man sich völlig auf Guru ji einlässt und sich auf ihn fixiert. Dann erhält man die selbstlose, kosmische Liebe Gottes.*

ਗੁਰ ਸਿਖਾ ਇਕੋ ਪਿਆਰੁ ਗੁਰ ਮਿਤਾ ਪੁਤਾ ਭਾਈਆ ॥

**Gur Sikhaa Eiko Pjaar Gur Mithaa Puthaa Bhaaeaaa ||**

**The Guru loves all of His Gursikhs equally well, like friends, children and siblings.**

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪):੪ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੫

*Raag Sorath Guru Amar Das*

*Guru ji wird selbst davon angezogen, wenn jemand ihn selbstlos liebt und sich vollkommen auf ihn fixiert hat. Sie sind wie seine Freunde, Kinder und Geschwister die er alle gleich liebt. Guru ji ist nur in der Liebe zu seinen Gurmukhs verhaftet sonst mit niemandem. Er liebt zwar seine gesamte Schöpfung und alle Wesen darin. Aber von seinen Gurmukhs ist er entzückt und nur sie erfahren seine unbeschreibliche, höchste, selbstlose Liebe*

ਗੁਰੁ ਸਤਿਗੁਰੁ ਬੋਲਹੁ ਸਭਿ ਗੁਰੁ ਆਖਿ ਗੁਰੁ ਜੀਵਾਈਆ ॥੧੪॥

**Gur Sathigur Bolahu Sabh Gur Aakh Guroo Jeevaaeeaa ||14||**

**So chant the Name of the Guru, the True Guru, everyone! Chanting the Name of the Guru, Guru, you shall be rejuvenated. ||14||**

ਸੋਰਠਿ ਵਾਰ (ਮ: ੪) (੧੪):੫ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੬੪੮ ਪੰ. ੫

*Raag Sorath Guru Amar Das*

*Rezitiere die Lehre die du erhalten hast und implementiere sie in dir. Setze um was Guru ji dir aufträgt und nutze deine kostbaren Atemzüge, um deine Einweihung zu bekommen und dein Mantra zu erhalten, das dich nach Hause bringt. Lobpreise Gott. Setze es täglich um! Damit beginnt der Weg.*

**17.02.2021**

F: Jemand aus der Sangat bittet um Interpretation von Bani 182 ff. von 216 aus Sukhmani Sahib ji.

ਜਬ ਅਕਾਰੁ ਇਹੁ ਕਛੁ ਨ ਦ੍ਰਿਸਟੇਤਾ ॥

jab akaar ih kachh na daristaytaa.

When this world had not yet appeared in any form,

ਪਾਪੁੰਨ ਤਬ ਕਹ ਤੇ ਹੋਤਾ ॥

paap punn tab kah tay hotaa.

who then committed sins and performed good deeds?

ਜਬ ਧਾਰੀ ਆਪਨ ਸੁੰਨ ਸਮਾਧਿ ॥

jab Dhaaree aapan sunn samaadh.

When the Lord Himself was in Profound Samaadhi,

ਤਬ ਬੈਰ ਬਿਰੋਧ ਕਿਸੁ ਸੰਗਿ ਕਮਾਤਿ ॥

tab bair biroDh kis sang kamaat.

then against whom were hate and jealousy directed?

ਜਬ ਇਸ ਕਾ ਬਰਨੁ ਚਿਹਨੁ ਨ ਜਾਪਤ ॥

jab is kaa baran chihan na jaapat.

When there was no color or shape to be seen,

ਤਬ ਹਰਖ ਸੋਗ ਕਹੁ ਕਿਸਹਿ ਬਿਆਪਤ ॥

tab harakh sog kaho kish bi-aapat.

then who experienced joy and sorrow?

ਜਬ ਆਪਨ ਆਪ ਆਪਿ ਪਾਰਬਰਾਹਮ ॥

jab aapan aap aap paarbarahm.

When the Supreme Lord Himself was Himself All-in-all,

ਤਬ ਮੋਹ ਕਹਾ ਕਿਸੁ ਹੋਵਤ ਭਰਮ ॥

tab moh kahaa kis hovat bharam.

then where was emotional attachment, and who had doubts?

ਆਪਨ ਖੇਲੁ ਆਪਿ ਵਰਤੀਜਾ ॥

aapan khayl aap varteejaa.

He Himself has staged His own drama;

Wenn es außer Gott nichts gibt und auch keine Formen, wer soll dann verdienstvolle Handlungen ausführen? Wenn Gott in sich selbst zurückgezogen ist in seiner formlosen Form finden überhaupt keine

Handlungen statt. Handeln ist nur möglich für jemanden der einen Körper hat. Als Gott die Schöpfung erschaffen hat und damit Formen entstanden sind, begann die Handlung gemäß der kosmischen Ordnung. Die Art der Handlung entscheidet darüber, ob jemand gut oder schlecht ist. Alle Formen sind nach Gottes Willen entstanden und nach seinem Willen sind diesen Formen die Seelen zugeordnet worden. Nach Gottes Willen erlangen die Seelen in diesen Formen Frieden oder Schmerz.

Hinter der Schöpfung steht Gottes Plan. Wenn dieser Plan erfüllt ist, verschwindet alles wieder. So lange wir als Menschen Gedanken und Wünsche in uns tragen, so lange sind wir in der Scheinwelt. Gott ist die formlose Form und gleichzeitig selbst die Form als Heiliger. Das kann nur jemand verstehen, über dem Guru ji seinen Segen ausgeschüttet hat. Die ganze Schöpfung besteht aus den drei Qualitäten, über die Gott selbst und seine Heiligen erhaben sind.

Im Tiefschlaf sind wir außerhalb der Scheinwelt aber wenn uns jemand in dieser Phase plötzlich aufweckt und wir fragen was los ist, sind wir sofort wieder im Spiel drin, weil dann die Gedankenwellen erneut losgehen. Unsere Handlungen stoßen Gedankenwellen an die uns in der Scheinwelt halten. So kann die Scheinwelt überhaupt existieren. Sobald wir keine Gedankenwellen mehr haben, ist das Spiel zu Ende. Das ist das Ziel des Weges auf dem wir uns befinden.

Wenn die Apokalypse kommt ist das Spiel vorbei und wir sind wieder vereint. Ist es dann noch möglich zu handeln?

Gott ist über die Zeitalter immer wieder in unterschiedlichen Formen auf der Welt erschienen, um den Menschen den Weg nach Hause zu zeigen und die kosmische Ordnung wieder herzustellen. In Form von Guru Nanak Dev ji hat Gott sich sogar selbst dafür inkarniert und Gurbani offenbart mit der

Frequenz nach Hause zu kommen. Dies ist nur möglich in einer Form, die auch Handlungen ausüben kann. Wo jedoch nichts begonnen hat (Gott in seiner ewig existierenden, aus sich selbst heraus erschaffenen formlosen Form) kann es auch keine Handlung geben. Wir üben in einer Form so lange Handlungen aus, bis die 5 Elemente sich wieder in ihre einzelnen Komponenten auflösen. Während wir in unserem Körper sind, sind die 5 Elemente miteinander gebunden. Nach dem Tod trennen sie sich wieder. Gott hat das Spiel erschaffen und spielt es selbst, denn es ist seine Energie die dafür sorgt, dass die Seele in ihrer Form überhaupt handeln kann.

Unsere Seele ist ein Teil der Oberseele Gott. Wenn unsere Seele mit der Oberseele Gott vereint ist, ist das Spiel in der Scheinwelt für uns vorbei. Die Schöpfung hat nur Bestand durch die Unwissenheit in der Maya. Wir Menschen schlafen quasi die ganze Zeit. Brahma, Vishnu und Shiva ji haben in der Maya ebenfalls Kompetenzen erhalten nach Gottes Willen zu handeln. Diese drei feinstofflichen Wesen sind auch in uns vorhanden.

Wenn das Spiel irgendwann vorbei ist für alle weil Gott es selbst beendet hat, wie geht es dann weiter, wenn wir noch Wünsche und Lasten haben? Unsere Handlungen sind dann immer noch Teil unseres Selbst. Startet dann ein neues Spiel und wir machen dort weiter wo wir aufgehört haben? So lange bis unser Konto leer ist und wir es wieder nach Hause geschafft haben? Darüber weiß niemand Bescheid. Das weiß nur Gott selbst. Guru ji hat uns nur offenbart was geschieht, wenn wir unseren Körper wieder verlassen. Wie es weiter geht wenn das Spiel für ALLE beendet ist, ist bisher nicht bekannt.

## **18.02.2021**

F: Wenn wir uns komplett auf Guru ji und den Heiligen ausrichten und die Lehre umsetzen, lösen sich dann auch alle Wünsche auf die wir noch haben oder müssen wir sie trotzdem ausleben?

A: In Gurbani gibt es eine Offenbarung die besagt, wenn man das Hukam eines Heiligen umsetzt, erlangt man den Segen des Gurus und wird den Ozean der Scheinwelt überqueren. Wenn wir also umsetzen was der Heilige anordnet, kommen wir mit Gurus Segen nach Hause. Jemand der die Lehre Guru Nanak Dev ji's selbstlos umgesetzt hat, wird sich nicht noch einmal inkarnieren. Die Anordnung eines Heiligen umzusetzen ist auch ein Wunsch. Dieser ist abgesegnet. Wenn man sich dafür vollkommen aufgegeben hat, ist man selbst nicht mehr präsent und hat keine Wünsche mehr. Zuerst gesellen wir uns mit dem Heiligen und der Sangat, dann kommt die Vereinigung mit Gott. Der zweite Schritt ist höher als der erste. Der Zuhörer erlangt mehr Früchte als der Sprecher. Rezitieren, bewusst aufnehmen, implementieren/umsetzen ist der Weg. Am Anfang muss man sich dafür noch bemühen, mit der Zeit geschieht es intuitiv und selbstlos und führt zur Makellosigkeit.

Wir nehmen die Lehre über die Ohren auf, können es aber nur dann verstehen und verinnerlichen, wenn wir bewusst anwesend sind. Ansonsten ist es wie im Tiefschlaf. Dort nehmen wir Geräusche von außen auch nicht wahr. Deshalb ist Zuhören auch höher angesehen als Sprechen. Wenn das Gesprochene nicht vom Zuhörer aufgenommen wird, fruchtet es nicht.

Bei den meisten Menschen ist es so dass sie Gehörtes zwar reflektieren, es dann aber schnell wieder vergessen ist. Das Ziel ist jedoch eine Frequenz zu erreichen, bei der das Gehörte permanent präsent ist. So lange der Verstand noch aktiv ist, kann die Lehre des Gurus nicht vollkommen erfasst werden. Deshalb müssen wir uns erst bemühen alles zu verstehen. Wenn wir es dann intuitiv erfasst und umgesetzt haben können wir loslassen, uns selbst vor dem Heiligen opfern und es genießen.

Sein Selbst, den Verstand dann vollkommen loszulassen und sich quasi aufzulösen ist jedoch leichter gesagt als getan. Auch das Bemühen bis dahin ist sehr schwierig. Schließlich muss zuerst der Geist bzw. der egozentrische Stolz dazu gebracht werden loszulassen. Dann haben wir am Ende auch keine Wünsche mehr. Außer den Wunsch nach Hause zu kommen. Durch den Weg den wir dadurch gehen in der Gesellschaft des Heiligen und der Sangat, transformiert sich alles was wir an Verhaftungen noch in uns tragen. Durch den Wunsch nach Hause zu kommen und die Kraft die dahinter steckt ist es möglich, auch das Schwerste dabei umzusetzen. Wenn der Geist sich vollkommen auf dieses Ziel ein-

gelassen hat ist man in der Lage, alle Herausforderungen anzunehmen und sich auch körperlich vor dem Guru zu opfern. Das ist wie bei einer Schwangerschaft und Geburt. Eine Frau hält das nur aus weil sie als Ziel vor Augen hat, ihr Kind gesund in den Armen zu halten. Die Freude auf das Baby hilft der Frau den Schmerz der Geburt zu verkraften. Darauf richtet sie sich geistig aus. Kaum ist das Baby dann auf der Welt, sind alle Anstrengungen und Einschränkungen vergessen und es überwiegt die Freude und Wonne.

Analog dazu verletzt uns kein Schmerz der Welt und kein Ereignis mehr, wenn wir uns geistig vollkommen auf Guru ji eingelassen haben. Weil wir uns von der Scheinwelt gelöst haben. Die Voraussetzung ist jedoch, dass wir wirklich zu 100% nach Hause kommen wollen, Guru ji erfahren und uns vollkommen auf den Heiligen einlassen möchten. Dann leitet Guru ji den nötigen Prozess dafür für uns ein.

## **19.02.2021**

F: Was hilft uns bei der Meditation voranzukommen?

A: Sant ji offenbart, anfänglich ist es wichtig immer eine bestimmte Anzahl von Wiederholungen einzuhalten und dabei nicht nachlässig zu werden. Viele Leute kümmern sich auf dem spirituellen Pfad jedoch mehr darum, durch äußere Attribute zu zeigen, dass sie dem Weg gehen, als wirklich ihr Innerstes danach auszurichten. Diese Aspiranten tragen keine Wahrhaftigkeit in sich.

Eine Mala oder ein Rosenkranz hilft dabei, ein Mantra eine bestimmte Anzahl zu wiederholen und den geistigen Handlungsempfehlungen entgegen zu wirken. Nach außen hin ist eine Mala ein Zeichen der Bhakti.

Letztendlich geht es aber immer darum, die Wahrhaftigkeit in sich erblühen zu lassen und umzusetzen, was uns vom Heiligen als Hukam aufgetragen wurde.

Wer ein Gelübde abgibt und es dann nicht hält, ist aus spiritueller und weltlicher Sicht wankelmütig, instabil und nicht vertrauenswürdig. Diese Menschen sind wie eine Fahne im Wind, die sich mal so, mal so ausrichtet. Eine Offenbarung in Sukhmani Sahib ji besagt, dass man selbst daran Schuld ist, wenn andere einem nicht vertrauen. Es spricht sich eben schnell herum, wenn jemand unzuverlässig ist. Wer verspricht etwas zu tun und es dann nicht einhält, ist nicht vertrauenswürdig.

Sant ji rät, lieber den Mund zu halten, wenn man Zweifel hat etwas umsetzen zu können, statt es zu versprechen. Das Einhalten der Versprechen ist eine große Tugend und die Basis für Wahrhaftigkeit. Es hilft uns zu wachsen.

Auch wenn man auf der weltlichen Ebene etwas erreichen möchte, ist das eine Grundvoraussetzung. Und die Unterstützung eines Heiligen bekommt nur, wer nicht lügt und seine Fehler einsieht. Dabei geht es auch darum, sich nicht beeinflussen und von seinem Gelübde abbringen zu lassen. Gerade vor Guru ji und einem Heiligen. Egal wie groß der Druck von außen ist.

Für diese Standhaftigkeit gibt es in Gurbani zahlreiche Beispiele von Heiligen. Beispielsweise Bhagat Naam Dev ji, der sich sogar von seiner eigenen Mutter lossagte als sie ihm empfahl, ein anderes Mantra zu rezitieren, weil der König es von ihrem Sohn verlangt hatte. Wer sich vor Guru ji verpflichtet und vom Heiligen eine Einweihung bekommen hat, muss die damit verbundenen Pflichten auch einhalten. Egal wieviel Gegenwind von außen kommt. Alles was man dann unternehmen muss um dieses Versprechen einzuhalten, ist vor Guru ji abgesegnet. Von jemandem der die Wahrhaftigkeit in sich verankert hat, fühlt sich Guru ji angezogen.

Wer sich zu etwas verpflichtet hat, ganz gleich ob es gut oder schlecht ist, sollte es auch umsetzen meint Sant ji. Wer Sant ji um Rat ausführen und standhaft dabei bleiben. Dazu gehört auch, dem Heiligen den man sich als Begleitung ausgesucht hat treu zu bleiben und ihn nicht anzuzweifeln. Selbst wenn er ein Heuchler und Dieb sein sollte. Diese Standhaftigkeit führt dazu, dass Guru ji gezwungen ist sich selbst zu offenbaren oder und einen wahren Heiligen zu schicken, falls wir einem Betrüger

aufgefressen sind. Wenn wir der festen Überzeugung sind, dass dieser vermeintliche Guru uns nach Hause bringen kann.

Die Bedeutung eines Gurus auf dem spirituellen Weg ist von höchster Bedeutung. Wenn Guru ji von uns enttäuscht ist, kann der Heilige bei ihm ein gutes Wort für uns einlegen und das wieder gerade rücken. Haben wir jedoch den Heiligen gegen uns aufgebracht bzw. Ihn enttäuscht, wird es sehr schwer. Wer soll uns dann nach Hause bringen? Deshalb ist es so wichtig, mit dem Heiligen/Guru eine gute Verbindung zu haben und seine Freude zu erlangen.

## **20.02.2021**

F: In der täglichen Sangat können wir uns durch Sant ji's Segen immer wieder ausrichten. Aber tagsüber, wenn wir viel im Außen zu tun haben, senkt sich der „Schleier des Vergessens“ mitunter doch wieder über uns. Gibt es eine besondere Methode die uns davor schützt, zu sehr von der Scheinwelt vereinnahmt zu werden? Gerade wenn man sich täglich aus den unterschiedlichsten Gründen intensiv in ihr bewegen muss?

A: Sant ji offenbart, wenn wir uns bemühen die Lehren zu implementieren, erlangt man irgendwann die Ebene, auf der das Schutzschild unserer täglichen Sangat mit Sant ji auch 24 Stunden bei uns aktiv ist. Die Zeit die wir jeden Tag in der Maya verbringen hat natürlich Auswirkungen auf uns. Gleichzeitig widmen wir Guru ji mindestens zweieinhalb bis drei Stunden täglich. Die Sangat bewegt dadurch einiges in uns im positiven, reinen Sinne. Was wir täglich bei der Arbeit im Unternehmen oder Zuhause erleben in der Gemeinschaft mit anderen, ist auch so etwas wie eine Sangat, die unseren Geist beeinflusst. Dadurch wird der Geist eher beschmutzt und verstreut.

Langsam wird es dadurch so sein, dass diese Sangat auch Auswirkungen auf die andere Sangat hat, in der wir uns jeden Tag aufhalten. Also Familie, Arbeit etc. Dann hat unser Geist die Lehren aus der täglichen Sangat mit Sant ji vollkommen in sich aufgenommen und es ist egal, wo wir uns aufhalten. Die Lehre ist stets in uns präsent und der Schutzschild der Sangat wirkt 24 Stunden. Bis es soweit ist, dauert es eine Weile. Das ist wie beim Autofahren. Ein Fahranfänger muss sich zunächst sehr konzentrieren und fährt noch vorsichtig und unsicher. Mit steigender Fahrpraxis automatisiert sich dieser Prozess und der Fahrer ist in der Lage, sich dabei noch zu unterhalten oder andere Dinge zu machen.

Aus spiritueller Sicht hilft die Sangat des Heiligen beim Automatisieren der Lehre und dass der Geist den Shabad irgendwann selbst rezitiert. So gelangen wir zum höchsten Bewusstsein und bleiben unbefleckt von der Maya wie eine Lotusblüte, an der alles abperlt und die einfach mit steigt, wenn der Wasserspiegel sich erhöht. Oder wie der Vogel, der ins Wasser eintauchen und direkt vom Tauchgang nach oben fliegen kann. Denn seine Flügel sind dabei nicht naß geworden.

Wenn sich durch die Sangat und unsere eigenen Bemühungen unser Bewusstsein kontinuierlich im Shabad verankert hat, können wir den Ozean der Scheinwelt überqueren. Die Lehre und der Shabad sind dann ein fester Teil von uns. Bis es soweit ist rät uns Guru ji, die Gesellschaft verstrickter Menschen zu meiden wenn es möglich ist. Wenn es dennoch nicht anders geht, trenne dich geistig von ihnen.

Wenn man die Frequenz des intuitiven Bewusstseins erreicht verstehen wir, was ein Hukam ist, der Willes Gottes. Das tägliche rezitieren oder hören des Nitnem sorgt auch dafür, dass sich der Geist immer mehr danach sehnt und fokussiert bleibt in Gurbani. Nitnem bedeutet, jedes mal das Gleiche Ritual auszuüben. Dadurch bleibt der Geist im Gleichgewicht und wir werden aus dem Tiefschlaf, in dem Maya uns hält, erweckt. Die Sangat hält uns am Leben und hilft uns nicht zu vergessen, warum wir hier sind.

Sant ji führt uns dabei langsam zum Ziel. Es dauert einfach eine Weile. Wie in der Schule auch. Bis wir unseren höchsten Abschluss an der Uni haben braucht es einfach Zeit und wir müssen geduldig sein bis es soweit ist. Dass wir diese Möglichkeit haben, ist bereits ein großer Segen. Je intensiver wir uns

den täglichen Meditationen widmen, umso weniger wird der Einfluss der Scheinwelt um uns herum sein.

### **21.02.2021**

In Gurbani wird ja offenbart, den Geist, den Körper, den Wohlstand und alles was auf unseren Namen läuft zu opfern. Wenn wir nach dem Willen des Gurus leben, erlangen wir Gott. Allerdings können wir all das nur opfern, wenn in uns die bedingungslose, selbstlose Liebe für Gott fließt. Doch wir müssen uns zuerst bemühen sie zu erwecken. Dabei unterstützt uns der Heilige. Unser Geist muss sich davon angezogen fühlen. So wie er es auch bei anderen Dingen macht. Dann will sich der Geist nur noch damit beschäftigen, vergisst alles andere und ist bereit, jedes Hindernis zu überwinden. Wie in einer Liebesbeziehung, in der sich beide vollkommen voneinander angezogen fühlen. Dann sind sie bereit, alles dafür zu tun. Oder wie eine Mutter, die alle Schmerzen der Geburt aushält, um ihr Kind in den Armen zu halten.

Wie erwecken wir in uns die selbstlose Liebe? Die tägliche Sangat ist ein Werkzeug dafür. Gott fühlt sich vom ambrosischen Nektar der selbstlosen Liebe angezogen. Sie ist für ihn unwiderstehlich. Deshalb müssen wir zuerst sie in uns erwecken damit wir Gott erfahren können. Nichts anderes funktioniert.

Wenn wir etwas unbedingt haben wollen, beispielsweise ein Ferienhaus in dem wir sehr viel Zeit verbracht und positive Erinnerungen daran haben, ist es der Geist, der uns dazu drängt es besitzen zu wollen. Denn er ist gedanklich damit verstrickt. Das loslassen dieses Hauses ist dann sehr schwierig. So sehr müssen wir auch mit Guru ji durch die selbstlose Liebe zu ihm verstrickt sein. Dann lässt unser Geist nicht mehr los und sehnt sich nur danach, dass Guru ji erscheint. Wir sind dann bereit, alles dafür zu opfern. Unseren Geist, Körper, Wohlstand und den egozentrischen Stolz.

### **22.02.2021**

Vorgestern ist Sant ji erneut auf den Segen der Sangat des Heiligen eingegangen und hat auch davon gesprochen, dass die weitere Gesellschaft in der wir uns aufhalten auch eine Sangat ist. Welchen Effekt diese scheinweltliche Sangat auf uns hat, beschreibt Sant ji anhand eines Beispiels: Unser Geist ist wie ein Glas Wasser. Durch die Sangat mit Sant ji ist dieses Wasser klar und kühl. Wird das Wasser über dem Feuer erhitzt, nimmt es die Eigenschaften des Feuers an. Das Feuer steht hier für die Einflüsse und Herausforderungen in der Scheinwelt, die ja sehr unterschiedlich sein können. Da gibt es analog dazu kleine Flammen oder heftige Brände, die sofort alles zerstören, sobald man ihnen nahe kommt. Sind wir diesem Feuer (dieser Sangat) ständig ausgesetzt, verbrennen wir irgendwann. Das Wasser verdampft dann, bis davon nichts mehr übrig ist. Wenn wir vollkommen ausgelöscht sind, können wir uns auch geistig nicht mehr transformieren. Den Geist dann für Naam zu inspirieren ist nicht mehr möglich. Eine Offenbarung des bekannten Heiligen Bhagat Kabir ji mahnt uns deshalb wegzulaufen, wenn wir jemandem begegnen der die Form des Feuers angenommen hat. Denn diese Menschen entziehen Energie, erhitzen uns und sorgen in uns für negative Gedankenwellen. Alleine dadurch, dass wir mit dieser Person zusammen sind.

Wird das Wasser hingegen vom Feuer weg gezogen, kühlt es ab und ist wieder ganz normales, kühles Wasser. So wie vorher. Am Wasser liegt es nicht, dass es sich so verändert. Es ist die Kombination mit dem Feuer, die seinen Zustand verändert. Deshalb ist die tägliche Sangat mit einem Heiligen essentiell. Sie löscht das Feuer durch ihr ambrosisches Wasser, schenkt Leichtigkeit und sorgt dafür, dass das Wasser wieder abkühlen kann und die fünf Diebe nicht mehr in uns brennen und uns verzehren können. Die fünf Diebe werden dann zu unseren Freunden die unsere Handlungsorgane inspirieren, jetzt nur noch abgesegnete Handlungen auszuführen. Denn die Handlungsorgane an sich sind nicht schlecht. Es ist unser Geist der sie zu Handlungen antreibt und der Geist wiederum wird von der Gesellschaft um uns herum beeinflusst. In der Sat Sangat wird unser Geist inspiriert, makellos zu handeln.

Mit dem Begriff falsche Sangat ist vor allem das gemeint, was wir gemeinhin als schlechte Gesellschaft bezeichnen. Womöglich noch in Verbindung mit Alkohol, Drogen, Gewalt und sexuellen Ausschweifungen. Jemand der sich sehr intensiv in so einer Gesellschaft aufhält, wird mit Spiritualität nichts zu tun haben wollen, seinen Geist dabei verbrennen und auch seinen Körper ruinieren.

In Gurbani gibt es einige Erzählungen von Menschen, die in solch einer Gesellschaft beispielsweise als Diebe oder Prostituierte unterwegs waren und durch die Begegnung mit einem Heiligen sofort Linderung und Kühle erfahren haben. Das hat sie so nachhaltig geprägt, dass sie der Gesellschaft des Feuers entsagen konnten und dem Weg gefolgt sind, den Guru ji ihnen aufgezeigt hat. So wurden aus ihnen Heilige. Mit der Gesellschaft eines Heiligen wird man jedoch nur gesegnet, wenn man zuvor bereits viele positive verdienstvolle Handlungen ausgeübt hat. Darüber hat Sant ji hier an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet. Die Essenz der heutigen Offenbarung ist, dass wir die Form der Gesellschaft annehmen, in der wir uns hauptsächlich aufhalten. Anhand des Beispiels mit dem Wasser und dem Feuer können wir selbst reflektieren, wo wir unsere Hand lieber reinhalten würden: In Wasser das kurz vor dem Siedepunkt steht oder Wasser, das sich bereits deutlich abgekühlt hat.

### **23.02.2021**

F: Welche Konsequenzen hat es, wenn man die Anordnungen eines Heiligen demütig aber unbewusst falsch umsetzt, also gar nicht merkt, dass man einen Fehler macht oder in der Vergangenheit gemacht hat? Gemeint ist damit nicht die tägliche Routine, sondern beispielsweise ein bestimmtes Projekt, das uns der Heilige zur Umsetzung ans Herz gelegt hat.

A: Guru ji hat uns in Form von Guru Nanak Dev ji angeordnet, den Namen Gottes in der Gesellschaft des Heiligen kontinuierlich zu rezitieren und ihn zu lobpreisen. Nur so können wir uns aus der Wiedergeburt befreien. Dieser Aufgabe sind wir uns täglich bewusst, wenn wir diesem Weg folgen.

Wenn wir dabei aus Versehen oder Unwissenheit einen Fehler machen gibt es keinen Grund in Panik zu geraten. Das gilt auch für die Anordnungen des Heiligen, wenn wir sie demütig umsetzen. Dann bekommen wir dafür eben statt 100 Prozent Punkte ein paar weniger. Wer jedoch vorsätzlich etwas falsch macht und respektlos handelt, weil er aus dem egozentrischen Stolz heraus agiert oder selbst darüber entscheidet, ob die Anordnung des Heiligen wichtig und damit umzusetzen ist oder nicht wird davon keine Früchte tragen. Eine solche Person ist nicht verlässlich und es fruchtet wie gesagt auch nicht.

Sant ji offenbart, dass es drei Kategorien von Menschen gibt:

- 1.) Jemand der außergewöhnlich ist und jede Aufgabe ohne zusätzliche Reflektion täglich mit Wachsamkeit, Elan, Präsenz und Bewusstsein ausführt. Auch wenn sie über einen längeren Zeitraum andauert. Diese erhalten 100 % der Punkte.
- 2.) Jemand der durchschnittlich ist sich aber bemüht. Sein Einsatz schleift sich mit der Zeit etwas ab und er vergisst auch hin und wieder etwas. Sie bekommen vielleicht 90%. Eigene Reflektionen sind weiterhin präsent.
- 3.) Jemand der unterdurchschnittlich handelt und sich nur nach seinem eigenen geistigen Zustand ausrichtet und alles nach seinem eigenen Ermessen ausführt und auch nicht kritikfähig ist. Dieser Mensch wird am Ende keine Früchte erhalten.

Wenn jemand bisher immer sehr gewissenhaft alle Aufgaben für Guru ji erledigt und auch alle Tests gut bestanden hat und dann mal einen Fehler macht, wird der Heilige darüber kein großes oder gar kein Aufheben machen. Denn er weiß ja, wie verlässlich dieser Aspirant normalerweise ist. Bei jemandem der vorsätzlich handelt und sich als respektlos erweist, wird der Heilige nicht gerade begeistert sein und auch seinen Unmut äußern.

Doch was steht aus feinstofflicher Sicht dahinter? Sant ji offenbart, dass wir drei Körper haben: physischer Körper, feinstofflicher Körper und den kausalen Körper. Erst danach kommt das höchste Be-

wusstsein, in dem wir Wonne spüren und schließlich die Ebene Gottes. Alle Körper sind von bestimmten Hüllen umgeben.

Um auf die Ebene Gottes zu gelangen müssen wir fünf Hüllen überwinden. Das ist in etwa so, als ob man um eine hell leuchtende Glühbirne mehrere Lagen Stoff wickelt. Wieviel Licht dringt dann noch nach außen? So gut wie nichts. Deshalb müssen wir die Schichten erst einmal ablegen, damit das Licht wieder hell strahlt.

#### Zum bessern Verständnis noch einmal die Unterscheidung der fünf Hüllen:

Die erste Hülle ist die physische Hülle, unser Körper. Dieser ist sichtbar und durch die Hilfe der Wissenschaft wissen wir, was gut oder schlecht für ihn ist. Viel Bewegung, gesunde Ernährung, Wasser, nachts einen entspannten Schlaf werden als wichtig für das fit sein genannt.

Die zweite Hülle ist uns bedingt bekannt. Obwohl wir ohne sie nicht leben können, nimmt nicht jeder diese zweite Ebene bewusst wahr. Die Hülle der Lebensenergie, auch Prana genannt, belebt Körper und Geist. In ihr befinden sich die Chakras und Energieleitbahnen, die Nadis.

Die dritte Hülle bezeichnet man übersetzt als die geistige bzw. emotionale Hülle, die Hülle des Denkens und Fühlens. Diese besteht aus dem Geist und dem Unterbewusstsein. Sie hat eine starke Bindung zu den Handlungsorganen - Sprechen, Gehen, Greifen, Ausscheiden und sich Fortpflanzen, sowie Wahrnehmungsorgane Augen, Ohren, Nase, Zunge und die Haut als Tastsinn.

Die vierte Hülle nennt sich Erkenntnis-Hülle. Diese besteht aus dem Verstand, dem sogenannten Unterscheidungstool, sowie dem ICH, unserer Identifikation.

Die fünfte Hülle besteht aus Freude, aus Wonne. Sie kann erfahren werden, jedoch ist diese schwer zu erläutern. Wichtig zu wissen ist, dass es nicht bereits die Ebene Gottes ist, wie einige denken.

Hinsichtlich des spirituellen Pfades und wie man dabei mit anderen kommuniziert, gibt es drei Möglichkeiten:

- 1.) Aspiranten, die den Menschen etwas über den Weg vermitteln, es aber selbst nicht implementieren.
- 2.) Man übermittelt anderen die Lehre und berührt und formt dadurch auch seinen eigenen Geist.
- 3.) Man macht erst selbst alle Erfahrungen und übermittelt sie dann. Dies ist die abgesegnete Vorgehensweise.

Wie jemand mit Fehlern umgeht die er gemacht hat ist auch unterschiedlich:

- 1.) Menschen machen einen Fehler und suchen die Schuld bei anderen. Sie sind nicht einsichtig und blocken ab. Hier dominiert der egozentrische Stolz. Sie versuchen bei anderen Lasten zu finden um sich selbst geistig zu entlasten. Wenn diese Menschen um Rat bitten oder eine Frage stellen, dann steht meist eine bestimmte Intention dahinter oder sie tun so, als ob sie die Antwort sowieso schon gewusst haben.
- 2.) Bei Fehlern macht man sich dafür verantwortlich, weist aber auch darauf hin was andere dabei falsch gemacht haben.
- 3.) Man sucht den Fehler bei sich und fühlt sich dafür verantwortlich. Wenn andere dafür offenkundig Auslöser sind behält man es für sich und geht trotzdem in die Hingabe. Diese erhalten am Ende auch den Segen Gottes und erlangen inneren Frieden.

Ein schönes Beispiel für diese Hingabe und Demut ist neben vielen leuchtenden Vorbildern aus Gur-bani Siri Guru Angad Dev ji, der dadurch den Thron von Guru Nanak Dev ji erhalten hat.

**24.02.2021**

F. Warum kann man nur im menschlichen Körper Gott erfahren?

A: Sant ji offenbart, dass man nur mit einem Körper Handlungen ausführen und Karma einpflanzen kann. Nur mit dem menschlichen Verstand ist es möglich, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und entsprechend zu handeln. Sowie Leid und Schmerz zu erfahren und den Schleier der Unwissenheit zu beseitigen. Andere Inkarnationen sind in dieser Hinsicht deutlich eingeschränkt. Innerhalb der 8,4 Mio. Inkarnationsformen ist der Mensch deshalb der König. Aufgrund vergangener Handlungen und dem daraus resultierenden Karma erhalten die Seelen ihren aktuellen Körper innerhalb der 8,4 Mio. Formen. Ohne Körper können wir Gott nicht erfahren und ihn lobpreisen.

Deshalb sind sogar höhere Wesen wie Devis usw. neidisch auf unseren menschlichen Körper und flehen Guru ji an, sie noch einmal damit zu segnen. Ganz gleich, welche hohe Position sie bisher inne hatten. Denn nur in dieser Form können sie Gott in sich erfahren und nach Hause kommen. Deshalb nutzt uns die Anbetung von feinstofflichen Wesen auf unserem Weg nach Hause auch nichts, denn sie sind selbst noch im Rad der Wiedergeburten gefangen. Allerdings auf einer höheren Ebene. Sant ji offenbart, gerade in den feinstofflichen Reichen, selbst auf den höchsten Ebenen mit den größten spirituellen Kräften, wird einem Wesen bewusst, wie kostbar die menschliche Inkarnation ist. Man kann die Wonnen dieser Ebenen eine Zeit lang genießen, aber dann wird einem doch klar, dass man weiterhin gefangen ist und es eine Befreiung daraus nur als Mensch gibt.

Deshalb sollten wir alles tun, und diese Chance innerhalb unserer kostbaren Atemzüge nutzen. Wenn wir dann noch mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind der uns begleitet, können wir den Kreislauf der Wiedergeburt endlich verlassen. Das ist das höchste Karma überhaupt. Wer es innerhalb seiner menschlichen Inkarnation nicht sofort nach Hause schafft und sich deshalb noch einmal als Mensch inkarnieren darf ist ebenfalls sehr gesegnet. Es ist aber nur möglich, wenn man weiterhin einem Heiligen dient und Bhakti macht.

Auch bei Tieren wie z.B: Hunden sieht man die Effekte der positiven oder negativen Handlungen aus vorigen Leben. Einige Hunde leben ein komfortables Leben bei einer lieben Familie. Dennoch haben sie in dieser Form nicht die Möglichkeit Gott zu erfahren. Andere Hunde wiederum leben auf der Straße und sind schwer krank oder verstümmelt. Alles ist ein Resultat des eigenen Karmas das sie eingepflanzt haben.

F: Warum ist es so wichtig den eigenen Körper fit zu halten?

A: Wenn jemand krank ist und Schmerzen hat ist es schwierig, sich auf Gott zu fixieren. Weil die Krankheit oder der Schmerz die meiste Aufmerksamkeit beansprucht. Über mehrere Stunden zu meditieren und sich aus Naam zu fixieren ist dann nicht möglich. Womöglich braucht eine solche Person in vielen Situationen zusätzlich Unterstützung von anderen. Sich dann für die Meditation zurück zu ziehen ist schwierig. Auch leckere Speisen, die den Körper nähren und stärken kann, ein kranker Mensch nicht richtig genießen oder zu sich nehmen. Um Handlungen auszuüben brauchen wir einen fitten Körper und unsere Handlungen entscheiden später, ob wir Gott nah oder fern sind. In einem gesunden Körper können wir einfacher positiv handeln.

**25.02.2021**

F: Ist es möglich auf der Verstandesebene zu begreifen, wie man den Atem im 10. Tor zurückhalten kann? In den früheren Zeitaltern lebten die Menschen ja durchschnittlich zwischen 100.000, 10.000 und 1000 Jahren. Hat es etwas damit zu tun, dass sie in ihrem Bewusstsein die ganze Zeit im 10. Tor residierten?

A: Sant ji bestätigt noch einmal, dass es Offenbarungen gibt in denen die Menschen im Sat Yuga durchschnittlich 100.000 Jahre alt wurden. Wie lange ein Mensch seinen Atem im 10. Tor halten kann hängt davon ab, wie makellos der Geist ist. Wenn man mit den Anordnungen des Heiligen auf der Verstandesebene arbeitet, wird man nicht in den Genuss kommen, diese Erfahrungen zu machen. Generell kann nicht in Worte gefasst werden was geschieht, wenn ein Yogi seinen Atem bis zum 10. Tor hochgezogen hat und dadurch sein weiteres Kapital an Atemzügen nach Belieben zurückhalten kann. Sofern er noch weitere Atemzüge zur Verfügung hat.

So etwas kann nur erfahren werden, wenn man die Identifikation mit seinem Körper abgelegt hat. Es kann auch nur jemand verstehen, der sich jahrelang darin geübt hat und über diese Erfahrung verfügt. Das gilt auch für alle anderen Erfahrungen auf dem spirituellen Weg. Man kann darüber lesen oder Erzählungen lauschen. Verstehen kann man jedoch nur das, was man selbst erfahren hat. Um die Erfahrungen eines Experten auf diesem Weg zu machen braucht es einige Zeit. So wie ein Grundschüler nichts verstehen würde, wenn man ihm das Lernmaterial eines Studenten vorlegte. Erst muss Stück für Stück ein Fundament aufgebaut werden, um auch die höheren Lehren zu verstehen und vor allem zu erfahren. Theoretisches Wissen alleine nützt nichts, betont Sant ji erneut. Allerdings ist gerade das sehr populär: Menschen die selbst nur theoretisches Wissen besitzen, erzählen anderen die ebenfalls keine Erfahrungen haben davon, worüber jene sehr angetan sind.

Wie wir unsere Atemzüge einsetzen bestimmen wir selbst. Sei es nun bewusst oder unbewusst. Wer seine verbleibenden Atemzüge im 10. Tor als Kapital zurückhalten kann ist in der Lage, im Zustand von Samadhi so lange zu leben wie er/sie möchte und dann selbst zu bestimmen, wann die restlichen Atemzüge genommen werden. Manche Yogis praktizieren dies auch immer wieder nur für einige Tage oder Wochen um ihre Lebenszeit zu verlängern. Ab einem bestimmten Level ist es sogar möglich, den Körper vollständig für eine Zeit zu verlassen und dann wieder in ihn hinein zu schlüpfen. Oder dafür einen anderen Körper von jemandem zu nutzen der gerade gestorben ist.

Es gelingt aber nur, wenn man gegenüber einem Heiligen nicht mit dem Verstand arbeitet und alles unreflektiert umsetzt was der Heilige anordnet. Sobald Zweifel daran auftauchen, auch an dem was der Heilige sonst offenbart, ist es nicht möglich den spirituellen Weg erfolgreich bis zum 10. Tor zu besteigen. Denn es ist ein Zeichen dafür, dass der Geist noch verschmutzt und verstrickt ist. Darauf weist Sant ji im heutigen Vortrag mehrfach deutlich hin. Liebe und Vertrauen in die Worte und Anordnungen eines Heiligen sind das A und O! Denn Gott sitzt auf der Zunge der Heiligen. Vertrauen oder Zweifel - auf dem spirituellen Weg gibt es nur diese beiden Möglichkeiten. Beide führen in unterschiedliche Richtungen. Auf dem Weg des Zweifels erlangen wir keine Früchte.

Durch die egozentrische Verstrickung verbrauchen sich die Atemzüge schneller. Je mehr man sich jedoch mit Naam bindet und sein Selbst immer mehr los lässt, umso mehr hat man Kontrolle über die Atemzüge. Im Kali Yuga wird ein Mensch in der Regel höchstens 100 Jahre alt. Je nach eigenem Karma und Lebensweise. In Sukhmani Sahib ji wird offenbart, die Verleumdung eines Heiligen, oder wenn man ihm Steine in den Weg legt, ihn verletzt oder stark nervt, reduziert die Lebenszeit ebenfalls und beseitigt den seelischen Frieden. Das bisher angesammelte gute Karma wird dadurch gelöscht und es können auch Krankheiten entstehen die mehr Atemzüge kosten. Natürlich haben auch unsere Handlungen großen Einfluss darauf wie schnell sich unser Kontingent an Atemzügen verbraucht und ob wir gesund bleiben. Jemand der vollkommen in der Maya verstrickt ist wird schneller sterben als jemand der sich zentriert, Körper und Geist unter Kontrolle hat und sich fit hält. Dann gibt es noch vier weitere Punkte die einen Einfluss darauf haben wie lange wir leben:

1.) Die Luft die uns umgibt. Ist sie rein oder verschmutzt?

2.) Der Reinheitsgrad des Wassers das wir zu uns nehmen.

3.) Wie rein und gesund ist unser Essen?

4.) Dann natürlich noch ob wir uns körperlich betätigen und etwas für unsere Fitness tun.

## **26.02.2021**

F: Wie können wir das Element Feuer in uns balancieren?

A: Sant ji offenbart, dass das Element Feuer bei uns stark im Bereich Magen präsent ist. Man spricht auch vom Verdauungsfeuer. Deshalb ist es nicht sinnvoll, direkt nach dem Essen oder auch währenddessen etwas zu trinken. Besonders nicht kaltes Wasser. Dadurch wird das Verdauungsfeuer gelöscht oder zumindest deutlich herabgesetzt. Es können auch Blähungen entstehen und andere negative Auswirkungen auf unseren Körper. Besser ist es eine halbe Stunde bis Stunde vor dem Essen zu trinken oder erst wieder eine Stunde später. Bevorzugt warmes Wasser. So kann die Verdauung ungestört arbeiten. Wenn das Essen hingegen sehr trocken ist und kaum runtergeschluckt werden kann, sind ein paar Schlucke Wasser durchaus hilfreich.

Durch (sauberes, reines) Wasser können 50 bis 60 % unserer Krankheiten und gesundheitlichen Störungen beseitigt werden wenn wir wissen wann, wieviel und wie wir trinken sollen.

Genauso sieht es mit dem Feuerelement in uns aus. Seine Aufgabe ist es dass Essen für die Verdauung zu verarbeiten. Allerdings ist die Intensität des Feuerelements bei jedem unterschiedlich. Bei manchen ist es stark ausgeprägt bei anderen weniger. Die Ayurvedische Tradition mit ihrer Lehre von den fünf Elementen und Einteilung in die drei Doshas Vata, Pitta und Kapha gibt dazu viele Einblicke.

Sant rät, sich generell beim Essen zu mäßigen, nur zu essen wenn man hungrig ist und sich nicht vollzustopfen. Durch zu viel Essen wird die Atmung erschwert und auch das Feuerelement gerät dabei in Ungleichgewicht. Das Element Wasser spielt beim Ausgleich des Feuerelements übrigens eine große Rolle. Wasser löscht Feuer und sorgt für Balance. Es hat Einfluss auf alle Elemente in uns und ist wie eine Medizin. Deshalb wirkt sich das Trinken von warmem Wasser auch so günstig auf den Organismus aus. Sant ji rät, immer so viel Wasser zu trinken, dass der Urin hell bleibt und nicht gelb. Allerdings ist es auch nicht förderlich, übermäßig viel Wasser zu trinken. Auch hier muss das Gleichgewicht stimmen. Ein paar Schluck warmes warmes Wasser vor dem Schlafengehen sind ok. Zu viel sorgt für Druck während der Nacht. Eine weitere Empfehlung ist, langsam, bewusst und schluckweise zu trinken. Nicht im Stehen. Am besten im Fersensitz. Durch diese Technik können viele Krankheiten in uns beseitigt werden und auch das Blut bleibt schön dünnflüssig. Hilfreich ist es, sich selbst dafür zu sensibilisieren was der Körper braucht und dann entsprechend zu handeln. Diese Grundregeln die Sant ji uns hier offenbart, helfen jedem gesund zu bleiben.

Wenn wir kaltes Wasser oder andere kalte Flüssigkeiten zu uns nehmen, muss der Körper diese erst wieder auf Temperatur bringen. Dafür muss das Feuerelement Energie abzweigen.

Luft (Prana), und Nahrung hat auch großen Einfluss auf unser Feuerelement. Beides sollte rein, sattvic sein. Wenn wir Sport machen oder nach dem Yoga verlangt der Körper nach Wasser, damit wir wieder in Balance kommen. Sant ji offenbart abschließend, dass auch der häufige Verzehr von Nüssen wie Cashewkernen das Feuerelement in uns erhöht, denn in Nüssen ist dieses Element ebenfalls vorhanden. Genauso wenn wir Alkohol trinken, scharfe Speisen essen und generell Lebensmittel die Hitze fördern. Auch der Drang sich sexuell zu betätigen kann dadurch erhöht werden. Ist das Element Feuer in uns zu stark ausgeprägt, hilft Wasser es wieder auszugleichen.

**27.02.2021**

Sant ji offenbart, alleine die Bemühung Naam zu rezitieren ist ein Segen des Gurus und der erste Schritt auf dem spirituellen Weg. Ohne diesen Segen und ohne vorbestimmtes Schicksal gibt es keine Sangat und auch kein Naam. Wo Naam ist, ist auch Sangat und wo Sangat ist, ist auch Naam.

Wie definiert sich eine wahre Sangat? Eine wahre Sangat ist dort, wo es nur um Naam geht. Das rezitieren von Naam und lobpreisen Gottes ist nur möglich, wenn Guru ji uns dafür seinen Segen erteilt und uns dafür inspiriert. Auch wenn unser Geist dann nicht immer präsent ist und manchmal umherwandert, folgen wir diesem Pfad und werden Wonne dabei spüren. Das ist der Segen des Gurus. Wenn die Intensität mit der wir den Weg beschreiten wächst, wächst auch der Segen des Gurus. Dann erreichen wir die Ebene des Hörens, auf der wir die Form des Jappas annehmen. Das Jappa läuft dann von alleine 24/7 in unserem Geist und wir hören nur noch zu. Der Tod hat dann keine Macht mehr über uns und wir können selbst entscheiden, wann wir den Körper verlassen. Alle Sünden und Lasten aus den vorigen Leben und dem aktuellen, sowie alles Leid und jeglicher Schmerz werden beseitigt, wenn wir diese Ebene erreicht haben. Die Wonne ist dann allgegenwärtig in uns und wir leben als Beobachter kontinuierlich in der Präsenz.

So wie Feuer durch einen Funken alles entzünden und verbrennen kann, so kann Naam im positiven Sinne auch alles entzünden, sich überall ausbreiten und alles beseitigen was hinderlich ist, wenn wir die Ebene des Hörens erreicht haben. Um dieses reinigende Feuer zu entzünden braucht es nur einen Hauch von Naam. Durch Naam werden wir makellos.

Aber es ist sehr schwer Naam zu rezitieren und den Geist auf der ersten Ebene dafür zu begeistern und dem Weg zu folgen. Das ist so, als ab wir an einem geschmacklosen Stein lecken würden. Denn wir sind noch nicht so weit entwickelt, dass wir wissen oder begreifen können, welche Erfahrungen wir mit Naam machen können. Nur mit Gurus Segen können wir den Namen Gottes in dieser verstrickten Scheinwelt rezitieren.

Bhagat Kabir ji hat in Siri Guru Granth Sahib ji geschrieben, dass die ganze Welt den Namen Gottes rezitiert und ständig „Ram, Ram“ wiederholt. Aber niemand davon hat die Bescherung von Naam erhalten so wie es ihm zuteil wurde. Bhagat Kabir ji fragte sich warum das so ist. Der Grund dafür ist emotionale Verhaftung, Gier, Zorn, egozentrischer Stolz. Diese Aspiranten wiederholen zwar „Ram, Ram“ sind aber weiterhin unwissend und verstrickt. Sie führen kein abgestimmtes Leben und brennen nicht wirklich dafür Gott zu erfahren. Stattdessen wollen sie eigentlich nur bestimmte Dinge erreichen. Wie Gesundheit, Wohlstand, Ansehen oder ähnliches.

Wer hingegen wie Bhagat Kabir ji den Namen Gottes voller Liebe, Hingabe und Selbstlosigkeit rezitiert nur mit dem Ziel Gott zu lobpreisen und ihn zu erfahren, wird sich befreien können und absoluten seelischen Frieden erlangen. Naam verhindert, dass wir innerlich ausbrennen in der Scheinwelt und gibt uns Seligkeit. Kein Reinigungsbad und keine Pilgerfahrt schafft das. Makellosigkeit erhalten wir nur durch Naam. Dann haben wir nur noch Gedankenwellen die uns zu höchsten Handlungen inspirieren. Dieses Fundament gekoppelt mit der Bemühung ein abgestimmtes Leben zu führen, führt dazu, dass die Rezitation von Naam auch Früchte trägt und wir ebenfalls gelobpreist werden. Einem solchen Wesen folgt selbst Guru ji und erledigt seine Aufgaben. Jemand der diese Ebene erreicht hat plant nicht mehr, sondern handelt nur noch intuitiv. Sobald wir Guru ji erfahren haben durch Naam, wird alles was wir uns jemals wünschen könnten uns einfach zufallen und hinterherlaufen. Was uns zusteht erhalten wir sowieso. Wer sich aber Gedanken darüber macht was er wohl bekommt, weil er/sie schon das oder jenes für den Heiligen gemacht hat, handelt nicht selbstlos. Diese bedingte Lobpreisung beschert keine Früchte. Das ist nur ein Deal, den wir mit Guru ji eingehen wollen. Solche Menschen sind unwissende Narren. Sant ji betont noch einmal, wenn Naam erst einmal in uns verankert ist, wird uns die ganze Welt zu Füßen liegen.

Handlungen und Anordnungen die wir mit eigenen Absichten und Wünschen ausüben bringen uns keine Früchte. So kann auch die bedingungslose Liebe zum Heiligen/Guru ji nicht erweckt werden.

Selbst der Wunsch nach Sachkhand zu kommen ist dabei hinderlich. Der richtige Weg ist dem Heiligen voller Liebe selbstlos zu dienen, seine Anordnungen ohne weitere Reflektion umzusetzen und Guru ji durchtränkt zu lobpreisen. Das entzückt den Heiligen und Guru ji. So werden wir selbst die Form des Gurus annehmen, die Makellosigkeit wird in uns erblühen und er wird uns als Kanal nutzen. Dann sind wir eins mit Gott und handeln wie Gott selbst. Aber von allen Aspiranten die sich in welcher Tradition auch immer auf diesem Weg befinden gibt es nur eine Handvoll, die den unschätzbaren Namen Gottes auf diese Weise rezitieren und so makellos werden. Gott erblüht nur in Aspiranten deren Geist makellos ist. Wessen Geist hingegen verstrickt und verschmutzt ist erfährt auch nur Verstrickung.

Der Vortrag den wir jeden Abend in der Sangat von Sant ji hören zentriert uns wieder und beseitigt Schmerz und Leid. Deshalb ist es auch so wichtig dabei präsent zu sein. Das größte Leiden das wir erfahren können ist die Wiedergeburt. Durch das lauschen der täglichen Vorträge die Sant ji uns offenbart, wird der Schmerz der Wiedergeburt beseitigt und die Identifikation mit dem Körper wird aufgelöst.

## **28.02.2021**

F: Im gestrigen Vortrag hat Sant ji erneut darauf hingewiesen wie schwer es ist Naam selbstlos und durchtränkt zu rezitieren, weil unsere Wünsche und unser Karma uns dabei im Weg stehen. Hilft das selbstlose Dienen und Seva für den Heiligen diese Wünsche loszulassen?

A: Sant ji offenbart, bedingt durch unser Karma aus vorigen Leben tauchen gleich die nächsten 5 Bedürfnisse und Wünsche auf, sobald die aktuellen erfüllt sind. Wenn wir davon etwas abgehakt haben spüren wir eine Art Wonne. Gegen seine Wünsche anzukämpfen kann mitunter sehr schwierig sein. Selbst wenn wir unser Leben ansonsten vollkommen Guru ji geopfert haben. Wenn uns jedoch klar ist, dass wir ohnehin bekommen was uns zusteht, können wir unsere Wünsche leicht loslassen und akzeptieren was ist. Was uns zuteil werden soll erhalten wir sowieso und das andere bekommen wir nicht. Egal wie sehr wir uns etwas wünschen.

Gemäß unserer vorigen Handlungen ernten wir die Früchte. Sei es nun Wohlstand, Armut, Ansehen, Gesundheit oder Krankheit. Daran können wir nichts ändern. Selbst wenn wir in diesem Leben nur abgestimmte, positive Handlungen ausführen kann es sein, dass uns vorgeschriebenes schlechtes Karma aus vorigen Inkarnationen ereilt, das wir ausbaden müssen. Nur ein Heiliger kann uns davon befreien und uns dafür eine Methode offenbaren. Sant ji bekräftigt dies mit verschiedenen Beispielen aus Gurbani, über die er hier an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet hat. Dazu gehört auch die Geschichte der Ehefrau von Bhagat Kabir ji, die das Karma eines Kranken beseitigte, in dem sie ihn nur einmal „Ram“ zitieren ließ. Ihre Anordnung hatte so viel Kraft, weil sie die höchste Frequenz erreicht und mit dem Namen Gottes in Einklang war.

Sant ji offenbart, dass wir Menschen immer irgendwelche Bedürfnisse haben. Sie bringen uns in der ersten Stufe auch zu Guru ji. Vielleicht verspricht sich ein Aspirant dadurch Gesundheit oder Frieden. In der Sangat des Heiligen lernen wir dann, warum wir diese menschliche Inkarnation haben, wie kostbar sie ist und wie wir wieder nach Hause kommen können. Die Unwissenheit wird nur in der Sangat beseitigt. Die Herausforderung dabei ist, auf diesem Weg weltlichen Pflichten weiterhin nachzugehen, aber sich darin nicht zu verstricken. Denn nichts davon nützt uns etwas, wenn wir diesen Körper wieder verlassen. Auch darauf hat Sant ji uns schon vielfach hingewiesen und unterstreicht dies mit einem Vergleich: Wenn jemand aus Indien viel Geld hat und damit in USA ein schönes Leben genießen möchte, muss er die indischen Rupien erst einmal in die neue Währung umtauschen, um in Amerika etwas kaufen zu können. So ist es auch mit uns nach dem körperlichen Tod. Jegliche weltlichen Besitztümer nützen uns dann nichts mehr. Auf dieser Ebene wird mit einer anderen Währung bezahlt. Das sind verdienstvolle, abgesegnete Handlungen und unverhaftete Spenden über einen Heiligen! Sie verhelfen uns auch zu Frieden und Wohlstand in der nächsten Inkarnation.

Was wir in der Scheinwelt tun, führt entweder zu verdienstvollen Handlungen oder Sünden. Sie gehen mit uns und führen entweder zu Leichtigkeit und Freude oder Schmerz und Leid. Auch das Rezitieren von Naam ist eine Investition, die in der Welt danach für uns Früchte trägt und sehr viel Kraft besitzt. Sant Ji erklärt, „Die Ware die du in diesem Leben bekommen hast, gibt es nur im Geschäft des Heiligen.“

Bezüglich der Wünsche die wir noch haben ist die Sangat das Medium das uns hilft, uns zu transformieren, damit wir uns ganz auf den Heiligen einlassen können. Das dauert jedoch eine Weile. Der Geist muss erst einmal die dafür notwendige Frequenz erreichen. Wer sich dann vollkommen vor den Füßen des Heiligen hingeeben hat, erhält seinen Segen. Gottes Gerechtigkeit ist perfekt. Jeder erntet was er/sie gesät hat. So erfährt man entweder den Himmel oder die Hölle. Dafür sind wir selbst verantwortlich. Das hat Guru Ji uns in Gurbani an vielen Stellen offenbart. Doch viele Menschen geben Gott die Schuld dafür wenn es ihnen schlecht geht. Dabei geht nur die Saat auf, die sie selbst gepflanzt haben.

In der Sangat haben wir die Möglichkeit, die verschiedensten Arten von verdienstvollen Handlungen auszuüben und dafür entsprechende Früchte zu ernten. Sant Ji berichtet von einer Aspirantin, die sich sehnlichst Kinder gewünscht hat. Doch ihr Karma-Konto wies dafür nicht genug Guthaben auf. Erst nachdem sie einem Heiligen 12 Jahre gedient hat wurde sie damit gesegnet und brachte insgesamt sieben Kinder auf die Welt.

Um einen guten Schulabschluss zu bekommen braucht es auf der weltlichen Ebene 12 bis 14 Jahre. In der Schule der formlosen Form Gottes kann dies unzählige Leben dauern bis es soweit ist. Wie schnell wir voran kommen hängt von uns ab. Auch wie gut oder schlecht es uns jetzt geht ist ein Resultat unserer Handlungen aus früheren Leben. Niemand sonst können wir dafür verantwortlich machen. Wenn wir wegen einer bestimmten Person leiden, hat es ebenfalls mit unserem eigenen Karma zu tun. Dafür können wir diesen Menschen nicht verantwortlich machen.

Aus diesem Grund gibt es häufig auch unter Geschwistern so viele unterschiedliche Schicksale. Obwohl alle in der selben Familie großgeworden sind und den selben Eltern entstammen. Hätten wir Einblick in unsere vorigen Inkarnationen würden wir bemerken, dass wir innerhalb dieser Konstellation selbst einmal die Eltern waren oder Bruder statt Schwester und umgekehrt. Das ist das Spiel des Lebens. In der Sangat des Gurus lernen wir wie das Spiel funktioniert und wie wir den egozentrischen Stolz und unsere Verhaftung daran loswerden. Wem das gelingt, der hat gut lachen. Diese Person weiß, dass nichts ihr gehört sondern alles Gott. Warum sich deshalb über etwas aufregen oder an etwas anhaften? Wenn uns die Unwissenheit beseitigt ist und das Licht angeht, sehen wir ganz genau wo es hapert, geben aber niemandem mehr die Schuld dafür und sind im Frieden damit.

Sant Ji offenbart, dass es viele Menschen gibt die jeden Abend seine Vorträge hören. Aber nur wenige verstehen die Worte und noch weniger implementieren sie. Das liegt am eigenen Karma. Beim einen dauert es deshalb etwas länger bis der Groschen fällt. Auch zu Zeiten Guru Nanak Dev Ji's war das so. Einige wollten Guru Ji sogar ausschalten weil er die Wahrheit gepredigt hat. Sie haben seine Botschaften weder geschätzt noch verstanden. Das hat ihr Karma nicht zugelassen. Auch anderen bekannten Heiligen ging es so. Viele von ihnen wurden ständig bedroht oder mussten verschiedene Strafen erdulden. Doch sie haben sich darüber nie beklagt oder jemanden dafür verantwortlich gemacht. Nicht einmal Gott. Weil das was geschah einerseits Guru Ji's Wille war und die Heiligen andererseits wussten, dass ihre Verleumder aufgrund ihres Karmas so handelten. Deren Level war nicht mit ihrem zu vergleichen. Genau diese Zusammenhänge lernen wir in der Schule des Gurus. Dadurch wird uns klar, dass wir immer nur das erhalten was uns zusteht bzw. was wir eingepflanzt haben.

**01.03.2021**

F: Manchmal ist es schwierig abends in der Sangat wach zu bleiben. Gerade wenn die Intensität zunimmt. Hat das auch mit Kali Yuga zu tun und was können wir dagegen unternehmen?

F: Häufig ist es auch so, dass wir uns an den Inhalt der abendlichen Vorträge am nächsten Morgen nicht mehr erinnern können. Es scheint wie weg. Woran liegt das?

Sant ji hat uns bereits an anderer Stelle offenbart, dass man Schlaf und Nahrung kontrollieren und auch minimieren kann. Das ist eine Frage des Trainings und des Bewusstseins und braucht eine Weile. Den Schlaf so auf drei bis vier Stunden möglich zu reduzieren und trotzdem fit zu sein ist möglich. Ein Yogi kommt sogar mit deutlich weniger aus.

Wenn wir uns abends in der Sangat auf das Agya Chakra (drittes Auge) fixieren während wir still sitzen, können wir die Gedankenwellen loslassen und in der Präsenz sein. Diese Entspannung sorgt schnell dafür, dass wir in den Schlafmodus fallen. Dadurch werden auch die weltlichen Gedanken gedämpft und eingesammelt, was grundsätzlich positiv ist. Gerade gestresste Menschen finden so zur Ruhe. Hier wirken die täglichen Offenbarungen von Sant ji und Gurbani wie ein beruhigendes Schlafmittel auf den Geist, der ja normalerweise glaubt, dass uns nur die weltlichen Angelegenheiten Wonne bereiten. Diese Entspannung und Wonne kann soweit führen, dass wir auch vergessen was gesprochen wird. Obwohl wir uns auf das Gesagte konzentrieren. Diese Erfahrung machen einige von uns gerade täglich in der Sangat. Der Geist ist von dieser Stille so angetan, dass er vergisst, was er aufgenommen hat. Ein weiterer Grund dafür kann auch sein, dass wir tagsüber schon so viel aufgenommen haben, dass der Geist einfach nichts mehr aufnehmen kann.

Dieser Prozess läuft nach folgendem Muster ab:

- 1.) Der unstete Geist, der permanent mit weltlichen Angelegenheiten beschäftigt ist, wird zunächst betäubt und findet so Ruhe. Aber auch der Einfluss von Kali Yuga sorgt für eine gewisse Schläfrigkeit, weil er uns davon abhalten will den Weg zu gehen.
- 2.) Danach wird der Geist abgeholt und wachgerüttelt um ihm klar zu machen, wie wichtig unsere menschliche Inkarnation ist und um die Liebe zu Guru ji und dem Heiligen zu erwecken. Dabei wird der Geist auf dieses Ziel umprogrammiert, bis er sich von selbst danach ausrichtet.
- 3.) Jetzt ist der Geist permanent wach. Aber nicht wegen Stress, sondern weil er danach brennt Gott zu erfahren.

Nach dem Stadium der Betäubung in dem wir uns gerade befinden und der auch Entspannung schenkt, folgt Samadhi, in dem der Geist vollkommen erweckt ist und keine Gedankenwellen mehr existieren.

Diese Punkte helfen wacher zu bleiben:

- Wenn wir uns in der täglichen Sangat auf den Nabelpunkt fixieren.
- Beim Sitzen mit geradem Rücken an der Wand oder einem Sessel anlehnen.
- Bewusst und ausgewogen essen. Wenn wir zu viel oder falsch essen werden wir zusätzlich müde.
- Während der Pause bis Sant ji kommt ist auch ein bisschen Bewegung hilfreich und natürlich frische Luft.

Grundsätzlich ist es momentan aber noch ein Kampf, den wir jeden Abend mit uns ausfechten müssen um wach in der Sangat zu sein. Mit Gurus Segen wird sich das eines Tages jedoch ändern und wir sind vollkommen präsent. Bis dahin müssen wir uns täglich darum bemühen die Herausforderungen zu überwinden und über unsere Grenzen zu gehen. Das gilt nicht nur auf dem spirituellen Pfad. Die Maya und die Unwissenheit zollen ihren Tribut und wollen uns verstrickt und schläfrig halten.

Sant ji offenbart, jedes mal wenn wir einschlafen ist das wie ein kleiner Tod. Dann sind wir von allem losgelöst. Wenn wir danach wieder wach werden, sind wir gleich wieder in der Scheinwelt und machen dort weiter wo wir aufgehört haben. Wenn wir den Körper verlassen schlafen wir sozusagen die ganze Zeit und der Körper bleibt zurück wie ein Kleidungsstück. Alles was unseren feinstofflichen Körper bis dahin ausmacht nehmen wir mit, bis wir in das nächste Kleidungsstück in Form eines Körpers schlüpfen. Oder mit Gurus Segen eins werden mit Gott.

Menschen die nachts wach sind kann man in drei Kategorien einteilen:

- 1.) Menschen die in den weltlichen Genüssen verhaftet sind und dort Handlungen ausführen.
- 2.) Gestresste, kranke Menschen.
- 3.) Yogis die sich in Naam vertiefen.

Sant ji gibt uns dabei mit, wenn wir uns nachts bemühen wach zu bleiben und uns in Naam vertiefen werden wir dabei irgendwann dem Heiligen begegnen und seinen Segen erhalten. Deshalb lohnt es sich, den Kampf gegen den Schlaf aufzunehmen. Damit wir unsere wertvolle menschliche Inkarnation nicht verschwenden.

## **02.03.2021**

F: Wie Sant ji uns vor ein paar Tagen bestätigt hat ist es auf der ersten Stufe des spirituellen Weges - quasi der Grundschule - sehr schwer, den Geist für Naam zu inspirieren. Was können wir deshalb auf unserem Level tun, um den Geist weiter auf Gott abzustimmen und die Sehnsucht dafür zu entfachen?

A: Sant ji offenbart, das tägliche gesellen in der Sangat macht es uns leichter, die Sehnsucht nach Gott und für die Heimreise zu erwecken. Deswegen ist die Sangat so wichtig und wird auch in Gurbani so gelobpreist.

Darüber hinaus ist jeder karmabedingt unterschiedlich mit seiner Umgebung verstrickt und hat bestimmte Prioritäten die ihm wichtig sind und für die er/sie Zeit aufwendet. Bei einer Person ist es der Partner/die Partnerin, Kinder, Verwandte, Freunde oder der Job usw. Gerade bei den Lebensgefährten und Kindern ist die Liebe für sie einfach da. Wir müssen uns nicht bemühen sie zu lieben. Selbst wenn es mal schwierig mit ihnen ist. Diese Verstrickungen selbst zu lösen ist nicht möglich. Die Gefühle gehen ja nicht einfach weg.

Die Frage die man sich als Aspirant deshalb stellen sollte ist, welchen Stellenwert hat der Guru und Gott in dieser Konstellation? Wählen wir Guru ji oder doch die Welt? Wo stehen wir diesbezüglich gerade? Wo zieht es uns hin? Ziel der Inspiration unseres Geistes ist ja, dass Guru und Gott an die erste Stelle aufrücken. Guru ji und Sant ji mit seinen Vorträgen müssen bei uns so unverzichtbar sein wie die Luft oder Nahrung. Ohne sie können bzw. wollen wir dann nicht mehr leben. So lange wir noch im Mutterleib waren, stand die Beziehung zu Guru ji an erster Stelle. Erst nach unserer Geburt haben wir uns mit der Maya und den Menschen in unserer Umgebung identifiziert und fingen an, sie Gott vorzuziehen. Um diese ursprüngliche Ordnung wieder herzustellen, ist die Gesellschaft in der Sangat so wichtig. Hier regnen die ambrosischen Wörter auf uns und bringen die Saat, die wir in unseren Acker (Herzchakra) eingepflanzt haben, zum keimen.

Was schon gut in der Erde eingebettet ist, keimt schneller. Was ganz tief in der Erde liegt braucht länger, um von diesem Regen durchtränkt zu werden. Samenkörner die auf der Oberfläche liegen laufen Gefahr, weggeschwemmt oder von Vögeln aufgepickt zu werden. Hier geht auch nicht die gesamte Saat auf. Wenn es zu wenig regnet, wir also nicht regelmäßig in der Sangat sind, vertrocknen die Sa-

men hingegen. Pflanzen die schon erblüht sind müssen geschützt werden, damit sie nicht wieder ausgerissen oder von Tieren verzehrt werden. Hier wirkt die Sangat wie ein schützender Zaun.

Was wir täglich in der Sangat erfahren und tun bewirtschaftet unseren Acker, der für das Herzchakra steht. Um diesen Acker müssen wir uns jeden Tag kümmern und ihn gut pflegen. Was wir hier einpflanzen ernten wir später.

Die formlose Form Gottes ist die höchste Form der Liebe und vollkommen selbstlos. Wenn wir nur einen Schritt auf Guru ji zu gehen, in dem wir uns in der Sangat des Heiligen gesellen und uns bemühen, seine Anordnungen umzusetzen, wird uns Gott 100.000 Schritte entgegen kommen und es uns leichter machen.

Wenn wir uns als Folge davon bemühen das Mantra zu chanten, Gurbani zu lesen oder zu rezitieren, ist das bereits ein Segen von Gott. Es dauert eine Weile, bis der Geist alles in sich verankert hat. Deshalb braucht es am Anfang viel Disziplin und Kontinuität, damit der Geist dafür brennt und nicht mehr los lässt, bis er Guru ji erfahren hat.

Wenn wir vergleichen, wieviel Zeit wir in der Regel jeden Tag in der Maya verbringen und wieviel Zeit wir Guru ji widmen wird deutlich, dass dieser Prozess eine Weile dauert. Die Gesellschaft in der wir uns aufhalten prägt uns. In Gurbani wird offenbart, dass der Geist Gott so lieben sollte wie das Wasser die Milch liebt. Beide sind nicht mehr zu trennen, wenn sie einmal miteinander vermischt sind. Oder so wie der Fisch das Wasser liebt. Ohne Wasser (Gott) kann und will der Fisch nicht sein.

Bei steigender Intensität werden wir irgendwann auf ein Level kommen, auf dem wir ohne Naam und Gurbani nicht mehr leben können. Dann erst sind wir bereit, Gott in uns zu erfahren. Die Sangat hilft uns auf dieses Level zu kommen. Ohne die Sat Sangat des Heiligen ist es nicht möglich, den Ozean der Scheinwelt zu überqueren.

Sant ji betont anschließend, dass wir nur durch den Segen Gottes das Privileg genießen dürfen jeden Abend in der Sangat des Heiligen zu sein. Es bedeutet auch, dass unsere vorigen Handlungen Guru ji erfreut haben. Deshalb hat er uns den Segen der Sat Sangat beschert, in der in uns die Liebe für den Heiligen und Guru ji erweckt wird.

## **02.03.2021**

F: Wie erkenne ich, ob der Impuls zu einer Handlung die ich ausführe aus der Intuition heraus folgt oder immer noch den Handlungsempfehlungen des Geistes entspringt?

A: Sant ji offenbart, wenn unser Geist noch verschmutzt ist, können wir ihn nicht durch Reinigungsrituale säubern. Das ist nicht möglich. Hinter wohlwollenden Handlungen steckt der Anspruch des Gurus. Negative Handlungen sind geistig-emotional motiviert und resultieren eben daraus, dass der Geist noch nicht rein ist.

Unsere Gedankenwellen machen es erst möglich dass wir handeln können. Ist der Geist rein, durch unsere Bemühungen Naam zu rezitieren und Naam in uns zu verankern, sind auch unsere Gedankenwellen so, dass sie uns nur zu abgestimmten, positiven Handlungen motivieren. Der Geist bezieht seine Handlungsempfehlungen dann aus der göttlichen Intuition und das Göttliche wirkt durch uns.

Soweit sind wir aber aktuell noch nicht und so kommt es immer wieder zu Gedankenwellen, die von den fünf Dieben beeinflusst sind. Also Zorn, Gier, emotionale Verhaftung, egozentrischer Stolz und sexuelles Fehlverhalten/Triebhaftigkeit. Auch strenge spirituelle Disziplin und Rückzug in die Wälder zur Meditation oder kasteien des Körpers befreit uns nicht davon. Meist wird es nur unterdrückt. Sant ji offenbart, dass der Geist wie ein Vogel ist, der zu unterschiedlichen Bäumen (Sangat) fliegt und die

jeweiligen Früchte isst, die darauf wachsen. Nur durch die Sangat des Heiligen transformieren wir unseren Geist langsam so, dass er makellos wird.

Dass wir in dieser Sangat sein können ist wie gesagt ein Segen von Guru ji. In der Sangat sind wir dann durch eigene Bemühungen aufgefordert, die Verbindung zum Heiligen und Guru ji zu vertiefen. Dazu gehört, die Anweisungen des Heiligen umzusetzen und auch die negativen Handlungsempfehlungen des Geistes abzulehnen. Hier fängt die Transformation an, bei der wir langsam vom Heiligen geschliffen werden. Je tiefer wir uns darauf einlassen, umso mehr wächst die Liebe und Ehrfurcht zum Heiligen und zu Guru ji. Dadurch kommen auch die negativen Gedankenwellen langsam zum versiegen, bis wir irgendwann nur noch aus der göttlichen Intuition heraus handeln.

Manchmal handeln wir zwar mit dem Körper positiv, geistig sieht es jedoch ganz anders aus. Der Geist möchte sich durch die nach außen getragene Handlung maskieren denn er weiß, dass seine Handlungsempfehlung nicht sauber ist.

Jeder kann selbst prüfen wo er gerade steht. Fordert uns der Geist noch zu negativen oder rein emotional getriebenen Handlungen auf oder inspiriert er uns abgestimmt, neutral und somit unverstrickt zu handeln?

Guru ji würde uns niemals dazu inspirieren, so zu handeln, dass wir jemanden psychisch oder physisch schädigen. Wenn ein solcher Impuls in uns entsteht, ist der verstrickte Geist der Urheber davon. Gott befähigt uns durch die Bereitstellung seines göttlichen Funkens in uns zum handeln. Er ist aber nicht verantwortlich für unsere Taten. Wie wir handeln, können wir selbst entscheiden. Dafür hat Guru ji uns mit einem scharfen Verstand gesegnet den wir auch einsetzen sollen, um negative Handlungsempfehlungen abzulehnen, solange unser Geist noch nicht rein ist. Diesen Prozess zu erklären und zu verstehen ist nicht einfach. Das können wir nur erfahren.

Als Fazit noch einmal folgendes Bild:

1.) Negative, geistige Handlungsempfehlung kommt - der Verstand lässt sie zu und der Körper setzt sie um: der Geist ist noch verschmutzt.

2.) Negative, geistige Handlungsempfehlung kommt - der Verstand lehnt sie ab und der Körper setzt sie nicht um: der Geist und der Verstand wird Imme reiner.

3.) Es kommen nur noch abgestimmte, positive Handlungsempfehlungen die der göttlichen Intuition/Führung entspringen: Geist und Verstand sind makellos.

#### **04.03.2021**

F: Was können wir tun wenn ein Heiliger etwas anordnet, unser Geist es aber nicht umsetzen oder anders machen möchte? Wir gehen wir mit dieser Situation um?

A: Sant ji offenbart, wenn der Geist die Anordnungen des Heiligen nicht wie gewünscht umsetzen möchte liegt es daran, dass der Geist noch verschmutzt ist oder es karmabedingt noch nicht möglich ist. Wichtig ist zu verstehen, dass ein wahrer Heiliger keine eigenen Interessen verfolgt, wenn er einem Aspiranten eine Aufgabe gibt. Er ist wie ein Lehrer, der nur das Wohl des Schülers im Sinn hat, auch wenn der Schüler kein Interesse an den Unterweisungen zeigt.

Sant ji sagt, wenn wir ganz ehrlich sind, hat kaum jemand Lust in der Schule zu sitzen und zu lernen. Zumindest zu Beginn als Kind, weil der Grundschüler noch nicht weiß, wie wichtig es ist, bestimmte Dinge zu erfahren. Deshalb wird das Kind gezwungen in die Schule zu gehen und zu lernen bis der Groschen fällt und es seinen Abschluss hat. Von diesem Prozedere bis zur Abschlussurkunde profitiert ausschließlich der Schüler. Der Lehrer hat davon keinen Nutzen oder bekommt eine Auszeichnung. So

ist es auch zwischen dem Heiligen und seinen Aspiranten. Wenn der Aspirant einfach umsetzt was der Heilige anordnet, wird er die Klassenarbeit zum Abschluss des Themas mit Bestnote bestehen. Wenn er die Anordnungen nur teilweise oder unwillig umsetzt, gibt es eben ein bisschen Punktabzug. Dazu gibt es in Gurbani wieder viele Beispiele von Aspiranten, die von Guru ji bis in die höchste Ebene gesegnet wurden, weil sie die Anordnungen von Guru Nanak Dev ji voller Elan und ohne geistige Reflexion umgesetzt haben. Aber auch Erzählungen was geschehen kann, wenn sie sich weigern sie umzusetzen. Denn ein Heiliger hat immer nur das höchste Wohl eines Aspiranten im Sinn. So kann es sein, dass der Heilige etwas anordnet, um beispielsweise schlechtes Karma beim Aspiranten zu lösen oder ihn/sie auf die nächste Stufe zu heben. Wenn der Aspirant sich dann quer stellt, schadet er nur sich selbst.

Sant ji weist darauf hin wenn wir eine Anordnung umsetzen, obwohl der Geist damit noch am hadern ist, wirkt der Segen des Heiligen bei der Umsetzung. Wenn wir jedoch trotz dieses Segens nicht aktiv werden und der Geist einfach stur bleibt, lässt unser schlechtes Karma es nicht zu.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines jungen Mannes, der von Guru Nanak der ji sehr gesegnet wurde. Obwohl dem jungen Mann diese Segnungen bewusst waren, weigerte er sich später mehrmals Guru ji auf seine Anweisung hin zu besuchen und ließ sich sogar vor Guru Nanak Dev ji's Diener verleugnen. Das Ergebnis war, dass der junge Mann von einer Schlange gebissen wurde und starb, wie es sein Karma vorgesehen hatte. Guru ji wollte ihn davon befreien, doch der Aspirant hatte seine eigenen Gedankengänge. So erfüllte er sein vorbestimmtes Schicksal, vor dem Guru Nanak Dev ji ihn beschützen wollte. Guru ji blieb auch danach noch gegenüber der Seele des jungen Mannes barmherzig und befreite ihn zweihundert Jahre später aus dem Kreislauf der Wiedergeburt.

Sant ji offenbart, dass ein Heiliger Aspiranten manchmal auch zu ihrem Glück zwingen und deshalb etwas energischer vorgehen muss, wenn Schüler sich quer stellen. Das kommt bei den Schülern nicht gut an weil sie keine Lust haben, die Anweisungen umzusetzen und nicht verstehen, dass es nur ihrem Wohl dient. Selbst wenn sie wie im Beispiel des jungen Mannes bereits sehr viel Positives durch den Lehrer erfahren haben. Das eigene Karma lässt es dann noch nicht zu.

Wenn unser Geist manchmal noch unwillig ist die Anordnungen des Heiligen oder aus Gurbani umzusetzen hilft auch die Sangat dabei. Die Kraft der Gemeinschaft zieht uns mit, auch wenn der Geist noch rebelliert. Deshalb ist die Sangat so segensreich. Hier lernen wir urteilsfrei zu sein, nicht zu verleumden, nicht eifersüchtig zu sein. Das hilft den Geist in Schach zu halten und ihn über den Segen des Heiligen hinaus zu transformieren. Wenn einem Aspiranten bewusst ist, dass sein Geist noch verschmutzt ist und sich quer stellt, er/sie sich aber dennoch bemüht, alles umzusetzen und dankbar ist für die Unterstützung des Heiligen, wird er/sie die Früchte davon tragen.

### **05.03.2021**

F: Gerade in der westlichen Welt ist es ja nicht gerade populär sich vollkommen aufzugeben, seinen Verstand gegenüber einem Heiligen nicht zu benutzen und selbstlos zu sein. Sollen wir die täglichen Protokolle deshalb anders formulieren oder umschreiben, damit niemand abgeschreckt wird? Oder es eher so lassen um zu zeigen, was Aspiranten auf dem Weg erwartet?

A: Sant ji bestätigt, dass es bei uns in der Sangat ja darum geht nach Hause zu kommen. Der spirituelle Weg beginnt in der Regel auf der körperlichen Ebene, dann folgt die geistige und emotionale Ebene, bis es immer feinstofflicher wird.

Sant ji offenbart, die Ebene die wir jetzt gerade in der Sangat durch Sant ji's Segen erfahren dürfen, ist schon sehr weit fortgeschritten. Zu Beginn des Pfades geht es jedoch erst einmal darum, jemanden dafür zu begeistern und „anzufüttern“. Viele Details werden dann noch nicht preisgegeben. Stattdes-

sen erzählt man ein bisschen von Sachkhand, bietet mehrere Jappas an und sorgt dafür, dass der Aspirant seine Wünsche erfüllen kann und schafft dadurch Vertrauen.

Wenn dieser Weg erst einmal geistig angenommen wurde und man danach brennt, ihn weiter zu gehen konfrontiert man den Suchenden damit, dass er sich selbst aufgeben muss um nach Hause zu kommen. Durch die bisherigen positiven Erfahrungen bleibt der Aspirant dann weiter am Ball.

Irgendwann empfindet ein Aspirant sogar Wonne, wenn er vom Heiligen angemockert oder getadelt wird. Das ist ein Zeichen dafür, dass der Segen des Heiligen auf den Aspiranten wirkt und er/sie bereits eine große Transformation erfahren hat. Nur deshalb kann der Aspirant diese Angriffe auf sein Ego verkraften und dennoch Freude dabei empfinden. Dem Aspiranten ist dann klar, dass der Heilige aus Liebe zu ihm so handelt um ihn zu transformieren. Es ist Bestandteil der besonderen Beziehung zwischen dem Heiligen und seinen Aspiranten. Der Aspirant sieht hinter den Handlungen des Heiligen nur das positive. So wird auch die Beziehung zwischen Aspirant und Heiligem noch tiefer. Otto Normalverbraucher hingegen würde sich sofort angegriffen fühlen und anfangen sich zu verteidigen. Ebenso ein Aspirant, der sich noch in den ersten Stadien der spirituellen Schule des Heiligen befindet.

Ein Heiliger kennt seine Schüler ganz genau und weiß, welche Methode er anwenden muss, um jeden einzelnen zu schleifen und weiter zu bringen. Seine Schüler zu fördern ist das Einzige was für den Heiligen zählt, denn er handelt stets selbstlos. Manche müssen dabei in Ruhe gelassen werden, manche müssen ständig gemäßregelt werden, andere wiederum sind permanent in der Demut. Manche Aspiranten zweifeln ständig und entfernen sich deshalb eher, statt näher zu kommen. Der Zweifel ist dann wie eine Wand, die erst überwunden werden muss.

Ein Heiliger bewertet nicht die Lasten eines Aspiranten. Für ihn zählt nur wie sehr er/sie sich vor Guru Ji und ihm hingibt. Dann er schüttet er seinen Segen aus. Dadurch haben auch wir erst die Möglichkeit bekommen in der Sangat zu sein. Wer sich jedoch in der Sangat weiter mit egozentrischem Stolz aufbläht und ständig dagegen hält, wird den spirituellen Weg nicht weiter beschreiten können. Solchen Aspiranten ist nicht zu helfen und sie werden die Schule verlassen müssen. Sie verstehen nicht, dass es zu ihrem besten ist, wenn sie vom Heiligen in der Sangat mal etwas härter angepackt werden. Um etwas was tief in uns sitzt zu beseitigen, (egozentrischer Stolz) braucht es manchmal etwas mehr Druck damit es verschwindet und Naam sich verankern kann.

In Gurbani gibt es viele Beispiele dafür, dass selbst die größten Sünder zu Heiligen wurden, weil sie vor dem Guru demütig wurden und ihr Selbst aufgegeben haben. Die Natur des Heiligen ist es, in jedem das Licht Gottes zu sehen, ihn/sie auf den richtigen Pfad zu führen und damit zu segnen. Gurbani und die Vorträge des Heiligen beseitigen jedes Leid und jeden Schmerz. Sei es körperlicher oder geistiger Natur. Sie sind wie Medizin für uns.

Sant Ji bestätigt, dass man mit einem Aspiranten, der sich für den Weg interessiert und beginnt ihn zu beschreiten, anders umgeht wie mit einem fortgeschrittenen Schüler. Einen Anfänger muss man erst einmal inspirieren und falls nötig zunächst belohnen, damit er in die Schule/Sangat geht. Zumindest heutzutage, wo Körper und Geist durch unzählige Ablenkungen und Angebote sehr belastet sind. Selbst jemand, der noch sehr weltlich verstrickt und voller Wünsche ist die noch erfüllt werden sollen, kann mit Naam abgeholt werden. Denn durch den Namen Gottes - Naam - werden alle Wünsche wahr wenn wir Vertrauen haben. Wenn Aspiranten nach einer Weile dann bereit sind, sich vollkommen auf Naam einzulassen und sich selbst aufzugeben, sind sie in der ersten Klasse angelangt. Erst dann können sie den Weg nach Hause beschreiten. Ob ein Aspirant dazu in der Lage ist und es damit auch wirklich ernst meint, kann nur ein Heilige einschätzen. Gemäß der Natur des Aspiranten führt der Heilige ihn individuell zum Ziel.

Diese Entwicklung ist auch in unserem Protokoll sichtbar. Die Fragen verändern sich und beziehen sich immer mehr auf den Weg, den wir gerade beschreiten. Wenn wir diesbezüglich eine Frage stellen, wird Sant Ji sie gemäß Gurbani wahrheitsgemäß beantworten. Egal ob die Antwort uns oder anderen gefällt. Die Wahrhaftigkeit ist ausschlaggebend.

Sant ji gibt zu, dass es aber auch spirituelle Lehrer gibt, denen es mehr darum geht zu gefallen, eigene Bedürfnisse zu befriedigen und viele Aspiranten um sich zu scharen. Sie scheuen sich eher die Wahrheit zu offenbaren oder sind vielleicht sogar selbst nicht damit verbunden. Ein Meister, der hingegen vollkommen mit der kosmischen Ordnung in Einklang und mit der höchsten Ebene verbunden ist, wird immer wahrhaftig sprechen und nur unser Wohl im Sinne haben, damit wir nach Hause kommen können.

### **06.03.2021**

F: Jemand der sehr viel Sport treibt, vielleicht sogar leistungsmäßig, hat während des Trainings ja eine höhere Atemfrequenz. Reduziert dies auch die Atemzüge die uns zur Verfügung stehen oder wird es durch die positiven Effekte des Sports wieder kompensiert?

A: Wenn wir Sport treiben wird der Mehrverbrauch an Atemzügen durch die positiven Effekte des Trainings wieder kompensiert. Die Ausdauer steigt und die Atemzüge werden länger im Vergleich zu jemandem, der keinen Sport treibt. Auch wenn wir Gurbani rezitieren, investieren wir unsere Atemzüge bestmöglich. Dazu hat Sant ji bereits mehrfach auf die Offenbarung von Sukhmani Sahib ji hingewiesen. Im Gegensatz dazu verbrauchen sich die Atemzüge schneller, wenn nicht abgestimmte Handlungen und Sünden ausgeführt werden und der Geist noch verschmutzt ist. Bei verdienstvollen Handlungen verlängern wir unser Leben.

Sant ji offenbart, dass sich in Nahrung wie Getreide und Hülsenfrüchten Leben im Sinne von Inkarnationen verbirgt. Auch in Fieber steckt Leben dahinter. Wenn wir Getreidekörner in Wasser einweichen und danach zwei Tage in ein Tuch eingewickelt weglegen, fangen die Körner an zu keimen und das Leben darin wird sichtbar. Wenn wir Samen einpflanzen, kommt das Leben was sich darin verbirgt raus. Meist wissen wir davon gar nichts. Aber wenn wir etwas einweichen, einpflanzen und Wasser dazu kommt sprießt das Leben. Zu den 8,4 Mio. Inkarnationsformen gehören auch Samenkörner, von denen wir eigentlich gar nicht denken, dass sich Leben darin befindet. Deshalb ist auch Nahrung lebendig, die aus diesen natürlichen Komponenten besteht. Ein trockenes Samenkorn ohne Wasser und Erde ist eigentlich tot. Aber durch einweichen und einpflanzen in Verbindung mit Wasser kommt das lebendige heraus.

### **09.03.2021**

Im Vortrag vom 23.02. hat Sant ji unter anderem darüber gesprochen, dass es drei verschiedene Möglichkeiten gibt, wie Menschen mit den Lehren die Guru ji vermittelt umgehen. Dazu macht Sant ji heute noch ein paar Ergänzungen.

- 1.) Menschen, die anderen etwas über den Weg vermitteln, es aber selbst nicht implementieren.
- 2.) Man übermittelt anderen die Lehre und berührt und formt dadurch auch seinen eigenen Geist.
- 3.) Man macht erst selbst alle Erfahrungen und übermittelt sie dann. Dies ist die abgesegnete Vorgehensweise

Menschen welche die Lehren Guru ji's hören, andere dafür inspirieren, aber sie selbst nicht implementieren, bleiben im Kreislauf der Wiedergeburt. Anderen Leuten Anordnungen zu geben hinsichtlich der Lehre und selbst nicht danach zu leben ist so, als ob man Sand in seinen Mund schaufeln würde, offenbart ein Vers aus Siri Guru Granth Sahib ji.

Aspiranten der zweiten Kategorie geben sich Mühe dem Weg zu folgen und inspirieren auch andere dafür. Sant ji erzählt dazu eine Geschichte von jemandem der Kirtan gemacht und unter dem Schirm

des Heiligen gelebt hat. In seinem Kirtan sang der Aspirant davon, dass er dem Heiligen dient, ihm die Füße massiert und ihm bei heißem Wetter Luft zufächeln und Schatten spenden würde. Als der Heilige das hörte sprach er zum Aspiranten, dass er all das erst einmal umsetzen müsse, bevor er davon singen könne.

Ein anderer Kirtansänger war bei der Bevölkerung hoch geschätzt ob seiner Sangeskünste die ihm Guru ji verliehen hatte und wurde deshalb von seinen Zuhörern sehr gelobt. Da entgegnete der Sänger seinen „Fans“: „Was ihr hier hört ist gar nichts im Vergleich zum Kirtan meines Gurus, von dem ich diesen Segen erhalten habe. Ich singe, um die Freude des Königs hier in diesem Reich zu erlangen und so meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Mein Guru singt, um die Freude von Gott zu erlangen und ihn zufrieden zu stellen. Mein Kirtan bringt mir zwar Geld und Ansehen, aber wahres Kirtan, wie es mein Guru praktiziert, habt ihr noch nicht gehört.“

Sant ji offenbart, dass die meisten Menschen etwas hören und gleich weiter geben, ohne es erst einmal selbst zu integrieren. Deshalb inspirieren sie auch nur wenige andere Menschen. Aus der Wiedergeburt können sie sich dadurch ebenfalls nicht befreien.

### **10.03.2021**

F: Sind unerfreuliche Ereignisse und Begegnungen, sei es Zuhause, auf der Arbeit oder im sonstigen Umfeld, Tests von Guru ji bzw. Dem Heiligen um zu schauen, wie wir damit umgehen? Also wenn uns Menschen anlügen, betrügen oder anderweitig schaden?

A: Sant ji offenbart, ein Heiliger ist da um uns zu erlösen. Guru ji oder ein Heiliger würde niemals etwas tun oder anordnen was uns schadet, oder jemanden dafür benutzen um zu prüfen, wie weit wir schon mit Naam abgestimmt sind. Ein Grund dafür warum solche Dinge geschehen, hängt mit dem Zeitalter Kali Yuga zusammen. Wenn jemand ernsthaft dem Weg folgt, den Guru Nanak Dev ji aufgezeigt hat, versucht Kali Yuga gerne sie/ihn davon abzubringen. Kali Yuga schickt dann häufig negative Wesen oder manipuliert andere, um uns zu nerven und zu schaden. Denn jemand der Kali Yugas Gesetze missachtet, in dem er/sie Guru ji lobpreist, hat die Aufmerksamkeit von Kali Yuga erweckt. So etwas kann der König dieses Zeitalters nicht einfach stehen lassen.

Kali Yuga hat seinerzeit auch versucht, Guru Nanak Dev ji davon abzuhalten Naam zu verbreiten. Er versprach Guru ji einen Palast voller Edelsteine, duftendem Sandelholz und allen nur erdenklichen Annehmlichkeiten, wenn er damit aufhören würde. Guru Nanak Dev ji ließ sich davon jedoch nicht beeindrucken und antwortete Kali Yuga: „Ich brauche deinen Palast und all die Verlockungen nicht, denn nichts soll mich davon abhalten, Tag und Nacht in Naam durchtränkt zu sein. Nicht für den Hauch einer Sekunde und nicht einmal für die kleinste Gedankenwelle.“ Kali Yuga machte Guru ji daraufhin noch weitere Angebote, aber Guru Nanak Dev ji lehnte jedesmal kategorisch ab.

Der Heilige gibt uns die Kraft dafür, solche Herausforderungen meistern können und nicht ebenfalls auf diese negative Frequenz abzusinken. Der Segen des Heiligen, seine Lehren, der Shabad und das Mantra das wir rezitieren, wirken wie Stützen die dafür sorgen, dass unser geistiges Haus nicht zusammenfällt oder wankt. Dadurch sind wir stabil und in allen Lebenslagen geschützt.

### **11.03.2021**

F: Obwohl wir in einer Familie leben und umgeben von Freunden und Kollegen sind, fühlen wir uns zunehmend alleine und spüren, dass wir von ihnen im Ernstfall keine Unterstützung erhalten werden. Ist das eine Folge des Prozesses, den wir auf unserem spirituellen Weg durchlaufen?

A: Sant ji bestätigt, dass wir alleine auf diese Welt gekommen sind und sie auch wieder alleine verlassen werden. Gurbani offenbart, wenn wir auf diese Welt kommen, haben wir nur unseren Körper und wenn wir wieder gehen, lassen wir ihn zurück. Der Körper geht nicht mit. Selbst Könige und Kaiser mit klingenden Namen mussten diese Welt wieder verlassen und ihren Körper aufgeben. Niemand ist für ewig hier geblieben. Das gehört zu den Spielregeln.

Alle Menschen die uns täglich begegnen, sei es im familiären Umfeld oder Freunde, Bekannte, Kollegen usw., stehen aus einem bestimmten Grund mit uns in Verbindung. Wenn es uns einmal richtig schlecht geht oder wir Hilfe brauchen zeigt sich, wer von ihnen wirklich an unserer Seite steht und uns unterstützt. Wahrscheinlich so gut wie niemand. Deshalb rät Gurbani, sich von falscher Gesellschaft geistig zu trennen und stattdessen die Nähe derjenigen zu suchen die uns helfen können, den Ozean der Scheinwelt zu überqueren. Heilige und andere gesegnete Seelen sind immer mit uns und stehen uns auch nach dem körperlichen Tod bei. Das sind wahre Freunde, die uns nie verlassen.

Wenn Gott seinen Segen über uns ausgeschüttet hat wird uns bewusst, dass niemand aus unserem Umfeld mit uns geht und uns helfen wird, wenn wir den Körper wieder verlassen. Selbst in höchster Not wird wahrscheinlich kaum jemand von ihnen uns beistehen. Stattdessen lebt jeder in seiner eigenen Welt und kreist um seine persönlichen Themen. Deshalb sollten wir auch keine Hoffnungen in andere Menschen setzen. Dadurch werden wir nur enttäuscht. Sogar wenn es sich um die engsten Familienangehörigen handelt. Gerade beim Thema Geld gehen viele über alle Grenzen. Wenn wir wohlhabend sind und ein entsprechendes Ansehen genießen, suchen viele unsere Nähe und möchten mit uns befreundet sein. Schwindet dies, ziehen sich auch die sogenannten Freunde ganz schnell wieder zurück. Nur der Guru hilft uns wenn wir wirklich in Not sind. So sieht es aus in der Welt.

Die meisten unserer sogenannten Freunde sind um uns, weil sie davon einen bestimmten Nutzen haben. Oder die Freundschaft funktioniert nur, wenn wir bestimmte Bedingungen erfüllen. Viele solcher Freunde und Bekanntschaften zu haben schenkt uns keinen seelischen Frieden. Im Gegenteil - sie ziehen aus unseren Schwächen und unserer Gutmütigkeit ihren eigenen Vorteil. Wir sind auf der Erde in diesem Körper um Gott zu erfahren. Das ist der eigentliche Zweck unserer Existenz.

Wegen der vielen Gedankenwellen die uns in der Scheinwelt beschäftigen, verstricken wir uns noch tiefer mit der Maya, statt uns darauf zu konzentrieren nach Hause zu kommen. Wer sich jedoch nur auf Gott und die Heiligen als seine wahren Freunde und Helfer konzentriert und durchtränkt in Naam bleibt, kann den Ozean der Scheinwelt durchqueren und ewige Seligkeit erlangen. Solche Freunde bescheren uns hier und nach dem Verlassen unseres Körpers seelischen Frieden.

Sant ji offenbart, dass wir auf der weltlichen Ebene unseren Verstand und unseren Körper nutzen sollen, um feinfühlig zu handeln und kluge Entscheidungen zu treffen. Wenn wir eine bestimmte Führungsposition inne haben ist es auch nötig, sehr bestimmt aufzutreten damit andere unseren Anweisungen auch folgen. Dafür hat Gott uns mit allen Kompetenzen ausgestattet. Allerdings sollen wir uns dabei nicht verstricken. Sant ji rät, vorsichtig damit zu sein, wem wir unser Innerstes zeigen und nicht zu kommunizieren, welchen Weg wir in Wahrheit gehen. Auch unsere Schwächen sollten wir vor anderen geheim halten. Gerade wenn wir aufsteigen und auch aus weltlicher Sicht erfolgreich sind. Das zieht viele Neider auf den Plan die eifersüchtig auf uns sind und uns herabsetzen möchten.

Mit den anderen im Außen lachen, innerlich aber beharrlich dem Weg folgen, den Guru Nanak Dev ji uns aufzeigt ist die Devise. Der Heilige lehrt uns die Spielregeln und zeigt uns, wie wir die Balance dabei halten können. Ohne eigenen Vorteil oder bestimmte Bedingungen. Er will uns nur nach Hause bringen.

**12.03.2021**

F: Gibt es auch bei Tieren die Möglichkeit sie spirituell beim Sterben zu begleiten, damit der Übergang leichter wird?

A: Sant ji offenbart, dass jeder karmabedingt eine bestimmte Form annimmt. Man kann einem Tier Gutes tun, in dem man in seinem Namen Gurbani rezitiert, Kirtan singt und Gott lobpreist. Gerade auch im Sterbeprozess. Jedoch ist diese Hilfe nicht so effektiv, wie wenn eine Person es selbst für sich macht. Tiere können dies gemäß ihrer Natur nicht, deshalb ist die menschliche Inkarnation so unschätzbar, weil man nur in dieser Form Gott lobpreisen und wieder nach Hause kommen kann. Tiere profitieren jedoch davon, wenn sie sich bei Menschen aufhalten die diesen Weg gehen. Ein Heiliger kann ein Tier von seiner Inkarnation befreien, aber er wird es nur in sehr seltenen Fällen tun, da es nicht der kosmischen Ordnung entspricht.

Gemäß Gurbani kann ein Tier somit befreit werden, doch es hängt auch sehr mit der Natur des Tieres zusammen. Sant ji erläutert, man kann einen Esel noch so oft mit duftendem Sandelholz einölen, er wird es dennoch vorziehen, sich danach wieder im Staub und Dreck zu wälzen. Wie bereits beschrieben ist es aber möglich und auch hilfreich, für ein Tier Gurbani zu rezitieren und zu lobpreisen. Dadurch kann zwar nicht das Karma des Tieres beseitigt werden aber es beschert dem Tier dennoch einige Pluspunkte auf seinem Handlungskonto. Wichtig ist, keinen bestimmten Wunsch damit zu verknüpfen, wenn wir für ein Tier lobpreisen. Sonst besteht die Gefahr, dass wir uns damit verstricken. Besonders wenn dieser Wunsch nicht in Erfüllung geht. Das beste ist deshalb, im Namen des Tieres zu rezitieren mit dem Gedanken, dass Guru ji dann selbst alles weitere in die Hand nimmt.

### **13.03.2021**

F: Manche Menschen berichten, dass sie auch ohne einen vollkommenen Guru bereits Gotteserfahrungen machen. Gerade wenn sie bereits über gewisse spirituelle Kräfte verfügen oder schon Sichtungen von höheren Welten oder Begegnungen mit höheren Wesen haben. Ist das möglich oder sind das in Wahrheit andere Kräfte, mit denen sie dabei in Kontakt kommen?

A: Sant ji offenbart, nach heutigem Erkenntnisstand und intensivsten Forschungen darüber ist es nicht möglich, ohne einen vollkommenen Guru nach Hause zu gehen und den Ozean der Welt überqueren. Selbst ein so hohes feinstoffliches Wesen wie Brahma, der von Wahe Guru die Kompetenz erhalten hat die Welt zu erschaffen, konnte sich nicht ohne einen vollkommenen Heiligen befreien. In Gurbani gibt es zahlreiche Bani die darüber berichten. Als beispielsweise Guru Gobind Singh ji, die höchste Inkarnation von Wahe Guru, die 5 Geliebten ausgewählt hatte um die Khalsa Tradition zu etablieren, bat er sie anschließend demütig ihn zu taufen. Denn diese fünf verkörpern jetzt die Form des vollkommenen Gurus und standen damit höher als damals Guru Gobind Singh ji selbst. Gemäß der kosmischen Ordnung konnte auch Guru Gobind Singh ji ohne einen vollkommenen Guru nicht nach Hause kommen. Deshalb bat er die fünf Geliebten ihn zu taufen.

Heutzutage haben viele Menschen den Eindruck, Kontakt zu höheren Wesen oder selbst Gott aufgebaut zu haben. Sant ji fragt, wie kommen diese Leute denn darauf, woher wollen sie wissen ob es stimmt? Dahinter könnte Kali Yuga stecken und auch das Licht der Maya strahlt bereits so hell, dass es Wonne hervorruft. Anzunehmen es ist Gott, den wir in bestimmten Momenten erfahren, ist daher eine Illusion. Dahinter steckt unter egozentrischer Stolz der uns glauben lässt, wir machen solche Erfahrungen, nur weil wir etwas besonderes sehen.

Höhere Wesen wie Devis sind den Menschen untergeordnet, denn sie sehnen sich nach der menschlichen Inkarnation, weil sie sich nur in dieser Form befreien können. So wie alle anderen auch. Wer ein höheres Wesen lobpreist und ihm folgt, wird für eine Zeit lang in sein Reich kommen. Doch dies hat nichts mit Gott zu tun. Das Göttliche beginnt erst jenseits dieser Reiche. Alles was darunter ist gehört zu Maya. Das wird meist missverstanden und anders kommuniziert. Deshalb kursiert hinsichtlich dieses Themas auch so viel Unsinn. Besonders im Internet. Dort schnappen Leute etwas auf oder

haben vielleicht selbst ein paar Erfahrungen gemacht und verbreiten sie weiter. Ohne zu verstehen, was tatsächlich dahinter steckt.

Sant ji bekräftigt, dass es ohnehin schwer ist, zu den höheren Reichen Kontakt aufzubauen. Es ist nur dann möglich, wenn man kontinuierlich den Namen des Wesens rezitiert zu dem man Verbindung haben möchte. Das Wissen darum, welches Mantra man dafür benutzen muss, bekommen wir ja auch von jemandem. Somit braucht es auch dafür einen Guru. Auf der weltlichen Ebene braucht man immer einen Wegweiser bzw. Lehrer um etwas zu lernen.

Wir können zwar darüber lesen, dass es Gott gibt, doch wie können wir selbst wissen, ob die Erfahrung die wir gerade machen etwas mit Gott zu tun hat? Ohne einen Lehrer können wir das nicht beurteilen und ohne einen Guru der uns leitet, können wir dieses Erfahrung überhaupt nicht machen. Ohne einen vollkommen Heiligen ist es nicht möglich die Maya zu überwinden. Erst wenn wir das geschafft haben, können wir Gott mit Hilfe des Heiligen in uns erfahren. Durch strenge spirituelle Disziplin ist es zwar möglich, gewisse Kräfte und Erfahrungen zu machen. Doch wer sagt, dass es Gotteserfahrungen sind? Dazu braucht es einen Guru, der einen Aspiranten gemäß Gurbani individuell und langsam weiter führt.

Um irgendeine Form von Wissen in uns zu verankern braucht es immer einen Lehrer. Sei es auf der weltlichen oder spirituellen Ebene. Sant ji offenbart, dass es zwei Merkmale gibt die anzeigen, wenn man auf dem spirituellen Pfad weiter gekommen ist:

1. ) Die wachsende Liebe zu Gott und dem Guru.
2. ) Wenn unser Geist langsam immer makelloser wird und wir dadurch erkennen, dass Gurbani wahr ist und wir uns deshalb niemals dagegen stellen könnten.

Wer hingegen Kontakt zu feinstofflichen Wesen sucht und sich mit ihnen abgibt beweist nur, wie verstrickt er/sie nach wie vor ist. Außerdem wollen uns die feinstofflichen Wesen ja davon abhalten wieder nach Hause zu kommen. Dabei helfen können sie uns nicht. Im Gegenteil. Sie sehnen sich selbst danach. Seelischen Frieden bekommen wir dadurch nicht und unser Geist wird auch nicht makellos.

Durch Seva und Simran kommen wir in die Demut. Verdienstvolle Handlungen, die wir durch unseren eigenen Anstoß ausüben, werden nach dem körperlichen Tod von den Todesengeln quasi als Kautionskassiert. Darüber hat Sant ji bereits mehrfach ausführlich berichtet. Jemand der sich hingegen vollkommen zu Füßen des Heiligen aufgegeben hat und ihm dient, vor dem verneigt sich sogar der Richter des Gottesgerichts.

Sant ji betont noch einmal, aus eigenem Antrieb nur über den Verstand Verbindung zu Gott aufzubauen ist nicht möglich. Das geht nur durch Hingabe und Auflösung des Selbst unter dem Schirm eines Heiligen. Den eigenen Verstand aufgeben und den kosmischen Verstand in sich implementieren ist das Ziel dabei. So ist das kosmische Spiel aufgebaut. Nur dann kann der Kanal zu Gott geöffnet werden. Alles andere ist eine Illusion. Zuerst müssen unsere fünf Hüllen überwunden und die Identifikation mit dem eigenen Körper abgelegt werden, bevor wir auf die Ebene des höchsten Bewusstseins gelangen können. Das schaffen wir nicht ohne einen vollkommenen Guru.

### **14.03.2021**

F: Können bestimmte Steine, besonders Edelsteine, Menschen bei Heilungsprozessen unterstützen oder ist das nur ein Glauben?

A: Gesundheit, Krankheit, Schmerzen, Sorgen oder Freude und Leichtigkeit sind karmabedingt. Gemäß unsere Handlungen ernten wir die Früchte, offenbart Gurbani. Dafür sollten wir niemand anderen verantwortlich machen. Deshalb können auch bestimmte Steine die wir am Körper tragen unser

Leid nicht lindern. Wenn dadurch doch etwas positives geschieht liegt es daran, dass wir glauben, der Stein hat die Fähigkeit dazu. Eigentlich werden dadurch nur unsere Selbstheilungskräfte und der Geist aktiviert. Karma kann durch bestimmte Steine nicht beseitigt werden.

Sant ji bestätigt, dass es durchaus Metalle gibt, die besondere Eigenschaften haben. Wie beispielsweise Silber. Es wirkt kühlend und kann so helfen den Geist zu beruhigen und dadurch Kraft zu schenken. Das wirkt sich auch positiv auf unsere Handlungen aus. Die Anbetung und Verehrung bestimmter Steine führt jedoch zu weiteren Verstrickungen und hält uns in der Dualität. Das hervorheben von sogenannten Heilsteinen und anderer Tools hat erst in Kali Yuga an Bedeutung gewonnen. Früher gab es so etwas nicht und um nach Hause zu kommen hat es keinerlei Bedeutung. Aber es wird stark zur Vermarktung genutzt und suggeriert Frieden und Leichtigkeit für alle, die einen vermeintlich leichten Weg gehen wollen. Der Glaube an die Fähigkeiten eines Steines lösen tatsächlich gewisse Kräfte in uns aus. Mit dem Stein an sich hat das aber nichts zu tun. Eigentlich wird damit nur Geld gemacht und die Ursache für Schmerz oder Leid in uns verschwindet nicht. Sie wird höchstens kurzfristig gelindert oder löst sich auf, weil es ohnehin so vorgesehen ist. So wie jemand sich durch eigene negative Gedanken schaden kann ist es auch möglich sich besser zu fühlen, wenn man an etwas positives glaubt. Beispielsweise dass ein bestimmter Stein uns heilen kann.

Das Höchste ist die durchtränkte Rezitation und Lobpreisung von Naam und geistig mit Guru ji verbunden zu sein. Naam ist die Medizin gegen alle Krankheiten und Leiden und schenkt uns dauerhaften Frieden. Etwas besseres gibt es nicht. Selbstloses Dienen gemäß der kosmischen Ordnung hilft uns, diese höchste Energie in uns zu verarbeiten und zu implementieren. Durch Naam sammeln wir die Energie in uns, halten sie in einem Punkt und wandeln sie um in Shakti. Die Kraft, die wir für die Transformation brauchen.

### **15.03.2021**

F: Sant ji hat darüber berichtet, dass wir innerhalb unseres Stammbaums im Laufe der Inkarnationen verschiedene Rollen eingenommen haben. Mal Mutter, mal Vater, Tochter, Sohn usw. Ist es möglich, sich alleine durch das intensive Betrachten von alten Familienfotos an frühere Leben zu erinnern?

A: Sant ji offenbart, dass die 100-prozentige Fixierung auf ein Foto z.B. Fragen aufkommen lassen kann, ob man damals schon gelebt hat oder dabei war. Gerade wenn es sich um alte Familienfotos handelt. Das hat etwas mit unserer Verstrickung zu tun. Ansonsten ist es nicht unwahrscheinlich, dadurch eine Informationen zu einem früheren Leben zu empfangen. Das ist nur bei jemandem möglich, dessen Geist bereits makellos ist. Sind die Fotos die man betrachtet jedoch sehr eindrücklich oder schockierend kann es sein dass der Geist anfängt, sich alles mögliche vorzustellen und dadurch auch starke Gefühle ausgelöst werden. Der Betrachter kann dann den Eindruck gewinnen, selbst dabei gewesen zu sein.

Anders hingegen ist es, wenn jemand noch nie mit einem bestimmten Thema oder Personen Kontakt hatte und diese dann immer wieder im Geist/Traum auftauchen. Wenn man so etwas dann plötzlich auf einem Foto sieht und wiedererkennt kann es tatsächlich ein Zeichen sein, dass eine frühere Verbindung dazu besteht.

F: Jemand aus der Sangat berichtet, dass es mehrere Aspiranten gibt, die seit geraumer Zeit erfolglos versuchen sich abends via Zoom in die Sangat einzuloggen. Eine Aspirantin beispielsweise, die von Anfang an kontinuierlich dabei ist, kann sich seit 10 Tagen auch nicht mehr dazu schalten oder wird nach kurzer Zeit wieder vom System rausgeworfen. Dabei wohnt sie im selben Haus wie ihr Sohn, der sich problemlos einloggen kann. Was ist der Grund dafür?

A: Sant ji offenbart, dass man den Segen des Gurus braucht, um überhaupt in die Sangat kommen zu können. Es muss erst gutes Karma zum erblühen kommen, damit eine Teilnahme in der Sangat des

Heiligen möglich ist. Die Sangat des Heiligen ist das höchste was man erfahren kann und beschert uns alle Früchte, die jemals erreicht werden können. So werden wir Jivanmukta und erhalten weltlichen und seelischen Frieden und alles was man sich sonst nur vorstellen kann. Bis es jemandem gelingt, Teil der Sangat eines Heiligen zu werden, müssen Millionen von Hindernissen aus vorigen Leben bis heute überwunden werden.

In Gurbani wird offenbart, nur wer über das höchste Karma aufgrund seiner bisherigen verdienstvollen Handlungen verfügt und dadurch Guru ji entzückt hat, erhält den Segen der Sangat. Davon gibt es nicht viele Menschen. Wer es geschafft hat und es dennoch zwischendurch zu Unterbrechungen kommt wie im Beispiel der Aspirantin, die sich seit 10 Tagen nicht mehr einloggen kann, können karmische Altlasten oder beginnende Trägheit ein Grund dafür sein. In diesem Fall hilft es, Guru ji demütig und ausdauernd darum zu bitten, wieder in der Sangat anwesend sein zu dürfen.

Jedes Wort das ein Heiliger äußert, kommt direkt aus der höchsten Ebene. Jemand der diese Worte hört, bewusst aufnimmt und sie umsetzt, wird aus dem Spiel des Lebens befreit und kommt wieder nach Hause. Deshalb sind die Hürden auch so hoch, um in die Sat Sangat zu gelangen. Vorher muss alles stimmig sein und wir uns nach Kräften darum bemüht haben. Sonst klappt es nicht. Gerade die Bemühung in die Sat Sangat zu kommen und auch darin bleiben zu können ist ein sehr wichtiger Punkt, hebt Sant ji hervor. Manche geben gleich auf wenn es mal nicht klappt oder verschieben es auf den nächsten Tag. Dann lässt die Kraft schon nach, die uns unter dem Schirm des Heiligen hält und beginnt zu verblassen. Wenn wir etwas um jeden Preis wollen, tun wir doch normalerweise alles dafür, damit es klappt. So muss es auch mit der Sat Sangat sein.

Guru ji möchte, dass wir uns sichtbar bemühen in die Sangat zu kommen oder darin bleiben zu können. Den ersten Schritt müssen wir tun, dann fängt uns Guru ji auch auf. Wer die Einstellung hat, mal dabei zu sein und dann wieder nicht oder sich von Schwierigkeiten gleich entmutigen lässt, wird es bald gar nicht mehr schaffen Teil der Sat Sangat zu sein.

Trägheit, Faulheit und Ausreden führen dazu, dass auf einmal immer mehr Hindernisse auftauchen die eine Teilnahme verhindern. Um kontinuierlich in der Sat Sangat präsent sein zu können, braucht es Disziplin, Ausdauer und Zielstrebigkeit. Das gilt genauso für alle anderen spirituellen und weltlichen Angelegenheiten. Wenn wir eine Verpflichtung eingegangen sind, sollten wir sie auch einhalten. Egal was kommt. So erziehen wir unsren Geist und bekommen ihn den Griff. Auch bei den widrigsten Umständen (z.B. Krankheit) sollten wir deshalb alles daran setzen, wenigstens ein paar Minuten in der Sangat des Heiligen zu sein. Wenn wir erst einmal anfangen es auf morgen zu verschieben, zieht es uns schon unter dem Schirm des Heiligen hervor. Aber wir wollen ja nach Hause. Um das zu erfahren müssen wir bereit sein, über unsere Grenzen zu gehen. Alles was wir im Außen sehen und alle Universen und weiteren Welten sind in uns. Ebenso wie der ambrosische Nektar. All das ohne Aufschub in uns zu erfahren muss unser höchstes Ziel sein.

Sant offenbart, jemand der nur geistig getrieben seinem Ego folgt stirbt jeden Tag. Jemand der hingegen einem wahren Guru folgt lebt jeden Tag.

### **16.03.2021**

F: Ist das bewusste Ziel, das Staubkorn unter den Füßen des Heiligen zu sein das selbe, wie der Wunsch danach?

A: Sant ji offenbart, Ziel und Wunsch, das Staubkorn unter den Füßen des Heiligen zu sein, gehört zusammen. Sie sind die Wurzel aller Bemühungen. Uns und Gott als Seele und Oberseele trennt nur der egozentrische Stolz wie eine Gardine. Wenn dieser Vorhang einmal gefallen ist, werden wir mit Gott vereint. So offenbart es auch Jap ji Sahib in der ersten Pauri in der gefragt wird, wie wir den Schleier

der Illusion zerstören können (der uns von Gott trennt). In dem wir auf Gottes Willen hören, ihn akzeptieren und danach handeln.

Wenn wir uns nach dem Staubkorn des Heiligen sehnen entsteht Demut in uns, die Guru ji wie einen Magneten anzieht. Wer das versteht und umsetzt, wird es leicht haben den Weg zu gehen.

In unserem Herzen residieren gleichzeitig Geist und Gott. Der Vorhang dazwischen resultiert nur wegen unserer verstrickten Handlungen und dem Ego. Ansonsten gäbe es zwischen unserem Geist und Gott keine Trennung, da sie ohnehin am selben Platz sind. So lange wir uns mit unseren Handlungen identifizieren und glauben, dass nur wir für das Ergebnis verantwortlich sind, tragen diese Handlungen auch keine Früchte im höchsten Sinne. Darüber hat Sant ji hier bereits mehrfach berichtet. In Gurbani werden deshalb zwei Aspekte besonders hervorgehoben die verhindern, dass wir verstrickt und vom Ego getrieben handeln:

1.) Mache mich zum Staubkorn unter den Füßen der Heiligen.

2.) Lasse mich Gott/den Guru Tag und Nacht lobpreisen.

Sant ji resümiert, wenn wir keine weltlichen Wünsche mehr haben, warum soll Gott uns dann wieder hierher schicken? Wir inkarnieren uns nur wieder auf der Erde, wenn wir hier noch Wünsche haben. Wenn unsere einzige Zielsetzung jedoch ist wieder nach Hause zu kommen, wird auch dieser Wunsch erfüllt. Dann müssen wir uns nicht mehr inkarnieren. Der Wunsch, das Staubkorn des Heiligen zu sein, impliziert die Auflösung des Selbst und aller Verstrickungen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch in dem Gruß, mit dem wir uns täglich begegnen:

“Waheguru Ji Ka Khalsa” : Wenn der Geist durch die Gnade Gottes sein wahres Selbst entdeckt, ist er pur geworden und mit Gott verbunden.

“Waheguru ji ki Fateh” : Da der Geist von seinen zahlreichen materiellen Anhaftungen nur mit der Hilfe Gottes befreit werden konnte, gehört Gott dieser Erfolg .

Sant ji betont, um das Jappa das wir täglich ausüben zu verkraften ist es wichtig, danach zu streben das Staubkorn des Heiligen zu sein. Nur Guru ji gibt uns die Kraft dafür es auszuführen. Dadurch wird auch die Demut in uns erweckt. In der Gesellschaft des Heiligen befreien wir auch unseren Stamm- baum und können den Ozean der Welt überqueren, weil uns der Heilige die Methode lehrt. Der Wunsch und das Ziel das Staubkorn zu sein deckt alles ab und so kann schließlich Gott in unserem Herzen in Erscheinung treten! Dann sehen wir überall nur noch Gott. Denn es gibt nur Gott. Er ist allgegenwärtig.

Was wir täglich in der Sangat mit Sant ji tun dient einzig dazu, den Schleier der Illusion in unseren Herzen zu beseitigen. Denn nur durch die Sangat können wir selbstlos und abgestimmt handeln.

### **18.03.2021**

F: Wenn man geschäftlich oder privat mit jemandem verhandelt, der in einer schwierigen Situation oder Notlage ist und ich dadurch bessere Konditionen erhalte, ist das für mich persönlich schädlich? Gibt es dabei einen Unterschied ob ich von dieser Notlage weiß oder keine Ahnung davon habe?

A: In solchen Situationen wollen beide Parteien generell immer das beste für sich erzielen. Wenn einer der beiden Parteien dabei in einer Notlage ist und gezwungen ist, etwas schnell oder günstiger zu verkaufen, ist das sein persönliches Karma. Davon profitieren wir natürlich, wenn wir einen günstigeren Preis bekommen. Das ist ein ganz normaler Vorgang innerhalb der freien Marktwirtschaft und nicht verwerflich. Auch wenn diese Lage für den anderen schmerzhaft ist. Wenn wir von der Notlage wissen und deshalb freiwillig einen höheren Preis bezahlen oder ganz Abstand vom Kauf nehmen, weil wir den anderen nicht „ausnutzen“ möchten, ist das ganz allein unsere Sache. Dann kommt eben

ein anderer der sich den Vorteil sichert. Auf unser Konto der verdienstvollen Handlungen wirkt sich das jedoch neutral aus. Es hat keinen Effekt darauf. Auch schlechtes Karma wird dadurch nicht eingepflanzt.

Anders ist es jedoch, wenn wir die Schwäche des anderen nutzen, um ihn bewusst zu täuschen, zu betrügen oder zu bestehlen. Also beispielsweise wenn wir zusagen, für eine Leistung einen bestimmten Betrag zu zahlen - die die andere Partei auch erbringt- und dann nicht die vereinbarte Summe bezahlen. Das erzeugt schlechtes Karma auf unserer Seite.

### **19.03.2021**

F: Manchmal machen wir die Erfahrung, dass etwas was wir uns vorgenommen haben einfach nicht klappt oder es dabei immer wieder zu Störungen kommt. Ist das ein Zeichen, dass es für uns nicht vorgesehen ist oder nicht gut wäre?

A: Sant ji offenbart, wenn es etwas ist was schädlich für uns wäre, hilft uns Gott, damit wir uns damit nicht beflecken und am Ende den kürzeren ziehen müssen. Wenn es allerdings eine gute Sache ist die auch sehr positiv für uns wäre, wir aber immer wieder mit Hindernissen zu kämpfen haben und es deshalb nicht umsetzen können ist es möglich, dass unser Karma es noch nicht zulässt. Auch wenn der Impuls dazu da ist.

Sant ji erläutert den Mechanismus an folgendem Beispiel: Wir haben durch unsere letzten Leben 100 Euro Guthaben auf unserem Karmakonto, wollen aber etwas erlangen, wofür wir 1000 Euro auf unserem Karmakonto haben müssten. Da können wir uns noch so anstrengen, es wird nicht klappen. Davon haben wir aber normalerweise keine Ahnung. Wenn unser Konto jedoch die entsprechende Deckung an verdienstvollen Handlungen aufweist, bekommen wir das gewünschte intuitiv. Das ist in allen Bereichen so und durch diesen Mechanismus haben wir auch unseren menschlichen Körper erhalten. Ebenso, ob wir arm oder reich sind und Freude oder Leid im Leben erfahren, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir ernten immer was wir früher eingepflanzt haben. Deshalb sollten wir auch niemals jemand anderen für unser Leid verantwortlich machen. Das haben wir uns irgendwann selber eingebrockt und es offenbart sich jetzt.

Wenn etwas schlecht für uns ist, wir aber regelmäßig in der Sat Sangat sind, können wir damit rechnen, dass Guru ji bzw. Der Heilige uns vor diesem Schaden schützt. Sant ji offenbart, dass es ein sehr großer Segen ist wenn wir Eltern haben, die dem Weg des Gurus folgen. Ebenso wenn wir selbst einem Heiligen folgen, lobpreisen und uns vor seinen Füßen hingeben. Für beides brauchen wir sehr gutes Karma. Sonst ist es nicht möglich. Um dafür auf der weltlichen und spirituellen Ebene die besten Früchte zu ernten, brauchen wir entsprechende Führung. Damit wir zum richtigen Zeitpunkt das passende einpflanzen. Wie auf einem Acker. Wenn wir im Sommer frisches Gemüse essen möchten, müssen wir im Frühjahr die entsprechenden Samen einsäen. Sonst wächst nichts. Das Wissen darüber und den fruchtbaren Regen dafür erlangen wir in der Sat Sangat. Der Heilige lehrt uns, wie wir dabei zufrieden und demütig zu sein können.

Sant ji offenbart, dass Gott zwar diese Schöpfung erschaffen hat, sich aber nicht in unser Leben einmischt. Denn wir haben von ihm ja den freien Willen erhalten und gestalten unser Dasein selbst. Dieses System ist perfekt. Allerdings ist den meisten Menschen dieser Zusammenhang nicht bewusst.

Sobald wir unter dem Schirm des Gurus sind und uns vor ihm hingeeben haben, beseitigt der Heilige alle unsere nicht abgestimmten Handlungen und führt uns an seiner Hand nach Hause. Dabei hält er uns fest im Arm und zeigt uns die Methode, wie wir den Ozean der Welt überqueren können.

### **20.03.2021**

F: Wenn ich davon Kenntnis habe, dass jemand in einer Notlage ist und jeden Cent umdrehen muss, ist es dann eine verdienstvolle Handlung, dieser Person mehr Geld für eine Leistung zu geben, als eigentlich vereinbart ist?

A: Sant ji offenbart, Die höchste verdienstvolle Handlung ist die Lobpreisung. Sie füllt unser Konto der verdienstvollen Handlungen am schnellsten auf und ist kosmisch zu 100% abgesegnet.

Wenn wir in diesem Leben mehr erhalten haben als wir brauchen, um sorgenfrei leben zu können ist das beste, den Überschuss an den Heiligen weiterzugeben. So stellen wir sicher, dass dieses Extra so weitergeleitet wird, dass unser verdienstvolles Handlungskonto sich weiter auffüllt und wir damit un-verstrickt bleiben. Diese Methode ist von Guru ji kosmisch abgesegnet.

Wenn wir jedoch geistig getrieben etwas an andere weitergeben oder spenden im Glauben, dadurch etwas Gutes zu tun, kann das sehr gefährlich sein. Denn wir wissen nicht, wie das Geld tatsächlich eingesetzt wird. Oft sind wir mit dieser Zahlung zusätzlich verstrickt weil wir bestimmte Erwartungen an die Institution oder die Menschen haben, die unsere Spende erhalten. Der Grund dafür ist die Identifikation mit dieser Handlung und weil glauben, es sei UNSER Geld das WIR spenden. In Wahrheit gehört uns persönlich nichts. Nicht einmal unser Körper. Alles ist eine Bescherung von Guru ji. Was können wir Gott überhaupt geben, wenn ohnehin alles von ihm angestoßen wird? Wenn wir über Wohlstand verfügen dann auch nur, weil Guru ji uns die Möglichkeit dazu geben hat.

Deshalb zählen solche Aktionen nicht zu den verdienstvollen Handlungen und sie geben uns auch keinen Frieden, wenn wir uns damit identifizieren. Mehr noch: im nächsten Leben könnte das Szenario durch die Verstrickung sogar umgedreht werden. Denn alles ist perfekt ausbalanciert in diesem Spiel.

Solche Handlungen werden außerdem von den Todesengeln als Kautio n einkassiert und nützen uns nichts vor dem Gottesgericht. Aber wir müssen uns vor dem Gottesrichter trotzdem dafür rechtfertigen, falls wir nicht mit einem Heiligen verbunden sind. Um aus diesem Mechanismus heraus zu kommen ist es am besten, nur abgesegnet über den Heiligen zu spenden.

Sant ji offenbart, dass folgende Punkte dafür sorgen, dass aus einer an sich sich guten Tat die wir ausführen, keine verdienstvolle Handlung wird:

1.) Wenn klar ist von wem die Spende kommt oder wir mit der Person bzw. Der Handlung verstrickt sind.

1.) Wenn wir dafür von anderen gelobt oder höher geachtet werden. Das erzeugt meist egoistischen Stolz in uns.

Punkt abzug auf unserem Konto der verdienstvollen Handlungen gibt es auch, wenn wir jemanden verleumden. Ganz besonders einen Heiligen. Darüber hat Sant ji ja schon mehrfach ausführlich referiert. Wenn wir jedoch von anderen verleumdet werden wirkt sich das positiv für uns aus, weil der Verleumder dann unsere Lasten auf sich nimmt. Sant ji meint, etwas besseres kann uns eigentlich gar nicht passieren.

Zum Thema verdienstvolle Handlung gibt es aber noch eine weitere Möglichkeit: wenn wir beispielsweise jemandem begegnen der in Not ist, ihm/ihr spontan helfen und diese Handlung dann geistig sofort loslassen können ohne zu beanspruchen, dass „wir“ geholfen haben, ist es auch eine abgesegnete verdienstvolle Handlung. Wobei wir genau aufpassen müssen, wofür diese Geld anschließend eingesetzt wird. Wenn der Empfänger sich damit Alkohol oder Drogen kauft oder einer anderen Person dadurch schadet, müssen wir uns dafür auch vor dem Gottesrichter rechtfertigen. Denn wir haben ermöglicht, dass diese Person weiter sündigen kann. Wenn wir also etwas spenden das nicht über einen Heiligen läuft, sollten wir uns über diesen Punkt sicher sein und daran auch keine Bedingungen oder Wünsche knüpfen. Diese beiden Faktoren vollkommen einzuhalten ist jedoch sehr

schwierig. Deshalb ist die Spende über einen Heiligen der sicherste und abgesegnete Weg. Wenn wir dann noch unseren Hauptfokus auf die Lobpreisung Gottes setzen, polstern wir unser Konto der verdienstvollen Handlungen am effektivsten auf.

## 21.03.2021

F: Gestern ist Sant ji ja noch einmal detailliert auf das Thema abgesegnet spenden eingegangen. Eine Aspirantin hat dazu noch eine weitere Frage die sie persönlich betrifft: wenn man aus Unwissenheit aber mit den besten Absichten die Verpflichtung eingegangen ist, bestimmte Personen oder eine gemeinnützige Organisation mit Spenden zu unterstützen, wiegt diese Versprechen dann mehr als der Mechanismus, dass eine solche Spende keine abgesegnete, umverstrickte Handlung ist?

A: Sant ji weist noch einmal auf verschiedene Geschichten aus Gurbani hin die verdeutlichen, wie die Zusammenhänge sind. Unter anderem auf die Geschichte mit dem Metzger und dem Schaf die zeigt, wie verstrickt wir mit den meisten Wesen sind die uns begegnen. So sehr, dass wir in den verschiedenen Inkarnationen die Rollen bereits beliebig oft vertauscht haben. Wenn wir nicht um die Zusammenhänge wissen ist es kaum möglich, diesen Mechanismus zu durchbrechen und das Spiel geht ewig hin und her. Deshalb hat Guru ji uns die Methode gegeben, wie wir zu Füßen des Heiligen abgesegnet handeln und auch spenden können: **In dem wir uns geistig, körperlich und mit allem was uns zugehörig ist zu Füßen des Heiligen hingeben und uns vollkommen auf ihn einlassen, werden wir von allen Verstrickungen gelöst und kommen aus diesem Kreislauf raus.** Denn auch der Richter am Gottesgericht dient den Heiligen und achtet deren Autorität. Ebenso die höchsten feinstofflichen Wesen. Mehr noch: weder der Gottesrichter noch die Todesengel dürfen in die Nähe eines Aspiranten kommen, der in der Sat Sangat eines vollkommen Heiligen ist. Sie können sich dann selbst nicht befreien und fürchten den Heiligen. Deshalb werden unsere (verstrickten) Handlungen vor dem Gottesrichter auch nicht mehr beurteilt und bleiben ohne Konsequenzen, wenn wir unter dem Schirm eines Heiligen und ihm vollkommen ergeben sind. Alleine durch die Lobpreisung in der Sangat des Heiligen lösen wir alle Verstrickungen auf und müssen uns nicht noch zusätzlich darum bemühen. Wenn wir in der Sat Sangat des Heiligen sind und uns vor seinen Füßen hingeegeben haben, verlassen wir am Ende dieser Inkarnation zwar auch den Körper. Doch wir müssen uns danach nicht vor dem Gottesgericht rechtfertigen. Der Heilige zerreißt das Protokoll auf dem alle Handlungen festgehalten sind und dadurch sind wir frei.

Darüber hinaus erhält ohnehin jeder im Leben was er eingepflanzt hat und was ihm demzufolge zusteht. Glück, Leid, Gesundheit, Krankheit, Reichtum, Armut und unsere Persönlichkeit ist karmabedingt. Alles ist ein Nehmen und Geben. Unsere verstrickten Handlungen halten uns in diesem ewigen Kreislauf und sorgen auch dafür, dass sich dabei stets die Positionen ändern. Mal sind wir diejenigen die jemandem Leid zufügen, im nächsten Leben erfahren wir dafür den Schmerz. Genauso ist es bei positiven Dingen. Grund dafür ist die Identifikation mit der Handlung und/oder Verstrickung mit Personen. Was jemandem in diesem Leben nicht zusteht, erhält er/sie auch nicht bzw. kann nicht aufrecht erhalten werden. Egal wie viel Geld oder andere Güter wir jemandem zukommen lassen. Wenn es nicht karmisch vorgesehen ist, wird die betreffende Person es wieder verlieren. Das sollten wir uns beim spenden auch stets vor Augen halten und so wird es auch in Gurbani offenbart.

Abschließend betont Sant ji noch einmal, dass wahres Wissen und Meditation/Kirtan/ Lobpreisung nur über einen Heiligen wirklich aufgenommen werden kann und tatsächlich fruchtet. Wir können uns zwar alles mögliche selbst beibringen und aus eigener Motivation hinaus meditieren, doch dies bringt uns am Ende keine Früchte und wir kommen so auch nicht nach Hause.

Uns als Seele und Gott als Oberseele trennt im übertragenen Sinne ja nur eine dünne Gardine in unserem Herzen. Verstrickte Handlungen verstärken diesen Vorhang allerdings weiter. Auch wenn wir mit besten Absichten handeln und glauben, dadurch etwas Gutes zu tun. In der Regel vergrößern wir so nur unser Ego. Die Mechanismen sind allerdings so subtil, dass wir es nicht bemerken. Dennoch

wird die Wand zwischen Seele und Oberseele dadurch stabiler und größer. Nur ein Heiliger kann für uns den Schleier der Unwissenheit und alle karmischen Verflechtungen beseitigen. Dann müssen wir nichts mehr geben, nichts mehr nehmen und uns für nichts mehr rechtfertigen.

## 22.03.2021

F: Wenn man Haustiere hat oder sich regelmäßig um die Tiere von anderen Leuten kümmert, besteht da auch die Gefahr sich zu verstricken? Wie geht man am besten mit dem Thema Haustiere um, wenn man zu ihnen eine Beziehung aufgebaut hat?

A: Sant ji bekräftigt erneut, dass jede Lebensform karmabedingt ist. Vor allem, mit welchen Gedanken wir uns während der letzten Atemzüge intensiv beschäftigen bestimmt, welche Form wir in der folgenden Inkarnation annehmen. Jemand dessen Gedanken sehr stark um sein Geld kreisen, wird als Schlange wieder geboren. Wer sich gedanklich nicht von seinem Haus trennen kann, treibt dort nach dem Tod als Geist sein Unwesen, um nur einige Beispiele zu nennen. Eine nachfolgende Inkarnation als Tier kann auch Menschen treffen, die spirituell schon sehr weit sind, wenn die Gedanken während der letzten Atemzüge nicht auf Gott gerichtet sind sondern um bestimmte Themen kreisen. So ist es auch bei sehr fortgeschrittenen Aspiranten möglich, dass sie als entsprechendes Tier Gestalt annehmen und dann in der nächsten Inkarnation ihren spirituellen Weg als Mensch weiter gehen.

Sant ji verdeutlicht dies an einigen Beispielen aus Gurbani, unter anderem dieser Geschichte: darin geht es um einen Bauern, der in der Anwesenheit und im Namen von Guru ji einen Kredit von einem Banker bekommen hat. Allerdings kam der Bauer später seiner Verpflichtung zur Rückzahlung des Betrages nicht nach und behauptete, kein Geld bekommen zu haben. Der Ausgleich dieser Schuld sorgte nach dem Tod des Bänklers und des Bauern dafür, dass der Bänker zum Adler wurde und der Bauer zu einem kleineren Tier. Vor den Augen Guru ji's und seiner Sangat geschah es dann eines Tages, dass der Adler das Tier packte und lebendig zerfleischte. So wurde das Karma wieder aufgelöst. Wegen des Fehlverhaltens des Bauern war jedoch auch der Banker gezwungen sich als Tier zu inkarnieren. So subtil sind manchmal die Zusammenhänge.

Sant ji offenbart, dass uns mit unseren Haustieren ebenfalls ein bestimmtes Karma verbindet. Es ist in jedem Fall gut, sich um Tiere liebevoll zu kümmern. Aber wir müssen darauf achten, dass wir uns in der Beziehung zu ihnen nicht so verstricken, dass es uns später zum Verhängnis wird. Das gilt auch für alle anderen Wesen oder Dinge. Ansonsten ziehen sie uns automatisch in die nächste Inkarnation in der entsprechenden Form. Kreisen demnach die Gedanken während der letzten Atemzüge um das Haustier ist es sehr wahrscheinlich, danach in der Form des Haustiers Gestalt anzunehmen.

In den letzten Atemzügen denkt der Mensch meist an das, was ihm am liebsten ist bzw. womit er am meisten verstrickt ist. Wenn unsere Sehnsucht nach Guru ji durch die Lobpreisung in der Sat Sangat des Heiligen immer größer wird (wir also vollkommen in Gott „verstrickt“ sind) und wir uns vollkommen vor den Füßen des Heiligen hingegeben haben, wird das auch unsere Gedanken während der letzten Atemzüge dominieren. Alle anderen weltlichen Gedanken sind jedoch wie Treibsand, die uns nach unten ziehen...

Sant ji verdeutlicht diesen Zusammengang noch einmal anhand der Geschichte der Prostituierten Ganka: sie war im vorigen Leben eine weit fortgeschrittene Aspirantin. Als sie im krank im Sterben lag kam ein Arzt zu ihr, der sie noch einmal untersuchen wollte. Als der Arzt ihre Hand berührte, löste dies in Ganka den Wunsch aus, sich mit ihm sexuell zu vereinigen. So kam es, dass sie in ihrer nächsten Inkarnation zur Prostituierten wurde, um diesen Wunsch auszuleben. Da sie spirituell aber eigentlich schon sehr weit fortgeschritten war gelang es ihr, sich im Laufe der Inkarnation mit Hilfe eines Heiligen zu befreien. Denn ihr Karmakonto war durch die vorige Seva und Lobpreisung immer noch gut gefüllt. Zusammengefasst bedeutet dies, dass wir erst unsere Wünsche erfüllen bzw. ausleben

müssen, bevor wir ganz befreit werden können. Danach machen wir dort weiter wo wir aufgehört haben.

Sant bekräftigt abschließend, dass wir zu jedem Wesen liebevoll sein und das Göttliche darin sehen sollen. Aber wir tun gut daran, uns mit niemandem zu verstricken. Auch nicht mit unseren Haustieren. Stattdessen sollten wir alles dafür tun, die Liebe zu Guru ji zu erwecken und zu spüren, dass Gott immer bei uns ist. Egal was wir tun. Nur in Guru ji sollen wir uns verstricken und alles andere dafür loslassen. Dafür ist es so wichtig, die Gesellschaft der Heiligen und wahren Aspiranten zu suchen. Nur so können wir die Liebe zu Guru ji erwecken, unsere Verstrickungen lösen und nach Hause kommen.

### **23.03.2021**

F: Wenn es von Seiten der Familie, eines Menschen oder eines Tieres eine Verstrickung mit uns gibt im Sinne von „ich kann ohne dich nicht leben“, wird uns das dann auch zum Verhängnis?

A: Guru Sant ji offenbart, so lange wir noch nicht unbefleckt wie eine Lotusblüte sind, an der alles abperlt oder wie der Vogel, der ins Wasser eintaucht ohne dass seine Flügel naß werden, hat es Effekte auf uns. Sobald aber die selbstlose Liebe zu Guru ji in uns erweckt ist, wir mit ihm verbunden und eins sind mit dem Shabad, sind kann uns nichts mehr etwas anhaben und wir bleiben unberührt von äußeren Einflüssen und Verstrickungen. Denn dann sind wir auf einer ganz anderen Bewusstseins-ebene und das ewige karmabedingte Geben und Nehmen das aus unseren Handlungen resultiert, hat ein Ende. Deshalb gibt es auch das Gebet „Oh mein lieber Heiliger, oh Guru ji, bitte befreie mich von diesem ganzen Nehmen und Geben.“

Dazu erzählt Sant ji eine Geschichte von Bhagat Naam Dev ji. König Raga Akbar stellte dem Heiligen die Frage, welche verdienstvolle Handlung ihn zum König gemacht hatte. Bhagat Naam Dev ji offenbarte dem König, dass er auch im vorigen Leben schon ein König war und in dieser Zeit sehr viel an andere abgegeben hatte. Den Status als König erhält man durch verdienstvolle Handlungen und durch das Naam Jappa, die Lobpreisung Gottes.

Zu dieser Zeit war Bhagat Naam Dev ji sehr arm und hatte nicht einmal ein Bett zum schlafen. Der König sah, wie sehr der Heilige Guru lobpreiste und wollte Bhagat Naam Dev ji etwas gutes tun. So schenkte er ihm ein komfortables, sehr teures Bett und stellte ihm zwei Bedienstete zur Verfügung, die dem Heiligen auf Lebenszeit dienen sollten. Bhagat Naam Dev ji schaute sich alles verwundet an und wollte wissen, was er mit dem Bett und den Dienern anfangen sollte. Diese antworteten, alles sei eine Bescherung vom König. Doch Bhagat Naam Dev ji entgegnete, er bräuchte niemanden, der die ganze Zeit um ihn herum sei. Das würde ihn nur in seiner Meditation und Ruhe stören. Bezüglich des Bettes wollte er von den Dienern wissen, ob es nun seins wäre oder ihnen gehörte. Da es ja nun das Bett von Bhagat Naam Dev ji war, schickte er die Diener wieder heim und bekräftigte, dass er mit dem Bett nun machen könne was er wolle. Die Diener aber hätten jetzt ihre Arbeit getan und könnten gehen. Sie sollten dem König ausrichten, seine Spende sei angekommen und würde fruchten. Danach versenkte er das Bett im Fluss. Wie befohlen gingen die Diener danach wieder zurück zum König und beschwerten sich darüber, dass der Heilige das teure Bett weggeworfen und sie zurück geschickt hatte. Da wurde der König sauer und befahl den Dienern, erneut zum Heiligen zu gehen und das Bett zurück zu fordern, was die beiden auch mit großer Vehemenz taten. Als Bhagat Naam Dev ji merkte, dass die Diener davon nicht abzubringen waren, führte er sie zum Fluß in dem das Bett lag. Dort rief der Heilige das Wasser an und bat darum, dass der Fluß das Bett herausgeben möge. Wie groß war dann das Erstaunen, als plötzlich 70 gleiche Betten an der Oberfläche erschienen. Der Grund dafür war, dass die Spende des Königs gefruchtet hatte so wie der Heilige es den Dienern gesagt hatte. Deshalb wurde aus einem Bett 70. Durch das Zurückfordern des Bettes verlor der König jedoch den ganzen Segen aus dieser Gabe. Die Spende an Heilige in vorigen Leben des Königs war auch der Grund, warum er einst König wurde und sich immer wieder als Regent inkarnierte hatte.

Sant ji offenbart, abgesehen Spenden bedeutet zu geben und gedanklich loszulassen. Wenn wir etwas an Heilige spenden und dann loslassen, fruchtet es in jedem Fall. Egal was der Heilige mit dieser Spende macht. Auch bei allen anderen Spenden sollten wir danach sofort wieder loslassen, sonst verstricken wir uns nur. Um das zu vermeiden, ist das Spenden über einen Heiligen das Beste für uns. Der Segen einer Spende an den Heiligen wird auch in den Veden und anderen Offenbarungen beschrieben.

Sant ji offenbart, egal ob es um ein Haustier geht oder Familienangehörige, Freunde usw. mit denen wir eine Verbindung haben - ihre Verstrickung mit uns sollte sich in Liebe zu Guru konvertieren, damit deren Verstrickung uns nicht beeinflusst und wir wie eine Lotusblüte sind. Wir sollen in der Familie und der Gesellschaft leben und dort unverhaftet unsere Pflichten erfüllen. Dann hat es für uns auch keine Bedeutung wenn jemand mit uns verstrickt ist und meint, nicht ohne uns leben zu können.

Sant ji fordert uns auf Spaß zu haben innerhalb der Familie und Gesellschaft aber uns dabei nicht zu verstricken und die Liebe des Gurus im Herzen zu tragen. Darüber hinaus sollten wir in jedem Wesen das Göttliche und nicht das emotional verhaftete sehen und sie als solche lieben.

Jemand der im höchsten Bewusstsein ist, ist frei und von unbefleckt von allen Handlungen. Sant ji verdeutlicht dies erneut am Beispiel von Krishna ji, der 16.000 Frauen hatte und trotzdem als keusch galt. Die Frauen mit denen er zusammen und teilweise auch verheiratet war, hatten in einer vorigen Inkarnation den Wunsch geäußert ihm nahe zu sein und ihm zu dienen. Als Krishna ji kam er diesem Wunsch nach, handelte aber nicht aus eigener Initiative. Deshalb blieb er davon unbefleckt und auch frei von sexueller Lust, obwohl er mit jeder Frau mehrere Kinder hatte. Jemand der im höchsten Bewusstsein ist, agiert nicht aus eigenem Wunsch heraus oder handelt genussorientiert. Er/Sie tut es nur, um die Wünsche anderer zu erfüllen.

Sant ji bestätigt, dass unsere Familienkonstellation auch aus früheren Beziehungen und Handlungen resultiert. Wir sollten im Umgang mit ihnen in der Liebe und Hingabe bleiben uns aber nicht mit ihnen verstricken. Nur der Guru kann uns davon befreien und in das höchste Bewusstsein bringen. Wenn erst einmal die Liebe zum Guru erweckt ist, offenbart sich in uns auch die selbstlose Liebe für die ganze Schöpfung. Unsere verdienstvollen Handlungen ermöglichen uns jetzt, in der Sat Sangat zu sein und Sant ji's Vorträgen zu lauschen. In Gurbani steht geschrieben: Die Zeit verrinnt, die Sanduhr läuft. Erreiche dein Ziel mit Guru ji. Lass dir von ihm den Weg bereiten.“ Täglich verringert sich unsere Lebenszeit und wir kommen dem körperlichen Tod näher. Als Eltern freuen wir uns meist, wenn die Kinder älter werden. Bhagat Kabir ji sieht das jedoch ganz anders: Die Freude über das Heranwachsen des Kindes resultiert aus der Unwissenheit. Mit jeder Sekunde verringert sich sein Leben und es inkarniert sich durch die Verstrickung wieder mit den selben Menschen als Familie. Sant ji erklärt, dass es für einen Heiligen sehr schwer ist, sich wieder auf der weltlichen Ebene zu inkarnieren, weil es kaum eine Frau gibt die frei von Karma ist, um einen Heiligen in ihrer Gebärmutter aufzunehmen.

### **24.03.2021**

Wenn das Vertrauen für Sant ji in uns erblüht ist und wir seine Anwesenheit spüren weil wir mit ihm verbunden sind werden alle Sorgen und Ängste von uns genommen. Wir spüren, dass der Heilige permanent und ewig mit uns ist und wir unter seinem Schirm gesegnet sind. Wir müssen uns dann vor anderen für nichts mehr rechtfertigen und der Zwang für jemanden etwas zu tun verschwindet. Wir fühlen uns auch nicht mehr unterdrückt. Auch Geister und die Todesengel haben keinen Einfluss mehr auf uns. Wir sind in jeder Hinsicht frei und vollkommen geschützt. Das ist jedoch ein anderes Gefühl als wenn eine prominente Persönlichkeit von jemandem beschützt wird. Dadurch vergrößert sich nur wieder der egozentrische Stolz. Aber durch die vollkommen Hingabe und das Vertrauen an den Heiligen wird auch die bedingungslose Liebe zu Gott erweckt und wir akzeptieren Gottes Willen. Weil wir darin auch große Wonne spüren. Unsere Handlungen werden dann auch intuitiv angestoßen ohne dass wir negatives Karma einpflanzen. Das Spiel von Nehmen und Geben ist durch das Vertrauen zum Heiligen und den Fokus auf Gott beendet. Der Guru ist von nun an ewig bei uns und wir fühlen uns nicht mehr alleine und hilflos. Vor was sollten wir dann noch Angst haben? Durch das Ver-

trauen in den Heiligen erlangen wir dieses Bewusstsein und alles in unserem Leben erblüht, weil wir die Anwesenheit des Heiligen tatsächlich erfahren. Die Inkarnation als Mensch ist auch eine Reise auf die wir uns begeben haben. Guru ji offenbart, diese Reise war jetzt erfolgreich weil wir uns vor ihm geopfert haben und wir dabei von der Gesellschaft des Heiligen profitieren können. Alleine kann man diese Reise nur schwer antreten. Aber mit dem Heiligen als Begleiter haben wir immer kompetente Unterstützung und Schutz in allen Lebenslagen. Von ihm bekommen wir immer die richtige Antwort und er fängt uns auch auf wenn es sein muss. Deshalb können wir uns entspannt zurücklehnen. Wenn wir realisieren, welch großes Glück wir haben in dieser Inkarnation mit der Gesellschaft des Heiligen gesegnet zu sein spüren wir einfach nur Wonne. Liebe und Vertrauen sind die beiden Stützen die wir dabei brauchen. Der Rest kommt von alleine offenbart Sant ji. Die Angst und Hoffnungslosigkeit es vielleicht nicht zu schaffen wird vollkommen in uns beseitigt und wir fühlen uns kraftvoll, energiegeladen und fliegen geradezu nach Hause. Auch der Gottesrichter ist von den Heiligen entzückt und dient ihnen.

Wenn wir allerdings noch kein vollkommenes Vertrauen zum Heiligen haben werden wir dennoch begleitet aber ernten noch nicht alle Früchte die uns helfen nach Hause zu kommen. Wer jedoch voller Vertrauen in die Sangat des Heiligen kommt erlangt das was er sich wünscht. Auf der weltlichen Ebene gibt es viele Menschen die eine Beziehung zueinander aufgebaut haben und viel füreinander empfinden. So stark, dass sie für den anderen sogar ihr Leben opfern würden wenn nötig. Sie würden lieber sterben als voneinander getrennt zu sein. Sie handeln zwar unwissend und verstrickt aber diese Einstellung ist ein Beispiel dafür, wie weit jemand für die Liebe zu gehen bereit ist. Sant ji bittet uns sich vorzustellen wie es ist, wenn die Liebe zum Heiligen und Guru ji auch so intensiv ist. Wenn das schlimmste was uns passieren kann ist, ohne den Heiligen oder Guru ji zu sein. Vor was sollen wir uns dann noch fürchten?

### **25.03.2021**

F: Wenn der Geist sich auf Sant ji abgestimmt hat und die Liebe zu Guru ji dadurch erblüht und die Beziehung sehr tief wird, hat das dann auch auf der weltlichen Ebene einen positiven Einfluss? In der Art dass man keine Hindernisse und Herausforderungen mehr spürt oder zumindest nicht in dem Ausmaß wie vorher?

A: Sant ji offenbart, wenn die Liebe und das Vertrauen zum Heiligen aufgebaut wurden, werden alle nicht kosmisch abgestimmten Handlungen, die wir vor dieser Begegnung ausgeübt haben, transformiert. Jegliches Karma wird beseitigt. Sant ji verdeutlicht die Zusammenhänge noch einmal an einer Geschichte, die sich zu Zeiten von Guru Nanak der ji zugetragen hat:

Gemeinsam mit zwei seiner Anhänger war Guru Nanak Dev ji lange auf Reisen und verbreitet die Lehren von Guru ji. Als sie sich für eine Weile in einem Dorf niederließen, erhielt ein Aspirant von Guru Nanak Dev ji seine Einweihung und verpflichtete sich, diesem Weg zu folgen. Dieser Aspirant hatte einen Laden in einer Straße. Sein bester Freund war ebenfalls Ladenbesitzer in jener Straße. Die beiden waren sehr oft zusammen.

Während Guru Nanak Dev ji in diesem Dorf weilte, rief er jeden Abend die Sangat zusammen. Während der frisch eingeweihte Aspirant sich jeden Abend im Sangat austauschte, ging sein Kumpel lieber in einen Club und gab sich den Frauen und dem Alkohol hin. Danach trafen die Beiden sich an einem bestimmten Ort wieder. Das ging zwei Tage so. Am dritten Tag hatte der Club allerdings geschlossen und so ging Kumpel etwas früher zum Treffpunkt und setzte sich dort auf eine Bank. Aus Langeweile begann er etwas im Boden zu buddeln und stieß plötzlich auf fünf Rubine und war hochofren.

Als der Aspirant Guru ji's sich währenddessen auf den Weg zum Treffpunkt machte, trat er im Dunkeln in eine Nadel und verletzte sich daran. Als er schließlich humpelnd bei seinem Freund ankam, entschuldigte er sich für seine Verspätung und erzählte, dass er in eine Nadel getreten war. Da lachte

sein scheinweltlich verstrickter Freund nur und meinte: „Du gehst jeden Abend zur Sangat, lobpreist Gott und verletzt dich an einer Nadel, während ich mich vergnüge und dafür fünf Rubine bekomme.“ Der Aspirant war sehr überzeugt von Guru Nanak Dev ji, doch sein verstrickter Freund ließ nicht locker und fragte ihn, ob er wirklich sicher sei, dass er auf dem richtigen Weg war mit Guru Nanak Dev ji.

Die Reden seines Freundes erzeugten im Aspiranten einige Gedankenwellen, so dass dieser Guru Nanak Dev ji am nächsten Tag die ganze Geschichte erzählte und um eine Stellungnahme bat. Um sein Vertrauen zu stärken, erzählte ihm Guru Nanak Dev ji deshalb die wahren Hintergründe: „Hätte dein Freund nicht diesen Weg mit Alkohol und Prostituierten eingeschlagen, hätte er unter der Bank nicht nur 5 Rubine sondern einen ganzen Beutel davon gefunden. Jedes Mal, wenn er nur den Handlungsempfehlungen seines Geistes gefolgt ist, hat sich einer dieser Rubine in Dreck verwandelt. Die Rubine stehen für die guten Taten seines Karmakontos aus vorigen Inkarnationen. Durch seinen aktuellen Lebenswandel ist das Karmakonto immer kleiner geworden. Bei Dir war es so, dass du noch in diesem Leben wegen deines vorigen Karmas fälschlicherweise des Diebstahls bezichtigt und hingerichtet worden wärst. Da du jedes Mal zur Sangat gekommen bist, wurde dein schlechtes Karma transformiert in einen Nadelstich. So bist du von deinem schlechten Karma befreit worden.“ Der Aspirant erzählte seinem Freund daraufhin was Guru Nanak der ji offenbart hatte und wie segensreich es ist in der Sangat eines Heiligen zu sein. Das überzeugte den Kumpel so sehr, dass er sich von seinem bisherigen Leben vollkommen abwandte und auch in die Sangat von Guru ji kam und sich vollkommen zu seinen Füßen hingab. Durch die Liebe und das Vertrauen des Aspiranten fasste auch sein scheinweltlich verstrickter Kumpel Vertrauen zu Guru Nanak der ji.

Sant ji offenbart, wenn die Liebe und das Vertrauen zum Guru erst einmal in uns erweckt ist wird auch schweres Karma so minimiert, dass wir nur noch einen Bruchteil des Schmerzes oder Leids erfahren müssen. In Sukhmani Sahib ji steht geschrieben, dass der Heilige uns vor unzähligen Sorgen, Leid, Schmerzen und Hindernissen bewahrt. Manchmal spüren wir vielleicht noch ein bisschen was davon. Aber es ist nichts im Vergleich zu dem, was uns ansonsten erwarten würde.

Die Geschichte zeigt ja, dass sogar der Tod dadurch in einen Nadelstich verwandelt werden kann. Einzig deshalb weil ein Heiliger alles tut, um seine Aspiranten zu schützen. Er macht es nur nicht öffentlich. So viel Kraft hat die Liebe und das Vertrauen eines Aspiranten zum Heiligen.

## **26.03.2021**

F: Wie geht man mit Menschen um die uns viel Energie kosten, meist nur an sich denken und dadurch unnötig Druck auf uns ausüben?

A: Sant offenbart, wenn man zusammen mit jemandem einen Weg geht, muss man im gleichen Tempo laufen. Wenn der andere dabei das Zepter übernommen hat und eine Ruhepause anordnet, müssen wir auch eine Pause machen. Im Kali Yuga ist diese Vorgehensweise normal. Egal ob es sich um Sat Sangat handelt oder den privaten/geschäftlichen Bereich. Auch bei den Tieren gibt es Anführer im Rudel die bestimmen wo es lang geht und was gemacht wird. In einer Gruppe ist man generell gezwungen sich abzustimmen und an jemandem zu orientieren.

Hat man nun mit jemandem zu tun der sehr selbstsüchtig und fordernd ist, kann man entweder nachgeben oder mit ihm/ihr auf der weltlichen Ebene so umgehen wie sie mit uns umgehen. Ohne dabei geistig verhaftet zu sein. Beispielsweise wenn jemand uns reinlegen möchte oder uns anfeindet. Mit einem solchen Menschen können wir nicht gut Freund sein sondern müssen uns entsprechend rüsten. Nur wenn jemand auf der gleichen Frequenz und uns zugewandt ist, können wir Freundschaft mit ihm/ihr schließen. Sant ji rät, wir sollten uns nicht mit Menschen verstricken die penetrant sind und uns fortlaufend Energie entziehen. Wenn diese zusätzlich Druck ausüben, sollten wir dem nicht nachgeben sondern unser eigenes Tempo beibehalten. Also zur Kenntnis nehmen was

der andere möchte, prüfen, ob man das jetzt erfüllen kann und ansonsten in der eigenen Geschwindigkeit weiter machen und das drängen ignorieren. Denn wir sind frei auf dem Weg zu Gott. Nur weil wir Bhakti machen und den Heiligen lobpreisen heißt es noch lange nicht, dass alle anderen das auch tun. Ganz gleich ob ein Heiliger verehrt oder verleumdet wird - er bleibt davon unberührt. Wenn wir in dieser Welt überleben möchten müssen wir uns frei von dem Gedanken machen, jeden ändern zu können. Sonst setzten wir uns nur selbst unter Druck und leiden. Im Umgang mit anderen, gerade wenn man selbst ein Unternehmen leitet, muss man clever vorgehen und situativ handeln. Den anderen entgegen kommen wenn es passt, aber sich nicht dauernd von ihnen pushen lassen.

**27.03.2021**

F: Wenn man in ein Haus reinkommt und sich drin sofort unwohl fühlt bis hin zur Übelkeit, ist das ein Zeichen dass hier negative Energien herrschen? Eine Aspirantin hat heute ein leerstehendes Haus besichtigt weil sie eine neue Bleibe sucht und hat eine solche Erfahrung gemacht.

A: Jemand der dem spirituellen Pfad folgt und eine Bindung zu einem Guru hat, wird in Räumen in denen negative Energien/Wesen präsent sind auch ein komisches körperliches Gefühl bekommen oder große geistige Unruhe spüren. Das ist ein Fingerzeig unseres Gurus, der uns auf diese Weise darauf aufmerksam machen möchte, dass hier etwas nicht stimmt. Genauso wie wir uns an bestimmten Orten mit bestimmten Menschen sofort wohl und geborgen fühlen.

Wenn ein Haus bei einer Besichtigung schon leer steht, ist das kein gutes Zeichen. Je länger es leer steht, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich hier schon Geister eingenistet haben. Wenn dort dann noch jemand gestorben ist, ist es eigentlich zu 100% sicher, dass der Verstorbene dort noch präsent ist.

Geister spüren, wenn jemand das Haus betritt der dem spirituellen Pfad folgt und lobpreist. Das tut den Geistern richtig weh und sie versuchen dann auf sich aufmerksam zu machen. Das spüren wir auf der körperlichen und geistigen Ebene wenn wir mit einem Heiligen verbunden sind.

Wenn wir einen Ort suchen an dem wir persönlich leben wollen, gilt es verschiedene Faktoren zu beachten. Eben auch wie es dort auf der feinstofflichen Ebene aussieht. Bei einer Kapitalanlage ist das nicht so ausschlaggebend. Wohl aber, wenn wir selbst darin wohnen wollen.

Gurbani offenbart, In dem Haus in dem man nicht lobpreist, Seva macht oder meditiert, einem Heiligen dient oder kein Heiliger anwesend ist, befinden sich Geister. Ein solches Haus ist gleichzusetzen mit einem Ort in dem Tote verbrannt werden. Hier herrscht Unruhe. Ebenso an Orten wo Alkohol konsumiert wird. Hier halten sich gerne Dämonen auf. Sie fühlen sich davon sehr angezogen.

Sant ji erzählt dazu kurz eine Geschichte: Auf der Suche nach dem ambrosischen Nektar furchforsteten Devis aus den höheren Reichen den Ozean und brachten dabei allerhand Schätze in Form von kostbaren Juwelen zutage. Dabei fanden sie auch Alkohol. Als sie diese Substanz näher untersuchten, bemerkten sie den unangenehmen Geruch und stellten auch fest, dass Alkohol die Sinne berauscht und sehr negative Auswirkungen auf den Geist hat. Die Devis waren sich deshalb einig, dass diese Flüssigkeit bestens zu den Dämonen passt und schenkten ihnen den Alkohol. Im Austausch bekamen sie von den Dämonen dafür etwas positives.

Deshalb wird Alkohol und andere Rauschmittel oder Drogen auch heute noch mit negativen Energien in Verbindung gebracht. Sie stehen für den teuflischen Verstand, forcieren nicht abgestimmte Handlungen, die Aktivierung der sexuellen Energie sowie Gier. Auch das Ego wird dadurch sehr aufgeladen.

Sant ji offenbart, die höchste Frequenz, auf der auch der ambrosische Nektar fließt, erlangt man nur über den Guru. Auf der Zunge eines Heiligen der vollkommen vereint ist, fließt der ambrosische Nek-

tar. Und aus seinen Augen, seinem Herzen und seiner ganzen Aura leuchten die ambrosischen Strahlen. Eine Ortschaft in der der Heilige residiert und gelobpreist wird ist makellos. Ohne die Lobpreisung des Gurus, ohne Seva, ohne abgeseignete Spenden werden wir keine Freude an neuen Anschaffungen haben. Das Geld was für Guru ji gedacht ist, wird uns dann so oder so verlassen. Durch Reparaturen, Medikamente, irgendwelche Schäden usw.

### **28.03.2021**

F: Wenn ein Unternehmen wirtschaftlich nicht so erfolgreich ist, deshalb eine Niederlassung schließt und anschließend ein anderes Unternehmen diese Immobilie anmietet, hat das auch einen Einfluss auf den neuen Mieter/Käufer? Also wenn er in ein Gebäude zieht und dort sein Business startet, obwohl die vorige Firma nicht lukrativ war?

A: Sant ji offenbart, dass viele Leute denken sie haben ein Schnäppchen gemacht, wenn eine Immobilie kurzfristig frei und vielleicht sogar günstiger angeboten wird. Aber die Altlasten der vorigen Firma wirken sich auch auf das neue Unternehmen aus. Wenn jemand sehr starke Sterne und sehr gutes Karma hat, lässt sich das noch kompensieren. Aber alle anderen werden darunter leiden müssen. Deshalb ist es besser eine neue Gewerbeimmobilie zu nehmen. Aber niemals ein Bestandsgebäude in der vorher eine Firma Pleite gegangen ist. Dort gibt es einfach zu viel Negativität. Alleine durch das Gerede, die Gedanken und Gefühle der Mitarbeiter vom Zeitpunkt der Bekanntgabe der Schließung bis zum finalen Ende. Diese Vibrationen sind nach wie vor aktiv. Um solche Dinge beseitigen zu können, muss etwas anderes im Gegenzug geopfert werden. Das gilt übrigens auch für private Immobilien. Darüber hat Sant ji ja gestern berichtet.

### **29.03.2021**

F: Familienmitglieder die in einem Haushalt leben in dem gelobpreist und Naam rezitiert wird, profitieren ja auch davon. Auch wenn sie dem Weg selbst nicht folgen. Was passiert aber, wenn ein solches Familienmitglied aus dem Haus auszieht?

A: Sant ji offenbart, jemand der aus einem Haus wegzieht in dem gelobpreist wird in eine Bleibe, in der nicht Naam rezitiert wird und diese Person auch selbst nicht dem spirituellen Weg folgt, ist auf sich allein gestellt. Man kann natürlich den Ausziehenden ebenfalls zur Lobpreisung motivieren aber wenn er/sie daran nicht interessiert ist, kann man nichts machen.

### **30.03.2021**

F: Was kann man tun, wenn man im Umgang mit geschäftlichen Kontakten sehr viel Negativität spürt?

A: Sant ji offenbart, im Umgang mit Geschäftspartnern ist auf jeden Fall Achtsamkeit und Cleverness angebracht. Das gibt natürlich auch im privaten Bereich wenn es um Verträge geht. Sich rechtlich absichern ist immer richtig. Allerdings darf man dabei auch nicht übertreiben und Partner auf die wir angewiesen sind durch übertrieben Maßnahmen vergraulen.

### **31.03.2021**

F: Wenn man eine Situation oder Person als negativ oder bedrohlich empfindet, kann es dann auch sein, dass dahinter eher Muster oder Erfahrungen aus der Vergangenheit stecken die man auf die aktuelle Situation überträgt? Wie kann man erkennen ob etwas wirklich negativ ist oder Folge unserer Konditionierungen die wir darauf übertragen?

A: Sant ji offenbart, grundsätzlich geht Negativ und Positiv dauerhaft nicht zusammen. Negativ und negativ hingegen oder Positiv und Positiv zieht sich an und verstärkt sich. Wenn wir mit einer Situation oder Person bereits schlechte Erfahrungen gemacht haben, wird sich das natürlich auch auf zukünftige Begegnungen auswirken und für eine gewisse Voreingenommenheit sorgen. Es kommt auch auf die generelle Natur eines Menschen an. Manche sind so positiv gestimmt, dass sie sich auch in einer negativen Umgebung wohl fühlen und nichts bedrohliches empfinden. Ihre Positivität überstrahlt sozusagen alles. Andere hingegen finden dagegen überall ein Haar in der Suppe und sind grundsätzlich misstrauisch. Ob hinter einer konkreten Situation etwas negatives steckt, muss man deshalb sehr individuelle betrachten.

### **01.04.2021**

Sant ji spricht heute zur aktuellen Situation um Corona und offenbart, dass es die allgegenwärtige Angst ist, die das Virus weiterhin schürt und aktiv hält. Sant ji betont erneut, dass das Virus nicht gefährlicher als andere Erkältungskrankheiten ist wenn man keine ernsthaften Vorerkrankungen wie Asthma oder ähnliches hat. Die Menschen sterben in der Regel nicht am Virus, sondern aufgrund der Sanktionen und dem Prozedere das greift, sobald jemand als „Covid19 positiv“ identifiziert ist. Eine wirksame Medizin dagegen gibt es ja bisher nicht. Sehr großen Einfluss auf den Verlauf der Erkrankung (jeder Erkrankung!) hat die Angst, die dadurch verbreitet wird. Wer Angst in sich trägt kann nichts genießen und verschlechtert dadurch auch seine Immunabwehr. So lange das Virus als Bedrohung in den Köpfen der Menschen wahrgenommen wird, hat Corona auch Macht. Außerdem ist der Erreger sehr intelligent und passt sich länderspezifisch bestens an. In Ländern, in denen Corona aufgrund anderer Themen mal für eine Zeit lang aus dem Fokus gerät, verschwindet das Virus von alleine.

Aspiranten die sich zu Füßen des Heiligen hingegeben haben und unter seinem Schirm sind, werden von dieser Angst befreit und auch generell vor allem Leid beschützt, wie Gurbani offenbart. Dennoch ist es wichtig, sich gut um seine Gesundheit zu kümmern und wachsam mit solchen Themen wie Corona umzugehen. Dabei in der Präsenz und voller Freude nach dem Willen Guru ji's zu leben ist der beste und abgesegnete Weg. Sant ji empfiehlt auch hier, regelmäßig warmes Wasser zu trinken wie er es uns schon mehrfach ans Herz gelegt hat. DAS vorbeugende Mittel schlechthin gegen Corona und viele andere gesundheitliche Probleme ist täglich Goldene Milch mit Kurkuma. Sie wirkt antibiotisch und reinigt auch die Leber. Alle weiteren Empfehlungen, die der Bevölkerung von Seiten der Regierung bei Krankheiten nahe gelegt werden, besonders im Hinblick auf Hygiene, sind ja nichts neues und werden von den Menschen ohnehin schon lange umgesetzt.

Sant ji betont erneut, dass unsere Todesstunde, die Umstände und sogar wer mit dabei ist, ohnehin vorbestimmt ist. Besonders wenn wir an einer Krankheit sterben. Die Argumentation, dass jeder Tod im Zusammenhang mit Corona vermeidbar gewesen wäre ist somit hinfällig. Bei Unfällen besteht zwar die Möglichkeit, dass dieser Tod aus unterschiedlichen Gründen tatsächlich vorzeitig ist, aber das gilt nicht bei Krankheiten. Von daher muss sich auch niemand Gedanken machen, wegen Corona früher zu sterben als vorgesehen.

Sant ji offenbart, dass die kosmische Ordnung in allen Bereichen perfekt ist und es deshalb auch keine Pannen gibt was den Todeszeitpunkt angeht. Man kann ihn auch nicht durch Tricks oder Vermeiden bestimmter Handlungen hinauszögern. Alles ist kosmisch so abgestimmt, dass es genau so kommt wie vorgesehen.

## 02.04.2021

F: Wie gehen unterschiedliche Kulturen damit um, wenn ihre Regierung etwas anordnet? Gerade im Hinblick auf Corona. Beispielsweise Indien im Vergleich zu Deutschland und welche Auswirkungen hat es auf den einzelnen?

A: Sant ji offenbart, jemand der mit einem Heiligen/Guru verbunden ist, wird seinen Fokus auf das setzen was der Heilige sagt und anordnet und nicht auf das, was andere oder die Regierungen meinen. Egal in welchem Land er/sie lebt. In Sukhmani Sahib ji steht geschrieben: „Der Guru/Heilige führt uns zum Ziel, auch wenn wir den Weg nicht kennen oder es finster, dunkel und stürmisch ist. In seiner Gegenwart offenbart sich in uns das Licht und wir finden nach Hause.“

Mit Dunkelheit und Sturm ist unser ewig flackernder, unwissender Geist gemeint, den wir nur mit Hilfe des Gurus zur Ruhe bringen können. Der Name Gottes ist wie der Stock eines Blinden, der ihn zu einem Ziel führt, von dem er nur den Namen aber nicht die Richtung kennt. Wer einem Heiligen folgt, wird von seinen Ängsten befreit und kann nicht manipuliert werden. Und Angst ist bekanntlich ein großer Auslöser für Krankheiten und spielt auch in der Corona-Politik eine große Rolle. In Sukhmani Sahib ji gibt es noch viele Offenbarungen die belegen, wie segensreich die Gesellschaft eines Heiligen ist. Sie zu rezitieren oder zu hören ist deshalb sehr hilfreich in allen Lebenslagen. Überall auf der Welt.

## 03.04.2021

F: Wie kann man sicher sein, richtig zu handeln wenn eine Entscheidung ansteht? Oder ob eine Entscheidung die wir getroffen haben die richtige ist?

A: Sant ji offenbart, wenn wir eine Entscheidung treffen, müssen können wir in der Regel auf bestimmte Erfahrungswerte zurückgreifen. Wenn man jedoch nach eingehender Reflektion und kognitiver Analysen immer noch nicht zu einem Ergebnis kommt, kann man auch sachverständige Dritte oder kompetente Berater hinzuziehen. Das gilt sowohl in familiären wie auch geschäftlichen Fragen. Das hilft die Situation aus einer anderen Perspektive zu sehen. Dadurch ist es bestimmt möglich, eine gute Entscheidung zu treffen. Wir können ja nicht in allem Experten sein. Aber wenn wir über ein bestimmtes Thema reflektieren, keine Lösung finden, dann Meinungen von Menschen hinzuziehen die sich damit auskennen und dann erneut darüber reflektieren, erhalten wir mit Sicherheit eine Antwort. Ob der Rat dieser Personen Hand und Fuß hat spüren wir ja. Von daher ist das eine gute Methode, um komplexe Entscheidungen zu treffen oder Antworten auf Fragen zu erhalten, die wir selbst nicht beantworten können.

Sant ji bekräftigt jedoch, dass auch das eigene Schicksal einen großen Einfluss darauf hat, ob etwas gelingt oder nicht. Wer sehr gute Sterne hat, wird intuitiv die richtige Entscheidung treffen und erfolgreich sein. Bei karmischen Einschränkungen hingegen kann man sich noch so toll betreten lassen. Es wird dennoch zu Hindernissen kommen. Auch hier gilt, dass wir ernten was wir gesät haben. Es wirkt sich auch auf unsere Entscheidungen aus. Im positiven wie negativen Sinn. Ein Heiliger kann uns jedoch auch etwas bescheren was uns nicht zusteht, wenn er es möchte. Er kann gerade biegen was krumm ist. Das ist die Größe des Gurus. Das wird er aber nur in bestimmten Fällen tun und wenn wir voller Demut, Hingabe und Vertrauen sind. Darüber hat Sant ji ja an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet.

Sant ji offenbart, die beste Möglichkeit positive, abgesegnete Entscheidungen zu treffen ist, die Präsenz Gottes bzw. des Heiligen zu spüren und ihn voller Demut, Hingabe und Vertrauen um Unterstützung zu bitten, da wir selbst unwissend sind. Das öffnet uns weitere Türen. Gott kümmert sich ja auch um alle Angelegenheiten seiner geliebten Heiligen. Auch wir werden davon profitieren, wenn wir

Gott/den Heiligen um Hilfe in allen Belangen bitten. Wenn wir nun durch eigene Reflektion und/oder mit Hilfe anderer und der Unterstützung des Heiligen zu einer Entscheidung gekommen sind, gilt es diese entsprechend umzusetzen und geistig danach sofort loszulassen und das Resultat in Gottes Hand zu lassen. Das ist ganz wichtig. Auch darüber hat Sant ji uns bereits alles offenbart.

Abschließend spricht Sant ji noch einmal über das Thema Gesundheit und bestätigt, dass der Körper von sich aus nicht krank werden kann. Der Körper ist wie eine Maschine und wenn er krank wird, haben wir das auf irgendeiner Ebene verursacht. Deswegen ist es so wichtig genau darauf zu achten, was wir unserem Körper in Form von Nahrung zuführen. Je nach Alter, Konstitution und Energiebedarf sollten wir unseren Speiseplan anpassen. Wer seinen Körper versteht, kann ein sehr gesundes Leben führen. Karma und familiäre Belastungen haben natürlich auch einen Einfluss. Aber generell ist Krankheit nicht vorgesehen. Werden wir doch krank, haben wir uns 80% davon selbst zuzuschreiben.

#### **04.04.2021**

F: Wenn wir das Privileg genießen in der Sat Sangat von Sant ji zu sein und auch gut für unseren Körper sorgen so wie Sant ji es uns empfiehlt, sollen wir zusätzlich auch ärztliche Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen?

A: Sant ji offenbart, der Körper in dem wir gerade residieren ist das Fundament, um Seva machen zu können und nach Hause zu kommen. Nur mit einem gesunden Körper ist das überhaupt möglich. Deshalb sollten wir auch jede Möglichkeit wahrnehmen, damit er gesund bleibt und Störungen frühzeitig erkannt werden können. Dazu gehören auch Vorsorgeuntersuchungen. Unser Körper ist wie ein Haus in dem wir in Miete leben und das wir auch pflegen müssen. Sonst wirft uns der Vermieter (Gott) vorzeitig raus, wenn wir damit schlecht umgehen. Wir verlassen dann unseren Körper früher als vorgesehen.

Genuss beim Essen empfinden wir so lange die Speisen in der Mundhöhle sind. In der Speiseröhre und im Magen gibt es keine Rezeptoren dafür. Dann prüft der Körper was an Nahrung reingekommen ist, was verwertet und was wieder entsorgt werden kann. Der Körper funktioniert eigentlich wie ein Auto bzw. bei der Konstruktion von Automobilen dienten der Körper und seine Funktionen als Vorbild. Die Nahrung ist quasi das Benzin das unseren Motor antreibt. Je hochwertiger, reiner und leichter die Nahrung ist, umso besser läuft unsere Maschine. Die richtige, nicht ausschließlich genussorientierte Ernährung, gute Luft und sauberes Wasser sowie ausreichend Bewegung sind dabei das A & O. Die Nahrung sollte auch an das Alter angepasst sein. In jungen Jahren verkraftet der Körper diesbezüglich noch Fehler. Doch je älter man wird, umso wichtiger ist es, genau auf die Aspekte Nahrung, gute Luft, sauberes Wasser und Bewegung zu achten.

Besonders wichtig für den Körper ist Vitamin D und Calcium. Vor allem an Vitamin D sollte man keine Mangelercheinungen haben. Müdigkeit und Knochenschmerzen können ansonsten die Folge sein. Vorsorgeuntersuchungen helfen, solche Defizite aufzudecken. Dadurch lernen wir unseren Körper immer besser kennen bis wir irgendwann intuitiv spüren was er braucht und entsprechend handeln. Tun wir das nicht, entstehen immer mehr Blockaden und schließlich Krankheiten. Einfach weil wir nicht wissen wie unser Körper funktioniert und was er braucht.

Sant ji weist darauf hin, dass wir mindestens einmal am Tag schwitzen sollten damit unsere „Maschine“ reibungslos läuft. Laufen, schnelles Gehen, Yoga und Pranayama sind essentiell und halten die Energiebahnen frei. Vor dem Schlafengehen nur leichte Kost zu sich nehmen (mindestens zwei Stunden vorher die letzte Mahlzeit) damit der Körper nachts besser arbeiten kann. Früchte sind sehr gut. Alkohol ist allerdings schädlich. Besonders für die Leber. Hitze im Körper sollte nicht durch kalte Getränke oder eiskalte Luft/Wasser gelöscht werden. So können auch Krankheiten entstehen. Stark gewürzte Speisen fordern die Leber heraus und sorgen häufig für Blähungen. Wer morgens schon Blähungen hat, sollte Sant ji's Empfehlungen bezüglich des heißen Wassers (mehr als lauwarm) sofort

umsetzen. Dazu noch Pfefferkörner, Kurkuma, Zitrone rein und schluckweise im Fersensitz trinken. Das reinigt den Magen und sorgt für eine gute Verdauung.

Ingwer, Knoblauch und Zwiebeln bilden zusammen die drei heiligen Wurzeln und sind ebenfalls sehr gesund. Diese Kombination sorgt auch dafür, dass man nicht nach Knoblauch riecht. Außerdem ist es blutreinigend. Vor der warmen Mahlzeit am Mittag erst ein paar Früchte und/oder Salat essen. Wenn wir dann später wieder Hunger haben können wir ein paar Nüsse essen. Abends dann etwas ganz leichtes essen, damit die Leber nicht strapaziert wird. Auch unsere Umgebung sollte sauber sein und stets gut belüftet. Gerade dort wo wir kochen und essen. Wenn wir all diese Punkte beachten und auch die Lobpreisung einen großen Stellenwert in unserem Leben einnimmt, können Körper und Geist gesund bleiben. Das ist besser als jede Medizin die uns der Arzt verschreibt. Wenn dennoch Medikamente notwendig sind, dann homöopathische Mittel.

Sant ji empfiehlt bei Herzproblemen eine komplett vegane Ernährung ohne Milchprodukte. Wer hart körperlich arbeitet hat natürlich einen anderen Energiebedarf als jemand der am Schreibtisch sitzt. Außerdem nur lauwarmes Wasser trinken und das nie im Stehen. Es begünstigt sonst Knieschmerzen. Wer bei Stress oder Anstrengung Schmerzen in der Brust hat kann davon ausgehen, dass das Blut zu dick ist. Ständige Verdauungsprobleme weisen auf Leberprobleme hin. Die Leber kann sich jedoch wieder regenerieren wenn wir unsere Essensgewohnheiten ändern. Ständig wenig Appetit ist auch ein Zeichen für gesundheitliche Störungen.

Durch die Empfehlungen die Sant ji uns gibt sorgen wir dafür, dass Krankheiten erst gar nicht entstehen können. Das beste ist wenn wir unseren Körper so gut kennen, dass wir selbst zum Experten dafür werden und entsprechend handeln können. Denn wir sind es auch die zulassen, dass der Körper krank wird.

## **06.04.2021**

F: Jemand aus der Sangat möchte gerne noch einmal wissen, was das besondere an Sukhmani Sahib ji ist wenn man es hört oder rezitiert.

A: Die Offenbarung von Sukhmani Sahib ji ist sehr hilfreich, um abgestimmt zu bleiben im täglichen Leben. Sie unterstützt uns dabei, den Geist in Gott zu verankern. Wer diese Offenbarung von Guru Arjan Dev ji jeden Tag liest, singt oder hört sorgt dafür, dass die 24.000 Atemzüge die wir täglich verbrauchen in Gottes Reich fruchten. „Sukh“ bedeutet ewige Wonne, „Mani“ Juwel. Die Bani ist also voller kostbarer (geistiger) Edelsteine. Deshalb ist es kein Wunder, dass es die meist rezitierte Offenbarung unter Aspiranten ist. Es wird sogar gesagt, dass man Kali Yuga ohne Sukhmani Sahib nicht überstehen kann.

Die Offenbarung ist einfach zu lesen und zu verstehen und hat 24.000 Buchstaben und 24 Saloks (Abschnitte). Gemäß der 24 Stunden des Tages. In jedem dieser Saloks gibt es 8 Absätze. Guru Arjan Dev ji hat diese Offenbarung auf ganz besondere Weise meisterlich komponiert, damit Aspiranten 24h in Naam durchtränkt bleiben können. 16 Kapitel davon hat Guru ji selbst schriftlich festgehalten. Deshalb ist sie auch so kraftvoll. In den letzten 8 Kapiteln ist auch der letzte Teil aus Mool Mantra enthalten. „Aad Sach, Jugad Sach Häbij Sach, Nanak Hosi bi Sach.“ Durch diese Bani werden auch körperliche Verletzungen und Krankheiten beseitigt.

Es ist überliefert, dass Kali Yuga auf denjenigen/diejenige keinen Einfluss nehmen kann der/die Sukhmani Sahib rezitiert oder anhört und die Gesellschaft eines Heiligen genießt.

Sant ji offenbart, wer diese Bani täglich voller Hingabe rezitiert oder wahrnimmt, wird von den höchsten Gotteskriegeren (Engeln) persönlich beschützt. Außerdem wird er/sie von Gott damit gesegnet, einen vollkommenen Heiligen zu treffen.

Sant ji bestätigt, dass er mit Mool Mantra und Sukhmani Sahib sehr hoch gestiegen ist. Wird es im Tempel rezitiert, dauert es normalerweise 1,5 Stunden. Innerhalb von 12 Jahren hat Sant ji diese Offenbarung 125.000 Mal gelesen weil er sehr davon angetan war und es noch immer ist.

In den ersten Kapiteln von Sukhmani Sahib wird Guru ji gelobpreist und tiefes Wissen und Weisheiten offenbart. Durch die Rezitation der Bani offenbart sich Naam, der Geist beruhigt sich und verspürt große Wonne. Krankheiten werden dadurch auch beseitigt. Gottes Name ist in Sukhmani Sahib verankert und befreit uns aus der Wiedergeburt und von allem Leid. Sie ist allen Aspekten bereichernd. Wenn der Geist mal nicht willig ist Naam zu rezitieren, fängt Sukhmani Sahib den Geist wieder ein und sorgt dafür, dass wir wieder lobpreisen können.

#### **07.04.2021**

F: Heutzutage wird sehr viel Obst, Gemüse und Fleisch auf eine Art und Weise produziert die mit vielen Schadstoffen belastet ist. Der Einsatz von Chemikalien, um Pflanzen und Tiere schneller wachsen zu lassen oder die Produkte besser aussehen zu lassen als sie sind, ist sehr verbreitet. Auch die Menschen die in diesen Bereichen arbeiten, werden häufig ausgebeutet und leiden. Das ist illegal und kriminell. Die Frage ist nun, ob die Gründe dafür karmisch bedingt sind aus Handlungen voriger Leben oder ein Zeichen für die Machenschaften von Kali Yuga.

A: Sant ji offenbart, dass hier vor allem die Gier des Menschen dahinter steckt, noch mehr Profit zu machen. Mit Karma hat es nichts zu tun sondern es geschieht in diesem Leben. Die Machenschaften der dafür Verantwortlichen sind verwerflich. Doch sie fühlen sich dabei wohl, weil ihr einziger Fokus noch mehr Geld ist. Sie handeln ohne Gewissen. Sant ji bestätigt, dass Mutter Erde schon länger sehr unter den ausbeuterischen Praktiken in der Landwirtschaft leidet. Allerdings verzeiht sie die Sünden ihrer Kindern wie jede gute Mutter auch schnell wieder, offenbart Gurbani. Im übertragenen Sinne bedeutet es, dass wir der Erde nicht das geben was sie braucht und verdient. Doch sie schenkt uns weiterhin alles was wir zum Leben benötigen.

Wenn Menschen die Schätze die uns Mutter Natur beschert nach der Ernte manipulieren, damit sie mehr Geld dabei verdienen, aber die Konsumenten dadurch krank werden, ist das ebenfalls ein großes Vergehen. Das Essen wird dadurch verschmutzt und liefert nicht mehr die Nährstoffe die wir brauchen, um fit zu bleiben. Nahrung kann uns dadurch regelrecht vergiften. Aber wir benötigen gesunde, reine Nahrung, damit unser Immunsystem und der Körper optimal funktioniert. Wenn wir diesbezüglich ganz sicher sein möchten, sollten wir unsere Nahrung selbst anbauen. Oder zumindest nur geprüfte Bioqualität aus der Region kaufen. Sant ji empfiehlt, sich einmal 40 Tage lang vollkommen natürlich zu ernähren und entsprechend zu handeln. So lange braucht es, bis die ganzen Schadstoffe wieder aus dem Körper sind. Danach werden wir den Unterschied spüren.

Sant ji empfiehlt Hirse zur Bekämpfung von Krankheiten und Schutz vor Krebs. Hirse wird auch in Siri Guru Granth Sahib ji als sehr positiv hervorgehoben. Sojamehl und Gerstenmehl sind auch sehr gesund. Kurkuma wirkt antibiotisch, stärkt unsere Organe und hat im Gegensatz zu chemischen Mitteln keine Nebenwirkungen.

Vor 50 oder 60 Jahren war die Bevölkerung noch nicht so krank wie jetzt. Viele der aktuellen Krankheiten resultieren aus verseuchten, belasteten Nahrungsmitteln. Dieser Zusammenhang ist den meisten schulmedizinischen Ärzten gar nicht klar. Medikamente sollten nur Kranke nehmen, dann macht es auch Sinn. Jedoch keine gesunden Menschen. Aus diesem Grund sind auch Impfungen für gesunde Menschen kritisch zu sehen. Sant ji erläutert den Mechanismus an einem Beispiel: jemand der Hunger hat, muss etwas essen um satt zu werden. Wenn aber jemand bereits satt ist und trotzdem isst, wird er/sie krank oder fühlt sich im Anschluss sofort unwohl. Wir bleiben auch nicht länger satt wenn wir viel essen, sondern schaden dem Körper weil unser System dann überlastet wird. Wenn Kurkuma, Ingwer, Zwiebeln und Knoblauch regelmäßig auf unserem Speiseplan stehen, tun wir schon sehr viel für unsere Gesundheit.

Sant ji berichtet, dass auch die Rückstände von Spülmitteln auf unserem Geschirr einen negativen Einfluss auf uns haben. Dabei merken wir nicht einmal, dass noch etwas dran ist. Das Kochen mit Gas und die Abgase die dabei entstehen sind auch nicht gerade gesund. Wenn wir mit Nahrung umgehen, sollten wir uns stets an den fünf Elementen orientieren aus denen auch unser Körper besteht. Dadurch werden sie gestärkt.

Früher hat man mit Holz auf dem offenen Feuer gekocht, das Essensgeschirr bestand aus Eisen oder Ton und wurde wieder mit Sand und Wasser gereinigt. Heute haben wir uns davon sehr weit entfernt und handeln vor allem aus Bequemlichkeit. Reines Wasser und Nahrung so wie Gott sie uns ursprünglich zur Verfügung gestellt hat, ist heute kaum mehr zu finden. Wir haben auch alle fünf Elemente selbst verseucht.

Sant ji erläutert, jemand der jeden Tag schwer körperlich arbeitet und regelmäßig schwitzt hat es leichter, die schädlichen Stoffe und Gase im Körper loszuwerden. Schwarztee wirkt übrigens auch wie eine Droge. Bis zum 40sten Lebensjahr kann unser Organismus mit schädlichen Einflüssen einigermaßen gut umgehen. Danach wird es immer schwieriger und wir sollten darauf achten, so gesund wie möglich zu leben.

#### **09.04.2021**

F: Kann Sant ji uns bitte noch einmal ausführlich über das Element Luft berichten?

A: Sant ji erläutert, so lange wird atmen, sind wir lebendig. Wenn der Atemfluss versiegt ist, sind wir tot. Mit jedem Wort das wir äußern, ist auch die Luft mit beteiligt. In Gurbani wird offenbart, dass wir mit jedem Atemzug Wahe Guru rezitieren sollen. Die Luft ist im ganzen Körper verteilt und fließt durch die neun Tore ständig ein und aus. Bäume und die Meere versorgen uns dabei mit frischem Sauerstoff. Es gibt aber auch Pflanzen die Luft entziehen.

Wir können zwar eine Zeit lang ohne Essen oder Wasser auskommen. Ohne Sauerstoff jedoch nur für wenige Minuten. Unsere körperliche Hülle ist wie ein Instrument, das durch den Atem angetrieben und bewegt wird. Damit dieses Spiel optimal funktioniert, brauchen wir reine Luft, die auch einen hohen Sauerstoffgehalt hat. Der Shabad, die kosmischen Klänge, die wir bei steigendem Bewusstsein in unserem Inneren wahrnehmen, werden durch das Element Luft in uns zum schwingen gebracht. Deshalb können wir die Naad Ströme hören.

Guru ji offenbart, dass wir nur so lange leben, wie wir noch Atemzüge zur Verfügung haben. Wie viele wir noch nehmen können wissen wir nicht. Deshalb ist es so wichtig, jeden Atemzug zu schätzen als ob es der letzte wäre und in der Präsenz zu leben. Luft ist das erste Element das Wahe Guru uns beschert hat, um das Spiel des Lebens in Bewegung zu bringen. Ohne Luft ist das nicht möglich. Die Seele wurde in die körperliche Hülle platziert und die Luft treibt die Hülle gemäß der kosmischen Gesetzmäßigkeiten über die neun Tore an. Es gibt auch verschiedene Formen von Luft die sich im Vakuum (Äther), dem Freiraum in unserem Körper befinden. Beispielsweise im Verdauungstrakt. Im zehnten Tor das uns zu Guru ji führt, vereint sich die Luft mit dem Shabad und verankert sich dort. Durch diesen Druck öffnet sich das zehnte Tor. Die Luft ist genauso wie Gott alldurchdringend aber wir sehen es nicht. Wenn wir in einem geschlossenen Zimmer beispielsweise einen Ventilator anstellen, spüren wir die Luft plötzlich weil sie bewegt wird.

Sant ji offenbart, dass die Elemente Luft, Wasser und Feuer auch eine eigene feinstoffliche Form haben. Wenn man ein bestimmtes Bewusstsein erreicht hat, kann man mit diesen Elementen kommunizieren und sie auch in ihrer Devi-Form wahrnehmen. Das gleiche gilt für die sexuelle Lust und Zorn. Ein Heiliger erkennt sofort, ob sich in einem Körper die sexuelle Lust bewegt. Dominiert der Zorn in uns, ändern sich Mimik und Haltung ebenfalls. Es trifft auch auf Gier zu und emotionale Verstrickung und den egozentrischen Stolz. Alle Devis die bestimmte Kompetenzen haben, wie beispielsweise die fünf Elemente zu befehligen und zu lenken, tun das nach dem Willen Gottes. Deshalb sollten wir

Menschen diese Elemente auch nicht verändern oder manipulieren. Beste Beispiele dafür sind die Verschmutzung der Luft und des Wassers. Guru ji ist sozusagen ihr Boss, der ihnen bestimmte Kompetenzen verliehen hat. Statt Guru ji zu lobpreisen, beten viele Menschen jedoch die Devis an Stelle von Gott an.

Kali Yuga hat die Position als König dieses Zeitalter nur durch lange, strenge, spirituelle Disziplin erhalten. Dennoch ist er nur ein Mitarbeiter Guru ji's, der den Wunsch hatte, dieses Amt zu übernehmen. Wenn unser Bewusstsein die höchste Ebene erreicht hat, ist können wir mit allen Wesen und Kräften kommunizieren. Von der kleinsten Mücke bis zum höchsten feinstofflichen Wesen. Ebenso Geister und Dämonen. In diesem Kosmos existiert noch so viel anderes Leben. Noch sind wir an diesen 5-Elemente Körper gebunden. Aber wenn wir uns erst einmal auf der feinstofflichen Ebene bewegen ist das Spiel ganz anders.

#### **10.04.2021**

F: In unserer Kultur wird häufig vom „Gesetz der Anziehung“ oder dem „Law of Attraction“ gesprochen. Also dass man erlangt, auf was man kontinuierlich seine Aufmerksamkeit richtet, bzw., dass Gleiches Gleiches anzieht. Ist das aus kosmischer Sicht stimmig und was sagt Gurbani dazu?

A: Sant ji offenbart, dass es in Gurmukhi zwei Wörter gibt, die fast den gleichen Wortlaut haben: Sorgen machen und sich an etwas erinnern. Sorgen bringen uns Krankheiten. Aber die Erinnerung an etwas Positives beseitigt Leid und Schmerz. In unserem Geist, der aus Bewusstsein und Unterbewusstsein besteht, tragen wir Ängste, die wir nach außen nicht kommunizieren sondern unter Verschluss halten. Trotzdem bereiten sie uns Sorgen und haben einen Effekt auf den Körper. Die Angst erlaubt uns nicht sie zu äußern. Jemand der viele unbegründete Sorgen und Ängste in sich trägt, hat diese als negative Energie in sich verankert. Sie sind wie eine Krankheit.

Durch die Erinnerung an Guru ji werden diese Sorgen automatisch weggenommen. So ist es auch in Gurbani formuliert: „macht euch bitte keine Sorgen, Guru ji übernimmt eure Sorgen und weiß ganz genau, wann euch etwas zusteht oder passieren wird.“ Was uns gemäß Karma zugeschrieben ist, erhalten wir in jedem Fall. Was aus karmischer Sicht nicht vorgesehen ist, bekommen wir auch nicht. Es sei denn, ein Heiliger oder eine andere verbundene Seele beschert es uns trotzdem.

Zusammengefasst bedeutet es somit: sich an etwas zu erinnern was uns Sorgen bereitet, entzieht uns Energie. Die Erinnerung an Guru ji hingegen schenkt uns Energie.

Beim Gesetz der Resonanz geht man ja davon aus, dass man das erhält, worauf man seine Aufmerksamkeit richtet. Also wenn man im Geiste ständig daran denkt, ein König oder reich zu sein, wird es sich irgendwann manifestieren. Das ist nicht automatisch so, bestätigt Sant ji. Nur wenn es karmisch vorgesehen ist oder eine vereinte Seele es uns ermöglicht. Sich damit also geistig zu befassen oder zu sorgen ist somit unnötig. Was uns zusteht erhalten wir. Den Rest nicht. Es sei denn, wir befinden uns bereits auf einer Ebene, auf der unser Geist makellos ist. Diese Ebenen nennt man Brahmlog. Dann können wir alles manifestieren, was wir gedanklich in uns tragen. Das ist die Ebene eines Heiligen. Auf diese Ebene gelangen wir nur über die Erinnerung an Gott. Die Erinnerung an Guru ji, die Verankerung von Naam, ändert somit alles zum Positiven und lässt unsere Gedanken so kraftvoll werden, dass sie sich sofort manifestieren. Sie verändert auch unser Karma, beseitigt unsere Lasten und macht uns sorgenfrei.

Sant ji empfiehlt, generell positiv eingestellt zu sein und positive Gedanken zu haben. Das ist sehr wichtig, um gesund zu sein und zu bleiben. Es schenkt uns auch seelischen Frieden. Wenn jedoch Angst und Sorgen vor dem was passieren könnte in unserem Leben dominieren, werden wir krank und ändern auch nichts. Eine Ausnahme bildet die respektvolle Furcht vor Guru ji wenn uns bewusst wird, dass er alles was wir tun und denken weiß und uns dabei beobachtet. Diese Einstellung hilft uns, stets abgestimmt zu handeln. Diese Angst ist positiv.

Das Gesetz der Resonanz, so wie es in unserer Kultur beschrieben wird, funktioniert so nicht. Zumindest nicht für Otto Normalverbraucher. Hier greift das Gesetz des Karmas, so wie es von Guru ji auf der kosmischen Ebene etabliert wurde. Wir ernten in diesem Leben was wir im letzten gesät haben und im nächsten, was wir jetzt einpflanzen.

Sant ji erklärt, dass manche Gedanken die wir haben, auch auf unsere Natur/den Charakter zurückzuführen sind. So haben wir uns selbst geformt. Manche Menschen hadern die ganze Zeit wenn etwas passiert und fragen sich, warum das geschehen konnte. Andere machen sich hingegen Gedanken, wie man die Situation lösen kann und setzen es um, statt zu jammern.

„Schaut nicht nach hinten sondern nach vorne. Denkt positiv und fixiert euch in Gott! Lasst alles andere dann in Gottes Hand sobald ihr es ausgeführt habt,“ empfiehlt Sant ji und so offenbart es auch Gurbani. Clevere, gute Gedanken alleine, ohne die Fixierung in Gott, helfen uns am Ende auch nicht weiter.

Wir können die ganze Zeit „Wasser, Wasser, Wasser“ sagen. Doch wird unser Durst dadurch gelöscht, wenn wir ständig daran denken und sonst nichts tun? Natürlich nicht. Dazu bedarf es auch einer bestimmten Handlung. Nur gedankliche Luftschlösser bauen und dann glauben, dass es sich alleine dadurch erfüllt, führt zu nichts.

Genauso ist es, wenn wir die ganze Zeit nur daran denken Gott zu erfahren aber nichts dafür tun. Nur mit Seva und Simran können wir dieses Ziel erreichen. Deshalb steht in Jap ji Sahib ji auch in einer Pauri, dass unsere Handlungen bestimmen, ob wir Gott nah oder fern sind. Sich wegen etwas Sorgen zu machen oder ständig an die Vergangenheit zu denken, ist in jedem Fall kontraproduktiv und bringt nur Leid. Im Hier und Jetzt leben und positiv denken und handeln bringt uns hingegen voran.

#### **11.04.2021**

F: Kann oder muss das Element Luft in irgendeiner Weise ausgeglichen werden und hat Pranayama etwas damit zu tun?

A: Sant ji offenbart, dadurch dass der Atem in uns ein- und ausströmt ist das Element Luft schon balanciert und wir sind in der Lage uns zu bewegen. Der Atem fließt intuitiv, wir müssen uns nicht bemühen zu atmen oder irgend etwas besonderes dafür tun. Das hat Gott so angestoßen.

Pranayama hat nichts mit dem Ausgleich des Luftpfelements zu tun, sondern dient der inneren Reinigung. Sant ji erklärt, dass es fünf verschiedene Arten von Pranayama gibt die er uns gerne ausführlich zeigt, wenn wir uns von Angesicht zu Angesicht sehen.

Bewusste Atemübungen in Form von Pranayama beseitigen schädliche Gase in uns. Wenn wir Pranayama draußen an der frischen Luft machen ist der Effekt noch stärker.

Sant ji stellt kurz verschiedene Pranayama Formen vor, die immer mit geradem Rücken wenn möglich im Schneidersitz ausgeführt werden sollten.

1.) Durch das linke Nasenloch einatmen, vier Sekunden halten und durch das rechte Nasenloch ausatmen. Wichtig dabei ist, dass die Zeit für das Ein- und Ausatmen genau gleich ist. Sonst besteht ein Ungleichgewicht. Diese Technik alleine zu lernen ist nicht ratsam.

2.) Bei einer weiteren Pranayama-Übung atmet man normal ein und mit einem kräftigen Stoß wieder aus.

3.) Oder sehr schnell und kräftig einatmen, halten und ganz langsam wieder ausatmen, ohne dass dabei ein Geräusch entsteht.

4.) Einatmen über die Nase und Ausatmen über den Mund ist auch eine Übung.

Grundsätzlich sollten wir bei diesen Übungen immer vollständig einatmen bis zum Anschlag und beim Ausatmen alles wieder komplett ausatmen, damit die ganze Luft entweichen kann. Das ist auch eine gute Übung für die Lungen. Beim normalen, intuitiven ein- und ausatmen schöpfen wir die Atemkapazität normalerweise nicht vollständig aus. Deshalb ist Pranayama so wertvoll. Dadurch können wir die verbliebene schmutzige Luft ausstoßen und auch der Magen wird dadurch gereinigt. Die Energiebahnen werden ebenfalls wieder frei und wir fühlen uns ausgeglichen und entspannt. Sant ji empfiehlt, mindestens sechs Stunden Pause zwischen der letzten Mahlzeit und dem Pranayama einzuhalten.

Gerade aktuell durch das vorgeschriebene Tragen von Masken ist Pranayama umso wichtiger. Denn die Maske verhindert das freie Einatmen frischer Luft und sorgt im Gegenzug dafür, dass wir unsere verbrauchte schlechte Luft wieder einatmen. Pranayama hilft unsere Lebensenergie zu stärken und gesund zu bleiben. Nur jemand der Pranayama selbst gemeistert hat kann es uns richtig beibringen. Ein Selbststudium im Bereich Pranayama ist deshalb nicht empfehlenswert und kann eher schaden. Wenn wir entsprechend angeleitet wurden und die Übungen nach kontinuierlicher Praxis nach sechs bis 12 Monaten gemeistert haben, spüren wir selbst was uns gut tut und was nicht. Ein paar Aufwärmübungen vor Beginn des Pranayama zu machen ist auch empfehlenswert. 10 bis 20 Minuten tägliches Pranayama hilft, die schlechte Luft die sich während es Tage in uns angesammelt hat, auszustoßen und zu transformieren.

Es ist sehr wichtig, dass die Übungen korrekt ausgeführt werden und wir langsam anfangen. Dann können wir uns schrittweise steigern bis auf 30 Minuten. Sechs Stunden vorher nichts essen und frühestens eine halbe Stunde danach wieder ist ebenfalls wichtig. Ein halbes Glas heißes Wasser ist in dieser Zeit jedoch erlaubt.

### **12.03.2021**

F: Kommen Unternehmen, die sozial eingestellt sind besser durch die Folgen der Pandemie als Firmen, die weiterhin nur an ihren Profit denken?

A: Wenn wir von Angst durchdrungen sind schmeckt uns auch das leckerste Essen nicht mehr. Es schnürt uns dann buchstäblich den Magen zu und wir sind wie gelähmt. Auch gedanklich. Die aktuelle Pandemie hat als Naturphänomen viele Ängste in den Menschen ausgelöst. Diese wurde von den Menschen weiter so befeuert, dass viele Menschen und sogar Ärzte von dieser Angst erfasst wurden und daran gestorben sind.

Die Ängste die durch Covid 19 in der Bevölkerung geschürt werden sorgen aber auch dafür, dass jeder sich stärker mit sich selbst auseinandersetzen muss. Auch Firmenchefs sind dadurch gezwungen sich Gedanken zu machen welche Maßnahmen sinnvoll sind, damit die Firma weiterhin existieren kann und es auch den Mitarbeitern gut geht. Chefs die daran überhaupt kein Interesse haben und nur an ihren eigenen Vorteil denken, verschwenden daran wenig Gedanken. Sie sind mit den Sünden befleckt die eine rein kapitalistische Ausrichtung hat und fühlen sich dabei auch sehr wohl. Deren Profitgier überstrahlt alles. Um ihre Missetaten zu verdecken, begehen sie gleich wieder eine neue. Selbstreflektion ist für sie unbekannt.

Wenn wir uns daran erinnern, dass wir irgendwann sterben und nichts mitnehmen können, gibt es eigentlich auch für Chefs keinen Grund mehr, Mitarbeiter schlecht zu behandeln. Im Angesicht des Todes noch an Geld und Profit zu denken verliert dann an Bedeutung und man wächst eher zusammen. Wer jedoch geistig vollkommen verstrickt ist und eine Sünde nach der anderen begeht, wird auch im Hinblick auf den Tod keine Demut und Milde spüren. Auch das Bewusstsein dafür, was gut

oder schlecht ist fehlt weitgehend, weil primär die eigenen Bedürfnisse bedient werden. Zum Beispiel die Lust auf den Verzehr von Fleisch. Der Genuss dabei ist so groß, dass völlig ausgeblendet wird, dass dafür ein Tier leiden und sterben musste. Ist der Geist verschmutzt, ist auch alles andere schmutzig und voller Sünden.

Unternehmen, in denen bereits von der Führungsebene ausgehend ein soziales Miteinander gelebt wird, kommen besser durch Krisenzeiten. Ein Unternehmer hat dabei auch eine große Verantwortung, denn hinter jedem Mitarbeiter steht meist auch eine Familie die versorgt werden muss. Wenn das Unternehmen nicht läuft, hat weder der Chef noch der Mitarbeiter etwas davon. Wer den Segen Guru ji's genießt, versteht dieses Spiel und handelt entsprechend. Der Erfolg eines Unternehmens resultiert nicht nur aus einer guten Geschäftsführung, sondern auch wie engagiert die Mitarbeiter sind. Das eigene Karma spielt übrigens auch eine große Rolle. Ebenfalls, ob Mitarbeiter eine grundsätzlich positive Haltung und nicht nur in erster Linie das Geld im Kopf haben. Das gilt natürlich genauso im privaten Umfeld und besonders in Familien. Wer ein reines Gewissen hat, ist vertrauenswürdig und engagiert. Auch die Haltung und Mimik verraten viel über die Einstellung und Haltung eines Menschen.

Im Gegenzug entsteht durch Negativität viel Schaden. Wer seine Arbeit als Teil seines Lebens betrachtet und auch dort alles gibt, wird im Unternehmen einen großen Mehrwert schaffen. Loyale, engagierte Mitarbeiter die ihr Ego außen vor lassen können, sind Stützen, die ein Unternehmen auch in stürmischen Zeiten auf Kurs halten. Analog zur spirituellen Ebene kann ein Boot auch bei rauher See über Wasser bleiben, so lange ein Heiliger mit an Bord ist.

Sant ji rät, dass man sich von Mitarbeitern die nur Negativität verbreiten, lieber trennen sollte. Auch hier gilt das gleiche im privaten Bereich. Wenn eine Trennung jedoch nicht möglich ist dann ist es ratsam, sich zumindest geistig von solchen Wesen zu distanzieren.

### **13.04.2021**

F: Wenn jemand beispielsweise im Koma liegt und an der Herz-Lungen Maschine angeschlossen ist, kann er/sie ja nicht mehr richtig selbstständig atmen. Was bedeutet das im Hinblick auf die Atemzüge und ist diese Person dann noch richtig lebendig?

A: Ein Yogi der seinen Atem im zehnten Tor (Kopf) fest hält, zeigt nach außen keine Atemzüge mehr, ist aber dennoch lebendig. Eine Beatmungsmaschine kann nur dann unterstützen, wenn der Patient noch zu bis zu einem bestimmten Grad selber atmen kann. Einen Toten kann man jedoch nicht beatmen. Komapatienten die künstlich beatmet werden, können auf diese Weise sogar noch ein paar Jahre weiter leben. Der Atem hat sich in diesem Fall in den Kopf zurückgezogen. Sant ji offenbart, ob jemand tatsächlich tot ist merkt man daran, dass sich die Farbe des Körpers ändert und langsam schwarz wird. Auch bei jemandem der einen Herzstillstand hatte und dann wiederbelebt wurde, ist die Pranaenergie zunächst in den Kopf gestiegen. Ein Guru oder eine andere verbundene Seele können auch jemanden wieder erwecken der seinen Körper bereits verlassen hat.

Es gibt auch einige Yogis die ihren Körper zurücklassen, in einen anderen Körper schlüpfen und danach wieder in ihren alten Körper schlüpfen können. Der alte Körper bleibt in dieser Zeit trotzdem frisch und verwest nicht.

Sant ji offenbart uns im Anschluss noch einen Shabad von Guru Arjan Dev ji aus Siri Guru Granth ji zum aktuellen Monatswechsel: ANG 133

vaisaakh dheeran kiau vaaddeaaa jinaa prem bichhoh ||

In the month of Vaisaakh, how can the bride be patient? She is separated from her Beloved.

Im Monat Vaisaakh der heute begonnen hat, wurde die Khalsa-Tradition durch Siri Guru Gobind Singh ji etabliert. Dafür wurden von ihm an diesem Tag fünf Aspiranten enthauptet und dadurch die Amrit Taufe ins Leben gerufen, bei der auch der ambrosische Nektar hergestellt wird. Als Siri Guru Gobind Singh ji die abgetrennten Köpfe der fünf Aspiranten im Anschluss mit der ambrosischen Amrit-Essenz benetzte, wurden die fünf Männer wieder lebendig. Das ist der Segen des Khalsa, in dem sich die Kraft des Shabad verbirgt der Leben schenkt. Normalerweise wird ja jeder Mensch durch die Vereinigung von Mann und Frau geboren. Doch wer sich vollkommen auf die Anordnungen von Guru ji einlässt, erhält die ganze Shakti (Lebenskraft) die Guru ji selbst hat. Gurbani ist selbst der Guru. Die wahre Reise beginnt erst, wenn wir uns vollkommen vor dem Guru hingegen haben.

In manchen Ortschaften in Indien zählen die Menschen ihren Geburtstag erst ab dem Zeitpunkt, als sie Amrit genommen haben. Weil da erst ihr Leben im wahrsten Sinne begonnen hat. Sant ji offenbart, ganz gleich wieviel Ansehen und Reichtum wir in dieser Welt haben - wenn Gott uns nicht mit seinem liebenden Blick gesegnet hat ist alles wertlos und wir werden nach dem körperlichen Tod für niemanden mehr eine Bedeutung haben. Denn die weltlichen Früchte die wir bis dahin geerntet haben zählen nicht mehr.

Amrit Taufe:

Offiziell müssen mit dem Kandidaten sechs bereits initiierte Sikhs anwesend sein. Fünf von ihnen, die sog. fünf Geliebten (panj piare), führen die Taufzeremonie durch. Die fünf Panj Piare rezitieren, während sie mit dem Khanda (spezieller Dolch) das Zucker für das Taufwasser zerkleinern, die fünf Sikh-Gebete Japji Sahib, Jaap Sahib, Tavprasad Savaiye, Chaupai Sahib und das Anand Sahib. Während der Taufzeremonie steht ein weiterer getaufter Sikh als Pehardar vor der Tür, und ein weiterer getaufter Sikh liest das Hukamnama aus dem Guru Granth Sahib. Durch die Amrit-Taufe gehört der Sikh dem Khalsa Panth an.

har saajan purakh visaar kai lagee maiaa dhoh ||

She has forgotten the Lord, her Life-companion, her Master; she has become attached to Maya, the deceitful one.

Wer in sich nicht die Liebe zu Gott trägt kann nicht verstehen, was Liebe überhaupt bedeutet. Die meisten halten emotionale Verstrickung für Liebe. Doch diese verfolgen stets einen bestimmten Zweck. Selbst bei Eltern und ihren Kindern ist das so. Sie alle verstricken sich nur in den Fängen von Maya und haben Gott vergessen. Wir brauchen die Maya zwar um hier zu existieren, aber genießen können wir sie nur, wenn wir Gott nicht vergessen.

Doch wirkliche Liebe, Prem, die Liebe zu Gott, ist selbstlos und ohne Bedingungen. Wer wirklich liebt im höchsten göttlichen Sinne will auch nicht mehr weiterleben wenn er/sie diese Liebe verloren hat. Das hat nichts mit einem Freitod aufgrund von emotional verstricktem Liebeskummer zu tun. Als Guru Nanak Dev ji den Körper verlassen hat und Siri Guru Angad Dev ji zum Guru etabliert wurde, hat dieser sich vor Trauer um Guru ji für sechs Monate zurückgezogen und wollte in dieser Zeit niemanden sehen. Einfach weil der Verlust von Guru Nanak Dev ji für Guru Angad Dev ji so schmerzvoll war. Denn seine Liebe zu Guru ji war so bedingungslos, dass nichts anderes mehr für ihn eine Bedeutung hatte.

putr kalatr na sa(n)g dhanaa har avinaasee oh ||

Neither son, nor spouse, nor wealth shall go along with you-only the Eternal Lord.

Nachdem du deinen letzten Atemzug ausgehaucht hast, werden dir weder dein Sohn, dein Ehepartner noch Reichtum weiter helfen. Nichts von alldem geht mit dir. Nur der allgegenwärtige liebe Herr kann dir dann beistehen wenn seine Liebe zu ihm in dir erweckt wurde. Diese Liebe wird mit dir gehen.

palach palach sagalee muiee jhooThai dha(n)dhai moh ||

Entangled and enmeshed in the love of false occupations, the whole world is perishing.

Guru ji fasst noch einmal zusammen, dass jeder in dieser Maya verstrickt ist mit weltlichen Angelegenheiten und Genüssen. Sie lassen sich von Maya reinlegen.

eikas har ke naam bin agai lie'eeh khoh ||

Without the Naam, the Name of the One Lord, they lose their lives in the hereafter.

Ohne den Namen Gottes verlieren die Menschen ihr Leben und nichts wird nach dem Tod mit ihnen gehen. Alles außer Naam, Gottes Name, wird uns nach dem Tod weggenommen bis wir im Gottesgericht ankommen!

dhay visaar viguchanaa prabh bin avar na koi ||

Forgetting the Merciful Lord, they are ruined. Without God, there is no other at all.

Wer Gott vergisst hat alles verloren. Ohne Gott gibt es keine Hoffnung. Da können wir so oft duschen wie wir wollen. Ohne Gottes Name wird unser Geist nicht rein. Höchstens der Körper wird sauber.

preetam charanee jo lage tin kee niramal soi ||

Pure is the reputation of those who are attached to the Feet of the Beloved Lord.

Guru ji's Füße hingegen sind makellos. Jemand der sich vor den Lotusfüßen Gottes verankert hat, dessen Geist wird auch gereinigt.

naanak kee prabh benatee prabh milahu paraapat hoi ||

Nanak makes this prayer to God: ""Please, come and unite me with Yourself.""

Guru Nanak Dev ji in der Form von Guru Arjun Dev ji zeigt uns, wie wir darum beten können: „ich bitte dich Gott, mein lieber Herr, bitte zeige dich und vereinige mich mit dir. Wenn mir diese Gnade zuteil wurde habe ich alles im Leben erlangt. Ich brauche nur dich und sonst nichts. Das ist mein Gebet an dich oh Gott.“

vYswKu suhwvw qW IgY jw sMqu BytY hir soie ]3]

vaisaakh suhaavaa taa(n) lagai jaa sa(n)t bheTai har soi ||3||

The month of Vaisaakh is beautiful and pleasant, when the Saint causes me to meet the Lord. ||3||

In diesem Monat spüren wir nur dann Wonne und Leichtigkeit, wenn Guru Sahib ji unser Gebet gehört hat und wir einen Heiligen getroffen haben. Dann hat dieser Monat Vaisaakh gefruchtet.

## 15.04.2021

F: Viele Menschen haben auf der weltlichen Ebene ihr Geld in Immobilien investiert und wohnen in eigenen Häusern. Doch wie sieht es damit aus, wenn sie ihren Körper verlassen? Der Körper ist ja auch wie ein Haus in dem wir zur Miete wohnen, bis der Vertrag ausläuft (körperlicher Tod). Dann müssen wir ausziehen. Wenn wir vorher nicht schon etwas auf der kosmischen Ebene eingezahlt und investiert haben, stehen wir ohne alles da wenn wir den Körper verlassen haben und gehen den schmerzvollen Weg über das Gottesgericht. Welche „Investitionsmöglichkeiten“ gibt es dem entgegen zu wirken, auch wenn jemand nicht unter dem Schirm eines Heiligen steht?

A: Sant ji offenbart, dass es eine Methode gibt, die aber für jemanden der noch sehr scheinweltlich verstrickt ist unverständlich sein wird. Sant ji erläutert das Vorgehen anhand einer Geschichte: Guru Nanak Dev ji gab einem König eine Nadel und riet ihm, diese immer mit sich zu führen und sie Guru Nanak Dev ji nach dem körperlichen Tod in der anderen Welt wieder zu übergeben. Daraufhin

wollte der König wissen, wie es denn überhaupt möglich sei, die Nadel in die feinstoffliche Welt mitzunehmen? Guru Nanak Dev ji antwortete, dass alles was der König auf der spirituellen Ebene während seiner Lebenszeit als Mensch investiert hatte auch nach dem Tod mit ihm gehen würde. Guru ji wählte dieses Beispiel um den König zu erwecken und ihm die Methode zu verdeutlichen. Der König verstand die Lehre und gab sich sogleich vor Guru Nanak Dev ji's Füßen hin und bat ihn, ihm den Weg zu zeigen. Guru ji offenbarte ihm, wenn man einem Heiligen oder wahren Guru auf der weltlichen Ebene eine kleine Hütte baut, bekommt man das 10-fache hier und das 70-fache im nächsten Leben oder auf der feinstofflichen Ebene. Alles was jemand hier im Namen von Gott oder des Gurus tut, wird 10-fach bzw. 70fach als Profit zurück kommen.

Weltlichen Besitz zu haben oder sehr eng mit anderen Menschen verbunden zu sein - gerade familiär - kann zum Fallstrick werden am Lebensende. Denn an was man beim letzten Atemzug denkt, führt uns direkt in die nächste Inkarnation in einer bestimmten Form. Beispielsweise als Schlange bei jemandem, der sehr an seinem Geld hängt. Oder als Schwein, wenn man dabei an seine Kinder denkt usw. Sant ji hat uns die Zusammenhänge ja bereits mehrfach erläutert. Nur wer sich emotional von allem gelöst hat ist in der Lage, sich während der letzten Atemzüge an Gott zu erinnern und nach Hause zu kommen. Wahe Guru, der Name Gottes - Naam - ist das Ticket um nach Hause zu kommen. Wenn wir dieses Ticket erst einmal erworben haben kann uns niemand mehr aufhalten auf dem Weg nach Sachkhand. Wenn man dazu noch ein Zehntel im Namen des Gurus gespendet hat ist es so, dass wir nach dem körperlichen Tod einfach nur den Wohnort wechseln von der vergänglichen Maya hin zum ewigen Reich, in dem alles schon vorbereitet ist. Wenn wir das Ticket dazu haben, wird uns der Heilige in jeglicher Form unterstützen damit wir nach Hause kommen. Wenn wir diesbezüglich jedoch nichts unternommen haben, stehen wir nach dem Tod mit leeren Händen da.

#### **17.04.2021**

F: Ist es möglich, dass sich jemand alleine durch das betrachten eines Videos mit Sant ji oder einem anderen Heiligen tief berührt und angezogen fühlt und den Eindruck hat, Sant ji/der Heilige spricht direkt zu ihm/ihr? Obwohl diese Person bisher nicht aktiv den spirituellen Weg geht?

A: Sant ji offenbart, auch wenn er vor 100 oder 150 Menschen spricht, ist das Gesagte ja für jeden gedacht. Wenn er vor 100 Aspiranten redet, hat jeder von ihnen ein anderes Level und denkt trotzdem, dass Sant ji gerade sie/ihn anspricht und die Worte für sie/ihn bestimmt sind. Manchmal wirken die Offenbarungen auch erst nach ein paar Wochen und werden dann plötzlich verstanden. Genau wie jemand der Gurbani täglich rezitiert, werden Aspiranten dabei ganz neue Erfahrungen machen und neue Empfindungen dabei spüren. Je häufiger man die Banis wiederholt und rezitiert, je intensiver wird der Geschmack des ambrosischen Nektars dabei wahrgenommen.

Unsere Körper mögen zwar von unterschiedlicher Statur sein, dennoch sind wir alle von Blut durchströmt, atmen, müssen essen, schlafen und ausscheiden. All diese Prozesse sind gleich. Aber wenn es um das Göttliche geht, sieht es anders aus. Wer sich durch die Erscheinung oder Worte eines Heiligen oder Gurbani angesprochen fühlt, dessen Samskara aus vorigen Leben wird erweckt und er/sie versteht, was offenbart wird. Es ist auch nur möglich, wenn Gottes Segen es zulässt. Wir ernten immer was wir gesät haben.

Andere Zuhörer die davon unberührt geblieben sind und deren Karma dafür noch nicht erblüht ist, verstehen die Essenz hingegen nicht. Sie hören die gleichen Worte ohne sie zu begreifen. Ihr Samskara war dafür noch nicht bereit. Viele hören die Worte und vernehmen, warum wir diesen menschlichen Körper haben und dass die Rezitation von Naam, Seva für den Heiligen und die Lobpreisung Gottes/des Gurus das höchste ist. Doch wer von ihnen setzt es auch tatsächlich um? Unsere weltlichen Aufgaben sind zwar unsere Pflichten, doch der eigentliche Sinn des Lebens ist nur Gott zu erfahren und wieder nach Hause zu kommen. Nur deshalb haben wir den menschlichen Körper bekommen. Wer sich diesem Ziel in seiner Inkarnation als Mensch nicht vollkommen widmet, steht mit einem Fuß schon wieder in der nächsten Inkarnation innerhalb der 8,4 Mio. Formen. Die Chance, dann wieder

als Mensch geboren zu werden ist verschwindend gering bzw. es wird sehr lange dauern, bis es wieder so weit ist.

Sant ji weist noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass wir durch unseren menschlichen Körper DIE goldene Chance bekommen haben Gott zu erfahren. Deshalb sollten wir sie auf jeden Fall nutzen und Gott lobpreisen. Der Genuss, den wir dabei durch den ambrosischen Nektar schmecken, ist unbeschreiblich. Kein weltlicher Genuss kommt diesem gleich und ist daneben bedeutungslos.

#### **18.04.2021**

F: Wenn man vorher schon spürt, dass eine Sache nicht stimmig ist, aber es gegenüber der anderen Person nicht schlüssig erklären kann, soll man dann seinem Bauchgefühl folgen? Oder lieber doch mit dem kognitiven Verstand arbeiten?

A: Wer auf einem bestimmten Gebiet über fundierte Kompetenzen und Erfahrungen verfügt, kann alleine dadurch ziemlich genaue Aussagen treffen, ob eine bekannte Person eine Aufgabe bewältigen kann oder in welcher Verfassung sie sich befindet. Das kann die Arbeitswelt betreffen, den Gesundheitszustand einer Person oder das generelle Verhalten eines Menschen. Hier hilft sehr stark die eigene Erfahrung oder Gottes Segen, der uns wahre Intuition schenkt. Die höchste Kompetenz von allen hat Gott oder der Heilige. Er weiß immer wie es um jemanden steht, wie eine Sache sich entwickeln wird und was es braucht, damit diese Person ihre Aufgaben erfüllen kann.

Wenn man jedoch einer fremden Person eine bestimmte Aufgabe übertragen möchte und nicht genau weiß, ob dieser/diese die Aufgabe auch meistern wird gibt es zwei Möglichkeiten:

1.) Man lernt die Person um die es geht erst einmal kennen um einschätzen zu können, ob sie die geforderte Aufgabe meistern kann. Hier kommt der kognitive Verstand stark zum Einsatz.

2.) Man kennt die Person nicht, ist aber in der Lage sie vorab zu scannen und kann deshalb erkennen, ob sie die Aufgabe schaffen kann. Manchmal reichen schon wenige Worte die man mit dem Menschen wechselt und man empfängt entsprechende Impulse. Hier ist der Segen Gottes stark am wirken der auch hilft, dass wir selbst dabei nicht die Leidtragenden sind. Das gilt übrigens auch für andere Situationen. Wenn Gottes Segen in unserem Leben wirkt, werden Ereignisse die uns schaden könnten automatisch abgewehrt. Gott ist grenzenlos und gibt uns immer Hinweise. Ob wir diese verstehen ist eine andere Sache.

Wir können im Zweifel aber auch einen Heiligen wie Sant ji um Rat fragen wenn wir uns bei einer Entscheidung nicht sicher sind. Dann sollte sein Rat jedoch unreflektiert umgesetzt werden. Auch wenn wir seine Entscheidung auf der kognitiven Ebene nicht verstehen. Im Gegensatz zu uns hat der Heilige den Überblick über die gesamte Situation. Deshalb können wir ihm 100% vertrauen.

Die Herausforderung in unserer Zeit ist, dass es viele Menschen gibt die nach außen sehr nett, demütig und liebevoll auftreten aber innerlich negativ und sogar böse sind. Sich in so einem Fall nur auf die äußeren Attribute zu verlassen kann fatal sein. Meist merken wir erst was Sache ist, wenn die Person ihr wahres Gesicht zeigt. Hier hilft natürlich auch die eigene Erfahrung aber viel mehr Zeichen, die wir von höherer Ebene von Gott erhalten. Allerdings kommt uns dabei gerne der Verstand in die Quere der es gerne anders hätte oder hofft, dass es doch noch klappt, obwohl unsere Intuition ein ganz anderes Signal gibt.

#### **19.04.2021**

In der Sangat wird heute über verschiedene aktuelle Krisenherde in der Welt gesprochen und wie wir uns in dieser Zeit verhalten können.

Sant ji offenbart, dass die aktuelle Zeit in Kali Yuga sehr fürchterlich ist. Nur wer sich mit Gurbani verbunden hat und sich in der Sat Sangat gesellt, wird sich davor beschützen können. Die Menschen sind in der Regel nicht bereit die Wahrheit zu hören. Lieber möchten sie in der Täuschung leben. Getrieben von Eifersucht, Hass und stets nach dem eigenen Vorteil suchend. Gurbani offenbart, wer Zuneigung, Aufmerksamkeit, Ruhm und Wohlstand haben möchte, sollte sein Ego vor dem Heiligen opfern. Dann wird er diese Dinge automatisch hier und in der höheren Welt erhalten. Es gibt einen Ausspruch der besagt, wer voller egozentrischem Stolz ist, tötet sich dadurch am Ende selbst.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte von einem Hasen und einem Igel, die sich in einem Wettrennen messen wollten. Es ist ein Beispiel für Wesen, die nicht nachdenken und einfach nur sinnlos und ohne Orientierung herumspringen. Die etwas anfangen und kurze Zeit danach wieder damit aufhören. Und es ist ein Beispiel für jene, die stets ihr Ziel vor Augen haben und auch konsequent daran arbeiten es umzusetzen. Sie sind vielleicht etwas langsamer als andere, bleiben aber auf ihrem Weg und handeln bewusst und vorausschauend.

Nachdem Fuchs und Hase alle Details besprochen hatten fiel der Startschuss und der Hase spurtete schnell los, so wie es seine Natur war. Der Igel hingegen lief langsam in seiner eigenen Geschwindigkeit hinterher. Dem Hasen wurde dieser Lauf schnell langweilig, denn er wähnte sich haushoch überlegen und beschloss deshalb, auf der Strecke erst mal ein kurzes Schläfchen im Schatten zu halten. Währenddessen lief der Igel wacker und beständig langsam weiter und kam so dem Ziel Schritt für Schritt näher.

Als der Hase wieder aus seinem Schlaf erwachte war es bereits Abend. Der Hase wunderte sich sehr, dass er so lange geschlafen hatte und war ziemlich erschrocken. Kein Wunder. Denn der Vorteil seiner Schnelligkeit hatte ihn durch seine Überheblichkeit und Unachtsamkeit zum Verlierer dieses Wettlaufs gemacht. Während der Hase den ganzen Tag im Schlummer lag, konnte der Igel langsam aber sicher ins Ziel laufen und gewann so den Wettstreit. Seine Willenskraft und das Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten hatten es ihm möglich gemacht. Das Ego des Hasen hingegen war so aufgebläht, dass er einfach alles vergaß und sich trotzdem siegessicher fühlte.

Sant ji bekräftigt, dass man nichts erreicht im Leben wenn man aus Stolz und Ego heraus handelt und ein Täuschungsmanöver nach dem anderen startet. Wer voller Eifersucht und Negativität ist, kommt auf dem spirituellen Pfad nicht weiter. Ebenso wenn man versucht, alles aus dem Verstand heraus selbst zu regeln. Aber nicht nur heute sind die Menschen davon durchdrungen. Es war auch in der Zeit von Guru ji so. Nur wer sich voller Demut und Liebe vor den Füßen eines Heiligen hingibt kommt zum Ziel. Um den Geist auf diesem Weg zu reinigen und zu transformieren, brauchen wir auch die Sat Sangat. Hier lernen wir Barmherzigkeit und selbstloses Dienen. Dadurch können wir auch denen verzeihen und in Liebe verbunden bleiben, die uns geschadet haben oder negativ gefüllt sind.

Sant ji offenbart, dass in unserem Körper die fünf Diebe residieren - sexuelles Fehlverhalten, Zorn, emotionale Verhaftung, Gier und egozentrischer Stolz- und permanent versuchen, Schaden anzurichten.

Die Manmukhs, geistig getriebene Menschen, werden von diesen fünf Dieben überwältigt. Sie sind so mit ihnen beschäftigt, dass es den fünf Dieben leicht fällt, ihren ambrosischen Nektar zu stehlen. Gurmukhs hingegen, Wesen die ihren Geist mit Guru ji's Oberseele in Einklang gebracht haben, sind wach und auf der Hut vor ihnen. Die emotionale Verhaftung sorgt dafür, dass man den Weg der Unwahrheit geht und führt zu Fehlverhalten. Aber auch die anderen vier Diebe lassen Manmukhs nicht in Ruhe, bestimmen deren Handeln und halten sie in der Verhaftung und Verstrickung mit Maya. Sant ji gibt uns zu bedenken wie es wohl ist, wenn Diebe in unser Haus eindringen und alles wertvolle mitgenommen haben? So geht es den Manmukhs. Als vollkommen getriebene Wesen ist es ihnen jedoch überhaupt nicht klar, dass sie bestohlen werden. Denn sie sind vollkommen beschäftigt sind mit ihren weltlichen Angelegenheiten. Sie sind unwissend und bleiben unentwegt im Kreislauf der Inkarnationen. Jemand der hingegen im Einklang ist mit den Lehren Guru ji's, ist durch Gottes Segen geschützt und wird von den fünf Dieben nicht angegriffen oder sie zumindest abwehren. Ihnen ist klar, was in

jedem Moment zu tun ist. So können sie durch das Tor der Freiheit schreiten und wieder nach Hause gehen.

Sant ji ergänzt abschließend, dass emotionale Verhaftung durch bedingungslose Liebe für Gott/den Guru transformiert wird und Gier durch Streben nach Spiritualität und Erweiterung der Meditation.

## **20.04.2021**

F: Wie können wir mit all den Lügen und dem Fehlverhalten umgehen, dass uns überall auf der Welt und auch in unserem näheren Umfeld begegnet?

A: Sant ji offenbart, dass am Ende die Wahrheit gewinnen wird und alle Wesen zur Rechenschaft gezogen werden für ihre Taten. Nur Naam wird mit uns gehen und wer nicht mit Naam verbunden ist und kein wahrhaftiges Leben führt, wird verlieren.

In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es dazu einen Vers: „Leid, Sorgen und Schmerz haben dann einen Einfluss auf uns, wenn Guru ji es zulässt.“ Gott selbst ist Vater und Mutter von allen. Die göttliche Ordnung ist so aufgebaut, dass es auch eine Weile dauern kann bis Gerechtigkeit eintritt. Es geschieht in jedem Fall. Die kosmische Ordnung funktioniert perfekt. Wer sich mit Naam bindet, wird Schritt für Schritt ausgeglichener. Das ist ein Prozess. Von heute auf morgen geht es nicht. Dabei wird uns auch klar werden, dass wir nicht dauerhaft auf die Unterstützung anderer Menschen zählen können und alles was wir erhalten Gottes Segen ist. Gott ist unsere wahre Stütze. Auch wenn wir in der Gegenwart eines anderen Menschen Leichtigkeit und Freude verspüren, steckt dahinter die Barmherzigkeit des Gurus, die wir durch diese Person erfahren.

Emotionalen Schmerz kann uns nur jemand zufügen, zu dem wir eine enge Bindung aufgebaut haben. Wenn uns eine solche Person täuscht oder Schaden zufügt, haben wir daran erst mal zu knabbern. Dabei bekommen wir schon im Vorfeld Signale die uns davor warnen. Häufig nehmen wir sie aber nicht wahr oder verdrängen sie, weil wir es gerne anders haben würden. Wenn wir solche Impulse aufnehmen ist es das beste, das Ganze so schnell wie möglich loszulassen. Egal welche Beziehung wir zu einem Wesen haben - wir sollten uns nie emotional so damit verstricken, dass es für uns irgendwann zum Verhängnis wird. Gerade wenn eine uns nahestehende Person oder ein Tier stirbt. Jeder wird irgendwann diese Welt verlassen.

In Gurbani werden alle Wesen als Seelenbräute bezeichnet und Gott ist der Bräutigam und einzige Mann. Wenn wir den Körper wieder verlassen, heiraten wir entweder den Tod und werden von ihm mitgenommen und vor dem Gottesgericht zur Rechenschaft gezogen. Oder wir heiraten als gesegnete Seelen Guru ji und werden eins mit der Oberseele Gott. Geistig getriebene Manmukhs heiraten den Tod, wahre Gurmukhs heiraten Guru ji und werden von ihm mitgenommen. Jemand der den Tod heiratet, wird in dieser Allianz nicht glücklich sein. Das ist wie in einer schlechten Ehe. Nur wer Guru ji heiratet wird rundum Seligkeit verspüren.

In Gurbani steht geschrieben, dass wir keine Freude darüber empfinden sollen wenn unser Feind stirbt. Stattdessen soll es uns daran erinnern, dass wir irgendwann auch gehen werden. Das Ziel ist, unseren weltlichen Verpflichtungen nachzugehen und auch alle Annehmlichkeiten zu genießen, ohne sich so zu verstricken, dass wir am Ende darunter leiden müssen. Das wichtigste ist, in der Sat Sangat des Heiligen und mit weit entwickelten Aspiranten die Lobpreisung Gottes zu forcieren. Denn nur diese Früchte werden mit uns gehen wenn wir den Körper verlassen. So erhalten wir das makellose Ticket für die Welt danach.

## **21.04.2021**

F: Wenn das geliebte Haustier im Sterben liegt, kann man dann in seinem Namen spenden oder meditieren um dem Tier eine bessere neue Inkarnation zu ermöglichen? Geht das bzw. wird das fruchten?

A: Wenn ein Mensch oder ein Tier seine Inkarnation verlässt und wir in seinem Namen spenden oder Jappa machen, wird sich das auf jeden Fall positiv auf das Karmakonto dieses Wesens auswirken. Das gilt auch für Wesen die sehr krank sind und denen wir dadurch etwas Gutes tun wollen. Sind wir mit diesem Wesen jedoch emotional verstrickt, kann das negativ für uns sein.

Guru ji offenbart, wenn sich ein Tier dann als Geist inkarniert, kann diese Inkarnation verändert werden. Auch jemand der ein Narr oder Dummkopf geworden ist, kann eine andere Inkarnation bekommen. Sogar eine Inkarnation als Stein kann aufgelöst werden. Allerdings kann das nur jemand machen, der selbst schon vollkommen verbunden ist. Nur eine verbundene Seele, ein Heiliger kann jemanden aus einer Inkarnation befreien oder einen Schwerkranken heilen.

Wenn wir das selbst versuchen, obwohl wir noch nicht befreit sind, kann das negative Auswirkungen auf uns haben so lange wir einen Wunsch bezüglich des Wesens hegen. Die Gefahr, dass wir einen Anteil des Karmas dieses Wesens auf uns ziehen ist groß. Darüber hinaus verfügen wir noch nicht über die Kräfte so etwas zu bewerkstelligen.

Die bessere Methode ist deshalb, es von jemandem machen zu lassen der schon auf der höchsten Ebene ist oder jemanden dafür zu bezahlen, ein abgestimmtes Jappa für das sterbende Wesen zu machen. Dann sind wir aus diesen karmischen Verstrickungen raus die wir automatisch haben, wenn uns ein Wesen sehr nahe steht und wir noch nicht transformiert sind.

## **22.04.2021**

F: Sant ji hat uns ja bereits mehrfach offenbart, dass es unzählige Welten gibt, in denen die Wesen Guru ji lobpreisen und dem Weg folgen den Guru Nanak der ji aufgezeigt hat. Leben sie auch alle im gleichen Zeitalter wie wir - Kali Yuga?

A: Sant ji offenbart, dass Siri Guru Granth Sahib ji Dev ji DER universelle Guru dieses Zeitalters ist, der allen Wesen aus allen Traditionen und Welten den abgestimmten, aktuellen Weg aufzeigt, wie sie sich im Kali Yuga befreien und nach Hause kommen können. In Guru Nanak Dev ji und seinen 10 weiteren Formen hat sich Gott selbst inkarniert, um den Menschen den Weg zu zeigen. Denn die Sünden der Menschen auf der Erde hatten vor über 550 Jahren so großes Ausmaß angenommen, dass Guru ji sich gezwungen sah, die Sache dieses Mal selbst in die Hand zu nehmen, anstatt weitere Propheten, Devis und Avatare zu schicken. In Siri Guru Granth Sahib ji ist die Essenz aller Religionen verankert und kosmisch abgeseget. Gurbani ist gefüllt mit dem ambrosischen Nektar. Wer die Lehren umsetzt, befreit sich auf ewig von der Wiedergeburt. Siri Guru Granth Sahib ji ist der Guru des Gurus. Hier ist der Naam des ambrosischen Nektars verankert. So wie für uns Menschen bestimmte Nahrungsmittel zum Überleben ausschlaggebend sind, so ist der ambrosische Nektar für das ewige Leben essentiell.

Als Guru Nanak Dev ji seinen Körper später wieder verlassen hat, erklärten alle verschiedenen Traditionen ihn als ihren Guru, denn seine Lehre war und ist religionsübergreifend und zeitlos. Sant ji offenbart, dass in allen Welten die fünf Elemente dominieren und daraus auch die Wesen/ Menschen bestehen. Alles ist aus den fünf Elementen erschaffen. Dennoch sind alle Wesen und Menschen unterschiedlich in ihrer Form.

In Guru Nanak Dev ji hat sich die omnipräsente Form Gott in physischer Form manifestiert. Als Guru Nanak Dev ji seinen Körper nach vielen Jahren wieder verlassen hat, löste er die fünf Elemente aus denen sein physischer Körper bestand wieder vollständig auf. So kam es auch, dass die Menschen die sich um seinen Leichnam versammelt hatten um ihn zu bestatten, später unter dem Leichentuch keinen Körper mehr vorfanden. Dieses Phänomen bekräftigte ihren Glauben in die Lehren Guru ji's noch mehr. Ganz gleich welcher Tradition sie angehörten. Siri Guru Nanak Dev ji und seine 10 weiteren In-

karnationen haben in diesem Zeitalter von Kali Yuga die Kompetenz, den Menschen den Weg zur Befreiung aufzuzeigen. Im Zeitalter davor war es ein andere Weg und Guru.

Gurbani wurde in der Anwesenheit von Siri Guru ji verfasst und kann nicht verändert werden. Jedes Wort entspricht der Wahrheit und ist kosmisch abgestimmt. Gurbani ist die Form des Gurus selbst und der Avatar in Kali Yuga ist Siri Guru Nanak Dev ji. Jetzt ist die Zeit dafür, um den Menschen die Essenz dieser Lehre mitzuteilen.

### **23.04.2021**

F: Wie können wir unser Dharma ausüben einem Land, das vollkommen unter der Herrschaft von Kali Yuga steht und ständig gegen die kosmische Ordnung verstößt und diese Werte in keinster Weise mit trägt?

A: Sant ji offenbart, dass es in den früheren Zeitaltern so war, dass auch die Bevölkerung die Konsequenzen tragen musste wenn der König gesündigt hatte oder am leiden war. Oder wenn der Mann gesündigt hatte, musste seine Frau dafür ebenfalls büßen. Die Sünden wurden dadurch aufgeteilt. Im jetzigen Zeitalter Kali Yuga ist das anders. Dort trägt jeder die Konsequenzen seines Handels selbst und zwar 1:1. Das ist das kosmische Gesetz dieser Zeit. Wenn quasi die rechte Hand gesündigt hat, bleibt die linke davon unberührt. Nur die rechte Hand wird dafür zur Rechenschaft gezogen.

Im Zeitalter von Kali Yuga (Kal Yuga) ist die höchste verdienstvolle Handlung die Lobpreisung von Naam/Gurbani. Aber nur durch positives Schicksal aus vorigen Leben das sich offenbart, erhält man die Gesellschaft eines Heiligen und der Sat Sangat die uns hilft, unseren Geist zu transformieren. Der Name Gottes ist wahr und diejenigen die sich in seinem Namen gesellen sind wahr und bestehen. Wo Gottes Name gelobpreist wird, ist die wahre Gesellschaft - die Sat Sangat. Die Lobpreisung und Rezitation von Naam in der Sat Sangat und das selbstlose Dienen ist die einzige Möglichkeit, um in Kal Yuga unbefleckt bleiben können. Doch das ist ein Prozess der langsam und nicht sofort geschieht. Wenn unser Bewusstsein schließlich so weit ist, werden wir von äußeren Einflüssen auch nicht mehr tangiert, sind über alle Handlungen erhaben und erzeugen auch kein neues Karma mehr. Wie die Lotusblüte im Schlamm, die davon unbefleckt bleibt. Wenn sich unsere Aufmerksamkeit erst einmal im Shabad verankert hat, erlangen wir das Bewusstsein dafür. Dadurch kann uns Kal Yuga nichts mehr anhaben und wir haben uns auch vollkommen vor den Füßen des Heiligen aufgegeben.

Heilige die im höchsten Bewusstsein residieren, sind die Verkörperung der Barmherzigkeit und verbreiten dadurch die Bhakti auf der Erde, um den Menschen wieder den Weg nach Hause zu zeigen. Das ist ihr einziger Wunsch.

Ein Vers in Gurbani besagt, dass wir uns keine Sorgen machen sollten über zukünftige Dinge oder den Tod. Was noch geschieht wissen wir nicht und der Tod kommt sowieso. Jeder muss irgendwann den Körper verlassen, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Auch ein Heiliger. Entscheidend dabei ist nur, in welchem Bewusstseinszustand wir gehen. Entsprechend werden wir Leid, Schmerz oder Glückseligkeit erfahren. In Kal Yuga gibt es zwar viele Menschen, die von außen wie Heilige aussehen und sich auch so verhalten. Aber ihr Bewusstsein ist noch nicht so weit und die wahre Essenz von Naam ist nicht in ihnen verankert.

Verleumdung, Lug und Trug wird in diesem Zeitalter immer mehr um sich greifen. Doch wenn jeder jeden bestiehlt und belügt, wer wird am Ende dann wirklich bestohlen und belogen? So sieht es auch in Kal Yuga. Das betrifft Regierungen oder auch die ganz normale Bevölkerung. Die Menschen freuen sich weniger über den eigenen Erfolg sondern mehr, dass andere nicht so erfolgreich sind. Die Eifersucht untereinander ist sehr groß und verbrennt die Menschen. Die Sangat des Gurus und Naam ist das einzige was uns dafür beschützen und aus diesem Kreislauf herausholen kann. Wo Naam ist, ist auch der Heilige und wo der Heilige ist, ist Naam. Diese Ware, wegen der wir hier auf die Welt gekommen sind, erhalten wir nur bei einem Heiligen. Alleine können wir sie uns nicht besorgen.

Sant ji bekräftigt, dass Kal Yuga sehr mächtig ist. Er hat sogar Guru Nanak Dev ji herausgefordert, musste aber am Ende eingestehen, dass er über alle die sich mit Guru ji gesellen keine Macht hat.

## 24.04.2021

F: Ist es besser für den Geist, Gurbani zu singen oder zu rezitieren?

A: Sant ji offenbart, dass es entscheidend ist, wie präsent wir im Shabad sind. Ob wir Gurbani dabei singen, laut rezitieren, in der Stille rezitieren, lauschen oder Seva machen, ist zweitrangig. Ausschlaggebend ist, dass wir geistig wirklich anwesend sind. Nur so können wir die Liebe zum Guru in uns erwecken. Das lernen wir mit der Zeit und wird nicht sofort 100% klappen. Wenn wir uns jedoch lange genug bemühen und diesen Prozess stetig wiederholen, klappt das irgendwann automatisch. Wie beim Essen. Wenn wir eine Speise sehr lange im Mund zerkauen, schlucken wir sie irgendwann automatisch herunter. Selbst wenn wir es eigentlich nicht tun wollen. Das geht dann von ganz alleine. Aber um einen Aspiranten in den Anfangsstadien erst einmal für den Shabad zu inspirieren, gibt man zunächst durchaus bestimmte Zeiten oder Anzahl von Wiederholungen vor.

Liebe, Hingabe und Präsenz sind wichtig, um den Shabad in uns zu verankern. Nicht wie oft und wie lange wir rezitieren und lobpreisen, sondern mit welcher Liebe und Aufmerksamkeit wir es tun. Dabei sollten wir uns auch nicht an anderen orientieren wie diese es machen oder Anerkennung für unsere Lobpreisung erwarten. Es geht nur um unsere eigene Präsenz und Selbstlosigkeit. Darum müssen wir uns bemühen. Dann wird der Shabad durch den Segen des Gurus in uns verankert. Diese Präsenz gilt auch für alle Dinge auf der weltlichen Ebene. Sei es beim Job, in der Familie oder sonstigen Angelegenheiten. Nur wenn wir 100% committed sind, können wir alles zufriedenstellend erledigen. Sobald wir anfangen, etwas nur noch schnell abarbeiten zu wollen, sind wir nicht mehr in dieser Präsenz und Liebe. Ein ausgeglichenes Wesen und selbstlose Hingabe an die Rezitation und Lobpreisung von Naam und die Seva ist der Schlüssel, um nach Hause zu kommen. Das laute Singen von Gurbani - Kirtan - birgt jedoch einen besonderen Segen der es leichter macht, sich im Shabad zu fixieren.

Sant ji erzählt dazu noch eine kleine Geschichte: ein Heiliger saß in Tiefenmeditation und wurde dabei von einem Aspiranten beobachtet, der ein Stückchen entfernt saß. Nach einer Weile näherte sich der Aspirant dem Heiligen und fragte ihn folgendes: „Du bist als Heiliger doch die Form Gottes selbst. Bist du trotzdem verpflichtet, Naam zu rezitieren oder warum machst du es?“ Da antwortete der Heilige: „Jemand der sich an mich erinnert, an den/die erinnere ich mich. Wer sich an Gott erinnert und dabei vollkommen präsent ist, an den/die erinnert sich Gott. Dadurch gewinnen wir die Aufmerksamkeit von Gott und er setzt sich selbst für uns ein.“

Sant ji berichtet von einem alten Mann den er kennt, der täglich 648mal Mool Mantra wiederholt hat. Kein anderes Mantra oder eine andere Bani. Er war Analphabet und ungebildet, aber Guru Nanak Dev ji und Guru Gobind Singh ji waren als Vision immer in seiner Präsenz. So erlangte der alte Mann die vollkommene Erleuchtung und hat überall Einsichten. Das ist der grenzenlose, unbeschreibliche Segen des Gurus. Dabei gab und gibt es viele, die Mool Mantra viel öfter als er rezitieren. Dennoch haben sie nicht sein Level erreicht, weil sie nicht so präsent sind/waren wie der alte Mann. Nur darum geht es.

## 25.04.2021

F: Wenn man alle weltlichen Aufgaben voller Hingabe, Präsenz und Liebe annimmt - auch wenn man einige davon eigentlich nicht so gerne erledigt - hilft uns diese Haltung dann auch auf dem spirituellen Pfad und um nach Hause zu kommen?

A: Sant ji offenbart, dass jeder Mensch seine eigene Natur hat die er/sie bereits bei der Geburt inne hat. Manche sind eher kühl, andere warm von ihrer Art. Unsere Natur hat sich über viele Inkarnationen geformt. Manche Eigenschaften haben wir geerbt, manche uns selbst angeeignet. So unterschei-

den wir uns im Temperament voneinander. Auch wie die Sterne zu unserer Geburtsstunde stehen hat Auswirkungen auf unsere Natur. Ebenso der Name den wir tragen, wenn ein Gelehrter/Heiliger ihn uns gibt, der mit den kosmischen Zusammenhängen vertraut ist. So hat auch Guru Nanak Dev ji seinen Namen erhalten. Dafür haben seine Eltern gesorgt. Guru Nanak Dev ji ist die Verkörperung der göttlichen Demut. Verstrickte Wesen hingegen haben Demut vor Maya. Für Maya tun sie alles.

Wenn wir auf der weltlichen Ebene verpflichtet sind, bestimmte Aufgaben umzusetzen und diese vorbildlich, präsent und voller Hingabe und selbstlos ausführen, ist das sehr zu begrüßen und eine wahre Tugend. Die Fähigkeit, Aufgaben auf diese Weise zu erledigen hilft uns, auch auf dem spirituellen Weg zu wachsen. Wenn wir uns angewöhnt haben so zu arbeiten, wird es irgendwann zu unserer Natur werden, die wir auch in unserer spirituellen Praxis und generell bei allen Aufgaben anwenden. Das ist ein großer Segen. Manche bringen diese Natur schon mit der Geburt mit. Andere lernen es erst im Laufe der Zeit. Manche Menschen sind wie Steine, die nicht verändert oder demütig werden können. Obwohl sie über keinerlei Tugenden verfügen, sind sie dennoch voller egozentrischem Stolz.

Viele begeben sich auf den spirituellen Weg aber schaffen es nicht, dauerhaft voller Hingabe und Präsenz zu sein weil es nicht ihrer Natur entspricht. Aspiranten denen es nur darum geht, die Freude des Gurus zu erringen, scheren sich nicht darum wie andere über sie/ihn denken und legen keinen Wert auf äußere Anerkennung. Sie verfolgen konsequent ihr Ziel und lassen sich durch nichts davon abbringen. Besonders wenn sie sich für eine bestimmte Sache verpflichtet haben.

Sant ji offenbart, wer allerdings im Berufsleben nur noch sein eigenes Ding macht oder seine Aufgaben vernachlässigt, sobald der Chef nicht anwesend ist, hat vergessen, dass Gott immer präsent ist und alles sieht.

In Gurbani wird offenbart, dass wir unsere Tugenden teilen und unsere Lasten beiseite lassen sollen. Unsere Tugenden sollten dabei auch für andere bereichernd sein. Manche Menschen versuchen, überall Positives zu verbreiten und sind stets hilfsbereit. Andere hingegen sorgen überall für schlechte Stimmung und Negativität. Ganz wie es ihrer Natur entspricht. Negativ eingestellte Menschen auf dem spirituellen Pfad ins Positive zu konvertieren wird jedoch sehr schwer.

Mit manchen Wesen mit denen wir zusammenleben haben wir eine karmische Verbindung. Deshalb sollten wir die Herausforderungen solcher Beziehungen klug meistern. Guru ji unterstützt uns zwar bei der Auflösung unseres Karmas, aber er löscht es normalerweise nicht für uns aus, da es gegen die kosmische Ordnung ist. Durch diese karmischen Verstrickungen sind wir erst von Gott getrennt worden und versuchen jetzt, das Ganze wieder aufzulösen. Guru ji hat uns die Methode gezeigt, wie wir auf der weltlichen Ebene ausgeglichen sein und uns gleichzeitig auf dem spirituellen Weg binden und bereichern können. Das wichtigste ist, alle Aufgaben die uns zugetragen werden voller Freude, Elan, Hingabe, Präsenz und Selbstlosigkeit zu erfüllen. Besonders wenn wir einem Heiligen dienen. Sonst erhalten wir keine Früchte und es entstehen Konflikte, es gibt Ärger und wir beschmutzen unseren Geist. Aspiranten die nur diskutieren und aus dem Ego heraus handeln, werden nicht im Reich Gottes akzeptiert.

## **26.04.2021**

F: Sant ji hat mehrfach betont, dass wir auch unseren Job als Angestellte voller Hingabe, Freude, Selbstlosigkeit und mit vollem Einsatz ausüben und nicht ständig mit dem Chef wegen irgendetwas diskutieren sollten. Wie verhält es sich jedoch, wenn der Chef nachweislich Fehler macht die der Firma schaden oder schlecht mit Angestellten umgeht? Also sie beschimpft, schikaniert, vielleicht sogar misshandelt oder den Lohn nicht bezahlt, obwohl die Arbeit vollkommen korrekt ausgeführt wurde?  
A: Sant ji offenbart, wenn wir in einem Angestelltenverhältnis sind, haben wir den Status eines Dieners und der Chef ist sozusagen der Meister. Wenn wir unseren Job selbstlos und committed ausüben und dabei bemerken, dass der Firma durch eine bestimmte Sache Unheil droht, ist es unsere Verpflichtung, Vorgesetzte kurz darauf hinzuweisen. Ob die Geschäftsführung dann darauf eingeht und

was sie daraus macht, liegt nicht mehr in der Verantwortung des Angestellten. Das obliegt einzig dem Chef, da er das Zepter in der Hand hält und für die Firma verantwortlich ist. Das gleiche gilt auch wenn wir eine Idee haben. Wir können sie dem Chef mitteilen, wie er damit umgeht, ist jedoch seine Sache.

Manche Angestellte denken auch, dass sie mehr wissen als der Chef und fühlen sich dann aufgefordert, auf bestimmte Dinge hinzuweisen die aus ihrer Sicht falsch laufen. Eigentlich weiß der Chef aber trotzdem mehr. Nur der Angestellte hat davon keine Ahnung weil ihm der Weitblick oder die Erfahrung dafür fehlt. Deshalb ist es so wichtig nur Hinweise zu geben, aber das was Chef dann daraus macht oder nicht, gleich wieder loszulassen. Dann bleiben wir innerhalb unserer Kompetenzen und verstricken uns nicht emotional oder geraten in Diskussionen. Das klügste ist, sich auf seine Arbeit zu konzentrieren und dort das beste zu geben.

Geraten wir jedoch an einen Chef, der seine Mitarbeiter psychisch oder physisch schlecht behandelt, beschimpft und/oder grundlos den Lohn nicht auszahlt, sollten wir so schnell wie möglich die Arbeitsstelle wechseln. Durch solche Handlungen pflanzt der Chef selbst schlechtes Karma ein muss sich auf jeden Fall dafür verantworten. Spätestens vor dem Gottesgericht.

## 27.02.2021

F: Gibt es auf dem spirituellen Weg eine Entwicklungsstufe, bei der man empfänglicher wird für das Leiden anderer Lebewesen und sich gerade auch in Tiere besser hineinversetzen kann?

A: Wer in der Welt der Religion dem Dharma folgt, also der kosmischen Ordnung, für den ist die Tugend der Barmherzigkeit essentiell. In Gottes Reich wird sehr begrüßt und anerkannt, wenn wir Menschen und Tieren gegenüber barmherzig sind. Wenn Gott uns das Bewusstsein dafür gibt, müssen wir erst einmal uns gegenüber barmherzig sein. Dahinter verbirgt sich die Erkenntnis, dass wir verstrickte Seelen sind die sich befreien möchten. Um sich das einzugestehen und mit Gottes Segen den Weg nach Hause zu gehen, braucht es zunächst Barmherzigkeit gegen sich selbst. Erst dann können wir auch anderen gegenüber wirklich barmherzig sein. Denn sie sind ja in der gleichen Situation wie wir.

Nur als Menschen verfügen wir über das Wissen und die Möglichkeit, uns zu befreien und unser Karma-Konto zu füllen oder zu leeren. Alle anderen Inkarnationen haben keinen Zugang dazu und fühlen sich in ihrer jeweiligen körperlichen Form so wohl, dass sie sie auch nicht aufgeben möchten. Sei es nun eine Ameise oder ein Löwe. Sogar eine Schlange, obwohl sie in dieser Inkarnationsform sehr leidet.

Sant ji erläutert, dass die kosmische Ordnung so aufgebaut ist, dass Wildtiere sich selbst versorgen, meistens auch gesund bleiben und dadurch keinen Arzt brauchen. Sie sind fest an ihre Inkarnation gebunden und können an ihrem Karma nichts verändern oder sich befreien. Das ist nur in der menschlichen Inkarnation möglich. Selbst wenn ein Tier Begleiter eines hohen feinstofflichen Wesens ist gilt dieses Gesetz. Beispielsweise der Falke von Vishnu.

Wenn wir auch Tieren gegenüber Barmherzigkeit spüren, so ist das ein Segen von Gott. Jemand der nur egogesteuert ist, erhält diese Barmherzigkeit nicht. Barmherzig zu sein erfordert auch Mut, denn in der Regel schwimmen wir dabei gegen den Strom und handeln anders als die meisten anderen Menschen.

Sant ji fasst das Konzept der Barmherzigkeit noch einmal kurz zusammen:

Der erste Schritt ist die Religion; der zweite Barmherzigkeit gegen sich selbst; der dritte Barmherzigkeit gegenüber anderen Wesen; der vierte Mut, die Religion auch einzusetzen; der fünfte sich dadurch selbst zu befreien und als König nach Hause zu kommen.

Jemand der diese Schritte in sich verankert hat, kann sein Bewusstsein erhöhen und ein wahrhaftiges Leben führen. Wer hingegen in seiner Inkarnation als Mensch den spirituellen Weg besteigt und da-

bei ausrutscht und fällt, findet sich wieder im Kreislauf der 8,4 Mio verschiedenen Inkarnationsformen.

Zu unserer menschlichen Existenz und dem spirituellen Weg den wir dabei gehen, gehört auch das selbstlose Dienen und Naam Jappa. Guru ji hat uns durch seine 10 Inkarnationen die praktische Methode gezeigt, wie wir in der Welt leben und uns trotzdem befreien können. Er hat uns mit allen Bescherungen und einem scharfen Verstand ausgestattet, um das Leben auf der Erde und in der Maya genießen und frei entscheiden zu können was wir tun möchten. Diese Geschenke haben wir kostenlos erhalten, Guru ji möchte nur, dass wir ihm mindestens ein Zehntel unserer Zeit (2,5 Stunden) in Form von Lobpreisung und Seva opfern. Ebenso ein Zehntel unserer Einkünfte, damit wir sorgenfrei in der nächsten Welt leben können. So ist es kosmisch vorgeschrieben. Wer das nicht tut, muss sich am Ende vor Guru ji rechtfertigen.

Sant ji offenbart, dass dieser zehnte Teil uns sowieso auf die eine oder andere Weise verlässt (in Form von Strafzetteln, Reparaturen, Medikamente, Gewinneinbußen usw.) aber keine Früchte bringt, wenn es nicht Guru ji geopfert wird. Es zeigt auch, ob wir mit dem Gehalt verhaftet sind oder alles als Bescherung von Guru ji betrachten.

In der Offenbarung Sukhmani Sahib ji finden sich dazu klare Worte: „Wenn du schon einen zehnten Teil deiner Errungenschaften oder deiner Zeit nicht abgeben kannst, was machst du dann erst, wenn Guru ji dir alles nimmt, Du Narr?“ Wer hingegen mehr als ein Zehntel seiner Zeit oder Einkünfte für Guru ji opfern kann, wird noch stärker profitieren.

Sant ji betont, dass wir trotz aller Freiheiten die wir auf der weltlichen Ebene genießen, dennoch einige kosmische Regeln beachten müssen. Die Abgabe des zehnten Teils gehört dazu und garantiert uns später ein sorgenfreies Leben. Ein reines Herz und die Bescherung von göttlichen Tugenden sind der Lohn dafür, wenn wir unsere Verhaftungen lösen können. Denn so lange WIR noch existieren, so lange ist ER (Gott) nicht präsent und unsere Verhaftungen ziehen uns nur in die nächste Inkarnation, wenn wir diesen Körper wieder verlassen.

## **28.04.2021**

Das Spiel das gerade mit Corona gespielt wird geht weiter, denn von Regierungsseite hat niemand etwas davon wenn die Krankheit besiegt wird. So hat man die Impfung als bestes Gegenmittel lanciert. Dadurch werden aber nur weitere Krankheiten im Körper verbreitet. Zuvor gab es Schweinegrippe, Ebola und noch ein paar andere, allerdings gibt es zwischen diesen Krankheiten und Corona einen gravierenden Unterschied: der Atemfluss in uns wird gestört und geschwächt. So lange wir noch atmen können sind wir lebendig, wenn wir nicht mehr atmen können sterben wir und die Seele verlässt den Körper.

Sant ji rät, wenn wir selbst testen möchten ob wir Corona haben, sollten wir den Atem für mindestens 30 Sek. anhalten können. Wenn wir das gut schaffen, haben wir kein Covid19. Darüber hinaus haben wir zuhause schon alles verfügbar um Virus dem entgegen zu wirken:

- Nichts kaltes, sondern immer warmes Wasser trinken. Mindestens zweimal am Tag.
- Kurkuma 3 Teel., ein Stück Ingwer, 5-6 Kapseln Kardamon, 1-2 Teelöffel Fenchelsamen in drei Liter Wasser aufkochen und so lange einkochen, bis nur noch 1,5 Liter übrig sind. Morgens, mittags und abends jeweils einen halben Liter trinken. Vorher aber immer warm machen. Diese Mischung hilft, dass sich in den Bronchien und Lungen keine Erreger einnisten und wir gut atmen können. Das hilft auch generell bei Erkältungskrankheiten.
- Bei starken Schmerzen oder Fieber ruhig Paracetamol nehmen.
- Wenn wir Schwierigkeiten beim Atmen haben am besten Zuhause auskurieren. Sehr hilfreich bei Atemproblemen ist es auch, sich vor einen Ventilator zu setzen. Das sorgt gleich für Erleichterung.
- Immer positiv und gelassen bleiben, versuchen zu schwitzen wenn wir krank sind und so gut wie möglich Zuhause gesund werden im gewohnten Umfeld. Unser Geist hat so viel Kraft, dass er Krankheiten leicht selbst heilen kann. Sind wir jedoch voller Angst, Negativität und Panik, reduzieren wir diese Kräfte und können dadurch erst recht krank werden. Oder wir sterben früher als es

eigentlich vorgesehen ist. Alleine und abgeschottet im Krankenhaus zu liegen, fördert den Heilungsprozess nicht gerade. Im Gegenteil.

- Mit heißem Wasser duschen wenn wir krank sind.
- Regelmäßig Pranayama machen.
- Jeden Morgen warmes Wasser mit Kurkuma (und Zitrone) auf nüchternen Magen trinken wirkt sich generell sehr positiv auf unsere Gesundheit aus. Es dient als natürliches Antibiotikum.
- Wenn wir all diese Schritte umsetzen und volles Vertrauen zu Guru ji/dem Heiligen haben, wenn wir krank sind, werden wir in ein paar Tagen wieder gesund, versichert uns Sant ji.

Es gibt eine Redensart die besagt: "Wenn du ein Schaf vor einem Löwen anbindest, stirbt das Schaf alleine dadurch (vor Angst)."

Sant ji fasst zusammen, dass wir auf jeden Fall positiv bleiben und uns nicht von Angst überwältigen lassen sollen wenn wir krank sind. Wir dürfen uns bewusst machen, dass Wahe Guru alles steuert, einleitet und uns beschützt. Alles was geschieht, passiert im Willen Gottes und ist perfekt so. Es existiert keine Ungerechtigkeit. Wenn wir das verinnerlichen und uns voller Vertrauen und Demut vor Gottes/Sant ji's Füßen hingeben, können wir alles annehmen was kommt. Wer hingegen sehr stark vom kognitiven Verstand gesteuert wird und glaubt, alles selbst steuern zu können, fällt nur seinem Ego zum Opfer und leidet. Deshalb empfiehlt Sant ji ein ausgeglichenes Leben zu führen, Gott zu lobpreisen und ihm zu vertrauen.

In Gurbani gibt es dazu einen starken Vers: „Nur dann wird Medizin in uns Wirkung zeigen, wenn der liebe Herr es zulässt und absegnet.“

Gegen das was vorgeschrieben ist für uns können wir nichts machen. Das betrifft auch den Zeitpunkt unseres Todes. Wenn wir ein vollkommen abgestimmtes Leben führen und gut auf unsere Gesundheit achten, kann sich das allerdings positiv auf unsere Atemzüge und somit auch lebensverlängernd auswirken. Durch Angst, nicht abgestimmte Handlungen, schwere Verfehlungen und Raubbau mit Körper und Geist, verbrauchen sich unsere vorbestimmten Atemzüge schneller.

Sant ji berichtet, dass Guru Gobind Singh ji schon vor langer Zeit offenbart hat, dass eine Zeit wie diese kommen wird. Deshalb hat er uns dafür eine Vielzahl an Empfehlungen und Hygienemaßnahmen mitgeteilt, um in dieser Kal Yuga Zeit gesund zu bleiben. In jeder Medizin die uns ein Arzt zu unserem Wohl gibt, steckt der Segen des Gurus wenn wir das Vertrauen haben. Grundsätzlich ernten wir jedoch immer was wir säen.

Sant ji meint, wenn alle Menschen nur einen Hauch dessen umsetzen würden was Guru Sahib ji offenbart hat, würde es keine Kriege mehr geben und wir hätten den Himmel auf Erden. Jemand der die Essenz dieser Lehre verstanden hat, ist vollkommen durchdrungen von Demut, sieht in jedem Gottes Licht und in sich selbst nur einen mit Lasten gefüllten Diener, der allen anderen selbstlos dient. So jemand ist in Gottes Augen das höchste Wesen. Ein solcher Mensch ist durch und durch tugendvoll und verschwendet seine Energie nicht mit unwichtigen Dingen oder Streitigkeiten.

Das schlimmste von allen ist Eifersucht, die Menschen innerlich lichterloh brennen lässt. Meist gibt es dafür nicht einmal einen Grund. Aber wir neiden anderen ihre Freude und Zufriedenheit. Darüber hinaus haben wir auch nicht die Einsicht, warum jemand so oder so handelt. Vielleicht ist es auch karmisch bedingt. Wir sehen nur die Handlung und beurteilen und lästern. Jedoch fehlt uns der Gesamtüberblick dazu und wir sind nicht in der Lage andere Menschen zu scannen wie es ein Heiliger vermag. Sonst würden wir über die meisten Handlungen anderer wahrscheinlich völlig anders denken und sprechen.

Gott inkarnierte sich selbst in Form von Guru Nanak Dev ji, um die ganzen Konflikte und Streitigkeiten auf der Erde zu beseitigen. Er zeigte uns durch seine 10 nachfolgenden Inkarnationen ganz praktisch, wie wir ein abgestimmtes Leben führen können und offenbarte uns in Form von Guru Granth Sahib ji den Schatz aus Sachkhand als göttlichen Leitfadens für unsere Existenz.

**29.04.2021**

F: Welche Verbindungen gibt es zwischen Guru Gobind Singh ji und seinen Auserwählten, von denen einige bereits in seiner letzten Inkarnation mit ihm im Himalaya waren?

A: Guru Gobind Singh ji hat bereits in seiner letzten, weit zurückliegenden Inkarnation bevor er zum Guru wurde viele Offenbarungen niedergeschrieben. Sie enthalten detaillierte Ausführungen über sein letztes Leben und in welcher Inkarnation er war. Diese sind aber nicht in Guru Granth Sahib ji verankert sondern in Sri Dasaß Granth Sahib ji. Diese früheren Offenbarungen betreffen auch Avatare wie Krishna oder Ram Chandra. Bei Ram Chandra sogar 10.000 Jahre, bevor dieser auf die Welt gekommen ist. Sie selbst haben hingegen nichts über ihr Leben verfasst.

Darüber hinaus hat Guru Gobind Singh ji auch ausführlich beschrieben wie es dazu kam, dass er sich nach so langer Zeit in Einheit mit Wahe Guru als 10. Guru inkarniert hat und welche Aufgaben und Verpflichtungen damit verbunden waren. Denn es war nicht sein eigener Wunsch, wieder auf der Erde Gestalt anzunehmen, da er vollkommen durchtränkt war in Naam. Wahe Guru selbst hat ihn darum gebeten.

Für die Geburt eines so großen Avatars wie es Guru Gobind Singh ji war, brauchte es zunächst eine Mutter die in der Lage war, so ein Kind auf die Welt zu bringen. Ebenso einen entsprechenden Vater. Die Wahl fiel auf Guru Tegh Bahadur, den 9. Guru und seine Frau Mata Gujri. Guru Tegh Bahadur ji verbrachte 22 Jahre in Tiefenmeditation in einer Höhle, bevor Guru ji in Form von Guru Gobind Singh ji geboren wurde. Seine Frau Mata Gujri diente ihm in dieser Zeit aufopferungsvoll, ohne von seiner Seite zu weichen. Guru Gobind Singh ji hat auch ausführlich über das Leben seiner Elterngeschrieben.

Besonders hervorgehoben werden ebenfalls die fünf Auserwählten und die 40 heroischen Soldaten, die in den Schlachten mit den Moghulherrschern Seite an Seite mit Guru Gobind Singh ji gekämpft und sich geopfert haben. Ebenso einige sehr weit entwickelte verbundene Seelen, die sich in dieser Zeit zur Unterstützung inkarniert haben. Diese Gotteskrieger sind bereits aus dem Rad der Wiedergeburt und von Karma befreit, aber nach Gottes Willen dort präsent wo sie gebraucht werden und inkarnieren sich gemäß ihrer Seva. Auf der feinstofflichen Ebene sind sie stets bereit, Gott zu dienen. Diese heiligen Diener Gottes verfügen über große spirituelle Kräfte und könnten mit ihrem kleinen Finger leicht eine ganze Stadt an einen anderen Ort heben, zerstören oder jeglichen Konflikt auf der Erde beenden. Doch sie handeln nur nach dem Willen Gottes und halten sich zurück, wenn Guru ji es so wünscht. Von diesen heroischen Gotteskriegern existieren mehr, als es Menschen auf der Erde gibt. Sie inkarnieren sich auf dieser Welt um Änderungen einzuleiten, die Guru ji angeordnet hat oder wenn Gott selbst kommt. Sie erscheinen zum Wohl der Erde, um die kosmische Ordnung wieder herzustellen und die Menschen mit Naam zu verbinden. Jemand der sehr verbunden ist mit Gurbani und Naam und diesen Weg geht, wird auch von diesen heroischen Gotteskriegern beschützt.

**30.04.2021**

Sant ji spricht heute auf Anfrage darüber, ob wir uns als Eltern Sorgen machen müssen, wenn unsere Kinder nicht an Gott glauben und spirituelle Themen ablehnen. Sant ji offenbart, dass es gerade in unserer Gesellschaft fast normal ist, wenn Jugendliche dazu keinen richtigen Zugang haben und das Gesamtkonzept nicht verstehen. So ähnlich ging es uns in diesem Alter ja ebenfalls. Der Zugang und das Verständnis dafür kamen erst später. Wenn solche Themen standardmäßig in der Schule behandelt würden, sähe es mit Sicherheit anders aus. Wenn ein Kind von Anfang an eine feste Verbindung zu Gott hat ist das auch karmabedingt. Oder es wächst in einer entsprechenden Sangat auf.

Sant ji zeigt uns außerdem wieder einige hilfreiche Yogaübungen:

1.) Über dem Kopf in die Hände klatschen, wobei sich die Finger beider Hände dabei ganz berühren sollen.

- 2.) Dann mindestes einmal am Tag für zwei Minuten herzhaft und frei lachen und dabei die Arme nach oben strecken. Das ist sehr gesund und befreit.
- 3.) Augenübung für zwei bis 4 Minuten: abwechselnd mit den Pupillen nach links und rechts schauen. Dann nach oben und unten. Danach mit den Augen kreisen und schließlich kreuz und quer. Dabei auch die Richtung wechseln. Abschließend die Hände aneinander reiben bis sie ganz warm werden und auf die Augen legen. Durch diese Übungen erhält man die Sehkraft. Sie verschlechtert sich dann nicht.
- 4.) Die Fingernägel aneinander reiben. Es verstärkt die Haare und sorgt dafür, dass sie nicht so schnell grau werden. Es verlangsamt den Alterungsprozess generell.
- 5.) Übungen für die Schulter: Die Fingerspitzen rechts und links hinter dem Nacken aufsetzen und mit den Schultern erst ein paar Mal nach vorne kreisen und dann nach hinten.
- 6.) Ein paar Mal rechtes Ohr Richtung rechte Schulter und linkes Ohr Richtung linke Schulter bewegen.
- 7.) Kinn abwechselnd Richtung Brust bewegen und Kopf in den Nacken.
- 8.) Den Kopf im Uhrzeigersinn einmal rundum kreisen und dann gegen den Uhrzeigersinn. Dabei sollte das Kind zunächst Richtung Brust zeigen und dann mit der Rotation anfangen.
- 9.) Den Kopf gerade halten und abwechseln nach rechts und links bewegen. So weit es die jeweilige Seite zulässt.
- 10.) Kopf in den Nacken legen und ihn abwechselnd nach rechts und links bewegen.
- 11.) In den Fersensitz kommen, Hände auf die Oberschenkel legen und Feueratem machen. Also beim ausatmen den Magen stark nach innen ziehen.
12. Handmudra zur Stärkung des Herzens: Die Nägel der rechten und linken Zeigefinger nach innen auf die jeweiligen Daumen legen. Sieht dann aus wie ein kleiner Kreis.
13. Aufstehen, schnell gehen und die Arme rechts und links kräftig mitschwingen lassen.
- 14.) Die Gegend in der wir leben, ob wir viel Stress haben oder nicht, was wir essen und ob wir Zugang zu reinem Wasser haben, hat auch große Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Wenn wir anderen helfen wollen, dann lösungsorientiert und emotional unverstrickt helfen. Der Guru, der Heilige und Gott stehen uns immer zur Seite. Anbei das Video in dem Sant ji die einzelnen Übungen zeigt:



**Sant Kuldeep Singh Ji**

F: Wie können wir Gottes Segen gewinnen, damit er auch jemand anderen, der nicht diesen Weg geht, dafür inspiriert?

Sant ji offenbart, dass man die Menschen in drei Kategorien einordnen kann:

- 1.) geistig getriebene, die nur ihren eigenen Wünschen folgen
- 2.) solche die dem Guru vollkommen zu Füßen liegen, sich von allem gelöst haben und nicht auf die Handlungsempfehlungen des Geistes hören
- 3.) eine Mischung aus beiden (halb Manmukh, halb Gurmukh)

Die Aufgabe der Menschen der zweiten Kategorie ist die Lobpreisung der Bhakti. Jemand der über Geld oder anderes Eigentum verfügt, kann es als unverhaftete Spende weitergeben. Man kann sich auch selbst opfern. Sowohl geistig als auch körperlich (für Seva). Gesegnete Seelen wie Gurmukhs geben die Spende der Bhakti an die Wesen die sie segnen möchten. So wie wir im schulischen Werdegang verschiedene Entwicklungsstufen haben, so gibt es auch auf dem spirituellen Weg verschiedene Klassen, von der Kindheit bis zum Studium.

Gurbani offenbart, wir sollen das Staubkorn unter den Füßen desjenigen sein, der uns mit Gott verbindet oder uns dazu inspiriert, dem Weg zu folgen. Die Voraussetzung ist natürlich, dass diese Person selbst dem Weg folgt und andere dazu inspiriert. Wenn wir selbst jemanden mit Gott verbinden möchten, gibt es zwei Fallstricke:

- 1.) Einerseits die astrologische Komponente: es gibt neun Planeten, von denen zwei sehr stark sind. Der Guru und der Sheni, zwei Devis die herausragen. Der Guru inspiriert uns für den spirituellen Pfad und Sheni steht für die Gerechtigkeit. Wenn die restlichen Planeten nicht im Einklang sind aber der Guru Planet sehr stark ist, ist das nicht so schlimm. Wenn jedoch alle acht Planeten sehr positiv sind aber der Guru Planet nicht, ist es sehr schwer, dem spirituellen Pfad zu folgen. Um diese Planeten/ Devis aus astrologischer Sicht wieder stimmig zu machen und die Hindernisse daraus zu beseitigen, gibt es verschiedene Rituale und Möglichkeiten zu spenden.

Wenn jemand für einen anderen Menschen sehr viel meditiert oder spendet, wird dieser sich transformieren. Wenn wir hingegen selbst versuchen, jemanden für den Weg zu inspirieren, wird es nicht fruchten, wenn die Planeten nicht stimmig sind. Anders sieht es bei einer gut eingestimmten Sangat eines Heiligen aus. Diese kann jemanden der noch vollkommen verhaftet ist davon befreien und den Weg zeigen. Ist die Sangat jedoch schlecht, wird das auch abfärben. Der erste Guru gemäß Gurbani sind ja Mutter und Vater. Wenn die Eltern Kenntnis haben von den astrologischen Zusammenhängen, können sie für das Kind in den ersten Jahren in seinem Namen spenden um die Planeten zu harmonisieren. Ganz besonders den Guru Planeten. Außerdem ist es ihre Pflicht, so auf das Kind einzuwirken, dass sein Wesen in die richtige Richtung geht und so intuitiv dem spirituellen Weg folgen kann.

Sant ji offenbart, dass sich alle neun Planeten auf unseren Händen befinden. Die Lehre von Guru Granth Sahib ji ist die Inspiration zur Meditation oder Lobpreisung von Naam. Entweder man macht es selbst, um jemanden für diesen Weg zu inspirieren oder man bittet andere durch Spenden, für diese Person zu meditieren und zu lobpreisen. Das hat positiven Einfluss auf das Karma. Wenn wir jedoch jemand verändern wollen und für diesen Menschen selbst meditieren und lobpreisen, werden die Hindernisse dieses Menschen auch auf uns negative Auswirkungen haben.

Zusammengefasst heißt das, wenn das Gesamtpaket des Menschen dem wir helfen wollen nicht sehr positiv ist, kann man es durch die eben beschriebenen Maßnahmen immer noch günstig beeinflussen.

Wobei es auch hier Unterschiede gibt. Einen Narr, der vollkommen uneinsichtig, verhaftet und durchdrungen von egozentrischem Stolz ist, kann man nicht verändern oder geistig abholen. Sie sind wie Steine, in die nichts eindringt.

Sant ji offenbart, dass uns Guru Granth Sahib ji an vielen Beispielen zeigt, wie wir über das abgesegnete Spenden durch einen Guru Positives bewirken können. Selbst die Eltern von Guru Gobind Singh ji - dem 9. Guru - taten dies, in dem sie aus Freude über sein Erscheinen in seinem Namen das Langar

(kostenloses Mittagessen für jeden) etablierten. Dadurch konnten weitere astrologische Hindernisse beseitigt werden.

F: Wie kann die Aura eines Menschen der Guru ji folgt jemand anderen beeinflussen der diesen Weg nicht geht, bzw. der negativ gefüllt ist? Gerade auch wenn es sich um den Lebenspartner handelt?

A: Es gibt folgende Lebenslehre: es gibt Orte an denen es unmöglich ist zu meditieren oder den Geist zur Ruhe zu bringen. Die Energien von Orten, an denen sich verstrickte Wesen lange aufgehalten haben oder negative Dinge geschehen sind, wirken dort lange nach und haben somit Einfluss auf uns. Auch wenn man mit jemandem in einem Zimmer schläft der negativ gestimmt ist. Ebenso bei der Arbeit, wenn wir von solchen Menschen umgeben sind. Wenn wir vollkommene Gurmukhs sind, hat es allerdings weniger Einfluss auf uns und wir haben einen Schutz dagegen. Generell hat die negative Aura von Menschen Auswirkungen auf uns. Besonders wenn wir häufig mit ihnen zusammen sind. Das ist schon wie eine Art Sangat die uns prägt. In der Aura eines Heiligen hingegen, durch die Kraft seiner Lobpreisung, wird auch jemand der sehr negativ eingestellt ist transformiert.

Die Gesellschaft eines Heiligen und weit entwickelten Aspiranten erhält man nur durch höchstes Karma. Wenn jemand gestorben ist und deshalb in seinem Namen gespendet oder kostenlos Essen ausgegeben wird dient es dazu, noch ein paar Pluspunkte auf das Karmakonto des Toten einzuzahlen und negative Planetenkonstellationen im nächsten Leben auszugleichen. Die Heiligen und verbundene Seelen sind nur deshalb auf der Erde, um Wesen die verloren sind wieder Vertrauen in den Weg zu Gott zu schenken. Sant ji hebt dabei noch einmal die große Bedeutung der Sangat hervor. Im positiven wie negativen Sinn.

## **02.05.2021**

In unserem gegenwärtigen Zeitalter Kal Yug ist der Avatar Siri Guru Nanak Dev ji, die Inkarnation von Gott selbst. Es gibt zwar sehr viele unterschiedliche Offenbarungen und Religionsbücher, die alle zu respektieren sind. Aber die Funktion des Guru und Form des formlosen Gottes hat nur Siri Guru Granth Sahib ji bekommen. Er ist sozusagen der Guru des Gurus. Alle Offenbarungen, die Guru Arjun Dev ji in Siri Guru Granth Sahib ji zusammengetragen hat, stammen von gesegneten Seelen, die in Naam gebunden waren. Sie übermittelten ihre Offenbarungen in der Präsenz von Guru ji.

Die Frequenz eines normalen Wesens ist, mit der Zunge etwas zu sagen, aber der Geist, die Augen, die ganze Körpersprache sagen etwas anderes. Innerlich toben dann Gedanken und Wünsche, die einen wieder in die nächste Inkarnation bringen. Wir haben die Zunge jedoch einzig und allein von Gott bekommen, um ihn zu lobpreisen. Gurbani offenbart dazu, „wenn wir den Namen Gottes nicht rezitieren, wird die Zunge in Stücke zerfallen.“ Wie können wir nun die permanenten Gedankenwellen stoppen, die uns im Kreislauf der Wiedergeburt halten? „Singt und lobpreist den Namen Gottes und Gurbani, um auf die höchste Frequenz zu gelangen.“

Sant ji erläutert dazu, egal wie traurig, sorgenvoll oder verhaftet wir sind, wenn wir Gurbani mit der Zunge unverhaftet singen und lobpreisen, durchtränken wir uns in diesem Klang und steigen auf die Frequenz der bedingungslosen Liebe von Gurbani. Der Shabad wird dann in uns fixiert. In diesem Zeitalter ist die höchste verdienstvolle Handlung die Lobpreisung Gottes, in dem wir Gurbani singen. Die Bani, die uns direkt aus Sachkhand - dem Reich Gottes - zur Verfügung steht. Ergänzend dazu sollten wir den Guru immer in unserem Herzen tragen und uns mit den Augen auf Guru ji, Sant ji und Guru Granth Sahib ji fixieren. Mit den Ohren sollen wir die Lobpreisung bewusst hören. Das ist in Kal Yuga der ausgeglichene Weg nach Hause zu kommen, wenn wir den Segen des Gurus erlangt haben. Für Menschen, die im täglichen Leben stehen mit Familie, Job und allem drum und dran.

Wenn unser Bewusstsein sich erhöht, alles innerlich in uns erblüht und nur wir darum wissen, werden es die Menschen um uns herum nicht verstehen. Denn sie sind weltlich verhaftet. So als ob wir schon länger am studieren sind und die anderen noch in der Grundschule sitzen.

Machen weltlich verstrickte Wesen einen Fehler und werden darauf hingewiesen werden sie wütend, schieben die Schuld von sich und mobilisieren dabei sogar noch andere, statt den Fehler voller Demut wieder zu korrigieren. So überträgt sich die negative Energie eines einzelnen auch auf andere. Die Verbreitung von Falschinformationen weil man sich angegriffen fühlt, schadet somit nicht nur einem selbst sondern auch anderen. Aus kosmischer Sicht ist das gleichzusetzen mit jemandem, der andere und sich selbst in den Tod schickt. Allein durch die Negativität und Verleumdung.

Sant ji offenbart, dass es drei Arten von Gesellschaft gibt. Die Art der Sangat färbt auf diejenigen ab, die sich darin aufhalten:

- 1) Solche die in Tiefenmeditation sitzen
- 2) Heilige oder weit entwickelten Aspiranten, die Gott lobpreisen (unsere Sangat)
- 3) Negativ gefüllte Wesen die zusammensitzen, um zu lästern, zu verleumden oder andere nicht abgestimmte Handlungen auszuüben.

Jemand der etwas falsch macht und seine Fehler nicht einsieht oder vertuschen möchte wird versuchen, auch andere mit reinzuziehen. Jemand der gerecht ist und dem Weg Gottes folgt, wird jedoch immer versuchen, beide Seiten anzuhören bevor er/sie eine Entscheidung trifft. Egal ob es sich um Familienmitglieder, Freunde, Kollegen oder Fremde handelt. Nur die Gerechtigkeit zählt.

Gott selbst und ein Heiliger folgen ausschließlich der Wahrhaftigkeit. Nur wer auf der menschlichen Ebene die Wahrhaftigkeit in sich verankert hat ist in der Lage, gerecht zu handeln. Wenn wir einen wahren Guru getroffen haben der uns leitet, erfahren wir durch ihn auch die wahre Methode, wie wir in Zeiten von Kal Yuga den Ozean der Welt überqueren und nach Hause kommen können. Sant ji ergänzt noch, wer aktuell eine hohe Position im Leben inne hat, hat im vorigen Leben sehr viel meditiert und gelobpreist und steht deshalb jetzt an dieser Stelle. Wenn wir diese hohe Stellung in der aktuellen Inkarnation abgestimmt ausüben, werden wir als Ernte unserer Saat im nächsten Leben noch höhere Positionen erreichen.

Sant ji gibt uns abschließend noch den Rat, unsere Pflichten zu erfüllen und nicht so viel über andere nachzudenken. Wenn jemand geht, dann kommen bald die nächsten. Wir sollen Vertrauen in Gott haben und das wahrhafte Leben forcieren, das uns in Form von Gurbani offenbart wurde. Wenn wir dabei noch den Segen des Heiligen haben, werden wir auch beschützt. Jemand der nicht der kosmischen Ordnung folgt und nicht wahrhaftig lebt, möchte Sant ji nicht um sich haben. Eine solche Person hat immer noch Präferenzen wenn um Entscheidungen geht und das bringt ihn/sie weg vom Pfad. Wir hingegen wollen nach Hause und Gottes Liebe erlangen. Das erreichen wir nur durch Wahrhaftigkeit. Sich in der Gesellschaft, in der Maya zu befreien, das ist die Methode die Guru Sahib ji uns lehrt.

Sant ji erläutert, dass es dabei für jeden unterschiedliche Aufgaben gibt um weiter zu kommen. Manche können lange meditieren und lobpreisen, andere hingegen eher körperliche Seva machen. Entsprechend vergibt der Heilige die Aufgaben an seine Aspiranten, gemäß ihrer Tugenden und Kompetenzen. Sant ji weiß was für uns am besten ist, um am Ende Gottes Segen zu erhalten.

### **03.05.2021**

F: Wie erkenne ich, ob ich aus dem egozentrischen Stolz heraus gehandelt habe?

A: Sant ji offenbart, das Wort „ich“ hat zwei Bedeutungen. In der einen Variante benutzen wir es, um auf etwas hinzuweisen, das wir gerade tun. Wie „ich war beim Friseur“ oder „ich war einkaufen“. Das hat mit egozentrischem Stolz nichts zu tun. Selbst erleuchtete Wesen haben diese Ich-Identifikation, um überhaupt handeln zu können.

Aber wenn ich von mir so denke oder spreche, dass etwas nur durch meinen Verdienst zustande gekommen ist oder es außer mir niemand machen kann, handelt es sich um egozentrischen Stolz. Nur mit Gurus Segen kann man sich vor diesem egozentrischen Stolz schützen. Auch wenn wir Jappa machen und meditieren sollte uns bewusst sein, dass es uns nur durch Gurus Segen möglich ist. Die Denkweise dahinter ist, dass Guru ji alles anstößt, uns alles ermöglicht und die Kraft gibt, es umzusetzen. Alles was wir haben, selbst unser Körper, sind Bescherungen von Gott. Nichts gehört uns. Von daher gibt es auch keinen Grund, wegen irgendetwas stolz oder überheblich zu sein, wegen etwas das wir tun oder haben. Wenn diese Denkweise in uns verankert ist, werden die Früchte aus unseren Taten noch größer ausfallen.

Wenn wir hingegen glauben, dass nur wir für etwas verantwortlich sind, selbst wenn es etwas positives ist, erhalten wir daraus weniger Früchte. Ist der egozentrische Stolz die Motivation für unsere Taten, werden diese auf der kosmischen Ebene nicht anerkannt. Selbst wenn wir Seva machen oder rezitieren. Denn hier fehlt die Demut und Hingabe. Doch was können wir tun, um vor dem egozentrischen Stolz gefeit zu sein, der uns auch von Gott getrennt hält und die Wurzel aller Verstrickungen ist? Meist merken wir ja gar nicht, dass der egozentrische Stolz sich in uns breit gemacht hat.

***Wenn wir Guru ji in allem was wir tun einbinden, wird der Segen über uns ausgeschüttet. Auch unsere Handlungen werden dadurch gesegnet.***

Sant ji offenbart, dass uns Gott all unsere Lasten verzeiht, aber der egozentrische Stolz gefällt ihm überhaupt nicht. Das kann er nicht verzeihen. Deshalb legt uns Sant ji noch einmal eindrücklich ans Herz, bei jeder Handlung Guru ji einzubeziehen. Denn nur durch seinen Segen können wir überhaupt etwas tun und erlangen. Selbst unser Verstand, mit dem wir Handlungen reflektieren können, wurde uns von Guru ji geschenkt. Das Verständnis dafür muss aus unserem Inneren und von Herzen kommen. Nicht nur als Lippenbekenntnis.

Wenn das in uns verankert ist, könne wir auch alles positiv begrüßen was geschieht und nach Gottes Willen leben. Gerade wenn wir von Schicksalsschlägen getroffen werden. Manchmal dauert es etwas bis wir erkennen, dass selbst solche Situationen zu unserem Wohl sind.

Hat sich der egozentrische Stolz allerdings erst einmal in uns breit gemacht ist es nicht möglich, ihn ohne die Gesellschaft wahrhaftiger Seelen aufzulösen. Wenn wir in einer hitzigen Debatte jedoch kurz in den Ego-Stolz rutschen und es danach erkennen und wieder in die Demut kommen, ist das auch ok und eine gute Möglichkeit, solche Mechanismen bewusst zu erkennen und künftig auszuhebeln. Übri- gens ist der Zorn ein häufiger Begleiter des egozentrischen Stolzes.

Sobald wir erkannt und vollkommen verinnerlicht haben, dass Guru ji hinter allem steht, übernimmt Gott auch die Führung in unserem Leben und leitet alles an.

#### **04.05.2021**

F: Welchen Anteil haben wir selbst, um durch Gottes Segen positive verdienstvolle Handlungen auszuführen, zu lobpreisen oder das Hukam des Heiligen auszuführen?

A: Sant ji offenbart, dass verschiedene Arten von Segen gibt:

- 1.) Wenn wir durch unsere verdienstvollen Handlungen den Segen von Guru ji erhalten haben, beschert er uns die Gesellschaft eines Heiligen.
- 2.) Wenn Guru ji uns gegenüber barmherzig ist, erhalten wir die Fähigkeit, uns vor den Füßen des Heiligen vollkommen hinzugeben. Dadurch können wir die Anordnungen des Heiligen unreflektiert umsetzen und in seiner Anwesenheit bleiben.

Sant ji weist darauf hin, dass Sat Guru IMMER barmherzig ist. Ohne vorgeschriebenes Schicksal/Karma aus vorigen, positiven, abgestimmten Handlungen erhält man nicht den Segen, in der Gesellschaft eines Heiligen zu sein. Es gibt Menschen die viel reden, aber nicht handeln. Dazu braucht es die Kraft, (die von Guru ji kommt) auf der Verstandesebene zu entscheiden, welche Handlungen gut und wel-

che schlecht sind und sie auszuführen oder abzulehnen. Diesen Freiraum haben wir stets als Menschen. Also nur WIR entscheiden, ob wir etwas Gutes oder etwas Schlechtes tun. Handeln wir beispielsweise aus Wut oder Eifersucht, ist die Triebfeder dahinter unsere eigener, verschmutzter Geist. Nicht Gott, denn er ist frei von solchen Gefühlen und lehnt solche Handlungen auch ab.

Wenn wir die negativen Handlungsempfehlungen unseres Geistes erfolgreich abgelehnt und nur positive Handlungen vollzogen haben, gelingt es uns durch Gottes Segen, in die Sat Sangat zu kommen. Positive, selbstlose Handlungen, Lobpreisung und abgestimmte Spenden erfreuen Gott. Wie es uns gelingt, diese abgeseigneten Handlungen auszuüben, lernen wir durch den Heiligen.

Der Heilige ist wie ein Lehrer in der Schule, der erst einmal Zeit in seine Schüler investiert, damit sie die Aufgaben irgendwann selbstständig lösen können. Damit er die Schüler unterrichten kann, hat er selbst Zeit aufgewendet, um ein Lehrer sein zu können.

Sant ji mahnt uns, niemanden dafür verantwortlich zu machen wenn wir Leid oder Schmerz erfahren, denn wir ernten nur was wir eingepflanzt haben. Nur als Menschen haben wir die Möglichkeit frei zu entscheiden, welche Handlungen wir ausüben möchten. Tiere kann man lehren, auf eine bestimmte Art zu handeln. Aber sie handeln dann nur in diesem Umfang, den man ihnen beigebracht hat.

Beim Menschen hingegen besteht die Gefahr, dass er sich geistig getrieben von seinen Lasten überwältigen lässt, obwohl er/sie gelernt hat, anders zu handeln. Manche Menschen reden über spirituelles Wissen und tauschen sich auch mit anderen darüber aus, aber die Handlungen stehen nicht im Einklang mit diesem Wissen. Obwohl ihnen klar ist, dass es nicht richtig ist so oder so zu agieren, lassen sie sich vom Geist dazu verführen. In Jap ji Sahib wir dazu offenbart, dass wir gemäß unserer Handlungen nah oder weit entfernt sind vom Segen des Gurus.

Unsere Seele ist ein Teil Gottes, der sich in diesem 5-Elemente Körper verankert hat. Diese Seele, die voller Bewusstsein leuchtet, lassen wir nicht weiter erstrahlen sondern lassen sie durch unsere geistig getriebenen Handlungen immer wieder in den Brunnen fallen. Guru ji gibt uns den Verstand, damit wir erkennen, dass hinter allem seine Kraft steht die uns erst ermöglicht, Wissen aufzunehmen. Wenn diese Erkenntnis in uns verankert ist, gibt es keinen Grund mehr für egozentrischen Stolz.

Sant ji weist uns darauf hin, dass wir unsere positiven Handlungen an Guru ji loslassen sollen, denn wir sind wir EINS mit ihm. Um diesen Schleier der Illusion zu lüften, sollten wir Guru ji in JEDE unserer Handlungen einbinden. Denn nur durch IHN sind wir in der Lage, sie überhaupt auszuführen. So erlangen wir auch die Freude des Gurus/des Heiligen.

Es besteht ein großer Unterschied, ob wir einer Anordnung des Heiligen folgen oder etwas aus eigener Motivation und somit geistig getrieben tun. Folgen wir dem Hukam des Heiligen losgelöst, ist unser Verstand nicht anwesend. Egal wie die Anordnung aussieht. Manchmal erhalten wir vom Heiligen Anordnungen, die aus kognitiver Sicht unsinnig erscheinen. Hierbei geht es nur darum zu prüfen, welcher Aspirant seinen Verstand schon vollkommen vor den Füßen des Heiligen ablegen kann oder wer noch geistig getrieben ist.

Wenn wir die Kraft erhalten haben, die Handlungsempfehlungen des Geistes abzulehnen gilt es immer zu beachten, dass uns die Power dazu nur durch Gottes Segen gegeben wurde. So verhindern wir, dass sich das Ego aufbläht, wenn wir etwas tun oder ablehnen. So können wir auch stets in der Demut bleiben. Wenn es uns gelingt, konsequent so zu handeln, lässt Guru ji auch nicht mehr zu, dass uns negative Gedankenwellen treffen. Gemäß unserer Handlungen formt sich dann unser Schicksal und wir ernten die Früchte daraus.

Als höchstes Karma kommen wir in die Sat Sangat und genießen die Gesellschaft des Heiligen und erhalten schließlich den Segen des Gurus. Zwischen dem Guru und Gott gibt es keinen Unterschied. Denn der Guru - Siri Guru Granth Sahib ji - ist die Form des Gottes als Klang den wir nur hören, aber nicht festhalten können. So ist auch die Natur von Guru ji. Diese Form Gottes hilft uns bei der Transformation. Ebenso die Form Gottes in Gestalt des Heiligen.

Sant ji weist noch einmal darauf hin, wenn wir beispielsweise Bani rezitieren und diese Handlung für uns selbst beanspruchen, erhalten wir zwar die Früchte daraus, werden aber auch zur Rechenschaft gezogen wenn wir Fehler machen oder nicht präsent sind. Wenn wir hingegen innerlich formulieren und auch von Herzen so fühlen, dass es Gottes Segen ist, dass wir etwas tun können, erlangen wir die meisten Früchte und die Freude des Gurus. Wenn wir schließlich in das höchste Bewusstsein - Brahm Giani - aufsteigen, sind wir auch über jede Handlung erhaben und jeder Wunsch wird sich sofort manifestieren. Sobald wir eins geworden sind mit Gott, haben wir jedoch keine eigenen Wünsche weil wir selbstlos sind. Wir erfüllen dann nur noch die Wünsche anderer wie Krishna ji, der mit 16.000 Frauen zusammen war, weil sie ihn als Gefährten haben wollten. Er selbst hatte diesen Wunsch aus sich heraus nicht. Das ist der Unterschied zwischen einem Wesen des höchsten Bewusstseins und jemandem der noch verstrickt ist.

## 05.05.2021

F: Eine Aspirantin hat seit längerem bestimmte Augenprobleme und hat von einem elektrischen Gerät gehört, dass die Sehkraft wieder verbessern soll. Ist so etwas möglich?

A: Sant ji offenbart, dass es nach seinem Kenntnisstand kein elektrisches Gerät gibt, dass die Sehkraft erweitern oder verbessern kann. Durch den Einsatz solcher Geräte können sogar Schäden entstehen. Das gilt nicht nur bei Augenproblemen. Eine Maschine ist eine Maschine, die bei jedem ihre Aufgabe auf die gleiche Weise macht, ohne auf individuelle Unterschiede eingehen zu können. Nach Sant ji's Ansicht sollten wir das Risiko nicht eingehen, uns einer solchen Behandlung zu unterziehen. Außerdem steckt hinter solchen Konzepten bei den Erfindern auch immer der Wunsch nach wirtschaftlichem Erfolg. Das sehen wir ja auch bei Impfungen. Da geht es weniger um den gesundheitlichen Nutzen sondern um viel Geld, das die Pharmafirmen und weitere Begünstigte dabei verdienen. Außerdem werden viele Menschen die vorher ganz gesund waren durch Impfungen schwer geschädigt. Das kommt auch auf die Veranlagung an, wie gut jemand es verkraftet. Sant ji bekräftigt erneut, dass Medizin nur eingenommen werden sollte wenn wir krank sind. Nicht präventiv, wenn wir gesund sind. Darunter fällt auch das Thema Impfung.

Um die Sehkraft wieder zu stärken, muss die Natur gemäß der kosmischen Ordnung mit im Spiel sein. Auch unsere familiäre Veranlagung hat eine Auswirkung auf unsere Augen und die Sonne, als Aktivator von Vitamin D. Ebenso, wie wir mit Stress umgehen und die Strahlung die uns umgibt, beispielsweise durch Mobiltelefone. Das alles wirkt sich auf unseren Körper, die Gefäße und die Sehkraft aus.

Sant ji empfiehlt bei gesundheitlichen Störungen aller Art generell Naturmedizin, frische Blüten und Blätter und Homöopathie. Dabei gibt es keine Nebenwirkungen. Ganz gleich, wie jemand veranlagt ist. Wenn unser Kopf sehr trocken ist, wirkt sich das auch negativ auf unsere Augen aus. 15 bis 20 Minuten barfuß auf nassem Gras laufen aktiviert die Reflexzonen in den Füßen, ist sehr förderlich für den ganzen Körper und reduziert den Zuckerspiegel. Darüber hinaus empfiehlt Sant ji bestimmte Yoga- und Dehnübungen sowie Pranayama. Einige davon hat er uns ja schon gezeigt. Aus Sant ji's Sicht macht es mehr Sinn eine Brille zu tragen, statt die Sehkraft mit elektrischen Geräten verbessern zu wollen.

Sant ji offenbart, wenn wir Krankheiten aus Perspektive des höchsten Bewusstseins betrachten ist es das beste, sie als durch die kosmische Ordnung gegeben zu akzeptieren und trotzdem zu versuchen, sie durch natürliche Verfahren und Mittel zu behandeln. Wenn es dennoch nicht besser wird, sollten wir nicht darunter leiden, sondern es einfach akzeptieren. Ob wir wieder gesund werden liegt in Gottes Hand. Dieser Weg wird aus kosmischer Sicht begrüßt. Ob Krankheiten geheilt werden können, wenn man sich nur auf wissenschaftliche Methoden verlässt, ist sowieso fraglich. Dazu gibt es eine Offenbarung aus Siri Guru Granth Sahib ji. „Der Arzt wird auch sterben, ebenso wie alle anderen Wesen.“

Sant ji gibt zu, dass er keine ausreichende Kenntnis darüber hat, ob bestimmte Geräte tatsächlich die Sehkraft verbessern können. Wenn es so ist, dann prima. Er glaubt dennoch, dass der geschäftliche Aspekt dabei im Fokus steht. Aber er erläutert uns, was Siri Guru Granth Sahib ji zu diesen Themen offenbart:

Nach der Schöpfung hat Gott die Welt mit den fünf Elementen erschaffen. Außer ihm gab es niemanden, der all das gemacht hat. Um das Ganze am laufen zu halten, hat Gott die drei Devis Brahma, Vishnu und Shiva erschaffen sowie weitere Devis, und jedem eigene Kompetenzen und Aufgaben gegeben. Brahma soll beispielsweise die Schöpfung vorantreiben. Die Maya, die Shakti, hat Gott mit einer bestimmten Methode ins Leben gerufen. Sinnbildlich wird es so dargestellt, dass durch die Vereinigung von Gott und Maya ihre Kinder Brahma, Vishnu und Shiva im Kosmos geboren wurden.

Brahma wurde irgendwann einmal so vom egozentrischen Stolz gepackt, dass er sich für den Größten und sogar Gott selbst hielt. Gott hat ihm daraufhin die Lotusblüte gezeigt, aus der Brahma entstanden ist. Doch Brahma wollte davon nichts wissen und kickte die Blüte beiseite. Dabei verfiel er sich darin und brauchte unzählige Zeitalter, um sich daraus wieder zu befreien. In einem Vers aus Siri Guru Granth Sahib ji steht geschrieben, dass es unzählige Brahmas gibt, die in verschiedenen Universen und Planeten erschaffen worden sind, um die Schöpfung voranzutreiben. Mehrere deshalb, weil Gott den egozentrischen Stolz dadurch eindämmen möchte. Gott selbst ist somit der Schöpfer der Brahmas, die wiederum selbst Schöpfer sind.

Als Siri Guru Nanak sich inkarniert hat, nahm er zehn weitere Inkarnationen an. Siri Guru Gobind Singh ji hat dann in Siri Darsam Granth festgehalten, welche 24 Avatare noch kommen werden. Es gibt keinen Meister, Propheten oder Heiligen, der das in der Vergangenheit gemacht hat. Siri Guru Gobind Singh ji offenbart auch, wie es dazu kam, dass er sich auf den Wunsch Gottes noch einmal inkarniert hat, um das Licht Gottes in Form von Guru Nanak Dev ji weiter zu tragen. Siri Guru Gobind Singh ji willigte auch nur ein sich wieder zu inkarnieren, weil Gott ihm im Gegenzug versprach, dass er Gott auch in seiner Inkarnation als Siri Guru Gobind Singh ji nie vergessen würde. Gott versicherte ihm, dass er und Siri Guru Gobind Singh ji eins sein würden und er unbefleckt wie eine Lotusblüte sein würde. So wurde aus zwei Formen die eine Form, Maha Akal, der über den Tod erhaben und Gott selbst ist. So war Siri Guru Gobind Singh ji von der ersten Sekunde seiner Geburt an mit Guru ji in Naam durchtränkt. Akal heißt eigentlich Zeit und auch Tod. Wenn der Tod uns holt, werden wir von der Zeit verschlungen. Ein Maha Akal steht über dem Tod und der Zeit und ist frei davon. Sant ji erläutert, dass viele Shiva ji als Maha Akal ansehen, doch das ist nicht richtig, denn es gibt unzählige Formen von Shivas, die in unterschiedlichen Universen aktiv sind und sich dort inkarniert haben und in menschlicher Form handeln. Shiva wurde von Gott erschaffen und ist in seiner Lebenszeit begrenzt.

Guru ji wusste, dass es zunächst schwer würde, die Menschen für einen neuen Weg zu gewinnen weil sie sehr verstrickt in ihre bisherige Lebensweise und Traditionen waren. Deshalb sandte er Siri Guru Gobind Singh ji als seinen Sohn auf die Welt, der mit allen Kompetenzen Gottes ausgestattet war, um den makellosen Weg des Khalsa auf der Welt zu etablieren. Dieser Weg ermöglicht erstmals, ein Heiliger zu sein und sich gleichzeitig selbst beschützen zu können. Davor waren diese Wege getrennt und ein Heiliger benötigte stets jemanden, der ihn zusätzlich schützte. Das ist der kosmisch abgestimmte Weg.

Wenn es eine Sünde ist jemanden zu quälen oder zu schlagen, ist es auch eine Sünde, wenn man von jemandem geschlagen werden möchte und andere dazu ermuntert. In Kal Yuga ist es kosmisch so vorgesehen, dass man sich selbst wehren und beschützen kann, weil Lüge und Gewalt in diesem Zeitalter so verbreitet sind. Doch alle Waffen dieser Welt sind nichts gegen das was Gott anordnen kann, um etwas zu zerstören. Siehe Tsunamis oder Erdbeben oder andere Naturkatastrophen die Gott angestoßen hat. Gott ist für uns nicht begreifbar, grenzenlos und zu nicht zu besiegen. Wir sind alle Diener Gottes und es ist sein Spiel. Selbst die Veden oder Brahma und Vishnu wissen nicht, was Gott vor hat.

Siri Guru Gobind Singh ji erfüllte seine Aufgabe als Diener Gottes und blieb auch stets in dieser demütigen Haltung. Selbst als er aus zahlreichen Schlachten siegreich hervorging war sein Credo: Wahe

Guru ji ka Khalsa, Wahe Guru ji ki Fateh. Alles ist Gottes Segen und sein Sieg. Siri Guru Gobind Singh ji gab dem egozentrischen Stolz nicht mal eine winzige Chance um aufzublühen. Er war vollkommen in Demut zu Gott durchtränkt. Obwohl er Gott selbst war, hat Siri Guru Gobind Singh ji seine weltlichen Verpflichtungen voll angenommen und wollte selbst nicht gelobpreist werden, sondern wies jeden Aspiranten an, nur Wahe Guru zu lobpreisen.

Sant ji offenbart uns all dies noch einmal um uns darauf aufmerksam zu machen, dass unser Fokus die Lobpreisung Gottes sein sollte und der Aufstieg, damit wir wieder nach Hause kommen. Wir sollten uns weniger mit dem beschäftigen was karma- oder familiärbedingt noch kommt. Wenn wir krank sind können wir schauen, wie wir uns durch natürliche Mittel helfen können. Aber alles andere sollte uns nicht kümmern. Schon gar nicht, irgendwelche elektronischen Maschinen uns vielleicht heilen könnten. Wir setzen unser Vertrauen alleine in Gott und sollen zufrieden sein und in der Präsenz leben. Wenn wir intuitiv gesund werden ist gut, wenn nicht, akzeptieren wir es auch und sind damit einverstanden. Die Schatztruhe, die Guru Nanak Dev ji uns beschert hat ist grenzenlos. Den Schlüssel für diese Schatztruhe haben die Heiligen. Sie haben den Segen und die Kompetenz, alles daraus zu verteilen.

## 07.05.2021

F: Wenn ein Familienmitglied dem nicht zustimmt was ein Heiliger sagt, weil er selbst dem Weg nicht folgt, wir aber trotzdem versuchen die Anordnung umzusetzen, wie gehen wir damit um? Besonders wenn dadurch der Familienfrieden gestört ist?

A: Sant ji offenbart, dass solche Konflikte in den ersten Stadien dazu gehören Im Kal Yuga. Es sind Tests, durch die wir signalisieren können, dass uns die Anordnung von Guru ji/dem Heiligen wichtig ist und wir sie umsetzen möchten. Die weltlich verstrickten Menschen werden dabei benutzt, um uns zu testen. Irgendwann wird sich dieser Konflikt dann von selbst auflösen.

Wenn wir in Siri Guru Granth Sahib ji lesen stellen wir fest, wie sehr sich auch die Eltern von Guru Nanak Dev ji gegen den Weg gestellt haben den ihr Sohn gegangen ist und immer wieder versucht haben, ihm Steine in den Weg zu legen. In diesen Erzählungen zeigt uns Siri Guru Nanak Dev ji, wie er damit umgegangen ist und wie wir handeln können, wenn unser Umfeld sich quer stellt. Besonders innerhalb der Familie. Unsere höchste Priorität sollte immer Guru ji sein. Als Guru Nanak Dev ji nach vielen Hindernissen die er zu bewältigen hatte, für drei Tage im Fluss verschwunden war und danach wieder an die Oberfläche kam, offenbarte er den Menschen das Mool Mantra, das ihm Gott selbst in Sachkhand zum Wohl für die Menschheit gegeben hatte. Denn dort war Guru Nanak Dev ji während seiner dreitägigen Abwesenheit. Guru Nanak Dev ji erhielt auch 75% Demut als er in Sachkhand war. Das andere Viertel wurde in der Welt verteilt. Auch heute steht an dieser Stelle noch ein Tempel, der dieses historische Ereignis lebendig hält. Keine negativen Kräfte von außen können dieses höchste Mantra, das Wurzelmantra, durchbrechen. Denn ist ist auch DAS Schutzmantra.

In Gurbani gibt es einen Vers der besagt, dass es zwischen Heiligen und weit entwickelte Aspiranten die dem Weg des Gurus 100% folgen gegenüber weltlich verstrickten Wesen nie eine völlige Übereinkunft geben kann, wenn sie zusammenleben. Hier passt die Chemie einfach nicht. Unser Ziel ist es nach Hause zu kommen. Deshalb befolgen wir die Anordnungen des Heiligen und handeln gemäß der kosmischen Ordnung. Wenn jemand das nicht versteht und uns davon abhalten möchte, sollten wir mit Liebe und Demut erklären, warum wir von unserem Weg nicht abweichen wollen. Wenn es gar nicht geht, einfach weiter gehen, ohne sich auf Diskussionen einzulassen. Denn was Gurbani offenbart, ist Gottes Wort. Nur das zählt.

Sant ji erzählt noch über weitere Heilige und weit entwickelte Aspiranten, sich auf ihrem Weg ebenfalls gegen viele Widerstände ihrer Familien durchsetzen mussten, um Guru ji's Anordnungen folgen zu können. Ihre Beispiele zeigen, wie weit jemand aus Liebe und Hingabe zu Gott geht. Bhagat Naam Dev ji sagte sich sogar von seiner Mutter los weil sie wollte, dass er zum Islam konvertierte, wie es der König von ihm erwartete.

Sant ji offenbart, wenn wir dem Guru voller Liebe und Demut 100% folgen, dann sind wir auch beschützt, wenn es Schwierigkeiten gibt. Solche Herausforderungen normal. Sobald wir jedoch signalisieren, dass wir uns nicht vom Weg abbringen lassen, egal was kommt, wird die Lüge aufgedeckt werden und ihre Wirkung verlieren. Die Lüge verliert, aber die Wahrhaftigkeit setzt sich immer durch und ändert sich nicht. Wenn wir den wahrhaftigem Weg mit allem was wir haben folgen - mit Geist und Körper - werden wir Hilfe erhalten. Das Wort das wir gegeben haben, müssen wir auch einhalten. Gerade auf dem spirituellen Weg. Wer die Anordnungen eines Heiligen umsetzt, erlangt den Segen des Gurus.

Wenn wir uns jedoch einschüchtern lassen, versuchen es allen recht zu machen und dadurch einknicken, haben wir den Test nicht bestanden. Jeder Atemzug ist wichtig und vor allem jeder Atemzug den wir abgestimmt und ausgerichtet zu Gott nehmen. Alles andere bringt uns nichts. Diese Welt ist nur Schein und eine Lüge, die irgendwann auch verschwindet.

Die karmischen Verstrickungen mit unserer Familie sind wie ein Spinnennetz, das uns im Kreislauf der Wiedergeburt festhält. Wenn wir deshalb dem Weg zu Gott nur mit Einschränkungen folgen oder ganz aufgeben, finden wir weder hier noch später Frieden. Aber wenn wir der Wahrheit folgen und stark bleiben, gewinnen wir! Sant ji meint, diejenigen wegen denen wir Kompromisse eingegangen sind auf der weltlichen Ebene, werden irgendwann auch gehen. Vorher merken sie jedoch, dass wir konsequent bleiben und lassen uns irgendwann in Ruhe. Deshalb ist es so wichtig, fokussiert zu bleiben auf dem spirituellen Weg. Dann wird Guru ji die Hindernisse für uns beiseite räumen.

Wenn wir dem Dharma, Naam, der kosmischen Ordnung den Rücken zukehren, um Zuhause keine Konflikte zu haben mit verstrickten Familienmitgliedern, wird uns auch das Dharma verlassen. Ebenso werden wir in der Scheinwelt irgendwann alles verlieren. Dann haben wir uns sozusagen selbst ins Bein geschossen.

## **08.05.2021**

F: Wir sind ja aus karmischen Gründen mit unserer Familie und unseren Partnern zusammen. Gerade wenn wir verheiratet sind, sollen wir unsere Verpflichtungen dabei einhalten aber gleichzeitig unseren spirituellen Weg weiter gehen. Sant ji hat gestern bereits angedeutet, dass das Thema Ehe auf der weltlichen Ebene nicht wirklich echt ist. Auf der kosmischen Ebene gibt es dieses ganze Beziehungsthema so gar nicht. Auch nicht die Unterscheidung zwischen Mann und Frau. Denn alles ist EINS. Wie gehen wir mit diesem Thema Ehe auf der weltlichen Ebene um und den Pflichten daraus? Denn aus höherer Sicht sind wir ja frei und nur Guru ji verpflichtet? Ist diese Sichtweise richtig und was bedeutet das konkret für uns?

A: Sant ji offenbart: „Egal ob wir Single oder verheiratet sind - wenn ihr dem Weg des Göttlichen folgt, dann macht es wie andere gesegnete Heilige und bringt auch eure Familie dazu, dem Weg zu folgen. So könnt ihr ihnen helfen, sich ebenfalls zu befreien.“ Wenn ihr Karma aus vorigen Leben entsprechend stark ist, wird es auch fruchten. Ebenso bei uns. Wenn unser Karma entsprechend stark ist, haben wir auch die Kraft dazu, den spirituellen Weg konsequent zu gehen. Dann kann uns nichts davon abbringen.

Ein Vers aus Gurbani besagt, wenn es jemanden gibt der dich dazu inspiriert, dem Göttlichen zu folgen und den Weg aufzeigt, dann opfere deine Lebensenergie vor ihm und gib dich dieser Person vollkommen hin. Denn dieser Weg ist unschätzbar und jemand der ihn dir offenbart, ist verehrungswürdig. Ganz gleich wer diese Person ist, die dich dafür inspiriert. Selbst wenn es jemand aus dem Familienkreis oder ein Freund/eine Freundin ist. Es geht nur um die Vereinigung unserer Seele (Seelenbraut) mit der Oberseele Gott (dem einzigen Ehemann). Das ist die Essenz unseres Daseins und die kosmische und einzig wahre Form der Ehe. Wie auf der weltlichen Ebene verlassen wir auch aus kosmischer Sicht irgendwann das Elternhaus und ziehen zum Ehemann (verlassen den Körper). Ob wir dann Gott heiraten oder den Tod, ergibt sich aus unseren Handlungen und mit wem wir uns gesellen.

Die eingegangenen weltlichen Bindungen sollen uns eigentlich helfen uns darauf vorzubereiten und uns zu erwecken. Es gibt zwar in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Ehe-traditionen, aber es geht immer um diese Zweierbeziehung.

Der Ursprung davon ist die kosmische Verbindung zwischen Seele und Oberseele, oder eben Seele und Tod, wenn wir es innerhalb unseres Kontingents an Atemzügen noch nicht nach Hause geschafft haben. Sant ji offenbart, dass es nur eine Handvoll Beziehungen auf der ganzen Welt gibt, die so harmonisch und kosmisch abgestimmt miteinander leben wie Bhagat Kabir ji und seine Frau Mata Loi ji. Häufig bewundern wir andere Paare weil sie anscheinend eine so tolle Beziehung führen. Aus höchster Sicht ist das jedoch nur Zeitvertreib und beruht auf Verstrickungen. Eigentlich verfolgt dabei jeder nur seine eigenen Interessen. Wer mit Gurus Segen zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen ist und die fünf Diebe gebändigt hat wird verstehen, dass das Spiel der Scheinwelt ein ganz anderes ist als das Spiel der Gotteswelt.

Guru Nanak Dev ji hat dabei klargestellt, dass die Frau auf der weltlichen Ebene dem Mann sogar höher gestellt ist denn nur sie kann einen Heiligen oder heroischen Soldaten zur Welt bringen. Wie kann es dann sein, dass sie als minderwertig angesehen wird? Einer solchen Frau gebührt die höchste Ehre.

Alle Menschen, zu denen wir auf der weltlichen Ebene Beziehungen haben und durch die wir das Göttliche vergessen, sind nicht unsere Freunde sondern Todesengel. Denn sie ziehen uns in die Wiedergeburt zurück, weil wir uns mit ihnen verstricken. Das müssen wir verstehen. Egal wie lieb und freundlich ein Verwandter oder Bekannter ist, wenn sie selbst nicht dem Guru folgen und in der Maya verstrickt sind, verlassen sie uns irgendwann. Deshalb sollten wir uns geistig so schnell wie möglich von ihnen trennen. Sonst geben wir die Wahrhaftigkeit zugunsten des Scheins auf und werden es nicht schaffen, nach Hause zu kommen. Denn der Schein bringt uns nicht dorthin. Aber er wird uns zu Füßen liegen, wenn wir den Weg der Tugend und Wahrhaftigkeit konsequent folgen.

Aber ein Heiliger steht uns immer bei, auch nach dem körperlichen Tod, wenn wir mit ihm eine Beziehung auf der gleichen Frequenz haben.

In Gurbani steht klar geschrieben: „Löse alle Verstrickungen auf, die dich vom Göttlichen abhalten. Suche und sehne dich nach denen die dich dazu inspirieren, den göttlichen Weg zu gehen, damit die Rezitation der Lobpreisung in dir erblüht.“

Sant ji offenbart, sobald jemand mit Hingabe versucht den göttlichen Weg zu gehen, werden auch Hindernisse auftauchen. Deshalb müssen wir klar signalisieren, dass wir es ernst meinen und demütig und zielstrebig weiter voranschreiten, ohne vom Pfad abzulassen. Wenn wir dazu noch starkes Karma aus vorigen Leben haben, können wir sorgenfrei weiter wandern.

Haben wir das gut gemeistert, werden uns danach die feinstofflichen Wesen versuchen zu manipulieren denn sie haben Sorge, dass wir sie spirituell übertreffen könnten. Widerstehen wir diesen Wesen konsequent, kommt irgendwann noch Kal Yuga selbst auf den Plan, um uns einzuschüchtern. Jemand der allerdings stark und zielstrebig ist, wird auch diese Herausforderung leicht meistern bzw. vom Heiligen dabei Unterstützung erfahren.

Solange wir uns noch Sorgen machen was andere über uns denken wenn wir dem Weg folgen oder vor ihnen das Gesicht wahren wollen, bleiben wir auf der unteren Ebene. Damit wir über diese Gedankenwellen kommen können, brauchen wir die Sangat und die Gesellschaft von weit entwickelten Aspiranten und von einem Heiligen wie Sant ji. Nur so erkennen wir, dass alles um uns herum Schein ist. Gurbani offenbart uns, wie wir dabei alle Herausforderungen meistern können.

F: Wenn wir merken, dass Familienmitglieder oder der Ehepartner uns vom spirituellen Pfad abbringen wollen oder ständig Steine in den Weg legen, sollen wir die Beziehung dann selbst lösen oder einfach konsequent dem Pfad folgen und alles andere Guru ji überlassen?

A: Wenn wir aufgehalten werden dem Weg zu folgen und überhaupt nicht meditieren oder uns zurück ziehen können, ist es etwas anderes. Aber wenn unser Partner dem Weg nicht folgt, voreinge-

nommen ist aber es trotzdem toleriert, soll er/sie sein/ihr Ding machen und wir verfolgen unsere Ziele. Alles andere überlassen wir dem Guru. Sant ji rät, dass wir unsere Energie nicht mit solchen Auseinandersetzungen verschwenden sollen. Jeder bringt resultierend aus den vorigen Inkarnationen sein eigenes Naturell mit. Mit jedem Atemzug Naam zu rezitieren ist unsere Messlatte. Wenn wir Naam in uns verankert haben, können wir mit anderen ganz normal zusammen sein, uns mit ihnen unterhalten und lachen und sind geistig dennoch vollkommen durchtränkt. Diese Erfahrung müssen wir erst machen, dann verstehen wir auch, wovon Sant ji immer spricht. Wir werden Gott und die komplette Schöpfung nicht mit unseren weltlichen Augen sehen sonder mit dem EINEN Auge, das mit unseren normalen Sinnen nichts zu tun hat. Dazu müssen wir erst unsere neun Tore schließen. Dann öffnet sich das 10. Tor und mit Gottes Segen werden wir schließlich EINS mit Gott.

## 09.05.2021

F: Gibt es eine Möglichkeit, auf achtsame Weise stärker mit Pflanzen und Tieren in Kontakt zu treten, so lange wir noch nicht mit dem höchsten Bewusstsein verbunden sind? Besonders im Hinblick auf Heilung und Bedürfnisse von Pflanzen und Tieren oder ist dieser Weg nur über Guru ji möglich?

A: Sant ji offenbart, so lange wir noch nicht mit dem höchsten Bewusstsein verbunden sind, führt die Achtsamkeit gegenüber Pflanzen und Tieren und was sie brauchen, nur über ein intensives Studium oder die Unterweisung durch einen Meister. So ist es möglich, eine Bindung zu Pflanzen und Tieren aufzubauen. Um es bildlich darzustellen, sind diese beiden Möglichkeiten in etwas so, als ob man einem Baum Wasser zuführen möchte in dem man entweder jedes einzelne Blatt befeuchtet oder einfach die Wurzel wässert. Der Effekt ist der gleiche, die erste Variante dauert nur ungleich länger und ist wesentlich mühevoller.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Arztes, der nach der alten ayurvedischen Tradition geheilt hat. Ein Mann hatte sich zu ihm mit seinem Pferd auf den Weg gemacht und kam direkt auf den Arzt zugeritten. Als der Arzt den Mann erblickte, meinte er zu einem umstehenden Passanten nur: „Schau nur, da kommt jemand der tot ist.“ Und tatsächlich, zwei Minuten später stürzte der Mann vom Pferd und fiel so, dass er nicht mehr aufstehen konnte und tot war. Der Passant war total perplex und fragte den Arzt, woher dieser wusste was passieren würde. Sant ji offenbart, dass es eine Lehre gibt, wonach man in den Gesichtszügen lesen kann, wie es um jemanden steht. Diese Kenntnisse machte sich auch der Arzt der alten Tradition zu Nutze und erkannte dadurch, dass der Reiter sich im letzten Stadium seines Lebens befand. Der Passant war sehr beeindruckt davon und fragte den Arzt was er tun müsse, um dieses Wissen auch aufnehmen zu können. Dieser antwortete: „Dann musst du dich nicht nur auf Ayurveda beschränken, sondern dir auch noch andere Lehren aneignen und verschiedene spirituelle Bücher lesen. Dafür brauchst du locker 20 Jahre.“ Als der Passant das hörte entschied er sich dafür, stattdessen die Lobpreisung zu forcieren. Denn dann wird sich uns dieses Wissen irgendwann intuitiv offenbaren. Aber auch das dauert seine Zeit.

Das Grundprinzip der Ayurvedischen Heilkunde ist nicht die Heilung von Krankheiten, sondern die Wiederherstellung des energetischen Gleichgewichts der drei Konstitutionstypen (oder Mischungen daraus) Vata, Pitta und Kapha. So lange diese Balance nicht hergestellt ist, bricht die Krankheit irgendwann wieder aus und wir sind abhängig von Medikamenten, die wiederum Nebenwirkungen haben.

Alle Pflanzen, Wurzeln und Kräuter die von Gott erschaffen sind, verfügen über den göttlichen Segen, die fünf Elemente und das Vata, Pitta und Kapha in unserem Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Es gibt Pflanzen die abfallen, sobald sie von einem Mann angefasst werden. Werden sie hingegen von einer Frau berührt, blüht die Pflanze. Die ayurvedischen Ärzte der alten Tradition konnten so auch treffsicher bestimmen, ob eine schwangere Frau einen Jungen oder einen Mädchen erwartete. Ein anderes Indiz für das Geschlecht eines Ungeborenen ist auch, ob die künftige Mutter beim gehen zuerst den rechten oder den linken Fuß hebt. Auch davon hatten die ayurvedischen Ärzte Kenntnis. Wie die Adern sich bei äußerlicher Berührung anfühlen gibt Auskunft darüber, welches Element im

Körper nicht stimmig ist. So wie fließendes Wasser sauberer ist als ein stehendes Gewässer, so sind auch wir gesünder, wenn das Blut leicht ist und ungehindert durch unsere Adern fließen kann. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Merkmale, die den Gesundheitszustand eines Menschen genau anzeigen. Beispielsweise die Gesichtsform, Augen, Rillen auf den Händen, Nägel oder der Morgenurin.

Ein Tier einzuschätzen und was es braucht ist jedoch sehr schwer, bestätigt Sant ji. Aber einem erfahrenen Arzt wird auch das gelingen. In der vedischen Tradition gibt es dazu zahlreiche Aufzeichnungen. Der Ansatz der Homöopathie hingegen ist die Analyse des Verhaltens. Das ist sehr zeitaufwändig aber effektiv. Sant ji erklärt, dass die meisten Ärzte sich heutzutage nicht die Zeit nehmen möchten, dieses umfangreiche Wissen aufzunehmen. Viele haben vielleicht sogar gar keine Ahnung, dass so etwas existiert. Doch es gibt seit einigen Jahren einen starken Trend zurück zu altem Heilwissen und Naturmedizin. Wer vollkommen mit Gott vereint ist, wird dieses Wissen intuitiv erlangen.

Heute gibt es zwar Labore und wissenschaftliche Untersuchungen, aber die Essenz wird dadurch nicht abgebildet. Wenn wir eine Pflanze oder Wurzel für unsere Gesundheit aus der Natur entnehmen möchten ist es empfehlenswert, die Pflanze einen Tag vorher aufzusuchen und ihr zu sagen, dass man sie braucht, um jemanden damit zu heilen. Anhand eines bestimmten Mantras verbindet man sich mit der Pflanze, teilt ihr mit, um welches Problem es sich dabei handelt und dass man sie deshalb morgen mitnehmen möchte. Sie wird sich über Nacht dann so aktivieren, dass ihre Heilwirkung für diese Krankheit optimal ist. Doch auch diese Herangehensweise braucht jahrelange Erfahrung und besonderes spirituelles Wissen und Kräfte, wie die alten ayurvedischen Ärzte sie hatten. Otto Normalverbraucher schafft das nicht.

Sant ji weist darauf hin, dass ein wahrer Arzt sich selbst analysieren kann, weiß welche Krankheit er hat und auch die Medizin dafür kennt. Diese Botschaft hat Guru Nanak Dev ji in ganz jungen Jahren einem ayurvedischen Arzt mitgeteilt, als dieser ihn auf Initiative seiner Eltern untersuchen sollte. Die Eltern hatten sich Sorgen gemacht, weil ihr Sohn nur noch in Askese abseits saß und nichts mehr essen und trinken wollte. Doch was dem jungen Guru Nanak Dev ji fehlte, wusste nur er selbst. Der Arzt hatte davon keine Kenntnis, denn es war kein weltliches Leiden unter dem Guru ji litt.

Abschließend offenbart Sant ji, dass Gott uns in Form der Natur so viele Geschenke für unser Wohlbefinden gemacht hat, aber wir es kaum nutzen. Unser Körper ist zu unglaublichen Leistungen fähig, die wir nicht abrufen bzw. ihn nicht entsprechend dafür trainieren. Es gibt also unglaublich viel zu lernen und zu erfahren, doch wir haben nur eine begrenzte Lebenszeit, um es aufzunehmen. Deshalb empfiehlt Sant ji, sich lieber auch EINE Kompetenz zu konzentrieren und dort zum Wohle anderer Wesen die Meisterschaft anzustreben.

## **10.5.2021**

F: Profitieren Familienmitglieder eines Aspiranten der Guru ji lobpreist und unter dem Schirm eines Heiligen lebt auch davon? Obwohl sie selbst dem Weg nicht folgen, aber es tolerieren und nicht behindern oder negativ eingestellt sind, weil ihr Familienmitglied diesem Weg folgt?

A: Sant ji verweist hinsichtlich dieser Frage noch einmal auf einige Erzählungen, die er am 5.10. in der Sangat gemacht hat:

Es gab zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's einen sehr ernsthaft Gottesuchenden, der jeden Heiligen der ihm begegnete, zu sich nach Hause einlud, ihn bewirtete, massierte und etwas spendete, um seinen Segen zu erlangen. Wenn die Heiligen dann wieder weiter ziehen wollten, stellte er ihnen demütig die Frage: „Welche Früchte, welchen Segen erlange ich, wenn ich mich mit einem Heiligen geselle?“ Der junge Aspirant erhielt von den Heiligen auf diese Frage stets unterschiedliche Antworten, je nach deren eigenem Level. So richtig zufrieden war der Aspirant mit den Antworten bisher jedoch nicht.

Durch Gottes Segen tauchte eines Tages Guru Nanak Dev ji mit Bhai Marana ji und Bhai Bhala ji im Dorf des jungen Aspiranten auf. Hingebungsvoll bewirtete er den hohen Besuch wie die anderen Heiligen zuvor und stellte schließlich auch an Guru Nanak Dev ji die Frage, die ihn so sehr beschäftigte: „Welche Früchte, welchen Segen erlange ich, wenn ich mich mit einem Heiligen geselle?“

Guru Nanak Dev ji nahm seine Frage auf und wollte ihm eine Antwort geben, die er wirklich nachvollziehen und verstehen konnte. So entgegnete er dem Aspiranten: „Wenn du morgen früh aufstehst, geh vor das Haus zu dem Baum, der in der Nähe steht. Dort werden zwei Vögel sitzen, stelle ihnen deine Frage.“ Der junge Mann tat am nächsten Morgen wie ihm geheißen und lief zu dem Baum, auf dem zwei Krähen saßen. Er stellte den Vögeln die Frage und die beiden Tiere antworteten ihm in ihrer Sprache, die für den Aspiranten jedoch nicht verständlich war. Dann erhoben sie sich in die Luft und flogen davon.

Als der junge Mann danach wieder zurück ins Haus kam, wollte Guru Nanak Dev ji von ihm wissen, ob alles geklappt hatte und welche Antwort er bekommen hatte. Der Aspirant erzählte, wie sich alles zugetragen hatte und dass er nicht verstanden hatte, was die Vögel ihm mitteilen wollten. Guru Nanak Dev ji ermunterte den Aspiranten daraufhin, sein Glück am nächsten Morgen erneut am Baum zu versuchen.

Als der junge Mann am nächsten Tag nach seinem Sadhana zu Amrit Vela zum Baum kam, saßen dort statt der Krähen zwei weiße Reiher in den Ästen. Auch ihnen stellte er die Frage, welchen Segen er erhält, wenn er einem Heiligen dient. Die Reiher antworteten ihm in ihrer Sprache, die für den Aspiranten ebenfalls nicht verständlich war und flogen danach weg.

Auch diesmal wollte Guru Nanak Dev ji von dem jungen Mann wissen, wie die Antwort ausgefallen war. Genau wie am Tag zuvor berichtete der Aspirant, dass er die Antwort der Vögel nicht verstanden hatte. Guru Nanak Dev ji gebot ihm deshalb am folgenden Tag noch einmal zum Baum zu gehen und die Antwort der Vögel zu erbitten. Demütig dankte der Aspirant Guru ji dafür und tat auch am dritten Tag wie ihm geheißen. Diesmal saßen auf dem Baum zwei schöne, weiße Schwäne. Als der Aspirant seine Frage erneut stellte, erhoben sich die Schwäne vom Baum, transformierten sich zu Engeln und antworteten ihm: „Hast du immer noch nicht verstanden, welche Früchte jemand erhält, der einem Heiligen dient? Vor drei Tagen waren wir noch Krähen. Dadurch, dass du dich mit einem Heiligen gesellst und wir in Folge mit dir Kontakt hatten, konnten wir uns direkt am nächsten Tag in Reiher inkarnieren und am dritten Tag in Schwäne, die für Anmut und Reinheit stehen und schließlich zu Engeln. Dadurch sind wir jetzt frei. Alleine durch deine Gesellschaft mit dem Heiligen wurden wir so gesegnet, dass wir uns innerhalb von drei Tagen befreien konnten. Sonst hätten wir dafür unendlich viel Zeit gebraucht.“ Abschließend fügten die Engel noch hinzu: „In deinem Haus wohnt gerade die Inkarnation Gottes selbst, Guru Nanak Dev ji, der Meister aller drei Reiche, die ihm untertan sind. Alleine durch deine Nähe zu ihm wurden wir befreit. Vielleicht kannst du dir jetzt vorstellen, welche Segnungen zu erhält, wenn Du dich mit Guru Nanak Dev ji gesellst.“ Hoch beglückt von dieser Antwort lief der Aspirant dann zurück zu seinem Haus, verneigte sich tief vor Guru ji und erhielt seinen Segen.

Sant ji offenbart, dass die drei Vogelarten bestimmte Eigenschaften auf dem spirituellen Weg symbolisieren. Krähe und Reiher stehen auch für Lasten, die unseren Geist so beeinflussen, dass wir uns getrennt von Gott fühlen. Beim Schwan zeigt sich welche Früchte wir ernten, wenn wir uns mit einem Heiligen gesellen und ihm vollkommen unser Leben anvertrauen.

**Krähe:** steht innerlich wie äußerlich für ein sehr verhaftetes, egoistisches, manipulatives, träges Leben ohne Abstimmung und spirituelle Disziplin. Solche Menschen sind hinterhältig, reden unentwegt und bereichern sich an Schwächeren. Entsprechend sind auch alle Handlungen geistig getrieben und sündhaft.

Sobald das eigene Karma soweit fruchtet, dass wir mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind, verändert sich das Äußere und langsam auch das Innere. Diesen Prozess symbolisiert der nächste Vogel:

**Reiher:** steht für Menschen, die erste Fortschritte auf dem spirituellen Weg gemacht haben, darüber Wonne verspüren und dies auch nach außen zeigen möchten. Sie kleiden sich selbst wie Heilige, haben aber innerlich immer noch Lasten und Verstrickungen, denn sie sind mitten in der Transformation. Der Reiher hat auch häufig die Augen geschlossen, so als ob er in Samadhi ist, in Wahrheit ist er geistig jedoch unruhig, braucht Anerkennung und urteilt noch über andere. Jemand auf dieser Stufe ist noch stark auf soziale Kontakte angewiesen.

Reiher und Schwan sehen von außen sehr ähnlich aus, unterscheiden sich trotzdem innerlich stark voneinander. Während der Reiher Fische isst, nimmt diese besondere Schwänenart in der Geschichte nur Rubine und Diamanten als Nahrung zu sich. Diese Schwäne leben für sich im Hochgebirge und gesellen sich nicht mit anderen Arten.

**Schwan:** Symbolisiert makellose Reinheit und höchste Herkunft. Handelt vollkommen nach den Anweisungen des Heiligen bzw. der kosmischen Ordnung und erkennt selbst was gut ist und was schlecht über einen scharfen Verstand (dies wird dadurch symbolisiert, dass der Schwan in seinem Schnabel Milch und Wasser voneinander trennen kann). Handlungsempfehlungen des Geistes werden ebenfalls sofort abgelegt. Es wird nur das aufgenommen, was abgestimmt ist. Jemand auf dieser Ebene ist nur auf der Suche nach Tugenden (das zeigt sich daran, dass der Schwan nur Rubine und Diamanten isst). Deshalb gesellt er sich nur mit Seinesgleichen und hält gesunde Distanz zu anderen. Jemand der einem Heiligen so vollkommen dient, zieht auch die Freude und den Segen des Gurus auf sich. Das ist übrigens in anderen Bereichen ebenfalls so. Wer Menschen und Tieren innerhalb der Gesellschaft selbstlos und voller Hingabe dient, zieht automatisch deren Wohlwollen auf sich und macht sie glücklich.

In Gurbani steht geschrieben, dass sogar der Richter des Gottesgerichts den Heiligen und ihren weit entwickelten Aspiranten dient. Für diese Aspiranten gibt es kein Protokoll mehr, woraus der Gottesrichter ein Urteil fällen könnte. Sie sind davon befreit und erhalten die Segnungen aus der Schatztruhe des Heiligen. Jeder weltliche Reichtum ist Kuhmist im Vergleich zu den Schätzen die jemand erhält, der einem Heiligen vollkommen dient.

Die Früchte daraus wenn wir einem Heiligen dienen bzw. in seiner Gesellschaft weilen sind so groß, dass wir alleine durch die Umsetzung der Anordnungen seinen Segen erhalten. Ohne dass wir uns stundenlang zur Meditation und Lobpreisung zurückziehen oder strenge spirituelle Disziplin ausüben müssen. Wenn wir einem Heiligen begegnen, sei es auch nur ein paar Minuten, erlangt man dadurch intuitiv die Früchte des Nitnems eines ganzen Tages.

Sant ji offenbart uns zu diesem Thema noch ein Ereignis aus der Zeit, als er einer sehr strengen spirituellen Praxis folgte und täglich 20 bis 22 Stunden meditierte. Abgeschieden von allem, kam Sant ji nur für ein bis zwei Stunden am Tag von seinem Rückzugsort hervor und bat einen Bekannten, ihm in dieser Zeit zur Verfügung zu stehen. Der Bekannte lieh sich dafür ein Mofa von einem Freund aus, damit er zu Sant ji kommen konnte. Sant ji und er verbrachten dann ca. eine halbe Stunde miteinander, dann fuhr der Bekannte mit dem geliehenen Mofa wieder zurück. Der Besitzer des Mofas wartete jedesmal ungeduldig darauf, was sein Freund Neues über Sant ji zu berichten hatte.

Dadurch geschah etwas außergewöhnliches: Alleine die Gesellschaft mit seinem Freund, der Sant ji diente und dessen Erzählungen über ihn, erweckten im Mofabesitzer die Liebe für Sant ji. Das führte dazu, dass in ihm der Shabad erweckt wurde und er 24 Stunden damit verbunden war. Verbunden damit war auch eine große Ekstase und Wonne, der Mofabesitzer war quasi am fliegen, konnte sich aber gar nicht erklären, wie das zustande kam. Seinem Freund, der täglich mit Sant ji zusammenkam, war jedoch klar, dass dieser Zustand alleine durch die Gesellschaft mit ihm entstanden war, obwohl der andere Sant ji noch nie persönlich gesehen hatte.

Eines Tages ging jedoch ein landwirtschaftliches Gerät von Sant ji kaputt und so besuchte Sant ji in seiner Meditationspause den Mofabesitzer, denn jener war auch Mechaniker. Zur gleichen Zeit war auch der Bekannte Sant ji anwesend, der ihn jeden Tag besuchte. Dieser machte den Mofabesitzer

sogleich darauf aufmerksam, wer da in seine Werkstatt gekommen war. Doch dieser konnte nicht glauben, dass Sant ji der Heilige war, von dem der andere ihm so viel erzählt hatte und für den er so große Liebe entwickelt hatte, dass er mit dem Shabad gesegnet wurde. Zweifelnd meinte er deshalb zu seinem Freund: „Das war der Heilige? Der sieht doch wie Otto Normalverbraucher aus, hast du mal seine Kleidung gesehen? Das ist doch kein Heiliger.“ Kaum hatte er das geäußert, waren alle Segnungen die er bisher erhalten hatte, wieder von ihm genommen. Im selben Moment realisierte er, was er da getan hatte und flehte inbrünstig darum, wieder die Nektaressenz und den Shabad in sich spüren zu können. Sein Freund meinte daraufhin, dass er sich das durch seine Zweifel an Sant ji selbst eingebrockt hatte und dafür nun die Konsequenzen tragen musste.

Genau wie die Geschichte mit den Vögeln zeigt die Erzählung aus Sant ji's eigenem Leben, welche Segnungen jemand erhält, der sich demütig und vertrauensvoll mit einem Heiligen gesellt. Der Segen daraus ist so groß, dass auch andere davon profitieren, wenn sie Umgang mit solch einem Aspiranten haben und diesen Weg positiv akzeptieren. Selbst wenn sie keine persönlichen Berührungspunkte zum Heiligen haben. Der Effekt ist so, als ob man in eine Parfümerie geht in der verschiedene Düfte versprüht wurden. Obwohl man sich nicht selbst parfümiert hat, werden die Düfte im Geschäft an einem haften, auch wenn wir das Geschäft wieder verlassen haben.

Gleichzeitig wird auch klar was passiert, wenn man an einem Heiligen zweifelt. Dann verschwinden alle Segnungen wieder.

Sant ji offenbart, durch die Sat Sangat wird unser schlechtes Karma gerade so stark minimiert, wie es nur möglich ist. Gleichzeitig wird das Konto der verdienstvollen Handlungen so erhöht, dass es sich irgendwann bezahlt macht. Gegenwärtig schätzen wir es allerdings noch nicht so, meint Sant ji. Wenn wir irgendwann die höchste Bewusstseinsstufe erreicht haben werden wir keine Angst mehr haben vor dem Tod, sondern ihn als Befreiung begrüßen. Dann interessieren uns auch keine weltlichen Ererbschaften oder Reichtümer mehr.

## **11.05.2021**

F: Kann man die emotionale Verhaftung nur durch Ereignisse loslassen die uns Schmerz und Leid zufügen, oder gibt es es dafür auch eine andere Möglichkeit?

A: Sant ji offenbart, dass die emotionale Verhaftung nicht durch den Schmerz bestimmter Ereignisse weg geht, sondern mit dem Segen des Gurus. Wenn unsere Familie sich manchmal grenzwertig verhält sind wir meist aufgebracht, aber dadurch wird keine Verhaftung gelöst. Davon lösen können wir uns nur, wenn sich die Intensität der Rezitation von Naam/Gurbani steigert, wir selbstlos dienen und die Askese und Liebe zum Heiligen in uns erblüht. Auf diese Weise kann sich unser Geist mehr auf das Göttliche einlassen, wird makellos und wir sehen die ganze Welt als Illusion an. Kein weltlicher Genuss kann uns dann mehr locken und binden und die Unwissenheit verschwindet. Ob wir uns für die Welt oder Gott interessieren ist entscheidend, ob wir unsere Verstrickungen auflösen können. Wenn der Geist immer reiner wird, erblühen göttliche Tugenden und die Wahrhaftigkeit verankert sich in uns. Verstehen wir die Wahrhaftigkeit in uns und folgen ihr, dann sehen wir die Verstrickung zur Maya aus einer ganz anderen Perspektive.

Siri Guru Granth Sahib ji offenbart dazu folgendes: „Die scheinweltliche Verstrickung die uns emotional verhaftet hat ist karmabedingt und bedeutungslos, weil alles irgendwann vergeht und uns verlassen wird. Alle weltlichen Angelegenheiten sind nur Schein.“

Gemäß unserer Handlungen erhalten wir einen Namen dafür. Jemand der ein Auto fährt ist ein Fahrer, jemand der Gott vollkommen dient und eins mit ihm ist, wird Heiliger genannt. Unsere Handlungen verankern sich in unseren Herzen. Üben wir verächtliche Handlungen aus, breiten sich diese ebenfalls in uns aus. Dadurch wird der ganze Schein um uns herum als wahr angesehen, verfestigt

sich in uns und der Geist verschmutzt. Wenn wir in einen schmutzigen Spiegel sehen, können wir uns nicht richtig sehen. So ist es auch mit einem verunreinigten Geist. Ist der Spiegel jedoch sauber, sehen wir uns klar und deutlich. Rezitation und Lobpreisung von Naam/Gurbani, Seva und die Umsetzung der Anordnungen des Heiligen machen den Spiegel wieder rein. Wir erkennen dann auch was wahr ist und was falsch und dass die Liebe zum Heiligen und zu Naam ewig ist. Je mehr sich die Beziehung zum Heiligen intensiviert, je mehr wird auch die Farbe der Liebe auf uns übertragen. Alle anderen, die scheinweltlich verstrickt, sind haben nur mit uns zu tun, weil sie bestimmte Bedürfnisse haben.

Wenn wir erkennen, dass alles nur Schein ist, wie kann uns dann noch etwas emotional treffen?

**12.05.2021**

F: Gibt es auch unter den weltlichen Beziehungen welche die wahrhaftig sind oder sind alle bedingt?

A: Sant ji offenbart, dass gemäß Gurbani alle Beziehungen auf dieser Welt, sei es mit Partnern, Kindern, Familie, Freunde, Bekannten usw. eine Verbindung zum Körper haben. Auf dieser Ebene haben andere Menschen Interesse an uns und bestimmte Erwartungen. Sobald wir diese Erwartungen bzw. Interessen nicht mehr erfüllen, verlassen uns jene Menschen wieder oder reagieren zornig. Egal wie nah sie uns vorher standen. So ist es mit unseren Kindern ja auch. So lange wir ihnen hingebungsvoll dienen und ihre Wünsche erfüllen, ist alles gut. Werden wir hingegen strenger und fordern etwas etwas, das ihnen nicht so gut gefällt, werden sie meist bockig. Irgendwann verlassen sie die Eltern sowieso. Gerade dann, wenn die Eltern selbst Hilfe brauchen. Ein paar bedingungslose Beziehungen gibt es auf der Welt dennoch. Jedoch nur sehr wenige.

In der Jugendzeit geht man meistens Beziehungen ein die körperlich orientiert sind und bei der die sexuelle Energie und Anziehung eine große Rolle spielt. Dabei ist das Aussehen von großer Bedeutung.

Mata Loi ji, die Frau von Bhagat Kabir ji konnte weltliche Genüsse in dieser Beziehung nicht erfahren. Sie hat unentwegt nur gedient und hatte auch kein Interesse an weltlichem Vergnügen. Sie war in dieser Hinsicht tatsächlich bedingungslos. Außerdem lebten beide sehr bescheiden und hatten gerade genug, um über die Runden zu kommen. Da war an Luxus und sonstige Ausschweifungen gar nicht zu denken. Dennoch bekamen sie immer viel Besuch von anderen Heiligen und waren dabei gute Gastgeber. Bhagat Kabir ji und Mata Loi ji lebten sozusagen in den Tag herein und widmeten sich vollkommen ihrem spirituellen Weg. Bhagat Kabir hatte keine geregelte Arbeit und wenn er doch hin und wieder einen Job annahm, dann gab er den Erlös daraus an Heilige weiter. Seine Mutter war darüber sehr in Sorge und fragte ihren Sohn deshalb immer wieder, wie er denn zurecht kommen wolle ohne ein ordentliches Business. Da meinte Bhagat Kabir ji:

„Mein Schutz und Versorger ist Gott selbst, dessen Name auf meiner Zunge residiert.“

Sant ji offenbart, dass bei Beziehungen, die Menschen miteinander eingehen, im ersten Stadium immer ein bestimmtes Bedürfnis dahinter steht. Auch hier gibt es mit Sicherheit Ausnahmen aber nur extrem wenige Beziehungen sind bedingungslos und wahrhaftig. Wahre Beziehungen kann man nur durch Wahrheit pflegen. Sie sind nur bei Gott zu finden, weil er keine eigenen Interessen hat. Das gleiche gilt für die Heiligen. Aber unsere Beziehung zu Gott ist zu Beginn meist bedingt. Geht es uns schlecht oder haben wir Wünsche, beten wir dafür zu Gott. Gottes gesegnete Heilige kommen auch nur auf eigenen Wunsch oder auf Guru ji's Anweisung auf die Welt, um suchenden Aspiranten den Weg aufzuzeigen. Ein schönes Beispiel dafür sind Bhagat Kabir ji und seine Frau Mata Loi ji. Obwohl beide nach ihrem Tod zu Zeiten von Guru Nanak Dev ji schon aus dem Kreislauf der Wiedergeburt befreit waren, inkarnierten sie sich erneut gemeinsam in der Zeit von Guru Hargobind Singh ji. Denn es war der Wunsch von Mata Loi ji, auf der weltlichen Ebene noch einmal Guru ji zu dienen.

Jemand der Guru ji vollkommen durchtränkt lobpreist, erhofft sich dadurch auf der weltlichen Ebene keine Annehmlichkeiten oder Gesundheit, sondern tut dies aus tiefer, selbstloser Liebe zu Gott/dem Heiligen. Ihm/ihr ist klar, dass Leid und Schmerz nur aus dem eingepflanzten Karma voriger Inkarnationen resultiert und hadert deshalb nicht damit. Ihre Motivation ist selbstloses Dienen.

Auf der weltlichen Ebene ist diese Haltung so gut wie gar nicht zu finden. Lehrer in der Schule unterrichten Kinder ja auch nicht weil sie so selbstlos sind, sondern erwarten dafür eine angemessene Bezahlung. Ein wahrer Meister hingegen will die Menschen nur befreien, weil er/sie selbst bereits befreit ist und hat keine eigenen Interessen. Die Wahrhaftigkeit ist nur bei Gott selbst und seinen geliebten Heiligen zu finden, denn sie sind EINS mit Gott. Gott in seiner formlosen Form handelt nicht selbst, er lässt der Welt ihren Lauf. Möchte er auf dieser Ebene dennoch etwas Gutes tun, nimmt Gott die Form eines Heiligen an, der die höchste Ebene erreicht hat.

So wie wir Sat Guru oder Guru Granth Sahib ji aufnehmen, wie wir darüber gehört haben, mit welcher Ehrfurcht und Liebe wir ihnen begegnen, so begegnet er auch uns und eröffnet uns den Weg und trägt uns nach Hause. „Meine Freunde, erkennt Gott und verbindet euch mit Gott, denn die ganze Welt ist nur Schein.“ So spricht Guru ji seine Aspiranten direkt auf der gleichen Frequenz an, um sie zu erwecken und zu erheben.

Die Beziehung zwischen Mann und Frau ist sehr intim. Man kennt sich auf der körperlichen und geistigen Ebene sehr gut und dennoch ist alles nur Schein. Die nächste innige Verbindung ist mit dem Guru/dem Heiligen. Sie ist wahrhaftig. Nur Gott, der Heilige und Naam wird für ewig bleiben. Wer Naam in sich trägt, repräsentiert die Wahrhaftigkeit. Gurbani offenbart, wer im Laufe seines Lebens die Bedeutung von Naam nicht verstanden hat, dessen Inkarnation als Mensch ist vergeudet.

Sant ji offenbart, dass kaum jemand auf der weltlichen Ebene Interesse oder Berührungspunkte zu Ahnen hat, die viele Generationen zurück liegen. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt. Wenn wir selbst einmal alt sind werden wir erst sehen, wie sehr unsere Familie uns tatsächlich liebt und sich um uns kümmert. Geben unsere Kinder uns dann wohl das Gleiche zurück wie das, was wir für sie getan haben als sie klein waren? Oder wer bleibt noch bei uns wenn wir plötzlich alles verlieren, obwohl wir vorher sehr wohlhabend waren?

Gott und der Heilige sind EINS, verlassen uns nie und stehen uns immer bei, wenn wir mit ihnen verbunden sind und um Hilfe bitten. Egal wie es uns geht. Deshalb ist es auch ein so schlimmes Vergehen, einen Heiligen zu verleumden. Selbst wenn ein Heiliger mit uns mal etwas härter umgeht, verbirgt sich dahin immer ein Segen. Denn der Heilige hat nur das Bestreben uns so zu formen, dass sich unser Bewusstsein erhöht und wir uns befreien können.

Sant ji rät abschließend, wenn wir etwas von ganzem Herzen lieben möchten, dann sollten wir etwas lieben was wahrhaftig ist: Gott, den Heiligen und Naam. Alles andere ist bedingt und vergänglich und schenkt uns keine Zufriedenheit. Alle Beziehungen die wir gerade auf der weltlichen Ebene pflegen, besonders Partner und Familie, sind karmabedingt. Wir sind mit ihnen erneut eine Beziehung eingegangen, um diese Verstrickung zu lösen. Das gelingt aber nur wenn wir erkennen, welcher Mechanismus dahinter steht und diese Verbindungen Schein sind. Bedeutungslose Dinge beschäftigen uns so sehr, dass wir uns am Ende selbst verlieren und erneut in die nächste Inkarnation mit den ewig gleichen Protagonisten geraten. Außerdem machen uns Sorgen krank. Deshalb sollen wir unsere schöne Inkarnation genießen und alle Sorgen an Sant ji abgeben.

**13.05.2021**

F: In Amrit Vela sind die meisten Tiere sehr aktiv. Besonders Vögel zwitschern sehr vernehmlich. Was hat das für eine Bedeutung?

A: In Gurbani gibt es einen Vers, dass Fische, Vögel usw. alle Gottes Namen wiederholen. Je nach Bewusstseinszustand versteht eine Person, dass hinter den Lauten eines Tieres die Rezitation des Namen Gottes steckt, während eine andere etwas ganz anderes interpretiert. Der Heilige hört daraus Gottes Namen, Otto Normalverbraucher orientiert sich dabei an seinem eigenen Sprachschatz oder an dem was ihn gerade beschäftigt und sieht es als Zeichen von Gott. Ein Laut, zwei Interpretationen durch unterschiedliche Bewusstseins Ebenen und Veranlagungen.

In Gurbani wird über den Regenvogel gesprochen, der im Morgengrauen erwacht und Gott so schön lobpreist, dass diese Lobpreisung bis ins Reich Gottes gelangt. Die ambrosischen Morgenstunden (3.00 bis 5.00 Uhr) sind für die Lobpreisung gedacht und gehen über den Tod hinaus. Wir alle werden irgendwann wieder gehen, egal in welcher Inkarnation wir stecken. Was wir jedoch in Amrit Vela einpflanzen in Form der Lobpreisung sorgt dafür, dass der Geist sich in Naam verankern kann. In Gurbani steht dazu geschrieben: „Lobpreise Gott in den ambrosischen Stunden, löse deine Gedanken von der weltlichen Ebene und lasse die tugendvollen Naad Ströme des Naam in deine Gedanken einfließen.“

In früheren Zeiten teilten Heilige den Tag in bestimmte Qualitäten auf: Zwischen 6 Uhr morgens und 21:00 Uhr ist jeder wach. Zwischen 21:00 Uhr bis Mitternacht ist die Zeit derer, die sich mit weltlichen/intimen Dingen beschäftigen. Zwischen 00:00 Uhr bis 3:00 Uhr sind die meisten Diebe wach und aktiv weil sie wussten, dass dann in der Regel alle Leute schlafen. Zwischen 3:00 und 5:00 Uhr hingegen entsteht eine sehr positive Energie in uns. Auch medizinische Forschungen bestätigen dies. Wenn wir in dieser Zeit den Namen Gottes rezitieren, transformiert sich negative Energie in uns am schnellsten und wir profitieren sehr davon. Alle Verpflichtungen des Tages und die damit verbundenen Gedanken nehmen wir in den Schlaf mit. Am nächsten Tag beginnt etwas Neues und sobald die Sonne scheint, sind wir auch wieder zurück in der Scheinwelt. Die Zeit zwischen 3:00 und 5:00 Uhr ist ideal, um den ambrosischen Nektar im 10. Tor in uns zu erwecken. So erkennen wir auch, dass die Eindrücke aus den 9 anderen Toren im Vergleich dazu ohne Geschmack sind und kein Vergnügen bescheren.

Jeder der täglich um diese Zeit aufsteht lebt länger und ist mit Gott verbunden. In diesen Stunden sind auch die Tiere besonders aktiv und im Ätherelement fließen ambrosische Tropfen. Der Magen ist leer und wenn der Darm ebenfalls entleert ist, können wir uns in jenen Stunden auf das Wesentliche konzentrieren. Gurbani findet für die Bedeutung von Amrit Vela sogar noch deutlichere Worte: „Wer in dieser Zeit nicht aufsteht und lobpreist, ist eigentlich schon tot, während er noch lebt.“ Denn wenn wer vollkommen in weltlichen Genüssen verstrickt ist schafft es nicht, zwischen 3:00 Uhr und 5:00 Uhr aufzustehen. Auch vom gesundheitlichen Aspekt ist es empfehlenswert, vor Sonnenaufgang aufzustehen. Die Wellen, die danach von der Sonne angestoßen werden haben auf uns Auswirkungen. Ohne Sonne kann nichts erblühen und gedeihen und sie hilft uns auch, Vitamin D zu produzieren, damit unsere Knochen stark und stabil sind.

Wenn auf der ersten Stufe der Geist makellos geworden ist und Naam sich vollkommen in uns verankert hat erlangen wir als sogenannte Siddhi auch übermenschliche spirituelle Kräfte. Dazu gehört das mühelose vergrößern und verkleinern des Körpers, außergewöhnliche Stärke, astrales Reisen usw. Dann gibt es noch Niddhis, die über die Fähigkeit verfügen, aus einer begrenzten Menge von Lebensmitteln beliebig viele zu machen. Z.B. aus einem Brot genug für 2000 Menschen. Diese Fähigkeiten erlangen lobpreisende Aspiranten intuitiv oder solche Menschen, die sich diese Fähigkeit durch spezielle Yogaübungen wünschen und auch erarbeitet haben. Jemand dessen Geist rein ist, kann auch die Gedankenwellen anderer Menschen um sich herum wahrnehmen. Wahre Gurmukhs schenken diesen Kräften aber keine Aufmerksamkeit, weil es zu Verstrickungen führen kann, statt die Liebe des Gurus in sich zu erwecken.

F: In der esoterischen Szene taucht immer wieder der Begriff der Dualseele auf. Also EINE Seele, die sich in zwei Körpern inkarniert hat und die quasi die Gegenstücke zueinander darstellen.

A: Sant ji offenbart, es ist nur möglich, dass eine zweite Seele in einen Körper rein geht. Quasi ein Geist, der in einen anderen Körper mit hinein schlüpft und die Kontrolle übernimmt. Jemand der im höchsten Bewusstsein und makellos ist, kann sich auch im Körper eines anderen Menschen manifestieren und Einfluss nehmen. In der Regel hat die ursprüngliche Seele diesen Körper dann aber schon verlassen. Es ist aber nicht möglich, dass sich eine einzige Seele auf zwei Körper aufteilt.

In Gurbani gibt es einen Vers der besagt, dass unsere Seele, Atman, selbst ein Teil von Gott ist, aber durch die Dualität getrennt ist von ihm. Sobald wir den menschlichen Körper verlassen, geht die Seele mit raus und der Körper bleibt hier. Atman ist nicht mit den physischen Augen sichtbar. Sie ist wie ein Tropfen Wasser im Ozean, der als einzelnes Element nicht sichtbar ist.

Sant ji offenbart dazu auch eine Episode aus dem Leben von Guru Nanak Dev ji als er noch ein Kind war: seine Mutter bat die Amme von Guru Nanak Dev ji ihn zu wecken. Als die Amme in sein Zimmer kam, lag Guru ji mit geschlossenen Augen im Bett und war einfach nicht wach zu bekommen. Nachdem sie es zweimal vergeblich versucht hatte, nahm sie den Fuß von Guru Nanak Dev ji in den Mund und bekam dadurch das Bewusstsein, alle Welten zu sehen. Denn die Füße eines Heiligen sind mit Segen gefüllt. Dabei erkannte sie auch, dass Guru ji gar nicht wirklich anwesend war sondern woanders, um jemandem zu helfen. Daraufhin lief die Amme zur Mutter von Nanak und erzählte, dass er gar nicht anwesend sondern unterwegs war, um seinen Geliebten etwas Gutes zu tun. Allerdings glaubte niemand den Worten der Amme und die Mutter von Guru ji zog es ins Lächerliche. Danach hielt man sie für nicht mehr zurechnungsfähig. Die Amme war zwar weiterhin mit allen Einsichten aus höheren Welten gesegnet und auch der ambrosische Nektar floß in ihr, aber sie war nicht mehr in der Lage, diese Empfindungen nach außen zu kommunizieren. So konnte Guru Nanak Dev ji verhindern, dass sie sein Geheimnis noch einmal Preis gab.

#### **14.05.2021**

F: Auf der Erde gibt es Regionen, beispielsweise Nahost, in denen es immer wieder zu Eskalationen innerhalb der Bevölkerung kommt. Es scheint, als ob dort nie Ruhe einkehren würde. Hat das auch karmische Gründe oder kann man dazu pauschal gar nichts sagen?

A: Sanz ji offenbart, wenn man einen Schwächeren angreift ist es eine Sünde, wenn beide jedoch gleich stark sind, ist der Auslöser meist der egozentrische Stolz und es geht um Macht. So ist es auch im Nahostkonflikt. Die Wurzel dafür ist der Stolz und die Behauptung, jeweils alleinigen Anspruch auf das Land zu haben. Darüber hinaus gibt es aber noch diverse andere Gründe für die Kämpfe.

Generell sind die Ursachen meist ähnlich, warum Menschen in die Schlacht gegeneinander ziehen. Zum Beispiel:

1.) Besitz, Erweiterung des Imperiums

2.) Religiöse Gründe

3.) Kampf um Gerechtigkeit

3.) Wiederherstellung der kosmischen Ordnung durch heroische Soldaten, sowie es auch Guru Gobind Singh ji tat.

Die Natur eines Menschen bestimmt, ob jemand bei Konflikten friedlich bleibt, jegliche Konfrontation ablehnt oder heroisch eingestellt ist und sich und andere bei Ungerechtigkeit verteidigt. Sich zu verteidigen wenn man angegriffen wird oder weil etwas uns zusteht, ist kosmisch erlaubt. Aber auch hier sollten beide Parteien auf Augenhöhe sein. Jemanden zu attackieren, der gegen uns keine Chance hat ist eine Sünde, meist steckt dahinter wieder der egozentrische Stolz. In dieser Scheinwelt geht es immer darum sich durchzusetzen und für das einzustehen, was einem zusteht. Das funktioniert aber

nur, wenn man stark ist. Sollte aber niemals auf Kosten schwächerer geschehen und ist kosmisch nicht abgesegnet. Leider ist in den meisten Fällen die Triebfeder der egozentrische Stolz und Gier nach Macht.

Unter Aspiranten gibt es ebenfalls verschiedene Ausrichtungen im Falle von Konflikten: solche, die stets passiv bleiben und alles als Gottes Wille akzeptieren und solche, die Guru ji ebenfalls vollkommen zu Füßen liegen, aber sofort bereit sind, für die Herstellung der kosmischen Ordnung zu kämpfen und wenn nötig ihr Leben zu lassen. In ihnen brennt das heroische Feuer. Der Unterschied zwischen beiden sieht gemäß Gurbani folgendermaßen aus: Ein makelloser heroischer Soldat ist immer bereit, für die Herstellung der kosmischen Ordnung mit seinem Pferd in den Krieg zu reiten. Ein makelloser friedvoller Aspirant hat sein Pferd (den Geist) vollkommen im Griff und versucht, die fünf Diebe in sich zu besiegen.

In Gurbani wird offenbart, dass Guru Gobind Singh ji auf die Erde kam, um die Heiligen zu schützen und die kosmische Ordnung wieder herzustellen und die egozentrisch gefüllten Sünder zu bestrafen.

Abschließend weist Sant ji darauf hin, dass es immer wichtig ist, den genauen Auslöser für einen Konflikt zu kennen. Nur dann ist ersichtlich, welche Auswirkungen das Ganze auf der kosmischen Ebene hat. Wenn beispielsweise jemand versucht uns verbal anzugreifen oder unseren Guru verleumdet, sollten wir nicht zuhören und uns entfernen. Wenn das nicht möglich ist, ist es sogar kosmisch erlaubt, dagegen mit allen Mitteln einzuschreiten. Denn der Guru (Sant ji) und Gott sind EINS. Wie ein Aspirant in so einer Situation handelt, hängt wieder mit der eigenen Natur zusammen.

Sant ji meint, dass eigentlich in jedem Haushalt eine Art Krieg herrscht. Oder in der Nachbarschaft, zwischen Kommunen und Ländern. Durch Gurbani ist es möglich, entweder das friedvolle oder heroische Element in uns zu stärken, wenn wir uns auf die jeweiligen Banis fokussieren.

## **15.05.2021**

F: Eine Aspirantin möchte mehr über den Zustand der Askese wissen. Also wenn der Zustand des Geistes so weit ist, dass er sich komplett von den weltlichen Genüssen und Verstrickungen gelöst hat.

A: Sant ji offenbart, dass es verschiedene Genüsse und Verstrickungen gibt und unterschiedliche geistige Ebenen. Da gibt es einerseits die Genüsse auf der weltlichen Ebene, wenn man sich mit anderen Wesen gesellt. Den ambrosischen Genuss und den Genuss der Askese. Wenn der Geist sich nicht vollkommen zurückgezogen hat, wird der Geist sich nicht von der Maya und den damit verbundenen Verstrickungen lösen können. Denn der Körper gehört auch zur Maya. Ein kleines Kind gewinnt die Aufmerksamkeit der Eltern mit Geschrei und Geräuschen. Tut es das nicht denkt die Mutter, es ist alles in Ordnung und geht anderen Verpflichtungen nach. Wenn ein Baby auf die Welt kommt ist der erste Anreiz und Wunsch des Kindes, Milch zu trinken. Wegen der Muttermilch hat das Kind auch eine besondere Beziehung zur Mutter. Eigentlich ist die Milch die erste Beziehung des Kindes, die mit der Mutter verbunden ist, wenn sie stillt. Später lernt das Kind, dass es Mutter und Vater gibt und tritt personenbedingt mit ihnen in Beziehung und so setzt sich dieses Beziehungsmuster fort.

Die Perspektive einer Askese ist jedoch eine andere und es gibt drei Arten davon:

- 1.) Wie eine Pfütze. Wenn es nicht weiter regnet, trocknet eine Pfütze schnell aus.
- 2.) Wie ein Bach: Er fließt eine ganze Weile durch Wiesen und Felder, bleibt dann aber irgendwo stehen und versickert.
- 3.) Wie ein Ozean: Das Wasser fließt immer weiter und schlängelt sich durch Wiesen, Felder und Dörfer, bis es sich in einen größeren Fluss ergießt und weiter zum Ozean fließt.

Eine Form der Askese ist es, Guru ji zu erfahren. Die andere rührt daraus, sich weltliche Dinge zu wünschen und sich deshalb vollkommen darauf zu fokussieren. Alles andere wird dann nebensächlich. Oder wenn wir von weltlichen Ereignissen sehr verletzt sind, uns deshalb erschöpft fühlen und nicht mehr die Kraft haben, mit den Dingen im Außen umzugehen. Das führt auch zum Rückzug und damit zur Askese.

In der Scheinwelt in Askese zu kommen ist eine Tugend und ein Segen, offenbart Sant ji. Um sich vor Guru ji/dem Heiligen vor Liebe bedingungslos zu opfern, braucht es zunächst die Askese. Ohne Askese sind wir selbst wie ein Friedhof. Durch Askese kommen wir in die selbstlose Liebe zu Gott/dem Heiligen und können so unser SELBT auflösen. Sant ji offenbart, eine Messlatte um zu prüfen, wie weit wir in unserer Askese sind, ist folgendes Szenario: Wenn wir uns vollkommen zurückgezogen und auf Gott fokussiert haben und erhalten dann eine sehr positive oder schlechte Nachricht - wie reagiert der Geist darauf? Berührt es uns geistig oder bleiben wir vollkommen neutral und können weiterhin in diesem Zustand der Askese bleiben?

Die Sangat eines Heiligen ist ein Segen des Gurus. Wobei es hier zwei Unterschiede gibt: Einerseits die Gesellschaft/Begegnung mit dem Heiligen in der Sangat. Die nächste Stufe ist, wenn wir persönlich Zeit mit dem Heiligen verbringen und uns dadurch transformieren können durch den Segen und die Barmherzigkeit des Heiligen. Die verschiedenen Stufen der Askese erlangt man durch den Heiligen, der uns in gemäß unseres eigenen Levels in das entsprechende Bewusstsein holt. Der Heilige ist es auch, der uns mit Gott verbindet, wenn die bedingungslose Liebe zu Guru ji vollkommen in uns erblüht ist. Ohne eine verbundene Seele wissen wir auch nicht, wo unsere Reise hingehet und was wir uns wünschen sollen. Durch die Verbindung mit dem Heiligen bleiben wir sehr zentriert und können uns auf das Wesentliche konzentrieren - nach Hause zu kommen.

Sant ji offenbart, dass Maya die Frau von Gott ist. Und wenn wir uns wünschen Gott zu erfahren, ist Maya sozusagen mit im Gepäck und folgt ihm. Wenn unser einziger Fokus Gott ist, werden auch die Segnungen der Maya intuitiv über uns ausgeschüttet. Wie Wohlstand, Ansehen, sozialer Aufstieg usw. Das ist gleichzeitig ein Test, wie sehr wir uns nach Guru ji sehnen, ob wir weiterhin in der gleichen Frequenz der Liebe bleiben oder ob wir uns erneut in materiellen Dingen verstricken. Also wollen wir ausschließlich Gott erfahren oder lassen wir uns dabei von seiner Frau ablenken? Wenn Gott zu erfahren und die Anordnungen des Heiligen ehrfürchtig und selbstlos auszuführen unser einziger Wunsch ist, kommt es auch bei Guru ji an und er nimmt sich für uns Zeit.

Askese ist wie fruchtbare Erde, in die wir etwas einpflanzen können. Wo hingegen Asphalt ist (jemand der nichts aufnehmen möchte und wie ein Stein ist und vollkommen verstrickt in Maya), können wir nichts einpflanzen. Wenn wir nicht realisieren, dass der einzige Zweck unserer menschlichen Inkarnation ist Gott zu erfahren und nach Hause zu kommen ist es so, als ob an einem Obstbaum die Frucht herunter fällt. Dann fängt das Obst an zu verrotten. Ist die Frucht erst einmal vom Baum gefallen, ist dieser Prozess nicht mehr aufzuhalten. Deshalb sollten wir in der Spanne zwischen Blüte und abfallen der reifen Frucht alles tun, um nach Hause zu kommen. Mehr Zeit haben wir nicht in der menschlichen Inkarnation dafür. In allen anderen Inkarnationsformen steht diese Möglichkeit überhaupt nicht zur Verfügung.

## **16.05.2021**

F. Wenn man den Eltern dient, egal aus welcher Motivation heraus, pflanzen wir dadurch auch verdienstvolle Handlungen ein?

A: Den Eltern zu dienen resultiert nicht nur aus der emotionalen Verstrickung sondern ist auch eine Verpflichtung und gehört zum Dharma. Denn die Eltern haben uns groß gezogen und uns alles beigebracht was aus ihrer Perspektive möglich war. Das ist ihre Verpflichtung als Eltern. Ob sie es aus emotionaler Verstrickung oder selbstloser Hingabe zu Guru ji gemacht haben, dabei spielt keine Rolle.

Gott gab uns sogar die emotionale Verstrickung zum Kind, damit wir es großziehen und transformieren können. Das gehört zum Dharma als Eltern. Meist resultiert dieses Band noch aus vorigen Leben. Wie das Kind später die Lehren der Eltern umsetzt, ist wieder eine andere Sache. Wenn es die positiven Gaben der Eltern ignoriert und nichts aus seinem Leben macht, sind die Eltern dafür nicht mehr verantwortlich. Aus kosmischer Sicht haben Eltern bestimmte Pflichten, damit gutes Karma im Kind entsteht:

1.) Bei der Geburt ein bestimmtes Ritual auszuüben, damit das Baby sofort mit dem Shabad verbunden wird.

2.) Dem Kind alle weltlichen und spirituellen Lehren nahe zu bringen.

Weil die Eltern uns gedient haben als wir klein waren und wir über sie erst auf die Welt gekommen sind, haben wir den Eltern gegenüber auch die Aufgabe Ihnen zu dienen, wenn sie uns brauchen.

Nach den Eltern und vor allem der Mutter als ersten Guru hat ein Mensch im Laufe seines Lebens auch weitere Lehrer die ihn prägen. Die Eltern, vor allem die Mutter, können sich dann wieder auf sich besinnen wenn das Kind erwachsen ist. Dann sind die Pflichten der Eltern soweit erfüllt. Durch gutes Karma aus vorigen Leben begegnet ein Mensch auch einem wahren Guru, kann ihm selbstlos und voller Liebe und Hingabe dienen und hat dadurch die Möglichkeit, nach Hause zu kommen.

Gemäß der kosmischen Ordnung ist jeder Aspirant auf der Welt verpflichtet, Siri Guru Granth Sahib ji als Guru anzusehen. Siri Guru Granth Sahib ji ist auch der Guru der Heiligen, die vor ihm verneigen. Das ist die Inkarnation des Shabad Guru und religionsübergreifend. Nach der Einweihung durch den Heiligen schüttet der Guru am Ende seinen Segen über dem Aspiranten aus. Sant ji offenbart, dass die ganze Schöpfung auch in uns ist. Je tiefere Einsichten wir in die Lehre des Guru haben, umso mehr nehmen wir davon zur Kenntnis und blühen durch den Shabad immer mehr auf.

Wenn wir unseren Kindern, Eltern oder generell der Gesellschaft und anderen Wesen dienen, sollten wir nicht den Gedanken haben, dadurch verdienstvolle Handlungen einzupflanzen. Es ist einfach unsere Pflicht, das zu tun. Ohne Bedürfnisse und Bedingungen daran zu knüpfen. Dieser Ansatz ist am besten. Jede Handlung die wir ausüben erzeugt eine Frucht. Ganz gleich, ob wir die Handlung geistig selbst anstoßen oder sie vom Heiligen angeordnet wird. Alle Handlungen selbstlos und im Einklang mit der kosmischen Ordnung auszuüben, sollte dabei das höchste Ziel sein.

## **17.05.2021**

F: Wie geht man mit Menschen um die lügen, andere verleumden und eine verzerrte Wahrnehmung der Realität haben und sie um jeden Preis aufrecht erhalten wollen, obwohl es klare Beweise gibt, dass sie in einer Täuschung leben? Die auch das Gute was man für sie getan hat nicht wertschätzen oder falsch interpretieren und alles versuchen, um anderen zu schaden, damit sie sich nicht selbst reflektieren müssen?

A: Sant ji offenbart, wenn man nicht dankbar ist für das was einem Gutes von anderen widerfahren ist, ist es das schlimmste, was man als machen kann. Dazu gibt es auch Verse von Bhai Gurdas ji, der in der Khalsa Tradition sehr viel Ansehen genießt: Er offenbart, dass diese Schriften der Schlüssel sind, um Guru Granth Sahib ji zu verstehen. Eine davon handelt davon, dass die Erde gefragt wurde, was die größte Last für sie sei und was sie auf keinen Fall verkraften könne. Die Erde antwortete, dass sie eigentlich mit allem zurecht käme, aber Verleumdung und Undankbarkeit sei für sie kaum auszuhalten, das sei das Schlimmste, dabei würde sie am liebsten in Stücke zerbrechen, untergehen oder solche Wesen verschlingen. Dass sie überhaupt noch existieren könne bei so viel Undankbarkeit, habe sie nur den Heiligen und weit entwickelten Aspiranten zu verdanken. Denn diese ließen keine negativen Gedanken zu und hielten durch ihre Lobpreisung und Liebe zu Gott die Erde im Gleichgewicht.

Sant ji sagt, wer nicht dankbar ist für Gutes was ihm/ihr von anderen beschert wurde, verliert die Tugenden der Menschlichkeit. Denn die Negativität, die sich durch Undankbarkeit in jenen Menschen offenbart, dehnt sich weiter aus. Ein undankbarer Mensch ist der schlimmste aller Menschen. Er/sie vergisst das Gute, was andere für ihn/sie getan haben und verleumdet seine Wohltäter. Wer so eine Einstellung hat, ist ein hoffnungsloser Fall. Für den kann man nichts mehr tun. Er/sie spuckt quasi in den eigenen Teller, ist nicht vertrauenswürdig und kann keine wahrhaftigen Beziehungen pflegen. Solche Menschen sollen wir am besten ignorieren und unseren eigenen Weg gehen. Diese Menschen werden auch nicht in Gottes Reich akzeptiert. Sie sind vollkommen in Maya verhaftet, das ist ihre einzige Perspektive. Gott hat ihnen selbst alles genommen, weil ihre menschliche Basis durch die Verleumdung und Undankbarkeit nicht mehr vorhanden ist.

Sant ji weist uns darauf hin, was Gott uns alles kostenlos gegeben hat: Unseren Körper mit all seinen Fähigkeiten, saubere Luft, Wasser, Sonne, die Erde, Pflanzen für unsere Ernährung und vieles mehr, was wir genießen können. All diese unschätzbaren Geschenke hat Guru ji uns zur freien Verfügung beschert. Sant ji verneigt sich vor diesen Segnungen Gottes und auch was Mutter Natur uns an Herrlichkeiten zur Verfügung stellt. Das ist nicht in Worte zu fassen. Sind wir Gott dafür wirklich dankbar oder gehören wir auch zu den Menschen die undankbar sind? Meint ihr nicht, dass wir uns bei Gott für alles bedanken sollten?

In Jap ji Sahib steht geschrieben, dass Gott uns permanent mit allem versorgt, aber wir sind erschöpft von unserer Gier nach immer mehr. Gott ist so barmherzig, dass er uns dennoch mit weiteren Gaben beschert. Selbst wenn wir den Körper verlassen, hört Gott nicht auf zu geben. Er ist der einzige, der immerfort gibt. Wie können wir uns dafür bei Gott bedanken? In dem wir Gott nie vergessen. Mit der Rezitation von Naam und Lobpreisung Gottes gelingt uns das. Jemand der lobpreist und Bhakti macht, hat das Fundament der Menschlichkeit in sich. Aber jemand der den Bescherungen Gottes keine Achtung schenkt, nicht dankbar dafür ist und Gott nicht dient, ist undankbar.

Sant ji fragt, wo auf der Welt gibt es denn sonst noch etwas kostenlos? Und was tun wir für andere? Wo ist unsere Barmherzigkeit? Obwohl so viele Wesen undankbar sind, werden sie von Gott versorgt und er wünscht sich trotzdem, dass sie nach Hause kommen können. Das ist die Größe des Gurus, die nicht in Worte zu fassen und mit dem menschlichen Verstand zu begreifen ist.

Gott hat uns mit unserem wunderbaren Körper auch verschiedene Handlungsorgane gegeben. Für was wir sie einsetzen, können wir frei entscheiden. Nutzen wir sie immer zu unserem höchsten Wohl und dem anderer, und um Guru ji zu lobpreisen und ihm zu dienen? Und wie ist es dabei um unseren Geist bestellt? Ist er rein oder verschmutzt? Beides hat Auswirkungen darauf, welche Handlungen wir dadurch ausüben. Ist der Geist verschmutzt, ist alles verschmutzt. Ganz gleich, wie oft wir unseren Körper reinigen.

Gurbani ordnet an: „Lege deine emotionale Verhaftung zu allen Wesen ab, die in der Maya verstrickt und mit emotionalem Stolz gefüllt sind.“ Wie wir das in der Praxis umsetzen können, lernen wir in der Sangat.

Sant ji rezitiert: „Du bist auf diese Welt gekommen, um mit jedem Atemzug Gott zu dienen, ihn zu lobpreisen und deine Früchte zu erlangen. Doch was hast du stattdessen gemacht? Du hast dich in Sachen verstrickt, die dir nichts bringen und nutzlos sind. So vergeht dein Leben langsam aber sicher, bis es vorbei ist. Deshalb wach auf, steh auf und lerne, warum du hier bist und ernte die Früchte daraus. Nichts außer die Gesellschaft des Heiligen, in der Naam gelobpreist wird, bringt uns etwas. Nur das geht am Ende mit uns. Jemand der ohne Naam Kleidung trägt und etwas isst, ist wie ein Hund. Handlungen ohne Naam sind so, als ob wir einen schon toten Körper schmücken würden. Die Gurumukhs hingegen können alle geistigen Handlungsempfehlungen ablegen und die Früchte ernten. Geistig getriebene Menschen hingegen haben kein Fundament und sind von Anfang an verloren. Es hat so lange gedauert, die menschliche Inkarnation zu erhalten und geistig getriebene Menschen werfen die Früchte daraus einfach weg bzw. erhalten sie erst gar nicht. Wer weiß, wann diese Möglichkeit einen menschlichen Körper zu bekommen und nach Hause zu kommen wieder kommt? Mit

jedem Atemzug rücken wir dem Tod näher. Warum verstricken wir uns dann pausenlos? In was investieren wir gerade? Mit welchen Gedanken beschäftigen wir uns?“ Das Leben ist ein unschätzbare Diamant, den wir zum Preis von einfachen Muscheln verkauft haben.“ Dieses Bild bedeutet übersetzt folgendes: Statt die Lobpreisung zu forcieren, setzen wir uns mit Dingen und Gedanken auseinander die uns nichts bringen und nur Energie kosten. Sei es Mutter, Vater, Kinder, Partner usw. Sie werden am Ende nicht mit uns gehen. Deshalb sollten wir uns nicht mit ihnen verstricken, aber ihnen und anderen gegenüber trotzdem eine dienende Haltung haben. Uns gehört nichts und am Ende müssen wir alles zurück lassen. Auch unseren Körper, in dem wir nur Mieter sind.

Sant ji offenbart, dass Gott nur eines gefällt: Die bedingungslose Liebe, die wir für ihn in uns tragen. Wir erlangen sie, wenn wir uns vollkommen vor den Füßen des Gurus opfern und in seinem Willen leben. Wenn uns das getrennt sein von Gott nicht den größten Schmerz bereitet, sind wir wie ein Friedhof. Jemand der vollkommen in der Maya verstrickt ist, spürt diesen Schmerz gar nicht.

„Bitte Gott darum, dass er dir die Kraft gibt, dich vollkommen aufzugeben vor seinen Füßen. Mit der Einstellung, Gott in diesem Leben zu begegnen und eins mit ihm zu werden.“

Sant ji rezitiert weiter: „Oh mein Geliebter, ohne dich habe ich keinen Respekt. Bitte treffe mich, vereine mich mit dir. Ohne dich bin ich wertlos und besitze keinen Stolz.“ So wehklagt die Seelenbraut, die sich nach ihrem Bräutigam Gott verzehrt und ohne ihn weder essen noch schlafen kann. Ihr gefällt nichts mehr, sie sehnt sich nur nach Gott. Jemand der diese Bewusstseinsstufe erlangt hat, kann nachts nicht mehr schlafen und hat auch für alles andere kein Interesse mehr. Einzig die Begegnung mit Gott zählt.

Sant ji sagt, dass wir diese Ebene irgendwann erreichen werden. Wer uns dabei auf der weltlichen Ebene unterstützt, vor dem sollten wir besonderen Respekt haben. Die Liebe zu Guru ji und Sehnsucht nach ihm vollkommen in uns zu erwecken, sollte unser höchstes Ziel im Leben sein. Dort wo Naam rezitiert wird, diese Häuser sind ewig. Alle anderen hingegen sind wie Friedhöfe.

Sant ji bittet uns abschließend zu reflektieren, an welcher Stelle auf unserer Prioritätenliste für uns Gott steht. Dabei werden wir merken, dass er noch nicht an erster Stelle steht. Aber wenn uns Gott segnet, sehen wir durch die Menschen, die aktuell bei uns auf dem ersten Platz stehen, das Göttliche. Wenn wir nicht mehr ausschließlich auf der körperlichen Ebene agieren und diese bevorzugen, sondern unser Bewusstsein auf der seelischen Ebene residiert, dann sehen wir überall das Göttliche. Wer Gott wirklich liebt, liebt alles und jeden. Und wer Gott nicht liebt, dem können wir nicht vertrauen und können auch keinen wahrhaftigen Bezug zu solchen Menschen aufbauen.

## **18.05.2021**

F: Wenn die Sehnsucht nach Gott so groß ist, dass uns alles andere auf der weltlichen Ebene egal ist, wie können wir dann noch innerhalb der Familie glücklich sein? Sant ji rät uns ja immer alles positiv zu sehen. Wenn uns aber nichts weltliches mehr interessiert, wie gelingt uns das dann?

A: Sant ji offenbart, jemand der in Askese ist, hat ein anderes Bewusstsein als jemand, der noch voll in seine weltlichen Verpflichtungen eingebunden ist. Der eine ist gerade in den Anfangsstadien auf dem Weg zur Spiritualität, während der andere schon deutlich fortgeschritten ist. Das ist wie in der Schullaufbahn, in der jemand von der Grundschule in die weiterführende Schule wechselt und sich dann alles ändert. Wer aufsteigt im Bewusstsein, hat keinen Drang nach weltlichem Vergnügen und Pflichten. Verwandte und Bekannte die nichts davon wissen wie wir innerlich aufgestellt sind, haben dann ein Problem mit uns. Deshalb gibt es in Gurbani auch einen Vers der besagt: „Jemand in dessen Innerem sich die Liebe zu Guru ji und die Askese immer weiter offenbart und ein weltlich Verstrickter, haben keinen gemeinsamen Nenner.“ Sie denken und handeln völlig unterschiedlich. Wer dem Weg des Gurus folgt, versucht stets ehrfürchtig und kosmisch abgestimmt zu handeln, um die Freude des

Gurus zu erlangen. Die innere Haltung ist dann so dass es egal ist, ob die ganze Welt gegen uns steht. Nur der Guru soll nie seine segnenden Blicke von mir abwenden, damit ich nicht unter seinem Schirm herausfalle. Denn wenn ich nicht mehr den Segen des Gurus habe, habe ich weder auf der spirituellen noch auf der weltlichen Ebene eine Existenz. Dann bin ich verloren. In diesem Bewusstsein ist man unbefleckt von den weltlichen Verstrickungen.

Wenn wir weiterhin darauf aus sind, die Freude der weltlich orientierten Menschen zu erlangen, verkaufen wir uns und schießen uns selbst ins Bein. Wenn wir hingegen die Freude von Gott erlangt haben, kommt alles andere intuitiv. Wenn Gott bei uns an erster Stelle steht, fällt uns alles andere von selbst zu und die weltlichen Aufgaben lösen sich von alleine. Mit unserem kognitiven Verstand denken wir immer, dass wir selbst Einfluss auf alle Ereignisse und Handlungen nehmen können. Das stimmt aber nicht. Egal wie intelligent wir sind. Wenn wir den Segen des Gurus nicht haben, bleibt uns am Ende nichts und wir haben alles verloren.

Wer in Askese ist, hat kein Interesse an weltlichen Dingen. Wer noch verstrickt ist hat Sorgen, weil er/sich noch geistig mit allen möglichen Dingen auseinandersetzt und weiterhin Wünsche hat. Sich Sorgen um etwas zu machen was passieren könnte, oder was in der Vergangenheit geschehen ist, führt zu nichts, meint Sant ji. Wenn wir selbst nichts steuern können, sollten wir alles los lassen und es in Guru ji's Hände legen. Das ist noch nicht der Zustand der Askese. Diese Bescherung haben wir von Guru ji dann noch nicht erhalten. Wer in Askese ist, macht sich keine Gedanken mehr um weltliche Dinge. Der einzige Fokus ist dann Gott zu erfahren und nach Hause zu kommen.

Sant ji offenbart, dass wir durch die Askese innerlich auch eine Freude erfahren. Die äußeren Genüsse tangieren uns zwar nicht mehr und können uns nicht aus dem Gleichgewicht bringen. Dennoch fühlen wir in uns Freude, die aus der Sehnsucht nach dem Guru geboren wird in der Askese. Dabei offenbaren sich in uns die Naad Klänge und das kosmische Spiel bereitet sich nach und nach vor unserem Angesicht aus. Hinter allen weltlichen Genüssen verbirgt sich irgendwann Leid. Die wahren Genüsse und ewige Wonne des Naam, erfahren wir nur über den Guru. Hier gibt es keine Sorgen und kein Leid. Wenn wir im höchsten Bewusstsein sind, kann uns nichts mehr verletzen. Selbst wenn unser Körper zerstückelt würde.

Sant ji erläutert uns, dass Maya wie eine Schlange ist. Wenn wir ihr dienen, frisst sie uns auf. Wenn wir aber die Hintergründe verstehen und ihre Geschenke kosmisch abgesegnet einsetzen für unsere tägliche Verpflegung und Erledigung unserer Pflichten, profitieren wir davon. Wenn wir uns jedoch für Maya entscheiden, verlieren wir Guru ji und Maya läuft uns dann auch nicht hinterher.

Wenn erst einmal die Liebe zu Gott in uns so erweckt ist, dass er an erste Stelle kommt, dann erscheinen uns feinstoffliche Wissen die uns bitten, dass wir sie akzeptieren. Dazu gehört auch Maya.

Wenn wir mit dem Rücken zur Sonne stehen, sehen wir zwar unseren Schatten, doch der Schatten sind nicht wir, obwohl er die ganze Zeit mit uns läuft. Sobald wir uns jedoch zur Sonne drehen, ist der Schatten hinter uns und wir sehen die Sonne. Der Schatten ist wie Maya die vor uns läuft. Schenken wir dem Schatten jedoch keine Achtung und drehen uns zur Sonne, zum Licht Gottes und der Liebe, läuft Maya und die ganze Welt hinter uns her. Die Maya liegt den Heiligen zu Füßen, dient ihnen und wird zum Wohl der Menschheit eingesetzt.

In Gurbani steht geschrieben. „Alle Wesen wissen, wie sie sich verstricken können, wie man sich davon befreien kann, das wissen jedoch nur sehr wenige.“ Sant ji hebt noch einmal hervor, wie wichtig es ist, seinen Körper fit zu halten. Denn nur dann können wir dem Guru dienen, lobpreisen, Seva machen und unsere Pflichten erledigen.

Manchmal werden wir getestet, wie ernst wir es wirklich mit meinen mit Gott und an welcher Stelle in unserem Leben er steht. Bleiben wir standhaft auch vor anderen, wenn sie uns vom Weg abbringen möchten oder geben wir Freunden und Familie nach, damit es keinen Ärger mit ihnen gibt? Je nachdem steigen wir dann im Bewusstsein auf oder fallen wieder zurück.

Heilige und weit entwickelte Aspiranten haben nur einen Wunsch: „Gott lass nicht zu, dass etwas meine Liebe zu dir schmälert. Alles andere ist mir egal. Weil ich mich vor dir geopfert habe, habe ich das Geschenk deiner Liebe erhalten.“

Siri Guru Granth Sahib ji offenbart, dass wir allen weltlichen Ehrungen die wir erfahren, keine Beachtung schenken, sondern einzig unserem spirituellen Pfad folgen und ihn niemals loslassen sollten. Manchmal dauert es eine Weile, bis unser Karma aufgelöst ist wenn wir dem Guru folgen und einem Heiligen dienen. Da heisst es durchhalten und nicht aufgeben. Auch wenn es manchmal weh tut, wenn wir transformiert werden. Es ist ein Prozess bis wir nach Hause kommen. Auf der weltlichen Ebene dauert es ja auch eine Weile, bis wir beispielsweise einen Dokortitel erworben haben. Wenn wir unserem spirituellen Weg unbeirrt folgen, werden uns am Ende auch diejenigen zu Füßen liegen, die uns davon abbringen wollten und Stress gemacht haben.

Weltlich verstrickte Menschen sind so beeinflussbar, dass sie auch negativ über dritte sprechen, sobald ein anderer damit anfängt. Das ist das Spiel der Maya. Sant ji rät noch einmal dringend, bei Konflikten immer alle Parteien anzuhören und dann erst eine Entscheidung zu treffen. Das ist kosmisch abgesegnet.

Wenn man die Ebene der Askese erreicht hat ist es möglich, in der Welt völlig unbefleckt zu leben und auch in der Familie. Dann spielen wir mit der Scheinwelt und sind trotzdem vollkommen durchtränkt in Naam, so wie es Guru Nanak Dev ji schon in seiner Kindheit gemacht hat.

## **19.05.2021**

F: Ist Fairness eine Tugend und wo sind dabei die Grenzen, bei denen wir uns selbst schaden? Gerade im geschäftlichen Umfeld, wenn es beispielsweise um Preis-Verhandlungen geht. Sollen wir dabei zuerst an unseren eigenen Profit denken oder auch daran, ob der Preis den wir für unsere Ware festsetzen, auch für die andere Partei erschwinglich ist? Also das was man gemeinhin als „fairen Preis“ bezeichnen würde?

A: Sant ji offenbart, im Geschäftsleben sollte man bei Preisverhandlungen nicht über die Auswirkungen beim Kunden nachdenken. Denn auch der Kunde wird dabei nur auf sich schauen. Egal wie gut das Verhältnis zu ihm ist. Wir als Händler sollten selbst den höchsten Profit für uns anstreben. Wenn wir immer versuchen, anderen gegenüber fair zu sein kann es sein, dass wir unsere eigenen Kosten irgendwann nicht mehr decken können. Im Business geht es ja darum Geld zu verdienen. Deshalb sollten wir zuerst an uns denken. Wenn wir dann ein schönes Plus gemacht haben, könne wir anderen immer noch etwas Gutes tun. Aber sich ständig Gedanken darüber zu machen, ob der Preis für unsere Ware auch für die Geschäftspartner O.K. ist, kostet unnötig Energie. Die geistige Auseinandersetzung mit solchen Themen sollten wir vermeiden und nur auf unser eigenes Unternehmen schauen.

F: Wenn man aus Gutmütigkeit und aus eigenem Impuls heraus andere bei einer Sache unterstützt, die sie eigentlich selber meistern müssten, ist das dann trotzdem positiv oder schaden wir uns nur wieder selbst?

A: Sant ji erzählt dazu eine Episode aus dem Leben des Heiligen Bhagat Naam Dev ji, der auch in Siri Guru Granth Sahib ji verankert ist. Bhagat Naam Dev ji arbeitete als Schneider und verkaufte Kleider auf dem Markt, wusch sie vorher und trug sie dann auf dem Kopf zu seinem Verkaufsstand. Weil die Kleider sehr schwer waren dachte er darüber nach, sich ein Pferd für den Transport anzuschaffen. Da der Heilige eine sehr starke Bindung zu Guru ji hatte, äußerte er diese Überlegung auch gegenüber Gott und hoffte, er würde ihm ein Pferd beschenken, um beim Transport entlastet zu sein. So geschah es, dass ein reicher, angesehener Mann aus der Umgebung mit seinem trächtigen Pferd vor Bhagat Naam Dev ji's Haus weilte und seine Stute in diesem Moment ihr Fohlen gebar. Weil der reiche Mann

das neugeborne Fohlen jedoch nicht selbst nach Hause tragen konnte, denn er hatte ja noch das Muttertier dabei, verdonnerte er Bhagat Naam Dev ji in barschem Ton, das Fohlen auf die Schulter zu nehmen und ihm zu folgen. Bhagat Naam Dev ji verfügte über ein so hohes Bewusstsein, dass er jede Situation als Lehre sah, die Guru ji ihm vermittelt wollte. So sprach er innerlich zu Gott, dass er von ihm ja eigentlich ein Pferd haben wollte, das seine Last trug. Nun aber sollte er selbst ein Pferd auf dem Rücken tragen und einem Mann damit folgen, der ihn sofort anschrie, wenn er mit dem Fohlen auf dem Rücken etwas langsamer lief. Er reflektierte darüber und dann wurde ihm klar, dass sich hier wieder eine Lehre von Guru ji für ihn offenbarte. So reagierte Bhagat Naam Dev ji auf das Gemecker des Mannes mit schmeichelnden Worten und lobte seine verzückende Stimme und sein blendendes Aussehen, das dem von Krishna ji ähneln würde. Denn der Heilige sah auch in diesem reichen Mann das Göttliche. So sprach er innerlich zu Guru ji, dass er ihn auch in dieser Form erkannt und seine Botschaft verstanden habe die da lautete: „Wenn ich mir ein Pferd anschaffe, um damit weniger Last tragen zu müssen, habe ich am Ende sogar noch mehr Arbeit und Sorgen. Denn ein Pferd muss versorgt werden und das kostet Zeit und Geld. Dadurch habe ich auch weniger Zeit und Energie für meine Tiefenmeditation und die Lobpreisung.“

Im Abendgebet Rehras Sahib gibt es Verse die besagen, dass Gott seine Geliebten in allen Angelegenheiten unterstützt. Diese Offenbarungen nahm sich ein anderer Heiliger - Bhagat Danna ji - zu Herzen, der auch in Siri Guru Granth Sahib ji verankert ist und als Bauer tätig war. So wünschte sich der pragmatische Landwirt von Gott Linsen, Butter, Getreide, eine Kuh oder ein Pferd, eine Frau und zwar jeweils vom besten, das es weit und breit gab. Denn er dachte als Bauer einfach und zielorientiert und wollte von allem nur das Optimum haben. Deshalb bescherte Guru ji Bhagat Danna ji alles, was jener sich wünschte. Sant ji erläutert, wenn jemand Gott von Herzen lobpreist, aber eher von schlichterem Gemüt ist, erhält er/sie von Guru ji eher direkte Unterstützung. Einfach weil diese meist mehr Hilfe brauchen, gleichzeitig aber nicht so viel reflektieren wie jemand mit einem sehr scharfem Verstand und sich auch weniger Sorgen machen. Diese vermeintliche Schwäche ist auf dem Weg zu Gott jedoch eine Tugend.

Sant ji bittet uns, bei den Geschichten der beiden Heiligen zu reflektieren, warum Guru ji auf die jeweiligen Wünsche so unterschiedlich reagiert hat. Der eine hat sich ein Pferd gewünscht und musste daraufhin ein Fohlen auf den Schultern schleppen und sich dabei beschimpfen lassen. Der andere wünschte sich gleich das volle Programm und bekam es auch. Für beide war das, was Gott ihnen beschert hatte, zum gegenwärtigen Zeitpunkt das beste. So sorgt Guru ji für die Seinen.

Sant ji stellt fest, wenn wir uns noch ständig Gedanken um alle möglichen weltlichen Angelegenheiten machen, ist unser Geist noch nicht vollkommen durchtränkt in Naam. Erst wenn wir selbst soweit sind und alles dafür getan haben, können wir uns auch emphatisch um andere kümmern. Deshalb sollen wir lieber zuerst an uns denken und unsere eigenen Pflichten erledigen. Die ganze Welt braucht ja Unterstützung, wo wollen wir da anfangen und wo soll es aufhören?

Damit Gott sich in uns offenbart, müssen wir uns vollkommen vor ihm/dem Heiligen hingegen haben und dem Weg dorthin 100% vertrauen. Selbst wenn wir dabei zunächst einem falschen Guru folgen. Wenn der Glaube an Gott so unerschütterlich ist, dass wir selbst die Anordnung eines falschen Gurus ohne mit der Wimper zu zucken befolgen weil wir sicher sind, dadurch Guru zu erfahren, so ist Gott gezwungen, sich vor uns zu offenbaren. Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte eines Religionsgelehrten im Dorf von Bhagat Danna ji, der einen Stein als seinen Guru verehrte und dafür seine beste Kuh an einen Betrüger hergegeben weil dieser ihm versichert hatte, so Gott erfahren zu können. So geschah es schließlich auch, obwohl alle Menschen um ihn herum ihn davon abbringen wollten. Der Glaube des Religionsgelehrten war so stark, dass Gott gezwungen war, nach drei Tagen vor ihm zu erscheinen und ihn schließlich segnete. Der Religionsgelehrte war natürlich überglücklich und wunderte sich, dass er dafür nur drei Tage gebraucht hatte. Dazu antwortete ihm Gott, dass der Religionsgelehrte Gott schon in den letzten 100 Leben gedient und ihn gelobpreist hatte. Dadurch befand er sich sowieso auf der finalen Etappe und hatte jetzt den letzten Segen dafür von Guru ji erhalten.

Diese Geschichten sollen uns inspirieren und aufzeigen, wie es möglich ist, Gott zu erfahren. Selbst wenn unser Bewusstsein noch lange nicht so weit sein sollte, verändert es sich doch durch jeden Tag, den wir in der Sat Sangat von Sant ji verbringen positiv. So wird uns der tiefe Schmerz der Trennung von Gott immer mehr bewusst und wir merken, wie leer unser Leben deshalb ist. Dieser Schmerz führt zum Rückzug in die Askese bis wir irgendwann in der Lage sind, alles was wir haben, vor Guru ji hinzugeben.

## 20.05.2021

F: Ein Aspirant berichtet, dass er manchmal das Gefühl hat so etwas wie geistige Operationen durchzumachen, bei der er mit all seinen Lasten konfrontiert wird und glasklar sieht wo er steht. Das ist meist ein sehr schmerzhafter Prozess, der danach auch wieder zu mehr Leichtigkeit führt. Ist diese Einschätzung richtig, oder schlägt uns da nur wieder der Geist ein Schnippchen?

A: Sant ji offenbart, die meisten Menschen sind so eingestellt, dass sie bei anderen die Lasten und bei sich nur die Tugenden sehen. Durch Gurbani gibt uns Guru ji die Lehre, dass wir es umgekehrt sehen müssen: erkennen, dass wir selbst voller Lasten sind und die ganze restliche Welt besser als wir. Diese geistige Einstellung müssen wir erreichen. Siri Guru Kabir ji formuliert in einer seiner Offenbarungen: „Ich bin mit Lasten gefüllt und der Schlimmste überhaupt. Jeder andere ist besser als sich. Jemand der diese Haltung in sich verankert hat ist mein wahrer Freund. Ein solcher Mensch ist in Gottes Welt als höchster anzusehen.“

Sant ji bekräftigt, dass wir tatsächlich Lasten in uns tragen. Die meisten möchten sie sich jedoch nicht eingestehen und versuchen, sie zu verstecken. Mehr noch. Es wird in der Regel versucht, sich besser darzustellen als man ist. Auch vor dem Guru, dem Heiligen oder Gott. Wer denkt, besser als andere zu sein und anderen dabei etwas vormacht, wird nie den Segen des Gurus erlangen. Jemand der sich selbst in der Welt Gottes als unbedeutend und minderwertig sieht, ist in Gottes Welt akzeptiert.

Aber was meint Guru ji damit genau? Wenn jemand voller Tugenden und schon makellos ist und sich dennoch als nichts betrachtet. Diese Wesen sind gesegnet und erkennen, dass ihr hohes Bewusstsein ihnen nur durch Guru ji beschert wurde. Das ist die Ebene des Gurus. Deshalb gibt es für sie auch keinen Grund, darauf Stolz zu sein. Der Stolz frisst nur unsere Tugenden und unseren Verstand weg, der uns die Willenskraft gibt, Lasten zu widerstehen.

Wenn wir Lasten haben und in der Lage sind sie zu erkennen und uns damit auseinandersetzen, zeigt es, dass sie uns langsam verlassen. Deshalb kommen sie auch in unser Bewusstsein. Wenn wir unsere Lasten überhaupt nicht erkennen, bleiben sie jedoch in uns.

Auch in Guru Granth Sahib ji gibt es Offenbarungen von Aspiranten, die zunächst mit egozentrischem Stolz gefüllt waren und sich für etwas besseres hielten, bevor sie vollkommen in die Demut kamen und zu Heiligen wurden. Sie beteten zu Guru ji, ihnen ihre vielen Lasten zu verzeihen und sie zu segnen, denn nur vor Gottes Lotusfüßen würden sie Frieden finden. Wenn wir uns mit unseren Lasten konfrontieren, greifen wir auch unseren egozentrischen Stolz an und verringern ihn immer mehr.

Wenn sich das Ego in uns sehr stark ausgebreitet hat, kann Naam und der Segen des Gurus nicht in uns verankert werden. In uns kann nur Naam oder der egozentrische Stolz Platz. Beides zusammen geht nicht. Auf der weltlichen Ebene kann man trotz ausgeprägtem Ego einiges erlangen, wenn es einem zusteht. Nach dem körperlichen Tod ist dann auch das vorbei und es ist alles verloren. Aber in Gottes Welt ist der egozentrische Stolz die Wurzel aller Lasten und hat dort keinen Platz. Von den fünf Dieben die uns uns leben und unseren ambrosischen Nektar stehlen, geht der ambrosische Stolz als letzter von uns, wenn wir transformiert werden. Auch die emotionale Verhaftung ist sehr hartnäckig, aber sie verlässt uns dennoch vor dem egozentrischen Stolz. Selbst so hohe spirituelle Wesen wie Brahma, Vishnu oder Shiva sind von ihm erfüllt. Selbst ein Heiliger hat einen sehr feinstofflichen

egozentrischen Stolz. Allerdings hat er auch das Bewusstsein darüber. Die fünf Diebe die in uns verankert sind, sind nicht sichtbar, aber dennoch präsent und greifen an, wenn wir in einem Zustand der Unbewusstheit sind. Das merken wir nicht einmal.

Tiere haben auch „Diebe“, die für bestimmte Lasten stehen. (Elefant ist z.B. sehr sexuell getrieben) Aber meist nur eine, die besonders hervorsticht. Wir Menschen haben jedoch fünf Diebe in Form von sexuellem Fehlverhalten, Zorn, Gier, emotionaler Verhaftung und Ego-Stolz. Wer ausschließlich geistig getrieben ist, wird von diesen 5 Dieben geplündert. Wer hingegen in einem höheren Bewusstsein ist und erkennt, dass gerade ein Angriff stattfindet, kann rechtzeitig eingreifen.

Es ist ein gutes Zeichen, wenn wir unsere Lasten reflektieren können und dabei auch Reue empfinden. Es kennzeichnet das Anfangsstadium des spirituellen Weges und ist ein Segen. Dadurch entsteht Demut. Am besten ist, wenn wir wirklich daraus lernen und diese Verfehlungen zukünftig vermeiden. Dann verlassen uns die Lasten langsam. Wenn wir dennoch damit weiter machen, obwohl es uns bewusst ist, wie sollen die Lasten dann verschwinden? Dann verlässt uns auch die Reue. Etwas anderes ist es, wenn die Fehler aus Unwissenheit bzw. fahrlässig gemacht werden. Wer vorsätzlich handelt, dem wird nicht verziehen, wer es nicht besser weiß oder nicht bei klarem Verstand ist, dem gibt man noch eine Chance.

Menschen die von egozentrischem Stolz gefüllt sind, versuchen sich immer zu rechtfertigen und die anderen schlecht und sich selbst als besser darzustellen.

Wenn jemand seine Lasten erkennt und sieht wo er/sie selbst steht und dass die anderen in der Sangat weiter sind, gibt es auch keine Konflikte. Stattdessen kommen wir in die Demut, denn es gibt niemandem außer uns, dem wir dafür die Schuld geben können.

Sant ji offenbart, dass Sünden schlimm sind, aber die meisten Menschen sich damit doch wohl fühlen. Ebenso ist es mit den Lasten. Wenn wir welche haben, sie erkennen und trotzdem bewusst weiter machen, gibt uns das auch eine Art Wohlgefühl. Wenn wir unsere Sünden und Lasten erkennen und davon zukünftig ablassen, ist es sehr positiv. Wenn wir uns dessen bewusst sind ist es ein Zeichen, dass wir in der Sangat eine Bescherung und einen Segen von Guru ji erhalten haben. Sonst wären wir nicht in der Lage, uns damit auseinander zu setzen. Diese Erkenntnis kann auch dazu führen, dass erst einmal unsere ganze Welt zusammenbricht. Danach gibt es aber wieder einen Motivationschub der uns Kraft gibt, weiter zu kämpfen gegen den egozentrischen Stolz und die anderen 4 Diebe. Auch das ist ein Segen, gehört zum Prozess des spirituellen Wachstums und kennzeichnet eine bestimmte Bewusstseinsstufe. Irgendwann werden wir eine Ebene erreicht haben, auf der wir alles wissen, die ganze Welt verändern könnten, aber nach außen Unwissenheit zeigen und kraftlos scheinen.

## **21.05.2021**

F: Gibt es eine Möglichkeit, sich gegen jemanden zur erfolgreich Wehr zu setzen, der durch strenge spirituelle Disziplin und viel Bhakti aus früheren Leben sehr mächtig, aber auch gierig und grausam ist?

A: Sant ji offenbart, die Gier ist die Wurzel der Sünden bei jemandem, der viel Macht und Ansehen hat und sogar über Leichen gehen würde, um noch einflussreicher und reicher zu werden. Solche Wesen haben in vorigen Leben tatsächlich viel Bhakti gemacht. Deshalb haben sie solch eine Position inne. Sie sind auch auf Anordnung des Gurus auf die Erde gekommen. Gurbani offenbart jedoch, dass man einem gierigen Menschen nie vertrauen kann. Ganz gleich, um wen es sich dabei handelt. Einem gierigen Menschen ist es gleich, ob seine Taten mit der kosmischen Ordnung abgestimmt sind oder das Geld aus dubiosen Geschäften stammt oder jemand deshalb zu Schaden kommen wird. Hauptsache er/sie bekommt was er/sie haben möchte. Sant ji bestätigt, wenn jemand ein gewisses Ansehen

auf der Welt erlangt hat, ist der egozentrische Stolz automatisch mit im Gepäck. Die Maya hat dabei großen Einfluss auf den Verstand solcher Wesen. Wer nicht mit einem Heiligen verbunden ist, identifiziert sich mit seinen Handlungen und denkt, es sei alles sein Verdienst. Darüber hat Sant ji ja bereits ausführlich referiert.

Wer abgestimmt spendet und viel körperlich dient, profitiert davon in diesem Leben und auch danach. Die höchsten Früchte erhält jemand, der weit entwickelten Aspiranten oder einem Heiligen dient.

Sant ji offenbart, dass Essen eines Heiligen ist in der Regel sehr einfach. Aber im Vergleich dazu sind alle anderen weltlichen Genüsse Gift. Das Essen eines Heiligen, das er selbst zubereitet hat, ist wie der ambrosische Nektar. Ganz gleich wie einfach diese Mahlzeit ist. Sie ist jedem anderen Genuss vorzuziehen. Für eine weltlich verstrickte Person mag dieses Essen fad schmecken. Aber jemand der über ein bestimmtes Bewusstsein verfügt, merkt, dass es mit allen Schätzen gefüllt ist. Tugenden wie Wahrhaftigkeit und Ausgeglichenheit, werden alleine durch das Verzehren solcher Speisen vermittelt. Das gilt auch, wenn ein weit entwickelter Aspirant das Essen zubereitet.

Eine Mahlzeit die beispielsweise durch Sklaverei, Unterdrückung oder Unterschlagung entstanden ist, ist mit Gift gleichzusetzen.

Gegen jemanden anzukommen, der in früheren Leben sehr viele verdienstvolle Handlungen eingepflanzt und deshalb in diesem Leben eine hohe Position und viel Macht hat, die er missbraucht, ist sehr schwer. Besonders wenn dieser Mensch zusätzlich noch viel lobpreist. Dadurch werden seine Sünden eigentlich wieder aufgehoben. Ein sehr prominentes Beispiel dafür ist der Mogulherrscher Aurangzeb. Er hatte in früheren Inkarnationen sehr viel Bhakti gemacht und war während seiner Schreckensherrschaft auch weiterhin fast rund um die Uhr am lobpreisen. Deshalb konnte ihn auf der weltlichen Ebene niemand aufhalten außer jemand, der ihm spirituell ebenbürtig oder höher war. Aurangzeb war bis zuletzt so verblendet dass er dachte, seine Taten seien kosmisch begrüßt. Er wollte den Islam mit allen Mitteln durchsetzen und die Menschen in Indien, die meist Hindus waren, zwangskonvertierten.

Erst als Guru Tegh Bahadur sich selbst dafür opferte, konnte die Tyrannei von Aurangzeb gestoppt werden. Allerdings ging danach trotzdem noch eine gewisse Zeit ins Land, bis der Mogulherrscher nach zahlreichen Schlachten mit Guru Gobind Singh ji und einem letzten Brief von Guru ji den Tod fand. In diesem Brief machte Siri Guru Gobind Singh ji Aurangzeb folgendes klar: „Was du tust, ist mit Sünden gefüllt. Du denkst, du bist auf der Welt der Herrscher, aber der wahre Herrscher ist Gott.“ Nachdem Aurangzeb diese Zeilen gelesen hatte, ist er verstorben. Es brauchte also das Opfer und die Tatkraft von zwei Gurus, die mit Gott vereint und selbst Gott waren, um ein Wesen wie Aurangzeb zu stoppen.

Sant ji will uns damit folgendes auf den Weg geben: Wenn ein Sünder mit einer sehr hohen weltlichen Position noch viele verdienstvolle Handlungen auf seinem Konto hat, kann man ihn nur besiegen oder in ein anderes Bewusstsein bringen, wenn man genauso stark oder stärker/höher ist. Besonders wenn der Verstand dieser Person vollkommen verstrickt ist. Ihm/ihr auf der Verstandesebene zu erklären, dass er/sie ein Sünder ist, ist unmöglich. Denn seine Gier übertrifft alles. Solche Wesen lassen sich auch gerne von falschen Beratern beeinflussen die ihnen schmeicheln.

Das gilt natürlich auch für uns, wenn wir alleine gegen jemanden angehen wollen, der viel Schlechtes tut, aber dennoch viel positives Karma auf seinem Konto hat. Sind wir diesem Menschen nicht spirituell überlegen, haben wir keine Chance etwas zu bewirken. Wenn wir noch nicht über das entsprechende Bewusstsein verfügen, können wir zudem gar nicht abschätzen, wie die Bilanz dieses Menschen aussieht. Sant ji offenbart, egal welche äußere Form eine Seele angenommen hat, die Seele darin bleibt immer gleich.

Sant ji gibt uns abschließend noch folgendes mit auf den Weg: „ Weder in der Familie zu bleiben oder sie zu verlassen, bringt uns auf Dauer Seligkeit und Frieden. Wenn wir unter dem Schirm eines Heiligen sind, und uns uns vor seinen Lotusfüßen aufgegeben haben, werden alle Hindernisse beseitigt. Das ist der wahre Weg, um Seligkeit und Frieden zu erlangen.“

## 22.05.2021

F: Bis wir nach unzähligen Inkarnationen damit gesegnet sind, in Kontakt mit Gurbani zu kommen und die Lehren aufzunehmen, haben wir davor erst einmal in allen anderen Religionen Geburt annehmen müssen?

A: Sant ji betont erneut, wie unschätzbar eine menschliche Inkarnation ist. Gott steht an höchster Stelle und ist der König aller Könige. Auf der zweiten Ebene ist die menschliche Inkarnation. Sie ist so selten und wertvoll, dass wir diese Chance um jeden Preis nutzen sollten. Ist diese Chance einmal vertan ist es sehr unwahrscheinlich, in absehbarer Zeit wieder als Mensch geboren zu werden. Als Mensch wurde nur jemand geboren, der zuvor einem Guru gedient, Seva gemacht hat und selbstlos war. Viele von ihnen dienen dann in ihrer menschlichen Inkarnation verschiedenen Devis, statt einem wahren Guru und nehmen dabei auch viel Mühsal auf sich. Brahma, Vishnu und Shiva sind die höchsten von insgesamt 33. Mio Devis die es gibt. Dieser Weg führt jedoch nicht zur Befreiung, denn Devis sind zwar höhere spirituelle Wesen, aber sie unterliegen selbst noch dem Kreislauf der Wiedergeburt, sind weiterhin in der Dualität gefangen und tragen noch egozentrischen Stolz in sich. Devis haben ihre hohen Posten durch viel Bhakti und Lobpreisung erhalten, neiden den Menschen aber dennoch ihren Körper, weil dies der einzige Weg ist, nach Hause zu kommen. So flehen sie Gott unentwegt an, ihnen doch noch einmal eine menschliche Inkarnation zu bescheren.

Wer als Mensch wiedergeborene wurde und die Gesellschaft eines Heiligen genießen darf, hat die größte Bescherung seines Lebens erhalten. Es gibt nichts höheres! Beides erlangen wir nur als Schicksal durch vorherige verdienstvolle Handlungen.

Der Weg den Guru Nanak Dev ji und seine 10 folgenden Inkarnationen bis hin zu Guru Gobind Singh und schließlich Siri Guru Granth Sahib ji aufgezeigt haben, wurde auf Anordnung von Gott selbst etabliert und ist religionsübergreifend. Wer in seiner menschlichen Inkarnation diesem Weg von Geburt an folgen kann, hat dies ebenfalls durch besondere verdienstvolle Taten erlangt. Viele Aspiranten lobpreisen Guru ji sehr stark, schaffen es aber dennoch nicht, in einer einzigen Inkarnation nach Hause zu kommen. Sie erhalten dann in Folge noch einmal die Möglichkeit, diesen Weg als Mensch fortzusetzen bis es klappt.

Ein vollkommen erleuchteter Heiliger offenbarte einmal, erst wenn wir so viele Male dem spirituellen Weg als Mensch folgen, wie ein sehr großer alter Baum Blätter trägt, erhalten wir den Segen, einem vollkommenen Guru zu folgen und nehmen in der Tradition von Siri Guru Granth Sahib ji Geburt an. Manchmal erhalten wir erst in einem neuen Zeitalter die Möglichkeit, uns wieder als Mensch zu inkarnieren. Deshalb sollten wir alles daran setzen, uns zu befreien. Gurbani fragt uns: „Jetzt ist die Zeit, sich mit Gott zu vereinen. Warum erinnerst du dich nicht an Gott und lobpreist ihn nicht in den gesegneten Stunden von Amrit Vela?“ Sant ji offenbart, wer in dieser Zeit schläft, statt Gott zu lobpreisen, ist eigentlich schon tot. Gleichzeitig ist es nur mit dem Segen des Gurus möglich, zu Amrit Vela aufzustehen und zu lobpreisen. Um verstrickten Handlungen nachzugehen stehen viele frühmorgens gerne auf. Aber statt Naam zu rezitieren, bleiben sie lieber liegen. Sant ji mahnt, dass es genügend Möglichkeiten gibt zu schlafen, aber in den frühen Morgenstunden sollten wir unbedingt wach sein. In der Offenbarung des Vedanta steht geschrieben, wer dem Weg der Wahrhaftigkeit folgt, wird mit 20 Mio. Hindernissen konfrontiert werden bevor er/sie sich befreien kann. Doch wenn wir schon einmal mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind und in seiner Sat Sangat sein dürfen, sollten wir wirklich alles daran setzen, diesem Weg unbeirrt zu folgen. Guru ji täglich in den frühen Morgenstunden zu lobpreisen, ist dabei absolutes Muss.

**23.05.2021**

F: Wir sind ja meist wegen unserer Erwartungen und Bedürfnisse mit anderen zusammen (sowohl privat oder geschäftlich) und hoffen, dass diese Menschen unsere Bedürfnisse auch befriedigen. Muss man diese erst durchleben, bevor die Bedürftigkeit und Erwartungshaltung verschwindet? Also ähnlich wie bei den Wünschen, die erst erfüllt werden müssen, bevor wir befreit werden können?

A: In Gurbani wird offenbart, dass Gott der einzige Geber ist, der etwas beschert, uns auch selbst alle Angelegenheiten regelt. Seine Bescherungen sind grenzenlos. In Sukhmani Sahib steht dazu: „Erwartungen in einen Menschen zu setzen ist vergeudete Energie.“ Wer dem spirituellen Pfad wahrhaftig folgt, erkennt irgendwann, dass Gott alles selber anstößt und auch unsere Bedürfnisse erfüllt. Sei es über einen Menschen oder andere Wege. Erwartungen gegenüber Menschen zu haben, ist ein großer Fehler, mein Sant ji. Denn es gibt sowieso nur den EINEN, der etwas beschert. Derjenige, von dem wir etwas erwarten, hat doch selber nichts und ist ein Bettler, der eigene Wünsche und Erwartungen hat. Andere Menschen werden von Gott genutzt, um uns etwas zu geben. Das ist richtig. Aber aus sich selbst heraus können sie uns nichts geben.

Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte von Bhagat Kabir ji, der ein gesegneter Heiliger war, aber immer wieder mit Anfeindungen eifersüchtiger Religionsgelehrter konfrontiert war, die ihm schaden wollten. So verbreiteten diese einmal, dass Bhagat Kabir ji ein kostenloses Festmahl für alle ausrichten würde, obwohl bekannt war, dass der Heilige und seine Frau gerade mal genug hatten, um selbst einigermaßen satt zu werden. Als Gott von dieser Lüge hörte, kümmerte er sich selbst um die Angelegenheit, nahm die Gestalt von Bhagat Kabir ji an und organisierte ein Festmahl, das alle Gäste mehr als zufrieden stellte und sie den Heiligen daraufhin in den höchsten Tönen lobten. Bhagat Kabir ji hatte von all dem nichts mitbekommen, denn er versteckte sich am Tag des besagten Festmahls hinter Büschen und lobpreiste Gott die ganze Zeit, um dem Hohn der Menge zu entgegen. Denn er wusste ja, dass er nicht die Mittel hatte, ein Essen für alle auszurichten. Die Schmach wollte er sich so ersparen. Doch Gott kümmert sich immer um seine Geliebten, wenn sie in Not sind. Wenn seine Heiligen verleumdet werden, sorgt Guru ji dafür, dass sie noch strahlender dastehen als vorher.

Sant ji offenbart, kein Mensch kann uns etwas geben oder wegnehmen. Alles ist Gottes Spiel. Wie sollen wir uns dann verhalten? Gurbani offenbart dazu: „Handle selbstlos, so wie es die Situation erfordert, aber habe keine Erwartungshaltung an jemanden und mache dir deswegen auch keine Gedanken. Habe Vertrauen, dass Gott deine Angelegenheiten löst.“ Die kosmische Ordnung ist so aufgebaut, dass jeder Gedanke und jede Bewegung Gewicht hat und Konsequenzen nach sich zieht. Sowohl positiv als auch negativ. Wenn wir Erwartungen an andere haben, bekommen wir dadurch nicht mehr oder weniger. Aber wir bekommen als Folge unserer Handlungen und Gedanken intuitiv, was uns zusteht. Erwartungen entfernen uns sogar von Gott, weil wir eigene Interessen dadurch entwickeln. So kann die bedingungslose Liebe in uns nicht erweckt werden. Sie ist das einzige, was Gott unwiderstehlich anzieht. Ohne bedingungslose Liebe in uns, können wir Gott deshalb nicht erfahren.

Alle Lebewesen auf dieser Welt sind durch eigene Interessen emotional verstrickt. Das trifft auch auf jene zu, die mit uns in Kontakt stehen. Nur durch die emotionale Verhaftung haben wir mit ihnen zu tun. Wenn wir an diese Menschen oder auch an uns selbst Erwartungen haben, ist es sehr schwer, aus diesem Spinnennetz - das wir selbst gebaut haben - wieder rauszukommen. Schaffen wir es nicht, sie aufzulösen, nehmen die Todesengel unsere Seele am Ende mit und wir landen wieder in der nächsten Inkarnation. Bedürfnisse und Wünsche zu haben, die nicht erfüllt werden, bereiten allen die Unwissend sind, darüber hinaus nur Schmerz und Leid.

Durch Lobpreisung von Naam und die Bindung zu einem Heiligen erhalten wir das Bewusstsein entscheiden zu können, was gut und was schlecht ist und wir uns verhalten müssen, um nach Hause kommen zu können.

Sant ji erläutert, dass die Menschen in der Regel so ticken, dass sie dem hinterherlaufen, was sie nicht haben, statt dankbar für das zu sein, was ihnen beschert wurde. So viele leben in Leid und Elend. Aber wir haben doch alles und sehen es nicht mal. Vor allem, dass der menschliche Körper an sich das größte Geschenk ist.

Sant ji betont erneut, dass wir immer das bekommen, was uns zusteht. Auf dem spirituellen Weg dient alles was wir erhalten unserer Transformation und ist zu unserem besten. Darauf können wir vertrauen. Deshalb macht es auch keinen Sinn zu hinterfragen, warum bestimmte Dinge passieren. Solche Gedanken schenken uns keinen Frieden. Vertrauen in Gott ist das einzige, was uns auf Dauer glücklich macht. Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse zu haben, führt hingegen zu Leid und Schmerz.

## **25.05.2021**

F: Wenn wir dem spirituellen Weg folgen, besonders wenn wir unter dem Schirm eines Heiligen sind, reduziert sich unser Karma ja kontinuierlich. Löst sich dadurch auch die emotionale Verhaftung, die wir mit anderen Menschen oder an Dinge haben?

A: Wenn wir dem spirituellen Pfad folgen und dabei Gurbani rezitieren und lobpreisen, verändert sich auch Leid und Schmerz, die uns noch bevorstehen. In Gurbani wird offenbart, dass uns ein Heiliger vor unzähligen Hindernissen beschützt, wenn wir durchtränkt im ambrosischen Nektar lobpreisen und Bhakti machen. Gottes liebende Heilige lassen nicht zu, dass wir allzu sehr leiden und verändern deshalb die Intensität des Schmerzes bzw. des Karmas, das uns eigentlich ereilen würde. Unzählige Hindernissen oder Einschränkungen werden vom Heiligen ebenfalls zu unseren Gunsten verändert oder ganz beseitigt. Schicksal das wir in diesem Leben auf jeden Fall erfüllen müssen, kann durch den Heiligen so abgemildert werden, dass wir die Auswirkungen davon verkraften können.

Sant ji offenbart uns ein besonderes Shabad, das immer auf Hochzeiten gesungen wird und Freude verbreitet. Gleichzeitig wird in diesem Shabad auch die Größe und Bedeutung eines wahren Gurus hervorgehoben: „Das was ich über den Guru gesehen und gehört habe, konnte ich jetzt selbst erfahren. Wir haben uns von Gott seit unzähligen Inkarnationen getrennt, doch der Guru verbindet uns wieder mit Gott.“ Dieses Shabad wird eigentlich für weltliche Angelegenheiten wie Hochzeiten verwendet, und steht dafür, dass wir die andere Seele/den Lebenspartner der uns als Karma zusteht, gefunden haben. Gott segnet diese Verbindung dadurch ab.

Auf dem spirituellen Pfad ist dadurch die Hochzeit von Seele (wir) und der Oberseele (Gott) gemeint, mit der wir von Guru ji nach unzähligen Inkarnationen wieder vereint werden. Ein wahrer Guru residiert in Sachkhand und bringt die Seele eines Aspiranten wieder auf die Frequenz des Bewusstseins, auf der sie sich wieder mit Gott verbinden kann. Praktisch geschieht dies dadurch, dass der Guru, dem wir durch gutes Karma aus vorigen Handlungen begegnen dürfen, in uns das Gurmantra verankert und so die Krankheit des egozentrischen Stolzes in uns beseitigt.

Auf der weltlichen Ebene ist vorher schon festgelegt, welchen Menschen wir karmabedingt begegnen und in welchem Verhältnis wir mit ihnen stehen werden. Manchmal sind wir durch Seva und Bhakti spirituell eigentlich schon sehr weit, schaffen es aber dennoch nicht ganz, uns in der aktuellen Inkarnation zu befreien. Dann geht es im nächsten Leben weiter. Das ist in etwas so, als ob wir einen hohen Berg besteigen und kurz vor dem Ziel noch ein Schläfchen machen (körperliche Tod). Wenn wir danach wieder aufwachen, (neue Inkarnation) laufen wir von der selben Stelle weiter bis zum Gipfel. Auf diesem Weg gibt es natürlich Wanderer, die gerade erst angefangen haben auf den Berg zu steigen, während andere bereits fast oben sind oder Rast machen. Für jemanden der noch ganz unten läuft, ist die emotionale Verhaftung noch ein sehr großes Thema, während jemand kurz vor dem Ziel davon schon nahezu befreit ist. Der Grad des Bewusstseins steigt sozusagen auch mit dem Fortschritt am Berg. Jemand der bereits weit oben ist kommt schneller voran, weil er die Verhaftung und den

egozentrischen Stolz durch die Einweihung mit dem Gurmantra so weit wie möglich reduziert hat. Er/sie wandert dann nur noch mit ganz leichtem Gepäck und sehr wenigen Hindernissen.

Sant ji weist noch einmal daraufhin, dass uns auf der weltlichen Ebene Geld ein bestimmtes Ansehen gibt, auf dem spirituellen Pfad ist das höchste, einem Heiligen zu begegnen. Konzentrieren wir uns nur darauf, Reichtum und Anerkennung auf der weltlichen Ebene zu erlangen, wird der egozentrische Stolz nicht beseitigt, sondern im Gegenzug noch verstärkt.

Es macht einen großen Unterschied, ob wir aus eigenem Impuls heraus spirituelle Geschichten lesen, oder ob wir Vorträge über Gott von einem Heiligen erzählt bekommen, der sie direkt aus Sachkhand übermittelt. Das ist eine ganz andere Ebene. Je nach persönlichem Bewusstsein werden die Vorträge des Heiligen von den Aspiranten allerdings unterschiedlich aufgenommen. Ganz gleich auf welchem Level sich jemand befindet, die Begegnung mit einem Heiligen und seinen Vorträgen zu lauschen, ist das höchste, was uns in diesem Leben zuteil werden kann. Leid und Schmerz werden dadurch bis aufs äußerste minimiert.

Sant ji offenbart, der größte Schmerz den wir in uns tragen, ist die Trennung von einem geliebten Wesen. Danach folgt der Schmerz des Verhungerns, der heftiger ist als der Schmerz des Todes für ein emotional verstricktes Wesen. Wobei der Schmerz des Todes (wenn die Seele vom Todesengel aus dem Körper gezogen wird) in diesem Moment auch unerträglich ist. In etwa so, als ob uns mehr als 100 Skorpione gleichzeitig stechen würden. Der Todesschmerz tut nur einmal weh, während der Schmerz des Verhungerns sich über längere Zeit hinzieht. Der Heilige Bhagat Farid ji, der 36 Jahre strenge Disziplin in den Wäldern ausübte, hat diesen Schmerz des Hungers am eigenen Leib erfahren. Sant ji erläutert, dass das Heranschaffen, Zubereiten und Essen von Nahrung sowie das anschließende Aufräumen der Küche einen großen Teil unserer täglichen Routine einnimmt. Auch wenn wir auswärts arbeiten, müssen wir schauen, dass wir etwas zu essen bekommen und nicht verhungern.

Gurbani gibt uns anlässlich dieses Themas zu verstehen, wenn wir nicht lobpreisen und Naam rezitieren, hat selbst das leckerste Essen nicht mehr Bedeutung als Abfall. Wenn wir Hunger haben und dann etwas essen können, sind wir wieder für ein paar Stunden zufrieden. Wenn wir allerdings Trennungsschmerz von einem geliebten Wesen haben, stellt uns gar nichts mehr zufrieden. So ist es auch, wenn wir immer stärker für Gott brennen und dadurch der Schmerz der Trennung von ihm immer heftiger wird. Wenn unsere emotionalen Verhaftungen in der Maya gelöst sind, richtet sich unser ganzer Fokus auf Gott und die Erkenntnis, von ihm getrennt zu sein. Der Schmerz dabei ist so groß, dass uns nichts mehr ablenken kann oder interessiert, außer wieder mit Gott vereint zu sein. Wenn wir dafür dann unablässig beten und über das entsprechende Karma verfügen, werden wir mit der Begegnung eines Heiligen gesegnet, der uns transformiert und nach Hause bringt. Sobald wir das höchste Bewusstsein erreicht haben wird uns auch klar, wie viele unzählige Inkarnationen wir schon durchgemacht haben, um endlich an diesem Punkt angelangt zu sein.

Sant ji offenbart abschließend, dass sich durch die Lobpreisung nicht nur das karmabedingte Leid und der Schmerz daraus minimiert, sondern auch mehr und mehr die emotionale Verhaftung mit der Maya.

## **25.05.2021**

F: Sant ji hat uns ja schon viele Empfehlungen gegeben, wie wir unseren Alltag in jeglicher Hinsicht optimieren und dadurch gesünder leben können. Ist es zwingend, jeden Schritt davon umzusetzen, besonders wenn wir schon sehr viele Verpflichtungen haben und deshalb ohnehin wenig Schlaf bekommen?

A: Wir sprechen in der Sangt ja täglich über aktuelle Themen und auch, was wir bei bestimmten Krankheiten tun können. Beispielsweise Covid 19. Solche Empfehlungen beziehen sich dann speziell

auf diese gesundheitlichen Probleme. Jemand der einen sehr anspruchsvollen Lebensstil mit vielen Verpflichtungen hat, wird nicht so viele Empfehlungen und Anordnungen aus der Sangat umsetzen können als jemand, der mehr Freizeit und weniger Verpflichtungen hat. Das Alter, wie stark wir jeden Tag körperlich beansprucht sind und die Essgewohnheiten spielen auch eine Rolle, welche Dinge umgesetzt werden sollten und welche nicht so wichtig sind. Außerdem kommt es sehr auf das persönliche Level der Aspiranten an. Jemand der den spirituellen Pfad gerade erst begonnen hat, kann bestimmte Anordnungen gar nicht oder wesentlich schwerer umsetzen als jemand, sehr schon sehr weit gestiegen ist. Manche Anordnungen sind für Anfänger und Fortgeschrittene somit auch unterschiedlich relevant oder werden erst gar nicht verstanden. Sant ji spricht in der Sangat immer für alle. Wie es von den Aspiranten aufgefasst wird, hängt vom jeweiligen Bewusstseinsgrad ab.

In unseren drei Lebensstufen Kindheit, Erwachsenenalter und Alter haben wir zwar unterschiedliche Bedürfnisse und Möglichkeiten, doch der wichtigste Fokus ist in allen drei Fällen die Bhakti und die Sangat. Für die Sangat und die Lobpreisung von Naam sollten wir uns immer Zeit nehmen. Das ist das Höchste. Die körperliche Fitness und die Bereicherung des Selbst sollte ebenfalls einen hohen Stellenwert haben. Es ist aber keine generelle Anordnung von Sant ji, sondern nur eine Hilfe. Wenn wir dazu keine Zeit haben, löst es ansonsten nur Stress aus. Der Körper braucht schließlich auch Ruhe. Dadurch wird die Zellteilung begünstigt. Wenn er nur am rotieren ist, klappen wir irgendwann zusammen.

Gesundes Essen ist ebenfalls sehr wichtig. Wenn wir uns ausgewogen ernähren, so wie es Sant ji uns nahe bringt und für regelmäßige Ruhephasen sorgen, tun wir schon sehr viel für unsere Gesundheit. Wer beispielsweise sehr viel kognitiv arbeitet, kann neben Schlaf auch gut durch körperliche Aktivität wieder auftanken und für Ausgleich sorgen. Diversität hinsichtlich unserer Tätigkeiten ist hier das Stichwort.

Sant ji weist uns dabei erneut darauf hin, dass die Rezitation von Naam immer das höchste und beste für uns ist. „Nichts außer die Lobpreisung in der Sangat des Heiligen hat Bedeutung und wird am Ende mit uns gehen in diesem Zeitalter.“ Auch Guru Tegh Bahadur hat uns dies in einem Vers offenbart. Durch die Lobpreisung verändert sich außerdem unser Karma und ebenso Krankheiten, die uns beeinträchtigen könnten. Manchmal wird unser Karma dabei im Traum aufgelöst. Sant ji zählt noch einmal die unterschiedlichen Bewusstseinsphasen auf:

Wach, schlafen, Tiefschlaf und Samadhi. Der Unterschied zwischen Tiefschlaf und Samadhi ist, dass wir im Tiefschlaf überhaupt nichts mitbekommen. Es ist wie tot sein. In Samadhi sind wir hingegen im höchsten Bewusstsein und voller Wonne, obwohl wir noch in der Scheinwelt leben. Gott hat uns den Tiefschlaf und die Nachtruhe gegeben, damit wir uns wieder regenerieren können. Wenn wir psychisch sehr angeschlagen sind oder Schmerzen haben, ist Ruhe das beste. Wer als Otto Normalverbraucher nicht mehr schlafen kann, wird irgendwann verrückt.

Bei Wesen die ein sehr hohes Bewusstsein in der letzten Stufe erreicht haben und Heiligen, sieht es anders aus. Sie können sich innerhalb von wenigen Minuten vollkommen regenerieren. Auch Sant ji hat diese Erfahrung schon mehrfach gemacht. Für jemanden dessen Geist im höchsten Bewusstsein lebt, hat Zeit generell keine Bedeutung. So kann es dann sein, dass sich zwei Minuten Ruhe wie 10 Stunden Tiefschlaf anfühlen und ein Heiliger in zwei Stunden 65.000 Mool Mantra rezitieren kann. Die Geschwindigkeit des Bewusstseins ist schneller als Lichtgeschwindigkeit. Das Ziel des spirituellen Weges ist unsere Verhaftungen abzulegen und dadurch unser Bewusstsein einzusammeln und im Shabad zu verankern. Dadurch gelangen wir ins höchste Bewusstsein, haben überall Zugang und Einsichten über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Auf diese Art und Weise kann ein Heiliger mit jedem kommunizieren und sich auch treffen. Unabhängig davon wo er/sie sich gerade befindet. Mit dem Segen des Gurus ist dies möglich. Ein sehr weltlich verstrickter Mensch wird es allerdings nicht begreifen können. Ihm/Ihr fehlt das Bewusstsein dafür.

Sant ji gibt uns dazu eine wichtige Botschaft aus Gurbani mit auf den Weg: „So wie du Guru ji dienst und was du in einem Heiligen siehst, so wirst du selbst sein.“ Siehst du ihn als Heiligen, wird er dich

zum Heiligen machen. Siehst du ihn als Inkarnation Gottes an, so wirst du selbst wie Gott sein. Die Tugenden eines Heiligen und so wie wir ihn sehen, erblühen dann in uns.

## 26.05.2021

F: Eine Aspirantin bittet darum, etwas mehr über das Element Äther, Akash erfahren zu dürfen.

A: Sant ji offenbart, dass Gott die fünf Elemente erschaffen hat und jedes seinen Platz und seine Wichtigkeit hat. Die Erde ist unten und oben ist Äther als Leerraum. Alles zwischen Erde und Äther ist polar. Was wir an Nahrung zu uns nehmen, hat Einfluss auf die Funktion unseres Körpers und wird entsprechend verteilt. Der Ausschuss wird über den Stuhlgang ausgeschieden. Wenn wir lobpreisen und Naam rezitieren, werden die fünf Elemente durch den Atem gereinigt.

Die Interaktion des Körpers mit der Außenwelt geschieht über die sogenannten neun Tore. Intimbe- reich, Rektum, Mund, Nase, Augen, Ohren. Der obere Teil ist für die Aufnahme verantwortlich. Der untere Teil für die Ausscheidung. Wenn wir dazwischen keinen Leerraum in Form von Äther hätten, könnten wir beispielsweise kein Essen aufnehmen. Bis eine Mahlzeit vollständig verdaut ist, kann es 10 Stunden und mehr dauern. In dieser Zeit nehmen wir in der Regel bereits die nächste Nahrung ein. Für all das braucht es Platz, den das Element Äther (Akash) im Körper repräsentiert. Ohne Akash könnten die anderen Elemente ihre Funktionen nicht wahrnehmen. Luft kann nur dort wehen, wo es Leerraum gibt. Feuer kann auch nur im Leerraum brennen und Wasser braucht Platz, um sich ausbrei- ten oder ausgießen zu können.

Aus spiritueller Sicht hat Akash folgende Bedeutung: Durch Pranayama kann ein Yogi seine Energie über die drei unteren Chakras nach oben bis zum Agya Chakra ziehen und in seinem Bewusstsein auf- steigen.

Sant ji merkt an, wenn wir Kopfschmerzen haben und deshalb eine Tablette nehmen damit es auf- hört, rutscht die Tablette nach unten in den Magen. Dadurch wird der Schmerz oben ausgeschaltet. Wie kann das sein? Der Grund dafür ist, dass es im Körper eine Verbindung zwischen unten und oben gibt. Also zwischen Erde, Akash und den anderen Elementen. Die fünf Elemente harmonisieren mitein- ander und erfüllen jeweils bestimmte Aufgaben.

Wenn wir Gurbani rezitieren, lobpreisen und meditieren, steigt die Energie dabei von unten nach oben. Die Steuerzentrale für alle Prozesse befindet sich jedoch im oberen Bereich. Atman, unsere Seele, das zehnte Tor und die formlose Form Gottes existieren ebenfalls im oberen Bereich. Die ande- ren neun Tore sind sichtbar, das zehnte Tor befindet sich versteckt auf der feinstofflichen Ebene. Sachkhand existiert ebenfalls auf der feinstofflichen Ebene und liegt genauso wie der Äther oben. Alles unterhalb der Augen wird somit der weltlichen Ebene mit ihren Genüssen zugeschrieben. Ober- halb der Augen befindet sich hingegen die göttliche Ebene und der Freiraum ohne Gedankenwellen.

Die Eigenschaft der Erde ist ihre Anziehungskraft nach unten. Bei Akash ist es genau umgekehrt. Wenn etwas sehr weit oben außerhalb der Anziehung der Erde schwebt, bleibt es dort. So ist es auch, wenn unser Bewusstsein auf dem spirituellen Weg immer weiter nach oben steigt. Viele wollen die- sen Pfad gehen, doch die Anziehung der Maya die uns unten hält, ist sehr groß.

Die Methode die Guru Nanak Dev ji den Menschen gezeigt hat, die gleichzeitig auch ihre Verpflich- tungen in der Familie und Gesellschaft wahrnehmen, bringt uns durch den Segen des Gurus direkt zum Ziel. Der Weg eines Yogis über die Chakrenreinigung dauert dagegen länger und geht nur bis zum 10. Tor. Von dort aus schafft es auch ein Yogi nur mit dem Segen des Gurus.

Sant ji offenbart, wenn wir uns danach sehnen Gott zu erfahren, brauchen wir nicht viel weltliches Wissen. Die meisten großen Heiligen wie Bhagat Kabir ji oder Bhagat Naam Dev ji besaßen keine be-

sondere weltliche Bildung und kamen aus einfachen Verhältnissen. Als sie dann ins höchste Bewusstsein aufgestiegen waren, offenbarte sich ihnen das gesamte Wissen intuitiv.

Auf der weltlichen Ebene hilft uns Wissen natürlich sehr weiter und beschert uns Ansehen. Eine gute Ausbildung anzustreben macht deshalb absolut Sinn. Doch auf der spirituellen Ebene ist es eher ein Hindernis, weil uns permanent der Verstand dazwischen funkt, der es auf seine Weise machen möchte, statt sich vor Gott/dem Heiligen hinzugeben und ihm die Führung zu überlassen. Je mehr weltliches Wissen wir haben, umso mehr Gedankenwellen entstehen in uns, die uns wieder nach unten Richtung Erde/Maya ziehen. Außerdem wird der egozentrische Stolz stark genährt, wenn wir glauben, sehr gebildet zu sein.

Wenn wir jedoch nur das Ziel vor Augen haben Gott zu erfahren und unser ganzes Bewusstsein danach ausrichten, steigen wir auf zum Göttlichen. Sant ji rät uns, nur so viel weltliches Wissen wie nötig aufzunehmen, damit es uns später nicht zum Verhängnis wird (also wieder runter zieht). In Gottes Welt ist die Erfahrung wichtig und nicht die Theorie! Nur die praktische Umsetzung bringt uns auf dem spirituellen Weg weiter und ganz besonders die Verbindung mit einem Heiligen.

Sant ji erzählt dazu eine eindrückliche Geschichte aus alten Zeiten, die ein Heiliger offenbart hat: Ein weltlicher gut ausgebildeter Mensch und ein ungebildeter Blinder saßen gemeinsam auf einem Dach. Eine Leiter zum runter steigen gab es nicht. Plötzlich kam ein Unwetter mit starkem Wind, Regen und Hagel auf. Dem ungebildeten Blinden war klar, dass er es nicht ohne Gefahr nach unten schaffen würde und beschloss deshalb, das Unwetter auszusitzen und auf dem Dach zu bleiben. Der sehende Gebildete hingegen überlegte sich sofort verschiedene Möglichkeiten und kletterte dann irgendwie vom Dach. Denn er hatte keine Lust naß zu werden und zu frieren.

Analog dazu will Sant ji uns folgende, tiefgreifende Botschaft mitgeben: ein ungebildeterer Mensch ist in seiner Auffassung begrenzt und daher eher bereit, eine Anordnung zu befolgen und sich darauf zu fixieren. Selbst wenn es unbequem wird. Er akzeptiert Leid und Schmerz und hinterfragt das Ganze nicht unentwegt, weil ihm auch andere Optionen unbekannt sind. Deshalb bleibt er oben auf dem Dach. Ein gebildeter Mensch mit einem scharfen Verstand wird eher nach Möglichkeiten suchen, einer schwierigen Situation zu entkommen, statt sie auszusitzen. Deshalb klettert der Gebildete vom Dach runter auf den Boden. Der Auslöser dafür sind seine Gedankenwellen, die ihn wieder nach unten ziehen. Wenn das Unwetter wieder vorbei ist, muss der Gebildete erst wieder mit Mühe aufs Dach steigen, während der Ungebildete immer noch oben ist. Auf der weltlichen Ebene bringt uns Wissen weiter, auf der spirituellen Ebene zählt allein die Hingabe vor dem Göttlichen und das Ablegen des Verstandes.

## **27.05.2021**

F: Wenn wir dem spirituellen Pfad folgen, verändert sich dann auch das Umfeld intuitiv, ohne dass die Menschen etwas davon bemerken? Gerade im geschäftlichen Umfeld wenn, der Chef/die Chefin Jappa macht, lösen sich im Unternehmenden dann plötzlich Konflikte oder verabschieden sich Feinde und Störenfriede?

A: Gurbani offenbart, wenn ein Mensch lobpreist, sich an Gott bindet und sich in der Sat Sangat aufhält, in der es um Naam und Lobpreisung geht, ist sein höchstes Karma erblüht. Alleine dadurch, dass wir uns an Gott erinnern, lösen sich unsere Mitmenschen von ihren Verstrickungen. Auch wenn sie gar nicht wissen, dass wir Gott lobpreisen und diesem Weg folgen. Durch die Erinnerung an Gott werden auch äußere Angriffe und Hindernisse beseitigt, die sich uns in den Weg stellen und wir können uns von der Wiedergeburt befreien. Ebenso werden Feinde besiegt oder ihr Verstand wird so transformiert, dass Aggressionen oder Konflikte verschwinden.

Wenn wir uns in der Gesellschaft der Heiligen aufhalten, lösen sich Situationen auf, die uns Energie entziehen. Die Sat Sangat wirkt wie ein Schutzschild um uns. Zu Beginn ist es noch sehr schwierig und sozusagen „geschmacklos“, den Namen Gottes zu rezitieren. Aber mit der Zeit verändert es sich und der ambrosische Nektar wird uns langsam beschert. Dieser Geschmack ist unendlich süß. Damit wir uns weiter zentrieren können, lösen sich auch die Konflikte in unserem Umfeld intuitiv auf und alles negative verschwindet Stück für Stück. Die fünf Diebe in uns und in unserem nächsten Umfeld werden ebenfalls schwächer. Statt Zorn und Eifersucht, werden so Ehrfurcht und Respekt in den Menschen implementiert. Dafür sorgt Gott selbst.

Menschen die für Unruhe sorgen, gerade im Unternehmen, werden angepasst oder verlassen die Firma. So kehrt Frieden ein. Wer Bhakti macht, dem stellen sich unbemerkt übermenschliche Kräfte zu Diensten, die uns auf der feinstofflichen Ebene unterstützen und Schaden von uns abwehren. Davon merken wir nicht einmal etwas. Das sind auch Früchte der Sat Sangat, in der wir uns mit Gurus Segen jeden Tag gesellen dürfen. Denn ein Aspirant, der sich wahrhaftig an Gott erinnert, legt seine Sorgen in Gottes Hände und lässt sich von ihm führen. Für seine Geliebten löst Gott alle Angelegenheiten.

Wenn wir die Bindung zu Gott jedoch wieder aufgeben, sind wir wieder allen Angriffen schutzlos ausgeliefert.

## **28.05.2021**

F: Viele Menschen lassen sich ja regelmäßig Massagen geben wegen Verspannungen oder einfach für das Wohlfühl. Hat die Energie desjenigen der uns massiert und die Umgebung in der die Behandlung stattfindet, auch einen Einfluss auf uns?

A: Sant ji offenbart, jemand der kerngesund und dann ins Krankenhaus geht, wird irgendwann alleine durch die Atmosphäre/Energie dort ebenfalls krank werden wenn er/sie sehr empfindsam ist auf der feinstofflichen Ebene. Diese Erfahrung hat Sant ji selbst gemacht. Die Umgebung in der wir uns aufhalten, hat immer Auswirkungen auf uns. Einerseits durch die Gedankenströme die dort vorherrschen, aber auch bezüglich der Energie, Düfte etc. Betreten wir beispielsweise einen Raum, in dem zuvor ein weit entwickelter Aspirant oder Heiliger längere Zeit gelobpreist hat, wird der Duft des Naam und die hohe Energie dort auch einen positiven Effekt auf uns haben. Ohne dass wir selbst etwas tun, werden wir dadurch Leichtigkeit, Wonne und Frieden spüren.

Sant ji empfiehlt, bei sich Daheim einen Raum einzurichten, in den wir uns für die Lobpreisung und Meditation zurückziehen können. Wenn wir das eine Weile machen, werden wir automatisch auftanzen, sobald wir uns in diesem Raum befinden. Auch feinstoffliche positive Wesen fühlen sich davon sehr angezogen. Besonders wenn es gut riecht und sauber ist in solchen Räumen. Im Gegenzug fühlen sich negative Wesen dort wohl, wo es schmutzig ist, stinkt und Negativität herrscht. Grundsätzlich hat alles was uns umgibt Einfluss auf uns. Sei es die Ortschaft in der wir leben, oder das Haus in dem wir wohnen. Ebenso mit wem wir uns täglich gesellen. Diese Menschen sind auch eine Sangat die uns formt. Wenn wir sehr feinfühlig werden durch die Lobpreisung und Rezitation von Naam, erhalten wir immer mehr Einblicke auf der feinstofflichen Ebene und spüren die Energien um uns herum immer besser.

Gehen wir nun zu einem Masseur / einer Masseurin, der/die in diesem Raum bereits viele kranke Menschen behandelt hat, hat die Atmosphäre dort und das Karma der Patienten auch einen Effekt auf uns. Generell hat eine Person die negativ gefüllt ist oder schlechte Sterne hat, Einfluss auf ihre Mitmenschen. Im Gegenzug profitiert das Umfeld von Menschen, die sehr gute Sterne bzw. gutes Karma haben. Sant ji erzählt dazu eine Geschichte, die er selbst erlebt hat: Sant ji war bei jemandem zum Essen eingeladen. Irgendwann ist der Gastgeber jedoch eingeschlafen. Um ihn zu wecken oder etwas Gutes zu tun, fing ein anderer Gast an, seine Füße zu massieren. Da hatte der Gastgeber im

Schlaf plötzlich das Gefühl, als ob etwas in seinen Körper eindringen würde. Daraufhin sprang er auf und spürte gleichzeitig, dass sein Körper schmerzte und steif wurde. Der Gastgeber, der selbst weit entwickelt war, spürte durch die Massage das negative Samskara der anderen Person, das sich in ihm ausbreiten wollte. Durch das Aufspringen konnte der Gastgeber diesen Prozess abwehren. Sant ji erläutert, wenn wir jedoch von einem Wesen berührt werden, das sehr viel Liebe in sich trägt und weit entwickelt ist, spüren wir sofort eine Leichtigkeit.

Wenn wir uns etwas vorgenommen haben und es umsetzen wollen, dabei aber ständig von negativ gefüllten Menschen umgeben sind, werden wir mit Hindernissen konfrontiert werden, die wir uns meist gar nicht erklären können. Aber wenn wir nichts haben außer Naam, besitzen wir das höchste Karma und sind gesegnet als der reichste und mächtigste Mensch auf Erden. Ganz gleich, ob wir ansonsten kein Dach über dem Kopf, nichts zu essen und auch sonst keinen Besitz haben. Die göttliche Kraft des Naam hilft uns, alles zu akzeptieren was uns widerfährt und dabei trotzdem stets positiv zu sein. Durch diese Power können wir alles im Leben erreichen. Wer in jeder Lage positiv bleibt, ist nicht zu besiegen, offenbart Sant ji. Wie wir denken hat immer Auswirkungen darauf, wie wir im Leben zurecht kommen. Auch ob wir aus Fehlern lernen und wie sehr wir generell in der Lage sind zu reflektieren und die Erkenntnisse daraus umzusetzen.

## **29.05.2021**

F: Wer dem spirituellen Weg folgt, unter dem Schirm eines Heiligen und in der Sat Sangat ist, beginnt ja langsam immer mehr in der Präsenz zu leben. Hat das auch Auswirkungen auf den geschäftlichen Bereich wenn man ein Unternehmen führt? Also in dem Sinne, dass man sich weniger Gedanken um alles macht, weniger langfristig plant, sondern eher situativ entscheidet?

A: Sant ji offenbart, wenn Gedankenwellen kommen, sollten wir darauf achten, negative Gedanken abzulehnen. Immer mehr in der Präsenz zu leben ist sehr gut, aber manche Bereiche bedürfen einfach einer Planung. Gerade im geschäftlichen Umfeld. Dabei sollten wir allerdings jede Form von Negativität vermeiden. Zu planen ohne einen konkreten Bedarf zu haben oder im Wissen, dass wir es nicht realisieren möchten, ist allerdings Zeitverschwendung. Auch das sollten wir vermeiden. Genauso wie unnötiges Gedanken machen.

Grundsätzlich sollten wir bei allem was wir vorhaben positiv gestimmt sein, keine Vorbehalte haben und nicht denken, dass es scheitern könnte. „Ich werde erfolgreich sein und alles wird klappen“, sollte unser Credo sein. Dadurch bleibt auch unser Geist stabil und wir sind frei. Außerdem beeinflusst eine positive Lebenseinstellung das Umfeld entsprechend. Was sich auch günstig im Unternehmen auswirkt. Jemand der dem Weg des Gurus folgt und ein Unternehmen führt, sollte folgendes verinnerlichen: „Ich lebe im Willen Gurus, handle danach und plane in diesem Sinne wenn es notwendig ist aber ich brauche keine Angst zu haben/mir Sorgen zu machen bezüglich des Ergebnisses (so vermeiden wir emotionale Verhaftung).“ Die kosmische Kraft die dahinter steht, gibt uns die Früchte die uns zustehen und damit sollten wir auch zufrieden sein.

Je höher wir auf dem spirituellen Weg steigen, je mehr wir lobpreisen, umso mehr manifestieren sich auch unsere Gedanken. Das ist die Kraft, die hinter der Lobpreisung und Naam steckt. Sie macht uns außerdem furchtlos und beseitigt unsere Sorgen. Sant ji nennt einige Beispiele von gesegneten Avataren, die selbst in den schwierigsten Situationen ihre positive Haltung und unerschütterliches Vertrauen und Liebe zu Gott beibehalten haben. Dadurch wurden sie auch für andere Menschen zu vorbildlichen Leuchttürmen. Allen voran Guru Gobind Singh ji. Deshalb ist es so wichtig, in jeder Situation positiv gestimmt zu sein und negative Gedanken zu eliminieren. Denn sie werden sich ab einer bestimmten Ebene manifestieren müssen. Sind wir überzeugt, alle Aufgaben und Herausforderungen meistern zu können, wird es so sein. Diese innere positive Haltung ist auch nach außen sichtbar. Eine solche Person scheint regelrecht zu leuchten und verfügt über ein bestimmtes Charisma. Jemandem der sehr negativ eingestellt ist, sieht man das von außen ebenfalls auch an.

Ohne Naam versinken die Menschen in ihren Sorgen, sind eher unzufrieden und kommen aus ihrer Negativität nicht heraus, wenn sie so veranlagt sind. Sant ji weist uns erneut darauf hin, das Sorgen und Ängste auf Dauer krank machen und nutzlos sind. Denn wir erhalten sowieso was uns zusteht.

### 30.05.2021

F: Eine Aspirantin wünscht sich von Sant ji tiefere Einsichten zum Abschnitt 12 aus Sukhmani Sahib ji.

A: Sukhmani Sahib ji ist eine Bani von Guru Arjan Dev ji, die er Aspiranten auf deren Bitte hin offenbarte, damit sie 24 Stunden am Tag durchtränkt ihn Naam bleiben und den schrecklichen Ozean der Scheinwelt durchqueren konnten. Alle Krankheiten, selbst unheilbare, können dadurch besiegt werden. Sukh heißt ewige Wonne, Mani bedeutet unschätzbare Juwel und steht für den Namen des allmächtigen Gottes, der in den Herzen der Heiligen residiert und alle Ängste, Sorgen und Lasten auflöst. Der Name Gottes ist in dieser Bani verankert.

Ashtapadee, das Kapitel 12 hat die Aufgabe, unseren egozentrischen Stolz zu eliminieren. Erzählt wird dabei eine Begebenheit aus dem Leben des Wrestlers Maskinyia, der zu Zeiten Guru Arjan Dev ji's lebte. Zu jener Zeit fand auch die Seva zum Aufbau von Siri Harmandir Sahib statt. Um einen Aspiranten zu testen, ließ Guru Arjan Dev ji ihm durch einen Boten einen Brief zukommen, in dem er ihn unverzüglich um eine Spende von 600 Rupien für den Aufbau der Tempelanlage bat. Der Aspirant hatte nicht viel Geld, aber machte sich gemeinsam mit seiner Frau sofort daran, den gewünschten Betrag aufzutreiben. Während sie den Boten in ihrem Haus mit Essen versorgten, verkauften sie alle möglichen Gegenstände ihres Haushalts und bekamen so 400 Rupien zusammen. Fehlten somit noch 200.

Da erfuhr der Aspirant, dass in der Nähe ein großes Wrestling-Turnier mit dem berühmten, sehr starken und bisher unbesiegten Wrestler Maskinyia stattfand. Wer Maskinyia bezwingen konnte, würde 500 Rupien gewinnen. Wer gegen ihn kämpfte und verlor, erhielt trotzdem 250 Rupien. Diese Gelegenheit kam dem Aspiranten wie gerufen und er beschloss, gegen den Wrestler anzutreten, obwohl er selbst sehr schwächling und alles andere als ein Kämpfer war. Die Wahrscheinlichkeit, beim Kampf einige heftige Verletzungen zu erleiden oder vielleicht sogar sein Leben zu lassen, nahm er dabei gerne in Kauf. Ihm war nur wichtig, Guru ji's Anordnung erfüllen zu können.

Auf dem Turnier waren auch viele andere starke Wrestler, doch selbst sie trauten sich nicht, gegen Maskinyia anzutreten. So durchdringend war sein Ruf, so groß seine Stärke. Mit ihm wollte es einfach niemand aufnehmen. Der Aspirant ließ sich davon jedoch nicht beirren und trat mit dem Champion in den Ring. Als der Aspirant sein Hemd auszog und darunter seine schwächliche Gestalt noch stärker zum Vorschein kam, wunderte Maskinyia sich sehr, wie es sein konnte, dass eine solche Bohnenstange gegen ihn kämpfen wollte und dabei offensichtlich keine Angst verspürte. Hinter diesem Mann musste etwas besonders stecken und so fragte er ihn nach seinen Beweggründen. Der Aspirant berichtete dem Wrestler von seiner Motivation und dass er aus Liebe zu Guru ji und um seine Anordnung umsetzen zu können bereit war, sogar sein Leben zu lassen wenn nötig. Maskinyia, der überall gefürchtet und geachtet wurde und dessen egozentrischer Stolz durch seine ungebrochene Erfolgsserie ziemlich ausgeprägt war, war durch die Worte des Aspiranten sehr beeindruckt und wurde demütigt. Sein Stolz schwand vollkommen dahin und er gab dem Aspiranten zu verstehen, dass er ihn nicht mit 250, sondern 500 Rupien nach Hause schicken würde. Maskinyia schlug deshalb vor, mit ihm nur aus Schein zu kämpfen und erklärte, wie sie es bewerkstelligen könnten, damit der Aspirant aus dem Duell siegreich hervorgehen würde. Im Anschluss daran würde Maskinyia dann gerne den Guru des Aspiranten kennenlernen, denn er war tief beeindruckt von der Liebe und dem Vertrauen, die von dieser Verbindung ausging. Alles geschah so, wie es der Wrestler vorgeschlagen hatte und zum ersten mal in seiner Laufbahn wurde Maskinyia von jemandem besiegt. Die Zuschauer grölten und verspotteten den bekannten Champion, doch es war ihm egal.

Nach dem Kampf begab er sich gemeinsam mit dem Aspiranten und dem Boten zu Guru Arjan Dev ji und fiel Guru ji genauso wie die anderen beiden demütig zu Füßen. Der Aspirant übergab Guru ji das Preisgeld von 500 Rupien zuzüglich der 400 Euro als Spende, so wie er es von ihm gefordert hatte. Als Guru ji anmerkte, dass dies aber mehr als 600 Rupien seien, erzählte der Aspirant die ganze Geschichte die sich dahinter verbarg. Davon wurde Guru Arjan Dev ji so berührt, dass er daraufhin den Namen des Wrestlers in Gurbani verankerte und ihm den Segen Sukhi bescherte. Denn Maskinyia hatte seinen egozentrischen Stolz vollkommen aufgegeben und alles was er hatte geopfert, damit der Aspirant seine Spende zusammenbekommen konnte. Sukhi bedeutet, in dieser und der nachfolgenden Inkarnation in Frieden und Gelassenheit zu leben.

Menschen hingegen, die sehr viel gesündigt haben und vollkommen aufgebläht sind von egozentrischem Stolz, finden sich mitunter in verschiedenen Gebärmüttern unterschiedlicher Formen wieder, ohne jemals Geburt annehmen zu können. Sie sterben dann jedes Mal im Mutterleib, ohne sich befreien zu können. Egozentrischer Stolz, weil man sich etwas auf seine Taten oder seine Schönheit einbildet, führen häufig zu Inkarnationen wie etwa Hunden oder Mistkäfern.

Diesem Schicksal ist Maskinyia durch seine selbstlose Tat entgangen und erhielt dadurch den Segen des Gurus. Guru Arjan Dev ji war von der Hingabe des Wrestlers so beeindruckt, dass er seine Geschichte als Beispiel für die vollkommen Aufgabe des egozentrischen Stolzes in Sukhmani Sahib ji verankert hat. Natürlich erhielt auch der Aspirant den Segen Guru Ji's für seine unerschütterliche Treue und Hingabe.

### **31.05.2021**

F: Wenn ich draußen Büsche oder Bäume schneide oder fälle, welchen Effekt hat das auf die Pflanzen und auf mich?

A: Sant ji offenbart, ob jemand einem Baum Wasser gibt, etwas von ihm abschneidet oder ihn fällt, ist für den Baum gleich. Er unterscheidet nicht zwischen Menschen, die jeweils von ihm profitieren und urteilt auch nicht über ihre Handlungen. So ist die Natur des Baumes. Wenn die Sonne scheint, spendet ein Baum für jeden Schatten. Ganz gleich wer dort sitzt.

Weise Menschen sagen, ein Baum ist sehr feinfühlig und spürt intuitiv, mit welcher Absicht sich jemand ihm nähert. Auch Blumen, aus denen Sträuße gebunden werden, spüren schon vorher, dass sie abgeschnitten werden. Dennoch verabscheuen sie diese Handlung nicht. Grundlos die Natur zu verändern und einen Baum abzuhacken, ist jedoch falsch. Denn der Baum ist unser bester Freund und unterstützt uns im Leben, in dem er Kohlendioxid in Sauerstoff umwandelt. Diese Fähigkeit hat er von Gott bekommen. Ohne Nahrung und Wasser kann ein Mensch noch eine Weile in dieser Welt existieren. Ohne Sauerstoff jedoch nur wenige Sekunden. Deshalb sind die Menschen auf Bäume dringend angewiesen.

Sant ji offenbart, dass die Beziehung zwischen Mensch und Baum sehr tiefgreifend und besonders ist. Auch Tiere profitieren stark von Bäumen, fühlen sich geschützt, bauen dort ihre Nester, finden Nahrung und ruhen sich auf den Bäumen oder um sie herum aus. Wenn es stark windet, nehmen Bäume diese Winde auf, damit wir nicht alles abbekommen. In der Nähe von Bäumen fühlen wir uns freier und erfrischt. Sie schenken uns Wohlbefinden und sind sehr geerdet. Manche Bäume pflanzen wir mit eigenen Händen und andere entstehen von selbst.

Wenn wir über die Natur eines Baumes nachdenken stellen wir fest, dass sie einzigartig ist. Ein Baum stellt jedem alles was er hat zur Verfügung, ohne zu urteilen wer dieses Wesen ist, was es getan hat oder wie es mit dem Baum umgegangen ist. In Gurbani gibt es einen Vers der besagt: „Wenn wir Freundschaften schließen wollen, dann sollten wir dafür Bäume auswählen (oder jemanden der die Eigenschaften eines Baumes besitzt).“

Alles hat seinen Platz und seine Daseinsberechtigung in der Welt. Deshalb haben wir nicht die Legitimation ein Leben zu beenden und müssen sehr verantwortungsvoll handeln. Auch mit Mutter Natur. Als Menschen kommen wir schon bei den kleinsten Anlässen in Konflikte und wollen selbst alles steuern. Es fällt uns schwer die Wahrheit zu verkraften und durch unsere emotionale Art werden Freunde schnell zu Feinden. Das geht mitunter rasend schnell wie ein Flächenbrand und ist auch Auslöser für die meisten Kriege. Bäume hingegen haben eine vollkommen ausgeglichene Natur und geben allen Wesen die gleiche Liebe und Zuwendung.

Sant ji erzählt, in Indien hat man in einer Ortschaft alle Bäume beseitigt um eine Straße zu bauen. Doch dabei wurde nicht bedacht, dass es in Gegenden mit vielen Bäumen auch mehr regnet. Das ist ein besonderer Mikrokosmos. Ohne Bäume verändert sich das Klima. Die Luft ist schlechter und es gibt mehr Dürre. Regen beseitigt auch Staub und Schmutz.

Ein Mensch der über die Eigenschaften eines Baumes verfügt, ist auch in der Lage, die Lehren des Gurus aufzunehmen und in sich zu implementieren. Durch diese Tugenden ist es ihm/ihr möglich, die spirituellen Operationen zuzulassen, die bei der Transformation des Geistes notwendig sind. Wer hingegen die Natur eines Steines besitzt und voller Lügen und Verstrickungen ist, hat kein Interesse an den Lehren von Sat Guru und der damit verbundenen Wahrheit. Deshalb sollte unsere Messlatte immer sein, eine Natur wie ein Baum zu entwickeln. Nur dann können wir Gott erfahren. Doch es gibt nur sehr wenige Menschen, die über die Tugenden eines Baumes verfügen. Selbst unter den Heiligen haben nicht alle den Segen für dieses Bewusstsein erhalten.

Sant ji weist uns darauf hin, wie subtil der Unterschied zwischen guten und schlechten Taten ist. Das Verleumden und Lästern ist eines der schlimmsten Dinge die man machen kann und läuft in vielen Fällen unbewusst ab. Verleumden bedeutet über jemanden die Unwahrheit erzählen. Beim lästern ist das was man über eine andere Person erzählt wahr, aber der Grund warum man sich darüber öffentlich auslässt, ist meist Eifersucht. Auch das ist keine verdienstvolle Handlung.

Meistens ist uns gar nicht bewusst, was wir alles falsch machen. Ein Bauer beispielsweise tötet durch den Einsatz von Pestiziden kleine Tiere, tut aber gleichzeitig wieder etwas Gutes, indem er Gemüse und Obst einpflanzt, das als Nahrung dient. Wer dieses Zusammenwirken in seiner Essenz versteht und verinnerlicht hat, ist über den Sünden und Lasten. Das ist die Ebene eines Heiligen. Wie ein Heiliger denkt und was er tut, verstehen wir nur, wenn wir selbst auf dieser Ebene sind. Deshalb sollten wir den Taten eines Heiligen oder Guru nicht nacheifern oder sie bewerten. Aber umsetzen, was der Guru uns anordnet.

## **01.06.2021**

F: Im gestrigen Vortrag hat Sant ji erwähnt, dass wir häufig unbewusst verleumden und gar nicht realisieren, was wir da eigentlich tun. Kann Sant ji darauf bitte noch etwas genauer eingehen?

A: Guru Sahib ji gibt uns zu verstehen, dass er es vollkommen verurteilt, wenn Heilige oder Aspiranten aller Entwicklungsstufen die seiner Lehre folgen, verleumdet werden. In Siri Sukhmani Sahib ji, der Offenbarung von Guru Arjan Dev ji, gibt es ein komplettes Kapitel mit 8 Versen das beschreibt, welche harten Konsequenzen besonders die Verleumdung von Heiligen hat. Aspiranten die zu Zeiten von Guru Arjan Dev ji lebten, wollten daraufhin wissen, ob die Verleumdung von weltlich verstrickten Menschen weniger schlimm sei als die von Heiligen. Guru ji antwortete ihnen, dass Verleumdung generell nicht positiv ist, keine guten Früchte bringt und uns mit Lasten füllt. Egal um wen es dabei geht. Mehr noch, Verleumder landen in der schlimmsten Hölle.

Als die Aspiranten diese Worte von Guru Arjan Dev ji hörten, waren sie ziemlich geschockt und entgegneten, dass Verleumdungen manchmal auch unbewusst geschehen und die Menschen es eigentlich gar nicht wollen. Wie würde es denn damit aussehen? Guru ji antwortete, wenn etwas verbreitet

wird was nicht stimmt, ist es trotzdem eine Verleumdung. Diese Lüge wird dann auch von anderen weiter getragen und das ist das Schlimmste an der Sache. Auf diese Weise können viele den Weg zu Gott verlieren. Vielleicht verlieren wird dadurch auch den Respekt vor einer Person, weil wir den Lügen, die über sie verbreitet werden, Glauben schenken.

Wenn ihr die Wahrheit über jemanden sagt mit der Absicht, den anderen schlecht dastehen zu lassen, liegt dahinter meist Eifersucht und Missgunst. Das ist Lästerei. Lästerei ist die Schwester der Verleumdung und gehört zur schlimmsten Kategorie innerhalb der Sünden. Denn das Ziel ist das Gleiche: eine andere Person schlecht dastehen und Konflikte entstehen zu lassen. Daran ist nichts positiv. Aber die Konsequenzen draus sind für den Lästierer sehr schmerzhaft.

Was sagt Guru Sahib ji dazu, wenn wir Verleumdungen hören? Guru Granth Sahib ji offenbart, dass wir niemals zuhören sollten, wenn der Guru verleumdet wird. Das Beste in so einer Situation ist, schnell das Weite zu suchen. Das Hören der Verleumdung ist genauso schlimm wie das Verleumden selbst. Denn so ein Gespräch kann nur stattfinden, wenn wir uns aktiv darauf einlassen.

Sant ji fasst zusammen, dass vier Dinge besonders verächtliche Handlungen sind: Verleumden, lästern, eifersüchtig sein und dualistische Feindschaft gegenüber jemandem hegen. Verleumdung ist auch ein Genuss der Ohren und damit des Geistes, erläutert Sant ji. Die Triebkraft dahinter ist Feindschaft, Hass oder Eifersucht. Sie ist so schlimm, weil wir dem Menschen dem wir schaden wollen nicht persönlich gegenüber treten, sondern es hintenrum machen, ohne dass die Person davon weiß. Außerdem ziehen wir dadurch noch andere Leute mit rein, die damit gar nichts zu tun haben.

Tragen wir Feindschaft im Herzen gegen eine Person und es kommt jemand, der diese Person lobpreist, wird es in uns anfangen zu brodeln und wahrscheinlich schießen wir gleich dagegen. Schon zieht es uns weiter in diesen Kreislauf der Verleumdung und die Person, die eigentlich etwas Gutes über unseren Feind erzählen möchte, hängt ebenfalls mit drin, wenn sie kein entsprechendes Bewusstsein hat.

Wer sich aktiv gegen Verleumdungen und Lästereien stellt und diese ablehnt, wird von Guru ji selbst gelobpreist, denn dahinter steckt Gottes eigene Kraft. Wer sich gegen jemanden stellt oder verleumdet, der von Guru ji gelobpreist wird, stellt sich dadurch automatisch auch gegen Guru ji. Welche Konsequenzen das für den Verleumder hat, kann man sich leicht ausmalen. In jedem Fall muss ein Verleumder selbst auslöffeln, was er sich aus karmischer Sicht dadurch einbrockt hat. Wer jemanden verleumdet zieht automatisch einen Teil seiner Lasten auf sich. Aus Sicht desjenigen der verleumdet wird ist es übrigens der schnellste Weg, eigenes negatives Karma loszuwerden.

Sant ji offenbart, dass es verschiedene Arten gibt, einen Verleumder wieder auf den richtigen Kurs zu bringen:

- 1.) liebevoll abholen und wieder ins Bewusstsein bringen
- 2.) wenn das nicht klappt, das Thema mit Nachdruck und härteren Methoden forcieren.

Wer durch den Segen des Gurus in seinem Bewusstsein aufsteigt, ist nicht in der Lage zu verleumden und kann auch Verleumdungen nicht tolerieren oder ihnen zuhören.

Wer früher in Indien einen Diebstahl begangen hat, würde dafür öffentlich gehängt. Diese Strafe diente der Abschreckung. Genauso wurde es mit jemandem gemacht der fremdging oder den Kontakt mit fremden Frauen erzwingen wollte. Glücksspiel fällt in die gleiche Kategorie, weil man dadurch seine kosmische Bindung verliert. Doch gegenüber der Verleumdung die jemand selbst anstößt und dem aktiven Zuhören von Verleumdungen, sind all diese Handlungen eine Kleinigkeit, offenbart Guru ji.

Sant ji mahnt uns, sehr vorsichtig und achtsam mit Nachrichten umzugehen die uns zugespielt werden oder die in den sozialen Medien verbreitet werden. Wissen wir denn wirklich, was davon wahr

ist? Wenn wir sicher wissen dass etwas wahr ist und dafür einstehen, ist es keine Verleumdung. Wahrhaftig zu sein ist der Weg der uns zu Gott führt und auch die Ausrichtung eines Heiligen.

Geistig getriebene Menschen werden es hingegen mit dem Wahrheitsgehalt nicht so ernst nehmen und es genießen, etwas negatives zu verbreiten oder zu hören. Wenn wir irgendwann keine Lust mehr haben über andere schlecht zu reden, schlechtes zu tun oder generell Negativität aufzunehmen merken wir, dass Guru ji uns gesegnet hat.

Sant ji legt uns ans Herz, über diese Themen in Jab ji Sahib oder Sukhmani Sajib nicht nur zu lesen und die entsprechenden Versen zu rezitieren, sondern es geistig auch in uns zu verankern und entsprechend zu handeln. In Gurbani hat uns Guru Sahib ji für jede Frage eine Antwort gegeben. Wir müssen die Form der Gurbani annehmen und nicht nur die Buchstaben lesen. Wir rezitieren Gurbani beständig und wiederholen das Mantra so oft, damit es zu unserer Natur wird. Lesen, den Geist dabei abholen und dann das Gelesene in uns implementieren ist das Ziel!

## **02.06.2021**

F: Als Gott das Spiel initiiert hat und sich die Seelen zum ersten Mal inkarniert haben, waren da alle gleich oder gab es schon unterschiedliche Naturelle?

A: Niemand weiß, wann Gott die Welt erschaffen hat und niemand hat Gott etabliert außer er selbst. Gott ist allgegenwärtig, grenzenlos und makellos. Er hat die Maya erschaffen, ist selbst davon aber unbeeinflusst. All jene die ihm gedient haben, wurden geehrt. Deshalb hat Guru Nanak Dev ji uns gesagt: „Lobpreise IHN, der mit allen Tugenden gefüllt ist.“ Wie sollen wir ihn lobpreisen? In dem wir bewusst hören was wir singen und unser Herz mit Liebe füllen, wenn wir ihn lobpreisen. So finden wir wieder nach Hause. All unsere Sorgen, Verstrickungen und Schmerzen können wir dadurch loslassen.

Gott hat die Welt durch einen einzigen Gedanken erschaffen. Der Gedanke ist gleichzusetzen mit dem Geist und hat keine physische Form. Wenn wir keine Gedanken mehr haben, ist der Geist auch weg. Den Geist können wir wegen unserer Gedanken nicht verurteilen, weil er keine Form hat. Unterbewusstsein, Verstand, Geist gehören zusammen und sind Werkzeuge. Sant ji fragt, hat jemand schon mal den Verstand gesehen? Wir sagen zwar „ich bin in Askese“, oder „mir geht es geistig nicht so gut“, aber wie sieht der Geist aus und wo residiert er? Er ist nicht sichtbar, so wie unser physischer Körper, der aus den fünf Elementen erschaffen wurde. Jedes dieser Elemente hat seine eigene Farbe. Unsere Handlungsorgane wie Hände und Füße sind sichtbar. Genauso wie die Aufnehmungsorgane Augen, Nase, Mund, Ohren. Die Nase selbst hat nicht die Fähigkeit zu erkennen, ob etwas gut oder schlecht riecht. Genauso wenig wie die Augen selbst etwas sehen. Sie nehmen es nur auf. Interpretiert wird es an anderer Stelle.

Sant ji offenbart, die ganze Welt ist ein Gedanke und gleichzeitig nur ein Traum. So lange dieser Gedanke existiert, läuft das Spiel. Wenn der Gedanke verschwindet, wird das Spiel zusammengeklappt und es ist nichts mehr davon da. Wann das sein wird und wie alles erschaffen wurde, weiß nur Gott allein.

Ein Spiel kann man jedoch nur zu Zweit spielen und so hat Gott ein weiteres Team erschaffen: fünf heroische Gegenspieler in Form der fünf Diebe. Sexuelles Fehlverhalten, Zorn, Gier emotionale Verhaftung und egozentrischer Stolz der Dualität. Nichts davon ist schlimm, wir müssen nur wissen, wie wir damit vernünftig umgehen können. Sind diese fünf Gegenspieler endlich gebunden, ist der Weg nach Hause frei.

Sant ji weist uns darauf hin, wie negativ in manchen Kulturen über die sexuelle Energie gesprochen wird. Nur durch die Sexualität ist Fortpflanzung überhaupt möglich. Egal ob Bettler, Könige oder Heili-

ge. Alle kommen über diesen Weg in die Welt. Gott hat diese Methode erschaffen und sie ist Teil des Spiels.

Zu Lebzeiten von Guru Nanak Dev ji war das Kastensystem in Indien noch sehr vorherrschend. Die höheren Kasten wie Brahmas schauten deshalb sehr abfällig auf die niedrigeren Kasten und ließen sie das auch spüren. Guru Nanak Dev ji hielt von diesem System gar nichts und lehrte die Menschen, das es vor Gott keinen Unterschied gibt. Den hochmütigen Brahmanen entgegnete er dann gerne: „Wenn du meinst, etwas besseres zu sein, warum bist du dann nicht über einen anderen Weg auf die Welt gekommen als jene auf die du herabschaust?“

Gottes Spiel ist einfach unbeschreiblich. Durch einen EINZIGEN Gedanken (nicht innerhalb von mehreren Tagen oder Pausen dazwischen) begann das Spiel und läuft heute immer noch. Durch verschiedene Propheten wie Jesus, Mohammed oder Buddha sind die jeweiligen Religionen und die damit verbundenen Lehren angestoßen worden. In Kal Yuga hat Gott sich schließlich in Form von Siri Guru Nanak Dev ji selbst inkarniert und der Welt die kosmische Ordnung durch Siri Guru Granth Sahib ji offenbart. Dieser Weg wurde durch Gottes Anordnung und in seinem Willen etabliert. Alle Schüler die lernen möchten und den tiefen Wunsch verspüren, wieder nach Hause zu kommen sollen Siri Guru Granth Sahib ji als ihren Guru ansehen. Gurbani ist unser Guru. Es gibt zwar auch viele andere Offenbarungen. Doch in ihnen hat Gott sich nicht inkarniert. Deshalb ist Gurbani der ewige, universelle, religionsübergreifende Guru für alle Menschen. In jedem Vers aus Gurbani ist der ambrosische Nektar versteckt. Wem der Segen des höchsten Karmas zu Teil wird, indem verankert sich Gurbani. Gurbani lehrt uns, wie wir abgestimmt leben können in Zeiten von Kal Yuga und gibt Antworten auf alle Fragen. Unsere Aufgabe ist es, alles umzusetzen.

In Gurbani wird offenbart, dass Gott 36 Yugas (Zeitalter) überhaupt keinen Gedanken hatte und auch keine Welt erschaffen hat. Im Vergleich dazu: die letzten Zeitalter dauerten jeweils bis zu 1,7 Mio. Jahre. Es gibt nicht nur das Dharma dieser Erde, also wie wir zu leben haben, sondern auch unzählige andere Welten in denen Menschen leben. Zieht Gott den Gedanken über die Schöpfung wieder zurück, erlischt sie sogleich. Aber das Karma der verbliebenen Seelen muss trotzdem noch aufgelöst werden. Bis Gott dafür einen weiteren Gedanken anstößt der ein neues Spiel initiiert, sind diese Seelen vereint. Startet das Spiel neu, inkarnieren sich die Seelen wieder. Wer hingegen keinen Gedanken mehr hat bleibt sozusagen einfach sitzen. Für ihn/sie ist das Spiel dann vorbei. Wenn alle Menschen plötzlich keine Gedanken mehr hätten, wäre das Spiel auch sofort beendet.

Dass wir Gott lobpreisen und Gurbani rezitieren, wird auch durch Gedanken angestoßen. Anerkannte Devis und feinstoffliche hochrangige Wesen haben ihre Aufgaben je nach ihrer Ausrichtung erhalten. Guru Sahib ji offenbart uns, das Spiel wurde durch EIN Licht erschaffen. Wer also ist davon gut und wer ist schlecht? Es gibt nur das EINE. Wem sollen wir dann eine Lehre geben? So denkt jemand der der das höchste Bewusstsein erfahren hat. Wir können auf unserem Level nur theoretisch darüber reflektieren. Je nach unseren Handlungen werden wir von der Gesellschaft als guter oder schlechter Mensch kategorisiert. Aber aus kosmischer Sicht gibt es diesen Unterschied nicht. Wer das versteht, hat sich mit Gott vereint. Verstrickte Wesen hingegen entfernen sich von Gott, haben sich selbst vergessen und auch den Weg nach Hause.

Gott hat den Menschen als höchste der 8,4 Mio. Inkarnationsformen erschaffen. Alles was er sonst erschaffen hat, hat er für den Menschen erschaffen. Wir müssen nur wissen, wie wir mit allem sinnvoll umzugehen haben. Übertreiben wir es mit einzelnen Komponenten oder allem, schadet es uns. Sinnvoll und bewusst eingesetzt sind auch die fünf Diebe ein Segen, die wir als Werkzeuge nutzen können. Das müssen wir nur erkennen. Dafür brauchen wir die richtige Gesellschaft. Fehlverhalten entsteht durch schlechte Gesellschaft. Das beginnt schon im Kindesalter. Denn ein Baby beobachtet seine Umgebung, nimmt alles auf und verhält sich entsprechend. Das Vorbild der Eltern beeinflusst sehr stark, was aus dem Kind einmal wird. Deshalb legt uns Guru ji stets ans Herz, uns mit den Heiligen zu gesellen, damit Naam in unser System eingespielt werden kann. Dadurch wissen wir, wie wir abgestimmt handeln können. Wenn wir uns transformieren wollen, ist die Sat Sangat das Höchste.

**03.06.2021**

F: Was wir säen, werden wir aus karmischer Sicht auch ernten, sieht die kosmische Ordnung vor. Sant ji weist uns außerdem darauf hin, dass Lügen nicht viel bringen und letztendlich nur die Wahrhaftigkeit zählt. Wie sieht es jedoch bei Notlügen aus, ist das für uns auch schädlich?

A: Dabei gibt es zwei Dinge zu differenzieren, die Sant ji anhand dieser Beispiele erläutert:

1.) Wenn wir bei jemandem Zuhause sind und dann zum Essen eingeladen werden, es aber nicht möchten, weil beispielsweise die Art und Weise wie dort Essen zubereitet wird für uns nicht stimmig ist. Dann könnten wir vorgeben, schon gegessen zu haben. Diese Notlüge schadet uns nicht und auch nicht den Gastgebern. Dadurch pflanzen wir kein schlechtes Karma ein. So lange durch eine Lüge kein Schaden entsteht, ist das in Ordnung. In manchen Fällen ist eine Notlüge auch der einzige Weg, um jemanden zu schützen, nicht zu verletzen bzw. weil die Wahrheit ansonsten zu schmerzhaft wäre.

2.) Wenn wir uns im Job krank schreiben lassen, obwohl wir nicht krank sind und dafür auch kein triftiger Grund vorliegt zeigt es, dass der Geist verschmutzt ist.

Im ersten Fall möchten wir eigentlich gar nicht lügen, sehen jedoch keine andere Möglichkeit. Im zweiten Fall lügen wir vorsätzlich, um dadurch einen persönlichen Vorteil zu erhalten, der für die andere Seite negativ ist. Sant ji argumentiert, wer kleine Lügen ausschließlich zum eigenen Vorteil nutzt, wird irgendwann auch größere verbreiten und nicht sorgfältig arbeiten. Diese Haltung wird sich in seiner Natur verfestigen. Eine solche Person ist auch nicht vertrauenswürdig.

Zusammengefasst muss man beim Thema Lüge unterscheiden, ob sie vorsätzlich verbreitet wird, egal ob große oder kleine Lügen. Das hat negative Auswirkungen auf den Geist, weil dieser sich damit wohl fühlt. So entsteht schlechtes Karma. Die Konsequenzen daraus muss die Person dann selbst tragen. Wer allerdings aufrichtig bereut, auf diese Art gelogen zu haben, dem wird auch verziehen werden. Dafür muss man sich im Gottesgericht nicht mehr rechtfertigen.

Wenn man Lügen also grundsätzlich ablehnt, aber in einer bestimmten Situation keinen anderen Ausweg sieht als zu lügen, entstehen keine negativen Auswirkungen.

Manche Menschen nutzen aber eine weitere Methode, um mit vorsätzlichen Lügen ungeschoren davon zu kommen: Sie lügen und betrügen ständig, spenden und lobpreisen aber gleichzeitig sehr viel und gleichen dadurch ihr Kamakonto immer wieder aus. Das beste Beispiel dafür ist der Mogulherrscher Aurangzeb, über den Sant ji in der Sangat schon viel berichtet hat.

Siri Guru Granth Sahib ji lehrt uns, bewusst zu handeln und jegliche Form von Sünden zu vermeiden. Deshalb sollten wir uns sehr genau überlegen was wir sagen und tun wollen und welche Konsequenzen daraus entstehen könnten. Wer aus Unwissenheit Fehler macht, diese später jedoch reflektiert und aufrichtig bereut, muss wie gesagt nicht mit karmischen Konsequenzen rechnen. Auf dem spirituellen Weg sollte unser Fokus stets ein wahrhaftiges Leben sein. Seva uns Simran unterstützen uns dabei und helfen kleine Fehler auszubügeln, damit wir später nicht dafür zur Rechenschaft gezogen werden.

**04.06.2021**

F: Erhalten vollkommen verstrickte Menschen im Angesicht ihres nahenden Todes bereits Einsichten über die wahren Zusammenhänge des Lebensspiels und können dadurch noch etwas zum positiven verändern, oder bleiben sie bis zuletzt unwissend?

A: Sant ji offenbart, wenn ein vollkommen verstrickter Mensch bereits zwei bis vier Jahre vor seinem Tod bestimmte Einsichten hat, kann sich noch einiges verändern. Selbst ein Monat kann noch etwas bewirken. Geschieht das erst kurz vor dem Lebensende, passiert eigentlich nichts mehr. Jeder der weiß dass er bald stirbt, reflektiert sein Leben noch einmal und bereut meist einige Dinge. Spätestens wenn die Todesengel sich nähern, um den feinstofflichen Körper aus dem Körper zu ziehen, fängt jeder an zu verstehen, dass man nicht alles richtig gemacht hat im Leben und Reue setzt ein. So wird es auch in Gurbani beschrieben. Ein Sterbender kann dann allerdings nichts mehr verändern, weil er/sie nicht mehr in der Lage ist, weiteres Karma auszuüben. Nur ein Heiliger kann in so einem Fall noch etwas tun.

Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte eines selbstsüchtigen Königs, dem es nur darum ging für sich und seine Nachkommen so viel Reichtum wie möglich anzuhäufen. Koste es was es wolle. Um sein Ziel zu erreichen, plünderte er sogar nach der Beerdigung die wertvollen Grabbeilagen von Verstorbenen, in dem er die Särge später wieder ausbuddelte. Auf diese Weise raffte der König so viele Schätze zusammen, dass es für seine sieben nachfolgenden Generationen ausreichte.

Doch es musste wohl aus einem früheren Leben des Königs noch eine verdienstvolle Handlung geben die dazu führte, dass er Guru Nanak Dev ji über den Weg lief. Durch diese Begegnung wurde dem König bewusst, welche schändliche Taten er durch das Ausgraben und bestehlen der Verstorbenen ausgeübt hatte und dass er nichts von seinem Reichtum mitnehmen konnte, wenn er den Körper wieder verließ. Es sei denn, er spendete das Geld und seine Besitztümer selbstlos. Die Lehre, die der verstrickte König von Guru ji erhielt, ließ ihn vollkommen demütig werden und so spendete er all sein Hab und Gut mit Hilfe von Guru ji. Auf diese Weise wurde sein Schicksalsblatt zum Positiven verändert.

In Sukhmani Sahib wird offenbart, dass nur die durchtränkte Lobpreisung von Naam am Ende mit uns geht und Früchte bringt. Das ist der wahre Schatz.

Sant ji erläutert, wenn jemand in seinem Leben sehr komfortabel und im Wohlstand gelebt hat und dann durch seine Unwissenheit in der nächsten Inkarnation in Armut lebt, wird er/sie daran ziemlich zu knabbern haben. Denn seine Natur ist durch den Wohlstand schon entsprechend verändert. Deshalb ist es weise, beizeiten für das nächste Leben vorzusorgen. Je früher, desto besser. Auf dem Sterbebett können wir dafür nichts mehr dafür tun, wenn wir zuvor nicht schon auf dem spirituellen Pfad unterwegs waren.

Sant ji offenbart, dass es auf der Welt viele Gotteshäuser gibt und wir in uns drin auch ein Gotteshaus haben. Unser Lebensziel sollte sein, diesen inneren Tempel zu finden um wieder makellos zu werden und nach Hause zu kommen. Ansonsten bewegen wir uns weiterhin im endlosen Kreislauf der Wiedergeburt. Welche Gedanken wir dann am Ende unseres Lebens haben bestimmt, in welcher Form wir wiedergeborene werden.

Die Inkarnation als Geist ist dabei besonders schmerzhaft, weil Geister immer hungrig sind. Der Grund dafür liegt in ihrer winzigen Mundöffnung die so klein ist, wie ein Stecknadelkopf. Wobei der Körper groß ist. Wenn Geister glückliche Menschen sehen tut ihnen das besonders weh. Deshalb nerven sie so häufig und versuchen, uns auf der feinstofflichen Ebene zu attackieren.

Sant ji macht uns deshalb noch einmal darauf aufmerksam wie wichtig es ist, so früh wie möglich aus der Unwissenheit zu erwachen und dem spirituellen Weg zu folgen. Nur dadurch können wir uns von der Wiedergeburt befreien. Gurbani lehrt uns, wie wir uns dabei verhalten sollen. Und das Wort eines vollkommenen Gurus ist Gottes Wort selbst.

**05.06.2021**

Sant ji spricht heute auf Wunsch über den 8. Salok aus Siri Sukhmani Sahib, der Offenbarung von Guru Arjun Dev ji. In diesem Kapitel spricht Guru ji darüber was ein Brahm Giani ist, (vollkommener Heiliger) welche Tugenden und Fähigkeiten er/sie auszeichnen, auf welcher Frequenz er/sie sich befindet, welche Shakti er/sie hat und welches Bewusstsein.

Wir Menschen sind so, dass wir etwas sagen, aber eigentlich etwas ganz anderes denken. Unsere Natur passt sich an und verändert sich unentwegt. Die Maya die Gott erschaffen hat, verändert sich ebenso und vergeht. Maya bedeutet in diesem Kontext nicht nur Geld, sondern umfasst die ganze Schöpfung.

Lasst uns dabei über den Körper sprechen. Zuerst waren wir Kinder, diese Zeit ist schon lange vergangen. Danach sind wir zu Jugendlichen herangewachsen. Auch dieser Abschnitt ist vorbei. Vergleicht mal ein aktuelles Foto von euch mit einem aus der Kindheit oder Jugend. Nur wenige können darin noch körperliche Übereinstimmungen erkennen. Die kosmische Ordnung ist so aufgebaut, dass sich unser Körper fortwährend verändert und schließlich vergeht. Auch in uns residiert die Maya. Nur die Wahrhaftigkeit verändert sich nicht. Genauso wenig wie der Name Gottes.

Unsere Sicht auf das was wir heute sagen und denken, kann sich in zwei Jahren schon vollkommen verändert haben, weil Maya uns beeinflusst. Gott war vor 100 Jahren so wie er jetzt ist und wird auch 200 Jahre später noch so sein. Gebundene Heilige oder verschmolzene Seelen, die Vorträge über Gurbani gehalten haben, offenbarten vor 100 Jahren genau das gleiche wie heute. Durch die Lobpreisung und das Durchtränken in Naam verankern sie sich in der Wahrhaftigkeit und werden mit Gott eins. Deshalb sind auch sie zeitlos und unverändert wie Gott selbst. Gott residiert in jedem von uns. Er ist außerhalb und er ist in uns. Gott ist allgegenwärtig.

In der zweiten Entwicklungsstufe vernehmen Aspiranten in sich die ewigen, entzückenden kosmischen Klänge des Anand Shabad. Niemand weiß, wann diese Klänge begonnen haben und wer sie spielt. Sie sind einfach da, ohne dass jemand sie aktiv spielt. Nur wenige sind in der Lage sie zu hören. Nur jene, die den Lehren folgen und die Wahrhaftigkeit in sich verankert haben.

Sant ji macht uns noch einmal darauf aufmerksam, dass wir uns genau überlegen sollten, wann und wem wir unser Wort geben. Manchmal sichern wir etwas zu, halten es aber wegen Druck von außen irgendwann nicht mehr ein. Dann hat die Maya uns wieder beeinflusst. Jemand der hingegen im höchsten Bewusstsein ist, lässt sich von niemandem unter Druck setzen oder manipulieren. Im weltlichen Spiel reden die Leute nach außen hin so und denken innerlich aber etwas ganz anderes.

Der feinstoffliche Klang des Anand Shabad kann nicht mit den physischen Ohren vernommen werden. Diese beiden Tore können nur weltliche Töne aufnehmen. Auch sie sind vergänglich und damit Illusion. Als Baby waren unsere Ohren noch ganz klein und sind mit fortschreitendem Alter größer geworden. Sie haben nichts mit Gott gemein, denn Gott verändert sich nicht. Gott ist weder jung noch alt sondern immer gleich und zeigt sich uns in einer wahrhaftigen Form die wir lieben und zu der wir Vertrauen haben. Das kann Siri Guru Gobind Singh ji, Siri Guru Nanak Dev ji oder eine andere Form der formlosen Form Gottes sein.

Gott in seiner reinen, formlosen Form ist weder jung noch alt sondern das unbeschreibliche, allwissende, reine Licht des Bewusstseins. Gott hat sich in dieser Lichtform aus sich selbst heraus erschaffen. Mit dem Segen des Gurus können wir es erfahren. Es residiert auch in uns und überhaupt in jedem Wesen. Jemand der dieses Licht mit dem Segen des Gurus sieht, wird ebenfalls erleuchtet. Er/sie wird dann eins mit diesem Licht, die Identifikation mit der Maya und unserem Körper löst sich auf und man sieht überall nur noch das Licht Gottes.

Auch in Siri Jaap Sahib, der zweiten Bani, die jeder Khalsa morgens liest, wird offenbart, dass man über dieses Licht nur ansatzweise sprechen oder es beschreiben kann. Man kann es nur erfahren, wenn unser Herz makellos und der Geist gereinigt ist.

Sant ji offenbart, wenn wir spirituell wachsen wollen, sollten wir unser Wort immer einhalten. Selbst wenn daraus im Nachhinein ein Schaden entsteht oder es Einbrüche gibt. Deshalb ist es so wichtig, lieber tausendmal darüber nachzudenken, bevor wir ein Wort geben. Das ist die Tugend vieler angesehenen heroischer Soldaten. Sie standen immer zu ihrem Wort, auch wenn sie danach den kürzeren gezogen oder ihr Leben dadurch verloren haben. Diese Haltung ist ein Zeichen und das Fundament der Wahrhaftigkeit. Wenn wir unser Wort nicht einhalten, residiert in uns der Schein. Dann sind wir unreif. Wie will jemand in Gottes Reich einen Platz bekommen, der noch unreif ist? Das ist nicht möglich.

Ein sehr eindrückliches Beispiel dafür ist die Geschichte von Bhagat Naam Dev ji, den sein König unter Androhung der Todesstrafe zwingen wollte, zum Islam zu konvertieren und statt „Ram Ram“ „Allah“ zu lobpreisen. Allah ist ja auch ein Name Gottes, genauso wie Ram Ram zur damaligen Zeit. Eigentlich würde es keinen Unterschied machen nach außen Allah zu sagen und innerlich Ram Ram zu rezitieren, könnte man meinen. Doch Heilige sind wahrhaftig. Sie sind nach außen genauso wie innen. So etwas zu tun, ist für einen wahren Heiligen nicht möglich. Deshalb lehnte Bhagat Naam Dev ji die Forderung des Königs ab. Er wies auch den Vorschlag seiner Mutter scharf zurück, die meinte, er solle doch jetzt einfach Allah sagen statt Ram Ram und es später wieder anders machen. Dann hätten sie keinen Stress mehr. Als Reaktion darauf entgegnete Bhagat Kabir ji: „Weder bist du meine Mutter noch bin ich dein Sohn weil du versuchst, mich vom Dharma, meiner Religion abzubringen. Das lasse ich nicht zu.“ So bewusst müssen wir leben und handeln, wenn wir spirituell weiter wachsen wollen und zu Brahm Gianis werden wollen. „Brahm“ heißt Gott, „Giani“ heißt Bewusstsein. Jemand der in diesem Bewusstsein residiert, ist voller Wonne durchtränkt in Naam und unberührt von Schmerz und Leid und auch Freude. Für sie ist alles gleich. Denn sie wissen, dass alles was kommt karmabedingt ist. Freude und Leid sind für Brahm Giani wie Sommer und Winterkleidung. Je nach Witterung zieht man das eine oder das andere an, ohne sich darüber Gedanken zu machen.

Rosen sehen sehr anziehend aus und ihr Duft ist betörend. Auch ihr Geschmack ist sehr wohltuend, wirkt kühlend auf den Körper und gibt uns viel positive Energie. Gleichzeitig hat die Rose aber auch Stacheln die sie schützen und an denen wir uns verletzen können. Guru Sahib ji gibt uns zu verstehen, wenn die Früchte des Bananebaums bei starkem Wind mit den Stacheln der Rose in Berührung kommen, öffnen sich die Schalen der Bananen. Die Stacheln schützen die Rose einerseits, machen aber auch etwas mit Dingen die mit ihnen in Berührung kommen. Etwas wertvolles wird immer geschützt werden. So ist die Natur Gottes.

Sant ji betont noch einmal, wie unschätzbar wertvoll unser menschlicher Körper ist und wie wenige darüber Bescheid wissen, weil sie unwissend und vom Schein der Maya geblendet sind. Jeder einzelne Atemzug ist mehr wert als 100 Mio. Diamanten zusammen und wir haben keine Ahnung davon. Wir sind unwissend wie Kinder, obwohl unser Körper so groß ist. In jedem Körper residiert Gott oberhalb der neun Tore und wir nehmen es nicht wahr. Nur deshalb sind wir heute hier und können den Worten Sant ji's lauschen.

Wenn wir der Lehre des Gurus folgen und sie in uns verankert haben, werden sich alle Schätze offenbaren, die Gott in uns hineingelegt hat. Die Worte und Vorträge der Heiligen sind auch unschätzbar. So wie Rubine und Diamanten. Sie befreien uns von der Wiedergeburt. Wer diese Worte hört und die Lehren daraus umsetzt, erreicht ein höheres Bewusstsein.

Guru ji hat uns im 8. Kapitel von Sukhmani Sahib ji alles offenbart was es bedeutet, ein Brahm Giani zu sein und damit im höchsten Bewusstsein zu residieren. Die Geschichten der Heiligen, über die Sant ji immer wieder und auch heute berichtet zeigen, dass sie sich nicht dem äußeren Schein und Druck beugen, wenn es um ihre Liebe zu Gott geht, sondern stets wahrhaftig bleiben. Sie sind innen wie

außen gleich und geben nur dann ihr Wort, wenn sie es einhalten können. Da sollte auf dem spirituellen Weg auch unsere Messlatte sein.

## 06.06.2021

F: Im gestrigen Vortrag hat uns Sant ji noch einmal die Geschichte von Bhagat Naam der ji erzählt, der durch seine Wahrhaftigkeit dem Druck des Königs und auch seiner Mutter nicht nachgegeben hat. Wie sollen wir selbst denn mit Druck von außen umgehen?

A: Sant ji erläutert, dass wir hier in der Welt der Maya leben und es aktuell in Deutschland einige Situationen gibt in denen man versucht, uns zu etwas zu zwingen, das wir gar nicht möchten. Beispiel Impfungen. Die meisten in unserer Gesellschaft sind schon geimpft. Wir haben jedoch unsere eigene Haltung dazu und müssen uns fragen, wie wir damit zukünftig umgehen, wenn ungeimpfte immer mehr Freiheiten entzogen werden. Sollen wir uns dann auch impfen lassen?

Sant ji offenbart, wer schon eine Herzerkrankung hat, wird nach der Impfung Probleme mit dem Blutdruck bekommen. Wer kerngesund, sehr positiv eingestellt ist und ein gutes Immunsystem hat, für den ist die Impfung nicht gefährlich. Im Falle eines schwachen Immunsystems werden sich nach der Impfung Nebenwirkungen und Fieber zeigen und es kann weitere Komplikationen geben. Für Menschen mit Vorerkrankungen kann es also durchaus gefährlich werden. In jedem Fall ist der Körper danach noch vier bis fünf Monate beschäftigt, alles zu verarbeiten und auszuleiten. Es ist auch möglich, dass wir uns in dieser Zeit schwächer fühlen. Wenn wir uns aufgrund des gesellschaftlichen Drucks doch entschließen, uns impfen zu lassen, sollten wir diese Aspekte im Auge behalten. Sind wir gesund und fit, ist es kein Problem sich impfen zu lassen. Sind wir jedoch schwach, haben Vorerkrankungen oder sind schon älter, kann es kritisch werden.

Sant ji erläutert, die Lehre die wir aus der gestrigen Geschichte mit Bhagat Naam Dev ji gezogen haben, bezieht primär sich auf den spirituellen Weg und das Göttliche. Das können wir nicht einfach auf weltliche Dinge übertragen. Wenn es um das tägliche Leben in der Maya geht und den Druck dem wir dort ausgesetzt sind, wie bei der Impfung, muss man schon abwägen. Schließlich leben wir als Teil der Gesellschaft in der Maya und müssen uns in dieses System zwangsläufig etwas einfügen. So wie andere mit uns umgehen, so sollten wir sie auch darauf reagieren.

Der Guru sollte für uns jedoch immer die höchste Priorität haben. Ihn sollten wir am meisten lieben, denn er zeigt uns den Weg zu Gott und bleibt immer bei uns. Die Maya hingegen und alles was darin mit uns lebt, wird uns irgendwann verlassen. Wenn wir die Kraft haben, alles umzusetzen was der Guru anordnet und das Herz des Gurus für uns gewonnen haben, sind wir gesegnet und alle werden uns folgen. Werden wir jedoch wieder schwach und wankelmütig durch die Verstrickungen innerhalb der Gesellschaft, haben wir dem Guru den Rücken zugekehrt. Das ist so, als ob wir uns selbst ins Bein geschossen hätten. Was wir hätten aufgeben sollen, daran haben wir festgehalten und an was wir hätten festhalten sollen, das haben wir aufgegeben. Die Welt hat von uns dann mehr Aufmerksamkeit erhalten als der Guru.

Die Maya arbeitet so, dass wir immer irgendwie beschäftigt werden, damit wir von den wirklich wirklichen Dingen abgehalten werden. Sant ji offenbart dazu: „Wenn wir noch 100 Aufgaben zu erledigen haben, aber eigentlich um eine bestimmte Uhrzeit duschen wollen, sollen wir erst duschen und dann die 100 Aufgaben umsetzen. Wenn wir hungrig sind, aber noch 1000 Aufgaben zu erledigen haben, sollen wir erst essen und dann mit den Aufgaben weiter machen. Wenn wir spenden, teilen, verdienstvolle Handlungen ausüben oder uns in der Sangat gesellen wollen, gleichzeitig aber noch 100.000 andere Aufgaben auf uns warten, sollen wir zuerst die spirituellen Handlungen ausführen, bevor wir die anderen Aufgaben erledigen. Wenn wir den Guru treffen möchten, aber noch 10 Millionen Aufgaben zu erledigen haben, sollen wir uns zuerst mit dem Guru gesellen. Der Guru sollte immer die erste Priorität haben!

Sant ji erklärt, dass Sangat nicht gleich Sangat ist. In der einen Sangat treffen sich zwei und reden über Gott und die Spiritualität. Das ist schon sehr bereichernd. In der anderen Sangat ist Guru ji selbst anwesend. Diese Sangat ist vollkommen, weil auch der Guru dabei ist. Hier profitieren wir am meisten und erhalten die höchsten Früchte. Diese Sangat ist zu lobpreisen und mit allen Tugenden geschmückt. Guru ji ist hier zu 20/20stel anwesend und die restliche Sangat zu 1/20stel. Macht zusammen 21/20stel und ist höher als alle andere.

Der Guru hilft uns, den Ozean der Scheinwelt zu durchqueren. Ohne den Guru ist die Sangat noch nicht vollkommen. Wenn wir die Lehren und Anordnungen des Gurus hören und umsetzen, werden wir nicht ertrinken, ausgeraubt werden oder verbrennen. So sehr beschützt der Guru unsere Seele. Der Guru ist die Vollkommenheit in sich selbst. Er hält uns in der Maya immer beschützend an der Hand, wie ein Kind an der Hand der Eltern die Kirmes erkundet und dabei sicher ist. Der Guru beschützt uns auch vor den Todesengeln, die unsere Seele ansonsten gnadenlos aus dem Körper ziehen würden.

Sant ji offenbart, Heilige die in der Welt leben und dort innerhalb der Maya ein normales Leben führen, sind in Naam durchtränkt und lassen die Welt nicht nach innen eindringen. Ihr Körper arbeitet so wie alle anderen, aber ihr Herz gehört Gott. Sie vergessen Gott nicht für eine Sekunde. So sehr sollten auch wir Guru ji lieben. Ganz gleich welche Herausforderungen im Außen auf uns einwirken. Wenn wir auf dieser Frequenz angelangt sind, kann uns die Maya ohnehin nichts mehr anhaben sondern beginnt uns sogar zu dienen.

**07.06.2021** Persönliche, nicht öffentliche Fragen

**08.06.2021** Persönliche, nicht öffentliche Frage

**09.06.2021**

F: Wenn wir elektronische Geräte nutzen um Gurbani laufen zu lassen und daneben ein Behältnis mit Wasser stehen haben, verändert sich dann auch unser Bewusstsein, wenn wir dieses Wasser trinken? Wasser hat ja eine besondere Aufnahmefähigkeit. Die Idee eines Aspiranten dabei ist, dieses Wasser jemandem zu trinken zu geben der vollkommen verstrickt ist, mit dem man aber jeden Tag zu tun hat. Also anstatt sich mit dieser Person zu streiten, eine positive Veränderung über das Wasser zu bewirken, das über Band mit den Klängen von Gurbani beschallt wurde.

A: Ob ein Mensch rezitiert und lobpreist oder ob wir das gleiche über ein elektronisches Gerät ablaufen lassen, macht einen Unterschied. Unser Geist wird sich nicht transformieren, wenn wir Gurbani nur über ein Abspielgerät hören, weil es kein lebendiges Wesen ist was da rezitiert. Wir müssen selbst lobpreisen. Dennoch ist es unterstützend für den Geist und die Atmosphäre verbessert sich dadurch ebenfalls. Auch wer rezitiert und auf welcher Frequenz diese Person residiert, ist ausschlaggebend. Wenn wir sehr ausgeglichen, zufrieden und sowohl körperlich und geistig fit sind, ist das auch karmabedingt und offenbart sich jetzt als Schicksal aus vorigen Leben. Was wir jetzt einpflanzen hilft uns dann in der nächsten Inkarnation. Das betrifft auch die berufliche Karriere und was wir dann zu erwarten haben. Sowohl auf der weltlichen als auch der spirituellen Ebene. Alle feinstofflichen Wesen die hohe Funktionen haben, wie der Richter des Gottesgerichts, haben diesen Posten durch strenge spirituelle Disziplin und gemäß ihrer Kompetenzen und Wünsche erhalten.

Gurbani lehrt uns, dass wir uns auf uns fokussieren und niemand anderen für unseren Schmerz oder unser Leid verantwortlich machen sollen. Auch nicht wenn jemand dabei seine Verantwortung nicht erfüllt. Was passiert haben wir uns selbst zuzuschreiben und ist das Resultat aus vorigen, teilweise ganz unmittelbaren Handlungen. Unsere Verpflichtungen erfüllen und alles andere in die Hände des Gurus/Gottes legen sollte unsere Devise sein.

Sant ji offenbart, dass jedes Wesen sein ganzes Leben lang zwei feinstoffliche Wesen als Begleitung um sich hat, die alle Handlungen protokollieren. Chitra und Gupta. Auf der rechten Seite werden die verdienstvollen Handlungen festgehalten. Auf der linken Seite die verächtlichen. Wenn wir unter dem Schirm eines Heiligen sind, wird dieses Protokoll im Gottesgericht jedoch vernichtet. Alle anderen Wesen müssen sich dort gemäß ihrer Bilanz rechtfertigen. Der Gottesrichter ist dabei unparteiisch und fällt sein Urteil ausschließlich hinsichtlich des jeweiligen Karmakontos. Sant ji betont erneut, dass das Karmasystem der kosmischen Ordnung perfekt aufgebaut ist und jeder genau das erntet, was er/sie eingepflanzt hat. Jemand der im höchsten Bewusstsein ist wie ein Heiliger, ist frei von Karma und hat die Möglichkeit, das Karma seiner Aspiranten zu minimieren oder ganz zu beseitigen. Die Frequenz in der jemand residiert, hat auch sehr großen Einfluss auf die Menschen in seiner/ihrer Umgebung.

Sant ji zieht dafür als Beispiel die Khalsa Taufe heran. Dabei schauen die fünf Auserwählten gemeinsam auf das Amritwasser und rezitieren Gurbani. Über die Augen wird aus dem zubereiteten Wasser heiliges Amrit. Wenn der Aspirant der getauft werden soll davon trinkt, erhöht sich sein Bewusstsein. Wenn nun ein Heiliger bei dieser Zeremonie anwesend ist, bzw. die fünf Auserwählten selbst im höchsten Bewusstsein sind, herrscht eine ganz andere Energie. Die getauften Aspiranten werden danach nicht mehr vom Weg abkommen. Auch in anderen Bereichen, wie beim Zubereiten von Essen oder dem Aussprechen eines Gebets, hat das Bewusstsein desjenigen eine sehr große Auswirkung auf das Ergebnis. Sant ji berichtet, dass er bei einer Amrit Taufzeremonie von 250 Aspiranten selbst einer der fünf Auserwählten war. Als die Sangat danach wieder zusammen kam, berichteten Aspiranten, die vorher unter körperlichen Einschränkungen litten, dass durch die Amrit Taufe all ihre Krankheiten geheilt wurden und sie auch später nicht wieder krank wurden.

Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte von Mata Loi ji, der Frau von Bhagat Kabir ji, die einen unheilbar kranken Aspiranten durch dreimaliges Rezitieren von „Ram“ vollständig geheilt und auch sein gesamtes negatives Karma beseitigt hat. So hoch war ihr Bewusstsein. Wie oft sagen wir „Wahe Guru“, doch hat unsere Lobpreisung auch so eine Kraft wie die von Mata Loi ji? Die meisten Menschen sind nicht einmal ansatzweise auf dieser Frequenz. Deshalb legt Guru ji uns immer wieder ans Herz, uns mit Heiligen und weit entwickelten Aspiranten zu gesellen, um davon zu profitieren. In der Sangat bereichern wir uns, wenn dort gesegnete Seelen weilen. Selbst wenn es nur 3, 6, oder 24 Minuten sind. Die Gesellschaft eines Heiligen ist unschätzbar und transformiert uns auf eine Weise, die mit dem Verstand nicht zu erfassen ist. Immer nur alleine zu meditieren, bringt uns nicht auf die höchste Frequenz.

Sant ji ermuntert uns zu überprüfen, welche Energie in einem Raum herrscht, in dem 24h Mool Mantra vom Band läuft gegenüber einem Raum, in dem 24 h selbst und bewusst gelobpreist wird. Das ist ein großer Unterschied. Sant ji offenbart, die ganze Schöpfung mit ihren 8,4 Mio. Inkarnationen ist am lobpreisen. Doch die Kompetenz, die ein Mensch für die Lobpreisung erhalten hat, ist damit nicht zu vergleichen.

Einfach ein Mantra über ein Abspielgerät laufen zu lassen mit einem Glas Wasser daneben, das man später trinkt und davon zu 100% profitieren wäre schön. So einfach funktioniert es aber nicht. Dennoch hat es einen positiven Effekt gegenüber normalem Wasser direkt aus dem Hahn oder der Flasche. Dadurch verändert sich aber nicht das Bewusstsein eines Menschen. Es hilft aber, den Geist abzuholen und die Atmosphäre im Raum verändert sich ebenfalls positiv.

Um den Geist zu transformieren ist jedoch entscheidend, wer meditiert und in welcher Frequenz sich diese Person befindet. Wenn wir das Mantra beispielsweise über ein Smartphone laufen lassen und selbst dazu in voller Präsenz lobpreisen, ist es auch gut. Die geistige Anwesenheit dabei ist sehr wichtig. Kirtan, das bewusste Singen und Lobpreisen von Gurbani, ist eine große Unterstützung, um sich zu zentrieren. Auf der Zunge offenbart sich die Kraft des Mantras beim Rezitieren und je höher das Bewusstsein desjenigen ist, um so mehr Shakti steht dahinter. Das nennt man Jaap Sidhi. Sant ji ermuntert uns, so oft wie möglich selbst Gurbani zu rezitieren oder Kirtan zu singen. Dabei spüren wir schon eine Wonne. Aspiranten die den Segen erhalten haben, dass sich das Mantra in ihrem Herzbe-

reich verankert hat, haben die wahre Essenz zu spüren bekommen. Dort hin zu kommen muss unser Ziel sein.

## **10.06.2021**

A: Welche Bedeutung haben Träume für jemandem, der nicht dem spirituellen Weg folgt den Guru Nanak Dev ji aufzeigt? Im konkreten Beispiel geht es um eine Frau die darüber berichtet, dass ihre seit Jahrzehnten verstorbenen Eltern ihr immer wieder mal im Traum erscheinen und sich liebevoll nach ihr erkundigen. Zu Lebzeiten war das Verhältnis zwischen ihr und den Eltern allerdings nicht so harmonisch wie in den Träumen.

A: Sant ji offenbart, beim Träumen gibt es zwei Szenarien: wir nehmen bestimmte Gedankenwellen mit in den Traum, träumen davon und am nächsten Tag oder kurz darauf manifestiert es sich in der Realität. Im Traum hat man dann schon Hinweise darauf bekommen.

Es gibt aber auch viele Träume die bedeutungslos sind. Menschen die sehr viel träumen, sind meist auf der weltlichen Ebene stark verbunden bzw. verstrickt und denken viel nach. Die Reflektion über weltliche Gedanken setzt sich dann im Traum fort. Diese Gedanken und Träume werden sich in der Maya nicht manifestieren, dennoch verweilen Menschen darin. Irgendeine tiefere Bedeutung haben solche Träume jedoch nicht.

Menschen die reinen Herzens sind und dem spirituellen Weg über Gurbani folgen, haben eine andere Qualität von Träumen. In diesen Träumen erfahren Aspiranten etwas über die Zukunft oder Karma, das ihnen eigentlich noch bevorsteht, wird im Traum abgebaut.

In einigen religiösen Traditionen wird offenbart, wenn man von einer bereits verstorbene Person besucht wird kann es ein Hinweis sein, dass die besuchte Person ebenfalls zeitnah die Welt verlassen wird. Es kann aber noch viele andere Gründe haben, warum ein Verstorbener sich im Traum zeigt. Entscheidend ist auch, ob der/die Verstorbene eine Bindung zu Guru ji hat oder bereits vereint oder vollkommen weltlich verstrickt ist. Außerdem weiß man ja nicht, in welcher Inkarnation sich die Seele aktuell befindet, die sich jetzt in der Form zeigt in der wir sie kannten.

Sant erläutert, Verstorbene haben normalerweise in ihrer Welt mit anderen Verstorbenen Kontakt. Genauso wie ein Gurmukh in der Regel nur mit Gleichgesinnten Kontakt hat. Oder Könige mit Königen, weil sie auf der gleichen Frequenz sind. Gleiches zieht Gleiches an. Das ist auch in der Tierwelt und auf anderen Ebenen so.

Lebende und Tote haben eine völlig andere Lebensweise. Geister gesellen sich deshalb eher mit anderen Geistern und halten sich normalerweise nicht regelmäßig in der Welt der Lebenden auf. Ein Verstorbener kann nicht dauerhaft auf der weltlichen Ebene bleiben, sondern geht weiter. Manchmal sprechen Geister jedoch auch über Menschen. Das hat Sant ji schon mehrfach selbst erlebt. Für jemanden der Guru ji lobpreist, gelten jedoch andere Regeln.

Wenn es dennoch über viele Jahre hinweg Kontakte verstorbener Eltern zum lebenden Kind gibt, kann es ein Hinweis darauf sein, dass die Liebe der Eltern zum Kind sehr stark ist. Die Folge daraus ist jedoch nicht positiv. Denn die Eltern sollten eigentlich weiter gehen.

Träume die mit der Sangat und dem Heiligen zu tun haben, sind jedoch sehr positive Träume. Wenn jemand stirbt, kann man bestimmte Rituale vollziehen, beten oder spenden, damit er/sie etwas mehr Leichtigkeit verspürt. Ansonsten erntet nach dem körperlichen Tod jeder, was er/sie eingepflanzt hat.

In Gurbani gibt es einen Vers: „Selbst Tiere, Steine, Geister oder Narren können wieder in die richtigen Bahnen gelenkt werden und den scheinweltlichen Ozean überqueren, wenn sie sich zu Füßen eines Heiligen hingeben.“ Das können diese Inkarnationsformen jedoch nicht selbst tun, aber andere können durch Spenden oder Lobpreisung etwas Gutes für sie tun.

## 11.06.2021

F: Eine Aspirantin berichtet, dass sie vermehrt Schwierigkeiten hat, sich längere Zeit an belanglosen Gesprächen zu beteiligen und immer stärker den Drang verspürt, sich davon zurückzuziehen und für sich zu sein. Sie interpretiert das als Folge des spirituellen Weges, den sie mit Sant ji's Segen gehen darf und möchte wissen, ob das richtig so ist.

A: Sant ji bestätigt, dass diese Erfahrung in den Anfangsstadien zum Prozess dazu gehört wenn man dem Weg folgt und Gott lobpreist. Deshalb gibt es in Gurbani auch einen Vers, dass Gottes Diener und weltlich Verstrickte nicht in einem Boot zusammen sitzen können. Wenn man versucht, einen verstrickten Menschen abzuholen und ihm etwas zu erklären merkt man nach einer Weile, dass es nichts bringt und die Energie die wir dafür aufgebracht haben, verschwendet ist.

Wenn wir auf dem spirituellen Weg Fortschritte machen, ist es irgendwann ein Bedürfnis, die eigenen Atemzüge nicht mehr für unwichtige Gespräche einzusetzen. Besonders wenn wir einen Heiligen getroffen haben der uns hilft, den Ozean der Scheinwelt zu überqueren. Auch durch die Sangat transformiert sich unsere Natur. Es ist ein gutes Zeichen und ein Privileg, wenn wir immer weniger das Bedürfnis haben, uns aktiv an Small Talk oder unwichtigen Gesprächen zu beteiligen. Das zeigt, dass der Geist sich schon weiter entwickelt hat und zu selektieren beginnt. So wie ein Juwelier durch seine Erfahrung unterscheiden kann, ob etwas echtes Gold ist oder nur eine Kopie. Otto Normalverbraucher würde es hingegen nicht beurteilen können. Bezüglich des spirituellen Pfads kann der Verstand dann unterscheiden, welcher Zug die Schranke passieren darf und welcher nicht. Also welches Gespräch bereichernd ist und welches nicht.

Wenn wir uns bei unwichtigen Gesprächen jedoch nicht zurückziehen oder sie nicht vermeiden können ist die beste Strategie, den anderen einfach erzählen zu lassen und ab und zu „ja, ja“, zu sagen. Oder so zu tun, als ob man interessiert sei und das Spiel mitspielen, es geistig aber nicht in sich aufnehmen und dabei in seiner Präsenz bleiben. Nach dem Motto „zum einen Ohr rein, zum anderen wieder raus.“

Bhagat Kabir ji hat einen Vers offenbart, der dieses Szenario genau abdeckt: „Wenn wir gesegnet sind, können wir nach außen am Schauspiel teilnehmen, aber innerlich in Naam durchtränkt bleiben.“

Sant ji offenbart, auf dem spirituellen Pfad ist es wie auf dem Weg von der Kindheit zum Erwachsener: Als Kind ist man verspielt, will unentwegt etwas mitteilen, zeigen und andere inspirieren. Als Erwachsener spielt man in der Regel nicht mehr und beschränkt sich auf das Wesentliche. Je mehr man auf dem Weg zu Guru ji die Verbindung spürt, umso mehr sehnt man sich nach Ruhe von den äußeren Geschehnissen und möchte sich zurückziehen.

## 12.06.2021

F: Viele werdende Mütter haben besonders in der ersten Zeit der Schwangerschaft große Schwierigkeiten, bestimmte Lebensmittel zu sich zu nehmen oder können gar nichts mehr essen. Beispiel Fleisch. Auch steigt bei vielen das Bedürfnis, sich gesünder als vorher mit viel frischem Obst und Gemüse zu ernähren. Gibt es dafür einen besonderen Grund oder liegt es auch daran, dass das Kind in der Gebärmutter so eng mit Guru ji verbunden ist?

A: Manche Schwangere kann in den ersten Monaten so gut wie gar nichts mehr essen, besonders wenn es eine sehr gesegnete Seele ist. Darüber hinaus residiert Gott ohnehin bei jedem Menschen im zehnten Tor und ist von Anfang an bei uns. Aber haben wir deshalb unsere Essensgewohnheiten angepasst? Damit hat das veränderte Empfinden hinsichtlich Nahrung bei Schwangeren nichts zu tun.

Neun Monate entwickelt sich der Körper des Embryos und wächst an. Dieser Vorgang wird jedoch nicht als sehr positiv betrachtet, weil es karmabedingt zu einer neuen Inkarnation führt. In der Gebärmutter betet das Kind zu Guru ji es zu befreien, weil es dort viele Einsichten hat. Der Schmerz des Todes und der Schwangerschaft ist sehr groß. Jemand der beispielsweise einen Heiligen verleumdet hat, stirbt häufig schon im Mutterleib. So lange wir glauben, selbst die schöpfende Kraft zu sein, so lange werden wir uns wieder inkarnieren. Die vielen Einsichten, die das Kind im Mutterleib hat, die Enge und das kopfüber hängen, sind generell nicht sehr angenehm. Auch das sorgt dafür, dass das Baby so schnell wie möglich wieder raus möchte und Gott verspricht, ihn nicht mehr zu vergessen, so bald es geboren ist.

Die körperliche Veränderung der Schwangeren ist ein natürlicher Prozess und hat auch Auswirkungen auf viele andere Bereiche und die Verdauung. Die Natur der Mutter ändert sich ebenfalls und passt sich an die neue Situation an. Auch gesegnete Heilige kommen über eine Gebärmutter auf die Welt, jedoch müssen die Mutter und auch der Vater schon vorher über ein bestimmtes spirituelles Bewusstsein verfügen, damit so etwas möglich ist. Das Essen und viele andere Gewohnheiten und Verhaltensweisen der Mutter haben direkte Auswirkungen auf das Embryo. Es ist möglich, dass der Anstoß bezüglich der Nahrung vom Kind direkt kommt. Aber es ist nicht kosmisch angeordnet, dass die Schwangere nur bestimmte Dinge essen soll. Es sind eher bestimmte Instinkte der Natur denen eine Schwangere folgt, wenn sie feinfühlig ist.

Was wir verstehen müssen meint Sant ji ist, dass Geburt und Tod schmerzvolle Erfahrungen bei verstrickten Wesen sind. Egal ob sie in einem Ei oder über eine Gebärmutter das Licht der Welt erblicken. Allerdings haben die fünf Diebe noch keinen Einfluss auf das Embryo. Das kommt erst Stück für Stück, je mehr sich das Kind mit der Maya verstrickt.

Propheten und gesegnete Seelen hingegen sind frei von der Wiedergeburt und wenn sie sich doch wieder inkarnieren, dann aus eigenem Wunsch. Sie kommen und gehen wann sie es selbst möchten. Wenn ein Heiliger sich inkarniert, entwickelt sich der dazugehörige Körper auch innerhalb von neun Monaten in der Gebärmutter. Aber die Seele zieht erst später ein, weil Heilige über den Tod erhaben sind. Ein solches Baby sieht nach außen genauso wie alle anderen aus und benimmt sich auch so. Heilige die sich in einen neuen Körper inkarniert haben, geben sich zunächst nicht zu erkennen oder zeigen ihre Kräfte. Sie spielen das Spiel in der Maya erst mal mit. Was ein Heiliger tut, sagt und was sich hinter ihm verbirgt, ist mit dem menschlichen Verstand nicht zu begreifen, offenbart Sant ji.

### **13.06.2021**

F: Wie viel Schlaf ist aus kosmischer Sicht für Aspiranten stimmig, die auch noch einen sehr anspruchsvollen Arbeitsalltag haben?

A: Sant ji hat ja bereits mehrfach erläutert, dass sich das Schlafbedürfnis verringert, wenn man dem Guru folgt, lobpreist und Naam rezitiert. Auch Gurbani offenbart, dass wenig schlafen und wenig essen ideal ist. Doch es dauert eine Weile, bis es soweit ist. Zu viel Essen beeinflusst den Schlaf negativ und wenn wir zu wenig essen, sind wir schwach. Hier ist eine gute Balance wichtig. Schlafen und Essen haben eine Verbindung. Regelmäßige Bewegung ist ebenfalls sehr wichtig. Sehr gut sind zusätzliche Dehnübungen. Wer viel geistig arbeitet, braucht auch regelmäßige körperliche Ruhe. Alle Mahlzeiten sollten deshalb leicht sein und wir sollten nicht mechanisch zu festen Uhrzeiten essen, sondern nur wenn wir Hunger haben. Quasi erst dann, wenn „unser Tank leer ist“.

Wenn wir Bhakti machen, lobpreisen und anfangen weniger zu schlafen ( 4 bis 6 Stunden) sind wir anfänglich noch sehr müde. Doch wenn wir beharrlich sind, lernt der Körper damit klar zu kommen und wir sind fit. Die permanente Erinnerung an Gott lässt uns gar nicht an Schlaf denken. Jemand der generell sehr schwach ist, wird jedoch auch mehr schlafen. Da muss jeder für sich die goldene Mitte finden.

Sant ji offenbart, in der Gesellschaft eines Heiligen verringert sich der Schlaf automatisch. Als Sant ji in Australien war und den ganzen Tag mit der Sangat dort verbrachte, kamen selbst Aspiranten, die vorher mehr als 10 Stunden täglich geschlafen haben, mit einer Stunde aus.

Zum Thema Schlaf hat ein anderer Heiliger offenbart, dass für einen Aspiranten im Anfangsstadium 6-8 Stunden Schlaf völlig in Ordnung sind. Je weiter sich das Bewusstsein jedoch entwickelt, um so weniger Schlaf ist notwendig. Heilige kommen mit 1-2 Stunden oder manchmal nur 15 Minuten aus. Trotzdem sind sie danach vollkommen erholt und erfrischt.

Alleine das Verweilen im Gedanken „ich habe zu wenig geschlafen“ wirkt sich auf den Körper aus und macht uns den ganzen Tag müde und kaputt. Wenn wir wenig schlafen und es danach aber geistig loslassen können, ist es sehr positiv und macht einen großen Unterschied.

Neben regelmäßiger körperlicher Bewegung und Stretching täglich Pranayama zu machen, hilft fit und wach zu sein. Alle Blockaden werden dadurch aufgelöst und wir können uns besser auf Naam fixieren.

#### **14.06.2021**

F: Sant ji hat kürzlich in der Sangat offenbart, dass ein Heiliger frei entschieden kann ob, wann und wo er sich inkarniert und wann er den Körper wieder verlässt. Die Seele eines Heiligen zieht deshalb auch nicht gleich in den Körper ein wie bei verstrickten Wesen, sondern erst dann, wenn er es möchte. Dadurch muss ein Heiliger auch nicht den Schmerz der Schwangerschaft und die Hitze in der Gebärmutter erdulden. Wie kann man sich das als Otto Normalverbraucher überhaupt vorstellen?

A: Sant ji offenbart, genau das ist Gottes Spiel und seine Natur, die für den menschlichen Verstand nicht zu begreifen ist. Nur wer selbst in der höchsten Frequenz residiert, kann die Zusammenhänge verstehen. Wesen, die über übermenschliche Kräfte verfügen, sind in der Lage, alle Naturgesetze auszuhebeln und die Natur beliebig für sich zu nutzen. So lange Heilige noch nicht in einen neuen Körper eingezogen sind, sind sie noch im höchsten Bewusstsein in der omnipräsenten Form Gottes verschmolzen. Wenn sie den Körper des Babys dann betreten, verhalten sie sich auch wie ein kleines Kind, spielen das Spiel mit und wachsen wie andere Kinder heran.

Sant ji erläutert, wenn wir eine Platzwunde haben, kann sie sich von alleine vergrößern. Oder wenn wir Haare auf dem Körper wegrasieren, wachsen sie wieder nach. Das von alleine größer werden und wachsen, gehört zur Natur unseres Körpers. Deshalb kann auch ein Embryo im Mutterleib von alleine größer werden.

Als weiteres Beispiel gibt uns Sant ji den Bau eines Hauses. Bis es fertig gestellt ist, dauert es mehrere Monate bis ein Jahr. Normalerweise ziehen wir nicht sofort ein sondern erst dann, wenn alles fertig ist. Es ist aber schon möglich, vorher die neuen Räume zu beziehen. Ein Heiliger ist immer unbefleckt von der Maya und erhaben über den Tod, wenn er in einen neuen Körper einzieht.

#### **15.06.2021**

Sant ji erläutert uns heute wieder die Offenbarungen von Guru Sahib ji zum neuen Monat, der gestern in Indien begonnen hat.

Es gibt vier Zeitalter und die vier Jahreszeiten, Herbst, Winter, Frühling und Sommer. Im letzten Monat hat der Sommer begonnen. Der Monat in dem wir uns jetzt befinden, gilt als sehr warm und heiß. Danach folgen noch zwei weitere Sommermonate. Wenn eine Jahreszeit kommt und wir in sie eintreten, ist es noch nicht vollkommen warm oder vollkommen kalt. Im Februar/März beginnt der Frühling

und der Wachstumsprozess startet langsam wieder. So setzt sich der Jahreszyklus fort. Der aktuelle Monat ist der schwülste und heisseste des Jahres in Indien. Diese Hitze ist für den Organismus belastend und es ist nicht ratsam, tagsüber draußen zu sein. Auch in den Innenräumen staut sich die Hitze dann immer mehr.

In diesem Zusammenhang spricht Guru ji über die innere Hitze, unter der viele Menschen leiden und von der uns kein Ventilator oder anderes Kühlgerät befreien kann. Die äußere Hitze können wir bekämpfen und lindern. Aber gegen das innere Feuer sind keine herkömmlichen Mittel wirksam. Zu dieser Hitze gehört das Feuer der Lust, der Gier und der Wünsche. Wie wir uns vor dem inneren und äußeren Feuer befreien können, offenbart uns Guru ji in dieser Rede zum aktuellen Monat.

Wir verstricken uns, weil wir Dinge selbst über unsere Intelligenz und unseren Verstand lösen wollen und glauben, selbst die treibende Kraft hinter allem zu sein. Wer einem Heiligen folgt weiß, warum wir uns hier inkarniert haben und dass Gott selbst die Kraft hinter allem ist. Dennoch versucht der Verstand, immer wieder selbst das Ruder zu übernehmen. Dadurch entstehen Konflikte in uns. Wenn wir das eingrenzen und stattdessen die Anordnungen des Heiligen umsetzen können, erhalten wir den wahren Segen. Guru ji legt uns nahe, diese Zusammenhänge zu reflektieren und sich in diesem Monat ganz besonders darin zu vertiefen.

Es sind die permanenten Gedankenwellen die uns nicht zur Ruhe kommen lassen und die innere Hitze in uns weiter schüren. Das einzige Mittel das uns kühlende Linderung verschafft, ist der Name Gottes. Wer den Namen Gottes nicht bei sich trägt, leidet darunter. Wenn wir den Namen Gottes rezitieren oder Gurbani lesen, aber weiterhin von diesem Feuer verzehrt werden, rezitieren wir den Namen Gottes entweder falsch oder der egozentrische Stolz lässt nicht zu, dass Naam sich in uns offenbart.

Sant ji erläutert, wenn wir beispielsweise kontinuierlich Sukhmani Sahib ji rezitieren, werden wir feststellen, dass uns die Sommerhitze und die innere Hitze nicht mehr beeinträchtigt. Wir werden im Gezug sogar eine angenehme Kühle und Wonne verspüren und unsere Verstrickungen lösen sich langsam auf, die uns zuvor so viel Leid beschert haben. Wenn wir in unserem jetzigen Leben viel Leichtigkeit verspüren und es uns in allen Bereichen gut geht ist es ein Zeichen dafür, dass wir bereits in der letzten Inkarnation viel Positives eingepflanzt haben. Wie unsere folgende Inkarnation sein wird, können wir jetzt selbst bestimmen, wenn wird das entsprechende einpflanzen. So ist es möglich, Einblicke über diese drei Leben zu bekommen.

Wenn wir jetzt das Privileg haben in der Sat Sangat zu sein und auch sonst dem Weg folgen den Guru ji aufzeigt, können wir gewiss sein, ein sehr angenehmes Leben in der nächsten Inkarnation führen zu können. Sofern wir uns bis dahin mit Gurus Segen nicht schon befreit haben.

Menschen die sich in allem jedoch nur auf andere Menschen verlassen und glauben, nur im Außen Hilfe und Glückseligkeit zu erlangen, haben Gott den Rücken gekehrt und verstricken sich immer mehr in der Maya. Sie haben vergessen, warum sie eigentlich hier sind wer ihnen in Wahrheit das Leben geschenkt und alles andere erschaffen hat.

In der Offenbarungen dieses Monats gibt uns Guru ji auch zu verstehen wie wir zu beten haben, damit wir uns von unserem Verstand lösen und ihn auch wirklich erfahren können: „Lieber Herr, bitte segne uns mit deinem barmherzigen Blick, dass wir wirklich vollkommen danach dürsten dich zu sehen und nur in dich unsere Hoffnung setzen und niemanden sonst.“ Denn es gibt nur die EINE Oberseele und auch Guru Nanak Dev ji und seine 10 folgenden Inkarnationen sind EINS. Zwischen ihnen gibt es keinen Unterschied. Alles beginnt mit 1, dann folgen 99 Zahlen und dann folgt mit der 100 wieder die 1. Wer das nicht versteht, wird sich auch nicht befreien können. Guru Granth Sahib ji ist die omnipräsente Form Gottes, die sich im Shabad Guru verankert hat. Hier erfahren wir, wie wir zu leben haben um nach Hause zu kommen. Wenn wir jedoch nicht umsetzen was der Guru anordnet, erhalten wir nicht die höchsten Früchte. Nur lesen und rezitieren von Gurbani, aber es nicht implementieren und umsetzen, bringt uns auch nichts.

**16.06.2021**

F: Wie können wir die emotionale Verstrickung auf unserer Ebene auflösen?

A: Im Abendgebet Rehras Sahib wird die Unschätzbarkeit der menschlichen Inkarnation hervorgehoben und dass nichts außer die Lobpreisung und Rezitation zu Füßen des Heiligen später mit uns geht. Die Verstrickung in der Maya entzieht uns die Energie und so vergeht das Leben.

Sant ji erläutert dieses Thema anhand einer Geschichte: Es gab jemanden, der eine Taube als Haustier hielt und ihr beibrachte, einen bestimmten Satz zu sprechen: „Der Jäger wird kommen, eine Falle aufstellen aber ich bin nicht verstrickt und bin frei“. Irgendwann verließ die Taube das Haus in dem sie bisher gelebt hatte, flog weg und gesellte sich mit anderen Tauben. Den Satz wiederholte sie innerhalb ihrer Artgenossen weiterhin beständig, so dass die anderen Tauben irgendwann auch anfangen, die Worte in ihrer Sprache nachzusprechen.

Eines Tages kam ein Jäger in den Wald in dem die Tauben lebten und hörte, dass die Tiere kontinuierlich am singen waren und beständig den gleichen Satz wiederholten: „Der Jäger wird kommen, eine Falle aufstellen, aber ich bin nicht verstrickt und bin frei.“ Der Jäger war sehr erstaunt über die Schlaueheit der Tauben und wunderte sich, warum die Tauben wussten, dass er kommen würde und ihnen eine Falle stellen wollte. Einen Köder auszulegen um die Tiere zu fangen, kam deshalb erst einmal nicht für ihn in Frage. Nach ein paar Tagen warf er dennoch ein paar Körner aus, um die Tauben anzulocken. Er war gespannt, ob sie die Köder schlucken würden, obwohl ihnen doch klar war, dass der Jäger sie danach fangen und töten oder verkaufen würde. Kaum sahen die Tauben die Körner, flogen sie darauf zu, sangen aber weiterhin den Satz: „Der Jäger wird kommen, eine Falle aufstellen, aber ich bin nicht verstrickt und bin frei“. Jetzt wunderte sich der Jäger noch mehr und verstand nicht, warum die Tauben den Köder schluckten, obwohl ihnen klar war, dass es ihr Untergang sein würde.

Sant ji offenbart, dass es bei uns Menschen genauso ist. Jeden Tag wiederholen wir im Abendgebet und anderen Rezitationen aus Gurbani, wie unschätzbar die menschliche Inkarnation ist und dass nur die Lobpreisung und Rezitation zu Füßen des Heiligen uns nach Hause bringen kann und mit uns geht. Anstatt uns jetzt darauf vorzubereiten, verstricken wir uns jedoch in den Farben der Maya und so vergeht unser Leben fruchtlos. Alles was morgen anders ist als heute und damit vergeht, ist Maya. Die emotionale Verstrickung darin ist wie Treibsand. Wenn wir einmal unseren Fuß hineingesetzt haben ist es sehr schwer, wieder raus zu kommen.

Auf der weltlichen Ebene geht es darum, unsere Verpflichtungen unverstrickt zu erfüllen. Auf der spirituellen Ebene ist es die Erinnerung an Gott und die selbstlose Seva innerhalb der Sat Sangat. Nur das geht mit uns. Wenn wir in der Sangat des Heiligen Naam rezitieren, verankert sich langsam das Bewusstsein, dass die menschliche Inkarnation etwas besonderes ist. Dadurch entsteht Vertrauen und die bedingungslose Liebe beginnt sich in uns zu offenbaren. So löst sich auch die geistige Verstrickung mit den weltlich orientierten Menschen auf, die uns von Gott fern hält. Jemand der im höchsten Bewusstsein residiert verstrickt sich nicht, obwohl er im Außen allen Verpflichtungen nach geht. Jemand der Gott von Herzen liebt, hat eine bestimmte Anziehung und wird von jedem geliebt. Solche Wesen haben sich vollkommen vor den Füßen des Heiligen aufgelöst und geben nur. Für sie geht es nur darum, dass sich die Liebe zu Guru ji nie verringert und sie eins werden mit ihm. Das zu erreichen ist sehr schwer, deshalb tun sie alles dafür, dass ihre Liebe zu Gott nie weniger wird.

Wie können wir diese unschätzbare Liebe zu Gott kaufen? In dem wir uns selbst verkaufen bzw. auflösen. Das ist so, wie wenn ein Mitarbeiter der jeden Tag seinen Aufgaben im Unternehmen nachgeht und abends wieder nach Hause geht und sort seinen Pflichten erfüllt. Er dient der Firma selbstlos gemäß seines Aufgabenprofils, das Gesamtwohl des Unternehmens liegt jedoch in den Händen des

Geschäftsführers. Der Mitarbeiter macht nur seinen Job, verstrickt sich aber nicht mit der gesamten Firma. Das ist die Aufgabe des Geschäftsführers.

Auf der kosmischen Ebene sind wir ebenfalls Diener. Ein wahrere Gottesdiener dient selbstlos, ohne sich dabei mit dem egozentrischen Stolz aufzuladen. Denn der egozentrische Stolz ist das einzige was Gott nicht gefällt. Gott fühlt sich nur von selbstloser Liebe angezogen.

Sant ji offenbart, die fünf Diebe werden mit der Zeit schwächer, aber die emotionale Verstrickung nimmt zu je älter wir werden und ist sehr schwer aufzulösen. Selbst ein Wesen das das höchste Bewusstsein erreicht hat, trägt am Ende noch auf einer feinstofflichen Ebene den egozentrischen Stolz in sich. Erst wenn wir uns vollkommen vor Guru ji aufgelöst haben, lassen auch die fünf Diebe von uns ab und werden sogar zu unseren besten Freunden. Dann gibt es keine Konflikte oder Hindernisse mehr, wir sind frei von allen Verstrickungen und haben das kosmische Spiel verstanden.

### **17.06.2021**

Guru ji hat uns in Siri Sukhmani Sahib ji offenbart, welche Formen von Lobpreisung die Menschen ausüben. Einige opfern Guru ji ihr ganzes Leben, andere gesellen sich mit Gleichgesinnten bzw. der Sat Sangat, wieder andere tauschen sich nur über spirituelle Themen aus und bereichern sich theoretisch und einige wenige haben eine Begegnung mit einem Heiligen und dienen ihm.

Alle vier Varianten sind unterschiedlich zu betrachten. Was in Gurbani geschrieben steht, sind Offenbarungen mit Gott verbundener Seelen und damit Gottes eigene Worte. Guru ji hat diese Heiligen als Kanal benutzt. „Bani“ heißt das gesprochene Wort. Die Worte eines Heiligen befreien uns von Verstrickungen und durchtränken den Geist mit ambrosischem Nektar. Der Lehrer in Form des Heiligen ist mit Gott verbunden und bringt auch die Schüler dazu, sich mit dem höchsten Bewusstsein zu verbinden. Der fleissigste Schüler erhält dabei die meiste Aufmerksamkeit, erreicht am Ende die Ebene des Lehrers und befreit sich dadurch aus dem Kreislauf der Wiedergeburt.

Die Früchte die es bringt, wenn man einem Heiligen begegnet sind so groß, dass man sich dadurch intuitiv von allen Verstrickungen befreit. Ohne erst jahrelange, strenge spirituelle Disziplin ausüben zu müssen.

Einige Aspiranten bleiben in der Sangat, lobpreisen und dienen dort. In der Anwesenheit des Heiligen nehmen sie seine ambrosischen Wörter auf, tauschen sich aus, lassen sich inspirieren und lauschen Gottes Lobpreisung. Heilige haben keine eigenen Interessen an jemandem. Die Barmherzigkeit, die in verbundenen Seelen fließt bringt sie dazu, Aspiranten den Weg aufzuzeigen. Durch die Implementierung und Umsetzung der Anordnungen des Heiligen können sich Aspiranten in höchstem Maß bereichern und wenn sie sich vollkommen vor den Füßen des Heiligen auflösen, schließlich den Ozean der Scheinwelt überqueren.

Im Kirtan Sohila, dem täglichen Nachtgebet, das alle Khalsas täglich vor dem Schlafengehen rezitieren, wird dieser Weg ebenfalls beschrieben. „Allwissender, der uns gemäß unserem Schicksal unsere Früchte gibt, ich habe die Sehnsucht, das Staubkorn unter den Füßen der Heiligen zu sein und mich mit diesem Staub zu bedecken.“ Diejenigen die verstrickt sind und es noch genießen, mit den Sinnesorganen an den weltlichen Genüssen teilzuhaben, befinden sich weiterhin unter dem Einfluss von Kal Yuga und sind ihm unterworfen.

Heilige hingegen gehen ausschließlich den Weg der Wahrhaftigkeit und sind über der Furcht. Sie reden nur wahrhaftig und stellen sich auch den größten Herrschern entgegen und zeigen ihnen ihre Verfehlungen auf, wenn es sein muss. So wie Guru Nanak Dev ji dem Mogulherrscher Babur klar machte, dass das Dharma eines Königs darin besteht sein Volk zu beschützen und zu nähren und es nicht auszubeuten. Babur steckte Guru ji dafür zunächst ins Gefängnis, gelangte schließlich aber doch

in die Hingabe und erhielt von Guru Nanak der ji den Segen für seine Herrschaft. Die meisten Menschen verhalten sich genau wie Babur, wenn sie ein bisschen Gegenwind verspüren oder ihnen der Spiegel vorgehalten wird. Dann werden sie vom Zorn übermannt und schlagen um sich. Jemand wie Guru Nanak Dev ji oder andere verbundene Seelen mussten in ihrem Leben viel verkraften und sind dennoch stets in der Liebe, Barmherzigkeit und Demut geblieben. Durch ihr Beispiel konnten sie auch verstrickte und zorngefüllte Menschen abholen und auf eine höhere Ebene bringen. Viele Menschen die zu Zeiten Guru Nanak der ji's lebten warfen ihm vor, verrückt zu sein und Unsinn zu reden. Darauf entgegnete Guru ji nur: „Es stimmt, ich bin durchgeknallt, weil ich durchtränkt bin in der Liebe Gottes.“

Sant ji offenbart abschließend, dass es in jedem Zeitalter nur einen Avatar gibt und auch nur eine bestimmte Anzahl an Heiligen. Um einem Heiligen 100% vertrauen zu können, benötigen Aspiranten in der Regel unzählige Inkarnationen. Wer an einem Heiligen zweifelt, ihn verletzt und oder gar verleumdet, wird als schlimmster aller Sünder angesehen und von Guru ji selbst aus dem Verkehr gezogen. Zweifel lassen Verleumder im Ozean der Welt ertrinken. Ihr kommen und gehen durch die Wiedergeburt nimmt kein Ende.

Wenn wir Vertrauen zu Gott haben, haben wir dabei auch eine bestimmte Form im Sinn, von der wir uns angezogen fühlen. Denn Gott hat ja nicht nur eine Form sondern kann jede beliebige Form annehmen und sie beherrschen. Genauso hat Gott auch viele Namen. Ram, Allah, um nur einige zu nennen.

## 18.06.2021

F: Wenn man sich sehr stark aus der Maya zurückgezogen hat, aber beruflich viel mit Menschen zu tun hat die verstrickt sind, ist es dann sinnvoll, sich auch wieder mit weltlichen Themen zu beschäftigen, um auf dieser Ebene mit ihnen agieren zu können? Also Small Talk machen und Bescheid wissen, was aktuell in der Welt passiert?

A: Sant ji offenbart, bei allem gibt es immer zwei Seiten. So auch hinsichtlich dieser Thematik: Gott, der liebe Herr, hat die ganze Welt erschaffen und damit auch Milliarden von Wesen. Obwohl er so viel erschaffen hat, ist er immer auf dem neusten Stand was seine Schöpfung angeht und was die Wesen gerade machen. Gott ist omnipräsent und nimmt alles wahr. Die allwissenden erleuchteten Wesen die mit Gott vereint sind, verfügen auch über das Wissen was auf der Welt passiert.

Wenn Guru Nanak Dev ji sich jedoch nicht aktiv in die Maya begeben hätte, hätte er beispielsweise nicht mitbekommen, wie die Bevölkerung unter der Herrschaft des Mogulkönigs Babur litt und entsprechend gegensteuern können.

Ein Heiliger gab einem Aspiranten einmal zu verstehen, wie aus kosmischer Sicht sein Tagesablauf aussehen sollte und dass Meditation, Lobpreisung Gurbani lesen darin einen sehr hohen Stellenwert haben sollten. Auch Seva machen und arbeiten gehen gehörten dazu. Der Aspirant nahm alles dankbar auf, wollte aber wissen, warum der Heilige ihm auch geraten hatte, ein wenig Zeit dort zu verbringen, wo Klatsch und Tratsch über aktuelle Themen verbreitet wird. Das seien doch gar keine spirituellen, sondern nur weltliche Angelegenheiten. Daraufhin antwortete der Heilige: „Die ganze Schöpfung wurde von Gott aus EINEM Licht erschaffen, aber er hat niemanden gut oder schlecht gemacht. Dafür hat jedes Wesen gemäß der eigenen Handlungen selbst gesorgt.“ Einige sind so mit Lasten und andere mit Segen gefüllt und erhalten in der Gesellschaft einen entsprechenden Ruf. Guru ji residiert in jedem von uns als Beobachter und wir haben durch den freien Willen die Kompetenz erhalten, zu entscheiden was wir tun oder lassen möchten.

Heilige die sich mit Gott vereinen möchten, ziehen sich auf dem Weg dorthin so gut wie möglich aus der Maya zurück. Genauso wie Yogis. Nachdem sie jedoch verschmolzen und eins sind mit Guru ji, kommen sie wieder zurück in die Welt, um den Menschen zu helfen. Alle Avatare der verschiedenen

Zeitalter kamen in die Welt um zu predigen. Sie konnten nur handeln, weil sie unter den Menschen präsent waren. Genauso wie Guru Nanak Dev ji und seine folgenden Inkarnationen. Wahrhaftige Menschen fühlen sie mit verbundenen Seelen sehr wohl. Wer mit Lasten gefüllt ist, spürt dagegen Widerstand und Ablehnung.

Dort wo unser Geist sich negativ aufladen kann, sollten wir uns etwas fern halten. Wenn wir in der Welt handeln und kommunizieren möchten, brauchen wir jedoch Wissen darüber was gerade passiert. Wenn wir keine Ahnung davon haben, können wir nicht mit anderen agieren. Bhagat Kabir ji bestätigt auch, dass es wichtig ist Einsicht darüber zu haben was auf der Welt geschieht. Dafür gibt es ja die Nachrichten. Allerdings sollen wir uns damit nicht verstricken und es auch nicht in uns verankern. Sehen/hören und dann gleich wieder loslassen und die ganze Zeit in Naam verbunden bleiben ist die Devise. Eine Ausnahme sind Wesen, die ihr ganzes Leben Guru ji geopfert haben und dabei kontinuierlich in Askese sind. Sie halten sich so gut wie möglich fern von allen weltlichen Angelegenheiten

Sant ji erzählt, dass er vorher nie Nachrichten gelesen hat. Wenn er aber heutzutage Mittag- und Abendessen zu sich nimmt, schaut er sich während dieser halben Stunde alle Nachrichten an. Extra Zeit nimmt er sich dafür nicht, aber neben dem Essen passt es gut.

### **19.06.21**

F: Sant ji hat vor kurzem darauf hingewiesen, dass es förderlich für die Lobpreisung ist, wenn wir regelmäßig einer weltlichen Arbeit nachgehen. Was genau verbirgt sich dahinter?

A: In Guru Granth Sahib ji gibt es dazu einen Vers: „Wenn du etwas durch deinen Fleiss erarbeitet hast und es dann teilst oder spendest, bringt es für dich viele Früchte. Nur solche Aspiranten werden den Weg nach Hause finden.“

Die drei Säulen sind: Arbeiten, Naam rezitieren und was wir erwirtschaftet haben teilen. Wir können nur dann 1/10 von unserem Nettogehalt abgeben und etwas mit anderen teilen/sie zum Essen einladen, wenn wir überhaupt Geld verdienen. Wenn jemand nicht arbeiten kann und auf andere Menschen angewiesen ist, kann er auch nicht das Hukam erfüllen, 1/10 im Namen des Gurus zu geben.

Wer arbeiten geht wird nicht faul, erläutert Sant ji. Es hilft auch körperlich fit zu bleiben. Vergleicht man Menschen die arbeiten mit solchen die nichts tun wird deutlich, dass arbeitende Menschen in einer besseren körperlichen Verfassung und agiler sind. Die Konzentration in Naam ist ebenfalls höher, wenn wir einer Arbeit nachgehen. Hart zu arbeiten und dann zu lobpreisen ist mit nichts zu vergleichen. Die Wonne dabei ist unbeschreiblich.

Sant ji berichtet von einem König, der dieses Konzept verstanden und umgesetzt hat. Deshalb hat er selbst ein Stück Land bewirtschaftet, sich davon ernährt und es auch mit anderen geteilt. Obwohl er als König hätte anordnen können, das andere das für ihn tun sollen.

Wer einen Heiligen nach Hause zum Essen einlädt, erhält 1/10 der Bhakti des Heiligen die er täglich absolviert. Rezitiert der Heilige beispielsweise täglich 10 Sukhmani Sahib ji, erhält der Gastgeber als Früchte 1 Sukhmani Sahib. So kann man verdienstvolle Handlungen einpflanzen und profitiert von der Bhakti des Heiligen. Auf der anderen Seite erlangen wir auch die Freude des Gurus, weil wir seinem Hukam gefolgt sind. Wer täglich in der Maya einer Arbeit nachgeht, hat darüber hinaus stark das Bedürfnis, sich nach dem heimkommen erst einmal zu duschen und dann kurz mit Guru ji zu gesellen, bevor er/sie wieder ins Familienleben eintaucht. Was auch sehr positiv ist. Der Segen des Gurus ist außerdem für arbeitende Aspiranten höher als für jene, die nicht arbeiten gehen. Denn wer arbeitet, deckt gleichzeitig alle drei Säulen ab: Arbeiten, Naam rezitieren/lobpreisen, teilen. Eine andere Sache ist es natürlich, wenn jemand sein ganzes Leben Guru ji geopfert hat oder 24/7 am lobpreisen ist. Für sie gelten andere Regeln. Denn sie haben schon alles was sie haben im Namen Gottes hingegeben.

Sant ji offenbart, während Guru Nanak Dev ji die ganze Welt und das Universum besucht hat um zu predigen, hat er nebenbei nicht gearbeitet. Aber danach, in seinen letzten Jahren in diesem Körper, hat Guru ji gemeinsam mit einigen Aspiranten selbst Land bewirtschaftet und sich und andere davon ernährt. In diesem Zuge installierte Guru Nanak Dev ji auch die freie Küche und bot kostenlos Essen an. Nach der täglichen Arbeit auf dem Feld hat Guru Nanak Dev ji sich dann wieder in sich selbst zurück gezogen.

Auch Bhagat Kabir ji oder Bhagat Naam Dev ji haben neben ihrer Lobpreisung gearbeitet. Sie wurden dadurch zwar nicht reich, teilten aber dennoch das bisschen was sie hatten, um Heilige die vorbei kamen zu bewirten.

Wichtig ist auch der Grund warum wir arbeiten gehen: tun wir es aus eigenem Impuls heraus und spenden dann 1/10, sind wir immer noch verstrickt. Ordnet jedoch der Heilige an, dass wir arbeiten gehen sollen, hat es eine ganz andere Gewichtung, wenn wir es unverstrickt umsetzen und dann 1/10 oder mehr vom Nettolohn im Namen des Gurus spenden.

## **20.06.2021**

F: In vielen anderen spirituellen Traditionen wird ja gepredigt, dass Wohlstand und Genuss auf dem Weg zu Gott ein Verhängnis werden kann und wir am besten all das aufgeben sollen. Auf der anderen Seite hat uns Sant ji gelehrt in der Maya zu leben und nur die Verstrickung aufzugeben. Ist diese Interpretation korrekt?

A: Sant ji hat uns am Anfang unserer täglichen Sangat ja die drei Wege aufgezeigt. Yoga Marga, Sehj Marga und Saint Marga. Sehj Marga ist der Weg den uns Sant ji lehrt und der am einfachsten ist wenn wir einem Guru folgen.

Gurat Naad war ein sehr großer Jogi, der auch viele reiche und adelige Menschen unterwiesen hat. Viele von ihnen haben daraufhin alles aufgegeben - selbst ihre Königreiche - und sind in Askese gegangen und haben auch spirituelle Kräfte erlangt. Aber nach Hause gekommen sind sie trotzdem nicht, stattdessen auf dem Weg auf irgendeiner Ebene steckengeblieben.

Sant ji offenbart, dass es Tappa gibt, die strenge spirituelle Disziplin und Jappa, die Erinnerung an Gott durch Simran. Weder hat Sant ji Jappa noch Tappa gemacht, sondern den Heiligen und Guru ji gedient. Das ist das Höchste.

Es gibt verschiedene Arten zu dienen. Einmal mit dem was uns gemäß Karma zusteht, mit unserem Wohlstand oder körperlich. Der Weg den Guru Nanak Dev ji uns aufzeigt lehrt uns, dass wir Guru ji bzw. einem Heiligen dienen und trotzdem unsere Pflichten in der Maya erledigen und auch den Komfort in der Scheinwelt genießen können und auch sollen. Wer nur für sich abseits in den Wäldern meditiert, findet nicht nach Hause. Die nachfolgenden Inkarnationen von Guru Nanak Dev ji, beispielsweise Guru Hargobind Sahib ji oder Guru Gobind Singh ji, lebten in großem weltlichen Wohlstand und waren trotzdem eins mit Guru Ji.

Guru Ji zeigt uns, wie wir auf der weltlichen Ebene ein König sein und unseren Wohlstand nutzen können, ohne darin verstrickt zu sein. Von unserer inneren Ausrichtung aber wie ein Yogi zu leben und eine Verbindung zu Gott zu haben. Ziel all unsere Handlungen muss immer sein, ins höchste Bewusstsein zu kommen. Egal was wir tun.

Sant ji rät uns, wenn wir etwas aufgeben möchten in der Askese, dann sollen wir unseren egozentrischen Stolz aufgeben. Aber allem weltlichen und auch unserem Wohlstand zu entsagen ist nicht notwendig, wenn wir einem Heiligen folgen. Aber wir können unseren Reichtum und unser Ansehen zum Wohle anderer einsetzen. Wir sollen wie eine Lotusblüte und damit unverstrickt in der Maya bleiben

und ansonsten unserem spirituellen Weg folgen. Wer alles aufgibt, aber dennoch seine Verstrickungen nicht lösen kann, hat alles verloren. Wenn uns Guru Ji mit Wohlstand segnet, sollen wir es als Bescherung sehen, unverstrickt genießen und teilen.

Die meisten Heiligen, die in Siri Guru Granth Sahib ji verankert wurden, sind in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Aber es gibt auch andere Beispiele wie Raja Janak, der ein sehr reicher König war und trotzdem über das höchste Bewusstsein verfügte. Ausschlaggebend ist immer die innere Ausrichtung und nicht welchen Status jemand in der Welt hat.

Die Maya wurde von Gott erschaffen, um uns Komfort zu schenken. Wer die Ebene eines Heiligen erreicht hat, dem liegt Maya zu Füßen und dient ihm. Um nach Hause zu kommen, müssen wir deshalb nicht auf die Errungenschaften daraus verzichten oder unsere Familie verlassen. Wir müssen nur verstehen, dass alles vergänglich ist und deshalb unsere Verstrickungen auflösen. Gurbani lehrt uns, dass wir unseren Geist transformieren und den Segen IN der Maya erlangen müssen. Nur so können wir uns mit Gott binden.

Wenn wir Kinder haben, sollen wir unsere Pflichten als Eltern wahrnehmen, Impulse geben, Vorbild sein und ihnen den spirituellen Weg zeigen. Ebenso wenn wir verheiratet sind unsere Pflichten als Ehepartner erfüllen und uns generell um die Familie oder unsere Eltern kümmern, wenn sie unsere Hilfe brauchen. So können wir nicht nur uns, sondern auch unseren Stammbaum befreien und die Menschen in unserer Umgebung. Deshalb hat Guru Ji uns den einfachen Weg des Sehj Marga aufgezeigt. Nichts von allem was es auf der Ebene gibt ist falsch. Wir müssen nur wissen, wie wir es einzusetzen haben. Das gilt auch für die Sexualität, über die aus religiöser Sicht häufig schlecht gesprochen wird. Wenn wir uns überhaupt nicht darauf einlassen würden, gäbe es auch keine Fortpflanzung mehr. Dann wären auch niemals Heilige auf diese Welt gekommen um zu predigen. Entscheidend ist nur wie wir alles einsetzen. Es nützt nichts, aus spirituellen Gründen auf Sexualität zu verzichten, wenn wir nicht mit Naam und dem Shabad verbunden sind. So kommen wir nicht aus der Wiedergeburt raus.

Sant ji offenbart, dass es Wesen gibt, die weder Mann noch Frau, sondern etwas dazwischen sind. In unserer Gesellschaft nennt man sie unter anderem Divers. Auch das ist karmisch bedingt. Wer versucht, durch das zurückhalten der sexuellen Lebensenergie nach Hause zu kommen, wird scheitern. Das ist nicht möglich. Dann müssten ja Menschen die niemals sexuell aktiv sind (sozusagen Jungfrauen) automatisch die höchste Ebene erreichen. Das ist aber nicht der Fall. Nur durch Bhakti, Lobpreisung und Durchtränken in Naam finden wir nach Hause.

Wenn wir den Drang verspüren, etwas aus Genussgründen zu essen oder uns aus Lust mit dem Lebenspartner intim zurückziehen möchten ist es besser, dem nachzugeben und es danach loszulassen, statt sich alles zu verkneifen und dadurch immer mehr Druck aufzubauen. Denn durch diesen inneren Kampf können wir uns auch nicht auf Naam konzentrieren. Solange der Geist auf dem spirituellen Weg noch bestimmte Bedürfnisse hat ist es völlig in Ordnung dem nachzugeben (so lange es nicht total ausufert). Wenn die Liebe zu Gott erst einmal vollkommen in uns erweckt ist, haben wir ohnehin keine weltlichen Bedürfnisse mehr.

## **21.06.2021**

F: Wird sich alles manifestieren was ein Heiliger ausspricht, egal um was es sich dabei handelt? Manchmal äußerst ein Heiliger auch etwas in einer spaßigen Situation im Umgang mit anderen.

A: Sant ji offenbart, dass es drei Typen von Heiligen gibt:

1.) Heilige die sich weltlich angepasst haben und eigene Interessen verfolgen. Sie halten Vorträge und inspirieren auf eine Art und Weise, dass Aspiranten nicht enttäuscht werden. Er/sie wird versuchen

nur das zu sagen was die Anhänger erfreut, weil nicht alle die Wahrheit verkraften können. Die Wahrhaftigkeit ist ein Mittel das Menschen befreit. Dennoch kommt nicht jeder damit klar. Ein weltlich orientierter Heiliger wird heikle Wahrheiten deshalb nicht offen kommunizieren, sondern ist eher daran interessiert, die Beziehung zur Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Sant ji erwähnt als Beispiel dafür eine Episode aus dem Leben des Sohnes von Siri Guru Har Rai ji, dem 7. Guru. Um Aurangzeb nicht zu verärgern, interpretierte der Sohn eine Passage aus einer Offenbarung von Gurbani so, dass sich der islamische Mogulherrscher dadurch nicht in seinem Glauben provoziert fühlte. Er änderte somit die Bedeutung der heiligen Worte. Diese Handlung missfiel seinem Vater Siri Guru Har Rai ji so, dass er seinem Sohn mitteilte, er solle ihm künftig nicht mehr sein Gesicht zeigen. Denn Gurbani ist wahr und kommt direkt aus Sachkhand. Sant ji erläutert, dass solche Heilige zwar auch Gurbani rezitieren und lobpreisen, aber nicht die vollkommenen Freude von Guru Ji haben. Es ist auch ein Zeichen, dass sie noch nicht vollkommen erleuchtet sind und auch noch nicht überall Einsicht haben. Ihr Verstand ist ebenfalls noch sehr weltlich orientiert. Obwohl sie schon Vorträge halten, sind sie Bettler im spirituellen Sinn. Kal Yuga und seine starke Armee haben noch Einfluss auf solche Heilige.

2.) Dann gibt es noch Menschen die Heilige genannt werden, aber nichts anderes als Heuchler sind. Sie werden zwar verehrt, sind Innen aber vollkommen leer und im Reich Gottes überhaupt nicht akzeptiert. Durch ihre weltliche Erfahrung können sie Menschen wohl inspirieren, aber nicht in ein höheres Bewusstsein bringen.

3.) Die dritte Kategorie sind Heilige die in Naam durchtränkt sind, die sich vollkommen aufgelöst haben und dem Weg der Wahrhaftigkeit folgen. Sie leben ausschließlich gemäß der kosmischen Ordnung im Willen Gottes. Das sind die Heiligen des Gurus, die keine eigenen Bedürfnisse mehr haben und mit allen Juwelen aus der Schatztruhe Gottes geschmückt sind. Was ein Heiliger auf dieser Ebene äußert, wenn es auch nur intuitiv ist, wird sich in irgendeiner Form manifestieren. Wenn wir die ambrosischen Wörter eines Heiligen hören und sie uns treffen, verändert sich unser Bewusstsein. Solche Heilige leben zwar auch in der Maya, sind innen drin aber vollkommen durchtränkt und mit Gott verbunden. Sant ji berichtet, dass sich zwar nicht jedes Wort manifestiert was er sagt, sich aber gleichzeitig viele Dinge erfüllt haben, die er ohne weitere Reflektion geäußert hat. Manches teilweise erst nach vielen Jahren. Sant ji betont, wenn etwas was ein Heiliger äußert für uns auf der kognitiven Ebene seltsam erscheint, wir aber dennoch Vertrauen in sein Wort haben, weil wir das Gesagte als direkt von Gott kommend aufnehmen, wird es sich für uns immer zum Vorteil erweisen. Auch wenn es zunächst so scheint, als ob daraus für uns ein Nachteil entsteht. Am Ende werden wir immer profitieren und nie den kürzeren ziehen. Denn unser Vertrauen in die Worte eines Heiligen sorgt dafür, dass Gott uns schließlich siegreich aus dieser Situation hervorgehen lässt.

Es kommt allerdings darauf an, ob es sich um einen Heiligen handelt der auch in der Maya unterwegs ist, viele gesellschaftliche Kontakte hat und im Alltag einiges zu regeln hat. So wie Sant ji. Oder um einen Heiligen, der nur sehr selten redet und eher abgeschieden lebt. Die Worte eines Heiligen der wenig spricht, werden sich in jedem Fall manifestieren. Wenn wir so viel Vertrauen zu einem Heiligen haben das für uns jedes seiner Worte Gesetz ist und wir es als Anordnung interpretieren, obwohl es eigentlich gar nicht so gemeint ist, wird am Ende Guru Ji dafür sorgen, dass es gut für uns ausgeht.

## **22.06.2021**

F: Ist es möglich, Menschen aus der Ferne durch feinstoffliche Wesen zu schaden? Also diese Wesen zu beauftragen, jemandem zu schaden?

A: Sant ji offenbart, wenn man selbst bestimmte Kräfte hat ist es möglich, solche Wesen zu nutzen, um auf andere einzuwirken. So wie jemand der körperlich viel Kraft hat, damit etwas Gutes für andere tun oder jemanden verprügeln kann. Es kommt also immer darauf an, wie man diese Kräfte einsetzt. Wer damit anderen schaden oder nur für sich selbst Profit daraus ziehen möchte, ist vollkommen in der Maya verstrickt.

Körperliche, geistige/stressbedingte Krankheiten oder solche, die durch Einfluss einer dritte Person entstehen, können durch Yantras, Tantras und Mantras geheilt oder heraufbeschwört werden. Man nutzt sie entweder im direkten Kontakt oder über die Ferne, so wie eine Waffe.

Yantra ist, wenn man etwas miteinander vermischt und jemandem zum trinken gibt. Sowohl zum Wohl oder zum Nachteil einer Person. Beim Mantra wird etwas rezitiert, das daraufhin einen bestimmten Effekt auf andere hat. Tantra ist ein Angriff aus der Ferne. Dabei fixiert man sich auf eine Person, rezitiert etwas und kann ihr so schaden. Man nennt so etwas auch schwarze Magie. In der Offenbarung Mukht Maat hat Guru Ji Aspiranten über die verschiedenen Methoden aufgeklärt und wie man sie einsetzen kann. Wer sich vollkommen vor den Füßen des Gurus aufgelöst hat, ist auch vor solchen Angriffen geschützt. Wenn wir dennoch den Eindruck haben, dass wir auf diese Art und Weise attackiert werden ist es das beste, darüber gleich mit Sant ji zu sprechen. Er wird solche Störungen sofort beseitigen. Deswegen muss man niemanden aufsuchen der Geld dafür verlangt, damit wir von solchen feinstofflichen Angriffen erlöst werden.

Die Motivation und geistige Haltung die andere uns gegenüber haben, hat auch Einfluss auf unsere Vorhaben. Ist jemand sehr eifersüchtig auf uns und möchte uns schaden, wird sich das auch hinderlich auf unsere Aktivitäten auswirken. Deshalb ist es besser, nicht alles gleich vorab zu kommunizieren was wir planen, wenn es in unserem Umfeld Menschen gibt, die uns eher zwiespältig oder negativ gegenüber stehen. Lieber erst umsetzen und dann darüber reden. Sant ji hat selbst oft genug beobachtet, wie in solchen Fällen Hindernisse aufgetaucht sind und die Menschen ihre Vorhaben nicht umsetzen konnten. Wenn wir etwas erreichen möchten ist der Glaube daran, dass wir es erfolgreich umsetzen können, ein ganz wichtiger Aspekt. Wenn wir daran zweifeln wird es schwieriger oder zumindest länger dauern.

Auf dem spirituellen Weg ist die Motivation die dahinter steckt ausschlaggebend wie weit wir kommen bzw. was wir erlangen. Wollen wir nur die Freude des Gurus gewinnen, andere beeindrucken oder dadurch weltliche Annehmlichkeiten gewinnen?

Sant ji gibt zum obigen Thema mit den feinstofflichen Attacken abschließend zu bedenken, dass jeder der über überweltliche Kräfte verfügt und feinstoffliche Wesen binden kann, in vorigen Inkarnationen bereits viel Bhakti und gemacht und gelobpreist hat. Wenn er/sie nun damit anderen schadet und deshalb von Gott selbst zur Strecke gebracht wird wie einst Aurangzeb, ist es dennoch eine Auszeichnung. Guru Gobind Singh ji hat den Mogulherrscher am Ende ja durch einen Brief getötet.

Sant ji rät uns, keine Angst vor solchen Angriffen zu haben, schließlich sind wir unter seinem Schirm und dort vollkommen geschützt. Wir sollen einfach sorgenfrei leben.

### **23.06.2021**

F: Welche Vorzüge hat es, in der Gesellschaft eines Heiligen zu lobpreisen statt nur für sich alleine?

A: In einer Bani wird offenbart, wenn du in der Gesellschaft eines Heiligen bist, dann rezitiere und lobpreise den lieben Herrn. In der Anwesenheit des Heiligen werden unzählige Lasten und nicht abgestimmte Handlungen von uns beseitigt. Wenn wir für uns alleine rezitieren und lobpreisen ist das so wie einzelne Tropfen Wasser, die schnell wieder in der Erde versickern oder verdunsten. Davon eine größere Menge anzusammeln und Land gleichmäßig zu bewässern ist nicht möglich. Selbst wenn wir eine Bewässerungsanlage haben, wird dadurch nur ein bestimmter Teil nass. Wenn es jedoch stark regnet, wird alles gleichmäßig durchtränkt. Sogar versteckte Winkel und Ritzen die sonst nicht erreicht werden, werden durchspült und gereinigt. Genauso ist es für unseren Geist in der Anwesenheit des Heiligen. Gemeinsam mit dem Heiligen zu rezitieren und zu lobpreisen, transformiert uns sehr schnell und beseitigt auch tiefsitzende Lasten, festsitzende Muster sowie Leid und Schmerz aus vielen vorigen Inkarnationen. Alleine würden wir das überhaupt nicht schaffen. Was wir uns geistig wünschen, werden wir ebenfalls durch die Lobpreisung in der Gesellschaft des Heiligen erlangen und

Frieden finden. Seine Tugenden gehen dann auch auf uns über. Guru ji betont, wenn wir uns schon etwas wünschen, dann am besten, dass wir vom Heiligen den Namen Gottes erhalten. Dazu können wir wie folgt beten: „Bitte gib mir den versteckten, unschätzbaren Namen, damit er sich in mir offenbaren und verankern kann.“

Sant ji berichtet, dass es viele Aspiranten gibt die schon sehr lange rezitieren. Aber die Lehrern Guru ji's in sich zu implementieren schaffen die meisten trotzdem nicht sondern es bleibt bei Lippenbekenntnissen und kraftlosen Ritualen. Anordnungen werden weiterhin geistig reflektiert und selektiert, anstatt einfach alles voller Hingabe umzusetzen. Deshalb sagt Guru ji, wenn nur ein Buchstabe seiner Lehre in uns vollkommen verankert wird, werden wir unsere Verstrickungen los. Wenn nur ein Shabad in uns verankert wird, so wie „Wahe Guru“, sind wir raus aus dem Kreislauf der Wiedergeburt. Wenn nur ein Hauch von Naam in uns verankert ist und wir damit in Einklang sind, ist die Lobpreisung eines solchen Aspiranten nicht zu beschreiben und er ist verehrungswürdig. Die wahre Glückseligkeit die uns unbeschreibliche Wonne beschert ist Naam.

#### **24.06.2021**

F: Wenn man jemandem begegnet und sich in Anwesenheit dieser Person extrem unwohl und wie gelähmt fühlt, ist es dann tatsächlich ein Hinweis darauf, dass etwas nicht stimmt und wir am besten mit ihm/ihr nichts zu tun haben sollten?

A: Sant ji offenbart, was wir in solchen Momenten empfangen, gibt uns tatsächlich Hinweise darauf, wie dieser Mensch tickt bzw. ob eine Beziehung mit dieser Person für uns gut oder schlecht ist. Bei jemandem Zuhause etwas zu essen der verstrickt und voller Gier ist, wird unseren Geist beflecken. Im Gegenzug spüren wir auch, wenn jemand mit positiver Energie gefüllt ist. Das gilt auch für Ortschaften.

#### **25.06.2021**

F: Eine Aspirantin berichtet, dass sie schon öfter die Erfahrung gemacht hat, Menschen netter/positiver einzuschätzen als sie sind. Sie wundert sich dann und fragt sich, ob das Naivität ist oder fehlender Weitblick oder fehlende spirituelle Reife. Oder hat das mit ihrer Natur zu tun, ist sie also einfach gutgläubiger als andere oder übersieht bestimmte Zeichen was andere Menschen angeht?

A: Sant ji offenbart, jeder auf der Welt hat das gleiche Gefühl. Alle denken, sie werden ausgenutzt, nicht verstanden und wundern sich was sie falsch gemacht haben, wenn es Konflikte gibt und warum das ihnen passiert. Fast alle denken, zu positiv und zu naiv zu sein. Das gilt im familiären/häuslichen Umfeld genauso wie draußen in der Gesellschaft.

Eine positive Grundhaltung ist in jeden Fall zu begrüßen weil sie hilft, auch andere Menschen um sich herum positiv zu stimmen. Wenn jemand eher negativ eingestellt ist und dann auf andere trifft die auch negativ gestimmt sind, verschlimmert sich das Ganze noch.

Wenn wir selbst positiv gestimmt sind kann es aber auch sein, dass wir von anderen die nicht wahrhaftig sind so beeinflusst werden, dass wir selber nicht mehr erkennen, was wahrhaftig oder falsch ist. Das können Lebenspartner, Verwandte, Freunde oder andere sein die uns nahe stehen und bewusst oder unbewusst unser Urteilsvermögen trüben. Denn die Menschen um uns herum haben aus einem bestimmten Grund oder einem Bedürfnis heraus mit uns eine Beziehung. Dahinter steht also immer eine Bedingung. Fällt dieser Grund weg oder wir handeln nicht mehr so wie andere es von uns erwarten, werden plötzlich arm, hilflos oder verlieren an Ansehen, kehren alle uns nach und nach den Rücken oder verschwinden zumindest geistig. Egal wie nahe sie uns vorher standen. In einer bedingten Beziehung ist dann eine Distanz spürbar und man ist geistig eigentlich schon getrennt. So ist die Scheinwelt aufgebaut.

Sant ji erläutert, wenn jemand sehr reich ist, fühlen sich alle von dieser Person angezogen und suchen seine/ihre Nähe. Verliert er/sie aber alles, dauert es nicht lange, bis diese Person alleine dasteht. Auch die Familie distanziert sich dann. Guru Granth Sahib ji offenbart, so sind die weltlichen Verhältnisse aufgebaut. Das ist das Nehmen und Geben, wenn wir emotional mit anderen verhaftet sind. Aber am Ende wird niemand von ihnen mit uns gehen.

Guru Nanak Dev ji hat schon zu seiner Zeit offenbart, dass auch Kal Yuga einen großen Einfluss auf die Menschen hat und seine scheinweltliche Armee sehr mächtig ist. Es gibt immer weniger Wahrhaftigkeit unter den Menschen und der Konflikt zwischen Wahrhaftigkeit und Lüge spitzt sich in diesem Zeitalter immer mehr zu. Lug, Betrug und Gewalt nehmen ebenfalls weiter zu. Dabei werden nicht nur materielle Dinge geraubt. In bedingten Beziehungen stiehlt man auch die Energie oder Zeit von anderen. Generell ist der Egoismus in Kal Yuga sehr stark verbreitet. Deshalb gibt es auch so viel Streit und Leid in den Familien. Meist geht es dabei um Geld oder Eifersucht. So werden aus besten Freunden oder harmonisch verbundenen Geschwistern plötzlich Feinde. Das ist das Merkmal dieses Zeitalters.

Wer Vertrauen in Guru ji hat, dem wird die Wahrhaftigkeit stets folgen. Denn Gott hat die Fähigkeit, überall für Gerechtigkeit zu sorgen. Wenn er damit anfängt ist es still und langsam aber währt ewig.

Dafür ist es aber notwendig alles loszulassen und in Gottes Hand zu legen. Es funktioniert auch nur, wenn wir innerlich rein und ehrlich mit uns sind und es nicht nur glauben oder uns etwas vormachen. Die meisten behaupten von sich wahrhaftig zu sein aber sind sie es wirklich? Wenn wir wirklich wahrhaftig sind und unsere Sorgen und Konflikte vertrauensvoll in die Hände des Gurus legen, ist Gott gezwungen, in unserem Sinne zu handeln und für Gerechtigkeit zu sorgen. Guru ji möchte das Wohl für jeden haben. Er ist nicht parteiisch und bevorzugt niemanden. Jemand der Gott folgt, dem liegt auch das Wohl aller Menschen am Herzen und möchte niemandem schaden. Wer eine solche Einstellung hat, dem kann nichts schlimmes passieren. Denn Gott lässt es nicht zu und beschützt diese Aspiranten. Dafür müssen wir nur loslassen und nicht glauben, es selbst regeln zu müssen oder dass WIR die treibende Kraft hinter unseren Handlungen sind.

Manche Konflikte die aufkommen, bei denen wir das Gefühl haben übers Ohr gehauen und zu naiv gewesen zu sein, sind auch karmabedingt und lösen sich gerade auf. Das ist mitunter schmerzhaft aber befreit uns.

Sant ji legt uns noch einmal nahe, erst alle beteiligten Seiten zu hören, bevor wir ein Urteil über jemanden oder eine Situation fällen. Oder die Person um die es geht, noch mal direkt zu fragen wie sie etwas gemeint hat. Ein weit verbreiteter Misstand ist auch, dass die meisten von anderen immer Unterstützung erwarten, aber dafür im Gegenzug nichts geben möchten. Wenn wir beispielsweise jemandem Geld leihen und diese Person mit unserem Geld dann ein Vermögen macht, wäre es dann nicht wahrhaftig, uns davon etwas abzugeben? Davon will normalerweise niemand etwas wissen. Gott ist der einzige der die Wahrhaftigkeit als höchstes sieht und gemäß der kosmischen Ordnung immer gerecht handelt. Wer wie ein Heiliger von Guru ji die Kompetenz dazu erhält, kann jedes Missverständnis zwischen Menschen lösen. Ein wahrer Lehrer ist jemand, der Antworten auf alle Fragen geben kann und nicht eingeschnappt ist bei bestimmten Themen.

## **26.06.2021**

Sant ji möchte wissen, welche Themen die Sangat gerade privat beschäftigen und reflektiert anschließend allgemein darüber, wie die Menschheit aktuell aufgestellt ist.

„Warum sind wir denn so unwissend über die Essenz des Lebens? Warum halten wir diese Welt für wahr, obwohl sie nur Schein ist? Wir pflegen Freundschaften und haben Beziehungen, aber der wahre Freund mit dem wir eine Beziehung führen sollten und der ein Teil von uns ist - der allgegenwärtige,

formlose, oberste Herr der uns so viel beschert hat, warum wird in uns nicht für IHN die Liebe erweckt? Warum können wir uns nicht permanent an ihn erinnern und verstricken uns mit materiellen Dingen oder dem was Gott uns beschert hat? Warum verstricken wir uns stattdessen nicht mit dem Geber - Gott? Es gibt nur einen Geber, der uns alles gibt. Seine Bescherungen hören nie auf und sind auf allen Ebenen zahllos. Diejenigen die verstanden haben, dass alle Wesen nur einen wahren Geber haben, vergessen ihn nie mehr. Warum vergessen wir denn nun Gott? Weil seine Bescherungen unseren Geist mehr anziehen als Gott selbst. Warum ist das so? Wir sehen die Täuschung als wahr an und haben kein Wissen über die Wahrhaftigkeit. Warum können Menschen es nicht verstehen, obwohl sie davon hören? Sie sind vollkommen unwissend über die wahre Existenz und die andere Welt und stattdessen verstrickt in der Maya und ihren Genüssen.“

Als Raja Janak den Richter des Gottesgerichts im zweiten Zeitalter traf und durch den Einsatz seiner Meditation alle Seelen aus der Hölle befreit hat, fragte sich der Gottesrichter, was er denn nun machen sollte. Schließlich gäbe es jetzt nichts mehr für ihn zu tun ohne Sünder. Raja Janak entgegnete daraufhin nur: „Mach dir keine Sorgen, spätestens in der Zeit von Kal Yuga wird die Hölle wieder voll sein. Denn in dieser Zeit wird das Dharma keine Bedeutung haben und die Menschen suchen nicht mehr nach der Essenz. Denn Kal Yugas Armee ist die Täuschung. Alle werden nicht mehr gemäß der kosmischen Ordnung handeln und sich mit Lügen durchs Leben schlagen. Wegen Kleinigkeiten geraten die Menschen in Zorn und sind von Eifersucht durchdrungen.“

Sant ji offenbart, wenn man es aus Kastensicht betrachten würde, wäre Kal Yuga am niedrigsten von allen auf einem Level ohne Dharma und kosmischer Ordnung. Die Menschen blenden sogar aus, dass sie alle irgendwann sterben werden. Selbst wenn sie alt geworden sind. Sie reflektieren alles mögliche und wollen es verstehen. Aber was sie wirklich verstehen sollten, nehmen sie nicht wahr. Der Körper ist aus fünf Elementen entstanden, wächst und verändert sich kontinuierlich und vergeht wieder. Dennoch identifiziert sich die Mehrheit der Bevölkerung vollkommen mit ihrem Körper und verlässt ihn auch mit dieser Identifikation. Die Menschen sammeln alle möglichen Expertisen in ihren jeweiligen Berufsfeldern und setzen sie entsprechend ein. Aber sie fragen sich nicht, was es mit dem Körper auf sich hat und was vor ihrer Geburt waren. Oder wohin sie nach dem Tod gehen. Wenn der Atem nicht mehr strömt und wir für tot erklärt werden, ist der Körper ist ja trotzdem noch da. Warum ist das so und wie geht es danach weiter? Wer macht sie darüber schon Gedanken?

In der Sangat wird dieses Wissen vermittelt. Einige Aspiranten nehmen das Wissen auf, versuchen es zu verinnerlichen oder sind sogar schon vor ihrer Inkarnation damit gesegnet. An anderen prallt es ab wie an einem Stein und es dringt nichts nach innen. Wer verstanden hat warum wir hier sind, versucht natürlich auch andere dabei abzuholen.

„Lebendes Wesen, du kamst hierhin, um die Früchte zu erlangen. Bildetest dich auf der weltlichen Ebene als Doktor oder Ingenieur aus und hast dich zu etwas geformt. Aber hast du dabei auch in Erwägung gezogen, ein Diener Gottes, ein Bhagat, zu werden und welche Ausbildung es dafür benötigt? Du kamst hierher um nach Hause zu kommen. Aber schau doch mal, in was du gerade verstrickt bist und was dich aktuell beschäftigt. Tag für Tag kommst du dem körperlichen Tod näher und solltest dich deshalb beeilen, deine Beziehung mit Guru ji aufzubauen, denn die Zeit läuft.“

Eltern freuen sich, wenn die Kinder groß geworden sind, aber in Wahrheit verlieren sie immer mehr an Leben. Deshalb reibt sich der Todesengel schon die Hände und wundert sich über die Unwissenheit.

Dabei hat das Kind im Mutterleib Gott angefleht, es endlich aus dieser Enge und Hitze rauszuholen und im Gegenzug versprochen, ihn zu lobpreisen und ihm zu dienen. Je mehr das Kind jedoch in die Maya hineinwächst, um so mehr vergisst es sein Versprechen und die Essenz daraus. So sieht es gerade aus bei den Menschen. Wir verschwenden die Nacht mit dem Schlafen und den Tag mit Essen. Unser unschätzbare menschliches Leben haben wir für den Wert von ein paar Muscheln verkauft und somit vergeudet. Wegen der Gier immer mehr zu wollen, haben wir unser Leben verloren.

Eigentlich haben die Menschen keine Liebe für Gott, sondern interessieren sich nur für seine Beschreibungen, Ansehen und weltliches Wissen. Das ist die Wahrheit. Erst wenn wir uns bemühen den Weg zu gehen und das göttliche Licht und die anderen Welten wahr zu nehmen, machen wir uns Gedanken darüber was wirklich ist. Dann wird uns auch klar, wie viel Zeit wir davor mit Nichtigkeiten vergeudet haben. Dabei müssen wir doch alle irgendwann gehen und können nichts mitnehmen. Dann stehen wir auf und versuchen auch anderen klar zu machen, dass sie nur ihre Zeit vergeuden und wir nur aus EINEM Grund hier sind. Erst wenn wir verstanden haben, dass die ganze Welt wie ein Karnevalsfest ist, werden wir nicht wiederkommen und finden mit Guru ji's Segen heim.

## 27.06.2021

Guru ji offenbart in Siri Anand Sahib, der fünften Offenbarung des Khalsa Nitnem, etwas über Panchi Shabad, die fünf kosmischen Klänge, die permanent in uns zu hören sind. Sie sind sozusagen die Eintrittsmelodie, bevor der liebe Herr das Haus betritt. Voller Freude wird dann diese kosmische Musik gespielt. Wie eine Fanfare, bevor der König in den Saal kommt. Diese Melodie erschallt Tag und Nacht in uns, wir nehmen sie aber erst ab einem bestimmten Bewusstseinszustand wahr. Alle andere physischen Musikinstrumente wurden davon inspiriert. Jemand hat die Klänge erst in sich selbst gehört und dann im Außen das entsprechende Instrument entwickelt. Um diese Klänge wahrzunehmen, müssen wir zunächst unsere 9 Tore schließen. Dann erst öffnet sich das 10. Tor und wir können Panchi Shabad hören. Dazu braucht es Stille und Rückzug nach Innen. Wir rezitieren zwar alles mögliche und nehmen Wissen auf, sind danach aber wieder sofort in der Maya. Doch das wahre Spiel spielt im inneren.

Die fünf hat in vielen Traditionen eine ganz besondere Bedeutung. Nicht nur bei den Sikh. Genauso wie in unserem Körper selbst. Die fünf Elemente, aus denen unser Körper besteht. Die fünf Sinnesorgane Augen, Ohren und Nase, die nicht selbst handeln, sondern nur Eindrücke aufnehmen. Die fünf Handlungsorgane Hände, Füße, Mund, Fortpflanzungs- und Ausscheidungsorgane. Mit den Füßen können wir entweder zur Sangat oder in die Diskothek oder zu anderen verächtlichen Orten laufen. Ohne Füße können wir nicht selbständig irgendwo hin gehen. Mit den Händen können wir Seva machen oder möchten wir lieber jemandem den Hals umdrehen? Wollen wir mit den Händen etwas Gutes oder etwas verächtliches tun? Wollen wir Feuer anzünden oder es lieber löschen? Möchtest du Gurbani mit der Zunge rezitieren oder jemanden beschimpfen und anschreien? Wie sieht es aus mit den fünf Dieben in uns? Dann gibt es noch die fünf heiligen Stätten, die unseren spirituellen Weg repräsentieren und die fünf Auserwählten makellosen Khalsa, durch die die Amrit Taufe etabliert wurde. Auch die Luft, die in uns wirkt und verschiedene Aufgaben hat, wird in fünf Arten unterteilt. Gott nutzt den Atem, um Körper zum Leben zu erwecken und zu bewegen.

Es gibt noch eine besondere Regel: Wenn zwei Aspiranten zusammen kommen ist es Sangat, wenn fünf Aspiranten oder Auserwählte zusammenkommen, residiert Gott selbst in ihnen. Die Naad Klänge der kosmischen Melodie beinhalten auch fünf Klänge. Haben wir uns schon jemals gefragt, warum es immer fünf sind und nicht vier oder sechs? Wenn wir irgendwann in das höhere Bewusstsein der feinstofflichen Welten aufsteigen werden wir erfahren, warum die fünf so bedeutsam ist. Dann hören wir ohne mit unseren physischen Ohren zu hören und rezitieren ohne Zunge nur im Inneren. Aber das ist für verstrickte Menschen nicht zu begreifen. Hierbei handelt es sich um die innere Welt, auf die uns Guru ji hinweisen möchte. Die Welt der Erfahrung und der wahren Essenz. Hier können wir ohne unsere physischen Handlungsorgane handeln. Wer mit der kosmischen Ordnung eins wird, kann verstehen wie das funktioniert. Die kosmischen Klänge im Inneren klingen, auch ohne dass jemand aktiv ein Instrument spielt. Die Töne sind einfach da. Dadurch dass wir so fokussiert auf das Außen sind, haben wir keinen Zugang zum Inneren.

Neben den fünf Dieben gibt es auch fünf kostbare Juwelen und den ambrosischen Nektar in uns. Im Außen haben wir dafür Gurbani. Die weltliche Gerichtsbarkeit ist auch nur eine Kopie des Gottesgerichts auf der feinstofflichen Ebene. Im Inneren donnert es, auch ohne dass Wolken vorhanden sind.

Nur wenige haben sich bisher die Zeit genommen, diese innere Reise anzutreten und noch weniger Heilige haben es bisher ganz nach oben ans Ziel geschafft. Nur während wir noch Atemzüge zur Verfügung haben, können wir Sachkhand erreichen. Nach dem Tod ist es nicht mehr möglich und wir müssen uns wieder neu inkarnieren. Deshalb sollen wir JETZT die Zeit nutzen, um diese innere Reise anzutreten. Das ist nur möglich, solange wir einen menschlichen Körper haben. Eine Befreiung nach dem Tod gibt es nicht. Guru ji hat uns in Gurbani den Weg gezeigt, wie wir nach Hause kommen können. Diese Wahrheit können nicht viele verkraften. Wer hingegen seinen Geist ignoriert und nur die Anordnungen ausführt, die Gurbani, Guru ji und die Heiligen uns geben, wird es nach Hause schaffen. Wenn die fünf entzückenden Naad Klänge in uns zu hören sind, werden automatisch auch die fünf Diebe unter Kontrolle sein. Das ist die Essenz der Offenbarung von Anand Sahib. Den Schlüssel zu diesem kostbaren Schatz hüten die Heiligen.

Im Moment nehmen wir unsere Umgebung nur über die physischen Augen wahr und sehen die Scheinwelt die vergeht. Die andere Welt können wir nur über unser inneres, kosmisches Auge wahrnehmen. Es offenbart sich erst dann, wenn unsere beiden Augen zu einem werden und wir überall nur noch das EINE sehen: Gott. Die Energie die es uns ermöglicht zu sehen, kommt nur aus EINER Quelle. Wenn beide Augen geschlossen sind und wir uns dabei auf einen Punkt fixieren, offenbart sich dieses eine Auge, das auch drittes Auge genannt wird. Mit ihm sehen wir die feinstoffliche Welt und können auch in die Zukunft schauen oder andere Menschen scannen. Gott selbst hat auch nur ein Auge und betrachtet alle ohne zu werten oder jemanden zu bevorzugen. Alles wurde aus diesem einen Licht erschaffen, wie kann dann etwas besser oder schlechter sein? Gut oder schlecht werden wir nur durch unsere Handlungen. Aber nichts von dem was Gott erschaffen hat, ist von sich aus gut oder schlecht.

## **28.06.2021**

In der Firma eines Aspiranten gibt es an neuen Maschinen unerklärliche technische Störungen, die wohl auf Sabotage zurückzuführen sind. Der dafür Grund ist Neid und Eifersucht. Sant ji weist in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, dass Neid und Eifersucht unter den Menschen heutzutage sehr verbreitet sind. Wenn wir die Welt anschauen sehen wir, dass der Erfolg und soziale Aufstieg anderer den Menschen mehr Schmerz bereitet, als ihr eigenes, karmabedingtes Leid. Sei es innerhalb der Familie oder bei Freunden und Bekannten. Zu sehen, dass ein anderer mehr hat oder erfolgreicher ist als wir, ist für die meisten ein riesiges Problem, hinter dem Neid, Eifersucht und der egozentrische Stolz der Dualität stecken. Wer anderen aus diesen Gründen Schaden zufügen möchte, wird am Ende selbst die Konsequenzen tragen müssen. Auch wenn wir den spirituellen Weg und einem wahren Guru folgen, wird es immer wieder solche Angriffe auf uns geben. Sei es auf der weltlichen oder feinstofflichen Ebene. Aber dadurch dass wir unter dem Schirm des Heiligen sind, sind wir so geschützt, dass uns nicht ernsthaft etwas passieren kann und die Attacke wieder auf den Angreifer zurück fällt. Wir dürfen also auch in solchen Situationen vertrauensvoll alles in Guru ji's Hände legen und loslassen, nachdem wir unsere Pflichten getan haben und weiter der Wahrhaftigkeit folgen. Dann wirkt die göttliche Kraft dahinter und bringt alles wieder ins Lot bringt und lässt Gerechtigkeit walten.

Sant ji erläutert, dass auch Guru Nanak Dev ji nie jemandem geschadet hat und andere trotzdem versucht haben, ihn loszuwerden oder ihm etwas schlechtes anzuhängen. Das ist die Natur der Menschheit in diesem Zeitalter. Sie sind nicht mehr bereit, sich an etwas höherem zu orientieren und nach der kosmischen Ordnung zu handeln, sondern wollen nur ihre eigenen Regeln befolgen. Je erfolgreicher und angesehener jemand ist, desto mehr Aufmerksamkeit bekommt er/sie dafür. Im negativen Sinn entsteht so bei anderen die Eifersucht auf das, was wir erreicht haben. Selbst wenn wir in uns die fünf Naad Klänge hören, sich das 10. Tor öffnet und wir es nach Sachkhand geschafft haben, werden Menschen noch versuchen, uns durch ihre Gier und Eifersucht zu schaden. Das hört bis zum letzten Atemzug nicht auf. Aber wir werden dann nicht mehr davon beeinflusst, weil wir im höchsten Bewusstsein und über den Tod erhaben sind.

## 29.06.2021

F: Welche energetischen Auswirkungen hat es, wenn der Raum, in den wir für uns für unsere Meditation und die Lobpreisung von Guru ji zurückziehen, auch von anderen genutzt wird?

A: Sant ji erklärt, dass es natürlich Auswirkungen hat, wenn dort auch andere Handlungen stattfinden, bzw. der Raum zusätzlich von Dritten genutzt wird. Es ist kein Problem, wenn sich dort jemand zum lernen aufhält. Davon wird er/sie sogar profitieren. Aber es ist schädlich, wenn dort nicht vegetarisch gegessen, Spiele gezockt, Alkohol getrunken und geraucht wird oder generell verächtliche Handlungen stattfinden. Auch lästern, verleumden, negative Gedankenwellen usw. sind nicht gut für die Atmosphäre im Raum. Aktivitäten von Kindern haben in der Regel keinen schädlichen Einfluss auf die Energie im Meditationsraum. Sie profitieren sogar von der Kraft dort und finden Frieden. Wenn also unsere Kinder sich auch in unserem Pujaraum zum lernen und Ruhe finden zurückziehen, hat das keinen schädlichen Einfluss auf unsere Meditationspraxis.

Sant ji offenbart, wenn jemand über mehrere Jahre intensiv in einem Raum meditiert und lobpreist, werden sich dort auch mehr und mehr positive feinstoffliche Wesen aufhalten und die Atmosphäre bereichern. Mehr noch, ist etwas um uns herum dann nicht stimmig, werden wir von der feinstofflichen Welt entsprechende Zeichen und Hilfe erhalten.

## 30.06.2021

F: In der Sangat wird die Frage erörtert, inwiefern Zeitpunkt und Planetenkonstellation Einfluss auf bestimmte Rituale haben, die wir zu Ehren Guru ji's ausführen.

A: Sant ji offenbart, dass die Planeten, der Tag und vor allem der Mond Einfluss haben, aber nicht so viel, da Heilige und Guru ji über den Tod und die Inkarnationen sind. Viel entscheidender ist die Liebe, die wir dabei einsetzen. Dennoch hat uns Guru Sahib ji in Form von Guru Nanak Dev ji und Guru Arjan Dev ji für alle 12 Monate des Jahres Offenbarungen hinterlassen, wie wir uns in den einzelnen Monaten aus kosmischer Sicht verhalten sollen. Es gibt aber auch Offenbarungen zu den einzelnen Wochentagen und sogar zu jedem Buchstaben des indischen Alphabets. In anderen Kulturen gibt es ebenfalls eigene Kalender bzw. Zeitrechnungen und die entsprechenden Lehren darüber.

Sant ji erzählt die Geschichte eines charismatischen, mächtigen Königs, der neben seiner Regentschaft auch 12 Jahre lang einem Heiligen hingebungsvoll gedient hat. Aus Dank für seine Seva wollte ihm der Heilige deshalb seinen sehnlichsten Wunsch erfüllen. Der König hatte zwar mehrere Ehefrauen so wie es damals üblich war, aber keine Nachkommen. So gab er dem König einen Apfel mit, den eine seiner Frauen morgens nach der Dusche Richtung Sonnenaufgang essen sollte. Auf diese Weise würde ihnen ein Sohn geschenkt werden, der ebenfalls sehr viel Charisma besitzen würde. Der König war sehr erfreut über den Segen des Heiligen und gab seiner jüngsten Frau gleich den Apfel. Diese hatte die Zusammenhänge aber nicht richtig verstanden und nahm das Ganze auch nicht richtig ernst. Deshalb legte sie den Apfel einfach in einen Korb mit anderen Früchten hinein und vergaß sogar, ihn am nächsten Tag morgens zu essen.

Sant ji erläutert, wer für etwas hart arbeiten muss geht anders mit einer Sache um als wenn man es geschenkt bekommt, so wie die junge Königin. Der König hat den Apfel ja als Lohn für seine Seva erhalten und hat diesen Segen auch entsprechend ernst genommen und wertgeschätzt. Im Glauben, dass seine Frau den Apfel bereits verzehrt hatte, griff der König an diesem Tag selbst in den Korb und aß den Apfel, ohne darum zu wissen. Erst als der Königin wieder einfiel, dass ihr aufgetragen wurde den Apfel zu essen, klärte sich das Ganze auf. Der König lief daraufhin gleich zum Heiligen und berichtete ihm, dass er den Apfel verspeist hatte. Dieser hörte sich die ganze Geschichte an und meinte nur, dass jetzt eben der König den Sohn austragen würde. Das konnte der König nicht so recht glauben, doch wenn ein Heiliger etwas sagt oder anordnet, muss es sich irgendwann manifestieren. Denn auf

der Zunge eines Heiligen residiert Gott und damit die Wahrhaftigkeit. Wo Wahrheit ist, das ist auch Gott und selbst was biologisch oder physikalisch nicht möglich ist, kann sich dann manifestieren.

Der König trug sein Kind schließlich neun Monate in seinem Bauch und brachte ihn dann auf die Welt. Der Sohn war sehr religiös, charismatisch und wurde später selbst ein einflussreicher und mächtiger König mit nahezu unmenschlicher Kraft. Alles durch den Segen des Heiligen.

### **01.07.2021**

F: Wie sollen wir uns gegenüber emotional verstrickten Menschen am besten verhalten wenn sie beispielsweise durch Beziehungen leiden und uns um Hilfe bitten? Dadurch dass wir Sant ji folgen, sind wir ja bereits mit vielen Einsichten bezüglich der Hintergründe solche Leiden gesegnet.

A: Sant ji offenbart, wenn wir in der Lage sind, auf unserer Ebene verstrickte Menschen abzuholen, weil wir die Ursache des Leidens bzw. der Verstrickung erkennen, ist das sehr gut. Da können wir gerne helfen. Wir gehen mit unseren Problemen ja auch zu Sant ji und er versucht, uns durch Siri Guru Granth Sahib ji den Weg zu zeigen. Denn es führt zu nichts, wenn jemand die ganze Zeit leidet und weint. Besser ist es gemeinsam eine Lösung zu finden, damit sie da wieder raus kommen. Wenn wir krank sind oder etwas schlimmes passiert ist hilft es uns ja nicht weiter, wenn wir uns bei allen möglichen Menschen darüber beklagen oder nur weinend rumsitzen. Hier braucht es einen lösungsorientierten Ansatz, der zu einer Handlung führt.

In der Scheinwelt ist es ganz normal, dass wir immer wieder mit Menschen zu tun haben, die das Spiel des Lebens als Realität betrachten. Häufig in der eigenen Familie. Wenn wir selbst mit den anderen verstrickt sind und ihr unnötiges Leid uns berührt, müssen wir auch nach Lösungen suchen. Wenn wir anderen jedoch nicht helfen können ist es besser den Mund zu halten. Sant ji meint, wir sollen Mitgefühl für leidende Menschen haben die die Unschätzbarkeit unserer Existenz nicht verstanden haben. Aber nicht traurig sein, wenn ein Heiliger die Welt verlässt, denn er geht wieder nach Hause zurück.

Sant ji gibt uns zu diesem Thema noch eine Empfehlung: wenn eine verstrickte Person voller Leid und Schmerz zu uns kommt, sollen wir das Spiel einfach mitspielen, Empathie zeigen und entsprechend reagieren. Innerlich aber ganz klar und neutral bleiben, ohne die eigene Bewusstseinsfrequenz nach außen zu zeigen. Dann fühlen sich diese Menschen bei uns auch angenommen und geborgen. Sie in solchen Momenten des Schmerzes mit der Wahrheit zu konfrontieren oder unter Druck zu setzen, wäre kontraproduktiv. Dann laden wir selbst Schuld auf uns. Es kommt also immer darauf wer vor uns steht und diese Person auf ihrer Ebene abzuholen und sich dabei selbst nicht zu verstricken. In der Regel können wir dabei nur aus unseren eigenen Erfahrungen schöpfen, solange wir selbst noch in den unteren Bewusstseinsfrequenzen sind.

Jemand der wie Sant ji im höchsten Bewusstsein ist, sieht natürlich auf einen Blick die Zusammenhänge und warum jemand leidet oder bald leiden wird. Er weiß dann auch ganz genau, wie er mit einer solchen Person umgehen muss und was er sagen und tun kann, um zu helfen oder größeren Schaden im Voraus abzuwenden. Wenn beispielsweise jemand voller Trauer zu Sant ji kommt weil er/ von einer geliebten Person verlassen wurde wird Sant ji nicht sagen, dass es daran liegt, weil diese Beziehung nur für eine bestimmte Zeit vorgesehen war. Sant ji wird stattdessen Mitgefühl und gegebenenfalls Lösungen aufzeigen, ohne die Hintergründe zu erläutern.

Wie Menschen ihr Schicksal günstig beeinflussen können, offenbart uns Guru ji in Gurbani und durch seine Heiligen auf vielfältige Weise. Wer diesem Weg und den Empfehlungen daraus nicht folgen möchte oder wessen Karma es noch nicht zulässt, erntet eben das was er/sie eingepflanzt hat und ihm/ihr damit zusteht. Das höchste ist, diesem Weg in der Gesellschaft des Heiligen durchtränkt zu folgen. Wer nur alleine für sich rezitiert und lobpreist, bleibt sozusagen „innerlich trocken.“ Barmherzigkeit oder andere Tugenden die wie für die Vereinigung brauchen, entwickeln sich dann nicht. Die Gesellschaft des Heiligen und die Möglichkeit, durch ihn eingeweiht zu werden, ist unschätzbar.

Schließlich wird am Ende nur der Heilige mit uns gehen. In der Sangat zu sein und mit dem Heiligen Zeit verbringen zu dürfen, ist das I-Tüpfelchen im Leben. Wenn unser höchstes Karma erblüht und Guru ji es absegnet, wird Sant ji auch zu uns nach Deutschland kommen.

## **02.07.2021**

Sant ji vermittelt uns heute das zweite Kapitel von Sukhmani Sahib, der Offenbarung von Guru Arjan Dev ji.

Gott der omnipräsent ist und jeglichen Schmerz und alles Leid beseitigen kann, hilft all jenen, die demütig, bedürftig und hilflos sind und sonst niemanden auf der Welt haben. In diesem Salok ist auch ein Gebet verankert: „Wir haben alles losgelassen und sind vor deine Füße gefallen, um Zuflucht zu suchen. Bei dir, der uns immer beisteht. Bitte lass uns immer unter deinem Schirm bleiben.“ Gott hilft jedem, doch obwohl er ganz nah bei uns ist, spüren wir nicht seine Nähe und sehen ihn nur von ganz weit unten. So ist das Spiel.

Sant ji offenbart, dieses Gebet hat sehr viel Kraft und wenn wir irgendwann einmal aus tiefstem Herzen beten und etwas wünschen, dann kommt dieses Gebet zu Gott. Denn der Geist und Naam residiert im Herzbereich und dort zeigt sich auch Gott. Wenn wir es schaffen, dass unser Gebet von Herz zu Herz gelangt und alle Gedankenwellen durchbohrt, kann Leid beseitigt werden aber auch jemandem Leid zugefügt werden. Denn der Schrei des Herzens in Form eines Gebets ist sehr mächtig und trägt immer Früchte. Als Vergleich zu diesem inbrünstigen Schrei des Herzens nach Gott wird der Gesang des Regenvogels beschrieben, der so lange unentwegt ruft, bis wieder Regentropfen in seinen Schnabel fallen. Wenn wir nur mit dem Mund beten, kommt unser Gebet bei Gott nicht an. Es muss unverhakt und voller Demut tief aus unserem Herzen strömen. So dass wir nicht mehr wissen, ob Tag oder Nacht ist und alles um uns herum vergessen und auch keinen körperlichen Schmerz mehr fühlen. Wenn wir so in den ambrosischen Stunden nach Gott rufen und ihn anflehen, kommt unser Gebet an. Gott ist allwissend und kennt jeden unserer Gedanken, ohne dass wir sie aussprechen müssen. Wenn wir sehr viel Liebe in uns tragen und keine Hoffnung mehr in andere setzen außer Gott, sind wir in der Lage, ein Gebet auf diese Weise auszusprechen. Da Gott omnipräsent ist und auch in uns residiert, wird er es wahrnehmen. Dann werden uns alle Fähigkeiten und Kompetenzen beschert.

Die Lobpreisung Guru Nanak Dev ji's ist in allen Zeitaltern präsent. Deshalb ist sie auch überall zu hören. Auf dieser Frequenz hat auch Mutter Erde vor über 550 Jahren zu Guru ji um Hilfe gebeten. Deshalb war Gott gezwungen, sich selbst zu inkarnieren, um ihr Leid zu lindern. Diese Form des Gebets bedeutet „zu Füßen Gottes zu fallen und Zuflucht bei ihm zu suchen.“ Wer so laut um Hilfe bei Gott fleht, wird erhört. Es nur mit dem Mund zu formulieren, aber selbst noch voller egozentrischem Stolz zu sein, bringt nichts. „Du bist mein Meister, nur vor dir spreche ich mein Gebet aus. Körper und Seele, alles was du mir beschert hast gehört dir.“ DAS ist ein echtes Gebet aus dem Herzen.

Sant ji offenbart, dass Gott uns gerne unterstützen möchte, aber wir müssen ihn auch in einer bestimmten Frequenz darum bitten. Wer es geschafft hat Gott zu erfahren, weiß wie das geht. Obwohl Gott so nah bei uns ist, wännen wir ihn weit weg von uns. Das 10. Tor ist ja ein Teil unseres Körpers und wenn sich Gott offenbart, dann in uns. Zuvor müssen jedoch wir ihm bzw. den Heiligen zu Füßen fallen. Durch ihre Barmherzigkeit beseitigen die Heiligen unsere Schmerzen, obwohl wir unser Leid selbst erschaffen haben.

## **03.07.2021**

F: Wie erlangt man die Frequenz aus dem gestrigen Vortrag von Sant ji, die uns im zweiten Kapitel von Sukhmani Sahib offenbart wird?

A: Sant ji erläutert, ein Gebet aus tiefstem Herzen auszusprechen kommt irgendwann intuitiv. Meist wenn wir von der Maya Welt so „angepisst“ und/oder krankheitsbedingt so am Ende sind, dass wir

nichts mehr zu verlieren haben und es auch sonst keine Hoffnung gibt. Wer ein sehr angenehmes Leben im Wohlstand führt, kann zwar das Wissen darüber haben, wird aus dieser Situation heraus jedoch selten an besagten Punkt kommen. Dazu braucht es das Gefühl, dass jetzt nur noch Gott helfen kann und nichts anderes mehr als ER für uns in Frage kommt.

Sant ji offenbart dazu auch ein geschichtliches Ereignis: Es gab einen König, der sich sehr einen Erben wünschte und dafür auf allen Ebenen bereits alles ausgeschöpft hatte. Also Spenden, Rituale, gute Taten usw. aber Gott hatte ihm bisher kein Kind beschert. Seine Berater und der Devi des Königs rieten ihm, ein fremdes kleines Kind zu opfern. Das würde ihm dann selbst ein Baby bescheren. Der König wünschte sich so sehnlichst einen Sohn, dass er bereit war, diese Möglichkeit in Angriff zu nehmen.

So verkündete er die Angelegenheit in seinem Reich in der Hoffnung, dass eine Familie bereit wäre, ihm ihr Kind gegen eine großzügige Belohnung zu überlassen. Tatsächlich meldete sich eine arme Familie mit zwei Kindern, die dem König ihren kleinen Sohn verkaufte. Obwohl der Junge noch sehr klein war realisierte er dennoch was da mit ihm geschehen war und wurde sehr traurig und mutlos.

Er fing an, nacheinander vier Türme aus Sand zu bauen und zerstörte drei davon im Anschluss gleich wieder. Den vierten ließ er stehen und fing dann wieder vorn an an drei Türme zu bauen und sie wieder kaputt zu machen. Der König war darüber sehr verwundert und wollte wissen, was es damit auf sich hatte. Gleichzeitig fragte er den Kleinen, ob er ihm noch einen letzten Wunsch erfüllen könne vor seiner Opferung am nächsten Morgen. Der Junge antwortete dem König: „Was soll ich mir deiner Meinung nach wünschen? Meine Eltern, deren Verpflichtung es ist mich zu versorgen und vor mich Unheil zu bewahren, haben mich an dich verkauft. Und Du, dessen Aufgabe es ist, auf deine Untertanen zu achten und dafür so sorgen, dass es ihnen gut geht und ihnen nichts schlimmes passiert, willst mich aus eigenem Interesse töten lassen.“

Als der König das hörte, kam er ziemlich ins Grübeln und begann an seinem Plan zu zweifeln. Schließlich fragte er den Jungen noch, was es mit den vier Türmen auf sich habe. Der Kleine sprach weiter: „Der erste Turm steht für meine Eltern. Sie haben mich verkauft und mich dir überlassen. Auf sie kann ich nicht mehr zählen. Deshalb habe ich den Turm zerstört. Der zweite Turm steht für dich oh König, auch du hast deine Pflicht mir gegenüber nicht wahrgenommen und willst meinen Tod, weil du dir davon Profit versprichst. Auch dieser Turm ist somit gefallen. Der dritte Turm steht für die höheren feinstofflichen Wesen und Devis. Auch sie sind nicht in der Lage mich zu retten, denn sie selbst haben dir geraten mich zu opfern, damit du einen eigenen Erben bekommst. Deshalb zerstöre ich auch diesen Turm. Jetzt setze ich meine ganze Hoffnung auf Gott mit dem vierten Turm. Er ist der einzige, der jetzt noch mein Leben retten kann.“ Als der König das hörte begann er vollends zu zweifeln und war gleichzeitig sehr beeindruckt von der Intelligenz, der Unerschrockenheit und dem Gottvertrauen des Jungen. Er fragte sich ob es möglich wäre, den Kleinen als seinen Sohn zu adoptieren statt ihn zu opfern. Schließlich war auch nicht sicher, ob er danach wirklich einen eigenen Sohn haben würde. Er ging zu seiner Frau und teilte seine Gedanken mit ihr. Diese war in der Zwischenzeit zu ganz ähnlichen Überlegungen gekommen und nachdem sie sich besprochen hatten beschlossen sie, das Kind als Sohn und Thronfolger anzunehmen, statt ihn rituell töten zu lassen. Nachdem das Königspaar alle Formalitäten dazu durchgeführt hatte, erschienen dem König nachts im Traum der Devi und verkündeten ihm, dass er sich durch die Adoption des Kindes und seine Ernennung als Thronfolger vor einer großen Sünde bewahrt und die Freude des Devis erlangt hatte.

Auslöser für die Entscheidung des Königs und der Königin den Jungen zu adoptieren, war das flehentliche Gebet des Kleinen an Gott denn er wusste, dass ihn jetzt nur noch der liebe Herr vor dem sicheren Tod retten konnte. So viel Kraft hat ein Gebet, das direkt aus dem Herzen kommt. Solche Bitten kommen bei Gott immer an und werden auch erhört. Die Ausgangslage ist jedoch fast immer eine Situation, in der wir alle Hoffnung verloren haben und wissen, dass uns jetzt nur noch Gott helfen kann. Das bedeutet es, zu Füßen Gottes um Zuflucht zu bitten. Dabei muss es sich nicht immer um Situationen handeln, bei denen es um Leben und Tod geht. Auch wenn wir keine Antworten auf wichtige Fragen haben beschert uns Gott eine Lösung, wenn wir ihn vertrauensvoll aus tiefstem Herzen darum bitten.

Wenn wir verstehen, dass Gott uns immer zur Seite steht und alle Angelegenheiten für uns löst, gibt es nichts einfacheres, als ihn um Hilfe zu bitten wenn es brenzlich wird. Die Voraussetzung ist, dass wir alles andere loslassen und ihn von Herzen um Unterstützung bitten. Wesen die im höchsten Bewusstsein sind, reden darüber nicht öffentlich, so wie viele, die sich im Namen der Religion gegenseitig kaputt machen. Jemand der im Inneren mit Gott verbunden ist, legt keinen Wert mehr auf eine äußere Identität und kommuniziert auf Herzesebene mit Gott.

Sant ji offenbart, selbst jemand der aus vorigen Leben sehr schlechtes Karma und viele Sünden begangen hat wird befreit, wenn er alles in Gottes Hand legt und sich ihm zu Füßen wirft.

#### **04.07.2021**

Heute spricht Sant ji über Herausforderungen, die jeder im Kal Yuga zu meistern hat und wie sich die Tests mit der Zeit verändern und schwieriger werden. Gerade für Frauen. Denn in vielen Kulturen wird eine Frau immer noch als lebendige Maya angesehen und hat einen deutlich geringeren Stellenwert als Männer. Deshalb hat Guru Nanak Dev ji den Frauen zu seiner Zeit auch viel Aufmerksamkeit geschenkt und sich für ihre Gleichberechtigung eingesetzt. Früher wurden Frauen mit einem Paar Pantoffeln gleichgestellt. So niedrig war ihr Wert in der Gesellschaft. Selbst die damaligen Heiligen und weit entwickelten Aspiranten haben normale, weltlich orientierte Frauen auf eine Stufe mit der Maya gestellt, die sich unentwegt verändert und durch die man Gott vergisst.

Sant ji erläutert, dass viele Frauen tatsächlich über eine unangenehme Eigenschaft verfügen: Sie geben ihre Fehler nur ungern zu und argumentieren und streiten lieber statt zuzugeben, dass sie etwas falsch gemacht haben. Diesbezüglich in die Hingabe zu kommen fällt ihnen eher schwer.

In einer seiner Offenbarungen spricht Siri Guru Gobind Singh ji über die Eigenschaften von Frauen und Männern und worauf man dabei achten sollte. Das kann man zwar nicht verallgemeinern, aber es gibt schon Tendenzen die zu beobachten sind. Sant ji hebt hervor, dass eigentlich jeder Anerkennung für seine Handlungen bekommen möchte. Frauen legen darauf häufig besonderen Wert und versuchen es einzufordern. Das ist Teil ihrer Natur, die ihnen das Leben nicht immer leicht macht.

Besonders kritisch für Männer und Frauen ist auch der Zorn und das sexuelle Fehlverhalten. Diese beiden Diebe haben starke Auswirkungen auf Geist und Körper. Wenn sich das Feuer des Zornes in unserem Körper offenbart, werden dadurch andere positive Eigenschaften verunreinigt und verändern sich negativ. So entstehen auch viele Krankheiten und der Energiefluss innerhalb der Blutbahnen kommt in Ungleichgewicht durch Zorn. Jemand der richtig zornig ist, will nicht mehr zuhören und kann schwer davon abgebracht werden. Durch Zorn kann man innerhalb einer Minute alles um sich herum zerstören. Sowohl körperlich als auch auf der geistigen Ebene. Mitunter bereut man die Konsequenzen daraus ein Leben lang. Deswegen ist es so wichtig, in zornigen Momenten kurz inne zu halten und sich klar zu machen, was daraus entstehen kann. Der Zorn ist die Wurzel für viele weitere Übel. Dadurch kann man das Gleichgewicht verlieren, vergeudet die Essenz des Lebens und erreicht auch bei der Person wegen der man zornig ist nichts.

Die Rezitation und Lobpreisung Gottes hilft uns, solche Momente in uns sehr schnell zu erkennen, zu reflektieren und das Feuer des Zornes einzudämmen und zu transformieren. Sant ji ermuntert uns, Sukhmani Sahib ji zu rezitieren wenn wir zornig sind. Dann werden wir sogleich eine Wonne spüren. Das können wir auch bei allen anderen 4 Dieben machen wenn sie uns heimsuchen. Die 5 Diebe sind in jedem von uns, nicht sichtbar, aber wir spüren ihre Aktivität. Durch sofortige Reflektion und Naam können wir sie abwehren. Ansonsten werden sie uns überwältigen, wenn wir uns geistig treiben lassen.

#### **05.07.2021**

Guru Sahib ji lehrt uns die Methode wie wir ein zufriedenes, Wonne gefülltes Leben führen können. Das Fundament ist zu merken, wann es keinen Sinn macht mit jemandem zu kommunizieren, weil wir quasi gegen eine Wand reden. Wenn wir wissen, dass wir dabei nur unsere Energie sinnlos verschwenden und unsere Gedankenwellen bei anderen nichts bewirken ist es besser, den Mund zu halten und geistig bei sich zu bleiben. Rückzug ist dann sinnvoller, als noch tiefer in die Thematik mit der anderen Person einzusteigen. Deshalb hat Guru ji auch offenbart, wie wichtig es ist, in der Sangat der Heiligen zu bleiben. Dort lernen wir viel, werden immer wieder auf solche Zusammenhänge hingewiesen und laden uns positiv auf. Wenn wir Heiligen oder weit entwickelten Aspiranten begegnen ist es wichtig, sich auszutauschen und gut zuzuhören. Im Umgang mit geistig getriebenen ist es jedoch besser sich eher zurückzuhalten, in seiner eigenen Wonne zu bleiben und gegebenenfalls den Mund zu halten, statt für sinnlose Diskussionen kostbare Atemzüge einzusetzen.

Sant ji offenbart, dass ruhig bleiben und nichts sagen richtig Power hat. Er ermuntert uns, es mal in solchen Situationen auszuprobieren. Menschen, die sich bisher immer angegriffen gefühlt haben durch unsere Argumente werden sich wundern, warum wir plötzlich so still sind und selbst auf uns zukommen und ihre Haltung verändern.

Guru Nanak Dev ji hatte eine besondere Methode, mit Leuten in schwierigen Situationen umzugehen. Er hat sie nie direkt auf irgendetwas angesprochen sondern sich so verhalten, dass sie von sich aus auf ihn zugegangen sind. Wenn im übertragenen Sinne alle nach rechts gelaufen sind, ist er nach links gegangen und hat damit genau das Gegenteil von allen anderen gemacht. So sind die Menschen auf ihn aufmerksam geworden und sprachen ihn an, weil sie wissen wollten, was er da macht. Dadurch hatte Guru Nanak Dev ji eine ganz andere Ausgangsbasis für seine Lehren.

Ein wahrer Heiliger weiß genau, wo jeder Mensch steht, welche Baustellen er/sie hat und wie man die Leute abholen kann, um sie zu transformieren. Gurbani offenbart, dass die wahre Wonne nicht innerhalb der Familie oder einsam in den Wäldern zu finden ist, sondern nur zu Füßen von Guru ji und seinen Heiligen.

## **06.07.2021**

F: Eine Aspirantin wünscht sich noch ein bisschen mehr Einsichten über die besonderen Methoden, mit denen Heilige andere Menschen abholen.

A: Sant ji offenbart, Heilige sind nicht mehr im Kreislauf der Wiedergeburt, nicht verstrickt und werden von Gott aus einem bestimmten Grund zum Wohl der Menschheit auf die Erde geschickt. Es gibt sechs verschiedene Arten von gesegneten Seelen, die dafür versendet werden. Manche von ihnen tragen auch nach außen hin sichtbare Attribute, die ihren Status oder ihre Ausrichtung zu einer bestimmten Tradition belegen. So wie es von jedoch von einem wertvollen Original immer irgendwo Kopien gibt, existieren neben abgesegneten Heiligen, Propheten oder Avataren auch „Scheinheilige“ und Heuchler. Für solche „Billigware“ haftet das Unternehmen (Gott) natürlich nicht. Sie verhalten sich nach außen wie richtige Heilige und verfügen auch über viel Wissen, aber innerlich ist der Segen ausgeblieben, ihr Geist ist noch verschmutzt und sie verfolgen eigene Ziele. Ein abgesegneter Heiliger hingegen folgt ausschließlich der Wahrhaftigkeit und hat nur das Wohl der Menschen im Sinn, ohne Eigennutz.

Auch Bhagat Kabir ji hatte immer wieder mit solchen Pseudo-Heiligen zu tun die versuchten, ihm das Leben schwer zu machen und die Menschen in die Irre zu führen. Ein besonderes hohes Aufkommen davon gab es seinerzeit in der Ortschaft Benares. Doch Gott beschützt seine geliebten Heiligen durch seine göttliche Liebeskraft vor Störenfrieden und greift selbst ein, um die Ordnung wieder herzustellen. Solche Scheinheiligen, die andere manipulieren und so tun, als ob sie mit Gott verbunden sind, müssen sich dafür vor dem Gottesgericht rechtfertigen und harte Konsequenzen tragen.

Sant ji berichtet von einem solchen Heuchler, der sich zu Zeiten von Guru Gobind Singh ji zur Strafe als große Schlange inkarnieren musste, die innerlich von kleinen Insekten malträtiert wurde, die sich durch ihre Haut fraßen. Die Insekten waren die früheren Anhänger des Betrügers, die sich jetzt an

ihm rächten und von ähnlicher Natur wie ihr Pseudo-Guru waren. Die Schlange litt große Schmerzen und als sie die Aura von Guru ji bemerkte, der sich in der Nähe ihres Schlafplatzes im Wald aufhielt, kam sie hervor und bat Guru Gobind ji demütig, sie aus dieser Inkarnation zu befreien, was Guru ji aus Barmherzigkeit auch tat. Auch die Insekten erlösten er ebenfalls aus ihrer unwürdigen Form.

Andererseits hilft Gott aber auch Aspiranten, die durch einen Heuchler inspiriert werden Gott zu folgen, wenn ihr Glaube an Guru ji sehr stark ist und sie nicht merken, dass sie einem Betrüger aufgesessen sind.

Sant ji hebt hervor, dass es auch ein Merkmal von Kal Yuga ist, dass viele Heuchler unterwegs sind und sich die bisher gültige Ordnung verändert. So war es vor 200-300 Jahren üblich, dass die Menschen Zuhause gekocht und gegessen, ihre Notdurft aber draußen in den Büschen verrichtet haben. Duschen gab es wohl, aber eigene Toiletten hatte kaum jemand.

Heute essen dagegen immer mehr Leute auswärts und die Toilette ist im Haus. Schmutziges Geschirr wurde früher mit Erde gereinigt, heute benutzt man dazu Wasser und spült alles daheim. Die Menschen verlieren in unserer modernen Zeit immer mehr den Bezug zur Natur und schaden sich dadurch selbst. Wenn wir uns nicht wieder auf die Natur besinnen die uns alles gibt, entstehen immer mehr Krankheiten, die es vorher nicht gab. Die Liste wird jedes Jahr länger. Es werden auch viele Bäume gefällt nur für Kommerz, anstatt sie wie früher als Segen für unser Wohlbefinden zu sehen.

Auch die Aufnahme von Wissen hat sich heutzutage stark verändert. Früher musste man dafür Heilige direkt aufsuchen, die sich in Indien gerne in der Nähe von Flüssen aufhielten und dort ihre Ashrams hatten. Für Heilige ist Naam so verzaubernd wie für kleine Kinder süßer Milchreis, merkt Sant ji an.

Auch die Haus- und Nutztiere die früher gehalten wurden waren gesünder und wurden nicht jährlich von einem speziellen Arzt untersucht und mit Medikamenten vollgestopft. Guru ji hat die Tiere eigentlich so erschaffen, dass sie alleine zurecht kommen. Sant ji offenbart, durch die Entfremdung der Menschen mit ihrer ursprünglichen Natur werden zukünftig weitere geliebte Heilige des Gurus geschickt werden, um ihnen zu helfen und sie nach Hause zu führen.

Guru Sahib ji wies damals schon darauf hin wie wichtig Hygiene und Sauberkeit ist und hinterließ den Menschen dafür viele Anweisungen, die heute aktueller denn je sind. Er empfiehlt beispielsweise, sich bei der Begrüßung nicht die Hände zu schütteln, sondern sie stattdessen vor der Brust zu falten mit dem Gruß „Wahe Guru ji Ka Khalsa, Wahe Guru ji ki Fateh“.

Heilige erfüllen aber auch ganz weltliche Bedürfnisse von Aspiranten, wie den Wunsch nach Kindern oder Heilung von Krankheiten. Dafür sind sie von Guru ji mit allen Kompetenzen ausgestattet und werden in Gurbani aufs höchste gepriesen. Deshalb bitten Aspiranten im Abendgebet Rehras Sahib ganz am Ende auch darum, das Staubkorn unter den Füßen der Heiligen zu sein. Diese Bitte steht für die Demut, die wir im Umgang mit einem Heiligen an den Tag legen sollten.

Wenn wir die Gesellschaft eines Sant nur den Hauch einer Sekunde genießen dürfen, beschert uns das mehr Wonne, als für lange Zeit im begehrtesten feinstofflichen Reich zu weilen. Denn Gott und die Heiligen sind EINS. Da Heilige selbst in der Maya leben wissen sie genau, was gerade auf der Erde passiert und mit was die Menschen zu kämpfen haben. Deshalb gelingt es ihnen auch so gut, sie entsprechend abzuholen. Obwohl die meisten Leute erst mal nichts von Gott hören möchten. Oder sie nehmen ein bisschen Wissen auf und halten sich gleich für Experten. Dabei bläht sich nur das Ego auf. Das ist typisch für Kal Yuga. Ein Weiser formulierte dazu einen schönen Vergleich: „Wenn jemand seinen Körper verlässt, braucht es etwas Zeit bis er im Gottesgericht ankommt. Aber wenn er etwas auf der Welt verbreiten möchte, muss er es nur in den sozialen Medien verbreiten und schon erreicht es die Massen auf der Erde.“

Guru ji lehrt uns, Konflikten erst mal aus dem Weg zu gehen und dem eigenen Pfad und der Wahrhaftigkeit treu zu bleiben. Erst wenn es keine andere Lösung mehr gibt und wir massiv daran gehindert

werden, können wir Widerstand leisten und in den Konflikt reingehen. Auf der weltlichen Ebene alle Lehren zu verstehen die Guru ji oder Sant ji uns offenbart hat, ist nicht möglich. Aber wir sollen bei all unseren Handlungen darüber reflektieren, ob wir dadurch eine Sünde begehen oder eine verdienstvolle Tat ausüben. Zu Füßen des Heiligen das höchste Wissen aufnehmen und reflektiert umsetzen, sollte unser Credo sein.

## 07.07.2021

Sant ji nimmt noch einmal das gestrige Thema der besonderen Methoden auf, mit denen Heilige die Menschen abholen, um sie mit der Wahrheit zu konfrontieren und nach Hause zu führen.

Wenn einmal Gottes Segen auf einen Heiligen fällt und er dadurch den Schlüssel von Sachkhand besitzt, dann fließt der Segen des Gurus auch dann durch den Heiligen, wenn er jemanden beschimpft oder anderweitig konfrontierend auftritt. Wenn wir in diesem Moment das Bewusstsein haben, dass der Guru durch den Heiligen spricht und handelt, spüren wir selbst dann eine Wonne. Das gilt genauso, wenn der Heilige uns liebevoll begegnet. Auf der Zunge eines abgesegneten Heiligen residiert Gott. Deshalb trifft das Wort eines Heiligen immer ins Schwarze und sind seine Methoden, um Menschen abzuholen immer genau richtig. Diese Techniken unterscheiden sich je nach Aspirant. Denn Gott residiert in jedem von uns und ist uns so nah wie niemand sonst. Er kennt all unsere Gedanken und unsere Natur, die sich aus unzähligen Leben geformt hat. Da Gott und seine von ihm akzeptierten Heiligen EINS eins sind, hat auch er Einblick in die gesamte Schöpfung und jedes Wesen. Das gilt jedoch nicht für Heilige, die noch verstrickt und damit noch nicht mit Guru ji verschmolzen sind.

Sant ji betont erneut, dass die bedingungslose Liebe und das Vertrauen in den Guru das Fundament sein muss, damit wir Gott erfahren können. Das gilt auch für unsere Gebete. Wenn wir Gott um etwas bitten und nicht das Vertrauen haben, dass diese Bitte in Gottes Reich Gehör findet, wird es sich auch nicht manifestieren können. Wer zweifelt gewinnt nichts. Diese Zusammenhänge müssen wir verstehen. Wenn wir erst einmal mit Gott vereint sind, wird uns die ganze Welt hinterherlaufen und zu Füßen liegen. Weltlich orientierte laufen hinter der Maya her, aber die Maya (auch das Geld) läuft den Heiligen hinterher, damit sie auf diese Weise etwas Gutes tun und ihnen dienen kann. Geld (in Form der schönen Devi Lakshmi) ist eine bestimmte Shakti (Kraft) und weiblich.

Maya wollte auch Guru Nanak Dev ji zu seiner Zeit dienen und bot ihm mehrfach flehentlich ihre Dienste, an die Guru Nanak Dev ji lange ablehnte. Erst in der vierten Inkarnation in Form von Guru Ram Das ji akzeptierte er ihre Seva. Durch dieses Geld entstand Siri Harmandir Sahib (der goldene Tempel).

Für weltlich verstrickte Wesen ist Maya eine verehrungswürdige Göttin, die Heiligen sind jedoch nicht sehr gut auf sie zu sprechen, weil sie manchmal versucht auch sie zu verstricken. Doch vor ihnen hat sie keine Macht sondern ist gezwungen, ihnen zu dienen und möchte von ihnen akzeptiert werden.

Sant ji offenbart abschließend, dass der ambrosische Nektar im Körper der Heiligen und aus ihren Augen und ihrem Mund fließt. Auch im Körper verstrickter Wesen fließt dieser Nektar, doch sie merken es nicht, weil ihr Bewusstsein nach außen statt nach innen orientiert ist. Je nach Karma und Handlungen ist unser Verständnis und unsere Aufnahmefähigkeit begrenzt. Wenn Gott sich in jemandem offenbart, löst sich die verstrickte Natur dieser Person auf und er/sie wird von ambrosischem Nektar erfüllt und damit göttlich. Deshalb hat Guru ji die Amrit Taufe auf der weltlichen Ebene etabliert, bei der ambrosischer Nektar fließt. Denn um den Nektar im Inneren zu spüren, muss er erst im Außen erweckt werden. Sant ji betont, dass alles bereits in uns ist. Wir müssen nur die Methode lernen, wie wir es erwecken können. Guru ji hat uns in Gurbani alles dazu offenbart.

Nach außen hin sieht ein wahrer Heiliger aus wie alle anderen Menschen, aber innerlich ist er/sie ganz anders. Seine/ihre eigentliche Natur ist dann nicht mehr existent. In solchen Heiligen ist Gottes Barmherzigkeit in jeder Handlung präsent. Je nach eigenem Level spürt ein Aspirant das oder ist im-

mer noch voller Zweifel. Sant ji betont noch einmal, die erste Stufe, um überhaupt den Weg zu besteigen, ist die bedingungslose Liebe und Vertrauen in den Guru.

## 08.07.2021

Es gibt Heilige die das höchste Bewusstsein erlangt haben und auf die Gottesebene gestiegen sind. Unter allen Aspiranten und Lobpreisende werden jedoch nur sehr wenige akzeptiert um dorthin zu gelangen. Wenn jemand von ihnen jedoch nur einen Hauch von Naam in sich verankert hat, ist die Lobpreisung solcher Aspiranten nicht zu beschreiben. Dieser Zusammenhang ist kaum bekannt und wird auch nicht offen kommuniziert. Bhagat Kabir ji hat über solche Aspiranten offenbart: „Viele lobpreisen Wahe Guru und rezitieren Gurbani. Alle sagen „Ram Ram“ (als Gottesnamen). Aber niemand von ihnen hat Gott je erfahren. Woran liegt das? Sie und ich rezitieren doch den gleichen Namen. Ich sage auch „Ram Ram“ oder „Wahe Guru“. Aber mir läuft Gott hinterher, möchte mir dienen und lobpreist meinen Namen, während bei den anderen nichts passiert. Was ist da der Unterschied?“

Unter den unzähligen Aspiranten die „Wahe Guru“ rezitieren sind nur wenige, die von Gott akzeptiert werden und es auf seine Ebene schaffen. Nur eine Handvoll von ihnen hat die wahre Essenz verstanden. Wir sind mit der ganzen Schöpfung verbunden. Aber nicht mit dem Schöpfer. Beides nehmen die meisten in der Regel gar nicht wahr. Bewusst oder unbewusst tragen die Menschen noch bestimmte Wünsche in sich. Damit sind sie auch bei der Rezitation und Lobpreisung so verbunden, dass man sie nicht zu den Geliebten des allmächtigen Schöpfers zählen kann.

Viele sagen, sie arbeiten nur, um die Familie zu ernähren. In Wahrheit werden dadurch auch bestimmte Bedürfnisse befriedigt und die Menschen sind mit ihrem Job verstrickt. Nur sehr wenige sind dabei frei von Bedürfnissen und können ihrer Arbeit völlig losgelassen nachgehen. Auch unter den Heiligen gibt es nur wenige, die frei von Anhaftungen und Wünschen sind und ausschließlich Gott dienen möchten.

Wir wissen, dass wir die Wonne mit Naam Rezitation und Lobpreisung spüren und erfahren können. Doch die Verstrickung mit der Schöpfung statt dem Schöpfer hindert uns daran, die höchste Ebene zu erklimmen. Von 50.000 Heiligen der unterschiedlichsten Traditionen die weltweit verehrt werden, ist niemand in Gottes Reich akzeptiert, weil sie noch auf der weltlichen Ebene verstrickt sind. Und unter 1000 die tatsächlich eine bestimmte Ebene gemäß Gurbani erreicht haben, wird nur einer/eine in Gottes Reich akzeptiert.

Sant ji erläutert, dass es Gurmukhs, Manmukhs und Menschen dazwischen gibt. Also Dienende, Verleumder und welche dazwischen, die sich so verhalten, wie die Sangat oder die Regierung/Medien es gerade vorgeben.

Nur wenn wir völlig frei von allen Wünschen und Anhaftungen sind, kommt die Lobpreisung auch in den höheren Zentren über dem Hals an. Denn dann sind wir in der Lage, im präsenten Bewusstsein (Surti) den Shabad rezitieren und uns damit zu verbinden. Erst wenn der Shabad und das Bewusstsein eins werden, öffnet sich das versteckte 10. Tor in uns und wir können Gott mit Gurus Segen erfahren.

Wie überqueren wir den Ozean der Scheinwelt, der uns immer vom sehr feinstofflichen, präsenten Bewusstsein wegzieht? Das präsenten Bewusstsein besitzt die höchste Geschwindigkeit überhaupt. Wenn wir beispielsweise nur kurz an Sant ji denken, sind wir schon bei ihm. So schnell ist dieses Bewusstsein, weil es keine Verbindung mit dem Körper hat. Um dorthin zu kommen, müssen wir es kontinuierlich bearbeiten und formen. Wenn wir damit mit dem Shabad in Verbindung kommen, haben wir es geschafft und sind frei von allen äußeren Einflüssen wie eine Lotusblüte.

Wahre Heilige helfen uns den Weg der Bhakti zu gehen, in dem sie uns dazu inspirieren und transformieren. Nur aus diesem Grund haben sie sich hier inkarniert. Das ist der wahre Weg, um den Thron zu besteigen. Deshalb sollten wir bestrebt sein, die Bekanntschaft solcher Heiliger zu machen.

Allerdings halten sich wahre Heilige eher im Hintergrund und sind kaum bekannt. Wenn der Zeitpunkt reif ist, zeigen sie sich, haben aber selbst kein Bedürfnis in der Öffentlichkeit zu stehen, wie weltlich orientierte „Heilige“.

## 09.07.2021

F: Manche Unternehmen engagieren ja in unterschiedlichen Formen sich ehrenamtlich für andere. Wie ist das aus kosmischer Sicht zu sehen wenn man das als Unternehmen öffentlich kundtut bzw. als besonderes Merkmal hervorhebt?

A: Sant ji offenbart, in den Veden und anderen religiösen Schriften steht einstimmig, „wenn du mit der linken Hand spendest, soll die rechte das nicht wissen.“ Wenn ein Unternehmen sein soziales Engagement stark hervorhebt, erzeugt das bei anderen eine gewisse Beachtung. Allerdings sollten wir uns nicht so sehr darum kümmern was andere über uns denken, sondern wir müssen selbst mit dem zufrieden sein was wir tun.

Wenn wir viel spenden und es öffentlich machen, erhalten wir auf der weltlichen Ebene Aberkennung und hier liegt das Paradoxon: einerseits sagen wir, dass alles was uns beschert wurde ein Segen von Guru ji ist. Also was ist dann unser Anteil daran, wenn wir etwas weiter geben und es danach als „unsere“ Spende hervorheben? Wir sollten eher dankbar dafür sein, dass es uns möglich ist, etwas weiter zu geben. Viele wollen gerne eine eigene Firma gründen und schaffen es nicht. Wenn es uns gelingt ist das ein Segen, der aus unseren Taten aus vorigen Leben rührt. Die Gefahr beim spenden ist ja, dass man sich durch die Anerkennung anderer egozentrisch auflädt oder vergisst, dass es Gottes Segen ist, wenn wir genug haben um etwas abzugeben.

Wenn wir wirklich nach Hause wollen, haben nicht abgestimmte Spenden keinen Wert oder werden uns sogar zum Verhängnis werden, wenn wir dafür weltliche Anerkennung erhalten oder uns danach sehnen. Genau solche Handlungen werden von den Todesengeln auf dem Weg zum Gottesgericht wieder als Pfand kassiert, bis nichts mehr auf dem Karmakonto drauf ist.

Für jemanden der nur auf der weltlichen Ebene Anerkennung erhalten möchten ist es in Ordnung, sich mit dem sozialen Engagement nach außen hin zu brüsten. Wer aber auf der höchsten kosmischen Ebene anerkannt werden möchten dem sollte egal sein, was andere über uns denken. Als Gottessuchende wollen wir ja SEINE Freude erlangen und nicht die von irgendwelchen Leuten. Sant ji rät uns, bei allen Arten von Seva unseren Verstand zu benutzen. Das hilft uns zu erkennen, was richtig und was falsch ist. Jemand der gebildet und clever ist, erlangt auch auf der weltlichen Ebene Ansehen. Wenn wir etwas spenden, sollten wir es ganz bewusst tun und uns darüber im Klaren sein, welche Handlungen später helfen, den Ozean der Scheinwelt zu überqueren und welche nicht.

Spenden bringen uns aus kosmischer Sicht nur Früchte, wenn sie über jemanden getätigt werden, vor dem sich auch der Richter des Gottesgerichts verneigt. Also über einen wahren Heiligen. Wobei der Gottes Richter selbst sehr viele Kompetenzen und eine hohe Position hat, die er durch lange strenge Disziplin und Lobpreisung Gottes erhalten hat. Über dem Gottesrichter steht nur noch Gott und für alle die unter ihm sind, hat Gott dem Gottesrichter die Kompetenz gegeben zu entscheiden, wie es für sie weiter geht. Das Fundament im Kal Yuga ist die Lüge und der Schein. Der Gottesrichter zieht daraus Bilanz und errechnet unparteiisch und gerecht das Maß der Strafe und Belohnung für jeden.

„Lobpreise Gott, wodurch deine Verstrickungen aufgelöst werden und du dich befreist.“, rät uns Gurbani. Was wir essen, wie wir lobpreisen und wie viel Wohlstand wir haben, sollten wir für uns behalten offenbart Sant ji darüber hinaus. Abschließend weist Sant ji uns darauf hin, dass jeder überlegen muss ob er/sie auf der weltlichen oder der Gottesebene Anerkennung erhalten möchte. Beim Thema Spenden ist die Vorgehensweise dann anderes wie Sant ji uns heute erneut erläutert hat.

10.07.2021

F: Was ist der Unterschied zwischen dem dritten Auge und dem zehnten Tor?

A: Rechts einatmen, halten, links ausatmen und umgekehrt ist die Pranayama-Übung, die wir täglich in der Sangat praktizieren. Unsere Körperhülle ist das Klavier auf dem der Atem spielt. Es gibt neun Türen nach außen und ein zehntes verstecktes Tor. Wenn wir voller bedingungsloser Liebe zu Guru ji sind, öffnet er für uns dieses Tor. In Jap ji Sahib hat Siri Guru Amar Das ji hat die Lebensenergie in Form des Atems als Guru bezeichnet. Das Wasser als Vater und die Erde als Mutter. Es gibt auch eine spezielle Offenbarung von Siri Guru Nanak Dev ji zum Thema Pranayama und wie man dadurch das dritte Auge aktivieren kann. Das dritte Auge, auch Shiva-Auge, Agya Chakra, Brahm Log oder Trikuti genannt, beginnt auf der Nasenspitze und geht bis zur Stirn. Hier treffen sich auch die drei Hauptleitbahnen Sushumna, Ida und Pingala. Dort ist so viel Licht, also ob 12 Sonnen gleichzeitig scheinen würden. Es ist die Welt der Gedankenwellen und des Brahma. Auf dieser Ebene ist es nicht mehr nötig, Nahrung zu sich zu nehmen. Die Gedankenwellen die es dort noch gibt, manifestieren sich immer. Im Gottesreich gibt es jedoch keine Gedankenwellen mehr. Weder ist da der Geist noch die Gedanken. Sie bleiben unterhalb. Zwar werden wir auch durch Gedanken zur Lobpreisung und Rezitation von Gurbani angeregt, aber auf der höchsten Ebene existieren wie gesagt keine Gedanken mehr. Solange wir noch Gedanken haben, ist auch unser Geist noch vorhanden. Er residiert im Bereich des Herzchakra.

Über dem dritten Auge befindet sich noch eine dunkle Hülle die durchquert werden muss und dann erst kommt das zehnte Tor. Mit Pranayama kann man bis zum dritten Auge gelangen. Sachkhand, der Weg des Bewusstseins und der Präsenz liegt darüber. Das zehnte Tor ist in unserem Körper in der Spitze unseres Kopfes. Aspiranten die mit jedem Atemzug eins sind mit dem Shabad und alle Anordnungen des Gurus umsetzen, sind über dem Tod, frei von Verstrickungen und können nach Belieben kommen und gehen. Um das Prinzip zu verstehen, hat Bhagat Kabir ji uns folgendes offenbart: „Durch unsere vielen Gedanken ist unser Geist im übertragenen Sinn so groß wie ein Elefant. Doch um nach Sachkhand zu kommen, müssen wir durch ein winziges Loch, das nur ein Zehntel so groß ist wie das kleinste Korn das es gibt. Es ist so dünn wie ein Haar und so scharf wie ein Schwert. Nicht einmal eine Ameise kann darauf laufen. Wie soll dann ein Elefant durch so ein kleines Loch kommen?“

Bhagat Kabir ji und Sant ji haben es jedenfalls geschafft. Sie haben die innere Reise durch präsenten Bewusstsein gemeistert. Bhagat Kabir ji hat uns in Gurbani viel darüber offenbart was es heißt, in diesem Bewusstsein zu sein. Dorthin gelangen wir, wenn wir unseren Geist und Verstand durch den Shabad gereinigt und geformt haben. Zuvor brauchen wir dafür in der Sangat noch den Segen des Heiligen. Wenn sich dann durch Guru ji's Segen das zehnte Tor in uns öffnet, können wir dort ein- und ausgehen wann wir möchten. Auf dieser Ebene brauchen wir auch keinen Atem mehr und können leben so lange wir wollen, wenn sich das Bewusstsein im zehnten Tor verankert hat. Hier gibt es keinen Tod, keinen Schmerz, kein Leid und keine Sorgen. Ein Wesen auf dieser Ebene kann sich mit einem einzigen Atemzug im zehnten Tor verankern und dort für ewig in Samadhi bleiben. Die Menge an Essen die wir zu uns nehmen ist ebenso abgezählt genau wie die Orte an denen wir etwas essen. Darüber hat Sant ji an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet. Die Atemzüge die uns zustehen und das Essen haben auf jeden Fall eine Verbindung. Durch verdienstvolle Handlungen oder regelmäßiges Pranayama können wir unser Kontingent an Atemzügen weiter ausschöpfen und Leiden beseitigen. Es ist also nicht alles 100% vorbestimmt wenn wir über diese Zusammenhänge Bescheid wissen. Sant ji erläutert, dass Gott an erster Stelle steht, dann der Guru und schließlich der Mensch. So einen hohen Stellenwert hat ein Mensch in der spirituellen Hierarchie. Allerdings kennen die wenigstens die tiefe Bedeutung der menschlichen Inkarnation. Nur in dieser Form können wir unser Schicksal verändern und etwas bewegen. Guru ji hat uns in Gurbani alles darüber offenbart. Auch dass wir uns in Hinsicht Wissenschaft und Technologie bereichern können, ist ein Segen Gottes.

Um kosmisches Wissen aufzunehmen und den inneren Weg zu meistern, müssen wir dafür genauso viel Zeit und Disziplin aufwenden wie auf der weltlichen Ebene, wenn wir ein Doktor oder Professor werden wollen. Die meisten Menschen haben jedoch nicht mal ansatzweise Ahnung über dieses Wissen. Außerdem haben sie durch die ganzen weltlichen Ablenkungen und auch das Essen und Trinken

den Tod vergessen und verdrängen, dass wir irgendwann alle gehen müssen. Uns zu vergegenwärtigen, dass am Ende der Tod wartet, ist der Schlüssel für das präsenste Bewusstsein das wir brauchen, um wieder nach Hause kommen zu können. Wenn wir den Tod vergessen ist das Leben verflucht, weil wir dann auch Naam und Gott vergessen. Verstehen wir die Bedeutung des Todes, motiviert uns das auch den inneren Weg zu beschreiten. Das wichtigste dabei ist die eigene Erfahrung und weniger theoretisches Wissen.

### **12.07.2021**

F: Sant ji gibt uns ja immer wieder mal Einsichten darüber, ob wir mit bestimmten Menschen oder Tieren auch in vorigen Leben Kontakt hatten. Was würde passieren wenn wir darüber bereits alles wüssten? Würden die Menschen dann achtsamer mit anderen umgehen, keine Sünden mehr begehen oder wäre es sogar noch schlimmer?

A: Gurbani lehrt uns, dass wir mit unserer Familie schon in anderen Leben Kontakt hatten, aber niemand von ihnen am Ende mit uns geht. Oft sind die Rollen dabei vertauscht. Wer aktuell unser Kind ist, war z.B. in vorigen Leben unsere Mutter oder unser Vater usw. Sant ji hat uns diese Zusammenhänge bereits in verschiedenen Vorträgen anhand geschichtlicher Ereignisse offenbart. Um völlig in Übereinstimmung mit der kosmischen Ordnung zu leben, haben wir alle schon unzählige Inkarnationen in den verschiedensten Formen eingenommen. Ganz besonders aus dem Tierreich.

Eine menschliche Inkarnation zu erhalten ist äußerst schwierig. Deshalb ist es auch so unschätzbar, wenn wir einen menschlichen Körper haben. Diese Chance sollten wir unbedingt nutzen. Denn nur in dieser Form können wir lobpreisen, verdienstvolle Handlungen ausüben und mit Gurus Segen wieder nach Hause kommen. Wenn wir diese Möglichkeit nicht nutzen oder falsch eingesetzt haben ist es sehr schwer, wieder auf den richtigen Weg zu kommen. Also ohne Rezitation und Gesellschaft eines Heiligen. Dann hört niemand unser Weinen und hilft uns, wenn wir wieder in niedrigere Inkarnationen zurückfallen. Auf der anderen Seiten identifizieren wir uns auch mit diesen Formen und vergessen meist, dass wir einmal Menschen waren. Allerdings sind die meisten Menschen ohnehin vollkommen in weltliche Genüsse verstrickt - gerade das Essen - und haben kein Bewusstsein darüber, warum sie hier sind. Es interessiert sie nicht was später sein wird, oder ob sie früher schon einmal gelebt haben und mit wem. Sie wollen das Leben jetzt genießen, alles andere zählt nicht.

Sant ji merkt an, wenn alle Wesen Einsicht über ihre vorigen Inkarnationen hätten, wer würde dann noch Fehler machen? Dann könnten ja alle Heiligen werden und würden Guru ji dienen. Gott hat die Maya aber so erschaffen, dass wir unsere vorigen Leben in der Regel vergessen haben, sobald wir sprechen können. Nur wenige haben von Gott den Segen erhalten, Einsicht darüber zu haben.

In Gurbani wird offenbart, ein Sohn weiß ja nichts über die Geburt des Vaters, weil er später auf die Welt kam. Über die vorigen Inkarnationen Einblick zu erhalten ist nicht so einfach. Nur jemand der das entsprechende Bewusstsein von Guru ji erhalten hat und auch in der Lage ist, dieses Wissen zu verkraften, erhält Einblick darüber.

Auf der ersten Ebene des spirituellen Weges erfahren wir, was die Maya bedeutet und wie sie funktioniert. Erkenntnis darüber zu erhalten, in welchem Verhältnis wir mit anderen standen, ist eine andere Sache. Dieses Privileg wird nur den Geliebten des Herrn zuteil. Meist bewahren sie aber Stillschweigen darüber oder kommunizieren es nur indirekt.

Durch die Gestik, Mimik und das Auftreten sowie die Form eines Wesens, können auch wir Rückschlüsse ziehen, durch was dieses Seele geformt wurde. Ebenso wo jemand wohnt, welchen äußeren Status er/sie hat, in welcher Familie Geburt angenommen wurde und vieles mehr.

### **13.06.2021**

F: Wenn jemand dem spirituellen Weg folgt, den Guru ji aufzeigt und bewusst ein Kind bekommt, finden dann auch während der Geburt bestimmte Rituale statt?

Sant ji offenbart, die Natur des Kindes kann sehr stark geformt werden, wenn man es schon während der Schwangerschaft und danach mit Gurbani, Naam und Simran konfrontiert. Es kann dann eigentlich nicht verzogen werden und auch die Muttermilch ist voller Naam. Das hat natürlich positive Auswirkungen auf das Kind und auch auf seine Umgebung. Wenn man selbst nicht Kirtan singen oder Gurbani rezitieren kann ist es auch möglich, sie über entsprechende Medien laut laufen zu lassen. Naam zu rezitieren, Gott zu lobpreisen und das Kind so früh wie möglich selbst dafür zu motivieren, ist das beste, was man für sein Kind machen kann. Dann öffnen sich ihm/ihr alle Türen. Seinem Kind den spirituellen Weg nahe zu bringen und es dabei in allem zu unterweisen ist übrigens die höchste Pflicht der Eltern. Besonders die Mutter hat dabei eine herausragende Rolle, denn sie ist der erste Guru des Kindes. Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte einer Königin aus früheren Zeiten, die diese Aufgabe ganz bewusst so ernst genommen hat, dass ihre ersten sieben Kinder alle zu Heiligen wurden, die entsagt in den Wäldern lebten. Das achte Kind formte sie auf Wunsch ihres königlichen Gemahls so, dass dieser das Königreich vorbildlich weiterführen konnte und trotzdem innerlich ein Heiliger war.

Eine Frau die in der Lage ist ein Kind zu formen, dass aus ihm/ihr ein(e) Heilige(r) wird gemäß Gurbani über alle Maßen gelobpreist.

#### **14.07.2021**

F: Eine Aspirantin macht gerade Urlaub auf einem Bauernhof und beobachtet, wie unterschiedlich dort die Gastgeber mit ihren 6 Hunden umgehen, aber auch die Gäste. Während die anderen Hunde frei herumlaufen, hält ein Paar seinen Hund die ganze Zeit entweder im Wohnmobil oder an einer kurzen Leine direkt bei sich. Der Hund macht einen lieben Eindruck und würde furchtbar gerne frei mit den anderen Artgenossen spielen, aber die Besitzer sagen, er würde weglaufen so bald sie ihn loslassen. Die Aspirantin hat Mitgefühl mit dem Hund, weil er so in seiner Freiheit beschränkt wird. Die Aspirantin fragt sich, wie sie generell mit solchen Situationen umgehen soll.

A: Sant ji offenbart, dass es Hunde gibt, die aufgrund ihrer Rasse und Natur (Pitbull, Rottweiler oder andere Kampfhunde) generell aggressiver sind und nicht frei rumlaufen sollten. Durch einen entsprechenden Erziehungsstil und die Art der Fütterung kann man diese Neigungen noch verstärken.

Sant ji erzählt, dass er selbst Kühe hat und wenn er sie frei ließe, würden sie ausbüxen. Das ist ihr tierischer Instinkt. Menschen haben ebenfalls verschiedene Naturelle und verhalten sich entsprechend. Dabei gibt es auch tierische Aspekte. Vor allem wenn sie unwissend sind. Dann handeln sie oft selbst wie Tiere. Ein Tier hingegen handelt immer 100% tierisch. Das ist einfach seine Natur und variiert je nach Art.

Bezüglich der Beobachtung der Aspirantin, wie unterschiedlich die Menschen mit ihren Hunden umgehen, erläutert Sant ji, dass es einen Grund gibt, warum die Besitzer ihren Hund so an der kurzen Leine halten und nie frei laufen lassen. Sie haben offenbar die Erfahrung gemacht, dass der Hund tatsächlich wegläuft, wenn sie ihn loslassen. Sant ji stellt die rhetorische Frage, wenn ein Tier von seiner Natur her gewohnt ist frei zu leben und man fängt es dann ein und hält es fest, wird es dann bleiben, wenn wir es wieder frei lassen? Wenn ein Hund also von der Leine gelassen wird, möchte er in der Regel auch seinem Instinkt folgen. Hier kommt es natürlich wieder auf sein Naturell an und auch die Bindung zu seinen Besitzern. Wer selbst einmal solche Erlebnisse mit einem Hund hatte, wird sein Tier auch nicht einfach so von der Leine lassen, wenn es ständig abhaut.

So wie der Mensch in unserem System seine Freiheit verliert, so ist es auch mit einem Tier, das in den Besitz von Menschen kommt. Der Tierhalter hat in diesem System die Pflicht, sein Tier gut zu versorgen. Im Gegenzug erfüllt das Tier dafür seine spezifischen Pflichten. Wenn es das nicht tut und stän-

dig weglaufen möchte, herrscht ein Ungleichgewicht. Grundsätzlich gilt aber die Devise „leben und leben lassen.“

Sant ji erläutert, wenn Besitzer ihre Hunde gut behandeln, ihnen Liebe und Zuwendung schenken, aber etwas härter rannehmen, weil das Tier sonst abhaut oder anderen Unfug macht, ist das kein Grund, als Beobachter aktiv zu werden.

Anders sieht es aus, wenn ein Tier vorsätzlich und grundlos misshandelt, nicht gut versorgt wird und hungern muss. Das gibt selbstverständlich auch für Menschen. Sant ji argumentiert, wenn unser Kind so eingestellt ist, dass es ständig abhauen will, werden wir es auch die ganze Zeit im Auge behalten und nicht alleine draußen rumspazieren lassen.

Sant erzählt, er kennt einen Bauern der eine Kuh hatte, die sehr viel Milch gab. Nachdem er sie an jemand anderen verkauft hatte, gab sie dort keine Milch mehr. Daraufhin besuchte der Bauer den neuen Eigentümer, nahm die Kuh etwas härter ran und dann gab sie wieder Milch. So kann es auch gehen.

Bei allen Lebewesen muss man somit immer die individuelle Natur beachten. Manche spüren am besten unter Druck. Andere verkraften nur liebevolle Zuwendung usw. Manche können gut mit Freiheit umgehen, andere sollten lieber eingeschränkt werden, weil sie unter Umständen auch gefährlich sein können.

In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es zum Thema Hunde auch einen besonderen Vers: „Wenn man einem Hund den Posten eines Königs gibt, wird er diese Aufgabe nicht so ausfüllen können wie ein Mensch. Die Natur des Hundes schlägt immer durch.“

Sant ji rät uns, unser Zeit die wir haben zu nutzen, um uns an Gott zu erinnern und uns mit Naam zu verbinden. Reflektionen über Dinge, die uns diesbezüglich nicht weiter bringen, sollten wir so gering wie möglich halten. Hätten wir einen Hund der ständig abhaut, würden wir wahrscheinlich auch so handeln wie das Paar und den Hund die ganze Zeit an der Leine lassen.

Eine der Tugenden die Hunde besitzen ist ihre Treue gegenüber ihren Besitzern. Darüber hinaus besitzen Hunde aber keinen kognitiven Verstand, durch den sie erkennen können, was gut oder schlecht ist.

## 15.07.2021

Sant ji erläutert heute wieder, was Guru Arjan Dev ji uns in ANG 134 zu diesem aktuellen Monat offenbart hat. In Indien ist diese Periode die Zeit des Monsunregens mit Blitz und Donner. In diesem Kontext spricht Sant ji auch über den Pfau, der in Indien viel Ansehen genießt und für die Tugenden der Makellosigkeit steht. Auch die Art und Weise wie sie sich vermehren ist grandios. Sie tun dies nicht auf konventionelle Art und Weise. Wenn das Pfauenmännchen sehr glücklich ist, treten aus seinen Augen Tropfen hervor die von der Pfauendame aufgenommen werden. So kommt es zur Befruchtung und Schwangerschaft. Pfauen mögen es übrigens sehr wenn es blitzt und donnert und anschließend regnet. Dann zeigen sie als Zeichen des Wohlbefindens ihre prächtigen Schwanzfedern. Diese Federn werden auch für Verehrungsrituale benutzt.

ਸਾਵਣਿ ਸਰਸੀ ਕਾਮਣੀ ਚਰਨ ਕਮਲ ਸਿਉ ਪਿਆਰੁ ॥

Saavan Sarasee Kaamanee Charan Kamal Sio Pjaar ||

In the month of Saawan, the soul-bride is happy, if she falls in love with the Lotus Feet of the Lord.

In diesem Monat ist die seelische Braut gefüllt mit ambrosischem Nektar. Durchtränkt von der Liebe Gottes liegt sie zu seinen Lotusfüßen.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੧ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੦

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਮਨੁ ਤਨੁ ਰਤਾ ਸਚ ਰੰਗਿ ਇਕੋ ਨਾਮੁ ਅਧਾਰੁ ॥

**Man Than Rathaa Sach Rang Eiko Naam Adhhaar ||**

Her mind and body are imbued with the Love of the True One; His Name is her only Support.

Sie ist geistig vollkommen von dieser Liebe erfüllt und fühlt sich leicht. Alle anderen Formen der Liebe interessieren sie jetzt nicht mehr. Wenn der Geist durch Naam beglückt ist, dringt der Duft des ambrosischen Nektar durch den Körper auch nach außen und verströmt seine unvergleichliche Süße.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੨ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੧

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਬਿਖਿਆ ਰੰਗ ਕੁੜਾਵਿਆ ਦਿਸਨਿ ਸਭੇ ਛਾਰੁ ॥

**Bikhiaa Rang Koorraaviaa Dhisan Sabhae Shhaar ||**

The pleasures of corruption are false. All that is seen shall turn to ashes.

Eine solche seelische Braut die durchtränkt ist in Naam, empfindet alle anderen weltlichen Genüsse als falsch. Sie sind Gift für sie und eine Last.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੩ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੧

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਹਰਿ ਅੰਮ੍ਰਿਤ ਬੂੰਦ ਸੁਹਾਵਣੀ ਮਿਲਿ ਸਾਧੂ ਪੀਵਣਹਾਰੁ ॥

**Har Anmrith Boondh Suhaavane Mil Saadhho Peevanehaar ||**

The drops of the Lord's Nectar are so beautiful! Meeting the Holy Saint, we drink these in.

Die amrosischen Tropfen der Liebe Gottes und von Gurbani offenbaren sich im zehnten Tor und fließen über die Zunge durch den Hals bis hinab bis zum Herzen. Der Geschmack und die Freude dabei sind unbeschreiblich. Nur durch die Heiligen können wir dieses Bewusstsein erlangen und den ambrosischen Nektar kosten. Ohne die Begleitung durch einen Heiligen können wir diese Wonne nicht verkraften.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੪ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੨

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਵਣੁ ਤਿਣੁ ਪ੍ਰਭ ਸੰਗਿ ਮਉਲਿਆ ਸੰਮ੍ਰਥ ਪੁਰਖ ਅਪਾਰੁ ॥

**Van Thin Prabh Sang Mouliaa Sanmrathh Purakh Apaar ||**

The forests and the meadows are rejuvenated and refreshed with the Love of God, the All-powerful, Infinite Primal Being.

So wie die ganze Natur und die Wälder und Berge durch den Regen aufblühen, so blüht und wächst alles durch die Gegenwart des allmächtigen Herrn.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੫ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੨

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਹਰਿ ਮਿਲਣੈ ਨੇ ਮਨੁ ਲੋਚਦਾ ਕਰਮਿ ਮਿਲਾਵਣਹਾਰੁ ॥

**Har Milanai No Man Lochadhaa Karam Milaavanehaar ||**

My mind yearns to meet the Lord. If only He would show His Mercy, and unite me with Himself!

Wenn der Geist durch die Sangat und die Lobpreisung des Heiligen danach brennt Gott zu erfahren, wird er mit Gottes Segen auch mit ihm vereint werden. Auch abgestimmte Handlungen bringen uns mit Gott in Verbindung, wenn wir sie umsetzen.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੬ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੩

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਜਿਨੀ ਸਖੀਏ ਪ੍ਰਭੁ ਪਾਇਆ ਹੰਉ ਤਿਨ ਕੈ ਸਦ ਬਲਿਹਾਰ ॥

**Jinee Sakheeeae Prabh Paaeiaa Hano Thin Kai Sadh Balihaar ||**

Those brides who have obtained God-I am forever a sacrifice to them.

Ich verneige mich vor den seelischen Bräute die vereint sind mit Gott und es dadurch nach Hause geschafft haben.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੭ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੩

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਨਾਨਕ ਹਰਿ ਜੀ ਮਇਆ ਕਰਿ ਸਬਦਿ ਸਵਾਰਣਹਾਰੁ ॥

**Naanak Har Jee Maeiaa Kar Sabadh Savaaranehaar ||**

O Nanak, when the Dear Lord shows kindness, He adorns His bride with the Word of His Shabad.

Bitte segne mich Gott, gib uns die Anordnungen, den Shabad der uns formt, damit wir aufblühen und wieder heil werden können.

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੮ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ ਸਾਹਿਬ : ਅੰਗ ੧੩੪ ਪੰ. ੧੪

*Raag Maajh Guru Arjan Dev*

ਸਾਵਣੁ ਤਿਨਾ ਸੁਹਾਗਣੀ ਜਿਨ ਰਾਮ ਨਾਮੁ ਉਰਿ ਹਾਰੁ ॥੬॥

**Saavan Thinaa Suhaaganeee Jin Raam Naam Our Haar ||6||**

Saawan is delightful for those happy soul-brides whose hearts are adorned with the Necklace of the Lord's Name. ||6||

ਮਾਝ ਬਾਰਹਮਾਹਾ (ਮ: ੫) ੬:੯ - ਗੁਰੂ ਗ੍ਰੰਥ

In diesem Monat sind die seelischen Bräute verehrungswürdig, wenn sie den Namen des Herrn mit jedem Atemzug in ihren Herzen verankert haben und ihn lobpreisen und auf ihn meditieren. Der Name Gottes ist ihr einziger Lebensgrund. Sie sind verehrungswürdig, während alle anderen in der Dualität feststecken.

**16.07.2021**

F: Wenn man einem Heiligen unter Vorbehalt versprochen hat eine bestimmte Seva zu übernehmen, (nur wenn ein bestimmtes Ereignis nicht eintritt) und es dann wegen dieses Ereignisses nicht wahrnehmen kann, ist es dann stimmig oder sollte man die Seva trotzdem übernehmen, wenn der Heilige von der Absage nicht erfreut ist?

A: Sant ji offenbart, wenn man einem Heiligen ein Versprechen gegeben hat, muss man es einlösen. Hat man jedoch schon vorher kommuniziert, dass es einen Vorbehalt gibt, ist es stimmig abzusagen, wenn der Hinderungsgrund eintritt.

Sant ji weist außerdem darauf hin, dass man einen Heiligen nie warten lassen sollte und Verabredungen mit ihm/ihr zu einem fixen Zeitpunkt auf die Minute genau eingehalten werden müssen. Wer also einen Heiligen/ eine Heilige z.B. um 17:00 zum Essen bei sich einlädt, sollte dafür sorgen, dass die Mahlzeit auch um 17:00 Uhr auf dem Tisch steht.

Einen Heiligen der die Augen geschlossen hat, sollte man außerdem nicht stören, sondern in angemessenem Abstand etwas abseits warten, bis er/sie die Augen wieder aufmacht. Dann erst kann man ihn/sie wieder ansprechen. Heilige sind immer im gleichen hohen Bewusstsein, egal ob er/sie schläft, meditiert, lobpreist oder in Samadhi ist mit geschlossenen Augen. Deshalb sollte man sie aktiv nicht aus diesem Zustand herausholen oder sich in ihre direkte Nähe begeben. Alleine durch das Einhalten dieser Regeln pflanzt ein Aspirant verdienstvolle Handlungen ein, denn es ist ein Zeichen des Respektes gegenüber den Heiligen.

Generell sollte man Schlangen, Löwen und Heilige in Ruhe lassen oder nicht wecken. Das kann negative Folgen haben.

### **17.07.2021**

Sant ji spricht heute noch einmal über das Thema Krankheiten. In Zeiten als Guru Gobind Singh ji mit seiner Armee in den Krieg ziehen musste, hatte er stets ausgebildete Mediziner mit sich. Die älteste Medizin ist die ayurvedische Tradition. Sie beinhaltet auch den spirituellen Aspekt und trägt sämtliche Tugenden Gottes in sich. Kräuter und Pflanzen die in Indien wachsen sowie Gold, Silber Eisen und Edelsteine, kommen fein gerieben oder gemahlen darin zum Einsatz. Um ein kosmisch ausgebildeter Arzt zu werden, braucht man viele Jahre Ausbildung und Erfahrung. Wenn wir jedoch von Guru ji den Segen dafür haben, erhalten wir intuitiv alles Wissen um Krankheiten und deren Heilung aus den verschiedenen Traditionen und können auch mit Pflanzen kommunizieren. Die Pflanze opfert sich dann zum Wohl der Menschen, damit sie wieder gesund werden.

Ein wahrer Arzt beseitigt nicht nur die Symptome, sondern erkennt und eliminiert vor allem die Ursache, in dem der wieder ein Gleichgewicht im Körper/Geist herstellt. In der Schulmedizin wird oft nur ein Medikament gegen Fieber verabreicht. Ein ayurvedischer Arzt hingegen erkennt die Ursache des Fiebers und arbeitet daran.

Homöopathische Medizin besteht ebenfalls aus Pflanzen. Enthält aber auch tierische Stoffe (Schlangengift), Metalle, Edelsteine usw. Zusätzlich mit besonderen, hochschwingenden Mantrén zu arbeiten ist ebenfalls sehr wirksam. Die Homöopathie hat ihre Wurzeln in Deutschland und beginnt im Gehirn. Sie ändert auch unsere Natur, offenbart Sant ji. Ein richtiger homöopathischer Arzt, der noch nicht mit anderen Kombinationen arbeitet weiß, dass es viele verschiedene Wirkstoffe gibt für ein einziges Leiden. Denn man sucht in der Homöopathie nach der Ursache und muss dafür viele Fragen beantworten, die den Patienten persönlich betreffen. Erst dadurch weiß man, welches Mittel das passende ist. Homöopathische Behandlungen brauchen etwas mehr Zeit, sind dafür aber sehr effektiv.

Ein sehr bekannter ayurvedischer Arzt, hat den Segen erhalten mit Pflanzen zu kommunizieren und durch die Medizin die er verabreicht, andere vollkommen gesund zu machen. Aber es geschah alles in Verbindung mit Meditation und Lobpreisung.

Sant ji offenbart, dass ein wahrer Arzt kein Geld nimmt bzw. keine Rechnung schreibt. Die Kranken geben ihm für seine Dienste aber dennoch eine Spende. Denn zu einem Guru, auch wenn er weltlich orientiert ist, sollte man nicht mit leeren Händen gehen. Diese Praxis gibt es heutzutage kaum noch. Die moderne Medizin ist sehr kommerziell ausgerichtet.

Manche Krankheiten die in uns selbst entstanden ist, wie ein Tumor oder ähnliches, können nur über eine OP beseitigt werden. Sant ji empfiehlt uns dann gleich zu handeln und nicht noch abzuwarten wenn klar ist, dass wir um die Operation nicht herum kommen. Es sei denn, es gibt auch eine medikamentöse Behandlung. In der ersten Stufe lässt sich so Krebs gut beseitigen. Da ist weiter abwarten schädlich. Im letzten Stadium ist in der Regel nicht mehr viel zu machen.

Direkt nach der OP sollte man trotzdem noch längere Zeit entsprechende ayurvedische, homöopathische oder auch allopathische Medizin nehmen und nicht nach kurzer Zeit wieder aufhören. Selbst wenn es einem dadurch erst mal schlechter geht. Sonst kann die Krankheit erneut ausbrechen. Das sind die Erfahrungen, die Sant ji uns weiter geben kann. Allerdings sind die Methoden der westlichen Medizin hinsichtlich Krebserkrankungen nicht wirklich zufriedenstellend.

Durch Naam bzw. Gottes Segen und die Hilfe eines Heiligen kann jede Krankheit geheilt werden. Hier gibt es keine Einschränkung, wenn die Heilung kosmisch abgesegnet ist. Durch die Sangat und die Begleitung von Sant ji erhalten wir Signale, falls eine Krankheit sich in uns bedrohlich ausbreitet und können dadurch entsprechend handeln.

## 18.07.2021

Sant ji greift noch einmal das gestrige Thema Krankheit auf und weist darauf hin, dass jede Krankheit durch Naam aufgelöst werden kann. So offenbart es uns auch Sukhmani Sahib ji.

Kirtan Naam, den Shabad den wir mit der Zunge rezitieren, können wir allerdings nicht ununterbrochen 24/7 wiederholen. Es gibt aber ein verstecktes Naam, das kontinuierlich in uns läuft, wenn es sich in uns offenbart hat. Vier Buchstaben - Wa he Gu Ru. Die ersten vier werden kurz gesprochen. Das Ru lang.

W (a) = bedeutet Wahrhaftigkeit und kommt aus dem Sat Yuga. In diesem Buchstaben steckt die ganze Energie dieses Zeitalters. Es ist ein Ausdruck des Entzückens, der Ekstase über Guru ji.

H (e) = kommt von Hare Krishna aus dem Dvāpara-yuga und trägt die Energie dieses Zeitalters.

G (u) = kommt von Gobind und kommt aus dem Kal Yuga und bedeutet Unwissenheit/Dunkelheit.

R (u) = kommt von Ram und ist auch aus dem Treta Yuga. Es bedeutet das Licht/Bewusstsein, die Erkenntnis.

Um die einzelnen Buchstaben mit Naam aufzuladen, hat man jeden einzelnen unendlich oft im entsprechenden Zeitalter wiederholt. Dadurch hat man die Früchte aller vier Zeitalter in EINEM Mantra vereint. So groß ist das Mantra „Wahe Guru.“ Es ist ein Anmit Naam, das uns von der Wiedergeburt und dem Tod befreit. Einmal in voller Präsens und voller Liebe „Wahe Guru“ zu rezitieren ist kraftvoller als wenn jemand jemand die gesamten vier Zeitalter kontinuierlich strenge spirituelle Disziplin ausübt. Dieses Mantra wurde der Menschheit beschert um sie zu erlösen.

Sant ji weist darauf hin, dass die Menschheit zwei große Krankheiten hat.

1.) Die Verleumdung mit ihrer Schwester Eifersucht.

2.) Den egozentrischen Stolz.

Um sie zu beseitigen, können wir Medizin nehmen oder ein hoffnungsgeladenes Gebet aussprechen. In Gurbani wird offenbart, dass der egozentrische Stolz die größte Krankheit ist und uns am längsten begleitet. Manche chronischen Krankheiten dauern vielleicht ein bis drei Jahre. Aber der egozentrische Stolz verlässt uns eigentlich nie und führt dadurch zur nächsten Inkarnation, ohne die Sangat und ohne die Gesellschaft eines Heiligen. All das gehört zu Guru ji's Spiel.

Es gibt ein Universum in uns und außerhalb von uns. In beiden ist kontinuierlich das Anhad Shabad oder Anhad Naam zu hören. (Siehe Vortrag vom 8.7) Anhad heißt kontinuierlich und Anhad Shabad ist auch eine Bezeichnung für Gott. Gurbani ist auch eine Form des formlosen Gottes. Kirtan Naam

hingegen, ist das was wir täglich selbst rezitieren, wie Mool Mantra und Wahe Guru Mantra. Auch die Bani, die für das gesprochene Wort steht, wird als kontinuierlich bezeichnet. Sie hat von Guru ji den Status des Guru für dieses Zeitalter bekommen und ist religionsübergreifend für alle Kulturen. Wobei alle anderen religiösen Offenbarungen ebenfalls respektvoll zu behandeln sind. So wie es bei Jesus das Wort Gottes in Form der Bibel ist. Siri Guru Nanak Dev ji spricht davon als Naam.

Durch unsere Bemühung, ein makellooses Karma und mit Hilfe des Heiligen offenbart sich Naam in uns. Ohne die Gesellschaft eines Heiligen ist es nicht möglich den Ozean der Scheinwelt zu überqueren, das bestätigt Gurbani mehrfach.

So wie eine Kobra durch die Bewegung der Flöte in den Bann gezogen wird und aus dem Korb emporsteigt, so wird der Geist durch bestimmte Techniken die uns der Heilige lehrt, für den Shabad begeistert.

Für den Anhad Shabad, benötigen wir weder Arme, Hände, Füße, Augen oder Ohren. Denn Gott können wir nicht mit unseren Sinnesorganen oder unserem Körper wahrnehmen. Dieses Phänomen kann nur jemand verstehen, der bereits in einem höheren Bewusstsein ist. In dieser Dimension sprechen wir ohne Zunge, hören ohne Ohren und sehen ohne Augen. Wenn wir uns danach sehnen, Gott zu erfahren und uns im Anfangsstadium auch darum bemühen, schickt Guru ji uns die entsprechende Begleitung, damit wir diesen Weg auch weiter verfolgen können und nicht falsch dabei abzweigen. In diesem Zusammenhang weist Sant ji noch einmal darauf hin, wie wichtig die Wahrhaftigkeit ist und wie wenige sie in sich tragen und das Spiel Gottes wirklich verstanden haben.

### **19.07.2021**

F: Wenn wir durch Stress aus der Vergangenheit bestimmte Krankheiten entwickelt haben und jetzt einen neuen Lebensabschnitt beginnen bei dem wir all das hinter uns lassen, wie sollen wir das praktisch angehen? Wie ist hierbei aus kosmischer Sicht das Vorgehen?

A: Sant ji erläutert, es gibt übertragbare, ansteckende Krankheiten, bei der viele Sorge haben, auch andere Familienmitglieder anzustecken. Dazu gehört auch Covid19. Hier ist die Angst vor Ansteckung bei vielen so groß, dass sie die Familie über lange Zeit nicht besucht haben oder nicht mal auf die Beerdigung eines an Covid19 verstorbenen Verwandten gehen. Wenn wir wissen, dass eine Krankheit übertragbar ist und jemand anderem oder uns schaden kann der sie bekommt, sollten wir auf jeden Fall vorsichtig sein. Das gilt auch für die Gesellschaft mit der wir uns umgeben. Wenn wir wissen, dieser Umgang tut uns nicht gut, sollten wir uns besser fern halten.

Das ist auch der Grund, warum sich einige Aspiranten in früheren Zeiten in die Wälder zurück gezogen haben um Gott zu lobpreisen und zu meditieren. In ihrem gewohnten Umfeld im Haushalt war es einfach nicht möglich, sich regelmäßig zurück zu ziehen. Darunter waren auch viele Adelige und Könige die ihr Königreich aufgaben, um ein asketisches Leben als Yogi zu führen.

Sant ji erläutert, wenn wir wissen, dass ein bestimmtes Problem eine Krankheit ausgelöst hat, sollten wir es analysieren und lösungsorientiert handeln, anstatt uns weiter rein zu steigern. Auch wenn wir erfolglos versucht haben jemandem zu helfen der sehr krank ist oder Probleme hat, sollten wir eine gesunde Distanz aufbauen, wenn die Person unsere Bemühungen abgeschmettert hat.

Wenn es jedoch um die Verbindung zu Gott geht, brauchen wir nichts zu reflektieren, sondern sollten es einfach umsetzen und nicht auf das hören, was scheinweltlich verstrickte Menschen uns raten. Denn von ihnen wird am Ende niemand mit uns gehen und in dieser Welt ist alles vergänglich. Auch die Liebe in dieser Welt ist nur Schein, deshalb macht es Sinn, nur den EINEN zu lieben - Gott/ den Heiligen, wenn wir die ewige Wonne und bedingungslose Liebe erfahren wollen. Gurbani offenbart, „Wenn du das Spiel der Liebe mit mir spielen willst, dann lege dich zu meinen Füßen hin und lege deinen mit egozentrischem Stolz gefüllten Kopf vor mir ab. Mache dir dabei keine Gedanken was die

Welt über dich sagt.“ Es gibt nur zwei die man lieben sollte: den Heiligen oder Guru ji in seiner formlosen Form. Wann erlangt man diese Liebe? Wenn man sich selbst vollkommen geopfert hat!

**20.07.2021**

F: Wenn die emotionale Verbindung zu einem Wesen gekappt ist, teilweise auch direkt vom Heiligen, ist es dann so, dass sich dieses Wesen nicht mehr an uns aufladen kann? Besonders wenn es zur Trennung kommt oder auch zum Tod. Ist diese Beziehung damit dann wirklich zu Ende?

A: Wir wissen ja, dass einen Unterschied gibt zwischen Menschen die dem spirituellen Weg ernsthaft folgen und solchen, die vollkommen verstrickt in der Maya sind. Jemand der dem Weg folgt und lobpreist, trägt diese positive Energie in sich. Das hat auch Auswirkungen auf die Umgebung. Wenn wir uns in gebührendem Abstand vor einen Heiligen setzen der meditiert und lobpreist, werden wir sofort eine Leichtigkeit, geistige Gelassenheit und Glückseligkeit fühlen, wenn wir nur ein bisschen feinfühlig sind. Ohne dass wir dabei selbst etwas tun. Von kleinen Verstrickungen und karmabedingten Krankheiten oder auch Erkältungen fühlen wir uns in Gegenwart des Heiligen sofort weniger belastet oder sie verschwinden sogar ganz. Die Krankheit wird dann intuitiv auf den Heiligen überspielt, der darunter aber auch erst mal zu leiden hat bzw. es verarbeiten muss. Das funktioniert auch über das Telefon oder über eine gedankliche Verbindung. Sant ji berichtet hierzu von einem Aspiranten, dem eine Prüfung bevorstand, aber zu diesem Zeitpunkt sehr krank war. Deshalb rief er Sant ji an, der daraufhin eine Weile mit ihm telefonierte. Danach war der Aspirant sofort von dieser Krankheit befreit und die Prüfung am nächsten Tag lief auch gut.

Bei karmabedingten Krankheiten, die wir eigentlich „auslöfeln“ müssen, kann nur ein Heiliger dafür sorgen, dass wir davon so wenig wie möglich spüren und er sie durch seine Barmherzigkeit für uns trägt. Manche Heilige tragen dabei so viel von ihren Aspiranten, dass sie früher altern und sich ihre eigene Lebenszeit dadurch stark reduziert. Auch Guru Amar Das ji hat 15 seiner Lebensjahre an Siri Guru Ram Das ji weiter gegeben als er sah, dass dieser ansonsten bald die Welt verlassen würde.

Aber auch wir können anderen helfen, wenn wir uns während der Meditation auf sie fixieren und einen Bindung zu ihnen haben. Egal ob Mensch oder Tier. Das kann soweit gehen, dass wir den Schaden von Unfällen intuitiv durch unsere Anwesenheit begrenzen können, wenn wir plötzlich dazu kommen. Einfach weil wir dem spirituellen Weg voller Liebe und Demut folgen den Sant ji aufzeigt. Sofern unsere Karma dafür schon erblüht ist.

Bei langjährigen chronischen Krankheiten oder Krebs in den letzten Stadien ist es sehr schwer, diese wieder aufzulösen. Das gelingt mit Gottes Segen nur über einen Heiligen. Wissenschaftliche Studien berichten, dass die Behandlung von Krebs einen Zeitraum von 12 Jahren in Anspruch nehmen kann. Eine Garantie, dass diese Krankheit dann nicht wieder kommt, gibt es dennoch nicht.

Manchmal ist der Krebs schon so weit fortgeschritten, dass eine Behandlung aus schulmedizinischer Sicht keinen Sinn mehr macht. Aus Sicht von Guru ji sieht es natürlich anders, aus wenn es in seinem Willen ist. In jedem Fall sollten wir das Geschenk unserer menschlichen Inkarnation bis zum letzten Atemzug nutzen, um Gott zu lobpreisen und nach seinem Willen zu leben, damit wir wieder nach Hause kommen können. Aber auch, um während unserer Lebenszeit gesund und sorgenfrei leben zu können.

Sant ji weist erneut darauf hin, dass jedes verstrichene Lebensjahr nicht bedeutet, dass wir einfach nur älter werden, sondern dass wir dem Tod dadurch immer näher kommen. Deshalb ist es so wichtig, sich dessen bewusst zu sein und den spirituellen Weg so konsequent wie möglich zu beschreiten und mit Gurus Segen seine Aufgaben hier zu erfüllen und seine Lehren auch wirklich umzusetzen. Ohnehin verstehen nur wenige die Essenz daraus. Selbstlose, von Liebe erfüllte Seva schenkt unserem Geist dabei Leichtigkeit und wird in Gottes Reich akzeptiert.

**21.07.2021**

F: Wenn wir das höchste Bewusstsein erlangt haben, haben wir dann immer noch eine eigene Identifikation?

A: Guru ji offenbart, wir sind wie Blasen die entstehen, wenn Wasser kocht. Sie formen sich empor, kehren dann wieder ins Wasser zurück und sind dennoch in jedem Moment eins damit. Oder wenn der Ozean sich bewegt, entstehen feine Blasen, die sich kurz erheben und dann wieder mit dem Meer verschmelzen. Die Blase hatte in diesem Moment eine eigene Identität, sobald sie wieder zurück in den Ozean gegliedert ist, ist sie wieder damit vereint. Dieser Mechanismus gilt für jedes Lebewesen.

Wenn das Licht unserer Seele mit der Oberseele vereint ist, sind wir im höchsten Bewusstsein und eins mit Gott. Dabei gibt es verschiedene Wege um dorthin zu gelangen.

- Manche vereinen sich im Anhad Shabad.
- Andere sind in der Erinnerung an Gott durchtränkt und nutzen sie um hoch zu steigen.
- Einige machen gar kein Jappa und fixieren sich nur in der Meditation.
- Manche residieren im 10. Tor, halten dort ihre Pranaenergie und verweilen in Samadhi, so lange sie es wünschen. Hier gibt es weder Freude, Leid oder Schmerzen und die Seele ist vollkommen erleuchtet.

Bezüglich der heutigen Frage offenbart Sant ji, dass es verschiedene Bewusstseinsstufen gibt.

1.) die vollkommene Auflösung des Selbst

2.) das höchste Bewusstsein ohne die Auflösung des Selbst. Beides ist stimmig.

Wer sich mit der Liebe Gottes gefüllt hat, gelangt mit Gurus Segen zum 10. Tor und erhält dort Zutritt. Bhagat Kabir ji, der von allen Heiligen der höchste Ansehen hat, ist ja auch vollkommen mit Gott verschmolzen. Hat er trotzdem noch eine Identität? Bhagat Kabir ji hat in Gurbani offenbart, dass wir niemals einen Heiligen verleumden sollen, denn der Heilige und Gott sind eins. Zwischen ihnen gibt es keinen Unterschied. Was das genau bedeutet, kann man nur selbst erfahren. Es ist eine bestimmte Bewusstseinsstufe, die man nicht kognitiv verstehen oder in Worte fassen kann. Auch wenn man sehr viel Zeit investiert hat, um den spirituellen Pfad zu verstehen. So lange wir aber noch Zweifel und Wünsche haben, können wir nicht das höchste Bewusstsein erlangen.

**22.07.2021**

F: Wenn ein Heiliger uns gegenüber etwas äußert oder anordnet, scannt er unser Leben dann vorher ganz genau und weiß was uns diesbezüglich alles erwartet? Besonders wenn wir dadurch auf der weltlichen Ebene mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben?

A: Jemand der dem spirituellen Weg konsequent folgt und bestrebt ist ein wahrhaftiges Leben zu führen, macht sogar so hochgestellte feinstoffliche Wesen wie Indra Dev nervös. (König aller Devis, auch von Sonne und Mond etc.) Denn sie sehen wahrhaftige Menschen, die den Verlockungen und Hindernissen im Kal Yuga gegen halten können als Konkurrenz, die ihnen einen Tages vielleicht den Posten wegschnappen könnten. Schließlich hat Indra Dev seine Regentschaft als Belohnung für lange strenge Disziplin und Lobpreisung erhalten. Da auch hohe feinstoffliche Wesen noch nicht mit Gott vereint und weiterhin der Dualität unterworfen sind, spüren sie noch Eifersucht und sind nach wie vor von egozentrischem Stolz durchdrungen. Auch Kal Yuga selbst und seine Armee wird versuchen, ernsthafte Aspiranten oder sogar Heilige je nach ihrem Bewusstseinsgrad vom Weg abzubringen.

Wer sich jedoch mit einem wahren Heiligen anlegt, muss ziemlich aufpassen. Denn seine/ihre Worte müssen sich manifestieren. Wird ein Heiliger also von jemandem angegriffen oder versucht man ihn/sie zu täuschen, kann alleine sein Wort dafür sorgen, dass der Angreifer großen Schaden erleidet. Das kann auch niemand mehr rückgängig machen oder verändern, weil das Wort eines Heiligen das höchste ist.

Sant ji erzählt dazu kurz die Geschichte eines Heiligen, den eine wunderschöne Devi versuchen wollte, um ihn ihm die sexuellen Energie aufflammen zu lassen, damit er aus dem Gleichgewicht kommen würde. Der Heilige durchschaute die Absichten der Devi jedoch und konfrontierte sie damit. Die Devi kam daraufhin sofort ihn Demut und erzählte dem Heiligen, dass Indra Dev sie geschickt hatte, um ihn zu verführen. Der Heilige ordnetet daraufhin an, dass sie und Indra Dev sich gemeinsam inkarnieren müssten, miteinander eine tiefe emotionale Beziehung haben würden, sich aber nie direkt treffen könnten, sondern den Schmerz der Trennung erleiden müssten.

Auch die Beziehungen die wir innerhalb der Familie bzw. mit Partnern haben, sind in der Regel karmabedingt und lösen sich jetzt auf, wenn wir uns nicht wieder erneut verstricken.

In Gurbani wird offenbart, wer die Anordnungen des Heiligen befolgt, erlangt den Segen von Guru Sahib ji. Da wir jedoch in der Zeit von Kal Yuga leben, müssen wir sehr wachsam sein. Manchmal sieht es so aus, als ob wir Einschnitte und Herausforderungen zu tragen hätten, nachdem wir die Anordnungen des Heiligen umgesetzt haben. Aber wenn wir dem folgen was der Heilige uns aufträgt, haben wir dadurch nie Nachteile zu erwarten. Die Ursache muss andere Gründe haben und es macht dann Sinn, sich darüber mit dem Heiligen auszutauschen.

Sant ji bestätigt erneut, wenn wir die Wahrhaftigkeit forcieren, greifen auch verstärkt feinstoffliche Wesen an, um uns aus der Balance zu bringen. Die bekanntesten Beispiele dafür sind Guru Nanak Dev ji, Bhagat Kabir ji oder auch Krishna ji. Oder es kommt zu Missverständnissen mit anderen, die uns straucheln lassen. Verstrickte Menschen sind jedoch für feinstoffliche Wesen uninteressant. Diese werden von ihnen selten oder gar nicht attackiert werden, denn sie agieren ja nach Plan gemäß Kal Yuga.

Sant ji offenbart, die Anordnungen eines Heiligen sind nie schädlich für uns, wenn wir wahrhaftig sind. Im Gegenteil. Dadurch ziehen wir nie den Kürzeren. Es ist aber möglich, dass wir gemäß Karma einen großen Schaden erleiden müssen, die Umsetzung der Anordnung des Heiligen aber zu einer abgemilderten Form führt.

## **23.07.2021**

Sant ji spricht heute über Naturkatastrophen im Zusammenhang mit Wasser, wie die starken Überschwemmungen, die es immer wieder in vielen Teilen der Welt gibt. Aktuell auch in Deutschland. Aber auch Unfälle mit Wasser durch Fahrlässigkeit, wenn wir nicht achtsam genug sind.

Das Element Wasser das für uns lebensnotwendig ist, wird dann zum Verhängnis. Das Gleiche gilt für Feuer und Luft in Form von Tornados, Tsunamis usw. Sind diese drei Elemente einmal außer Kontrolle, entwickeln sie eine ungeheure, zerstörerische Kraft, gegen die wir machtlos sind. Im Moment häufen sich diese „kleinen Weltuntergänge“ rund um den Globus. Auch das sind die Farben Gottes. Dann gibt es noch den vollständigen Weltuntergang, der in verschiedenen Offenbarungen prophezeit wird.

Aus spiritueller Sicht sprechen wir vom Ozean der Scheinwelt, der ebenfalls viele Gefahren birgt und den wir ohne Hilfe nicht überqueren können. Dafür benötigen wir ein Boot oder ein Flugzeug und jemanden der es steuert. Guru ji hat uns als Vehikel das Wahe Guru Mantra beschert. Wer sich in dieses Mantra hinein begibt, es also in seinem Bewusstsein trägt, überquert den scheinweltlichen Ozean nach dem körperlichen Tod und residiert im Reich Gottes. Guru ji/der Guru wird auch als besonderer Stein bezeichnet der dafür sorgt, dass sich Eisen, (verstrickte Wesen verschiedener Stufen) in Gold

(höchstes Bewusstsein) transformiert, wenn es mit dem Stein in Verbindung kommt und sich zu seinen Füßen hingibt.

Sant ji offenbart, dass im Nachtgebet Kirtan Sohila darüber gesprochen wird, dass das wir uns wünschen, uns in Verbindung mit dem Guru beschert wird. Dieser Stein (Guru ji) hat die Kraft die Elemente zu kontrollieren und zu lenken. Der Stein kann zwar Eisen zu Gold machen aber es ist nicht möglich, dass dieses Gold auch zum Stein wird, der andere in Gold verwandelt. Guru ji hat das ganz praktisch gezeigt an den 10 weiteren Formen, die Guru Nanak Dev ji angenommen hat.

Durch den Guru (den Heiligen) erhalten wir das Ticket, um nach Hause zu kommen. Nur über ihn ist das möglich. Dafür hat Gott selbst gesorgt. Er beschwert uns aber nicht nur das Ticket, sondern liefert uns auch gleich das Flugzeug in Form des Wahe Guru Mantras mit, um den Ozean der Scheinwelt zu überqueren. Aber nur wenn wir das Mantra voller Liebe, Vertrauen und durchtränkt in Naam in uns verankert haben. Nur wenige wissen um diese Zusammenhänge und sind in der Lage, diesen Ozean zu überqueren. Erst wenn wir selbst eine gewisse Bewusstseinsstufe erreicht haben, können wir die ganze Essenz dessen verstehen und umsetzen.

Sant ji macht uns noch einmal auf den Zusammenhang zwischen weltlichem Rang und bisheriger spiritueller Disziplin aufmerksam. Ein König beispielsweise auf der weltlichen Ebene hat diese Position nur durch vorige spirituelle Bemühungen, Lobpreisung und zahlreiche verdienstvolle Handlungen erlangt. Ob ihm das jedoch in der aktuellen Inkarnation klar ist und er diesen Segen auch weiterhin einsetzt um aufzusteigen und nach Hause zu kommen, ist eine andere Frage. Generell gilt, dass alle Handlungen die wir JETZT ausüben bestimmen, welche Früchte wir im nächsten Leben erlangen. So erklärt sich, warum die einen Glück und Freude und die anderen Leid und Schmerz im Leben erfahren.

## **25.06.2021**

F: Einerseits sollen wir ja wunschlos sein, auf der anderen Seite wünscht sich natürlich eine Mutter immer das beste für ihre Kinder. Gerade wenn sie selbst dem spirituellen Pfad folgt ist es ihr ein Anliegen, dass ihre Kinder in dieser Hinsicht auch gesegnet sind. Allerdings ist ja vorherbestimmt was jemand in diesem Leben erhält. Wie soll eine Mutter da wunschlos bleiben? Ein Gebet das jemand ausspricht, ist doch auch eine Form von Wunsch.

A: Sant ji offenbart, Siri Guru Granth Sahib ji ist unser universeller Guru. Darüber hinaus gibt es auch den Segen der Mutter, den sie als Gebet ausspricht. Ein Gebet wird von dem ausgesprochen, der in der Hierarchie höher gestellt ist und minimiert unseren egozentrischen Stolz. Viele beten ohne Unterlass, aber ihre Gebete werden nicht erhört. Das legt daran, dass sie dabei ihrem eigenen Geist folgen und ihr Gebet nicht tief aus dem Herzen kommt. Bewusst oder unbewusst tragen wir ja immer irgendwelche Wünsche in uns. In dieser Hinsicht sind wir alle wie Bettler. Siri Guru Granth Sahib ji hat uns klar gemacht was wir uns wünschen sollen, wenn wir denn Wünsche haben: Naam, die Lobpreisung und das Staubkorn unter den Füßen des Heiligen zu sein. Dadurch werden all unsere Wünsche erfüllt.

Guru ji weiß alles, ohne dass wir darüber erzählen oder ihn um etwas bitten. Er kennt alle unsere Gedanken und Handlungen. Vor wem und warum sollen wir dann ein Gebet aussprechen, wenn Gott ohnehin über alles im Bilde ist und ihm alles gehört? Diese Zusammenhänge zu erkennen, steht auch

für eine bestimmte Bewusstseinssebene. Wenn wir beten, sollte die Dankbarkeit immer höchste Priorität haben.

Sant Ji erzählt die Geschichte einer Dame, die 12 Jahre voller Hingabe Seva gemacht hat und sich in dieser Zeit nichts gewünscht hat. Dadurch ist ihr gutes Karma erblüht. Als sie in die Sangat eines Heiligen des höchsten Bewusstseins kam, ermunterte er sie deshalb, sich gerne etwas zu wünschen. Sie antwortete jedoch, dass nach dem einen Wunsch gleich andere kommen würden und deshalb möchte sie es lieber bleiben lassen. Doch der Heilige forderte sie noch einmal auf sich ruhig etwas zu wünschen. Er würde ihr auch zeigen, wie man einen Wunsch kosmisch abgesegnet ausspricht, damit er Früchte trägt und einem selbst nicht schadet. Die Frau entgegnete daraufhin, dass sie gerne ihre Armut überwinden würde und auch gerne einen Sohn hätte.

Sant Ji bestätigt, wenn wir unsere weltlichen Wünsche erfüllen möchten, bleiben wir spirituell stehen und wachsen nicht weiter. Wenn jedoch die Liebe für den Guru einmal in uns erweckt ist, brauchen wir uns nichts mehr zu wünschen und haben auch gar kein Bedürfnis mehr nach weltlichen Dingen.

Wenn wir uns dennoch etwas weltliches wünschen, dann gibt es dabei eine bestimmte Vorgehensweise. Der Heilige, der die Frau bat ihre Wünsche zu äußern, erklärte es ihr: Um Wohlstand und einen Sohn zu bekommen, solle sie sich für ihre Schwiegertochter eine goldene Maschine wünschen, mit der man aus Milch Butter machen könne. Durch das Material (Gold) erhält sie Reichtum und wer eine Schwiegertochter hat, muss natürlich erst einmal einen Sohn haben. Auf diese Art und Weise konnte sie mit einem Satz all ihre Wünsche erfüllen. Es gibt also für diese Form von Wünschen bestimmte Gebete. Wer jedoch weiter auf dem spirituellen Pfad steigen möchte, sollte alle weltlichen Wünsche ablegen und sich stattdessen nach Gott sehnen. Wenn wir ihn erst einmal erfahren haben und mit ihm verbunden sind, folgen alle Bescherungen intuitiv und wir werden vom Nehmer zum Geber.

Sant Ji offenbart, die Natur einer Frau ist in der Regel so, dass sie zuerst etwas für ihren Mann wünscht und später, wenn sie gemeinsame Kinder haben, intuitiv für ihre Kinder. Aber die Liste wird nie enden. Dadurch vergisst sie Gott. Das gilt für die Männer ebenfalls. Das Gebet hilft, damit wir unser Ego auflösen können, weil es da jemanden gibt, der höher gestellt ist als wir. Gleichzeitig pflanzen wir wieder neues Karma ein, wenn wir dabei um etwas bitten. Statt uns unentwegt um die Familie zu sorgen und sie mit Liebe zu überschütten, sollten wir unsere Liebe besser Gott widmen. Dadurch erfüllt sich alles andere von alleine und auch unsere Familie profitiert davon.

Sant Ji erläutert, dass manche Aspiranten gar nicht beten und dennoch alles erlangen. Weil ihnen klar ist, dass alles ohnehin nur Schein ist. Um was sollten sie dann bitten? Und wenn sie es dennoch tun, dann bitten sie um Naam, den Namen Gottes. Dadurch erhalten sie alles. Ob und wie jemand betet, ist somit eine Frage des eigenen spirituellen Levels. Wenn unser einziger Fokus ist Gott zu erfahren, lösen sich nach und nach alle weltlichen Wünsche auf die wir noch in uns tragen.

Sant Ji erklärt, dass wir gerne für unsere Kinder beten können. Wir sollten bei einem Gebet aber immer darum bitten, dass Guru Ji nicht unsere Lasten betrachtet und uns klar machen, dass Wünsche und Hoffnungen die wir in uns tragen, immer eine Auswirkung auf uns haben. Ein Gebet kommt nur in Gottes Reich an, wenn es aus tiefstem Herzen und selbstlos ausgesprochen wird.

## **26.07.2021**

F: Wenn jemand besondere Merkmale an der Hand, den Füßen oder anderen Stellen hat, besitzen diese eine Aussagekraft hinsichtlich Karma? Meist ist es ja so, dass diese Merkmale nur einigen Menschen auffallen und andere darin gar nichts erkennen. Warum ist das so und wie ist es zu interpretieren?

A: Sant ji hat uns vor einigen Wochen bereits in der Geschichte mit dem Wrestler offenbart, dass die Menschen etwas je nach ihrem eigenen Bewusstseinslevel interpretieren. So vernimmt ein Heiliger im Gezwitscher der Vögel zu Amrit Vela nur den Namen Gottes, ein weltlich Verstrickter hört dabei etwas völlig anderes usw. Das ist auch der Grund, warum manche Wesen in der Aura, auf der Stirn oder anhand der Rillen dort und auf den Händen Aufschlüsse über das Schicksal eines Menschen erhalten und andere nicht. Manche erwerben diese Kenntnisse durch intensive Studien, andere erhalten es intuitiv gemäß ihres Bewusstseinsgrades. Einige können diese Merkmale anhand der Rillen sogar noch an Toten erkennen und interpretieren.

Jemand der mit Gott verbunden ist hört und sieht einfach überall die Präsenz Gottes und seinen Namen. Auch im Herzschlag. Sich mit dem Mantra Wahe Guru auf den Herzschlag zu fokussieren, ist übrigens eine sehr gute Meditation.

Sant ji betont an dieser Stelle noch einmal die Wahrhaftigkeit. Viele üben jeden Tag spirituelle Rituale aus, lesen Gurbani, meditieren und lobpreisen Gott unentwegt. Doch sie tun es nur mechanisch. Es kommt nicht aus dem Herzen. Auch viele die sich zu Khalsa haben taufen lassen, leben nach außen hin ein vorbildliches Leben und sind unentwegt am rezitieren. Innerlich sind sie jedoch zerstreut und geistig verstrickt und ihre Bemühungen bleiben fruchtlos. So wie Bhagat Kabir ji in Gurbani die Frage gestellt hat, warum Guru ji ihm hinterher läuft und anderen nicht. Schließlich rezitieren andere genau wie er täglich Ram Ram. Doch ihre Lobpreisung findet kein Echo bei Gott und sie laufen weiterhin der Maya hinterher.

## **28.7.2021**

Sant ji spricht erneut über das Thema Krankheiten und dass es viele Krankheiten vor 50/60 Jahren überhaupt noch nicht gab und die Menschen auch gesünder gelebt haben. Er stellt der Sangat die Frage, in welcher Art von Töpfen sie kochen. Schnellkochtopf oder etwas anderes?

Sant ji betont wie gesund es ist, mindestens einmal am Tag durch körperliche Betätigung zu schwitzen. Zucker, zu viel raffiniertes Salz und frittierte Speisen sind schädlich für den Körper. Besser ist es, so gut wie möglich auf Industriezucker zu verzichten und auch Salz nur in geringen Mengen und so naturbelassen wie möglich zu verwenden. Süßigkeiten gab es in Indien früher nur zu besonderen Anlässen und gesüßt wurde mit Jaggery (Gur), indischem Vollrohrzucker, der viele Mineralien enthält. Fette und Öle wurden damals auch nur sehr rein verwendet. Auch Getreide enthält sehr viel Zucker. Das ist den meisten gar nicht bewusst.

Sant ji offenbart, dass der Kühlschrank für uns ein Feind ist. Alles was wir heiss zubereitet haben und es danach im Kühlschrank lagern um es später zu verzehren bzw. wieder aufzuwärmen, ist nicht besonders gut für uns. Das beste ist es alles frisch zu kochen und dann gleich zu essen. Oder es draußen stehen zu lassen und dann später zu essen. Ansonsten kollidieren die beiden gegensätzlichen Elemente Feuer und Wasser. Sie lassen sich nicht miteinander verbinden. Wasser löscht entweder das Feuer aus oder Feuer lässt Wasser verdunsten.

Krankheiten wie Diabetes, hoher Blutdruck usw. kommen von Innen und in den meisten Fällen ist der Mensch durch falsche Ernährung selbst dafür verantwortlich. Der Speiseplan sollte je nach Tätigkeit angepasst sein. Schmerzen und Ablagerungen in den Gelenken kommen auch von falscher Ernährung und dadurch belasteten Organen. Darüber hinaus sind viele Lebensmittel heutzutage mit Chemikalien behandelt oder enthalten Zusatzstoffe, damit Obst und Gemüse schneller reif wird.

Durch die Auswahl entsprechender Getreidesorten und spezieller Zubereitungsformen können viele Krankheiten verhindert oder minimiert werden. Darunter auch Diabetes und Krebs. Es gibt zwar auch karmabedingte Krankheiten. Diese sind jedoch selten. In der Regel verursachen wir die Krankheiten selbst und nehmen sie durch unsere Handlungsorgane auf. (Zunge/Essen usw.) Der starke Fokus auf leckeres Essen das uns Genuss bereitet, ist ebenfalls ein Problem. Wenn wir mehr darauf achten wür-

den was unserem Körper gut tut, statt nur darauf zu achten, was uns Vergnügen bereitet und dem Gaumen schmeichelt, wären wir auch deutlich gesünder. Die meisten Menschen sind ohnehin sehr mit dem Essen verstrickt und verbringen einen großen Teil ihrer Zeit mit der Zubereitung und dem Verzehr von Speisen.

Im Ayurveda bestimmen die Typen Vita, Pitta und Kapha und ihre Mischformen die Konstitution von Lebewesen. In diese Kategorien werden auch Krankheiten eingeteilt. Durch Ayurveda wird die Ursache von gesundheitlichen Störungen beseitigt und nicht einfach nur die Symptome behandelt. Aber wahre Meister dieser Tradition gibt es heute nur noch selten, weil es sehr langwierig ist alles zu lernen.

In der Homöopathie ist die Idee, dass alle Krankheiten im Geist gemäß unserer Natur entstehen. Deshalb ist es entscheidend zu wissen, wie unser Naturell ist. Machen wir uns generell viele Sorgen oder tragen viel Wut in uns usw.? Doch die meisten sehen darin keinen Zusammenhang und möchten sich damit nicht auseinandersetzen. Sie sind weniger genussorientiert zu ernähren, sondern nach dem was der Körper wirklich braucht, interessiert auch kaum jemanden. Die Verstrickung mit den Genüssen ist zu groß. Lieber nehmen die Menschen ihr Leben lang Medikamente, statt ihre Lebensweise zu ändern. Die Hauptursache gesundheitlicher Probleme sind Sorgen und Stress, offenbart Sant ji.

Zum Thema Zubereitung rät Sant ji, auf einen Schnellkochtopf zu verzichten. Lieber konventionell im Topf garen und zum braten eine Eisenpfanne benutzen. Es schmeckt besser und ist auch viel gesünder. Sant ji erläutert, dass unsere Maschine Körper einzigartig ist und von Gott perfekt konzipiert wurde. Wir müssen nur wissen, wie wir damit umzugehen haben und sie entsprechend pflegen. Deshalb ist es so wichtig, gut auf die Ernährung zu achten und sich regelmäßig zu erden, in dem wir so oft wie möglich mit der Natur in Verbindung kommen. Öfter mal barfuss laufen wirkt da Wunder.

Wir müssen nicht gleich radikal alles von heute auf morgen verändern, sondern können mit kleinen Schritten beginnen. Lieber langsam, gründlich und intuitiv, statt schnell, schnell. Das gilt generell für alle Bereiche des Lebens. Dann verbessert sich Stück für Stück unsere Gesundheit und damit unser Wohlbefinden. Ob wir krank oder gesund sind, haben wir zum größten Teil selbst in der Hand. Gott gab uns durch die menschliche Inkarnation den Status eines Königs. Nutzen wir diesen Segen oder leben wir lieber wie Bettler und ruinieren dieses Geschenk, in dem wir unseren Körper nicht achten und pflegen?

## **29.07.2021**

F: Eine Aspirantin war in Italien im Urlaub und ist dort mit dem Wohnmobil unerwartet in eine Naturkatastrophe geraten, die erhebliche Schäden am Fahrzeug verursacht hat. Direkt davor und auch danach hatte sie Begegnungen mit Tieren (Pfau/Kröte/Frosch), die in den verschiedenen Kulturen als Boten für bestimmte Ereignisse stehen. Möchte uns Guru ji dadurch tatsächlich ein Zeichen geben, sofern wir es verstehen oder hat es damit gar nichts zu tun?

A: In Gurbani steht geschrieben, dass Guru ji allgegenwärtig ist. So lange wir jedoch noch weltlich verstrickt sind, können wir diese Erfahrung nicht selbst machen. Bestimmten Tieren werden zwar verschiedene Qualitäten zugeschrieben aber es ist nicht so, dass sich Gott selbst in diesen niedrigeren Formen manifestiert, um uns etwas zu zeigen. Das was passiert, ist das Zeichen. Also in diesem Fall der Gewittersturm mit taubeneigroßen Hagelkörnern. Wenn Gott jemanden selbst auf der weltlichen Ebene beschützen möchte, offenbart er sich in besonderen, menschlichen Formen wie in der Geschichte von Naad Singh, den sein Vater Harnakish umbringen wollte. In Gurbani wird genau beschrieben, wie dann seine Haare, seine Augen und sein ganzes Aussehen sind.

Jemand der Gurbani in sich verankert hat, vertraut Gott vollkommen und misst sogenannten „guten oder schlechten Omen“ im Außen keine Bedeutung zu. Gerade hinsichtlich Tiere (schwarze Katze usw.) Wahre Aspiranten Gottes wissen, dass alles was geschieht im Willen Gottes ist. Wenn sie dann

beispielsweise durch einen Unfall eine unvorhergesehene Übernachtung und Mahlzeit einlegen müssen, ist ihnen klar, dass es kosmisch vorgesehen ist hier zu essen und zu trinken und bleiben weiterhin in Naam verbunden. Denn wo wir innerhalb unserer Inkarnation essen und trinken, ist uns bereits vorherbestimmt. Dort wird es uns auch hinziehen.

Sant ji offenbart, dass Sonne, Wolken, Regen, Hagel usw. auch alles Inkarnationen sind, die Indra Dev, dem König des Himmels, unterstellt sind. Ähnlich wie auf der weltlichen Ebene, machen sich die Herrscher der spirituellen Reiche Gedanken darüber, wie sie ihr Reich erweitern und gegen mögliche Konkurrenten verteidigen können.

Je nach individuellem Bewusstseinszustand nehmen Aspiranten die Dinge unterschiedlich wahr. Wer in seinen vorigen Leben bereits viele verdienstvolle Handlungen eingepflanzt hat, kommt für eine begrenzte Zeit in den Himmel. Aber muss sich danach erneut als Mensch inkarnieren, wird in der aktuellen Situation aber ein sehr angenehmes und angesehenes Leben führen und auch entsprechende Positionen einnehmen. Die Herausforderung ist, dass sich der egozentrische Stolz dabei nicht weiter aufbläht. Gerade in Positionen, in denen man schon etwas Macht hat. Wenn man diese Hürde nicht meistern kann ist es möglich, dass man sich nach dem Tod erneut inkarnieren muss und sogar in einer niedrigeren Form landet. Beispielsweise als Tier. Sant ji führt dazu noch einmal das Beispiel von Indra Dev an, der 14 mal hintereinander der König des Himmels und aller 33 Mio. Devis war und sich dann durch sein überbordendes Ego als verächtlicher Käfer inkarnieren musste, der mit gebrochenen Füßen versuchte, eine Wand empor zu klettern. Sant ji erläutert, dass zwar viele Gott lobpreisen, aber nur diejenigen ihn erfahren können, die seine Freude erlangen. Wesen die von egozentrischem Stolz erfüllt sind gehören nicht dazu.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte aus der Zeit von Siri Guru Gobind Singh ji: Um zu sehen, auf welchem Level seine Aspiranten aus der Umgebung waren, beschloss Guru ji einen kleinen Test durchzuführen. Dafür schrieb er alle Aspiranten an und lud sie an einem bestimmten Abend zur Sangat ein. Gleichzeitig wies Siri Guru Gobind Singh ji Indra Dev an dafür zu sorgen, dass es zu diesem Zeitpunkt draußen sehr stürmisch und gewittrig sein würde. Aufgrund der Wetterlage erschienen dann nur sehr wenige zur Sangat. Sie blieben wegen des Unwetters lieber Zuhause. Erst am nächsten Tag, als die Wetterlage wieder besser war, trafen sie bei Guru Sahib ji ein. Guru ji sprach jene direkt an und meinte, die Einladung mit dem besonderen Programm sei doch für den vorigen Abend gewesen, warum sie denn nicht erschienen seien? Die Aspiranten führten das schlechte Wetter an und wie beschwerlich die Reise für sie gewesen wäre. In Siri Guru Granth Sahib ji steht darüber geschrieben: „Auch wenn es sehr draußen sehr stürmisch und regnerisch ist, sollen wir den Guru besuchen.“

Siri Guru Gobind Singh ji erläuterte den Aspiranten, dass es ein Test gewesen sei um herauszufinden, wie sehr sie den Guru lieben und bereit sind, dafür auch Hindernisse zu überwinden.

Sant ji bittet uns zu reflektieren wie es ist, wenn es draußen donnert, blitzt und stürmt und das Wasser durch starken Regen immer weiter steigt und heftig in Bewegung ist. Dann raus zu gehen ist tatsächlich schwierig. Da kann man schon Angst bekommen. So erging es auch vielen Aspiranten und sie beschlossen, lieber zu Guru Sahib ji zu gehen wenn sich das Wetter wieder beruhigt hatte. Unter den Aspiranten war auch einer, der von den anderen als Lügner und Heuchler angesehen wurde. Er machte sich bezüglich des Wetters allerdings weit weniger Gedanken und dachte bei sich, dass im schlimmsten Fall seine Kleidung nass werden und danach wieder trocknen würde. Für ihn war das kein Grund, nicht bei Guru ji zu erscheinen und so ging er selbst bei diesem schlechten Wetter an besagtem Abend zur Sangat. Ihn führte Siri Guru Gobind Singh ji dann vor der gesamten Sangat als Beispiel dafür an, wer Guru ji wirklich liebt und sich von nichts davon abbringen lässt und wer noch von seinem Geist gesteuert ist. Um Guru Sahib ji wirklich erfahren zu können, müssen wir unseren Verstand vor seinen Füßen ablegen. Zuerst kommt die Zuneigung für Guru ji, dann die makellose Furcht vor ihm und so erblüht schließlich die bedingungslose Liebe in uns. Diese hat nichts mit der emotionalen Verhaftung zu tun, die verstrickte Wesen füreinander haben.

Sant ji offenbart erneut, dass Guru ji auf der spirituellen Ebene der einzige Mann ist und alle anderen Seelen seine Seelenbräute. Wenn wir durch unsere bedingungslose Liebe und Hingabe eins mit Gott geworden sind in unserer begrenzten Lebenszeit, haben wir Guru ji sozusagen geheiratet. Alle anderen Wesen heiraten am Ende den Tod. Der Weg zur Verschmelzung mit Gott wird auf der weltlichen Ebene durch die Ehe zwischen Mann und Frau symbolisiert, bei der die Frau mit Eintritt des Erwachsenenalters das Haus ihrer Eltern verlässt, um zum Mann und seiner Familie zu ziehen. (In Indien üblich). In Gurbani wird offenbart, dass wir alle irgendwann diesen Körper verlassen und in andere Welten gehen werden. Ob wir dabei eins werden mit Guru ji und in seinem Reich residieren oder vom Tod geholt werden, liegt in unserer Hand. Die Reise nach Hause beginnt erst dann, wenn wir unsere Identifikation und alles was damit zusammenhängt aufgelöst haben.

### **30.07.2021**

F: Die heutige Frage dreht sich um einen bestimmten Vers und wie dieser zu verstehen ist. Darin werden Aspiranten aufgerufen, keine Zeit mehr zu verlieren im Leben mit dem Anhäufen von weltlichen Dingen sondern mehr zu lobpreisen und zu rezitieren und sich so gut wie möglich von der Maya fern zu halten. Doch wie soll man das schaffen, wenn man innerhalb der Familie lebt und einen Haushalt führt?

A: Sant ji offenbart, dass sich dieser Vers auf Aspiranten bezieht die auf der weltlichen Ebene alles erreicht haben (Millionäre, Manager, Staatsoberhäupter, Könige, Stars usw.) und vollkommen verstrickt sind. Er gilt nicht für Haushälter, die innerhalb der Familie leben und einen ganz normalen Alltag mit Job usw. haben. Denn sie erfüllen durch diese Lebensform schon ihr Dharma mit ihren weltlichen und spirituellen Pflichten. Die Arbeit gehört dazu und auch einen Teil davon unverhaftet an Guru ji zu spenden. Das ist kosmisch so angeordnet. Nur wenn wir etwas angesammelt bzw. erwirtschaftet haben, können wir auch etwas weitergeben.

Wer sich beispielsweise von seiner Familie abwendet, um für sich in Askese zu leben und trotzdem verstrickt ist, hat sehr schlechtes Karma auf sich gezogen. Diese Bemühungen sind nutzlos. Sant ji berichtet diesbezüglich von sehr bekannten Aspiranten der Khalsa Tradition, der sehr viel meditiert und gelobpreist hat. Immer wenn er für eine gewisse Zeit in einem Ort zur Meditation war, baute er sich dafür eine kleine Hütte auf und brannte sie dann wieder ab, wenn er weiter zog. Einfach um geistig unverstrickt zu bleiben. Heute folgen ihm hunderttausende Aspiranten und spenden viel Geld an ihn.

Wenn wir wirklich ein wonnegefülltes Leben führen wollen ist es das Beste, es ganz normal aber reflektiert zu Füßen des Heiligen zu tun. Sant ji erläutert, dass es auf der weltlichen Ebene verschiedene Lebensabschnitte gibt: Geburtsritual; schulischer und beruflicher Werdegang; Hochzeit mit familiären und gesellschaftlichen Verpflichtungen. Um das alles stemmen zu können brauchen wir Geld. Deshalb hebt Guru ji auch die Arbeit als wichtigen Aspekt hervor. Ohne Anerkennung wird es auf dieser Ebene auch schwer.

Jemand der einen Haushalt führt, muss von allen Seiten stabil sein. Um Gott zu erfahren, müssen wir nicht unser bisheriges Leben und aufgeben und unsere Verpflichtungen lösen. Wie das gelingt und wir dabei verdienstvolle Handlungen einpflanzen können hat Guru Sahib ji uns praktisch gezeigt. Wenn wir diesem Weg folgen ist es auch nicht nötig, sich zusätzlich stundenlang für die Meditation und Lobpreisung zurückzuziehen. Dann reicht beispielsweise eine Stunde. Besonders wenn wir zusätzlich mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind und somit unser höchstes Karma erblüht ist. Dieser Weg eines Haushälters mit Arbeit und Familie ist abgesegnet.

### **01.08.2021**

Eine Aspirantin war in Urlaub und entgegnet auf Sant ji's Frage, ob sie danach noch mal verreisen möchte mit der Antwort: „Nein erst mal nicht. Ich bin froh wieder Zuhause zu sein“. Darauf wird sie von Sant ji gefragt, wo sie vorher war und wo sie jetzt ist. Dann führt Sant ji weiter aus:

In Gurbani und im Khalsa Nitnem gibt es einen Vers, in dem über das innere Haus gesprochen wird. „Wir sollen Zuhause sitzen und über den Guru meditieren“. Es gibt das äußere Haus (Ziegelsteine etc.) in dem wir auf der weltlichen Ebene physisch wohnen und ein inneres Haus im Herzchakra-Bereich.

Dieses Innere Haus sollen wir sauber halten. Das gelingt uns durch die Gesellschaft der Heiligen. Wo Heilige sich aufhalten ist das Hause sauber. Das gilt auch für physische Häuser.

Sant ji offenbart, wenn Heilige den Körper verlassen sollen wir nicht weinen, denn sie gehen ja wieder zurück nach Hause wo sie herkommen. Aber wir sollten um weltlich verstrickte Menschen weinen wenn sie gehen, weil sie ihr Leben vergeudet haben. Bhagat Kabir ji spricht darüber, dass wir erst nach dem körperlichen Tod in unser wahres Zuhause gelangen. Sachkhand oder unseren eigenen inneren Palast, in dem Gott residiert. Die selbstlose, bedingungslose Bhakti der Liebe ist der Weg um dort hin zu kommen. Er wird auch von Guru ji sehr stark hervorgehoben.

Wo die Flamme der Liebe für Guru ji noch nicht erweckt wurde, dieser Körper ist wie ein Friedhof, offenbart Gurbani. Genauso wie ein Haus, in dem Gott nicht gelobpreist wird und man keinem Heiligen dient und auch nicht im Willen Gottes lebt. Dieses Haus ist voller Geister und die Bewohner sind selbst wie Geister. Sant ji bittet uns zu reflektieren, wie viele Häuser wir haben und was sie genau bedeuten, wenn wir davon sprechen.

Wenn unser inneres Haus makellos, rein und frei von Lasten ist, dann liegt es an der Gesellschaft der Heiligen. Ein Ort an dem Heilige sich aufhalten und wo über Gott gesprochen und gelobpreist wird, ist gleichzusetzen mit dem verzückenden Reich Bekund, das sich direkt unterhalb von Sachkhand befindet. Dann müssen wir nirgends mehr hingehen (Urlaub) denn dieser Ort ist mit höchster Wonne, Frieden und Freude gefüllt. Es reicht schon wenige Minuten dort zu verbringen. Dann ist es so als ob wir die Früchte unzähliger wonnegefüllter Bekund-Reiche erlangen würden. In diesem feinstofflichen Reich haben die Todesengel und der Richter Gottes keinen Zutritt. Genauso wenig wie an einem physischen Ort an dem Heilige sich aufhalten, Vorträge halten und Gott gelobpreist wird. Wenn sie es aus Versehen doch machen, müssen sie sich dafür rechtfertigen.

Die physischen Häuser, unsere vier Wände in denen wir wohnen, werden nach uns andere bewohnen. Wir können sie nicht mitnehmen. Verstrickten Menschen verdrängen das gerne und dass der Tod für alle kommt. Nur über das innere Haus können wir in unser wahres Zuhause finden. Das physische Haus bleibt zurück und bringt uns nicht weiter. Im Gegenteil. Sind wir am Ende damit emotional verhaftet, hängen wir als Geister weiter dort fest.

Im letzten Vers des Khalsa Nitnem steht geschrieben: „Wenn wir das innere Haus in uns finden möchten, dann bitte voller Demut vor Gott, dem allwissenden allgegenwärtigen Herrn, dass du zum Staubkorn unter den Füßen des Heiligen wirst und dadurch dein Selbst auflöst.“ Auch Guru Sahib ji lobt die Größe der Heiligen über alle Maßen.

Von der ersten bis zur neunten Inkarnation von Guru Nanak Dev ji wurde die Einweihung eines Aspiranten vollzogen, in dem man ihm die Füße wusch. Erst danach etablierte Guru Gobind Singh ji die Khalsa Taufe.

Wie können wir denn nun unser inneres Haus betreten und Gott dort treffen? In dem wir vor den Füßen des Heiligen unseren Verstand ablegen. Seine Gesellschaft erhalten wir, wenn durch selbstlose Seva und abgestimmte verdienstvolle Handlungen unser höchstes Karma erblüht. Was es wirklich bedeutet nach Hause zu kommen verstehen nur wenige. Denn nur sehr wenige haben es bisher überhaupt dorthin geschafft.

**02.08.2021**

Der Segen in der Gesellschaft eines Heiligen zu sein und wie glücklich wir uns dadurch schätzen können, wird in Guru Granth Sahib ji mehrfach hervorgehoben. Ganz gleich ob es 24, 12 oder 6 Minuten sind. Mit einem Heiligen für diese Zeit zu sprechen, einem seiner Vorträge zu lauschen oder sich mit weit entwickelten Aspiranten auszutauschen, bringt uns persönlichen Profit, der mit nichts zu vergleichen ist. Selbst wenn wir uns für Jahrzehnte in die Wälder zurückziehen würden um strenge spirituelle Disziplin auszuüben. Alles über Gott kann uns nur ein Heiliger offenbaren und zu ihm führen. Alleine schaffen wir es nicht.

Sant ji offenbart, dass es normalerweise bei allem was wir tun einen Gewinn und einen Verlust gibt. Nehmen wir uns Zeit zum Sport machen, tun wir zwar etwas für unsere Gesundheit. Gleichzeitig können wir in dieser Zeit aber nicht arbeiten um Geld zu verdienen. So ist es im Grunde mit allen Dingen auf der weltlichen Ebene. Einzig die Gesellschaft eines Heiligen, sei es nur für sechs Minuten, bringt uns nur Vorteile aber keine Nachteile. Genauso wie das Naam Jappa in der Sat Sangat des Heiligen und die Lobpreisung und Rezitation von Gurbani. Alle anderen weltlichen Aktivitäten bergen immer auch Verluste. Dennoch müssen wir unsere Pflichten (Job, Familie etc.) auf dieser Ebene erledigen. Ein kosmisch abgesegnetes Leben beschert uns jetzt und in der nächsten Welt Früchte. Wenn wir mit der Gesellschaft eines wahren Heiligen gesegnet sind und als Aspiranten selbstlos in seinem Willen leben, dann ist Gott präsent. Denn Gott residiert auf der Zunge der Heiligen und im 10. Tor. Die Gesellschaft eines Heiligen genießen und in seiner Sangat weilen zu dürfen, ist das höchste was wir im Leben erreichen können und sehr selten. Dadurch erlangen wir intuitiv alles was wir uns wünschen und darüber hinaus, wenn wir wahrhaftig sind. Ohne uns sehr bemühen zu müssen.

Guru Sahib ji weist uns in Siri Rehras Sahib erneut darauf hin, dass die menschliche Inkarnation dazu da ist, uns mit Gott zu vereinen. Das ist ihr eigentlicher Zweck. Um in Gottes Reich akzeptiert und von Gott geheiratet zu werden, müssen wir als seelische Braut über die höchsten Tugenden verfügen. Ansonsten werden wir vom Tod geheiratet.

Wenn Menschen den Körper verlassen, werden die entsprechenden Beerdigungsrituale vollzogen. Aber niemand weiß, wohin die Seele nach dem Tod geht. Ein Sterbender nimmt zwar wahr wohin die Reise geht und was mit ihm geschieht, aber er kann es uns nicht mehr verbal mitteilen. Die Todesengel die ihn mitnehmen, bewahren darüber ebenfalls Stillschweigen. Ein Heiliger weiß wann er den Körper verlässt aber sagt es vorher nicht.

So wie uns auf der weltlichen Ebene Geld hilft ein angenehmes Leben zu führen so hilft uns Naam ein schönes Leben in der nächsten Welt zu führen. Nur die Früchte aus Naam durch selbstloses Dienen, Simran usw. hat dabei einen Wert.

**03.07.2021**

Sant ji spricht heute über das vorbestimmte Schicksal und wie es sich oft auf wundersame Weise manifestiert. Ohne dass wir erklären können, wie etwas zustande kommt. Dazu berichtet Sant ji von einem Textil-Einzelhändler der sein Geschäft verkaufen wollte, weil er gerade so um die Runden kam und es für ihn nicht rentabel genug war. Der Käufer dieses Geschäfts hingegen, der Sant ji gestern besucht hat, profitierte durch den Kauf so sehr, dass er seine Aktivitäten nach China und in andere Länder ausgedehnt und weitere Läden eröffnet hat. Zusätzlich kaufte er noch verschiedene Immobilien und ist somit sehr erfolgreich. So sind die Farben Gottes und so ist sein Spiel. Während einer verliert, profitiert ein anderer in der gleichen Sache. Manche brauchen Jahrzehnte strenger Disziplin und erfahren viele Hindernisse, bis sie Gott erfahren können. Bei anderen erscheint es mühelos und quasi über Nacht, ohne dass sie viel lobpreisen mussten. Entscheidend ist das vorherbestimmte Karma, die Wahrhaftigkeit und innere Haltung die wir Gott gegenüber haben. Dann ist Gott gezwungen zu er-

scheinen, wenn wir aus tiefstem Herzen für ihn brennen. Ganz gleich wie unmöglich die äußeren Umstände dafür sein mögen.

Sant ji erzählt dazu noch einmal kurz die Geschichte von Bhagat Dhana ji, der sich von einem Betrüger einen Stein als Guru hat andrehen lassen. Doch weil der Heilige felsenfest davon überzeugt war, dass der Stein wirklich sein Guru war und er Gott dadurch erfahren könne, war Gott gezwungen tatsächlich vor ihm zu erscheinen. Dadurch wurden auch alle anderen Hindernisse im Leben von Bhagat Dhana ji beseitigt. Sant ji erwähnt noch, dass Bhagat Dhana ji immer ein einfaches Leben geführt und mit einem stabilen, geradlinigen und unschuldigen Geist gesegnet war. So wie die meisten Heiligen, die in der Vergangenheit den Weg zu Gott erfolgreich besteigen konnten. Bhagat Naam Dev ji beispielsweise war aus gesellschaftlicher Sicht zu seiner Zeit nicht akzeptiert. Aber durch seine Lobpreisung wurde er unschätzbar und ist auch heute noch hoch für unzählige Aspiranten ein großes Vorbild.

Würden wir die vorhergehenden Inkarnationen von Aspiranten betrachten, die sich scheinbar mühelos mit Gott vereinen konnten würden wir feststellen, dass sie bereits seit unzähligen Leben versuchten wieder nach Hause zu kommen. Durch die dabei angesammelten verdienstvollen Handlungen und Bemühungen konnte ihr Karma dafür nun endlich erblühen.

Dass wir jetzt mit der Gesellschaft von Sant ji gesegnet sind ist auch ein Resultat aus unseren vorherigen Bemühungen. Wie lange wir dabei schon unterwegs sind und was wir dafür bereits alles auf uns genommen haben, wissen wir ja nicht. Auch die Menschen die uns im jetzigen Leben als Unbekannte begegnen und mit denen wir dann in irgendeiner Beziehung stehen, kennen wir meist schon aus vorigen Leben. Auch die Natur, die uns in der aktuellen Inkarnation auszeichnet, ist ein Resultat aus unseren vorigen Leben. Nichts geht auf diesem Weg verloren. Alles kommt aufs Konto und wird festgehalten. In der nächsten Inkarnation machen wir dann genau dort weiter wo wir aufgehört haben. Wir ernten immer was wir gesät haben und was uns damit zusteht. Es bedeutet auch, dass wir niemandem etwas weg essen. Das Essen was uns in diesem Leben zusteht, ist bereits vorher klar definiert. Wir bekommen somit nicht mehr oder weniger als ohnehin für uns bestimmt ist. Deshalb zieht es uns auch zu bestimmten Ortschaften hin. Weil dort Essen für uns vorgesehen ist.

#### **04.08.2021**

F: Immer in Naam verankert zu bleiben während wir unseren häuslichen/familiären Verpflichtungen nachgehen ist sehr schwer. Sollen wir uns deshalb extra zurückziehen, um in Naam durchtränkt zu bleiben oder hat die Ausübung der Pflichten und die Hilfe für andere an sich schon einen Wert auf dem spirituellen Pfad?

A: Sant ji offenbart dazu, dass es falsch wäre, sich als Familienmensch völlig zurückzuziehen und 10/12 Stunden am Tag nur zu meditieren und zu lobpreisen. So etwas lässt den Geist austrocknen und entfernt uns sogar von unserem Ziel, uns so schnell wie möglich in Naam zu fixieren. Das beste ist ein gesunder Mix. Wenn glauben, uns nur durch Rückzug in Naam verankern können, haben wir etwas falsch verstanden. Die weltlichen Verpflichtungen haben aus kosmischer Sicht zwar keine Bedeutung, sondern nur das, was wir an Naam eingepflanzt haben. Aber es ist positiv für uns, wenn wir aktiv sind, uns in der Familie einbringen und dabei Naam rezitieren. Genauso wenn wir arbeiten und uns dabei Zeit nehmen für die Rezitation.

Wenn wir frisch verliebt sind, meistern wir ja auch unseren Alltag aber denken dabei die ganze Zeit an unseren Geliebten/ unsere Geliebte. Genauso sollte es mit Gott sein, wenn wir erst einmal die bedingungslose, selbstlose Liebe für ihn in uns erweckt haben. Nicht mehr an ihn zu denken ist dann unmöglich. Selbst im Schlaf. Das ist der einfachste Weg, um mit Gott EINS zu werden. Denn von dieser Art der Liebe wird Guru ji unwiderstehlich angezogen. Das ist die höchste Bhakti und der wahre Weg. Dann sind wir auf der Ebene der Seelenbraut, die sich mit Gott vereint.

Besonders schön ist, wenn zwei Ehepartner auf der weltlichen Ebene auf diesem Level sind. Dann sind sie auch innen miteinander vereint, weil sie ihre Identifikation aufgelöst haben. Als zwei Körper mit einem Bewusstsein, die in Gott durchtränkt sind. Dabei ist unerheblich, wie gebildet jemand ist oder wie scharf der Verstand. Der Verstand ist auf diesem Weg eher ein Hindernis, weil er permanent reflektiert und dadurch die Erweckung des Göttlichen verhindert. Das Herz hingegen reflektiert nicht und ist über dem Verstand. Liebe befindet sich nicht im Kopf, sondern im Herzen. Diese Ebene müssen wir erreichen, wenn wir Gott erfahren wollen.

Sant ji rät uns, gerne zunächst den Verstand zu benutzen, wenn wir uns mit jemandem verbinden möchten. Aber wenn es dann soweit ist, sollen wir den Verstand ablegen. Nur so kann die bedingungslose Liebe erweckt werden. Allerdings haben die meisten Menschen Angst etwas zu verlieren und zögern deshalb, sich vollkommen hinzugeben. Heilige verhalten sich da ganz anders, denn sie möchten nicht, dass ihre bedingungslose Liebe zu Gott weniger wird, die sie so teuer durch ihre vollkommenen Hingabe und Aufgabe des Selbst erkaufte haben. Durchtränkt zu bleiben vor den Lotusfüßen Gottes ist ihr einziges Ziel. Dann verbirgt sich auch hinter den kleinsten Handlungen die bedingungslose Liebe und bringt große Früchte.

Sant ji weist noch einmal nachdrücklich darauf hin, dass es nie zu einer Verbindung mit Gott kommen wird, solange wir diese bedingungslose Liebe in uns nicht erweckt haben. Erst wenn wir innerlich vollkommen für Gott brennen ist das möglich. So lange wir uns nur im Verstand aufhalten, passiert nichts. Durch die bedingungslose Liebe verstrickt sich Gott mit uns und kann ihr nicht mehr entkommen. Diesen Mechanismus kennen auch die Heiligen und nutzen ihn für sich. Deshalb läuft Gott seinen Geliebten auch hinterher. Die Heiligen befreien sich durch die Lobpreisung von Verstrickungen. Aber Gott kann sich von der bedingungslosen Liebe seiner Heiligen nicht befreien. Gott, der ansonsten die ganze Welt in der Verhaftung hält, ist in der bedingungslosen Liebe der Heiligen gebunden.

Wenn wir noch ganz jung, so um die 20, sind und keine Verpflichtungen haben können wir uns zurückziehen und Tag und Nacht lobpreisen. Aber wenn wir über 60 sind und nur noch sitzen, kommen wir körperlich nicht mehr in die Gänge. Wie sollen wir dann Kraft und Ausdauer für die Rezitation haben? Deshalb ist es besser körperlich aktiv zu sein, währenddessen zu lobpreisen oder sich nach seinen täglichen Verpflichtungen dafür hinzusetzen. Auch wenn es nur für kurze Zeit ist. Darauf können wir uns freuen und es ist ein schönes Gefühl nach getaner Arbeit. Meist sind wir dann auch sehr präsent. Selbst Heilige die sich vollkommen für die Lobpreisung zurückgezogen haben, stehen zwischen durch nachts auf und bewegen sich oder laufen ein paar Kilometer. Danach duschen sie wieder und fixieren sich in Naam.

Sant ji empfiehlt uns, das Naam Jappa (Wahe Guru) mit unserem Gang zu koordinieren. So sind wir mit jedem Schritt mit Naam verbunden und tun gleichzeitig etwas für unsere körperliche Fitness. Wenn wir unseren Körper bis 80 Jahre fit halten möchten, sollten wir am besten auch so lange arbeiten, körperlich aktiv sein, schwitzen und unseren Verpflichtungen nachgehen. Sant ji argumentiert, dass der Körper etwas leiden bzw. gefordert werden muss, um fit zu bleiben. Natürlich hat unser Karma, die Ernährung und noch ein paar andere Faktoren ebenfalls Auswirkungen, wie lange wir gesund und beweglich sind.

Sant ji gibt zu, als er sich eine Zeit lang völlig zurückgezogen hat, war er danach nicht mehr in der Lage Treppen zu steigen und konnte auch nicht mehr in den Tempel zu Guru ji gehen. Er musste seinen Körper erst wieder aktivieren. Denn der Körper ist wie eine Maschine, die regelmäßig bewegt werden muss. Wer nicht körperlich arbeitet oder Sport macht, sollte jeden Tag mindestens drei bis vier Kilometer spazieren gehen. Am besten im Takt mit dem Mantra Wahe Guru. Dann schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe.

**05.08.2021**

F: Was ist der Hintergrund, wenn wir in der täglichen Sangat mit Sant ji immer weniger Fragen haben die uns beschäftigen?

Was bedeutet es überhaupt eine Frage zu haben, meint Sant ji. Fragen bedeuten immer Zweifel oder Unsicherheit. Sonst würden wir nicht fragen. Je makelloser die vier Teile unseres Geistes werden, je weniger plagen uns Zweifel und Unsicherheit im Hinblick auf den Heiligen und Gott.

Sant ji berichtet von drei Aspiranten zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's die ihn besuchen wollten. Allerdings war Guru ji zu dieser Zeit noch in einem anderen Dorf unterwegs, das mehrere hundert Kilometer entfernt lag. Eine Stunde später war Guru ji bereits vor Ort. Der erste Aspirant setzte sich daraufhin sofort vor Guru ji und blieb in seiner Präsenz, ohne zu reflektieren, warum Guru Nanak Dev ji schon da war. Der zweite und dritte Aspirant stellte sich jedoch die Frage wie es möglich sein konnte, dass Guru Sahib ji für die lange Strecke nur eine Stunde benötigt hatte. Ob er in Wahrheit von einem ganz anderen Ort in der Nähe gekommen war? Der erste Aspirant wusste, dass Guru ji allmächtig ist und ihm deshalb alles möglich war. Deshalb dachte er über die ganze Sache mit der Entfernung überhaupt nicht weiter nach.

Die Dualität in der die anderen beiden Aspiranten noch gefangen waren ist wie eine Wand, durch die Fragen entstehen. Die Ursache hierfür liegt in der Makellosigkeit oder Verschmutztheit des Geistes. Je reiner der Geist ist, desto weniger Fragen werden wir haben. Falls wir noch Zweifel haben ist es ganz wichtig, sie zu beseitigen. Wenn wir eines Tages wirklich keine Zweifel mehr haben, ist das ein Zeichen des Segens. Die Messlatte für uns ist nichts mehr geistig zu reflektieren oder in Zweifel zu ziehen was ein Heiliger sagt. Zweifel beseitigen das Vertrauen und vollkommens Vertrauen in den Heiligen brauchen wir, um Gott erfahren zu können. Jemand der sehr gebildet ist und einen scharfen Verstand besitzt, den er in allen Lebenslagen einsetzt, wird es dabei schwerer haben als jemand, der er ein schlichtes Gemüt hat. Ein einfacher Mensch hat weniger Fragen und damit auch weniger Zweifel.

Sant ji offenbart, aus kosmischer Sicht ist Vertrauen die Mutter, die wir durch Bhakti erlangen. Askese und bedingungslose Liebe sind ihre Söhne. Askese löst alle Verstrickungen und die bedingungslose Liebe führt uns zu Gott. Hatten wir noch keine Begegnung mit der Mutter durch einen makellosen Geist, werden auch ihre Söhne nicht geboren und wir stehen vor einer Wand des Zweifels. Erst wenn diese Wand überwunden bzw. zerstört ist, kommen wir auf dem spirituellen Weg weiter. Egal wieviel wir ansonsten meditieren, lobpreisen oder Anerkennung von außen bekommen. Gott kann man nicht kategorisieren oder festlegen, wie eine Begegnung mit ihm aussehen wird. Nur absolutes Vertrauen öffnet uns den Weg dorthin.

Wenn wir also in der Sangat immer weniger Fragen haben die uns beschäftigen dürfen wir uns glücklich schätzen und es als Segen Gottes begreifen.

## **06.08.2021**

F: Eine Aspirantin wünscht sich noch einmal eine Zusammenfassung von Sant ji, wie man seinen eigenen Verstand vor dem Guru/dem Heiligen überwinden kann.

Die formlose Form Gottes hat sich in diesem Zeitalter im Avatar Guru Nanak Dev ji und seinen zehn Formen inkarniert, um den Sieg zu offenbaren. In Gurbani wird gelehrt, dass es drei Kriterien gibt die entscheiden, wie weit wir kommen auf dem spirituellen Weg: Unser Karma, wie wir dienen und wie unser Bewusstsein ist.

Wenn sich jemand Gott zuwendet, stecken dahinter meist weltliche Wünsche. Beispielsweise Anerkennung, Reichtum oder ähnliches. Allerdings wird dadurch das Ego sehr stark aufgebläht und das behindert uns aus kosmischer Sicht. Den egozentrischen Stolz abzulegen ist sehr schwer. Auch ein hoher Bildungsgrad und ein scharfer Verstand kann uns dabei sehr zum Hindernis werden. Wer hingegen nichts besitzt auf der weltlichen Ebene und eher ungebildet oder einfach ist hinsichtlich seines Verstandes, hat wenig Grund auf etwas stolz zu sein. Diese Menschen haben es einfacher, sich mit allem was sie haben und auch geistig vor Guru ji/dem Heiligen hinzugeben. Das Staubkorn der Heili-

gen zu sein und damit voller Demut zu werden ist der beste Weg, um den egozentrischen Stolz abzugeben und seinen Verstand zu überwinden. Wenn wir einen Wunsch haben den uns Gott erfüllen soll, dann sollten wir ihn aus tiefstem Herzen darum bitten. Dann kommt dieses Gebet auch bei Gott an. Wenn wir voller Demut gegenüber Gott und dem Heiligen sind, ist die Konsequenz daraus, dass wir im Willen Gottes leben und handeln. Uns ist dann klar, dass alles was geschieht zu unserem Wohl ist und so sein soll. Gott ist allmächtig, allwissend, hat alles erschaffen und ist in jedem Herzen präsent. Er ist die antreibende Kraft hinter allem. Das Mittel um unsere Verstandesebene zu verlassen, ist das selbstlose Gebet. Wenn jeder Mensch darum wüsste und entsprechend handeln würde, hätte niemand mehr Lasten.

Wenn wir uns mit Gott verbinden wollen und dabei eigene Wünsche oder eine Bedingung daran geknüpft haben, werden wir auch immer wieder darüber nachdenken, was uns dies oder jenes dabei bringt und einen Ausgleich für unsere Dienste erwarten. Der Geist wird dadurch nicht gereinigt.

Wer sich hingegen selbst- und wunschlos mit Gott verbinden möchte, ist mit allem einverstanden und erwartet keine Gegenleistung. Den Verstand können wir überwinden und geistig makellos werden, wenn wir die Lobpreisung selbstlos forcieren.

Gurbani lehrt uns: „Opfere deinen Geist und deinen Körper. Es gibt keinen anderen Weg zu Gott.“ Wir können diesen Pfad entweder selbst durch eigene Bemühungen besteigen und so unseren Verstand demütig vor den Füßen des Heiligen ablegen. Oder aus tiefstem Herzen Gott darum bitten.

Selbst Heilige, die das höchste Bewusstsein und alle spirituellen Kräfte erlangt haben bleiben bescheiden, geben vor unwissend zu sein und entschuldigen sich für ihre Lasten. Sant ji offenbart, solche Aspiranten werden sich befreien. Guru ji verneigt sich vor Aspiranten, die so dem Weg folgen und auch andere dafür inspirieren. Gott hat uns durch seine 10 Inkarnationen und Guru Granth Sahib ji als universellen, zeitlosen Guru praktisch gezeigt wie es funktioniert.

Sant ji betont, dass es uns auch keine guten Früchte bringt, wenn wir einerseits verdienstvolle Handlungen oder strenge Disziplin ausüben, gleichzeitig aber andere verleumden. Das schlimmste ist das Verleumden eines Heiligen. Dadurch verleumden wir auch Gott und das hat für uns sehr negative Konsequenzen, wie Sant ji bereits mehrfach erläutert hat. Geistig getriebene Menschen verleumden intuitiv und merken es nicht einmal. Sie hören etwas über jemanden ohne es selbst erfahren oder geprüft zu haben und verbreiten es weiter, weil es ein Genuss ist für die Ohren. Auch das ist schon eine Verleumdung. Sich davon geistig zu lösen, geht nur über ein ehrliches Gebet und die Lobpreisung und Rezitation von Gurbani. Dadurch entwickeln wir eine innere Führung die uns zeigt, wann wir wie handeln sollen.

Sant ji offenbart, wenn wir unser Selbst aufgelöst haben sind wir vollkommen frei. Dieses Gefühl kann nicht beschrieben werden. Arbeiten wir hingegen mit unserem Verstand vor Gott/dem Heiligen verstricken wir uns. Sich vor Guru Granth Sahib ji zu verneigen, bedeutet den Verstand abzulegen und sich danach zu sehnen, das Staubkorn unter den Füßen der weit entwickelten Aspiranten zu sein, die auch andere für diesen Weg inspirieren.

## **07.08.2021**

Heute erläutert uns Sant ji wieder einige Abschnitte aus Sukhmani Sahib ji. Generell zeigt uns diese Offenbarung, welche Früchte die Erinnerung an Gott bringt, wie wir zu lobpreisen haben und wie wir Simran machen sollten. Diejenigen Aspiranten die in voller Präsenz lobpreisen und Gottes Freude erlangt haben, werden in Gurbani selbst gelobpreist. Guru ji hat uns dabei folgendes zu verstehen gegeben: Als Sant wird sowohl ein weit entwickelter Aspirant bezeichnet der bereits die richtige Ausfahrt genommen hat, aber noch nicht ganz angekommen ist, als auch ein Heiliger, der schon die höchste Ebene erreicht hat. Mit den Ebenen auf die ein Heiliger sich befindet, ist es ähnlich wie im Studium. Da gibt es Anfänger, oder solche die den Bachelor, Master, Doktor oder einen Professorenti-

tel erreicht haben. Wer seinen Abschluss gemacht hat, ist dann auch kein Student mehr. Die Kompetenzen der Absolventen ergeben sich aus der Art der Abschlüsse.

Auf dem spirituellen Weg ist die Erinnerung an Gott das wichtigste und höchste, das uns alle Früchte bringt, offenbart Gurbani. Sant ji betont, dass die Erinnerung an Gott höher ist als die Rezitation. Für die Rezitation brauchen wir die Zunge und es hören auch andere. Die Erinnerung aus dem Herzen heraus hingegen nehmen nur wir selbst wahr und Gott.

Sant ji legt uns erneut ans Herz, stets wachsam und präsent zu lobpreisen und zu rezitieren. Dabei helfen vorher auch einige aktivierende Körperübungen oder Pranayama. Das ist auch der Grund, warum viele Aspirantinnen oder Yogis frühmorgens Übungen machen. Dadurch können wir die Energien in uns erwecken. Alles beginnt jedoch im Kopf. Wenn der Geist nicht mitmacht, bewegt sich auch der Körper nicht. Außerdem sollen wir unsere Handlungen nicht erzwingen und deshalb gestresst sein, sondern uns bewusst machen, dass die Dinge dann geschehen wenn es vorgesehen ist. Das nimmt uns den Druck und lässt uns gelassen und intuitiv handeln. Die Kraft dafür und alle Tugenden bzw. Schätze, befinden sich im Namen Gottes. Diejenigen die Naam in sich verankert haben, erreichen ein ganz anderes Bewusstsein und steigen auf. Sie erlangen Sukhmani - die mit Segen gefüllte Schatztruhe Gottes.

#### **08.08.2021**

Sant ji betont erneut, dass die Gesellschaft eines Heiligen und schließlich auch in der Präsenz des Heiligen zu leben das höchste Schicksal ist das man erfahren kann. Dadurch ist es auch möglich, seinen Geist zu transformieren, wenn Naam sich im Herzen verankert hat. Alleine durch das demutsvolle Verneigen und falten der Hände gegenüber dem Heiligen pflanzt man schon große verdienstvolle Handlungen ein. Wer sich vollkommen vor den Füßen des Heiligen hinlegt, für den ist die Bereicherung sogar noch größer. Diese 30 bis 60 Sekunden des Begrüßungsrituals gegenüber dem Heiligen erhöhen unser Saldo erheblich. Im Abendritual Kirtan Sohila wird auf diesen Segen explizit hingewiesen.

Wer sich hingegen vom egozentrischen Stolz getrieben lieber der Maya hingibt wird es nicht schaffen, sich vor den Füßen des Heiligen aufzulösen. Guru ji gibt uns in Gurbani an vielen Stellen Hinweise darauf, wie wir unser Konto der verdienstvollen Handlungen füllen können. Doch realisieren wir diese Botschaften tatsächlich und setzen sie auch um?

#### **09.08.2021**

F: Der Druck der Regierungen auf Menschen die sich bisher noch nicht gegen Covid19 haben impfen lassen wird immer größer. Wie sollen wir damit umgehen, wenn wir uns bisher aus persönlichen Gründen (noch) nicht haben impfen lassen?

A: Sant ji rät, wer meist Zuhause ist und ohnehin sehr zurückgezogen lebt, kann eine Impfung in der Regel gut vermeiden und das ist auch zu begrüßen. Anders sieht es aus, wenn die Impfung von Seiten der Regierung verpflichtend ist. Oder wenn es durch die bisherigen Beschränkungen nicht mehr möglich ist, seinen normalen Tagesablauf nachzugehen und die Pflichten in der Familie/Gesellschaft/Job zu erfüllen. Dann kann man sich auch impfen lassen. Sollte dabei aber keine Angst haben. Wir gravierend der Faktor Angst auf unsere Gesundheit sein kann, hat Sant ji uns ja bereits mehrfach erläutert.

Jedoch empfiehlt Sant ji, im Falle von gesundheitlichen Einschränkungen (Herzkrankungen usw.) auf jeden Fall vorher noch ärztlichen Rat einzuholen. Auch für ältere Menschen ab 60 könnte eine Impfung gegen Covid19 Risiken bergen. Die Impfung ist keine Medizin, sondern soll in uns Schutzmechanismen gegen das Virus aktivieren, damit wir es schneller bekämpfen können. Bei manchen zeigen

sich nach der Impfung bestimmte Reaktionen, andere merken gar nichts. Das kommt auf das eigene Immunsystem an oder wir sehr wir uns dadurch Sorgen machen.

Sant ji erläutert, dass die Dosierung/Zusammensetzung der aktuellen Impfstoffe gegenüber den ersten Dosen von 2020 angepasst wurde und nun besser verträglich ist. Normalerweise hat unser Körper den Wirkstoff innerhalb von fünf bis sechs Monaten wieder abgebaut.

Sant ji legt uns zur Steigerung der Immunabwehr noch einmal goldene Milch an Herz und morgens gleich nach dem Aufstehen warmes Wasser vermischt mit Kurkuma, Zitronensaft und Pfeffer zu trinken. Letzteres reinigt auch den Magen und hilft abzunehmen, bzw. sein Gewicht zu halten.

## **11.08.2021**

Sant ji berichtet, dass sich in seinem Haus eine große schwarze Schlange eingeschlichen hat. Allerdings hat sie sich dort schnell irgendwo verkrochen und war nicht mehr auffindbar. Eine Inkarnation als Schlange wird denen zuteil, die sehr an ihren Besitztümern, vor allem Geld, Edelsteine Schmuck usw. hängen. In Krisenzeiten war und ist es üblich, dass die Menschen ihre Schätze überall im Haus, an geheimen Plätzen und sogar unter der Erde verstecken, damit sie nicht gestohlen werden. Die Stelle wird dann markiert und meist erzählen die Besitzer auch niemanden von dem Versteck. Sterben diese Menschen dann, erinnern sie sich meist kurz vor dem Tod an die Wertsachen und widmen ihnen ihre letzten Gedanken. So verstrickt sich ihr präsentenes Bewusstsein darin. Dass sie sich dann wieder als Schlange inkarnieren, ist sehr wahrscheinlich.

Sant ji offenbart, dass viele Menschen Angst vor Schlangen haben. Von sich aus sind Schlangen nicht angriffslustig. Sie wehren sich nur wenn sie attackiert oder im Schlaf gestört werden. Schlange bedeutet übersetzt auch Tod. Shiva ji trägt übrigens auch eine Schlange um den Hals. Schlangen leben sehr lange und es gibt Exemplare, die ihre eigenen Eier essen oder sich in andere Formen transformieren können. Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte von König Preshad:

Am Wendepunkt vom Dvapara Yuga zum Kali Yuga, unserem aktuellen Zeitalter, regierte Raja Preshad sein Königreich sehr weise und abgestimmt mit der göttlichen Ordnung. Kali Yuga, der Herrscher des neuen Zeitalters, sprach den König daraufhin folgendermaßen an: „Du bist ein sehr vorbildlicher König der versucht, abgestimmt zu handeln. Du möchtest bestimmt auch während meiner Regentschaft ein religiöser König bleiben. Wie du weißt, bin ich kein Befürworter der Lobpreisung Gottes und versuche, die Menschen in der Scheinwelt zu verhaften. Wo soll ich mich denn aufhalten in der Zeit deiner Regentschaft, damit wir uns nicht in die Quere kommen?“ Raja Preshad schlug Kali Yuga vor, so lange in allem zu bleiben was aus Gold ist. Also auch Goldschmuck, den die Menschen am Körper tragen. Auf diese Personen habe Kali Yuga dann weiter Einfluss. Dabei vergaß der König jedoch, dass auch seine Krone die er auf dem Kopf trug, aus Gold und Edelsteinen gefertigt war. Darüber freute sich Kali Yuga natürlich sehr und versteckte sich sofort in seiner Krone.

Einige Zeit nach dieser Begebenheit ging Raja Preshad im Wald jagen und traf dort auf einen bekannten Rishi, der dort in Tiefenmeditation saß. Der König wollte ihm seinen Respekt erweisen und grüßte ihn demutsvoll. Doch der Rishi antwortete nicht, da er in Samadhi war. Raja Preshad wiederholte seinen respektvollen Gruß noch zweimal, aber der Rishi antwortete auch diese Male nicht. Da wurde der König zornig, denn das war der Moment, in dem Kali Yuga aktiv wurde und sich in den Verstand des Königs einschaltete. Was tat der König daraufhin? Am Wegesrand lag eine tote Schlange, die Raja Preshad aufhob und sie dem Rishi während seiner Tiefenmeditation um den Hals legte. Danach zog der König wieder weiter.

Als kurze Zeit später einer der engsten Vertrauten des Rishis zurückkehrte (er war für die Essenszubereitung des Heiligen zuständig) und sah, dass jemand eine tote Schlange um den Hals seines Meisters gelegt hatte, war er sehr aufgebracht. Er entfernte die Schlange und sprach: „Derjenige, der diese Schlange um deinen Hals gewickelt hat, wird innerhalb von 40 Tagen von ihr gebissen werden und sterben.“ Sant ji offenbart, dass dieser Diener immer die Reste vom Teller des Rishis zu essen bekam.

Dadurch bekam er intuitiv so viel Segen, dass sich alles manifestierte, was er aussprach und er ein abgestimmtes Leben führte.

Als der Rishi nach einer Weile aus seiner Samadhi zurückkehrte und von seinem Diener erfuhr was geschehen war, war er nicht gerade erfreut. Vor allem, dass sein Diener den König aus Zorn sozusagen zum Tode verurteilt hatte. Denn der König war eigentlich ein sehr religiöser Herrscher der versuchte, sein Reich nach Gottes Gesetzen zu führen. Dass er dem Heiligen eine tote Schlange um den Hals gelegt hatte, war ja auf den Einfluss von Kali Yuga zurückzuführen. Den Fluch, den der Diener gegenüber Raja Preshad ausgesprochen konnte der Rishi jedoch auch nicht mehr zurücknehmen. Es würde sich manifestieren müssen. So viel Kraft hatte das Wort des Dieners durch den Segen den er durch das Essen des Heiligen erhalten hatte. Der Rishi gebot seinem Diener deshalb den König aufzusuchen und ihm alles zu erzählen, damit dieser sich schützen konnte.

Der König war sehr besorgt, als er über die Zusammenhänge unterrichtet wurde und suchte daraufhin selbst den Heiligen auf der erneut bestätigte, dass der Fluch nicht zurückgenommen werden konnte. Der König fing daraufhin an, alle möglichen Vorkehrungen zu treffen, bestimmte Rituale auszuüben und baute sich ein Glashaus, in das außer ihm niemand rein und raus konnte. Nicht mal ein Insekt.

Kurz bevor die Frist abgelaufen war, machte sich der Guru der Schlangen auf den Weg, um den Auftrag am König auszuführen, denn das Ganze war kosmisch abgesegnet. Dieser Guru kann sich nicht nur in eine Schlange verwandeln, sondern in viele andere Formen, auch Insekten und Fliegen.

Auf der anderen Seite machte sich der damalige Pionier der Naturmedizin ebenfalls auf die Reise zum König, um ihn mit einem Gegenmittel vor dem Tod zu bewahren bzw. wieder zu erwecken, falls es zum tödlichen Biss kommen sollte. Er konnte mit Pflanzen und Wurzeln kommunizieren und besaß große Kenntnis und Kräfte über die ganze Natur. Er legte auch den Grundstein für die Ayurvedische Tradition und arbeitete mit besonderen Mantras. Unterwegs kam es zur Begegnung mit dem Schlangenguru und beide tauschten sich auch über ihre Mission aus. Der Schlangenguru wollte einen Beweis haben, dass der Naturguru tatsächlich ein Mittel gegen Schlangenbisse hatte und Tote wieder zum Leben erwecken konnte. So transformierte er sich in eine Schlange, biss einen Gärtner und verwüstete anschließend den ganzen Garten. Der Naturguru machte den Gärtner daraufhin wieder lebendig und brachte auch den Garten wieder in Ordnung. Danach argumentierte der Schlangenguru, dass es eigentlich keinen Sinn machte zum König zu reisen und die jeweilige Mission zu erfüllen. Deshalb schlug er vor, dass beide wieder nach Hause gehen sollten. Der Naturguru war einverstanden und beide gingen ihrer Wege. Aber der Schlangenguru versteckte sich nur und setzte anschließend heimlich seinen Weg zum König fort, denn dass der König sterben musste war vorgeschrieben.

Langsam drängte die Zeit, denn die 40 Tage waren fast zu Ende. Die Untertanen des Königs freuten sich schon und legten dem König Geschenke und Rosenkränze um den Hals. Als der Schlangenguru sah, wieviel Tumult um den König herum war, beschloss er eine andere Form anzunehmen, denn als Schlange würde er es nicht bis zum König schaffen. So verwandelte er sich in eine winzige giftige Fliege und versteckte sich in den Blumen eines Rosenkranzes, den jemand anschließend dem König um den Hals legte. Danach ging Raja Preshad wieder in sein Glashaus, schloss sich ein und wartete, dass die letzten Minuten vorbei gingen bis die Frist abgelaufen war. Sein Blick fiel dabei auf den schönen Rosenkranz und er wollte den Wohlgeruch mit seiner Nase kosten. In den Blumen hielt sich aber die giftige Mücke versteckt und als der König daran roch, sog er auch die giftige Fliege mit der Nase auf. Sie stach ihn und Raja Preshad starb daran.

Alle waren über den Tod des beliebten Königs sehr betrübt, ganz besonders der Sohn von Raja Presha. Deshalb trommelte er alle Religionsgelehrten zusammen die sich mit Schlangenmantras auskannten, um den Schlangenguru zu töten. Mit besonderen Ritualen und Mantras gelang es, dass alle Schlangen der Umgebung von alleine hervorkrochen und sich selbst in einem großen Feuer opferten, das die Religionsgelehrten zuvor entzündet hatten. Doch der Guru der Schlangen war nicht dabei. Er versteckte sich derweil bei Indra Dev, dem König des Himmels. Das machte den Sohn des Königs sehr

zornig und er wollte, dass nun auch Indra Dev Konsequenzen zu spüren bekommen würde. Indra Dev war über diese Entwicklung nicht erfreut und sah seinen Thron bereits wackeln. Um Indra Dev zu helfen, legte sich der Guru von Indra Dev vor die Füße seines eigenen Gurus und bat um Rat. Die ganze Situation eskalierte daraufhin bis in die obersten spirituellen Ebenen und kam auch Vishnu zu Ohren.

Vishnu suchte daraufhin den Königssohn auf und machte ihm klar, dass der Tod seines Vaters nicht die Schuld des Schlangengurus war. Schließlich hatte der Schlangenguru nur die Anordnung des Gärtners ausgeführt, die besagte, dass Raja Presha binnen 40 Tagen durch eine Schlange sterben würde. Dieser Tod war somit vorherbestimmt und kosmisch abgesegnet. Auch die Täuschung des Naturgurus war dadurch abgesegnet, sonst hätte dieser den König ja wiederbelebt. Alles musste sich so manifestieren. Nachdem der Königssohn das alles von Vishnu gehört hatte, beruhigte er sich wieder und akzeptierte den Tod seines Vaters und ließ auch von seinen Racheplänen gegenüber dem Schlangenguru ab.

Sant ji offenbart, dass diese Geschichte zwei wichtige Botschaften enthält:

- 1.) Durch das Essen der Reste eines Heiligen wird das Bewusstsein sehr stark erhöht. Was eine solche Person ausspricht, wird sich in der Regel manifestieren.
- 2.) Jemand der diese Geschichte bewusst hört und aufnimmt, wird 12 Jahre lang nicht mehr von einer Schlange gebissen.
- 3.) Jemand der im höchsten Bewusstsein residiert, kann mit den Tieren kommunizieren, sieht überall nur noch das Göttliche und wird auch von Schlangen nicht erschreckt. Dennoch ist es auf der weltlichen Ebene manchmal von Nöten, Tiere aus ihrer Inkarnation zu befreien, wenn sie uns oder andere angreifen.

## **12.08.2021**

F: Gott ist ja die treibende Kraft hinter allem und omnipräsent in allen Lebewesen. Wie geht man als Mensch jedoch mit Lebensformen, um die uns grundlos attackieren, beispielsweise einer Stechmücke?

A: Sant ji offenbart, wenn uns jemand auf der weltlichen Ebene angreift ist es völlig in Ordnung und teilweise sogar zwingend, sich dagegen zu wehren. Auch um Schaden für andere abzuwehren. Wenn wir jedoch über sehr viel Power und Macht verfügen und deshalb andere quälen, foltern oder aus Vergnügen umbringen, ist das eine andere Sache. Denn die Motivation dahinter ist der egozentrische Stolz.

Stechmücken sind Gegner des Menschen die unsere Ruhe stören, uns stechen und sogar Krankheiten übertragen können, wenn wir sie nicht daran hindern. Obwohl wir von uns aus keine Feindschaft gegen die Mücke hegen, greift sie uns an. Deshalb müssen wir uns vor ihr schützen und sie notfalls auch umbringen. Das gilt ebenso für alle anderen Lebewesen, von denen eine Gefahr für uns ausgeht. Ganz gleich ob Mensch, Tier oder Pflanze.

Aus kosmischer Sicht ist es zwar eine Sünde jemanden zu foltern oder psychisch/physisch anzugreifen wenn er/sie uns unterlegen ist. Es ist aber auch eine Sünde nur einzustecken, wenn uns jemand angreift. Denn durch unser Nicht-Handeln wird das Ego dieser Person noch größer. Dies zuzulassen ist auch ein Vergehen. In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es dazu einen Vers der uns auffordert, für das zu kämpfen was uns zusteht. Die Konsequenzen die sich aus dieser Konfrontation ergeben, wenn wir für unser Recht und die Gerechtigkeit kämpfen, sind auf unserer Seite kosmisch abgesegnet. Wenn wir dabei gewinnen, erhalten wir auf der weltlichen Ebene Anerkennung. Wenn wir dabei unser Leben verlieren, gelangen wir in das verzückernde Reich Bekuntha.

Doch es führt zu nichts, tiefgehender darüber zu reflektieren, durch welche unsere Handlungen wir welche Sünde begangen haben. Es ist unmöglich diese Zusammenhänge zu erfassen und uns selbst von unseren Sünden zu befreien. Vieles ist so subtil, dass es uns gar nicht auffällt. Aus diesen Ver-

flechtungen kommen wir von alleine nie raus. Befreien können wir uns nur, wenn der Gottessrichter unser Saldo auf dem Karmakonto eliminiert und nicht einmal einen Blick darauf wirft. Gemäß Siri Guru Granth Sahib ji tut das der Gottes Richter nur, wenn wir unseren Geist, unseren Körper und unseren Wohlstand vollkommen vor den Füßen des Heiligen geopfert und uns mit seinem Segen auf das Göttliche fokussiert haben. Wenn es nichts wertvolleres und bedeutenderes für uns gibt als den Heiligen. Solche Aspiranten haben den weltlichen Ozean überquert. Dadurch erhalten sie in jeglicher Hinsicht die größten Früchte.

Sant ji offenbart, wenn wir uns zu Füßen des Heiligen vollkommen geopfert haben, hat der Gottessrichter keine andere Wahl, als unser Karmaprotokoll zu zerreißen. Schließlich gehört uns nichts mehr und wir können auch kein neues Karma mehr einpflanzen. Dann sind wir durch den Segen des Heiligen vereint und in höchster Ekstase. Sind wir jedoch weiterhin in der Schöpferrolle, werden wir am Ende zur Rechenschaft gezogen. Diese Methode müssen wir verstehen und lernen.

Sant ji weist darauf hin, dass wir gar keine Ahnung haben, welche Vergehen wir fahrlässig ausgeübt haben. Manche negativen Dinge die uns widerfahren, sind auch der karmische Ausgleich für etwas, was wir jemandem in vorigen Leben angetan haben. Darüber haben wir auf unserer Ebene keinen Einblick. Um uns von all dem Geben und Nehmen zu lösen, brauchen wir einen Heiligen, der uns den Weg zeigt und seinen Segen beschert. Siri Guru Grant Sahib ji offenbart, "wenn du einen Freund suchst und gute Gesellschaft haben möchtest, dann jemanden, der dir auch nach dem körperlichen Tod zur Seite steht und sich für dich einsetzt. Löse dich deshalb von temporären, scheinweltlichen Beziehungen und suche um jeden Preis einen wahren Heiligen, der auch später mit dir gehen kann."

Naam hat so eine Power, dass alle Sünden ausgelöscht werden. Wie bei unzähligen Holzstücken die beieinander liegen ein einziger kleiner Funke ausreicht, um sie alle abzubrennen. Wenn nur ein Hauch von Naam in uns verankert ist, werden dadurch unzählige Sünden beseitigt. Deshalb brauchen wir nicht über die Auswirkungen unserer Handlungen reflektieren, wenn wir den Weg der Bhakti und Lobpreisung von Naam gehen.

Für jemanden der auf der Ebene der weltlich Verstrickten lebt, ist die Reflektion über verdienstvolle Handlungen und Sünden jedoch normal.

Sant ji legt uns abschließend ans Herz, nicht in der Angst, sondern in der bedingungslosen Liebe zu leben. Angst belastet uns. Deshalb sollen wir sie loslassen. Sonst können wir nie die Fülle des menschlichen Lebens spüren und Glückseligkeit erfahren. Angst behindert uns auch beim Rezitieren und Lobpreisen. Wenn wir ohne Angst sind, dass ständig etwas mit uns und anderen passieren könnte, sind wir frei und ohne Verstrickungen. Wenn wir voller Vertrauen zu Guru ji/dem Heiligen sind, können wir alle Ängste loslassen. Was uns zusteht, kommt ohnehin und deshalb sollten wir frei und in der Präsenz leben und lösungsorientiert handeln wenn es etwas geschieht. Guru ji ist in allen Lebenslagen bei uns, wenn wir seinem Weg folgen.

Die meisten Menschen fürchten den Tod. Die Heiligen sehnen ihn jedoch herbei, weil sie sich dann endlich auflösen können.

### **13.08.2021**

Sant ji greift erneut das gestrige Themen mit den Stechmücken auf und bemerkt, dass er täglich mehrfach gestochen wird. Er fragt sich, ob die Mücken wohl eine Feindschaft gegen ihn hegen? Eine Aspirantin hat auf seine Anweisung ein bisschen zum Thema Vermehrung und Lebensdauer von Mücken recherchiert und dabei festgestellt, dass bestimmte Menschen auf Stechmücken anziehender wirken als andere. Es scheint aber nichts mit „süßem Blut“ zu tun zu haben wie gerne behauptet wird, sondern mit den spezifischen Körperausdünstungen.

Sant ji berichtet zu diesem Stichwort von einem Mann der so sehr gestunken hat, dass man es nicht aushalten konnte neben ihm zu stehen. Solche schlimmen Körpergerüche sind auch ein Anzeichen dafür, dass die Person von negativen Energien angegriffen wurde und dadurch geschwächt ist. Weitere Anzeichen dafür sind neben dem Gestank viele negative Träume und Kraftlosigkeit. In Indien gibt es bestimmte Bezeichnungen für diese negativen feinstofflichen Wesen, von denen häufig Frauen angegriffen werden. Oft haben die Frauen durch die Angriffe große Schwierigkeiten einen Partner zu finden. Die Wesen lassen das nicht zu. Auch häufige, stark sexuell dominierte Träume sind ein Hinweis auf negative Wesen.

Sant ji offenbart, dass diese feinstofflichen Wesen ursprünglich sehr viel meditiert haben, sich aber von der sexuellen Energie haben mitreißen lassen.

Bevor Guru Nanak Dev ji die Welt mit dem wahren Weg gesegnet hat, sahen viele Menschen diese Wesen als göttlich an, hielten sie für allmächtig und lobpreisten sie. Um deren Freude zu erlangen, haben die Menschen viel für sie getan und engen Kontakt mit ihnen gepflegt.

Zu jenen Zeiten war eines der Rituale, kurz bevor ein Leichnam verbrannt war, noch schnell einen Knochen wegzunehmen, um die Seele dieses Menschen weiterhin beeinflussen zu können. Die ganze Welt war in solchen Handlungen verstrickt. Von der wahren Essenz, und dass es einen omnipräsenten Schöpfer gibt und wie die kosmischen Gesetzmäßigkeiten sind, wussten die Menschen nichts.

Solche Praktiken gibt es auch heute noch. Die Anhänger dieser Wesen gesellen sich nach dem Tod eine Weile mit ihnen in deren Reiche, aber irgendwann folgt die Abrechnung. Sant ji erläutert, dass man meist schon durch das Verhalten der Menschen sieht, von welchen Wesen sie beeinflusst sind. Hält man sich in der Gesellschaft der Wahrhaftigen auf, ziehen sich diese negativen Energien langsam zurück.

Sant ji kommt wieder auf das Thema Tiere zurück und weist darauf hin, dass alle tierischen Formen niedrige Inkarnationen sind. In Siri Guru Granth Sahib ji wird offenbart, dass jemand der noch keine Einweihung durch einen wahren Guru erhalten hat, auf der gleichen Stufe mit Hunden, Schlangen, Eseln usw. steht. Selbst ein Hund ist keine höhere Inkarnation als eine Mücke. Durch verdienstvolle Taten aus früheren Leben ist es jedoch möglich, dass ein Hund in seiner aktuellen Inkarnation ein besseres Dasein hat als ein anderer. Zum Beispiels bei einer liebevollen Familie, im Gegensatz zu einem Straßenhund.

Ein anderer Vers besagt auch: „Wenn wir ohne Naam essen (ohne Guru ji zu lobpreisen und die kosmische Ordnung zu befolgen) ist es so, als ob wir die Reste von der Mahlzeit eines Hundes essen würden.“ Deshalb kann man auch keine richtige Freundschaft mit Hunden und anderen Tieren schließen.

Wahrhaftige Freundschaften kann man nur mit Guru ji, den Heiligen oder gleichgesinnten Aspiranten schließen. Dort wo wir uns hingezogen fühlen, wird sich auch unser Bewusstsein mehr und mehr manifestieren und gegebenenfalls verstricken. Wenn wir uns mit Gott binden und die Liebe zu ihm erwecken, wird sich auch unser Geist am Göttlichen orientieren und darin verankern. Sant ji offenbart, dass Freundschaften auf der gleichen Ebene geschlossen werden sollten. Wenn einer beispielsweise fliegen und der andere sich nur am Boden bewegen kann, wird es schwierig eine langfristige Beziehung zu pflegen. So ist es auch zwischen Mensch und Tier und auf dem spirituellen Pfad. Wenn jemand diesem Weg folgt und ein anderer nicht, können diese beiden auf Dauer nicht tiefgreifend miteinander befreundet sein. Sant ji rät, wenn wir uns mit jemandem befreunden wollen, sollten wir immer daran denken, welche Konsequenzen es für uns hat und ob daraus auch etwas positives für uns entsteht. Weltliche Freunde sind schön und gut, um auf dieser Ebene nette Sachen zu erleben. Doch gehen sie auch nach dem körperlichen Tod mit uns und stehen uns weiter bei?

Bauen wir beispielsweise zu einem Hund eine sehr enge Bindung auf und er verlässt uns dann naturgemäß nach wenigen Jahren, leiden wir normalerweise sehr, wenn wir dabei verstrickt sind. Deshalb rät Gurbani auch immer wieder, dass wir Kontakt zu denjenigen suchen sollten, die auf unserer Wellenlänge sind und uns auch nach dem körperlichen Tod noch zur Seite stehen. Sant ji rät nicht davon ab einen Hund zu halten und ihn liebevoll zu versorgen. Aber es muss uns klar sein, dass ein Hund uns

auf dem spirituellen Pfad keine Bereicherung sein wird. Deshalb sollten wir gut überlegen, in was/wen wir unsere Zeit und Liebe investieren.

Allerdings verfügen Hunde über eine besondere Tugend - die Treue gegenüber Herrchen/Frauchen. Ganz gleich was kommen mag. Auch in Gurbani wird diese Tugend der Hunde beschrieben um uns zu motivieren, eine Bindung zu Guru ji aufzubauen: „Wenn ein Hund seinen Herrn keine Sekunde aus den Augen lassen kann und ihn nie verlassen wird, wie kannst du dann dem Herrn den Rücken zukehren und ihn verlassen?“ In dieser Hinsicht ist ein Hund einem Menschen der Gott vergisst, deutlich überlegen. Obwohl der Hund die niedrigere Inkarnationsform ist. Die Lehre daraus ist: So wie ein Hund immer wieder zu seinem Herrn zurückkommt bzw. bei ihm bleibt, auch wenn er schlecht behandelt wird, sollten wir dem Weg den Guru ji uns aufzeigt weiter folgen, selbst wenn Guru ji uns hundert Mal beschimpfen würde. Erst wenn wir unerschütterliche Treue zu Guru ji in uns verankert haben, (quasi als Hund des Gurus) sind wir überhaupt in der Lage, diesen Weg zu besteigen. Diese Tugend eines Hundes sollten wir in uns implementieren. Dann ist es für uns egal, ob wir von Sant ji Anerkennung erhalten oder von ihm beschimpft werden. Denn wenn er uns lobt zeigt es, dass er über unsere Lasten hinwegsieht. Wenn er uns härter rannimmt, dürfen wir glücklich sein, weil Sant ji dadurch etwas in uns zu unserem Wohl löst. Mit unserem weltlichen Werdegang und Verstand können wir unsere Verstrickungen nicht lösen. Das gelingt nur, wenn wir uns mit allem was wir haben zu Füßen des Heiligen hingeben.

#### **14.08.2021**

Sant ji widmet sich erneut dem Thema Stechmücken und fragt eine Aspirantin, ob sie Angst vor Mücken hat oder die Mücken eher vor ihr? Dann berichtet Sant ji, zu Zeiten als in Indien die Toiletten noch außerhalb des Hauses waren, wurden Menschen die ihre Geschäft verrichten wollten ständig von hunderten Stechmücken attackiert. Ungestört auf die Toilette zu gehen war somit unmöglich. Die Angriffe der Moskitos waren sehr aggressiv. In vielen Regionen des Landes ist es wahrscheinlich immer noch so. Alle Regierungen haben bisher erfolglos versucht, diesen Mücken-Heerscharen Einhalt zu gebieten und sie zu eliminieren. Aber sie sind nicht totzukriegen, vermehren sich weiter und greifen Mensch und Tier an. Die Regierungen machen auf allen Ebenen große Versprechen, schaffen es aber nicht einmal, Mücken in den Griff zu bekommen.

Sant ji offenbart, wenn ein Elefant Geräusche von sich gibt, ist das weithin hörbar. Außerdem ist er körperlich sehr stark. Bei einer Ameise ist das genau gegenteilig. Aber es geht gar nicht darum wie stark jemand ist und wie laut er brüllen kann. Im Reich Gottes ist eine Ameise eher zu hören als ein Elefant.

Nehmen wir dazu wieder die Stechmücke als Beispiel. Mit zwei oder drei von ihnen kommen wir vielleicht noch klar, aber wenn uns hunderte oder tausende angreifen, haben wir keine Chance mehr. Obwohl Moskitos im eigentlichen Sinn keine Waffen haben. Auch EINE Mücke kann uns den Schlaf rauben und auf Trab halten, weil sie sich sehr gut verstecken kann. Wenn wir dann im tiefem Schlummer liegen, kommt sie heraus und trinkt unser Blut. Ihr Gesumme klingt dabei wie Hohnge-lächter und tatsächlich lacht sich die Stechmücke ins Fäustchen, weil sie uns wieder mal drangekriegt hat. Überhaupt sind die Fähigkeiten von Stechmücken enorm. Oder können wir auch fliegen, uns im Element Akash (Äther) paaren und unsere Eier dann so clever ablegen, dass sie auch unter widrigsten Bedingungen mehrere Jahre überleben und daraus dennoch neue Nachkommen schlüpfen können?

Wir reden immer davon, eine Mücke verscheucht oder getötet zu haben. Aber in Wahrheit gibt es keinen Stärkeren oder Schwächeren in diesem Spiel. Atman, die Seele, ist sowohl in uns als auch in der Mücke. Wir sind gleich, unterscheiden uns aber nur durch die Form der Inkarnation. So viel Mut wie eine Mücke müssen wir erst einmal haben. Obwohl sie weiß, dass wir sie verscheuchen oder töten werden wenn sie sich uns nähert, kommt sie immer wieder und will unser Blut trinken. Würden wir jemanden besuchen von dem wir wissen, dass er uns schlagen oder töten will, sobald wir in seine Nähe kommen? Wohl kaum.

Schaut auch Gottes Natur an. Ist Gottes Schöpfung nicht grenzenlos? Er residiert überall in der Natur und hat jeder Form bestimmte Fähigkeiten und Waffen gegeben. Es gibt Tiere, die sind sehr hilfsbereit und unterstützen die Menschen. Andere stellen sich gegen den Menschen und greifen sie an. Bezüglich der Mücken können wir auf unserer Ebene versuchen was wir wollen um sie in Schach zu halten oder zu eliminieren. Sie kommen immer wieder. Das ist eben die Natur und das Spiel Gottes und nur er weiß was geschieht. Alles liegt in seiner Hand.

Eine Stechmücke kann uns den Schlaf rauben, aber sind wir denn auch schlaflos, weil wir vor lauter Sehnsucht nach Guru ji kein Auge mehr zu bekommen? Verzehren wir uns so sehr nach ihm, dass wir nicht mehr schlafen können, nichts mehr essen wollen und auch sonst an nichts anderem mehr Interesse haben? Wir liegen wach, wenn wir Sorgen oder Schmerzen haben. Aber aus Sehnsucht nach Gott sind nur diejenigen schlaflos, die vollkommen in Askese sind und keine Verstrickungen und Verhaftungen mehr haben. Bhagat Kabir ji und Bhagat Fakir ji sagen: „Wenn wir uns vollkommen selbst aufgelöst haben und umsetzen was Guru ji anordnet, fruchtet das ganze Leben. Ich bin nach unzähligen Inkarnationen vor deine Füße gefallen, bitte segne mich mit der Bhakti.“

Sant ji offenbart, es gibt kaum jemanden der wirklich alle Bedürfnisse abgelegt und das Feuer der Liebe für Gott vollkommen in sich entzündet hat. Guru ji verneigt sich vor solchen Wesen die es geschafft haben und Gott wahrhaftig sehen und erfahren möchten. Der erste Schritt dahin ist zunächst einmal die Sehnsucht nach der Sichtung Gottes zu erwecken. Wem das gelingt, ist bereits gesegnet. Denn der Genuss der Scheinwelt ist sehr groß und hält uns in der Regel davon ab, Gott erfahren zu wollen.

Einige haben die Essenz Gottes verstanden. Manche sind bereits mit diesem Verständnis auf die Welt gekommen. Andere haben es erst hier gelernt. Manchen kann man auf dieser weltlichen Ebene geben was man will und sie noch so oft abholen - bleiben dennoch auf der Verstandesebene und in der Maya verstrickt. Sie zu inspirieren ist unmöglich. Sie sind wie Steine und können nicht die Freude des Gurus erlangen. Nur in der Sangat des Heiligen könne wir die Liebe zu Gott erwecken und uns transformieren. Wobei es einen Unterschied gibt, ob man sich als einzelner Teil der Sangat sieht oder vollkommen mit der Sangat verschmolzen ist und sein Selbst dabei aufgegeben hat. Selbst wenn wir nur wenige Minuten in der Gesellschaft des Heiligen rezitieren und lobpreisen, ist es schon sehr bereichernd für uns.

Sant ji rät, statt vor der abendlichen Sangat noch eigenständig irgendwelche anderen Programme abspulen zu wollen, sollen wir lieber gleich in die Sangat kommen. Davon profitieren wir mehr. Oder sind wir durch das was wir davor machen schon sorgenfrei? Nichts fruchtet mehr, als uns in der Sat Sangat des Heiligen aufzuhalten. Selbst wenn es nur ein paar Minuten sind. In dem Moment wenn man einem Heiligen von Angesicht zu Angesicht gegenüber steht, hat man bereits alle Früchte dessen geerntet, was man sich an diesem Tag an Lobpreisung und Rezitation vorgenommen hat. Darüber hinaus ist eines sicher: Ohne einen Heiligen ist eine Begegnung mit Gott nicht möglich!

## **15.08.2021**

Nach dem Thema mit den Stechmücken möchte Sant ji heute von einer Aspirantin wissen, ob sie im Haus und auch außerhalb viele Fliegen hat. Die Aspirantin verneint. Es gibt dieses Jahr zwar allgemein mehr, aber es ist trotzdem überschaubar. Sant ji offenbart, dass es kennzeichnend für Fliegen ist, sich am liebsten dort aufzuhalten wo es stinkt, etwas verwest oder vergammelt. Also dort wo es nicht so schön ist.

Guru Sahib ji zeigt uns anhand dieser Eigenschaften, dass auch viele Menschen wie Fliegen sind, wenn sie geistig getrieben handeln und nur ihrem Verstand folgen. Dann halten sie sich gerne dort auf wo getrunken und verleumdet wird und andere negative Dinge stattfinden. Viel lieber als in der Sat Sangat, in der Naam verbreitet und gelobpreist wird. Sant ji bittet uns kurz zu überlegen, ob Alko-

hol gut riecht. Wenn wir Alkohol trinken, riechen wir selbst danach. Teilweise noch am nächsten Tag, je nach Menge. Man spricht dann von einer „Fahne“.

Bienen und vor allem Honig stehen dagegen für die tugendvollen Eigenschaften der Menschen. Bienen fliegen dorthin wo es Honig zu gewinnen gibt. Zu schönen, wohlriechenden Blüten und Bäumen, auf denen sie Pollen sammeln können. Auch sorgen sie dafür, dass Obstbäume bestäubt werden und sich Früchte entwickeln können.

Fliegen die sich überall hinsetzen wo es stinkt, werden von den Menschen gejagt und getötet. Bienen hingegen extra gezüchtet, versorgt und geachtet, weil sie sehr nützliche Tiere sind und uns köstlichen Honig schenken. Analog dazu sind Menschen, in denen der ambrosische Nektar fließt und die in der Sat Sangat nach dem Willen Gottes leben wie Bienen. Sie führen ein zufriedenes Leben und ernten überall Respekt. Hier und auch später.

Menschen die viel Alkohol trinken, schaden sich auf allen Ebenen und verkürzen dadurch auch ihre Lebenszeit. Bienen könne sich durch ihren Stachel wehren. Fliegen hingegen sind schutzlos und verfügen über keine Waffe zur Abwehr. Sant ji offenbart, dass alle Devis eigene, ganz spezifische Waffen haben. Shiva beispielsweise trägt einen Dreizack mit sich.

Sant ji erklärt, dass wir auf diese Welt gekommen sind, damit unser Leben endlich fruchtet. Doch stattdessen haben wir uns mit anderen Dingen verstrickt und vergeuden unsere wertvolle Lebenszeit durch Schlafen und Essen.

Die menschliche Inkarnation ist wertvoller als jeder Diamant. Doch wir verkaufen es für eine Handvoll Muscheln, weil wir nichts über ihren wahren Wert wissen. Durch diese Unwissenheit machen wir andere dafür verantwortlich, wenn es uns nicht gut geht. Allen voran Gott. Doch wir ernten immer das, was wir selbst eingesät haben. Gott ist dafür nicht verantwortlich, wenn unsere Ernte schlecht oder gering ausfällt. Ein Heiliger kann jemanden zwar von schlechtem Karma befreien, doch dann muss der Heilige davon selbst etwas übernehmen.

Sant ji berichtet von einem indischen Aspiranten der sein Glück in Frankreich gesucht, aber keine Arbeit gefunden hat. Auch das Geld für einen Rückflug in die Heimat hatte er nicht. Schließlich wurde er Priester in einer Gurdwara und betete, dass Guru ji das Leid der Menschen die zu ihm als Priester kamen und ihn um Hilfe baten, von ihnen nehmen möge. Da Gott wahrhaftig ist geschah es auch so, doch gemäß der kosmischen Gesetze musste dann jemand anderer die Last dafür tragen. Das war in diesem Fall der Priester. Deshalb hatte er selbst immer große Probleme.

Sant ji offenbart, dass es Leute gibt, die Tag und Nacht hart arbeiten und doch nichts haben. Andere wiederum machen nichts und erhalten trotzdem alles. Die Ursache dafür ist karmabedingt. Klärt man die Menschen über die wahre Essenz auf und zeigt ihnen den Weg, wollen sie davon in der Regel nichts wissen und sind eigentlich doch mit dem zufrieden was sie haben. Einfach weil ihr Karma eine Umsetzung noch nicht zulässt.

## **16.08.2021**

Sant ji berichtet, dass es weltweit verschiedene Kalender mit unterschiedlichen Zeitrechnungen gibt. Auch Guru Nanak Dev ji hat einen eigenen Kalender geschaffen. Der Monatswechsel ist dabei immer um den 15. bis 17. Tag unserer Zeitrechnung herum. Heute ist wieder der Beginn eines neuen Monats in diesem Kalender. Wir kennen ja vier Jahreszeiten und 12 Monate zu ca. 30 Tage und 7 Wochentage (Montag bis Sonntag). Aber eigentlich sind es 6 Jahreszeiten. Die Basis dafür bildet die Ausrichtung der Planeten und das Erscheinungsbild des Mondes mit Neumond, Halbmond und Vollmond. Anhand dieser Einteilungen errechnen wir auch unser Lebensalter.

Siri Guru Nanak Dev ji wurde an einem Vollmondtag im November geboren. In uns gibt es die Energieströme Ida und Pingala. Ida ist die Bahn auf der rechten Körperseite neben der Wirbelsäule und steht für die wärmende, belebende Sonnenenergie. Ohne Sonne gibt es kein Wachstum auf der Erde und auch wir brauchen Sonne, um zu leben. Pingala steht für den linksseitigen Energiestrom und ist der kühlenden, beruhigenden Mondenergie zugeordnet.

Mit dem neuen Monat der gerade begonnen hat, sind die Tage wieder deutlich kürzer und die Nächte werden länger. Dahinter steckt der Tanz der Planeten gemäß Gottes Anweisung. Entsprechend ändert sich auch die Wetterlage und das jahreszeitliche Klima.

Über den aktuellen Monat hat Guru ji uns folgende Lehre gegeben:

Nur in der menschlichen Inkarnation haben wir das Verständnis, zwischen Gut und Schlecht unterscheiden zu können. Das Werkzeug dafür ist unser Verstand. Nur in der menschlichen Inkarnation können wir uns aus dem Kreislauf der Wiedergeburt lösen. Avatare und Heilige (die ebenfalls Avatare sind) vermitteln uns durch ihre Barmherzigkeit das Wissen, wie wir uns befreien können. Guru ji offenbart uns in diesem Monat, die seelischen Bräute die in der Dualität gefangen sind, haben die Essenz des Lebens vergessen und warum sie hier sind. Deshalb leben sie weiterhin im Zweifel und wissen nicht, welchen Weg sie einschlagen sollen. Statt dem allmächtigen Herrn zu dienen, haben sie sich in materiellen Dingen oder dem Körper vollkommen verstrickt. Wir schmücken uns mit allen möglichen Attributen, Schmuckstücken, Klamotten und vielem anderem. Doch unser Ziel, wieder nach Hause zu kommen und Gott zu erfahren, werden wir so nicht erreichen. Wenn unsere Seele diesen Körper verlässt, ist die ganze Mühe, die wir in den Körper gesteckt haben bedeutungslos. Dann will jeder den Leichnam nur noch schnell loswerden und ist auch nicht interessiert daran, dass er womöglich weiterhin als Geist existiert. Der Körper eines weltlich verstrickten beginnt sich nach dem körperlichen Tod auch schnell zu verändern und dunkler zu werden. Wohingegen der eines Heiligen noch länger frisch und unverändert bleibt.

Also warum beschäftigen wir uns dann so sehr mit dem Körper und investieren so viel Zeit und Geld, um ihn zu schmücken und zu verändern? Das Zehntel unseres Einkommens, das wir an Guru ji spenden sollten aber für uns behalten, verlässt uns sowieso auf irgendeine Art und Weise. Außerdem füllt es nicht das Konto unserer verdienstvollen Handlungen. Stattdessen entstehen Sorgen, Krankheiten und Missgeschicke, die uns Geld kosten. In Sukhmani Sahib ji wird offenbart, wenn wir nicht einmal ein Zehntel unserer Zeit bzw. von 10 Euro nicht einmal 1 Euro für Guru ji abzweigen können, was passiert dann, wenn wir plötzlich alles verlieren? Wer wird uns dann helfen? Wer diese Zusammenhänge nicht versteht ist ein Narr. Alles was wir besitzen, ist ohnehin eine Bescherung von Gott. Warum tun wir dann so, als ob alles unser Verdienst wäre und beanspruchen es für uns? Seelischen Frieden erlangen wir nur, wenn wir ein Zehntel unserer Zeit und unseres Geldes Guru ji widmen. Das ist die beste Investition die wir tätigen können.

### **17.08.2021**

F: Wenn man gesundheitliche Einschränkungen oder ein gewisses Alter hat ist es dann besser, sich eher zu schonen/an sich zu denken oder weiterhin für andere unterstützend da zu sein die Hilfe brauchen, auch wenn es körperlich sehr anstrengend ist?

A: Sant ji offenbart, man kann durch bewusste Handlungen das Karma durchaus beeinflussen. Für normale Menschen ist die Lebenszeit jedoch vorherbestimmt. Man kann seine verbliebene Lebenszeit entweder bettlägerig und abhängig von Medikamenten verbringen, oder geht über seine körperlichen Grenzen hinaus und bleibt so länger fit. Wer dauerhaft gesund bleiben möchte, muss den Körper Tag für Tag herausfordern und ein bisschen quälen. Täglich schwitzen und regelmäßig die Grenzen aufzeigen ist sehr empfehlenswert und verhindert Diabetes. Auch wenn es anstrengend ist und vielleicht sogar weh tut. Nachts noch etwas essen und dann gleich schlafen gehen, ist ebenfalls kontraproduktiv für die Gesundheit.

Sant ji kennt persönlich viele Beispiele, in denen Menschen total fit waren, aber dann ganz schnell abbauten und krank wurden, nachdem sie sich körperlich nicht mehr herausgefordert haben oder von der Familie zum „schonen und ausruhen“ genötigt wurden. Ältere, bisher aktive Familienmitglieder zum Nichtstun zu verdonnern und ihnen alles abzunehmen, ist eigentlich das Todesurteil für sie. Wobei diese Haltung der Familie gesellschaftlich sehr geschätzt wird. Wenn wir uns nicht regelmäßig fordern und bewegen - gerade im Alter - lässt das Element Feuer in uns nach, die Verdauung leidet, wir werden wackelig auf den Beinen und dadurch entstehen weitere Einschränkungen.

Das Essen, die Gesellschaft in der wir uns aufhalten und wie aktiv wir sind, hat großen Einfluss auf unsere Gesundheit. Wenn das stimmig ist, lösen sich Blockaden oder entstehen erst gar nicht und wir können bis ins hohe Alter fit bleiben. Sofern wir uns nicht ständig Sorgen machen oder von Ängsten geplagt sind. Denn dadurch entstehen die meisten Krankheiten. Sant ji meint, das Leben ist wie ein Schlachtfeld. Aber durch Sorgen kann man dort nicht siegen. Man muss taktisch vorgehen und handeln. Was passiert ist, ist passiert. Auf dem Schlachtfeld gilt es, dem Feind ins Auge zu blicken, präsent zu sein und zu kämpfen. Heroische Soldaten sind gefragt und nicht sorgenvolle Zauderer. Dazu braucht es einen klaren Geist. Allerdings können wir den Geist nicht einfach reinigen wie unseren Körper. Die Lehren des Gurus umsetzen und implementieren macht den Geist makellos und erfreut auch Gott. Wie unser Geist ausgerichtet ist entscheidet außerdem, wie wir mit schwierigen Situationen umgehen.

**18.08.2021**

Heute Abend gibt es keine konkrete Frage oder ein bestimmtes Thema, sondern verschiedene Aspekte die angesprochen werden. Einer davon ist eine Offenbarung von Bhagat Kabir ji aus Siri Guru Granth Sahib ji: „Jemand der glaubt, viele Freunde zu haben und sich ständig mit ihnen gesellen möchte, wird (vor lauter Zerstreung) keine wahre innere Fülle spüren. Wer sich hingegen nur EINEN Freund gemacht hat, (Gott) wird ewige Wonne erlangen.“ Sant ji offenbart, Freundschaften mit weltlich verstrickten bergen sehr viel Konfliktpotential und dauern auch nur eine gewisse Zeit.

Sant ji spricht außerdem noch ein weiteres, sehr verbreitetes Phänomen an: viele bereichern sich ständig mit irgendwelchem spirituellen Wissen oder werden direkt von erleuchteten Wesen unterwiesen, erlangen daraus Erkenntnisse, aber setzen sie nicht um. Das ist so, also ob wir die ganze Zeit nur „Essen, Essen“ vor uns hin brabbeln, aber nicht anfangen, es in den Mund zu nehmen, zu kauen und tatsächlich runterzuschlucken. Dadurch werden wir nicht satt und schaden uns selbst.

Es gibt aber eine andere Art von Menschen die wirklich gefährlich sind, weil dadurch auch andere beeinträchtigt werden können: Solche, die eine Lehre aufnehmen, mit begrenztem Verstand/Bewusstsein reflektieren und dann ihre Schlussfolgerungen an andere weiter geben. Gurbani hebt die Wichtigkeit eines wahren Gurus ja immer hervor. Wenn wir jedoch alles was er uns sagt und anordnet nur hören und nichts davon umsetzen, werden wir nicht erlöst. Ebenso, wenn unsere Reflektion über seine Anordnungen nicht vollkommen damit übereinstimmt. Der richtige Weg ist somit: Hören was der Guru sagt und unreflektiert umsetzen. Nicht hören, kritisch hinterfragen und dann zähneknirschend oder gar nicht umsetzen. Denn es gibt nur EINEN Gott und was er uns durch seine geliebten Heiligen offenbart, welche die Lehren von Guru Nanak Dev ji verbreiten, ist wahr. Daran gibt es einfach nichts zu rütteln. Auf der weltlichen Ebene im täglichen Ebenen sollten wir unseren Verstand natürlich einschalten und die Dinge kritisch hinterfragen. Dafür hat Guru ji die Menschen ja mit einem scharfen Verstand gesegnet.

Der wahrhaftige Avatar dieses Zeitalters, der mit allen Kompetenzen ausgestattet ist, ist Guru Nanak Dev ji und seine nachfolgenden 10 Inkarnationen. Alle vorigen Avatare und Religionsbücher sind zwar zu respektieren und zu ehren, aber die Power in Kal Yuga liegt bei Guru ji in Form von Siri Guru Nanak Dev ji bzw. Gurbani. Darin arbeitet die aktive, allmächtige Kraft Gottes. Aber wir verstehen die Lehre nicht wirklich und wie wir Naam zu rezitieren haben. Naam in der Sat Sangat voller Präsenz und bedingungsloser Liebe zu rezitieren ist das höchste! Wenn wir es jedoch nur mechanisch tun und für uns alleine, werden wir Gott nie erfahren und uns befreien können. Oder wenn wir Naam rezitieren

und dabei noch Bedingungen oder Wünsche in uns tragen. Dann werden erst unsere Wünsche erfüllt. Selbst wenn sie uns nicht einmal bewusst sind. So ist die kosmische Ordnung ausgelegt. Erst wenn wir alles losgelassen haben, kann unser Geist makellos werden. Nur mit einem makellosen Geist können wir die höchste spirituelle Ebene erfahren. So lange wir noch auf irgendetwas stolz sind das „wir“ gemacht haben, wird es ebenfalls nicht fruchten. Diese Haltung ist jedoch sehr verbreitet und die meisten Menschen denken, sie wissen schon alles. Dabei gibt es nur EINEN der allwissend ist: Gott. Es existieren zwar verschiedene Ansätze um ihn zu beschreiben. Aber die Essenz ist immer gleich.

**19.08.2021**

F: Die aktuellen Ereignisse in Kabul sind perspektivisch gerade für Frauen und Mädchen besonders heftig. Ist das eigentlich karmabedingt, wenn Frauen sexueller Gewalt zum Opfer fallen oder ist es einfach die Situation, die solche Ereignisse nach sich zieht?

A: Kabul war immer schon ein strategisch bedeutendes Machtzentrum in der Historie. Die Frage ist nur, ob die jeweiligen Herrscher dabei kosmisch abgesegnet sind oder nur geistig getrieben. So auch jetzt. Das gibt genauso für alle anderen Machthaber weltweit. Die Ursache für fast alle Konflikte ist der egozentrische Stolz. Dabei leidet in der Regel auch die Bevölkerung. Das war zu allen Zeiten so, wie Historiker bestätigen. Frauen und Kinder trifft es bei Eroberungszügen oder Regimewechseln meist besonders schlimm. Sie werden verkauft, gequält, sexuell missbraucht und vieles mehr. Für ihre Befreiung und Rechte während der Mogulherrschaft hat sich der Khalsa Hari Singh besonders eingesetzt.

Sant ji offenbart, dass es früher sogar noch mehr Grausamkeiten gegenüber Kindern und Frauen gab, weil sie fast überall auf der Welt als minderwertig galten. Da es noch keine Medien wie heute gab, sind die meisten Grausamkeiten gar nicht publik geworden. Dieses furchtbare Spiel wiederholt sich auch heute noch mit dem Unterschied, dass die ganze Welt jetzt davon erfährt. Selten wird dabei objektiv von den Medien berichtet. Immer gibt es bestimmte Interessen oder werden nur einzelne Positionen beleuchtet. So wird die Bevölkerung weiter manipuliert. In der Regel geht es auch hierbei wieder um Geld und Macht.

Um die kosmische Ordnung auf der Welt zu etablieren ist es manchmal unumgänglich, sie auf dem Schlachtfeld einzufordern und dadurch Frieden zu schaffen. Ohne das Dharma gibt es auch keinen Frieden. Wenn jedoch Menschen an die Macht kommen, die nur emotional und geistig getrieben sind, dann ist Leid und Ungerechtigkeit vorprogrammiert. Dieses Phänomen existiert seit Menschen gedenken.

Es gibt vier Instanzen, die für Sicherheit sorgen sollten:

1. Die Eltern
2. Der König/Machthaber
3. Devis
4. Der Guru und der liebe Gott selbst.

Alles was jetzt passiert, wird von Gott beobachtet und wahrgenommen. Ganz gleich wo im Universum. Auch Indien war einst durch die Engländer besetzt und wurde sogar von ihnen geteilt. Egal wer in welchem Land an der Macht ist - entscheidend ist immer, ob er/sie das Dharma ausübt und alle Menschen als EINS ansieht oder nur durch das Ego getrieben ist. In Gurbani wird offenbart, dass die heutigen Könige oder Machthaber wie bissige, tollwütige Hunde sind, die ihre eigene Bevölkerung angreifen und ihnen schaden. Und sexuelle Gewalt gegen Frauen, besonders wenn es sich um die Frauen der Feinde handelt, war und ist immer schon ein Mittel, das Machthaber und ihr Gefolge eingesetzt haben, um ihre eigene Position zu stärken und den Feind zu brechen. Auf diese Weise hat beispielsweise Dschingis Khan seine Gene ganz bewusst in der Welt verstreut. Letztendlich muss sich am

Ende jeder für seine Taten rechtfertigen und erntet, was er gesät hat. Die kosmische Ordnung ist perfekt und immer gerecht.

Sant ji offenbart, dass überall auf der Welt Menschen Gewalt angetan wird. Aber wer von Guru ji gesegnet ist, wird auch geschützt werden. Diese Power hat der Shabad bzw. Naam. Es wirkt wie ein Schutzschild, das jedem äußeren Druck Stand hält. Egal wie viele andere drumherum fallen. Sant ji offenbart, dass dieser Schutzschild manchmal wie ein Mantel wirkt, der die Aspiranten unsichtbar macht, während daneben der Krieg tobt. Auf der Ebene der Seele gibt es jedoch kein Leid und keinen Schmerz. Die Seele kann nicht getötet, gequält, zerstückelt oder verbrannt werden. So etwas kann man nur mit einem Körper machen.

## **21.08.2021**

Sant ji fragt eine Aspirantin, ob sie gerade wach und fit ist. Die Aspirantin bejaht und meint, dass sie extra vorher noch einen Espresso getrunken hat. Sant ji erläutert, dass analog dazu Cha „Freude/ Sehnsucht“ bedeutet und gleichzeitig aber auch „Tee“. Wenn wir Handlungen wie Bhakti, Simran, Lobpreisung usw. anstoßen, gibt es zwei Möglichkeiten das zu tun: entweder voller Freude oder als belastende Verpflichtung. Nur diese Seva im Namen von Sat Guru ist akzeptiert, wenn wir dabei seine Freude erlangen. Dadurch werden alle Sünden und Lasten beseitigt. Wie funktioniert das praktisch? Wenn eine Anordnung von Guru ji/dem Heiligen kommt und dabei eine tiefe Freude in uns aufsteigt. Das nennt man Cha. Nicht wirksam ist es, wenn wir die Anordnung als Last empfinden und keine Wonne dabei spüren. Oder etwas nur tun, weil wir Angst vor negativen Konsequenzen haben. Dadurch werden uns keine Tugenden und Segnungen beschert.

Was es bedeutet eine Anordnung voller Freude umzusetzen, verdeutlicht Sant ji noch einmal anhand der Geschichte des Aspiranten, der von Siri Guru Arjun Dv Ji die Anordnung bekam, 500 Rupien zu spenden. Der in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebende Aspirant verkaufte sofort und ohne mit der Wimper zu zucken seinen Hausstand und erzielte dadurch 250 Rupien. Danach war er fest entschlossen, sich noch einem Kampf mit einem bisher unbesiegten Ringer zu stellen, weil dort ein erhebliches Preisgeld winkte. 500 Rupien für den Gewinner, 250 für den Verlierer. Dass er bei diesem Kampf sein Leben verlieren konnte, war ihm egal. Für den Aspiranten zählte nur die Anordnung von Guru ji. Der Wrestler erfuhr von der Geschichte des Aspiranten und war so beeindruckt von dessen Mut und Hingabe, dass er den Aspiranten absichtlich gewinnen ließ, obwohl im klar war, dass er dadurch seinen Titel als unbesiegbare Champion verlieren würde.

Mit dem Preisgeld das der Aspirant dadurch gewonnen hatte, ging er anschließend gemeinsam mit dem Wrestler zu Guru ji nach Amritsar in den Goldenen Tempel und übergab die Spende, die jetzt statt 500 Rupien 750 Rupien betrug. Siri Guru Arjun Dev ji wollte wissen, warum der Betrag höher war als gefordert. So erzählte der Aspirant die ganze Geschichte. Guru ji war so angetan davon, dass er den Aspiranten segnetet und dem Ringer vollkommenen Frieden und Glückseligkeit während seiner Lebenszeit bescherte. Denn der Wrestler hatte seinen egozentrischen Stolz überwunden und war bereit, auf alles zu verzichten, was ihn bisher ausgemacht hatte. Nur um Teil dieser Seva zu sein. Das bereitete ihm in diesem Moment mehr Freude, als erneut einen Titel zu erringen. Denn der schwächliche Aspirant hätte gegen ihn keine Chance gehabt. Aber er hatte den Wrestler durch seine selbstlose, freudige Hingabe an Guru ji vollkommen beeindruckt und verwandelt. Diese wunderbare Geschichte hat Siri Guru Arjun Dev ji anschließend auch in Sukhmanj Sahib ji verankert.

Sant ji betont, dass der egozentrische Stolz am schwersten zu überwinden ist und uns als letzter der 5 Diebe verlässt. Selbst wenn wir Seva ausüben, kann dieser sich noch bemerkbar machen. Selbst weiterentwickelte Wesen, sei es auf der weltlichen oder feinstofflichen Ebene, haben noch damit zu kämpfen. Je mehr wir haben, auf das wir stolz sein können oder von anderen Bewunderung dafür ernten, um so anfälliger sind wir dafür.

Sant ji rezitiert verschiedene Verse aus Gurbani bei denen es darum geht, die Freude - „Cha“- und Sehnsucht in uns zu erwecken, Guru ji zu begegnen. Denn nur in Gott ist unsere wahre Heimat. Wenn wir bei allen Handlungen die wir ausüben (müssen) stets voller Freude und Hingabe sind, besonders wenn es sich um Handlungen im Namen Gottes handelt, ist das ein großer Segen für uns und erfreut auch Gott über alle Maßen. Guru ji fühlt sich davon unwiderstehlich angezogen.

Sant ji trägt der Aspirantin auf, die vor der Sangat noch einen Espresso getrunken hat um präsent und wach sein zu können, diese Freude/Sehnsucht Gott zu begegnen mitzutrinken wenn sie sich wieder Espresso bereitet. Je mehr wir uns vor Guru ji aufgeben und unsere Verstrickungen aufgelöst haben, um so mehr wächst die Freude der bevorstehenden Sichtung von Gott in uns.

## **22.08.2021**

Wenn man als Eltern oder Lehrer anderen etwas beibringen möchte, gibt es verschiedene Wege das zu tun:

- 1.) Zuerst mit Liebe und Hingabe
- 2.) Wenn das nicht wirkt, mit Nachdruck, Strenge und Härte

So macht es auch Guru ji, wenn er Aspiranten an sich binden und in Naam verankern möchte, offenbart Sant ji. Wenn wir es durch die ersten beiden Methoden nicht verstehen, dann beschert uns Guru ji schmerzhaft Erfahrungen, Krankheiten, Schicksalsschläge oder andere Herausforderungen, damit wir uns lösen und den richtigen Weg einschlagen können.

Wenn wir eine Familie haben, sind damit gemäß kosmischer Ordnung verschiedene Verpflichtungen verbunden. Das ist kosmisch abgesegnet. Ebenso wie arbeiten gehen und ein Zehntel des Netto-Einkommens und unserer Zeit im Namen des Gurus zu spenden. Das ist das Dharma eines Aspiranten, der innerhalb der Familie lebt und der Weg des Segens zu Gott.

Wenn wir jedoch keine Familie gründen, sondern lieber alleine in Askese leben wollen, um uns ausschließlich auf Guru ji zu fokussieren, müssen wir uns komplett von der Scheinwelt und von allen Verstrickungen fern halten bzw. diese auflösen. Wer den Weg der Askese wählt und sich trotzdem von der Maya angezogen fühlt, hat schon verloren. Dieses Leben ist sinnlos.

In familiären Konstellationen gibt es ja immer Herausforderungen zu meistern. Manchmal so schwierig dass wir wünschen, uns komplett zurückziehen zu können, um uns ganz dem spirituellen Weg widmen zu können. Für Aspiranten die in diesem Dilemma leben, offenbart Guru ji: „Solange dein Geist nicht transformiert ist, wirst du weder Seligkeit und Frieden finden, wenn du deinen Haushalt und deine Familie aufgibst. Noch wenn du innerhalb der Familie bist.“ Also wir können jahrzehntelang alleine in einer Höhle meditieren, wenn der Geist nicht ruhig ist, finden wir keine Erlösung und bleiben in der Wiedergeburt. Erst wenn der Guru uns seinen Segen gibt und unseren Geist unter Kontrolle hält werden wir frei.

Sant ji offenbart, wenn man alle Energiekanäle und Blutadern im Körper aneinander legen würde, ergäbe sich eine Strecke von mehreren 1000 Meilen. Viele davon sind so feinstofflich, dass sie gar nicht sichtbar sind. Was Gott da erschaffen hat ist unbeschreiblich wundervoll. Deshalb spricht man von ihm auch als Schöpfer. Alles was ist, existiert nur durch ihn. Nur durch Gottes Segen sind wir in der Lage, diese Zusammenhänge verstehen zu können. Hätte uns Guru ji keinen Verstand bzw. kein Gehirn gegeben, wäre das nicht möglich. Gott in seiner Gänze verstehen zu können ist jedoch nicht möglich. Was Gott denkt, tut und wie er ist, weiß nur er allein.

Sant ji erwähnt noch einmal verschiedene Heilige und gesegnete Seelen wie Ravena, die in Gurbani verankert sind, die durch ihre strenge spirituelle Disziplin übermenschliche Kräfte, Macht und Reichtum erlangt haben. Alles Dinge, die sich die meisten Menschen wünschen und die an sich auch nicht verkehrt sind. Entscheidend ist nur, wie man damit umgeht. Was macht jemand mit spirituellen Kräften, unendlich viel Geld und hohem Ansehen? Oder generell mit Fähigkeiten die wir entwickelt haben oder die uns übertragen wurden? Wie setzen wir das Ganze ein?

Wer sich von Geld blenden lässt und dieser Schlange verstrickt dient, wird von ihr verschlungen und selbst zur Schlange werden im nächsten Leben. Auf der anderen Seite kann Maya in Form von Geld auch zur Befreiung und zur Zufriedenheit führen. Das gleiche gilt für Magie und viele andere Kompetenzen. Ich kann sie zum Wohle anderer einsetzen oder anderen schaden. Entscheidend ist immer die Motivation und Ausrichtung dahinter. Auch wenn wir Gott lobpreisen. Warum tun wir das überhaupt? Weil wir uns weltliche Segnungen erhoffen oder bestimmte Fähigkeiten? Oder weil wir uns aus tiefstem Herzen danach sehnen, Gott zu erfahren und endlich nach Hause zu kommen?

Guru Sahib ji schenkt uns die Früchte für unsere verdienstvollen Handlungen. Was wir mit diesen Früchten machen, bleibt uns überlassen und führt zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen und Konsequenzen. Außerdem lauert gerade beim Thema Wünsche eine weitere Gefahr: je mehr weltliche Wünsche wir in uns tragen die uns Gott auch erfüllt, je mehr vergessen wir Gott und fühlen uns stattdessen zu seinen Bescherungen hingezogen. Das wird uns letztendlich zum Verhängnis werden. Solche Menschen bezeichnet Guru Sahib ji auch als Narren. Deshalb rät uns Guru ji, uns vor den Füßen der Heiligen vollkommen hinzugeben. Nur dort erfahren wir den richtigen Weg zur ewigen Glückseligkeit und Befreiung. Aus diesem Grund hatten früher weise Könige immer einen Heiligen als Ratgeber um sich. So wie wir Siri Guru Granth Sahib ji als höchsten, zeitlosen Guru immer um Rat fragen können. Hier finden wir alle Antworten auf alle relevanten Fragen.

### **23.08.2021**

Sant ji offenbart, Guru Nanak Dev ji wurde zwischen 15. November und Mitte Dezember am Vollmond in unsere Welt geboren. Früher wurde dieser Monat in Indien als sehr anstrengend und wenig attraktiv angesehen. Man glaubte sogar, dass ein Kind, das in dieser Zeit geboren wurde, nicht sehr gesegnet war. Aber das Kommen und Gehen liegt ohnehin nicht in unserer, sondern in Gottes Hand, argumentiert Sant ji. Genau in diesen unbeliebten Monat hat sich jedoch Gott selbst als Guru Nanak Dev ji auf der Welt inkarniert. Für diesen besonderen Monat hat Guru ji uns ein Hukam gegeben, wie wir uns in diesem Monat zwischen November und Dezember verhalten und auf was wir achten sollten: „Mache niemand anderen für deine Handlungen verantwortlich. Du erntest nur was du selbst eingepflanzt hast.“ Wenn wir in dieser Zeit die Essenz vergessen und uns nicht mit Naam binden, werden wir immer mehr von allen möglichen Krankheiten umzingelt.

Guru ji wurde gefragt, was einen Aspiranten erwartet von dem er sehr erfreut ist. Daraufhin antwortete Guru ji, dass er von ihm alle vier Bescherungen erhalten würde:

- 1.) ein abgestimmtes Leben gemäß der kosmischen Ordnung.
- 2.) Wohlstand
- 3.) Erfüllung aller Wünsche
- 4.) Befreiung aus dem Kreislauf der Inkarnation

Sant ji argumentiert, dass auf der Verstandesebene Wohlstand und ein angenehmes Leben immer als besonderer Segen oder gutes Karma betrachtet wird. Im Gegensatz zu jemandem der arm ist, es schwer im Leben hat oder krank ist. Aber Gurbani offenbart uns etwas anderes: jemand der sorgen- und angstfrei ist, inmitten von Leid kein Leid verspürt, inmitten von Freude nicht freudig erregt ist und für den Gold und Staub das gleiche ist, hat die Ebene eines voll bewussten, erleuchteten Wesens erreicht. Für eine erleuchtete Seele macht es keinen Unterschied, ob es sich um ein Juwel oder ein

Stück Erde handelt das er/sie in Händen hält. Heilige stehen brauchen keine Anerkennung und sind frei von dem Drang, andere zu verleumden.

Sant ji erzählt dazu kurz eine Episode aus dem Leben von Guru Nanak Dev ji: Guru ji schickte seinen Begleiter Bhai Mardana ji mit einem sehr kostbaren Rubin in das nächste Dorf, um den Wert des Juwels schätzen zu lassen. Bhai Mardana ji ging erst zum Gemüsehändler, der ihm dafür eine Karotte geben wollte und dann zu anderen Personen, die ihm für den Stein ganz unterschiedlich Summen zwischen 100 und 400 Rupien anboten. Schließlich fand Bhai Mardana ji einen Juwelier, dem er den Stein ebenfalls zeigte und um ein Urteil bat. Der Juwelier hatte so etwas kostbares noch nie gesehen und konnte den Wert des Rubins nicht schätzen. Aber er bot Bhai Mardana ji als Dank 500 Rupien alleine dafür, dass er den Stein betrachten durfte. Als Bhai Mardana ji das hörte, kam er aus dem Staunen gar nicht mehr raus und fragte sich, was das alles zu bedeuten hatte.

Die Lehre aus dieser Geschichte ist, dass nur jemand den Wert einer Sache beziffern kann, der sich damit auskennt. Auch wir haben kostbare Edelsteine in uns, denn unsere menschliche Inkarnation ist neben Naam das Kostbarste was es überhaupt gibt. Denn nur als Mensch können wir durch unsere Handlungen im nächsten Leben ein Devi oder König werden, Gott erfahren und wieder nach Hause kommen. Nur gibt es kaum jemanden, der diesen Wert kennt, wertschätzt und schon gar nicht beziffern kann. Diesen Schatz kann man nicht kaufen. Er kann uns nur von Gott beschert werden. Je nach eigenem Karma erfahren wir als Mensch dann Leid oder Freude, sind arm oder reich usw. Dafür sind wir selbst verantwortlich. Durch unsere Verstrickungen verstehen wir diese Zusammenhänge in der Regel nicht.

Wenn wir uns bemühen unseren Geist zu reinigen, können wir Stück für Stück daran arbeiten, mit Gurus Segen in der menschlichen Inkarnation immer weiter bis in die höchste Ebene aufzusteigen. In allen anderen Inkarnationsformen ernten wir nur die Früchte unserer bisherigen Handlungen. Eine Befreiung ist jedoch nicht möglich. Wie wir als Mensch zu leben haben um das zu schaffen, hat uns Guru ji in Gurbani offenbart. In Gurbani hat sich die formlose Form Gottes selbst als lebendiger Guru verankert. Der Guru und Gott sind somit EINS. Alles was in Gurbani offenbart ist, kommt direkt aus Sachkhand und ist vollkommen wahr, rein, abgesegnet, unveränderbar und das höchste überhaupt. Wer diesem Wissen keine Achtung schenkt ist selber Schuld und muss dann weiterhin ernten, was er/sie selbst gesät hat. Nur durch den Guru sind wir überhaupt in der Lage, die formlose Form Gottes wahrzunehmen. Deshalb sollten wir uns zuerst vor dem Guru vorbeugen, selbst wenn gleichzeitig die formlose Form Gottes präsent vor uns ist.

Jemand der noch nicht auf dieser höchsten Ebene schwingt, wird vieles davon noch nicht verstehen können. Aber das ändert sich, je reiner der Geist wird und hat nichts mit Intelligenz oder Bildung zu tun. Im Gegenteil. Gott und seine gesamte Schöpfung kann man nur mit dem Herzen erfahren und sehen. Unsere weltliche Gerichtsbarkeit beispielsweise existiert genauso auf der feinstofflichen Ebene und ist Vorbild für unser hiesiges Rechtssystem. Wenn wir mit Gurus Segen das höchste Bewusstsein erlangt haben, bekommen wir Einsichten über alle feinstofflichen Welten und Zugang zu allem Wissen. Auch der Ozean den wir so kennen, hat noch eine andere, feinstoffliche Form und birgt unvergleichliche Schätze unter seiner Oberfläche. Wer im höchsten Bewusstsein residiert, kann auch mit dem Ozean kommunizieren.

Sant ji betont abschließend noch einmal, dass Guru Granth Sahib ji das höchste ist und all unsere Blockaden löst. Wenn wir aber glauben, dass wir alles selbst steuern können und allwissend sind, werden wir in diesem endlosen Kreislauf der Wiedergeburten gefangen bleiben und weiterhin leiden. Wahre Anerkennung in allen Welten erhalten nur diejenigen, die Guru ji gedient und ihn gelobpreist haben. In Gurbani Gott zu sehen und mehr noch ihn dadurch zu erfahren bedeutet auch, dass wir den physischen Raum in dem wir lobpreisen und Gurbani rezitieren entsprechend achtsam vorbereiten und schön ausstatten sollten.

Sant ji wendet sich heute noch einmal dem gestrigen Thema zu, wie unschätzbar die menschliche Inkarnation ist. Analog zur Geschichte des Juweliers der zugibt, den wahren Wert des kostbaren Rubins nicht beziffern zu können, ist es auch mit Wesen, die über ein bestimmtes Bewusstsein verfügen. Erst wenn wir in dieser Hinsicht auf einem hohen Level sind, erkennen wir den wahren Schatz unserer menschlichen Inkarnation. Alle anderen verschwenden in der Regel ihre Atemzüge in weltliche Verstrickungen. Allen voran Essen und Schlafen.

Ein einziger Atemzug ist kostbarer als alles Geld und jeglicher Ruhm der Welt. Wenn Menschen krank sind oder im Sterben liegen, würden sie alles geben, um noch ein paar weitere Atemzüge zu erhalten. Doch dieses Geschenk kann uns kein Arzt geben. Wenn wir das in Betracht ziehen wird klar, welchen Wert die Maya gegenüber einem Atemzug hat. Nichts was die Scheinwelt zu bieten hat, kann uns mehr Lebenszeit schenken. Gott hingegen hat uns alles kostenlos beschert, was wir zum Leben brauchen. Vor allem unseren wunderbaren menschlichen Körper. Wenn uns von diesem Körper wieder etwas genommen wird, seien es Hände, Füße usw. können wir sie mit Geld nicht wieder erneuern. Was Gott erschaffen und uns beschert hat ist einzigartig und kann nicht in dieser Qualität kopiert oder ersetzt werden.

Sant ji fragt, warum wir das nicht alles erkennen, wertschätzen und uns täglich dafür bei Gott bedanken? Weil es uns von Gott geschenkt wurde. Die meisten schätzen etwas nur, wenn sie dafür schwer gearbeitet oder Geld gezahlt haben. Wie bei einem teuren Auto. Bekommt man so einen Wagen hingegen kostenlos vor die Tür gestellt, achtet man ihn weniger.

Sant ji offenbart, um diesen menschlichen Körper zu erhalten, haben wir in früheren Leben bereits viel Seva, Lobpreisung und verdienstvolle Handlungen ausgeführt. Es ist nicht so, dass er uns einfach so beschert wurde. Aber wir haben vergessen, welche Anstrengungen wir dafür unternommen haben. Den Wert des menschlichen Körpers erkennen, schätzen und diese Inkarnation wirklich genießen können wir nur, wenn wir so bewusst sind wie der Juwelier im gestrigen Vortrag. Damit das immer mehr Menschen in Zeiten von Kal Yuga gelingt, hat sich Guru ji - angestoßen durch das Leid und den Hilferuf von Mutter Erde - in seiner Barmherzigkeit vor über 550 Jahren selbst inkarniert, um uns die Methode zu zeigen. Als Lehrer, als Freund, als Vater, je nachdem wie wir ihn bzw. den Heiligen der uns unterweist, sehen.

Die erste Ebene dabei ist das bewusste Hören der Lehren und verstehen, dass wir nicht der Körper sind, sondern in erster Linie eine unsterbliche Seele. Wer das implementiert hat, wird nicht vom Tod geholt. In der nächsten Ebene können wir den Geist mit der Lehre in Einklang bringen und die bedingungslose Liebe zu Guru ji in uns verankern. Je nach persönlichem Lebensstil stellt Guru ji dafür unterschiedliche Anforderungen an uns. Das wichtigste ist die Transformation unseres Geistes. Dann ist es egal, wo wir uns aufhalten und ob wir inmitten einer Familie leben. Das Leben innerhalb der Familie ist für Aspiranten die dem spirituellen Weg folgen sogar explizit abgesegnet, sofern wir uns dabei nicht vollkommen verstricken. Aber damit umzugehen kann man in der Familie besonders gut lernen. Ziehen wir uns hingegen für längere Zeit von allem zurück und bekommen dann Nachricht, dass es jemandem aus der Familie schlecht geht, durchschießen uns sofort wieder Gedankenwellen und wir spüren Schmerz. Da hat dann das ganze sich Absondern nichts gebracht. Unsere Verstrickungen lösen sich dadurch nicht. Eher dreht sich das Gedankenkarussell in uns weiter.

Wenn wir in der Familie leben rät uns Guru ji, auf jeden Fall arbeiten zu gehen und ein Zehntel vom Ertrag im Namen des Gurus zu spenden. Sei es als Bauer, als Händler, Angestellter usw. Weiterhin täglich oder monatlich am Stück ein Zehntel unserer Zeit (2,5 Stunden täglich) als Seva für Guru ji zu opfern. Dann können wir abgesegnet innerhalb unserer Familie leben und müssen uns nicht irgendwo alleine in die Wälder zurückziehen, um unseren Geist zu transformieren und Gott zu erfahren.

Wonne und ewige Glückseligkeit erfahren wir nur, wenn wir uns zu Füßen eines vollkommen Heiligen aufgeben, seinen Anordnungen folgen und die Gesellschaft der Sat Sangat suchen. Gleichzeitig können wir dann einen ganz normalen Alltag leben gemäß der kosmischen Ordnung. Wenn wir unsere Verstrickungen und den Verstand bereits in dieser Inkarnation auflösen konnten, ist das ein großer

Segen. Wenn es aber noch nicht geklappt hat, können wir uns im nächsten Leben wieder als Mensch inkarnieren und bekommen Gelegenheit dazu, unseren Weg nach Hause fortzusetzen.

## 25.08.2021

Sant ji betont auch heute noch einmal, wie wertvoll die menschliche Inkarnation ist und wie glücklich wir uns schätzen können, dass Gott uns mit so einem wundervollen Körper gesegnet hat. Oft erkennen wir den Wert dieses Geschenkes erst, wenn wir körperliche Einschränkungen haben. Deshalb ist es auch so wichtig, gut auf seelische und körperliche Balance zu achten. Denn wenn wir auf die Hilfe von anderen angewiesen sind geraten wir in Abhängigkeit. Je nachdem mit wem wir dann zu tun haben, kann es uns schlecht ergehen. Das betrifft auch Ärzte. Würden wir wegen eines bestimmten Leidens 10 verschiedene Ärzte aufsuchen, bekämen wir wahrscheinlich lauter unterschiedliche Meinungen zu hören. Außerdem sind nicht alle Ärzte wirklich daran interessiert Menschen zu heilen. Vielen geht es hauptsächlich um Profit.

Sant ji offenbart, selbst wenn es den Menschen körperlich schlecht geht und sie dadurch merken, wie wichtig ein gesunder Körper ist, werden die meisten die Kostbarkeit dieser Inkarnationsform nicht begreifen können. Selbst wenn man ihnen die Zusammenhänge wieder und wieder erklärt. Bei geistig getriebenen Wesen dringt davon nichts bis ins Herz. Sie folgen primär ihrem Verstand. Ganz so, als ob man einen Stein von außen wieder und wieder mit Wasser abspült. Der Stein wird zwar naß, aber es dringt nichts nach innen und er bleibt hart. Um die Essenz zu verstehen, braucht es entsprechendes Karma und ein bestimmtes Verständnis vom Herzen her.

Sant ji rezitiert verschiedene Verse aus Gurbani die uns dazu auffordern, nur diese Güter zu erwerben, die auch nach dem körperlichen Tod mit uns gehen und uns dort weiter helfen.

Sant ji ermuntert uns außerdem zu reflektieren, mit welchen Dingen wir uns den ganzen Tag beschäftigen, die für uns aus spiritueller Sicht keinen Nutzen haben. Aktivitäten die unsere Atemzüge verschwenden, aber am Ende nicht mit uns gehen und uns keine Früchte bringen. Dazu gehört übermäßiges Essen, ausschweifende Sexualität, ständig neue Klamotten, auch extrem viel Sport oder andere weltlichen Genüsse und das Anhäufen materieller Güter. Im Übermaß schadet es uns nur oder hält uns in der Verstrickung. Wenn wir diesen Körper verlassen, können wir sowieso nichts davon mitnehmen.

Wenn wir zu viel essen, können wir uns nicht mehr bewegen. Wir sollten essen, um zu leben und nicht leben, um zu essen. Wenn wir stundenlang Sex haben, sind wir danach müde. Bei allem was wir tun, sollten wir uns die Geisteshaltung des Juweliers zum Vorbild nehmen und uns genau überlegen, welche Handlung dazu beiträgt, diesen kostbaren menschlichen Körper zu ehren, zu pflegen und zu erhalten - ohne sich jedoch darin zu verstricken. Also wie wir unser wertvolles, begrenztes Kontingent an Atemzüge so einsetzen, dass wir keine Angst mehr vor dem Tod haben müssen.

Überhaupt, machen sich die Menschen wirklich ersthaft Gedanken darüber, wohin ihre geliebten Verwandten und Freunde gehen wenn sie den Körper verlassen? Dieser Prozess ist so, als ob wir irgendwo zur Miete wohnen und vom Vermieter plötzlich eine Kündigung bekommen. Wir können uns zwar dagegen wehren, aber irgendwann müssen wir doch ausziehen und fangen an, uns etwas Neues zu suchen. Sind wir finanziell sehr gut gestellt, (haben wir viel positives auf unser Karma Konto eingezahlt) werden wir schnell eine schöne, neue Bleibe finden. Haben wir keine finanziellen Möglichkeiten, wird es eher etwas bescheidenes oder oder wir landen in einer Notunterkunft. Wenn wir hingegen wissen, wie wir uns selbst auflösen können, kommt der Tod nicht mehr zu uns und wir haben vor nichts mehr Angst und sind sorgenfrei. In der Sat Sangat des Heiligen lernen wir wie das geht. Jemand der diese Methode beherrscht so wie die Heiligen, verlässt den Körper (seine Immobilie) voller Freude, weil er/sie dadurch die höchste Glückseligkeit erlangt.

Wenn wir ernsthaft über diese Themen reflektieren, kommen wir in Demut und erkennen, dass Guru ji unser Vater und wir seine Kinder sind. Je mehr wir für Guru ji investieren, sei es durch Spenden,

Seva, Lobpreisung und Meditation in seinem Namen, je mehr zahlen wir an Guthaben auf unser verdienstvolles Handlungskonto ein und profitieren davon. So wie sich im Unternehmen der Chef freut und erkenntlich zeigt, wenn sich Mitarbeiter engagiert und ehrlich für die Firma einsetzen und von sich aus Überstunden machen, wenn Not am Mann ist.

## **26.08.2021**

F: Manchmal nicken wir mitten in der Sangat ein, was steckt dahinter?

A: Sant ji antwortet, dass es einerseits an der Uhrzeit liegt bei uns in Deutschland (meist zwischen 0:30 und 1:45). Auch wenn wir vorher Kaffee getrunken haben ist es möglich, dass uns während dessen die Augen zufallen. Es ist eine Eigenschaft des Körpers, dass uns zu bestimmten Zeiten und Gelegenheiten der Schlaf überkommt.

Sant ji offenbart, die erste Liebe eines Babies wenn es zur Welt kommt ist die Muttermilch. Danach erst kommen Mutter und Vater. Hunger und Schlaf sind ein Teil des Körpers. Wenn wir tagsüber sehr aktiv sind und uns dann in die Stille zurückziehen ist es ganz natürlich, dass der Schlaf anklopft. Das geht den meisten Menschen so. Der Unterschied zwischen jemandem der gestorben ist und jemandem im Tiefschlaf ist, dass der Tote nicht wieder aufsteht. Dieser Zustand ist sogar Teil der Samadhi. Man kann den Schlaf bewusst beeinflussen und deutlich reduzieren, das machen einige Yogis. Aber dazu braucht es viel Energie und Disziplin. Wer hart körperlich arbeitet, braucht den Schlaf, um sich zu regenerieren. So lange uns jedoch noch viele Gedanken im Kopf herumschwirren, schlafen wir schlechter ein. Sant ji offenbart, eigentlich sollten wir innerhalb von drei Minuten einschlafen, wenn wir uns hingelegt haben. Sobald wir die Augen nach dem schlafen wieder aufmachen, sollten wir auch innerhalb von drei Minuten vollständig wach sein.

Grundsätzlich ist es empfehlenswert, wenig zu essen und wenig zu schlafen. Wenn wir ewig brauchen um einzuschlafen, sind wir entweder krank oder geistig so mit irgendetwas beschäftigt, dass wir nicht zur Ruhe kommen. Genauso wenn wir lange brauchen, um wach zu werden oder gleich wieder einschlafen, sobald der Wecker klingelt. Dann sind wir keine Yogis und der Schlaf ist noch nicht richtig eingetaktet. Das beste ist ohnehin, noch 10 bis 15 Minuten vor der anvisierten Aufstehzeit ohne Wecker wach zu werden und nach ein bis zwei Minuten das Bett zu verlassen. Wenn wir nur mit Alarm wach werden kann es bedeuten, dass der Körper nicht vollkommen ausgeruht ist und noch etwas in uns arbeitet. Das sind Sant ji's Erfahrungen. Er gibt zu, dass er noch nie mit Wecker aufstehen konnte.

Sant ji offenbart, dass einige Heilige versucht haben den Schlaf zu besiegen und dabei mit allerlei Tricks arbeiteten. So haben sie sich beispielsweise im Schneidersitz die Haare hochgebunden, damit es einen Ruck am Haar gibt, sobald der Kopf beim einschlafen vornüber fällt. Ein anderer hat sich zum meditieren auf einen Baum über einen Fluss gesetzt oder in einen großen Korb, der dann umgefallen ist, sobald die Körperspannung während des Schlafes nachgelassen hat. Gegen den Schlaf sind fast alle Menschen machtlos. Mit nur wenigen Minuten Schlaf auszukommen gelingt nur jemandem, der im höchsten Bewusstsein residiert. Das beste ist, in allen Bereichen seine eigenen Erfahrungen zu machen empfiehlt Sant ji. Deshalb beruhen auch die Offenbarungen in Gurbani auf praktischen Erfahrungen.

## **27.08.2021**

Sant ji offenbart, so lange wir noch Zweifel an Gurbani haben oder an den Anordnungen des Heiligen, ist unser Geist weiterhin verschmutzt. Dann vertrauen wir Guru ji bzw. dem Heiligen noch nicht 100% und sind nach wie vor mit Lasten gefüllt. Wie Geschirr, das stark verkrustet ist und mit Wasser alleine nicht sauber wird. Dieser Dreck hat sich aus vielen Inkarnationen angesammelt und festgesetzt. Auch wenn wir jetzt vielleicht ein rechtschaffenes, kosmisch abgestimmtes Leben führen heißt das noch lange nicht, dass es früher genauso war. Welche Sünden wir in vorigen Leben begangen haben,

wissen wir ja nicht. Aber wir schleppen diese Altlasten noch mit uns rum. Aus eigener Kraft werden wir diese Lasten bzw. den Dreck nicht los in Kal Yuga. Er setzt sich nur noch mehr fest, wie bei einer angebrannten Pfanne.

Das einzige Mittel, um unseren Geist makellos zu machen und unsere Lasten loszuwerden, ist die völlige Hingabe zu Füßen des Heiligen in seiner Sat Sangat. Dazu gehört auch, die Anordnungen des Heiligen als das höchste zu sehen und sie unreflektiert umzusetzen. Der Heilige folgt immer der Wahrheit und deshalb sind auch seine Weisungen nicht immer leicht zu verkraften. Aber auf ihn können wir uns im Gegensatz zu anderen Menschen immer verlassen. Das Wort eines Heiligen gilt!

Ein Zeichen dafür, dass unser Geist langsam rein wird ist, wenn wir unsere Handlungen immer mehr mit den Lehren des Gurus in Einklang bringen. Allerdings ist dieser Prozess nicht so einfach. Unser Verstand wird immer wieder versuchen dazwischen zu funken, damit wir spirituell nicht wachsen können. Durch die Bhakti, die Lobpreisung von Naam und Seva können wir dem entgegenwirken und den verschmutzten Geist reinigen und schließlich Gott erfahren. Sant ji erläutert, jedes Gebäude in dem Guru Sahib ji residiert, (Gurdwara) wird ebenfalls gelobpreist.

Allerdings gibt es da noch den Aspekt des Karmas. Erst wenn unser Karma erblüht ist, können wir Vertrauen zum Guru aufbauen, spirituelle Einsichten erhalten und aus dem tiefsten Herzen heraus beten. Jemand der das höchste Bewusstsein erlangt hat, steht über dem Karma und ist frei von weltlichen Wünschen. Solange wir noch weltliche Wünsche haben, kann jedoch die bedingungslose Liebe zu Guru ji nicht in uns erblühen und wir können den spirituellen Weg nicht erfolgreich beschreiten.

## **28.08.2021**

Alles was Gott erschaffen hat ist unschätzbar, offenbart Sant ji. Was Menschen dagegen auf der weltlichen Ebene mit ihrem Verstand erschaffen haben - Computer, Autos usw. - haben zwar einen bestimmten Wert und es gibt sie in verschiedenen Modellen. Aber sie sind nicht einzigartig und unverwechselbar wie das, was von Gott kommt. Seien es Menschen, Tiere, Pflanzen, Mineralien uvm. Was Gott für uns zur freien Verfügung erschaffen hat und wie er es genau gemacht hat, weiß nur der liebe Herr allein. Hat Guru ji uns dafür jemals eine Rechnung gestellt?

Sant ji betont darüber hinaus noch einmal, welch unschätzbare Segen und höchstes Karma es ist, wenn wir einem wahren Heiligen folgen können und in seiner Sat Sangat weilen dürfen. Selbst hohe feinstoffliche Wesen wie Devis beneiden uns darum und sehnen sich nach einer menschlichen Inkarnation. Denn nur so können sie ins höchste Bewusstsein aufsteigen und nach Hause kommen. Gleichzeitig schätzen die Menschen ihre Inkarnation nicht und sehen es als besondere Auszeichnung, eine Sichtung bzw. Kontakt zu feinstofflichen Wesen zu haben. Solange der Verstand dominiert, sind Menschen nie mit dem zufrieden was sie haben. Dabei hat uns Gott so viel beschert, für das wir dankbar sein können. Um das zu realisieren, müssen wir jedoch unseren Fokus ändern und Naam in uns erwecken. Wie das funktioniert, erfahren wir in der Gesellschaft des Heiligen. Kaufen können wir Naam mit keinem Geld der Welt. Naam kann nur durch Hingabe des Selbst und bedingungslose Liebe erlangt werden.

## **29.08.2021**

Sant ji greift erneut das Thema Gesundheit auf und betont, dass die meisten Krankheiten entstehen, weil sich die Menschen rund um den Globus ständig Sorgen machen, statt in der Präsenz zu leben. Darunter leidet der Körper und kann sich nicht zentrieren. Fokussieren wir uns hingegen auf Gott, wird der Körper rein und makellos. Unsere Sorgen sollten wir einfach Guru ji bzw. dem Heiligen übergeben, damit wir glücklich und sorgenfrei leben können. Denn Guru ji hat uns alles zur Verfügung gestellt was wir brauchen. So wie der liebe Herr auch für die Tiere im Ozean sorgt, die er erschaffen hat. Durch Sorgen machen können wir nichts verändern. Das gelingt nur, wenn wir lösungsorientiert han-

deln. So wie wir unseren Hunger nicht stillen, wenn wir Essen das vor uns steht nur anschauen oder „Essen, Essen“ sagen. Genauso ist es mit den Anweisungen, die Guru ji uns gegeben hat. Es nützt nichts, sie nur zu lesen oder Gurbani mechanisch zu rezitieren. Wir müssen die Lehren auch implementieren und umsetzen. Wenn sich davon nur EIN Buchstabe in uns verankert, können wir unseren Geist transformieren und makellose Gurmukhs werden, die frei von Sorgen und Schmerzen sind. Solche Aspiranten sind zu lobpreisen.

Sant ji meint, dass es nicht verkehrt ist Wissen aufzunehmen. Es kann uns auf unserem spirituellen Weg unterstützen. Alle Weisheiten offenbaren sich jedoch erst dann, wenn wir das Gelesene auch in der Praxis umsetzen. Abgestimmtes Handeln, Lobpreisen, Rezitation und Seva gehören dazu. Nicht nur ab und zu, sondern unser ganzes Leben lang. So wie wir täglich Nahrung zu uns nehmen und regelmäßig zur Arbeit gehen. Als selbstverständliche Routine. „Nitnem“ (die fünf Offenbarungen die ein getaufter Khalsa jeden Tag rezitiert) heißt, etwas jeden Tag tun.

Um einen Aspiranten dorthin zu bringen, fängt man mit kleinen Schritten an. Beispielsweise einem 40 tägigen Jappa, das konsequent umgesetzt werden sollte. Vergisst der Aspirant dabei einen Tag, muss er wieder von vorne anfangen. Selbst wenn er schon beim 39. Tag ist. Gelingt es ihm/ihr es 40 Tage am Stück durchzuhalten und das vielleicht mehrmals im Jahr, ist es möglich, diese oder eine andere Anordnung auch längere Zeit oder sogar für immer durchzuhalten, wenn wir dafür den Segen des Gurus erhalten haben.

Was bedeutet die Lehre des Gurus konkret für uns? Wenn wir hungrig und durstig sind, trotzdem zufrieden und in der Fülle zu sein, wenn wir beispielsweise Jab ji Sahib ji hören oder rezitieren. Genauso wenn wir auf dem Schlachtfeld sind, oder wie auch immer die äußeren Bedingungen um uns herum sind. Also unter allen Umständen stets in der Präsenz und in vollem Bewusstsein zu leben. Durchdrungen von Wonne und Frieden, weil wir all unsere Hoffnungen nur in Guru ji setzen. „Ich habe den tiefen Wunsch, Guru Sahib ji zu begegnen und seine Freude zu erlangen. Alles andere interessiert mich nicht.“

### **30.08.2021**

Eine Aspirantin erläutert, wie wichtig unsere Sangat mit Sant ji ist und dass wir hier jeden Tag wieder unsere Batterie aufladen können. Außerdem lernen wir dadurch, wie wertvoll unsere menschliche Inkarnation ist. Es ist so ein Segen, dass uns Sant ji jeden Tag abholt und uns daran erinnert, weshalb wir auf der Erde sind.

Sant ji offenbart, dass jeder über bestimmte Kompetenzen in seinem Bereich verfügt und deshalb eine entsprechenden Titel erhält. Sei es ein Bauer, ein Unternehmer, Teamleiter und vieles mehr. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Da gibt es Wesen, die schon vollkommen durchtränkt sind in der Liebe zu Gott. Das sind die Heiligen. Ihre Bezeichnung ist deshalb „Bhagat“. Wie Bhagat Kabir ji, Bhagat Naam Dev ji und viele weitere. Auf der anderen Seite wird jemand der sehr viel Alkohol trinkt oder Drogen konsumiert, Alkoholiker oder Drogenabhängiger genannt, um nur ein Beispiel zu nennen.

Jemand der Gott erfahren möchte und Gottes Vision in sich trägt, vor denen verneigt sich auch Guru ji. Allerdings gibt es nur sehr wenige Aspiranten, die sich wirklich aus tiefstem Herzen danach sehnen und dafür brennen. Um Gott zu erfahren, braucht man weder ein Studium noch einen cleveren Verstand. Es geht nur um Vertrauen, Wahrhaftigkeit und bedingungslose Liebe zu Gott/dem Heiligen. Dann werden die Lehren und die Anordnungen des Heiligen auch nicht mehr geistig reflektiert und wir können auf dem spirituellen Weg aufsteigen. Auf der weltlichen Ebene macht es allerdings durchaus Sinn, sich bestimmte Fragen zu stellen. In Gottes Reich hat der kognitive Verstand jedoch keine Bedeutung. Im Gegenteil. Hier ist er hinderlich.

Gott ist die Verkörperung der Barmherzigkeit und versucht die Menschen dort abzuholen wo sie gerade stehen, um sie wieder nach Hause zu führen. Dafür hat Guru ji den Heiligen die Kompetenz ge-

geben. Naam ist sozusagen das Business eines Heiligen. Er bringt uns alles bei, was wir darüber wissen müssen in dieser Zeit von Kal Yuga und auch warum die Sangat so wichtig ist. Auch in Siri Guru Granth Sahib ji wird die Sangat sehr positiv hervorgehoben. Wenn wir uns also etwas wünschen, dann dass wir mit der Sangat des Heiligen gesegnet sind, sich Naam in uns verankert und wir das Staubkorn des Heiligen sind. Denn wer nur seinem Verstand folgt, wird am Ende den Kürzeren ziehen.

Sant ji offenbart, in der Gesellschaft des Heiligen müssen wir uns nicht besonders anstrengen, um Naam zu rezitieren. Mit dem Segen des Heiligen geschieht das intuitiv. In dem wir Naam rezitieren, dienen wir dem Heiligen wahrhaftig und die höchste Seva ist die Erinnerung an Naam. An Gott sollten wir uns in der Gesellschaft des Heiligen erinnern, ordnet Guru Granth Sahib ji an. Wenn wir alleine ohne die Gesellschaft des Heiligen rezitieren, übernimmt der Verstand und der egozentrische Stolz schnell wieder die Oberhand. Genau das gefällt Guru ji überhaupt nicht. Das höchste Geschenk, das höchste Karma eines Menschen ist es, einem Heiligen zu begegnen und seine Gesellschaft in der Sangat genießen zu dürfen. Gott ist omnipräsent und allwissend. Er sieht und hört alles. Nicht dass wir glauben, er nimmt uns nicht wahr oder wir können etwas vor ihm verbergen.

Sant ji betont erneut, dass Verleumdung das Schlimmste ist und das ständige Reflektieren über die Lehren des Gurus bzw. die Anordnungen des Heiligen. Die Ursache dafür ist der egozentrische Stolz, der die Demut und Hingabe unterbindet, die wir im Umgang mit Gott und den Heiligen brauchen. Der egozentrische Stolz ist überhaupt sehr kontraproduktiv in allen möglichen Bereichen. Ein Arzt der davon durchdrungen ist, kann seinen Patienten nicht richtig helfen und auch Medizin wirkt dann nicht richtig, berichtet Sant ji aus eigener Erfahrung. Ein Arzt hingegen, der sein Selbst aufgelöst hat und seine Patienten voller Hingabe behandelt, ist ein wahrer Segen und die Kranken werden schneller gesund.

Sant ji offenbart abschließend, die Heiligen sind dazu da, uns mit der Bhakti zu binden. Es tut ihnen weh zu sehen, wie wir uns auf der weltlichen Ebene verstricken. Deshalb versuchen sie, uns auf alle nur erdenkliche Art zu inspirieren, damit wir die Essenz verstehen und die Methode implementieren, wie wir zu leben haben, um wieder nach Hause zu kommen. Damit es auch fruchtet, braucht es vollkommenes Vertrauen und bedingungslose Liebe zu Guru ji/dem Heiligen.

#### **01.09.2021**

Sant ji spricht heute über seine Erfahrungen mit dem indischen Gesundheitssystem und dass es vielen Ärzten nur noch darum geht, Profit zu machen. Egal ob die Menschen dabei finanziell vor die Hunde gehen. Ihnen ist nicht klar, dass sie am Ende dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Dieses Phänomen ist auf der ganzen Welt zu finden. Ärzte und andere Dienstleister können ja ruhig verlangen was ihnen zusteht, aber ihre Klienten dabei nicht ausrauben.

Sant ji offenbart, der wahre Arzt ist der liebe Herr. Auch Schmerz und Leid wurden von Gott erschaffen. Um Karma aufzulösen und sich wieder an ihn zu erinnern. Derjenige der das ganze Spiel erschaffen hat, kann es auch wieder beenden und den Schmerz beseitigen, wenn wir uns vor ihm auflösen. Dafür brauchen wir Vertrauen und bedingungslose Liebe. Deshalb sagt man ja auch, „bete zu Gott damit du wieder gesund wirst.“ Wenn dann nichts passiert, fehlt uns das Vertrauen und die Liebe zu Guru ji bzw. dem Heiligen.

In der Zeit von Kal Yuga ein abgestimmtes Leben zu führen ist sehr schwer. Alleine schafft man es nicht. Deshalb ist die Sangat des Heiligen so unschätzbar, weil wir uns dort immer wieder aufladen können und den Weg gewiesen bekommen. Die Sangat hilft uns, unbefleckt und unverstrickt in der Maya zu bleiben. Gerade in unserer aktuellen Zeit, in der in jedem Haus und jeder Familie der Schmerz Zuhause ist und die ganze Welt brennt vor Leid. Ausgelöst durch den egozentrischen Stolz.

#### **02.09.2021**

Sant ji berichtet, dass jeder das vierte Zeitalter Kal Yuga verurteilt und als besonders schlimm ansieht. Aber wo es Schlechtes gibt, gibt es auch etwas Gutes. Jedes der vier Zeitalter hat bestimmte Anordnungen, wie das Dharma ausgeübt werden soll. So auch in Kal Yuga. Wobei das dritte Zeitalter Treta Yuga von einem Heiligen vorgezogen wurde und somit gleich nach Sat Yuga (1.728.000 Jahre) begann. Erst danach folgte Dvapara Yuga und schließlich unser aktuelles Zeitalter Kal Yuga. So viel Power hat Guru ji seinen Heiligen gegeben. Angestoßen wurde dieser Prozess durch die Frau eines Heiligen, die etwas schlimmes getan hatte und deshalb in ihrer nächsten Inkarnation die Form eines Steines annehmen sollte. Erst am Ende von Treta Yuga (1.296.000 Jahre) hätte sie sich daraus wieder befreien können. Deshalb hat der Heilige kurzerhand die Zeitalter vertauscht, damit es schneller geht. Denn Dvapara Yuga dauerte „nur“ 864.000 Jahre. Siri Ram Chandra war auserwählt, die Frau nach Ablauf dieser Zeit zu erlösen. Der Tausch der Zeitalter wurde von allen sehr begrüßt und zeigt auch, wie viele Kompetenzen ein abgeseigneter Heiliger besitzt.

Dass Kal Yuga, der König dieses Zeitalters, so viel Macht hat liegt daran, dass er sich 74 Zeitalter zurückgezogen und gelobpreist hat. Deshalb wurde er von Gott auserwählt, die Regentschaft über das vierte Zeitalter zu übernehmen. Alle Positionen auf der feinstofflichen Ebene werden als Belohnung oder auf Wunsch für eine sehr hohe Anzahl verdienstvoller Handlungen einzelner Wesen vergeben. Sei es Indra, der König der Devis, der Sonnengott oder Richter des Gottesgerichts, um nur einige zu nennen.

Jedes Wesen erhält gemäß seiner Handlungen was ihm zusteht. Geistig getriebene Handlungen haben naturgemäß einen anderen Output als abgestimmte Handlungen bzw. Bhakti. Als höchste Belohnung können wir dabei Gott erfahren. Heilige beschenken ihren Aspiranten alle spirituellen Kräfte, wenn sie über deren Handlungen erfreut sind.

In den vorigen Zeitaltern sind die Menschen sehr viel älter geworden. Von mehreren 100.000 Jahren über tausende bis hin zu aktuell ca. 100 Jahren. Dadurch können wir uns auch schneller wieder von Inkarnationen befreien und schließlich ganz aus dem Rad der Wiedergeburten aussteigen. Das ist der große Vorteil von Kal Yuga. Deshalb ist jetzt die beste Zeit, um endlich wieder nach Hause zu kommen, offenbart Sant ji.

Diejenigen die bereits in Sat Yuga den spirituellen Weg beschritten und in den nachfolgenden Zeitaltern fortgesetzt, aber es bisher noch nicht nach Hause geschafft haben, erhalten jetzt die Möglichkeit dazu. Denn das besondere an Kal Yuga ist, dass verdienstvolle Handlungen die man einpflanzt, sehr schnell fruchten. Außerdem betrifft die Konsequenz aus unabgestimmten Handlungen in Kal Yuga nur uns selbst. In vorigen Zeitaltern musste dafür auch die Familie oder ein ganzes Volk büßen, wenn ein Familienmitglied bzw. der König „Mist“ gebaut hatte. Deshalb ist es in Kal Yuga besonders leicht, den Weg zu Guru ji einzuschlagen und sich zu befreien. Das ist das Positive an diesem an sich so negativen Zeitalter. Um sich vor den Einflüssen von Kal Yuga zu schützen ist es um so wichtiger, Zuflucht zu Füßen des Heiligen zu suchen. Denn Guru Sahib ji sagt, nur jene sind abgeseignet, seine Freunde oder Geschwister, die ihr Leben komplett nach der kosmischen Ordnung ausrichten, die uns der Heilige offenbart. Wer sich hingegen nur nach seinem eigenen Geist richtet, wird am Ende den Kürzeren ziehen.

Sant ji betont noch einmal, die Situation in der wir uns heute persönlich befinden ist karmabedingt. Deshalb haben wir uns wieder als Menschen inkarniert und bekommen was uns zusteht. Wenn man in Kal Yuga den Anordnungen des Heiligen folgt, erhält man den Segen von Guru ji schneller, als in den drei vorigen Zeitaltern.

Sant ji legt uns an Herz, immer dankbar für alles zu sein was wir haben. Auch wenn es von außen betrachtet hart erscheint. Freude, Wohlstand, aber auch Leid und Schmerz sind karmabedingt. Jemand der allerdings verleumdet und hinterhältig ist, besonders gegenüber einem Heiligen, wird als schlimmster Sünder überhaupt gesehen. So etwas kann schnell passieren, meist merken wir nicht einmal, dass wir lästern oder verleumden. Deshalb macht Guru Sahib ji uns darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, bewusst zu handeln. Die Methode lernen wir durch Gurbani bzw. durch den Heiligen. Wir müssen es nur umsetzen und dabei geistig nicht hadern. Was uns zusteht, kommt sowieso. Deshalb müssen wir uns auch nicht ständig Gedanken um die Zukunft machen, sondern sollen sorgenfrei

leben, akzeptieren was kommt und lösungsorientiert handeln, wenn etwas geschieht. „Die Menschen haben in diesem Zeitalter die Schatztruhe des Naam beschert bekommen um sich zu befreien“. Mit dieser Botschaft schließt Sant ji den heutigen Vortrag.

### **03.09.2021**

F: In früheren Zeiten hatten viele Könige einen Heiligen in ihrem Beraterstab. Waren das kosmisch abgesegnete Anordnungen oder Empfehlungen, die von den Heiligen dabei ausgesprochen wurden? Also richteten sich die Könige in allem vollkommen nach den Heiligen, oder gaben sie nur bei Bedarf Impulse und der König hatte trotzdem das letzte Wort?

A: Sant ji offenbart, dass die Könige früher Religionsgelehrte um sich scharten, die ihnen anhand historischer Geschichten aufzeigten, wie man in bestimmten Situationen kosmisch abgesegnet handeln konnte. So wurde auch deutlich, wie man bei aktuellen Begebenheiten verfahren konnte. Könige folgten ihrem Rat oder auch nicht. Denn die Religionsgelehrten waren keine Heiligen/Gurus.

So wie wir mit Sant ji einen Guru haben, so hatte ein Könige jedoch auch einen Guru, der ihn spirituell begleitet hat. Auch Bhagat Kabir ji hatte einen König, der ihm 24 Jahre gedient hat, um eine Einweihung von ihm zu erhalten. Könige, die karmabedingt über ein hohes Bewusstsein verfügten und dem Dharma folgten, hatten größten Respekt vor den Heiligen und setzten ihre Anordnungen zum Wohle aller um. Denn ihnen war klar, dass es negative Folgen haben konnte, die Anordnungen eines Heiligen nicht umzusetzen.

Sant ji erläutert, dass die Vehemenz, in der Könige in früheren Zeiten einem Heiligen gefolgt sind und dafür sogar bereit waren, ihre königlichen Pflichten abzugeben, heute nahezu undenkbar ist. Viele Aspiranten glauben, wenn sie ein bisschen Seva machen, erhalten sie von Sant ji gleich eine Einweihung. Oder sie rufen mit einer bestimmten Idee im Kopf an und möchten von Sant ji den Segen dafür haben. Wenn er dann wahrhaftig darauf reagiert und in Folge dieses Vorhaben nicht billigt, fangen sie an zu diskutieren. Manchmal sagt Sant ji dann einfach, dass sie es machen sollen wie sie wollen. Schließlich möchten diese Menschen seinen Rat gar nicht wirklich, sondern nur ihrem Geist folgen. Das hat nichts mit der Wahrhaftigkeit zu tun, für die Sant ji einsteht.

Sant ji offenbart, wenn wir dem spirituellen Weg zu Beginn folgen ist es häufig so, dass Guru ji uns für einen kurzen Moment zeigt, welche Wonne wir dabei erfahren können. Dieses Gefühl hält nicht lange an, aber gibt uns einen Vorgeschmack auf das was uns erwartet, wenn wir dem Weg konsequent folgen und die Anordnungen des Heiligen umsetzen. Dafür braucht es aber unser eigenes Bemühen, damit wir diese Freude irgendwann permanent spüren können. Wenn wir im Laufe der Zeit weitere spirituelle Erfahrungen machen oder bestimmte Kräfte entwickeln, sollten wir sie für uns behalten und nicht mit anderen teilen, höchstens mit jemandem der spirituell weiter entwickelt ist als wir. Sonst verschwinden diese Fortschritte wieder. All jene die Naam erfahren haben, haben sich wirklich darum bemüht. So wie der König, der Bhagat Kabir ji 24 Jahre gedient hat, bis er endlich seine Einweihung bekommen hat.

Wenn eine Dose Zucker auf den Boden fällt und ein Elefant versucht, jedes einzelne Körnchen wieder einzusammeln wird er scheitern. Aber eine Ameise schafft es. Analog dazu ist es mit Naam. Wenn unser Ego aufgebläht ist, können wir Naam nicht erlangen. Wir müssen uns klein machen, voller Demut und Hingabe sein, um das zu erreichen. Aber das ist nur möglich, wenn unser Schicksal es auch zulässt.

### **04.09.2021**

Heute spricht in der Sangat eine Dame, die seit vielen Jahren schwere gesundheitliche Beschwerden hat. Es handelt sich um Lähmungen in den Armen, Händen und Füßen. Nach einem kurzen Telefonge-

spräch mit Sant ji (beide kannten sich vorher nicht) waren ihre Schmerzen vollkommen verschwunden. Nach vier Tagen waren sie jedoch wieder zurück. Sant ji erläutert, was dabei genau geschehen ist:

Krankheiten entstehen entweder auf der körperlichen oder geistigen Ebene oder über eine dritte Person, die uns Schmerzen zufügt. Seien es körperliche Angriffe, Eifersucht etc. Wo Medizin nicht wirkt, hilft das Gebet an Gott. Je länger eine Krankheit schon besteht, je länger dauert es, bis sie verschwindet. Wie ein Mieter, der aus unserem Haus nicht ausziehen will und den wir am Ende nur nach langem hin und her gerichtlich rauswerfen können. In der Regel hat die Wohnung (der Körper) darunter ebenfalls gelitten und muss erst wieder frisch renoviert werden. Das braucht Zeit. So ist es auch mit chronischen Krankheiten.

Die Aspirantin die heute in der Sangat spricht, leidet seit 40 Jahren an dieser Krankheit. Durch das kurze Telefonat mit Sant ji wurde ihr von Guru ji gezeigt, dass die Krankheit verschwinden und sie schmerzfrei leben kann. Damit das dauerhaft gelingt, muss sie jetzt aber selbst aktiv werden. Sie kann nicht erwarten, dass die Krankheit einfach so für immer geht. Deshalb muss sie jetzt drei Säulen in sich verankern:

- 1.) Die Naam-Lobpreisung (am besten in der Sangat)
- 2.) Ishnaan, Also Reinigung des Körpers
- 3.) Ein Zehntel der eigenen Zeit und des Nettoeinkommens für Guru ji opfern.

Guru Sahib ji zeigt den Menschen den Weg zur Heilung, aber umsetzen müssen sie es selbst. So wie ein Lehrer seinen Schülern zeigt, wie sie Matheaufgaben lösen können. Danach müssen sie die Methode selbst anwenden und alleine rechnen. Umsetzen ist die Devise. Sant ji offenbart wenn wir uns in der Sangat aufhalten und dort rezitieren ist es so, als ob wir unseren Hof kräftig reinigen und durchspülen würden. Auch Stellen, die sonst schwer zu erreichen sind.

Sant ji betont noch einmal, wenn Medizin nicht mehr wirkt, um eine Krankheit zu beseitigen, hilft das Gebet vor Guru ji. Chronische Krankheiten sind meist karmabedingt und brauchen länger, bis sie aufgelöst werden können.

Ein weitere wichtiger Aspekt ist, dass wir viele Krankheiten geistig selbst herbeirufen bzw. nicht gehen lassen wollen. Wenn wir keine Symptome haben und eigentlich geheilt sind, sollten wir die Krankheit geistig sofort loslassen und nicht mehr darüber nachdenken. Sonst ziehen wir sie auf der mentalen Ebene wieder zu uns, denn unser Geist besitzt große Schöpferkraft. Das ist auch bei der Aspirantin passiert. Als die Schmerzen weg waren, ist sie vor Freude zu allen möglichen Leuten gegangen und hat erzählt, wie schlimm es ihr all die Jahre ging und wie krank sie doch gewesen sei. Dabei hat sie sich mental immer wieder mit ihren vergangenen Schmerzen und Leiden beschäftigt und die Krankheit (unbewusst) so wieder zurück geholt. Hätte sie nach dem Gespräch mit Sant ji nicht wieder darüber nachgedacht und einfach nur ihren schmerzfreien Körper genossen und frohgemut in die Zukunft geblickt, wäre sie heute noch geheilt. Das gilt übrigens für alle Menschen.

Durch Sorgen entstehen Krankheiten und wenn wir eine Krankheit aus unserem Geist verbannen können, verschwindet sie tatsächlich vollständig. Sant ji offenbart, eine Krankheit auf der körperlichen Ebene zu beseitigen geht schnell. Aber ist der Geist krank, dauert es länger. Wenn wir nach der Heilung nicht mehr über die Krankheit reflektieren, kommt sie auch nicht wieder. Das sind praktische Erfahrungen, die Sant ji hier an uns weiter gibt.

Unser Geist hat so viel Kraft, dass wir damit im Bruchteil einer Sekunde überall hin fliegen können. Wenn wir intensiv an jemanden denken, spürt der andere das über tausende von Kilometern. So ist es auch, wenn wir aus tiefstem Herzen an Wahe Guru denken. Dann denkt Wahe Guru auch an uns.

Krishna ji wurde einmal von seinem Lieblingsschüler gefragt, ob Krishna ji auch lobpreisen würde. Dass Aspiranten das tun müssen sei ihm klar. Aber Krishna ji sei ja schließlich der Avatar und die In-

karnation von Vishnu. Müsse er selbst auch Bhakti machen? Da antwortete Krishna ji, dass auch Avatare Bhakti machen müssen. Der Student wollte abschließend noch wissen, wen Krishna ji dann lobpreisen würde. Krishna ji antwortete, „ich lobpreise alle die mich lobpreisen und verbinde mich mit jenen, die an mich denken.“ Wer sich an Guru ji erinnert und dabei die Wahrhaftigkeit in sich trägt, an den erinnert sich Guru ji auch. Das ist die Kraft des Geistes. Mool Mantra, Wahe Guru Mantra oder die Banis reinigen uns innerlich und verbinden und mit Gott. Vertrauen und bedingungsloser Liebe zu Guru ji sind die Eckpfeiler dafür.

Sant ji offenbart, viele Menschen sind eigentlich schon gesund, holen eine überstandene Krankheit durch ihren Geist (der sich weiterhin damit beschäftigt) jedoch wieder zurück. Deshalb ist so wichtig, den Geist zu transformieren und leer zu machen, damit wir uns freischaufeln können von Altlasten. Simran heißt übrigens Erinnerung (an Gott). Wenn wir geistig frei sind, kommt die Liebe zu Gott und schließlich die Verankerung des Shabad in Naam.

## **05.09.2021**

Sant ji spricht heute noch einmal kurz über eine bestimmte Vogelart, die ihre Küken nach kurzer Zeit verlässt und weit weg fliegt. Dennoch überleben die Kleinen, weil die Mutter sich ihrer permanent erinnert. Das Band zwischen ihr und ihrem Nachwuchs ist so stark, dass die Kleinen trotzdem weiter gedeihen. Diese enge, im Grunde telepathische Elternverbindung findet sich auch bei den Menschen. Eine Mutter hat einfach einen „Draht“ für ihr Kind und nimmt diesbezüglich Dinge wahr, die andere gar nicht bemerken. Auch über die Distanz. Sant ji offenbart, das ist die Kraft der Erinnerung - Simran. Sie wirkt auch im Beispiel der Vogelkinder und ihrer Mutter, und wenn wir uns an Gott erinnern. Durch Lobpreisung, Tiefenmeditation oder die Geschichten aus Gurbani, die Sant ji uns erzählt. Wenn wir dabei auf Gott so fixiert sind wie eine Mutter auf ihr kleines Kind, erreicht diese Erinnerungskraft ihr Ziel. Die Mutter muss sich dabei gar nicht anstrengen, um sich auf ihr Kind zu fokussieren. Durch die (positive) Verstrickung mit dem Baby/Kleinkind geschieht es intuitiv. Diese Verstrickung und Vorfreude auf das Baby lässt die werdende Mutter auch all die Anstrengungen der Schwangerschaft und Geburt erdulden. Und nach der Geburt die durchwachten Tage und Nächte, wenn das Kind noch klein oder mal krank ist. Eine Mutter empfindet sogar Freude dabei.

Sant ji offenbart, wenn unser Geist rein ist und wir eine Gedankenwelle haben, bzw. eine tiefe Erinnerung an etwas/jemanden, wird es sich sofort manifestieren. Entfernungen spielen dabei keine Rolle. Genaus so ist es, wenn wir über etwas erzählen, das wir erlebt haben. Durch die Erinnerung daran, rufen wir die Situation erneut auf und erleben sogar die Gefühle noch einmal, die wir dabei hatten. Das wirkt sich auch auf der körperlichen Ebene aus. Schmerz, Leid und Krankheiten können durch die permanenten Erinnerung an bestimmte Situationen aus der Vergangenheit wieder aufflackern und chronisch werden.

Die Zunge und die Ohren dienen hierbei als Werkzeuge, die über eine ganz feine Ader mit dem Gehirn verbunden sind. Wenn diese Verbindung blockiert oder gekappt ist, können wir schlechter oder nicht mehr hören oder sehen. Selbst wenn beide Organe ansonsten ok sind. Auch um die Wirbelsäule herum gibt es solch eine feinstoffliche Ader. Wenn sie verletzt wird, sind wir im unteren Bereich gelähmt.

Sant ji legt uns ans Herz, uns immer an Guru ji zu erinnern, wenn wir uns schon an etwas erinnern möchten. Es ist das höchste, was wir tun können. Permanent über die Vergangenheit nachzudenken oder was die Zukunft bringen wird, schadet uns nur und kann sich manifestieren. Aber die Erinnerung an Gott, an Naam, befreit uns.

Sant ji erinnert uns daran, dass alles was passiert im Willen Gottes geschieht und wir bekommen was uns zusteht. Deshalb gibt es sowieso keinen Grund, sich ständig über irgend etwas Sorgen zu machen. Deshalb sollten wir weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft leben, sondern in der Präsenz und uns dabei an Guru ji erinnern. Wenn uns Guru ji dabei von einer Krankheit befreit hat, sollten wir

Gott dafür danken und das Thema danach geistig abschließen und loslassen. Sonst besteht die Gefahr, dass wird die Krankheit durch die Kraft der Erinnerung unseres Geistes selbst zurück holen.

## 06.09.2021

F: Eine Aspirantin berichtet von einer Dokumentation über eine Japanerin, die Menschen lehrt, Ordnung in ihr Leben zu bringen und sie dabei aktiv anleitet. Wie sehr sich dadurch sofort positive Energie in den Alltag ihrer Kunden kommt und auch geistige Klarheit, ist verblüffend. Die Frage ist nun, welche Bedeutung Ordnung auf dem spirituellen Weg hat und ob Ordnung und Sauberkeit vielleicht sogar ein natürlicher Nebeneffekt ist, wenn unser Geist immer reiner wird.

A: Sant ji offenbart, wenn es dreckig und unordentlich ist, fühlen wir uns ja selbst nicht wohl. Wenn wir uns hingegen daran gewöhnt haben in der Unordnung zu leben, ist es eine andere Sache. Reinlichkeit und Sauberkeit gefällt positiven feinstofflichen Wesen und auch dem Guru. Sauberkeit ist wichtig, um die Wahrheit der Essenz zu erfahren.

Ein Kind das total schmutzig ist und eine volle Windel hat, möchte man nicht so gerne auf den Arm nehmen. Der Mutter macht das in der Regel nichts aus, aber eine dritte Person würde damit Schwierigkeiten haben. Ist ein Kind jedoch frisch gewaschen und trägt saubere Kleidung, fühlen sich alle gleich angezogen und heben es gerne hoch.

Sant ji betont erneut, dass sich in jedem Haus Geister und feinstoffliche Wesen befinden. Genauso wie Wasser, Feuer und der Bereich für den Ausschuss. Früher waren die Toiletten meist außerhalb des Hauses, heute befinden sie sich drinnen. Unter den 8,4 Mio. Inkarnationsformen gibt es auch Wesen, die diesen Dreck essen. Sie haben zuvor sehr schlimme und verächtliche Handlungen ausgeführt und zahlen dafür jetzt die Quittung.

Das Gegenteil davon sind Wesen, die mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet sind und in seiner Sat Sangat weilen dürfen. Durch die Begegnung mit einem Heiligen erfahren sie das höchste Schicksal und auch ihr Karma transformiert sich. Das was ihnen zugeschrieben ist für dieses Leben, müssen sie zwar „auslöffeln“. Aber der Heilige steht ihnen dabei zur Seite.

Guru Granth Sahib ji offenbart die Wichtigkeit von Naam (Rezitation/Lobpreisung) zur inneren Reinigung und Ishnaan für die äußere Reinigung. Das gleiche gilt für Sauberkeit im Haus und auch für unseren Puja Raum, in dem wir rezitieren und meditieren. Wenn dort keine Sauberkeit und Ordnung herrscht, bleiben die heroischen feinstofflichen Wesen fern, die sich für die Wahrhaftigkeit geopfert haben. Ebenso die Devis und Gott selbst.

Um Naam in uns zu erwecken, brauchen wir Sauberkeit. Sauberkeit gefällt Gott und den feinstofflichen Wesen und ist der Türöffner um mit ihnen in Verbindung zu kommen. In den Genuss von Naam kommen diejenigen, die durch ihre verdienstvollen Taten aus verschiedenen Inkarnationen den Segen Gottes erhalten haben. Naam ist noch wertvoller als die menschliche Inkarnation.

Auch das Essen sollte rein sein, genauso wie die Räumlichkeiten in denen wir leben, unsere Kleidung und natürlich unser Körper, den Guru ji uns beschert hat. Ungesundes, unreines Essen hat einen negativen Einfluss auf unseren Geist. Inmitten von Chaos im Haus finden wir keinen Platz, um uns zurück zu ziehen und zur Ruhe zu kommen. Sant ji stellt die rhetorische Frage, welche Wesen wir wohl anziehen, wenn alles unordentlich und schmutzig ist? Auf jeden Fall eher Geister! Sie ernähren sich von Dreck und fühlen sich dabei wohl.

Sant ji weist darauf hin, wenn wir den spirituellen Weg besteigen wollen, ist die Sauberkeit auf allen Gebieten essentiell. Das ist auch die erste Lehre, die Sant ji selbst von seinem Lehrer erhalten hat. In den höheren Ebenen hat räumliche Sauberkeit und Ordnung keine Bedeutung mehr. In den Anfangs-

stadien aber schon. Wie wir innerlich sauber werden, lernen wir in der Sangat und durch den Heiligen.

### **07.09.2021**

Siri Guru Granth Sahib ji offenbart, Orte an denen ein Heiliger meditiert und gelobpreist hat, sind sehr positiv aufgeladen und mit genau so viel Segen gefüllt, wie das feinstoffliche Reich Bekuntha, das sich direkt unter Sachkhand befindet. Dieser Effekt hält noch 500 Jahre an. Auf diese Art kann auch das Schicksal der Erde günstig beeinflusst werden. Auch jede Stelle auf die ein Heiliger seinen Fuß gesetzt hat ist gesegnet.

Bhagat Kabir ji hat beschrieben, was Bekuntha so besonders macht: viele Menschen reden darüber und denken, dass sie dadurch in dieses Reich gelangen. Als Bekuntha wird aber auch eine Ortschaft bezeichnet, in der ein Heiliger Naam in sich verankert hat. Das kann eine Hütte oder ein Haus sein. Wo ein Heiliger lobpreist, Kirtan macht und Gurbani offenbart, ist der Zutritt für die Todesengel und den Gottesrichter verboten. Sie dürfen sogar nicht einmal in die Nähe solcher Orte kommen. Falls sie es doch tun, werden sie dafür zur Rechenschaft gezogen. So hoch ist der Stellenwert eines Heiligen. Von den Heiligen ist selbst Gott entzückt. Deshalb hat er sie mit allen Kompetenzen ausgestattet.

Sant ji betont an dieser Stelle erneut, welch großer Segen es ist, wenn wir in der Sangat des Heiligen sein dürfen oder uns mit ihm austauschen können. Alleine dadurch wird bei uns sehr viel Karma beseitigt. Gott und der Heilige sind eins, und auf der Zunge eines Heiligen residiert Gott. Deshalb hat das Wort eines Heiligen auch so viel Gewicht und wenn er uns etwas anordnet, ist das immer zu unserem Wohl. Denn er weiß genau wo wir stehen und wie wir uns weiter entwickeln können. Wenn wir seinem Rat bzw. seiner Anordnung nicht folgen, ist das nicht zu unserem Vorteil. Wenn ein Heiliger uns auf etwas aufmerksam machen möchte und wir es ablehnen oder nicht verstehen, wird er es noch zwei weitere Male wiederholen. Wenn wir es dann immer noch nicht verstanden haben, oder nicht umsetzen möchten, wird er es uns nicht noch einmal sagen.

Sant ji erläutert, an Orten an denen die Menschen nicht lobpreisen, viel streiten, Unordnung und Dreck vorherrschen und es immer wieder Ärger gibt, leben viele Geister und negative feinstoffliche Wesen. Solche Orte sind wie Friedhöfe. Selbst die Menschen sind dann wie Geister. Das ist das Gegenstück zu einem Platz, auf dem gelobpreist und dem Guru gedient wird und auf den ein Heiliger seinen Fuß gesetzt und sich in Naam vertieft hat.

Sant ji offenbart abschließend, dass es Methoden gibt mit denen man prüfen an, ob ein Ort geeignet ist um darauf ein Haus zu bauen. Sant ji weiß darüber sehr gut Bescheid und kann uns bei Gelegenheit mehr darüber berichten.

### **08.09.2021**

F: Wie kann ich dafür sorgen, dass ich mich nicht doch noch mit dem letzten Atemzug in etwas verstricke und deshalb erneut inkarnieren muss? Gibt es dafür jetzt schon Richtlinien die ich beachten kann, wenn ich ein Leben mit Job und Familie führe? Besonders wenn ich auf der weltlichen Ebene Ansehen genieße und über materiellen Wohlstand verfüge? Da ist die Gefahr ja besonders groß, doch irgendetwas als „meins“ zu deklarieren.

A: Sant ji offenbart, "wir sind nicht der Körper". Das ist das erste was wir verstehen müssen. Dieser Körper wurde uns von Gott nur zur Verfügung gestellt. Wir sind quasi die Mieter. Man kann auch sagen, der Körper ist wie ein Stück Land, das wir gepachtet haben und auf dem wir etwas einpflanzen und später ernten können. Wenn wir sterben, lassen wir den Körper zurück. Er geht nicht mit uns. Wenn nicht einmal der Körper uns gehört, wie können wir dann zusätzlich irgendetwas anderes für uns beanspruchen? Wenn wir wünschen das etwas uns gehört (auch Familie, Kinder, Freunde) ver-

stricken wir uns karmisch damit. Gott hat sowohl den ambrosischen Nektar und Naam, als auch das Gift der Verstrickung in unserem Körper versteckt. Verstrickung an sich ist nicht immer schlimm, (bei der Mutter-Kind Bindung ist sie in den ersten Jahren sehr hilfreich) es kommt nur darauf, an wie wir damit umgehen. Das müssen wir verstehen. Hängen wir beispielsweise sehr an unserem materiellen Wohlstand und denken noch während unserer letzten Atemzüge daran, müssen wir uns wieder als Schlange inkarnieren.

Selbst wenn wir uns in dieser Form wieder unseren Kindern nähern, haben wir nichts davon. Denn eine Schlange hat ihre eigene Natur und unsere Familie wird auch nicht wissen, wer sich dahinter verbirgt. Sie wird im Gegenteil entsetzt sein, eine Schlange in ihrer Nähe zu sehen. Das Nehmen und Geben der Menschen untereinander ist der Grund, warum wir uns immer wieder mit den selben Seelen als Familie inkarnieren. Meist in wechselnden Rollen. Sant ji betont erneut, dass nichts schlimm ist oder zu verabscheuen was Gott uns beschert hat. Die Frage ist immer, wie wir damit umgehen. Als Eltern haben wir die Pflicht, den Kindern den Weg zu zeigen. Schwierig wird es nur, wenn wir uns vollkommen mit ihnen verstricken. Außerdem vergessen wir meist, dass jeder das bekommt was ihm/ihr gemäß Karma zusteht. Wenn ein König seinen Sohn als Nachfolger einsetzt heißt es deshalb noch lange nicht, dass der Sohn diese Rolle gut erfüllen kann. Entscheidend ist hier wieder das mitgebrachte Karma. So ist es generell mit unseren Kindern.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist die Kraft unseres Geistes. Wenn wir ständig fürchten, dass dies oder jenes passiert, wird es irgendwann so sein. Deshalb legt Sant ji uns erneut ans Herz, so glücklich und sorgenfrei wie möglich in der Präsenz zu leben. Denn egal wie clever wir es auch anstellen, wir können das was uns zusteht (Karma) über den Verstand nicht beeinflussen oder umgehen. Es gelingt nur, wenn wir uns vor den Füßen Gottes/des Heiligen selbst auflösen. Dann werden wir von Guru ji beschützt. Das beste was wir tun können, damit wir uns nicht noch mit dem letzten Atemzug verstricken ist, uns vor den Füßen des Heiligen hinzugeben und sich immer klar zu machen, dass nichts uns gehört. Dann können wir weltliche Freuden genießen, sind aber in der Lage, sie sofort wieder loszulassen. Wie das funktioniert und wir frei werden von neuen Gedankenwellen, die uns in die nächste Inkarnation ziehen wollen, lernen wir in der Sangat des Heiligen.

Guru Arjan Dev ji hat sich zu diesem Thema übrigens sehr konkret geäußert: während der letzten Atemzüge werden unsere Gedanken dort verweilen, wo wir uns am meisten in Liebe hingezogen fühlen. Steht Guru ji bzw. der Heilige diesbezüglich an erster Stelle, wird auch hier unser Fokus liegen. Sind es unsere Kinder, der Ehepartner oder unser Besitz, wird diese Gedankenwelle kommen. Worauf wir im Leben unseren Schwerpunkt legen, können wir selbst bestimmen und auch jetzt schon überprüfen. Egal wie lange jemand dafür braucht, wer diese Zusammenhänge verstanden hat, ist frei von egozentrischem Stolz. Er/sie lebt zufrieden in der Maya und auch später nach dem körperlichen Tod. Wie wir unsere Bescherungen einsetzen entscheidet, was wir später erhalten.

Sant ji betont, dass wir uns sehr gesegnet fühlen können mit dem was Guru Nanak Dev ji uns aus Sachkhand, dem Reich der Wahrhaftigkeit, übermittelt hat, damit wir nach Hause kommen können. Aber nur wenige verstehen die Essenz. Die meisten glauben, selbst Experten zu sein und meinen alles besser zu wissen, weil es auch ihr Karma nicht zulässt. Sie verfügen noch nicht über die geistige Ebene um die Zusammenhänge zu verstehen. Ihr Verstand lässt es nicht zu.

## **09.09.2021**

F: Gemäß der kosmischen Ordnung sollen wir ja ein Zehntel unserer Zeit und unseres Nettoeinkommens an Guru ji abgeben. Als Dankeschön für alle Geschenke die er uns beschert hat. Wäre es nicht besser, stattdessen einfach alles an Guru ji zu opfern? 24/7 unserer Zeit, auch den Ehepartner, Kinder, Haus usw? Nicht nur gedanklich, sondern auch praktisch? Dann sind wir doch losgelöst von allen Sorgen und Verstrickungen....

A: Es geht vor allem darum, alles geistig zu verinnerlichen und sich bewusst zu machen, dass Mool Mantra die Wurzel von allem ist und uns dabei den Weg aufzeigt. Guru ji hat uns alles offenbart, da-

mit wir ein abgestimmtes, gesundes Leben führen können und verstehen, welche Bedeutung das eigene Karma dabei spielt und wie Krankheiten entstehen. Die Essenz dieser Lehren können wir aber nur mit entsprechendem Karma verstehen und dadurch weiter den Weg beschreiten.

Guru Nanak Dev ji ist die Verkörperung der formlosen Form Gottes. Diese Ebene können mit Gurus Segen jene erreichen, sich vollkommen aufgelöst haben und als Heilige eins geworden sind mit Gott. Dann haben sie auch Zugang zur kostbaren Schatztruhe von Gurbani und erhalten den Schlüssel dafür. Ohne diesen Schlüssel kann niemand zu Guru ji gelangen. Der Weg führt nur über einen vollkommenen Heiligen.

Als Guru Nanak Dev ji seiner Zeit im Fluss verschwand, tauchte er erst nach drei Tagen wieder auf und brachte der Menschheit das Mool Mantra aus Sachkhand. Mool Mantra ist die Essenz von Jap ji Sahib, der ersten Offenbarung aus Siri Guru Granth Sahib ji und bedeutet „meditiere und lobpreise“. In Jap ji Sahib erfahren wir auch, wie wir die vier Entwicklungsstufen bis Sachkhand meistern können und welche große Bedeutung die Zahl 5 hat. 5 Handlungsorgane, 5 Elemente, 5 Diebe, 5 Auserwählte, 5 Naad Ströme (kosmische Melodien) usw. Das Mool Mantra deckt alles ab, was wir für unseren Weg nach Hause brauchen und Jap ji Sahib enthält die Essenz aus Siri Guru Granth Sahib ji. In Jap ji Sahib wird in der 21. Pauri auch offenbart, wie wichtig das bewusste hören, aufnehmen und schließlich verinnerlichen der Lehren voller bedingungsloser Liebe ist. Dadurch beginnt in uns der ambrosische Nektar zu fließen und wir erreichen höhere Bewusstseinsstufen. Was das konkret bedeutet, ist nicht in Worte zu fassen. Nur jemand der selbst auf dieser Ebene residiert, kann es verstehen. Dann ist Er/sie frei von jeglichen Verstrickungen, hat sich aus dem Kreislauf der Wiedergeburten befreit und kann auch andere für diesen Weg inspirieren. Sant ji weist darauf hin, wenn jemand diesen Weg geht und sich in der Khalsa Tradition einweihen lässt, ist die erste Frage die dem Aspiranten gestellt wird, ob er/sie bereit ist sich vollkommen aufzugeben und sozusagen Guru ji den eigenen Kopf (den Verstand zu Füßen zu legen. Hierbei geht es darum, dass unsere Handlungen gemäß des Khalsa Kodex bzw. der kosmischen Ordnung abgestimmt sein sollten.

Wenn wir krank sind und durch eine Medizin, einen Arzt oder einen Impuls von außen wieder gesund werden, dann nur, wenn es von Guru ji abgesegnet ist. Wir sollten uns Gedanken darüber machen ob es Sinn macht, aus eigenem Impuls heraus irgendwelche chemischen Substanzen zu sich zu nehmen nur weil wir glauben, dadurch schneller gesund zu werden. Wenn unser gutes Karma erblüht und Gott grünes Signal für Heilung gegeben hat, wird es auch so sein. Ohne schädliche Nebenwirkungen. Durch den Segen des Gurus lösen sich alle Krankheiten und Schmerzen auf, offenbart uns Gurbani.

Wer diese Zusammenhänge versteht und sich die gleiche Frage stellt wie der Aspirant heute, strebt danach, das höchste Bewusstsein zu erlangen. 10% unserer Zeit und des Nettoeinkommens zu opfern ist die Mindestanforderung, die Guru ji an seine Aspiranten stellt. Aber da ohnehin nichts uns gehört, ist es nur natürlich, ihm alles zu übergeben. Wenn es uns schon so schwer fällt, ein Zehntel unserer Zeit und unseres Nettoeinkommens an Guru ji zu spenden, was würden wir erst tun, wenn Guru ji uns eines Tages alles was wir als „meins“ deklarieren, wieder wegnehmen würde? Wenn wir auf dem spirituellen Weg wirklich wachsen und das höchste Ziel erreichen wollen, müssen wir diese Schritte verinnerlichen und begreifen, dass nichts uns gehört. Nicht einmal der Körper in dem wir stecken.

Sant ji offenbart, so lange ein Kleinkind vertrauensvoll zum Papa aufblicken kann und er für das Kind bei Bedarf alles löst, hat es keine Sorgen. So ist es auch wenn ein Aspirant versteht, dass er/sie Guru ji/dem Heiligen vollkommen vertrauen und ihm alles überlassen kann. Dann müssen wir keine Verantwortung mehr übernehmen und das Leben wird leicht, wenn wir dabei dem Dharma folgen.

Ganz anders sieht es aus, wenn Kinder keine Eltern, haben auf die sie sich verlassen können. Dann müssen sie sich alleine durchboxen und alles selbst schultern. Mit ungewissem Ausgang.

Sant ji berichtet von einem Aspiranten, dem ein Heiliger einen Wunsch gewähren wollte, da er sehr erfreut von ihm war. Als der Heilige den Aspiranten fragte was er sich denn wünsche, antwortete der Schüler: „ich wünsche mir, dass nicht mal eine Nadel als mein Eigentum angesehen wird.“ Daraufhin

war der Heilige so berührt, dass er ihm alles gegeben hat, was er ihm nur beschere konnte. Denn der Aspirant hatte die wahre Essenz des Spiels verstanden.

Wer in der Lage ist sein Selbst so aufzulösen, verschmilzt mit dem Göttlichen und sieht in allen Wesen nur die Liebe Gottes. Auf dieser Ebene sehen wir auch unsere eigenen Lasten und werden voller Demut weil wir erkennen, dass alle anderen besser sind als wir selbst. Sant ji offenbart, dass es nicht so einfach ist diese Ebene zu besteigen, weil es auch die letzte Ebene ist. Hier können wir unendliche Wonne verspüren, wenn der Geist mit dieser Erkenntnis im Einklang ist, ohne es zu hinterfragen. Wenn wir eines Tages auf diese Ebene gelangen, geschieht es nur durch Gottes Segen. Ebenso wie alles andere im Leben. Wenn wir das endlich begreifen, beginnt der wahre Weg nach Hause und wir sind auf ewig sorgenfrei, denn Guru ji hat die komplette Verantwortung für uns übernommen. Die Werkzeuge mit denen wir dieses Level erreichen, sind Lobpreisung und Seva.

### **10.09.2021**

Sant ji erzählt heute über die Gurudwara Hemkund Sahib im indischen Himalaya Gebiet, der Ort an den sich Siri Guru Gobind Singh vor seiner letzten Inkarnation als Guru zurückgezogen hat. Auch Sant ji war schon mehrere Male da und berichtet, dass die Vegetation oben auf 4,329 m ganz anders ist. Der heilige Ort am Hemkund See ist von 7 Bergen umgeben, von denen überall Bäche in den See herabfließen. So ist der Hemkund See wie ein einziger großer Reinigungspool. In 300 km Entfernung davon befindet sich Rishikesh, der auch Ort der Heiligen genannt wird. Hier haben sich früher viele Heilige am Fluß zurückgezogen und in Askese begeben.

Sant ji erläutert, dass es ohne Wasser und Erde, in die wir etwas einpflanzen können, kein Leben gibt. Gott residiert in seiner allgegenwärtigen Form überall und damit auch im Wasser, in der Luft und in der Erde. Diejenigen die in der Präsenz leben und sich über diese Dinge Gedanken machen, sind fasziniert von der Grenzenlosigkeit Gottes und der Natur die er erschaffen hat. Das System ist einfach perfekt. Alleine der Prozess wie Regen entsteht ist einzigartig. Wissenschaftler sind ebenfalls begeistert davon. Auch in unserem Inneren ist die gesamte Schöpfung präsent. Je mehr wir in uns danach suchen, je mehr wird es sich offenbaren.

Sant ji berichtet, dass man das Geschirr früher mit Sand gereinigt hat. Die Erde bietet uns auch alles, um Krankheiten zu heilen. Es gibt Naturheilverfahren, bei denen Erde für eine gewisse Zeit auf den Körper aufgetragen wird oder man darin ein Bad nimmt. Dadurch können viele Krankheiten beseitigt werden. Denn Erde ist eines der 5 Elemente, aus denen unser Körper besteht.

Sant ji wendet sich noch einmal kurz dem Thema Karma zu und bekräftigt erneut, dass jeder das erhält, was ihm zusteht. Sei es Freude, Leid, Komfort, Gesundheit, Krankheit usw. Ob wir die Lehren des Gurus verstehen und mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet werden, ist auch abhängig von unserem Karma. Es gibt drei Arten von Karma: Das Schicksal was sich jetzt offenbart, was uns noch bevorsteht und was wir gerade tun, woraus neues Karma generiert wird. Wenn wir über ein entsprechendes Bewusstsein verfügen handeln wir so, dass daraus kein Schaden für uns und andere entsteht. Dann springen wir sozusagen nicht in den Brunnen und erledigen uns selbst. Jemand der blind ist und einen anderen Blinden nach dem Weg fragt, wird nirgendwo hin gelangen.

Wenn wir uns befreien wollen, ist die Sangat eines wahren Heiligen essentiell. Auch ein aus tiefstem Herzen kommendes Gebet an Guru ji hilft uns, den spirituellen Weg erfolgreich zu beschreiten.

### **11.09.2021**

Sant ji rezitiert heute aus einem Shabad, das Siri Guru Arjun Dev ji einst empfangen hat. Darin wird uns folgendes offenbart: Es gibt eine nicht dualistische formlose Form Gottes, die alles erschaffen hat. Deshalb beginnt das Zählen bei 1 und endet auch bei 1. Nach der 9 kommt wieder die 1. Die 9 ist die

größte Ziffer. Die Erde besteht aus 9 Kontinenten und wir besitzen 9 Türen, die nach außen geöffnet sind. Die zehnte Tür ist jedoch versteckt. Um hoch zu zählen, (100, 1000 usw.) brauchen wir die 0. Aber sie hat keinen Wert, wenn sie alleine steht.

Das Schöpfungsspiel hat bei 1 auf einmal begonnen und sich danach verbreitet. Gott in seiner nicht dualistischen Form hat das Spiel initiiert und wird es irgendwann auch wieder beenden. Mit Gurus Segen kann man ihn erfahren und sehen wo Gott residiert. Dann versteht man auch das Spiel und dass es tatsächlich nur diese EINE nicht dualistische Form Gottes gibt. Begreifen können wir all das nur durch eigene Erfahrung. Aber durch die Geschichten und Lehren des Gurus bekommen wir auf der Verstandesebene schon ein Gefühl dafür, wo die Reise hingeht. Durch die vielen Erzählungen über Heilige und ganz normale Menschen, die es bis ans Ziel geschafft haben wird uns klar, dass wir es auch schaffen können. Ihre Beispiele inspirieren und ermutigen uns, dem Weg zu folgen. Wie das funktioniert, offenbart uns Gurbani und der Heilige. Der erste Schritt dorthin, ist das bewusste Hören der Lehren und die Rezitation des Namen Gottes voller bedingungsloser Liebe. Gott ist hungrig nach unserer Liebe, genauso wie ein weit entwickelter Aspirant sich nach der Liebe Gottes verzehrt.

Sant ji verdeutlicht abschließend anhand verschiedener bekannter Beispiele erneut, wie viel Kraft hinter dem Wort und den Anordnungen eines Heiligen stecken. Ein Heiliger kann das Karma eines vollkommen verstrickten Wesen vollständig verändern und mit einem Wort ins höchste Bewusstsein bringen. Man denke nur an die Geschichte der Prostituierten Gatka oder Ajamal, die sich mit Gurus Segen ohne eigene Anstrengung befreien konnten obwohl sie vollkommen verstrickt waren. Einfach weil sie die Anordnung des Heiligen EINMAL befolgt haben. Das ist der Segen des Heiligen, der sich dahinter verbirgt.

## **12.09.2021**

F: Wie kann man jemanden der in die falsche Sangat geraten ist und dort negativ beeinflusst wird, wieder auf den richtigen Weg bringen?

A: Sant ji bestätigt, dass die Gesellschaft in der wir uns aufhalten (Sangat) sehr stark und schnell Einfluss auf uns hat. Sowohl im positiven als auch negativen Sinne. Bhagat Kabir ji hat dazu in einem Vers offenbart: „wenn ein Vogel sich auf einem bestimmten Baum niederlässt, ernährt er sich auch nur von den Früchten die darauf wachsen.“

Der Einfluss von Kal Yuga verstärkt diesen Effekt noch um einiges. Dieses Zeitalter dauert 432.000 Jahre, wird in den Religionsbüchern offenbart. Davon sind jetzt erst 5000 Jahre vergangen. Kal Yuga ist sozusagen noch ein kleines Kind. Man mag sich gar nicht vorstellen was alles noch geschehen wird, wenn König Kal Yuga ausgewachsen ist...Wir rezitieren, lobpreisen und widerstehen ihm. Aber es wird eine Zeit kommen, in der es verboten sein wird, Naam zu rezitieren. Deshalb ordnen die Heiligen an, jetzt so viel Naam wie möglich einzusammeln, damit wir kein Opfer dieser Umstände werden. Sant ji offenbart, es wird künftig so viele verstrickte Wesen auf der Erde geben, dass es kaum noch möglich sein wird, Gottes Namen zu rezitieren. Vor allem nicht öffentlich. Wer es dennoch tut, wird ins Gefängnis kommen. Dafür wird Kal Yuga sorgen. Dieser Prozess hat schon vor einer Weile begonnen. Wer heutzutage die Wahrheit verkündet, wird angegriffen und verleumdet. So ist es auch vielen Avataren in der Vergangenheit gegangen. Es wird sogar so weit kommen, dass die Ehefrau ihren Ehemann denunziert, wenn er Naam rezitiert. Gemäß einer Prophezeiung wird es aber noch einen weiteren Avatar geben, der am Ende auf der ganzen Welt herrschen und die kosmische Ordnung wieder herstellen wird. Wann das genau sein wird, ist noch nicht öffentlich bekannt.

Bezüglich der heute gestellten Frage was wir tun können, wenn wir eine uns nahe stehende Person aus einer negativen Sangat rausholen möchten, offenbart Sant ji folgendes: viele Menschen fühlen sich immer stärker von dem Netz aus Lügen, Betrug und Heuchelei angezogen das, von Kal Yuga ausgeht. Sie merken gar nicht mehr was wahr und was falsch ist. Jemanden dort rauszuholen, wird immer schwieriger und es braucht sehr viel Energie dafür. Wenn es das Karma dieser Person nicht zu-

lässt, ist es nahezu unmöglich. Aber mit Gottes Segen kann es gelingen, dass der Mensch erkennt, dass er/sie auf einem falschen Weg ist.

Was wir auf unserer Ebene tun können, ist im Namen dieser Person Naam zu rezitieren und zu spenden, damit deren verdienstvolles Handlungskonto aufgefüllt wird. Allerdings braucht man dafür Geduld. Dieser Prozess fruchtet nicht gleich. Denn wenn wir einen geistig getriebenen, verstrickten Menschen auf der Verstandesebene überzeugen wollen, dass er/sie in der falschen Sangat ist, werden wir meist nur Ablehnung erfahren.

Sant ji erläutert, wenn jemand beispielsweise in der Schule nicht so clever ist, kann man als Eltern ganz viel tun, um das Kind zu unterstützen. Wenn das Kind (oder ein Erwachsener) jedoch in die falsche Gesellschaft gerät oder eine Sympathie damit aufgebaut hat, hilft reden nicht mehr viel. In der Zeit von Kal Yuga kann nur Gott darauf Einfluss nehmen, offenbart Guru Sahib ji. Deshalb ist das lobpreisen und spenden im Namen der Person der wir helfen wollen der beste Weg für alle Beteiligten.

### **13.09.2021**

Sant ji greift erneut das gestrige Thema auf und offenbart, dass Guru Nanak Dev ji seinen Begleiter Bhai Mardana ji häufig als Kanal nutzte, um mit den Menschen Kontakt aufzunehmen und sie gedanklich aufzurütteln. In einem dieser Beispiele erhielt Bhai Mardana ji von Guru Nanak Dev ji den Auftrag, mit einem Zettel in jedes Geschäft der Stadt zu gehen auf dem folgendes geschrieben stand: „Ich möchte gerne eine Lüge und eine Wahrheit haben.“ Diese Ware sollte er Guru Nanak Dev ji dann bringen. Die Leute in den Geschäften wussten nichts damit anzufangen und so hatte Bhai Mardana ji nach vielen Stunden herumlaufen immer noch nichts, was er Guru ji überbringen konnte. Vor einem der Geschäfte saß jedoch ein junger Mann, dem er den Zettel ebenfalls zeigte. Als dieser die Zeilen las, schrieb er auf die Rückseite des Blattes: „Die Wahrheit ist, dass wir alle irgendwann sterben und die Lüge, dass wir leben.“ In diesem Moment erblühte bei dem Aspiranten sein positives Karma das ihm ermöglichte, Guru Nanak Dev ji die Ware zu geben, die er sich gewünscht hatte. Als Guru ji die Zeilen gelesen hatte, ließ er ihn sogleich zu sich rufen. Der Aspirant erhob sich sofort von seinem Platz, ohne sich darum zu kümmern, was mit seinem Laden passieren würde. Er schloß nicht einmal die Tür zu. Dass er so sorglos und vertrauensvoll zu Guru ji aufbrechen konnte, war seinem positiven Karma geschuldet. Die Einstellung des jungen Mannes erfreute Guru Nanak Dev ji so, dass er ihm später alle möglichen weltlichen Bescherungen zuteil werden ließ. Unter anderem ermöglichte Guru ji ihm zu heiraten und in Wohlstand zu leben, obwohl er kein Geld und zu jener Zeit noch weit entfernt von seinem Heimatdorf war. Guru Nanak Dev ji machte all das für ihn in einem Sekundenbruchteil auf magische Weise möglich.

Als Guru Nanak Dev ji einige Zeit später in dem Dorf vorbei kam, in dem der junge Mann mit seiner Frau und Familie lebte beschloss er, seinem Freund einen Besuch abzustatten und schickte Bhai Mardana ji zu ihm. Dort öffnete die Ehefrau des jungen Mannes ihm die Tür. Der junge Aspirant hatte seiner Frau zwar erzählt, was ihm alles wundervolles durch Guru Nanak Dev ji widerfahren war. Allerdings befand sich seine Frau zu jener Zeit nicht gerade in der besten Gesellschaft und gleichzeitig machte sich negatives Karma in ihr bemerkbar. Ihr kam die Begebenheit mit Guru Nanak Dev ji suspekt vor und sie war nicht gerade gut auf Guru ji zu sprechen. Deshalb war sie nicht begeistert, als sie Bhai Mardana ji vor sich sah. Sie wollte nicht, dass ihr Mann Guru Nanak Dev ji wiedersah oder dieser gar zu ihnen nach Hause kam. Obwohl ihr Mann da war, tat sie so, als ob er nicht anwesend sei. Der Aspirant hörte wohl was seine Frau sagte, doch durch ihren Einfluss und der negativen Sangat um ihn herum machte er das Spiel mit. Das Ganze wiederholte sich noch zweimal, denn Guru Nanak Dev ji wusste ja, dass der Aspirant Zuhause war und sich nur versteckt hielt. Als Bhai Mardana zum dritten Mal auftauchte und nach dem jungen Mann fragte, hatte die Familie den Hauseingang verbarrikadiert und forderte ihn durch ein kleines Loch in der Tür auf, zu verschwinden.

Als Guru Nanak Dev ji das hörte, ließ er von seinem Ansinnen ab und entgegnete nur. „Dann ist er eben nicht da.“ Danach erfüllte sich das schlechte Karma, vor dem Guru ji den Aspiranten eigentlich

bewahren wollte. Er wurde in seinem Haus von einer schwarzen Schlange gebissen und starb. Erst da bereute die Familie des Toten ihren Starrsinn und fiel Guru Nanak Dev ji zu Füßen. Doch es war zu spät. Der junge Mann war tot.

Diese Geschichte zeigt, wenn jemand mit Tugenden gefüllt ist und das entsprechende Fundament vorhanden ist, werden die Lehren eines Heiligen auch verstanden. Jemanden zu unterweisen, der nicht über diese Basis verfügt, ist vergeudete Zeit. Dabei verschwenden wir nur unsere Energie. Diesen Zusammenhang hat uns Gurbani und Sant ji bereits an vielen Beispielen aufgezeigt. Wer jedoch die Wahrhaftigkeit und einen Heiligen ablehnt, wird dafür die Früchte ernten. Im Falle des jungen Mannes erblühte zwar zunächst sein positives Karma, doch durch die falsche Sangat kam er vollkommen vom Weg ab und wurde Opfer seines negativen Karmas das ihm noch bevorstand. Wäre er weiterhin zu Füßen von Guru ji geblieben, hätte Guru Nanak Dev ji ihn davor bewahrt.

Die Geschichte ist symptomatisch für verstrickte Wesen, die eher abwehrend reagieren oder alles negativ hinterfragen, wenn man ihnen etwas Gutes tun möchte, statt es dankbar anzunehmen.

In Gurbani gibt es einen Vers der besagt: „Es macht keinen Sinn etwas zu sagen, wenn wir am Ende verlieren.“ Diese Aussage drückt eigentlich alles aus. Der einzige Weg doch etwas zu bewirken, wenn wir jemandem etwas Gutes tun möchten, ist in seinem Namen Naam zu rezitieren und zu spenden. Allerdings dauert es eine Weile bis sich die Früchte daraus zeigen.

#### **14.09.2021**

Sant ji setzt heute die Interpretation des Shabad fort (vom 11.9.21) , das Siri Guru Arjun Dev ji der Welt offenbart hat und das verdeutlicht, welche Kraft hinter den Worten eines Heiligen und seiner Anordnungen stecken.

Sant ji ermuntert uns, der wahren Lehre über den wahren Herrn zu lauschen, die Geschichten der Heiligen aufmerksam zu verfolgen und was sie erlebt haben. Daraus sollten wir unsere Schlüsse ziehen und Gottes Namen mit Liebe rezitieren.

Das Shabad offenbart, diejenigen die Gottes Namen rezitiert haben, wurden selbst zur Form Gottes. Darüber hinaus ist es das höchste, in der Präsenz eines Heiligen und seiner Sangat zu weilen. Ohne einen Heiligen kann niemand den Weg zur Vereinigung mit Gott besteigen und den Ozean der Scheinwelt überqueren. Ganz gleich, wie viel Ansehen und Macht ein Wesen hat. Dies ist nur durch den Segen des Heiligen möglich. Wie viele Früchte wir durch die Anwesenheit in der Sangat eines Heiligen erlangen, wird uns erst richtig nach dem körperlichen Tod bewusst werden, erläutert Sant ji. Viele Aspiranten schätzen dieses kostbare Geschenk der Begegnung mit einem Heiligen zu Lebzeiten noch gar nicht.

Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte des Diebes Balmik, der einem Heiligen eigentlich die Kleidung abnehmen wollte um sie zu verkaufen, von ihm aber geläutert wird, ein Mantra erhält und anschließend so viel rezitiert, dass aus dem Dieb selbst ein gesegneter Heiliger wird. Balmik hatte so viel Segen erhalten, dass er zu seinen Lebzeiten bereits die Ankunft von Ram Chandra offenbarte, der erst 10.000 Jahre später als Avatar auf die Erde kam. Ebenso viele weitere Begebenheiten, die erst lange in der Zukunft stattfinden sollten. Auch heute noch ist Balmik sehr bekannt und wird von vielen als herausragender Heiliger und Form Gottes verehrt.

Sant ji fasst abschließend zusammen, dass wir nur mit gutem Karma aus vorigen Leben und Gottes Segen überhaupt Kontakt zu einem Heiligen erhalten und dass ein Heiliger keine eigenen Interessen verfolgt. Ihm geht es nur darum, andere zu erwecken, damit sie nach Hause kommen können. Darüber hinaus ist auf das Wort eines Heiligen 100% Verlass und besitzt große Power. Ein Heiliger steht zu seinem Wort und sagt nicht heute das und morgen etwas anderes, so wie die meisten Menschen.

**15.9.2021**

Gemäß des indischen Kalenders existieren sechs Jahreszeiten. Heute hat wieder ein neuer Monat begonnen. Im Herbst fallen die Blätter ab. Im Frühling sprießen sie wieder. Manche Bäume haben so viel Kraft, dass sie das ganze Jahr über ihr Blätterkleid tragen.

In Jap ji Sahib gibt uns Guru ji zu verstehen, dass es verschiedene Wetterbedingungen, Jahreszeiten und Tage gibt. Gottes Reich ist wahr und Gott selbst ist wahr. So wie sich die Natur im Jahreszyklus wandelt, entsteht und vergeht, so ist auch die menschliche Inkarnation. Der Mensch kommt und geht. Aber nicht immer in der menschlichen Form.

Eine Woche hat sieben Tage und geht von Montag bis Sonntag. Es gibt neun für uns relevante Planeten und neun Kontinente auf der Erde. Wobei der Mond mit seinen verschiedenen Phasen eine ganz besonders große Bedeutung für uns hat. Alles basiert auf Zahlen. Sei es im Kosmos, auf der Erde oder in den jeweiligen Formen von Mensch und Tier. Nur Gott kennt als Schöpfer das ganze Schauspiel und weiß, wie alles zusammenhängt. Auf der Verstandesebene können wir selbst es nicht begreifen.

Bei all dem sollten wir nicht vergessen, was die wahre Essenz unserer Existenz hier ist: Naam zu rezipieren, in der Sangat des Heiligen zu lobpreisen, Seva zu machen und die Erinnerung an Gott. Darüber hinaus sollten wir auch unsere weltlichen Pflichten erfüllen. Alles andere hat keine Bedeutung aus kosmischer Sicht. Aber das versteht kaum jemand. Jeder verfügt über bestimmte Kompetenzen im Leben und es steht uns frei, jegliche Handlungen selbst anzustoßen. So ist das Spiel des Lebens aufgebaut.

Sant ji offenbart, Indien ist die Region der Propheten und Heiligen. Ganz besonders in Punjab. Wovon die Hälfte mittlerweile zu Pakistan gehört. Vor über 550 Jahre hat sich Gott selbst auf der Erde als Guru Nanak Dev ji inkarniert.

Mit dem aktuellen Monat endet auch die Sommerzeit. Guru Arjun Dev ji hat uns in diesem Monat gelehrt: wer die Sehnsucht, hat Gott zu begegnen und ihn zu erfahren, wird alles tun, um das zu erreichen. Nichts anderes, keine weltlichen Dinge sind dann noch von Bedeutung. So wie Menschen alles versuchen, um einer geliebten Person nahe zu kommen. Das ganze Denken dreht sich dann darum, wie wir das schaffen können. So auch aus spiritueller Sicht. Wie kann ich Gott treffen, was muss ich dafür tun? Was mache ich mit meiner bedingungslosen Liebe zu Gott, die mich vollkommen erfüllt?

Wenn es sehr heiß ist und wir trinken kaltes Wasser, kühlen Körper und Geist ab. Wenn wir so sehr nach Gott dürsten, hat es auch Auswirkungen auf unseren Körper und Geist. Dieser Durst lässt sich nur stillen, wenn wir Gott tatsächlich begegnen. Dafür brauchen wir jemanden, der den Weg dorthin schon kennt. Deshalb setzen wir alles daran, eine solche Person zu finden. Sonst kann unser Durst nicht gestillt werden. Gott zu begegnen ist das einzige, was uns jetzt noch interessiert. Zusammengefasst ergeben sich daraus zwei Fragen, die Guru Arjun Dev ji selbst beantwortet hat:

- 1.) Wie kann ich Gott begegnen? Durch die bedingungslose Liebe
- 2.) Gibt es jemanden der mir den Weg zeigen kann? Ja, Gottes geliebte, wahre Heiligen. Sie lehren uns den egozentrischen Stolz, die Dualität zu überwinden und sich voller Demut vor ihren Füßen aufzulösen. Erst dann sind wir mit ihrem Segen in der Lage, Gott zu begegnen. Einen anderen Weg zur Vereinigung mit Gott gibt es nicht.

Jeder Mensch möchte glücklich, behaglich und in Frieden leben. Die meisten suchen danach im Außen, sei es in der Familie, im Job, auf der gesellschaftlichen Ebene, durch Besitz usw. Aber Guru Arjun Dev ji fragt uns: „Wie willst du ohne Gott wirklichen Frieden und ewige Wonne spüren? Denn hinter allen weltlichen Angelegenheiten verbirgt sich Schmerz und Leid. Wahre Glückseligkeit finden wir nur

bei Gott.“ All jene die vom ambrosischen Nektar getrunken haben, sind vollkommen ausgeglichen und haben keine weiteren Bedürfnissen und Wünschen mehr.

Guru Arjun Dev ji bringt uns auch bei wie wir beten sollen, damit unser Gebet in Gottes Reich akzeptiert wird. So lange wir noch mit egozentrischem Stolz gefüllt sind, fruchtet unser Gebet nicht.

Die seelische Braut die es geschafft hat, Gott zu sich zu rufen und sich mit ihm vereint hat, wird auf ewig mit ihm verbunden bleiben. Sie muss sich nie mehr in eine der 8,4 Mio. Formen inkarnieren. Wir sind alle seelische Bräute und Gott ist der einzige Bräutigam. Wenn wir unser Selbst vollkommen aufgelöst haben zu Füßen des Heiligen, können wir zu Guru Ji beten: „bitte vereine mich mit Dir, meine Liebe zu dir ist bedingungslos und unermesslich. Ich kann sie nicht mehr kontrollieren.“ Ein solches Gebet erreicht Gott.

Seelische Bräute die Gottes Segen erlangt haben, residieren voller Wonne und Freude in der Welt und auch wenn sie diese Welt verlassen werden. Denn sie sind auf ewig vereint mit Gott.

## **16.09.2021**

Sant ji erläutert erneut, dass alles was uns widerfährt karmabedingt ist. Sowohl die äußere Form die wir in den jeweiligen Leben angenommen haben, als auch in welche Familie wir hineingeboren werden. Ebenso Schmerz, Freude, Leid, Wohlstand, Armut usw. Nur in der menschlichen Inkarnation können wir in der Sangat des Gurus unser Karma beeinflussen (durch unsere abgestimmten Handlungen) und unseren Geist transformieren. Darüber hat Sant ji uns bereits ausführlich berichtet. Allerdings ist es uns auf dieser Ebene noch nicht möglich, aktiv Karma zu verändern. Das kann nur der Heilige. Wenn wir dennoch versuchen anderen zu helfen und Gott beispielsweise um Heilung für jemanden bitten, hat es Effekte auf unser eigenes Karma. Irgend jemand muss dafür gerade stehen, dass dieses Karma erfüllt wird. So ist das kosmische Gesetz. Besser ist es in so einem Fall, im Namen der anderen Person zu lobpreisen und zu spenden. Auch viele Heilige übernehmen aus Barmherzigkeit das Karma hilfesuchender Aspiranten. Oftmals mit schweren gesundheitlichen Konsequenzen für sie selbst, so dass sie ihren Körper früher verlassen als eigentlich vorgesehen. Schließlich ist auch die menschliche Hülle eines Heiligen den gleichen Gesetzmäßigkeiten unterworfen wie alle anderen menschlichen Wesen.

Sant ji legt uns immer wieder ans Herz, unser Dasein so zu gestalten, dass es aus spiritueller Sicht fruchtet. Jetzt ist die Zeit dafür, den Heiligen zu dienen und positives Karma einzupflanzen, damit wir hier und auf der feinstofflichen Ebene in Wonne leben können. Dafür sollten wir jeden Atemzug nutzen, denn mit jedem Tag kommen wir dem Tod näher. Ob wir danach erneut die Chance einer menschlichen Inkarnation erhalten um uns befreien zu können, ist ungewiss. Außerdem sollten wir niemanden für unser Unglück verantwortlich machen. Denn alles was uns widerfährt, haben wir uns selbst zuzuschreiben.

Es ist wichtig zu verstehen, dass uns Gott weder Frieden noch Leid gibt. Ob wir Wonne oder Leid erfahren, ist das Resultat unserer vorigen Handlungen. In der beruflichen Laufbahn ist es ja genauso. Wenn wir uns in der Schule bemühen und schließlich studieren und weitere Qualifikationen erlangen können, erhalten wir eine bessere Position und verdienen mehr Geld. Obwohl wir dabei auch nur erfolgreich sind, wenn unser bisheriges Karma es zulässt. Analog dazu funktioniert es auf der feinstofflichen Ebene. Alle Devis oder Herrscher feinstofflicher Reiche haben diese Posten während ihrer menschlichen Inkarnation durch viel Lobpreisung oder auf eigenen Wunsch als Belohnung für ihre verdienstvollen Handlungen erhalten. Genauso ist es, wenn wir uns mit Gott vereinen möchten. Ohne

Bemühungen, abgestimmte Handlungen sowie bedingungslose Liebe und Hingabe können wir den Weg nicht besteigen.

Guru ji hat uns durch Gurbani alles offenbart, damit wir unser täglichen Pflichten erledigen und trotzdem ein abgestimmtes Leben führen können. In dem wir in den früheren Morgenstunden zu Amrit Vela aufstehen, duschen und Naam rezitieren und dann unserem Tagewerk nachgehen. Rehras Sahib läutet unseren Feierabend ein und mit Kirtan Sohila kurz vor dem Schlafengehen beenden wir den Tag und gehen dann schlafen. Das höchste ist jedoch, Naam in der Sangat des Heiligen zu rezitieren.

Wenn wir erkennen, dass ein Heiliger immer unser höchstes Wohl im Sinn hat wenn er mit uns kommuniziert und etwas anordnet, verkraften wir auch, wenn er uns mal etwas härter anpackt. Denn es ist in diesem Augenblick genau das was wir brauchen, um weiter zu wachsen oder etwas in uns aufzulösen.

Die meisten Menschen schlafen in der Scheinwelt und taumeln so von einer Inkarnation zur nächsten. Nur diejenigen können den Ozean der Scheinwelt überqueren, die von Guru ji erweckt wurden und zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen sind.

## **17.09.2021**

Sant ji betont erneut, wie schädlich Alkohol und Drogen sind. Vor allem, wenn man zu viel davon zu sich nimmt. Ebenso Schlafmittel und Schmerztabletten, weil die Gefahr des Missbrauchs und Abhängigkeit von diesen Substanzen groß ist. In geringen Mengen wirken beispielsweise viele natürliche Substanzen heilsam, nimmt man zu viel davon, kann es tödlich enden.

Grundsätzlich sorgt Schlaf für körperliche und geistige Erholung und schenkt uns Frieden und Leichtigkeit. Schlafen, Trinken und Essen sind Bedürfnisse und Funktionen, die essentiell sind für Gesundheit und Wohlbefinden. Wenn wir über längere Zeit nicht richtig schlafen können, keinen Hunger und Durst haben ist es ein Zeichen, dass etwas bei uns nicht stimmt. Ebenso wenn wir ständig zu viel davon haben. Natürlich muss man dabei immer die jeweilige Gesamtsituation betrachten. Jeder Mensch hat je nach Lebenssituation unterschiedliche Anforderungen. Eine ausgewogene Balance bezüglich Schlafen, Essen und Trinken ist wichtig.

Jeden Tag in den gesegneten Morgenstunden zu Amrit Vela aufzustehen und Gott zu lobpreisen und zu meditieren, ist vor allem in diesem Zeitalter sehr schwierig. Kal Yuga versucht alles, um Aspiranten davon abzuhalten. In seiner riesigen, körperlichen Form hält Kal Yuga in einer Hand eine Decke und in der anderen die fünf Handlungsorgane. Außerdem hängt seine Zunge permanent heraus. Mit der Decke versucht er Aspiranten daran zu hindern zu Amrit Vela aufzustehen und zu lobpreisen. Allerdings hat die Decke an verschiedenen Stellen Löcher, durch die besonders disziplinierte Aspiranten durchschlüpfen können.

Durch die Handlungsorgane versucht Kal Yuga die Menschen so verstrickt zu halten, dass sie den spirituellen Weg nicht besteigen wollen oder können. In den meisten Fällen klappt es ja auch. Kal Yuga tut das, weil es ihm Schmerzen bereitet, wenn jemand lobpreist. Kal Yugas Zunge hängt heraus, weil er dadurch den Fokus der Menschen auf das Essen lenken kann und sie vollkommen verstrickt mit Nahrungsgenüssen sind. Essen wirkt auf viele Menschen so anziehend, dass sie darüber hinaus fast alles andere vergessen. Mit der sexuellen Lust verhält es sich ganz ähnlich.

Sant ji betont erneut, wie wertvoll die früheren Morgenstunden für die Lobpreisung und Rezitation sind und dass es die beste Zeit ist, um Naam einzupflanzen. Diese Saat geht ganz besonders schnell und gut auf und schenkt uns die besten Früchte. Darüber hinaus verlangsamt es den Alterungspro-

zess und wir gewinnen mehr Lebenszeit. Die Energien, die in den früheren Morgenstunden aktiv sind, bereichern uns auf allen Ebenen und schenken uns zusätzliche Kraft für den Alltag.

Besonders segensreich für die Rezitation von Naam ist die Zeit zwischen 2:00 morgens bis Sonnenaufgang. Dann haben negative Gedankenwellen weniger Einfluss auf unseren Geist. Zwischen 21:00 und 00:00 Uhr ist genau das Gegenteil der Fall. Das paradoxe ist, dass viele Menschen für verächtliche Handlungen ihren Schlaf opfern. Aber wenn es darum geht, Naam zu rezitieren und dadurch verdienstvolle Handlungen zu generieren, bleiben sie liegen und schlafen.

Deshalb versucht Guru Sahib ji uns wachzurütteln, damit wir den Zusammenhang verstehen und endlich aufstehen! Denn während wir schlafen ist Guru ji wach und wartet darauf, dass wir uns an ihn erinnern und in Liebe zu ihm durchtränkt sind. Guru Sahib ji offenbart in sehr deutlichen Worten, dass all jene die zu Amrit Vela nicht aufstehen eigentlich schon tot sind, obwohl sie glauben, lebendig zu sein. Diese Wesen werden sich nicht durch Naam bereichern können und am Ende bedauernd erkennen, wie sinnlos sie ihr Leben vergeudet haben. Allerdings braucht es auch entsprechendes Karma und Gurus ji's Segen, um jeden Morgen aufstehen und lobpreisen zu können. Um den Weg besteigen zu können brauchen wir in jedem Fall einen wahren Guru der uns leitet.

## **18.09.2021**

F: Entspringt die Art und Weise wie Kal Yuga dieses Zeitalter regiert alleine seiner Natur oder hat Gott diesbezüglich eine Anweisung gegeben?

A: Kal Yuga wurde der König über das aktuelle Zeitalter als Belohnung dafür, weil er viele Millionen Jahre lang intensiv meditiert und gelobpreist hat. Wie er sein Reich führt, steht ihm frei. Gott gibt diesbezüglich keine Anweisungen. Allerdings erntet jeder was er/sie sät. Auch Kal Yuga wird irgendwann für seine Taten zur Rechenschaft gezogen.

Darüber hinaus hat jeder seine eigene Natur und Gedankenwellen. Sei es auf der spirituellen oder weltlichen Ebene. So ist es auch mit Kal Yuga und seinen drei Brüdern, den Herrschern der vorigen Zeitalter. Jeder von ihnen hatte einen anderen Fokus. Während Sat Yuga daran lag, die kosmische Ordnung aufrecht zu erhalten, hat Kal Yuga genau das Gegenteil im Sinn. In Gurbani gibt es einige Beispiele von Wesen die über eine sehr lange Zeit strenge spirituelle Disziplin ausgeübt haben, dafür mit hohen Positionen in der feinstofflichen Welt belohnt wurden und sich dennoch sehr zerstörerisch verhalten haben. Beispielsweise Harnakisch und Raven. Zu irgendeinem Zeitpunkt setzte sich ihre dämonische Natur gepaart mit egozentrischem Stolz wieder durch.

Welche Tugenden jemand in sich trägt, hat Einfluss darauf wie er/sie handelt. Sei es dämonisch, göttlich, träge oder vieles mehr. Sant ji offenbart, dass man von insgesamt 36 Tugenden spricht. Heiratet beispielsweise ein Mann mit göttlichen Tugenden (Devi) eine Frau die eine dämonische Natur hat, so färbt es irgendwann auch auf ihn ab. Wenn man jemandem etwas Gutes tun möchte der negativ eingestellt ist, wird das bei dieser Person eher für Mißtrauen und Ablehnung sorgen. Auch auf der feinstofflichen Ebene gibt viele Beispiele von Wesen, die sich irgendwann gegen das Göttliche gewandt haben, das sie zuvor angebetet haben. Selbst wenn sie zuvor für ihre Lobpreisung von dieser Gottheit Bescherungen erhalten haben. Sant ji offenbart, dass sich Gott in seiner formlosen Form so zeigt, wie andere ihn sehen möchten. Beispielsweise als Shiva oder Vishnu. Gott ist über der Maya und Herr über alle Formen. Wenn wir Gott in einer bestimmten Form anbeten, so erscheint er in dieser Form und spricht zu uns. Gott sieht und hört alles.

Die negative Natur von Kal Yuga hat großen Einfluss auf die Menschen dieses Zeitalters. Das sehen wir jeden Tag. Zorn, Täuschung und Lüge sind an der Tagesordnung und werden sich weiter verbreiten.

Dagegen wird es künftig immer weniger wahrhaftige Wesen geben. Wie Kal Yuga sein Reich führt, liegt in seinem eigenen Ermessen. Gott hat ihm keine Anordnung gegeben, dass er nicht abgestimmtes Handeln forcieren soll. Guru Sahib ji möchte nur das beste für alle. Aber die Natur jedes Wesens beeinflusst seine/ihre Taten.

Menschen die große Sünden begehen, wissen durchaus, dass es falsch ist. Beispielsweise andere grundlos umzubringen oder zu foltern. Auch jeder Alkoholiker oder drogenabhängiger weiß, dass er sich damit schwer schadet. Trotzdem machen sie es, fühlen sich dabei sogar noch wohl und haben den Segen von Kal Yuga dafür. Der Grund hierfür ist das eigene naturell und der Einfluss der Gesellschaft in der sich jemand aufhält. Wer unter dem Einfluss von Kal Yuga steht verhält sich entsprechend.

Anders sieht es jedoch bei den Heiligen aus. Sie sind vollkommen im Willen Gottes und werden auch von ihm geführt. Gleichzeitig stehen die Heiligen über Gott, denn Guru ji ist ihrer Liebe vollkommen ergeben. Was ein Heiliger anordnet, kann selbst Gott nicht ändern.

### **19.09.2021**

Heute ist ein sehr naher Angehöriger von Sant ji gestorben. Sant ji berichtet über die persönlichen Hintergründe und gibt gleichzeitig einige Details zum allgemeinen Sterbeprozess und dem körperlichen Tod preis: wenn die Seele den Körper verlässt, öffnet der Sterbende noch einmal ganz weit die Augen und nimmt einen sehr tiefen Atemzug, der bis zum zehnten Tor hoch geht. Selbst wenn die Augen vorher die ganze Zeit zu waren, öffnet der Sterbende sie in diesem Moment. Die Todesengel stehen dann schon bereit, um die Seele mitzunehmen. Der Sterbende sieht diese Wesen auch, kann aber anderen nichts darüber erzählen. Wenn die Todesengel die Seele abgeholt haben, geht die Seele zunächst alleine weiter. Wohin, wie lange das dauert und was dort geschieht, wissen nur die vereinten Seelen (die Heiligen) und Gott selbst. Die kosmische Ordnung verbietet, dieses Geheimnis jemandem auf unserer Ebene zu offenbaren.

### **20.09.2021**

Jeder Mensch hat im Nabelchakra einen sogenannten Atem- oder Pranaknoten. Wenn dieser sich öffnet, kommt der Atem nicht mehr wieder. Dann hat der Mensch seinen letzten Atemzug genommen. Der Atem an sich ist im Herzbereich angesiedelt. Aber der Atemknoten befindet sich im Nabelbereich. Dieser Knoten ist wie ein Seil, an dem ein Eimer befestigt ist, mit dem man Wasser aus einem Brunnen hochziehen kann. Löst man den Knoten an dem der Eimer hängt, kann man kein Wasser mehr schöpfen. Analog dazu ist es mit unserem Atem. Ist der Atemknoten gelöst, können wir keinen weiteren Atemzug mehr hochziehen. Wenn der Puls nur noch in der Herzgegend und nicht mehr am Handgelenk zu spüren ist es auch ein Zeichen, dass jemand seinen Körper bald verlässt.

Wenn wir zu einer bestimmten Person eine enge Bindung haben versuchen wir in der Regel alles was in unsere Macht steht, damit sie den Körper nicht verlässt. Selbst wenn es für diesen Menschen besser wäre zu gehen. Wir wollen nicht, dass eine geliebte Person geht, weil wir darunter leiden wenn er/sie nicht mehr da ist. Auch Ärzte versuchen gemäß ihrer Kompetenzen, den Tod so lange wie möglich hinauszuzögern. Oft ist das aber nicht zum Wohl der Patienten, sondern lässt sie nur noch länger leiden. Viele wollen eigentlich endlich gehen, werden aber von den Ärzten oder Angehörigen daran gehindert. Deshalb verlassen viele Sterbende ihren Körper in einem Moment, in dem sie unbeobachtet sind.

Sant ji offenbart, Menschen die sehr mit dem göttlichen verbunden sind, wissen schon 40 bis 45 Tage vor ihrem Tod, dass sie bald gehen. Manche bereits sehr viel früher.

## 21.09.2021

Sant ji knüpft noch einmal an das Thema Sterben an und betont erneut, dass die Seele nach dem letzten Atemzug alleine weiter geht und niemand sie dabei begleitet. Während die Seele noch im Körper weilt, sucht sie bei der Familie, Freunden und anderen Menschen Unterstützung. Sobald ein Angehöriger jedoch gestorben ist, möchte man den Leichnam so schnell wie möglich beerdigen, um sich nicht mehr damit beschäftigen zu müssen.

Sant ji offenbart, dass Eltern sich ja immer freuen, wenn ihre Kinder größer und älter werden. Doch ihnen ist nicht klar, dass sie dadurch vor allem dem körperlichen Tod immer näher kommen. Dazu erzählt Sant ji kurz eine Geschichte von Bhagat Kabir ji der beobachtet, wie eine Mutter glücklich mit ihrem kleinen Sohn auf dem Dach spielt. Sie freut sich über die Fortschritte ihres Sohnes und wie er geschickt das Spielzeug benutzt, das sie ihm gegeben hat. Doch sie realisiert nicht, dass der Todesengel schon daneben steht und lachend das Spektakel beobachtet. Als kurze Zeit später das Spielzeug vom Dach fällt und der Kleine danach greifen möchte, verliert er die Balance, fällt ebenfalls vom Dach und stirbt. Die Freude der Mutter verwandelt sich augenblicklich in den tiefsten Schmerz und absolute Verzweiflung.

Sant ji berichtet außerdem von einem Video über einen jungen Mann, der sehr verstrickt mit seiner Familie war. Eines Tages spürte er instinktiv, dass es jetzt für ihn wichtiger war sich zurück zu ziehen und sich mit Gott zu verbinden, als permanent Zeit mit der Familie zu verbringen. Da er wusste, dass seine Familie es nicht verstehen würde gab er vor, beruflich sehr eingespannt zu sein. Die Familie deckte den Schwindel irgendwann auf hatte und empfand sein Verhalten als vollkommen herzlos. Sie fühlten sich von ihrem Sohn verraten und zurückgestoßen. Dabei hatte der junge Mann nur realisiert, dass er seine Eltern sowieso irgendwann verlassen musste und es dafür jetzt genau der richtige Zeitpunkt war. Durch diese Einstellung erlangte der junge Mann am Ende Guru ji's Segen.

Die meisten Menschen verdrängen den Tod und glauben, sie und ihre Angehörigen leben ewig. Durch die emotionale Verhaftung zu geliebten Menschen (und auch Tieren) fällt es schwer sie gehen zu lassen. Wer noch nicht im höchsten Bewusstsein ist, will einfach nicht wahrhaben, dass eine geliebte Person gestorben ist oder bald den Körper verlassen wird. Dabei geht der Sterbende am Ende ohnehin allein. Niemand aus der Familie kann ihn/sie nach dem letzten Atemzug begleiten. Die emotionale Verhaftung mit der Familie hilft sowohl dem Sterbenden als auch den Angehörigen nicht weiter. Sie führt nur in die nächste Inkarnation.

Wer frei und unverhaftet auf der weltlichen Ebene agiert, für den sind nach dem körperlichen Tod alle Beziehungen beendet und es existiert kein Nehmen und Geben mehr. Sie haben zu Lebzeiten auch ihre Verhaftung mit dem Körper aufgegeben. Denn auf der höchsten Ebene gibt es keine Beziehungen wie in der Scheinwelt. Weder Vater, Mutter oder irgend etwas anderes.

Sant ji offenbart dazu ein Hukam aus Siri Guru Granth Sahib ji: „Diejenigen die selbst vollkommen sind oder mit einem vollkommenen Heiligen verbunden, werden von den Todesengeln nicht abgeholt.“

## 22.09.2021

F: Ein Aspirant hat gehört, dass der Genuss, wenn beispielsweise jemand Tee trinkt, sich auf die Seele auswirkt. Ist das so stimmig?

A: Sant ji offenbart, was wir an Nahrung zu uns nehmen, ist nur für den Körper gedacht. Die Seele, Atman, ist davon unbeeinflusst. Die Genüsse des Essens und Trinkens und der fünf Sinnesorgane wirken sich nur auf der körperlichen Ebene aus. Sie haben auch nichts mit dem ambrosischen Nektar der transzendentalen Welt zu tun.

Die Energie die den Körper antreibt, kommt aus der Seele und ist ein Teil der Oberseele Gott. Wenn wir eins werden mit der Oberseele, verschwindet der Zweifel. Alle Genüsse, die wir auf der weltlichen Ebene wahrnehmen, auch Verleumdung und Lästereien, erfreuen des Geist. So lange die Seele im Körper ist, spüren wir diese Genüsse.

Im Haushalt zu leben und dennoch mit nichts und niemandem verstrickt zu sein ist der Weg, den Guru ji uns offenbart hat, um nach Hause zu kommen. Dazu gehören neben Menschen die uns nahe stehen, auch die Sinnengenüsse. Wir sollen alles genießen, aber uns nicht damit verstricken und es nicht als „meins“ ansehen. Gott hat uns alles zur Verfügung gestellt, damit wir es benutzen und verbrauchen können. Aber nichts davon gehört uns. Nicht einmal der Körper, in dem unsere Seele auf der weltlichen Ebene residiert. Was uns umgibt, wo und wie wir leben, ist das Resultat der Saat, die wir zuvor eingepflanzt haben. Da ist bei einem mehr, beim anderen weniger. Was wir in der aktuellen Inkarnation einpflanzen, offenbart sich dann im nächsten Leben.

Jemand der unwissend und verstrickt ist, erkennt diese Zusammenhänge nicht und deklariert alles als „meins“. Wer hingegen über ein höheres Bewusstsein verfügt weiß, dass uns alles nur zum Verbrauch gegeben wurde. Je weniger am Ende auf unseren Namen eingetragen ist, umso leichter ist es, unverstrickt diesen Körper zu verlassen. Sant j berichtet dazu abschließend über einem sehr vermögenden Heiligen, der kurz vor seinem Tod alles was er hatte auf seinen Nachfolger überschreiben ließ, der auch den Ashram weiterführen sollte. Die Leute wunderten sich zwar über diesen Schritt, aber der Grund dafür ist, dass der Heilige alle Verhaftungen der weltlichen Ebene loslassen wollte.

### **23.09.2021**

Sant ji rezitiert heute wieder einige Verse aus Gurbani: „Mit Gurus Segen können wir Gott erfahren. Lieber Geist, höre dir die Erzählungen und Lehren der Heiligen an, die von Guru ji gesegnet wurden und die sich von allen Verstrickungen befreit haben. Rezitiere Naam und lobpreise Gott gleichzeitig voller Liebe.“

Diesen Aspekt der Liebe mit einzubeziehen ist sehr wichtig. Wie wir gehört haben, hat Ajamal nur einmal den Namen Gottes rezitiert und erlangte dadurch das höchste Bewusstsein und schließlich die Befreiung. Obwohl er bis dahin vollkommen verstrickt gelebt hat. Auch Balmik, der Dieb, der andere beklaut hat um seine Familie zu ernähren, wurde durch die Sangat eines Heiligen selbst zum Heiligen. Dabei erlangte er so viel Ruhm und Anerkennung, dass Balmik bis heute als herausragender Heiliger verehrt wird.

Hinsichtlich der Frage, wie wir Gurbani rezitieren sollen, werden in Gurbani zwei Beispiele angeführt, über die Sant ji uns an anderer Stelle bereits ausführlich berichtet hat: Bhagat Dhruu (Sohn von König Utanpad und Königin Suneeta im Zeitalter Sat Yug) <http://gurudiprit.blogspot.com/2018/03/bhagat-dhru.html> und Bhagat Praladh <https://www.basicsofsikhi.com/post/bhagat-praladh>. Beide waren von adeliger Herkunft und erst fünf oder sechs Jahre alt als sie anfangen, Gott zu lobpreisen. Im Laufe ihres Lebens stiegen beide bis ins höchste Bewusstsein auf und erlangten gleichzeitig auf der weltlichen Ebene alle Segnungen. Bhagat Dhruu ist übrigens als einziger Stern fest am Firmament verankert. Deshalb orientiert sich die Wissenschaft bis heute an ihm.

<https://www.sikhnet.com/news/bhagat-maalaa-part-iii-sri-dhru-bhagat-ji-sri-praladh-bhagat-ji>

### **24.09.2021**

Sant ji knüpft an das gestrige Thema an und hebt erneut Ajamal als jemanden hervor, der vollkommen verstrickt war und den scheinweltlichen Ozean mit Guru ji's Segen trotzdem überqueren konnte. In Gurbani ist Ajamal gleichbedeutend mit dem Ausdruck für Sünder. Ajamal war der Sohn eines sehr

angesehenen Religionsgelehrten, verfügte selbst über viel Wissen und war weithin bekannt. Darüber hinaus war er sehr wohlhabend, da er eng mit dem König verbunden war und für ihn gepredigt hat.

Ajamal verfiel später einer Prostituierten, zeugte mit ihr viele Kinder und gab sich fortan nur noch scheinweltlichen Genüssen hin. Deshalb wurde Ajamal auch von aller Welt Sünder genannt. Daraus errettet wurde Ajamal schließlich durch die Barmherzigkeit eines Heiligen der Ajamal dazu brachte, seinen letzten Sohn Narayan zu nennen (zu jener Zeit Gottes Name). Als Ajamal auf dem Sterbebett lag, erinnerte er sich während seiner letzten Atemzüge an seinen kleinen Sohn und wiederholte voller Liebe seinen Namen, der ja Gottes Name war. So konnte Ajamal den Ozean der Scheinwelt doch noch überqueren und sich mit Gurus Segen befreien.

Bhagat Dhruu hingegen hat Gott während seiner Zeit der Lobpreisung und Askese selbst erfahren. Guru Sahib ji nutzt diese Geschichten und Ereignisse, um uns zu inspirieren und den Weg zu weisen. Die Geschichten zeigen auch was wir uns wirklich wünschen sollten, sofern wir noch Wünsche in uns tragen: Das Staubkorn der Heiligen zu sein. Dadurch können wir uns befreien und erhalten dennoch auf der weltlichen Ebene alles was nur vorstellbar ist.

Die Power und Bedeutung eines Heiligen ist so groß, dass selbst der Ort gesegnet und verehrungswürdig ist, auf den ein Heiliger seinen Fuß setzt oder wo er lobpreist. Und auch das Staubkorn, das in Berührung mit den Füßen eines Heiligen kommt ist so verehrungswürdig, dass selbst Guru Sahib ji sagt, wir sollten uns nach diesem Staubkorn sehnen. Ebenso ist die Kleidung die ein Heiliger trägt zu lobpreisen. Selbst ein kleines Stück davon hilft uns, nach dem körperlichen Tod Ehre zu erlangen.

Ein geistig getriebenes und weltlich verstricktes Wesen hingegen kann die teuersten und kostbarsten Klamotten tragen, dennoch helfen sie nicht, dass ihm Ehre und Respekt zuteil wird. Sant ji verdeutlicht die Zusammenhänge erneut anhand einer historischen Erzählung:

Zu Zeiten Siri Krishnas lebte eine Frau namens Daraupti. Der heroische Soldat Arjuna gewann sie in einem Wettstreit und brachte sie anschließend mit nach Hause. Als er seiner Mutter Kunti seinen Gewinn zeigen wollte, war diese gerade mit etwas anderem beschäftigt. Ohne aufzuschauen was Arjuna da bei sich hatte, entgegnete sie: „was es auch ist mein Sohn, teile es mit deinen Brüdern.“ Arjuna hatte so viel Respekt und Demut vor seiner Mutter, dass er ihre Anweisung ohne Zögern befolgte und Daraupti mit seinen vier Brüdern Yudhishthira, Bhima, Arjuna, Nakula and Sanadeva teilte. So kam es, dass Daraupti neben Arjuna noch vier weitere Ehemänner bekam.

Bemerkenswert an dieser Geschichte ist, dass Arjuna die Anweisung seiner Mutter Kunti (die selbst über viele Tugenden verfügte) ohne weitere Reflektion umsetzte. Nicht umsonst wird ja in Gurbani die Mutter neben Guru ji als nächster Guru des Kindes angesehen. Ihre Aufgabe ist es, das Kind für den weltlichen und spirituellen Weg vorzubereiten. Wenn eine Mutter dabei nicht weltlich oder emotional verstrickt ist und entsprechend handelt, ist sie ebenfalls verehrungswürdig. Die Mutter der fünf Brüder war eine solche vorbildliche Mutter. Deshalb hat auch Arjuna ihre Anordnung sofort umgesetzt. In Gurbani hat Kunti ebenfalls einen bestimmten Stellenwert erlangt.

Im Laufe der Zeit bauten die fünf Brüder gemeinsam einen prunkvollen Palast, um darin mit ihrer Ehefrau Daraupti zu wohnen. Das Anwesen war nach dem neusten Stand der Technik gebaut und mit vielen Finessen ausgestattet. Eine Besonderheit waren Fliesen die so verlegt wurden, dass sie aussahen, als ob man auf Wasser laufen würde. Hingegen war das Wasserbecken in der Eingangshalle so konstruiert, dass es den Anschein hatte, als ob darin kein Wasser wäre und man trockenen Fußes darauf gehen konnte.

Bei der Einweihungsfeier des Palastes reisten viele angesehene Gäste von Nah und Fern an. Daraupti schaute sich das Spektakel genau an. Sie beobachtete dabei, dass Daryodana, der Sohn des blinden Königs Dhritarashtra (der über große seherische Kräfte verfügte) von der optischen Täuschung der Fliesen so verunsichert war, dass er sehr vorsichtig darüber ging. Denn er hatte Angst, vermeintlich ins Wasser zu fallen. Als er dann zu dem Wasserbecken kam erkannte nicht, dass es sich dabei tat-

sächlich um Wasser handelte und fiel hinein. Daraupti amüsierte sich prächtig darüber und entgegnete für alle hörbar: „der Sohn ist ja genauso blind wie der Vater.“ Daryodana war von dieser Aussage so tief in seinem Ego verletzt dass er schwor, sich dafür zu rächen.

Für dieses Ansinnen bat er seinen Onkel Shakuni um Mithilfe. Shakuni war ein passionierter Spieler der um Geld zockte und alle Tricks, kannte um andere abzuziehen. Daryodana und Shakuni heckten deshalb aus, die fünf Brüder zum Poker einzuladen. Onkel und Neffe zogen alle Register, so dass die fünf Brüder am Ende ihre gesamten Besitztümer verspielt hatten. Einzig Daraupti war ihnen noch geblieben. Aber nicht mehr lange, denn die fünf Brüder setzten sie in ihrer Verzweiflung schließlich auch noch in das Spiel ein. Es dauerte nicht lange und die Brüder verloren Daraupti ebenfalls an die beiden Falschspieler, die übles mit ihr vor hatten. Als Daraupti erkannte dass ihr jetzt niemand mehr auf der weltlichen Ebene helfen konnte, flehte sie Krishna ji, den Avatar dieser Zeit, voller Demut und aus tiefstem Herzen um Rettung an. Krishna ji eilte ihr tatsächlich zur Seite und beschützte sie davor entehrt zu werden: <https://www.sikhnet.com/news/bhagat-maalaa-mother-daraup-ti-part-xix>

Sant ji offenbart, dass es einen bestimmten Grund gab, warum Darauptis flehentliches Gebet so schnell erhöht wurde: In ganz jungen Jahren (noch vor ihrer Heirat) half Daraupti einem Heiligen mit ihrer eigenen Kleidung aus einer misslichen Lage (nach seinem Bad im Fluss hatte jemand seine Kleider die am Ufer lagen gestohlen) und konnte so die Freude und den Segen des Heiligen erlangen. Dazu passt auch der Vers aus Gurbani der besagt, dass ein Kleidungsstück, das von einem Heiligen berührt wird, voller Segen steckt. Es beschützt jeden der damit in Kontakt kommt und bewahrt unsere Ehre. Sogar über den körperlichen Tod hinaus. Der Vers weist auch darauf hin, dass jede Handlung, die über einen Heiligen läuft bzw. mit ihm abgestimmt wurde, auf allen Ebenen abgesegnet ist und uns Früchte bringt.

Nun aber wieder zurück zur Geschichte, die uns Sant ji heute offenbart hat: Ein unbedachter Satz von Daraupti war der letztendlich der Auslöser für die größte Schlacht im Dvāpara-Yuga, als Krishna der Avatar auf der Erde war. Wobei man auch hier beachten muss, dass alles was geschieht, karmische Ursachen hat und die Protagonisten der Schlacht ihren Anteil daran hatte. Vorwand für diese Schlacht war wie gesagt jedoch der Satz von Daraupti. [https://dewiki.de/Lexikon/Schlacht\\_zu\\_Kurukshetra](https://dewiki.de/Lexikon/Schlacht_zu_Kurukshetra)

Die Geschichte zeigt eindrücklich was geschehen kann, wenn wir kein abgestimmtes Leben gemäß der kosmischen Ordnung führen und unbewusst handeln. Dann können ein paar unbedachte Worte (über das Handlungsorgan Zunge) und ein aufgeblähtes Ego für Leid und Verderben vieler anderer Wesen sorgen. Gleichzeitig bringt es uns viel Segen, wenn wir die Freude eines Heiligen erlangt haben.

Zum Ereignis mit Daraupti offenbart uns Sant ji noch ein weiteres Detail: als Daryodana, Shakuni und ihre Soldaten Daraupti in der Halle ihrer Kleidungsstücke entledigen wollten, um sie nackt und entehrt vor allen dort versammelten Menschen (nebst ihren 5 Ehemännern) zu präsentieren, eilte iauf Guru ji's Order ja Krishna ji zur Seite. Krishna ji sorgte dafür, dass die Stoffbahnen, die man von Darauptis Körper abwickelte, endlos waren. So war es unmöglich sie ihrer Kleider zu entledigen.

Doch Krishna ji griff in diese Szenerie nicht sofort ein sondern erst, als Daraupti nur noch sehr wenig am Leib hatte. Später wollte sie von Krishna ji wissen, warum er nicht sofort gekommen war und ihr geholfen hatte. Darauf antwortete Krishna ji: „Zuerst hast du deine Hoffnung in dich selbst gesetzt und warst mit egozentrischem Stolz gefüllt. Dieser musste erst durchbrochen werden. Dann hofftest du, dass deine Männer dir helfen würden. Aber sie waren durch ihre Niederlage im Spiel nicht dazu in der Lage. Daraufhin hast du dich an die älteren weisen Männer gewandt die umherstanden. Aber sie konnten auch nichts für dich tun. Nicht einmal der Guru von Daryodana, der ebenfalls anwesend war. Denn er war finanziell von Daryodana abhängig und wollte/konnte ihm nicht in den Rücken fallen. Erst nachdem dir klar geworden war, dass dir jetzt niemand auf der weltlichen Ebene helfen konnte, hast du mich, Krishna ji, als Form des allgegenwärtigen Gottes um Hilfe gebeten. Ich habe dir aber nur das gegeben, was dir durch deine selbstlose Tat für den Heiligen am Fluss ohnehin zustand. Es ist aber

wahr, dass ich schon viel früher hätte zu dir kommen können. Doch zuerst musste dein egozentrischer Stolz aufgelöst werden.“

Sant ji merkt dazu noch an, dass selbst Tonnen von Stoffbahnen, die man auf der weltlichen Ebene herbeigeschafft hätte um Daraupti vor der Entkleidung zu bewahren, nichts genützt hätten. Aber das kleine Stückchen Stoff, mit dem sie dem Heiligen als junges Mädchen aus der Verlegenheit geholfen hatte, konnte es wohl. Das Gleiche gilt übrigens, wenn man etwas isst, dass zuvor der Heilige zubereitet hat oder das auf seinem Teller lag. Ganz gleich wie trocken und fad es schmecken sollte. Diese Speisen sind vergleichbar mit der göttlichen Essenz des ambrosischen Nektars. Dagegen ist das Essen, das ein weltlich Verstrickter zubereitet, (auch wenn es noch so gut schmeckt) wie Abfall oder Gift.

Sant ji offenbart, erst wenn wir den Körper wieder verlassen werden wir verstehen, was wahr und was falsch ist und was wir verloren haben durch unsere Verstrickungen. Ruhm, Reichtum und Macht nützen nichts, wenn wir zuvor nicht etwas eingepflanzt haben, was nach dem körperlichen Tod mit uns geht. Um nach Sachkhand zu kommen brauchen wir ein Ticket. So wie es auch auf der weltlichen Ebene ist, wenn wir irgendwo hinreisen möchte. Dafür brauchen wir Geld. Auf der spirituellen Ebene benötigen wir verdienstvolle Handlungen. Nur so können wir den Fahrschein nach Sachkhand erwerben. Aber wenn unser Konto der verdienstvollen Handlungen leer ist, können wir auch kein Ticket kaufen. Dann haben wir das Spiel des Lebens ein weiteres Mal verloren und die Todesengel nehmen uns wieder mit in die nächste Runde.

Deshalb gibt uns Guru Sahib ji durch so viele Beispiels zu verstehen wie wichtig jeder Atemzug ist und dass wir alles tun sollten, um den Weltozean zu überqueren, wenn wir mit einer menschlichen Inkarnation gesegnet sind. Guru ji fordert uns auf, das Spiel des Lebens endlich zu gewinnen! Die Gurumukhs die ihren Geist vollkommen aufgegeben und den Guru in sich verankert haben, haben die wahren Früchte erlangt. Die geistig getriebenen hingegen haben alles verloren.

## **25.09.2021**

Auch heute gewährt uns Sant ji durch geschichtliche Ereignisse, die in Gurbani verankert sind, tiefe Einsichten. Guru Sahib ji betont dabei immer wieder, wie viele Früchte wir erhalten, wenn wir zum Staubkorn der Geliebten des Gurus werden. Damit sind die Heiligen und weit entwickelten Aspiranten gemeint. Durch den Kontakt mit den Geliebten des Gurus erinnern wir uns an Gott. Unsere Lasten und die Verschmutzungen des Geistes lösen sich allein durch die Begegnung mit den Heiligen. Deshalb ist die Bitte, das Staubkorn der Heiligen zu sein, der höchste Wunsch den wir haben können. Danach sollten wir uns sehnen. Darüber hinaus ist es ein Ausdruck der vollkommenen Demut und Auflösung des Selbst vor Gott. Wenn wir diese Bescherung erhalten, sollten wir das Staubkorn mit Gurus Segen auf unserer Stirn fixieren.

Bhagat Naam Dev ji hat offenbart, alles was der Heilige berührt, wird unschätzbar. Egal wie bedeutungslos es vorher war. Selbst ein Staubkorn unter den Füßen des Heiligen ist dadurch verehrungswürdig. Die Bani die uns Sant ji heute offenbart, ist süß und mit ambrosischem Nektar gefüllt. Sie ist das Gegenstück zu Worten und Erzählungen, in denen keine positive Energie mitschwingt. Sozusagen trocken, anstatt durchtränkt mit Naam. Trockene, raue Worte und Reden gefallen Guru Sahib ji gar nicht. Sie finden in Gottes Reich keinen Anklang. Gottes Sprache ist ebenfalls entzückend und voller Demut. Es ist ihm nicht möglich, harte, negative Worte zu benutzen. Das kennt Gott überhaupt nicht. Wo auf der weltlichen Ebene sehr süß und voller Demut gesprochen wird, da ist auch kein Platz für egozentrischen Stolz.

Wir besitzen fünf Handlungsorgane und fünf Sinnesorgane. Mit der Zunge können wir süß oder bitter/rau sprechen, wir schmecken auch damit. Wenn sie rezitiert und lobpreist, handelt die Zunge, ebenso wenn sie harte Worte formuliert. Mit den Händen handeln wir auch. Wir können einem Heiligen dienen oder jemanden umbringen. Mit den Füßen können wir zur Sangat gehen oder uns irgendwo hinbegeben, wo gestohlen und verleumdet wird. Für all diese Handlungen gibt uns der Geist

den Impuls. Denn alle Gedankenwellen entstehen aus dem Geist. Wobei der Verstand die Schranke ist, die jede Gedankenwelle prüft und dann ablehnt oder frei gibt, damit der Gedanke in die Tat umgesetzt werden kann. Je verschmutzter der Geist ist, um so wahrscheinlicher ist es, dass der Verstand auch negative Gedankenwellen absegnet und zur Umsetzung frei gibt. Die Möglichkeit, dass wir überhaupt handeln können, gibt uns die Atman (Seele) als Energiequelle und Form Gottes. Das Wissen über uns Selbst erlangen wir mit einem scharfen Verstand. Er hilft uns, Gut und Schlecht zu unterscheiden und entsprechend zu handeln.

Wir sind karmagebunden und von Anbeginn der Schöpfung verstrickt in diese Welt durch die fünf Sinnesorgane. Sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen/tasten. Der Geist gibt uns den Impuls, die Sinnesorgane in einer entsprechenden Situation einzusetzen. Beispielsweise zu riechen, wenn wir an einer Rose vorbei laufen. Wenn der Verstand scharf und gefestigt ist, wird er nur positive Handlungen zulassen. Davon profitieren wir auch aus karmischer Sicht. Schließlich erhalten wir immer die Früchte dessen, was wir zuvor eingepflanzt haben. Deshalb sollten wir uns genau überlegen, welche Samen wir in unserem „Acker“ aussäen. Das wertvollste ist Naam.

Gestern hat Sant ji uns ja über Daraupti und ihre fünf Männer erzählt. Durch einen unbedachten Satz mit verletzenden Worten hat Daraupti die größte Schlacht während dieses Zeitalters ausgelöst. So ist es häufig. Den Menschen ist meist nicht bewusst, welche Konsequenzen ihre Taten haben. Manchmal zeigen sich die Folgen erst viel später und dann wundern wir uns, warum uns dies oder jenes geschieht. Schließlich haben wir ja aus unserer Sicht nichts falsches getan. Grundsätzlich gilt, dass sich hinter jedem Ereignis das uns widerfährt eine Handlung verbirgt die wir irgendwann einmal umgesetzt haben. Das ist das Gesetz des Karma.

## **26.09.2021**

Ein Aspirant hat gerade einige Tage frei, weil er am 01.10. einen neuen Job anfängt. Sant ji wundert sich jedoch, warum er noch beschäftigter ist als sonst, obwohl er im Moment nicht arbeiten muss. Der Aspirant weiß auch nicht wie das kommt, gibt aber zu, dass seine Ehefrau ihm eine lange to do Liste vorgelegt hat, die eigentlich gar nicht zu schaffen ist. Sant ji vergleicht die Situation mit dem Bild eines Esels, dem man jeden Tag so viel Lasten zu tragen gibt, dass er gerade noch laufen kann bis er alt geworden ist, und man ihn nicht mehr braucht. Früher wurden Tiere häufig in der Landwirtschaft oder zum Lasten tragen eingesetzt. Heute benutzt man dafür meist Maschinen. Aber im Himalaya sind auch heute noch Esel zum transportieren schwerer Sachen im Einsatz.

Gemäß Gurbani ist ein Esel jemand, der keine Tugenden in sich trägt und durchdrungen ist von egozentrischem Stolz. Auch der Geist wird als Esel bezeichnet, weil er sich so schwer belehren lässt. Ohne Seva und Simran ist das ganze Leben bedeutungslos, offenbart uns Gurbani. Ganz gleich, ob es sich dabei um die Kindheit handelt, die Erwachsenenzeit oder das Alter. Denn jedes weitere Jahr bringt uns nur dem Tod näher. Wenn wir die Chance uns zu befreien während unserer menschlichen Inkarnation nicht nutzen, haben wir unser Leben vergeudet, betont Sant ji erneut.

Sant ji führt dazu noch einmal das Beispiel von Raja Janak an, einem König, der im höchsten Bewusstsein residierte. Aus Barmherzigkeit setzte er 24 Minuten seiner Naam Rezitation und Lobpreisung dafür ein, um alle leidenden Seelen, die zu dieser Zeit wegen ihrer Sünden in der Hölle saßen, zu befreien. Diese Zahl verdeutlicht, welch hohen Stellenwert Naam Simran im Vergleich zu verächtlichen Handlungen hat.

Die Geschichte zeigt auch, dass die Natur eines voll erleuchteten Wesens durch und durch von Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft geprägt ist. Ebenso, dass es keine Verstrickung mehr mit dem Körper gibt und dadurch dem Körper auch keine Schmerzen mehr zugefügt werden können. Im Gegenteil. Selbst dabei wird dann Freude empfunden, weil dieser verbundenen Seele klar ist, dass alles was geschieht, dem Willen Gottes entspricht.

In Gurbani gibt es viele Beispiele von verehrungswürdigen Heiligen, (allen voran die 10 Sikh Gurus) die aus unserer Sicht auf der weltlichen Ebene sehr viele Herausforderungen und Verluste zu verkraften hatten. Trotzdem waren sie durch die Liebe Gottes stets von Wonne durchdrungen und gaben wenn nötig freudig ihr Leben hin, um andere zu retten und zu beschützen. Deshalb sind diese Heiligen zu lobpreisen.

Der größte Beschützer in der Zeit von Kal Yuga ist Siri Guru Nanak Dev ji, weil er uns den einfachen Weg offenbart hat, wie wir den Ozean der Welt innerhalb des Alltags mit Familie und Job sicher überqueren und uns befreien können. Ohne uns dafür vollkommen zurückziehen zu müssen, wie es Gottessuchende vorher tun mussten.

**27./28. 09.2021**

F: Eine Aspirantin hat sich eine Dokumentation über eine professionelle Heiratsvermittlerin in Indien angeschaut, da auch heute noch viele Familien eine arrangierte Ehe einer Liebesheirat vorziehen. In der westlichen Welt ist der Trend ja eher anders herum. Ist es einfacher, ein abgestimmtes, unverstricktes Leben zu führen, wenn man einen Ehepartner aufgrund astrologischer und spiritueller Gesichtspunkte auswählt als bei einer sogenannten reinen Liebesheirat?

Sant ji offenbart, Aus kosmischer Sicht ist ja vorher schon festgelegt, wen man heiratet. Ein Heiliger sieht anhand verschiedener Parameter, ob die Beziehung harmonisch sein wird oder ob es darin viel Streit oder Verstrickungen geben wird. Selbst dann kann ein Heiliger noch alles zum Positiven verändern, wenn es sich um jemanden aus seiner Sangat handelt. Sogar wenn aus kosmischer Sicht eine Trennung vorherbestimmt ist, kann ein Heiliger die Beziehung wieder zusammenführen, sofern es Sinn macht.

Neben dem eigenen Karma gibt es 36 Tugenden die zusätzlich Einfluss darauf haben, ob eine Ehe glücklich und erfüllt sein wird. Alle 36 werden bei kaum einem Paar überein stimmen, aber eine Trefferquote von 28 oder 30 ist schon sehr gut. Ein Merkmal davon betrifft beispielsweise die Fähigkeit, miteinander Kinder zu haben. Wenn dies bei beiden Ehepartnern vorhanden ist, wird dieses Paar keinen gemeinsamen Nachwuchs haben können. Auch die Rillen auf den Händen und im Gesicht sagen viel über den Charakter und die Zukunft einer Person aus. Manche Verbindungen sind so positiv, dass sich nach der Eheschließung alle Belange zum Guten wenden. Bei anderen ist es hingegen genau das Gegenteil.

All das kann ein vollkommener Heiliger vorhersehen und entsprechend positiv verändern. Wenn wir einen Heiligen in das Thema Partnerwahl mit einbeziehen ist es wichtig, seine Anweisungen unreflektiert umzusetzen. Sobald wir dabei wieder den Verstand einschalten und es anders machen, kommt ein Ergebnis heraus, das nicht unserem höchsten Wohl entspricht. In Gurbani gibt es dazu einige Verse unter anderem: „Frag den Heiligen, das ist der Weg des Segens.“

Paare die sich einfach so zusammen getan haben, ohne dass vorher jemand aus spiritueller Sicht drauf geschaut hat, haben meist geringe Chancen auf dauerhafte Harmonie. Zweifel, Streitigkeiten und vielleicht sogar Trennungen / erneutes Zusammenraufen sind meist an der Tagesordnung. Eine friedvolle Beziehung kann man nur führen, wenn die Partner einander vertrauen und respektieren.

Sant ji offenbart, dass ein Heiliger sozusagen der Vermittler ist, ohne den es weder auf der weltlichen noch auf der kosmischen Ebene eine wahre Hochzeit gibt. Die Seelenbraut die in dieser Welt lebt, wohnt sozusagen noch bei den Eltern (das ist das Leben in der Gesellschaft mit Familie, Ehepartner und Kindern usw.). Nachdem sie den Körper verlassen hat, heiratet sie dann entweder Gott oder den Tod. Je nach nachdem, ob sie zu Gott oder der Scheinwelt eine Bindung hat. Zu einer Seelenbraut, die während ihrer weltlichen Existenz schon an Gott versprochen ist, kann der Tod nicht mehr kommen um sie abzuholen und zu heiraten.

In Indien war es vorher üblich, dass ein Paar sich schon in sehr jungen Jahren versprochen wurde und die Eltern sich diesbezüglich geeinigt hatten. Wenn beide dann im heiratsfähigen Alter waren, wurde

auch jung geheiratet. So lange wohnte das Mädchen noch bei seinen Eltern und zog nach der Hochzeit dann zur Familie des Bräutigams und lebte fortan gemeinsam mit ihnen unter einem Dach.

Bei der Bestimmung passender Ehepartner nutzten die Familien auch spirituelle Aspekte und Astrologie um sicher zu gehen, dass das Paar in allen Bereichen gut harmonieren würde. Auch heute noch wird darauf besonders in gut situierten indischen Familien großer Wert gelegt und viel Geld ausgegeben, um den passenden Partner zu finden.

Sant ji betont, dass jeder Mensch eine ganz eigene Natur besitzt. Bei manchen dominieren dabei die göttlichen Aspekte und die Liebe, bei anderen die dämonischen. Wenn die Trefferquote der Tugenden bei einem Paar sehr hoch ist, der eine aber eher göttlich und der andere mehr dämonisch eingestellt ist, kann das trotzdem für Zündstoff sorgen. Wesen die weder die eine noch die andere, sondern eine ganz normale menschliche Natur besitzen, können mit beiden klar kommen. Sich diese Aspekte im Vorfeld einer Eheschließung genau anzuschauen ist in jedem Fall ein Plus. Ganz gleich, ob es sich um eine arrangierte Ehe oder eine Liebesheirat handelt. Vor allem, wenn man noch nicht unter dem Schirm eines Heiligen ist. Ausschlaggebend ist außerdem, welche Motivation hinter einer Heirat steckt. Will man tatsächlich ein abgestimmtes Familienleben gemäß der kosmischen Ordnung führen oder geht es nur um Spaß, rein wirtschaftliche Interessen, Bekämpfung von Einsamkeit, Druck von Außen dem man nachgibt usw.

In der westlichen Welt gibt es gegenüber arrangierten Ehen viele Vorbehalte. Sant ji betont, wenn sie nicht unter Zwang, sondern in gegenseitigem Einvernehmen geschlossen wurde, kann auch diese Form voller Liebe sein. Besonders wenn vorher geprüft wurde, ob die Partner aus weltlicher, astrologischer und spiritueller Sicht zueinander passen. Das kann aber nur jemand machen, der sich in dieser Thematik wirklich auskennt. Sant ji rät in jedem Fall, sich bei der Partnerwahl Zeit zu lassen und genau hinzuschauen, bevor man eine bestimmte Person heiraten möchte. Schließlich soll eine Ehe ja ein ganzes Leben halten und Freude, statt Frust und Ärger bereiten.

Wenn die Eltern ihren Job zuvor gut gemacht haben, haben sie dafür gesorgt, dass die Natur ihres Kindes so ausgeglichen wie möglich ist. Dadurch fällt es einerseits leichter einen Partner zu finden und andererseits, sich auf eine andere Person langfristig einzulassen und eine glückliche Beziehung zu führen. So lange ein Kind noch Zuhause lebt, regeln die Eltern alle Belange. Führt es irgendwann selbst einen Hausstand, ist es mehr oder weniger auf sich alleine gestellt. Da können die Eltern nur noch bedingt eingreifen.

In Gurbani wird bei einer Eheschließung die Bani „Anand“ rezitiert. Was soviel bedeutet wie Glückseligkeit. Eine Ehe, in der beide Partner richtig gut miteinander harmonieren und auch die jeweiligen Familien zusammen passen, ist tatsächlich der Himmel auf Erden. Guru Hargobind Singh, die sechste Inkarnation von Guru Nanak Dev, ji hat offenbart, wenn man eine Ehe gemäß dieses Rituals schließt und fortführt, wird man später nicht mehr in eine niedrigere Inkarnation kommen.

Für jemandem der Guru ji's Segen bereits erhalten hat, ist jedoch alles im Einklang. Aber um diesen Segen zu erhalten, müssen wir uns erst einmal durch abgestimmte Handlungen richtig Mühe geben.

## **29.09.2021**

F: Als Teil des Beisetzungsrituals seiner Mutter, die vor wenigen Tagen gestorben ist, hatte Sant ji Besuch von mehreren tausend Menschen. Darunter vielen angesehenen Heiligen. In Gurbani wird eine Mutter die einen Heiligen zur Welt gebracht ja sehr gelobpreist. Ist dieser Umstand zusammen mit der spirituellen Ebene auf die sich Sant ji's Mutter befindet der Grund, warum so viele zu Sant ji gekommen sind?

A: Sant ji offenbart, wenn es irgendwo etwas freudiges zu feiern gab wie Hochzeiten, Taufen, Geburtstage usw., war Bhagat Kabir ji selten dort zu Gast. Aber zu Beisetzungen ist er immer gegangen. Seine Aspiranten haben ihn eines Tages gefragt, was der Grund dafür sei. Bhagat Kabir ji antwortete daraufhin: „Es gibt drei Dinge die ewig wahr sind.“

- 1.) Gott selbst
- 2.) Gottes Name
- 3.) Der körperliche Tod

Es gibt viele Anlässe um glücklich oder traurig zu sein und für jeden Menschen ist die Auswahl dabei anders. Der körperliche Tod ist jedoch für alle gleich und trifft irgendwann jeden. Deshalb ist der Tod wahr. Selbst ein weit entwickelter Yogi, der sich Jahrhunderte lang in Samadhi begibt, muss irgendwann den Körper verlassen. Die Erkenntnis, dass wir irgendwann wieder gehen müssen hilft, den egozentrischen Stolz einzudämmen. Beerdigungen und Trauerfeiern machen uns diese Zusammenhänge bewusst und wir verlassen diese Veranstaltungen anders als wir gekommen sind. Es füllt auch unser Konto der verdienstvollen Handlungen, wenn dabei Naam rezitiert wird und es sich um die Beerdigung eines Heiligen handelt. Sofern wir selbst bereits ein bestimmtes Bewusstsein haben und nicht nur wegen dem Essen hingehen. Das ist auch einer der Gründe, warum so viele Heilige auf den Beisetzungen anderer hochentwickelter Seelen anwesend sind. Denn Gott und seine Liebe ist die wahre Essenz, die am Ende auch mit uns geht. Genauso wie die Heiligen. Im übrigen sind bei solchen Veranstaltungen auch viele positive feinstofflichen Wesen anwesend.

Bezüglich der heutigen Frage zu seiner Mutter offenbart Sant ji folgendes: Wenn eine Frau einen Heiligen zur Welt bringt, hat sie bereits in der Vergangenheit sehr viele verdienstvolle Handlungen ausgeübt und war eine weit entwickelte Aspirantin. Deshalb wird eine solche Mutter auch in Gurbani sehr verehrt und hervorgehoben. Selbst wenn sie in der aktuellen Inkarnation noch nie gelobpreist hat oder wieder von der Maya beeinflusst wird. So wie die Eltern von Siri Guru Nanak Dev ji. In ihrer vorigen Inkarnation waren beide sehr weit entwickelt, (deshalb nahm Guru ji auch in ihrem Haus Geburt an) realisierten aber erst gegen Ende ihrer Elternschaft, wer ihr Sohn in Wahrheit war und hadernten deshalb lange mit seinem Verhalten.

Gurbani findet zum Thema Mutterschaft klare Worte und offenbart, dass eine Frau nur unter drei Voraussetzungen ein Kind zur Welt bringen sollte:

- 1.) wenn aus dem Kind ein Heiliger/eine Heilige wird
- 2.) wenn das Kind später unverhaftet ist und viel für wohltätige Zwecke spendet
- 3.) wenn aus dem Kind ein heroischer Soldat wird, der/die auch bereit ist, für die Wahrheit seinen Körper zu opfern.

Aus spiritueller Sicht bringen nur solche Seelen der Menschheit einen Mehrwert. Deshalb sollte eine Frau genau überlegen, ob sie für eine Schwangerschaft ihre Schönheit und Gesundheit opfert. Denn jede Schwangerschaft zollt auch ihren Tribut auf der körperlichen Ebene. Gemäß Gurbani ist eine Mutter dann gesegnet, wenn sie dem Kind den Weg der Wahrhaftigkeit nahe bringt.

Sant ji offenbart, dass uns die Maya so lange wir leben immer mit irgendetwas beschäftigen wird. Aber nichts davon ist wirklich essentiell und bringt uns am Ende weiter. Das einzige wodurch wir uns bereichern können ist Naam Rezitation, Lobpreisung und selbstlose Seva für den Heiligen bzw. gemäß seiner Anordnung.

Sant ji berichtet nun ein wenig von dem Kommen und Gehen in seinem Haus anlässlich des Todes seiner Mutter und offenbart, dass er niemanden offiziell eingeladen und auch nichts besonderes vorbereitet hat. Guru ji selbst hat alles eingeleitet und dafür gesorgt, dass für die Sangat so viel zu Essen und zu trinken zur Verfügung stand, dass alle zufrieden waren und sogar etwas übrig geblieben ist. Darüber hinaus haben sich ungefähr 80 Helfer von sich aus gemeldet um zahlreichen Gäste zu bedie-

nen. Nichts davon hat Sant ji von sich aus organisiert. Gott selbst unterstützt seine geliebten Heiligen und Maya läuft ihnen ebenfalls hinterher und dient ihnen freudig.

Maya tut dies, weil sie davon persönlich profitiert. Wenn sie hingegen einem weltlich verstrickten etwas gibt, hat sie nichts davon. Deshalb fleht Maya die Heiligen immer wieder an, dass sie ihre Gaben akzeptieren mögen. Gurbani offenbart dazu folgendes: "Wenn du möchtest, dass deine Spenden fruchten, lege sie zu Füßen der Heiligen und lass sie dann los."

Guru Nanak Dev ji und Guru Angad Dev ji haben Mayas Angebote Zeit ihres Lebens abgewiesen. Erst Guru Amar Das ji hat ihre Geschenke akzeptiert und ließ damit den Goldenen Tempel in Amritsar bauen.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte von 6 Brüdern die auf einem Bauernhof lebten. Während fünf der Brüder gemeinsam den Hof bewirtschafteten, kümmerte sich der sechste von ihnen hingebungsvoll um einen blinden Heiligen und versorgte ihn von früh bis spät. Den anderen Brüdern und auch dem Rest der Familie war das ein großer Dorn im Auge. Sie wollten lieber, dass ihr Bruder seinen Anteil am Hof bewirtschaftete und verstanden nicht, warum er seine gesamte Zeit einem blinden alten Mann opferte. Die ganze Familie fragte sich, wie der Bruder auf diese Weise seine eigene Familie ernähren wollte. Aber der Bruder war von seiner Seva nicht abzubringen und setzte den Heiligen an erste Stelle. Erst dann kam er seinen anderen Verpflichtungen nach.

Das erfreute den Heiligen sehr, und so sorgte er dafür, dass es dem jungen Mann auf der materiellen Ebene nichts fehlte. Er hatte am Ende so viel Land von anderen Menschen überschrieben bekommen, dass auch seine Kinder nach seinem Tod vollkommen sorgenfrei leben konnten.

Wer Gott an die erste Stelle in seinem Leben setzt und alles andere loslässt, wird nie den kürzeren ziehen und auch auf der weltlichen Ebene in Fülle leben wenn es gewünscht ist. Das Aufgeben des Selbst vor den Füßen des Heiligen ist für Gott das Signal, ab jetzt selbst die Führung zu übernehmen.

### **30.09.2021**

F: Ein Aspirant berichtet, dass sein fünfjähriger Sohn sich gerade intensiv mit dem Thema Tod auseinandersetzt. Beim Zubettgehen hat er gegenüber seiner Mutter festgestellt, dass sie älter ist als er und deshalb wohl auch sterben wird. Er würde sie dann sehr vermissen. Die Mutter war über diese Aussage sehr überrascht und wusste nicht, was sie darauf antworten sollte.

A: Ein Kind in diesem Alter fragt so etwas normalerweise nicht, offenbart Sant ji. Aber wenn jemand solche Themen von sich aus anstößt ist es gut und zeigt, dass die Person bereit ist, sich damit auseinander zu setzen. Darüber hinaus sind die heutigen Kinder mental schon sehr viel weiter als noch vor einigen Jahrzehnten und bringen viele Einsichten aus früheren Inkarnationen mit.

Guru Nanak Dev ji hat seine Lehren auch immer passiv vermittelt. Er hat die Menschen nicht direkt angesprochen sondern sich so verhalten, dass sie von sich aus auf ihn zugekommen sind. Meist hat er dazu Bhai Mardana ji voraus geschickt und über ihn für Kontroverse gesorgt.

Sant ji erläutert, dass die Menschen so beschäftigt und verstrickt sind im Alltag, dass man nicht ihre Aufmerksamkeit gewinnt, wenn man ihnen direkt einen Rat geben möchte. Wenn man jedoch dafür sorgt, dass sie von selbst anfangen zu fragen, sind sie bereit zuzuhören und es umzusetzen. Gurbani formuliert es wie folgt: „Wenn Du versuchst, jemandem eine kostbare Ware (Tugend) zu verkaufen der ihren Wert nicht kennt, verschwendest Du nur deine Zeit. Es wird dabei zu keiner Bereicherung kommen. Aber wenn du es an jemanden verkaufst der die Ware zu schätzen weiß, kannst du den Kaufpreis höher ansetzen und der potentielle Käufer wird auch bereit sein, den geforderten Preis zu zahlen.“

Die Aufmerksamkeit von verstrickten Menschen zu gewinnen ist so, als ob man eine Kobra mittels einer Flöte in den Bann ziehen möchte. Es funktioniert nur, wenn man die Technik kennt. Ansonsten passiert nichts oder man wird gebissen. Ein weiterer Aspekt dabei ist, ob jemand überhaupt über die Natur und das Karma verfügt, eine unschätzbare Lehre bzw. die Wahrhaftigkeit aufzunehmen. Wenn dem so ist, wird der andere alles tun, um damit in Kontakt zu kommen und es in sich aufzunehmen.

Sant ji erzählt zur Veranschaulichung eine weitere Geschichte: Auf seinen vielen Reisen kam Guru Nanak Dev ji in ein Dorf und lud die Bewohner wie üblich morgens und abends zur Sangat ein. Ein fünfjähriger Junge kam dabei immer als erster und ging als letzter. Das ging ein paar Tage so. Bhai Mardana ji wunderte sich darüber sehr und wollte von Guru ji wissen, was der Grund dafür sei. Da schlug Guru Nanak Dev ji vor, das Kind einfach selbst zu fragen (obwohl er den Grund dafür natürlich schon wusste). Am nächsten Tag rief er den Jungen deshalb zu sich und sprach ihn folgendermaßen an: „Du bist erst 5 Jahre alt, was machst du denn hier in der Sangat? Willst Du nicht lieber mit den anderen Kindern deines Alters spielen und sorglos herumtollen?“ Da antwortet der Kleine: „Wenn meine Mutter zuhause Essen für uns kochen möchte, muss sie zunächst den Herd mit Holz befeuern. Ich habe beobachtet, auf welche Art sie das Feuer entzündet, damit der Herd richtig schön heiß wird: Sie nimmt erst ein dünnes Holzstück und reibt es an ein anderes. Dadurch entsteht das Feuer. Als ich das gesehen habe entstand bei mir folgender Gedanke; ich bin als kleinster und jüngster in unserer Familie ja wie das dünne Holzstück neben den großen dicken Scheiten. Es ist zwar am kleinsten, verbrennt aber zuerst. Nur weil meine Eltern älter sind als ich, heißt es noch lange nicht, dass sie nach mir sterben. Vielleicht holt mich der Tod ja vor ihnen. Das macht mir Angst und mir wurde gleichzeitig klar dass es sinnvoll ist, meine verbleibende Lebenszeit so gut wie möglich zu nutzen. Deshalb komme ich in die Sangat und lobpreise Gottes Namen.“

Sant ji offenbart, dass ein Kind in so jungen Jahren solche Gedankenwellen hat und über den Tod reflektiert, hängt mit seinem Samskara zusammen und dem Karma das jetzt erblüht. Es ist auch ein Zeichen dafür, dass man an Gott denkt. Wie bei Beerdigungen, an denen man teilnimmt. Zuerst kommt die Furcht vor Gott und dann die Liebe, wenn wir den Weg nach Hause besteigen. Ehrfurcht und Angst ist eine große Triebkraft. So ist es anfänglich auch in der Schule oder beim Lobpreisen. Aber nicht nur wir, auch die Sonne, der Mond, der Gottesrichter und alle anderen feinstofflichen Kräfte haben Ehrfurcht vor Gott und erledigen deshalb ihre täglichen Aufgaben. Ebenso die Flüsse, die Luft und einfach alles was existiert. Außer Gott selbst hat jeder Angst vor Gott. Es sei, denn man ist vollkommen verstrickt und durchdrungen von egozentrischem Stolz. Unwissenheit verhindert die Ehrfurcht vor Gott.

Sant ji weist uns darauf hin, bevor wir uns entscheiden, Guru ji bzw. einem Heiligen unser Leben anzuvertrauen damit er uns nach Hause bringt, sollten wir es 100.000 Mal hinterfragen und unseren Verstand dabei einsetzen. Aber wenn wir uns dann dafür entschieden haben, sollten wir dem Heiligen blind vertrauen und unseren Verstand vor ihm ablegen (aber den Verstand auf der weltlichen Ebene weiter nutzen) damit der göttliche Verstand sich in uns integrieren kann. Warum ist das so? Weil die Grenzenlosigkeit Gottes nicht in Worte zu fassen ist und niemand die Mysterien der Schöpfung begreifen kann.

Sant ji meint, wenn wir in der Lage sind, unseren Verstand komplett abzulegen, haben wir keine Sorgen mehr. Diese Seligkeit ist nicht in Worte zu fassen. Das ganze Grübeln was wohl kommen wird oder was in der Vergangenheit war, bringt uns kein Stück weiter und gibt uns auch keinen Frieden. Vor allem nicht auf dem spirituellen Weg. Das einzige was uns dabei hilft, ist nach dem Willen des Gurus zu leben und unsere ewigen Gedankenwellen abzulegen.

## **01.10.2021**

Sant ji greift noch einmal das gestrige Thema auf und bestätigt erneut, dass Kinder, die in dieser Zeit leben und zur Welt kommen, einen sehr scharfen Verstand haben. Viele Fünfjährige besitzen heute

den Verstand, den früher ein Zwanzigjähriger hatte. Wenn sie schon früh die Geschichten aus Gurbani zu hören bekommen, profitieren sie sehr davon.

Sant ji offenbart, dass kleine Kinder wie Milch sind, aus denen man Butter, Yoghurt Käse usw. machen kann. Wenn aus der Milch jedoch eine dieser anderen Formen entstanden ist, kann daraus nicht wieder Milch gemacht werden. Auf ein Kind bezogen bedeutet es, dass wir es noch in eine andere (höhere) Form bringen können oder das Kind wird von anderen geformt, wenn wir es nicht tun. Ist dieser Prozess erst einmal abgeschlossen, kann es nicht wieder umgekehrt werden. Dann müssen wir die Form akzeptieren, die das Kind angenommen hat. Deshalb ist die Sangat in der das Kind in den ersten Jahren lebt (und auch während der Zeit in der Gebärmutter!) so wichtig. Wenn ein Kind von Anfang an in der Sangat des Heiligen mit aufwächst, müssen wir uns keine Sorgen machen. Weder um das Kind, noch um uns als Eltern.

## **02.10.2021**

In Gurbani steht geschrieben: „Vor wem soll jemand weinen, der seine menschliche Inkarnation nicht genutzt hat und wieder in den Kreislauf der 8,4 Mio Inkarnationsformen eintaucht? Diese Wesen sind hilflos.“ Jemand der im höchsten Bewusstsein residiert und versandt wurde, um die Menschen wachzurütteln, versucht immer wieder, ihnen den Weg zur Befreiung aufzuzeigen. Dazu existieren auch von anderen Traditionen verschiedene Ansätze und eine Fülle von Informationen. Noch vor 30 oder 40 Jahren gab es in Indien viele Analphabeten die keine Möglichkeit hatten, die Schule zu besuchen oder Gurbani zu lesen. Auch heute noch können einige nicht lesen oder schreiben und bleiben ungebildet.

Aber diejenigen, die mit der Sangat des Heiligen gesegnet sind und Guru ji's Lehren nicht in sich verankern, sind auch unwissend und wie Esel, die ständig das Gewicht des Karmas hin und her tragen. Wer die Essenz die ihm/ihr offenbart wird, nicht in sich verankert ist ziellos und verliert sich in der Scheinwelt. Erst wenn die letzten Atemzüge bevorstehen, erinnert man sich, dass jemand versucht hat, uns den wahrhaftigen Weg aufzuzeigen. Doch dann ist es zu spät. Niemand kann mehr etwas für uns tun und wir haben keine Zeit mehr, um selbst zu handeln.

Die Scheinwelt in der wir leben ist wie eine Blase, die entsteht und wieder zerfällt, wenn das Wasser kocht. Die Spanne unseres Lebens ist sehr kurz und wir wissen nicht einmal, wann es wieder zu Ende ist. Der menschliche Körper ist wie eine Wand die wackelt und umfällt, sobald von außen etwas dagegen fällt. Kaum jemandem ist bewusst, wie vergänglich der menschliche Körper und wie kostbar diese Inkarnationsform gleichzeitig ist.

Deshalb sollten wir jede Möglichkeit nutzen, um uns mit Naam zu verbinden, Seva zu machen und in die Sangat des Heiligen zu kommen. Das höchste Ziel der menschlichen Inkarnation ist es, nach Hause zu kommen. Dafür sollten wir wirklich alles tun, so lange wir noch Atemzüge zur Verfügung haben. Doch die meiste Energie setzen wir nach wie vor für irgendwelche kleinen Ziele ein, die uns am Ende nicht weiter bringen. Wir haben uns immer noch nicht vollständig auf das höchste Ziel ausgerichtet. Sant ji offenbart, wenn wir es geschafft haben uns zu verbinden, kommt alles von selbst. Die gesamte Maya liegt Guru ji zu Füßen und dient ihm. Wenn erst einmal Guru ji in uns verankert ist, liegen Maya und alle spirituellen Kräfte auch uns zu Füßen. Wenn der Guru in uns verankert ist, brauchen wir nichts mehr verlangen oder Wünsche äußern, denn alles ist bereits vorhanden oder fliegt uns zu. Guru ji gibt beschert uns Wonne und Glückseligkeit, die wir sonst von niemand anderem erhalten können.

Deshalb ist es so wichtig, jetzt alles zu unternehmen, um mit Gurus Segen nach Hause zu kommen. Wenn man dem Weg konsequent gefolgt ist, das Ziel aber in der aktuellen Inkarnation noch nicht erreicht hat, werden wir irgendwann trotzdem nach Hause kommen können. Vielleicht erst ein oder zwei Inkarnationen später. Das ist trotzdem ein Segen. Wichtig ist nur, dass wir diese Chance nicht vergeuden.

Sant ji weist darauf hin, dass Feierlichkeiten oder andere Ereignisse nur eine kurze Spanne präsent sind und Freude bereiten. Bald schon ist selbst die Erinnerung daran verblasst. Dann sind sie vollständig verschwunden und haben uns nichts gebracht. Doch alleine wenn wir die Hände vor dem Heiligen falten und ihn voller Demut grüßen, pflanzen wir große verdienstvolle Handlungen ein. Das größte ist jedoch, sich vollkommen zu Füßen des Heiligen aufzulösen. Guru ji gibt uns viele Möglichkeiten, unser Karmakonto auch mit kleinen Gesten aufzufüllen, damit wir den Weg schneller besteigen können.

### **03.10.2021**

F: Eine Aspirantin spendet oder verschenkt regelmäßig ihre abgelegten Kleidung und möchte wissen, ob das einen negativen Effekt auf sie selbst oder andere haben kann.

A: Angenommen wir haben eine Krankheit oder sonstige Einschränkungen und geben dann ein ungewaschenes Kleidungsstück von uns weiter. Wenn es sich beim Empfänger um eine weltlich verstrickte Person handelt, die nicht dem spirituellen Pfad folgt oder spirituell noch nicht so weit ist, kann es für sie zum Nachteil sein.

Sant ji berichtet in diesem Zusammenhang von einer Dame die krank war, und eines ihrer ungetragenen Kleidungsstücke gespendet hat. Die Empfängerin bekam daraufhin Schwierigkeiten in ihrer Ausbildung und wurde auch krank. Sant ji konnte sie aber wieder gesund machen.

Wenn der Spender die Kleidung mit negativen Mantras oder Yantras „aufgeladen“ hat, kann es auch schwerwiegende Konsequenzen für den Träger haben. Eifersucht ist häufig ein Grund, warum Menschen anderen schaden möchten. Das betrifft sogar sehr weit entwickelte Seelen. Sant ji erwähnt dazu Prithi Chand, den Bruder von Guru Arjan Dev ji, der sehr neidisch auf Guru ji war und deshalb immer wieder versuchte, ihm zu schaden. Als Guru Arjan Dev ji beispielsweise eines Tages die Sangat besuchen wollte und sich nach dem Duschen neue Kleidung anzog, bewarf sein Bruder ihn mit Dreck, so dass er sich erneut duschen und umziehen musste. Zu Lebzeiten von Guru Ram Das ji, dem Vater von Guru Arjan Dev ji und Prithi Chand, unternahm Prithi Chand alles mögliche um zu verhindern, dass sein Bruder der nächste Guru wurde.

Auch später noch ließ die Eifersucht ihn nicht los. Deshalb trachtete er auch Har Gobind, dem gesegneten Sohn von Guru Arjan Dev ji nach dem Leben. Allerdings erfolglos.

Das Beispiels von Prithi Chand ist symptomatisch für Menschen, die eigentlich mit allen Tugenden und Komfort gesegnet sind und trotzdem nur Neid und Zwietracht in sich tragen. Obwohl es dafür keinen Grund gibt. Wenn jemand mit so einer Einstellung anderen schaden möchte, kann es für weltlich verstrickte gefährlich oder zumindest unangenehm werden, Kleidungsstücke dieser Person zu tragen. Eifersucht ist eine Last, die mit den Jahren meist noch schlimmer wird, merkt Sant ji an. Um nicht den Neid und die Eifersucht von anderen auf Sich zu ziehen ist es ratsam, über bestimmte Dinge gegenüber weltlich verstrickten Menschen Stillschweigen zu bewahren. Dazu gehören:

- unsere spirituellen Erfahrungen, Lobpreisung, unser Verhältnis zum Guru
- Unsere intime Beziehung zum Partner
- Unsere finanzielle Situation
- Was wir genau essen

Jemand der im höchsten Bewusstsein ist, sieht dennoch in jedem das göttliche Licht und bringt allen Wesen bedingungslose Liebe entgegen. Ganz gleich wie groß deren Lasten und Verstrickungen sind oder wie viel Unfrieden von ihnen ausgeht. Ein Heiliger oder weit entwickelter Aspirant wird dennoch immer versuchen, ihnen den Weg zu zeigen. Ein wahrer Heiliger ist tatsächlich der Einzige, der uns von Negativität und all unseren Lasten befreien kann. In der Sangat des Heiligen lernen wir, wie wir frei davon bleiben können.

Guru ji offenbart, dass wir uns nicht freuen sollen wenn unser Feind stirbt. Eines Tages wird auch unser Freund die Welt verlassen. Beide sind gleich gestellt. Zum Thema Spenden betont Sant ji abschließend erneut, am besten alles über den Heiligen laufen zu lassen wenn wir etwas abgeben möchte. Er setzt es so ein, dass es für alle Beteiligten zum höchsten Wohl ist.

#### **04.10.2021**

Sant ji wendet sich heute noch einmal dem Thema feinstoffliche negative Wesen zu. Negative feinstoffliche Wesen können nicht nur auf der äußeren Ebene Unbehagen verursachen, sondern auch in den Verstand eindringen. Viele Menschen merken davon gar nichts. Es ist ohnehin schwierig zu erkennen, ob etwas wahr oder scheinweltlich ist. Deshalb nehmen sich Menschen auch das Leben. Die Wurzel dafür ist aber der egozentrische Stolz und Zorn der so hoch kocht, dass man die Reißleine zieht. Dieser Zorn hat jedoch eine Ursache, sonst würde sich niemand selbst umbringen.

Sant ji bestätigt, dass sich normalerweise jedes Wesen in seiner Inkarnation wohl fühlt und alles versucht, diese Form nicht zu verlieren. Auch wenn es sich um niedrigere Inkarnationen (Tiere, Steine usw.) handelt, die eine Seele aus spiritueller Sicht nicht weiter bringt. In diesem Fall ist eine Erlösung durch Dritte aus solchen sogar von Vorteil. Die Selbsttötung in einer menschlichen Form ist jedoch das Schlimmste was man machen kann, denn sie geschieht nicht nach dem Willen Gottes. Die Chance, sich danach wieder als Mensch zu inkarnieren und sich zu befreien, ist sehr, sehr gering.

So wie Tiere sich untereinander vermehren, vermehren sich übrigens auch Geister. Geister können sich in den Verstand eines Menschen einschleusen und diesen dazu bringen, unvorstellbare Dinge bis hin zum Selbstmord zu tun. Geister haben keinen Körper der aus fünf Elementen besteht. Viele Unfälle sind auf solche Phänomene zurück zu führen. Dadurch entstehen Situationen, in denen Menschen zum Beispiel beim Autofahren abgelenkt werden oder irrational handeln. So kann es sein, dass auf der Straße plötzlich ein vermeintliches Hindernis auftaucht, dem wir schnell ausweichen müssen. Ob es wahr ist oder nur Schein, realisieren wir in diesem Moment nicht und schon kann es zu einem Unfall kommen. Es ist auch möglich, dass man durch einen feinstofflichen Angriff plötzlich nichts mehr sehen oder sich nicht mehr bewegen kann. Ob hinter Unfällen mit Todesfolge feinstoffliche Wesen stecken kann nur jemand erkennen, der in einem höheren Bewusstsein ist. Denn erst dann kann man die feinstoffliche Welt wahrnehmen.

Menschen die so viel Zorn und Schmerz in sich tragen dass sie erwägen, sich das Leben zu nehmen rät Sant ji, sich dem spirituellen Weg zu widmen, um aus dieser Spirale heraus zu kommen. Oder zumindest Möglichkeiten zu suchen, um auf andere Gedanken zu kommen und die Zeit bis zur nächsten Inkarnation zu überbrücken. Dann ist der Auslöser der Probleme ohnehin verschwunden und man kann im neuen Leben mit neuem Schwung weiter machen. Aber sich selbst zu töten, ist auf allen Ebenen das schlimmste was man überhaupt tun kann.

Sant ji offenbart, dass unser Schicksal auf der Stirn geschrieben steht. Jemand der dies lesen kann, sieht auch noch bei einem Toten was dort steht. Es verschwindet nicht nach dem körperlichen Tod weil wir es in die nächste Inkarnation mitnehmen. Was wir an Karma eingepflanzt haben, müssen wir irgendwann ernten. Das betrifft auch das Nehmen und Geben in unseren Beziehungen.

Allerdings können weit entwickelte Aspiranten bzw. Heilige das vorgeschriebene Schicksal von anderen wieder ändern. Darüber hat Sant ji uns ja schon mehrfach berichtet.

#### **06.10.2021**

F: Angestoßen durch die Ernährungs-Empfehlungen von Sant ji hat eine Aspirantin sehr stark abgenommen. Einige Menschen in ihrem Umfeld haben dies bewundernd zur Kenntnis genommen. Man

merkt aber auch, dass gleichzeitig viel Neid dabei ist. Seither verspürt die Aspirantin wieder verstärkt Hunger und glaubt, dass es mit dem Neid der anderen zusammenhängen könnte. Sie möchte nun wissen, ob das nur Einbildung ist, oder sie durch die Eifersucht der anderen tatsächlich wieder mehr Nahrung zu sich nimmt.

A: Sant ji offenbart, dass es immer darauf ankommt wie man isst und was man zu sich nimmt. Hunger ist an sich etwas positives und signalisiert, dass die Leber in Ordnung ist. Appetitlosigkeit zeigt hingegen an, dass entweder die Leber beschädigt ist oder wir viel Sorgen/Stress haben. Ebenso wenn wir nicht richtig Wasser lassen können. Dann haben wir ein mechanisches Problem und können auch die Giftstoffe im Körper nicht richtig entsorgen. Dann staut sich alles im Körper. Das sieht man von außen beispielsweise an geschwollenen Beinen.

Hunger ist also grundsätzlich ein Zeichen für Gesundheit. Entscheidend ist nur was man isst. Das beste ist, alles möglichst frisch und unverarbeitet zu sich zu nehmen und auf gebratene und frittierte Speisen so gut es geht zu verzichten. Denn wenn wir zu viel Fett zu uns nehmen und uns gleichzeitig zu wenig bewegen, wird das Blut dicker. Dadurch verlangsamt sich der Blutfluss und es steigt die Gefahr von Herzproblemen und Schlaganfällen.

Über diese Themen hat Sant ji uns ja bereits vieles offenbart und empfiehlt grundsätzlich, kontrolliert zu essen, kontrolliert zu schlafen und kontrolliert zu sprechen. Also seinen Geist auf Guru ji abzustimmen. Dadurch erhalten wir auch schneller Gurus Segen.

Das Problem beim Essen ist, dass die meisten Menschen dabei genussorientiert vorgehen anstatt darauf zu achten, was der Körper wirklich braucht. Das Genuss spielt sich ja nur im oberen Bereich (Mund/Kehle) ab. Im Magen gibt es dazu keine Rezeptoren. Da wird die Nahrung entsprechend ihres Nährwertes und nicht aufgrund des Geschmacks verwertet. Schädlich für den Verdauungsprozess ist auch, wenn wir nach einer warmen Mahlzeit gleich etwas kaltes trinken.

Welche Nahrungsmittel ein Kind einmal bevorzugen wird, kann eine Mutter schon während der Schwangerschaft durch ihre eigene Ernährung steuern. Ernährt sie sich gesund und ausgewogen, wird das Kind solche Speisen auch bevorzugen, sobald es anfängt selbständig zu essen. Das gilt natürlich auch, wenn die Mutter nur ungesunde Sachen zu sich nimmt. Das Speiseangebot im Elternhaus während der ersten Lebensjahre prägt ein Kind ungemein.

Sant ji weist darauf hin dass es wichtig, sich nicht jedes Mal voll essen. Denn je mehr wir dauerhaft essen, um so mehr vergrößert sich der Magen im Laufe der Zeit und es dauert länger bis ein Sättigungsgefühl eintritt. Die Konsequenz ist Gewichtszunahme, sofern nicht ständig schwer körperlich arbeiten oder viel Sport treiben. Wir sollten nur so viel zu uns nehmen, wie wir auch an Energie benötigen. Das ist natürlich individuell verschieden.

## **08.10.2021**

F: Kann man an alleine an den Augen eines Menschen sehen wie es um ihn steht? Also ob eine Person schwer krank ist und bald sterben wird?

A: Sant ji offenbart, dass die Augen schon einiges verraten. Aber um wirklich eine Aussage treffen zu können wie es jemandem geht, muss man das gesamte Gesicht und die Mimik in Betracht ziehen. Im Gesicht finden sich Sinnes- und Handlungsorgane. Die Sinnes Organe sind Augen, Ohren, Nase, Zunge und Haut. Wobei die Zunge als Teil des Mundes auch ein Handlungsorgan ist, denn sie ermöglicht uns zu sprechen.

Man sieht am Gesicht und den Augen über das sogenannte „Face-Reading“ was jemand vor hat. Ob eine Person sanftmütig und freundlich oder hinterhältig und zornig ist. Aber wenn man sich nur auf die Augen beschränkt, bekommt man keinen vollständigen Eindruck über eine Person. Wenn die Au-

gen etwas aufnehmen, spiegelt sich auf dem Gesicht die dazu passende Emotion und der Geist gibt die entsprechende Handlungsempfehlung an die Handlungsorgane weiter. Deshalb gehören Augen und das gesamte Gesicht zusammen, wenn man etwas über jemanden erfahren möchte.

Sant ji erläutert, dass wir Gott mit unseren physischen Augen nicht sehen können. Das gelingt nur mit unserem inneren, feinstofflichen Auge. Aber das göttliche Licht, der ambrosische Nektar, fließt vom zehnten Tor durch die physischen Augen nach außen und erreicht auch das Herz- und Nabelzentrum. Wie viel von diesem göttlichen Licht nach außen dringt, also wie es um den geistigen Zustand/das Bewusstsein einer Person bestellt ist, sieht man durchaus an den Augen. Je mehr vom ambrosischen Nektar über die Augen nach außen fließt, um so mehr sieht man auch in anderen das göttliche Licht und will das beste für jeder Kreatur. In einem Heiligen ist der ganze Körper von ambrosischem Nektar durchdrungen. Deshalb ist alles was mit einem Heiligen in Berührung kommt gesegnet.

Wir nehmen bei Menschen beispielsweise liebevolle oder zornige Blicke wahr. Oder wenn wir mit jemandem ohne Worte kommunizieren möchten ist es möglich, sich nur über die Augen mit jemandem zu verständigen. Wobei die Mimik sich dabei auch etwas verändert. So was nutzen wir manchmal in einer Menschenmenge, wenn wir unseren Kindern diskret etwas signalisieren möchten.

Guru ji hat uns mit vielen Körperteilen und Fähigkeiten gesegnet. Aber ohne Augen sind wir ziemlich eingeschränkt. Sie sind eigentlich das wichtigste Sinnesorgan, das auch von der Position her am weitesten oben angesiedelt ist. Zwischen den Augen, am sogenannte dritten Auge nehmen wir innerlich das göttlich-transzendente wahr. Hier ist der Mittelpunkt des Bewusstseins das uns ermöglicht, in der Gegenwart zu bleiben und das Göttliche zu erfahren. Es ist auch die Verbindung zum Herz und den anderen Chakras. Ebenso zu den Energiekanälen Ida und Pingala mit Sushmana in der Mitte.

**09.10.2021**

Sant ji greift noch einmal das gestrige Thema auf und bekräftigt, dass wir an den Gesichtszügen, an der Haut und am Körper mit all seinen Merkmalen (und auch den Haaren) merken, ob eine Person jünger oder älter ist. An den Augen alleine sehen wir nicht, ob jemand 5 Jahre alt ist oder 50. Aber die Augen reflektieren zusammen mit der Mimik den inneren Zustand eines Menschen. Ist jemand beispielsweise generell sehr ernst, sieht man das natürlich auch an den Gesichtszügen. Unsere innere Natur und daraus resultierend die Handlungen die wir ausführen bestimmen, wie wir nach außen wirken. Unser Selbst spiegelt sich besonders stark im Gesicht wider. Die Augen können zwar auf ihre Weise sprechen, aber sie können nicht verstehen. Das ist die Aufgabe des Verstandes.

Sant ji legt uns jedoch nahe, erst einmal uns selbst zu scannen und zu verstehen wie es um uns steht, bevor wir uns ein Urteil über den geistigen und körperlichen Zustand anderer bilden oder jemandem helfen wollen. Dieses Vorgehen ist weise.

Guru ji offenbart, ohne Augen zu sehen, ohne Füße zu gehen, ohne Hände zu handeln, ohne die Zunge zu sprechen und ohne die Ohren zu hören ist das göttliche Spiel. Wenn wir dann noch den kosmischen Willen in uns verankern, können wir Gott erfahren.

Es gibt eine Verbindung zwischen der sexuellen Energie und dem höchsten Punkt im Schädel, dem zehnten Tor. Man nennt sie Kundalini. Sie fließt spiralförmig vom Geschlechtszentrum bis nach oben und ist mit den Chakren verflochten. In jungen Jahren werden die Menschen sehr stark von dieser Energie beeinflusst. Die Aktivierung des Sexualbereichs wird von oben gesteuert. Die Handlungsorgane im Intimbereich werden erst dann aktiv, wenn die Augen stimuliert werden, wir bestimmte Vorstellungen haben, miteinander sprechen und es zu Körperkontakt kommt. Durch den sexuellen Akt entsteht ein Energieknall und neues Leben. Das männliche Glied stößt dabei die Fortpflanzung an. Dieser Akt erzeugt Wonne bei allen Beteiligten. Auch im Tierreich ist das so.

Sant ji offenbart, dass die Luft in uns ebenfalls eine Bedeutung hat. Wenn wir all die ultrafeinen Energiebahnen in unserem Körper aneinander legen würden, kämen wir auf mehrere tausend Kilometer. Gott hat uns als Könige und Königinnen aller Inkarnationsformen etabliert.

Uns wurde gelehrt, wir wir unsere Sinnesorgane sinnvoll nutzen sollen. Allerdings setzen wir dieses Wissen meist nicht richtig um oder haben es vergessen. Genauso ist es beim Thema Nahrung. Die meisten Menschen stellen den Genuss in den Vordergrund, statt das, was kosmisch abgesegnet ist und uns gut tut. Gott hat uns mit einem einzigartigen Körper gesegnet, der einer Hochleistungsmaschine entspricht. Damit sie optimal läuft, müssen wir bestimmte Regeln einhalten. Wir schütten in ein Dieselfahrzeug ja auch nicht ständig Benzin rein. Sonst ist das Auto ruck zuck kaputt. Aber unserem Körper muten wir ständig Dinge zu, die ihn auf Dauer schädigen und früher verschleifen lassen.

In Gurbani wird offenbart, dass man einen kosmisch abgestimmten Aspiranten daran erkennt dass er/sie wenig isst, nur das nötigste und wichtigste spricht und nur so viel schläft, wie es unbedingt nötig ist. Deshalb gibt uns Sant ji auch so viele Einsichten zum Thema Ernährung. Innerhalb von 30 bis 40 Tagen kann man schon einiges erreichen, wenn man seine Ernährung entsprechend umstellt und sich regelmäßig bewegt. Das wirkt zusammen mit der Lobpreisung Gottes nicht nur auf der grobstofflichen, sondern auch auf der feinstofflichen und Zellebene positiv.

### **10.10.2021**

Sant ji nimmt noch einmal Bezug dazu, dass wir auf dem spirituellen Weg lernen sollen, ohne Augen zu sehen, ohne Füße zu gehen, ohne Hände zu handeln, ohne die Zunge zu sprechen und ohne die Ohren zu hören. Wenn wir das in uns verinnerlicht haben, sind wir mit dem kosmischen Willen verbunden. Unsere grobstoffliche Außenhülle hat keinen Zugang dazu. Mit geschlossenen Augen können wir entweder sehen oder schlafen. Wenn wir alle Türen nach außen schließen, hören wir im Inneren die kosmischen Klänge, die kontinuierlich zu vernehmen sind. Allerdings nur ohne Beteiligung der grobstofflichen Ohren. Um den gesamten Kosmos und die Schöpfung wahrzunehmen, nützen uns unsere gewöhnlichen Sinnesorgane nichts. Gott selbst betrachtet mit seinem kosmischen Auge unentwegt seine Schöpfung und ist überall in ihr präsent. Darüber hinaus ist die gesamte Schöpfung von unendlich vielen feinstofflichen Wesen durchdrungen. Selbst in der Milch und im Yoghurt. Durch ein Mikroskop können wir sie dort wahrnehmen. Sie sind andere Formen von Geistern. Sant ji offenbart, dass allein 4,2 Mio. Formen im Wasser leben. Guru ji hat alles so erschaffen, dass sie im Wasser genügend Nahrung finden. Es gibt sogar Wesen, die sich von den Exkrementen anderer Lebewesen ernähren. Alles ist perfekt aufeinander abgestimmt und jede der 8,4 Mio. Inkarnationsformen hat bestimmte Funktionen in diesem Kreislauf. Manche Formen essen in bestimmten Situationen sogar ihren eigenen Nachwuchs auf.

Sant ji betont noch einmal, dass wir nur ohne die physischen Augen, Ohren und die Zunge wahrhaft sehen, hören und sprechen können. Aber wie funktioniert das in der Praxis? Wie können wir ohne unsere Sinnes- und Handlungsorgane etwas bewegen?

Wir besitzen drei verschiedene Körper: den grobstofflichen, der aus den 5 Elementen besteht, den feinstofflichen Körper und den Mentalkörper. Erst wenn wir diese drei Körper überwunden haben, erlangen wir höheres Bewusstsein und können die kosmischen Klänge vernehmen. Unser Körper ist wie ein Nest, in dem ein Vogel sein Zuhause hat. Wenn das Nest alt und kaputt ist, zieht der Vogel wieder aus, denn es ist nicht mehr brauchbar und fängt irgendwann an zu stinken. Egal wie viel Mühe wir in den Bau und die Aufrechterhaltung des Nestes gesteckt haben und wie stolz wir darauf sind. Am Ende verrottet dieses Nest (unser Körper) und nützt uns nichts mehr auf dem weiteren Weg. Warum also bilden wir uns so viel auf unseren grobstofflichen Körper ein? Deshalb offenbart uns Guru ji, dass jetzt, solange wir noch Atemzüge haben, die Zeit gekommen ist, um sich mit Guru ji's Segen von ihm führen zu lassen.

Auf der weltlichen Ebene haben wir mittlerweile genug wahrgenommen und uns eine Meinung darüber gebildet, wie es anderen geht. Aber wie gut wissen wir über uns selbst Bescheid? Wie nehmen wir wahr, ob wir krank sind? Über die Augen oder existieren andere Frühwarnsysteme die uns zeigen,

dass wir krank sind oder krank werden? Um uns zu zentrieren und den Fokus nach Innen zu richten, fixieren wir uns auf das dritte Auge und wechseln von zwei Augen zu einem Auge.

Wenn wir uns an jemanden erinnern, nutzen wir nicht unsere Sinnes- und Handlungsorgane dazu. Wir nehmen diese Person mit unserem geistigen Auge wahr. Wenn unsere Erinnerung an sie sehr intensiv ist, erreichen wir die Person auch mental. Ganz gleich wie weit sie entfernt ist. Dann beginnt das innere Spiel und der Mensch an den wir so tief denken, fühlt sich von uns angezogen und wird versuchen, uns auch auf der physischen Ebene zu kontaktieren. So ist es auch, wenn wir uns an Gott erinnern. Wenn die liebevolle Erinnerung an Gott bis in die Tiefe geht und dadurch eine Verbindung zu ihm aufgebaut ist, begegnen wir als Seelenbraut unserem (wahren und einzigen) Ehemann Gott. Dieses innere Spiel müssen wir verstehen. Die Begegnung mit Gott ist nur jenseits des grobstofflichen Körpers möglich.

### **11.10.2021**

Sant ji greift erneut das Thema unserer physischen Augen auf und erläutert, dass wir zwar mit den Augen etwas betrachten, aber mit ihnen nichts reflektieren. Das macht der Verstand. Der Geist gibt uns zuvor in Form von Gedankenwellen die entsprechenden Impulse. Man könnte auch sagen: Gedankenwelle = Geist. Der Geist ist übrigens kein grobstoffliches Werkzeug wie Hände, Füße, Augen oder der Mund. Es gibt einen Vers der besagt, dass der Geist verrückt ist wie ein ausgebüxter Elefant. Der Geist ist sozusagen immer in Bewegung und ist unkontrollierbar. Selbst wenn wir meditieren, will der Geist weglaufen und sich nicht einfangen lassen.

Der Geist residiert übrigens im Bereich des Herzchakras. Dicht an dicht mit dem physischen Herz. Von dort entspringen auch die Gedankenwellen. Sobald der Körper aus den fünf Elementen geformt ist, zieht auch der Geist mit ein und wird lebendig. Nach dem körperlichen Tod, wenn sich die Elemente wieder getrennt haben, existieren keine Gedankenwellen mehr und die ganze Scheinwelt hat sich aufgelöst. Die ganze Welt ist nichts anderes als ein Gedankenstoß.

Sant ji offenbart, dass es sieben Stufen des Bewusstseins gibt und es in der letzten Stufe keine Gedankenwellen mehr gibt. Ohne Gedankenwellen ist man nicht mehr in der Lage, länger in diesem Körper zu bleiben. Der Geist ist weder schlecht noch gut. Durch den Segen des Gurus gelingt es uns, dass der Geist nur positive Gedankenwellen aussendet, die zu abgestimmten Handlungsempfehlungen führen. Der Körper ist sozusagen die Maschine. Die Software die dahinter arbeitet und Befehle ausgibt, ist der Geist mit dem Verstand. Erst wenn der Geist Gedankenwellen aussendet, aktiviert sich der Verstand. Der Verstand bewertet die Gedankenwelle und akzeptiert sie entweder oder lehnt sie ab. Je schärfer und klarer unser Verstand ist, desto besser können wir zwischen gut und schlecht unterscheiden. Ein von Lasten verschmutzter Verstand hingegen wird auch Gedankenwellen zur Umsetzung akzeptieren, die nicht einwandfrei sind und Schaden anrichten können. Von alleine schaffen wir es jedoch nicht, alle negativen Gedankenwellen und unsere Verstrickungen abzulegen.

Nur durch die Verankerung von Naam in uns lösen wir uns von unseren Lasten und der Verstand wird langsam reiner. Erst wenn wir unsere Lasten abgelegt haben und auch das Herz frei von Verstrickungen ist, beginnt die eigentliche Reise auf dem spirituellen Pfad und das göttliche Bewusstsein kann sich in uns verankern. Wenn es nichts mehr zu reflektieren gibt, dominiert die bedingungslose Liebe und das Vertrauen zu Guru ji/dem Heiligen. Erst dadurch können wir nach Hause kommen. Sant ji erläutert, wenn das Herz rein ist, spüren wir auch was andere denken.

### **12.10.2021**

F: Können auch weit entwickelte Aspiranten auf dem spirituellen Pfad wieder fallen, wenn sie mit bestimmten Herausforderungen konfrontiert werden? Nach außen zeigen sich ja viele weit entwickelt, aber wenn es dann um Wahrhaftigkeit geht und dafür Stellung zu beziehen, knicken viele wie-

der ein und folgen ihrem Ego. So ist es auch möglich, dass ein weit entwickelter Aspirant von seiner Sangat ausgegrenzt wird, weil er/sie der Wahrhaftigkeit folgt, anstatt mit dem konform zu gehen, was die Sangat sich als vermeintliche Wahrheit zusammengezimmert hat. Ist das so etwas wie ein Test für diesen Aspiranten um zu sehen, ob er dennoch standhaft bleibt und weiterhin der wahren Lehre folgt oder was steckt dahinter?

A: Sant ji erläutert, hinter der Reaktion der anderen Aspiranten steckt meist der egozentrische Stolz. Unter den weit entwickelten Aspiranten und sogar vielen Heiligen die noch nicht im höchsten Bewusstsein sind oder „falsche“ Heilige sind, ist das sehr verbreitet. Gott ist jedoch in denen präsent, die die Wahrheit sprechen und gibt ihnen auch die Kraft dazu, sie zu äußern. Aber die Wahrheit zu verkraften, ist für viele eine große Herausforderung. Auch auf dem spirituellen Weg. Hier bläht sich das Ego gerne besonders auf, wenn jemand glaubt, schon bestimmte Kompetenzen erlangt zu haben anstatt sich demütig vor einem wahren Heiligen vollkommen aufzulösen. Deshalb wird in Gurbani auch nicht unterstützt, dass sich jemand für etwas besseres hält als andere. Im Gegenteil. Das höchste Gut ist, das Staubkorn eines Heiligen zu sein.

Sant ji offenbart darüber hinaus, dass es nur einen Weg gibt nach Hause zu kommen. Ganz gleich aus welcher Tradition wir kommen oder in welchem Land wir leben. Wer noch egozentrischen Stolz in sich trägt und aus dem Ego heraus handelt, hat die Essenz nicht in sich integriert. Ganz gleich wie lange jemand davor meditiert und gelobpreist hat. Egozentrischer Stolz ist etwas, das Guru ji überhaupt nicht gefällt. Dadurch können wir seine Freude nicht erlangen. Dennoch bleibt Guru ji immer barmherzig, ganz gleich was wir tun und wie viele Lasten wir haben.

Sant ji veranschaulicht das Prinzip mit einem schönen Bild: Die Äste eines Baumes der mit vielen Früchten gefüllt ist, zeigen nach unten (Demut). Die Äste eines Baumes der keine Früchte trägt, schießen hingegen unkontrolliert nach oben.

Nur wenige Menschen geben ihre Lasten preis. Oft nicht einmal vor sich selbst. Stattdessen wird alles getan, um sie zu verstecken. In Zeiten von Kal Yuga ist es generell schwer die Wahrheit zu äußern und sie zu verkraften. Durch die Etablierung der Khalsa Tradition mit der Amrit Taufe durch Siri Guru Gobind Singh ji wurden alle ethnischen, gesellschaftlichen und religiösen Begrenzungen aufgelöst und alle Menschen gleichgestellt und EINS. Auch alle Verstrickungen wurden dadurch aufgelöst. Siri Guru Gobind Singh ji hat sich ebenfalls einweihen lassen, obwohl er die Amrit Taufe selbst auf Geheiß von Guru ji in die Welt gebracht hat.

Doch nur wenige Menschen nehmen dieses Geschenk an und wissen auch gar nichts darüber. Stattdessen halten sie weiterhin daran fest, sich selbst in unterschiedliche Gruppen einzuteilen. Außerdem verfolgen fast alle irgendwie nur ihre eigene Wahrheit und glauben, besser als andere zu sein. Entsprechend buhlen sie auch um Anerkennung im Außen und sind eifersüchtig auf alle die bekannter sind als sie. Jemand der Naam tief in sich verankert hat, trägt jedoch keine Eifersucht in sich und kann nur der Wahrhaftigkeit folgen. Außerdem sorgt Guru ji selbst dafür, dass seine Geliebten Heiligen Aufmerksamkeit und Wertschätzung erhalten.

Sant ji nimmt noch einmal Bezug auf die Khalsa Tradition und berichtet, dass sich bei den meisten, die sich vor 30 oder 40 Jahren darin haben einweihen lassen, Naam innerhalb ganz kurzer Zeit, machmal sofort, offenbart hat. Aktuell sieht das anders aus. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Aspirant heutzutage sofort mit Naam gebunden wird, ist sehr gering. Der Grund dafür ist der egozentrische Stolz der Dualität, durch den wir uns von anderen getrennt sehen. Dennoch sind alle verehrungswürdig die versuchen, dem wahren Weg zu folgen. Jeder Aspirant weiß im Grunde selbst, auf welchem Level er/sie sich gerade befindet.

### **13.10.21**

Bezugnehmend auf das gestrige Thema mit der geistigen Reflektion, greift ein Aspirant heute einen Vers aus Sukhmani Sahib ji auf, der sich ebenfalls darauf bezieht. Also dass der Geist Gedankenwellen

anstößt, aus denen Wünsche und Hoffnungen werden die niemals enden, weil sie uns nicht zufrieden machen. Hat man das eine erst erreicht, muss bald schon etwas besseres her. Selbst wenn wir den Körper verlassen haben, geht dieses Spiel der Gedankenwellen in der nächsten Inkarnation weiter. Diese Erfahrung haben wir ja selbst schon oft gemacht. Unser Geist gaukelt uns vor, dass wir durch bestimmte Dinge eine Wonne spüren. Das ist meist auch für kurze Zeit der Fall, aber es hält nie lange an. Das einzige was uns diesem Ziel näher bringt ist der Wunsch, das Staubkorn des Heiligen zu sein. Wenn Guru ji uns dann gesegnet hat, sind wir wahrhaft zufrieden und haben keine Bedürfnisse mehr. Das ewige „mehr, mehr“ hat dann ein Ende und wir erlangen die höchsten Früchte.

Sant ji erwähnt in diesem Zusammenhang, dass viele Aspiranten sich durch Reinigungsbäder in anerkannten Wallfahrtsorten Befreiung von ihren Lasten erhoffen. Das befolgen dieser Rituale kann zwar einiges lösen, doch die Wallfahrtsorte selbst die ja lebendig sind, können die Sünden der Menschen irgendwann nicht mehr tragen und benötigen selbst Reinigung und Heilung durch einen wahren Heiligen. Manchmal ist es auch so, dass jemand durch die Reinigungsrituale einige Lasten los wird, aber danach durch den egozentrischen Stolz oder Verleumdungen sofort wieder das doppelte drauf packt.

Sant ji betont noch einmal, dass man die höchsten Früchte nicht durch irgendwelche Reinigungsrituale erlangt sondern durch demütige, Liebe gefüllte Begegnung mit einem Heiligen und schließlich durch die Vereinigung mit Gott selbst.

#### **14.10.2021**

Sant ji erläutert, dass unser grobstofflicher Körper aus den fünf Elementen Erde, Feuer, Wasser Luft und Äther besteht. Das betrifft auch Tiere und alle anderen Lebewesen. Alle sind aus diesen fünf Elementen erschaffen worden und unterliegen dem Einfluss der neun Planeten (Merkur – Venus – Erde – Mars – Jupiter – Saturn – Uranus – Neptun und Pluto) die wir kennen. Wenn beispielsweise das Feuerelement in uns ausgelöscht wurde, ist keine Verdauung mehr möglich. Ohne Hitze und Wärme kann auch kein neues Leben entstehen. Das ist beim Menschen so, aber auch beim Huhn und bei anderen Tieren. Jedes Element hat seine spezifische Aufgabe, ohne die unser Körper nicht existieren kann. Darüber hat Sant ji uns bereits einiges offenbart.

Die Wesen der feinstofflichen Welt wie Geister, Dämonen oder Devis besitzen jedoch andere Körper und ernähren sich auf andere Weise. Die neun Planeten besitzen ebenfalls einen feinstofflichen Körper und haben Einfluss auf die ganze Schöpfung. Je nachdem wie sie zueinander stehen. Jeder Tag und Monat hat eine Auswirkung auf uns. Manche Menschen versuchen, die Gunst der Planeten durch deren Lobpreisung und Opfergaben an sie zu erringen. In der Hoffnung, auf diese Art Vorteile zu erhalten. Der effektivere Weg ist jedoch über Guru ji bzw. den Heiligen, wenn wir Lobpreisen, Seva für den Heiligen machen und abgestimmt spenden.

Mit Geld alleine können wir nicht älter werden, aber durch abgestimmte verdienstvolle Handlungen können wir unsere Lebensspanne erhöhen und auch schweren Krankheiten entgegen wirken bzw. sie besser überstehen, wenn sie uns doch treffen. Durch Lasten und verächtliche Handlungen hingegen verschwenden wir unsere Atemzüge und verringern unsere Lebenserwartung. Wenn wir also bestimmte Dinge erreichen und unser Leben verbessern möchten, müssen wir dafür etwas tun und uns bemühen. Gemäß kosmischer Ordnung ernten wir immer was wir eingepflanzt haben. Wenn wir das jedoch zu unserem Wohl verändern möchten, müssen wir entsprechend handeln und nicht nur Wünsche äußern. Das gilt auch, wenn wir den Einfluss der neun Planeten auf unser Schicksal positiv verändern wollen.

Mit unseren physischen Augen können wir diese feinstoffliche Welt nicht wahrnehmen. Dafür brauchen wir einen feinstofflichen Zugang. Wenn wir uns im Traum bewegen und dort handeln, arbeiten wir mit unserem feinstofflichen Körper. Aber in der Regel geschieht das unbewusst und wir können es nicht aktiv steuern, so lange wir keine höhere Ebene erreicht haben.

In unserem Nabelbereich residiert Brahma in hellem, weißem Licht und hier ist auch eine umgedrehte Lotusblüte zu finden die sich erst in die richtige Richtung dreht, wenn wir im Bewusstsein aufsteigen. Vishnu befindet sich im Herzbereich und Shiva über den Augenbrauen im Agya Chakra. Alles was wir sehen, das gesamte Universum und alle 33 Mio. Devis, sind auch in uns drin. Um das zu erfahren, müssen wir die Reise nach Innen beginnen und dabei unseren grobstofflichen Körper überwinden. Je tiefer wir dabei nach innen eintauchen und je höher unser Bewusstsein steigt, umso ersichtlicher wird auch die feinstoffliche Welt für uns. Allerdings gibt es nur sehr wenige Aspiranten, die kompletten Zugang dazu haben.

### **15.10.2021**

F: Sant ji sprach gestern davon, dass alle Wesen unter dem Einfluss der neun Planeten unseres Sonnensystems stehen. In Gurbani wird offenbart, dass es unzählige Welten und Galaxien gibt. Stehen diese auch unter dem Einfluss der neun Planeten, oder wirken dort andere Kräfte bzw. Sterne?

A: Sant ji offenbart, so wie die Sonne bei uns aufgeht, geht sie auch in anderen Welten auf, in denen Wesen einen grobstofflichen 5-Elemente Körper besitzen. Ebenso existiert dort eine feinstoffliche Welt wie bei uns und es gilt das Gesetz des Karmas das bestimmt, in welcher Form wir uns inkarnieren. Unsere Lasten und verdienstvollen Handlungen nehmen wir quasi als Gepäck mit auf die nächste Reise in einer neuen Form, die wir gemäß unserer Handlungen erhalten. Wenn wir sterben, lassen wir diese Hülle und alles andere zurück. Nur unser Gepäck (Karma) geht mit in eine neue Runde. So geht es ewig weiter, bis wir uns durch verdienstvolle Handlungen und den Segen des Gurus befreien können.

Sant ji erläutert, dass wir uns das Leben auf anderen Planeten ungefähr so vorstellen können wie eine Firma. Es gibt einen Hauptsitz, der auf eine bestimmte Art und Weise funktioniert und vom Geschäftsführer gemanagt wird. Wenn diese Firma nun weitere Niederlassungen eröffnet, wird sich die Art der Geschäftsführung und die Bedingungen dort nicht wesentlich von Hauptsitz unterscheiden. Natürlich gibt es regionale Unterschiede und auch die Menschen die dort arbeiten sind anderes. Es kann nicht genauso sein wie bei uns. Aber das Management (Gott) bleibt gleich. Auch wenn Guru ji in anderen Welten vielleicht unter einem anderen Namen bekannt ist und gelobpreist wird. hat. Aber das ist ja schon bei uns auf der Erde so.

Sant ji rät uns, unsere kostbaren Atemzüge zu nutzen, uns selbst zu scannen und auf dem spirituellen Pfad so weit wie möglich voran zu schreiten. Aber nur allzu gerne beschäftigen wir uns stattdessen mit Themen, die uns diesem Ziel nicht näher bringen oder sogar dabei behindern. Dazu gehört auch die Reflektion über andere Planeten und Galaxien. Wenn wir unsere grobstoffliche Hülle überwunden haben und im Bewusstsein weiter aufgestiegen ist, werden sich diese Dinge ganz intuitiv offenbaren. Denn die ganze Schöpfung, alles was wir dort wahrnehmen, befindet sich auch in uns drin.

### **16.10.2021**

Sant ji greift noch einmal das gestrige Themen mit anderen Planeten und Galaxien auf und bekräftigt, dass nur Gott als Schöpfer oder jemand der mit ihm verschmolzen ist weiß, wie viele verschiedene Formen es gibt und wie sie aussehen. Um seine Schöpfung wie eine Firma am laufen zu halten, erschuf Guru ji die Maya und die drei Instanzen Brahma (stößt die Schöpfung an), Vishnu (sorgt dafür, dass alles weiter läuft und versorgt die Schöpfung) und Shiva (zerstört wieder, holt die Seelen aus dem Körper). Brahma, Vishnu und Shiva haben sehr viel Macht und besitzen übermenschliche Kräfte. Es gibt übrigens unzählige von ihnen und von allen 33. Mio. Devis haben sie die meisten Kräfte. Diese Funktion haben sie von Gott als Belohnung oder auf eigenen Wunsch für lange, strenge Disziplin und Lobpreisung erhalten. Das gilt auch für alle anderen feinstofflichen Wesen mit hohen Positionen in

Guru ji' „Firma“. Gemäß ihrer vorigen Handlungen und Kompetenzen erhalten sie ihre Aufgaben. Guru ji hat all seine Mitarbeiter rund um die Uhr auf dem Radar. Doch sie selbst merken davon nichts. Das ist so, als ob jemand von innen durch getönte Scheiben nach draußen schauen kann, aber jemand der außen ist, kann nicht rein sehen.

Sant ji offenbart, obwohl selbst so hohe feinstoffliche Wesen wie Brahma, Vishnu und Shiva nicht die Grenzenlosigkeit der Schöpfung erfahren können, gibt es doch jemanden der neben Gott selbst den göttlichen Status und damit vollkommene Einsicht erlangen kann. Das sind die sogenannten Brahm (Gott) Gyanis (Bewusstsein/Wissen) , die im höchsten Bewusstsein residieren und EINS geworden sind mit Gott. Sie stehen über der gesamten Schöpfung mit ihren drei Qualitäten und sind frei von Lasten und über jede Handlung erhaben. Sie sind nicht mehr den karmischen Gesetzmäßigkeiten unterworfen und handeln nur noch zum Wohl der Menschheit. Ohne eigene Wünsche oder Bedürfnisse

### **17.10.2021**

Sant ji spricht heute über die Rolle und Besonderheiten der Frau in der Gesellschaft und dass es weltweit immer mehr weibliche Führungskräfte und Regierungschefinnen gibt. Ein sehr bekannter Religionsgelehrter offenbarte einmal, dass Frauen einen schärferen Verstand als Männer besitzen. Gerade in Indien sind aktuell die meisten Studierenden und Hochschulabsolventen Frauen.

Sant bestätigt, dass Frauen mehr einstecken können zäher sind als Männer. Auch beim Thema Seva sind sie unter anderem durch ihre Rolle als Mutter ausdauernder und hingebungsvoller. Das variiert aber von Land zu Land, je nach Erziehungsmodell.

Frauen sind auch sehr offen für Spiritualität und können diesen Pfad schnell besteigen. Allerdings lassen sich dabei rasch ablenken und in eine andere Richtung mitziehen. Wenn mehrere Frauen zusammenkommen ist es unmöglich, dass sie dabei nicht ratschen, über andere lästern oder anderen die Schuld für etwas geben, das sie selbst verbockt haben. Einfach miteinander still sein ist bei Frauen eigentlich nicht drin. Genau wie Männer haben Frauen bestimmte Lasten, die man eher ihnen zuschreibt. Aber generell sind Frauen in der Lage, alle Aufgaben zu übernehmen. Allerdings steht ihnen in vielen Bereichen ihre Neigung zur emotionalen Verstrickung mit der Familie im Weg. Da tun sich die Männer oft leichter. Ansonsten gibt es zwischen Männern und Frauen keinen Unterschied. Entscheidend ist stets das jeweilige Karma, das jemand mitbringt. Es bestimmt auch, in welcher Form wir uns inkarnieren. Je nach Handlungen die wir einpflanzen, sind wir Gott nah oder weit von ihm entfernt.

### **18.10.2021**

Ein Aspirant hat sich bei Sant ji sehr herzlich für seine Hilfe bedankt, weil er ihn proaktiv durch eine sehr herausfordernde Situation begleitet hat. Ohne dass der Aspirant vorher wusste, dass ihm so etwas passieren würde. Sant ji hat sich einfach telefonisch bei ihm gemeldet und ihm während des einstündigen Telefonats immer wieder gesagt, er solle sich keine Sorgen machen. Der Aspirant berichtet, dass er nach dem Telefonat mit Sant ji ungefähr 20 Minuten sehr große Schmerzen hatte. Da er aber wusste, dass Sant ji ihn darauf vorbereitet hatte und gerade Hindernisse für ihn beseitigte, spürte er dabei trotz aller Schmerzen auch eine Wonne.

Sant ji offenbart, dass ein Heiliger seine Aspiranten vor unzähligen Hindernissen beschützt und ihre Schwierigkeiten gegebenenfalls aus dem Weg räumt. Wenn wir unter dem Schirm eines Heiligen sind, können wir jede Situation überstehen, wenn wir uns dabei auf ihn fokussieren. Selbst wenn es beängstigend oder schmerzvoll ist was wir erleben. Denn wir können sicher sein, dass dabei Hindernisse beseitigt werden und alles zu unserem höchsten Wohl geschieht.

Auf der körperlichen Ebene passiert folgendes, wenn wir in eine Krisensituation kommen: da es eine Verbindung zwischen Herz und Kopf gibt, fängt das Herz schneller an zu schlagen wenn der Verstand realisiert, dass gerade etwas herausforderndes passiert. Das kann so weit gehen, dass wir denken, eine Herzattacke zu haben. Hat aber primär mit dem vegetativen Nervensystem zu tun. Der Impuls für eine Reaktion auf der körperlichen Ebene kommt vom Geist. Gelingt es uns, dabei ruhig und auf Sant ji fokussiert zu bleiben, kommen wir gut durch diesen Prozess.

Bei Schmerzen und Herzproblemen kann man dann zusätzlich Paracetamol oder ein bestimmtes Tonikum geben, das Sant ji empfiehlt (ist in Deutschland leider nicht erhältlich). Bestimmte Pranayama-Techniken anzuwenden ist bei körperlichen oder seelischen Akut-Situationen ebenfalls sehr segensreich. Außerdem hilft es, die Energiekanäle und Blutbahnen frei zu halten. Auch bei Nackenschmerzen und anderen körperlichen Blockaden hilft gezieltes Pranayama. Pranayama, regelmäßige Yogaübungen und die Lobpreisung Gottes gepaart mit einer bewussten Ernährung helfen, Körper und Geist in Balance zu halten.

Sant ji geht abschließend noch einmal auf verschiedene Heilverfahren und Traditionen ein und hebt hervor, dass ein Arzt, der auch spirituell hoch angebunden ist, auf eine sehr ganzheitliche Weise an das Thema Krankheiten herangeht. Darüber hat Sant ji uns ja bereits einiges offenbart. Besonders im Hinblick auf Ayurveda, Homöopathie und Pflanzenheilkunde.

### **19.10.21**

F: Was kann man tun um sich vor negativen Einflüssen der neun Planeten zu schützen?

A: Sant ji hebt erneut hervor, dass wir Leid und Schmerz nur erfahren, weil wir vorher entsprechendes Karma eingepflanzt haben. Sobald wir den ersten Atemzug mit der Geburt nehmen, wirkt dieses Prinzip auf uns. Die Konstellation der Planeten zur Geburtsstunde hat ebenfalls großen Einfluss auf uns. Generell Zahlen (Numerologie) und wie lange wir für bestimmte Handlungen brauchen. Zahlen sind sehr bedeutsam und bestimmen in Kombination mit dem persönlichen Karma, wie das Leben eines Menschen verläuft. Für ein Kind das zwischen 0:00 Uhr und 3:00 früh auf die Welt kommt bzw. in der Zeit von Amrit Vela stehen die Sterne alleine dadurch schon günstig. Wird das Kind um die Mittagszeit herum geboren, ist der positive Einfluss der Sterne schon schwächer, berichtet Sant ji aus eigener Erfahrung.

Gutes Karma aber schlechte Planeten können somit auch für Schwierigkeiten sorgen. Gerade auf der kognitiven Ebene. So kann es sein, dass jemand etwas positives erst einmal vom Verstand her ablehnt oder in Frage stellt und dadurch länger in einer negativen Situation bleibt oder noch mehr Leid erfährt. Während eine andere Person es sofort akzeptiert und damit mögliche Probleme vermeidet. Für Aspiranten die mit einem Heiligen verbunden sind, ist die Auswirkung von Karma und Planeten nicht so relevant. Denn ein Heiliger beschützt seine Aspiranten vor Hindernissen und kann negative Einflüsse sofort eliminieren oder abmildern. Deshalb ist auch die Sangaat des Heiligen so wichtig. Denn die ganze Thematik ist so komplex, dass wir alleine da nichts bewirken können. In der Sangaat des Heiligen werden negativen Einflüsse hinsichtlich Karma und Astrologie transformiert. Nur die Offenbarung von Naam in uns und das Staubkorn des Heiligen zu sein helfen uns weiter auf unserem Lebenspfad. Darum können wir Guru ji in tiefer Demut bitten und es sollten unsere einzigen Wünsche sein wenn wir weiter wachsen wollen.

Sant ji offenbart, dass jeder der neun Planeten die uns beeinflussen, eine eigene Persönlichkeit und Farbe hat sowie Vorlieben, die sie entzücken. So kann man für einen Planeten spenden und dabei auch die entsprechende Farbe verwenden, um seine Gunst zu gewinnen und das eigene Karma zu verbessern. Allerdings gibt es dabei auch viel Täuschung und Heuchelei und Menschen die uns glauben machen wollen, solche Dinge für uns übernehmen zu können, obwohl sie keine umfassenden Einsichten haben. Wer jedoch das höchste Bewusstsein erlangt hat, wird mit diesem Wissen intuitiv

gesegnet. Der Einfluss der neun Planeten und welches Karma uns zusteht, spiegelt sich übrigens auch in unserer Hand wider. Astrologie, Numerologie und das Rillenlesen sind Wissenschaften die man erlernen kann und die wichtig, um das Gesamtbild zu betrachten. Wer das richtig beherrscht, bekommt zu 90% Einblick in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eines Menschen. Wer im höchsten Bewusstsein residiert, kann auch in die vorigen Inkarnationen anderer sehen.

Sobald wir nur unseren geistigen Handlungsempfehlungen folgen, ist der egozentrische Stolz die treibende Kraft dahinter und bringt uns keine Früchte. Selbst wenn es sich um die Rezitation von Gurbani oder Lobpreisung handelt. Steckt das Ego als Motivation dahinter, ist es fruchtlos. Naam und der egozentrische Stolz sind völlig gegensätzlich. Die höchsten Früchte erhalten wir nur in der Sangat des Heiligen und nur hier können wir unseren egozentrischen Stolz auflösen. Der egozentrische Stolz ist so schädlich, dass er gutes Karma einfach auffrisst. Guru ji kann alle Lasten verzeihen, aber für egozentrischen Stolz hat er kein Verständnis und wird von ihm nicht akzeptiert. Wer frei ist von egozentrischem Stolz, kann sich auch nicht mit anderen streiten. Dafür gibt es dann gar keine Basis mehr. Das zeigen auch die Erzählungen über wahre Heilige, die in Gottes Reich schon akzeptiert und dennoch voller Demut sind und sich deshalb selbst als niedrig erachten gegenüber allen anderen Wesen. Einfach weil sie frei sind von jeglichem Ego-Stolz und alle Hoffnung alleine in Gott setzen. Schließlich ist es Gott, der uns diesen Körper geschenkt hat und die Kraft zu handeln. Wenn wir in uns verankert haben, dass nicht wir die treibende Kraft hinter allem sind sondern Gott, gibt es keinen Grund mehr für egozentrischen Stolz oder irgendwelche Verstrickungen.

Alles was ein wahrer Heiliger äußert, fließt direkt aus Sachkhand durch ihn nach außen und ist vollkommen wahr. Deshalb besitzt ein Heiliger in allen Lebenslagen die höchste Expertise und ist frei von eigenen Bedürfnissen. Gurbani ist genauso wahr und wird es immer sein. In jedem einzelnen Buchstaben. Deshalb darf auch nichts davon verändert werden und steckt so viel Power drin.

Abschließend erläutert Sant ji, dass die neun Planeten vor allem auf jene starke Auswirkungen haben, die den Weg des Gurus nicht folgen und stattdessen ihre eigenen Handlungsempfehlungen (wissentlich oder unwissentlich) bevorzugen. Sind wir jedoch unter dem Schirm eines Heiligen ist es das Beste, seinen Anweisungen zu folgen und alle Sorgen abzugeben, weil der Heilige die Verantwortung für uns übernommen hat.

### **21.10.21**

F: Durch die Lehren die Sant ji uns vermittelt werden uns unsere Lasten bewusst und wir versuchen daran zu arbeiten. Doch häufig scheint es so, dass wir sofort wieder in unsere alten Muster fallen, sobald wir aus der Sangat raus sind. Eine Aspirantin ist sich dessen sehr bewusst und möchte wissen was sie tun kann, um sich davon zu befreien. Vor allem, weil sie sich ständig Sorgen um alles mögliche macht, sobald ein neuer Tag beginnt. Sie ist zwar jeden Tag in der Sangat und motiviert alles umzusetzen was Sant ji offenbart, schafft es aber nicht, aus ihrem Gedankenkarussell raus zu kommen.

A: Gurbani lehrt uns, Guru ji nicht einmal für den Hauch einer Sekunde zu vergessen. Wenn wir dazu nicht selbst beitragen könnten, hätte er uns nicht in unzähligen Versen darauf aufmerksam gemacht. Guru ji hat uns auch konkrete Anleitungen gegeben, wie wir das umsetzen können. (Sant ji wird diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt weiter beantworten und wendet sich jetzt einem anderen Thema zu, da Kal Yug gerade versucht, Sant ji von der Beantwortung abzuhalten.)

Sant ji offenbart, die feinstofflichen Wesen haben in diesem Sinne kein Gewicht und sind auch nicht an die Erde gebunden oder berühren den Boden so wie wir. Deshalb hört man sie auch nicht, wenn sie im Haus sind. Das gilt sowohl für positive als auch negative feinstoffliche Wesen. Von beiden gibt es sehr viele unterschiedliche Arten so wie bei Tieren. Wenn diese Wesen auf sich aufmerksam machen möchten, hören wir bestimmte Geräusche oder bekommen ein Signal. Bei positiven Wesen haben wir jedoch kein unangenehmes Gefühl dabei. Bei negativen schon. Wenn wir durchtränkt sind in Naam, haben wir keine Angst mehr bei solchen Phänomenen. Besonders wenn wir unter dem Schirm

eines Heiligen und in seiner Sangat sind. Dann können uns feinstoffliche Wesen zwar zeigen dass sie da sind und durch Geräusche irritieren, aber nicht nahe kommen und auf irgendeine Weise schaden.

Besonders wenn wir dem spirituellen Pfad ernsthaft folgen und erste Einblicke in die feinstoffliche Welt erhalten haben, versuchen diese Wesen gerne uns davon abzuhalten und aus dem Konzept zu bringen. Aber nicht alle Menschen nehmen diese Geräusche wahr. Jemand der mental oder körperlich angeschlagen ist, ist dafür häufig empfänglicher. Viele glauben dann aber, die Person wäre geistig verwirrt. Feinstoffliche Wesen wahrzunehmen ist auch ein Segen des Gurus.

Sant ji berichtet in diesem Zusammenhang von einem bekannten Heiligen der früher in der Gegend lebte, in der Sant ji heute wohnt. Der Heilige hatte Macht über alle Geister und setzte sie auch für seine Dienste ein. So bauten diese auf seine Anweisung hin binnen einer Nacht einen Brunnen mit Ziegelsteinen, die aus einer weit entfernten Stadt stammten. Damals gab es noch keine Maschinen und Transportmöglichkeiten wie heute. Die Geister waren allerdings sehr unglücklich darüber, vom Heiligen zu diesen Aufgaben gezwungen zu werden und baten Guru Gobind Singh ji, sie davon zu befreien, was Guru ji dann auch tat.

Sant ji erzählt diese Geschichte um zu verdeutlichen, dass Geister zwar eine feinstoffliche Natur haben, aber trotzdem mit grobstofflichen Dingen hantieren können. Von außen betrachtet sieht es dann so aus, als ob sich etwas von alleine bewegt. Denn Geister sind für die meisten Menschen nicht sichtbar. Deshalb geschehen solche „Geistesarbeiten“ auch nachts, damit niemand davon etwas mitbekommt. Die Geräusche die bei solchen Bauten entstehen sind trotzdem hörbar. So war es auch beim Brunnenbau für den Heiligen. Da Sant ji uns persönlich keine feinstofflichen Wesen zeigen kann, vermittelt er uns über solche Geschichten etwas über sie. Aber im Grunde kann man es nur selbst erfahren. Jemandem davon zu erzählen, der keinen Zugang zur feinstofflichen Welt hat, ist schwierig.

Letztendlich sind alle Formen von Gott erschaffen und von ihm durchdrungen. Genauso wie Gott kann sich auch in allen Formen zeigen kann. In welcher Form wir Gott erkennen und ihn sehen wollen, hängt von unserem Bewusstsein ab.

Der beste Schutz vor unangenehmen feinstofflichen Begegnungen ist es, wenn wir in der Sangat eines Heiligen sind und die Lehren in uns implementieren. Doch wir müssen auch wirklich gewillt sein dieses Wissen aufzunehmen und umzusetzen. Man kann nur jemanden etwas lehren der bereit dazu ist und nicht ständig glaubt, schon alles zu wissen oder es besser zu wissen.

Sant ji spricht abschließend über das Thema Zorn und Wut und dass wir sehr reflektiert bleiben sollen wenn wir merken, dass diese Emotionen in uns aufsteigen. Denn wenn wir dabei nicht achtsam sind und uns davon überwältigen lassen besteht die Gefahr dass wir Handlungen ausüben, die wir später sehr bereuen werden. Wenn wir spüren, dass uns der Zorn übermannt im Hinblick auf eine andere Person ist es das beste, kurz inne zu halten oder den Raum zu verlassen, bevor wir etwas unbedachtes sagen oder tun. Darüber hinaus zündet das Feuer unseres Zorns auch andere an und somit vergrößert sich das Feuer und sorgt für noch mehr Leid und Schmerz. Die effektivste Waffe gegen den Zorn ist, stets zu Füßen des Heiligen zu bleiben und seinen Anordnungen zu folgen. Ein Baum der nach unten zeigt weil er voller Früchte hängt (Demut) kann ich nicht so schnell fallen. Ein Baum der jedoch unkontrolliert nach oben wächst weil er keine Früchte trägt, kann schneller umkippen.

### **22.10.21**

Sant ji bezieht sich noch einmal auf das gestrige Thema mit der Wut und bestätigt, dass es einfach Menschen gibt, die sich generell wegen allem möglichen Sorgen machen. Die Kunst ist in der Präsenz zu leben und zufrieden zu sein, selbst wenn es nicht so rund läuft auf unterschiedlichen Ebenen. Jemand der die Demut in sich verankert hat und selbstlos handelt, ist der/die höchste in Gottes Reich. Jemand der sich vollkommen zu Füßen des Heiligen hingeeben hat, kann auch nicht mit anderen streiten. Denn um was geht es bei Streit immer? Um „Ich“ oder „meins“. Wer die Demut in sich ver-

ankert hat, hat beides abgelegt. Streit hat außerdem noch nie zu Wonne geführt. Deshalb sollten wir versuchen, dem so gut wie möglich aus dem Weg zu gehen und Konflikte mit Hilfe unseres Verstandes konstruktiv und friedvoll zu lösen. Dazu braucht es eben etwas Zeit. Gerade wenn starke Emotionen mit im Spiel sind. Und auch Gurbani offenbart sich in uns erst, wenn wir in die Reflektion kommen und das Gehörte anschließend implementieren.

Sant ji mahnt uns noch einmal, wichtige Dinge oder Probleme nicht überstürzt anzugehen oder mit Druck lösen zu wollen, sondern sie lieber erst gründlich zu reflektieren. Dann ziehen wir den größten Nutzen daraus und können alle Probleme auflösen. Sant ji vergleicht diese Vorgehensweise mit dem Wachstum von Früchten: alles was von alleine langsam anwächst, ist sehr schmackhaft. Im Gegenzug zu Früchten, die mit Chemikalien oder anderen Tricks angeregt werden, schneller zu wachsen oder besser auszusehen. Geschmack und Nährwert leiden dann darunter. Etwas „schnell, schnell“ machen bringt nie den besten Output. Sei es auf der spirituellen oder geschäftlichen Ebene oder beim Autofahren.

Abschließend gibt Sant ji uns noch einen wertvollen Tipp der uns hilft, in der Präsenz zu bleiben: Wenn uns jemand eine Frage stellt, sollten wir uns bemühen, wirklich nur DIESE Frage zu beantworten, statt eine riesige Geschichte drum herum zu bauen. Ansonsten hängen wir gleich wieder in der Vergangenheit oder Zukunft und leiden Schmerzen. Als Beispiel hat Sant ji gerade einen Aspiranten gefragt, ob er heute arbeiten muss oder frei hat. Statt mit ja oder nein zu antworten, entgegnete der Aspirant: „ich bin nachher mit den Kindern beschäftigt.“ Aber das hatte Sant ji gar nicht gefragt. Obwohl die Kinder zum Zeitpunkt der Frage gar nicht da waren, beschäftigte sich der Aspirant bereits gedanklich mit ihnen. Dieser Vorgang ist sehr subtil und die meisten nehmen das gar nicht wahr.

Um das weiter zu verdeutlichen, berichtet Sant ji noch von einem sehr gebildeten Mann, der gerade zu Besuch in seiner Sangat ist, weil er große körperliche Probleme hat. Wenn man ihm eine ganz normale Frage stellt, hört er erst nach einer Stunde wieder auf zu reden. Er schweift total aus, verliert sich in anderen Themen und versucht sein Wissen zur Schau zu stellen. Dieses „nicht in der Präsenz sein“ erzeugt Schmerz. Mit dieser „Krankheit“ sind fast alle Menschen infiziert. Sant ji bringt dazu noch ein weiteres Beispiel: „Wenn ich zu dir sagen dass deine Hände schmutzig sind, wirst du dann gleich zum Waschbecken gehen und sie waschen? Eher nicht. Stattdessen wird du wahrscheinlich sagen, dass du sie erst vorher gewaschen hast. Dazwischen hast du aber schon wieder alle möglichen Sachen angefasst. Also sind die Hände gar nicht sauber. Doch du beginnst gleich dich zu rechtfertigen und in Szene zu setzen.“ Wenn wir in Frieden und ohne Sorgen leben wollen, sollen wir nur das beantworten was auch gefragt ist, fasst Sant ji das Thema zusammen. Es hilft uns auch spirituell weiter aufzusteigen. Irgendwann erreichen wir dann mit Gurus Segen die Ebene, auf der wir keine Schmerzen spüren, obwohl die Situation schmerzhaft ist. Einfach weil wir nicht emotional darin verstrickt sind. Denn sobald wir etwas als „meins“ ansehen, beginnt der Schmerz....

## **23.10.2021**

Es gibt ein indisches Sprichwort das besagt, Männer und Pferde die auf ihre Ernährung achten, werden nie alt. Gurbani sagt dazu, wer Zugang zum höchsten Bewusstsein hat, bleibt immer jung. Für sie ist schlafen und wach sein das gleiche. Sie begrüßen den Schlaf sogar, weil er mit Segen und Wonne gefüllt ist. Jemand der hart arbeitet und auf den Körper achtet, bleibt bis ins hohe Alter fit und kraftvoll. Wenn er/sie aber körperlich nichts mehr tut, geht es abwärts mit der Kraft und Gesundheit. Bis 80 Jahre körperlich aktiv zu sein (und auch darüber hinaus) ist gesund und auch gut machbar, wenn wir immer etwas getan haben. Sant ji berichtet, dass seine Oma 118 Jahre alt ist und nach wie vor mehrere Stunden aufrecht auf dem Stuhl sitzt und nicht rumliegt, so wie viele ihr das anraten. Mit Willenskraft und Ausdauer kann man die Funktionalität des Körpers noch lange aufrecht erhalten.

Sant ji erläutert, dass wir die Fitness unseres Körpers bis ungefähr zum 40. Lebensjahr aufbauen und dann bis ca. 50 halten können. Danach baut es sich langsam ab. Aber wenn wir vorher schon ein entsprechend gutes Level hatten, profitieren wir noch sehr lange davon, wenn wir regelmäßig körperlich

aktiv sind. Sant ji empfiehlt täglich mindestens 10 bis 30 Minuten. Das ist wie bei einem Haus das wir nicht instand halten. Wenn wir nichts tun, bricht es vorzeitig zusammen. Darüberhinaus sollten wir so sensibel werden, dass wir am besten wissen was uns gut oder schadet und welche Einschränkungen der Körper hat. Schließlich fragt der Arzt bei Beschwerden erst mal uns selbst was los ist. Je mehr wir unseren Zustand selbst einschätzen können, umso besser.

Sant ji offenbart, dass sich das Schloss unseres inneren Hauses jedoch nur mit Gurus Segen öffnet. Nur er hat den Schlüssel dafür und ohne Schlüssel lässt es sich nicht öffnen. Ganz gleich welche cleveren Tricks wir dabei anwenden. Das höchste Bewusstsein das man dafür braucht, erlangt man nur mit Gurus Segen. Das Licht das sich im Inneren offenbart, wenn wir zum höchsten Bewusstsein aufsteigen ist ungefähr so, als ob 100 Monde und 1000 Sonnen gleichzeitig scheinen würden. Aber durch die Dunkelheit der Unwissenheit haben wir dazu keinen Zugang. Deshalb brauchen wir einen Guru der uns hilft, diese Dunkelheit zu vertreiben.

#### **24.10.21**

F: Eine Aspirantin berichtet, dass sie nach vielen Jahren endlich angefangen hat, den Keller in ihrem Haus auszumisten und aufzuräumen. Dadurch verspürt sie eine zusätzliche Leichtigkeit. Darüber hinaus hat sie gehört, dass der Keller unser Unterbewusstsein symbolisiert und möchte gerne wissen, ob das so stimmt.

A: Sant ji offenbart, dass es eine große Bedeutung hat wo ein Haus steht und wie die Räumlichkeiten angeordnet sind. Früher lebten die Menschen enger aufeinander, waren stärker miteinander verbunden und waren fürsorglicher zueinander. In den warmen Sommermonaten in Indien schiefen alle zusammen draußen auf dem Dach und ansonsten gemeinsam in einem Raum. Dennoch herrschte eine große Harmonie und Zufriedenheit. Es ging den Menschen gut miteinander und sie teilten ein angenehmes Leben. Bevor ein Haus gebaut wurde, nahm man sich viel Zeit, um die genaue Ausrichtung und Architektur zu bestimmen. Das WC war dabei immer außerhalb des Hauses. Krankenhäuser und Ärzte waren rar, dafür gab es in jedem Dorf Naturheiler. Aber die Leute waren auch selten krank.

Heute ist das Zusammenleben schwieriger, auch innerhalb der Familie. Das klappt nicht mehr richtig und ist auch nicht mehr erwünscht. Gerade in unseren Breitengraden. In Indien verändert es ebenfalls in diese Richtung.

Zur heutigen Frage offenbart Sant ji, dass es nicht immer empfehlenswert ist einen Keller zu haben und es eine besondere Bedeutung hat, im Untergrund zu bauen. Alles was tiefer gebaut ist, nimmt einen auch tiefer mit. Die Planeten haben ebenfalls starken Einfluss auf die Wesen, die in einem Haus leben. Ebenso auf den Keller. Eine leichte Konstruktion aus Holz mit guter Belüftung und regelmäßiges abbrennen von Räucherstäbchen oder Ghee Kerzen wirkt sich sehr positiv auf Räume aus. Vor allem, wenn dort gelobpreist wird.

Die Konstruktion, Ausrichtung und Lage des Hauses in dem wir wohnen ist so bedeutsam, dass wir alleine dadurch entweder Glück oder Schwierigkeiten im Leben erfahren werden. Wenn diese Aspekte nicht stimmen, können wir uns noch sehr sehr bemühen und haben trotzdem ständig Rückschläge zu verkraften. Sant ji berichtet von einer Familie, die genau darunter zu leiden hatten. Beim Bau ihres neuen Hauses zogen sie deshalb Sant ji zu Rate und seither hat sich das Blatt der Familie zum Positiven gewendet.

Sant ji erwähnt dazu die Geschichte von Hanuman und seiner Familie, die adeliger Herkunft waren und eines Tages alles verloren haben, weil jemand ihnen Dinge angelastet hat, die sie nie getan haben. Eines Tages wollte die Mutter Hanumans zum Tempel von Shiva ji gehen den sie verehrt und angebetet hat. Als man der Mutter nicht einmal das gestatten wollte, kam Hanuman dazu und legte sich mit den Leuten an. Grund für all die Schwierigkeiten war das Thema Architektur und der Einfluss der Planeten, die das positive Karma der Familie am erblühen hinderte.

Wenn wir das brennende Ziel haben, Gott zu begegnen und mit ihm zu verschmelzen, sind diese Aspekte weniger wichtig und haben höchstens auf der weltlichen Ebene eine Auswirkung. Leid, Schmerz oder Freude haben für uns dann keine Bedeutung mehr und sind gleich. Darüber hat Sant ji ja bereits vor einigen Tagen einiges offenbart, als wir über das Thema der neun Planeten sprachen. Wer über diese Dinge Bescheid weiß, kann einiges verändern. Grundsätzlich bringt ein Keller aber eher Rückschläge, offenbart Sant ji. Wenn wir doch einen Keller haben ist es auf jeden Fall von Vorteil, ihn sauber und ordentlich zu halten. Auch die Ausrichtung des Kellers ist wichtig.

Die Konstruktionen der Häuser in denen wir mit unseren Familien wohnen sind im Grunde von unserem inneren Haus, unserem Körper abgeleitet. Auch die Konstruktion von Autos entspricht diesem Bauplan. Der Auspuff steht dabei für die Nase. Diese Themen sind sehr komplex und Guru ji hat uns dazu viele Einsichten gegeben, die Sant ji jetzt ein bisschen mit uns geteilt hat.

### **25.10.21**

F: Wie gehen wir mit all der Negativität um, die täglich durch die Medien oder durch Mitmenschen auf uns einprasselt?

A: Sant ji erwidert, dass unsere menschliche Natur so ausgelegt ist, dass wir selten mit dem zufrieden sind was wir haben. Auch wenn alle elementaren Bedürfnisse befriedigt sind. Durch die aktuelle Situation um Corona hat sich dieser Mechanismus noch verschärft und viele Menschen sind sehr negativ eingestellt. Um davon so unberührt wie möglich zu bleiben ist es das beste, solche Strömungen geistig nicht aufzunehmen (gerade in Gesprächen) oder einen weiten Bogen darum zu machen, falls es möglich ist. Außerdem sollten wir aufhören, uns um alles mögliche Sorgen zu machen oder uns überall einzumischen. So verschwenden wir nur unsere Energie, die wir erst dann einsetzen sollten, wenn etwas kritisches passiert. Dann ist der richtige Zeitpunkt, um besonnen und lösungsorientiert zu handeln.

Sant ji rät, gegenüber jemandem dem wir in irgendeiner Weise überlegen sind, zurückhaltend zu sein mit Einblicken in unser Leben, um in anderen nicht noch mehr Eifersucht und Negativität aufkommen zu lassen. Also weniger von sich erzählen, eher den anderen reden lassen und innerlich in der Dankbarkeit bleiben für alles, was uns von Guru ji beschert wurde.

Darüber hinaus sollten wir stets eine positive Grundhaltung haben oder versuchen sie zu erwecken, anstatt sich ständig Gedanken zu machen, ob wir dies oder jenes überhaupt schaffen können.

In Gurbani gibt es einen Vers der besagt: „So wie du dienst, so wird auch deine Natur.“ Wenn wir verinnerlicht haben, dass uns nichts gehört, können wir frei und glücklich leben. Wenn wir alles als „meins“ betrachten werden wir uns mehr leiden, je mehr wir auf der weltlichen Ebene als vermeintliches Eigentum angehäuft haben. Denn dann wächst die Angst es zu verlieren und die Negativität nimmt zu. Aber wenn uns nichts gehört, können wir auch nichts verlieren und sind sorgenfrei. Sich um etwas zu sorgen was vielleicht eintreten könnte, erzeugt nur unbegründetes Leid.

Sant ji mahnt, wer Guru ji den Rücken kehrt und sich mit negativem Stolz auflädt, erfährt den Schmerz der Dualität, der keinen dauerhaften Frieden zulässt. Besonders wenn wir zuvor nichts positives auf unser Karmakonto eingepflanzt haben. Wenn alleine der Verstand für unser Glück verantwortlich wäre, würden intelligente Menschen kein Leid erfahren.

In dieser Zeit des Kal Yuga ist jedoch alles andere außer Naam bedeutungslos, weil es uns keine Früchte bringt. Das höchste ist Naam in der Gesellschaft des Heiligen zu rezitieren und in seiner Sat Sangat weilen zu dürfen. Dann müssen wir gar nicht mehr großartig weiter rezitieren oder meditieren und befreien uns gleichzeitig von allen Verstrickungen. Alleine dass wir uns voller Demut vor dem Heiligen verneigen, erhöht unser verdienstvolles Handlungskonto enorm. Um mit der Gesellschaft eines Heiligen gesegnet zu werden, brauchen wir zuvor jedoch genügend verdienstvolle Handlungen.

Gurbani hat uns alles offenbart was wir brauchen, um den Ozean der Scheinwelt zu überqueren und in ewiger Wonne zu leben. Doch die meisten Menschen leben in der Unwissenheit, verstehen die Botschaft nicht oder sind gar nicht daran interessiert. Das Wissen darüber erhält man nur in der Sangat des Heiligen.

### **27.10.2010**

„Wenn wir nicht nicht mit dem zufrieden sein können was wir haben, werden wir keinen wirklichen Frieden finden und immer mehr haben wollen.“ Diese tiefe Lehre offenbart uns Guru Sahib ji in verschiedenen Versen in Gurbani, besonders in Jap ji Sahib und Sukhmani Sahib. Also Zufriedenheit mit dem was wir gerade haben und was uns zusteht, wird aufgeessen von der Gier, immer mehr zu anzuheufen. Das ist Teil der menschlichen Natur und hört auch im Alter nicht auf. Wer hat denn schon wirklich Lust, irgendwann die Welt zu verlassen und deshalb bestimmte Dinge nicht mehr erfahren zu können? Jeder wünscht sich doch so viel wie möglich mitzunehmen was geht. Aber egal was wir tun, wie viele Reichtümer wir angehäuft haben und mit wie vielen Frauen/Männern wir sexuell verkehrt haben - sind wir davon jemals dauerhaft satt und zufrieden geworden? Guru Nanak Dev ji offenbart, dass sich der innere Hunger nicht einfach so stillen lässt.

Sant ji fragt, wenn jemand im Lotto zwei Millionen gewinnt, würde er sich dann entspannt zurücklehnen und nur noch in Naam vertiefen? Eher nicht. Stattdessen wird er sich weiter zerstreuen und noch mehr Geld haben wollen als Folge des sozialen Aufstiegs. Wie alle Menschen die von der Maya getrieben sind. So lange wir nicht einverstanden sind mit dem was ist, so lange werden wir innerlich nicht ausgeglichen sein. Meistens ist es so dass wir uns sagen „dass nehme ich jetzt noch mit und dann ist Feierabend“, aber meistens machen wir danach doch noch weiter weil die feinstoffliche Verlockung der Maya so groß ist. Dadurch werden die Menschen blind und taub für die Wahrhaftigkeit und verlieren wir auch die Verbindung zum Shabad. Man kann sie dann nicht mehr da rausholen.

Wahre Zufriedenheit erlangen wir nur wenn wir uns wünschen, das Staubkorn des Heiligen zu sein. Dadurch erlangen wir auch auf der weltlichen Ebene alle Segnungen, sind aber gleichzeitig frei von irdischen Wünschen und Bedürfnissen. Viele Handlungen, die nach weltlichen Maßstäben verdienstvoll erscheinen, sind in Gottes Reich jedoch nicht akzeptiert und schenken uns dauerhaft weder Wonne noch Komfort.

### **28.10.2021**

Eine Aspirantin hatte ein technisches Problem mit einer Maschine in ihrem Unternehmen und hat Sant ji deshalb um Rat gefragt. Da Sant ji im höchsten Bewusstsein residiert war es ihm möglich, sich in dieses Feld (in die Maschine) einzuklinken und die Ursache zu identifizieren. Damit das Problem auch im Unternehmen erkannt und behoben werden kann, hat Sant ji seine Erkenntnisse in den Verstand der verantwortlichen Mitarbeiter überspielt, damit sie sich vor Ort darum kümmern können. Jemand der wie Sant ji auf der höchsten Ebene Gottes residiert, kann sich durch seine Bewusstseinskraft mit allem verbinden und schauen, wo die Ursache für Schwierigkeiten liegen.

Jedes Leben das entsteht, egal was es ist, verfügt über eine eigene Natur. Diese drückt sich bei Menschen auch in der Art und Weise aus, wie sie lobpreisen und meditieren. Da gibt es ganz unterschiedliche Ansätze. Guru Sahib ji hebt hervor, ganz gleich wie man es macht es ist wichtig, bewusst zu meditieren und dafür den intuitiven Verstand zu nutzen. So sollten wir auch bei allen anderen Angelegenheiten vorgehen. Erst mal in Ruhe überlegen und dabei den Verstand einschalten, statt aus einem Impuls heraus schnell irgendetwas unüberlegtes zu machen. Durch dieses „schnell, schnell“ entstehen ja auch die meisten Unfälle im Straßenverkehr.

Aspiranten die Angst haben vor Krankheiten, dem Tod und der Wiedergeburt rät Guru Sahib ji, sich vollkommen zu Füßen des Heiligen hinzugeben. „Lobpreise die Heiligen, die durch ihre Liebe getränk-

te Bhakti eins geworden sind mit Gott.“ Zwischen ihnen gibt es keinen Unterschied. Nach außen handeln solche verbundenen Seelen meist wie alle anderen Menschen auch. Aber im Inneren sind sie stets im höchsten Bewusstsein und mit der Oberseele Gott verbunden. Alleine durch das Falten der Hände vor einem Heiligen pflanzen wir verdienstvolle Handlungen ein und erhellen unser Bewusstsein. Als ob wir in einem dunklen Raum eine Kerze anzünden. Erst dann können wir Details wahrnehmen. Lassen wir in diesem Raum dann noch ein Räucherstäbchen brennen, wirkt dieser Duft auch für feinstoffliche Wesen sehr anziehend

Ganz gleich wie viele Sorgen wir haben, durch die Anwesenheit und Kommunikation in der Sangat des Heiligen können sich unsere Probleme und negativen Gedankenwellen auflösen. Mit Gurus Segen können wir vor Sorgen geschützt werden. Denn es gibt für jedes Problem eine Lösung und Guru ji spielt sie in unseren Verstand ein, damit wir entsprechende Schritte unternehmen können. Was sich auch förderlich auf unsere Gesundheit auswirkt. Wenn unser Bewusstsein durch Naam Rezitation und Lobpreisung so weit gestiegen ist dass wir permanent in der Reflektionsebene leben dürfen, ist dieses Level bereits integriert.

Alles was ist, wurde von Guru ji nach seinem Willen erschaffen. Auch jede Krankheit. Deshalb existiert auf dieser Ebene auch eine Lösung die wir abgreifen können, wenn unser Bewusstsein aufgestiegen ist. Krankheiten, Schmerzen und Sorgen entstehen, wenn wir nicht gemäß der kosmischen Ordnung handeln und Guru ji vergessen. Viele glauben ja bereits alles zu wissen und halten sich selbst für die „Macher“. Mit dieser Ausrichtung landet man wieder in der nächsten Inkarnation und ist erneut unzählige Leben von Gott getrennt. Andererseits erinnern wir uns oft durch schwere Krankheiten und Schicksalsschläge wieder an Gott. Aber statt dann zu hadern und sich zu bemitleiden, sollten wir uns jene zum Vorbild nehmen die schlimmer dran sind als wir und trotzdem zufrieden sind. Dadurch können wir lernen dankbar zu sein für alles was ist. Leichtigkeit erfahren wir nur durch Reflektion.

Wenn wir krank sind wird eine Medizin uns nur heilen, wenn Guru ji sie vorher abgesegnet hat. Vertrauen und bedingungslose Liebe zu Guru ji und dem Heiligen garantiert uns ein sorgenfreies Leben. Vorausgesetzt wir können wirklich loslassen und alles an Guru ji übergeben.

### **29.10.21**

Sant ji bekräftigt, dass es ein Segen ist früh morgens aufzustehen. Das wird auch in vielen Religionsbüchern offenbart. Die Heiligen haben alles zu unserem Wohl aufgezeichnet, damit wir uns mit Gott verbinden und wieder Heim finden können. Die Kunst dabei besteht darin, die Genüsse der Welt zur Kenntnisse zu nehmen aber auch den Genuss der wahren Essenz des Gurus.

Wir können uns natürlich mit allem möglichen Wissen bereichern. Schließlich gibt so unendlich viel zu lesen und zu erfahren. Aber dafür reicht ein Leben gar nicht aus und es bringt uns am Ende auch nichts. Die wahre Essenz besteht darin, zu lobpreisen und Seva machen. Obwohl so viel darüber gesprochen wird, kennen nur sehr wenige den Weg oder interessieren sich dafür. Stattdessen verlieren sich die meisten in niederträchtigen Handlungen oder schütten Alkohol in sich rein. Steht irgendwo geschrieben, dass man das machen soll? Nein. Aber die Menschen tun es trotzdem und schlagen sich auf diese Weise gerne die Nächte um die Ohren.

Wer steht denn in den ambrosischen Stunden auf um zu lobpreisen? Jeder Tag ist ein Kampf mit Kal Yuga und es ist nicht einfach, so früh morgens aufzustehen. Der Kampf mit unseren negativen Gedanken ist schwer. Schließlich ist der Geist wie ein ungezogenes Pferd. Aber ein Khalsa ist ein makelloser, heroischer Soldat, der gegen die 5 Dieben in den Kampf zieht, seinen Stolz überwunden hat und am Ende gewinnt.

Sant ji offenbart, dass es einfach ist, für nicht angestimmte Handlungen aufzustehen wegen der Verstrickungen. Aber bei der Naam Rezitation sind wir träge und folgen dem Geist. Doch wenn sich erst einmal etwas von dem was Guru ji lehrt in uns offenbart hat, bereuen wir, nicht in der Sangat zu sein

oder nicht pünktlich erschienen zu sein. Nur mit Gurus Segen können wir dem spirituellen Pfad wahrhaft folgen. Geschichtliche Ereignisse die Sant ji uns mitteilt, helfen uns die Lehre mitzunehmen.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte: es ist ein heißer Tag, einige Bauarbeiter arbeiten den ganzen Tag in der brütenden Hitze. Im Gegensatz dazu gibt es Aspiranten, die dauerhaft in der Gurdwara leben und jeden Tag viele Stunden Seva machen. Die Bauarbeiter beneiden sie darum und glauben, sie hätten ein einfaches, bequemes Leben mit kostenlosem Essen und Kleidung. Als Guru ji das hört, lässt er die Arbeiter zu sich kommen und schlägt ihnen vor, probeweise Seva in der Gurdwara zu machen. Die Arbeiter denken, es ist leichter zu lobpreisen als in der Hitze zu arbeiten und gehen auf den Vorschlag ein. Nachdem sie einen ganzen Tag im Tempel Seva gemacht und gelobpreist haben, fragt Guru ji, ob sie nun jeden Tag kommen würden und Wahe Guru chanten. Sie würden das gleiche Geld wie auf dem Bau gezahlt bekommen. Da meinten die Arbeiter es sei ihnen zu schwer, 10 Stunden zu meditieren. Da würden sie lieber weiterhin körperlich auf dem Bau arbeiten. Das sei ihnen jetzt klar geworden. Wer körperlich oder geistig sehr aktiv ist, dem wird es nicht leicht fallen, ein paar Stunden zu meditieren.

Gemäß der kosmischen Ordnung zu rezitieren ist sehr schwer, bekräftigt auch Gurbani. Das gelingt nur mit Gurus Segen. Aber nicht mit unserem Verstand. Von der ersten bis zur letzten Ang. wird uns in Siri Guru Granth Sahib ji gezeigt, wie wir leben, selbstlos dienen und Naam lobpreisen können. Wer hungrig ist, sucht nach Essen und Trinken, um sich wieder zu regenerieren. Jemand der auf Naam ausgerichtet ist, kann nur zufrieden gestellt werden durch die Verankerung in Naam. Wer mit Naam verbunden ist, bei dem verschwinden alle Schmerzen und jedes Leid und er/sie kann auch das Leid anderer lindern. In der Sangat können wir uns positiv aufladen. Selbst wenn wir nicht beabsichtigen jemanden zu heilen, wird es in der Sangat oder in Gegenwart eines weit entwickelten Aspiranten oder Heiligen automatisch geschehen.

Sant ji bekräftigt, den Schlaf aufzugeben ist nicht gerade ein kleine Sache. So lange wir noch mit unseren Lasten und den 5 Dieben kämpfen ist die Sangat hilfreich, um damit klar zu kommen und es zu meistern. Wer in Demut kommt und dem Heiligen zu Füßen fällt, bereichert sich und erlangt am Ende die Früchte. In Gurbani steht ja nicht „ehre den Verstand“, sondern wasche die gesegneten Füße des Heiligen. Wenn wir einen Schritt auf Guru ji zulaufen, kommt er uns 1000 Schritte entgegen. Guru ji hat uns die bedingungslose Liebe der Lotusfüße nahe gelegt. Das geringste, tiefste ist das höchste was wir erreichen können. An der Sangat teilnehmen zu können ist Gurus Segen.

Viele Wesen wurden schon geschickt, um die Menschen zu erwecken. Aber niemand wurde geschickt, um Lasten zu verbreiten. Das passiert von ganz alleine und viele fühlen sich davon angezogen. Die Maya ist so verlockend. Es ist sehr schwer, den Geist auf die kosmische Ordnung abzustimmen. Das funktioniert nur mit Naam. Naam beschützt uns auch vor der Hitze im Mutterleib. Alles ist Gottes Spiel. Aber wir verstehen nicht wie es funktioniert, obwohl wir so viel Wissen auf der weltlichen Ebene angeeignet haben und so stolz darauf sind. Nur Gott alleine hat darüber Einsicht.

Alleine dadurch, dass Sant ji etwas reflektiert, geschieht etwas positives auf der weltlichen Ebene. Wenn wir nur einen Hauch in der Reflektion eines Heiligen sind, ist das für uns sehr bereichernd. Alleine mit dem Verstand können wir hingegen nichts ausrichten. Guru ji sitzt in jedem Herzen. Wenn der Heilige etwas reflektiert wird es gut. Deshalb können wir alle Sorgen abgeben. Guru Sahib ji und der Heiligen regeln dann alles. Es ist die Aufgabe der Eltern, nicht auf die Lasten der Kinder zu schauen, sondern sie zu beschützen und wieder in die Arme zu schließen. Ob wir den Segen des Gurus bekommen ist nicht steuerbar. Nur Guru ji weiß, wie ein Heiliger ist und wie Gott selbst ist.

### **30.10.21**

F: Eine Aspirantin ist gerade in einer Gegend in Urlaub, in der es viele besondere Gesteinsformationen und Felsen gibt und möchte etwas über die Besonderheiten von Felsen wissen.

A: Sant ji erläutert, dass es viele Arten von Felsen gibt. Am Meer oder in trockenen Gebiete beispielsweise. Manche sind sehr fest und hart, manche poröser, manche hoch oben, manche unten usw. Weniger bekannt ist, dass auch Steine schwitzen können. Das Sekret das dabei austritt, ist wie der Schweiß beim Mensch. Nur die Zusammensetzung ist anders. Wenn man dieses Sekret aus dem Stein rauszieht, wird es nicht unterbrochen und bleibt mit dem Felsen verbunden. Viele Pflanzen und Gewürze (medizinisch gesehen) wachsen auch aus den Steinen heraus. Alles was Gott erschaffen hat, hat einen bestimmten Grund. Darin residieren bestimmte Lasten und Tugenden. Genauso wie ein Haus, das aus Zement und Ziegelsteinen besteht. Oder der Ausschuss von Menschen und Tieren, der wiederum von anderen gegessen wird. Nur Gott kennt seine Schöpfung.

Viele Heilige und Richies haben die meiste Zeit ihres weltlichen Daseins in Höhlen und Felsen verbracht und dabei viele Erkenntnisse über Pflanzen erhalten die uns helfen, gesund zu bleiben. Darauf basiert auch die Wissenschaft des Ayurveda mit den drei Elementen Vaya, Pita, Kapha. Wenn diese drei nicht im Gleichgewicht sind, entstehen Krankheiten. Diese drei sind auch in unserem Körper. Das haben die Richies und Munis offenbart. So wie die Sprache der Devis Sanskrit ist.

Das ausgeschwitzte aus dem Stein ist sehr tugendvoll und wird beispielsweise in der Medizin eingesetzt. Wenn man es falsch einsetzt und roh zu sich nimmt, ist es tödlich. Zubereitet ist es sehr effektiv als Medizin. Es gibt somit die tugendvolle und die negative Seite. Roh gibt es kein Gegenmittel. Manche setzen es ein, um andere bewusst zu schaden bzw. auszuschalten. Der Tod kommt nicht gleich, es ist ein schleichender Prozess und die Substanz kann nicht nachgewiesen werden. Zubereitet ist der Felsen-Schweiß sehr wertvoll.

Sant ji erläutert, dass Guru ji für alles ein Gegenteil beschert hat. Der getrocknete Schweiß des Steins mit etwas anderem vermischt und als Pulver verarbeitet, ist sehr gut für die Knochen und Gelenke und aktiviert die Energiekanäle.

Guru Gobind Singh ji war auch sehr stark mit den Gesteinen verbunden. In seiner vorigen inkarnationsform hat er in Hemkund - im Himalaya - lange Zeit gelobpreist und meditiert. Das Schmelzwasser von den Bergen fließt dort in einem See zusammen. In Siri Darsam Granth hat Guru Gobind Singh ji selbst aufgeschrieben, warum er auf die Welt kam und was seine Eltern dabei für eine Rolle gespielt haben. Um gemäß des Wunsches der Mutter mit seiner Geburt gesegnet zu werden, haben sie 26 Jahre streng meditiert. In Hemkund war Guru Gobind Singh ji komplett in Naam verbunden, als Guru ji ihn bat, die kosmische Ordnung wieder herzustellen und sich zu inkarnieren.

Sant ji offenbart, dass der Körper dazu schon vorher von einer gesegneten Seele geformt wird. Der Heilige zieht erst am Ende darin ein. Bei verstrickten Wesen ist das mit der Schwangerschaft übrigens anders. Da zieht die Seele schon viel früher in den Körper ein. Heilige können kommen und gehen wie sie wollen. Bleiben aber im Willen Gottes. Diese gesegneten Seelen erscheinen und nehmen keine Geburt in dem Sinne. Sie sind über die drei Qualitäten erhaben und wissen als jivan mukta, wie man sich schon zu Lebzeiten auflöst. Jemand zu beschreiben der im höchsten Bewusstsein residiert ist nicht möglich. Wir sollten uns immer vor Heiligen die aufgestiegen sind verneigen. Guru Gobind Gobind Singh ji wollte sich eigentlich nicht mehr inkarnieren, sondern in Naam vertieft bleiben. Auf Wunsch von Guru ji tat er es dennoch, stellte aber die Bedingung, dass er Gott trotz seiner menschlichen Inkarnation nicht für einen Moment vergessen würde.

Dort oben im Himalaya ist die Luft sehr dünn. Sant ji war auch schon dort. Nur Gott selbst kennt seine Schöpfung. Was uns die Natur gibt wenn wir eine Pflanze schneiden, ist übrigens auch nützlich.

Sant ji betont, welch faszinierende Formen die Felsen haben und wie herrlich das Wasser heraus fließt. Das sind die Farben, die Guru ji erschaffen hat. Die ausgeschwitzte Flüssigkeit aus den Felsen gewinnt man jedoch nicht aus jedem Stein.

Sant ji offenbart, wer nicht Naam rezitiert und nicht lobpreist, dessen Gesicht ist fürchterlich. Die Maya existiert in einer unbeweglichen und bewussten Form. Es gibt bei allem immer zwei Seiten.

Sonne und Schatten beispielsweise und auch ein Spiel kann man mindestens zu zweit spielen. Ebenso Tugenden und Lasten. Alles hat zwei Seiten. Auch in der Sexualität. Der Genuss dabei lässt neues Leben entstehen.

Auf der Suche nach der ambrosischen Essenz suchten die Devis und Dämonen vor langer Zeit im Meer. Dabei wurde Milch aus dem Wasser gewonnen und Alkohol. Milch wird auch als Amrit gesehen. Siehe Muttermilch. Schon vor der Geburt wird die Nahrung für jedes Lebewesen festgelegt und zur Verfügung gestellt. Milch bedeutet im indischen auch aus dem Ozean. Heute ist die Milch allerdings nicht mehr so rein durch die kommerzielle Produktion und anderes Futter. Denn gerade durch das Gras das die Kühe fressen, ist die Milch so wertvoll.

Sant ji weist anschließend erneut darauf hin, dass Karma der Auslöser für Schmerz und Leid ist. Um das zu ändern, müssen wir uns bemühen. Den Schlaf zu überwinden, um in den ambrosischen Stunden zu lobpreisen, ist nicht leicht. Aber wenn wir irgendwann eine Bindung haben geht es. Wahre Wonne ist nur bei Gott. Die ganze Welt sucht Frieden, aber die Menschen suchen am falschen Ort. Dort wo dauerhafter Frieden und ewige Glückseligkeit ist, suchen sie erst gar nicht. Naam bekommt man nur im Geschäft des Heiligen. Nirgends sonst. Den Zugang dafür bekommen wir über den Heiligen. Aber einen Heiligen zu treffen gelingt nur durch gutes Karma.

### **01.11.21**

F: Wenn die Planeten zwischen zwei Personen im Konflikt sind in einem Haushalt, was kann man als dritte Person tun, wenn man karmabedingt auch in diesem Haushalt leben muss?

Sant ji offenbart, Zuhause zu bleiben oder das Haus zu verlassen führt nicht zur Seligkeit. Der Grund für Spannungen ist, dass die streitenden Parteien geistig nicht dort sind wo sie gerade körperlich sind. Diese Menschen sind gedanklich sehr verstreut. Es ist generell empfehlenswert sich zu fixieren und nur eine Sache auf einmal zu machen. Sant ji ermuntert uns zu reflektieren, wie es bei uns ist. Was passiert, wenn wir lobpreisen oder in der Sangat sind? Wie verstreut sind wir dabei? Sind wir abgelenkt, fruchtet es nicht zu 100% und wir können nicht so viel bewegen wie es möglich wäre. Die geistige Zufriedenheit leidet ebenfalls darunter. Wenn wir zerstreut Auto fahren passieren Unfälle, beispielsweise weil wir abgelenkt durch das Smartphone sind.

Aber wieder zurück zum Thema. Sant ji betont, dass in der Reflektion die Wonne liegt. Weder im bleiben noch im verlassen des Haushalts. Man kann gehen, wenn man innerlich und im Außen in Zufriedenheit ist. Im Zorn zu handeln ist sowieso immer schädlich. Deshalb ist es gut zu verstehen, wo die Ursache für diese Konflikte liegt und daran zu arbeiten, statt sich nur Sorgen zu machen und wütend zu sein.

Meist laufen in uns mindestens zwei Aktionen gleichzeitig ab und verstreuen uns. Deshalb ist die Zeit der ambrosischen Stunden so bereichernd. Denn hier haben wir Zeit für uns selbst, ohne die regulären Gedanken des Tages. Sie sind reduziert während der Nacht. Mit den Sonnenstrahlen aktivieren sich die normalen Gedankenwellen wieder.

Wenn wir die Ursache für Konflikte erkannt haben, können wir sie beseitigen. Das ist wie bei einem Auto. Als Besitzer kennen wir unser Fahrzeug am besten. Deshalb fragt der Mechaniker auch erst mal uns wo es klemmt, bevor er es reparieren kann. So ist es auch in den Beziehungen Zuhause.

Sant ji offenbart, dass die Verstrickung untereinander der Grund ist, warum wir unter häuslichen Problemen leiden. Der Zorn steigt dort, wo es eine emotionale Bindung mit jemandem und egozentri-

schen Stolz gibt. Hier hilft die Reflektion ebenfalls. Wie wir ein Problem erkennen und übermitteln, hängt immer damit zusammen, was wir in diesem Moment für richtig erachten.

In einer Beziehung ist es bei Konflikten positiv, einen neutralen Schlichter zu haben oder den Heiligen. Dann muss man aber auch in die Hingabe gehen können und akzeptieren was der Heilige sagt. Der Ego stolz lässt aber häufig nicht zu, dass wir ihm zu Füßen fallen. Die Situation ist oft so aufgeladen, dass man wegen einer anderen Sache ausflippt und sich Dinge aus der Vergangenheit vorwirft. Auch wenn sie längst gelöst sind. Dann dominiert der Zorn, der die Atmosphäre aufheizt und ein zorniges-Wort gibt das andere. Manchmal ist ein wütendes Wort gut, um jemanden in die Schranken zu weisen. Gerade zwischen Eltern und Kindern. Manchmal ist es aber auch negativ wütend zu sein.

Wer mit einem Heiligen verbunden ist und ihm zu Füßen liegt, kann ihn die Probleme lösen lassen und ist einverstanden mit dem was er rät. Ist man hingegen im Ego, kann man das nicht akzeptieren und glaubt, missverstanden zu sein und Recht zu haben. So eine Person kann man dann nicht abholen und es wird keinen Frieden geben. Es ist immer gut, wenn man einen gemeinsamen Nenner finden kann und der Zorn nicht dominiert.

Was Guru Sahib ji uns offenbart ist wahr und wird immer wahr bleiben, weil es direkt aus Sachkhand kommt. Wenn wir schon sehr feinstofflich unterwegs sind, erreichen unsere Gedanken auch diejenigen, an die wir gerade denken. Wie kommen wir aus den karmischen Verstrickungen in der Familie raus? Seligkeit gibt es nur in der Reflektion und wenn wir uns zu Füßen des Heiligen selbst aufgelöst haben. Wenn wir den Körper verlassen haben, können wir nicht mehr mit dem Körper arbeiten. Obwohl die Maschine eigentlich noch gut wäre. Wegen Familienbeziehungen sollten wir nicht leiden und uns die Energie abziehen lassen. Sant ji betont erneut, dass wir vorsichtig sein sollen mit Worten die im Zorn geäußert werden. Deshalb ist es so wichtig zu reflektieren.

Zusammengefasst hat Guru ji uns zum heutigen Thema drei Sachen mitgegeben:

- 1.) Wonne gibt es nicht in der Familie und auch nicht, wenn wir sie verlassen. Nur in der Reflektion zu Füßen des Heiligen. Dann können wir entspannt in der Familie leben.
- 2.) Wenn es Probleme gibt, lieber loslassen und an den Heiligen oder einen Lehrer übergeben, sofern der Lehrer das Problem neutral betrachten und identifizieren kann. Dann die Anweisung des Heiligen oder guten Lehrers umsetzen. Wenn wir doch selbst vermitteln wollen, sollten wir unparteiisch kommunizieren, statt vom eigenen Verstand heraus agieren.
- 3.) Die Verstreuung ist der Grund dafür, dass wir nicht präsent sind und mit den Gedanken immer woanders. Präsenz bei dem was man tut, schafft Frieden im Inneren. Darüber hinaus sollte leben und leben lassen immer die Devise sein.

## **02.11.2021**

Sant ji offenbart heute einen weiteren Vers aus Sukhmani Sahib ji. Darin ist die Rede, dass die Welt wie ein Traum ist. Dafür steigen wir erneut ein in die Zeit von Raja Janak und seiner Tochter Sita, die mit Shiva ji verheiratet war. Der König hatte einen Guru, der körperlich sehr eingeschränkt war. Muni Ashtavakra. Sant ji erzählt wie es dazu kam, dass Muni Ashtavakra zu seinem Guru wurde:

Eines Tages träumte Raja Janak, dass er sein Königreich verlieren würde und sehr arm wäre. Im Traum wandern seine Frau und er hungrig umher, bis sie zu einer freien Küche kommen, in der Essen serviert wird. Kitchari mit gereinigter Butter. Das Geschirr dafür ist aus Erde/Ton. Raja Janak bekommt das Essen in diesem Geschirr aus Erde und setzt sich in der Sangat hin. Als er anfangen will, kommen zwei Büffel, treten in das Geschirr und er kann das Essen nicht mehr essen. Dabei ist er so furchtbar hungrig...Da wachte Raja Janak wieder auf und war erst mal geschockt. Der König reflektierte wie

schlimm es wäre, wenn es ihm tatsächlich so erginge. Das bereitete ihm große Sorgen. Deshalb rief er alle Religionsgelehrten aus nah und fern zusammen und wollte von ihnen wissen was wahr ist: "Was ich im Traum gesehen habe oder das, was gerade im Moment ist?" Doch kein Religionsgelehrter konnte ihm eine zufriedenstellende Antwort geben. Deshalb beschloss Raja Janak, dass sie erst wieder gehen durften, wenn sie ihm eine schlüssige Antwort auf seine Frage geben konnten. So vergingen 12 Jahre, in denen die Frage des Königs unbeantwortet blieb.

Einer Gefangenen von Raja Janak war der Vater von Muni Ashtavakra. Als Muni Ashtavakras Mutter mit ihm schwanger war, nahm der Kleine, der bereits sehr gutes Karma aus vorigen Leben hatte, viele Lehren seines Vater auf und erlangte so das höchste Bewusstsein. Allerdings hatte er 8 körperliche Einschränkungen. Unter anderem verdrehte Gliedmaßen. Seinen Vater hatte er bisher nicht kennengelernt, weil dieser seit 12 Jahren am Hof von Raja Janak festgehalten wurde. Doch das wollte Muni Ashtavakra ändern, vor allem, da ihm die Mutter endlich die Hintergründe dafür erzählt hatte und dass der König seit Jahren auf eine schlüssige Antwort wartete. Muni Ashtavakra wollte ihm diese endlich geben und reiste deshalb zum Palast von Raja Janak und ließ sich groß ankündigen.

Die Religionsgelehrten waren sehr neugierig wer da kommen würde. Als sie nun sahen, dass Muni Ashtavakra verkrüppelt war und aus Respekt dennoch einen höheren Platz als sie erhielt, wurden sie eifersüchtig und lachten ihn gehässig aus.

Doch Muni Ashtavakra rief Raja Janak ungerührt zu: „Wo hast du all die Unwissenden her? Sie schauen nur mein Äußeres an, erkennen aber nicht, wie hoch mein Bewusstsein ist. Ihre Sichtung reicht nur bis zur körperlichen Ebene. Außerdem ist deine Frage falsch, erhabener König. Weder ist wahr was du jetzt siehst, noch das was du geträumt hast. Nichts davon ist real. Der Traum ist nur für eine Nacht und was du erlebst ist ein Traum, der viele Jahre dauert. Sonst gibt es keinen Unterschied. Das Alter eines Steines kann mehrere Zeitalter dauern. Was man sich vornimmt, also die Motivation um etwas zu tun, vergeht auch. Wie im Traum, als du essen wolltest. Der Traum war vorbei und dann war das Ziel zu essen auch weg. So ist es auch in diesem Leben.“

Es folgen Kindheit, Pubertät, Erwachsenenzeit, Alter und dann verliert man den Körper. Alles in diesem Zeitfenster ist bedeutungslos. Außer die Bhakti, die Lobpreisung. im Traum fließen auch Emotionen, alles scheint sehr real. Wenn wir dann wieder zurück kommen, sind wir noch sehr bewegt davon. Denken vielleicht auch noch länger daran. Sogar Krankheiten werden manchmal im Traum beseitigt. Es hängt davon ab, wie rein wir innerlich sind. Das weltliche Leben ist wie eine Wasserblase, die irgendwann wieder platzt. Die Essenz ist, in der Präsenz zu leben. Natürlich sollen wir auch gewisse Dinge vorbereiten, wie bei einer bevorstehenden Klausur. Aber wir sollen aufhören, uns Sorgen zu machen was passiert. Auch sich Gedanken über Träume zu machen ist sinnlos.

Eigentlich sind wir ständig abgelenkt und spinnen auch während der Meditation irgendwelche Pläne und hängen anderen Gedanken nach.

Sant ji berichtet, dass er im Traum Modi getroffen hat, den Premierminister von Indien. Modi redet ja sehr schön und gebildet, berichtet Sant ji. Modi hat seine Familie verlassen, ist in Askese gegangen und hat Religionsbücher studiert (Veden). Wenn man etwas auf der Welt erreicht hat, hat man zuvor viel Bhakti gemacht. Aber wenn man dann nichts Neues Verdienstvolles mehr einpflanzt im Leben, verbraucht sich alles und man landet in der Hölle, wenn der egozentrische Stolz überwiegt. Reiche, berühmte Menschen leben auch wie im Traum. Irgendwann ist all der Glamour wieder weg. Zufrieden zu sein mit dem was man hat ist wichtig. Wir lernen viel im Leben, aber wie wir in diesem Traum zu leben haben, lernen nur sehr wenige. Stattdessen verschwenden wir unsere Zeit mit unnötigen Gedankenwellen.

**03.11.2021**

F: Wann macht es als Aspirant auf dem spirituellen Weg Sinn, auch anderen den Weg aufzuzeigen? Beispielsweise wenn wir sehen, dass Mitarbeiter oder Kollegen große Schwierigkeiten im Leben haben?

A: Sant ji offenbart, wenn wir noch verstreut sind, wie wollen wir dann anderen helfen? Zunächst müssen wir selbst fokussiert sein. Dann können wir auch andere unterstützen. So lange wir noch schwach und labil oder emotional verstrickt sind, wie können wir Freunden und der Familie helfen? Die Frage ist auch, ob der andere die Unterstützung überhaupt möchte.

Brahm Gianis wie Sant ji leben nur für das Wohl der anderen. Dafür hat Gott hat sie versandt. Sie sind nicht hier, um Karma abzubauen und sind nicht verstrickt. Otto Normalverbraucher hingegen ist die andere Kategorie. Wenn wir auf Basis der Barmherzigkeit helfen wollen, sind wir dazu überhaupt in der Lage? Sind wir so weit und stabil und besitzen wir auch den dafür nötigen Weitblick? Sant ji erzählt dazu eine kleine Geschichte:

Jemand wollte eine Schlange umbringen und hatte schon damit begonnen sie zu attackieren. Da kam ein anderer dazu und sagte: „Lass doch die arme Schlange in Ruhe. Daraufhin stieß ein Greifvogel herab, packte die Schlange, konnte sie aber nicht halten und musste sie wieder loslassen. Dabei fiel die Schlange auf den Mann der sie retten wollte und biss ihn in den Hals.

Sant ji fordert uns auf zu reflektieren, ob wir uns selbst beschützen können im Umgang mit Menschen, die geistig krank oder labil sind? Um Ihnen zu helfen, muss man selbst sehr gefestigt sein. Anderen bei körperlichen Einschränkungen helfen geht auch nur, wenn wir selbst fit sind. Erst müssen wir uns selbst helfen, bevor wir anderen helfen. Finanzielle Unterstützung für andere leisten geht auch nur, wenn wir selbst genug haben und nicht am Limit leben. Was bei einem Brahm Giani funktioniert, muss bei uns nicht auch klappen. Brahm Gianis können einstecken und Schmerzen verkraften, weil sie über dem Leid stehen. Jeder sollte seine eigenen Kapazitäten kennen und auch nur so handeln. Wenn jemand karmabedingt sehr eingeschränkt ist, kann man diese Person auf unserer Ebene nicht glücklich machen. Im Klartext bedeutet es, dass wir anderen nur dann wirklich helfen können, wenn deren Karma es auch zulässt. Sonst tragen unsere Bemühungen keine Früchte und die Person der wir helfen wollen, profitiert nicht dauerhaft davon. Wenn Zufriedenheit und Leichtigkeit für sie nicht vorgesehen ist, klappt es nicht. Ganz gleich, mit wie vielen Reichtümern und Segnungen wir diese Person überschütten.

Die beste und höchste Schule um jemandem zu transformieren, ist die Schule der Sat Sangat. Hier werden unsere Lasten und das Karma beseitigt. Nur jemand im höchsten Bewusstsein kann Karma von anderen beseitigen bzw. abmildern. Alleine durch die Anwesenheit in der Sangat wird es abgebaut. Ohne Segen kann man jedoch nicht in der Sangat sein. In der Sangat des Heiligen werden unsere Sünden beseitigt und das Karmakonto geleert, auf der menschlichen Ebene kann das sonst niemand. Was uns als Schicksal zusteht, müssen wir dennoch auslöffeln, denn es wurde schon vorher festgeschrieben. Ebenso was und wo wir essen. Wir können uns zwar bemühen bestimmte Dinge zu erreichen, aber es muss auf der Ebene des Karmas angestoßen werden. Sonst manifestiert es sich nicht.

Ohne die Sangat des Heiligen können wir den scheinweltlichen Ozean nicht überqueren. Wenn wir selbst noch nicht soweit sind und anderen helfen möchten, bläht sich nur das Ego auf. So offenbart es auch Gurbani. Deshalb sollten wir in der Gesellschaft des Heiligen Naam lobpreisen. Naam lobpreisen und uns vor den Lotusfüßen des Heiligen aufgeben ist das höchste was wir machen können. Statt alles auf der Verstandesebene anzustoßen.

„Was sich nicht verändert ist Gott. Was sich verändert ist Maya.“

**04.11.2021**

Sant ji offenbart, Der Tod ist wahr und wird auf jeden Fall kommen und wahr ist auch Gottes Name. Der körperliche Tod ist wie der Wechsel eines Kleidungsstücks. Das was uns im innersten antreibt, stirbt jedoch nicht und bleibt. Wir müssen verstehen und in uns verankern was in uns spricht und was in uns lebendig ist. Also welche Energie uns bewegt. Wir müssen uns ernsthaft damit auseinandersetzen was wir sind. Die meisten sind immer noch auf der körperlichen Ebene verstrickt mit „das ist meins“ und „das bin ich“. So als ob ein Mieter die Wohnung in der er lebt als Eigentum sehen würde. Der Körper der uns gegeben wurde, verbunden mit den gezählten Atemzügen ist ja vorgeschrieben. Auch wie wir sterben ist vorherbestimmt. Bevor wir uns hier inkarnieren ist der Tod schon festgelegt worden. Aber man kann das Alter durch abgestimmte Lebensweise beeinflussen. Auf der anderen Seite bestimmt das Schicksal, welche Krankheiten wir erhalten. Aber auch falsche Ernährung erzeugt Krankheiten. Alle Krankheiten kommen von innen.

Jeder der karmagebunden hier ist, hat Angst vor dem Tod. Er kommt auf jeden Fall für alle Inkarnationsformen. Jedes Lebewesen fühlt sich in seiner Form normalerweise wohl, vergisst aber, dass man sie wieder verlassen muss.

Wenn wir Eltern sind, machen wir uns Gedanken über die nächsten 20 Jahre der Kinder und tun alles, damit sie auf eigenen Beinen stehen können. Machen wir uns aber auch Gedanken über den Weg des Todes und zeigen ihn den Kindern auf? Nur wenige wollen davon hören. Obwohl wir alle gehen müssen. Sich selbst aufzulösen lernen wir nicht. Was ist das Resultat, wenn wir unser Selbst vor dem Heiligen auflösen können? Die Angst vor dem Tod verschwindet und das weltliche Leben ist dann sehr angenehm und gesegnet. Diejenigen die sich selbst aufgelöst haben, kommen in das höchste Bewusstsein und verschmelzen mit Gott. Das sind aber nur sehr wenige. Heilige sehnen sich nach dem körperlichen Tod und der Auflösung.

Der Tod ohne streben nach Bewusstsein bringt uns nichts. Es gibt für jedes Problem eine Lösung, warum sollte sich dann jemand das Leben nehmen? Selbstmord gehört zum nicht vorbestimmten Tod. Die Ursache dafür ist Leid und Schmerz mit dem man nicht klar kommt. Dabei gibt es immer einen Weg heraus. Wenn man schon stirbt dann so, dass wir die ewige Wonne erlangen können. Unser Ziel sollte sein, einmal richtig zu sterben während unseres irdischen Lebens als Mensch, damit wir später nicht mehr sterben müssen. Mit dem Heiligen in seiner Sat Sangat zu lobpreisen ist die beste Methode dafür. Dort wo ein Heiliger, gesegneter Aspirant lobpreist, kann der Tod nicht hin kommen. Auch nicht der Gottesrichter oder die Todesengel. Sonst werden sie dafür zur Rechenschaft gezogen. Der einfachste Weg den Ozean der Scheinwelt zu überqueren ist die Präsenz in der Sangat des Heiligen.

## **06.11.2021**

F: Durch Sant ji haben wir tiefe Einsichten erhalten, die wir jetzt Stück für Stück implementieren. Da ist es nur natürlich, sich ein möglichst langes Leben zu wünschen, damit wir so viel wie möglich umsetzen können. Besonders wenn jemand sehr krank ist und der Tod bereits nah. Macht es Sinn sich so etwas zu wünschen - also mehr Atemzüge - oder ist es besser, den kranken Körper so schnell wie möglich zu verlassen, um in einer neuen Inkarnation wieder durchstarten zu können?

A: Sant ji offenbart, niemand möchte diese Welt verlassen, so lange wir noch in der Unwissenheit sind. Egal wie krank man ist. Allerdings ist diese Welt so verlockend und süß. Selbst wenn wir länger lebten würde es nichts ändern.

Wie können wir Gottes Ware erhalten, wenn wir nichts haben, um es in seinem Geschäft zu kaufen? Erst wenn wir ein höheres Bewusstsein erlangen leben wir gemäß Gottes Ordnung. In der Unwissenheit leben wir jedoch wunschorientiert.

Was sagt Gurbani dazu? Gott kam selbst in zehn Formen auf die Welt und hat uns in Gurbani gezeigt, wie es einfach geht abgestimmt zu leben und den Ozean der Scheinwelt zu überqueren. Allerdings sollen wir Gurbani nicht nur singen und lesen, sondern reflektieren und umsetzen.

In den bisherigen Zeitaltern haben sich verschiedene Rishis, Avatare und Munis inkarniert und gemäß ihrer Einsichten in unterschiedlichen Religionsoffenbarungen etwas vermittelt. Siri Krishna ji hatte 16 besondere Fähigkeiten in Dwarpa Yuga. Solange diese Wesen in der Scheinwelt aktiv sind, handeln Sie nach außen wie ein normaler Mensch.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Aspiranten der strenger Vegetarier war und Guru Gobind ji sehr verehrte. Er wollte ihn besuchen und traf ihn beim Jagen an. Der Aspirant verstand jedoch nicht, warum jemand wie Guru Sahib ji am jagen war. Der Aspirant fand es herzlos, dass Guru Gobind ji arme Tiere tötete und reflektierte stark darüber. Guru Sahib ji hörte seine Gedanken in der Sangat und rief ihn zu sich. Die Tiere die er bei der Jagd getötet hatte sollten auf seine Anweisung geholt werden. Guru Gobind ji stellte eine Schüssel mit Wasser vor sich hin und schüttete sie auf die Tiere. Daraufhin wurden sie wieder lebendig. Der Aspirant, der ein Verehrer von Vishnu war, bekam jetzt etwas Angst. Doch Guru Gobind ji erläuterte ihm die Hintergründe: Wegen verächtlicher Handlungen mussten sich diese Seelen in niedrige Formen inkarnieren. Guru Sahib ji hatte Barmherzigkeit mit Ihnen und befreit sie bei der Jagd. Aber das sehen wir ja nicht von außen und denken, da ist ein süßer Hase gestorben. Aber in Wahrheit wandert die Seele schon lange Zeit in verschiedenen Inkarnationen umher. Beispielsweise Mula Katri, der am Biss einer Schlange starb, nachdem er sich von seiner Frau dreimal vor Guru Nanak Dev ji verleugnen ließ. Als Strafe dafür musste er sich als Hase und in andere Tierformen inkarnieren. Aber aus unserer Warte ist es nicht möglich die Zusammenhänge zu erkennen. Auch nicht was Guru ji macht. Im Willen Gottes zu leben ist das beste was wir tun können. Was hinter einer Handlung von jemandem steckt der im höchsten Bewusstsein ist, können wir nicht verstehen. Solche Wesen sind nur hier, um andere Aspiranten den Weg aufzuzeigen und der Menschheit zu dienen.

Sant ji betont erneut, dass wir wegen der Inkarnationsform und unseren Handlungen leiden. Wir sind selbst verantwortlich dafür, dass wir unwissend sind. Zorn und Wut stammen auch aus der Unwissenheit. Was sich uns als Schicksal offenbart, ist die Summe unserer vorigen Handlungen. Jetzt pflanzen wir wieder neues Karma ein. So gibt es als Resultat Freude, Leid oder Sorgen.

Heilige in früheren Zeiten mussten sehr viel einstecken. Auch Jesus und Mohammed. Einfach weil sie versucht haben, die Wahrhaftigkeit zu verbreiten. Einige der Sikh Gurus haben sich dafür geopfert. Krishna ji hatte 16 übermenschliche besondere Fähigkeiten. Guru Nanak Dev ji brachte zu 75 Prozent Barmherzigkeit mit und den Rest verteilte er in die Welt. Auf dieser Basis hat er versucht, alle Heuchler, die in bedeutungslosen Ritualen verstrickt waren, aufzuwecken. Aber bestimmte mächtige Religionsgelehrte fühlten sich angegriffen, weil Guru ji vermeintlich den Veden widersprochen hat. Dabei haben sie nur die Essenz durch ihre Begrenzung nicht verstanden. So wie in allen anderen Religionen auch. Jeder denkt, seine Religion sei besser. Dabei haben sie nur nicht die Einsichten, um die Essenz zu verstehen. Um das zu vermitteln, hat Gott sich als Form von Guru Nanak Dev ji selbst inkarniert.

Diejenigen die Zugang zu Sachkhand haben und noch in der Scheinwelt sind, sehen, dass Guru Granth Sahib ji dort auch auf seinem Thron sitzt. Es gibt nichts höheres als Gurbani, die Form der formlosen Form Gottes die eins ist mit Gott. Das kann jemand erfahren der im höchsten Bewusstsein residiert.

Wenn wir das mit Sant ji's Segen erfahren können, gibt es keine Sorgen und Schmerzen mehr. Das ist der ambrosische Nektar, nach dem die Devis tief im Ozean gesucht haben. Dort haben sie viele Schätze rausgeholt aber nicht den ambrosischen Nektar gefunden. Gurbani ist selbst der Guru und der ambrosische Nektar hat sich darin verankert. Wenn er in uns fließt, müssen wir uns nicht mehr in andere Formen inkarnieren. Wie können wir uns durch Gurbani befreien? Alle Themen und Antworten darauf hat Guru Sahib ji uns darin offenbart. Für jede Lebenslage und alle Krankheiten hat er uns eine Lösung und Medizin gegeben. Guru ji ist selbst der wahre Heiler und Arzt. Mit „Har, Har“ Gottes Name können wir uns von den Todesengeln befreien.

Sant ji weist darauf hin, dass wir Gurbani lesen und singen sollen weil es befreiend wirkt. Diese Kraft hat Gurbani und wir schmecken es auch. Wenn wir die Lehren in uns verankert haben beginnt die eigentliche Lobpreisung. Durch das Verbeugen vor Guru Sahib ji werden unsere Sünden vernichtet und verdienstvolle Handlungen eingepflanzt. Wenn wir Gurbani nur lesen und rezitieren, aber durch fehlende Reflektion darüber kein höheres Bewusstsein erlangt haben, kommen wir auch nicht weiter. Die Essenz aller Religionen, die kosmische Ordnung und göttliche Wahrheit ist in Guru Granth Sahib ji enthalten.

### **07.11.2021**

Sant ji offenbart, wenn wir Wünsche haben heißt es noch noch lange nicht, dass wir auch alles bekommen. Dafür wir müssen wir zuvor etwas einsetzen. Erst wenn wir etwas tun, bekommen wir einen Leistungsausgleich auf der weltlichen Ebene. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Wenn wir wenig Seva und Simran gemacht haben, manifestieren sich auch nicht unsere Wünsche. Dafür müssen wir etwas opfern. Diese Inkarnation haben wir ja auch nicht einfach so bekommen. Nur durch vorherige Bhakti und Lobpreisung. Doch durch den starken Einfluss der Maya verstärkt sich die Unwissenheit. Deshalb wissen wir auch nicht mehr was wir vorher alles getan haben, um die menschliche Inkarnation zu erlangen. Da haben wir auf jeden Fall Guru ji gedient und gelobpreist.

Auch Raja Janak musste vorher etwas einsetzen, um die Seelen aus der Hölle zu befreien. Was wir jetzt erfahren an Freud und Leid, ist ein Resultat aus früheren Handlungen das sich jetzt offenbart.

Brahma, Vishnu und Shiva haben in Gurus Hukam Kompetenzen erhalten, weil sie ebenfalls vorher etwas eingepflanzt haben. Alles was wir tun trägt Früchte und der Guru beseitigt unsere Sünden durch seine Barmherzigkeit. Die Wurzel für alles sind unsere Handlungen. Wer hart arbeitet und abgeseget spendet in Guru Sahib ji's Namen, dem wird der Weg aufgezeigt. Wenn wir nicht gemäß der Anordnung des Heiligen agieren trägt es keine Früchte. Unsere Wünsche sollten sich nur darauf beschränken, das Staubkorn des Heiligen zu werden. Dadurch erhalten wir den Segen, den Herrn lobpreisen zu können. Die Inspiration zur abgestimmtes Lobpreisung bekommen wir vom Heiligen. Unzählige Lasten werden dadurch gereinigt. Ohne den Segen des Gurus und ohne unter dem Schirm des Heiligen zu sein, trägt unsere Lobpreisung keine entsprechenden Früchte. Wer gerne älter werden möchte um länger lobpreisen zu können, erhält das nur gegen entsprechenden Einsatz. Und die Bitte muss vor jemandem vorgetragen werden, der selbst in einem höheren bzw. höchsten Bewusstsein residiert

Wenn der Heilige die Lasten eines Aspiranten auflösen möchte, muss der Heilige selbst etwas investieren. So ist die kosmische Ordnung aufgebaut. Manchmal tut ein Heiliger das auch für einen verdienten Aspiranten. Aber in der Regel versucht der Heilige, die kosmische Ordnung einzuhalten. Auch wenn es um seine eigenen Belange geht. Durch die Sangat des Heiligen ändert sich auf jeden Fall das Karma der kommenden Handlungen.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Heiligen der einen jungen Mann scannen wollte um zu erfahren, wie lange diesem noch an Lebenszeit blieb, um Gott zu erfahren. Dabei erkannte der Heilige verwundert, dass der junge Mann nicht mehr lange zu leben hatte. Doch weil der Aspirant die Freude des Heiligen erlangt hatte, schenkte er ihm aus Barmherzigkeit einen Teil seiner Lebenszeit, damit dieser sein Ziel noch erreichen konnte. Kaum hatte der Heilige es umgesetzt, wurden seine Haare grau und es fielen ihm auch einige Zähne aus. Der Heilige begann in sehr kurzer Zeit sichtbar zu altern, denn das ist der Ausgleich, den die kosmische Ordnung dafür fordert. Um das Karma eines Aspiranten zu verändern, muss selbst ein Heiliger etwas einsetzen.

Damit ein ein Heiliger einem Aspiranten jedoch ein solches Geschenk macht, muss der Aspirant vorher bereits viel investiert haben an Lobpreisung und Seva. Doch in Zeiten von Kal Yug gibt es nicht mehr viele, die diesbezüglich ein gut gefülltes Karmakonto haben. Was wollen sie dann einsetzen, um

von Guru ji beispielsweise mehr Lebenszeit für die Lobpreisung zu erhalten? Sich selbstlos zu Füßen des Heiligen aufzulösen ist der beste Weg, um seine Wünsche zu erfüllen bzw. vollkommen wunschlos zu werden.

### **08.11.21**

F: Als Aspiranten sind wir ja bestrebt einen verbundenen Heiligen zu finden der uns den Weg aufzeigt. Aber es wird auch gesagt, dass ein Heiliger selbst großes Interesse daran hat, vielversprechende Aspiranten zu fördern, damit sie den Weg besteigen können. Stimmt das so und wenn ja, welche Motivation hat der Heilige, einem Aspiranten den Weg aufzuzeigen?

A: Sant ji offenbart, dass alle Menschen auf dieser Welt Gedankenwellen haben und sie anstoßen. Wir äußern sie je nach unserer Verstandesebene. Was sagt Guru Sahib ji dazu? Wenn ein Aspirant, Sikh usw. einen Schritt auf Guru ji zu macht, kommt Guru ji ihm/ihr 1000 Schritte entgegen. Die Voraussetzung dafür ist Liebe und Vertrauen in Gott. Sobald wir das Haus verlassen, ist Guru ji schon da.

Manchmal haben wir das Ziel schon erreicht, sind aber nicht in der Präsenz und damit nicht anwesend. Wenn wir hingegen nicht vor Ort sind, aber mit dem Bewusstsein dort präsent, sind wir dennoch anwesend. Jemand der uns den Weg zu Guru Sahib ji aufzeigt, dem sollten wir uns komplett opfern. Massiere die Füße dieses Heiligen und greife nach Ihnen (um Demut aufzuzeigen) und lobpreise ihn mit der Zunge. Diese Liebe, diesen Respekt (für Sant ji) sollten wir dem Gottesgeliebten zollen, der uns den Weg zu Guru ji aufzeigt. Dann ist auch Gott von diesem Aspiranten entzückt.

Ein Schüler der seinen Lehrer nicht respektiert, wird keine Anerkennung erlangen. Jemand der denkt, etwas Besseres zu sein als andere, wird niemals vollständig zufrieden sein und das Wohl für sich erfahren können.

Bezüglich der heutigen Frage offenbart Sant ji folgendes: Jeder Lehrer, egal auf welcher Ebene, hat großes Interesse, einen interessierten Schüler zu fördern. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Wenn jemand wirklich den inneren Drang hat Guru ji zu begegnen, dann verneigt sich Guru ji vor diesem Aspiranten. Die Ausrichtung und das Potential dafür haben jedoch nur wenige. Die meisten sind mehr an der Befriedigung weltlicher Bedürfnisse interessiert. Es gibt nur die Welt oder Guru ji und wir müssen uns für eine Seite entscheiden. Es ist eine beidseitige Verbindung zwischen Guru ji und uns, wenn wir ihn wirklich erfahren wollen. Guru ji spürt, wenn es jemand wirklich ernst meint und fühlt sich von dieser Person angezogen und ist an ihr interessiert. Genauso wie er die Ablehnung der Menschen fühlt.

So ist es ja auch auf der weltlichen Ebene. Jeder ist daran interessiert, die Besten um sich herum zu scharen. Sei es im Job oder im Privatleben. Solche Wesen sind auch für die Heiligen interessant. Der Heilige ist auf der spirituellen Ebene quasi der HR, der nach den optimalen Kandidaten für Gottes Reich sucht.

### **09.11.21**

Alles was wir präventiv für unsere Gesundheit anstoßen schützt uns nicht vor Krankheit, wenn diese aus kosmischer Sicht vorgesehen ist. Auch ein Medikament wirkt erst dann, wenn Guru Sahib ji es absegnet. Genauso wenig wie wir den Tod überlisten oder vermeiden können, wenn unsere Atemzüge verbraucht sind. Aber durch gesunde Ernährung, Bewegung und abgestimmte Handlungen können wir ein gesünderes Leben führen und beeinflussen, wie schnell unsere Atemzüge verbraucht werden.

Wer auf Basis des egozentrischen Stolzes versucht eine Heilung anzustoßen - sei es als Patient, als Arzt oder gegenüber einer dritten Person - wird nichts erreichen können, sofern Guru ji nicht seinen

Segen dafür gegeben hat. Das betrifft übrigens auch andere Handlungen. Sobald wir glauben „ich habe es gemacht“, verschwindet Gottes Segen. Dabei liegt alles in Gottes Hand.

Gurbani offenbart, dass die ganze Welt auf der körperlichen oder geistigen Ebene krank ist und die wahre Medizin dafür Naam ist. Alles andere sorgt nicht für dauerhaften Frieden, Leichtigkeit und Gesundheit. Naam ist DIE Medizin für alle Krankheiten. Gleichzeitig wurde alles und somit auch alle Krankheiten im Willen Gottes erschaffen.

Sant ji betont noch einmal, dass Nahrung nur sauber und rein ist, wenn wir sie aus hochwertigen, frischen Zutaten selbst zubereiten. Sobald wir irgendwelche Fertigmischungen oder industriell bearbeitete Lebensmittel benutzen, sieht es schon wieder anders aus.

### 10.11.21

In diesem Shabad macht uns Guru Amar Das ji darauf aufmerksam, dass wir uns jeden Tag gedanklich mit allem möglichen beschäftigen und uns daran erinnern. Dafür müssen wir uns nicht einmal anstrengen oder es von außen anstoßen (dass wir essen, arbeiten oder uns um die Kinder kümmern beispielsweise). Diese Gedanken kommen intuitiv.

[so ikau ivsrY ijs ky jIA prwnw \]](#)

[so kiau visarai jis ke jeea paraanaa | |](#)

Why forget Him, unto whom the soul and the breath of life belong?

Guru Amar Das ji fragt uns, wie es dann sein kann, dass wird Gott vergessen? Alle anderen Themen sind doch auch von alleine in unseren Gedanken präsent? Wie können wir IHN vergessen, der uns die Atemzüge und die Lebensenergie beschert hat? Wenn uns jemand etwas Gutes getan hat, sind wir dieser Person doch auch dankbar und denken an sie.

[so ikau ivsrY sB mwih smwnw \]](#)

[so kiau visarai sabh maeh samaanaa | |](#)

Why forget Him, who is all-pervading?

Wir kann es sein, dass wir uns nicht an IHN erinnern, der allgegenwärtig ist und ohne den nichts existieren kann? Überall ist Gott anwesend. Nichts geschieht ohne ihn. Wie können wir IHN dann vergessen? Nur durch die Erinnerung und Verankerung in Gott sind wir in der Lage, neun Monate kopfüber im Mutterleib auszuhalten. Kaum sind wir in der Welt angekommen, verstreuen wir uns in allen möglichen Gedanken und Dingen und beginnen Gott zu vergessen. Wie ist das möglich?

[ijqu syivAY drgh piq prwnw \]1\]](#)

[jit seviaai dharageh pat paravaanaa | |1| |](#)

Serving Him, one is honored and accepted in the Court of the Lord. | |1| |

Was erlangt man, wenn man sich an Gott erinnert, eine Liebe zu ihm aufbaut und ihm voller Hingabe dient? Wenn wir diese Welt und diesen Körper verlassen, werden wir im Reich Gottes mit Respekt aufgenommen, bewahren unsere Ehre und werden akzeptiert. Gott ist sowohl in unserem weltlichen Zuhause als auch danach gegenwärtig und hält das Zepter in der Hand.

[hir ky nwm ivthu bil jwau \]](#)

[har ke naam viTahu bal jaau | |](#)

I am a sacrifice to the Name of the Lord.

Verankere dich in Naam, löse dich komplett in Naam auf. So sehr sollst du dich in Naam vertiefen.

[qUM ivsrh qid hl mir jwau \]1\] rhwau \]](#)

too(n) visareh tadh hee mar jaau ||1|| rahaau ||

If I were to forget You, at that very instant, I would die. ||1||Pause||

Die Liebe und Erinnerung an Guru ji sollte so tief sein, dass wir nicht weiterleben können, wenn wir ihn nur für den Hauch einer Sekunde vergessen. Solche Gefühle werden bei den meisten Menschen jedoch nur durch die emotionale Verstrickung mit anderen ausgelöst. Dass sie sich nicht an Gott erinnern und dadurch von ihm getrennt sind, ist ihnen gar nicht bewusst. Wir leiden und manche wollen sogar sterben, weil eine geliebte Person nicht mehr da ist. Geht es uns auch so mit Gott? Diese Ebene müssen wir hinsichtlich der Liebe zu Gott erreichen. Das ist die Messlatte.

iqn qUM ivsrih ij quDu Awip Bulwey ]

tin too(n) visareh j tudh aap bhulaae ||

Those whom You Yourself have led astray, forget You.

iqn qUM ivsrih ij dUjY Bwey ]

tin too(n) visareh j dhoojai bhaae ||

Those who are in love with duality forget You.

Wie kann es nun sein, dass wir Guru ji vergessen? Unsere vorigen Handlungen und unser Karma lassen es nicht zu. Dann fehlt die Basis für die Erinnerung an Gott und wir sind in allen möglichen Angelegenheiten verstrickt und geistig verstreut. Angetrieben vom egozentrischen Stolz der uns vormacht, „ich habe es getan“, „nur durch mich ist etwas möglich“. Je älter wir werden, um so mehr verankert sich diese Denkweise in uns. Dabei sollten wir alles weltliche immer mehr loslassen, statt uns noch mehr zu verstricken. Schließlich wissen wir doch, dass wir am Ende alles zurücklassen müssen.

mnmuk AigAwnl jonl pwey ]2]

manmukh agiaanee jonee paae ||2||

The ignorant, self-willed manmukhs are consigned to reincarnation. ||2||

Wer unbewusst ist, geistig getrieben und verstreut, bleibt im Kreislauf der Wiedergeburt. Wir haben den Körper erhalten um Seva und Simran zu machen und wieder nach Hause zu kommen.

ijn iek min quTw sy siqgur syvw lwey ] ijn iek min quTw iqn hir mMin vswey ]

jin ik man tuThaa se satigur sevaa laae || jin ik man tuThaa tin har ma(n)n vasaee ||

Those who are pleasing to the One Lord are assigned to His service and enshrine Him within their minds.

Wer die Essenz verstanden und durch die Fokussierung auf Gott Guru ji's Freude erlangt hat, erhält eine Seva als Bescherung. Als weitere Bescherung verankert Guru ji Naam in diesen Aspiranten.

gurmql hir nwim smwey ]3]

gurmatee har naam samaae ||3||

Through the Guru's Teachings, they are absorbed in the Lord's Name. ||3||

Wie erhalten wir diesen Segnungen? Wenn wir der Lehre des Gurus folgen und sie implementieren, offenbart sich Naam in uns. Wer Naam lobpreist, wird die Form von Naam annehmen und ist schließlich über dem Karma. Der Geist der uns Handlungsempfehlungen gibt, existiert dann nicht mehr. Nur Naam ist dann präsent in uns und wir verstehen woher wir kommen.

ijnw poqY puMnu sy igAwn blcwrl ]

jinaa potai pu(n)n se giaan beechaaree ||

Those who have virtue as their treasure, contemplate spiritual wisdom.

Diejenigen die das entsprechende Karma durch vorige verdienstvolle Handlungen mitbringen, erhalten die Erkenntnisse und die Fähigkeit zur Reflektion über die spirituelle Wahrheit. Nicht weil sie ei-

nen scharfen Verstand haben, sondern nur durch ihre verdienstvollen Handlungen aus vorigen Leben. Das ist wichtig zu verstehen! Guru ji ist gegenüber allen Wesen barmherzig. Aber was wir in unserer karmischen Schatztruhe haben entscheidet, ob wir lobpreisen oder Gurus Lehren verstehen und implementieren können. Nur dadurch ist es uns auch möglich in der Sangat zu sein. Was wir heute einpflanzen, wird uns hier 10fach und später 70fach beschert werden.

[ijnw poqY puMnu iqn haumY mwrl \]](#)

[jinaa potai pu\(n\)n tin haumai maaree ||](#)

Those who have virtue as their treasure, subdue egotism.

Jene die eine tugendgefüllte Schatztruhe besitzen dürfen erfahren, dass alles von Guru ji angestoßen wird und sein Segen ist. Deshalb gibt es für sie auch keine Grundlage mehr für egozentrischen Stolz.

[nwnk jo nwim rqy iqn kau bilhwrl \]4\]7\]27\]](#)

[naanak jo naam rate tin kau balihaaree ||4||7||27||](#)

Nanak is a sacrifice to those who are attuned to the Naam, the Name of the Lord. ||4||7||27||

Guru Amar das Ji gibt uns hier seinen Segen und offenbart, wer die Farbe des Naam auf sich trägt und darin durchtränkt ist, vor dem verneigt sich Guru ji. Es gibt das Jappa, die Fixierung und die Erinnerung an Gott. Darüber stehen diejenigen, die mit Guru ji eins geworden sind. So wie Wasser und Zucker sich vermischen. Von außen sieht diese Mischung aus wie normales Wasser. Trinkt man aber davon, schmeckt es süß. Wie unsere bisherigen Taten waren bestimmt, ob wir Guru nah sind oder weit von ihm entfernt. Das ist die Essenz der Bani, die uns Sant ji heute erläutert hat.

### 11.11.21

Sant ji knüpft noch einmal an den gestrigen Vortrag an bei dem es darum geht, dass unsere bisherigen Handlungen bestimmen, wo wir jetzt stehen. Das wir in der Sangat des Heiligen weilen dürfen, kommt ja auch nur durch frühere verdienstvolle Handlungen und bedeutet das höchste Karma.

Otto Normalverbraucher beschränkt sich in seinem Fokus auf materielle Dinge und empfindet darin Wonne. Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Eines Tages waren Guru Nanak Dev ji und Bhai Mardana ji wieder zu Fuß unterwegs. Guru Nanak Dev ji sang dabei, dass die ganze Welt am leiden ist. Wen hat Guru ji damit gemeint? Menschen die emotional vollkommen mit der Maya verstrickt sind und sich unentwegt über alles mögliche Sorgen machen. Obwohl Guru ji uns immer wieder sagt, dass wir uns nicht sorgen und alles an ihn abgegeben sollen. Gott hat ja auch für die Tiere im Wasser alles bereit gestellt was sie brauchen. Warum machen wir uns also ständig Gedanken darum, ob wir genug haben, wie wir noch mehr Reichtümer ansammeln oder unser Vermögen verwalten können? All das entzieht nur Energie und führt zu Leid. Aber wer hört denn darauf wenn Guru ji sagt, dass wir uns keine Sorgen machen sollen?

Durch die Brille eines weltlich orientierten Menschen betrachtet, scheint das Glück und die Zufriedenheit im Materiellen zu liegen. Jemand der dem spirituellen Pfad folgt sieht die Wonne hingegen im Loslassen. Denn er weiß, dass ohnehin nichts ihm gehört. An was soll er dann festhalten oder etwas als „meins“ ansehen? Wenn ich jedoch glaube etwas gehört „mir“, besteht die Gefahr, dass es mir gestohlen wird und ich dann unter dem Verlust leide.

Sant ji gibt uns zu verstehen, dass Geld dazu da ist es einzusetzen und zu verbrauchen, damit wir ein angenehmes Leben führen können. Es geht nicht darum es zu horten und sich emotional damit zu verstricken. Die Verstrickung mit Geld führt ansonsten gleich wieder in die nächste Inkarnation. Vorzugsweise als Schlange. Deshalb legt uns Guru Sahib ji nahe, sich bei Zeiten emotional von allem zu lösen. Seien es die Kinder oder auch Vermögen. Am besten ist es, wenn wir Geld und Besitztümer, das auf unseren Namen eingetragen ist, weiter geben. Dann sind wir frei. Können wir uns nicht von

unserem Haus lösen während unserer letzten Atemzüge ist es sehr wahrscheinlich, dass wir dort später als Geist unser Unwesen treiben.

Sant ji offenbart, dass eine Inkarnation als Geist eine große Einschränkung beinhaltet: der Mund eines Geistes ist winzig wie ein Stecknadelkopf. Deshalb kann ein Geist kaum etwas essen und leidet sehr, wenn er von der feinstofflichen Ebene seine bisherige Familie gemeinsam am Tisch sitzen sieht. Wie gerne würde er daran wieder teilhaben. Aber das ist auf seiner Ebene nicht mehr möglich. Darunter leidet auch die Familie wenn sie weiß, dass der Verstorbene noch als Geist anwesend ist. Niemand will ja einen Geist im Haus. Doch wo soll er denn hin und wen soll man dafür verantwortlich machen? Wenn sich jemand als Geist inkarniert, geschieht das aufgrund der eigenen Verstrickung. Um das zu vermeiden, sollte sich jeder Mensch ab einem bestimmten Alter (ca. 60) von allem physisch oder zumindest emotional lösen. Besonders wenn wir noch irgendwo Geld versteckt haben. Gerade in Deutschland haben wir ja ein System, das uns auf der materiellen Ebene mit dem nötigsten versorgt.

Guru Sahib ji offenbart, dass Geld bzw. die Maya wie eine Schlange ist, die ihre eigenen Kinder ver-speist. Zuerst sorgt sich Maya um ihre Kinder und am Ende verschlingt sie ihre Brut. Geld beschert uns einerseits ein angenehmes Leben, zieht uns jedoch auch in den Abgrund und in die Wiedergeburt, wenn wir uns damit verstricken. Wem können wir dafür die Schuld geben? Der Maya, dem Geld oder uns selbst? Wenn wir Geld abgesegnet über den Heiligen spenden, können wir unser Konto der verdienstvollen Handlungen auffüllen und rücken so näher in Richtung Sachkhand. Verstricken wir uns mit Geld, können wir dadurch in der Hölle landen. Wir müssen einfach nur die Methode kennen, wie wir uns in der Maya zu bewegen haben. Nicht das Geld ist falsch, wir müssen nur wissen, wie wir es am besten einsetzen können. Dann beschert uns Maya hier und später ein zufriedenes Leben und Leichtigkeit. Sant ji betont noch einmal, dass alle die jetzt auf der materiellen Ebene ein angenehmes Leben führen, dies aufgrund ihrer vorigen verdienstvollen Handlungen erfahren. Wenn sie diesen Bonus jedoch nicht weiter spirituell investieren und sich mit egozentrischem Stolz aufladen ist es sehr wahrscheinlich, dass sie sich in Folge in eine niedrigere Form inkarnieren müssen. Dann kann es sehr lange dauern, bis sie wieder die Chance auf eine menschliche Inkarnation erhalten. Wenn wir jetzt nicht Naam in unser Land einpflanzen, was wollen wir dann später essen?

## **12.11.2021**

F: Eine Aspirantin hat noch einmal eine Frage zum Thema Verhältnis Angestellter - Geschäftsleitung. Besonders wie sich ein Angestellter verhalten sollte, wenn er/sie den Eindruck hat die Geschäftsleitung tut nicht ihr bestes, um das Unternehmen zu führen.

A: Sant ji betont erneut, dass es die Aufgabe eines Angestellten ist so produktiv wie möglich zu sein. Ein Dienender hat jedoch nicht die Aufgabe, der Geschäftsleitung unaufgefordert zu sagen, dass sie etwas so oder so machen soll. Wer dem Unternehmen seine Dienste anbietet, aber gleichzeitig egozentrisch gefüllt ist, wird niemals die Freude des Chefs gewinnen. Freude bedeutet in diesem Kontext sowohl auf der weltlichen als auch spirituellen Ebene. Weder dem Chef einer Firma noch Gott/dem Guru gefällt es, wenn seine Dienenden aus dem Ego heraus handeln. Es geht darum im Willen des Chefs/Guru zu bleiben und das umzusetzen was angeordnet wird. Dafür trägt der Chef auch die Gesamtverantwortung für das Unternehmen, die Mitarbeiter und ist ihnen gegenüber zu einem Leistungsausgleich verpflichtet. Aus kosmischer Sicht ist ein Chef hinsichtlich seiner Reflektionsfähigkeit normalerweise besser ausgestattet als ein normaler Angestellter. Es sei denn, dieser ist selbst in einer Führungsposition oder beratend für den Chef tätig. Wenn wir als Dienender glauben, unser Denkan-satz ist der bessere und das was der Chef macht ist falsch, ist es auch ein Zeichen dafür, dass unser Ego kräftig mitwirkt.

Sant ji offenbart, wenn jemand in diesem Leben eine führende Position inne hat, hat er bereits in vo-rigen Leben entsprechende verdienstvolle Handlungen eingepflanzt und zeichnet sich durch einen scharfen Verstand aus. Darüber hinaus hat jeder Chef ein Interesse daran, dass es der Firma und da-

mit den Mitarbeitern gut geht. Sonst hat er ja selbst Nachteile. Ob er das Unternehmen gut oder schlecht führt, zeigt sich am Erfolg oder Misserfolg der Firma.

Als Dienender geht es nicht darum das zu tun was macht der Chef macht oder es zu bewerten, sondern seine Anordnung auf unserer Ebene umzusetzen. Leid oder Konflikte entstehen auf Seiten des Dienenden immer dann, wenn das Ego in die Quere kommt und wir glauben, es besser zu wissen als der Chef. Obwohl wir meist nicht die Weitsicht über alle Prozesse des Unternehmens haben. Abschließend betont Sant ji, dass es für das Unternehmen normalerweise verkraftbar ist wenn ein Angestellter geht. Muss hingegen der Chef seine Sachen packen weil er versagt hat oder das Unternehmen schließen, leiden viele Menschen darunter oder verlieren womöglich selbst ihre Arbeit.

### **13.11.2021**

F: Sant ji hat vor ein paar Tagen etwas ausführlicher über die Inkarnationsform „Geist“ gesprochen. Gibt es eine Zeitspanne, wie lange diese Inkarnationsform dauert und gibt es eine Möglichkeit, dort schneller wieder rauszukommen?

A: Sant ji betont erneut, die Inkarnationsform als Mensch ist die höchste. Die Reflektion zu Füßen des Heiligen ist der Schlüssel für ein ausgeglichenes Leben. Wir sollten dafür sorgen, in der menschlichen Inkarnation so viele verdienstvolle Handlungen wie möglich einzupflanzen. Machen wir dann trotzdem Fehler und müssen uns deshalb in eine niedrigere Form inkarnieren (dazu gehören auch Geister), sorgt das gute Karma dafür, dass wir dort schnell wieder rauskommen und unseren Aufstieg fortsetzen können. Guru ji offenbart: „diejenigen die sich im letzten Atemzug in Naam fixiert haben, kommen nach Hause und erfahren Gott.“ Wie schaffen wir es bis zum letzten Atemzug in Naam fixiert zu bleiben? Wenn Naam und die Erinnerung an Gott das wichtigste in unserem Leben und dort unsere bedingungslose Liebe verankert ist.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte: Arjun, der berühmteste Schüler Krishna ji's war auf dem Weg zu seinem Meister. Unterwegs traf er einen Heiligen der ihn bat, Krishna ji um Antwort zu bitten, wie lange es dauern würde, bis er Gott begegnen und eins mit ihm sein würde. Arjun versprach die Frage zu Krishna ji mitzunehmen und setzte seinen Weg fort. Als die Gelegenheit passend war trug Arjun die Frage des Heiligen vor, die Krishna ji folgendermaßen beantwortete: „Der Heilige wird sich noch 100 mal auf seinem Level inkarnieren (also als Heiliger) und dann mit Guru ji verschmelzen.“ Als Arjun das hörte war er etwas irritiert und wusste nicht, wie er das dem Heiligen beibringen sollte. Denn sie lebten im Dvarpa Zeitalter (vor Kal Yuga) und dort wurden die Menschen viel älter als heutzutage. Er glaubte, dass der Heilige über die Antwort betrübt sein würde. Als Arjun den Heiligen wieder traf und ihm Krishna ji's Antwort überbrachte, fing der Sadhu vor Freude an zu tanzen und war ganz außer sich. Darüber wunderte sich Arjun sehr und wollte vom Heiligen wissen warum. Dieser antwortete: „Ich kann meine Freude nicht zurückhalten, weil in meinem Karma die Vereinigung mit Gott geschrieben steht. Wie lange es noch dauert ist mir gleich und die 100 Leben gehen auch vorbei. Jedes Mal wenn ich wenn wiederkomme, werde ich Guru ji lobpreisen.“

Sant ji betont noch einmal, was in unserem Leben geschieht ist vom Karma vorherbestimmt. Das haben wir in früheren Leben selbst eingepflanzt. Wenn wir etwas erlangen möchten, wofür wir jedoch nicht genügend Kapital auf unserem Karmakonto haben, erhalten wir es auch nicht. Wo wir noch Wünsche haben ist aber auch keine bedingungslose Liebe. Doch wie viele verstehen das überhaupt und können es annehmen? Deshalb ist die Reflektion zu Füßen des Heiligen so essentiell und wertvoll. Denn sie hilft uns, jede Herausforderung zu meistern, Streitigkeiten im Vorfeld zu lösen und bewusst zu handeln.

### **14.11.21**

F: Wenn Menschen sehr verbunden und loyal im Unternehmen sind und auch große Fachkompetenz besitzen, wie kann es dann sein, dass sie manchmal völlig anders handeln und wie blind sind, wenn der Chef nicht da ist?

A: Sant ji offenbart, dass es ein Unterschied ist, ob jemand Angestellter oder Eigentümer einer Firma ist. Ein Mitarbeiter ist auf den Leistungsausgleich ausgerichtet. Egal wie loyal er wirkt und ob er dem Unternehmen so verbunden scheint wie der Chef. Das bedeutet, selbst wenn der Chef die Rolle des Angestellten inne hätte, würde er nicht so handeln wie als Chef.

Wenn der Chef nicht anwesend ist, fühlen sich die Angestellte freier und haben eine andere Ausrichtung. Nur sehr wenige arbeiten genauso effizient wenn der Chef nicht da ist. In allen Wesen die Gott erschaffen ist das vorhanden.

Man geht in die Schule um sich selbst auszubilden und nicht, um den Lehrer zufrieden zu stellen. Keiner denkt „ich lerne nichts mehr wenn der Lehrer nicht da ist“. Alle freuen sich, wenn er nicht da ist.

Wenn auf der geschäftlichen Ebene der Teammanager nicht da ist, ist man lockerer und entspannter. Der Chef gibt ja Kompetenzen weiter und Verantwortung, damit das Team geführt wird. Kein Angestellter arbeitet auf dem Niveau wie der Eigentümer. Wenn das so wäre, könnten die Angestellten auch selbst ein Unternehmen führen. Die Nachlässigkeit wenn der Chef nicht da ist, kommt intuitiv.

Es braucht jedoch Präsenz, um eine Arbeit zufriedenstellend auszuführen. Kein Angestellter kann es so machen wie der Chef. Dort wo jemand von Gott in einer Organisation eingesetzt wird, ist er auch von seiner Veranlagung richtig. Wenn es doch jemand gibt, der so weit denken und handeln kann wie der Chef, wird er sich bald ebenfalls selbständig machen.

Wenn wir gelobt werden, gefällt es jedem. Wenn wir ausgeschimpft werden nicht. Zwischen Chef und Angestellten wird es immer einen Unterschied geben. Man kann von Ihnen nicht erwarten, dass sie wie der Chef handeln.

Genauso wie eine Mietwohnung nie wie eine eigene Wohnung gesehen wird. Dazu hat man eine andere Haltung. Sant ji bittet uns zu reflektieren wie es ist, wenn unser Chef nicht da ist. Wir handeln doch anders wenn er nicht da ist?

Der Angestellte hat eine besondere Natur. Sonst wäre er selbst Chef. So wie das Karma ist, sieht auch die Veranlagung aus. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Gott ist von allen der Herr und wir sind seine Seelenbräute. Wer nicht auf Leistungsausgleich aus ist, kann diese Ebene erreichen. Ein bedingter Mitarbeiter bleibt auf dieser Ebene. Der Druck den man durch die Anwesenheit des Chefs hat, bringt jemanden auch dazu, pünktlich zu sein und organisiert. Wenn diese Angst wegfällt, arbeitet man nicht so effektiv bzw. so wie der Chef es wünscht. Egal wie loyal und kompetent der Mitarbeiter ansonsten ist. Wenn es doch jemanden gibt der immer auf höchstem Niveau bleibt, wird er den Weg der Selbständigkeit forcieren. Auch wenn er weniger verdienen würde.

Was ist nun die Lösung dabei, Nachlässigkeit zu verhindern, wenn der Chef nicht da ist? Weder hilft es, den Mitarbeiter psychologisch zu beeinflussen. Das hält nicht lange an. Es liegt in seiner Natur so zu handeln. Dafür kann man niemandem die Schuld geben. Es gibt also keine Lösung für dieses Thema. Ein Chef tut seine Arbeit. Ein Manager und Angestellter jeweils seine. Alles hat auch karmische Gründe. Deshalb wird auch nicht jeder zum König. Dafür hat Gott nur einigen wenigen die Kompetenzen gegeben.

Man sollte nie denken, dass andere etwas so umsetzen, wie man es selbst tun würde. Wenn es funktionieren würde, dass durch ein persönliches Gespräch diese Dynamik beim Mitarbeiter aufrechterhalten werden kann, brauchen wir selbst nicht mehr Chef sein. Aber so läuft es nicht. Es gibt eine bestimmte Hierarchie. Dahinter steckt ein Konzept. Chef ist Chef. Diener ist Diener. Dieses Wissen hat

Guru Sant ji zu diesem Thema gegeben. Es gibt nur sehr wenige, die sich vollkommen auflösen und nur das Wohl der anderen sehen. So ist der Heilige.

Wenn Karanjit mit Sant ji während der Arbeit telefoniert, leidet die Arbeit. Ist der Chef da, legt Karanjit auf und arbeitet wieder effektiv. Das ist normal so. Als Chef können wir nicht erwarten, dass alle 100 Prozent arbeiten wenn wir nicht da sind.

Als Sant ji vor einigen Jahren bei der Sangat in Neuseeland war, hat er alle Kompetenzen, eine Gurdwara in seinem Dorf in Indien zu bauen, anderen übertragen. Als er nach drei Monaten wiederkam, war alles verwüstet. Die Helfer hatten sich zerstritten. Die Halle war nicht fertig gebaut, die freie Küche kam auch nicht zum laufen. Die Abwesenheit von Sant ji hat dazu geführt, dass der Respekt nicht mehr da war und irgendwann niemand mehr regelmäßig erschien und Seva machte, so wie vorher. Sant ji musste dafür sorgen, dass alles wieder aufgebaut wurde als er zurück kam.

Wenn der Chef nicht da ist, arbeitet man langsamer. Das ist von Gott so aufgebaut. Als Chef muss man das Zepter selbst in die Hand nehmen. Ein Angestellter hat zur Firma nie die selbe Haltung wie ein Eigentümer. Warum stellt man einen Senior Manager ein? Damit er Druck auf das Team ausübt, damit sie so arbeiten, wie der Chef es wünscht. Die Botschaft ist, dass wir jemanden nicht ändern können auf seiner Ebene wenn wir nicht da sind. Wenn man als Chef den Mitarbeitern vermitteln kann, dass man jederzeit auftauchen könnte, kann man diese Furcht aufrechterhalten und sie aktiviert halten. Der Geist hat zwei Teile. Bewusstsein und Unterbewusstsein. Man muss beide aktivieren damit es klappt.

### **15.11.21**

Heute ist wieder der neue Monat gemäß indischem Kalender. Sankran werden die Monatswechsel genannt. Der Name dieses Monats ist Magha. Eine Veränderung ist auch vom Wetter her spürbar. Es ist der Start des Winters. Guru Sahib ji hat diese Bani in der femininen Form offenbart. Sie steht für die Welt, in der Frauen Witwe geworden sind und jetzt alles alleine machen müssen. Der wahre Mann ist jedoch Gott, Guru ji.

Die Seelenbräute die diesen Monat in seiner Präsenz sitzen dürfen sind erfreut, erblüht und glücklich. Wie können wir sie lobpreisen und Ihnen Anerkennung schenken? Wen ruft Guru ji zu sich? Jene, die Tugenden in sich tragen. So wie es auf der weltlichen Ebene ist, so ist es auch auf der spirituellen Ebene.

Diese herausragenden Seelenbräute, deren Körper und Geist ist erblüht und sie sind in der Liebe zu Gott durchtränkt. So wie Milch und Wasser vermischt sind und sich nicht mehr trennen lassen. Diejenigen, die nicht das Privileg der Sangat eines Heiligen haben, sind alleine und bleiben in der Wiedergeburt und im Schmerz. Wenn sie den Körper verlassen, kommen auch die Todesengel und sie verharren im Leid.

Die Seelenbräute sehen nur ihren Gatten als „meins“. Alles andere wie Auto, Kinder, Haus usw. gehört sowieso nicht uns. Aber die Seelenbräute müssen erst mal „SEINS“ werden, um ihn als „MEINS“ betrachten zu können. Sie bleiben auf der weltlichen Ebene und auf der spirituellen Ebene ragen sie heraus.

Jeder möchte ja besonders schön aussehen. Die seelischen Bräute schmücken sich aber mit Gott selbst. Das sind ihre Juwelen. Gottes Name ist die wahre Halskette die sie tragen. So zieht man Gottes Name an. Siri Guru Arjun Dev gibt uns diese Einsichten und sehnt sich danach, das Staubkorn dieser Bräute zu sein und verneigt sich vor Ihnen.

Die erste Ebene um diesen Status zu erlangen ist, Gottes Name mit der Zunge zu rezitieren. Dann folgt die Fixierung auf der Herzebene. Die wahren seelischen Bräute haben sich aufgelöst und Gottes Liebe in sich verankert. Alles andere ist bedeutungslos und sie befreien sich vor der Wiedergeburt.

Sant ji offenbart, dass es nicht einfach ist, neun Monate falsch herum in der Gebärmutter zu hängen. Man schafft es nur, weil Gott uns die ganze Zeit beschützt. Auch wenn der Todesengel kommt und die Seele rausholt ist es sehr schmerzvoll, wenn man verstrickt ist.

Wenn gesegnete Seelenbräute sich nach der Verschmelzung mit Gott doch wieder inkarnieren, kommen sie zum Wohl der Menschheit. Auf der seelischen Ebene sind wir alle eins und Guru ji ist der einzige Gatte. Die Seelenbräute heiraten am Ende entweder den Tod oder Gott. In der Demut bleiben und das Mantra in sich tragen erfreut Guru ji. Wenn wir verstrickt sind, fühlen wir uns wie eine Witwe, die ab sofort alleine steht.

### **16.11.21**

Sant ji offenbart, wer Gott vergessen und Naam nicht in sich verankert hat, ist mit egozentrischem Stolz aufgeladen. Es gibt in Familien immer wieder Menschen die glauben, nur sie sind für alles Wohl verantwortlich. Meist fühlen sie sich anderen auch überlegen und neigen zu Verleumdungen. Guru Ram Das ji rät, sich von solchen Leuten fern zu halten. Die Sangat in der wir uns aufhalten (dazu gehört auch die Familie) hat großen Einfluss auf unseren Geist. Das ist wie bei einem kleinen Kind das alles wahrnimmt was zuhause stattfindet und in Folge danach lebt. Die Gesellschaft färbt ab. Dazu gibt es eine Redensart in Punjab. „Wenn eine Kuh in eine Schlammfütze tritt, wird sie auch schmutzig. Jeder der vorbei geht und in ihre Nähe kommt, bekommt ebenfalls was ab vom Dreck.“ Selbst wenn wir rein sind und makellos, bekommen wir trotzdem einen Fleck, wenn wir in der Nähe verstrickter Menschen sind, die nicht an Gott glauben und ihn verleumden. Wir hören es über unsere Ohren. Wenn wir den Segen haben, dass es komplett abgeblockt ist vom Geist, ist es was anderes. Wenn man eine Lüge 10 mal überzeugend erzählt bekommt, fängt man an, sie ebenfalls als wahr anzusehen.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte von vier Brüdern, die allesamt Diebe waren. Eines Tages wollten sie das Schaf eines Mannes stehlen, der es gerade auf dem Markt gekauft hatte und jetzt über die Schultern gelegt nach Hause trug. Die Brüder beratschlagten, wie sie den Diebstahl so geschickt anstellen konnten, dass sie kein Aufsehen erregten. So ersannen sie eine List: Der erste Bruder sprach den Mann an, warum er denn einen Hund auf den Schultern trug. Der Mann wunderte sich über diese Frage weil er doch genau wusste, ein Schaf auf der Schulter zu haben. Das erklärte er dem ersten Bruder auch und ging seines Wegs ohne sich viele Gedanken zu machen. Da tauchte der zweite Bruder vor dem Mann auf und fragte ebenfalls, warum dieser einen Hund über den Schultern trug. Er gab dem Mann zu bedenken, dass man ihn wohl reingelegt hatte. Da fing der Mann schon leicht zu zweifeln an. Dann kam der dritte Bruder und fragte ebenfalls, warum er ein Schaf trug usw. Daraufhin grübelte und zweifelte der Mann noch mehr. Schließlich kam der vierte Bruder und machte es genauso. Der Mann war schon fast Zuhause. Der Mann erwiderte zwar noch einmal, dass es sich um ein Schaf und keinen Hund handeln würde, aber er war schon total am zweifeln. Da er beinahe daheim war malte er sich aus, wie viel Stress er von seiner Familie bekäme, wenn er statt des Schafes einen Hund mitbrächte. Deshalb ließ er das Schaf runter und ging ohne Tier nach Hause.

Sant ji fordert uns auf zu reflektieren wie es sein kann, dass der Mann die Lüge als wahr ansah. Wenn eine bestimmte Anzahl von Menschen etwas anderes behauptet, beginnen wir es zu glauben oder zweifeln zumindest. Deshalb sollten wir solche Gesellschaft vermeiden. So wie die Sangat ist, so färbt es auch ab. Deshalb hat Bhagat Kabir ji gesagt: „wenn du siehst, da kommt jemand aus dieser Kategorie, (Verleumder, mit egozentrischem Stolz gefüllt etc.) verschwinde von dort. Wenn wir uns dennoch immer mit solchen Menschen gesellen, müssen wir uns am Ende vor dem Gottesrichter dafür rechtfertigen.“

Sant ji erläutert den Zusammenhang noch anhand eines anderen Beispiels: Wenn Wasser auf die Erde fällt ist es rein und kühl. Bringt man es zum kochen (Feuerelement) verbrennt es uns, wenn wir damit in Berührung kommen. Kühlt es wieder ab, kommen die Tugenden des Wassers wieder zum Vorschein. Es ist nicht die Schuld des Wassers dass wir uns verbrennen, sondern die der Sangat (des Feuers). Damit die Auswirkung der schlechten Sangat keinen Einfluss auf uns hat, sollten wir ein Zehntel unserer Zeit in der Gesellschaft des Heiligen verbringen.

Wenn wir aber wieder ein paar Tage aus diesem Schutzschild raus sind (also nicht mehr an der Sangat teilnehmen) ist es schwieriger, wieder rein zu kommen. Das ist mit dem täglichen Nitnem auch so und vielen anderen Dingen. Gibt man dem Geist nur einmal die Möglichkeit selbst zu bestimmen, fängt er gleich an zu arbeiten und uns vom Weg abzubringen. Deshalb hat die Sangat große Auswirkungen auf uns. Wir müssen sehr wachsam sein, dass wir dem Geist nicht wieder die Oberhand geben. Das ist die Botschaft des Verses von Guru Ram Das heute. Deshalb bleib unter dem Schirm des Heiligen in seiner Sangat, um dich vor verstrickten, egozentrischen Menschen zu schützen. Das schenkt und hier und später Frieden und Komfort. Sant ji rät uns, geistig in Naam verankert bleiben, wenn wir uns der schlechten Gesellschaft nicht entziehen können. Wenn das nicht geht, hilft das Gebet an Guru ji.

Wenn Guru Sahib ji uns seinen Segen mit der Gesellschaft des Heiligen gibt, zeigt das seine Barmherzigkeit. Wer sich Anerkennung in der Welt aber auch Befreiung aus er Wiedergeburt wünscht, soll seinen egozentrischen Stolz zu Füßen des Heiligen ablegen und sich komplett auflösen. Durch die Sangat des Heiligen wird die Sehnsucht nach Gott erweckt und das innere Brennen, dem spirituellen Pfad weiter zu folgen. Gleichzeitig sollten wir uns von schlechter Sangat fern halten.

### **17.11.21**

Sant ji berichtet, dass es überall auf der Welt gerade Streit gibt. Auslöser dafür ist der egozentrische Stolz der Unwissenheit. Wir verneigen uns zwar vor Siri Guru Granth Sahib ji. Hören wir jedoch bewusst, was Guru Sahib ji uns anordnet und setzen es um? Tun wir es nicht, ist der Schmerz wieder präsent.

Wenn wir nur Jab ji Sahib in uns verankern würden, kämen wir in die höchste Entwicklungsstufe. Wie die Natur Gottes ist, wurde darin komplett und transparent offenbart. Siri Jab ji Sahib ist die Essenz von Siri Guru Granth Sahib ji. Hier wird uns auch vermittelt, warum Vertrauen und bedingungslose Liebe so wichtig sind und welche Verehrungsrituale wir machen sollen.

Die Unwissenheit des egozentrischen Stolzes ist wie ein Feind in uns. Jemand der sich auflösen und dienen möchte in der Seva, der ersehnt keine besondere Stellung oder Reputation. Jemand der Guru ji dient, genießt in Gottes Reich besonderes Ansehen. Erhält in der Scheinwelt jedoch keinen besonderen Respekt und muss eher auf der Hut sein vor anderen. All das sind die Farben Guru ji's.

Manche bringen das Wissen über ein abgestimmtes Leben schon von Geburt an mit. Andere lernen es in der Sangat. Einige sind jedoch wie Steine, denen man nichts vermitteln kann. Sant ji offenbart, dass man selbst den größten Sünder noch spirituell abholen kann. Aber wer in die Sangat kommt und zu Füßen des Heiligen Zuflucht sucht, sich aber trotzdem mit egozentrischem Stolz aufgeladen hat und stur seinem Geist folgt, den kann man nicht transformieren. Dafür gibt es einige historische Beispiele.

Bhagat Kabir ji, ein sehr angesehener Heiliger, der auch in Siri Guru Granth Sahib ji verankert ist, sagt von sich selbst, dass er der Schlimmste ist und voller Lasten. Das ist nicht nur eine Redensart, das hat Bhagat Kabir ji aus tiefster Seele so empfunden. Wer verstanden hat, was so eine Demut bedeutet der ist mein Freund, sagt Guru ji. Kann so jemand über andere lästern? Das ist nicht möglich.

Diese Essenz müssen wir verstehen. Wer sich vollkommen aufgelöst hat - auch vor der Schöpfung - der ist vor Guru ji der größte. Wenn wir das hören, können wir dann mit irgendjemandem streiten in der Gurdwara? Nein. Wenn doch, hat man die Lehre nicht verankert und kann ihr auch nicht folgen.

Wer die Lehre in sich verankert hat, ist verehrungswürdig. Dieses Bewusstsein kann man nicht beschreiben. Gurbani lehrt uns, wie wir zu leben haben. Wer zu Guru ji Vertrauen aufgebaut hat, ist ein wahrer Schüler und Aspirant. Jeder möchte, dass Gott eine Zuneigung zu ihm/ihr aufbaut so wie auf der weltlichen Ebene der Partner.

Sant ji offenbart, dass im Gegenzug Gott in den Händen der Heiligen und an sie gebunden ist. Die Heiligen können durch Guru ji das Karma anderer verändern und beseitigen. Alles ist in Gottes Hand, den wir allerdings nicht erfassen und mit unseren Sinnen verstehen können. Dennoch ist Gott wie Wachs in den Händen seiner Heiligen und läuft nach dem Willen seiner Geliebten. So hoch ist ein Heiliger. Heilige tragen die vollkommene Demut in sich, weil sie alle anderen für besser ansehen.

Selbst wenn sie einen scharfen Ton benutzen, sind die von Gott anerkannt. Alle die auf dieser Welt denken, sie sind die mächtigsten, sind Gott untergeordnet. Aber Gott selbst ist denen Untertan, die voller Demut sind. Gott ist der Stolz der Heiligen. Sie haben alle Hoffnungen in Gott gesteckt und sich vollkommen in ihm aufgelöst.

Gott kann die Anordnungen der Heiligen nicht verändern, obwohl Gott sonst alles erschaffen hat. So sehr ist Gott in Demut vor seinen Heiligen. Wenn man das alles reflektiert, wie kann man dann mit jemandem streiten? Diese Ebene erreicht man, wenn man tiefe Liebe zu Gott aufgebaut und das Wort LIEBE wirklich verstanden hat. „Prem“ bedeutet, „wo die reine, selbstlose Liebe fließt“. Der Heilige sagt: „ich fordere dich heraus Gott. Ich habe dich in der bedingungslosen Liebe an mich gebunden. Wie willst du dich jetzt daraus befreien?“ Das ist nicht möglich für Gott. Er wird davon wie ein Magnet angezogen. Die Heiligen sagen, dass sie sich von allen Verstrickungen befreit haben. Aber wie will sich Gott von der Liebe der Heiligen befreien? Darauf kann Gott keine Antwort geben. Emotionale Liebe ist was anderes als bedingungslose Liebe. Wenn wir das wirklich erfahren und implementiert haben verstehen wir auch, warum Gott sich nicht davon befreien kann. Das hat Guru Sahib ji in Gurbani offenbart.

Mo, die emotionale Verstrickung, ist hingegen etwas ganz anderes. Sie ist wie ein Vertrag, der auf Geben und Nehmen basiert. Selbstlose Liebe hingegen erwartet nichts. Sie will nur geben und sich komplett auflösen. Wenn wir das tun sind wir frei, weil uns nichts mehr gehört. Streit gibt es ja immer nur, wenn etwas als „meins“ betrachtet wird. Dabei gehört alles Guru ji. Das müssen wir verstehen. Dahinter verbirgt sich die Essenz. Jemand der die Qualitäten hat den Transformationsprozess zu durchlaufen, muss das verstehen und dann werden wir von Sant ji mitgenommen. Jemand der sich mit einem Heiligen gesellt ist anders als jemand, der den Weg alleine gehen möchte. Er/Sie lässt die Operationen nicht zu die der Heilige vornehmen muss, damit wir uns befreien können.

### **18.11.21**

Sant ji berichtet aus den Offenbarungen von Gurdas ji zum Erscheinen von Guru Nanak Dev ji im Jahr 1469. Dieser Tag wird heute in der Sangat gefeiert.

Sant ji erzählt, dass es in Indien in den Wintermonaten häufig Nebel gibt und deshalb viele Autounfälle passieren. Wenn der Nebel sehr dicht ist, erkennt man nicht einmal die Scheinwerfer eines Autos. Wenn wir in der Dunkelheit Licht anmachen wird alles hell und sichtbar. Aber bei dichtem Nebel nützt uns auch keine Lichtquelle.

In Gurbani wird der Nebel als Metapher verwendet um zu verdeutlichen, wie die Situation in Indien zu Zeiten des Erscheinens von Guru Nanak Dev ji im Jahr 1469 war. Damals waren die Verfehlungen der Menschen so tiefgreifend und zahlreich, dass ein abgestimmtes Leben gemäß des Dharmas nicht

mehr möglich war. Es herrschte sozusagen dichter Nebel, durch den das göttliche Licht der Wahrheit nicht mehr zu den Menschen durchdringen konnte. Stattdessen dominierten in allen gesellschaftlichen Ebenen egozentrischer Stolz, Lüge, Heuchelei und Gewalt.

Da die Erde nur durch das Dharma im Gleichgewicht sein kann, wurde die Situation für sie nicht mehr tragbar. Deshalb bat sie zuerst hohe feinstoffliche Wesen wie die Devis um Unterstützung. Doch sie konnten das Leid von Mutter Erde auch nicht lindern. In ihrer Not bat die Erde schließlich Gott selbst aus tiefstem Herzen um Hilfe. Ansonsten würde sie untergehen. Guru ji nahm den Hilferuf der Erde sehr ernst und beschloss dieses Mal, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Zuvor hatte Guru ji bereits unzählige Propheten und Avatare zum Wohl der Menschen auf die Erde gesandt, um ihnen die Wahrheit zu verkünden. Doch so richtig hatte bisher nichts gefruchtet. Propheten, Könige und Heilige gehören übrigens alle zur Kategorie der Avatare.

So nahm Gott als Guru Nanak Dev ji selbst menschliche Gestalt auf der Erde an und war in dieser Form mit unzähligen Tugenden aus Sachkhand ausgestattet. Guru Nanak Dev ji zeigte im Laufe seines Lebens überall dort den Weg glasklar auf, wo nicht kosmisch abgestimmt gehandelt wurde und falsche Prediger und Religionsgelehrte ihr Unwesen trieben. Auch mit nutzlosen Ritualen räumte Guru Nanak Dev ji auf und zeigte den Menschen den wahren Weg zur Vereinigung mit Gott.

Auch in den Religionsbüchern anderer Traditionen wird das Erscheinen von Guru Nanak Dev ji offenbart. Wobei hier explizit von Erscheinen und nicht Geburt annehmen gesprochen wird. Denn die Seele eines Heiligen, das Licht Gottes, zieht erst später in den Körper ein, während der Embryo im Mutterleib heranwächst. Heilige sterben auch nicht im herkömmlichen Sinne. Eine wissenschaftliche Erklärung dafür konnte bisher niemand finden. Genauso wie niemand auf der weltlichen Ebene vorher sagen kann, wann die Seele den Körper verlässt. Allen Wesen ist gleich, dass sie ein letztes Mal auf die gleiche Weise einen langen Atemzug nehmen und dadurch die Seele aus dem Körper verschwindet.

Nun aber zurück zum Tag des Erscheinens von Guru Nanak Dev ji. Es war Vollmond, gleichzeitig herrschte dichter Nebel. Als Guru Nanak Dev ji in menschlicher Gestalt während der Zeit von Amrit Vela (zwischen 00:00 und 2:00 Uhr) auf der Erde erschien, löste sich der Nebel vollkommen auf. Dadurch wurde auch die Last der vielen Sünden weggenommen, unter denen die Erde so sehr zu leiden hatte und sie konnte wieder aufatmen. So wie man aufblüht und dabei den eigenen Schmerz vergisst, wenn ein lang ersehnter Gast zu Besuch kommt.

Gurdas ji erläutert in seiner Offenbarung: „Ich verneige mich vor den Aspiranten des Gurus, die in den ambrosischen Stunden in der Sangat des Heiligen wach sind und Naam und den Guru lobpreisen. Ich verneige mich vor diesen Aspiranten, die voller Liebe und Ehrfurcht den Tag des Erscheinens des Gurus feiern und an Guru ji denken.

### **19.11.21**

Sant ji führt den gestrigen Vortrag weiter fort und geht auf das Thema verdienstvolle Handlungen noch etwas tiefer ein. Sant ji offenbart, je höher jemand durch seine bisherigen verdienstvollen Handlungen auf der weltlichen Ebene gestiegen ist, je mehr versuchen hohe feinstoffliche Wesen, ihn/sie von diesem Weg abzubringen bzw. in ihr Reich zu ziehen. Meist weil sie um ihren Posten fürchten, wenn jemand spirituell sehr hoch steigt.

Sant ji erläutert, das Brahma, Vishnu und Shiva jederzeit darüber im Bilde sind was wir tun und versuchen auf uns einzuwirken, falls wir für sie in ihren Augen zur Konkurrenz werden. Das ist ein bisschen wie bei einem Headhunter der die besten ausfindig machen möchte, um sie für sich zu rekrutieren. Ein Mittel um das zu erreichen ist die sogenannte Akash Bani, bei der feinstoffliche Wesen quasi telepathisch mit uns Kontakt aufnehmen oder geistig erscheinen und uns etwas einflüstern, damit wir einen anderen Weg einschlagen.

Sant ji betont abschließend, dass Guru Nanak Dev ji immer bestätigt hat, dass seine Lehren nicht von ihm als Person, sondern direkt aus Sachkhand kommen. Auch wenn Guru Nanak Dev ji gegenüber anderen etwas von seinen übermenschlichen Kräften offenbarte, tat er dies nie um sich selbst zu erhöhen, sondern um Gott hervorzuheben. So ist es auch bei allen anderen verbundenen Seelen wie auch Sant ji. Alles was ein wahrer Heiliger äußert, ist eine direkte, unreflektierte Übertragung („Channeling“) aus Sachkhand. Auch Gurbani wurde direkt aus Sachkhand übermittelt und ist für alle Zeiten wahr, das höchste und kann nicht verändert werden. Hier wurde die formlose Form Gottes als Shabad offenbart und hat dadurch selbst den Status des höchsten Gurus.

## **20.11.2021**

F: Eine Aspirantin möchte wissen wie man persönlich mit dem Druck, der Unsicherheit, den Lügen und Panikmache hier in Deutschland hinsichtlich des Themas Covid umgehen kann. Vor allem dem Zwang sich impfen zu lassen, ob man nun möchte oder nicht.

A: Sant ji erläutert, dass dieses Thema ja nicht nur in Deutschland präsent ist sondern rund um den Globus. Auch in Indien werden vor allem bestimmte Berufsgruppen dazu gezwungen sich impfen zu lassen. Sant ji's persönliche Meinung ist jedoch folgende: jemand der in einer Familie die Verantwortung trägt versucht auf der Verstandesebene manchmal auch Maßnahmen zu ergreifen, um Familienmitglieder vermeintlich zu schützen. Manchmal auch mit Druck oder Zwang.

Die Regierungen ticken da ähnlich. Sie müssen darüber nachdenken, wie sie ihre Bevölkerung vor Gefahren schützen. Dazu gehören auch Krankheiten. Dazu kommt, dass sich die verschiedenen Länder in dieser Hinsicht gegenseitig pushen und Druck aufbauen. Wer bei diesem Spiel nicht mitmacht, kann als Land benachteiligt werden, weil alle wirtschaftlich miteinander verflochten sind. So schwenken dann Länder auf diesen Kurs ein, obwohl sie eigentlich anderer Meinung sind.

Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Faktoren, die einen Einfluss auf solche Entscheidungen haben. Beispielsweise durch Berater, Ärzte und Wissenschaftler die auf die Regierung einwirken. Jeder versucht das Thema auf der kognitiven Ebene zu beleuchten und zu einem Konsens zu kommen. Ist dann ein Konsens gefunden, werden entsprechende Maßnahmen verabschiedet und geht es darum, diese in der Bevölkerung umzusetzen. Dafür wählen die Länder sehr unterschiedliche Strategien.

Sant ji argumentiert, auch wenn wir nicht mit diesen Maßnahmen einverstanden sind, müssen wir uns den gesetzlichen Richtlinien unterordnen und können nicht einfach unseren eigenen Handlungsempfehlungen folgen und dagegen schießen. Das wird uns am Ende mehr schaden, als dass wir dadurch profitieren. Darüber hinaus sind wir ohnehin karmagebunden. Was uns zusteht kommt sowieso. Im guten wie im schlechten. Sant ji fragt, „wo wollen wir denn hingehen, um all dem zu entgehen was gerade (in Deutschland) passiert? Die Situation ist doch überall gleich.“ Aber wir können auf unserer eigenen Ebene unbefleckt bleiben. Das ist das Ziel. Egal wie die Welt um uns herum aussieht.

Sant ji betont erneut, dass das Sterben in Gottes Hand ist. Durch die Unwissenheit vergessen die meisten Menschen das. Alles ist Gottes Spiel, das von ihm erschaffen wurde. Außer Gott selbst weiß niemand wie das Spiel tatsächlich funktioniert.

Krankheiten ereilen uns durch unsere eigenen Handlungen die wir eingepflanzt haben. Das verstehen wir einfach nicht oder haben es vergessen. Wenn wir uns dagegen stemmen, liegt es am egozentrischen Stolz, der uns zum Handeln bewegen möchte. Dabei können wir auf unserer Ebene alleine gar nichts ausrichten. Das betrifft auch die Regierungen und so wird hinsichtlich Covid eine Maßnahmen nach der anderen auf den Weg gebracht im Glauben, dass dadurch die Krankheit eingedämmt wird. Die Triebfeder ist der egozentrische Stolz der Unwissenheit.

Die Heiligen hingegen folgen immer der Wahrhaftigkeit, auch wenn sie von außen viel Druck erfahren. Im inneren sind die davon unberührt und vollkommen frei von Verstrickungen. Ihnen ist bewusst, dass dies eine Scheinwelt ist, in der die Mächtigen ihre Muskeln spielen lassen wollen. Sant ji offenbart, die Welt ist wie ein überfüllter Bus, der uns von A nach B bringt. Wenn wir nicht einverstanden sind in diesen vollen Bus einzusteigen, kommen wir nicht ans Ziel oder verlieren Zeit weil wir hoffen, es kommt ein anderer Bus der weniger voll ist.

Deshalb sollten wir nach außen mit dem Strom schwimmen wenn es nicht anders geht, aber innerlich unbefleckt bleiben. Schließlich leben wir in Kal Yuga. Hier sind Lügen, Betrug und Konflikte sowieso an der Tagesordnung. Egal wo wir hingehen. Einfach das Land zu verlassen in dem wir leben und woanders neu anzufangen, ist deshalb keine Lösung.

### **21.11.21**

F: Eine Aspirantin möchte gerne wissen, was genau unter den neun übermenschlichen Kräften zu verstehen ist, von denen in Sukhmani Sahib ji die Rede ist.

A: Sant ji offenbart zu den neun Schätzen über die in Gurbani gesprochen wird folgendes:

- 1.) Man kann die Gedankenwellen anderer aufnehmen, sie verstehen und auch zu seinen Gunsten beeinflussen.
- 2.) Man kann aus einer bestimmten Anzahl von Dingen (Beispiel 2 Brote) intuitiv beliebig viele hervorbringen, so dass es für sehr viele Menschen reicht, ohne weniger zu werden
- 3.) Man ist in der Lage seine Gestalt zu ändern und sich dabei auch extrem zu verkleinern oder zu vergrößern.
- 4.) Man kann fliegen.
- 5.) Man kann Leid und die Schmerzen anderer beseitigen.
- 6.) Man kann dafür sorgen, dass jemand mit einem Kind gesegnet wird.
- 7.) Man kann anderen Wohlstand bescheren
- 8.) Egal welches Unterfangen man in Angriff nimmt, es gelingt und ist von Erfolg gekrönt. Dahinter wirken besondere feinstoffliche Kräfte die den Heiligen zu Füßen liegen und intuitiv fließen. Ohne dass sie bewusst eingesetzt werden.

Indra Dev, der König aller Devis, besitzt beispielsweise einen Baum der alle Wünsche erfüllen kann. Wenn sich jemand unter den Baum setzt und einen bestimmten Gedanken hegt wird dieser sogleich erfüllt. Sei es es eine besondere Speise oder irgendeine andere Sache. Außerdem besitzt Indra Dev noch eine Kuh die auch alle Wünsche erfüllt, wenn man sich vor sie hin setzt.

Sant ji betont erneut, dass wir uns eigentlich gar nichts wünschen brauchen. Denn alles was uns zusteht, erhalten wir ohnehin durch unser Karma. Was uns nicht zusteht (weil wir es zuvor nicht eingepflanzt haben), bekommen wir auch nicht. Egal wie sehr wir es uns wünschen. Wenn wir wunschlos sind, erhalten wir manchmal Rubine und Edelsteine, ohne vorher darum gebeten zu haben.

Guru ji meint dazu, dass die Menschen wenig Seva machen und große Wünsche haben. Das passt aber nicht zusammen. Wer nur seinem Geist folgen will statt dem Willen des Gurus, der wird am Ende immer den Kürzeren ziehen. Ein aus tiefstem Herzen ausgesprochenes Gebet an Guru ji mit der Bitte uns zu helfen, wird hingegen viele feinstoffliche Kräfte aktivieren die uns unterstützen. WENN wir zuvor etwas entsprechendes eingepflanzt haben.

Sant ji offenbart, dass das Thema Aufbau von gutem Karma durch Seva/verdienstvolle Handlungen versus Verbrauch sehr subtil ist. Wenn wir beispielsweise ein bisschen Seva in der Gurdwara machen und dann dort die freie Küche genießen, geht auch wieder etwas von unserem Konto ab oder hebt sich sogar auf. Manchmal beten viele Menschen sehr lange für eine bestimmte Sache, bevor das Ganze anfängt sich zu manifestieren. Die Gründe warum es mitunter so lange dauert, hat Sant ji ja gerade

erläutert. Es geht immer um den Einsatz und was uns dafür aus karmischer Sicht zusteht. Wenn uns etwas zusteht, brauchen wir eigentlich nicht mehr darum zu bitten. Dann kommt es automatisch. So ist es auch auf Länderebene. Wenn wir nichts entsprechendes in unser Land eingepflanzt haben, wird sich auch nichts manifestieren. Ganz gleich wie viele darum bitten.

Der beste Weg um alle Segnungen zu erlangen ist es, den egozentrischen Stolz vor den Füßen des Heiligen abzulegen und sich vollkommen aufzulösen. Immer im Bewusstsein, dass alles Gottes Segen ist und wir ihm deshalb jeden Tag dafür dankbar sein dürfen. Dieses Dankgebet jeden Tag auszusprechen, dem Guru voller Demut und Hingabe zu dienen und seine Lehren zu implementieren, beschert uns schließlich alle Früchte.

### **22.11.21**

Es gibt zwei Arten von Krankheiten an denen wir leiden können:

- 1.) Krankheiten auf der geistigen/mentalenen Ebene
- 2.) körperliche Krankheiten

Beide können auch durch schlechte äußere Lebensbedingungen entstehen. Hinter jeder Krankheit verbirgt sich ein bestimmter Auslöser. Manche Krankheiten haben wir selbst direkt ausgelöst und offenbaren sich jetzt als Karma. Einige Krankheiten verschwinden wieder. Andere sind durch herkömmliche Medikamente nicht heilbar. Dennoch ist alles in Gottes Hand und Naam - Gottes Name - ist DIE Medizin für alle Krankheiten.

### **23.11.21**

Sant ji offenbart uns heute weitere Versen aus Gurbani. Dieses Mal geht es um Indra Dev, der er auf der spirituellen Ebene König aller Devis ist. Er hat eine Kuh die alle Wünsche erfüllt und auch einen Baum der jeden Wunsch erfüllt. Unzählige anziehend schöne Feen gehören seinem Reich an. Der Guru der Devis ist Prospat. Der Guru der Dämonen Shukia Shara.

Alle Devis die existieren, lobpreisen Vishnu. Die Dämonen lobpreisen Shiva. Sant ji erzählt heute eine Geschichte zum Thema Mediation und tiefes Gebet an Gott.

Als ein Elefant eines Tages an einer Wasserstelle trinken wollte, umschlang ihn ein Octopus und wollte ihn in die Tiefe ziehen. Der Elefant war zwar sehr stark, aber der Octopus erwies sich in dieser Situation als der stärkere Gegner und so wurde der Elefant immer weiter nach unten gezogen, obwohl er deutlich größer war als der Tintenfisch. Das ist Gottes Spiel mit der Natur.

Der Elefant versuchte sich verzweifelt vom Octopus zu befreien. Wurde aber nur noch tiefer ins Wasser gezogen. Schließlich guckte nur noch die Rüsselspitze raus. Sant ji offenbart, wenn Menschen oder Tiere in so einer Lage sind und dann Gott um Hilfe bitten, kommt dieses Gebet vom tiefsten Punkt des Herzens. Dort wo Gott residiert. Wie oft beten wir jeden Tag zu Gott, bitten um alles mögliche und wundern uns, warum sich nichts davon manifestiert. Der Grund dafür ist, dass wir nicht die Basis besitzen, damit diese Gebete auch erhört werden. Das kann nur eine verbundene Seele machen, die sich vollkommen transformiert hat und Gott erfahren durfte. Sogenannte Jans. Sie haben keine eigenen Wünsche und die feinstofflichen Kräfte sind immer um sie herum und leiten intuitiv alles in die Wege.

Nun aber zurück zur Geschichte: Als der Elefant fast ganz im Wasser war und sich nicht befreien konnte, nahm er eine Blume wahr die auf dem Wasser schwamm, packte sie mit letzter Kraft mit dem Rüssel, gab alle anderen Vorstellungen und Hoffnungen auf, betete zu Gott dass er ihn beschützen möge

und legte alles in seine Hand. Dieses Gebet erreichte Gottes Reich. Darauf hin erschien Gott in einer anderen Form und schnitt alle Tentakeln des Octopus ab, wodurch der Elefant befreit wurde.

Sant Ji betont, dass in dieser Bani nur über diesen einen Elefanten gesprochen wird. Obwohl es bestimmt viele andere Elefanten gibt die in Schwierigkeiten sind und die nicht von Gott gerettet wurden. Guru Sahib Ji benutzt immer ganz konkrete Beispiele, um unseren Geist abzuholen. Wie zum Beispiel die Prostituierte Gatka oder den Dieb Ajamal die gerettet wurden. Jedoch nur wenn das Karma es möglich macht, können wir diesem Weg folgen. Die nötige Gebetsebene erreichen wir, wenn die einzige Hoffnung in Gott liegt und wir nicht verstreut sind. Egal aus welcher Weltanschauung jemand kommt.

Allerdings ragen auf der Welt nur wenige in dieser Hinsicht heraus und haben die Wahrhaftigkeit in sich verankert ohne abgelenkt zu sein. Aber genau das sollte unser Ziel sein. Selbst wenn sich nur ein Buchstabe des Mantras verankert hat, lösen wir uns von allen Verstrickungen. Ein Shabad reicht aus, damit wir uns nicht mehr inkarnieren müssen, so bald wir die bedingungslose Liebe in uns erweckt haben zu Gott. Ansonsten ist alles nur ein Business, wenn wir bei der Lobpreisung und Rezitation von Naam bestimmte Ziele verfolgen. Da ist dann keine Liebe, sondern es dominieren unsere Wünsche.

Deshalb fruchtete auch die Lobpreisung bei Bhagat Kabir Ji und bei anderen nicht. Obwohl diese ebenfalls kontinuierlich „Ram Ram“ rezitiert haben.

Sant Ji erläutert, wenn wir Hunger haben und unternehmen die entsprechenden Schritte dafür, können wir unseren Hunger stillen. Nur mit reden passiert nichts. So muss es auch sein wenn wir Gott erfahren möchten. Dann müssen wir entsprechend handeln und implementieren, was Gott für richtig hält in unserem Leben. Alleine durch die Umsetzung erhalten wir was wir wünschen. Gemäß unserer Handlungen entscheidet sich, ob wir Gott nah sind oder nicht. So wird es auch in Jab Ji Sahib offenbart. Guru Sahib Ji fordert uns auf, das entsprechende Karma aufzubauen und uns zu bemühen, damit wir die höchsten Früchte erhalten können.

#### **24.11.21**

Heute spricht Sant Ji unter anderem darüber, welche Auswirkungen die Art und Weise hat, wie wir mit anderen verbal kommunizieren. Gurbani offenbart: „Gott unser Freund ist mit Liebe gefüllt und so ist auch seine Sprache.“ Wenn wir sehr verletzend bzw. voller Wut sprechen, leiden Körper und Geist und es kann unsere Natur negativ beeinflussen. Auch andere werden uns dann als verletzend und respektlos wahrnehmen. Im Gottesgericht wird mit Wesen die auf derbe, gewaltsame Art kommunizieren nicht gerade zimperlich umgegangen und sie müssen wegen ihres Verhaltens viel Prügel einstecken.

Wer hingegen sanft, liebevoll und demütig spricht, erzielt die Aufmerksamkeit und Zuneigung anderer. Eine solche Sprache erzeugt Sympathie und schafft Vertrauen. Guru Sahib Ji hat uns ja gezeigt, wie wir in allen Bereichen zu handeln haben. Eine achtsame, liebevolle Sprache gehört auch dazu. Genau so wie wir zu sterben haben. Allerdings haben die meisten Menschen den Tod vergessen bzw. verdrängen ihn. Doch es ist wichtig, sich an den Tod zu erinnern und ihn in Gedanken wach zu halten. Noch wichtiger ist es sich an unseren Herrn, den Schöpfer zu erinnern. Wer Gott vergessen und nicht in seinem Herzen verankert hat, dessen Leben ist wie verflucht und ohne Sinn. Auch nach dem körperlichen Tod setzt sich dies weiter und zollt seinen Tribut.

Wer ständig schlimme Schimpfwörter wiederholt, fügt sich großen Schaden zu und verliert den Respekt anderer. Wer Gott nicht in sich verankert hat steht alleine da und verliert auf der spirituellen Ebene den Respekt. Ein genüßvolles, ausgeglichenes und friedfertiges Leben ist dann nicht möglich.

#### **25.11.21**

F: Wenn innerhalb einer Familie oder einer Partnerschaft zwar die gleichen Ziele verfolgt werden, aber einer der Parteien wesentlich bessere Sterne hat macht es dann Sinn, dass die kosmisch besser aufgestellte Person die Führung übernimmt?

A: Wenn zwei Personen ein gemeinsames Ziel anstreben, aber deren Planeten nicht übereinstimmen, hat das auf jeden Fall einen negativen Effekt auf das Ergebnis. Auch gibt es in einer solchen Konstellation mehr Konfliktpotential. Manchmal reicht da schon ein Wort des anderen und man ist auf 180. Ohne dass man erklären kann warum. Würde man das gleiche Ziel mit jemandem umsetzen, bei dem die Sterne in Harmonie sind, würde der Output von Erfolg gekrönt sein und die Beziehung wäre auch ausgeglichener.

Deshalb ist es in Indien auch üblich vor Eheschließungen astrologisch abzufragen, ob eine Verbindung unter günstigen Sternen steht. Dafür werden auf Basis der Geburtsdaten 32 verschiedene Tugenden abgefragt und miteinander verglichen. Darüber hat Sant ji uns ja bereits an anderer Stelle einiges offenbart.

Sant ji legt uns außerdem heute erneut an Herz, bei allem was wir tun positiv zu sein. Egal was es ist. Wir sollten auch nicht ständig grübeln und uns Gedanken machen wenn etwas schief gelaufen ist. Kurz reflektieren, daraus lernen und dann abhaken. Das ist die beste Methode.

Auch wenn wir gesundheitliche Probleme haben und uns deshalb beispielsweise einer OP unterziehen müssen, sollten wir dieser Behandlung (und dem Arzt!) stets positiv gegenüber stehen. Ansonsten leidet die Regeneration des Körpers nach dem Eingriff darunter. Denn die Kraft der Gedanken hat großen Einfluss auf unser Leben und das Umfeld. Alleine durch unsere mentale Einstellung (kann beispielsweise Trinkwasser das wir zu uns nehmen förderlich oder schädlich für uns sein. Egal ob es sich dabei um reines oder schmutziges Wasser handelt.

Sant ji erläutert das Prinzip noch an einem anderen Beispiel: Es gab einen Mann der aufgrund seiner gesundheitlichen Probleme schon sehr viel Geld für Ärzte und Medizin ausgegeben hatte. Allerdings ohne Erfolg. Dann machte er die Bekanntschaft eines Apothekers, der für seine Medizin nur den Selbstkostenpreis verlangte. Weil die Medikamente so günstig waren, kam der Mann jedoch ins grübeln und dachte, dass sie wahrscheinlich nicht wirken würden. Alleine durch seine Einstellung dazu wirkten die Medikamente tatsächlich nicht. Das war dem Mann natürlich nicht klar. Als er deswegen erneut zum Apotheker ging um sich darüber zu beschweren, gab der Apotheker ihm einfach wieder die gleiche Medizin (ohne dass der Mann es merkte), verlangte dafür aber den 100-fachen Preis. Der Mann glaubte nun, ein besonders hochwertiges, wirksames Medikament erhalten zu haben und war entsprechend positiv gestimmt. Deshalb trat auch innerhalb weniger Tage die Heilung ein.

Sant ji betont abschließend wie wichtig es ist, auch gegenüber Essen oder Trinken das wir zu uns nehmen, wertschätzende Gedanken zu haben. Denn Nahrung (die ja aus der Erde kommt) und Wasser haben eine feinstoffliche Natur in Form von Devis, die uns Energie gibt. Was passiert nun, wenn wir diesen Kräften gegenüber negativ eingestellt sind? Sie transformieren sich ins Gegenteil. Eine positive Grundhaltung, Demut und Dankbarkeit sind deshalb das A und O. Auch auf dem spirituellen Pfad. „Was Gott bedingt durch das Karma für mich angestoßen hat war zum Wohl für mich“, sollte unser Lebensmotto sein.

### **26.11.21**

Sant ji erläutert heute ein persönliches medizinisches Problem eines Aspiranten. Befürwortet aber generell sofort zu handeln, sobald sich eine Krankheit in uns ausbreitet. (z.B. durch eine OP wenn sich ein Krebsgeschwulst gebildet hat). Wenn auch nur etwas davon zurückbleibt, kann sich die Krankheit weiter ausdehnen. Ein zweiter Eingriff wäre dann auf jeden Fall komplizierter. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Ursache der Krankheit herauszufinden und dann gleich eine entsprechende Medizin

nach der OP einzunehmen. Am besten für die nächsten ein bis zwei Jahre. So kann das Risiko eines erneuten Krankheitsausbruchs reduziert werden.

Sant ji geht noch einmal darauf ein, dass wir karmabedingte Krankheiten auch durchmachen müssen. Ein Heiliger kann hier aber einiges abmildern oder Karma im Traum beseitigen. Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Königs, der sich zu Füßen von Guru Arjun Dev ji hingegeben und dabei folgenden Vers aus Gurbani zur Kenntnis genommen hat: „Das Schicksal das uns vorherbestimmt ist, kann niemand beseitigen.“ Als der König das hörte fragte er sich, welchen Sinn es dann machte, zu Füßen des Gurus zu kommen. Schließlich würde sich dadurch für ihn sowieso nichts ändern. Mit diesen Gedanken ging der König nach Hause und legte sich abends schlafen.

Im Schlaf zogen die nächsten 40 Leben des Königs an ihm vorbei und im 41. Leben aß er im Traum die Samen einer bestimmten Frucht. Als der König aus diesem Traum erwachte merkte er, dass die Körner wirklich in seinem Mund waren und war geschockt. So ging er im Anschluss erneut zu Guru ji und fragte ihn, was das zu bedeuten habe. Guru ji wies den König darauf hin, dass dieser ja nicht verstehen könne warum es sinnvoll ist, sich zu Füßen eines Heiligen aufzugeben und antwortete ihm: „die 40 Leben die du im Schlaf gesehen hast waren real. Ich habe sie für dich im Traum beseitigt, damit du dich dafür nicht mehr inkarnieren musst.“

Sant ji offenbart, wenn jemand in die Sangat eines Heiligen kommt, wird das Schicksal des Aspiranten bearbeitet. Wer hingegen vollkommen geistig getrieben ist, muss für sein vorherbestimmtes Schicksal selbst gerade stehen.

### **27.11.21**

Sant ji betont erneut, wie wichtig dieser menschliche Körper ist der uns von Guru ji beschert wurde und dass wir gesund sind. Alles andere kommt erst danach. Nur wenn wir gesund sind, können wir richtig Naam rezitieren, Seva machen, arbeiten und in der Sat Sangat der Heiligen und von Guru ji sein. Mit unserem Verstand sollten wir darüber nachsinnen, welcher ein Segen ein gesunder Körper ist und dass wir durch unser Karma krank werden. Wie unser jetziges Leben und damit auch unsere Gesundheit ist, gibt uns eine Ahnung davon, was wir davor eingepflanzt haben. Die Verbindung zu den Eltern und was sie uns genetisch mitgegeben haben in Form von Krankheiten, hat ebenfalls karmische Ursachen. Blutzucker, Cholesterin und Blutdruck haben eine Verbindung zueinander. Sant ji offenbart, dass es nur wenige gibt, die damit keine Probleme haben. Wenn diesbezüglich eine Veranlagung durch die Eltern besteht heißt es trotzdem nicht, dass es automatisch auch bei uns einschlagen wird.

So können wir die Essgewohnheiten die wir vom Elternhaus kennen und die solche Krankheiten erst begünstigt haben, später verändern. Bei Krankheiten aus vorigen Leben ist es natürlich nicht ganz so leicht. Aber allein durch richtiges Essen (frisches, hochwertiges Obst, Gemüse und Kräuter. Angepasst an unser Gewicht) werden 50% der Krankheiten geheilt. Dabei sollten wir uns angewöhnen, langsam und bewusst zu essen. Essen um zu leben und nicht leben um zu essen muss unser Credo sein. Pranayama ist auch sehr förderlich für die Gesundheit (es öffnet die Blutbahnen und sorgt für guten Blutfluss) und gibt uns Power, wenn wir beruflich viel mit dem Kopf arbeiten müssen. Die normale Atmung dringt nicht bis in die tiefsten Ebenen (z.B. Haarwurzeln). Aber durch Pranayama können sie gereinigt werden.

Ein weiterer großer Auslöser für Krankheiten sind Stress und Sorgen. Sie wirken sich negativ auf unsere Energiekanäle und das Gehirn aus. Auch körperliche Blockaden in Form von Verspannungen entstehen so. Sant ji legt uns ans Herz, mit gesunder Lebensweise schon zu beginnen solange wir noch fit sind und nicht erst, wenn Krankheiten sich manifestiert haben.

### **28.11.21**

Sant ji offenbart, dass sich mit der vollständigen Öffnung des dritten Auges auch bestimmte übermenschliche Kräfte aktivieren können. Zum Beispiel, dass man bereits Gestorbene wieder ins Leben zurückrufen oder auch jemanden mit einem Gedanken das Leben nehmen kann. Allerdings sollte man bereits über ein sehr hohes Bewusstsein und eine vollkommen ausgeglichene, egofreie Natur verfügen, um diese Kräfte im höchsten Sinne zu nutzen. Wer noch emotionale Verhaftungen, Wut, Rache usw. in sich trägt, sollte diese übermenschlichen Kräfte nicht einsetzen. Das könnte fatale Folgen haben für alle Beteiligten haben. Sant ji erläutert, jemand der in der Lage ist in die Vergangenheit und die Zukunft zu blicken, muss das auch verkraften können ohne emotional zu werden. Gerade wenn es schlimme Dinge sind, die nahestehende Menschen betreffen. Würden wir wirklich damit klar kommen?

Deshalb sollte man sich gut überlegen, ob man sich solche Kräfte wünscht und ob man mit allen Konsequenzen daraus zurecht kommen würde. Körperliche Fitness gehört auch dazu, um diese Shakti tragen zu können. Haben wir darüber hinaus die Ebene erreicht, auf der wir Freund und Feind auf die gleiche Weise begegnen können? Genauso ob uns jemand lobpreist oder verleumdet? Sind für uns Leid und Freude ein und dasselbe? Können wir uns in Situationen, in denen wir von jemandem genervt, provoziert oder gequält werden, mit unseren übermenschlichen Kräften zurückhalten? Oft reicht ja schon ein Gedanke um die Lage zu ändern, aber dann handeln wir nicht mehr nach Gottes Wille sondern aus uns selbst heraus. Dafür werden wir später zur Rechenschaft gezogen. Sind wir so weit, um in jeder Situation im Willen Gottes zu bleiben bzw. seinen Willen überhaupt zu verstehen? Lieben wir Gott so sehr? Sant ji offenbart, dass nur wenige Guru ji so bedingungslos lieben und Gott diese Kraft auch nur wenigen schenkt. Die vollkommene Auflösung des egozentrischen Stolzes ist eine der Hauptanforderungen. In der Sat Sangat eines wahren Heiligen der bereits eins ist mit Gott, gelingt das am besten. Alleine durch die Anwesenheit in der Sangat des Heiligen werden unzählige unserer Lasten beseitigt. Die Bindung mit Naam und das selbstlose Dienen in der Sat Sangat ist der Schlüssel, der uns auch die Türen zu höheren Ebenen und Kräften öffnet.

### **29.11.21**

Sant ji fasst noch einmal einige Punkte zum Thema Gesundheit zusammen und betont, wie sehr sich homöopathischer und allopathischer Ansatz unterscheiden. In der Homöopathie gibt es alleine für Fieber unzählige verschiedene Mittel. Findet der homöopathische Arzt nicht das richtige Mittel das unserem Wesen entspricht, wird die Krankheitsursache nicht beseitigt. Auf der anderen Seite schadet das falsche Mittel aber auch nicht. In einem solchen Fall ist es dann besser, auf die Allopathie zurück zu greifen, um wenigstens die Symptome zu lindern. Nebenwirkungen gibt es in der Regel nur dann, wenn Abweichungen in der Krankheit vorliegen und sich das Blut verändert. Stichwort dickeres Blut bzw. Diabetes und Cholesterin. Da spielen die Ernährung und familiäre Veranlagungen eine große Rolle. Sicher ist jedoch, dass alle Krankheiten von Innen heraus entstehen. Regelmäßige Checkups 1-2 mal im Jahr je nach Alter sind ebenfalls sehr empfehlenswert und helfen, gesundheitliche Beschwerden frühzeitig zu erkennen. Krebs hat meist karmische Ursachen.

Aus vedischer Sicht gibt und lehrt uns die Natur alles was wir brauchen. Deshalb sind Tiere, die frei draußen leben, in der Regel auch gesünder als Haus- oder Stalltiere.

Für uns Menschen sind die Bereiche Schlaf, Arbeit, (mehr kognitiv oder körperlich), Regeneration, Trinken und Ernährung essentiell. Um das Verdauungsfeuer nicht zu stören, das durch die Nahrungszufuhr angestoßen wird, sollten mindestens 4-6 Stunden zwischen jeder Mahlzeit liegen. Das Verdauungsfeuer an sich ist dann jeweils für ca. eine Stunde aktiv. Deshalb ist es so wichtig, eine halbe bis ganze Stunde vor dem Essen und eine Stunde danach nichts zu trinken. Denn Feuer und Wasser harmonisieren nicht miteinander. Wasser löscht ja Feuer und ist während der Mahlzeiten aufgenommen im Grunde Gift für uns. Die Nährstoffe aus der Nahrung werden dann nicht ins Blut weitergeleitet um uns Kraft zu geben, sondern verbrennen ebenfalls. Wenn es jedoch unbedingt notwendig ist während des Essens zu trinken, sollten wir Saft, Lassi, Ayran oder Milch zu uns nehmen.

Wichtig ist auch, Auswahl und Menge der Speisen an das Alter und die Lebensweise anzupassen und sich nicht jedes Mal voll zu essen. Wenn wir genau wissen wie unser Körper funktioniert, was er braucht und unsere Handlungen entsprechend danach ausrichten, können wir ein gesundes, zufriedenes Leben führen.

### **30.11.21**

Sant ji spricht heute erneut über das Thema Blutfluss, verdicktes Blut und Blockaden der Blutgefäße. Solche Störungen entstehen nicht von heute auf morgen sondern schleichend über mehrere Jahre. Entsprechend dauert es auch seine Zeit um sie wieder aufzulösen. Das gilt natürlich auch für alle anderen schwerwiegenden oder chronischen Krankheiten wie z.B. Krebs. Schulmedizin kann verhindern Symptome verhindern oder dass eine Krankheit weiter voranschreitet. Allerdings wird sie sich dann auf einer anderen Ebene manifestieren weil die Ursache nicht beseitigt und meist auch nicht erkannt wurde. Dafür braucht es andere Ansätze wie Homöopathie, Ayurveda, Pflanzenheilkunde und natürlich immer Gottes Segen.

Die Mischung mit Zwiebeln, Knoblauch, Ingwer, Apfelessig, Zitronensaft Kurkuma Pfeffer und Honig reinigt und verdünnt das Blut vollständig, wenn wir das Getränk ein Jahr lang täglich zu uns nehmen und verhindert/beseitigt unzählige Krankheiten. Wobei man in den warmen Monaten mehr Wasser hinzufügen kann, da das Getränk an sich schon viel Wärme erzeugt. Sind auf der rechten Körperseite Blutgefäße blockiert, macht sich das in Störungen oder Schmerzen auf der linken Seite bemerkbar und umgekehrt. Von außen sind diese Blockaden jedoch nicht sichtbar.

In unserem Körper sind die drei Organe Herz, Leber und Nieren besonders wichtig für die Aufrechterhaltung des Stoffwechsels. Sie sind miteinander verbunden. Was wir an Nahrung zu uns nehmen, hat direkten Einfluss auf diese Organe. Dauerhaft falsche Ernährung und Stress setzen ihnen stark zu.

Die Leber steuert den Verdauungsprozess. Die Nieren sind für Reinigung und Ausscheidung zuständig und das Herz für die Blutzirkulation. Funktioniert eines dieser Organe nicht richtig, leiden die beiden anderen auch darunter.

### **1.12.21**

F: Eine Aspirantin möchte wissen was war, bevor wir in diese Welt gekommen sind. Waren wir dann alle eins mit Gott?

A: Sant ji offenbart erneut, dass nur Gott selbst sein Spiel kennt und wie alles entstanden ist. Nur er kann es erschaffen, beenden und wieder neu starten. Wesen die eine tiefe Bindung zu Guru ji aufgebaut hatten, erhielten Einblicke darüber, die im Laufe der Zeit in verschiedenen religiösen Schriften offenbart wurden.

In Gurbani steht geschrieben: „Wo es kein Herz und keinen Körper gibt, wie kann dann Karma entstehen?“ Bevor Guru Sahib ji diese Welt geformt hat, verbrachte er 36 Zeitalter in tiefer Samadhi.

Gemäß der verschiedenen Offenbarungen gab es im Laufe der Zeitalter immer wieder sogenannte Apokalypsen, bei denen große Teile der Lebewesen aufgrund Krankheiten oder Naturkatastrophen starben. Es steht geschrieben, dass so ein Szenario in absehbarer Zeit wieder stattfinden und ein sehr großer Teil der Bevölkerung dabei ums Leben kommen wird. Das finale Ende der Schöpfung findet jedoch erst dann statt, wenn Gott das Spiel selbst beendet. Genauso wie nur er es dann wieder starten kann. All jene die es bis dahin in die höchste Bewusstseinsstufe geschafft haben, sind frei von

Karma, Handlungen und nehmen keine Geburt mehr an. Falls sie sich doch wieder inkarnieren, dann aus freien Stücken zum Wohl der Menschheit. Bevor sie in Sachkhand vollkommen mit Guru ji verschmelzen werden sie deshalb gefragt, ob sie sich noch einmal inkarnieren möchten, um den Menschen zu helfen. Die Wonne ist in beiden Fällen gleich, da alle höheren Erfahrungen auf der Gedankenebene stattfinden.

Jemand auf dieser Ebene hat über das dritte Auge Zugang zu allen feinstofflichen Welten und vollständige Sicht auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die ganze Scheinwelt der Maya hat für diese Person dann keine Bedeutung mehr. Alle Verstrickungen sind gelöst und sie fragt sich, was sie überhaupt noch mit dem Körper anfangen soll und ist bereit ihn aufzugeben. Ist diese Entwicklungsstufe erreicht, erhält man danach den Segen, das Göttliche zu erfahren. Verlassen diese Wesen schließlich irgendwann den Körper, werden sie nicht von den Todesengeln mitgenommen und landen nicht vor dem Gottesgericht. Sie kommen auch nicht in den Himmel oder die Hölle. Stattdessen werden sie von den fünf Geliebten Guru ji's mit einer Kutsche abgeholt.

Sant ji spricht im Anschluss noch kurz über die fünf Geliebten, die ja nur präsent sind, um den Menschen das Dharma aufzuzeigen. Wenn es wieder zu einem Weltkrieg kommen sollte, werden sie erscheinen (nicht Geburt annehmen) und daran teilnehmen, um die göttliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Danach werden sie sich wieder in ihr feinstoffliches Reich zurückziehen, das ähnlich wie Sachkhand ist. Darüber hinaus gibt es noch unzählige feinstoffliche Reiche die nicht in Worte zu fassen sind. Wieviele es sind und wie deren Natur ist, weiß nur Gott allein. Wenn Gott die Schöpfung nach seinem Willen wieder beendet (dazu gehören auch die feinstofflichen Reiche bis unterhalb von Brahmlog) und in sich vereint, bleibt das noch ausstehende Karma bestehen. Dadurch stößt Gott das Spiel irgendwann wieder neu an und es geht dort weiter, wo es aufgehört hat. Nichts davon geht verloren. Aber diese Zusammenhänge kann nur jemand verstehen, dessen Geist rein ist und der auf der höchsten Bewusstseinsstufe residiert so wie Sant ji.

## **02./3.12.21**

Sant ji spricht heute noch einmal ausführlich über das Thema Gesundheit und gibt einige Tipps. Sehr zu empfehlen, um Krebserkrankungen vorzubeugen oder zu behandeln, ist Weizengras. In Indien wird es im großen Stil angebaut. Frisch gepresster Weizengrassaft täglich morgens getrunken ist eine super Therapie. In Pulverform aus hochwertigem, biologischem Anbau wie es bei uns in Deutschland erhältlich ist, geht aber auch. Der Effekt ist dann nicht so stark wie aus frisch gepresstem Weizengrassaft.

Dann weist Sant ji erneut darauf hin, wie essenziell gutes Wasser ist. Wasser ist Leben! Aber es kommt darauf an, wie wir es zu uns nehmen. Stichwort bis 45 Minuten vor dem Essen und erst wieder ab einer Stunde danach warmes Wasser trinken. Wenn es nicht anders geht und wir zum Essen doch etwas trinken müssen, dann Säfte oder Ayrans. Also Yoghurt mit Wasser vermischt. Pures Wasser während des Essens zu trinken ist schädlich! Stichwort Verdauungsfeuer. Nachdem die Verdauung abgeschlossen ist, legt sich das Verdauungsfeuer wieder. So lange es aktiv ist, sollte es nicht durch Getränke gestört werden.

Darüber hinaus gibt Sant ji noch einige Tipps wie wir unsere Gesundheit fördern und erhalten können:

- Goldene Milch;

Morgens aufstehen, dann Gesicht waschen:

- warmes Wasser mit Zitrone, Kurkuma und einigen Pfefferkörnern jeden Morgen nach dem Aufstehen folgendermaßen trinken: im Fersensitz zuerst mit einem Schluck den Mund spülen und es runterschlucken. Dann den Rest in kleinen Schlucken langsam trinken.

-

Mit folgender Mischung können wir das Blut komplett reinigen und wieder dünnflüssig machen, wenn wir sie täglich für ein Jahr zu uns nehmen. Außerdem wird dadurch Vata beseitigt, das für 80 verschiedene Krankheiten verantwortlich ist:

- 200 ml warmes Wasser, jeweils einen Teelöffel Honig, Apfelessig, Saft von Zwiebeln, Saft von 1-2 geschälten Knoblauchzehen (kann man zuvor nachts in Wasser einlegen), Ingwer, und ein Teelöffel Kurkuma plus frischer Pfeffer. Jeden Tag für ein Jahr auf leeren Magen trinken reinigt das Blut komplett und löst dickes Blut auf. Es ist frei von Nebenwirkungen und hat nur positive Effekte. Beseitigt alle Vata Krankheiten. Löst auch Blockaden der Blutkanäle. Sehr zu empfehlen für alle über 40 Jahren. Wenn wir das regelmäßig machen, ist die Wahrscheinlichkeit krank zu werden sehr gering und das Immunsystem wird gestärkt. Es ist möglich alles zu mixen. Allerdings sollte der Saft von Zitronen vorher extra gewonnen werden. Auch super wenn wir krank sind. Das besiegt die Krankheit. Sant ji trinkt diese Mischung übrigens selbst jeden Tag und rät uns, mit dem Mischungsverhältnis etwas zu experimentieren bis die Dosis passt und wir es gut verkraften können. Gerade am Anfang.

- Kurkuma wirkt antibiotisch und Knoblauch reinigt das Blut. Ingwer und Zwiebel bringt Vata Pitta und Kapha ins Gleichgewicht. Pfefferkörner dazu und jeden Tag trinken. Dadurch werden sogar Krankheiten wie Krebs besiegt.

- Nichts kaltes mehr essen, alles sollte lauwarm sein. Auch das Trinken. Wasser am besten aus einem Kupfergefäß schluckweise und langsam im Sitzen trinken. Den ersten Schluck kurz in der Mundhöhle behalten und hin und her bewegen. Dann erst schlucken. Wenn es länger als 12 h in der Kupferkanne ist, passt es sich an und gibt Energie, Stärke und Kraft und löst Giftstoffe. Das Wasser wirkt reinigend, wenn es 12 bis 24 h in der Kupferkanne ist. So viel Wasser trinken, dass der Urin nicht gelb wird. Aber auch nicht zu viel trinken. Da ist aber jeder anders. Generell sollten wir vermeiden Wasser aus Plastikflaschen zu trinken. Besser ist Glas, Stahl oder Kupfer.

Wenn wir Wasser auf diese Art trinken wirkt es wie Medizin. Wasser das direkt aus den Bergen kommt ist sehr mit Sauerstoff angereichert und äußerst wohltuend. Es hat eine höhere Qualität als Grundwasser. Ein Acker der mit Wasser aus den Bergen bewirtschaftet wird, bringt einen deutlich höheren Ertrag als bei Grundwasser.

Wenn wir die Möglichkeit haben solches Wasser zu bekommen, dann sollten wir es eine Weile in der Mundhöhle behalten (dadurch wird ein bestimmter positiver Prozess in Gang gesetzt) und erst dann runter schlucken. Aber auch hier sollte das Wasser warm sein und nicht kalt. Kaltes Wasser schadet dem Körper, den Gelenken und erweckt Krankheiten. Warmes Wasser verhindert, bzw. beseitigt Krankheiten. Auch bei heißen Außentemperaturen sollten wir warmes Wasser trinken. Oder nach dem Sport. Dann nicht gleich etwas kaltes trinken. Wenn wir im Stehen trinken, fließt das Wasser quasi durch und spült keine Gifte aus. Dafür schadet es den Gelenken. Trinken wir im Sitzen, wird das Wasser sozusagen verdaut.

Gurbani offenbart, dass reines Wasser Leben beschert. Reines, gutes Wasser ist so etwas wie ein Elixier, das Sterbende wieder ins Leben bringt. Alles was am austrocknen ist, kann durch Wasser wieder belebt werden. Sei es Mensch, Tier oder Pflanze. Sant ji erläutert, wenn wir Wasser auf die richtige Weise trinken würden, könnten alleine dadurch 50% der Krankheiten verhindert werden. Trinken wir falsch, werden 50 % mehr Krankheiten ausgelöst.

#### **4./5.12.21**

Sant ji offenbart, Mittel die ein Heiliger jemandem empfiehlt bzw. absegnet, wirken auch, wenn diese ohne Zweifel angewendet werden. Selbst wenn es eine einfache Banane ist. Im Gegensatz zu Mitteln, die wir aus eigener Initiative anwenden. Denn die wahre Medizin, die jede Krankheit beseitigt, ist Naam, betont Sant ji. Die Lebenskraft Shakti oder auch Kundalini genannt, befindet sich unterhalb des

Bauchnabels und ist wie eine schlafende Schlange die auf Aktivierung wartet. Dabei steigt sie in einer Spiralbewegung durch die einzelnen Chakren nach oben.

Die Lebensweise auf der höchsten spirituellen bzw. Gottesebene hat nichts mit dem zu tun was wir auf der weltlichen Ebene erleben. Bei Gott gibt es keine unterschiedlichen Traditionen, Kasten, Beziehungen oder Geschlechter. Dennoch fordert Guru ji uns auf, in der Maya unseren Pflichten nachzugehen, zu arbeiten, zu teilen und Naam zu rezitieren. Immer im Bewusstsein, dass Gott die treibende Kraft hinter allem ist und nicht wir selbst etwas anstoßen. Deshalb können wir unser Leben auch vertrauensvoll in Guru ji's Hände legen.

### **6./7./8.12.21**

Sant ji spricht auch heute wieder über das Thema Gesundheit und gibt in der Sangat individuelle Empfehlungen.

Sant wendet sich danach erneut dem Thema Ernährung und Verdauung zu. Er erläutert, dass das Verdauungsfeuer nicht richtig funktioniert, wenn wir sehr schwere oder zu viele Speisen auf einmal zu uns nehmen. Die Nahrung wird dann vom Verdauungsfeuer verbrannt, aber die Nährstoffe werden nicht extrahiert und weiter in den Organismus geleitet. Die Leber ist dann ebenfalls sehr gefordert und leidet. Bei schwerem Essen empfiehlt Sant ji deshalb, zusätzlich ein Tonikum für die Leber zu nehmen. Das hilft auch bei der Verdauung und gibt Kraft.

### **09.12.2021**

Sant weist erneut darauf hin, wie schädlich Stress, Leistungsdruck Sorgen und falsche Ernährung für unsere Gesundheit sind. Auch die Blutbahnen werden dadurch in Mitleidenschaft gezogen und die Blutzirkulation verlangsamt sich. Zum Thema Ernährung offenbart Gurbani unter anderem folgendes: „Wer nur darauf aus ist seinen Magen zu vergrößern, dessen Leben ist fruchtlos und vergeudet.“ Hier wird explizit betont wie negativ es für uns ist, wenn wir vor allem genussorientiert oder permanent mehr essen als wir an Energie für unseren Körper brauchen. Jemand der hart körperlich arbeitet oder viel Sport macht, benötigt mehr als jemand der hauptsächlich geistig arbeitet und sich auch sonst nicht viel bewegt. Die Beschaffenheit unseres Immunsystems, die Verdauung und der allgemeine körperliche Zustand spielen natürlich ebenfalls eine Rolle.

### **10.12.21**

Sant ji erläutert, dass Menschen die einen hohen Blutdruck haben, in der Regel nachts nicht gut schlafen können vor lauter Sorgen und Stress. Denn hoher Blutdruck ist meist eine Folge von Stress. Wer mental sehr ausgeglichen ist, hat damit in der Regel wenig Probleme. Gerade Frauen neigen dazu, sich viele Sorgen zu machen. Dabei ist das gar nicht nötig, wenn wir unter dem Schirm eines Heiligen sind und seine Anordnungen ohne Reflektion umsetzen und unser Leben vertrauensvoll in seine Hände legen. Dann brauchen wir uns um nichts mehr sorgen und können die Früchte ernten.

Sant ji wendet sich anschließend dem Thema der Wahrhaftigkeit zu und stellt fest, dass nur wenige der Wahrheit im göttlichen Sinn folgen und dafür einstehen. Sich die Wahrheit einzugestehen schmerzt zunächst, aber irgendwann ist jeder gezwungen, ihr ins Auge zu blicken. Bis dahin scheint es leichter, die Fehler bei anderen zu sehen und sie anzuprangern statt zu erkennen, was man selbst falsch gemacht hat.

Deshalb ist es wichtig, stets wach und präsent zu sein, um diese Mechanismen erkennen zu können. Sant ji meint damit aber auch den körperlichen Schlaf und dass wir versuchen sollten, jeden Tag so

lange wie möglich wach zu bleiben. Denn irgendwann kommt der Tag, an dem wir nur noch schlafen (beim körperlichen Tod). Wer wenig schläft lebt auch länger, denn im Wachzustand investieren wir weniger Atemzüge als beim schlafen. Fettes, schweres Essen macht ebenfalls träge und schläfrig, merkt Sant ji an.

Ein weiteres Thema das Sant ji heute anspricht ist die „Sünde“ und wie sich die Definition davon im Laufe der Zeit ändern kann. Was beispielsweise in früheren Zeiten als Sünde betrachtet wurde, kann heute selbstverständlich sein und umgekehrt. Außerdem hat es auch etwas mit der jeweiligen Region und Tradition zu tun. Lästern, verleumden und jemandem vom spirituellen Pfad abbringen gehört aber durch alle Zeiten hinweg zu den schlimmsten Sünden. Wer verleumdet, versinkt nicht nur selbst im Weltozean, sondern zieht auch andere mit sich. Deshalb ist es das schlimmste was man machen kann.

Wenn wir während der Meditation und Lobpreisung in der Präsenz leben können und unbefleckt sind von den fünf Dieben, haben wir Guru ji's Segen erlangt. Beschäftigungen uns dabei aber noch Ereignisse aus der Vergangenheit, sind wir immer noch verstrickt.

### **11.12.21**

Sant ji setzt das gestrige Thema der Sünde heute weiter fort:

Wenn wir die Lehre des Gurus bewusst hören und implementieren, verschwindet die Sünde und damit der Schmerz. Ganz gleich ob Schmerz oder Krankheit, die Wurzel dafür ist die Sünde. Die Heiligen hingegen sind voller Freude und lassen sich durch Schmerz nicht beeinflussen. Sant ji bittet uns, das einmal gründlich zu reflektieren und erzählt dazu eine Geschichte über Baba Harmand Singh: Der Heilige wurde eines Tages von einer Schlange gebissen während er in der Sangat war. Daraufhin schwoll sein Bein an. Zwei aus der Sangat wollten die Schlange töten. Doch Baba Harmand Singh brachte sie davon ab mit der Begründung es sei ihm lieber, dass sein Karma sich erfüllen würde.

Alle wahren Heiligen haben Einsichten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und erzeugen kein neues Karma mehr. Doch sie wissen auch, dass man bereits als Schicksal festgeschriebenes Karma selbst tragen muss und wir es auch selbst eingepflanzt haben. Egal wohin man dieses Korn wirft, es wird erblühen. Das ist das Schicksal das sich offenbaren muss. Daran führt kein Weg vorbei. Ein Aspirant der dieses Bewusstsein hat nimmt es einfach an, weil er um diesen Mechanismus weiß. Dann ist es möglich, dass sich das Karma der künftigen Leben noch auflöst und man erhält das Ticket nach Hause.

Sant ji offenbart, dass ohne Wurzeln nichts aufblühen kann. Das gilt für die unterschiedlichsten Lebensbereiche. Wenn wir beispielsweise keine Hintergründe über Propheten wie Jesus oder Mohameds kennen, wie kann man dann verstehen wer sie waren und was sie gelehrt haben?. Dazu muss man auch etwas über ihre Vergangenheit wissen. Das ist die Wurzel. Hören, geistige Abstimmung, Implementation. So wird es auch in Jab ji Sahib offenbart. Ein Heiliger kann das festgeschriebene Karma beeinflussen, aber nicht vollständig beseitigen. Aber er kann es selbst übernehmen.

Nun aber wieder zurück zum Thema Sünde und was zu welcher Zeit als Sünde angesehen wurde. Manche sagen essen ist Sünde. Aber Essen an sich ist rein. Der Löwe isst ja nur Fleisch und andere Tiere und trotzdem sündigt er dadurch nicht fortwährend. Denn es ist seine Natur.

Man sagt, dass Jesus Wein getrunken hat und im Islam ein Mann bis vier Ehefrauen haben kann. Das scheint heute nicht mehr stimmig. Damals war es ganz normal. Guru Nanak hat uns über den Sehji Weg aufgezeigt wie wir leben sollen. Dazu gehört 10% der täglichen Zeit und der Nettoeinkünfte an Guru ji zu opfern. Das ist der einfachste Weg. Was kosmisch abgestimmt ist und was nicht, hat uns Guru ji alles offenbart.

Aber was ist denn nun Sünde? Das müssen wir gut verstehen. Im Christentum heißt es Wein trinken ist nicht schlimm. Im Islam, dass Fleisch essen nicht schlimm ist. Im Hinduismus ist beides verpönt. Was davon ist dann Sünde? Dazu gibt es viele unterschiedliche Meinungen. Guru Sahib ji sagt dazu: „Lieber Mensch sei vorsichtig, dass du nicht im Unterbewusstsein Sünden einpflanzt.“ Denn wo Sünde ist, entsteht Schmerz.

### 13.12.21

Bhai Gurdas ji offenbart, nur so viel zu essen und zu schlafen wie notwendig und alle Anweisungen des Gurus umzusetzen ist der Weg eines Gurmukhs. Sant ji wendet sich dann wieder dem gestrigen Thema der Sünde zu und bekräftigt, dass die Gier die Wurzel der Sünde ist. Wo Gier ist da ist Sünde. Wo Vergebung ist Gott.

Bei der Definition von Gier muss man aber genau hinschauen. Jemand der beispielsweise bemüht ist Geld zu verdienen, ist nicht gleich gierig. Geld zu verdienen ist nicht verkehrt. Aber aus dem Ego heraus gierig zu sein ist nicht gut. Dieser Person sollte man nicht vertrauen.

Behauptungen die jemand aufstellt, ohne dass sie nachgewiesen werden können, führen zu Scham. Wer die Wahrheit verkündet, muss sich nicht schämen.

Nach dem Islam und anderen Religionen dürfen bestimmte Sachen nicht gegessen werden. Das hat zu vielen Konflikten geführt zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's. Wir bestehen ja aus Fleisch und bringen mit der Hochzeit wieder Fleisch nach Hause (Braut). Deshalb waren viele Rituale der einzelnen Traditionen sinnlos. Guru ji hat die Menschen deshalb erweckt und Ihnen aufgezeigt wie der abgestimmte Weg aussieht, damit sie ein bewusstes Leben führen können. Wer komplett in Naam durchtränkt und voller Demut ist, ist auf der sicheren Seite.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte von Guru Nanak Dev ji bei der es darum geht, sinnlose Rituale zu entlarven und das zu tun, was kosmisch angeordnet ist.

Zu Lebzeiten von Guru Nanak hatte jedes Dorf und auch viele Familien einen eigenen Guru. Was dieser anordnete wurde umgesetzt. Wobei jeder Guru oft eine andere Meinung hatte. Einheitliche, kosmisch abgestimmte Gebote gab es selten. So entstand beispielsweise der Aberglaube, dass man bei Sonnenfinsternis kein Feuer machen und damit auch nichts kochen durfte.

Um den Menschen die Sinnlosigkeit dieser These aufzuzeigen, nutzte Guru Nanak Dev ji erneut seine besondere Methode, bei der die Leute selbst erkannten was richtig oder falsch war: Zu Sonnenfinsternis zündete Guru ji Feuer an und dabei sah es so aus, als ob er noch Fleisch grillen würde. Als die Menschen des Dorfes das sahen, kamen sie angelaufen und verurteilten was Guru ji tat. Schnell machte die Aktion im ganzen Dorf die Runde. Daraufhin antwortete Guru Nanak Dev ji ihnen: „Ihr kommt in Konflikt weil ihr glaubt, etwas falsch zu machen, wenn ihr bei Sonnenfinsternis Feuer macht und Essen zubereitet. In uns residieren 33.Mio Devis. Wie könnt ihr deren Freude erlangen, wenn ihr nichts esst?“ Das leuchtete der Menge ein. Doch sie verstanden nicht, warum Guru ji Fleisch gegrillt hatte, was verboten war. Guru Nanak Dev ji meinte, er habe kein Fleisch zubereitet und ließ sie in seinen Topf schauen. Da war tatsächlich kein einziges Stück Fleisch. Daraufhin schämten sich die Verleumder und zogen sich zurück. Die anderen Umstehenden versorgte Guru ji dann mit dem Essen, das er gerade zubereitet hatte.

Sant ji erläutert, dass manche Behauptungen nur dazu da sind, andere von etwas abzuhalten bzw. ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Zum Beispiel dass etwas schlimmes passiert, wenn man eine Katze tötet. Der Hintergrund war aber, dass man früher Katzen brauchte, um Mäuse und Ratten in Schach zu halten. Bei Behauptungen die dazu da sind Liebe, Angst oder Respekt zu erzeugen, wo ist dabei die Sünde? Schmerzen kommen aus der Sünde die wir begangen haben. Manchmal glauben wir aber

auch nur, dass wir eine Sünde begangen haben, weil andere uns das weismachen wollen. Meist um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Wer Gottes Name hört, bei dem verschwindet der Schmerz und die Sünde (das Karma). Was ist die wahre Sünde? Verleumdung! Eifersucht und Hass sind die Schwestern. Verleumdung ist das schlimmste und die Gier die Wurzel aller Sünde. Bei der Verleumdung verbrennt man zuerst sich selbst, denn dabei zieht man die Lasten der anderen auf sich. Auch hier ist Gier die Ursache dahinter. Wenn wir etwas stehlen wollen was uns nicht zusteht, dann ist der Segen des Gurus weg. Gurbani ist das höchste und unser Wegweiser. Hier erfahren wir was Guru ji absegnet. Jemand der gierig ist kann auch sein Wort nicht halten, offenbart Gurbani.

#### **14.12.21**

Sant ji erzählt von einem Heiligen in Punjab, der immer barfuss gelaufen ist und 142 Jahre alt wurde. Er lebte ganz in Sant ji's Nähe und ist erst vor kurzem gestorben. Er nahm immer eine bestimmte Mischung zu sich mit Mandeln, 70 Kräutern und verschiedenen Blättern. Außerdem ging er viel wandern und trank Unmengen Milch, die ihm von den Menschen gegeben wurde die er täglich in ihren Dörfern aufsuchte.

Sant ji berichtet, dass früher in Indien (teilweise auch heute noch) die Milch auf eine bestimmte Art weiter verarbeitet und auf dem Holzfeuer gekocht wurde, die sehr gesundheitsfördernd war. Heute wird ja meist mit Gas gekocht. Das ist aber nichts so gut und wirkt sich negativ auf die Speisen aus. Sant ji offenbart, dass wir irgendwann wieder auf die alte Weise mit Holz und Feuer kochen werden. Auch die Verwendung von Erde zum Nahrung zubereiten und für die Heilung wird wieder populär werden. Viele haben zur Erde mittlerweile gar keine Berührungspunkte mehr und sehen sie nur als Dreck an. Doch das wird sich wieder ändern im Laufe der Zeit.

Sant ji berichtet von einem Mann den er kennt, der von einer Schlange ins Bein gebissen wurde. Als keine Behandlung richtig anschlagen wollte wegen des Bisses, ging er zu einem Naturheiler. Dieser riet ihm, täglich Erde von seinem Acker auf das Bein aufzutragen, schließlich seien alle Menschen und auch die Schlange aus Erde gemacht. Nachdem der Mann die Erde einige Trage auf den Biss ausgetragen kam etwas aus der Wunde raus und danach setzte der vollkommene Heilungsprozess ein. Erde ist sehr bereichernd und kann viele Krankheiten beseitigen.

Sant ji bestätigt, dass die Menschen früher wesentlich gesünder waren, als sie noch in jeder Hinsicht einfacher gelebt haben. Sei es beim Thema Wohnen mit natürlichen Baustoffen, Ernährung usw. Auch psychisch waren sie wesentlich stabiler und brauchten außerdem kaum Brillen. Heutzutage hat dagegen fast jeder irgendwelche Einschränkungen und Schmerzen. Oft schon im Kindesalter. Außerdem sind viele Ärzte eher auf Geld aus als darauf, die Menschen wirklich gesund zu machen.

Damit wir gesund sein und es auch bleiben können, hat Sant ji uns ja bereits sehr viel offenbart. Wichtig ist, nur so viel zu essen, wie wir tatsächlich brauchen und nicht ausschließlich genussorientiert. Wenn das Essen, gesund, rein und gesegnet ist, profitieren wir am meisten. Nur wenn wir körperlich fit sind, können wir Meditieren, Seva machen, arbeiten und uns schließlich mit Gott vereinen.

Wir sollten uns immer Gedanken machen, welche Auswirkungen die Nahrung die wir zu uns nehmen wollen auf den Körper hat. Das hilft bewusster zu essen und auch kein negatives Karma einzupflanzen. Unsere Handlungen bestimmen, ob daraus eine Sünde oder verdienstvolle Handlung entsteht. Wobei uns in den meisten Fällen gar nicht bewusst ist, durch welche Handlungen wir Sünden erschaffen. Das kommt durch die Unwissenheit. Guru Sahib ji offenbart, dass wir uns selbst vor solchen Handlungen fürchten sollten. Was wir jemandem geben, erhalten wir auf irgendeine Weise zurück. Deshalb ist es so wichtig, die Handlungsempfehlungen des Geistes erst einmal zu reflektieren und vor allem das umzusetzen, was Guru ji uns lehrt und anordnet. Guru ji ist immer in Liebe durchtränkt und mit uns.

### **15.12.21**

In Gurbani wird offenbart, dass wir durch die Handlungen voriger Leben in dieser Inkarnation zusammengekommen sind. Pflanzen entstehen aus Samen, dann wächst der Stängel empor, dann die Blüte und daraus schließlich die Früchte. So ist es auch bei Lebewesen die aus dem Ei schlüpfen. Die Frucht kommt zuletzt.

Betrachten wir den menschlichen Körper oder auch den von Tieren fällt auf, wie unendlich viel Leben und Interaktion innerhalb der Blutzellen und Organe existiert. Darüber machen wir uns aber gar keine Gedanken. Um als gesund zu gelten, braucht es eine Mindestanzahl von 150.000 Blutzellen, die mit sehr großer Geschwindigkeit durch die Adern fließen. Unter 50.000 sind wir todgeweiht.

Gott hat seine Schöpfung so wunderschön hervorgebracht. Alles hat seinen Platz und seine Aufgabe. Selbst der Stuhlgang ist Lebensgrundlage für weitere Organismen. Je nach Verstand und Bewusstseinslevel nehmen wir die Welt wahr.

Sant ji betont erneut, dass uns alleine die Aura eines Heiligen, also wenn wir direkt Kontakt mit ihm haben, gesund macht. Ohne dass der Heilige noch selbst etwas dazu tut. Auch wenn der Aspirant sonst keine Seva macht, nicht meditiert oder lobpreist. Jede Krankheit kann durch Naam geheilt werden, wenn wir uns zu Füßen des Gurus vollkommen hingeben und seine Anordnungen befolgen. Diese Erfahrung hat Sant ji selbst gemacht mit Menschen die zu ihm gekommen sind. Je tiefer wir die Beziehung zum Guru/dem Heiligen aufbauen und pflegen, je mehr wächst die Liebe zu Gott und Naam wird sich in uns offenbaren.

### **16.12.21**

Sant ji spricht noch einmal über das Thema Medizin und dass es einen großen Unterschied macht, ob wir Medikamente oder Wirkstoffe von uns aus nehmen, oder ob es ein Heiliger verordnet hat. Was der Heilige verordnet, schlägt immer positiv ein. Neben der Mischung aus Zwiebeln, Knoblauch Kurkuma etc. die uns Sant ji vor kurzem zur täglichen Einnahme verordnet hat, gibt er uns heute eine weitere Empfehlung: jeweils 250 g Mandeln, Walnüsse, Weißmohn, Melonen- und Pistazienkerne im Mixer zerkleinern (ohne dass die Mischung ölig wird). Jeweils morgens und abends eineinhalb Esslöffel davon essen. Kann man auch mit Milch/Wasser (fettarm), Tee oder Kaffee zu sich nehmen. Bisschen Rohrzucker dazu ist auch möglich. Gerne warm machen. Dann aber auf kleiner Flamme ganz langsam erwärmen. Es gibt dem Gehirn richtig viel Energie, wenn wir das 6 bis 12 Monate täglich machen. Wirkt unter anderem günstig auf den Cholesterinspiegel, stärkt die Knochen und das Immunsystem und hat keine Nebenwirkungen. Darüber hinaus empfiehlt Sant ji, Olivenöl in der Küche zu verwenden und generell auf schnelles Erhitzen mit hohen Temperaturen zu verzichten. Lieber langsam und schonend.

Alles langsam und bewusst zu machen ist auch auf dem spirituellen Pfad sehr empfehlenswert. Wenn wir hier versuchen etwas zu erzwingen und schnell, schnell zu machen, wird es nicht fruchten. Ebenso wenn wir sofort emotional reagieren, wenn jemand uns reizt oder verleumdet. Bhagat Kabir ji sagt: „Wer verletzende Worte, Verleumdungen oder Provokationen von anderen verkraften kann und nicht darauf reagiert, vor denen verneige ich mich und bin ihr Diener.“

### **17.12.21**

Auch heute spricht Sant ji wieder über Heilung und Ernährung.

In Blumenkohl ist viel Vata. Reis und bestimmte Linsen haben es auch. Damit es ins Gleichgewicht kommt sind Ingwer, Apfelessig, Knoblauch und Zwiebeln gut. Wenn Pita dominant ist, also sehr warm,

braucht man etwas zum Abkühlen. Also wenn wir beispielsweise zu viel Ingwer essen. Kalt ist Kapha. Je mehr wir den Körper kennenlernen und was für uns verträglich ist, desto besser. Das höchste um alle Krankheiten zu heilen ist der Name Gottes. Wo sich Naam in einem Heiligen offenbart hat, hilft seine Anordnung zu 100%.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Eine alte Dame in Santj ji's Dorf hatte Schmerzen im Körper aufgrund einer Infektion. Statt zum Arzt zu gehen, kam sie lieber zu Sant ji und bat ihn, ihr etwas zu geben. Da gab er ihr einen Rest von Räucherstäbchen. Auf dem Weg nach Hause hatte sich bereits ein Knoten in ihr gelöst und sie war geheilt. Das ist der Segen von Naam durch die Aura von Sant ji. Naam ist das Allheilmittel für alle Krankheiten. Naam befreit uns von allen Verstrickungen, schenkt uns Wonne, Zufriedenheit und Ekstase.

Wenn man in der Liebe durchtränkt ist und intuitiv lobpreist, vereint man sich mit Gottes Liebe. Dort wo keine herkömmliche Medizin wirkt, wirkt Naam. Wo bekommt man diese Medizin? Guru ji beschert uns den Segen von Naam. Oder im Geschäft des Heiligen. Wer Naam rezitiert hat, kann uns dieses Allheilmittel geben. Je mehr es in uns rein geht, desto mehr wird die Krankheit in uns vernichtet. Naam, der Name Gottes, befreit uns auch von der Wiedergeburt und ist deshalb unschätzbar. Naam kann nirgends gekauft werden. Wer in den letzten Leben verdienstvolle Handlungen eingepflanzt hat, erhält Naam. Die anderen nicht. Naam erhält man auch in der Sangat. Deshalb wird sie besonders gelobpreist. Alles was man nicht abgesegnet durch den Guru macht, wird nicht richtig erblühen. Erledige Deine Aufgaben mit Gurus Segen, sagt Gurbani.

So lange man der kosmischen Ordnung nicht folgt, erhält man auch nicht die volle Punktzahl. Guru Nanak Dev ji hat das Mool Mantra aus Sachkhand geholt. Aber er hätte es auch so offenbaren können. Doch er wollte die göttliche Ordnung einhalten, in dem ihm das Mantra aus Sachkhand übermittelt wurde. Auch die fünf Geliebten wurden durch den Naam Shabad von Guru Gobind Singh ji wieder ins Leben gerufen und mit ihnen die Khalsa Tradition etabliert. Danach bat er sie, ihm auch Amrit zu geben. Die fünf Geliebten wunderten sich, warum er das von Ihnen wollte. Denn Guru Gobind Singh ji hat ihnen ja selbst Amrit gegeben. Doch er kann es sich nicht selbst geben.

Die Khalsa Tradition wurde etabliert, weil es so viele Sünden auf der Erde gab. Und um sich als Heiliger auch selbst schützen zu können. Der Khalsa gehört Wahe Guru und der Sieg gehört auch Wahe Guru. Aber es gibt eine Voraussetzung. So lange der Khalsa der kosmischen Ordnung folgt und sich nicht verstrickt, erhält er die gesamte Shakti von Guru ji. Ka bedeutet makellos.

Guru Gobind Singh ji hat dem Khalsa seine eigene Form gegeben. Wer rein ist und ohne Vermischung, in dem residiert Gott selbst. Ein Khalsa reitet meist auf einem Pferd. Sant ji erläutert, dass Reiten sehr gesund ist. Hier werden intuitiv Krankheiten beseitigt. Hinsichtlich des Khalsa geht es darum, den Geist, das Innere Pferd, in den Griff zu bekommen. Manche sind einfacher zu zähmen, andere schwerer. Ein Khalsa hat auch die 5 Diebe besiegt und den egozentrischen Stolz überwunden. Wer die Uniform des Khalsa trägt und sich nicht daran hält, wird suspendiert.

Guru ji dient denjenigen, die alles vollkommen in sich implementiert haben und alle Anordnungen umsetzen. Wie man innen ist, ist man auch außen. Was rein ist, kostet auch mehr und wirkt bereichernd. Ein wahrer Khalsa trägt keine Eifersucht und keinen Hass in sich. Er/Sie agiert immer zum Wohl der anderen.

Je mehr Naam in uns arbeitet und wir davon essen, je mehr werden alle Krankheiten in uns beseitigt. Wenn wir Gurbani vor Wasser rezitieren, wird das Wasser unsere Krankheiten beseitigen. Guru ji transformierte Wasser so auch zu Amrit. Durch die Augen und die Rezitation von Naam. Naam hilft dort, wo sonst nichts mehr hilft.

In der Sangat sind wir auch nur durch verdienstvolle Handlungen aus vorigen Leben. Die Sangat ist ein großer Segen. Das hat Guru Sahib ji uns zu verstehen geben. Naam ist das größte und höchste. Je nach Veranlagung und Stufe nehmen wir die Zusammenhänge auf. Wenn wir Gottes Namen noch

nicht in uns verankert haben ist es so, dass die Medizin noch nicht richtig wirkt. Als ob wir Medizin nur im Mund behalten und nicht schlucken würden. Nur durch die Aura eines Heiligen und wenn wir uns an ihm anzapfen werden viele Krankheiten beseitigt. Für Naam braucht man Vertrauen und Liebe, betont Sant ji.

### **18.12.21**

Mit raffiniertem Zucker und Salz ist das Essen schmackhafter. Beides ist jedoch für unseren Körper sehr schädlich. Zu viel Industriezucker hat auch Auswirkungen auf den Urin. Dadurch können viele toxische Stoffe nicht mehr richtig ausgeschieden werden und bleiben im Körper.

Sant ji erläutert, dass es eigentlich viele Mineralien im Salz und Rohrzucker gibt, die durch starkes Erhitzen vernichtet werden. Die Speisen schmecken dadurch zwar noch gut, aber einen natürlichen Nährwert haben sie nicht mehr. Früher hat man Salz und Zucker unbehandelt genutzt. Heute sind es weitgehend chemische Verfahren, die dafür sorgen, dass Salz und Zucker unserem Körper schaden. Zu hoher Zuckerkonsum kann außerdem zu Diabetes führen und auch die Zähne leiden darunter. Wenn wir gerne Süßes zu uns nehmen möchten, dann lieber in Form von Honig oder naturbelassenem braunen Zucker.

Schon in der Gebärmutter wird der Grundstein dafür gelegt, ob das Kind später mal bestimmte Krankheiten bekommt. Denn alles was die werdende Mutter während der Schwangerschaft zu sich nimmt, hat Einfluss auf den Embryo und formt den Körper. Nach der Geburt bestimmt der Speiseplan der Mutter die Qualität der Muttermilch. Wenn das Kind dann eigenständig essen kann ist entscheidend, was bei der Familie auf den Tisch kommt und welche Gewohnheiten sie sonst hat. Wenn die Eltern außerdem schon früh eine Brille tragen mussten ist es ziemlich wahrscheinlich, dass es beim Kind auch so sein wird und vielleicht sogar stärker ausgeprägt. Lebt die Mutter nach der Geburt jedoch noch bis zu fünf Jahre sehr kontrolliert in allen Bereichen ist es möglich, dass das Kind vollkommen gesund bleibt bzw. nicht so schnell krank wird.

Wer in der Sangat des Heiligen ist, ist den schädlichen Gewohnheiten und Erblasten der Eltern weniger ausgesetzt, offenbart Sant ji.

Sant ji erläutert, Reis, Blumenkohl und Kartoffeln sind sehr wassertreibend. Verzehren wir diese Nahrungsmittel jeden Tag, tun uns die Knochen weh und es bildet sich Luft im Körper. Dadurch werden alle möglichen Krankheiten angestoßen. Würzen wir diese Speisen hingegen mit Pfeffer oder grünem Chili, kann man wieder eine Balance herstellen.

Wenn wir unkontrolliert Mandeln, Cashewkerne, Fleisch oder zu viel von bestimmten Gewürzen essen entsteht viel Hitze. Das ist auf Dauer auch negativ für den Organismus. Oder wenn wir schwitzen oder gerade Sport gemacht haben und dann sofort etwas kaltes zu uns nehmen bzw. trinken. Für unsere Gesundheit ist es essentiell, dass das Element Wasser in uns nicht aus dem Gleichgewicht kommt. Wenn wir uns bewusst und diszipliniert ernähren, können wir viele Krankheiten vermeiden und lange gesund bleiben.

### **23.12.21**

Sant ji offenbart, wenn sich ein Tropfen aus dem Ozean löst, hat er den Ozean vergessen. Meerwasser an sich kann man nicht trinken. Aber wenn Tropfen aus dem Ozean verdunsten, aufsteigen und dann wieder als Niederschlag auf die Erde kommen, ist dieses Wasser sehr bereichernd. Es dient dann als Trinkwasser und zum Bewässern der Pflanzen in der Landwirtschaft. Genauso ist es bei Strom. Den können wir nicht einfach so nutzen, er muss erst konvertiert werden, damit wir damit Geräte betreiben können. Analog dazu verhält es sich auf dem spirituellen Pfad. Eine getrennte Seele kann alleine nicht nach Hause kommen. Dazu braucht es einen vollkommenen Guru. Guru ji offenbart in Siri Guru

Granth Sahib ji: die Tür die in uns geschlossen ist zu Gott, befindet sich im geistigen Bereich und kann nicht einfach so geöffnet werden. Den Schlüssel dazu hat der Guru. Versuchen wir sie mit Gewalt zu öffnen, ist man ein Dieb. Nur der Hausherr hat den Schlüssel.

Hinter der Schöpfung Gottes steckt ein bestimmtes System. Alles hat einen bestimmten Grund. Sant ji erzählt die Geschichte von einem sehr einfachen Aspiranten, der in einem Ashram mit anderen zusammenlebte. Er war weltlich gesehen nicht besonders clever, war aber sehr auf Wahe Guru ausgerichtet und wollte vom Heiligen der in diesem Ashram lebte, eingeweiht werden. Als der Heilige eines Tages nach dem Jappa auf die Toilette ging und wieder zurück kam, sprach der Aspirant den Heiligen an und bat ihn um die Einweihung. Nun soll man einen Heiligen in so einer Situation nicht stören oder ansprechen. Deshalb entgegnetet der Heilige nur barsch: „verschwinde du Narr“. Der Aspirant dachte in seiner Naivität jedoch, das sein sein Mantra zur Einweihung und rezitierte es in Folge voller Hingabe unentwegt. Das Wort eines Heiligen hat jedoch so viel Kraft, dass es auch einschlägt. So gelang es dem Aspiranten dadurch seinen Geist, den „Narren“, zu bezwingen und aufzusteigen. Obwohl der Heilige ihm offiziell gar kein Mantra zur Einweihung gegeben hatte. Aber sein Vertrauen und seine Zuneigung zum Heiligen war so groß, dass er sich durch diesen Satz transformieren konnte. Der Heilige war sehr erfreut als er das mitbekam und segnete ihn noch mehr.

Wer nur aus eigenem Antrieb Seva und Simran macht, wird sich nicht transformieren können und spürt weiter Leid und Schmerz. Ohne die Begleitung eines Heiligen, ohne eine bestimmte Methode, fruchtet es nicht. Selbst wenn wir täglich 10 Stunden am Stück meditieren.

Sant ji erzählt zum Thema Jappa von seinen eigenen Erfahrungen. Als er in jungen Jahren den Wunsch hatte, sich 40 Tage komplett für ein Jappa zurückzuziehen, besuchte er erst einen Heiligen, um dieses Jappa absegnen zu lassen. Schon davor spürte Sant ji großen Segen und hatte an nichts anderem mehr Interesse, außer Wahe Guru zu erfahren. Alle weltlichen Dinge waren ihm vollkommen gleichgültig. Doch nachdem er beim Heiligen war, fühlte Sant ji sich noch mehr gesegnet und befand sich auf einem ganz anderen Level. Sein Geist war vollkommen gestillt und alle Verstrickungen hatten sich aufgelöst. Deshalb sagt Guru ji auch, alles was ein Heiliger äußert, sind ambrosische Worte, die durchtränkt sind mit Naam. Alle die es hören und verinnerlichen, erlangen die höchste Bewusstseinsstufe. Alles was von einem Heiligen abgesegnet ist, wird fruchten. Egal um welchen Bereich es sich handelt.

### **27.12.21**

Heute kann ich in der Sangat nicht laut sprechen weil ich auf Reisen und nicht alleine im Raum bin. Sant ji nimmt das zum Anlass darüber zu erläutern, dass wir dennoch kommunizieren, auch wenn die Zunge daran nicht beteiligt ist.

Auf der einen Seiten spricht unser Geist, unser Gesicht. Unsere Gedankenwellen. Nicht nur die Zunge. Es gibt Aspiranten die wollen mit niemandem mehr reden. Man nennt sie Muni. Wenn man das Sprechen ablegt. Die Zunge ist ein Mittel aus Fleisch, um unsere Gefühle zu äußern. Sie ist ein Handlungsorgan und Erfahrungsorgan. Sie informiert uns, ob etwas scharf oder süß ist etc. Übermittelt auch Schmerz und Freude. Bei Ausgeglichenheit, Freude, singen, lobpreisen, beschimpfen, verletzen wird auch die Zunge eingesetzt. Sie übermittelt unseren Zustand. Ohne Zunge kann man trotzdem sprechen, denn alles andere am Körper spricht ebenfalls. Wenn jemand Schmerzen hat sieht man es am Gesicht. Oder bei Glück. Dann blüht jemand innerlich förmlich auf.

Die Augen geben auch Zeichen und kommunizieren. Sexuelle Lust drückt sich erst in den Augen aus. Bei Zorn sieht man es ebenfalls an den Augen. Und bei Liebe. Sie sind dann durchtränkt in der Liebe. Dazu gibt es einen Vers: „Du kannst Berge in den Augen verstecken, aber nicht die Liebe.“ Was wir im Herzen tragen, drückt sich über die Augen aus. Ebenso Hinterhältigkeit. Die Augen sind im Vergleich zum Körper klein, können aber große Dinge aufnehmen (einen hohen Berg betrachten) und verbergen. Niemand kann sehen, was unsere Augen vorher gesehen haben. Aber wenn die Augen durch-

tränkt sind in der Liebe zum Guru oder anderen gegenüber, das sieht man gleich. Augen übermitteln unsere Gefühle. Auch wenn wir sie nicht über die Zunge aussprechen. Guru ji weiß alles über uns, ohne dass wir etwas mitteilen. Er ist der allwissende, allmächtige Guru. Ein Künstler oder Schauspieler bekommt vom Meister gelehrt, dass der Körper die Gefühle ausdrücken soll. Auch wenn es nur in der Rolle ist.

Es gab einen Heiligen der nahm sich vor, einige Monate nicht zu sprechen. Nur mit sich selbst zu bleiben. Aber dennoch hatte er in dieser Zeit bestimmte Bedürfnisse und musste sie nach außen mitteilen. Dazu musste er umständlich alles aufschreiben. Der andere musste dann zurück schreiben um zu prüfen, ob er es verstanden hatte usw. Was für eine Zeitverschwendung meint Sant ji. Dieses Prozedere dauert ja viel länger als reguläres Sprechen durch das hin und her. Mit der Zunge geht es viel schneller. Man will nicht reden, verbraucht aber viel mehr Energie durch die andere Form der Kommunikation. Im Inneren laufen trotzdem die Gedankenwellen weiter. Deshalb lehnt Guru ji es ab, wenn man nicht mit der Zunge mit anderen reden möchte. Alles ist in uns drin. Aber wir suchen außerhalb. „Warum suchst du außerhalb nach Gott? Er ist in dir drin. Treffe dich mit dem Meister und lerne die Methode wie du nach innen gehen kannst.“ Die Gedanken sind in uns. Nicht draußen. Draußen ist die Natur, die Wälder. Zb. Rosen mit Stacheln. Es tut weh wenn man dran hängen bleibt. Die Rose kann man auch essen. Sie ist ayurvedisch gesehen kalt.

Eine Mutter versteht ihr Kind, auch wenn es noch nicht sprechen kann. Das verstehen andere meist nicht oder nur teilweise.

Wer übermittelt, dass ich heute nicht laut sprechen kann? Wer hat es uns mitgeteilt? Das war in meinem Fall ja nicht die Zunge. Das müssen wir verstehen wie es ist, ohne mit der Zunge zu sprechen zu sprechen. Alle Körperteile sind miteinander verbunden über das Gehirn. Ohren beispielsweise können alleine nichts machen. Dazu braucht es die Verbindung zum Gehirn. Wenn da etwas gestört ist, funktioniert es nicht. Der Verstand kann es nicht aufnehmen. Auch wenn man abgelenkt, also nicht präsent ist.

Was Guru Sahib ji als wahre Essenz übermittelt ist, dass das wahre Spiel im Inneren stattfindet. Die Handlungs- und Aufnahmeorgane unterstützen nur. Es gibt 5 Elemente und fünf Handlungsorgane und 5 Aufnahmeorgane. 5 verschiedene Naadströme, die kontinuierlich in uns laufen. Erst rezitieren, dann hören wir die Naadströme von alleine. Zuerst nehmen wir das Wissen im Außen auf. Irgendwann nehmen wir das wahre Wissen auf und vereinen uns wieder mit Gott. Wie ein Tropfen im Ozean. Dann kann man den Tropfen nicht mehr als einzelnen erkennen. Ist eins mit dem Ozean. Ein im höchsten Bewusstsein lebender Heiliger ist selbst die Form Gottes. Wenn die Einzelseele eins wird mit der Oberseele, ist sie als einzelne Seele nicht mehr erkennbar. Nicht jeder Aspirant schafft es bis dorthin. Manche sind auf dem Weg. Wenn sich unsere verstreute Energie gesammelt hat, werden alle Hindernisse erfolgreich gemeistert und sehr viel Power entsteht in den Händen. Krankheiten werden so intuitiv geheilt. In der höchsten Stufe bleiben diese Aspiranten immer im Willen Gottes. So wie Sant ji. Aber es gibt viele die nur vorgeben, diese Stufe erreicht zu haben und geben sich auch so von außen. Sie bekommen dafür auch Ansehen im Außen, obwohl sie noch nicht so weit sind. Sie wissen aber, wie man die Menschen an sich bindet. Das sind Duplikate. In diese sollten wir uns nicht verstricken. Das Original vergisst Gott nicht einen Augenblick. Wer der Lehre des Gurus folgt, schafft es auch bis dorthin. Jeder bekommt einen Weg aufgezeigt, egal wo er/sie sich gerade befindet. Das Wissen über Gott nennt man Brahm Gian. Bücher haben Grenzen. Die eigene Erfahrung ist grenzenlos.

Sant ji betont noch einmal die besondere Bedeutung der Zahl 5, wie die fünf Elemente usw. Was genau dahinter steckt, erläutert er uns ein anderes Mal.

F: Der Schmerz wenn uns jemand vorsätzlich versucht mit Wörtern zu treffen, wie gehen wir damit um, wie löst man diesen Konflikt?

A: Sant ji offenbart, der Angriff mit einer Waffe kann geheilt werden. Sei es durch Schwert oder Schuss. Es dauert ein bisschen, aber dann ist alles wieder verheilt. Aber was aus dem Mund kommt trifft uns sehr stark und wirkt lange nach. Bhagat Kabir ji offenbart in Gurbani, er verneigt sich vor Aspiranten die in der Lage sind, solche Verletzungen durch Wörter zu verkraften.

Man sollte nie zuhören, wenn jemand den Guru verleumdet. Wenn es nicht geht, sollten wir verschwinden. Wenn es nicht geht und der andere stärker ist, ist es sogar erlaubt, diese Person aus der Inkarnation zu befreien wenn er/sie verleumdet und nicht aufhört. Wenn wir da nichts unternehmen und weiter zuhören und es zulassen, müssen wir uns am Ende rechtfertigen. Die Person die verleumdet ist mit jeder Menge Müll gefüllt, davon müssen wir uns distanzieren. Dieser Mensch will uns ja dadurch verletzen. Hören wir weiterhin zu, haben wir auch Anteil und pflanzen verächtliche Handlungen ein. Also entweder verschwinden oder aufhalten ist hier die Devise.

Eine Verleumdung ist etwas, das wir hinter dem Rücken einer Person über sie äußern und was nicht stimmt. Wenn man Lügen verbreitet und die Person um die es dabei geht ist anwesend, ist es keine Verleumdung, weil die Person ja gleich reagieren kann. Sofern sie dazu Stellung nehmen kann. Geht es nicht weil die Person schwächer ist und nichts dazu sagen, kann sollte sie den Ort verlassen. Dann ist es wieder eine Verleumdung, weil die Person um die es geht nicht anwesend sind. Hat man aber so viel Kraft, dass einen so ein Angriff nicht schmerzvoll berührt, ist es wieder anders. Dann verschwendet der Verleumder seine Energie weil die Lüge uns nicht trifft.

Ein Verleumder des Guru und der es zulässt wird in die schlimmste Hölle geworfen. Ist gleichgestellt mit einem Massenmörder. Gott selbst hat so eine Person aus seinem Reich geworfen. Deshalb macht die Person so etwas.

Sant ji erwähnt dazu erneut die Geschichte von Drophti, die einen geachteten König verleumdet hat. Dadurch sind bei der Familie des Betroffenen so viele Rachegefühle entstanden, dass am Ende beide Seiten gegeneinander in die Schlacht gezogen sind sich gegenseitig ausgelöscht haben. Siri Krishna ji wollte das Ganze zunächst friedlich klären. Doch es hat nicht geklappt durch den unbändigen Zorn des Königs der beleidigt wurde.

Sant ji verdeutlicht das Thema verleumden/ärgern eines Heiligen noch durch eine weitere Geschichte:

Der Guru von Krishna ji saß in tiefer Meditation. Um ihn herum spielten ausgelassen einige Kinder. Ein Kind hatte sich etwas vor den Bauch gebunden, es sah aus also ob es schwanger wäre. Da ging es zusammen mit den anderen Kindern zum Guru und fragte im Spaß, ob das „Baby“ ein Mädchen oder Junge werden würde. Der Guru bat sie woanders zu spielen und ihn in Ruhe zu lassen. Doch die Kinder kamen lachend immer wieder und jedes Mal wurden es mehr. Das ging insgesamt vier Mal so und jedes Mal wiederholte der Guru seine Bitte, doch woanders zu spielen und ihn in Ruhe zu lassen. Schließlich wollte er nicht in seiner Meditation gestört werden. Als die Kinder zum vierten Mal ausgelassen fragten, was da aus dem Kissen geboren werden würde antwortete der Guru, das Baby das dieses Kind einmal zur Welt bringen würde, würde seinen gesamten Stammbaum vernichten.

Sant ji offenbart, was ein Heiliger aus dem Herzen äußert muss sich manifestieren. Krishna ji bat seinen Guru zwar den Kindern zu verzeihen, doch der Pfeil war schon verschossen. Das betraf schließlich auch Krishna ji. Denn er war ebenfalls Teil dieses Stammbaums. Was ein verbundener Guru äußert tritt ein. Diese Geschichte steht auch in Gurbani. Sie zeigt, welche negative Auswirkungen es haben kann, wenn man jemanden psychisch angreift. Die Kinder hatten zwar keine Feindschaft mit dem Heiligen, sie haben ihn aber in seiner Tiefenmeditation genervt. Das sollte man nie tun

Jemandem das Herz am tiefsten Punkt zu brechen ist das schlimmste. Die Erfahrung was es bedeutet, haben nur die Heiligen. Also was das Herz in seiner Essenz bedeutet. Dazu haben wir noch keinen

Zugang, weil wir uns nach wie vor auf der geistigen Ebene befinden. Wenn wir uns zu jemandem hingezogen fühlen hat es nichts mit dem Herzen zu tun. Da ist noch der Verstand aktiv. Alles was aus dem Herzen kommt, sei es ein Gebet oder Schrei, erreicht Gott. Das Herz ist ein sehr sensibles Organ. Deshalb hat Guru Sahib ji dem Herz auch einen besonderen Platz gegeben zwischen den Brustwirbeln. Wenn es aufhört zu schlagen ist das ganze Spiel beendet.

Schmerz ist Schmerz, egal in welcher Form. Die Frage ist nur, ob es uns wirklich schmerzt oder ob wir davon unberührt bleiben können.

Wer im höchsten Bewusstsein ist weiß alles. Hat Einsicht über jegliche Dinge auf allen Ebenen. Auch in anderen Welten. Sant ji meint, wir sollten aber erst mal die Liebe zu Gott in unserem Herz erwecken anstatt wissen zu wollen was auf anderen Planeten geschieht.

Auf die Herzebene kommen wir, wenn wir ständig immer wieder Jappa machen. Dann fließt es irgendwann zum Herzen runter. Dort sitzt Gott.

### **29.12.21**

Sant ji setzt das Thema Gesundheit weiter fort und hebt erneut den ayurvedischen Ansatz von Vata, Pita und Kapha hervor und die beiden Stoffe Triphala und Amla. Amla verliert nie seine Eigenschaften und ist sehr Vitamin C reich. Triphala enthält die Stoffe Amla (indische Stachelbeere), Haritaki (rispige Myrobalane) und Bibhitaki (grüne belerische Myrobalane). Amla beruhigt in erster Linie Pitta, Haritaki harmonisiert vor allem Vata und Bibhitaki besänftigt hauptsächlich Kapha. Die Kombination der drei Früchte gleicht alle Doshas aus.

Es gibt eine homöopathische Medizin um Hunger zu bekommen wenn man unter Appetitlosigkeit leidet: Alfa, Alfa. Sant ji betont, dass es wichtig ist Hunger zu haben. Dabei besteht eine Verbindung zur Leber. Wer sich viele Sorgen macht hat auch wenig Hunger. Hunger zu haben ist wichtig.

Sant ji gibt uns Empfehlungen hinsichtlich Medizin, mit denen er selbst Erfahrungen gemacht hat. Im Ayurveda ist nichts chemisches drin. Bei Metallen die zum Einsatz kommen wie Gold, Silber, Kupfer muss man wissen wie es zu verarbeiten ist. Manchmal dauert die Herstellung mehr als ein Jahr, wenn man es richtig machen möchte durch schmelzen. Dabei wird das Gold mit Sand oder mit Rosen erhitzt. Danach muss man das Feuer wieder löschen. Die Prozedur sollte man mindestens 100 mal hintereinander machen. Davon nimmt man ein Zehntel als Wirkstoffessenz. Je älter ayurvedische Medizin ist umso besser. Sie wird nicht schlecht. Sant ji erwähnt als Beispiel einen bestimmten Rohrzucker, der anfangs braun ist. Nach drei Jahren wird er schwarz. Wenn jemand nicht schwanger wird und sich ein Kind wünscht, ist dieser schwarze Zucker das passende Mittel. Sant ji hat 20-30 kg Honig aus Kaschmir bestellt und hat ihn viele Jahre liegen lassen. Jetzt ist der Honig wie Medizin. Die Farbe hat sich ebenfalls verändert. In der Homöopathie setzt man dagegen häufig Alkohol zum konservieren ein.

Sant ji erläutert, dass solche Medikamente früher von Naturheilern selbst hergestellt wurden. Heute wird das meist chemisch gemacht. Geschirr aus Erde ( Terra Cotta) und Kupfer ist auch sehr bereichernd.

Sant ji offenbart eine Methode, um Trinkwasser zu reinigen: Man gebe eine grüne Chili ins Wasser, ein Stück Ingwer am Stück und ein bis zwei Amla dazu. 12 Stunden im Tontopf lassen. Danach 12 Stunden in der Kupferkanne oder ein Stück Kupfer rein. Danach wird das Wasser alkalisch und richtig sauber. Unser Körper entsteht ja aus Elementen. Diese zu stärken und zu reinigen ist sehr wichtig. Wasser aus Plastikflaschen ist sehr schädlich für den Körper. Um es rein zu machen ist diese Methode sehr gut. Reines, sauberes Wasser ist sehr bereichernd für uns.

Das Element Luft ist ebenfalls sehr wichtig. Pflanzen im Schlafzimmer zu haben ist auch sehr gut. Sie produzieren zusätzlich Sauerstoff. Gerade wenn der Raum im Winter geschlossen ist. Sant ji sagt uns noch, welche Pflanzen er besonders dafür empfiehlt.

Sant ji merkt an, dass die meisten Menschen nicht mehr mit der Natur verbunden sind. Dabei können wir aus der Natur alles rausziehen was wir brauchen. Wer hart mit der Erde arbeitet, wird auch nicht schnell krank. Auch barfuß gehen ist sehr gut.

Reines Wasser und gute Luft sind essenziell für gute Gesundheit. So lange wir atmen, leben wir. Sind die Atemzüge aufgebraucht, ist es vorbei. Manche Krankheiten sind karmabedingt und aus Unwissenheit, wenn wir nicht gut auf uns aufpassen. 100 Jahre zu leben ist gut möglich, wenn wir auf uns achten. Gott hat uns mit allen Tugenden ausgestattet die er auch hat und die ganze Welt aus fünf Elementen hergestellt.

Wenn wir Amla jeden Tag zu uns nehmen, wirkt es erst nach 6 bis 12 Monaten so richtig. Ayurvedische Mittel brauchen länger bis sie 100% wirken. So wie eine Krankheit ja auch nicht von heute auf morgen entsteht.

Neem, Tulsi (indisches Basilikum/Königsbasilikum), Pipal sind die Pflanzen die gut fürs Schlafzimmer sind. Wenn ein Vogel Pipal ist und im Kot wieder ausscheidet, wächst daraus trotzdem eine Pflanze. So stark und bereichernd ist die Pflanze. Sie wird häufig für medizinische Zwecke eingesetzt.

Sant ji hat sich all das und die fünf Elemente aus der höchsten Ebene angeschaut. So lange wir die 5 Elemente nicht voneinander trennen können im Atemknoten, müssen wir uns immer wieder inkarnieren. Im Nabel ist die Pranaenergie gebunden. Wenn der Atemknoten geöffnet ist, offenbart sich alles.

### **30.12.21**

F: Wie merken wir, dass Gott über uns erfreut ist?

A: Gurbani offenbart, wenn die Liebe zum Heiligen in uns erblüht ist zeigt es, dass Gott erfreut ist und sein Segen auf uns fließt. Wir bekommen dann auch die Gesellschaft der Sat Sangat des Heiligen. Das ist ebenfalls ein Zeichen für die Barmherzigkeit Gottes. Wenn wir schließlich noch die Möglichkeit haben in der Präsenz des Heiligen zu sei, also in seiner physischen Gegenwart, ist Gott sehr erfreut über uns.

Es gibt vier Arten von Segen, vier Quellen des Lebens und vier Stufen der Bhakti. Dazu gibt es noch vier Veden und vier Arten von Sprache. Gesprochen mit der Zunge, im Hals, im Herz und im Nabelchakra. Vier Himmelsrichtungen. Leben entsteht aus dem Ei, aus Schweiß, aus Erde, aus der Gebärmutter. Vier Arten von Jappa: Mit der Zunge, aus dem Halschakra, dem Herzen oder dem Nabelchakra. Dazu noch vier Arten von Gesellschaften und Menschen. Vier Jahreszeiten, vier Stufen der Bhakti. Der vierte Buchstabe aus astrologischer Sicht ist Zeichen des Reichtums. 4 Dharmas bzw. Wünsche, vier Aureoreifen. Vier Mal wird Guru Granth Sahib umkreist bei der Hochzeitszeremonie der Khalsa.

Es gibt vier Formen des Segens:

1. von Gott
2. von der Gesellschaft der Sat Sangat
3. Vom Guru. Wobei Guru und Gott eins sind. Der Heilige ist die physische Form der formlosen Form Gottes die man lieben und mit der man alles teilen kann.

4. die Bemühung des Selbst, wenn wir versuchen, den Weg aktiv zu besteigen. Wenn der Geist dem Mantra das wir rezitieren irgendwann zustimmt und es von selbst wiederholt. Dafür müssen wir selbst etwas tun.

Um Gottes Segen zu erhalten, braucht es bedingungslose Liebe und die Bereitschaft, alle Anordnungen des Gurus umzusetzen. Guru ji hat dann überall in unserem Leben die erste Priorität.

Es gibt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Man unterscheidet verschiedene Gesellschaften:

- Gesellschaft der Sants (Heiligen)
- der Verächtlichen, die nur ihrem eigenen Geist folgen
- der Verleumder
- der weit entwickelten Aspiranten.

Wenn zwei oder mehr Leute zusammen kommen ist es eine Gesellschaft. Die Sidhs mit übermenschlichen Kräften haben sich zusammen getan und sich in Tiefenmeditation zurückgezogen. Die Gesellschaft der Verächtlichen kann nicht zwischen Gut und Schlecht unterscheiden und ist verstrickt.

Der Shabad ist die formlose Form Gottes. Das befolgen der Anordnung ist auch der Shabad, mit dem wir den Geist in Einklang bringen. In der Sangat haben wir ein Gefühl für Guru ji entwickelt.

Heilige können ebenfalls in unterschiedliche Kategorien eingeteilt werden:

Gursikh, Sadu, Bhagat, Sant und Gurmukh.

- Neben vollkommenen Heiligen gibt es auch Aspiranten die noch auf dem Weg sind, aber bereits als Heilige eingestuft werden und andere inspirieren. Sie konnten in ihren Herzen schon Naam erfahren. Die umgedrehte Lotusblüte im Nabel hat sich bei ihnen dann nach oben gewandt und zeigt in die richtige Richtung. Hier residiert Brahma auf seiner Ebene und es gibt eine Verbindung zum dritten Auge. Im Herzen gibt es ebenfalls eine Lotusblüte die sich nach oben dreht, wenn das Bewusstsein steigt. Wenn das geschieht, offenbart sich auf der Handfläche oder auf den Fußsohlen eine Lotusblüte. Es gibt aber nur sehr wenige die das haben und dem Weg so tief folgen.

- Dann gibt es sogenannte Heilige, die äußere Attribute tragen, sie rezitieren selbst nicht, sind aber vollkommen verstrickt in der Welt. Sie kleiden sich schön, machen alles um andere zu gewinnen. Landen später aber in der Hölle und versinken. Genauso wie ihre Anhänger.

- Eine weitere Kategorie sind weit entwickelte Aspiranten, die sich besonderes Ansehen wünschen, um die Freude der Menschen zu erlangen. Zum Beispiel übermenschliche Kräfte. Sie leben noch in der bedingten Liebe, bleiben auf dieser Stufe stehen und erlangen keine bedingungslose Liebe.

- Dann gibt es noch Heuchler. Das sind Diebe. Guruji lehnt sie vollkommen ab. Sie scheinen nach außen hin viele Anhänger zu haben und legen es auch darauf an. Sind aber total verstrickt.

Sant ji offenbart, dass es sehr schwer ist, einen vollkommenen Heiligen zu treffen.

### **31.12.21**

Sant ji knüpft erneut an die gestrige Frage an, wie wir Gottes Segen erlangen. Wenn wir eine Verbindung zum Heiligen haben, ist es ein Zeichen des Segens. Der Guru ist nie traurig oder enttäuscht über seine Schüler. Wir denken aber es sei so und fühlen entsprechend. Das stimmt aber nicht. Der Guru möchte nur zwei Dinge: Vertrauen und bedingungslose Liebe zu ihm. Denn der Zweifel in uns ist wie eine Wand. Wer Zweifel hat, kann kein Vertrauen aufbauen. Gott ist hungrig nach unserer bedingungslosen Liebe und selbstlosen Bhakti. Mit der bedingungslosen Liebe können wir Gott für uns gewinnen und ihn an uns fesseln. Der liebe Herr hat alles in seiner Hand und alles geschieht nach seinem Willen. Dennoch dient Gott seinen Heiligen und ist Wachs in ihren Händen. Gott möchte von uns nur bedingungslose Liebe und Vertrauen. Anders bekommt man ihn nicht für sich gewonnen. Der Zweifel gibt uns nicht die Einsicht darüber was jenseits der Mauer ist, die unser verschmutzter Geist

und unser Verstand aufgebaut hat. Deshalb haben wir keinen Zugang zu Gott. Die Gabe für Gott ist unsere Liebe und das umsetzen der Anordnungen. Der Guru/Gott sollte an erster Stelle stehen und die Einstellung existieren, dass alles nur sein Segen ist. Wenn der Guru da ist, hat man alles. Wenn er nicht da ist, wissen wir nicht was bleibt und was geht. Wir sollten alles was an guten Gaben zu uns kommt zuerst geistig dem Guru opfern. Selbst Essen und Trinken usw. Dann erlangen wir die Freude des Gurus. Wenn der Guru erfreut ist, kommen alle anderen Freuden intuitiv zu uns.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Ein Aspirant, Bhai Yoga ji, war auf dem Weg zu Guru ji, kam an einem Bordell vorbei und blieb zögernd davor stehen. Da erschien Guru ji sofort in einer anderen Form um ihn davor zu schützen, hinein zu gehen. Wenn wir uns vor Gott vollkommen auflösen, bewahrt er uns vor allem Unheil und kümmert sich selbst um uns. Dafür braucht er nur Liebe und Vertrauen.

Wenn ich den Guru um Weisung in einer Angelegenheit gefragt habe und halte nicht ein was er anordnet, ist das nicht gut. Ohne Gurus Segen können wir ihm nicht dienen. Selbst das ist seine Bescherung. Deshalb ist wichtig, seine Anordnung mit Freude umzusetzen, um seine Freude zu erlangen. Wir sollten uns nach Gott richten und nicht umgekehrt. Wenn wir Gott durch unsere Liebe an uns gebunden haben, läuft er uns hinterher und dient uns. Dafür gibt es in Gurbani viele Beispiele. Wenn wir durchtränkt und aufgelöst sind in Gottes Liebe, übernimmt er wenn nötig auch unsere weltlichen Aufgaben, damit wir ganz in seiner Liebe versunken bleiben können. Also wenn wir nicht den Hauch einer Sekunde ohne Guru ji sein können. Dann erreichen wir die höchste Ebene und vereinen uns mit Gott.

Selbst wenn Gott/der Heilige mit uns schimpft, sollten wir dennoch seine Liebe spüren und eine Wonne in uns fühlen. Und wenn er voll Liebe für uns ist, dann auch diese Liebe spüren. Unser Ziel sollte immer sein, dass Guru ji erfreut bleibt. Wobei Guru ji generell nie enttäuscht ist. Bedingungslose Liebe zu Gott schützt uns davor Fehler zu machen. Das passiert zwar noch am Anfang, aber mit der Zeit nicht mehr, weil wir immer Gottes Freude erlangen wollen. Die eigene Freude in der Freude des Gurus zu sehen, sollte unsere Einstellung sein.

Das Unterbewusstsein und Bewusstsein geben uns Impulse, wenn wir auf dem falschen Weg sind. Der andere Teil will uns dazu bringen dass wir trotzdem etwas falsches tun. Wenn wir mit Gurus Segen die Willenskraft bekommen zu widerstehen, lässt der Einfluss des Unterbewusstseins, nach das uns fehl leiten will.

Wenn wir Gottes Segen haben, sind wir über dem Schmerz und erhalten die 9 Schätze, übermenschliche Kräfte und vereinen uns mit der Wahrheit.

Wenn wir zu Beginn des spirituellen Weges nicht kosmisch abgestimmt handeln, erhalten wir entsprechende Hinweise. Nehmen wir diese aber ständig nicht wahr oder ignorieren sie bewusst, verschwinden die Warnzeichen und der Geist bleibt verschmutzt.

Nichts was von Guru ji kommt sollte uns aus dem Gleichgewicht bringen und wir sollten immer in der Demut bleiben und spüren, dass er immer mit uns ist. Egal wo wir hingehen. Er ist unser Freund der uns immer beschützt. Dabei ist es gerade in der Anfangszeit wichtig, so oft wie möglich mit der Zunge das Mantra rezitieren um mit ihm verbunden zu bleiben. Wo niemand sonst erscheinen und uns zur Hilfe eilen kann, kann Gott erscheinen, wenn wir Vertrauen und Liebe zu ihm haben. Dann haben wir auch keine Sorgen mehr. Wenn wir alles in Gottes Hand gelegt haben, sind wir stets in seinem Willen. Dann sind wir nur noch der Kanal und haben aufgehört zu reflektieren, warum dies oder jenes so oder so passiert. Aber nur wenige sind auf dieser Ebene, sondern folgen meist ihrem eigenen Geist und machen andere für Fehler verantwortlich, die sie selbst begangen haben.

### **1.1.22**

Auch heute knüpft Sant ji weiter an die gestrigen Themen an. Konkret was man tun kann, damit die Freude von Guru ji wieder für uns erblüht, wenn wir einen Fehler gemacht haben.

Sant ji offenbart, mit Simran, Seva und selbstlosen Diensten macht sich das Tor zu unserem wahren Zuhause wieder auf, alle Zweifel legen sich und wir erlangen erneut die Wonne. Aber was ist denn eigentlich Seva?

Wir können Seva machen für Gott selbst und den Heiligen. Mit dem Geist, Körper und unserem Wohlstand. Wenn wir Geld spenden im Namen des Gurus vermehrt er sich. Wenn wir geistig Seva machen fruchtet die geistige Ebene und reinigt sich. Mit dem Körper fruchtet der Körper und wird gesund. Wir haben uns als Mensch inkarniert, aber kennen nicht den Weg zurück nach Hause nach dem Tod. Den haben wir vergessen. Die Seva des Gurus und Bhakti kann man mit dem Geist ausführen. Der Körper arbeitet in beiden Fällen. Die Handlungsempfehlungen kommen aus dem Geist. Mit Seva erhält man Respekt und Anerkennung. Simran heißt Erinnerung, Vertiefung.

Wir geben unseren Kindern ja einen Namen. Egal mit wem wir familiär eine Verbindung haben, der Körper hat einen Namen, der uns an diesen Menschen erinnert. Egal wie weit er/sie von uns entfernt ist. Du kannst Wesen nicht vergessen, wenn wir eine Zeit mit Ihnen verbracht haben. Was ist der Grund dafür? Die emotionale Verstrickung. Wir erinnern uns durch den Namen an eine Person und sind bereit Grenzen zu überschreiten, um diesen Menschen wieder zu sehen/zurückzuholen, selbst wenn der Körper nicht mehr existiert. Das kommt durch die Zuneigung. Es gibt so viele Menschen auf der Erde, aber deren Tod berührt uns in der Regel nicht. Wenn wir zu Gott eine Liebe aufgebaut haben durch die Erinnerung an Naam, können wir ihn auch nicht mehr vergessen. Den Namen Gottes erhalten wir im Geschäft des Heiligen. Kinder erhalten ihren Namen für den Körper von den Eltern. Der Verstand, der Geist und die Seele hat keinen Namen. Es geht nur um den Namen des Körpers. Was den Körper am Ende verlässt, davon wissen wir nichts weil wir uns nur auf die körperliche Ebene begrenzt haben.

Wichtige Botschaft: wenn wir die Liebe zu Guru ji vollkommen entwickelt haben, brauchen wir uns nicht mehr aktiv an ihn erinnern. Dann kommt alles intuitiv. Wie bei Eltern und ihrem Kind die unruhig werden, wenn das Kind nicht rechtzeitig nach Hause kommt. Das Kind ist dann fortwährend in den Gedanken der Eltern, ohne dass sie sich darum bemühen müssen. Wenn wir diese Ebene erreicht haben, blühen wir auf, wenn wir Gottes Namen rezitieren. Ansonsten sind wir tot, ohne die Erinnerung an Guru ji. Ohne ihn wollen wir dann nicht mehr sein. Dann suchen wir bevorzugt nur die Gesellschaft anderer, die uns an Guru ji erinnern und mit denen wir über Gott reden können. Der Heilige hilft uns, damit diese Liebe in uns erblüht.

Wenn wir zu jemanden eine positive Bindung haben, schauen wir vor allem auf die Tugenden. Furchtlos, ohne Feindschaft, ewig, die Ursache je aller Ursachen, allmächtig - das sind Gottes Tugenden. Er kann uns überall zu jeder Zeit beschützen und schaut nicht unsere Lasten an durch seine Barmherzigkeit. Durch die Lobpreisung und Seva erblüht die Liebe zu Wahe Guru. Die Heiligen unterstützen uns, in dem sie über Gott und seine Tugenden berichten. Dadurch erblüht die Liebe in uns für Gott. Die Seva fruchtet dann, wenn wir dabei selbstlos und bewusst sind. All unsere Wünsche werden sich dann erfüllen. Ohne selbstlose Seva kann der egozentrische Stolz nicht überwunden werden. Das höchste ist die Erinnerung an Gott selbst. Unsere spirituelle Reise nach Hause fruchtet wenn wir uns mit denen gesellen, die den Weg schon kennen. Das sind die Heiligen und weit entwickelten Aspiranten. Von den emotional verstrickten Menschen sollten wir uns hingegen trennen.

### **2.1.22**

Sant ji beleuchtet heute das Thema Wut und Zorn und offenbart, dass es zwischen den beiden Emotionen einen entscheidenden Unterschied gibt. Wenn man jemandem etwas Gutes tun will und der andere realisiert das nicht oder stellt sich quer, kann man auch mal wütend werden. Die Wut tut dann weh, aber Zorn brennt zutiefst und lässt bei uns im schlimmsten Fall die Sicherungen durchbrennen.

Der Zorn und die emotionale Verhaftung trennen uns von der Wahrhaftigkeit. Wir erkennen dann nicht mehr wer vor uns steht und sind zu allem fähig. Zorn überwindet sogar die emotionale Verhaf-

tung. Selbst wenn es sich um die Familie handelt. Kroth ist der Zorn. Khal der Tod. Beides fängt mit K an. Die emotionale Verstrickung ist wie Treibsand. Wenn man einmal seinen Fuß drin hat, ist es schwer wieder raus zu kommen.

Sant ji erzählt dazu wieder ein eindrückliches geschichtliches Ereignis zu Lebzeiten Guru Nanak Dev ji's: Ein älterer Herr aus der Sangat von Guru Nanak Dev ji war sehr emotional verstrickt mit seiner Familie. Nach dem körperlichen Tod wurde er in der nächsten Inkarnation ein Bulle und arbeitet in seiner bisherigen Familie als Arbeitstier. Da der Mann früher in seiner Sangat war und Guru ji wusste, wer sich hinter dem Bullen verbarg, wollte er ihn segnen. Als er schließlich vor dem Tier stand und ihn fragte, ob er ihn wieder aus der Inkarnation rausholen sollte, meinte der Bulle „nein lass mich, sonst muss die Familie ja wieder Geld für ein neues Tier ausgeben.“ Nach dem Tod des Bullen wurde er zum Hund der Familie. Guru ji wollte ihn auch in dieser Form segnen und bot erneut an, ihn aus der Inkarnation rauszuholen. Der Hund lehnte wieder ab mit dem Argument, er würde ja das Haus der Familie bewachen während sie schläft, damit kein Dieb etwas klauen konnte. Denn dieses Haus besaß keine Türen und Schlösser. Der Hund wollte deshalb weiter in der Inkarnation bleiben um aufzupassen. Dabei wurde er ja nur durch die Verhaftung mit der Familie zum Hund. Nach Ende seiner Lebenszeit als Hund wurde er ein Käfer. Auch in dieser Form wollte Guru Sahib ji ihn wieder segnen. Da sagte der Mann endlich ja und bat Guru Nanak Dev ji, ihn bitte so schnell wie möglich aus dieser Inkarnation rauszuholen. Das hätte er aber bereits viel früher haben können....

Sant ji betont erneut, dass man in der Form eines Tieres nicht mehr lobpreisen kann. Das geht nur als Mensch. Deshalb sollten wir diese Zeit nutzen und uns nicht von der emotionalen Verhaftung treiben lassen. Wenn der Mann beispielsweise als Schlange wiedergeboren würde und sich seinen Kindern nähern wollte, würde die Familie ihn töten wollen. Dabei will er nur den Kindern nah sein. Aber davon weiß die Familie ja nichts.

Aber wieder zurück zum Zorn: Eine Sekunde Zorn kann uns zu einer Handlung treiben, die wir ein Leben lang bereuen. Wir können uns für die Reflektion oder den Zorn als Auslöser für Handlungen entscheiden.

Sant ji verweist diesbezüglich wieder auf die Schlacht wegen der beleidigenden Äußerung von Dropti. Der Königs war darüber so zornig, dass er jegliche Angebote die Wogen zu glätten ablehnte. So kam es zur großen Schlacht, bei der er selbst sein Leben verlor. Hätte er zugestimmt die fünf Dörfer zu nehmen, die Krishna ji ihm als Wiedergutmachung angeboten hatte und es dann gut sein zu lassen, wäre alles ok gewesen. Aber er war weiterhin voller Zorn und schließlich gab es nur noch die Schlacht um es aufzulösen. Ein reflektierender König lässt sich nicht vom Zorn treiben. Ein zorniger König hingegen vernichtet sich selbst und die anderen auch. Durch Zorn wird nichts gewonnen. Niemand profitiert davon. Sexuelles Fehlverhalten und Zorn verbrennen den Körper. Emotionale Verhaftung zieht sich auch durch die folgenden Inkarnationen. Wie eine Spinne, die sich in ihrem eigenen Netz verheddert.

Wut und Zorn unterscheiden sich voneinander. Zorn ist die letzte Station. Beide Emotionen sind in unserem Körper zunächst unsichtbar. Erst wenn sie einschlagen sieht man sie. Deshalb ist bewusstes Handeln so wichtig. Anstatt zornig zu sein, sollte man das Ganze mit der Reflektion auflösen. In jeder Familie gibt es Fälle, in denen der Zorn eingeschlagen hat und dadurch Schlimmes passiert ist. Obwohl es nicht notwendig war und zu nichts geführt hat außer Leid.

Wenn wir uns aus Notwehr verteidigen und entsprechend handeln müssen ist es eine andere Sache. Gott wird uns dann nicht bestrafen und auch nicht die weltliche Gerichtbarkeit. Aber bei Zorn sind wir blind und nicht im Gleichgewicht.

### **3.1.22**

Sant ji spricht auch heute wieder auf Anfrage der Sangat zum Thema Medizin und Heilung:

Ein Tropfen Gift kann uns töten. Wenn wir in Brot Gift packen, wird es auch seine Wirkung tun. Wo dagegen Naam ist - der ambrosische Nektar - reicht ein Tropfen um zu heilen. Der ambrosische Nektar ist DIE Medizin für alles.

Wenn wir Medizin zu uns nehmen, kann sie heilen oder auch das Gegenteil bewirken. In der Homöopathie arbeitet man mit der Natur des Menschen. Deshalb gibt es dabei so viele unterschiedliche Ansätze eine Krankheit zu heilen. Denn jeder Mensch hat eine andere Natur und verschiedene Leitsymptome bei einem bestimmten Leiden. Manchen tut Bewegung gut, anderen ruhen. Manche mögen Kälte, andere eher Wärme. Einige bevorzugen süße Speisen, andere salzige. Redet man gerne oder ist man lieber still ist auch entscheidend usw.

Sant ji offenbart, wer durchtränkt ist in Naam, kann auch etwas falsches zu sich nehmen und es wirkt trotzdem. Oder sich selbst die Hände auflegen. Es wird funktionieren.

Sant ji kennt einen Naturheiler aus seiner Region, der auch Schlangenbisse wieder heilen kann. Er hat ihm eine Essenz aus Rosen gegeben als Hilfe gegen fettiges, schweres Essen. Solche Präparate wirken aber nur, wenn der Heiler es selbst zubereitet bzw. anordnet. Nicht wenn man es von sich aus nimmt. Das ist der sogenannte Handsegen.

Das ist auch der Grund, warum manche Ärzte sich von anderen hervorheben und die Patienten gesund werden, obwohl sie die gleiche Medizin verabreichen wie Ihre KollegInnen.

Sant ji gibt abschließend ein kurzes Update zur aktuellen Covid Situation und offenbart, dass Corona bzw. Omikron auch zu den 8.4 Mio Inkarnationsformen gehört. Alles sind die Farben Gottes.

Generell sind alle Krankheiten bestimmte Inkarnationsformen, mit denen man kommunizieren kann und die eigene Potenzen haben. Bei Corona ist es ein bestimmtes Wesen das dahinter steckt und das die Kompetenzen erhalten hat, sich auf der ganzen Welt in verschiedenen Ausprägungen zu verbreiten. Gurbani offenbart, dass alle Krankheiten mit denen man sich infizieren kann, im Willen Gottes sind. Sexuelles Fehlverhalten, Gier, Zorn, egozentrischer Stolz haben auch eigene Formen denen man begegnen und mit denen man kommunizieren kann.

Wer verächtliche Handlungen eingepflanzt hat, nimmt diese Inkarnationsformen an. Auch auf atomarer Ebene. Die roten und weißen Blutkörperchen sind ebenfalls Inkarnationsformen. Auch in Yoghurt sind solche Formen drin. Im Mikroskop kann man sie beobachten und ist erstaunt, wie viel Leben darin steckt.

#### **4.1.22**

Sant ji knüpft noch einmal an das gestrige Thema bezüglich Corona an und offenbart, dass das bedrohlichste an dieser Krankheit die Angst ist, die auf allen Ebenen geschürt wurde und Besitz von vielen Menschen ergriffen hat.

Sant ji vergleicht das ein bisschen mit dem gefährlichen und beschwerlichen Weg den man beschreiten muss, wenn man sich nach Hemkund Sahib in den Himalaya aufmacht. Die Straßen dorthin sind in sehr schlechten Zustand und die Reise ist nicht wirklich sicher. Das sorgt gerade zu Beginn des Weges für Angst, doch mit der Zeit gewöhnt man sich an die Situation und kommt zurecht. Auch Sant ji hatte

beim ersten Aufstieg dorthin ein mulmiges Gefühl weil er nicht wusste, ob die Straßen halten würden. Dann aber akzeptierte er die Bedingungen und schaffte es schließlich zum Ziel.

So ist es mit Corona auch. Da war am Anfang viel Angst und die Menschen sind meist deshalb gestorben oder weil sie falsch behandelt wurden. Alles ist in Gottes Wille. Wer aber in dieser Anfangszeit von Corona zuhause geblieben und sich dort auskuriert hat, hat es überlebt. Im Krankenhaus hingegen sind viele gestorben. Denn dort waren sie alleine und allem schutzlos ausgesetzt. Vor allem der eigenen Angst. Da die Menschen jetzt generell nicht mehr so viel Angst vor Corona haben, fallen auch die Symptome milder aus und es sterben weltweit weniger Menschen.

Abschließend spricht Sant ji noch über die segensreiche Wirkung von langen, kalten Duschen (Ishnaan) und Yogaübungen. Gerade das kalte Duschen sorgt dafür, dass die Blutbahnen sich öffnen und der ganze Körper sich regenerieren kann. Danach fühlt man sich frisch und wie neu geboren.

### 5.1.22

F: Wie gehen wir damit um wenn wir Menschen auf der Straße um Geld betteln sehen? Sollen wir Ihnen etwas geben? F: Wie gehen wir damit um wenn wir Menschen auf der Straße um Geld betteln sehen? Sollen wir Ihnen etwas geben?

A: Sant ji rät, dass wir jegliche unserer Handlungen bewusst anstoßen sollen. Wer Nikotin, Rauschmittel usw. nimmt und jemand für diese Person spendet, wird dafür auch zur Rechenschaft gezogen im Gottesgericht.

Bei der Khalsa Einweihung wird man darauf hingewiesen, wenn man mit Nikotin, Rauschmitteln usw. in Berührung kommen, sei es auch nur die Kleidung, soll man sich wieder komplett waschen und auch die Kleidung. So schlimm sind diese Substanzen. Es gibt eine bestimmte Hölle für diejenigen die an Süchtige/Raucher gespendet haben. Sie werden von den Todesengeln abgeholt und ihr Jappa, die Lobpreisung, fruchtet ebenfalls nicht. So schlimm ist das Thema Nikotin/Rauschmittel. Weder Devis noch andere höhere Wesen nehmen so etwas. Es ist auch gesundheitsschädlich.

Guru Nanak Dev ji hat uns zu diesen Themen, aber auch wie wir uns fit und gesund halten, bereits sehr viel offenbart. Und Guru Gobind Singh hat uns schon vor Jahrhunderten Hygiene Tipps mit auf den Weg gegeben, die jetzt durch Corona wieder aktuell sind. Also keine Hände schütteln, Türgriffe mit Tuch abwischen und vieles mehr. Auch über sexuell übertragene Krankheiten und wie wir sie verhindern können hat Guru Sahib ji uns berichtet. Deshalb ist Gurbani so unschätzbar wie Diamanten und Rubine. Doch wir tun so, als ob es nur ein Haufen Muscheln zum Spielen wäre.

Wie man abgestimmt spendet, lobpreist und Seva macht, hat Guru ji uns ebenfalls offenbart. Wenn man es aus eigener Motivation heraus macht, fruchtet es allerdings nicht richtig. Das ist dann so, als ob ein Esel mit Wasser gereinigt und mit Sandelholz parfümiert wird, er sich danach aber gleich wieder in den Matsch wirft.

Alles ist im Willen Gottes, doch der Mensch sieht sich selbst als besonders clever und als treibende Kraft hinter allem an. Hinter dieser Denke steckt der egozentrische Stolz. Wer sich hingegen selbst zu Füßen des Heiligen aufgelöst hat, besitzt kein Ego mehr und ist frei von Karma, wenn er im höchsten Bewusstsein residiert. Dauerhafte Zufriedenheit spüren wir nur, wenn wir alle Handlungen nach der Methode anstoßen, die Guru ji uns offenbart hat.

Wir können nicht durch eigenen Willen entscheiden, wann der Tod zu uns kommt, wird in Jab ji Sahib offenbart. Genauso wie wir nicht die Kraft von uns aus haben, dem spirituellen Pfad zu folgen. Nur wenn Gott uns dafür seinen Segen gibt. Der egozentrische Stolz ist das schlimmste was man haben kann und bedeutet Verstrickung mit sich selbst. Naam und der egozentrische Stolz können nicht zusammen kommen und harmonisieren nicht. Genauso wie Licht und Schatten. Gift und ambrosischer Nektar. Wenn Seva und Naam Japp aus dem Ego kommt, wird es nicht fruchten. Egal wie lange und erschöpfend wir es schon machen. Die Demut ist essentiell dafür. Aber jeder hält sich im Gegenzug

für allwissend und clever. Auch in Führungspositionen oder als Regierung. Dabei hat uns Guru Sahib ji doch für jede Lebenssituation Antworten und Handlungsempfehlungen gegeben.

Wer jemandem Geld gibt der sich davon Drogen kauft, wird dafür auch zur Rechenschaft gezogen. Ansehen erhält nur, wer entsprechend bewusst gemäß Gurbani handelt. Niemand kann dem widersprechen denn Gurbani ist wahr und wird es immer sein.

### 6.1.22

Eine Aspirantin ist gerade von einer kleinen Reise zurück gekommen und Sant ji fragt, ob sie gut nach Hause gefunden hat. Dazu rezitiert Sant ji Verse aus Gurbani:

„Das wahre Haus im Sinne von Zuhause ist das innere Haus. Fixiere dich in Guru ji“.

Guru ji sagt, rezitiere, lobpreise deinen eigenen Guru. Nur sehr wenige wissen über das eigene Haus und finden wieder heim. Stattdessen sind alle ständig unterwegs.

„Unzählige Leben wandere ich schon herum. Bitte lass dieses Leben jetzt fruchten Guru ji“, sagt der Heilige.

Was gehört uns denn wirklich? Der Körper den wir erhalten haben, ist uns sehr nah für die nächsten Jahrzehnte. Trotzdem gehört er nicht uns. Fixiere dich auf deinen Guru. In dieser ganzen Scheinwelt residiert Gott alldurchdringend. Aber wir haben dazu nur begrenzt Zugang. Wenn wir sagen, wir sind Zuhause oder haben unser Heim verlassen, ist das auch nur begrenzt. Das wahre Zuhause ist das Reich in uns, in dem wir das wahre Bewusstsein erlangen. Der Körper ist das Vehikel, um dorthin zu kommen. Arme, Beine usw. unterstützen uns dabei. Das ganze Spiel ist feinstofflich, und wir können es nur mit dem inneren Auge wahrnehmen. Wenn wir dieses Ziel erreicht haben, kommen wir nicht wieder hierher zurück. Das innere Haus ist im Körper und ebenso das ganze Universum. Die Seele braucht den Körper um hier zu sein und die Nahrung ist für den Körper wichtig. Die Seele stirbt nicht und ist nicht abhängig vom Körper um zu existieren. Die Nahrung der Seele ist der ambrosische Nektar.

Sich immer wieder zu sagen: „ich bin nicht der Körper hilft, in dieses Bewusstsein zu kommen. „Ich bin eine Seele, die von der Oberseele Gott getrennt ist, weil ich nicht abgestimmte Handlungen und damit negatives Karma eingepflanzt habe. Bitte Gott hilf mir, dass ich mich wieder mit dir vereinen kann. Bitte begegne mir. Nur dein Haus ist ewig.“ Wenn wir nur einmal den ambrosischen Nektar zu schmecken bekommen, ist alles andere geschmacklos und nicht zu vergleichen. Gottes Liebe zu spüren ist unbeschreiblich.

Wenn wir eine Immobilie kaufen, damit unsere Nachfahren auch etwas davon haben," hängt das mit der emotionalen Verstrickung zusammen. Das sexuelle Fehlverhalten lässt mit der Zeit nach. Gier ebenfalls, der Zorn kommt und geht. Aber die emotionale Verhaftung ist für uns bis zum letzten Atemzug eine Herausforderung. Sie ist wie Treibsand. Erst hat man eigene Kinder, dann Enkelkinder und man ist mit ihnen beschäftigt und mit ihnen verstrickt. Wenn wir sterben ist das alles zu Ende und wir realisieren, dass sie uns nicht begleiten können und wir unsere Zeit vergeudet haben. Aus diesem Spinnennetz raus zu kommen ist die größte Herausforderung und sehr schmerzhaft. Sie lässt auch nicht zu, dass wir uns komplett in Gottes Liebe auflösen und zu unserem wahren Haus zurückkehren im Körper. Nur wenige haben dieses Bewusstsein.

Wer will dieses Haus dann kaufen, wenn gar nicht bekannt ist, wo es steht? Da hilft auch kein Google Maps. Es ist wie im Kreisverkehr, aus dem wir nicht mehr raus finden.

Wenn wir verreisen, brauchen wir ein Navi oder wir wissen den Weg selbst. Sonst kommen wir nirgends hin. In uns drin gibt es auch eine Karte, aber diese sehen wir nur mit den feinstofflichen Augen. Wer sein inneres Zuhause gefunden hat, bleibt noch so lange in der Inkarnation wie der Körper existiert und geht danach ins höchste Bewusstsein ein und kommt nicht wieder. Wir sollten uns morgens und abends die Zeit nehmen zu reflektieren, dass wir eine Seele sind, die von der Oberseele getrennt ist.

„Mein Herr ist Gott selbst, die Quelle und Wurzel von allem. Mein Gatte und der oberste Herr. Bitte treffe mich wieder Gott.“

Sant ji erläutert abschließend, dass wir nur zu dem Haus zurückkehren können, das uns bekannt ist. Bei den meisten ist es nur das äußere, körperliche Haus. Vom inneren Haus haben sie keine bewusste Kenntnis.

Hinter jeder Sache gibt es eine Ursache, von der wir meist nichts wissen bzw. keinen Zugang haben. Ansonsten könnten wir alles aus einer anderen Perspektive sehen.

### 7.1.22

F: Kann Guru Sahib ji von uns enttäuscht sein?

A: Gurbani offenbart, Guru Sahib ji löst unsere Verstrickung auf wenn wir:

- unsere nicht abgestimmten Handlungen aufgeben und in seinem Willen handeln.
- die Seva ausüben die er uns aufgetragen hat.
- uns vollkommen zu seinen Füßen aufgeben mit allem was wir haben.

Seva kann in der Präsenz des Gurus sein, in dem wir ihm direkt dienen oder als Anordnung etwas bestimmtes außerhalb seiner Anwesenheit tun. Seva beinhaltet sichtbare Handlungen mit dem Körper, oder auf geistiger Ebene und mit dem Wohlstand (abgestimmte Spenden). Ganz wichtig ist die Anordnungen so umzusetzen, dass Guru ji davon entzückt ist. Ohne einen Hauch von egozentrischem Stolz.

Wenn wir Seva machen und dabei von Guru ji zurechtgewiesen werden, dann sollten wir uns nicht rechtfertigen, sondern alles akzeptieren und trotzdem eine Wonne spüren. Die Seva selbstlos auszuüben ist der Schlüssel. Wenn Guru ji uns segnet, sollten wir nie denken dass ICH es gemacht habe. Denn alles was wir tun können ist Gottes Segen. Also wenn ich etwas gut ausführen kann. Vor diesen selbstlosen Aspiranten die Guru ji von den Todesengeln befreit hat, verneigen wir uns. Sie erreichen Guru ji's Freude.

Egal in welcher Beziehung wir mit jemandem stehen und jede Handlung die wir ausführen, alles sollte mit bedingungsloser Liebe gefüllt sein. Denn Gott ist hungrig nach dieser bedingungslosen Liebe. Wenn Guru ji besonders erfreut ist über seine Aspiranten, erlangen sie seinen Segen in Form von 4 Schätzen: weltlichen Wohlstand, die Beseitigung von Karma und Verstrickung, Wonne und Seligkeit. Außerdem weltliche Anerkennung und den Respekt der Mitmenschen, weil sie in uns etwas besonderes sehen.

Guru ji ist nicht enttäuscht wenn wir Fehler machen. Wenn er mit uns schimpft, steckt auch Segen dahinter. Ohne entsprechendes Karma erlangen wir das aber nicht. Wenn wir diese Zusammenhänge vollständig verstehen wollen, dauert es seine Zeit. So wie es dauert, wenn wir Land bewirtschaften und daraus Ertrag gewinnen wollen.

Guruji ist für ewig barmherzig. Er hilft den Hilflosen und gibt ihnen Kraft und Respekt. Wer sich als hoffnungslos sieht, dem gibt er Hoffnung. Wenn wir mal das Gefühl haben, dass Guruji von uns enttäuscht ist, steckt dahinter auch wieder Gottes Segen.

Guru ji wurde einmal gefragt was ein Aspirant erhält, wenn er seine Freude erlangt hat. Darauf antwortete Guru ji: „4 Schätze, alle Wünsche werden erfüllt und nach dem körperlichen Tod erhält er/sie einen Platz in meinem Reich. Wenn der Aspirant jedoch verstrickt ist, gebe ich im Schmerz als Weckruf. Wenn der Schmerz kommt fällt man erst mal, läuft überall herum ohne Antworten zu bekommen und sieht schließlich nur noch in Guru ji Rettung. Der Schmerz zieht uns somit zu Guru ji.“

Guru ji ist dann enttäuscht, wenn wir uns mit egozentrischem Stolz aufblähen. Dazu erzählt Sant ji wieder eine Geschichte:

Fakir Bullesha erhielt den Segen des Gurus, weil er dessen Anweisungen zu seiner Freude ausgeführt hatte. Aber der Geist Fakir Bulleshas bedeutete ihm, dass es durch seine eigenen Bemühungen geschehen war. Dabei wird jede Möglichkeit zur Handlung uns nur durch Guru Sahib ji beschert.

Bullesha führte ein einfaches, zufriedenes Leben ohne Familie, damit er in Ruhe seine Sadhana ausführen könnte. Aber um ihn herum scharte sich seine Sangat, die kontinuierlich wuchs.

Als Guru ji Bullesha eines Tages persönlich sehen wollte und nach ihm schickte, während Bullesha von seiner Sangat umgeben war, reflektierte der Fakir folgendes: „was denkt die Sangat, wenn ich jetzt aufstehe und mich vor Guru ji verneige? Dann glauben sie bestimmt, dass er größter ist als ich und akzeptieren mich nicht mehr als ihren Meister“. Deshalb blieb Bullesha einfach sitzen und ignorierte die Bitte Guru ji's. Guru ji wiederholte seine Bitte noch zwei weitere Male, doch der Fakir ging nicht darauf ein.

Als Konsequenz daraus wurde die Sangat um Bullesha mit der Zeit immer kleiner und da wurde dem Fakir klar was er getan hatte. Wenn man Gurus Segen verloren hat dauert es wieder, bis man seinen Segen erhält. Bullesha gab nicht auf und bemühte sich viele Jahre, um Gott zu erfreuen. Das dauerte 10 bis 12 Jahre. Dadurch wurde er aber von seinen Verstrickungen befreit.

Sant ji betont, Undankbarkeit und jemandem das Herz zu verletzen ist das schlimmste. Wenn wir spüren, dass wir etwas falsch gemacht haben, helfen Gebete und wenn wir voller Demut werden.

Wenn Guru ji erfreut ist, ist das ein Segen. Wenn er enttäuscht ist auch, weil er dann etwas in uns auflöst. Egozentrischer Stolz, Verleumdung des Gurus und einer Verleumdung zuhören sind die größten Sünden. Mit historischen Erzählungen bekannter Persönlichkeiten verdeutlicht Guru ji uns diese Zusammenhänge, damit wir daraus lernen können.

## **08.1.22**

Heute war Sant ji bei jemandem eingeladen und hat auf dem Rückweg reflektiert, dass man ja sonst wo landet, wenn man den Weg nicht kennt oder die falsche Ausfahrt nimmt. Den Hinweg haben sie leicht gefunden, aber den Rückweg nicht. Sie mussten andere Leute fragen.

Analog dazu gibt es für den weltlichen Weg auf dem wir uns befinden keine Schilder, keine Straße die ersichtlich ist. Wie wollen wir den Weg dann nach Hause finden? Sant ji offenbart, die Straße auf der wir reisen müssen um nach Hause zu kommen, ist dünner als ein Haar und schärfer als ein zweischneidiges Schwert. Wie kann jemand der wie ein Elefant ist (der Mensch, aufgebläht durch sein Ego) auf dieser schmalen Straße ans Ziel kommen? Wenn die Straße sehr eng ist, braucht man einen sehr erfahrenen Fahrer um durch zu kommen.

Wenn man zum ersten Mal in einer neuen Gegend und deshalb unwissend ist bezüglich der Örtlichkeit, kann man den Weg nicht beschreiben, wenn uns jemand um Führung bittet. Wenn man verschiedene Personen nach einer Wegbeschreibung zu einem bestimmten Ort fragt, kann deshalb immer etwas unterschiedliches raus kommen. Selbst wenn sie dort heimisch sind. Jeder hat irgendwelches Teilwissen.

Wie können wir dann den Weg nach Hause zu unserem inneren Haus finden? Nur mit einem erfahrenen Guide bzw. Fahrer. Deshalb hat Guru Sahib ji gesagt: „Ohne den Weg des Gurus kommst du dort nicht an.“ Du brauchst jemanden, der dich mitnimmt in seinem Gefährt. Einen Heiligen. Naam ist das Boot. Der Bootsführer ist der Guru/ der Heilige. Der selbst schon dort war und jede Ecke kennt.

Was gehört uns denn schon als inkarnierte Seele? Wir sind wie Vögel auf einem Baum, die dort einen Tag sitzen und dann auf den nächsten Baum fliegen. Jemand macht Jappa, jemand spendet, wir ver-

suchen uns zu befreien, verstricken uns aber immer weiter. Selbst wenn jemand aus eigener Motivation strenge Disziplin ausübt. Ohne einen wahren Guru können wir uns nicht befreien.

Gott mischt sich nicht ein, er lässt jeden seine Handlungen ausüben. Für die Konsequenzen daraus sind wir selbst verantwortlich und müssen die Suppe anschließend auslöffeln. Nur wenn jemand versucht, seine Heiligen zu stören oder zu verletzen - dann schreitet Gott selbst ein. Aber auch nicht sofort, nur wenn jemand dabei alle Grenzen überschritten hat und nicht von alleine aufhört. Dann kommt Gott, sorgt für Ordnung oder beseitigt diese Person wenn nötig.

Sant ji erzählt dazu wieder einige historische Beispiele. Unter anderem über Bhagat Naam Dev ji und Raja Ravena, der die vier Veden auswendig kannte und König von Sri Lanka war. Zu seiner Zeit gab es niemanden der reicher war als er. Alles war voller Gold in seinem Reich. Er war ein Shiva Anhänger und bekam von ihm als Lohn für seine strenge spirituelle Disziplin am Ende alle Wünsche erfüllt. Er war auch Herrscher über viele feinstoffliche Wesen. Selbst der Wind und die Sonne dienten Ravena. Sogar der Tod. In seinem Nabelchakra war der ambrosische Nektar zu sehen. Raja Ravena galt sozusagen als unsterblich. Nur sein eigener Bruder wusste, wie man ihn töten konnte und verriet ihn schließlich. Denn seine Macht war dem König sehr zu Kopf gestiegen und er hielt sich für unbesiegbar und allmächtig. Deshalb hatte er Sita, die Frau von Siri Ram Chandra (der damalige Avatar) verschleppt. Doch all das hat ihm am Ende nichts gebracht und er wird in Gurbani als unwissender Narr betitelt, den sein überbordendes Ego zu Fall gebracht hat. Obwohl er über so viele Qualitäten und Macht verfügte.

Die Essenz des heutigen Vortrags ist, dass Handlungen, die unserer eigenen Motivation entspringen, keine Früchte bringen. Selbst wenn wir von uns aus rund um die Uhr strenge Disziplin und Jappa machen. Wer jedoch Gottes Wille versteht und entsprechend handelt, kommt nicht in den egozentrischen Stolz. Wenn wir einen Weg nicht kennen, wie wollen wir dann ankommen? Gott gefällt nicht, wenn wir nur unseren eigenen Handlungsempfehlungen folgen. Sich selbst auflösen und Gurus Lehre integrieren führt uns zum Ziel. Ohne Bkakti können wir den Weltozean nicht überqueren. Alle verdienstvollen Handlungen die wir ausüben, fruchten nicht automatisch. Deshalb hat Guru ji uns die richtige Methode gegeben, die der Heilige kennt und der uns dabei führt.

### **09.1.22**

F: Welche Auswirkung hat es, wenn man nicht selbst kocht und außerhalb isst, zB. Im Restaurant?

A: Sant ji offenbart, es ist keine Sünde auswärts zu essen, es hat aber in den ersten Entwicklungsstufen des spirituellen Weges große Auswirkungen.

Naam, Spenden, Ishnaan (Sauberkeit). Diese drei Dinge sind wichtig in unserem Alltag. Also die geistige und körperliche Sauberkeit und Pflege. Was rein geht in den Körper hat Auswirkungen auf ihn. Auch geistig. Wenn wir außerhalb essen, ist die Küche in der Regel nicht richtig sauber und die Qualität des Essens ist meist auch nicht so gut. Der Schweiß der Köche wenn es im Sommer heiß ist, geht auch mit rein. Ebenso wenn sie Husten und Schnupfen haben oder sich in der Nase popeln und die Hände danach nicht sauber gemacht haben. Oder nach dem Toilettengang nicht die Hände gewaschen haben. Solche Dinge hat Sant ji selbst gesehen.

Das beste ist, alle Speisen die wir zu uns nehmen selbst zuzubereiten.

Denn wir wissen nie, wie es um die Hygiene in einer Küche bestellt ist und schmecken das auch nicht raus. Jemand der ständig auswärts isst, kann nicht gesund bleiben und es hat auch negative Auswirkungen auf unsere Lobpreisung. Wer unsauber und charakterlos ist und für uns Essen zubereitet, dadurch werden unsere verdienstvollen Handlungen vernichtet. Es hat negative Auswirkungen auf unseren Geist und Körper. Vor allem auf die Leber, das Blut wird dick, die Verdauung leidet, Diabetes kann entstehen und Übergewicht. Durch solche Nahrung bekommen wir keine Kraft. Sie wird wieder über

den Stuhlgang ausgeschieden. Wenn man ständig zu viel isst oder keinen Hunger hat ist es ein Zeichen, dass die Leber in Mitleidenschaft gezogen ist.

Gott selbst gibt uns keine Krankheiten. Aber wenn wir nicht auf uns achten, kommen Krankheiten. Die meisten schauen beim auswärts essen nur darauf dass es schmeckt. Was aber wirklich drin ist und was es mit unserem Körper macht, interessiert niemanden oder es ist einfach nicht bekannt. Wer wahrhaftig sein möchte und die Wahrhaftigkeit in sich verankern will, muss Sauberkeit einhalten. Gerade in den ersten Klassen der Bhakti.

Wie soll sich der liebe Herr mit uns vereinen, wenn wir verschmutzt sind? Oder wie sollen sich die feinstofflichen Kräfte bei uns wohl fühlen, wenn wir solche Sache essen? Das Essen von anderen zu essen und lügen sollten wir vermeiden.

Wenn es nicht anders geht und wir großen Hunger haben, kann man schon mal Ausnahmen machen. Aber in der ersten Klasse kann die Bindung zu Naam abgeschwächt werden. Sant ji erläutert im Anschluss durch verschiedene historischen Erzählungen, welche Auswirkungen die geistige Haltung eines Koches auf das Essen hat und damit eben auch auf diejenigen, die es zu sich nehmen.

Zusammengefasst kann man sagen, dass es ein großer Segen ist, wenn man für einen Heiligen kochen darf und dieser unser Essen auch zu sich nimmt.

Abschließend gibt Sant ji noch ein paar tiefere Einblicke in Kal Yuga und betont, dass in diesem Zeitalter Täuschung und Lüge besonders vorherrschen. Die Aspiranten sitzen zu Hause und der Guru kommt zu ihnen, statt dass die Aspiranten zu ihm gehen und ihm dienen, so wie es früher war. Sauberkeit und Charakter verlieren immer mehr an Wert. Selbsternannte Aspiranten bezeichnen sich als Guru. Die Lehre des Gurus zu hören und im Geist zu verankern, fällt den meisten aber sehr schwer. Es geht auch nur mit Gurus Segen.

Wer nur auf Komfort und Leichtigkeit aus ist in seinem Leben, wird geistig und körperlich darunter leiden. Denn dadurch verweichlicht man.

In der Zeit von Guru Gobind Singh ji gab es in der Sangat einen jungen Adligen der sehr reich war und noch nie gearbeitet hatte. Der junge Mann wollte Guru ji Wasser anbieten, aber Guru ji lehnte es ab, weil der Junge sich bisher noch um nichts selbst bemühen musste.

Wenn ein Heiliger jeden Tag zu einer Hochzeit müsste mit allem drum und dran, würde auch er darunter leiden. Welche Auswirkung die Farben der Gesellschaft dann auf Aspiranten der ersten Klassen haben kann, mag man sich kaum ausmalen. Da tut sich sozusagen das Tor zur Hölle auf. Diese Dinge gelten für Aspiranten, die Gott wirklich erfahren wollen. Otto Normalverbraucher nimmt diese Nuancen meist nicht wahr.

Auch diejenigen die jung sind und nicht arbeiten wollen, werden den Weg nicht besteigen können. Wer hingegen arbeiten geht, spendet und dazu noch ein wenig Naam rezitiert, wird aufblühen.

### **10.1.22**

Jemand aus der Sangat und ein weiteres Familienmitglied sind aktuell positiv auf Corona getestet worden. Sant ji meint, Corona ist sehr intelligent und passt sich den Gegebenheiten der jeweiligen Länder an. Auch viele Leute die zweimal geimpft wurden bekommen jetzt Omikron. Diese Variante verbreitet sich vier mal schneller, aber bleibt nur paar Tage, um die Menschen zu erwecken. Wenn die Menschen sehr alt sind sagt Corona manchmal „komm wir gehen zusammen weg“ und nimmt diese Leute mit in den Tod. Die erste Corona Variante hat sich eher im Hals festgesetzt und man hatte Schwierigkeiten zu atmen. Aber es wird weitere Varianten geben. Wenn die Menschen nur an die Existenz Gottes glauben würden, würde Corona ganz schnell verschwinden.

Früher gab es ein Fieber, bei dem man sich schon krank und schwach fühlte bevor das Fieber eingesetzt hat. Dann kam das Fieber für ein paar Stunden und ging wieder von alleine. Am nächsten Tag kam es dann wieder. So ging das drei Tage. Niemand hat etwas besonderes dagegen unternommen. Es ging einfach so wieder weg. Auch Sant ji hatte dieses Dreitagefieber in jungen Jahren.

Guru Amar das ji saß zu der Zeit auf seinem Thron und hat die Sangat gesegnet die zu ihm kam mit ihren Anliegen. Er wies sie an, mit dem Shabad zu meditieren und in dieser Präsenz zu bleiben. Negative Wesen werden dadurch auch abgehalten.

Sant ji offenbart, die Natur zeigt uns den Weg und feste Zeiten für alle Angelegenheiten. Für das Lobpreisen in Amrit Vela, das Schlafen, wann wir uns liieren etc. Zwischen 18 und 21 Uhr ist beispielsweise jeder wach.

Sant ji offenbart, dass es für alles eine bestimmte Zeit gibt. 21:00 bis 0:00 Zeit für intime Vergnügen. Von 00:00 bis 3:00 ist die Zeit der Diebe. Von 3:00 bis 6:00 die Zeit der Yogis. Dann stehen sie auf, duschen und lobpreisen. Die meisten Herzinfarkte kommen nach 3:00 Uhr morgens. Normalerweise beginnt Amrit Vela ab Mitternacht. Manche sagen, dass zwischen 00:00 und 2:00 die Zeit der Diebe oder Geister ist. Aber auch der positiven feinstofflichen Wesen.

Wenn man außerhalb der Natur der Zeit handelt, hat es bestimmte Auswirkungen auf uns. Das merkt jeder der z.B. längere Zeit Nachtschicht arbeitet.

Wenn man das umsetzt was der Heilige sagt, fließt Gottes Segen.

In Gurbani gibt es viele Offenbarungen die bekräftigen, wie viel Kraft und Segen ein Heiliger hat. So wurde auch ein ganzes Zeitalter vorgezogen durch einen Heiligen, damit seine Frau aus ihrer Inkarnation als Stein erlöst wurde, nachdem sie von Indra Dev verführt wurde. Ram Chandra befreite sie dann später und segnete sie. Somit sind auch Steine und Berge eine Inkarnationsform. Sie müssen jede Wetterlage verkraften. Ein Stein hat aber auch eine bestimmte Tugend. Er ist sehr hart und verändert sich nicht. Wir Menschen hingegen verändern uns jede Minute und huldigen mal der einen und dann der anderen Sache oder Person. Der Stein bleibt seiner Natur jedoch treu. Deshalb sollte man auch nur EINEM Guru folgen. Denn jeder offenbart den Weg anders.

Wenn der Guru uns gesegnet hat, kann man 24 h meditieren. Ansonsten ist es sehr empfehlenswert, zu Amrit Vela Naam zu rezitieren. Wenn wir in dieser Zeit auf diese Art und Weise aktiv sind, wird eine positive Energie aktiviert, sie bleibt zwei Stunden zwischen drei und fünf Uhr. Dadurch haben wir weniger Sorgen und weniger negative Gedanken tagsüber.

Wenn wir im höchsten Bewusstsein sind realisieren wir, wie die Natur mit uns arbeitet. Die Geschichten zahlreicher Heiliger inspirieren uns dabei. Guru ji hat Tag und Nacht erschaffen. Warum schlafen wir nachts und nicht tagsüber? Alles hat seine Zeit und ist vorgegeben gemäß der Natur. Arbeiten wir gegen diese Prinzipien der Natur, leiden wir. Die Strahlen von Sonne und Mond haben Auswirkungen auf uns. Gott hat die Schöpfung hervorgebracht und nichts verboten. Man kann alles genießen. Dennoch gibt es so etwas wie eine Hausordnung, wann was gemacht werden sollte.

### **11.1.22**

Sant ji fragt in die Sangat was Kälte bedeutet und wie man sie wahrnehmen kann. Eine Aspirantin mutmaßt, dass Kälte über die Sinnesorgane gespürt wird, über die Haut und dass das Gehirn dabei eine Rolle spielt.

Sant ji argumentiert dazu wenn man tot, sind ja alle Organe noch dran. Wer gibt dann die Info, dass sich der Körper durch Kälte auf eine bestimmte Art und Weise verändert bzw. Körperprozesse gestoppt werden? Man denke nur an das Einfrieren.

Guru Sahib ji hat die Nacht erschaffen, 6 Jahreszeiten, die Luft und überhaupt alles was ist auf eine bestimmte Art und Weise. Haben wir uns dabei schon mal gefragt, warum die Kälte im Dezember und nicht im Frühjahr kommt?

Guru Sahib ji hat alles in seinem Willen erschaffen. Er hat alles so platziert. Die Heiligen können uns Hinweise über Zusammenhänge geben. Aber das vollkommene Wissen hat nur Gott selbst oder ein vollkommener Guru. Gott wurde weder etabliert, noch wurde er geboren. Er hat sich in seiner Makellosigkeit selbst erschaffen. Er ist nicht von der Maya beeinflusst. Jene die ihm gedient haben, haben Anerkennung erhalten aus der Schatztruhe der Tugenden.

Alles harmoniert mit der Natur und passt sich Ihrem Fluss an, nur der Mensch möchte, dass sich die Natur ihm anpasst. Wenn wir die Möglichkeit haben etwas frisch zu pflücken, zu ernten und gleich zu essen, nutzen wir es oft nicht. Es ist von Gott und der Natur vorgesehen, alles innerhalb weniger Stunden frisch zu konsumieren, aber das passiert nicht mehr so oft. Es wird oft zwischengelagert und Handel damit betrieben. Darunter leiden die Nährstoffe. Also bei Obst und Gemüse.

Wir sind sehr geschmacksorientiert und essen meist nicht nach Saison. Frisch geerntet schmeckt alles am besten und hat die meisten Nährstoffe und Vitamine. Aber wir lagern alles, statt es gleich zu verzehren. Eigentlich sollen die Menschen in Kal Yuga ca. 100 Jahre werden. Aber wer wird denn heute noch 100? Gott tötet uns ja nicht vorher, sondern möchte, dass wir so lange wie möglich leben. Er gibt uns kein Leid, wir erschaffen es durch unsere eigenen Handlungen. Wenn wir uns gemäß der kosmischen Ordnung benehmen würden, würden wir locker über 100 werden. Sant ji's Oma ist 118 und nicht krank. Sie hat Einschränkungen mit der Sehkraft, geht aber noch selbst auf die Toilette und kann mehrere Stunden auf dem Stuhl sitzen, ohne sich hinlegen zu müssen und ist auch kognitiv fit. Warum werden wir nicht alle so alt? Warum unterscheiden sich die Menschen so sehr? Dafür ist der Mensch selbst verantwortlich. Gott hat alle Körper aus den fünf Elementen erschaffen. Es gibt manche karmabedingte Einschränkungen, aber ansonsten hat jeder Mensch die gleichen Grundvoraussetzungen zum Blühen. Gott möchte, dass wir so lange wie möglich leben, wie lange, haben wir selbst in der Hand.

Sant ji stellt fest, dass wir heutzutage nicht mehr zulassen, dass Wärme und Kälte zu uns kommen. Wir schalten gleich die Heizung an oder den Ventilator. So was gab es früher nicht. Wenn es warm war, konnte man es verkraften und nur wenige Menschen waren krank. Man hat weniger mit dem Kopf, sondern mit dem Körper gearbeitet. Die Natur des Menschen ist es, alles beeinflussen zu wollen. Wenn es ginge, würde der Mensch auch Sonne und Mond manipulieren. Gott hat den Tag zum arbeiten und die Nacht zum ausruhen erschaffen. Für alles gibt es eine bestimmte Zeit und was uns die Natur vorgibt.

Die Propheten und Avatare haben uns offenbart, wie wir uns dabei verhalten sollen. Doch auf der weltlichen Ebene versucht der Mensch, diese Ordnung auszuhebeln. So laufen in manchen Fabriken die Maschinen 24 h und die Angestellten müssen in drei Schichten und auch nachts arbeiten.

Der Mensch handelt immer wieder gegen die Natur und möchte sie beeinflussen. Wenn es kalt ist, wollen wir Wärme. Wenn es warm ist, wollen wir Kühle. Schwitzen ist sehr gesund, aber schwitzen wollen wir auch nicht. Wir haben 75 Mio. Haare auf dem Körper. Mit dem Schwitzen öffnen sich die Poren und der Reinigungsprozess wird in uns angestoßen. Warum gibt es sieben Tage mit unterschiedlichen Namen? Wir könnten doch alles Montag nennen? Warum gibt es verschiedene Tage und Planeten? Jeder Tag hat eigene Farben. Wir leiden nur, wenn wir uns gegen die Natur stellen. Wenn wir nicht immer unseren Verstand benutzen und uns stattdessen lieber nach der Natur richten würden, ginge es uns viel besser.

So gibt es heutzutage immer weniger Milchkühe, aber der Hunger nach Milch steigt unaufhaltsam. Um dem gerecht zu werden, wird die Milch „gestreckt“ und ist deshalb nicht mehr so rein wie früher.

Sant ji betont erneut, dass wir uns selbst alle Sorgen beschere. Gott gibt uns kein Leid.

Für alles gibt es eine Methode. Wer im höchsten Bewusstsein angezapft ist kann uns sagen, wie diese Methode aussieht und uns entsprechend uns leiten.

### 12.1.22

Geburt, schulischer und beruflicher Werdegang, Heirat, Tod. Bei all diesen Abschnitten gibt es bestimmte Rituale und Vorgaben. Was ist der kosmisch abgeseignete Weg gemäß Guru Nanak Dev ji?

Sant ji offenbart dazu Verse aus Siri Guru Granth Sahib ji . Im Islam gibt es die Beschneidung, wenn man sich zum Islam bekennt. Hindus haben wieder eigene Einweihungen und Bekenntnisse. Die damaligen Religionsgelehrten hatten einen Punkt zwischen der Stirn und eine bestimmte Stoffabdeckung um den Genitalbereich. Ihre Religionsbücher trugen sie stets bei sich und wurden gerufen, um Neugeborenen einen Namen gemäß ihres Schicksals zu geben. So war es damals Tradition. Gelebt und geheilt wurde im Einklang mit der Natur gemäß den ayurvedischen Grundsätzen. Diese Tradition wurde bereits in den Zeitaltern vor Kal Yuga angewendet, dafür gibt es historische Belege. Es ist der älteste Ansatz zur Heilung.

Eine der ältesten Sprachen ist Sanskrit, die Sprache der Devis. Gott in der Form von Guru Nanak Dev ji hat Gurbani in Gurmukhi offenbart, das einfacher zu lesen ist. So lange wir jedoch kein Wissen über Gurmukhi haben und wie die 35 Hauptbuchstaben und ihre Hilfslaute auszusprechen sind, so lange können wir Gurbani nicht richtig rezitieren. Das muss erlernt werden. Englisch ist gegenüber Gurmukhi sehr einfach. Gurbani wurde uns über den Guru als Kanal zur Verfügung gestellt.

Jeder Händler oder Fachmann hat bestimmte Kompetenzen in seinem Bereich. So gibt es auch Experten für die Erstellung von Horoskopen. Die Eltern von Guru Nanak Dev ji riefen so jemanden zu sich, um einen Namen für Ihr Kind zu erhalten. Nach tagelangen Ausrechnungen gab der Astrologe Guru ji seinen Namen „Nanak“ und offenbarte, dass der Kleine kein normales Kind sei sondern ein Avatar aus höheren Welten. Er würde alle abholen und Ihnen den Weg aufzeigen.

Sant ji erläutert, was wir den Kindern mitgeben, hat eine Auswirkung auf ihr Leben. Das beste ist, wenn die Mutter während der Schwangerschaft täglich rezitiert und lobpreist und nach der Geburt in Anwesenheit des Kindes. Am besten noch mit anderen Gleichgesinnten in der Sangat des Heiligen. Wer in früheren Zeiten noch nicht das Bewusstsein hatte, tauchte Watte mit etwas Schafsmilch in den Mund des Kindes. Schafe sind in der Lage, alles aufzuessen was man ihnen vorlegt. So wurde das Kind eingeweiht. Mahatma Ghandi hatte auch immer ein Schaf bei sich. Selbst wenn Ghandi mit dem Flugzeug unterwegs war, hat er sein Schaf mitgenommen. So große Bedeutung hatte ein Schaf damals.

In Indien gab es einst ein Fieber das sich negativ auf die Zellen ausgewirkt hat. Die Weisen des Landes versuchten, dafür eine Lösung zu finden und identifizierten Schafsmilch als sehr passend. Damals kletterte der Preis für Schafsmilch stark nach oben und lag teilweise bei umgerechnet 10 Euro pro Liter. So große Bedeutung hatte die Schafmilch damals.

Sant ji erzählt, dass die Menschen in den indischen Dörfern früher sehr harmonisch lebten. Die Frauen kochten und brachten den Männern das Essen auf die Felder. Starb jemand, trauerten alle mit der Familie verschoben ihre eigenen Pläne. Man stützte sich gegenseitig. Heute leidet nicht mal jeder innerhalb der Familie, wenn ein Mitglied davon stirbt. Alles ist permanent im Wandel und multipliziert sich.

Früher gab es nur wenige Krankheiten an denen die Menschen litten und nur drei Arten von Fieber. Die Menschen waren sehr gesund und immer in Kontakt mit der Erde. Meist liefen sie barfuß und saßen im Schneidersitz direkt auf dem Boden. Es wird Zeiten geben, in denen wir wieder nach diesen Prinzipien leben werden, offenbart Sant ji.

Heute ist es normal, dass es immer mehr Komplikationen gibt bei Geburten von Mensch und Tier. Ohne medizinische Hilfe ist vieles gar nicht mehr lösbar. Der Grund dafür ist, dass wir gegen die Natur handeln und nicht mehr im Einklang mit ihr leben.

### 13.1.22

Heute hat wieder ein neuer Monat angefangen. Er ist sehr wichtig. Es gibt vier Tage die besonders sind und in unterschiedlichen Ortschaften gefeiert werden. Einmal in Muktsar Sahib, Amritsar mit Diwali, Hazur Sahib und Anandpur Sahib mit dem Holy Festival im Frühling. Einer dieser Feiertage ist heute. Die 6. Inkarnation von Guru ji - Hargobind - hat damals 52 inhaftierte Könige aus dem Gefängnis befreit. Das wird in Amritsar gefeiert zur Zeit von Diwali. Die Hindus begehen Diwali zum Gedenken an Siri Ram Chandra, der zu jener Zeit im Zeitalter von Tetra Yuga nach 14 Jahren Verbannung durch seinen Vater wieder aus dem Wald zurückkam.

Ein weiterer Tag an dem die Sangat zusammenkommt ist, als die vier Söhne von Siri Guru Gobind Singh ji sich zum Wohl der Menschheit geopfert haben. Siri Guru Gobind Singh ji hat seinen Körper in Siri Hazur Sahib verlassen.

Dann gibt es noch das Holy Festival in Anandpur Sahib. Guru ji hat daraus das Hula Fest gemacht. Hier kommen alle Khalsa zusammen und präsentieren sich mit den Pferden und Elefanten. Hunderttausende wohnen diesen Feierlichkeiten bei.

Heute ist Jali Mukhta, der Tag, an dem der befreiten heroischen Soldaten um Guru ji gedacht wird. Siri Guru Gobind Singh ji und seine Khalsa lebten ja in Anandpur Sahib in Punjab, als die Mogulsoldaten und hinduistischen Soldaten gegen sie eine Allianz bildeten und Anandpur Sahib von außen belagerten. Dadurch wollten sie Guru ji und sein Gefolge dazu bringen, die Ortschaft aufzugeben. Die Belagerung dauerte mehrere Monate, in denen Guru ji und seine Getreuen ohne Essen und Wasser ausharren mussten. Einige der Khalsa konnten die Situation nicht länger ertragen und wollten den Rückzug antreten. Guru Gobind Singh ji bat sie noch ein paar Tage zu warten, denn dann würden sie siegen und alle Sünder vertrieben werden und Frieden herrschen. Doch der Anführer einer 40-köpfigen Khalsa Gruppen meinte, sie könnten es einfach nicht mehr länger vor Erschöpfung aushalten und würden jetzt nach Hause gehen. Guru ji bat die Männer daraufhin ihm ein Dokument zu übergeben in dem sie bestätigten, dass Guru Gobind Singh ji ab sofort nicht mehr die Verantwortung für sie tragen würde. „Ich bin dann nicht mehr euer Guru und ihr nicht mehr meine Sikhs.“ Dem stimmte die Gruppe zu und trat danach die Heimreise an. Als die 40 Khalsa dann in ihre Dörfer zurück kamen, wurden sie von ihren Frauen und anderen Einwohnern alles andere als erfreut begrüßt sondern dafür verachtet, dass sie Guru ji im Stich gelassen hatten. Die Frauen schlugen sogar vor, selbst zurück zu gehen und für Guru ji zu kämpfen, während die Männer zuhause Haus und Hof hüten könnten. Einige Frauen taten das sogar und zogen mit den 40 wieder zurück Richtung Anandpur Sahib. Denn mittlerweile bereuten die Männer sehr, dass sie Guru ji verlassen hatten und machten sich deshalb erneut auf den Weg, um Guru Gobind Singh ji zu unterstützen. Mittlerweile hatte Guru ji Anandpur Sahib verlassen, um gegen die Mogule in die Schlacht zu ziehen. Noch bevor es dazu kommen konnte, gelang es den 40 Khalsa die Mogularmee in Muktsar Sahib zu stoppen. Dabei kamen fast alle Khalsa ums Leben. Als Guru Sahib ji dazu kam, lagen einige noch in ihren letzten Atemzügen, darunter auch der Anführer der 40 Khalsa. Als Dank für ihre Treue zerriss Guru Ji auf Wunsch des Anführers das Dokument, um dass Guru Gobind Singh ji sie gebeten hatte. Dadurch wurden sie befreit und konnten nach dem Tod nach Sachkhand gehen, dessen Türen für sie zuvor geschlossen waren. Guru ji hat die Trennung der 40 damit wieder aufgelöst. Es gibt dort bis heute eine Gurdwara die übersetzt heißt „wo die getrennten wieder vereint wurden“.

Sant ji erläutert, dass in diesen Zeiten niemand wusste, ob jemand der in die Schlacht gezogen war, jemals wieder nach Hause kommen würde. Guru ji offenbarte deshalb Rituale was man machen soll, wenn jemand den Körper verlassen hat.

Dieses Ereignis läutet den neuen Monat ein. Die Kälte von Dezember und Januar wird ab heute weniger, die Tage werden wieder länger und die Sonne wärmt wieder mehr. Hunderttausende gedenken am 14. Januar derer die sich für Guru ji geopfert haben besuchen die Wallfahrtsorte und nehmen Reinigungsbäder in dieser besonderen Ortschaft. Die Stadt heißt Muktsar, die Stadt der Befreiten. Der Baum ist noch dort wo Guru Sahib ji gestanden und gesehen hat, wie die andren sich geopfert haben.

Wer dem Guru den Rücken kehrt, für den bleiben die Türen zu Sachkhand zu. Das ist die Lehre aus diesem Ereignis, das in der Sikh Tradition besonders gefeiert wird. Der Monat heißt Maag.

Sant ji offenbart abschließend noch einiges zum Thema Schlaf. Der wahre und gesunde Schlaf ist der Tiefschlaf. Wer mit Guru ji verbunden ist, hat auch Einsichten in das was noch kommt oder in die Vergangenheit. Jemand der sehr viel träumt, schläft nicht im Tiefschlaf.

#### **14.1.22**

Der Monat Maag oder Maggi hat eine Verbindung zur Stadt Muktsar Sahib. Die heroischen Soldaten gehen schon ein, zwei Tage vorher dorthin, um der Khalsa von damals zu gedenken die sich für Guru ji geopfert haben. Das sogenannte Basar wird gesungen, es ist ein Zeichen, dass der Frühling jetzt kommt. Wechselzeit ist Mitte April, der Beginn des Sommers bis Mitte August. Mitte Oktober bis Mitte Januar ist sozusagen Winter.

Jetzt gerade sind die Bauern aktiv, weil der Frühling kommt. Es kann auch mal im Sommer kalt und im Dezember warm werden. Guru ji hat uns für diesen Monat folgendes Hukam gegeben:

Es gibt zwei Arten von Duschen. Für den Körper und innerlich mit Naam und Gurbani, Seva, Meditation, Lobpreisung. Dadurch können wir den ambrosischen Nektar der in uns fließt trinken und der Geist wird makellos. In diesem Monat Maag sollen wir im Staubkorn des Heiligen duschen. Damit ist nicht das Staubkorn auf der Straße gemeint. In der Gesellschaft der Heiligen sollst du dich mit diesem Staubkorn einreiben und duschen. „Wasche die Füße des Heiligen und trink dieses Wasser“, ist eine Bedeutung davon. Siri Guru Arjun Dev ji wird als Symbol der Ausgeglichenheit angesehen. Alle Tugenden des lieben Herrn erblühen in einem Heiligen. Alles was in Gott ist, ist auch im Heiligen präsent. Zwischen Ihnen gibt es keinen Unterscheid. Beide sind innen und außen wahrhaftig. Gott zeigt sich in der Form, zu der wie eine Verbindung haben, wo wir uns hingezogen fühlen. Deshalb darf man nie einen Heiligen verleumden. Außen sehen Heilige aus wie alle anderen und handeln auch so. Innen sind sie aber ganz anders und können wieder mit der Quelle verschmelzen. Wenn jemand das höchste Bewusstsein erlangt hat und mit Gott verschmolzen ist, ist jede Handlung zum Wohle aller. Sie haben alle Verstrickungen abgelegt und haben in sich die bedingungslose Liebe erweckt.

Die wahrhaftigen Aspiranten bauen automatisch eine Liebe zum Heiligen auf und werden von ihm angezogen. Falsche, hinterhältige Aspiranten schaffen das nicht.

Höchste Demut bedeutet, das Staubkorn des Heiligen zu sein, das unter seinen Füßen ist. Um den egozentrischen Stolz in sich aufzulösen, braucht es diese Haltung. Es ist der tiefste Punkt den man erlangen kann und gleichzeitig der höchste. Der Baum der nach unten zeigt, wird auch von starken Winden nicht umgerissen.

Bleib voller Demut in der Sangat des Heiligen und wasche deinen Geist. Mit der Demut reinigen wir unseren Geist. Wenn dich jemand verbal angreift reagiere nicht darauf, bleibe sanft, höflich, führe die Anordnungen des Heiligen aus so kannst du Gott für dich gewinnen und wirst am Ende siegen. Du sollst auf Gottes Namen meditieren, ihn aber auch mit den Ohren hören. Wir können nur etwas weiter geben was uns gehört und in unserem Besitz ist. Körper, Kleider, Geld. Wenn wir die Schatztruhe des Naam haben, nur dann können wir es weiter geben und jedem spenden und sie für den Weg inspirieren. Wie können wir das umsetzen? Gott ist eins, alles ist seine Schöpfung. Durch den einen ist alles beinhaltet.

In diesen besonderen Wochen in Punjab wird viel gespendet und freie Küche angeboten. Wenn wird das tun offenbart Guru ji, werden unzählige verächtliche Handlungen gewaschen. Auch der egozentrische Stolz geht weg. Es kann nur Demut oder egozentrischen Stolz in uns geben. Das eine schließt das andere aus.

Unser Geist ist verschmutzt durch unzählige vorige Leben. So wie man manche Kleidung nicht mehr sauber bekommt, so ist die geistige Ebene die wir haben. Pechschwarz. Deshalb kommen Gedankenanstöße wie Verleumdung, Eifersucht usw. sexuelles Fehlverhalten und alle geistig angestoßenen Wünsche sind auch Teil davon.

Bei Zorn gibt es zwei Varianten: Zorn der aus dem Ego kommt und Zorn, um jemanden in die richtige Richtung zu bringen. Jemand der gierig ist, dem sollte man nicht vertrauen. Die Gier wird oft als Hund dargestellt die überall ihre Nase einsteckt und alles für sich haben will. Etwas einzufordern was uns zusteht ist jedoch in Ordnung. Aber ohne Gewalt. Jemand der dem Weg der Wahrhaftigkeit folgt, vor dem verneigt sich die ganze Welt und auch in der Welt danach erhalten wir Aufmerksamkeit. Die bekannten 68 Wallfahrtsorte wurden von den Devis etabliert und bescheren uns verdienstvolle Handlungen. Verächtliche Menschen die dort hingehen verschmutzten diese Orte. Die Orte sehnen sich deshalb danach, dass ein Heiliger vorbei kommt und die Sünden wegwäscht durch ein Bad, das er dort nimmt. Jeder Ort den ein Heiliger jemals betreten hat und jeder Schritt ist gleichgestellt mit 1000 Reinigungsbädern im Ganges. Wenn die Becken verschmutzt sind, werden auf der feinstofflichen Ebene Gebete ausgestoßen damit ein Heiliger kommt, um sie wieder zu reinigen. So perfekt ist die Schöpfung die Guru ji aufgebaut hat.

Nur Gott und Guru ji gehört uns. Sonst nichts. Wer ihn gefunden hat, vor dem verneige ich mich in diesem Monat. Sie sind als makellos anzusehen und der segensreiche Blick Gottes ruht auf Ihnen. Durch bedingungslose Liebe und Vertrauen gewinnen wir Guru ji und erlangen seinen Segen.

### **15.1.22**

Sant ji widmet sich heute erneut dem Thema Körper und Gesundheit. Ein Mensch entwickelt und regeneriert sich von der Geburt bis zum 40. Lebensjahr ständig weiter. Danach hören die Gefäße jedoch mit diesem Prozess auf. Wie eine Rohrleitung, die nicht mehr erneuert wird. Auch das Blut stockt dann langsam. Es gibt drei Adern die aus dem Herz kommen. Hier wird das Blut durchgeschossen. Es fließt sehr schnell. Enthält das Blut viel Fett, kann es sich irgendwann absetzen und die Adern blockieren. Aber das Herz will ja weiter pumpen und muss sich deshalb mehr anstrengen. Wenn das Blut nicht richtig durchkommt kommt es zum Herzinfarkt, weil das Herz überfordert ist. Warnzeichen sind kleine Stiche in der Herzgegend die wir spüren. Fett, Sorgen, zu viel Luft im Körper - also Blähungen - können Ursache für solche Blockaden sein. Manche Herzinfarkte kommen aber auch unbemerkt im Schlaf. Oder man hat ein paar Tage hintereinander ein wenig Schmerzen bevor der Infarkt kommt.

Der allopathische Ansatz wirkt in diesem Fall sofort, der ayurvedische Ansatz dauert länger, hat dafür aber keine Nebenwirkungen. Sant ji rät, in solchen Fällen erst einmal allopathische Medizin zu nehmen, bis eine Balance hergestellt ist.

Yoga ist ebenfalls sehr gut für die Gesunderhaltung von Körper und Geist. Und gegen einen Buckel, der im Alter entstehen kann. Spätestens ab 50 sollte man regelmäßig Yoga und generell Sport machen für die Gesundheit. Das ist so wie die Wartung beim älteren Auto die unerlässlich ist. Regelmäßige Checkups sollten ü 50 zur Routine gehören.

Alle weltlichen Aufgaben können wir nur meistern, wenn wir einen fitten Körper haben und ihn entsprechend pflegen. Verdienstvolle Handlungen sorgen dafür, dass wir älter werden können und gesund bleiben. Durch Sünden und Verleumdung verringert sich die Lebensspanne die uns eigentlich

zur Verfügung steht. Auch das Verleumden eines Heiligen ist eine Sünde die dazu führt, dass man vorzeitig stirbt.

Es gibt einige Menschen, die älter als 100 werden. Warum schaffen es nicht alle? Guru ji ist doch immer barmherzig. Alle sind gleich für ihn. Für Gott gibt es weder gut noch schlecht. Wenn jemand früher stirbt, sind die Handlungen dafür verantwortlich und die Verstrickungen.

Alle die auf dieser Welt leben hat Guruji erschaffen. Die großen Tiere essen die kleinen auf. Ein Krokodil das im Wasser lebte und ein Tier das am Fluss trinken wollte wurde vom Krokodil reingezogen und zerfetzt. So ist die Natur und die Nahrungskette. Manche essen nur Pflanzen, andre nur Fleisch. So wie Löwen. Oder Menschen die Löwen jagen und essen.

Elefanten haben auch einige Tugenden. Die Haut eines Elefanten heilt beispielsweise sehr schnell. Das ist das Spiel Gottes. Der König aller Formen ist der Mensch. Diese Inkarnation ist unschätzbar und nur selten zu erlangen. Wie eine Frucht die reif ist und auf den Boden fällt. Dann kann man sie nicht wieder an den Baum hängen. Deswegen sind wir verpflichtet gut darauf zu achten. Ist der Körper fit, haben wir schon mal viel gewonnen. Unsere Handlungen haben großen Einfluss darauf. Ab 40/50 sehr bewusst zu leben ist empfehlenswert. Nicht zu viel und nicht zu wenig essen auch und auch regelmäßig untersuchen lassen.

Sant ji war mal auf dem Weg Richtung Hazur Sahib und hatte einen Unfall, bei dem er sich etwas gebrochen hat. Drei Jahre hat es gedauert bis der Körper wieder ganz heil war. Im Alter dauert es länger, bis etwas vollständig verheilt. Selbst bei Sant ji ist das so nach seinem Armbruch, den er vor ein paar Monaten hatte. Handstand beim Yoga ist jetzt immer noch nicht möglich.

Sant ji betont, dass 5 bis 6 Stunden Schlaf wichtig ist für jemanden der regelmäßig arbeiten geht. Das beste ist ohne Wecker aufzustehen. Das ist gesünder.

Sant ji gibt noch einige Erläuterungen zu den Mischungen, die er uns zur täglichen Einnahme offenbart hat. Die Nussmischung gibt Kraft. Die Mischung aus Knoblauch, Zwiebeln, Ingwer, Kurkuma, Apfelessig, Honig und Pfeffer morgens ist ein natürliches Antibiotikum und wärmt. Es beseitigt außerdem das schlechte Fett. Zitrone hat Vitamin C und bringt das Vata in Gleichgewicht. Kurkuma das Kapha. Es sind alles Mittel, die wir sowieso in der Küche haben.

Der Baum Dipl den Sant ji uns empfohlen hat ist ebenfalls sehr bereichernd. Die Pflanze hilft bei Entzündungen, gibt Energie und Sauerstoff. Gerade als Pflanze im Schlafzimmer.

## **16.1.22**

Sant ji erzählt, dass die Menschen im Zeitalter Sat Yuga 100.000 Jahre alt werden konnten, im Dwarpa 10.000, im Treta 1000 und schließlich im Kal Yuga ca 100 Jahre. Durch günstiges Karma und entsprechende Handlungen kann man älter werden. Alles was wir bekommen sind die Früchte unserer Handlungen. Die Handlungen entscheiden auch, ob wir nah oder fern sind von Guru ji.

Es gibt ja immer verschiedene Gründe die jemanden bewegt, in der Sangat zu sein. Auch das kommt wegen der Handlungen. Genauso wie Krankheit oder Gesundheit. Ayurveda ist der älteste Heilansatz. Die Allopathie und Homöopathie kamen später. Homöopathie kommt ursprünglich aus Deutschland. Ayurveda basiert im wesentlichen auf der Balance von Vata, Pita und Kapha. Wenn Vata nicht ausgeglichen ist, können 80 Krankheiten entstehen, bei Pita 43 und bei Kapha 22. Wenn alle drei nicht im Gleichgewicht sind, entsteht Krebs. Dann hilft nur noch Naam in der letzten Stufe.

Sant ji offenbart, dass man 20 Jahre benötigt, um diesen Ansatz richtig zu lernen und auch wie man mit den Pflanzen kommuniziert. Die Natur steht nach Gott an zweiter Stelle. In ihr residiert Gott omnipräsent. Auch Pflanzen sind Inkarnationen, ebenso wie Steine.

Die damaligen Naturheiler waren eigentlich auch Heilige und in der Lobpreisung durchtränkt. Sie hatten so tiefe Einsichten, dass sie auch sahen, ob jemand wirklich geheilt werden konnte und wie lange ein Wesen leben wird.

Urin, Augen, alles sagt etwas über unseren Zustand aus. Der wahre Ansatz in der Pflanzenheilkunde ist abends mit den Pflanzen zu reden, ihr Mantra zu rezitieren und sie um ihre Heilung zu bitten. Dann kann man am nächsten wieder hingehen Tag um sie zu schneiden und mitzunehmen.

Hinter jeder Beziehung steckt ein Grund den wir verstehen müssen. Geschichtliche Hintergründe helfen uns Zusammenhänge zu verstehen.

Es gibt drei Qualitäten, die den Menschen als Motivation dienen: Trägheit, eigenes Interesse und der Versuch, dem wahrhaftigen Weg zu folgen. Wir haben in der Sangat von Sant Ji Sat Yuga, leben aber in Kal Yuga. Umgekehrt kann es auch sein. In Kal Yuga wird nur jeder für das zur Rechenschaft gezogen was man gemacht hat. Hat der rechte Arm eine Sünde begangen, wird dieser irgendwann dafür grade stehen müssen. In den vorigen Zeitaltern mussten auch andere für die Sünden einzelner büßen. Also beispielsweise die Frau für die Sünden ihres Mannes, das Volk für die Vergehen des Königs usw.

Für Lobpreiser ist Kal Yuga deshalb die beste Zeit. Das was wir einpflanzen, bekommen wir in Kal Yuga schnell wieder zurück. Sowohl positiv als auch negativ. Wir sollten uns keine Sorgen machen, wenn wir wenig oder viel Geld haben, sondern ein ausgeglichenes Leben in der Akzeptanz führen. Jetzt ist die Zeit, das Karmakonto das wir in den letzten Zeitaltern gefüllt haben, auszugleichen. Dazu gehört auch die Auflösung aller Verstrickungen mit unserer Familie. Zu ihnen haben wir ja auch nur eine Beziehung durch Bindungen aus früheren Leben.

Sant Ji erzählt, es gibt eine Dame, die hat ihren Hund geheiratet und ist jetzt sehr zufrieden. Dafür muss es doch einen Grund geben. Wer weiß schon, welche Verbindung aus früheren Leben da bestand und warum sie nicht einen richtigen Mann geheiratet hat.

In jedem Zeitalter ist es anders und auch wie Karma zustande kam. In diesem Zeitalter verarscht sozusagen jeder den anderen. Alle glauben, schlau und clever zu sein. Erhält man etwas gutes, bläht sich gleich das Ego auf. Passiert etwas schlechtes, ist man am weinen. Lügen verbreiten sich ruckzuck, die Wahrhaftigkeit nur langsam. Das ist das Dharma von Kal Yuga. Lügner sind ständig am lamentieren und werden gepriesen und wer die Wahrheit lebt, wird missachtet. Wer Wahrhaftig lebt, muss sich nicht rechtfertigen, offenbart Sant Ji.

Guru Sahib Ji hat vier große Reisen gemacht und der Menschheit alles offenbart. Danach hat er wieder als Bauer gearbeitet. Was er alles gelehrt hat, gelang den vorigen Avataren in dieser Dimension bis dato nicht. Die Unwissenden haben Guru Sahib Ji und seine nachfolgenden Inkarnation als normalen Mensch oder König gesehen. Guru Ji hat zwar auch ihnen immer wieder Impulse gegeben, aber nicht alle haben es verstanden.

Das Spiel eines Heiligen können nur jene verstehen, die ein reines Herz haben und wem der Heilige die Augen öffnet. Denn wenn ein Heiliger in der Maya lebt, verhält er sich nach außen auch wie ein normaler Mensch. Nur innerlich sieht es ganz anders aus. Das versteht nur kaum jemand.

In Sachkhand gibt es einen Ort, an den geliebte Heilige kommen und wieder gehen, um der Menschheit weiter zu dienen.

## **17.1.22**

In der Sangat gibt es gerade jemanden der einen neuen Nebenjob sucht. Sant Ji hat dazu einige Tipps gegeben und offenbart, wenn in unserem Karma steht, dass man im Leben nicht viel Geld verdienen wird, kann man machen was man will und es passiert nichts.

Danach knüpft Sant ji erneut an das gestrige Thema der Zeitalter an. In allem ist der eine, omnipräsente Herr anwesend. Seine Avatare und Heilige gibt es viele. Aber Gott ist einzigartig. Wenn wir Gott vergessen, werden wir von allen Krankheiten angegriffen. Schmerz und Leid entsteht, wenn wir ihn vergessen. Der Hunger der Maya quält uns dann ebenfalls. Obwohl wir sagen, wir erinnern uns an Gott, leiden wir trotzdem. Da gibt es Unterschiede zwischen denjenigen die sich an Gott erinnern. Bei den einen fruchtet es, bei anderen nicht. Außerdem steckt hinter allem was uns widerfährt immer eine bestimmte Ursache. Was ist der Grund dafür? Lass uns Guru ji dazu fragen:

Alle rezitieren Gottes Namen. Aber schaut euch Bhagat Kabir ji an. Man wollte ihn umbringen, fesselte ihn, aber alle Versuche sind gescheitert, als man ihn in den Ganges geworfen hat. Der Ganges hat ihn nicht ertrinken lassen sondern wieder entfesselt und ihn stattdessen wie eine Lotusblüte auf dem Wasser sitzen lassen. Heilige die in Naam verankert sind, haben vor niemandem Furcht.

Das Problem heutzutage ist, dass sich Niemand als gering oder unbedeutend ansieht. Jeder will als besonders gelten verweist auf seine zahlreichen Erfahrungen und Kompetenzen. Wir sagen, wir erinnern uns an Gott und haben trotzdem Sorgen und sind nicht ausgeglichen. Wir sind nicht auf dem Level von Bhagat Kabir ji wenn wir rezitieren.

Jeder erinnert sich an Gott auf seine eigene Art und Weise und hat dabei eine bestimmte Motivation. Wir haben noch nicht die bedingungslose Liebe in uns verankert. Wir haben immer eine Motivation oder einen bestimmten Grund, warum wir mit anderen eine Beziehung oder Freundschaft haben. Im spirituellen Pfad ist es die Angst vor Gott oder weil etwas erblüht ist, dass uns bewegt zu lobpreisen.

Eine Mutter die an ihr Kind denkt ist davon frei, aber verstrickt. Sie verkraftet die Einschränkungen der Schwangerschaft und nimmt den Schmerz der Geburt auf der geistigen Ebene nicht so wahr durch die Freude auf das Kind. Sie tut alles, damit das Kind gesund bleibt und nimmt alles dafür in Kauf. Sie gäbe dafür sogar ihr eigenes Leben.

So sagen wir auch wir erinnern uns an Gott, aber dahinter steckt meist ein Wunsch. Wie kann man sich gegenüber jemandem selbst auflösen, wenn da noch Bedingungen dran geknüpft sind? Das ist keine bedingungslose Liebe. Gurbani offenbart, wenn du das Spiel der Liebe mit Gott spielen willst, opfere dich komplett vor seinen Füßen, setze seine Anordnungen um und mach dir keine Gedanken, was andere denken und sagen. Wo Wahrhaftigkeit ist, muss man keine Wünsche äußern und bietet auch dem anderen selbstlos alles an. Wo Liebe ist, muss man sich nicht selbst präsentieren oder aufzählen, was man schon für jemanden getan hat. Wir sagen wir erinnern uns an Gott, aber es gibt nur sehr wenige, die bedingungslose Liebe zu Guru ji in sich tragen und eine Beziehung zu ihm aufgebaut haben.

Der größte Schmerz ist die Angst vor dem Tod. Ein Heiliger sehnt sich jedoch danach. Im Willen Gottes zu leben ist so süß, dass wir alles akzeptieren und kein Leid spüren. Egal wie stark der Schmerz auf der weltlichen Ebene ist. Wie eine Mutter die bereit ist, alles für das Kind zu geben, damit es selbst nicht leiden muss. Wenn wir in bedingungsloser Liebe zu Gott durchtränkt sind, begrüßen wir alles. Auch wenn wir beschimpft oder ungerecht behandelt werden.

Dazu erzählt Sant ji eine eindrückliche Geschichte über Bhagat Naam Dev ji der von einem Adeligen beschimpft und schlecht behandelt wurde und trotzdem noch liebevolle Worte für den Adeligen fand. Bhagat Naam Dev ji war so in der Wonne, dass er in allem trotzdem das Göttliche sah und sich von nichts und niemandem herunter ziehen ließ. In einer anderen Geschichte war Bhagat Naam Dev ji gerade am Chapatti zubereiten als ein Hund kam und die frischen Fladen stibitzte. Der Heilige lief dem Hund hinterher doch statt mit ihm zu schimpfen, rief er dem Hund zu er möge doch warten, damit er ihm noch Butter drauf streichen könne. Schließlich seien die Chapatti ohne Butter doch sehr trocken. Sant ji bittet uns zu reflektieren, ob wir in diesem Moment auch so denken würden oder

eher verärgert wären, dass der Hund uns das Essen geklaut hatte. Die Reaktion von Bhagat Naam Dev ji zeigt die bedingungslose Liebe die jemand hat, der im höchsten Bewusstsein residiert.

### 18.1.22

Eine Aspirantin berichtet, dass sie bald einen neuen Job in einem kleinen Fitnessstudio für Damen beginnen wird, als Assistentin und Trainerin. Sant ji entgegnet darauf, dass man früher täglich Säcke und Steine geschleppt hat, das war der körperliche Workout. Fitnessstudios sind irgendwo auch eine Krankheit, wenn man erst mal dort angefangen hat zu trainieren, kann man nicht mehr aufhören. Ausserdem muss man für alles noch extra Geld zahlen. Früher hat man eher intuitiv Sport gemacht und Yoga. Das beste ist in der freien Natur zu laufen, statt auf dem Laufband. Das ist der kommerzielle Ansatz. Auch beim Essen. Wenn man nicht weiß was man sonst machen soll, macht man ein Fitnessstudio auf. So ist es zumindest in Indien.

Sant ji knüpft daraufhin wieder an das gestrige Thema an. In Gurbani gibt es einen Vers „wenn wir uns nicht an Gott erinnern, kommen alle Schmerzen und Leid“. Außerdem steckt dahinter immer eine bestimmte Ursache. Niemand kann die Grenzen Gottes erfassen, auch Wissenschaftler nicht. So sehr sie sich auch bemühen.

Der größte Schmerz eines Königs ist, dass andere ihr Reich übernehmen. Deshalb sind sie oft noch unzufriedener als normale Menschen. Obwohl sie doch so viele Privilegien haben und von anderen so beneidet werden. Ebenso leiden Anwälte, Polizisten und generell hochgestellte Persönlichkeiten. Dabei hätten sie doch allen Grund zufrieden zu sein. Die rezipieren leiden und auch die, die nicht rezipieren. Warum können wir uns noch nicht von Schmerz und Leid lösen? Was ist der Grund dafür?

Wir sind noch nicht in dem Bewusstsein, dass Schmerz uns geistig nicht mehr erreicht. Wir leben noch in der Unwissenheit und bemühen uns gar nicht, zufrieden und ausgeglichen zu sein. Unser Ansatz ist falsch. Glückseligkeit und Wonne finden wir nicht in weltlichen Dingen. Was Gurbani offenbart ist wahrhaftig. Um uns da abzuholen, werden bekannte Persönlichkeiten genutzt, um uns zu erwecken.

Sant ji offenbart, ein König der nur kurze Zeit regiert, ist ein Scheinkönig. So wie Ravana aus Sri Lanka. Sein Imperium war komplett aus Gold. Er war der reichste Mensch zu jener Zeit und musste am Ende alles aufgeben. Sein Bruder übernahm dann den Thron.

Wenn ein Dichter ein historisches Werk verfasst, wird über den Verlierer nicht groß berichtet oder er gar gelobpreist. Egal wie viel Power er hatte. Wäre Ram Chandra nicht gewesen und hätte Ravana nicht besiegt, wäre Ravana der mächtigste König aller Zeiten gewesen. Wer hat all das Gold und den Pomp der Tempelanlagen auf Sri Lanka entworfen, das Ravana spätere sein eigen nannte? Das war auf der feinstofflichen Ebene der Architekt der Devis - Vish Karma.

Auf Initiative von Shivas Frau hat er einen Palast komplett aus Gold für Shiva designt und gebaut. Damit Shiva auch auf der weltlichen Ebene eine angemessene Residenz haben konnte, obwohl ihm das gar nicht wichtig war. Zur Einweihung lud Shiva viele Persönlichkeiten ein. Ravana, der ein großer Lobpreiser Shivas war, befand sich auch darunter. Als Ravana den prächtigen goldenen Palast sah, sprach er Shiva an: „Mir gefällt dieser Palast und dein Imperium, ich würde es gerne für mich haben.“ Da Shiva diesen Wunsch seines Lobpreisers nicht ablehnen konnte, gab er es ihm und ging wieder zurück auf seinen heiligen Berg.

Am Ende verlor Ravana alles mit einem Wimpernschlag und Shiva hat nicht mal einen Tag in diesem Palast gelebt. Obwohl Ravana so gelehrt und mächtig war, ist er am Ende mit leeren Händen dagestanden, war unglücklich und wird als Narr bezeichnet. Man sieht auch hier, dass alles eine Ursache hat.

Nur durch die Rezitation von Naam erfahren wir wahre Wonne. Jeglicher Reichtum schützt uns hingegen nicht vor Leid.

### 19.1.22

Sant ji offenbart heute einige Details aus dem Leben des bekannten Heiligen Bhagat Farid ji, der 36 Jahre sehr strenge spirituelle Disziplin alleine in den Wäldern ausgeübt hat. Erst danach gelangte er durch die Begegnung mit einem Heiligen und anschließende 12-jährige Seva für ihn zum höchsten Bewusstsein.

Es gibt zwei Mütter, die in Gurbani besonders gelobpreist werden und als herausragende Vorbilder gelten. Eine davon ist die Mutter von Bhagat Farid ji, weil sie ihren Sohn schon in jungen Jahren für den Weg des Gurus inspiriert hat.

Durch seine jahrzehntelange Askese und die vielen Entbehrungen während seiner Zeit in den Wäldern, hat Bhagat Farid ji auf der feinstofflichen Ebene viele Kräfte erlangt. Seelisch war er aber nicht ausgeglichen und zufrieden. Durch die strenge Disziplin war sein Körper völlig ausgezehrt und fast ausgetrocknet, weil er kaum gegessen und getrunken hat. Wenn der Hunger ihn quälte, biss er einfach auf ein Stück Holz. Er konnte Vögel auf Zuruf töten und wieder erwecken. Deshalb dachte er zunächst, seine jahrelange Meditation und strenge Disziplin hätten gefruchtet und spürte eine kleine Freude.

Nach 36 Jahren in der Wildnis traf er eines Tages auf eine junge Frau, die mehrfach mit einem Eimer Wasser aus einem Brunnen holte und es anschließend auf den Boden goss. Bhagat Farid ji schaute sich das ganze eine Weile an und herrschte sie dann an, warum sie so viel Wasser verschwenden würde. Schließlich sei er durstig und sie solle lieber ihm etwas davon geben. Die junge Frau ließ sich davon nicht aus dem Konzept bringen und entgegnete nur, sie sei nicht wie die Vögel, die auf seinen Zuruf sterben und wieder lebendig werden würden.

Als Bhagat Farid ji ihre Worte vernahm war er geschockt und wunderte sich, woher die junge Frau davon wusste. Schließlich war er all die Jahre alleine im Wald gewesen. Er fragte sie, was sie da überhaupt machte und wunderte sich, wie jemand in diesen jungen Jahren so viele Einsichten und besondere Kräfte haben konnte. Das Mädchen erklärte, dass sie gerade das brennende Haus ihrer Schwester löschen würde, die 100 km weit entfernt wohnte. „Meine Kräfte und Einsichten sind das Resultat daraus, dass ich immer alles was mir beschert wurde zum Wohl anderer eingesetzt habe, ohne mich hervor zu heben. Ich habe diese Fähigkeiten aus meinem Dharma erhalten, weil ich meinem Ehemann vollkommen gedient habe und in ihm stets das Göttliche gesehen habe. Dabei bin ich immer in der göttlichen Liebe geblieben. Ganz gleich was passiert ist. Doch ich habe nie daran gedacht, übermenschliche Kräfte zu bekommen oder irgendwelche Devis anzubeten. Deshalb habe ich diese Segnungen erhalten.“

Bhagat Farid ji war von der jungen Frau tief beeindruckt, über sich beschämt und bat sie deshalb demütig um Rat, was er denn nun tun solle. „Treffe dich mit jemandem der bereits mit Gott verbunden ist. Treffe einen wahren Heiligen und lege dich ihm zu Füßen“, gab sie ihm mit auf den Weg.

Tatsächlich traf Bhagat Farid ji bald danach einen Heiligen und spürte sofort ein Gefühl des Friedens und der Wonne auf der geistigen Ebene, das er all die Jahre zuvor nie gekannt hatte. Anschließend diente er dem Heiligen noch 12 Jahre Tag und Nacht. Bereitetete für ihn jeden Tag morgens das Duschwasser und umsorgte ihn auch sonst in allen Belangen. Danach erhielt er zu Füßen des Heiligen seinen Segen und kehrte wieder zurück in die Welt. So wie Bhagat Farid ji haben es viele Heilige gemacht. Also sich erst einmal in Askese begeben und alles abgelegt und dann zurück in die Maya gekommen, um anderen den Weg zu zeigen.

Bhagat Farid ji hat seine Erlebnisse selbst zusammengefasst die in Gurbani verankert wurden. Ein Vers davon lautet: „Was suchst du denn in den Wäldern? Hast dich an Dornen und Ästen verletzt, unter Hunger, Durst, Hitze und Kälte gelitten und deinen Körper so geschunden, dass jetzt die Krähen auf dich zufliegen und auf dir rumhacken wollen weil sie glauben da läge ein Kadaver.“ In einer weiteren Offenbarung aus Gurbani spricht Bhagat Farid ji folgendermaßen zu diesen Vögeln: „Ihr könnt gerne auf mich einhacken, aber lasst bitte meine Augen in Ruhe, die brauche ich noch für die Sichtung Gottes. Sie brennen danach Gott zu sehen und ihm zu begegnen. Den Rest meines Körpers könnt ihr ruhig aufessen.“

Sant ji offenbart, wenn man nur Gott erfahren möchte, spürt man keine Schmerzen und möchte niemanden sonst sehen. Dennoch spürt man eine Freude weil man weiß, das Guru ji mich segnet, damit ich diese Sadhana machen kann. Aber von außen betrachtet scheint es unmöglich so zu leben.

Sant ji hat das selbst am eigenen Leib erfahren während seiner 40-tägigen Jappas. In dieser Zeit hat er nichts gegessen und 20 kg verloren. Dabei war er vollkommen klar und in der Wonne. Das war nur möglich durch Gottes Segen und die Ausrichtung, Gott erfahren zu wollen. Dann zählt nichts anderes mehr. Diese Ausrichtung braucht es. Das Leben eines Königs ist nichts im Vergleich zu einem, der Gott dient und seine Seva ausführt. Wer Gott dient, erhält im Gegenzug auch auf der weltlichen Ebene Ansehen, Wohlstand und Zufriedenheit.

Auch Sant ji hat diese Erfahrung gemacht dass nichts mehr relevant ist, man keine Hitze oder Kälte mehr spürt und die Zeit keine Bedeutung mehr hat, wenn man Gott erfahren möchte. Sofern man vollkommen auf EIN Ziel fokussiert ist und nur Gottes Freude erlangen möchte. So wie Bhagat Farid ji, der uns in Gurbani sein komplettes Leben offenbart hat um uns zu inspirieren und die Grenzenlosigkeit Gottes aufzuzeigen.

## **20.1.22**

Alle praktischen Erfahrungen die Heilige gemacht haben, haben sie zu unserem Wohl offenbart und sind deshalb in Gurbani verankert worden. Guru Nanak Dev ji ist in 10 verschiedenen Formen erschienen und war der Avatar von Gott selbst. Guru Sahib ji hat in dieser Zeit selbst eine Weile in Askesse gelebt. Wobei es einen Unterschied macht, ob jemand erst auf dem Weg zum höchsten Bewusstsein ist oder schon dort residiert.

Deshalb rief Guru Sahib ji alle verschmolzenen Heiligen in ihren Reichen an und bat sie, ihre Erfahrungen zu offenbaren, damit sie zum Wohl der Menschheit in Gurbani schriftlich verankert werden konnten. Alle Heiligen die im Reich Gottes akzeptiert waren, angefangen von den 10 Sikh Gurus, sind auf diese Weise in Gurbani aufgenommen worden.

Gott ist überall gegenwärtig und omnipräsent. Er ist selbst Luft und Äther und hat alles erschaffen. Dazu gibt es einen besonderen Vers: „Wenn Guru ji jemandem das Leben nehmen möchte, kann ihn niemand davor bewahren. Aber wenn Guru ji jemanden beschützen möchte, kann ihm niemand das Leben nehmen“.

So wie wir heute Überwachungskameras haben und nicht selbst die ganze Zeit anwesend sein müssen, um über etwas informiert zu sein, so geht es auch denjenigen, die Gurus Segen haben. Sie tragen diese Kamera sozusagen in sich bzw. haben sie aktiviert und können sich überall Einsichten holen. Oder wie in Zoom, da können wir uns auch ja austauschen in Bild und Ton, ohne erst zueinander reisen zu müssen.

In der göttlichen Welt können wir auch jemanden zu uns rufen und mit denen kommunizieren, die ebenfalls die innere Kamera/das innere Telefon erweckt haben. Egal in welchem Land oder feinstofflichen Reich die andere Person weilt. Wer das innere Telefon hat, kann jeden anrufen. Hier ist das Bewusstsein das Vehikel und nicht ein Flugzeug.

Auf der höchsten Ebene braucht man nur eine Gedankenwelle, um überall präsent zu sein. Nur die Banis der Heiligen die in Sachkhand einen Platz erhalten haben, wurden in Gurbani aufgenommen um uns den Weg zu zeigen. Der Heilige ist wie Gott. Der Dienende ist auch wie Gott. Zwischen ihnen gibt es keinen Unterschied.

Als Siri Guru Arjun Dev ji Gurbani verfasst hat, hat man die Heiligen über das innere Telefon gerufen und ihre Offenbarungen aufgenommen. So berichtet Bhagat Naam Dev ji darin beispielsweise von Ereignissen, die er 750 Jahre vorher erlebt hat und wie Gott persönlich ihm in den unterschiedlichsten Situationen geholfen und ihn beschützt hat. Diese Geschichten helfen suchenden Aspiranten, das Vertrauen und die Liebe für Guru ji zu erwecken indem sie erkennen: „Wenn das den Heiligen passiert, kann es bei mir auch passieren.“ Oder eben das Gegenteil: „Warum haben die Heiligen all diese Erfahrungen gemacht und bei mir passiert nichts davon, obwohl ich den gleichen Weg gehe?“ Diese Reflektion ist sehr wichtig, um den Weg zu besteigen. Dabei helfen uns die Offenbarungen der Heiligen.

Gott ist die Form des Lichtes und des Bewusstseins. Heilige offenbarten ihre Erfahrungen, um die Essenz Gottes auf praktische Weise zu erklären. So hat Bhagat Farid ji auch seinen Teil dazu beigetragen, wie Sant ji uns gestern erzählt hat. Die Essenz ist immer, die bedingungslose Liebe zu erwecken, damit wir Gott erfahren können. Gurbani zu hören und selbst diese Form anzunehmen, ist hierbei das erklärte Ziel. Verdienstvolle Handlungen wie strenge Disziplin können zwar übermenschliche Kräfte beschern, doch nur durch die bedingungslose Liebe können wir uns mit Gott vereinen und erhalten darüber hinaus noch alle Bescherungen. Die bedingungslose Liebe zu Füßen des Heiligen ist somit der wahre Schlüssel, um Gott zu erfahren. Dieses Fazit hat auch Bhagat Farid ji gezogen und uns in Gurbani offenbart.

Wenn man die bedingungslose Liebe in sich verankert hat will man nur noch, dass sich diese Liebe nie mehr verringert und wir in der Seva für Gott stets körperlich und geistig anwesend sind. Oder Gedankenwellen die uns davon abhalten wollen, sofort so zu transformieren, dass wir in dieser Haltung bleiben können. Bhagat Farid ji offenbarte, wie er sich in so einer Situation selbst abgeholt hat, als es draußen in Strömen regnete und es deshalb schwierig wurde, seine Seva auszuführen. Er stellte sich einfach vor, dass der Regen ambrosischer Nektar wäre. Wer vollkommen durchtränkt ist in bedingungsloser Liebe zu Gott lebt in der Wonne und nimmt Schmerz, Leid oder andere äußeren Gegebenheiten gar nicht mehr wahr.

Unsere Bemühungen der Seva fruchten nur, wenn sie in vollem Bewusstsein angestoßen werden. Sant ji betont abschließend erneut, wie bereichernd es ist, sich jeden Tag mit einem Heiligen auszutauschen. Selbst wenn es nur ein paar Minuten sind. Diese Erfahrung hat Bhagat Farid ji ja auch gemacht nach seinen 36 Jahren strenger Disziplin. Ein paar Minuten mit einem Heiligen haben ihm mehr seelischen Frieden und Wonne gebracht, als alle Bemühungen der vergangenen Jahrzehnte.

### **21.1.22**

Sant ji offenbart, wer den Geist erobert bzw. unter Kontrolle hat, gewinnt die Welt. Als es noch keinen Körper gab, wo war da der Geist? Gott ist immer mit dir in deiner Anwesenheit. Spüre ihn, durchtränke dich in Gottes Liebe, du bist selbst Licht. Deshalb müssen wir uns überhaupt keine Sorgen um irgendetwas machen. Guru ji ist immer mit uns. Leg deine Sorgen ab, Gott sorgt sich um die gesamte Schöpfung. Auch die Wesen die im Wasser leben, versorgt er mit Nahrung.

Sant ji rezitiert einen Vers aus Gurbani: „Als ich einem Heiligen begegnet bin, hat er mich unter seinem Schutzschirm aufgenommen. Geselle dich mit den Heiligen. Die Gesellschaft erhältst du durch Gurus Segen. Je mehr du diese vertiefst, umso wirst du mit der Liebe zum Guru beschert. Wenn du einen Heiligen besuchst, nimm nichts mit, geh alleine hin, guck nicht mehr zurück, schau nur nach

vorne. Wo dem Heiligen nicht gedient wird und man keine Seva für ihn macht, dieses Haus ist wie ein Friedhof, in dem die negativen Wesen residieren. Dieses Haus gilt als verflucht. Der Heilige inspiriert uns Gottes Namen zu rezitieren. In seiner Barmherzigkeit löst Gott unsere Verstrickungen. Der Heilige hilft uns den Weltozean zu überqueren. In der Gesellschaft des Heiligen zu sein ist wie das Reich Bekuntha, das mit Segen gefüllt ist.

Die Teilnahme an der Sangat ist so, als ob man die Früchte unzähliger Besuche in den höheren Reichen erntet. Dadurch werden wir uns von allen Verstrickungen lösen. Wir dienen dem Heiligen und bleiben geistig in Naam verbunden. Von verstrickten Wesen sollten wir Abstand nehmen, offenbaren uns die Heiligen. Was man durch 100 Leben strenge Disziplin nicht erhält, bekommt man in der Sangat des Heiligen, ohne dass wir strenge Disziplin ausüben müssen. Aber es gibt eine Bedingung: Sich vollkommen zu Füßen des Heiligen zu opfern und auch seinen Verstand dort abzulegen. Jemand der sich vollkommen aufgelöst hat, braucht nicht mehr selbst zu denken. Dafür ist aber entsprechendes Karma nötig, um die Anordnungen des Heiligen unreflektiert umzusetzen. Manche verstehen auch falsch, was ein Heiliger sagt oder anordnet.

Die verschmolzenen Heiligen die jetzt in Sachkhand leben, wurden zu ihrer Lebenszeit auf der Erde häufig auch falsch verstanden, angefeindet oder sogar getötet. Jesus gehörte ebenfalls dazu. Das weltliche Leben ist ein steter Kampf zwischen Demut und egozentrischem Stolz, Tag und Nacht, Wahrheit und Schein. In Zeiten von Kal Yuga wird alles unternommen, um die Wahrhaftigkeit zu unterdrücken.

Sant ji erzählt, dass die Dunkelheit sich einmal auf der feinstofflichen Ebene beschwert hat, dass das Licht sich in ihr Leben einmischen würde. Denn die Dunkelheit war jedes Mal gezwungen zu verschwinden, wenn das Licht erschien. Da ein Richter bei einer Klage immer beide Seiten hören muss, lud der Gottesrichter das Licht vor, damit die Nacht ihre Beschwerde in Anwesenheit des Lichts vorbringen konnte. Danach würde es ein Urteil geben. Die Dunkelheit war damit einverstanden und so wurde ein gemeinsamer Termin vereinbart, zu dem die Dunkelheit erschien. Als aber das Tageslicht auftauchte, verschwand die Dunkelheit wieder und konnte somit auch keine Klage mehr vorbringen. Der Gottesrichter sprach die Dunkelheit an als sie gerade am verschwinden war und fragte, warum sie denn nicht bleiben und ihr Anliegen vorbringen würde. Da antwortete die Nacht: „Genau das ist ja das Problem. Wenn das Licht kommt, kann ich nicht mehr bleiben und muss gehen.“

Übertragen auf unser Leben bedeutet es, dass es keinen Platz mehr für Falschheit und Lüge gibt, wenn die Wahrhaftigkeit präsent ist. So wie Tag und Nacht nicht zusammen in einem Raum sein können, so ist es auch mit der Wahrhaftigkeit und Lüge. Genauso wie wir entweder demütig oder mit egozentrischem Stolz gefüllt sind. Beides geht nicht zusammen.

Durch Sorgen entstehen Krankheiten, aber wenn wir uns an Guru ji erinnern, werden Geist und Körper makellos, die Wahrhaftigkeit erblüht und die Dunkelheit verschwindet.

## **22./23.1.22**

Eine Aspirantin verändert sich gerade beruflich und erzählt Sant ji von einer Stelle, auf die sie sich beworben hat. Das Vorstellungsgespräch lief sehr gut und man hat ihr den Job angeboten. Im Zuge dessen macht Sant ji ihr noch ein paar weitere Jobvorschläge und betont besonders eine Tätigkeit mehrfach hintereinander. Die Aspirantin möchte nun wissen, ob das eine Anordnung oder so etwas wie ein Wink mit dem Zaunpfahl ist, sich lieber in diese Richtung zu orientieren.

A: Alles was ein Heiliger auf uns bezogen äußert ist zu unserem Vorteil. Ganz gleich ob es eine Anordnung, eine Meinung oder eine Empfehlung ist. Sant ji offenbart, dass man grundsätzlich folgende Unterscheidungen machen kann:

1.) Jemand äußert eine Meinung, bietet uns verschiedene Optionen und man hat die Wahl, ob man sich dafür oder für eine andere Alternative entscheidet. Beispielsweise wenn der Chef uns fragt, ob wir lieber von Zuhause oder vor Ort in der Firma arbeiten möchten. Da wissen wir am besten was für uns am stimmig ist und können selbst eine Entscheidung treffen.

2.) Die andere Sache ist, jemand gibt uns eine Anordnung und wir haben dabei keine Wahl, sondern müssen einen bestimmten Weg gehen. Wenn beispielsweise der Chef sagt, du musst in die Firma kommen und kannst nicht von Zuhause arbeiten. Dann muss man dieser Anforderung folgen und sie akzeptieren. Da gibt es keine Option. Genauso bei Schul- oder Klassenregeln an die wir uns anpassen müssen. Wir können sie zwar ignorieren, müssen dann aber die Konsequenzen dafür tragen und werden im schlimmsten Fall von der Schule ausgeschlossen.

Wenn wir einen Heiligen um Rat fragen und er uns eine konkrete Empfehlung gibt, ist das immer zu unserem Vorteil und wir sollten diesen Rat dann befolgen. Wenn wir dazu nicht bereit sind ist es besser, erst gar nicht zu fragen. Ignorieren wir den Rat des Heiligen und folgen unserer eigenen geistigen Handlungsempfehlung sind die Konsequenzen daraus auf jeden Fall nicht so positiv. Manchmal dauert es aber eine Weile bis die Folgen in beiden Fällen ganz ersichtlich sind. Ähnlich ist es auch, wenn wir wegen bestimmter Beschwerden zum Arzt unseres Vertrauens gehen und ihn um Hilfe bitten. Wenn er uns dann konkrete Anweisungen gibt und wir nichts davon umsetzen, brauchen wir uns nicht wundern, wenn wir nicht gesund werden bzw. die Genesung länger dauert.

Jemand der um Rat gefragt wird, spricht nur eine Empfehlung aus. Aber wir entscheiden, ob wir dieser Empfehlung folgen möchten. Genauso ist es wenn jemand einfach so eine Meinung zu einem Thema äußert das uns betrifft. Ohne dass wir darum bitten. Wie wir damit umgehen, entscheiden wir selbst. Da alles was ein Heiliger sagt der Wahrhaftigkeit entspricht, sind Aussagen oder Empfehlungen die er intuitiv bezüglich uns äußert immer positiv für uns wenn wir sie umsetzen

Sant ji's Aufgabe ist uns für Naam und die Lobpreisung zu inspirieren. Unsere Aufgabe ist zu meditieren und Naam zu rezitieren. Wir entscheiden ob wir es aufnehmen und umsetzen. Dafür ist der Lehrer nicht verantwortlich. Aber er gibt zuvor sein bestes den Schüler vorzubereiten und abzuholen, damit dieser es verstehen kann.

Der Herr ist Guru ji und wir arbeiten für ihn. Alle Sorgen sind bei Gott und Sant ji zeigt uns den Weg nach Hause. Der andere führt zur Hölle. Welchen Weg wir wählen liegt bei uns. Das hat Sant ji nicht zu verantworten. So wie es Guru ji Sant ji offenbart, so übermittelt Sant ji es uns. Diese Lehren kommen direkt aus Sachkhand. „So wie Guru ji's Wille ist so setze ich es um. So wie du mir Einsichten gibst so offenbare ich es“, erläutert Sant ji. Gott ist das eine Wesen das existiert und in uns allen präsent ist. Alles ist in seiner Hand.

Allerdings gibt es besonders in unserem Zeitalter des Kal Yuga ein bestimmtes Phänomen: Wenn etwas wahrhaftig ist, (ein Heiliger) gibt es auch gleich ein Dublikat davon („Schein-Heiliger“) auf das noch Garantie für eine bestimmte Zeit gewährt wird. Danach geht es in der Regel kaputt oder erlischt. Wenn etwas wahrhaftig ist, braucht es aber keine Garantie weil es ewig existiert. So wie jene die in Naam versunken sind und Naam nicht mal für einen Hauch vergessen. Ein Gottesdiener ist genau wie Gott selbst. Wahre Heilige sind eins mit Gott. Oft erkennen wir aber nicht, ob jemand wahrhaftig ist und orientieren uns an äußeren Merkmalen, wie der Anzahl der „Follower“. Das Bewusstsein eines Heiligen zu verstehen ist nicht möglich. Nicht einmal seine engsten Vertrauten wie Bhai Mardana ji konnten Guru Nanak Dev ji richtig verstehen.

Aber heute gibt es für alles Kurse die man belegen kann. Sogar um ins höchste Bewusstsein zu kommen und ein Heiliger zu werden. Dafür gibt es am Ende dann ein Zertifikat. Wie soll das gehen? Das ist nur Geldmacherei. Nur Gott selbst kann bestätigen wer im höchsten Bewusstsein ist.

Gott hat den Schein komplett abgelegt und die Wahrhaftigkeit verinnerlicht. Wie es innen aussieht können wir nicht beurteilen. Das kann nur Gott und ein Heiliger.

## 24.1.22

Wenn ein Aspirant meditiert und lobpreist, erreicht er/sie eine andere Ebene des Bewusstseins. Wenn der Aspirant/die Aspirantin dabei ein bestimmtes Level erklommen hat, macht sich das auf allen Ebenen bemerkbar. Auch auf der weltlichen Ebene bei der kognitiven Aufnahmefähigkeit und körperlichen Belastbarkeit. Sei es im Studium, Beruf oder was generelle Tugenden angeht. Sie zeichnen sich durch Höchstleistungen aus.

Was die spirituelle Ebene angeht, reden wir jetzt über Heilige, die erst hier vollkommen wurden. Also keine Avatare, die schon vorher abgesegnet waren, sondern erst auf der Erde vom Menschen zum Übermenschen wurden. Bis sie es ganz nach oben geschafft haben, hat Gott sie regelmäßig getestet und erst dann konnten sie die nächste Ebene erklimmen. So wie es in der Schule immer wieder Tests gibt auf die wir uns vorbereiten müssen, sollten wir auf der spirituellen Ebene immer für Prüfungen bereit sein und durch sie hindurch gehen. Dazu braucht es auch ein gewisses Selbstvertrauen, um vor der Prüfungskommission Rede und Antwort stehen zu können. Ein bestimmtes Standing um für seine Ziele einzustehen, braucht es sowohl auf der weltlichen als auch auf der spirituellen Ebene.

Auf der weltlichen Ebene muss man immer am Ball bleiben, damit man erlerntes nicht vergisst. In der Zeit des Bemühens und des Aufnehmens ist man auf einem anderen Level als nach erfolgreichem Bestehen der Prüfungen. In Bereichen in denen wir bereits Kompetenzen besitzen, müssen wir uns nicht so sehr anstrengen und brauchen meist nur eine kleine Auffrischung. In komplett neue Themengebiete müssen wir uns schon mehr reinhängen.

Sant ji und auch Gurbani machen uns noch einmal auf folgendes aufmerksam: „So lange du geistig nicht anwesend bist, kann die Lehre des Gurus nicht in dich eindringen. So lange „Du“ da bist und etwas als „meins“ ansiehst, kannst du nicht eingeweiht werden.“ Nur wenn man sich komplett auf den Guru einlässt ist es möglich. Naam ist also nicht so leicht zu bekommen wie viele vielleicht denken. Schon gar nicht mit irgendwelchen cleveren Tricks oder einem brillanten Verstand. Den Schleier der Dualität können wir nur durch bedingungslose Liebe, Präsenz, Respekt und Hingabe lüften. Ein solcher Student ragt heraus. Der Wunsch sich dorthin zu entwickeln, muss vom Aspiranten selbst ausgehen. Entsprechendes Karma um diesen Weg überhaupt besteigen zu können ist jedoch die erste Grundvoraussetzung.

## 25.1.22

Eine Aspirantin erzählt von ihrem neuen Job in einem kleinen Fitnessstudio für Damen, bei dem der Fokus eher auf Prävention und Rehabilitation liegt. Zielgruppe sind etwas ältere Frauen, die bereits gesundheitliche Probleme oder mit Übergewicht zu kämpfen haben.

Sant ji erläutert dazu, dass das Karma der Eltern in Form von Krankheiten auch Auswirkungen auf uns hat. Als Sant ji 23 Jahre alt war, war er körperlich wie über 70. Weil er zu dieser Zeit eine sehr strenge spirituelle Disziplin ausgeübt hat, achtete er nicht auf seinen Körper und hat kaum gegessen und getrunken. Heute ist Sant ji Mitte 50, aber dafür körperlich jünger als mit 20, weil er mehr auf seine Gesundheit achtet. Die Gesundheit hat also erst einmal nichts mit dem Alter zu tun. Auch ein 30jähriger kann völlig krank und kraftlos sein und ein über 70jähriger nur so vor Energie und Gesundheit strahlen. Die Lebenseinstellung, was die Eltern uns mitgeben, unser eigenes Karma und wie wir uns ernähren und bewegen macht den Unterschied.

Naturheiler im originären Sinn schauen sich unsere Nägel, die Augen, unsere Körperform usw. an und können dann einschätzen, wie viel Blut wir im Körper haben. Die Wissenschaft nutzt heutzutage andere Möglichkeiten um das zu erheben. Eine Frau verliert monatlich viel Blut. Samen sind auch Energie. Wer sie ständig verschwendet, spürt Schwäche im Körper. Ebenso bei Blut. Zum Beispiel beim

spenden, durch Unfälle oder eben bei der Periode. Es ist aber auch abhängig von der Konstitution wie es einem dabei geht. Blut und auch Samen sind die Quelle der Energie, der Shakti.

Wir nehmen Nahrung über den Mund auf. Die Leber stößt den Verdauungsprozess an, reinigt den Körper, das Blut wird transformiert und die Hormonproduktion wird angekurbelt.

Wer zu wenig Blut hat, sollte es auch über die Ernährung wieder auffüllen. Wer Drogen konsumiert, wird sehr schnell alt. Wer frei von Sorgen ist, wird auch mit 70 noch jung sein. Man kann mit über 80 noch sehr fit und sportlich sein. Dagegen sind manche schon mit 30 schlapp und alt oder verlassen den Körper vorher. Vor paar Tagen kam jemand zu Sant ji der über 70 ist und man hat gar nicht gesehen, wie alt er ist. Die Haare sind noch nicht grau, die Haut ist glatt und er ist noch sehr fit im Kopf. Oder ein anderer, der mit 86 noch 70/80 km Fahrrad fährt jeden Tag. Die Ärzte hatten ihn zuvor schon abgeschrieben. Doch er hat nichts von dem eingehalten was sie gesagt haben und ist trotzdem fit. Die Ärzte empfehlen ja, mit über 50 keine Butter mehr zu sich zu nehmen. Doch der Senior mischt sie mit Milch und trinkt beides zusammen.

Als Sant ji jünger war, war er alt und ist jetzt stabiler. Die Natur ist nicht gegen uns sondern gerecht. Es kommt sehr darauf an, wie wir uns ernähren. Ein Heiliger sagte schon früher immer zu Sant ji, "achte auf den Körper, nur durch ihn kommt man zu Gott." Der Körper ist wie unser Pferd auf dem wir reisen. Ohne das Pferd können wir unser Ziel nicht erreichen. Sant ji war in jungen Jahren immer müde und hatte Blähungen. Der Körper war ihm egal, wichtig war ihm nur die Lobpreisung. Heute ist er fitter, achtet aber immer noch nicht richtig auf die Ernährung.

Wenn man lobpreist, auf sich achtet, arbeitet, Übungen macht, spendet usw. kann man gesund alt werden. Krankheiten kommen von innen, Auslöser ist die Nahrung. Wir sollten weder zu wenig noch zu viel essen. Wir kennen unseren Körper am besten. Welcher Typ sind wir? Mehr Kapha oder Vata? Alles was wir brauchen als wichtigste Heilmittel haben wir meisten zu Hause. Also Zwiebeln, Knoblauch, Ingwer, Pfeffer, Apfelessig, Kurkuma, Pfeffer, Honig usw.

Sant ji offenbart, dass ein Baum nicht verurteilt. Er gibt jedem Schatten und Komfort. So ist auch Gott. Wenn Krankheiten ausbrechen, ist nicht Gott oder der Heilige daran schuld. Dafür sind wir selbst verantwortlich.

Wer ist der Feind unseres Magens? Die Zunge, der Genuss. Die Zunge will nur Genuss und schert sich nicht darum, was dann der Magen oder die Leber leisten muss. Nach dem Schwitzen sofort eine kalte Dusche nehmen ist auch nicht gut. Da wehrt sich der Körper. Wir sind selbst für unsere Handlungen verantwortlich. Auch Gott zu erfahren hat nichts mit dem Alter zu tun, wie uns das Beispiel des 8. Sikh Gurus Har Krishan ji oder Bhagat Dhruu zeigen, der mit 5 Jahren angefangen hat den spirituellen Weg zu besteigen.

Doch dafür müssen wir die bedingungslose Liebe in uns erst einmal so verankern, dass uns nichts mehr aus dem Konzept bringt. Aber die meisten Menschen sind so verstreut, dass dies gar nicht möglich ist. Sant ji erzählt als Beispiel für unerschütterliche bedingungslose Liebe zu Gott noch einmal die Essenz der Geschichte des Heiligen Bhagat Dhanna ji, der einen Stein als Guru ansah, den ihm zuvor ein Betrüger im Tausch für seine Kuh angedreht hatte. Jeder wusste, dass ein Stein kein Guru sein kann, doch der Heilige war so fest davon überzeugt, davon dass er so lange nichts essen wollte, bis der Stein zuerst gegessen hatte. Der Heilige hielt das einige Tage durch und war davon durch nichts abzubringen. Selbst nicht als der Betrüger zugab, dass er ihn veräppelt hatte. Diese bedingungslose Liebe zog Gott so an, dass er gezwungen war, durch den Stein zu erscheinen. Zuerst vernahm der Heilige nur eine Stimme, dann tauchte ein Arm aus dem Stein auf und schließlich erschien Gott in der Form von Vishnu.

Sant ji bittet uns zu reflektieren, ob wir auch so standhaft bleiben könnten, wenn alle um uns herum uns klar machen würden, dass es Blödsinn ist einen Stein als Guru anzusehen und dieser auch keine

Nahrung zu sich nehmen kann. Würden wir dann trotzdem tagelang vor diesem Stein sitzen und nichts essen?

Gott ist allwissend und wusste bereits, dass Bhagat Dhanna ji nicht kleinzukriegen war und standhaft bleiben würde. Folgen wir dem spirituellen Weg konsequent, werden auch viele höhere Wesen versuchen uns davon abzubringen oder jemanden in der Familie nutzen, um uns zum wackeln zu bringen. Wenn wir dann immer noch stark bleiben, ist Gott gezwungen sich zu zeigen. Vertrauen und wahrhaftige, bedingungslose Liebe sind der Grundstein dafür. Das ist das Fundament, um Gott überhaupt erfahren zu können. Da können wir ansonsten noch so viel Jappa und Seva machen. Ohne Vertrauen und bedingungslose Liebe zu Gott passiert nichts.

## **26.1.22**

Eine Aspirantin, die für eine Zeit lang in der Sangat war und dann von sich aus gegangen ist, hat seit einigen Monaten mit großen Herausforderungen zu kämpfen. Sie hat bereits mehrfach mit jemandem aus der Sangat Kontakt aufgenommen aktuell auch mit Sant ji. Sie macht immer wieder Schritte auf beide zu, aber dann bleibt sie wieder stehen. Sant ji erläutert heute, dass die Sterne für große Herausforderungen bei ihr sorgen, aber auch feinstoffliche Wesen ihr das Leben schwer machen. Wäre sie in der Sangat geblieben, wäre das nicht passiert.

Sant ji offenbart, wenn jemand im Leben immer wieder mit unerklärlichen Herausforderungen und absurden Situationen zu kämpfen hat, stecken meist ungünstige Planetenkonstellationen dahinter, die sich in Form feinstofflicher Wesen einmischen. Es gibt 18 Offenbarungen, darunter die Puranas die darüber berichten.

Wenn jemand den Körper verlässt, bleibt er noch so lange als Geist im Kosmos, bis er eine neue Inkarnationsform erhält. Wenn wir träumen, dass jemand aus der Familie uns verlassen hat, ist das gemäß der Offenbarungen ein Zeichen, dass diese Person bald den Körper verlässt. Wir träumen im Schlaf und kurz vor dem Aufstehen. Eines ist die Wahrnehmung auf der geistigen Ebene, im Grunde eigentlich Phantasien. Das andere hat eine Bedeutung. Wenn man träumt und sich daran erinnert, ist man nicht wirklich am schlafen und auch nicht richtig ausgeruht. Manchmal wird man auch vom Traum wach. Wacht man auf, ist der Traum dann oft weg. Wacht man aus dem Tiefschlaf auf, ist man ausgeruht.

Es gibt vier Ebenen: Wachsein, Traum, Tiefschlaf, Bewusstsein. Wenn sich unser Bewusstsein im Bereich des Halschakra befindet, erinnert man sich an die Träume. Im Tiefschlaf nehmen wir den Traum nicht wahr oder vergessen ihn. Wenn wir verstorbene Verwandte im Traum wahrnehmen, sind sie in der Zwischenwelt noch in der geistigen Form unterwegs. Man kann sie dann sogar auch im Wachzustand wahrnehmen. In dieser geistigen Form leiden sie und können nichts essen. Sie haben zwar einen großen Körper, aber die Mundhöhle ist so klein, dass sie nichts essen können. Manche Geister bleiben sehr lange in dieser Form und haben es schwer, da wieder raus zu kommen. Wenn jemand im Himmel, in der Hölle oder in einer neuen Form ist, nimmt man ihn nicht mehr wahr im Traum. Gurbani offenbart, dass Gleiches sich mit Gleichem gesellt. Lebende mit den Lebenden, die Toten mit den Toten. Wenn wir im Bus unterwegs sind, treffen wir andere Busreisende usw.

Sant ji war mal auf einer Hochzeit eingeladen in der Zeit seiner Askese. Irgendwann fragte er sich, wo er da bloß gelandet war und wie er hier einen ruhigen Platz für sein morgendliches Nitnem finden konnte. Da traf er auf der Hochzeit einen Mann aus der Sangat eines sehr bekannten Heiligen, der sich ebenfalls zurückziehen wollte und dafür einen bestimmten Raum zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Offenbar hat Guru ji Sant ji zu diesem Mann in den Raum geführt, damit er sein Nitnem machen konnte. Auch hier sieht man, dass Gleichgesinnte sich treffen.

Wenn wir das feinstoffliche Auge aktiviert haben, sehen wir, wo sich unsere verstorbenen Verwandten jetzt befinden. Diese Ebene erreichen wir aber nur durch viel Jappa. Nach dem Tod ist der grob-

stoffliche Körper ja verbrannt oder begraben, aber es gibt einen feinstofflichen Körper mit dem man unterwegs ist.

Wenn es bei allen Themen im Leben immer Probleme gibt zeigt es, dass die Planeten oder Geister sehr aktiv sind. Sie versuchen uns auch vom Rezitieren und Lobpreisen abzuhalten. Um sich davor zu beschützen, gibt es nur eine Sache: die Sangat des Heiligen. Besonders wenn wir wachsen wollen. Ohne entsprechendes gesegnetes Karma kommt man jedoch nicht in die Sangat. So steht es auch in Gurbani und das ist Gottes Wort.

Wenn Geister uns das Leben zur Hölle machen, sind grundlose Streitigkeiten an der Tagesordnung. Auch der Körper leidet dann. Aber dazu fehlt uns in der Regel die Weitsicht, die Zusammenhänge zu erkennen. Wenn man immer zornig ist und das Ego hochkocht, ist das auch eine Zeichen dafür. Alleine mit dem eigenen Jappa kommt man da nicht raus. Es kann sogar noch schlimmer werden, wenn man diese Energie sammelt und dann etwas unbedachtes tut. Nur durch die Sangat des Heiligen können wir uns von solchen Konstellationen lösen.

### **27.1.22**

Heute spricht Sant ji darüber wie es kommt, dass gewisse Rituale oder Trends sich etablieren. Manchmal fragt man sich ja, warum bestimmte Dinge oder Persönlichkeiten so gehypt werden.

Sant ji erzählt dazu eine Episode aus dem Leben von König Akbar und seinem weisen Lieblingsminister Birbal. Immer wenn Akbar und Birbal irgendwo auf eine Versammlung trafen meinte der Minister nur „schaut mal, die sind wie Schafe, die alle in eine Richtung hinter jemandem herlaufen und sich dann versammeln.“ Der König wunderte sich sehr über diesen Vergleich und wollte von Birbal wissen, was das zu bedeuten habe. Da gab ihm Birbal ein praktisches Beispiel: er nahm ihn zu einem Grabstein mit, an dem viele tausend Menschen feierten und offensichtlich einem bekannten Heiligen huldigten. Akbar wollte nun wissen wer da begraben lag und so erzählte Birbal ihm die Hintergründe: vor einigen Jahren machte er irgendwo Rast. Dort wurde nachts ein Esel getötet und danach unter einem Grabstein beigesetzt, auf den man den Namen „Eselidiener“ (auf indisch) geschrieben hatte. Birbal ging am nächsten Tag zu diesem Grabstein und machte dort seine Verehrung. Die Leute sahen das, kamen dazu und dachten, dort würde eine berühmte, weise Persönlichkeit liegen. So praktizierten sie vor dem Grabmal des Esels ebenfalls ihre Verehrungsrituale. Das sprach sich schnell rum und mit der Zeit wurden es immer mehr, die sich dort versammelten. Nach einem Jahr waren es Tausende, die an diesem Grabstein huldigten und feierten. Nicht wissend, dass dort nur ein Esel begraben lag.

Birbal erklärte dem König, dass er selbst diese Verehrungsstätte ins Leben gerufen hatte und man dadurch sehr gut sehen könne, dass viele Menschen wie Schafe bereit sind, irgendjemandem hinterherzulaufen ohne den Grund dafür zu kennen. König Akbar wollte nicht recht glauben, dass dies die Erklärung für die unglaubliche Menschenmasse war und wollte einen Beweis haben, dass in diesem Grab wirklich ein Esel lag. Das Tier unbemerkt auszugraben war jedoch nicht so leicht. Schließlich wurde das Grabmal ständig von Anhängern belagert und sogar nachts von jemandem bewacht. Das Grab zu öffnen würde zu großen Unruhen führen. Dennoch war die Aktion nur nachts möglich und nachdem sie es geschafft hatten den Nachtwächter abzulenken, schaufelten sie das Grab auf und fanden dort tatsächlich die Überreste eines Esels. König Akbar war geschockt und konnte nicht verstehen, wie es so etwas möglich war. Birbal erklärte ihm, der Grund dafür sei, dass es keine Wahrhaftigkeit mehr gäbe. Alle würden nur noch wie Schafe irgendwelchen Ereignissen oder Menschen hinterherlaufen ohne zu hinterfragen, was wirklich vorgeht. Deshalb würde er Menschenansammlungen immer mit einer Herde Schafe vergleichen. Birbal war ein sehr weiser Berater, deshalb sind viele seiner Lehren auch geschichtlich verankert worden. Gerade in Kal Yuga sind solche Erzählungen sehr wertvoll und wir sehen aktuell die Auswüchse dieser „Schafversammlungen“. Überall auf der Welt folgen die Menschen teilweise millionenfach irgendwelchen „Influencern“, obwohl es dafür keine Basis und Wahrhaftigkeit gibt. Das ist die Zeit des Kal Yuga. Lügen sind hier sehr stark verbreitet.

Abschließend betont Sant ji erneut, dass Naam rezitieren und lobpreisen auf eigene Faust uns nicht weiter bringt. Damit es fruchtet, braucht es eine Verbindung zwischen Lehrer (Guru) und Schüler. Das ist kosmisch vorgegeben.

## 28.1.22

Eine Aspirantin der Sangat berichtet, während ihrer Lobpreisung vor dem inneren Auge plötzlich ein wunderschönes Licht gesehen zu haben. Die Erfahrung dauerte nur kurze Zeit und sie war im ersten Moment sehr erschrocken darüber. Sant ji erläutert nun, was dahinter steckt:

Die physischen Augen die wir haben, können alles äußere grobstoffliche sehen, die komplette Maya. Was man nicht mit Ihnen sehen kann, können sie nicht wahrnehmen. Das Licht von dem die Aspirantin berichtet hat, wird mit anderen Augen wahrgenommen. Es ist das Licht, das aus der Natur scheint. Kirtan, die Lobpreisung und singen mit dem Harmonium, kann man mit den grobstofflichen Ohren hören. Genauso wie wir täglich in der Sangat hören, wie Sant ji zu uns spricht. Das nehmen wir über die Ohren mittels Technik über die Ferne wahr. Mit Satelliten über das Element Akasha.

Das andere Licht ist nicht von Menschen erfunden oder elektronisch. Es ist intuitiv präsent und kann mit den 5 Elemente Augen nicht wahrgenommen werden. Also das Licht der Natur. Um dieses Licht wahrzunehmen, gibt es ein naturelles Auge. Erscheint dieses Licht, schließen sich die physischen Augen von alleine. Auch die Aspirantin hat die Erfahrung gemacht, dass ihre Augen automatisch geschlossen waren und das naturelle Auge dann aktiv war. Wenn die Wahrnehmung vorbei ist, kann man die Augen wieder öffnen. Gott ist ja der Herr der Natur und in ihr omnipräsent gegenwärtig. Das Licht ist in seinem Willen. Nichts ist ausgenommen. Alle die das verstehen, kommen nicht mehr in den egozentrischen Stolz.

Deshalb sagt Guru ji „leg die emotionale Verstrickung zu den Menschen ab“.

Sant ji erzählt anschließend von einem weiteren Aspiranten, der in jungen Jahren, bevor er Sant ji begegnet ist, sehr strenge Disziplin ausgeübt hat. So hat er sich 40 Tage hintereinander um Mitternacht in einen Fluss gestellt und viele Stunden gelobpreist, weil er eine Gotteserfahrung machen wollte. Sein Bruder hat ihm dabei assistiert und die Klamotten gehalten. Danach ist er zu weiteren Religionsgelehrten gegangen und hat sie gefragt, wie er Gott erfahren kann. Aber ihre Anweisungen haben nicht gefruchtet, weil sie selbst Gott noch nicht erfahren haben. Jemand der es selbst erfahren hat weiß, dass Gott es schnell möglich machen kann oder es sehr lange dauern kann. Je nach innerer Reinheit und den Wünschen die man noch hat. Der Aspirant hat sich dann noch einigen anderen sehr schweren Disziplinen unterzogen, die ihn körperlich bis an das Limit gebracht haben und kann Mool Mantra, Jab ji Sahib und Sukhmani Sahib in einer Geschwindigkeit rezitieren, die losgelöst von der Zeit ist. Dennoch konnte er erst eine Gotteserfahrung machen, nachdem er Sant ji begegnet ist und von ihm gesegnet wurde.

Die Aspirantin hingegen die heute von dem Licht erzählt hat, ist erst seit einem halben Jahr in der Sangat und konnte mit Gurus Segen bereits eine erste Erfahrung mit dem göttlichen Licht machen. Obwohl sie bisher keine strenge Disziplin ausgeübt hat und weltlich unterwegs ist. Bei anderen hingegen, die auf eigene Faust jahrelange strenge Disziplin ausüben, passiert nichts. Dennoch verneigt sich Sant ji vor diesen strengen Bemühungen. Kawal macht keine strenge Disziplin, ist erst seit 6 Monaten in der Sangat und konnte schon so eine Erfahrung machen.

Akash Bani, die Kommunikation mit den feinstofflichen Tönen, kann nur mit dem inneren Ohr gehört werden. Da ist eine Stimme, jemand der mit uns redet. Das ist möglich durch die Meditationskraft. Dieses Licht und der Klang ist immer präsent. Anahad Shabad, der Naad Klang der permanent da ist. Wenn man ihn erfahren darf, bekommt man die fünf Diebe in den Griff und übersteigt den Tod. Der Klang, diese Wonne, ist in uns und außerhalb präsent. Mit Gurus Segen können wir ihn wahrnehmen. Das göttliche Licht kann in seiner ganzen Ausprägung nicht beschrieben werden. Man kann es nur erfahren.

## 29.1.22

F: Eine Aspirantin möchte wissen ob es eine Bedeutung hat, wenn eine Verletzung oder Krankheit auf der rechten oder linken Körperseite auftritt und ob es vielleicht sogar einen Bezug zu den Ahnen/Eltern hat. Sant ji offenbart, dass es nichts mit den Eltern zu tun hat ob etwas im Körper rechts oder links passiert an. Gemäß der ayurvedischen Medizin/ Wissenschaft hat es aber eine Bedeutung, mit welchem Fuß eine schwangere Frau zuerst auftritt. Denn am Gang kann man sehen, ob die rechte oder linke Seite aktiver ist und ob es somit ein Junge oder Mädchen wird. Ansonsten hat es keine besondere Bedeutung, ob eine Krankheit rechts oder links ausbricht.

Guru Sahib ji hat die ganze Welt und die Schöpfung auf eine bestimmte Art und Weise erschaffen. Im Zeitalter von Sat Yuga musste auch die Frau büßen, wenn der Mann gesündigt hat und umgekehrt. Genauso wie das Volk büßen musste, wenn der König nicht abgestimmt handelte. Bei Kal Yuga ist das anders. Wenn Schmerzen oder Krankheiten auftauchen an einem bestimmten Körperteil, dann hat man mit diesem Körperteil irgendwann gesündigt. Wenn eine Seite des Körpers stärker an schmerzen ist oder leidet, haben wir damit jemandem Schmerz zugefügt. Das ist die Gerechtigkeit.

Auf jeden Fall ist es richtig, dass hinter jeder Krankheit, Schmerzen oder einem Unfall eine Ursache steckt. Wenn etwas eingepflanzt wurde, wird es auch ein Resultat dafür geben. Und bei jedem ist es anders. Guru Nanak Dev ji und seine Inkarnationen sind erschienen, um uns aus diesem Kreislauf zu befreien. „Geselle dich dafür mit den Heiligen im Boot des Naam. Lobpreise und rezitiere Gottes Namen in der Sangat des Heiligen.“

## 30.1.22

F: Kann es irgendwelche negativen Auswirkungen auf uns haben, wenn wir uns auf einem Friedhof aufhalten oder daran vorbei gehen?

A: Sant ji offenbart, wir haben alle egozentrischen Stolz in uns und irgendwelche Lasten die uns begleiten. Die feinstofflichen Wesen, die Geister, haben auch Konflikte unter sich. Alle wollen irgendwo Frieden und Glückseligkeit. Doch nur wenige kennen die Methode dafür und sind sich bewusst, dass die menschliche Inkarnation etwas besonderes ist. Wem das nicht klar ist, der ist ein Esel. Wer darüber hinaus noch vollkommenen verstrickt ist in irgendwelche Genüsse, den kann man nicht abholen und auch nicht klar machen, wie wichtig ein spirituelles Leben ist. Um die Gelegenheit zu erhalten, in die unschätzbare Sangat von Sant ji zu kommen, braucht es erst mal ein Fundament. Unsere Handlungen bringen uns dem Weg näher oder weiter weg. Jeder versteht das was Sant ji sagt anders und setzt es auch anders um in der Sangat.

Gott inkarnierte sich in Form von Guru Nanak Dev ji vor mehr als 550 Jahren selbst auf der Welt. Anfänglich gab es nur wenige die ihm folgten. Allen voran seine beiden treuen Begleiter und Reisegefährten Bhai Balla ji und Bhai Mardana ji. Guru Gobind Singh ji hatte schon mehr Anhänger, die permanent um ihn herum waren und es gab auch Gefolge, die er für ihre Dienste bezahlte. Auch heute ist es so. Nur wenige dienen Guru Sahib ji einfach so. Für diese wird Guru ji jedoch immer sorgen.

Bhai Mardana ji und Bhai Balla ji haben ihren Herrn zu Lebzeiten nie vollkommen verstanden. Obwohl sie rund um die Uhr mit ihm zusammen waren. Bhai Mardana ji erhielt später den Auftrag, alles was er in der gemeinsamen Zeit mit Guru Nanak Dev ji erlebt hatte zu offenbaren, damit es schriftlich festgehalten werden konnte. Bhai Mardana ji wurde dafür sehr gelobpreist und führte ein gesegnetes Leben.

Eines Tages wurde er von Guru Angad Dev ji gefragt, wie er Guru ji gesehen hatte. Er meinte, dass er für ihn ein großer Heiliger gewesen sei. Er sah ihn nicht als Inkarnation Gottes. Gurbani offenbart, „So

wie du Gott dienst und ihn siehst, so wirst du selbst werden.“ Wie viele Leute glauben heutzutage an Guru Nanak Dev ji? Dieses innen reflektieren und verstehen ist bei jedem anders. Das liegt am individuellen Karma. Man sehnt sich nach Gott, aber es sind unsere Handlungen, die uns zu Gott hin führen oder von ihm weg. Wir haben uns von der Oberseele Gott getrennt und sind uns dessen nicht einmal bewusst. Wie ein Vorhang, der unseren Geist verschleiern. Der Grund dafür ist immer unser Karma. Es braucht das Verständnis, dass ich Atma bin, die Seele, eine seelische Braut, die getrennt ist von ihrem Geliebten. Wenn wir diese Erfahrung machen ist der Schmerz so groß, dass wir vom weltlichen Leben nichts mehr wissen wollen.

Die meiste Zeit war Guru Nanak Dev ji in Askese. Bhai Balla ji war von seinem Naturell her immer zufrieden, Bhai Mardana ji war öfter am hadern und hat es nicht immer leicht gefunden auf der Reise mit Guru ji. Er hatte oft Hunger und wenig Geduld.

Guru Angad Dev ji hatte dafür die fünf Auserwählten, mit denen er viel Zeit verbracht hat.

Auch ein Königreich zu führen was von Gott gesegnet ist, ist eine Bescherung von Gott. Jeder schaut nur was er selbst braucht und schaut auf sich. Wir sind hier in der Sangat, aber alle sind unterschiedlich veranlagt. Nicht jeder ist in die Sangat gekommen, um Gott zu erfahren. Die Handlungen sorgen dafür, dass jemand beschränkt ist das Wissen aufzunehmen. Die Form in die sich jemand inkarniert, gefällt dann auch.

Dazu erzählt Sant ji die folgende Geschichte: In einem Ort gibt es eine Gurdwara, die früher ein Geisterhaus war und in das niemand freiwillig den Fuß reinsetzen wollte. Auch tagsüber traute sich niemand hin. Einige Heilige die aufgestiegen sind waren schon da. Genauso wie Sant ji.

Als der bekannte Heilige Baba Isha Singh ji in dieser Ortschaft zu Besuch war, erzählte ihm die Sangat, dass es in diesem Haus komische Geräusche gab. Baba Isha Singh ji fühlte sich dadurch nicht abgeschreckt und sagte, er würde heute Nacht in diesem Haus schlafen. Als der Heilige kurz nach Mitternacht aufgestanden war um eine Dusche zu nehmen, zeigte sich dort ein Geist aus dem Westen und sagte es sei sein Haus, er würde hier niemanden übernachten lassen. Der Heilige bot an, den Geist zu befreien oder er könnte auch in dieser Inkarnation bleiben. Als der Geist realisierte, dass der Heilige furchtlos war, bekam er vor Baba Isha Singh Angst und offenbarte sich ihm. Er erzählte, dass er hier ein Haus bauen wollte und nicht fertig geworden sei bis zu seinem Tod. Es gab noch weitere gleichgesinnte Geister dort. Der Geist war sehr beschränkt auf seiner kognitiven Ebene und merkte nicht, dass der Heilige ihn befreien wollte.

So ist es auch mit den Menschen allgemein. Jeder versteht die Dinge nur auf seiner eigenen Verständesebene. Auch das was ein Heiliger sagt. Kaum jemand versteht, dass alles was ein Heiliger sagt und tut zu unserem Wohl ist. Wenn das Schicksal reif ist und der Segen Gurus auf ihm/ihr ruht, der versteht schnell was Sache ist. Manche haben gutes Karma, kommen aber dann doch noch vom Weg ab gegen Ende. So wie die Prostituierte Gatka. Weil sie aber so viel gutes Karma hatte, hat Gott sie auch bald wieder aus dieser Inkarnation raus geholt. Auch bei Geistern ist das so.

Nun aber noch einmal zur Frage mit dem Friedhof: es gab einen Ort - Benares - der als verflucht angesehen war. Man sagte, wer dort stirbt, wird als Esel wieder kommen. In einer anderen Ortschaft hingegen würde man in den Himmel und als Devi wieder kommen. Bhagat Kabir ji ist seinerzeit extra in den Eselort gegangen, um die Menschen vom Gegenteil zu überzeugen. Denn wer einen reinen Geist hat, wird auch andere befreien. Bhagat Kabir ji machte Ihnen klar, dass es einen solchen Ort nicht gibt, in dem man als Esel wieder geboren wird. Denn alles ist Folge des Karmas.

Sant ji betont, dass die Kraft des Geistes sehr groß ist und wenn wir uns gedanklich mit so etwas befassen, kann es Auswirkungen auf uns haben. Machen wir uns darüber keine Gedanken, passiert nichts. Dort wo kein Naam ist und Gott bzw. dem Heiligen nicht gedient wird, ist es wie ein Friedhof. Diese Wesen sind selbst wie Geister in lebendiger Form. Sie sind vollkommen verstrickt. Dort werden auch keine positiven feinstofflichen Wesen leben.

Diejenigen die keine Liebe, keine Demut und nicht das Bewusstsein haben, von Gott getrennt zu sein und auch den Schmerz der Trennung nicht spüren, deren Körper ist auch ein Friedhof. Die feinstofflichen Geister leben ja nicht nur auf dem Friedhof. Es ist nur ein Platz, so wie man im Haus verschiedene Bereiche hat. Kochen, Duschen, WC etc. So braucht man auch einen Ort für die Körper die beige- setzt werden. Man geht zu diesen Plätzen nur wenn man sie benötigt. Ob ein Körper nach dem Tod mit Sandelholz eingerieben wird oder mit Kot, ist für die Seele gleichgültig. Sie ist ja schon draußen aus dem Körper. Alles hat mit unserer geistigen Einstellung zu tun. Geister nisten sich ja nicht nur auf Friedhöfen ein, sondern auch in Häusern und anderen Orten. Meist gehen sie dorthin, wo sie früher gelebt haben. Anders ist es bei Unfällen, bei denen Blut auf die Erde geflossen ist. Die Geister sind dann an diesen Ort gebunden.

### 31.1.22

Sant ji wendet sich noch einmal der gestrigen Frage zu, wo Geister residieren. Nicht nur auf Friedhöfen sondern in allen Häusern, in denen nicht gelobpreist, Naam rezitiert und Gott gedient wird.

Was ist überhaupt ein Geist? Es gibt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Körper die wir in der Vergangenheit verlassen haben, wenn wir einen fünf Elemente Körper hatten, das ist Vergangenheit. Die Seelen sind dann getrennt, da sie den Körper verloren haben. Vergangenheit heißt auch Geist. Zu Lebzeiten hatte niemand Angst vor diesen Leuten. Warum dann nach dem Tod als Geist?

Sant ji offenbart, wer einen Konflikt mit uns hatte zu Lebzeiten, wird ihn auch als Geist noch haben. So wie sie das Leben in der Gegenwart geführt haben, werden sie es auch in der körperlosen Form tun. Sie behalten ihre Natur bei. Die Angst die man vor Geistern hat, kommt jedoch von der Verstandesebene. Friedhöfe sehen heute meist sehr schön und parkartig aus. Das war früher nicht so.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte. Als der goldene Tempel 1984 angegriffen wurde, haben sich alle nachts dorthin auf den Weg gemacht. Da gab es noch keine Handys. Es wurde aber schon prophezeit, das dies möglich sein würde. Nachts machten viele im dunklen Rast und suchten sich einen Platz zum schlafen, wo es bisschen weich war. Alle hatten eine angenehme Nachtruhe, merkten aber erst am nächsten Morgen, dass sie auf einem Friedhof übernachtet hatten. Hätten die Reisenden auch so gut geschlafen, wenn sie das vorher gewusst hätten? Wohl kaum. Weil sie nichts davon wussten ist nichts passiert. Wenn wir ins höchste Bewusstsein gehen wird uns klar, es gibt nichts außer Gott, er hat alles erschaffen und alle sind seine Kanäle. Auch Geister.

Wer kein Eigentum hat wo er bleiben kann, wird von anderen auch keinen Platz erhalten auf dem er/ sie dauerhaft verweilen kann. Diejenigen die keine verdienstvollen Handlungen eingepflanzt haben, müssen die Früchte davon tragen. Wo wollen sie dann bleiben? Sachkhand ist die höchste Immobilie. Dort residiert Gott selbst und beobachtet seine Schöpfung. Wer in seinem Willen lebt, zieht Gottes segengefüllten Blick auf sich. Die anderen werden gemäß ihres Karmas zur Rechenschaft gezogen.

Wenn wir unser Versprechen Gott zu dienen nicht eingehalten haben, werden wir von Sorgen und Krankheiten heimgesucht und fallen zurück im Kreislauf der Inkarnation. All jene die Naam eingesammelt haben, werden entsprechend in die einzelnen Reiche eingeordnet. Wo ein Heiliger und ein sehr weit entwickelter Aspirant residiert, dieses Haus ist wie das hohe feinstoffliche Reich Bekuntha. So groß ist deren Lobpreisung.

Bekuntha ist nicht wie ein Haus, wie man es früher aus Indien kannte, aus Lehm und Wasser und das man alle 6 Monate nachbessern musste. Wie bekommt man nun Zugang zu Bekuntha?

So lange wir uns zu Lebzeiten nicht selbst erfahren haben, können wir Bekuntha auch nicht erfahren. Darüber hinaus ist die Gesellschaft des Heiligen das wahre Bekuntha. Dort wo ein Heiliger lebt und residiert, diese Energie, die Vibration dieses Ortes ist verehrungswürdig. Auch der Körper ist ein Ort der mit dieser Energie gefüllt ist. Die Sangat des Heiligen ist das Vehikel, um dort hin zu kommen.

### 1.2.22

F: Eine Aspirantin hat einen neuen Job in einem Fitnessstudio für Damen und möchte wissen, ob es in Ordnung ist, wenn sie den Kundinnen während des Trainings auch ein paar Tipps zum Thema Ernährung gibt, die Sant ji in der Sangat offenbart hat. Sie hat ihren Chef diesbezüglich auch gefragt und der meinte, wenn jemand mehr darüber wissen möchte und ich in dieser Hinsicht Kompetenzen besitze, sollen die Kundinnen eine kostenpflichtige Extrastunde buchen. Einfach so würde er dieses Wissen nicht rausgeben.

A: Sant ji offenbart dazu, es gibt eine gesellschaftliche Verantwortung bzw. Ausrichtung und eine monetäre. Ein Arzt hilft den Menschen, nimmt dafür aber auch Geld. Ein Heiliger wie Sant ji macht alles kostenlos zum Wohl der Menschheit. Aspiranten die immer mehr zu Füßen des Heiligen leben, folgen seinen Tugenden. Beim weltlichen Ansatz hingegen geht es mehr um den wirtschaftlichen Aspekt. Auch wenn sich jemand im ayurvedischen Ansatz ausbilden lässt. Die Ausbildung hat ja auch Geld gekostet. Osho Anhänger beispielsweise haben einen starken Fokus auf die Meditation und betreiben weltweit mehrere Camps. Wer dort einige Zeit verbringen und an Workshops teilnehmen möchte, muss dafür zahlen. Obwohl es dabei um das Göttliche geht. Die Erfahrung zeigt, dass man etwas was man kostenlos bekommt, keine richtige Achtung schenkt. Ein solches Angebot lockt zwar viele Zuschauer an, aber weniger solche, die sich wirklich bereichern wollen.

Sant ji berichtet, dass die öffentlichen Schulen in Indien nicht viel Geld kosten. Nachhilfe dagegen schon und sie ist sehr populär. Obwohl eine Stunde umgerechnet 30 bis 50 Euro kostet. Durch die Höhe der Gebühr wird die Nachhilfe ernster genommen und die Schüler strengen sich in einer Stunde viel mehr an, als zuvor 6 bis 8 Stunden in der Schule. Wenn man etwas kostenlos gibt, wird es nicht so geschätzt, ist somit die Erfahrung. Jemand der Geld gibt wird auch teilnehmen.

Jemand der vollkommen durchtränkt ist mit Naam, lebt nicht für sich selbst, sondern nur zum Wohl der Menschheit. Bezüglich der heutigen Frage ist die Aspirantin in dieser Situation zuerst einmal Angestellte und sollte auch das ausführen, was der Chef vorgibt. Wenn dieser zu seinem eigenen Vorteil vom Wissen der Aspirantin profitieren möchte, ist das jedoch nicht korrekt.

Sant ji gibt zu bedenken, dass man sich immer gut überlegen sollte, wem man bestimmtes Wissen weiter gibt. Wenn die Aspirantin anderen helfen möchte, kann sie diese Personen ja in ihre Yogaklasse einladen und die Informationen dort weiter geben.

Sant ji offenbart, was wir jetzt gerade in der Sangat lernen ist unschätzbar und bekommt man nicht einfach so. Bei der Weitergabe von Wissen oder Dienstleistungen ist immer die Ausrichtung entscheidend. Ob zum Wohl der Menschheit oder um Geld zu verdienen.

Hinsichtlich der heutigen Frage ist es die Aufgabe der Aspirantin, umzusetzen was der Geschäftsführer vorgibt und sich da unterzuordnen. Das ist unsere Pflicht als Angestellte und der Chef hat dabei das Zepter in der Hand.

Auch Gurbani offenbart uns dazu etwas: Wenn wir eine unschätzbare Ware an jemanden veräußern der ihren Wert nicht kennt, ist sie verschwendet. Wenn jemand ihren Wert achtet, ist es etwas ganz anderes. So wie jeder Atemzug unschätzbar ist. Doch wer ist sich dessen schon bewusst? Wenn wir etwas umsetzen um körperlich gesund zu bleiben, kann man das mit Geld überhaupt bewerten? Naam ist unschätzbar und man kann es mit Geld nicht kaufen oder aufwiegen. Nur jemand der dafür geeignet ist, wird den Wert erkennen und ihn schätzen.

Sant ji erzählt dazu abschließend noch eine kleine Geschichte: Eine Aspirantin kam mit ihrem Sohn zum Heiligen und meinte, ihr Junge würde sehr viel von einer bestimmten Süßigkeit essen, die aus Rohrzucker besteht. Davon wollte sie ihn abbringen und bat den Heiligen um Unterstützung. Während ihres Besuchs aß der Heilige aber auch gerade davon. Deshalb bat er die Frau, in dieser Angelegenheit wieder in 10 Tagen vorbei zu schauen. 10 Tage später kamen die Frau und der Sohn wieder und die Frau trug dem Heiligen erneut ihre Sorge bezüglich des hohen Zuckerkonsums ihres Sohnes vor. Da erklärte der Heilige dem Jungen wie schädlich es sei, so viel Süßigkeiten zu essen und dass es besser für ihn wäre, damit aufzuhören. Die Frau wollte nun wissen, warum er das nicht schon 10 Tage vorher zu ihrem Sohn gesagt hatte. Auch war sie mit diesem Rat nicht ganz zufrieden, weil sie insgeheim gehofft hatte, der Heilige würde dem Jungen etwas spektakuläreres mit auf den Weg geben. Etwa ein bestimmtes Mantra oder so. Schließlich würde sie ihrem Sohn ja auch jeden Tag sagen, dass er nicht so viel Rohrzucker essen solle. Der Heilige erklärte, dass er dem Jungen das vor 10 Tagen nicht sagen konnte. Schließlich aß er da ja selbst von dieser Süßigkeit, verzichtete seither aber darauf. Fazit ist, dass man erst selbst etwas umsetzen muss, bevor man anderen dazu rät. So sollten auch nur diejenigen andere Menschen für Naam inspirieren, die es selbst umsetzen.

### 2.2.22

Sant ji spricht heute erneut darüber was dahinter steckt, wenn ein Heiliger das festgeschriebene Karma von anderen auf sich nimmt. Häufig reduziert sich dadurch auch ihre eigene Lebenszeit auf Erden. Aus diesem Grund haben auch von den 10 Sikh Gurus nur zwei Formen ein höheres Alter erreicht. Guru Nanak Dev ji und Guru Amar das ji. Guru Krishna ji ist schon in der Kindheit gegangen. Wenn man das Karma für jemanden übernimmt das sich unbedingt manifestieren muss, kann man es zwar minimieren, muss aber einen Teil selbst übernehmen. Das machen die Heiligen aus Barmherzigkeit.

Sant ji offenbart, der Heilige der vor ein paar Tagen in Indien den Körper verlassen hat, hat auch das Karma von anderen getragen. Deshalb ist er jetzt gegangen. Obwohl er sehr gesund und fit war.

In einer anderen Familie gab es jemanden mit einer Krebserkrankung. Deshalb baten die Angehörigen einen Heiligen um Unterstützung. Die Krankheit verschwand daraufhin, kam aber nach 20 Jahren wieder. Der Heilige der damals geholfen hat, ist auch schon früh gegangen.

Das Karma was wir als Mensch einpflanzen müssen wir auslöffeln. Aber die Heiligen übernehmen sogar unser Karma und helfen uns dabei es aufzulösen.

Sant ji geht dazu noch einmal auf eine Episode aus dem Leben von Raja Janak ein, der als König im höchsten Bewusstsein residierte. Als Raja Janak mit seiner feinstofflichen Kutsche auf dem Weg nach Sachkhand war, hörte er die Schreie der leidenden Seelen in der Hölle und konnte es nicht ertragen. Deshalb ging zum Gottesrichter und wollte wissen, wie man sie befreien konnte. Der Gottesrichter meinte, dass sie aus eigenem Verschulden so leiden würden und er sei ja nur ein Angestellter von Gott und mache seinen Job. Er könne nichts tun, weil sie verächtliche Sünden eingepflanzt hatten.

Raja Janak, der selbst bereits in der höchsten Form verankert war, wollte sich damit aber nicht zufrieden geben und fragte den Gottesrichter, ob es nicht doch etwas gäbe, das er tun könne. Da entgegnete der Gottesrichter: „Die Seelen können sich selbst nicht befreien. Wenn Du aber etwas von Dir für sie gibst und deine verdienstvollen Handlungen ihre Sünden überragen, ist es möglich.“ Der König war damit einverstanden und so wurden alle Sünden dieser Seelen in die eine Waagschale geworfen während auf der anderen Seite Raja Janak in Naam fixiert saß. Nach 24 Minuten waren die Sünden der Seelen ausgeglichen. So hat Raja Janak deren Schulden gezahlt und die von Gott getrennten Seelen aus der Hölle rausgeholt. 24 Minuten Simran Lobpreisung haben ausgereicht, um den scheinweltlichen Ozean zu überqueren.

Sant ji erläutert, dass nur sehr wenige bisher diese Bewusstseinsstufe erreicht haben oder es je schaffen werden. Unter 10 Millionen Aspiranten die sehr weit fortgeschritten sind, ist es nur eine Handvoll, die dieses Bewusstsein erreicht haben. Schaut doch nur, wie viele sich als Heilige bezeichnen oder sich zu etwas bestimmtem bekennen. Raja Janak war nach außen ein König und lebte auch dementsprechend. Er hatte viele Frauen und war gleichzeitig im höchsten Bewusstsein. Sita, die Frau von Siri Ram Chandra, war übrigens die Tochter von Raja Janak. Damals suchte die Frau selbst ihren künftigen Ehemann aus in Treta und Dwarpa Yuga. In Gurbani gibt es viele Erzählungen von Königen, die sehr religiös waren und ein hohes Bewusstsein besaßen. All das ist wirklich wahr und deshalb in Gurbani verankert.

Selbst Raja Janak der im höchsten Bewusstsein war, musste Naam einbringen um andere zu befreien. Die göttliche Ordnung ist perfekt, deshalb muss immer erst etwas eingebracht werden, um festgeschriebenes Karma aufzulösen bzw. Krankheiten zu verringern. Oft verschwenden die Menschen viel Geld, um wieder gesund zu werden. Dabei ist es nur mit Gurus Segen möglich und dann wirken auch die Medikamente, die wir zu uns nehmen. Man muss immer die göttliche Ordnung einhalten und kann nicht einfach so etwas lösen. Die Heiligen übernehmen oft Krankheiten, weil sie die Menschen nicht leiden sehen können. Die Heiligen haben überall Zugang und deren Meditation und Lobpreisung wirkt ganz anders. Aber nur mit Gottes Segen können wir gesund werden.

### 3.2.22

Bei körperlichen Einschränkungen durch Krankheiten gibt es auch solche, die sich durch das Schicksal / Karma in diesem Leben offenbart haben. Um diese zu beseitigen oder zu minimieren, müssen verdienstvolle Handlungen eingesetzt werden. Ohne einen Einsatz geht es nicht. Die anderen beiden Karmaarten werden in der Sangat des Heiligen intuitiv beseitigt. Je nachdem wie das Pita, Vata und Kapha im Körper ausgerichtet ist, können sehr viele Krankheiten entstehen. Sind alle drei Kräfte vollkommen aus der Balance, entsteht Krebs. Ist der Prozess schon sehr fortgeschritten wird es sehr schwer, jemanden wieder gesund zu machen. Verdienstvolle Handlungen alleine helfen dann nicht mehr. Dazu braucht man Gurus Segen bzw. des Heiligen. Die Essenz ist immer, dass wir für das gerade stehen müssen, was wir zuvor eingepflanzt haben. Oder ein Heiliger, wenn er durch seine Barmherzigkeit festgeschriebenes Karma für jemanden übernimmt.

Sant ji reflektiert im Abschluss über die Größe Gottes und des Heiligen und offenbart uns dazu folgendes:

Wenn ein Löwe im Tiefschlaf ist, schläft er mit offenem Mund. Es gibt eine Vogelart die währenddessen in das Maul des Löwen geht und sich an den Essensreste labt, die noch zwischen den Zähnen des Löwen hängen. So wird der Vogel satt und der Löwe bekommt saubere Zähne. Schaut euch die wundervolle Natur Gottes an.

Dann gibt es noch eine Redensart: Wenn ein Heiliger, ein Löwe oder eine Schlange die Augen zu haben, sollte man sie nie wecken. Es kann ja sein, dass der Heilige dabei in der feinstofflichen Welt unterwegs ist um anderen zu helfen oder der Löwe es genießt, wenn das Vögelchen die Zähne sauber macht. Wenn Schlangen und Löwen wach sind, haben sie normalerweise Angst vor den Menschen. Werden sie jedoch abrupt im Schlaf gestört, werden sie aggressiv.

Ein Heiliger, der Fluss und Regenwasser nehmen alle Verschmutzungen mit, sich wenn sie auf dem Boden sind. Heilige unterstützen Gottessuchende dabei, den Weltozean zu überqueren. Sie sind die Form Gottes auf der Welt. Denn Gott selbst hat keine bestimmte Form.

Jede Inkarnation hat ihre eigene Art zu leben. Sie unterscheidet sich auch je nach Ort. Ob ein Tier in den Bergen, im Dschungel, in der Wüste, Arktis oder im Wasser lebt macht einen großen Unterschied. Auch ob es zwei, vier oder mehr Beine hat oder gar Flügel. Der Körper eines Adlers beispielsweise ist sehr stabil. Er ist in der Lage, bei jeder Wetterlage zu überleben. Um das Gelege und die Aufzucht ih-

res Nachwuchses kümmern sich Männchen und Weibchen gleichermaßen. Um das Küken zum fliegen zu animieren, fliegen die Eltern mit ihm in die Lüfte und lassen es fallen. Das Küken merkt dann schnell dass es abstürzen wird, wenn es nicht sofort anfängt mit den Flügeln zu schlagen. In diesem Moment bekommt der ganze Körper des Küken einen Entwicklungsschub und die Flügel werden hart. Adler zeichnen sich durch ihre sprichwörtlichen Adlraugen und ihren robusten, stabilen Körper aus, der sich viel Kraft besitzt. Manche Tiere wechseln ihren Standort je nach Saison und fliegen in den Süden. Ein Adler bleibt jedoch in der Region wo er einmal sein Nest gebaut hat und kann 60 bis 70 Jahre alt werden. Wenn er älter wird, ändert sich die Form des Schnabels und er hat zunehmend Schwierigkeiten zu jagen. Auch der Killerinstinkt lässt dann merklich nach und die Flügel des Adlers schwer. Um das zu kompensieren beißt er in seine eigenen Flügel und rupft sich Federn aus, damit er Gewicht verliert und wieder besser fliegen kann.

#### 4.2.22

Sant ji spricht heute noch einmal über Heilige die bereits in Sachkhand residierten und auf Bitte von Guru ji zurück gekommen sind, um der Menschheit durch ihre eigenen Erfahrungen zu zeigen, wie man nach Hause kommt.

Siri Guru Gobind Singh ji hat die Offenbarungen aus seinen bisherigen Inkarnationen selbst verfasst, um uns daraus die Lehren zu geben. Bei anderen Propheten haben meist Dritte über sie geschrieben.

Der Heilige der vor ein paar Tagen den Körper verlassen hat, hat seine Offenbarungen ebenfalls selbst verfasst und vorher schon gesagt, dass er bald gehen wird. Man weiß ja selbst am besten wie es steht um einen und kann weiter geben was man empfängt. Nur derjenige weiß über sich am besten Bescheid, der in dieser Hülle residiert. Deshalb hat Guru Gobind Singh ji über seine vorige Inkarnation selbst berichtet. Unter anderem wie er in Hemkund Sahib im Himalaya ji gelobpreist und strenge Disziplin ausgeübt hat.

Es gibt die formlose Form und eine Form Gottes. Beides zusammen hat existiert, um uns den Weg zu zeigen. Ein Heiliger sagt nicht selbst, dass er ein Heiliger ist. Es sind die Aspiranten, die ihn so wahrnehmen. Jemand der alles verstanden hat und im höchsten Bewusstsein residiert, wird sich nicht in Konflikte verstricken und in der Hingabe bleiben. Er wird dann sagen, „bitte verzeih mir wenn ich etwas getan habe, das nicht kosmisch abgesegnet war.“ Einer der innen drin rein ist, gibt seine Fehler zu. Einer der Ego getrieben ist, beschuldigt dagegen andere und nicht sich selbst. Dabei glaubt er intelligenter als Gott zu sein und hat an allem etwas zu kritisieren. Selbst ob es regnet oder nicht. Wir wissen ja gar, nicht wie viele Wesen mit Wasser versorgt werden müssen für die Gott sorgt. Jemand der seine Fehler zugibt, ist akzeptiert. Sie haben allen Stolz in Gurus Hand gelegt.

Sant ji rezitiert dazu einen Vers aus Gurbani von Guru Ram Das ji: „Ich bin unwissend und verstrickt in der Scheinwelt mit Fehlverhalten. Wie soll ich den Weg besteigen zu Dir? Wenn du barmherzig bist, streckst du mir die Hand entgegen und führst mich oh Herr. Ich mache unzählige Fehler und bin verstrickt in weltliche Angelegenheiten. Ich habe gehört, das höchste ist es in der Sangat des Heiligen zu sein. Bitte lass mich zu deinen Lotusfüßen bleiben....“

Sant ji offenbart, dass es zwei Wege gibt um nach Hause zu kommen. Einmal über das Agya Chakra. Also das dritte Auge. Der andere ist von hinten über die Wirbelsäule. Am untersten Punkt der Wirbelsäule befindet sich ein Energiekanal - Sukhmana - der noch dünner ist als ein Haar. Er ist umhüllt von unzähligen anderen Energiekanälen. Wenn jemand sich daran verletzt, hört der Körper auf zu funktionieren. Kein Arzt kann das wieder reparieren. Sukhmana ist sehr gut geschützt von allen Seiten. Erst wenn die Wirbelsäule gebrochen ist, kann man diesen Kanal erreichen.

Um den Weg von hinten zu besteigen, startet man am Nabelchakra und geht von dort zum tiefsten Punkt. Jemand der richtig viel lobpreist spürt auch, dass sich dort etwas bewegt. Dann geht man von

hinten ganz hoch. Oben am Scheitel an der Fontanelle läuft das Jappa. Bei manchen läuft das Jappa im Herzen und geht dann nach oben.

Bhagat Farid ji, Bahagt Naam Dev ji und Bhagat Kabir ji haben offenbart, welche Erfahrungen sie gemacht haben, als Gott ihnen erschienen ist. Es wurde uns mitgeteilt zu unserem Wohl. Guru Sahib ji rief die Heiligen aus Sachkhand, damit sie ihre Offenbarungen selbst machen. Das hätte Guru Sahib ji ja auch für sie machen können aber er hat sie extra geholt.

Es gibt nur wenige Menschen die dem Weg folgen und die Wahrhaftigkeit verkraften können. Die meisten verändern sich ständig. Wenn man Zuhause lobpreist, möchte man nicht, dass jemand weiß wie viel. Später redet man darüber nur mit Auserwählten, die denn Weg ebenfalls ernsthaft beschritten haben. Jemand der den Weg nicht besteigt, wird das nicht nachvollziehen können und nicht glauben, was alles möglich und wahr ist.

Wenn uns die Maya in Form von Geld verlässt, dann weinen wir. Wir sind nur eine Hülle. Wenn die Menschen etwas erhalten, identifizieren sie sich damit und weinen, wenn es wieder geht. Nur wenige sind sich bewusst, dass uns das Karma alles beschert oder wieder nimmt.

Um Gott wirklich erfahren zu können, werden wir auf unserem Weg immer wieder getestet. Erst wenn wir auch in sehr brenzligen Situationen bis zuletzt standhaft bleiben, kommt Gott und hilft. Wenn wir unsere Fehler nicht wahrnehmen und einsehen können, wird sich nichts verändern. Alles was außerhalb Gurbani ist und nicht in Übereinstimmung damit, sollten wir nicht akzeptieren. Nur Gurbani ist wahrhaftig. Wenn jemand versucht, uns vom göttlichen Weg abzubringen und wir bleiben stets standhaft, dann erscheint Gott.

## **05.2.22**

Jemand aus der Sangat hat von einem anderen Heiligen die Empfehlung bekommen, ein Buch von einem bestimmten Religionsgelehrten zu lesen. Der Aspirant möchte gerne von Sant ji wissen, ob er das machen soll.

Sant ji offenbart, ein Autor kann nur so weit schreiben wie er Zugang hat. Jeder Leser nimmt es dann aber auch eigene Weise wahr. Sant ji erzählt dazu noch einmal kurz die Geschichte vom Wrestler und dem Fakir:

Auf einem gemeinsamen Spaziergang hören beide einen Vogel singen. Jeder interpretiert die Laute jedoch auf eine andere Art, gemäß seiner Ausrichtung: Der Fakir versteht: „Schau her, das ist deine Natur Gott. Schau her, das ist deine Natur Gott. Schau her, das ist deine Natur Gott.“ Der Wrestler ist mit dieser Interpretation jedoch nicht einverstanden und glaubt, der Fakir hat den Gesang falsch verstanden. Seiner Ansicht nach singt der Vogel: „Iss gereinigte Butter und mach Sport. Iss gereinigte Butter und mach Sport. Iss gereinigte Butter und mach Sport.“

Die Geschichte zeigt, dass Menschen je nach Ausrichtung Dinge anders wahrnehmen. Auch die Klänge aus dem Kosmos - egal ob grobstofflich oder feinstofflich - nimmt jeder anders wahr. Jemand der intensiv lobpreist wird überall „Wahe Guru“ hören. Egal ob es sich um das Ticken einer Uhr handelt oder das Geräusch eines fahrenden Autos oder Traktors. Ein Heiliger nimmt nur „Wahe Guru“ oder „Du, Du, Du“ wahr und assoziiert das Geräusch sofort mit dem Göttlichen.

Guru Gobind Singh ji hat uns am Ende als er Gurbani empfangen hat offenbart, dass Gurbani grenzenlos ist. Trotzdem hat er gesagt, „wenn ich dabei Fehler gemacht habe verzeiht mir.“ Jemand der im höchsten Bewusstsein ist, ist demütig und kann Fehler zugeben. Lesen ist etwas weltliches, um das Wissen aufzunehmen. Wenn man das Wissen auch implementiert, dann hat es gefruchtet. Wir bemühen uns Gurbani umzusetzen. Was wir dabei wahrnehmen ist etwas anderes. Auch viele Heilige interpretieren Gurbani auf unterschiedliche Weise, obwohl sie Guru Granth Sahib ji als ihren Guru

ansehen. Jeder reklamiert die Wahrheit für sich. Jemand der sich in einer Gruppierung wohl fühlt, sieht das als einzigen Weg und lehnt die anderen Sichtweisen ab. Sie sind wie Äste eines Baumes. Aber sie haben die gleiche Wurzel. Oder wie unterschiedliche Pflanzen, die Gott in seinen Garten eingepflanzt hat. Mit Gottes Segen kann man ausgerichtet bleiben und ihn über das zehnte Tor erfahren. Es gibt so viele verschiedene Religionsbücher und Ausrichtungen. In jungen Jahren ist eine gute Gelegenheit sie alle zu lesen. Um die Essenz zu verstehen und rauszuziehen, muss man jedoch unzählige Bücher lesen. Wichtig ist das Wissen auch zu implementieren und kontinuierlich umzusetzen, bis es automatisiert ist. Ähnlich wie beim Autofahren.

Der Heilige der gerade verstorben ist, hat viele Dinge aus der Forschung abgespeichert und hat erst etwas vorgetragen, wenn er es aus allen Perspektiven betrachtet hat. Er war ein sehr guter Religionsgelehrter und bestens vernetzt. Die Heiligen aus Gurbani haben extra über sich und ihre Erfahrungen berichtet um authentisch zu sein, damit wir verstehen, wie der Weg nach Hause aussieht.

Es gibt 72.000 Energiekanäle in uns. Dazu Blut, Adern, Fleisch, Knochen. Der hintere Weg wird auch in Gurbani offenbart. Er geht bis zur Nasenspitze und dann zur Fontanelle. Der vordere Weg verläuft über das dritte Auge, dem Agya Chakra. Wer sehr fixiert ist im Nabelchakra, kann gut reden und in der Welt aktiv sein. Wer sehr im Agya Chakra präsent ist, kann nicht gut reden, ist schnell erschöpft und nimmt nicht richtig wahr, was der andere meint. Diese Gottessuchenden tun sich auch schwer wenn sie etwas beschreiben wollen. Sind schon entrückt von der Welt. Die Tugend erfolgreich zu kommunizieren, hat man eher im Nabelchakra. Dann ist man vollkommen präsent und kann jede Arbeit aktiv wahrnehmen. Die von hinten den Weg besteigen reden nicht darüber. Manche sagen der hintere Weg ist einfacher oder man bekommt alle spirituellen Kräfte.

## 6.2.22

Eine Aspirantin wünscht sich eine Vertiefung des gestrigen Themas mit den beiden Wegen die nach oben führen.

Sant ji offenbart, wenn man den Weg von hinten besteigt über das Nabelchakra, vom untersten Punkt der Wirbelsäule, da ist ja der sehr sensible, feine Energiekanal - die Sukhmana. Hier steigt das Bewusstsein nach oben, das ansonsten im ganzen Körper verstreut ist. Hier zentriert es sich. Manche singen laut um sich zu fixieren. Andere sind in der Stille und hören bewusst den inneren Klängen zu. Manche üben selbst etwas aus, manche nehmen nur wahr. Man spürt den Weg, wenn das Bewusstsein sich fixiert und nach oben steigt. Am hinteren Hals spürt man diese Bewegung auch. Ebenso vom Schulterblatt bis zum oberen Scheitelpunkt des Kopfes. Über Yoga und bewusste Atmung funktioniert es intuitiv.

Wenn wir normal atmen, dauert ein Atemzug vier bis 5 Sekunden. Mit bewusster Atemzug ca. 15 bis 20 Sekunden, wenn wir uns bemühen. Dann geht der Atem bis zum Kopf hoch. Also ganz tief einatmen und vollständig ausatmen. Das ganze dauert dann ungefähr eine halbe Minute und damit viermal mal so viel wie bei einem normalen Atemzug. So können wir unser Alter bis zu einer bestimmten Grenze erhöhen.

Auf dem hinteren Weg fangen manche beim Agya Chakra oder bei der Nasenspitze an. Oder direkt beim zehnten Tor oder der Fontanelle. Wenn man den Weg von vorne begeht, erhält man viele übermenschliche Kräfte und offenbart auch anderen die eigenen Erfahrungen schneller. Hierbei ist man also kommunikativer.

Besteigt man den Weg von hinten, möchte man nicht mit anderen darüber reden, dass man Gurbani rezitiert und lobpreist. Man möchte auch nicht von anderen deswegen verehrt werden und niemand soll den göttlichen Schatz stehlen, den man für sich ergattert hat.

Der Fokus auf den Nabelpunkt oder das Herz beschert intuitives Jappa und man ist bereit, das erfahrene Wissen zu teilen und trotzdem in der Welt aktiv zu bleiben.

Wer die innere Reise ernsthaft beginnt, hat eigentlich kein Interesse mehr in der Welt sein und möchte sich am liebsten zurück ziehen. So wie Guru Gobind Singh sich zunächst auch nicht mehr in der Welt inkarnieren wollte, als Gott ihn darum bat.

Wer bemüht ist den Weg zu besteigen, findet auch den richtigen Weg für sich. Allerdings haben wir meist nicht die Zeit und die Kraft es umzusetzen. Wer es dennoch tut, will dabei nur seine Ruhe haben und nicht gelobpreist werden. Der vordere Weg ist einfacher. Man verfügt über einen scharfen Verstand und ist weltlich erfolgreich.

Beim Fokus auf das Agya Chakra gehen die Augen intuitiv zu. Das kann in manchen Situationen gefährlich sein. Zum Beispiel beim Auto fahren. Weltlich aktiv zu bleiben ist dann schwer. Ebenso die Kommunikation. Weltliche Dinge werden auch gleich wieder vergessen. Im Nabelchakra als Fokuspunkt kann man hingegen noch andere Dinge tun und der Körper ist aktiv. Weltliche Dinge kann man dann sehr gut ausführen und wird dabei intuitiv aus Sachkhand geführt.

Wenn wir uns in Naam fixieren, werden wir am Ende das höchste Bewusstsein erlangen, offenbart Bhagat Kabir ji. Wer sich ganz zurückzieht, bei dem ist die Verbindung zur Welt gekappt. Die Fixierung hilft uns Frieden zu finden als Familienmensch. Bei der Fixierung über den Augenbrauen ist das Bewusstsein halb draußen, halb drinnen. Deshalb braucht man einen Meister, der den Aspiranten scannt und ihn führt und begleitet. Wie beim Yoga oder Fitnesstraining. Es kommt auch darauf an, welchen Weg man bereits in vorigen Leben eingeschlagen hat. Manche sind erst am Anfang. Andere schon weiter.

Wir haben 72.000 Energiekanäle in uns. Alle Zusammenhänge in ihrer Komplexität zu verstehen, ist uns nicht möglich. Nur Gott selbst kennt alle Details und seine gesamte Schöpfung. Er ist grenzenlos und mit dem Verstand nicht zu erfassen.

Guru ji sieht, wie wir im Inneren sind. Das ist die wahre Verbindung im Inneren. Die innere Ausrichtung und die Zeit die wir investieren können, hat Auswirkungen auf die Art und Weise wie der Lehrer uns führt. Sant ji hat beide Wege erfahren dürfen.

Sant ji offenbart, dass es noch einen dritten Weg gibt: wenn man gar keinen Weg geht. Weder von vorne noch von hinten. Gott ist allgegenwärtig. Ich verneige mich vor Guru ji, der mir Gott im Herzen offenbart hat.

Im Nabelchakra befindet sich auch der Atemknoten. Wenn man in der Lage ist ihn zu öffnen, kann man den 5-Elemente Körper auflösen in Guru ji. Gurmukhs fixieren sich im Nabelchakra und lösen dadurch den Körper auf, so dass sich die Seele mit der Oberseele Gott vereinigt. Wo man sich vom Bewusstsein her gerade befindet ist ausschlaggebend für die eigene Erfahrung. Die Fixierung im Agya Chakra schafft auf jeden Fall gleich Entspannung.

### **7.2.22**

Solange wir die Dinge um uns herum durch die weltliche Brille sehen, haben wir noch Fragen. Dann sind wir ständig am reflektieren. In der spirituellen/göttlichen Welt gibt es kein wieso, weshalb, warum. Solange wir die Lehre des Gurus nicht implementieren, können Fragen für uns nicht zufriedenstellend beantwortet werden. Das Gedankenkarussell dreht sich dann ewig weiter und die Fragen verschwinden einfach nicht. Wenn man die innere Reise begonnen, Fragen gestellt und sie erforscht hat, kommt man auch irgendwann an und alle Fragen verschwinden.

Da gibt es einen Konflikt zwischen den Gebildeten und Ungebildeten und denen die meditieren und nicht meditieren. Jeder behauptet recht zu haben. Es gibt unzählige Wege zu Gott und unzählige Namen für ihn, aber trotzdem nur EINEN Herrn.

Sant ji erzählt, dass die Menschen wegen ganz unterschiedlicher Anliegen zu ihm kommen. Einige sind Liebespaare, die durch äußere Umstände nicht öffentlich zusammensein und heiraten dürfen. Für ihre Liebe sind sie bereit über alle Grenzen zu gehen und würden lieber gemeinsam sterben, statt getrennt voneinander zu sein. Das ist jedoch emotionale Verstrickung und keine wahre Liebe. Aber trotzdem ist Ihnen alles egal.

Übertragen auf den spirituellen Weg kann man diesen Schmerz und die Opferbereitschaft mit dem Drang der wahren Seelenbraut Gott zu erfahren vergleichen. Wenn wir eine tiefe Liebe zu Guru ji aufgebaut haben, gibt es keine Fragen oder andere Interessen. Nur den Wunsch Gott zu erfahren. Dieses Level zu erreichen ist sehr schwer.

Als Guru Arjun Dev ji seinen Vater Guru Ram das ji auf dessen Anweisung hin für eine Weile verlassen musste, hat er ihn aufs schmerzlichste vermisst und ihm mehrere sehnsuchtsvolle Briefe geschrieben. Der Schmerz der Trennung war für Guru Arjun Dev ji kaum zu ertragen und er interessierte sich für nichts und niemanden mehr um sich herum. So lange wir nicht den tiefen Wunsch haben Gott zu erfahren, verschwinden die Fragen nicht. Auch nicht wenn wir den Körper verlassen. Gott ist ja allwissend und weiß genau wie es um uns steht. Wenn die Liebe zu Guru ji sich offenbart hat ist die einzige Sorge, dass diese Liebe weniger werden könnte. Dann kann man auch nicht schlafen.

Wer in sich die Wahrhaftigkeit trägt, kommt zum Ziel. "Bitte vereine mich mit dir und öffne mein zehntes Tor. Nur durch die Begegnung mit dir kann ich überleben." Nur wenige haben das mit Gurus Segen erreicht. Die meisten Menschen verändern sich ständig, haben immer wieder Fragen und sind vollkommen in der Maya verstrickt. Sie haben auch keine Kraft und Ausdauer, Gurus Hukam umzusetzen.

Sant ji offenbart abschließend noch ein geschichtliches Ereignis zum Thema Vertrauen: Bei zwei Aspiranten aus der Sangat von Guru Nanak Dev ji sollte jeweils Land vermessen werden. Es ging um einen Aushub. Einer der beiden wollte alles genau kontrollieren und ging deshalb aus der Sangat, weil er bei der Vermessung anwesend sein wollte. Der andere hat alles in Gurus Hand gelassen und ist in der Sangat von Guru ji geblieben. Dieser hat am Ende mehr Land bekommen. Der andere der vor Ort war, hat weniger erhalten.

Die Essenz daraus ist: wer Guru ji nicht vertrauen kann, kann niemandem vertrauen. Man verliert nur, wenn man solche Spiele spielt. Man sollte nicht Guru ji bzw. den Heiligen benutzen, um Handlungen absegnen zu lassen die geistig getrieben sind. Dann ist der Geist noch mit Lasten voll. Wir sollten bestrebt sein, Gottes Hukam auszuführen. Wenn wir doch etwas umsetzen möchten das unserer geistigen Handlungsempfehlung entspringt ist es empfehlenswert, Ardas zu machen und Guru ji zu bitten, unser Vorhaben abzusegnen. Wenn wir Vertrauen zu Guru ji haben, wird es sogar gut für uns ausgehen wenn wir etwas Falsches machen.

### **8.2.22**

Wir haben in uns 72.000 Energiekanäle, die viele Kilometer lang sind wenn man sie aneinanderreihen würde. Gott und die Seele residieren im Körper. Darin gibt es 9 Körperöffnungen (Türen) die geöffnet sind. Die 10. Tür ist geschlossen. Das Bewusstsein geht über die 9 Türen raus. Nase, Ohren, Augen usw. nehmen Lästereien und Lobpreisung wahr. Die Mundhöhle und die Zunge nimmt alles auf was wir verzehren und essen. Ohne Zunge gibt es keinen Genuss. Wir wissen dann nicht, ob etwas lecker schmeckt oder nicht. 7 Türen befinden sich im Oberkörper. Zwei Türen unten für den Stuhlgang und Urin.

Früher und teilweise auch heute noch in Indien holte man das Wasser für den täglichen Gebrauch mit einer Handpumpe nach oben holen. Damit es funktioniert, musste man aber erst Wasser in das Bohrloch schütten. Sonst war es nicht möglich, die Verbindung zum Grundwasser herzustellen und es nach oben zu pumpen. Analog dazu residiert in uns der ambrosische Nektar. So wie in der Erde das Wasser ist, so ist bei uns der ambrosische Nektar vorhanden. Man nennt ihn auch Bewusstseinsnektar oder Naam Nektar. Um diesen Nektar anzapfen zu können, müssen wir zunächst unsere Schüssel im Nabelchakra richtig platzieren, also dafür sorgen, dass die umgedrehte Lotusblüte sich nach oben dreht. Dann kann der ambrosische Nektar vom zehnten Tor nach unten tropfen.

Guru Nanak Dev ji hat seinem Weggefährten Bhai Mardana ji eines Tages vom ambrosischen Nektar kosten lassen der auf einem Berg sprudelte, den sie gerade bestiegen hatten. Der Berg steht sinnbildlich für das höchste Bewusstsein, das nur sehr wenige erlangen. Bhai Mardana ji geriet durch den unbeschreiblichen Geschmack des ambrosischen Nektars in Trance und war in bedingungsloser Liebe durchtränkt. In dieser Situation fragte er Guru ji, warum auf diesem Berg sonst niemand war und ob der Nektar dann verschwendet würde, wenn keiner hier wäre um davon zu trinken.

Guru Nanak Dev ji antwortete, dass niemand auf dem Berg war, weil es kaum jemand bis ganz nach oben schaffen würde. Der ambrosische Nektar würde nicht einfach verschwendet werden sondern Heilige ihn trinken. Wenn der Nektar aus dem 10. Tor fließt trinken sie ihn. Er fließt direkt in den Herzbereich und sie bleiben in der Wonne. Jemand der durchtränkt ist von ambrosischem Nektar duftet von innen unbeschreiblich gut. Dagegen sind alle Parfums der Welt nichts.

Die fünf Diebe stehlen unseren ambrosischen Nektar. Sie stehlen ihn wenn wir am schlafen oder nicht geistig anwesend sind.

Gurmukhs hingegen sind bewusst und lassen sich den ambrosischen Nektar nicht stehlen. Bhai Mardana ji erfährt auf jenem Berg, dass man keinen Schmerz, kein Leid, keine Sorgen kein Durstgefühl verspürt, wenn man den ambrosischen Nektar trinkt.

Durch die 72.000 Energiekanäle fließt alles hindurch. Sie sind sehr dünn und lang. Im 10. Tor gibt es auch einen Energiekanal. Sukhmana. Ida und Pingala sind die beiden Energiekanäle rechts und links der Wirbelsäule. In der Sukhmana treffen sich beide. Vor dem 10. Tor ist es vollkommen dunkel. Dort müssen wir erst hindurch. Das ist der Weg, den man während des Lebens besteigen muss um nach Hause zu kommen. Die Heiligen haben ihre Erfahrungen mit uns geteilt und die Stufen beschrieben.

Sant ji betont erneut, dass dieses Leben unschätzbar ist. Krankheiten kommen durch Lasten aus vorigen Leben. Wenn wir es geschafft haben die neun Tore zu schließen, dann können wir oben den ambrosischen Nektar erfahren und schmecken. Ein Heiliger kann uns zwar einen kurzen Geschmack davon geben. Trotzdem müssen wir es selbst schaffen. Haben wir erst einmal die Verbindung hergestellt, sind wir angezapft. Wenn wir Anhand Shabad hören merken wir, dass wir verbunden und die 9 Türen geschlossen sind. Bis zum 10. Tor spielt die Prananergie noch eine Rolle, darüber nicht mehr. Dort residiert dann Guru Ji in Sachkhand. Wie beim Beispiel mit dem Handbrunnen müssen wir aber erst einmal von oben Wasser eingießen, um die Verbindung zum Quellwasser unten zu bekommen.

Wenn wir innen komplett das Bewusstsein gesammelt haben, ist die Verbindung zum Körper getrennt. Die Türen sind dann nur noch offen wenn es notwendig ist.

Intellekt, Verstand, Geist und Identifikation residieren in unserem Körper. Um Karma in Form von Krankheiten aufzulösen hilft Jappa, dienen, spenden. Wie in der Geschichte von dem Mann mit den eitrigen Wunden und Mata Loi ji, der Frau von Bhagat Kabir ji. Weil Bhagat Kabir ji nicht da war, hat sie ihm geholfen. Dazu hat sie ihm ihre Hand aufgelegt und „Ram“ gesagt (zu jener Zeit der Name Gottes). Das sollte er 40 Tage rezitieren. Diesen Vorgang wiederholte Mata Loi ji noch zweimal. Durch das erste Ram wurde sein voriges Karma aufgelöst und so die eitrigkeit beseitigt. Durch das zweite Ram wurden alle Krankheiten beseitigt, an denen der Mann aktuell sonst noch litt. Durch das

dritte Ram wurde verhindert, dass die Krankheiten nicht noch mal ausbrechen konnten bzw. der Mann kein schlechtes Karma mehr einpflanzen und damit gesund bleiben konnte.

Sant ji weist abschließend darauf hin, dass wir unwissend sind, was das Göttliche angeht. Selbst wenn wir auf der weltlichen Ebene sehr clever sind.

## 09.02.22

F: Vor einiger Zeit hat Sant ji offenbart, dass hinter unerklärlichen Unfällen - teilweise mit Todesfolge - oft Geister stecken, die an der Unfallstrecke selbst ihr Leben verloren haben. Einen solchen Ort gibt es auch in der Nähe des Wohnortes zweier Aspirantinnen aus der Sangat. Eine davon berichtet, dass ihr Sohn sich regelmäßig mit Freunden in einer Hütte nahe dieses Unfallortes trifft und ob dass für die Jugendlichen problematisch werden könnte.

A: Sant ji offenbart, egal ob es sich um einen Unfall in Indien handelt oder hier in Deutschland: Wenn es zu einem tödlichen Unfall kommt hört man oft, dass es an diesen Plätzen auch in der Vergangenheit tödliche Unfälle gab. In einem bestimmten Radius sind bei Sant ji schon sieben Leute verunglückt die kerngesund waren. Jemand hat deshalb vorgeschlagen ein Gebet auszusprechen. Diese Person ist auch verunglückt, hat sich dabei aber nur ein Bein gebrochen. Sant ji besuchte diesen Platz vor vier Tagen. Die feinstofflichen Wesen sind dort aktiv, gehen aber auch woanders hin. Manche von ihnen sind positiv, andere negativ ausgerichtet und sie fühlen sich in dieser Inkarnationsform auch wohl.

So wie manchmal Tiere ihre Besitzer angreifen oder jemand der Alkohol trinkt handgreiflich wird, so drehen auch Geister mal durch und beeinflussen andere. Sie nehmen dann aktiv Einfluss auf den Verstand von Menschen, die davon nichts mitbekommen.

Sant ji war mal auf dem Rückweg von Hazur Sahib, er war vorne Beifahrer. Da stand eine Frau an der Straße die mitgenommen werden wollte. Aber der Fahrer wurde nicht langsamer und plötzlich erschien die Frau vor dem Auto. Der Fahrer war geschockt und fuhr durch. Aber in der Rückschau gab es gar keine Frau. Wäre Sant ji nicht dabei gewesen in diesem Doppelbus, wäre es sicher anders ausgegangen. Wenn jemand dabei ist der Gurus Segen genießt, braucht man sich keine Gedanken machen. Allerdings kommt jemand der lobpreist und auf dem Weg ist Guru ji zu erfahren, stärker in den Fokus der feinstofflichen Geister.

Ein hoher Aspirant machte die Erfahrung, dass feinstoffliche Wesen ihm ab und zu Gedanken einflüsterten, die ihn von diesem Pfad abbringen sollten. Er wunderte sich, warum diese Wesen noch Auswirkungen auf ihn hatten. Ein Heiliger bestätigte ihm, dass Menschen wie er schneller von feinstoffliche Wesen wahrgenommen wurden und besonders attraktiv für sie sind. Das einzige was da helfen kann ist die Gesellschaft des Heiligen.

Alle Handlungen die wir in der Sangat ausüben, geben uns mehr Früchte als wenn wir sie alleine tun würden. Deshalb hat Guru Sahib ji die Sangat besonders hervor gehoben. Wenn wird das mal reflektieren haben wir das größte Geschenk von Gott bekommen. Geld, Kinder, Frau, das haben auch Menschen die nicht der kosmischen Ordnung folgen. Die Vorträge eines Heiligen in seiner Anwesenheit und die Vorträge des Gurus zu hören, diese Beschercung ist unschätzbar. Die Sangat des Heiligen und dort wo über Gott gesprochen wird das sind die kostbaren, höchsten Schätze. Hier geht es um die Wahrhaftigkeit.

Hinsichtlich der heutigen Frage beruhigt Sant ji die Aspirantin und bittet sie, sich keine Sorgen zu machen. Auf dieser Straße sind ja viele Leute unterwegs. Die Geister sitzen übrigens auch nicht die ganze Zeit auf einer Stelle, sondern gehen auch mal weg. Manchmal wenn die Geister durchdrehen, kann tatsächlich etwas passieren. Sant ji hat solche Dinge schon praktisch erfahren. Es wurde auch vom

Heiligen bestätigt, der direkt mit Guru ji angezapft ist. Das passiert meist in der Zeit von Amrit Vela. Alles hat seine Zeit, bis wir solche Dinge selbst wahrnehmen können.

Guru ji ist ja die Quelle der Kraft. Wer unter dem Schirm des Gurus ist, den kann niemand so stark angreifen dass er/sie tödlich verunglückt oder leidet.

### 10.2.22

Sant ji spricht heute erneut über das Thema Gesundheit, Alter und dass alt sein nicht unbedingt eine Frage der Jahreszahl ist. Die ersten 10 Jahre vergehen mit der Kindheit und dann mit den unterschiedlichsten Genüssen. Bis zum Alter von 25/ 30 hat der Cholesterinspiegel keine so große Bedeutung. Danach muss man aufpassen, wenn wir nicht mehr in der Entwicklungsphase sind. Die Gurmukhs werden niemals alt, weil sie ein ausgewogenes Leben führen. Bis 40 ist man vollkommen, bis 50 wird es gehalten. Dann geht man wieder abwärts. Ab spätestens 60 gilt Otto Normalverbraucher als Senior.

Manche sehen mit 40 schon alt aus. Die Gesichter der Gurmukhs leuchten jedoch, sie sehen lange jung aus. Für wahre Gurmukhs ist schlafen und wachen das gleiche weil sie angezapft sind.

Guru Nanak Dev ji ist nie regelmäßig zur Schule gegangen. Er hat den Lehrer durch seine Fragen vor anderen in Verlegenheit gebracht, weil dieser drauf keine Antworten wusste. Deshalb sah Guru ji auch keinen Sinn darin in die Schule zu gehen. Bhagat Kabir ji und Guru Nanak Dev ji hatten auf der weltlichen Ebene keinen Werdegang. Dennoch wussten sie alles, weil sie im höchsten Bewusstsein waren.

Manche Menschen werden über 100 Jahre alt, manche nicht mal 50 oder weniger. Unser Karma aus vorigen Leben und die zugewiesene Anzahl der Atemzüge bestimmen, wie lange wir leben in dieser Welt. Gemäß Handlungen kann man aber darauf Einfluss nehmen. Ein Verleumder verlässt den Körper früher als es möglich wäre. Der einzige Sinn unserer menschlichen Inkarnation ist es, durch Seva, Naam und Simran Gott zu erfahren. Aus diesem Grund haben wir diesen Körper bekommen. Wer bin ich, wo war ich vorher, wohin geht es weiter nach dem Tod? Das sind die entscheidenden Fragen, die sich jeder stellen sollte. Die Antworten hören, in das Thema einsteigen, es erforschen, erfahren und verankern ist die stimmige Konsequenz daraus.

Um die Funktion des Körpers zu gewährleisten, hat Guru ji uns Nahrung gegeben. Dafür brauchen wir Geld und Arbeit, um das Geld dafür zu verdienen. In diesem Körper haben wir dann die Möglichkeit der Frage nachzugehen: „Sind wir der Körper und wer oder was stirbt am Ende des Lebens? “

Es gibt diverse Traditionen und Rituale um den Körper beizusetzen, wo geht die Seele hin danach? Was wir für uns deklarieren, gehört uns doch gar nicht. Also auch nicht der Körper. So wie ein Heiliger einst gesungen hat: „dein Geist ist ein Esel, der die ganze Zeit die Last trägt, von der du dich nicht befreien kannst.“ Der Geist ist ein Narr, der nicht zuhört. Wir eignen uns alle möglichen weltlichen Kenntnisse und Fertigkeiten an. Aber wo wir herkommen, wo wir hingehen und was es mit dem Körper auf sich hat, wissen wir nicht.

Der Körper entstand durch Fortpflanzung. Wie viele Leben wir vorher schon hatten, als was und mit wem wir uns inkarniert hatten, wissen wir nicht.

Es gab zu Krishna ji's Zeiten einen König und heroischen Wohltäter, der sehr viel für Bedürftige gespendet hat und bereit war alles für andere zu geben. Krishna ji war so erfreut über ihn, dass er dem König einen Wunsch erfüllen wollte. Als einzigen Wunsch bat der König Krishna ji darum, nach dem Tod dort beigesetzt zu werden, wo bisher niemand beerdigt worden war. Als es soweit war, scannte Krishna alles und sagte, es gibt keinen Platz, auf dem bisher niemand beerdigt oder verbrannt worden war. So lange gibt es die Welt schon. Als Karan den Körper verlassen hatte, machte Krishna das Beisetzungsritual deshalb in der Luft. Sant ji offenbart, Ein wahrer Spender würde alles geben, um ande-

ren zu helfen. Sie kommen dann auch wieder als reiche Könige im nächsten Leben. Denn ein heroischer Spender pflanzt viele verdienstvolle Handlungen ein. Deshalb sieht Indra Dev solche heroischen Spender auch als große Konkurrenz. So wie es in der Welt ist, ist es auch in den feinstofflichen Reichen. Überall gibt es Neid, Eifersucht und Konkurrenz.

Diese Geschichte zeigt, wie lange wir schon immer wieder in diese scheinweltlichen Reiche kommen. Warum sind wir schon so lange unterwegs? Weil wir das Bewusstsein noch nicht verankert haben. So lange das noch nicht der Fall ist, wird der Kreis nicht durchbrochen. Die Wahrheit haben wir bisher nicht verstanden. Was scheinweltlich ist, steht für uns stattdessen im Vordergrund. Nur durch den Körper können wir die Wahrheit erfahren. Deswegen ist dieser Körper in dem Gott residiert, so unschätzbar. Jemand der sich nicht für den Weg interessiert, wird dieses Leben wieder vergeuden. Gottes Gaben sind grenzenlos.

### 11.2.22

Sant ji offenbart, dass viele Menschen bei allem was sie tun so schnell wie möglich Ergebnisse erzielen wollen. Im Anbau von Obst oder Gemüse versucht man das auch. Doch nur was intuitiv wächst, ist wirklich reif und voller Geschmack. Genauso ist es beim kochen. Es macht einen Unterschied ob wir etwas schnell, schnell zubereiten oder versuchen, die Kochzeit im Schnellkochtopf zu verkürzen. Im Schnellkochtopf plündert man sozusagen das Essen. Richtig kochen ist etwas anderes. Wenn etwas langsam gekocht wird, schmeckt es auch intensiver.

Jemand der immer alles so schnell wie möglich machen möchte oder sich permanent abhetzt, lebt auch nicht so lange. Zu schnelles Auto fahren beispielsweise begünstigt die Unfallgefahr. Auch um etwas zu verstehen braucht es Zeit. Ebenso bei Konflikten zu Hause oder bei der Arbeit. Wenn man da zu schnell eskaliert statt mal ruhig zu reflektieren, kann man etwas besser lösen und landet nicht gleich beim Anwalt um die Situation zu lösen.

Schnelligkeit bringt weniger Früchte und schadet eher. Außerdem entsteht so viel Druck. Man kann die meisten Menschen nicht so schnell einschätzen und verstehen. Deshalb ist es gut, erst mal abzuwarten ob man sie richtig verstanden hat.

Dann wendet sich Sant ji noch einmal dem Thema Arbeit zu und betont erneut, dass Chef Chef ist und Angestellter Angestellter. Als Angestellte sind wir die Dienenden und bekommen dafür einen Leistungsausgleich. Dafür trägt der Chef die Verantwortung für alles. Wir müssen die Anordnungen umsetzen die der Chef an uns heranträgt. Meist ist der Chef kognitiv schärfer, deswegen ist er der Chef. Man ist nur dann bereit den anderen zu folgen, wenn der Verstand bereit ist sich einzugrenzen.

Ein weiteres Thema der heutigen Sangat ist das Thema Aussehen. So wie Gott uns erschaffen hat, sind wir perfekt. Diejenigen sind schön, die in der Sangat des Heiligen sitzen. Kleidung und Schönheit werden wir hier lassen wenn wir wieder gehen. Wir bekommen das was wir eingepflanzt haben. Wir werden mit nichts gehen und wenn wir uns zu Lebzeiten nicht entsprechend verhalten, werden wir es bereuen. Was wir von Natur aus haben, was Gott uns beschert hat, kann man nicht vergleichen. Wer jung und schön sein möchte, sollte in der Sangat des Heiligen bleiben und sich an Gott erinnern. Dann ist man attraktiv und jeder fühlt sich von dieser Person angezogen.

Ein Suchender kam einmal zu Sant ji und war vorher gar nicht schön. Heute kann man es nicht mehr vergleichen, seit er lobpreist und Gurbani rezitiert. Alles was wir regelmäßig auf die Haut auftragen (Gesichtscreme) schadet ihr auf Dauer. Außerdem gewöhnt sich die Haut daran und ist irgendwann darauf angewiesen. Setzt man die Creme dann ab, sieht man noch schrecklicher aus. Die Haut lechzt dann nach dieser Creme. Wobei darin Stoffe sind, die auf unserer Haut nichts verloren haben. Bei-

spielsweise Konservierungsstoffe, um die Creme haltbarer zu machen. Daran gewöhnt sich der Körper.

Was wir intuitiv von Gott erhalten haben ist das Beste für uns. Wir tun aber etwas Chemisches drauf. Es gibt keinen Menschen, der das kopieren kann, was Gott uns geschenkt hat.

Wenn die Leute statt zur Kosmetik zu gehen lobpreisen und meditieren würden, würden sie viel für Ihre Schönheit tun und jung bleiben können. Was Guru Ji erschaffen und gegeben hat, kann man mit äußeren Behandlungen nicht vergleichen. Manche geben viel Geld dafür aus. Trotzdem bleibt das Ergebnis nur für eine begrenzte Zeit bestehen. Sogar Arme, die kein Geld haben, nehmen Kredite auf und machen Schulden für solche Schönheitsbehandlungen. Kal Yuga und Maya befeuern das Ganze noch zusätzlich.

Mit Gurbani kann man jedoch alles verändern und dann bleibt es auch für immer. Wenn wir zwei oder vier Stunden Naam oder Simran machen würden mit der Ausrichtung gut auszusehen, würde es viel mehr bringen. So wie die Natur und Gottes Farben sind, ist es am besten. Wer noch keine bedingungslose Liebe für Guru Ji aufgebaut hat, ist wie eine Leiche. Und wie kann man eine Leiche schön machen?

## 12.2.22

F: Was kann man bei stark erhöhtem Augenruck machen, fragt jemand aus der Sangat bezüglich einer 60jährigen Kollegin. So wie es aussieht, steht auch eine OP an.

A: Sant Ji offenbart, dass Mandeln sehr gut für die Augen sind. Dafür über Nacht fünf Mandeln im Wasser liegen lassen und anschließend essen. Oder die Nussmischung aus Walnuss, Mandeln, Pistazien und Melonkernen, die Sant Ji uns gegeben hat. Die Mischung mit einem Esslöffel Wasser einnehmen, wenn das Blut sehr dick ist, sonst mit Milch essen. Bis eine Nahrungsumstellung richtig fruchtet, dauert es aber eine Weile. Ca. 40 Tage. Es geht hierbei um die Systemumstellung im Körper, die dauert 40 Tage, auch wenn man die Wirkung gleich spürt. Es gibt einen Grund, warum es genau 40 Tage sind und nicht 39 oder 30.

Regelmäßige Augenübungen sind ebenfalls positiv. Genauso wie die Augen abends immer zu reinigen. Probleme mit den Augen können auch karmische Ursachen haben. Wer Augen hat, sieht die Welt außerhalb. Über den Augen fängt jedoch die Region von Gott an, der Weg zu Guru Ji. Es geht ja darum, alle Türen zu schließen, um die kosmischen Klänge wahrzunehmen. Wenn 9 Türen zu sind, öffnet sich die 10. Dort ist 24 h der kosmische Klang zu hören. Es geht dabei nur noch um die Fixierung und Meditation. Man muss sich nicht bemühen, sondern nur mit den inneren Ohren dem inneren Spektakel zuhören. Dabei hört man auch Donner, ohne Wolken und Regen.

Mandeln an sich sind wie gesagt sehr empfehlenswert für die Augen. Allerdings sollten wir nicht zu viel davon essen. Sonst entsteht übermäßige Hitze, Pita, in uns. Auch die Leber würde dann stark beansprucht werden. Amla-Pulver essen, dann verändert sich der Körper positiv. Wenn man es abpflückt, bleiben die Vitamine trotzdem erhalten. Ist generell für jeden empfehlenswert. Sonst gibt es auch Augentropfen, die man vor dem Schlafen gehen zur Reinigung nehmen kann. Rosenwasser ist auch gut. Natürlichen Honig in die Augen tun ist ebenfalls wohltuend. Auch ohne gesundheitliche Einschränkungen. Also eingeweichte Mandeln, zweimal täglich Augenübungen machen, (Sehkraft bleibt dann stabil) und abends vor dem Schlafen gehen einen Tropfen Augentropfen zur Reinigung rein tun.

Sant Ji offenbart, dass die Adern hinter den Pupillen sehr schwach sind. Man muss immer prüfen, was die Ursache hinter Augenproblemen ist. Die Augen sind sehr sensibel und fein. Man muss gut auf sie aufpassen ab 40. Aber auch Kleinkinder haben heutzutage schon vermehrt Schwierigkeiten mit den Augen.

Sant ji berichtet, die ältere Generation hatte nicht so viele Möglichkeiten, weil die Wissenschaft nicht so weit war. Vor 50 Jahren trug kaum jemand Brille. Das hat aber auch mit dem Alter zu tun. Auf den Körper aufzupassen ist unsere Verantwortung und Aufgabe. Für jeden Körperteil gibt es Übungen. So wie bei einem Auto das man regelmäßig warten lässt.

Das schlechte Fett wird erst verbrannt ab einem Puls von 120. Normales Gehen ist um die 70/80. wenn man den Körper bis 80 fit halten will, muss man schwitzen und nicht zu viel oder zu wenig essen. Außerdem sollte nicht jeder das gleich essen, weil die Bedürfnisse des Körpers bei jedem anders sind.

Sant ji betont erneut, wie unschätzbar der Körper ist. Wenn etwas davon weg ist, kann man es nicht genau so ersetzen. Alles ist in Gurus Hand und dann gibt es noch das Karma was dahinter steckt. Sich nach dem Essen gleich hinzulegen ist nicht besonders gut für uns. Günstig ist es auch, nur so lange Nahrung aufzunehmen wie die Sonne scheint. Nicht mehr nach Sonnenuntergang.

Als innere Haltung sollten wir folgendes beherzigen: Was geschehen ist ist Geschen und man muss umsetzen was jetzt noch möglich ist. Man kann niemanden für etwas die Schuld geben. Die Lehre fürs Leben ist: wenn sich jemand etwas wünscht und dafür sehr viel viel Energie einsetzt, ist das nicht empfehlenswert. Was intuitiv kommt ist in Ordnung. Guru ji ist wie unsere Eltern. Er weiß genau was wir brauchen. Führe ein bewusstes Leben. Spende abgesegnet über den Heiligen. Lobpreise Gott und rezitiere Naam. Dann erhält du automatisch was dir zusteht, ohne etwas dabei zu wünschen.

### **13.2.22**

F: Wenn Frauen schwierige Geburten haben und die Kinder danach in irgendeiner Form beeinträchtigt sind, hat das immer karmische Gründe oder ist es manchmal auch einfach der Gesamtsituation geschuldet?

A: Sant ji offenbart, die Zeit wie sie sich bewegt ist karmabedingt. Ein König und ein Bettler haben beide Zugang zur gleichen Luft. Kinder die normal auf die Welt kommen und andere die Einschränkungen haben, werden gleichzeitig irgendwo geboren. Was steckt dahinter? Die Zeit hat eine Auswirkung und ist für jeden anders. Dahinter steckt das Karma.

Indra Dev, der König der ganzen Devis, musste auch die Konsequenzen für sein sexuelles Fehlverhalten tragen. Oder der Heilige der seine Hand verloren hat, weil er damit in einer anderen Inkarnation einem Bauern gezeigt hat, wo seine entlaufene Kuh hin ist. Danach wurde sie vom Bauern geschlachtet.

Wenn ein Heiliger oder weit entwickelter Aspirant mit uns im Raum ist, verbreitet sich dessen Aura. Das gleiche wenn ein Alkoholiker oder Raucher um uns ist. Der Geruch verbreitet sich und bleibt auch eine Weile. Selbst wenn die Person weg ist. Das nennt man Gesellschaftsbuße. Wenn man sich mit jemandem gesellt der positiv ist, hat das Konsequenzen für uns. Ebenso wenn die Gesellschaft negativ ist. Je nach Handlungen sind wir nah oder fern von Gott. Ohne abgestimmte Handlungen erlangen wir nichts. Die Handlungen formen uns als Mensch. 40/50 Prozent sind geerbt von den Eltern.

Die Sonne scheint auf jeden. Die Luft unterscheidet auch nicht zwischen Arm und Reich. Wenn wir in der Lage sind im Nabelchakra die 5 Elemente aufzulösen aus denen unser Körper besteht, vereinen wir uns mit der Quelle - Gott. Einige steigen wissenschaftlich ein und gehen in den Körper rein. Doch wenn der Knoten geöffnet ist, will man nicht mehr forschen und ist am Ziel. Wenn das allen gelänge, wer würde sich dann erneut inkarnieren? Wo geht die Seele überhaupt hin? Sie vereint sich am Ende mit der Oberseele Gott. Die Seele ist wie ein Topf im Ozean Gottes. Mitten drin, hat aber noch ihre eigene Identität und Form. Das Wasser im Topf ist ebenfalls aus dem Ozean. Trotz-

dem sagt man, gib mir das Wasser aus dem Topf und nicht aus dem Ozean. So bald das Wasser im Topf ist, hat es eine andere Form angenommen.

Wenn wir den Topf zerschlagen, wo geht dann das Wasser hin? Dann ist es wieder eins mit dem Ozean und man kann es nicht mehr davon unterscheiden oder trennen. Wenn sich die Elemente wieder lösen, vereint sich die Seele mit der Oberseele. So vereinen sich die Gurmukhs.

Sant ji erläutert, je mehr die Menschen sich in Kal Yuga den Genüssen hingeben und sich gehen lassen, je mehr werden sie später leiden. Meditieren, lobpreisen, früh aufstehen, den Körper herausfordern, das ärgert und quält den Körper, aber es ist besser für ihn. Wir sind selbst dafür verantwortlich wenn wir krank werden und nichts für unseren Körper gemacht haben.

Wie ein Auto das jemand pflegt und ein anderer nicht. Alles was wir bekommen ist karmabedingt. Frieden, Freude, Leid, Schmerz usw. Früher mussten die Leute mehr laufen oder mit dem Fahrrad fahren, weil es weniger Fahrzeuge gab. Auch in der Landwirtschaft musste mehr körperlich gearbeitet haben. Das hat die Menschen fit gehalten. Heute kann man alles regeln oder setzt Maschinen ein. Alles wurde verändert für die eigene Bequemlichkeit. Die Kommunikation hat sich ebenfalls stark verändert und kommt immer mehr ohne Kabel aus. Stattdessen geht es über die Luft. Das hat Auswirkungen auf uns. Oder schaut euch all die Smartphones und Fernseher an. Es ist nicht gesund für uns und auch kleine Kinder hantieren schon damit. Für das was überall geschieht, ist der Mensch allein verantwortlich. Gott hat damit nichts zu tun. Er schaut sich sein Spiel nur an und kennt alles. Alle sind in seinem Blickfeld. Er residiert in seiner gesamten Schöpfung.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Einmal war ein Heiliger unterwegs. Da gab es unterwegs Streit zwischen zwei Hunden. Als der Heilige das sah sagte er nur: „Schaut mal, der große Gott hat den kleinen Gott zerlegt“. Warum sagt er das? Weil er überall nur Gotteslicht sieht und im höchsten Bewusstsein ist. Wir hätten wahrscheinlich gesagt: „Schaut mal, gesagt der große Hund hat den kleinen Hund vermöbelt.“

Wenn man überall das Göttliche sieht, sieht man nicht mehr die Lasten einer Person. Es gibt dann auch keine Konflikte mehr. So wie Bhagat Naam Dev ji, der hinter dem Hund herläuft der sein Brot geklaut hat. Aber nur, um dem Hund noch zusätzlich Butter anzubieten. „Lieber Herr, nimm doch noch Butter drauf, iss das Brot nicht trocken.“ Da haben sich die Leute sehr gewundert als sie das hörten.

Wer selbst viele Lasten hat, sieht auch in den anderen Lasten. Der Geist ist dann einfach schmutzig. Jemand der eher naiv aber emphatisch ist, hat einen positiven Geist. Wenn man alles in Gurus Hand legt und zu ihm sagt „alles ist deine Verantwortung“, kann man auch nicht reingelegt werden. Manche machen diese Erfahrung selbst, andere hören nur davon oder reden es sich ein, überall Gottes Licht zu sehen.

Kal Yuga hat eine Auswirkung auf alle. In dieser Zeit werden die Menschen aufhören abgestimmt zu handeln und es werden Heilige verleumdet. In der Sangat kann man sich davor beschützen. Die Gesellschaft mit der wir uns umgeben, ist entscheidend. Die Zeit bewegt uns zu handeln. Aber wir selbst sind für unsere Handlungen verantwortlich. Guru ji sagt: „Du brauchst dir nichts zu wünschen. Übe einfach nur verdienstvolle Handlungen aus. Gott wird sie Dir mit Zinsen zurückzahlen.“

## **14.2.22**

Sant ji offenbart, Gott ist selbst gegenwärtig in einer Form und gleichzeitig formlos. Die eine ist sichtbar und die andere unsichtbar. Gott beseitigt die Dunkelheit, also die Unwissenheit. So wie die Sonne die Nacht vertreibt muss es ja ein Licht geben, das die innere Dunkelheit vertreibt. Die innere Dunkelheit kann nicht einmal durch 1000 Sonnen beseitigt werden. Das ist nur mit Gurus Segen möglich.

Gott ist in der kleinsten Ameise bis zum größten Elefanten präsent. Er versorgt uns, wir können ihn fühlen, aber nicht beschreiben. Gott hat keine Farbe, keine Form, ist über den drei Qualitäten und über der Scheinwelt. Nur jene verstehen es, die von ihm das Wissen und seine Freude erlangt haben. Das ist seine formlose Form. Die sichtbare Form ist wie Guru Nanak Dev ji und seine 10 folgenden Inkarnationen. Mit ihr kann man sprechen und ihr dienen in der Form des Heiligen, des makellosen Gurus.

Zwischen Guru und Gott gibt es keinen Unterschied. Die formlose Form ist das Bewusstsein. Und der Guru die Form. Gott kennt unsere Meditation und jede Gedankenwelle. Alle Heiligen und Propheten sind in seinem Willen und alles was geschieht. Nichts ist ausgenommen. Was man sieht und wahrnimmt in einer Form Gottes, ist die Form des Gurus. So wie Gurbani. Was wir lesen ist die sichtbare Form. Der Klang, wenn wir Gurbani rezitieren oder singen und über den Verstand reflektieren, ist die Stufe der formlosen Form. Die Welle des Klangs ist nicht greifbar und nicht einzugrenzen. Der Shabad ist das, was dem Geist eine Stütze gibt und uns aus der Maya rausholt und dagegen hält. Alle inkarnierten Formen sind die sichtbare Form des Gurus. Oder ein bemühter Aspirant der sich angezapft hat, ist auch die sichtbare Form wenn er verschmolzen ist.

Man kann Gott und den Geschmack von Naam, den ambrosischen Nektar nicht beschreiben oder in Worte fassen. Die Zunge ist ein Kommunikationsmittel, aber wenn Gott keine Form hat, aus sich selbst entstanden ist, wie soll man ihn dann beschreiben können? Er ist das reine Licht des Bewusstseins und residiert auch in uns im zehnten Tor.

Wenn wir das höchste Bewusstsein erlangen dürfen, sind wir auch über dem Karma. Um Gott zu verstehen und seine Freude zu erringen, handeln wir. Wenn Guru ji einmal erfreut ist, erlangen wir das höchste Bewusstsein.

Alle verdienstvollen Handlungen wie spenden, lobpreisen usw. sind nur da, um den Geist zu reinigen. Für jemanden der das höchste Bewusstsein erlangt hat, gibt es weder Himmel noch Hölle. Beides hat dann keine Bedeutung. Er steht über dem Karma und handelt nur noch zum Wohl der Menschheit. Guru Nanak Dev ji und Guru Gobind Singh ji haben alles nur zum Wohl für andere gemacht und um Aspiranten den Weg aufzuzeigen.

### **15.2.22**

Es gibt Mutter Erde die uns versorgt, die Mutter die uns auf die Welt bringt und sich um unser Wohl kümmert und Gott selbst ist auch die Mutter. Eine Mutter verzeiht immer, egal welche Lasten das Kind hat. Wenn das Verhalten des Kindes nicht im Einklang mit der kosmischen Ordnung ist, schützt sie es trotzdem. Sie erkennt die Lasten des Kindes nicht. Dafür hat sie nicht den Blick. Aber ein fremder sieht es. Was das Kind sagt, hat für sie mehr Gewicht und sie hält auch zum Kind. Auch wenn viele über das Kind schlecht reden. Selbst wenn es Drogen nimmt und ein Nachbar der Mutter davon erzählt. Da wird sie eher zornig gegenüber dem Nachbarn. Das kommt von der emotionalen Verhaftung zum Kind. Das ist die Herausforderung als Mutter.

Als Sant ji noch in der Schule war gab es einen Mitschüler, der leichte Drogen genommen hat. Seine Familie war sehr gut situiert, er war sehr fit, war aber in der falschen Sangat. Sant ji hat der Mutter zum Wohl des Sohnes davon erzählt, aber sie hat es nicht geglaubt. Sie hat sich deswegen sogar bei Sant ji's Mutter über Sant ji beschwert. Der Sohn ist dann sehr früh gestorben. Erst als er nicht mehr abzuholen war, bereute die Mutter, dass sie die Botschaft von Sant ji nicht ernst genommen hat.

Auch Bhagat Naam Dev ji hatte einige Herausforderungen im Zusammenhang mit seiner Mutter. Weil sie ihn vor dem vermeintlichen Tod beschützen wollte riet sie ihm, zum Islam zu konvertieren. Darauf entgegnete Bhagat Kabir ji: „Du bist nicht meine Mutter, ich bin nicht dein Sohn, Gott ist der höchste der mich beschützen wird.“ Wir alle werden dieses temporäre Haus (den Körper) irgendwann verlassen. Die Mutter wünscht sich für das Kind, dass es nie den Namen Gottes vergisst. Das ist der wahre Segen der Mutter und in Gurbani verankert.

Die Füße des Gurus sind gefüllt mit ambrosischem Nektar. Nur mit Gurus Segen erlangt man alle Früchte durch die Begegnung/Vision mit dem Guru. Allein durch die Begegnung des Guru erhält man nicht die Befreiung. Man muss erst umsetzen, was als Hukam angeordnet wurde.

Auf der einen Seite ist die emotionale Verhaftung schädlich. Auf der anderen Seite hilft sie der Mutter/den Eltern in den ersten Lebensjahren, das Kind groß zu ziehen. Nur jene Eltern sind weise, die während ihrer Lebenszeit bereits alles aufteilen, damit es keine Konflikte gibt. Geld, Grundstücke, Frau - das sind meist die Grundlagen für Konflikte in Familien und wenn eine neue Person in die Familie kommt (z.B. durch Heirat). Dann kann es selbst zwischen friedliebenden Geschwistern zum Zoff kommen. Ein anderer Grund für familiäre Schwierigkeiten ist, dass die Eltern selbst kein vorbildliches, gottesfürchtiges Leben führen und es demzufolge auch nicht dem Kind vorleben. Deshalb hat Guru ji uns gelehrt, wie wir uns verhalten und das Gebet vor Gott aussprechen sollen.

Wenn die Mutter nicht für Gerechtigkeit sorgt, wird auch Guru ji nicht helfen. Guru ji wird niemanden unterstützen der sich etwas nimmt, das ihm nicht zusteht. Jemand der andere über den Tisch zieht und sich Fremdes nimmt, schadet nur sich selbst. Sie merken gar nicht, wie verschmutzt ihr Geist ist. Dafür einzustehen was einem zusteht ist in Ordnung. Selbst wenn man dabei den Körper verliert. Das ist kosmisch abgesegnet. Es gibt aber auch welche, die solche Konflikte vermeiden wollen und auch nicht dafür kämpfen möchten.

Nur wegen geistig getriebener Themen Guru ji's Segen haben zu wollen ist nicht gut. Wenn man weiß, dass etwas was man tun will niemandem schadet, muss man auch nicht Guru ji mit einbeziehen. Wenn man nicht sicher ist ob irgendwo Gefahr ist, ist es etwas anderes. Das beste ist Ardas, das Gebet vor Guru Sahib ji sprechen. Wenn wir die Zettelmethode wählen wegen einer Frage und die Antwort ist etwas was wir ablehnen, was machen wir dann? Setzen wir trotzdem um, was Guru ji uns als Hukam gibt oder setzen wir doch nur unseren eigenen Willen um? Obwohl wir Guru ji um Rat gefragt haben? Deswegen ist die beste Methode bei Unsicherheiten, voller Demut und Hingabe ein Gebet vor Guru ji sprechen.

So wie die Mutter nicht die Lasten des Kindes sieht, so bitten wir Gott darum, nicht unsere Lasten zu sehen oder sie zu reflektieren. Auch der Heilige ist eine Mutter. So wie die Eltern ihr Kind beschützen und eine Beziehung zu ihm haben, so beschützt Gott seine Heiligen und abgestimmte Aspiranten und ist mit ihnen verbunden. Vorausgesetzt wir bleiben ein Kind vor Guru ji und ordnen uns vor ihm unter.

## **16.2.22**

Sant ji offenbart, das höchste ist es, in den Willen des Gurus zu kommen. Die Menschen auf dieser Welt sind nicht zufrieden mit ihrem Schicksal. Obwohl Guru ji stets alles zum Wohl der Menschen tut. Manche beschuldigen Gott wenn sie krank sind oder etwas anderes passiert was ihnen nicht passt. Sie meckern nur und sagen, dass sie keinen Zugang mehr zu Gott haben und schieben ihm dafür sogar die Schuld zu. Doch wenn wir die göttliche Sprache nicht verstehen und uns auch nicht darum bemühen, wie können wir da eine Verbindung aufbauen?

Innerhalb der Familie im häuslichen Umfeld versucht meist jeder seinen eigenen Willen durchzusetzen und bestimmte Regeln zu etablieren. Wenn die Methode die man dabei wählt falsch ist, wie kann es dann so laufen wie man möchte? Dadurch entstehen Konflikte, die in einer Ehe schnell zur Scheidung führen können. Etwas mit Gewalt oder durch Verbreitung von Angst durchzusetzen ist nie gut.

Guru Sahib ji sagt: „Wenn jemand aus dem Ego spricht und handelt und der andere auch, wie soll das funktionieren?“ Die Lösung ist, In der Demut und weiterhin liebevoll zu bleiben, auch wenn wir mit Worten verletzt werden. Wenn uns diese Haltung gelingt, wird es bei der anderen Person zu so einer Veränderung führen, dass diese auch demütig wird. Man kann jeden egozentrischen Stolz brechen, wenn man selbst in der Liebe bleibt und sich aufgelöst hat. Jemanden durch Druck oder Angst zu et-

was zu bewegen, kommt wie ein Bumerang zu uns zurück. Jemanden mit Liebe für sich zu gewinnen ist gesegnet und der Weg den Gurbani uns lehrt .

Sant ji offenbart, Gott hat die Menschen durch Verstrickung aneinander gebunden. Doch die Heiligen haben Gott mit dem Seil der bedingungslosen Liebe gefesselt. Wie will Gott sich daraus befreien? Es ist nicht möglich. Alles was in Gottes Hand ist, wird immer in seiner Hand bleiben. Doch Gott selbst ist unter Kontrolle der Heiligen. Sie zapfen sich bei ihm an und sind frei von allen Verstrickungen. Wer versucht Heiligen zu drohen oder sie zu etwas zu zwingen, wird scheitern. Die Heiligen würden eher den Tod wählen, als so etwas mit sich machen zu lassen. Sie sind furchtlos und haben keine Verhaftung zum Körper durch ihre Lobpreisung. Aber unsere eigenen Bemühungen durch Jappa oder Lobpreisen etwas zu erlangen wird uns auffressen, wenn der egozentrische Stolz dahinter steckt. Der egozentrische Stolz ist eine chronische große Krankheit die uns wie ein Virus auffrisst und unsere Früchte stiehlt, die wir bisher angesammelt haben durch Jappa, Seva usw.

Sant ji rezitiert dazu aus Gurbani: „Gott, alles was ich habe und bin gehört Dir. Ohne dich hätte ich heute nicht den Komfort.“ Guru Gobind Singh ji offenbart, dass wir durch die Sangat alles erreichen.

Wie können wir aber die Wand des egozentrische Stolz brechen? Guru Sahib ji's Antwort darauf ist: „Wenn wir gemäß Gottes Willen selbstlos leben.“ Egal wie viele Lasten und Tugenden wir haben, dann wird nichts mehr angeschaut. Was ist die Lehre des Gurus? Nicht geistig getrieben den Willen des Gurus in sich zu verankern. Das ist die Essenz. Guru ji begrüßt den Weg des Spiels der Liebe mit ihm. Nur jenen hat sich Gott offenbart, die es in sich verankert haben. Sie haben Gottes Wille verstanden und realisiert, dass Gott ihnen die Kraft gibt zu handeln. Gemäß der Haltung: „Nichts gehört mir. Alles ist dein Segen. Auch der Geist und Wohlstand.“

Sant ji bittet uns zu reflektieren, warum es Bettler und Könige gibt. Warum sind nicht alle gleich? Guru ji ist immer barmherzig und betrachtet alle mit seinen segengefüllten Blicken. Doch weil wir in der Maya verstrickt sind, gibt es Dualität. Bei Gott gibt es nur das eine. Wann ist Guru ji erfreut? Wenn das dritte Auge sich öffnet und die weltlichen Augen sich schließen. Wenn wir unser 9 Türen geschlossen haben, offenbart sich Sant ji.

## **17.2.22**

Wenn es herausfordernde Zeiten gibt im Leben, kommt man auf der eigenen rationalen Ebene nicht dort heraus. Im Gegenteil. Es verursacht nur noch mehr Leid. Menschen die mental angeschlagen oder psychisch durchgedreht sind, geraten durch die permanente eigene Reflektion noch mehr unter Druck und glauben oft, die ganze Welt hätte sich gegen sie verschworen. Wenn die Planeten sehr ungünstig stehen oder sich schlechtes Karma sich offenbart hat, lassen viele unter diesem Einfluss auch keine positiven Einflüssen in ihrem Leben zu. Hilfe und gute Ratschläge von anderen werden dann schlicht ignoriert. Jemand der eine solche Ausrichtung hat, folgt lieber seinen eigenen geistigen Handlungsempfehlungen. Manche hadern dann sogar mit Gott oder ihren spirituellen Bemühungen und versuchen es dann lieber selbst zu lösen. Doch das funktioniert nicht. Wenn es so einfach zu lösen wäre, würde diese Person jetzt auch nicht solchen in Schwierigkeiten stecken.

Gegen jegliche Angriffe feinstofflicher Wesen oder schwere karmische Herausforderungen hilft nur die Sangat. Wer Geldprobleme hat, sollte trotzdem nie den Anteil für den Guru zurück halten. Dann löst sich die Situation schneller wieder auf.

Vor schlechten Zeiten kann man sich nur in der Sangat beschützen, bzw. wenn man doch drin steckt, sie besser und schneller überstehen. Guru ji offenbart in Gurbani, dass uns die Heiligen vor unzähligen Herausforderungen schützen. „Singe, lobpreise und genieße den ambrosischen Nektar. Die Heiligen beschützen uns und verbinden uns mit Gurus Namen. Leid und Herausforderungen entstehen, wenn wir die Verbindung zu Guru ji verlieren.“ Wenn unser Karma nicht gut ist und feinstoffliche Wesen uns angreifen, sollten wir nicht schwach oder nervös werden, sondern diese Zeit zur Kenntnis

nehmen, nichts mit dem eigenen Verstand lösen und den Segen der Sangat genießen. Dann wird alles schneller vorbei gehen und nicht mehr so weh tun. Auch Krankheiten schlagen dann nicht so stark ein und werden minimiert. Deshalb ist die Sangat so bereichernd, sagt Guru Sahib ji. Die Sangat nimmt den ganzen Dreck mit. So wie ein sehr starker Regen alles sauber spült bis in den letzten Winkel und das Wasser schließlich in den Fluss fließt und sich dort vereint. Dann bekommt auch das Regenwasser den Respekt, weil andere es nutzen zum duschen, kochen etc. Das Regenwasser gilt dann wieder als sauber, weil es mit dem Fluss vereint ist.

Sant ji offenbart, durch die Reflektion, die durch den Vortrag eines Heiligen angestoßen wird, werden Schmerzen und Leid beseitigt. Guru Ram Das ji bekräftigt, dass es das höchste ist, in die Sangat des Guru zu kommen. Lösungen ergeben sich dann intuitiv und man wird nicht von den Todesengeln abgeholt.

Aber nur durch gutes Karma kommt man überhaupt in die Sangat. Durch diesen Segen kann man Schmerz verkraften und macht nicht andere dafür verantwortlich. Denn dann schaut man nur auf sich und stellt nicht die Frage nach dem warum und weshalb. Weil man weiß, es kommt das was man eingepflanzt hat und akzeptiert es. Ansonsten besteht die Gefahr, geistig durchzudrehen wenn man alles rational reflektiert und andere dafür verantwortlich macht. Der Neid gegenüber anderen bringt einen dann zusätzlich zum brennen. Wer darüber hinaus viel noch Negativität in sich trägt wird alles noch schlimmer machen und es wird weitere Kreise ziehen.

Probleme die in schwierigen Zeiten aufkommen kann man nicht alleine lösen, dazu braucht es ein verlässliches, sachkundiges Kollektiv oder ein Dritter der schlichtet. Statt selbst immer alles mögliche anzustoßen sollte man fragen was ist die Lösung für alles. Aber große Schwierigkeiten selbst auf der Verstandesebene anzugehen bringt nichts.

### **18.2.22**

Sant ji knüpft noch einmal an das gestrige Themen an und erläutert anhand historischer Beispiele, dass selbst hohe Persönlichkeiten sich nicht alleine befreien können, wenn die Zeit und die Macht der Planeten ihnen große Herausforderungen bringen.

König Raven aus Sri Lanka hatte 100.000 Söhne und 125.000 Frauen. Bei seinem Tod gab es jedoch niemanden mehr der eine Kerze für ihn anzünden konnte. Seine gesamte Familie war durch verschiedene Ereignisse mit ihm ausgelöscht worden. So wie Raven hatten viele Wohlhabende und Adelige in früheren Zeiten mehrere Frauen, Kinder und Reiche. Genauso Raja Janak, der im höchsten Bewusstsein residierte und trotzdem ein großes Reich führte. Solche Herrscher waren im Alter bestrebt, ihr Imperium durch einen Erben fortzuführen. Im Islam ist es auch heute noch üblich, mit mehreren Frauen verheiratet zu sein.

Siri Krishna ji hatte 16.108 Frauen, von denen er mit 108 auch verheiratet war. Es waren alles Frauen, die Krishna ji bereits in vorigen Inkarnationen gedient hatten und deren Wunsch es war, weiter mit ihm verbunden zu bleiben und ihm zu dienen. Man nannte sie auch Milchmädchen. Als Siri Krishna schließlich irgendwann den Körper verlassen hat, übernahm ein Aspirant Krishna ji's die Verantwortung für die Milchmädchen. Denn damals hatten Frauen noch nicht viele Rechte und durften sich nicht frei und alleine bewegen. In manchen Gegenden der Welt ist das heute noch so. Guru Nanak Dev ji hat die Frauen aber wieder in ihren Rechten gestärkt und sie auf eine Stufe mit den Männern gestellt bzw. sogar noch höher angesehen.

Sant ji betont, dass der Faktor Zeit sehr mächtig ist und allen Wesen Herausforderungen beschert. Schließlich verändert sich alles konstant. Die Jahreszeiten, die Wetterlage und das Spiel der Planeten. In solchen Phase gilt es nicht aufzugeben, hoffnungsvoll zu bleiben und durchzuhalten. Sich astrologisch abzustimmen um den richtigen Zeitpunkt für alle möglichen Unternehmungen zu finden kann

hilfreich sein aber auch negativ, wenn dieser Mensch nicht die richtige Anbindung hat. Jede Tradition hat unterschiedliche Ansätze und Wahrnehmungen, um sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Gurbani jedoch ist wahr, war immer wahr und wird es auch stets bleiben. Denn Gurbani ist die direkte Kommunikation mit Gott.

Siri Guru Nanak Dev ji hat 10 Inkarnationsformen angenommen und die kosmische Ordnung offenbart. Es gibt 12 Monate und 4, bzw. 6 Jahreszeiten. Davon sind zwei sozusagen Brücken im Frühjahr und Winter. Alles wurde von Guru ji erschaffen und hat Auswirkungen auf uns. Gemäß Gurbani gibt es für alles eine Lösung. Wenn wir Gott vergessen, kommen 10 Mio. Herausforderungen auf uns zu. Wenn wir uns an Gott erinnern, was ist dann die Motivation für uns? Weil wir bestimmte Wünsche haben, die wir erfüllt haben möchten oder wirklich aus bedingungsloser Liebe?

Der Mond steigt 15 Tage und sinkt 15 Tage. Die Sonne brennt im Sommer oft unerträglich heiß. Im Winter ist sie angenehm. Aber es ist die gleiche Sonne. Je nach Zeit verändert sich ihre Intensität für uns und auch die Wetterlage. Die neun Planeten haben phasenweise bestimmte Auswirkungen auf uns. In den ganzen Planeten befindet sich die Scheinwelt. Sie bewegen sich nach ihrem Rhythmus. Wenn es dadurch Schwierigkeiten im Leben gibt, sollten wir nicht aufgeben, sondern dagegen halten und nach Lösungen suchen.

Der Monat den wir jetzt haben ist der Brückenmonat für den Frühling und sehr angenehm in Indien. Siri Guru Arjun Dev ji hat uns für jeden Monat eine Lehre gegeben und in einfacher Sprache den Weg gezeigt, um gut hindurch zu kommen.

Herauszufinden, welche Zeit die beste ist für aktuelle Unterfangen ist auch heute noch populär in Indien. Selbst kleine Themen werden so entsprechend reflektiert. Jene die unter dem Schirm des Gurus leben und diesen Segen erlangt haben, müssen sich mit solchen Dingen nicht beschäftigen. Sie können frei und unbeschwert leben, denn der Guru sorgt sich um all ihre Belange. Aber wie bekommt man den Segen des Gurus? Wenn Gott erfreut ist, dann kommt man in die Sangat des Heiligen und die Phasen haben keinen Einfluss mehr auf die Aspiranten. Alle Tages- und Jahreszeiten sind dann gesegnet. Aber wir müssen uns erst einmal als würdig erweisen in die Sangat zu kommen.

## **19.2.22**

Auch heute widmet sich Sant ji wieder dem Thema der Herausforderungen der Zeit und welchen großen Stellenwert die Sangat des Heiligen dabei hat.

Wir sind aus 8,4 Mio. Formen geformt. Die Hälfte davon lebt im Wasser und Guru ji hat auch für sie Essen bereit gestellt. Auf der Erde essen die Tiere sich gegenseitig auf. Selbst kann das Tier an seinem Schicksal nichts verändern. Der König aller Wesen auf der Erde ist der Mensch. Löwen oder Elefanten haben zwar einen höheren Stellenwert innerhalb des Tierreiches, aber der Mensch hat auch diese unter Kontrolle. Die menschliche Inkarnation gilt als höchste. Geister, Devis haben auch bestimmte Fähigkeiten. Sie unterliegen aber noch dem Kreislauf der Wiedergeburt. All das ist Teil der Scheinwelt.

Wenn eine bestimmte Phase einschlägt, kann niemand etwas dagegen tun. Siri Krishna ji hat die meiste Zeit in Schlachten verbracht. Er war ein König. Auch Ram Chandra war ein König und wurde 14 Jahre verdammt im Wald zu leben. Das ist für einen König nicht gerade leicht. König Raven hat Sita, die Frau von Ram Chandra verschleppt. Er hatte einen so scharfen Verstand wie 10 Religionsgelehrte zusammen. Am Ende ist Raven durch die Ereignisse der Zeit trotzdem untergegangen.

Sant ji offenbart, wenn die Sonne am heißesten ist, können wir uns nicht selbst davor beschützen. Also wenn eine bestimmte Phase aktiv ist, können wir uns selbst nicht daraus befreien.

Die neun Planeten sind auch auf unseren Handflächen abgebildet. Der eine Berg beobachtet sozusagen den anderen. Wenn ein Planet den anderen sieht, hat es bestimmte Auswirkungen auf uns. Man

spricht dann von Karma oder Planetenlast die eingeschlagen hat. Wer verdienstvolle Handlungen eingepflanzt hat, für den haben die Planeten nicht so viel Auswirkungen. Wer wegen Geld und Armut in Schwierigkeiten kommt, sollte nie den Anteil des Gurus zurück halten. Bei körperlichen Einschränkungen wirkt die Medizin nur, wenn Gott sie absegnet. Viele geben viel Geld für ein schönes Haus aus, aber sind nicht in der Lage, im Willen des Gurus zu leben.

Es gibt Menschen die vertrauen Guru ji, andere schwören auf Astrologen, andere beten Geister und Devis an, andere glauben an gar nichts. Die Planeten existieren, man kann sie nicht ignorieren und sie haben Auswirkungen auf uns.

Wenn wir draußen sind und es regnet, nehmen wir einen Schirm. Ebenso wenn die Sonne sehr brennt. Wir versuchen uns davor zu beschützen. Bei Kälte ziehen wir uns warm an. Ist es zu heiss, machen wir die Klimaanlage an oder ziehen leichte Kleidung über. Dadurch steuern wir dagegen, soweit es uns möglich ist. Aber wir können nicht zur Sonne sagen „verschwinde, es ist zu heiss.“ Wir können uns nur auf unserer Ebene schützen oder etwas tun. So ist es auch bei den Planeten. Von deren Einfluss kann man sich nicht einfach befreien. Und wer verstrickt ist, kann es nicht selbst lösen. Helfen kann uns auch nur jemand, der selbst einen bestimmten Zugang hat.

Guru Sahib ji hat uns den Weg zu einem zufriedenen, ausgeglichenen Leben ganz einfach aufgezeigt, ohne dass wir selbst tiefer einsteigen müssen: In der Sangat des Heiligen, wenn wir den Segen haben dort zu sein. Guru Sahib ji hat gesagt, wir sollen uns nichts wünschen, außer die Lobpreisung des Gurus und Naam, falls wir doch einen Wunsch haben. Das andere Wunsch ist, das Staubkorn des Heiligen zu sein und sich selbst auflösen. Auch im Abendgebet Kirtan Sohila wird das hervorgehoben. Damit wir den Ozean der Scheinwelt überwinden und davor geschützt sind. "Sehne dich nach Aspiranten, die selbst Naam rezitieren und andere dafür inspirieren."

Nur in der Sangat können wir zum Staubkorn werden. Nur wenn Guru ji erfreut ist, erhält man den Segen der Sangat des Heiligen. Wenn er barmherzig ist erhält man auch den Segen, direkt Zeit mit dem Heiligen zu verbringen in seiner Gegenwart.

Der Gottesrichter schaut sich das Leben von jedem an uns spricht ein Urteil aus. Dieser Gottesrichter dient den Heiligen. Er dient sogar denjenigen, die sich mit dem Heiligen gesellen. Also auch der Sangat des Heiligen. Man dient ja immer denen, die höher sind als man selbst. Durch die Begegnung eines Heiligen erlangt man den ambrosischen Nektar und befreit sich von allen Verstrickungen.

Jeder hat seinen eigenen Zyklus und spezifische Aufgaben. So wie die Sonne zu scheinen hat gemäß der Jahreszeiten. Für einen Heiligen hat all das keine Auswirkung. Er ist von allem verzückt was Guru ji ihm beschert. Selbst wenn es Schmerz ist. Er hat die Kraft auch schwierige Phasen durchzustehen ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Diese Ebene erreicht nur jemand, der im höchsten Bewusstsein sind. Er hat dann auch keine Angst mehr vor dem Tod sondern sehnt sich sogar danach, weil er das Spiel verstanden hat.

Das ganze Dorf (der Körper) ist gesegnet, in dem ein Heiliger residiert. Seine Gesellschaft ist wie das Reich Vishnus, Bekuntha. Wer den Segen des Gurus hat, für den ist jede Zeit ein Segen. Wenn wir alles ausführen was vom Guru angeordnet ist, erhalten wir den Segen. Ein Sikh ist ein Schüler, der Gott erfahren möchte und bereit ist, den Weg einzuschlagen. Egal aus welcher Tradition. Es gilt für die ganze Welt.

## **20.2.22**

F: Eine Aspirantin aus Deutschland macht sich gerade Gedanken über den bevorstehenden Krieg in der Ukraine, der von Präsident Putin angestoßen wird. Sie fragt sich was solche Machthaber dazu treibt und was die Welt dadurch noch erwartet.

A: Sant ji offenbart, dass es solche Szenarien schon von Anbeginn der Zeit gibt. Hinter dem was uns Annehmlichkeiten gibt, verbirgt sich auch immer etwas schädliches. Beispielsweise beim Essen das wir kochen. Da gibt es frische Zutaten und eine natürliche Zubereitung beim kochen mit Holz und Feuer. Oder mit Gas und Elektrizität. Letzteres ist zwar bequemer, aber nicht so gesund für uns.

In früheren Zeiten in Indien hatte man sehr viel Kontakt zur Erde. Jeder hatte einen Garten, es gab sehr viel Bäume, frische Luft und unberührte Natur rundherum. Die Häuser waren offen und luftig. Heute ist alles verdichtet, mit wenig Platz zwischen den Gebäuden. Ein Großteil der Bäume ist gefällt worden und die Konstruktion der Häuser ist auf Protz und Größe ausgerichtet. Alles ist gegen die Natur gerichtet. Früher gab wenige Ärzte, nur ein paar Naturheiler. Die Menschen waren selten krank und es gab auch nur eine Handvoll Krankheiten. Heute gibt es viele Ärzte, viele Krankenhäuser und alles ist voll von kranken Menschen. Warum ist das so?

Hinter all dem Komfort den wir heute genießen, verbirgt sich etwas schädliches, wenn man nicht im Einklang mit der Natur lebt. Nur Gott kennt die Ursache hinter allem. Niemand sonst weiß, was hinter dem steckt was gerade um uns passiert. Auch im Hinblick auf Russland und die Ukraine. Derjenige der auf der weltlichen Ebene Kriegshandlungen anstößt, hält seine Handlungen ja für richtig. Denn ein Sünder fühlt sich von Sünden angezogen und hat kein Problem damit weiter zu machen. Aus unserer Perspektive sehen wir das jedoch anders und wünschen uns, es würde nicht passieren. Die Motivation und Vorliebe die jemand hat bestimmt die Handlungen und ob man etwas für richtig oder falsch hält. Manchmal ist es auch das schlechte Karma das jemanden zu verächtlichen Handlungen bewegt und die Unwissenheit zu erkennen, welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Was wirklich dahinter steckt, wissen wir auf unserer begrenzten Ebene nicht.

Im Jahr 1775/1780 existierte eine ähnliche Situation wie heute. Allerdings in einer anderen Form. Da gab es einen sehr skrupellosen Herrscher. Ahmad Khān Abdālī, im Gebiet des heutigen Afghanistan. Er war so berüchtigt für seine brutale Vorgehensweise, dass das Motto der Bevölkerung war: „Lebe in der Präsenz und genieße es, so lange du kannst. Denn du weißt nicht, ob es dir nicht schon morgen weggenommen wird oder du dann noch am Leben bist.“ Ahmad Khān Abdālī und sein Gefolge waren bekennende Moslems und fielen im hinduistischen Indien ein. Dort verschleppten und verkauften sie einheimischen Frauen und zwangen sie zur Prostitution. Prostitution, Gewalt und Unterdrückung von Frauen gab und gibt es auch schon seit ewigen Zeiten in allen Kulturen.

Auch zu Zeiten Siri Guru Nanak Dev ji's gab es einen grausamen Machthaber, der in Indien sein Unwesen getrieben hat: den Mogulherrscher Babur. Guru Nanak Dev ji hat sich gegen den Schein gestellt den Babur verbreitet hat und die Wahrhaftigkeit offenbart. So sagte Guru ji zum Mogulherrscher: „Du bist kein Schützer, sondern ein gewalttätiger Sünder“. Deshalb wurde Guru Nanak Dev ji von ihm auch eine Zeit lang ins Gefängnis geworfen und musste dort mit der Hand Getreide mahlen.

Sant ji erzählt, dass die Frauen in Indien früher um vier Uhr früh aufgestanden sind und für die Familie Frühstück gemacht haben. Alle waren stark solidarisch verbunden. Die Familie wohnte in großer Zahl in einem Haus zusammen. Heute kommen nicht mal die Eheleute miteinander aus. Das Smartphone ist mittlerweile der beste Freund. Dabei ist prophezeit, dass wir irgendwann wieder zurück gehen werden zur natürlichen, einfachen Lebensweise. Die Natur ist aktiv, sie schläft nicht und Gott residiert in ihr.

Es gibt einen Ausspruch der besagt: „Dickköpfige, sture Kinder, Könige/Herrscher und Frauen kann nicht abholen. Ein König der stur ist, kann man nicht überzeugen. Er geht bis zur Vernichtung.

Die Engländer haben Indien auch geplündert. Wegen der ganzen Macht die jemand hat, blüht schließlich das Ego auf. Wer an der Macht ist und stur ist, den kann man nicht aufhalten. Woher kommt diese Sturheit? Vom egozentrischen Stolz. Dann vergisst man auch seine Grenzen und welche Auswirkungen es hat. Hauptsache man wird in den Geschichtsbüchern als Sieger verewigt. Denn nur die Gewinner einer Schlacht werden von den Dichtern besonders hervorgehoben.

Sant ji führt dazu wieder einige historische Beispiele an. Unter anderem die Frau von Siri Ram Chandra, die mit ihrem Mann in die Verbannung in den Wald ging und dann von König Raven verschleppt wurde. Das war der Auslöser für den späteren Krieg. Doch die Ursache war eine Handlung, die der Bruder von Siri Ram Chandra der Schwester von König Raven angetan hatte. Die Schwester von Raven fühlte sich angezogen von Lakhsman, dem Bruder von Siri Ram Chandra und wollte ihn zum Mann nehmen. Aber Lakhsman wollte sie nicht heiraten und schnitt ihr dafür die Nase ab. Ravens Schwester erzählte ihrem Bruder davon und bat um Vergeltung. Doch Raven kümmerte sich nicht darum. Erst als die Schwester ihrer Mutter davon berichtete und diese Raven massiv drängte, die Schwester zu rächen, setzte sich Raven in Bewegung. So fing der Konflikt überhaupt erst an. Das ist die Macht dieser Zeit. Die Zeit als solche und ihre Phasen sind sehr mächtig.

Sant ji offenbart, wenn die Zeit gekommen ist um etwas Neues auf der Welt anzustoßen, wird es einfach so sein und es wird dann eine Ursache dahinter geben. Daran kann auf der menschlichen Ebene niemand etwas ändern.

Wenn die Planeten sich verändern und die Zeit für massive Veränderungen gekommen ist, sind auch wohlhabende, tugendhafte Menschen dagegen machtlos. Deshalb ist die Sangat so wichtig. Sie erlaubt nicht, dass sich der egozentrische Stolz offenbart. In der Sangat ist man geschützt und erhält das entsprechende Bewusstsein, um stets kosmisch abgestimmt zu handeln mit allen Situationen zurecht zu kommen. Darum hatten frühere Könige auch stets einen Berater bei sich, der mit dem höchsten Bewusstsein verbunden war und nicht zugelassen hat, dass ein Herrscher gegen die kosmische Ordnung verstoßen und sein Ego sich aufgebläht hat.

Deshalb hat Guru Hargobind Singh ji auch gesagt. „Wenn ihr regieren wollt, muss die kosmische Ordnung das Fundament dafür sein.“ Das Symbol dafür sind die beiden gekreuzten Schwerter der Khalsa, die für Miri und Piri stehen und im Einklang miteinander sein sollten. Miri (Macht Kontrolle) und Piri (die innere Abstimmung mit dem göttlichen Willen).

Heute will man aber die kosmische Ordnung unterdrücken und benutzt die Religion, um Macht und Kontrolle auszuüben.

## **21.2.22**

In der Sangat wird noch einmal über die aktuelle politische Lage reflektiert. Sant ji stellt fest, dass der Kampf zweier Länder letztendlich ähnlich ist wie ein Boxkampf oder anderer Wettbewerb, bei dem es darum geht, wer stärker ist und schließlich gewinnt. Das schauen die Leute sich ja auch an.

Sant ji erläutert,, dass jeder im Leben seine Aufgaben hat und die Rolle eines Königs/Herrschers ist es, die Bevölkerung zu versorgen und zu beschützen. Wenn der König/die Regierung jedoch der Bevölkerung schadet und ihr weh tut, wo sollen die Menschen hingehen? Welchen Ausweg haben sie? Dann können sie sich nur einer höheren Macht zuwenden, wenn sie dazu eine Verbindung und Zuneigung aufgebaut haben.

Die Erde existiert ja nur wegen der kosmischen Ordnung und ist deshalb im Gleichgewicht. Ansonsten würde sie im Wasser versinken, denn direkt unter der Erde ist ja Wasser. Genauso wie ein Großteil unseres Körpers Wasser enthält. Obst ebenso. Auch in Teigwaren kommt bei der Zubereitung Wasser rein. Überall ist Wasser drin. In der indischen Süßigkeit Prashad ist beispielsweise 4 x so viel Wasser wie das eigentliche Gewicht.

Durch das Dharma kann die Erde im Wasser stabil sein. Ein König hat die Aufgabe das Volk zu schützen. Tut er das nicht, wird er zur Rechenschaft gezogen. Ist man vom Ego getrieben, nimmt man von anderen etwas weg und missbraucht es zum eigenen Vergnügen. Schöne Frauen werden deshalb in Konflikten mehrerer Parteien oft mit Gewalt fortgeschleppt und missbraucht.

Sant ji offenbart, wenn ein König nicht mehr für Gerechtigkeit sorgen kann, ist er wie ein Hund, der von Gier getrieben ist. Dadurch pflanzt er verächtliche Sünden ein, verunreinigt das eigene Land und löscht die Bevölkerung aus. Dann weint die Erde bei solchen Taten. So wie die Erde es kurz vor dem Erscheinen von Guru Nanak Dev ji tat, als sie in ihrer Not Gott selbst um Hilfe bat. Denn die Mutter Erde schreit und weint ob all der Sünden, die auf ihr begangen werden.

Nach dem Tod gehen wir wieder zurück in die Erde. Die Erde lebt, ist intelligent und nicht träge. Sie ist wie eine richtige Mutter, die uns pflegt und mit allem versorgt und uns Nahrung zur Verfügung stellt. Alles kommt von Mutter Erde und ist ihr Segen. Wenn die Erde leblos wäre, würde nichts wachsen. Doch wir lassen nicht zu, dass Die Erde mit uns in Verbindung kommt. Wenn wir nie barfuß laufen, wie können wir das Element Erde dann in uns aufnehmen? Unsere Füße sind so empfindlich geworden, dass sie es gar nicht mehr aushalten, länger barfuß zu laufen. Allein auf der Erde zu liegen ist sehr bereichernd.

Schon während der Schwangerschaft wird Frauen geraten, Medizin oder irgendwelche zusätzlichen Mittel einzunehmen. Das Samskara, die Natur der Mutter, hat sehr große Auswirkungen auf das Kind. Auch was es während der Geburt erlebt hat und wie es heranwächst. Statt das zu nutzen, was Mutter Natur uns zur Verfügung stellt, nehmen wir Medizin und die Kinder nehmen es auch auf. Schon vor, während und nach der Geburt. Fast Food ist ebenfalls sehr schädlich. Obwohl es als Errungenschaft gefeiert wird. Schon 50% der Jugendlichen sind abhängig von Medizin. Sant ji kennt ein paar ältere Menschen, die noch nie eine Tablette zu sich genommen haben.

Die Eigenschaften von Mutter Erde werden in Sukhmani Sahib besonders hervorgehoben. Mutter Erde ist unendlich geduldig und sagt nichts, wenn wir in ihr graben. Auch Wasser ist sehr wertvoll. Wenn man weiß, wie man Wasser richtig trinkt und es rein ist, kann man 50% der Krankheiten vorbeugen. Zurück zur Natur sollte unsere Devise sein und Wasser ist Leben. Das Wasser vom Himmel gilt als ambrosisches, sauberes Wasser. Alles hat eine Verbindung zueinander. Wasser ist essentiell für Wachstum und gibt uns Kraft, wenn wir am austrocknen sind. Genauso wie bei Pflanzen. Ohne Wasser kann nichts wachsen. Alles wächst aus der Erde heraus und die Erde nimmt uns am Ende wieder auf. Der Körper ist durch das Element Erde entstanden. Alles was wir haben ist ein Gottesgeschenk und gehört uns nicht. Doch wenn wir etwas bekommen, laden wir uns gleich mit egozentrischem Stolz auf und werten andere Menschen ab, die weniger haben.

Schönheit ist ein Segen der Natur und wir sollten uns für diese Bescherung bedanken und nicht egozentrisch aufladen. „Aber schaut nur wie diese Puppe aus Erde rumspringt, wenn sie etwas erhält und wie sie weint, wenn ihr etwas genommen wird. Dann verliert sie sofort das Gleichgewicht.“ Alles sind die Farben und der Segen des Gurus. Durch unsere eigenen Bemühungen erlangen wir nichts. Aber Gott lässt den Mensch erst mal so denken.

Was wir essen und trinken auch die Baumwolle mit der wir uns kleiden, kommt aus der Erde. Der Hauptgrund für Konflikte ist der egozentrische Stolz und der Verstand kann nicht mehr erkennen, was gut und was schlecht ist. Wer nichts hat, lädt sich normalerweise auch nicht mit egozentrischem Stolz auf. Wobei es Menschen gibt, die sich ohne Grundlage und Tugenden egozentrisch aufladen. Gemäß Gurbani gelten sie als Esel.

Mutter Erde gehört niemandem von uns. Wir wissen nicht wie viele schon hier waren und jetzt schon ewig in der Erde schlafen. Oder warum bezeichnen wir ein Haus als meins, in dem vorher schon andere gelebt haben und nach uns leben werden? Hat die Erde jemals Anerkennung von uns verlangt für all ihre Gaben? Sie gibt uns Platz und Essen und bleibt immer selbstlos. Wenn auf der Erde gesündigt wird, hat der Sohn die Aufgabe die Mutter zu schützen und zu verteidigen. Wenn er das nicht kann, hilft Gott weiter und erscheint in Form eines Gurus/Avatars. So wie Guru Nanak Dev ji in dem sich Gott selbst inkarniert hat.

Die Erde also solche hat eine Form und redet mit uns. Auch die Bodenschätze kommen von ihr. Sie ist unschätzbar. Deshalb sollten wir sie stets ehren und uns bei ihr bedanken.

## 22.2.22

F: Wie geht man mit jemandem um, der ganz offensichtlich lügt, es aber nicht zugegeben will? Besonders im Hinblick auf geschäftliche Beziehungen.

A: Sant ji offenbart, die größte Waffe von Kal Yuga ist, dass der Mensch sich mit seinen eigenen Waffen selbst vernichtet. So wie eine Spinne, die sich im eigenen Netz verfängt. Kal Yuga hat ebenfalls eigene Waffen. Allen voran Falschheit, Lüge und Zorn. Zorn vernichtet auch diejenigen, mit denen man eine Beziehung hat. Wenn alle dem Weg der Wahrhaftigkeit folgen würden, kann man das alles umgehen. Der Zorn der Unwissenheit führt zur Tötung von anderen und zur Selbsttötung. Unwissende Menschen reden so selbstbewusst, dass sie sogar die Lüge als wahrhaftig ansehen. Wie geht man mit jemandem um der lügt? Sich schriftlich absichern, z. B. notariell. Dann verhindert man auch, dass der andere weiter sündigen kann. Das schlimmste ist, wenn uns jemand hintergeht dem wir vertrauen. Das ist auch der Einfluss von Kal Yuga.

Lüge bleibt Lüge und verändert sich. Die Wahrhaftigkeit nicht.

Sant ji rät, sich schriftlich abzusichern, damit es keine Fehler gibt. Manche sehen es aber als mangelndes Vertrauen, wenn man etwas schriftlich vereinbart. Jemand der eine positive Ausrichtung hat, wird auf jeden Fall darauf eingehen dass es schriftlich fixiert wird. Davon werden beide Parteien profitieren wenn es Vereinbarungen gibt.

Gerade im geschäftlichen Umfeld sollte man Im Vorfeld sehr wachsam sein und abschätzen, wie der Mensch tickt, mit dem man es zu tun hat. Sich nicht plündern lassen und den anderen nicht plündern ist die Devise. Wenn jemand für die Gerechtigkeit sein Leben aufgibt, der ist in Gottes Reich akzeptiert. Wenn wir zulassen, dass jemand Gewalt ausübt oder andere betrügt, laden wir auch Schuld auf uns. Dennoch residiert in allem das göttliche Licht und der Mensch ist nur das Medium. Wenn wir alles in Gottes Hand lassen, wird Gott selbst alles regeln. Wo Gottes Hand ist, wird man niemals verlieren.

## 23.2.22

F: Der Segen der Sangat wird von Sant ji immer ja wieder hervorgehoben und auch dass die Familie davon profitiert. Auch wenn der Rest der Familie damit keine direkten Berührungspunkte hat. Hat es auch auf weitere Menschen die einem nahe stehen Einfluss, wenn wir in der Sangat eines Heiligen sind?

Sant ji betont, auf welchem Baum sich ein Vogel niederlässt, diese Früchte bekommt er auch. So ist es mit der Sangat. Sei es eine gute oder schlechte Sangat/Gesellschaft. Sie hat immer eine Auswirkung auf uns. Der Vogel in dem Vergleich steht für den Geist. Dort wo er sich niederlässt, wird er entsprechend beeinflusst. Deshalb hat Guru Sahib ji uns erweckt und empfiehlt, sich nicht mit Menschen zu umgeben, die verleumden und lästern. Das ist wie schlammige Kleidung die uns auch verschmutzt wenn wir sie berühren.

Wenn jemand noch am Anfang des spirituellen Pfades ist und am wachsen, dann hat eine geistig getriebene Gesellschaft negative Auswirkungen und kann ihn schnell vom Weg abzubringen. Denn es dauert eine Weile, Vertrauen aufzubauen zum Heiligen und da ist man noch anfällig für Zweifel und äußere Störungen.

Viele reden gerne über andere wenn Sie zusammen kommen, statt sich selbst zu reflektieren. Lästerei hat immer negative Auswirkungen. Jemand vom göttlichen Pfad abzubringen, ist das schlimmste was man machen kann. Das gesprochene Wort ist wie ein Pfeil und hat schlimmere Auswirkungen als ein

echter Pfeil, der mit dem Bogen geschossen wird. Wenn man jemanden sieht der durchtränkt ist in Naam, das hat sofort positive Auswirkungen auf andere. Guru Gobind Singh ji sagt. „Wer rein ist, ist meine Form. Seht ihn als meine Form an und respektiert ihn. Ich residiere in jenen Körpern, in denen der Geist sich zur Makellosigkeit transformiert hat.“ Es geht darum, in jedem das göttliche Licht zu sehen. Trotzdem sollten wir am besten gleich das Weite suchen wenn wir sehen, da kommt jemand der schlecht für uns ist.

Wenn fünf oder sieben Aspiranten in der Gesellschaft eines Heiligen sind, wirkt sich das sehr positiv aus. Auf der weltlichen Basis haben negativ gefüllte Menschen auch Einfluss auf den Heiligen. Auch auf der Reise wenn man jemanden mitnimmt. Oder im Unternehmen. Man spürt einfach, wenn jemand negativ gefüllt ist.

#### **24.02.22**

Hinsichtlich des Krieges zwischen Russland und der Ukraine haben sich die Natostaaten gemeinsam in den Konflikt eingeschaltet um zu vermitteln. Die Ukraine wollte diesem Bündnis zuvor beitreten und das wurde ihnen jetzt zum Verhängnis. Russland möchte kein Nato-Land direkt an seiner Grenze. Die Nato greift bisher nicht aktiv in diesen Konflikt ein, aber hat scharfe Sanktionen gegen Russland verhängt weil sie das Vorgehen der Russen aufs verurteilt und alle diplomatischen Bemühungen der Nato-Länder bisher an Russland gescheitert sind. Russland hat auch explizit betont, dass es Vergeltung üben wird, falls sich andere Staaten hier einmischen würden. Die Ukraine hat 250.000 Soldaten, Russland 850.000, wovon bereits 200.000 in die Ukraine einmarschiert sind. Der Ukrainische Präsident hat deshalb die Bevölkerung mobilisiert für ihr Land zu kämpfen wenn sie können.

In religiösen Offenbarungen wird beschrieben, wann das Ego am ausgeprägtesten ist: einmal wenn man jung ist, wenn man hohes Ansehen genießt und sehr gebildet ist und über viel weltliches Wissen verfügt.

Acker, Landwirtschaft, die Erde, Menschen und Tiere leiden darunter, wenn der Machthaber eines Landes vom egozentrischen Stolz getrieben und dadurch blind ist. Auch wenn man ein kleines Reich, hat, nimmt das Ego oft überhand. Jemand der stärker ist und andere angreift wird davon getrieben. Im Gegenzug dazu hat Guru Gobind Singh ji offenbart: „Jemand der hilflos ist und in den Kampf zieht, um sich und andere zu beschützen, das ist sein Dharma und das Höchste, weil es der kosmischen Ordnung entspricht. Dafür sollte man eine Sympathie haben, denn es entspricht der kosmischen Ordnung. Irgendwann muss man den Körper ohnehin verlassen. Dieser Weg ist ehrenvoll. Wer jedoch vom egozentrischen Stolz getrieben ist, wird am Ende vernichtet werden. Das ist sein Samskara und das Gegenteil vom Göttlichen und wird deshalb von Gott auch nicht unterstützt.“

Wie man früher Kriege und Schlachten geführt hat war etwas anders als heute. Dass Machthaber mit ihren bisherigen Gräueltaten prahlen, bei denen sie so und so viele umgebracht haben, ist eine Taktik der Einschüchterung, um den Gegner zur Aufgabe zu bewegen. Das ist aktuell auch so. Es soll aber auch die Performance der Soldaten lobpreisen und sie motiviert halten. Jemand der sich jedoch nur beschützt und nicht zuerst angreift, das ist Dharma. Dharma ist kosmisch abgesegnet und hier unterstützt auch Guru ji. Jemand der sein Leben verliert, weil er sich verteidigen muss für sein Land oder um die kosmische Ordnung aufrecht zu erhalten, kommt sofort in das Reich Bekuntha wenn es selbstlos ist und nicht egogesteuert. Das geht ansonsten nur mit sehr viel Lobpreisung und Jappa.

#### **25.2.22**

Sant ji stellt die rethorische Frage, wie viele Chefs wir eigentlich im Leben haben und beantwortet sie auch gleich:

Es gibt nur EINEN Chef. Er ist wahrhaftig und wahr. Der wahre Herr hat uns Augen gegeben. Füße, Hände, alle Körperteile die er uns beschert hat. Hat er dafür jemals Geld verlangt? Er hat uns die Nacht zum Ausruhen gegeben. Auf der weltlichen Ebene haben wir Strom. Aber wenn wir den Strom

nicht bezahlen, bekommen wir keinen mehr. Haben wir jemals etwas an die Sonne dafür bezahlt, dass sie täglich scheint und uns wärmt? Im Haus des wahren Herrn befindet sich alles, aber nur diejenigen haben Zugang, die von ihm gesegnet werden. Warum macht Gott da Unterschiede? Warum erhält der eine eine Bescherung und der andere nicht?

Jemand setzt seine Hoffnung und das Vertrauen nur in Gott. Der andere in seine Chefs. Ein Mensch denkt, „ich arbeite für jemanden der mir den Leistungsausgleich gibt“, der andere weiß, dass hinter allem das Göttliche steckt. So wie wir arbeiten und unsere Dienste anbieten, handeln wir. Ein Lehrer lehrt, Ein Händler handelt usw. Wann hört man auf zu handeln? Zu handeln ist einfach, aber damit aufhören ist schwer. Gurbani zu rezitieren ist einfach. Aber nicht rezitieren ist schwer. Lesen ist einfach. Aber nicht zu lesen schwer.

Schaut mal wie viele Leute rezitieren, lobpreisen, Vorträge halten usw. Guru ji sagt. „Gott wirst du nicht durch deinen Fleiß begegnen, auch nicht durch deine Seva.“ In der Gesellschaft des Heiligen musst du dich nicht bemühen. Es wird alles intuitiv angestoßen.

Als Corona ausgebrochen ist, hat man viele wissenschaftliche viele Studien angestoßen, um die Krankheit zu verstehen. Dadurch bekommt man aber nicht Corona. Egal wie lange man sich damit beschäftigt und sich bemüht hat. Aber wenn man jemanden trifft der Corona hat, steckt man sich sehr wahrscheinlich an. Obwohl wir nichts gemacht haben, außer in der Anwesenheit des Kranken zu sein. Wir haben uns nicht darum bemüht.

Wir lesen, rezitieren, lobpreisen, halten Vorträge und bemühen uns. In Siri Jabji Sahib werden die 5 Entwicklungsstufen beschrieben. Aber haben wir sie schon selbst erfahren? Wir bemühen uns, aber es passiert nichts. Wir sind noch genauso wie vor 10 Jahren. Wir können etwas lesen, aber die Erfahrung bleibt aus. So wie Krankheiten sich verbreiten, so wird auch die Krankheit des Dharmas, der Religion übertragen. Sant ji rezitiert: „Menschen bemühen sich, aber es passiert erst dann etwas, wenn wir aufhören uns zu bemühen oder etwas zu tun. Manche sehen sich selbst als Macher und halten sich für jemanden, der etwas am besten macht oder besser als andere. Guru Sahib ji sagt: „nur eine Sache ist wichtig, alles andere vergrößert nur dein Ego: löst euch auf!“ Das ist aber schwer. Leichter ist es, immer etwas zu tun.

Sant ji erzählt dazu folgende Geschichte: Ein Religionsgelehrter hat einen Vortrag gehalten in der Sangat und offenbarte dabei, dass er kein normaler Religionsgelehrter sei der Vorträge hält. Schließlich habe er allen weltlichen Komfort und Reichtum aufgegeben, um diesen Weg zu gehen.

Manche haben nichts und gehen in Askese. Andere haben viel und geben alles auf und gehen in die Askese. In der Sangat saß ein Gottesgeliebter der verstanden hat nichts zu tun. Er hörte sich an was der Religionsgelehrte zu sagen hatte und entgegnete: „Du sagst zwar du hast alles aufgegeben, aber statt dich aufzulösen und in Askese zu gehen, klebt dein weltlicher Komfort noch an Dir. Du hast ihn nicht vergessen und bist damit verhaftet.“ Der Religionsgelehrte verstand dann, dass der Gottesgeliebte den wahren Weg eingeschlagen hatte und er selbst tatsächlich noch verhaftet war.

Was wir irgendwo hin platzieren, sei es ein Auto oder Haus, das bleibt an diesem Ort und bewegt sich von alleine nicht weg. Aber was an uns klebt, das wird immer mit uns sein. Daran denken wir immer. Wer sich jedoch auflöst, erinnert sich nicht mehr daran. Wenn wir etwas einpflanzen und nicht loslassen, wird es nicht aufblühen und stattdessen an uns festkleben. Wir sind ja alle Schöpfer und pflanzen verdienstvolle Handlungen ein und lobpreisen. Lesen, reflektieren und die Auseinandersetzung damit ist das eine. Aber ohne die Gesellschaft eines Heiligen ist die Befreiung vom Ozean der Scheinwelt nicht möglich. Deshalb treffe dich mit dem Heiligen und rezitiere in seiner Gegenwart. Das ist so als ob sich Zucker mit Milch mischt. Diese Kraft können wir nicht sehen, wir können sie nur schmecken. Das meint auch Guru ji.

Das Problem ist aber dass wir Schöpfer sind und dafür am Ende zur Rechenschaft gezogen werden. Aber wer nicht mehr Schöpfer ist, muss nicht mehr für die Handlung gerade stehen. Denn er ist eins

geworden mit Gott. Wie Milch und Zucker oder Wasser und Milch. Wobei das Wasser nicht zulässt, dass die Milch verbrennt.

Guru Sahib ji hat die Sangat des Heiligen immer wieder besonders hervorgehoben. Die meisten Konflikte entstehen bei Leuten, die sich als besonders weise oder clever ansehen. Sie denken, dass sie selbst etwas tun können. Aber jemand der nichts weiß, ist ein wahrer Aspirant. Jemand der hingegen alles weiß und die Unwissenheit beseitigen kann, ist der wahre Guru. Dahinter verbirgt sich eine sehr tiefe Botschaft.

Der schlimmste Sünder kann sich in der Sangat transformieren. Wer sich aber selbst als weise und Schöpfer sieht, dem kann man nicht helfen.

## **26.2.2022**

Viele Menschen suchen Seligkeit und Wonne auf die unterschiedlichsten Arten und fühlen sich dabei von verschiedenen Yogastilen angezogen und praktizieren diese. Sant ji offenbart, in der Sangat erfahren wir automatisch Yoga. Wo anders bekommt wir das in dieser Qualität nicht. Dennoch suchen die meisten immer noch außerhalb nach Befreiung und innerem Frieden.

Zweifel und Dualität sind der Grund für Schmerz und Leid. Die Last des Karma wird nicht mit Yoga verschwinden auch nicht mit weglaufen. Das betrifft alle möglichen Herausforderungen, Krankheiten, körperliche Einschränkungen bis hin zu Krebs. Oder auf der geistigen Ebene. Obwohl wir Wohlstand haben, gesellschaftlich anerkannt sind und der Körper gesund ist, sind wir dennoch am leiden, weil wir geistig nicht ausgeglichen sind. Dann findet wir keine Ruhe, egal wo wir hingehen. Denn der Geist an sich ist sehr unruhig, sehnt sich gleichzeitig aber zutiefst nach Wonne und Frieden. Viele greifen dann zu Medikamenten, um die Verbindung zwischen Verstand und Gehirn zu kappen und Ruhe im Kopf zu bekommen.

Verstand und Gehirn haben eine Verbindung und auch die Handlungsorgane sind mit dem Gehirn verbunden. Über die neun Türen interagieren wir mit der Außenwelt. Sieben Türen befindet sich oberhalb des Halses. Augen, Nasenlöcher, zwei Ohren und die Mundhöhle. Die Reflexion über diese Eindrücke residiert auf der Verstandesebene. Dort wo die Stirn ist. Man sieht das auch am Gesichtsausdruck, wenn wir über etwas nachdenken und daraus eine Emotion folgt. Die Aufgabe des Geistes sind die Gedankenwellen, die dann zum Verstand weiter geschossen und dort reflektiert werden. Das ganze Spiel ist abhängig vom Gehirn. Besteht diese Verbindung nicht mehr bzw. ist das Gehirn ausgeschaltet, nehmen wir nichts mehr wahr.

Manchmal sagt man im Volksmund, „ich verstehe es nicht, kann es nicht greifen“. Wer sehr viel nachdenkt und einen scharfen Verstand hat, ist auch nicht unbedingt glücklich. Die wahre Seligkeit, das Spiel des Göttlichen, beginnt erst, wenn der Verstand aufhört zu denken. Deshalb sagen Religionsbücher, nur der ist ein wahrer Schüler, der nichts weiß. Man kann nur dann etwas neues implementieren, wenn Platz dafür ist. Wenn die Schüssel leer ist. Es gibt heute so viele Konflikte unter den Menschen weil jeder glaubt, etwas besser zu wissen als andere. Wir verbeugen uns vor Guru ji, haben aber noch den egozentrischen Stolz in uns und setzen auch nicht, um was Guruji sagt.

Ohne Bemühung zu sein, gemäß dem Motto "ich mache nichts und ich weiß nichts. Weder mache ich etwas, noch habe ich von mir aus Kraft es umzusetzen." Das müssen wir erfahren. Hier endet es. Man hat die Menschen unterteilt und klassifiziert, obwohl Guru ji sagt, „wir sind alle eins, nur die Handlungen unterscheiden uns“. Kal Yuga hat dabei ebenfalls seine Finger im Spiel und trennt die Menschen zusätzlich.

Jemand der verbunden ist mit Naam, erhält intuitiv alles. Vorausgesetzt, er ist ein Gottesgeliebter. Guru Sahib ji hat uns von allen Perspektiven offenbart, wie wir ein bewusstes Leben führen können. Wir lesen und hören es auch. Aber mehr passiert nicht. Da ist keine Transformation. Du erhältst Ansehen und kannst Geld damit verdienen, mehr aber auch nicht. Guru Sahib ji bezeichnet einen An-

alphabeten nicht als Narr, aber jemand der gebildet ist und das Wissen nicht in sich verankert hat durchaus. Wenn du es gelesen und nicht verankert hast, bist du ein Narr.

Man sollte nie mit einem Narren diskutieren. Das Aufnehmen von Wissen und der Austausch nützt nur in der Maya. Weiter geht es nicht. So lange du denkst du weißt alles, wirst du Naam nicht erfahren. So einen Menschen kann man nicht abholen. Der Verstand denkt, das Herz schlägt. Wenn der Verstand klar und nicht verschmutzt ist, kann er unterscheiden was gut und schlecht ist. Es ist ein Teil des Körpers der arbeitet. Wir haben so viele Wünsche, Sorgen und Lasten und merken dabei nicht, dass Gott zurückgezogen in uns im zehnten Tor residiert und die Tür fest verschlossen hält. Gott kann man nicht eingrenzen. Er stößt alles an. Wir leiden wegen unserem Karma und wollen uns davon lösen. Aber wenn der Ansatz dafür falsch ist von uns, wie soll es dann gelingen? Gurbani ist über dem Verstand und kommt direkt aus Sachkhand. Es gibt die Akasha Sprache und die Sprache der Verstandesebene. Nur wer sich aufgelöst hat, weiß das. Diese Sprache oberhalb des Verstandes ist von außen nicht zu hören mit den grobstofflichen Ohren. Trotzdem hört man etwas und wird geführt.

Wenn das Karma im negativen Sinne aktiv ist, lässt es nicht zu dass man den richtigen Weg einschlägt. Sant ji offenbart abschließend, alleine wenn man in der Sangat über jemanden spricht, profitiert diese Person.

### **27.2.22**

Sant ji offenbart, die Natur eines Wesens bleibt in den verschiedenen Inkarnationsformen weitgehend erhalten. Es dauert lange, bis man sich transformiert. Es gab einen Heiligen, der hatte eine sehr zornige Natur. Dann hat er gemerkt, dass es keinen Sinn hat so zornig zu sein und hat sich 12 Jahre in Schweigen zurückgezogen. Doch das hat seinen Zorn immer noch nicht beseitigt. Wahre Seligkeit ist die Reflektion zu Füßen des Heiligen. Dann kann man jede Herausforderung meistern. Sturheit und egozentrischer Zorn vernichtet jemanden jedoch. Sant rät uns abschließend, alle Herausforderungen des Lebens genau zu betrachten und nicht einfach alles laufen lassen. Dann öffnet sich immer eine Tür.

### **28.2.22**

Sant ji geht erneut darauf ein, dass Wesen ihre Natur in jeder Inkarnation behalten und es lange dauert, bis man sich transformiert. Wie im gestrigen Vortrag über den Heiligen der 12 Jahre nicht mehr gesprochen und sich nur via Zeichensprache unterhalten hat. Als er nach Ablauf der 12 Jahre wieder zu sprechen anfang merkte er, dass er sich zwar besser unter Kontrolle hatte, aber seine eigentliche Natur, die er sich während der verschiedenen Inkarnationsformen angeeignet hatte, war unverändert.

Sant ji erzählt zu diesem Thema noch eine andere Geschichte über einen Heiligen, der im 10. Tor residierte und direkt mit Sachkhand verbunden war. Einen weltlichen Werdegang hatte er jedoch nicht und war Analphabet. Der Heilige hatte zwei Töchter und eine sehr zornige, streitsüchtige Frau.

Weil es immer Stress gab mit der Ehefrau, baute sich der Heilige schließlich irgendwann eine Hütte auf seinem Acker und zog sich dort zurück. Nachdem der Heilige mit Guru Nanak Dev jii's Segen seine Töchter gut verheiratet hatte starb die Frau. In ihrem nächsten Leben wurde sie als Hund wieder geboren und hielt sich als streunende Hündin vor der Hütte ihres früheren Ehemanns auf. Dort versuchte sie, die Sangat anzugreifen, die den Heiligen regelmäßig besuchte. Der Heilige wusste wer sich hinter dem Tier verbarg, behielt es aber zunächst für sich. Erst als die Sangat sich wunderte, warum ein frei laufender Hund sich immer vor der Hütte des Heiligen aufhielt und die Sangat anzugreifen versuchte, offenbarte der Heilige, dass es sich dabei um seine frühere Frau handelte, die noch genauso zornig war wie früher. Als er noch aktiver Bauer war stritt sie jedes Mal mit ihm, wenn er abends nach Hause kam. Sie beschlossen der Hündin zu helfen und gaben sie einem Jäger mit, weil sie dort mit ihrer Natur wesentlich besser aufgehoben war.

Sant ji betont erneut, dass es lange dauert, bis es zur Transformation kommt. Adelige und Könige haben ihre Kinder deshalb schon früh zu Heiligen geschickt, um neben der weltlichen Laufbahn auch den kosmischen Weg zu lernen. Einige Religionsgelehrte haben deshalb mit im Palast gelebt oder erzogen die Nachkommen des Königs die ersten 20 Jahre abseits des Hofes. Gemäß der kosmischen Ordnung verliert ein Königreich dann die Kontrolle, wenn die Säule der kosmischen Abstimmung niedriger ist als die weltliche. Dann nimmt der egozentrische Stolz überhand.

Unser Natur ändert sich nicht von heute auf morgen. Alles braucht Zeit. So wie chronische Krankheiten auch nicht gleich ausbrechen. In der Sangat transformiert sich die Natur ganz langsam, wenn wir voll dabei sind. Kommen, hören, sich auflösen in der Sangat und dann Naam rezitieren ist der Weg dorthin. Wenn unser Bewusstsein steigt und die Lotusblüte sich im dritten Chakra richtig herum dreht, kann es ein bisschen weh tun im Bauchnabel. Oder wenn wir Anahand Shabad bewusst wahrnehmen, kann es auch ein bisschen weh tun. Wie ein Tor, das man mit Kraft aufstoßen muss. Danach kommt jedoch die Seligkeit.

### 1.3.22

Sant ji geht heute auf die Besonderheiten unsres aktuellen Zeitalters Kal Yuga ein. In den vorigen Zeitaltern wurden alle oder mehrere zur Rechenschaft gezogen, wenn jemand einen Fehler gemacht hat. In Kal Yuga ist alles direkt. Deshalb ist jetzt die Zeit gekommen alles aufzulösen. Davon profitieren besonders alle, die schon seit vielen Zeitaltern auf dem spirituellen Weg wandeln. Der Weg des Dharma geht in Kal Yuga sehr schnell. Früher hat schon allein ein schlechter Gedanke gereicht, um verächtliche Sünden einzupflanzen.

Sant ji offenbart, Kal Yuga ist ein lebendiges Wesen, das sehr lange strenge Disziplin ausgeübt und deshalb die Regentschaft über dieses Zeitalter erhalten hat. Er hat eine bestimmte Ausrichtung und Ordnung die er umsetzen möchte. Wie diese aussieht, spüren wir ja am eigenen Leib. Lüge, Betrug, Hinterlist, Gewalt und egozentrischer Stolz dominieren immer mehr. Wir leben in der Falschheit, deswegen ist die Basis auch ganz anders. Wer in der Sat Sangat eines Heiligen ist, fühlt sich in diesem weltlichen Umfeld nicht wohl. Wer wahrhaftig unterwegs ist, hat sowieso mit mehreren Problemen zu kämpfen: Zuerst müssen die weltlichen Herausforderungen gemeistert werden. Dann geht es auf der feinstofflichen Ebene weiter. Dort wird man versuchen, ihn/sie vom Weg der Wahrhaftigkeit abzuhalten. Schließlich wird noch Kal Yuga mit seiner Armee nichts unversucht lassen, solche Aspiranten aus dem Konzept zu bringen. Oft mit Hilfe anderer Wesen, die meist gar nicht mitbekommen, dass sie für solche Zwecke instrumentalisiert wurden.

Gurbani offenbart, dass die Kutsche mit der sich Kal Yuga bewegt aus Falschheit besteht. Man muss nur eine Lüge in den sozialen Medien platzieren und schon verbreitet sie sich wie ein Lauffeuer und steckt alle an. Spätestens vor dem Gottesgericht ist damit jedoch Schluss. Dort wird alles gerecht beurteilt. Wer glaubt, mit seinen Lügen da weiter durchzukommen wird separiert und sein Gesicht schwarz gemacht. Das Karma was wir eingepflanzt haben, ist die Basis für das was wir beschert bekommen. Auch der Gottesrichter hat diesen Job nur aufgrund seiner Kompetenzen und verdienstvollen Handlungen erhalten. Er schaut sich die Akten jedes einzelnen an und spricht das Urteil aus. Je nach Ergebnis kommt man für eine Zeit lang in eine der 18 verschiedenen Höllen oder den Himmel, bevor es wieder in die nächste Inkarnation geht.

Alle wünschen sich seelischen Frieden und Wonne, ohne in der Regel zuvor etwas positives eingepflanzt zu haben. Das gibt es aber nicht. Auch Raja Janak konnte die Seelen aus der Hölle nur durch seinen Einsatz befreien. Wir sind selbst für unsere Lage verantwortlich wenn es ums schlecht geht. Gerade gesundheitlich.

Das „schnell, schnell machen“ und sich stressen hat eine Auswirkung auf das Alter. Das beste ist immer in der Reflektion handeln und nicht nervös werden. Was intuitiv wächst, schmeckt besser. Sant ji

ermuntert uns, zum Test Linsen langsam auf dem Feuer zu kochen und im Vergleich im Schnellkochtopf. Im Schnellkochtopf verschwinden die Vitamine, die Mahlzeit füllt nur den Magen. Wenn das Linsengericht jedoch zwei, drei Stunden sanft kocht ist es viel gesünder und schmeckt auch besser. Etwas schnell schnell oder unter zu Stress zu machen ist nie gut und kann gefährlich sein. Zum Beispiel beim Autofahren. Langsam und reflektiert ist bereichernd. Alles dauert seine Zeit. Die Geburt, der schulische Werdegang, alles dauert. Guru ji und alle Weisen befürworten das nicht gestresste Handeln. Der höchste Weg ist, sich selbst aufzulösen und Gebete vor Guru ji zu äußern. Hinter vielem was uns passiert, verbirgt sich das Karma was wir eingepflanzt haben und es gibt immer eine Ursache für alles.

Bei den meisten ist die Wunschliste jedoch groß, obwohl sie nur wenig eingepflanzt und nicht einmal Einsicht über EIN voriges Leben haben. Wie können wir uns in Kal Yuga von allen Verstrickungen befreien? Wenn wir höchste Handlungen einpflanzen, müssen wir nichts mehr wünschen und erhalten alles intuitiv, wenn wir die Anordnungen des Heiligen umsetzen.

### 2.3.22

Sant ji setzt seine Offenbarungen zum Thema Kal Yuga fort und erläutert, dass Kal Yuga auch verschiedene Formen annehmen kann, die wir nicht mit unseren grobstofflichen Augen sehen können. Die feinstoffliche Welt kann man nur mit dem dritten Auge wahrnehmen.

Viele Aspiranten die seit anderen Zeitaltern unterwegs sind, können sich jetzt auflösen, ohne sich wie früher sehr bemühen zu müssen. Kal Yuga ist da, um Naam einzupflanzen. Nur Naam sollte jetzt in unseren Acker eingepflanzt werden. Also in unseren Herzen. Dann nehmen wir das Mantra irgendwann intuitiv in uns wahr und der Geist hört nur noch zu. Wir müssen dann nicht mehr selbst rezitieren.

Sant ji erzählt noch einmal verschiedene Geschichten über Begegnungen mit Kal Yuga. Unter anderem mit Guru Nanak Dev ji, während er mit seinen Begleitern Bhai Mardana ji und Bhai Bhala ji unterwegs war, um Naam zu verbreiten.

Wie Sant ji uns an anderer Stelle bereits offenbart hat, ist Kali Yuga immer sehr erfreut, wenn die Menschen kein abgestimmtes Leben führen und dadurch nach seinen Regeln leben. Besonders, wenn durch dieses Fehlverhalten auch andere Personen geschädigt oder dazu angestiftet werden. Guru Nanak Dev ji und seine Begleiter waren deshalb in der ganzen Welt unterwegs, um die Wahrheit zu verkünden und den richtigen Weg zu zeigen, damit die Menschen wieder nach Hause finden.

Auf einer dieser Reisen gerieten die drei urplötzlich in einen heftigen Sturm mit starkem Regen, der sogar die Häuser und Bäume zum Wanken brachte. Bhai Mardana ji und Bhai Bhala ji wunderten sich, wie der Sturm so rasch entstehen konnte. Sie hatten auch ein bisschen Angst, weil ein paar Sekunden vorher noch alles ganz friedlich war. Irgendetwas ging da nicht mit rechten Dingen zu. So wandten sie sich eingeschüchtert an ihren Meister. Guru Nanak Dev ji meinte nur: „Sagt einfach Sat Kar Tar, dann wird alles wieder gut, vertraut einfach dem lieben Herrn“. Bhai Mardana ji und Bhai Bhala ji wiederholten das Mantra und daraufhin legte sich der Sturm tatsächlich.

Allerdings erschien kurz darauf ein furchterregendes Wesen, das größer als ein hoher Baum war. Es war Kali Yuga. In der einen Hand trug er eine Decke und in der anderen die Handlungsorgane. Als Bhai Mardana ji und Bhai Bhala ji ihn sahen, meinten sie zu ihrem Meister: „Guru Nanak Dev ji, wir haben zwar den Sturm gerade eben überstanden, doch der wahre Sturm steht uns noch bevor.“ Im stillen hatten die beiden Männer schon mit ihrem Leben abgeschlossen. Doch Guru ji blieb gelassen und fragte das Wesen erst einmal, wer es denn sei. Da offenbarte sich Kali Yuga und verkündete: „Das ist mein Zeitalter, in dem ich das Zepter in der Hand halte. Ihr seid in meinem Königreich erschienen und verbreitet Dinge, die mir nicht gefallen und die für Unruhe sorgen.“ Guru Ji antwortete daraufhin: „Was gefällt dir denn?“ Da listete Kali Yuga alle bekannten Untugenden auf, die Menschen im Kreislauf der Inkarnationen gefangen halten. Kali Yuga warf Guru Nanak Dev ji und seinen Begleitern vor,

mit der Verbreitung von Naam alles wieder kaputt zu machen, was er den Menschen mit viel Mühe beigebracht hatte.

Guru Nanak Dev ji entgegnetet daraufhin, ob Kali Yuga sich nicht dafür schämen würde, schließlich hätte er die Regentschaft über dieses Zeitalter nur erhalten, weil er selbst sehr lange Zeit streng meditiert hatte. Irgendwann müsse sich auch Kali Yuga für all seine Taten rechtfertigen und würde es dann bitter bereuen.

Als Kali Yuga das hörte, wurde er demütig und bat Guru Nanak Dev ji von seiner Regentschaft zu befreien. Guru ji meinte, das sei ihm nicht möglich, da es der eigene Wunsch von Kali Yuga war, für eine bestimmte Zeit zu herrschen.

Doch er gebot Kali Yuga folgendes: „Wenn die Heiligen gemeinsam meditieren oder lobpreisen oder generell jemand versucht, diesen Weg abgestimmt zu gehen, dann lässt du sie künftig in Ruhe. Du kannst anfänglich deine Spielchen spielen, doch bei jemandem der meinen Segen hat oder den ich führe, von dem lässt du die Finger weg.“ Kali Yuga stimmte zu, wollte aber dennoch wissen, wann er denn dabei zum Zuge kommen würde. Guru Nanak Dev ji meinte, nach dem Ardas (Schlussgebet) könne sich Kali Yuga gerne auf der feinstofflichen Ebene zeigen und vor Guru Granth Sahib ji verneigen. Davor müsse er aber so lange außerhalb warten wo die anderen ihre Schuhe ausziehen. Sant ji offenbart, dass jeder die Präsenz von Kali Yuga in der Gurdwara spüren könne: kaum sei das Schlussgebet in der Sangat gesprochen, ginge es dort drunter und drüber, ob wohl es davor die ganze Zeit still und friedlich war.

Auch der König der Devis -Indra Dev - wird nervös, wenn sich jemand mit göttlicher Liebe bindet und versucht deshalb, solche Aspiranten vom Weg abzubringen. Denn er sieht sie als Konkurrenz, die ihm den Posten streitig machen könnte.

Jemand der alle Herausforderungen meistert, die sich ihm/ihr auf der feinstofflichen Ebene entgegenstellen, ist vielleicht nicht auf der weltlichen Ebene bekannt oder berühmt. Aber in der spirituellen Welt schon. Deswegen fühlen sich feinstoffliche Wesen mit bestimmten Positionen und auch Kali Yuga ja bedroht. Denn da gibt es jemanden in der Welt, der Gottes Segen erlangt hat.

### **3.3.22**

Sant ji betont erneut, dass sich die Wahrheit nicht verändert. Aber die Falschheit, die Maya. Gott, der Guru existiert ewig. Ebenso die Shakti, auch wenn wir den Körper verlassen haben. Alles andere bewegt sich. Was die Menschen gemeinhin als Wahrhaftigkeit ansehen ist jedoch nicht wahr. Dahinter steckt unsere eigene Sicht und die Unwissenheit. Deshalb rät Guru ji: „Trenne dich von den nicht beständigen Menschen oder vollziehe zumindest eine geistige Trennung von ihnen.“ Denn alle die verstrickt sind verändern sich und sehen es sogar als Bereicherung. Dabei ist alles was wir mit den physischen Augen sehen Schein und spielt sich nur auf der körperlichen Ebene und nicht auf der Ebene von Atman ab. Guru Sahib ji sagt: „ich sehe auf der Welt nur bedingte Liebe/ Beziehungen.“ Partner, Familie, Freunde, usw. diese Beziehungen sind bedingt und somit Schein. Die Welt verändert sich fortwährend. Oma und Opa von früher sind jetzt nicht mehr da. Ehen werden geschieden, Freundschaften beendet. Alles ist bedingt, es gibt nur falsche Liebe in der Welt. Wenn man versucht der Wahrhaftigkeit zu folgen, ist die Reflektion das wichtigste Tool. Wir bringen bestimmte Veranlagungen und Tugenden mit. Das kann man auch astrologisch bestimmen und ist sehr hilfreich um beispielsweise zu prüfen, ob zwei Menschen in Punkto Ehe zusammenpassen. Nur ein Brahm Giani, ein Heiliger, hat darüber vollkommene Einsichten. Auf der weltlichen Ebene kann man sich solche Dinge aber bis zu einem gewissen Grad als Studium aneignen.

Hinter unserer vermeintlichen Wonne verbirgt sich somit Schmerz, weil wir die Zusammenhänge nicht sehen. Sant ji offenbart, dass es viel mehr Geister als Menschen gibt, die wir aber meist nicht wahrnehmen. Erst wenn wir selbst feinstofflich unterwegs sind. Geister sind auch Inkarnationsfor-

men. Man wird beispielsweise zum Geist, wenn man sich mit dem letzten Atemzug mit seiner Immobile verstrickt hat. Als Geist und ebenso in allen anderen Formen nimmt man seine bisherige Natur mit und erscheint dann wieder im Haus der Familie. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Familie selbst. Meist eher negative.

Sant ji offenbart, es gibt zwei Arten von Zorn. Der eine dient dazu, jemanden hinsichtlich eines bestimmten Themas abzuholen, wie ein Lehrer das Kind. Oder eben Zorn der feindlich gestimmt ist um Druck auszuüben, zu kontrollieren, jemandem zu schaden. Manchmal wird man dabei auf der Verstandesebene von feinstofflichen Wesen beeinflusst. Das kann so weit gehen, dass man über alle Grenzen geht und sogar bereit ist, sich selbst umzubringen oder zumindest Schritte anzustoßen, die man sonst niemals gehen würde. Wenn dann die Kontrolle durch feinstoffliche Wesen verschwindet fragt man sich, wie man so etwas nur tun konnte. Fortgeschrittene Aspiranten sind in der Lage zu erkennen, dass dieser Mensch es von sich aus gar nicht gemacht hätte.

Es ist wichtig für uns zu realisieren, wo und mit wem wir verstrickt sind, wo unsere Bewusstseinskraft hingeht. Prem, diese Liebe ist nur für Gott. Sie ist bedingungslos und göttlich. Als die Sikhs zu Guru ji gingen und hörten, dass eine kleine Unaufmerksamkeit zur nächsten Inkarnation und Verstrickung führen kann waren sie sehr besorgt. Doch Guru ji holte sie ab und erläuterte, „mit was wir uns am meisten beschäftigen, das wird beim letzten Atemzug in unseren Gedanken sein.“ Also dort wo wir am meisten Liebe und Zuneigung investiert haben.

Gott verlangt nichts von uns. Er ist nur hungrig nach bedingungsloser Liebe. Dann holt er uns zu sich wenn wir uns aufgelöst haben. Aber die emotionale Verstrickung zu dieser Welt ist falsch und eine Lüge. Die weltliche Beziehung zwischen Mann und Frau ist deshalb genauso falsch, weil sie bedingt ist. Nur die Liebe zwischen einer Seelenbraut im höchsten Sinn und Gott wahrhaftig. Gott ist der einzige Mann und wir alle seine Seelenbräute. Wer sich mit Gott verbunden hat, wird am Ende nicht von den Todesengeln abgeholt, sondern verlässt die Welt auf eine andere Weise. Auch die größten weltlichen Herrscher sind dann machtlos, wenn die Todesengel sie abholen.

Die verstrickten Menschen wenden sich meist ab, wenn es jemandem nicht mehr gut geht. Egal wie innig die Beziehung vorher war. Wann leiden wir? Wenn wir Erwartungen (in andere) haben, die nicht erfüllt werden. Dann hat man einen unruhigen Geist und es können Konflikte entstehen. Jemand den man nicht kennt, dem man nicht begegnet, mit dem kann man nicht in Konflikt kommen. Aber mit denen wir eine Beziehung haben und verstrickt sind schon.

Das heißt nun nicht, dass wir uns komplett von allen zurückziehen sollen. Wir interagieren weiter mit allen, aber die innere Ausrichtung ist nur auf Gott. Es gibt wahre Freunde. Das ist nur Gott oder der Heilige. Deshalb sollten wir uns geistig von scheinweltlich orientierten Menschen trennen. Gurbani rät: „Sehne dich nach jenen, die vollkommen sind und durchtränkt in Gottes Liebe.“ Diese Beziehung wird sich nie verändern. Alle weltlichen Beziehungen muss man spätestens beim Tod aufgeben. Aber Heilige helfen uns auch nach dem Tod. Das sind die wahren Freunde. Sie leben nur zum Wohl der Menschheit und haben keine eigenen Bedürfnisse. Sie sind da, um inkarnierte Seelen zu unterstützen, damit sie den scheinweltlichen Ozean überqueren können. Bei den Heiligen finden wir auch Trost und Rat und können bedenkenlos unser Herz ausschütten, wenn es uns nicht gut geht.

#### **4.3.22**

Sant ji greift erneut das gestrige Thema auf und betont, die Maya ist das was sich verändert. Was sichtbar ist, was wir heute haben und morgen nicht mehr in dieser Form da ist. All das ist somit eine Lüge bzw. Schein. Guru ji hat die Menschen dabei in verschiedene Angelegenheiten verstrickt. Einmal Maya in Form von Geld und was sich bewegt. Nur wenn die innre Dunkelheit/Unwissenheit beseitigt ist erkennen wir den Schein.

Um das zu veranschaulichen wählt Sant ji das Beispiel eines Seils, das im Zwielflicht der Abenddämmerung auf dem Boden liegt. Von weitem sieht das Seil wie eine Schlange aus und sorgt deshalb erst einmal für Konfusion und Angst. Haben wir mehr Licht sehen wir, es ist nur ein Seil. Ist es komplett dunkel, können wir nicht sehen was da überhaupt liegt. Genauso ist die Welt zu verstehen. Wir nehmen sie durch die Brille der Unwissenheit wahr. Alles was bisher in die Welt kam, ging irgendwann auch wieder. Deshalb sagt Guru ji, die Welt ist eine Lüge, nicht wahr und nicht beständig. Aber wir glauben das Gegenteil.

Es gibt nur einen Grund warum wir uns inkarniert haben: um die höchste Bewusstseinsseben zu erreichen, uns aufzulösen und mit Gott eins zu werden. Wir sind nur hier, um unser Leben komplett nach Guru ji auszurichten. Das ist das einzige Ziel. Aber wir spüren nicht einmal, dass wir getrennt von Gott sind. Erst dann wenn wir es merken, fangen wir an zu suchen.

Dafür gibt es verschiedene Wege, sogenannte Pands. Den Khalsa Pand, Nirvair Pand, Askese Pand, Urdasi Pand. Der Urdasi Weg hat zu Zeiten Siri Guru Nanak Dev ji's begonnen und wurde später von anderen Heiligen weitergeführt. Guru ji ist in alle vier Richtungen gegangen um die Wahrheit zu verbreiten. Siri Guru Gobind Singh ji hat den Nirvair Pand angestoßen.

Das Bewusstsein von jemandem der sich mit Gott verbinden möchte, bleibt nicht immer gleich, es verändert sich. Je tiefer wir in uns reingehen und Naam in uns verankern, je mehr wird die wahre Essenz offenbar, die durch das äußere Rezitieren in uns aufblüht. Diese Essenz ist bereits in uns, aber wir müssen erst zu ihr durchdringen. Wie bei einer unterirdischen Wasserquelle die wir nur anzapfen können, wenn wir zuvor lange genug in der Erde gegraben haben. Das Wasser ist ja schon da. Wir müssen nur eine Verbindung dazu schaffen.

Sant ji erläutert anhand verschiedener Erzählungen zu Zeiten Guru Gobind Singh ji's und Guru Nanak der ji's, das jemand im höchsten Bewusstsein überall nur das Göttliche sieht und keinen Unterschied macht zwischen Freund und Feind. Diese Haltung hat den Vater von Guru Nanak Dev ji beinahe zur Verzweiflung gebracht, weil sein Sohn in seinen Augen alles andere als geschäftstüchtig war. Als der Vater ihm 20 Rupien gab, um in der Stadt ein gewinnbringendes Geschäft aufzubauen, kaufte Guru ji mit dem Geld Essen für Heilige, die am Wegesrand in Askese saßen. Für Guru Nanak Dev ji war das die beste Investition die er sich vorstellen konnte. Der Vater sah das jedoch ganz anders. Als er versuchte aus seinem Sohn einen Landwirt und schließlich Ladeninhaber zu machen, waren die Ergebnisse ähnlich. Guru Nanak Dev ji war meist in Askese und betrachtete alles mit göttlichen Augen. Diese Haltung schien aus Sicht des Vaters nicht businessstauglich. Er verstand nicht, was wirklich dahinter steckte.

Sant ji offenbart, dass es zwei Wege nach dem Tod gibt. Der eine führt nach Sachkhand, der andere dorthin, wo der Gottesrichter das Urteil ausspricht. Die ganze Welt ist in Wahe Gurus Blickfeld. Nur sehr wenige können den Weg nach Sachkhand besteigen und schaffen es während ihrer Lebenszeit. Dieser Weg ist dünner wie ein Haar und schärfer als ein Schwert. Durch die neun Türen wird die Bewusstseinsenergie in uns verstreut. Mit Gurus Segen kann man die zehnte Tür öffnen, wenn wir es zuvor geschafft haben das Bewusstsein zu bündeln. Dort residiert Wahe Guru in uns. Danach kommt Sachkhand. Dort gibt es kein Leid und keinen Schmerz.

Um sich mit Gott zu vereinigen, ist die Sangat des Heiligen essentiell. Wenn wir uns mit der „Krankheit“ (im positiven Sinn) des Dharma anstecken wollen, brauchen wir jemand der sie schon hat. Deshalb ist die Sangat so wichtig. Auch der Gottesrichter dient den Heiligen. Wenn in jemandem die Unwissenheit beseitigt ist gibt es nichts mehr, was der Gottesrichter verurteilen könnte. Denn dann existiert nur noch Anand - die höchste Glückseligkeit. Dann ist man vereint mit Gott. Den Schlüssel für die Naad Ströme hat Guru ji den Heiligen gegeben. Es gibt keinen anderen Weg sich mit Guru ji zu vereinigen, als durch die Sat Sangat. Sie ist wie Sandelholz, dessen Duft sich auf alles überträgt was drumherum ist. Auch wenn jemand sehr viel negative Energie in sich hat und dadurch regelrecht stinkt. Die Sangat in der wir uns aufhalten färbt auf uns ab. Sowohl im positiven wie negativen Sinn.

### 5.3.22

F: Wenn man auf dem spirituellen Weg voranschreitet und schließlich mit der Sangat eines Heiligen gesegnet wird, kann sich dadurch auch der egozentrische Stolz aufblähen. Wie kann man dann so schnell wie möglich wieder in die Demut kommen?

A: Sant ji offenbart, dass es verschiedene Arten von Stolz gibt. Zunächst muss man zwischen Stolz und egozentrischem Stolz unterscheiden. Da gibt es einen Unterschied. Bezüglich des egozentrischen Stolzes gibt es verschiedene Antriebe: durch das Imperium/Besitz; die Jugend und die Kraft dabei; ein Religionsgelehrter hat auch egozentrischen Stolz. Auf dem weltlichen oder spirituellen Weg kommt egozentrischer Stolz er intuitiv.

Schon bevor Guru ji die Khalsa Taufe etabliert hat war das so. Jemand der am Anfang des spirituellen Weges steht, hat ja noch gar nicht wirklich etwas erreicht. Er ist sozusagen gerade mal in der Schule angemeldet. Dann vergisst man was früher war und wie man da war und fängt an zu beurteilen. In diesen Momenten spricht der egozentrische Stolz. Gott lehnt es jedoch ab, wenn man andere ablehnt. Daraus kann sich schnell Hass entwickeln und Verleumdung. Also wenn etwas nicht wahr ist was wir verbreiten. Genauso schlimm ist lästern. Jemanden für den spirituellen Weg zu inspirieren ist eine der größten Handlungen. Zu verleumden oder jemanden in die falsche Bahn zu lenken die schlimmste Sünde. Sant ji betont: „Wer euch den Weg zu Guru ji aufzeigt, für den solltet ihr so viel Respekt und Demut im Herzen haben, dass ihr zu Füßen dieses Heiligen dient, euch auflöst und wenn nötig sogar euer Prana dafür aufgibt.“

Auf dem spirituellen Weg sind manche noch in der Grundschule, andere bereits in der zehnten Klasse. Dann erfolgt ein Schulwechsel, schließlich der Abschluss und dann Uni, wenn man das möchte. Wer das nicht will, bleibt auf dem Level wie bisher. Wenn der Lehrer jedoch selbst kein Zertifikat und Zugang zum höchsten Bewusstsein hat, wie will er anderen dann den Weg zeigen? Äußere Attribute zu zeigen, Amrit zu nehmen ist eine andere Sache als sich praktisch mit der kosmischen Liebe zu binden.

Das einzige was gegen den egozentrischen Stolz hilft, ist die Sangat eines Heiligen und dort zu bleiben. Gerade wenn man bestimmte Fähigkeiten erlangt. Wo das Herz mit göttlicher Liebe gefüllt ist, ist kein Platz für egozentrischen Stolz.

### 6.3.22

Bei allen Handlungen die wir ausüben, gibt es wunschgetriebene und wunschlose. Sei es Seva, Simran, Lobpreisung usw. Manche handeln, um sich von Schmerz und Leid zu befreien. Manche wünschen sich eine höhere Bewusstseinsstufe oder Beseitigung von körperlichen Einschränkungen oder Ansehen auf der Welt. Und dann gibt es Handlungen, um Gurus Freude zu erlangen. Wünsche lassen nicht zu, dass die bedingungslose Liebe in uns erblüht. Sie sind ein Hindernis. Ohne die bedingungslose Liebe gibt es keine Vereinigung mit Gott. Nur diese Liebe verlangt Gott von uns. Danach hungert er. Wo die bedingungslose Liebe erblüht ist, gibt es keine weiteren Fragen. Wer vollkommen aufgelöst ist in der Prema Bhakti, in dem gibt es keinen Platz für Stolz.

Wie lange wir uns schon inkarniert haben, in welchen Formen und seit wann die Welt existiert, wissen wir ja gar nicht. Alles hat Gott auf einmal erschaffen. Solange wir uns nicht aufgelöst haben, müssen wir wieder kommen. Nur als Mensch kann man sich befreien. Manche kommen immer wieder als Mensch, weil sie einem Guru folgen und verdienstvolle Handlungen eingepflanzt haben.

Um überhaupt den Weg als Sikh (Schüler Gottes) einzuschlagen und Amrit zu nehmen, braucht es unzählige verdienstvolle Handlungen und Gurus Segen. Wenn die fünf Auserwählten die Amrit geben, selbst in Naam durchtränkt sind, ist der Output nicht zu beschreiben. Engel, Devis, Munis und andere

Heilige sehnen sich nach diesem Amrit. Im zehnten Tor existiert dieses Amrit Ras und fließt in uns runter.

Milch (in reiner Form, nicht industriell aufbereitet) wird auch als ambrosischer Nektar bezeichnet und ist sehr nahrhaft und bereichernd. Schon vor der Geburt wird die Produktion von Muttermilch angestoßen. Dort wo unser Essen vorherbestimmt ist, dorthin zieht es uns.

Amrit ist in uns, gibt uns alles was wir wünschen und bringt uns heim. Die Blicke eines Heiligen können jemanden ins höchste Bewusstsein aufsteigen lassen wenn er es will. Sie sind nie ausgetrocknet und immer anziehend. Auch wenn der Heilige noch nicht auf der höchsten Stufe ist.

Sant ji offenbart, dass der Khalsa auf Gottes Wunsch aus dem kosmischen Klang etabliert wurde. Wenn jemand diesen Weg eingeschlagen hat, ist trotzdem eine weitere Entwicklung bis zur Makellosigkeit notwendig.

Amrit ist der Beginn des Transformationsprozesses. Auch die Devis sind ganz versessen nach Amrit. Aber ihre Suche danach war bisher erfolglos. Sie haben Amrit in keinem Reich gefunden. Als Siri Guru Nanak Dev ji in den Fluss eingetaucht ist, hat er der Welt nach drei Tagen das Mool Mantra aus Sachkhand gebracht. Aus dieser Gurbani hat Guru ji aus Wasser Amrit präpariert und die fünf Banis rezitiert.

Sant ji spricht heute erneut über dieses Thema, weil es dabei eine Besonderheit gibt: wenn jemand Amrit genommen hat und Fehler macht, muss er sich trotzdem nicht in den 8,4 Mio. anderen Formen inkarnieren, sondern kommt immer als Mensch, um sich weiter zu entwickeln bis er Naam rezitiert.

Sant ji vergleicht das mit einer indischen Schuluniform. Die Uniform bleibt auf der weltlichen Ebene in den unteren Klassen immer gleich. Aber auf der weiterführenden Schule muss man keine mehr tragen. So ist es beispielsweise auch bei der Polizei. Sobald dort jemand eine bestimmte Ebene erreicht hat, braucht er das nicht mehr. Kann es aber freiwillig tun. Was uns Guru ji beschert, hat was wir heute erlangen, bekommen wir durch unsere bisherigen verdienstvollen Handlungen. Wir verstehen und schätzen es aber nicht.

Es gibt Heilige, die sich komplett aufgelöst haben. Andere inkarnieren sich auf eigenen Wunsch trotzdem immer wieder, zum Wohl der Menschheit. Hinter jedem Wort und jeder Handlung der Heiligen verbirgt sich eine Lehre. Wir sollten uns immer überlegen, wie wir Gurus Freude erlangen können. Wo die bedingungslose Liebe ist, brauchen wir uns nichts mehr wünschen. Aber die meisten sind verbunden mit den Dingen die uns beschert wurden und nicht mit dem, der es uns beschert hat. Wer wirklich liebt, der empfindet auch Süße, wenn der Guru mal mit ihnen schimpft oder sie ignoriert. Sie sehen in allem Gurus Segen. Trifft es uns jedoch noch negativ, ist der egozentrische Stolz weiterhin aktiv. Wie lässt man ihn los? In dem wir verinnerlichen, das alles von Guru ji kommt und wir deshalb alles begrüßen sollten, ohne uns damit zu verstricken. Das betrifft auch den Komfort.

### **7.3.22**

F: Warum ist es schwieriger, positiv zu bleiben und auch das positive zu manifestieren, als das negative? Das scheint viel einfacher zu sein.

A: Sant ji offenbart, dass in unserem Körper eine ganze Militärbasis an Soldaten residiert. Der Körper besteht aus 5 Elementen, 5 Handlungs- und 5 Wahrnehmungsorganen. Also Ohren, Augen, Nase. Dann die vier Teile des Geistes. Die Zunge ist gleichzeitig Handlungs- und Wahrnehmungsorgan.

Schließlich den Geist selbst, Chitta - das Unterbewusstsein - und den Verstand. Der Geist ist die Antriebskraft für den Körper durch die Handlungsempfehlungen. Beim Verstand gibt es zwei Seiten und auch der Geist hat zwei Teile. Einer davon ist der versteckte Geist, der Dinge für sich behält und sie nicht nach außen kommuniziert und der andere ist aktiv und nach außen gerichtet. Ist der Verstand rein und reflektiert, nimmt er die Dinge um ihn herum positiv auf. Wenn er verstrickt ist, nimmt er es negativ auf. Da kann sich immer wieder mal ändern, so lange der Geist noch nicht makellos ist. Wie eine brennende Kerze, die hin und her flackert, wenn ein Luftzug kommt. Was wir in der Sat Sangat von Sant ji hören und aufnehmen ist dazu da, den Geist zu erwecken und uns den Weg aufzuzeigen.

Sant ji erläutert, dass wir in der Dualität leben und in dieser Welt existiert automatisch Angst. Wenn wir rezitieren und lobpreisen, werden wir von allen Ängsten befreit und haben keine Sorgen mehr. Das ist die höchste Bewusstseinsstufe. Was ist dann beispielsweise Reiki? Es bedeutet, im weitesten Sinn positiv zu bleiben.

Wir machen Ardas vor Guru ji, je nach eigenen Wünschen, werden die Gebete an Guru ji herangetragen. Nur wenige wünschen sich das höchste, also Diamanten, Rubine im spirituellen Sinn. Die meisten wünschen sich nur Muscheln, also weltliche Dinge, die wertlos sind und vergehen. Auf der weltlichen Ebene geben uns diese Dinge nur kurzfristig Genuss. Das Aufnehmen von Gurbani und der Vorträge des Heiligen und die Implementierung des Ganzen, ist der wertvollste Schatz überhaupt. In jedem existieren diese wertvollen Schätze, doch sie offenbaren sich erst, wenn sich der Verstand transformiert hat. Das ist das innere Spiel, das dann sichtbar wird. Aber die Maya in der wir leben, lässt uns nicht so schnell los. So lange sie uns Griff hat glauben wir, dass wir die treibende Kraft hinter einer Handlung sind und etwas ohne uns nicht so hätte umgesetzt werden können.

Sant ji berichtet als Beispiel dafür von einem kleinen Insekt. Wenn es schläft, streckt es die Füße oben. Warum ist das so? Es hat Angst, dass Akasha irgendwann runterfällt wenn es schläft. Deshalb streckt es die winzig kleinen Beinchen nach oben, um den Äther zu stützen. Das Insekt hat einen ganz eigenen Klang und lebt in der Illusion, dass es den Himmel halten kann. So sind die Menschen auch. Wir leben ebenfalls in der Illusion, dass alles so ist, weil wir es selbst anstoßen. Wenn wir die Lehre des Gurus in uns verankert haben, offenbart sich die Wahrheit von innen.

Es gibt zwei Arten von Angst. Dass etwas bestimmtes nicht eintreten soll oder die Angst davor, von den Todesengeln geholt zu werden. Von dieser zweiten Ebene entsteht Prem, die bedingungslose Liebe. Sie ist eine so große Waffe, damit kann man jeden für sich gewinnen. Guru ji und Gott lassen sich von Prem anziehen. Die Negativität gibt jedem Menschen Schmerz und Sorgen. Je aktiver der Verstand ist, um so mehr ist man der Negativität ausgesetzt. Wer einen scharfen, aber verstrickten Verstand hat, wird überall eher das Negative sehen. Es ist aber auch eine Frage der Veranlagung. Der Geist denkt nicht nach. Er stößt nur an. Nur der Verstand denkt nach.

Wenn auf der weltlichen Ebene etwas schlimmes/ negatives passiert und man ist im höheren Bewusstsein, denkt man, dass Guru ji trotzdem den Schaden eingegrenzt hat und ist dankbar und positiv. Jemand dessen Geist verstrickt ist, füllt sich dagegen negativ auf und leidet sehr.

Das Herz denkt auch nicht nach, es schlägt nur. Wenn das Herz aktiv ist, ruht der Verstand und die Liebe ist aktiv. Guru ji, das Göttliche residiert ebenfalls im Herzen. Das schlimmste was man machen kann, ist jemandem das Herz zu brechen. Ein Schrei aus dem Herzen erreicht sofort Gott. Sei es aus Freude oder Leid. Der Großteil der Menschen die spirituell unterwegs sind, erreichen nicht die Herzebene. Der Verstand ist sehr nützlich für weltliche Angelegenheiten. Aber auf der spirituellen Ebene brauchen wir das Herz, die bedingungslose Liebe. Es geht nicht darum, den Verstand vollkommen abzuschalten. Sant ji rät, uns auf der weltlichen Ebene anzupassen. Aber wir sollen nicht zulassen, dass der Verstand auf der göttlichen Ebene zu aktiv ist. Wenn wir auf der weltlichen Ebene hingegen nur auf der Herzebene aktiv sind, werden wir geplündert, weil es dort nur bedingte, falsche Liebe gibt.

Die wahre Liebe kann man nur mit Gott haben. Wenn wir das Vertrauen haben, dass Guru ji alles für uns erledigt, können wir alles loslassen und haben keine Sorgen mehr. Dann läuft Maya hinter uns her und nicht umgekehrt. Wir sollen einfach versuchen loszulassen. Gott ist der einzige Geber. Für die Heiligen, die sich vollkommen aufgelöst haben, ist alles möglich. Denn Gott kümmert sich um seine Geliebten. Auch heute können Heilige überall auf der Welt sofort erscheinen. Im Surti Bewusstsein kann man binnen Minuten überall sein. Der Geist hat große Kraft und nimmt göttliche Form an wenn wir positiv denken.

### 08.03.22

F: Die Tochter einer Aspirantin die noch zuhause wohnt, hat seit ein paar Tagen Corona. Die Aspirantin meint, die feinstoffliche Präsenz und Natur dieser Krankheit zu spüren, wie sie mit ihr kommuniziert und versucht auch sie flachzulegen. Ist das möglich, oder bildet die Aspirantin sich das ein?

A: Sant ji offenbart, sei es eine Krankheit oder unsere negativen Gedanken - alles hat Auswirkungen auf uns. Corona hat Auswirkungen auf die ganze Welt. So viele haben Corona bekommen. Ob mit oder ohne Impfung. Wenn wir nicht hinterfragen, warum haben wir Fieber, was ist die Ursache, so lange kann die Krankheit nicht mit der Wurzel beseitigt werden. Sicher ist jedoch, dass hinter Krankheiten auch bestimmte Inkarnationsformen stecken.

Aber ohne Gottes Willen kann sich nichts offenbaren. Was wirklich hinter allem steckt, wissen außer Gott nur vollkommene Gurus. Aber sie behalten es für sich. So wie Kal Yuga auch eine Inkarnationsform ist.

So hat Guru Amar Das ji zu seiner Zeit ein bestimmtes Fieber gefangen gehalten, damit es nicht noch mehr Aspiranten mitnimmt. Das Fieber hat ein sehr schönes feinstoffliches Aussehen in Form eines kleinen Jungen. Er kann Menschen mit seiner Shakti angreifen und beeinflussen. Durch Karma oder Bhakti hat er diese Form erhalten. Im Volksmund heisst dieses Wesen Bluttrinker. Es hat Guru Amar das ji angefleht in raus zu lassen, er versprach auch, die Menschen dann in Frieden zu lassen. Doch die Krankheit hat ihr Versprechen nicht gehalten, als sie von Guru Amar Das ji wieder freigelassen wurde. So ist die Natur dieser feinstofflichen Wesen.

Sant ji erläutert, wenn jemand dabei ist die Wahrhaftigkeit zu verankern, versucht auch Kal Yuga mit seinen Soldaten anzugreifen. Die Trägheit, die Aspiranten häufig ergreift beim Meditieren und lobpreisen, ist ein kleiner Soldat, er von Kal Yuga geschickt wird. Die feinstoffliche Welt ist noch viel größer als wir uns vorstellen können. Wenn die kleinen Soldaten es nicht mehr schaffen uns anzugreifen, kommt Kal Yuga selbst. Heilige haben alle Kräfte, um sich diesen Armeen entgegen zu stellen, aber sie bleiben im Willen Guru ji's.

Wie Eltern nach ihrem Kind, schaut auch Guru ji, wann wer mit welchen Bescherungen geschmückt werden kann und ob die Person es überhaupt verkraften kann. Nicht nur Geld, auch der Körper ist Maya. Selbst wenn 100 Monde und Sonne scheinen würden, ist in den Menschen immer noch Dunkelheit wegen der Unwissenheit. Wir Menschen sind so eingestellt, dass wir es immer so bequem wie möglich haben möchten. Im Winter schön mollig, im Sommer kühl. Dabei ist alles, was Gott uns beschert oder gemacht hat, perfekt. Aber wir handeln nach unserem begrenzten Verstand.

„Wenn du einen verstrickten Menschen siehst, lauf weg“ sagt Guru ji. Also wir sollen nicht proaktiv eine Sangat mit einer verstrickten Person suchen. Die Sangat hat große Auswirkung auf uns. Jemand der in der Sangat ist und sich negativ mit egozentrischem Stolz aufbläht, den kann man nicht abholen. Jeden Sünder der dann in die Sangt kommt schon.

Verschiedene Fieberformen sind alles Inkarnationsformen. Doch wer macht sich schon Gedanken darüber was, was dahinter steckt? Heute gibt es viel mehr Krankheiten als früher. Sie residieren auf der feinstofflichen Ebene. Auch die fünf Diebe haben eine feinstoffliche Form. Sie sind ursprünglich

heroische Soldaten, die von Guru ji mit besonderen Kräften ausgestattet wurden. Wir lernen sie kennen, wenn wir weiter aufsteigen. Wenn Zorn uns befleckt, wirkt es sich auch sichtbar im Gesicht aus. Sexuelle Energie die aktiviert wird, hat auch auf verschiedenen Ebenen Einfluss auf uns.

Weit entwickelte Aspiranten können mit diesen Formen kommunizieren. Dann haben diese Formen keine Macht mehr über sie. Sant ji erklärt, alles was wir nach oben werfen, kommt irgendwann wieder runter durch die Erdanziehungskraft. Wenn wir aber etwas so hoch werfen, dass es einen bestimmten Punkt überschreitet, schwebt es im All und kommt nicht mehr zurück. Wenn wir es geschafft haben die fünf Diebe zu kontrollieren, dann arbeiten sie nach unserem Willen und wie vereinigen uns mit Gott.

### 09.3.22

Sant ji nimmt noch einmal Bezug auf die letzten Fragen und bestätigt, dass negative Energie sehr große Auswirkungen auf uns hat. Es sind Wellen, die uns im wahrsten Sinne des Wortes bewegen. Wenn jemand in einer Gesellschaft eine negative Einstellung hat, wirkt es sich auf alle anderen aus.

Menschen, die mit viel weltlichem Komfort ausgestattet und von allen angesehen sind, können es trotzdem nicht genießen, wenn ihre Natur negativ ist. Dadurch entsteht auch Angst, alles wieder zu verlieren. Angst kommt durch Unwissenheit. Selbst ein König leidet dann. Wenn jemand das beste Essen vor sich hat und dann eine sehr schlechte Nachricht überbracht bekommt, kann er das Essen dann genießen? Es ist wichtig, immer zwischen spirituellen und weltlichen Aspekten zu unterscheiden. Wenn ein König ein noch so großes Imperium besitzt hat er doch Angst, dass ein anderer kommt, um ihn vom Thron zu jagen. Besonders wenn jemand alles hat ist es sehr schwer, bodenständig zu bleiben.

Sant ji offenbart, das Kommen und Gehen auf dieser Welt basiert auf unserer Ausrichtung zu denken. Menschen die viel denken, sind innerlich immer beschäftigt und können nicht in Frieden kommen. Wenn dann noch Negativität dazukommt, schmerzt es noch mehr. Wer weltlich kaum etwas hat, aber positiv gestimmt ist, wird enthusiastisch und hat eine ganz andere Ausrichtung. Das Licht Gottes scheint dann heller in diesem Wesen.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte aus seiner eigenen Erfahrung: Sant ji kannte einen Mann, der konnte gerade so seine Grundbedürfnisse decken. Er war auch ein bisschen den Drogen und dem Alkohol zugetan. Was er noch sein eigen nannte, hatte er verkauft, um seine Sucht zu finanzieren. Wenn man ihn gefragt hat wie es ihm geht sagte er stets: „super, Gott hat mir alles gegeben.“ Auch wenn man ein bisschen nachbohrte und ihn damit konfrontierte, dass er früher mal Land besaß, und jetzt gar nichts mehr hatte. Der Mann war trotzdem ehrlich happy. Auch seine Familie konnte seine positive Haltung nicht verstehen. Eines Tages begann der Mann dann irgendwelche landwirtschaftlichen Produkte auf dem Markt zu verkaufen und machte sich damit selbständig. Heute gehört ihm der ganze Markt und er vermietet die Stände. Die Kinder studieren im Ausland und es geht ihm wirtschaftlich sehr gut.

Unsere persönliche Einstellung hat große Auswirkungen auf uns, wie diese Geschichte zeigt. Wenn wir immer positiv, unverstrickt und sorglos bleiben, fühlen wir auf der geistigen Ebene keinen Schmerz oder irgendwelches Leid. Es gibt ja geistige, körperliche oder fremde Einwirkungen, die uns zum leiden bringen. Damit es erst gar nicht so weit kommt, rät uns Sant ji, stets positive Gedanken in uns zu tragen. Denn Guru ji hat uns so viel Segen für alles gegeben. Das sollten wir endlich realisieren. Stattdessen sind wir in der Unwissenheit verstrickt. Ein Brahm Giani hingegen kann mit der ganzen Schöpfung kommunizieren.

Wie welchem Gefühl wir etwas ausüben, mit welchem Gefühl wir dienen entscheidet, wie es sich offenbart. Das ist die Botschaft für heute. Guru ji unterstützt uns immer, deshalb gibt es keinen Grund, sich wegen irgendetwas zu sorgen.

### 10.3.22

F: Eine Aspirantin möchte wissen, wie sie komplett loslassen bzw. vergeben kann?

A: Sant ji stellt dazu die Gegenfrage an die Aspirantin wie es sein kann, tausende Kilometer entfernt zu sein und einen Menschen komplett zu verstehen und zu kennen ohne ihm je begegnet zu sein?

Die Aspirantin antwortet dazu: „Durch die Herz zu Herz Verbindung der Liebe. Wenn man ein offenes Herz hat, ist das wie zwei Atome die miteinander verschmelzen und dann gibt es keine Fragen mehr.“

Sant ji offenbart, wenn unser Geist rein ist und dadurch das dritte Auge in uns aktiviert wurde, nehmen wir auch die feinstoffliche Welt wahr. Wenn die fünf Diebe dann nach unserem Willen handeln, können wir diese Erfahrung machen. Aber der Geist ist in der Regel verschmutzt. So wie bei einem Spiegel, in dem wir nichts erkennen können wenn er dreckig ist. Die Maya im allgemeinen, zu der auch unser Körper gehört und alles was wir mit unseren grobstofflichen Augen sehen, ist eine Lüge. Denn es ist heute da und morgen nicht in dieser Form und ist irgendwann ganz verschwunden.

Die Welt ist wie ein Traum, offenbart Gurbani. Wie eine Blase, die nach oben steigt und platzt. Wenn unser Bewusstsein sich von den 9 offenen Türen zurückziehen kann von der Welt, gibt es dahinter eine Verbindung. Dort werden die Erkenntnisse weitergegeben. Wie beim Schalter und der Glühbirne. Da gibt es auch eine Verbindung, obwohl beide voneinander entfernt sind. Bezogen auf den Menschen gibt es den Körper und den Geist, der eine bestimmte Gedankenwelle erzeugt, die wiederum vom Verstand reflektiert wird. Die Handlung wird erst nach der Reflektion ausgeführt. Manche bleiben aber nur in den Gedanken versunken ohne zu handeln. Das ist noch mal etwas anderes. Wenn der Verstand rein ist, können wir zwischen Gut und Schlecht unterscheiden. Ist er schmutzig, nutzen auch keinen äußeren Reinigungsrituale, um ihn zu säubern. Je nach innerer Ausrichtung, nehmen wir die Dinge durch die entsprechende Brille wahr die wir aufhaben.

Sant ji offenbart, dass jede Seelenbraut irgendwann das Elternhaus verlassen und in das Haus des Mannes ziehen muss. Je nach Ausrichtung zieht die Seelenbraut dann in das Haus des Herrn oder des Todes. Davon wissen die meisten zuvor aber nichts. Erst wenn sie dort sind. Wir haben nur eine Seele, die in jedem gleich ist. Es braucht zwei Mannschaften, um dieses Spiel zu spielen. Mann und Frau, schlecht und gut, also immer Gegensätze.

Die Seelenbraut wird abgeholt, wenn sie den Körper verlässt. Jene die verstanden haben, dass wir alle irgendwann den Körper verlassen müssen mit dem Tod, für jene ist es nichts besonders. Sie sehnen sich sogar nach dem Tod und fühlen Wonne darüber. Sie haben keine Angst, wenn sie nicht geistig verstrickt sind. So lange das Herz schlägt, leben wir. Das Herz ist das feinste Organ in uns. Es wird im Feuer erschaffen. Umgeben von anderen Organen, ist das Herz sehr gut von Guru ji platziert worden. Alles ist ein Spiel des Herzens. Dort werden wir auch Gott finden. Durch denken ist Gott jedoch nicht greifbar.

Guru Sahib ji hat uns den einfachen Weg gezeigt, um nach Hause zu kommen. In früheren Zeitaltern war das viel schwieriger. Wie müssen heutzutage nicht die Familie verlassen oder die Arbeit aufgeben, sondern nur gemäß der Methode/ Anordnung leben. Ein vollkommener Guru bringt uns die Methode bei, wie wir den Ozean der Scheinwelt durchqueren können. Die Verhaftung an alles weltliche loszulassen ist sehr wichtig dabei. Gurbani ist gefüllt mit ambrosischem Nektar. Gott selbst residiert darin. „Wenn du dieses Spiel der Liebe mit Gott spielen willst, löse dich vor Guru ji auf und kümmere dich nicht darum, was andere sagen.“ „Wenn du mein bist, gehört Dir die ganze Schöpfung.“ Die Verbindung zu Guru ji und unserem Herzbereich ist deshalb essentiell.

Jeder wünscht sich Leichtigkeit, trotzdem sind die Menschen unglücklich, weil ihr Ansatz falsch ist. Wo wir das Herz einsetzen sollten, setzen wir den Verstand ein und umgekehrt.

### 11.3.22

F: Eine Aspirantin, die in einer Kita mit den ganz Kleinen arbeitet, macht gerade die Erfahrung, dass sie sich mit dem Göttlichen und auch mit den Kindern immer tiefer verbunden fühlt. Im Gegenzug stellen die Kolleginnen fest, dass sie ansonsten abwesend erscheint und ihre Aufgaben langsamer und nicht so präsent wie sonst ausführt.

A: Sant ji offenbart, dass die Kollegen der Aspirantin ihre eigene Art haben. Gestresstes Handeln, unüberlegtes Handeln, egal welchen Handlungen man nachgeht, fruchtet nicht. Auch beim Autofahren. Schnell, schnell, ist nicht gut. Zu schnelles Handeln begünstigt Fehler und man kann es später bereuen. Wer immer schnell etwas erledigen möchte, lebt auch nicht lange und kommt nicht zur Ruhe. Wir wollen ja in das intuitive abgestimmte Handeln kommen. Das Alter und die Natur hat diesbezüglich auch eine Auswirkung. Jemand der in dieses Bewusstsein einsteigt und einfach nur präsent ist, ist eine Wohltat für alle. Auch wenn er/sie ansonsten nichts tut.

Der egozentrische Stolz verhindert, dass Menschen die sehr leiden, es nicht nach außen zeigen und in die Demut kommen können. Jemand der mit dem Göttlichen verbunden ist, dem kann im Außen das schlimmste passieren, er/sie bleibt aber trotzdem verbunden und spürt keinen Schmerz. Mitarbeiter und die ganze Firma profitieren nur von jemandem, wenn der andere innerlich positiv eingestellt ist.

Wer Feindschaft mit Heiligen in sich trägt und verstrickt ist, wird sich immer und immer wieder inkarnieren müssen, offenbart Gurbani. Das ist die Wahrheit, denn Gurbani ist wahr und wird es immer sein.

Zur Frage von heute antwortet Sant ji abschließend, dass wir uns keine Gedanken machen sollen, wenn wir Gottes Weg folgen. Dann wird sich alles von selbst regeln. Wir sollten aber nicht bewusst langsamer handeln.

### 12.3.22

Unsere Aufgabe hier ist es, uns von allen Verstrickungen und damit der Wiedergeburt zu befreien. Die Seva der Heiligen ist es uns unterstützen, die bedingungslose Liebe die bei uns eingedämmt ist, wieder zu erwecken. Uns aufzulösen ist die Seva, die Guru Sahib ji besonders hervorhebt. So wie in Holz das Feuer und in Mandeln das Öl versteckt ist, braucht es einen Prozess, um es anzustoßen. Wenn das Feuer in der Feuerstelle richtig brennt, kann man auch nasses Holz reinwerfen, ohne dass es ausgeht. Es brennt dann trotzdem und bleibt noch lange aktiv im Holz. Selbst wenn wir das Feuer mit Wasser löschen, ist es innen noch am glimmen.

So ist die bedingungslose Liebe in uns. Sie ist präsent, aber eingedämmt durch Verstrickungen. Wahre Liebe verlangt nichts, sie gibt nur. Da gibt es nur noch einen Wunsch, sich vollkommen in Guru ji aufzulösen. Dann kann niemand mehr diesen Aspiranten, dieses Feuer aufhalten. Die Heiligen helfen uns dabei, dass dieses Feuer in uns erwacht. Die Demut die es dazu braucht, gewinnt man in der Sangat und dann kommt das Vergeben. Jemand der einen reinen Geist hat, urteilt nicht und kann nur das Gute in jedem sehen. Gurbani versucht uns diesbezüglich abzuholen und zu erwecken. Aber wir sind so mit Zweifeln gefüllt, weil auch die Last des Karmas noch sehr schwer wiegt. Es kann mehrere Leben dauern, bis der Zweifel beseitigt wird. Warum haben wir Zweifel? Weil der Geist schmutzig ist. Durch körperliche Reinigungsrituale bekommt man ihn jedoch nicht sauber. Reine, gesunde Nahrung hilft dabei. Aber es reicht trotzdem nicht aus. Der Zweifel ist wie eine Wand, die man nicht überwinden kann. Deshalb zweifeln Menschen auch daran was ein Heiliger sagt und was Gurbani offenbart. Wer voller Vertrauen und selbstloser Liebe in die Sangat kommt, löst sich von allen Verstrickungen und Zweifeln. Ohne Vertrauen wird die selbstlose Liebe aber nicht erweckt. Die bedingungslose Liebe ist der Fahrschein zu Gott. Der Geist selbst und die Gedankenwellen sind sehr kraftvoll. Man verstrickt

sich, wenn man sich weltliche Dinge wünscht und sich selbst als Auslöser aller Handlungen sieht. Aber nur Gott ist der einzige Geber/Schöpfer. Nur Guru ji selbst kennt seine Mysterien und was er vorhat.

Wie viel Demut hat Guru ji uns beigebracht zu verankern? „Mach mich zum Dienenden des Dienenden des Dienenden.“ So viel Demut braucht ein Schüler des Gurus. Jene die Naam rezitieren und lobpreisen, beten abends vor dem Schlafengehen mit Kirtan Soheela „lass mich das Staubkorn des Heiligen sein“.

Die Erde auf der ein Heiliger geht ist gesegnet. Es gibt nur einen vollkommenen Gott, der alles erschaffen hat und einen vollkommenen Guru. Aber mehrere Heilige die es geschafft haben, sich anzuzapfen.

Wer im egozentrischen Stolz handelt, der ist sozusagen tot für Guru ji. Alle Sünden kann Guru ji verzeihen, aber nicht den egozentrischen Stolz. Einige von ihnen bekommen nicht einmal mehr die Möglichkeit, sich in der Welt zu inkarnieren und sterben sogar schon in der Gebärmutter. Sei es als Mensch oder Tier. Besonders, wenn sie zuvor einen Heiligen verleumdet oder angegriffen haben. Sie finden weder hier noch danach Frieden, offenbart Gurbani. Gurbani ist wahrhaftig und wird es immer bleiben.

Guru Sahib ji hat 10 Formen auf der Welt angenommen, um uns den Weg aufzuzeigen. Das Rezitieren und Singen von Gurbani ist das eine. Aber das Verstehen und Verankern das andere. Es gibt EINE Erde, aber die Wesen und Pflanzen darauf sind alle unterschiedlich. Sie haben andere Geschmäcker, andere Essenzen usw. Wenn wir verstehen, dass wir nicht die Schöpfer sind und alles in Gottes Willen ist, warum verstricken wir uns dann?

Je mehr wir versuchen unsere Cleverness einzusetzen, je mehr verstricken wir uns. Aber wenn wir alles loslassen können sind wir frei. Damit das gelingt, brauchen wir Demut. Wir erhalten sie durch die Seva in der Sangat.

### **13.3.22**

F: Was ist der Grund dafür, dass wir manchmal total brennen den Weg zu gehen, den Gurbani uns aufzeigt und dann wieder große Trägheit in uns herrscht und wir uns kaum dafür aufraffen können?

A: Sant ji offenbart, um die Wesen, die in Kal Yuga leben von allen Verstrickungen zu lösen, hat Guru Nanak Dev ji, der Herrscher aller Herrscher, uns den Weg aufgezeigt. Alles was Guru ji abgesegnet hat, das ist das Wahre für uns. Da gibt es keine Zweifel mehr. Wahe Guru hat sich selbst in zehn Formen geformt und uns Gurbani offenbart. Der Grund dafür waren die zahlreichen Sünden der Menschen in dieser Welt und das flehentliche Gebet von Mutter Erde um Hilfe. Dieses Gebet wurde in Sachkhand gehört.

Haben sich alle, die heute eine menschliche Inkarnation haben schon mal gefragt, was sie davor waren? Wo wir nach dem Tod hingehen und was dort passiert? Wo war ich vor der Geburt? Das reflektieren die Menschen gar nicht. Jene die über das Karma sind, Heilige, sie kommen erst im letzten Stadium der Schwangerschaft in den Körper. Sie kommen nur zum Wohl der Menschheit und können auch während ihrer menschlichen Inkarnation beliebig den Körper verlassen, astral reisen und dann wieder zurück in den Körper kommen

Karmagebundene Wesen sind die ganzen neun Monate in der Gebärmutter drin. Mache sterben aber schon während dieser Zeit, wenn sie z.b. zuvor einen Heiligen verleumdet haben. Den höchsten Status sollte man schon zu Lebzeiten erreichen rät Sant ji, damit man nach dem Tod nicht leiden muss.

Wichtig: wenn etwas nicht in unserem Schicksal steht und wir wollen es mit Zwang durch Gebete erreichen, bekommen wir es zwar, es wird uns aber keine Freude geben weil wir noch nicht „reif“ dafür sind.

Sant ji erläutert, wenn man schon unbedingt um etwas bittet, sollte man immer dazu sagen, dass man den Wunsch nur erfüllt bekommen möchte, wenn es nicht schädlich für uns ist. Viele machen das aber nicht und wollen etwas um jeden Preis erreichen. So sind wir selbst für unseren Schmerz verantwortlich, schieben es aber anderen oder sogar Gott in die Schuhe.

In Gurbani hat Guru ji jede Frage für uns beantwortet. Aber die Schnelligkeit der Unwissenheit lenkt uns in die falsche Bahn. Die innere Besinnung, Rezitation Lobpreisung soll dafür sorgen, dass wir abgestimmt und intuitiv handeln. Wenn ein Heiliger im gegenwärtigen, bewussten Zustand etwas äußert, wird es sich auf jeden Fall in dieser Welt manifestieren. Wenn wir etwas großes, wertvolles wollen, brauchen wir dazu das entsprechende Kapital.

Seit unzähligen Zeitaltern haben wir uns schon inkarniert und haben jetzt die Chance bekommen, uns in der menschlichen Inkarnation zu verbinden und mit der Quelle anzupapfen. „Doch warum vertiefst Du dich nicht in Gott? Wie können wir Frieden finden und Seligkeit? Geselle dich mit den Heiligen. Die Sangat ist die Schule, in der durch die befreit werden kann. Hier wird die Sehnsucht nach Guru ji erweckt. Gleichzeitig erhältst du die Askese zur Welt. Also die Fähigkeit, sich von der Maya zurückziehen zu können.“

Die Maya ist das, was sich morgen verändert hat. Ein Aspirant, der schon im höheren Bewusstsein ist, mit denen sollten wir uns gesellen. Es ist aber nicht so leicht, sie zu finden. Nur wenn Gott seinen Segen über uns ausgießt. Erst bekommen wir den Segen, in die Sangat zu kommen. Kommt dann noch Barmherzigkeit dazu, erhalten wir die Möglichkeit, eine tiefere Verbindung zum Heiligen aufzubauen und in seiner persönlichen Anwesenheit zu sein. Aber nur wenige haben die entsprechende Wahrhaftigkeit dafür in sich verankert. Von 10 Mio. weit entwickelten Aspiranten gibt es nur einen, der wirklich mit Gott verbunden ist.

Alleine durch das Sitzen in der Gesellschaft des Heiligen wird in uns so viel Negatives ins Positive transformiert. Vertrauen ist das Fundament, sozusagen die Mutter dabei. Danach erst kommt die Askese. Die Sangat ist das Wichtigste überhaupt, um sich in jeglicher Hinsicht zu entwickeln. Sind wir in der falschen Gesellschaft, hat es große Auswirkung auf uns.

Die Hauptbotschaft für heute ist folgende. "Bleibe in der Gesellschaft derer, die sich aufgelöst haben in Guru ji. Wir singen und rezitieren, doch leider ist der Weg dorthin nicht mehr so präsent, wie ihn Guru ji uns offenbart hat. Erst einmal müssen wir das Vertrauen und die bedingungslose Liebe in uns aufbauen. Dann kann kommen was will, selbst der Tod, wenn wir ein Fundament aufgebaut haben. Aber ohne die Sangat es nicht möglich.

### **14.3.22**

Es dauert neun Monate bis dieser Körper, das Haus in dem wir residieren, geformt wird. Also Fleisch, Blut, Knochen usw. Wie ein Vogel im Baum ein Nest aufbaut, analog dazu hat sich der Körper geformt. In ihn zieht die Seele ein mit all ihren Komponenten. Den Geist dabei im Griff zu haben, ist nicht möglich. Der Geist wird zwar durch Gian ins Licht geholt. Aber die Kontrolle darüber erhält man nur mit Gottes Segen. So wie eine Flamme sich im Wind hin und her bewegt, so ist auch unser Geist. Was die wahre Glückseligkeit ist, davon weiß der Geist nichts. Er ist mehr auf weltliche Genüsse aus, unwissend und hat keine Verbindung zur Quelle. Anand, die wahre Glückseligkeit, erlangt man nur durch Gurus Segen. Sie ist nicht zu beschreiben.

In der Welt der Formen ist der Geist der Sohn des Narren. Die Gedankenwellen kommen bis Brahma Log, einer Ebene in der feinstofflichen, formlosen Welt. Hier wird jede Gedankenwelle sofort manifes-

tiert. Wie bei Indra Dev, der eine feinstoffliche Kuh und einen Baum besitzt, der jeden Wunsch sofort erfüllt. Für uns ist diese Kuh und der Baum Naam. Auf der weltlichen Ebene möchten die Menschen alle Wünsche erfüllt bekommen, wollen sich dafür aber nicht bemühen. Doch wir müssen uns erst in die kosmische Ordnung integrieren und den Weg implementieren.

Die Bescherung die Gott uns dann gibt, ist nicht in Worte zu fassen. Jemand der gesellschaftlich nicht akzeptiert ist, wird er überall in allen Reichen akzeptiert und bekannt werden, wenn er Naam rezitiert. Das ist die Kraft, die in Naam steckt. Wer verleumdet oder lästert, übernimmt die Lasten desjenigen, über den er herzieht. Wer seine bedingungslose Liebe komplett auf Guru ji gerichtet hat, entwickelt sich vom normalen Menschen zum Supermenschen. Dieser Mensch nimmt Gottes Form an. Das ist die Größe von Naam.

Wir entscheiden, was wir uns auf der weltlichen Ebene wünschen. Die bedingungslose Liebe zu Guru ji oder weltliche Dinge. Keine andere Methode bringt uns das, was wir uns wirklich wünschen, außer Naam. Wer seinen ganzen Stolz in Guru ji setzt, erhält Ansehen und Absegnung.

Die Demut ist essentiell wichtig dafür. Aber wir haben jede Menge Eifersucht, die in uns brennt. Davon merken wir gar nichts. Die Ursache dafür ist der verschmutzte Geist.

Wir wollen immer sofort die Früchte dessen erhalten, was wir gerade eingepflanzt haben. Um etwas zu bekommen, muss man etwas tun. Zuerst sich selbst auflösen und den egozentrischen Stolz ablegen. Sant ji offenbart, dass Gott uns nicht braucht. Aber wir brauchen ihn. Alle Heiligen die eine Verbindung zu Gott aufgebaut haben, haben uns den Weg gezeigt.

Sant ji greift an dieser Stelle noch einmal kurz die gestrige Frage auf: Was ist der Grund dafür, dass wir manchmal total brennen den Weg zu gehen und dann wieder große Trägheit in uns herrscht und wir uns kaum dafür aufraffen können? Dafür gibt es zwei Gründe: einerseits wegen unseres Karmas. Ist es gerade gut, hat man eine starke Verbindung zum Göttlichen. Das hat auch eine gute Sangat zur Folge. Sind wir gerade in einer Phase, in der schlechtes Karma erblüht, hat es auch schlechte Gesellschaft zur Folge.

Sant ji betont, Guru ji gibt uns immer drei Chancen, wenn er uns etwas bescheren möchte. Dann ist es vorbei. Beispiel Mula Katri. Als er sich von seiner Frau dreimal vor Guru Nanak Dev ji verleugnen ließ, als dieser ihn sehen wollte, kam eine giftige Schlange und hat ihn gebissen. Daran ist der Aspirant gestorben. Guru Nanak Dev ji wusste darum und wollte ihn davor bewahren. Aber Mula Katri hat es nicht verstanden, durch sein schlechtes Karma und die schlechte Gesellschaft seiner Frau. Wenn so etwas eintritt, wird auch alles negativ angesehen was der Heilige sagt. Ist man positiv gestimmt, wird alles begrüßt.

So lange wir keinen Zugang zur feinstofflichen Welt haben, verstehen wir nicht, was ein Heiliger macht. Das Essen hat auch eine große Auswirkung auf uns. Ist es mehr genussorientiert oder so ausgewählt, dass es uns Energie gibt? Naam ist das Höchste und die Gesellschaft der Wahrhaftigen. Dazu Seva, Abgabe an den Guru und Naam rezitieren. Wenn wir alleine rezitieren, ohne die Sat Sangat, trocknen wir aus und das Ego wächst wie Unkraut.

### **15.3.22**

F: Wie kann man tiefe Liebe für einen Heiligen bzw. Sant ji erwecken?

A: Siri Guru Nanak Dev ji wird gerade von Sant ji gelobpreist. Einmal in Form seiner menschlichen Form und in Form von Gurbani. Hinsichtlich der heutigen Frage ist die Sangat des Heiligen unerlässlich und wird besonders hervorgehoben. Man erhält sie nur durch besonders gutes Karma mit dem

Segen des Gurus. Sie ist gefüllt mit lauter Tugenden. Ohne die Sangat wird unser Geist nicht gereinigt. Bei allem was uns Siri Guru Granth Sahib ji offenbart, ist die Essenz die Sangat. Dort beginnt und endet alles.

So wie ein Aspirant morgens in den ambrosischen Stunden aufsteht und lobpreist, bis zum Abend, der mit dem Abendgebet Kirtan Soheela kurz vor dem Schlafengehen endet. Die Handlungen die wir wunschlos ausüben, diese Handlungen erwecken in uns die bedingungslose Liebe. Dahinter stecken keine eigenen Bedürfnisse. Mit den letzten zwei Versen aus Kirtan Soheela wird explizit darum gebeten, „bitte lass mich das Staubkorn des Heiligen sein.“ Damit bitten wir um Demut. So endet unser Tag. Gurbani offenbart, Lobpreisen, Rezitieren, Seva machen, sollte am Besten immer in Abstimmung mit dem Heiligen sein. Auch Meditation ist eine Seva für den Heiligen und erfreut ihn. Dafür müssen wir aber erst verstehen was Liebe ist. Haben wir dabei eine Bedingung an Sant ji, sind wir mit irgendetwas verstrickt oder tun wir alles aus tiefer Liebe, um ihn zu erfreuen?

Bhagat Kabir ji hat offenbart, dass in seinem Haus immer viele Heilige vorbeigekommen sind, die er immer so gut es ging bewirtet hat. Denn er hatte eigentlich gerade mal für sich und seine Familie genug zu essen. Es war jeden Tag eine Herausforderung, alle einigermaßen satt zu bekommen. Bhagat Kabir ji's Eltern machten sich deshalb Sorgen und konnten nicht verstehen, warum ihr Sohn so wenig an Wohlstand interessiert war. Sie warfen ihm vor, keine weltlichen Verpflichtungen mehr wahrzunehmen und sich nur noch mit Heiligen zu gesellen. Je nach Haltung sieht man die Dinge eben so oder so, erläutert Sant ji an dieser Stelle. Die Eltern wollten ihren Sohn durch ihren Besuch dazu bringen, sich wieder mehr weltlich zu orientieren. Aber Bhagat Kabir ji hatte seine eigene Ausrichtung und antwortete seinen Eltern entsprechend. „Gemäß eurer Brille bin ich ein unerzogenes Kind und außer Kontrolle. Aber was hat mir das gebracht, nicht mehr gemäß eurer Vorstellung zu sein? In mir sind alle Tugenden des lieben Herrn offenbart worden und ich bin vollkommen in Gottes Liebe verschmolzen. Ich sehe Gott überall und bin komplett in seiner Liebe durchtränkt. Ich wünsche mir dann in jeder Inkarnation außer Kontrolle zu sein, wenn dadurch all diese Tugenden erweckt werden. Aus eurer Sicht habe ich eine falsche Gesellschaft. Aber dadurch habe ich mich mit dem Herrn vereint.“

Sant ji weist zu diesem Thema auf Siri Sukhmani Sahib hin, das von allen gehört und rezitiert wird. Dort steht in einem Vers: „Den Wunsch den du in Dir trägst sorgenfrei zu sein und Frieden zu haben, wo kannst du diesen Frieden erwerben?“ Welche Art von Frieden ist damit gemeint? Und wo kann man ihn bekommen, gibt es dafür ein Geschäft?

Wenn wir materiell und gesundheitlich alles haben, aber sind geistig unruhig, dann brauchen wir Hilfe. Denn man kann sonst nichts genießen. Wenn Der Körper krank, der Geist unruhig ist und wir arm sind, leiden wir darunter.

In Siri Sukhmani Sahib wird von Guru Sahib ji offenbart, „wo musst du hingehen, in welches Geschäft, um seelischen Frieden zu erhalten? Das bekommt man nur, wenn man die Liebe für den Heiligen in der Sangat / Gesellschaft erweckt hat.“ Um alle Krankheiten / Einschränkungen zu beseitigen ist Wahe Gurus Name das Höchste.

Die bedingungslose Liebe zum Heiligen kann man nicht an einem Tag aufbauen. Diese Liebe ist jedoch schon in uns drin. Man muss sie nur erwecken. Das geschieht in der Sangat. Dort lösen wir auch all unsere Verstrickungen auf. Allerdings gibt es da einen Haken: Denn in die Sangat zu gehen ist das eine. Sich dort aufzulösen etwas anderes. Wir lesen und hören zwar alles was uns offenbart wird, aber die tiefe Botschaft erreicht uns meist nicht. Das macht den Unterschied, warum es bei einem fruchtet und beim anderen nicht. Haben wir wirklich verstanden was es heißt, dass ALLE Krankheiten durch Naam beseitigt werden? Jegliche Freude erhält man durch die Lobpreisung von Guru ji. Bei den Heiligen bekommen wir die Ware des Naam in ihrem Geschäft. Aber wir müssen uns selbst auf den Weg dorthin machen und die Adresse aufsuchen. Es geht darum, sich mit dem Heiligen aufzulösen. Also eine vereinte Lobpreisung. Wenn wir einen Schlüssel für eine Schatztruhe haben, können wir sie immer öffnen. Den Schlüssel dazu haben die Heiligen. Wenn wir das Schloss aufbrechen, sind wir

Diebe. Aber der Heilige kann die Schatztruhe für uns öffnen. Wenn wir jetzt in der Sangat sein können, erhalten wir bereits die positiven Früchte unserer vorigen Handlungen.

### 16.3.22

Sant ji offenbart, jeder wünscht sich Glückseligkeit, aber sie ist nur durch den Guru zu erfahren. Alle möchten Anerkennung haben und nicht verleumdet oder verachtet werden. Wir bemühen uns auch diese Anerkennung zu bekommen. Dafür benutzen die Menschen bestimmte Taktiken, oft durch Täuschung, Zorn, Wissen oder mit Hilfe von Geld. Jeder will auch Komfort, eine angenehme Arbeit usw. Aber es passiert nicht was wir wünschen, sondern was uns als Folge unserer Handlungen als Karma zusteht. Wenn ein Wunsch uns sehr stark bewegt, sei es auf der weltlichen oder feinstofflichen Ebene muss er sich jedoch irgendwann manifestieren. Das kann den Anstoß für eine weitere Inkarnation geben. Nach der feinstofflichen Ebene gibt es noch eine feinere. Diese Ebenen existieren wegen der Maya. Darüber ist Sachkhand. Hier betrachtet Gott seine Schöpfung.

Sant ji betont, dass Jeder nur auf seiner begrenzten Ebene verstehen und antworten kann, wenn es um bestimmte Themen geht. Guru Granth Sahib ji ist die Essenz der Wahrheit. Jemand der im höchsten Bewusstsein residiert, nennt man Brahm Giani. Für sie ist Schmerz und Freude das gleiche. Sie bleiben davon unbefleckt. Bei Otto Normalverbraucher gibt es hingegen immer Konflikte.

Auf der weltlichen Ebene kann man 100-mal etwas Gutes für jemanden tun, macht man aber einmal etwas nicht so toll, gibt es gleich Ärger von der anderen Seite. Das kommt durch das „meins“ und „ich“ und kennzeichnet die Maya Welt.

Brahm Gjanis ist es egal, wie sie von anderen dargestellt werden oder was mit Ihnen geschieht. Sie lassen alles in Gurus Hand und sind innerlich losgelöst. Aber jemand auf der normalen weltlichen Ebene findet keine geistige Ruhe, wenn ein anderer besser aufgestellt ist.

Was sollen wir also gemäß Guru ji tun.? Aus der respektvollen Furcht vor Guru ji/dem Heiligen blüht die bedingungslose Liebe und das Gefühl, das Guru ji „Meins“ ist und ich „Seins“. Diese Verhaftung ist voller Segen. Dann sind unsere Sorgen weg, denn wir wissen, dass alles nur geliehen ist im Leben. Eines Tages müssen wir sowieso alles hier lassen. Nur Guru gehört uns dann. Wenn wir das erkannt haben, fixieren wir uns darin.

Wer anerkannt werden möchte, ob bewusst oder unbewusst, soll in der Gesellschaft der Heiligen den egozentrischen Stolz auflösen und die Demut in sich tragen. Es reicht, wenn in uns nur ein Hauch von Naam verankert wird. Nur ein Buchstabe. Dann kann dieser Aspirant nicht genug gelobpreist werden, so hoch ist sein Ansehen. Wer auf diesem Level ist, muss nicht mehr in den Kreislauf der Wiedergeburt.

### 17.3.22

F: Wie kann man die Gedanken ordnen und sich mit der Quelle verbinden?

A: Sant ji offenbart, dass der Körper selbst nichts bewegen kann. So wie ein Haus selbst nichts tun kann, aber uns trotzdem vor den Elementen schützt. Der Körper ist das Haus unserer Seele. Wir kommen mit dem Körper auf die Welt. Sobald unsere irdische Zeit abgelaufen ist, lassen wir das Haus zurück und die inkarnierte Seele verlässt den Körper. Für die Verabschiedung des Körpers gibt es verschiedene Rituale. Durch Feuer, durch vergraben in der Erde usw. Die Antriebskraft ist der Geist und die Gedankenwellen. Der sich bewegende Geist wird versinnbildlicht durch den Sohn von Brahma - Nard Muni. Er hat die Eigenschaft zu lästern, zu urteilen und dadurch bestimmte Dinge anzustoßen. Nard Muni hat Zugang zu allen Welten und Reichen. Nard Muni hat sozusagen den VIP Schein für alle

Welten und bringt Unruhe und Gerüchte überall hin. Was wir auf der grobstofflichen Ebene ausführen als Handlungen, findet auch auf der feinstofflichen Ebene statt.

Alle Machtkämpfe auf der weltlich politischen Ebene gibt es auch auf dem spirituellen Pfad. In beiden Fällen möchte man verhindern, dass jemand aufsteigt. Was wir essen, wie es um unsere Finanzen und die Naam/Lobpreisung steht und Details über die Intimität mit dem Partner, sollten wir deshalb für uns behalten. Oder wenn überhaupt, nur mit jemandem teilen, der auf unserem Level oder höher ist.

Sant ji betont erneut, dass es sehr schlimm ist, jemandem vom spirituellen Weg abzubringen. Dahinter stecken Zweifel und Unwissenheit. Jemanden dafür zu motivieren ist hingegen sehr verdienstvoll. Wer einen Heiligen verleumdet oder ihm schadet, wird direkt von Guru ji zur Rechenschaft gezogen. Guru ji nimmt die Angelegenheit dann selbst in die Hand, um seine geliebten Heiligen zu schützen.

Die tamasische Ausrichtung der Gedankenwellen die zur Verleumdung treiben, beseitigen die Früchte der verdienstvollen Handlungen komplett. Deshalb hat Guru ji transparent offenbart, wie wir uns in jeder Situation verhalten sollen, damit wir ein abgestimmtes Leben führen können. Was wir in Amrit Vela eingepflanzt haben, davon können wir den ganzen Tag profitieren. Der Gesang der Nachtigall wird in Sachkhand gehört. Was wir in diesen Stunden singen, rezitieren, wie wir uns geistig verbinden, erreicht Sachkhand. Die reflektierte Lobpreisung in Amrit Vela ist unsere Aufgabe. Guru ji ist wach in Amrit Vela und wenn wir dabei schlafen, macht das keinen Sinn. So kommen wir nicht mit ihm zusammen. Deshalb offenbart Gurbani: „sei wach auf und reinige deinen inneren Tempel, damit Guru ji eintreten kann. Also Körper und Herzbereich.

Von 21:00 bis 00:00 Uhr ist die Zeit der Intimität und der Diebe. Von 00:00 bis 02:00 Uhr der feinstofflichen Wesen, Geister und Diebe. Von 2:00 bis 5:00 / 6:00 Uhr ist die bereichernde Zeit der Lobpreisung.

Vela heißt Zeit. Amrit ist etwas, wodurch man den Tod übersteigt. Wir haben auch Amrit in uns. Naam Amrit, den ambrosischen Nektar des Naam. Dann gibt es noch die Amrit Bani.

Sant ji erläutert, man kann zwar in ein höheres Bewusstsein aufsteigen, aber Gott zu begegnen ist etwas anderes. In Amrit Vela öffnen sich die Tore von Sachkhand. In dieser Zeit ruhen die Gedankenwellen weitgehend. Diese Zeit ist nur für die Lobpreisung gedacht, nicht für Intimität. Das sollte man vor 00:00 Uhr machen.

Sant ji offenbart, dass man jedes Problem lösen kann, wenn die Lobpreisung durch einen Heiligen angestoßen wird. Dann verschwinden die Hindernisse wie von Zauberhand, wenn wir die Anweisungen des Heiligen auch umsetzen. Wann wir lobpreisen und an welchem Ort, ebenso die Kleidung die wir dabei tragen, hat ebenso Auswirkungen auf die Meditation / Lobpreisung.

Die Gedankenwellen haben eine Verbindung mit der Sonne. Sowie das Leben an sich. Fast alle Lebewesen und Pflanzen brauchen Sonne, um zu gedeihen. Je mehr die Sonne scheint, je mehr werden aber auch die Gedankenwellen aktiv.

### **18.3.22**

Sant ji rezitiert aus Gurbani, dass Sonne und Mond Ehrfurcht vor Gott haben, ebenso der Gottesrichter und die Erde. Alles was auf der Welt und der feinstofflichen Ebene existiert, hat Ehrfurcht vor Gott.

Gemäß seiner Kompetenzen sorgt der Gottesrichter für Gerechtigkeit und zieht die Seelen anhand ihrer Handlungen nach dem Tod zur Rechenschaft. Der Gottesrichter hat die besondere Macht hat zu entscheiden, wie es für uns in der nächsten Inkarnation weiter geht. Ausschlaggebend dafür sind die Aufzeichnungen von Chitta und Gupta. Zwei feinstoffliche Wesen, die in unserem Körper residieren und unsere Handlungen protokollieren. Auch in Gurbani wird über sie berichtet. Auf der rechten Seite werden die verdienstvollen Handlungen aufgeschrieben, und auf der linken die Lasten. Wir Menschen können sie aber nicht sehen. Nur wer Zugang zur feinstofflichen Welt hat, ist dazu in der Lage. Genauso wie die fünf Diebe. Sie alle haben eine Form und sind in den drei Qualitäten. Sie sind bei jedem gleich. Auch bei den Heiligen. So hat die Gier ebenfalls eine feinstoffliche Form. Sie schießt Pfeile von außen in Richtung Herz. Das sieht man gleich von außen, wenn jemand davon getroffen wurde.

Aber wenn der Segen von Guru ji auf uns fließt und wir Kontrolle über die neun Türen haben, haben die feinstofflichen Wesen keine Auswirkungen mehr auf uns. Alle Devis sind in den drei Qualitäten und Farben der Mayawelt und tangieren uns dann nicht mehr. Auch nicht der Gottesrichter, Chitta Gupta und die fünf Diebe. Wer in der vierten Ebene residiert und einmal den Gottesrichter besuchen möchte, wird dann mit viel Liebe und Respekt von ihm empfangen. So wie der Chef vom Abteilungsleiter respektvoll behandelt wird. Aber nur wenige erreichen die vierte Ebene über der Maya. Der Gottesrichter dient solchen Heiligen. Vollkommen aufgelöst zu Gurus Füßen Naam zu rezitieren und komplett durchtränkt in der Präsenz zu sein, diese Ebene schaffen nur wenige. Sie sind über dem Karma und über der Sünde und sind nur zum Wohl der Menschen hier.

Bisher haben wir von diesen Dingen ja nur gehört, erläutert Sant ji. Wir haben den Gottesrichter bisher noch nie bewusst wahrgenommen. Sant ji betont, dass der Gottesrichter nicht über jene entscheiden kann, die in der Sangat des Heiligen sind. Er verneigt sich sogar vor diesen Aspiranten.

Manchmal wundern wir uns, warum manche Aspiranten mehr Seva bekommen, härter rangenommen werden als andere und verschiedene Antworten auf ein und dieselbe Frage bekommen. Sant ji offenbart, dass alles immer zum Wohl des Aspiranten geschieht. Wie auf der weltlichen Ebene der Lehrer seine Schüler ja auch gemäß ihrer Veranlagung abholt.

Wenn wir schließlich die drei Ebenen der Maya überwunden haben, sind wir im höchsten Bewusstsein, Brahm Gian. Diese Erfahrung kann man nicht in Worte fassen kann. Sant ji betont, dass es essentiell ist sich zu bemühen, um die Ebene über der Maya zu besteigen. Wenn wir aber im spirituellen Werdegang noch in der Grundschule sind und noch viele Fragen haben, erhalten wir auch nur auf dieser Ebene Zugang.

Sant ji betont abschließend, dass die Ausrichtung und auch die Melodie mit der wir lobpreisen und Gurbani rezitieren, ausschlaggebend ist. Durch das korrekte Ausführen kommen wir in einen tranceartigen Zustand und die entsprechende Schwingung, und können unsere verstreute Energie wieder einsammeln. Das Wahe Guru Mantra wird dabei besonders hervorgehoben. Guru Sahib ji hat über jeden einzelnen Buchstaben neun Zeitalter meditiert und ihn entsprechend mit Energie aufgeladen. Insgesamt also 36 Yugas. Es ist wichtig, sich zu Beginn auf die einzelnen Komponenten zu fixieren also WA HE GU RU und nicht ganz schnell Wahguru, wenn wir es schnell sprechen. Wenn sich der Shabad einmal offenbart hat, weil wir die Energie sich nach innen fixiert haben, wird das Mantra seine Kraft offenbaren und vollkommen leuchten. Dann hören wir das Mantra auch wieder als EIN Mantra - Wahguru. So ist es auch bei Ek Ong Kar. Zu Beginn sind wir noch nicht in der Lage, so etwas Großes auf einmal zu verankern. Deshalb ist es sinnvoll, es in getrennten Silben zu rezitieren. Es gibt Jappas für den unteren Bereich und welche für den oberen über den neun Türen. Um den oberen Bereich zu öffnen, braucht man nur eine Silbe. Am Ende verbinden sich alle Silben dann wieder zu einem einzigen Mantra, wie bei Waheguru. „Wa“ ist aus Sat Yuga. „He“ aus Dwarpa, „Gu“ aus Treta und „Ru“ (Ram) aus Kal Yuga. Das gesamte Mantra führt diese vier Zeitalter wieder zusammen. „Har“ hat man in Dwarpa als Gottes Name rezitiert. In Treta „Gobind“ und in Kal Yuga „Ram“. All jene die schon seit Anbeginn in Sat Yuga auf dem Weg nach Hause sind, erhalten über dieses Mantra den Zugang zur Erlösung in Kal Yuga. Bhai Gurdas ji offenbart, wie groß das Mantra Waheguru ist. Wenn man nur

einmal auf die korrekte Weise Waheguru sagt ist das höher als das, was Shiva auf seiner Ebene durch strenge Disziplin erreicht hat oder was man sonst je erreichen kann. Warum ist das so? Weil dieses Mantra die größte Krankheit in uns vernichtet: den egozentrischen Stolz.

Doch wir sind noch wie kleine Kinder und haben keine Ahnung davon. Deshalb versucht uns Guru Sahib ji auf alle erdenklichen Arten für den Weg zu motivieren. Das wichtigste dabei ist die Sangat des Heiligen.

### 19.3.22

Wahe Guru hat für uns mit Guru Nanak Dev ji und seinen 10 folgenden Inkarnationen Form angenommen. Aber auch in seiner formlosen Form und Gurbani. In keinem anderen Zeitalter war dieser Segen so vorhanden. In den vorigen Zeitalter wurden zwar Propheten, Vishnus, Avatare usw. versandt, aber nur in Kal Yuga kam Guru ji selbst. Das Sikh Dharma wurde von Wahe Guru selbst etabliert. Seine Aspiranten sind bereit, alles zu geben, um anderen zu helfen. Geld, Güter, selbst ihr Leben.

Wenn wir über Guru Granth Sahib ji sprechen, ist das von Gott abgesegnet. Etwas hat nur einen Wert, wenn es von höherer Stelle einen bestimmten Stellenwert erhalten hat. Jemand der Zweifel hat an Gurus Wort, dem kann man nicht helfen. Die Gesellschaft in der wir uns befinden, hat Auswirkungen auf uns. Man wird nicht durch lesen über eine Krankheit krank, aber sehr wohl, wenn man sich mit jemandem gesellt, der krank ist.

Sant ji erwähnt noch einmal verschiedene historische Beispiele aus Gurbani die zeigen, dass selbst der größte Sünder befreit werden kann, wenn er/sie voller Vertrauen und Hingabe die Anordnungen eines Heiligen umsetzt.

Dazu gehört die Geschichte des bekannten Religionspredigers Ajamal, der sehr verstrickt war in der Liebe zu einer Prostituierten. Er heiratete sie und bekam mit ihr ein Kind nach dem anderen. Als seine Frau mit dem 7. Kind schwanger war, besuchte ihn ein Heiliger der ihm gebot, dieses Kind Narein zu nennen. Das war damals der Name Gottes. Ajamal tat wie der Heilige es ihm aufgetragen hatte. Als Ajamal schließlich seine letzten Atemzüge tätigte und er dabei voller Liebe an seinen kleinen Sohn dachte, murmelte er immer wieder „Narein, Narein“ und konnte sich so befreien.

Sant ji offenbart, wenn jemand aus Unwissenheit handelt ist es eine andere Sache, wer aber wissend Fehler begeht, ist ein Sünder. Deshalb wurde Ajamal auch Sünder genannt. Trotzdem wurde er befreit, weil er im letzten Atemzug in Liebe Narein gerufen hat. Er hat dabei zwar an seinen Sohn gedacht, aber er hat die Anordnung des Heiligen umgesetzt. Das war die Methode, mit der der Heilige ihn gesegnet und aus der Verstrickung rausgeholt hat. Denn Ajamal hatte zuvor bereits sehr viel Respekt und Segen als Religionsgelehrter erlangt. Schon sein Vater war in dieser Hinsicht sehr berühmt. Deshalb zeigte sich der Heilige gegenüber Ajamal auch barmherzig.

Ein anderes Beispiel ist Balmik, der zunächst ein Dieb war, bevor er von Guru ji erweckt und zum Rishi wurde, durch die Gesellschaft eines Heiligen. Balmik schrieb die Biografie von Ram Chandra und hat 10.000 Jahre zuvor schon alles über ihn offenbart. Sant ji erläutert, wenn man es über die vierte Ebene über die Maya schafft, hat man eine komplette Übersicht über alles. Nur eine Handvoll Menschen schaffen es bis dahin. Guru Sahib ji hat verschiedene Persönlichkeiten hervorgehoben um zu zeigen, dass auch Sünder durch die Hilfe von Heiligen befreit werden konnten. Die Seva die man für Guru ji macht, ist höher als jedes Reich, das man besitzen kann. Wer hingehen in der Sangat ist, Zweifel in sich trägt, urteilt oder meint, alles besser zu wissen, den kann man nicht abholen. Eine solche Person findet in der Sangat auf Dauer keinen Platz. Sie kann nur vom Heiligen beschützt werden, wenn sie ihre Fehler aufrichtig bereut. Sant ji offenbart, egal wo der Heilige seinen Körper verlässt, er nimmt die Sangat mit nach Hause auf diese Ebene.

Guru ji verachtet Heuchelei, hebt Wahrhaftigkeit, Vertrauen und bedingungslose Liebe zu ihm stattdessen besonders hervor. Durch alles mit was wir uns beschäftigen, sollte die bedingungslose Liebe zu Guru ji fließen. Sei es Familie, Freunde, Arbeit usw. Sant ji legt uns ans Herz, niemals verächtlich auf jemanden zu schauen, dem es nicht so gut geht oder der noch vollkommen verstrickt ist. Wir sollten uns dann vor Augen führen, dass es das Schicksal dieser Person nicht anders zulässt und dafür Verständnis und Mitgefühl haben.

Die Essenz von heute ist, dass Guru ji uns einen unschätzbaren Schatz in Form von Gurbani offenbart hat. Er zeigt uns darin alle Wege zur Befreiung auf. Gurbani kommt direkt aus Sachkhand und ist abgesegnet. Aber auch alle anderen Religionsbücher sollte man respektieren.

### **20.3.22**

Sant ji erläutert, dass es vier Inkarnationsformen der Zeitalter gibt. Wir leben in Kal Yuga. Jedes Zeitalter hat seine eigene Charakteristik und einen bestimmten Weg zur Befreiung. Der Weg ist wirklich sehr lang und wir sind schon seit Ewigkeiten unterwegs, offenbart Sant ji. Jemand der sich als Seele in einer Form inkarniert und bisher nicht befreit hat, wandert seit ewigen Zeiten umher. Nur in der menschlichen Form kann man da raus kommen. Diese Form wird uns jedoch nur selten beschert und deshalb ist sie so kostbar. Wer jetzt in der Sangat eines Heiligen ist und auch darin bleibt, darf sich glücklich und gesegnet fühlen.

Auch die Devis sehnen sich nach der menschlichen Inkarnation. Gleichzeitig werden tugendvolle feinstofflichen Wesen von den Menschen gelobpreist. Manche Menschen würden sogar über alle Grenzen gehen, um die Freude dieser Devis zu erlangen. Denn sie sehen sie als göttlich an. Devis haben durch strenge Disziplin, aber auch durch Unwissenheit diesen Status erlangt. Durch die Reflektion in der feinstofflichen Welt haben sie jedoch irgendwann erkannt, dass sie sich das falsche gewünscht haben. Jetzt flehen sie, endlich den menschlichen Körper zu bekommen.

Auch Ravenna hat sehr strenge Disziplin ausgeübt, um Shivas Freude zu erlangen. Er hat sich nacheinander 9 seiner zehn Köpfe abgehackt, weil er wollte, dass Shiva sich ihm zeigt. Bei jedem Kopf sprach er zu Shiva „erscheine, sonst hacke ich meinen Kopf ab“. Als nach dem neunten Kopf Shiva immer noch nicht aufgetaucht war, änderte Ravenna seine Haltung und sagte zu Shiva: „Der 10. Kopf ist dein Kopf, ich opfere ihn Dir.“ Da endlich erschien Shiva vor ihm und erwiderte: „Wer bist du denn, dass du meinen Kopf abhacken kannst?“

Die Essenz aus dieser Geschichte ist, so lange DU etwas tust, kommt Guru ji nicht. Erst wenn uns bewusst ist, dass uns nichts gehört. Wir müssen die Methode verstehen. Alles gehört Guru ji. Die Heiligen haben uns durch ihre eigenen Erfahrungen den Weg gezeigt und uns die Methode gelehrt. ICH und MEINS muss gehen. Wenn das weg ist, wird automatisch die Dualität in uns vernichtet.

Sant ji betont, Gott ist allmächtig. Deswegen können und sollen wir ihm vollkommen vertrauen. Wer Zweifel hat, für den ist alles verloren. Guru ji hat die Bedeutung der Sangat immer wieder hervorgehoben und dass wir darin bleiben sollen. Die Essenz des heutigen Vortrags von Sant ji ist: Wir sollen gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe in Guru ji verankern. Wenn die Mutter, das Vertrauen, nicht da ist, kann auch nicht der Sohn, die Askese, geboren werden. Wenn wir durch Vertrauen und bedingungslose Liebe zu Guru ji /dem Heiligen im höchsten Bewusstsein leuchten, können wir dadurch auch andere zum leuchten bringen und sie erwecken.

### **21.3.22**

Eine Aspirantin hat eine tiefsitzende Erkältung. Um sie herum haben viele Corona, wie sie berichtet.

Sant ji erläutert, die feinstoffliche Form von Corona ist noch ein Kind und noch nicht ausgewachsen. Trotzdem bereitet Corona allen Sorgen. Kal Yug ist ebenfalls noch ein kleines Kind. Wenn Kal Yug anfängt zu laufen, wird es gar kein Dharma mehr geben, offenbart Gurbani. Dann wird eine Zeit kommen, da wird auch Naam Japp und Lobpreisung verboten sein und die eigene Familien uns deshalb anfeinden. Alles was wir sehen, wird es dann nicht mehr geben.

Wo verächtliche Handlungen ausgeübt werden, wo getrunken und geraucht wird usw., da ist Kal Yuga unterwegs. Wo die Wahrhaftigkeit reflektiert wird, hat Kal Yuga keinen Zugang. Kal Yuga wurde in einer negativ geprägten Familie geboren. Dadurch wird bestätigt, dass er kein lebendiges Wesen ist.

Ob wir mit Naam gefüllt oder von eigennützigem Zorn durchdrungen sind, beeinflusst uns entsprechend. Wobei es auch den heiligen Zorn gibt, der zum Wohle anderer eingesetzt wird. Auch wenn man dabei zu Waffen greifen muss, um jemanden zu beschützen, der schwächer ist. Der andere Zorn resultiert aus Unwissenheit und egozentrischem Stolz. Leid und Freude sind das Resultat unserer Handlungen. Wenn unser Karma nicht entsprechend ist, kann man anderen nicht wirklich helfen oder ihnen Freude bereiten. Guru Har Krishan ji hat mit 8 Jahren das ganze Karma der Menschen auf sich genommen, damit sie nicht an der Seuche erkranken und sterben, die damals in Indien grassierte.

Wer geistig getrieben ist, wird niemals dauerhaft Freude oder Frieden finden. Die wahre Essenz und das Glück liegt darin, in der Sat Sangat zu sein und gemäß Gottes Willen zu leben. Hier bleibt man zufrieden und im Gleichgewicht. Jemand der keine verdienstvollen Handlungen eingepflanzt hat, schafft es erst gar nicht, in die Sangat des Heiligen zu kommen.

Wenn Unruhe oder bestimmte Gedankenwellen immer wieder auftauchen ist es ein Zeichen, dass der Geist noch verschmutzt ist. Vertrauen in Gott / den Heiligen zu haben, ist ein Zeichen für einen reinen Geist.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte aus dem Leben von Bhagat Farid ji: Bhagat Farid ji hatte sich verkehrt herum in einem Brunnen aufgehängt. Da kam ein Mann vorbei und wollte wissen, warum der Heilige das tat. Bhagat Farid ji antwortete, dadurch könne man Gott erfahren. Als der Mann das hörte, knüpfte er sich sogleich aus Gras ein Seil und hängte sich ebenfalls verkehrt herum im Brunnen auf. Der Mann hat einfach ohne Zögern umgesetzt, was der Heilige gesagt hat. Deshalb wackelte daraufhin oben alles im feinstofflichen Reich, weil so viel Vertrauen in diesem Aspiranten war.

Sant ji erklärt, die Heiligen möchten nur, dass ein Aspirant sich verbindet und setzen dafür verschiedene Methoden ein. Manchmal auch Techniken, die eigentlich nicht gut für den Aspiranten sind aber ihm helfen, motiviert zu sein. Das ist wie bei Eltern und Kindern. Da gibt es auch sofort Gegenwehr, wenn die Eltern zum Wohl des Kindes Kritik üben. Streitigkeiten mit Eltern sind eine Sünde, offenbart Gurbani. Jemand der den Lehrer, die Eltern oder Ältere und den Guru usw. nicht achtet, findet keinen Frieden. Wer Zuhause nicht gehorcht, wird auch in der Schule auf niemanden hören.

Wenn der Guru schimpft, sollten wir trotzdem eine Wonne dabei spüren. Lobt er uns, ist es seine Größe. Alles ist sein Segen und nicht unser Verdienst. Deshalb ist es wichtig für uns, immer in der Demut zu bleiben.

Nur sehr wenige haben Zugang zu vollkommenem Wissen. Warum konnte Bhagat Kabir ji Gott erfahren und andere nicht? Obwohl er genauso „Ram, Ram“ rezitierte, wie andere auch? Weil sein Geist rein war. Sant ji betont erneut, dass alles ein Resultat des Karmas ist, das wir zuvor eingepflanzt haben. Sowohl im positiven als auch negativen Sinne. Verhalten wir uns verächtlich, ist das ein Resultat der Sünde. Wenn man Geld sauber verdient, hat es positive Auswirkung auf uns. Leichtigkeit und Wahrhaftigkeit blühen dann. Jemand der in Gurus Namen handelt, den lässt Gott auch nicht fallen.

Vor wem sollen wir uns zuerst verneigen, falls Gott und der Guru gleichzeitig vor uns erscheinen? Vor dem Guru, offenbart Gurbani. Denn durch das Vertrauen, das wir in den Guru haben, ist Gott irgendwann gezwungen, selbst vor uns zu erscheinen.

### 22.3.22

Heute offenbart uns Sant ji Einsichten zum Thema Schlaf. Der Körper verlangt Schlaf. Der Schlaf gehört einfach zum Körper. Es gibt aber Menschen die von sich sagen, nicht schlafen zu können. Obwohl sie wollen. Andere hingegen würden gerne weniger schlafen, schaffen es aber nicht. Beide sind unzufrieden. Wer stark stark geistig arbeitet und viel Druck hat, kann meist nicht richtig abschalten und macht sie viele Sorgen. Oft greifen diese Menschen dann zu Alkohol oder Medikamenten, um wenigstens ein bisschen runter zu kommen.

Guru ji hat uns aufgezeigt, wie wir ein bewusstes Leben führen können. Es geht darum Lösungen zu suchen und nicht in Sorgen zu versinken. Schlaf ist ein Teil des Körpers. Aspiranten die in höheren Bewusstseinsstufen sind, für die gelten andere Regeln. Für Aspiranten in den Anfängen ist es wichtig, den Körper ausruhen zu lassen.

Manche haben die Augen auf und schlafen. Manche schnarchen. Dann sind sie noch nicht im Tiefschlaf. Als Guru Nanak Dev ji und Kal Yuga sich unterhalten haben, war Schlaf auch ein Thema. Kal Yuga hielt in einer Hand die Handlungsorgane, außerdem Alkohol und Fleisch. In der anderen eine Decke mit Löchern. „Warum zeigst du dich so fürchterlich mit all den Sachen?“, wurde er von Guru ji und seinen Begleitern gefragt. Kal Yuga antwortete daraufhin: „Ich werde in meiner Zeit vor allem versuchen, die Menschen mit Gaumengenüssen, also Essen und in die Intimität zu verstricken. Wer das übersteigt, wird mit Schlaf attackiert werden.“ In Guru Granth Sahib ji wird offenbart, wenn wir für eine Reise, Arbeit oder Vergnügen früh aufstehen sollen, ist das kein Problem. Aber für die Lobpreisung fällt es uns schwer. Das ist Maya. In den ambrosischen Stunden des Amrit Vela schläft man eigentlich am besten. Deshalb versucht Kal Yuga die Aspiranten mit der Decke zuzudecken, damit sie nicht aufstehen. Jene die es schaffen, trotzdem aufzustehen mit Gottes Segen und die Genüsse zu überstehen, bei denen ist selbst Kal Yugas Decke wirkungslos. Sie stehen trotzdem auf und schlüpfen so quasi durch die Löcher.

Sant ji offenbart, das alles seine bestimmte Zeit hat, auch in der Landwirtschaft. Naam Simran in Amrit Vela auszuüben ist so bereichernd, dass es den ganzen Tag ausreicht.

Sant ji erläutert die vier Stufen des Schlafs:

Tiefschlaf, die Zeit des Traumes, wenn wir wach werden, und das Bewusstsein. Was ist der Unterschied zwischen einem toten Menschen und jemandem der schläft? Wer tot ist, hat keine Atemzüge und keine Lebensenergie mehr. Wer schläft, atmet und besitzt noch Pranaenergie. Für Aspiranten in der vierten spirituellen Stufe ist Schlafen und Wachen das gleiche.

In der Traumebene ist man immer noch sehr aktiv. Jemand der viel träumt, ist mental unruhig. Der Schlaf an sich ist nicht schlimm, sondern die Unwissenheit. Wenig essen und wenig schlafen ist optimal und die Barmherzigkeit in sich zu tragen. Heilige können sich durch 5 Minuten im Sitzen ruhen wieder komplett aufladen. Die Medizin sagt jedoch, man braucht mindestens 6 Stunden Schlaf. Der Schlaf kontrolliert uns sozusagen. Man sieht ihn nicht. Aber er existiert. Genauso wie die Gedankenwellen. Wenn man zu viel schläft und sehr träge ist, hat Kal Yuga einen großen Anteil daran.

„Stehe morgens auf und reinige deinen inneren Tempel“ sagt Bhagat Kabir ji. In uns gibt es auch einen Wallfahrtsort. Der geliebte Herr ist wach und du schläfst. Das passt nicht zusammen. Irgendwann schläfst du so, dass du gar nicht mehr aufstehen kannst.

Die Maya hat zwei Formen. Eine davon ist Geld/ Reichtum usw. Die andere, alles was man sieht und was sich bewegt und Lebensenergie hat. Unser Geist schläft in der Maya/ Unwissenheit. Ebenso der Körper. Das Blut in uns hat eine sehr hohe Geschwindigkeit. Ist die Zirkulation gestört, schlafen ein-

zelne Körperteile ein. Wenn man lobpreist, kommt der Schlaf meist noch schneller. Da fällt sogar Gurbani runter oder Sukhmani Sahib, wenn wir daraus rezitieren.

Wir sind in dieser Maya am schlafen, erläutert Sant ji. Gottes Name ist unschätzbar und mit nichts zu vergleichen. Mit Naam Rezitation kann man König werden und die Form des Jappas werden. Doch wer weiß überhaupt etwas darüber? Kaum jemand. Der Grund dafür ist die Unwissenheit. Deshalb schläft der Geist. Aber wir suchen nicht nach Medizin, um ihn wieder aufzuwecken. Funktioniert der Körper nicht mehr, geht man zum Arzt und sucht nach Lösungen. Aber wenn der Geist schläft, in den wundervollen Farben der Maya, tut keiner was wegen der Unwissenheit. Die Heiligen haben den Schlaf jedoch unter Kontrolle.

Sant ji betont, dass wir nur dann etwas verändern können, wenn wir es verstehen. Ist ein Tier sehr gefährlich, wird es angebunden oder kommt sogar in den Käfig. So sollten wir den Geist auch behandeln wenn er nicht spurt.

### **24.3.22**

Sant ji setzt das gestrige Thema Schlaf heute fort und erläutert, dass Schlaf ein Teil unseres Körpers ist, den wir mit bloßem Auge nicht sehen. Jemand aus der Sangat in Indien ist sogar während des Motorradfahrens eingeschlafen. Für einen Gurmukh ist schlafen und wach sein das gleiche. Schlaf ist einerseits gut, andererseits schlecht. Je nachdem, von welchem Blickwinkel aus wir es betrachten. Ist der Blutzucker oder die Blutmenge sehr niedrig, möchte man schlafen und ist träge. Wenn das vegetative Nervensystem sehr aktiv ist oder bei Bluthochdruck ist es sehr schwierig, richtig zu schlafen. Sant ji rät, man sollte nur dann schlafen, wenn man kaum noch stehen kann und nicht einfach routinemäßig zu einer bestimmten Zeit.

Jemand aus der Sangat hat heute folgende Frage:

F: Wie geht man mit jemandem um, der sehr stark egozentrisch geprägt ist?

A: Sant ji offenbart, man kann nur mit jemandem engen Kontakt / Beziehung haben, wenn uns ähnliche Dinge verbinden. Also wenn einer steht und der andere immer nur geht, wird es schwierig und es entsteht ein Ungleichgewicht.

Jemand der dem spirituellen Pfad folgt, also ein bemühter Aspirant oder ein Heiliger, geht ganz andere Wege als jemand, der vollkommen verstrickt ist.

Sant ji erklärt die Zusammenhänge anhand eines schönen Beispiels: „Stell dir vor, da ist ein Bananenbaum und daneben ein anderer Baum, der sehr viele Stacheln hat. Der stachelige Baum schaukelt im Wind hin und her und streift auch die Bananen. Das ist für die Banane nicht gut, weil sie auf äußeren Druck sehr empfindlich reagiert. Zwischen diesen Bäumen kann es keine Harmonie geben. Die Banane leidet sogar darunter. Wenn die Bäume noch sehr klein sind, kann man sie getrennt woanders hinsetzen. Das Umsetzen tut beiden aber auch weh. Bei ausgewachsenen Bäumen geht es dann gar nicht mehr. Analog dazu ist es mit kleinen Kindern. Wenn sie jung sind, kann man sie noch steuern. Sind sie größer oder erwachsen, geht es nicht mehr.

So ist es auch mit einem verstrickten Menschen, der voller egozentrischem Stolz ist und zu dem wir eine Verbindung aus früheren Leben haben. Bhagat Kabir ji sagt uns ja: „wenn du einen vollkommenen verstrickten Menschen siehst, lauf weg.“ Von geistig getriebenen Menschen sollten wir uns trennen oder zumindest geistig distanzieren, wenn es räumlich nicht möglich ist. Jemand der Gurus Weg einschlägt und sich zu seinen Füßen aufgelöst hat, wird nicht hinterfragen, was Guru ji oder der Heilige offenbart. Wenn jemand Zugang zu bestimmtem Wissen hat, ist das eine Gabe von Guru ji.

Mit der Geburt ist jeder Mensch automatisch ein Sikh, also ein Schüler Gottes, wenn sie dem Weg folgen und nichts am Körper verändern. Dazu braucht es keine weiteren Attribute, sondern es geht darum, Tugenden in sich zu verankern.

Wie wir ein Mantra, unsere Shakti, einsetzen, ist ausschlaggebend. Guru ji hat uns mit Gurmantra, Mool Mantra, Jab ji Sahib gesegnet. Wir haben selbst keine Ahnung von den meisten Dingen oder Hintergründen und wollen anderen dennoch sagen, wie sie zu leben haben. Das ist so, als ob wir krank sind und nur vermuten was los ist, anstatt uns untersuchen zu lassen und dann entsprechende Medizin einzunehmen.

Wenig essen und wenig schlafen ist der Weg des Gurus. Wer Zugang zum höchsten Bewusstsein hat mit Gurus Segen, hat das komplette Wissen in allen Bereichen. Es geht darum, die Gedankenwellen einzudämmen und sich zu verbinden. Dann können wir den Ozean der Scheinwelt überqueren. Was uns Guru ji offenbart, darüber gibt es keinen Zweifel, das brauchen wir nicht hinterfragen oder uns eigene Gedanken machen. Jene die Vertrauen und Liebe haben, bekommen einen Platz bei Guru ji. Wer von egozentrischem Stolz durchdrungen ist, jedoch nicht. Egal wo wir hingehen, überall und in jedem Wesen ist der EINE Herr präsent.

Zur heutigen Frage fügt Sant ji abschließend hinzu: Entweder man verkraftet die Stacheln wie bei der Banane, baut eine innere Distanz zum anderen auf und sieht es als das Karma des anderen an. Oder man trennt sich vom anderen, von der schlechten Sangat, weil ansonsten auch das Jappa leidet. Aber Zorn gegen diese Person aufzubauen ist nicht gut für uns.

### **25.3.22**

Sant ji offenbart, dass die gesamte Schöpfung aus Gedankenwellen besteht. Es gibt 7 Stufen der Bhakti. In der 4. erlangt man das höchste Bewusstsein. Ab der 5. Stufe geht es darum, den Körper loszuwerden bzw. ohne Körper zu existieren. Ohne Gedankenwellen kann man auf der weltlichen Ebene nichts umsetzen. Der Körper funktioniert dann nicht mehr. Ohne Gedankenwellen ist das ganze Spiel zu Ende. Guru ji hat alles zu unserem Wohl in Form von Gegensätzen erschaffen. Wenn dadurch etwas negatives entsteht dann nur, weil wir die Zusammenhänge nicht verstehen und falsch damit umgehen. Wenn unsere irdische Zeit vorbei ist, bleibt der Körper hier. Wenn unser Geist noch verschmutzt ist, entstehen verstärkt negative Gedanken. Ist der Geist sauber, folgen positive Gedanken ganz automatisch Alle Seva, Jappa, usw dient der Reinigung des Geistes.

Der Geist an sich ist nicht schlimm. Er hat nur Zweifel, weil er die Dualität in sich trägt. Alle weltlichen Angelegenheiten sehen wir dann als real. Dabei sind sie es gar nicht. Wenn der Körper nicht wahr ist, was ist dann wahr und ewig? Nur Guru ji, Gottes Name und Naam. Denn alle müssen irgendwann den Körper verlassen. Das kann niemand verhindern.

Jemand der viel gelernt hat, besitzt einen scharfen Verstand. Solche Menschen fragen auch viel. Ein Heiliger der sehr gebildet war, hat schließlich gerufen „alles existiert, alles ist wahr“, als Guru ji ihn gesegnet hatte. Da floss der ambrosische Nektar vom Himmel wie Regen, aber der Himmel war dabei blau und ohne Wolken. Das erfuhr der Heilige selbst.

Sant ji offenbart, dass Guru ji nicht unsere Lasten in Betracht zieht. Er schaut sich nur das Gefühl an, das wir für ihn haben. Wieviel Liebe und Vertrauen wir zu ihm haben. Guru ji kennt unsere Gedanken und weiß immer, was wir denken und uns wünschen. Wenn wir in der Lage sind den Geist zu reinigen, verschwindet der ängstliche Geist, der immer etwas zurückhalten will. Angst und Zweifel verschwinden dann. Alleine dadurch, dass wir positiv denken, werden verdienstvollen Handlungen eingepflanzt in Kal Yuga! Den Geist muss man nicht stoppen, sondern transformieren und ihn die richtige Bahn lenken, durch bedingungslose Liebe zu Guru ji. Dann hat man alles erreicht. Die Heiligen unterstützen uns dabei den Geist auszurichten, damit die Liebe erblüht. Warum tun wir all das? Um den Geist richtig auszurichten. Dann schaut sich Guru ji unsere Lasten nicht mehr an. Das ist seine Natur. Es geht

nur um Vertrauen und bedingungslose Liebe. Dann gibt es auch kein Nehmen mehr oder darum bestimmte Rituale auszuführen.

Der Geist reinigt sich in der Sangat. Die Fragen die wir in uns tragen, werden dann immer weniger und schließlich gibt es gar keine mehr.

### **26.3.22**

Wenn wir das Mantra „Wa He Gu Ru“ auseinandernehmen und untersuchen, erkennen wir, dass es aus vier Zeitaltern entnommen und zu einem Mantra zusammengeführt wurde. Dabei ist Kal Yuga das beste Zeitalter, weil jetzt die Zeit ist sich aufzulösen. Warum? Früher musste man sehr viel strenge Disziplin machen, um sich befreien zu können. Doch heute haben wir durch Guru Nanak Dev ji Zugang zur Schatztruhe erhalten. Alleine die Unwissenheit versperrt uns den Weg dorthin. Genauso wie Zorn, emotionale Verhaftung und egozentrischer Stolz. Sie haben kein Fundament und werden durch Dritte angestoßen. Die fünf Diebe sind eigentlich heroische Soldaten, und so etwas wie Devis, die in uns residieren. Wer Zugang zur feinstofflichen Welt hat, kann sie auch sehen. Sie hatten vorher einen menschlichen Körper und sind durch strenge Disziplin auf eigenen Wunsch in diese Form gekommen. Wenn sie keinen Körper hätten, könnte man sie auch nicht unter Kontrolle bekommen.

Man kann gar nicht in Worte fassen, wie viel Leben es auf der feinstofflichen Ebene gibt. Wo getrunken wird usw. sind die entsprechenden Geister unterwegs. Die karmagebundenen Wesen bleiben so lange hier, bis ihre Sanduhr abgelaufen ist. Dann geht es weiter in die nächste Inkarnation. So ist es auch bei den Geistern. Sehr tugendvolle, reine Seelen kommen nicht, um Karma abzubauen. Sie suchen eine Gebärmutter aus die sie tragen kann, damit sie sich befreien können. Man kann in der menschlichen Inkarnation zum göttlichen aufsteigen oder absteigen.

Welches Gefühl haben wir für Guru ji, wie sehen wir ihn? Als Gottesform, als Heiligen, Vater, Mutter, Freund, Ehepartner usw.? Guru Gobind Singh ji ist der Vater der Khalsas. Je nachdem wie wir Guru ji sehen, so ist er für uns.

Irgendwann werden wir diesen Körper verlassen und in das Haus des Gatten ziehen. In der Gesellschaft haben wir weltliche Beziehungen. Auf der spirituellen Ebene geht es um die Seelenbraut und den Gatten. Negative Gedankenwellen oder generell Gedankenwellen resultieren aus einem verschmutzten Geist. Da nützen auch keine Reinigungsrituale für den Körper. Sangat ist das einzige, wodurch wir uns komplett transformieren können. Wie ernten was wir selbst eingesät haben. Durch den begrenzten Verstand ist man nicht in der Lage, die Früchte der Seva zu erlangen. Jemand der selbst angestoßen spendet, Jappa macht usw. wird auf der Welt zwar bekannt, aber es wird am Ende nichts bringen. Ein Korn das wir tief im Boden eingepflanzt haben, wird Früchte bringen. Der Samen, der nur an der Oberfläche liegt ist zwar sichtbar, wird aber nicht aufgehen und keine Früchte oder Schatten geben.

Manche sagen, sie rezitieren und lobpreisen erst, wenn der Geist ruhig ist. Das ist nicht richtig. Gurbani ist ja dazu da, den Geist abzuholen und ihn zu schulen. Deswegen lobpreisen wir, hören die Vorträge usw. Ist erst einmal eine Verbindung zu Naam hergestellt, müssen wir nichts mehr tun. Dann läuft das Mantra von alleine in uns. Wer in der Sangat leuchtet, kann das Licht auch an andere weiter geben.

Alles was uns wichtig erscheint ist bedeutungslos, außer in der Sangat des Heiligen zu sein und zu lobpreisen und rezitieren. Was ist eigentlich Naam, wo bekommt man es? Im Geschäft der Heiligen.

### **27.3.22**

Gurbani ist die höchste Abdeckung unserer Absehung. Egal um wen es sich handelt auf dieser Welt. Im Reich des Kal Yuga sind unsere Wünsche aus Sicht von Wahe Guru bedeutungslos. Wir sind mit jeder Handlung selbst verantwortlich und müssen die Früchte daraus tragen. Wir sind ja wegen unseres Karmas auf diese Welt gekommen. Seien es Begegnungen oder Austausch mit anderen, die Basis ist die Handlung selbst. Deswegen sind wir auch von Wahe Guru getrennt und mit dem Segen des Gurus vereinen wir uns wieder.

Mit dem Kapital, das wir auf der weltlichen Ebene verdient haben, können wir kaufen was wir wollen und es investieren wie wir wollen. Kal Yuga hat sein Konto auch gefüllt und sich als Belohnung gewünscht, zu regieren. Für seine Handlungen muss er ebenfalls die Konsequenzen tragen. Jeder ist selbst dafür verantwortlich.

Aufgrund der geistigen Orientierung ist jemand näher oder weiter entfernt von Gott. Gott gibt weder, noch nimmt er. Er lässt jeden Menschen frei entscheiden was er einpflanzt. So ist die kosmische Ordnung aufgebaut, die Gott erschaffen hat. Durch seine Barmherzigkeit hat sich Guru ji entschlossen, in Form von Guru Nanak Dev ji selbst auf der Welt zu erscheinen. Die Regierung dieses Zeitalters, Kal Yuga, hat allerdings bestimmte Vorstellungen, wie die Menschen sich verhalten sollen. Lobpreisen und Wahrhaftigkeit geht Kal Yuga gegen den Strich. Diesen Menschen will er Steine in den Weg legen. Aber am Ende gewinnt die Wahrheit wenn man durchhält, offenbart Sant ji. Wahe Guru hat uns in dieser Zeit einen Schatz gegeben, der auf der höchsten Ebene schwingt. Guru Nanak Dev ji hat sich etabliert und Gurbani zeigt uns sehr praktisch den Weg auf. Was Guru ji abgeseget, führt zu Klarheit. Da muss man nichts reflektieren. Alles sind praktische Erfahrungen der Heiligen, die auf Wahrhaftigkeit beruhen.

Wenn wir einem spirituellen Weg folgen und haben immer Rückschläge, dann ist es das Karma. Trotzdem sollen wir dem Weg weiter folgen und nicht aufgegeben! Ganz entscheidend ist, mit wem wir Beziehungen haben. Die Gedankenwellen anderer haben auch Einfluss auf uns und ohne Handlungen gibt es keine Früchte. Man kann sein Leben alleine durch Gedanken nicht von heute auf morgen ändern. Nur durch Handlungen und den Früchten daraus kann man etwas bewegen.

Alleine durch die Begegnung und Beziehung zum Heiligen löst man Verstrickungen. Damit es überhaupt zur Begegnung kommt, muss man vorher etwas eingepflanzt haben. Gibt es auf der weltlichen Ebene immer Rückschläge oder klappt etwas immer wieder nicht, ist es ein Zeichen, dass das nichts für uns ist. Das sollten wir loslassen.

Die ambrosischen Augen und das gesprochen Wort (eines Heiligen) wirken sofort. Es wird sich manifestieren. Ohne die Begleitung des Heiligen kann man den Weltozean nicht überqueren. Was nicht vom Heiligen abgeseget wird und geistig getrieben ist, kann auch zum Nachteil für uns werden. Selbst wenn die Handlung an sich gut erscheint. Deswegen ist die Sangat so wichtig. Naam und die Sangat des Heiligen sind die beiden Säulen der Befreiung. Gurbani zu singen ist etwas sehr großes. Akzeptiert wird es im Reich Gottes aber nur, wenn wir auch umsetzen was wir singen. Wenn wir selbst unser Lehrer sind und glauben alles besser zu wissen, führt das nur zu Verstrickungen. Wenn man auf der weltlichen Ebene dreimal versucht etwas umzusetzen und es klappt nicht, will uns Guru ji uns etwas mitteilen. Wenn wir es trotzdem versuchen, müssen wir mit den Konsequenzen klar kommen. Also wenn es schon mehrere Rückschläge gibt, lieber noch mal darüber nachdenken, ruhen lassen und dann später erneut versuchen, wenn wir es unbedingt wollen. Wer jeden Tag Siri Sukhmani rezitieren kann und darf, das ist das höchste. Diese Bani residiert in den Herzen der Heiligen. Die Handlungen eines Heiligen sind makellos und frei von eigenen Interessen.

Alle Heiligen haben in ihrer Zeit beständig Mantras rezitiert und den Namen Gottes gepriesen. Sei es „Allah, Wahe Guru, Ram Ram, Sat Naam, Gobind, Guru Guru“, um nur einige Gottesnamen zu nennen. Von Anbeginn gibt es nur einen Herrn, aber angezapfte Seelen sind stets in Form von Avataren und Propheten erscheinen.

Sant ji offenbart, dass Hunger, Durst und Schlaf für alle gleich sind. Egal aus welchen Religionen und Anschauungen man kommt. Jeder sucht den Schlaf. Aber es gibt verschiedene Gewohnheiten zu schlafen. Genauso ist es bei Hunger und Durst. Je nach Region und Ausrichtung gibt es unterschiedliche Essensgewohnheiten, Gerichte, Arten zu Trinken und Arten von Getränken. Aber Hunger und Durst an sich ist immer gleich bei jedem.

Der Schlaf schaut nicht, wie alt jemand ist oder woher man kommt usw. Jeder der müde ist, sucht den Schlaf. Genau so bei Durst oder Hunger. Analog dazu gibt es nur einen Herrn. Wie man zu ihm Verbindung aufbaut, ist auch unterschiedlich. Gurbani hat 9 Arten von Bhakti angenommen. Prima, Seva, Simran, Jappa, Kirtan, Rezitation, Fixierung im Shabad. Je nach Zeit und Veranlagung haben die Heiligen verschiedene Mantras benutzt. Was WAHE GURU besonders hervorgehoben hat ist die Prema Bhakti. Die bedingungslose Liebe Bhakti. Guru Gobind Singh ji offenbart dazu: „Wer sich in Liebe vor Guru ji aufgelöst hat, hat sich am Ende auch mit ihm vereint.“ Die bedingungslose Liebe ist in uns drin. Sie lässt so lange nicht locker, bis wir uns vereint haben. Dann lösen sich auch alle Wünsche auf. Denn ein Wunsch ist eine Bedingung. Ist der Wunsch erfüllt, kommen trotzdem neue Gedankenwellen und die bedingungslose Liebe lässt sich nicht erwecken. „Wünscht euch nur den Bescherer, also die Verbindung zu ihm aufzubauen. Dann liegt euch die ganze Schöpfung zu Füßen und dient euch.“

Otto Normalverbraucher wird jedoch nichts beschert werden, was nicht karmisch vorgesehen ist. Darüber hinaus sind die meisten Menschen unwissend und wissen nicht einmal, wie sie wünschen sollen und was. Die Heiligen zeigen uns deshalb die Methode. Jemand der diesen Weg bestiegen und am Ende den Segen erhalten hat, verschmilzt mit Guru ji und gewinnt alle Einsichten, um auch anderen den Weg zu zeigen.

Unsere äußere Hülle unterscheidet uns zwar voneinander. Aber innerlich wir sind alle Seelenbräute und es gibt nur einen Gatten. Gott ist für alle gleich, die mit ihm verschmolzen sind. Nur der Weg zur Vereinigung mit der Oberseele ist für jeden anders. Auch die Seelen sind immer gleich. Sie wechseln nur die Form. Je nach Ausrichtung und Zuneigung lobpreisen sie verschiedene Devis, dienen den Heiligen oder anderen höheren Wesen.

Sant ji betont, dass man nicht ständig das Mantra wechseln sollte. Dann ändert man auch den Weg. Viele tun das weil sie glauben, dass dieses oder jenes Mantra mehr Shakti als ein anderes hat. Wenn wir selbst immer von einem Mantra zum anderen springen, zeugt es von Unwissenheit oder der Hoffnung, dass etwas dadurch schneller geht. Es geht aber um den Weg des Bewusstseins und der intuitiven Präsenz. Ohne Hektik. Jemand der sich auskennt, würde nie das Mantra wechseln. Es geht darum, Vertrauen in das Mantra zu haben das wir rezitieren. Guru Sahib ji hat alles schon vorher offenbart, jetzt bestätigt es auch die Wissenschaft. Was langsam entsteht, auch beim kochen, ist besser.

Sant ji erzählt dazu wieder eine historische Geschichte: Es gab einen Sufi Fakir der hieß Mansur. Er rezitierte das Mantra „Anahag“, was auch der Namen der Schwester des Königs war. Aber er kannte die Schwester gar nicht. Der König wollte jedoch, dass der Fakir einen anderen Namen rezitierte. Der Fakir sagte: „Das ist der Name des Herrn. Warum soll ich ihn ändern? Ich kenne deine Schwester nicht einmal.“ Da wurde die Todesstrafe über Mansur ausgesprochen. Er sollte von der Bevölkerung gesteinigt werden. Der Fakir war aber schon furchtlos, denn er hat den Namen des furchtlosen Gottes rezitiert. Ein Freund von ihm stand bei der Urteilsvollstreckung auch am Straßenrand und sollte Steine auf Mansur werfen. Statt einem Stein warf er jedoch eine Blume auf ihn. Als der Fakir von der Blume getroffen wurde, fing er vor Schmerz laut an zu schreien. Die vielen Steine der Passanten die ihn zuvor getroffen hatten, ließ er jedoch ohne einen Laut über sich ergehen. Als der König das mitbekam, wollte er verstehen was da vor sich ging und hakte bei Mansur nach. Dieser antwortete: „Wer die Blume auf mich geworfen hat, kannte mich und weiß, dass ich den Namen Gottes rezitiere. Die Blume

tat mir weh, weil er um mich wusste und wen ich Lobpreise.“ Da fragte der König erneut nach, warum er das Mantra nicht einfach änderte. „Mach du deine Aufgabe und ich meine und höre auf, auf mich einzureden“, erwiderte der Fakir daraufhin. Denn Mansur war es egal, ob er mit Steinen beworfen wurde.

Sant ji erläutert, durch das ständige Mantra ändern sind die Menschen noch verstrickter. Aber das ist gerade sehr populär so zu agieren.

Deswegen gibt es auch die Einweihung durch den Guru mit einem individuellen Mantra. Das Vertrauen in das Mantra das uns gegeben wurde ist sehr wichtig. Sonst fangen wir wieder von vorne an. Viele wechseln auch immer wieder die Sangat oder wollen vom Heiligen eine Absegnung für die eigenen Vorstellungen.

Sant ji offenbart abschließend, dass auch feinstoffliche Wesen ein Interesse daran haben, dass wir vom Weg abkommen. Sie versuchen dann, unsere Aufmerksamkeit zu erringen und uns verschiedene Dinge offenbaren, um unser Vertrauen zu erwecken. Ihr Ziel ist, dass wir das Mantra wechseln und uns dadurch weiter verstricken.

### **29.3.22**

Auch heute geht Sant ji wieder auf das Thema Wünsche ein und offenbart, dass wir intuitive Wünsche nicht stoppen können. Das ist quasi ein natürlicher Nebeneffekt. Wenn mehrere sich zusammen tun und gemeinsam irgendwo hin reisen, deren Wünsche werden nicht gleich sein. Der eine möchte mit dem Auto fahren, der andere mit dem Zug usw. Jeder hat unterschiedliche Vorstellungen. Viele davon sind unterbewusst. Selbst wenn man zum Essen eingeladen ist, macht sich das bemerkbar.

Sant ji offenbart, nur Wahe Guru kann all unsere Wünsche erfüllen. Ansonsten kommt nach dem einen Wunsch sofort der nächste. Aus einem Wunsch entstehen gleich 100 andere. Das resultiert aus unserer Unwissenheit. Wünschen wir uns beispielsweise ein Kind und bekommen es, entstehen daraus viele weitere Wünsche, weil man möchte, dass es dem Kind gut geht. „Wer wenig hat, sorgt sich um das Überleben, wer viel hat, sorgt sich darum, wie man es behalten und vermehren kann“. Ob ein Wunsch uns Zufriedenheit schenkt, merken wir erst, wenn der Wunsch erfüllt wurde. Aber die wahre Zufriedenheit finden wir nur in der Reflektion zu Füßen des Heiligen. Dann können wir alles abgeben an den Heiligen.

Sant ji erläutert, dass die größte Herausforderung, der größte Schmerz, die Konflikte innerhalb des Haushalts / der Familie sind, mit allem drum und dran. Das ist wie jeden Tag sterben. Die Eltern sorgen sich um die Kinder und die Kinder fühlen sich von den Eltern unverstanden und haben Frust. Oder zwischen den Ehepartnern und Geschwistern gibt es Konflikte.

Das Feuer der Eifersucht und des Zorns brennt 24 h in uns. Viele können deswegen auch nicht schlafen und greifen zu Medikamenten und Drogen. Ertrinken oder verbrennen wir, dauert der Schmerz nur maximal 20 Minuten. Der familiäre Schmerz begleitet uns jedoch rund um die Uhr. Dazu kommen noch die neun Planeten, die ebenfalls auf alles einwirken. 4 Wochen - ein Monat. 12 Monate - ein Jahr. Zwischen diesen Zahlen befindet sich unser Leben. Man schaut, wann ein Mensch auf die Welt gekommen ist und zieht daraus Schlüsse. Denn von der Zeit und dem Ort der Geburt kann man sich nicht frei machen. Das hat Einfluss auf uns. Anschließend geht es darum, einen Namen für das Kind zu suchen. Wahe Guru, die Quelle, hat in Wahrheit jedoch keinen Namen. All seine Namen nennt man Kirtan Naam. Sie helfen uns, sich auf ihn zu fixieren.

Wir alle haben einen weltlichen Namen, damit wir eine familiäre Orientierung haben. Gott hingegen nimmt weder Geburt an, noch stirbt er. Jemand der weiß was richtig und falsch ist, redet nicht. Sant ji offenbart höchstes Wissen: wenn man eine Begegnung mit einem Heiligen hat, verbindet er uns mit Gottes Lotusfüßen.

Auf dem spirituellen Weg geht es darum, den Verstand abzulegen, unschuldig zu sein wie ein Kind und dann Vertrauen aufzubauen und bedingungslose Liebe zu erwecken. Diese Haltung lässt uns aber auf der weltlichen Ebene scheitern. Da muss man seinen scharfen Verstand einsetzen und auf der Hut sein. Sonst wird man nach Strich und Faden ausgenommen.

Zuerst bringt uns ein Wunsch zum Heiligen. Dann geht es darum, alle Wünsche loszulassen. Dafür sorgt der Heilige. Das ist seine Aufgabe. Wann wissen wir, ob wir Wahe Guru wirklich erfahren wollen? Wenn wir nicht mehr wissen, wann wir essen oder trinken sollen und alles andere sonst bedeutungslos wird. Naam eliminiert unsere Wünsche. Wenn wir unschuldig und sauber sind, das verbindet uns mit Gott. Schlaue Reden und Cleverness hingehen nicht.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte. Ein Hirte lebte ganz für sich auf dem Land mit seinen 150 Schafen. Eines Tages wollte er jedoch sehen wie es in der Stadt ist und nahm die 150 Schafe mit. Auf dem Weg dorthin sah er einen Heiligen und bekam einige Sätze von dem mit, was dieser den Menschen um sich herum offenbarte. Der Hirte hörte nur den Satz des Heiligen, dass Gott alleine residiert und keine Tochter und keinen Sohn hat. Da kam dem Hirten in den Sinn, Gott ist alleine und ich auch. Wir sind ja beide gleich. Da kehrte der Hirte zurück, ohne vorher in die Stadt gegangen zu sein. Er kümmerte sich weiter alleine um seine Schafe und sprach: „lieber Gott, du bist genau wie ich. Wir sind beide alleine.“ Deshalb servierte er Gott Essen weil er meinte, Gott sei bestimmt auch hungrig und habe niemanden, der für ihn kocht. „Lass uns Freunde werden Gott, zwei Chapatis für dich und zwei für mich. Ich kann dir auch helfen wenn du krank bist oder massiere dich, wenn du erschöpft bist.“ Als der Prophet Mussa der in der Nähe war das hörte, hat er dem Hirten in seiner feinstofflichen Form zwei Ohrfeigen gegeben. Der Hirte wusste nicht wie ihm geschah und warum und fing zu weinen an, weil er geistig komplett unschuldig war.

Danach konnte sich Mussa aber nicht mehr mit Gott verbinden und fragte Gott warum? „Weil du dem Hirten zwei Ohrfeigen gegeben hast - denn ich liebe ihn. Du hast ihn verletzt. Gehe hin und entschuldige dich bei ihm. Sonst hast du keinen Platz bei mir.“ Auf der spirituellen Ebene braucht man den Verstand nicht. Mussa hat sich dann entschuldigt und löste sich anschließend vollkommen vor Gottes Lotusfüßen auf. Die Unwissenheit der Unschuld hat Wahe Guru auf den Hirten aufmerksam gemacht. Obwohl er seine eigenen Vorzüge hervorgehoben hat.

### 30.3.22

Mit der Geburt kommen bei jeder inkarnierten Seele auch die Wünsche. Ohne Wunsch kann niemand sein. Ein Baby ist komplett unwissend, aber wenn es Hunger hat, schreit es und möchte Milch. Der Hunger stößt den Wunsch an Milch zu trinken und lässt das Baby eine Liebe zur Milch und zur Brust entwickeln. Niemand kann sich davon frei machen. Die ganze Schöpfung, die Wahe Guru erschaffen hat, besteht aus Wünschen. Sogar Wahe Guru hat Wünsche: Die Prema Bhakti - die bedingungslose Liebe das, ist sein Hunger.

Hinter jeder Handlung die wir anstoßen, Naam Japp, Seva usw., steckt ein Wunsch. Der Wunsch gebärt die Handlung. Ein Wunsch an sich ist nicht schlimm. Gott zu begegnen, in die Sangat zu kommen, zu lobpreisen. Das ist ja auch ein Wunsch. Wunsch ist Wunsch. Ob weltlich oder spirituell. „Wenn du den Wunsch haast, dieses Spiel der bedingungslosen Liebe mit Wahe Guru zu spielen, dann lege deinen egozentrischen Verstand ab. Löse dich auf, enthaupte dich quasi und lege die Sorgen darüber ab, was die Menschen über dich denken, wenn du diesen Weg gehst.“

Es geht nur darum zu reflektieren, **welchen** Wunsch wir haben. Guru Sahib ji ist der Geber, alle inkarnierten Seelen zapfen sich an ihm an und werden von ihm versorgt. Wie lange wir schon unterwegs sind, wissen wir ja gar nicht. Aber es sind unzählige Zeitalter und jetzt sind wir erschöpft. Aber Gottes Schatztruhe ist immer noch nicht leer und er gibt uns weiter. Manchmal wünschen wir etwas, was gar nicht gut für uns ist. Trotzdem ist es ein Wunsch. Sei er gut oder schlecht. Wenn wir lobpreisen und uns komplett nach Wahe Guru ausrichten, ist er derjenige, der alle Wünsche erfüllen kann.

Brahma, Vishnu und Shiva sind auch nicht ausgenommen von Gottes Wille. Alle sind unter der Shakti von Wahe Guru. Er sieht alle, sie sehen ihn nicht. Wahe Guru kann sich in jeder Form zeigen und deckt alles ab.

Das höchste ist, in sich den Wunsch erwecken können, sich wirklich mit Gott zu vereinen und sich selbst kennenzulernen. Also auch was war ich vorher, was bin ich jetzt und was kommt danach? Durch den Wunsch, Wahe Guru zu begegnen, werden alle Wünsche intuitiv erfüllt. Durch Unwissenheit in der Scheinwelt entstehen alle anderen Wünsche.

Die Sangat des Heiligen ist die spirituelle Schule, um nach Hause zu kommen. Wie auf der weltlichen Ebene braucht es auch hier einen Lehrer und bestimmte Vorgaben und Aufgaben, die gemeistert werden müssen. Ganz alleine schafft es niemand. Wer gebildet ist, aber die Essenz nicht verstanden hat und sich mit dem Wissen identifiziert, ist ein Narr. Stattdessen geht es darum, Wissen für sich und andere wohlwollend aufzunehmen. Versteht man das nicht, vergeudet man 16-18 Jahre seines Lebens. Nur wenige machen sich darüber Gedanken, warum sie hier sind. Es geht nicht nur darum zu arbeiten. Die menschliche Inkarnation ist eine Reise, auf der wir schon ewig unterwegs sind. Wenn man einen Heiligen hat der den Weg aufzeigt, können wir die Reise zielgerichtet fortsetzen und auch beenden. Weil der Heilige den Weg kennt und selbst schon das Ziel erreicht hat. Aber wenn wir nur theoretisch wissen wo wir hin müssen, ist nicht sicher, dass wir ankommen. Nur in Begleitung von jemandem der dort immer wieder hingehet und auch wieder zurück kommt.

Sant ji geht abschließend noch einmal auf das Thema Verleumdung ein und was es bedeutet, jemandem im tiefsten Sinn das Herz brechen. Das ist das schlimmste, weil Gott im Herzen residiert und es ihn auch erreicht. Den Wunsch, Gott wirklich zu erfahren, haben nur sehr wenige. Dazu gehört auch viel Segen. Wenn der einzige Wunsch ist nach Hause zu kommen beschäftigt uns nur, dass die bedingungslose Liebe nicht wieder weniger wird und weiter steigt.

### **31.3.22**

Sant ji betont erneut, dass es nur wenige gibt, die den inneren Drang haben Gott zu erfahren. Man sucht das was man verloren hat und ist bereit, dafür weit zu reisen. Aber was immer da ist und trotzdem verloren, weil es uns nicht bewusst ist, danach suchen wir nicht.

Nur wenige Menschen schaffen es bis zum tiefsten Punkt Ihres Herzens vorzudringen. Jemanden dort zu verletzen ist deswegen selten. Das Herz schlägt, aber es redet nicht. Hier geht es um die Wahrhaftigkeit und wenn man im Gegenzug jemanden arglistig hintergeht. Die Menschen machen einander oft für alles mögliche verantwortlich und bereiten sich gegenseitig Schmerzen. Nur wenige können ihren Verstand abschalten und aus tiefstem Herzen agieren. Diese Herzens-Menschen kann man schnell für sich gewinnen. Sie können aber auch schnell ausgebeutet werden, weil sie so gutherzig sind. Sie erkennen nicht, wenn jemand hinterhältig ist, bevor sie nicht mit der Quelle verbunden sind. Danach kann man sie nur noch mit Liebe für sich gewinnen und man kann sie dann nicht mehr verletzen und plündern.

Sant ji offenbart, jemand der komplett in der Maya verstrickt ist hat keine Zeit zum lobpreisen und denkt, dass die Heiligen nur rumsitzen und nichts besonderes tun. Unser Job, dem wir 5 Tage die Woche nachgehen, ist nur das was wir brauchen, um unabhängig zu sein in der Welt. Aber die Sangat und Naam Rezitation, Lobpreisung, ist unsere eigentliche Pflicht. Sonst gibt es keinen geistigen Frieden und Glückseligkeit. Aber anstatt an sich selbst zu arbeiten, schauen wir immer, was andere falsch machen.

Sant ji erzählt wieder eine kleine Geschichte: Guru Sahib ji hat eines Tages Hanftee gekocht und die Sangat angewiesen, damit nur den Mund auszuspülen, aber den Tee nicht runterzuschlucken. Im Anschluss fragte er dann, ob jemand irgendeine berauschende Wirkung verspürt hätte. Alle verneinten, denn sie hatten den Tee ja nicht runtergeschluckt.

So ist es auch mit Gurbani, offenbart Sant ji. Wir haben die Lehren noch nicht bewusst wahrgenommen und umgesetzt. Deswegen passiert noch nichts bei uns. Unsere ganze Cleverness und alles weltliche Wissen hilft uns nicht dabei. Wenn man jemanden aufrütteln möchte, versucht man es erst mit Liebe und Geduld und schließlich mit mehr Nachdruck und macht klar, dass er/sie ein Narr, Idiot ist.

Welchen Sinn hat es, alles Wissen der Veden und verschiedener Religionsbücher aufzunehmen, wenn wir immer noch im Ego sind, werten, verleumden und nicht ins höchste Bewusstsein aufgestiegen und in der Präsenz zentriert sind? Wenn jemand selbst noch viele Sorgen hat, wie kann man dann jemand anderen sorgenfrei machen? Ohne die Sangat schafft es niemand nach Hause. Alles beginnt und endet bei der Sangat.

Auch Heilige können „geplündert“ werden, wenn man sie mit der bedingungslosen für sich gewinnen kann. Dann enden alle Rituale und es fließt nur noch die Liebe. Davon kann auch Gott sich nicht befreien. Jeder versucht, Gott zu erfahren und ihn zu sehen, obwohl Gott überall ist. Gott ist nicht verloren, sondern omnipräsent.

Jemand der auf der Herzebene lebt redet nicht, verleumdet nicht und steckt alles ein. Aber das sind nur sehr wenige. Guru Sahib ji offenbarte, dass irgendwann alle geplündert werden, die vom Herzen heraus leben. Das ist das Spiel auf der weltlichen Ebene. Jemanden wirklich auf der tiefsten Herzebene zu verletzen passiert nur sehr selten, weil kaum jemand dort residiert. Die meisten Menschen denken aber, dass sie bereits dort sind.

#### **01.04.22**

Wir sprachen gestern darüber, dass wir durch die Unwissenheit immer wieder unbewusst handeln und deshalb Schmerzen erleiden. Das ist dann schwer zu verkraften. Es gibt notwendige und vermeidbare Handlungen. Letztere führen wir trotzdem aus. Obwohl es nicht hätte sein müssen.

Sant ji weist erneut darauf hin, dass es gute und schlechte Sangat gibt. Die Gesellschaft der Heiligen wird von Guru ji begrüßt und gelobpreist. Die Motivation dahinter, auch im Kontakt mit anderen, ist immer die bedingungslose Liebe. In allen anderen Beziehungen geht es immer um bedingte Liebe, wenn man von Liebe spricht. So wie der Fisch das Wasser und die Motte das Licht liebt, muss die bedingungslose Liebe zu Gott bei einem weit entwickelten Aspiranten sein. „Wenn ich mich an Gott erinnere, ihn lobpreise lebe ich, wenn ich ihn vergesse, sterbe ich“. Nur darum geht es bei der bedingungslosen Liebe. Alles andere stammt aus dem egozentrischen Stolz heraus. Nur ein Hauch des Shabad muss in uns verankert werden und dann übersteigt man die geistige Ebene. Um den Geist auf Naam abzustimmen, dafür muss man ihn erst abholen. Alles andere geschieht intuitiv.

Nur der Schüler erreicht etwas im Leben, der einen guten Lehrer hat. So wie eine Pflanze im Garten erst dann richtig wächst, wenn sich jemand um sie kümmert. Man kann sich zwar einiges selbst bringen, aber um richtig gute Ergebnisse zu erzielen, braucht es Unterstützung in Form eines Meisters. Auf dem spirituellen Pfad braucht es analog dazu einen Heiligen. Die erste Stufe auf diesem Weg sieht folgendermaßen aus:

1. Erfüllung unseres Karmas und Ausübung des Dharmas gemäß der kosmischen Ordnung. Den Anordnungen des Heiligen folgen, unsere Hausaufgaben machen (Jappa, Seva), regelmäßig und pünktlich in die Sangat kommen und nicht unentschuldig fehlen. So lernen wir geistig fokussiert zu bleiben und nicht wieder abzuweichen und nur den eigenen Handlungsempfehlungen zu folgen. Wenn wir dabei irgendwann erste Erfolge spüren und geistig immer zufriedener werden, wundern wir uns, warum wir diesen Weg nicht schon vorher mit aller Elan und Sehnsucht beschritten haben.

Die Menschen sagen schnell „du hast mich verletzt im Herzen“ aber kaum jemand ist auf der tiefsten Ebene. Wenn jemand wirklich im Herzen getroffen ist, kann man das nicht äußern. Dazu ist man nicht in der Lage. Denn das Herz spricht nicht und Gott wohnt im Herzen. Das Herz ist die sensibelste Stelle in unserem Körper. Bedingungslose Liebe und Verhaftung ist etwas ganz anderes, wird aber als gleich gesehen auf der weltlichen Ebene. Viele Menschen die weltlich verstrickt sind, verleumdete andere und sind undankbar gegen jene, die ihnen zuvor Gutes getan haben. Das ist das schlimmste was man machen kann. Vielen ist das aber gar nicht bewusst. Dennoch müssen sie dafür irgendwann die Rechnung bezahlen. Sant ji weist abschließend noch einmal darauf hin, dass wir uns eigentlich freuen können, wenn uns jemand verleumdet: diese Person nimmt unsere Lasten auf sich und wir sind dadurch schneller davon befreit.

## 02.4.22

Sant ji geht noch einmal auf das gestrige Thema ein und erläutert, dass wir wegen unseren Handlungen und dem Karma Schmerzen fühlen. Das Herz selbst spricht ja nicht und hat auch keine Gedankenwellen. Wenn jemand zu uns kommt und sich (wegen uns) im Herzen verletzt fühlt, weiß er/sie wahrscheinlich gar nichts über das Herz. Sorgen entstehen auf der Verstandesebene.

Das Hauptorgan was uns am Leben hält, ist das Herz. Schlägt es nicht mehr, ist das Leben vorbei. Der Körper besteht aus fünf Elementen. Die Elemente haben auch eine Verbindung zum Körper hinsichtlich Krankheiten. Hinter Krankheiten verbergen sich Handlungen die nicht kosmisch abgesegnet sind. Wildtiere hingegen leben nach der Natur und werden nicht so schnell krank.

Sant ji offenbart, dass weltliches Wissen begrenzt ist. Göttliches Wissen ist grenzenlos. Der liebe Herr ist allgegenwärtig und omnipräsent. Manche Dinge können nicht mit dem Verstand aufgenommen werden. Wer sehr kognitiv unterwegs ist, hat auch viele Sorgen. Sorgen kommen nicht vom Herzen. Aber die bedingungslose Liebe. Sie kommt tief aus dem Herzen. In der menschlichen Form hat Guru ji das Herz an einen sicheren Platz gesetzt, um es zu schützen. Wenn wir auf der Herzebene sind, gibt es nichts mehr zu sagen, weil es nicht denkt. Es blüht erst dann auf, wenn der Verstand ruhig ist. Auf dieser Ebene ist man furchtlos und immun gegenüber gesellschaftlichem Druck.

Alle Aspiranten, die zu Zeiten von Guru Tegh Bahadur in seiner Präsenz waren und sich geopfert haben, durften noch einen letzten Wunsch äußern, bevor sie auf Befehl des Mogulherrschers grausam hingerichtet wurden. Alle sagten dabei einstimmig: „Ich möchte nur, dass ich zu Dir schauen kann während ich sterbe, Guru ji. Nicht mit dem Rücken oder den Füßen zu dir“. Das Gefühl aus dem Herzen zu handeln ist nicht zu beschreiben. Das Wissen dabei ist grenzenlos. Man kann es vielleicht an der Mimik sehen. Darüber reden nicht. Es wird immer Heilige geben, die Zugang zu dieser Ebene haben. Egal wie der Zustand auf dieser Welt ist.

Sant ji erzählt, dass die Heiligen zu Zeiten des Mogulreichs Schweres durchmachen mussten. Bhagat Naam Dev ji beispielsweise sollte sein Mantra ändern und Allah lobpreisen, sonst würde er hingerichtet werden. Aber Bhagat Naam Dev ji weigerte sich. Erst wenn wir solche Tests bestehen, erscheint Gott. Die Heiligen haben nur eine Sorge, dass die bedingungslose Liebe zu Gott, für die sie sich mit viel Mühe aufgelöst haben, weniger wird.

Das Wissen im höchsten Bewusstsein ist grenzenlos und nicht zu beschreiben. Die menschliche Inkarnation hat Guru ji als besonders hervorgehoben. Darüber hinaus gibt es überall so viel Leben, von dem wir keine Ahnung haben. Alleine im Wasser existiert eine unendliche Vielfalt. Die Wissenschaft hat bisher nur einen Teil davon identifiziert.

Nur wer ein Yogi ist, hat einen ausgeglichenen Atem zwischen linker und rechter Seite. Wenn beide Seiten im Gleichgewicht sind, manifestiert sich das, was man in diesem Augenblick sagt. Jeder hat mal so einen Moment am Tag. Ein Yogi ist rund um die Uhr in diesem Zustand. Im rechten Nasenloch fließt die belebende Sonnenenergie. Links die beruhigende Mondenergie. Da nimmt man auch das entsprechende Licht wahr. Kaltes Licht links, warmes Licht rechts. Der Atemknoten ist im Nabelchakra

Bereich. In der Regel erreichen wir beim Atmen aber nicht den tiefsten Punkt, sondern atmen im oberen Bereich. Die Yogis haben längere Atemzüge und erweitern so ihr Alter.

Wir brauchen für ein gesundes Leben sehr reine Luft. Luft ist unser Guru und muss zwingend frisch und sauber sein. Wir reinigen den Körper zwar von außen. Aber es gibt auch eine Methode, den Geist zu reinigen. Blockaden der Energiekanäle kann man mit dem Druck der Atemzüge befreien, wenn wir sie täglich auflösen. Je tiefer der Atem, je länger leben wir und können im Gleichgewicht sein. Das beste ist, bis zum tiefsten Punkt einatmen und wieder ausatmen, wenn wir den Körper reinigen wollen.

Pranayama ist sehr bereichernd. Vor allem in der freien Natur und mit leerem Magen. Am besten jeden Tag und 10 Minuten. Dann spüren wir eine Leichtigkeit. Wenn wir viele Gase in uns haben und ab 40/50 Jahren, sollten wir besonders auf unsere Gesundheit aufpassen. Außerdem sollten wir weder zu viel noch zu wenig essen. Das ist nicht gut für uns.

### 03.04.22

F: Wenn man sich auf bestimmte Gedanken fixiert und ihnen entsprechende Aufmerksamkeit gibt, erzeugt man doch weiteres Karma, weil die Gedanken eine neue Realität erschaffen? Im Gegensatz dazu wenn wir ohne Gedanken sind und dadurch Platz schaffen, damit das Göttliche in uns einfließen kann.

A: Sant ji offenbart, Gedankenwelle und Geist ist ein und dasselbe. Der Geist ist selbst die Gedankenwelle, wenn wir Jab ji Sahib rezitieren. Nur durch Guru ji's Segen können wir diese Vollkommenheit erfahren. Guru Sahib ji offenbart in Jab ji Sahib: „Der Sieg über den Geist ist der Sieg über die Welt.“

Heroische Soldaten, Könige, Adelige oder hohe feinstoffliche Wesen: Gemäß Lobpreisung haben sie ihre Position erhalten. Selbst der Ozean ist eine inkarnierte Form. So wie Indra Dev der König der Devis ist. Wie viel Naam wir eingepflanzt haben, entscheidend darüber, wie es uns in der jeweiligen Inkarnation geht. Wer sein Konto komplett gefüllt hat, ist der König der Könige auf allen Ebenen. Alle weltlichen Könige haben diesen Posten nur für eine sehr kurze Zeit inne.

Sant ji weist darauf hin, dass der Geist nicht reflektiert. Das ist der Verstand. Wenn wir Gurus Segen haben und wachsam und fokussiert sind bezüglich der Gedankenwellen, erreichen wir das Ziel das wir anstreben. Es geschieht dann auch zu unserem Wohl. Wiederholen wir eine Handlung immer wieder, wird sie zu unserer Natur. Sie wieder abzulegen wird dann schwer. Das gilt im positiven wie negativen Sinn. Auch göttliche Wesen die auf der Welt waren, konnten solche Menschen nicht wieder davon abbringen. Wenn wir Gedankenwellen ausschalten, kann es aber auch positiv sein. Nur mit Gurus Segen können wir eine Gedankenwelle und Handlungsempfehlungen bewusst wahrnehmen. Sant ji hat oft die Erfahrung gemacht, wenn man jemanden abzuholen versucht, versuchen sie im Gegenzug Sant ji den Weg aufzuzeigen. Das funktioniert natürlich nicht. Abholen kann man jemand nur, wenn die innere Schüssel leer ist. Jeder der sich mit Naam verbindet, kommt in eine Art Trance, Gelassenheit und Wonne, die nicht in Worte zu fassen ist. Alle Genüsse der Welt sind dagegen wie Spucke.

Die Sangat in der wir uns aufhalten, transformiert und verändert uns. Sowohl positiv als auch negativ. Durch die Sangat des Heiligen transformieren wir uns mit Gurus Segen so, dass wir in der Lage sind, Handlungsempfehlungen abzulehnen und den Ozean der Scheinwelt zu überqueren. Jemand der sich nicht in der Sangat transformieren lässt, den kann sonst niemand abholen.

Von außen erkennt man als Otto Normalverbraucher nicht, wie weit jemand spirituell ist. Besonders nicht ein Heiliger. Alles beginnt bei der Handlungsempfehlung. Die Gesichtszüge verraten, wie es um einen Menschen bestimmt ist. Ob der Mensch gesund oder krank ist. Was innen ist, zeigt sich auch im Außen. Ebenso wenn Gedankenwellen und Handlungsempfehlungen kommen. Dazu muss man kein Experte sein. Gedankenwelle - Karma - Natur. Das ist die Abfolge.

#### 4.4.22

Sant ji rezitiert einen Vers aus Siri Guru Granth Sahib ji und offenbart, dass Sat auch 7 heißt. Sieben Tage machen eine Woche aus. Was der Heilige äußert ist wahrhaftig. Ist die Natur eines Menschen negativ und hat er auf der Welt Komfort, kann er trotzdem nicht glücklich werden. Egal ob er in den Tempel geht, einen Heiligen trifft oder andere tugendvolle Dinge tut. Der Geist den jemand in sich trägt, hat sehr große Kraft.

Sant ji weist in diesem Zusammenhang auf das Beispiel von Bhagat Naam Dev ji hin, dem Gott selbst beigestanden hat, als dieser eine Kuh wieder lebendig machen musste, um sein Leben nicht zu verlieren. Hätte der Heilige nur einen Hauch von Zweifel gehabt, wäre Guru ji nicht erschienen. Wenn Guru ji einmal den Segen beschert, bleibt es vorhanden.

Alles was man erhalten kann im Leben, bekommen wir durch Lobpreisung, Simran. Das Wissen von Ayurveda haben die Naturheiler auch durch Lobpreisung bekommen. Es gibt 9 Arten der Bhakti. Man muss schauen, was für jemanden passt. Die Lobpreisung, Simran, Seva beschert uns Komfort, Frieden, Wonne und Verbindung mit dem Göttlichen. Vier Wahrhaftigkeiten werden in den Religionsbüchern offenbart. Normalerweise sind es sieben. Schmerz, Leid und Hunger sind wahr. Es ist auch wahr, dass es immer eine Ursache für den Schmerz gibt. Sonst gäbe es ihn nicht. Wahr ist auch, dass es Frieden, Komfort und Gelassenheit gibt. Um den Schmerz zu beseitigen, gibt es auch eine Methode. Jeder möchte den Schmerz beseitigen. Aber niemand möchte sich mit der Ursache befassen. Wir machen es genau wie alle anderen. Wenn wir Schmerzen haben, nehmen wir Medikamente, um den Schmerz einzudämmen. Aber er ist trotzdem noch da. So lange wir die Ursache nicht beheben, kommt der Schmerz wieder.

Wo man Leichtigkeit und Wonne erhält, wurde uns auch mitgeteilt. Wenn wir Gewürze kaufen möchten und dafür zum Schuster laufen, gehen wir leer aus. So machen es aber die meisten Menschen. Sie gehen ins falsche Geschäft, suchen an der falschen Stelle, um Frieden zu erhalten. Die ganze Welt lebt in diesen Wahrheiten und ist im Griff der fünf Diebe. Wir haben es geschafft, auch Tiere etwas zu lehren. Sie machen dann keine Fehler mehr, wenn sie es einmal verinnerlicht haben. Wir aber schon.

Es geht darum, das Bewusstsein von unten nach oben zu schießen auf dem spirituellen Weg. Sobald ein Kind auf die Welt kommt, macht es die Erfahrung von Hunger. Es ist noch unwissend, schreit aber, weil es Hunger hat. Die Brust ist die erste Liebe des Kindes.

In diesen fünf Wahrheiten lebt die ganze Schöpfung. Wer das verstanden hat, kann ein sehr schönes Leben führen. Auch jemand der keinen so scharfen Verstand hat, kann es mit Gurus Segen verstehen. Hungern ist schlimmer als zu sterben, weil es nicht aufhört und der Körper leidet. Auch wenn jemand immer appetitlos ist. Dafür gibt es ja einen Grund. Wachsein, Tiefschlaf, Traum - wenn man diese Stufen überwunden hat, existiert weder Leid noch Schmerz.

Eigentlich möchte ja niemand leiden. Nur in der menschlichen Inkarnation kann man bewusst Leichtigkeit erlangen. Wo? In der Sangat, im Geschäft des Heiligen. Wenn man vom Herzen heraus in der Sangat ist und sich aufgelöst hat. Guru ji hat uns für jede Situation, jedes Thema die Lösung aufgezeigt. In der Maya erhalten wir keine ewige Wonne. Was der Heilige äußert ist jedoch wahrhaftig.

Sant ji erzählt abschließend noch einmal eine kleine Geschichte: in einem Königreich herrschte Dürre, es war kaum noch etwas in den Vorräten. So beschloss die Bevölkerung, vor Guru ji Ardas zu machen und um Regen zu bitten. Als der entsprechende Tag dafür gekommen war, lief ein Heiliger vorbei und fragte, was das für eine Versammlung sei. Da erzählten die Menschen was sie vorhatten. Der Heilige wunderte sich und argumentierte: „ihr hab ja gar keinen Regenschirm dabei oder etwas was euch dann vor dem Regen schützt“. Die Leute entgegneten, dass sie zwar Ardas machen wollten, aber nicht sicher waren, ob es wirklich klappen würde mit dem Regen. Der Heilige meinte darauf: „Wenn ihr

kein Vertrauen habt, warum verschwendet ihr dann heute eure letzten Essensvorräte, die ihr als Opfer vorbereitet habt? Ihr betet vor Gott um Regen, habt aber kein Vertrauen, dass euer Gebet gehört wird. Wie soll sich dann etwas manifestieren?

Die Negativität in uns aufzulösen und Vertrauen aufzubauen dauert eine Zeit, erklärt Sant ji. Je reiner unser Geist wird, je schneller kommt das Vertrauen zu Guru ji bzw. dem Heiligen.

#### **5.4.2022**

Sant ji vertieft heute auf Wunsch einer Aspirantin das gestrige Thema mit den 5 Wahrhaftigkeiten: Es gibt 5 Tatsachen, in denen die ganze Schöpfung enthalten ist. Hunger, Schmerz, Frieden, Wonne Gelassenheit und die Lösung, wie man da hinkommt. Verschiedene Religionen machen unterschiedliche Aussagen über die Anzahl der Wahrheiten. Daran ist nichts falsch, sie haben eben nur bis zu einem bestimmten Punkt Einsichten. Je nach Zugang und Veranlagung hat jeder seine eigene Wahrnehmung. Nicht alle verstehen das gleiche. Die Handlungen sind ebenfalls nicht gleich. Sukh bedeutet Frieden. Dukh Leid. Auch das bekommt jeder nach seiner Natur.

Wichtig ist also immer, ob wir die Essenz erfahren haben. Alle Religionsbücher sind zu respektieren. Aber sie sind nicht der Guru und sitzen nicht auf dem Thron, wie Guru Granth Sahib ji. So wie die Bani aus Sachkhand geflossen ist, so wurde sie weitergegeben und ist bis heute unverändert.

Sant ji berichtet, dass Siri Guru Nanak Dev ji seine ganz eigene Methode hatte den Menschen den Weg aufzuzeigen. Seine vielen Reisen hat er stets zu Fuß bewältigt.

Wenn jemand aus unserer Sangat mit Sant ji abends eine Frage stellt, hat diese Frage für jeden Relevanz.

Alle Religionsbücher sagen, dass es das Göttliche gibt. Aber es ist nicht möglich jemandem zu sagen, dass es genau das oder das ist. Dazu muss jeder selbst den Weg besteigen und in die Sangat kommen. Die ganze Schöpfung befindet sich in den 5 Tatsachen.

Einerseits sagen wir, dass die ganze Schöpfung Schein ist. Nur Gottes Name und das Göttliche ist wahr. Man muss Gott nicht suchen. Denn man sucht nur was verschwunden ist. Und man besucht den, der nicht in unserer Nähe ist. Gott ist ja noch näher als unsere Hände und Füße. Das müssen wir nur verstehen und erfahren. Das passiert, wenn unser Geist rein ist. Ist der Geist verschmutzt, ist alles verschmutzt wegen unseren Handlungen. Durch waschen geht das nicht weg. Wie lange wir schon geistig getrieben unterwegs sind, wissen wir ja nicht. Mit Liebe gefülltem Naam können wir den Geist reinigen.

Freundschaften sollten wir zum Heiligen und zu Gott schließen. Denn der Heilige inspiriert uns, Naam zu rezitieren. Die ganze Schöpfung wird durch Naam unterstützt. Gott ist eigentlich namenlos. Ob jemand singt oder lobpreist, es geht nur darum, die Erinnerung in sich zu verankern.

Sant ji betont abschließend wie wichtig es ist, sich selbst zu erkennen und zu reflektieren, anstatt im außen zu schauen, wie weit andere sind oder wie sich einzelne Theorien unterscheiden. Die neun Türen zu schließen, damit die 10. Tür sich öffnen kann und wir in Verbindung mit dem höchsten Bewusstsein kommen, sollte unser Fokus sein.

#### **6.4.22**

F: Wenn ich mich auflöse im Kosmos, bin ich mit allem eins. Doch dann kommt im Außen wieder eine Situation, die mich wieder auf die Erde zieht. Das finde ich schwierig. Wie erlange ich dabei Selbstsicherheit in meinen Handlungen bzw. wie kann ich trotzdem verbunden bleiben?

A: Sant ji offenbart, alle inkarnierten Seelen, vor allem wir als Menschen, haben die Essenz, den Grund vergessen, warum wir hier sind. Es geht nicht darum, so viel Wohlstand wie möglich anzuhäufen. Geld brauchen wir nur, um zu überleben. Das wichtigste ist erst einmal sich die Frage zu stellen „wer bin ich“.

In allen möglichen Bereichen hat die Wissenschaft Fortschritte gemacht und uns Komfort beschert. Aber den wahren Grund unserer Existenz beleuchtet sie nicht. Wir identifizieren uns mit dem Körper. „Wer bin ich, was war ich vor dieser Inkarnation, wo gehe ich hin?“, das ist entscheidend. Unsere Seele stirbt ja nicht. Nur der Körper. Wissen wir überhaupt was sterben heißt? Nur sehr wenige gehen tief in diese Reflektion hin und stellen sich diese Fragen ernsthaft. Guru ji hat uns dafür den Weg aufgezeigt. Heilige die Zugang zu Sachkhand haben, offenbaren uns ihre praktischen Erfahrungen hierzu.

Alle weltlichen Verpflichtungen haben ihre Berechtigung und sollten von uns gewissenhaft ausgeführt werden. Arbeiten gehen, Guru ji ein Zehntel unserer Zeit und unseres Einkommens spenden gehört auch dazu. Die höhere Stufe ist, wenn wir das komplette Leben Guru ji geopfert und jede Handlung an ihn abgegeben haben. Jemand der das noch nicht verstanden hat, sucht Frieden und Leichtigkeit über Wünsche, die er sich auf der weltlichen Ebene realisiert. Die Heiligen hingehen handeln mit Naam, während andere mit weltlichen Gütern handeln.

Die meisten Menschen verstricken sich jedoch in den weltlichen Aufgaben. Aber irgendwann endet unser Leben. Wir haben jetzt die Chance uns zu befreien und von Guru ji einen scharfen Verstand bekommen, um zu reflektieren wer wir sind. Um auf dem spirituellen Pfad weiter zu wachsen, brauchen wir die Sat Sangat. Hier brennen wir, Gott zu erfahren.

Haben wir uns schon einmal gefragt ist wie es kommt, dass wir atmen und welche Kraft dahinter wirkt? Manchmal verliert man etwas auf der weltlichen Ebene, das Unternehmen geht pleite, der Job ist plötzlich weg. Dann geht die Welt für die meisten Menschen unter. Aber wie kostbar allein ein einziger Atemzug ist, darüber machen wir uns keine Gedanken. Ist er einmal verbraucht, kann ihn nichts auf der Welt wiederbringen oder uns am Ende einen weiteren Atemzug beschern. Ist uns überhaupt klar, wieviel wir ohne Seva und Lobpreisung von Naam verloren haben? Wenn man tagsüber nicht Naam rezitiert ist es so, als ob man 100-Mal dafür verurteilt wird. Wer nicht zu Amrit Vela Naam lobpreist, wird 1000-Mal dafür verurteilt.

Sant ji betont erneut, wie unschätzbar die menschliche Inkarnation ist und dass wir unsere Lebenszeit so gut wie möglich nutzen sollen, um nach Hause zu kommen. Schließlich bleibt alles hier, wenn wir gehen. Weltliches Wissen und Wohlstand gibt uns zwar Komfort. Aber am Ende müssen wir das alles zurücklassen. Wir verschwenden das Leben nachts mit Schlafen und tagsüber mit Essen. Wir sind wie unwissende Kinder in dieser Hinsicht. Wir leben in der Gesellschaft und leben den weltlichen Werdegang und investieren hier unsere Zeit. Was auch wichtig ist. Aber der spirituelle Werdegang ist genau das Gegenteil davon.

Zur heutigen Frage offenbart Sant ji: Nur wenige können eine solche Erfahrung machen. Es ist nur mit Gurus Segen möglich, weltliches und spirituelles Leben in Einklang zu bringen. Manchmal sieht es so aus, als ob nichts klappen würde im Leben oder wir alles verlieren würden. Gerade wenn wir sehr hoch angesehen sind. Dann entstehen gleich Sorgen. Doch Bhagat Kabir ji hat die Erfahrung gemacht: „Derjenige der die ganze Welt versorgt, kümmert sich auch um mich“. Diese Erkenntnis hat Bhagat Kabir ji gewonnen, weil er vollkommenes Vertrauen in Wahe Guru hatte.

Geld kommt und geht, betont Sant ji. Das ist die Maya. Aber wenn Naam in uns verankert wird, wird jeder der mit uns zu tun hat, davon profitieren. Egal wo wir hingehen. Die Wellen die durch Naam in uns wogen, werden überall durchschlagen. Es ist zwar unsere Bemühung, aber Guru ji's Segen.

Manchmal sieht es so aus, dass man auf der weltlichen Ebene keine Kontrolle mehr hat, aber es regelt sich alles von alleine. Wie wenn jemand Auto fahren lernt und noch viel Konzentration braucht. Später läuft es automatisiert und wir können nebenher noch andere Dinge machen. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Irgendwann läuft alles von alleine und wir bleiben verbunden. Egal was wir machen. Dann können wir spirituelles und weltliches einfache verbinden. Diesen Segen zu erhalten, ist allerdings sehr selten. Ist es uns vergönnt, wird diese Erfahrung jedoch wieder aufhören, falls wir uns vom spirituellen Weg abwenden.

#### **07.4.22**

F: Eine Aspirantin berichtet, dass sie gerade das Gefühl hat, dass sich etwas in ihr öffnet. Sie hört auch innerlich eine Stimme die immer wieder sagt „öffne dich“. So wie eine Blüte, die sich in Richtung des Lichts öffnet.

A: Sant ji offenbart, jeder Mensch trägt etwas in sich, wenn es sich offenbart und aufblüht und er sich voller Vertrauen zu Füßen des Heiligen hingibt, dann befreit er sich von den 8,4 Mio. Inkarnationsformen. Die brennende Sehnsucht ist der Sohn dieses Vertrauens. So lange wir nicht durstig sind Gott zu erfahren und nicht mehr schlafen können vor Sehnsucht oder dem Verlust der Trennung. So lange ist eine Verbindung zu Gott nicht möglich. So lange können wir uns auch nicht mit dem höchsten Bewusstsein anzapfen. Einige verfügen über bestimmte Tugenden und Bescherungen. Ein Heiliger der sich komplett aufgelöst hat, besitzt 12 davon. Hat man jedoch nur einen Hauch Zweifel an einem Heiligen, dann verschwinden 6 dieser Tugenden.

Jemand der den Weg besteigen möchte, braucht dieses Gefühl der Trennung. Um Gott zu begegnen, braucht man die Heiligen. Er ist der Mittler zwischen uns und Gott und gibt den Wunsch weiter, dass wir Gott treffen möchten. Die innere Flamme, das innere Zerreißen Gott zu erfahren ist essentiell, um ihn zu erfahren. Nur wenige bekommen die Bescherung dieses Gefühls. Die meisten Aspiranten begrenzen sich auf die weltlichen Wünsche und den Komfort. Aber dass man sich mit der Quelle selbst verbindet, diesen Durst haben nur wenige. Jene die den inneren Drang dazu haben, vor denen verneigt sich Guru ji. Jemand er am verdursten ist, interessiert sich für nichts anderes, außer seinen Durst zu stillen. So muss es auch bei uns sein, Guru ji zu erfahren. Die innere Unruhe der Trennung lässt uns dann nicht mehr schlafen.

Sant ji offenbart, wir haben im Herzbereich eine Lotusblüte. Sie blüht in den ambrosischen Stunden des Amrit Vela und lässt den ambrosischen Nektar fließen. Wer in dieser Zeit schläft, ist davon ausgeschlossen und erhält die bedingungslose Liebe nicht. Gurbani ist die Form Gottes. Der Duft des ambrosischen Nektars strömt auch aus den Heiligen. Es gibt einen bestimmten Hirsch, der einen betörenden Duft in sich trägt. Er denkt aber, der Geruch käme von außen und sucht überall, bis er erschöpft ist. So ist es bei uns Menschen auch.

Guru Sahib ji hat gesagt, dass in den ambrosischen Stunden der Duft des Naam verteilt wird. Nur wer wach ist, kann es wahrnehmen. Die Knospe der Lotusblüte erblüht zu Mitternacht und verströmt diesen Duft. Danach erhalten wir die Früchte daraus. Aber die Welt schläft in den Verstrickungen. Eine Blume die komplett aufgeblüht ist, riecht gut und sieht auch schön aus. Gurmukhs die sich komplett aufgelöst haben, konnten die Essenz erfahren.

Das Anahand Shabad, die Lotusblüte die verkehrt herum ist und das Blühen selbst, sind die verschiedenen Stufen die wahrgenommen werden und von den Heiligen offenbart wurden. Jene die Gurus Segen erhalten haben und in denen die Knospe der Liebe aufgeblüht ist, sei es auch nur ein Hauch, sind in vollkommener Trance. Gott ist groß. Die kleine Seele des Heiligen hat Gott mit dem Seil der bedingungslosen Liebe an sich gebunden. Alle Sadhanas die wir machen dienen nur dazu, die bedingungslose Liebe zu erwecken. Man begegnet Gott nur in den ambrosischen Stunden. Dann zeigt er sich und unser Herz geht auf. Um Gottes Namen zu erfahren muss man ihn hören.

## 08.4.22

Die Heiligen sagen, höre nicht auf deinen unsteten Geist. Meditieren, Reflektieren, lobpreisen, nachdenken und erinnern, sind Aspekte des Geistes. Sant ji offenbart, das Unterbewusstsein ist ein Teil des Geistes. Wenn der Geist denkt und überlegt, nimmt er die Form des Verstandes ein. Wenn er sich erinnert, ist es Chitta, das Unterbewusstsein.

Naard Muni, der Sohn von Brahma, war bekannt für seinen unsteten Geist, der immer wieder Verwirrung bei anderen stiftete. Gleichzeitig hatte er Zugang zu anderen Welten, die er jederzeit frei besuchen konnte. Eines Tages war Naard Muni auf der Suche nach Krishna ji. Doch Krishna ji war nicht zuhause und auch sonst nirgends auffindbar. Da erinnerte sich Naard Muni, dass Krishna ji einst zu ihm sagte: „Wenn du mich nirgends findest, dann suche mich in der Sangat. Dort residiere ich.“

Sant ji bestätigt, dass Gott in der Sangat residiert. Gott sieht uns immer, auch wenn wir ihn nicht in der Sangat sehen, weil unser drittes Auge noch nicht geöffnet ist. Wir sind in seiner Erinnerung unter seinen Schirm gekommen. „Wenn du Gottes Segen möchtest, dann setze dich zu Füßen der wahren Sangat nieder.“ In der Sangat, in der ein Heiliger anwesend ist, residiert Gott selbst. Aber wir erhalten diese Sangat nur, wenn unser Schicksal dafür erblüht ist.

## 09.04.22

F: Eine Aspirantin ist häufig geschäftlich unterwegs und dadurch gezwungen, öfter auswärts zu essen. Wie kann sie sich trotzdem so gut wie möglich ernähren?

A: Wenn ein Aspirant zu einem Heiligen mit dem Wunsch kommt nach Hause zu kommen, sieht die Reihenfolge so aus: Anmeldung, Bemühung und schließlich das Ernten der Früchte.

In der Unterwelt und im Himmel gibt es Leben. Dazwischen leben wir. Der zentrale Punkt im Körper ist der Nabel. Unten ist die Unterwelt, oben Akasha, in der Mitte die Erde, auf der wir leben. Es gibt die Omnipräsenz von Waheguru und Sachkhand als Ort. Wir haben tagsüber unsere Pflichten/Dinge zu erledigen und kommen abends wieder heim. Der Abend/die Nacht wurde uns gegeben, um auszu-ruhen. Es gibt aber Unternehmen, die arbeiten Tag und Nacht in Schichten.

In unserem fünf Elemente Körper gibt es unzählige Blutbahnen. Wenn 60% davon blockiert ist, wird es gefährlich. Ida und Pingala sind die beiden Energiekanäle rechts und links des Hauptkanals (Sushumna) im Rückenmark. Diesen Weg muss man besteigen, um sich einzusammeln. Das ist der Weg zum zehnten Tor, wo Gott residiert.

Aber unser Geist ist wie ein Elefant. Wie will der Geist durch all die feinen Energiekanäle kommen? Der Weg zum 10. Tor ist dünner als ein Haar und schärfer als ein zweischneidiges Schwert, über das nicht einmal eine Ameise gehen kann. So schmal und scharf ist der Weg zu Gott. Was wir zu uns nehmen oder rausnehmen, ist alles im Körper der uns beschert wurde. Dabei können wir den Weg nach oben besteigen oder etwas verlieren und absteigen. Ob es dabei in die Hölle oder höhere Reiche für uns geht, entscheiden wir in dieser Inkarnation. Der Körper braucht Essen, damit er gesund bleibt. Um ihn fit zu halten, sollte das Essen rein sein.

Guru Sahib ji hat gesagt, in dem Haus in dem es kein kosmisch abgestimmtes Leben und keine Disziplin gibt, wo das Ego dominiert, dort gilt das Essen als Sünde. Die Heiligen sagen, es gibt drei Methoden sich den Magen zu füllen: 1. mit Dreck, 2. Junkfood, 3. Daal, Chapati. Wenn man sieht, wie in Restaurants und Hotels Essen zubereitet wird, kann man es gar nicht essen. Sowohl in Punkto Hygiene oder was dabei gesprochen wird. Das Fundament, um spirituell aufzusteigen, ist aber Reinheit, Sauberkeit und Hygiene. Sowohl körperlich als auch geistig. Deswegen sagt Guru ji in Gurbani: „Wenn du in der Bhakti aufwachen willst, ist folgendes wichtig: Naam Rezitation (geistige Sauberkeit), spenden

und Duschen mit Wasser. Um in sich die Barmherzigkeit zu verankern ist es wichtig, ein Zehntel in Gurus Namen abzugeben. Vorausgesetzt die Arbeit ist sauber. So findet man den Weg nach Hause. Ohne diese drei Sachen geht es nicht. So wie wir in den ersten Klassen nach außen bestimmte Attribute zeigen, ist das geistige Duschen mit Naam, spenden und körperliche Sauberkeit.

In der Vedanta haben die Rishi und Munis uns offenbart, wenn noch 100 Dinge zu erledigen sind, aber wir müssen noch duschen, sollen wir erst duschen. Wenn die Zeit zu essen da ist, aber wir müssen noch 1000 Sachen erledigen, sollen wir erst essen. Wenn du Naam rezitieren möchtest und hast noch 100.000 Sachen zu tun, rezitiere erst Naam. Wenn du 10 Mio. vor hast, gib sie auf, wenn es Zeit ist, zum Heiligen zu kommen. Bis jemand in die wahrhaftige Sangat kommt, kommen erst 20 Mio. Hindernisse, die man überwinden muss. Die Sangat ist wie eine Schule, die von der Grundschule bis zum Professor reicht.

Der Körper ist dazu da, damit wir uns transformieren können. Um nach oben zu kommen, muss man durch alle Reiche. Nur in diesem Körper können wir den Weg besteigen. Deshalb ist er so wertvoll und wir müssen schauen, wie der Körper funktioniert er gesund und fit bleibt. Wenn wir dann etwas zu uns nehmen, was uns krank und träge macht, leiden auch die Organe und die Verdauung darunter. Um den Weg zu besteigen muss auch der Körper fit sein. Der Körper meldet sich nicht gleich wenn er etwas falsches zu sich nimmt. Aber irgendwann zeigt er, dass es nicht mehr geht. So wie das Essen das wir zu uns nehmen, so ist der Geist.

Durch die Naam Rezitation mit unserer Zunge gilt die Mundhöhle als makellos und rein. Aber wenn wir dort alles reinschießen, kann es nicht rein bleiben im Mund. Wir möchten ja das das Göttliche in uns leuchtet. Aber die Nahrung hat Auswirkungen auf Geist und Verstand.

Der Verstand reflektiert dann „sauber“, wenn das Essen rein ist. Ebenso ist die Erinnerung rein. Also Gedankenwellen, Reflektionen und Erinnerung wird dann rein sein. Die Krankheiten kommen auch von innen. Schmerzen und Fieber, wenn Vata, Pitta und Kapha nicht im Gleichgewicht ist. Wenn man die Signale des Körpers wahrnimmt, kann man geeignete Maßnahmen ergreifen. Von Anfang bis Ende gibt es dabei 8 Lasten in die man achten muss vom Beginn des Kochens über die restliche Zubereitung. Es beeinflusst unsere Handlungen. Sant ji geht darauf allerdings heute nicht ein.

Wenn wir jetzt außerhalb arbeiten und essen müssen, was kann man da tun? Entweder nur Salat oder Obst essen. Also was trocken ist. Nüsse etc. Aber nicht so viel davon. Kichererbsen sind gut. Heute haben aber schon Kinder Probleme mit der Leber. Das kommt vom Essen, dem Karma oder Vorbelastung durch die Eltern. Beim Essen ist es besser sich zu beschränken, statt nur auf Genuss zu achten. Waschen, reinigen und essen. Dann ist alles in zwei Stunden verdaut. Die Wurzel für Wachstum ist das Essen, offenbart Sant ji.

#### **10.4.22**

F: Haben Träume eine tiefere Bedeutung oder sind es nur weitere Illusionen der Maya?

A: Sant ji offenbart, dass es vier Stufen gibt: Wachsein, Traum, Tiefschlaf und Bewusstsein (Samadhi). Die ganze Schöpfung ist ein Traum und Schein. Der Traum ist begrenzt. Wenn wir wieder wach sind, ist er verschwunden. So wie ein nächtlicher Traum ist, so ist diese Scheinwelt. Oder wie Blasen bei kochendem Wasser entstehen und sich wieder zurückbilden, wenn das Wasser kalt ist, so ist diese Welt. Wenn wir in der Traumwelt sind, sehen wird das als wahr an. Wenn wir träumen, wirkt es real.

Der Geist besteht aus drei Teilen: dem Verstand, der Auseinandersetzung auf der rationalen Ebene und der Erinnerung. Wenn etwas unser Unterbewusstsein erreicht, steigt es wieder an die Oberfläche wenn wir uns ausruhen. Oder etwas was uns rational stark beschäftigt und nicht schlafen lässt. Was wir tagsüber wiederholt ausüben, arbeitet auch nachts in uns. Wer sehr viel Seva macht oder rezi-

tiert, wird im Traum/Schlaf damit weiter machen. Das sind geistige Träume. Sie haben eine Verbindung mit unseren Handlungen.

Es gibt auch Träume weit entwickelter Aspiranten, bei denen der Geist schon rein ist. Hier spricht man von drei Arten, auch Darshan genannt : 1.) Vision im Traum. 2.) Was man hört als Vision. 3.) was man direkt vor sich sieht mit den Augen. Zum Beispiel, wenn man im Traum eine unbekannte Person sieht und dabei die Botschaft erhält, dass man dieser Person ein paar Tage später begegnen wird. Diese Ebene erreichen aber nur wenige. Oder man kennt jemanden schon, das geht in den Erinnerungsspeicher. Wer noch einen verschmutzten Geist hat, dessen Träume haben keine Bedeutung. Jene die den Segen des Gurus haben, aber noch nicht direkt mit ihm kommunizieren können, nehmen Erfahrungen auf der zweiten Ebene des Traum wahr. Also es werden in den Träumen Botschaften vermittelt. Die Träume sind somit nicht bedeutungslos.

Wenn unser Karma noch nicht so erblüht ist, dass wir Sant ji oder andere Heilige persönlich sehen können, begegnet er uns im Traum. Der Geist ist dann noch nicht ganz rein, aber wir bekommen schon Botschaften, oder Karma wird im Traum aufgelöst.

Wenn etwas sich auflöst im Traum, geschieht es sofort. Im wachen Zustand kann es manchmal 50 Jahre dauern, bis sich ein bestimmtes Karma aufgelöst hat.

#### **11.4.22**

Sant ji spricht heute über Chi und Atma. Die Seele Atma und die inkarnierte Seele Chi. Guru ji hat die ganze Welt durch die fünf Elemente erschaffen. Alle 8,4 Mio Inkarnationsformen sind dadurch geformt worden. Das vollkommene Wissen hat nur Gott oder ein vollkommener Guru. Das erste Element ist Luft , dann Wasser, Feuer, Erde und schließlich Äther. Ein Vers aus Siri Guru Granth Sahib ji offenbart: „Der Schöpfer hat genau diese 5 Elemente benutzt. Nicht 4 oder 6. Obwohl er jederzeit ein weiteres Element hinzufügen könnte, wenn er es wollte. Doch Wahe Guru hat nur fünf Elemente verwendet und den Menschen außerdem 5 Handlungs- und Sinnesorgane gegeben. 2 Füße, zwei Hände und eine Zunge sind Handlungsorgane. Augen, Ohren, Nase sind Sinnesorgane.

Hinzu kommt der Geist, Intellekt, Verstand und das Unterbewusstsein. Verstand und Unterbewusstsein ist jeweils auch eine Form des Geistes, die zur Handlung bewegt. Wenn wir keinen Geist haben, ist das ganze Spiel zu Ende. Dann gibt es auch keine Gedankenwellen und somit keine Handlung. Ohne die inkarnierte Seele kann der Geist nichts machen. Wenn die Seele aus dem Körper ist, ist der Geist auch nicht mehr da.

Es gab eine Unterhaltung zwischen den Siddhas auf den Bergen und Guru Nanak Dev ji. Die Siddhas wollten von Guru Nanak Dev ji wissen: „Wo residiert der Geist?“ „Im Herzen“, sagte Guru ji. „Aber wenn es keinen Körper und kein Herz gibt, wo geht dann der Geist hin?“

Der Geist wird von der inkarnierten Seele angetrieben. Es gibt nur EINEN Schöpfer, der alle inkarnierten Seelen mit dem Geist zur Bewegung treibt. Man zählt von 1 bis 9 und dann kommt wieder die 1. Die Zahlen haben eine besondere Bedeutung. Als der EINE Schöpfer die Welt ins Leben gerufen hat, hat er die fünf Diebe erschaffen. Er hat auch den Geist und die Seele erschaffen. Gibt es keine Seele hinter dem Körper, kann der Geist nichts tun. Dann ist er tot. Gott erschafft und beschert selbst alles. Der Geist stößt den Körper zur Bewegung an. Dahinter steckt aber die Atma. Wenn eines der 5 Elemente fehlt, kann man nicht leben. Wenn wir nicht mehr atmen, sterben WIR nicht. Nur der Körper funktioniert dann nicht mehr. Die Atma endet dadurch nicht. Sie existiert weiter.

Es gibt körperlichen Hunger und den Hunger auf der geistigen und seelischen Ebene, den wir stillen können. Dabei müssen wir nur eines verstehen: es gibt die inkarnierte Seele und das Göttliche, die Oberseele. Die Seele wird mit der Oberseele eins werden und der verlorene Tropfen - die Seele - geht dann wieder zurück in den Ozean. Die Atma ist unsterblich. Sie nimmt weder Geburt an, noch stirbt

sie. Sie stammt vom Göttlichen und hat sich von der Oberseele, der Quelle getrennt. Durch die Trennung ändert sich der Name. Geht der Tropfen wieder zurück ins Meer, ist er wieder eins mit dem Ozean und damit selbst die Oberseele. Dann ist nur noch das Göttliche präsent. Wenn zwei Aspiranten zusammen kommen, ist es eine Gesellschaft. Kommen fünf zusammen, ist es das Göttliche.

Yogis halten den Atem im zehnten Tor und können so Tage und Jahre sitzen. Der Körper ist dann noch lebendig, obwohl es keinen aktiven Atem mehr gibt. Das Atmen gehört zum Körper. Aber die Seele braucht den Atem nicht. Wenn Vata, Kapha oder Pitta im Ungleichgewicht sind, hat es auch Auswirkungen auf den Körper. Ohne die Elemente kann die Erde nicht existieren. Und ohne das EINE, Gott, können die fünf Elemente nicht existieren.

Der Geist hat hinter sich die Kraft der inkarnierten Seele. Die drei Teile des Geistes sind Handlungsempfehlung, Reflektion, Erinnerung. Welche Erinnerungen haben wir in uns und was kommt danach? Das Vertrauen und dann die bedingungslose Liebe. Der Geist hat die Aufgabe, das Vertrauen aufzubauen. Sunia, Mania, das bewusste Hören und dann die bedingungslose Liebe. Je tiefer die Erinnerung an Gott in uns verankert wird durch die geistige Auseinandersetzung, je mehr wird intuitiv die bedingungslose Liebe und das Vertrauen im Geist erweckt.

Sant ji offenbart, Guru ji ist immer in dir und du bist selbst das Licht, die Shakti in der inkarnierten Seele. „Atma ist das Licht das EINS ist und du bist auch EINS, Geist. Das sollst du verstehen.“

Wenn das Gefühl verschwunden ist, „ich bin eine getrennte inkarnierte Seele“, sieht man, „ich bin selbst der Tropfen mit der gleichen Substanz.“ Auch der Geist ist aus der gleichen Substanz wie die Oberseele. Da gibt es keinen Unterschied.

Sant ji erzählt dazu anschließend noch eine Geschichte: ein Löwe hat sein Junges verloren. Das Löwenkind ist dann bei den Eseln und Schafen groß geworden. Das sah irgendwann ein Rudel Löwen das sich in der Nähe aufhielt und stieß einen lauten Brüller aus. Ab da verhielt sich das Löwenkind genau wie die anderen Löwen und ging mit Ihnen mit.

So ist es auch mit der Atma. Sie existiert, aber man kann sie nicht greifen, sie ist Licht und nicht grobstofflich. Sie ist eine Form von weißem Licht die man nicht beschreiben kann.

#### **12.04.22**

Sant ji vertieft das gestrige Thema auf Wunsch einer Aspirantin noch einmal. Auf einem Berg im Himalaya gab es einen Austausch zwischen Siri Guru Nanak Dev ji und den Siddhas, weit entwickelten Aspiranten. Guru Sahib ji war zu dieser Zeit noch sehr jung. Die Siddhas hingegen sehr alt und besaßen 18 verschiedene übermenschliche Kräfte. Die Siddhas befanden sich dort oben im Himalaya in Tiefenmeditation. Die Bani, die über diesen Austausch berichtet, heißt "Sidh Ghost". „Was ist dein Weg, wer bist du, was ist deine Philosophie“, war die erste Frage der Siddhas an Guru ji. Dann haben sie weitere Fragen gestellt. Guru ji hat in einem Satz alle Fragen beantwortet. „Shabad ist mein Guru wodurch ich diesen Weltozean durchquere.“

Es wird über 84 Siddhas gesprochen, die diese Ebene erreicht haben. Sant ji offenbart, „gewinnst du den Geist, liegt Dir die Welt zu Füßen. Sonst kannst du die Welt nicht gewinnen.“ Es gibt viele Könige oder Regenten die sich wünschen, ihr Imperium zu erweitern. Guru Sahib ji sagt, das ist der falsche Ansatz. Wenn du deinen Geist gewinnst, dann hast du die ganze Welt in deiner Hand. Die Gurmukhs haben genau das geschafft. Sich selbst aufzulösen, das ist jetzt die Zeit und nicht mehr, dem Geist zu folgen. Der Shabad ist der Guru, das bewusste Aufnehmen und umsetzen der Schüler. Guru ji ist alles und der Shabad ist alles. Wenn wir uns im höheren Bewusstsein in der Meditation zurückziehen ist der Donner zu hören, obwohl es keine Wolken gibt. Die innere Pranaenergie ist an den weiteren Stufen des Bewusstseins beteiligt. Wer die 4. Bewusstseinsstufe erweicht hat, übersteigt die Stufe des

Karmas und ist nicht mehr an verächtlichen Handlungen/Sünden beteiligt. Bei wem sich Naam/ der Shabad offenbart hat, ist frei von Maya.

Wenn Anahand Shabad, der ununterbrochene kosmische Klang erklingt, hat sich der Geist komplett aufgelöst/ist unter Kontrolle. Dann hat man sich ins Göttliche transformiert und der Geist kann alles wahrnehmen im zehnten Tor. Da offenbart sich auch die bedingungslose Liebe der kosmischen Sprache. Das hört nur jemand, der sich daran angezapft hat. Wenn Gurmukhs rezitieren und lobpreisende und die bedingungslose Liebe der Farbe des Naams erfahren dürfen, sind sie davon nicht mehr wegzubekommen.

„Was passiert mit dem Geist, wenn kein Körper und kein Herz da ist?“, wollten die Siddhas wissen? Die Ursache der Gedankenwelle stammt vom Geist und dieser sucht nur den Genuss. Sei es über die Zunge oder in der Intimität. Nur die Handlungen unterscheiden einen geistig getriebenen von einem Gurmukh. Auch das Essen das wir zu uns nehmen, hat einen großen Einfluss die den Geist. Die Urkraft, wenn die Seele sich inkarniert, das ist die Grundlage für den Geist, die Gedankenwellen anzutreiben. Der Körper ist nur dazu da, Gott zu erfahren.

Wenn man dem Geist eine Form gibt, dann ist es Naard Muni, der Sohn Brahmas. Naard Muni wird nachgesagt, dass er sozusagen Postbote spielt und das weiter gibt, was er aufnimmt. Alles dreht sich um den Geist. Die erste Ebene ist die Handlungsempfehlung, dann die Reflektion und schließlich die dritte Ebene des Geistes Chitta, das Unterbewusstsein, bei dem es um das Thema Erinnerung geht. So ist die Aufteilung in den Religionsbüchern.

Sant ji rät, sich immer wieder zurückzuziehen und zu reflektieren, welche Erinnerungen im Geist hochkommen. Alle Handlungen die wir anstoßen sind dazu da, sich aufzulösen und ins höchste Bewusstsein aufzusteigen. Wenn man diese Ebene besteigt, lebt man nur zum Wohl der Menschheit. Wer noch nicht in diesem Bewusstsein ist, interpretiert die Dinge jedoch anders und versteht nicht, was sich hinter den Handlungen eines Heiligen verbirgt.

Siri Guru Gobind Singh ji offenbart: „Hört genau zu, diese Wahrheit gilt für jeden: jene die Wahe Guru geliebt und die bedingungslose Liebe für ihn erweckt haben, haben sich auch mit ihm verbunden.“ Gott gibt uns nichts und nimmt uns nichts weg. Er hat die kosmische Ordnung so aufgebaut, dass wir immer bekommen was wir eingepflanzt haben. Das ist seine formlose Form. Wenn Guru ji jedoch in einer Form erscheint so wie wie Sant ji, hilft er uns, das eingepflanzte Karma aufzulösen. Wir selbst können uns davon nicht befreien durch unsere Verstrickungen. Deshalb ist auch die Sangat so wichtig und bereichernd. Nur dadurch können wir den Ozean der Scheinwelt überqueren.

### **13.04.22**

Heute ist der Geburtstag der Khalsa und Sant ji gratuliert allen in der Sangat. Bevor die Khalsa 1699 von Guru Gobind Singh ji ins Leben gerufen wurden, hat er sich voller Demut eine Weile von allem zurückgezogen. Guru Nanak Dev ji hat den Grundstein für die Sikh gelegt und Guru Gobind Singh ji hat zusätzlich heroische Soldaten aus den Heiligen und weit entwickelten Aspiranten gemacht, damit sie sich im Notfall selbst verteidigen können. Zu den Khalsa hat Guru ji auch die fünf Bani offenbart. Die Mutter der Khalsa ist Mata Sahib Kaur, die Frau von Guru Gobind Singh ji.

Gemäß Gurbani beginnt das wahre Leben erst mit der Einweihung, wenn man einen Guru hat. Davor gilt das Leben nicht als fruchtbar oder abgesegnet. Als Guru Nanak Dev ji und seine zwei Gefährten die Welt bereisten, um den Menschen die Wahrhaftigkeit aufzuzeigen, kamen sie an einem Dorf vorbei, bei dem gleich nebenan der Friedhof lag. Als Bhai Mardana ji sich die Jahreszahlen auf den Grabsteinen ansah fiel ihm auf, dass jeder im Dorf spätestens mit 50 gestorben zu sein schien. Doch er sah auch Menschen auf der Straße, die deutlich älter waren. Das ließ Bhai Mardana ji keine Ruhe und so fragte er einen älteren Herrn der gerade vorbei ging: „Du siehst schon älter aus, aber auf dem Friedhof scheint jeder jung gestorben zu sein. Wie sieht es damit aus? Der Senior antwortete darauf: „Die Zeit,

in der man nicht von Guru ji eingeweiht ist, wird nicht als fruchtbar gezählt. Deshalb dieses Alter. Nur die Erinnerung an Gott wird gezählt, die wir zu Füßen des Gurus verbracht haben und nicht die Zeit in diesem Körper.“

Jemand der unwissend ist und die scheinweltliche Brille aufhat, sieht das mit bestimmt anders. Guru Sahib ji hat angeordnet, dass wir arbeiten aber gleichzeitig nie vergessen sollen, warum wir hier sind. Um Vertrauen und bedingungslose Liebe für Gott in uns zu tragen.

Sant ji offenbart, jemand der Gottes Namen in sich verankert hat, stirbt nicht und wird nicht geplündert. Die Kompetenz eines Heiligen ist so groß, dass er jemandem zum Bettler oder zum König machen kann. Ganz gleich, wie der Werdegang dieser Person vorher war.

Der Khalsa ist aus der Frequenz des kosmischen Klangs entstanden. Wenn ein Heiliger jemanden mit seinen ambrosischen Blicken anschaut, kann er einen Sünder zum Heiligen transformieren. So viel Kraft steckt darin. Wenn Bananen auf dem Markt gekauft wurden und man legt sie zu Füßen des Gurus, transformiert sich die Banane so, dass sie zum Segen wird, wenn sie angeboten wird. Immer wenn wir Gurbani rezitieren, fließt der ambrosische Nektar durch die Vibration von Gurbani. Woher kommt diese Power? Durch die Bani selbst.

#### **14.4.22**

Es gibt neun Arten von Bhakti, die in Gurbani offenbart werden. Simran, Erinnerung, Kirtan, Rezitation, Seva usw. Aber zwei davon ragen besonders heraus: Seva und Simran. Um Simran verdauen zu können, brauchen wir Seva und durch Seva erhalten wir Demut. Wie wir dienen und uns an Gott erinnern sollen, hat uns Guru ji gezeigt. Ein Vogel braucht zwei Flügel, um zu fliegen. Ein Mensch braucht zwei Füße, um zu gehen. Ein Auto vier Räder, um zu fahren. Der Weg der Bhakti, der einfachste Weg, ist über Seva und Simran. Ein Aspirant braucht Seva und die Erinnerung an Gott. Guru Sahib ji hat uns drei Mantras gegeben und Gurbani in Form von Kirtan Bhakti als Wegweiser. Daneben noch die Vorträge durch den Heiligen.

Gurdass ji, der Onkel von Siri Guru Arjun Dev ji, hat uns aufgezeigt, welche Früchte es bringt, wenn jemand Gurbani rezitiert, Kirtan macht usw. Es gibt viele, die Gurbani rezitieren oder singen. Aber nur sehr wenige, die Gurbani reflektieren und sich zu Füßen des Gurus aufgelöst haben. Gurbani residiert in den Gedankenwellen des Geistes der Gurmukhs, wenn sie sich geistig damit auseinandersetzen.

Guru Sahib ji hat uns in Gurbani vier Mantras gegeben, um den Weltozean zu überqueren. Ek ong Kar, Wahe Guru, Mool Mantra und das Mala Mantra (Jap ji Sahib). Das sind die vier Stufen der Bhakti. Das höchste Wissen über die fünf Entwicklungsstufen wird in Jap ji Sahib offenbart. Gurbani selbst ist dann das fünfte Mantra. Es beginnt bei Ek und endet bei 5. Erst kam Siri Guru Nanak Dev ji auf die Welt. In der 10. Form hat er den fünf Auserwählten die Autorität gegeben, Amrit zu geben. Auch die fünf Elemente haben eine wichtige Rolle. Es gibt fünf Arten von Wissen und fünf Wege, um nach Hause zu finden. In der Regel wählt man den einfachsten Weg, um nach Hause zu kommen.

Durch das präsent, Liebe gefüllte Hören und Reflektieren von Gurbani, nimmt man die Form der Gurbani / des Gurus an. Es ist die Form von Wahe Guru selbst.

Wenn unsere Gedanken mit dieser Essenz gefüllt sind, erreichen wir die höchste Bewusstseinsstufe. Der Weg dorthin ist Gurbani rezitieren, Kirtan und die Reflektion zu Füßen des Heiligen, der Gurbani für uns interpretiert. Das ist die Khata, die Sant ji uns täglich übermittelt. Die Offenbarung von Bhai Gurdass ji gilt als Schlüssel zum Verständnis von Gurbani.

Nicht jeder kann Gurbani rezitieren und hören. Bei Kirtan hört man Instrumente und ist verzückt, wenn sie erklingen. Diese Wonne klingt aber schnell ab, sobald die Instrumente wieder verstummen. Jemand der jeden Tag die Katha, die Übersetzung wahrnimmt, dessen Geist wird geschult. Egal ob es

sich um Gelehrte oder Analphabeten handelt. Es befreit uns von allen Verstrickungen und bringt uns in höhere Bewusstseinsstufen. Wie ein Pfeil, der uns sofort im Herzen trifft oder das komplette Menü, mit allen Genüssen und Geschmacksrichtungen.

Eine Stunde bewusst die Katha hören, ist wie 24 h rezitieren. Guru Sahib ji hat die Katha besonders hervorgehoben. Das ist der ambrosische Nektar, der überall fließt. Nur so wird die Liebe für Guru ji erweckt. Der Geist braucht die Geschichten über Heilige als Inspiration. Alle Bemühungen und Handlungen beginnen bei 1 und enden bei 1, um EINS zu werden. Die Zahlen dazwischen sind unsere Bemühungen, um wieder 1 zu werden.

Wir haben EINEN Guru. Jemand der ständig die Wege wechselt, kommt nicht zum Ziel. Am einfachsten ist es deshalb, nur EINEN Weg auszuwählen. Man sollte die Straße nehmen die trocken und sauber ist und darauf bleiben. Dann kommt man nach Hause. Die fünf Elemente haben miteinander eine Beziehung und jeweils bestimmte Eigenschaften. Wenn der Geist nicht zuhört und nicht präsent bleibt, dann macht Kirtan, um ihn abzuholen.

Was ist unser Ziel? Dass der Geist präsent bleibt. Alles andere ist unwichtig. Nur jemand der hungrig ist, wird etwas essen. Wer bereits satt ist, nimmt nichts mehr zu sich. Es geht darum, die Erinnerung am tiefsten Punkt zu erreichen. Gurbani hilft uns dabei. Die Essenz von Gurbani ist in „Jap ji Sahib“ verankert. Die Essenz von „Jab ji Sahib“ ist in „Mool Mantra“ verankert und die Essenz von „Mool Mantra“ ist in „Wahe Guru Mantra“ verankert. Die Essenz von „Wahe Guru Mantra“ ist das „Ek ong kar“. Letztendlich müssen wir nur das EINE verankern, um EINS zu werden. Seva und Simran ist der einfachste Weg dorthin.

#### **15.4.22**

Alle Heiligen, Gurus oder Avatare, die zum Wohle der Menschheit erschienen sind, in ihren Handlungen steckt immer eine Botschaft. Nur wen Guru ji erweckt, kann die Essenz der Nachricht in Gänze erfassen. Alle anderen nehmen diese Dinge gemäß ihres Verstandes wahr oder merken auch gar nichts. Selbst Aspiranten, die zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's in seiner Anwesenheit waren und in Gurus Reich akzeptiert waren, haben Guru Nanak Dev ji unterschiedlich wahrgenommen und verstanden. Siehe Bhai Mardana ji und Bhai Bala ji, die ihn jahrelang auf den gemeinsamen Reisen begleitet haben.

Guru Angad Dev ji hat Bhai Bala ji gebeten, alles zu offenbaren, was er mit Guru ji erlebt hatte. Wenn eine Autor eine Biografie erfasst, sammelt er erst einmal alle Informationen und schreibt dann. Wer direkt dabei war, kann am meisten erzählen. Dennoch weiß diese Person nicht alles und sieht die Ereignisse durch die eigene Brille. Nur jemand der im höchsten Bewusstsein aufgestiegen ist, kann das Ganze erfassen.

Hinter jeder Handlung eines Heiligen verbirgt sich eine Lehre. Sei es Lachen, weinen, jedes Detail hat eine Bedeutung. Auch wenn Heilige sagen, „das weiß ich nicht“ oder „ich entschuldige mich“, dahinter steckt auch eine Botschaft. Jemand der nicht sprechen kann, sagt man im Volksmund in Indien, wird nur von der eigenen Mutter verstanden. Wer eine Zeit mit dem Heiligen verbringt, überquert den scheinweltlichen Ozean. Manche sehen dennoch nur die Oberfläche eines Heiligen. Guru Angad Dev ji fragte Bhai Bala ji, „wie hast du Guru Nanak Dev ji gesehen?“ Dieser sagte, „ich habe ihn als Heiligen gesehen“, obwohl er sein ganzes Leben mit ihm verbracht hat. Guru Angad Dev ji hingegen sah in ihm Gott und hat ihm auch als Gott gedient. Das war der Unterschied zwischen den beiden. So wie wir den Heiligen sehen, so transformieren wir uns. Es hängt aber auch vom Karma ab, wie verschmutzt unser Geist und wie unsere Ausrichtung ist.

Die Menschen sind so, dass sie meist nicht schätzen was sie haben, sich aber um das bemühen oder wünschen, was sie nicht haben. Sant ji nimmt gerade einen neuen Impuls auf und berichtet aus seiner eigenen Erfahrung, dass viele etwas aufnehmen und weiter erzählen, ohne es zu reflektieren. Al-

les ist Gurus Segen und es gibt nichts, was besser oder schlechter ist. Auf wen Gottes gesegnete Blicke fallen, der wird am Ende beschert. Alles was wir besitzen, scheint für uns normal und wir machen uns wenig Gedanken darüber. Aber frage mal jene, die es nicht haben und sich danach sehnen. Alles ist ein Segen von Guru ji, allein schon unser Körper. Wenn wir krank sind und wieder gesund werden, das ist nicht einfach normal, sondern ebenfalls ein Segen. Alles ist Naam unterstellt. Alles dient Naam und alles ist unschätzbar. Denn wenn alles normal wäre, warum hat es dann nicht jeder? Jeder möchte doch Respekt und Ansehen haben. Aber nicht jeder genießt Respekt und Ansehen. Wer die Freude des Gurus erweckt hat, wird von Guru ji beschert. Das bekommt nicht jeder. Es ist nicht einfach so normal.

Sant ji kannte einen Heiligen, der Zugang zur feinstofflichen Welt hatte. Er hatte auch die Geister im Griff. Sie erledigten für ihn auf sein Geheiß alle möglichen weltliche Aufgaben. Doch irgendwann trug der Heilige nur noch einen Sack am Leib und hatte auch sonst allem entsagt, denn er war ins höchste Bewusstsein aufgestiegen. Da realisierte er erst, wie viel Kraft ein Heiliger hat und wie schwer es ist, alle Fähigkeiten vor den anderen zu verbergen. Er hatte sich nämlich zuvor gefragt, wieviel Shakti ein Heiliger hat. Als er im höchsten Bewusstsein war erkannte er, was dahinter steckt und verneigte sich davor. Wahe Gurus Geliebten ist es gleich, ob sie gelobpreist oder verleumdet werden. Wir verstehen die Heiligen nicht und wie bedeutsam alles ist, was sie sagen und tun. Erst wenn wir selbst auf diesem Level sind. Unsere Aufgabe ist es aber uns zu bemühen.

Guru Sahib ji zählt fünf besondere Ortschaften der Sikh Tradition auf.

### 1. Stufe: Takht Shri Patna Sahib

#### **Steht für das Thema „Hineinziehen, in Erscheinung treten“**

Takht Sri Patna Sahib befindet sich in der Stadt Patna, die auch die Hauptstadt des Bundesstaates Bihar ist. Guru Gobind Singh Ji wurde hier 1666 geboren und verbrachte hier seine frühe Kindheit, bevor er nach Anandpur Sahib zog. Patna ist nicht nur der Geburtsort von Guru Gobind Singh, sondern wurde auch von Guru Nanak und Guru Tegh Bahadur zu verschiedenen Zeitpunkten besucht. Dieser Tempel steht für den ersten Schritt auf dem Weg zu Gott, bei dem wir beginnen, den verstrickten Geist aus der Scheinwelt herausziehen und das höchste Bewusstsein langsam in Erscheinung tritt.

### 2. Stufe Takht Sri Hazoor Sahib

#### **Steht für das Thema, „Überwinden“ (der 5 Diebe)**

Takht Sri Hazoor Sahib liegt an den Ufern des Flusses Godavari im Bundesstaat Maharashtra. Dies ist der Ort, an dem Guru Gobind Singh in den Himmel aufbrach, also seinen physischen Körper verließ. Der innere Raum des Tempels wird Angitha Sahib genannt und ist über dem Ort errichtet, an dem Guru Gobind Singh 1708 eingäschert wurde. Dieser Tempel steht für das Leben in der Präsenz, in dem Gedankenwellen, die sich mit der Vergangenheit und Zukunft beschäftigen, immer weniger von Bedeutung sind. Die Vergangenheit haben wir dann losgelassen und können sorgenfrei leben durch die Meditation, Vertiefung und Lobpreisung von Naam.

### 3. Stufe: Sri Keshgar Sahib

#### **Steht für das Thema „Aufatmen“, denn wir haben endlich Naam in uns manifestiert.**

Takht Sri Keshgarh Sahib befindet sich in Anandpur Sahib. Es ist der Geburtsort der Khalsa. Der Orden der Khalsa wurde hier 1699 von Guru Gobind Singh gegründet. Einige der Waffen von Guru Gobind Singh sind hier ausgestellt. Wenn wir Naam in uns manifestiert haben können wir aufatmen, denn die

Todesengel können nicht mehr in unsere Nähe kommen und wir brauchen uns keine Gedanken mehr darüber machen was die Zukunft bringt.

#### 4. Stufe: Takht Sri Damdama Sahib

**Steht für das Thema „Wonne und Glückseligkeit“, denn unser Geist ist nicht mehr unruhig.**

Takht Sri Damdama Sahib befindet sich im Dorf Talwandi Sabo in der Nähe von Bhatinda. An diesem Ort hielt sich Guru Gobind Singh etwa ein Jahr lang auf und stellte 1705 die endgültige Ausgabe des Guru Granth Sahib, auch bekannt als das Damdama Sahib Bir, zusammen. Hier spüren wir die Präsenz von Naam, sind damit verbunden und atmen bewusste, erlöste Atemzüge. Anand, Glückseligkeit macht sich breit. Ein kühlender, erfrischender Windhauch an einem heißen Tag lässt uns zwar auch Wonne und Leichtigkeit verspüren. Ebenso ein leckeres Essen. Doch wahre Glückseligkeit erhalten wir nur über den Guru. Sie hat nichts mit weltlichen Genüssen zu tun.

#### 5. Stufe: Sri Akal Takht Sahib, Harminder Sahib

**Steht für das Thema „Nach Hause kommen“, hier werden wir nach Sachkhand geführt.**

Akal Takht Sahib bedeutet wörtlich Ewiger Thron. Er ist auch Teil der Anlage des Goldenen Tempels in Amritsar. Sein Fundament wurde von Guru Hargobind Sahib gelegt. Die Akal Takht befinden sich gegenüber dem Harmandir Sahib und sind durch einen Durchgang miteinander verbunden. Das Gebäude des Akal Takht gegenüber dem Goldenen Tempel hat eine besondere Bedeutung. Während der Goldenen Tempel für spirituelle Führung steht, symbolisiert der Akal Takht die Verleihung von Gerechtigkeit und zeitliche Aktivität. Tagsüber wird Siri Guru Granth Sahib ji im Goldenen Tempel aufbewahrt, während er nachts im Akal Takht Sahib aufbewahrt wird. Der Akal Takht ist der älteste der Fünf Takhts.

Das Besondere am goldenen Tempel, Akal Takht und dem Becken mit dem heiligen Wasser ist, dass die Konstruktion dieses Ensembles unseren gesamten Weg aus der Scheinwelt heraus nach Innen und schließlich Befreiung und Heimkehr zu Gott symbolisiert. So schmeckt beispielsweise das Wasser im Becken süß (Nektaressenz), da jeden Tag tausende von Menschen 24 Stunden beten und Gurbani rezitieren. Hier nehmen jeden Tag unzählige Menschen ein Bad. Die 4 Türen von Sri Harmandir Sahib stehen für die 4 Himmelsrichtungen und die Offenheit gegenüber allen Religionen. Denn schließlich gibt es nur einen allmächtigen Schöpfer. Wir wurden hier zwar auf der weltlichen Ebene getrennt, doch es gibt für uns nur ein Zuhause, Sachkhand. Akaal bedeutet zeitlos, über den Tod hinaus. Der Tod existiert hier nicht mehr und wir sind befreit von der Wiedergeburt.

Wenn man von Anand, der Stufe der Glückseligkeit weiter steigt, schmeckt man die Nektaressenz, die vom 10. Tor, Dasam Dwar, permanent herunterfließt. Bei Gurmukhs fließt der ambrosische Nektar im ganzen Körper. Der Geschmack ist nicht in Worte zu fassen, sagen die Heiligen. Das ist keine Geschichte, sondern Wahrhaftigkeit. Wenn jemand dieses Bewusstsein erhalten hat und schon sehr alt ist, fließt der Nektar überall heraus. Aus Augen, Nase, Ohren usw. Guru Sahib ji motiviert uns, „trinkt diesen ambrosischen Nektar. Wenn ihr Wahe Guru, Gurbani rezitiert, schmeckt diese Süße!“

Wenn Zucker im Sand verstreut wird, können wir es mit unseren Händen nicht voneinander trennen.. Aber ein winziges Tierchen wie eine Ameise kann es. Dieses sich kleinmachen, die Demut braucht man um zu verstehen, das alles unschätzbar ist.

Die Gurbani enthält auch eine Offenbarung vom 3. Guru, Guru Amardas ji, das „Anand Sahib“ aus dem Khalsa Nitnem. Hier wird beschrieben, dass diejenigen, die nach Innen gegangen sind und sich

von den 5 Dieben befreit haben, in diesem Augenblick angefangen haben wahrhaft zu leben. Sie konnten im wahrsten Sinne des Wortes aufatmen und haben schließlich die pure Wonne erfahren. Das ist auch der Augenblick, in dem wir die fünf verzückenden Naad Klänge mit den fünf verschiedenen Klängen in uns wahrnehmen und die Zeit nicht mehr von Bedeutung ist. Diese Bani wurde bereits 150 Jahre vor der Konstruktion von Harminder Sahib offenbart. Die fünf Naad Ströme ziehen unseren Geist wie ein Magnet an und lassen uns alle weltlichen Vergnügungen und Verstrickungen vergessen.

#### 16.4.22

Sant ji geht wieder auf das Thema unseres Geistes ein und hebt hervor, dass alles was wir in der Sangat / auf dem spirituellen Weg tun dazu dient, den Geist abzuholen und in Naam zu verankern. Alle vorigen Aspiranten, Rishis Munis usw. haben sich in Höhlen und Wälder zurückgezogen, um zu wachsen. Guru ji hat uns dafür leichtere Methoden gegeben, wenn der Geist sich nicht fixieren lässt: Rezipitation und Kirtan, um nur einige zu nennen. Der Geist kommt aber trotzdem nur dann komplett in die Stille und kann sich in Naam verankern, wenn der Segen des Gurus über uns ausgeschüttet wird. Wenn Gott uns akzeptiert, wird er all unsere Angelegenheiten selbst erledigen. „Rezitiere im Geist den wahren Namen für immer.“ Der einzige Weg um den Geist abzuholen, ist der Segen des Gurus. Die Lobpreisung Gottes durch Gurbani dient dazu, den Geist rein zu machen. Die Seele selbst ist rein. Ohne Geist können wir Gott nicht erfahren. Denn er gibt uns den Drang, Gott zu erfahren. Ohne Handlungsempfehlungen können wir nicht handeln. Dann ist der Körper leblos.

Sant ji wirft an dieser Stelle noch einmal einen Blick zurück und stellt fest, dass die Menschen früher eher einfach und naiv, aber auch nicht so hinterhältig wie heute waren. Toiletten im Haus gab es nicht. Dazu ging man raus in die Felder. Dafür wurde fast ausschließlich daheim gegessen. Heute ist es umgekehrt. Man isst auswärts und macht sein Geschäft zuhause. Schaut euch an, wieviele Menschen schon krank sind. Jeder nimmt Medizin und die Ungeborenen nehmen das auch schon durch die Mutter auf. Alles was wir essen, ist heutzutage verschmutzt. Auch Obst, Milch, Joghurt etc. Wenn wir uns jedoch von Anfang an mit der Natur verbinden, hat das auch später positive Auswirkungen auf uns. Es gibt gerade viele Seelen die sich inkarnieren wollen um zu dienen, nicht wegen dem Karma, sie finden aber keine Gebärmutter, die ihre Inkarnation tragen könnte. Das hat auch etwas mit dem Thema Reinheit zu tun.

Sant ji bemerkt weiter, dass die modernen Menschen nicht mehr so viel draußen sind und sich auch nicht mehr so viel (zu Fuß) bewegen. Das verhindert Reinigungsprozesse. Früher sind die Kinder zuhause zur Welt gekommen. Heute fast alle nur im Krankenhaus und die Frauen haben große Probleme bei der Geburt. Auch gibt es viele Menschen mit Cholesterinproblemen. Weil wir gegen und nicht mit der Natur leben. Je mehr Komfort wir haben und dem Körper geben, je mehr leiden wir. Nur wenn der Körper fit ist, können wir Bhakti und Seva machen. Wenn die inkarnierte Form die wir bekommen haben nicht fit ist, wie soll der Geist dann rein sein?

„So wie dein Essen ist, so wird auch dein Geist sein“, offenbaren die Rishis und Munis. Ist das Essen nicht rein bzw. essen wir etwas, das jemand zubereitet hat der nicht sauber ist, haben wir Probleme, uns zu verbinden. Nahrung ist die Hauptquelle des Geistes.

Heute möchte niemand mehr zum Heiligen aufsteigen und diesen schweren Weg gehen. Früher dagegen wollten die Menschen sich selbst auflösen und Gott erfahren. Heute wollen Menschen damit Geld verdienen. Das ist auch Zeichen des Kal Yuga.

Essen formt den Geist. Alle Handlungen dienen dazu, den Geist mit Guru ji zu verbinden. Deshalb braucht es auch einen Heiligen. Er kennt die Methoden, den Geist zu reinigen und ihm Frieden zu schenken und am Ende das Vertrauen und die bedingungslose Liebe zu erwecken. Die bedingungslose Liebe ist der Schlüssel, um Gott zu erfahren.

In der ersten Stufe sagt der Guru, welches Jappa und wie lange wir es machen sollen. Da geht es darum, den Geist abzuholen. Aber am Ende ist das Ziel, den Geist aufzulösen und sich nicht damit zu brüsten, was wir alles gemacht haben oder zu fragen, wie lange wir in die Sangat kommen oder rezitieren sollen. Wenn der Geist sich einmal ausgerichtet hat und im Frieden ist, hat er so viel Power, dass er alles manifestieren kann.

#### 17.4.22

Auch im heutigen Vortrag von Sant ji geht es primär um den Geist: Bei allen Heiligen, Religionsoffenbarungen, Shastras, Veden usw. geht es immer darum, den Geist abzuholen. Deshalb kommt man zusammen und rezitiert. Der vergessene Geist wird dadurch abgeholt. Wenn das gelungen ist, werden alle Angelegenheiten intuitiv von Guru ji geregelt. Man kann aber wirklich nur **versuchen**, jemanden abzuholen, damit er/sie bestimmte verächtliche Dinge nicht mehr tut. Die Wurzel hierfür ist der Geist. Wenn wir keine Gedankenwellen mehr haben, ist alles beendet.

Der Geist hat auch eine Verbindung mit dem Atem. Wenn wir uns auf das ein- und ausatmen konzentrieren, wenn wir da eine Kontrolle haben, dann werden unsere Gedankenwellen gestoppt. Dann können wir auch nichts reflektieren. Die Rezitation, Lobpreisung usw. kommt ja auch aus dem Geist. Es geht nur darum, den Geist in die richtige Bahn zu lenken. Dafür gibt es unzählige Methoden. Wenn der Geist sich wieder mit der Quelle verbunden hat, hat er richtig Power. Wenn wir einmal eine Freundschaft mit Wahe Guru aufgebaut haben, können wir in keinem Bereich mehr arm sein.

Wichtig ist es, sich immer bewusst zu machen, dass nichts uns gehört und alles eine Bescherung von Gott ist. Das ICH, den egozentrischen Stolz, mag Guru ji überhaupt nicht. Da wo ICH bin, ist nicht Guru ji und wo Guru ji ist, bin nicht ICH. Alles ist ein Segen Gottes. Jeglichen Komfort, sich auflösen zu können usw. bekommen wir durch die Seva. Dort erhalten wir auch die Methode, wie wir ein abgestimmtes Leben führen können. Wenn wir wirklich alle Guru Nanak Dev ji als Guru sehen und ihm folgen würden, gäbe es keine Streitigkeiten mehr.

Bhagat Kabir ji sagt, „ich bin ein Niemand“. Wenn er das sagt, wer sind wir dann? Der Grund, warum es manchmal Hindernisse gibt im Leben, rührt genau daher. Wenn wir alles in Gottes Hand legen, wird alles von selbst seinen Lauf nehmen. Gott ist vollkommen und was er tut, ist vollkommen und abgesegnet. Guru Sahib ji offenbart: Der wahre Geber sind die Heiligen. Jemand ist angestellt irgendwo und bekommt dafür Geld. Jemand der ehrenamtlich arbeitet, hat sich selbst aufgelöst. Jemand der aufgelöst für den Chef arbeitet, genießt das Vertrauen des Chefs. Der andere bekommt nur den Leistungsausgleich.

Sant ji weist abschließend darauf hin, dass auch eine gute Fähigkeit, eine Tugend, uns zur Verstrickung führen kann. „Sei selbstlos und demütig.“ Nur Gott und seine Heiligen haben die komplette Einsicht in alles.

#### 18.4.22

Was ist die Essenz aller Lehren, Verse und Religionsoffenbarungen ihrer Zeit? Unseren Geist zu erwecken. Die Inkarnationsform als Mensch hat das Ziel, sich wieder mit Gott zu vereinen. Zu erkennen wer ich bin und warum ich hier bin. Die ganze Essenz ist in Siri Guru Granth Sahib ji verankert. Keiner anderer wurde als Guru etabliert. Gurbani kommt direkt von Wahe Guru aus Sachkhand. Was ist das Hindernis, uns mit Guru ji zu vereinen? Der Geist ist selbst ein Hindernis, Gott zu erfahren. Gleichzeitig beschert der Geist uns mit Gurus Segen das Bewusstsein. Der Geist muss dafür wie ein Hund erzo-gen werden. Was ist der Unterschied zwischen uns und den Tieren? Sie erziehen ja auch ihre Kinder, bis sie ein eigenes Leben führen können. Wenn wir uns nicht um die wahre Essenz kümmern, sind wir gleichgestellt mit Eseln. Ein Esel trägt seine Lasten ein Leben lang, wenn er zu alt ist und nicht mehr

arbeiten kann, lässt man ihn frei. „Geist, du trägst die Last der Gedankenwellen von früh bis spät und hast darüber den Sinn des Lebens vergessen.“

Der Geist hält uns immer beschäftigt und lässt nicht zu, dass wir uns kurz davon ausruhen können. Wenn du dann alt geworden bist, kommen andere Tiere und bedienen sich an deinem Fleisch. In allen weltlichen Erfahrungen ist ein Hauch von Genuss spürbar, aber was sich hinter Naam verbirgt, wissen wir nicht. Deshalb müssen wir jemanden fragen, der darüber Bescheid weiß. Deshalb gibt uns der Heilige die Katha und es gibt Kirtan Gurbani, Seva und Erinnerung an Naam, um den Geist darauf aufmerksam zu machen, dass etwas höheres existiert, als die weltlichen Genüsse. Nichts wird am Ende mit uns gehen, außer die Handlungen, die wir eingepflanzt haben. Nicht einmal eine Stecknadel.

Alle Handlungen dienen dazu, in das höhere Bewusstsein aufzusteigen. Wenn wir diese Ebene erreicht haben, sind wir frei von verdienstvollen Handlungen und Sünde. Dann lebt man nur noch zum Wohl der Menschheit. Wir haben eine Chance bekommen uns zu befreien und Gott zu erfahren. Wenn erst einmal der inneren Drang da ist, dem Weg zu folgen, kann ihn nichts mehr aufhalten. Lob oder Verleumdung sind dann gleich für ihn/sie.

Wir brauchen Seva und Simran, um nach Hause zu kommen. Was wir bei Simran eingesammelt haben, um das zu verdauen, braucht es Seva. Simran führt uns zu Wahe Guru. Und der Zaun um das zu beschützen, ist die Seva und die Sangat des Heiligen. Ohne Seva erhalten wir keine Demut. Ohne Demut bekommen wir nicht den Segen des Naam. Demut ist so eine anziehende Sache. Das ist der Schlüssel für Naam. Wenn wir schlafen gehen, ist der letzte Vers in Kirtan Sohela „mach mich zum Staubkorn des Heiligen“. Wenn wir die Demut haben, besitzen wir auch einen reinen Verstand.

Der Geist ist ein Genießer. Wenn er einmal verstanden hat, wie beschränkt der weltliche Genuss ist, dann ist er vom spirituellen Pfad nicht mehr wegzubringen. Der Geist ist ja auch das Werkzeug, um sich zu vereinigen. Was ist das Zeichen eines vollkommen Heiligen? Wenn der Geist mit Wahrhaftigkeit gefüllt ist und in jedem das Göttliche sieht und alle gleich behandelt. Ist nur ein Hauch von Schein vorhanden, ist man noch nicht vollkommen. Hat der Geist all dem zugestimmt, hat man ihn erzogen, ist alles ein Selbstläufer und nichts lässt uns mehr leiden. Der Geist ist nicht schlimm, er muss nur abgeholt werden.

„Hey Geist, bleib in der Präsenz des Naam und von Wahe Guru. Warum hast du ihn vergessen, lädst dich egozentrisch auf und bist eifersüchtig?“ Wie kann man den Geist aufblühen lassen? Wenn er in der Anwesenheit des Heiligen in der Demut bleibt. Deshalb sagt Bhagat Kabir ji: „es macht keinen Sinn nur zu lesen, wenn wir die Vollkommenheit nicht erlangt haben und der Geist noch unruhig ist.“ Wenn wir verstehen was Atma ist und die Oberseele Gott und die Liebe in uns tragen, wird intuitiv Naam fließen und sich in der Erinnerung verankern. In Gurbani wird offenbart, dass jeder weiß wie man sich verstrickt, aber nur wenige, wie man sich befreit.

„Zünde endlich die Kerze in Dir an“. Lege deinen Geist und deinen Wohlstand zu Füßen des Gurus. Gott hat uns selbst alles beschert, aber wir haben ihn dabei vergessen und uns im Schein begrenzt. Gott kann uns alles auch wieder wegnehmen. Was wir hören als Lehren, müssen wir geistig in uns verankern. Wenn wir alles in Gottes Hand legen, sind wir frei. Behalten wir alles, haben wir die Verantwortung für dafür. Das ICH und MEINS frisst unser Karma und die verdienstvollen Handlungen weg. Wir suchen an der falschen Stelle und können so nicht das Ziel erreichen, um Gott zu erfahren und ewigen Frieden zu erlangen. „Du kannst 1000 Kerzen haben. Ohne den Kontakt mit EINER brennenden Kerze leuchten die anderen auch nicht. Dann verschwindet die Dunkelheit, aber man muss auch die Hitze der Kerze verkraften können. Manche Aspiranten müssen sich aber erst als Kerze formen, um entzündet werden zu können. Das liegt am Karma usw. All unsere Bemühungen dienen dazu, uns zur Kerze zu formen. Suche den Kontakt zu einer Kerze die schön leuchtet. Das ist die Essenz der heutigen Botschaft.“

## 19.4.22

F: Wie gelingt es, komplett loszulassen und alles in Gottes Hand/des Gurus zu legen?

A: Sant ji stimmt sich gerade mit Sukhmani Sahib ab und alles fließt jetzt direkt aus Sachkhand zu uns. Guru ji ist omnipräsent und immer da. „Mach dir keine Sorgen, denn Guru ji trägt all deine Sorgen.“

Guru ji versorgt auch die Tiere im Meer. Wahre Aspiranten und Schüler sind jene, die im Hukam nach dem Willen Gottes leben. Alles geschieht im Willen Gottes, nichts ist ausgenommen. Jeder der das versteht, wird nicht ins Ego kommen und nicht in die Dualität. Wir bemühen uns und tragen in uns alle möglichen Sorgen. Es gibt Grundbedürfnisse, die wir stillen müssen. Deshalb bunkern wir Lebensmittel und andere Dinge. Tiere tun das nicht und verhungern trotzdem nicht. Es gibt 4,3 Mio. Inkarnationsformen auf der Erde und 4,2 im Wasser. Auch in unserem Körper haben wir hunderttausende Lebensformen. Seht nur wie groß Gott ist und wie wichtig wir uns nehmen, mit unserem Ich, Ich Ich.

Sant ji erzählt dazu wieder ein geschichtliches Ereignis: es gab einen Aspiranten, der von mehreren Leuten angegriffen wurde. Da hat sich der Aspirant geistig vor den Lotusfüßen Gottes verankert. Guru Nanak Dev ji saß derweil mit seinen Gefährten zusammen, als er plötzlich aufstand und sich dann wieder hinsetzte. Bhai Mardana ji und Bhai Bala ji wollten wissen, was dahinter steckte. Guru Nanak Dev ji erklärte die Situation: „ein Aspirant war in Schwierigkeiten und hat sich dabei an mich erinnert. Mehre Feinde haben ihn umzingelt und angegriffen.“ Bhai Mardana ji und Bhai Bala ji wunderten sich darüber noch mehr und bemerkten, dass Guru ji den Aspiranten aber gar nicht aufgesucht und sich wieder hingesetzt hatte. Guru ji erwiderte darauf: „Ich war gerade dabei, hin zu gehen und ihn zu beschützen. Aber dann ist etwas vorgefallen. Erst hat er das Gefühl gehabt, dass nur der Guru ihn retten kann. Als ich hingehen wollte, hat er sich egozentrisch aufgeladen, wurde zornig, hat sich von meinen Füßen getrennt und fing an, sich mit Steinen zu bewaffnen, um sich zu verteidigen. Er hat sich ab da auf seinen egozentrischen Stolz verlassen. Was sollte ich dann noch tun?“

Haben wir wirklich vollkommenes Vertrauen in Gott, oder nicht? Auch das Trennen und Verbinden hat er ja erschaffen. Wenn etwas nicht in unserem Karma drin steht, wie sollen wir es dann erlangen? Wenn es uns gemäß Karma zusteht, brauchen wir es uns nicht mehr wünschen. Aber wenn wir glauben, alles selbst tun zu müssen und dadurch etwas zu bekommen, macht Gott nichts. Aber wenn wir anfangen loszulassen, übernimmt Gott die Führung. Das ist jedoch nicht einfach. Vertrauen entsteht nicht einfach so. Es ist ein Resultat des Segens. Guru ji sorgt für alle Wesen. Wie kann er einen Aspiranten verhungern lassen, wenn dieser sich vollkommen aufgelöst hat? Das passiert nicht. Alles was geschieht, ist zu unserem Wohl, auch wenn wir es aktuell noch nicht verstehen. Guru ji beschützt uns und ist für ewig barmherzig. Er hat auch Leid und Freude erschaffen, er ist allwissend und weiß, warum etwas geschieht. Alles ist in Gottes Schatztruhe und wenn jemand daraus etwas erhält, ist sein Segen dahinter.

Die Frage ist, wie sind wir ausgerichtet? Manche wünschen sich die Bescherungen und andere den Bescherer. Beides sind Wünsche von Menschen. Wenn wir uns mit dem Bescherer/Gott binden, erhalten wir automatisch die Bescherungen. Wünschen wir uns nur die Bescherung, ist diese irgendwann aufgebraucht und wir müssen wieder weiter wünschen. Irgendwann bekommen wir die Einsicht, warum etwas so oder so passiert ist.

Sant ji erzählt dazu eine weitere Geschichte: Das Geschäft eines Aspiranten lief nicht gut. Da floss eines Tages Öl aus einem großen Krug in seinem Laden aus und verteilte sich auf dem ganzen Boden. Der Aspirant fragte sich sogleich, was das zu bedeuten hatte und es beschäftigte ihn kurz geistig. Dann kam aber gleich die Gedankenwelle, das alles Gurus Segen ist und er fing an, die Erde im Laden wegzuschaukeln. Ab da lief sein Geschäft auf einmal richtig gut.

Sant ji erwähnt kurz, dass man heutzutage mit Mantra, Tantra und Yantra genauso effektiv arbeiten kann wie früher.

Zur heutigen Frage offenbart Sant ji abschließend: weil unser Geist noch nicht komplett gereinigt ist, fällt es uns schwer, ganz loszulassen. Der Verstand ist noch wie eine Wand, die verhindert dass wir erkennen, dass Guru ji alles zu unserem Wohl macht. Wir können die Dinge natürlich auch forcieren. Aber dann merken wir trotzdem irgendwann, dass es nicht gut für uns war. Nur sehr wenige können komplett loslassen.

Ein Hund wird an der Leine geführt, der andere ist wild und wird schneller getötet. Den Hund an der Leine kann man hingegen nicht so schnell angreifen. Er ist geschützt. Niemand hat so viel Kraft wie Wahe Guru. Die Heiligen haben sich in ihm vereint. Es geht nur darum, den Geist darauf auszurichten, dass Guru ji allmächtig ist. Alle Sorgen, Lasten und Einschränkungen können solche Aspiranten nicht berühren. Sie haben sich in der Liebe Gottes umhüllt. Dafür braucht man aber Vertrauen. Dann ist das Unmögliche möglich und man geht siegreich aus jeder Situation hervor.

#### **20.4.22**

Ein Kleinkind sieht die Hoffnung bei den Eltern und wird von Ihnen versorgt. Auch wenn es heranwächst, fühlen die Eltern sich dafür verantwortlich. Wenn das Kind in Streitigkeiten verwickelt ist, unterstützen Sie es. Auch wenn es Schuld hat. Das ist die emotionale Verstrickung der Eltern. In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es einen Vers der besagt, dass ein Kind unzählige Fehler begehen kann, aber die Mutter schaut sich trotzdem nicht die Lasten an. Wir sind ja auch Kinder des lieben Herrn. Mit Gott kann man alle Beziehungen aufbauen. Sei es Mutter, Vater, Schwester, Bruder, Ehemann, Freund usw. Am meisten herausgestellt wird die Beziehung als Ehemann und Seelenbraut. Auf der weltlichen Perspektive ist es, dass die Frau (in Indien) nach der Hochzeit das Elternhaus verlässt und zu ihrem Ehemann zieht. In eine Ortschaft, die für sie vollkommen fremd ist. Dort verbringt sie dann den Rest ihres Lebens und muss sich in diesem neuen Haus anpassen

Alle unsere aktuellen Beziehungen die wir haben, Freunde, Ehemann, Kinder usw., alle die unser Wachstum auf dem spirituellen Pfad stören, sollen wir nicht als Unterstützung, sondern als Todesengel sehen. Die Heiligen bekommen zwar auch Besuch von anderen. Aber sie lobpreisen dann gemeinsam mit ihnen.

Sant ji erwähnt noch einmal kurz die Geschichte eines weit entwickelten Aspiranten, der jede Nacht den König massiert hat. Da kamen eines Tages Heilige zu ihm. Aus Freude über deren Besuch vergaß der Aspirant völlig seine Aufgabe beim König und gesellte sich mit Ihnen. Gott nahm dann nachts seine Stelle ein und massierte den König, damit der Aspirant mit den Heiligen zusammen tun konnte.

Wenn wir die verstreute Energie auf das Göttliche fokussieren, erscheint Gott selbst, übernimmt unsere Pflichten und beschützt seine Heiligen. Gott kommt dann, wenn wir vollkommen vertrauen und keine Angst haben. Wir können seine Präsenz aber nur mit dem dritten Auge wahrnehmen, wenn wir den Segen dafür bekommen haben und der Geist rein ist. Nicht mit den grobstofflichen Augen oder Ohren. Das kann Sant ji aus eigener Erfahrung bestätigen. Also es geht dabei um die Vision/Begegnung und nicht nur zu spüren, dass da etwas ist. Wenn in einem Zimmer zehn Personen sind die alle schlafen, nimmt jeder etwas anderes wahr. Sind aber alle dort EINS und das dritte Auge ist geöffnet, machen alle die gleiche Erfahrung. Gott kommt dann, wenn wir vollkommen vertrauen und keine andere Gedankenwelle mehr stört. Dann gibt es keine Hindernisse mehr und die Aspiranten erklimmen alle Stufen. Gott testet seine Aspiranten natürlich auch. Wenn wir erst einmal die Verbindung zu ihm haben und das Ziel, nach Hause zu kommen und sonst nichts mehr, erscheint Gott überall und hilft uns, wenn wir unsere gesamte Hoffnung auf ihn gerichtet haben. Gott erscheint aber nicht sofort, sondern sozusagen auf den letzten Drücker.

Ein Rishi, der ein sehr hohes Bewusstsein hatte, besaß eine zornige Natur und nahm sich deshalb vor, 12 Jahre nicht mehr zu sprechen. Als er wieder anfang zu sprechen, hatte sich seine Natur nicht besonders verändert. Wenn die Erinnerung zur Natur wird, ist es sehr schwer, das zu transformieren.

Die Mutter versorgt die Kinder und zieht sie groß. Trotzdem wird sie das Kind beschützen wenn es Ärger bekommt oder wird etwas vor dem Mann verheimlichen, um die Wünsche des Kindes zu erfüllen. So ist es auch mit dem Göttlichen: „Ich bin dein Kind mein lieber Herr, bitte schau dir nicht meine Lasten an“. Es kommt darauf an, wie wir Gott sehen. Auch die Beziehung als Freund wird in Gurbani oft benutzt. So wie die des Vaters. Die Mutter ist der erste Guru der Kinder.

Wo die Atma sich mit der Oberseele Gott vereint, erhält sie alle Einsichten darüber, wo Gott residiert und wo er mit allen ist.

#### **22.44.22**

Sant ji offenbart, ohne einen Lehrer kann man einen Diamanten, Schüler, nicht schleifen. Auch für einen Mechatroniker gilt das usw. Es gibt Lehrer, die sich auf bestimmte Fächer spezialisiert haben. Ebenso bei Ärzten.

Manche Aspiranten sitzen 12, 14, 18 Stunden, rezitieren und bemühen sich, aber sie erfahren nicht, was sie wünschen. Es passiert nichts. Kein innerer Frieden, das innere Spiel offenbart sich nicht. Manche hingehen machen wenig und bekommen Gottes Segen. Ravena ist ein gutes Beispiel dafür. Er war ein hingebungsvoller Aspirant mit sehr strenger Disziplin. Er hat sich selbst geköpft zu Füßen des Gurus. Am Ende hat Ravena trotzdem Sita verschleppt, die Frau von Ram Chandra, dem damaligen Avatar. Ravena hat sich als Heiliger verkleidet, um Sita rauben zu können. Er hat sich in Sri Lanka verstrickt. Ram Chandra in seine Frau.

Jemand macht täglich 10 Jab ji Sahib oder 50. Wenn man diese Person ehrlich fragt, ob dabei innerlich was passiert, ist die Antwort meist negativ. Bhagat Kabir ji sagt: „Treffen jemanden, der Gott schon begegnet ist, dann musst du dich nicht mehr bemühen.“

Die eine Seite ist das Bemühen, die andere, das Instrument zu sein. Anfänger auf dem spirituellen Weg brauchen die Anordnung, beispielsweise 10 Jab ji Sahib zu rezitieren. Die nächste Stufe ist die bedingungslose Liebe und sich aufzulösen. Die letzte Stufe ist, keine Bemühung, keine Seva mehr. Denn allein dadurch begegnet man Gott nicht. Er kommt einfach. Wenn wir uns aber zuvor bemühen und diese Bemühungen sind kosmisch abgesegnet, dann bringt es uns auf den Weg.

Es gibt so viele die sich bemühen. Eine wirkliche Transformation findet jedoch nicht statt. Was man vor 20 Jahren war, ist man jetzt immer noch.

Bhagat Farid ji hat uns etwas mitgegeben, um Gott zu erfahren. „Suche jemanden, der schon leuchtet.“ Es wurde nicht darüber gesprochen, dass wir Jappa machen sollen. Wenn wir Gurbani rezitieren, aber nicht die Form von Gurbani präsent ist, fruchtet es nicht. Original oder Fälschung ist hier ausschlaggebend.

Manche haben von Guru Sahib ji einen scharfen Verstand beschert bekommen. Manche hingehen sind wie Steine, da kann man den Geist nicht transformieren und sie nicht abholen. Andere lernen es in der Sangat. Warum passiert bei einigen nichts, obwohl sie 10 Stunden täglich lobpreisen? Es heißt doch, jeder der Gurbani hört, erreicht das höchste Bewusstsein. Sie wollen es ja auch und bemühen sich, aber trotzdem passiert nichts. Was läuft da falsch?

Ein anderer Aspirant war Analphabet, hat nur 648 Mool Mantra täglich rezitiert, trotzdem hat er überall Zugang gehabt und das innere Spiel hat sich offenbart. Alles befindet sich bereits im Körper. Wenn man das reflektiert, wird man bestrebt sein, da tiefer einzusteigen und es zu erfahren. Dazu braucht es einen Meister, der den Weg aufzeigt. Meist offenbart er uns die Details nicht so schnell, wie wir das gerne möchten. Schmerz und Leid resultieren aus unserem Karma.

Wir haben 6 Chakras in uns und außerhalb. Wenn wir sie alle geöffnet haben, ist man in der Lage, den Körper zu verlassen und wieder hinein zu gehen. Mit Gurus Segen, sind dann der Geist und die fünf Diebe unter Kontrolle.

Satz ji hat einen Kumpel, der auf dem spirituellen Pfad ist, aber die Erfahrung von Gurbani noch nicht gemacht hat. Das gibt dieser offen zu. Anfänglich hatten wir die Mauer des Zweifels und der Dualität in uns. Beides ist mit der Zeit gefallen. Schlechtes, aber auch gutes Karma verstrickt uns. Entweder tragen wir eine Handschelle aus Gold oder aus Metall. Jemand der meint, viel zu wissen oder Tugenden zu haben, wird am Ende am meisten Zweifel haben.

Sind wir überhaupt in der Lage, in seinem Willen zu leben? Aber dem Willen Wahe Gurus zu folgen geht nur, wenn man sein Ego aufgelöst hat. Aber wer hat denn wirklich diese innere Ausrichtung? Das innere Spiel hat nichts mit den äußeren Handlungen zu tun. Bulesha war ein Aspirant, der zu einem Bauern geschickt wurde, der gleichzeitig ein vollkommener Guru war. Bulesha hatte aber Zweifel, weil der Guru ein Bauer war.

Hier geht es darum, das weltliche auszurupfen und bei Gott einzupflanzen. Nur wenige stellen die Frage, wie sie ihre Verstrickungen auflösen können. Wenn wir doch gefragt und eine Antwort bekommen haben, wie sehr bemühen wir uns, es umzusetzen?

Das Göttliche ist eins und Gott kennt nur die Ursache für alles. Hausaufgabe: wie sehr habe ich mich transformiert? Wie sehr haben sich andere transformiert? Sind wir wirklich nur noch das Instrument, auf dem Gott spielt und stoßen selbst nichts mehr an?

#### **23.4.22**

Eine Aspirantin berichtet, dass ihre Hauskatze sie in die Hand gebissen hat. Sie fragt Sant ji, was sie nun tun kann. Sant ji möchte zunächst wissen, wie es dazu gekommen ist. Die Aspirantin erzählt, dass sie draußen auf der Terrasse auf der Yogamatte war, als die Katze kam und sich dazu gelegt hat. Da die Krallen an den Hinterpfoten der Katze aktuell so lang sind, dass es auf dem Holzboden klackernde Geräusche gibt, wollte sich die Aspirantin die Krallen noch mal anschauen und hat ein bisschen an den Pfoten rumgedrückt. Das fand die Katze nicht gut, sprang die Aspirantin an und hat ihr leicht in die Hand gebissen. Danach hat die Aspirantin ihre Katze fest am Fell gepackt um sie wegzuziehen. Die Katze sprang sie erneut an und hat dann kräftig in den Handballen ihrer Besitzerin gebissen.

Sant ji offenbart zunächst, dass in der Katze eine Seele steckt, die aus früheren Leben mit der Aspirantin eine Verbindung hat. Damals hat sie sich als Frau inkarniert. Danach stellt Sant ji die rhetorische Frage was dahinter steckt, wenn jemand sich als Katze inkarniert und kommentiert dazu: „Ich lege mir kein Haustier zu, ich schließe nur mit Gleichgesinnten Freundschaften.“ Die menschliche Inkarnation ist die höchste Form. Wenn man Beziehungen/Freundschaften mit jemandem pflegt, der/die auf der gleichen Ebene ist, ist es zum Wohl für alle.

Die Katze hat es anders gesehen als die Aspirantin, was für sie zum Wohl ist. Der Einfluss der Besitzerin der Katze hat auch Einfluss auf deren Erziehung. Hätte sich die Aspirantin anders verhalten, hätte die Katze wahrscheinlich auch nicht gebissen. Wenn ein Tier oder ein Mensch klein /jung ist, können wir sie noch formen. Haben wir eine besondere Beziehung zu diesem Tier und sehen einige Dinge zu locker, die das Tier immer wieder als Unart macht, so wird es zur Natur des Tieres. Das gilt auch für Seva und Simran. Wenn wir etwas immer wiederholen, wird es intuitiv in uns eingespielt.

Die Natur des Tieres oder von einem Menschen zu verändern, ist später schwer bis unmöglich. Wenn ein Tier kratzt, muss man gleich signalisieren, das ist die Grenze. Sonst entwickelt es sich zur Natur. Die Natur eines Wesens geht in jede Inkarnation mit.

Singhs sind makellose, heroische feinstoffliche Wesen, die sich in der Schlacht geopfert haben. Wenn sie wieder kommen, nehmen sie ihre Natur mit. Kommen Heilige wieder, sind sie sehr friedlich. Wenn etwas schon zur Natur geworden ist, ist es schwer, das wieder zu ändern. Wenn Kleine Kinder oder kleine Tiere nicht gehorchen und wir sehen es spielerisch, haben wir als Eltern/Besitzer selbst das Karma eingepflanzt das dazu führt, dass wir darunter leiden werden. Egal ob Unfall oder Krankheit, alles ist vorbestimmt. Auch die Atemzüge sind ja schon gezählt. Wir haben Gott und den Tod vergessen.

Sant ji offenbart, Konflikte in der Familie entstehen, wenn wir nicht in der Reflektion handeln. Wenn wir da eintauchen, können wir jedes Problem auflösen. Ansonsten wird aus einer Mücke schnell ein Elefant. In solchen Fällen die Familie zu verlassen, bringt auch keinen Frieden. Ebenso nicht, ständig in Askese zu gehen.

Frieden kommt, wenn man sich in der Reflektion zu Füßen eines Heiligen selbst aufgelöst hat. Wenn wir selbst alles auflösen könnten, gäbe es keine Probleme. Wenn wir die innere Ausrichtung haben, alles was schwer für uns ist, zu Füßen des Heiligen zu legen und seine Anordnungen unreflektiert umzusetzen, dann sind wir in einer Minute glücklich. Könnten wir selbst inneren Frieden finden, bräuchten wir das nicht.

Als Guru Arjan Dev ji angeordnet wurde, Amritsar zu verlassen hat er es getan, aber auch den Schmerz der Trennung von Guru Ram Das ji geäußert: „Meine Augen sollen nur das Göttliche und sonst nichts anderes mehr sehen“. Diese Ausrichtung sollten wir haben. Guru ji weiß alles, ohne dass wir es aussprechen müssen. Wir stehen und beten vor ihm, er kennt unsere Gefühle. Gott und die Heiligen sind EINS, schreibt Guru Arjan Dev ji in seinem ersten Brief an Guru Ram Das ji, während der Trennung von ihm. Im zweiten schreibt er, „Guru ji ist mein Freund“. Im dritten Brief hat er seinen Gefühlszustand beschrieben, in dem er sich durch die Trennung von Guru Ram Das ji befindet. „Jede Sekunde der Trennung von Dir ist unerträglich. Ich kann nachts nicht schlafen und warte sehnsüchtig darauf, wieder zu deinen Füßen kommen zu dürfen“. Guru Arjan Dev ji hat sich auf das Dach gestellt und schaut Richtung Amritsar in der Hoffnung, dass dort ein Bote nach Lahore kommt der ihm mitteilt, er dürfe wieder zurück zu Guru ji kommen. Nachts ist er in der Liebe durchtränkt und wünscht sich die Begegnung mit Guru ji und tagsüber steht er auf dem Dach und hofft auf einen Boten. Das ist der Zustand, den wahre Aspiranten durchmachen. Guru Ram Das ji hat die drei Briefe zur Kenntnis genommen und holte ihn dann wieder zurück. Guru Arjan Dev ji meinte dann, er möchte zukünftig keine Sekunde mehr von Guru ji getrennt sein. Das ist der Zustand eines wahren Suchenden. Wir sagen ja alle, dass wir suchen, sind aber noch lange nicht so weit. Erst wenn das Gefühl der Trennung von Gott so stark ist, dass wir Tag und Nacht brennen, ihn zu erfahren. Wer sich in der Liebe auflöst, hat keine Wünsche mehr. Wünsche lassen die bedingungslose Liebe nicht erblühen. Guru ji sagt: „Wenn du das Spiel der bedingungslosen Liebe mit mir spielen willst, enthaupte dich, also lege dein Ego ab und mache dir keine Gedanken, was die Gesellschaft über dich denkt.“

Gott hat uns so viel gegeben, Sonne, saubere Luft, Nahrung und so weiter, hat er uns dafür jemals eine Rechnung gestellt? Zahlen wir hingegen auf der weltlichen Ebene zwei Monate keine Rechnung, wird uns der Strom abgestellt. Was wir selbst einpflanzen, dafür bekommen wir auch die Früchte. Jemand der nur eigene Interessen verfolgt, dem kann man nicht vertrauen. Jemand der Gott/ dem Heiligen nur dienen möchte, wird komplett zum Göttlichen transformiert. Dann wird der Mensch zum Übermenschen. Wünsche sind wie Handschellen und bringen uns vom Weg ab. Jemand der alles weiß, zeigt es nicht. Gottes Geliebten sind auch so. „Befolge ohne Hinterfragung die Anordnung des Heiligen und diene mit jedem Atemzug. Sammle das Kapital des Sevas. Fange sofort damit an. Rede nicht nur über das Göttliche. Setze es um!

Wie schaffen wir die innere Ausrichtung? Durch die Erinnerung an Wahe Guru. Langsam gelingt es dann, sich von Weltlichem zu trennen. Wir sollen nicht hinterfragen, warum uns das und das passiert und warum hat mir Guru ji das gegeben. Nur Wahe Guru kann mir den Körper so geben wie er ihn erschaffen hat. Wenn uns etwas in unserem Karma nicht zusteht, brauchen wir nicht sagen, „warum gibt Guru ji mir das nicht“. Das ist ein sehr gefährlicher Ansatz. Guru ji lässt sich nur von unserer be-

dingungslosen Liebe anziehen. Alles andere gibt er uns so. Ohne Rechnung. Wir können nur beten, „lass mich das Gefühl der Trennung spüren“. Verlässt uns jemand auf der weltlichen Ebene, schmerzt das. Aber ist uns klar, was es bedeutet, als Seele getrennt von Gott zu sein? Ich bin ein Tropfen des Ozeans, aber getrennt davon. Die Seele leidet, weil der Geist unwissend ist und sich in weltlichen Genüssen verstrickt. Den Geist kann man durch das Shabad retten. Steigen wir in diesen Ansatz ein, dann erblühen wir.

Wenn wir das Gefühl der Trennung von Gott spüren, ist das nicht vergleichbar. Es schlägt sich auf alles nieder. Beseitige deine Zweifel, in dem du dich mit der Oberseele vereinst. Die Atma spürt Frieden in der Sangat. Dadurch lindern sich auch Krankheiten und heilen langsam, wenn die Atma Wonne spürt. Ohne Seele kann der Körper nicht funktionieren. Die ganze Energie kommt von der Atma und sorgt dafür, dass unser System funktioniert. Der Körper verändert sich von der Geburt bis zum Tod. Aber die Seele bleibt gleich. Das verstehen nur wenige Menschen.

#### **25.4.22**

F: Welche Form von Seva sollen wir ausüben, um gesegnet zu werden? Eine Aspirantin ist familiär so stark eingespannt, dass sie es nicht mehr schafft, zusätzlich noch in die Gurdwara zu gehen und dort Seva zu machen.

A: Sant ji stellt fest, dass viele Aspiranten spenden, Kirtan machen, die Katha hören und auch in den Tempel gehen. Außenstehende assistieren diesen Aspiranten dann, sie seien religiös und würden dem Dharma folgen. Das kommt im Außen gut an, denn sie machen ja schön Seva, setzen sich für alle möglichen Belange im Tempel ein usw. Doch Hand aufs Herz: sagt das etwas darüber aus, was bei ihnen im Inneren passiert? Welche Auswirkung hat das all das auf den Geist und die Natur eines Menschen? Zorn und Schmerz kann man ja auch unterdrücken. Zumindest eine Zeit lang. Viele handeln unentwegt, aber kaum jemand denkt darüber nach, ob und wie sehr man sich dadurch transformiert hat. Über die Hälfte der Aspiranten nehmen gar nicht wahr, dass sie von Gott getrennt sind. Sie identifizieren sich mit ihren vermeintlich guten Taten. Die Frage ist aber, „wie sehr habe ich mich dadurch verändert“. Gott zu erfahren, diese Liebe und das Innere Licht, dauert nur eine Sekunde. Maximal eine Minute, sagen jene, die damit gesegnet wurden. Aber piekse mal jemanden an, der vermeintlich sehr religiös ist. Dann kommt gleich der Zorn, die fünf Diebe brechen durch usw.

Eine Aspirantin aus Australien, die zuvor Shiva Lobpreiserin war, erhielt durch Sant ji den Segen. Zuvor traf sie ihn und erzählte, dass sie nicht mehr in die Gurdwara geht, weil ihr Schwiegervater jeden Tag dort ist und sich die Wahrhaftigkeit bei ihm nicht eingestellt hat. „Warum soll ich dann in die Gurdwara?“ Sant ji meint, dass es aber auch Menschen gibt, die dort völlig selbstlos hingehen, um sich zu transformieren. Andere hingegen besuchen den Tempel nur, um zu lästern und etwas nach ihrem Geschmack zu verändern. Man sollte aber mit so einer Haltung in die Gurdwara gehen, dass man nicht mal realisiert, wer neben einem sitzt.

Die Aspirantin aus Australien wurde von Sant ji dann tiefer aufgeklärt, gesegnet und hat sich auf die Khalsa Tradition eingelassen.

Guru Sahib ji spricht davon, dass wir nur einen Buchstaben in uns verankern brauchen, um uns nicht mehr inkarnieren zu müssen. Alle Wesen werden von Gott versorgt. Er ist der Geber. Das sollen wir verstehen und nicht vergessen. Wenn ich Khalsa geworden bin, heißt es ja noch nicht, ich bin mit Gott verschmolzen. Das ist gerade mal die Anmeldung zur Schule. Auch sollen wir dann andere nicht niedriger ansehen. In allen Inkarnationsformen hat Guru ji das göttliche Licht verankert. Wer kann dann schlechter sein? Bhagat Kabir ji sagt, „ich bin der niedrigste und schlechteste von allen.“ Wenn wir diese Haltung wirklich in uns tragen, gibt es keine Konflikte mehr. Wer sich hingehen mit egozentrischem Stolz auflädt, wird niemals inneren Frieden spüren. Diese Haltung gefällt Gott gar nicht. Wer sich aber als Staubkorn sieht, gilt in Gurus Augen als Höchster/Höchste.

In Kal Yuga wollen Menschen, die komplett verstrickt sind, anderen den Weg aufzeichnen. Wer sich aber wirklich aufgelöst hat, bleibt komplett unberührt von allem und ist stets in der Freude. Wenn wir all unsere Handlungen über den Heiligen anstoßen, ist es abgeseget. Das erste was der Heilige macht, ist unser Ego zu eliminieren.

„Spende über den Heiligen, mach Seva über den Heiligen und versuche Gurbani zu verankern.“ Es sollte uns egal sein, ob das gespendete Geld am Ende verbrannt wird oder im Brunnen landet. Nur mit Gurus Segen erhält man den Segen, das Göttliche zu erfahren für diese eine Sekunde. Dennoch sollten wir uns bemühen, gut und tugendvoll zu handeln. Jedoch selbst aufgelöst und im Bewusstsein, nur Instrument zu sein. Das ist der Weg, den Guru Sahib ji uns aufzeigt. Alle Handlungen sollten dazu dienen, uns zu reinigen. Aber wir handeln meist auf der Verstandesebene und kommen daher wie Elefanten. Dem Weg kann man nur folgen und Gott erfahren, wenn man sich selbst ganz klein gemacht, also aufgelöst hat. Dann bleibt man immer in der Präsenz von Guru ji und der Geist ist unter Kontrolle.

#### **26.4.22**

F: Sant ji sagt ja immer, dass wir in weltlichen Dingen unseren scharfen Verstand benutzen, ihn aber vor Gott/dem Guru ablegen und uns auflösen sollen. Die Grenze zu erkennen, wann wir alles in Gottes Hand legen und wann doch mit der Ratio arbeiten sollen/können, scheint schwierig. Eine Aspirantin möchte wissen, wie man den Unterschied erkennen kann.

A: Sant ji offenbart, dass es auf die spirituelle Ebene ankommt. Auf der einen Seite sagt Guru Sahib ji, löse dich von deiner Cleverness und fühle Gottes Präsenz. Wenn wir uns nach der Begegnung mit Guru ji sehnen heißt es, sich komplett aufzulösen und ihn darum zu bitten: „Bitte vereine mich mit dir, sieh ich bin gerade zu deinen Füßen gefallen“.

Es gibt eine Grenze, die der Verstand nicht greifen und verstehen kann. Das ist die Bewusstseins-ebene eines Brahm Giani. Es gibt Manmukhs und Gurmukhs. Lobpreiser und Verleumder. Wahrhaftigkeit und Schein. Beides sind Gegensätze. Zwischen einem Bhagat und jemandem der geistig verstrickt ist, gibt es keine Verbindung. Die geistig verstrickten denken, selbst etwas bewegen zu können. Die anderen werden automatisch zum Staubkorn und sind vollkommen demütig. Guru ji und Gott vergessen hingegen nie etwas und machen keine Fehler. Auf der anderen Seite beten wir vor Guru ji, aber wenn wir unseren Verstand dabei benutzen, ist es nicht gerade der beste Weg.

Sant ji berichtet diesbezüglich von einer eigenen Erfahrung: vor über 20 Jahren wurde Sant ji von jemandem reingelegt. Sein Umfeld riet ihm, deswegen rechtliche Schritte einzuleiten. Sant ji hat Guru Sahib ji jedoch als allmächtig in sich verankert, ihm vertraut und deshalb die Handlungsempfehlungen der anderen nicht umgesetzt. In kurzer Zeit hat sich dann alles aufgelöst. Wenn wir die Einstellung haben, dass jede unserer Handlungen Seva ist, sind wir auf dem richtigen Weg. Die wahre Gesellschaft ist dort, wo die Sangat ist und es um Naam geht. Erst erhalten wir die Sangat und dann mit Gurus Segen die persönliche Begegnung mit dem Heiligen.

Wenn wir noch im Diskussionsmodus sind, ist der egozentrische Stolz weiterhin präsent. Im Angestelltenverhältnis sollte man das befolgen, was der Chef sagt. Sant ji offenbart, wir wissen gar nicht, wie sehr wir vom Heiligen getestet werden auf dem spirituellen Pfad. In Gurbani gibt es dafür viele Beispiele. Sant ji erzählt eine Geschichte dazu:

Ein Heiliger hat zwei Aspiranten angeordnet, „jagt eine Taube aber jagt und erlegt sie dort, wo niemand zusieht.“ Der eine Aspirant suchte also eine Taube, wo niemand drumherum zu sehen war, fand eine, aber hat sie nicht umgebracht, weil das Tier ihn angeschaut hat. Der andere hat auch eine Taube gefunden sie aber getötet, weil seiner Ansicht nach niemand ihn dabei beobachtet hat. Der Heilige fragte anschließend beide Aspiranten, wie es gelaufen sei und ob sie die Taube getötet hätten. Der erste Aspirant verneinte und sagte, dass überall jemand zugeschaut habe. Sei es die Natur oder an-

dere Tiere und selbst im Zimmer hätte die Taube den Aspiranten angeschaut. Der Aspirant der die Taube nicht umgebracht hat, wurde gesegnet. Es geht darum, ein Hukam genau zu verstehen und umzusetzen. Von außen betrachtet scheinen beide recht zu haben. Aber nur der eine hat es wirklich verstanden. Das ganze ist sehr subtil. Der eine Aspirant hat gemerkt, dass es keinen Ort gibt, an dem Gott nicht ist und zusieht. Wenn der Geist rein ist, müssen wir nicht mehr damit hadern, wann und ob ich etwas tun oder lassen soll.

Das Weltliche und das Spirituelle sind zwei verschiedene Ebenen. Sich aufzulösen, um diese Erfahrung zu machen, ist ein sehr großer Segen. Haben wir es geschafft, wird alles intuitiv von Guru ji gelöst. Aber sich selbst aufzulösen und alles abzugeben, auch den Wohlstand, alles Wissen usw., ist sehr schwer. Gleichzeitig ist es auch gut zu lernen und über Bildung zu verfügen. Es ist nur dann schlecht, wenn wir uns dabei wieder egozentrisch aufladen. Gurus Verstand wird in uns integriert, wenn wir uns auflösen. Wer nur der Cleverness folgt, ertrinkt quasi. Erst wenn wir uns nicht mehr bemühen, sind wir am Ende des Weges. Gebildete Menschen haben dabei eine große Herausforderung. Auch wenn man sich spirituell weiter bildet. Weltliche Ausbildung ist nicht falsch. Man muss nur erkennen, dass es begrenzt ist und sich dadurch nicht die Natur ändert. Der schulische/berufliche Werdegang ist Bestandteil der Maya Welt. Wir sollen ruhig Wissen aufnehmen, um uns spirituell zu transformieren. Wenn einmal der Segen des Gurus auf uns geschüttet wurde, ist es ein Selbstläufer in der Maya Welt.

#### **27.4.22**

Die kosmische Ordnung sieht so aus, dass uns auf der weltlichen Ebene verschiedene Instanzen begleiten und für Schutz und Sicherheit sorgen: zunächst Mutter und Vater, wenn diese nicht mehr weiter helfen können/wollen der König, bzw. die Regierung des Landes durch die erlassenen Gesetze und Verordnungen. Die dritte Unterstützung sind die Devis, wenn jemand ungerecht behandelt wird, dann werden auch Sie aktiv. Die vierte Stütze ist Wahe Guru.

Die Eltern helfen ihrem Kind, auch wenn es nicht gehorsam ist und Fehler macht. Egal welche verächtlichen Handlungen das Kind ausführt, die Mutter schaut darüber hinweg. Ardas sollte man so gestalten, dass wir Wahe Guru bitten, dass er nicht unsere Lasten und Sünden anschauen möge. Die Devis sind auch in der Maya aktiv und beschützen jemanden, von dem sie erfreut sind. Sind sie aber enttäuscht, kann genau das Gegenteil passieren. Manche ihrer Anhänger opfern auch Tiere oder Menschen. Selbst heutzutage noch. Dann wird das Tier oder der Mensch eben nicht beschützt. Das ist eine Last der Devis. Aber die Mutter schaut sich die Lasten des Kindes gar nicht an. Egal was es macht. Auch ein König, der gemäß Dharma lebt, sorgt sich komplett um seine Untertanen.

Doch die Devis sind mal so, mal so. Wenn man sogar jemanden umbringen muss, um sie zu erfreuen zeigt es, dass sie selbst noch Lasten haben. Devis haben viele sattvische Tugenden, aber auch tamasische. Wenn sie zornig sind, nehmen sie den Segen wieder weg, den sie über jemanden ausgeschüttet haben und oft noch mehr. Um ihre Freude zu erlangen, muss man auch sehr strenge Disziplin ausüben. Ebenso fasten, Rituale vollziehen, Wallfahrtsorte besuchen usw.

Hat man die Freude der Devis erlangt, wird man beschützt, muss aber stets nach deren Willen leben und alles mögliche tun, um sie bei Laune zu halten. Sie leben von Düften, essen nicht, wollen aber trotzdem Essen angeboten bzw. geopfert bekommen.

Sant ji erläutert, wenn man den Guru zuhause hat, sollte man ihm auch zuerst Essen anbieten und dann erst selbst essen.

Wenn man für den Guru oder die Sangat kocht, sollte man selbst vorher NICHT kosten oder Salz abschmecken!!!!

Das Essen fruchtet erst dann oder gilt als gesegnet, wenn ein weit entwickelter Aspirant es angenommen hat! Auf keinen Fall sollten wir etwas davon essen, bevor der Heilige davon genommen hat.

In unserem Körper residieren alle 33 Mio. Devis. Wenn wir einem Brahm Giani etwas zu essen anbieten, essen alle Devis automatisch mit. Aber erst, wenn er es angenommen hat!

In Kal Yuga sind alle unter seinem Einfluss. Die Kinder von Guru/Wahe Guru werden jedoch vor ihm beschützt werden. Da gibt es keine Lasten und Tugenden. Er versorgt jeden und zieht alle groß. Gott verlangt keine Gegenleistung für seine Bescherungen. Normalerweise müssen wir für unsere Handlungen gerade stehen. Fallen wir vor die Füße des Heiligen/Wahe Guru, gibt es jedoch noch Möglichkeiten. Heilige die ihre einzige Hoffnung in Wahe Guru gesetzt haben, werden von Guru ji selbst beschützt.

Von außen betrachtet gibt es zwei Hüllen, Seele und Oberseele. Wenn sie verschmelzen, ist man selbst der Guru und der Dienende. Das ist die Ebene des Makellosen, des Khalsas. Dort machen wir die Erfahrung, dass Wahe Guru überall residiert. Aber wir sind getrennt und beurteilen, usw. Dazu muss unsere Liebe für Guru ji aber erst vollkommen erblüht sein. Dann nimmt Guru ji alles selbst in die Hand und lässt nicht zu, dass uns etwas geschieht. Auslöser ist aber, wie sehr wir uns selbst vor ihm auflösen. Die entscheidende Frage ist, wie man seinen Geist entsprechend transformieren und den Verstand ablegen kann. Darum geht es hierbei. Wenn das geklappt hat, können wir nicht mehr in die Furcht kommen.

#### **28.4.22**

F: Wenn wir für jemanden spenden, mit dem man in Beziehung steht / verstrickt ist, weil wir möchten, dass es dieser Person gut dadurch gut geht, ist es dann trotzdem positiv?

2.) Wenn wir in unsere weltlichen Angelegenheiten so verstrickt bzw. eingespannt sind, dass wir für kurze Zeit Wahe Guru vergessen, wir dabei aber innerlich das Gefühl haben zu brennen, die Situation jedoch nicht verlassen können, was können wir da tun?

A: Wir lesen Gurbani jeden Tag und erhalten dadurch von Guru Sahib ji Einsichten. Dabei können wir Gurbani hören, lesen und singen. Das ist unser höchstes Ziel. Normalerweise sollte man Gurbani singen. Wenn wir lesen, sollten wir das Gehörte auch in uns verankern.

Sant ji betont erneut, dass alle weltlichen Dinge nur Schein sind. Auch die Familie und sonstige Beziehungen. Alle müssen irgendwann gehen. Viele haben sich enormes Wissen angeeignet, haben die Veden oder andere Offenbarungen gelesen und können sie rezitieren. Andere haben alle möglichen Rituale praktiziert und sonstige wohltätige Dinge unternommen. Von den fünf Dieben konnten sie sich trotzdem nicht befreien. Oft haben sie sich durch noch mehr mit Ego aufgefüllt.

Das einzige was uns davon befreien kann, ist die Lobpreisung von Wahe Guru und die Gesellschaft des Heiligen. Es gibt nichts Höheres, um sich aufzulösen. Nur jene bekommen diesen Segen, für die es vorbestimmt ist durch das Karma.

Hinsichtlich der Frage zum spenden offenbart Sant ji folgendes: angenommen jemand möchte sich ein Auto anschaffen. Dann kann er es selbst kaufen durch den Lohn, den er für seine Arbeit erhalten hat. Oder er gibt das Geld einer anderen Person, die davon ein Auto kauft. Beides führt zum Ziel. Wenn man jemandem sein Geld gibt, geschieht das aus Freundschaft oder Verstrickung, weil man dieser Person etwas Gutes tun möchte.

Verstrickung steckt dann dahinter, wenn hinter der Spende noch eine Bedingung /eigenes Interesse steckt. Anders sieht es aus, wenn wir dabei aus bedingungsloser Liebe handeln und nichts als das Wohl der Person im Sinn haben. Ausschlaggebend ist die Motivation, warum wir spenden. Die Handlung wird so oder so Früchte tragen.

Zur zweiten Frage heute offenbart Sant ji folgendes: wenn wir die Liebe für Guru ji wirklich in uns erweckt haben, kann man ihn nicht mehr vergessen. Gurbani lesen, singen und hören dient nur dazu,

die Liebe für ihn zu erwecken. Wenn auf der weltlichen Ebene der Sohn verloren geht, denkt man doch auch 24 h an ihn und ist vom Herzen komplett verbunden. Ihn dann für eine Sekunde zu vergessen, ist unmöglich. Viele Eltern müssen sogar Medikamente nehmen, um den Stress des Verlustes vergessen zu können. Wie können wir dann Wahe Guru vergessen?

Du rufst in Gebeten „Wahe Guru komm zu mir“, dabei residiert er in Dir, sagt Bhagat Kabir ji. Warum rezitieren wir Gurbani? Um sich an Wahe Guru zu erinnern. Wenn uns dieser Zusammenhang nicht klar ist und wir auch nicht verstehen, dass wir nur ein Instrument Gottes sind, kommen wir nicht weiter auf dem spirituellen Weg. Das ist dann so, als ob wir 20 Jahre oder mehr in ein und derselben Klasse sitzen. Wollen wir das? Sich zu bemühen ist gut, aber gleichzeitig müssen wir verstehen, dass Wahe Guru der Motor für jede unserer Handlungen ist und WIR selbst nichts tun. Hier muss man das feine, das subtile verstehen. Guru Sahib ji hat uns diverse Ansätze mit vielen Beispielen gegeben um uns den Weg aufzuzeigen.

Zuhause warten auch viele Herausforderung auf uns. Vor allem, wenn jemand dem Weg folgt und die anderen aus der Familie nicht. So war es auch bei Guru Nanak Dev ji. Niemand aus seiner Familie hat verstanden, was hinter seinen Handlungen steckt und wer er wirklich ist. Deshalb haben sie immer versucht, auf Guru ji einzuwirken. Fast alle Heiligen hatten auf der weltlichen Ebene mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Sant ji meint, „schaut mal, wie viele Menschen schon kamen und gingen und jetzt unbekannt sind, weil sie sich so sehr verstrickt haben. Anders sieht es jedoch bei den Heiligen aus: so lange die Welt existiert, so lange werden die Heiligen bekannt und für immer unsterblich sein.“ Irgendwann verlassen alle den Körper, aber die Heiligen bleiben für immer lebendig. Das Wissen, alles zu verstehen, bekommt man in der Sangat des Heiligen. Es geht darum, furchtlos zu werden und die Sorgen abzulegen. Handlungen für jemand anderen tragen immer Früchte. Wir sollten aber die Methode kennen, wie man abgesegnet handelt. Auflösen kann man sich nur, wenn man sich innerlich komplett auf Guru ji fixiert hat, gemäß der Methode, die er uns gegeben hat.

Was bewegt sich denn in uns, sobald eine Herausforderung kommt? Daran können wir selbst prüfen, wie weit wir schon sind auf diesem Weg. Eines sollte uns dabei immer bewusst sein: Der Körper wurde uns nur für begrenzte Zeit gegeben und wir sind zunächst alle verstrickt und unwissend. Alleine schon was den Körper angeht.

## **01.05.22**

Sant ji offenbart, dass in den Religionsbüchern von 10 verschiedenen Lasten gesprochen wird. Dabei gibt es unterschiedliche Ausführungen. Die erste ist das Sprechen. Mit der Zunge kann man lügen, bedeutungslose Gespräche führen, Schimpfwörter äußern, verletzend sprechen. Wer letzteres versucht, wird später zur Rechenschaft gezogen und von den Todesengeln mit Schlappen geschlagen. Wer nur lügt, wird zum Lügner. Das wird seine Natur. Niemand vertraut dieser Person dann. Wer nur belangloses Zeug redet, weil er nicht weiß, was er sonst machen soll, das ist auch eine Natur, die sich jemand aufgebaut hat. All das hat eine Auswirkung auf Körper und Geist, wenn man jemanden mit Worten verletzen möchte. Dieser Mensch wird als Narr und Idiot bezeichnet.

Die zweite Form sind schlechte Gedanken, beispielsweise, wenn man jemanden umbringen oder bestehlen möchte. Das sind geistige Sünden. Das nächste ist, jemandem die Ehre/Würde zu nehmen. Oder jemanden zu begehren, mit dem wir keine Beziehung haben. Wenn aus den Gedanken entsprechende Taten folgen, begehen wir körperliche Sünden. Das ist die dritte Ebene.

Wir leben in der Zeit von Kal Yuga. Hier wird die Wahrhaftigkeit meistens begraben und stattdessen der Schein präsentiert. Wenn man eine Lüge oft genug wiederholt, wird es von den Menschen als wahr angesehen. Man braucht sich in dieser Hinsicht nicht anzustrengen. Die Lüge kommt einfach.

Lügner verbreiten falsche Dinge in der Öffentlichkeit, während andere die neutral und ehrlich sind, sich zurückhalten.

Viele klagen darüber, wenn sie lobpreisen oder meditieren, dass die Müdigkeit sehr schnell kommt. Das ist eine Waffe von Kal Yuga. Unterhalten wir uns weltlich mit anderen, werden wir nicht so schnell schläfrig. Der Körper braucht Schlaf, Nahrung und Bewegung, aber kontrolliert und nicht so viel, wie die meisten das praktizieren. Zu viel oder unnötig zu reden, ist auch nicht gut. Das ist genauso, wenn es zu viel regnet oder die Sonne zu intensiv scheint. Nichts ist schlecht oder gut, es kommt nur darauf an, wie es eingesetzt wird. Die fünf Diebe sind dann eine Herausforderung, wenn wir sie nicht kontrollieren können. Hätte man keine sexuelle Lust, würden wir nicht auf diese Welt kommen. Es kommt immer auf die Dosis und Verwendung an. Durch Tag und Nacht, Meditation und Lobpreisung können wir uns wieder mit Gott vereinen. Wir verurteilen den Geist, andererseits hilft er uns, den Weg zu beschreiten und uns vor Guru ji zu verneigen. Wie kann der Geist dann schlecht sein? Gäbe es ihn nicht, könnten wir nicht handeln. Ob wir schlechte oder gute Handlungsempfehlungen haben und umsetzen, liegt an uns. Wir müssen auf allen Ebenen gute Wächter sein. Für den Geist, den Körper, den Wohlstand. Einen guten Wächter wird ein Dieb nicht plündern. Ist man ein guter Wächter, kann man sofort reagieren, wenn schlechte Gedankenwellen kommen.

Durch verächtliche Handlungen unzähliger Inkarnationen ist der Geist schmutzig geworden. Ihn jetzt einfach so zu reinigen, ist sehr schwierig und eine Herausforderung. Wenn man bereits Naam eingesammelt hat und sich selbst lobpreist, verschwinden die verdienstvollen Handlungen.

Die meisten Menschen mögen es sehr, Anerkennung zu erhalten. Wenn man dagegen als schlecht dargestellt wird, möchte man sich rechtfertigen. Auch dramatisieren viele unentwegt irgendwelche Dinge die ihnen passiert sind, um die Aufmerksamkeit bestimmter Menschen zu erlangen. Das ist sehr verbreitet in Kal Yuga. Das gefällt dem Regenten dieses Zeitalters.

## **02.05.22**

Sant ji offenbart, dass es zwei Wege gibt: einmal über strenge Disziplin und über Yoga. Es gibt auch einen „Sant Weg“ mit der Verbindung zum Shabad im Inneren. Guru Sahib ji hat aufgezeigt, wie der Yoga-Weg und strenge Disziplin funktioniert. Ebenso den Weg des Haushälters und wie man voller Vertrauen in Gottes Willen abgestimmt leben kann. Seva, dienen, und Erinnerung, also Simran, ist hierbei der Fokus. Wenn man spirituell aufsteigen und eine Verbindung zum Kosmos aufbauen möchte, braucht man Seva und Simran. So wie ein Vogel zwei Flügel braucht um zu fliegen.

Welche Methode zeigt uns Guru ji bei Simran auf? Eine voll erleuchtete Seele im vollen Bewusstsein kennt die Methoden der Befreiung und Verbindung und beschert der Seele den Weg, sich zu verknüpfen. Die formlose Form Gottes hat keinen Körper. Aber in der Form der Heiligen zeigt er sich, um mit seiner formlosen Form eins zu werden.

Ravana oder Guru Gobind Singh ji haben strenge Disziplin ausgeführt. Ram Chandra und Ravana lebten in der Ära von Shiva. Shiva war sehr erfreut von Ravana's Hingabe und hat ihm am Ende Sri Lanka und den prachtvollen goldenen Palast vermacht, der eigentlich für Shiva selbst und seine Frau gebaut war. Wie ist es dazu gekommen? Shiva lud Heilige und die Devis zur Einweihung des goldenen Palastes ein, den der Architekt der Devis für Shiva entworfen hat. Durch die Lobpreisung Shivas erhielt Ravana einen Wunsch erfüllt und wollte gerne Sri Lanka mit dem goldenen Palast haben. Shiva war ja komplett frei von weltlichen Anhaftungen und gab ihm gerne was er sich wünschte.

Diese Begebenheit zeigt was es bedeutet, wenn jemand durch sehr viel Lobpreisung die Freude eines großen feinstofflichen Wesens erlangt. Aber auch die Hartnäckigkeit von Shivas Frau wurde belohnt, denn sie war diejenige, die sich eine prächtige Residenz für sich und ihren Gatten auf der weltlichen Ebene wünschte. Auf ihre Initiative beauftragte Shiva schließlich den Architekten der Devis, um den Palast aus purem Gold zu bauen. Auch Siri Guru Gobind Singh ji hat in seinem vorigen Leben in Hem-

kund im Himalaya sehr strenge Disziplin ausgeübt. Gemeinsam mit Guru ji waren 300 Yogis dort in Naam vertieft, um Gottes Freude zu erlangen. Sant ji war auch einer von ihnen. Aus diesem Grund hat Sant ji Hemkund in seinem jetzigen Leben auch mehrfach besucht. Als Wahe Guru Guru Gobind Singh ji von dort zu sich gerufen hat, damit er den Khalsa auf der Erde etablieren möge, haben sich alle Rishis die in Hemkund bei ihm waren, ebenfalls als Khalsa inkarniert. Ebenso die makellosen, feinstofflichen heroischen Wesen, die Guru ji gedient haben.

Anders als bei anderen Avataren, hat Guru Gobind Singh ji seine Biografie in Siri Darsam Granth selbst selbst geschrieben. Viele Heilige, die in Siri Guru Granth Sahib verankert sind, kamen selbst aus Sachkhand und haben von ihren eigenen Erfahrungen berichtet, um der Menschheit den Weg zu zeigen. Wenn wir verstanden haben, wo wir herkommen und wo wir schließlich hingehen, lösen wir alle Verstrickungen und steigen zum höchsten Bewusstsein auf. Aber 99% sehen sich weiterhin nur als Körper und wissen nicht, dass er uns nur geliehen wurde.

Sant ji offenbart, dass Guru Sahib ji ein König, aber auch ein Yogi war. Er hat den Yoga Weg nicht verurteilt, aber einen viel einfacheren Weg offenbart, der über Seva und Simran geht, der Erinnerung an Wahe Guru. Das ist gleichzustellen mit der strengen Disziplin, von der Sant ji bereits berichtet hat, bei der Aspiranten in der Sommerhitze am Feuer sitzen und im Winter unter einem kalten Wasserstrahl, um zu lobpreisen und zu meditieren.

Auf der weltlichen Eben sollen wir unseren scharfen Verstand einsetzen, um zwischen gut und schlecht zu unterscheiden. Ansonsten ist der Verstand ein Hindernis auf dem spirituellen Pfad. Durch selbstloses Dienen zahlen wir verdienstvolle Handlungen ein, um in Gottes Reich akzeptiert zu werden. Heiligen und Wahe Guru zu dienen, ist das höchste und die Lobpreisung des Naam. Wenn der Verstand sehr präsent ist und wir machen Seva kann es sein, dass wir die Früchte trotzdem nicht erlangen. Also wenn wir dabei diskutieren oder meinen, ohne uns würde es nicht funktionieren. Die Seva blüht auf, wenn ich weiß, dass ich nur das Instrument bin und Guru ji mir die Fähigkeit gibt, die Seva auszuüben. Man kann einem Tier, den Eltern, einem Land dienen. Dahinter verbergen sich eigene Interessen. Die letzte und höchste Ebene der Seva ist, dem Heiligen und Wahe Guru zu dienen. Das erhält man aber nur durch höchstes Karma. Wenn jemand den Segen erlangt hat, in der Gesellschaft eines Heiligen weilen und dienen zu dürfen, hat er bereits sehr gutes Karma mitgebracht. Wer mit Wahe Guru verbunden ist, hat keinen egozentrischen Stolz mehr. Aber die Verstrickungen der Menschen verhindern, dass solches Karma aufblüht. Egozentrischer Stolz und Naam passen nicht zusammen in eine Schüssel.

Der Heilige führt die Operationen aus, damit wir uns auflösen können. Durch Seva die wir selbst anstoßen, verlieren wir jedoch die Früchte der Seva. Seva sollte immer in Demut ausgeführt werden.

Die normale Seva ist, anderen zu dienen, auf die weltliche Art zu spenden usw. Die höchste Seva ist, dem Heiligen voller Demut zu dienen. Wenn das gelingt, ist man auch in der Lage, eine kosmisch abgestimmtes Leben zu führen und sich mit der Oberseele zu vereinen, wenn alles soweit stimmig ist. Guru Amar Das ji hat uns durch sein Beispiel gezeigt, wie das geht. Er hat Guru ji 12 Jahre selbstlos gedient. Bhagat Farid ji hat einem Heiligen auch viele Jahre gedient. Das ist jedoch nicht so leicht. Die Gesellschaft in der wir leben, ist dabei ein großes Hindernis. Aber auch die Seva selbst voller Hingabe und Demut auszuführen und sich dabei vollkommen aufzulösen. Das ist nicht jedermanns Sache. Wenn es gelingt, wird der Dienende mit Naam verbunden und erhält direkt vom Heiligen die besondere Einweihung. Dann bekommt man auch die Früchte, kein Jappa mehr machen zu müssen sondern lauscht nur noch innerlich dem Shabad.

### **03.05.22**

Sant ji offenbart, dass es niemanden auf der Welt gibt, der sich nicht inneren Frieden und Komfort wünscht. Um jemanden dorthin zu bringen, versucht man zunächst, ihn/sie mit Liebe ins Bewusstsein

zu holen. Wenn man einen Aspirantin damit nicht abholen kann, benutzt der Heilige auch scharfe Worte.

Durch Seva erlangt man alle 9 Schätze, aber allein dadurch bewegt man den Geist nicht, Guru ji zu dienen. Durch Seva mit der wir Anerkennung erhalten von Außen, vergessen wir Guru ji sogar. Guru Sahib ji hat uns deshalb den Weg mit Seva und Simran offenbart, der im Gegensatz zur strengen Disziplin leicht ist. Dann gibt es noch den Yoga - Pranayama Weg oder die strenge Disziplin in den Wäldern. Wenn man Guru ji dient, ist es dasselbe, wie wenn man strengste Disziplin im Winter/Sommer ausführt. Die Gefahr bei Seva ist der egozentrische Stolz durch die Anerkennung. Man muss die Seva selbstlos machen. Nur diese Seva fruchtet, die mit ganzem Herzen selbstlos ausgeführt und nicht nur schnell, schnell abgearbeitet wird. Nur dann erlangt man Gurus Segen.

Wenn man Wünsche in sich trägt und Seva ausführt, bekommt man diese Wünsche auch erfüllt. Aber man erfährt so nicht Guru ji. Ist Guru ji von der Seva des Dienenden erfreut, wird er von Guru ji selbst beschützt und Guru ji wird alles umsetzen, was der Dienende sagt. Die Seva die wir so ausführen, unterstützt uns auch nach dem Tod. Wie macht man am besten Seva? Seva ausführen, Ego ablegen, aufgelöst sein. Aber wir denken meist, wir steuern alles. Wenn wir Guru ji selbstlos dienen, erlangen wir auf jeden Fall die Freude des Gurus. So wie wir Freude erlangen, wenn wir den Eltern selbstlos dienen. Oder wenn wir Tieren dienen. Sie schenken uns dann ihre Zuneigung. Aber ihre Möglichkeiten sind dennoch begrenzt.

So bauen Aspiranten eine Beziehung zu Guru ji als Mutter auf: „Bitte schaue nicht meine Lasten und verächtlichen Handlungen an. Du bist mein Vater, meine Mutter, mein König, mein Herrscher und Freund.“ Egal wem wir dienen, wir gewinnen das Herz desjenigen. Auch der Erde tut es gut.

In manchen Bereichen sind wir verpflichtet zu helfen. Bei den Eltern oder durch gesellschaftlichen Druck. Bei einem Heiligen ist das nicht so. Es gibt keine Pflicht oder Druck.

Der Heilige sorgt dafür, dass wir nicht verbrennen vor egozentrischem Stolz. Alles was wir in der Sangat einpflanzen durch den Heiligen, geht nicht verloren. Guru Sahib ji hat uns dazu den Weg aufgezeigt.

Es gibt einen kompletten Salok in Siri Guru Granth Sahib ji, der das verdeutlicht: „Egal was du Dir wünschst, in der Gesellschaft des Heiligen wird dieser Wunsch erfüllt. Du erhältst diese Früchte.“ Man kann die Heiligen nicht genug lobpreisen, weil sie grenzenlos sind. Ihre Lobpreisung ist das höchste, denn sie sind eins mit Wahe Guru. Die höchste Bescherung ist Naam. Durch die Seva des Heiligen bekommt man Naam. Wenn Guru ji barmherzig ist, erhält man die Sangat des Heiligen und die Seva, ihm zu dienen.

Was bedingungslose und Hingabe und Liebe zu Guru ji bedeutet, schildert Sant ji anhand einer Geschichte: Ein Aspirant aß eine Mango die war so lecker war, dass er dabei voller Liebe an Guru Nanak Dev ji dachte und sie ihm opfern wollte. Als er danach zu Guru ji ging sah er, dass dieser Mangoflecken auf seiner Kleidung hatte. Verwundert fragte er ihn, wo die Flecken herkamen. Guru ji entgegnete: „zuerst opferst du mir eine Mango und dann wunderst du dich über die Flecken“. Die Liebe des Aspiranten war so groß, dass es direkt bei Guru ji angekommen ist in Form der Mango.

Vertrauen und bedingungslose Liebe sind die Grundpfeiler, wenn wir Guru ji dienen. Jene die Gottes Namen nicht für den Hauch einer Sekunde vergessen, sind vollkommen. Aber nicht jeder Aspirant steigt zum höchsten Bewusstsein auf. So wie nicht jeder Student Professor wird. Dort wo ein Heiliger geht und verweilt, ist die Schwingung mit der höchsten Liebe gefüllt. Wahe Guru selbst lobpreist die Heiligen, die in der Maya gelebt und sich selbst nicht verstrickt haben.

Alles was in Gurbani offenbart ist, ist abgestimmt und sollen wir so umsetzen. Alles andere führt nur zur Verstrickung und zum Handel.

## 04.5.22

Sant ji erläutert, dass es drei Arten von Begegnungen gibt. Einmal im Traum, durch das Hören und in unserer Wirklichkeit. Die Vision durch das Hören kann Orte, Menschen, Tiere, etc. oder etwas materielles betreffen, von dem wir zuvor schon erfahren haben. Wenn wir erneut davon hören, kommt das Bild wieder vor Augen, das der Geist wie ein Foto geschossen hat. Manchmal scheint das Bild bereits von der Festplatte unseres inneren Computers verschwunden. Aber wenn wir wieder davon hören, kommt die Erinnerung mit dem entsprechenden Bild hoch. Ohne es vorher gesehen zu haben, kann der Geist nicht darauf zurück greifen. Dadurch entwickelt sich das Gefühl/der Wunsch, es bekommen zu wollen. Haben wir es zuvor noch nie gesehen, entwickelt man auch kein Verlangen.

Wie kann dann das Bedürfnis entstehen Wahe Guru zu begegnen, wenn wir vorher noch nie etwas über ihn gehört haben? Wenn wir jemanden mögen, fragen wir uns doch gleich „was kann ich tun, um ihr/ihm zu gefallen?“ Durch die Geschichten über das Göttliche/Lobpreisung kommt die Frage auf, was kann ich tun, um die Aufmerksamkeit Gottes zu erlangen? Wo residiert Gott, seit wann existiert er?

In Mool Mantra wurde uns alles dazu offenbart. Mool Mantra ist in Jab ji Sahib ausgeschrieben und erklärt. Die Essenz von Wahe Guru Mantra ist Mool Mantra, von Jab ji Sahib ist es Siri Guru Granth Sahib ji. Alles hat bei 1 begonnen und endet bei 1. Guru Sahib ji wird in Gurbani auch oft als unser Freund dargestellt. Denn mit einem Freund kann man über alles reden. Wahre Freundschaft geht nur mit Wahe Guru. Nur sehr selten gibt es auf der Welt echte Freundschaft. Denn sobald man eine Herausforderung hat, verschwinden alle Freunde. „Suche die wahrhaften, geliebten Heiligen. Sie helfen Dir hier und nach dem körperlichen Tod. Trenne dich von verstrickten Menschen“. Wer soll uns ansonsten da rausholen, wenn es uns schlecht geht und wir Schmerzen haben? Jeder hat doch selbst Probleme. Die wahren Freunde sind die, die den Schmerz hören, ihn teilen und die Verantwortung dafür übernehmen können. Ein wahrer Freund möchte nicht im Rampenlicht stehen oder eine Gegenleistung dafür haben. Er ist auch nicht eingeschnappt, wenn er keine Dankbarkeit bekommt. In Gurbani wird offenbart, wie sich Wahe Guru präsentiert.

An einem weltliche Beispiel erläutert Sant ji die Wichtigkeit eines Bildes, das wir von jemandem haben: Wenn wir mit einer Person zu einer festen Zeit eine Verabredung haben und die Person ist nicht pünktlich am Treffpunkt, fragen wir uns vielleicht, ob sie den Weg nicht gefunden hat. Eventuell gehen wir dann umher und fragen andere, ob sie diese Person gesehen haben und beschreiben sie.

In welcher Form zeigt sich Wahe Guru, fragen die Seelenbräute unter sich? Besonders wenn man innerlich so sehr danach brennt zu erfahren, wie Wahe Guru aussieht. Lange Nase, weißes Gewand, lange Haare und Augen wie Lotusblüten, so wird er in Gurbani beschrieben. Der Geist hat dieses Foto innerlich von ihm geschossen und der Geist fixiert sich in dieser Form.

Mit dem Mantra holt man den Geist ab und verbindet es mit Wahe Guru. Wenn der Geist sich darauf einlässt und es akzeptiert, dann erfährt man Wahe Guru und erkennt seine Tugenden. Was uns gefällt, danach verlangen wir, wenn wir es zuvor gesehen haben. Wenn wir über Gottes Tugenden gehört haben, wollen wir ihm begegnen. Wenn wir jedoch nicht wissen, in welcher Form Wahe Guru residiert und ihn auch sonst nicht greifen können, wie wollen wir ihm da begegnen und den Wunsch danach erwecken?

Siri Guru Gobind Singh ji hat im Verhaltenskodex der Khalsa offenbart: „Wer sich nicht an diesen Codex hält, ist nicht mein Schüler. Wer sich daran hält ist meine Form, bei der ich die ausführende Kraft bin.“

Wahe Guru und Guru sind EINS. Zwischen ihnen gibt es keinen Unterschied. Durch das Mantra das uns gegeben wurde, sollen wir den Geist abholen und ihn einstimmen. Sant ji weist erneut auf die besondere Bedeutung des Heiligen/Guru hin: Falls Wahe Guru und der Guru gleichzeitig vor uns ste-

hen, sollen wir uns zuerst vor dem Guru verneigen. Denn er hat es erst möglich gemacht, dass wir Wahe Guru begegnen können.

Die Lehren hören, sich davon inspirieren lassen, den Geist abstimmen und dann alles implementieren ist der Weg.

Das zweite Ebene ist der Traum und in dieser feinstofflichen Welt dann eine Begegnung zu haben. Es gibt den geistig erfundenen Traum, der bedeutungslos und eine Illusion ist. Oder einen wahrhaftigen Traum, bei dem Karma beseitigt oder uns gezeigt wird, was geschehen wird. Hier erscheint uns beispielsweise Sant ji.

Darüber hinaus unterscheidet man vier Zustände: Wach, Traum, Tiefschlaf, komplettes Bewusstsein. Dazu die Vision im hören, im Traum und schließlich die wahre Begegnung. Wenn der Geist erst einmal das Mantra in sich verankert hat, werden wir auch Wahe Guru erfahren. Hat der Geist aber trotz aller Lehren nicht den inneren Drang Gott zu erfahren, kann man auch nichts mehr tun.

Hinsichtlich der Meditation gibt es verschiedene Ansatzpunkte: Über was meditieren wir, wer meditiert und die Meditation selbst. Wenn wir uns fragen, über was wir meditieren sollen, kommt die Form wieder ins Spiel. Wahe Guru residiert in allen Formen. Man kann nicht sagen, dass nur eine bestimmte Form seine Form ist. Er hat unzählige. Hängen wir zuhause Fotos auf von der Familie, von anderen Menschen, von Sant ji, oder heroischen Soldaten, entsteht die Gedankenwelle, darüber mehr zu erfahren und einzuordnen, wer das ist. Ohne Foto entsteht keine Frage bzw. Gedankenwelle dazu. In einem Vers hat Guru Granth Sahib ji die ganze Komplexität dieses Themas erläutert. Der Mechanismus wird auch im Marketing genutzt. Also, wo kann ich das kaufen was ich sehe und schließlich begehre.

Analog dazu ist es auch auf dem spirituellen Pfad. „Was kann ich tun, um Wahe Guru zu erfahren?“ Mit Seva reinigen wir den Geist. Die Seva gibt uns Simran, wenn wir sie mit Demut erlangt haben. Aber nicht umgekehrt. Durch Simran bekommen wir keine Seva. Die Seva gibt uns die Schale der Demut, in der sich Naam verankern kann. Beide Flügel sind wichtig. Die Methode wie man Seva auszuführen und zu meditieren hat, lernt man in der Sangat.

Viele denken, dass sie verdienstvolle Handlungen einpflanzen. Aber sie wissen nicht, dass diese Früchte nur von den Todesengeln aufgebraucht werden und wir sie deshalb nicht mitnehmen können. Wenn wir nur einen Moment Wahe Guru selbstlos lobpreisen, erreichen wir das Zuhause und lösen uns von den Verstrickungen. So wie Ajamal, der sich befreit hat durch den Namen Gottes und die Umsetzung der Anordnung des Heiligen.

Die Essenz ist, dass es für alles eine Methode gibt. Wenn man sie richtig einsetzt, erhalten wir auch die Früchte.

Ein Zeichen des Segen ist, dass wir selbst einen Feind nicht als solchen sehen. Die innere Einstellung ist dann, dass alle besser sind als ich und man überall das Göttliche sieht. Es gibt einen Grund, warum wir diese Ebene noch nicht erreicht haben, obwohl wir meditieren und lobpreisen. Sant ji weist darauf hin, wenn man ein Foto aufhängt, soll man das ganze Bild aufhängen, die ganze Perspektive zeigen und nicht nur die Hälfte. Oder nicht nur ein halbes Samenkorn einpflanzen. Immer das Ganze.

## **05.05.22**

F: Wenn wir auf ein Foto von Guru Nanak meditieren, ist das gewinnbringend für uns oder später eher eine Last? Ein Aspirant hat dazu unterschiedliche Meinungen gehört und möchte gerne Einsicht darüber.

A: Grundsätzlich spricht nichts dagegen auf ein Foto von Guru ji zu meditieren. Aber es ist auch nicht für jeden das Richtige, um den Geist zu stillen. Aspiranten machen unterschiedliche Erfahrungen damit. Es gibt einmal die Bhakti in einer Form und die formlose Form der Bhakti. Die Form bringt uns in der Welt Respekt und Anerkennung. Zum Beispiel, wenn jemand in der Gurdwara dient. Die formlose Form Bhakti zu greifen ist anfänglich sehr schwer für einen Aspiranten. Beide Aspekte werden in Gurbani offenbart. Es kommt auf das Samskara an, eigene Wünsche, die eigene Natur und das Karma. Der Geist sucht natürlich die Shakti, sonst begreift er es nicht.

Wo Anerkennung und Respekt gezollt wird, oder übermenschliche Kräfte wirken, kommt auch die Maya ins Spiel. Das ist attraktiv für den Geist, wenn solche Dinge passieren und es gefällt ihm. Er versucht dort eine Verbindung herzustellen. Wenn wir diese Kräfte nutzen, müssen wir dafür auch haften und uns später rechtfertigen.

Der Weg der Vision, um Gott zu erfahren, wird in einem Vers offenbart. „Sich selbst, seinen Geist, Körper, alles was wir haben von innen aufzulösen, das ist der Weg, um mit dem göttlichen zu verschmelzen.“ Dann gibt es kein Karma mehr. Wenn alles nicht mehr uns gehört, auch nicht mehr der Geist, es keine Verstrickungen mehr gibt und wir alles Gott überlassen haben, dann liegt die Verantwortung nicht mehr bei uns, wenn etwas passiert. Sehen wir den Körper als unseren, müssen wir weiterhin für Krankheiten gerade stehen. Gehört der Körper nicht mehr uns, sind auch die Krankheiten nicht mehr unsere. Oder auch Gedankenwellen wie Hass etc. Gehört der Geist nicht mehr uns, muss sich der Besitzer darum kümmern und sie transformieren. Das ist der einfachste Weg. Aber der schwerste, um ihn umzusetzen.

Früher haben sich die Rishis und Munis in die Wälder zurück gezogen und sich allem entsagt. Sie haben dabei auch ihre Körper strenger Disziplin unterworfen und kaum Nahrung und Wasser zu sich genommen. Heute machen viele Menschen Diät, um einem Schlankheitsideal zu entsprechen. Mit innerer Reinigung im spirituellen Sinn hat das nichts zu tun. Sant ji betont, dass wir so essen sollen, dass der Körper optimal funktionieren und beste Leistungen erbringen kann. Wenn wir fasten, um den Körper für die Wahrhaftigkeit zu reinigen, ist es gut. Aber ist da nur Schein, ist das von Guru ji nicht akzeptiert. Aspiranten haben damals aus spirituellen Gründen gefastet.

Früher, im Dwarpa und Treta Zeitalter, konnten sich die Königstöchter ihre Ehemänner in Indien selbst aussuchen. Die Verantwortung liegt dann auch bei der Frau. So hat sich auch Sita Sri Ram Chandra als Ehemann erwählt. Durch gesellschaftliche Veränderung bringt man Paare heutzutage anders zusammen. Wenn wir den Weg der Anerkennung gehen, müssen wir auch für negative Auswirkungen die Verantwortung übernehmen.

Sant ji erzählt dazu noch eine weitere Geschichte: Ein Aspirant hat 12 Jahre auf einem Stein meditiert und dabei ein feinstoffliches Wesen angebetet. Das Wesen war darüber sehr erfreut und wollte dem Aspiranten einen Wunsch erfüllen. Aber vorher musste noch etwas geklärt werden, denn der Stein hatte ja auch Anteil an der Lobpreisung und sollte dafür die Früchte bekommen. Der Devi sprach zum Aspiranten: „Du hast dich selbst als Handelnder gesehen und hast dabei einen Wunsch in dir getragen. Dieser wird dir erfüllt werden, aber du musst auch für die negativen Auswirkungen daraus die Konsequenzen tragen.“ Deshalb fragte der Devi den Stein, was er sich wünschte. Um aufzulösen, dass der Aspirant 12 Jahre auf ihm gesessen und meditiert hatte, wollte der Stein 12 Jahre vom Aspiranten auf dem Kopf getragen werden. Denn für alle Handlungen die wir selbst anstoßen, müssen wir die Konsequenzen tragen. Aber jene die aufgelöst handeln, werden makellos.

Sant ji rät, bevor wir jemand anderen aktivieren oder bekehren wollen, sollten wir schauen, wie sehr wir das Ganze bereits selbst umgesetzt haben. Sonst kommt und geht man in die Wiedergeburt. Alleine die Präsenz eines Heiligen transformiert die Menschen um ihn herum. Dazu muss ein Heiliger nicht einmal etwas sagen oder tun. In Kal Yuga möchte jeder etwas offenbaren, aber niemand möchte mehr zuhören. Jemand der komplett alle Anordnungen des Heiligen umsetzt, wird auch beschützt.

„Opfere, löse dich, übertrage dein Eigentum an Guru ji.“ Dann bekommen wir sofort eine Verbindung und können uns befreien. Wenn wir uns in der Verleumdung wohlfühlen, müssen wir die Konsequenzen tragen.

Es gibt den Weg der Bemühungen, dann opfert man auch etwas. Sich komplett aufzulösen ist der Weg der Glückseligkeit, der sofort eine Verbindung schafft. Dadurch wird Naam in uns verankert. Gott sieht unsere innere Ausrichtung und das ist am Ende ausschlaggebend.

## 06.05.22

F: In vielen Versen in Siri Jab ji Sahib oder auch anderen Quellen spricht Guru Sahib ji davon, dass man lobpreisen soll. Das ist die Arbeit des Herzens und des Gefühls. Aber auch davon, dass wir reflektieren sollen. Das ist die Arbeit des Verstandes. In manchen Versen hingegen wird nur die Lobpreisung ohne Reflektion hervorgehoben. Was hat das zu bedeuten?

A: Sant ji offenbart, dass Amrit Vela, die ambrosischen Stunden, so wie jetzt in der Sangat, in allen Religionen etwas anderes sind. Auch aus medizinischer Sicht wird Amrit Vela als bereichernd gesehen. Manche sind dabei aktiv und gehen auch spazieren. Legen wir uns da schlafen, ziehen sich die Gedankenwellen zurück.

In den hinduistischen Büchern wird Amrit Vela als Brahm Murat bezeichnet. Der Tag und die Nacht wird in jeweils vier Teile eingeteilt. Bhai Gurdass ji hat dazu folgendes offenbart: Abends zwischen 18 bis 21 Uhr ist jeder wach. Zwischen 21 bis 00 Uhr stehen die Genüsse im Vordergrund. Also Intimität usw. Jene die das Wissen über die komplette Schöpfung haben, die Guru ji erschaffen hat und Zugang zu allen Welten, nennt man Brahm Giani. Was wir selbst im Studium gelernt haben, ist dagegen nur begrenzt. Wir können uns auf dieser Ebene nicht mit allem vertraut machen. Ein Brahm Giani ist in allem Experte und hat das komplette Wissen auf allen Ebenen mit Wahe Gurus Segen. Und auch die Heilung, die Medizin für jede Krankheit. Was aber nicht bedeutet, dass sich die Krankheit sofort auflöst. Ein Brahm Giani ist der Arzt für alle Krankheiten, sowohl auf der weltlichen und spirituellen Ebene. Aber wir haben keine Geduld und wollen immer gleich alles haben. Was Gott tut, ist immer zu unserem Wohl, aber wir verstehen es nicht. Aber irgendwann haben wir die Sehnsucht und merken dann, dass wir uns unnötig Sorgen gemacht haben, weil wir es noch nicht verstanden haben.

Wenn wir anfangen, alles auf der Verstandesebene zu reflektieren, kommen wir nicht weiter, wenn es um die Anordnung eines Heiligen geht. Wir sollten immer daran denken, dass Guru ji alles zu unserem Wohl macht. Aber wir versuchen trotzdem, mit unseren Möglichkeiten und Wünschen dagegen zu wirken. Dadurch bekommen wir vielleicht doch was wir wollen, leiden später deswegen aber. Die Heiligen geben uns immer Impulse, manchmal schweigen sie auch zu einem Thema wenn wir es anschnitten oder einen besonderen Wunsch haben.

Sant ji offenbart, mit einer bestimmten Methode kann man alles von Guru Sahib ji erhalten und auch so, dass alles zu unserem Wohl ist. Wenn mehrere Leute zum Heiligen kommen, gibt es nur eine Handvoll, die Gott erfahren wollen. Die meisten wollen sich nur vom Schmerz befreien und in Frieden kommen. Wenn man nicht geduldig ist, passiert aber nichts. Dabei ist alles was Guru ji tut, zu unserem Wohl.

Heutzutage nimmt jeder auf seiner Verstandesebene etwas auf und teilt es dann auf YouTube. Nur wenige reflektieren wirklich, was Gurbani offenbart. Wenn man noch leidet und am suchen ist, wie kann man dann anderen den Weg aufzeigen?

Von Ek Ong Kaar bis zum letzten Vers benutzt Guru ji verschiedene Ansätze, um uns zu erwecken. Erst mit Liebe und wenn das nicht fruchtet, deutlicher mit verschiedenen Beispielen und Geschichten, bis hin zu scharfen Worten wie „steh endlich auf, du Narr“ usw.

Wer es nicht schafft, ein Zehntel an Zeit und Geld für Guru ji zu opfern, den wird es sowieso anderweitig verlassen, für nicht abgestimmte Handlungen oder Krankheiten, Unfälle, Ärger mit der Familie etc. Was machen wir denn erst, wenn uns alles weggenommen wird? Erst müssen wir uns bemühen, arbeiten und schließlich ein Zehntel abgeben als Dank für Guru ji. Dann kann man auch nie bankrott werden. Wo man Guru ji mit einbezieht, kann man nicht verlieren. Der Heilige ist der Mittler dazwischen. Für manche ist es sehr schwer den Prozess zu durchlaufen, weil andere ihn/sie deswegen angreifen oder verleumden. Jemand der sich komplett aufgelöst hat freut sich hingehen, wenn andere ihn verleumden bzw. es ist ihm vollkommen egal. Denn die anderen wissen nicht, was er alles von Gott erhalten hat. „Wer dich verleumdet, kritisiert etc., denn sollst du gar nicht beachten. Gib diesen Menschen keinen Zugang zu deinem Verstand“.

Sant ji berichtet von einem Heiligen, der von einem anderen total beschimpft wurde. Der Heilige hat davon aber nichts gehört, denn die Wörter fanden keinen Zugang zu seinem Inneren. Aber der Verleumder hat seine eigenen Worte gehört und muss dafür später leiden und die Konsequenzen übernehmen.

Dem wir folgen und lobpreisen wird uns beschützen. Aber wir lassen uns sehr schnell aus der Ruhe bringen. Wenn wir Guru ji signalisieren, „du bist alles was ich habe“, dann übernimmt er die Verantwortung, wenn wir uns in schwierigen Situationen nicht aus der Ruhe bringen lassen.

#### **07.05.22**

F: Wie gelingt es tatsächlich, sich aufzulösen vor Guru ji? Wie macht man das in der Praxis?

A: Sant ji erläutert, dass wir gestern über Amrit Vela gesprochen und gehört haben, dass Guru Sahib ji uns in der ersten Instanz durch Liebe, dann mit Beispielen und wenn alles nicht funktioniert, mit scharfen Worten aufweckt. Sich auflösen ist sehr schwer, wenn der Verstand sehr dominant ist. Es heißt ja auch, man muss den eigenen Verstand aufgeben, damit Guru ji's Verstand in uns aufgespielt werden kann. Wichtig dabei ist, sich bewusst zu machen: „ich weiß nichts und ich bin wirklich unsicher.“ Wenn der Verstand ständig alles hinterfragt zeigt es, dass dieser noch sehr aktiv ist. Jeder kann nur so viel aufnehmen, wie weit man selbst Einsichten dazu hat. In Jab ji Sahib wird von unzähligen Unterwelten gesprochen, gleichzeitig aber, dass es nicht möglich ist, alle zu zählen und man darüber den Verstand verlieren kann.

Wenn wir komplett alle Hoffnungen und Wünsche ablegen können, geschieht das letztendlich durch Absegnung von Guru ji. Dann ist die Gesellschaft um uns herum egal, die Lobpreisung, die Verleumdung. Angestoßen wird der Weg dorthin trotzdem von uns. Wann passiert das? Wenn sich nur EIN Buchstabe in uns verankert hat. Nur deshalb handeln wir ja. Das ist überhaupt das Ziel aller Handlungen. Die Bemühung, den Shabad in uns zu verankern, dass wir den Weg überhaupt besteigen und verstehen können, hängt mit der Reinheit des Geistes zusammen. Wenn wir das Gefühl haben, etwas selbst steuern und machen zu können, spricht noch das Ego aus uns. Das ist die größte Krankheit in der spirituellen Welt, die Ursache aller Schmerzen. Es ist wie eine Gardine die verhindert, dass wir auf die andere Seite schauen und das ganze Bild sehen können.

Wie kann die Gardine der Illusion fallen? Jab ji Sahib ist die Bani des höchsten Bewusstseins/Wissens. Wenn wir nur das EINE verstanden haben, öffnet sich alles in uns und wir haben Zugang zum inneren Spektakel. Genau so, als ob wir einen Diamanten zuhause verloren haben aber außerhalb des Hauses danach suchen.

Gestern kam ein Aspirant zu Sant ji der etwas verloren hatte. Er hat die ganze Zeit an der falschen Stelle gesucht. Unsere Ware liegt nicht dort, wo wir sie suchen. Wie können wir die Wand der Illusion überwinden? Wir hören ja gar nicht zu. Nur der hört zu, der von sich sagt, nichts zu wissen und der ohne Gedankenwellen alles umsetzt, was der Heilige sagt. Nur wenn man den inneren Respekt hat, ist man in der Lage dazu. Sonst entsteht ein innerer Konflikt.

Wenn wir den Körper verlassen, geht er wieder in das Element Erde zurück. Dann löst sich alles wieder in den Ursprung auf. Wir sind ja nicht mal in der Lage, Hitze bei Sommer zu verkraften. Doch später wird der Körper im Feuer verbrannt.

Die erste Ebene des Hörens ist, „ich weiß nichts“. Nur dann können wir es hören und umsetzen. „Opfere dich komplett zu Füßen des Heiligen.“ Hier geht es um den Respekt. „Wasche die Füße des Heiligen und trinke das Waschwasser.“ Der Körper ist ein Tempel. Das Haus und die Ortschaft ist verehrungswürdig, wo Naam präsent ist. Dort wo ein Heiliger weilt, werden alle Verstrickungen und alle Angelegenheiten gelöst. Es geht darum was Guru ji sagt und nicht was ICH will. Wenn wir vom Herzen und voller Demut das Wort „ji“ benutzen, kann uns der Todesengel nicht abholen. Das ist der Respekt. Generell offenbart Gurbani, wie sehr man leidet wenn die Todesengel kommen. Das ist die Verurteilung. Aber wenn wir zu Füßen des Heiligen sind, können die Todesengel nichts machen. Wo ein Heiliger rezitiert, ist der Duft des Naam omnipräsent.

Mit Mantra, Yantra und Tantra hat man früher oft gearbeitet. Gerade bei Krankheiten. Dann kam bei Zahnproblemen die Ursache aus dem Zahn raus wie ein kleines Insekt. Nicht jeder hat jedoch dieses Wissen. Dahinter steckt der Sagen von Guru ji. Diese Ansätze wirken und existieren, auch wenn sie heute von vielen abgelehnt werden. Viele arme Leute in Indien gehen diesen Weg, weil sie Arztrechnungen nicht zahlen können. In Gurbani wird offenbart, dass Guru ji die Ursache aller Yantras, Mantras und Tantras ist.

Was Sant ji damit alles sagen möchte ist, dass es mit Vertrauen zu tun hat, das wir in uns verankert haben.

Um sich aufzulösen, muss man erst alle geistigen Handlungsempfehlungen ablegen. Der Mensch hat eine Verstrickung zur Shakti. Wenn wir uns davon gelöst haben, sind wir von allem befreit. Egal was wir davor waren. Aber was bedeutet auflösen überhaupt? Wenn wir immer noch das Gefühl haben, etwas selbst zu tun, müssen wir das Karma auslöffeln. Sind wir jedoch nur das Instrument und spüren das auch, haben wir das feine, subtile verstanden und wie wir uns in jeder Situation befreien können. Auch in der Familie oder im Job müssen wir nichts aufgeben. Es geht darum, der Schauspieler zu sein und weiterhin zu tun was wir tun. Nach außen scheinen wir dann so wie immer. Aber das Innere wird sich komplett transformieren.

## 08.05.22

F: Sollten wir bestimmte Fähigkeiten, die wir von Guru ji erhalten haben, geheim halten oder kann man damit arbeiten?

A: Sant ji offenbart, dass es hierbei zwei Aspekte gibt: Wenn man jemandem etwas überträgt, der eine Tugend/ Fähigkeit (noch) nicht schätzt, dann ist es verschwendete Zeit. Wenn jemand es schätzt und würdig ist, wird es sich als bereichernd auswirken. Die innere Ausrichtung ist also wichtig: Setze ich etwas nur für mich ein oder sehe ich es als Segen des Gurus zum Wohl für andere? Setzen wir es als Segen ein, bleibt man in Verbindung mit dem Geber. Sieht man es als meins an, ist es nachteilig. „Eliminiere das MEINS und ICH, dann wirst du dich an der Schatztruhe des Gurus bereichern können.“ Wir sollten immer daran denken, dass der Körper, Verstand und Geist uns von Gott beschert wurde. Wenn wir die Bescherung auch in diesem Sinne verwenden, bleiben wir verbunden. Alles andere ist Verstrickung, wenn wir es als MEINS betrachten. Deshalb sei das Staubkorn aller Wesen und lege das MEINS ab. Wenn man dann sagt es ist DEINS, muss man sich so sehr auflösen, dass man nur noch ihn, Gott sieht.

Haben wir diese Ebene mit Gurus Segen erreicht, verwenden wir zwar weiter unser Haus, Auto, Essen usw.. Aber wenn wir die Ausrichtung haben, dass alles Bescherungen Gottes sind, ist das eine ganz andere Ausgangslage. Deshalb machen wir all die Handlungen um zu erkennen, dass nichts MEINS ist. Dabei muss man wahrhaftig sein. Das will der Geist aber nicht so schnell verstehen und integrieren.

Manche sagen dann womöglich, alle Lasten sind DEINS und die Tugenden MEINE. Sant ji offenbart, dass der Geist aus vielen Inkarnationen verschmutzt ist und schwarz wie ein in Öl getränktes Tuch. So schnell lässt sich dieser tiefsitzende Dreck aber nicht entfernen.

Siehe Bhagat Farid ji, der 36 Jahre sehr strenge Disziplin in den Wäldern ausgeübt hat und trotzdem ist der Geist nicht zur Ruhe gekommen. Das Ego geht nicht einfach so weg. Das ICH muss transformiert werden in DU. Dann sehen wir überall nur noch Gott. Das ist die höchste Ebene eines Brahm Giani. Dann haben wir keine Feinde und schauen nicht die Lasten der anderen an.

Wir haben in der Welt Verpflichtungen und erhalten das, was uns zusteht. Wenn wir selbst die Verantwortung dafür übernehmen, zieht sich Wahe Guru zurück. Wenn wir es aber in Wahe Gurus Hand lassen, sorgt er für Gerechtigkeit. Wenn wir zum Wohl etwas tun und sind aber verstrickt, ist das wie eine Handschelle für uns.

Wenn man auf der Reise Guru ji zu erfahren einige Fähigkeiten und Anerkennung erhalten hat, bleibt man häufig dort stehen, weil der Geist sich dabei wohl fühlt und wir damit verstrickt sind. Wenn wir das höchste Bewusstsein erlangt haben, leben wir nur noch zum Wohl der Menschheit ohne eigene Bedürfnisse. Wir sind ja karmagebundene Wesen, die verächtlichen Handlungen haben aber keine Bedeutung mehr im höchsten Bewusstsein. Selbst in der Inkarnation als Indra Dev muss man wieder als Mensch zurückkommen, um sich zu befreien. Dabei steigt man mit einem hohen weltlichen Status ein. Wenn man sich damit identifiziert, kommt man trotzdem in die Hölle. Solche Inkarnationen wie Indra Dev dauern in der feinstofflichen Welt sehr lange. Ein halbes Jahr auf unserer Ebene sind dann wie ein Tag dort.

Wenn wir Sargun Bhakti machen, sich an Gott in einer Form erinnern, zeigt sich Wahe Guru in dieser Form. Dass man auf der weltlichen Ebene sehr weit denken kann, zB. als Wissenschaftler, das ist auch eine Gabe Gottes. Sehen wir es wieder als meins, verstricken wir uns. Das müssen wir verstehen. Auch der Körper gehört uns ja nicht.

Sant ji resümiert abschließend, dass alle wissen, wie man sich verstrickt. Doch nur wenige wissen, wie man sich daraus befreit. Wenn es um den Weg des Gurus geht, sollte man sich erst selbst befreien, bevor man etwas zum Wohl für andere tut. Dann sieht man Wahe Guru in allem und kann als Kanal wirken.

## **09.05.22**

Sant ji fragt wie jeden Abend auf Zoom, wer eine Frage hat und heute war die einstimmige Antwort, „wir haben keine.“ Sant ji entgegnete daraufhin, dass es nicht sein kann, dass wir keine Fragen haben. Sonst wären wir nämlich sofort verbunden.

Man unterscheidet zwischen Reflektionen und Gedanken. Gurbani sagt, man hat alles analysiert, von allen möglichen Seiten betrachtet und festgestellt, ohne Lobpreisung können wir uns nicht befreien. Denn die Gedankenwellen kommen von selbst. Das andere ist die Reflektion. Die ganze Welt ist eine Gedankenblase. Einerseits sagt Guru ji, „vernichte die Gedankenwelle und Reflektion, dann befreist du dich von der Wiedergeburt.“ Andererseits beruht in der Reflektion auch Frieden. Es gibt proaktives Denken und das was intuitiv läuft. Egal wo wir hingehen entsteht ein Gedanke. Guru Sahib ji sagt, der Frieden liegt in der Reflektion, aufgelöst zu Füßen des Heiligen.

Die Veden sind meist in Sanskrit verfasst, der Sprache der Devis. Diese Shastras, (Lehrbücher) sind frühe Offenbarungen über Gott. Möchte man sie richtig lesen, dauert es 20 Jahre. Wer ein vollkommener Pandit, also ein Kenner der spirituellen Offenbarungen werden möchte, braucht dafür auch viele Jahre. Für alles Spezialwissen ist eine bestimmte Zeit notwendig, um es zu erwerben.

Um sich beruflich/gesellschaftlich so gut wie möglich positionieren zu können, braucht es eine gute weltliche Ausbildung. Wenn man aber keinen Job bekommt oder das Wissen nicht umsetzt, welchen Sinn hatte es dann, sich so lange auszubilden? |

Im spirituellen Sinn ist es genauso. Sieht man sich als sehr gebildet an, aber bläht dadurch nur das Ego auf, hält sich für etwas besseres und bewertet andere ständig, war all die Mühe verschwendet. Nicht das Lernen an sich ist schlecht, sondern was daraus entsteht und wenn man es nicht zum Wohl für andere macht. Ein Pandit ist jemand, der die Essenz des Lebens verstanden hat.

Was sagt Gurbani uns? Man kann sehr viele Titel haben und wird dadurch in der Welt respektiert. Wenn die gesegneten Blicke Gottes aber nicht auf uns liegen, was hat das dann für einen Wert? Sich auszubilden ist trotzdem nicht falsch. Es hat aber nur in der Scheinwelt eine Bedeutung. Viele haben viel Zeit und Geld investiert und erhalten trotzdem nicht die Früchte aus ihren Bemühungen.

Einen Titel als Pandit verdient nur, der sich komplett in der spirituellen Welt ausgebildet hat. Die Aufnahme des ayurvedischen Wissens dauert ebenfalls ca. 20 Jahre. Heute wollen die meisten sich durch Wissen nur finanziell bereichern. Früher haben Heilige dieses Wissen selbstlos weiter gegeben. Ohne den Namen Wahe Gurus ist alles bedeutungslos. Das ist die Essenz aller Bücher. Wer kann sich befreien? Jemand der aufgelöst den EINEN Buchstaben, das Mantra, im Geist als Gurmukh verankert hat. Das offenbart uns Wahe Guru in Form von Siri Guru Granth Sahib ji.

Sant legt uns nahe, das Nitnem nicht ausfallen zu lassen sondern es jeden Tag zu praktizieren. Das gleich gilt für Seva, Simran usw. Machen wir es regelmäßig, wird es unsere Natur und wird Teil von uns. Das gilt auch im negativen Sinn. Trinken wir jeden Tag Alkohol, verlangt der Geist irgendwann ständig danach. So ist es auch mit der Sangat. Am Anfang müssen wir uns jeden Tag dazu zwingen. Irgendwann will man gar nicht mehr ohne sein. Der Geist ist dann süchtig nach Sangat und Gurbani.

Thema Erziehung. Sind wir von Anfang an nicht konsequent mit dem Kind, wird es später für das Kind sehr schwer, auch mal mit Ablehnung umzugehen und vom Heiligen transformiert zu werden.

Shiva hat die Kompetenz zu vernichten und hat seinen Schmerz darüber mit Wahe Guru geteilt: „Die Seva die man mir aufgetragen hat, tut mir weh. Ich möchte nicht ständig alles zerstören oder Schmerzen bereiten. Ich kann nicht zuschauen, wenn die Wesen dabei weinen.“ Wahe Guru fand jedoch, dass die Seva zu Shivas Natur passen würde. Shiva wollte aber unbedingt eine andere Seva haben, zum Beispiel die von Indra Dev, wenn es regnen soll. „Ich habe hier eine kleine Trommel. Wenn ich sie spiele, soll es regnen.“ Wahe Guru war damit einverstanden.

Shiva hat sich daraufhin verkleidet und kam mit der Trommel in der Hand auf die Erde. Da sah er einen Bauern, der gerade etwas auf seinem Acker einpflanzte. Shiva wunderte sich und fragte den Bauern warum er das tat, schließlich würde es an dieser Stelle die nächsten 12 Jahre nicht regnen.

Sant ji offenbart, dass Wahe Guru auch ohne Wasser die Kraft hat, das Land zu bewirtschaften. Aber wenn WIR den Acker 12 Jahre nicht bearbeiten haben wir vergessen, wie man ein Feld bestellt. Shiva dachte über die Situation nach und ob er vielleicht nach 12 Jahren vergessen hätte, wie man die Trommel spielt. Wo war die Ursache der Gedankenwelle, die Trommel zu spielen? Durch die Aussage des Bauern, durch den Guru ji gesprochen hat. Guru ji hat dann auch dafür gesorgt, dass es nicht erst in 12 Jahren regnet. Obwohl Shiva die Trommel nicht gespielt hat. Alles ist in Gottes Hand, er ist die ausführende Kraft. Shiva wollte ja die neue Seva. Aber seine tamasische Natur hat nicht zugelassen, dass er diese Aufgabe zum Wohl der Menschheit ausführen konnte. Daraufhin wollte Shiva dann seine ursprüngliche Seva wieder zurück. Guru ji gibt jedem das, was am besten passt zu ihm/ihr passt.

Shiva ist neben Brahma und Vishnu die größte spirituelle Kraft im Universum. Dahinter wirkt jedoch immer die Power Wahe Gurus.

## 10.5.22

Sant ji möchte von der Sangat wissen, was der Unterschied ist zwischen egozentrischem Stolz und Ego. Nachdem er verschiedene Antworten einiger Aspiranten erhalten hat, offenbart Sant ji:

ICH als Identifikation gibt es in zwei Formen. Jemand fragt uns, „wer hat diese Arbeit angestoßen“. Hier geht es darum, wer etwas gemacht hat. Sei es gut oder schlecht, ohne Bewertung. Wenn wir dann sagen „ich habe es gemacht“ ist dahinter kein egozentrischer Stolz. Wenn wir aber sagen oder denken, „niemand kann es so gut machen wie ich“ oder „Du kannst mir nichts mehr beibringen.“ Das ist der egozentrische Stolz.

Um über das Karma, die Sünden zu gehen, ist die innere Ausrichtung unverzichtbar, dass es Gottes Segen ist, dass ich etwas ausführen konnte. Dadurch hat man die Arbeit erledigt und sich gleichzeitig von der Identifikation gelöst. Wenn wir keine Gedankenwellen haben, gibt es auch keine geistige Auseinandersetzung. Wir haben fünf Hüllen, Nahrungshülle, Lebensenergiehülle, emotionale Hülle, Verstandesebene, Wonnehülle. Sie haben alle eine Verbindung miteinander. Erst danach kommen sozusagen WIR.

Homme (Ego) und Ahankar (egozentrischer Stolz) ist das schlimmste. Es ist eine Gleichstellung mit Gott. Wenn wir Homme in uns haben, also „ich habe es ausgeführt“, kann man das gute nicht mehr vom schlechten unterscheiden. Alle verdienstvollen Handlungen werden vom Ego aufgefressen. Seva, die man mit Ego ausführt, wird nicht fruchten. Das Fundament ist Homme, das Folgeprodukt ist der egozentrische Stolz, Ahankar. Man sagt auch als Redewendung: wenn Homme kommt, ist der egozentrische Stolz das Ende und das gefällt Guru ji überhaupt nicht.

Guru Sahib ji hat sehr oft das Wort PREM (bedingungslose Liebe) benutzt. Das Wort Biar, Liebe im allgemeinen, wird in Gurmukhi sehr selten benutzt. „Love you“ und „Prem“ ist im Grunde ein und dasselbe Wort. Aber es hat noch eine andere Bedeutung.

Brahma, der die Kompetenzen für die Schöpfung erhalten hatte, war mal von egozentrischem Stolz durchdrungen, weil er sich selbst für den Schöpfer gehalten hat. Man hat ihm dann gezeigt, dass er durch eine Lotusblüte entstanden ist. Doch Brahma wollte es nicht glauben und ist dann voller egozentrischem Stolz in der Lotusblüte ausgerutscht, im Stengel nach unten gefallen und immer weiter und weiter gefallen, ohne sich befreien zu können. Als er davon total erschöpft war rief er Guru ji demütig an und sagte: "du bist grenzenlos, befreie mich bitte daraus." Danach zeigte ihm Wahe Guru den Weg und nach draußen.

Sant ji merkt an, ein König zu sein, zu herrschen und nicht egozentrisch aufgeladen zu sein, das ist die Herausforderung. Oder auch wenn man ein bekannter Wissenschaftler ist usw.

Ein Narr ist der, der in weltliche Genüsse, der Gier und im egozentrischen Stolz verstrickt ist. Statt in Demut zu kommen, lädt man sich dann auf. Auch die Jugend, das Aussehen gehört dazu. Ohne die Verbindung zum lieben Herrn haben wir unsere Zeit vergeudet. Manche sagen auch, sie können keine Seva ausüben, so lange sie nicht Vorsitzende des Tempels sind. Manche verstricken sich sogar durch die Seva immer tiefer.

Was wir tun, wird ja minutiös festgehalten. Weil wir unwissend viele Handlungen ausführen, können wir uns alleine nie befreien. Nur durch die Methode, die uns mit dem Segen von Wahe Guru beigebracht wurde. Dann hat man die Kraft, aber bleibt kraftlos. Dann ist man wissend, bleibt aber unwissend. Man hat Shakti, ist aber nicht damit verstrickt. Das ist alles der Segen von Wahe Guru. Bhagat Farid ji hat offenbart, wer den Schmerz der Trennung nicht spürt, wird auch die ultimative Wonne nicht erfahren können. So wie eine Mutter nicht ohne Schmerz ihr Kind auf die Welt bringen kann. Also ohne den Prozess der Schwangerschaft und allen damit verbundenen Einschränkungen. Wenn wir die höchste Wonne spüren möchten, müssen wir erst das Gefühl haben, ich bin getrennt von Wahe Guru. Der Schmerz der Trennung ist aber auch nicht so einfach zu verkräften.

Zwischen Homme, ICH und Waheguru ist eine Gardine, die uns auf Distanz hält zu Wahe Guru. Das Ich-Gefühl gibt uns nicht die Früchte unserer verdienstvollen Handlungen. Das Ende davon ist dann der egozentrische Stolz und dieser vernichtet uns. Gurbani lehrt uns ja das Gegenteil. „Sieh dich selbst als Niemand.“ Die Lasten haben wir selbst aufgebaut. Alle Tugenden wurden uns jedoch beschert.

### 11.5.22

F: ist es auf jeden Fall immer notwendig, den tiefen Schmerz der Trennung von Wahe Guru zu erfahren, um sich mit ihm vereinen zu können? Wahe Guru ist ja in allem präsent, wie könne wir dann getrennt sein? Besonders wenn wir schon mit der Sangat eines Heiligen wie Sant ji gesegnet sind?

A: Sant ji hält fest, dass Gurbani unsere innere Sehnsucht zufriedenstellt. Nur wenn wir Durst haben, trinken wir Wasser. Wenn wir keinen Hunger haben, macht es auch keinen Sinn zu essen. Wenn wir innen drin nicht die Sehnsucht haben Gott zu erfahren, wie können wir dann den Weg besteigen? Viele haben ein Netzwerk, mehrere Kinder und Enkel, mit denen sie eine tiefe Beziehung haben. Das hat eine ganz andere Intensität als mit anderen Menschen. Guru ji ist omnipräsent und allgegenwärtig.

Guru ji hat gesagt, dass Wahe Guru in Sachkhand residiert und auf der Zunge des Heiligen. Warum auf der Zunge des Heiligen? Wahe Guru und der Sant sind eins. Um das zu erfahren, muss die bedingungslose Liebe in uns erblühen. Dafür braucht es das brennen der Trennung. Guru Arjan Dev ji hat in Gurbani offenbart, „mein Geist sehnt sich nach Wahe Guru, nach der Präsenz von Guru Ram Das ji. Ich kann nicht mehr schlafen, die Nacht vergeht nicht.“

Wenn wir uns nach etwas/jemandem vollkommen verzehren, haben wir diese Haltung: „Mir ist egal was alle anderen sagen, ich habe keine Angst mehr vor dem Tod, weil ich nur noch auf diese eine Sache fokussiert bin, auf eine bestimmte Person. Dafür würde ich alles aufgeben, die Eltern oder andere nahestehende Menschen.“ Genau so ist es auf dem spirituellen Pfad. Oder wenn wir richtigen Hunger haben, dann schaut man auch nicht, ob das Essen gut gewürzt ist. Hauptsache der Hunger wird gestillt. Sind wir jedoch schon satt, kann man das tollste Essen vorlegen, man hat keinen Appetit mehr. Wenn man auf der anderen Seite zu jemandem keinen besonderen Draht hat, möchte man auch keine Zeit mit dieser Person verbringen oder es ist egal.

Bezogen auf die heutige Frage heißt das konkret: erst wenn diese Sehnsucht da ist, kann man die Onnipräsenz von Wahe Guru erfahren.

Buddha hat gesagt, dass die Handlung selbst Wahe Guru ist. Dagegen gab es sehr großen Widerstand der damaligen Religionsgelehrten. Man hat Buddha als Atheisten eingestuft. Dabei wurde Buddha einfach nicht verstanden. Guru Nanak Dev ji hat noch einmal hervorgehoben, dass die Handlung selbst entscheidet, wie nah oder fern wir von Wahe Guru entfernt sind. Ohne Handlung, die Bemühung, kann man Wahe Guru nicht erfahren. Dann gibt es keine Früchte. Das was wir heute sind, basiert auf unseren vorigen Handlungen. Gurbani sagt: „Verurteile niemanden für das was er ist, es ist sein eigenes Karma.“ Wir bekommen immer das, was wir eingepflanzt haben und essen die Früchte davon.

„Alles was ich sehe ist deine Form.“ Andererseits sind nur die Heiligen die Form Gottes selbst. Ab einer bestimmten Bewusstseinsstufe nimmt man das wahr. Die Makellosigkeit, in der Wahe Guru präsent ist, sind die Heiligen. Die Heiligen sind nur da, um die getrennten Seelen wieder mit Wahe Guru zu verbinden. Wahe Guru ist ja in allen präsent. Doch warum werden nur die Heiligen so hervorgehoben? Gott ist überall, aber auch EINS. Er schaut sich alles an. Wenn es nur Wahe Guru gibt, wen schaut er sich an? **Wahe Guru schaut sich selbst an. Gott ist viele und der eine.** Dann gibt es keine Handlung mehr.

Wenn ein Hund uns gebissen hat, nehmen wir das dann so einfach hin und sagen, es ist Wahe Guru? Haben wir dieses Bewusstsein? Siehe Bhagat Naam Dev ji und der Hund, der das Chapati von ihm geschnappt hat. Bhagat Naam Dev lief dem Hund dann hinterher, weil er ihm noch Butter darauf machen wollte. Denn er sah im Hund Wahe Guru. Das ist eine Ebene, die wir erreichen können, wenn wir uns auflösen. Das ist aber gar nicht so einfach. Geschichten hören, Gurbani lesen ist das eine. Aber nur den EINEN Buchstaben zu verstehen und zu verankern, das andere. Sich komplett geistig, körperlich und mit allem was wir haben opfern und im Hukam Gottes leben - ist der letzte Moment, bevor man sich verbindet. Direkt vor der Auflösung bevor Guru ji erscheint.

Obwohl Shiva selbst so ein großer Yogi war, sehnte er sich stets nach der Begegnung mit einem Brahm Giani. Unter 10 Mio. Aspiranten gibt es vielleicht nur eine Begegnung mit Shiva. Wenn Wahe Guru in allen ist, warum sehnt er sich dann nicht nach den anderen?

Wir können geistig aufnehmen, dass Gott omnipräsent ist. Aber wenn wir eine Kuh haben die bockig ist und keine Milch gibt, können wir dann sehen, dass Gott die Kuh ist und alles Wahe Guru macht? Es stört uns doch, wenn die Kuh keine Milch gibt. Manche versuchen sogar, Heiligen den Weg aufzuzeigen.

Dort wo wir Zuneigung zu jemandem haben, möchten wir auch das beste für die Person. Wenn wir keine innere Zuneigung entwickelt haben, haben wir auch keinen inneren Drang etwas zu erlangen, über Grenzen zu gehen. Die wahre Glückseligkeit liegt woanders als dort, wo wir gedacht haben. Hören und den Geist darauf abstimmen, bringt uns auf diesem Weg weiter. Erst dann werden wir Einsicht erhalten. Ohne inneres Brennen gibt es keinen Wunsch, Wahe Guru zu erfahren. Das Herz kann sich nur mit dem verbinden, was es gesehen hat. Nur über das hören ist es schwer. Über das permanente Singen der Gurbani, die Rezitation, entsteht der inneren Drang, Gott zu erfahren. Und wenn dann selbst die Augen die Liebe widerspiegeln, kann man sie nicht verstecken.

## 12.5.22

F: Es gibt Menschen, die sich selbst ständig herabsetzen und alle Handlungen die sie ausführen als minderwertig betrachten. Was steckt dahinter?

A: Sant ji offenbart, dass es hier verschiedene Aspekte gibt. Menschen die sehr tugendvoll sind und über viele oder sogar alle Kompetenzen verfügen und trotzdem sagen, dass sie nichts wissen und nichts können. Selbst wenn in einem Konflikt jemand vor ihnen steht der schwächer ist und den sie locker besiegen könnten. Oder wenn etwas im Unternehmen passiert, was nicht deine Verantwortung ist. Aber du nimmst es auf dich, um es zu beenden. Das ist Demut.

Die andere Variante ist, dass man kann wirklich nichts machen kann, weil man nicht die Kompetenz und Kraft hat, etwas auszuführen. Das sind zwei verschiedene paar Stiefel. Dann gibt es noch den Fall, dass jemand Fehler gemacht hat und es bestreitet oder sogar anderen die Schuld zuschiebt. Also man hat Lasten, will diese aber verbergen. Anders ist es, wenn jemand Lasten hat und sie auch zugibt. Dann ist man auch in der Demut und gleichzeitig selbstbewusst. Auf der weltlichen Ebene braucht man dieses Selbstbewusstsein. Sonst wird man am Ende verlieren. Hingegen ist der egozentrische Stolz tödlich, wenn man sich wegen der Tugenden aufbläht. Gurbani bezeichnet solche Menschen als Narren. Der wahre Esel ist der, der keine Tugenden hat, sich aber aufbläht in egozentrischem Stolz. Insgesamt gibt es hinsichtlich dieses Themas also vier Aspekte.

Wenn wir schwierige Lebensumstände haben, arm sind und auch sonst keine Pluspunkte ausweisen können, sollen wir jegliches Vertrauen in Guru ji setzen. Alles ist sein Segen. Das beflügelt. Wenn man nichts hat, sollte man auch die Ausrichtung haben, dass Guru ji mir hilft und ich all mein Vertrauen in ihn setzen kann.

Nachdem Bhagat Farid ji 36 Jahre lang strengste Disziplin in den Wäldern ausgeübt hat, war er körperlich so am Ende, dass bereits die Vögel an ihm picken wollten weil sie dachten, er sei schon tot. Bhagat Farid ji erkannte dann: „mein Körper ist sozusagen Schrott, ich sehe aus wie eine Leiche.“ Als die Krähen kamen und ihn aufpicken wollten, sagte er zu ihnen: „macht was ihr wollt, aber lasst meine Augen. Ich habe immer noch die Hoffnung, dass Wahe Guru erscheint. Dann brauche ich meine Augen, um ihn sehen zu können.“ Das ist die Hoffnung, dass Guru ji uns hilft, statt dass wir uns ständig selbst fertig machen. Deshalb sollten wir nie die Hoffnung aufgeben, wenn etwas nicht klappt.

Jemand der Fehler macht und anderen dafür die Schuld gibt, da gibt es kein Pardon. Der weltliche und spirituelle Weg ist komplett gegensätzlich. Wer sehr tugendvoll ist, da gibt es keine großen Versammlungen und umgekehrt.

Im geschäftlichen Umgeld muss man jedoch sehr wachsam sein. Ebenso beim Autofahren.

Wir sollen weder jemanden täuschen aber auch dafür sorgen, dass wir nicht hintergangen werden. Man muss für die Gerechtigkeit kämpfen und dafür wenn nötig auch in den Widerstand gehen. Sonst ist es eine Sünde, wenn wir passiv bleiben, obwohl wir „verarscht“ werden. Zumindest jetzt auf unserer Ebene.

Was uns Sant ji zum heutigen Thema mitgeben möchte ist folgendes: wo es um weltliche Dinge geht, sollten wir sehr wachsam sein. Aber der spirituellen Weg ist genau umgekehrt. Hier brauchen wir nicht den Verstand, sondern die Auflösung zu Füßen des Heiligen und volles Vertrauen zu Guru ji. Darüber gibt es aber noch etwas. Doch das können wir nur mit entsprechendem Bewusstsein verstehen. Deswegen offenbart uns Sant ji darüber im Moment noch nichts.

### **13.5.22**

F: Während ich die Präsenz von Wahe Guru wahrnehme, fühle ich mich sicher und gestärkt. Aber wie kann ich dieses Selbstbewusstsein bei äußeren Herausforderungen beibehalten, damit ich emotional nicht angegriffen werde?

A: Nur jene Menschen sind erfolgreich, die ein Ziel vor Augen haben und bei Herausforderungen nicht unruhig werden. Der spirituelle und weltliche Pfad sind Gegensätze. Der weltliche Weg ist eine Lüge. Lüge bleibt Lüge Aber Wahrheit bleibt Wahrheit. Beides lässt sich nicht zusammenbringen. Auch nicht Bewusstheit und Unbewusstheit. Genauso wenig wie Gurmukh und Manmukh. Alles sind Gegensätze. Deshalb hat Guru Sahib ji uns auch mitgegeben, dass die weltlich verstrickten Menschen und die Heiligen nicht miteinander auskommen. Da passt die Chemie nicht.

Ein Stein den man 12 Jahre in Wasser legt, wird dadurch dadurch nicht weich oder löst sich auf. Sand und Zucker schon. Der Manmukh ist wie ein Stein, der seinem Geist folgt. Entsprechend haben sich die Natur und das Unterbewusstsein so geformt. Menschen mit einem Chitta, das sich als Stein zeigt, können nicht in der Nähe von Sat Guru sitzen und auch nicht Wahe Guru erfahren. Es gibt aber Gurmukhs die in der Lage sind, Manmukhs zu transformieren. Wie der Stein der Weisen, der alles in Gold verwandeln kann. Das ist auch die Besonderheit der Sangat. Manche haben ein Herz aus Stein und wenn es ihnen doch gelingt in die Sangat zu kommen, setzen Sie die Anweisungen nicht um und hören auch nicht zu. Dafür tragen sie zu viel Negativität in sich.

„Ich bin durchtränkt in Wahe Guru, zeige mich nach außen hin aber ganz normal in der Gesellschaft“. Daraus das Selbstbewusstsein und die Motivation herzuholen, kommt vom Vertrauen zu Wahe Guru. Wenn Wahe Guru in unserem Leben die höchste Priorität hat, wird intuitiv die Liebe zu ihm erweckt. Dann könnt ihr ihn nicht mehr vergessen und euch in ihm verankern. Wie eine Mutter, die ihren verschollenen Sohn nicht vergessen kann. Wobei hier das Spinnennetz der Verstrickung die Ursache ist. Wenn man diese Liebe in die bedingungslose Liebe zu Wahe Guru transformiert, hat man sich von der scheinweltlichen Liebe getrennt. Wenn wir dankbar sind für das was Wahe Guru uns gegeben hat,

können wir ihn an die erste Stelle stellen. Wenn wir aber nicht dankbar sind, ist das verachtenswert. Die Liebe ist in uns drin, wir müssen sie aber erst erwecken. Dafür sind die Heiligen da. Der Geist schläft in der Maya. Wir müssen ihn erst erwecken. Schließlich wollen wir doch nur glücklich sein. Sant ji offenbart, das alles was wir machen, auch Tiere tun. Sich fortpflanzen, Kinder großziehen, essen, sterben. „Wir sind in diese Welt gekommen, aber die unschätzbare Inkarnation als Mensch haben wir verschwendet, weil wir wie Tiere leben.“

Worauf also liegt UNSER Fokus? Wahe Guru lässt uns nicht leiden, haben wir darin 100% Vertrauen? Wem das gelingt, löst sich von der Wiedergeburt und allen Verstrickungen. In der Sangat erfahren wir die versteckten Tugenden von Wahe Guru. Das ist die geheime Schatztruhe, die wir in uns tragen und von der wir keine Ahnung haben. Wenn wir davon erfahren, setzen wir alles daran, sie zu finden. In uns sind die neun Schätze verankert. Davon ist Naam, der ambrosische Nektar, das höchste was man haben kann. Sogar Wahe Guru selbst residiert in unserem Körper.

Gott ist omnipräsent. Wie die Sonne. Die Sonne ist oben, aber dennoch überall. Ohne die Sonne wächst nichts. Absolutes Vertrauen und bedingungslose Liebe ist der Schlüssel zu Wahe Guru. Wenn wir das für ihn in uns tragen, werden wir nie enttäuscht werden.

Bhagat Dhanna ji hat Wahe Guru durch einen Stein, den er gelobpreist hat, gezwungen zu erscheinen. Wahe Guru hat zusätzlich sogar seine weltlichen Aufgaben als Bauer übernommen. Warum? Weil Bhagat Dhanna ji unschuldig und nicht hinterhältig war. In der Welt hat der Naive, Unschuldige jedoch Probleme. Auf dem spirituellen Pfad ist es genau das Gegenteil. Ein unschuldiger, naiver Aspirant erhält alles von Wahe Guru.

Sant ji bemerkt abschließend: Wenn wir uns schon etwas wünschen wollen, dann die Lobpreisung von Guru ji. Wenn wir schon wach bleiben, dann in der Lobpreisung von Guru ji. Wo bedingungslose Liebe ist, löst sich alles auf. Aber nicht durch Rituale oder bestimmte Verhaltensweisen.

## **14.05.22**

Sant ji offenbart, wenn man die Sehnsucht hat nach Hause zu kommen, sucht man jemanden, der den Weg dorthin kennt, bereits dort war und uns deshalb entsprechend führen kann. Dann fragt man sich, wo residieren die Heiligen/Seelen, die mit Wahe Guru verbunden sind und beginnt nach ihnen zu suchen. Sant ji erzählt, dass er diese Phase auch durchgemacht hat. Das was uns fehlt, suchen wir. So wie wir Arbeit suchen, wenn wir keinen Job mehr haben. Oder ein Geschäftsmann nach Kunden, damit sein Business läuft usw. Die Sehnsucht Wahe Guru zu erfahren und die Trennung zu spüren, bekommen wir auch nur mit Gurus Segen. Genauso, dass wir unsere Begrenzung wahrnehmen und nur hier sind, um Wahe Guru zu erfahren. Wie ein Kind, das in der Kirmes seine Eltern verloren hat. Wenn dann jemand kommt und sagt, er bringt es wieder zu Mama und Papa, geht das Kind mit, weil es hofft, dadurch wieder mit den schmerzlich vermissten Eltern vereint zu werden. Wenn wir wirklich suchen, finden wir auch jemanden, der uns den Weg nach Hause zeigen kann.

Es macht aber einen großen Unterschied, ob man diese Erkenntnisse nur theoretisch aufgenommen hat oder schon das Ziel erreicht hat und den Weg kennt. Die Chance Fehlinformationen zu geben, weil wir selbst noch nicht da waren, ist groß.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte vom Aspiranten Bulesha, der sich auf den Weg gemacht hat, um einen vollkommenen Guru zu besuchen. Sant ji betont, jemand der sehr viel Segen hat und angezapft ist mit der kosmischen Liebe, bleibt im Hintergrund und macht nicht groß auf sich aufmerksam. Als Bulesha zum ersten Mal beim Guru eintraf, sah er nur einen Bauern, der auf dem Feld mit Zwiebeln beschäftigt war. Da wurde der Aspirant unsicher und dachte: „entweder bin ich hier falsch oder der Guru hat selbst noch nicht die höchste Ebene erreicht.“ Sant ji erläutert, dass diese Zweifel tödlich sind, da öffnet sich schon das Tor zur Hölle. Der Guru bemerkte Bulesha Gedankenwellen und beschloss, ihm zu helfen, da raus zu kommen. So rief er zu zum Aspiranten rüber: „Hey Bulesha, Gott zu

erfahren ist nicht schwer. Du musst statt der rechten nur die linke Ausfahrt neben.“ Dann zog er eine Zwiebel aus dem Boden und setzte sie daneben wieder ein. „Genauso ist der Weg zu Wahe Guru.“ Bulesha war zunächst sehr erstaunt, dass der Guru wusste wer er war und seine Gedanken kannte. Aber dann kam dann sofort in die Demut zu Füßen des Gurus.

Die Lehre aus dieser Geschichte ist: ziehe deine Ausrichtung aus dem Weltlichen heraus und setze deine Energie komplett ins Spirituelle. Eines ist die Wahrheit, das andere die Scheinwelt. Das passt nicht zusammen. So wie Schatten und Sonne, Gurmukh und Manmukh. Wie leben im Zeitalter der Lüge in Kal Yuga. Wenn man in Kal Yuga eine Lüge verbreiten möchte, geht das sehr schnell. Streiten sich zwei öffentlich, bleiben 50/100 auf der Straße und stehen und gucken zu. Lobpreis hingehen jemand öffentlich Wahe Guru, schaut niemand hin oder interessiert sich dafür. Aber die Wahrhaftigkeit wird am Ende siegen. Das ist die Schlacht in diesem Zeitalter.

Was heute passiert, dafür hat Guru Sahib ji sehr scharfe Worte benutzt. Wenn wir uns geistig ständig mit einer bestimmten Handlung beschäftigen, kommt es auch zu einer Handlung. Es gibt Dinge, die wir erst in 10 oder 50 Jahren erhalten werden, aber wir bemühen uns schon heute, diese Wünsche erfüllt zu bekommen. Wenn es jetzt noch nicht im Karma steht dass sie sich manifestieren, muss man dafür eine weitere Inkarnation auf sich nehmen. Weil wir uns noch nicht befreit haben aus dem ganzen Spiel. Siehe das Beispiel der Prostituierten Ganka, die im vorigen Leben sehr weit entwickelt war und im nächsten Leben die sexuelle Lust richtig ausgelebt hat, weil es zuvor ihr Wunsch war. Zur Begegnung mit einem Heiligen kam es auch nur, weil sie in der letzten Inkarnation sehr viel Bhakti gemacht hatte. Auch dass wir heute in der Sangat sind, ist Gurus Segen und seine Barmherzigkeit. Noch größer ist der Segen, wenn man eine richtige Begegnung mit dem Heiligen hat. Das ist das höchste Karma. Wir können uns zwar darum bemühen, es fruchtet aber nur, wenn das Karma dafür aufblüht durch Gurus Segen.

Krishna ji hatte 16.108 Frauen. In der letzten Inkarnation war er Siri Ram Chandra und diese Frauen wollten ihm gerne in dieser Zeit dienen. Er sagte, dass er ihre Wünsche in diesem Leben nicht befriedigen konnte, aber in der nächsten Inkarnation darauf eingehen könnte. So kam es, dass Krishna ji mit so vielen Frauen zusammen war. Der Anstoß dazu kam aber nicht von ihm, sondern von den Milchmädchen selbst. Deshalb blieb Krishna ji auch vollkommen unbefleckt davon, obwohl er sich intensiv mit jeder einzelnen gesellte.

Sant ji offenbart, wir sind innen alle gleich und bekommen den Körper gemäß unserer Handlungen. Guru Nanak Dev ji hat uns den einfachsten Weg aufgezeigt nach Hause zu kommen. Dafür müssen wir nichts aufgeben, sondern die Anordnungen umsetzen und uns bemühen, ein rechtschaffenes Leben zu führen. Also arbeiten, ein Zehntel abgeben usw. „21 Stunden am Tag kannst du machen was du willst, aber drei Stunden musst du Guru ji opfern. Dann wirst du den Weg nach Hause finden. Ohne die Familie verlassen zu müssen oder den Job aufzugeben.“ Das sind drei Tage pro Monat. Man kann nur während der Lebenszeit schaffen, Wahe Guru zu erfahren. Alles andere was behauptet wird, soll nur den Geist beruhigen. Wie kann ich wahrhaftig werden? Folge Gottes Willen, seinen Anordnungen, das ist der Hukam. Um den Fallstricken des egozentrischen Stolzes zu entkommen brauchen wir einen Guru, der uns den Weg aufzeigt. Dann kommt alles andere intuitiv. Die ganze Familie profitiert davon, wenn jemand in der Sangat ist.

## 15.5.22

F: Wie gehen wir damit um, wenn wir im Außen mit Ungerechtigkeit konfrontiert werden?

A: Sant ji offenbart, Ungerechtigkeit lassen wir nicht zu, bleiben mit Wahe Guru verbunden und lassen den Output in seiner Hand. Als Siri Guru Gobind Singh ji, die zehnte Form von Guru ji, fünf Freiwillige für die Etablierung der Khalsa Tradition ausgerufen hat, haben 5 Aspiranten den Test bestanden und den Namen der fünf Geliebte erhalten. Wenn man das Gebet ausspricht, erwähnt man die Namen als erste. Und jene, die für die Gerechtigkeit gelebt und strenge Disziplin ausgeübt haben.

Fünf Aspiranten haben von Hunderttausenden den Test bestanden, der jeweils ihren Kopf verlangte. Viele bekamen zunächst Angst, waren voller Zweifel und sind weggelaufen, als sie die Forderung von Guru ji gehört haben. Sie begannen es rational zu reflektieren und dachten, Guru ji sei jetzt übergeschnappt. Einige gingen deshalb sogar zu Guru Gobind Singh ji's Mutter, um sich bei ihr über Guru ji zu beschweren. Als Guru Sahib ji 5 Aspiranten enthauptet hat und mit blutigem Schwert wieder aus dem Zelt kam, hatten die Menschen noch mehr Angst. Durch die Enthauptung hat er diese 5 Aspiranten transformiert und sie danach vor der ganzen Versammlung wieder ins Leben gerufen. Dadurch haben sie sich bereits zu Lebzeiten von allen Verstrickungen gelöst.

Sant ji betont, dass entscheidend ist, was wir während des Lebens schaffen. Nur dann können wir Sachkhand erfahren. Nicht nach dem körperlichen Tod. Das ist nur Gerede. Jetzt geht es darum, den ambrosischen Nektar zu schmecken, die kosmischen Klänge zu hören.

Die Rituale die wir ausführen wenn jemand gestorben ist, dienen nur dazu, andere oder sich selbst zu beruhigen. Aber sie haben keinen Wert. Dem Körper wird nur so lange Respekt gezollt, so lange Leben darin ist. Wer will denn schon freiwillig eine Zeit lang neben einem Toten verweilen? Während des Lebens kümmern wir uns meist nicht richtig um Oma und Opa. Aber nach ihrem Tod machen wir Rituale, obwohl wir nicht wissen, was mit der Seele passiert. Also ob und in was sie sich wieder inkarnieren.

Im früheren Kastensystem sahen sich die Brahmas als höchste, sozusagen Adelige an. Guru Sahib ji verurteilt, dass sich jemand durch Geburt als höher oder niedriger betrachtet als andere. Diese Menschen werden doch genauso durch die Gebärmutter geboren wie alle. Wer die Halskette Gottes umhat, gilt als wahrer Pandit oder Brahma. Also durch die Handlungen, die jemand anstößt. Aber nicht durch die Geburt.

Es gibt ein Hinduritual, bei dem man Essen im Namen der Verstorbenen anbietet. Wer jedoch als Tier wieder geboren wird, z.B. als Löwe, braucht Rohfleisch. Deshalb ist normales Essen opfern sinnlos, weil wir nicht wissen, in welcher Inkarnation der Verstorbene wiederkommt.

Außerdem betont Sant ji noch einmal, dass man keine Fotos von Menschen aufhängen sollte die wir respektieren, auf denen sie nur teilweise zu sehen sind. Besonders Fotos von Heiligen bitte komplett aufhängen! Wahe Guru ist vollkommen und das was er erschaffen hat, ist ebenso vollkommen.

Die Heiligen leben nur für das Wohl der Menschheit. Doch wie viele haben Guru Nanak Dev ji respektiert und sind ihm auch gefolgt? Heilige werden meist nach dem Tod erst richtig erkannt und verehrt und viele bereuen dann, nicht mehr Seva gemacht und den Heiligen stärker verehrt zu haben. Jene die tugendvoll sind, werden diesen Duft auch verbreiten. Menschen die negativ sind, sollen besser unter sich bleiben, um diese Negativität nicht noch mehr nach außen zu tragen.

So lange die Heiligen leben, haben wir meist keine Zeit, mehr zu tun und ihnen zu dienen. Sind sie gestorben, bereuen wir, nicht mehr getan zu haben. „So lange der Heilige lebt, hat er den Wert von Gras, ist er gestorben, ist er unschätzbar.“ So ist es auch mit unseren Eltern. So ist die Welt. Wenn jemand den Weg des Wahe Guru eingeschlagen hat, sich danach verzehrt und deshalb wenig Nahrung zu sich nimmt, ist das akzeptiert. Wenn es aber nur darum geht, Anerkennung durch das Fasten oder den Verzicht auf Essen zu erhalten, das lehnt Guru ji ab. Wenn unsere verdienstvollen Handlungen von einem Heiligen abgesegnet werden, erhalten wir die Früchte dafür in Sachkhand. Wenn wir selbst geistig meditieren ist es trocken. Jetzt ist die Zeit, den Heiligen zu dienen! Die Sanduhr läuft! Wenn wir uns noch nicht transformiert haben, haben wir die Methode noch nicht richtig angewandt. Es ist aber gar nicht leicht, einen Brahm Gian zu finden, der ins höchste Bewusstsein gestiegen ist.

## 16.5.22

F: Religionen, die das Essen von Fleisch erlauben, werden diese sich nie befreien können aus dem Kreislauf der Inkarnationen?

A: Sant ji offenbart, es gibt die kosmische Ordnung und jemand der versucht, diesen Weg zu besteigen. Und jene, die den Weg mit Gurus Segen schon leben und sich bereits befreit haben. Alle Gurus, Heiligen, Propheten, sind zum Segen der Menschheit gekommen. Ausgestattet mit so viel Kompetenzen und Segen, die ihnen Guru ji beschert hat. Konflikte sind meist entstanden, nachdem der Prophet sie übermittelt hat. Also durch Fehlinterpretation der Menschen. Das was der Prophet angeordnet hat, sollte man auch so umsetzen. Diese Seelen sind frei von Karma und Leuchttürme für die Menschen. Keine Religion sagt, dass wir Fleisch essen dürfen. Es wurde nur so ausgelegt, als ob es erlaubt wäre. Der Mensch an sich ist kein Fleischesser. Guru ji sagt, wenn jemand sich berauschen lässt durch Alkohol, Zigaretten, Fleisch, Drogen etc, erhält von seinen bisherigen Bemühungen keine Früchte. Er hat sie dadurch selbst vernichtet. Man verliert so auch Atemzüge und sät den Samen für verächtliche Handlungen.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Es kam jemand zum Heiligen und hat vier Sachen hingellegt mit der Frage, was davon am ehesten akzeptabel sei. Alkohol, Fleisch, Kartenspiel, sexuelles Fehlverhalten. Der Heilige sagte, „suche Dir etwas aus, eins kannst du nehmen.“ Kartenspiel wollte der Fragende nicht, Fleisch auch nicht, weil dabei jemand stirbt. „Bei der Prostitution werde ich das Gesicht in der Gesellschaft verlieren. Dann nehme ich Alkohol, das merkt niemand“. Nachdem er sich dem Alkohol geöffnet hatte, fing er an auch Fleisch zu essen, dann ins Bordell zu gehen und schließlich Karten zu spielen. Sant ji betont, dass durch Alkohol weiteres Fehlverhalten angestoßen wird. Es hat Einfluss auf die Verstandesebene und wirkt dämonisch.

Wenn jemand den Körper verlässt und dabei betrunken war, erscheint er als Geist wieder und kommt da nicht so schnell wieder raus. Der Gestank von Alkohol bleibt mehrere Stunden im Körper.

Die indischen Süßigkeiten für die Devis werden aus Milch gemacht. Alkohol wird den Dämonen zugeordnet. Es ist die Geburt für schlechte Handlungen. Wenn wir Fleisch essen von einem Tier, sind das niedrigere Inkarnationsformen, die nicht so viel Gutes eingepflanzt haben. Sonst wären sie keine Tiere geworden. Die Handlungen, das Karma der Tiere, hat Auswirkungen auf uns, wenn wir das Fleisch davon essen. So wie das Essen, so ist unser Geist und die Gedankenwellen. Das beeinflusst unsere Natur und die Handlungen. Die Mutter hat eine besondere Kompetenz erhalten, wenn das Essen von 8 Lasten befreit ist kann sie dafür sorgen, dass die ganze Familie davon profitiert. Das Essen ist dann Sattvik, also voller tugendvoller Eigenschaften.

Bei jemandem zu speisen der nicht abgesegnet lebt, hat auch Auswirkungen auf unseren Geist. Selbst das schlichteste Essen beim Heiligen ist mit allen Schätzen gefüllt und hat die Kraft, alle Krankheiten und Sorgen zu beseitigen. Man bekommt dieses Essen jedoch nicht so schnell. Das Essen von jemandem der sehr verstrickt ist sorgt davor, dass man die Verbindung zur kosmischen Ordnung verliert. Das Essen von Fleisch ist die Geschichte vom Geben und Nehmen. Dahinter steckt meist eine lange Abfolge von abwechselndem Töten und Verzehren. Wie in der Geschichte des Metzgers, der einem Schaf wegen eines Kundenwunsches ein Bein abhacken will, bis ein Kunde kommt und den Rest des Körpers kaufen möchte. (Damals gab es ja noch keine Kühlschränke). Als er gerade das Messer ansetzen will, fängt das Schaf an zu lachen und macht den Metzger darauf aufmerksam, dass sie dieses Spiel schon seit ewigen Zeiten immer in abwechselnden Rollen spielen. Mal ist der Metzger das Schaf, mal das Schaf der Metzger. Der Metzger kam dadurch sehr ins Grübeln und als kurze Zeit später ein Heiliger vorbei kam, wollte der Metzger wissen, ob das Schaf recht hatte. Der Heilige bestätigte es und offenbarte ihm, was es damit auf sich hatte. Man erntet was man sät.

Sant ji bekräftigt, wenn wir sehr tief einsteigen in die Negativität, hat es Einfluss auf die Natur. Auch bei positiven Gedanken. Wenn wir uns hingegen in der bedingungslosen Liebe auflösen und alles in Gottes Hand legen, wird Guru ji selbst alles in die Wege leiten und die Verantwortung übernehmen.

Aber nicht wenn wir versuchen, mit unserem Verstand zu arbeiten. Dann müssen wir für alles selbst gerade stehen.

## 17.05.22

Was Gurbani uns offenbart, ist religionsübergreifend. Egal aus welcher Kaste jemand stammt. Oder aus welcher Tradition. Es ist das Wort Gottes. Da kann es keinen Zweifel geben. In Gurbani gibt es einige Verse in denen Guru ji sagt: „Nicht ich spreche, ich bin nur die Hülle. Es fließt einfach. Ohne Reflektion. So wie es sein Wille ist, so spreche ich.“

Gurbani ist die formlose Form selbst und die Form des Gurus. Alle religiösen Niederschriften verdienen Respekt, aber keine davon wurde als Guru etabliert.

Sant ji wendet sich noch einmal dem gestrigen Thema zu und greift auf, was Gurbani zum Thema Fleisch essen offenbart. "Überall residiert Wahe Guru. Wie kannst du dann ein Huhn wegen deinem eigenen Genuss umbringen?" Wie sieht es dann mit Milch aus? Darauf kann man letztendlich auch verzichten, argumentieren einige Wissenschaftler, denn da sind auch Elemente des Fleisches drin. Wie sieht es bei Fisch aus? Der Fisch ist 24 h im Wasser. Ohne Wasser kann ein Fisch nicht existieren. Gleichzeitig können wir nicht die ganze Zeit mit einem Fisch im Meer bleiben. Oder mit dem Wald zusammen im Löwen.

Je nach Veranlagung hat Wahe Guru jedem das Essen gegeben. Wir sind nur hier, um Wahe Guru zu lobpreisen. Wenn wir nur einen Hauch aus Sachhand spürten, würden wir merken, dass jeglicher Komfort nur wie Spucke ist im Vergleich dazu. Bhagat Kabir ji versucht uns diese Wonne zu vermitteln. Honig und Milch schmecken zwar gut. Aber alle leckeren, süßen Gerichte sind nichts gegen die ambrosische Essenz, Naam. Der Genuss von Parmanand, der höchsten Glückseligkeit, ist nicht in Worte zu fassen. Ein König hat alle Möglichkeiten, sich in jeglichem Bereich auszuleben. Aber innere Ruhe erfährt er dadurch trotzdem nicht. „Wir suchen doch die Wonne und Glückseligkeit. Die Wonne die wir durch die Seva für Wahe Guru spüren, bekommt nicht einmal ein König.“ Die früheren Könige wussten um diese Zusammenhänge und sind nach oder manchmal auch bereits während ihrer Regentschaft in die Askese gegangen.

Sant ji erzählt dazu noch einmal kurz die Geschichte eines weisen Königs, der Bhagat Kabir lange Jahre gedient hat, um eingeweiht zu werden. Erst nach 24 Jahren hat der König den Test bestanden und konnte sein Ziel erreichen. Wie sollen wir dann nach kurzer Zeit auf dieses Level kommen? Wie haben andere Aspiranten diese Ebene erreicht? Das müssen wir verstehen. Jemand der diesen Weg ernsthaft eingeschlagen hat, für den ist alles andere nicht mehr von Bedeutung. Dann will man nur noch, dass der Geist zu den Lotusfüßen Gottes durchtränkt ist. Nicht mal die Befreiung selbst oder ein großes Reich als König strebt man dann an. Nur die bedingungslose Liebe zählt in diesem Fall. „Ich habe mich aufgelöst, um diese Liebe zu erhalten.“ Die Heiligen wünschen sich nur, dass ihre Liebe zu Guru ji nicht weniger wird. Wenn jemand Guru ji erfahren möchte, ist das Fleisch essen gemäß kosmischer Ordnung nicht erlaubt. Nicht jeder wird den Weg verstehen und sich befreien können. Wer Fleisch isst und in Diskotheken geht, muss sich später dafür rechtfertigen. Aber wenn Wahe Guru erfreut ist, könnte es auch sein, dass sie sich befreien können. Die Nahrung, die für den Menschen bestimmt ist, besteht nicht aus Fleisch. Wenn ein Kleidungsstück beschmutzt ist, braucht es eine Weile, bis es wieder sauber ist.

Wenn jemand Gott erfahren möchte, benötigt man eine bestimmte Ausrichtung. Ein Soldat hat eine andere Uniform an als ein Mechaniker oder Bauer. Kein Heiliger der aufgestiegen ist, hat Fleisch gegessen. Unsere Aufgabe ist es, der Anordnung des Heiligen zu folgen und nicht das zu machen, was der Guru selbst tut. Gurbani gilt für jedermann. Egal wo er herkommt. Der Konflikt, ob ich Fleisch essen darf oder nicht, ist bedeutungslos. Aber die wahre Essenz, das Dharma ist entscheidend. Wer im höchsten Bewusstsein aufgestiegen ist, auf den hat das Essen keinen Einfluss. Nur das zu machen,

was uns mit Wahe Guru verbindet, ist entscheidend. Das gilt auch für das Essen. Ohne Seva zu machen, hat Wahe Guru niemand erfahren.

Wer Fleisch isst, macht doch keine Bhakti und trägt nicht die göttliche Barmherzigkeit in sich. Sie verfolgen eigene Interessen und leben nicht zum Wohl der Menschheit. Die Namen der fünf Geliebten haben auch eine Bedeutung, um Gott zu erfahren. Genauso wie die fünf besonderen heiligen Stätten der Sikh. Dahinter steckt eine Wissenschaft. Wenn das Essen rein ist, werden die Gedankenwellen rein. Sant ji bittet uns zu verstehen, wie wichtig die menschliche Inkarnation ist. Alles was wir tun, ist bedeutungslos außer Naam, den Namen Gottes in der Sangat des Heiligen zu rezitieren. Aber die meisten vergeuden ihr Leben in den Farben der Scheinwelt.

### 18.5.22

Bhai Gurdass ji war ein erleuchteter und Heiliger zu Zeiten Guru Arjun Dev ji's und offenbart, dass alle Handlungen die wir ausführen, Gurbani singen, lesen, hören, etc ist nur ein Ziel haben: inneren Frieden, Ruhe und schließlich Gott zu erfahren. Nur in der menschlichen Inkarnation können wir Gott erfahren und uns wieder mit der Quelle verbinden. Auch wenn wir arbeiten gehen. Das arbeiten als solches ist nur eine Verpflichtung. Man hat Geld einen bestimmten Wert zugeordnet, mit dem wir etwas erwerben können zu unserem Wohl. Arbeiten ist auch gut für die körperliche Gesundheit. So wie generell körperliche Anstrengung und Bewegung dabei hilft. Hinter der Abgabe eines Zehntel für den Guru steckt ebenfalls die Absicht, immer in Verbindung mit dem Guru zu bleiben. Deswegen sollen wir auch ein Zehntel unserer Zeit an den Guru abgeben.

Tiere gehen nicht arbeiten, aber Wahe Guru versorgt sie trotzdem mit Essen. Auf der menschlichen Ebene gibt es unzählige die essen, aber nicht arbeiten und solche die arbeiten, aber trotzdem nicht über die Runden kommen und erschöpft sind.

Sant ji kennt einen Rikhscha Fahrer, der weder eine eigene Wohnung oder ein Haus besaß und manchmal auch nichts zu essen hatte. Es existieren unzählige Beispiele dieser Art. Sant ji riet ihm, in die Gurdwara zu gehen und Seva zu machen. Dort wird er versorgt mit Essen und Kleidung und hat einen Schlafplatz. Der Rikhscha Fahrer konnte es aber nicht aufnehmen aufgrund seines Karmas. Er wollte lieber dort bleiben wo er war.

In Gurbani wird offenbart, dass Wahe Guru immer barmherzig ist und alle Wesen die er erschaffen hat, mit Liebe betrachtet. Guru ji ist der Ozean der Barmherzigkeit und bevorzugt niemanden. Er betrachtet sie alle mit EINEM Blick. Auf dem spirituellen Pfad gibt es nur EIN Auge. Warum sind dann trotzdem einige arm und andere reich und zufrieden, obwohl sie nicht arbeiten?

Sant ji offenbart, mit einem Licht wurde die ganze Schöpfung erschaffen, wie kann dann jemand gut oder schlecht sein, warum gibt es das, wie kommt es zustande? Von der Quelle ist alles entstanden. Wie kann es dann sein, dass sich jemand von früh bis spät bemüht und nichts auf dem Teller hat und andere leben leicht, ohne sich zu bemühen? Wahe Guru hat alle Menschen erschaffen, warum gibt es dann Unterschiede? Mit einem Gedanken hat Wahe Guru die Welt auf einmal entstehen lassen mit den fünf Elementen. Wir haben als Mensch den Vorteil, durch den Verstand der König aller Inkarnationsformen zu sein. Gurbani offenbart, wir sollen andere nicht für das verantwortlich machen, was wir getan haben. Unsere Taten kommen immer wie ein Bumerang zurück. Kaum jemand versteht, welchen Schatz uns die Heiligen durch eigene Erfahrung offenbart haben. In uns fließt der ambrosische Nektar. Eine Schatztruhe voller Nektar. Alles was wir außerhalb sehen, die ganze Schöpfung, befindet sich in unserem Körper. Auch Diamanten, Rubine, Edelsteine. Nur wer ihren Wert kennt, weiß davon. Wer sich mit den Lehren des Gurus abgestimmt und sie verankert hat, verspürt Frieden und genießt Komfort.

Sant ji erzählt von jemandem, der sich bewusst ein sehr teures Auto zugelegt hat, obwohl er daran eigentlich gar kein Interesse hatte. Sein Beweggrund dafür war die Erfahrung, dass er dadurch mehr

Aufmerksamkeit auf sich zog und alle Kunden zu ihm kommen und mit ihm Geschäfte machen wollten. Diese Überlegung ist auch Guru ji's Segen. Das ist die Transformation des Karmas, bei dem unser Leid sich verringert.

Wenn wir einmal zu Füßen Guru ji's fallen, schaut er nicht unser Karma an. Heute wird so viel über Wahe Guru erzählt, wie können wir davon wissen, wenn wir ihn selbst noch nicht erfahren haben? Wir leben wie Esel, weil wir die Essenz des Lebens nicht verstanden oder ein Herz wie ein Stein haben.

Sant ji erzählt eine weitere Geschichte: Eine Königin ist nachts immer heimlich vom ehelichen Lager aufgestanden und zur Sangat von Guru Nanak Dev ji gegangen, um Kirtan und Katha zu lauschen. Eines Nachts ist jedoch der König wach geworden und wunderte sich, wo die Königin hin ist. Da der König ein kluger, besonnener Mann war, hat er seine Königin am nächsten Morgen aber nicht darauf angesprochen sondern beschloss, ihr Tags drauf zu folgen. Dass der König in dieser Situation einen kühlen Kopf bewahren konnte, hatte auch mit seinem guten Karma zu tun. Am nächsten Tag folgte er der Königin, sie merkte nichts davon und ging zur Sangat von Guru Nanak Dev ji. Vorher zog sie ihre Schlappen aus und stellte sie zu den Schuhen der anderen Aspiranten. Der König nahm einen ihrer Pantoffel mit und ging zurück in den Palast. Als die Königin dann wieder heim wollte und bemerkte, dass ein Schuh fehlte, war sie etwas nervös. Sie erläuterte kurz in der Sangat ihr Problem und bat darum, dass sie gesegnet wurde und nach Hause gehen konnte. Alle beteten zusammen für sie mit ganzem Herzen und dann erschien sofort der andere Teil des Schuhs. Niemand reflektierte das im Anschluss. Der König war sehr erstaunt am nächsten Morgen, weil beide Schuhe wieder da waren. Natürlich lag auch die Königin wieder im Bett neben dem König. Insgesamt waren jetzt drei Schuhe da und er wollte von der Königin wissen, wie das zustande gekommen war. Sie bekam etwas Angst, aber erzählte ihm alles was passiert war und dass die Sangat für sie gebetet hatte. Das hatte den König so beeindruckt, dass der König fortan immer zusammen mit der Königin zur Sangat gegangen ist. Die Sangat macht das Unmögliche möglich.

## 19.5.22

Sant ji bekräftigt, dass wir bereits seit unzähligen Zeitaltern auf der Seelenreise sind. Wenn wir eine Herausforderung haben, in der Sangat zu lobpreisen, was ist der Grund dafür? Es gibt immer eine Ursache. Es gibt Eltern, die den spirituellen Pfad fördern und andere, die einen vom spirituellen Pfad abhalten. Verstand und Gedankenwellen unterscheiden sich. Auf der einen Seite regt Wahe Guru Fragen in uns an. Auf der anderen Seite beantwortet er sie.

Das Kommen und Gehen ist der Weg eines Menschen. Verächtliche Sünder und Avatare erscheinen auf die gleiche Weise, unterscheiden sich jedoch in Handlung und Denkweise. Um die Ursache zu verstehen, hat Bhagat Kabir ji gesagt: Alle sagen Ram Ram, aber trotzdem haben sie Gottes Name nicht erfahren. Sie haben Gott nicht realisiert und ihn nicht verstanden. Bhagat Kabir ji ist dieser Frage in der Tiefe nachgegangen und hat erkannt: Es gibt diesen Unterschied bei der Rezitation von Naam. Alle sagen den Namen Gottes. Durch den Namen wird das ganze Spektakel hier angestoßen. Guru ji, Wahe gibt uns auch ein Zeichen und zeigt seine Präsenz.

Sant ji wendet sich noch einmal der Geschichte von Ravena zu, der sich neun seiner 10 Köpfe abgehakt hat, um so die Aufmerksamkeit von Shiva zu erlangen. Sant ji lobt Ravena für seine Entschlossenheit und Zielorientiertheit. So etwas zu tun, diese innere Ausrichtung zu haben, ist nicht leicht. Aber erst als Ravena seine bisherige innere Haltung aufgab und komplett in die Demut kam, ist Shiva erschienen.

So lange wir mit dem eigenen Verstand arbeiten, lässt Guru ji uns in Ruhe. Wenn wir loslassen, übernimmt er das Ruder. Alles was wir tun dient nur dazu, alles zu implementieren. Unsere Ausrichtung dabei ist entscheidend und die Anordnungen des Heiligen/Guru ji's zu akzeptieren. „ich begrüße alles und werde deine Anordnungen umsetzen.“ Vertrauen und bedingungslose Liebe sind die Vorausset-

zungen dafür. Um beides aufzubauen, brauchen wir die Sangat. Wenn Wahe Guru erfreut ist, bekommen wir durch seinen Segen die Sangat des Heiligen. Je mehr wir die Beziehung zum Heiligen vertiefen, je mehr erweckt er die Liebe zu Wahe Guru in uns und wir können die Farben der Liebe Gottes in uns verstärken. Anderen den Weg zu zeigen ist jedoch leichter, als es selbst praktisch umzusetzen

Jemand der dem Weg folgt, so wie Guru ji es sagt, wird nie den kürzeren ziehen. Ohne die Bhakti kann man den scheinweltlichen Ozean nicht überqueren.

## **20.05.22**

Eine Aspirantin berichtet gerade von großen persönlichen Herausforderungen und weiß nicht genau, wie sie damit umgehen soll.

Sant ji offenbart, was Sat Guru ji macht, ist immer zum Wohl für uns und nie zum Nachteil. Was er für richtig hält, stößt er an. Wir hingegen sind wunschorientiert und sehr begrenzt in unserer Aufnahme. Wir wünschen uns etwas weil wir glauben, dass es gut für uns ist und uns glücklich macht. Doch es gibt uns nur einen kurzen Moment des Friedens. Denn dahinter verbirgt sich Schmerz, den wir nur noch nicht erkannt haben. Wie ein Menü mit verschiedenen Gängen. Auch Eis ist dabei und verschiedene Softdrinks. Der Geist findet das toll, wenn er so viele leckere Gerichte sieht und kosten kann. In dem Moment genießen wir das Essen auch. Aber das Leid danach spüren wir erst später. Dann reflektiert man, warum man alles so durcheinander gegessen hat. Yoghurt und Milchreis, sowie Salat und Milchreis passen beispielsweise nicht zusammen. Wenn etwas besonders schmeckt, dann hören wir nicht auf zu essen durch den Genuss der Zunge. Und wir essen auch mehr als nötig und leiden danach.

Hat man eine Freundschaft oder Liebe mit jemandem, seien es Verwandten, Bekannte, Freunde, Freundin, brennt man danach, sie zu sehen, wenn sie weit weg wohnen. Wenn man die Person dann trifft ist einem vorher nicht klar, wieviel Leid es bei uns verursacht, wenn sie uns im Stich lässt. Wir haben dafür gesorgt, dass die Person zu uns gekommen ist für eine begrenzte Zeit. Das Glück ist nur für eine bestimmte Zeit. Aber wenn sie uns wieder verlässt, trifft es uns sehr hart und wir leiden. Das Gefühl der Freude ist nicht so stark, wie der Schmerz der Trennung. Bhagat Kabir ji ist noch weiter gegangen und sagt, dass der Schmerz des Hungerns noch schlimmer ist als zu sterben. Die Trennung oder wenn jemand uns verlässt, ist sogar noch schlimmer. Haben wir Hunger und essen dann etwas, sind wir wieder für ein paar Stunden zufrieden. Hat uns jemand verlassen, geht dieser Schmerz nicht mal für eine Sekunde weg, wenn wir eine emotionale Beziehung zu jemandem haben. Manchmal verfolgt die andere Partei auch persönliche Ziele, obwohl man selbst ganz offen und selbstlos ist.

Wahe Gurus Natur ist es, nicht zu verletzen und ein wahrer Heiliger, der mit Wahe Guru verbunden ist, kann es auch nicht. Wenn er mit uns schimpft, ist dahinter auch immer ein Segen. Das verstehen wir nur nicht. Wir sind wie unwissende Kinder, die sich etwas wünschen, das für sie aber zum Verhängnis wird. Dann werden die Kinder häufig bockig, wenn sie es nicht bekommen. Erst wenn das ganze negativ ausgeht, realisieren die Kinder, dass die Eltern nur das Wohl des Kindes im Sinn hatten.

Was wir intuitiv erhalten als Karma, wird uns nie Leid bescheren und wir sind dann auch nicht so emotional verhaftet, wenn es wieder geht. Was wir aber voller Bemühung und mit größtem Einsatz bekommen haben, lässt uns nicht in Ruhe. Der Frieden daraus ist trügerisch. Die Unruhe ist bereits beim Wunsch da weil wir glauben, dass es uns gut tun würde.

Sant ji führt dazu ein Beispiel an: Jemand hat seine Mutter aus dem Ausland zu sich nach Hause geholt und dachte, das ist eine gute Unterstützung. Aber nach kurzer Zeit eskalierte es dann durch die Nähe in den vier Wänden. Sant ji hat die Person schon vorher gewarnt, dass es nicht gut wäre, die Mutter her zu holen. Aber es wurde ignoriert. Gott gibt uns immer Zeichen und Impulse, wenn etwas stimmig für uns ist. Was uns als Karma zugeschrieben ist, erreichen wir intuitiv. Um was wir uns sehr

stark bemühen und dann erhalten, verlässt uns bald wieder. Ein richtiger Bhagat will nur Kirtan singen und in Naam durchtränkt sein.

F: Wenn alles karmabedingt ist, wie können wir dann überhaupt etwas beeinflussen?

Alles was wir heute erfahren, ist das Resultat unserer vorigen Handlungen. Ohne Wahe Guru finden wir keinen Frieden und werden ewig weiterwandern. Das Haus (Körper) in dem Wahe Guru sich nicht offenbart, ist wie ein Friedhof. Alles Auftakeln des Körpers ist wertlos ohne Wahe Guru. Alle Menschen, die wir für Freunde halten, auch Familie etc. sind wie Todesengel. Denn sie haben bestimmte Absichten mit uns, die geistig getrieben sind. Sant ji beschreibt noch einmal das Konzept der Seelenbraut und Gott als einzigen Gatten.

Jeder wünscht sich doch die Begegnung mit Siri Guru Nanak Dev ji. So viele haben gelitten als er den Körper gewechselt hat. Doch wie viel Zeit investieren Aspiranten, um Wahe Guru zu erfahren? Ein Blick von Guru Nanak Dev ji hat gereicht, um alles zu erhalten. „Warum sind wir getrennt und wie können wir ihn erfahren?“ offenbart und uns Wahe Guru.

Die schlechten Handlungen die wir eingepflanzt haben, bestimmen, was wir hier und im Gottesgericht erhalten. Was können wir da tun? Nur Ardas und immer wieder bitten, dass Guru ji uns verbindet. „Wegen meinen geistig getriebenen Handlungen habe ich mich von dir getrennt, bitte vereinige mich zu deinen Füßen.“ Wir werden uns nur vereinigen können, wenn wir uns selbst aufgelöst und alles an Guru ji verkauft haben. Dann ist der Käufer für alles verantwortlich. Wenn wir alles an Sant ji/ Guru ji übergeben, ist man vollkommen frei von allem. Wenn wir unseren Geist verkauft haben, ist man der Diener und Guru ji wird all unsere Angelegenheiten übernehmen und alles wird sich erfüllen.

Durch unsere Handlungen können wir uns selbst nicht befreien. Das wird nie ein Ende haben, weil wir ständig unwissend Fehler machen. „Bitte verzeih mir all meine Fehler und hole mich aus dem ganzen Schlamassel raus.“ „wenn ich kein Sünder wäre, hättest du auch nicht den Namen „Verzeiher“ bekommen. Aber dazu fehlt uns die Weitsicht. Das ist das Spiel der Liebe derer, die sich vor ihm aufgelöst haben.

Statt zu sagen „ich bin ein Idiot und weiß nichts“, wollen wir immer Anerkennung haben und etwas besonderes sein. Aber der Weg zu Guru ji und das Spiel der Liebe mit ihm, geht in die andere Richtung. Jeden Tag lesen wir, das nichts anderes Bedeutung hat, außer Naam in der Sangat des Heiligen zu rezitieren. Setzen wir das auch um?

Wahe Guru gewinnt man nicht durch Aufzählung der eigenen Handlungen. Also wie viel Jappa oder Meditation habe ich gemacht. Das ist am Anfang zwar wichtig. So können wir uns aber nicht befreien. Am Ende ist entscheidend, dass wir EINEN Buchstaben in uns verankert haben. Gott ist grenzenlos und seine Schätze auch.

Solange der Geist sich aber noch wehrt in der Anfangsstufe, ist es schon wichtig, diszipliniert zu sein und eine bestimmte Anzahl an Jappa, Meditation zu machen, damit der Geist Gottes Liebe aufnehmen kann. Am Ende zählt nur noch Auflösen in der Liebe. Das ist die wahre Wonne.

Innen sind wir verschmutzt, tragen außen aber saubere Kleidung. Warum ist das so? Weil die große chronische Krankheit uns nicht verlassen hat: Der Wunsch.

## **21.05.22**

Sant ji bekräftigt erneut, dass der Körper als solches wichtig ist. Was nun ist die Seele? Umgangssprachlich sagen manche, dass sie eine gute oder schlechte Seele getroffen haben. Propheten und Avatare besuchen uns machmal im Traum als Seele. Atma, die Seele selbst, ist unsterblich. Aber was ist die inkarnierte Seele, die hier auf der Erde einen Körper zugewiesen bekommt? Mit einem Körper,

der aus fünf Elemente geformt wurde. Wer kommt denn in den Körper und wer verlässt ihn? Es geht darum, die fünf Elemente selbst zu erfahren. Welche Funktionen haben sie? Und wo ist der Geist? Das wissen wir nicht.

Um den Geist auf das Göttliche abzustimmen ist es wichtig, ihm das Grundsätzliche aufzuzeigen. Es gibt das ersichtliche Wissen, das wir wahrnehmen. Oder das was wir von jemandem gehört haben. Z.b. über die Tugenden von Wahe Guru, die Lobpreisung. Ob der Geist es akzeptiert oder zuhört, ist eine andere Sache. In unserer heutigen Zeit wollen wir ja alles mit dem Verstand greifen. Alles was wir im Anfangsstadium lernen heißt nicht, das es später so weiter geht. Wir haben Wahe Guru ja noch gar nicht erfahren. Guru Sahib ji hat uns dafür die Methode beigebracht. Aber wie Gott wirklich ist und wo er residiert, was ihm gefällt, diese Frage stellen sich Aspiranten, die Ihn wirklich erfahren möchten. Was Guru ji verurteilt ist Heuchelei und mangelnde Wahrhaftigkeit.

Viele tragen nach außen hin bestimmte Attribute, um die Menschen zu inspirieren. Dabei sind sie innen komplett leer. Diese Menschen kommen dann in die Hölle. Das geht ganz schnell, denn die Zeit hier vergeht im Flug.

Sant ji offenbart, das ganze Spiel beginnt bei 1 und endet bei 1, wenn wir wieder in Gott verschmelzen. Wichtig ist nur das Ziel, nicht was dazwischen ist. So wie wir von daheim in den Urlaub starten, diverse Stationen anfahren und anschauen und schließlich wieder heim kehren. Eins und fünf, diese beiden Zahlen in unserem Leben sind von besonderer Bedeutung. Als Wahe Guru als EINS, die omnipräsente Form, den Gedanken gefasst hat, sich zu verbreiten und das Spiel zu spielen, entstand die Maya. Maya und Wahe Guru. Der Geber ist auch EINS. Die höchsten verschmolzenen Heiligen sind auch EINS am Ende.

Die fünf Säulen die wir haben, die ganze Schöpfung, wurde durch die fünf Elemente erschaffen. wenn es ein sechstes gäbe, würde es hinzugefügt werden. Aber es gibt nur 5. Sie wurden für die Erschaffung des Körpers eingesetzt. Das ist unsere Basis. Wahe Guru als 1, denn nur EINER hat die Schöpfung angestoßen, sie aber in den fünf Elementen verbreitet. Wahe Guru der EINE, hat sein Haus in den 5 Elementen gebaut und sich selbst darin verschanzt. Dort residiert er. Auch in uns. Die ganze Verbreitung des Universums basiert auf den 5 Elementen. Gott hat sich darin selbst etabliert. Jeder weiß, dass wir Luft haben zum existieren. Wobei es fünf Arten von Luft in uns gibt. Guru Sahib ji hat auch Bäume erschaffen für den Sauerstoff. Was die Bäume produzieren, ist für uns wichtig.

Sant ji offenbart, wir haben einen großen Wasseranteil im Körper, der auch außerhalb des Körpers ist. Ebenso Feuer. Die Hitze ist ebenfalls im Körper vorhanden. Was es außen gibt, haben wir genauso im Körper. Und wer nimmt nicht die Erde zur Kenntnis? Jeder kennt sie. Auf ihr gehen wir ja. Die Erde spielt bei der Formung des Körpers eine große Rolle. Wenn wir sagen, dass die Erde genauso in uns ist, verstehen das nur wenige. Akasha, der Leerraum, ist auch in uns. Es hat eine besondere Bedeutung. Alle Elemente wurden benutzt, um den Körper zu formen. Wir haben unzählige Erden, Sonnen und Universen. Das Feuer zeigt sich in verschiedenen Formen. Licht ist auch Feuer. Wasser besitzt ebenfalls unterschiedliche Formen. Als Eis, Salzwasser und in verschiedenen Farben. Im Akasha Element ist das ganze Planeten- und Sonnensystem aufgebaut. Es gibt vier Jahreszeiten, in Gurbani werden 6 erwähnt. Das alles nehmen wir außen wahr.

Hinter allem was Guru ji erschaffen hat, steckt die EINS. Das ist die Quelle. Alle Wesen sind auf diesem Fundament der 5 Elemente aufgebaut und kommen aus der Erde raus. Dort ist auch Feuer. Im Körper unseres Hauses, den Wahe Guru erschaffen hat, hat er sich selbst verschanzt. Das ganze System mit Monaten, Jahren usw. geht zurück auf die fünf Elemente. Deswegen sind die fünf Elemente auch so wichtig. Uns ist gar nicht klar, wie unschätzbar dieser Körper ist und in wie viele Formen wir uns schon inkarniert haben. Alles was wir außen sehen, ist in uns drin. Wer jedoch außerhalb sucht, wandert ewig weiter herum. Wer sich mit Guru ji angezapft hat, lebt innerlich und äußerlich ein Wonne gefülltes Leben.

Sant ji betont abschließend, wer in der Gegenwart glücklich ist, wird auch in der Zukunft glücklich sein. In der Präsenz zu leben ist ganz wichtig. Das ist die Botschaft von heute. Dazu müssen wir lernen, in Gottes Willen zu leben.

## 22.05.22

F: Wenn es irgendwo einen Fehler gibt, z.B. in der Firma und wir uns bemühen ihn zu finden, es aber nicht klappt. Wann sollen wir das Ganze dann loslassen und wann noch dran bleiben?

A: Gurbani versucht uns in allen Belangen abzuholen. Genauso wie Religionsoffenbarungen von Heiligen, die es bis zum höchsten Bewusstsein geschafft haben. Herausforderung spüren wir dann, wenn Wahe Guru in unserer Erinnerung vergessen wird. Wir also nur auf der rationalen Ebene leben und dann irgendwann den Körper verlassen. Manche Handlungen waren dabei verdienstvoll, manche nicht kosmisch abgesegnet.

Einige Probleme erkennt man einfach nicht, erläutert Sant ji. Wie kann man sie dann lösen, wenn man sie nicht sieht? So wie die feinstoffliche Welt. Diese Wesen können uns sehen. Aber wir sehen sie nicht. Sie haben bestimmte Kompetenzen und Fähigkeiten. Sie können helfen, oder Steine in den Weg legen. Jene die in der feinstofflichen Welt Zugang haben, können die Wesen auch dirigieren und ihnen befehlen, sich fern zu halten. Es gibt eine sichtbare und eine unsichtbare Welt. Von der unsichtbaren Welt können wir Herausforderungen wahrnehmen. Aber wir haben keine wirkliche Verbindung zueinander, denn unser Körper ist grobstofflich. Ihrer feinstofflich. Tiere haben Konflikte mit Tieren. Menschen mit Menschen. Das ist die gleiche Ebene.

Jeder wünscht sich ja Frieden und Leichtigkeit. Krankheiten und Herausforderungen auf der Arbeit kann man lösen. Viele Dinge aber nicht. Man ist krank, lässt sich untersuchen, es gibt aber keine Diagnose, obwohl man sich krank fühlt. Was soll man da machen? So ist das auch bei weltlichen Herausforderungen, denen wir uns stellen. Zum Beispiel bei einem kaputten Auto, bei dem niemand den Fehler findet. Wie sollen wir das Problem lösen, wenn wir ansonsten alles unternommen haben?

Manchmal machen wir nichts und trotzdem werden alle Angelegenheiten intuitiv gelöst. Das ist der andere Ansatz. Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Aspiranten der verreisen wollte und dafür noch dringend einen Zettel mit einem bestimmtes Passwort Zuhause gesucht hat. Der Zettel lag nicht mehr am üblichen Platz und nachdem er mehrfach die ganze Wohnung danach abgesucht hat, ging er zu Sant ji. Sant ji bat den Aspiranten, erneut an einer bestimmten Stelle nachzusehen. Tatsächlich lag der Zettel jetzt dort, obwohl der Aspirant die Stelle vorher schon mehrfach gecheckt hatte.

Sant ji offenbart, wir haben keine Einsicht in bestimmte Dinge und verstehen nicht die Zusammenhänge. Manches ist rational nicht begreifbar, obwohl wir auf dieser Ebene alles angestoßen haben. Da gibt es etwas, das wir nicht sehen können. Aber das Unsichtbare, Subtile, sieht uns. Es kann auch Schäden verursachen und wir sind auf unserer Ebene dann machtlos dagegen.

Feinstoffliche Wesen kann man binden, beschimpfen, greifen. Aber es braucht erst einmal Zugang zu ihnen.

So wie wir ein Haus/ eine Wohnung haben, in die wir uns regelmäßig zurückziehen, so ist es auch mit den feinstofflichen Wesen. Sie leben gerne auf Bäumen oder in bestimmten Häusern, um sich auszu-ruhen.

Wie kann man Probleme, deren Ursprung auf der feinstofflichen Ebene liegen, lösen? Es gibt nur einen Weg sich davor zu beschützen: Wenn man unter dem Schirm eines Heiligen ist. Deshalb ist es auch wichtig, in der Sangat von jemandem zu sein, der mit Naam verbunden ist. Sonst gibt es keine Lösung. Wir selbst können in solchen Situationen nichts tun. Da brauchen wir die Kompetenz eines Heiligen.

**23.05.22**

Was können wir tun wenn wir spüren, dass die fünf Diebe sich auch bei uns weiterhin von Zeit zu Zeit bemerkbar machen? Beispielsweise die Gier. Manchmal fällt es schwer, das auszublenden.

A: Sant ji offenbart, das Fundament ist immer die Sangat. Warum haben die Heiligen in Siri Guru Granth Sahib ji offenbart, „wenn ihr Menschen begegnet, die in der Maya verstrickt sind, verschwindet von dort.“ Das ist nicht nur eine Empfehlung, sondern eine richtige Warnung.

In der Grundschule hat man gelernt, wenn ein Apfel verfault ist und legt andere gesunde dazu, werden sie in paar Tagen auch anfangen zu faulen. Das hat mit der Sangat zu tun, die abgefärbt hat. So ist es auch mit Milch. Wenn ein Liter Milch schon sauer ist und wir mischen sie mit frischer Milch, dann wird der Rest ebenfalls sauer. Eine faulige Kartoffel steckt auch ein Kilo andere an usw.

Was ist die Ursache dahinter? 20 gesunde Äpfel waren nicht in der Lage, einem faulen Apfel zu widerstehen oder ihn wieder frisch zu machen. Gurbani offenbart: „Wenn einer ein Narr/Idiot ist, lasse dich niemals auf eine Diskussion mit ihm ein. Verschwende nicht deine Zeit mit ihm.“ Bhagat Kabir ji sagt: „Wenn du einen Geliebten von Guru ji triffst, einen Heiligen, setze dich hin zu ihm, tausche dich aus.“

Lästerei, Verleumdung, hat eine große Auswirkung auf das Umfeld. Das geht sehr schnell. Etwas gutes zu verbreiten braucht Zeit und viel Energie. Wenn die Gesellschaft gut ist in der wir uns aufhalten, hilft sie, den Weg zu verfolgen. Verächtliche Gesellschaft lässt uns ertrinken. Sant ji hat selbst die Erfahrung gemacht. Wenn man starkes Charisma hat, kann man zwar besser widerstehen. Doch man spürt trotzdem die Gedankenwellen der anderen. Deshalb ist es immer am besten zu verschwinden, wenn es möglich ist, bzw. den faulen Apfel aus dem Korb raus zu machen. Dann ist alles ok.

Es ist wirklich ein Weckruf wegzulaufen, wenn wir einer solchen Person begegnen. Alleine die Anwesenheit reicht. Auch wenn dieser Mensch sonst nichts sagt. Das hat Einfluss auf uns. Deshalb geselle dich mit den Heiligen, löse dich zu ihren Füßen auf. Die Medizin und Wissenschaft hat diese Erfahrung auch gemacht. Kranke Menschen stecken die Gesunden an. Jemand der teuflisch ausgerichtet ist, den kann man nicht so schnell transformieren. Dazu gibt es in der Historie genügend Beispiele. Aber es gibt auch Sünder, die durch einen Heiligen ebenfalls zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen sind.

Als Negativbeispiel führt Sant ji den Koch von Guru Gobind Singh ji an. Nachdem er ihm 22 Jahre in der Küche gedient hat, verriet er Guru ji an den Mogulherrscher. Dadurch sind die Söhne von Guru Gobind Singh ji grausam ermordet worden. Der Koch hat sich kaufen lassen und wurde schwach.

Deshalb sollten wir uns stets mit tugendvollen Menschen gesellen, wenn wir Gott erfahren wollen. Stichwort Sangat. Nur mit Gottes Segen erhalten wir die Gesellschaft des Heiligen. Je mehr wir uns gesellen, je mehr wird die bedingungslose Liebe aktiviert und die Farbe des Naams wird sich offenbaren. Wie viel Anteil haben wir dabei? Wenn wir negative geistige Gedankenwellen aufnehmen, dafür werden wir auch zur Rechenschaft gezogen. Der Apfel hat dann nicht mehr den Wert wie vorher, da er noch gesund war.

Mit einem geistig getriebenen kann man niemals eine Freundschaft für immer schließen. Deswegen sollen wir die Gesellschaft der Heiligen suchen. Alle anderen haben eigene Interessen im Hinblick auf uns.

Haben wir schwere Herausforderungen, werden von heute auf morgen arm, verlassen uns alle. Das ist Wahe Gurus Spiel. Jemand der nichts hatte, bekam am Ende alles von Wahe Guru und jemand der alles hatte, verlor am Ende alles. Alles ist in Wahe Gurus Hand. Wir verstricken uns, wenn wir denken, wir können etwas selbst bewegen. Legen wir alles in Guru ji's Hand, wird er alles für uns regeln. Essen wir jeden Tag außerhalb, liegen wir 40 Tage später im Krankenhaus. Das Essen des Heiligen/Guru ji ist mit allen Schätzen gefüllt. Da braucht es keine Zusatzstoffe. Im Restaurants zu essen, ist wie Gift für

uns. Auch die Leber leidet darunter. Jemand der schon krank ist, stirbt dann jeden Tag ein bisschen bei schlechtem Essen. In der Kal Yuga Zeit soll die Wahrhaftigkeit verborgen und die Lüge verbreitet werden. Kann jemand gerecht sein, dessen 5 Diebe komplett aktiv sind? Die Liebe für Guru ji ist heutzutage nicht mehr so präsent wie früher. Jeder sucht beim anderen Schwachstellen. Sant ji legt uns nah, sich erst um die eigene Transformation zu kümmern, statt andere verändern zu wollen.

Lass doch den Schöpfer/Herrscher dieser Welt alles machen. Gegen ihn kann niemand widerstehen. Egal wie schlecht jemand ist. Wahe Guru kann im Hauch einer Sekunde jemanden vom König zum Bettler machen.

Gurbani hat uns offenbart, dass Wahe Guru jeden für seine Handlungen zur Rechenschaft zieht. Deshalb sollen wir nicht selbst den Richter spielen und alles in Gurus Hand lassen.

Konflikte, Diskussionen usw. sind die Armee von Kal Yuga. Da freut er sich, wenn das Ego kämpft. Was scheinweltlich ist, nimmt man dann wahr und was wahr ist, nimmt man nicht zur Kenntnis. Jemand der mit Gurus Segen diese Einsichten hat, schafft es da raus. Ansonsten ist die ganze Welt unter dem Einfluss von Kal Yuga. So wie die Sangat ist, so werden wir. Wenn wir Negativität geistig aufnehmen und dann noch körperlich ausführen, werden wir zur Rechenschaft gezogen.

#### **24.05.22**

F: Eine Aspirantin hat noch einmal eine Rückfrage zum gestrigen Thema, dass wir uns von Menschen fern halten sollen, die negativ und weltlich verstrickt sind. Wie sieht es aus, wenn wir uns arbeitstechnisch nicht von ihnen fern halten können? Besonders vor Mitarbeitern, die undankbar und frustriert sind? Wie schützt man sich selbst und die Führungskräfte davor, damit das nicht weiter getragen wird?

A: Sant ji offenbart, es gibt zwei Aspekte, die in allem zu beachten sind: Guru ji hat immer Gegensätze erschaffen: Tag und Nacht. Schatten und Licht etc. Man muss ehrlich zugeben, dass es in dieser Welt sehr wenige Menschen gibt, die voller positiver Energie sind. Wenige, die tugendvoll zum Wohl anderer leben. Beispiel es gibt eine Versammlung, ein Festival oder sonstige Großveranstaltungen. Hier werden die positiven Menschen nicht überragen. Sie nehmen an solchen Veranstaltungen in der Regel gar nicht teil. In der Zeit von Guru Nanak Dev ji waren es bei solchen Gelegenheiten nur drei: Bhai Bala ji, Bhai Mardana ji und Guru ji selbst.

In seiner Epoche bat Krishna ji jemanden, in die Stadt zu gehen und zumindest EINEN Menschen zu finden, der positiv ist. Doch er hat niemanden gefunden. Auf der anderen Seite geht es darum, alle anderen als besser zu anzusehen als man selbst. Das ist die spirituelle Sicht. Die Methode in der Welt zu leben ist anders, als in der spirituellen Welt. Das sind zwei verschiedene Wege. Geistig getriebene fühlen sich in diesem Umfeld und mit Gleichgesinnten sehr wohl.

Jene die den Weg weiter besteigen wollen, bekommen von Guru ji die Einsicht, dass Freundschaften mit Manmukhs nur sehr kurz sind. Am besten ist es deshalb, sich von ihnen zu trennen, wenn es nur Konflikte gibt. Selbst wenn es in der Familie ist. Wie kann man sonst zusammen leben? Wo keine Basis da ist, gibt es kein Vertrauen und immer Stress mit diesen Menschen.

Wenn ein König Untertanen hat, muss er sie auch entsprechend führen. Tut er es nur spirituell, klappt es auch nicht. Von wegen „ich kann nichts, alles ist Gottes Segen“. Das funktioniert auf der weltlichen Ebene nicht. Jemand der diese Einstellung hat, wird bei einem Bewerbungsgespräch nicht punkten. Umgekehrt ist es aber genauso. Handeln wir nur rein weltlich orientiert, erleiden wir auch irgendwann Schiffbruch.

Man muss politisch bzw. taktisch klug vorgehen, wenn man eine weltliche Führungsposition hat und dabei trotzdem zu Gurus Füßen liegen. Dafür gibt es auch entsprechende Bücher. Sogenannte

Granth's. Die Kunst besteht darin, beides zu vereinen. Also auf der weltlichen Ebene zeigen was man kann. Auf der spirituellen Ebene genau das Gegenteil. Hier hat unser Wissen keinen Platz und wir müssen in der Hingabe und Demut bleiben.

In der Scheinwelt ist es ratsam, auf der Hut sein und sehr politisch zu handeln. Wir leben in der Lüge in Kal Yuga. Deshalb müssen wir als Führungskraft auch dafür sorgen, dass Vertraute nicht gegen uns sind oder andere dafür mobilisieren. Man muss immer einen Plan B haben und wie man es auflösen kann, falls es eskaliert. Als Geschäftsführer sollte man keine private Freundschaft mit Mitarbeitern haben. Dann wird die Arbeit nicht effizient sein und die Freundschaft wird auch leiden, wenn diese Menschen geistig getrieben sind.

Wir leben ja nur kurze Zeit auf dieser Erde und alle um uns herum werden uns irgendwann verlassen. Arbeit sollte mit Arbeit verknüpft sein und nicht mit Freundschaft. Auf dem spirituellen Pfad hat Zweifel keinen Platz. Auf der Arbeit gibt es kein Vertrauen. Da muss man immer hinterfragen.

Sant ji erzählt dazu eine Begebenheit aus der Zeit von Guru Nanak Dev ji: Als Guru ji und seine beiden Gefährten eines Tages wieder unterwegs waren offenbarte er ihnen, dass eine sehr herausfordernde kommen würde. Voller Lüge, Schein und Plünderung. Daraufhin fragte einer der Gefährten Guru ji: „Aber wenn alle Menschen so sind, wer wird dann überhaupt betrogen?“ „Jemand der anderen vertraut,“ antwortete Guru Guru Nanak Dev ji.

Man muss sich darüber klar sein, wie man geistig getriebene Menschen führt. Wer blind vertraut auf der weltlichen Ebene, wird geplündert werden. Selbst wenn diese Menschen uns sehr nahe stehen. Ravena beispielsweise, der so viel Power hatte und fast unsterblich war, wurde von seinem eigenen Bruder an Ram Chandra verraten. Nur dadurch konnte Ram Chandra Ravena besiegen.

In der Welt muss man reden und sich präsentieren können, um Anerkennung zu erhalten. Ein Geschäftsführer muss genau wie ein König handeln und wissen, wie der Laden zu führen ist. Arbeit zu Arbeit. Freundschaft zu Freundschaft. Eine Firma nur spirituell zu führen, ist nicht ausreichend. Da muss man zusätzlich politisch vorgehen und sich wenn nötig auch Experten ran ziehen. Blindes Vertrauen ist tödlich bei geistig getriebenen Menschen. Zwischen Dienendem und Mitarbeiter sollte immer eine gesunde Distanz sein. Auf dem spirituellen Pfad gilt jedoch das Auflösen.

## **25.05.22**

Sant ji offenbart, hinsichtlich der Natur eines Menschen schaut man sich immer die Shakti an, die Kraft, die jemandem gegeben wurde. Davon wird man angezogen. In allen vier Zeitaltern gibt es zwei Aspekte. Gutes und Schlechtes. Lobpreisung und Verleumdung/Lästerei. Auf einen Menschen Segen auszuschütten, der die Natur hat zu lästern, ist nicht möglich. Sogar wenn es sich um jemanden handelt, der Gurbani rezitiert oder einen Devi, der Kirtan macht. Seit Anbeginn der Zeit gibt es immer Konflikte zwischen Devis und Dämonen. Weil man sich gegenseitig beherrschen will.

Eines sollten wir in uns verankern: Jemand der verleumdet oder über jemanden lästert, der über ihm steht, hat das höchste Bewusstsein noch nicht in sich verankert. Selbst wenn er nach außen wie ein Heiliger aussieht und sich auch so gibt. Das gleiche gilt auf der weltlichen Ebene. Jemand der schon die Vollkommenheit erfahren hat, wird niemals verleumden. Wer noch unter dem Einfluss von Maya ist, aber nach außen den Status eines Heiligen verkörpert, hat noch nicht den Segen, den man ihm zuordnet. Die Ursache dahinter ist die Eifersucht. Die Kleidung allein reicht heute aus, dass man jemanden bereits als Heiligen, Baba, sieht.

Jemand der höher ist, fühlt sich nicht angegriffen, wenn jemand mehr Segen, mehr Ansehen hat oder mehr Kirtan macht. Er/sie bleibt in dieser Position, selbst wenn andere ihn/sie verleumden. Er bleibt unbefleckt und wird weiter gelobpreist. So war es zu früheren Zeiten der Heiligen auch schon.

Bhagat Kabir ji bekam mit Wahe Gurus Segen immer mehr Anerkennung, obwohl er darauf gar nicht aus war. Die anderen Religionsgelehrten fühlten sich angegriffen durch seine Aura und wollten ihm schaden. Deshalb verbreiteten sie überall, dass Bhagat Kabir ji alle Heiligen der Umgebung zum Essen einladen würde. Dabei hatte er selbst kaum genug. Als Bhagat Kabir ji von dieser Aktion erfuhr war er sicher, dass er verleumdet wurde und versteckte sich deshalb hinter einem Busch, um Ram Wahe Guru zu lobpreisen. Doch Wahe Guru nahm alles in die Hand und sorgte dafür, dass jeder genug zu essen hatte. Guru ji zeigte sich selbst in der Form eines Händlers, der bestimmte Süßigkeiten und Geschenke mit einem Wagen zu Bhagat Kabir ji's Haus brauchte und die Leute dort bediente. Viele Heilige und Religionsgelehrte kamen sogar aus weit entfernten Dörfern, um der Einladung zu folgen. Jeder bekam genug zu essen und Geschenke. So etwas hatten sie vorher noch nie erlebt und lobpreisten Bhagat Kabir ji auf dem Weg nach Hause deshalb in den höchsten Tönen. Bhagat Kabir ji verstand die Welt nicht mehr, als er das hörte in seinem Busch. Als alle weg waren und er wieder zu seiner Frau nach Hause kam, fragte sie ihn, wo er gewesen war. „Der Händler hatte alle bedient und es war richtig viel los.“ Das war Wahe Guru selbst. „je mehr man versucht mich zu verleumden, je mehr Anerkennung bekomme ich.“

Der Weg zu Wahe Guru ist auf Basis von Vertrauen. Auf der Verstandesebene ist es nicht möglich zu verstehen, was da passiert ist. Hier geht es um Vertrauen. Wenn Wahe Guru möchte, kann er jemanden ohne Atemzüge im Leben lassen. Wie soll das geschehen? Das können wir nicht rational begreifen. Wir sollen dabei einfach die Essenz verstehen. Siehe das Beispiel des Jogi, der in Amritsar seit Urzeiten in der Erde saß und rausgeholt wurde, als dort eine Gurdwara gebaut werden sollte. Wie kann jemand so lange unter der Erde überleben. Es geht darum zu verstehen, dass Wahe Guru allmächtig ist. Ebenso ein Sant, der von Wahe Guru den Segen hat. Siehe Änderung der Zeitalter, damit die Frau eines Heiligen von Ram Chandra befreit werden konnte. Erst danach kam Krishna ji. So etwas manifestiert sich nur, wenn es eine Verbindung zwischen Herz und Zunge gibt. Denn dort residiert Wahe Guru. Nicht durch normalen Small Talk.

Jene die das hinterfragen, haben noch keinen Zugang zur subtilen Welt. Deshalb zweifeln Sie. Wir wissen nie, wie viel jemand schon auf seinem spirituellen Konto hat. Deshalb kann es sein, das jemand anscheinend ohne viel Bhakti gemacht zu haben, schnell eine Begegnung mit Guru ji hat und andere, die schon lange lobpreisen, noch nicht. Nur Wahe Guru selbst weiß um alle Hintergründe.

Sant ji betont abschließend, dass es eine Sünde ist, jemanden zu trennen. Und eine verdienstvolle Handlung, jemanden zu verbinden. Man sollte nie jemanden auf dem spirituellen Pfad stoppen oder behindern.

## **26.05.22**

F: Wenn Menschen in einem Raum schlafen, in dem andere wach sind, hat es dann Auswirkungen auf die Schlafenden?

A: Sant ji offenbart, bei allen inkarnierten Seelen auf dieser Welt, bei der ganzen Schöpfung, gibt es zwei Aspekte: Einmal das was man sieht und etwas verstecktes. Also die Form des Körpers. Jeder hat seine eigene Form, die aus Haut, Fleisch, Gewebe, Knochen usw. besteht. Das ist der Körper. Sei es Frau oder Mann. Ebenso bei den Tieren. Auch in Gurbani wird das offenbart. Die inkarnierte Seele ist wie ein Vogel, offenbart Bhagat Farid ji. Sie fliegt heute auf diesen, morgen auf einen anderen Baum. Meist wechseln wir schnell den Körper. Andere Inkarnationen wechseln langsam, wie Berge oder Steine. Irgendwann werden wir diesen Körper verlassen und er wird zu Asche.

Der Käfig des Vogels,(Vogel=Seele) besteht aus Knochen, Gewebe, Haut usw. Was man nicht sieht und versteckt ist, die Kraft, die den ganzen Käfig in Bewegung bringt, sieht man nicht. In uns sind die Gedankenwellen präsent. Sieht man sie? Kann man sie anfassen oder wahrnehmen? Nein. Was wir denken oder reflektieren, das sieht man nicht. Anhand der Mimik kann man es vielleicht deuten. Aber die Gedanken an sich können nicht wahrgenommen werden von einer dritten Person. Dann kommt die

Erinnerung, das Chitta. Etwas was wir in unserem Herzen tragen, ist als Gedankenwelle aufgepoppt und wir legen es nach der Reflektion ab. Jemand verlässt uns, und wir wissen nicht, wie wir diese Person jetzt vergessen können.

Die grobstoffliche Form die wir jetzt sehen, das ausgesprochene Wort, empfängt eine andere Person und kann es aufnehmen. Oder jemand bewegt nur die Lippen und man weiß nicht, was die Person sagen möchte. Genauso wenn es nur Mimik gibt. Dann die nächste Stufe, wenn nichts gesagt wird und sich auch im Herzen nichts bewegt. Trotzdem sagt man etwas. Das kann man aber nur vermuten, weil es versteckt ist. Wer hingegen seinen Geist, seine eigene Gedankenwelle selbst erfahren und gesehen hat, kann den Geist des anderen auch sehen/lesen. Dazu gibt es genug Geschichten über Heilige.

Warum spürt man in der Sangat des Heiligen Frieden? Weil der Geist des Heiligen Auswirkungen auf die anderen in der Sangat hat. Religionsgelehrte aus dem Islam haben Guru Nanak gebeten, mit ihm zu beten. Danach waren sie zornig weil sie glaubten, er hätte nicht mit Ihnen gebetet. Guru Nanak antwortete daraufhin: „ich habe gebetet, aber ihr wart nicht anwesend. Einer von euch hat währenddessen zum Beispiel an sein Pferd gedacht“:

Sant ji erläutert noch einmal die vier Teile des Geistes: Geist; Verstand; Unterbewusstsein, Ablage/ Erinnerung und schließlich die Identifikation mit dem Ich. Alles was wir tun, geschieht, um den Geist in seinen vier Formen zu reinigen. Bhagat Kabirji offenbart: „mein Geist ist makellos wie der Fluss Ganges. Wenn das so ist, läuft Wahe Guru Dir hinterher und dient Dir.“

Sant ji bekräftigt, ihr braucht Wahe Guru nicht zu suchen. Denn man sucht ja nur das, was verloren gegangen ist oder was weit entfernt ist. Bhagat Kabir ji ist in einer islamischen Familie aufgewachsen und hat die dortigen Rituale mitbekommen. Einmal im Jahr war es in seiner Familie üblich, nach Mekka zu fahren und sie baten ihn, wieder mitzufahren. Bhagat Kabir ji hat die Gedankenwelle der anderen aufgenommen und war zunächst bereit, mitzugehen. Da hat sich Wahe Guru selbst eingeschaltet und mit ihm diskutiert und gefragt, was Bhagat Kabir ji dort will. „Wohne ich denn nur in Mekka?“, fragte ihn Wahe Guru. „Ich bin in dir drin und du willst nach Mekka und mich da im Außen suchen. Das ist doch nur vergeudete Zeit.“ Nicht jeder hat einen so makellosen Geist wie Bhagat Kabir ji, so dass Gott sich direkt mit ihm auseinander setzt.

Alles hat natürlich eine bestimmte Methode. Man sollte so etwas auch nicht ablehnen. Aber bei Bhagat Kabir ji ist das etwas anders. Als er in Samadhi saß und Gott zu ihm sprach war klar, dass er nicht nach Mekka reisen konnte. In den Herzen jener die rein sind, residiert Wahe Guru. Das Sichtbare hilft, damit wir das Unsichtbare erfahren können. Alle Rillen und Formen zeigen was in uns ist.

Es gibt vier Ebenen des Bewusstseins. Vier Arten von Sprache, vier Zeitalter, vier Veden, vier Himmelsrichtungen. Der sichtbare Körper hat vier Schichten und wir haben in uns vier Komponenten. Nur wenige steigen so tief ein und können das wahrnehmen. Erst wenn der Geist rein ist, blüht es auf.

Du kannst tausende Kerzen haben. Wenn nicht wenigstens eine davon angezündet ist, bleibt es dunkel. Aber eine reicht, um alle anderen anzuzünden. So ist es auch auf der weltlichen Ebene. Was wir suchen, ist ganz woanders. Wir suchen falsch. Alles ist da. Bemühung, Handlung ist da. Aber jemand muss den Schalter einschalten. Sonst bleibt es dunkel. Es muss also schon jemand angezündet sein, um andere anzuzünden. Eine Sonne gibt uns Licht für die Erde. Aber ohne Guru bleibt es dunkel in uns.

Unsere Schwingung, unsere Aura, hat eine Auswirkung. Ganz gleich, ob jemand wach ist oder schläft. Eine Parfumflasche oder offene Bierflasche hat Auswirkung auf den Raum, in dem sie sich befindet. Der Geruch in der Flasche verteilt sich dort. Egal ob wir wach sind oder schlafen. Es gibt positive und negative Schwingungen die wirken, egal ob wir wach sind oder schlafen. Das merken wir in allen Bereichen, wie die Aura von jemandem ist. Auch im Beruf oder auf Reisen. Wer noch keine Kenntnis

von den vier Teilen des Geistes hat, den kann man nicht abholen. Man kann sie auch nicht ablehnen, wenn man selbst keine Kenntnis davon hat.

## 27.05.22

F: Nehmen die Heiligen alle feinstofflichen Wesen wahr die es gibt?

A: Sant ji offenbart, wenn wir Jab ji Sahib lesen, handelt es sich um das Mala Mantra. Da gibt es vier Pauris über Sunia (bewusstes hören) und vier über geistige Abstimmung. Wenn wir so alt wären wie die 40 zurückliegenden Yugas und in allen Kontinenten bekannt, sowie Respekt und Anerkennung hätten - wenn wir dabei nicht Gurus segensvolle Blicke gewonnen haben, wird uns niemand nach dem körperlichen Tod beachten. Von welchem Segen spricht hier Guru ji? Ohne Wahe Gurus segensvolle Blicke werden wir als Insekten wieder geboren werden. Ganz gleich, wie viel Ruhm wir auf der weltlichen Ebene erlangt haben. Als König haben wir den höchsten Status erhalten. Aber auch hier gilt das gleiche. Ohne Segen kommen wir als Käfer wieder. Wer keine Tugenden hat, erhält welche von Wahe Guru und andere, die schon welche haben, bekommen noch mehr davon. Die nächste Pauri geht weiter mit Sunia, dem bewussten hören. Bewusst hören kann nur jemand, der demütig genug ist, etwas aufzunehmen. Dann erst kann man den Geist darauf abstimmen und ihn abholen. Erst aufgelöst hören und dann offen für Wahe Guru die Liebe für ihn in sich öffnen. So beginnt die innere Reinigung, die uns bereit macht für den ambrosischen Nektar.

Sant ji erläutert, egal in welchem Zeitalter ein Guru, Prophet etc. erscheint, es gibt immer Befürworter und Gegner.

Guru Hargobind ji wurde zusammen mit anderen Königen vom damaligen Mogulherrscher im Gefängnis festgehalten. Da wurde der Mogulherrscher sehr krank und bat Guru Hargobind, ihn zu heilen. Er sollte ein Jappa für ihn im Gefängnis machen. Guru ji hat es gemacht, doch nach 40 Tagen hat man ihn immer noch nicht rausgelassen. Einige Aspiranten waren durch diese Ungerechtigkeit sehr aufgebracht gegenüber dem Mogulherrscher und haben ihn nachts mit ihren feinstofflichen Körpern erschreckt. Dabei machten sie ihn auf diesen Mißstand aufmerksam und sagten, er solle Guru ji frei lassen. Der Mogulherrscher bekam dadurch einen Riesenschreck und versammelte gleich nachts seine Berater um sich und ordnetet schließlich an, Guru ji aus dem Gefängnis zu entlassen.

Sant ji offenbart, dass auch die Diener Gottes wie Guru ji selbst im höchsten Bewusstsein verschmolzen sind. Wir hingegen sehen auf unserer Ebene weder die Todesengel, noch den Gottesrichter oder die Devis. Aber in Gurbani wird erwähnt, dass sie Wahe Guru auch lobpreisen. Sie haben jedoch einen feinstofflichen Körper. Wo Wahe Guru gelobpreist ist, wo Kirtan ist, haben die Todesengel und der Gottesrichter keinen Zutritt. Sie müssen sich ansonsten rechtfertigen. Das ist wahr, sonst würde Gurbani nicht darüber berichten. Ebenso über die Devis und ihre Kräfte.

Sant ji erzählt dazu noch einmal eine Episode aus dem Leben von Guru ji: Eines Tages, als Siri Guru Nanak Dev ji noch ein kleines Kind war, schien er gerade zu schlafen. Denn er hatte die Augen geschlossen. Eine Dienerin sollte ihn wecken, weil das Essen fertig war. Sie versuchte ihn einmal, zweimal wach zu bekommen, doch ohne Erfolg. Als Guru ji's Mutter darüber etwas ungehalten war und meinte, die Dienerin solle sich etwas mehr anstrengen, leckte sie seine Füße ab und sah dabei, dass er tausende Kilometer entfernt war und einem Aspiranten half, der mit seinem Boot zu kentern drohte. Die Füße des Gurus sind sehr süß und entzückend, offenbart Sant ji. Aber das erhält man nur mit dem Segen des Gurus, wird in Gurbani offenbart. Von außen sah es so aus, also ob Guru Nanak Dev ji schlafen würde. Aber als die Dienerin seine Füße ableckte, öffnete sich ihr drittes Auge und sie sah alles.

Man gesellt sich ja mit Gleichgesinnten. Vögel mit Vögel, Menschen mit Menschen. Heilige mit Heiligen und der feinstofflichen Welt. Die Heiligen schlafen nicht, auch wenn es manchmal von außen so aussieht. Welcher Körper hat das Boot des Aspiranten dann gerettet? Der feinstoffliche Körper.

In Jab ji Sahib und Rehras wir offenbart, dass es unzählige feinstoffliche Wesen gibt. Sie alle lobpreisen Wahe Guru. Sie können mit Tieren, Bäumen, der ganzen Schöpfung reden. Sie sind mit allem verbunden. Es gibt immer noch Ärzte, die alleine durch die Beobachtung merken, welche Krankheit ein Tier hat. Weil sie so verbunden sind mit der Natur.

Sant ji erzählt noch eine andere Geschichte: Als Guru Nanak Dev ji in die Unistadt Khansi gereist ist, wo alle Religionsgelehrten hingehen, hat er sie als Idioten und Narren bezeichnet, weil sie sich mit so viel egozentrischem Stolz aufladen. Kaum kam Guru Nanak Dev ji dort an, wollten die Gelehrten Guru ji prüfen und im Fragen stellen. „Jeder der bisher kam, musste nackt wieder die Stadt verlassen nach unserem Test“, rühmten sie sich.

Guru ji suchte sich einen Platz aus zur Diskussion, wo schon ein toter Hund lag. Einer der Gelehrten wollte lieber woanders hin gehen. Doch Guru ji meinte „warum, vielleicht beantwortet der Hund ja deine Fragen.“ Der Religionsgelehrte Gopal Dat fühlte sich von dieser Rede sehr angegriffen. Jetzt ging es um eine geistige Schlacht und Gopal Dat bekräftigte noch einmal seinen eigenen Status und dass niemand bisher seine Frage beantworten konnte. Guru ji sagte zu Bhai Mardana ji: „wenn noch Wasser im Krug ist, dann gehe zum Hund und mache etwas Wasser auf ihn und sage, steh auf, da will ein Religionsgelehrter mit dir diskutieren.“ Da wurde Gopal Dat erst recht sauer und beschimpfte Guru ji übel. Bhai Mardana ji tat, wie ihm befohlen. Guru ji setzte noch einen drauf und sprach zum Hund: „Deine Verwandten sind hier, die wollen wie du bellen, steh auf, um mit ihnen zu diskutieren.“

Nachdem Guru ji den Hund noch einmal aufgefordert hatte, wurde der Hund wieder lebendig, schnappte sich Gopal Dat und sagte, „weißt du wer ich bin?“ „Du bist doch ein Hund.“ „Stimmt, ich habe mich als Hund inkarniert, aber du bist auch nicht besser.“ Die inkarnierte Seele sprach durch den Hund. Durch Guru ji's Segen konnte der Pandit den Hund verstehen. Der Hund meinte, „ich glaube, du hast mich nicht erkannt. Ich bin dein Opa Vishn Dat und habe mich als Hund inkarniert.“ „Wie kann das passieren, das glaube ich nicht,“ meinte da Gopal Dat. Denn sein Opa war zu Lebzeiten ein angesehener, bekannter Pandit. Als Vishn Dat durch den Hund sprach sagte er: „ich bin ja schon als Hund da, aber du musst wohl auch als Hund wieder kommen. Deine Eigenschaften, deine Natur ist auch wie die eines Hundes.“ Extreme Fixierung auf Essen, jemanden bestehlen, führt zu einer Inkarnation als Hund. Als Vishn Dat seinem Enkel weitere Einsichten gegeben hatte, glaubte er ihm schließlich. Der Opa meinte zu seinem Enkel: „ich habe genauso wie du gehandelt. Deswegen kam ich als Hund wieder.“ So konnte der egozentrische Stolz von Gopal Dat aufgelöst werden und er entschuldigte sich voller Demut bei Guru Nanak Dev ji.

All diese Geschichten zeigen, dass es die feinstoffliche Welt gibt. Wir nehmen sie aber erst durch die Öffnung des dritten Auges wahr. Unser Geist ist wie ein schmutziger Spiegel. Erst wenn der Spiegel sauber ist, sehen wir uns selbst und die feinstoffliche Welt. Nur wer erkennt, dass er nichts weiß und voller Demut ist, kann Zugang dazu bekommen. Dann erhält man das komplette Wissen der gesamten Schöpfung.

Wir haben den grobstofflichen Körper, den feinstofflichen, den Naturkörper dann kommt das Bewusstsein. Sant bekräftigt erneut, dass es die feinstoffliche Welt gibt. Manchmal erleben wir auch, dass feinstoffliche Wesen durch andere sprechen.

## **28.05.22**

Sant ji offenbart, es gibt Handlungen, für die werden wir in Angst gehalten, obwohl sie gar nicht so gravierend sind und andere, die wir gar nicht als schlimm wahrnehmen, die aber größere Auswirkungen haben. Es läuft schon länger so, dass wir in dieser Hinsicht manipuliert werden.

Als Sant ji jung war, wurde beispielsweise behauptet, wenn man eine Katze tötet, werden 7 Nachfahren darunter leiden. Oder wenn man Salz und Chili auf den Boden streut, wird man vom Gottesrichter zur Rechenschaft gezogen. Es gibt Menschen, die essen Katzen und Hunde, auch Tiere essen sich un-

tereinander. Welche Besonderheit hat eine Katze? Sie isst doch selbst Fleisch. Wo liegen ihre Tugenden? Warum soll es dann so eine große Sünde sein, sie zu töten? Das muss man mal reflektieren. Woher kommen solche Überzeugungen? Was ist die Logik dahinter?

Einen Sünder zu töten, der tausend Menschen leiden lässt oder umbringt, ist eine verdienstvolle Handlung. Dafür gibt es auch geschichtliche Aufzeichnungen. Ein Sünder der schlimmes getan hat, diese Handlungen werden ihn selbst umbringen. Ein Devi wird verehrt, eine Ortschaft wird verehrt, ein Tempel und der Baum Bippl. Warum dieser bestimmter Baum? Er ist Teil der Natur. Warum sollen wir uns davor verneigen und auflösen und Rituale machen?

Einem Heiligen Schmerzen zuzufügen ist sehr schlimm. Auf der gleichen Ebene ist es keine Sünde. Das ist das Geben und Nehmen des Karmas. Wenn man für die Gerechtigkeit kämpft, ist es auch anerkannt. Für jede Ursache gibt es einen Grund, betont Sant ji.

Heutzutage haben sich viele verschiedene Krankheiten verbreitet. In Sant ji's Jugend gab es meist nur bisschen Fieber, Malaria und noch eine andere Variante. Schaut mal, was es dagegen heute alles gibt an Krankheiten und Infektionen. Es existieren natürlich mehr Menschen und deshalb auch mehr Krankenhäuser. Aber die Fülle an Krankheiten hat enorm zugenommen.

Sant ji erläutert die Thematik am Beispiel Guru Har Krishan ji. Zu seiner Zeit grassierten die Pocken in Dehli und die Menschen sind reihenweise daran gestorben. Der junge Guru ji hat die Krankheit komplett auf sich genommen und dafür selbst sein Leben gelassen. Die Ursache für die Krankheit waren Ratten und Mäuse. Früher lagen Getreide und Linsen lose in der Abstellkammer bei den Menschen. Heute ist alles in Plastikbehälter verpackt. Es gab auch einen Devtar, Moussa, er hat die Form einer Maus. Von manchen wird er verehrt. Früher sagte man, wo es keine Mäuse und Ratten gibt, gibt es nichts zu essen. Um sich vor diesen Tieren zu schützen, braucht es eine Katze. Denn Ratten und Mäuse übertragen auch tödliche Krankheiten. Deshalb wurde verbreitet, dass man Katzen nicht töten darf. So sollte immer gewährleistet werden, dass es genug Katzen gegen die Mäuseplage gibt.

Zum Baum Bippl: wenn ein Tier den Samen des Baumes isst, und ihn mit dem Kot ausscheidet, kann daraus trotzdem wieder ein neuer Baum werden. Er braucht nicht viel Wasser und wächst überall. Selbst auf kargem Boden. Bippl hat im Ayurveda eine große Bedeutung. Das besondere daran ist, wenn man das Flüssige vom Baum trinkt, öffnen sich automatisch wieder die Hauptblutbahnen nach zwei Monaten. So war es zumindest einmal bei einem Heiligen. Der Saft muss jedoch jeden Tag frisch getrunken werden.

Sant ji berichtet von einer Mala, die er eine Zeit lang getragen und ständig irgendwo hat liegen lassen. Aber sie kam immer zu ihm zurück. Ein Aspirant wies ihn eines Tages darauf hin, wie wertvoll sie eigentlich ist. Sant ji wusste davon gar nichts. Aber es sprach sich schnell rum. Als Sant ji die Mala danach wieder einmal verlegt hatte, kam sie nicht mehr zurück. Dadurch dass die Mala jetzt bekannt war, war sie auch für andere attraktiv.

Bezüglich des Baumes ist nicht überliefert, ob die Blutbahnen wegen Bippl oder den Worten des Heiligen selbst wieder aufgegangen sind. Das Problem, wenn jemand bestimmte Kenntnisse bei Pflanzen hat ist, dass man Gefahr läuft, sich im egozentrischen Stolz aufzublähen. Bippl versorgt uns auf jeden Fall mit reichlich Sauerstoff. Deshalb sagt man, ist Bippl ein Freund des Menschen und hat so seinen Respekt erhalten. Deshalb verehren die Menschen die Pflanze und es hat auch dazu geführt, dass der Baum nicht abgehackt wurde. So verwenden Eltern auch verschiedene Methoden, um ihre Kinder zu etwas zu bewegen. Wichtig ist immer, hinter allem die Ursache zu verstehen.

Heilige stehen über allem. Ganz gleich, ob sie verleumdet oder gelobpreist werden. Aber es hat einen Effekt auf uns, ob wir sie lobpreisen oder verleumdern.

Die heutige Frage drehte sich um das Thema Pädophile und Satanismus. Die Medien erwecken den Anschein, also ob so etwas gerade ganz besonders verbreitet wäre. Was steckt dahinter? Die Men-

schen werden schon seit langer Zeit manipuliert. Warum sind diese Themen aktuell wieder so präsent und alle wollen mehr darüber wissen? Wir leben ja in der Zeit von Kal Yuga, da ist Lüge von Interesse. Aber die Wahrheit will kaum jemand wissen. Wir versuchen immer, alles rational zu verstehen. Vergessen aber, dass Wahe Guru allmächtig ist. Er kann einen Dieb zum Heiligen transformieren. Deshalb ist die Sangat des Heiligen das Höchste. Sie ist wie eine Schutzmauer vor Kal Yuga.

## 29.05.22

F: Es gibt Menschen die sehr gebildet sind, eine gute Allgemeinbildung haben, stark sind in Geschichte und Historie. Eine Aspirantin hat gehört, dass es aber auch totes Wissen ist, und es viel mehr darum geht, den Geist frei zu machen und mehr zu meditieren. Soll man sich trotzdem wieder mehr Allgemeinwissen aneignen und sich bildungsmäßig gesellen, wenn man viel weltlich unterwegs sein muss, oder doch eher nach innen gehen und meditieren?

A: Sant ji meint, lasst uns Guru Granth Sahib ji fragen, was er dazu sagt. Alle Wesen auf dieser Welt, die sich inkarniert haben in verschiedene Formen, haben eine Atma, die bei jedem gleich ist. Sei es Tier oder Mensch. Alle verlassen den Körper irgendwann. Tiere haben Durst, Menschen haben ebenfalls Durst und Hunger. Tiere haben ein Grundverständnis. Menschen auch. Haben sie Hunger, gehen sie dort hin, wo Nahrung ist. Tiere denken nicht. Sie handeln. Menschen denken. So wie es ihnen beigebracht wurde, führen die Tiere es aus. Es gibt natürlich auch Menschen, die nicht gehorsam sind. Da sagt man in Indien: "du bist wie ein Tier". Sie sind Tieren gleichzusetzen.

Hinsichtlich des menschlichen Intellekts gibt es viele Fachbereiche, in denen man sich spezialisieren kann. Ebenso das Allgemeinwissen. Dieses Wissen endet mit dem Tod und wird uns nicht mal ein Prozent helfen können, wenn wir den Körper verlassen haben. Es begrenzt sich nur auf die Welt und bleibt auch dort. Wer in der Welt sehr intelligent ist, hat eine Herausforderung im negativen Sinn. Dadurch steigt die Identifikation mit sich selbst und auch jemanden auf dem gleichen Level zu finden ist schwer.

Egozentrischer Stolz gefällt Wahe Guru überhaupt nicht. Jemand der sehr clever ist, kann in der Welt finanziell gut dastehen, sehr berühmt werden, aber nach dem Tod nützt es gar nichts mehr. All das wird uns nicht helfen, offenbart Gurbani. Das ist die göttliche Sicht. „gib deine Intelligenz auf und fühle Wahe Guru überall.“ Um Gott zu erfahren, ist große Intelligenz eine Herausforderung. Es geht darum, wieder wie ein Kind zu sein. Aber Naivität auf der weltlichen Ebene ist auch schwer. Jemand der ungebildet ist, wird von Guru Sahib ji nicht stark verbal angegriffen. Guru Sahib ji schimpft aber durchaus mit Aspiranten die sehr gebildet sind, wenn man sie mit Liebe nicht abholen kann.

Jemand der sehr clever ist, kann auf dieser Ebene überzeugen und viel einleiten. Aber alles davon bleibt hier, wenn man den Körper verlässt. Wir eignen uns Wissen an und sind nicht in der Lage, es zu verwenden. Dann werden wir von Guru ji als Narren bezeichnet. Warum?

Beispiel: Jemand kann Karten und Wege aufzeichnen, wie man von A nach B kommt. Das ist wichtig hier. Wie kann ich unabhängig sein, Geld verdienen, gut leben. Das ist ebenfalls wichtig. Wenn wir Wissen das wir haben, gut einsetzen können, ist es ein Mehrwert. Haben wir es nur auf der inneren Festplatte und tun nichts damit, ist es nutzlos. Wir können Geld einsetzen, damit wir jetzt und danach ein gutes Leben haben. Oder wir verschleudern es nur in der Scheinwelt und versinken darin. Daran ist aber nicht das Geld Schuld. Sondern unsere Ausrichtung.

Die Empfehlung von Sant ji lautet: Sich nur das Wissen anzueignen, was wir wirklich brauchen. Naam Simran, Seva, Gurbani lesen etc. Nur das wird auf unserem spirituellen Konto eingezahlt. Nur die Zeit die wir für Wahe Guru aufwenden, ist die bereichernde Zeit. Deshalb sind wir hier in dieser menschlichen Inkarnation. Alles außer die Erinnerung an Wahe Guru hilft uns nicht weiter.

**Wo es keinen Frieden gibt, da suchen wir ihn.**

Wir können durch Spenden nicht das Karma von jemand anderem beseitigen. Das kann nur Wahe Guru. Ein Krüppel kann dadurch einen Berg besteigen. Einen Esel (dummer Mensch) kann er intelligent machen. Ein Blinder wird sehend durch den Segen der Gesellschaft eines Heiligen. Das hat Siri Guru Arjun Dev ji offenbart. Nicht einmal die Veden können sagen, wie groß der Segen der Gesellschaft eines Heiligen ist.

Jemand der noch blind ist, dessen drittes Auge noch geschlossen ist, erhält Zugang zur Erde, zum Himmel und der Unterwelt durch die Begegnung (live) mit dem Heiligen. Dabei wird man makellos. So als ob man Zucker mit Milch mischt und dann umrührt. Da sieht man keinen Unterschied mehr. Man schmeckt ihn nur.

In der Zeit die wir haben, sollten wir uns mit Wahe Guru verbinden und wenn möglich in der Gesellschaft des Heiligen sein. Das ist wie im Schatten sitzen bei starker Sonneneinstrahlung. Alle karmischen Herausforderungen werden nur in der Sangat des Heiligen leichter und können dort transformiert werden. Dann sind wir nur noch Beifahrer und der Heilige steuert das Fahrzeug. Allerdings ist es nicht so leicht, diese Gesellschaft zu erhalten. Man erhält sie nur mit Gurus Segen.

Sant ji rät, wir sollten unsere Zeit gut nutzen und uns auch in der Freizeit so oft wie möglich mit Wahe Guru verbinden, wenn es möglich ist. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Es ist aber nicht so einfach, wie sich das jetzt anhört. Wichtig ist, dass wir uns erst einmal selbst scannen können, was das Herz möchte. Die Erinnerung an Wahe Guru offenbart sich im Herzen. Das Herz ist das sensibelste Organ bei uns. Wahe Guru hat es gut geschützt eingebettet im Körper.

Meist bleiben wir auf der Verstandesebene in der Reflektion und dringen nicht bis zum Herzen vor. Dort verbirgt sich die Liebe. Der Schrei des Herzens erreicht sofort Wahe Guru.

### **30.05.22**

F: Eine Aspirantin möchte wissen, wenn sie in der Scheinwelt auf Reisen ist und dort auch nur mit Menschen zusammentrifft die scheinweltlich handeln, wann merkt sie, dass sie sich dabei nicht nur geistig sondern auch räumlich distanzieren muss? Beispielsweise wenn die Energien an einem bestimmten Ort so schwierig/dicht sind, weil dort sehr viele Menschen sind und der Platz darüber hinaus eine lange Historie aufweist (Anwesenheit vieler negativer feinstofflicher Wesen). Die Aspirantin spürt dann, dass sie dort nur noch verschwinden möchte und ihr gleichzeitig alle Kraft entzogen wird. Ist diese Empfindung real oder womöglich eigene Negativität, die alles bewertet?

A: Sant ji offenbart, bestimmte Ortschaften, Sehenswürdigkeiten, werden ja gerne von Menschen besucht, die weltlich sehr stark verstrickt sind. Um sich die Zeit zu vertreiben und weil man sich von der Arbeitswelt zurücklehnen möchte. Die auf dem Weg des Göttlichen sind, wollen so was gar nicht sehen.

Sant ji war auch schon ein paar Mal unterwegs in solchen Ortschaften und Hotels und hat ebenfalls gespürt, wie stark die negative Energie dort verbreitet ist. Obwohl alles von außen sehr schön aussah. Die Leute die Sant ji eingeladen haben boten ihm an, er könne so lange zu bleiben wie er wolle. Aber er hat es nicht einmal einen Tag dort ausgehalten.

Ein anderes Mal besuchte Sant ji einen berühmten historischer Ort, an dem Guru ji einen Dämonen aus seiner Inkarnation befreit hat. Es gab zusätzlich ein Programm mit Kirtan und Katha. Sant ji war dafür in einem 5 Sterne Hotel untergebracht und sollte dort für zwei Woche bleiben. Nach einer Nacht bat er die Leute, ihm stattdessen eine Hütte zu geben, er könne nicht im Hotel bleiben. Auch hier sah zwar alles von außen betrachtet top aus. Aber das Hotel war voller Menschen die Alkohol trinken, Fleisch essen, verstrickt sind usw.

Sant ji offenbart, die Wonne, der Frieden, die Ausgeglichenheit die man zuhause spürt wo wir lobpreisen oder auch dort wo wir schlafen, ist nicht zu vergleichen mit allen anderen Orten. Nicht einmal

in Wallfahrtsorten. Jemand der regelmäßig in Samadhi versunken und subtil unterwegs ist, spürt den Unterschied zu diesem Ort und den anderen. Das Umfeld, die Sauberkeit ist ebenfalls sehr wichtig. Wenn es zuhause sehr dreckig ist, kann man auch nicht erwarten, dass in diesem Raum positive feinstoffliche Wesen angezogen werden. Da kommen eher Fliegen statt Bienen.

Wenn wir Wahe Guru einladen möchten in unseren Herzen, ist auch die Sauberkeit im Inneren sehr wichtig. Wir haben vier Schichten des Geistes und des Körpers. Wenn unsere Umgebung des Körpers und des Geistes nicht sauber ist, werden wir die Wahrheit nicht erfahren können.

Jemand der in den Anfangsstadien auf dem spirituellen Weg ist, ist bekommt das noch hin im Hotel usw. Andere die schon sehr feinstofflich unterwegs sind, schaffen das kaum. Denn es hat große Auswirkungen auf den Geist.

Sant ji hat diese Erfahrung auch vor zwei Tagen machen müssen. Er war mit 4/5 Singhs unterwegs. Die Singhs hatten keine Probleme zu schlafen. Aber Sant ji konnte sich nicht beruhigen und zurückziehen.

Wahe Guru sagte ja einst zu Bhagat Kabir ji, als dieser mit seiner Familie nach Mekka reisen wollte: „Warum willst du diese Ortschaften besuchen (Mekka). Ich bin doch in deinem Herzen.“ Es macht nur dann Sinn irgendwo hinzugehen, wenn Wahe Guru nicht da ist. Aber Wahe Guru lebt doch in uns. Wer außerhalb sucht, lebt in der Dualität und Illusion. Wer Wahe Guru erfahren durfte, führt innerhalb und außerhalb ein sehr ausgeglichenes Leben.

Herz, drittes Auge, Dunkelheit, zehntes Tor und dann Sachkhand. Das ist der Weg nach Hause und dafür braucht man einen Heiligen der uns führt. Es gibt ja auch Wallfahrtsorte, die von Devis etabliert und von anderen stark besucht werden. Man denkt dort sei es positiv, aber das was die Menschen an diesen Orten zurücklassen ist häufig sehr negativ.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines jungen Mannes der einen Heiligen besuchte, der in der Nähe des Flusses Ganges wohnte. Der junge Mann pflegte regelmäßig im Ganges sein rituelles Reinigungsbad zu nehmen und war darauf sehr stolz. Deshalb fragte der Aspirant den Heiligen, ob dieser auch regelmäßig im Ganges baden würde. Der Heilige sagte, dass er das eigentlich nie täte. Da war der Aspirant irritiert und fühlte sich verletzt. Als er zu Anmit Vela aufstand um sein Nitnem zu machen, sah er drei Kühe kommen, die das Wasser aus dem Brunnen des Heiligen austranken. Der Mann dachte, „war das jetzt ein Traum?“ Nach dieser Gedankenwelle kamen die drei Kühe zurück und füllten den Brunnen wieder mit Wasser. Da fragte der Aspirant die Kühe wer sie seien. „Wir sind drei bekannte Flüsse in Indien. Menschen die bei uns baden kommen, sind voller Sünden. Wir können diese Lasten nicht mehr ertragen. Deshalb kommen wir jeden Morgen zu Amrit Vela hierher und tauschen das Wasser und reinigen uns von der negativen Energie der Menschen, die bei uns gebadet haben. Denn hier wohnt ein Heiliger und deshalb ist das Wasser rein.“ Der Aspirant wollte jetzt vom Heiligen wissen, ob das alles wahr sei. Der Heilige meinte, „woher soll ich das wissen, du hast es doch erlebt und warst zuvor voller Zweifel.“ Guru Ram Das ji offenbart, dass solche Flüsse und Wallfahrtsorte sich danach sehnen, dass Heilige vorbei kommen weil sie sich so reinigen können.

Jemand der nur Wahe Guru als höchstes sieht, wird auch von ihm aufgehalten werden, wenn er etwas machen möchte, dass nicht gut für ihn ist.

Fazit: das was ich Zuhause erfahre, erfahre ich nirgendwo anders! Jemand der subtil unterwegs ist, leidet unter fremden Orten. Andere können es genießen. In der Sangat des Gurus gibt es unzählige Früchte. Im Wallfahrtsort nur eine. Im Urlaub oder beim Picknick machen, kann man nicht davon ausgehen, dass positive Energie dort fließt. Devis haben auch nur ein begrenztes Kontingent an positiver Energie. Ist es aufgebraucht, herrscht wieder Negativität an diesen Orten.

Was ist größer? Der Wallfahrtsort oder der Diener des Heiligen? Diese Frage wird in Gurbani gestellt. Die Frage ist auch, was ist die Ursache dahinter, dass solche Orte etabliert wurden.

Wenn man das höchste Bewusstsein erreicht hat, kann man die Atmosphäre bestimmter Orte vollkommen verändern. So wie Guru Nanak Dev ji. Er ist ja überall zu Fuß hingegangen und hat Orte und Menschen transformiert.

Die wahre Wonne und Freude bekommt man nur beim Guru, offenbart Sant ji abschließend. Die Freude die wir auf der Welt denken zu spüren, ist hingegen Illusion.

### **31.05.22**

Sant ji offenbart, dass Wort Fakir bedeutet ohne Sorgen sein. Doch gibt es überhaupt einen Menschen der keine Sorgen hat? Guru ji sagt, jeder Mensch hat irgendwelche Sorgen, die ihn beschäftigen. Da ist niemand ausgeschlossen. Dennoch gibt es Menschen die sagen, sie haben keine Sorgen. Aber das glauben sie nur.

Sant ji hatte vor kurzem paar Leute um sich die meinten, besonders viel gelobpreist zu haben und spirituell sehr weit zu sein. Deshalb behaupteten sie von sich selbst, sorgenfrei zu sein. Als Sant ji das hörte schlug er ihnen vor, noch ein paar Tage länger bei ihm zu bleiben. An ihren Gesichtern sah er gleich, dass sie damit ein Problem hatten, weil sie dabei an ihre Familien dachten und sich ihretwegen Gedanken machten. Also von wegen keine Sorgen.

Einerseits behaupten wir, in Wahe Guru versunken zu sein, andererseits sind wir in Sorge. Vor allem, wenn wir noch körperliche Einschränkungen haben. Wir sollten uns bewusst machen, dass jegliche Sorgen verschwinden in der Erinnerung an Wahe Guru. Wenn uns Sorgen nicht loslassen, dann ist auch Wahe Guru nicht aktiv und wir sind sehr begrenzt.

Sant ji hat sich das Thema mal aus einem anderen Blickfeld angeschaut und fordert uns auf: „Reflektiert doch mal selbst, wo ihr euch befindet“. Jemand der sehr viel rezitiert und lobpreist und immer noch Sorgen hat, bei dem stimmt doch was nicht. Wenn man nicht mal 24 Minuten hinsetzen kann, um sich an Wahe Guru zu erinnern, macht man etwas nicht richtig.

Hinter jeder Krankheit steckt die Sorge als Wurzel. Wir müssen Herausforderungen durch Handeln auflösen und nicht durch Sorgen. Mit der Geburt fangen die Herausforderungen an. Auch in Amrit Vela aufzustehen ist eine Herausforderung. Oder etwa nicht? Das ist der Kampf mit Kal Yuga. Das einzige was uns sorgenfrei machen kann, ist die Erinnerung an Wahe Guru. Er ist allgegenwärtig und übernimmt all unsere Sorgen, wenn wir es zulassen. Guru und Wahe Guru sind eins. Der Shabad ist der Guru. Das Bewusstsein in Form des Lichtes residiert auch in uns.

Sant ji offenbart, wer uns nicht beschützen kann, ist nicht Wahe Guru. Wenn der Guru uns nicht beschützen kann, ist es nicht unser Guru. So ein Guru handelt in der Unwissenheit, versinkt selbst und zieht seine Aspiranten mit nach unten. Wer leer ist, kann sich und andere nicht von allen Verstrickungen lösen. Deshalb sagt Gurbani immer: „höre Dir die Lehren des vollkommenen Gurus an. Das was der vollkommene Guru macht, ist vollkommen.“ Aber in der Zeit von Kal Yuga sind viele Gurus spirituell blind und damit keine vollkommenen Gurus. Die Lösung für dieses Problem ist Vertrauen. Wenn wir kein Vertrauen zu Wahe Guru haben, werden wir nichts erfahren. Vertrauen ist das Fundament dafür.

Wenn das Gebet an Wahe Guru sich nicht erfüllt, ist mangelndes Vertrauen meist der Grund. Wir vertrauen nicht darauf, dass Wahe Guru präsent und mit uns verbunden ist. Dann spüren wir auch nicht seinen Schutz und können uns so lange auch nicht auflösen.

Wenn wir alle Handlungen als Diener ausführen, sind wir ohne Sorgen. Denn dann liegt die Verantwortung bei Wahe Guru. Liebe und Hingabe werden dafür von uns erwartet. Wer im Hukam Wahe Gurus lebt, kann nicht in egozentrischem Stolz leben. Der egozentrische Stolz ist die Gardine, die uns von Wahe Guru trennt. Das alles in die Praxis umzusetzen, ist natürlich nicht so leicht. Wir müssen

uns aber bemühen, es praktisch zu erfahren. Wenn wir es geschafft haben, haben wir das höchste Bewusstsein eines Brahm Giani erlangt. Der Heilige Bhagat Dhanna ji hatte sehr viel Vertrauen, als er den Stein als Guru ansah. Durch dieses Vertrauen war Wahe Guru gezwungen zu erscheinen.

Wenn wir ängstlich sind und rezitieren, das passt nicht zusammen. Dann passiert nichts. Jemand der Wahe Guru richtig rezitiert und lobpreist, nimmt die Form Wahe Gurus an. „Gebt niemals eure Bhakti auf. Auch wenn andere euch verleumden.“

Wenn uns jemand angreifen will und wir sind wachsam, hat das nichts mit Angst zu tun. Warum es nicht fruchtet mit Wahe Guru, wissen wir selbst am besten. Das müssen wir rausfinden. Wahe Guru ist jedenfalls furchtlos.

Normale Bäume haben durch die Nähe von Sandelholz auch diesen Geruch angenommen und sind wertvoller geworden. Durch die Verbindung mit dem Heiligen wurde Bhagat Kabir ebenfalls transformiert. Aber die weltlich orientierten Menschen zu seiner Zeit hielten ihn für verzogen und wollten nichts mit ihm zu tun haben. Bhagat Kabir ji fand das sogar gut und meinte: „wenn verzogen sein bedeutet, so wie ich zu sein, bin ich das gerne in jedem Leben. Ich bin tatsächlich der Schlimmste. Jemand der diesen Ansatz in sich trägt ist mein Freund. Alle anderen sind besser als ich.“ Denken wir so auch über uns selbst? Wohl kaum. Wir bewerten und urteilen ständig über andere.

Weise Menschen sagen, dass „sich Sorgen machen“ mit der Verbrennung nach dem Tod gleichgestellt ist. Wobei die Sorge uns immer wieder brennen lässt. Was ist der Unterschied zwischen weltlich orientierten Menschen die Sorgen haben und uns, die rezitieren und lobpreisen.? Wir haben ja auch Sorgen. Dieses Geheimnis müssen wir lüften.

Wir müssen zwar die Herausforderungen des Lebens annehmen. Aber ohne uns dabei zu sorgen. Diese übergeben wir Wahe Guru und erfüllen nur unsere Pflichten als gute Diener. Darauf sollten wir unser Tun beschränken. So erfreuen wir den Meister und befreien uns schließlich vom Ozean der Scheinwelt.

Sant ji bemerkt abschließend: „Wenn der Tod vorbestimmt ist, kommt er. Da können noch so viele Leibwächter um uns rum sein. Der Tod überwindet alles. Auf der weltlichen Ebene kann uns davor niemand beschützen.“

## **01.06.22**

F: Wir hören immer wieder, wie unschätzbar die menschliche Inkarnation ist und dass wir alles tun sollten, um die Chance zur Befreiung zu nutzen. Aber manchmal fühlen wir uns hoffnungslos, dieses Ziel jemals erfüllen zu können. Da fehlt es an Motivation und wir werden abgelenkt von allen möglichen Dingen. Wie können wir positiver gestimmt werden hierzu?

A: Sant ji erläutert, der Weg, den uns Guru Nanak Dev ji offenbart hat ist einfach, aber wir müssen erst verstehen, was wir selbst wollen. Wer sagt denn, dass ich in diesem Leben nicht verschmelzen kann? Das sind die Gedankenwellen des Geistes. Ist Wahe Guru irgendwo verloren, dass wir ihn suchen müssen? Man bemüht sich doch nur etwas zu suchen, wenn wir es verloren haben. Dann macht es Sinn. Wenn Gott nicht verloren ist, wie soll man ihn dann suchen? Wir sind selbst verloren. Der Mensch ist verloren. Wahe Guru hingegen ist onnipräsent.

Was sagt Gurbani dazu? „So nahe wie Wahe Guru ist kein anderer.“ Er ist immer bei uns. Wenn wir die fünf Finger der Hand anschauen oder die beiden Augen, ist dazwischen immer eine kleine Distanz. Aber Wahe Guru hat keine Distanz.

„Wenn du erst mal einen Schritt auf Wahe Guru zu gemacht hat, wird er eine Million Schritte auf dich zu kommen.“ Auf der ersten Stelle muss dafür die Liebe für Wahe Guru sein. Dann kommt er uns ent-

gegen. „Ich bin mit Lasten gefüllt und im Vergleich zu den Heiligen ein hoffnungsloser Fall. So wie die Prostituierte Ganka den Weltozean durch ihre Hingabe überwunden hat, so lass mich auch in die Hingabe kommen.“

Bhai Gurdass ji sagt: „Ganka trug die Halskette der Sünden um sich, durch die Begegnung mit einem Heiligen, den sie voller Demut und Hingabe die ganze Nacht massiert hat, konnte sie sich befreien.“ Obwohl sie in der Gesellschaft als Sünderin geächtet war. Sündigen ist schlimm. Jemand der das tut, fühlt, sich dabei aber auch wohl. In der Scheinwelt kann man mit einer Lüge weit kommen. In Gottes Reich hat die Lüge jedoch keinen Platz.

Der Heilige wusste zunächst nicht, dass Ganka eine Prostituierte war. Als er es erkannte, blieb er trotzdem und verließ sie erst in den Morgenstunden zu Amrit Vela. Uns ist immer wichtig, was andere sagen und danach richten wir uns meist. Aber jemand der im höchsten Bewusstsein ist, übersteigt die Meinung der anderen.

Das Beispiel von Ganka wird benutzt um uns zu zeigen, wie man lobpreist, um den Weltozean zu überwinden. Andere die gesellschaftlich sehr geachtet waren, wurden als Hund wiedergeborene. So wie der Opa von Vishnu Dat. Dafür gibt es doch einen Grund, dass eine Prostituierte wie Ganka es schafft sich aufzulösen und andere, die sehr gebildet sind, nicht. Menschen die sehr kognitiv unterwegs sind, haben meist Schwierigkeiten, sich aufzulösen.

Ganka wurden durch EINE nächtliche Begegnung mit dem Heiligen transformiert und konnte sich auflösen. Nach dem körperlichen Tod wurde sie von einer Kutsche abgeholt und musste nicht zum Gottesrichter.

Die meisten Menschen schauen mit zwei Augen, die abgrenzen. Sehen wir nur mit einem Auge, (drittes Auge) ändert sich alles. Der egozentrische Stolz der Dualität hält uns davon ab, Gott zu erkennen und dankbar zu sein für den Weg, den er uns offenbart hat. Das ist uns gar nicht klar. Stattdessen führen wir oft leere Rituale aus, die uns nicht weiter bringen. So wie einmal im Monat den Verstorbenen Essen opfern. Was ist dann mit den restlichen Tagen? Das bringt doch nichts. Dann haben wir den Weg nicht verstanden.

Welche Beziehungen funktionieren besonders gut? Die unter Gleichgesinnten. Guru Granth Sahib ji ist die Form und die Quelle des höchsten Bewusstseins. Aus sich selbst leuchtend, aus sich selbst erschaffen. Gott hat keine Rillen, keine Farbe. Er ist allmächtig, grenzenlos, offenbart Mool Mantra und Jaap Sahib. Das ist seine Form. Guru und Wahe Guru sind eine Form. Glauben wir daran und vertrauen darauf? Wenn wir mit jemandem auf der weltlichen Ebene eine Beziehung haben, können wir dann Geist, Körper und alles andere auflösen?

Wahe Guru ist nicht so wie der Körper den wir haben. Er ist der Ozean des höchsten Lichtes und Bewusstseins, der die Dunkelheit und Unwissenheit beseitigt. Unser unschätzbare Leben ist in so vielen nutzlosen Ritualen verstrickt. So wie wir die Seva ausführen, wie wir Guru ji dienen, wenn wir ihn als omnipräsent und alles sehend wahrnehmen, so erhalten wir unsere Früchte.

Gott schaut sich nur die Liebe an, die wir in uns tragen und nicht unsere Handlungen. Jemand der sich hingegen selbst erhöht und sich besser sieht als alle anderen, muss sich immer und immer wieder neu inkarnieren.

Sant ji motiviert uns, Wahe Guru nicht als weit entfernt und verloren zu sehen. Der Verstand und egozentrische Stolz lässt uns das aber glauben. Manchmal müssen wir auf dem Weg auch erst auf die Nase fallen, um den Verstand vor Wahe Guru ablegen zu können. Heutzutage will niemand mehr lernen, aber ständig andere etwas lehren. Erst wenn unsere innere Schüssel leer ist, können wir Gurus Lehren in uns verankern. Ein Sikh ist jemand, der bis zum letzten Atemzug ein Schüler bleibt.

Die Essenz des heutigen Vortrages ist: Guru ji ist bei uns und in uns. Das müssen wir verankern. Es geht nur darum, EINEN Buchstaben, einen Shabad in uns zu verankern. Gurus Lehre wir erst dann in uns erblühen, wenn wir unseren Verstand zu Füßen des Heiligen abgelegt haben. Die Eifersucht ist eine große Herausforderung bei Frauen. Bei Männern der egozentrische Stolz. Wunschlos handeln und die Anordnungen des Gurus umsetzen ist der Weg. Naam, Simran und Seva offenbaren sich dann.

## 02.06.22

F: Wie entsteht Egoismus und wie kann er eliminiert und verarbeitet werden? Bzw. wie kann man sich davor beschützen?

A: Sant ji weist darauf hin, das eine ist das Ego als Identifikation und das andere ist der egozentrische Stolz. Wenn das Ego in uns entsteht, nehmen wir es nicht wahr. Taucht es in der Form des egozentrischen Stolzes auf, ist es es schon sehr weit vorgedrungen und wir können es kaum greifen. Jemand der weise ist und bewusst und wachsam lebt, erkennt es aber gleich. Der egozentrische Stolz verschwindet nicht so einfach wie die anderen vier Diebe. Ihn zu eliminieren ist sehr schwer.

In einer Diskussion über Gurbani oder einem anderen Thema oder wenn wir die Lasten eines anderen Menschen analysieren, ist der egozentrische Stolz schon präsent. Das merken wir aber nicht. Wann wissen wir, dass der egozentrische Stolz uns verlassen hat? Wenn unsere Natur ist, dass wir uns selbst voller Lasten sehen und alles nach Gottes Willen ist. Dann sind wir überzeugt, dass der Fehler bei uns liegt, wenn es Missstimmungen oder Herausforderungen gibt, weil wir selbst voller Lasten sind. „Wer bin ich denn, das ich jemanden oder etwas bewerte“, ist unsere innere Haltung. Sant ji bekräftigt, dass Wahe Guru nie ungerecht ist. Er ist immer barmherzig und behandelt jeden gerecht. Wir ernten immer was wir eingepflanzt haben.

Sant ji erzählt, es gab eine Mutter, die sehr viel Seva in der Gurdwara gemacht hat. Sie war immer demütig, hat stets lieb gesprochen, aber die Art wie sie Seva gemacht hat, war nicht im Einklang. Sant ji war noch recht klein zu jener Zeit und hat das wahrgenommen. Sie hat zwei Söhne durch einen Unfall verloren. Der dritte kam in die falsche Sangat und starb, der letzte ebenfalls und sie ist dann irgendwann auch gegangen. Alle haben auf eine bestimmte Art gehandelt und das führte zu einem bestimmten Ergebnis.

Wenn jemand ein Problem hat auf der geistigen Ebene, da sagt der Arzt er ist krank. Jemand er spirituell unterwegs ist oder auf dem Dorf lebt in Indien würde sagen, er wird von subtilen Wesen angegriffen. Schon bieten in so einer Situation Heuchler ihre Dienste an und behaupten, durch sie gäbe es keine negativen Energien im Dorf. So etwas wie ein Türsteher der darauf achtet, dass niemand reinkommt der unerwünscht ist. Die Kompetenz dafür sprechen sie sich selbst zu, weil sie angeblich von Guru ji oder bestimmten Devis geschützt werden. Diese Menschen leben aber auf der Verstandesebene, sie sind rhetorisch sehr stark und scheinen recht clever.

Sant ji offenbart, jemanden zu analysieren, ob er richtig oder falsch ist, entsteht aus unserem Ego. Welche Mittel haben wir denn um zu wissen, wie jemand innerlich aufgestellt ist? Erst einmal sollten wir uns selbst scannen, transformieren und mit Wahe Guru verbinden. Dadurch gewinnen wir die Wonne, nach der wir uns so sehnen. Wenn sich zwei streiten, braucht man einen neutralen Dritten.

Warum schreiben die Heiligen über das eigene Leben? So wie Guru Gobind Singh ji oder Bhagat Kabir ji? Wer das fragt, ist auch voller egozentrischem Stolz. Denn hier geht es um die Wahrhaftigkeit. So bald wir gegenüber anderen eine Trennung spüren und sie negativ betrachten und analysieren, ist der egozentrische Stolz aktiv. Alle spirituellen Handlungen, die wir in dieser Geisteshaltung einpflanzen, blühen nicht auf. Wie können wir das verhindern? Nur durch einen Guru in der Sat Sangat.

Früher wurden Aspiranten eingeweiht durch waschen der Füße des Heiligen und trinken des Waschwassers. Danach wurde die Khalsa Tradition etabliert und die Einweihung geändert. Nur jemand der

in der Lage ist auch „Schläge“ einzustecken, um sein Ego zu bearbeiten, kann dieses Waschwasser überhaupt trinken. Andere können sich nicht mal vor einem Heiligen verbeugen.

Sant ji führt dazu wieder das Beispiel von Bhagat Kabir ji an, der eine Prostituierte als Tochter ansah, sie frei gekauft und mit nach Hause genommen hat. Die Leute sahen nur was außen war, aber nicht was innerlich bei der Prostituierten passiert ist und wie es auch bei Bhagat Kabir ji war. Jemand der sich selbst transformiert hat, braucht nicht mehr zu reden, denn sein eigenes Leben ist die Botschaft von Guru ji. Dieser Mensch muss sich nur irgendwo hinsetzen und die Umgebung transformiert sich von alleine.

Bhagat Kabir ji gilt als höchster Heiliger. Er hat auch die meisten Banis offenbart. Welche Qualitäten tragen WIR hingegen in uns? Alles wird sich verändern, wenn unser Bewusstsein steigt und wir werden uns dann nicht mehr rechtfertigen, wenn andere uns angreifen. Wir verneigen uns zwar immer vor Guru Sahib ji, aber es gibt nur sehr wenige, die seine Lehren auch umsetzen.

Ein Schüler kann zum Professor aufsteigen, muss aber die entsprechende Ausbildung durchlaufen. Aufnehmen können wir die Inhalte aus spiritueller Sicht nur, wenn wir uns auflösen und der egozentrische Stolz verschwunden ist. Jeder kann das höchste Bewusstsein erfahren, wenn die Lehren des Heiligen unseren Geist berühren und wir bereit sind, sie aufzunehmen und zu verstehen. Wer glaubt, alles bereits zu wissen, den kann man nicht abholen.

„Seid wachsam, wenn die fünf Diebe angreifen. Wenn wir in der Maya schlafen, werden wir geplündert und die Nektar essenz wird gestohlen.“

### **03.06.22**

F: Manche Offenbarungen in Siri Guru Granth Sahib ji sind sehr schwer zu verstehen. Müssen wir alles verstehen, damit wir uns transformieren können, oder wirken alle Banis trotzdem auf uns?

A: Jedes Wort was uns in Siri Guru Granth Sahib ji offenbart wird ist Guru. „Höre Dir die Lehren des vollkommenen Gurus an, Guru ji beschützt uns und hat uns Amrit Naam beschert, wodurch unser Geist gereinigt wird. Höre die Lehre, die Anordnungen des vollkommenen Guru. Ohne ihn kannst du nicht das höchste Bewusstsein erlangen.“

Zwei Shabads, zwei Wörter sind hier relevant erklärt Sant ji. Bani und Gurbani. Bitte singt die Gurbani. Wenn Heilige sprechen, fließt der ambrosische Nektar in uns. Jeder Buchstabe in Gurbani ist Guru. Die komplette Gurbani ist die Form des Gurus. Dass wir Gurbani vollkommen verstehen, dafür kann nur der Guru selbst sorgen. Religionsgelehrte oder andere die versuchen Gurbani zu erläutern, machen es auf ihrer Ebene. Gurmukhs, welche die Lehre auch in sich verankert haben, gibt es wenige.

Was ist der Unterschied zwischen Gur und Guru? Man sagt, man hat viel gelernt, etwas wertvolles aufgenommen, ein Geheimnis. Von wem haben wir dieses Gur? Vom Guru. Wo das Wort Gur auftaucht, kommt auch uura. Das heißt vollkommen.

Hier geht es darum, was unser eigener Horizont aufnehmen kann. Hier geht es nur um zwei Wörter. Gurbani kann nur jemand reflektieren, der vollkommen aufgelöst ist. Ein Gurmukh. Nur ein Gurmukh kann sich daran anzapfen. Entsprechend unseres Horizonts können wir die Bedeutung von Gurbani verstehen. Gurbani ist grenzenlos. Der Schlüssel dazu liegt in der Hand der Heiligen. Gurbani rational zu verstehen, ist sehr schwer. Deshalb hat Guru ji den Weg der bedingungslosen Liebe offenbart. Jemand der fragt und diskutiert, hat die Essenz nicht verstanden. Das ist so, als ob man einen Ozean greifen wollte. Unser Verstand kann all das gar nicht aufnehmen. Sobald eine kleine Herausforderung auf der weltlichen Ebene auftaucht, brechen wir zusammen. So ist in der Regel der Horizont der meisten.

Sind wir denn von Herzen dankbar für die Geschenke Wahe Gurus? Meist denken wir nur an Sachen die uns stören.

Nur jemand der sich selbst aufgelöst hat, kann Gurbani reflektieren. Kann ein normaler Aspirant allein durch die Lehren aufsteigen und sich transformieren? Ein Sat Guru ist jemand der uns erkennt, ohne dass wir etwas sagen oder tun müssen. Wenn wir neben einem Heiligen sitzen, erhalten wir geistigen Frieden und transformieren uns.

Wir machen ja dauernd irgendwelche Fehler. Wahe Guru verzeiht uns immer wieder und schaut nicht unsere Sünden an, wenn die bedingungslose Liebe in uns erblüht ist und wir uns aufgelöst haben. Das ist der einfachste Weg. Sonst müssen wir nichts wissen. Wo bedingungslose Liebe ist, gibt es keine Grenzen. Sant ji führt dazu die Geschichte der Aspirantin an, die so voller Liebe war, dass sie zuvor jede einzelne Frucht angebissen hat, die sie Krishna ji opfern wollte. Allein um sicher zu stellen, das er nur die süßesten erhält. Das Essen eines Heiligen zu nehmen, hervor er selbst davon gegessen hat, ist eigentlich eine große Sünde. Aber die bedingungslose Liebe der Aspirantin hat das außer Kraft gesetzt. Wo bedingungslose Liebe ist, da gibt es keine Gesetze. Selbst Siri Ram Chandra, der sonst darauf achtet, dass alle Gesetze eingehalten werden, hat von den gekosteten Früchte der Aspirantin gegessen. Weil sie so unschuldig, naiv und in der Liebe aufgelöst war.

Das Wort des Heiligen ist ambrosischer Nektar. Genauso wie jede Bani. Ob wir sie verstehen oder nicht, ist eine andere Sache. Dennoch wird sie uns transformieren. Sie muss aber richtig ausgesprochen werden. Wenn wir sie mit Liebe rezitieren, trinken wir automatisch von ihrem ambrosischen Nektar.

Wer hingegen mit egozentrischem Stolz gefüllt ist, bei dem sind Leid und Schmerz gleich mit ihm Gepäck und sie werden auch nicht den Schmerz verkraften können, den die Transformation mit sich bringt.

#### **04.06.22**

F: Wenn jemand im Geschäftsleben nicht die Kompetenz hat eine bestimmte Position auszuführen, soll man solch eine Person dann trotzdem für diese Position aufbauen?

A: Sant ji offenbart, nur Wahe Guru hat diese Welt erschaffen. Er ist wie ein Gärtner, der verschiedene Arten von Blumen eingepflanzt hat. Der Duft, die Farbe, die Form unterscheiden sich. Aber alle heißen Blumen. Guru ji hat diese Welt aus fünf Elementen mit 8,4 Mio Formen kreiert. Dabei genießen wir als Mensch die höchste Form. Es gibt die Frau und den Mann. Die Elemente sind ebenfalls gleich. Gott ist Eins und die inkarnierte Seele ist eins. So wie ein Gärtner diese Blumen versorgt und großzieht, kennt nur ER seine Pflanzen und en Garten. Auf der weltlichen und auf der spirituellen Ebene gibt es unterschiedliche Ansätze. Chef ist Chef, Angestellter ist Angestellter.

Normalerweise stellt man jemanden für eine bestimmte Position ein. Wenn die Person nicht in der Lage ist das auszufüllen, dann ist das verschwendete Energie, den Menschen weiter aufzubauen.

Wenn wir auf der geistigen Ebene nimmer wieder etwas reflektieren, wird es Teil unserer Natur, unsers Samskara. Wer versucht, sich auf der weltlichen Ebene besser darzustellen als man ist und eigentlich nicht über diese Tugenden verfügt, ist im Inneren nicht rein. Alle Handlungen die man nur ausführt, um Leute für sich zu gewinnen, sorgen vielleicht für Anerkennung auf der weltlichen Ebene. Aber in Gottes Augen sind sie wertlos. Die weltliche und spirituelle Sicht passen hier nicht zusammen. Nur wer sich selbst als niedrig und mit Lasten gefüllt sieht, erhält einen Platz in Wahe Gurus Reich.

Naam ist der Klang, der in der ganzen Schöpfung zu hören ist. Gewöhnliche Menschen können ihn aber nicht vernehmen. Nur Heilige und Wesen in den höchsten Bewusstseisebenen. Auch Wissenschaftler haben eine Ahnung um diesen Klang. Können ihn bisher aber nicht greifen. Guru ji hat ihnen

die Kraft gegeben die Welt zu erforschen. Jenen, die dem spirituellen Pfad folgen aber die Kraft, Naam zu erfahren. Durch den Shabad wird sich Naam irgendwann offenbaren und 24/7 in unserem Geist laufen. Mit den physischen Ohren ist der Klang jedoch nicht zu hören.

Wenn sich ein Neuling der Khalsa Tradition anschließt und dann behauptet, er würde nur Guru Granth Sahib ji akzeptieren, lügt er/sie. Denn wenn er das wirklich täte, würde er auch die Existenz von Heiligen, Geistern, der feinstofflichen Welt, den Veden und anderen Religionsoffenbarungen anerkennen. Denn Guru ji hat alle aufgenommen in Gurbani.

Wenn Wahe Guru und die Heiligen eins sind - in welcher Form suchen wir dann Gott? Als was sollen wir ihn sehen? Gurbani ist der Guru und die Form von Wahe Guru, die er angenommen hat.

Je mehr Früchte sich in uns offenbaren, je mehr erhalten wir Demut. So wie die Zweige eines Baums, die voller Früchte hängen, sich immer mehr nach unten zum Boden neigen.

### 05.6.22

F: Sollte man im Geschäftsleben gegenüber Mitarbeitern immer die Wahrheit sagen oder besser nichts sagen und anderweitig handeln?

A: Guru ji offenbart uns, die Wahrhaftigkeit ist für alles die Medizin, wodurch die Sünden aus uns raus geholt werden. 3 Dinge sind in Gurbani als Wahrhaftigkeit offenbart worden:

Naam, Gott und der Tod.

Gott ist wahr, unbefleckt von der Maya und sein Name ist wahr. Der Tod ist ebenfalls wahr. Er kommt irgendwann. Leben ist scheinweltlich und das Sterben ist wahrhaftig. Das betrifft jeden. Wahe Guru ist seit Anbeginn und für alle Zeitalter immer wahr. Das Wahe Guru wahrhaftig ist, wurde auch belegt durch „ad sach, jugad sach, häbi sach, Nanak hosi be sach.“ Der körperliche Tod wird kommen. Jeder wird irgendwann den Körper verlassen. Diese Wahrheit können wir nicht ignorieren. Sei es ein Fakir oder ein König.

Die Seelenbraut wird vom Tod abgeholt werden und diesen Körper verlassen. Es werden Rituale benutzt um das zu verstehen, was wir mit den 5 Sinnen nicht richtig wahrnehmen können. Die Verbindung zwischen Mann und Frau ist eigentlich eine sehr intime Beziehung. Man kennt sich gegenseitig und nimmt auch kleinste körperliche Veränderungen wahr. Dennoch gibt es immer Dinge, die sich beide nicht gegenseitig offenbaren. Aber die Beziehung mit Gott lüftet alle Gardinen. Gott weiß alles was in uns ist. Lasten, Tugenden, Fähigkeiten, Veranlagungen, Stärken. Alles über die Vergangenheit und die Zukunft. Aber er hält es versteckt. Wir könnten auch gar nicht alles verkraften. Doch was machen wir? Wenn wir die Schwächen von jemandem kennen, plaudern wir es irgendwann aus.

Guru ji und Wahe Guru sind EINE Form und ist so barmherzig, dass er nicht unsere Lasten offenbart. Er sorgt dafür, dass wir nicht das Gesicht verlieren. Die Beziehung mit Wahe Guru ist für immer und beginnt erst, wenn man die Beziehung mit dem Ehepartner übersteigt. Dafür braucht man die bedingungslose Liebe. Auf der weltlichen Ebene braucht man die bedingungslose Liebe und den Körper. Wahe Guru braucht nur die bedingungslose Liebe. In dieser Liebe gibt es keine Verschmutzung. Sie ist makellos. Wenn man diese Liebe für Wahe Guru tatsächlich aufgebaut hat, gibt es keine andere Liebe mehr. „Wenn du das Spiel der Liebe mit mir spielen möchtest, gib mir deinen Kopf. Wenn du diesen Weg zu mir eingeschlagen hast, dann Blicke nicht mehr zurück und kümmere dich nicht darum, was andere über dich sagen.“ Es geht darum, diese Sehnsucht nach Gott, seiner Vision, in sich zu tragen, dafür zu brennen, ihn zu erfahren. Dann kann man nicht mal einen Augenblick, 24 Minuten warten, ohne ihn zu sein. Das betrifft einerseits die körperliche Ebene in Form von Zittern und Ungeduld. Nur wenige haben dieses Gefühl mit Gurus Segen. Dann kann man nachts nicht mehr schlafen. Ähnlich wie verstrickte Liebe, da kann man nichts mehr essen, trinken, denken, ohne den Geliebten. Haben wir diese Erfahrung schon gemacht? Dann können wir vielleicht verstehen, was irgendwann auf uns zu kommt, wenn wir Gott wirklich erfahren wollen und uns nach ihm verzehren. Auch das ist eine

Wahrheit so wie der Tod irgendwann kommt. Niemand weiß, wohin die inkarnierte Seele mitgenommen wird. Sie ist unwissend in diesem Moment.

Diese Beispiele werden uns deshalb offenbart, damit wir verstehen, dass wir nur Mieter in diesem Körper sind. Wahe Guru, sein Name und die Heiligen bleiben für immer. Wer hat diese Ebene erreicht? Die das Gur Mantra erfahren durften.

Bezüglich der Frage von heute: komplett die Wahrheit zu sagen, kann kaum jemand. Nicht jeder hat die Fähigkeit, die Wahrheit zu übermitteln. Wenn man ein Königreich oder Geschäft führt, muss man intelligent und politisch handeln. Wenn deren Natur die Wahrhaftigkeit ist, schaffen sie es aber nicht, so taktisch vorzugehen.

Als Guru Gobind Singh ji seinen Palast verlassen hat, weil er von Feinden umzingelt hat, hat er sich dafür verkleidet. Seine Diener haben den Feinden auf Anfrage gesagt, er sei ein Heiliger und nicht Guru ji. Die Gegner wollten den Heiligen gerne zum Essen einladen. Seine Aspiranten, die auch Heilige waren, logen weiter und sagten, der Heilige würde fasten, aber sie würden an seiner Stelle zum Essen kommen. So konnten Sie die Situation ohne Konflikt lösen. Also lügen bzw. politisch handeln ist ok, um sich selbst und andere zu schützen.

In Indien werden viele Religionsbücher abgelehnt, weil man sie nicht versteht. Man kann nicht etwas als Lüge bezeichnen, nur weil man es nicht versteht. Man sollte sehr vorsichtig mit der Beurteilung von Situationen und Menschen sein, wenn man noch nicht die volle Einsicht hat. Wer immer Wahrhaftig ist von seiner Natur, wird niemals den Kürzeren ziehen. Die Wahrhaftigkeit zieht die Wahrhaftigkeit an. Man sollte aber nie jemanden hintergehen.

## 06.06.22

F: Wenn sich jemand aus dem schützenden Schirm einer Organisation bzw. Sangat dauerhaft entfernt, was passiert dann mit dieser Person?

A: Sant ji erläutert, dass Guru ji drei Dinge besonders hervorgehoben hat: Das Bewusstsein, die Handlung und die 4 äußeren und inneren Hüllen. So lange sich eine Handlung auf der geistigen Ebene befindet, gehört sie zum Samskara. Sie gibt den Anstoß für das Karma, wenn die Handlung tatsächlich umgesetzt wird. Alle Handlungen führen zu Karma, so lange wir in der Unwissenheit bleiben.

Etwas was man nicht sieht, kann man aber nicht begreifen. Es hat auch etwas mit dem eigenen Horizont zu tun. Da hat jeder eine andere Auffassung. Gute Handlungen können sogar das Gegenteil auslösen, wenn wir die Zusammenhänge nicht verstehen.

Sant ji verdeutlicht das wieder mit einer historischen Begebenheit:

Guru Gobind Singh ji sitzt auf seinem Thron, während in seiner Nähe ein Aspirant Gurbani rezitiert. In jedem Wort und Buchstaben ist ja Guru präsent. Der Aspirant rezitiert Gurbani jedoch nicht richtig. Deshalb korrigiert ihn Guru ji und bittet, richtig zu lesen. Aber der Aspirant versteht nicht was er machen soll und ist nicht darauf eingegangen. Nachdem Guru ji seine Bitte zwei weitere Male wiederholt hat und nichts passiert ist, bittet Guru Gobind Singh ji einen anderen Aspiranten: „geh zu ihm und gib ihm zwei Ohrfeigen.“ Gesagt getan. Der Geohrfeigte ist zu dieser Zeit noch nicht fertig mit der Bani, aber innerlich total aufgewühlt. Er schafft es gerade so, Gurbani zu Ende zu lesen, verneigt sich vor Gurbani und läuft dann gleich zu Guru Sahib ji in der Gewissheit, der andere würde für die Ohrfeigen die er ihm verpasst hat, bestraft werden. So spricht er zu Guru ji: „Du sagst, diese Bani hilft uns, den Ozean der Scheinwelt zu überqueren. Auf der anderen Seite bekommt man schon jetzt zwei Ohrfeigen, wie soll es dann weiter gehen?“ Guru Sahib ji will wissen, was er genau damit meint. Da erzählt der Aspirant, dass der andere ihn grundlos geohrfeigt hat. Darauf antwortet Guru ji: „Du hast heute zwei Watschen bekommen, aber du watscht mich jeden Tag.“ Das versteht der Aspirant erst recht nicht und bittet um Aufklärung: „Gurbani ist meine Seele, die Atma. Du hast Gurbani falsch rezi-

tiert und ich habe Dir zweimal zugerufen, Gurbani richtig zu rezitieren. Erst beim dritten Mal habe ich jemanden zu Dir geschickt. Du hast fälschlicherweise gelesen, der heroische Guru weiß nichts. Es heißt aber er weiß alles, ist allwissend.“

Guru ji sagt abschließend: „Wir sind hier gerade mitten in der Schlacht, wenn alles erledigt ist, werden wir uns zu diesem Thema noch einmal zusammensetzen. Als Guru ji Gurbani dann vollständig offenbart hat, sind Körper und der Geist der anwesenden Aspiranten ganz leicht geworden. Sie schwebten alleine durch das lauschen von Guru Gobind Singh ji's Offenbarung der Gurbani in höheren Sphären. Guru ji hat dann zwei Aspiranten die Seva gegeben, Gurbani weiter zu verbreiten. Jeder von den beiden eröffnete daraufhin eine eigene Schule, in der seither gelehrt wird, was Gurbani bedeutet und wie man es ausspricht. Guru Gobind Singh ji hat es somit selbst angestoßen.

Eine Handlung wird dann angestoßen, wenn die Gedankenwelle so stark ist, dass daraus eine Aktion entsteht. So lange wir unwissend geistig getrieben handeln, bekommen wir immer die Früchte aus den Handlungen. Egal ob sie gut oder schlecht sind. Wenn wir aber aufgelöst Gurus Lehren umsetzen, befreien wir uns davon. Rezitieren, zuhören, Reflektieren ist der Weg. Die Sangat des Heiligen ist das Höchste, was man im Leben erreichen kann. Diese Gesellschaft ist sehr gewinnbringend. Aber nur durch Segen ist das möglich. Auch zuhören ist schon sehr besonders. 24 Minuten in der Sangat des Heiligen sind wie 12 Jahre strenge Disziplin. Nur 6 Minuten in der Sangat eines Heiligen ist schon so bereichernd, dass wir es nicht begreifen können.

Deshalb sollen wir auch keine Zeit mit Narren verbringen. Wer ist ein Narr/Idiot, gemäß Gurbani? Jemand, der sich vom Shabad getrennt und mit egozentrischem Stolz aufgeladen hat und ständig diskutiert. Er oder sie denkt dann im Recht zu sein, will andere dauernd von seiner Meinung überzeugen. Diese Menschen kann man nicht abholen. Aber jemanden der unwissend ist schon.

Wenn zwei Gebildete in Konflikt geraten und jeder will den anderen überzeugen, ist der egozentrische Stolz schon dabei. Ohne Sangat kann der egozentrische Stolz nicht aufgelöst werden.

Zur heutigen Frage offenbart Sant ji abschließend: „was passiert, wenn sich jemand vom Schirm der Sangat entfernt, wird man sehen. Der Grund für die Entfernung ist immer der egozentrische Stolz.“

Das ist aber nicht zu verwechseln mit der Ich-Identifikation. Auch jemand der im höchsten Bewusstsein residiert, hat die Ich-Identifikation. Sonst könnte er nicht im Körper bleiben. Sant ji wird auf die Frage von heute die nächsten Tage noch detaillierter eingehen.

## **07.06.22**

Sant ji knüpft erneut an das gestrige Thema an und betont, alles was vergeht ist Schein und Lüge. Jemand kommt in die Sangat und verlässt die Sangat. Wenn man jemanden offensichtlich mehr respektiert als andere, auch wenn es dafür keinen Grund gibt, kann dadurch der egozentrische Stolz beim anderen aufgebläht werden. Ein historisches Beispiel dafür ist Bendekan, das Ziehkind von Guru Hargobind Singh ji. Er hat Bendekan so geliebt, dass er ihn sehr stark gemacht hat. Bendekan besaß übermenschliche Kräfte und war praktisch unbesiegbar. Er konnte Münzen mit der Hand umknicken. Am Ende hat er sich aber gegen Guru ji gewendet, weil er in eine schlechte Sangat kam. Bendekan war von Geburt Moslem. Irgendwann kam die Gedankenwelle, dass Guru ji ohne ihn keine Schlacht erfolgreich bestehen kann. Der egozentrische Stolz kam, weil Guru Hargobind ihm zu sehr Liebe gegeben und ihn nicht regelmäßig in die Schranken gewiesen hat. Wenn das Ego rauskommt denkt man, ich bin speziell, ohne mich läuft dies oder jenes nicht. Das kommt nicht so schnell und geht aber auch nicht so schnell.

Warum verlassen uns bestimmte Menschen wieder, mit denen man eine Beziehung aufgebaut hat? Offenbar wird das Gefühl der Zuneigung, das man der Person gegenüber hat, vom anderen nicht so erwidert. Da steckt das Ego dahinter. Es gibt nur eine Möglichkeit, dieses Ego zu bearbeiten. Das ist

die Sangat. Sonst nichts. Wenn man aber in der Sangat noch egozentrisch handelt, dann wird die Seva nicht anerkannt.

Wer alleine ist denkt, etwas besonderes zu sein. In der Sangat sieht man, dass andere viel weiter sind. Dadurch kommt man in die Reflektion und wird zusätzlich noch vom Heiligen bearbeitet. Selbst Sant ji dachte in jungen Jahren, er sei besonders und bräuchte keinen Heiligen. Er hat Heilige nicht akzeptiert und dachte, die Gesellschaft mit Ihnen sei Zeitverschwendung. Aber als er doch einen Heiligen getroffen hat, hat dieser gleich Sant ji's Ego bearbeitet. Sant ji meinte, er würde nur an Wahe Guru glauben, sonst nichts. Der Heilige fragte ihn dann, ob er Nitnem machen würde. Sant ji bejahte. Darauf konfrontierte ihn der Heilige folgendermaßen: „Du machst das nur mechanisch. Hast du mal geschaut, was die Anordnungen von Guru Sahib ji sind?“ Danach blühte Sant ji's Karma aus vorigen Leben auf und alles hat sich verändert. Aber einen Heiligen zu finden der vollkommen ist, ist nicht einfach. Nicht überall gibt es duftende Sandelholzbäume, die andere mit ihrem Duft anstecken. So gibt es auch nicht in jeder Stadt Heilige.

Ein großer Ashram und viele Anhänger sind kein Kennzeichen dafür. Ein Heiliger kann auch jemand sein, den niemand kennt. Ein Heiliger zu sein ist ein Bewusstseinszustand. Er braucht keine äußeren Attribute oder ein Imperium um zu zeigen, dass er ein Sant ist. Ist er gleichzeitig ein heroischer Soldat, ist es etwas anderes. Guru ji hat uns in allen 10 Formen alle Ausprägungen gezeigt.

So wie Eltern ihre Natur zum Kind nicht verändern und nur Gutes wollen, so ist es bei Chefs und den Mitarbeitern normalerweise auch. Die Kinder sind manchmal auch undankbar und verlassen das Elternhaus. Aber die Eltern hauen nicht einfach ab. Wenn sie doch gehen, bleiben sie geistig immer mit dem Kind verbunden.

Je nach Veranlagung und Kompetenzen die wir erhalten haben, kann uns das auch zu Kopf steigen. Es ist die Größe eines Heiligen, Avatars etc. einen Niedrigen groß zu machen durch seine Barmherzigkeit. Je nach Größe der eigenen Schüssel, kann man mehr oder weniger davon aufnehmen.

Wie geht der egozentrische Stolz wieder? Er ist die größte Krankheit die wir haben. Da hilft keine Anordnung, nicht unser Dickkopf. Da hilft nur das selbstaufgelöste Gebet - Ardas. Ein Diener der immer mit dem Meister diskutiert, wird niemals die Freude des Meisters erlangen. Eine egozentrische Seelenbraut wird niemals die Freude von Guru ji erlangen. Wie kann man das lösen? Erst wenn man die Diagnose über eine Krankheit hat, kann man sie bearbeiten.

## **08.06.22**

F: Um jemanden mit der Wahrheit konfrontieren zu können muss man doch erst mal wissen, was tatsächlich wahr ist. Je nach eigenem Bewusstsein, Ort, Zeit, Kultur usw. ist das was als wahr angesehen wird, doch sehr unterschiedlich. Wie können wir am besten damit umgehen?

A: Sant ji betont, dass alles was sich verändert Schein ist. Wie steht es dann um die Wahrheit, wenn wir uns vom Kind zum Erwachsenen entwickeln? Wahrhaftig ist nur Wahe Guru. Alles andere ist Schein, Dualität. Naam ist die ambrosische Wahrheit. Der wahre Meister, der wahre König ist Wahe Guru. Sant ji rezitiert dazu entsprechende Verse.

Der Tod kommt auf jeden Fall. Auch das ist wahr. Was entstanden ist, wird irgendwann nicht mehr da sein. So wie der Traum nachts erscheint, so ist die Welt. Es gibt drei Ansätze für Wahrhaftigkeit und drei für die Scheinwelt. Was sich verändert, ist nicht wahr. Der Körper z.B. Oder Kal Yuga. Er ist auch Schein. Irgendwann kommt das nächste Zeitalter. Aber nur sehr wenige können die Wahrheit aufgreifen. Was wir die ganze Zeit in Gedanken mit uns tragen, ist ebenfalls Schein. Nur wenige verankern die Präsenz in sich, um in der Wahrhaftigkeit zu bleiben.

Aufgrund des Gewichtes sinkt ein Holzstück nicht im Wasser. Aber ein Eisenstück schon. Oder wenn das Holzboot nicht mehr stabil oder viel zu schwer ist, sinkt es ebenfalls. Wenn wir dem EINEN den Rücken zukehren, versinken wir in der Scheinwelt. Wahe Guru ist das Boot, mit dem wir den Ozean der Scheinwelt überqueren können. „Du bist die Hoffnung meiner Hoffnung.“ Manche setzen die Hoffnung aber in die Familie oder Freunde oder in den Körper.

Religionsgelehrte, Weise sagen auch, dass wir uns unentwegt verändern. Kaum ist ein Gedanke aufgetaucht, kommt schon wieder der nächste. Man kann glauben, dass jemand die Erde mit einem Schritt durchquert. Aber den Geist unter Kontrolle zu haben, kann man nicht glauben. Nur sehr, sehr wenige haben Kontrolle über die Gedankenwellen und dass sie komplett im Einklang mit der kosmischen Ordnung sind. In jedem Raum ist etwas Luft vorhanden. So lange das der Fall ist, kann eine Kerze dort leuchten. Eine Kerze oder indische Kerze ist wie der Geist. Immer in Bewegung. Man kann ihn nicht festhalten. Nur durch den vollen Segen des Gurus bekommt man den Geist in den Griff. Als Händler entscheiden wir, ob wir mit Wahrhaftigkeit oder Schein handeln wollen. „Wenn du schon Handel betreiben willst, dann mit den Heiligen, die Gottes Namen bereits haben. Hol dir diese Ware. Erwerbe nur die Ware, die auch mit Dir geht am Ende.“

Wo wir nicht im Herzen die Liebe für Guru ji erweckt haben, dort ist es wie auf einem Friedhof. Der Ort ist besonders gesegnet und mit positiver Energie gefüllt, an dem Heilige sich aufhalten. Dort erhalten wir die wahre Stütze. Was wirklich wahr ist, bleibt immer wahr. So wie Gurbani. Alles andere was wir äußern, verändert sich. Wahe Guru, die Wahrhaftigkeit, ist so nah wie unsere Hand. Aber das realisieren wir nicht.

Wie oft schon haben wir uns inkarniert in unterschiedlichen Rollen. Waren mal Vater, Mutter, Onkel, Tante etc. Ohne das Verständnis für Wahrhaftigkeit, sind wir nur wie Tiere. Es gibt nur die Verbindung zwischen Seelenbraut und Oberseele. Alles andere sind Verstrickungen.

Wahe Guru ist das Schiff des Naams. Bani ist Guru. Guru ist Bani. Bani ist die Sprache. Was ist Wahrheit? Was wahr ist, verändert sich nicht und was sich verändert ist nicht wahr. Die sich komplett auflösen, werden auch wahr. Verbinde dich mit der Wahrhaftigkeit. Sonst wirst du es am Ende bereuen. Die Atma bleibt gleich, sei es als Baby oder Greis. Aber der Körper verändert sich. Wer die Wahrhaftigkeit in sich verankert hat, im höchsten Bewusstsein residiert, bleibt immer jung und wird nicht alt. Um es wirklich verstehen zu können, muss man es jedoch selbst erfahren. Wer Hazur Sahib vor Ort gesehen hat, den kann man in dieser Hinsicht nicht beeinflussen. Aber wer von diesem Ort nur gehört hat, der kommt in Zweifel, sobald jemand auftaucht und etwas anderes erzählt.

## **09.06.22**

Sant ji offenbart, jeder Mensch möchte glücklich sein und bemüht sich als Individuum darum. Aber wie werden wir glücklich? Niemand möchte doch Leid und Schmerz fühlen, sondern ein Leben voller Wonne genießen. Doch wir erreichen dieses Ziel nicht und sind trotzdem am leiden und unruhig.

Guru Nanak Dev ji offenbart, dass alle unglücklich und am leiden sind. Jeder es aber versucht zu vertuschen. Sobald man etwas provoziert wird, offenbart sich jedoch der Schmerz und die Unruhe. Egal wieviel Ansehen, Wohlstand oder Macht jemand hat. Woher kommt das? Der Ansatz das Glück zu suchen ist einfach falsch. Dass sich hinter dem was wir denken oder tun Wonne verbirgt, führt zu Enttäuschung. Manche sind dabei unbelehrbar. Da nützt auch kein Schmerz. Manche haben das Verständnis schon mit in die Wiege gelegt bekommen. Manche lernen es in der Sangat. Andere hingegen sind unbelehrbar. Manche Menschen steigen auf, andere versinken und weitere bleiben dort wo sie sind.

Egal wie lange jemand bereits in der Sangat ist. Hat er/sie schon göttliche Erfahrungen gemacht? Ist das dritte Auge bereits geöffnet? Wir bemühen uns, aber es passiert nichts oder nicht viel. Warum ist das so? Der Output ist Null. Statt etwas zu lernen, kommen wir in Konflikte. Glücklich sind wir eben-

falls nicht. Weder auf der Mikro- noch auf der Makroebene. Niemand kann die Wahrheit verkraften. Da ist Konkurrenz, Beurteilung, Eifersucht. Wo ist der Respekt und die Erkenntnis, dass Guru ji alles sieht? Guru ii schaut auf Qualität. Nicht auf Quantität. Gurbani und Naam sind unschätzbar. Egal wie sehr wir in uns brennen - Naam kann es in einer Sekunde löschen. Warum passiert das nicht? Dafür gibt es immer eine Ursache.

Ein Grund ist, wir suchen falsch und versuchen auch nicht es besser zu machen. Weil wir nicht das tun, was in Gurbani offenbart wird. „Guru Sahib ji bitte hole uns ab, wie wir glücklich werden können.“ Nur wer in Naam durchtränkt ist, ist durchgängig in der Wonne. Dann übersteigt man Schmerz und Leid und hat sich von allen Handlungen gelöst.

Alle Religionsbücher offenbaren, dass Naam das höchste ist. Alles andere ist bedeutungslos. Nichts ist höher als Naam, haben alle Untersuchungen gezeigt.

Was ist dann Naam, das wir noch nicht erfahren haben? Wie können wir Naam erfahren? Unsere Namen bestehen aus Buchstaben, die zusammengefügt werden. Daraus entsteht ein Shabad. Wissen entsteht durch Buchstaben, aus denen ein Wort wird. Alles Wissen ist darin verankert. Alles hat bei einem Buchstaben angefangen. Das ist der Buchstabe Naam.

Für alles was wir sehen gibt es Buchstaben und die entsprechende Zuordnung. Wenn wir nur einen Buchstaben als Gurmukh aufgelöst in uns verankern, lösen wir uns von der Verstrickung und sind jetzt und hier makellos.

Buchstabe, Wort, Aufnahme Reflektion und schließlich das Wissen ist der Weg.

Was Guru Sahib ji uns offenbart ist wahr. Jeglicher Rückzug in die Einsamkeit oder clevere Reden führen nicht zur ewigen Wonne. Ohne Wahe Gurus Namen ist alles falsch. So lange wir nicht über Naam ins höchste Bewusstsein aufsteigen, bleiben wir verstrickt und können uns von den Handlungen nicht lösen. Theoretisches Wissen löst unsere Zweifel genauso wenig. Wir müssen es selbst erfahren. Das macht den Unterschied.

Sant ji rät abschließend: Bevor du andere betrachtest, schau erst, wo du selbst stehst und wer du bist. Erkenne deine Krankheit und die Medizin dazu. Nur dann ist man ein wahrer Arzt und kann sich selbst erkennen.

## **10.06.22**

F: Wenn wir keine Lust haben zum rezitieren, lobpreisen oder in die Sangat zu kommen - liegt das am Karma, dass so etwas nicht zulässt?

A: Sant ji offenbart, Wahe Guru inkarniert sich seit allen Zeitaltern in Form von Avataren, Heiligen und Propheten. Sie sind über der Wiedergeburt und kommen nur zum Wohl der Menschheit und nicht wegen eigenen Interessen. So wie Guru Gobind Singh ji, der sich nur auf Bitte von Wahe Guru erneut inkarniert hat, um der Menschheit zu dienen. Guru Gobind Singh ji war zuvor in Hemkund vollkommen durchtränkt in Naam und verschmolzen in Wahe Guru. So wie Bhagat Kabir ji. Da gab es keinen Unterschied mehr zwischen ihnen und Wahe Guru.

Wir hingegen kommen karmabedingt auf die Welt. Alles Gute das Gurbani uns beschwert, wird dann immer wieder mit dem Verstand reflektiert werden. Der Grund dafür ist schlechtes Karma, das zum tragen kommt. Das Karma ist der Auslöser, wenn wir ständig hinterfragen. Bei gutem Karma wir sind verbunden und bereit, uns demütig hinzugeben. Durch schlechtes Karma sind wir getrennt. Dafür können wir niemand anderem die Schuld geben. Denn wir haben es irgendwann selbst angestoßen.

Darüber hinaus gibt es das innere Bewusstsein, bei dem wir alles als gleichwertig betrachten und frei sind von Bewertungen. Oder die Dualität, die unentwegt wertet.

Eines ist in jedem Fall sicher: Ohne die Sangat des Heiligen können wir die Scheinwelt nicht überqueren. Selbst Ajamal, Ganka oder Balmik der Dieb sind durch Heilige aufgestiegen. Obwohl sie in der Gesellschaft als Sünder angesehen wurden. Andere wie Bendekan oder Mula Katri sind erst unter dem Schirm eines Heiligen gewesen und dann wieder verschwunden, nachdem sie in die falsche Sangat gekommen sind. Der Grund dafür war schlechtes Karma, das erblüht ist.

Sant ji offenbart, wenn wir uns vollkommen auf Wahe Guru und seinen Namen ausrichten, regelt er alle Angelegenheiten für uns. Diesen Segen müssen wir erst einmal aufnehmen können.

Die Essenz des heutigen Vortrages ist: die Sangat in der wir uns aufhalten, lässt das gute oder schlechte Karma in uns aufblühen. Entscheidend dafür ist die Ausrichtung der Sangat.

## 11.06.22

F: Wenn man bedroht wird, bis hin zu Morddrohungen, was kann man da tun?

A: Sant ji offenbart, jeder der sich auf der Welt inkarniert, sucht Frieden und Glück. Manche bei der Arbeit, mit Geld, manche haben schon familiär durch die Eltern Wohlstand. Wenn Herausforderungen, Leid und Schmerz im Leben auftauchen, versucht man sie auf eigene Weise zu lösen. Die meisten machen für ihre Misere außerdem andere verantwortlich.

Aus Sicht von Gurbani ist das nicht richtig. Niemand kann jemand Schmerz zufügen. Hinter dem Schmerz verbirgt sich immer eine Ursache. Sei es Karma oder es handelt sich noch um Geben oder Nehmen. Es gibt vier Arten von Lasten: 1.) Die Sangat in der wir uns aufhalten, die schlechtes manifestieren lässt. 2.) Astrologie (schlechte Planeten-Konstellationen) 3.) Die feinstoffliche Welt und die Vorfahren. 4. ) Unser Karma

Sangat Last kann man sofort auflösen, wenn man die Sangat verlässt. Stehen die Planeten nicht gut, gibt es auch Möglichkeiten sich zu schützen oder durch die Sangat des Heiligen verändern sie sich auch. Wo der Heilige in der Sangat präsent ist, transformiert sich die Umgebung.

Die Vorfahren als Last, bzw. die feinstoffliche Welt, haben in Kal Yuga große Auswirkungen auf uns. Nur der Heilige kann uns davor beschützen. Wo nicht einem Heiligen gedient und gelobpreist wird, in diesem Haus residieren Geister und negative feinstoffliche Energien. Das vierte ist die Karmalast. Sie entsteht nicht sofort. Erst durch Gedankenwellen, denen wir immer mehr Bedeutung geben.

Bezüglich des Karmas gibt es auch verschiedene Kategorien:

Handlung als sofortiges Schicksal und Schicksal, das uns noch bevorsteht. Durch die Präsenz in der Sangat wird das Konto und das was wir gerade tun, sofort gelöscht. Es wird nicht blühen. Nur das was schon festgeschrieben ist für dieses Leben.

Unsere Handlungen die wir jetzt ausführen und die noch keine Frucht gebildet haben, kann man noch bearbeiten. Aber nicht das Karma, das uns bereits als Schicksal fest zugeschrieben ist. Man kann es aber mit dem Segen des Heiligen minimieren. Wie ein Baum, den man zwar rausreißen kann. Aber die Früchte sind ja trotzdem schon dran und dann blüht das Ganze woanders. Irgendjemand muss dieses Paket übernehmen. Der Heilige könnte es zwar komplett auflösen, aber dann müsste er dieses Karma auf sich nehmen. Wie bestimmte Krankheiten. Sei es individuell oder Kollektiv. Meist machen es die Heiligen nicht, weil es ein Hukam von Guru ji ist. Diese Form des Karmas selbst zu 100% auflösen ist nicht möglich, auch nicht durch Astrologie. Dort erhalten wir außerdem nur begrenzt Einsichten, woher es kommt und was die Lösung dafür ist. 100% Einsicht und Lösung kann uns nur Wahe Guru oder der Heilige geben. Versuchen wir es selbst, verstricken wir uns nur noch mehr. Der einfachste Weg ist, sich aufzulösen und Guru ji zu bitten es zu lösen, weil wir selbst keine Ahnung haben. Also nicht mit dem Verstand arbeiten.

So lange eine Handlung noch nicht als Karma eingeschlagen hat, (nur eine Gedankenwelle ist) ist es Samskara. Sowohl negativ als auch positiv. Guru ji setzt es dann als Karma fest, wenn daraus eine Handlung wird. Aber der Auslöser dafür sind wir selbst. Deshalb kann man Wahe Guru auch nicht dafür verantwortlich machen.

Wenn jemand sagt er bringt uns um, ist das auch nicht möglich. Alles ist in Gottes Hand. Meist spricht aus dieser Person der egozentrische Stolz. Manchmal gibt es eine karmische Last. Aber es gibt für alles eine Lösung. Erkennen kann es nur jemand, der Einsichten in alle vier Lasten und die gesamte Schöpfung hat. Als Guru ji, der alles erschaffen hat. Auch unseren Körper. Wenn dort etwas nicht richtig funktioniert, weiß nur Guru ji zu 100% was los ist.

Oft wollen wir anderen gerne helfen, wissen aber nicht, dass diese Hilfe auch Auswirkungen auf uns hat. Beispielsweise wenn es das Karma der Person ist, durch diese Herausforderungen zu gehen. Nur Guru Sahib kann uns da Lösungen geben. Man sollte dem Guru immer transparent kommunizieren, was bei uns los ist. Dadurch erniedrigen wir uns nicht, sondern das Gegenteil ist der Fall.

## 12.06.22

Wie Sant ji uns gestern offenbart hat, gibt es vier Arten von Lasten: hinsichtlich der Sangat in der wir uns aufhalten, astrologisch, feinstofflich/Vorfahren, Karma. In allen vier gibt es positives oder negatives.

Die Sangat kann uns dem spirituellen Weg näher bringen/dabei unterstützen oder davon entfernen. Für beides tragen wir die Früchte. Je nachdem wo wir sind, passen sich die Gedankenwellen an.

Was passiert mit Menschen, die passiv von einer guten Sangat profitieren und es dann zur Trennung kommt? Was geschieht dann? Ist uns das bewusst? Je nach Bewusstseinsstufe kann man diesen Menschen abholen. Guru Granth Sahib zeigt uns auf: wenn Wahe Guru uns seinen Segen beschert, bekommen wir die Gesellschaft eines Heiligen. Je mehr wir diese Beziehung vertiefen, je mehr entwickelt sich die Liebe für Wahe Guru in uns. Allerdings begrenzen wir uns meist auf die weltliche Ebene mit unseren Wünschen, weil unser Bewusstsein begrenzt ist. Sind wir erst mit Wahe Guru verbunden, wird alles, was wir uns jemals wünschen könnten, intuitiv folgen.

Sant ji erläutert in diesem Kontext noch einmal die vier Arten von Segen: 1.) dass wir dem Pfad überhaupt folgen können. 2.) Die Anwesenheit in der Sangat eines verschmolzenen Heiligen. 3.) Das direkte Treffen mit einem Heiligen 4.) Wenn wir eine Zeit lang mit dem Heiligen zusammen leben und ihm dienen können.

Wenn wir wissen, dass eine Schule, Arbeit sehr renommiert, eine bestimmte Frucht sehr gesund und nahrhaft ist und uns ganz gesund machen kann - wenn wir all das ablehnen, ist es doch unsere eigene Schuld. Ebenso, wenn uns aufgezeigt wird, wie wir nach Hause kommen können und es einfach ignorieren. Das hat Guru ji uns offenbart. Wenn wir dann nicht in das richtige Flugzeug einsteigen und die richtige Medizin nehmen die vor uns liegt und uns hilft, dann ist doch nicht das Flugzeug oder die Medizin schuld. Unwissenheit hingegen ist etwas anderes. Aber wenn man weiß was hilft, und nichts tut, liegt es doch an uns. Oft glauben wir, keinen Segen zu haben und fühlen uns klein und minderwertig. Dabei begreifen wir meist nicht, wie viel Segen bereits über uns ausgeschüttet wurde.

Es gibt wenig Segen, mittleren Segen und großen Segen. „Seht es nicht als kleine Sache an, in der Sangat eines wahren Heiligen zu sein. Es ist Wahe Gurus Segen, wenn wir es genießen dürfen.“

Wie merken wir, dass ein Heiliger vollkommen ist? Wenn alleine durch die Begegnung mit ihm/ihr eine Transformation stattfindet und die Gedankenwellen sich zum positiven verändern. Wie eine angenehme kühle Brise an einem heißen Tag.

Die Begegnung mit einem Heiligen ist Ausdruck von Wahe Gurus Freude: „Komm, ich gebe dir die Gesellschaft meiner inkarnierten Form.“

Wenn eine Beziehung zum Heiligen entstanden ist und eine Transformation stattgefunden hat, ist das ein weiterer Segen. Dann muss man ehrlich und offen mit sich sein. Das ist jetzt unsere Verpflichtung, weiter zu wachsen und den Anordnungen zu folgen. So vertiefen wir unsere Beziehung mit Wahe Guru in Form des Heiligen und die Farbe der Liebe des Gurus wird immer mehr in uns aufgetragen.

In der Regel wollen Aspiranten durch die Sangat weltliche Wünsche erfüllt bekommen. Wenn wir ALLES haben wollen, bekommt man es durch die selbstaufgelöste Seva des Heiligen. Seva durch Geist, körperlicheren Einsatz oder Spenden.

Wenn du weltlich wunschlos bist und nur die bedingungslose Liebe in Dir auftragen möchtest, geht es in der nächsten Stufe um die Auflösung, damit der Heilige in uns wirken und die Farbe der Liebe in uns auftragen kann.

Man muss immer drei Verse anführen von dem was wir hier besprechen. Dann ist es abgesegnet, erklärt Sant ji der Sangat.

Wenn wir die Gesellschaft haben, kommt als nächste Stufe, eine Weile mit dem Heiligen in seinem Ashram zu leben und ihm zu dienen.

Jetzt aber reden wir davon wie es ist, wenn wir rausgezogen werden aus der guten Sangat und die Negativität Einfluss auf uns nimmt. Wenn jemand in der Sangat des Heiligen ist, hat es Einfluss auf die ganze Familie. Ebenso, wenn jemand davon in schlechter Gesellschaft ist.

Was passiert nun, wenn jemand die Sangat verlässt? Sei es als aktives oder passives Mitglied? Was sagt Guru ji dazu? Dann hat Wahe Guru sich von dieser Person zurückgezogen. Sie ist dann nicht mehr unter dem Schirm des Segens von Wahe Guru. Die Barmherzigkeit, der Segen jemanden weiter zu bringen, hat sich gelöst. Dadurch weiß man auch wo man steht. Diese Menschen schließen sich der falschen Sangat an. Es heißt aber nicht, dass diese Person sofort drunter leiden wird. Die verdienstvollen Handlungen aus der Anwesenheit der Sangat sind noch da. So wie wenn man in Ruhestand geht. Irgendwann ist das Kapital aber aufgebraucht. Dann leidet dieser Mensch. Dann kommen alle Krankheiten, Herausforderungen und Sorgen. Die Soldaten des Kal Yuga überrennen ihn/sie dann. Dann kann es sein, dass viele den Heiligen verleumden. Dadurch erlöschen die verdienstvollen Handlungen noch schneller. Bleibt man positiv und verleumdet die Sangat und den Heiligen nicht, kann man noch länger davon profitieren.

Sant ji offenbart, wenn man Otto Normalverbraucher verleumdet, ist das schon schlimm genug. Ist man zusätzlich noch gefüllt mit egozentrischem Stolz und verleumdet den Heiligen, bringt alles, was wir jemals gutes getan haben, keine Früchte.

Guru Gobind Singh ji wurde einst gefragt was er jenen gibt, die in seine Gesellschaft kommen. „Wenn ich erfreut bin, gebe ich ihnen das Dharma, also das kosmisch abgesegnete Leben, weltliche Stabilität und die Befreiung von allen Verstrickungen.“ Danach wurde Guru Gobind Singh ji gefragt: „wenn sich dabei aber trotzdem jemand weiter verstrickt, was machst du dann?“

Daraufhin offenbart Guru Gobind Singh ji: „Wenn ich weiterhin erfreut bin und ihn zurückholen möchte, gebe ich ihm Schmerzen und Leid. Bin ich nicht erfreut, lasse ich ihn gehen, damit er seinen geistigen Handlungsempfehlungen frei folgen kann. Dann geht er durch die Hölle und muss sich wieder in alle mögliche Formen inkarnieren.“

Eine schlechte Sangat kann uns zum ertrinken bringen. „Überlegt mal in welcher Sangat ihr euch gerade aufhaltet und welche Auswirkung es hat“, regt Sant ji an. Für unsere schlechten Taten werden wir auf jeden Fall zur Rechenschaft gezogen. Das hat Einfluss auf alles.

13.06.22

F: Wie geht man im Unternehmen damit um, wenn von Kundenseite immer mehr Lügen verbreitet werden? Obwohl man beweisen kann, alles richtig gemacht zu haben, kocht das auf Sachbearbeiter-Ebene immer mehr hoch. Auch die eigenen Mitarbeiter leiden darunter sehr stark.

A: Sant ji erläutert, wir leben in der Zeit von Kal Yuga. Die größte Waffe, die Kal Yuga in seiner Zeit einsetzt, ist die Lüge. Ebenso Zorn. Alle Menschen sind heutzutage total geladenen und sehr schnell zornig. Selbst kleine Kinder. Die Kutsche ist der Zorn, die von Falschheit gezogen wird. Wegen Kleinigkeiten bringt man jemanden um und landet dann lebenslänglich im Gefängnis. Wo ist der Sinn dahinter?

Wer in der Wahrhaftigkeit lebt, bei dem kann es trotzdem unbewusst Abweichungen geben. Ein verbundener Heiliger hat einmal etwas gepredigt und dabei ein bisschen was dazu gefügt, um die Liebe zu erwecken. Das haben die Aspiranten gemerkt und ihn gefragt, warum er den Sachverhalt dieses Mal anders erzählt hat, als bisher in der Sangat. Daraufhin hat der Heilige geantwortet: „die ein, zwei neuen Sätze habe ich hinzugefügt, um Kal Yuga zufrieden zu stellen. Sonst würde es drunter und drüber gehen, wenn ich immer nur die Wahrheit verkünden würde. Alle wären unruhig und Kal Yuga würde ständig stören beim Vortrag.“

„Schaut euch die Situation überall an“, fordert uns Sant ji auf. „Egal ob arm oder reich. Niemand kann in Ruhe leben. Kaum jemand weiß, dass man mit jeder Handlung wieder neues Karma einpflanzt. Lügen muss man mehrfach wiederholen und produziert dadurch weitere Lügen. Die Wahrhaftigkeit hingegen, muss man nur einmal aussprechen. In der Welt wahrhaftig zu leben ist eine Herausforderung, ohne Frage. Lüge hat große Unterstützung in der Gesellschaft. Trotzdem hat die Wahrhaftigkeit sehr viel Kraft und kann komplett die Falschheit besiegen. Denn die Lüge hat kein Fundament.“

Das einzige was fruchtet, wenn wir von Falschheit und Lügen umgeben sind, ist Naam in sich zu verankern. Alles andere ist Zeitverschwendung. Eines sollen wir verankern, hat Guru ji gesagt: „es gibt nur einen Herrn, einen Geber, der uns versorgt. Den sollen wir nicht vergessen und nur EIN Shabad in uns verankern. „Meine Prana-Lebensenergie soll mit dem Shabad vereint werden.“ So lange wir hier leben, müssen wir auch irgendwie existieren. Wer die Wahrhaftigkeit lebt, hat dabei auch eine Herausforderung.

So wie ein König einen Beraterstab hat, so ist es auch in einer Firma. Jeder hat seine Aufgaben. Zwei Ansätze hebt Sant ji hervor:

In einem Stoffgeschäft hat der Geschäftsführer einen Preis festgelegt und hält daran fest, ohne sich von anderen beeinflussen zu lassen. Er agiert wahrhaftig.

Auf dem Markt in Indien schauen sich die Verkäufer hingehen potentielle Kunden genau an und legen dann individuell die Preise fest. Das hat Sant ji selbst beobachtet. Das ist Kal Yuga.

Beide Ansätze kommen weiter, aber dahinter steht nur EIN Herr, der es angestoßen hat. Wem Guru ji besondere Anerkennung geben möchte, dem gibt er sie auch. Kann sie aber auch wieder wegnehmen.

Sant ji erzählt dazu noch eine Episode aus dem Leben von Bhagat Kabir ji: Die Mutter von Bhagat Kabir ji wollte unbedingt, dass ihr Sohn regelmäßig als Schneider arbeiten geht. Aber er sagte: „sobald ich den Faden durch die Nadel ziehe, vergesse ich Ram. Wie soll ich da arbeiten gehen? Ich würde ja gerne, aber es geht nicht.“ Die Mutter hat dann noch mal versucht, auf ihn einzuwirken und ihn auf seine Verantwortung als Familienvater und Sohn aufmerksam gemacht. Bhagat Kabir ji sagte zu ihr: „Sei nicht in Sorge, wir haben nur EINEN Herrn der uns versorgt, warum also so viele Gedanken machen?“ Bhagat Kabir ji wurde später gefragt, wie er mit folgender Situation umgeht: Es gab Zeiten, in denen er gar nichts gearbeitet aber trotzdem ständig gespendet und Heilige zum Essen eingeladen hat. Und andere Zeiten, in denen er sehr viel gearbeitet hat. „Nach welcher Methode sollen wir leben?“, frag-

ten die Aspiranten. Bhagat Kabir ji antwortete: „Ich arbeite und lache mit den Menschen im Außen, bin in Wahrheit aber innerlich verbunden und lasse nicht zu, dass es mich geistig trifft.“

Bhagat Kabir ji wurde in einer niedrigen Kaste geboren und hat nur durch einen Trick die Einweihung eines Heiligen bekommen. Sonst hätte sich für ihn nicht die Tür geöffnet. Er hat es also von Anfang an schwer gehabt. Als Aspiranten haben viele Heilige anders gelebt und haben sich später oft vollkommen gewandelt. Zuerst haben sie alleine meditiert und gelobpreist und waren völlig unbekannt. Später fielen ihnen dann sogar Könige zu Füßen. Zwischendurch wurden sie aber mit vielen Lügen und Eifersucht konfrontiert von den Religionsgelehrten. Denn diese kamen nicht damit klar, dass die Menschen scharenweise zu Bhagat Kabir ji und nicht zu ihnen gelaufen sind.

Irgendwann, wenn es zu viel wird, greift Wahe Guru selbst ein, um das zu unterbinden. Guru Nanak Dev ji hat den Shabad als Waffe genutzt. Das ist der erste Ansatz zur Verteidigung. Im Notfall ist es wichtig sich zu schützen, wenn man angegriffen wird. Aber es muss kosmisch abgestimmt sein.

Guru Gobind Singh ji hat den heroischen Ansatz gewählt, damit die Aspiranten sich schützen können. Deshalb hat er ihnen den Kirpa und die 5 Ks gegeben. Weil das notwendig ist in der Zeit von Kal Yuga. Beide Ansätze wurden von Guru ji offenbart. Wenn Guru Gobind Singh ji jedoch eine Schlacht gewonnen hat, hat er das eroberte Territorium nicht für sich behalten, sondern es der unterlegenen Partei gelassen.

Zur heutigen Frage führt Sant ji aus: „Wachsam sein, politisch handeln. So wie das Land, so deine Kleidung“, offenbart Gurbani. Also anpassen im Außen, aber innerlich verbunden bleiben. Nicht erlauben, dass wir hintergangen werden und keine Sünden zulassen. Wenn man in das höchste Bewusstsein aufgestiegen ist, ist man losgelöst von diesen politischen Spielen und muss nicht mehr mitmachen. Anerkennung, die Früchte, gibt uns dann Wahe Guru. Alles ist in seiner Hand. Wahe Guru gibt alles und leitet alles ein, wenn er erfreut ist. Wenn wir denken, dass wir durch unsere Bemühungen etwas erhalten haben, resultiert das aus der Unwissenheit.

Wenn wir im Geschäft wissen dass jemand lügt, muss man politisch, aber auch ehrlich handeln. Man muss schauen, dass die Lüge nicht greift, aber nicht selbst anfangen zu lügen.

#### **14.6.22**

Sant ji rezitiert gerade einen Vers aus einer Bani, die ein Khalsa jeden Morgen rezitieren muss. Darin wird die Frage gestellt was es für einen Sinn macht, nach außen so zu tun, als ob man meditiert, dabei die Augen schließt und alle möglichen Asanas praktiziert, wenn man gar nicht bei der Sache ist. Viele absolvieren auch ständig irgendwelche Rituale, gehen auf Wallfahrt, machen Reinigungsbäder, sind aber innerlich nicht anwesend und tun alles nur, um weltlichen Komfort und Ansehen zu erlangen.

Nur jene die sich selbst zu Füßen Wahe Gurus aufgelöst haben, durften die Vision von Wahe Guru und die Verschmelzung mit ihm erfahren. Das ist der Weg der Liebe. Wo Liebe ist, da gibt es keine Bedingungen. Dann braucht man sich nichts mehr zu wünschen und erhält automatisch alles andere. Jemand der sich komplett für Guru ji öffnet und ihn in sein System lässt erfährt, dass Guru ji ihn niemals auf der weltlichen Ebene leiden lässt und alle Angelegenheiten regelt. Aspiranten die sich wunschlos vor Guru ji hingeben haben Priorität vor anderen Aspiranten. Guru ji erfüllt ihnen außerdem jeden Wunsch. Das müssen wir verstehen.

#### **15.6.22**

F: Wie kann man durch ein Mantra befreit werden, wenn man nicht in der Lage ist, Gurbani zu rezitieren?

A: Sant ji offenbart, das Wahe Guru Mantra ist das Mantra, durch das die Ich-Identifikation - „Hohme“ - beseitigt wird. Guru Sahib ji hat die Schöpfung einmal angestoßen. In vier Zeitaltern haben sich vier verschiedene Avatare inkarniert. Ram Chandra, Raja Janak, Krishna ji, Guru Nanak Dev ji. Für jedes Zeitalter gab es ein eigenes Mantra. Auch körperliche Einschränkungen, Angriffe von Tieren usw. wurden ebenfalls durch Mantras abgewehrt. Heute nutzen wir in der Regel Medizin, die uns die Wissenschaft für körperliche Krankheiten gibt.

Wann aber offenbart sich ein Mantra, nachdem man darüber meditiert hat? Die Mantras blühen erst dann auf, wenn sie vorher mit Energie gefüllt und in jemandem verankert wurden. Sant ji erläutert, sowohl beim Werdegang eines Mediziners als auch im Umgang mit Mantras reicht theoretisches Wissen nicht aus. Dafür braucht es auch praktische Erfahrungen. Früher waren es die Naturheiler, die sich damit durch jahrelange Erfahrung am besten auskannten. Die Menschen wurden zu jener Zeit ohnehin sehr wenig krank und wenn doch, hatte man die Mittel auch Zuhause. Also Gewürze, Kräuter usw.

Gemäß der vedischen Heilkunde liegt es am Ungleichgewicht von Vata, Pitta, Kapha, wenn Krankheiten ausbrechen. Wenn Tiere krank sind und ein Tierarzt sich richtig gut auskennt weiß er auch, was ihnen fehlt. Wo braucht man am meisten den Verstand? Am wenigsten als Bauer, dann wenn man mit Eisen, Holz oder Gold arbeitet. Als König, Geschäftsführer braucht man jedoch einen sehr scharfen Verstand. Ein Heiliger der ein Fakir ist, hat solche Führer früher beraten. Sant ji betont, Egal in welchem Bereich man einsteigt - in der Regel dauert es 20 Jahre, sich darin auszubilden.

Sant ji berichtet, vor zehn Jahren hat ein Heiliger ein Mantra rezitiert, weil er Zahnschmerzen hatte. Dann kam der Schmerz aus dem Zahn raus gekrabbelt wie ein kleines Insekt und war auf der Hand sichtbar. Sant ji hat den Heiligen dann gechannelt und ihn gebeten, auch bei einer anderen Person den Schmerz rauszuholen. Der Heilige meinte, dieser Mensch hätte aber kein Schmerzen. Sant ji wusste das vorher, wollte aber testen, ob das, was der Heilige tat, auch wirklich Hand und Fuß hatte.

Das Wahe Guru Mantra beseitigt das Ego. Alle anderen Mantren sind klein dagegen. Von allen Zeitaltern wurde dafür ein Buchstabe genommen.

Selbst wenn ein Yogi strenge Disziplin ausübt oder jemand dort wohnt, wo Shiva lebt auf dem Berg Kalasha und sich dabei durch strenge Disziplin selbst im Feuer auflöst - wenn der ambrosische Nektar von Wahe Guru einmal rezitiert wird, beschert das mehr Früchte, als all die Zeitalter strenge Disziplin. Noch mehr Früchte erhält man, wenn man ein Mantra über eine Einweihung erhält. Auch die Naturheiler haben durch ihren Meister ein Mantra bekommen, das sie 125.000 mal rezitiert haben und es dann in sich verankert. Die Bedingung dafür ist vollkommenes Vertrauen, dann klappt auch die Übertragung.

Die Gurbani die wir rezitieren, gibt uns das Bewusstsein und die Lehre, den Weg zu gehen. Sie inspiriert uns, den Herrn zu lobpreisen. Dazu braucht es keine Bildung. Manche die Analphabeten und verschmolzen waren, kannten nur das Mool Mantra. Jemand der Naam rezitiert, egal ob gebildet oder nicht, kann ins höchste Bewusstsein aufsteigen. Man kann Guru Granth Sahib ji komplett auswendig lernen, in Wahrheit geht es aber nur darum, einen Hauch, einen Buchstaben des Mantras in sich zu verankern. Gurbani unterstützt sehr stark dabei.

Jede inkarnierte Form hat einen Namen und bestimmte Eigenschaften und Tugenden, die sie beschreiben. Wie Milch oder Erde. Wenn wir diese Begriffe hören ist klar, um was es geht.

Um in der Präsenz zu bleiben, nutzt man Gurbani. Denn es ist nicht immer einfach, mit Mool Mantra oder Gurmantra in der Präsenz zu bleiben. Hierbei geht es um Liebe und Vertrauen. Frauen haben als Natur bereits diese beiden Eigenschaften und können den Weg sehr schnell besteigen. Mehr als ein Mann. Die Schwester von Guru Nanak Dev ji war die erste, die den Weg erfolgreich bestiegen und

sich vor Guru Nanak Dev ji aufgelöst hat. Auch in anderen Traditionen gibt es Beispiele von Frauen, die sich vor dem Heiligen zuerst aufgelöst haben.

Jemand der sehr einfach gestrickt ist, kann den Segen leichter aufnehmen, weil er weniger Konflikte auf der rationalen Ebene hat. In jungen Jahren hat Sant ji einige Analphabeten kennengelernt, die in die höchste Ebene aufgestiegen sind. Es geht darum, die Essenz im Chitta in der Präsenz zu verankern. Der Weg zu Wahe Guru ist sehr schmal. Es ist ein Energiekanal. Er verläuft hinten über die Wirbelsäule, dann zum Scheitel bis zur Nase. Ist der Kanal einmal gestört, ist das Leben vorbei. Der Kanal ist aber sehr sicher im Körper platziert, damit das nicht so schnell passiert. Der Kanal ist so dünn wie ein Haar. Je tiefer wir einsteigen, je mehr spüren wir, wie etwas nach oben geht. Wie ein Aufzug bis zum 10. Tor. Unser verstreutes Bewusstsein ist jedoch wie ein Elefant, wie soll er dann durch diesen Kanal passen?

Die Wissenschaft hat es in ihrem Bereich auch geschafft. Zunächst von Erkenntnissen des Groben bis hin zum kleinsten Atom. Dort wo der Verstand keinen Zugang mehr hat, fängt das Göttliche an. Nur wer den Segen des Gurus hat, kann es erfahren. Erklären kann man es aber nicht wie es sich anfühlt, wenn der ambrosische Nektar fließt und jemand erleuchtet ist. Jeder Buchstabe beim Wa he Gu Ru Mantra hat eine Bedeutung und wurde für 36 Zeitalter aufgeladen.

Sant ji offenbart, man kann ein Mantra nur gewisse Zeit rezitieren, dann stellt sich der Verstand dagegen. Gurbani zu singen ist sehr positiv, das hat Guru Nanak Dev ji hervorgehoben. Wenn man voller Liebe singt, vergisst man auch sich selbst. Jeder der Vertrauen und Liebe zu Wahe Guru hat, kann den Weg besteigen.

## 16.06.22

F: Darf man für einen geschätzten Kollegen, der im Sterbeprozess ist, (Krebs im Endstadium laut Ärzten) etwas spenden, damit die Todesengel ihn nicht so drangsalieren?

A: Sant ji offenbart, es macht einen Unterschied, ob man für jemanden noch während der Lebenszeit etwas anstößt oder danach. Es gab einen König zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's, der sehr verstrickt war und kurz davor war, seinen Körper zu verlassen. Guru ji meinte, „wenn ich direkt versuche, ihn geistig abzuholen, wird er es nicht verstehen.“ Manche brauchen Beispiele, manche mit Liebe etc. Jemand der einen sehr scharfen Verstand hat, den muss man auch wieder besonders abholen. Über ihm ist der Sant. Nur er kann dann etwas ausrichten.

Aspirant, Sadhu, Sant. Das sind die verschiedenen Ebenen.

„Was nützen Geld und Besitztümer, wenn deine Tage gezählt sind?“, fragte Guru Nanak den König. „Ich gebe dir eine Stecknadel, nimm sie mit, wenn du den Körper verlässt.“ Der König meinte, „aber ich kann die Nadel doch nicht mitnehmen, was soll ich damit?“ „Ja, wenn nicht mal eine Nadel mitgeht, wie willst du dann deinen Reichtum mitnehmen? Willst du alles retten, dann spende es abgesegnet. Möchtest du nochmal König werden und vor dem Gottesrichter Respekt erhalten, dann spende über den Heiligen. Dann wird es dir jetzt und bei der nächsten Inkarnation helfen. Auch Krankheiten und Schmerzen werden dadurch minimiert.“ Da begriff der König die Zusammenhänge, die ihm Guru Nanak Dev ji offenbarte, spendete all seine Besitztümer und wurde so von allen Verstrickungen gelöst.

Wenn man aber nur aus eigenem Impuls an jemanden spendet, bekommt man als Verdienst in der Regel nur die Anerkennung von außen.

Sant ji erklärt, Tumore die nicht heilbar sind, kommen von schlechten Handlungen, die irgendwann eingepflanzt wurden. Das ist auch kein guter Tod, weil der ganze Körper darunter leidet. Die Ursache sind Sünden und verächtliche Handlungen aus vorigen Leben, die dadurch einschlagen. Wenn man

noch während des Lebens spendet, um die Person zu unterstützen, ist es auf jeden Fall ein Mehrwert. Denn wir wissen ja nicht, in welcher Inkarnation die Seele wieder kommt. Als Tier muss man anders versorgt werden als ein Mensch. Heutzutage sind wir als Mensch mehr als Tier unterwegs durch unser Verhalten.

Wenn jemand eine sehr enge Beziehung zum Heiligen aufbaut, können die Todesengel nicht kommen. Sie werden zwar rufen, die Person aber nicht holen können. Auch wenn man einen Heiligen immer respektvoll grüßt, füllt man sein Konto der verdienstvollen Handlungen und schützt sich vor dem Zugriff der Todesengel, offenbart Gurbani.

Für alle Handlungen die wir einpflanzen, müssen wir uns später rechtfertigen. Es ist eine Beweislast. Sowohl positiv als auch negativ. Deshalb ist es wichtig, alles richtig einzusetzen, um davon entsprechend profitieren zu können. So lange jemand lebt, kann man zum Wohl für diesen Menschen etwas einsetzen. Deshalb wird die Sangat so gelobpreist, weil man dort auch das Wissen darum erhält. Hinsichtlich der Tatsache, dass wir den Körper irgendwann verlassen, sind wir halbherzig unterwegs. Für weltliche Dinge setzen wir hingehen viel Energie ein. Sie nützen uns am Ende allerdings nichts.

Grundsätzlich ist es also möglich zu spenden. Sowohl zum eigenen Wohl, als auch für andere. Während des Lebens fruchtet es mehr als nach dem Tod. Nach dem Tod ist es ein bisschen komplizierter.

Wenn eine Wohnung in der wir leben komplett kaputt ist, ist es sehr schwer, dort noch zu bleiben. So ist es auch mit dem Körper. Wie soll man leben, wenn der Körper fällt?

In Kal Yuga leben Menschen in der Regel bis zu 100 Jahren. Viele gehen schon deutlich früher. Durch verdienstvolle Handlungen kann man sein Leben verlängern. Wer einen Heiligen verleumdet, wird es niemals so lange schaffen. Selbst unheilbare Krankheiten kann man mit Gurus Segen heilen. Wenn Vata, Pitta und Kapha komplett nicht im Gleichgewicht sind, entsteht Krebs. Aber nichts ist unmöglich in Punkto Heilung mit Gurus Segen.

Wenn wir etwas Gutes für jemanden tun wollen, wird es nicht abgelehnt werden und beim Gottessrichter wird es positiv aufgenommen werden.

Wer die ganze Zeit abgestimmt lebt, kommt erst gar nicht in diese Schwierigkeiten. Das Geld verlässt uns sowieso. Wenn wir nicht mal ein Zehntel in Gurus Namen spenden können, was wollen wir dann machen, wenn uns alles genommen wird? Der Einsatz, die Spende, muss aber gemäß der Methode des Gurus angestoßen werden. Wenn wir uns bemühen, dafür aber keine Früchte erhalten, haben wir unsere Zeit verschwendet.

## **17.06.22**

Letztes Jahr hatte eine Aspirantin während der nächtlichen Sangat-Zeit mit Sant ji eine besondere Begegnung mit einer Kröte. Sant ji kommt heute noch einmal darauf zurück und fragt die Aspirantin, ob sie verstanden hat, was die Kröte von ihr wollte.

Sant ji offenbart, die Natur eines Menschen ist astrologisch greifbar. Vieles kann man am Gesicht und der Körperhaltung usw. ablesen. So wie der Verstand es eben aufnehmen kann. Manchmal ist man selbst nicht krank sondern eine andere Person in der Familie. Manchmal erzählt eine dritte Person dem Arzt davon und erhält dann entsprechende Medizin. Das ist aber nur bedingt sinnvoll, weil der Arzt die kranke Person gar nicht selbst zu Gesicht bekommen hat. Erst wenn man jemanden direkt vor sich sieht, kann man richtig einschätzen, wie es dem Menschen geht.

Was also die Kröte der Aspirantin erzählt hat, weiß nur sie selbst.

Ein Heiliger, den Sant ji selbst kennt, erzählt ihm aus seinem vorigen Leben: Der Heilige war früher ein reicher Mann, besaß sehr viele Kühe und beschäftigte etliche Hilfskräfte. Einer der Helfer war nur für

die Kühe zuständig. Der reiche Mann hatte außerdem drei Frauen. Eine der Frauen fühlte sich sehr vom Kuhhirten angezogen. Es war fast schon eine Affäre zwischen den beiden. Weil es gerade sehr kalt war, suchte man einen guten Schutz für die Kühe. Durch die Liaison mit der Frau war der Kuhhirte aber nicht mehr so recht bei der Sache, so dass einige Kühe gestorben sind. Der reiche Bauer war deshalb sehr traurig, hat alles aufgegeben, sich am Fluss eine Hütte gebaut und ist in die Bhakti eingestiegen.

Der Kuhhirte musste sich danach für alle verstorbenen Tiere rechtfertigen und ist dann bald darauf ebenfalls gestorben. In der nächsten Inkarnation kam er als Frosch wieder, damit er im Dreck und Schlamm bleibt. Die Frau kam als Ziege wieder. Der reiche Mann ist währenddessen zum Heiligen aufgestiegen.

Der Frosch ist dann immer wieder in die Nähe des reichen Mannes gekommen, der zum Heiligen geworden war. Eines Tages kam dort jemand vorbei, der Ziegen großzieht und wollte dem Heiligen aus Barmherzigkeit eine Ziege schenken. Damit der Heilige immer Milch hatte und in Ruhe lobpreisen konnte. An diesem Tag zog sich der Heilige zurück und sah, dass die Ziege eigentlich seine frühere Frau war und gab ihr auch den gleichen Namen. Ziegen leben ja nicht lange und so starb sie bald wieder. Danach wurde sie wieder als Frau geboren und kam in Kalkutta zur Welt.

Der Frosch versuchte derweil immer wieder, in die Hütte des Heiligen zu kommen und schaffte es eines Tages auch. Der Heilige zog sich daraufhin wieder zurück und merkte, dass der Kuhhirte der Frosch war. Er verscheuchte ihn und verletzte ihn dabei mit einem Stock so stark, dass der Frosch starb. Danach wurde er wieder als Mann in Kalkutta geboren.

Die Frage ist nun, warum inkarnierten sich beide wieder so schnell als Mensch? Durch die Nähe zum Heiligen! Selbst Narren können sich durch die Begegnung mit einem Heiligen, seiner Aura, befreien, offenbart Gurbani. Beim Frosch und der Ziege war es genauso. Der Heilige erzählte Sant ji, dass sich die beiden in ihrer neuen Inkarnation als Mann und Frau wieder begegneten, heirateten und sogar zu Füßen des Heiligen in seine Sangat kamen. Da war der Heilige schon sehr alt. Der Mann hatte immer noch bestimmte Eigenschaften des Frosches. So konnte er nicht lange ruhig sitzen und sprang immer rum. Deshalb gab man ihm auch einen entsprechenden Beinamen. Aus vorigen Leben kommen wir alle zusammen. Aber am Ende geht niemand von ihnen mit uns.

Sant ji erläutert abschließend noch an einem historischen Beispiel, wie man sich verhalten soll, wenn man von einer großen Seele bzw. einem Heiligen eine Lehre erbittet. Dabei geht es um die Geschichte von Ravena, der von seinem eigenen Bruder an Ram Chandra verraten wurde und dadurch sein Leben verlor. Ram Chandra würdigt Ravena dennoch als große Seele und gibt Ravenas Bruder den Rat, sich von seinem sterbenden Bruder noch eine letzte Lehre zu erbitten. Der Bruder stellte sich daraufhin neben den Kopf von Ravena und bat ihn (nicht gerade respektvoll) um eine Lehre. Doch Ravena antwortete nicht. Daraufhin erläuterte Ram Chandra, wie man sich zu verhalten hat, wenn man von einer erleuchteten Seele eine Lehre erbitten möchte:

Das wichtigste ist, sich dem Heiligen voller Respekt zu nähern und ihn mit höchstem Respekt anzusprechen. Wenn der Heilige liegt, muss man sich zu seinen Füßen stellen. Wenn er sitzt, sich tiefer setzen als der Heilige. Wenn der Heilige geht, etwas versetzt zu seiner linken Seite mitgehen.

So lange wir keinen Respekt haben, können wir das Gehörte nicht verankern. Guru ji sagt: „Wer keinen Respekt vor Gurbani in sich trägt, kann nicht mein Schüler sein.“ Es ist wichtig, Liebe, Vertrauen und Respekt in sich zu tragen. Dann wird diese Lehre auch unser Herz erreichen.

## **18.6.22**

F: Was ist das besondere daran, welche Vorteile hat es, morgens in Amrit Vela aufzustehen?

A: Sant ji offenbart, es gib drei verschiedene Wörter die Zeit zu beschreiben, aber es geht nur um eine Sache. Wer die Zeit reflektiert, gilt als Mensch. Also wann spreche ich, wann tue ich dies und das. Dann kann man sich von vielen Problemen lösen, wenn man diesen Ansatz lebt. Zeit zu arbeiten, Zeit zu essen usw. Wenn man all das nicht zur richtigen Zeit tut, was passiert dann? Wir leiden darunter. So kann man als Unternehmer oder Angestellter nicht richtig handeln. Oder wenn man zu spät zu einer Veranstaltung kommt, ist der Zug abgefahren. Wenn man die Zeit nicht bewusst reflektiert, läuft sie uns weg. Oder wenn man alles auf später verschieben und erst im Alter lobpreisen will, weil man vorher das Leben genießen möchte. Wer diesen Weg einschlägt, wird dazu auch später nicht mehr in der Lage sein. Das Beste ist, alles fristgerecht tun. Nicht verschieben und schleifen lassen. Dahinter steckt Trägheit und das ist nicht gut. Die Zeit hat auch was mit der körperlichen Verfassung zu tun. Kind, Erwachsener, Alter. Nichts bleibt, alles geht vorbei und kommt nicht mehr zurück. Wie eine Frucht, die vom Baum fällt. Ist sie erst einmal runtergefallen, kann man sie nicht mehr dranhängen. Egal ob die Frucht reif oder unreif ist.

Das Leben als Mensch ist unschätzbar. Ist das menschliche Leben vorbei, ist es sehr schwer, wieder ein Mensch zu werden. Deshalb ist es so wichtig, diesen Schatz bewusst zu leben und gewinnbringend einzusetzen. Dazu gehört auch zu wissen, wann man sprechen und besser den Mund halten sollte. Ebenso wann wir Bhakti machen sollen und was es mit Amrit Vela auf sich hat.

Nach indischer Berechnung wird der Tag in 8 Teile geteilt. Dann gibt es noch 12 Stunden, 12 Monate, 4 bis 6 Jahreszeiten, 7 Tage, 365 Tage, ein Jahr usw. Alle Menschen leben in diesen Zyklen, in dieser mathematischen Aufteilung. Das kann man nicht einfach ändern. Ein Tag hat 24 Stunden. Nicht mehr oder weniger. Alles was Zeit angeht, wird vom Tod verschlungen. Mit jeder Sekunde verlieren wir einen Teil unseres Lebens. Wenn wir jedoch im Unterbewusstsein mit Naam verbunden sind, befreien wir uns mit Gurus Segen von der Wiedergeburt. Das ist der Weg des Bewusstseins.

Wenn die Sonne schon scheint, greifen uns alle Planeten an. Viele verehren deshalb die Sonne. Wenn wir keine Sonne hätten, könnte nichts wachsen. Vitamin D ist zwingend wichtig für uns. Vorher war das nicht bekannt. Vitamin D gibt uns Kraft, stärkt die Knochen. Besonders bereichernd ist es, wenn die Sonne gerade aufgeht. Sant ji erklärt, ein Haus, in das kein Sonnenlicht reinkommt, ist nicht frei von Lasten. Das beste ist, wenn die Sonne gleich morgens ins Haus scheint. Was wir in Amrit Vela einpflanzen, erhalten wir um ein Vielfaches an Segen zurück.

Von 24 Stunden die einen Tag ausmachen gibt es die Anordnung, ein Zehntel für Guru ji zu investieren. Sowohl zeitlich als auch monetär. Wann fängt der Tag gemäß Gurbani an? Um 6 Uhr morgens und geht bis 6 Uhr abends. Danach kommt der Abend und die Nacht. Dann Amrit Vela.

Abends von 6:00 bis 9:00 ist jeder wach. 21 bis 00 Uhr ist der geeignete Zeitpunkt für Intimität. Ab 00:00 Uhr sind die Diebe aktiv, danach kommen die Yogis, die Geliebten des Gurus, die wach sind. Von 3:00 Uhr bis 6:00 Uhr ist Amrit Vela. Da sollen wir nicht schlafen. Das ist die Zeit für Wahe Guru.

Bei jedem Baum den wir einpflanzen, gibt es erst Blätter und dann die Blüten und schließlich die Frucht. Der erste Teil der Nacht sind die Blätter. Wer in Amrit Vela wach ist, wird von Wahe Guru beschert. Denn Wahe Guru ist in dieser Zeit auch wach. Wer da nicht wach ist, für den hat Guru ji klare Worte: „Dann kommen 100 weitere Lasten auf dich zu. Deine Aufgabe ist es, wie ein Schwan Rubine und Diamanten einzusammeln. Bist du allerdings wie eine Krähe, folgen niedrigere Inkarnationen, bei denen du auf Knochen, statt auf Edelsteine beißen wirst.“ In allen Religionen gibt es die Aufteilung der Zeit und Amrit Vela.

Um welche Zeit wir geboren wurden, hat auch eine Bedeutung auf unser Leben. Die Essenz aus Gurbani ist: Jemand der Wahe Guru erfahren hat, war auch in Amrit Vela regelmäßig aktiv. Frühmorgens ist saubere, frische Luft. Warum diese Zeit übrigens so genannt wird, werden wir morgen erläutern.

## 19.6.22

Von 2:00 Uhr bis 6:00 ist Amrit Vela. Manche fangen schon um Mitternacht an. Aus wissenschaftlich/medizinischer Sicht sind da bestimmte Partikel, Atome präsent, die positive Auswirkungen auf die Menschen haben. Auch wenn man in dieser Zeit spazieren geht, ist es sehr segensreich. Besonders mit nackten Füßen auf der Wiese. Kälte und Wärme steigt dann im Körper nach oben. Dadurch werden bestimmte Akupressurpunkte im Körper stimuliert und blockierte Kanäle geöffnet. Sehr hilfreich ist es auch bei Schmerzen im Knie. Ebenso bei Diabetes, Bluthochdruck, Augenprobleme. Wer viel Hitze im Körper hat, wird dadurch Erleichterung verspüren. Oder Rettich mit ein bisschen Salz in der Zeit von Amrit Vela liegeblassen und dann verzehren. Das ist wie Medizin und entzieht Hitze im Körper/Magenbereich. Die beste Zeit dafür ist kurz bevor die Sonne aufgeht.

Wer nach Amrit Vela aufsteht, auf den haben die ganzen Planeten negative Auswirkungen. Der ganze Tag leidet darunter. Die Menschen sind auch sehr träge und können langfristig nicht erfolgreich sein privat oder geschäftlich und haben ständig mit Herausforderungen zu kämpfen.

Sant ji erläutert das Prinzip am Linsengericht Dal. Wenn man Dal nur pur ohne Gewürze zubereitet, ist es nicht so bereichernd. So ist es auch in Amrit Vela. Amrit Vela gibt dem Tag die besondere Würze. Es ist auch wichtig, jeden Tag zu Amrit Vela aufzustehen. Dadurch werden wir älter, man nimmt nicht mehr so viele Atemzüge. Sauerstoff zu Amrit Vela hat positive Auswirkungen auf uns. Haben wir abends zu schwer gegessen und Blähungen und stehen zu Amrit Vela nicht auf, leidet der Körper darunter. Auch aus medizinischer Sicht ist es das beste, morgens früh aufzustehen. Spätestens zwischen 2:00 und 3:00 Uhr jeden Tag. Unsere astrologischen Herausforderungen und alles was in Ungleichgewicht kommen könnte, löst sich dann auf. Außerdem bleiben wir intuitiv und dankbar mit Wahe Guru verbunden. Auch unser Charisma, unsere Aura wird stärker.

Wenn wir in der Zeit die uns gegeben wurde entsprechend handeln, dann sind wir gemäß Gurbani ein Mensch. Es gibt auch Menschen, die wegen der Arbeit zu Amrit Vela aufstehen. Für die gilt das nicht. Es geht darum, für Wahe Guru aufzustehen. Es ist auch die beste Zeit, um auf dem Feld etwas einzupflanzen, wenn man vorher Bhakti gemacht hat. Weit entwickelte Aspiranten wissen, dass die Früchte die dadurch wachsen, sogar mit anderen geteilt werden können. Sie gehen nie leer aus. Auch der Geist kommt zur Ruhe.

Warum hat Wahe Guru die Zeit von 2:00 bis 5:00/6:00 so hervorgehoben? Alles hat eine Zeit und die Zeit für Guru ist eben von 2:00 bis 6.00 Uhr. So wie 21:00 bis 00:00 Uhr für Intimität gut ist. In Amrit Vela sind unsere Gedankenwellen beruhigt und wir haben keine anderen Verpflichtungen, sondern können komplett für den Guru da sein.

## 20.06.22

F: Kann man mit Gurus Segen schneller eine Sprache lernen, die einem ansonsten schwer fällt?

A: Sant ji offenbart, es gibt vier Arten zu kommunizieren. Für diese Ebenen gibt es auch vier Namen. Wenn wir Guru Nanak Dev ji oder Bhagat Kabir ji als Beispiel nehmen stellen wir fest, dass sie beide auf der weltlichen Ebene nichts gelernt haben. Bhagat Kabir ji kam gerade so über die Runden mit seiner Familie und viele andere Heilige waren ebenfalls nicht gerade reich. Guru Nanaks Familie hingegen war angesehen und sehr wohlhabend. Doch Guru Nanak Dev ji war nicht daran interessiert, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, obwohl der Vater das unbedingt wollte.

Sant ji erläutert, das ganze Wissen befindet sich in uns. Wir nehmen es außen auf, damit es innen offenbart wird. Es gab egozentrisch gefüllte Religionsgelehrte, die sehr viel Wissen aufgenommen haben. Deshalb stellten sie auch in Frage, dass jemand mit 8 Jahren Guru sein konnte, so wie Guru Har Krishan ji und wollten in testen. Guru ji bat deshalb, man möge irgend einen Ungebildeten zu ihm bringen, der nicht richtig sprechen konnte. Guru ji hielt den Stock über ihn, dann offenbarte der Un-

gebildete plötzlich die gesamte Gita. Was der Analphabet von sich gab, hatten sie vorher in noch nie gehört. Aus ihm sprach tiefste Weisheit.

Alle Lehrer und Meister sind nur da, um das Innere erblühen zu lassen. Nicht jeder hat die Möglichkeit, sich anzuzapfen ohne Gurus Segen. Deshalb ist der Segen das Größte. Nach einer Schlacht, die Guru Gobind Singh ji gewonnen hat, bedankte er sich immer bei Wahe Guru: „es ist dein Segen, dass ich die Schlacht gewonnen habe“. Guru Gobind Singh ji war ja selbst die Form von Wahe Guru und dennoch hat er sich bei Wahe Guru bedankt und gesagt, alles ist sein Segen. Wenn sich unser Bewusstsein ändert, verändert sich auch das Verständnis für den Vers, den wir jeden Tag lesen. Der Segen ist jedoch größer als die Bemühung. Manche bemühen sich Tag und Nacht und kommen nur knapp über die Runden. Andere bemühen sich gar nicht und werden von heute auf morgen Millionär.

Jemand der körperliche Einschränkungen hat und kaum gerade laufen kann, kann mit dem Segen des Heiligen auch Berge besteigen. Also das unmögliche möglich machen und auch an andere weiter geben.

Es gibt Blindheit in Form von Unwissenheit und jemand, der wirklich blind ist. Wenn Gurus Segen da ist, kann ein Blinder sehend und ein Unwissender Einsichten in die drei Welten und den gesamten Kosmos erhalten. Oder was die vergangenen Leben angeht. Durch das Treffen mit dem Guru erhält man diesen Segen. Alles was wir erfahren dürfen, ist immer durch Segen. Aber die Bemühung gehört zuerst dazu.

#### **21.06.22**

F: wie kommt es dass ein Heiliger oder andere gesegnete Seelen einen Ort wie Hemkund Sahib aufsuchen? Ist das Zufall oder vorherbestimmt?

A: Sant ji offenbart, die Erde hat ein bestimmtes Schicksal, das anziehend ist. Das Karma der Erde blüht auch auf. 500 Jahre bevor ein Heiliger an einen bestimmten Ort kommt, wird dieser Ort gereinigt. So wie eine Mutter die Geburt des Kindes vorbereitet.

#### **22.06.22**

Da Sant ji gerade auf dem Weg nach Hemkund Sahib ist, beantwortet Harpreet Singh auf Sant ji's Order die Fragen der Sangat.

Auch Harpreet betont die Wichtigkeit der Sangat und dass man ohne sie nichts erreichen kann. Man verliert durch die Sangat sein Ego und die Wünsche werden automatisch erfüllt. Zorn, Wut usw. verschwinden auch.

Harpreet berichtet nun von seinem eigenen spirituellen Werdegang. Er hat mehrere Sants aufgesucht. Bei den ersten beiden hat er sehr schnell gemerkt, dass nicht viel dahinter steckte. Beim Dritten Sant hat er mit jemand anderem dort übernachtet. Das Schwert, das Harpreet dabei trug, war am nächsten Tag verschwunden. Kurz darauf ist Harpreet nach Australien ausgewandert und traf dort jemanden, der auch in einer Sangat wie unserer war. Harpreets Bruder hat ihm dann einen anderen Sant empfohlen, den er 2009 in Indien besucht hat. Dort hat Harpreet gemerkt, dass dieser Heilige ganz anders ist und hat einige Erfahrungen mit ihm gemacht. Danach begann er darüber zu reflektieren, was ein Sant eigentlich ist und ob es verschiedene Typen von Heiligen gibt. Der Heilige den er in Indien besucht hatte lud ihn ein, wieder zu kommen. Dann würde er ihn auch zum Sant machen. Harpreet flog also wieder hin und traf dort in einer Runde noch auf andere Heilige. Sie offenbarten, dass es zwei Arten von Sants gibt: solche die vollkommen sind und andere die es nicht ganz sind.

2011 traf Harpreet schließlich Sant ji. Innerhalb von drei Monaten konnte Harpreet sich durch die Gesellschaft von Sant ji stark transformieren. Er fühlte keinen Ärger oder Zorn mehr.

Harpreet versuchte dann tiefer in die Materie einzusteigen und ging in die Gurdwara, um zu erfahren, wie man richtig beten muss, um eine Verbindung zu Gott herzustellen. In der Gurdwara sprach er auch mit den dortigen Baba ji's und beschäftigte sich erneut mit dem Thema Sant. Dort erfuhr er mehr über die zwei Arten von Sants: Einerseits die Guru Sikh. Sie handeln stets im Willen von Wahe Guru und akzeptieren Gottes Willen. Die anderen Sants sind Sadhus. Sie versuchen, Probleme und Herausforderungen aktiv zu verändern. Im Vergleich zu einem Guru Sikh haben andere Heilige nur eine untergeordnete Bedeutung. Ein wahrer Guru Sikh steht an höchster Stelle. Allerdings gibt es nur sehr wenige Guru Sikhs weltweit. Harpreet hat die Erfahrung gemacht, dass jeder Sant eine eigene Aura hat.

Als Harpreet in Australien Sant ji kennengelernt hat sah er Menschen, die bisher nicht an Gott geglaubt haben und anfangen zu beten, als sie Sant ji trafen. Sant ji hat Liebe für alle, spricht jeden gleich an und versucht, alle mit in dieses Boot zu holen. Genau diese Eigenschaft hat Harpreet auch bei den anderen Sants gesucht. Aber nur bei Sant ji gefunden. Sant ji sticht in allen Belangen gegenüber den anderen Heiligen hervor. Auch Harpreets Bruder hat eine Zeit lang in der Präsenz von Sant ji gelebt. Jeder der Kontakt zu Sant ji hatte, fühlte ab da keinen Ärger und Zorn mehr. Das sind die persönlichen Erfahrungen die Harpreet gemacht hat.

### **23.06.22**

F: Wenn man direkt von einer großen Feier (z.B Hochzeit) in die Sangat geht, bekommt Sant ji das dann mit? Muss ich immer reporten, was ich getan habe oder weiß Sant ji alles intuitiv?

A: Harpreet offenbart, dass Sant ji alles mitbekommt, was während der Feier und auch danach passiert. Auf der rationalen Ebene tut Sant ji aber so, als ob er nichts weiß. Aber tatsächlich ist er allwissend.

Harpreet hat gestern ja erzählt, dass er durch die Begegnung mit Sant ji keine Wut und keinen Ärger mehr gespürt hat und man sein Ego verliert. Außerdem werden dadurch alle Wünsche erfüllt.

Harpreet berichtet, als er 2011 Sant ji begegnet ist, war er sehr auf genussorientiertes Essen fokussiert. Essen war ihm generell sehr wichtig. Wenn jemand ein vollkommener Heiliger ist, muss man ihm nicht extra erzählen, was gerade los ist. Die Voraussetzung ist jedoch, dass man eine Schüssel hat die auch in der Lage ist, diesen Segen aufzunehmen. Dazu gehört auch, bei jeder Handlung, Konversation usw. innerlich darum zu bitten, dass der Heilige mich unterstützt. Das ist eine Frage des Vertrauens. Wenn diese beiden Punkte gewährleistet sind, brauchen wir dem Heiligen nicht extra zu erzählen, was gerade bei uns los ist. Deswegen trägt man um den Hals herum auch einen bestimmten Schal der signalisiert, dass man immer mit dem Guru verbunden ist. Gerade beim Nitnem oder Gurbani lesen. Es ist auch ein Zeichen des Segens, der Bemühung und die Bitte an Guru ji, er möge mich akzeptieren.

Wenn man am Ende einen Heiligen hat der uns führt, das ist der größte Segen, den man haben kann. Wenn wir in der Sangat des Heiligen sind und er erfreut über uns ist, (ohne dass wir im Vorfeld groß etwas gemacht haben) kann es dazu führen, dass wir mit Wahe Guru vereint werden können. Einfach weil er uns auch eine Freude machen möchte. Die Voraussetzung dafür ist, ehrlich, authentisch und immer in der Hingabe für zu Guru ji zu sein. Ansonsten kann jemand 100 Jahre meditieren und lobpreisen, ohne dass etwas passiert, wenn die Basis nicht stimmt und der egozentrische Stolz die Triebfeder ist.

Harpreet offenbart, dass der Grund für den Segen auch von uns ausgeht. Der Heilige möchte uns alles geben. Aber wir müssen dazu auch unseren Teil beitragen: Vertrauen haben und voller kindlicher Un-

schuld sein und wissen, dass der einzige Geber Guru ji ist und alles sein Segen. Sind wir aber verstrickt und fühlen uns zu jemand anderem sehr stark hingezogen, wird es schwierig. Wir müssen uns immer bewusst machen, dass Guru ji stets mit uns ist und alles sieht. Wenn wir das verinnerlicht haben, kann man auch keine Handlungen mehr ausführen, die Guru ji enttäuschen. Unser Schicksal, das vielleicht sehr herausfordernd wäre, minimiert sich durch diese Haltung ebenfalls. Auch andere Inkarnationsformen, die wir ansonsten noch annehmen müssten, können dann erlöschen. Die Basis ist, dass wir immer mit Guru ji/dem Heiligen verbunden bleiben und ihm die Führung voller Vertrauen überlassen.

Harpreet berichtet dazu aus eigener Erfahrung: eines Tages war er bei der Arbeit, aber nicht in der Präsenz von Sant ji. Harpreet wollte etwas holen, aber Sant ji riet ihm, es nicht zu tun. Harpreet tat es trotzdem und kam daraufhin in große Schwierigkeiten. Da fing Harpreet an zu reflektieren, machte Ardas, kam in die Hingabe und bat Sant ji, ihn da rauszuholen. Daraufhin drehte sich alles zum Positiven.

Harpreet betont, dass es sehr wichtig ist, auch auf passive Botschaften von Sant ji zu achten. Er möchte uns in diesem Moment helfen. Auch wenn der Heilige nichts zu einem Thema sagt das wir anstoßen, hat das eine Bedeutung.

Wenn Sant ji jemand unter seinem Schirm aufgenommen hat, hat Sant ji nur im Sinn: „wie kann ich den Aspiranten segnen“? Aber wir lassen das meist selbst nicht zu durch unseren verstreuten Geist und die Verstrickungen.

In einem weiteren Beispiel erzählt Harpreet von einem spirituellen Prediger, der viele andere motiviert hat. Er wurde sehr berühmt und man dachte, er sei vollkommen. Er hatte auch viel Wissen bezüglich Gurbani und viel Freude dabei. Dann wurde der Prediger getestet und fiel durch. Der Grund war, dass er sich nicht mit Guru Sahib ji angezapft hat und nicht mehr selbst Schüler sein konnte. Denn er war selbst nicht in der Sangat eines Heiligen.

Der Heilige schaut immer, wie groß unsere Schüssel für den Segen ist. Er gibt uns nur so viel, wie wir in der Lage sind aufzunehmen. Der Heilige löst uns langsam von unseren Lasten gemäß unserer Status und erhebt dabei unsere Tugenden. Im täglichen Leben sollen wir diszipliniert und nicht träge sein und das in uns verankern. Es ist auch ein Segen, wenn ein Heiliger Geld von uns annimmt. So lange er aber nicht den Wunsch hat dass wir das tun, können wir es auch nicht.

Harpreet betont abschließend, wie wichtig es ist, Verantwortung für die Natur zu übernehmen und ihr etwas zurück zu geben. Sonst führt es zur Vernichtung. So wie bei den Dinosauriern früher. Sie haben nur genommen, als sie auf der Erde gelebt haben. So ist es jetzt auch mit den Menschen. Heilige entwickeln unsere Fähigkeiten so weit, dass wir einen Nutzen für die Welt haben. Dafür müssen wir nur beten, wir müssen nichts sagen. Der Heilige weiß alles, auch wenn er es nicht signalisiert.

## **26.06.22**

Sant ji offenbart, dass der Guru selbst ein Wallfahrtsort ist. Es gibt einen Wallfahrtsort, der an einem bestimmten Ort etabliert worden ist. Ein Fluss, ein Ozean hat auch einen bestimmten Standort. Wenn kleinere Flüsse zusammenfließen und sich schließlich ins Meer ergießen, werden sie selbst ein Teil davon. Niemand kann dann mehr explizit das Wasser des Flusses vom Ozean trinken, denn es ist alles eins und nicht mehr zu unterscheiden. So wie der Ozean ist auch der Guru.

Ein Heiliger ist ein laufender Wallfahrtsort, der sich bewegt. Man sagt, jemand ist sehr tiefgründig, nicht greifbar. So wie der Ozean. Darin gibt es kleine und große Wellen, die aber beständig Teil des Ozeans bleiben. Bisher konnte niemand den Ozean vollkommen messen in seiner Dimension und Tiefe.

Jemand der eine bestimmte Last hat hofft, sie durch eine Wallfahrt loszuwerden, indem er/sie dort badet. Doch häufig ist es so, dass an diesem Ort sogar noch eine weitere Last hinzu kommt. Warum? Man geht irgendwo hin und der Geist wird nur noch verwirrter durch die Präsenz der Devis. Nur durch lobpreisen und Mantra Rezitation und durch die Absegnung Guru Sahib ji fruchtet es. Guru ji lehnt es nicht ab, dass jemand an Wallfahrtsorte geht. Doch alleine dadurch kann man sich nicht befreien. Aber durch die Seva von Wahe Guru können wir uns befreien. Was ist die Seva?

Mit dem Körper kann man sie ausführen und subtil geistig. Diese muss Wahe Guru erreichen. In der ersten Ebene geht es darum, sich zu bemühen. Wenn Essen vor uns liegt, müssen wir unsere Hand bewegen, um die Nahrung zum Mund führen zu können und sie anschließend zu kauen. Da findet eine Bemühung statt. Es geht nur darum, dass die Handlung akzeptiert wird. Man kann körperlich anwesend und gleichzeitig geistig abwesend sein. Genauso umgekehrt. Gesegnete Avatare werden zu Lebzeiten meist nicht so geschätzt auf der Erde. Dafür aber in Gottes Reich gelobpreist.

Sogar Guru Hargobinds Bruder war gegen ihn und wollte ihn umbringen. Auch Guru Nanak hat innerhalb seiner Familie oder durch andere Religionsgelehrte viel Gegenwehr erfahren. Nur sehr wenige haben dieses Bewusstsein. Wenn man etwas nicht mehr hat, erst dann bereut oder vermisst man es.

Es gibt so viele Wallfahrtsorte und 33 Mio Devis die gelobpreist werden wollen. Aber nur durch die Seva des Gurus kann man sich befreien. Durch körperliche oder geistige Seva. Jeder dient irgendwo. Wenn wir auf der Arbeit eine Veranstaltung haben, sind aber geistig mit Wahe Guru verbunden, wird das wahrgenommen. Das Gegenteil ist, wenn man in der Sangat sitzt, aber geistig bei der Arbeit oder ähnlichem präsent ist. Sant ji betont, wie wichtig es ist, geistig anwesend zu sein. Dann ist der Körper auch anwesend. Deshalb heißt es ja auch von Guru Nanak: „Besiege den Geist, dann besiegst du die Welt.“ Wenn man ansonsten versucht, den Geist abzuholen und ihm etwas zu übermitteln, klappt es nicht.

Der Heilige ist der Wallfahrtsort, der sich bewegt. Fest etablierte Wallfahrtsorte muss man reinigen, dort das Wasser austauschen. Flüsse die fließen, muss man hingegen nicht reinigen. Der Heilige ist wie der Ozean, der nicht greifbar ist als bewegter Wallfahrtsort. Jemand der in diesem Fluss des Gurus/des Heiligen badet, sich traut da rein zu springen, füllt sich mit allen Tugenden und wird makellos. Die Sangat ist auch ein Wallfahrtsort, ein Ozean. Im Ozean befinden sich ja unschätzbare Schätze. Rubine, Diamanten. Das ist der Ozean des Guru. Wenn man sehr erschöpft ist nach einem anstrengenden Tag und dann badet, fühlt man sich erfrischt und belebt. So ist es, wenn man im Ozean des Heiligen/ seiner Sangat badet. Dort wo die Heiligen sind, sind alle Schätze und Tugenden präsent. Es geht dabei auch darum, sich komplett aufzulösen. Dann badet man im Ozean des Gurus/der Sangat. An gewöhnlichen Wallfahrtsorten oder durch Spenden die nicht über den Heiligen laufen, können wir uns hingegen noch mehr verstricken. Von Auflösung ist dann keine Spur mehr.

Wie man etwas anstoßen kann, dafür hat uns Guru ji auch eine Methode übermittelt. Wenn wir wenig handeln, aber die Methode richtig einsetzen, kann das Segen bringen.

Es gibt sehr viele Verse die bestätigen, dass der Guru selbst der Wallfahrtsort ist. Immer in der Demut und aufgelöst zu bleiben, das hat uns Guru ji ebenfalls beigebracht. Nicht sich etwas darauf einzubilden, ein Khalsa zu sein. Wenn Fehler passieren, sollen wir sie akzeptieren, beheben und in der Demut bleiben und nicht andere dafür verantwortlich machen. Sonst fängt man gleich an zu diskutieren. Ardas findet nur dann statt, wenn man sich komplett auflöst. Dann versucht man immer zu deeskalieren und nimmt auch Fehler auf sich, die man gar nicht begangen hat. Nur damit Frieden herrscht.

**27.06.22**

Guru Granth Sahib offenbart, für alle vier Kasten ist das Wissen zugänglich und für alle gleich. Für Guruji sind alle Menschen gleich. Wie bei der Sonne. Sie scheint auch für jeden und macht keine Unterschiede. Es verändern sich zwar die Jahreszeiten, aber es gibt nur eine Sonne.

Guru Nanak Dev ji wird von den Menschen immer wieder gefragt, ob er Hindu oder Muselman sei. Das Dharma hat die Aufgabe, jemanden zu verbinden und nicht zu trennen. Ohne die Handlungen die abgesegnet sind, werden alle weinen. Egal aus welcher Religion man kommt. Für jeden ist der Zugang gleich und jeder kann sich anzapfen an Guru Granth Sahib ji. Die Lehren aus Gurbani, die Lehren, die Mantras kann jeder hören und lesen. Es ist nicht für eine bestimmte Kaste gedacht. Alle Menschen sind gleich. Wir unterscheiden uns nur durch unsere Handlungen. Es gibt nur einen Herrn/Gott. So lange wir die Essenz der Lehre, Naam, nicht in uns verankern, egal aus welcher Tradition man kommt, ist es nicht möglich, sich zu befreien. Das Sikh Dharma wurde von Wahe Guru selbst offenbart. Das ist der kosmisch abgesegnete Weg.

Sant ji offenbart, es gibt keine Engel oder Devis, die ihre Haare geschnitten haben. Es gab eine Konversation zwischen einem Sikh Aspiranten und einem anderen zum Thema Haare. „Du brauchst nach außen hin eine bestimmte Form die Haare zu tragen, um die Liebe des Gurus zu erwecken.“ Der andere sagte: „nein, das braucht man nicht.“ Die Diskussion schaukelte sich so hoch, dass ein unparteiischer Richter nötig wurde, um die Diskussion zu beenden. Seine Anweisung war folgende: „Betet vor Wahe Guru und fragt ihn, was ihm besser gefällt. Mit oder ohne Bart. Schließt euch einige Tage in unterschiedliche Räume ein bittet Wahe Guru euch zu zeigen, welche Form ihm besser gefällt.“ 40 Tage blieben sie an diesem Ort ohne etwas zu verändern. Danach konnte man nicht unterscheiden, wer vorher einen Bart hatte und wer nicht. Der Richter sagte, es ist jetzt offensichtlich was Guru ji begrüßt. Wenn er uns in einer Form erscheint, dann in Bart und langen Haaren. Warum haben wir überhaupt Trennungen in unterschiedliche Religionen?

Es gibt nur eine Kaste. Das ist die menschliche, offenbart Gurbani. Guru Gobind Singh ji sagte, wenn jemand kommt und fragt, aus welcher Kaste du kommst, dieser Mensch ist nicht mein Schüler. Wahe Guru hat selbst keine Kaste. Er ist über die Geburt, hat keine Eltern.

Die Trennung kam durch die Religionsgelehrte, die Konflikte innerhalb der Königreiche gestreut haben. Die fünf Auserwählten die etabliert wurden, waren alle aus unterschiedlichen Kasten. „egal wo ihr herkommt, wenn ihr euch für den Weg entscheidet, seid ihr Khalsa.“ Wer Guru ji's Anordnungen folgt, ist ein Schüler. Ein Sikh. Das ganze Leben ist lernen.

Es gab einen Pandit, einen Wallfahrtsort mit einem Tempel, der bei den Hindus eine bestimmte Bedeutung hat. Dieser Priester hatte sehr viel Wissen. Als Guru Gobind Singh ji die Khalsa Tradition ins Leben gerufen hat, hörte der Priester davon, gab seine Position auf und folgte ebenfalls der Khalsa Tradition und gab alles andere auf.

Bis zur 5. Form des Gurus hat man den friedlichen Weg aufgezeigt. Als die Situation in Indien nicht mehr friedlich weiter geführt werden konnte, wurde die heroische Form etabliert von Guru Hargobind Singh ji. So konnte man sich gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit wehren. Guru Hargobind ist nicht von sich aus in die Schlacht gezogen. Er hat sich nur beschützt und vier Schlachten gewonnen.

Es gibt eine Phase der Askese, weltlich zu leben, in Frieden zu sein oder heroisch zu handeln. Für jede Situation hat uns Wahe Guru den Weg aufgezeigt. Von Guru Nanak Dev ji bis Guru Arjun Dev ji hat man versucht, die Menschen mit Worten zu erreichen. Selbst als Guru Arjun Dev ji auf eine heiße Platte gesetzt wurde, blieb er in der Akzeptanz des Willen Gottes und im Frieden. Obwohl er innerhalb einer Sekunde die ganze Stadt hätte zerstören können.

Guru Nanak Dev ji ist komplett in Wahe Guru durchtränkt, hat sich weltlich nicht engagiert, also etwas bestimmtes gearbeitet und nachdem er den Menschen die Lehren weltweit offenbart hat hat er als Bauer das Land bewirtschaftet.

Die Essenz des heutigen Vortrags ist, dass wir alle gleich sind und unsere Handlungen uns unterscheiden und auch entscheidend sind. Der Körper bleibt am Ende hier und auch die Kaste/ Religionszugehörigkeit. Wer nicht kosmisch abgesegnet handelt, wird am Ende weinen. Als Sikh ist man nur der Schüler des Gurus und hat keine Identifikation mit einer bestimmten Tradition. Für den Lehrer sind alle gleich und jeder trägt die gleiche Uniform. Die Trennung ging von den damaligen Königen aus. Nicht von Wahe Guru.

Wie kann ich Gott in diesem Leben erfahren und ein wonnegeführtes Leben führen? In welcher Uni wir das machen, in welchem Land, ist egal. Es geht nur um die Schule die das anbietet. Wir leben gerade in der Zeit von Kal Yuga, in dem Guru Nanak Dev ji das Zepter inne hat und uns den Weg aufzeigt. Andere Währungen haben dagegen keinen Wert mehr. Dennoch sind alle anderen Traditionen zu respektieren.

Der Weg zu Wahe Guru ist der Weg der bedingungslose Liebe und des Bewusstseins. Seine Bani fließt direkt aus Sachkhand. Der Heilige ist nur der Kanal. Guru Sahib ji geht nie in Rente. Er ist immer neu. Je tiefer wir in ihn einsteigen, je mehr Erfahrungen machen wir, er ist grenzenlos, wird nie alt. Denn die Wahrhaftigkeit wird nie alt und verändert sich nicht. Je mehr wir sie in uns verankern, je mehr steigt unser Bewusstsein und wir machen neue Erfahrungen.

Gurbani ist wahr. Wenn man mit Naam in Verbindung kommt, lösen sich alle Sorgen, Schmerzen und Verstrickungen. Warum sind wir dann trotzdem noch verstrickt, was ist der Grund dafür? Wir machen und tun zwar, aber so richtig fruchtet es nicht hinsichtlich unserer Transformation. Einfach, weil wir die Methode nicht richtig eingesetzt haben.

Gurbani ist das höchste, was Gurbani absegnet, ist wahr. Gurbani sorgt dafür, dass wir unseren Verstand durchbrechen und das Herz erreichen. Deine Handlung entscheidet, ob du Wahe Guru nah bist oder nicht und auch andere befreien kannst. Wir lesen Gurbani, setzen es aber nicht um. Deshalb findet keine Transformation statt. Nicht jeder ist in der Lage, die Bani entsprechend zu rezitieren und aufzunehmen. Das schaffen nur die Gurmukhs. Volle Punktzahl gibt es nur, wenn alle Handlungen abgesegnet. Guru Granth Sahib ji ist der Guru aller Wesen. Für jeden gilt die gleiche Lehre. Das ist die wahre Botschaft. Alle anderen Lehren unterstützen nur.

## **28.06.22**

F: Eine Aspirantin berichtet, dass bei einem wichtigen geschäftlichen Treffen plötzlich eine schwarze Spinne aus der Richtung des Geschäftspartners auf sie zuggekrabbelt kam. In einem Umfeld, in dem Insekten ansonsten unmöglich sind. (Reinraum) Hat das eine bestimmte Bedeutung?

A: Sant ji sagt, es ist sinnvoll zu reflektieren, warum eine Spinne zur Aspirantin gekommen ist. Alle Geschäftsleute, seien sie bereits erfolgreich oder Start Up's, suchen Möglichkeiten, um erfolgreich zu sein. Wäre die Aspirantin nicht in die Sangat gekommen, hätte sie die Frage gar nicht gestellt. Gurus Lehre ist ein Segen und dient unserem Schutz. Wir werden von allen Himmelsrichtungen beschützt, wenn wir diese Lehre, diesen Shabad in uns tragen. Wie ein Schutzschild, das uns komplett umgibt.

Sant ji berichtet, dass die Rishis und Munis, die sich früher zur Askese in die Wälder zurückgezogen haben, auch ein Schutzschild um sich aufgebaut hatten. Ein sogenanntes Kar, das sie vor dem Angriff wilder Tiere beschützte. Meist sind das Linien, die man in Kombination mit einem Mantra um sich herum zieht.

Sant ji erzählt dazu noch einmal kurz die Geschichte von Dhruu, der als Königssohn mit fünf Jahren in die Wälder ziehen wollte, um zu meditieren und allem zu entsagen. Naard Muni fragte Dhruu darauf-

hin, warum er als Fünfjähriger in den Wald gehen und lobpreisen wollte. Dhruu erzählte Naard Muni die ganze Geschichte mit der Ohrfeige seiner Stiefmutter und dass die Bhakti seiner Familie nicht so vollständig war, dass er auch respektiert wurde. Deshalb wolle er in den Wald, um seine Bhakti zu vervollkommen. Als Dhruu trotz verlockender Angebote von verschiedenen Personen inklusive Naard Muni nicht davon abzubringen war, gab ihm Naard Muni ein Mantra und weihte ihn damit ein, damit er geschützt war vor wilden Tieren im Wald. Danach zog sich Dhruu in die Wälder zurück. Sant ji erläutert, dass Schutzlinien die auf diese Weise gezogen wurden, weder von Lebewesen noch den Todesengeln übertreten werden können.

Sant ji erzählt dazu noch eine weitere Geschichte: In der Epoche von Siri Ram Chandra und seiner Frau Sita ordnete der Vater an, dass Ram Chandra 14 Jahre im Wald leben sollte. Die Schwester von Ravena war verliebt in Lakhshman, den Bruder von Siri Ram Chandra. Dieser Bruder hatte aber kein Interesse an ihr und schnitt ihr die Nase ab. Nach mehreren Appellen an ihre Familie sie doch zu rächen, übernahm Ravena schließlich die Initiative und begann den Rachefeldzug.

Er zeigte sich Sita in der Form eines sehr schönen goldenen Rehs, stellte Augenkontakt zu ihr her und verschwand dann wieder im Wald. Sita fühlte sich davon angezogen, berichtete Ram Chandra davon und flehte ihren Gatten an, ihr dieses Reh zu besorgen. Ram Chandra sagte, es sei eine Falle, es gäbe kein Reh aus Gold und wollte Sita davon abbringen. Aber Frauen, Kinder und Könige können sehr hartnäckig und unnachgiebig sein. Selbst wenn es Ihnen schadet und ihren Untergang bedeutet. Weil Sita so darauf bestanden hat, ist Ram Chandra zusammen mit seinem Bruder Lakhshman schließlich doch in den Wald gezogen, um das Reh zu suchen. Vorher zogen sie Schutzlinien mit einem Mantra um Sita, damit sich niemand ihr nähern konnte. Niemand war dann in der Lage, diese Linien überqueren. Sei es etwas subtiles oder auch richtige Tiere. Aber das was passieren soll und somit vorgeschrieben ist, ist sehr schwer zu verändern. So nahm das Schicksal dennoch seinen Lauf....

Denn zwischenzeitlich nahm Ravena die Form eines älteren Rishis an, um Sita zu entführen. Als er merkte, dass sie von einem Schutzschild umgeben war, dachte er sich eine List aus. Er gab sich als älterer Heiliger aus, der um etwas zu essen bat. Sita vergaß in ihrer Anteilnahme dann vollkommen die Linie nicht zu übertreten näherte sich Ravena. So konnte er sie entführen.

Als Siri Ram Chandra davon erfuhr, war er ziemlich aufgebracht, zumal plötzlich auch noch sein Bruder verschwunden war. Das Ende davon war, dass es zum Krieg kam, sehr viele dabei gestorben sind und Sri Lanka untergegangen ist. Einzig aus dem Grund, weil Sita die Anordnung im Schutzschild zu bleiben nicht ernst genommen und auch zuvor darauf bestanden hatte, das Reh unbedingt haben zu wollen.

Als Sant ji den Wallfahrtsort Hemkund Sahib vor 20 Jahren besuchte und so wie es der Respekt gebot, den Bergsee gemeinsam mit einem anderen Heiligen umkreiste, lag da ein Stein Richtung Nord/Süd, der alle überragte. Ein Rishi hatte einst ein feinstoffliches Schutzschild um ihn gezogen. Sant ji bestätigt, dass solche Mantras auch heute noch wirken, wenn man nach der Anweisung meditiert. Der Heilige, der Sant ji um den See herum begleitete, bezweifelte, dass wirklich ein Rishi ein Schutzschild um den Stein gezogen hatte. Schließlich gäbe es hier niemand höheren als Guru Gobind Singh ji. Sant ja sagte dazu nichts konkretes, aber der Heilige wurde plötzlich wie von Zauberhand in den See geworfen, als er sich dem Stein näherte. Danach war allen klar, dass dieses Schutzschild des Rishis tatsächlich existierte und nach wie vor aktiv war.

Zur heutigen Frage der Aspirantin offenbart Sant ji folgendes: der potentielle Geschäftspartner nimmt sich auch Unterstützung um zu erreichen, dass die Geschäftsverbindung zustande kommt. Manche nutzen dazu in Indien vorher ein Mantra, eine Bani. Viele reiche Leute folgen einem Devi, um erfolgreich zu sein. Sich Unterstützung im Business zu holen, ist kein Fehler. Warum die Spinne zur Aspirantin gelaufen ist, dahinter gibt es immer eine Ursache. In diesem Fall hat sie aber nichts zu befürchten. Kirtan Soheela ist unser Schutzschild im Schlaf, das wir vorher rezitieren.

Wenn wir uns selbst auflösen in der Reflektion zu Füßen des Heiligen, da ist die Wonne. Die Reflektion dabei ist sehr wichtig. Hätte Sita das gemacht und die Anordnung von Siri Ram Chandra befolgt, wäre alles Unheil nicht passiert. Also bevor man etwas tut, sollte man in die Reflektion gehen in Abstimmung mit dem Heiligen. Da verbirgt sich der Frieden.

## 29.6.22

F: Wie kann man den inneren Durst, die Flamme, die wahre Sehnsucht für Wahe Guru, aufblühen lassen?

A: Hinsichtlich dieser Frage bittet uns Sant ji, folgendes zu reflektieren: Es ist Sommer, jemand sitzt in einem klimatisierten Zimmer und arbeitet nicht. Ein anderer arbeitet in der Sonne. Eine dritte Person sitzt im Zimmer und schläft. Wer wird zuerst Durst haben? Der draußen arbeitet oder der drinnen sitzt im klimatisierten Raum oder jemand der schläft? Wer da sitzt, nichts tut, wird weder richtigen Hunger noch Durst haben. Ebenso der Schlafende. Die Person die jedoch draußen arbeitet, wird Hunger und Durst haben. Wer seinen Körper einsetzt bei der Arbeit, wird auch gesund und nicht träge sein. Das ist für jeden nachvollziehbar, der darüber nachdenkt.

So wie der Fisch ohne Wasser nicht sein kann, so gibt es auch Aspiranten, die ohne Naam nicht leben können. Wer einen Fisch zerstückelt und isst, wird an diesem Tag mehr Durst haben. So sehr sehnt sich der Fisch auch weiterhin nach Wasser. Das ist Liebe.

Wie kann man über Durst reden, wenn man schläft oder nur sitzt? Nur durch Bemühung, Arbeit entsteht wahrer Durst. Wenn der Geist gerade in der Scheinwelt schläft, wie kann dann echter Durst entstehen? Das fühlt nur jemand, der wach ist und arbeitet, offenbart Guru ji. Nur Aspiranten, die diese Ebene erreicht haben, verstehen was es bedeutet. Wenn jemand brennenden Durst hat, will man auch nichts essen. Erst muss Wasser her. Jeder wünscht sich die Vision Gottes. Wir erhalten Sie nur, wenn das Schicksal in uns komplett erblüht. Dazu braucht es aber zuerst Bemühung.

Was machen aber jene, die vorher schon schlechtes Karma mitbringen? Man kann versuchen was man will um sie abzuholen oder sie in die Sangat einladen - der Verstand wird Widerstand leisten und sagen: „was wollen die von mir?“ Es wird alles negativ aufgenommen werden und nicht, dass man der Person was Gutes tun möchte. Sie haben die Vision Gottes nicht in ihrem Drehbuch stehen, bleiben in der Dualität und versinken in der Scheinwelt.

Dann gibt es noch die zweite Kategorie: jemand besitzt entsprechendes Karma und bedankt sich weil er weiß, dass jetzt die Zeit gekommen ist, Gott zu erfahrenen. Er/sie bedankt sich auch bei der Person die ihn/sie zur Sangat gebracht hat.

Sant ji offenbart, in der Sangat zu sein und den wahren Namen zu lobpreisen, ist nicht leicht. Dafür muss man gegen den Strom schwimmen. Dadurch wird auch die Falschheit verbannt. Wir haben Gedankenwellen, die uns zum Handeln bewegen. Im Sommer herrscht in Indien meist Monsun. Danach blüht alles was richtig eingepflanzt wurde auf. In der Sangat erreicht nicht alles jeden. Nur wer entsprechendes Karma hat. Das entwickelt man nur, wenn man sich bemüht und die Hitze der Sonne verkraften kann. Auch ein Haus kann man nur bauen, wenn man richtig daran arbeitet. Nur darüber reden bringt nichts.

Unsere innere Ausrichtung ist jedoch mehr in der Scheinwelt, statt Naam zu rezitieren. Wer diesen inneren Durst hat, vor denen verneigt sich selbst Guru ji. Aber die meisten interessieren sich eher dafür, wie sie in der Maya Anerkennung und Komfort erlangen können.

Der Weg zur Vision Gottes ist, alle anderen Türen zu schließen und das 10. Tor zu öffnen. Wie kann die Lebensenergie aufsteigen, wenn sie über die neun Türen verstreut ist? Wir müssen alle anderen Türen schließen, damit sich die Pranaenergie im 10. Tor sammelt. Dann hört man auch den kosmi-

schen Klang - Anahand Shabad. Wie bei einem Harmonium. Da muss man zuerst mit der Hand Luft reinpressen. Ist da aber irgendwo ein Loch, ist nichts zu hören. Die neun Türen zu schließen ist nicht einfach. Die wahre Wonne ist unbeschreiblich. Doch wir geben uns mit den weltlichen Genüssen zufrieden. Was heißt es nun, nicht mehr in der Maya zu schlafen? Seva, Simran, Spenden. Das ist das arbeiten in der Sonne. Dann kommt irgendwann der Durst. Je mehr wir arbeiten, je schneller kommt der Durst. Analog dazu ist auch der Weg zu Wahe Guru.

### 30.06.22

F: Wenn jemand gestorben ist heißt es ja oft, die Seele ist schon im Licht und haben sich befreit. Heilige offenbaren, dass das oft nicht stimmt und die Seele noch weiterhin als Geist herumschwirrt. Wie kann sie sich dennoch befreien?

A: Harpreet ji offenbart, wenn wir noch mit dem Körper verbunden sind, bilden die Gedankenwellen, die wir in den letzten Atemzügen haben, schon die Grundlage für die nächste Inkarnation. So gab es einen bekannten Heiligen, der bereits mit Naam verbunden war und während seiner letzten Atemzüge unter einem Baum mit saftigen Mangos saß. Er fragte sich dann, wie die Mangos wohl schmecken würden und musste sich deshalb nach seinem Tod als Käfer inkarnieren, um die Mango kosten zu können. Denn es war sein Wunsch, sie zu probieren. Diese Inkarnation ging nicht lange und er konnte sich schnell daraus befreien und dann weiter aufsteigen. Aber die Gedankenwelle hat dazu geführt, dass er zunächst diesen Weg nehmen musste.

Viele die sich an Gebäude verhaften, kommen als Geister wieder oder als Schlange, wenn man sich mit Geld verstrickt. Die Gedankenwelle während der letzten Atemzüge bestimmt weitgehend, wie es nach dem körperlichen Tod weiter geht. Oder wenn man zuvor schlechtes Karma eingepflanzt hat. Dann ist es möglich, dass die vorgesehene Lebenszeit beispielsweise durch einen Unfall vorzeitig endet und die Seele sich so lange als Geist inkarnieren muss, bis die ursprüngliche Lebenszeit erreicht ist. Erst dann geht es weiter zum Gottesgericht. Wie können sie sich aber vorzeitig daraus befreien? Nur zu Füßen eines Heiligen durch seine Barmherzigkeit. Manche, die sich als Geister inkarniert haben, versuchen auch Besitz von anderen Körpern zu nehmen, um so die Aufmerksamkeit der Heiligen auf sich zu ziehen. Opfer solche Attacken werden meist Menschen, die eine sehr schwache Aura haben, die verhaftet sind und keinen Guru haben. Wirklich befreien kann sich nur jemand, der in Wahe Guru verankert ist und auch nur in der menschliche Form. Also wer sich als Geist inkarniert hat, selbst wenn er/sie spirituell schon sehr weit fortgeschritten ist, kann sich auch nur wieder in einer menschlichen Form vollkommen befreien.

Die zweite Frage ist, Simran, die Erinnerung an Wahe Guru ist das Höchste. Wahe Guru hat ja drei Formen: einmal die formlose Form, die Form des Shabads „Wahe Guru“ und einmal die Form des Heiligen. Wenn wir an Sant ji denken ist es so, als ob wir Wahe Guru Mantra rezitieren würden. Das bringt uns ins höchste Bewusstsein.

Wenn wir in Verbindung mit Sant ji meditieren, lobpreisen, dienen UND Wahe Guru Mantra rezitieren, erhalten wir weltlichen Komfort, Hindernisse werden beseitigt und außerordentlichen Segen und Zufriedenheit. Hier und auch nach dem körperlichen Tod. Das ist das Ergebnis der Lobpreisung und des Dieners für den Heiligen.

Wie sieht das Ganze jedoch in Verbindung mit der formlosen Form aus? Wie können wir uns überhaupt in Nirgun, der formlosen Form Gottes, verankern? Direkt mit dieser Form zu verschmelzen, ist nicht möglich. Es geht nur über den Weg des Shabad und des Heiligen. Denn der Heilige ist die Form von Wahe Guru. Wahe Guru in seiner formlosen Form zu lobpreisen ist nicht möglich, da er von allem losgelöst und über der Maya ist. Aber in Verbindung mit einem Heiligen, Guru, Avatar oder Prophet erhalten wir die Methode, wie wir uns in dieser formlosen Form verankern können.

Ganz wichtig dabei: Wenn wir wünschen, uns in Nirgun zu verankern, sind wir nicht mehr in der Lage, Seva zu machen, zu beten oder sonst etwas weltliches zu tun, weil Wahe Guru über der Maya ist. Man kann sich dann nur noch in Wahe Guru verankern. Sich weiterhin zu erden, ist dann unmöglich. Dadurch kann man nichts mehr für seine Familie tun und bleibt auf der weltlichen Ebene auf der Strecke. Denn man löst sich ja komplett von all dem auf.

Die dritte Form ist die des Shabad. Alle Formen sind Gottes Form. Alles hat einen Namen. Über welchen Shabad reden wir dann? Was unterstützt uns, Wahe Guru zu erfahren? Das, was vom Heiligen selbst rezitiert wurde, weil davon die höchsten Schwingungen ausgehen: Bei uns ist es Mool Mantra und Wahe Guru Mantra. Im Islam ist es Allah. Im Christentum Jahwe, Jesus. Durch all diese Mantras kann man Gott erfahren. Vorausgesetzt, der Shabad wird von jemandem abgesegnet, der mit Wahe Guru verankert ist und wir verehren dieses Mantra. Dadurch zeigt man auch Dankbarkeit für den Heiligen, mit dem man verbunden ist. Alle drei Formen haben eine eigene Rolle und Bedeutung. Aber unser Geist kann nur dann verankert bleiben, wenn wir einen Guru haben und er alles abgesegnet. Sonst bleibt der Geist verstreut und wir bekommen nicht den vollen Segen. Das Mantra, das der Heilige uns bei der Einweihung gibt, ist der Schlüssel, um nach Hause zu kommen. Durch die Rezitation blüht die Knospe auf, in der Wahe Guru sich offenbart. Wie bei einem bestimmten Studiengang, bei dem man entsprechendes Vokabular benutzen muss, um die Prüfung zu meistern und einen Abschluss zu erhalten.

Die Heiligen geben uns das Rüstzeug dafür, wie wir weltlich zu leben haben und das Shabad Mantra als Schlüssel, um das zehnte Tor zu öffnen. Vorausgesetzt, wir setzen alle Anordnungen des Heiligen um. Gleich in der mittleren Etage einzusteigen ist nicht möglich. (es sei denn, man war bereits in vorigen Leben auf einem entsprechenden Level)

Beim Thema Auflösen gibt es drei Möglichkeiten: Auflösen direkt beim Heiligen durch die Umsetzung seiner Anordnungen / Seva. Dann auflösen im Shabad. Das führt zur Verankerung in Wahe Guru. Für alles benötigen wir die Freude des Heiligen. Sie ist wie die Milch, aus der wir im Anschluss weitere Formen erzeugen können. Wie Butter oder Yoghurt. Man kann den Heiligen auch als Währung betrachten die es braucht, um ein Ticket zur Einreise in ein anderes Land zu kaufen und sich dort versorgen zu können.

All das Wissen und die Energieschwingungen von Gurbani, dem Wahe Guru Mantra, müssen wir in uns einsammeln und in unserer Seele annehmen. Das geht nur mit dem Segen des Heiligen.

Wenn wir uns dann mit Hilfe der Lobpreisung und des Shabad auflösen konnten ist es möglich, die Vision von Wahe Guru zu erhalten. Zu diesem Zeitpunkt sind wir aber noch nicht mit Wahe Guru verschmolzen. Das ist eine andere Sache. Wenn wir in Wahe Guru verschmelzen (vierte Ebene), gibt es keinen Shabad oder andere Wörter mehr. Nur Sunia. Also Leere, Samadhi, Glückseligkeit, Wahrhaftigkeit, bedingungslose Liebe. Ohne Gedankenwellen.

Alle drei Formen und Schritte haben eine besondere Bedeutung wenn es darum geht, Wahe Guru zu erfahren. So lange wir noch einen Körper und Atemzüge zur Verfügung haben, müssen wir Schritt für Schritt durch diese Prozesse gehen. Um den Weg überhaupt besteigen zu können, brauchen wir einen Heiligen/Propheten/Guru.

Zusammengefasst sehen die einzelnen Schritte folgendermaßen aus:

- 1.) Gutes Karma durch entsprechende Handlungen
- 2.) Dadurch kommen wir in Kontakt mit dem Heiligen
- 3.) Bemühung und sich im Shabad auflösen
- 4.) Überqueren des scheinweltlichen Ozeans
- 5.) Erfahren der Vision Wahe Gurus

Harpreet berichtet, dass manche auch wissen wollen, wer der Guru von Guru Nanak Dev ji war. „Mein Guru ist der Shabad“, sagt Guru Nanak dazu. Die Präsenz des Bewusstseins ist der Schüler. Als Guru

Nanak drei Tage im Fluss eingetaucht ist, ging er nach Sachkhand, um die ganze Lehre aufzunehmen, die er im Anschluss offenbart hat. Wahe Guru selbst hat ihm dabei die Anordnung gegeben, diesen Shabad auf der Welt zu verbreiten. Denn in der vierten und höchsten Ebene gibt es keinen Shabad mehr. Die ersten drei Ebenen, die drei Qualitäten sind Sattvic, Rajasic und Tamasic. In denen leben wir. Sie stehen für die gesamte Maya.

### 01.07.22

F: Ein Aspirant möchte von Harpreet Singh ji gerne wissen, wie man die Freude von Sant ji erlangen kann.

A: Harpreet offenbart, dass es zwei Arten von Heiligen gibt: Solche die mehr Eigenschaften der Sonne haben und andere, die mehr von der Natur des Mondes in sich tragen. Heilige die mehr der Sonne entsprechen sind mehr Kodex orientiert, also Rituale werden sehr stark verfolgt. Dennoch hat jeder Heilige seine eigene Natur. Außerdem machen selige keine Unterschiede zwischen den Menschen. Sie zeigen eine bestimmte Natur nach außen, wie eine Verkleidung. innen sind sie aber komplett Wahe Guru. Sie beobachten unsere internen Gefühle, schauen was wir wirklich wollen, ob wir uns tatsächlich in Wahe Guru vereinigen wollen und uns ansonsten nichts anderes mehr interessiert.

Harpreets persönliche Erfahrung sieht folgendermaßen:

Die meisten haben ein Schicksal das es erschwert, Wahe Guru zu erfahren und sich aufzulösen. Sie sind verstrickt, haben noch viele Hindernisse und gehen zum Heiligen, damit er sie für sie löst. Ansonsten hätten sie keinen Anlass zum Heiligen zu gehen. So eine Kategorie wie Sant ji, der komplett verschmolzen ist, hat Eigenschaften der Sonne. Deshalb ist Sant ji sehr stark auf seine Zeiten fixiert und erlaubt sich keine Trägheit. Gerade was das Nitnem angeht.

Vollkommene Heilige wie Sant ji kommen nur, um der Welt etwas zu geben und anderen den Weg aufzuzeigen. Sant ji war übrigens im letzten Leben schon vollkommen. Durch die Verbindung zu ihren Aspiranten die es bisher noch nicht geschafft haben sich zu befreien, sind die Heiligen sogar gezwungen wieder zu kommen. Denn diese Aspiranten haben eine Liebe zu ihren Heiligen aufgebaut. Das sorgt dafür, dass die Heiligen sich nochmal inkarnieren müssen.

Als Sant ji 17 bis 19 Jahre alt war Sant ji komplett in Askese und wollte nur 24 h Stunden in Naam durchtränkt bleiben und sich darin auflösen in der Nektarressenz. Er hatte nicht einmal den Drang, die Vision von Wahe Guru zu erfahren. Meditieren und Bhakti machen war damals Sant ji's einziges Ziel. Allein das ist ein Zeichen der Vollkommenheit.

Aber auch Sant ji brauchte zu jener Zeit die Unterstützung eines Heiligen um weiter zu kommen. Sant ji war in der Sangat eines sehr bekannten Heiligen der ihm offenbarte, dass jetzt die Zeit sei, sich komplett zurück zu ziehen. Die Demut die Sant ji gegenüber dem Heiligen in sich trug sorgte dafür, dass seine Bhakti vom Heiligen abgesegnet wurde. Harpreet betont, dass die Demut essentiell ist, um den Heiligen auf sich aufmerksam zu machen. Also wahre Demut, die von innen kommt. Der Heilige scannt unser Innerstes und danach erst schaut er sich den Körper an.

Sant war zu jener Zeit ji komplett in Trance und wollte auch bleiben. Jegliche weltliche Orientierung interessierte ihn nicht. Seine Aura war so stark und leuchtete aus seinem Gesicht, dass die Menschen um ihn herum automatisch in Demut und respektvolle Furcht und Distanz kamen.

Einige aus der Sangat wohnen ja sehr weit von Sant ji weg und sind ihm noch nie live begegnet. Wie ist es denn da möglich eine tiefe Verbindung zu ihm aufzubauen?

Harpreet offenbart, das ist genauso als ob man gerade weit weg ist von der Mutter und dann mit ihr telefoniert. Dann ist sofort wieder die Liebe präsent.

## 02.07.22

Harpreet knüpft am gestrigen Thema an und betont, dass wir dabei nur über Heilige in der Kategorie von Sant ji sprechen werden und wie wir seine Freude erlangen können und den Durst, spirituell weiter zu kommen. Heilige wie Sant ji werden von Wahe Guru versandt oder kommen auf eigene Initiative. So wie Guru Gobind Singh ji. Das hat er auch selbst offenbart. Guru Gobind Singh ji hat von Wahe Guru die Seva bekommen, das Licht der Khalsa Tradition zu etablieren. Dabei war er nicht allein. 200 bis 300 Gefolgsleute die damals mit ihm waren, haben sich ebenfalls mit Guru ji inkarniert. Sie lebten sehr spartanisch und wollten nur in Naam verankert bleiben und die Nektaressenz schmecken. Ihre einzige Ausrichtung war Wahe Guru. So hat Guru Gobind Singh in seiner vorherigen Inkarnation auch Vorträge gehalten. Der 9. Guru Teg Bahadur hat gezeigt, "wenn du ein Kind haben möchtest, das mit Gott verbunden sein soll, braucht es sehr viel Simran". So kann man makellose Seelen auf die Welt bringen. Aber heutzutage gibt zu wenig passende Gebärmütter, damit sich solche Seelen inkarnieren können.

Um den Weg zu Wahe Guru zu besteigen, gibt es drei Säulen. Naam Japp, kosmische abgeseignete Handlungen in Form von Arbeit und teilen mit anderen. Ein Haushälter der ein Familienleben führt, ist der höchste Weg und akzeptiert. Nicht alleine in die Askese zu gehen, wie manche vielleicht glauben.

Wir haben unsere Routine. Schlaf, Arbeiten, Familie, diverse Verpflichtungen. Wie bleibt man da mit Sant ji verbunden? Wie gelingt das? Harpreet offenbart, wir haben unterschiedliche Krankheiten. Jeder bekommt seine Medizin dafür. Der Heilige schaut sich an, wie man innerhalb dieser Verpflichtungen verbunden bleiben kann. So gibt er uns die Seva die dafür passt. Jemand der verstrickt ist in der Welt, hat nicht so eine Disziplin. Der wird nicht morgens früh aufstehen und duschen. Wir haben als Privileg den Intellekt bekommen, um unsere Handlungen selbst anzustoßen. Welche Bescherung bekommen wir von den Heiligen? Die Kraft, um uns mit Naam anzuzapfen und richtig und falsch unterscheiden zu können. Deshalb ist auch die Sangat sehr wichtig, damit wir uns immer aufladen können.

Manchmal bleiben wir lange Zeit in einer Klasse und werden hoffnungslos. Da helfen uns die Heiligen, wieder weiter zu kommen. Manchmal wundern wir uns auch, warum wir diese oder jene Seva erhalten. Aber der Heilige gibt uns das was uns hilft, um uns von Verstrickungen zu lösen und weiter aufzusteigen. Solche Heilige kommen immer wieder, um Aspiranten den Weg aufzuzeigen. Wir wollen die Freude erlangen von Wahe Guru und haben Sant ji dafür mit uns. Wenn wir krank sind, müssen wir die Anordnungen des Arztes umsetzen und auch diszipliniert sein. Auf dem spirituellen Weg geht es darum, die Anordnungen des Heiligen umsetzen. Dafür ist es hilfreich Ardas zu machen, damit wir die Kraft dafür bekommen und Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Es ist ein langer Weg dorthin aber langsam, langsam werden wir aufsteigen. Sant ji gefällt es, wenn wir arbeiten. Dazu gehört morgens duschen und uns mit Wahe Guru verbinden, bevor wir zur Arbeit gehen. Das ist die ambrosische Dusche. Wir leben in der Zeit von Kal Yuga. Der Heilige beschützt uns in dieser Zeit. Der Körper muss auch gepflegt und mit Essen versorgt werden und uns dienen. Er ist das Vehikel, um unser Ziel zu erreichen. Deshalb müssen wir gesund leben. Der Heilige gibt uns die Methode, wie wir mit dem Körper arbeiten sollen. Die Schatztruhe aller Tugenden und Methoden ist in der Hand der Heiligen. Für jeden Aspiranten hat der Heilige einen Masterplan. Harpreets Bruder konnte sich 2009 beispielsweise nicht mehr erden, wollte nur in Naam verbunden bleiben. Zu allen weltlichen Handlungen war er nicht mehr in der Lage. Sant ji hat ihm geholfen und dafür gesorgt, dass er seinen weltlichen Verpflichtungen wieder nachgehen konnte. Er hat alle Anordnungen umgesetzt und ist jetzt im Bewusstsein eines Sehji.

Harpreet verdeutlicht das Thema anhand eines weiteren Beispiels: Wer zu Olympia will, muss sich anmelden, braucht einen Coach, muss trainieren und natürlich beim Wettbewerb anwesend sein. Der Coach bereitet dich darauf vor, dass du auf den Punkt performen kannst. Dafür musst du aber auch die Anordnungen umsetzen. Wenn es klappt, wird der Sportler immer dankbar bleiben für die Begleitung des Coach. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Sant ji wird dich herausfordern. Mit Liebe, wenn nötig auch anschreien usw. Es geht nur, wenn man sein Ego ablegt. Dafür ist der Heilige da. Ar-

beit ist dafür essentiell wichtig. Sie hilft uns, Herausforderungen anzunehmen. Gemäß Schicksal ist uns ein besonderer Wohlstand vorgeschrieben. Mit der weltlichen Bemühung erhalten wir einen entsprechenden Job. Für das Jappa und die Erinnerung an Gott bekommen wir Naam. Wie man das verbinden und einsetzen kann, dafür gibt uns der Heilige die Methode.

Die menschliche Inkarnation zu erhalten ist schon ein Segen. In der Sangat des Heiligen zu sein ist das Höchste und ein gutes Zeichen, wenn wir dabei sind. Ganz wichtig ist, Guru ji dafür folgendermaßen um Unterstützung zu bitten: „bitte löse meine Zweifel und die Wand der Trennung, damit ich den Weg besteigen kann. Wenn wir arbeiten, setzen wir das Eigentum von Wahe Guru ein. Also die Maschine, die er uns ausgeliehen hat und die Talente. Als Danke dafür gibt man ein Zehntel des Lohns an Guru ji ab. Auch damit wir uns nicht verhaften. Harpreet erläutert die Abgabe des zehnten Teils mit dem Steuersystem, bei dem wir ja auch einen Teil unseres Einkommens abgeben, um von vielen Annehmlichkeiten zu profitieren, die von diesem Geld etabliert werden.

Gäbe es gar keine Steuer, gäbe es auch kein Sozialsystem, keine medizinische Versorgung oder Müllabfuhr etc. Dafür sind Abgaben da. Wer aber keine Steuern zahlen möchte und alles selbst machen will, wird am Ende drauf zahlen. So ist es auch spirituell. Alles was wir erhalten ist ein Segen und ein Zehntel Abgabe ist das Dankeschön, die Steuer dafür. Was verbirgt sich dahinter? Diese Herangehensweise minimiert das Ego und der Heilige entscheidet, was mit dem Geld passiert. Darum müssen wir uns nicht kümmern. Der Heilige weiß genau was es braucht, damit wir uns befreien können. Wenn wir teilen in der Sangat und in die Sangat kommen mit Sant ji's Segen ist es wichtig, auch in der kosmischen Ordnung zu leben. Das hilft uns bei den täglichen Herausforderungen und spart Zeit, wenn wir den Anordnungen folgen. Wir werden dadurch vor vielen anderen Dingen geschützt, die sonst unsere Zeit verschwenden würden.

Wie bei einem Garten, da kommt auch Unkraut, das wir gar nicht eingepflanzt haben. Wenn man den Acker nicht pflegt, kommen Sachen die alles überwuchern und kaputt machen. So ist es auch spirituell. Das Unkraut kommt von alleine, ohne Gärtner der sich darum kümmert, nimmt das Ganze schnell überhand. Man braucht jemanden, der auf uns aufpasst und dafür sorgt, dass das wächst, was wir wollen. Der Gärtner zieht das Unkraut raus. Das ist der Heilige. Wenn der Gärtner lange Zeit nicht kommt, ist der Acker nicht mehr wieder zu erkennen. Bestellen wir jemanden gegen Geld, der unsere Parzelle pflegt, ist das wie die 10. Abgabe an den Heiligen, der unsere Hindernisse aus dem Weg räumt. Das Ego wird dadurch auch eingedämmt und es sorgt dafür, dass wir uns tiefer mit Wahe Guru verbinden können.

Der richtige Weg ist also: Erde auflockern, gutes Karma einpflanzen, schlechtes rausziehen. Dann erst kommt Naam.

### **03.04.22**

Als Sant ji ungefähr 17/18 Jahre alt, war hat er sich für 40 Tage komplett von der Maya zurückgezogen und wollte sich nur auf das Göttliche konzentrieren. In dieser Zeit hat Sant ji 125.000 mal Mool Mantra rezitiert. Danach ist Sant ji so hoch gestiegen, dass er beim nächsten Jappa 3,6 Mio und dann noch weitere Millionen während seines 40tägigen Jappas rezitieren konnte. Dabei haben sich bei ihm auch spirituelle Kräfte offenbart. Menschen die um ihn herum waren oder in seiner Nähe lebten, haben sich intuitiv von Krankheiten gelöst. Sant ji war komplett in Askese und 24/7 in der Liebe zu Wahe Guru verbunden. Ursache dafür war aber auch seine Verbindung zu einem Heiligen, der permanent nur in Askese in einer Höhle gelebt und diese immer nur für kurze Zeit zum spazieren gehen verlassen hat.

Auch Guru Nanak Dev ji war vor seinen Reisen, bei denen er der Menschheit Naam offenbart hat, völlig losgelöst von der Welt. Erst danach ist er nach Sachkhand und ist mit Mool Mantra zurück gekommen.

Sant ji's Mentor war ein sehr bekannter Heiliger, der ungefähr vor zwei Jahren mit über 100 Jahren den Körper verlassen hat. Der Heilige war es auch, der Sant ji aufgetragen hat, sich zu jener Zeit zu-

rückzuziehen. So kam es, dass Sant ji 125.000 mal Mool Mantra in zwei Stunden rezitieren konnte. Sein Bewusstsein stieg so hoch, dass er gar keine Berührungspunkte mit der Welt mehr hatte. Er lebte in einer kleinen Hütte aber die Familie wollte, dass er auch weltlich aktiv war. Daran war Sant ji überhaupt nicht interessiert und argumentierte: „Meine Arbeit ist Naam“. Obwohl er dabei von Seiten der Gesellschaft mit großen Herausforderungen konfrontiert wurde, blieb er bei Wahe Gurus Hukam. Während seiner 40 Tage Jappas sah er weder Sonne, Menschen oder aß etwas. Danach warteten die Leute aber schon vor seiner Hütte auf Sant ji weil sie wussten, alles wird dadurch gelöst. So kam eines Tages jemand mit seinem klinisch toten Sohn. Sant ji war barmherzig, sagte zu dem leblosen Jungen „steh auf“ und er war wieder lebendig. Danach hörte der Trubel nicht mehr auf. Das war Sant ji zu viel und er ging gleich wieder in die Hütte. Seine Eltern waren enttäuscht über seine ständigen Rückzüge und dachten, jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, in zu verheiraten. Sant ji war zwar im Hukam seiner Eltern, aber Wahe Guru hatte trotzdem höchste Priorität für ihn.

Nach der Heirat hat sich für Sant ji trotzdem kaum etwas geändert. Seine Frau war ebenfalls mit Naam verbunden und hat viel gelobpreist. So gab es keine großen Konflikte, als Sant ji sich wieder 40 Tage zurückgezogen hat nach der Hochzeit.

Ein Heiliger sagte dann aber irgendwann zu ihm, er sei nicht nur hier, um alleine in Naam zu bleiben sondern auch, um die Welt abzuholen. Sant ji wollte sich eigentlich nicht aktiv in der Maya engagieren. Aber vor ein paar Jahren ist er doch den Schritt Richtung Sangat gegangen. Dabei hat Sant ji sein Nitnem in 32 Jahren nie vernachlässigt.

Obwohl er sich nun auch auf der weltlichen Ebene bewegte, hat Sant ji lange Zeit kein Geld angeührt. Durch das Geld bietet Maya den Heiligen ihre Seva an und fleht sie an, ihnen dienen zu dürfen. Auch Sant ji wurde von Maya darum gebeten. Als Sant ji begann, öffentlich Vorträge zu halten, nahm er schließlich zum Wohl der Sangat Geld an. Mit der Zeit wurde die Zahl der Bittsteller vor seinem Haus immer größer und Sant ji zog sich erneut zurück. Danach wurde er nach Australien und Neuseeland eingeladen und wirkte dort in der Sangat. Obwohl man Sant ji dort nicht gehen lassen wollte und bereit war, alles zu tun, um ihn zu halten, zog Sant ji es vor, nach einer Weile zurück nach Indien zu kehren und dort weiter in seiner Hütte zu leben. All die verlockenden Angebote aus Übersee interessierten ihn nicht. Sant ji war einfach nur durchtränkt in der Liebe Gottes. Zurück in der Heimat, setzte er Geld das ihm durch Spenden zuging, erneut zum Wohl der Sangat ein.

Übrigens ist Sant ji schon seit über 500 Jahren mit den Sikh Gurus und Naam verbunden. Für Sant ji ist Naam das höchste, dafür lässt er sich von nichts abbringen. Sant ji isst und trinkt auch erst etwas, wenn er sein Nitnem beendet hat. Nach Naam steht die Sangat an zweiter Stelle. Erst danach kommt die Familie. So einen hohen Stellenwert hat die Sangat für ihn. Gurbani bestätigt, dass Wahe Guru in der Gesellschaft des Heiligen und der Aspiranten residiert. Deshalb hat die Sangat für Sant ji auch eine so hohe Priorität. So wie die Heiligen nicht ohne Wahe Guru leben können, kann Wahe Guru nicht ohne seine Heiligen leben und die Heiligen auch nicht ohne die Liebe ihrer Aspiranten. Sant ji fühlt sich von den Tugenden der Liebe, Demut und Barmherzigkeit angezogen. So kann man Sant ji für sich gewinnen.

#### **04.07.22**

Heute berichtet Harjot Kaur über ihre Erfahrungen. Sie lebt seit mehreren Jahren gemeinsam mit ihrer Schwester im Haushalt von Sant ji und dient ihm als Assistentin.

Wir reden immer über Gur Sikhs, Die Schüler des Gurus. Haben wir mal reflektiert, ob wir auch das umsetzen, was Guru ji uns anordnet? Bauen wir eine solche Verbindung auf, dass wir mit Guru ji tatsächlich reden können? Also nicht nur Banis rezitieren, sondern einen tatsächlichen Dialog führen, eine Verbindung mit Gurbani aufbauen? Eine wirklich tiefe Verbindung zu Guru Sahib ji? Haben wir das Gefühl, dass das, was gerade rezitiert wird, von Wahe Guru selbst kommt? Tragen wir dafür ent-

sprechenden Respekt in uns? Dieses Gefühl kann der Heilige in uns implementieren. Harjot berichtet, wie es kommt, dass sie seit Jahren bei Sant ji lebt:

In sehr jungen Jahren war Harjot ziemlich krank und niemand konnte ihr richtig helfen. Da hörte sie von Sant ji, war aber zunächst skeptisch und nicht daran interessiert, ihn aufzusuchen. Denn sie ging regelmäßig in den Goldenen Tempel und glaubte das würde reichen, um wieder gesund zu werden. Eines Tages ging es Harjot aber so schlecht, dass sie im Tempel zusammenbrach und auch nicht mehr beten konnte. Sie machte dann Ardas vor Guru ji, um Weisung zu bekommen und beschloss schließlich, doch mit der ganzen Familie zu Sant ji zu reisen. Vorher bat Harjot Wahe Guru um seinen Segen, weil sie Sorge hatte, falsch geleitet zu werden. Deshalb schickte sie zunächst ihre Familie hin. Diese war hin und weg von Sant ji und bestätigten, dass dieser Heilige etwas ganz besonderes sei. Trotzdem war Harjot noch skeptisch. Zuhause hatte sie zwei Fotos, eines von Guru Gobind Singh ji und eines von Guru Nanak Dev ji. Während des Abendgebets erschien Sant ji's Bild auf diesen Fotos. Harjot wusste nicht wer der Mann auf den Fotos war. Als sie schließlich Sant ji besuchte, war sie total überrascht, dass das Gesicht auf den Fotos ihm gehörte. Das schenkte ihr Vertrauen. Danach wollte sie nicht mehr nach Hause zurück.

Harjot offenbart: „Ich habe so viel gelernt in den letzten Jahren bei Sant ji wo ich von geformt und transformiert worden bin und habe unglaubliche Erfahrungen gemacht. In all der Zeit hat Sant ji nie zugelassen, dass ich mich im egozentrischen Stolz aufblähe und die fünf Diebe in mir Kontrolle übernehmen. Dafür sorgt die Sangat und die Aura von Sant ji, die meine Seele wie ein Magnet zu ihm zieht.“ Harjot gibt zu, vor Sant ji auch andere Heilige getroffen zu haben. „Seit ich aber in Kontakt mit Sant ji bin und seinen Vorträgen lausche, habe ich keinen Drang mehr, anderen zuzuhören. Denn Sant ji hat mich durch seine Art sofort abgeholt und offenbart die Wahrhaftigkeit. Das tut manchmal auch weh, aber das gehört zur Transformation.“

Harjot berichtet weiter, dass ihre berufliche Ausrichtung in ganz jungen Jahren wissenschaftlich orientiert und sie sehr rational aufgestellt war. Außerdem besaß sie ein großes Ego und war sehr wertend gegenüber anderen Menschen. Gerade wenn diese kognitiv nicht so stark waren wie sie waren. Dadurch war Harjot gar nicht in der Lage, mit einem Heiligen zu reden und sich entsprechend zu benehmen. Entsprechend hart hat Sant ji sie dann auch rangenommen. Harjot fragte sich oft, warum er das tat und vor allem, vor allen anderen. Warum sagte er ihr nicht alleine die Meinung? Das war so schmerzhaft, aber es hat Harjot dazu bewegt zu reflektieren, was sie so den ganzen Tag macht. Eines Tages fuhr Harjot zusammen mit Sant ji im Auto und war dabei sehr zornig. Da sagte Sant ji, sie solle jetzt aussteigen. Da bekam Harjot Angst, Sant ji danach nie mehr zu sehen. Deshalb ist sie sitzen geblieben. Damals war der Zorn sehr präsent in ihr. Heute trägt sie vielleicht noch 2 oder 3 Prozent davon in sich und ist sehr demütig. Harjot verrät uns eine Zauberformel, um die Verbindung zu Sant ji zu stärken: Zunächst ruhig bleiben und den Mund halten in kritischen Situationen. Wenn jemand aufgebracht ist und still bleibt, kann nichts passieren. Wir sollen nicht zulassen, dass das was im Geist ist, nach außen getragen wird. Das größte Geschenk von Sant ji ist, dass sie gelernt hat, ruhig zu bleiben und nicht sofort zu reagieren. Dafür braucht es Liebe und Ehrfurcht. Denn wir wissen, dass der Heilige vollkommen ist und wir vielleicht von ihm verflucht werden wegen unserer Fehler. Deshalb ist es gut, ruhig zu sein, wenn der Heilige etwas sagt. Denn das was er sagt, ist immer richtig. Selbst wenn es im ersten Moment für uns unsinnig erscheint.

Den Segen bekommen wir nur, wenn wir Sant ji's Anordnungen unreflektiert umsetzen. In der Präsenz von Sant ji zu sein allein reicht nicht.

Die zweite Zauberformel ist: „Dein Wort ist Gottes Wort“. Wenn wir etwas das wir umsetzen sollen doch nicht machen weil wir glauben, nicht die Zeit dafür zu haben, gibt es danach immer gewisse Einschränkungen. Das bestätigt Harjot aus eigener Erfahrung: „Habe ich es gleich richtig umgesetzt, habe ich so viel Segen erhalten, dass es kaum zu glauben war. Zum Beispiel beim Thema Job. Alles lief dann wie von alleine, ohne dass ich mich besonders bewerben musste, wie es sonst in Indien notwendig ist.“ Harjot genießt den besonderen Segen von Sant ji, dass sie auch bei der Arbeit herausragt.

Trotzdem fragen die Leute, warum ihre Schwester und sie noch beim Heiligen sind und dort auf dem Boden auf einer Matratze schlafen, statt den Komfort ihres Elternhauses zu genießen.

Sant Ji fragt uns, „was ist der wahre Name?“ Wenn wir Guru Sahib Ji nur anschauen, werden wir uns nicht befreien können, solange der Geist nicht eins ist mit dem Shabad. Also erst, wenn der Geist sich darauf eingeschwungen hat. Es ist wichtig, das was Gurbani sagt umzusetzen und eins mit ihm zu werden. Die Liebe für Wahe Guru ist in uns drin. Sie muss nur erweckt werden. Ist sie einmal erweckt, gibt es nichts Schöneres als diese Liebe. Denn sie ist Gott. Jemand der im Zweifel und in der Dualität lebt, dessen Handlungen gehen leer aus. Zweifel ist wie eine Wand die nicht zulässt, dass wir Wahe Guru erfahren. Selbst wenn Gott erscheint, lässt die Dualität dann nicht zu, dass wir ihn erfahren. Jab Ji Sahib gibt uns das höchste Bewusstsein. Früher hat man Heilige als Idioten und Naive bezeichnet. Aber sie konnten die wahre Essenz des Lebens verstehen. Alles dient dazu, Liebe und Vertrauen in uns zu entwickeln. Jemand der mit Naam verbunden ist, wird die Form/Schwingung von Naam annehmen. Die Heiligen haben diesen Klang in sich und auch außerhalb.

## 05.07.22

F: Wenn man von jemandem um Hilfe gebeten wird bei einer schlimmen Sache (fälschlich des Mordes bezichtigt), kann es dann sein, dass diese Energie auch negative Effekte auf die helfende Person hat?

A: Sant Ji offenbart, dass es hierbei zwei bis drei Aspekte zu betrachten gibt, die sich gut an den Beispielen von Siri Ram Chandra und Krishna Ji verdeutlichen lassen. Siri Ram Chandra hat man zu Unrecht in den Wald verbannt und Siri Krishna unschuldig ins Gefängnis geworfen. Der Vater von Siri Ram Chandra ist schließlich wegen emotionaler Verstrickungen vom Dach gesprungen und hat sich das Leben genommen. In der Zeit von Guru Arjun Dev Ji gab es auch viele Anschuldigungen gegen Unschuldige. Harnakisch hat seinen eigenen Sohn aufgefordert, ihn als Gott anzusehen und wollte ihn dann dafür bestrafen, weil dieser sich weigerte. Das sind bekannte Persönlichkeiten die versucht haben, die Wahrhaftigkeit zu begraben und bereit waren, dafür auch Unschuldige zu opfern. Aber am Ende wird die Wahrhaftigkeit immer gewinnen.

Bei allen Herausforderungen sollen wir nie vergessen, was das Ziel dieser Inkarnation als Mensch ist: Uns aufzulösen und aus dem Kreislauf der Wiedergeburt rauszukommen. Wir Menschen verurteilen andere für ihre Taten. Jemand der verurteilt, hat jedoch selbst Herausforderungen und der Verurteilte ist auch verstrickt. Alle werden für ihre Handlungen zur Rechenschaft gezogen von den Todesengeln und vor dem Gottesrichter. Die feinstofflichen Wesen Chitta und Gupta protokollieren unsere Handlungen permanent. Auf der rechten Seite die positiven Handlungen, auf der linken die nicht kosmisch abgesegneten. Das geht so von der Geburt bis zum letzten Atemzug. Beim körperlichen Tod wird dieses Protokoll dem Gottesrichter vorgelegt. Was wir hier als System haben, existiert auch in der feinstofflichen Welt. Wer Zugang dazu hat, behandelt es aber vertraulich. All das existiert tatsächlich. Gurbani hat dazu Details offenbart und bestätigt, dass es so ist.

Wahe Guru in seiner formlosen Form ist mit Gurbani eins. Der ambrosische Nektar ebenso. Gurbani ist die Wahrhaftigkeit in sich selbst. Sie ist die ambrosische Bani, die auch auf der Zunge der Heiligen residiert. Gurbani ist selbst der universelle Guru und verleiht übermenschliche Kräfte. Da ist kein Platz für Zweifel über das, was Gurbani abgesegnet hat. Wenn wir in der Gurdwara sitzen und dort Kirtan hören, nehmen wir diesen Aspekt mit. Ebenso, wenn wir gerade auf dem Schlachtfeld sind und dort die Schreie hören. Alles hat eine Auswirkung auf uns. Wenn man jemandem körperlich hilft, Seelsorge betreibt oder bei bestimmten Verfahren unterstützt, ist das ganz normal. Eltern sind mit den Kindern normalerweise emotional verstrickter als mit anderen Menschen und helfen auch, wenn das Kind etwas angestellt hat. Dafür setzen wir Zeit und Energie ein, die zu einer Handlung führt. Nach Gott kommt ja Maya. Durch Maya kann man sich alles leisten, außer der inneren Wonne. Der Frieden kommt nicht durch sie.

Wenn wir uns einmischen weil wir es auflösen wollen, gibt es verschiedene Hintergründe dabei: entweder es ist im Willen Wahe Gurus, durch Karma das sich gerade auflöst. Oder ein neues Karma/Schicksal, was sich da offenbart. Möglich ist auch, dass die eigenen Planeten oder die der Familienangehörigen als Ursache der Last dahinterstecken. Wenn wir unschuldig für etwas verantwortlich gemacht werden, sind oft die Planeten der Auslöser.

Hanuman, der von vielen Aspiranten verehrt wird, war selbst Lobpreiser von Siri Ram Chandra. Die Eltern von Hanuman haben alles verloren. Hier zeigten die Planeten ihre Auswirkungen. Nicht das Karma. Sant ji offenbart, dass auch die Erde selbst ein Schicksal und bestimmte Schwingungen hat.

Sant ji erzählt zu dieser Thematik eine Geschichte: Naard Muni war der Ansicht, die sexuelle Lust überwunden zu haben und wollte Vishnu überzeugen, dass er das tatsächlich geschafft hat. Das Thema Fortpflanzung gehört übrigens zu den drei Qualitäten. Brahma, Vishnu und Shiva sind ihnen auch unterworfen. Erst in der vierten Ebene bleibt man im höchsten Bewusstsein und ist frei von Maya.

Aber zurück zur Geschichte: Vishnu argumentierte, dass es nicht der Verdienst von Naard Muni sei, dass er der sexuellen Energie nicht mehr unterworfen war. Sondern die Reinheit der Erde an diesem Ort, wo Naard Muni sich aufhielt und lobpreiste. Denn alles hat Auswirkungen auf die Menschen. In Ortschaften, in denen zuvor Heilige gelobpreist haben, spürt man sofort eine Seligkeit. Von Anbeginn bis heute gibt es bestimmte Rituale für die Vorfahren, um Ihnen das Leben zu erleichtern und ihnen etwas Gutes zu tun. Das hat eine bestimmte Wirkung. Alles was ist, wurde von Wahe Guru erschaffen und er ist somit der Eigentümer. Gott selbst ist jedoch namenlos.

Bevor das Karma zuschlägt, nehmen erst die Planeten oder die gesellschaftliche Last Einfluss auf uns. Wenn wir uns bei einer Sache einmischen um zu helfen kann es ein, dass auch unschuldige darunter leiden. Es gibt immer für alles eine Ursache. Wenn es da einen Wandel gibt, wird sich alles auflösen. Manchmal genügt dazu eine kleine Veränderung. Wo Naam nicht gelobpreist wird, dort existieren negative feinstoffliche Energien.

## **06.07.22**

1. Frage: Verändern sich die Auswirkungen der Planeten auf uns und ist die Negativität die daraus hervorgeht begrenzt?

2. Frage: Was muss man tun, um die Süße von Gurbani zu schmecken?

Zur ersten Frage offenbart Harpreet Singh ji, unser Schicksal hat generell Einfluss auf uns. Ein gravierender Fehler den die meisten begehen, ist sich mit egozentrischem Stolz aufzuladen weil man glaubt, mit Guru ji verbunden zu sein und in Gurbani zu residieren. Weiterhin die Annahme, alles selbst stemmen zu können und keine Unterstützung zu brauchen bei Herausforderungen. Die Auswirkungen der Planeten, des Karmas, der Vorfahren sind in jeder Tradition bekannt. Wenn wir dem aber keine Aufmerksamkeit schenken, haben wir ein Problem. Denn alles hat Auswirkungen auf uns. In der Bibel und im Islam gibt es diesbezüglich Ähnlichkeiten. Sie haben nur unterschiedliche Namen. So wie Engel und Devis. Dämonen oder Rakhesches.

Feinstoffliche Wesen haben keinen grobstofflichen Körper aus den fünf Elementen. Neben dem grobstofflichen Körper besitzen wir noch zwei weitere Körper und dann kommt die Seele. Jeder Körper hat dabei seine eigene Veranlagung. Die Seele ist immer gleich, aber der entsprechende Körper hat eine bestimmte Fähigkeit und Kraft. Z.B. Elefant oder Sonne. Wenn es richtig heiß ist, kann die Sonne alles verbrennen. Wenn wir Vollmond haben, ist der Wasserspiegel sehr hoch, da fährt man nicht zum Fischen raus wegen hoher Wellen. Bei Vollmond gibt es oft Ärger und Streitigkeiten. Warum ist das so? Der Mond kann Wasser an sich ziehen, das ist seine große Kraft. Unser Körper besteht zu 71% aus Wasser. Da steigt unsere Energie richtig hoch.

Die Kundali (indisches Horoskop) zeigt an, wie unsere Planeten stehen. Aber erst nach der Geburt ist es möglich, eine detaillierte Kundali zu erstellen. Denn dafür braucht man den exakten Geburtszeitpunkt. Da wird geschaut, wie die Planeten in diesem Moment standen. Die meisten Avatare kamen, wenn Vollmond war. Von 1:00 Uhr bis drei 3:00 Uhr Früh ist die Zeit der Heiligen. Wenn ein Kind zu dieser Zeit geboren wird, hat es auch einen positiven Einfluss.

Wenn die Atma mit dem Körper in Kontakt kommt und auf der Erde erscheint in Amrit Vela, sind die Planeten gerade im Aufstieg. Das hat einen günstigen Effekt auf die inkarnierte Seele. Als Hanuman auf die Welt kam, waren alle Planeten für wenige Sekunden in einer Linie. Unter anderem deshalb verfügte Hanuman über ganz besondere Kräfte.

Als das Zeitalter von Kal Yuga begann und sich dort zum ersten mal ein Heiliger inkarnieren wollte, funkte Kal Yuga dazwischen, weil er es verhindern wollte. Aber Hanuman kämpfte mit Kal Yuga, besiegte ihn, und so konnte sich der erste Heilige in Kal Yuga inkarnieren.

Harpreet offenbart, in der beruflichen/gesellschaftlichen Position in der wir uns befinden, verbirgt sich die Shakti. Und nicht in der Person selbst. Das betrifft auch das spirituelle Umfeld. Manche Menschen leiden unter dem Einfluss von Planeten, obwohl sie sehr nett sind und wenige Lasten haben. Die Ursache dafür können die Lasten der Eltern sein.

Die Geburtsdaten eines Menschen geben Auskunft, welches Leben die Person haben wird. Gestern hat Harjot berichtet, dass sich ihre Natur vollkommen verändert hat, seit sie sich permanent in der Anwesenheit von Sant ji befindet. Was uns schicksalsmäßig in diesem Leben treffen sollte, darauf kann der Heilige stark Einfluss nehmen und das schlimmste abwenden und transformieren. Auch vor schwarzer Magie ist man unter dem Einfluss des Heiligen geschützt. Unsere Lasten werden ebenfalls verschwinden.

Zur zweiten Frage:

2. Frage: Was muss man tun, um die Süße von Gurbani zu schmecken?

Sei es wir rezitieren Mool Mantra, Wahe Guru Mantra oder Sukhmani Sahib. Gott ist Liebe. Sind wir einmal in dieser Schwingung und haben und darin aufgelöst, ist es egal ob wir singen, laut oder geistig rezitieren und in welcher Geschwindigkeit. Wie man den Zugang zu Gurbani erhält, ist individuell. Aber irgendwann wird dann der ambrosische Nektar von oben in die Mundhöhle tropfen. Zunächst nur ein Tropfen nach dem anderen und mit steigendem Bewusstsein wie schließlich wie ein Wasserfall. Dieser Vorgang und der Geschmack der Nektar essenz ist mit nichts zu beschreiben. Voraussetzung um diesen Prozess in Gang setzen zu können ist zunächst die Einsicht, dass wir krank sind. Wir reden über das Göttliche, haben aber nicht mal die Grundbasis verstanden. Egal welche Lasten, Karma, Planeten, Sangat oder Vorfahren uns beeinflussen - die Lösung gegen alles Leid ist das Göttliche.

Die ambrosische Nektar essenz und die Auswirkung der Planeten kann man nicht miteinander verbinden. Wer kann den Nektar überhaupt genießen? Wir lesen nur darüber und begrenzen uns darauf. Wenn man immer wieder das gleiche Buch liest, hat man es schließlich auswendig im System gespeichert. Aber durch lesen alleine kann man sich nicht von Schmerzen befreien. Man kann jahrelang lesen, so lange man lebt und mit jedem Atemzug. Aber die Wahrheit ist nicht das Lesen, sondern ein einziges Shabad in sich zu integrieren. Wenn man nur Jab ji Sahib als Beispiel nimmt, wird sich jede Frage beantworten, wenn wir es umsetzen. Der Weg des Naam Ras ist der Weg des Sehji. Wenn wir die Krankheit nicht verstanden haben, wie können wir dann eine Lösung suchen? Ein weiser Arzt ist jener, der die Krankheit und die Medizin kennt.

Wir gehen in den Tempel, hören Katha, machen Kirtan usw. Haben sich dadurch unsere Sorgen aufgelöst? Die ganze Welt schläft in Zweifel und Sorge. Erst mal zuhören und zugeben dass man nichts weiß ist der erste Schritt. Die nächste Stufe ist, dass der Geist dem zustimmt. Danach kommt eine weitere Stufe. Wir schlafen in dieser Scheinwelt und suchen Frieden, wo es eigentlich nur Schmerz und Leid

gibt. Die Auswirkungen der Sonne sind auch nicht beständig und die Jahreszeiten verändern sich. Alles verändert sich, für alles gibt es eine Lösung. Aber Wahe Guru ist ewig und unveränderlich.

## 07.07.22

F: Eine nahe Verwandte einer Aspirantin ist gerade gestorben. Die Aspirantin möchte gerne wissen, ob sie jetzt noch etwas besonders für die Verstorbene machen kann. Einen Tag zuvor, als die Angehörige noch lebte, hat die Aspirantin eine kleine Spende an Sant ji geschickt, um ihr so vielleicht ein bisschen Linderung beim Übergang verschaffen zu können. Die Verwandte hatte zeitlebens keinen Zugang zur Spiritualität und auch keine Verbindung zu Wahe Guru.

A: Harpreet Singh ji offenbart, dass es in den unterschiedlichen Traditionen normalerweise bestimmte Rituale und Gebete gibt, wenn jemand im Streben liegt bez. den Körper verlassen hat. Bei den Sikh gibt es Menschen, die das professionell gegen eine Spende machen. Sie wissen genau was zu tun ist. Das Prozedere erstreckt sich normalerweise über 10 bis 13 Tage. Eine Spende an Sant ji weiter zu geben für die Verwandte so lange sie noch lebt oder auch danach, ist sehr hilfreich. Vor allem wenn diese zu Lebzeiten keine verdienstvollen Handlungen eingepflanzt hat.

Harpreet offenbart, dass sich jede Seele nach dem Tod an den gleichen Ort begibt und auch der Prozess immer der gleiche ist. So wie eine Geburt auch nach einem bestimmten Schema abläuft. Aber was danach dann mit der Seele passiert, ob, wann und in was sie sich wieder inkarniert, ist individuell. Harpreet berichtet, dass sein Vater zum Beispiel auch nicht religiös war und ein sehr weltliches Leben mit Alkohol und Zigaretten geführt hat. Aber gegen Ende seines Lebens hörte sein Vater zum ersten Mal von Sant ji und als dieser kurz vor seinem Tod schließlich für mehrere Tage im Koma lag, hat sich Sant ji sehr für Harpreets Vater eingesetzt, damit dieser nach seinem Tod an einen guten Platz gehen konnte.

Jeder Tradition hat ja ganz eigene Rituale hinsichtlich der Geburt und dem Tod einer Seele. In der Khalsa Tradition ist die Bani Anand Sahib sehr hilfreich, wenn jemand den Körper verlassen hat. Diese Bani wird immer bei Hochzeiten rezitiert, unterstützt den Verstorbenen aber auch auf seinem Weg.

Wenn jemand den Körper verlässt ist die Zeit, die dieser Person gegeben wurde, jetzt vorbei. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang, über den man nicht traurig sein oder Tränen vergießen sollte. Denn jede negative Emotion hat wiederum eine Auswirkung. Alle verdienstvollen Handlungen helfen dem Verstorbenen auf dem Weg zum Gottesgericht. Allerdings wird dieses Guthaben von den Todesengeln einkassiert. Im Gegenzug malträtieren sie die Seele dann weniger auf dem Weg zum Gottesgericht. Dort angekommen, ist von den normalen verdienstvollen Handlungen in der Regel aber nichts mehr übrig. Der Verstorbene erscheint dann mit leerem Konto vor dem Gottesrichter. Nur Naam geht bis zum Ende mit.

Wenn ein Aspirant bereits auf dem Weg und unter dem Schirm eines Heiligen ist, aber noch nicht vollkommen, tritt der Heilige als sein Anwalt auf. Er übernimmt die Verantwortung für diesen Aspiranten, sorgt dafür, dass der Gottesrichter das Protokoll zerreißt und nimmt ihn mit. Wenn man die Rücklagen die jemand hat dem Heiligen gibt, profitiert die verstorbene Person richtig davon.

Das Ziel mit der Geburt ist ja nach Hause zu kommen. Dabei gibt es aber verschiedene Herausforderungen. Die Sangat in der das Kind aufwächst, hat einen großen Einfluss. Denn es braucht eine Richtung um zu wissen, wohin die Reise gehen soll. Sobald das Kind in der Lage ist, den weltlichen Werdegang anzustoßen ist es wichtig, auch den spirituellen Weg aufzuzeigen. Was ein Heiliger ist, die Bedeutung von Guru Granth Sahib ji und wie wichtig die richtige Sangat ist usw.

Auf der weltlichen Ebene werden meist nur äußerliche und nicht die inneren Tugenden betrachtet. Die Partner die ihr Leben miteinander teilen, haben auch gegenseitig Auswirkungen aufeinander. Der

Sandelholzbaum überträgt seinen Duft auf alles um ihn herum. Aber es gibt einen Baum, der ist selbst dagegen resistent. An einem solchen Exemplar prallen aus spiritueller Sicht alle guten Lehren ab.

Wenn wir mit einem Heiligen verbunden sind, wird er uns in allen Angelegenheiten führen und die Verantwortung übernehmen.

Es gibt verschiedene Arten zu spenden. Wir spenden, wollen es aber gar nicht, um unser Gesicht nicht zu verlieren. Das bringt nicht viel. Wenn wir den Geist geopfert haben, werden Körper und Wohlstand automatisch auch geopfert. So wie in der Geschichte über Raja Janak, der bis heute großes Ansehen genießt. Es gab so viele Könige bisher auf der Welt, die heute aber niemand mehr kennt. Aber jene, die mit Wahe Guru und Naam verbunden waren, so wie Raja Janak, sind weiterhin bekannt.

Sant ji offenbart, wenn wir nur noch Seva machen, können wir am Ende ganz frei gehen. Wenn wir Wahe Guru mit jedem Atemzug dienen in der kosmischen Liebe, werden wir am Ende nach Hause kommen.

Es gibt zwei Sevas. Für den Heiligen und Gott selbst. Naam befreit uns und löst uns auf. Der Heilige verbindet uns mit Naam. Naam bekommen wir im Geschäft des Heiligen. Das ist die wahre Essenz des Lebens. Alles andere ist bedeutungslos.

„Ich entschuldige mich für meinen Sohn/Tochter“, warum machen Eltern so etwas? Weil sie eine Zuneigung zum Kind haben. Für alle Probleme gibt es eine Lösung: die Sangat eines Heiligen ist der Schutzschild für alle Arten von Herausforderungen. Dadurch löst sich die schlechte Sangat automatisch auf. Die Konstellation der Planeten, Astrologie und an welchem Ort man sich befindet, hat auch Einfluss auf eine Person. Dort wo ein Heiliger sich aufhält, wird die Schwingung dieses Ortes makellos. Negative Geister verschwinden auch, wenn ein Heiliger oder hoch entwickelte Aspiranten dort präsent sind.

Wenn jemand viel Gurbani rezitiert kann es aber auch sein, dass die negativen Wesen sich davon sehr angezogen fühlen. Die Methode zur Befreiung davon erhält man beim Heiligen und in seiner Sangat. Den scheinweltlichen Ozean kann man nur in der Sangat des Heiligen überqueren. Sonst ertrinkt man in der Scheinwelt.

Jemand der in die Sangat kommt und dann Guru ji den Rücken kehrt wegen egozentrischem Stolz, wird nirgends mehr Platz bekommen und wird sehr leiden. Das ist wie ein Todesstoß. Gut ist auch nicht, wenn man ständig die Sangat wechselt oder verschiedene gleichzeitig besucht. Es geht nur darum, einen Buchstaben, Naam in uns zu verankern. Alles andere ist bedeutungslos und nicht gewinnbringend.

Hier geht es um das Lobpreisen, Rezitieren, Chanten. Nicht nur einfach Gurbani hören oder lesen. Wissen aufzunehmen, zu meditieren und in die Reflektion zu gehen ist nicht verkehrt. So lange die Ausrichtung jedoch nicht darin besteht, das Göttliche zu erfahren, ist alles was wir anstoßen eine Verstrickung.

Sant ji offenbart abschließend: wenn eine Frau mit vielen Männern Beziehungen pflegt, aber sie in allem Gott an erste Stelle stellt, ist sie dennoch als treue Seelenbraut zu sehen.

## **08.07.22**

Sant ji knüpft an das gestrige Thema an, wenn jemand den Körper verlassen und zuvor wenig oder gar nichts auf sein spirituelles Konto eingezahlt hat und offenbart: Wenn jemand nach Indien fliegen möchte, aber kein Ticket hat, um dort hin zu kommen und auch keinen Pass für die Einreise, wird es

schwierig. Schließlich gibt es Vorschriften die man dabei einhalten muss. Auch braucht es manchmal Visa usw. Das gilt generell für alle Länder, die weiter entfernt von unserem Heimatort sind. Sind wir ein Krimineller, dann hilft auch der Pass nicht auf der weltlichen Ebene weiter. Wir werden erst dann alle Genehmigungen erhalten, wenn wir den Status als Krimineller loshaben. Auch wenn gerichtliche Verfahren anstehen. Selbst wenn das alles überwunden ist, dauert es eine Weile, bis man danach einreisen kann. Alle müssen diese Vorschriften einhalten.

Wenn jemand stirbt, haben auf der spirituellen Ebene geistig getriebene Menschen quasi den Status von Kriminellen. Das Ausmaß dabei zu erkennen ist schwierig, denn von manchen Sünden und kosmisch nicht abgesegneten Handlungen haben wir keine Kenntnis. Dennoch haben wir so gehandelt. Auch der gesellschaftliche Druck ist ein Thema. Die Heiligen sind über all das erhaben und vollkommen kosmisch ausgerichtet. Ihr Ziel ist nur das Göttliche. Es gibt Menschen, die kommen nicht in die Sangat weil sie Angst haben, das Gesicht zu verlieren in der Gesellschaft. Denn wer in die Sangat kommt, muss gegen den Strom der breiten Masse schwimmen.

Nur eine aus dem Herzen angestoßene Gedankenwelle des Heiligen reicht, um die Befreiung zu erfahren. Man braucht nicht zu reden, der Heilige weiß sowieso wie es uns geht. Das Gefühl in uns erreicht Guru ji. Das ist die Verbindungskraft mit dem Heiligen.

Sant ji erzählt von einem Heiligen, der sehr alt geworden ist. Ein neuer Aspirant in der Sangat meinte, man solle den Heiligen in den Ruhestand schicken weil es etwas anstrengend war ihn zu verstehen. Sant ji war auch dabei. Da stand jemand in der Sangat auf und meinte zu diesem Aspiranten: „Du Unwissender, selbst wenn der Heilige nur da sitzt und nichts sagt, ist das ein Segen. Was von der Katha hast du bisher überhaupt verstanden und umgesetzt? Selbst wenn der Heilige schimpft, ist es ein Segen. Alleine die Vision eines Heiligen reicht aus, um sich von allen Verstrickungen zu lösen. Es geht dabei darum, dass der Segen fließt. Andere können vielleicht besser singen, Instrumente spielen oder sprechen. Du Idiot, sei froh, dass du überhaupt in die Sangat kommen kannst. Ein Gedanke vom Heiligen reicht, dich zu befreien. Es gibt eine Ebene auf der es gar keine Sprache und Wörter mehr gibt. Da fließt nur der Segen.“

In einem anderen Fall gab es jemanden in der Sangat, der den Heiligen immer verleumdet hat. Kurze Zeit später kam ein Heiliger zusammen mit 100 Aspiranten für zwei Monate in die Gurdwara war. In der Zeit hat sich der Verleumder komplett transformiert, weil er sich so angezogen gefühlt hat vom Heiligen und folgte seinem Weg vollkommen. So viel Power hat alleine die Präsenz eines Heiligen, dass selbst der größte Sünder und Verleumder dadurch befreit werden kann. Sant ji stößt an, dass es in den Medien so viele gibt, die irgendwas predigen und andere überzeugen wollen. Warum fruchtet es nicht?

Jene die sich an den Heiligen erinnern, werden in Guru ji's Reich akzeptiert. Seine Vision zu haben und sich danach aufzulösen, führt zur Befreiung. Wir wissen nicht, wie viele Leben wir brauchen, um das ICH und MEINS abzulegen. Nur wenige verstehen das Konzept dahinter.

Wenn man alle Atemzüge komplett aufgebraucht hat, kein Zehntel abgegeben und weder Seva, Jappa usw. gemacht hat, wie kann man dann etwas Positives erwarten nach dem Tod? Wir sollten froh sein, dass Guru ji ein Zehntel von uns nimmt und uns nichts darauf einbilden, dass wir es geben. Was wir nicht an Guru ji opfern, sammelt sich als Schulden auf unserem Konto an. Vor der Geburt hat man mit Guru ji einen Vertrag abgeschlossen, zum eigenen Wohl ein Zehntel an ihn abzugeben. Was auf der weltlichen Ebene passiert, wenn wir Einkommen haben und es nicht versteuern, wissen wir ja. Dann wird man zur Rechenschaft gezogen. Genauso ist es auf der spirituellen Ebene.

Der Zehnte Teil wird uns sowieso verlassen. Das Leid und den Schmerz deswegen muss man dann selbst ertragen. Alles was wir heute haben, ist Guru ji's Segen.

Wenn jemand gar nichts abgegeben und gemacht hat auf der spirituellen Ebene, was steht da wohl im Protokoll geschrieben? Wenn man einen Pass und ein Visum für die Einreise in ein fernes Land hat,

braucht man trotzdem Geld, um dort hin reisen zu können. Im Land selbst braucht man auch wieder Geld, um sich von A nach B bewegen zu können. So ist es auch aus spiritueller Sicht.

Nur ein Gurmukh hat das Ticket des Naams erworben für Sachkhand. Naam ist das Vehikel, um dort hin zu kommen. Der Heilige der Pilot, der es steuert.

Jemand der komplett verschuldet und geistig getrieben ist, hat vorher trotzdem versprochen, Guru ji's Namen zu rezitieren und zu lobpreisen. Das Baby das nur einen Hauch des Namens in der Gebärmutter vergessen würde, würde dort verbrennen. Analog zur Gebärmutter ist auch das Feuer der Maya. Davor können wir uns beschützen, wenn wir mit Wahe Guru verbunden sind. Gurbani hat uns offenbart, wie wir richtig und abgesegnet spenden.

Ein Zehntel an Guru ji abzugeben ist unsere Pflicht und das Versprechen, das wir einst gegeben haben. Aber wir geben es für alles mögliche aus und es fällt uns schwer, es für Guru ji zu opfern. Man kann die weltlichen Dinge genießen, aber wir sollen in Verbindung mit Wahe Guru bleiben und kosmisch abgesegnet handeln.

Wenn man jemandem helfen möchte der bisher nichts auf sein spirituelles Konto eingezahlt hat, braucht es dafür einen entsprechenden Einsatz. Einem Heiligen dafür ein paar hundert Euro in die Hand zu drücken, damit er diese Seele nach Sachkhand bringt, funktioniert nicht. Damit kommt man nicht mal nach Indien. Wer von Anfang an abgesegnet gelebt hat, hat am Ende auch keine Schwierigkeiten bei der Weiterreise und braucht nicht zu leiden.

Guru Granth Sahib ji offenbart, wer nach dem körperlichen Tod Respekt genießen möchte, sollte von Anfang an als Sevdar leben. Sant ji betont, wenn man schon eine Seva erhält sollen wir dafür sorgen, dass wir uns dabei auflösen und keinen Wunsch bezüglich der Früchte haben. „Hole dir einfach die Früchte, sei still damit und genieße sie.“

Sant ji bekräftigt: „Wenn ihr morgens aufsteht um zu lobpreisen und für Guru ji spendet, ist das nicht etwas eine gute Tat eurerseits, sondern eure Pflicht. Sonst habt ihr am Ende eine große Rechnung zu bezahlen. Wenn wir diesbezüglich unsere Pflichten getan haben, es aber bis zum Ende des Lebens noch nicht geschafft haben uns zu befreien, kommen wir in der nächsten Inkarnation in einer wohlhabenden Familie zur Welt, in der wir den Weg sehr einfach fortsetzen können. Also hol dir die Früchte deiner Handlungen und wende die Methode endlich an, um nach Hause zu kommen.“

## 09.7.22

F: Ist es gut, einen Mitarbeiter der vorher gekündigt hat, wieder zurück zu nehmen?

A: Sant ji offenbart, Arbeit ist Arbeit. Egal wo man hingeht. Aber wenn man einen Menschen mehr respektiert, als dieser es verdient, füllt das seinen egozentrischen Stolz noch mehr auf. Egal ob im Tempel oder Zuhause. Das gilt somit auch, wenn Chefs Mitarbeitern mehr Lorbeeren zukommen lassen, als gerechtfertigt wäre. Weltlich und spirituell ist es aber jeweils anders zu betrachten.

Sant ji geht an dieser Stelle kurz auf die persönliche Beziehung der Fragestellerin mit ihrer (Ex)-Mitarbeiterin ein, um die es hier geht. „Ihr wart ja auch emotional miteinander verstrickt. Ihr hattet eine Arbeitsbeziehung und eine freundschaftliche Ebene.“ Auch zu Sant ji hatte die Mitarbeiterin Kontakt und hat ihre Probleme platziert. Allerdings blieb sie nur auf der rationalen Ebene und konnte nicht wirklich abgeholt werden und hat alles hinterfragt. Sie hielt sich und ihre anwaltliche Denke stets für richtig. Diese Einstellung kommt aus dem Ego. Das zu lösen geht meist nur durch ein großes Schicksal, das plötzlich über die Person hereinbricht. Auch wenn man denkt, „ohne mich geht es nicht,“ muss man doch die Vorgaben des Chefs einhalten. Gleichzeitig braucht der Chef eine gesunde Distanz zum Mitarbeiter, um die Vorgaben einfordern zu können.

Sant ji argumentiert, als die Mitarbeiterin sich vor einigen Wochen entschieden hat zu kündigen, hatte sie ja einen bestimmten Grund. Normalerweise stellt man dann nicht noch mal die Frage nach der Wiedereinstellung. Die Ursache dahinter hat die Mitarbeiterin weder bei der Kündigung, noch bei der Bitte um Wiedereinstellung konkret geäußert. In solchen Fällen geht es eher darum, sich am besten zu verkaufen. Das ist aber normal, dass man nicht die vollkommene Wahrheit äußert und sich etwas zurück hält.

Alle Offenbarungen sprechen über das Ego. Aber was ist die Form von Ego? Alle fünf Diebe haben eine bestimmte Form, einen feinstofflichen Körper und schießen auf den Menschen. Zorn kommt dann, wenn jemand nicht das tut, was wir wollen. Wenn der Wunsch erfüllt wird, die Person uns dient und alle Anordnungen umsetzt, entsteht Sympathie und eine emotionale Verstrickung. Zorn selbst hat kein eigenes Fundament. Der Wunsch, der andere möge etwas bestimmtes tun, löst entweder Zorn oder emotionale Verstrickung aus. Wer sehr zornig ist, kann sogar einen Herzinfarkt bekommen oder es geht soweit, dass man jemanden umbringt. Vor allem, wenn man dabei emotional verstrickt ist. Beispielsweise innerhalb der Familie. Hat die Mutter eine Vereinbarung mit dem Kind und das Kind hält sie nicht ein - wie geht es dann der Mutter? Oder wenn das Kind überhaupt nicht zuhört, kann auch da der Zorn kommen. Der Hintergrund ist der Wunsch, dass das Kind gehorchen und zuhören möge.

Wer permanent unrealistische Wünsche hat die nichts bringen und nicht erfüllbar sind, sorgt dafür, dass der Körper ebenfalls sehr leidet.

Noch einmal konkret zum Begriff „Homme“: Wünsche sind somit Auslöser für Zorn und emotionale Verhaftung. Wobei man das kontrollieren kann. Doch dahinter steckt eine (große) geistige Herausforderung. Der egozentrische Stolz beschert uns nicht die Früchte für unsere Bemühungen. Sei es Jappa, Seva usw. Es blüht dann nicht auf. Auch wenn man ein Leben lang verdienstvolle Handlungen eingepflanzt hat. Selbst beim Naam rezitieren und Mantra wiederholen. Das Ego und Naam können nicht miteinander in einer Schüssel sein. Nur eines davon kann verankert werden. Ego ist Gift, ambrosischer Nektar ist Naam. Ein Minimum an Ego ist jedoch nötig, um im Körper zu leben. Das nennt man Persönlichkeit und selbst ein Brahm Giani hat deshalb ein bisschen Ego.

Die fünf Diebe sind bei jedem gleich und haben alle Menschen unter Kontrolle. Wenn man sie besiegt, handeln Sie so wie wir es wünschen. Die fünf Diebe haben eine sehr starke Aura und unterschiedliche Gesichter. Vor den Heiligen stehen sie mit gefalteten Händen und warten auf deren Befehle. Man kann die fünf Diebe mit der Wahrhaftigkeit konfrontieren und binden. Stolz kann man transformieren, wenn man ihn komplett auf Guru ji überträgt. Also stolz sein auf Guru ji. Die fünf Diebe sind jedoch heroische Soldaten, die man nicht einfach so besiegen kann. Wenn man alles beherrsigt, was Sant ji dazu offenbart hat, nimmt man die Form des Göttlichen an und bleibt permanent in seiner Verbindung.

Den egozentrischen Stolz sieht man nicht, er ist aber in uns verankert und der gefährlichste der fünf Diebe. Weil unsere Bemühungen dadurch nicht aufblühen. Die Sangat beschützt uns davor. Wer respektiert werden will, soll sich in der Sangat des Heiligen auflösen, anstatt nach weltlicher Anerkennung zu streben.

#### **10.07.22**

F: Wir brauchen ja Tugenden, um den Weg zu besteigen. Aber in seiner formlosen Form kann Wahe Guru doch gar keine Tugenden geben. Gibt es in der formlosen Form Gottes überhaupt Unterstützung oder nur in einer Form? Ist immer wenn wir „Wahe Guru“ sagen, ein Heiliger gemeint, also Sant ji?

A: Sant ji stellt die rhetorische Frage, was denn überhaupt „Nirgun“ ist, die formlose Form. Weder gibt es da Tugenden, noch Lasten. Keine Krankheiten, Sorgen usw. Nirgun ist ohne Bewegung, ohne

Form und kann nicht beschrieben werden. Viele denken aber, Nirgun ist etwas, das man anfassen kann. Bei „Sargun“, der Form Wahe Gurus, sind alle Tugenden und Beschreibungen vorhanden. Groß, klein, Shakti, Bhakti, besondere Fähigkeiten, Barmherzigkeit usw. Also die komplette Schatztruhe. Wenn wir die Essenz der Shabads in Gurbani verstehen, gibt es auch keine Fragen mehr.

Die Sonne hat Licht. Der Mond hat Licht. Das kann man beschreiben. Aber Wahe Guru ist ein Bewusstseinslicht, das man nicht beschreiben, nur erfahren kann. Gottes formlose Form können nur die erfahren, von denen Wahe Guru besonders erfreut ist.

Alle beschreibbaren Tugenden befinden sich in der Form Wahe Gurus - dem Heiligen. Aber in der formlosen Form ist davon nichts greifbar. Wenn wir in der Welt aktiv sind, gibt es Herausforderungen und Schmerzen, Lasten, aber auch Frieden und Tugenden.

Die Erfahrung der formlosen Form geht über den Shabad. Dazu braucht man keinen Körper und keinen Geist. Sachkhand ist das komplette Auflösen. Wahe Guru residiert auf der Zunge des Heiligen. Was ein Heiliger äußert, wird sich manifestieren. In Naam ist Wahe Guru selbst präsent. Wer den besonderen Segen Wahe Gurus genießt, nimmt seine Form an und ist mit IHM eins. Da gibt es keinen Unterschied. So lange Heilige einen Körper haben, sind sie befreit von Lasten. Weder verleumden, noch lästern sie. Das hat Guru ji zu verstehen gegeben.

Unsere Gebete sind eigentlich an eine Form gerichtet, weil wir gar keinen Anhaltspunkt haben, Wahe Guru zu erfassen. Wohin wollen wir unsere Gebete denn platzieren? Machen wir das an einen verschmolzenen Heiligen gerichtet, ist die Angelegenheit sofort gelöst. Die Transformation wird sofort angestoßen. Dafür gibt es viele Beispiele. Auch innerhalb unsererer Sangat.

Wenn wir täglich unser Nitnem machen, rezitieren, lobpreisen und immer noch Zorn und keinen vollkommenen Frieden in uns tragen, haben wir die Methode nicht verstanden. Denn Gurbani ist wahrhaftig.

Wir können 100 Jahre lang rezitieren und Wallfahrten machen und nichts passiert. Aber wenn ein Heiliger einmal etwas anordnet und wir es richtig umsetzen, spüren wir Wonne, Gelassenheit und kommen sofort zum Ziel. Das ist wie eine komplette Transformation von Körper und Geist.

Gurbani ist eine Schatztruhe, die weder Anfang noch Ende hat. Den Schlüssel zur unendlichen Schatztruhe von Gurbani tragen die Heiligen in Händen. Alleine kann sie niemand öffnen. Wahe Guru zu erfahren, liegt in der Hand des Heiligen. Die Heiligen können den Schlüssel aber auch weitergeben, wenn sie über jemanden besonders erfreut sind und dieser verantwortungsvoll damit umgehen kann.

Unsere Existenz hat Wahe Guru als Spiel inszeniert und wir kommen und gehen dabei. Die Maya und alle anderen sind in seinem Willen. Nichts und niemand ist davon ausgenommen.

Guru Gobind Singh ji offenbart: „Ich bin nur gekommen, um dieses Spiel auf der Welt anzuschauen. Schaut mal, wie der Körper der aus Erde besteht, rumtanzt und sich mit egozentrischem Stolz aufbläht.“ Besonders, wenn etwas gut läuft. Klappt es nicht so gut, weint der Mensch. Weil der Körper denkt, er tut etwas von sich aus. Dabei ist es nur ein Puppenspiel, bei dem Gott die Fäden hält.

Wenn wir etwas erreichen wollen auf der Welt, sollten wir uns mit jemandem verbinden, der noch aktiv ist am arbeiten und nicht schon in Rente. Weil wir noch nicht das Bewusstsein haben, uns direkt bei Wahe Guru anzupapfen. Unser Ego lässt gar nicht zu, dass das, was Guru ji sagt, uns erreicht.

## **11.07.22**

F: Ist es möglich, auch in anderen Religionen das höchste Bewusstsein zu erreichen?

A: Sant ji offenbart, in Guru Granth Sahib ji sind Heilige aus verschiedenen Religionen zusammen gekommen, die das höchste Bewusstsein erreicht haben. Sogenannte Brahm Giani. Brahm Giani ist eine Entwicklungsstufe und nichts Materielles, das man erreichen kann. Dafür braucht man ein bestimmtes Schicksal und zwingend einen Guru, der ihn/sie formt. Die bedingungslose Liebe ist untrennbar damit verknüpft. Gerade Indien gilt als Ort, wo die Schwingung der Devis sehr präsent ist. Die meisten Heiligen und Avatare sind dort erschienen. Jesus und Mohammed hingegen in Jerusalem. Auch die Erde hat ihre eigenen Schwingungen.

Die Entwicklung zum Brahm Giani ist wie gesagt nichts Materielles, das man erwerben kann und das nach einer Weile wieder verschwindet. Hat man diese Stufe erst einmal bestiegen, ist das Bewusstsein permanent präsent. Aber nur sehr wenige erreichen diese Ebene. Von Millionen von Aspiranten nur ein oder zwei. Der Rest sind weit entwickelte Aspiranten.

Wir haben auch ein universelles Dharma, das durch die Menschen entstanden ist und zur Trennung geführt hat. Ein Heiliger interessiert sich nicht für das Äußere, sondern nur für das Gefühl und die innere Ausrichtung eines Aspiranten und beschert die Tugenden, um mit Wahe Guru eins zu werden.

Ein Brahm Giani zu sein ist ein sehr großer Segen, eine besondere Ausrichtung und ein langer Prozess durch viele Inkarnationen. Wer nur Gottes Liebe erlangen, in Naam eintauchen möchte und sich auflöst, ohne etwas anderes zu begehren, wird den Weg besteigen können. Wer aber noch Wünsche hat, dem werden diese zuerst erfüllt. Wer nur dient, alle Anordnungen unreflektiert und aufgelöst befolgt und sonst nichts anderes im Fokus hat, kann den Weg sehr schnell besteigen

Die Frage ist, ob dieses Thema für uns jetzt schon relevant ist. Denn was ein Brahm Giani ist, kann nur jemand verstehen, der auf dem selben Level ist. Das ist ein Prozess dahin und erst möglich, wenn es eine bestimmte Grundveranlagung dafür gibt.

Sant ji nennt dazu einige Beispiele:

So gibt es einen Aspiranten, der sich 20 Jahre in Khansi das Wissen angeeignet hat und von einem Guru geformt und zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen ist. Das ist religionsübergreifend.

Vor der Zeit von Guru Nanak war der Hinduismus stärker präsent. Auch im Hinduismus haben einige die höchste Ebene erreicht.

Bhagat Kabir ji wurde als Baby ausgesetzt und von einer muslimischen Familie großgezogen und ist ebenfalls zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen.

Sant ji erzählt auch von einem Aspiranten Bhagat Kabir ji's, der von ihm den Segen bekommen hatte, in den Wald in Askese zu gehen. Als der Aspirant nach einer Weile einige spirituelle Fähigkeiten entwickelt hatte, sprach sich das bei den Leuten schnell rum und sie begannen, ihn zu huldigen und ihm zu folgen. Es entstand sogar ein großer Ashram des Aspiranten in dem er wirkte. Als Bhagat Kabir ji bemerkte, dass der Aspirant einen großen Ashram besaß und von andren gelobpreist wurde, sagte er zu ihm: „Du Idiot, was machst du denn? Du wolltest dich doch auflösen? Jetzt steht du wieder dort wo du angefangen hast und hast Wünsche, die wieder zu neuen führen.“ Der Aspirant erkannte, dass sein Guru recht hatte und gab alles wieder auf.

Jemand der mit einem Heiligen verbunden ist und sich zu seinen Füßen aufgelöst hat, wird niemals so eine Frage wie heute stellen. Denn er/sie erhält sowieso alles intuitiv.

Auch im Sikh Dharma gibt es verschiedene Ashrams, die sich unterscheiden. Je nach Ausrichtung des Gurus existieren unterschiedliche Ausprägungen, aber alle spielen das Spiel der Liebe und sie tun nur, was der Heilige lehrt und anordnet. Auch Heilige haben kein Interesse etwas anderes zu erfahren, sie wollen nur in der bedingungslosen Liebe bleiben und Aspiranten entsprechend fördern.

Jemand der das höchste Bewusstsein erlangt hat, kann aus jeder Religion kommen. Er/sie wird Vegetarier sein und nicht Bart und Haare schneiden, wenn er männlich ist und intuitiv kosmisch abgesegnet gemäß Gurbani leben. Wie man als HaushälterIn das höchste Bewusstsein erlangen kann, hat uns Guru Sahib ji komplett offenbart. Die Sangat des Heiligen ist dafür das Größte. „Lasst euch dabei von einem Heiligen führen und lasst die Wünsche los. Denn sie geben uns keine Früchte.“ Aber nicht jeder kann so einen Fokus haben. Gelingt es doch, kann man nur noch Wahe Guru sagen und sonst interessiert nichts anderes mehr.

Sant ji offenbart, das Bewusstsein eines Brahm Giani erlangen jene, denen Wahe Guru selbst das Bewusstsein beschert. Wir sind aber noch nicht so weit, um das verstehen zu können. Nur jemand auf dem selben Lebel kann das begreifen. Ein Brahm Giani ist der Schöpfer der ganzen Erde. Er lebt ewig und ist unsterblich. Trotzdem unterscheiden sie sich. Wie Krishna ji oder Siri Ram Chandra. Beide waren Könige und haben sich als Avatare inkarniert. Siri Guru Nanak hingegen kam in einer normalen Familie zur Welt und hat auch weltliche Tätigkeiten verrichtet. Er hat vier große Reisen zu Fuß unternommen. Bhai Mardana ji und Bhai Bala ji waren seine Aspiranten.

Die Seele hat kein Dharma. Da sind wir alle gleich. Wahe Guru gibt es nur einmal. Ebenso Sachkhand. Die Schöpfung ist auch nur EINS. Aber es gibt verschiedene Wege dorthin. Unsere Aufgabe als Schüler ist es, zu lernen und gemäß der kosmischen Ordnung zu leben. Wenn wir Haare schneiden und uns verändern, schaden wir uns selbst.

Jene die in Sachkhand residieren, aber es bisher abgelehnt haben, sich gemäß der neuen Ordnung einweihen zu lassen, müssen abends Sachkhand wieder verlassen. Denn es ist üblich, dass man nach einem Regierungswechsel die neuen Gesetze akzeptieren muss. Guru Nanak Dev ji ist von Kal Yuga der König und nur wer seine Anordnungen komplett befolgt, kann das höchste Bewusstsein erlangen.

„Dharma“ heißt übersetzt die Verbindung und Anzapfung an das Göttliche und „Sikh“ der Schüler. Egal wer es ist. Guru ji grenzt niemanden aus. Es geht nur darum, die Seele mit Wahe Guru zu vereinen.

Die Essenz des heutigen Vortrags ist: grundsätzlich spielt es keine Rolle, wo ein Aspirant geboren wird und in welcher Tradition er/sie aufwächst. Ein Heiliger hat jedoch offenbart, in einem Haus Geburt anzunehmen, wo man eine Verbindung zu Gurbani hat, dafür muss man schon entsprechendes Karma haben (ohne sich gleich darauf etwas einzubilden). Trotzdem ist es für alle möglich, diesen Werdegang einzuschlagen. Es geht nur um die Verbindung zwischen Seele und Oberseele und darum, die entsprechenden Anordnungen und eine bestimmte Lebensweise einzuhalten. Also darum, was uns Guru ji gegeben hat und die Wahrhaftigkeit zu leben. Auf der feinstofflichen Ebene wird es weitere Herausforderung geben und diese Wesen werden versuchen, uns in die Irre zu führen. Ohne Führung durch einen Heiligen ist es unmöglich, da durchzublicken und die Ebenen zu besteigen. In Gurbani sind alle Schätze religionsübegreifend verankert. Je mehr man darin eintaucht, jene mehr Schätze offenbaren sich. Ein Gur Sikh ist jemand, der gemäß kosmischer Ordnung lebt. Ein Heiliger ist jedoch das höchste. Auch sie müssen sich einweihen lassen. Selbst Guru Gobind Singh ji hat sich einweihen lassen und hat Amrit genommen. Siehe Regierungswechsel. Obwohl er selbst der Geber dafür war. Er war Guru und Schüler zugleich.

## **12.07.22**

F: Wie kann ich meine Bedürfnisse als HaushälterIn stillen und gleichzeitig alles loslassen?

A: Sant ji offenbart, unter allen Dharma ist es das Höchste, den Namen Gottes zu rezitieren und makellose Handlungen auszuführen.

Damit wir uns befreien können, hat Guru Sahib ji uns diesen Weg aufgezeigt. Wie wir uns daran anzapfen können, darauf haben viele Faktoren einen Einfluss: Vorige Handlungen, Ausrichtung, persön-

liche Wünsche. Ein Haushälter zu sein und Familie zu haben, ist das Höchste auf diesem Weg. Es gibt zwei Schlachten: einmal auf dem Schlachtfeld oder in einer Festung. In einer Burg kann man sich beschützen und von dort kämpfen. Wir haben eine tägliche Schlacht mit den fünf Dieben und unserem Geist auszufechten.

Sant ji fragt immer, „wie geht es deiner Familie und Dir?“ Er meint damit nicht unsere karmische Familie, sondern die Handlungsorgane, den Geist etc. Manche verstehen diese subtilen Äußerungen, bei anderen kann man schimpfen, sie sogar schlagen und sie verstehen trotzdem nichts. Wenn wir nur Jap ji Sahib und Sukhmani Sahib aufnehmen würden, würden sich alle Fragen von selbst beantworten. In Sukhmani Sahib wird Leichtigkeit in uns verankert. In den Heiligen ist diese Bani komplett verankert.

Hinter der Freude von Wünschen/Bedürfnissen verbirgt sich Schmerz und Leid. Das merken wir aber erst später. Guru Sahib ji hat uns die Methode gegeben da raus zu kommen.

Wenn wir etwas doch nicht bekommen können, gibt es immer einen Grund dafür. Die Heiligen, die zum Wohl für die Menschen gekommen sind, können zwar unterstützen. Es braucht aber erst mal entsprechendes Schicksal, damit wir überhaupt in die Sangat kommen können.

Es kommt gerade noch die Frage auf, ob es besser ist, als Haushälter zu leben oder doch in Askese zu gehen? Ehrlich gesagt meint Sant ji, selbst Menschen die alles haben, haben irgendwelche Herausforderungen. Nur sehr wenige leben rundum zufrieden.

Baba Harban Singh ji war im höchsten Bewusstsein und ein von allen respektierter Heiliger. Eine bestimmte Familie hat ihm 20 Jahre gedient und wünschte sich eigentlich ein Kind. Der Heilige wollte ihnen das erfüllen, aber am Ende wollten sie es gar nicht mehr, sondern nur noch zu Füßen des Heiligen leben und ihm selbstlos dienen.

Sant ji bestätigt, dass man für alles theoretisches und praktisches Wissen braucht. Manche wollen für andere etwas Positives machen, verstricken sich aber dabei. Auch Seva machen einige falsch. Alles muss man lernen. Wie lebe ich, wie mache ich Ardas usw. Kennt man die Methoden und wendet sie richtig an, kann man dadurch auch das Karma der Familie befreien. So viel Power steckt dahinter, wenn man im Einklang mit der kosmischen Ordnung und zu Füßen des Heiligen reflektiert lebt. Da ist Wonne und Ausgeglichenheit. Nicht in der Familie und nicht in Askese.

Sobald wir uns aufgelöst haben, lösen sich auch alle Probleme und wir spüren eine sehr große Kraft hinter uns. So wie kleine Kinder, die liebevolle Eltern als Stütze haben, so ist der Heilige für die Aspiranten. Wenn der Zorn kommt, kann man ihn dann sofort eindämmen. Jemand der seinen Geist abgeholt hat, diesen Segen kann man nicht in Worte fassen. Der Heilige regelt dann alles zu unserem Wohl.

Die bedingungslose Liebe zu Guru ji löst alles auf. Dann wird unser Problem sein Problem und er nimmt sich dessen an. Der Heilige kennt unsere Bedürfnisse und erfüllt sie. Ohne dass wir zuvor darüber sprechen. Der Heilige braucht nur unsere Liebe. Er ist hungrig danach. Wer dem Heiligen dient, wird automatisch mit Naam verbunden und profitiert von den vier Schätzen: Dharma, Geld, Wohlstand und alle weiteren Wünsche werden erfüllt und wir von allen Verstrickungen befreit.

Wir müssen dafür nichts aufgeben und nicht leiden. Sondern losgelöst dort, wo wir jetzt stehen, dem Heiligen dienen.

### **13.07.22**

Beim heutigen Thema dreht es sich erneut um das Gebet, Ardas: „das“ heißt niedrig, hilflos, klein. In Gurbani geht Guru Sahib ji darauf ein: „Mach mich zum Dienenden des Dienenden des Dienenden.“

Diese Bitte ist ein Symbol für die Demut, in der man selbst nichts ist. „Ich bin ein Niemand und habe Niemanden und suche Zuflucht zu Füßen des Heiligen, des Gurus, Wahe Guru.“

Wahe Guru ist ja auch die Form des Heiligen. In seiner formlosen Form ist komplette Stille. Da gibt es weder Form noch Farbe. Die meisten die versuchen in Demut zu kommen, zeigen es nur äußerlich aber nicht im Inneren und sprechen dann das Gebet aus. Wenn jemand sagt: „ich weiß nichts“, trägt er es nach außen, aber darum geht es nicht. Denn der Körper ist nur Schein und alles vergeht irgendwann.

Der Körper den wir erhalten haben, ist nur ein Mittel zum Zweck. Wir sind ja nicht der Körper. Er wird irgendwann verbrannt oder begraben. Wer geht dann am Ende durch den ganzen Kreislauf der Wiedergeburt? Der Körper ist nur eine Möglichkeit, Handlungen auszuführen. Eine Wohnung, in der wir temporär wohnen und die wir wieder verlassen. Als wir uns inkarniert haben, sind wir mit einem Körper hier erschienen. Aber den lassen wir am Ende hier und gehen gemäß unserer Handlungen weiter. Das Gehirn ist ein Teil des Körpers, aber der Geist ist nicht greifbar. Wir wollen jemanden gesund bekommen, aber haben keinen Zugang zum Geist. Denn er ist feinstofflich. Wir sind immer noch in der ersten Entwicklungsstufe in der wir glauben, unser Körper zu sein. Dabei geht es darum, etwas einzupflanzen was gewinnbringend ist für uns und uns jeden Monat und das ganze Jahr über Früchte bringt.

In Kal Yuga bringt uns nur Naam Früchte und das Credo ist: „sei zufrieden mit dem was du hast, lebe einfach und bleibe in der Demut. Sei nicht zornig, rege dich nicht über andere auf und lebe zum Wohl der Menschheit.“ So wirst du dich schnell von körperlichen Einschränkungen befreien und wirst alles erlangen. Aber die meisten wollen nur das tun was ihnen gefällt und nicht die Lehren des Gurus aufnehmen.

Sant ji gibt zu bedenken: „Überlegt mal, alles was wir heute tun, endet beim Körper, weil wir uns damit identifizieren. So kommt es zu „Meins“. Jemand der ein erfolgreicher Bauer ist, kann sich auf der weltlichen Ebene etwas leisten. Jeder aus der Sangat von Sant ji hat in vorigen Leben schon Seva und Simran gemacht und gelobpreist. Wir haben uns also bereits in Richtung Guru ji bewegt. Deshalb haben wir den menschlichen Körper erhalten und können Neues einpflanzen. Wenn wir aber nicht weiter kosmisch abgesegnet mit dem Körper handeln, wird der Eigentümer (Wahe Guru) unseres Hauses/Körpers uns diese Leihgabe wieder wegnehmen. Wichtig ist ein Zehntel als Gegenleistung dafür abzugeben. Wegen der Unwissenheit und geistig getriebenen Haltung setzen wir es nicht um. Wir sagen zwar wir tun es, kommen aber nicht über den Gedanken hinaus. Die Umsetzung fehlt. Die Atma und die Oberseele residieren in diesem Haus. Die Abgrenzung zwischen beiden müssen wir auflösen, damit es zur Verschmelzung beider kommen kann.

Auch Engel waren früher Menschen und haben die Früchte für ihre Taten erhalten. Deshalb sind sie Engel.

Wo es um Ardas geht, geht es um das subtile, den Geist. Um sich weiter mit dem Göttlichen zu verbinden, braucht man zwar den Körper, aber dann geht es weiter. Sogar über den Geist hinaus.

Ohne dass wir es aussprechen, weiß der Heilige/Wahe Guru schon, wie es um uns steht. Vor wem sollen wir dann das Gebet aussprechen? Wir wissen ja nicht einmal wer spricht und vor wem wir das Gebet platzieren sollen.

Am einfachsten ist es, wenn wir als dienende Kraft Zuflucht zu Füßen von Guru ji suchen und das ausführen, was er anordnet.

In der Sikh Tradition rezitiert man vor dem Gebet bestimmte Verse. Je nach Ashram/Ausrichtung betet man auf unterschiedliche Weise. Das Gebet eines Dschann, der sich vollkommen vor Guru ji aufgelöst hat, wird sich immer manifestieren. Wenn bei unseren Gebeten an Guru ji nichts passiert,

stimmt bei uns aber etwas nicht. Davon wollen wir jedoch meist nichts hören. Was will man jemandem aufzeigen der glaubt, schon alles zu wissen?

Einen Elefanten hört man schon von weitem. Eine Ameise nicht. Aber ihr Gebet erreicht Guru ji zuerst. Jemand der die Essenz innerlich verstanden hat, den kann man auch nicht aus dem Gleichgewicht bringen.

Wir haben wenig Seva gemacht aber viele Wünsche. Wenn wir ein Gebet von ganzem Herzen aussprechen, erreicht es Guru ji. Danach ist Ardas aber noch nicht zu Ende. Sant ji verdeutlicht das an einem Beispiel: Wir wünschen uns etwas, aber dann sagt das Amt, dazu musst du erst ein Formular einreichen, dann bekommst du was du willst. So ist es auch auf der spirituellen Ebene.

Alle Tricks und die Intelligenz helfen uns nicht dabei. Nur das Auflösen und das Bewusstsein, dass ich nichts habe. Das ist die Ebene eines Bhagat, eines Gottesgeliebten. Sie wissen alles, geben das aber nicht preis und tun so, als ob sie unwissend sind. Wenn Herz und Zunge in Verbindung miteinander sind, fruchtet das Gebet. Die Voraussetzung dafür ist, dass wir uns aufgelöst haben und das Hukama-na verfolgen, das Guru ji uns aufgibt. Dann kann man sich auch nicht egozentrisch aufladen. „Meint ihr, wir müssen uns dann noch etwas wünschen und Guru ji kümmert sich nicht um uns?“, fragt Sant ji in die Runde.

## 15.7.22

F: Wie sieht es aus, wenn der Partner den wir haben, starke negative Auswirkungen auf uns hat oder die Familie? Aus diesem Grund haben sich früher ja auch viele Aspiranten und Heilige in die Wälder zurückgezogen, um sich ganz auf die göttliche Bindung konzentrieren zu können.

A: Harpreet Singh ji offenbart, Guru Nanak Dev ji sagt, wir sollen im Willen Gottes bleiben und die Beziehung, die wir mit der Familie pflegen, gehört auch dazu. Denn sie ist Teil unseres vorbestimmten Karmas. Manches ist dabei herausfordernd, manchmal erhalten wir dadurch auch Komfort.

Menschen die intuitiv zu uns kommen, können sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf uns haben. Jemand der sehr gutes Karma hat, kann uns weltlich sogar noch bereichern. Heilige sagen dazu: „Wenn du wissen möchtest, ob jemand gut veranlagt ist, schau dir an, wie jemand weltlich aufgestellt ist. Ein König beispielsweise steht diesbezüglich ganz weit oben. Das ist aber keine Garantie, dass es auch positiv weitergeht. Denn viele die gutes Karma hatten, konnten spirituell nicht weiter aufsteigen, weil sie sich sehr verstrickt haben. Jene die in die Wälder gehen zeigen dadurch aber auch, dass sie die Welt als real ansehen. In der Familie zu leben ist vergleichbar mit einer Schlacht, die man von einer Burg aus schlägt. In den Wäldern befindet man sich dabei ungeschützt auf freiem Feld. Genauso ist es mit der Schlacht gegen die fünf Diebe. Da ist es besser, einen Kampf von der Burg aus zu führen.“

Die Motivation für einen Rückzug in die Wälder war bei vielen Aspiranten auch folgende Idee: wenn sie körperlich leiden, würde auch der Geist leiden, gefügiger werden und sie könnten sich so schneller göttlich binden. Früher hatten die Menschen aber auch ein einfacheres Leben und waren von schlichterem Gemüt. Das war vor der Zeit Guru Nanak Dev ji's. Guru ji hat uns dann gezeigt, dass wir unsere Familie nicht verlassen müssen, um das Göttliche zu erfahren. Auch nicht, um in Askese zu kommen. Denn es geht immer um die geistige Verstrickung und die werden wir auch nicht alleine in den Wäldern los.

Der erste Schritt, um eine Basis mit dem Göttlichen aufzubauen, ist im Willen Wahe Gurus zu leben. Dann wird intuitiv die Liebe in uns aufblühen. Der Geist will zwar seine eigenen Handlungsempfehlungen durchsetzen, wenn wir aber die Anordnungen von Gurbani und Guru ji befolgen, können wir Handlungen sehr bewusst und nicht emotional geriebenen ausüben. Seit wir in der Sangat sind und

uns Sant ji zeigt, wie man Konflikte deeskalieren kann, hat sich das Leben von jedem von uns doch sehr positiv verändert.

Harpreet betont, dass es keine Lösung ist, vor Problemen wegzulaufen. Stattdessen ist es sehr wichtig, in Wahe Gurus Willen zu leben. Uns mit den Menschen von früher zu vergleichen, wäre auch falsch. Gerade was körperliche Anstrengungen angeht. Ihre Körper waren sehr robust gegenüber äußeren Umwelteinflüssen. Heute hingegen sind wir ziemlich verweichlicht. Zu heiß stresst uns und Kälte auch. Wir sind körperlich so verstrickt, dass wir den Komfort auf Priorität 1 gesetzt haben. Guru Nanak Dev ji hat das schon vor über 500 Jahren erkannt und rät deshalb, dass wir in der Familie leben sollen. Dazu gehört aber Vertrauen in Guru ji und die Erkenntnis, dass Wahe Guru alles steuert und wir nichts selbst lösen sollen/können.

Stattdessen sollen wir die Schlacht geschickt angehen. In Askese in die Wälder zu gehen, ist dabei nicht zielführend. Ist man zuhause in der Familie und getrieben von den fünf Dieben kann man sie zur eigenen Entlastung einsetzen. Alleine in den Wäldern kann man jedoch durchdrehen und ist allem schutzlos ausgeliefert. Hat man das Privileg, von einem Heiligen unterstützt zu werden, kann er alles transformieren und schlechtes Karma das wir auslöffen müssen, so erträglich wie möglich für uns zu gestalten.

Wenn wir uns jeden Tag in der Sangat aufladen sind wir in der Lage, uns der täglichen Schlacht erfolgreich zu stellen. Unsere Ausrichtung soll dabei sein, nur die Tugenden in jedem zu sehen und nicht die Lasten. Und das Ziel, das Göttliche zu erlangen und uns mit jedem Atemzug mit solchen Schwingungen aufzuladen, dass wir es auch erreichen.

Meditieren, lobpreisen die Geschichten reflektieren die wir in der Sangat hören - alles andere ist Zeitverschwendung. Den Heiligen als Begleitung zu haben, ist das höchste Geschenk. Der Heilige unterstützt uns subtil auch bei den Herausforderungen mit der Familie und anderen Menschen, wenn wir aufgelöst im Vertrauen zu Wahe Guru bleiben. In der Familie zu sein, gehört zu unseren Pflichten. Allerdings ohne dabei emotional verstrickt sondern mit dem Herrn/dem Heiligen verbunden zu sein. DAS bringt uns die Askese. Die weltlichen Herausforderungen sind auch Antreiber, sich immer stärker nach Innen zu richten. Deshalb können wir sie sogar positiv sehen. Die Liebe die wir gegenüber der Familie haben auf Gott zu richten ist essentiell, um den Weg zu besteigen. Wie wir den Heiligen sehen ist auch sehr wichtig. Siehst du ihn als Heiligen, als Coach, Freund oder selbst als göttlich, entsprechend wird auch das innere Gefühl zu ihm aufgebaut werden.

Der Heilige ist gemäß Gurbani ebenfalls Gott. Nur er weiß, wie wir uns von allen Verstrickungen befreien und eine Beziehung zu ihm aufbauen können. Die Freude am Leben und Dankbarkeit an Gott, kann sich auch darin ausdrücken, für andere etwas zu tun. Beispielsweise kochen. Oder wenn wir Schmerz spüren Gott danken für die Lehre, die uns wieder von einer Last befreit. Durch die Barmherzigkeit des Heiligen/Wahe Gurus erhalten wir die Kraft, die Wahrhaftigkeit zu leben uns von allem zu lösen und zum Meister aufzusteigen.

Harpreet wendet sich wieder der heutigen Frage zu und betont, dass wir heutzutage körperlich sehr schwach sind und ein Leben in den Wäldern gar nicht mehr durchstehen würden. Haben wir einen sehr anstrengenden Lebenspartner ist es das beste, ruhig zu bleiben und den Heiligen innerlich anzurufen. Dann erhalten wir Unterstützung. Der Heilige bringt uns auch bei, uns nicht von der Krankheit eines Dritten anstecken zu lassen, damit wir ausgeglichen bleiben können.

Harpreet erzählt dazu wieder eine Geschichte: Siri Krishna ji war zu seiner Zeit der Avatar. Sein Lieblingsschüler hieß Arjan. Arjan war mit Krishna ji's Schwester verheiratet und bekannt für seine große Barmherzigkeit. Das zieht Heilige sehr an. Eines Tages war Arjun unterwegs zu Krishna ji und traf dabei einen Heiligen im Wald, der am meditieren und lobpreisen war. Der Heilige bat Arjun, Krishna zu fragen, wie lange er noch bräuchte, um ins höchste Bewusstsein aufzusteigen und Gott zu begegnen. Arjun leitete die Frage tatsächlich an seinen Meister weiter und erhielt die Antwort, dass es für den Heiligen in 100 Inkarnationen soweit sei. Arjun fand das eine ziemlich lange Zeit und nicht gerade er-

mutigend, doch der Heilige geriet darüber völlig aus dem Häuschen vor Freude und war überglücklich über diese Aussage. Denn es bedeutete, er konnte noch 100 Inkarnationen lang Gott dienen und würde sicher mit ihm vereint werden. Durch seine Freude, Demut und bedingungslose Liebe erschien dem Heiligen das Göttliche bereits am nächsten Tag. Denn durch wahre bedingungslose Liebe kann alles transformiert werden. Der Anstoß dazu muss aber von uns aus gehen.

Deshalb wird Gurbani auch am besten gesungen. Denn singen sorgt dafür, dass sich das Herz öffnet. Nachrichten werden häufig so übertragen, um Gefühle zu äußern. Die Melodie zieht die Zuhörer an, ohne dass wir die Sprache verstehen müssen. Das öffnet unser Herz für das Göttliche.

Ein Heiliger der komplett mit Wahe Gurus eins ist, der ist auch vollkommen mit dieser Schwingung verbunden. Diese Schwingung spricht durch seine Zunge zu uns.

Die 2,5 Stunden die wir täglich in der Sangat aufwenden helfen uns, intuitiv in allen Situationen mit dem Göttlichen verbunden zu bleiben. Sofern wir dabei selbstlos sind. Wir können uns doch überall mit dem Heiligen anzapfen. Warum sollen wir dann strenge Disziplin in den Wäldern ausüben? Wenn du weißt, dass du für deine Handlungen selbst verantwortlich bist, bleib erst mal bei dir und reflektiere dich, anstatt auf andere zu schauen und über sie zu urteilen. Denn in allen residiert das Göttliche. Auch im Partner, den Eltern, der Familie, Freunden usw.

Wenn wir in der Sangat des Heiligen leben und Vertrauen haben, wird sich JEDE Herausforderung auflösen, wenn wir in Naam verbunden bleiben.

Harpreet betont, dass wir uns nicht von anderen reinlegen lassen sollen. Aber auch nicht in deren Negativität kommen oder uns davon mitreißen lassen. In der Barmherzigkeit bleiben ist die Devise dabei. Das geht nur wenn wir wissen, dass Gott überall ist. Wir können ruhig auch Härte nach außen zeigen um uns zu schützen, aber innerlich sollen wir in der Liebe bleiben im Wissen, dass der andere aus Unwissenheit handelt. Außerdem wir sind selbst noch nicht so weit, um andere transformieren zu können. Meist schauen wir ja nur auf das Äußere von anderen und wissen nicht, wie weit jemand vom Bewusstsein her ist. Heilige zeigen sich manchmal von außen sehr hart, sind innerlich aber voller Liebe. So können sie sich auch schützen.

An dieser Stelle beendet Harpreet seinen Vortrag und Sant ji knüpft daran an:

Sant ji offenbart, manchmal ist es so, dass man vor der Hochzeit ein gutes Leben geführt hat und danach glaubt, in der Hölle zu leben. Es kann auch umgekehrt laufen. Wir reden jetzt über die, die wirklich Vertrauen haben. Wenn man ein Heiliger ist und gleichzeitig ein Schüler des Gurus bleibt, das ist ein großer Segen. Ein Gur Sikh, ein Schüler des Gurus, bleibt in jeder Situation in seinem Willen und begrüßt alles. Wenn beides da ist ohne einen Hauch von Wunsch zu äußern, ist es ein noch größerer Segen.

Wir ziehen uns heute ja auch zurück, gehen dafür aber in die Sangat, den Tempel, statt in die Wälder. Wenn man in die Wälder geht, aber noch in der Familie komplett verstrickt ist, ist es auch eine Hölle. Statt in der Sommerhitze draußen strenge Disziplin auszuüben oder im Winter nackt in den Bergen zu lobpreisen, dient man heutzutage der Sangat das ganze Jahr. Der Rückzug ins innere Haus ist ja auch ein Rückzug. Analog zu den Wäldern. Sant ji gibt zu, dass die Auswirkungen der Planeten, der Gesellschaft, große Auswirkungen auf uns hat. Auch wenn die Familie komplett weltlich verstrickt ist. Dafür hat uns Guru ji eine Methode gegeben, wie wir verbunden bleiben können. Wir ziehen uns zurück in Amrit Vela in die Sangat und gehen dann aufgeladen in die tägliche Schlacht im Außen. Wenn man aber ganz alleine ist, trocknet man aus und wird rauh.

Sant offenbart, dass die schlimmsten Feinde eigentlich ehemalige Freunde sind. Deshalb sollen wir klug handeln und Konflikte frühzeitig deeskalieren. Dabei hilft uns die Gesellschaft des Heiligen. Der wahre Frieden liegt zu Füßen des Heiligen, wenn man reflektiert seinen Anordnungen folgt. Heute

geht es nicht darum die Familie zu verlassen, sondern uns in der Gesellschaft des Heiligen, der Sangat, aufzuladen und klug zu handeln.

### 16.7.22

F: Manchmal hat man sehr großes Vertrauen in Sant ji und dann gibt es wieder Zeiten, in denen man hinterfragt und negative Wellen aufkommen. Woran liegt das?

A: Harpreet Singh ji offenbart, dass es mit der Veranlagung und dem eigenen Karma zusammenhängt. Wenn das schlechte Karma gerade aufblüht, blüht auch die Negativität auf. Wer davon betroffen ist, hat dann keine Kraft, es selbst aufzulösen. Dafür wirkt die Sangat des Heiligen sehr auflösend. Die Planeten haben ebenfalls Auswirkungen auf die Umgebung. Gurbani offenbart, mit denen wir uns gesellen, von diesem Baum essen wir die Früchte. Die Verbindung zu Sant ji wird stärker, wenn wir uns in einer entsprechenden Umgebung aufhalten. Die Aura hat aus feinstofflicher Sicht 62.000 Farben. Das was gerade um uns herum präsent ist, beeinflusst alles.

In einer negativen Sangat können Gedankenwellen in uns aufkommen, die eigentlich nicht von uns sind. Jemand der nicht ständig in der Sangat von Sant ji ist, fühlt diesen Unterschied nicht so stark und ist auch nicht so anfällig dafür.

Harpreet ji erzählt dazu eine Geschichte: Ein Aspirant der immer in der Sangat von Guru Gobind Singh ji war, musste eines Tages auf eine Reise gehen. Unterwegs kam er an einem Bordell vorbei. Davor stand eine Schlange von Menschen. Die Schwingung die davon ausging, hat ihn angezogen und er ging selbst zum Eingang des Bordell. Da kam sofort jemand der sagte, „du siehst aus wie ein Khalsa, das ist bestimmt nicht der richtige Ort für dich“. Guru Gobind Singh ji wurde dadurch auch sogleich aktiviert und erschien vor dem Aspiranten, um ihn vor diesem Schritt zu bewahren. Der Aspirant begann sofort sich zu schämen und setzte seine Reise daraufhin ungestört fort.

Wenn wir immer in der Sangat von Sant ji sind und an ihn denken, hilft es uns in solchen Situationen sehr. Ganz wichtig ist es, in allen Lebenslagen positiv zu bleiben und sich mit positiven Menschen zu umgeben. Wie weiß man, ob jemand negativ gegenüber uns oder ganz allgemein ist? Wenn man einen guten Deal abgeschlossen hat, wird diese Person eher abfällig darüber reden und sich nicht mit uns freuen.

Harpreets Erfahrung ist, dass Wahe Guru unsere Angelegenheiten erfüllen möchte. Aber unsere Negativität verhindert das. Die Heiligen sind die Schatztruhe der Tugenden und sie lassen nicht zu, dass Negativität aufblüht. Am Anfang muss man sich für alles bemühen, auch um eine positive Grundhaltung. Nach einer Weile wird aber alles zum Selbstläufer.

Sant ji ist wieder da in Zoom und führt den heutigen Vortrag weiter:

Nach dem indischen Kalender, den Siri Guru Arjun Dev ji offenbart hat, ist heute wieder Monatswechsel. Im indischen gibt es sechs Jahreszeiten und in jedem Monat verändert sich etwas. Ebenso jedes Jahr. Die Sonne scheint dabei jeden Tag und der Mond verändert sich und nimmt zu und ab. Es ist immer die gleiche Sonne, aber das Wetter verändert sich gemäß der Jahreszeiten. In Indien gibt es zwischen Winter und Frühling und Sommer und Herbst auch noch ein Zeitalter. Der Monat der heute begonnen hat, ist der des Monsunregens. Hier wird die Erde gereinigt.

Wenn wir mit jemandem eine Beziehung eingehen, verbirgt sich meist ein bestimmtes Interesse dahinter. Auch auf dem spirituellen Pfad ist das erst mal so. Haben wir aber keine Wünsche mehr, wird intuitiv alles angestoßen. Wir müssen nur handeln und ernten was wir gesät haben.

Wer wünscht sich nicht, Guru Nanak Dev ji zu begegnen und sich in ihm aufzulösen? Was sollen die armen inkarnierten Seelen machen, die dieses Schicksal nicht aufgebaut haben?

Wenn wir in einer verstrickten Sangat sind, hat es Auswirkungen auf uns, es sei denn, wir haben selbst sehr starkes Karma. Blüht die bedingungslose Liebe in uns auf, werden jedoch alle Angelegenheiten intuitiv erfüllt. Wenn wir auf dem Weg des Göttlichen sind, läuft uns die feinstoffliche Welt hinterher und möchte uns dienen.

Sant ji motiviert uns, den Sinn des Lebens zu verstehen und uns auf Guru ji zu fokussieren und nicht zu vergleichen, was wir selbst oder andere gemacht haben und es zu bewerten. Im Vergleich dazu ist es nicht so schlimm jemanden umzubringen, als jemanden zu verleumden oder daran teilzunehmen.

Wer all das versteht und entsprechend handelt, bei dem löst sich alles zum Positiven hin. Zuerst braucht es aber die Bemühung, Ausrichtung auf das Göttliche und die Selbstauflösung ohne egozentrischen Stolz. Wenn wir nur noch als Instrument handeln, haben wir das Spiel gewonnen. Dazu brauchen wir entsprechendes Karma, die Sangat des Heiligen und Gebete, die aus tiefstem Herzen kommen.

## 17.07.22

F: Eine Aspirantin ist in eine sehr schwierige geschäftliche Besprechung gegangen, bei der eigentlich alles negativ für ihre Firma aussah. Doch im Termin hatte sie plötzlich das Gefühl, dass Sant ji über sie als Kanal das Ruder übernommen hat. Dadurch hat sich alles komplett ins Positive gewandelt. Ist das möglich und ist der Eindruck der Aspirantin bei diesem Geschäftstermin stimmig?

A: Sant ji bestätigt, dass es möglich ist. Die Voraussetzung dafür ist, dass man aufgelöst ist und Vertrauen zum Heiligen hat. Wahe Guru ist sowieso omnipräsent. So lange man aber noch glaubt, die ausführende Kraft zu sein, passiert nichts. Bei allen Handlungen, die wir bewusst oder unbewusst ausführen ist es das schlimmste, wenn wir es im egozentrischen Stolz tun. Auch wenn es nur ein Hauch ist. Dann entfernt sich der göttliche Segen. Wenn wir wissen, es ist Gottes Segen, dass ich so handeln kann, ist alles gut. Deshalb sind wir ja in der Sangat und der Heilige ist unsere führende Instanz.

Sant ji erläutert den Mechanismus an einem praktischen Beispiel: Es gab einen Konflikt in Indien, ein Aspirant von Sant ji wurde bedroht oder sogar vermöbelt. Es ging um das Thema Visum. Dahinter steckt ein berüchtigtes Netzwerk von Leuten die dafür bekannt sind, andere zu unterdrücken. Der Aspirant war hingegen sehr schwach aufgestellt. Deshalb kam er zu Füßen von Sant ji und hat dort mit Gottes Segen Zuflucht gesucht. Der Aspirant hat geistig gar keine Kraft mehr gehabt und ist dann ein paar Tage bei Sant ji geblieben. Daraufhin eskalierte alles sehr stark, auch die Polizei war darin involviert. Nach fünf, sechs Tagen schlug die Bande dann vor, gemeinsam eine Lösung zu finden und versprachen auch, dem Aspiranten nichts mehr zu tun. Der Aspirant hat ihnen jedoch nicht vertraut und blieb weiter unter Sant ji's Obhut. Dann gab es von Seiten der Leute ein weiteres Angebot, der Aspirant schlug auch das aus und ging nicht hin. Danach hat die Clique selbst Angst bekommen weil sie dachte, der Aspirant würde selbst etwas Großes vorbereiten.

Nun gab Sant ji dem Aspiranten die Anordnung, „geh jetzt mit Gottes Segen zu den Leuten und hab keine Angst.“ Der Aspirant hatte trotzdem Angst und bat Sant ji, mit ihm zu gehen. Sant ji beruhigte ihn und der Mann ging schließlich alleine hin. Nach einer Stunde kam er mit strahlendem Gesicht zurück. Er berichtete, zunächst voller Angst in das Treffen gegangen zu sein, aber dann hätte er sich mit Sant ji geistig verbunden und alles habe sich zum Positiven gewandelt. Die Clique behandelte ihn sogar sehr respektvoll, wie einen hochrangigen Gast.

Der Aspirant berichtete, er sei während des Gesprächs ruhig geblieben, da bekamen sie noch mehr Angst, waren nervös und schlugen vor, das Thema abzuschließen und entschuldigten sich sogar. Dabei floss die göttliche Kraft und alles wurde transformiert. Das passiert nur, wenn man sich vollkommen hingibt, dann ist die göttliche Unterstützung präsent. Der Aspirant war danach ganz erstaunt und wusste nicht, was da genau passiert ist. Schließlich hat er selbst gar nichts gemacht. Er hat aber ge-

merkt, dass er selbst nichts mehr steuern konnte und kam zu Füßen von Sant ji. Deshalb bekam er Unterstützung von ihm. Vertrauen zum Heiligen und sich vor ihm auflösen ist der Schlüssel dafür. Dann übernimmt das Göttliche die Führung. Das bestätigt auch Gurbani. Dann kann es tatsächlich sein, dass man nur als Instrument da sitzt und das Göttliche durch uns wirkt. Um das zu spüren, braucht man jedoch einen scharfen und sauberen Verstand. Denn das Ego ist die größte Krankheit überhaupt und das Gegenteil von Naam. Beides kann nicht zusammen existieren. Außerdem frisst das Ego auch die Früchte unserer verdienstvollen Handlungen auf.

Sant ji erläutert, dass Guru ji verschiedene Formen besitzt. Die eine ist omnipräsent, er existiert aber auch in der Form des Heiligen, der neben seinem grobstofflichen Körper feinstofflich überall präsent sein kann.

Dazu erzählt Sant ji noch kurz eine Geschichte von Siri Krishna ji und Naard Muni, der bekannt für seine provokante, stichelnde Art war. Wegen eines Versprechens aus seinem vorigen Leben war Krishna ji mit 16.402 Milchmädchen liiert, die alle in ihn verliebt waren und ihm dienten. Naard Muni ging nicht in den Kopf, warum Krishna ji so viele Frauen hatte und wie das überhaupt funktionierte. Deshalb fragte er Krishna ji: „Warum brauchst du so viele Milchmädchen? Gib mir doch eine ab.“ Da sagte Krishna ji: „ok, such dir morgen nach der Dusche ein Milchmädchen aus das frei ist.“ Am nächsten Morgen suchte Naard Muni dann eine nach der anderen auf und sah, dass jede von ihnen mit Krishna jí gleichzeitig auf andere Weise beschäftigt und keine von Ihnen für Naard Muni verfügbar war. Da fiel Naard Muni Krishna ji zu Füßen und wollte verstehen, was da geschehen war.

Um das zu realisieren und aufzusteigen ist es wichtig, sich selbst aufzulösen und zu Füßen des Heiligen zu fallen. Es gibt einen grobstofflichen Körper und unzählige feinstoffliche die wirken, wenn wir es zulassen.

Aber den Verstand abzulegen und sich aufzulösen ist nicht jedermanns Sache. Dafür braucht man Vertrauen. Die Wahrheit ist, dass der Heilige immer bei uns ist, wenn wir die Anordnungen umsetzen.

Sant ji will uns damit verdeutlichen, dass der Heilige feinstofflich überall präsent sein kann.

## **18.7.22**

F: Wir hören jeden Tag in der Sangat, wie wertvoll die menschliche Inkarnation ist und dass wir nur hier sind, um Gott zu erfahren. Aber sobald wir wieder in der Maya aktiv sind, sind wir so sehr verstrickt, dass wir die Essenz vergessen. Warum kann der Geist sich nicht komplett auf Wahe Guru einlassen?

F: Sant ji argumentiert, lasst uns schauen, was Gurbani dazu sagt: Wir lesen jeden Gurbani, rezitieren Jab ji Sahib und Rehras Sahib und trotzdem fruchtet es nicht so, wie wir es wünschen. Warum ist das so? Unzählige Inkarnationen haben wir unseren Geist verschmutzt und jetzt ist er komplett schwarz. So als ob ein weißes Baumwolltuch in Öl durchtränkt ist. Je mehr man dann versucht, es mit herkömmlichen Mitteln sauber zu machen, je mehr verschmiert das ganze. Es ist fast unmöglich, es wieder weiß zu bekommen. Auch 100-Mal mit Seife reinigen macht das Tuch nicht sauber. So ist auch der Geist, der durch alle Inkarnationen mit uns geht. Nur der grobstoffliche Körper ändert sich. Auch Tiere können zornig werden und sind der Sexualität unterworfen. Ebenso haben sie ein Ego und streiten sich wegen Nahrung und emotionaler Verhaftung. Die fünf Elemente wurden verwendet, um die ganze Schöpfung zu verbreiten und wir wissen nicht, seit wann und in welcher Form wir unterwegs sind.

Sant ji offenbart, je reiner der Geist wird, umso empfänglicher wird er für das Göttliche. Je mehr wir uns aber verstreut haben, um so schwieriger wird es.

Auch Jesus hat dazu in einem Gleichnis offenbart: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher (eine weltlich verstrickte Person) in das Reich Gottes gelangt.“ In den Tempeln und

Gurdwaras kann man etwas über Gott erfahren, aber im Grunde wollen die meisten dabei nur ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich ihrer Kompetenzen umsetzen.

Gott ist in uns drin. Im Außen können wir ihn nicht finden und bleiben im Zweifel und in der Dualität. Guru ji hat uns diesbezüglich auch abgeholt. Alles ist in unserem Inneren. Wer Wahe Guru mit Gurus Segen in sich erfahren durfte, führt ein ausgeglichenes Leben voller Wonne. Die neun Schätze und der Schatz des Naam befindet sich in uns. Der Ort an dem Guru ji selbst residiert, ist auch in uns. Um das zu erfahren, kommen wir zuerst in die Sangat und ziehen uns von dort nach Innen zurück. Der Geist hat all das jedoch vergessen und arbeitet sehr stark dagegen, denn er ist sehr machtvoll. Der Geist, der uns mit dem Außen verstreut, ist aber auch die Kraft, die uns am Ende mit dem Göttlichen verbindet. Der vergessene Geist reinigt sich durch den Shabad, das Mantra. So steht es auch in Jab ji Sahib.

So lange unser Geist dreckig ist, können wir uns nicht erkennen. So als ob wir uns in einem schmutzigen Spiegel betrachten. Sant ji erläutert, dass der Geist an sich nicht falsch ist, er gibt uns ja auch den Gedankenstoß, Seva zu machen usw. Allerdings ist der Geist sehr genussorientiert. So lange er nicht merkt, dass der höchste Genuss in Naam liegt, wird er den Genuss im Außen vorziehen und bleibt weiter verstreut. Der Geist wurde diesbezüglich also noch nicht geschult.

Wir finden die vielen Farben, die wir in der Maya mit unseren physischen Augen sehen, sehr anziehend. Nur wer selbst komplett mit Gurbani angezapft ist, kann uns davon weg und nach Innen ziehen. Oder man nutzt die Aura einer solchen Person, um davon profitieren. Wie der Schatten, der vor der Sonne Schutz gibt. Die wahre Transformation beginnt, wenn wir uns selbst einsammeln und die Reise nach innen beginnen. Wenn es so weit ist, kann es aber auch sehr schwer sein, sich zu erden und weiterhin weltlich aktiv zu sein. Der Heilige hilft uns, in Balance zu bleiben.

Sant ji offenbart, dass die meisten Menschen keine Ahnung haben, was der Geist überhaupt ist und wie er funktioniert. Jemand der seinen Geist erforscht und nach Innen geht, wird nach und nach bereit sein, das Göttliche aufzunehmen.

Durch die Zerstreung des Geistes sehen wir die Welt als real an. Die Wahrhaftigkeit springt und schreit nicht herum. Das macht nur die Lüge. Wir müssen erst mal die Basis verstehen, um weiter aufzusteigen. Die meisten verlassen diese Welt aber wieder, ohne das System zu kennen und wie man sich daraus befreien kann.

## **19.7.22**

Bhagat Farid ji hat uns gezeigt, dass er nicht durch seine 36jährige sehr strenge Disziplin in den Wäldern, sondern erst durch die Sangat des Heiligen zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen ist. Brahm Gianis die aufgestiegen sind, kann man nicht mit normalen Menschen vergleichen. Als Bhagat Farid ji im höchsten Bewusstsein noch einmal geheiratet hat, war er schon sehr alt. In Gurbani wird die Essenz daraus in zwei Versen detailliert zusammengefasst. Wenn wir noch 100 Jahre weiter leben würden, würden wir eins mit der Erde werden. So oder so bleibt vom Körper schließlich nur Asche. Bhagat Farid ji war am Ende ja total ausgetrocknet und kaum noch lebendig. So dass sogar die Vögel begannen, an ihm zu picken.

Nun aber zurück zum Zustand des Geistes, über den wir gestern gesprochen haben. In Gesprächen zwischen Guru Nanak Dev ji und einigen sehr alten Siddhas und Yogis wollten diese von Guru ji wissen, wo denn der Geist ist, wenn wir keinen Körper haben? Sant ji offenbart, so lange wir einen Körper haben, haben wir Gedankenwellen. Haben wir keine Gedankenwellen mehr, gibt es auch kein Le-

ben und keinen Tod. Gedankenwellen existieren nur bis zum Reich Brahm Log, das sich direkt unter Sachkhand befindet.

Alle körperlichen Handlungen sind nur da, um das Göttliche zu erfahren. Wenn wir das göttliche Spiel verstehen, handeln wir nicht mehr. Alle Handlungen sind irgendwo auch Verstrickungen, die zu Sünden oder verdienstvollen Handlungen führen. Naam rezitieren, Seva, alle religiösen Handlungen basieren ebenfalls auf dem Geist. Der Geist gibt den Anstoß dazu. Es ist sehr wichtig sich bewusst zu machen, dass nichts was Gott erschaffen hat, schlecht ist. Deshalb ist auch der Geist nicht schlecht. Aber durch Negativität und permanentes Herabsetzen von anderen Menschen oder sich selbst, wird es jemand auch nicht schaffen können aufzusteigen, selbst wenn das Potential dafür da ist. Der Geist spürt die Emotionen, er gibt uns die Gedankenwellen, die zur Reflektion an den Verstand geschickt werden. Die Sehnsucht nach Wahe Guru kommt ja auch aus dem Geist. Der Geist ist somit die Antriebskraft zur Handlung des Körpers. „Geist, du bist das Licht Gottes, der Quelle. Wir kennen deine Herkunft. Gott ist immer mit Dir, durchtränkt in der Farbe der bedingungslosen Liebe. Lege deinen Verstand ab und lasse den Verstand des Gurus in Dich einfließen.“

Sant ji betont, dass unsere bisherigen Handlungen falsch waren, nicht der Geist. Deshalb ist der Geist verschmutzt. Dafür können wir den Geist nicht verantwortlich machen. Die Sehnsucht Gott zu erfahren, entsteht auch durch den Geist.

Damit wir uns transformieren können, brauchen wir die Sangat und den Heiligen, um nicht mehr den gesellschaftlichen und eigenen, nicht abgestimmten Handlungsempfehlungen des verschmutzten Geistes zu folgen.

Sant ji offenbart, ohne den Heiligen haben wir auch keine Ehrfurcht vor dem Guru. Ehrfurcht ist jedoch essentiell, denn erst dadurch blüht die Bhakti in uns auf und wir können unterscheiden, welche Handlungen makellos sind und Wahe Guru erfreuen. So entsteht Prem und wir können uns von allem befreien, uns auflösen und Wahe Guru erfahren. Ganz gleich, aus welcher Tradition jemand kommt.

Dadurch binden wir auch Wahe Guru an uns, denn er ist gefesselt an die bedingungslose Liebe seiner geliebten Heiligen. Die Heiligen können sich von allen Verstrickungen lösen, aber Wahe Guru kann sich nicht von ihrer Liebe befreien und nicht ablehnen, was ein Heiliger anordnet. Ein Heiliger kann alles auflösen und das muss von Wahe Guru auch umgesetzt werden. So ist die kosmische Ordnung.

Sant ji nennt noch einmal einige historische Beispiele für bedingungslose Liebe von Aspiranten, von dem sich Guru ji sehr angezogen fühlte:

Zum Beispiel die Aspirantin, die vor lauter Liebe und Sorge, dass Guru ji von ihr nicht ausschließlich die süßesten Früchte erhalten würde, sie vorher intuitiv angebissen hat, um ihren Geschmack zu testen. So etwas ist normalerweise ein absolutes No Go, aber die bedingungslose Liebe dahinter setzt jedes Gesetz und jede Vorschrift außer Kraft. Denn es ist ein großer Unterschied ob, man etwas vor lauter Liebe macht und sich dessen gar nicht bewusst ist oder vorsätzlich. Wo Liebe ist, verschwindet jedes Gesetz, jede Vorgabe und Anordnung. Anders sieht es aus, wenn jemand vorsätzlich so handelt.

Ein weiteres Beispiel handelt von einer Frau, die Krishna ji vor lauter Liebe Bananenschalen statt geschälter Bananen und ungewürzten Spinat angeboten hat. Krishna ji war dennoch entzückt und sagte, er habe noch nie so etwas Leckeres gegessen, weil die Frau so vollkommen durchtränkt war in der Liebe zu ihm.

Sant ji betont an dieser Stelle erneut, dass zu viel genussorientiertes Essen für Krankheiten sorgt. Deshalb sind auch so viele Menschen krank.

Eine anderes Beispiel handelt von einem Liebespaar, das so versunken ineinander war, dass es beim Liebesakt draußen in der Natur gar nicht merkte, dass ganz in der Nähe ein Heiliger war. Dieser Heilige fühlte sich dadurch in seiner Lobpreisung Gottes gestört und beschwerte sich bei dem Paar dar-

über. Dieses entgegnete jedoch, dass sie vor lauter Liebe und Hingabe zueinander alles um sich herum vergessen hatten und wie es sein kann, dass jemand der sich Gottesgeliebter nennt, sich noch im Außen von der Liebe zu Gott ablenken lassen kann. Wenn das der Fall ist, ist man tatsächlich noch nicht durchdrungen von Prem. Das gab auch dem Heiligen schwer zu denken und er erkannte, wo er selbst stand.

Vollkommene Heilige unterstützen uns, diese bedingungslose Liebe aufzubauen. Zuerst braucht es aber die Ehrfurcht davor, etwas falsches zu tun. Dann kommt die Bhakti und schließlich bedingungslose Liebe, wenn wir die Liebe zum Heiligen aufgebaut haben. Wir haben bisher aber nur darüber gelesen, es aber nicht verankert. Wenn wir schließlich keine Wünsche mehr haben, offenbart sich Wahe Guru in uns und alles folgt intuitiv.

## **20.07.22**

F: Haben Menschen, die aktuell noch keine Verbindung zum Göttlichen aufgebaut haben, es somit auch nicht in vorigen Inkarnationen geschafft, seit die Schöpfung angestoßen wurde? Oder was sie erfahren haben wieder vergessen?

A: Harpreet ji offenbart, seit Wahe Guru das ganze Spiel angestoßen hat, hat jeder, der sich bisher als Mensch inkarniert hat, irgendwann die Möglichkeit erhalten, eine Verbindung zum Göttlichen aufzubauen. Dafür hat Gott seine Boten und Heiligen versandt. Aber die meisten Wesen setzen ihr Kapital eher anders ein als für das Göttliche.

Harpreet ji erzählt dazu eine Geschichte von Shiva ji und seiner Frau Parvati. Die Todsengel und der Gottesrichter unterliegen aller der Regentschaft von Shiva ji, der die meiste Zeit versunken in Samdhi durchtränkt in Naam ist. Parvati wollte von ihrem Mann eines Tages wissen, warum er so viel meditiert und was das besondere an seiner Samadhi ist. Shiva ji erklärte ihr die Zusammenhänge und dass Samadhi ein unbeschreiblich schöner Zustand sei. Daraufhin bat Parvati Shiva ji, sie auch dort hinzuführen und was sie dafür zu tun habe. Shiva ji sagte, sie bräuchte nur seinem Vortrag zu lauschen.

So begann Shiva ji mit seinen Ausführungen, doch Parvati fielen schon nach kurzer Zeit die Augen zu und sie bekam davon nichts mehr mit. Dafür lauschte ein Papagei der in der Nähe saß, dem Vortrag aufmerksam bis zum Ende. Durch das bewusste Hören der Geschichte konnte sich der Papagei von seiner Inkarnation lösen und kam als Mensch wieder, der komplett in Askese war. Er wurde in einer Familie geboren, in der der Vater auch göttliches Wissen besaß. Er bat den Vater, ihn auch dorthin zu führen. Aber der Vater sagte, „das kann ich nicht, weil du mein Sohn bist“ und schickte ihn zu Raja Janak, um seine Einweihung zu erhalten. Nach anfänglichen Zweifeln Sukh Dev Munis am König und vielen Tests die er zu bestehen hatte, erhielt er schließlich seine Einweihung durch Raja Janak.

Harpreet ji offenbart, Tiere, die beispielsweise in der Nähe eines Tempels wohnen, nehmen die Schwingungen und Vorträge wahr und profitieren davon. Das hilft ihnen auch, sich schneller wieder als Mensch zu inkarnieren. Auch Berge und Bäume sind Inkarnationsformen, die Wissen aufnehmen und davon profitieren können. Seelen die sich als Früchte inkarniert haben opfern sich, wenn wir sie essen und bekommen dafür einen Teil unserer Verdienstvollen Handlungen ab.

Wenn die Schwingung des Heiligen etwas berührt, wird es erfüllt von der göttlichen Liebe, gereinigt und transformiert. Das ist der Segen des Heiligen, der sehr großen Einfluss auf die gesamten Natur und die Umgebung hat. Also auch auf alle Tiere und Pflanzen drumherum. Selbst unmögliches wird dann möglich durch die bedingungslose Liebe.

Wie entsteht unsere Natur, das Samskara? Wenn wir immer wieder bestimmte Dinge/Handlungen aufnehmen und verankern, das wird zu unserem Samskara, unserer Natur. Die Heiligen bewegen die Aspiranten deswegen zum Beispiel dazu, 40 Tage Jappa zu machen. Der Heilige könnte uns auch so-

fort den Segen geben, aber er gibt Anordnungen, um Einfluss auf unseren Geist zu nehmen. Diese Veränderungen werden dann zu unserer Natur. Wir selbst können uns aber nicht befreien. Das ist nur durch den Segen des Heiligen und durch das Befolgen seiner Anordnungen (der Seva) möglich. Dort wo Heilige meditieren, sitzen und lobpreisen, wird die Energie der Erde und Umgebung vollkommen angehoben. Die Einschränkung als Tier ist, dass sie zuhören, es aber nicht geistig abstimmen (reflektieren) und körperlich umsetzen können. Das geht nur in der menschlichen Form.

Sant ji schaltet sich jetzt online, setzt den heutigen Vortrag weiter fort und offenbart, dass nur Gott selbst weiß, wie man jemanden befreit.

Sant ji merkt an, dass die heutige Frage von großer Unwissenheit zeugt und keine Basis für die Sangat hat. Wenn jemand mit Wahe Guru eins ist und verschmolzen, wie kann dann jemand wieder unwissend werden? Man sollte sich darum kümmern, den eigenen Geist zu transformieren. Das eigentliche Spiel findet im Inneren statt. Wenn wir unseren Geist an Guru ji verkauft haben, sind wir nicht mehr Eigentümer und Guru ji trägt die Verantwortung dafür. Wer Guru ji erfahren hat, hat sich befreit und bleibt in dieser Essenz.

Dazu bringt Sant ji wieder ein Beispiel: Siri Ram Chandra bat seine Guru, ihm etwas vom höchsten Bewusstsein zu erzählen. Doch der Guru blieb stumm. Selbst als Siri Ram Chandra ihn noch weitere zwei Male danach fragte. Beim vierten Mal sagte der Guru „ich habe dir schon beim ersten Mal die Antwort gegeben. Wenn du es nicht verstehst, ist es dein Problem.“ Das höchste Bewusstsein ist nur Stille. Da gibt es nichts zu sagen.

Sant ji weist uns an, Fragen immer auf dem eigenen Level zu stellen und besonders solche, damit wir uns verbinden können. Gurbani segnet ab, was richtig und was falsch ist. Aber wir wollen immer selbst alles steuern und andere überzeugen. Wenn wir einmal realisiert haben und umsetzen, dass wir nur das Instrument sind, können wir den Weg besteigen. Aber das muss Schritt für Schritt geschehen. Das ist der langsame Weg der Transformation. Dabei können wir nicht einfach eine Klasse überspringen.

Gurbani gibt uns für alles eine Antwort. Aber wir sollten bei Fragen auf unserem Level bleiben und nur das weiter geben, was wir selbst erfahren haben. Das eine ist in der Sangat teilzunehmen, das andere, sich aufzulösen.

## **22.07.22**

Harpreet ji offenbart, in welchem Land, in welcher Kultur wir uns inkarnieren werden, resultiert aus unseren vorigen Handlungen. Das Aufkommen eines bestimmten Karmas in einer bestimmten Zeit hat auch mit der Sangat zu tun. Die Begegnung mit dem Heiligen sorgt dafür, das positive Karma hervorgehoben und negatives sich schnell eindämmt. Der Heilige arbeitet an einem Masterplan um uns zu unterstützen. So erhalten wir ein bestimmte Wonne und Frieden.

In der Zeit Siri Guru Hargobind hatte jemand ein Baby in den Müll gelegt. Niemand wusste, wer die Eltern waren. Da nahm sich Siri Guru Hargobind des Kindes an und zog es wie einen eigenen Sohn bei sich groß. Dadurch erhielt der Knabe bestimmte spirituelle Kräfte.

Harpreet ji erzählt von einer weiteren Begebenheit aus dieser Zeit: In der Sangat von Siri Guru Hargobind, die er morgens und abends abhielt, gab es einen Aspiranten, der sich immer hintern hin gesetzt und dabei alles mögliche weltliche erzählt hat. Die Sangat fühlte sich dadurch sehr gestört. Nach ein paar Tagen hat die Sangat Guru ji davon berichtet und ihr Mißfallen über diesen Störenfried zum Ausdruck gebracht. Guru ji hörte sich ihr Anliegen an und wollte von der Sangat wissen, was genau dieser Aspirant denn vor 4/5 Tagen erzählt hat. Das wussten sie noch genau und berichteten Guru ji, um was es dabei ging. Als Siri Guru Hargobind aber hören wollte, ob sie noch wussten, was ER vor 4/5 Tagen

in der Sangat erzählt hatte, konnten sie es nicht wiedergeben. Das heißt der Geist ist noch nicht rein, um diesen ambrosischen Nektar zu schmecken.

Um den Geist zu transformieren, muss man jeden Tag in die Sangat gehen. Denn der Geist ist noch weltlich verstrickt und fühlt sich davon auch angezogen. Das sind die Gardinen, die den Geist von Wahe Guru trennen. „Du bist selbst das Licht Gottes und musst zurück zur Quelle.“ Wenn wir in der Lage sind, die Vorhänge wegzuziehen, dann fühlt sich der Geist dort hingezogen und verlangt danach. Dazu müssen wir uns auflösen, die geistigen Handlungsempfehlungen ablegen und die Anweisungen des Heiligen ohne zu hinterfragen ausführen.

Man kann in der ganzen Welt rumreisen, aber wahren Frieden findet man nur im inneren Zuhause bei der Begegnung mit einem Heiligen und in der Sangat. So können wir den Geist einsammeln und uns auflösen.

Am nächsten Tag haben sich die Aspiranten von Guru Hargobind dafür entschuldigt, dass sie dem Aspiranten und nicht Guru ji zugehört hatten. Tatsächlich war die Aufgabe des Störenfrieds, der Sangat aufzuzeigen, wo sie gerade spirituell stehen.

Harpreet ji erzählt zu diesem Thema eine weitere Geschichte. Es gab einen Aspiranten mit Namen Sutra, der von einem bekannten Hindupriester etwas über Gott erfahren wollte. Der Priester offenbarte Sutra unter anderem, dass Gott sehr groß sei. Als der Aspirant das hörte, ging er zu einem Schuster und ließ von ihm einen riesigen einzelnen Schuh anfertigen, den er dann heimlich in den Garten des Hindupriesters warf. Schnell verbreitete sich die Kunde, dass dieser Schuh Gott gehörte. Schließlich war Gott gemäß den Aussagen des Hindupriesters sehr groß.

Auch in der Sangat machte diese Geschichte die Runde und einige fragten Guru Sahib ji, wo der zweite Schuh sei, schließlich habe man im Garten ja nur einen Schuh Gottes gefunden. Da trug Guru ji Sutra auf, auf den anderen zu sagen, was passiert sei. Sutra hat seine eigene Art und Weise und die Liebe von Guruji gehabt, damit er solche Dinge selbst anstoßen konnte. Der Aspirant gab zu, dass der Schuh sein Werk war und er dabei wissen wollte, wie die Menschen etwas aufnehmen würden, was sie noch nicht greifen konnten. Wen würden sie bevorzugen? Den Heiligen in Form von Guru ji oder den vermeintlichen Schuh Gottes? Die Antwort war eindeutig. Denn alle sind zum Schuh gelaufen.

Harpreet ji offenbart, Wahe Guru ist formlos und residiert in der Sangat wo gelobpreist wird. Nicht dort, wo viele zusammen kommen und Party machen. Aber schaut mal wie der Geist veranlagt ist, wovon er sich angezogen fühlt. Durch die Schwingung des Heiligen findet unsere Transformation statt und das Karma wird dadurch positiv beeinflusst, wenn wir dem Heiligen gegenüber wahrhaftig demütig sind.

Harpreet Singh führt dazu ein Beispiel an: es gab einen Aspiranten der dachte, er sei der Größte. In der Sangat hat er sich sehr demütig gezeigt, sich wie ein Stock hingelegt und dabei die Füße des Heiligen gegriffen. Der Heilige hat ihm auch verschiedene Aufgaben gegeben. Der Aspirant hat sich aber nur äußerlich hingegeben, innerlich brodelte der egozentrische Stolz in ihm.

Manchmal hat man Veranlagungen / Fähigkeiten in sich und schadet anderen, wenn wir sie nur geistig getrieben einsetzen. Dann ist es auch möglich, dass diese Fähigkeiten wieder verschwinden. Deshalb sollen wir sie am besten nur einsetzen, wenn es vom Heiligen abgeseget ist.

Wenn wir ein Juwel in seiner Urform sehen denken wir nicht, dass etwas besonderes dahinter steckt. Aber jemand der den wahren Wert kennt und weiß wie man ihn bearbeitet, kann ihn zum leuchten bringen. Dafür ist der Heilige da. Das ist aber ein Entwicklungsprozess. Wir brauchen einen Lehrer der uns führt. Alleine können wir den Weg nicht besteigen. Aber es ist unsere Freiheit zu entscheiden, welchen Weg wir einschlagen wollen.

Die Heiligen geben uns die Lehre, zeigen uns den Weg auf. Die Lehre befolgen und den Weg besteigen müssen wir aber selbst. Was wir dann auswählen, wird zu unserem Karma. Wir haben immer mehrere Optionen zu handeln. Da können wir uns nicht rausreden und vor dem Gottesgericht müssen wir dafür dann Rechenschaft ablegen.

Ohne den Segen des Heiligen sind alle Handlungen verschwendete Zeit. Sobald wir wirklich in der Liebe sind, löst Gott unsere Aufgaben. Aber so eine Liebe auf der weltlichen Ebene aufzubauen, ist für die meisten einfacher, als sie für Gott aufzubringen.

Sant ji ist da und setzt den Vortrag weiter: Es gibt manche Shabads die Guru Sahib ji uns gegeben hat, die wir singen. Was ist eigentlich Liebe? An einem Punkt kann man nicht mehr aufhören zu weinen. Oder man gibt es nur vor. Oder wo nichts gesprochen wird und einfach nur die Tränen fließen. Guru ji hat die Ebene eines geliebten Aspiranten hervorgehoben, der ohne Wahe Guru nicht mehr leben kann. Der bereit ist alles jemandem zu geben, der ihn/sie zu Wahe Guru führt.

Jemand der den Segen hat in Amrit Vela aufzustehen, wird nie den Kürzeren ziehen und lebt wie ein König. Denn er läßt sich komplett mit der positiven Schwingung auf und sieht auch alles positiv. Dann lebt man ein fröhliches Leben und dankt Gott wenn etwas unangenehmes passiert, dass es nicht schlimmer ist und Gott uns vor weiterem Übel bewahrt hat. Was passiert ist, ändert sich ja nicht, aber das positive Denken nimmt Einfluss auf uns.

Wenn die Sonne untergeht und wenn sie aufgeht, da sollte man nie schlafen. Dadurch können wir uns aufladen und werden älter. Besonders wenn wir positiv denken. So haben wir weniger Stress und auch weniger Krankheiten. Sorgen machen bringt nichts. Nur wenn wir entsprechend handeln.

Wenn man sich verliebt, will man nichts negatives über die geliebte Person wissen und ist nicht abzuholen. Selbst wenn man später dadurch leiden wird. Man kann nichts mehr essen, trinken, schlafen, es fließen nur die Tränen. Dabei ist das nur Schein. Wenn man diese weltliche Liebe aber zu Wahe Guru hin ausrichten kann, ist es möglich, den Weg zu besteigen. Aber unsere Wünsche sind wie Spinnennetze, die uns verstricken. Sind wir komplett auf Wahe Guru ausgerichtet, läuft uns sowieso alles hinterher. Und dann wollen wir gar nichts weltliches mehr. Das einzige was Sant ji sich von uns wünscht ist, dass wir nur Wahe Guru in uns verankern.

### **23.07.22**

Sant ji geht heute erneut auf die Besonderheit der menschlichen Inkarnation ein und dass nur wenige reflektieren, was sie vorher waren und wo sie nach dem körperlichen Tod hingehen. Guru Granth Sahib ji hat uns diesbezüglich in allen Aspekten abgeholt. Wie Bhagat Kabir ji offenbart, ist die Situation in der Welt so, dass sobald die Atemzüge gezählt sind, die Verwandten und Bekannten das Leben verlassen und wir wissen, dass wir auch irgendwann gehen werden. Manche sind schon von Beginn an mit dieser Erkenntnis gesegnet, manche lernen es erst in der Sangat. Andere sind unbelehrbar wie Steine. Manchmal versuchen wir, etwas in ein Stück Erde einzupflanzen, in dem nichts wächst. Dann ist alles verschwendet.

Bei Sat Guru residiert die Wahrhaftigkeit und deshalb können manche nicht einmal in der Nähe eines Heiligen sein. Das tut ihnen weh und verletzt ihren egozentrischen Stolz. Erst wenn am Ende der Todesengel kommt, bereuen, weinen und jammern sie und realisieren, dass sie ihr kostbares Leben vergeudet haben.

Bhagat Kabir ji sagt, er hat während seiner Lebenszeit so viele gesehen, die gegangen sind. Er hatte den Zugang und die Weitsicht, was vorher war und nachher passieren würde. Die Lebenszeit als Mensch im Körper ist wie ein Traum/eine Gedankenwelle. Wir denken, 100 Jahre seien viel. Aber In Sat Yuga konnten die Menschen 100.000 Jahre alt werden, in Dwarpa 10.000, in Tetra 1000 und in Kal Yuga nur noch 100 Jahre, wenn es gut läuft.

In Jab ji Sahib wird folgendes offenbart: „Mit dem Bewusstsein, dass ich nicht der Körper bin, kann ich bewusst zuhören.“ Ravena hatte über 100.000 Kinder und 125.000 Frauen. Auch sie alle haben diese Welt verlassen. Ebenso der Avatar Siri Ram Chandra und seine Familie. Nichts ist für ewig hier. Alles ist ein Traum. Gegen diese riesigen Familien sind unsere Familien heutzutage winzig. Alles vergeht und verändert sich. Aber wir denken der Traum ist wahr, so lange wir spirituell schlafen.

Der Weg zur Befreiung ist, die Lehren des Heiligen hören, aufnehmen, verstehen, innerlich die Liebe erwecken und alles umsetzen. Dann verstehen wir, dass die Welt hier ein Traum ist. Ravena hatte eine so große Familie. Als jeder von ihnen am Ende das Leben verloren hatte, gab es keinen mehr, der zuhause die Kerze für ihn anzünden konnte. Heute will jeder nur noch wenige Kinder, früher waren es viele. Heute folgen die meisten Menschen nur den eigenen Interessen. All das sind die Farben Wahe Gurus.

Wenn gesegnete Seelen durch eine Mutter auf der Welt erscheinen, wird diese Mutter von Wahe genauso hervorgehoben wie Heilige und Sadhus. Als Eltern sind wir verantwortlich dafür, welche Lehren wir dem Kind geben.

In dem Stammbaum in dem kein Heiliger erscheint, ist das Leben vergeudet und der Stammbaum wie ein Baum ohne Blätter. Eine Frau muss realisieren, wie viel Einfluss sie darauf hat.

Ravenas Mutter hat verstanden, wie man einen Heiligen auf die Welt bringt. Deshalb hat sie ihn bewusst mit einem älteren Rishi gezeugt. „Nur dann soll eine Frau ein Kind auf die Welt bringen, wenn daraus ein Heiliger oder großer, unverhafteter Spender und Wohltäter wird.

Sant ji bekräftigt, dass wir wie Bläschen auf dem Wasser sind die kommen und wieder vergehen. Selbst Avatare und die größten Könige. Gurbani offenbart: „Bleibe jeden Moment glücklich und richte dein Leben so aus, dass du jetzt und später glücklich sein kannst.“ Wenn wir unser Ego und uns selbst auflösen, lernen wir so zu sterben, dass wir nicht mehr wieder sterben müssen. Diese Erfahrung können wir nur während der Lebenszeit machen. Wo lernt man sich aufzulösen und in diesem Traum und danach in der Wonne zu leben? In der Sangat des Heiligen! Brahm Gianis leben so wie alle anderen in der Gesellschaft. Aber innerlich sind sie immer im höchsten Bewusstsein und wir merken gar nicht, was innerlich bei Ihnen vorgeht.

Es gibt verschiedene Arten von Heiligen/Avataren: Selbst Könige können als eine Art Avatar gesehen werden und verfügen meist über besondere Fähigkeiten. So wie Siri Ram Chandra und Siri Krishna ji, die ebenfalls Könige waren. Heilige erscheinen zum Wohl der Menschen, erfüllen ihre Mission und gehen dann wieder. Nimets kommen nur für eine ganz kurze Zeit, für eine einzige Aufgabe und verschwinden dann wieder. Beispielsweise um jemanden zu beschützen. Wie Narsingh, ein Wesen, das halb Löwe und halb Mensch war und mit seinen Krallen Harnakish zerfetzte, der seinen eigenen Sohn Pralat umbringen wollte. Siri Krishna ji verfügte über 16 übermenschliche Kräfte, Siri Ram Chandra besaß 14.

Schließlich gibt es noch vollkommene Avatare wie Guru Nanak Dev ji, die selbst die Form von Wahe Guru sind und grenzenlos hinsichtlich ihrer Kräfte und Fähigkeiten sind.

## **24.7.22**

Sant ji offenbart, dass es auf der weltlichen Ebene Konflikte und Herausforderungen mit Ehepartnern, Kindern, Verwandten etc. gibt, die bei jedem vorhanden sind. Manche betreffen nur das häusliche Umfeld, in anderen Fällen bekommt auch die Gesellschaft etwas davon mit.

Guru Nanak Dev ji hat in einem Vers offenbart, dass die ganze Welt am leiden ist. Zu diesem Vers gab es unter verschiedenen Heiligen eine Konversation/Reflektion in der Stadt Hardwa. Sant ji war auch

dabei. Je nach Veranlagung und Ausrichtung existieren dazu verschiedene Ansätze der Interpretation. Manche können aus einer Kleinigkeit einen ganzen Roman schreiben und es entsprechend ausschmücken.

Bevor etwas ausgesprochen wird, gibt es erst einmal ein Gefühl. Einer der Heilige meinte, Guru Nanak Dev ji musste wohl ein sehr schmerzhaftes Gefühl gehabt haben, als er den Vers offenbart hat. Ein anderer meinte, dass sich hinter allem eine tiefe Botschaft verbirgt, die man noch nicht versteht. Viele die nach außen hin bestimmte religiöse Attribute tragen, wollen dadurch nur gewisse Vorteile erlangen. Nur wenige wollen sich hingegen ausschließlich in der bedingungslosen Liebe auflösen.

Guru Nanak Dev ji hat uns sehr transparent abgeholt bei weltlichen Themen die uns beschäftigen. Eine der Hauptbotschaften ist, dass wir immer versuchen sollen, glücklich zu sein. Trotzdem gibt es viele Probleme, Scheidungen usw. Wie ist es dazu gekommen? Was war der Auslöser, warum eskalierte es bis zu diesem Punkt? Nur wenn wir den Auslöser finden, kann es eine Lösung geben. Meist geht es um den egozentrischen Stolz um zu beweisen, dass man Recht hat. Statt bei sich zu bleiben, dort tiefer einzusteigen und nicht anderen die Schuld zu geben.

Sant ji berichtet von einem König, der sein Königreich aufgegeben und in Askese gegangen ist. Denn er merkte, dass jeglicher Komfort ihn nicht glücklich gemacht hat. Man muss aber genau rausfinden warum wir unglücklich sind. Askese allein ist kein Heilmittel gegen Unglück und wir müssen wissen, dass sich hinter unseren Wünschen Zorn und emotionale Verhaftung verbirgt.

Um einen Wunsch zu erfüllen sind wir bereit, über unsere Grenzen zu gehen. Siehe Schwangerschaft. Da akzeptiert die Mutter auch alle Unannehmlichkeiten der Schwangerschaft und Geburt, weil sie ein Kind bekommen und großziehen will.

Alles hat seinen Ausgleich. Ein gutes Beispiel dafür ist das Thema Essen. Essen wir immer zu wenig, sind wir schwach. Essen wir zu viel, werden wir träge und krank. Es geht darum, alles so aufzuteilen und in Balance zu halten, damit wir glücklich sein können und das Leben fruchtet. Selbst wenn wir das höchste Ziel noch nicht erreichen haben, bekommen wir im nächsten Leben die Chance, unsere spirituelle Reise fortzusetzen, wenn wir uns bisher aktiv darum bemüht haben. Deshalb ist es so wichtig, bewusst an der Sangat des Heiligen teilzunehmen. „Um glücklich zu sein, komm in die Sangat des Heiligen und du wirst dich von deinen Sorgen auflösen können. Selbst wenn es täglich nur 6 Minuten sind, findet bei uns eine Transformation statt.“

Indem wir 2,5 Stunden am Tag für Gott opfern und ein Zehntel des Nettoeinkommens im Namen des Gurus über den Heiligen spenden, verändert sich auch alles Zuhause. Wenn grundsätzlich alle Beteiligten eines Konfliktes an einem Strang ziehen, kann man einen Konflikt schnell auflösen. Sant ji offenbart, alle die uns aufhalten, dem wahrhaftigen Weg zu folgen, sind keine Freunde sondern Todesengel.

Sant ji bekräftigt: „Statt anderen die Schuld für die eigene Misere zu geben, Schau dich selbst an und erforsche dich, dann wirst du ein König sein. Aber du schaffst es nicht einmal, die Konflikte zuhause zu meistern.“ Streit gibt es immer dann, wenn jeder seinen Wunsch durchsetzen will. „Tausche dich mit einem Heiligen aus, damit er Dir den Weg aufzeigt.“ Das wichtigste ist, bewusst und nicht geistig getrieben zu handeln. Das Bewusstsein dafür erhalten wir über den Heiligen. Als Mensch sind wir die höchste Inkarnationsform und ein König. Deshalb müssen wir auch wie Könige leben. „Du kannst nichts erreichen, wenn du wegläufst oder dich verstrickst. Das höchste ist, zu Füßen des Heiligen in der Reflektion zu leben.“

## **25.7.22**

F: Hat es eine Auswirkung, in welcher Himmelsrichtung man bei der Meditation ausgerichtet ist?

A: Sant ji offenbart, die ganze Schöpfung ist mathematisch definiert. Wir haben eine bestimmte Anzahl von Atemzügen, die minimiert oder erhöht werden kann, je nach eigenem Lebensstil und Bewusstsein. Wie bei einem neuen Auto das länger hält, wenn man es entsprechend pflegt. Wenn wir schlafen, nehmen wir mehr Atemzüge. Wer viel schläft, lebt auch nicht länger. Wenn wir lobpreisen, Gurbani lesen usw. verbrauchen wir weniger Atemzüge. Yogis können in Samadhi ihr Bewusstsein bzw. ihren Atem fixieren und so mehrere tausend Jahre leben. Lösen sie sich aus Samadhi, werden die Atemzüge wieder verbraucht. Aber wir sind unwissend hinsichtlich dieser Zusammenhänge. Was wir für wahr halten ist Schein und was wirklich wahr ist, ist etwas ganz anderes.

Guru Sahib ji hat versucht, uns diesbezüglich abzuholen. Es gibt 8,4 Mio. Inkarnationsformen, nicht mehr und nicht weniger. Nur Wahe Guru selbst ist nicht zählbar, offenbart Guru Granth Sahib ji. Der Mensch ist der König dieser 8,4 Mio. Formen und diese sind ihm unterworfen. Nur als Mensch können wir uns befreien. Jemand der die Möglichkeit als Mensch nicht nutzt, fällt von dieser höchsten Stufe wieder runter in den Kreislauf der niedrigeren Inkarnationsformen. Dann kann es sehr lange dauern, wieder als Mensch geboren zu werden.

Siehe Indra Dev, der durch verächtliche Handlungen schließlich wieder als Käfer auf die Welt kam. Siri Ram Chandra und sein Guru beobachteten den Käfer beim vergeblichen Versuch, eine Wand empor zu klettern, zumal der Käfer zusätzlich noch zwei kaputte Beinchen hatte. Siri Ram Chandra und sein Guru hatten durch ihr Bewusstsein Einsicht in Vergangenheit und Zukunft. Dieser Käfer war zuvor schon 14 Mal der König aller Devis. 6 Monate für uns sind wie ein Tag für König Indra. Nach unserer Rechnung wurde er also über 1000 Jahre alt pro Inkarnation und war dann ein Käfer. Alles ist in Zahlen definiert. Alle Reiche, die auf der feinstofflichen Ebene existieren, 7 Welten und Unterwelten und unzählige Universen. Nur Gott ist grenzenlos. Devis und Engel müssen sich ebenfalls als Menschen inkarnieren, um sich zu befreien. Sie kommen dann normalerweise in einer sehr privilegierten Familie wieder. Sündigen sie jedoch in dieser Inkarnation schwer, erfolgt der Abstieg. Auch Indra Dev kam wieder in einer wohlhabenden Familie. Aber durch schwere Verfehlungen wurde er als Käfer wieder geboren.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte aus der Zeit von Guru Gobind Singh ji: Ein Bauer hat von einem Bäcker Geld geliehen und schwor auf den Namen von Guru Gobind Singh ji, das Geld zurück zu geben. Trotzdem hat der Bauer das Geld nie zurückgezahlt. Als der Bäcker und der Bauer irgendwann starben, wurde der Bäcker zum Adler und der säumige Bauer zu einem Nagetier. Vor den Augen der Sangat von Guru ji hat der Adler das Nagetier dann aufgefressen. Das geschah, weil der Bauer sich auf Guru Gobind Singh ji als Bürge bezogen hat. So hat Guru ji das Karma wieder aufgelöst. Als Mensch entscheiden wir, wie wir unsere Atemzüge einsetzen. Durch Verleumdungen eines Heiligen verkürzt sich das Alter drastisch.

## **26.07.22**

Sant ji knüpft an die Frage von gestern an, ob es eine Bedeutung hat, in welche Himmelsrichtung wir meditieren:

Genau so wie es die vier Himmelsrichtungen Norden, Westen, Süden und Osten gibt, existieren vier Entwicklungsstufen für die Bhakti. So wie es vier Möglichkeiten zu sprechen gibt. Beispielsweise im Halsbereich. Dabei bewegen sich zwar die Lippen, aber die Bewegung ist im Hals. Oder im Herzenzentrum. Das nimmt man nicht von außen wahr. Die nächste Stufe ist Telepathie. In der vierten Ebene verbindet sich der Geist komplett mit Naam und ist über den drei Qualitäten Sattva, Rajas, Tamas. Auch die drei großen Devis Brahma, Vishnu und Shiva sind noch den drei Qualitäten unterworfen. Ein Sadhu, bzw. Heiliger befindet sich in der vierten Ebene. Sich jeden Tag Zeit zu nehmen für Guru ji ist die erste Entwicklungsstufe.

Alles basiert ja auf Zahlen und wie die vier Veden, haben die 4 Himmelsrichtungen auch eine Bedeutung.

In Indien gab es früher verschiedene Kasten und eine davon hat behauptet, einen höheren Stellenwert als die anderen zu haben, weil sie aus dem Mund von Brahma geboren worden sei. Dadurch beanspruchten sie für sich mehr Rechte und Ansehen als andere Menschen. Sant ji rezitiert dazu einen Vers in dem es heißt: „Ihr könnt gerne die Gurus der Menschen sein, aber nicht von jenen, die Wahe Guru lobpreisen und ihm folgen.“ Oder: „Wenn du dich als etwas besseres ansiehst oder aus einer vermeintlich höheren Kaste kommst, warum bist du dann auf die gleiche Art geboren worden wie alle anderen und verlässt die Welt genauso wie sie?“ Wenn etwas wahrhaftig ist, wird es von Guru Sahib ji akzeptiert, egal was es ist und aus welcher Tradition es kommt. Heuchelei und Falschheit hingegen lehnt Guru ji ab.

Sant ji offenbart, dass die ganze Schöpfung in Ehrfurcht vor Wahe Guru existiert. Die Sonne, der Mond und die Erde gehen auch ihren Verpflichtungen nach in Ehrfurcht vor Wahe Guru. Ebenso die Devis. Nur Wahe Guru selbst ist furchtlos. Wer Wahe Guru lobpreist, wird auch furchtlos.

Wir lesen vieles, aber haben noch nicht verinnerlicht, was Guru Sahib ji sagt. Durch die Sangat des Heiligen überqueren wir den scheinweltlichen Ozean. Wir sollen niemanden in Angst bringen und auch keine Angst vor jemandem spüren. Wahe Guru ist der größte. In der Welt ist es eine Herausforderung der Wahrhaftigkeit zu folgen, weil die Lüge immer mehr dominiert. Aber am Ende wird die Wahrhaftigkeit siegen.

Jemand der Gott erfahren und sich komplett auf das Göttliche einlassen möchte, für den sind die vier Himmelsrichtungen nicht relevant, denn Guru ji ist omnipräsent. Aber wenn man ein bestimmtes Jappa ausübt, hat es eine andere Energie, wenn man es nach Osten oder Westen ausführt. Wenn jemand weltliche Wünsche erfüllt haben möchte, dann hat es auch Auswirkungen. Es gibt sogar Unterschiede in den Räumen, wo man sich besser fixieren und meditieren kann. Das merkt aber nur jemand, der schon sehr feinstofflich unterwegs ist. Dann haben selbst die vier Ecken im Zimmer eine Auswirkung. Wie ein Haus und die Zimmer generell ausgerichtet sind, hat ebenfalls eine Bedeutung. So wie alles auf der weltlichen Ebene. Will man jedoch nur das Göttliche erfahren und sich in der Liebe durchtränken, ist das etwas anderes.

## **27.7.22**

Sant ji geht heute noch einmal auf das Thema Himmelsrichtungen ein und welche Auswirkungen auch die Sonnenstrahlen auf uns haben gemäß Tages-/Jahreszeit. Die Wissenschaft hat mittlerweile ebenfalls erkannt, dass diese Kräfte einen großen Einfluss auf alles haben. Genauso durch die Nutzung von Mantras. Das ist bereits sehr lange bekannt und wird angewandt. Wenn es vom Göttlichen so initiiert ist, haben sich die Heiligen entsprechend einweihen lassen. Ohne die kosmisch vorgesehene Einweihung ist es nicht möglich, in die höchste Ebene aufzusteigen. Selbst Guru Nanak Dev ji wurde von den sehr alten Rishis gefragt, von wem er sich hat einweihen lassen, wer sein Guru sei. Denn niemand sonst könnte dorthin kommen wo sie waren. „Der Shabad, der kosmische Klang, ist mein Guru“, antwortete Guru Nanak Dev ji daraufhin. Guru Gobind Singh ji hat dann Guru Granth Sahib ji etabliert als ewigen, lebendigen Guru, indem sich Sat Naam verankert hat. Wahe Guru und der kosmische göttliche Klang - Naam - sind eins. Die sich aufgelöst haben, haben auch Zugang zu Sat Naam, der bedingungslosen, kosmischen Liebe. Auch Siri Guru Gobind Singh ji, der als Hukam von Wahe Guru die Khalsa Tradition etablieren sollte, musste sich einweihen lassen über die vorgeschriebene Zeremonie.

Bevor Gurbani in dieser Form installiert wurde, hat Guru Nanak Dev ji aus Sachkhand das Mool Mantra offenbart. Darüber hinaus haben wir noch das Mantra „Ek ong Kaar“, „Wahe Guru“ und „Jab ji Sahib“ als Säulen.

Man unterscheidet das Rezitieren ohne Einweihung und die Einweihung anhand eines bestimmten Rituals, das gemäß der kosmischen Ordnung vorgeschrieben ist.

Sant ji offenbart, wenn man ein Mantra in einer bestimmten Himmelsrichtung rezitiert, kann man einen Feind zum Freund machen oder sogar töten, wenn man das Wissen bewusst einsetzt. Das Schlangen-Mantra beispielsweise wirkt nur, wenn man auch eine geistige Verbindung zu diesem Energiefeld hat. Oder Mantras der Naturheiler, z.B. bei Zahnschmerzen. Hier hat sich der Heiler ebenfalls mit den Schwingungen aufgeladen. Sant ji war bei einer solchen Heilung mal selbst dabei und beobachtete, wie der Schmerz als kleines Insekt aus dem Zahn rauskam. Die ganze Kundalini Shakti befindet sich in uns. So wie Kraft der ganzen Schöpfung.

Die sechs Chakras die wir in uns haben, wenn sie gereinigt werden, wird die Shakti ins uns, das Bewusstsein, erweitert durch Jaap, Rezitation und Lobpreisung.

Sant ji rezitiert dazu einen Vers: „Wir sind auf die Welt gekommen, um uns mit der kosmischen Liebe aufzuladen und uns mit Gurbani anzupfen. Lobpreise den einen Namen, alle anderen Handlungen ohne Naam haben keinen Wert.“ So als ob man einen toten Körper schmücken würde oder als ob man ein Hund wäre. Wenn wir uns anzupfen und lobpreisen, werden wir uns dadurch langsam mit den Schwingungen aufladen.

Siri Krishna ji hatte eine Flöte und hat die geistigen Gedankenwellen auf diese Weise mit dem göttlichen verbunden. Die Bani die heute offenbart wird, hat Guru Nanak Dev ji gesungen und sie so in die Welt getragen.

Die Klänge aller Musikinstrumente die es gibt, befinden sich auch in unserem Körper. Dieser Anahad Shabad ist alldurchdringend und nicht zu beschreiben. Der Klang ist im ganzen Kosmos zu hören, aber über die fünf Sinne nicht zu greifen. Alle Gurus und Heiligen die sich damit anzupfen konnten, haben uns darin Einsicht gewährt. Es donnert und regnet dort ohne Wolken.

Wie kommen wir dorthin? „Warum denkst du so viel nach, statt Gott zu lobpreisen? Zünde endlich die Kerze in Dir an und versuche nicht, andere zu überzeugen.“ Die Klänge können wir mit unseren physischen Ohren nicht hören. Nur wenn man sich innerlich weiter einsammelt und die 9 Türen schließt. Dann hört man die kosmischen Klänge. Der Klang eines Instruments muss normalerweise ja proaktiv von uns angestoßen werden. Aber die kosmischen Klänge klingen dauerhaft von alleine in uns, wenn wir uns EINMAL einsammeln. Das ist dann so anziehend, dass die Verlockung der Fünf Diebe sich dadurch auch auflösen wird. Wenn wir in der Lage sind, uns mit Gurus Segen nach Innen zu fokussieren, nehmen wir die Klänge wahr. Um sich mit diesen Energien aufzuladen, braucht man ein Zimmer für den Rückzug und jede Menge Zeit. Es tut uns ja schon gut, Kirtan, Gurbani im Außen zu hören. Man stelle sich dann nur vor, wie wohltuend es sein muss, die Klänge zu hören, die von Gott selbst gespielt werden. Manche Töne muss man im Nabelbereich aussprechen. Manche im Nasenbereich. So wie die Buchstaben, die wir täglich benutzen. Aufgelöste Gurmukhs haben die Essenz der Elemente verstanden und sich von allen Verstrickungen gelöst. Aber das sind nur wenige. Die meisten schlafen in der Scheinwelt und vergeuden ihr Leben.

Gurbani offenbart, die Klänge sind grenzenlos und klingen Tag und Nacht. Die Heiligen öffnen uns die Tür dorthin, wenn wir unser Bewusstsein eingesammelt und den Verstand abgelegt haben.

Alles was in der Maya erschaffen wurde, hat eine Grenze und ist sicht- und greifbar. Aber der Shabad ist grenzenlos, ewig, alldurchdringend. Ohne Form und Farbe. Er lässt sich mit nichts vergleichen und ist unbeschreiblich. Wie können wir uns nun einsammeln und die Türen schließen ist hier die Frage.

Sant ji bekräftigt, dass das Leben im Außen nur ein Schauspiel ist. Es geht aber um das innere Spektakel. Haben wir uns da erst einmal angezapft, hören wir die kosmische Melodie auch im Außen. Aber dafür braucht man Zeit und es ist nicht einfach, die 9 Türen zu schließen. Dafür muss innerlich ein Druck entstehen, das müssen wir aushalten und die Energie nach oben ziehen können. Das geht nur

mit Gurus Segen. Wenn man sich innerlich aufgeladen hat, hat man die fünf Diebe im Griff und die Verbindung mit dem Tod löst sich auf.

Was ist eigentlich Naam? Sat Naam, die Urkraft und die Verbindung damit. Da gibt es dann nichts mehr zu rezitieren und auch kein Jappa. Es geht dann nur noch um die Verbindung damit. Dann öffnet sich die Haustür. Was ist das für ein Haus? Das wissen wir ja noch nicht. Dann werden alle Wünsche intuitiv erfüllt und wir müssen nichts mehr tun. Schmerz. Leid, Krankheiten. Alles wird sich dann auflösen und von uns gehen. Wenn wir uns mit der wahrhaftigen Bani, der Sprache der Lieder, verbunden haben.

Unser wahrer Freund ist der Heilige, der sich mit Naam verbunden hat. Wenn wir uns zu Füßen des Heiligen auflösen, hören wir Anahand Shabad. Die wahre Glückseligkeit ist nicht im Außen zu finden, sondern in uns. Naam befinden sich in unserem Körper. Doch wir haben weder den Durst danach, noch die Zeit, die es dafür braucht. Die neun Schätze, übermenschliche Kräfte, der ambrosische Nektar der uns unsterblich macht, sind alle in uns drin. Nur im Innen gibt es wahren Frieden. Doch wir verschwinden so viel Energie, um es im Außen zu finden.

## 28.07.22

F: Wenn wir negativ geladen sind und in die Sangat kommen, legen wir uns dadurch selber Steine in den Weg?

Harpreet ji offenbart, wir haben als Mensch nicht nur positive sondern auch negative Energien in uns, die dadurch noch weiter aufgeladen werden. Wie wir sie einsammeln und lenken, entscheidet über unseren spirituellen Fortschritt. Bei gesegneten, von Gott gesandten Seelen überwiegt die positive Energie. Alles funktioniert nur, wenn beides da ist. Siehe Strom. Dieser fließt nur, wenn es sowohl negative als auch positive Ströme gibt. Die Natur die wir mitbringen, hat ebenfalls großen Einfluss. Was passiert, wenn wir zornig werden? Die positive Energie wird in negativ-zornige umgewandelt und blockiert den Verstand. Sich selbst in so einer Situation zu kontrollieren ist dann schwierig. Im schlimmsten Fall kann der Verstand nicht mehr als Regulativ wirken und wir werden von unseren Emotionen komplett überrannt.

Buddha wurde von jemandem mal total beschimpft, aber er ließ sich davon nicht beeindrucken und reagierte nicht darauf. Buddha sagte: „dieser Mensch will gerade seine negative Ware verkaufen, aber ich habe sie nicht angenommen.“

Es ist auch möglich, der zornigen Person klar zu machen, dass sie sich gerade mit Negativität füllt, und man sie deshalb bittet, sich zu kontrollieren. Wenn die Person es nach zwei drei Mal nicht versteht, kann man den heroischen Ansatz wählen. In solchen Augenblicken gibt es somit zwei Waffen: Die Diskussion oder tatsächlich Waffen. Wichtig ist immer, nicht den Mensch als Seele zu verurteilen, sondern dass die Veranlagung der Grund Fehlverhalten ist. Ebenso, immer in der Liebe zu bleiben, auch wenn wir gezwungen sind, heroisch zu agieren. Das wird auch den Respekt beim anderen für uns erwecken.

Widerstand gegen Ungerechtigkeit zu leisten (Bhiras), kommt auch von Naam. In Guru Granth Sahib ji wird offenbart, dass der Körper sehr leidet, wenn wir uns zornig aufladen. Was ist die Lösung? In dem Moment an den Heiligen denken und sich nicht auf die Negativität des anderen einlassen. Denn es schadet uns selbst.

F: Wenn jemand geschäftlich unterwegs ist und etwas negatives ausspricht, kann das auch Auswirkungen auf bestimmte Dinge um uns herum haben? Z.B. Maschinen?

A: Harpreet ji bestätigt, dass es möglich ist. Zum Beispiel bei Autos. Es kann dann sein, dass unsere Negativität beim Auto zu Fehlfunktionen führt. Die Energie die wir in der Sangat aufnehmen ist ein

Segen und wir sollten sie nicht ins Negative umwandeln. Wichtig ist, sich am göttlichen Verstand anzupapfen und sich zu erinnern, dass Zorn keine Lösung ist und wir ins Gebet kommen, wenn der Zorn doch bei uns aufkommt. Wenn Menschen uns gegenüber negativ gestimmt sind, sind wir durch die Sangat vor den täglichen Herausforderungen wie durch einen Schutzschild abgeschirmt.

Wenn wir unwissend etwas negativ behaftetes aussprechen, hat das auch eine Auswirkung? Nur wenn ein Heiliger uns den Segen gegeben hat. Wenn wir ein Mantra in eine bestimmte Richtung meditieren, hat es unterschiedlichen Auswirkungen, haben wir gestern gelernt.

Sant ji kommt dazu und offenbart weiter:

Der Zorn selbst kann karmabedingt oder durch die Gesellschaft/familiär sein. Zorn selbst hat aber keine eigene Quelle, sondern entsteht durch eine Ursache und kommt und geht. Der Wunsch ist der Auslöser für die anderen vier Diebe. Es gibt einen Streit und man wird zornig.

Guru ji sagt, „groß ist der, welcher komplett in der Liebe bleibt und sich nicht beeinflussen lässt und stets bewusst handelt, ohne selbst in Zorn zu geraten.“ Stets in der Demut bleiben und Guru ji bitten dann das Ruder zu übernehmen und unsere Fehler zu verzeihen ist der beste und abgesegnete Weg. Aber die meisten denken, dass sie alles richtig machen und nur durch sie etwas geschieht.

Ein wahrer Heiliger ist so mächtig, dass es nicht zu beschreiben ist. Aber sie können das komplett kontrollieren und haben von Wahe Guru den Zugang dazu bekommen.

Eine Minute Zorn kann alles zerstören. Durch vorherige Reflektion kann man das abwenden.

Sant ji erläutert, dass wir sehr leiden, wenn wir uns der Zorn überfällt. Er tut uns weh. Ursachen für Zorn können astrologisch, karmabedingt, gesellschaftlich und familiär sein.

Die wahre Lösung für alle Probleme ist zu Füßen des Heiligen zu gehen und alles absegnen und reflektieren zu lassen. Dadurch wird auch das Ego bearbeitet. Zurüst sollen wir uns selbst bearbeiten und dafür sorgen, dass wir den Geist abholen. Dann gibt es auch keinen Grund mehr für Zorn. Dadurch können uns auch die anderen vier Diebe nicht einfach überwältigen. Die sexuelle (kreative) Energie hat sich in uns verschanzt wie eine Schlange. Durch unser Fehlverhalten oder durch Wünsche vernichten bzw. blockieren sie. Durch den Segen des Gurus kann sie jedoch nach oben steigen und uns dabei helfen, in höhere Bewusstseinssebenen aufzusteigen.

## **29.07.22**

Um die fünf Diebe zu bearbeiten, die den ambrosischen Nektar in uns stehlen, brauchen wir den Segen eines Heiligen. Harpreet ji offenbart, sobald man in der Lage ist loszulassen und sich aufzulösen, ist man auch bereit, Gurus Segen aufzunehmen. Gottes Name ist das Boot, um den Ozean zu überqueren und der Heilige ist dabei der Kapitän.

Jemand der hochsteigen möchte, muss in die Demut kommen. Das ist wie beim Bergsteigen. Wenn der Aufstieg sehr steil ist, beugen wir uns mehr nach unten. Wer dennoch versucht die ganze Zeit aufrecht zu laufen, wird ins Straucheln geraten und stürzen. Der Heilige bringt uns dazu, dass auch der Geist sich hingibt. Dafür braucht man die Gesellschaft Gleichgesinnter in der Sangat des Heiligen.

Früher war es oft so, dass Wesen deren Natur eher negativ ausgerichtet ist, sehr strenge Disziplin ausgeübt und gelobpreist haben. Dadurch haben sie übermenschliche Kräfte erhalten und durch ihre dämonische Natur viel Unruhe gestiftet. Sie haben sogar immer wieder versucht, mit Hilfe ihrer Kräfte die feinstoffliche Welt der Devis anzugreifen. Das hat die Devis so beunruhigt, dass sie zu Shiva ji gegangen sind und wissen wollten, warum diese negative Wesen oft so schneller mit übermenschlichen Kräften und einem höheren Bewusstsein gesegnet wurden als sie selbst. Obwohl die Devis von ihrer Natur her sehr positiv ausgerichtet waren und ebenfalls viel lobpreisten. Shiva ji antwortete, tatsächlich sind Dämonen von ihrer Natur her nicht geeignet, ins höchste Bewusstsein aufzuzeigen

und mit Gott eins zu werden. Aber sie können gut strenge Disziplin ausüben und dabei schnell ihren Verstand ablegen. So erhalten sie eine Einweihung und besondere spirituelle Kräfte. Aber ihre Natur behalten sie trotzdem.

Die Heiligen sorgen dafür, dass wir auch unsere Natur ablegen und die fünf Diebe überwinden können. Dann sind wir in der Lage, das Boot zu besteigen, um den scheinweltlichen Ozean zu überqueren. Alle die seit Anbeginn auf dem Weg sind und sich über einen Heiligen auflösen, den Verstand und ihre Natur ablegen, werden hier und später ein Leben voller Wonne führen und nie den kürzeren ziehen, sondern immer erfolgreich sein.

Harpreet ji weist darauf hin, dass vom Heiligen manchmal Fragen gestellt werden, die wir nicht verstehen. Er schaut in unser System rein und prüft, ob unser Verstand noch dagegen arbeitet. Wenn das System aber keine Gedankenwellen erzeugt die dagegen arbeiten, sondern wir uns von allem getrennt haben, dann kommt der Segen. Dann können wir selbstlos dienen und für Guru ji arbeiten. Um das zu erreichen, benutzen die Heiligen unterschiedliche Methoden. Lehnen wir das ab, sind wir noch stark verstrickt. Wer hierbei durchlässig ist, akzeptiert alles als Karma und weiß, dass alles nur Schein ist. Dann leert sich unser Karmakonto und wir verschwenden keine Energie mehr auf der weltlichen Ebene, sondern leben in der bedingungslosen Liebe.

Manche jedoch meditieren und lobpreisen nur so viel, weil sie innerlich noch bestimmte Wünsche haben. Wer sich aber auflösen will, möchte nicht im Mittelpunkt stehen und hat auch keine Intention, übermenschlichen Kräfte zu erhalten.

Seit 34 Jahren ist Sant ji's Priorität, aufgelöst voller bedingungsloser Liebe Naam zu rezitieren und zu Chanten. Manche machen das fünf sechs Stunden und zählen dabei die Stunden, ohne etwas zu spüren, während ein anderer nur eine halbe Stunde durchtränkt voller Liebe lobpreist und alle Früchte erntet. So wie ein Garten den man mit Liebe pflegt, viel besser wächst. Im Spirituellen geht es darum, den Weg mit Liebe und Demut zu besteigen.

Wenn man dem Heiligen vertraut und selbstlos dient, bekommt man das, was der Heilige uns beschert und nicht, was das Schicksal uns eigentlich bereitstellt. Wenn Gott es will, kann ein König zum Bettler werden. Es geht darum, in der menschliche Inkarnation ins höchste Bewusstsein aufzusteigen. Die Bedingung dafür ist, den eigenen Verstand abzulegen. Das lernt man in der Sangat. Denn dort ist das Göttliche präsent.

Sant ji ist da und setzt den heutigen Vortrag fort: Sant ji betont, dass der Zorn den Körper komplett vernichtet. Sexuelle Wünsche sind Feuer und verbrennen uns. Wenn man Feuer aber richtig einsetzt, ist es positiv. Wie beim Kochen oder als Wärme. Wenn man Feuer falsch einsetzt, ist nicht das Feuer Schuld. Die sexuelle Energie ist eine große Kraft und es kommt immer darauf an, wie man sie nutzt. Genauso wie bei allen anderen Kräften. Es geht immer darum, im Bewusstsein aufzusteigen bei allem was man tut.

Gott hat nichts Schlechtes erschaffen, wir nutzen es nur falsch bzw. weil wir unwissend sind. Die Ebene eines Heiligen zu haben ist in Kal Yuga auch eine große Herausforderung. Denn wenn jemand ernsthaft den Weg besteigen möchte, versucht Kal Yug natürlich dagegen zu wirken. Von außen sieht man nicht, wie weit ein Heiliger ist. Aber man merkt es, wenn man ihn physisch trifft. Dann blüht in uns die Glückseligkeit und er Heilige weiß alles intuitiv. Dann spüren wir Frieden in uns. Es gibt Heilige die im höchsten Bewusstsein sind aber so handeln, dass man es rational nicht versteht. Theoretisches Wissen beseitigt die fünf Diebe nicht. Nur wenn wir uns mit den kosmischen Wissen verbinden. Der Heilige lehrt uns die Methode.

### **30.07.22**

Harpreet ji offenbart heute noch einmal, wie der Heilige uns bei täglichen Herausforderungen unterstützt und welche Verantwortung er übernimmt, wenn wir unter seinem Schirm sind.

Im Vergleich zu heute war es früher stark verbreitet einen Guru als persönliche Führung zu haben. Sei es in einem Ort oder bei adeligen Familien. Dort wurden die Kinder hingeschickt und richtig gedrillt. Das war sehr herausfordernd und man brauchte dafür viel Disziplin.

In Siri Guru Granth Sahib ji gibt es eine Offenbarung des Heiligen Bhagat Ramanand ji, dem Guru von Bhagat Kabir ji, Bhagat Naam Dev ji und eines weiteren Heiligen, die ebenfalls in Siri Guru Granth Sahib ji verankert sind.

Bhagat Khabir ji hatte schon von Geburt an die Ausrichtung und den Segen ein Heiliger zu werden. Doch auch er brachte dafür auf der weltlichen Ebene die Einweihung durch einen Heiligen. Da er allerdings in einer niedrigen Kaste geboren wurde, die so einen Kontakt verbot, konnte er die Einweihung nur durch einen Kniff erhalten und hat es schließlich auch geschafft. Guru ji lehrt uns aber, dass wir alle gleich sind und es nicht auf die Herkunft ankommt, sondern auf die Handlungen, die jemand ausführt.

Bhagat Ramanand ji kam zwar aus der höchsten Kaste der Brahmanen. Aber es war ihm ein Bedürfnis, auch den Menschen aus den niedrigeren Kasten Zugang zum Göttlichen zu ermöglichen. <https://www.searchgurbani.com/bhagats/bhagat-ramanand>.

Zu seiner Zeit war es verbreitet, dass nur jemand aus der Kaste der Brahmanen das spirituelle Wissen vollkommen nutzen durfte. Mit jeder weiteren Kaste darunter gab es zusätzliche Einschränkungen. Man durfte ein Mantra dann nicht einmal hören und wenn doch, wurde man verurteilt. Dieser Person wurden dann im wahrsten Sinne des Wortes die Ohren abgeschnitten. Der spirituelle Aufstieg und die innere Transformation war jemanden aus den unteren Kasten damit vollkommen verwehrt. Sie durften nur niedrige weltliche Aufgaben ausführen und erhielten keinen Zugang zum Göttlichen. So herausfordernd war es zu jener Zeit, Naam aufzunehmen. Guru Nanak Dev ji hat diese Tradition komplett verurteilt und aufgezeigt, dass jede inkarnierte Seele, jeder Mensch die Möglichkeit hat, Gott zu erfahren.

Harpreet ji berichtet aus eigener Erfahrung, dass es für uns heutzutage sehr herausfordernd ist, einem Heiligen zu folgen und ihm zu dienen, weil wir unseren Verstand so schwer ablegen können und vor allem geistig getrieben handeln. Im Gegensatz zu früher hätte heute zwar jeder Zugang, aber der egozentrische Stolz steht uns dabei im Weg. So lange dieser präsent ist, können wir den Segen des Heiligen nicht aufnehmen, den er uns doch so gerne geben möchte.

An jedem Tag, an dem wir in die Sangat kommen, wird das göttliche Wissen in uns eingespielt. In Folge dessen wird der Tag kommen, indem es vollkommen in uns aufgenommen ist und wir uns daran anzapfen können und nur noch kosmisch abgesegetnet handeln, so wie der Heilige es uns gelehrt hat. Dadurch überqueren wir den scheinweltlichen Ozean, in dem wir sonst täglich ertrinken. Der Guru bringt uns sozusagen das Schwimmen bei. Damit die dafür erforderliche Software in unser System eingespielt werden kann, müssen wir den Zugang dafür erlauben. Das gelingt, wenn wir uns voller Demut zu Füßen des Heiligen hinlegen und einsehen, wie begrenzt wir sind. Der Heilige dem wir vertrauen und der uns führt, nimmt uns dann dorthin mit, wo das Göttliche Zuhause ist. Wichtig zu verstehen ist auch, dass wir am besten nur der Urquelle bzw. EINEM vollkommenen Heiligen folgen sollen, unter dessen Schirm wir stehen. Sich auch noch mit anderen oder zusätzlich verschiedenen feinstofflichen Kräften zu verbinden, bewirkt genau das Gegenteil und wir sind wieder auf uns selbst gestellt und erleiden womöglich Schaden. Harpreet ji offenbart, dass uns meist gar nicht bewusst ist, wie sehr der Heilige uns unterstützt. Darüber spricht er in der Regel auch nicht.

Sant ji ist da und offenbart, wenn man etwas spirituell bekräftigen will und es dreimal in Gurbani belegen kann, ist es nicht möglich, dem zu widersprechen. Oder wenn man dreimal erfolglos versucht jemanden abzuholen, kann man auch zu anderen Mitteln greifen.

Guru Granth Sahib ji offenbart, dass alle Religionsoffenbarungen zu respektieren sind. Aber nur eine Sprache und Offenbarung die durch EINEN vollkommenen Heiligen fließt, kann uns Frieden geben.

Es gibt Heilige so wie Raja Janak der zwar ein König war, aber keine emotionale Verstrickung mit seinem Reich besaß. Ein wahrer Heiliger hat keinen Wunsch für sich selbst, ist frei von Eifersucht oder Lästerei und lebt nur zu unserem Wohl. Gold und Dreck sind für ihn das Gleiche. Nur mit Vertrauen und bedingungsloser Liebe kann man sie für sich gewinnen. Nicht aber mit Geld oder anderen weltlichen Dingen.

Je nach Entwicklungsstufe wechselt man auch die Schule und bleibt nicht ewig in der Grundschule. Alles ist vom göttlichen eingeleitet, damit wir heute gemeinsam in der Sangat sind. Wir müssen dann aber auch in dieser Schule bleiben um weiter zu kommen und bereit sein, die nächste Klasse zu erklimmen. Der Guru sorgt dafür, dass unsere Handlungen fruchten, in dem er uns in die richtige Bahn lenkt und unser Ego vernichtet.

### **31.07.22**

Eine Aspirantin macht schon länger die Erfahrung, dass sie in der Sangat zwar aufmerksam zuhört, aber kaum fragt Sant ji am Ende ob alles verstanden wurde, kann sie sich nicht mehr an die Inhalte erinnern. Jetzt hat sie angefangen die täglichen Protokolle zu lesen und stellt fest, dass sie sich doch erinnert. So geht es der Aspirantin auch mit anderen Themen. Sie hört zu, kaum ist die Situation vorbei ist alles weg. Aber bei Gelegenheiten, in denen dieses Wissen erforderlich ist, ist es plötzlich wieder präsent und sie kann es abrufen. Was steckt genau dahinter?

Sant ji offenbart, es gibt einen Buchstaben - Babä- und vier Ansätze, aus denen sich folgendes ableitet. 1.) Vergessen 2.) in Gottes Willen und zum Wohl anderer leben 3.) respektvolle Furcht vor Gott/ dem Heiligen 4.) bedingungslose Liebe.

Der erste Ansatz ist alles vergessen, außer dem Guru und Gott. Denn die Seele, die sich in eine Form inkarniert hat, erfährt dadurch eine Begrenzung. Dieses Vergessen bedeutet aus göttlicher Sicht das Auflösen. Auf der weltlichen Ebene ist es nicht gut, wenn wir uns an gar nichts mehr erinnern. Die Erinnerung weckt Emotionen aus der Vergangenheit. Also etwas was wir nicht vergessen haben. Vergessen gibt uns Frieden, erinnern Schmerz, wenn wir damit verstrickt sind.

Ein Weiser der dem spirituellen Weg folgte, versuchte auch andere dafür zu inspirieren und hob sich bei der Gelegenheit gleich selbst hervor in dem er behauptete: „Ich war früher ein reicher Bauer und habe dann alles aufgegeben, um in Askese zu gehen und anderen zu helfen.“ Jemand aus der Sangat der sehr gesegnet war, stand danach auf und sagte zu dem Weisen: „Ich glaube nicht, dass du alles aufgegeben hast. Du denkst ja immer noch daran und bist damit verstrickt.“ Da hat der Weise erkannt, dass der Aspirant Recht hat. Denn wer noch nicht vergessen hat was er aufgegeben hat, bei dem ist das Ego noch präsent. Aufgeben heißt hier auflösen.

Zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's waren die Toiletten noch außerhalb und man hat immer daheim gegessen. Heute ist es umgekehrt. Aspiranten die sich weiter ausrichten wollten, haben sich meist an Flüssen niedergelassen. Denn Wasser ist die Urquelle, um mit der Natur verbunden zu sein.

Guru Nanak Dev ji ist in einer sehr wohlhabenden Familie geboren worden. Als er einen bedürftigen Menschen sah, schenkte er ihm eine wertvolle Schüssel die ihm gehörte. Zurück im Elternhaus wollte die Mutter wissen, wo die Schüssel abgeblieben war. Guru ji berichtete was geschehen war und ergänzte: „Was man einmal weggegeben hat, lässt man los und holt es nicht mehr zurück.“ Dann gibt es kein „meins“ mehr und erst dann wird diese Spende fruchten. Aber in der Regel ist es so, dass wir handeln, dafür Anerkennung bekommen und dann fruchtet es nicht mehr. Wenn wir immer noch sagen „ich habe es gegeben oder etwas gemacht“, passiert nichts. Opfern heißt komplett abgegeben und nicht mehr darüber nachdenken.

Zur heutigen Frage offenbart Sant ji, dass es ein Zeichen des Segens oder der Schwäche sein kann. Ein Beispiel für Segen ist: man weiß nichts, ist komplett leer und geht dann in ein Meeting und kann sofort auf der entsprechenden Ebene kommunizieren. Wie Sant ji, der sozusagen unwissend in die Sangat kommt und dann unsere Schwingungen empfängt, sich direkt mit Sachkhand anzapft, so den Vortrag hält und Karanjit ji als Sprachrohr für die Übersetzung nutzt.

So wie Guru Nanak Dev ji die göttliche Sprache der Liebe in Form des Klages von Gurbani offenbarte, wird sie auch heute noch 1:1 weitergegeben und vermittelt ihre Weisheit. Was Heilige dabei aussprechen ist ambrosischer Nektar direkt aus dem Reich Gottes. Der Verstand ist hier nicht involviert. Es ist ein Segen, wenn man sich sofort anzapfen kann wenn es gebraucht wird. Eine Schwäche ist, wenn man nichts weiß und sich im entsprechenden Moment auch nicht anzapfen kann. Wenn jemand arbeitet und danach vergisst was er gerade bewältigt hat, ist es auch ein Segen. Denn wenn wir zu viel Wissen in unserem System abgespeichert haben, wird es uns nur verwirren und Energie entziehen. Genauso wenn wir uns ständig an vergangene Ereignisse erinnern und sie nicht loslassen können.

Wer nicht loslassen kann, findet keine innere Wonne. Gibt es Konflikte ist es wichtig, eine Lösung dafür zu finden und dann alles was davor war loszulassen. Wenn man leer ist, gibt es kein Leid und man ist zufrieden. Wer nicht loslassen kann und verlorenem hinterher weint, schadet nicht nur sich selbst sondern sorgt dafür, dass der ganze Stammbaum es mitschleppt.

Ein Heiliger hingegen ist nie nachtragend. Er wird im entsprechenden Moment wohl reagieren, aber dann ist das Thema auch durch. Als ob man im Wasser eine Linie zieht, die sofort wieder verschwindet. So ist der Heilige. Zieht man jedoch eine Linie durch einen Stein, bleibt diese lange sichtbar. So sind geistig getriebene Menschen.

Wer ist größer? Jemand der in die Hingabe geht und verzeiht oder jemand der beschuldigt und anklagt? In der Demut zu bleiben ist ein Zeichen der Größe. Da hat man Power, setzt sie aber nicht ein weil wir Gott/dem Heiligen vertrauen, der sich darum kümmert. Das betrifft die Familie oder das Göttliche. Im weltlichen ist es anders.

Wenn du vergisst, fängt das Leben an. Was sollen wir jedoch nicht vergessen? Das Göttliche. Wir haben alle Fehler und vergessen etwas. Wer jedoch keine Fehler hat und nicht vergisst ist Gott und seine Heiligen. Sie bleiben stets in der göttlichen Liebe.

Wer vergisst und es wenn nötig entsprechend abrufen kann, ist schon in einer höheren Klasse. Die Dinge die aus dem höchsten Bewusstsein kommen sind nicht gelernt, sondern es fließt auf Abruf. Wenn es zur richtigen Zeit im Verstand aufpoppt, ist es gut. Wenn wir uns mit dem Göttlichen verbinden, kommt alles von selbst und wir erlangen Frieden durch Naam und können unsere Gedankenwelten ablegen. So kann der Hunger des Geistes gestillt werden. Wünsche schaffen nur Leid und wenn wir uns doch etwas wünschen wollen, dann die Lobpreisung des Herrn.

„Wie kann ich in Gottes Reich akzeptiert werden?“, fragt Guru ji selbst, um uns den Weg zu zeigen in Siri Jab ji Sahib. „Lobpreise Gott und verbinde dich mit Naam in Amrit Vela.“ Am Ende wird niemand wissen wollen, wieviele Bücher wir gelesen haben sondern nur, wie lange wir uns mit der göttlichen Liebe aufgeladen haben. „Ich erinnere mich nur an den Namen Gottes“. Dann kommt alles von selbst wenn wir es brauchen.

Was soll ich aussprechen/tun, damit Ich Gottes Liebe spüre? Zwei Dinge sind wichtig. Wenn man weltlichen Aufgaben nachgeht und sie danach wieder vergisst ist es gut. Aber Gottes Namen vergessen ist nicht gut. Wenn man etwas gefragt wird und sich gar nicht erinnern kann ist es eine Schwäche. Wenn man es vergessen hat, aber bei Bedarf sofort abrufen kann, ist es ein Segen. der Buchstabe Ba Bä bedeutet „Vergessen“ in eben diesen beiden Aspekten. Ein Sat Guru trägt zum Wohle aller Menschen immer das Gute in sich. Der dritte Ansatz von Ba Bä ist die Ehrfurcht. Der vierte die bedingungslose Liebe. Ohne sie können wir Gott nicht dienen. Ohne die Gesellschaft des Heiligen wird die bedingungslose Liebe nicht erweckt.

## 01.08.22

Ein Vers aus Siri Guru Granth Sahib wird reflektiert:

„Trenne dich von Menschen, die dich irgendwann verlassen werden. Wahre Freunde sind jene, die dir jetzt und auch später helfen können. Auch im Gottesgericht, damit du nicht verurteilt wirst.“ Wenn du dich fragst, wem du dienen kannst: einmal dem omnipräsenten Gott und dem Heiligen. Gott befreit dich von allen Verstrickungen und der Heilige hat den Masterplan für deine Transformation, die dafür nötig ist. Allerdings hat nicht jeder das Privileg, mit einem Heiligen in Verbindung zu treten und sich mit der Urquelle verbinden zu können.

Sant ji offenbart, das eine ist mit einem Heiligen reden, sehen und ihn hören, so wie wir das jeden Tag über Zoom machen. Das andere ist, ihm live zu begegnen. Das nächste, mit ihm zu verschmelzen und sich innerlich mit dem Heiligen angezapft zu haben. Sant ji macht den Unterschied an einem Beispiel deutlich: Auf der Kirmes in Indien kommen Menschen zusammen die sich kennen, aber lange nicht mehr gesehen haben. Auch nicht geplante Treffen finden so statt. Diese Art von Treffen nennt man Melab. Dann gibt es noch Jodh, das Treffen, bei dem man sich verbinden kann. Also wenn man einen wahrhaftigen Guru getroffen hat, der nur noch für das Göttliche existiert und sich nicht verändert. Denn Wahrheit verändert sich nicht. So ein Heiliger weicht auch nicht durch gesellschaftlichen Druck von der Wahrheit ab. Es gibt aber auch Heilige, die noch auf der weltlichen Ebene handeln und diese als real ansehen. Sie sind noch nicht mit dem Göttlichen verschmolzen. Sie agieren politisch und haben meist große Ashrams und viele Anhänger.

Ein wahrer Geliebter Gottes ist der Geliebte aller und zum Wohl aller hier. Der Gottesrichter und alle 33 Mio. Devis dienen diesen Heiligen. Es gibt also verschiedene Kategorien von Heiligen. Solche die auf dem Weg sind, weltlich/politisch agierende Heilige und wahre Sat Gurus/ Brahm Gianis, die komplett durchtränkt in Gottes Namen sind. Nur sie kennen den Masterplan für unsere Transformation, damit wir uns aus der Wiedergeburt lösen können. Selbst Shiva sucht die Gesellschaft solcher Heiliger. Der Heiliger ist der Geber und selbst der formlose Herr.

Wenn wir nicht wissen wie wir handeln sollen, bringen selbst verdienstvollen Handlungen keine Früchte. Siehe Ravena, der 9 seiner 10 Köpfe vergeblich für Shiva geopfert hat. Auch das ganze Gold Sri Lankas hat ihm am Ende nichts gebracht. Ravena wurde stark von seiner Mutter gelenkt, aber sie war nicht vollkommen. Deshalb konnte sie ihn auch nicht in die richtige Bahn bringen.

Sant ji betont, wenn du nicht weißt, wie du Gurbani lesen kannst, lobpreise Gott besser mit dem Mantra Wahe Guru. Tiefe, wahre Ehrfurcht vor Guru ji ist ebenfalls essentiell, damit die bedingungslose erweckt werden kann.

Wenn ein Heiliger die Verantwortung für einen Aspiranten übernimmt, wird der Gottesrichter das Protokoll nicht anschauen. Selbst wenn der Aspirant ein großer Sünder ist. Alles was ein Heiliger ausspricht, wird sich manifestieren. Egal ob es jetzt ist oder in 100 Jahren. Sofern es sich um einen vollkommenen Heiligen handelt.

In der Gesellschaft leben, lachen, essen, sich amüsieren ist möglich, wenn wir innerlich mit dem Heiligen verbunden sind. Wer soll uns dann ausfragen? Suche einen vollkommenen Heiligen. Nur er ist ein wahrer Freund, der dich nie verlässt. Er kennt auch die Methode, wie wir in der Gesellschaft leben und uns gleichzeitig befreien können.

Der wahre Heilige übernimmt komplett die Verantwortung für uns auch nach dem körperlichen Tod. Er steht uns in allen Lebenslagen bei. Einen solchen Heiligen zu finden ist nicht leicht.

Wo ein vollkommener Heiliger präsent ist und mit seiner Sangat lobpreist, dürfen der Gottesrichter und die Todesengel nicht hin, sonst müssen sie sich rechtfertigen. Der Gottesrichter hat dann ein Pro-

blem und kann dadurch sogar seinen Thron verlieren. Sant ji offenbart, dass wir uns beim Heiligen nicht groß bemühen müssen, sondern nur seine Anordnungen umsetzen sollen. Weil der Heilige unsterblich ist, kann er uns auch nach dem körperlichen Tod helfen. Wenn wir den Heiligen innerlich rufen ist er sofort präsent, wenn wir mit ihm verbunden sind.

Wer sich aber nicht selbst befreien kann, wie soll uns diese Person dann den Weg zeigen? Haben wir uns schon einmal gefragt, wie es kommt, dass wir heute so in der Sangat zusammenkommen? Weil wir im vorigen Leben bereits verdienstvollen Handlungen eingepflanzt haben und diese blühen nun auf. Deshalb sind wir jetzt miteinander in der Sangat.

Wegen unseren Handlungen sind wir entweder nah oder weit entfernt von Gott. Alle Menschen die uns aufhalten das Göttliche zu erfahren, sind wie Todesengel. Wir dienen ihnen manchmal wegen der emotionalen Verstrickung. Wie wir trotzdem unseren familiären Verpflichtungen nachkommen können ohne uns zu verstricken, lehrt uns der Heilige. Weitere Informationen oder andere Lehrer benötigen wir nicht. „Wie kann ich meinen verstreuten Geist wieder nach Innen führen?“, ist die entscheidende Frage. Dann brauchen wir auch kein Jappa mehr. Wenn unsere 9 Tore geschlossen sind, kann die Energie nach oben steigen und das 10. Tor öffnet sich. Das ist das innere Spektakel, für das man aber Zeit braucht, um es erfahren zu können.

## 02.08.22

F: Das Göttliche das erschienen ist und sich in der Form von Guru Granth Sahib ji manifestiert hat, was beschert uns Gurbani?

A: Sant ji hebt hervor, dass doch alle sorgenfrei sein wollen und jeder sich etwas wünscht. Wünsche geben ja auch den Anstoß dafür, weltlichen Verpflichtungen nachzugehen usw. Sant ji rezitiert aus Gurbani, dass Guru ji uns alle Wünsche erfüllt. Wir sind materiell unterwegs und suchen zuerst in der Scheinwelt unseren Frieden. Durch Essen, Reisen, etc. suchen wir nach Genuss und Wonne. Wie können wir in dieser Welt leben und uns trotzdem mit dem Göttlichen anzapfen? Alles in Gurbani von Anfang bis Ende ist die Form des Meisters. Guru bedeutet, „der unsere Unwissenheit beseitigt“. Das Göttliche ist in Guru Granth Sahib ji manifestiert. Übersetzt heißt es, wir befreien uns durch Gurbani vom Tod. Es gibt auch den ambrosischen Nektar, der im zehnten Tor fließt. Auch Wasser wird für manche als Amrit gesehen. Für ein Baby ist Milch von der Mutter oder von einem Tier lebenswichtig. Milch lässt sich verarbeiten und lässt uns andere Gerichte herstellen.

Schon bevor das Kind auf die Welt kommt, werden die Brüste mit Milch gefüllt. Das Schicksal der inkarnierten Seelen die jetzt auf die Welt kommen, wird schon vorher festgehalten und so entwickelt sich der Körper. Wenn wir in ein anderes Land ziehen heißt das nicht unbedingt, dass wir dann glücklicher werden. Es hängt mit dem Karma zusammen. Ohne vorherbestimmtes Schicksal können wir nirgends hingehen. So lange unser Essen nicht in die Ortschaft kommt wo wir hingehen möchten, schaffen wir es nicht, dort hin zu reisen. Oder wenn wir irgendwo nicht hin gehen wollen müssen wir hin, wenn unser Essen schon dort ist. Nur wenn das Schicksal es zulässt, klappt eine größere Ortsveränderung. Das gilt auch, wenn wir an einer bestimmten Uni anfangen wollen usw.

Ohne Wasser und Erde können wir nicht leben. Früher hat man Geschirr mit Erde sauber gemacht. Alles was aufblüht, kommt aus der Erde. Wir leben auf der Erde und sie wird auch als ambrosischer Nektar gesehen. Manche verehren ein Bild von jemandem, der die Welt bereits verlassen hat. Dabei macht es doch Sinn, jemanden zu verehren, der anwesend ist. Eine Verbindung über ein Foto aufzubauen der schon weg ist da sagen manche das ist ok, andere halten nichts davon.

Guru ji sagt, alle Heiligen die mit dem Göttlichen verschmolzen sind, sind als lebendiger, zeitloser Guru präsent. Wir verneigen uns vor Guru ji und lobpreisen ihn. Auslöser ist dabei die eigene Haltung. Was wir nach außen als Hülle sehen wenn wir sagen, unser Heiliger hat den Körper verlassen, das ist die wahre Form, nicht die des Fotos.

Wichtig ist eine Verbindung aufzubauen mit dem kosmischen Klang. Guru ji spricht mit uns wenn wir wissen, wie wir die Verbindung aufbauen können. Angenommen ein König kommt zu uns nach Hause und wir schenken ihm keine Aufmerksamkeit und zollen ihm keinen Respekt, was geschieht dann wohl?

Lobpreisen, dienen oder sich weltlich weiterbilden, das muss man alles lernen. Damit etwas fruchtet, braucht es die Ausrichtung zum Göttlichen. Alle 10 Formen Guru Nanak Dev ji's sind EINS. Wer da Unterschiede macht, hat das Grundprinzip nicht verstanden. Die respektvolle Furcht vor Gurbani ist sehr wichtig und mit dem Göttlichen gleichzustellen. Das Wort, die Schwingung des höchsten Bewusstseins hat sich in Gurbani in Gurmukhi manifestiert und soll den gleichen Respekt erhalten wie Gott selbst. Aber wir sind so unwissend, dass wir Gurbani nur einen kleinen Platz im Leben geben. Aber diese Schwingungen sind lebendig. Jemand der keinen Respekt vor Gurbani hat ist kein Schüler. in der Sangat des Heiligen wird uns der Respekt gelehrt und die Liebe erweckt.

Jeder hat eine Schwäche. Auch Gott. Er fühlt sich von der bedingungslosen Liebe angezogen und kann sich ihr nicht entziehen. Er hungert danach. Das ist die Schwäche Gottes. Die Ehrfurcht ist die Grundlage, damit die Liebe erweckt wird. Ist die Liebe erblüht, löst sich alles und wir steigen ins höchste Bewusstsein auf. Wo bedingungslose Liebe ist, kann es keinen Wunsch mehr geben. Doch wo Gott ist, werden alle Wünsche erfüllt, obwohl man keinen Wunsch mehr hat. Dann fließt nur noch die Liebe. Wir können uns von der Scheinwelt befreien. Gott kann sich aber von unserer bedingungslosen Liebe nicht befreien. Das ist Offenbarung von Gurbani hinsichtlich der Liebe. Erst kommt das Vergessen, (des Weltlichen und des Selbst) dann Vertrauen, dann Respekt und dann die bedingungslose Liebe. In der Präsenz leben ist wichtig und alles was geschieht als Wohl zu sehen, weil Guru ji das beste für uns möchte.

### **03.08.22**

Sant ji macht heute mit dem nächsten Buchstaben weiter und bestätigt, dass alle Wesen die sich inkarniert haben, vergessen. Auch der Mond. Es bedeutet, dass man nicht bewusst, sondern in der Unwissenheit ist. Auch Brahma, der die Fähigkeit hat den Kosmos zu expandieren, hat sich selbst als Gott gesehen. Das kommt von der Unwissenheit der Dualität. Im Sikh Khalsa Gebet im letzten Vers wird offenbart. „lieber Herr, bitte Sorge dafür, dass niemand leidet und alles zum Wohl der Menschheit geschieht. Gib uns die Kraft in deinem Willen zu leben.“

Warum kommen Gedanken der Konkurrenz - sogar in der Sangat? Warum glauben wir, Sant ji bevorzugt jemanden mehr? Dieser Ansatz ist komplett falsch. Gurbani sagt dazu: „Was soll ich sagen, damit Gottes ambrosische Blicke auf mich fallen und ich seine Liebe spüre?“ „Lobpreise Wahe Guru in Amrit Vela und reflektiere seine Größe in deinen Gedanken. So wirst du seine Liebe spüren.“ Sant ji offenbart, die Natur Gottes ist, immer aus der Liebe heraus zu sprechen. Er kann nicht aus der Negativität sprechen. Seine Natur ist immer Liebe. Jemand der rau, negativ und nicht kontrolliert spricht, wird in Gurbani verurteilt. Diese Person ist innen auch so. Wer wirklich aus der Liebe heraus spricht, in dem fließt innerlich auch der ambrosische Nektar. So können wir Sympathien aufbauen und Freunde gewinnen. Den Mund halten und nichts sagen, dahinter steckt auch innerer Frieden. Jemand der sehr anstrengend und wertend ist, dessen Nähe sucht man nicht unbedingt. Körper und Geist dieser Person werden ebenfalls darunter leiden und man bezeichnet ihn/sie als Narren/ Idioten und verurteilt ihn/sie. Auch nach dem Tod muss man dafür gerade stehen. Alleine durch die Handlung der Zunge entsteht so ein großer Unterschied zwischen zwei Menschen. Wenn eine Person aus Liebe und die andere negativ spricht.

Bei einem Heiligen fließt immer die Liebe und positive Energie. Wer rau, verstrickt und geistig getrieben spricht, da macht es keinen Sinn, Zeit und wertvolle Atemzüge zu investieren. Da ruhig bleiben und nichts sagen, ist sehr hilfreich. Solche Menschen haben außerdem ein Problem mit Heiligen,

weil der Geist es nicht zulässt. Sie fangen dann auch an zu verleumden. Es macht nur Sinn, wenn jemand die Bereitschaft hat, zuzuhören.

Guru Nanak Dev ji hat sich immer außerhalb der Ortschaften hingesetzt und Bhai Mardana ji ins Dorf geschickt, um Kontakt herzustellen und damit er essen kann. Denn Bhai Mardana ji war immer hungrig. In einem dieser Dörfer gab es viel negative Energie und geistige Verstrickung, auch vom Chef des Dorfs. Als dieser durch Bhai Mardana ji mitbekommen hat, dass ein Heiliger vor dem Dorf sitzt, war er schon alarmiert und fühlte sich bedroht. Er besprach sich mit seinen Beratern und wollte, dass Guru Nanak Dev ji den Ort sofort verlässt. Sie gingen zu ihm hin und sprachen die Warnung sehr unfreundlich aus. Guru ji gab ihnen mit, sie sollen im Dorf bleiben und es nicht verlassen. In einem anderen Dorf das sehr positiv gestimmt war, sagte Guru ji „verstreut euch“. Bhai Mardana ji verstand nicht, warum Guru Nanak Dev ji diesen Leuten riet, das Dorf zu verlassen. Guru ji klärte Bhai Mardana ji auf und erläuterte: „Die Negativität der Leute vom ersten Dorf würde auf andere abfärben. Deshalb sollen sie besser in ihrem Dorf bleiben. Die positiv gestimmten dürfen diese gute Energie gerne weiter tragen.“ Wir müssen aber erst verstehen, dass jedes Wort und jede Handlung eines Heiligen eine tiefe Bedeutung hat und eine Lehre ist. Jemand mit der Sangat zu verbinden ist das Größte. Jemanden davon zu trennen eine Sünde.

Heilige suchen immer Möglichkeiten den Menschen zu helfen, damit sie den Weg besteigen und ihre Negativität ablegen können.

Sant ji erzählt dazu die Geschichte eines Heiligen der immer sang: „tu was Gutes, dann wird es gut und immer gut bleiben.“ Eine Frau die innerlich negativ eingestellt war und dem Heiligen argwöhnisch gegenüber stand, nahm sich vor, ihn deshalb zu testen. Der Heilige ging jeden Tag zu verschiedenen Familien und bekam von ihnen jeweils ein Chapati für seinen persönlichen Bedarf. Insgesamt immer vier Stück und immer von unterschiedlichen Familien. Als das Wetter einmal schlechter war sprach die Frau den Heiligen an und bot ihm an, ihm vier Chapatis zu geben, dann müsse er bei dem schlechten Wetter nicht noch weiter wandern. Der Heilige lehnte das Angebot erst ab, aber als die Frau ihn weiter bedrängte, willigte er schließlich ein und nahm die Brote mit. Die anderen Familien besuchte er aber trotzdem. Die Frau hatte die Chapatis aber aus Eifersucht vergiftet und wollte testen, ob sich der Heilige aus dieser Situation befreien konnte.

Als der Heilige wieder Zuhause war, klopfte plötzlich einer der Söhne der Frau an seine Tür und fragte, ob er etwas für ihn zu Essen habe. Der Heilige gab ihm zwei der Brote, die er von der Frau erhalten hatte. Kurze Zeit später klopfte auch der andere Sohn an der Tür und bat ebenfalls um ein Stück Brot. Da gab ihm der Heilige die letzten beiden Chapatis der Frau. Währenddessen wartete die Frau schon ungeduldig auf eine Nachricht, dass der Heilige gestorben sei. Doch stattdessen erhielt sie die Todesnachricht ihrer Söhne und erkannte verzweifelt, was sie getan hatte.

Sant ji betont erneut, dass jeder die Früchte von dem tragen muss was er/sie einpflanzt hat. Wenn wir nur zum Wohl anderer positiv leben, kann uns nichts schlimmes passieren. Dann kann selbst der Todesengel nichts ausrichten. Alleine wenn wir den Heiligen liebevoll und voller Respekt grüßen. Sofern es sich dabei um einen vollkommenen Heiligen handelt. Die heutige Essenz des Vortages von Sant ji ist somit: „Tu was Gutes, bleib positiv, trage die Demut in Dir und vergesse nie das Göttliche. Sobald die Dualität beseitigt ist, steigen wir zum höchsten Bewusstsein auf.“

#### **04.08.22**

F: Wie kann die Seele mit der Oberseele Gott durch den Shabad verbunden werden?

A: Harpreet ji erzählt dazu eine Geschichte: Ein Mann aus Lahore namens Majinot wurde von einer Frau inspiriert, von der nur über seinen Lehrer gehört, aber sie bisher noch im Leben persönlich gesehen hatte. Ihr Name war Leila und sie lebte in Dehli. Er war mit dem Namen so sehr verbunden, dass er ihn Tag und Nacht in seinen Gedanken trug und immer tiefer darin eingestiegen ist.

Als Majinot nach ein paar Jahren tatsächlich Dehli besuchte, wollte er sie unbedingt sehen. Dort angekommen, rezitierte er überall ganz laut „Leila, Leila“. Die Leute in Dehli wunderten sich wer das war, zumal Majinot schon von außen anzusehen war, dass er einer niedrigeren Kaste angehörte. Leila hingegen kam aus einer reichen Familie. Aber sie wollte ihn trotzdem treffen und kam mit ihren Wächtern zu ihm. Kaum erblickte sie Majinot, kam Leila in eine unbegreifliche Gefühlslage und fragte ihn, warum er die ganze Zeit ihren Namen wiederholte. Sie gebot ihm, er solle statt ihres Namens immer „Allah“ rezitieren. Wenn du jemanden liebst, folgst du seinen Anweisungen und so setzte Majinot Leilas Order sofort um. Außerdem hatte er ja schon vorher seine Energie durch ihren Namen eingesammelt. Dadurch war er so aufgeladen, dass er danach 8/9 Jahre „Allah“ rezitiert hat, schließlich keine weltlichen Gedankenwellen mehr da waren und er komplett in Samadhi war. Nach dieser Zeit bekam Leila den Impuls, ihn zu besuchen, da sie für sich erkannte, dass Majinot der richtige Lebenspartner für sie war. Aber er wollte sich jetzt nicht mehr auf eine weltliche Beziehung mit ihr einlassen. Das akzeptierte Leila auch. Das ist die Kraft des Shabads. Wenn man sich nicht auf das Mantra einlassen kann, ist die Basis der bedingungslosen Liebe noch nicht vorhanden.

Harpreet offenbart noch eine weitere Geschichte: einige Aspiranten fragten Guru ji was es ihnen bringt, das Mantra immer zu wiederholen und sich mit dem Shabad zu verbinden. Guru Sahib ji hat dann eine Feder genommen, an einen Pfeil gebunden und den Pfeil abgeschossen. Danach bat er die Aspiranten, den Pfeil zu suchen. Um für etwas Liebe zu entwickeln, braucht man irgend einen Anhaltspunkt, etwas greifbares/visuelles. Wenn das aber nicht möglich ist, stellt es eine große Herausforderung dar, dafür Liebe zu entwickeln. Aber die braucht es, um uns auf das Mantra einzulassen.

Die Aspiranten konnten den Pfeil aber nicht finden. Guru ji antwortete, dass der Pfeil auch nicht mehr in der Nähe war, sondern dorthin zurückgefliegen ist, wo er ursprünglich herkam. Aus Sachkhand. Die Feder hingegen ist zurück zum Vogel geflogen. Analog dazu bringt uns auch das Mantra/der Shabad zur Urquelle Naam, wenn es zuvor mit der bedingungslosen Liebe aufgeladen wurde. Der makellosen göttlichen Name „Wahe Guru“ wurde 36 Zeitalter (ca. 50 Mio Jahre) von Guru ji mit der bedingungslosen Liebe aufgeladen. Es hilft uns, aufzusteigen.

Ein Mantra zu rezitieren ist anfänglich sehr leicht und schön, dann wird es immer weniger durch die weltlichen Verpflichtungen und weil wir noch nicht die wahre Sangat des Heiligen haben. Er hat den Schlüssel, um den Shabad aufzuschließen.

Überall residiert das Göttliche, aber so lange wir mit der Welt verstreut sind, gibt es Begrenzungen, die das Licht Gottes nicht richtig aufleuchten lassen. Wenn wir uns mit Gurbani verbinden, werden unsere Lasten und unser Karma gelöst und wir verbinden uns mit dem Shabad. Damit kann man sich zum Übermenschen transformieren und in Gott auflösen, denn Shabad und Gott sind EINS. Wenn man sich komplett auf das Shabad einlassen kann, ist man mit der Wahrhaftigkeit verbunden. Leila und Majinot waren früher Devis und mussten sich trotzdem wieder als Mensch inkarnieren, um sich ganz befreien zu können. Zuvor hatten sie noch Wünsche, deshalb mussten sie sich wieder inkarnieren. Zuerst öffnet sich das dritte Auge und dann erst sieht man die bedingungslose Liebe, das Licht Gottes.

Wünsche verhindern, dass wir uns auflösen, das sind meist bedingte Lobpreisungen. Um uns davon lösen zu können brauchen wir den Heiligen und müssen uns geistig darauf einlassen können. Die emotionale Verhaftung, die wir zu Menschen oder Tieren haben, löst sich dann auch auf und das Licht des Heiligen, seine Tugenden werden auf uns übertragen.

Wenn man etwas färben möchte, muss man vorher etwas auftragen (Fixierung), damit die Farbe auch hält und sich nicht rauswäscht. Die Farben der Maya verblassen, aber die Farbe der bedingungslosen Liebe wird nie verblassen. Sie wird auf uns übertragen, wenn wir alle Anweisungen des Heiligen befolgen. Die Energie unseres weltlichen Namens ist begrenzt und es gibt Verstrickungen, aber wenn wir uns mit einer makellosen Quelle verbinden, können wir aufsteigen.

Sant ji ist da und offenbart weiter:

Es braucht mindestens zwei Buchstaben, damit ein Wort entsteht. Oder zwei Buchstaben die eine Abkürzung darstellen, die man aber erst verstehen muss. Sonst gibt es verschiedene Interpretationen. Aus Wörtern entsteht ein Gefühl. Sei es durch einen Menschen oder eine Sache. Im Kosmos gibt es ein Wort, einen Klang, den es seit Urbeginn gibt. In unserem Körper existieren 7 Chakras. Jedes hat eine Farbe und Auswirkung wenn es aktiviert wird. Durch bestimmte Techniken kann es geöffnet und gesäubert werden.

Das erste Chakra ist ganz unten an der Wirbelsäule. Es ist kreisförmig und dreht sich im Uhrzeigersinn. Wenn jemand das Göttliche erreicht, dann geht der Weg über die sieben Chakras. Aber wir sind meist nach außen verstreut, drehen uns selbst im Kreis und landen dann wieder am Anfang. Als Gott diesen Körper aus fünf Elementen erschuf, hat er auch einen Raum für sich reserviert und gebaut. Dieser befindet sich bei uns ganz oben. Es sind tausende Meilen, bis wir diesen Punkt erreichen können wenn es unser Wunsch ist, dorthin zu gelangen.

Wer das Konzept verstanden hat und Gott erfahren möchte, ist schließlich auch in der Lage, selbst weltliche Wünsche zu erfüllen. Bis es aber soweit ist, braucht es seine Zeit. Aber die meisten denken, sie gehen einmal in den Tempel und dann klappt es gleich. Sant ji offenbart, dass wir EIN Leben komplett auf das Göttliche ausrichten und Wahe Guru als einzige Hoffnung sehen müssen, damit es fruchtet. Aber wir brauchen einen Guru, um den inneren Guru zu erwecken. Sein Licht zündet unser inneres Licht an. Man braucht 60/70 Minuten voller Inbrunst, um die Chakras zu öffnen (ca. 9 Minuten pro Chakra) und einen Lehrer, der Dir den Weg aufzeigt. 9 ist die höchste Zahl. Siehe auch die 9 Schätze. Es gibt 18 übermenschliche Kräfte. Das ist zweimal 9. Hinter allem steckt eine Ursache.

Wenn wir nicht in der Präsenz leben, über alles die Kontrolle haben möchten und nicht das Vertrauen haben, das alles nach Gottes läuft, fruchtet unsere Intensive Lobpreisung nicht und wir sind noch verstrickt. Der Grund sind weltliche Wünsche und das Chakra, indem wir uns noch aufhalten.

Die heutige Essenz für alle die sich komplett auf das Göttliche ausrichten wollen ist: Es gibt Aspiranten, die sind vollkommen losgelöst von allem und machen sich keine Sorgen, da übernimmt das Göttliche die Führung.

Sant ji gibt uns noch eine kurze Anleitung, wie wir das erste Chakra im Sitzen oder Liegen aktivieren können: Konzentriere dich auf die Position des ersten Chakras ganz unten an der Wirbelsäule und die Farbe rot. Ziehe Mulbandh und spüre, wie es sich im Uhrzeigersinn dreht. Rezitiere dazu laut oder geistig „Ek on Kar“ für neun Minuten. Hier beginnt die Reise durch Rezitation und Lobpreisung.

## **05.08.22**

F: Jemand der ganz neu auf diesem Weg ist und 2,5 Stunden pro Tag aufbringen soll, um dem lieben Herrn zu dienen, wie kann man das umsetzen, wenn wir die Gebete noch nicht lesen können und darüber hinaus täglich noch viele andere Verpflichtungen (Job etc.) haben.

A: Harpreet ji erläutert, dass man die 2,5 Stunden auch über den Tag verteilen kann. Manche stehen früh morgens auf, verbinden sich mit Guru ji und hören dann weiter in der Bahn oder im Auto Gurbani. Harpreet Singh ji gibt zu, dass er am Anfang nicht mal Mool Mantra rezitieren konnte. Wer wirklich will, wird auch die 2,5 Stunden täglich meistern können. Wer hingegen keine richtige Motivation hat, schafft es auch nicht in 24 Stunden. Wenn wir täglich eine Stunde Gurbani rezitieren und dazu noch die Abendgebete, sind schon 1,5 Stunden vorbei. Wichtig bei allem was wir diesbezüglich tun ist immer, mit dem Geist in der Präsenz von Naam zu bleiben. Diese Schwingungen kann man immer hören. Wenn wir wirklich die Sehnsucht haben, finden wir schon die Zeit für Guru ji. Vielleicht nicht am

Stück, aber über den Tag verteilt. In Indien gibt es so viele Tempel, wo man sich auch zwischendurch zurückziehen kann.

Die Sangat hält die Sehnsucht dafür lebendig und ist essentiell, um die innere Ausrichtung aufrecht zu erhalten. Was als Schicksal bestimmt ist, kann uns niemand nehmen. Wenn wir uns für Guru ji die Zeit nehmen, nimmt er sich auch für uns Zeit, um uns zu geben was uns zusteht.

Wenn wir jeden Tag hadern, weil wir arbeiten, aber nicht über die Runden kommen, kann uns nur der Heilige helfen. Einfach mehr arbeiten bringt dann auch nichts.

Sant ji ist da, setzt den Vortrag fort und weist uns an, nicht zu zählen, wie viele Mantras wir rezitiert haben. Denn wir wollen ja in die nächste Stufe und uns auflösen. Am Anfang ist es gut, eine bestimmte Anzahl zu absolvieren, um den Geist erst mal abzuholen. Wenn man den Geist aber komplett durchtränken möchte, sollen wir Gurbani laut singen und rezitieren. Innerlich laufen ja immer die kosmischen Klänge. In uns ist auch eine Flöte. Siri Krishna ji hat diese Flöte auch im Außen hörbar gemacht und gezeigt.

Die Essenz daraus ist: um den Geist in Naam zu durchtränken, singe und rezitiere Gurbani. Dann spürt man, wie man sich auflöst. Habt dabei Guru ji vor Augen und singt voller Liebe mit eurer Zunge und lobpreist Gott. Wenn wir alle Handlungsorgane dazu in die Pflicht nehmen, dann fließt der ambrosische Nektar. Der Geist fühlt sich von musikalischen Instrumenten angezogen. Deshalb hat das Singen in allen Traditionen eine besondere Bedeutung und öffnet das Herz. Nach dem Mool Mantra in das Wahe Guru Mantra und dann in das Ek ong Kar. Es gilt nur einen Namen, einen Buchstaben in uns zu verankern. Also Wahe Guru oder Ek ong Kar. Bis zum neunten Guru hat jeder ein Mantra bekommen, um es kontinuierlich zu wiederholen. Dann kam die Order, jetzt die Khalsa Tradition zu etablieren. Alles ist EINS und wir müssen am Ende auf EINS kommen, um das Herz zu öffnen.

In der Khalsa Tradition wird man von einem vollkommen Heiligen eingeweiht. So ein Heiliger muss mindestens wissen, was früher war beim Aspiranten, was ist jetzt als Schicksal vorgesehen und wo geht der Aspirant nach dem Tod hin. Und der Heilige muss mit dem Gottesrichter eine Verbindung haben. Dann erst hat der Heilige die Kompetenz, jemanden einzuweihen und seine Schwingungen sind stark genug. Egal aus welcher Weltanschauung er kommt. Diese Anforderungen stammen vom Göttlichen selbst. Wenn der Guru vollkommen ist und der Aspirant entsprechend ausgerichtet, ist Gott nicht fern.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte: Jemand stand immer um 1:00 auf. Er hatte eine Beziehung zum Heiligen, meditierte und lobpreiste jeden Tag, hat aber keine besonderen Erfahrungen gemacht. An einem Tag stand er aber erst nach Amrit Vela auf und bereute es sehr. Er duschte gleich, setzte sich hin und schon nach ein paar Minuten erfuhr er das göttliche Licht. Warum geschah es ausgerechnet jetzt? Weil er vorher aus dem Ego heraus gechantet hat. Nachdem sich der Aspirant aufgelöst hat erkannte er, dass nicht ER rezitiert hat, sondern alles Gottes Segen ist.

Sant ji offenbart, wenn er mit uns spricht, rezitiert er nebenbei auch Gurbani. Wenn der Segen weiter auf uns fließt, werden wir uns automatisch transformieren. Wenn wir in der Sangat auch nur zehn Minuten rezitieren, werden wir durch die Schwingungen der anderen, die schon weiter sind, profitieren. Wenn wir zu Füßen von Guru ji fallen, werden auch die größten Sünden getilgt werden. Guru ji braucht unsere Liebe und dadurch erhalten wir auch seine Aufmerksamkeit. Was wir zusammen rezitieren bringt uns viel mehr, als wenn wir es alleine machen. Wenn wir dieses Hukam umsetzen, werden wir nicht mehr im Ego sein. Bewusst singen, hören und den Geist darauf abstimmen. Durch Reinigungsbäder und Fasten wird unser Geist nicht ruhig. Am Ende geht es darum, wie rein unser Geist ist und wie sehr wir ihn eingesammelt haben. Nicht darum, wie viel wir rezitiert haben. Am Ende wird nur Gottes Namen mit uns gehen. Gottes Namen in der Sangat des Heiligen zu lobpreisen ist das höchste. Erst hört man fünf verschiedene Klänge und dann am Ende nur noch einen Klang.

## 06.08.22

F: Eine Aspirantin berichtet, dass ihr Besuchshund sich schon vor dem Jappa in ihren Puja-Raum begeben hat und jetzt neben ihr liegt, während die in der Sangat ist. Sant ji greift das Thema Hund deshalb auf und welche Qualitäten sie haben. Auch in Gurbani gibt es Passagen zu diesem Thema.

Sant ji offenbart, ein Hund ist sehr vertrauenswürdig, auch wenn er nicht sehr lange lebt. Die Form eines Hundes gehört zu den niedrigeren Inkarnationen und ist ein Resultat von nicht kosmisch abgesegneten Handlungen. Auch die Nahrung die ein Hund zu sich nimmt, ist nicht rein. Dennoch gibt es Hunde, die sehr viel Gutes und nützliches in ihrem Leben bewirken und ein schönes Dasein bei einer lieben Familie führen. Siehe Spür- oder Suchhunde. Während andere wild und elend auf der Straße leben und vor sich hin vegetieren. Auch das ist eine Folge des Karmas, das jemand zuvor eingepflanzt hat. Denn in Tieren wohnt die gleiche Seele wie in Menschen.

Die letzte Stufe für die Erlösung ist immer die menschliche Inkarnation. In allen anderen Formen gibt es keine Früchte für die Handlungen. Die Form ist die Frucht. Hunde können auch feinstoffliches wahrnehmen und besitzen einen Verstand. Was man ihnen beibringt, wird in sie einprogrammiert. In uns befindet sich die Allwissenheit. Wenn einem Hund aufgezeigt wird was er zu tun hat, blüht es ebenfalls auf. Wenn man das nicht von Anfang an macht, ist es herausfordernd.

Analog dazu ist es auch bei den Menschen: Wenn wir selbst ein gutes Fundament haben mit Handlungsorganen usw., ist die Einspielung der göttlichen Lehre einfacher. Ohne das Verständnis warum wir hier sind, ist es schwierig und wir sind mit einem Esel gleichzusetzen, weil wir die Essenz nicht verstanden haben und vollkommen verstrickt sind. Das Potential, sich mit dem Göttlichen zu verbinden und sich aufzulösen, haben wir dann nicht genutzt während unserer Lebenszeit. Manche sind dabei wie Steine, die man bearbeiten kann wie man will - sie bleiben trotzdem hart und nichts dringt in sie ein. Da findet keine Transformation statt. Andere wiederum kann man abholen und weitere sind schon von Geburt an gesegnet. Warum kommen einige nicht in die Sangat? Weil sie sich angegriffen fühlen und ein Problem mit der Wahrhaftigkeit haben. In der Sangat ist alles für jeden gedacht, niemand wird auseinander genommen dabei. Warum denkt man dann manchmal, man wird persönlich angesprochen? Weil es noch Lasten gibt und das tut dann weh. Ein Eisen- oder Goldschmied muss erst mal draufhauen, das Metall heiß machen bis es glüht und in Form bringen. Das muss richtig hart bearbeitet werden, bevor daraus ein schönes Schmuckstück oder anderes Produkt wird. Dann erst hat es einen besonderen Wert. So ist es auch in der Sangat. Jeder wird hier bearbeitet und transformiert.

Gurbani offenbart: „Sei von der Veranlagung wie ein Hund. Er ist unwissend aber sehr loyal.“ Einen Hund kann man hart ran nehmen und verscheuchen oder ihn schlagen. Er kommt aber immer wieder zum Besitzer zurück, wenn er längere Zeit mit ihm gelebt und eine Beziehung aufgebaut hat. Das ist eine sehr große Qualität des Hundes. Wenn wir in der Sangat sind und uns stark angegriffen fühlen, wenn das Ego herausgefordert wird, sollen wir nie die Sangat verlassen, sondern ganz im Gegenteil noch stärker verbunden bleiben. Diese Fähigkeit können wir vom Hund lernen. Wenn der Hund bellt wegen einem unbekanntem Mensch oder Dieb, zeigt er seine Wachsamkeit. Er würde sich opfern und nimmt alles in Kauf, um seinen Herrn zu beschützen. Das ist ein sehr bewusster Zustand. In Gurbani steht dazu: „Gott wir bellen vor deiner Tür im bewussten Zustand. Wachsam, nicht halbherzig, enthusiastisch, vollkommen ausgerichtet zum Göttlichen. Irgendwann wirst du mein Bellen hören.“ Diese Fähigkeiten des Hundes in uns zu integrieren lehrt Gurbani.

Sant ji hat Schäferhunde gesehen, die das Land Tag und Nacht bewacht haben. Selbst wenn sie manchmal nicht regelmäßig zu essen bekommen haben. So verlässlich, vertrauenswürdig und voller Präsenz sind Hunde, wenn sie gefordert werden.

Der Hund hat aber auch Lasten. Gerade was das Essen angeht. Hunde essen Reste und Abfälle. Das wird in Gurbani vollkommen abgelehnt. Aber wenn man als Tier Fleisch ist, ist es keine Sünde sondern deren Natur.

Durch unsere Handlungen können wir steigen, fallen oder sogar uns höchste Bewusstsein aufsteigen. In der Sangat werden Hindernisse und Krankheiten gelöst und wir spüren eine Wonne, wenn wir die Anordnungen des Heiligen umgesetzt haben. Wer dem Heiligen dient, erhält alles.

## 07.08.22

Sant ji betont, dass es ein großer Segen ist, den wir in Kal Yuga erhalten. Denn das Göttliche hat sich in diesem Zeitalter selbst manifestiert und holt uns aus jeder Perspektiven ab. Auch wie man in allen Lebenslagen in Wahe Gurus Erinnerung bleiben kann. Die Basis dafür ist die bedingungslose Liebe zum Heiligen. Doch sie muss zuerst von uns angestoßen werden. Die verächtliche Reflektion in der Scheinwelt die zu Verstrickungen führt, verschwindet dadurch. So erblüht die göttliche Liebe. Wenn man die Essenz der Botschaften auf einen Punkt zusammenbringt, dann ist die Sangat des Heiligen die einzige Möglichkeit, sich zu befreien. Das Göttliche Naam ist im Herzen des Heiligen verankert. Krankheiten, Hindernisse usw. lösen sich alleine durch die Aura des Heiligen auf. Wer sich in der Gesellschaft des Heiligen aufhält, ist niemals arm oder sollte sich als arm betrachten. Dort wo wir jetzt stehen, das ist das Resultat aus vorigen Leben. Aber die Gesellschaft des Heiligen die wir jetzt haben, ist das höchste, was man in einer menschlichen Inkarnation erreichen kann. Erst müssen wir seine Gesellschaft bekommen, dann erhalten wir die Seva und schließlich Naam.

Das eine ist die Rezitation von Naam. Das nächste die Meditation und dann Fixierung von Naam. Es gibt genug geschichtliche Ereignisse bei denen wir erkennen, dass bestimmte Herausforderungen sich gar nicht so stark manifestieren, wenn man mit einem Heiligen verbunden ist.

Jeder meint, sofort Bescheid zu wissen über Spiritualität, wenn man ein bisschen was darüber gehört oder ein paar Seminare gemacht hat. Aber einen Heiligen in einem Ashram zu haben, ist nicht selbstverständlich. Die Ursache einen Heiligen zu treffen, kann alles mögliche sein. Schmerz, Leid usw. Aber es ist immer ein Zeichen für höchstes Karma. Alleine in die Sangat zu kommen und alles mitzunehmen, davon werden wir hier und später sehr profitieren. Drei Arten des Karma werden dadurch bearbeitet: Unser Karmakonto wird gelöscht, die Handlungen die jetzt angetrieben werden, werden transformiert und das Karma was vorgeschrieben ist, wird auch minimiert. Um in der Sangat zu sein, haben wir in vorigen Leben schon einiges an Bhakti gemacht. Wir sind jetzt frei zu entscheiden, wie wir nun handeln. Alle Devis die verehrt werden, waren früher auch mal Menschen und haben sich jetzt höher positioniert durch strenge Disziplin usw. Alle 33 Mio. Devis sind auch in unserem Körper. Ihre Seelen sind reiner, aber sie sind noch nicht befreit aus dem Kreislauf der Wiedergeburt und müssen sich auch noch einmal inkarnieren, um da raus zu kommen.

Bestimmte Geister haben übrigens viel mehr Kraft als Menschen. Siehe die Geschichte der Geister, die für einen Aspiranten binnen kurzer Zeit einen Brunnen gebaut haben. Dann gibt es noch heroische Soldaten, Todesengel, unzählige Unterwelten, Himmel und unzählige Universen. Wir leiden oder haben Komfort durch unsere vorigen Handlungen. Wenn du die Möglichkeit nutzt, jetzt in der Sangat zu sein und erlangst dabei die Freude des Heiligen, kann Du heute das erhalten, was du in 100 Leben nicht erlangen würdest. Heilige beschützen uns und können unser Karma beeinflussen. Der Segen des Heiligen hilft uns weiter. Alleine durch unsere Handlungen klappt das nicht, weil wir nicht immer bewusst handeln, solange wir noch nicht komplett angezapft sind.

Alle die heute König sind, haben in vorigen Leben entsprechendes eingepflanzt an Jappa usw. Wer Geld hat und sagt das ist „meins“, wird als Narr bezeichnet. Wenn wir die Möglichkeiten jetzt nicht nutzen um das einzupflanzen, was uns hilft, ein besseres Leben zu haben, werden wir es später bereuen. Alle verschiedenen Reiche die es gibt von Vishnu, Shiva usw., sind in der Maya. Sie streiten sich in der subtilen Welt und führen Kriege. Gerade zwischen Dämonen und Devis. Was wir heute tun, entscheidet, was wir morgen sind. Gott gibt uns selbst nichts, weder nimmt er etwas. Nur in der Form eines Heiligen erhalten wir Unterstützung. Aber entsprechenden dafür einpflanzen müssen wir zuvor selbst.

Sant ji erzählt dazu wieder eine Geschichte: Ein Ehepaar arbeitete schon eine ganze Zeit voller Hingabe für einen König, hatte aber selbst keine Kinder. Eines Tages kam die Frau auf den König zu und fragte ihn folgendes: „Ich habe einen Wunsch in mir, du bist ja jeden Tag nach der Mediation mit Vishnu zusammen. Kannst Du Vishnu bitte fragen, ob uns in diesem Leben noch ein Sohn zusteht? Wenn nicht, lege ich diesen Wunsch auch ab.“ Als der König Vishnu wiedersah, hat er ihn zwei Tage hintereinander vergessen zu fragen. Die Frau hat ihn dann erneut daran erinnert. Am dritten Tag fragte der König Vishnu tatsächlich. Sant ji offenbart, dass es bestimmte Methoden gibt, wie man ein gesegnetes Kind auf die Welt bringen kann. Vishnu sagte, sie werden in den nächsten sieben Leben kein Kind haben. Das Ehepaar wartete schon gespannt auf Vishnus Aussage, aber der König wollte Ihnen nicht die Wahrheit sagen. Doch das Paar hat nicht davon abgesehen. Deshalb sagte der König Ihnen schließlich, was sie zu erwarten hatten.

Das Ehepaar akzeptierte es und fing danach an, zusätzlich einem Heiligen zu dienen. Sie halfen ihm im Haushalt und unterstützten ihn auch körperlich. Ohne den Wunsch, deshalb ein Kind zu bekommen. Sie dienten einfach selbstlos. Da bemerkte der Heilige nach ein paar Jahren, dass das Paar es nie thematisiert hat wegen des Kindes. Er fragte sie dann, ob sie kein Kind zuhause haben. Sie brachten auch manchmal Essen für den Heiligen. So bekamen sie nach kurzer Zeit zwei Söhne. Mit fünf und sieben Jahren sind die Kinder dann mit den Eltern zur Arbeit beim König gegangen. Der König wollte wissen, wer die Kinder seien, weil sie nichts davon erzählt hatten. Das Ehepaar bestätigte, dass es ihre Kinder seien. Da ist der König in sich gegangen und fragte erneut. Die Frau sagte, sie kamen aus meiner Gebärmutter. Da ist der König wieder in die Reflektion gegangen und erinnerte sich an das Gespräch mit Vishnu. Er fragte diesmal Vishnu direkt, wie das geschehen konnte und sagte zu ihm: „ich weiß, dass in der Welt gelogen wird, aber wie kann das Göttliche lügen?“ Vishnu bestätigte, dass es im Karma geschrieben stand, dass das Paar sieben Leben kein Kind bekommen würde. „Aber wenn ein Heiliger dieses Schicksal ändert, bin ich dagegen machtlos. Der Heilige hat ihnen aus seinem Konto, seiner Schatztruhe etwas beschert, weil sie seine Freude durch ihre selbstlose Seva erlangt haben. Die kosmische Ordnung ist im Willen der Heiligen. Was sie äußern, wird sich manifestieren und kann von niemandem geändert werden. Deshalb ist die Gesellschaft der Heiligen in jeder Hinsicht so wertvoll.“

## 08.08.22

Harpreet ji geht noch einmal auf das gestrige Thema mit den Chakren ein und offenbart, dass jedes Chakra bestimmte Auswirkungen auf unser Leben hat. Wenn sie sich im Uhrzeigersinn drehen, ist es positiv. Die Chakren haben auch eine Verbindung zueinander und geben sich gegenseitig Energie. Wenn das erste Chakra aktiviert ist, bekommt das zweite doppelt so viel Energie und lädt uns positiv auf. Yogis setzen die Chakrenreinigung bewusst für den Aufstieg ein. Allerdings ist es ein langer Prozess und wenn man es nicht richtig macht, kann es auch schaden. Es braucht jemanden, der richtig Ahnung hat und uns dabei sicher führen kann. Das Karma und die eigene Natur haben auf diesen Prozess auch Auswirkungen. Beim Weg über die Chakren steckt jedoch immer eine Absicht, ein bestimmter Wunsch dahinter. Weniger bedingungslose Liebe. Der Weg den Guru Nanak Dev ji aufgezeigt hat um ins höchste Bewusstsein zu gelangen, ist der Weg der bedingungslosen Liebe. Hier löst sich alles intuitiv auf und man kann Menschen selbst heilen und Positives anstoßen. Mit der Chakrenreinigung ist man fitter, der Körper profitiert davon, aber man schafft es selbst nur zum 10. Tor. Danach braucht man zwingend jemanden der uns führt. Gerade wenn es um den Bereich der Dunkelheit geht. Alleine kommt man dort nicht durch.

Guru Amar das ji sagt, wenn man in einer bestimmten Ortschaft das Jab ji Sahib 84-Mal rezitiert, befreit man sich von den 8,4 Mio. Formen der Inkarnation. Sobald man Verbindung mit einem Heiligen hat, ist man in allen Bereichen positiv ausgerichtet. Krankheiten lösen sich auf. Der Heilige ist omnipräsent, weiß welche Gedankenwellen wir haben und was gut oder schlecht für uns ist. Entsprechend bereitet er uns vor und gibt uns nie etwas, das uns schaden würde. Er nimmt sozusagen die Rolle von Vater und Mutter an. Das Vertrauen zu ihm dabei ist unabdingbar.

Brahma residiert in unserem Nabelchakra, Vishnu im Herzen, Shiva im dritten Auge. Diese drei Schwingungen sind auf jeder Ebene anders.

Das Göttliche versorgt uns und beseitigt alle Hindernisse. Wir sollen uns keine Sorgen machen und nur lernen loszulassen und Vertrauen aufzubauen. Deshalb sind die Heiligen da. Durch sie können wir uns auf das unbekannte Göttliche einlassen und es wird automatisch in uns eingespielt, wenn wir in der Sangat bleiben. Dann erhalten wir Leichtigkeit und intuitiv gute Ideen, die uns im Alltag weiter bringen.

Manche bringen schon gutes Karma mit aus vorigen Leben. Andere sind noch sehr verschmutzt. Dann dauert es länger. Geduld auf dem Weg ist wichtig. Wie jemand in der Welt materiell aufgestellt ist, ist kein Gradmesser dabei. Wer Verbindung zu einem Heiligen hat, das ist das Größte. Die Heiligen können uns in einer Sekunde ins höchste Bewusstsein bringen aber wir können dort nicht bleiben, solange der Geist noch nicht rein ist. Guru ji empfiehlt, stets ein ausgeglichenes Leben zu führen mit Arbeit, Familie und regelmäßig in die Sangat zu gehen.

Sant ji ist da und offenbart, dass wir Geduld brauchen und in der Präsenz leben sollen. Also nichts überstürzen und nichts schnell, schnell machen. Stattdessen alles intuitiv fließen und die Schwingungen wirken lassen. Gleichzeitig haben wir nur eine kurze Lebensspanne und die Atemzüge sind so wertvoll. Es geht darum, so bewusst zu leben und zu handeln, dass wir in dieser Präsenz bis zum letzten Atemzug bleiben können.

Die Chakrenreinigung ist nicht so schwer, offenbart Sant ji. In uns ist eine Kraft, die Kundalini. eine Quelle der Energie, die in uns schläft wie eine eingerollte Schlange. Wir haben im Körper den ganzen Kosmos. Die weibliche Schlange ist sehr flink und angriffslustig. Wenn man eine männliche Schlange tötet, wird die weibliche das rächen, wenn sie eine Beziehung zu dieser männlichen Schlange hatte. Umgekehrt ist es kein Problem. Die Shakti ist weiblich in uns. Das Erwecken der Schlange ist nicht so schlimm. Aber sie zu kontrollieren schon. Manche wollen den Weg selber gehen und landen in der Psychiatrie, weil sie nicht mehr klarkommen. Deshalb braucht man viel Geduld und jemanden, der uns dabei führt. Manche fühlen sich so mit Lasten gefüllt, dass sie nicht wissen, wie sie dem Weg folgen können. Aber der Heilige schaut nicht unsere Lasten an sondern, wie sehr wir uns auflösen können. Vor allem muss das Ego aufgelöst werden. Sonst ist es ein Showstopper. Mit unseren Handlungen können wir uns nicht selbst befreien. Dafür brauchen wir am Ende den Segen des Gurus. Unsere innere Ausrichtung muss sein: "bitte vereinige mich, barmherziger Herr und lass mich in deiner Liebe durchtränkt sein."

Das ganze Wissen befindet sich in uns und wenn wir uns damit anzapfen, haben wir die komplette Einsicht in alles. Neben den regulären Teilnehmern unserer Sangat nehmen zusätzlich auch tausende positive feinstoffliche Wesen teil, davon profitieren wir ebenfalls. Vorausgesetzt, in der Sangat sind die höchsten Schwingungen präsent.

Negative Wesen hingegen fühlen sich von schlechten Energien angezogen. Also wo man trinkt, in Clubs, Diskotheken und überall dort, wo verächtliche Handlungen ausgeführt werden.

Sant ji legt uns abschließend nahe, dass wir unsere Zeit nicht mit irgendwelchen Anleitungen in YouTube Videos zum Thema Chakren und Spiritualität vergeuden sollen. Denn die meisten haben keine Ahnung, was sie da genau offenbaren und wollen primär Geld machen. Dadurch schaden wir uns eher.

## **09.08.22**

F: Welchen Unterschied macht es, ob man laut oder geistig rezitiert?

A: Harpreet ji offenbart, wenn man mit der Zunge rezitiert, hat es auch auf der körperlichen Ebene positive Auswirkungen. Man ist aktiver als jemand, der nur geistig rezitiert. Wer nur geistig rezitiert, ist träger. Was man im Hals-Chakra Bereich rezitiert, gibt uns körperlich Kraft. Geistig nicht so sehr. Sant ji rät, als Anfänger zunächst laut zu rezitieren und dann erst später geistig einzusteigen. Manche wollen aber auch nicht laut rezitieren, weil sie geistig so durchtränkt und voller Wonne sind. Sie fühlen sich damit wohl. Die Atma ist dann präsenter und leuchtet mehr. Der Geist wird dadurch ebenfalls stärker. Am besten ist es, beides zu machen. Damit wir auch auf der weltlichen Seite widerstandsfähiger sind. Wenn die Basis die bedingungslose Liebe ist, ist beides dadurch verbunden.

Manche möchten immer eine bestimmte Anzahl Mool Mantra manchen. Diese Aspiranten ziehen die geistige Rezitation vor, weil man dann viel schneller rezitieren kann. Wenn man laut rezitiert, profitiert auch die Umgebung. Bei der geistigen Rezitation können sich andere aus dem Umfeld dadurch nicht auflösen.

Die Elemente Feuer und Wasser werden im Islam und Buddhismus häufig in Ritualen eingesetzt. Mohammed war zum Beispiel sehr von Düften angezogen. Sunia, wo es nur Auflösung gibt, das ist Buddhismus. Die innere Energie wird komplett in der Stille eingesetzt aber auch körperliche Fitness durch Martial Arts. Bei Krishna ji ist das Wasserelement von großer Bedeutung. Bei Guru Nanak Dev ji ist es zuerst Luft, dann Wasser. Luft zum Atmen, damit Klang entsteht und man singen kann. Der Guru ist die Luft. Stellt man ein Glas Wasser an den Platz wo man singt, hat es positive Auswirkungen, wenn man es später trinkt. Es wirkt sogar auf den Geist. Denn auch im Wasser befindet sich ein Devi, der transformierend wirkt, wenn wir dieses Wasser trinken. Eingeweihte Khalsa rezitieren das Nitnem und gehen dann in die Stille. Für ihre körperliche Fitness praktizieren sie Gatka. Farben haben bei den Khalsa auch eine bestimmte Bedeutung. Vor allem orange, gelb, weiß, dunkelblau und schwarz.

Wir brauchen Luft, Wasser und Erde als Mutter zum Überleben. Jeder braucht Luft. Jeder der dem spirituellen Pfad folgt, braucht einen Guru zum Überleben. Deshalb ist der Guru am wichtigsten und gleichgestellt mit dem Atem. Dann brauchen wir noch Wasser. Symbolisch steht Wasser für den Samen (des Vaters), der in die Erde (Frau) eingepflanzt wird. So entsteht neues Leben. Die fünf Elemente haben alle ihre Bedeutung. Aber Luft ist essentiell. Es gibt fünf Formen von Luft, die in unserem Körper sind und die neun Türen in uns öffnen. Ohne den Guru kann man das zehnte Tor nicht öffnen. Der Shabad ist der Guru, wenn man ihn mit jedem Atemzug bewusst über Pranayama mitnimmt. Dadurch öffnen sich auch alle sieben Chakras und sind dann aktiv und stabil. Spirituell und körperlich können wir so aktiv und ausgeglichen sein.

Warum wird die Gesellschaft der Heiligen so hervorgehoben? Weil nur jemand der selbst leuchtet, andere befreien kann. Guru ji hat den Shabad als Guru bezeichnet. Die Yogis verwenden die Pranaenergie, um in Samadhi zu gehen. Sie haben sich mit dem Klang in der Pranayama Energie fixiert und können sich tagelang, wochenlang oder auch viele Jahre darin aufhalten. Alle Krankheiten werden durch Gottes Namen beseitigt. Das ist die wahre Medizin. Damit sich der Namen erst mal im Herzchakra verankern kann, braucht es die Pranaenergie/den Klang und den Segen des Gurus. Um eine Balance bei der Rezitation herstellen zu können, braucht man die bedingungslose Liebe und ebenfalls den Segen des Gurus.

Sant ji ist da und bestätigt, dass die Astrologie und der Name ebenfalls eine Bedeutung hat. So erhält man eine Identifikation. Auch bei materiellen Dingen, z.B. Autos. Dieser Name kommt vom Meister/ dem Hersteller. Die Erinnerung und Zuneigung zu jemandem hat aber nichts mit dem lauten Aussprechen des Namens zu tun. So lange man noch eine Identifikation mit etwas hat, auch mit sich selbst, ist man nicht in der Lage, sich auflösen.

**10.08.22**

F: Ein Aspirant hat vor einigen Jahren ein Kundali (Horoskop) von sich erstellen lassen und möchte gerne wissen, inwieweit man solchen Vorhersagen Glauben schenken und sich daran ausrichten kann?

A: Sant ji offenbart, dass er früher auch nicht an den astrologischen Ansatz geglaubt und außer Guru Granth Sahib ji alles abgelehnt hat. Sant ji hat ausschließlich Gurbani rezitiert und den Verhaltenskodex diszipliniert verfolgt. Damals mit 17/18 hatte er noch nicht das höchste Bewusstsein und lehnte feinstoffliche Wesen, Astrologie usw. komplett ab. Ohne entsprechendes Bewusstsein können wir uns nicht von Verstrickungen befreien. Alle Handlungen im Leben sind nur dafür da, das höchste Bewusstsein zu erlangen. Dadurch befreit man sich schließlich von allen Handlungen. Man will dann auch nicht in den Himmel kommen oder in andere feinstoffliche Reiche. Diese stellen ja auch nur einen Bereich der Inkarnationen da und der Aufenthalt dort ist zeitlich begrenzt. Dann muss man wieder zurück. Jemand der das höchste Bewusstsein erlangt hat, übersteigt den Himmel und die Hölle. Diese haben dann keine Bedeutung mehr. Genauso wie äußere Attribute verschiedener Traditionen.

Astrologie ist eine Wissenschaft und braucht eine lange Ausbildung, wenn man es richtig meistern will. Nicht jeder kann das lernen. Die Quelle der Kalkulationen sind Sonne und Mond. Der Haupt-Ausgangspunkt ist die Sonne. Der Stand des Mondes hat auch eine große Bedeutung, wenn die Sangat zusammen kommt. Der Mond steht für Kühle. Die Sonne für Hitze und Temperament.

Als Siri Guru Amar Das ji sich vornahm, jedes Jahr zum Ganges für Reinigungsbäder zu gehen, da war er schon über 60, aber noch nicht als Guru etabliert. Er traf einen Religionsgelehrten, der sich seine Rillen auf der Hand ansah und sagte, er sei vorbestimmt, der Guru der ganzen Welt zu sein und daß das göttliche Licht in ihm präsent sein würde. Guru ji wollte das nicht glauben. Der Religionsgelehrte sagte, „wenn ich Recht habe, was gibst du mir dann?“ Guru Amar Das ji versprach dem Religionsgelehrten, ihm jeden Wunsch zu erfüllen, denn er glaubte nicht an seine Vorhersage. Als Guru Amar Das ji dann später tatsächlich den Thron des Gurus bestieg, löste er sein Versprechen beim Religionsgelehrten ein.

Viele die Kundalis erstellen und sich sehr gut damit auskennen, machen das aus persönlichen Gründen, versprechen sich eigene Vorteile und blähen ihr Ego auf. Außerdem haben sie keine Lösungen, um negative Vorhersagen aufzulösen. Wer wirklich tief in die Astrologie einsteigen will, braucht locker 20 Jahre. Heutzutage wird das eher kommerziell genutzt und weniger zur persönlichen Bereicherung. Sant ji bestätigt, dass all das existiert und eine Bedeutung hat. Doch die Zeit der Erinnerung an Guru ji und wenn wir den Segen des Heiligen erhalten ist das höchste und besonders bereichernd.

Sant ji offenbart, dass es für alles eine Lösung gibt und es auch nicht sicher ist, dass bestimmte Vorhersagen eintreffen. Manche haben auf Basis der Kundali geheiratet und sind trotzdem unglücklich und lassen sich scheiden. Es ist also nicht 100 % verlässlich. Der Segen des Heiligen ist größer als der astrologische Ansatz, weil er aus den höchsten Schwingungen kommt. Bei der Interpretation des Ergebnisses hat es der Ersteller auch nicht immer leicht. Es kommt auf seine eigene Einsicht an und wie sehr er die Aspiranten dabei abholen kann. Jene die stark nach dem astrologischen Ansatz leben leiden mehr, gerade wenn man negative Voraussagen hat. Denn dadurch entstehen entsprechende Gedanken, die uns sowohl negativ als positiv beeinflussen. Man kann Astrologie nicht ablehnen. Sie existiert. Aber Gurbani fängt erst über diesem System an. Der Name Gottes und die positiven Schwingungen daraus sind das Wichtigste und dass es allen Menschen gut geht. Deshalb sollen wir gut überlegen, ob solche Vorhersagen wirklich gewinnbringend sind oder uns noch mehr verstricken. Neben dem Segen des Heiligen haben sie keine Bedeutung mehr. In Gurbani wird der Heilige ganz besonders hervorgehoben. Er ist Mutter, Vater usw. Der Tag, die Woche, das Jahr ist gesegnet, wenn wir die Freude des Heiligen haben. Wenn wir in seiner Sangat sind, wird unser Konto der verdienstvollen Handlungen am schnellsten gefüllt und Hindernisse beseitigt.

Die Gedankenkraft sorgt dafür, dass sich solche Vorhersagen manifestieren können, obwohl sie ansonsten gar nicht eintreten würden. Deshalb sollen wir immer positiv bleiben und uns sicher sein, daß

alles zu unserem Wohl geschieht. Wir in der Sangat können uns entspannt zurücklehnen, weil wir Sant ji haben. Dafür brauchen wir nur Vertrauen und können uns so auflösen.

## 11.08.22

Harpreet Singh ist ein Experte im Bereich Kundali, basierend auf der astrologischen Ausrichtung aus dem sehr bekannten und angesehenen Bereich Kaschmir. Aus eigener Erfahrung berichtet Harpreet Singh ji von einem Besuch bei einem Kundali-Experten vor 18/19 Jahren. Bei diesem Besuch wurde Harpreet ji von einem anderen Aspiranten begleitet. Was der Experte dabei offenbarte, hat sich in der Praxis im Nachhinein für beide Männer als das genaue Gegenteil herausgestellt.

Hat man einen Heiligen an seiner Seite, kann er das gesamte Drehbuch komplett verändern, wenn man seine Freude erlangt. Ansonsten ist man auf sich selbst gestellt.

Harpreet ji erzählt von einem Heiligen in Australien, bei dem sich die Leute über ihr schlechtes Karma ausgeweint haben. Der Heilige meinte daraufhin: „Was heißt denn Karma? Das, was man mit eigenen Händen eingepflanzt hat.“ Aber wenn man nur ausführt was Guru ji anordnet, dann lösen wir uns vom Output und sind nicht mehr für die Handlungen verantwortlich. Wenn jemand nicht verliert, kann der andere nicht gewinnen. Da muss es immer eine Balance geben. Diese löst eine Reaktion in unserem Umfeld aus.

Harpreet ji hat oft erlebt, dass es nicht stimmt, was in einer Kundali offenbart wird. Wenn viel negatives vorhergesagt wird, kann das jemanden sehr runterziehen. Wenn man dann zu Füßen des Heiligen kommt, weil man eh jede Hoffnung verloren hat kann es sein, dass man durch den Segen und die Freude des Heiligen erhoben und das negative Karma komplett ausgelöscht wird. Denn Horoskope sind komplett in der Maya und der Output kann durch einen Heiligen so verändert werden, dass wir darunter nicht leiden.

90 % der Menschen leben in der Dualität und kommen da nicht raus. Selbst viele Leute die rezitieren, haben grundsätzlich eine negative Ausrichtung und kommen nicht weiter. Weil sie keine wahrhaftige Gesellschaft haben. Die Heiligen verbinden uns mit der transzendenten Welt und kommen hierher, um die Ausrichtung der Menschen entsprechend zu lenken. Wenn ein Kind geboren wird, versuchen die Eltern ja mit allen Mitteln, es sicher großzuziehen. Aber auch hier gibt es Grenzen. Nur ein Heiliger kann das gesamte Spektrum abdecken und übernimmt die komplette Verantwortung für einen Aspiranten, damit sein Leben fruchtet.

Jemand der weltlich verstrickt ist, für den ist die Basis sein Verstand. Er könnte zum Heiligen gehen, würde aber immer schauen, was dabei für ihn rausspringt und weiterhin alles reflektieren. Wer sich nur göttlich ausrichtet und der Verstand dennoch eine Hürde ist, der wird sich trotzdem spirituell weiter entwickeln können mit Hilfe des Heiligen. „Ich möchte im Willen des Heiligen leben“, ist auch eine Gedankenwelle.

Harpreet ji erzählt dazu eine Geschichte: Eine Aspirantin hat viel gelobpreist und hatte dabei keine weltliche Ausrichtung oder Wünsche. Eines Tages erschien ihr in der Meditation ein Heiliger der fragte, was sie sich wünschte. Sie sagte sofort „einen Sohn“ und wunderte sich danach, woher das kam. Denn eigentlich war das gar nicht ihr Wunsch. Manchmal existiert ganz tief noch ein Wunsch, den wir nicht realisieren. Vollkommen wunschlos zu sein ist ein Prozess und es dauert, um dorthin zu kommen. Bis wir dann selbst im Schlaf nur noch die göttliche Liebe wollen, wenn wir im Traum nach unseren Wünschen gefragt werden, braucht es Zeit. Jeder wird dabei anders abgeholt werden vom Heiligen.

So lange wir keinen Segen erhalten, fruchten unsere Tugenden nicht richtig auf der weltlichen Ebene. Der Heilige scannt uns, sieht unsere Veranlagung und sorgt dafür, dass wir damit zum Wohl der Menschheit Gutes tun können. Jeder Mensch hat bestimmte Qualitäten aus vorigen Leben. Um sie

für alle zum Wohl einsetzen zu können, braucht es wie gesagt den Segen des Heiligen. Denn wir kennen uns, unsere Veranlagung und unser Karma gar nicht. Wir sind sozusagen unwissend und der Heilige schleift unsere Qualitäten wie ein Diamant. Das müssen wir erst einmal zulassen und dafür den Verstand ablegen. Das ist das schwerste. Dann leben wir ein Leben voller innerer Zufriedenheit, weil unsere Gier nach MEHR eliminiert wird. Der Anstoß muss aber von uns ausgehen durch die Hingabe und Bereitschaft, vom Heiligen geformt zu werden.

Was geschieht, wenn man nur dem eigenen Verstand folgt, zeigt das Beispiel vom sogenannten „Licht Baba“. Er bekam von jemandem eine yogische Kunst gelehrt, bei der die Prana Lebensenergie sich auch im Außen als Licht zeigt. Deshalb sein Name. So gewann er viele Anhänger, inspirierte sie, obwohl er komplett weltlich orientiert war und nutzte sie für seine Zwecke aus. Heute liegt er allerdings im Koma....Wenn wir unseren eigenen Verstand auf dem spirituellen Weg benutzen ist Schluss, bestätigt Harpreet ji. Ein wahrer Heiliger bleibt immer als Instrument des göttlichen präsent. Egal wie viele ihm folgen. Der Heilige will immer unterstützen, auch wenn er weiß, dass jemand die Sangat bald wieder verlässt.

Der Weg, den Guru Nanak Dev ji uns als Haushälter aufgezeigt hat, ist einzigartig und sehr einfach. Der Heilige lehrt uns die Methode. „Sei dafür das Staubkorn des Heiligen, dann wirst du inneren Frieden erlangen. Die wahre Freude liegt zu Füßen des Heiligen.“

Die Architektur von Harmandir Sahib, dem goldenen Tempel, symbolisiert durch die nach unten führende Treppe die Demut, die es zuerst braucht, um aufzusteigen. Von dort kommt man in das Wasserbecken, das für den ambrosischen Nektar steht, in dem wir baden. Dann erst kommt man in den goldenen Tempel, der für Sachkhand steht. So ist auch der innere Weg.

Sant ji ist da und setzt den heutigen Vortrag fort:

Gurbani ist in diesem Zeitalter der Dunkelheit das Licht. Wenn wir uns damit verbinden, werden wir selbst zum Licht. Was ist denn eigentlich Gurbani? Das Wort, der Klang aus dem Mund des Gurus. Etwas das ein Zweiter hören kann, ist die Bani. Man kann es hören, aber nicht greifen mit den fünf Sinnen. Es hat keine Form und Farbe.

Man kann es über die Ohren hören und über den Verstand reflektieren. Dadurch werden Gefühle ausgelöst. Geist, Verstand, Unterbewusstsein. Jedes hat seine Aufgabe. Jemand der nicht hören kann, nimmt diesen Klang jedoch nicht wahr. Jemand der in der Welt verstrickt ist, ist blind und taub. Den kann man nicht abholen über das, was ihm offenbart wird. Er ist voller Ego, blind und kann die Wahrhaftigkeit nicht hören. Dafür sind seine Ohren nicht empfänglich. Er weiß auch nicht, dass er nur Mensch ist, durch die Bhakti die er vorher eingepflanzt hat. Er isst nur die Früchte davon, bis alles aufgebraucht ist, ohne etwas Neues einzupflanzen. Überall dort wo „meins“ draufsteht, dafür werden wir später zur Rechenschaft gezogen. Die Todesengel kassieren alle nicht abgesehenen verdienstvollen Taten und hauen auf uns ein, weil wir blind und taub waren. Wir sind nur Reisende für eine bestimmte Zeit und vergessen es durch den egozentrischen Stolz. Dadurch realisieren wir die Essenz des Lebens nicht.

Alleine durch das Falten der Hände vor dem Heiligen entsteht eine verdienstvolle Handlung.

Zusammenfassung: wir haben drei Herausforderungen: wenn man körperlich sehr gut ausgestattet ist, ist der egozentrische Stolz in der Jugend eine große Hürde. Oder wenn man viel Geld hat und über viel Wissen verfügt. So ist jemand dann blind und taub, bläht sich im egozentrischen Stolz auf und ist ablehnend gegenüber einem Heiligen und der Wahrhaftigkeit. So entsteht unser Karma. Nur sehr wenige lassen sich komplett auf das Göttliche ein und können sich darauf fixieren.

Mutter Erde lebt und gehört den Heiligen, sagt sie. Es ist für sie eine Last, sehr weltlich verstrickte Menschen zu tragen, die viel Negativität in sich führen und blind und taub für das Göttliche sind.

Harpreet Singh ji offenbart, wenn jemand sich ständig Gedanken über alles mögliche macht, läuft das oft auch nachts weiter und setzt sich fort, sobald man die Augen aufmacht. Doch es gibt auch Aspiranten, deren erste Gedanken bei Wahe Guru sind und die sich bei ihm bedanken, dass er ihnen weitere Atemzüge zum Handeln beschert hat. Weil deren Geist die innere Kraft, die Shakti, schon in sich verankert hat. Dann kann man auch schwierige Herausforderungen positiv und einfach meistern. Die innere Ausrichtung ist dann ganz anders. Das spielt Sant ji in uns ein. Dann ist man innen so stark durch den kosmischen Segen, dass alles gut zu meistern ist und man keine Sorgen mehr hat und frei ist. Begrenzungen gibt es dann auch mehr, weil auch Wahe Gurus Schöpfung grenzenlos ist.

Harpreet ji erzählt dazu kurz eine Begebenheit aus dem Leben Buddhas: Buddha traf unterwegs jemanden, der sehr über sein Schicksal klagte, weil er Haus und Hof verloren hatte. Buddha fragte den Mann daraufhin, wo seine Hoffnung geblieben sei und wo er seine Unterstützung sehe. Dieser antwortete, dass Gott seine einzige Unterstützung sei. Buddha hakte daraufhin weiter nach und fragte den Mann: „Wer ist denn der Geber, der dir vorher alles beschert hat, das du jetzt verloren hast? Das ist doch Gott. Wenn du alles verloren hast, kann Gott der Geber Dir dann nicht auch wieder alles geben? Denke doch einmal darüber nach. Außerdem hast du bereits etwas unschätzbares bekommen, über das du dir gar keine Gedanken machst: einen menschlichen Körper. Du bist gesund und solltest alles positiv sehen. Sei doch einfach mal dankbar für deine menschliche Inkarnation.“

Harpreet ji bestätigt, dass unsere innere Ausrichtung entscheiden ist wie wir mit Schwierigkeiten zurecht kommen. Wir sind so verstrickt mit weltlichen Dingen und Menschen, dass wir die wahre Essenz vergessen haben und gar nicht mehr dankbar sind für das, was Wahe Guru uns beschert hat.

Alles Materielle ist zu unserem Wohl und Komfort gedacht. Zum Verbrauch, aber nicht zum dran kleben bleiben und sich damit verstricken. Wenn wir jedoch das göttliche Licht, den ambrosischen Nektar in uns wahrnehmen wollen, geht das nur über die bedingungslose Liebe. Wir haben zu unserer Karma-Familie Sympathien, aber das ist keine Liebe im göttlichen Sinn. Mann und Frau spüren die innere Anziehung wie zwei Magnete. Der Geist fühlt ebenfalls davon angezogen und ist bei Widerständen manchmal so besessen, dass der Mensch glaubt, nicht ohne den anderen leben zu können. Nach einer Weile schlägt diese Obsession dann oft in Hass um. So etwas hat nichts mit bedingungsloser Liebe zu tun. Denn Liebe heißt sich auflösen und dann gibt es keinen Streit und Hass sondern tiefe innere Zufriedenheit. Diesen Zustand erlangen wir nur über den Heiligen.

Die Beziehungen zu Familie und Freunden basieren auf emotionaler Verhaftung und sind bedingt. Dazu gibt es einen Ausspruch in Indien: „jemand der sehr verstreut und unzufrieden ist und nur Freundschaften aufbaut, um sich selbst zu vergessen und Zeit totzuschlagen, steckt dahinter wirklich Liebe oder eine Bedingung oder gar ein Verkaufen des Selbst?“ Das sollten wir mal kritisch reflektieren. Seine Pflichten gegenüber der Familie wahrnehmen, aber die wahre Liebe auf das Göttliche ausrichten, ist hier die Devise. Dieses Spiel des Lebens ist nicht einfach, wenn wir auf uns alleine gestellt sind. Wir bleiben bis zum letzten Atemzug Schüler und holen die Weisheit und Zufriedenheit bei jemandem ab, der im höchsten Bewusstsein ist. Aber nur wenn wir unser Ego ablegen und bereit sind, uns hinzugeben und zu erkennen, dass wir nichts wissen.

Wahe Guru hat alles zu unserem Wohl erschaffen und aus einem bestimmten Grund. Doch wir teilen es in gut und schlecht ein. Je nachdem wie wir es verwenden.

Sant ji ist da und setzt den Vortrag mit dem Thema „Träumen“ fort. Sant ji offenbart, dass es zwei Ursachen gibt wenn wir träumen und dabei entscheidend ist, wie sauber unser Geist ist. Dann gilt es noch zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein zu unterscheiden. Wenn wir wach sind, arbeitet der eine Teil des Geistes, wenn wir schlafen, ist das Unterbewusstsein aktiv. Viele Handlungen die wir nicht körperlich ausführen können, setzen wir dann im Traum um. Manchmal wissen wir dabei nicht, ob das ein Traum ist oder wir es tatsächlich wahrnehmen.

Wach sein, schlafen, Tiefschlaf und Bewusstsein. Das sind die vier Arten des Bewusstseins. Wir träumen dann, wenn unser Bewusstsein sich im Halschakra befindet. Wenn wir einschlafen, vergessen wir einen Traum, weil wir dann in den Tiefschlaf gehen. Schnarchen ist noch nicht im Tiefschlaf. Sind wir im Herzchakra beim schlafen, gibt es keine Träume.

Guru Sahib ji hat uns zum Thema Träume folgendes offenbart. „Welche Früchte erhalte ich durch die Gesellschaft des Gurus? Der Heilige sorgt dafür, dass einiges an Karma im Traum beseitigt wird.“ Die Welt ist auch ein Traum, in dem wir leben. Manche feinstoffliche Wesen besuchen uns im Traum, wir können uns dann nicht rühren. Manche Wesen nehmen auch die Form des Ehemannes der Frau an und verkehren mit ihr sexuell. Wir sind aber nicht im Wachzustand und können nichts dagegen tun. Über was wir immer wieder nachdenken, kann sich im Traum offenbaren oder wenn wir einen großen Wunsch haben.

### **13.08.22**

Die heutige Frage dreht sich noch einmal um das Thema Ardas - Gebet. Das eine ist, vor dem lieben Herrn voller Demut ein Gebet auszusprechen und sich morgens für alle Bescherungen zu bedanken oder um Hilfe zu bitten. Wenn man gemeinsam bei jemandem Zuhause rezitiert, hat jeder seinen Anteil daran. Das sind sozusagen normale Gebete, die stimmig sind. Aber wie soll man das Gebet aussprechen, wenn uns jemand nach einer kollektiven Rezitation bittet, für ihn/sie Ardas zu machen?

Harpreet ji offenbart, die Höhe der Position/Veranlagung im Leben die wir haben, dahinter versteckt sich der Segen. Denn sie resultiert aus viel Bhakti voriger Leben. Deshalb sollten wir solche Menschen auch stets dafür achten. Allen voran die Heiligen.

Gebete vor Guru ji für jemand anderen aussprechen kann der Heilige, Priester oder jemand, der in dem Moment nur Instrument ist. Dafür muss man im Gegenzug auch etwas spenden. Denn das ist sozusagen deren Job. Das offenbaren auch die Religionsbücher. Sobald man aber denkt ich bin derjenige der es tut, verstrickt man sich.

Sant ji ist da und erläutert, dass Ardas aus zwei Silben besteht. „Das“ heißt niedrig. Normalerweise hat jeder Mensch seine eigenen Interessen. Nur sehr wenige leben nur zum Wohl anderer. Die Haltung, erst mal an sich zu denken, ist bei jedem präsent. Aber nur für andere zu leben, ist etwas anderes. Denn wer nur an andere denkt ist bereit, sich auch selbst zu opfern. Die Wissenschaft hinter einem Gebet verstehen nur wenige. Ardas wurde in Gottes Reich platziert und über die Methode, den Zugang dazu, wissen nur wenige Bescheid.

Einerseits hat Wahe Guru tausend Augen, Ohren und Nasen und es gibt einen Grund für das Gebet. Alle mit denen wir heute verwandt sind, kommen aus dem Karma voriger Leben. Für jemandem Ardas zu machen ist keine Formalität. Es geht darum, in welchem Gefühl jemand ein Gebet ausspricht. Gleichzeitig gibt es die Erkenntnis, dass Wahe Guru allwissend ist und ich deshalb gar nichts aussprechen muss. Aber nur die bedingungslose Liebe aktiviert Guru ji und sorgt dafür, dass all unsere Bedürfnisse intuitiv erfüllt werden.

### **14.08.22**

F: Dürfen wir geschäftlich auch mit Dingen wie Tabak, Alkohol oder Fleisch handeln?

A: Harpreet Singh ji offenbart, seit das Zeitalter Kal Yuga anfangen hat, residiert Kal Yuga im Gold. Ein König hat ihm vor sehr langer Zeit erlaubt, sich dort zu zeigen.

Harpreet ji erläutert den Ursprung von Tabak anhand der Geschichte über die Kuh, die alle Wünsche erfüllt. Diese besondere Kuh kommt aus dem Himmel. Ihr Besitzer ist ein einfacher,

naiver Heiliger. Der Beraterstab eines Königs riet ihm, den Heiligen einzuladen, damit er seine Wünsche erfüllte. Nachdem der Heilige die Wünsche des Königs erfüllt hatte, verließ er den Palast wieder mit seiner Kuh. Die Berater lagen ihrem König danach in den Ohren, die Kuh selbst zu besitzen und machten sich auf den Weg zur Hütte des Heiligen. Die Kuh war schon wieder auf dem Weg in den Himmel, aber noch in Reichweite. Die Berater schossen einen Pfeil auf die Kuh, daraufhin kamen aus ihr Zwiebeln, Knoblauch, Tabak und Dal heraus. In einer bestimmten, hinduistisch geprägten Region in Indien werden diese Dinge deshalb auch nicht verzehrt und gelten als tamasisch. Guru Sahib ji offenbart, dass man nicht einmal in die Nähe von Tabak und Rauschgift kommen soll.

Harpreet ji berichtet dazu von einer eigenen Erfahrung aus seiner Zeit um 2008, als er noch nicht so viel wusste. Es gab in Australien eine Familie, die vom Land nach Melbourne umgezogen ist, weil die Eltern den Kindern dort eine bessere Schulbildung ermöglichen wollten. Sie hatten keinen Heiligen an ihrer Seite und machten einen Kiosk auf. Die Kinder waren vorbildlich, als sie noch auf dem Land lebten, sehr tugendvoll und hatten eine gute spirituelle Basis. Im Kiosk verkauften die Eltern in der Fußgängerzone von Melbourne auch Alkohol und Tabak. Der Verstand der Kinder veränderte sich bald danach, eine Tochter bekam Blutkrebs. Sie hatten einen Mietvertrag für das Kiosk von 8 oder 10 Jahren. Bald darauf lernten sie in Melbourne einen Heiligen kennen. Der Heilige sagte, jemand der Tabak zu sich nimmt, bekommt Krebs. Wenn ihr das verkauft, ist es das Gleiche. Die Eltern wollten wissen, wie sie früher aus dem Vertrag rauskommen könnten ohne großen finanziellen Schaden. Der Heilige gab ihnen so lange eine Seva in einer Gurdwara. Danach wechselten sie die Branche und wurden sehr erfolgreich.

Harpreet selbst ging es eine Zeit lang bei der Arbeit die er damals ausübte, gesundheitlich und allgemein nicht gut. Es gab dort Kollegen, die weltlich vollkommen verstrickt waren. Das färbte ab und Harpreet ji hörte dort auf. Jemand der sehr spirituell orientiert ist, hält es nicht an Orten aus, wo getrunken und geraucht wird. Aber die eigene Natur, das Karma, spielt ebenfalls eine Rolle.

Guru Sahib ji erschuf den grobstofflichen Körper der Menschen aus der Erde. Bei Dämonen ist das Feuerelement sehr präsent. Die Devis entstanden aus dem Licht. In Filmen sieht man oft Dämonen mit Schwanz, Hörnern etc. Das ist aber die innere, tamasische Natur, die dort präsentiert wird. Devis verehren Shiva, Brahma und Vishnu und lassen sich von ihnen Wünsche erfüllen. Dämonen und Devis haben jeweils einen eigenen Guru, die Brüder sind. Aber beide sind von ihrer Natur ganz anders.

Jemand der passiv mitraucht, leidet sogar noch mehr. Wer sich selbständig machen möchte, da gibt es mit Gurus Segen genügend andere Möglichkeiten außer den Handel mit Alkohol, Tabak oder Fleisch. Die Heiligen wissen, wie wir dabei vorgehen können. Wenn etwas nicht gut für uns ist, merken wir das auch an äußeren Zeichen. Wer diesbezüglich unsicher ist, kann den Heiligen als Mentor zu Rate ziehen.

Alles ist ja zum Wohl für die Menschheit erschaffen, entscheidend ist jedoch, wie wir das einsetzen. Wer subtil oder im Göttlichen unterwegs ist weiß intuitiv, dass so etwas nicht passt, was heute gefragt wurde.

Auch heute noch gibt es speziell in der hinduistischen Tradition einige Menschen, die diese vier Dinge nicht zu sich nehmen. Guru Sahib ji verbietet nur Tabak. Denn dadurch lassen unsere Tugenden nach und dämonische Eigenschaften setzen sich stärker durch.

Sant ji kommt und beantwortet eine zweite Frage aus der Sangat. Es geht dabei um Situationen beim Schlafen, bei denen wir einen Druck von außen spüren und uns gleichzeitig nicht bewegen können.

Diese Frage knüpft an die Offenbarung von vor zwei Tagen an. Dann erzählt Sant ji, dass jemand zu ihm kam und sagte, er bekäme eine bestimmte Lizenz nicht und flehte Sant ji deshalb darum an. Es ging um einen Convenience Store. Sant ji hat meinte dazu, Wahe Guru wird Dir das schon ermöglichen, ohne vorher geprüft zu haben, um was es da genau ging. Sant ji offenbart, jemand der dem spirituellen Pfad wahrhaftig folgt, kann solche Gedankenwellen wie die besagte Person gar nicht in sich tragen. Denn die Ausrichtung ist eine ganz andere.

Ein Heiliger wird auch keine Spende von jemandem annehmen, der Alkohol oder Tabak usw. verkauft. Dann kann sich dadurch auch die Sangat nicht fixieren. Denn Tabak ist verflucht worden. Wenn man an jemanden spendet, der Tabak und Rauschgift zu sich nimmt, der geht ebenfalls in die Hölle, offenbart Guru ji. Warum ist das so schlimm? Dahinter steckt immer eine Ursache und auch die Wissenschaft bestätigt, dass Tabak krebserzeugend ist. Wer als Khalsa getauft ist, muss sich komplett duschen und Klamotten reinigen wenn man nur in Berührung damit kommt. Selbst wenn es nur die Kleidung betrifft. Fleisch, Fisch, Alkohol, Tabak. Wer das zu sich nimmt, da wird kein Jappa und auch sonst nichts fruchten, offenbart Gurbani. Es gibt nichts was größer ist als Gurbani. Das ist die höchste Schwingung und Guru ji ist in ihr präsent.

Die Mantras die wir täglich rezitieren haben so viel Power, dass man dadurch den ganzen Kosmos zum Wackeln bringen kann. Guru Sahib ji beschützt uns immer. Aber wir nehmen ihn gar nicht als lebendig wahr und dienen ihm nicht wirklich. Liebe, Vertrauen und Respekt gegenüber Guru Sahib ji sind essentiell. Dafür müssen wir raus aus dem mechanischen ins bewusste Handeln. Auch beim Essen.

Wenn wir über den Heiligen spenden, können wir nichts falsch machen. Ansonsten ist es wichtig alles sehr bewusst zu machen und unseren Verstand dafür einzusetzen.

## **15.08.22**

Viele machen die Erfahrung, dass sie von feinstofflichen Wesen besucht und angegriffen werden. Solche Erlebnisse gibt es auch bei Harpreet Singh und seiner Familie. Im Haus seines Onkel bei dem er gewohnt hat, lebte noch die Seele des vorigen Eigentümers. Sie wollte die neuen Besitzer verjagen. Manchmal haben solche Erscheinungen aber nichts mit dem Ort zu tun, sondern mit Karma aus vorigen Leben. Als Sant ji 2011 in Australien war, gab es eine Frau die erzählte, sie sei gesegnet, Mohammed und andere Propheten würden sie immer feinstofflich besuchen. ihr Mann jedoch fühlte sich dadurch sehr herausgefordert und litt ziemlich. Denn hinter der ganzen Aktion steckte ein Wesen

namens. Kirtan Pal der so tat, als ob er der Prophet sei. Darunter litt dann auch der Mann der Frau. Solche Geister leben oft auf alten Bäumen, offenbart Harpreet ji. Dadurch können viele Probleme entstehen und man weiß gar nicht was los ist. Manche feinstoffliche Wesen tun so, als ob sie der Ehemann seien und vergnügen sich mit der Frau. Der eigentliche Partner leidet dann sehr oder auch die Frau hat dadurch Probleme. Gerade psychischer Art. Es gibt mehr Geister als Menschen. Nur jemand der Zugang zur feinstofflichen Welt hat und über ein entsprechendes Bewusstsein verfügt, kann dabei helfen.

Wenn es nur um die Ortschaft geht, löst sich das Ganze durch einen Umzug sofort auf. Geht es dabei um Karma, ist es jedoch nicht so leicht. Die feinstoffliche Welt ist fünfmal größer als die menschliche.

Harpreet ji erläutert, dass die positiven Schwingungen, die Sant ji durch seine Präsenz verbreitet, tausende feinstoffliche positive Wesen anzieht, die sich dadurch aufladen und durchtränken. Es gibt unzählige Reiche, in denen diese Wesen leben. Einige unter uns und über uns im Himmel. Bei unerwartetem Tod bleibt die Seele als Geist erst mal hier und kann auch andere angreifen. Mantras, Yantras und Tantras haben ebenfalls eine bestimmte Bedeutung. Manche rufen auch dämonische Wesen, um etwas für sie auszuführen. Das ist Schwarze Magie. Sie existiert ebenfalls.

Harpreet ji erzählt von einem Wesen, das ihn mit einer Zange tracktierte. Harpreet ji hatte dadurch unglaubliche Schmerzen, die noch drei Tage andauerten. Sant ji half ihm dann und schickte das Wesen dorthin wo es kam, bzw. von woher es geschickt wurde.

Was auf dieser Welt passiert ist auch immer eine Lehre, wenn wir in der Lage sind, es zu reflektieren. Alle ist von Gott erschaffen. Wo Licht ist, ist auch Schatten usw. welche Botschaft gibt mir Gott dabei? Egal was es ist, wir sollen jede Lehre positiv sehen.

Man braucht viele verdienstvolle Handlungen um in der Sangat des Heiligen zu sein und noch viel mehr, um dauerhaft in seiner Gesellschaft zu leben.

Zweite Frage: es gibt Menschen die pflichtbewusst arbeiten und andere leben lieber vom Staat. Wie sieht es damit aus kosmischer Sicht aus?

Ein Kollege von Harpreet ji hat drei Jahre auf Kosten des Staates gelebt. Da kam die Gedankenwelle, doch besser arbeiten zu gehen. Er setzte es in die Tat um. Danach fühlte er sich frei und glücklich. Denn wer nur von der Regierung lebt, fühlt keine richtige Freude. Auch die kosmische Ordnung sagt, dass nur jemand Wonne spürt, der sich wirklich im Leben bemüht und nicht nur zu Lasten oder durch die Verdienste anderer lebt. Damit ist besonders körperliche Arbeit gemeint. Dadurch bleibt man in jeder Hinsicht fit und widerstandsfähig.

In der Gesellschaft des Heiligen erhält man alle Segnungen und die innere Kraft steigt nach oben, wenn man unter dem Schirm des Heiligen ist. Auch alle Wünsche erfüllen sich intuitiv. Die Heiligen sorgen dafür, dass wir in Bewegung bleiben.

Sant ji kommt. Das Göttliche residiert auf der Zunge der Heiligen. Wenn ein Heiliger spricht, gilt das für alle. Aber verstehen tut es nur jemand, der die Schwingungen subtil aufnehmen kann und dankbar dafür ist. Manche hingegen würden nicht mal merken, wenn Gott neben ihnen steht und geben anderen die Schuld für ihre Misere.

Wenn man Guru ji als lebendigen Guru sieht, wie kann man da schlecht über andere reden? Wenn wir uns ins Karma von jemandem einmischen, ist es unmöglich zu vermeiden, dass wir davon auch etwas abbekommen. Das ist so, als ob wir jemanden aus dem Dreck ziehen wollen. Da bekommen wir auch etwas ab. Alle Herausforderungen werden sich auflösen in der Sangat des Heiligen. Auch chronische Krankheiten. Es dauert dann nur ein bisschen.

## 16.08.22

Harpreet Singh ji stellt fest, dass die Menschen früher nicht so gierig waren und eine andere innere Ausrichtung hatten. Du kannst niemanden zufrieden stellen der verstrickt ist. Diese Menschen sind gedanklich nur bei Geld und wie sie noch mehr bekommen können.

Dann berichtet Harpreet Singh ji über die aktuelle Situation auf dem australischen Arbeitsmarkt, den man jetzt auch generell für Immigranten geöffnet hat. Das war früher nicht möglich. Sie haben nicht mal ein Arbeitsvisum erhalten. Wenn sie sich dennoch weiter qualifiziert haben, konnten sie dadurch keine praktischen Erfahrungen sammeln. Die australische Regierung gibt diesen Arbeitssuchenden jetzt auch die Chance, einen Job zu finden. Vor Corona war das selbst für Akademiker nicht möglich. Sie waren zwar hoch qualifiziert, konnten ihr Know How aber nicht praktisch umsetzen. Nun hat man den Einstieg für alle leichter gemacht und arbeitet stark mit Leihfirmen. Die Anforderungen der Arbeitgeber sind außerdem gesunken und der Lohn pro Jahr steigt in Cent, nicht in Dollar.

Harpreet Singh ji offenbart, ob wir bestimmte Lerneffekte mitnehmen können, hängt sehr stark von uns selbst ab. Von unserer Natur, ob wir einen Heiligen haben, wie das Karma ist usw. Jemand der sehr spirituell unterwegs ist, wird es eher schwer haben, sich wieder weltlich auszurichten, wenn man die bedingungslose Liebe in sich verankert hat. Aber der Heilige bringt uns die Methode bei, wie wir beides integrieren können.

Warum erledigen sich unsere Angelegenheiten und Hindernisse in der Sangat des Heiligen so schnell? Weil der Heilige uns aus seiner eigenen Schatztruhe des Naams beschert. Gott selbst mischt sich in seiner formlosen Form nicht in die Angelegenheiten seiner Seelenbräute ein und sagt auch nicht, „rezitiere meinen Namen“. Aber die Heiligen offenbaren die Botschaften und lehren uns, wie wir zur Quelle zurück kommen. Der Heilige schaut unser Karma an, entwirft einen Masterplan für uns und sorgt dafür, dass wir unter dem Schirm des Segens bleiben und unser Ziel auch schneller erreichen können. Wir bekommen was wir uns wünschen aber erst, wenn wir würdig/qualifiziert dafür sind. Auch den Zugang zu einem Heiligen erhalten wir erst, wenn das Karma dafür erblüht ist.

Der Heilige kennt all unsere Probleme und öffnet seine Schatztruhe, wenn wir ihm das entsprechende Gefühl vermitteln. Wir müssen wissen WIE wir den Heiligen um Hilfe bitten können. Es geht nicht um das Problem an sich. Der Weg über den Heiligen ist die einfachste Methode, nach Hause zu kommen. Aber die Bereitschaft, Kontakt zum Heiligen aufzunehmen, muss von uns kommen. Er ist der Mittelsmann, der uns nach Hause zu Wahe Guru bringt.

Wenn wir uns jedoch sehr stark mit weltlich orientierten Menschen gesellen die sehr viele Herausforderungen haben, hat das große Auswirkungen auf uns und den spirituellen Weg den wir beschreiben wollen.

## 17.08.22

Harpreet Singh ji betont, dass es ist ein sehr großer Segen ist, wenn wir in die Sangat des Heiligen gelangen und sogar noch in diesem Leben das Ziel erreichen. Aspiranten ohne Sangat denken meist, dass sie spirituell schon so und so weit seien. In der Sangat sieht man jedoch, dass andere viel weiter sind, erkennt seine Lasten und dass man eigentlich noch gar keine Ahnung hat. Der Geist ist wie ein Waschlapfen. Er saugt über die fünf Sinnesorgane alles auf, was in der Umgebung passiert und nimmt es in seinem Geist auf. Manche haben das Privileg, selbst wenn sie schlafen gehen, immer noch Gurbani zu rezitieren. Andere haben dabei weltliche Gedankenwellen. Der Geist ist die Brücke, die uns mit Gott verbindet. Es gilt zu beobachten, von was der Geist sich anziehen lässt. Um aufzusteigen, muss man gegen den Strom schwimmen. Absteigen ist jedoch einfacher als aufsteigen. Je nach Tag, Uhrzeit und Umgebung passt sich der Geist an. Sei es zu Amrit Vela, während der Arbeit usw.

Um sich von allen Verstrickungen zu lösen ist es wichtig, immer positiv zu denken. Wenn man tagsüber sehr stark weltlich gefordert war ist es wahrscheinlich, dass der Geist bei der Meditation nicht so präsent ist und nicht die ambrosische Nektar essenz schmeckt. Das ist dann keine wahre Sadhana, weil man sich nicht zentrieren konnte. So lange man die Lehren nicht integriert, können wir keine spirituellen Fortschritte machen. Wenn wir täglich in der Sangat sind, können wir uns anzapfen und auch tagsüber in der Erinnerung bleiben. Wenn man nicht unter dem Schirm des Heiligen ist, wird man auch von Krankheiten herausgefordert. Das Karma, das uns gemäß Schicksal offenbart wird und vorherbestimmt ist für dieses Leben, müssen wir durchmachen. Aber der Heilige sorgt dafür, dass die Auswirkungen so sanft wie möglich für uns ausfallen. Wir sind ja frei zu handeln, aber der Output ist karmabedingt. Für seine aufgelösten Aspiranten kann der Heilige in dieser Hinsicht eingreifen. Aber so lange wir uns mit dem Verstand verstricken ist das schwierig für den Sant. Handeln und dann alles in die Hände des Heiligen zu legen, gibt uns wahren Frieden. Die Heiligen werden die ewigen Herrscher des ganzen Kosmos genannt. Die Herrschaft weltlicher Könige ist jedoch nur temporär.

Harpreet Singh ji betont, dass es wichtig ist zu wissen, wie man mit einem Heiligen redet und wie man selbstaufgelöst zuhört, damit es fruchtet. Gerade hinsichtlich eigener Wünsche. Dann Profitieren wir direkt von der Schatztruhe des Heiligen.

Darüber hinaus ist es generell wichtig zu wissen was man tun muss, damit man sich nicht verstreut und der ambrosische Nektar nicht von den fünf Dieben gestohlen wird. Im Schlamm ist ja auch Wasser, aber wir trinken nur Wasser, was vorher sauber gemacht wurde. Wenn man Wasser aus dem Boden gewinnen will, braucht es vorher eine Anstrengung. Die Heiligen sind schon mit dem Naam-Wasser, das tief in uns fließt, verbunden. Jeder in der Sangat profitiert vom ambrosischen Regen, aber nicht jeder spürt ihn direkt. Es geht darum ihn zu speichern, um auch tagsüber davon zu profitieren. So lange die Seele im Körper ist, ist auch Naam drin. Aber wie schaffe ich es, dass Naam nicht schmutzig wird? Mit wem rede ich tagsüber, was tue ich usw. ? All das hat Auswirkungen. Wichtig ist, dass der Schwamm nur Naam aufnimmt. Wem das gelingt, ist der König des ganzen Universums und steigt zu Wahe Guru auf.

Harpreet Singh ji betont, wir sollen das äußere Schauspiel nicht emotional in uns aufnehmen sondern das saubere Wasser des Naam, und ständig davon trinken. So erhalten wir auch den Segen des Heiligen. Aber zuvor müssen wir uns bemühen und gegen die Attraktionen des Umfelds ankämpfen, damit der Geist sich darauf nicht einlässt. Musik hat eine große Auswirkung auf uns. Deshalb hat Guru Nank Dev ji die Gurbani auch komplett gesungen. Dadurch fühlt sich der Geist sofort angezogen und weltliche Gedanken können gleich gestoppt werden. Aber wir sollten nicht glauben, dass wir durch ein bisschen Rezitation so geschützt sind, dass unser Naam Wasser nicht durch weltliche Aktivitäten verschmutzt wird. So lange wir noch nicht das höchste Bewusstsein haben, sind wir davor nicht gefeit. Bis es so weit ist, dauert es und wir brauchen dazu den Heiligen. Auch wie man als vorbildlicher Schüler spricht und zuhört.

Sant ji ist da und rezitiert: „Niemand kann jemandem etwas geben oder nehmen. Es gibt nur einen Geber und Schöpfer, der immer aus dem Vollen schöpft. Die Menschen sind träge geworden, haben alles erhalten und dann den Körper verlassen. Trotzdem sind Gottes Schätze immer noch voll. Der Heilige ist der einzige Geber. Wer sich zu seinen Füßen auflöst, hat sich vom scheinweltlichen Ozean befreit.“ Der Körper besteht aus fünf Elementen, die uns auch zugänglich gemacht wurden. Durch Gottes Segen können wir Wasser trinken, Luft atmen. Das kann uns keiner verbieten. Die Natur hat uns das gegeben. Können wir steuern wann es regnet und wann die Sonne scheint? Das kann nur ein Heiliger. Gäbe es keine Sonne, könnte nichts wachsen. Ohne Erde haben wir keinen Platz zum leben. Das ist alles kostenlos. So wie die anderen der Elemente.

Sant ji geht noch einmal kurz auf die Frage aus der Sangat vom 15.8. ein, ob es in Ordnung ist, auf Kosten des Staates zu leben und nicht selbst zu arbeiten:

Wenn jemand auf staatliche Unterstützung angewiesen ist weil er nicht mehr arbeiten kann, ist es ok. Wenn aber jemand nicht arbeitet weil er träge ist, das ist quasi eine Sünde. Arbeiten im Schweiß

seines Angesichts und ein Zehntel an den Guru abgeben, das ist die Methode, nach Hause zu kommen. Das wird fruchten. „Wenn du gesund bleiben möchtest, dann arbeite am besten auch körperlich. Nicht nur passiv, wie etwa durch Vermietung.“ Ein Auto läuft ja auch länger, wenn es regelmäßig bewegt wird. Gerade die ältere Generation sollte so lange wie möglich körperlich aktiv sein, damit sie fit bleibt.

Essenz: wer arbeiten kann, soll das unbedingt tun, sonst schadet es uns. Wer nicht arbeiten kann und auf Hilfe vom Staat angewiesen ist, das ist in Ordnung.

## **18.08.22**

Harpreet Singh ji offenbart, dass für den Heiligen alle gleich sind. So wie Regen auf alle fällt, so ist es auch beim Heiligen. Je nach vorigen Handlungen ist der Geist verschmutzt. Menschen die sehr rational und weltlich orientiert sind, kann man nahezu nicht abholen. Besonders wenn es das Karma nicht zulässt. Aufgrund ihres Egos und der Verhaftungen spüren einige auch keine richtige Wonne in der Sangat.

In der Zeit von Guru Gobind Singh ji hat jemand 15 Jahre freiwillig in der Küche von Guru ji gedient. Als es Konflikte mit dem Mogulreich gab und die Kinder von Guru ji verfolgt wurden, hat er die Mutter und die zwei jüngeren Söhne bei sich aufgenommen um sie zu schützen. Sie gaben ihm dafür einige Diamanten. Das hat seine Gier so entfacht, dass er sie später an den Mogulherrscher verraten hat. Sein Essen war nicht rein, er konnte die Lehren des Gurus nicht richtig aufnehmen und hatte sehr viel egozentrischen Stolz in sich. Gerade Essen hat großen Einfluss auf unsere Gedankenwellen. Deshalb achten weit entwickelte Aspiranten auch sehr stark darauf, was sie essen und trinken. Sehr positiv ist es, wenn wir während der Meditation Wasser neben uns stellen und es später trinken. Denn Wasser nimmt die Schwingungen auf und kann uns helfen, wenn der Geist sehr verstreut ist. Das Gleiche können wir auch mit Obst und Gemüse machen, wenn wir Gurbani rezitieren. Selbst wenn wir dabei geistig nicht richtig anwesend sind ist es sehr positiv für uns, wenn wir diese Nahrung im Anschluss zu uns nehmen.

Oder wenn ein Heiliger zu Besuch war und Essen auf dem Teller übrig gelassen hat, wird dadurch Karma aufgelöst, wenn wir die Reste essen und den Teller nicht abwaschen und davon essen. Das Essen was wir selbst zubereiten nach bestimmten Methoden und mit unseren Schwingungen, ist auch sehr bereichernd für uns. Dahinter steckt eine bestimmte Wissenschaft. Wenn man nebenher nicht rezitieren kann, dann kann man Gurbani auch über ein Abspielgerät laufen lassen.

Die Aspiranten von Guru ji wollte man im Mogulreich zum Essen zwingen. Man servierte Ihnen deshalb Fleisch, um ihr Bewusstsein zu minimieren. Da beteten sie zu Guru ji um Unterstützung. Das Fleisch transformierte sich dann zu Prashad, der indischen Süßigkeit.

Viele Aspiranten nutzen diese Methoden, um die eigene Familie zu transformieren. Gerade Kindern oder Familienangehörigen die Leid und Schmerz haben, kann dadurch geholfen haben. Sauberkeit, eigene Ausrichtung in der Liebe und Gurbani singen während man Essen zubereitet, ist sehr bereichernd für alle, die danach davon kosten.

Sant ji ist da und geht zurück zum Zeitalter Dwarpa, der Zeit vor Kal Yuga. In diesem Zeitalter ist Krishna ji erschienen. Guru Gobind Singh ji hat über die 24 Avatare der Zeitalter geschrieben und auch über sich selbst. Gottes Licht ist in jedem präsent, aber es leuchtet nicht in jedem gleich. Entscheidend ist die eigene Ausrichtung, das innere Wesen, ob der Geist rein ist. Wenn wir die Lehren des Gurus empfangen, abstimmen und implementieren, kann aus dem Inneren Haus ein Tempel Gottes werden, in dem er erscheinen kann.

Harpreet ji berichtet, dass jeder Avatar von Anfang bis Ende in Kämpfe verwickelt war. Um das Spiel der Scheinwelt zu meistern, bedarf es eines heroischen Soldaten, um gegen den Strom zu schwimmen. Guru Gobind Singh ji hat mit neun Jahren erfahren müssen, wie sein Vater enthauptet wurde. Später hat er dann 14 Schlachten hinter sich gebracht und seine Familie, seine 4 Söhne verloren. Wie würden wir uns wohl fühlen, was würde es mit uns machen, wenn das unsere Kinder wären? All diese Herausforderungen hat man früher angenommen. Aber wir machen uns heute schon Sorgen, wenn das Kind abends zu spät nach Hause kommt.

Die Mutter von Krishna ji hatte einen dämonischen Bruder der zum Astrologen ging und dort erfuhr, dass das Kind seiner Schwester ihm eines Tages den Tod bringen würde. Deshalb sperrte er die Schwester und ihren Mann ein. Damals lebten die Menschen 1000 Jahre und mehr. Immer wenn die Schwester dann ein Kind gebar, ließ er es sofort umbringen.

Harpreet ji offenbart, dass die Menschen früher mehr Kraft und Segen hatten, viele Kinder auf die Welt zu bringen. Als Krishna ji in der Gefangenschaft geboren wurde, tauschte man ihn gegen ein anderes Kind aus, um sein Leben zu retten. Eine andere Frau und ihr Mann die dort arbeiteten, opferten dafür ihr eigenes Kind und zogen Krishna an seiner statt auf. Krishna ji war immer in einer sehr fröhlichen, ausgelassenen Stimmung als Kind und war später König im Dwarpa. Er war mit über 100 Frauen verheiratet. Seine Familie war also sehr groß. 16.000 Milchmädchen lebten in seiner Seva. Ravena beispielsweise hatte 125.000 Frauen.

Darwasha Rishi war der Guru von Krishna ji. Er lebte alleine in den Wäldern und hatte eine recht zornige Natur. Deshalb versuchte man stets, ihn nicht in seiner Meditation zu stören. Er war auch der Grund, warum der ganze Stammbaum von Krishna ji vernichtet wurde.

Harpreet ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte, wie die Milchmädchen den Guru von Krishna ji besuchen wollten und den Fluss der zu ihm führte nur überqueren konnten, als sie sagten, dass Krishna ji keusch ist. Auf dem Rückweg konnten sie den Fluß nur bewältigen, als sie sagten, dass der Guru ausschließlich von Pranaenergie lebt, obwohl er zuvor die vielen Geschenke der Milchmädchen in Form von Süßigkeiten komplett aufgegessen hatte. Beides wunderte die Milchmädchen sehr. Denn wie konnte Krishna ji als keusch bezeichnet werden, obwohl er unzählige Kinder mit ihnen hatte. Oder der Guru sich nur von Prana ernähren, obwohl er zuvor all ihre Süßigkeiten aufgegessen hatte?

Der Grund dafür ist, dass jemand der ins höchste Bewusstsein aufgestiegen ist, über die Handlungen ist. Weder führt er Handlungen aus, noch muss er dafür gerade stehen. Er macht alles nur zum Wohl für andere und ist damit unverhaftet. Der Guru hat die Liebe und Demut der Milchmädchen gesehen und hat ihren Wunsch erfüllt. Deshalb aß er die Süßigkeiten. Genauso ist es mit Krishna ji, der früher Siri Ram Chandra war. Er hat nur deren Wünsche erfüllt, weil sie dienen und mit ihm zusammen sein wollten. Deshalb hatte Krishna ji so viele Frauen und Kinder. Als Siri Ram Chandra konnte er ihre Wünsche nicht erfüllen. Aber als Krishna ji. So war er auch als Lila, sehr spielerisch unterwegs. Krishna ji hatte diesbezüglich keine eigenen Wünsche. Alles wurde von den Milchmädchen angestoßen. Mit Gurus Segen kann man diese Ebene erreichen und sich mit der Quelle verbinden. Heilige die erscheinen, sind ausgenommen vom Kreislauf der Inkarnationen. Wir erhalten durch sie die Möglichkeit, selbstlos zu dienen. Solche Aspiranten werden von Guru ji gelobpreist und akzeptiert.

## 19.08.22

Wir haben ja gestern über den Körper und das Essen gesprochen. Wenn unser Geld nicht kosmisch sauber ist, sind es auch nicht die Lebensmittel, die wir davon kaufen.

Guru Nank Dev ji hat uns für alle Gelegenheiten praktische Erfahrungen mitgegeben. Die Quelle die omnipräsent ist, vermittelt das göttliche Wissen. Auch die Wissenschaft ist ein Teil der kosmischen Ordnung, wenn sie richtig offenbart ist und dient unserem Wohl. Manche Wissenschaftler richten ihr ganzes Streben für die Menschen aus durch Wahe Gurus Segen. Andere wiederum denken dabei nur

an Macht und Geld und wollen diese Erkenntnisse für sich ausschachten. Auch im Bereich Yoga und Ayurveda. Dann lässt die Wirkung nach und man kann nicht 100 % davon profitieren.

Die fünf Elemente werden mit den Schwingungen des Naam gefüllt, wenn wir Gurbani rezitieren oder es auch über ein Audiogerät abspielen lassen. Um eine tiefe, innere Ausrichtung zum Göttlichen zu haben, spielt das Essen eine große Rolle. Selbst 14 Tage später nachdem wir etwas gegessen haben, hat es noch Auswirkung auf den Geist.

Wenn ein Heiliger bei uns speist ist es wichtig, sehr respektvoll zu sein und zu wissen, wie man mit ihm spricht. Wer weiß wie das funktioniert, kann den Heiligen aktivieren. Das Essen muss sehr mit Naam gefüllt sein, um die Freude des Heiligen zu erlangen. Wenn das passt, erlangen wir eigentlich automatisch die Freude des Heiligen.

Wenn das Essen nicht rein ist, entstehen auch Krankheiten. Reines und schlichtes Essen ist am besten, damit der Geist sich auf die göttliche Quelle konzentrieren kann.

Wenn Harpreets Frau etwas zubereitet ist es ein großer Unterschied zu dem, wenn er es selbst präpariert. Auch wenn man vorher nicht geduscht hat, oder von außerhalb kommt, oder irgendwelche andere Musik spielt.

Wenn wir Naam rezitieren während dem Essen zubereiten, werden alle anderen davon auch profitieren. Kinder, Lebenspartner etc. Auch die Küche reinigt sich dadurch. Solches Essen geht direkt in unser Blut und beeinflusst Geist und Körper. Hinter Essen steckt auch ein feinstoffliches Wesen. Essen in Naam zuzubereiten ist eine Seva für die Familie. Doch dafür braucht man Zeit, Ausrichtung zum Göttlichen und Vertrauen.

Sant ji ist da und offenbart, so wie die Qualität des Essens ist, so ist der Geist, die Gedankenwelle, der Verstand, die Reflektionen. Rishi Munis haben 8 Lasten des Essens vorgegeben. Wenn man es ohne diese Lasten zubereiten kann, wird man nicht krank. Aber es ist sehr schwer, das auszuführen. Kaum jemand hat Zeit, das Essen komplett selbst anzubauen und selbst zuzubereiten. Aber so etwas ist sehr gewinnbringend. Wir stecken unsere Zeit in unnötige Dinge, statt in gesundes Essen zu investieren und es entsprechend zuzubereiten. Durch falsches Essen sterben viele. Das was Mutter Erde uns direkt gibt, ist am besten. Alles was bereits vorher zubereitet ist, sollten wir kritisch sehen. Früher war alles im Einklang mit der Natur. Selbst der Himmel hat durch eine rote Färbung angezeigt, wenn jemand gestorben ist. Die Solidarität innerhalb der Familie ist auch geschwunden.

Es geht darum, negative Handlungsempfehlungen in Kal Yuga abzulehnen. Was richtig und falsch ist, das weiß nur Gott selbst.

Wenn das Essen rein und sauber ist brauchen wir nie Medikamente. Wenn man die Möglichkeit hat, kann man das innere Feuer des Zorns, der Wut durch Rohkost minimieren. Schon viele Kinder haben Leberprobleme. Es gibt fast überall nur Chemie im Essen und man möchte Profit damit machen. Oder schaut mal wie viele heute schon Brille tragen von den jüngeren. Wir nehmen Medikamente, obwohl wir selbst die Krankheiten zu uns rufen. Auch wie wir richtig essen sollen, wissen wir nicht. Schnellkochtöpfe sind nicht gut. Am besten auf Holzfeuer kochen und auch nicht schnell, schnell, schnell. Essen auf kleiner Flamme mit natürlichen Zutaten zuzubereiten ist das beste. Der Genuss endet, nachdem wir den Bauch gefüllt haben. Der Nutzen verschwindet aber dann. Alle Krankheiten kommen von außerhalb. Manches kommt von den Eltern. Aber die haben es auch von außerhalb.

## **20.08.22**

Harpreet Singh ji sagt, dass wir ja gestern und vorgestern über die Bedeutung des Essens für das Bewusstsein gesprochen haben. Es gibt aber noch weitere Bereiche, die auf uns einwirken. Positivität in der Familie beispielsweise sorgt auch im Außen für gute Schwingungen. Das Karma aus vorigen Leben

hat uns als Familie zusammengebracht. So sind auch emotionale Verhaftungen entstanden. Sei es mit den Eltern oder Kindern. Immer ist das Geben und Nehmen der Grund dafür. Ebenso beim Partner. Das können im vorigen Leben Feinde, Freunde oder Geliebte gewesen sein.

Guru Nanak Dev ji hat prophezeit, wenn wir Demut ohne Ego auf jemand anderen übertragen können, stoppt alles. Gerade in Familien, wo Heilige erscheinen. Da gibt es auch ebenfalls viele Konflikte, wie das Beispiel von Guru Nanak Dev ji zeigt. Die Heiligen befinden sich in dieser Hinsicht permanent auf einem Schlachtfeld. Das ist und war in jedem Zeitalter das Gleiche. Die Heiligen haben sich mit der Farbe der bedingungslosen Liebe gefärbt und dann kamen gesellschaftliche Herausforderungen. Das ist der normale Weg um nach Hause zu kommen, wenn man zum Wohl der Menschheit unterwegs ist. In diesem Kontext bedeutet Schlachtfeld lösungsorientiert handeln ohne Ego, mit bedingungsloser Liebe und Fokus auf Guru ji. Manchmal denkt man, ohne all diese Konflikte wäre man spirituell weiter. Aber diese Denke kommt aus der Unwissenheit. Denn alles was man reinigen muss, geht durch einen Prozess. So ist es auch in der Gesellschaft des Heiligen. Durch Naam Simran und Gurbani werden wir geformt. Wenn uns klar ist, dass herausfordernde Situationen mit der Familie aus vorigen Leben kommen, gibt es auch keine Schuldzuweisung. Denn wir erhalten immer das, was uns zusteht. Dann versucht man so zu handeln, dass kein neues Karma mehr entsteht. Wenn wir die Lehren von Sant ji und Gurbani befolgen sind uns diese Mechanismen bewusst und der Segen wird uns intuitiv treffen.

Das zehnte Tor ist über dem Gehirn. Dort und im Herzen residiert Wahe Guru. Unsere Natur gibt uns Leid und Freude. Ist jemand sehr liebevoll, fühlt man sich gleich angezogen. Die Natur zu ändern ist sehr schwer. Sie ist die Summe aus vorigen Inkarnationen. Wenn es Guru ji/ Sant ji möchte und wir die Operation dafür zulassen, ist es möglich. Ansonsten ist es nahezu aussichtslos. Im Herzen die Erinnerung an Wahe Guru tragen und auf der weltlichen Ebene den Verstand gezielt einsetzen, ist der Königsweg dorthin. Zorn entsteht ja nicht ohne Grund. Er blockiert unseren Verstand und hat auch Auswirkung auf das Herz.

Wenn jemand in der Familie von etwas profitiert, haben wir ja auch etwas davon. Da muss man doch nicht gegen halten und eifersüchtig sein. Das schadet uns nur und reduziert das Naam, das wir durch das Jappa gesammelt haben. Es ist unsere Aufgabe als Eltern, dem Kind wenn nötig auch streng den Weg aufzuzeigen. Aber innerlich müssen wir dabei immer in der Liebe bleiben.

Es ist wichtig, sehr bewusst zu handeln bei Herausforderungen in der Familie. Damit wir nicht in Zorn kommen. Gott, der Guru und die Eltern haben große Bedeutung. Gerade als Eltern tragen wir enorme Verantwortung. Die Kinder nehmen alles auf. Einmal am Tag erscheint die göttliche Kraft die dafür sorgt, dass sich das was wir sagen, manifestiert. Wenn wir in dem Moment Negatives äußern, kann es sich auch manifestieren. Deshalb ist es so wichtig sehr bewusst zu handeln und manchmal lieber den Mund halten, als etwas Dummes zu sagen. Was ein Heiliger sagt, wird sich jedoch immer manifestieren, wenn auch manchmal erst viel später. Deshalb sollten wir immer gut zuhören was er sagt.

Eigentlich sind jene, die dem spirituellen Pfad nicht folgen vor unbewussten Manifestationen durch Worte sicherer als Aspiranten, die schon unterwegs sind. Weil sich bei ihnen unbewusst geäußertes manifestieren und schließlich zum Verhängnis werden kann.

Aufgrund des Karmas aus vorigen Leben haben wir die Sangat bekommen. Gleichzeitig auch, in welcher Familie wir sind. Es ist wichtig, keinen Ärger darüber in unser Herz zu lassen, wenn es familiär herausfordernd ist. Ansonsten leiden alle darunter. Die Lösung dafür ist, den eigenen Verstand abzugeben und den Verstand des Gurus in uns einspielen zu lassen. Die täglichen Wiederholungen der Lehren in der Sangat helfen dabei. Dafür braucht es unsere Bemühung und die Erkenntnis, dass wir fehlerhaft und vergesslich sind. Nicht aber die Heiligen und Guru ji.

Sant ji ist da und erläutert den Unterschied zwischen einem Sadhu und einem Brahm Giani. Einen Sant kann man auch einen weit entwickelten Aspiranten nennen. Ein Sadhu kann jemand sein, der vollkommen ist, in der Sadhana bemüht ist und trotzdem immer noch Anerkennung im Außen sucht.

Sant und Wahe Guru sind eins, wenn der Sant in allen Aspekten vollkommen ist. Entscheidend ist immer die innere Ausrichtung. Brahm Giani ist die letzte Ebene. Alle Stufen davor sind noch nicht so weit. Ein Sadhu geht nicht in die Schlacht. Sie vermeiden Konflikte. Da ist die Zunge die Waffe. Wenn Sadhus Konflikte anzetteln, stimmt etwas nicht. Ein wahrer Heiliger ändert nie seine Haltung für jemanden. Er äußert immer die Wahrhaftigkeit. Egal, wen er vor sich hat. Brahm Giani ist eine Bewusstseinsebene, die nur Wahe Guru beschreiben kann. Das hat nichts mit einem Gewand oder anderen äußeren Attributen zu tun.

## 21.08.22

F: Wo ist der Unterschied/Zusammenhang zwischen der Kundalini Shakti und der Verbindung mit Wahe Guru?

Harpreet Singh ji offenbart, die Kundalini Shakti zu aktivieren ist das eine, sich mit Wahe Guru zu verbinden etwas anderes und das Höchste. Das eine ist der Himmel, das andere sozusagen der Boden. Wer Gurbani voller Liebe rezitiert und mit dem Heiligen verbunden ist, da wird die Kundalini automatisch aktiviert. Bei den Yogis ist die Aktivierung der Kundalini von Anfang an im Fokus. Wer aber wie Sant ji stets in Askese und 24 Stunden in Wahe Guru verankert ist, hat so etwas gar nicht im Sinn. Die Kundalini zu aktivieren und mit Wahe Guru zu verschmelzen, da liegen Welten dahinter. Das schafft auch nicht jeder.

Bis zum 10. Tor können Yogis es mit bestimmten Übungen und sehr viel Disziplin schaffen. Dabei kann man auch schnell wieder rausfallen und braucht Führung. Jemand der sich mit Wahe Guru verbinden konnte, bleibt jedoch dauerhaft in dieser Wonne. „Bleib in der Sangat des Heiligen und rezitiere voller Liebe Gottes Name.“ Der Heilige unterstützt uns in dem er uns scannt und dafür sorgt, dass wir schneller eine Verbindung mit ihm aufbauen können.

Aktivieren und reinigen der Chakren sind auch zwei verschiedene Prozesse und wichtig für Aspiranten, die sich früher in die Wälder zurückgezogen haben. Das half ihnen, dort zu überleben. Der dafür entscheidende Sukhmana Energiekanal ist sehr dünn und beginnt am ersten Chakra ganz unten. Der Sukhmana Kanal ist so lang, damit könnte man die Welt zweimal umkreisen. Auch die Art und Weise wie wir uns fixieren und welche Natur wir haben, hat große Auswirkung. Deshalb brauchen wir den Heiligen, der uns entsprechend lenkt.

„Geselle dich in der Sangat des Heiligen, folge den Anordnungen und bleibe in der Verbindung zu Wahe Guru und lobpreise ihn voller Liebe.“ Das ist der Weg, den Guru Nanak Dev ji uns aufgezeigt hat als Haushälter. Nach dem 6. Chakra über dem Agya Chakra kommt eine dunkle Höhle. Dort trifft uns der Heilige und führt uns von innen her. Von dort kommt man nur mit ihm weiter. Konnte man diesen „Urwald“ durchqueren, fängt man an, in Samadhi aufzusteigen. Aber das ist ein sehr langer Weg und geht nur mit dem Segen des Heiligen. Erst dann kommt die Auflösung.

Was ist eigentlich Askese? Wenn es gleich, ist ob wir etwas bekommen oder es uns genommen wird. Staub und Gold sind dann gleich für uns und wir sind nur auf Wahe Guru ausgerichtet. Dort ist die einzige Glückseligkeit und das höchste Bewusstsein. Die Chakrenreinigung ist einerseits etwas Großes. Aus Wahe Gurus Sicht aber nur die Grundschule. Das alles erhalten wir intuitiv, wenn wir seinem Weg folgen. Das ist der Weg des Segens, bei dem wir den ganzen Prozess der Chakrenreinigung gar nicht durchlaufen. Der Heilige nimmt uns sofort auf die Ebene darüber mit.

Im ersten Chakra sitzt Ganesha. Viele Yogis in der westlichen Welt dachten, sie konnten in einem bestimmten Chakra bereits Wahe Guru erfahren, weil es dort viel Wonne gibt. Das scheint aber nur so und sie bleiben dort hängen und verstricken sich. Viele besitzen nur theoretisches Wissen und haben den Weg dadurch auch falsch bestiegen. Viele lassen sich außerdem von falschen Gurus blenden, die aber viel Ansehen haben. Oft scheinen die wahren Heiligen ganz unspektakulär. Um mit Ihnen in Verbindung zu kommen, braucht man das höchste Karma.

Die Chakrenreinigung steht für den Anfang des spirituellen Weges und das Ende ist die Verschmelzung mit Wahe Guru. Das eine ist quasi so, als ob wir voller Anstrengung im Wald Holz hacken würden. Das andere ist der bequeme Weg als Händler, der das Holz weiter verkauft, das andere im Schweiß ihres Angesichts bearbeitet haben. Wie sehr man sich zu Füßen des Heiligen auflösen kann, ist dabei entscheidend. Denn wir selbst wissen nicht, was gut oder schlecht für uns ist. Deshalb ist es das beste, sich von jemandem führen zu lassen der weiß, was wir brauchen. Das ist der Heilige.

Sant ji ist da und beantwortet eine weitere Frage:

F: Was sollen wir verbal äußern, damit Gottes Liebe für uns noch verstärkt wird und wir seine Liebe spüren? Was sollen wir tun, durch was wird Gott aktiviert?

Sant ji offenbart, der Weg dorthin ist die Lobpreisung Gottes oder über Gott zu reflektieren. Das was wir ja gerade in der Sangat tun. Die Lobpreisung des Naam und die Reflektion in den ambrosischen Stunden zieht Wahe Guru an.

Wie kann man komplett mit Wahe Guru verschmelzen? Die Shakti die in uns existiert, ist mehr feminin und in uns wie eine Schlange zusammengerollt unter dem Nabelbereich. Wahe Guru zu begegnen, in ihm zu verschmelzen, ist etwas ganz anderes, als die Shakti zu aktivieren. Darin kann man sich auch verstricken und wir vergessen dabei den, der uns die Shakti gegeben hat. Stattdessen fokussieren sich die meisten nur auf das Materielle. Dabei ist das höchste die menschliche Inkarnation, für die wir uns 24 h bedanken sollten. Doch die meisten sind unzufrieden und voller Wünsche. Aber es geht darum, alles was ist und kommt, dankend anzunehmen. Nur jene sind in Gottes Reich akzeptiert, die in Naam durchtränkt bleiben. Nur sehr wenige begegnen Gott wirklich. Die meisten sind Shakti orientiert. Wenn wir erst einmal die Liebe zu Gott erweckt haben, läuft uns die Maya hinterher. Aber dann haben wir gar keine Wünsche mehr. Selbst hinter der Lobpreisung stecken Wünsche. Gott erscheint nur dort, wo es keine Wünsche mehr gibt. „Legt eure Wünsche ab und liebt Wahe Guru. Denn er ist der Geber, der jeden versorgt und alles gibt.“ Gottes Schatztruhe wird nie leer. Es wird sogar mehr werden.

Was sollen wir opfern, um ihn Gottes Reich zu kommen? Was sollen wir äußern, um seine Liebe zu spüren, damit unsere Liebe beständig bleibt? Wenn alle Handlungen die wir ausführen frei von Wünschen sind, wird unser Geist gereinigt. Wenn wir wissen, das nichts uns gehört, sondern nur Gott. Seine Tugenden in den ambrosischen Stunden zu lobpreisen, ist der einfachste Weg, um Gott zu erfahren und eigentlich doch gar nicht so schwer. Wenn wir einen Heiligen an unserer Seite haben und ihm komplett vertrauen, dann ist Gott sofort präsent. Wir unterschätzen, welchen Segen wir gerade erfahren, während wir hier in der Sangat sind. Das ist die Zeit des Göttlichen, in dem der Segen fließt. Jemand der jeden Tag in Amrit Vela aufsteht, was bekommt er/sie? Man wird älter und irgendwann intuitiv in Wahe Guru durchtränkt bleiben und die Schatztruhe wird nie leer werden. Wer Gott erfahren möchte, muss in seinem Willen bleiben und alles akzeptieren, ohne eine Unterscheidung zu machen.

## **22.08.22**

F: Welche Umgebung - auch im Hinblick auf Menschen- brauchen wir, um spirituell wachsen zu können?

A: Harpreet Singh ji offenbart, wenn man subtil wird, spürt man die Energien des Dritten immer mehr. Wir haben alle eine Aurafarbe, die uns zugeordnet werden kann. Manchmal sieht man z.B. auf dem Bild von Guru Naank Dev ji eine kleine kreisförmige Sonne, welche die Makellosigkeit hervorheben soll. Die Aurafarbe zeigt auch, welche Energie in uns fließt und dominant ist. Wir laden uns beim Heiligen auf und zapfen uns an, wenn wir in seiner Umgebung sind. Unsere eigene Energie ist begrenzt,

deshalb ist es sehr hilfreich, sich in allen Angelegenheiten beim Heiligen aufzuladen. Es gibt Menschen, die Freude in uns auslösen und bei denen wir uns wohlfühlen oder umgekehrt. Selbst wenn wir sie nicht kennen. Das sind die jeweiligen Energien, die wir dabei spüren. Wenn jemand sehr negativ eingestellt ist und versucht, uns aus der Reserve zu locken, ist es das Beste, ruhig zu bleiben und nicht zu antworten, damit wir in Frieden bleiben können. Wenn es dann wieder passt, können wir die Kommunikation erneut aufnehmen. Der richtige Zeitpunkt etwas zu äußern oder zu handeln im Hinblick auf eine Person ist wichtig. Das was wir verteilen, das prallt wieder wieder auf uns zurück. Manchmal liegt das aber schon lange zurück. Wir sind selbst für die Handlungen verantwortlich. Die Aktivierung des Heiligen hilft uns, dass seine Energie in uns eingespielt wird, damit wir uns auflösen können und frei von Wünschen sind. Da spüren wir gleich die göttliche Liebe. Die Maya lässt uns von Jugend bis um die 50 herum mit der Familie nicht los. Wie ein Ochse, der ständig vor den Karren gezogen wird.

So wie eine sensible Pflanze Unterstützung braucht, macht man das auch bei kleinen Kindern, bis sie ohne Hilfe klar kommen. Wenn das Kind von Anfang an zum Göttlichen gelenkt wird und diese Tugenden in sich trägt, kann es zum höchsten Bewusstsein aufsteigen. Das Karma aus vorigen Leben spielt dabei natürlich auch eine Rolle und die Sangat, in der das Kind aufwächst. Wenn das gute Karma irgendwann aufblüht ist es wichtig zu signalisieren, dass man aus der Sangat des Heiligen nicht mehr raus möchte. Die Heiligen spielen die Tugenden in uns ein, wiederholen die Lehren, damit sich unsere Natur so transformiert, dass wir schlechte Gedankenwellen ablegen können. Eine ältere Person an das Göttliche heranzuführen ist schwierig, weil der Verstand sehr aktiv ist.

Für viele Kinder ist es heutzutage eine große Herausforderung, mal 10 Minuten still zu sitzen und sich zu zentrieren. Bekommen die Kinder das aber von ihren Eltern vorgelebt, färbt es ab und sie nehmen es spielerisch auf. Die Energie der Jugend, die Zeit vor der Hochzeit, ist eigentlich am besten für die Lobpreisung. Zu verstehen, dass das Leben in der Maya ein Spiel ist und wir in der Präsenz leben müssen um es zu verlassen, kann mehrere Leben dauern.

In der Sangat des Heiligen zu sein ist dabei das Höchste! Es gibt uns viel Kraft und pflanzt unzählige verdienstvolle Handlungen ein. Wir werden dort weitermachen als Mensch wo wir aufgehört haben in der nächsten Inkarnation.

Sant ji ist da. Was sagt Guru Granth Sahib ji diesbezüglich? Manche handeln mit Gold, Silber oder Kupfer. Aber die Heiligen handeln mit dem Göttlichen Namen. Das ist der Schatz. Manche sind schon von oben gesegnet, andere lernen es in der Sangat. Andere kommen nicht aus ihren Verstrickungen raus. Je nach Handlung erhalten wir den Output. Die ein, zwei Stunden täglich in der Sangat bedeuten viele verdienstvolle Handlungen und wir profitieren von der Energie von Sant ji. "Investiere deine Atemzüge in deren Gesellschaft, wenn Du rundum profitieren möchtest."

Ein wahrer Heiliger möchte keine Show machen und nicht viele Menschen um sich rum haben, weil es auch die Wonne beeinträchtigt, die der Heilige fühlt. Andererseits ist er ja nur hier, um anderen zu helfen.

Wo Liebe ist, ist Gott sofort präsent und wirft uns sozusagen alles hinterher.  
„Wünsch dir nichts und handle selbstlos. Dann wirst du sehen, was geschieht.“

**23.08.22**

F: Ist es möglich, dass wir Situationen oder Menschen, die für uns nicht gut sind, manchmal zuerst als Unwohlsein auf der körperlichen Ebene spüren, bevor wir realisieren, was tatsächlich dahinter steckt? Unabhängig davon, ob wir mit einem Heiligen verbunden sind oder nicht?

A: Harpreet Singh ji offenbart, die Augen sprechen immer die Wahrheit. Wenn etwas nicht stimmig ist, empfangen wir es auch auf der geistigen Ebene. Haben wir mit jemandem eine Sympathie oder hat die Person eine positive Energie, fühlen wir uns intuitiv wohl. Man kann viel von der Körperhaltung, vom Gang und wie eine Person spricht, ableiten. Die Energie die jemand in sich trägt, kann man

nicht verstecken. Aber nur jemand der sich wirklich damit auskennt, kann feststellen, was tatsächlich dahinter steckt. Auch wenn die Person versucht, das Gegenteil zu zeigen. Jemand der in der Gesellschaft anderer Druck verspürt, realisiert das auf der geistigen Ebene. Jemand der etwas falsches vorgibt, den kann man anhand bestimmter Merkmale doch erkennen. Denkt jemand über uns negativ, spüren wir diese negativen Wellen auch. Von außen kann man einiges ableiten, wenn man feinfühlig genug ist. Jemand der sehr verstreut ist, merkt bestimmte Dinge gar nicht. Die wahre Analyse hängt von uns selbst ab, wie tief wir da einsteigen können. Bei Negativität ist keine Wonne, sondern Druck spürbar, ohne dass wir das zuordnen können. Jeder Mensch ist von außen gleich, aber dennoch sagt Guru ji, "geselle dich nicht mit verstrickten Menschen."

Die Astrologen der vedischen Schule erkennen sofort, welche Haltung jemand hat. Ob demütig, egozentrisch usw. Dann ist noch entscheidend, wie scharf der Verstand ist, wie hoch die Bewusstseins-ebene. Alles was wir auf der geistigen Ebene reflektieren, dafür muss man subtil einsteigen. Wir alle entstehen aus den fünf Elementen. Der Körper ist als Grundbasis immer gleich. Der eine wird jedoch Gurus Geliebte(r), den andren zieht es zur Maya. Wir haben zuvor etwas getan, was uns entsprechend geformt hat. Wenn wir durch den Heiligen handeln, dann hat man einen Mentor über sich und das nimmt Einfluss auf den Geist. Dadurch trägt man Ehrfurcht in sich, das merkt man auch von außen. Man sieht in den Augen, im Gesicht, in der Aura den Unterschied zu geistig verstrickten Menschen. Das Schicksal was uns vorgeschrieben ist, sieht man auch auf der körperlichen Ebene und dass es dann besser ist, sich von jemandem zu distanzieren. Die äußerlichen Handlungen verraten, wie eine Person aufgestellt ist. Der Körper ist das Instrument und alles was in uns brodelt, wird vom Heiligen wahrgenommen. Wer sich anzapfen kann, kann ebenfalls vieles bei anderen wahrnehmen.

Jemand der mit dem Heiligen verbunden ist, zapft sich intuitiv mit der Positivität an. Wenn sich unser Karma verändert, kann es zu Konflikten auf der weltlichen Ebene kommen. Dass z.b. der Lebenspartner nicht mitgeht. Diese Probleme, dieses Leid spüren wir, aber wenn wir den Heiligen an unserer Seite haben, werden wir diese Situationen meistern können.

Das Karma mit der Familie und alle Angelegenheiten verändern sich durch die Sangat, die Bindung mit dem Heiligen. Wenn jemand komplett weltlich verstrickt ist und dass es dann besser ist, sich dann von diesen Menschen zu distanzieren, erfahren wir ebenfalls durch die Sangat. Es gibt Karma, das uns lange oder nur kurz mit anderen verbindet. Durch unser Karma sind wir Wahe Guru nah oder entfernt von ihm. Wenn sich unser Karma verändert, verändert sich das ganze Umfeld. Was uns zusteht, wird uns gegeben. Und nicht, was wir uns wünschen.

Manchmal sollen wir irgendwo hin, aber der Geist blockt das Ganze schon vorher, weil es nicht gut für uns ist. Die Positive, das wir in der Sangat aufnehmen, wirkt sich auch auf die Familie auf. Dann werden verstrickte Familienmitglieder oder andere aus der Umgebung versuchen, uns davon abzubringen und Streit mit uns anzetteln wollen. Wer unter dem Schirm der Sonne ist, wird die Wärme spüren. Wer unter dem Schirm des Mondes ist, die Kühle. In der Sangat des Heiligen spüren wir wahre Wonne und Zufriedenheit und profitieren durch die Schatztruhe des Heiligen.

Alles was wir erhalten, wird von Wahe Guru beschert. Diese Truhe wird nie leer. Wenn wir mit Liebe und Zuneigung lobpreisen, erhalten wir die Freude des Gurus. Das ist für den Guru nichts besonderes, die Schatztruhe ist voll. Aber für uns ist es etwas ganz großes.

Sant ji ist da und beantwortet eine weitere Frage:

F: Wenn man jemanden trifft und dadurch plötzlich aufblüht oder im Gegenteil total drunter leidet, was steckt dahinter?

A: Sant ji offenbart, dass es dabei auf unsere Empfangsebene ankommt. Wenn jemand aus der Familie erfolgreich ist, sind viele eifersüchtig, anstatt sich zu freuen. Viele freuen sich stattdessen, wenn jemand leidet. Das ist die größte Waffe von Kal Yuga. Dadurch wird unser Geist dreckig. „Tu etwas Gu-

tes, es wird was Gutes und es wird am Ende gut sein.“ Auch welches Auto wir fahren, hat eine Bedeutung. Ob es uns nie enttäuscht hat und immer gut fährt oder wir ständig Ärger damit haben.

Alle Rishis und Munis die uns Wissen offenbaren, tun das aus praktischer Erfahrung. Die Aura eines Menschen hat eine große Bedeutung. Da kann man vieles ablesen. Jeder kann zumindest erkennen, wenn jemand sehr zornig ist. Wenn jemand mit dem wir uns umgeben sehr negativ unterwegs ist, hat das auf der weltlichen Ebene große Auswirkung auf uns. Wer sehr negativ ist, mit dem kann man nicht lange Zeit verbringen. Wenn wir im Unterbewusstsein etwas reflektieren, entsteht noch kein Karma. Handeln wir jedoch in der Materie entsprechend, dann entsteht Karma.

Beispiel wir wollen etwas einpflanzen und es ist ein heißer Tag. Dann kann nichts einpflanzen und aufblühen lassen, was normalerweise nur im Herbst eingepflanzt werden soll.

„Trenne dich von geistig verstrickten Menschen und verbinde dich mit den Heiligen, die Dir jetzt und später helfen, den Weg zu besteigen.“

Manchmal isst man im Restaurant und es schmeckt uns auch. Dann essen wir Zuhause und bereiten es auch selbst vor. Oder noch besser der Heilige hat ein einfaches Essen zubereitet. Dieses ist mit allen Tugenden gefüllt. Das eine kann uns träge machen, das andere versorgt uns mit Nährstoffen und erhebt uns. Trotzdem ist beides Essen. Wer nur genussorientiert isst, wird früher oder später leiden. Das hat schon Bhagat Farid ji vor langer Zeit offenbart. Medizin die wir wegen deswegen einnehmen, wird uns ebenfalls beeinträchtigen.

## **24.08.22**

F: Wenn ich das Wahe Guru Mantra nicht laut ausspreche, sondern über den Geist höre, ist das akzeptiert?

A: Harpreet Singh ji stellt fest, dass manche es lieber laut chanten möchten, manche nur geistig, manche beides. Der Beginn ist immer mit der Zunge, dann geht es intuitiv bis zum Hals. Wenn es weiter in die anderen Chakras runtergeht und man anwesend ist, läuft der Shabad/das Mantra weiter. Die geistige Anwesenheit ist sehr wichtig, egal zu welchem Mantra wir uns am meisten hingezogen fühlen. Dann ist es akzeptiert. Der normale Weg startet also immer mit der Zunge. Alles was wir voller Liebe rezitieren, ist akzeptiert in Gottes Reich. Was wir laut rezitieren, schenkt uns auf der körperlichen Ebene Kraft. Innerlich mehr auf der Atma Ebene.

Früher haben die Heiligen eine Stunde laut rezitiert und sind dann in die stille Meditation rein. Auf der geistigen Ebene kann man Gurbani sogar in Lichtgeschwindigkeit lesen. Trotzdem ist es besser, erst mal laut zu rezitieren. Dann wird es in den Geist eingespielt und der Geist hört später nur zu, wenn es automatisch läuft. Die Rezitation ist gerade für uns als Haushälter sehr segensreich.

Harpreet Singh ji erzählt dazu folgende Geschichte: Ein Heiliger war körperlich krank, weil er ein Leiden von jemandem übernommen und getragen hat. Er ging deshalb zum Arzt und ließ sich untersuchen. Der Arzt hörte überall nur Wahe Guru beim Abhören. Der Heilige ging darauf aber nicht ein, als der Arzt ihn deswegen fragte. Wenn jemand gesegnet ist, können andere das Mantra tatsächlich auch innerlich schwingen hören. Jedes Haar vibriert dann in Wahe Guru. Das hat Sant ji selbst erfahren dürfen. Erst Zunge, dann Hals, dann Herz. Das läuft intuitiv so, wenn wir in die nächste Bewusstseins-ebene hochsteigen.

Morgens aufzustehen, mit der Zunge zu rezitieren und die Bani zu lesen, das ist unsere Bemühung und unser Fleiß, den wir einbringen. Wenn das Jappa durch unsere geistige Anwesenheit automatisch läuft, ohne dass wir uns anstrengen müssen, geschieht das durch den Segen des Gurus in der Sangat. Viele bemühen sich zwar, aber es passiert nichts.

Die Transformation hat noch nicht stattgefunden. Auch durch strenge Disziplin erhalten diese Aspiranten keinen Segen. Denn Gottes Segen ist größer als unsere Bemühung. Trotz verdienstvoller Handlungen, Jappa, Spenden findet eine Identifikation mit den Handlungen statt. Die fünf Diebe laden sich sogar noch mehr auf. Naam und Ego/Stolz kommen nie zusammen in eine Schüssel. Es geht nur das eine oder das andere.

Wenn man sich komplett in Naam durchtränken und in der Präsenz bleiben kann, ist es ein Segen. Das kommt nicht durch die Bemühung. Sonst könnte es ja jeder schaffen. Das höchste Bewusstsein eines Brahm Giani erhält man nur, wenn Guru ji uns dazu befähigt hat. Dafür gibt es bestimmte Methoden. Ist jedoch das Ego der Antrieb, gibt es keine innere Zufriedenheit. Von außen sieht man nicht, in welcher Bewusstseinssebene sich jemand befindet. Der Segen fließt ja innerlich und den inneren Shabad hört man auch nicht von außen.

Schmerz, Leid, Freude und Frieden sind wie verschiedene Kleidungsstücke, die wir je nach Witterung anziehen. Wenn wir uns aber schon was wünschen wollen, dann die Lobpreisung von Wahe Guru. Alles andere ist unnötig. Um etwas zu erhalten, müssen wir es einpflanzen. Aber nur Gott beschert aus seiner spirituellen, ewig vollen Schatztruhe. Wenn wir einen Weg gewählt haben, ihn verfolgen und nicht mit der Handlung identifiziert sind, werden wir das Ziel erreichen. Aber ständig hin und her springen führt zu nichts. Egal was wir tun. Alles ist Gottes Segen. Ob es fruchtet, wenn wir geistig rezipieren hängt davon ab, ob wir anwesend sind.

#### **25.08.22**

Heute Abend ist ein neuer Aspirant in der Sangat Online. Harpreet Singh ji und Sant ji fassen deshalb noch einmal die wichtigsten Aspekte zusammen, die Guru Nanak Dev ji offenbart hat und die in Guru Granth Sahib ji verankert sind. Harpreet Singh ji betont, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, in einer Gesellschaft anwesend zu sein, bei der er es um die Wahrhaftigkeit geht.

#### **26.08.22**

Harpreet Singh ji offenbart, dass die meisten Menschen aus den folgenden Gründen zu Guru Sahib ji kommen: Wegen Schmerz, Leid, Wünschen und Geld.

Harpreet Singh ji erzählt dazu eine Geschichte von Guru Arjun Dev ji und einem Aspiranten, der regelmäßig in seine Sangat kam für Kirtan und um die Katha zu hören. Irgendwann aktivierte ihn Guru Sahib ji und schlug vor, er solle auch in der Sangat dienen. Seine Aufgabe war es dann, jeden Morgen zu Amrit Vela für die Sangat aus dem Wald Holz zu holen. Das Holz musste dabei bestimmte Anforderungen hinsichtlich Größe, Dicke, Trockenheit usw. erfüllen. Eines Tages, als der Aspirant wieder zum Holz sammeln unterwegs war, war es draußen so stürmisch, dass eine Windböe die gesammelten Holzbündel in einen Brunnen warf. Als das Holz im Brunnen lag, sprang der Aspirant hinterher weil er Angst hatte, das Holz könnte naß geworden und damit unbrauchbar geworden sein. Umso erstaunter war er schließlich, als er erkannte, dass das Holz nur ganz wenig naß geworden war. Er holte die Bündel aus dem Brunnen und brachte sie gemäß seiner Seva zur Sangat. Als Guru Arjun Dev ji in diesem Moment vorbei kam, schilderte ihm der Aspirant sein Erlebnis und fragte Guru ji, warum das Holz so trocken geblieben war und noch als Feuerholz für heute taugte. Guru ji erläuterte: „Die Seva wird sofort in Sachkhand akzeptiert und es wird dabei keine Hindernisse geben, wenn wir sie mit Liebe und Vertrauen ausführen. Dadurch wächst das Vertrauen und die Liebe zum Guru und die Verstrickungen lösen sich. Selbst wenn das Holz ganz nass geworden wäre, könnte man es noch verwenden, weil die Demut bei der Seva vorhanden war.“

Auch wenn wir voller Wünsche in die Sangat kommen, werden die Tugenden die wir in uns tragen, für die Seva / den Weg eingesetzt. In der Sangat des Heiligen geht es nur darum, den Anordnungen

selbstlos zu folgen, weil der Heilige uns mit dem Göttlichen verbindet. In der Sangat herrscht Sat Yug, nicht Kal Yug, weil wir unter dem Schutz des Heiligen stehen.

Einen wahren Guru erkennt man auch daran, dass er unser bisheriges Fundament, unser Haus wieder abreißt und neu aufbaut, wenn es schadhaft ist. Er macht es dann von der Sandburg zum Tempel.

Guru Arjun Dev hat 12 Jahre lang jeden Morgen selbstlos um 1:30 Uhr Wasser aus dem Fluss für Guru ji als Seva gebracht, bevor er selbst zum Guru etabliert wurde. Unsere Tugenden setzt der Heilige für sich und dann für uns selbst ein, damit wir spirituell wachsen können. Der Heilige weiß genau, wie unser Feld bewirtschaftet werden muss.

Wenn Heilige etwas tun, ist es immer zu unserem Wohl. Dafür brauchen wir Vertrauen, denn wir können die Handlungen des Heiligen meist nicht verstehen. Wir müssen in ihm stets das Göttliche sehen und ihn nicht als normalen Menschen betrachten.

Wenn wir schauen, welche Körper Guru Nanak Dev ji als weitere Gurus ausgesucht hat, erkennen wir, dass es stets Aspiranten aus der Sangat waren. Die vielen Tests dafür konnten sie nur bestehen, weil ihr Vertrauen von Anfang an so stark war. Das Göttliche selbst beseitigt unsere Lasten, damit wir im Gottes Reich akzeptiert werden. Wenn wir Wünsche haben, wartet der Heilige so lange, bis wir sie loslassen können oder wenn sie sehr stark sind, werden sie auch erfüllt.

Wenn wir schon durch Kleinigkeiten zufrieden sind, was für eine Wonne spüren wir dann erst, wenn wir die wahre Wonne erfahren? Den Drang das zu erleben, fordert der Heilige ein. Manchmal schickt er uns auch gezielt in die Maya. Dann müssen wir uns selbst bewusst machen, dass es zu unserem Wohl ist, wir uns dabei aber nicht verstricken sollen. Ein Heiliger ist nie enttäuscht, wenn wir doch unserem Geist folgen. Falls doch dann nur, weil wir die Botschaft dahinter noch nicht verstanden haben.

In der Sangat lernt man: "Ich bin nichts, spiel du bitte alles in mir ein." Dann gibt es auch keinen egozentrischen Stolz. Wir sind dann wie ein TV der eingeschaltet wird und was da läuft, kommt von anderer Stelle. Wir sind auch nicht böse, wenn wir wieder ausgeschaltet werden. „Deine Anweisung ist größer als mein Wunsch.“

Das Göttliche ist in uns drin und wir haben die Freiheit zu entscheiden, wie wir handeln. So kommt es zu Verstrickungen in der Maya. Maya wurde aber auch von Wahe Guru erschaffen. Das eine ist die Urform, die kosmische Liebe, Maya ist aber auch eine Form von Wahe Guru, in der er präsent ist.

„Du fühlst dich in dieser Welt so lange wohl bis du sagst, jetzt reicht es, ich will wieder heim in die ewige Wonne.“ Harpreet Singh ji betont, dass uns die Maya gegeben wurde, um zu verschmelzen, sie für unseren Komfort zu verwenden aber nicht, um sich damit zu verstricken. Wenn wir den Anordnungen des Heiligen folgen, brauchen wir keine eigenen Entscheidungen mehr zu treffen und können uns deshalb auch nicht mehr verstricken. Dagegen wird sich der Geist erst mal wehren, bis er auf den Geschmack kommt durch den ambrosischen Nektar. Dann will der Geist nichts anderes mehr haben. Um das zu erreichen, rezitieren wir und kommen in die Sangat.

Der Heilige beschneidet nicht unsere Freiheit. Wir entscheiden selbst. Aber er fordert unsere Transformation und zeigt den Weg auf. Wir müssen aber erst in der Lage sein, das zu verstehen.

Die Essenz daraus ist: Wir haben die Freiheit zu entscheiden, was wir tun. Wahe Guru hat alles erschaffen und hat uns die Kraft gegeben, dass wir uns als ICH sehen und schließlich erkennen, dass DU ICH bin und Wahe Guru die Kraft hinter allem ist.

Selbst Guru Gobind Singh ji und Krishna ji haben stets die kosmische Ordnung eingehalten und sind nicht ihren eigenen Handlungsempfehlungen gefolgt, bzw. haben ihre Kräfte nicht zum eigenen Vorteil ausgenutzt, wenn es nicht im Willen Gottes war. Wenn ein Heiliger sich für Mutter Erde opfert,

wird das positive Karma der Person, wegen der sich ein Heiliger opfert, vollständig eliminiert. Siehe der Mogulherrscher Aurangzeb.

Sant ji ist da und spricht über Anand Sahib ji, der Offenbarung von Guru Amar das ji. Anhand Sahib steht für die wahre Glückseligkeit, die auch in uns existiert. Wir lesen diese Bani, haben die Essenz daraus aber noch nicht erfahren, wenn wir den Segen dafür noch nicht bekommen haben. Vergesst nicht, dass wir den Körper irgendwann verlassen müssen. Unsere Zeit läuft. Jeder möchte doch immerwährende Zufriedenheit ohne Begrenzung. Egal was wir in der Maya ausführen. Die Wonne die wir in der Maya spüren, ist nur begrenzt und wie hoch ist diese auf einer Skala? Jeder spricht von Wonne. Aber es gibt nur wenige, die in die wahre Glückseligkeit komplett eingetaucht sind.

„Höre die wahre Glückseligkeit, dann werden all deine Angelegenheiten gelöst. Aber hören wir es tatsächlich bewusst und setzen die Anweisungen auch um?“

## **27.08.22**

F: In der Sangat gibt es verschiedene Reflektionen von Aspiranten bezüglich des Karmas aus letzten Leben. Eine davon ist, warum wir jetzt für frühere Handlungen büßen müssen, obwohl wir damals nicht die Weitsicht über die Konsequenzen hatten. Warum kann man nicht einfach wieder von vorne anfangen in jedem Leben?

Harpreet Singh ji offenbart, Wahe Guru ist in seiner omnipräsent Form losgelöst von seiner Schöpfung. Wahe Guru ist permanent in der Stille und hat die Schöpfung nach einer perfekten Ordnung mit bestimmten Spielregeln erschaffen.

Manchmal haben wir eine gute Basis, tun Gutes und wundern uns, warum wir trotzdem Schmerzen haben. Wir brauchen dann jemanden, der uns den Weg und die Methode zeigt, um uns zu befreien und dauerhaft in Frieden zu leben. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass das Leben hier nur ein Spiel ist. Wir möchten etwas in Form von Bewusstsein erwerben, dass unser Karma Kapital nicht hergibt. Wir entscheiden selbst was wir tun, aber sobald wir dem Heiligen die Kontrolle geben, lösen wir uns von dieser Begrenzung. Bewusst handeln, ist der erste Schritt.

Manche Aspiranten glauben, schon sehr viel zu wissen und fragen sich zu Beginn wenn sie in die Sangat kommen, ob der Heilige wirklich so viel weiß oder ihn/sie auch führen kann. Die Art wie ein Heiliger uns führt, ist einzigartig. Auch die Botschaften die er uns übermittelt, sind sehr subtil und wir verstehen sie meistens nicht. Wenn man es nicht schafft, die rationale Ebene loszulassen, sich nicht auflösen kann, wird es generell sehr schwer.

Harpreet Singh ji erläutert dazu kurz die Geschichte eines Wrestlers der behauptete, in seinem Dorf könne ihn niemand besiegen. Ein anderer meinte daraufhin, er solle nicht so angeben, sondern sich lieber mit Leuten aus anderen Dörfern messen. Dann würde der Wrestler merken, was wirklich Sache ist. Wenn man immer nur in seiner eigenen Blase bleibt, denkt man, man sei der größte. Aber im größeren Vergleich oder in der Sangat merkt man, wo man tatsächlichen steht.

Es gab jemanden der hat so viel gelobpreist, dass sein Blut zu Wasser wurde. Dadurch hat er sich egozentrisch aufgeladen. Shiva wurde dann aktiviert, um den Stolz des Aspiranten zu brechen. Er ging zu ihm und fragte: „Du siehst so glücklich aus. Was ist los? Bist du in der Sangat des Heiligen oder etwas größeres?“ Der Aspirant zeigte Shiva dann, dass Wasser aus ihm floss, statt Blut. "Das ist alles?" antwortete Shiva und piekste sich in den Finger. Da kam Dreck raus. „Also was nützt es dir denn nun? Erhältst du dadurch inneren Frieden und ewige Glückseligkeit?“, wollte Shiva wissen.

Wenn wir dankbar sind für unsere spirituelle Ausrichtung, sind wir intuitiv dabei zu lobpreisen, statt uns wegen irgendwelcher Fähigkeiten egozentrisch aufzuladen. Der Verstand und Körper entsteht durch unser Samskara. Das was wir jetzt erhalten, kommt aus dem Verstand den wir verwenden, um

Karma auszuüben. Legen wir den Verstand ab, werden die Karten noch einmal neu gemischt, wenn wir demütig bitten, dass der Heilige die Führung übernimmt. Er ändert nicht alles komplett, aber er greift so zu unserem Wohl ein, dass wir uns auflösen können.

Warum ist es so wichtig, in der Präsenz zu leben? Dann kommen wir nie in Sorge. Was uns zusteht, erhalten wir sowieso, dann haben wir das Konzept verstanden. Das geht aber nur, wenn wir die Gegenwart genießen und nicht in der Vergangenheit oder Zukunft sind. Woher wollen wir wissen, dass etwas so oder so geschieht, wenn wir etwas tun? Es ist doch alles in Gurus Hand. In der Sangat erkennen wir uns selbst und bekommen den Weg aufgezeigt. Wir können die Übersetzung der Gurbani lesen, aber wie interpretieren wir es? Das hängt von unserer Verstandesebene ab. Vollkommene Heiligen offenbaren uns immer die wahre Essenz. Auch deshalb ist es so wichtig, sich auf den Heiligen einzulassen.

Heilige die in Gurbani aufgenommen sind, waren alle in der Maya aktiv. Mit Haushalt, Kindern oder auch einem Ashram, den sie geführt haben.

„Wenn ihr in der Welt seid, seid sicher, dass ich euch beschütze. Aber setzt den Verstand dabei ein. Wenn ihr aber dem Weg des Gurus folgt, dann löst euch zu seinen Füßen auf. ICH und MEINS ist karmabedingt. Wenn wir uns auflösen, gibt es das nicht mehr.

Auch unter den Aspiranten gibt es viel Konkurrenz. Besonders wenn ein Heiliger nicht dabei ist als Führung. Dann entsteht viel Ego. Wenn wir uns jedoch vor einem Heiligen auflösen, machen wir auch nur, was ein Heiliger sagt. In der Sangat ist es möglich, alles zu erlangen. Hier erhalten wir die göttliche Liebe. Sehr wichtig ist auch, nicht zu urteilen. Alle sind gleich gestellt. Wir wissen, dass Gott alles perfekt gemacht hat. Wir sind dadurch sehr vorsichtig und demütig. Das hilft uns aufzusteigen. Wir verneigen uns dann vor jedem der in der Sangat ist uns verleumden nicht mehr. Wir brauchen die Sangat, damit unsere innere Lichtkerze angezündet werden kann. Guru ji sagt, es ist alles möglich, aber es ist ein Prozess, bis wir uns auflösen können. Dazu brauchen wir Geduld. So lange wir in der Sangat bleiben, kümmert sich der Heilige um unser Land, damit Naam in uns aufblüht. Dann wächst so viel heran, dass wir die Früchte auch mit anderen teilen können und Unkraut oder giftige Pflanzen eliminiert werden.

Sant ji ist da. Heute hat sich der Shabad zuerst in seiner Form von Guru Granth Sahib ji etabliert. Deshalb ist das ein großer Tag. Damit die Menschen den scheinweltlichen Ozean überqueren können, hat sich Guru Sahib ji in der menschlichen Form in zehn Formen gezeigt. Nur der Körper des Gurus hat sich dabei verändert. Nicht das innere Licht. Wahe Guru ist Gurbani.

Sünden entstehen, wenn man die kosmische Ordnung nicht kennt oder sie missachtet. Das wurde uns durch Gurbani direkt von der Quelle offenbart und der Weg aufgezeigt. Siri Guru Granth Sahib ji wurde schließlich als zeitloser Guru etabliert. Den inneren Guru müssen wir aber erst erwecken. Jemand der Guru Granth Sahib ji verehrt und erkennt, dass alles EINS ist und es keinen Unterschied zwischen den 10 Gurus gibt, wird davon auf allen Ebenen profitieren. Guru Granth Sahib ji ist einerseits die Form eines Buches, in dem das göttliche Licht präsent ist. Wird Gurbani gesungen oder rezitiert, nimmt es die Form des Shabad an. Diese Form sehen wir nicht, sondern nehmen sie nur wahr. Guru Granth Sahib ji wurde von Wahe Guru selbst als Guru aus Sachkhand etabliert. Gurbani ist Gottes Wort. Da gibt es keinen Zweifel. Aber auch alle anderen Traditionen müssen respektiert werden. Schon bevor Guru Nanak Dev ji erschienen ist, wollten sich viele Heilige und weit entwickelte Aspiranten mit den höchsten Schwingungen verbinden. Das war aber schwierig. Heute sind diese Schwingungen in Guru Granth Sahib ji etabliert.

Es heißt, eine Tochter ist ein Schatz, ein Sohn erhält den Stammbaum und wo Geld ist, soll es verbraucht werden. Alle Krankheiten lösen sich durch Gurbani auf. Der ambrosische Nektar befreit uns von Wiedergeburt und Tod. Weltliche Dinge sollen wir gerne nutzen und genießen, aber uns nicht damit verstricken.

## 28.08.22

Harpreet Singh ji offenbart, dass jeder natürlich versucht, dem spirituellen Weg aus sich heraus zu folgen. Aber erst Guru ji gibt uns die Kraft dazu und stößt es selbst nach seinem Willen an. Auch dass jemand dabei gelobpreist und geachtet wird und andere nicht, geschieht nach Guru ji's Willen. Wer als Aspirant dabei loslässt und wem weltliches ansonsten gleichgültig ist, wird als Instrument genutzt. Sobald wir uns jedoch mit der Handlung identifizieren, müssen wir uns dafür rechtfertigen. Was wir von den Heiligen lernen und was Guru Granth Sahib ji uns lehrt, sollte sein, dass Guru ji alles anstößt und wir nur das Instrument sind. Wenn wir sehen, dass etwas anders hätte laufen sollen, nimmt ein weit entwickelter Aspirant es als Gottes Willen an. Andere hadern damit, weil es nicht so gekommen ist. Wenn uns alles egal ist, außer in der Liebe Gottes zu bleiben, besitzen wir die richtige Haltung, um Wahe Guru erfahren zu können. Die Heiligen durchlaufen ja auch bestimmte Prozesse und werden mit Herausforderungen konfrontiert um uns zu zeigen, wie wir in der Maya eine Verbindung mit Wahe Guru aufbauen können.

Guru Nanak Dev ji und Guru Gobind Singh ji haben ihre Körper nach dem körperlichen Tod in die 5 Elemente aufgelöst. Guru Nanak Dev ji hat auch gezeigt, wie eine Beisetzung sein sollte. Ein Heiliger bzw. vollkommener Guru ist in Naam verankert und präsent. Durch unsere Interaktion mit ihnen werden sie bewegt etwas zu tun, sofern es kosmisch abgesegnet ist. Wahe Guru in seiner omnipräsenten Form ist losgelöst vom ganzen Spiel. Inkarniert sich aber als Heiliger, um uns Unterstützung zu geben.

Guru Nanak Dev ji und seine neun weitere Formen haben uns dabei immer etwas besonderes übermittelt:

- Guru Angad Dev ji hat uns gezeigt wie wir leben sollen, um ins höchste Bewusstsein aufzusteigen.
- Guru Amar Das ji hat uns gezeigt, wie wir Seva ausführen sollen.
- Guru Ram Das ji hat gezeigt, wie man voller Liebe den Weg zu Gott sucht und sonst nichts anderes Bedeutung hat.
- Guru Arjun Dev ji hat uns gezeigt, wie man losgelöst alles begrüßt, was Wahe Guru beschert und darin seinen Frieden findet.
- Guru Hargobind ji hat uns gezeigt, wie man als heroischer Soldat Widerstand leisten und für Gerechtigkeit sorgen soll, wenn jemand verächtliches tut.
- Guru Har Rai ji hat uns gezeigt, Mitgefühl für andere Lebewesen zu haben. Er hat Tiere gepflegt und war auch im Bereich Ayurveda sehr aktiv.
- Guru Har Krishnan ji hat die Krankheiten der Menschen auf sich genommen und in jedem das Göttliche gesehen.
- Guru Tegh Bahadur ji hat sich für die Ausübung des hinduistischen Glaubens geopfert und alle Begrenzungen aufgelöst. Für ihn waren alle Menschen gleich, egal aus welcher Tradition und Nation.
- Guru Gobind Singh hat den Khalsa etabliert.

Die Existenz in der Maya ist ein Spiel, das nach bestimmten Regeln funktioniert. Wenn wir das Spiel der bedingungslosen Liebe mit Wahe Guru spielen möchten, müssen wir zu Füßen Gottes kommen und lernen, die Spielregeln einzuhalten.

Der Impuls dazu muss aber zuerst von uns kommen, damit wir das Instrument für Wahe Guru sein können. Dann wird Gott alles tun, damit wir dafür geformt werden. Es gibt in Folge dann kein „ich möchte, ich will“ mehr. Alles wird intuitiv beschert und wir sind nicht mehr verhaftet mit der Familie, Wohlstand usw., denn wir haben den höchsten Schatz bereits erlangt. „Kümmere dich dann nicht was die Gesellschaft sagt, denn sie wollen dich nur vom Weg abbringen.“ Wahe Guru sucht die Körper, in denen er präsent sein kann. Wir wollen ja eine bessere Welt haben. Dafür müssen wir bei uns selbst anfangen.

Wenn jemand stirbt und wir deshalb weinen, dann sollte es nur sein, weil der Mensch seine Lebenszeit nicht genutzt hat, um spirituell aufzusteigen. Der alles erschaffen hat, dem gehört auch alles. Wenn wir zu seinen Füßen fallen, müssen wir uns nicht sorgen, was noch kommt. Denn Gott küm-

mert sich um alles was uns angeht und sorgt dafür, dass wir so schnell wie möglich transformiert werden. Er übernimmt auch die Verantwortung für die ganze Familie. Gibt es da ein Problem, haben wir Erwartungen in der Familie, werden wir aber meist wieder unruhig. Wenn wir von jemandem Leichtigkeit bekommen, steckt auch Gott dahinter. Ist jemand sehr positiv in seiner Ausstrahlung, kommt das von guten Taten aus vorigen Leben. Solche Menschen brauchen die Anerkennung von anderen dann gar nicht mehr.

Dem Heiligen zu dienen, ihn zu lobpreisen, erfreut Wahe Guru. Denn alle Qualitäten kommen von Wahe Guru und das ist uns in diesem Moment bewusst, wenn wir den Heiligen achten und ehren. Guru ji hat uns Antworten für jede Situation gegeben, durch Gurbani und das Beispiel Guru Nanak Dev ji's und seiner 10 Inkarnationen. Die Sangat sollte die höchste Priorität haben, um das Spiel erfolgreich zu meistern.

Wir grenzen durch die emotionale Verhaftung unsere Kinder ein und zwingen Ihnen unsere Vorstellungen auf. Weil wir begrenztes Wissen haben und nicht wirklich Ahnung haben, was gut für das Kind ist. Wir fragen nie, was die Kinder selbst wollen durch unsere eigene Begrenzung. Andererseits haben wir die Verpflichtung, dem Kind den spirituellen Pfad aufzuzeigen. Jeder muss zwar einen weltlichen Werdegang durchlaufen, aber für den spirituellen Pfad hilft das nicht weiter. Wir wollen inneren Frieden finden. Aber wir finden ihn nicht durch Geld oder einen guten Job. Es ist nicht verkehrt, einen guten Job zu haben. Aber es hilft nicht wirklich dabei, zufrieden zu sein.

Wenn man das Kind von Anfang an in das göttliche Vertrauen gibt und klar macht, dass dich Wahe Guru in allen Angelegenheiten unterstützt, wird das Kind alles erhalten. Als leuchtendes Beispiel für eine vorbildliche Mutter gilt die Mutter von Bhagat Farid ji. Ab dem dritten Lebensjahr hat sie ihren Sohn zunächst mit kleinen Tricks und Süßigkeiten zum Lobpreisen gebracht. So lange, bis die Bindung zu Wahe Guru ein paar Jahre später so stark war, dass Wahe Guru diesen Part selbst übernommen und Bhagat Farid ji ein ganzes Zimmer voller Süßigkeiten beschert hat, als die Mutter eines Tage vergessen hat, sie unter dem Kopfkissen ihres Sohnes zu verstecken.

Sant ji ist da und führt aus, dass jeder in dieser Welt bestrebt ist Frieden zu finden, aber dass die Menschen sich in allen möglichen Dingen verstrickt haben und an der falschen Stelle suchen. Ohne Segen kann man nicht reich werden. Es gibt Menschen, die arbeiten sehr viel und sind dann total erschöpft und erhalten dadurch etwas. Es gibt andere, die arbeiten hart und bekommen trotzdem nichts. Dann gibt es welche, die arbeiten gar nicht und bekommen alles. Die meisten machen sich unentwegt Gedanken über Geld. Solche die viel haben, haben Angst, dass es abhanden kommt oder grübeln, wie sie Steuern sparen können. Es gibt unzählige die reich sind und viele, die sich um Geld ständig den Kopf zerbrechen. Alles ist in Gottes Hand, durch eigene Bemühung werden wir nicht reich.

Macht es mich glücklich, eine Freundschaft mit einem reichen König zu haben? Das ist ja auch vergänglich. Mit wem soll man dann eine Beziehung aufbauen, wenn nichts für ewig ist? Alle weltlichen Beziehungen sind vergänglich. Deshalb suche dir einen wahren Freund und Herren, der Dir jetzt und nach dem körperlichen Tod beistehen kann. Der Richter des Gottesgericht dient den Heiligen. Durch den Heiligen erhalten wir das Bewusstsein und die Methode, wie wir uns in diesem Spiel verhalten sollen, um es zu meistern. Dann brauchen wir auch nichts aufgeben oder in die Wälder gehen. Denn alles was Gott erschaffen hat, ist zu unserem Wohl. Schmerz hingegen entsteht durch Verhaftung und weil wir die Methode nicht kennen, wie man das Spiel erfolgreich spielen kann.

## **29.08.22**

Wir hören ja immer dass es darum geht, die Methode zu lernen, wie wir in der Maya unbefleckt leben und schließlich den scheinweltlichen Ozean überqueren können. Sant ji bringt uns die Methode bei. Sie ist aber nicht leicht zu verstehen. Außerdem hat alles mit Segen zu tun. Auch ob wir in der Sangat sein können. Manche glauben, es liegt an der Uhrzeit, wenn sie es nicht schaffen, in der San-

gat anwesend zu sein. Doch Wahe Guru selbst befähigt uns, in die Sangat zu kommen und den Namen zu rezitieren. Das hat nichts mit der Uhrzeit zu tun.

Sant ji erläutert, das eine ist, von der Methode zu hören. Das andere, ist sie zu erlernen. Dazu braucht man etwas Zeit. Das betrifft auch alle anderen Themen. Theorie ist das eine. Das praktische aber das Entscheidende. Man muss auch die richtige Schule besuchen, wenn man sich entsprechendes Wissen aneignen möchte. Wie intensiv wir uns Zeit für etwas nehmen, das überwiegt und hat größere Auswirkung auf unseren Geist. Die Uhrzeit zu der die Sangat stattfindet, hat keine Auswirkung darauf, wie wach und präsent wir dabei sind. Es ist eine Frage des Segens. Wer sich danach noch mal hinlegt für eine Stunde oder so, erlebt einen sehr friedlichen Schlaf.

Einen Heiligen zu verstehen, dazu braucht es auch eine bestimmte Veranlagung und den Segen. Manche benötigen dazu ein bisschen mehr Zeit. Die Mutter von Bhagat Farid ji beispielsweise riet ihrem Sohn folgendes: „Schlaf auf den Blumen, iss Prashad und bleib in der Festung.“ Bhagat Farid ji verstand erst nicht, was seine Mutter damit meinte und bat deshalb um weitere Einsichten. Sie erklärte ihm folgendes: „Gehe erst dann schlafen, wenn du dich kaum noch wach halten kannst. Dann wirst du wie auf Blumen schlafen. Iss erst, wenn du es vor Hunger kaum noch aushalten kannst. Dann ist es so, als ob du Prashad essen würdest. Wenn es darum geht, eine Schlacht zu schlagen oder Hindernisse zu überwinden, bleib in der Sangat. Sie ist wie eine sichere Festung. Die Sangat beschützt uns. In ihr residiert Wahe Guru selbst. Wir sehen ihn nicht. Aber er sieht uns und ist omnipräsent. Er ist in unseren Herzen. In einigen bereits voll präsent, in anderen noch versteckt.“

Wenn wir wirklich schlafen möchten ist es empfehlenswert, sich 5 Minuten komplett in die Meditation zu fixieren, danach schlafen wir sofort friedlich ein, statt uns schlaflos hin und her zu wälzen. Wenig essen, wenig schlafen ist das Rezept für jeden Tag. Die Gurmukhs haben entsprechend einen anderen Schlaf.

In dem Moment, in dem sich Naam offenbart, wird Wahe Guru seine Präsenz zeigen und dadurch wird auch das Umfeld aufgeladen. Bis es so weit ist, braucht es eine Weile. Das ist ein Prozess. Durch Wahe Gurus Segen dürfen wir in der Sangat sein. Dafür sollten wir dankbar und voller Demut sein. Wenn jemand nicht mit den äußeren Augen sehen kann, hat das karmische Ursachen. Wahrlich blind aber sind jene, die spirituell blind sind. Wer ein entsprechendes Bewusstsein hat, wird niemandem folgen, der keine Ahnung hat. Wenn wir einem Blinden folgen, weil wir selbst blind sind, werden wir bald merken, dass dabei nichts raus kommt. In wem das Bewusstsein präsent ist, der wird nicht in den Urwald gehen und sich dort verlaufen, sondern stets auf dem richtigen Weg bleiben.

Wahe Gurus Sprache ist der Klang der kosmischen Liebe. In der Sangat erhalten wir so viel Segen, wie wir sonst 1000 Jahre selbst brauchen würden. Warum? Weil hier das Ego bearbeitet und abgelegt wird, wenn wir in der Sangat lobpreisen. Was wir in der Sangat einpflanzen, blüht mannigfach auf, wenn wir uns nur für eine Sekunde in Wahe Guru fixiert haben. Das ist wie in unzähligen Reichen Bekuntha zu sein. So viel Wonne spüren wir dann. Viele Aspiranten sehnen sich danach, in die Reiche der Devis zu kommen und sie zu erfahren. Aber in der Sangat zu sein, ist noch höher. Dafür brauchen wir aber wieder den Segen.

Wie kommt es, dass der Segen offenbart wird, dass wir in der Sangat erscheinen dürfen? Durch eine große verdienstvollen Handlung aus der Vergangenheit. Jetzt ist die Demut gefragt, damit wir dort auch bleiben können und schlechtes Karma verhindert wird. Dabei unterstützt der Heilige. Es dauert eine Weile zu lernen, wie wir in der Maya unbefleckt leben können.

### **30.08.22**

Harpreet Singh ji setzt die gestrige Geschichte mit Bhagat Farid ji weiter fort. Als Bhagat Farid ji drei Jahre alt war, begann seine Mutter ihn für den spirituellen Pfad zu sensibilisieren und versteckte jedes mal Süßigkeiten als „Bescherung von Gott“ für die Lobpreisung ihres Sohnes. Zwei Jahre später war

die Mutter unvorhergesehen nicht Zuhause und konnte die Süßigkeiten nicht verstecken. Da bescher- te Gott selbst dem unschuldigen Kind ein ganzes Zimmer voller Süßigkeiten. Wahe Guru signalisierte der Mutter dadurch, dass die Gebete des Kindes bei ihm ankamen.

Eltern, Guru und das Göttliche sind die drei höchsten Instanzen. Kinder nehmen passiv sehr viel wahr und kopieren die Eltern. Bis fünf Jahre nimmt das Kind alles was wir tun auf. Auch wenn es oft nicht danach aussieht. Danach sollte das Kind auch eingeschult werden. Die Verbindung zum Göttlichen ist nicht altersabhängig. Siehe Har Krishna ji, der mit vier Jahren zum Guru ernannt wurde. Die jüngsten Kinder von Guru Gobind Singh ji waren vier und sieben Jahre, als sie heroisch ihr Leben gaben. Durch die Sangat hatten sie eine sehr starke Ausrichtung, kosmisch abgesegnet zu leben. Die Mutter von Guru ji war maßgeblich an ihrer Erziehung beteiligt. Der Mogulherrscher wollte die Kinder zwangs- konvertieren. Doch sie ließen sich lieber lebendig einmauern, als ihren Glauben abzulegen.

Harpreet Singh ji offenbart, weil wir unsere Hausaufgaben als Menschen und Eltern nicht machen, wird auch das Kind in einer Atmosphäre groß, in der nicht kosmisch abgestimmt gehandelt wird.

Sant ji ist da und betont erneut, dass man als Mensch die höchste Inkarnationsform besitzt. Das soll- ten wir immer vor Augen haben. Die inkarnierte Seele hat diese Form bekommen, um das Göttliche zu erfahren und wieder nach Hause zu kommen. Wer es aber vergessen und sich verstrickt hat, wird wieder in den Kreislauf der 8,4 Mio. Formen zurück gehen und leiden. Dabei wollen wir ja nichts an- deres als Frieden und Glückseligkeit. Was ist denn wahre Wonne/Glückseligkeit? Man erfährt sie nur wirklich über den Guru. Glückseligkeit erfährt man von innen über den Geist. Frieden und Leichtigkeit über den Körper. Wer das höchste Karma hat, wird diese Glückseligkeit spüren. Wünsche kommen ja aus dem Geist. Der Körper führt nur aus. Wir unterscheiden zwischen reiner Seele und schlechter Seele und höchster Seele, die zum Heiligen aufsteigt.

Wo Komfort ist, gibt es Schmerz und Leid, weil es die körperliche Ebene betrifft. Körperliche Krankhei- ten werden langsam auch auf der geistigen Ebene eingespielt. Leichtigkeit gib es von außen und be- trifft den Körper. So entsteht auch Schmerz. Deshalb schau nur die Wahrhaftigkeit, hör nur die Wahr- heit. Die Nahrung des Geistes ist eine andere, nicht das, was wir über den Mund aufnehmen. In wem sich die wahre Wonne entfaltet hat, ist komplett davon durchdrungen. Dort residiert auch das Göttli- che. Man kann die Glückseligkeit nicht äußern, nur erfahren.

### **31.08.22**

Harpreet Singh ji geht erneut auf das gestrige Thema Kinder ein, und dass wir unsere Verpflichtung ihnen gegenüber nicht mehr so wahrnehmen wie es es sein sollte. Die Eltern, der Guru und Gott ha- ben eine sehr große Funktion in dieser Welt. Kinder schauen sich an, wie die Eltern handeln und was sie kommunizieren. Das betrifft auch Menschen, die sehr erfolgreich sind oder viel Anerkennung er- halten. Dann schaut man, was diese Person tut und fühlt sich inspiriert. Egal ob jung oder alt. Wenn jemand zum Wohl der Menschen lebt und die göttliche Ausrichtung als Basis hat ist es normal, dass diese Person anziehend wirkt.

Den Anordnungen eines Heiligen zu folgen ist nicht leicht. Aber wenn man es schon von Anfang an vorlebt, wird ein Kind dadurch inspiriert und lernt, dass man dem Geist nicht immer folgen sollte.

F: Sant ji hat ja schon mehrfach über den Schlaf gesprochen. Dass er wie ein eigenes Leben ist und man ihn je nach Bewusstseinsgrad meistern kann. Kal Yug besitzt eine Decke, die er über Aspiranten wirft, damit sie nicht zu Amrit Vela aufstehen und lobpreisen. Besitzt der Schlaf ansonsten noch einen eigenen, feinstofflichen Herrscher?

A: Sant ji offenbart, Wahe Guru hat nichts erschaffen, was schlecht ist. Der Schlaf als solches ist auch nichts schlimmes. Jemand der in Samadhi eintaucht, ist komplett zentriert. Es gibt eine Zentrierung mit Gedankenwellen und eine ohne. Wenn der Geist sich in Erinnerung an Wahe Guru verbunden hat, vergisst man die Zeit, wo man sitzt und löst sich vom Körper. Die Verstrickungen zum Körper sind

dadurch aufgelöst. Leichtigkeit und Komfort gewinnt man von außen, Glückseligkeit von innen. Bei der Zentrierung in Samadhi sammelt man die verstreuten Gedankenwellen ein. Das andere ist Sunia, die komplette Stille ohne Gedanken. Auch im Schlaf spürt man einen Genuss, einen Komfort. Es ist stets wie eine Neugeburt, wenn wir wieder aufwachen. Alle Herausforderungen des Tages sind weg, wenn wir schlafen. Das ist auch ein Geschenk. In Samadhi ist Anand, Glückseligkeit. Im Schlaf ist man jedoch nicht bei Bewusstsein, so wie bei Anand. In Samadhi ist man schon komplett eins mit dem Göttlichen. Da gibt es keine Dualität mehr. Nur wenige erhalten das Privileg, sich vom weltlichen nicht ablenken zu lassen.

Wenn unsere Bemühungen fruchten, kommt das nicht durch den Verstand, sondern durch die Hand des Gurus. Wenn wir Krankheiten und Herausforderungen haben, hilft keine Klugheit. Dass wir komplett zentriert bleiben, ist nur durch Segen möglich und liegt nicht in unserer Hand. Wir können handeln, aber sollten uns immer klar sein, dass wir nur das Instrument dabei sind. Jeder möchte gerne Anerkennung und Respekt. Bhagat Kabir ji zeigt uns jedoch genau Gegenteil. „Ich bin ein Niemand, alle anderen sind besser als ich.“ Es geht darum, das zu fühlen und es nicht einfach nur zu sagen. Doch nicht jeder versteht diese Essenz. Jemand dem es gelingt und der es verankert hat, ist mein Freund, sagt Bhagat Kabir ji. Dann kann man mit niemandem in Konflikt kommen und keine Eifersucht mit jemandem haben. Auch lästern ist dann unmöglich. Alle Lasten verschwinden ebenfalls.

Bhagat Kabir ji wird auch als Instrument verwendet. Er und Wahe Guru sind eins. Wenn jemand unser Freund ist, steckt Liebe dahinter. Nur wenige zeigen offen ihre Lasten. Die meisten wollen sich nach außen gut darstellen. Aber auch wenn man Lasten zeigt, kann der egozentrische Stolz dahinter stecken.

Was braucht es, um Freundschaft und Liebe mit Wahe Guru aufzubauen? „Sieh dich als niedrig und voller Lasten gegenüber jedem an und dass niemand schlecht oder böse ist.“ Wer das verinnerlicht hat ist mein Freund, sagt Bhagat Kabir ji. Das betrifft auch Sant ji. Denn er ist ebenfalls die Form von Wahe Guru. Wer diese Haltung hat, bei dem lösen sich alle Konflikte, Krankheiten und Lasten auf.

Schlaf ist nichts schlimmes, betont Sant ji erneut. Es kommt nur darauf an, wie man schläft. Essen ist ja auch nichts schlimmes. Essen und Schlaf sind wichtig für den Körper. Wer zu viel isst, leidet. Wahe Guru hat uns durch den Schlaf auch Komfort gegeben. Es ist die Ebene unter Samadhi. Verächtliche Sünden auszuüben, dafür stehen viele gerne auf. Aber für die Lobpreisung wollen die meisten in Amrit Vela liegen bleiben. Manche können sogar vor lauter Stress nicht richtig schlafen. Wahe Guru hat uns den Schlaf gegeben, um ausruhen zu können.

Jemand der zu Amrit Vela aufsteht und Wahe Guru für 2,5 Stunden lobpreist, wird wie ein König leben, offenbart Sant ji abschließend.

## **01.09.22**

Harpreet Singh ji greift das gestrige Thema erneut auf und stellt fest, dass wir uns zwar aufregen wenn Kinder nicht gehorsam sind, aber nicht wissen, woher dieses Verhalten kommt. Denn schließlich haben wir doch stets versucht, Gutes zu übermitteln. Mit wem wir uns gesellen, hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes. Mutter und Vater dienen als Vorbild und die Gesellschaft in der das Kind groß wird. Wir wundern uns dann manchmal, warum das Kind nicht abzuholen ist.

Harpreet Singh ji erzählt, dass seine Familie auch ziemlich verstrickt ist und nicht gerade kosmisch abgesegnet gelebt hat. Aber er hatte das Glück, in eine Khalsa Schule gehen zu können, in der die Lehrer kosmisch abgestimmt waren. Jeder Schultag begann deshalb entsprechend. Harpreet Singh ji ist auch immer gerne in die Gurdwara gegangen, genauso wie die anderen Schüler. Gemeinsam mit

vier oder fünf seiner Kumpels hat er sich nach der Schule noch im Tempel getroffen und bis spät abends Seva gemacht. Jeder seiner Weggefährten von damals, folgt dem spirituellen Weg bis heute.

Wenn Eltern sehr ruhig, besonnen und vorbildlich reagieren, färbt das auch auf die Kinder ab und man kann sie sehr einfach abholen. Ein acht- bis 12jähriges Kind kann diesbezüglich schon einiges aufnehmen. Kinder möchten gerne Gurbani lesen, lobpreisen und ein glückliches Leben führen. Wer täglich zu Amrit Vela aufsteht und lobpreist, wird ein einfaches, friedvolles Leben führen und verstehen, was der Sinn unserer Inkarnation als Mensch ist. Wenn ein dreijähriges Kind ein schönes Gewand und einen Turban trägt, sind alle sehr entzückt und da ist gleich der Segen da. Das ist zehn Jahre später schon nicht mehr so stark. Kinder sind auch nicht so verstrickt in weltliche Dinge. Wenn ein Kind nur einmal am Tag kurz Hallo zu Sant ji sagt, wird es positiven Einfluss auf das ganze Leben des Kindes haben.

Sant ji besucht gerade einige besondere spirituelle Pilgerorte. Heute ist er in Dehradun. Dehradun ist die Hauptstadt des Bundesstaates Uttarakhand. Guru Ram Raj hat dort während der Herrschaft von Aurangzeb eine Gurdwara errichtet, die bis heute von vielen Aspiranten und Reisenden besucht wird.

Sant ji geht heute auf eine Frage aus der Sangat ein zur Methode, wie wir die Lehre, die uns Guru Granth Sahib ji und die Heiligen offenbaren, aufnehmen können. Sant ji erläutert, es gibt einmal das Hören, die geistige Abstimmung und schließlich die Implementation. Das gilt auch auf der weltlichen Ebene. Nichts was Guru Sahib ji erschaffen hat, ist schlecht. Auch Schlaf ist gut und man kann im Traum schöne Erfahrungen machen. Das hat auch Guru ji positiv hervor gehoben. Darüber haben wir ja gestern gesprochen. Das Unterbewusstsein nimmt das ganze Spiel wahr und das was wir hier sehen, ist ja auch ein Traum. Wir sind auf der weltlichen Ebene verstrickt. Mit unseren Ehepartnern, der Familie. Doch aus göttlicher Sicht gibt es nur EINEN Herrn/Ehemann - Wahe Guru - und wir sind alle seine Seelebräute. So wie wir uns nach unseren weltlichen Gefährten sehnen und nicht gerne nachts ohne sie im Bett schlafen, so verzehrt sich die wahre Seelenbraut nach Gott und findet ohne ihn nachts keine Ruhe. Gurbani offenbart das folgendermaßen in einer Bani: „Lass den Schlaf kommen, damit ich meinem göttlichen Herrn/Gatten im Traum begegnen und ihn erfahren darf.“ Für Gurmukhs, die ihren Geist komplett auf das Göttliche abgestimmt haben, ist schlafen und wach sein das gleiche. Sie sind rund um die Uhr in Naam verankert.

Guru Arjun Dev ji hat einmal bei einem König in einer Nacht 40 künftige Leben aufgelöst, damit er schneller ins höchste Bewusstsein aufsteigen und sich befreien konnte. Was wir tagsüber wahrnehmen offenbart sich wieder im Schlaf und wird verarbeitet.

Wir hören was Guru Sahib ji sagt. Aber die Herausforderung dabei ist, den Geist dann entsprechend abzuholen. Für diese geistige Abstimmung muss man in die Sangat kommen und sich Zeit nehmen. Von alleine klappt das nicht. Für alles gibt es eine bestimmte Methode, die am besten fruchtet. Sei es für den Schlaf, Sexualität, das Essen oder sogar Wasser trinken. Um diese Methode zu erlernen brauchen wir einen kompetenten Lehrer.

## **02.09.22**

Harpreet Singh ji geht noch einmal auf das gestrige Thema ein und offenbart, dass die Eigenschaften des Menschen die er als Natur mitbringt entscheidet, auch man die Dinge eher positiv oder negativ sieht. Das gilt sowohl für Menschen innerhalb und außerhalb der Sangat. Es hat auch Einfluss darauf, ob man die Lehren integrieren kann. Ohne Sangat ist oft Wut und Eifersucht sehr präsent, man vergleicht sich ständig mit anderen und kommt nie zur Ruhe.

Harpreet Singh ji erzählt dazu die Geschichte zweier Aspiranten die sich gewünscht haben, Gottes Segen zu erhalten. Einer davon war sehr eifersüchtig und wollte noch vor dem anderen den Segen haben. Deshalb hat er sich für sehr strenge Disziplin zurückgezogen und war generell dem anderen negativ eingestellt. Obwohl er ansonsten sehr auf das Göttliche ausgerichtet war. Als das Göttliche

schließlich vor ihm in einer Form erschien und sagte: „Ich habe deine zielgerichtete Ausrichtung wahrgenommen. Hast du einen Wunsch?“ Da antwortete der Aspirant: „Das was ich bekomme, soll der andere Aspirant nicht bekommen.“ Da meinte das Göttliche: "Das kann ich nicht machen, denn gerade regiert die Eifersucht in Dir. Der andere bekommt das was du erhältst, doppelt.“ „Dann wünsche ich mir ein Haus, vor dem ein großes Loch ist. Dann nimm ein Auge weg von mir und Sorge dafür, dass ich in das Loch falle.“ Gemäß der Bescherung des Göttlichen wurde der andere Aspirant dann komplett blind und kam nicht mehr aus dem Loch heraus.

Harpreet Singh ji stellt fest, manche sind so eifersüchtig, dass sie in Kauf nehmen, selbst zu leiden, statt dem anderen etwas Gutes zu gönnen. Dabei kann man selbst aber nicht wachsen. Ursache ist egozentrischer Stolz. Ist man zuvor aber in der Sangat eines Heiligen, wird man transformiert und das Ego bearbeitet. Wer merkt, dass die Eifersucht sehr stark in einem aktiv ist, sollte unbedingt in die Sangat kommen. Durch die Aura des Heiligen kann sich alles verändern. Auch das Karma verändert sich dann.

Aber auch bei Vorträgen in Religionshäusern oder Gurdwaras geht es häufig nicht um Verschmelzung. Stattdessen wird viel negatives verbreitet. Denn theoretisches spirituelles Wissen heißt nicht, dass man in dieser Hinsicht gewachsen ist. Meist steckt der Wunsch nach Aufmerksamkeit dahinter und nicht die Wahrhaftigkeit. Auch hier ist die Quelle der egozentrische Stolz.

Es gab einen Aspiranten, der 20/30 Jahre dem Weg gefolgt ist, ohne dass das Göttliche ihm bisher erschienen wäre. Mittlerweile wunderte er sich, warum das so war. Dann traf er jemanden, der spirituell etwas weiter war. Dieser erklärte ihm: „Du wirst von allen für deine Taten gelobpreist. Genau das ist das Problem.“ Da wurde dem Aspiranten klar, dass er verleumdet werden musste, um aufzusteigen. Deshalb tat er etwas was die Leute nie von ihm erwartet hatten und wodurch er tatsächlich er verleumdet wurde. Innerhalb von kurzer Zeit stieg er dann schnell auf.

Wer trinkt und raucht schadet sich selbst und anderen aus der Familie. Aber wer verleumdet, da leidet mitunter der ganze Stammbaum darunter. Bei der Verleumdung nimmt man das schlechte Karma das anderen auf sich. In der Sangat lernt man, wie man sich von solchen Menschen fern hält. Wir sollen nicht einmal einer Verleumdung zuhören.

Bhagat Kabir ji bezeichnete Verleumder als seine Freunde, die sein Karma rein waschen. Deshalb sagte er, man solle Leute, die so was machen, in Ruhe lassen. Genauso Menschen die glauben, alles zu wissen und dass nur sie richtig seien.

Sant ji ist da und offenbart, dass wir ja alle auf einer Reise sind. Wie kann diese Reise fruchten, damit wir das Ziel erreichen? Nachts haben wir nur geschlafen und tagsüber für alles mögliche unsere kostbare Zeit vergeudet. Das Leben ist wie ein Diamant und wir haben es für den Preis einer Muschel verkauft. Wann fruchtet das Leben? Wenn man den Weg über den Heiligen einschlägt.

Wir bekommen Zuhause ja immer wieder mal Besuch von anderen. Aber dieser bleibt nur für kurze Zeit und geht dann wieder. Oder im Urlaub ist man eine Zeit unterwegs und dann ist es wieder vorbei. Alles geht vorbei und wir sind auch nicht ewig in diesem Körper. Wir sind Reisende, die für eine begrenzte Zeit hier erschienen sind. Wer auf dem richtigen Pfad ist, für den ist ansonsten alles gleichgültig. Ob der Weg steinig ist oder leicht. Warum sind wir hier? Um das Leben gewinnbringend einzusetzen und mit Gewinn rauszugehen. Wir sind hier um zu gewinnen und nicht, um das Spiel zu verlieren. Wer damit pokert, verliert immer dann wenn er/sie denkt, man könne alles noch bisschen aufschieben und erst später mit dem Weg anfangen. Wer anfängt zu zocken, gewinnt vielleicht erst mal etwas, verliert dann aber wieder. So ist es auch mit Aktien. Das schlimmste aber ist die Verleumdung.

Es gibt Aspiranten, die sehen überall das Göttliche und sind komplett in Naam absorbiert. Sie haben alles in die Hand des Heiligen gelegt. Wer in die Sangat des Heiligen gekommen ist, hat das Ziel erreicht. Die Reise hat gefruchtet, wenn die Anordnungen des Heiligen implementiert und umgesetzt werden. Dann kann man die Genüsse des Lebens genießen, ohne sich damit zu verstricken.

„Warum wachsen wir nicht so schnell?“, fragt Sant ji in die Runde und offenbart: „Durch die Schwingungen der Gesellschaft um uns herum.“ Aber der göttliche Name führt uns nach Hause. Auf Wallfahrtsorten bekommt man eine Frucht. Aber in der Sangat des Heiligen bekommen wir unzählige Früchte. Der Segen davon ist nicht in Worte zu fassen. Dann müssen wir nicht mehr in strenge Disziplin einsteigen. Vertrauen und bedingungslose Liebe für das Göttliche. Mit diesen beiden Säulen können wir wachsen und dann fruchtet auch unsere Reise.

### **03.09.22**

Sant ji ist immer noch unterwegs und hat an einem Ort übernachtet, der bekannt ist für seine berühmte spirituelle Schule. Die Ausbildung besteht aus drei Säulen: Astrologie, Shastras, Veden und anderen bekannten spirituellen Büchern. Das ganze dauert in der Regel 15 Jahre. Angefangen mit der Grundlage des spirituellen Wissens, dann die Vertiefung bis hin zum Professor/Pandit. Khansi ist der Hauptort für solche Ausbildungen bezüglich der Theorie. Nach 15 Jahren ist man ein Shastri. Nur die besten der besten erhalten überhaupt einen Platz in diesen Institutionen. Gemäß Gurbani ist ein Pandit jemand, bei dem im Halschakra Naam aktiv ist und der/die zusätzlich spirituelles Wissen aufgenommen hat.

Guru Sahib ji verurteilt nichts. Nur Heuchelei. Jemand der tief ausgebildet ist, verdient Respekt. Aber nicht, wenn es um Halbwissen geht und Heuchelei. Man kann doch nicht leugnen, dass es vor dem Erscheinen Guru Nanak Dev ji's bereits Wissen, Pandits und Gelehrte gab.

Guru Nanak hat Shivanan den Weg des Yogi und Sehj aufgezeigt. Sant ji erzählt dazu folgende Geschichte: Ein Frosch ist in den Brunnen gefallen. Dort befindet sich auch ein Fisch der ihn fragt, wo der Frosch denn herkomme. Der Frosch sagt, „ich bin hier reingefallen“. Der Fisch möchte dann vom Frosch wissen, wo er vorher gelebt hat. „Im Ozean“, antwortet dieser. Davon hat der Frosch noch nie gehört und möchte wissen, wie groß der Ozean ist. Der Frosch springt ein Stück herum und fragt, ob das in etwa so hinkommt. Doch der Fisch verneint und sagt, der Ozean sei noch viel größer. Darauf hin springt der Frosch noch ein Stück weiter, aber der Fisch behauptet jedesmal, dass der Ozean noch größer sei. So geht das insgesamt dreimal. Der Frosch kann es aber nicht verstehen und unterstellt dem Fisch, zu lügen. So ist es auch bei den Menschen. Jeder versteht nur so viel, wie sein geistiger Horizont es zulässt.

Sant ji nimmt jetzt ein Hukamana: „wenn wir uns permanent an Gott erinnern, erfahren wir keine herausfordernden Zeiten. Es ist die Natur Gottes, seine Geliebten an der Hand zu halten und sie zu beschützen. Wir sind verbunden in seiner Liebe. Jetzt, in der Vergangenheit und später. Er ist ein richtiger Freund. Die Glückseligkeit offenbart sich im Geist. Wir sichten sein wundervolles Spiel und sind entzückt von seiner Schöpfung. Wir sind vertieft in seiner Erinnerung ohne begreifen zu können, das Wahe Guru der größte ist.

### **04.9.22**

Können feinstoffliche Wesen, bzw. Geister, Dinge verstecken oder wegnehmen?

Harpreet Singh ji offenbart, wenn Seelen es nicht schaffen, ihre Angelegenheiten innerhalb der zugewiesenen Atemzüge zu erledigen ist es möglich, dass sie weiterhin hier herumschwirren, während sie auf den neuen Körper warten. Ebenso bei Unfällen, die nicht vom Schicksal vorgesehen sind. Dann verbringen diese Seelen die eigentlich vorgesehene Zeit noch als Geist. Mit manchen von ihnen hatten wir vielleicht eine herausfordernde Beziehung. Sie werden uns dann auch weiter nerven.

Harpreet Singh ji berichtet dazu aus eigener Erfahrung aus dem Freundeskreis: Eine Freundin war sehr mit ihrem Freund verstrickt. Der Junge litt entsprechend, als sie starb. Weil die Freundin keinen

neuen Körper bekam, lebte sie nach ihrem Tod als Geist in einem Stauraum in der Wohnung des Freundes. Um wirtschaftlich überleben zu können, suchte der Junge einen neuen Job und war dadurch sehr im Stress. Die Freundin erschien ihm dann im Traum, und sagte, dass unter seinem Kissen Geld läge. Tatsächlich war es auch so und der Junge fing eine Kommunikation mit ihr an. Sie unterstützte ihn ab da in allen Belangen.

Seine Familie bekam schnell mit, dass er regelmäßig im Schlaf mit jemandem sprach. Wusste aber nicht, dass der Geist des Mädchens dahinter steckte. Die Familie glaubte deshalb, das er langsam durchdrehen würde und kontaktierten einen Heiligen deswegen. Der Heilige wollte vorbei kommen, war nach zwei Monaten aber immer noch nicht erschienen. Die Familie bat ihn noch einmal darum und dann später erneut. Der Heilige wusste ja schon alles und kam nach der dritten Bitte schließlich vorbei. Der Sohn war nicht da als er kam. Der Heilige wollte dann wissen, wo der Junge schläft und bat die Familie auch, den Stauraum zu öffnen. Alle waren sehr erstaunt, dass der Stauraum jetzt wie ein richtiges Zimmer aussah und schön eingerichtet war. Der Junge gab zu, dass er im Traum mit seiner früheren Freundin sprach und sie ihn sehr stark unterstützte. Die Eltern wollten aber lieber, dass der Geist der Freundin geht. Der Heilige lud den Geist daraufhin ein, ihm in seinem Ashram zu dienen, damit er sich befreien konnte.

Die Heiligen wissen den Grund, warum Geister an einem bestimmten Ort sind und bestimmte Handlungen ausführen. Viele Aspiranten wollen den Weg alleine besteigen und sagen, Sie haben ja Guru ji, ohne sich an einen Heiligen zu binden. Die feinstofflichen Wesen bekommen das mit. Oft sind es verstorbene Verwandte, die davon profitieren wollen und nah kommen, um auch den Ozean zu überqueren. Sie wollen den Aspiranten eigentlich nicht belästigen, aber der Aspirant leidet trotzdem darunter und wird dadurch schwächer. Wenn dann kein Heiliger zur Unterstützung da ist, kann das sehr negativ sein. Der Heilige sorgt nämlich dafür, dass wir vor solchen Seelen geschützt sind und uns davon befreien können.

Sant ji ist da und beantwortet die Frage, was eine subtile Inkarnation überhaupt ist, die sich noch nicht befreien konnte. Sant ji rezitiert aus Gurbani und offenbart: man unterscheidet zwischen inkarnierter Seele und Seele im allgemeinen. So lange wir nicht in einem Körper sind, sind wir auf der feinstofflichen Ebene als Geister unterwegs. Solche die lobpreisen, kommen aus einer höheren Ebene wieder, um zu helfen. Ein Geist ist jedoch die Atma einer Seele die herumwandert und uns nicht unterstützen kann. Dabei sind wir am Ende die Leidtragenden. Manche Verstorbene sprechen sogar durch noch lebende Verwandte. Ein Geist ist somit auch eine Inkarnationsform. Davon gibt es Millionen und viel mehr als Menschen. Es sind keine Devis die höher schwingen und in Reichen ihre Dienste erledigen. Devis sind bereits gesegnete Inkarnationsformen. Um sich zu befreien, brauchen sie aber eine gesegnete Mutter, die das auch verkräften kann. Davon gibt es aber nicht genug. Guru ji verneigt sich vor den Heiligen aber auch vor einer Mutter, die einen solchen Heiligen zur Welt bringen kann. Sie ist sehr gesegnet. Wenn ein Heiliger in einer Familie Geburt nimmt, kann dadurch der ganze Stammbaum befreit werden. Wenn jemand verächtliche Handlungen ausführt, dann leidet der Stammbaum darunter.

Geister können uns mental so beeinflussen, dass wir etwas das vor uns liegt nicht sehen und es dann verzweifelt suchen. Wir glauben dann, dass jemand es weggenommen oder manipuliert hat. Aber die Ursache ist eine andere und liegt meist auf der feinstofflichen Ebene, die unseren Verstand oder das Herz beeinflusst. Ist diese Energie wieder weg, sieht man das was man sucht wieder. Wenn so etwas geschieht, sollen wir uns vor Guru Granth Sahib ji verneigen und noch einmal suchen. Sant ji erläutert, wenn jemand Selbstmord begeht, gibt es auch einen Grund. Das hat mit dem Kopf zu tun. Das Herz schlägt dadurch auch schneller und es wirkt sich auf den Geist aus. Medikamente sorgen dafür, dass erst mal wieder etwas Ruhe im Kopf einkehrt

Guru ji lebt wirklich und bei jemandem, der voller Liebe und Demut ist und der Guru ji's Präsenz wahrnimmt, wird kein Geist Einfluss nehmen können. Sobald wir das Vertrauen zum Guru aufgebaut haben, werden wir auch beschützt. Wenn wir komplett aufgelöst sind, sind wir nicht mehr angreifbar.

„Verbinde dich zu Füßen des Heiligen, dann bist du vor solchen Situationen geschützt. Trenne dich stattdessen von falscher Sangat.“

### 05.9.22

Harpreet Singh ji geht erneut auf das gestrige Thema mit den feinstofflichen Wesen ein und erläutert, dass eher Frauen durch ihre starke weibliche Emotionalität Zielscheibe solcher Angriffe werden. Aber es können natürlich auch Männer davon beeinflusst werden. Wenn Geister erst mal in ihren Fängen haben, den lassen sie nicht so schnell los. Um sich komplett davon zu befreien, braucht man die Unterstützung des Heiligen, wie in religiösen Büchern offenbart wird. Alles andere funktioniert nicht wirklich gut. Es gibt unzählige Geister, die auf der Erde herum schweben. Teilweise sprechen sie auch durch die Menschen, von denen sie Besitz ergriffen haben. Sorgen und Ängste können auch durch solche Wesen ausgelöst werden. Devis, Heilige und feinstoffliche Geister sind jedoch voneinander zu unterscheiden. Die Seele ist die Form des Göttlichen, bringt aber ihr eigenes Karma mit und verstrickt sich in dieser Welt. Je mehr wir im Bewusstsein aufsteigen, realisieren wir, dass wir nicht Körper, Verstand oder Geist sind.

Harpreet Singh ji bestätigt, dass kein Mensch in der Lage ist Selbstmord zu begehen, ohne den Einfluss feinstofflicher Wesen. Sie manipulieren Herz und Verstand der Menschen. Wenn jemand vorzeitig aus dem Leben scheidet, müssen solche Seelen so lange als Geist herum schweben, bis die eigentliche Lebenszeit erreicht ist.

Manchmal bringen solche Herausforderungen auch jemanden dazu, den Weg zu Gott einzuschlagen. Man merkt dann, dass nicht alles in unserer Hand liegt und es etwas Höheres gibt. Hinter allem steckt eine Ursache. Aber nur der Heilige kennt alle Hintergründe-

Sant ji ist da und offenbart, dass es drei Kategorien von Menschen gibt: Solche die gar keine Ahnung haben, warum wir hier sind. Andere, die im Bewusstsein sehr hoch gestiegen sind und sich auch viel Wissen angeeignet haben. Und dann Menschen, die irgendwo dazwischen liegen. Die Menschen die in der Mitte sind, leben in ihrer eigenen Blase. Viele von ihnen haben nur theoretisches Wissen und versuchen das auch zu vermarkten. Gurbani, die Quelle des zeitlosen Guru sagt, aufgrund der Identifikation mit sich selbst und dem Halbwissen, wird man auch als Narr bezeichnet. Solche Leute haben keine praktischen Erfahrungen und vermitteln nur Theorie. Man kann alle möglichen spirituellen Bücher durchlesen, aber dadurch wird man sich nicht von den fünf Dieben befreien können. Auch nicht der Besuch von Wallfahrtsorten, zu denen man wunschgetrieben pilgert.

Sant ji betont erneut, das höchste Karma ist die Lobpreisung zu Füßen des Heiligen in seiner Sangat. Bücher lesen, Asanas machen usw. ist nicht falsch. Aber sich komplett aufzulösen, ist eine andere Sache. „Gib mir einen scharfen Verstand, damit ich alles ablehnen kann, was nicht zu meinem Wohl ist.“ Bei Beeinflussung von außen, negativer Gesellschaft, feinstofflichen Energien und Wesen hilft 100% nur ein Heiliger. Es ist ein Segen durch die Barmherzigkeit des Herrn, wenn wir die Wahrhaftigkeit aufnehmen können, die uns beschert wird. Im Gegenzug ist Halbwissen sehr gefährlich. Vor allem, wenn es noch irgendwo vermarktet wird. Wenn es Leid gibt, gibt es auch Freude, wenn es Kälte gibt, gibt es auch Wärme usw. Es gibt immer für alles eine Lösung! Die meisten Herausforderungen die erscheinen, sind karmabedingt. Zwischen allem gibt es eine Distanz, auch zwischen unseren Fingern. Aber Gott ist ganz nah, allgegenwärtig und immer bereit, zu helfen.

### 06.09.22

F: Was für einen Lebensstil sollte eine Mutter haben, um eine gesegnete Seele auf die Welt bringen zu können? In Gurbani finden sich ja einige Beispiele von Müttern, vor denen sich Guru Sahib ji verneigt.

A: Harpreet Singh ji offenbart, Guru Tegh Bahadur ji hat sich vor der Geburt seines Sohnes Guru Gobind Singh ji 26 Jahre in einem unterirdischen Raum zur Meditation zurückgezogen. Seine Ehefrau Mata Gujri hat ihm in dieser Zeit vollkommen gedient. Um eine vollkommen gesegnete Seele auf die Welt zu bringen, muss eine Frau sich total auf den Mann ausrichten, komplett in der Demut sein und aufgelöst Seva machen. Auch der Mann muss eine entsprechende Ausrichtung haben. Wenn Männer heutzutage voller Hingabe und Demut Seva machen, werden sie von der Frau dafür meist gar nicht richtig geachtet.

Der Vater von Ravena beispielsweise, war ein sehr geachteter, bereits älterer Rishi. Der Vater von Prälat hat ebenfalls sehr strenge Disziplin ausgeübt. Auch Harnakish war sehr zielstrebig, obwohl dämonisch. Naard Muni, der Sohn von Brahma, trägt Schöpfereigenschaften in sich. Die Mutter von Prälat war während der Schwangerschaft immer in Bekuntha anwesend. Dort ist das Göttliche präsent und sie hat dort sehr viel mitgenommen.

Viele Eigenschaften, die ein Mensch als Veranlagung mitbringt, zeigen auch, wie viel Lobpreisung er/sie aus vorigen Leben mitgebracht hat. Das hat auch Auswirkungen auf das Kind. Eine entsprechend ausgerichtete Frau hat den Segen des Heiligen bekommen. Sonst kann sie sich nicht entsprechend ausrichten. Die Lobpreisung während der Schwangerschaft und die Hingabe an den Mann ist auch wichtig, wenn dieser den gleichen Fokus hat.

Sant ji ist da und zitiert aus Gurbani: „Verehrungsvoll ist die Mutter und der Vater als Lehrer des Kindes.“ Alle Heiligen oder Gurus die jetzt erscheinen, kommen zum Wohl der Menschen und sind bereits in vorigen Leben vollkommen gewesen.

Baba Sarjahn Singh ji beispielsweise war Bauer. Erst wenn die Erde besonders hochwertig ist, wachsen richtig gute Früchte. Baba Sarjahn Singh hat jeden Tag 100 Jab ji Sahib rezitiert und erledigte dabei seine landwirtschaftlichen Aufgaben. Er stand jeden Tag um 2:00 Uhr auf und forcierte auch die Wahrhaftigkeit. Deshalb ist Guru Sahib ji eines Tages erfreut erschienen und fragte ihn, was er sich wünscht. Heute steht dort eine Gurdwara. Baba Sarjahn Singh j wünschte sich einen Sohn und hat von Guru ji zwei Söhne bekommen, die ins höchste Bewusstsein aufgestiegen sind. Die Mutter war auch entsprechend gesegnet, nur deshalb konnte sie deren Seelen aufnehmen. Eine solche Mutter ist wie ein besonders fruchtbares Stück Erde.

So bald die Mutter schwanger ist, fängt das Herz an zu schlagen. Die Medizin weiß heute sehr genau, wie ein Embryo heranwächst. Es ist wichtig, dass die Mutter selbst vorbildliche Handlungen ausübt, damit die Schwingungen übertragen werden. Das hat alles große Auswirkung auf das Kind. Auch das Essen. Wenn das Samenkorn das der Mann gibt, qualitativ aber nicht gut ist, kommt auch nichts entsprechendes dabei heraus.

Die Mutter von Druh war eine Königin, die ihren Sohn für den spirituellen Weg inspiriert hat. Der Sohn fragte sie nach einem Streit mit seiner Stiefmutter: „mit welcher Handlung kann man ein weltliches Imperium aufbauen und dafür sorgen, dass alle meine Freunde sind und es keine Feinde gibt?“ Die Mutter antwortete: „Ich habe nicht genug gelobpreist und auch nicht Naam verinnerlicht. Darum sind wir jetzt in dieser Lage. Deshalb mache du das.“ Als Belohnung für seine strenge Disziplin hat Druh sein Reich als Fixstern direkt neben Sachkhand bekommen. Er ist der Anhaltspunkt aller Berechnungen. „Wenn du Naam rezitierst, dann wie Druh und Bhagat Farid ji.“ Deren Mütter haben sie dazu inspiriert.

Die Mutter von Bhagat Farid ji hatte so viel Vertrauen in Wahe Guru, dass sie ihren Sohn ohne Essen oder weitere Gaben in den Wald geschickt hat, damit er zu sich finden und Gott lobpreisen konnte. Sie überstellte ihren Sohn einfach voller Vertrauen in die Obhut Gottes.

Die Essenz des heutigen Vortrages lautet: Mutter und Vater haben sehr große Auswirkung auf das Kind. Die Mutter noch ein bisschen mehr. Wer großes geleistet hat auf dieser Welt, dessen Eltern waren ebenfalls schon groß. Wenn die Mutter ihr Land bereits vorher säubert, kann nur eine reine Seele

erscheinen. Aber wir verschwenden heutzutage das Samenkorn und welche Kraft dahinter steckt. Beide, Mutter und Vater, müssen besonders veranlagt sein, um eine große Seele hervorzubringen. Gurbani offenbart hinsichtlich der Frauen: „Wenn du keinen Heiligen, heroischen Soldaten oder einen von der Maya losgelösten Wohltäter/Spender auf die Welt bringen kannst, warum verschwendest du dann deine Schönheit wegen einer Schwangerschaft?“ Was wir als Samskara selbst einpflanzen, hat eine Auswirkung auf das Kind und was aus ihm wird. Seva, Simran und Lobpreisung, dadurch können die Eltern sich reinigen.

Die Mutter von Bhagat Farid ji hat ihren Sohn später selbst in den Wald geschickt, damit er sich finden konnte. Welche Mutter würde so etwas heutzutage noch tun? Die meisten sind eher weltlich ausgerichtet.

## **07.09.22**

Auch der heutige Vortrag dreht sich noch einmal um die gestrige Frage, welche Verpflichtungen Eltern gegenüber ihrem heranwachsende Kind haben. Harpreet Singh ji bestätigt, dass die Vorlieben der Mutter während der Schwangerschaft sich auf das Kind übertragen. Einige sagen, dass sich heute vieles bei der Erziehung verändert hat im Genzug zu früher. Allein schon in den letzten 20 Jahren. Aber was Eltern den Kindern übermitteln, hat nichts mit der Zeit zu tun, sondern mit den Lasten und Tugenden der Eltern.

Harpreet Singh ji erzählt, dass ein Heiliger einem Aspiranten die Anordnung gab, so oft wie möglich Mool Mantra zu rezitieren. Der Aspirant ist dann nach Kalkutta umgezogen, hat seinen Tagesplan aber weiterhin strikt eingehalten. Er hat sich sehr stark bemüht, dass sich das Mool Mantra mit seiner Natur anfreundet. Darüber hinaus hat er vom Heiligen noch bestimmte Aufgabe erhalten. Unter anderem, in die Dörfer zu gehen und dort mit den Menschen zu sprechen. In einem dieser Orte gab es jemanden, der schwarze Magie ausgeübt hat. Der Magier wollte den Aspiranten auf seine Seite ziehen und bat ihn, ihm bei einem bestimmten Unterfangen zu helfen. Er wusste aber nicht, dass sich das Mool Mantra komplett im Aspiranten verankert hatte. Der Angriff des Magiers blieb deshalb wirkungslos und richtete sich sogar gegen ihn. Der Mann prallte regelrecht ab und wurde weggeschleudert. Das Mool Mantra hatte den Aspiranten beschützt.

Harpreet Singh ji offenbart, dass es auf der Zunge weiße und rote Zellen gibt. Diese haben mit dem Eisen zu tun und können aufgenommenes wahrnehmen und in uns einspielen. Deshalb ist die Rezitation mit der Zunge am Anfang so wichtig. Zuerst muss man sich aber bemühen, um etwas in seine Natur einzuspielen. Dann läuft es automatisch und man kann nicht mehr ohne sein. Wie müssen zwischen Verpflichtung und Ablenkung unterscheiden und uns entsprechend fokussieren. Ein gutes Beispiel ist die Mittagspause bei der Arbeit: Anstatt sich in dieser Zeit in Naam zu verankern, beschäftigen sich die meisten mit dem Smartphone, um etwas abzuschalten.

Oder die Geschichte eines Heiligen, der im Zug unterwegs war. Die anderen um ihn herum spielten Karten, um die Zeit tot zu schlagen. Der Heilige aber rezitierte Gurbani und sprach die Mitreisenden an: „Warum lasst ihr die Zeit nicht fruchten und investiert euer Kapital an Atemzügen wirklich gewinnbringend?“

Manche Bekannte von Harpreet Singh ji nehmen extra Arbeiten auf, bei denen sie nicht groß nachdenken müssen. Wie Kurierdienst etc., damit sie in Naam bleiben können. Wem bewusst ist, dass jeder Atemzug kostbar ist, wird versuchen, sie auch entsprechend einzusetzen.

Sant ji ist da und offenbart: Alle Handlungen, Freundschaften, Arbeiten, familiäre Verpflichtungen usw, nichts davon hat später eine Bedeutung. Nur Naam wiederholen, Simran, mit dem Göttlichen verbinden. Deshalb sind wir hier. Rishis und Munis offenbarten dazu: „Haben wir 100 Aufgaben zu erledigen und müssen noch duschen, sollen wir erst duschen. So wichtig ist Sauberkeit. Wenn wir 1000 Aufgaben haben, aber eigentlich essen sollten, sollen wir erst mal essen und sie dann erledigen. Die

Aufgaben kommen sowieso und es werden immer mehr. Deshalb erst essen, damit der Körper gesund bleibt. Wenn die Zeit da ist, um sich für Naam zurückzuziehen, aber du hast noch 100.000 Aufgaben zu erledigen, fokussiere dich zuerst auf die Rezitation von Naam.“ Wenn man das verschiebt, schafft man es irgendwann gar nicht mehr. Das ist Sant ji's Erfahrung. Die Atemzüge sind irgendwann verbraucht. Aber niemals die Aufgaben. Frau, Kinder, Familie, Freunde haben eine Verbindung zum Körper. So bald man alles verloren hat, sind sie weg. Sie haben nur eine bedingte Beziehung zu uns. Das offenbart uns Gurbani, um uns ins Bewusstsein zu holen. Wenn man seinen Kindern später nichts geben kann werden sie fragen, was sie von uns überhaupt bekommen haben. Dass wir ihre Windeln gewechselt und sie aufgezogen haben, interessiert dann nicht mehr. Wenn wir alles verloren haben, verlassen uns auch die Mitmenschen und wollen nichts mehr von uns wissen. So läuft die Welt. Was haben wir mitgebracht und was nehmen wir mit? Das ist das Nehmen und Geben auf dieser Welt.

„Wenn du 10 Mio. Aufgaben hast, lege sie beiseite und gehe zuerst in die Sangat des Heiligen. Dort erhältst du Frieden, Glückseligkeit, selbstloses Dienen und Simran. Sowie die Erinnerung an das Göttliche, die uns von allem befreit. Die Sangat ist das Geschäft, in dem wir alles erhalten. Hinsichtlich der Sangat gibt es drei Kategorien: Die normale Sangat bzw. jegliche Form von Gesellschaft; die wahrhaftige Gesellschaft und die Gesellschaft des Heiligen.

Was ist wahrhaftige Gesellschaft? Wo es nur um den Namen Gottes geht und die Reflektion darüber. Das ist die Sat Sangat. Sangat für sich kann gut oder schlecht sein. Dort wo wir uns aufhalten, erhalten wir die Früchte. Sangat heißt zusammen. Die Sath Sangat ist die direkte, körperliche Gesellschaft des Heiligen. Sie umfasst alle drei Sangat Formen. Guru Sahib ji legt uns sehr ans Herz, diese Gesellschaft zu suchen. Das schafft man aber nur durch besonderes Karma und großen Segen. Durch diese Begegnung transformiert sich unser Geist, löst sich egozentrischer Stolz und verbindet sich mit Naam.

Im Geschäft des Heiligen ist alles vorhanden. Aber alleine um in die Sangat zu kommen, gibt es 20 Mio. Hindernisse, die das verhindern wollen. Irgendwann werden wir das realisieren können mit Gurus Segen. Wenn wir komplettes Vertrauen zum Heiligen aufgebaut haben, werden wir uns auflösen können, offenbart Gurbani. Wer es aber nicht im Karma drin stehen hat, was soll man da machen? Dann ist es nicht möglich, in die Sangat des Heiligen zu kommen oder regelmäßig daran teilzunehmen. Aber ohne die Gesellschaft des Heiligen können wir den scheinweltlichen Ozean nicht überwinden. Jemand der der Sangat den Rücken gedreht hat, findet keinen Platz mehr für Glückseligkeit. Wo der Name nicht gelobpreist wird, ist es wie auf einem Friedhof. Wo der Name aber gelobpreist wird, ist der Himmel auf Erden, offenbart Gurbani.

## 08.09.22

Harpreet Singh ji offenbart, dass die Schwingungen in der Sangat Einfluss auf unseren Geist und Verstand nehmen und wir dabei viel Positives einsammeln. Guru Sahib ji offenbart, „wenn ich die wahrhaftige Nahrung zu mir genommen habe, bin ich zufrieden gestellt.“ Die Lobpreisung und Vertiefung in Naam ist die wahrhafte Nahrung und beschert höchste Zufriedenheit. Wir lobpreisen mit der Zunge und fixieren uns in Naam. Wer mit der Zunge anfängt zu rezitieren, nimmt dadurch Naam zu sich. Unter der Voraussetzung, dass wir uns dabei in der Sangat des Heiligen aufhalten. Das ist unser Lohn. Jeder der Gurus Name rezitiert und lobpreist, wird die Freude des Gurus erhalten. Seine Freude beschert uns alles was wir wünschen. Deshalb sagt Sant ji auch, "profitiert im Geschäft des Heiligen, damit wir alles erhalten und anfangen zu leben.“

Unsere to do Liste der weltlichen Aufgaben wird ja nie enden, deshalb sollten wir zuerst unsere Pflichten für Guru ji erledigen und in der Präsenz bleiben. Dann wird unser geistiger Durst gelöscht und der Name wird sich intuitiv in uns verankern. Unsere begrenzte Wunschliste ist gegenüber der Schatztruhe Gottes gering. Alle Herausforderungen und Krankheiten werden durch Naam beseitigt, wenn wir selbstlos sind. Guru ji sorgt dafür, dass der egozentrische Stolz in uns ausgerissen und Naam in uns verankert wird, wenn wir in der Sangat des Heiligen sind und voller Präsenz Naam rezitieren.

Die Sangat ist entscheidend, betont Harpreet Singh ji. Der Heilige steht für die Tugenden von Wahe Guru selbst und wir beginnen, so wie der Heilige zu denken und es so wahrzunehmen. Wir überlegen uns dann, wie Sant ji es wohl in einer bestimmten Situation gemacht hätte. Die wahre Lobpreisung in der Sangat des Heiligen ist so, als ob du die kostbarsten Kleider tragen und mit dem teuersten Auto fahren würdest. Wir spüren dadurch immer mehr eine innere Zufriedenheit und alles läuft von selbst, wenn der ambrosische Nektar erst einmal fließt.

Jedes Elternteil wünscht sich von Anfang den besten Lehrer für das Kind und tut alles dafür. Oder wenn wir ein Business aufmachen, suchen wir auch den Rat eines kompetenten Mentors. Die Gesellschaft in der wir uns aufhalten, ist also entscheidend. Aspiranten die alle Anordnungen des Heiligen unreflektiert umsetzen, werden auf jeden Fall die Früchte ernten. Die bedingungslose Liebe ist der Preis, um spirituell in der Sath Sangat zu wachsen. Vertrauen ist die Voraussetzung dafür. Wichtig ist auch, dem Heiligen als Aspirant Respekt zu erweisen. Das gilt auch generell gegenüber älteren Menschen, selbst wenn sie weltlich verstrickt sind. Allerdings wird das heute als seltsam angesehen, wenn man ihre Füße voller Respekt berührt. Es geht darum, dass Körper und Geist sich vor dem Heiligen komplett verneigen und Respekt erweisen. Aber der gesellschaftliche Druck lässt gar nicht zu, dass wir so handeln und den Weg einschlagen können. Schaut mal wieviel Zeit wir hingegen für weltliche Dinge investieren, gibt Harpreet Singh ji zu bedenken.

Sant ji ist da und offenbart, alle Heiligen die erschienen sind, haben den Weg auch nur durch die wahrhaftige Gesellschaft der Heiligen besteigen können. Sant ji rezitiert: „Es beginnt bei der Sangat und hört bei ihr auf. Der EINE ist am Anfang und am Ende. Auch das Zählen beginnt bei der 1 und hört da auf. Die 0 beschwert sich und sagt, „ich komme ja gar nicht zur Geltung“. Doch wenn man die 0 dranhängt an eine Zahl, wird es zum Zehnfachen. 9 ist das größte und beinhaltet alles. Man kann mit ihr alles multiplizieren. Der 0 aber schenkt man keine Aufmerksamkeit. Es gibt 9 spirituelle Kräfte bzw. 18. Egal in welcher Form man 9 multipliziert und dann die beiden Zahlen zusammenrechnet, man kommt immer auf die neun.  $7 \times 9$  ist 63. 6 und 3 ist 9 usw. Die 0 fordert jeden heraus und argumentiert: „Mit mir wird alles zum Zehnfachen. Geht die 9 weg, bleibt die 8. Deshalb braucht die 9 nicht glauben, die größte zu sein. Den wahren Wert der 0 schätzt ihr gar nicht. Ihr braucht mich, damit es Millionen gibt. Wenn ich verschwinde, wird eine Million gleich wieder zu 1. Nur wegen der Null steigt die 1 auf Tausend oder noch mehr.“ Die 1 hört sich die Argumente der 0 in Ruhe an und antwortet dann: „Wenn du nicht da bist, bin ich immer noch 1. Aber wenn ich als 1 nicht da bin, bist du nur 0. Ohne 1 davor bist du wertlos. Egal wieviele Nullen da stehen.“ Die 1 hörte also erst mal zu und sprach ganz am Ende, als der egozentrische Stolz der 0 immer größer wurde.

So ist es auch in der Gesellschaft. Wenn da tausende Menschen sind und kein einziger Heiliger, kann es keine Sath Sangat sein. Nur eine normale Gesellschaft. Die makellose Schwingung des Heiligen sorgt dafür, dass daraus eine Sath Sangat wird. Der Heilige ist die 1. Wenn diese 1 geht, ist die Gesellschaft wieder wertlos. „Komme mit dem ersten Atemzug in die Gesellschaft des Heiligen und bleibe da bis zum Ende, um den scheinweltlichen Ozean zu überqueren“. Die 0 ist sozusagen der egozentrische Stolz. Aber die 1 hat nur zugehört und bricht den Stolz am Ende.

Sant ji rezitiert Gurbani: „ohne ein Pferd kannst du nicht reiten. Ohne den Heiligen findest du nicht zurück zur Quelle, aus der du kommst.“ Die Gesellschaft erhält nur durch den Heiligen einen Wert. Alle Zahlen verschwinden, aber die 1 bleibt immer. Ek Ong Kar, die EINE, nicht dualistische Form der Schöpfung. Sie bleibt immer. Ohne sie sind wir nichts. Aber wir glauben, wir sind etwas. Dabei sind wir 0 - egozentrischer Stolz. Der Heilige ist die 1. Nur durch ihn wird eine Gesellschaft eine Sath Sangat und erhält Wert. Wenn aber die 0 sagt, ich brauche die 1 nicht, um Wert zu bekommen, bleibt sie eine 0. So ist es auch auf dem spirituellen Pfad. Wenn man glaubt, den Heiligen nicht zu brauchen, kann man nicht nach Hause kommen. Es gibt keine andere Möglichkeit als über den Heiligen, die 1. Egal in welchem Zeitalter wir uns befinden.

Harpreet Singh ji greift noch einmal das gestrige Thema mit der Bedeutung der Gesellschaft auf, in der wir uns aufhalten. „Du kannst tausende Nullen haben. So lange es keine 1 davor gibt, haben die Nullen keinen Wert.“ Die Schwingungen der Menschen, die sich nur auf der weltlichen Ebene befinden, erfassen auch uns, wenn wir uns dort aktiv aufhalten. Da muss man sehr vorsichtig sein, dass es nicht zur Verleumdung oder Lästerung kommt. Ein wahrer Gottesdiener hingegen, verliert nicht seine Tugenden und folgt der kosmischen Ordnung. Er/sie lässt sich von weltlich verstrickten Menschen nicht beeinflussen. Manchmal wissen wir auch gar nicht, was uns in einer Gesellschaft erwartet. In Gesprächen mit anderen ist entscheidend, was geistig zu uns durchdringt. Statt sich selbst, reflektiert man nur allzu gerne über andere.

Harpreet Singh ji kennt jemanden, der ist im Anfangsstadium des Weges, hat sich aber schon für den Khalsa Pfad entschieden. Dabei entstehen fahrlässige Fehler. Der Aspirant ist sehr engagiert, aber durch die Anfangsphase entstehen Verfehlungen. Das ist normal. Außerdem erreicht nicht jeder das höchste Ziel. Einige schaffen es mittelmäßig und andere gerade so. Manche trauen sich auch nicht, den Lehrer noch mal zu fragen, wenn es Probleme gibt. Auf der weltlichen Ebene bekommen manche Nachhilfe. Aber das muss man auch erst einmal zulassen. Der Druck bei Aspiranten, die sich gerade für die Khalsa Tradition entschieden haben ist so stark, weil die Gesellschaft erwartet, dass sie keine Fehler machen. Anstatt sie weiter zu motivieren, wenn Fehler geschehen. Auch in der Sangat gibt es unterschiedliche Ausrichtungen und solche, die andere immer positiv sehen und weiter helfen wollen.

Als Sant ji 2011 in Australien war, war dort zur gleichen Zeit auch ein anderer Heiliger anwesend. Gegen ihn gab es jedoch in Indien ein Gerichtsverfahren. Als er in Australien einen Vortrag halten wollte, hat man es ihm deshalb nicht erlaubt. Eine Aspirantin die ihm sehr ergeben war, setzte sich stark für diesen Heiligen ein. Es gab weitere Konflikte, es flogen sogar Eier und Steine auf den Heiligen. Aber schließlich durfte er doch in die Gurdwara kommen. Als Sant ji dann kam, hat man ihm sehr kritische Fragen zu diesem Heiligen gestellt. Man wollte Sant ji in eine Zwickmühle bringen. Aber Sant ji hat sie alle in Liebe abgeholt, weil er das Wohl für alle möchte. Die Essenz daraus ist: Wenn jemand Guru ji lobpreist, sollte man zumindest erst einmal zuhören, statt gleich zu urteilen. Sant ji hat die geteilte Sangat wieder zusammen gebracht.

Ein Heiliger weiß, wo jeder steht. Wir wollen ja Gurus Lehre hören und möchten unsere Handlungen absegnen lassen. Wir wollen durch die Natur von Wahe Guru, dass uns verziehen wird und wir uns transformieren. Als Sant ji wieder weg war, kamen noch weitere Heilige nach Australien. Aber niemand hat mehr Steine oder Eier auf sie geworfen. Alle wurden respektiert, auch wenn man sich nicht persönlich von Ihnen angezogen fühlte. Dafür hat Sant ji gesorgt.

Harpreet Singh ji offenbart, manche sind noch nicht mal in der ersten Klasse der spirituellen Schule drin. Sie schauen erst von außen rein. So jemand hat natürlich noch Lasten und macht viele Fehler. Kal Yuga hat die Aufgabe, uns von Wahe Guru zu trennen. Die Aufgabe des Heiligen ist es, dass wir 24/7 h in Naam verbunden bleiben. Die Heiligen sind nur für uns da und möchten jeden befreien, damit wir nicht in einen falschen Kreislauf rein kommen. Gemäß unserer Handlungen sind wir nah oder weit entfernt von Wahe Guru. Um makellos zu werden, müssen wir einen bestimmten Werdegang durchlaufen und Tests bestehen, um in die nächste Klasse zu kommen. Der Heilige sorgt dafür, dass wir da auch durchkommen. Dafür brauchen wir aber Demut und die Erkenntnis, dass wir ohne Wahe Gurus Segen den Weg nicht gehen können und nur durch ihn die Kraft dafür erhalten. Er kennt jede Gedankenwelle und sieht unsere Bemühungen.

Wenn man sehr ängstlich ist und nicht so viel Widerstandskraft hat, kann es auch schwierig sein, mit dem Lehrer zu sprechen, wenn es Probleme gibt. Also wenn wir wissen, dass wir Fehler machen, dann ist es das beste, zu Füßen des Heiligen zu kommen und um Verzeihung zu bitten. Wenn wir wirklich bereuen, entsteht kein egozentrischer Stolz. So bleiben wir auch mit Guru ji verbunden.

Erfolg und Reichtum auf der weltlichen Ebene hat nichts mit höchstem Karma zu tun. Das ist, wenn wir in der Sangat des Heiligen sein dürfen. Die Heiligen leben uns praktisch vor was es heißt, den Weg

zu besteigen. Denn sie leben ja ebenfalls in dieser Zeit. Wenn wir Ihnen nacheifern, können wir Ihnen nachfolgen. Durch das Internet können wir jeden Tag in der Sangat zusammen kommen. Das wäre früher nur im direkten Kontakt mit Sant ji möglich gewesen. Es hat aber auch negative Aspekte. Die Transformierung des Ego wird dadurch nicht so stark forciert.

Harpreet Singh ji erzählt dazu eine Geschichte: Jemand der Bomben erfunden hat, wollte dadurch Felsen wegsprengen, um neue Wege und Ortschaften bauen zu können. Es war eigentlich für das Wohl der Menschen gedacht. Bei einem solchen Test sind aber auch Menschen gestorben. Der Erfinder hat es so bereut, dass er sich selbst für tot erklärt hat und abgetaucht ist. Jetzt gegen Ende seines Lebens ist er wieder aufgetaucht und hat sich erklärt. Andere Menschen hingegen haben die Bombe für den Krieg benutzt. Das ist der Unterschied in der Ausrichtung. Manche haben nur das Wohl der Menschen im Sinn, andere verfolgen negative Ziele. Auf dem spirituellen Weg wissen viele nicht, ob etwas das jemand offenbart, aus dem höchste Wissen kommt oder eigene Interessen dahinter stecken. Wir sollten immer dafür beten, dass wir das richtige Wissen aufnehmen können und nicht weiter orientierungslos herumwandern müssen. Wenn wir in der Sangat des Heiligen sein dürfen, sollen wir dort erst mal bleiben.

Sant ji ist da und betont erneut: „Es beginnt in der Sangat und es endet auch da.“ Alleine schafft man es nicht. Es geht darum, sich nicht mehr zu bemühen. Als junger Mann hat er morgens 12 h am Stück meditiert. Abends abends ging es dann wieder weiter. Dann hat Sant ji von einem Heiligen in der Nähe gehört und ist dorthin gegangen. Denn man braucht jemanden, der einem den Weg zeigt. Das ist auch auf der weltlichen Ebene so. Begegnen, verbinden, vertrauen ist der Weg. Der Heilige den Sant ji traf, lebte meist nur in seiner Hütte. Dort gab es auch keine Toilette. Je mehr wir Komfort haben, je mehr Nachteile hat es. Jeder hat heutzutage auch seine eigenen Medikamente Zuhause. Wir sind selbst dafür verantwortlich, dass wir so abhängig von Medikamenten sind.

Sant ji war um die 20 Jahre alt als er den Heiligen besucht hat. Drei vier Stunden saß Sant ji da und wartete darauf, dass der Heilige in empfang. In dieser Zeit hätte Sant ji eigentlich sein Nitnem machen sollen und war jetzt sehr in Sorge, weil er noch nicht damit begonnen hatte. Diese Gedanken beschäftigten ihn ziemlich und so startete er schließlich doch sein Nitnem. In diesem Moment rief der Heilige ihn rein. Sant ji machte sich weiterhin Sorgen wegen seines Nitnems. „Warum habe ich nicht gleich mit dem Nitnem angefangen, waren seine Gedanken.“ Die ersten Worte, die der Heilige an Sant ji richtete, ohne zuvor mit ihm gesprochen zu haben waren: „Wenn man einen Heiligen nur kurz sieht, hat man schon sein Nitnem für den Tag erfüllt. Das sind die Früchte daraus.“

Es sorgt auch dafür, dass du dich nicht mehr bemühen musst und sich alle Probleme und Krankheiten auflösen, wenn wir Vertrauen zum Heiligen/Guru ji aufgebaut haben.

Sant ji berichtet dazu aus eigener Erfahrung: Für die Reise kürzlich nach Punta Sahib wollte Sant ji zwei bestimmte Fahrer dabei haben. Aber beide sagten ab, weil sie aus ihrer Sicht verschiedene Schwierigkeiten hatten. Das hätte sich aber in den sieben Tagen der Reise alles gelöst, offenbart Sant ji. Denn er wusste ja genau, was bei den beiden los war und wollte sie da rausholen. Deshalb wollte er sie bei der Reise dabei haben. So hat der eine dann seine Arbeit verloren und der andere musste viel Geld für etwas zahlen. Der Heilige gibt immer versteckte Botschaften, die man verstehen muss. Jemand den Guru Sahib ji verbinden möchte, bleibt in der Positivität. Jemand bei dem das nicht so ist, bleibt in der Negativität. Die weltlichen Aufgaben die uns angeblich von der Sangat abhalten, lösen sich nicht von alleine. Aber wenn wir in der Sangat bleiben schon. Dafür ist es wichtig, jeden Tag in die Sangat zu kommen und nicht nur ab und zu.

## **10.09.22**

Harpreet Singh ji knüpft an den gestrigen Vortrag von Sant ji an bei dem er berichtet hat, dass er sein Nitnem ausgesetzt hat, als er zum ersten Mal beim Heiligen war. Dieser Heilige offenbarte Sant ji ja, dass man alle Früchte alleine durch die Begegnung mit dem Heiligen in der Sangat erhält.

Manchmal haben Menschen große Herausforderungen im Leben, besitzen keinen scharfen Verstand, streiten ständig und so findet keine wirkliche Veränderung statt. Sie sind auch sehr unsicher und können durch Ihr Karma keinen Erfolg haben. Oft denken diese Menschen richtig, können es aber nicht entsprechend umsetzen. Oder denken, Sie machen es richtig, aber es ist falsch. Aber die Heiligen wissen genau, wie wir weiter kommen. Wenn ein solcher Mensch in die Sangat kommt und handelt weiter sehr verstandesorientiert, weil er/sie nicht sehr clever ist und in seiner/ihrer eigenen Bubble bleibt, wird es schwierig, ihn/sie abzuholen. Schaffen sie es aber doch, sich auf den Heiligen einzulassen, können sie sehr stark profitieren. Der Verstand muss zulassen, dass der Heilige mit Ihnen arbeitet und Handlungsempfehlungen entsprechend umgesetzt oder abgelehnt werden.

Harpreet Singh ji erläutert, wenn zwei Seelen die gleiche Frage gestellt bekommen, gehen beide damit völlig anders um. Das Karma aus vorigen Leben hat Einfluss darauf. Wer einen scharfen Verstand hat, kann es entsprechend umsetzen und ist erfolgreich. Der andere nicht, obwohl er denkt, er sei richtig. Dieses System sorgt dafür, dass man viel Zeit verschwendet im Leben. Wenn wir den Segen haben, in die Sangat des Heiligen zu kommen, nimmt der Heilige sehr stark Einfluss auf das Karma. Dazu gibt er versteckte Botschaften oder er gibt Beispiele. So wie gestern mit den Fahrern. Manche verstehen die Botschaften aber nicht und müssen ihr ursprüngliches Karma dann auslöfeln. Manche besitzen einen scharfen Verstand und checken gleich was Sache ist und können es umsetzen. Andere tun sich wesentlich schwerer. Trotzdem gibt es Hoffnung, denn mit jedem Tag Sangat verändert sich der Verstand positiv und transformiert sich. Wo bisher immer Fehlentscheidungen getroffen wurden, findet eine Veränderung zum Guten hin statt. Das alles lernt man in der Sangat.

Es gibt viele Aspiranten, die jahrelang (erfolglos) ohne den Heiligen viel meditieren. Aber jemand der unter dem Schirm des Heiligen ist, blüht sofort auf. Das ist etwas ganz anderes, wenn die 1 vor der 0 anwesend ist. Manche Personen sind auch schädlich für uns, obwohl in jedem Menschen das Göttliche steckt. Der Heilige greift dann oft ohne dass wir es merken ein, damit wir vor dieser Person geschützt sind oder das Göttliche in ihr zu unserem Wohl aktiviert wird.

Die Zeit in der Sangat fruchtet immer und gibt uns seelischen Frieden. Der Heilige ist der Gärtner, der seine Blumen in Form der Aspiranten pflegt. Sind diese prachtvoll herangewachsen, werden sie auch von anderen gelobpreist und kehren zur Quelle zurück, wenn sie eine entsprechende Seva erhalten und gemeistert haben. Dafür brauchen wir aber ein Vehikel und jemanden, der den Weg schon kennt und ihn uns zeigen kann.

Jemand der sehr verstreut ist, mit dem kann man nicht besonders gut über Subtiles reden. Selbst wenn sie auf der weltlichen Ebene sehr intelligent sind und ihre Aufgaben auf dieser Ebene gut erledigen. In diesem Kontext trifft man auf drei verschiedene Typen von Menschen.

- 1.) Menschen die nur Ihr Karma ausüben und sehr weltlich unterwegs sind.
- 2.) Menschen die sehr subtil sind und sich aus der grobstofflichen Ebene stark zurückziehen.
- 3.) Menschen die etwas dazwischen sind und auf beiden Ebenen nicht besonders erfolgreich durchs Leben schreiten.

Sind wir in der Gesellschaft des Heiligen, werden wir uns sowohl auf der subtilen, als auch auf der weltlichen Ebene transformieren.

Harpreet Singh ji offenbart, als Sant ji sich in jungen Jahren zum ersten Mal in der Höhle eingeschlossen hatte und dann wieder raus kam, konnten viele die Schwingungen Sant ji's nicht verkraften. So stark waren diese. Da lag dann einer der schon tot war und Sant ji sagte zu ihm: „komm steh auf“ und er stand wieder auf. Das war vor 30 Jahren. Der Mann hat dann noch lange gelebt oder lebt sogar noch. Das haben viele Menschen damals gesehen. Harpreet Singh ji hat diesen Mann selbst kennengelernt. Dieser Tote lag zu Sant ji's Füßen und Sant ji hat ihm aus Freude das Geschenk weiterer Atemzüge gemacht. Selbst mit einer Billion kann man sich nicht einen einzigen zusätzlichen Atemzug kaufen. Nur der Heilige kann das aus der Schatztruhe des Naam beschenken.

Ein Brahm Giani ist selbst der Schöpfer und kann alles verändern. Das sollten wir nicht vergessen. Aber wir denken, wir machen alles selbst. Das kommt aus der Unwissenheit. Es gibt nur EINEN Schöpfer. Wir sind karmabedingt auf der Erde und essen die Früchte daraus.

Harpreet Singh ji berichtet von Rani, einer gut situierten Dame aus Australien, die Sant ji zum ersten Mal getroffen und sich gleich zu seinen Füßen gelegt hat. Sie konnte kaum Punjabi sprechen, obwohl sie entsprechende Wurzeln hatte. Rani erzählte Sant ji dann: „ich hatte einen Traum, da war nur Sand, ich hatte Schafe, mein Mann war Alkoholiker und ich bin jeden Mittag in deinen Ashram gekommen und habe dort Mittag gegessen und abends das Essen zur Familie mitgenommen. Du hast mir jeden Tag Liebe und Hoffnung gegeben und mir bei den Herausforderungen geholfen. Ich hatte kein gutes Leben in diesem Traum, aber kam jeden Tag zu Dir, ohne eine Bani zu rezitieren. Vor kurzem hörte ich dann, dass ein Heiliger zu Besuch kommen würde und fühlte mich gleich sehr angezogen.“ Als Sant ji dann in dieses Haus kam erkannte Rani, dass sie Sant ji schon vorher im Traum gesehen hatte. Auch Sant ji sagte, er kannte sie bereits. Der Traum der Frau war in Wahrheit ein Rückblick auf ihr voriges Leben. Alleine die Anwesenheit in der Sangat damals sorgte dafür, dass Rani in der nächsten Inkarnation in Australien bei einer sehr reichen Familie geboren wurde. Das alles offenbarte sie in der Sangat. Es zeigt auch, dass Sant ji schon im vorigen Leben vollkommen war und auch jetzt wieder zum Wohl der Menschheit gekommen ist.

Harpreet Singh ji führt noch weitere Beispiele von Menschen in Australien an, die sofort von Sant ji angezogen wurden und ihr Leben daraufhin vollkommen anders ausgerichtet haben. Obwohl einige davor teilweise vollkommen verstrickt gelebt hatten und kaum Berührungspunkte mit Spiritualität hatten.

Sant ji ist da, greift das Thema weiter auf und offenbart: „Wenn die Liebe Gottes auf unser Land regnet und die Sonne des Heiligen auf uns scheint, blüht alles auf, so lange wir in der Sangat bleiben. Ziehen wir uns von dort wieder zurück, verdorrt alles langsam wieder und die Früchte verschwinden ebenfalls. Dann fallen wir wieder zurück auf die vorige Ebene. Deshalb ist die Sangat so wichtig. Damit wir dauerhaft Stabilität und Freude im Leben haben.“

## **11.09.22**

Harpreet Singh ji knüpft noch einmal an Sant ji's Zeit in Australien an. Es gab nur zwei Kontakte, die mit Harpreet zu Anfang deswegen Kontakt aufgenommen haben. Trotzdem entstand innerhalb von wenigen Tagen eine Sangat, obwohl vorher nicht groß publik gemacht wurde, dass Sant ji da war. Viele hatten vorher schon Verbindung zu einem Heiligen. Innerhalb von 10 Tagen kamen sie dann wie die Fliegen angeschwirrt. Sie sagten, dass was Sant ji offenbart, sei einfach unbeschreiblich. Manche kamen jeden Tag von sehr weit her, um Sant ji zu sehen. Viele hatten davor keine feste spirituelle Praxis. Sie haben nicht einmal Mool Mantra gechantet, dann aber plötzlich 5 Sukhmani Sajib täglich rezitiert, weil sie so sehr in der Liebe zu Guru ji verbunden waren. Oder wie Rani, die Sant ji zuvor im Traum gesehen hatte und die schon lange starke körperliche Einschränkungen hatte. Durch das Treffen mit Sant ji hatte sie plötzlich wieder Energie und konnte Seva machen nach 10/15 Tagen in Sant ji's Anwesenheit. Die Krankheit verschwand. Das sprach sich rum. Eine andere Frau hatte Krebs und konnte dann alle Medikamente absetzen. Auch viele andere wurden allein durch die Anwesenheit in der Sangat wieder gesund. So wie eine Frau mit sehr hohem Zucker. Allein durch die Sichtung von Sant ji hat sich die Krankheit nach einer Woche aufgelöst, nachdem er ihr Prashad gegeben hat. Wer jeden Tag in die Sangat kommt, wird in diesem Leben und danach alle Früchte davon tragen können. Aber durch Unwissenheit trocknet diese Pflanze wieder aus, wenn man nicht mehr in der Präsenz des Heiligen ist. Diese Menschen vergessen dann, dass die Quelle der Glückseligkeit in der Sangat des Heiligen liegt.

Harpreet Singh ji und sein Bruder wurden von einem Religionsgelehrten 2009 zur Sangat von Sant ji inspiriert. Damals war der Religionsgelehrte sehr krank. Er wurde aber alleine durch die Sangat wie-

der ganz gesund. Jeder der zu Sant ji's Füßen gekommen ist hat profitiert, wenn er/sie wirklich voller Liebe und Vertrauen war.

Harpreet Singhs ji's Bruder war anfangs auch krank und körperlich sehr schwach. Er hatte starke Verdauungsprobleme und war ziemlich ausgetrocknet. Harpreet Singh ji hat ihn motiviert, deshalb seine Sadhana zu intensivieren. Trotzdem wurde er schwächer, weil feinstoffliche Wesen ihn angriffen und von ihm profitieren wollten. Da kam er mit dem kranken Religionsgelehrten in Verbindung, der ihn ermutigte, zu Sant ji zu gehen. Sant ji befreite ihn komplett von seinen Verdauungsbeschwerden.

Harpreet Singhs ji offenbart, als Moses die Anordnung erhalten hat, den Weg der Wahrhaftigkeit aufzuzeigen, prophezeite er auch, dass eine tödliche Krankheit sich stark unter den Kinder verbreiten würde. Moses war als Prophet anerkannt und so kamen die Menschen zu seinen Füßen und wollten wissen was hilft. Moses trug ihnen auf, auf ihrer Eingangstür einen Handabdruck in einer bestimmten Farbe aufzumalen. Moses Bruder nahm seinen Rat nicht ernst und dadurch starb am Ende sein Sohn. So wie die anderen Kinder der Eltern, die die Krankheit und das Mittel dagegen nicht ernst nahmen.

Feinstoffliche Wesen kommen nicht in die Nähe von jemandem, der fest in der Sangat eines vollkommen Heiligen ist. Das ist wie ein Schutz oder Stempel, der sie davon abhält. Alle subtilen Energien, auch Krankheiten überlegen sich zehnmal, so einen Aspiranten anzugreifen.

Sant ji ist da und offenbart, nur Wahe Guru alleine kennt seine Schöpfung. Die Ursache der Ursache, Gott selbst, ist allwissend. Seien es Devis, Engel, Dämonen, große oder kleine Tiere. Schaut mal, wie sehr sich ihre Formen unterscheiden. Die Größe der Seele die sich darin inkarniert, ist aber immer gleich. Ob Ameise oder Elefant. Gott schaut sich alles mit seinen segengefüllten Blicken an.

Der Auftritt von manchen, die Kirtan machen, lobpreisen oder Geschichten von heroischen Soldaten erzählen, ist sehr laut und emotional, damit das Göttliche auf sie aufmerksam wird. Aber die Ameise hören wir nicht, wenn sie um Hilfe ruft. Das kann nur ein vollkommen Erleuchteter. Einen Elefanten dagegen hört man schon von weitem. In einer Offenbarung von Guru Gobind Singh ji heißt es: „Der Hilferuf einer Ameise erreicht das Haus Gottes vor dem Hilferuf eines Elefanten.“ Wahe Guru schaut sich alles mit seinen segengefüllten Blicken an. Die Ameise repräsentiert die Demut. Der Elefant den egozentrischen Stolz. Bedingungslose Liebe und Vertrauen ist das, was Wahe Guru anzieht. Wo Vertrauen ist, kann uns nichts mehr aufhalten, wenn die bedingungslose Liebe erweckt wurde. Sie verändert sich nicht. Bedingte Liebe verändert sich aber. Auch der Körper den wir jetzt haben, geht nicht mit uns.

Guru Nanak Dev ji sagt: „jetzt, ist die Zeit, sich zu befreien. Du weißt ja gar nicht, wie oft du das Spiel schon verloren hast. Warum fixierst du dich dann nicht in das Göttliche? Deshalb hast du die menschliche Form erhalten.“ Sant ji betont, in Kal Yuga bekommst du für wenig Einsatz viel Ertrag. Du musst nur lobpreisen. Geh in die Sangat des Heiligen. Die wahrhafte Sangat erhalten wir automatisch in der Sangat des Heiligen. Es gab immer schon Gut und Böse, Tag und Nacht. Wahe Guru hat dieses Spiel so inszeniert.

Handlung und Dharma braucht es in der Schule, in der wir gerade sind. Sant ji betont noch einmal die Wichtigkeit der Sangat. In Kal Yuga ist es das höchste, zu Füßen des Heiligen zu lobpreisen. Selbst wenn es nur für kurze Zeit ist. Dadurch können wir uns komplett befreien. Aber nur mit Gottes Segen erhält man diesen Segen. Dabei gibt es zwei Säulen, wenn wir dienen möchten: Die Gesellschaft des Heiligen und den göttlichen Namen.

## **12.09.22**

Harpreet Singh ji knüpft erneut daran an, wie einige Aspiranten in Australien den Segen erhalten haben, zu Füßen von Sant ji kommen. Durch die Lehren eines vollkommen Heiligen kann altes Karma schneller abgearbeitet und vorgezogen werden. Der wahre Respekt/die Demut zum Heiligen lässt das

gute Karma schneller aufblühen. Wenn ein vollkommener Heiliger in einer Familie geboren wird, profitiert der ganze Stammbaum bis zu 100 Familien davon. Es ist ein Segen von Wahe Guru, wenn das Karma in der Gesellschaft eines Heiligen vorgezogen wird. Diesem Segen sollte man selbst täglich Priorität geben, in dem man regelmäßig in die Sangat geht. Wir profitieren auch von der Kraft, die wir durch die tägliche Teilnahme in der Sangat erhalten. Vollkommene Heilige wie Sant ji sind gefärbt mit der Farbe von Simran und Seva.

Bei vielen, die seit 20, 30 Jahren ohne Begleitung meditieren und lobpreisen, steigt das Ego sehr hoch und es findet keine Transformation statt. Andere machen dagegen fast nicht, sind aber voller Demut und Hingabe in der Sangat des Heiligen und da passiert ganz viel. Wir erhalten dadurch die Kraft, geistige Handlungsempfehlungen abzulehnen und erhalten intuitiv die Gesellschaft, die uns gut tut, damit wir uns selbst transformieren können. Auch die Familie transformiert sich langsam. Wir müssen aber den ersten Schritt machen und es zulassen, dass der Heilige bei uns eingreifen kann. Es ist ein Segen, dass wir in der täglichen Sangat bleiben dürfen. Aber auch, weil wir diesen Segen zulassen. Das was der Heilige sagt, wird kommen. Wenn unser Karma nicht gut ist, schickt er uns beispielsweise eine gesegnete Seele als Kind, um das zu verbessern. Wenn der Heilige will, können wir Dinge erhalten, die gar nicht in unserem Karma drin stehen. Oder sogar, dass die ganze Familie den scheinweltlichen Ozean überquert.

Wir denken ständig über unsere Kinder und alten Eltern nach, aber durch eigene Initiative finden wir keinen wahren Frieden. Das ist nur in der Sangat des Heiligen möglich. Hier bekommen wir alles. Es ist das Geschäft der Glückseligkeit.

Als Sant ji nach seinem Jappa zum ersten Mal aus der Höhle raus gekommen ist, gab es jemanden aus der Sangat, der wollte gerne Präsident von Punjab werden. Tatsächlich bekam er von Sant ji den Segen, dieses Amt für 20 Jahre inne zu haben. Doch er hatte dann keine Zeit mehr, zu Sant ji zu kommen. Heute redet keiner mehr über ihn und er hat alles was er besaß wieder verloren. In der bedingungslosen Seva verbirgt sich auch der Schatz des inneren Friedens, wenn man in der Seva des Heiligen bleibt. Dadurch profitieren Menschen um uns herum auch intuitiv bei weltlichen Aufgaben. Aber nur durch die Demut und unschuldige, bedingungslose Liebe gegenüber dem Heiligen findet dabei eine innere Transformation statt. Diese Liebe zieht den Heiligen an und die Aspiranten bleiben unter diesem Segenschirm. Auf der weltlichen Ebene ist der Verstand jedoch weiterhin sehr wichtig.

Harpreet gibt zu, dass er früher „strohdoof“ war. Er konnte immer nur eine Aufgabe auf einmal ausführen und die nicht mal besonders gut. Hätte jemand fest behauptet, 2x2 ist 5, hätte Harpreet Singh ji es geglaubt. Man konnte Harpreet Singh ji ausplündern und wieder gehen, ohne dass er es merkte. Auch die fünf Diebe waren noch ziemlich aktiv in ihm. Seit er in der Sangat ist, kann Harpreet Singh ji vier oder fünf Sachen auf einmal ausführen und die fünf Diebe sind auch kaum noch präsent. Heute kann er darüber lachen, wie er früher war.

Harpreet Singh ji hatte einen großen Drang, den Guru ji in der 8. Form zu sehen. Guru Har Krishan Sahib ji. Davon hatte er Sant ji jedoch nichts erzählt. Harpreet Singh ji machte auch keine stundenlange strenge Disziplin. In der Zeit, in der Sant ji in Australien war, erschien Guru Har Krishan Sahib ji Harpreet Singh ji im Schlaf. Da wurde ihm klar, dass die gesamte Schatztruhe bei Sant ji liegt. Harpreet Singh ji's Verstand hat sich komplett transformiert und auch alles andere. Alles durch den Segen von Sant ji.

Den Segen zu erhalten ist so, als ob man nach draußen geht wenn es regnet und dabei naß wird. Es passiert ganz intuitiv. Aber man muss den Segen auch zulassen. Also dass man Naß wird. Alle Lasten wurden durch Sant ji beseitigt und Tugenden in ihm eingespielt. Sant ji hat auch viele zu Heiligen transformiert. Sie sind aber gar nicht bekannt und behalten das auch für sich. Harpreet hat einige von ihnen selbst getroffen und Unglaubliches erlebt. Aber was er bisher bei Sant ji erfahren hat, übertrifft alles. Wer sich jedoch wieder von der Quelle trennt, trocknet irgendwann aus.

Harpreet Singh ji offenbart: „Wenn ich heute noch große Herausforderung habe, dann weil ich eine Botschaft nicht verstanden habe. Oder eine Anordnung nicht befolgt. Ansonsten läuft alles wie von selbst. Dass ich euch heute so viel über mich erzähle und Vorträge halte, dahinter steckt ein großer Segen des Heiligen.“

Sant ji ist da und offenbart, die Natur des Heiligen ist es ja, uns zu transformieren. Nur derjenige der etwas selbst erlebt hat, kann entsprechend darüber berichten. Auch Guru Sahib ji in Form von Guru Gobind Singh ji hat selbst zum Wohl der Menschen über sein Leben offenbart und dass wir darüber reden können. Alle Heiligen, die in Guru Granth Sahib verankert sind, haben von ihren eigenen Erfahrungen berichtet. Einige kamen dafür extra aus Sachkhand. Nicht alle lebten zur gleichen Zeit wie Guru ji. Wenn wir etwas von Guru ji wünschen, dann geht das nur durch die bedingungslose Liebe zu ihm.

Wenn du einmal der Geliebte von Gott bist, wirst du immer siegen. Bhagat Naam Dev ji wollte zu seiner Zeit in den Tempel von Harminder Sahib rein. Es wurde ihm aber untersagt, weil er in der "falschen Kaste" war. So hat Bhagat Naam Dev ji sich hinter den Tempel gesetzt und fing an, Wahe Guru zu lobpreisen. Da erschien das Göttliche und drehte den Tempel so, dass Bhagat Naam Dev ji vor dem Eingang saß. Solche Geschichten helfen uns, Vertrauen und Liebe zum Heiligen/Guru ji aufzubauen. Damit wir loslassen und zulassen, dass der Heilige uns führt. Das ist besonders wichtig, damit wir die verlockenden Angebote der Devis ablehnen können oder auch weltliche Verlockungen.

### **13.09.22**

Auch der heutige Vortrag dreht sich noch einmal um das gestrige Thema, wie die Sangat uns verändert. Harpreet Singh ji erläutert, es gibt Atheisten, die gar keine Berührungspunkte mit der Spiritualität haben. Kosmisch abgesegnet zu leben, ist für sie ein Fremdwort. Selbstzufriedenheit, weltliches Ansehen, Geld usw., steht bei Ihnen im Vordergrund. Alles was uns von Gott trennt, ist Maya. Aber das interessiert sie nicht.

Dann gibt es Aspiranten, welche durch höchstes Karma in die Sangat kommen, aber trotzdem noch Zweifel haben. Da ist noch keine 100% Klarheit, wie wertvoll das ist. Sie stehen zwischen weltlichem Interesse und spirituellem Fortkommen. Dann wird es schwierig, sich voll zu transformieren, wenn das komplette Vertrauen noch nicht da ist.

Harpreet Singh ji betont, dass viele Menschen keine wirklichen Erfahrungen gemacht haben, sondern nur Halbwissen besitzen. Da stimmt das Fundament noch nicht. Wir selbst müssen uns auch fragen, ob wir für das Spirituelle ebenso viel investieren, wie für weltliche Angelegenheiten? Wahrlich in Gottes Willen zu leben, selbst keinen eigenen Drang zu haben, sondern ganz kosmisch abgesegnet gemäß der Methode leben zu wollen, schaffen wir das? Genau das fällt den dämonischen Wesen auch schwer. Von Wahe Guru selbst ist es vorgegeben, dass jeder einen Guru haben muss, um eingeweiht zu werden. Das ist bei den Devis und den Dämonen gleich. Sie haben jeweils einen eigenen Guru. Das göttliche zeigt uns durch die Gurus, wenn man nach Hause kommen will, muss man gemäß der kosmischen Ordnung das und das tun. Dazu gehört auch das Aufstehen und lobpreisen zu Amrit Vela in der Sangat des Heiligen. Die Herausforderung ist jedoch, wenn man zu spät wach wird oder gerade noch die Kurve bekommt, macht der Körper nicht mehr richtig mit.

Warum tun wir uns so schwer, die Methode umzusetzen? Einige Punkte sind sehr wichtig, um die innere Ausrichtung langfristig etablieren zu können. Das Göttliche benutzt den Körper des Heiligen, um uns abzuholen. Warum bin ich hier, was ist der Sinn des Lebens? Ein Heiliger spricht zum Wohl für alle. Die Lehre ist für jeden gedacht, der sich anzapfen möchte und kann.

Es gibt Aspiranten, die sich selbst vor Problemen bewahren können, weil sie entsprechend handeln. Andere müssen sozusagen auf die Schnauze fallen, um weiter zu kommen. „Bemühe dich, die Hand-

lung auszuführen, ohne einen Wunsch dabei zu haben“, ist die kosmische Vorgabe. Wenn du das für Guru ji machst, erhältst du sowieso die Früchte.

Warum gehen wir denn zur Schule, machen eine Ausbildung oder studieren? Um Geld zu verdienen. Aber auch dafür brauchen wir einen Lehrer. Aber wenn es um Spirituelles geht, will man nur seinem Geist folgen. Es braucht aber Vertrauen und Liebe, um etwas zu erlangen.

Sant ji ist da und offenbart, kleine Kinder stellen von Anfang an verschiedene Fragen und erhalten darauf Antworten von den Eltern, Verwandten usw. . Das ist das klassische Frage und Antwort Spiel. Dann gibt es noch Menschen, die Fragen stellen und sie auch selbst beantworten. Sie haben das Konzept von Anfang nicht verstanden und können nicht abgeholt werden.

Es existiert eine bestimmte Hierarchie: Schüler, Aspirant, Guru, inkarnierte Seele und das Göttliche. Dazwischen gibt es eine Distanz. Das Ziel des Schülers ist es, selbst Lehrer zu werden. Dafür hat der Schüler eine bestimmte Zeit investiert. Genauso ist es beim Diener und Meister oder Aspirant und Guru.

In einem Vers in Guru Granth Sahib ji wird dieses System hinsichtlich voriger Zeitalter beleuchtet. In diesen Zeiten wurde der Guru nicht zum Schüler. Aber Guru Nanak Dev ji hat das komplett anders aufgerollt. Unsere Füße sind der unterste Punkt und der Kopf der höchste. Die Füße werden respektiert und man verneigt sich vor den Füßen des Heiligen und diese werden berührt. Nicht der Kopf. Was offenbart uns Guru Sahib ji hierzu? Die Füße tragen das ganze Gewicht unseres Körpers, ohne sich zu beschweren. Sie verkraften Hitze und Kälte ohne Gegenleistung.

Guru ji zollt den Füßen Respekt und stellt fest, dass sie in Demut leben. „Wenn ihr euch etwas wünscht, dann das Staubkorn unter den Füßen der Heiligen zu sein.“ Denn Guru ji hat den Füßen die Schatztruhe gegeben. „Wenn du etwas möchtest, dann löse dich zu Füßen des Gurus auf.“ So fand früher auch die Einweihung mit dem ambrosischen Nektar statt. Wer hat die ganze Shakti erhalten? Wo liegt die Lobpreisung? Zu Füßen. Dafür gibt es in Gurmukhi auch ein Wort. Charan. Das ist sehr hoch angesehen. Wer Gurbani liest wird merken, wie oft Guru Sahib ji die Füße lobpreist. Die Füße des Heiligen zu waschen und dann noch das Waschwasser zu trinken, wer kann das ohne Gedankenwelle?

In den Füßen verbirgt sich der wahre Schatz. So lange jemand nicht fällt, kann sich niemand anzapfen. Denn so lange ist der egozentrische Stolz noch aktiv und man wird nichts erlangen und ausgelaugt werden. Wer Früchte für seine Handlungen bekommen möchte, muss sich an die Methode halten, die Guru ji offenbart hat. Hören, geistige Abstimmung, Implementation. Die andere Ebene des Hörens ist der Traum. So lange wir träumen wissen wir nicht, was real ist. Das andere ist wirklich in der Präsenz zu sein, es bewusst und wach wahrzunehmen. Nur Heilige, die mit Sachkhand verbunden waren, sind in Guru Granth Sahib ji akzeptiert und integriert.

Die ganze Schatztruhe des Heiligen findet sich in den Füßen. „Deshalb lass mich das Staubkorn unter den Füßen des Heiligen sein.“ (Aus Kirtan Soheela). Jemand der das erlangt, diese Zufriedenheit ist unbeschreiblich. Das kann man auch nicht lobpreisen. Nur jemand der es erfahren hat weiß, was es bedeutet. Dagegen ist jeglicher weltliche Ruhm oder das größte Imperium nichts. „Deshalb erwecke in meinem Geist die Liebe zu den Lotusfüßen Gottes/des Heiligen.“ Gurbani: Dusche im Staubkorn der Heiligen. Dahinter steckt eine große Botschaft und ein bestimmter Bewusstseinszustand, der wirklich existiert. Was unmöglich ist, wird zu Füßen des Heiligen möglich.

## **14.09.22**

F: Wie sieht es aus mit der Erwartungshaltung gegenüber Verwandten und Bekannten? Vor allem wenn man glaubt, dass man an einem Strang zieht. Oft fühlt man sich dann verraten und alleine. Was kann man da tun?

A: Harpreet Singh ji offenbart, spirituell gesehen ist es ein Segen. Denn Wahe Guru ist immer bei uns und wir merken, dass weltliche Beziehungen stets mit emotionalen Verhaftungen verbunden sind. Die Erwartung gegenüber Verwandten basiert auf Hoffnung / Wünschen. Deshalb hat Guru ji gesagt, dass scheinweltliche Beziehungen auf dünnem Eis gebaut sind und wir sie sehr vorsichtig genießen sollten.

Nur der Heilige/Gott ist immer mit uns. Eine schmerzhaft Situation wie in der Frage beschrieben hilft, uns stärker an den Heiligen/Guru ji zu binden. Was andere Menschen bewegt mit uns eine Beziehung zu haben oder warum wir eine Verbindung mit anderen eingehen, ist gar nicht klar. Deine innere Verknüpfung der Liebe sollte nur dem Heiligen gewidmet sein. Aus dieser Basis deinen Verpflichtungen nachzugehen, schützt vor Schmerz. Unser einziger Versorger ist der liebe Herr. Das Göttliche ist die einzige bedingungslose Beziehung, die uns nie enttäuscht.

Wenn wir in der Sangat des Heiligen und voller Liebe zu ihm sind und auch aus der Verstrickung raus kommen wollen, fließt der Segen. Jemand der seine emotionale Verhaftung und den egozentrischen Stolz und die Gier ablegt, kann den scheinweltlichen Ozean über queren und auch andere dabei mitnehmen.

Sant ji ist da und fragt, was Guru ji dazu sagt. Wenn ein Kind geboren wird, freut sich die ganze Familie. Wenn jemand den Körper verlässt weinen alle. Warum? Du bist mit diesem Körper aus fünf Elementen erschienen und hast diese Wohnung nun wieder verlassen. Devis und Geister haben nur einen feinstofflichen Körper. Der 5-Elemente Körper den wir haben, ist unschätzbar. Wir haben irgendwann Guru ji gedient und deshalb diesen Körper bekommen. Was dahinter steckt, weiß nur Wahe Guru. Wir aber haben vergessen warum und leben in der Unwissenheit.

Sant ji betont, die Scheinwelt ist in Wahrheit eine Reise. Manchmal kürzer, manchmal länger. Manche erreichen das Ziel. Andere nicht. Manche kommen auch nicht wieder, weil sie aufgelöst in der Gesellschaft des Heiligen geblieben sind. Dadurch spart man Zeit, hat keine Sorgen und kann es auch genießen. Der Heilige führt uns. In uns besteht eine emotionale Verhaftung, aber wir glauben, das ist Liebe. Das hat kein Fundament und keine Wurzeln. Wahre Liebe heißt Auflösung, keinen Wunsch haben. Ohne Bedingung sein. Dann ist es egal, ob der andere diese Liebe erwidert. Bei emotionaler Verhaftung folgt der Zorn, wenn der andere unsere Erwartung nicht umsetzt. Guru ji will uns aus der Verstrickung rausholen. Aber das ist nicht einfach für uns. Es zerreißt uns beinahe wegen der Verstrickung.

Die wahre Beziehung ist die zwischen Guru und Schüler, Seele und Oberseele und weltlich zwischen Mann und Frau. „Emotionale Verhaftung ist wie Treibsand, aus dem wir nicht selbst herauskommen können. Es zieht uns im Gegenteil dort sogar noch stärker herein. Dafür sind wir aber selbst verantwortlich.“ Wahre Liebe gibt es nur bei Wahe Guru oder denen, die mit Ihnen verschmolzen sind. In der Welt gibt es das nicht. Deshalb rezitiere Gottes Name. Wir müssen aber den ersten Schritt auf Wahe Guru zu machen, wenn wir das Spiel der bedingungslosen Liebe mit ihm spielen möchten. Manche glauben ganz alleine zu sein. Das stimmt nicht. Wir haben die fünf Elemente, fünf Diebe, Pranaenergie und Devis in uns und noch viele andere Kräfte. Aber wir haben den Verstand nicht, um das zu sehen und auch nicht die subtile Weitsicht.

### **15.09.22**

Harpreet Singh ji offenbart, wir haben die unschätzbare menschliche Inkarnation, um in dieser Zeit aus spiritueller Sicht den meisten Profit rauszuholen. Dafür ist es unabdingbar, täglich in den ambrosischen Stunden aufzustehen und zu lobpreisen. Nach dem Aufstehen zu duschen und sich währenddessen in Naam zu verbinden, ist schon der erste Gewinn. Wir erhalten jetzt die Möglichkeit, durch den Heiligen, die Sangat und die Ausrichtung in Naam, die Reise für immer zu beenden. Das sollten wir uns bewusst machen. Dafür hat Guru Nanak Dev ji uns die Lehre in jeglicher Form übermittelt.

So wie man aber als Sportler erst mal national glänzen muss, um international bestehen zu können, ist es auch auf der spirituellen Laufbahn. Hier gilt es erst die Mikroebene zu meistern, um sich auf der Makroebene aus dem Kreislauf der Wiedergeburt befreien zu können. Erst wenn wir alle geistigen Handlungsempfehlungen ablegen können ist es möglich, zu Gurmukhs zu werden. Der Geist sorgt aber auch dafür, dass wir uns mit dem Göttlichen binden, wenn er sich in Naam aufgelöst hat. Wichtig dabei ist, die emotionalen Verstrickungen abzulegen. Ein aus tiefstem Herzen kommendes Gebet kann uns hierbei unterstützen. Es hat sehr große Kraft, damit wir Widerstand leisten können gegen geistige Energiefresser. Jeden Tag in der Sangat von Sant ji zu sein und seine Lehren zu hören, hilft uns zusätzlich. Sobald wir bereit sind uns auflösen, offenbart sich dann der EINE in uns. Deshalb sehnen sich auch die feinstofflichen Wesen nach der menschlichen Inkarnation. Denn nur in dieser Form kann man sich befreien. Wann verankert sich das Göttliche in uns? Wenn der ambrosische Nektar fließt und die kosmischen Klänge erklingen. Das hilft uns auch, die Maya abzulenken. Die Maya ist eigentlich da, um uns zu unterstützen. Aber durch die Verstrickung denken wir, die Maya ist schon die wahre Essenz. Alles was wir hier tun ist eine Identifikation mit dem Körper. Wenn wir überall das Göttliche sehen, gibt es keine Verwandten, Partner oder Freunde mehr, mit denen wir emotional verstrickt sind.

„Tue etwas gewinnbringendes, damit du am Ende die Reise lachend beenden kannst“, offenbart Gurbani. Jeder Mensch hat die Möglichkeit, zum Göttlichen aufzusteigen, mit dem was er beschert bekommen hat. Wenn die Identifikation mit dem Selbst und der egozentrische Stolz eliminiert ist, entsteht ein neuer, göttlicher Verstand. Ein Zeichen dafür ist, wenn Naam sich im Herzen verankert hat. Das geschieht aber nur durch Segen und wenn wir bereit sind, Widerstand gegen geistige Handlungsempfehlungen zu leisten. Gemäß dem Motto: „Ich möchte in diesem Leben meine Reise beenden und dafür gehe ins ins Volle, ohne mich von Außen beeinflussen zu lassen.“ Permanent in der Rezitation und in Naam zu bleiben, ist essentiell dabei. Ebenso alle Anordnungen des Heiligen umzusetzen. Wie bei einem Pferd, dem man bewusst die Augenklappen aufsetzt, damit es fokussiert bleiben kann.

Harpreet Singh ji betont erneut, Naam ist das Einzige, was uns nach dem körperlichen Tod Unterstützung gibt. Die Maya wurde von Wahe Guru geschaffen, damit wir Komfort haben und es für die Reise gewinnbringend einsetzen können. Aber sie ist nicht dazu da, um darin zu versinken und Naam zu vergessen. Dann ist die Maya wie Gift und wir müssen erneut eine weitere Runde drehen. Wie schnell wir dabei wieder ein Mensch sein können, ist ungewiss. Haben wir die kostbare Zeit während unserer menschlichen Inkarnation nicht genutzt, werden wir es am Ende bitter bereuen, offenbart Guru Granth Sahib ji. Gurmukhs hingehen erreichen ihr finales Ziel. Wenn wir uns auf dieser Reise einen Lebens-Partner wünschen, dann um dieses Ziel zu erreichen können oder nur zum eigenen Vergnügen? Das ist eine Frage die sich jeder einmal stellen kann.

Um wieder nach Hause kommen zu können ist es wichtig, während der verbliebenen Atemzüge eine Kommunikation mit dem EINEN Herrn, mit Sant ji aufzubauen. Schaffen Aspiranten die Reise aber trotz aller Bemühung nicht in einem Rutsch, kann es sein, dass sie gleich wieder als Mensch kommen können und weiter machen dürfen. Der Heilige gibt uns den Segen dafür. Die Seva wird dann auch intuitiv in uns angestoßen

Sant ji ist da und rezitiert: „Du bist alleine gekommen und wirst alleine gehen. Auch bei Königen ist das so. Niemand bleibt hier für ewig.“ Die Lebensweise der inkarnierten Menschen unterscheidet sich. Ein Yogi sucht keinen Begleiter für seine Reise, Aspiranten kommen dafür in die Sangat. Weltlich orientierte suchen nicht den spirituellen Weg. Hinter der vermeintlichen Leichtigkeit in der Maya verbirgt sich der Schmerz. Sukh, Leichtigkeit und Dukh, Schmerz. Beide sind wie zwei Kleidungsstücke die wir tragen. Jemand findet sein Glück bei der Hochzeit und andere trennen sich noch bevor sie den Körper wieder verlassen. Yogis wollen sich darauf gar nicht einlassen und ziehen sich lieber in die Wälder zurück. Nichts ist für ewig und geht am Ende mit uns. Wir steigen aber darüber hinweg und gehen direkt in die Wahrhaftigkeit. Allerdings blüht nicht jeder Baum und gibt Früchte. Wir denken meist, „wenn ich das oder das habe, habe bin ich glücklich.“ Alles was wir jedoch im Außen sehen, gibt uns nicht dauerhaft Glückseligkeit, sondern dahinter verbirgt sich Schmerz. Doch auf Anand, die ambrosische Glückseligkeit, hat der Schmerz und äußere Faktoren keinen Zugriff.

Manchmal fragt der Heilige „wie geht es deiner Familie und den Kindern?“. Dann sagen manche verwundert, „ich hab doch gar keine Kinder“. Sie verstehen nicht, was der Heilige damit meint.

Nur Handlungen die nicht abgesegnet sind ausgeführt wurden, werden in Kal Yuga im Protokoll festgehalten. Sobald wir in die Sangat des Heiligen kommen, bekommen Chitta und Gupta die Order, „ihr könnt gehen und müsst nichts mehr aufschreiben.“ In die Sangat kommen, dort sitzen, zuhören und sich auflösen, das sind die einzelnen Schritte. Wenn wir voller Hingabe in der Sangat sind, verschwinden die beiden Aufzeichner.

Keine andere Angelegenheit ist gewinnbringend, außer den göttlichen Namen in der Sangat zu rezitieren und die Anordnungen des Heiligen umzusetzen. Sant ji betont erneut die Unschätzbarkeit des menschlichen Körpers. Der nächste Schatz ist die Sangat des Heiligen und schließlich die Auflösung und den Namen Gottes in sich zu verankern mit dem Segen des Heiligen. Wer sagt „ich bin alleine,“ zeigt dadurch seine Unwissenheit. Guru ji ist immer mit uns. Es geht darum, das auch zu fühlen. Wenn wir zu Guru ji eine Liebe aufgebaut haben, haben wir dann noch Wünsche? Wir werden weltlichen Wünschen dann keine Aufmerksamkeit mehr geben. Ewige Leichtigkeit und Frieden verbirgt sich nur in der bedingungslosen Liebe im Geschäft des Heiligen.

## 16.09.22

Wir knüpfen wieder an den gestrigen Vortrag an. Harpreet Singh ji offenbart, jemand der voller Liebe, Vertrauen und Demut Guru ji dient, kann den scheinweltlichen Ozean überqueren. Wer mit makellosen Handlungen glänzt, wird auch von Guru ji beschützt. Der Segen der menschlichen Inkarnation ist unschätzbar. Nur mit Gurus Segen öffnet sich das innere Haus. Die Voraussetzung dafür sind unsere Handlungen und wenn wir unser Ego mit dem Shabad, Naam Mantra unter der Anleitung des Heiligen transformieren. Dafür brauchen wir auch den Segen, dass diese Möglichkeit jetzt für uns vorbestimmt ist. „Wenn du einmal im Shabad verbunden bist, bleibst du innerlich stets in Askese“, betont Harpreet Singh ji. „Weltliche Herausforderungen oder Verlockungen berühren dich dann nicht mehr. Du bleibst innerlich immer mit Naam verbunden. Das braucht es auch, um sich vollkommen auflösen und befreien zu können.“

Bis 40 hat man körperlich noch große Kraft und kann sie danach bei entsprechender Lebensweise eine Weile halten. Wenn man in innerhalb dieser Zeit konsequent den spirituellen Weg verfolgt, hat man ausreichend Power, um auch mit schwierigen Hindernissen zurecht zu kommen. Auf der anderen Seite gibt es in jungen Jahren so viele Ablenkungen, dass es nicht leicht fällt, den Weg unbeirrt zu besteigen. Egal in welchem Alter man damit anfängt - den Geist umzuprogrammieren geht nur mit dem Segen des Gurus. Und auch bewusst zuzuhören zu können ist ein Segen, weil dadurch das neue Programm in den Geist eingespielt werden kann. Das ist die Herausforderung, die wir alleine nicht meistern können. Das geht nur mit Hilfe des Gurus und wenn wir es selbst wünschen. Wir brauchen auch den Shabad und einen scharfen Verstand, um die geistigen Handlungsempfehlungen abzulehnen. Dafür ist es wichtig, zu Amrit Vela zwischen drei und fünf Uhr morgens in dieser Schwingung zu duschen. Der Geist ist dann so verzückt, dass er sich tagsüber weniger ablenken lässt und wir sind 24 h von Guru ji beschützt. Wenn wir permanent den Namen von Wahe Guru rezitieren, können wir den Ozean der Scheinwelt überqueren.

Zum Thema Gedankenwellen erzählt Harpreet Singh ji eine Geschichte aus dem Leben von Bhagat Naam Dev ji. Bhagat Naam Dev ji ging immer zu Fuß zum Fluss, um dort seine Wäsche zu waschen. Das war alles in allem sehr zeitaufwendig und so dachte der Heilige eines Tages bei sich, dass es gut wäre, für die Strecke einen Wagen oder ein Pferd zu haben, damit es schneller ginge. Sein Wunsch blieb nicht ungehört und so inkarnierte sich Wahe Guru in einen Menschen, der ihm ein Pferd schenkte. Die Freude währte aber nicht lange als der Heilige merkte, dass so ein Tier auch versorgt werden musste. Dadurch hatte er sogar noch weniger Zeit für als vorher für seine eigentlichen Aufgaben und seine spirituelle Praxis. Bhagat Naam Dev ji wurde auch sehr klar, wie wichtig es ist, seine

Gedanken zu kontrollieren, weil sie sich schnell manifestieren können. Er hat das Pferd dann wieder abgegeben, um zentriert bleiben zu können. Das Bewusstsein entsprechend reflektieren und entscheiden zu können, erhält man durch den Heiligen.

Sant ji ist da. Der neue Monat Assu hat nach indischem Kalender am 15. September angefangen. In diesem Monat verändert sich das Wetter ganz erheblich. Sant ji führt aus, was Guru ji dazu sagt: Vollmond, Neumond und der Monatswechsel - alles kommt einmal im Monat und hat mit Sonne und Mond zu tun. So vergeht die Zeit und unsere Atemzüge werden weniger. Nachts sind die Sterne und der Mond sichtbar. Tagsüber nicht, obwohl sie auch da sind. Der Mond ist kühl, die Sonne heiß. Beide haben eine Verbindung und Auswirkung auf unseren Körper. Genauso wie die neun Planeten. Überhaupt haben alle Zahlen eine Bedeutung. Was wir im Außen sehen, hat eine Verbindung zu unserem Inneren und ist in uns drin. Sonne und Mond sind auch Devis, mit denen wir kommunizieren können. Die anderen Planeten existieren ebenfalls, sind aber nach der Sonne ausgerichtet. Die neun Planeten sind auch auf der Hand zu sehen. Wenn sich jemand damit auskennt, kann man sehr viel über die Person erfahren. Allerdings verfügen viele dabei nur über Halbwissen und das kann sehr negative Folgen haben, wenn sich jemand daran orientiert. Heutzutage gibt es viele, die solches Halbwissen vermarkten und Anhänger dafür finden. Denn kaum jemand will sich lange ausbilden und wahres Wissen erlangen.

Sant ji offenbart, in uns allen ist das Göttliche, aber nicht in jedem hat es sich offenbart. Wenn das Göttliche Licht sich offenbart, ist alles EINS. Das ist eine ganz andere Stufe, die Trance bei der Lobpreisung ist unbeschreiblich.

Guru ji lehrt uns im Monat Assu weiterhin: Wir sind alle inkarnierte Seelenbräute und haben die Sehnsucht Wahe Guru zu erfahren in uns erweckt. Jetzt suchen wir überall rastlos und fieberhaft, wer uns dorthin führen kann. „Wenn du dich wirklich nach Wahe Guru verzehrst, leg dein Ego ab zu Füßen des Heiligen.“ Aber die Identifikation mit sich selbst abzulegen ist nicht einfach und unsere Sehnsucht wird nicht erfüllt, wenn wir das nicht schaffen. Wir stellen dann Fragen und der Verstand antwortet darauf. So legen wir den Verstand nicht ab. Dafür brauchen wir die Unterstützung der Heiligen. Dennoch muss der Impuls zunächst von uns ausgehen. Dann wird unser Durst gestillt. Guru Sahib ji zeigt uns wie wir es schaffen, dass der Heilige sich angezogen fühlt und uns hilft, damit wir nach Hause kommen können. Sind wir einmal mit Wahe Guru verbunden, werden wir nie mehr von ihm getrennt sein.

Im Monat Assu leben die Seelenbräute in Glückseligkeit, weil sie die Freude von Wahe Guru erlangen konnten durch die Auflösung ihres Selbst.

## **17.09.22**

Sant ji offenbart, was wir auf der weltlichen Ebene suchen ist ja Frieden, Leichtigkeit und Komfort. Doch wo und wie finden wir das? Die Menschen suchen überall danach, doch es gibt nur EINE Ware, die alle weiteren Waren anzieht: Das ist Naam. Wer diese Ware bekommen hat, sollte sie jedoch versteckt halten. Denn es gibt keinen Käufer, der die sie bezahlen kann und entsprechend schätzt. Aufgrund der Unwissenheit und Verstrickung der Menschen gibt es keine Kunden dafür. Der Handel mit Naam ist sehr zu lobpreisen. Aber niemand kann dieser Ware einen Wert zuordnen. Wer analog dazu auf der weltlichen Ebene für seine Ware keine Kunden findet, wird auch nicht dafür werben im Sinne einer Anzeige, bzw. die Anzeige wieder rausnehmen. Einige handeln mit Gold, Silber oder Kupfer. Aber die Heiligen handeln mit Naam und sehnen sich nach Kunden, (Aspiranten) die Naam erwerben können. Manche gehen dafür auf Wallfahrt, werden auf dem Weg dorthin aber abgelenkt von anderen Geschäften. Die wahre Essenz, um Segen zu erhalten, bleibt dafür auf der Strecke.

Als Bhagat Kabir ji mit Naam gesegnet wurde, suchte er auch sehnsüchtig nach jemandem, dem er diese Ware überreichen konnte. Aber er fand niemanden und sagte: „So schließe ich die Ware jetzt wieder ein und schaue, ob ich später Kunden finde.“ Denn ansonsten verschwendet man nur seine Energie und wird deswegen ausgelacht.

Sant ji berichtet von einer Dame aus Australien die erzählt hat, sie würde Sukhmani Sahib ji jeden Tag fünfmal rezitieren. Eine andere Frau behauptete dann sofort, das würde nicht stimmen. Sant ji meinte zu ihr, „woher willst du das wissen?“ Nach drei Monaten in der Sangat von Sant ji konnte eben diese Frau Sukhmani Sahib sogar sieben Mal rezitieren. Die Frau war selbst darüber erstaunt. Warum kam dann der Gedanke, dass die andere es nicht fünfmal schaffen würde? Weil sie es selbst nicht konnte. Aber durch die Sangat erhielt sie die Kraft dazu.

Es gibt vier Arten von Jappa. Über Zunge, Hals, Herz, Bewusstsein/Geist. Die Geschwindigkeit des Geistes ist nicht in Worte zu fassen. Sie ist noch schneller als die Lichtgeschwindigkeit. Im Nabelchakra spielen die Atemzüge eine Rolle. Wenn sich die ganze Energie zentriert hat, kann man sofort aufsteigen und erhält das komplette Wissen des Kosmos. Beispiel Lotusblüte. Um sie herum ist Schlamm und Wasser. Das Wasser kann steigen wie es will, die Lotusblüte steigt mit und versinkt nicht.

Guru Nanak Dev ji offenbart in Sidh Ghost, das ist so wie bei einem bestimmten Vogel, der sofort vom Wasser heraus fliegen kann, ohne dass die Flügel naß werden. Sobald wir die Ebene und den Segen erhalten halten, dass der Geist sich mit dem Shabad verbunden hat, sind wir ebenfalls in der Lage, sofort aufzusteigen. Dann residiert man permanent in Sachkhand und ist gleichzeitig hier auf der Welt präsent. Diese Person kann sofort überall hin durch ihr Bewusstsein.

Sant ji erläutert, das Grobstoffliche kann das Feinstoffliche nicht sehen. Feinstoffliche Wesen sehen uns und können auch Einfluss auf uns nehmen. Aspiranten die es geschafft haben, sich zu zentrieren und die drei Hüllen zu überwinden, haben Zugang dazu und sind wie eine Lotusblüte. Dann hat die Scheinwelt keinen Einfluss mehr auf sie und die Hochzeit zwischen Wahe Guru und der Seelenbraut hat stattgefunden.

Wie kann es sein, dass so viele sich alleine fühlen? Wir sind doch nicht der Körper, er wurde uns nur als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Außerdem gib es noch so viel in uns. Zum Beispiel die fünf Diebe, die den ambrosischen Nektar stehlen, wenn wir unbewusst und somit „am schlafen“ sind.

Wenn das Bewusstsein erst einmal eingesammelt ist, kann uns die Scheinwelt nichts mehr anhaben und niemand kann uns ausrauben. Selbst wenn wir täglich in der Maya aktiv sind und mit der Familie zusammen leben, offenbart Sant ji.

## **18.09.22**

Harpreet Singh ji offenbart, aufgrund unseres vorigen Karmas haben wir einen entsprechenden Körper bekommen und gemäß unserer Natur den Verstand erhalten. Dadurch können wir zum König oder Bettler werden. Anders sieht es aus, wenn wir unser Leben komplett in die Hände des Heiligen legen, alles absegnen lassen und gegensteuern, wenn der Geist etwas anderes möchte. Wer einen scharfen Verstand hat, geht mit Gottes Segen in die Reflektion, wenn er in der Sangat des Heiligen ist. Wenn sich herausforderndes Karma offenbart und jemand dabei sehr resilient ist, hat das auch mit dem eigenen Karma zu tun. Wer das große Geschenk dieses Körpers erkennt, kann das Leben auch fruchten lassen. Wenn wir permanent in der Sangat sein können, werden wir auch nicht immer wieder von der Scheinwelt abgelenkt. Deshalb sollte man nicht anderen in der Welt nacheifern, sondern täglich in die Sangat des Heiligen gehen.

Harpreet Singh ji erzählt, Im Dorf von Bhagat Kabir ji gab es jemanden, der ihn ständig beobachtet hat weil er wissen wollte, warum Bhagat Kabir ji so viel gelobpreist wurde. Er wollte selbst nämlich auch so viel Ansehen haben. Bhagat Kabir ji beschloss den Mann abzuholen, damit er auf die richtige Spur kam. Bhagat Kabir j in dem das göttliche Licht leuchtet, bat seine Frau Mata Loi ji, von draußen Erde zu holen, sie mit gereinigter Butter zu vermischen und Bällchen daraus zu formen, die man dann essen konnte. Diese Bällchen zeigte Bhagat Kabir ji dem Mann. Dieser wunderte sich und fragte, „das ist alles? Deswegen wirst du so gelobpreist?“ Der Mann ging dann nach Hause und bat seine Frau eben-

falls, Erde aus dem Garten zu holen. Aber schon bei dieser Bitte sträubte sich die Frau und sagte, sie würde es nicht machen. Denn wie kann eine Kerze die selbst nicht leuchtet, hell scheinen und andere entzünden? Der Mann bat seine Frau dann noch einmal, Erde von draußen zu holen, was sie auch tat und diese mit gereinigter Butter zu mischen. Da schaute sie ihren Mann nur verständnislos an und meinte, ob er jetzt spinnen würde und was er damit bezwecken wolle. Der Mann erläuterte, dass sie daraus Bällchen formen sollten, damit alle davon essen konnten. Die ganze Familie erklärte den Vater jetzt für verrückt und ging in in Widerstand. Daraufhin ging der Mann wieder zu Bhagat Kabir ji und bat um Einsicht in dieser Sache. Bhagat Kabir ji erklärte ihm: „nicht was man von außen sieht ist entscheidend, sondern wie jemand innerlich aufgestellt ist.“ Es geht um die Handlungen und nicht, ob jemand von außen betrachtet wie ein Heiliger aussieht. Ein Gewand macht niemanden zum Heiligen oder kosmisch abgesegneten Aspiranten. Gott allein beschert uns das Ansehen aufgrund unseres Karmas und abgesegneter Handlungen.

Bereits zu Guru Nanak Dev ji's Zeiten waren viele „Scheinheilige“ und Heuchler unterwegs, die Suchende mit vermeintlich schnelleren Wegen zu Gott und Halbwissen in die Irre geführt haben. Manchmal sind scheinbare Abkürzungen am Ende doch der längere Weg und der lange der richtige. Intuitiv in der Präsenz zu leben, ist eine große Herausforderung. Man erhält dieses Privileg in der Gesellschaft des Heiligen. Die Ehrfurcht gegenüber dem Heiligen hilft, falsche Handlungsempfehlungen abzulehnen.

Harpreet Singh ji offenbart, feinstoffliche hohe Wesen können jemandem nur etwas geben, was im Karma drinsteht. Heilige hingegen können auch etwas bescheren, was noch nicht karmisch vorgesehen ist. Wer nicht in der Sangat ist, kämpft jeden Tag mit dem Karma das er/sie selbst eingepflanzt hat. Wer sich durch die Sangat hingegen von der göttlichen Liebe und dem Licht anzünden lässt und sich auflöst, erhält durch den Segen des Heiligen vieles, das als Schicksal gar nicht vorgesehen ist. Selbst wenn die Rillen auf Händen und Stirn es nicht hergegeben, können so Bescherungen gemacht werden, wenn der Heilige erfreut ist. Ganz wichtig dabei: Die Demut existiert in den Füßen und das Ego im Kopf. Wer sich immer wieder verneigt vor dem Heiligen, wer versucht, das Ego nicht aufzublähen, zieht den Segen des Heiligen an. Wenn der Heilige aber selbst ein Heuchler ist, wie will er uns dann mit dem göttlichen Licht anzünden und erleuchten?

Manche haben die Veranlagung Vorträge zu halten und andere nicht. Aber selbst jene, die das Talent dazu haben, werden erst dann von anderen anerkannt und geschätzt, wenn es das Karma zulässt. Aus Kohle/ Asche entsteht durch Druck irgendwann ein Diamant. Jeder Diamant ist verschieden und manche sind ganz besonders rein. Aber nur ein Experte sieht den Unterschied, selbst wenn sie von außen gleich aussehen. So ist es auch in der Sangat. Hier wird man so bearbeitet, dass das beste daraus geformt wird und der Wert weiter steigt. Der Heilige arbeitet quasi wie ein Juwelier, der Makel beseitigt und Tugenden hervorhebt und uns dann auf den Markt bringt.

Gold beispielsweise sieht unbearbeitet dunkel und unscheinbar aus. Durch bearbeiten, hämmern und schmelzen im Feuer gewinnt man das Gold aus dem Stein. So macht es der Heilige auch mit uns. Von manchen Tugenden in uns wissen wir noch gar nichts. Diese arbeitet der Heilige heraus. Nur wenige verstehen die Botschaften des Heiligen und können seine Handlungsempfehlungen auch umsetzen. So verstricken wir uns weiter in der Scheinwelt und haben nur von unserer Ebene aus Sicht auf alles. Jeder war schon mal beim Heiligen und hat sich schleifen lassen. Aber hat es nicht lange genug geschafft, dort bearbeitet zu werden. Ausgelöst durch schlechtes Karma, was wieder aufgeblüht ist. Denn geht es weiter zur nächsten Tür, der Stein (wir) wird hin und her geworfen, wandert durch unzählige Hände, die ihn bearbeiten. Je nachdem wo der Stein hinkommt, in welcher Gesellschaft er landet, wird er geprägt und es können Risse und Makel entstehen. Auf unserer Ebene entsteht dadurch Schmerz. Dieser Schmerz formt uns aber nicht zum Guten wie beim Heiligen. Man kommt in der Reise dann nicht weiter.

Sant ji ist da und offenbart, das ganze weltliche System kommt aus dem Karma heraus. Auch wer uns umgibt. Gerade was die Familie angeht. Weil wir darum nicht wissen, sind wir zufrieden. Wüssten wir was dahinter steckt, warum wir genau mit diesen Personen familiär verbunden sind, würde es anders

aussehen. Wenn Gott uns die Stärke gibt das zu verkräften, erhalten wir die Einsicht, woher wir jemanden kennen. Bei manchen Menschen die wir kennenlernen denken wir gleich, die Person kommt uns bekannt und vertraut vor. Von anderen fühlen wir uns instinktiv abgestoßen. Der Grund dafür ist das, was wir vorher eingepflanzt haben. Oft hatten wir mit der Familie in anderen Leben vertauschte Rollen. Die emotionale Verhaftung hat sich schon durch frühere Leben aufgebaut und basiert auf festgeschriebenem Schicksal.

Jemand der bekannt ist in der Welt, hat dieses Ansehen aus früheren Leben. Geht die Kundalini Shakti nach unten, ist man sehr in der der Welt verstrickt. Geht sie nach oben, ist die innere Zentrierung und Wonne stark.

In Gurbani wird sehr oft das Beispiel der Verbindung zwischen Mann und Frau benutzt, um uns abzuholen. Wir alle sind ja Seelenbräute, die sich inkarniert haben. So wie in Indien die Frau nach der Hochzeit vom Elternhaus zum Mann zieht, werden auch wir (die Seele) irgendwann unser Haus (den Körper) verlassen. Wenn wir Wahe Guru als Seelenbraut während unserer festgeschriebenen Atemzüge heiraten können, ist alles gut und wir sind frei. Sonst heiraten wir am Ende wieder den Tod und das Spiel geht weiter. Wenn wir in der Sangat des Heiligen sind, müssen wir uns auch nicht mehr vor dem Gottesrichter rechtfertigen. Wir alle suchen Frieden und Komfort. Aber wir suchen an der falschen Stelle. Wenn wir einen vollkommenen Heiligen treffen, werden wir am Ende auch den Segen erhalten.

#### **19.09.22**

Harpreet Singh ji offenbart, wer die Kostbarkeit der menschlichen Inkarnation bewusst wahrnimmt, bereitet sich entsprechend vor. Wer den Zug jedoch verpasst, wird es später bereuen. Besonders wichtig auf dieser Reise ist eine demütige Haltung. Wenn man einen steilen Berg besteigt, geht man auch gebückt, um die Balance zu wahren. Das richtige (Zu-)Hören ist ebenfalls eine große Tugend und hilft uns, die Lehren bewusst aufzunehmen. Allerdings ist es nicht einfach und ein großer Segen, wenn es gelingt. Richtig zuhören wird nur jemand, der bereit ist zuzugeben, dass er nichts weiß und es eine höhere Instanz gibt. Wenn wir den Weg, den wir besteigen nicht kennen, brauchen wir jemanden, der uns führt. Alle Heiligen, die uns den Weg anhand verschiedener Beispiele aufzeigen, lehren uns, wie wichtig es ist, zuzuhören. Sie geben uns Tipps, was für uns schwierig werden könnte. Wenn wir das verstehen und reflektieren können sind wir in der Lage, entsprechende Handlungsempfehlungen des Geistes abzulehnen.

Dabei gibt es vier Stufen:

- 1.) Hören, dass wir nicht der Körper und unwissend sind.
- 2.) Geistige Abstimmung
- 3.) Implementation der Lehre
- 4.) Bescherung der Früchte

Manche haben nicht die Veranlagung/das Karma, bewusst zuzuhören. Sie erkennen auch nicht den Segen der darin liegt, zuhören zu können. Die Natur des Menschen ist eher, anderen nicht zuzuhören, sondern lieber selbst gehört zu werden. Wir sagen, wir glauben an Guru ji, aber die Vorgaben setzen wir nicht um. Wenn man ein neues Produkt erwirbt, aber die Bedienungsanleitung nicht durchliest und beachtet, haftet die Firma auch nicht, wenn etwas kaputt geht. Der erste Schritt ist also bewusst zuhören und lesen.

Genauso ist es auf der spirituellen Ebene. Erst mal zuhören und dann umsetzen. Wir machen uns das Leben selbst schwer, wenn wir diese Schritte nicht beherzigen. Guru Sahib ji hat uns ebenfalls eine Bedienungsanleitung für alle Belange offenbart, doch wir nehmen uns nicht die Zeit, sie durchzulesen und entsprechend zu handeln.

Heutzutage arbeiten die Menschen mehr mit dem Kopf, statt mit dem Körper. Wer auf der weltlichen Ebene erfolgreich ist, folgt auch diesen vier Schritten. Manche können ihren Verstand, ihre Natur so gewinnbringend einsetzen, dass sie sehr erfolgreich handeln können. Wenn solche Menschen zum Wohl anderer eine Empfehlung aussprechen, aber diese hören nicht zu, wer ist dann der Narr? So ist es auch mit Guru ji. Wenn jemand voller Demut und Hingabe bereit ist, alles zu tun, um weiter zu kommen, der wird auf jeden Fall profitieren. Das sollten wir jemandem der weiter ist als wir und allen voran natürlich Sant ji, auch signalisieren im Sinne von: „ich bin bereit alles zu tun, bitte erhebe mich.“ Aber der egozentrische Stolz verhindert bei den meisten, dass sie diese Haltung einnehmen und wachsen können. Am Ende werden diese Menschen es aber bereuen.

Wer nicht bewusst zuhört, kann den Geist nicht 100% abholen und erhält nicht alle Früchte. Dafür brauchen wir einen scharfen Verstand. Aber manche haben auch nicht das Karma dafür. Dann wird es sowieso schwierig bzw. ist unmöglich, solche Menschen abzuholen.

Harpreet Singh ji erzählt dazu eine Geschichte aus dem Leben von Shiva ji und seiner Frau Parvati. Parvati fiel ein Mann ins Auge, der sich sehr bemühte, aber wirtschaftlich auf keinen grünen Zweig kam und deshalb sehr arm war. So fragte sie ihren Gatten Shiva ji, ob man nicht etwas tun könne, um ihn besser zu stellen. Shiva ji sah sich das ganze Szenario an und stellte fest, dass der Mann einfach nicht über über entsprechendes Karma verfügte, um Wohlstand anzuziehen und auch halten zu können. Aber Parvati wollte davon nichts hören und bearbeitete ihren Mann so lange bis er einwilligte, es trotzdem zu versuchen. Aber jedes Mal, wenn er dem Mann eine Bescherung machen wollte, funkte eine andere Person dazwischen und luchste dem Mann das ganze wieder ab. Der Mann merkte davon nicht einmal etwas. Weil Devis das Schicksal nicht verändern können, blieben auch weitere Versuche Shiva ji's erfolglos. So etwas können nur Heilige. Da Parvati weiter entschlossen war dem Mann zu helfen, suchte sie einen Heiligen auf, der dazu in der Lage war. Sie bat ihn, das Schicksal des Aspiranten so zu bearbeiten, dass der arme Mann ihre Bescherungen auch annehmen und behalten konnte, um davon zu profitieren. Danach hat es tatsächlich gefruchtet und der Mann wurde sehr reich.

So lange wir den Anordnungen des Heiligen nicht folgen, wird der Heilige auch nichts an unserem Karma ändern. Viele schieben dann dem Heiligen die Schuld zu, wenn sie keine Bescherung erhalten, anstatt bei sich selbst anzufangen, warum nichts passiert. Eine Kerze die noch nicht angezündet ist, kann andere nicht zum leuchten bringen. So ist es auch bei Aspiranten, die gleich predigen wollen, obwohl sie selbst noch nicht transformiert und erleuchtet wurden.

Sant ji ist da und offenbart, wenn Aspiranten sehr große karmische, astrologische oder charakterliche Herausforderungen haben ist es wichtig, immer in die Sangat zu kommen und nicht ab und zu. Nur so kann sich etwas nachhaltig verändern. Nur Gott selbst kennt das ganze Spektakel und hat sich aus sich selbst heraus erschaffen. Er ist über die Maya und ist Brahm Gian. Nur er und der Guru haben für alles eine Lösung. Brahm Giani, der Guru, ist selbst das Göttliche. Sogar Shiva ji ist stets auf der Suche nach einem wahren Brahm Giani. Aber es gibt nicht viele, die auf dieser Ebene residieren. Von tausend Heiligen existiert nur ein „halber“ Heiliger bis einer, der soweit ist. Das sieht man aber nicht von außen oder daran, wie viele Anhänger ein Heiliger hat. Das hat keine Bedeutung. Alles hat mit dem inneren Bewusstsein zu tun.

Bhagat Naam Dev ji hat nur in einer kleinen Hütte gelebt. Als diese abgebrannt war, hat Guru ji sie viel schöner wieder selbst neu aufgebaut.

Shiva ji hat die Aufgabe bekommen zu vernichten. Alle Dämonen und Geister sind unter ihm. Aber er ist immer noch in der Maya. Ein Brahm Giani ist aber höher und erhaben über die Maya. Sie haben nie eigene Interessen, sind nur zu unserem Wohl da und in allem was sie sagen steckt eine Botschaft, um uns zu befreien. Die höchsten Schwingungen kommen aus Brahm, Wahe Guru selbst. Deshalb singt diese höchste Bani und spielt dazu mit Instrumenten.

Der erste Segen, den Guru Ji uns gegeben hat, ist Gurbani und sie zu singen. Egal wie groß ein Problem bei uns ist: Die Sangat ist die Lösung. Wenn man z.B. von feinstofflichen Wesen angegriffen wird, gibt es zwei Gründe:

- 1.) Sie haben eigene Interessen oder wollen einfach wahrgenommen werden und so über den Heiligen befreit werden.
- 2.) Es handelt sich um negative Geister, die nur nerven wollen und selbst nicht befreit werden möchten.

Davon kann uns nur der Heilige befreien. Wenn wir durch gutes Karma in die Sangat kommen können und dann noch eine Seva für den Heiligen erhalten, werden wir schließlich mit Naam dafür beschert. Es gibt keine andere Lösung als die Sangat des Heiligen, um uns von allen Schwierigkeiten zu befreien!

## 20.09.22

Harpreet Singh Ji betont wie wichtig es ist, gegenüber Sant Ji/Guru Ji Dankbarkeit dafür zu äußern, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, dem Weg zu folgen. Nicht durch Bemühung kann man das Ziel erreichen, sondern nur durch den Segen. Wir stecken so viel Energie in weltliche Angelegenheiten, aber nur durch Guru Ji's Segen wird es Früchte tragen.

Harpreet Singh Ji offenbart, Einstein gilt als großer Physiker unter Wissenschaftlern. In seiner Zeit war er eine Persönlichkeit, die bestimmte Aufgaben übertragen bekommen hat. Bis es bei ihm zum großen Durchbruch kam, hat er 10.000 Versuche gestartet und laufend experimentiert. Er hat sich also sehr lange bemüht. Wenn man das als 99% sieht und ein Prozent Segen, reicht dieses eine Prozent aus, damit es fruchtet. Die Erkenntnis und Dankbarkeit dafür, sollten wir in uns tragen. Fehlt der Segen, hat uns der liebe Herr den Rücken zugekehrt. Dann kann auch ein König zum Bettler werden. Deswegen sollten wir immer in der Zufriedenheit und Dankbarkeit bleiben und in permanenter Verbindung mit Wahe Guru, damit wir auch Komfort spüren können.

Seit unzähligen Leben und Formen befinden wir uns auf der Reise. Wenn wir etwas nicht bekommen oder doch erhalten, gibt es dafür einen bestimmten Grund. Wichtig ist immer, wie wir damit umgehen und ob wir wir damit verstrickt sind.

Harpreet Singh Ji erzählt dazu wieder eine Geschichte über Shiva Ji und seine Frau Parvati. In der Nähe des Paares waren zwei Menschen an einer Badestelle und wuschen sich ausgelassen. Eine dritte Person saß etwas entfernt und registrierte alles, war aber blind. Parvati bat Shiva Ji durch ihre Barmherzigkeit, dem Blinden doch gesunde Augen zu geben, damit er sich mit den anderen gesellen und Spaß haben konnte. Shiva Ji entgegnete, es habe einen Grund, warum die Person blind sei. Parvati ließ aber nicht locker und bat Shiva Ji inständig weiter, dem Mann Augen zu geben. So gab Shiva Ji schließlich nach und bescherte ihm das Augenlicht. Als der Mann wieder sehen konnte, packte er den einen Badenden am Hals und tauchte ihn so lange unter, bis dieser ertrank. Mit dem anderen machte er es genauso. Parvati war entsetzt als sie das sah und bat Shiva Ji, dem Mann wieder die Sehkraft zu nehmen. Das tat Shiva Ji auch. Es sagte zu seiner Frau: "siehst du, es gibt immer einen Grund, warum jemand etwas nicht bekommt. Weil er er/sie damit noch nicht umgehen kann."

Manchmal erhält man in der Sangat einen Segen, kann es aber noch nicht richtig verkraften und es wird wieder weggenommen. Statt dann über sich selbst zu reflektieren und es positiv zu sehen, härdert man oder macht andere dafür verantwortlich. Was man intuitiv als Segen vom Heiligen erhält, können viele nicht aufnehmen. Es funktioniert in der Regel besser, wenn sie sich sehr bemüht haben. Dann schätzen sie es mehr.

Harpreet Singh Ji berichtet in diesem Zusammenhang von einem Aspiranten aus Australien, dem der Segen auch wieder genommen wurde. Denn statt sich weiter zu transformieren und in der Sangat zu bleiben, hat er sich durch die Anerkennung, die er von anderen erhalten hat, egozentrisch aufgeladen. Viele kommen zum Heiligen, weil sie geheilt werden oder etwas bestimmtes beschert bekommen.

men wollen. Sie hören die wertvollen Lehren, entwickeln sich aber wieder zurück / verlassen die Sangat und spüren keine Wonne mehr. Beschweren sich dann aber, warum es ihnen nicht gut geht.

Ein verächtlicher Sünder, über den andere schlecht reden, profitiert davon. Denn so ist die kosmische Ordnung hinsichtlich Lästerei und Verleumdung. Manchmal lästern und verleumdern wir unwissend. Gurbani offenbart: „schau erst mal auf dich, bevor du über andere urteilst.“ Und: „Wenn du mit der Oberseele eins werden willst Sorge dafür, dass du dich in bestimmten Situationen kontrollierst.“

Um gesund zu werden, muss man auch bestimmte Schritte tun und die Anweisungen des Arztes umsetzen. So ist es auch mit den Heiligen. Wir sollten immer dankbar sein, wenn wir gesegnet wurden. Sie bringen uns auch bei, wie wir den Segen verkraften können. Die Heiligen stecken so viel Energie in uns, weil sie uns nach Hause bringen möchten und den Weg kennen.

Wer einen Herzinfarkt hat, geht ja nicht zum Automechaniker und sagt: „mach mich wieder gesund.“ Man muss ins Krankenhaus, wo jemand ist, der Ahnung hat und auch die entsprechende Ausrüstung besitzt. Viele Ärzte sagen: „wir haben alles getan was wir konnten, aber jetzt liegt es weiter in Gottes Hand.“ Nur Heilige besitzen den Schlüssel zur Schatztruhe, um jemanden komplett zu heilen.

Harpreet Singh ji berichtet aus seinem eigenen Leben und erzählt, wenn er im Unterricht etwas nicht verstanden hat, ist er im Anschluss voller Demut zum Lehrer gegangen und hat gebeten, dass man es ihm noch einmal erklären möge. Andere wiederum die etwas nicht verstehen, kümmern sich nicht weiter darum weil sie meinen, Dieses Wissen sei unnötig. Statt in die Demut zu kommen und nachzuhaken weil man weiß, es ist gut für mich, dieses Wissen aufzunehmen. „Bitte Wahe Guru, gib mir deinen Segen, damit ich es verstehen und auch in der Demut bleiben kann.“ Dann werden wir intuitiv gesegnet. Besonders, wenn wir auch die Bemühung loslassen können. Denn alles geschieht durch Gottes Segen und schenkt uns auch die Kraft, etwas umsetzen zu können.

Jemand der den Eltern voller Hingabe dient, der wird von ihnen alles bekommen. So ist es auch mit Wahe Guru/ dem Heiligen. Viele Heilige werden zu Lebzeiten verleumdet und angefeindet. Aber erst nach ihrem Ableben werden sie anerkannt, weil die Menschen erst dann diesen Segen aufnehmen können.

Der Heilige offenbart uns die Lehren so, dass wir sie intellektuell aufnehmen können. So wie man auf der weltlichen Ebene einen Lehrer braucht, der uns Wissen entsprechend vermittelt und aufbereitet.

Sant ji ist da. Jemand aus der Sangat hat folgende Frage: „In den Medien wird zum Herbst wieder Angst geschürt bezüglich Corona. Was erwartet uns da?“

Sant ji offenbart, vor der Corona Variante die jetzt kommt, muss man keine Angst haben. Aber die Angst war beim ersten Mal der Grund, warum das Virus so eingeschlagen hat. Außerdem sollen wir nie vergessen, dass alles im Willen Gottes ist. Auch Corona. Nur wer den Willen von Wahe Guru in sich verankert hat, kommt nicht in egozentrischen Stolz. Zwischen verstehen, erkennen und verankern existieren kleine Unterschiede. Wer zum höchsten Bewusstsein aufsteigt, kennt alle Sprachen und kann mit Autos, Gras, Tieren usw. reden. Er kann alles sehen und mit jedem kommunizieren. Auch mit Steinen und Bergen. Was in Gurbani offenbart wird, deckt den kompletten Kosmos und auch die Zukunft ab. Wenn du einen Heiligen treffen oder zu ihm gehen möchtest, geh sofort los und lass dich von niemandem davon abhalten, legt uns Sant ji ans Herz.

## **21.09.22**

Harpreet Singh ji wendet sich erneut dem gestrigen Thema bezüglich eigener Bemühung und Segen zu und betont, dass die Bemühung schon wichtig ist. Wer das Privileg hat sich aufzulösen, profitiert auch ohne harte Bemühung. Ausgetrocknete fangen wieder an zu blühen, wenn sie unter dem Segenschirm des Heiligen sind. Es gibt auf der Erde über 70 % Wasser. Trotzdem bekommt nicht jeder

davon etwas ab und es ist auch nicht alles trinkbar. Regenwasser ist trinkbar, solange es nicht wieder im Ozean landet. Die Wolken aus denen es regnet, dafür steht analog der Heilige. Es gibt viele Geschichten die belegen, wie sich alles zum Guten wendet, wenn wir in der Sangat des Heiligen sind.

Das Essen was wir zu uns nehmen wird durch die Leber bearbeitet, sie wirkt wie ein Filter. Was wir nicht mehr brauchen, wird wieder ausgeschieden. Der Filter in spiritueller Sicht ist die Sangat des Heiligen. Denn wir können uns nicht direkt mit Wahe Guru verbinden. Das ist nicht möglich. Die Unruhe, die durch das Leben in der Welt herrscht, wird in der Sangat auch beseitigt. Ganz gleich wer in die Sangat kommt, wir sollten jedem Respekt zollen und mit Liebe begegnen.

Harpreet Singh ji erzählt dazu eine Geschichte: Als Guru ji auf seinem Thron saß, kam jeden Tag jemand in die Sangat, der weltlich sehr aktiv war. Heutzutage würde man sagen, ein richtiger Businessmann. Er war auch in sehr hohem Bewusstsein, davon merkte man von außen betrachtet aber nichts. Eines Tages kam er direkt von der Arbeit zum Prashad in die Sangat. Dabei war er etwas in Eile, weil er gleich wieder zur Arbeit musste. Dem Aspiranten der Prashad ausgab, war der Geschäftsmann nicht ganz geheuer, er nahm ihn nicht ernst und meinte zu ihm, er solle sich hinten anstellen, ignorierte ihn erst eine Weile und ging ihn schließlich auch verbal an. Der Aspirant sagte zum Geschäftsmann: „Warum springst du wie ein Affe herum?“ Der Geschäftsmann antwortete ruhig: „Nicht ich bin der Affe, du wirst es ein.“ In der nächsten Inkarnation wurde der Aspirant tatsächlich zum Affen. Denn der Geschäftsmann stieg zum Heiligen auf und so manifestierte sich sein Wort. Deshalb ist es immer wichtig, voller Ehrfurcht in der Sangat sitzen. Schließlich wissen wir nie, auf welchem Level andere um uns herum sind.

Harpreet Singh ji offenbart, dass jede Handlung zur Seva werden kann. Uns muss aber bewusst sein, dass wir nur durch Segen die Seva ausführen können und uns darauf auch nichts einbilden sollen. Dadurch beruhigt sich der Geist, wir bieten uns nur noch als Instrument an und sind uns bewusst, dass wir nur als Reisende unterwegs sind. Der Heilige ist das Navigationsgerät, das uns zum Ziel führt und uns klar macht, dass es nicht darum, geht sich egozentrisch aufzublasen. Jemand der sich auch geistig auf die Sangat einlässt und täglich daran teilnimmt, bei dem wird alles fruchten.

Sant ji ist da. Jemand aus der Sangat möchte wissen, wenn man sehr stark im weltlichen, politischen Umfeld aktiv sein muss, wie man es dann schafft, unverstrickt zu bleiben.

Sant ji offenbart, es gibt einen Weg der nach innen führt und einen äußeren Weg. Menschen die nur auf dieser Ebene leben, der Maya, sind sehr rational orientiert. Das braucht man in der Scheinwelt auch. Ganz gleich, welche Position jemand inne hat. Selbst Politiker die sehr manipulativ unterwegs sind, haben entsprechendes Karma dafür erhalten. Einen scharfen Verstand zu haben ist auch eine Qualität. Ein sehr bekannter Religionsgelehrter hat ein Buch geschrieben, wie man auf der weltlichen Ebene ein Imperium schafft. Dafür braucht man die Politik und Geschick im Bereich Marketing. Auch das ist ein Talent und eine Bescherung. Wer regieren möchte, muss in dieser Hinsicht entsprechend aufgestellt sein. Ohne das würde das ganze System nicht funktionieren.

Wie kann man nun bei all diesen Herausforderungen gegensteuern? Gerade dort, wo Hinterhältigkeit lauert? Diese hat mit Politik im allgemeinen nichts zu tun. Politik ist eigentlich dazu da, der Gesellschaft zu dienen. Wenn man in Indien keine Kontakte hat oder nicht politisch handelt, erhält man nichts. Wie geht man damit um? Dafür muss man selbst politisch unterwegs sein, aber sein Ziel nicht aus den Augen verlieren und Acht geben, dass man nicht über den Tisch gezogen wird. Wir können von solchen Kontakten auch profitieren, denn es steckt ja eine Power dahinter.

Bhagat Kabir ji sagt dazu: „Ich bin mit den Leuten unterwegs, tausche mich aus, spiele das Spiel mit, bin aber innerlich mit der Quelle verbunden und im Herzen in Wahe Guru aufgelöst.“ Allerdings ist es nicht leicht, dabei die neun Türen unter Kontrolle zu halten.

Manche Politiker und Regierende sehen die Gefahr, dass die Wahrhaftigkeit ihre Machenschaften ins Wanken bringt und gehen deshalb dagegen vor. Das hat aber für jemanden der innerlich entsprechend ausgerichtet ist keine Bedeutung.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte: Ein Sohn bat den politisch sehr aktiven Vater, er möge ihn in die Politik einführen. Der Vater war davon nicht begeistert und wollte ihm den Gefallen nicht tun. Der Sohn bearbeitete seinen Vater jedoch so lange, bis dieser einwilligte. So bat er den Sohn, in den zweiten Stock ihres Hauses zu gehen und herunter zu springen. Der Sohn hatte Zweifel, aber der Vater sagte, „ich fange dich auf, mach dir keine Sorgen, ich habe dich bisher doch immer aufgefangen.“ Der Vater hat sein Kind erst motiviert, als der Sohn dann gesprungen ist, trat der Vater zur Seite und der Junge brach sich beide Beine. "Du wolltest doch wissen was Politik ist", kommentierte der Vater den Unfall. „Das ist gerade der Anfang. In der Politik gibt es keine Verwandten und kein Vertrauen. Du musst selbst schauen wie du zum Ziel kommst und die Führung übernehmen kannst. Wachsamkeit ist dabei sehr wichtig." Um in der Balance zu bleiben, braucht man die Sangat. Früher hatten Könige immer einen Religionsgelehrten bei sich, um nicht in diesen weltlichen Verpflichtungen zu versinken. Tagsüber Politik, abends Reflektion über das Dharma war das tägliche Ritual. Naivität kann da zum Fallstrick werden und wenn man glaubt, sich vollkommen auf andere verlassen zu können. Gerade hinsichtlich Familie. Wachsamkeit und in der Balance bleiben ist lebenswichtig in diesem Umfeld, betont Sant ji.

## 22.09.22

F: Viele Aspiranten melden sich bei Wünschen oder Herausforderungen direkt bei Sant ji und rufen ihn beispielsweise an oder suchen ihn auf. Aber wenn wir innerlich mit Sant ji verbunden sind, ist es doch genauso möglich, das über ein Gebet anzustoßen, oder? Bzw. geschieht das nicht sowieso alles intuitiv, wenn wir Sant ji bitten, komplett die Führung in unserem Leben zu übernehmen? Oder ist die direkte, verbale Bitte um Hilfe des Heiligen ebenso wichtig? Wann ist es besser, Sant ji direkt zu kontaktieren und wann auf der geistigen Ebene?

A: Harpreet Singh ji offenbart, wenn wir mit der Sangat verbunden sind, wird jede Gedankenwelle und jeder Schritt aufgenommen. Man hat aber trotzdem immer die Möglichkeit anzurufen. Dazu bringt Harpreet Singh ji ein praktisches Beispiel von einem amerikanischen Aspiranten, der ein Auto kaufen wollte. Um den Deal abzusegnen, telefonierte er vorher mit Sant ji und hat auch ein Gebet ausgesprochen. Kaum dass der Aspirant es erworben hatte, machte das Auto Probleme. Auch der Mechaniker fand die Ursache nicht heraus. Der Aspirant versuchte erneut, Sant ji zu erreichen aber der Anruf klappte zunächst nicht. Erst ein paar Versuche später. Sant ji hörte sich die ganze Geschichte an und fragte dann, was der Aspirant genau gemacht hat, als er das Auto gekauft hat. Dieser bestätigte, ein Gebet ausgesprochen zu haben, weil er das Fahrzeug unbedingt haben wollte. Richtig wäre aber, Sant ji darum zu bitten, dass er die Kontrolle in dieser Sache übernimmt, damit alles zum Wohl des Aspiranten geschieht. Das ist der Unterschied. Ein solches Gebet kann nur jemand aussprechen, der innerlich mit dem Heiligen verbunden ist und Vertrauen hat.

Wenn Vertrauen unsere Basis ist, dann ist der Output irrelevant weil wir wissen, alles ist zu unserem Wohl. Dann ist das Innere Gebet zu bevorzugen. So wie es Ram Singh macht, ein anderer Aspirant, den Harpreet Singh ji kennt. Ram Singh hat sich bezüglich einer bestimmten Angelegenheit innerlich mit Sant ji verbunden und gebeten, „gib mir bitte Licht, zeig mir den Weg auf.“ Nach vier, fünf Wochen kam ein Gedanke. Die entsprechende geistige Haltung sieht somit folgendermaßen aus: „Ich verneige mich geistig vor Sant ji und bitte um Unterstützung. Wenn es zum Wohl für mich ist, fruchtet es.“ Dann sind wir komplett in der Führung und spüren das auch.

Ram Singh hat Sant ji dann später persönlich angerufen und gedankt, dass sich alles durch Sant ji's Segen zum Guten gefügt hat. Danach hat er wieder ein Gebet ausgesprochen, dass seine Frau auch einen Job bekommen möge. Als es geklappt hat, bedankte sich Ram Singh später erneut persönlich. Er hat also innerlich Ardas gemacht, die Bescherung erhalten, alles akzeptiert was dieses Paket be-

inhaltet und zwei, drei Monate später wieder Sant ji persönlich gedankt. Wenn etwas nicht funktioniert hat war dem Aspiranten klar, dass auch das zu seinem Wohl war. Die Frage ist stets: „wie bist du innerlich veranlagt und wie bist du mit Sant ji verbunden?“ Wenn der Geist noch nicht 100% Vertrauen hat, ist anrufen auch ok. Man weiß ja selbst, wie es da bei einem steht. Hat man 100% Vertrauen, erreicht das Gebet Sant ji. Dann braucht man die grobstoffliche Ebene nicht zur Kommunikation. Wenn wir Guru Granth Sahib ji und dem Heiligen vollkommen vertrauen, werden wir immer siegen. Wichtig ist es auch, nach einer Weile die Dankbarkeit verbal dafür auszusprechen. Ist die Verbindung aber noch nicht komplett aufgebaut, dann können wir gerne anrufen.

Wenn man kein „inneres Smartphone“ hat um Sant ji anzurufen ist es besser, das materielle Smartphone zu nutzen. In der Sangat erscheinen zu dürfen ist immer ein Segen. Dadurch bekommen wir auch das innere Smartphone, um Sant ji anzurufen und in Verbindung zu sein. In der Sangat können wir erste direkte Fragen an den Heiligen stellen. Wenn die Farbe der Liebe immer stärker in uns leuchtet, wird auch die innere Kommunikation intuitiv bei uns stattfinden. Also weg von der äußeren, zu inneren Kommunikation. Entscheidend ist die geistige Haltung für Sant ji. Wie viel Liebe und Vertrauen haben wir zu ihm? Sant ji bleibt stets selbst in der Liebe und segnet uns so sehr, das nehmen wir meist gar nicht richtig wahr. Sant ji schüttet nur Segen aus.

Was ist jetzt die weiterentwickelte Form davon? Durch die Verbindung mit dem Heiligen verändern sich bei uns auch die Rillen und das Karma. Dann gibt es nur noch das Gebet, dass bitte alles durch den Heiligen angestoßen werden möge.

Harpreet Singh ji erzählt dazu aus seinem eigenen Leben und wie er sein Arbeitspensum durch die Verbindung mit Sant ji deutlich reduzieren konnte und seither gleichzeitig wesentlich mehr verdient als vorher. Das alles geschah ohne sein eigenes Hinzutun oder einen entsprechenden Wunsch geäußert zu haben. Trotzdem bedankte er sich bei Sant ji persönlich dafür.

Harpreet Singh ji hat mit Sant ji nie persönlich über die Arbeit gesprochen. Aber durch die Sangat wurde alles intuitiv angestoßen. Auch Sorgen lösen sich dann und alles andere. Wenn wir jedoch wieder anfangen uns zu sorgen, wird die Verbindung gestört. Dann ist es besser, anzurufen. Der andere Weg ist, voller Vertrauen in der Sangat zu sein. Hat man eine Familie, braucht man zuerst Geld. Sind wir immer in der Sangat, wird der Haushalt automatisch stabilisiert. Dann können wir uns auch auf das Spirituelle konzentrieren. Das leitet Sant ji so ein. Unser Karma verändert sich ebenfalls positiv, wenn wir uns vor dem Heiligen/Guru ji auflösen und verbeugen. Selbst wenn eine Sache für uns eigentlich nicht positiv ausgehen würde. Alle unsere Angelegenheiten werden intuitiv erfüllt. Harpreet Singh ji kennt niemanden der betteln musste, wenn er in der Sangat von Sant ji war.

Die komplette innere Verbindung zu Sant ji aufzubauen dauert eine Weile. Aber in der Sangat bauen wir das immer mehr auf und dann wird alles intuitiv angestoßen. Das wichtigste ist, verbunden zu bleiben. Dann hat man Erfolg. Aspiranten die verbunden blieben und voll gereift sind, werden ihr Ziel erreichen. Wenn man es aber in diesem Leben noch nicht schafft, kann man im nächsten Leben nahtlos anknüpfen, sofern wir verbunden bleiben.

Sant ji ist da und offenbart, jemand der mit ihm verbunden ist, wird irgendwann ebenfalls leuchten. Egal wie weit die Glühbirne vom Schalter entfernt ist, sie leuchtet dann. Es braucht nur die innere Verbindung. Es gibt äußere und innere Verbindungsmöglichkeiten. Gibt es keine Verbindung, kann man machen was man will, es passiert nichts. Auch wenn wir direkt neben dem Schalter stehen. Alles hat mit unserem inneren Zustand zu tun. Sind wir verbunden, erhält man Licht, Luft und Komfort. Das nennt man Telepathie. Wenn wir miteinander telefonieren, gibt es da irgend ein Kabel? Nein. Und trotzdem können wir zeitgleich miteinander reden über das Internet. Alle die sich eingewählt haben, sind in dieser Verbindung bei Zoom drin. Ohne dass wir es aussprechen, weiß Wahe Guru alles.

Sant ji offenbart, niemand auf dieser Welt ist zufrieden. Es gibt so viele Löcher, wie bekommt man die gestopft? Jeder ist für sein Karma verantwortlich, das man über Jahre aufgebaut hat. Aber lösen soll es sich am besten ganz schnell von heute auf morgen. Gott will nur zwei Dinge: Demut und gefühlvol-

les Vertrauen voller bedingungsloser Liebe. Davon wird Gott und die Heiligen angezogen. Preem und Preet ist beides gleich. Bedingungslose Liebe.

Der Zweifel stoppt jedoch alles. Vertrauen erfüllt alles. Was heißt Vertrauen? "Wenn 100 kommen und dich vom Weg abbringen wollen und du trotzdem mit Wahe Guru verbunden bleibst." Wenn man wirklich liebt, opfert man ihm/ihr das was man selbst mag. Siehe Geschichte des Heiligen Bhagat Dhanna ji, bei dem Wahe Guru gezwungen war, in einem Stein zu erscheinen, weil dieser vollkommenes Vertrauen und bedingungslose Liebe zum Stein hatte. Denn der Stein war für ihn in diesem Moment der Guru, der ihn zu Gott führen würde. Bhagat Dhanna ji ist übrigens eine vorige Inkarnation von Sant ji.

Vor Gott brauchen wir den Verstand nicht. Er ist sogar ein Hindernis. Aber weltlich gesehen, ist der Verstand unentbehrlich.

Bedingungslose Liebe und gefühlvolles Vertrauen sind die beiden Kabel, plus und minus Pol, sie bauen die innere Verbindung zu Santji auf. Diese braucht es. Sind die Kabel nicht da, dann kann Gott mit uns laufen, aber wir können nicht davon profitieren.

Um diese Kabel zu installieren sind wir hier. Wenn das steht, läuft Gott selbst uns hinterher und wir müssen uns nicht mehr bemühen oder dafür beten. Aber das muss auch unser Karma alles zulassen.

### **23.09.22**

Harpreet Singh ji erläutert, für Haushälter ist es meist erst mal wichtig, einen gewissen Lebensstandard zu haben, erst dann fühlt man sich sicher, um sich auch anderweitig zu orientieren. Nur sehr wenige bleiben unbeeinflusst von allen äußeren Dingen. Wie man aufgestellt ist merkt man besonders dann, wenn es große Herausforderungen gibt. Die Sangat gibt uns die Möglichkeit dem spirituellen Weg zu folgen, aber nicht so stark, dass wir auch alle weltlichen Belange vergessen. Manche fragen sich, was sie wohl zuvor eingepflanzt haben, wenn große Herausforderungen auftauchen. In der physischen Präsenz des Heiligen zu sein ist ein Segen der letzten Stufe. Dadurch löst sich das vorgeschriebene Karma komplett auf.

Wenn die ganze Familie entsprechend ausgerichtet ist besteht die Möglichkeit, dass ein Kind diese positiven Schwingungen aufnimmt und unwissend positiv handelt. Aber um wirklich nachhaltig kosmisch abgesegnet zu agieren, braucht es den Segen des Gurus. Wer in der Sangat bleibt, pflanzt indirekt verdienstvolle Handlungen ein. Selbst wenn die Basis vorher nicht so gut war. Genauso ist es möglich, dass jemand sehr gutes Karma mitbringt, aber in einer falschen Sangat landet und dadurch sein Guthaben vernichtet. Das ist schon vielen Königen passiert. Nur beim Heiligen können wir uns davor beschützen und unser Land entsprechend bewirtschaften und davon profitieren. Selbst wenn wir noch nicht verbunden sind. Wie wir unser Naam Konto bewahren und wachsen lassen, lernen wir in der Sangat. Hier lernen wir auch, wie man zufrieden und in der Wonne bleibt und nicht von den fünf Dieben bestohlen wird. Alles Geld der Welt das wir angehäuft haben nützt nichts, wenn wir anschließend geplündert werden. So ist es auch aus spiritueller Sicht, wenn wir Naam eingesammelt haben und nicht wissen, wie es in unserem Tresor bleibt. Die Sangat, der Heilige ist sozusagen der sichere Tresor. Den Schatz des Naam müssen wir zunächst versteckt halten. So wie man nicht jedem auf die Nase bindet, wieviel Geld man auf dem Konto hat. Denn wenn das Konto leer ist, kommt man erst mal nicht weiter. Das ist weltlich und spirituell so. Nicht jeder besitzt das Wissen über die Zusammenhänge. Deshalb legt uns Guru ji immer nahe, in der Sangat des Heiligen zu bleiben und sich nicht zum lästern und verleumden verleiten zu lassen. Wahrhaftigkeit gibt es nur bei Wahe Guru. Ansonsten verändert sich jede Geschichte durch denjenigen, der sie weiter erzählt. Nur wenige übergeben das Paket so, wie es ausgegeben wurde.

Die Kleidung die wir aus spiritueller Sicht tragen, ist durch unzählige Inkarnationen verschmutzt. Durch den Segen des Heiligen und Naam wird sie wieder sauber. Der Segen ist der Regen und Naam

die Seife. Durch beides wird alles wieder rein, wenn wir beidem ständig ausgesetzt sind. Aber das dauert seine Zeit. Je nachdem wie verkrustet der Dreck ist.

Es gibt Menschen, die werden nach einer Weile ständig krank. Harpreets Singh ji erzählt in diesem Zusammenhang von seiner Frau, die Medikamente 7 Tage durchnehmen sollte, um wieder ganz gesund zu werden. Der Arzt schärfte ihr noch ein, die Medizin nicht vorher abzusetzen, wenn es ihr nach wenigen Tagen bereits besser ging. Doch nach vier Tagen nahm sie die Medikamente nicht mehr, obwohl Harpreet Singh ji ihr davon abgeraten hatte. Danach wurde sie wieder krank und ging erneut zum Arzt, der ihr wieder die gleiche Prozedur verschrieb. Auch hier setzte sie das Medikament vorzeitig ab. So ging das fünfmal. Dann nahm der Arzt sie hart ran und sagte, sie würde doch eh nur machen was sie wollte und verdonnerte sie dazu, die Medikamente 20 Tage zu nehmen.

Spirituell ist es genauso. Wenn wir bekommen haben was wir wollten, vernachlässigen wir die Sangat wieder. Dann taucht das Problem erneut auf, weil wir immer noch verschmutzt sind und die Wurzel noch nicht beseitigt ist. Gurbani offenbart: „Bleib in der Sangat des Heiligen, so lange du noch Lebensenergie hast. Zieh es durch!“ Der Anstoß dazu muss jedoch von uns kommen. So können wir den Körper gereinigt verlassen und dafür sorgen, dass wir beim nächsten Mal beste Bedingungen bekommen, falls wir die Reise noch nicht ganz geschafft haben und Seva und Sangat von Wahe Guru erhalten. Der innere Wunsch sollte immer sein, „lass mich in der Sangat des Heiligen bleiben, damit mein Schatz des Naam nicht geplündert wird.“ Um zurück zur Quelle zu kommen, brauchen wir Naam. Der Heilige übernimmt dann komplett die Verantwortung für uns.

Sant ji ist da und offenbart, sei es weltlich oder spirituell - alles ist perfekt ausgearbeitet. Wenn wir den Weg einschlagen und ihn verstehen wollen, müssen wir einen bestimmten Werdegang durchlaufen, damit alles in uns eingespielt werden kann. Dafür braucht es einen kompetenten Lehrer. So wie auf der weltlichen Ebene auch.

Manche sind physisch ganz nah und spüren die Nähe Gottes trotzdem nicht. Andere sind körperlich weit entfernt, aber tief verbunden. Durch gefühlsvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe zu Füßen des Heiligen bauen wir die Verbindung auf und können den scheinweltlichen Ozean überqueren. Man sagt zwar viele Wege führen nach Rom, aber zu Gott führt nur dieser Weg.

Sünde ist schlecht aber jemand der sie ausübt, fühlt sich auch wohl damit. Ansonsten würde er/sie es nicht machen. In der Form von Gurbani sind die Gurus präsent. Viele Menschen haben es weder damals noch heute verstanden. Egal in welchem Zeitalter wir unterwegs sind, nach Kal Yuga kommt wieder Sat Yuga. Dieser Kreislauf der vier Zeitalter wiederholt sich immer wieder und hat sich bereits oft wiederholt. Der Weg sich zu befreien ist immer der gleiche und führt nur über den Heiligen und die Sangat. Nur so können wir mit Wahe Guru EINS werden. Einen anderen Weg gibt es nicht, das hat Guru ji selbst überprüft. Deshalb preist Wahe Guru die Gesellschaft des Heiligen so sehr. Um zu reiten, braucht man ein Pferd. Die Frage ist auch, mit was wir uns verbunden haben. Mit der Wahrhaftigkeit oder der emotionalen Verhaftung?

Planeten, Gesellschaft, Karma und Ahnen sind der Grund für Freude und Leid die wir spüren. Die Gesellschaft können wir selbst ändern. Wie Planeten und Ahnen uns beeinflussen, können wir nicht selbst steuern. Dafür brauchen wir den Heiligen der uns beschützt. Die Essenz daraus ist: ohne gefühlsvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe sind wir kein Magnet für Wahe Guru.

#### **24.09.22**

F: Wenn wir es durch viel Segen in die Sangat des Heiligen geschafft haben, können wir dann selbst etwas dafür tun, um für immer dort bleiben zu dürfen?

A: Harpreet Singh ji offenbart, in dem Dorf, in dem Bhagat Kabir ji nach seiner Hochzeit in Bhakti durchtränkt lebte, gab es auch eine Prostituierte. Immer wenn Bhagat Kabir ji an ihrem Haus vorbei ging fragte sie ihn: „Ist dein Bart oder der Schwanz meines Hundes weißer und schöner?“ Der Heilige

zeigte darauf nie eine Reaktion und seine Anhänger waren über das Verhalten der Prostituierten nicht gerade begeistert. Als Bhagat Kabir ji kurz davor war seinen Körper zu verlassen, rief er die Prostituierte zu sich. Seine Aspiranten verstanden jedoch nicht, warum er das tat. Die Prostituierte wusste, dass Bhagat Kabir ji ein Heiliger war, sie vergoss auch einige Tränen wegen seines nahen Todes. Er wollte ihr jetzt die Frage beantworten und sagte: „Der Schwanz deines Hundes ist nicht schöner und weißer, mein Bart ist schöner und weißer.“ Die Botschaft dahinter lautet: so lange man in der Demut bleibt und immer vor Wahe Guru/dem Heiligen bittet, bleiben wir verbunden. Gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe sind die beiden Kabel, um sich selbst zu erleuchten. Liebe ist die Form von Gott. Ein Gebet voller Liebe auszusprechen, bringt uns in die nächste Stufe. In der Sangat lernt man die Demut und dann diese beiden Säulen zu etablieren.

Wenn positives Karma erblüht, das über den Heiligen angestoßen wird, bekommen wir unzählige gute Früchte. Ohne den Segen des Gurus können wir das Wissen nicht aufgreifen. So lange Guru ji in uns nicht den Gedanken anstößt zu reflektieren, bleiben wir in der Unwissenheit. Viele wollen den spirituellen Weg gehen, aber letztendlich geht es nur durch Gurus Segen.

Harpreet Singh ji verdeutlicht das an einem Beispiel. Wenn an einem Baum unzählige Früchte hängen, gibt es immer welche, die in sich viele Kerne tragen und andere mit wenigen oder sogar gar keinen Kernen. So ist es möglich, dass durch einen Kern (Sangat des Heiligen) noch tausende Kerne (positives Karma) entstehen und Früchte tragen. Diesen Prozess kann aber nur der Heilige anstoßen.

Die Befähigung Vertrauen gegenüber dem Heiligen aufzubauen, kommt auch durch Gurus Segen. Diejenigen die Sant ji nah an sich ran kommen lassen möchte, versucht er abzuholen und deren Gedankenwellen so zu steuern, dass sie in der Sangat bleiben möchten. Jemand der nicht kosmisch absegnet handelt, den kann man trotzdem geistig transformieren, wenn er in der Demut ist und voller Vertrauen. Aber jemand der in der Sangat ist und dessen Ego überwiegt und davon nicht ablassen möchte, den kann man nicht abholen. Demut ist so wichtig. Um in der Sangat zu bleiben, braucht es auch gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe. Wenn wie basierend auf Demut darum bitten, bis zu unserem Lebensende in der Sangat bleiben zu dürfen, wird es sich auch so manifestieren.

Manche Aspiranten denken immer noch, sie brauchen den Heiligen nicht, weil sie ja Guru Granth Sahib ji haben. Dabei verstehen sie Guru ji überhaupt nicht. Sie trocknen aus und können sich nicht an der Quelle anzapfen.

Wenn ein Kind geboren wird, sei es als Mensch oder Tier, ist es nicht faszinierend, wie sich der Körper im Laufe der Zeit verändert? Ist das nicht perfekt und bewundernswert? Wer das nicht erkennt, bleibt nur in seiner eigenen Welt und interessiert sich eher für äußere Anerkennung.

Harpreet Singh ji erläutert, wo es eine Kuhle gibt, wenn es etwas nach unten geht, bleibt das Wasser stehen. Wo es nach oben geht, fließt das Wasser ab und man trocknet aus. Analog dazu: Je mehr man in der Demut ist, je mehr nimmt man den Segen auf. Wenn das Göttliche uns durch Segen ermöglicht, in der Sangat zu sein, dann sollen wir auch darin bleiben. Durch Demut kann man in der Sangat bleiben, selbst wenn man ansonsten ein hoffnungsloser Fall ist. Da gibt der Heilige Stütze wie bei einer Pflanze. Zum Beispiel wie bei Tomaten. Das Göttliche hilft uns, den Segen zu verkraften, wenn man sich selbst nicht transformieren kann. Heilige können helfen, wenn es ansonsten unmöglich erscheint. Wichtig ist, den Heiligen dann auch als einzige Stütze zu sehen. Dann erhält man unzählige Früchte. Andere die aber lieber aufrecht alleine stehen, tragen dann keine Früchte. Es sei denn sie erkennen es und sagen: „bitte nutze mich, damit ich auch einen Wert habe.“ Ob wir uns darauf einlassen oder den egozentrischen Weg wählen, entscheiden wir.

Sant ji ist da und offenbart, wenn man das erste Mal in der Sangat erscheint, liegt das nicht in unserer Hand, geschieht es nicht durch unsere Bemühung. Das kommt aus dem Karma heraus. Das ist die Freude von Wahe Guru, dass er uns mit dem Heiligen verbindet. Die Ursache dahinter ist wie gesagt unser positives Karma das wir eingepflanzt haben. Dass wir nicht mehr in die Sangat kommen, liegt auch am Karma. Sant ji war ja vorher schon da. Warum kommen wir erst jetzt in die Sangat? Durch

eine bestimmte Handlung, die Wahe Guru erfreut. Damit wir in der Sangat bleiben können, müssen wir uns bemühen. Man muss in der Schule die drei Hauptfächer meistern, um die Prüfung zu bestehen. Alle Fächer werden in der Sat Sangat abgedeckt. Um in der Sangat zu bleiben, müssen wir auch die Tests bestehen und bestimmte Aufgaben erfüllen. Wie auch auf der weltlichen Ebene. Wenn wir in der Sangat ständig hinterfragen, Zweifel haben, verleumden, die Anordnungen nicht umsetzen, tritt das schlechte Karma wieder in den Vordergrund und trennt uns.

Am Anfang ist uns meist noch gar nicht klar, wie wertvoll die Sangat ist. Stattdessen haben wir Sorge, die Arbeit würde darunter leiden usw. Dabei ist nur Wahe Guru der Geber. Alles bekommt man in der Sangat. Alle Wünsche erfüllt, Wohlstand und schließlich Befreiung von der Verstrickung.

Wenn man in der Sangat ist, ist das ein Zeichen, dass unser Karma vollkommen aufgeblüht ist. Wenn man wieder raus geht, gibt es dafür ebenfalls einen Grund. Um in der Sangat bleiben zu können, müssen wir jedoch die Hausordnung befolgen.

## **25.09.22**

Harpreet Singh ji offenbart, in die Sangat zu kommen, hat nichts mit aktueller Bemühung sondern verdienstvollen Handlungen und Karma zu tun. Haben wir es in die Sangat geschafft, sind jedoch WIR gefragt, dieses Land zu bewirtschaften. Machen wir das auf Basis von Demut, gefühlvollem Vertrauen und bedingungsloser Liebe, sorgt der Heilige dafür, dass wir davon ein Leben lang profitieren und die Früchte genießen können. Kleine Früchte kann man selbst vom Baum pflücken. Ganz schwere Früchte wie Wassermelonen kann ein Mensch nicht selbst alle einsammeln, wenn viele davon dran hängen. Dann zeigen die Pflanzen nach unten, analog zur Demut. Trägt ein Baum keine Früchte, zeigen die Zweige nach oben. Dann gibt es noch Früchte, die nicht in allen Ländern und klimatischen Bedingungen wachsen können. Siehe Japan. Da gibt es eine Sorte Obst, die nur an einem ganz bestimmten Platz wächst. Deshalb ist es das teuerste Obst der Welt. Analog dazu gibt es nur einen Ort, an dem man Naam als Kern einpflanzen kann und wo die Früchte heranwachsen können.

Harpreet Singh ji betont noch einmal was es braucht, um dauerhaft in der Sangat bleiben zu können. Bemühung, Demut und das Gebet an Guru ji, dass wir täglich in der Sangat bleiben können. Es gilt auch zu erkennen, dass wir aus uns selbst heraus nichts tun können, sondern Guru ji/der Heilige uns alles beschert und uns stützt. Ohne ihn können wir nicht gerade stehen. Deshalb bitten wir darum, dass Guru ji uns versorgt, weil wir es selbst nicht können. Wenn es uns dann gelingt uns aufzulösen, bringen wir als Pflanze den besten Nutzen und können die Reise abschließen.

Aber selbst eine Pflanze die keinen Nutzen hat wir profitieren, wenn Sie sich am Ende selbst opfert. Siehe das Beispiel des Baums, der sehr hart ist, aber keine Früchte trägt. Er nutzt jedoch im Alter als Brennholz.

Manche Menschen haben in jungen Jahren viele Herausforderungen, aber im letzten Stadium ein sehr ausgeglichenes, komfortables Leben, weil sie immer in der Sangat waren. Obwohl sie anfänglich nicht so viel davon profitiert haben.

Heilige die immer zum Segen der Menschheit kommen, erscheinen jedes Mal in anderer Form. Heißen also anders. Ein Heiliger ist der wahre Herrscher der ganzen Welt. Es gab einen Heiligen, der sehr vergöttert wurde. Harpreet Singh ji durfte mit ihm speisen und stellte ihm eine Frage: „Viele der älteren Menschen die gerade um uns herum sind, haben niemanden, der sich später um sie kümmern könnte. Wie können wir sicher stellen, dass wie auch im Alter Komfort haben und jemanden der sich um unser Wohl sorgt?“

Der Heilige antwortete, dass es etwas gibt, das alles löst: Selbstloses Dienen unter dem Schirm des Heiligen gemäß seiner Anordnungen. Dadurch erhält man die Früchte.

Harpreet Singh ji reflektierte damals, dass wir so viele Dinge tun in der Hoffnung, dass es uns später gut geht und wir auch in Gottes Reich kommen. Im Geschäft des Heiligen bekommen wir jedoch alles. Aber nur wenige haben die Einsicht, dass wir in der Sangat alles erhalten und die süßen Früchte genießen können. Am Ende des Lebens und danach.

Wenn man das was man in diesem Leben erhalten hat selbst opfert, trägt es nicht 100% Früchte, weil es noch Verhaftungen geben kann. Geht es über den Heiligen, fruchtet es zu 100%. Nach einer bestimmten Zeit in der Sangat versteht man immer mehr die Zusammenhänge und profitiert entsprechend. Was wir in der Sangat an Seva und Lobpreisung machen, wird sofort in Gottes Reich gut geschrieben.

Manche müssen sich dabei nicht einmal bemühen. Ihnen gibt Guru ji alles im Sitzen. So viel Segen haben sie erhalten. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme in der Sangat. Wie sehr wir dabei getragen und beschützt werden vom Heiligen, ist vielen gar nicht klar. Das hat aber mit unserer Veranlagung und dem Karma zu tun, wenn wir es nicht verstehen. Wer den tiefen Wunsch hat es zu begreifen, dem wird das Göttliche die Tür öffnen. Harpreet Singh ji bestätigt in diesem Zusammenhang erneut, dass er früher weltlich gesehen strohdoof war, sich aber durch Sant ji komplett stabilisiert und Nachhilfe erhalten hat.

Sant ji ist da und offenbart, wenn wir jeden Tag unser Sadhana ausführen, müssen wir es auch richtig machen. Sei es Kirtan oder in Gurus Anwesenheit Gurbani rezitieren oder oder Mool Mantra, Gurm-antra. Das muss richtig ausgesprochen werden wenn wir es laut machen, damit wir die Früchte davon tragen. Es ist generell wichtig, dabei bestimmte Regeln einzuhalten. So wie man in manchen Schulen eine Uniform tragen muss. Das hat nichts mit lernen zu tun. Ist aber eine Vorgabe. Dort wo wir meditieren und lobpreisen, ist Sauberkeit dringend erforderlich. Räucherstäbchen und indische Kerzen heben die Schwingungen zusätzlich an. Es ist auch wichtig, wie wir mit Gurbani umgehen. Jemand der Gurbani keinen Respekt zollt, ist kein Aspirant von Guru ji. Dann kann man auch keine Verbindung aufbauen. Viele denken, Gurbani singen ist nur Singsang. Aber es handelt sich um die höchste göttliche Schwingung. „Lerne, wie man Gurbani Respekt zollen soll“. Es handelt sich nicht um ein normales Buch, das von irgend jemandem geschrieben wurde. Gurbani ist unser Guru. Sei es nur ein Auszug oder alles komplett.

Wir tragen ja auch Stoff um unseren Körper herum. Wie viel Stoff braucht es dann, um Gurbani einzuwickeln? Durch diesen Respekt erhalten wir in der Welt Leichtigkeit. Stell dir, es kommt jemand zu Besuch und du gibst der Person keinen sauberen Platz zum sitzen und keine Aufmerksamkeit. Was geschieht dann wohl? Gurbani bringt dich mit dem Segen des Gurus nach Hause. Im Selbststudium schafft man es nicht.

Wenn man Gurbani liest und zwischen durch aufs Klo muss, dann gehe folgendermaßen vor: Gurbani wieder in Stoff einpacken, aufs Klo gehen, danach Hände waschen und wieder respektvoll auspacken. Jeder Buchstabe ist unser Lehrer, Guru, Meister. Als Guru Nanak Dev ji auf der weltlichen Eben geheiratet hat, hat er sich um das Mool Mantra gedreht und nicht um das Feuer. Diese Basis müssen wir verstehen und Mool Mantra richtig aussprechen. Nur einen Buchstaben anders aussprechen verändert alles. Mool Mantra ist unser Guru. Wenn jemand Gurbani richtig ausspricht, ist die Schwingung so anziehend, dass alle entzückt sind die vorbei gehen. Selbst Tiere kommen dann herbei und setzen sich dazu. Wenn wir Gurbani rezitieren, muss es **über** unseren Knien sein und wir sollen den Guru nur mit sauberen Händen anfassen.

## 26.09.22

Harpreet Singh ji betont, dass die Sangat von Sant ji für jedermann der darin anwesend ist, als Austausch gedacht ist. Egal auf welchem Level jemand ist. Bei allen Hindernisse und Herausforderungen im Leben ist die Bemühung wichtig, durch das Gebet in der Sangat zu bleiben. Der Heilige versucht

dann jeden mitzunehmen, damit es gelingt. Verschiedene Ereignisse oder Schicksalsschläge können uns jedoch immer wieder aus dem Gleichgewicht bringen.

Harpreet Singh ji erzählt dazu eine Geschichte: Es gab einen Fischer der den spirituellen Weg verfolgte, dabei aber stark geistig getrieben war und keinen Guru akzeptieren wollte. Er nahm sich vor, wenn er dreimal das Netz auswirft und nichts fängt, würde er nichts essen. Das hat er sich selbst ausgedacht, ohne es mit einem Guru/ kosmisch abzustimmen. Er dachte es sei richtig. Die Konsequenz daraus war, dass er bald schon kurz vor dem Verhungern stand. Er verstand nicht, warum er in dieser Lage war und betete zu Wahe Guru: „Ich schade ja niemandem, ich mache doch nichts falsch, verleumde nicht, trotzdem bin ich kurz vor dem Verhungern.“

Eines Tages fing der Fischer mit seinem Netz so etwas wie eine Wunderlampe. Aus ihr kam ein Dschinn heraus und wollte ihm drei Wünsche gewähren. Der Fischer erbat sich Bedenkzeit. Mit Gurus Segen kam die Frage, „warum bin ich in so einer schlechten Lage, ich möchte den Grund wissen.“ Der Dschinn musste die Wahrheit sagen und offenbarte dem Fischer, dass sein geistig getriebener Lebensstil die Ursache war. „Mit einem verbundenen Guru hättest du verstanden, was du falsch machst. Auch Geld würde dir jetzt nichts bringen wegen deines Karmas. Es würde nicht bei dir bleiben. Der Fischer wollte vom Dschinn mit seinem zweiten Wunsch wissen, was er jetzt tun sollte. Der Dschinn erzählte, dass er früher ein König und sehr fixiert auf Geld war. Dabei kam er mit einem asketischen Mönch in Verbindung und es gab Streit. In Folgedessen verfluchte der Mönch den König ein Dschinn zu sein, der anderen alle Wünsche erfüllen konnte, aber bei dem selbst nichts bleiben würde. Wenn er aber jemandem drei Wünsche erfüllen konnte, wäre er in der Lage sich zu befreien. Der Dschinn berichtete: „Vor Dir haben mich neun Menschen gefunden, denen ich Wünsche erfüllen sollte. Zwei Wünsche habe ich bei jedem gleich erfüllt, aber durch eigenes Ego wollte ich selbst mit dem dritten Wunsch befreit werden und sofort in Gottes Reich aufsteigen. Der Fischer hörte sich alles an und erfüllte dem Dschinn den Wunsch, dass dieser vor den Gottesrichter kommen und sich befreien konnte.“

Der Fischer ist dann in die Sangat von Ibrahim gekommen und hat sich transformieren lassen. Der Dschinn durfte vor den Gottesrichter und sich befreien. Die Essenz ist, dass man sich durch eigene geistige Handlungsempfehlungen nicht befreien kann. Dafür braucht es einen wahren Guru.

Harpreet Singh ji offenbart, egal um welche Tradition es sich handelt, es ist die Verpflichtung der Schule, des Lehrers, dem Aspiranten den richtigen Weg aufzuzeigen. Der Verhaltenskodex der Schule kann sich aber unterscheiden. Die Identifikation mit der Schule schürt beim Schüler jedoch den egozentrischen Stolz und sie denken, ihre Schule sei besser als die anderen. Manche melden sich aber erst gar nicht in der Schule an und wollen alles auf eigene Faust durchziehen. Wer alles ablehnt und glaubt, es besser zu wissen, macht sich selbst etwas vor.

Die Heiligen haben die Verantwortung und die Macht, selbst Aspiranten, die noch nicht so weit sind, in das Licht aufzunehmen, damit sie sich auflösen können. Dann können sie auch als Leuchtturm für andere fungieren. Dafür ist es wichtig, jeden Tag in der Sangat zu erscheinen. Dann werden wir uns sicher transformieren.

Viele vergessen, dass das höchste Karma überhaupt die Gesellschaft des Heiligen ist. Stattdessen schauen Sie nur auf das weltliche und sehen andere, die super aufgestellt sind und vermeintlich spirituell gar nichts machen. Aber auch diese haben zuvor etwas Positives eingepflanzt. Wenn sie das jedoch nicht fortsetzen, ist das Konto irgendwann leer.

In der Sangat werden auch jene mitgenommen die langsamer sind, wenn sie von ganzem Herzen dabei sein wollen. Der Heilige zieht sie mit und lässt sie nicht zurück. Es sei denn, die Aspiranten wollen es selbst. Dann lässt der Heilige sie auch los. Wenn wir uns jedoch auf den Heiligen einlassen und ihm die Kontrolle geben, wird jede Herausforderung gelöst. Wenn wir schon etwas selbst anstoßen wollen dann den Vorsatz, das Gebet, jeden Tag in der Sangat erscheinen zu dürfen. „bemühe dich in der Sangat des Heiligen zu sein und dich von falscher Sangat fern zu halten. Dort findest du das wahre Leben.“ Deshalb ist es so wichtig, sich nicht mit Menschen zu gesellen, die uns Energie entziehen.

Sant ji ist da und offenbart, so lange jemand etwas lernt gibt es Fragen die helfen, weiteres Wissen aufzunehmen. Wenn jemand alles gelernt und integriert hat, gibt es keine Fragen oder die Person lernt nicht. Dann gibt es ebenfalls keine Fragen. Die Essenz der Botschaft ist: Nur eines ist in Gurus Reich akzeptiert und davon haben wir keine Ahnung. Was ist es?

Wir haben anerkannt, dass es eine göttliche Urkraft gibt. Wir sehen sie aber nicht, glauben daran, haben es jedoch nicht verinnerlicht. Gott ist allwissend und kennt die Ursache hinter allem. Sobald wir uns reinigen, werden wir alles verinnerlichen können. Als es keinen Körper und kein Herz gab, wo war der Geist da? Fragten die Yogis Guru Nanak Dev ji.

Sant ji erzählt dazu eine Geschichte: Ein Heiliger war beim einem König angestellt, der nicht kosmisch abgestimmt, handelte. Dennoch brachte der König dem Heiligen stets viel Respekt entgegen. Nach dem Tod schickte man den König zum Gottesrichter. Der Heilige hatte dem König schon davor geraten wenn er gefragt wurde, ob er erst die positiven Früchte seines Karmas erhalten wolle oder die negativen, sollte er sagen, die positiven.

Allerdings sah der Gottesrichter im Protokoll des Königs zunächst keine gute Handlung und man warf ihn gleich in die Hölle. Als die Hölle dadurch kalt wurde, schaute man am Gottesgericht noch mal genau hin. In der Tat. Da gab es eine einzige abgesegnete Handlung. Nämlich dass der König den Heiligen immer mit viel Respekt begrüßt hatte. Dadurch konnte der König eine gewisse Zeit im Reich von Vishnu, Bekuntha residieren.

In Bekuntha saß dann der Heilige, der zuvor beim König angestellt war und wartete auf ihn. Nach Ablauf der Zeit in Bekuntha lauerten die Todesengel schon und wollten, dass der König wieder raus kam. Aber der Heilige hielt ihn fest und sagte, „bleib hier, die Todesengel dürfen diesen Ort sowieso nicht betreten.“ Dadurch erhielt der König unter dem Schirm des Heiligen einen Platz in Bekuntha. Der König wusste gar nicht, wie viel Power der Heilige hatte. Der Respekt gegenüber dem Heiligen war also echt. Fazit: Ein Brahm Giani kann uns alles bescheren.

Im Anschluss beschwerten sich die Todesengel, weil der Heilige den König nicht raus ließ. So kam es zu einem Treffen zwischen dem Gottesrichter und dem Heiligen, bei dem der Heilige folgendermaßen argumentierte: „Durch den Aufenthalt in Bekuntha hat der König doch weitere positive Handlungen eingepflanzt, hast du das bedacht, Gottesrichter?“ Was wir in der Sangat der Heiligen einpflanzen, ist entscheidend.

## **27.09.22**

Harpreet Singh ji offenbart, wir bringen alle eine Natur mit, die sich durch jede Inkarnation geformt hat und Einfluss auf uns nimmt. Manche haben in vorigen Leben schon viel meditiert und gelobpreist, aber man merkt davon in der aktuellen Inkarnation von außen betrachtet nichts. Andere forcieren es jetzt gerade und trotzdem gibt es keinen entsprechenden Output. Das hat mit der eigenen Natur die man aufgebaut hat zu tun und Einflüssen aus dem Umfeld. Wenn man in seiner begrenzten Welt bleibt und bringt kein starkes Karma mit, gibt es immer noch die Möglichkeit, einen sehr großen Schritt zu machen durch die Auflösung. Sofern wir zulassen, dass jemand uns schleift. In diesem Fall in Form des Heiligen. Siehe die Geschichte des Königs, der dem Heiligen Respekt gezollt hat und so der Hölle entkommen und nach Bekuntha aufgestiegen ist.

Jeder hat seine eigene DNA, betont Harpreet Singh ji. Das zu verändern ist nicht möglich. Sie ist ein Unikat. Selbst bei Zwillingen gibt es kleine Unterschiede, z.B. bei Fingerabdrücken. Wie scharf der Verstand ist, entscheidet, wie wir etwas reflektieren.

Manche Aspiranten wandern einfach nur herum, bemühen sich stark, schaffen es aber nicht aufzusteigen. Wenn man etwas in seinem begrenzten Kapital erwirbt, ist es trotzdem oft schwierig, das zu

halten. Das ist so, als ob man mit den letzten Groschen ein Auto gekauft hat, aber kein Geld mehr für Benzin und den Unterhalt hat. Dann steht das Fahrzeug nur in der Garage rum. Karma ist das eine - die innere Wonne und Ausgeglichenheit etwas anderes. Das erhält man ebenfalls in der Sangat des Heiligen. Daran lässt er uns teilhaben und das mitgebrachte Karma transformiert sich, wenn es nicht so gut ist. Auch die Gesundheit verbessert sich durch den Segen in der Sangat zu sein. Der Heilige kann uns in allen Belangen vollkommen optimieren, wenn wir es zulassen. Auch bei allen weltlichen Herausforderungen. Dazu braucht es Vertrauen und bedingungslose Liebe.

Harpreet Singh ji erzählt, dass Sant ji einem Rikscha-Fahrer, der gerade so finanziell über die Runden kam, angeboten hat, in seine Sangat zu kommen, statt jeden Tag weiter für wenig auf Kunden zu warten. Er müsse nichts weiter tun. Er würde ihm zusätzlich noch das zahlen, was er bisher verdient hat. Der Mann lehnte jedoch aufgrund seines Karmas und der mangelnden Weitsicht ab. So sind wir irgendwie auch. Nur durch Gurus Segen und seine Freude sind wir in Sant ji's Sangat. Dieser Segen ist nicht in Worte zu fassen.

Sant ji ist da und beantwortet die Frage aus der Sangat, ob ein bestimmter Mensch die Ursache dafür sein kann dass wir leiden, oder ist es immer das eigene Karma?

A. Sant ji offenbart, es gibt positive und negative Aspekte, die man betrachten muss. Karmische Herausforderungen entstehen später, wenn etwas chronisch wird. Das ist wie eine Befleckung. Dann gibt es noch Geister oder schlechte Sangat, die auf uns einwirken können.

Nehmen wir dazu Wasser als Beispiel. Im Urzustand ist es entspannend, kühl, angenehm. Wenn man es aufkocht, dann wird es heiß. Was ist die Ursache dahinter? Liegt es am Wasser? Das Feuer ist dafür verantwortlich. Wenn die negative Sangat, das Feuer nicht aufhört, wird das Wasser irgendwann komplett verdunsten und verschwunden sein. Es verliert dann seine eigene Existenz, wenn es sich weiterhin mit Feuer gesellt. Wenn wir aber Wasser über Feuer schütten, löscht sich das Feuer. Kontrolliert man das Feuer und lässt sich auf das Wasser ein, profitieren alle.

Dann gibt es noch Geister. Deren Natur ist es zu nerven, wenn sie auf jemanden Einfluss haben.

Was hat alles Einfluss auf uns? Astrologische Aspekte, Geister. Durch die Sangat werden alle negativen Einflüsse vernichtet, weil wir unter dem Schutz des Heiligen stehen. Wo das Feuer uns vorher verbrannt hat sind wir jetzt in der Lage, es auszulöschen. Aber das ist ein Prozess, das geht nicht von heute auf morgen.

Sant ji kannte jemanden, der viele Herausforderungen hatte. Dann ist er umgezogen und es hat sich alles aufgelöst, was weltliche Schwierigkeiten anging. Einflüsse durch Planeten und Geister können schnell bearbeitet werden. Beim Karma dauert es länger.

Wenn wir uns mit jemandem gesellen der schlechtes Karma hat, hat es auch Auswirkungen auf uns. Oft haben wir mit jenen am meisten Ärger, mit denen wir eine enge Verbindung haben. Wir sollten immer sehr bewusst handeln, um in solchen Verbindungen nicht wieder neues, negatives Karma einzupflanzen. Da ist es wichtig, auf Verstrickungen zu achten. Guru ji hat uns für jede Lebenslage eine Lösung gegeben und einen scharfen Verstand, um die Lage zu beurteilen und entsprechend zu handeln.

Jemand der versucht, uns vom spirituellen Weg abzubringen, von dem sollen wir uns trennen. Wer uns damit verbindet und dafür inspiriert, das ist unser wahrer Freund. Massiere seine Füße, rede voller Liebe mit ihm/ihr. Entscheidend ist immer, was wir jetzt einpflanzen. Das geht nur in der menschlichen Form.

**28.09.22**

Harpreet Singh ji hebt jeden Tag die Sangat des Heiligen hervor. Selbst verächtliche Sünder können sich hier zu Heiligen transformieren. Wo Naam in seinen Schwingungen 24 h präsent ist, das nennt man Bekuntha, das Reich der Wonne.

Der Vater von Bhagat Pralaat ji, hat sehr strenge Disziplin ausgeübt. Als dieser sich dafür zurückzogen hat, war die Mutter von Bhagat Prälaat ji schwanger. Naard Muni hat sie nach Bekuntha mitgenommen. Das hatte sehr viele positive Effekte auf Mutter und Kind. Denn Bekuntha ist wie ein ambrosischer Wallfahrtsort. Das Geschenk draus war ein Sohn wie Bhagat Prälaad ji. Woher kommt der Segen? Durch den Ort, an dem sich seine Mutter während der Schwangerschaft aufgehalten hat.

Nicht an jedem Ort kann ein spirituelles Zentrum entstehen, betont Harpreet Singh ji. Dort wo sich Heilige aufgehalten haben, sind höchste Schwingungen präsent. Aber die Erde braucht ein bestimmtes Karma, damit so ein Ort entstehen und aufgeladen werden kann. Hier werden auch Wünsche der Menschen erfüllt. Denn dort ist das Reich Gottes präsent. Das Konto der verdienstvollen Handlungen lädt sich ebenfalls auf. Auch Mahlzeiten oder Produkte, die an solchen Orten hergestellt werden, wirken sehr positiv auf alle. Ebenso wenn man dort wohnt, meditiert usw. Der Segenregen, der in dieser Ortschaft durch den Heiligen fließt, ist ein Jackpot. Das gibt uns Zugang zu den feinstofflichen Welten und höchsten Schwingungen. Manchmal zapfen wir uns bewusst oder unbewusst auch für weltliche Belange an.

Harpreet Singh ji erzählt, es gab jemanden, der von sich aus Decken gespendet hat. Er hatte einen Traum, dass die Todesengel ihn mitgenommen hätten. Auf dem Weg durchs Totenreich war er immer hungrig. Die Todesengel gaben ihm aber nur Decken für seinen Hunger und Durst. Das war sehr schmerzhaft und er litt sehr. Vor dem Gottesrichter beschwerte er sich darüber. Der Gottesrichter sagte, „was du eingepflanzt hast, bekommst du zurück.“

Durch das Privileg, dass der Heilige alles anstößt, sieht es natürlich anders aus. Als der Aspirant wieder wach wurde, hat er sich gleich mit einem Heiligen verbunden und über ihn Essen und Trinken gespendet. Er ließ sich vom Heiligen führen.

Die Seva die wir aufbekommen ist unser Schlüssel, der für uns wichtig ist. Wenn wir uns zusätzlich mit Wahe Guru verbinden, fliegen wir frei wie ein Vogel. Jemand der die Wichtigkeit der Sangat versteht und immer anwesend ist, profitiert in höchster Form. Dort erhalten wir alles was wir uns wünschen. Als Mittler dabei brauchen wir den Guru. Die Stromkabel, um uns daran anzuzapfen, sind Vertrauen und bedingungslose Liebe. Diesen ersten Schritt müssen wir selbst machen.

Wenn man in Amritsar zusammenkommt gibt es einige, die dort Seva machen. Es wird Langar, Essen und Trinken angeboten. Hier wird Segen angeboten. Wer hier jeden Tag in der Sangat speist, lädt sich mit dem Segen auf. Die Lobpreisung der Sangat ist nicht in Worte fassbar. Sie ist die Quelle für alle Schätze. Hier können wir alles erhalten. Unser innerer Tempel wird komplett gereinigt und wir lösen uns von allen Lasten. Das größte Problem, warum wir Sorgen haben, ist die Verstrickung mit dem Körper. Wer alleine ist, ist nicht so stark. Mit anderen zusammen hat man mehr Power. Je nach Sangat laden wir uns mit den entsprechenden Energien auf.

Den Drang Neues zu erfahren, können wir entweder auf weltliche Dinge oder auf spirituelle ausrichten. Menschen suchen soziale Kontakte, nur sehr wenige sind vom Heiligen gesegnet, sich nur auf das Göttliche zu fixieren. Wir hören in der Sangat fast jeden mit gewissen Abweichungen das Gleiche. Das hat sehr große Auswirkung auf uns und wir werden es eines Tages so ausführen und die Früchte davon ernten.

Wer sich mit jemandem gesellt, der täglich in der Sangat ist, wird dadurch auch irgendwann in die Sangat kommen. Auch wenn dieser Person der Segen erst einmal nicht bewusst ist. Er/sie merkt aber mit der Zeit, wie stark die Sangat hilft, sich aufzuladen. Manche sind aber so gestresst, dass sie es nicht merken und lassen die Transformation nicht zu. Um sich mit dem Ozean zu verbinden, muss man zuerst in den Fluss reinspringen oder in die Wolken aufsteigen, von wo es dann ins Meer regnet.

Viele wünschen sich, durch die Sangat in den Himmel zu kommen. Aber darüber gibt es noch höhere Reiche, dort wo die Heiligen residieren. Durch Gottes Namen und die Heiligen spüren wir den Genuss von Bekuntha.

Sant ji ist da. Jemand aus der Sangat möchte wissen, ob der Ukraine / Russland Konflikt so von höheren Mächten gewollt ist, ob sich der Krieg ausweitet oder er bald beendet sein wird.

Sant ji sagt, lasst uns schauen, was Weise über die Ursachen sagen. Warum Krieg/Konflikte entstehen:

Geld. Grundstück/Expansion, Frauen. Bei vielen großen Kriegen waren Frauen der Auslöser. Hier geht es primär um das Ego, wenn man bestimmte Power hat. Als König, wenn man jung ist oder viel Wissen hat, läßt man sich gemäß der Bücher egozentrisch auf. Wem man jemanden aus so einer Kategorie nicht zuhört, wird dieser es mit Gewalt umsetzen. Guru Sahib ji hat 14 große Schlachten ausgefochten. Die Ursache für solche Kriege waren immer das Ego und bestimmte Wünsche auf der anderen Seite. Waffen, Munition sind zur Vernichtung da.

Wer etwas besitzt, wird in der Regel noch mehr haben wollen. Nur wenige sind damit gesegnet, sich davon lösen zu können.

Es geht immer darum, in der Politik selbst zu profitieren und andere zu unterdrücken. Wer schlecht gestellt ist, kämpft um seine Freiheit. Wer besser aufgestellt ist will, dass andere ihm gehorchen. Wer Macht hat nutzt das, um Schwächere einzuschüchtern, wenn der egozentrische Stolz die Triebfeder ist. Dazu nutzen sie alle Möglichkeiten und schrecken auch nicht vor Krieg zurück. Das ist nicht kosmisch absegnet und nicht von Wahe Guru begrüßt.

Jemand der sein Imperium erweitert, hat das nur durch Krieg erreicht. Um seine Religion auszuüben braucht es auch ein bestimmtes Territorium. In einem Reich das komplett mit Sünden gefüllt ist, siehe Aurangzeb, sind Menschen/Heilige die für die Wahrhaftigkeit stehen, eine potentielle Gefahr für die Machthaber. Bhagat Kabir ji hat man auch alles mögliche antun wollen. Man hat ihn mit Ketten gebunden und in den Fluss Ganges geworfen. Ganges hat ihn aber erhoben und es sah dann so aus, als ob der Heilige auf dem Wasser sitzen würde. Bhagat Kabir ji hat nur das Göttliche gelobpreist und allein dadurch fühlten sich die Könige im Mogulreich bedroht. Auch der heutige Krieg mit Ukraine/ Russland ist nach dem selben Muster gestrickt. Wer Macht hat, möchte sie ausleben.

In den Familien bekämpfen sich die Menschen ebenfalls untereinander. Die NATO sitzt zwar zusammen, aber innerlich sind sie noch nicht geeint und jeder verfolgt weiterhin eigene Interessen. Das Göttliche könnte hier Einfluss nehmen in Form der Heiligen, wenn sie es wollten. Vor 200 Jahren haben die Heiligen auch Einfluss genommen, damit die Wahrheit siegt. Was auf der Welt geschieht, ist alles im Willen Gottes. Nichts ist davon ausgenommen.

## **29.09.22**

Harpreet Singh ji offenbart, das Leben an sich ist wie eine Schule. Ein Kind versucht ab einer bestimmten Zeit zu sprechen. Später beginnt es dann seinen schulischen Werdegang, um auch weltlich erfolgreich sein zu können. Die Performance der Kinder ist dabei unterschiedlich. Manche gut, gerade so, manche fallen durch. Wenn Gottes Segen da ist, können auch jene, die zuvor nicht bestanden haben, ein gutes Leben führen. Wer nicht Wahe Gurus Segen hat und wessen Karma sich nicht offenbart hat, muss mit diversen Schwierigkeiten zurecht kommen. Menschen versuchen auf ihrer Eben die Ursache dafür zu finden und finden alle möglichen Gründe. Sie möchten lieber selber der Motor sein, anstatt gezogen zu werden. Also lieber Lehrer als Schüler.

Auf der spirituellen Ebene sind wir jedoch immer Schüler - Gurmukhs. Wer lernt, in der Hingabe zu bleiben, erhält auch Früchte. Wer sich mit Gottes Segen weltlich ausbilden lässt, kann Lehrer werden. Wobei es gerade in Indien und vielen anderen Ländern oft schwierig ist, überhaupt Zugang zur Uni zu bekommen oder eine qualifizierte Ausbildung machen zu können. Mindestens 15/16 Jahre muss jeder für seinen beruflichen Werdegang investieren. Plus Prüfungen und Studium. Da erst ist man Assistent und wieder zwei Jahre später darf man sich erst Lehrer nennen und andere unterrichten.

Auf der spirituellen Ebene sind es aber nur Auserwählte, die von Gott die Aufgabe erhalten haben, andere zu lehren. Aber auch hier möchte jeder der Guru sein, anstatt in der Demut zu bleiben und an jemanden zu verweisen, der über ihm steht.

Wie viele sehen das Leben an sich als Schule? Die meisten haben nur Halbwissen, kennen nicht Gurbani, wurden nicht transformiert und meinen, gleich anderen predigen zu können. Auch wir haben uns noch nicht aufgelöst, besitzen keine eigene Erfahrung, können vielleicht gut reden. Aber mehr auch nicht. Wir brauchen den Segen Wahe Gurus und die Heiligen die ausgebildet sind, um uns die entsprechenden Kompetenzen zu vermitteln. Wenn wir uns darauf einlassen, können wir auf dem spirituellen Pfad auch bestimmte Erfahrungen machen. Dazu gehört jeden Tag in der Sangat zu sein und auch Überstunden zu machen, um Fortschritte zu erzielen. Nur durch gutes Karma kommt man in die Sangat oder wenn man täglich in der Gurdwara bittet, Zugang zu einem Heiligen zu erhalten um nach Hause zu kommen. Durch Gurus Segen führt er uns dann dorthin.

Wir alle wollen Freude, innere Wonne und Glückseligkeit. Um das zu erhalten, müssen wir unser Selbst ablegen und alles tun, was der Heilige anordnet. Wenn wir loslassen und uns tragen lassen, übernimmt Wahe Guru/der Heilige die Führung und wir fühlen diese Leichtigkeit.

Wenn jemand sehr gestresst ist und nicht schlafen kann ist es hilfreich, erst mal 10 Minuten zu meditieren und Wahe Guru zu lobpreisen. Danach wird er/sie entspannt schlafen können. Auf der anderen Seite müssen wir erst die Basics lernen wie man überhaupt richtig sitzt, rezitiert, Mool Mantra ausspricht und respektvoll mit Guru Granth Sahib ji umgeht.

Harpreet Singh ji berichtet, er ist auch nicht gleich in die Sangat gekommen, sondern hat erst mal in der Gurdwara gebetet, einige Jahre 5 bis 10 Stunden täglich rezitiert und gelobpreist und hat dann gutes Karma entwickelt, um in die Sangat des Heiligen kommen zu können. So haben es viele gemacht. Jeder hat seine eigene Geschichte, wie er/sie zum Heiligen gekommen ist. Wer sich zuvor gar nicht in dieser Hinsicht bemüht hat, hat sehr gutes Karma auf dem Konto.

Manche bekommen im Business eine Abmahnung, wenn Sie sich nicht an die Regeln halten oder nicht performen. Auf dem spirituellen Weg ist das anders. Wer keine gute Veranlagung hat, aber dafür Vertrauen und bedingungslose Liebe, der wird vom Heiligen mitgenommen und transformiert.

Harpreet Singh ji referiert kurz über das Thema Mathematik und Zahlen und welche große Bedeutung Zahlen haben. Ohne die Erfassung der Zahlen hätten wir keinen Computer oder Taschenrechner. Jemand der diese Zahlen erstellt hat, hat es ja nicht für sich selbst, sondern zum Wohl für alle gemacht. Die Quelle für alles ist das Göttliche selbst. Ohne Wahe Guru können wir kein Wissen aufnehmen und auch nicht zum Wohl für andere nach außen tragen. Wir wissen ja nicht, wie lange wir zuvor schon gelobpreist haben, um mit einem Heiligen verbunden zu werden. Es ist ein sehr großer Segen, dass unser Gebet in dieser Hinsicht erhört worden ist. Gefährlich wird es allerdings, wenn wir jemandem vertrauen, der selbst nur Halbwissen und keine praktische Erfahrung hat.

Sant ji ist da und beantwortet die Frag aus der Sangat. „Warum ist es so, wenn man meditiert und lobpreist, kommt eine Wasserfall von Gedankenwellen?“

Sant ji offenbart, Gurbani rezitieren ist auch eine Gedankenwelle, so wie die ganze Welt an sich. Es gibt auch Stille, bei der das ganze Spiel beendet ist. Weder Sünden noch verdienstvolle Handlungen haben dann eine Bedeutung. Ansonsten führt beides dazu, dass wir uns wieder inkarnieren. Dazu gibt

es einen Vers: „Wenn ein Baby auf dieser Welt erscheint, sind alle in Freude. Aber das Baby das auf die Welt kommt, weint.“ Wenn das Kind von Wahe Guru getrennt wird durch den ersten Atemzug, fängt es an zu weinen. Im Mutterleib ist es noch komplett mit Wahe Guru verbunden. Aspiranten die das Spiel verstanden haben, haben es so gespielt, dass sie am Ende befreit gehen und das wahre Haus betreten konnten.

Die ganze Welt ist eine Gedankenwelle. Wenn Sie sich auflöst, ist die Welt zu Ende. Wenn wir versuchen uns zu konzentrieren, kommt alles hoch. Wenn man sagt „denk nicht an den Affen“, wird der Gedanke automatisch in uns hochkommen. Denn das nicht daran denken, ist ja auch eine Gedankenwelle. Genauso wenn wir uns wünschen, uns konzentrieren zu können. Zu glauben, dass jemand keine Gedankenwelle hat ist nicht nachvollziehbar und unmöglich. Erst ab Brahmlog hat man keine Gedankenwelle mehr. Durch Jappa, Meditation und Erinnerung kann man dort hin kommen. Man kann geistig oder mit der Zunge rezitieren. Die Ebene des Surti ist nur für ganz wenige möglich. Alleine das zu verstehen ist sehr schwer. Dann ist man im Hauch einer Sekunde überall präsent und man ist unbefleckt durch die Verbindung mit Wahe Guru, wenn das Shabad mit dem Bewusstsein eins ist. Die Geschwindigkeit des Surti ist unbeschreiblich. Die Natur des Geistes ist es, uns Gedankenwellen zu geben. Auch gute Handlungen auszuüben wird vom Geist angestoßen. Wenn wir meditieren und lobpreisen, werden die Gedankenwellen gereinigt und beseitigt. „Halte mal den Atem an, dann stoppen die Gedankenwellen wenn du dich auf den Atem konzentrierst.“ Also lang und tief atmen. „Wenn du dich mit jedem Atemzug an Wahe Guru erinnerst, verschwinden deine Gedankenwellen und Sorgen. Aber jeder hat diese Herausforderung mit den Gedankenwellen. Das war bei Sant ji früher auch so.

### 30.09.22

Harpreet Singh ji offenbart, wenn man die Chance hat als Mensch nach Hause zu kommen, nimmt man das oft nicht richtig wahr. Durch Krisen und mit dem Segen des Heiligen wird es einem eher bewusst. Solche Krisen oder Krankheiten sind oft der Grund, warum man sich von der Maya lösen kann. Weltlicher Komfort wird oft mit Gottes Segen gleichgesetzt. Wenn jemand gerade so über die Runden kommt denkt man, das Göttliche sei nicht präsent. Es kann aber auch genau umgekehrt hat. Freude und Respekt ist in Gottes Hand und es kann sich von heute auf morgen ändern. Wahe Guru kann jemanden von heute auf morgen zum König oder Bettler machen. Wenn wir zum Heiligen gelenkt werden und durch Auflösung mit Segen zu höchsten Schwingungen gelangen, verschwindet die Unwissenheit. Um aus der Kälte zu kommen, muss man sich auf Weg machen zur Wärme. Um in der Nähe des Heiligen zu bleiben, braucht man auch eine bestimmte Veranlagung.

"Wisst ihr, warum wir jeden Tag in die Sangat kommen? Damit wir nicht ständig von außen beeinflusst werden und auf unser Ziel fokussiert bleiben können. Denn wir sind wie eine Wasserwelle, die kurz aufsteigt und wieder abflacht. Deshalb müssen wir permanent in uns einspielen, wie wichtig die menschliche Inkarnation ist. Das ist die Krankheit, die wir in uns tragen. Manche müssen nur kurze Zeit in die Sangat gehen und sind immun vor den Verlockungen der Maya. Bei anderen dauert es länger. Die Sangat ist wie die Arztpraxis zu der wir gehen und bitten, „mach mich bitte wieder gesund. Ich tue auch alles dafür.“ Manche sind aber so chronisch krank, denen kann man nicht helfen. Sie fühlen sich nur im Dreck Wohl. Egal wie viel schönes man ihnen anbietet und wie oft sie in die Gurdwara oder zum Heiligen gehen. Sie merken es nicht einmal, weil der egozentrische Stolz so groß ist. Sich aufzulösen ist dann unmöglich. Wenn das Ego fällt mit Gottes Segen, sind wir auch bereit, die Medikamente zu nehmen die es braucht, um wieder gesund zu werden. Harpreet Singh ji betont, Wir sitzen gerade im Flugzeug der Sangat, in das andere schon lange vergebens reinkommen wollen.

Sant ji ist da. Je mehr unsere innere Schüssel durch unzählige Inkarnationen mit Altlasten gefüllt ist, um so mehr Gedankenwellen entstehen. Ein Kind und ein alter Mensch verhalten sich oft gleich. Manchmal nimmt man etwas in die Hand das richtig schmutzig ist. Wer präsent ist, realisiert diesen Dreck auch. Die ganze Welt ist ein Traum der Gedankenwellen. Ein kleines Kind ist noch komplett unschuldig und weiß nicht, ob etwas gut oder schlecht für es ist oder jemand Freund oder Feind. Das

Kind ist vielleicht äußerlich schmutzig. Aber innerlich rein. Auch die fünf Diebe sind noch nicht aktiv. Sie sind frei. Als Erwachsener ist es meist umgekehrt.

Aber in keiner anderen Inkarnationsform außer als Mensch kann man frei entscheiden, was man einpflanzt. Wenn wir in der Sangat sind, erhalten wir intuitiv alles was wir uns wünschen. Doch durch Unwissenheit ist es uns nicht klar.

### **01.10.22**

Harpreet Singh ji fasst zusammen, dass wir kürzlich über die Gedankenwellen gesprochen haben und welchen Einfluss die Sangat auf unser Denken hat. Gerade auch in jungen Jahren. Ein weit entwickelter Aspirant, der sich von Naam und Gurbani angesprochen fühlt, wirkt sich auch positiv auf andere aus. Schlechte Sangat wird uns negativ herausfordern. So wie EIN verfaulter Apfel alle anderen ansteckt. Was wir innerlich selbst anstoßen, hat Auswirkung und zeigt sich nach Außen. Die Sangat ist das A und O, um Fortschritte zu machen auf unserer Reise. Schon den inneren Drang zu haben einen Heiligen zu treffen, gibt uns in Kal Yuga verdienstvolle Handlungen. Das sollten wir auch umsetzen.

Wie wir Gedankenwellen reflektieren ist sehr unterschiedlich und hat mit der eigenen Veranlagung und dem Umfeld zu tun. Der Verstand resultiert aus dem Karma. Wenn wir den Heiligen treffen wollen ist es besser, darüber mit niemand anderem zu sprechen, sondern es gleich umsetzen, bevor jemand es uns ausreden möchte. Nur der Guru und der Heilige können uns auf dem spirituellen Weg richtig unterstützen.

Harpreet Singh ji erläutert, wenn in einen sauberen Fluss dreckiges Bachwasser fließt, merkt man davon nicht so viel. Umgekehrt aber schon. Die Heiligen sind nur zum Wohl der Aspiranten erschienen. Alle andren stellen erst mal die eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund. Ob ein Aspirant schon bereit ist, in der Sangat angezündet zu werden mit dem göttlichen Licht, ist unterschiedlich. Manche kommen rein und gehen gleich wieder. Unsere Handlungsempfehlungen müssen zunächst gereinigt werden, bevor in dieser Hinsicht etwas passieren kann. Bei manchen muss man da mehr tun und es dauert länger. Bei anderen geht es schneller.

Die Hoffnung kommt auch aus den Gedankenwellen heraus. Wenn der Fokus, das Ziel zu erreichen erst einmal verankert ist, dann lässt man sich von nichts beirren auf dem Weg. Manche kommen in die Sangat des Heiligen, sie entwickeln sich positiv, aber sie sind noch nicht zufrieden damit. Es braucht seine Zeit, um am Ziel anzukommen. Dafür muss man erst die Veranlagung mitbringen und diese weiter entwickeln lassen durch den Heiligen. Schnell, schnell geht nicht. Genauso wie ein Sportler auch nicht gleich am Anfang seiner Karriere die Goldmedaille gewinnt.

Wahe Guru leitet selbst alles ein. Harpreet Singh ji spricht in diesem Zusammenhang über Krishna ji und die Milchmädchen. Er hat sie erst während ihrer letzten Atemzüge gesegnet. Damals wurde man ca.1000 Jahre alt. Sie fragten ihn dann, warum sie erst jetzt gesegnet wurden, obwohl sie ihm all die Zeit gedient hatten. „Weil ihr vorher noch nicht so weit wart,“ antwortete ihnen Krishna ji. Zuvor stellten sie die Frage jedoch nicht, weil sie nur ihm dienen wollten und damit glücklich waren. Er segnete sie, weil sie treu und loyal waren und Liebe zu ihm hatten. Wer wirklich liebt denkt nicht, „warum werden andere gesegnet und ich nicht?“ sondern, „wenn ich so weit bin, wird es auch so sein. Ich werde gerade vorbereitet.“

Wenn wir im Inneren rein sind und es auch erkennen, dann orientieren wir uns nicht mehr nach außen. Harpreet Singh ji betont, wir sollen uns nicht mit anderen vergleichen und Geduld und Vertrauen haben zum Heiligen in der Sangat. Er weiß wie weit wir sind und wann wir den nächsten Schritt machen können. Manche Yogis arbeiten erst mal jahrelang an der Atemkontrolle, bevor sie sich überhaupt weiter entwickeln können. Die Vorbereitung auf diesem Weg ist alles. Dazu ist es wichtig, jeden Tag in die Sangat zu kommen. Der Heilige zeigt uns aber immer wieder mal wie das Ziel aussieht, wo wir hin müssen. Auch die Teilnehmer der Sangat inspirieren sich gegenseitig, wenn sie stark ist.

Sant ji ist da und spricht noch einmal das Thema Ernährung an. Er legt uns nahe, Milch und Joghurt nicht zusammen in einer Mahlzeit anzubieten. Auch nicht Joghurt und Tee. Das Verdauungssystem wird dadurch überlastet. Blähungen entstehen und das Gefühl, alles kommt wieder hoch. Es ist auch wichtig zu wissen, welche Früchte man kombinieren kann und welche Beilagen zusammen passen. Wer sehr feinstofflich unterwegs ist, spürt die Auswirkungen sehr schnell. Junge Menschen merken davon in der Regel nichts.

Der Körper den wir haben, ist das Ergebnis der Nahrung, die wir zu uns nehmen. Auch der Verstand wird so beeinflusst. Erst entsteht Blut und dann die Energie durch das Essen. Unter den Elementen ist Luft das wichtigste. Das Essen hingegen ist die Quelle der Kraft. Wie entsteht die sexuelle Energie, der Samen beim Mann? Die Quelle ist das Essen. Deshalb muss es sehr respektiert werden. In der Nahrung stecken ebenfalls Devis. Wenn wir nichts essen, leiden die 5 Elemente darunter. Guru Sahib ji verurteilt alle die sagen, sie essen jetzt nichts mehr, um sich wichtig zu machen. Denn das ist nur Heuchelei.

Salat und Milchreis oder indischer Chai Tee und Yoghurt. Können wir das zusammen essen? Nein. Denn wenn es sich im Außen schon nicht vermischen lässt/zusammen passt, wird es im Innen auch nicht harmonieren. Wir müssen wissen, was man kombinieren kann. Alles selbst zuzubereiten in Punkto Essen ist sehr positiv für unseren Körper. Die meisten Krankheiten kommen von falschem Essen. Wer reines Essen und einen scharfen Verstand hat, dem gehört der Sieg! Körperliche Krankheiten kommen vom Essen oder durch Vererbung. Wenn wir krank sind, könne wir keine Seva ausführen und weder richtig sitzen noch liegen. Alles tut dann weh.

## **02.10.22**

F: Warum gibt es so viele unterschiedliche Religionen, die sich teilweise auch inhaltlich deutlich unterscheiden?

A: Harpreet Singh ji offenbart, wenn man tief in dieses Thema einsteigt, ist die Essenz der Religionen immer gleich: Das Handeln bestimmt, welche Früchte wir bekommen. Die Auslegung ist nur unterschiedlich. Die meisten Religionen kommen aus der Region Indien, Nordindien, Israel usw. Die Propheten und Heiligen sind nur zeitversetzt erschienen. Man nennt sie nicht umsonst Schwesterreligionen, denn sie haben viele Ähnlichkeiten. Auch äußerlich. In Religionen wie Buddhismus, Hinduismus und Sikkhismus ist die Kopfbedeckung von großer Bedeutung. Die ägyptische und die hinduistische Tradition gehören zu den ältesten weltweit. Manche Kennzeichen einer Religion bedingen sich auch aus den kulturellen oder geographischen Gegebenheiten, in der sie entstanden ist.

In Indien beispielsweise waren früher alle Vegetarier, weil die Menschen dort Land hatten und alles selbst angebaut haben. Die Region bestimmt also, ob jemand in einer Kultur/Religion Fleisch isst oder nur Gemüse. Jede Religion hat eigene Aspekte dort rein gebracht.

Siri Ram Chandra gehörte zu den Ariern und drang während seiner Lebenszeit bis England vor. Er sagte, dass diese Gegend nicht dazu gemacht sei, zu Amrit Vela aufzustehen. Dagegen gilt der Himalaya als Region mit den höchsten Naam Schwingungen. Deshalb gehen alle dorthin, um dort zu meditieren, zu lobpreisen und sich mit dem Göttlichen zu verbinden. Hier gibt es auch besondere Pflanzen, die im Ayurveda eingesetzt werden.

Mit der Religion, dem spirituellen Werdegang, ist es wie mit der weltlichen Schullaufbahn. In jedem Land herrscht ein anderes Schulsystem und unterschiedliche Schwerpunkte. Hat man aber erst mal die entsprechenden Abschlüsse gemacht, werden diese überall anerkannt.

In Indien gibt es ein Mantra das heißt **Om**. Im Buddhismus ist es **Om Namo**. Im Sikkhismus **Ek ong Kar**. In manchen Religionen wird man nach dem Tod verbrannt. In anderen in der Erde begraben. Alle 6 Hauptreligionen haben eine Basis:

- 1.) die Handlung bestimmt die Ernte.
- 2.) Was die Propheten sagen, ist zu befolgen.

Daraus sind die einzelnen Religionsbücher entstanden. Aber sie wurden nicht in Anwesenheit der Propheten, sondern später verfasst. Aber nur Siri Guru Granth Sahib ji wurde in der Anwesenheit von Guru ji und den Heiligen die dort verankert sind, verfasst. Deshalb ist Siri Guru Granth Sahib ji auch selbst der Guru. Der Koran und die Bibel wurden erst nach dem Tod der Propheten verfasst. Viele denken, dass seien normale Bücher und stecken sie einfach mit anderen Sachen zusammen.

Guru Nanak Dev ji hat das Göttliche sozusagen direkt gechannelt. Guru ji hat Siri Guru Nanak Dev ji ebenfalls tiefen Respekt entgegen gebracht.

Gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe ist in allen Traditionen essenziell und Naam wird überall hervorgehoben. Alle Religionen verfolgen EIN Ziel. Die Auslegungen, die Inhalte, sind nur etwas unterschiedlich. Auf der höchstens Ebene ist alles EINS. Da wird nicht geschaut, wo jemand her kommt. Wo wir aufgewachsen sind, die Kultur und Sprache, sind die unteren Ebenen. Die universelle Sprache ist jedoch die bedingungslose Liebe. Wenn wir das eigene Wissen, das wir gemäß unserer Kultur angeeignet haben übersteigen, erhalten wir übergeordnetes Wissen.

Sant ji ist da und unterstreicht, um die Zusammenhänge zur heutigen Frage zu begreifen ist es wichtig, zunächst die Basis zu verstehen: das Dharma.

Die Uniformen einzelner Schulen unterscheiden sich voneinander. Ebenso der einzelnen Kulturen. Es gibt auch Gruppierungen, die gar keine Kleider tragen. Würden wir uns nur auf die äußeren Attribute beschränken, gäbe es unzählige Traditionen.

Guru ji sagt, „ich bin weder Hindu noch Moslem“. Wenn man keine makellosen Handlungen implementiert, weinen beide. Guru Sahib ji gibt klar in Gurbani vor, dass wir alle EINS sind. Wir haben ja alle Blut in uns. Die Hautfarbe usw. ist kulturell bedingt, je nach Region. Wenn wir aufhören würden, uns äußerlich ständig verändern zu wollen und das Göttliche akzeptieren würden, sähen bald alle gleich aus.

Sant ji betont, was jetzt zählt, ist die Unterschrift der Regierung, die gerade amtiert. Im spirituellen Sinn ist damit der Weg und der entsprechende Avatar dieser Zeit gemeint. Das ist in Kal Yuga Guru Nanak Dev ji und seine zehn folgenden Manifestationen. „Was Gott als Körper erschaffen hat, wer das verändert, das kommt nicht aus dem Göttlichen.“

Die Essenz daraus ist: das Dharma verbindet und trennt nicht. Es gibt viele Nebenstraßen, aber nur eine Hauptstraße, die nach Hause führt. Wenn jemand anfängt die Wahrheit zu hinterfragen oder Lügen zu verbreiten, färbt das auf andere ab. Wer das weltliche Spiel verstanden hat, von dem sagen die weltlich orientierten, er sei bekloppt. Wenn man ins höhere Bewusstsein aufsteigt und sich das dritte Auge öffnet, erhält man Zugang zur subtilen Welt. Auch diese Wesen wollen uns zu sich ziehen und uns für sich gewinnen. Denn sie haben noch eine Identifikation und sind noch nicht aufgelöst. Genau wie die Wesen in der materiellen Welt.

### **03.10.22**

Harpreet Singh ji offenbart, seit der Gedankenwelle dieses Spiel zu starten, werden Avatare versandt, um das Dharma zu verbreiten. In der Epoche von Krishna ji lebten viele Heilige, einer von ihnen war Ishma. Der Sohn des Fluss Ganges. Sein Lehrer war Barshnam. Eines Tages gab es eine Konversation

zwischen Ishma und Krishna ji, dass Religion mehr ist, als sich auf äußere Attribute zu beschränken und dass es vielen Aspiranten an der inneren Ausrichtung fehlt. Dadurch sei durch die Menschen selbst eine Kombination aus Religion, gepaart mit leeren Ritualen entstanden. Eine innere Transformation ist dadurch auch nicht möglich. Um das wieder zu etablieren und zu bereinigen, werden Heilige und Avatare versandt.

Zur Zeit als Siri Guru Gobind Singh ji auf dieser Welt erschien, lebte auch ein gesegneter Fakir aus dem Islam. Zur Geburtsstunde von Siri Guru Gobind Singh ji betete der Fakir nicht gegen Mekka sondern dorthin, wo Guru ji erschien. Seine Aspiranten waren verwirrt und fragten warum er das tat. „Heute ist das Göttliche in Bahar erschienen. Davor verneige ich mich,“ antwortete der Fakir.

Kurze Zeit später reiste der Fakir dorthin wo Guru Sahib ji war und brachte zwei Schüsseln mit, um eine Antwort auf eine bestimmte Frage zu erhalten. Guru ji war körperlich noch ein Baby, aber der Fakir wusste, dass er mit seiner Atma kommunizieren konnte. Guru Sahib ji hat dann beide Hände auf die Schüsseln gehalten. Da wusste der Fakir, dass Guru ji auf die Welt gekommen war, um die Welt zu bereinigen und beide, Hindus und Moslems zu beschützen und alle Heuchler wie Unkraut auszureißen.

Harpreet Singh ji erläutert, dass viele Avatare und Propheten einen großen Teil ihres Lebens auf dem Schlachtfeld verbracht haben. Prophet Mohammed war 25 Jahre auf dem Schlachtfeld. Der erste Prophet der Juden war ebenfalls die meiste Zeit auf dem Schlachtfeld. Ihr ganzes Leben waren sie im Kampf gegen die Falschheit und für die Wahrhaftigkeit. Genauso wie Guru Sahib ji und andere Propheten davor. Guru Sahib ji hat alle leeren Rituale und das Kastensystem abgelehnt. „Wir sind alle EINS.“ Die Trennung der Menschheit wurde von weltlichen Führern etabliert. Wir haben alle Blut und die gleichen Organe in uns. Was ist dann mit der Hautfarbe? In einem Rosengarten gibt es auch unterschiedliche Farben. Manche sind häufiger, andere seltener anzutreffen. Auch die Arten unterscheiden sich. Trotzdem sind alles Rosen. Nur in bestimmten Regionen, wo es etwas kälter ist, gibt es beispielsweise blaue Rosen. Diese sind selten.

Sant ji ist da und beantwortet folgende Frage: „Wenn Emotionen wie Wut und Ärger in uns hochkochen, wie kommt man da selbst wieder raus? Man merkt zwar, was passiert, schafft es aber nicht, die Emotionen zu kontrollieren. Wie kommt man dabei in die mitfühlende Neutralität?“

A: Sant ji offenbart, wenn wir etwas bekommen, freuen wir uns. Es gibt innere und äußere Freude. Wenn etwas nicht so klappt, fühlt man sich nicht wohl, ist besorgt und leicht gereizt und angreifbar. In diesem Moment ist man nicht in der Stimmung zu reden. Wenn wir da gefordert werden zu kommunizieren, wird nichts dabei raus kommen. Da kann selbst der beste Freund kommen und man lehnt es ab. Deshalb ist es wichtig zu erkennen, in welcher Stimmung der andere gerade ist. In manchen Momenten macht es dann keinen Sinn, bestimmte Themen zu platzieren. Das betrifft auch Heilige. Wer mit Gurbani verbunden ist, der sollte erst mal verstehen, was der Geist überhaupt ist und wie man ihn zur Ruhe bringen kann. Wer die innere Reise überhaupt nicht kennt, hat davon keine Ahnung und die Gedankenschwingungen haben keine so starke Wirkung auf die Außenwelt. Bei jemandem der subtil unterwegs ist, ist die Auswirkung stärker.

Wenn alle Flüsse und kleinen Bäche wieder zurück in den Ozean fließen, ist das Spiel zu Ende. Dann verliert der Fluss/der Bach seine eigene Identität. Gebete und Lobpreisungen sind auch von Gedankenwellen angestoßen. Sant ji rät: „Wenn ihr emotional getriggert werdet, geht in die Reflektion rein, setzt euch dafür sofort hin, verbindet euch, hört ein paar Verse Gurbani. Wenn ihr euch beruhigt habt, wird es eine Lösung geben.“ Schlecht wäre jedoch, zusätzlich noch ein neues Holzstück in dieses emotionale Feuer zu legen. Guru Sahib ji offenbart, dass es sehr wichtig ist, in der Präsenz und im Flow zu leben. Wahe Guru erledigt alle Angelegenheiten seiner Geliebten und Aspiranten, die seinen Segen haben und beschützt sie. „Lege deine Sorgen ab, er sorgt sich um sie.“ Sobald wir loslassen und die Sorgen abgeben, übernimmt Guru ji. Dann geht auch nichts schief.

Sant ji betont, dass unsere verstandesmäßige Reichweite sehr begrenzt ist. Aber wenn Wahe Guru übernimmt, ist es immer zu unserem Wohl. Wir sind selbst der Showstopper. Besonders wenn wir etwas weltliches haben wollen und es nicht klappt. Dann kommt Frust und Ärger auf. Erst später merken wir dann, dass es zu unserem Wohl war was geschehen ist oder dass wir etwas nicht wunschgemäß erhalten haben. Sobald man sich nur darauf konzentriert sich zu verbinden, alles andere abzulegen und alles in Gottes Hand zu legen, werden wir zufrieden und ausgeglichen.

Viele Aspiranten erwarten, dass das Göttliche so funktioniert, wie sie es wollen. Wer im Willen des Gurus handelt, ist ein Schüler von Wahe Guru. Wer nur seiner eigenen Nase folgt, wird auf die Schnauze fliegen.

#### **04.10.22**

Harpreet Singh ji offenbart, es gibt zwei Gründe, warum wir auf die Welt kommen. Der Mensch hat dabei die Möglichkeit, frei zu handeln. Die eine Form zu handeln kommt aus dem Verstand. Die andere wird von Guru ji angestoßen. Man wird durch Gurus Segen in die Sangat geschickt oder ist dort schon und wird weiter geführt. Wenn es Herausforderungen gibt, versuchen die Menschen es über den Verstand zu lösen oder über das, was der Heilige uns zum Wohl vorgibt. Die meisten bevorzugen eher den Verstand. Wobei wir hier sehr begrenzt sind durch eigene Erfahrungen. Unsere Erfahrung ist wie eine Pfütze. Bei den Heiligen ist es wie ein Ozean. Ohne Anfang und Ende. Durch die Auflösung des Selbst können wir uns mit der Urquelle verbinden.

Mit was wir uns verbinden, entscheiden wir selbst. Alles was wir an Tugenden haben und uns wünschen, ist in den Heiligen vorhanden. Sie sind allmächtig und allwissend. Wir sind selbst für unsere Vernichtung zuständig. Deshalb kommen wir nicht aus den Verstrickungen raus. Die Möglichkeit etwas positives einzupflanzen, liegt in Gottes Hand.

Als in der Geschichte um Drophti einem Heiligen am Fluss die Kleidung gestohlen wurde und sie ihm mit einem Stück ihres Kleides aus der Misere geholfen hat, wurde das von Gott eingeleitet. Dass daraus eine positive Handlungsempfehlung von ihr ausgeführt wurde, war Gottes Segen. Sie machte ja für den Heiligen ihr neues Kleid kaputt und gab ihm ein Stück. Dadurch wurde später ihre eigene Ehre gewahrt, weil der Heilige ihr seinen Segen ausgesprochen hatte.

Bei Herausforderungen auf der Welt folgen wir unseren begrenzten Möglichkeiten oder dem Heiligen. Diese beiden Varianten gibt es. Wenn wir vor Wahe Guru darum beten, dass wir Führung bekommen und dass das was wir tun fruchtet, wird der Heilige aktiviert, uns zu helfen. Sofern wir eine direkte Verbindung zu Wahe Guru haben, ist es wie ein Lichtschalter, der betätigt wird. Sind wir noch nicht verbunden, brauchen wir den Heiligen als Transformator, damit das Gebet in Gottes Reich ankommt.

Wenn wir die Augen schließen und gleich Wahe Guru sehen, hat Sant ji uns schon gesegnet, die direkte Verbindung aufzubauen. Aber in der Regel sind wir noch nicht so weit und bekommen auch keine innere Zustimmung, dass unser Gebet angekommen ist.

Sant ji ist da. Aktuell ist er wieder mit seiner Delegation auf Reisen und befindet sich an einem Ort, den Guru Nanak Dev ji ebenfalls besucht hat. Dort gibt es auch einen Tempel, Pipal Sahib. Hier waren die sehr alten, mächtigen Siddhas ansässig. Sie wollten Guru Nanak Dev ji zu ihrem Diener machen, weil sie Angst um ihr Ansehen hatten. Zentraler Punkt dieser Ortschaft war der Baum Pipal, der auch heute noch dort existiert und mittlerweile sehr groß ist.

Guru Nanak Dev ji saß einst in Samadhi unter diesem Baum. Bhai Mardana ji und Bhai Bala ji begleiteten ihn. Die Yogis wollten Guru Nanak Dev ji verscheuchen und den Baum mit ihren feinstofflichen Kräften ausreißen, damit Guru ji weg geht. Denn sie waren durch ihre Kräfte von egozentrischem Stolz durchdrungen. Doch Guru ji hat verhindert, dass der Baum verschwand. Er ist jetzt höher als der Tempel. Da haben die Siddhis gemerkt, dass er kein gewöhnlicher Heiliger war. In Sidh Ghost ist die

Konversation zwischen den Siddhas und Guru Nanak Dev ji zusammengefasst. Diese Bani ist voller Fragen und Antworten.

Als die Siddhis gemerkt haben, dass sie nicht gegen Guru Nanak Dev ji ankamen, wollten sie ihn reinlegen. Sie begruben ein kleines Kind in der Erde, sorgten dafür, dass es über eine Öffnung noch Sauerstoff hatte und ließen das Kind sprechen um vorzutäuschen, dass hier die Erde selbst sprechen würde. „Wem gehörst du Erde?“, fragten sie dann. Doch niemand antwortete. Als Guru ji diese Frage selbst stellte, erscholl die Antwort: „ich gehöre Guru Nanak Dev ji.“ Die Erde lebt ja und sie hat Wahe Guru gezwungen zu erscheinen, weil sie die Last der Sünden auf ihr nicht mehr verkraften konnte. Die Erde existiert aufgrund von Naam, den Heiligen. Dadurch wird sie in Position und Balance gehalten. Gibt es keine Heiligen mehr, geht sie unter.

Während dem Zusammentreffen von Guru Nanak Dev ji und den Siddhis sind noch weitere außergewöhnliche Begebenheiten passiert, bei denen die Yogis vergeblich versuchten, ihn zu überlisten und Guru ji seine Kräfte zeigte.

So wollten die Siddhis Guru Nanak Dev ji weiter testen. Sie gaben vor, duschen zu wollen, wollten dafür aber nicht zum Fluß Ganges gehen. Deshalb fragten sie Guru ji, ob er den Fluss nicht zu ihnen bringen konnte. Guru Nanak Dev ji ließ sich darauf ein und gab Bhai Mardana ji einen Hammer mit folgender Anweisung: „In der Nähe ist ein kleiner Fluss, schlag mit dem Hammer auf den Berg und ziehe damit bis hierhin eine Linie. Aber schau nicht zurück“, schärfte Guru ji ihm ein. Bhai Mardana ji tat wie ihm geheißen und der Fluß begann der Linie zu folgen, die er mit dem Hammer zog. Die Dorfbewohner hatten jedoch Angst, dass ihr Dorf dadurch überflutet wurde. Durch das Geschrei der Leute wurde Bhai Mardana ji gezwungen, nach hinten zu schauen. Da stoppte der kleine Ausläufer des Flusses Ganges und floss nicht mehr weiter. Bhai Mardana ji lief daraufhin zu seinem Meister und erzählte im alles. Auch, dass er durch die Dorfbewohner dazu verleitet wurde, nach hinten zu schauen. Guru ji meinte nur: „Gut, wir haben den Ganges immerhin bis an diesen Punkt gebracht. Die restliche Strecke von dort bis hierher sollen die Siddhis selbst machen. Aber Ganges reagierte nicht auf deren Anweisungen.“

## 05.10.22

Harpreet Singh ji knüpft an das gestrige Thema an und bekräftigt, dass jeder den Horizont hat, den er/sie sich aufgrund Erfahrungen und der Gesellschaft in der man sich aufhält, angeeignet hat. Wer nur weltlich unterwegs ist, bei dem ist der Verstand sehr aktiv. Die transzendente Welt, die sich außerhalb der fünf Sinne befindet, können wir nur über den Guru erfahren. Diesen Weg zu gehen ist ein großes Privileg. Dann gibt es noch inneres Wissen, das uns sozusagen zugeflüstert wird. Wie Wasserfontänen, Geysire, die von selbst aus der Erde nach oben steigen.

Das Göttliche macht uns vom blinden Maulwurf zum scharfsehenden Adler. Unser Sichtfeld wird also enorm erweitert. Das innere Wissen kann man nicht erklären. Nur erfahren. Dadurch entsteht eine Wonne, die man nicht in Worte fassen kann. Nur sehr wenige können sich daran anzapfen. Auch wenn das bei uns jetzt noch nicht so ist, dürfen wir uns glücklich schätzen, in der Sangat sein zu dürfen. Unser Verstand verändert sich dadurch positiv und wird schärfer durch die verdienstvollen Handlungen, die wir in der Sangat einpflanzen. Wir müssen aber auch empfänglich sein für die passiven Botschaften, die dort übermittelt werden. Bei manchen dauert es etwas länger, andere verstehen es sofort. Je subtiler wir werden, je mehr verschwinden auch unsere Wünsche. Wenn wir etwas schlechtes essen, Fast Food etc., kann es bis zu 14 Tage Einwirkungen auf uns haben. Auch auf unseren Geist.

Wer sich in der Sat Sangat gesellt, der sucht die Stille. Stark weltlich orientierte finden ihren Genuss im Trubel mit anderen. Gehen sie dann mal in die Stille, werden sie unruhig und ängstlich, weil sie mit sich selbst konfrontiert werden. Wer sich jedoch auf die Konfrontation einlässt, dessen Haus wird durch die Lehren des Gurus wie mit Wasser und Seife sauber geputzt. Je nach Karma dauert auch das seine Zeit. So lange unser Geist nicht still ist, werden wir das göttliche Licht in uns nicht wahrnehmen.

Wenn wir mit der Sangat gesegnet sind und auch die Stille genießen können, fängt das Putzen an und der Geist wird gereinigt.

Sant ji ist da und berichtet von weiteren Begegnungen und Gesprächen zwischen Guru Nanak Dev ji und den Siddhas/Yogis. Wo Sant ji sich gerade aufhält, gibt es eine berühmte Geschichte, die auf der weltlichen Ebene nicht begreifbar ist. Im Bundesstaat Uttrarakhand machte Siri Guru Nanak Dev ji auf seiner dritten Reise Halt. Heute steht hier ein schöner Tempel. Rundherum ist es sehr grün und lieblich. Die Gegend ist kaum besiedelt, ohne Infrastruktur und die Straße endet hier. Es gibt einzelne Dörfer drumherum mit kleinen Häuschen. Hier lebten Yogis mit übermenschlichen Kräften. Sie konnten fliegen und vieles mehr. Guru Nanak Dev ji war dort im November bei Vollmond mit seinen Gefährten Bhai Bala ji und Bhai Mardana ji. Sie saßen unter dem Baum Rite, der sehr säuerliche Früchte hat und tauschten sich aus. Auf der anderen Seite des Baums saßen die Yogis, die schon sehr alt waren. Sie betrachteten Guru ji und seine Gefährten mit Argwohn. Wie üblich hatte Bhai Mardana ji Hunger und Guru ji sagte, „geh doch zu den Yogis und frag mal, wo du etwas zu essen bekommst.“ Einer der Yogis entgegnete darauf: „dein Guru ist doch allmächtig, kann er dir nicht Essen beschaffen?“ Denn sie selbst stillten all ihre Wünsche mittels ihrer Kräfte. Das war jedoch nicht die Art von Guru Nanak Dev ji. Er benutzte immer Bhai Mardana ji, um mit anderen in Kontakt zu kommen und sie abzuholen. Deshalb sagte er zu ihm: „steig auf den Baum und hole ein paar Früchte runter. Die Früchte waren unglaublich süß und lecker, obwohl sie normalerweise sehr sauer waren. Bhai Mardana ji aß sich voll und bot auch den Yogis welche an. Denn die Früchte auf der Baumseite der Yogis waren sauer. Die Yogis zweifelten, ob Guru Nanak Dev ji wirklich so viele Kräfte hatte oder der Baum doch so unterschiedlich war. Nach eingehender Prüfung erkannten sie, dass es tatsächlich an Guru Nanak Dev ji lag und wurden eifersüchtig. Sie ließen aus dem Nichts eine giftige schwarze Schlange erscheinen, die Bhai Mardana ji beißen sollte. Als Guru ji die Schlange mit seinen segengefüllten Augen anschaute, wurde sie zu Stein. Danach verschwanden die Yogis in der Erde. Durch diese Aktion hatte Guru ji den egozentrischen Stolz der Yogis herausgefordert und schließlich gebrochen.

Sant ji offenbart, auch heute noch sind die Früchte des Baumes auf der einen Seite sauer und auf der anderen süß. Guru Nanak Dev ji hat diese Ortschaft besonders gesegnet.

Man sollte über das Göttliche nur dort reden, wo man es auch schätzt, betont Sant ji abschließend.

### **06.10.22**

F: Wie hat es Harpreet Singh ji geschafft, in das gefühlvolle Vertrauen zu kommen und seine Ängste und Sorgen loszulassen?

Harpreet Singh ji betont, dass wir nicht unterschätzen sollten, wie stark die Veranlagung der Eltern auf uns wirkt. Jeder hat eine eigene DNA. Davon kommen 50% von den Eltern. Also jeweils 25% der DNA des Vaters und der Mutter fließen weiter in das Kind. Die anderen 50% resultieren aus dem, was man selbst aus vorigen Leben eingepflanzt hat.

Gemäß der eigenen Natur gibt es Menschen die sofort lospoltern, sobald es irgendein Problem gibt und andere, die zunächst reflektieren. Als Harpreet Singh ji den spirituellen Weg noch nicht verfolgt hat, gab schließlich das Göttliche selbst den Anstoß dazu. Er war in der Gurdwara und hat einen Vortrag gehört, der ihn sehr berührt hat. Er hatte keinen starken Verstand damals und wusste nicht, was gut oder schlecht für ihn war. Er war sehr naiv, hatte gleich Vertrauen zu jedem und hat sich schnell übers Ohr hauen lassen. Auf der weltlichen Ebene ist das tödlich. Spirituell hingegen super. Wer einen sehr scharfen Verstand hat, merkt bald, wann man bestimmte Handlungen nur mit Gottes Segen ausführen kann.

Nun aber zurück zur Frage und was Harpreet Singh ji (Baba ji) in dieser Hinsicht konkret gemacht hat. Baba ji offenbart: "Ich habe angefangen mit Guru Granth Sahib ji zu reden. Daraufhin habe ich Antworten bekommen. Sei es über jemanden der Vorträge hält oder über ein Hukamana." Harpreet

Singh ji wusste anfangs nicht mal, was Mool Mantra ist oder Ek ong Kar Sat Gurprasad. Jemand versuchte dann auch prompt, ihm in dieser Hinsicht einen Bären aufzubinden. „Ich hatte einige Herausforderungen und habe sie einfach an Guru Granth Sahib ji platziert.“

Baba ji hat nach einer Weile innerlich ein Bild von Guru Hargobind Singh ji aufgebaut und angefangen, mit ihm zu reden. So entwickelte sich das gefühlvolle Vertrauen. Das war noch vor der Begegnung mit Sant ji. Als er ihn durch Segen getroffen hat realisierte Harpreet Singh ji, dass er vorher noch nie so viel Liebe erfahren hatte wie durch Sant ji. Und das was er vorher mit Guru Hargobind Singh ji gemacht hat, tat er jetzt mit Sant ji. Er hat alles an Sant ji platziert und einfach losgelegt, ohne Hintergedanken. So wie vorher mit Guru Hargobind Singh ji. Dadurch hat Baba ji sehr viel Segen erhalten.

Auf der weltlichen Ebene ist Baba ji nach eigenem Bekunden immer noch nicht so stabil wie manch andere. Er versucht stets zu implementieren was Sant ji sagt und hat große Fortschritte gemacht. Er ist grundsätzlich immer positiv allen gegenüber gestimmt.

Wenn es Unklarheiten bei einer Angelegenheit gab riet ihm Sant ji, er solle immer das Gute und das Schlechte dabei analysieren ohne zu werten. Dann an Sant ji platzieren und loslassen. Also alles an Sant ji abgeben, ohne eigene Wünsche zu haben oder Einfluss zu nehmen. Es geht nur darum, die Fakten auf den Tisch zu legen. Das Göttliche kann unterscheiden, was gut und schlecht ist. Überall ist das Göttliche vorhanden. Die Heiligen sind die Form Gottes selbst.

Harpreet Singh ji machte in solchen Situationen aber gerne den Fehler, nur das Gute zu platzieren und das Ganze sogar noch ein bisschen aufzuhübschen, um ein Ja zu bekommen.

Es ist aber wichtig, alles neutral zu sehen und die Fakten dann an den Heiligen zu übermitteln. Also den Verstand in diesem Moment zu verwenden. Wenn es zu unserem Wohl ist, erhalten wir es auch. Man verliert jedoch, sobald man emotional Einfluss darauf nimmt und eigene Interessen mit einfließen lässt.

Das Göttliche in Form der Heiligen will, dass wir glücklich sind. Also wenn wir etwas wollen und nur die Vorzüge preisen, was soll der Heilige dann am Ende sagen? „Ja dann tu es halt, wenn es dich so glücklich macht.“ Wenn wir emotional analysieren, können wir nicht 100% erhalten was für uns das Beste ist.

Die Essenz daraus ist: Immer Gott mitnehmen bei allen Belangen und das Göttliche entscheiden lassen. Die Heiligen sind über der Maya und was sie sagen, wird sich am Ende manifestieren. Auch wenn es unmöglich scheint.

Sant ji ist da und startet mit einem persönlichen Thema. Karanjit Singh ji sagt, bei ihm war es ähnlich, als er sein Haus verkaufen wollte. Er hat nur positiv über die Immobilie gesprochen und sie quasi vermarktet, anstatt neutral darüber zu reden und die Fakten zu präsentieren. Was Sant ji sagen möchte: wer wirklich gefühlvolles Vertrauen hat, ist direkt mit Wahe Guru verbunden. So lange wir es nicht haben, kann das Göttliche mit uns laufen, wir bekommen auch die Früchte unserer verdienstvollen Handlungen, aber Auflösung ist nicht möglich. Wer gefühlvolles Vertrauen hat, aber eigentlich von der Veranlagung noch nicht so weit ist, wird dennoch 100 % profitieren.

Wer gefühlvolles Vertrauen hat, bei dem ist Gott gezwungen zu erscheinen. Siehe Bhagat Danna ji und der Stein, den er für seinen Guru hielt. Er hat alles für diesen Stein gegeben weil er dachte, dass er dadurch das Göttliche erhalten würde. Auf gefühlvollem Vertrauen ist die Spiritualität aufgebaut. Das ist das höchste.

Sant ji fragt, welcher Aspirant möchte nicht Guru Nanak Dev ji treffen? Doch er auf der Welt war, hat man ihn da so geschätzt wie es sich heute viele wünschen?

Nur Guru Angad Dev ji blieb am Ende von vielen tausenden Aspiranten übrig, als Guru Nanak Dev ji einen Nachfolger für sich gesucht hat. Alle anderen sind auf und davon, weil Guru Sahib ji sie sehr hart getestet hat. Er hat die freie Küche reduziert, es gab immer weniger zu essen. Da sind schon viele abgehauen, die nur weltlich orientiert waren. Aber wer wirklich Vertrauen hat, lässt sich nicht davon beeindrucken. Am Ende waren nur noch 5 da. „Wer auf das Verzichten verzichten kann, ist ein wahrer Schüler.“ Wer den Segen von Guru ji hat, wird den Test auch bestehen.

Dieser letzte Test, als es um die Nachfolge von Guru Nanak Dev ji ging, sah folgendermaßen aus: da lag ein toter Körper unter einer weißen Decke. Guru Nanak Dev ji fragte dann, „was wollt ihr von mir?“ „Wir sind deine Sikhs,“ antworteten sie. „Dann esst diesen Körper“, herrschte sie Guru ji an. (Sikh essen aber kein Fleisch). Vier von ihnen wandten sich dann ab. Bhai Lennar ji begann jedoch, den Kadaver zu umkreisen. Guruji fragte zornig, warum er nicht anfing zu essen? Bhai Lennar ji sagte: „ich überlege gerade, ob ich von den Füßen oder vom Kopf her anfang.“ Als er die Decke hob, lag da aber Prashad und kein toter Körper. Wer wirklich totales Vertrauen hat, bei dem gibt es keinen Zweifel.

Sant ji offenbart abschließend: Hast du gefühlvolles, blindes Vertrauen zum Heiligen/Wahe Guru, bekommst du alles. Nur diese sind mit Wahe Guru verbunden und befreien sich dadurch sofort von der Wiedergeburt. Dann braucht man nicht mehr nachzudenken. Wenn wir versuchen das rational zu verstehen, werden wir jedoch verlieren.

#### **07.10.22**

F: Wie geht man damit um, wenn man von anderen ständig Vorwürfe hört, weil man ihre Erwartungen nicht erfüllt hat? Diese aber nicht einfach bei sich durchziehen lassen kann, sondern dadurch selbst wütend oder gereizt wird?

Baba ji offenbart, es gibt zwei Möglichkeiten, im Leben voran zu schreiten: Einmal durch Vertrauen und über den Weg des Handelns. Vertrauen sollte auf das Göttliche fixiert sein. Dann spricht man von subtilem Vertrauen. Handeln ist das Werkzeug der Welt. Also wenn es um das Grobstoffliche und bedingte Beziehungen geht.

Aus weltlicher Sicht hat man eine bestimmte Struktur im Unternehmen, andere handeln mit uns, bieten ihre Dienstleistung an und bekommen dafür einen Leistungsausgleich. Jeder der grobstofflich lebt, ist ein Händler. Viele haben dabei die Einstellung, mit minimalem Einsatz das Maximum erzielen zu wollen.

Harpreet Singh ji erläutert, dass nur ungefähr 10/20% der Menschen zufrieden sind. 70% sind es also nicht. Durch Vorwürfe möchte man andere auch emotional packen. Auf so etwas emotional zu reagieren, sollte man jedoch unbedingt vermeiden. Wer in der Welt emotional handelt, hat verloren.

Man spricht immer von blindem Vertrauen. Das ist spirituell ein Segen, weltlich aber nicht. Wer spirituell Vertrauen zu 100% in sich einbetoniert hat, kann Wahe Guru zwingen, zu erscheinen. Aber ein Mix aus spirituell und weltlich ist schwierig und mitunter sogar gefährlich. Es lässt sich nicht verbinden. So wie man Osten nicht mit Westen verbinden kann.

Wie kann man nun die Balance in sich aufbauen? Sie residiert im Haus Gottes. Entweder man ist als Instrument unterwegs so wie Mohammed, der Botschaften empfing und entsprechend handelte. Oder man ist EINS mit dem Göttlichen, dann kann man die Balance aufbauen. Aber wir sind ja noch sehr weltlich unterwegs.

Der Weg ist, sich zu einem Guru/Heiligen zu bekennen und sich mit dem Göttliche zu verbinden. Dann bekommt man selbst alle Antworten in der Sangat. Der Verstand wird geschärft, implementieren müssen wir die Lehren aber selbst. Das Dharma, die kosmische Abstimmung, ist etwas subtiles.

Aber erst man muss durch die weltliche Lebensweise durch. Es braucht beim Handeln auch unsere Bemühung.

Der kleinste Mitarbeiter ist auch ein Händler der schaut, wie er das Maximum rausbekommt. Wer dabei nur aufs äußere fixiert ist, nutzt jedes Mittel, um seine Bedürfnisse zu erfüllen. Wer auf der weltlichen Ebene nicht emotional ist, bleibt unberührt. Ansonsten findet eine innere Auseinandersetzung statt, die etwas mit uns macht.

Baba ji erzählt dazu eine Geschichte: Buddha kam in ein Dorf, da kam ein weltlich orientierter Mensch vorbei und machte ihn gleich folgendermaßen an. „Du arbeitest nicht, sitzt nur rum usw.“ Er machte Buddha die ganze Zeit nur Vorwürfe. Aber Buddha war nur still und lächelte. Durch das Lächeln fühlte der andere sich noch mehr angegriffen und hatte am Ende keine Worte mehr und ging weg. Zwei Aspiranten die dabei saßen fragten Buddha, warum er nichts dazu gesagt hat. Buddha antwortete: „Er ist gekommen um mit mir zu handeln, aber ich wollte diese Ware nicht. Dafür wollte ich kein Geld ausgeben.“ Baba ji offenbart, werden wir verleumdet, profitiert man selbst. Das ist ein Booster, der einen vom Bettler zum König machen kann, denn der Verleumder übernimmt dadurch unsere Lasten.

Wer innerlich auf Gott ausgerichtet ist, spürt keinen Schmerz sondern Wonne, wenn es Herausforderungen gibt. Ganz wichtig bei Schwierigkeiten ist immer, nicht emotional zu handeln. Wer den Segen hat in die Sangat zu kommen erfährt, wie man in der Welt zu leben hat: nämlich das Gesicht immer zur Sonne, zum Göttlichen hin ausgerichtet. Wer mit dem Rücken zur Sonne steht, erzeugt vor sich einen Schatten. Der Schatten steht für die Maya, der wir hinterherlaufen.

Das ist die Balance die wir aufbauen müssen. Es ist wichtig, dass wir die die Batterie, die wir durch Naam / in der Sangat aufgeladen haben, auch richtig kanalisieren. Aus spiritueller Sicht geht es dabei um gefühlvolles Vertrauen, Herz und bedingungslose Liebe. Weltlich gesehen sollen wir unseren Verstand nutzen und ohne Emotion handeln. Das führt zur Balance. „Wo du zu handeln hast, handle in der Welt. Wo du deine Liebe geben solltest, gib sie.“

Baba ji weist darauf hin, dass wir erst unsere Akkus richtig aufladen müssen. Das gelingt uns mit dem Namen Gottes und mit Gurus Segen. Wenn unsere Batterie immer leer ist, brauchen wir jemanden der ein Kabel hat, mit dem wir uns wieder aufladen können. Das Kabel und eine Batterie die stark genug ist, haben nur die Heiligen.

Baba ji betont, wer Wasser schöpfen will, muss den Eimer auch tief genug eintauchen und wieder ganz hochziehen, sonst hat man keine richtige Ausbeute. Das Wasser hat aber keine Schuld daran, wenn wir es nicht richtig machen.

Vertrauen ist die zweite Form des Göttlichen. Es dauert aber eine Weile, bis wir dem Heiligen/Gott 100% vertrauen können. Dann haben wir keine Wünsche mehr und sind in der Form Gottes verankert. Sind wir mit Sant ji verbunden und setzen den Verstand entsprechend in der Welt ein, werden wir immer gewinnen. Wir brauchen die Sonne, den Heiligen, um in der Welt gut leben zu können.

Sant ji ist da und berichtet, dass er sich mit seiner Reisedelegation gerade an der Grenze zu Nepal befindet. Zu Zeiten Guru Nanak Dev ji's gab es in der Gegend einen Mann, der voller Eiter war. Er hat so gestunken, dass man ihn aus dem Dorf verbannt hat. Er lebte dann in einer Hütte allein am Fluss. Guru Nanak Dev ji kam mit seinen Gefährten zu Besuch in dieses Dorf. Auch er war dort nicht willkommen und ließ sich deshalb ebenfalls etwas außerhalb nieder. Nicht unweit der Hütte des Mannes mit den vielen Eiterblasen. Dieser fühlte über den Wind die Präsenz von Guru ji und spürte sogleich eine Wonne. Danach wurde er komplett gesund und ging zum Dorf zurück, um allen davon zu berichten. Da wurde einigen im Dorf klar, dass Guru Nanak Dev ji, den sie ebenfalls aus dem Dorf gejagt hatten, das Göttliche selbst war. Sie entschuldigten sich dafür bei Guru ji und baten um seine Vergebung. Guru ji entgegnete: „Ich werde euch nur dann verzeihen, wenn ihr hier eine Gurdwara erbaut, hart arbeitet, im Namen des Gurus spendet, Gott lobpreist und den Menschen die hierher kommen

dient.“ Das setzen die Menschen im Dorf um und diese Gurdwara besuchte Sant ji heute mit seinen Begleitern.

## **08.10.22**

Baba ji offenbart, der Fokus der menschlichen Inkarnation liegt darin, die Reise in diesem Leben zu beenden. Auch wenn es noch ein unbewusster Wunsch ist. Dabei haben wir bestimmte Aufgaben zu erledigen. Manche sind dabei sehr fleißig, machen Überstunden und stechen positiv hervor. Andere sind eher träge und lassen sich stark von äußeren Umständen beeinflussen. Der Verstand ist ein Output aus vorigen Leben. Ebenso wie der Körper ausgestattet ist. Der geistige Teil, in dem die Gedankenwellen aufschlagen, ist ebenfalls Teil des göttlichen Lichts. Aber wir müssen erst alle Verhaftungen ablegen, um zurück zur Urquelle zu kommen. Es geht darum, dem Bescherer dankbar für alle Bescherungen zu sein die wir erhalten haben und uns nicht beim Ergebnis/den Früchten dafür zu bedanken. Aber die wenigstens steigen so tief ein. Wer das Grundprinzip dahinter verstanden hat, macht sich nicht so schnell Sorgen und kann loslassen.

Viele sehen nur den Output, wenn jemand etwas bestimmtes erreicht hat aber nicht, was tatsächlich alles dahinter steckt, welcher Aufwand dafür nötig war. Dafür interessieren sich nur wenige. So wie einige ein bisschen Gurbani rezitieren und gleich die vollen Früchte erhalten und aufsteigen möchten.

Mit Gurus Segen haben wir das Fundament in Form der Sangat erhalten. Wie ein kleines Samenkorn das eingepflanzt und danach mit ambrosischem Nektar gegossen wird. Trotzdem blühen manche dabei schneller als andere und manche gar nicht. Oder der Samen liegt so sehr an der Oberfläche, dass er keine tiefen Wurzeln schlägt und nicht richtig vom Regen profitieren kann. Dahinter steckt der egozentrische Stolz. In Kal Yuga ist es auf jeden Fall möglich, schneller zu reifen, als in den anderen Zeitaltern.

Es ist auch wichtig, empfänglich für alle Bescherungen zu sein und überhaupt wachsen und Früchte tragen zu wollen. Sogar andere können dann von unseren Früchten profitieren.

Wir wissen oft gar nicht, welche Auswirkungen bestimmte Handlungen die wir ausführen auf uns haben. So wie Tabak rauchen und verleumden. Das ist nicht gleich ersichtlich, aber zeigt sich mit der Zeit immer deutlicher. Erst sind Krankheiten so klein, dass man sie gar nicht wahrnimmt. Aber wenn wir nicht aufpassen, werden sie immer größer und zeigen das ganze Ausmaß ihrer Farben. Um ganz gesund zu werden, muss man sich auf den Heilungsprozess vollkommen einlassen. Doch die meisten wollen, das alles ganz schnell geht. Sei es auf der weltlichen oder subtilen Ebene. Wer nur geistig getrieben handelt, bei dem findet keine Transformation statt.

Nur durch den Segen des Heiligen erhalten wir Einsicht, was wirklich essentiell ist und was wir uns wünschen sollen, sofern wir überhaupt Wünsche haben. Dass wir die fünf Diebe ablegen können, gehört zum Beispiel dazu. Nur wer selbst leuchtet, kann auch andere anzünden.

Wenn wir die Anordnungen des Heiligen unreflektiert umsetzen, hat der egozentrische Stolz keinen Platz mehr. Der Schmutz aus vorigen Leben verschwindet und wir können uns wieder mit der Quelle verbinden. Das dauert meist länger, kann aber auch bei jemandem ganz schnell gehen. Dann werden wir wie ein Athlet, der den Wettkampf gewonnen hat, mit Naam geschmückt. Was ist nun der Sinn des Lebens, was ist unser Ziel, das wir erreichen wollen und müssen? Täglich in der Sangat zu sein ist unerlässlich, um das höchste Ziel zu erreichen.

Bhai Gurdass ji offenbart, dass wir ständig Fehler machen und vergesslich sind. Aber Guru Sahib ji ist derjenige, der alles vergibt und voller Barmherzigkeit ist, wenn wir uns entschuldigen und voller ehrlicher Reue sind. Ohne Fehler lernen wir ja auch nicht. Dass uns bewusst ist, dass wir Fehler machen, ist eine Tugend, die uns Gott beschert. Es zeigt auch, dass wir weise sind. Die Heiligen sind in der glei-

chen Frequenz der Barmherzigkeit und Vergebung. Wenn wir zulassen, dass der Heilige in uns arbeitet, erhalten wir weltlich und spirituell alle Früchte.

Sant ji ist da. Jemand aus der Sangat stellt die Frage, wo das menschliche Ego herkommt. War das schon von Anfang an da oder hat es sich mit der Zeit entwickelt?

Sant ji berichtet, dass heute auf der Reise ein Reifen geplatzt ist. Deshalb ist er jetzt später gekommen. Der Fahrer wollte zunächst alles selbst regeln, das hat ab er nicht richtig geklappt. Da hat Sant ji die Angelegenheit schließlich selbst übernommen. Wahe Guru hat dann einen Engel in menschlicher Form geschickt, der geholfen und Sant ji anschließend in den Tempel gefahren hat. Warum erzählt Sant ji das? Als der Fahrer alles selbst steuern und schnell, schnell machen wollte, hat nichts funktioniert. Erst als der Fahrer losgelassen hat, hat sich alles gefügt. Der Engel war schon vorher da und wollte helfen, aber der Fahrer wollte zunächst alles selbst machen. Erst als Sant ji eingegriffen und den Fahrer zum Schlafen geschickt hat, konnte der Engel helfen. Der Helfer hat sich vollkommen angeboten und auch, dass die Reisegruppe bei ihm übernachten kann, bzw. er Sant ji in den Tempel fährt. Obwohl er nicht mal ein Sikh war. Dahinter kann nur das Göttliche stecken. Dieser Segen wirkt aber nur, wenn man loslässt. Dann leitet das Göttliche alles in die Wege. So lange wir Vertrauen und Stolz in jemand anderen setzen, bleibt Gott fern. Wenn wir aber alles loslassen und in Gottes Hand legen, erscheint er. Das ist die Essenz. Dieses Vertrauen aufzubauen dauert eine Weile. So lange wir nur alles über den Verstand steuern wollen, passiert nichts.

Sant ji weist darauf hin, wer beispielsweise zu schnell fährt läuft Gefahr, einen Unfall zu bauen. Deshalb lieber alles langsamer machen. Das ist wesentlich sicherer und nachhaltiger.

Das Ego ist überhaupt der Grund dafür, warum wir uns inkarnieren. Das Ego ist auch die größte Krankheit in uns. Zur heutigen Frage wird Sant ji morgen detailliert eingehen. Sant ji erzählt noch, dass bezüglich der Reifenpanne auch ein paar Sikh um Hilfe gebeten wurden. Sie lehnten jedoch ab, weil unter der Reisegruppe Teilnehmer waren, die ihren Bart getrimmt hatten. Sant ji meinte dann nur, was sie wohl gemacht hätten, wenn Sant ji für die Hilfe bezahlt hätte? Hätten sie dann auch abgelehnt?

### **09.10.22**

Harpreet Singh ji offenbart, unser Karma und eigene Interessen haben uns bisher noch nicht die Möglichkeit gegeben, uns aufzulösen. Manche Tage sind aus unserer Sicht positiv oder negativ. Wenn wir eigene Interessen verfolgen, wird es immer jemanden geben der Vorteile hat und jemand, der nicht profitiert. Sind wir aufgelöst, ist es für alle eine andere Situation. Normalerweise stoßen Menschen etwas nur dann an, wenn es aus ihrer Sicht vorteilhaft ist. Aber das bedeutet nicht, dass es tatsächlich zu ihrem Wohl ist. Um den Körper optimal zu versorgen und im Bedarfsfall zu heilen, hat das Göttliche uns verschiedene Pflanzen und Ayurveda zur Verfügung gestellt. In Kal Yuga sieht man in der Werbung jedoch primär Dinge, die dem Körper schaden. Warum ist das so?

Baba ji erläutert, durch Stress auf der Arbeit/Familie greift man zu Genussmitteln wie Alkohol und Tabak, obwohl darauf hingewiesen wird, dass es schädlich ist. Gleichzeitig wird es stark vermarktet. Manche geistigen Handlungsempfehlungen segnet der Geist einfach ab. Obwohl es schlecht für uns ist. Dann lassen wir uns zu Situationen hinreißen, aus denen wir nicht mehr so einfach raus kommen. Oder wir wollen schnell etwas erledigen und werden leichtsinnig. Oder wir fahren zu schnell Auto und bauen dann einen Unfall und müssen uns mit der Abwicklung auseinandersetzen und sind genervt und gestresst dadurch. Solche Situationen bleiben meist lange in unserem Gedächtnis. Diese Handlungen werden auch von Chitta und Gupta protokolliert. Es gibt viele Faktoren, weshalb wir uns karmabedingt oder aufgrund unseres begrenzten Verstandes wieder inkarnieren.

Der Verstand versucht stets Argumente zu finden, warum wir uns doch auf bestimmte Dinge einlassen sollten, obwohl sie nicht gut für uns sind. Das ist ein stetiger Kampf. Dinge die gut für uns sind,

(z.B. bestimmte Pflanzen) verwenden 99% der Menschen nicht. Weil es nicht vermarktet wird und der Geist sich davon nicht angezogen fühlt aufgrund der Unwissenheit. Erst wenn man sich selbst tiefer damit beschäftigt, wird der Geist davon überzeugt.

Der innere Spiegel ist so verschmutzt, dass du den Unterschied nicht siehst und wieder etwas verschmutztes im Außen einpflanzt, statt nach innen zu gehen und dort die Wonne zu suchen. Manchmal ist man in solchen Sachen schon so tief drin, dass man nicht mehr davon los kommt. Manchmal ist es mit göttlichem Segen doch möglich.

So wie mit den Pflanzen ist es auch mit der Sangat, wenn wir immer mehr verstehen und erfahren, wie viel Segen wir dadurch erhalten. Dann freundet sich der Geist damit an und unterstützt es. Naam wird im Außen nicht vermarktet, weil die Händler dadurch keinen Profit machen.

Vitamine werden uns heute als Pulver und Pillen angeboten und uns wird weisgemacht, wir bräuchten das alles. Dahinter steckt nur Profitgier. Dort wo es um die Wahrhaftigkeit geht, findet keine Vermarktung statt, weil man damit kein Geld verdienen kann.

Wer das Privileg hat, mit göttlichem Segen in die wahrhaftige Sangat zu kommen, erhält das Bewusstsein, was für uns schlecht ist und die Kraft es abzulegen. Wir lernen auch, dass Naam die Medizin für alles ist und wie sehr wir dadurch profitieren, wenn wir uns mit Naam verbinden.

Es gibt immer einen Grund/Wunsch, warum jemand in die Sangat kommt. Meist weil man körperlich oder geistig krank ist. Nur sehr wenige sind zuvor schon vollkommen zufrieden und gehen einfach so in die Sangat. Geht man eine Weile in die Sangat und merkt, wie gut das für uns ist, lassen wir uns auf weitere Schritte ein und lassen uns einweihen usw.

Dann lernen wir auch die Schatztruhe der Tugenden kennen, die in uns eingespielt werden. Den Schlüssel dazu haben die Heiligen. Es kommt darauf an, wie tief wir einsteigen können und wie sehr der Geist sich darauf einlässt. Dann können wir immer mehr ablehnen was uns schadet und reinigen uns von innen heraus.

Baba ji erläutert, wenn eine Straße sehr beschädigt ist, ist die Gefahr groß, dass wir nicht heil am Ziel ankommen. So ist es auch mit unserem Körper. Sind wir aber in Verbindung mit dem Heiligen, werden wir es trotzdem sicher schaffen, wenn wir Wahe Guru unser Herz schenken und den Verstand vor ihm ablegen und uns der göttlichen Führung überlassen.

Nur wer die Methode kennt, kann sich aus allen Verstrickungen lösen. Dafür ist die Sangat essentiell. Selbst wenn wir das Ziel noch nicht in diesem Leben erreichen können, müssen wir nicht wieder von vorne anfangen, wenn wir uns zuvor bemüht haben, in der Sangat und in der Demut bleiben. In der Sangat transformieren wir uns und lassen uns von all den äußeren Verlockungen nicht verführen.

So wie Eltern nicht die Lasten ihrer Kinder anschauen und sie trotzdem immer unterstützen, ist auch Wahe Guru mit uns. Er wartet nur darauf uns helfen zu können wenn wir es zulassen, ohne unsere Lasten zu werten.

Durch Guru Sahib ji wurde uns in Theorie und Praxis für jede Lebenslage gezeigt, wie wir zu handeln haben und wir ein erfülltes Dasein führen können.

Sant ji ist da und führt das gestrige Thema mit dem Ego fort. Das Ego ist ein Teil von uns. So lange wir Wünsche haben, sind wir in der Traumwelt. Wünsche an sich sind nicht schlecht. Dienen und Gott zu erfahren ist ja auch ein Wunsch. Aber wir müssen unsere Wünsche transformieren. Statt alles auf uns zu beziehen, müssen wir es auf das Göttliche ausrichten und in allen Dingen die Allmächtigkeit des Gurus erkennen. Selbst die Gier kann man transformieren.

Das Ego ist ein Teil des Körpers. Das kann man nicht so leicht ablegen. Und in unserem feinstofflichen Körper sind die fünf Diebe präsent. Sie sind mit uns erschienen und wachsen mit. Fünf Elemente, fünf Diebe, fünf Handlungsorgane und Sinnesorgane, das sind insgesamt 25 Teile, die mitwachsen. Es gibt einen Zeitpunkt, in dem sich die fünf Diebe in uns offenbaren. Das sind Devis, die sehr gut ausgestattet sind. Sind wir zornig, sieht man das gleich von außen. Dieser Devi lässt dann schön grüßen. Sie besitzen ebenfalls einen feinstofflichen Körper. Geistig getriebene Menschen werden von ihnen geplündert. Wer seinen Geist befreien konnte, bei dem transformieren sich auch die fünf Diebe. Aus emotionaler Verhaftung wird bedingungslose Liebe usw. nur durch einen Heiligen und in seiner Sat Sangat kann man diese heroischen Soldaten besiegen. Nur in der Sangat bekommt man das Ego weg. Ansonsten kocht es bei jeder Anerkennung wieder hoch. Durch die Seva erhalten wir Demut und Naam wird mit dem Segen des Gurus erscheinen.

Sant ji offenbart, nichts was wir lernen, schaffen wir aus uns selbst heraus. Hinter allem steckt der Segen Wahe Gurus. Was wir in Guru Granth Sahib ji aufnehmen, müssen wir auch umsetzen und nicht nur rezitieren oder lesen. Es geht nur darum, den einen Namen in uns zu verankern. Alles andere ist Ego und hält uns in der Dualität. Es verhindert, dass wir die Früchte unserer verdienstvollen Handlungen erhalten. Das Ego frisst sie sozusagen auf. Selbst verdienstvolle Handlungen sind Handschellen, wenn wir sie mit Ego ausführen und nicht bereit sind, das Staubkorn zu sein und uns aufzulösen. Es geht nur darum, den einen Namen ins zu verankern. Deshalb lesen wir Gurbani und nehmen die Lehren in uns auf.

#### **10.10.22**

Harpreet Singh ji kommt heute später, weil sein Bankkonto auf sehr raffinierte Weise via Handy gehackt wurde. Solche Angriffe sind in der Regel nur bei Android Telefonen möglich mit einer Verbindung zum Bankkonto. Dann reichen schon 10 Sekunden, um das Konto zu hacken. Und das sogar ohne, dass vorher ein Virus per Mail oder SMS eingeschleust wurde. Baba ji betont, wie sehr der tägliche Austausch in der Sangat uns auflädt und auch in schwierigen Situationen immer Unterstützung und Lösungen bietet.

Er weist auch darauf hin, dass es sich letztendlich immer um das göttliche Spiel handelt und alles in Wahe Gurus Hand liegt. Trotzdem brauchen wir in der Welt den Verstand als Werkzeug, um zunächst auf solche Dinge reagieren zu können. Wenn wir eine Verbindung zum Heiligen haben, kann selbst die Auswirkung des schlimmsten Karmas verringert werden. Dafür braucht es gefühlsvolles Vertrauen zum Heiligen/Wahe Guru.

Manchmal kann man nicht gleich bei Sant ji anrufen, dann hilft nur, ihn mental um Licht und Hilfe zu bitten. Wahe Guru residiert auch im Verstand. Er ist omnipräsent, residiert in allen Angelegenheiten und ebenfalls in der Maya. Baba ji offenbart, dass es immer Höhen und Tiefen im Leben gibt. Die Kunst besteht darin, stets verbunden zu bleiben. In der Sangat erhalten wir immer Unterstützung. Wenn Herausforderungen kommen, sind sie karmabedingt. Durch den Segen des Heiligen werden wir darunter nicht so stark leiden. Steht ein Baum alleine, wird er herausgerissen. Steht da ein dichter Wald, wird der Baum geschützt und gestützt. Analog dazu ist es auch bei uns. Sind wir alleine, sind wir der Maya stark ausgesetzt. In der Sangat können wir Widerstand leisten und die Auswirkungen sind nicht so stark. Wir wissen gar nicht, wie stark wir durch den Heiligen/die Sangat geschützt sind. Probleme werden wie Steine aufgehoben und der Weg gesäubert. Die Heiligen haben überall Einsicht, kennen unsere Gedanken und helfen uns, wenn wir ihnen gefühlsvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe entgegen bringen. Sie sorgen auch dafür dass wir spüren, wieviel Power die Sangat hat, wenn das Karma uns durchschütteln will. Hier erhalten wir Unterstützung und Lösungsansätze. Wenn man etwas auf der weltlichen Ebene erhalten möchte, braucht man ja auch ein starkes Team. So ist für uns die Sangat. Unsere Denkweise wird verändert, weil wir als Gruppe miteinander verbunden sind und die Schwingungen von Wahe Guru sich auf jeden übertragen und unser verdienstvolles Handlungskonto dadurch aufgeladen wird. Es ist ein Segen, dass wir uns durch die Sangat transformieren können.

Sant ji ist da. Harpreet Singh ji erzählt noch mal was passiert ist durch das Hacking seines Telefons. Interessant ist, wie gelassen Harpreet Singh ji trotzdem dabei ist. Wir würde es uns in so einer Situation wohl gehen? Immerhin haben die Hacker fast 29.000 Dollar abgeräumt. Ob Harpreet Singh ji das Geld wieder bekommt ist noch fraglich. Die Bank wirft ihm aktuell vor, dass er selbst daran Schuld ist und möchte ihm den Betrag bis dato nicht erstatten.

Was hier gerade passiert gehört zu den Tests, die Baba ji bestehen muss. Sant ji lässt ihn ordentlich schwitzen in diesem Leben. Dafür wird Baba ji am Ende aber mit dem höchsten Bewusstsein gesegnet werden. Sant ji sagt, dass Harpreet Singh ji selbst Schuld ist. Doch selbst das lässt ihn komplett unberührt.

Sant ji offenbart, der Guru und Wahe Guru sind EINS. Wir sollen versuchen, das in unserem Geist zu verinnerlichen. Es geht nur darum, den EINEN zu verankern. In Gurbani wird offenbart, „Wahe Guru ist mein Vater, meine Mutter, mein Freund usw., einfach alles.“ Kann ein Mensch, den wir bisher noch nie gesehen haben alle Rollen übernehmen? Von dem wir bisher nur gehört haben? Wie sollen wir so jemanden in uns verankern? Wenn wir den Segen haben, uns dem EINEN komplett anvertrauen zu können, erst dann werden wir das innere Spektakel erfahren dürfen.

Ein Heiliger und Wahe Guru sind ebenfalls EINS. Haben wir Gott nicht auch ins uns? Aber wann erscheint er dort? Sobald wir anfangen, die Lehren umzusetzen. Dann wird Guru ji garantiert in uns leuchten.

Sant ji streift dazu noch einmal die Geschichte um einen Dieb, der sich als Guru verkleidet und den ein König unwissend als Guru akzeptiert hat. So inbrünstig, dass er dafür in Askese gegangen ist und nichts anderes befolgt hat als die Anweisungen des falschen Gurus. Denn er war sicher, dass er durch diesen Guru Gott erfahren konnte. Tatsächlich war Wahe Guru dadurch gezwungen vor ihm zu erscheinen. Denn wenn wir nur noch auf Wahe Guru ausgerichtet sind, werden wir gesegnet, obwohl wir weltlich gesehen reingelegt wurden.

Für Devis sind solche Szenarien wie Fernsehen, offenbart Sant ji. Sie sehen uns. Aber wir sehen sie nicht. Man sagt, wenn jemand 48 Stunden nonstop auf Wahe Guru ausgerichtet ist, ist er gezwungen zu erscheinen.

Wenn Wahe Guru und der Guru vor uns stehen, vor wem soll man sich zuerst verneigen? Vor dem Guru. Denn er hat es erst ermöglicht, dass wir Wahe Guru begegnen können. Wahe Guru ist nicht weit weg. Bringen wir ihm gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe entgegen, wird er erscheinen. Das ist die Währung, um Wahe Guru erfahren zu können.

Wahe Guru hat das Spiel inszeniert und spielt es so, wie wir es spielen wollen. Welche Position wir dabei einnehmen und wie wir handeln, entscheiden wir selbst. Wahe Guru gibt uns dafür die Früchte gemäß der kosmischen Ordnung. In der Sangat werden unsere Lasten vernichtet und es entstehen verdienstvolle Handlungen, damit wir uns aus dem Kreislauf der Wiedergeburt befreien können. Die Heiligen übernehmen auch unsere Krankheiten durch ihre Barmherzigkeit, wenn wir gefühlvolles Vertrauen haben.

### **11.10.22**

Baba ji geht noch einmal auf das gestrige Thema ein und betont, wer verstanden hat, dass Wahe Guru, Guru und Sant ji EINS sind, wird im Leben alles erhalten.

Anschließend berichtet Harpreet Singh ji über den aktuellen Stand des gestrigen Angriffs auf sein Bankkonto und bittet noch einmal eindringlich, vorsichtig mit Android Telefonen zu sein. Gerade auch wenn man mit Aktien handelt. Am besten ist es, alle Bankaktivitäten über Laptop zu machen oder ein extra Handy nur für Banktransfer zu haben und dann gleich wieder offline zu gehen. Oder mit einem Apple Handy zu arbeiten. Dort sind die Sicherheitsstandards wesentlich höher. Gerade mit Daumenabdruck. Wichtig ist auch, sich nie über offene WLAN Netzwerke oder Google/Facebook mit dem Internet zu verbinden, sondern nur über sichere Netze und die Option „Drittanbieter verbieten“ unter „Einstellungen“ aktivieren.

Wenn man so eine Erfahrung wie Baba ji macht, soll man innerhalb von 24 h bei der Bank erscheinen, damit diese reagieren kann.

Baba ji bestätigt, dass die Digitalisierung zwar viele Vorteile bietet, aber auch negative Aspekte hat. Außerdem steigt die Gefahr, sich noch mehr in der Welt zu verstreuen.

Sant ji ist da und offenbart, was wir hier gerade erleben ist ein Spiel. Die Maya arbeitet im Willen von Wahe Guru. Die Schöpfungskraft der Maya dient den Heiligen und geht dem Spiel gemäß dem Willen der Heiligen nach. Die Heiligen haben komplette Kontrolle über die Maya und sie sehnt sich auch danach, Ihnen zu dienen. Denn dadurch profitiert sie selbst. Die übermenschlichen Kräfte dienen den Heiligen ebenfalls und laufen uns hinterher, sobald wir Naam permanent in uns verankert haben. In dem Haus wo wenig Geld vorhanden ist, gibt es immer Sorgen wegen der Existenz. Wer viel hat, ist dagegen meist in der Dualität verstrickt und damit beschäftigt, das Geld zu verwalten und noch mehr davon anzuhäufen.

Wer immer im Willen von Wahe Guru, Guru, Sant ji lebt, wird nie den Kürzeren ziehen. Der Dieb versteckt sich und der Wächter sucht ihn. Aber es gibt nur EINEN, der das ganze Spiel initiiert hat.

Sant ji geht an dieser Stelle darauf ein, dass auch heute noch viele Frauen unterdrückt und gegenüber dem Mann als minderwertig angesehen werden. Gurbani offenbart dazu: „Wie kann man eine Frau als schlecht ansehen, wenn aus ihr Könige, Heilige und heroische Soldaten geboren werden?“ Guru Nanak Dev ji hat das Kastensystem abgelehnt und die Gleichberechtigung der Frau forciert. Auch heute noch dürfen manche Frauen nicht in bestimmte Tempel gehen. „Wenn du Frauen ablehnst, solltest du mal überlegen, wie du selbst auf die Welt gekommen ist. Du bist doch auch über die Gebärmutter hierher gekommen.“

Wir haben immer noch die Unwissenheit, dass wir die 10 Gurus als verschieden ansehen. Aber sie sind EINS. Sie haben nur die Kleidung gewechselt. Der Guru und seine Geliebten sind auch EINS. Es ist ein Ozean. Guru ji und die Oberseele Gott sind EINS. Auch Shiva ji sehnt sich danach, den Heiligen zu begegnen, weil sie eins sind mit Wahe Guru. Wenn wir diesen Zusammenhang verstanden haben, legen wir alle Sorgen ab und leben in der Präsenz. Denn wir können alles erlangen durch Sant ji. Er ist der Geber aller Schätze und Vorzüge.

Wenn wir anfangen uns zu zentrieren und unsere einzige Stütze in Wahe Guru, Guru, Sant ji sehen, beginnen wir alles zu verstehen. Wenn wir uns jedoch auf weltliche Personen verlassen, werden wir nicht erfolgreich sein. Lösen wir unsere Verstrickungen mit anderen, gerade Familie usw., wird Wahe Guru selbst erscheinen und alles für uns regeln.

Zum Thema Kriminelle weist Sant ji abschließend darauf hin, dass wir in uns auch fünf davon sitzen, haben, die unseren ambrosischen Nektar stehlen wollen. Der Heilige lehrt uns, wie wir uns davor beschützen können.

## **12.10.22**

F: Manchmal kommen Gedankenwellen, die uns nicht loslassen. Wann sollten wir sie zulassen und wann in den Ring steigen, um dagegen anzukämpfen? Zum Beispiel ich möchte was Süßes essen. Wann gebe ich dem nach oder lehne es ab, bzw. esse stattdessen einen Löffel Honig?

A: Harpreet Singh ji offenbart, wenn wir morgens aufstehen, sollten wir uns gleich mit Gurbani verbinden. Wenn wir es erst später machen, ist die Energie verstreuter und es wird schwerer. Wenn man merkt, ich werde müde oder kann mich nicht konzentrieren, sollten wir anfangen, Gurbani zu singen. Dabei geht es nicht um die Anzahl von Mool Mantra sondern darum, voller Freude singen. Der Geist wandert generell gerne herum. Nur mit Sant ji's Segen kann man sehr konzentriert bleiben und der Geist wird ruhiger.

Wenn man morgens in der Meditation verstreut ist oder mitten in der Gesellschaft, braucht es den Segen von Sant ji, um fokussiert zu bleiben. Sobald man in die weltlichen Verpflichtungen eingebunden ist wird es schwer, sich auf die Bani zu konzentrieren. Deshalb morgens gleich Verbindung und Grundlage aufbauen.

Wer sehr starke Gelüste auf Süßes hat, da steckt die Leber dahinter. Baba ji hatte selbst dieses Problem. Da hilft viel Wasser trinken. 5 bis 8 Liter. Es hat immer einen Grund, warum der Körper nach bestimmten Dingen verlangt. 2015 war Baba ji in einem schlechten körperlichen Zustand und hat sich auch nicht gut ernährt. Da ist er zu Sant ji geflogen und er hat ihn geheilt.

Um gesund und voller Energie zu sein ist das Essen sehr wichtig. Nach dem Aufstehen sofort duschen hilft, kraftvoll und wach zu sein und man kann die Schwingungen des Naam besser aufnehmen.

Außerdem lauwarmes Wasser trinken und einen Löffel Triphala zu sich nehmen. Der Drang Süßes zu essen wird verschwinden und die Leber entlastet.

Bei Schwierigkeiten mit der Konzentration ist es das beste, voller Freude zu singen und gut auf die Ernährung zu achten. Wenn sich da eine Routine eingespielt hat, kann man morgens auch ohne Wecker aufstehen und der Drang Süßes oder genussorientiertes zu essen hört auch auf.

Harpreet Singh ji betont, besser als 1000 Seiten nur zu lesen ist es besser, nur eine zu lesen und den Input auch umzusetzen. Dann wird die Transformation schneller voranschreiten. Eigene Handlungsempfehlungen ablegen und die Anordnungen von Sant ji stattdessen einspielen ist das Ziel. Die Vorgehensweise dabei ist: Anordnungen aufnehmen, implementieren und dran bleiben, selbst wenn der Geist was anderes möchte. Es kommt dann ein Punkt, da leistet der Geist keinen Widerstand mehr dagegen.

Man muss aber auch aufpassen, sich nicht zu abrupt von Zucker etc. zu entwöhnen. Dann lieber erst mal Früchte essen die süß sind. Reiner Blütenhonig ist auch sehr gut. Oder Manuka Honig. Ob der Honig 100% naturrein ist merkt man, wenn man ihn mit lauwarmen Wasser mischt und es sich nicht gleich vermischen lässt.

Wer immer den Drang hat etwas zu essen, obwohl er keinen Hunger hat, oder aufgebläht ist, schwarze Ringe unter den Augen hat, da hilft Himalaya 52, und Tephla. Wer unbedingt den Drang hat ständig Süßes zu essen, sollte zuerst rausfinden wo die Ursache dafür liegt.

Sant ji ist da und singt aus Gurbani: „All meine Sorgen lege ich in deine Händen. Was dir gefällt und was du mir bescherst, ist zum Wohl für mich. Das ist mein Gebet zu deinen Füßen.“ Es geht darum nicht nur äußerlich sondern auch innerlich rein zu sein. Dann sind wir fixiert in den Guru.

Was ist denn die inkarnierte Seele? Der Körper ist nur die Mietwohnung, in der die Seele residiert. Nur der feinstoffliche Körper geht am Ende mit. Die Todesengel ziehen ihn aus dem Körper und dann muss sich dieser feinstoffliche Körper am Ende rechtfertigen. Die Heiligen von Wahe Gurus können hierbei unterstützen.

Sant ji offenbart, alles was wir an Nahrung zu uns nehmen, ist für den Körper gedacht. Der Geist und auch die Seele residieren im Körper. Der Genuss beschränkt sich nur auf den Gaumen und die Zunge

für max. 60 Sekunden. Danach wird das nicht mehr wahrgenommen. Man sagt, die Zunge ist der Feind des Magens. Auch wenn wir zu wenig essen ist es schädlich für uns. Zu rezitieren und zu lobpreisen ist die Aufgabe des Körpers. Naam ist sehr lecker und süß und auch Gott ist sehr lecker und unbeschreiblich. Genauso wie die ambrosische Nektaressenz. Aber nur wenige haben Zugang dazu. Dafür braucht es Demut und Aufgabe des Egos. Wie eine Ameise, die im Sand kleinste Zuckerkristalle aufnehmen kann.

Früher hat man Süßspeisen nur an zu bestimmten Anlässen zubereitet. Wenn Besuch kam oder an Feiertagen. Heutzutage gönnen sich die Menschen das ständig selbst und es gibt auch viel mehr Krankheiten als früher.

### **13.10.22**

F: Im Volksmund spricht man ja davon, dass jemand eine gute oder schlechte/dunkle Seele ist. Was genau steckt dahinter?

A: Harpreet Singh ji offenbart, dass die Seele sehr feinstofflich und noch von weiteren Hüllen umgeben ist. Erst kommt der grobstoffliche Körper und dann der feinstoffliche. Wenn man etwas bauen möchte, fertigt man zuerst Skizzen/Baupläne davon an. Erst danach wird es implementiert. Der Bauplan des grobstofflichen Körpers basiert auf dem feinstofflich Körper und dem Samskara. Wenn da viel gutes vorhanden ist, spricht man von guter bzw. schlechter Seele und entsprechend ist auch das Karma und das Leben. Das hat auch mit der Denkweise zu tun. Wenn jemand sehr weise ist, also gutes Samskara und zu 100% gutes Karma hat, kommt man nicht mehr in den Körper. Ist es 100% schlecht, bekommt man auch keinen Körper. Es braucht einen Mix, um eine Form zu erhalten. Also eine Schnittmenge zwischen Devi Energie und Dämonischer Energie.

Von allem was Gott erschaffen hat, gibt es immer zwei Seiten. Positiv und Negativ. Alle ist in Wahe Guru verankert und zum Wohl der Menschheit erschaffen.

Wir tragen in uns die fünf Diebe. Wenn wir in der Lage sind sie zu kontrollieren, können sie auch gewinnbringend für uns sein. Ego ist die große Krankheit. Es führt aber auch dazu, dass wir in Verbindung mit Naam kommen. Die Sangat hat die größte Auswirkung auf unseren Emotionalkörper.

Der Ursprung des Karma ist die Gedankenwelle. Wenn sie immer wiederholt wird, entsteht daraus eine Routine und dann die Natur. Durch Segen kann man die Natur verändern.

Drogen schalten den Verstand aus. Naam verbindet uns mit der bedingungslosen Liebe. Elektrizität entsteht aus negativer Energie und ist trotzdem zum Wohl von uns. Je nachdem, wie wir es selbst einsetzen. Es kommt immer darauf an, was man daraus macht.

Jeder wünscht sich Respekt und Anerkennung. Manche verwenden zb. Talente oder übermenschliche Kräfte zum Wohl für andere und einige nur für sich.

Wir brauchen immer beide Pole. Den Tag zur Arbeit, die Nacht zum Ausruhen. Dafür wird extra ein bestimmtes Hormon ausgeschüttet, damit wir schlafen können. Dafür braucht es die Energie des Mondes.

In der Sangat des Heiligen wird sich selbst der schlimmste Sünder transformieren, wenn er immer anwesend ist und nicht das Ego dominiert. Die Aura verändert sich durch die Schwingungen des Heiligen. Aber es geht auch umgekehrt. Wenn jemand sehr spirituell ist, dann aber ständig in den Club geht, hat er/sie irgendwann keine Lust/Kraft mehr, in die Sangat zu gehen und Gurbani zu rezitieren.

Baba ji bekräftigt, dass wir entscheiden, in welche Sangat wir gehen. Sind wir bei den Heiligen, haben wir eine positive Schwingung. Rezitieren wir Gurbani ohne den Heiligen, sind wir sehr anziehend für negative feinstoffliche Wesen. Denn sie fühlen sich von der Positivität angezogen.

Die Welt existiert so lange, wie es Elektronen und Photonen gibt. Ansonsten gäbe es keine Atome, aus denen etwas erschaffen wird.

Aus Shiva und Brahma entstanden alle Devis. Alle lobpreisen Shiva. Ganz gleich, ob negative oder positive Wesen. Shiva hat die Aufgabe zu vernichten. Das ist sein Samskara und unterliegt seiner Kontrolle. Wie wir jedoch selbst mit dieser Energie umgehen, obliegt uns.

Vishnu hat die Aufgabe zu versorgen. Egal wie jemand aufgestellt ist. Deshalb wurde er auch nie gelobpreist. Die Menschen dachten, er sei anders als Shiva. Dabei sind alle gleich und EINS. Vishnu ist der Guru von Shiva und Shiva der Guru von Vishnu. Die drei Devis unterstützen sich gegenseitig, damit die Welt in Balance bleibt. Nur wir denken, Sie seien unterschiedlich.

Sant ji ist da und beleuchtet das Thema aus Sicht von Gurbani. Bhagat Kabir ji sagt, „ich bin der Schlechteste. Außer mir sind alle besser als ich. Wer das versteht, ist mein Freund.“ Wer sich hingegen selbst als besser sieht, ist vom Segen ausgenommen. Manche sind nicht gut, versuchen aber, sich zu verbessern. Andere die auch nicht gut sind, denken aber, sie seien gut. Man sollte nicht selbst der Lehrer sein und denken, „was ich denke ist richtig.“

Um was geht es konkret in der Welt? Warum gibt es Streit innerhalb der Familie? Weil jeder denkt, ich bin richtig, mein Ansatz ist korrekt. Streit des Egos kann man das nennen. Sobald wir Tugenden erhalten haben, aber noch nicht vollkommen transformiert sind, beginnen wir zu werten und vergessen, dass wir selbst Lasten hatten. Aber im Haus von Guru Nanak Dev ji hat jeder Platz. Siehe die Prostituierte Ganka. Sie war voller Sünden und konnte den Weltozean durch die Gesellschaft des Heiligen überqueren und wurde zur Heiligen. Solche Beispiele gibt es in Gurbani einige. Ajamal zum Beispiel, der ein Dieb war. Für den egozentrischen Stolz gibt es bei Wahe Guru jedoch keinen Platz. Die Haltung der innerlichen Demut ist essentiell. Wenn wir das verankert haben, kann sich niemand mit uns streiten.

Sant ji betont, dass alles von Gottes Licht angestoßen und verbreitet wurde. Wie kann dann etwas schlecht sein? Der Grund warum wir gut oder schlecht wurden, ist etwas anderes. Dafür sind unsere Handlungen entscheidend. Jemand der lästert, wird nie profitieren und ist nicht vertrauenswürdig. Aber heutzutage lästert doch jeder. Die Handlungen selbst geben jemandem den Namen. So spricht man auch von guter oder schlechter Seele. Alle haben einen Platz in Guru Nanak Dev ji's Haus. Jedem wird verziehen. Nur dass Ego hat keinen Platz bei Gott.

## **14.10.22**

F: Die heutige Frage dreht sich um das Thema Evolution, Revolution, wie die Welt aus wissenschaftlicher Sicht entstanden ist und was Gurbani dazu sagt.

A: Harpreet Singh ji offenbart, die Sonne war einst wie ein Stern und ist dann zerbrochen. Daraus resultiert die Urknalltheorie und wie sich die Galaxien verbreitet haben. Ein Wissenschaftler erkannte, dass es dabei noch kleinere Teilchen als Elektronen gibt. Was war die Ursache für diese Verbreitung? Da war doch alles leer. Gurbani sagt, richtig, da existierte nichts. Gott selbst hat in einem Augenblick die Maya erschaffen. Maya ist Bewegung. Wahe Guru ist das Unbewegliche, was sich nie verändert. Als es eine Verbindung zwischen Maya und Gott gab, entstand die Schöpfung. Sie bewegt und zerstreut sich. Ohne die Energie von Wahe Guru kann sich Maya nicht verbreiten. Wahe Guru ist unsterblich und über die Geburt. Ohne Anfang und Ende und existiert ewig. Wahe Guru bleibt immer gleich in seiner formlosen Form. Maya hingegen bewegt sich und verändert sich in ihrer Form. In

Kombination mit Wahe Guru verbreitet sich Maya und so entstand alles. Luft, Galaxien, fünf Elemente etc.

Baba ji offenbart, es gibt ein Element auf der Erde, dessen Ursprung außerirdisch ist. Wenn man nur 10 g davon hat, ist der Wert davon 3,1 Trillionen Dollar. Dieses Element gibt es sehr häufig auf dem Saturn. Auf der Erde nur sehr wenig. Die Wissenschaftler sagen, die Sonne existiert aus bestimmten Gasen. 84 Grundelemente plus radioaktive Elemente. Wenn sich diese subtilen Gase verbinden, werden Sie grobstofflich.

Vor dem Urknall gab es noch keine Gravität. Als die Gase kalt wurden, wurden sie grobstofflich. Der Prozess, aus dem das Licht entstanden ist, läuft noch. Warum sind die Gase kalt geworden? Die Sonne hatte um sich herum einen eigenen Ätherraum. Danach entstanden neun Planeten durch die Verstreuung der Gase, die sich abgekühlt haben. Auch sie hatten danach einen eigenen Ätherraum und erkalteten. Die Sonne jedoch blieb weiterhin heiß und leuchtet seither. Aber niemand weiß, woher die Energie dafür kam. Jeder Planet hat dann eine eigene Identifikation aufgebaut.

Gemäß der Veden flog ein Meteorit auf die Erde und danach entstand daraus das Leben mit einem eigenen Raum. Dieser Meteorit enthielt Lebensenergie. Die erkalteten Gase waren danach auf einmal flüssig. Zuerst entstand Wasser nach dem Einschlag, aus Sauerstoff und Wasserstoff. Danach formten sich die Einzeller. So entstanden Multikörper und Tiere im Wasser. Dinosaurier haben Ammoniak aufgenommen und Sauerstoff ausgeatmet. Doch welche Energie sorgte für die Entstehung der ersten Zellen?

Stimmt denn alles was die Wissenschaft dazu sagt? Die Bibel sagt, Adam und Eva sind auf die Erde gekommen und wir sind alle ihre Kinder durch die Fortpflanzung.

Man sagt auch, der Mensch ist aus dem Affen entstanden. Warum sich aber nur eine bestimmte Affenrasse zum Menschen weiter entwickelt hat, das kann die Wissenschaft nicht erklären. Ebenfalls, warum sich einige Tierarten nicht weiter entwickelt haben. Manche Tierarten sind ja heute vom Aussterben bedroht oder bereits ganz ausgestorben. Mammuts zum Beispiel. Die Menschen waren früher auch größer. Welche Revolution war das, dass es bei manchen keine Entwicklung gab und nur bei anderen? Die Evolutionstheorie von Darwin ist in dieser Hinsicht sehr an die Bibel angelegt.

Warum hat nur eine Spezie einen Verstand entwickelt wie der Mensch, der außerdem alle anderen Formen kontrolliert? Harpreet Singh ji offenbart, dass aus Licht die Engel erschaffen wurden. Aus Feuer die Dämonen. Danach die Erde, die zwischen Himmel und Unterwelt existiert und anschließend wurden die Menschen erschaffen.

In diesem Kontext kam die Frage auf, ob man mit einem anderen Menschen eins werden kann? Baba ji beantwortet sie klar mit „Nein.“

Wahe Guru hat den Menschen die Kraft gegeben, selbst zu entscheiden, welche Handlung sie ausführen. Shiva wird gemäß Veden als erster Mensch und gleichzeitig Engel gesehen. Davon sprechen auch die anderen Religionsbücher. In der Bibel ist es Adam. Der Mensch wurde als die schönste Inkarnationsform erschaffen mit scharfem Verstand, die selbst lernen und sich weiter entwickeln kann. Wer einen sehr scharfen Verstand hat, dem muss man kaum etwas erklären. Wer da nicht so gesegnet ist, bei dem dauert es länger. Da gibt es große Unterschiede. Das ist bei den Tieren anders. Dort sind alle gleich.

Harpreet Singh ji hat sich für diese Themen früher auch sehr stark interessiert und ist 2004 in die Quantenphysik eingestiegen, hat sich selbst weiter gebildet und sich dafür zurückgezogen.

Alle Lebewesen essen. Seien es Insekten, Vögel, Menschen. Aber warum verändert sich nur bei den Menschen der Verstand? Und nicht bei den Tieren? Als Gott Engel und Dämonen erschaffen hat

meinte Gott, „ich habe so eine schöne Erde erschaffen. Jetzt braucht es eine Form die würdig ist, darauf zu leben!

Wenn Gott erscheint, dann in der Form seines Schattens, der wie der Mensch in seiner Urform aussieht. Wie die Propheten und Heiligen mit langen Haaren.

Sant ji ist da und beleuchtet das heutige Thema aus der Perspektive von Gurbani. Im Islam hat man zunächst 14 Welten zur Kenntnis genommen. Als Guru Nanak Dev ji erschienen ist, sprach er von unzähligen Welten und Galaxien. Was davor von anderen Religionen verbreitet wurde war nicht falsch. Aber eben begrenzt. Gurbani sagt, wie genau die Erde erschaffen wurde und die gesamte Schöpfung ist nicht bekannt, wir können nur das verstehen und erfassen, was Wahe Guru zulässt.

Was die Wissenschaft uns dazu offenbart hat ist weder richtig noch falsch. Sant ji lernte in der Schule, dass die Erde von einem Bullen getragen wird. Doch wer trägt den Bullen? Oder wer war vor den Affen da? Das Huhn oder das Ei? Nicht einmal Brahma, der die Aufgabe bekommen hat, die Welt zu erschaffen, kennt das Ende von Wahe Guru. Wie können wir dann darüber Bescheid wissen? Das kann nur Wahe Guru selbst oder Brahm Giani, die mit ihm eins sind. Aber diese reden nur mit jenen darüber, die so weit sind, all das aufzunehmen.

Brahma war so von Ego durchdrungen dass er glaubte, er habe die ganze Welt erschaffen. Er selbst ist aus der Lotusblüte entstanden. Das wollte er nicht glauben und wurde zornig. Danach wurde er durch eigene Erfahrung eines Besseren belehrt und erkannte, dass er tatsächlich aus einer Lotusblüte entstanden ist und nicht der eigentliche Schöpfer der Welt war.

Warum ist nicht jeder Shiva oder Vishnu geworden? Sant ji erläutert, wir haben nur den Horizont, den Wahe Guru uns gegeben hat. Niemand kann beschreiben, wie Gott diese Welt erschaffen hat. Das kann nur Gott selbst oder der vollkommene Guru. Nicht einmal die höchsten Devis haben Zugang dazu. Wir selbst sind durch den sexuellen Akt entstanden. Durch Schweiß, durch das Ei, durch den sexuellen Akt und durch die Erde entsteht Leben. Es gibt die vier Veden, die vier Zeitalter, vier Kommunikationskanäle über die Zunge, Hals, Herz, Telepathie.

Guru Granth Sahib ji sagt, dass die Erde durch das Dharma im Gleichgewicht bleibt. Wer ist größer, der Wallfahrtsort oder ein Heiliger? Man erhält 1 Frucht bei Reinigungsritualen und unzählige durch den Heiligen. Das sind praktische Erfahrungen. Diese Orte sehnen sich danach, dass Heilige auf ihnen erscheinen, weil sie sich dadurch selbst reinigen können.

Sant ji bekräftigt, dass nur Wahe Guru selbst seine Schöpfung kennt. Wie kann man ansonsten den Vers begreifen, dass Guru ji einen Toten ins Leben rufen und ihm auch wieder das Leben nehmen kann? Wie ist so etwas möglich? Gibt es dafür eine wissenschaftliche Erklärung?

Dann erzählt Sant ji noch über die letzten Station seiner Reise die er gerade gemacht hat. Da gab es früher einen König der Menschen verkauft, also Sklavenhandel betrieben hat. Unter diesen Sklaven war auch ein Aspirant von Guru Nanak Dev ji, der ihn über Telepathie zu Hilfe gerufen hat. Guru ji ist ihm dann in Form eines jungen Mannes erschienen um ihm beizustehen. Allerdings wurde Guru Nanak Dev ji danach selbst aufgegriffen und an einen Mann verkauft, der Schafe hielt. Guru ji erhielt bei ihm die Aufgabe, auf die Tiere aufzupassen. Als Guru Nanak Dev ji abends nicht mehr auf den Hof des Besitzers zurück kam, wurde dieser ungeduldig und begann den Jungen (Guru ji) zu suchen. Guru ji hatte sich dabei natürlich wieder etwas besonderes gedacht, denn seine Art war es ja, die Menschen auf besondere Weise abzuholen. Als der Mann Guru ji schließlich fand sah er, dass alle Schafe tot dalagen. Natürlich wollte der Besitzer sofort wissen, was passiert war. Guru ji antwortete nur, „meine Sterne stehen nicht gut.“ Das interessierte den Mann zunächst nicht und er wollte von Guru ji eine Lösung für dieses Problem. Guru Nanak Dev ji schlug vor, dass der Mann ihn wieder dorthin bringen sollte, wo er ihn gekauft hatte. Dann würde er mit all diesen Herausforderungen nichts mehr zu tun haben. Das würde seine Schafe aber nicht lebendig machen, entgegnetet der Mann. Da bat Guru ji ihn: „Schließe deine Augen, bitte Wahe Guru um Hilfe und versprich, dein Dasein fortan gemäß der

kosmischen Ordnung zu leben. Dann bring mich zurück und deine Schafe werden wieder lebendig sein.“ Der Mann setzte die Anweisungen tatsächlich um und die Tiere standen wieder auf, weil er sich mit Wahe Guru verbunden und zu ihm Vertrauen hatte.

Sant ji fragt abschließend in die Runde wie es ein konnte, dass die Schafe wieder lebendig wurden? Das weiß nur Wahe Guru allein.

### 15.10.22

F: Wir wissen, dass uns die menschliche Inkarnation zur Vereinigung mit Gott gegeben wurde. Aber die innere Sehnsucht danach entsteht trotzdem nicht so richtig, obwohl uns klar ist, wie wichtig es ist, diesem Ziel nachzueifern. Was können wir da konkret tun?

A: Harpreet Singh ji offenbart, egal was man auf der Welt tut. Sei es weltlich oder spirituell. Dafür muss man sich bemühen und entsprechend auswählen. Manchmal unterstützt uns das Karma auch noch nicht dabei oder der Schmutz der Lasten. Durch die Seva die wir erhalten, können wir den Geist reinigen. Seva, selbstloses dienen und Simran helfen dabei. Viele wollen sich an Gott erinnern, werden sich ihrer Rolle als Beobachter aber nicht bewusst. Seva und Simran haben eine Verbindung zu einander. Um sich im Gleichgewicht zu halten, brauchen wir die Sangat. So wie ein junger Vogel schon Flügel hat, aber noch nicht alleine fliegen kann, braucht es die Eltern, die ihm zeigen wie es geht. Oder wie wir einem kleinen Kind beim Gehen helfen. Das Kind selbst hört dabei nicht mit den Versuchen auf, bis es selbständig laufen kann.

Baba ji betont, wir müssen auch realistisch und geduldig sein, dass es eine Weile dauert, bis der Geist gereinigt ist.

Um unseren Leistungsausgleich zu bekommen, gehen wir jeden Tag arbeiten. Egal ob wir Lust dazu haben oder nicht. So ist es auch mit der Sangat. Da gehen wir jeden Tag hin, um uns zu reinigen und zu transformieren. Ob wir nun wollen oder nicht. Der Leistungsausgleich ist hier aber nicht so ersichtlich. Trotzdem wird er auf unser Konto eingezahlt und wie profitieren davon.

Ein Sachbearbeiter hat im Business eine andere Ausrichtung als der Geschäftsführer. Der erste reißt seine Stunden runter, geht dann heim und setzt den Ausgleich zum Wohl für die Familie ein. Der Geschäftsführer hat das Wohl der Firma im Sinn und arbeitet 15/16 Stunden, um den größten Profit für die Firma und die anderen rauszuholen.

Im spirituellen Sinn reinigen wir uns in der Sangat des Heiligen, aber es kommt auch wieder neuer Schmutz hinzu. Dieser wird durch die Sangat aber nicht mehr so stark sein wie bisher. Mit dem ersten Atemzug bis zum Ende wird uns die Maya beschäftigt halten. Arbeit ist ein Teil des Lebens. Ganz gleich, ob angestellt oder selbständig. Dafür investieren wir 40/50 Jahre und haben Geld verdient, dass wir meist nicht richtig eingesetzt haben. So ist es auch in der Sangat. Viele gehen dort Jahrzehnte lang hin, ohne wirklich davon profitiert zu haben, wenn man den Anweisungen des Heiligen nicht folgt bzw. sein Kapital nicht vernünftig einsetzt.

Guru Sahib ji betont wie wichtig es ist, den Anordnungen des Heiligen zu folgen. Dann werden wir immer profitieren.

Sant ji ist da und untersucht, was Guru Sahib ji zu dieser Frage sagt. Es gibt Menschen, die schon vollkommen auf die Welt kommen und andere, die es erst hier werden und dafür durch den Prozess gehen. Manche sind schon mit gutem Kapital eingestiegen. So wie Bhagat Dhanna ji. Bhagat Farid ji musste im Vergleich zu ihm erst sehr strenge Disziplin ausüben. Insgesamt 48 Jahre. Dann erst wurde er mit Wahe Guru vereint. Dass wir einen menschlichen Körper haben zeigt auch, dass wir Gott bereits vorher gedient haben. Die Sangat des Heiligen wird von Guru Sahib ji besonders hervorgehoben. Wir wissen darum, sind von innen aber so, dass wir am liebsten nur selbst reden und Vorträge halten

wollen. Das kann selbst ein kleines Kind. Es gibt zwar Sprecher die sehr talentiert sind, aber diese Reden transformieren uns nicht.

Sant ji berichtet vom Heiligen Baba Ishnan Singh, der bereits den Körper verlassen hat. Er hat Kirtan gemacht und hatte plötzlich die Gedankenwelle, einen großen Ashram aufzubauen. Dadurch merkte er, wie sehr er noch in der Maya verstrickt war und beschloss dann, „ich werde erst weiter Kirtan machen wenn ich in der Lage bin, das was besungen wird auch umzusetzen.“ So hat er neun Jahre nicht mehr auf dem Rücken geruht, bis er praktisch erfahren hat, was Wahe Guru ist. Das Wissen darüber kommt nur von innen. Denn die Seele stirbt nicht, wenn jemand den Körper verlässt. Sie ist weiterhin aktiv. Wir wechseln nur die Kleidung/ den Körper.

Sant ji offenbart, wenn du jeden Tag dem Geist das gleiche vorsetzt, wird er anfangen es zu mögen und umzusetzen. So ist es auch mit Alkohol oder Drogen. Am Anfang findet man es scheußlich. Aber je öfter man solche Mittel zu sich nimmt, um so abhängiger wird der Geist davon und am Ende würden wir alles dafür tun.

Wenn jemand jeden Tag in die Sangat kommt und Gurbani rezitiert ist es irgendwann schwer bis unmöglich, ihn davon wieder abzuhalten. Schafft er es einen Tag mal nicht, wird dieser Aspirant sehr traurig und unruhig sein, weil es so große Priorität hat in seinem Leben. Trotzdem wird er/sie geistig mit der Sangat verbunden sein. Die Unwissenheit führt dazu, dass wir die Scheinwelt als wahr ansehen.

Wahe Guru öffnet uns die Augen diesbezüglich. Wir sind immer seine Kinder. Ganz gleich, wie alt unser Körper hier ist. Die Maya ist eine Lüge, die wir als wahr ansehen und was wahr ist, verstehen wir nicht. Guru Granth Sahib ji offenbart uns: „Wenn du zum Heiligen gehst, nimm keinen mit, dreh dich nicht um, folge dem Weg und warte dabei nicht auf andere.“ Das kann sonst für dich zum Showstopper werden. Denn wir sind unwissend und folgen unserem Geist, der ebenfalls unwissend ist.

Sant ji offenbart, der Tod ist wahr. Das Leben ist jedoch eine Lüge. Wo man wohnt, hat auch Auswirkung auf uns. Ebenso die feinstoffliche Ebene, die Geister um uns herum. Außerdem mit wem wir uns gesellen und auch das eigene Karma. Diese vier Faktoren sind der Grund für die Unwissenheit. In der Sangat werden diese Faktoren positiv beeinflusst.

Was passiert, wenn jemand mit Naam und Simran verbunden ist und nicht in die Sangat kommen kann? Er wird schreien und protestieren, denn die Sangat ist seine Droge. Warum bearbeitet uns Sant ji? Damit wir aus dem Traum rauskommen.

Sant ji kommt noch einmal darauf zurück, dass Harpreet Singh ji fast wurden 29.000 Dollar gestohlen wurden. Doch war er deswegen unruhig oder nervös? Er kam trotzdem zur Sangat und ist im höchsten Bewusstsein verbunden geblieben, hat nach einer Lösung geschaut und hat sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Aber wir machen uns tagelang Gedanken, sobald jemand nur etwas falsches sagt.

Egal was auf Baba ji einprasselt, er bleibt in seiner Wonne, stellt Sant ji fest. Dieser Segen kommt durch die Sangat. Wenn wir keine Verbindung dabei aufbauen können, liegt es an den vier Faktoren, die Sant ji gerade aufgezählt hat.

Wenn unser Geist erst einmal makellos ist, läuft Wahe Guru hinter uns her und wir werden seine Präsenz 24h fühlen. Wenn du einmal in den Genuss kommst abhängig von Naam zu sein, dann kann man zerstückelt werden und trennt sich immer noch nicht davon.

**16.10.22**

F: Seit uns bewusst ist, dass die Essenz zu Füßen Sant Ji's / Wahe Gurus liegt, was können wir auf der eigenen Ebene tun, um diesem Weg zu folgen oder andere dafür zu gewinnen?

A: Harpreet Singh Ji offenbart, man kann jemanden zwar inspirieren in die Sangat zu kommen, aber letztendlich kann nur Wahe Guru Sant Ji selbst uns dorthin bringen.

Baba Ji offenbart, dass seine Frau genau das Gegenteil von ihm ist. Wenn er sie darauf anspricht dem Weg zu folgen, wird sie sofort zornig. Er hat Sant Ji dann gebeten, sie in die Sangat zu rufen. Heilige können das gute Karma auch im Schlaf erwecken und zum Blühen können. Aber nichts kann jemanden dazu bewegen, in der Sangat zu bleiben. Harpreet Singh Ji's Frau war dadurch auch mal kurz in der Sangat, Sie ging aber schnell wieder raus. Es braucht eigenes Bemühen, um drin zu bleiben.

Man kann also nur inspirieren, dann ist es möglich, dass entsprechendes Karma erblüht. Baba Ji's Frau kommt inspiriert durch Sant Ji jetzt ab und zu in die Sangat. Generell profitiert unser Partner und die ganze Familie, wenn wir regelmäßig in der Sangat sind. Durch die Verbindung zu uns kann es auch sein, dass jemand aus der Familie uns zuliebe und mit Sant Ji's Segen doch in die Sangat kommt.

Manchmal funktioniert das erst, wenn eine externe Person in dieser Hinsicht inspiriert. Auch auf der weltlichen Ebene.

Wenn jemand in der Sangat ist und statt sich zu transformieren das Ego noch stärker wird, dann kann niemand diese Person abholen.

Harpreet Singh Ji hat eine Kollegin aus der Khalsa Tradition, die sehr viel Gurbani rezitiert. Aber ihr Karma ist noch nicht so erblüht, dass sie in die Sangat kommen kann. Sie hat auch ein, zwei Mal mit Sant Ji gesprochen. Harpreet Singh Ji wollte sie schon dafür inspirieren. Aber jedes Mal hat sie dann geschlafen oder es kam was dazwischen.

Baba Ji erzählt zu diesem Thema von einem berühmten Heiligen, dem viele folgten. Aber seine Mutter, die schon sehr alt war, war immer noch nicht eingeweiht und nicht getauft. Er hat sie aber nie dazu bewegt, dass sie dem Weg folgen sollte und sie wollte es auch selbst nicht. Als sie schließlich gestorben ist, kam sie zum Gottesrichter. Dort hat dann alles gewackelt und der Gottesrichter meinte: „Was machst du denn hier, du hast doch einen Heiligen zur Welt gebracht, geh noch mal runter.“ In ihrem Dorf wollten sie ihren Körper schon verbrennen, als sie plötzlich wieder aufgestanden ist und sich hat taufen lassen. Dann ist sie wirklich gestorben und viele haben sich dadurch auch taufen lassen.

Sant Ji ist da und fragt, was Guru Sahib Ji zu diesem Thema sagt. Was können wir machen, um andere zu inspirieren? Können wir überhaupt etwas machen? Wenn jemand den inneren Wunsch hat Gott zu erfahren, sucht man jemanden, der ihn/sie mit Wahe Guru verbinden kann. Das ist aber was anderes.

Ansonsten gibt es drei Gründe, warum jemand in die Sangat kommt. Schmerz, Leid oder Inspiration durch andere. Wie kann man jemanden dazu inspirieren? Wenn man 100 Mal das gleiche wiederholt, selbst wenn es eine Lüge ist, denkt man es ist wahr, bzw. es fruchtet irgendwann. Siehe die Geschichte des Mannes, der ein Lamm gekauft hat und es über der Schulter nach Hause tragen will. Da behaupten vier Diebe, das Tier sei in Wahrheit ein Hund. Am Ende glaubte der Mann das selbst. Hier macht es die Wiederholung, die aus der Lüge eine vermeintliche Wahrheit macht.

Verleumdung an sich ist die schlimmste Sünde überhaupt, betont Sant Ji. Stehlen, Glücksspiel ist auch eine Sünde, aber Verleumdung ist das schlimmste. Vor allem wer einen Heiligen verleumdet. Wer jemanden jedoch inspiriert in die Sangat zu kommen, das ist die größte verdienstvolle Handlung. Verleumdung trennt jedoch. Bis sich eine wahrhaftige, gute Sache in uns verankert dauert es. Eine schlechte Sache verankert sich jedoch schneller. Wahr ist nur Gott. Ein Verleumder zieht auch andere in den scheinweltlichen Ozean. Er landet später in der schlimmsten Hölle, sein Gesicht wird schwarz angemalt und dann wird er dort zur Rechenschaft gezogen.

Sant ji offenbart, die Medien sind die größte Waffe von Kal Yuga. Hier wird dauernd verleumdet. Guru Sahib ji malt uns ständig die Vorzüge auf, wenn wir in die Sangat und zu Füßen des Heiligen kommen. Also welche Früchte wir dadurch erhalten. So wie die Mutter von Bhagat Farid ji ihn als Fünfjährigen mit der Süßigkeit Gur zur Lobpreisung inspiriert hat.

Zurück zum Thema Sangat. Wer schon das Karma hat, der sucht selbst. Oder man spricht immer wieder eine Einladung aus, damit der andere irgendwann ja sagt. Dafür braucht es Geduld. Guru Sahib ji wiederholt ja auch ständig, „rezitiere Naam“. Wenn wir Sangat machen, profitiert die ganze Familie. Sant ji sagt, wenn wir jemanden immer wieder motivieren in die Sangat zu kommen, hat das einen Effekt und die Person wird irgendwann kommen und dann die Wärme der Sonne spüren. Man kann jeden für den Weg inspirieren, aber dort wo das Ego ist, ist es nicht möglich.

Guru Sahib ji hat uns beigebracht, in der Demut zu bleiben. Alleine das Verneigen vor dem Heiligen bringt verdienstvolle Früchte. Unser Körper ist gefüllt mit sexueller Lust und Zorn. Lösen wir uns vor dem Heiligen auf, werden die Auswirkungen der fünf Diebe in uns vernichtet.

Haben wir jedoch Zweifel am Heiligen, wird der ganze Segen wieder gestoppt. Siehe Geschichte des Mechanikers, der Zweifel am Heiligen hatte und dadurch hörte der ambrosische Nektar in ihm auf zu fließen. Obwohl sich bei ihm zuvor alleine durch die Geschichten aus der Sangat die ihn inspiriert haben, Naam offenbart hatte. Durch die Zweifel des Mechanikers hörte der Segen wieder auf und kam nie mehr in diesem Ausmaß zurück. Obwohl er sich danach zutiefst beim Heiligen entschuldigt hatte.

### **17.10.22**

F: Ein Aspirant spielt mit seinen beiden Kindern oft Brettspiele und stellt fest, dass ein Kind immer gewinnt und das andere stets verliert. Kann man da etwas ableiten bezüglich gutem oder schlechtem Karma oder ist das einfach nur Glück? Oder hat es nichts zu bedeuten?

A: Harpreet Singh ji offenbart, als Bhagat Kabir ji den Drang hatte Wahe Guru zu erfahren, hat er sich verkehrt rum an einer Eisenkette in einen Brunnen gehängt und hat angefangen zu lobpreisen. Da kam ein vom Gemüt her einfacher Mensch vorbei und wollte wissen, was der Heilige da macht und ob man so Gott erfahren könne. Bhagat Kabir ji bestätigte die Vermutung des Mannes. Daraufhin nahm der Mann ein leichtes, fast kaputtes Seil und hat sich mit dem Heiligen zusammen verkehrt herum im Brunnen aufgehängt. Das kam in Gottes Reich an und der Mann wurde zuerst gesegnet. Warum? Weil er sich noch mehr auf Wahe Guru verlassen hat. Schließlich war sein Seil schon ziemlich porös, während der Heilige eine Eisenkette dazu verwendet hat. Bhagat Kabir ji hat 12 Jahre gebraucht, um so weit zu kommen. Bei manchen dauert es länger, bei anderen geht es schneller. Das kann man nicht immer voraussagen. Manche haben dabei große Herausforderungen, andere schaffen es mit Leichtigkeit. Das Karma hat auch einen Einfluss.

Manche Menschen haben von Natur aus Fähigkeiten erhalten, die man aber nicht auf andere Bereiche übertragen kann. So wie ein Fisch nur im Wasser und nicht im Sand überleben kann. Einstein wurde aus der 6. Klasse rausgeworfen, weil er nicht in das System reingepasst und man ihn nicht verstanden hat. Heute wird er als bedeutender Wissenschaftler anerkannt, der durch das Göttliche inspiriert wurde. Also man kann aufgrund äußerer Umstände nicht ableiten, wohin die spirituelle Reise geht.

Harpreet Singh ji berichtet in diesem Zusammenhang von einem Bekannten, der 2003 durch die Schule gerasselt ist, anschließend nach Australien ausgewandert ist und bald darauf ein eigenes Haus usw. besaß. Wer eigentlich keine gute Veranlagung hat, kann durch die positiven Schwingungen um sich herum trotzdem sehr erfolgreich werden. Auch hier ist die Sangat wieder ausschlaggebend. Wer in der Sangat des Heiligen bleibt, profitiert auf jeden Fall. Ganz gleich, wie die eigene Veranlagung ist.

Ob jemand gutes oder schlechtes Karma hat, kann nur der Heilige einsehen. Der Heilige nimmt alle Sorgen von uns weg.

Einstein beispielsweise hat seine Versuche immer und immer wieder erfolglos ausgeführt, bis er schließlich mit Gottes Segen erfolgreich war.

Baba ji führt hierzu das Beispiel von Shanakia an, einem berühmten Religionsgelehrten. Er hatte einen Jungen unter seine Fittichen genommen, der aus einer einfachen Familie kam, dem aber Großes vorausgesagt wurde. Shanakia wollte ihm dafür den nötigen Feinschliff geben. Zur gleichen Zeit gab es ein Duell unter den Kindern der Adelligen um die geheime Schutzweste von Indra Dev, die er in einer Höhle versteckt hielt. Man sagte wer sie anzieht, wird ein großer König werden. Shanakia sorgte dafür, dass sein Schützling auch daran teilnehmen durfte, obwohl er nicht von adeliger Herkunft war. Die anderen Kinder ließen jedoch nicht zu, dass er dabei richtig performen konnte. So ging der Junge zu Shanakia und war sehr traurig deswegen. Shanakia sagte zu ihm: „die Weste ist nicht wichtig, sondern deine Bemühungen und wie sehr du danach brennst. Wenn du alle Lehren daraus mitnimmst, wirst du am Ende auf dem Thron sitzen.“ So war es schließlich auch. Weil Shanakia ihn zuvor geschliffen und der Junge es auch zugelassen hat. Danach hat er die anderen Kinder besiegt und wurde schließlich auf den Thron gesetzt. Sein Name war Jenda Muria. Diese innere Ausrichtung und Stärke braucht es, um wirklich siegreich zu sein.

Gerade in der Jugendzeit ist dieses Brennen nach etwas oder nach einer anderen Person besonders stark und so intensiv, dass man manchmal lieber sterben würde, als ohne die geliebte Person zu sein. Wenn man diese Anziehung der Jugendzeit zu jemandem auf Wahe Guru überträgt wird, man erfolgreich sein. Weltlich gesehen sieht es zwischen zwei Menschen oft nach ewiger Liebe aus. Irgendwann hassen sich die beiden aber dann. Von daher kann man auf den ersten Blick nichts daraus ableiten.

Wer in der Sangat ist und die Ausrichtung zu Wahe Guru ist da, da ist auf jeden Fall der Segen dabei. Siehe die Söhne von Guru Gobind Singh ji, denen die Sangat die Kraft gegeben hat, sich zu opfern. Jeder hat bestimmte Qualitäten, die nur erweckt werden müssen. Das kann der Heilige unterstützen und forcieren. Wenn Otto Normalverbraucher sich einweihen lässt und zu einem Guru bekennt, geht das Potential seiner Veranlagung bis zu 30 Prozent hoch. Ist er zusätzlich in der Sangat und bleibt dort auch, geht dieser Anteil sogar noch weiter nach oben. Das wird durch den Heiligen forciert.

Baba ji berichtet, dass es 1978 einen großen Streit zwischen Sikhs und Hindus in Indien gab. Ein Aspirant, der 30 Jahre in die Sangat eines Heiligen gegangen ist, wanderte daraufhin nach Australien aus. Heute ist er der reichste Mann dort. Das kommt durch die Sangat. Jemand der sich vom Heiligen führen und schleifen lässt wird erfolgreich sein, wenn er bestimmte Wünsche umsetzen möchte.

Wann entstehen Zweifel? Wenn wir noch nicht volles Vertrauen zu Sant ji aufgebaut haben und uns weiterhin von anderen beeinflussen lassen, statt uns auf sie Weisung von Sant ji zu verlassen.

Sant ji ist da und geht erneut auf einige Themen von gestern ein, die uns noch nicht ganz offenbart wurden. In unserem Körper sind auch sexuelle Lust und Zorn. Selbst ein Kind fühlt sich angegriffen, blamiert und ist zornig, wenn es herabgesetzt wird. Aber es gibt eine Ebene, bei der alles bedeutungslos ist. Egal ob jemand uns mit einem Schwert oder Blumenkranz gegenüber steht. Es gibt sogar Kinder die Selbstmord begehen, weil sie mit dem ganzen Druck nicht klar kommen.

Die Mutter der Bhakti ist das gefühlvolle Vertrauen. Es gibt eine Stufe, bei der wir alles wieder zurück geben an Gott, was wir von ihm beschert bekommen haben. „Weil nichts mir, sondern alles dir gehört. Was kann ich dir denn dann geben? Dir gehört doch schon alles? Wer bin ich denn, Dir etwas geben zu können?“ Andererseits heißt es, „opfere alles was du hast und dich selbst. Löse die Identifikation mit dem Ego und komme in Gottes Willen.“ Es geht darum, sich vollkommenen selbst aufzulösen. Wer den Segen hat das zu verinnerlichen, wird nicht mehr aus dem Ego heraus handeln und erkennt, dass Wahe Guru allein der Bescherer ist und wir diese Bescherungen nur als Kanal nutzen können. Selbst dafür gibt Wahe Guru die Kraft. Solange wir unwissend sind, müssen wir uns bemühen.

Auf der höheren Ebene sieht man alles aus einem anderen Blickfeld und erkennt, dass alles von Wahe Guru angestoßen wird und man löst sich in Liebe auf. Das ist ein Spektakel, das man nicht in Worte fassen kann.

Das Fazit daraus sieht folgendermaßen aus: Wir handeln und arbeiten Tag und Nacht, das ist unser Bemühen. Daran sollen wir festhalten und nicht aufgeben. Egal wie die äußeren Bedingungen sind. Weitermachen und glücklich bleiben, bis der Geist abgeholt ist. Dann ist es ein Selbstläufer und am Ende segnet uns Wahe Guru. Entscheidend für unseren Erfolg ist, dass wir in der Sangat des Heiligen sind. Dann kann ein Krüppel einen Berg besteigen, ein Narr zum Weisen werden und ein Blinder Zugang zu allen drei Ebenen erhalten. Vorausgesetzt, sie haben eine Verbindung/Chemie zum Heiligen aufgebaut. Dann kann unmögliches möglich gemacht werden. Oft geben wir vermeintlich alles ab, aber die Verstrickung bleibt trotzdem und wir setzen unsere ganze Energie dafür ein, den Körper zu verändern.

Sant ji erläutert noch, dass es vier Arten von Segen gibt. Den Segen des Wahe Guru, des Heiligen, der Sangat und sich auch selbst zu segnen.

### **18.10.22**

Heute sind in der Sangat gleich mehrere Fragen aufgekommen:

F: Ein Aspirant berichtet: „Ich hadere manchmal wenn ich müde bin, ob ich mein Nitnem zu Ende machen soll oder kurz ruhen und dann weiter machen? Oder soll ich es trotzdem als Formalität zu Ende machen? Und wer ist am Ende erschöpft oder müde?“

F: Kann ein Hindu ein Bhir werden, also ein(e) Religionsgelehrte(r) aus der islamischen Tradition?

F: Wenn jemand ein wahrer Fakir ist und mit einer Frau verheiratet ist / zusammen lebt, welche Bedeutung hat das?

Sant ji stellt die Frage, was bedeutet Askese und was ein Sohn/eine Tochter? Also man ist schon in der Askese und zeugt gleichzeitig noch Kinder? Welche Art von Askese/Verhaftung ist das dann, wenn man mit jemandem eine solche Verbindung hat? Das ist eigentlich eine Frage, die an Guru Hargobind ji adressiert war, der ja sehr viel weltlichen Besitz, 3 Frauen, 5 Söhne, einen Palast usw. hatte und äußerlich wie ein König gelebt hat. Welche Art von Nicht-Verhaftung ist das? Guru Sahib ji hat das Dharma beschützt und sich für die freie Ausübung der Religion selbst geopfert.

Bhagat Kabir ji hat in Gurbani offenbart: Khalsa heißt der makellose Gottes-Diener. Bhagat Kabir ji wurde ja nicht in dieser Tradition eingeweiht. Wenn der Geist rein ist, dann ist man von innen und außen gleich und es ist einem egal, mit wem man zu tun hat und ob man von anderen Anerkennung erhält. Es ist einem egal, was andere denken und ob man von ihnen respektiert wird. Dann ist das Unterbewusstsein und der aktive Geist auch eins und wir sind frei von gesellschaftlichem Druck. Denn normalerweise werden auf der weltlichen Ebene Lasten verurteilt und Tugenden hervorgehoben/respektiert.

Es gibt das was man von außen grobstofflich sieht und die fünf Elemente, Handlungsorgane oder auch die fünf Geliebten, fünf Shabad Klänge usw. Die Zahl fünf hat eine große Bedeutung. Es gibt fünf Attribute der Khalsa Tradition. Kirpan, Kamm, lange Haare, Unterhose, Armreif. Bhagat Kabir ji hat das Wort Khalsa aber schon vorher benutzt. Es bedeutet, dass man die höchste Bewusstseinsstufe erreicht hat.

Ein wahrer Khalsa zu sein bedeutet, nicht nur die äußeren Attribute zu tragen, sondern auch von innen ein Khalsa zu sein. Dann ist man frei von der Wiedergeburt. Es gibt auch eine himmlische Khalsa Armee die sich auf der Erde inkarniert hat, um für Ordnung zu sorgen. Der Geist ist das Pferd, das wir

reiten und bändigen und der immer mit den fünf Dieben kämpft, um die Schlacht nicht zu verlieren. Das ist der wahre Khalsa, der sein Pferd 24/7 im Griff hat und fest am Zügel. Ansonsten würde das Pferd, der Geist, permanent umherwandern.

Der Mensch ist wie ein Bauer, der daran gemessen wird, was er in seinen Acker einpflanzt. Am schwersten abzulegen ist die Gier nach Anerkennung. Durch die höchste Ebene als Khalsa, wenn der Geist makellos ist, braucht man selbst das nicht mehr. Dann läuft uns Wahe Guru hinterher und rezitiert unseren Namen.

Die Eltern von Bhagat Kabir ji, die ihn als Findelkind großgezogen haben, waren beide Schneider. Deshalb wurde er ausgelacht, weil er aus einer so niedrigen Kaste kam. Dabei hatte Bhagat Kabir ji diese äußeren Merkmale und Einteilungen schon überstiegen. Denn er war ja im höchsten Bewusstsein und lehnte nicht kosmisch abgestimmte Handlungen ab und leistete dagegen Widerstand. Er sagte, „ich bin weder Moslem noch Hindu.“ Ohne kosmisch abgeseignete Handlungen weinen beide.

Sant ji rezitiert: „Ich verneige mich vor dem Stammbaum, in dem ein Heiliger/Gottesdiener geboren wird. Eine Familie die so jemanden nicht hervorbringt, hat keine Bedeutung, ist wie Unkraut.“

Einem Heiligen zu dienen ist sehr schwer, aber hinter der Seva für den Heiligen verbirgt sich der Ozean der Glückseligkeit. Guru kommt aus der hinduistischen Tradition. Bhir aus dem Islam. Auf der höchsten Ebene gibt es diese Unterscheidung nicht. Dann ist man makellos.

Das Christentum wurde von Jesus angestoßen und der Islam von Mohammed. Egal aus welcher Tradition jemand zu Wahe Guru kommt - alle sind akzeptiert. Nur Heuchelei hat vor Gott keinen Platz und auch keine äußeren Attribute, die eine bestimmte Tradition ausmachen. Wie Beschneidung. Frauen können sich ja auch nicht beschneiden lassen. Diese Frage stellte dann auch Guru Sahib ji und hat die Moslems dadurch aufgerüttelt. So wie Religionsgelehrte aus anderen Traditionen, die an sinnlosen Ritualen und Anordnungen festhielten. Es geht nur darum, sich am Göttlichen anzupapfen. Dafür wurden die Heiligen versandt, um uns mit der kosmischen Liebe und Ordnung zu verbinden und den Weg aufzuzeigen.

Es gibt den scharfen, kosmischen Verstand und den verschmutzten, der geistige Handlungsempfehlungen zulässt und sie uns auch nicht vergessen lässt. Durch die Ablehnung der geistigen Handlungsempfehlungen wird der Geist auch gereinigt. Der Geist an sich ist ja nicht schlimm. Er muss nur gezähmt werden, betont Sant ji erneut.

### **19.10.22**

Harpreet Singh ji offenbart, das Wichtigste, was man im Leben erhalten kann, ist die Sangat und der Segen. Es gibt nichts größeres. Manchmal sagt man, jemand hat ein gutes Schicksal. Also wenn jemand intelligent und weltlich gesehen sehr gut gestellt ist. Je nachdem wie man das einsetzt, gibt es entsprechende Anerkennung. Oder jemand der sehr viel gelobpreist hat, erhält auch viel Anerkennung. Genauso wie äußerliche Schönheit auf der weltlichen Ebene. Das ist alles karmabedingt durch gute Handlungen im vorigen Leben. Wer jedoch keinen Gottessegens erlangt hat, dem nützen auch Schönheit und Reichtum nichts hinsichtlich des nächsten Lebens. Dieser Mensch wird am Ende leer ausgehen. Wer seinen sehr scharfen Verstand einsetzt, Anerkennung erhält, aber keinen Segen hat, wird schließlich korrupt und ebenfalls leer ausgehen. Wer Gurbani liest, Naam wiederholt und trotzdem keinen Segen bekommt und sich innerlich nichts offenbart, der wird auch leer ausgehen.

Baba ji betont, es ist selten, dass jemand gleichzeitig äußeren Reichtum, spirituelle Kräfte und so ein Schicksal hat, dass quasi alles was diese Person anstößt, zu Gold wird. Meist sind es nur ein oder zwei Aspekte.

Wer mit Gurus Segen in der Sangat bleibt erfährt, wie man sich entwickeln und transformieren kann. Am Anfang ist es schwierig zu verstehen, wie man sich etwas wünschen und schließlich auch bekommen kann. Aber mit dem Segen des Heiligen erhalten wir darüber Einsicht. Die meisten Menschen wissen nicht, welche Krankheit sie haben und wandern unwissend umher. Nur wer in dieser Hinsicht Einsicht hat, kann die richtige Medizin nehmen.

Sant ji ist da und knüpft an die gestrige Frage bezüglich Fakir und Ehe/Familie an. Guru Hargobind Sahib ji trug stets zwei Schwerter bei sich. Das eine steht für weltlichen Ruhm/Geld und das andere für Askese. Guru ji war über 2,10 Meter groß, muskulös und so schön, dass man es nicht in Worte fassen konnte. Die Menschen haben diese beiden Aspekte jedoch nicht verstanden. Guru Hargobind Sahib ji wurde auch gefragt, ob er Hindu und Moslem ist. Er antwortete: „nichts davon. Ich bin über jede Begrenzung.“ Eine weitere Frage an Guru Hargobind Sahib ji lautete: „Du hast drei Frauen. Wo ist da die innere Askese, die Keuschheit?“

Guru ji hat sich dafür eingesetzt, der Frau den wahren Wert in der Welt zu geben. Er war somit ein großer Verfechter der Gleichberechtigung der Frau. Sie ist ein Segen in vielerlei Hinsicht. Nur durch sie kann beispielsweise auch der Stammbaum fortgesetzt werden.

Frauen wurden früher oft wie Gefangene behandelt, die das Haus nicht verlassen durften und schon gar nicht alleine. Ihnen war auch nicht erlaubt, in die Schule oder in den Tempel/Moschee gehen. Das ist heutzutage in einigen Regionen immer noch so. Siehe Burka. Der Hintergrund war die Monatsblutung und dass sie dadurch nicht rein seien.

Guru ji betont, dass die Abwertung der Frau nicht kosmisch abgesegnet und vom Göttlichen nicht so gewollt ist. Die Kaste der Brahma wurde in Indien als höchste gesehen und genoss großes Ansehen. Bei allen möglichen Anlässen wurden sie hinzu gezogen. So schwoll deren Ego an und sie schauten auf andere herab. Guru Sahib ji meinte deshalb zu ihnen: „warum seid ihr dann genauso wie andere auf die Welt gekommen, wenn ihr euch für etwas besseres haltet?“ Sita, die Frau von Ram Chandra, wurde von Ravana verschleppt. Sie musste beweisen, noch Jungfrau zu sein und durchs Feuer gehen. Solche Prüfungen müssen Männer nicht ablegen.

Früher wurde die Frau in Indien mit dem Mann lebendig verbrannt, wenn dieser gestorben war. Viele Männer haben Frauen misshandelt und missachtet, sich aber gleichzeitig als Männer Gottes gesehen, die sich zu einer bestimmten Religion bekannt haben. In so einem Fall sind die Männer von innen noch nicht rein. Ohne einen wahren Sat Guru ist das alles bedeutungslos. Nichts Äußeres geht am Ende mit. Kein Reichtum, keine Schönheit oder andere äußere Attribute, so wie die dünne Baumwollschur, die viele Hindus um den Körper tragen. Diese geht am Ende auch nicht mit und verbrennt im Feuer der Bestattungszeremonie.

„Ein Brahma ist der Guru der scheinweltlich verstrickten Menschen“, sagte Guru Nanak Dev ji und lehnte sie ab. Denn sie trugen in sich keine Wahrhaftigkeit und waren wankelmütig und korrupt. Man sagte auch, die Frau kann sich nicht aus der Inkarnation und allen Verstrickungen befreien, wenn sie beim Tod des Mannes nicht mit ihm verbrannt wird. Auch heute werden diese falschen Lehren noch verbreitet.

In Gurbani wird eine Frau besonders gelobpreist, wenn sie einen Heiligen oder heroischen Soldaten auf die Welt bringt oder sich vollkommen zu Füßen des Heiligen auflöst. Sant ji offenbart, es gibt genügend Frauen, die zum höchsten Bewusstsein aufgestiegen und beispielsweise im Goldenen Tempel gedient haben. Eine davon hatte Familie, die entfernt lebte. Sie hat ihr Kind mit Segen des Gurus durch innere Gedankenkraft erzogen.

Manche Männer wollen keusch leben ohne Frau, um die innere Lebensenergie nicht zu verschwenden. Guru Sahib ji sagt aber, ohne den Shabad mit Gurus Segen kann man sich nicht befreien, das hat mit Enthaltbarkeit nichts zu tun. Wer heutzutage Seva als Baba ji in der Gurdwara machen möchte, muss sogar verheiratet sein. Sonst bekommt er die Seva nicht.

Die Wurzel für höchstes Wissen ist Guru Granth Sahib ji, betont Sant ji. Dort gibt es keine Widersprüche oder Unklarheiten. Abgesegnet und unverhaftet spenden, Sauberkeit/Hygiene sind auch wichtig. Darüber haben wir ja schon oft gesprochen.

## 20.10.22

F: Wie kann man die spirituelle Reise beschleunigen?

Baba ji resümiert, dass erreichte Meilensteine im Leben uns Freude bringen. Andere Sachen die nicht so gut laufen, enttäuschen uns. Die Akzeptanz des Karmas was wir mitbringen und was uns zusteht, fällt nicht jedem leicht. Manchen fällt es einfacher, im Willen Gottes zu bleiben. Andere die nur ihrem eigenen Geist folgen und die Lehren nicht implementieren wollen, entfernen sich von Gott. Wer Wahe Guru/dem Heiligen vertraut, wird so geführt, dass er den Weg bewältigen kann. Eigene Bemühungen gehören aber auch dazu. Das betrifft Otto Normalverbraucher.

Entscheidend ist auch, wie wir den Heiligen sehen. Als Weisen oder die Form Gottes selbst. Manche können den Segen gar nicht aufnehmen, selbst wenn der Heilige ihn beschenken möchte. Die Sangat unterstützt aber dabei. Wer seine Krankheit nicht kennt weiß nicht, was er dagegen machen kann und welche Medizin eingenommen werden muss. In der Sangat lernen wir unsere Krankheiten kennen und welche Lasten wir in uns tragen. Hier wird uns der Spiegel vorgehalten.

Die Natur zu verändern, gemäß des Karmas das uns zusteht, ist sehr schwierig. Aber unter dem Segenschirm des Heiligen können sich auch sehr leidvolle Bedingungen positiv verändern. Der Heilige weiß, welche Methoden er bei Aspiranten jeweils anwenden muss, damit dieser seine Krankheiten erkennt und bereit ist, die Behandlung zuzulassen.

Sant ji ist da und greift noch einmal die Frage an Guru Hargobind ji auf: „Wenn du ein Heiliger bist, warum hast du dann eine Frau?“ Sant ji berichtet, dass Guru Hargobind ji auch körperlich übermenschlich und sehr muskulös war. Er trug stets zwei Schwerter mit sich für Miri und Piri. Auch heute existieren noch Kleidungsstücke von ihm. Deshalb kann man seine Körpergröße nachvollziehen.

Wie kam Guru ji in die Welt? Durch ein Gelübde, dass er die verächtlichen Sünder, die gerade im Land die Herrschaft übernommen hatten, zur Rechenschaft ziehen würde. Die Beute oder Territorien, die Guru ji durch seine zahlreichen gewonnen Schlachten zugefallen sind, hat er nicht für sich behalten sondern ist weiter gezogen.

Weltlich gesehen entsteht Zorn, wenn jemand nicht unsere Erwartungen erfüllt. Wenn zwei auf Augenhöhe gemeinsam in den Ring zu steigen, verliert eben einer. Aber wenn eine Regierung anfängt die Bevölkerung zu unterdrücken, ist das nicht in Ordnung.

Sant ji erläutert noch einmal, welchen Weg das Vertrauen nimmt im Spiel mit anderen bzw. bei wem wir Schutz finden: Die erste Ebene ist das Kind und seine Eltern. Dann Regierung/Könige, bei denen wir Schutz und Hilfe suchen. Findet man da keinen Support, wenden sich viele Menschen den feinstofflichen Wesen zu und rufen sie um Hilfe an. Das ist alles noch in der Maya. Bevor Guru Nanak Dev ji durch den Hilferuf der Erde erschienen ist, waren die Könige selbst korrupt und haben ihre Untertanen ausgebeutet und drangsaliert. Die vierte Ebene, die über die Maya ist, ist Wahe Guru selbst, der angerufen wird und erscheint, wenn alle anderen Instanzen versagt haben. Guru Nanak Dev ji hat durch sein Erscheinen die Technik offenbart, wie man nach Hause kommen kann. Sant ji erläutert, auf der höchstens Ebene sind Frau und Mann als Form bedeutungslos. Da gibt es keine äußeren Attribute.

Wer Wahe Gurus Namen singt und sich mit ihm verbindet, wird auf jeden Fall seine Reise abschließen. Den Namen Gottes zu rezitieren in der Sangat des Heiligen ist die höchste Handlung, die uns von allen Verstrickungen löst. Siehe Kirtan Sohila. Am Ende wird nur der Name Gottes mit uns gehen.

Nichts sonst. Nicht wieviel wir weltlich gesehen gearbeitet oder sonstige Handlungen ausgeführt haben.

Sant ji hebt an dieser Stelle erneut den hohen Stellenwert der Frau hervor und auch Guru Sahib ji betont, dass die Frau ehrenvoll ist. Sant ji erzählt dazu eine Geschichte über einen Haushälter und einen Fakir/Mönch. Sie unterhalten sich darüber, welche Lebensform die bessere ist. Der Haushälter argumentiert, dass eine Familie zu haben besser ist als ohne zu leben. Der in Askese lebt sagt „nein, das ist ja nur Stress, man hat nie Ruhe.“ Der Haushälter hebt dann die Unterstützung durch die Frau und die Kinder hervor und dass man nicht alles alleine machen muss. "Also wer ist jetzt wohl glücklicher von uns?", meint er zum Fakir. Diese verschiedenen Sichten betreffen trotzdem nur die grobstoffliche Ebene. Denn damit das Bewusstsein aufsteigt, braucht es subtile Werkzeuge wie den Geist, den Verstand und die Erinnerung an Gott.

Wer Kinder auf die Welt bringt, die gewinnbringend für die Gesellschaft sind und wenn der Haushälter alles was er erhält zum Wohl für andere einsetzt, ist das ein großer Segen. Im Gegenzug zu jemandem, der nur für sich lebt.

Ein Brahm Giani ist wie eine Lotusblüte, die von allem unberührt und im Shabad verschmolzen ist. Dann ist es gleich, ob jemand eine oder 100 Frauen hat. Siehe Raja Janak.

Bhai Gurdass ji sagt: „Die Wahrhaftigkeit wurde von jemandem offenbart, der selbst keine Familie hatte, aber im höchsten Bewusstsein war. Eine Frucht ist lecker, wenn man sie direkt reif vom Baum isst. Dagegen ist es etwas anderes, wenn man die Frucht noch vor der Reife pflückt und dann verzehrt. Dann ist sie nicht so lecker. In Kal Yuga ist ein Haushälter höher angesehen als jemand, der nur für sich lebt. Aber als Haushälter muss man auch wissen, wie man alles was man hat, gewinnbringend einsetzt. Jemand der vollkommen in der Familie verstrickt ist, wird nicht als Kanal Gottes dienen können. Nur diejenigen, welche die Essenz des Lebens verstanden haben, jeden Morgen früh aufstehen und täglich in der Sangat erscheinen.

## 21.10.22

F: Einmal im Monat trifft sich die deutsche Sangat von Sant ji bei jemandem Zuhause. Zum nächsten Treffen wurde auch eine Aspirantin eingeladen, die eine Zeit lang bei Sant ji in der Zoom-Sangat war. Sie lehnte die Einladung mit der Begründung ab, sie geht mit ihrem Ehemann schon in die Sangat der Gurdwara. Wie ist das zu sehen, gerade auch im Hinblick darauf, dass Wahe Guru/ Guru Granth Sahib ji/ Sant ji eins sind?

A: Baba ji offenbart, Guru Sahib ji ist in der Form von Guru Granth Sahib ji in der höchsten Form vorhanden. Aber wir können das noch nicht auf der gleichen Ebene verstehen und empfangen. Wahe Guru selbst erscheint deshalb in Form von Sant ji, um uns mit dieser Sprache, Schwingung zu verbinden. Das was in Gurbani verankert ist, ist von Anfang bis Ende Wahe Guru. Der Heilige ist die physische Form von Gurbani/Guru Granth Sahib ji. Auch das Papier auf dem Guru Granth Sahib ji geschrieben ist, ist gesegnet und beinhaltet diese Schwingung. Wir können es nur nicht sehen. Es ist auch in den Heiligen präsent. Gurbani in der Form von Guru Granth Sahib ji und der Heiligen sind EINS.

Wer als Aspirant noch in der ersten Entwicklungsstufe ist, wird sich an dieses Wissen noch nicht anzapfen können. Deshalb gibt es den Lehrer. Er holt den Schüler dort ab, wo dieser steht. Jemand der noch nicht mal das ABC beherrscht, der kann mit einem Buch das vor ihm liegt nichts anfangen. Er muss zunächst wissen, was Buchstaben sind usw.

Deshalb ist die persönliche Beziehung zum Heiligen so wichtig, weil er uns dorthin führt. Gurbani und der Heilige verdienen deshalb den gleichen Respekt.

Baba ji erläutert, erst kommen Aspiranten in die Sangat der Gurdwara. Wenn Wahe Guru sehr erfreut ist, verbindet er uns mit dem Heiligen. Eine solche Verbindung mit dem Heiligen zu haben bedeutet, dass das höchste Karma erblüht ist. Die Verbindung mit der Familie ist nur karmabedingt.

Umgangssprachlich in Indien sagt man „die Milch des Löwen bleibt nur in einer Schüssel aus Gold drin“. Aber nur wenige trauen sich in die Nähe eines Löwen. So ist es auch mit dem Heiligen. Unsere Schüssel muss erst einmal gereinigt werden, um in die Nähe des Heiligen zu kommen und die Lehren aufzunehmen. Damit das gelingt, muss man die Bereitschaft haben, die nötigen Operationen zuzulassen.

Die Gurdwara an sich ist nur ein Gebäude. Entscheidend ist aber, wer darin residiert. Eine Gurdwara ist so bedeutsam, weil Guru Granth Sahib ji dort verankert ist. Warum ragt der Heilige dennoch heraus? Weil der Heilige und Guru Granth Sahib präsent ist. Die höchste Bemühung ist es in der Sangat zu bleiben. Wenn ein Aspirant denkt, ich habe jetzt den richtigen Ort gefunden und geht deshalb nicht mehr in die Sangat des Heiligen, ist es sein eigener Level, der zu dieser Einschätzung führt.

Viele Aspiranten die eine Religion verfolgen sagen, „ich glaube an dies oder das“. Glauben und etwas tatsächlich erfahren, ist jedoch ein Unterschied. Es geht um die innere Reise. Der Heilige ist dabei der Reiseführer in der physischen Form.

Wenn ein Schüler das ablehnt und meint, keinen Guide zu brauchen, ist es geistig getrieben. Ändert sich das wieder, kann der Schüler da auch wieder abgeholt werden.

Der erste Schritt ist in die Gurdwara gehen. Das ist wie die Anmeldung in der Schule. Sozusagen das Gebäude betreten. Dann braucht es aber einen Lehrer. Sonst kann der Schüler auch Zuhause lernen. Aber dann bekommt man keine Urkunde, lernt keine Disziplin und lernt nicht von anderen Schülern, wodurch das Ego bearbeitet wird. Theorie ist das eine. Praxis das andere. Dafür braucht man eine Begleitung. Die Heiligen schleifen und begleiten uns entsprechend und individuell. Manche Schüler können es gemäß eigener Veranlagung besser aufnehmen, andere weniger gut. Bis sie es verstanden haben, kommen Sie auch nicht in eine höhere Klasse. In die Gurdwara zu gehen ist eine Handlung, die wir mit dem Körper machen. So als ob wir das Head-Office betreten. Aber dort brauchen wir jemanden, der uns abholt und weiter führt.

Harpreet Singh ji stellt fest, wir werden zwar älter, aber das bedeutet nicht, dass wir innerlich weiser werden. Aber wer den Segen hat in die Sangat des Heiligen zu kommen, wird entsprechend weiter geführt.

Man kann natürlich jemanden durch das eigene positive Karma/die Energie inspirieren, in die Sangat zu kommen. Ist das persönliche Karma beim anderen jedoch noch nicht voll erblüht und es findet keine Bemühung statt, fällt dieser Aspirant wieder zurück.

Überall wird wiederholt, „geselle dich mit meiner physischen Form.“ Also den Heiligen. Doch wie viele befolgen diese Anweisungen? Wenn wir nur DAS einhalten würden, würden wir den scheinweltlichen Ozean auf jeden Fall überqueren können.

Manche Schüler brauchen länger, aber bemühen sich, dann wird es auch irgendwann fruchten. Eigene Bemühung ist wichtig, sonst fällt ein Aspirant wieder zurück. Die Begegnung mit einem Heiligen ist unbeschreiblich und alleine durch die Begegnung mit ihm verschwinden unzählige Lasten. Besonders wenn wir ihn als gleich sehen mit Wahe Guru.

Wir sind sehr gesegnet, dass wir Sant ji durch die Medien via Zoom täglich sehen können. Dabei geht es aber auch um die innere Ausrichtung. Selbst Aspiranten die voller Lasten sind, werden in der Sangat des Heiligen befreit. In Gurbani wird offenbart, dass Wahe Guru in seiner physischen Form uns vor unzähligen Hindernissen beschützt.

Die Sangat in der man sich aufhält hat Auswirkungen auf uns. Eisen auf das man immer wieder einschlägt, nimmt irgendwann die entsprechende Form an. Genauso werden wir durch die Lehren geformt. Den Geist muss man aber erst auf eine bestimmte Temperatur bringen, damit er geformt werden kann. Das übernimmt der Heilige. Deshalb ist auch die Beständigkeit, täglich in der Sangat zu erscheinen, so wichtig. Dann erhalten wir alle Segnungen. Wer das nicht versteht, ist einfach noch nicht so weit. Der Heilige in seiner Barmherzigkeit weiß wo jeder steht und wendet entsprechende Werkzeuge und Methoden an.

Sant ji ist da und betont erneut, dass die Gesellschaft in der man sich aufhält abfärbt. Wenn man umsetzt was Guru Granth Sahib ji uns anweist, dann ist man akzeptiert. Das wichtigste ist also den Anordnungen zu folgen und sich nicht nur zu verneigen. Die schlechte Sangat sorgt dafür, dass man sich wieder entfernt.

Es gibt nur sehr sehr wenige die erfahren haben, was die inneren Klänge sind und dass man ohne Zunge singen kann. Es kommt immer auf den eigenen Horizont an. Wir sollten uns nicht damit beschäftigen, wer in die Sangat kommt und wer wieder geht. Wenn das höchste Karma erblüht ist, wird jemand auch in der Sangat bleiben können.

Sant ji stellt fest, dass heutzutage alles auf der rationalen Ebene hinterfragt wird. Die wahre Essenz ist, die Lehren zu implementieren und sie nicht nur zu lesen. Einige wenige schaffen das. Die meisten aber wandern nur ewig herum. Guru Nanak Dev ji ist selbst Gott. Aber seine Familie hat es nicht erkannt. Genauso bei Bhagat Kabir ji. Da hat sich die Mutter ständig Sorgen gemacht, ob der Sohn wirtschaftlich den nächsten Tag übersteht.

Es ist entscheidend, mit welcher Ausrichtung man Gottes Namen rezitiert. Ist dabei ein persönlicher Wunsch, findet keine Transformation statt. Wer in die Gurdwara geht, geht doch auch zu jemandem nach Hause in die Sangat. Dagegen spricht nichts. Das macht Sant ji ja auch.

Wenn wir den Anordnungen folgen, aber nicht Guru Granth Sahib ji Respekt zollen, ist das auch eine große Sünde. Wahe Guru sagt, so jemand ist nicht mein Schüler. Wer dem Lehrer folgt und ihm Respekt zollt, kommt weiter. Wer dem Lehrer den Rücken dreht, die Anordnungen nicht befolgt und nicht Respekt zollt, das ist eine Sünde. Nur wer selbst auf dieser Ebene residiert, kann uns die Lehren von Guru Granth Sahib ji nahe bringen!

Sant ji führt zu diesem Thema das Beispiel von Ravena an. Er war zwar als Wächter von Vishnu auf einem sehr hohen Level, hat aber dennoch einen fatalen Fehler gemacht: Er hat einen Heiligen nicht respektiert (ist nicht demütig aufgestanden als dieser vorbei kam) und musste sich deshalb wieder inkarnieren. Entweder 100 Leben mit Bhakti oder viermal in direkter Konfrontation mit Wahe Guru. Er entschied sich für die letzte Variante.

Ist jemand unwissend diesbezüglich ist es nicht so brisant, aber wenn wir die Weitsicht haben und zollen trotzdem keinen Respekt, ist es gravierend. Also in die Gurdwara zu gehen und Respekt zu zollen ist wichtig. Aber auch die Anordnungen zu befolgen.

## **22.10.22**

F: Wenn wir in einer Familie aufwachsen, die nicht emphatisch ist und nicht weiß was passiert, wenn man sauer ist und auch geistig sehr angriffslustig ist, wie kann man sich verhalten?

A: Harpreet Singh ji offenbart, bei diesem Thema spielen viele Faktoren eine Rolle, auch wie man selbst aufgestellt ist. Ob man gerne die Kontrolle hat, sehr sensibel ist oder direkter Kommunikation lieber ausweicht, um nur einige Aspekte zu nennen. Angenommen jemand ist sehr zufrieden und ausgeglichen und der andere sehr aggressiv - die äußeren Faktoren spiegeln, wie es um uns selbst bestimmt ist. Jemand benutzt harte und verletzende Wörter, wir besitzen aber den Segen, ruhig zu

sein. Dann kann der andere dadurch wieder ruhig werden oder wird erst recht wütend. Bleiben wir dann immer noch bei unserer Linie der Deeskalation, wird der andere sich schließlich doch abregen und von uns ablassen. Wenn Zuhause der Tornado wütet ist entscheidend, wie wir uns mit Sant ji binden. Denn er kann alles sofort beenden und entsprechend einwirken. Wenn wir uns durch Naam die Kraft holen, können wir geistig unberührt und äußerlich auch ruhig bleiben.

Das Karma der Familie spielt natürlich ebenfalls eine Rolle. Jede Beziehung ist immer eine bedingte emotionale Verhaftung. Nur gegenüber Wahe Guru /Sant ji und Guru können wir eine bedingungslose Liebe/Beziehung aufbauen. Wenn wir entsprechend ausgerichtet sind, haben solche Angriffe von anderen keine Auswirkungen mehr auf uns und auch das Umfeld verändert sich. Aber für all das braucht man Sant ji's Segen. Gerade wenn die Konflikte sehr massiv sind und Gewalt im Spiel ist. Dann greift Wahe Guru selbst ein, wenn wir ausgerichtet bleiben.

In der Familie gibt es wie gesagt immer emotionale Verhaftungen. Wer auf Feuer mit Feuer reagiert, wird den Brand nicht löschen können. Lieber ruhig bleiben und so deeskalieren. Man erlaubt sich Ausbrüche nur dort, wo man eine bestimmte Autorität ausüben möchte. Erst mal dafür sorgen, dass Ruhe einkehrt und wir nicht selbst emotional und persönlich werden.

Auch wenn es auf der feinstofflichen Ebene Herausforderungen gibt, braucht es bewusstes Handeln, die Verbindung zu Naam und den Segen des Heiligen, damit wir uns auflösen können. Es geht auch darum, sich immer wieder selbst zu reflektieren, um bestimmte Feinheiten wahrzunehmen. Also warum dies oder das passiert, welche Bedeutung es haben könnte und wie man darauf reagieren kann. Die fünf Diebe in uns muss man transformieren. Sie geben ihre Stellung nicht kampflos auf. Dafür müssen wir entsprechende Werkzeuge nutzen. Wie und wann wir sie einsetzen, lernen wir auch durch den Heiligen/die Sangat.

Jeder von uns besitzt einen Werkzeugkasten, um innere und äußere Angriffe abzuwehren. Wenn man jedoch nicht lernt, mit den Werkzeugen umzugehen, ist der ganze Koffer nutzlos. Oder wer wahllos etwas aus dem Koffer nimmt und drauflos haut. Das ist eine Schwäche, die man dann versucht zu verdecken. Die meisten sind diesbezüglich unwissend.

Baba ji gibt zu keine Ahnung zu haben, wie man sich sozial verhält und Beziehungen führt. Aber mit Sant ji's Segen funktioniert es und durch die Sangat. Dafür braucht es aber zunächst eigenes Bemühen. Die Heiligen haben den Schlüssel zur Schatztruhe und für jene in der Sangat öffnet der Heilige sie auch.

Sant ji ist da und fragt zu diesem Thema Guru Sahib ji, was er uns als Lehre mitgibt. Wenn wir angegriffen werden, warum verletzt es uns? Ein Angriff geht über das Ohr rein, das andere betrifft den Körper. Also bei körperlicher Gewalt. Verbal über die Ohren hat mit dem Geist zu tun. Je nach Natur verlässt es uns auch nicht mehr. Manche möchten jemanden bewusst verletzen und aus dem Gleichgewicht bringen. Andere handeln unbewusst verletzend, weil ihre Natur so ist.

Jemand der sehr wenige Wünsche hat ist glücklicher, offenbart Sant ji. Haben wir nur einen einzigen Wunsch, kann dieser uns sehr viel Wonne bescheren, wenn er erfüllt wurde. Haben wir viele Wünsche, ist die Halbwertszeit der Zufriedenheit daraus sehr gering. Die göttliche Orientierung erfüllt uns alle Wünsche. Die falsche Denke dabei ist jedoch, dass man erst die persönlichen Wünsche erfüllen muss, bevor das Göttliche kommt.

Sant ji offenbart, ein Schüler/Sikh kann zum Guru und makellos werden. Es ist möglich diese Ebene zu erreichen. Auf einer bestimmten Ebene sind Schüler, Wahe Guru und Guru eins. Körperlich sieht man beim Schüler aber keine Veränderung. Das ist ein innerer Prozess.

Bhai Lennar ji, die zweite Inkarnationsform von Guru ji, bevor er zu Guru Angad Dev ji wurde, war zuvor Schüler von Guru Nanak Dev ji.

Erst wenn Guru Granth Sahib ji in einem Gebäude anwesend ist, handelt es sich um eine Gurdwara. Ob Wahe Guru in einer Person präsent ist, sehen wir nicht von außen. Wer gefühlvolles Vertrauen zum Heiligen hat, trägt auch bedingungslose Liebe in sich. Wahe Guru ist eine Bewusstseinsstufe.

Wenn jemand zornig ist und versucht uns geistig zu verletzen, muss er das erst einmal nach außen zeigen. Wie wir dann mit so einem Angriff umgehen ist entscheidend und hängt mit unserer Bewusstseinsstufe zusammen. In so einer Situation ruhig zu bleiben und es an Wahe Guru weiter zu geben, gibt uns hundertfachen Frieden. Der andere wird dann auch merken, dass sein Zorn nichts bringt und sich abregt.

Wenn wir alles in Gottes Hand legen und nicht selbst reagieren, springt Gott ein. Aber wir müssen zuerst loslassen. Sonst kann Wahe Guru nicht eingreifen. Die Heiligen kennen keinen anderen als Wahe Guru in seiner omnipräsenten Form, rezitiert Sant ji. Durch die Verbindung mit ihm haben sie alles überstiegen. Krankheiten, Alter, Sorgen usw.

Wenn der Schüler sich daneben benimmt und der Lehrer scheint zornig, kann es auch nur unsere eigene Wahrnehmung sein, die uns stresst. Denn der Lehrer handelt ja zu unserem Wohl.

Wenn jemand versucht uns zu provozieren und anzugreifen, am besten in ein anderes Zimmer gehen und Gurbani rezitieren. Das hat positive Auswirkungen auf uns und den Angreifer. Also auf die gesamte Situation. Wenn jemand Zorn übertragen möchte, ist er erst zornig. Wenn das von uns wahrgenommen wird und wir uns davon beeinflussen lassen, zeigt es bei uns eine Schwäche. Dann mit Naam verbinden und loslassen. Wenn wir ruhig bleiben und Gurbani rezitieren, gewinnen wir den Kampf.

Guru Sahib ji hat uns in allen Bereichen abgeholt. Aber nicht jeder versteht Gurbani, weil wir diese Ebene noch nicht erreicht haben. Aber dieses Level entwickelt sich langsam in der Sangat und wir werden dafür geschliffen. Als Basis braucht es von unserer Seite gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe. Wenn wir dann nur noch Wahe Guru erfahren möchten, steigen wir zum höchsten Bewusstsein auf.

### **23.10.22**

Das Wort Diwali ist mittlerweile weit verbreitet. Es gibt ein gleichnamiges Festival, das heute stattfindet.

Die heutige Frage ist, wenn ein Heiliger oder die Sangat nach Hause zum Essen kommt, was muss man da beachten, wie sollte man das Essen vorbereiten? Wir haben ja schon gehört, dass selbst kleine Fehler zum Verhängnis werden können. In einigen Fällen hat es schon dazu geführt, dass jemand sich deswegen noch einmal inkarnieren musste.

1.) Zunächst sollte die ganze Küche vorher gereinigt werden und man soll vorher duschen. Manche Aspiranten decken auch den Mund ab, damit während des Sprechens oder Gurbani/Mool Mantra rezitieren keine Spucke ins Essen gerät. Einige binden sich zusätzlich ein Tuch um. Falls sie sich während des Kochens kratzen müssen, oder damit sie den Kühlschrank mit dem Tuch und nicht mit den Händen aufmachen können.

Das Essen, Langar, hat auch in der Gurdwara eine sehr große Bedeutung. Während der Zubereitung wird Gurbani rezitiert, damit diese Schwingungen ins Essen fließen. Das Essen schmeckt dort dann ganz anders.

Sant ji hat offenbart, die fünf Elemente aus denen die Erde erschaffen wurden, sind lebendig. Wenn man meditiert, lobpreist, soll man deshalb Wasser neben sich stellen und anschließend selbst trinken und der Familie geben. Das wirkt sich sehr positiv aus.

2.) Ganz wichtig ist, das Essen vor dem Servieren nicht probieren. Stattdessen das Essen voller Vertrauen und bedingungsloser Liebe präparieren. Dann ist es auch richtig gewürzt.

3.) Bevor man anfängt zu essen, zuerst Sant ji/Guru ji anbieten. Dafür sollte man eine eigene Schüssel nehmen und auch ein eigenes Geschirrtuch. Harpreet Singh ji meint, als Guru Sahib ji bei ihm Zuhause war, hatte er zuvor ein ganz neues Geschirrsset für ihn besorgt. Dort sollte man das Essen rein tun und abdecken, nachdem man Gurbani rezitiert hat.

Folgender Ablauf ist vor allem in der Gurdwara üblich: Gurbani rezitieren, Kirtan machen, dann die indische Süßigkeit verteilen und bitten, das Wahe Guru das Essen akzeptiert und es für mindestens eine halbe Stunde dort stehen lassen für Guru ji. Auch Prashad erst für Guru ji anbieten und dann für andere verteilen. Denn wir brauchen ja auch eine Weile, bis wir eine Mahlzeit aufgegessen haben. Das Essen das für Guru ji bereitgestellt wurde, wird danach nicht an die Sangat verteilt.

Wenn Sant ji selbst anwesend ist, erst ihm das Essen anbieten. Dann den anderen Anwesenden. Das Essen schmeckt dann unglaublich lecker, wenn es zuerst Guru ji angeboten wurde. Geschirr und alle Utensilien (auch Geschirrtuch) das nur für Sant ji gedacht ist, nur für ihn bereit halten und abseits von den restlichen Küchensachen aufheben. Wenn alle gegessen haben und man schließlich auch selbst gespeist hat, kann man sich unterhalten.

4.) Jemand der gerade am kochen ist, sollte so wenig wie möglich reden und so wenig wie möglich andere Dinge anfassen, damit das Essen nicht verunreinigt wird. Stichwort Tuch, das man dafür benutzt.

5.) Ablauf des Essens in der Sangat: Derjenige der gekocht hat, serviert das Essen in der Sangat als Seva mit gefühlvollem Vertrauen. Alle sitzen in einer Reihe beim Essen. Jeder ist gleich in der Sangat und Wahe Guru ist auch präsent.

6.) Die Gefäße in denen das Essen serviert wird, sollen nicht in Berührung mit dem Geschirr kommen, aus der die Sangat isst. Auch hier sind saubere Hände wieder ganz wichtig. Auch wenn man zwischendurch mal etwas trinkt, Hände wieder sauber machen und dann weiter servieren. (Siehe Videos, wie Sant ji das Essen in der Sangat anbietet)

Wir machen zwar alle Fehler, aber hier können kleine Fehler und falsches Verhalten große Auswirkungen haben. Besonders wenn man vor dem Heiligen vom Essen kostet. Deshalb ist es wichtig, immer in der inneren Demut zu bleiben. Auch im geschäftlichen Umfeld. Die Heiligen kennen die Schwingungen des Geistes, unser inneres Gefühl, warum wir etwas tun.

Sant ji hat dazu eine Geschichte erzählt, berichtet Baba ji. Ein König fragte einen Heiligen was ist das gefährlichste auf der Welt: „das gesprochene Wort,“ antwortete dieser. Mit einem Wort kann man unzählige Menschen erreichen und verletzen. Mit einem Schwert oder Pfeil nur wenige.

Man kann jemandem eine schmackhafte Mahlzeit oder Gold anbieten. Aber durch falsche Worte hat das Essen was man anbietet keinen Wert.

Früher haben Könige regelmäßig Heilige zu sich zum Essen eingeladen, um deren Segen für das Wohl des Königreichs zu erhalten oder um begangene Sünden aufzulösen. Häufig waren Heilige auch Teil des Beraterstabs eines Königs. Es gab mal einen König, der hat ein paar Heilige auch aus diesem Grund zum Essen eingeladen. Doch weil er dabei ein paar falsche Worte geäußert hat, erhielt er von den Sants statt ihres Segens einen Fluch.

Zwei Dinge sind für Heilige sehr wichtig: Die Umsetzung der Anweisungen und die Demut. Wenn die Sangat zu uns nach Hause kommt sollten wir uns stets vergegenwärtigen, dass wir das alles für Sant ji tun. Dann ist es auch abgesegnet, falls wir Fehler machen. Schließlich haben wir alle noch Lasten und der Geist ist noch verschmutzt.

Wir sollten gerade beim Thema Essen sehr sorgfältig vorgehen und der Sangat achtsam und voller Liebe dienen. Denn wo bedingungslose Liebe ist, ist auch respektvolle Furcht und wir stellen uns vielleicht die Frage, ob ich würdig bin das auszuführen.

Auch wichtig: schlechtes Karma, Lasten haben Angst in dem Moment, wenn wir in der Sangat des Heiligen sind.

Die Schwingungen des Geistes haben große Auswirkungen auf alle Beteiligten in der Sangat und drumherum. Deswegen ist auch hier wichtig was wir sagen. Denn die Worte kommen durch das Ohr nach innen und treffen den Geist. Wer Demut, Respekt und Ehrlichkeit in sich trägt, hat gute Grundvoraussetzungen. Wenn wir alle Anweisungen entsprechend umgesetzt haben, wird Sant ji selbst die Seva für uns übernehmen. Langar sollte man übrigens barfuß machen!

Wenn wir das Essen auf diese Weise zubereiten und vorher Guru ji anbieten, ist es unbeschreiblich lecker. Ebenso Prashad, das wir zuerst Guru ji angeboten haben. Deshalb ist das Essen in der Gurdwara auch so köstlich. Das kann man zuhause gar nicht nachkochen, weil dort all die Schwingungen des Tempels reingehen.

Sauberkeit und Hygiene ist sehr wichtig und wird als Nahrungsvollkommenheit, Anpurna“ bezeichnet. Dadurch kann man die Freude von Guru ji/Sant ji erlangen. Sie entspricht der Shakti von Parvati, der Ehefrau Shivas. Uns sollte bewusst sein, dass wir nur das Instrument sind, um Essen vorzubereiten. Wenn wir der Sangat voller Liebe Essen anbieten, sollten wir auch immer fragen „Wahe Guru, möchtest du noch das oder jenes haben?“ Neben dem Servieren sollte Naam Simran laufen. Denn wir möchten ja den Segen von Wahe Guru haben. Es ist nicht einfach und es braucht unsere Bemühung, um alle Anforderungen dabei zu erfüllen. Wenn wir das alles umsetzen, hat es auch eine Auswirkung auf den Geist. Das Essen wird befreiend wirken, wenn es Sattvik ist.

Das nächste Thema für heute ist Diwali. Dieses Fest gibt es sowohl in der hinduistischen als auch in der Khalsa Tradition. Dort wird gefeiert, dass Guru Sahib ji Hargobind freiwillig für ein 40-tägiges Jappa ins Mogulreich gegangen ist, um den dortigen schwerkranken Herrscher zu heilen. Im Gegenzug konnte er 52 Könige befreien, die dort im Gefängnis festgehalten wurden. Ganz Harminder Sahib leuchtet deshalb heute. Das ist ein sehr großer Tag der auch dazu da ist, Sant ji zu bitten, dass wir uns von allen Verstrickungen befreien können. Denn wir sind durch sie gefangen wie in einem Spinnennetz. Je mehr man versucht da alleine rauszukommen, je mehr verheddert man sich. Aber wer sich auflöst vor Sant ji, kann sich befreien. Wenn wir ihm unser Leben anvertrauen, holt er uns aus allen Verstrickungen raus.

Sant ji ist da und offenbart, jeder der Sant ji's Anordnungen umsetzt, bei dem werden unzählige Sünden ausgelöscht. Das ist ein sehr großer Segen von Sant ji heute. Heute ist außerdem Mondfinsternis. Diese Nacht hat auch einen bestimmten Namen und es ist komplett dunkel. Im Zeitalter Treta und Kal Yuga ist an so einem Tag etwas besonderes passiert.

Sant ji geht noch einmal zum Ereignis zurück, bei dem Guru Hargobind Singh ji die 52 Könige im Mogulreich befreit hat. Die Ortschaft wo die Könige festgehalten wurden, gibt es immer noch. Es kann unser ganzes Leben verändern, wenn wir die Essenz daraus mitnehmen. Als die Könige im Gefängnis waren und merkten, niemand kann sie von diesem Mogulherrscher befreien, flehten sie Guru Nanak Dev ji um Beistand an. Deshalb kam Guru Hargobind Singh ji zu Ihnen. Der Mogulherrscher war sehr krank und es hieß, dass nur Guru Hargobind Singh ji ihn heilen könne. Als Guru ji dann ins Gefängnis ging, um dort das vereinbarte 40-tägige Jappa zu machen wusste man nicht mehr, ob es jetzt noch ein Gefängnis oder Sachkhand war. So hoch waren die Schwingungen dort. Orte an denen sich Heilige aufhalten sind verehrungswürdig. Die ganze schlechte Energie wird vernichtet. Die 40 Tage die Guru Hargobind Singh ji gelobpreist hat, verfliegen wie im Nu. Als die Könige ihn baten sie sie mitzunehmen, hat er sie durch eine List befreien könne.

Sant ji stellt die Frage, warum sich nicht alle unsere Wünsche und Gebete erfüllen? Wir sehen alle 10 Gurus und Guru Granth Sahib ji als eigene Persönlichkeiten. Das ist der erste Fehler. Es hat sich nur das Äußere, quasi die Kleidung verändert, aber es war immer Guru ji, alle sind EINS. Die Übertragung des Gotteslichts in eine nächste Form hat man bis zu Guru Granth Sahib ji durchgeführt. Wer einen Unterschied sieht zwischen Guru Nanak Dev ji und Guru Hargobind, Singh ji wird auch nicht akzeptiert werden und keinen Erfolg haben.

Sant ji offenbart, Wahe Guru ist überall und für ewig präsent. Wenn Guru Granth Sahib ji bei uns Zuhause ist, sollten wir deshalb nicht noch zusätzlich Fotos der Formen aufstellen, in denen Wahe Guru früher vorhanden war. Die Zusammenhänge werden wir jedoch erst verstehen, so lange wir nicht in die entsprechende Bewusstseinsstufe aufgestiegen sind. In Gurbani ist Wahe Guru selbst präsent.

Sant ji betont, dass wir in der Gegenwart bleiben und jetzt leben sollen. Einst war Guru Hargobind Singh ji präsent und hat deshalb die 52 Könige befreit. Wir akzeptieren die Gegenwart jedoch nicht und zollen Guru Granth Sahib ji nicht den Respekt der ihm gebührt. Ebenso wenig setzen wir die Anordnungen um, die Guru Granth Sahib ji und die Heiligen uns geben. Beide sind EINS und jetzt präsent. Deshalb können wir von allen Verstrickungen befreit werden, wenn wir die Anweisungen umsetzen.

Sant ji rezitiert: „Steht auf, hört alle zu. Wer in sich die bedingungslose Liebe für Wahe Guru erweckt hat, wird ihn auch erfahren.“ Aber die Menschen machen alles Mögliche. Preisen Statuen, Ketten, Ortschaften. Propheten, Devis usw. Haben wir die Botschaft von Guru ji überhaupt verstanden? Gott selbst hat das Shabad auf diese Welt gebracht und etabliert. Um mit ihm eins zu werden, muss man sich mit dem Shabad verbinden. Guru Sahib ji wird alle Verstrickungen auflösen, wenn wir als Schüler seine Lehren integrieren. Gleichzeitig verneigt sich Guru Sahib ji vor weit entwickelten Aspiranten.

## **24.10.22**

Harpreet Singh ji offenbart, wenn wir wichtige Termine planen oder große Veränderungen umsetzen wollen (Umzug, Geschäftseröffnung etc.) ist es besser, diese nicht auf Donnerstag bis Sonntag zu legen sondern besser Montag bis Mittwoch. Ein Khalsa rezitiert ja morgens die fünf Banis und abends Rheras Sahib und Kirtan Soheela. Bis zu einem bestimmten Level hat diese strikte Einhaltung eine sehr große Bedeutung. So wie eine Schuluniform in jungen Jahren. Später kann man sich dann individuell kleiden und alles freier gestalten. Warum ändert man da die Regeln?

Bhai Gurdass ji gibt uns hier weitere Einsichten und bezieht sich dabei auf Offenbarungen von Guru Ram das ji in Guru Granth Sahib ji. Bhai Gurdass ji war übrigens der Onkel von Guru Arjun Dev ji.

Wenn man sich als Schüler von Guru ji sieht ist die Anordnung, in den ambrosischen Stunden aufzustehen, zu duschen und dann in die Meditation reinzugehen und in Naam durchtränkt zu sitzen. Wenn die Sonne aufgeht, dann Gurbani zu singen. Es gibt aber eine höhere Ebene, bei der jedes Haar Naam rezitiert und wir nur noch lauschen. Es ist auch die Ebene, bei der schlafen und wach sein gleich ist. In welcher Klasse man sich befindet, kann man selbst rausfinden. Jeder kann nur gemäß seines eigenen Horizonts abgeholt werden. Sei es spirituell oder gesellschaftlich.

Wenn jemand ganz neu in die Sangat kommt, wie soll er/sie folgen können, wenn wir über Schlaf, Wachsein und das höchste Bewusstsein sprechen? Diese Themen liegen über dem rationalen Verstand. Je nach eigener Ebene holt Guru Sahib ji diese Person ab. Guru ji hat selbst alle Anordnungen die er vorgibt umgesetzt, als er sich in einen menschlichen Körper inkarniert hat.

Wahe Guru selbst ist es am Ende, der rezitiert und lobpreist und wir sind dann nur Beobachter und komplett verschmolzen. Wo es nur Gott gibt, gibt es auch nichts mehr zu protokollieren. Wer ist dann verstrickt und wer ist frei? Das ist eine Ebene, die nicht begreifbar/zu übermitteln ist. Wir sind noch in der Grundschule, möchten aber schon wissen, wie es als Professor ist. Dazu ein Beispiel: Guru Sahib ji

weist uns an, sehr bewusst und achtsam zu handeln, damit wir keine Sünden einpflanzen. Andererseits was sind Sünden? Wer die vierte Ebene erreicht hat erkennt, dass es dort weder Sünde noch verdienstvolle Handlungen gibt. „Wenn der Todesengel dich aus dem Körper rauszieht und vor den Gottesrichter bringt, was willst du da sagen? Hast du das schon überlegt?“ Auf der anderen Seite zerreißt der Gottesrichter bei Aspiranten aus der Sangat des Heiligen das Protokoll, wenn diese aufgelöst sind. Welcher Mechanismus wann greift, ist schwierig zu verstehen. Theoretisches Wissen schadet da oft nur, wenn man es noch nicht erfahren hat. Die Halbwisser sind die schlimmsten und können andere noch gar nicht abholen, stellt Baba ji fest.

Sant ji ist da und offenbart, jemand der mit jedem Atemzug mit Naam verbunden ist, orientiert sich an keiner Uhrzeit. Das ist auch eine Ebene. Wir haben 70 Mio. Haare auf dem Körper, wurde offenbart. Jedes Haar wird dann mit Naam gefüllt sein. Dann hat man die Zeit überstiegen und ist frei davon. Die ganze Welt ist in den drei Farben. Es gibt 330 Mio. Devis auf der feinstofflichen Welt. Sie residieren auch in unserem Körper. Wir kennen ja nur ein paar Namen der Devis. Einige Menschen üben strenge Disziplin aus, um deren Freude zu erlangen. Wenn ein Heiliger etwas isst, essen alle Devis auch mit. Sie profitieren davon. Brahma, Vishnu und Shiva sind die größten Devis. Shiva ist der Yogi von ihnen. Brahma residiert im Nabelchakra. Shiva im Agya Chakra, dem dritten Auge. Jeder der in die innere Forschung einsteigt um sich selbst zu erfahren, wird davon profitieren.

Der menschliche Körper besteht aus fünf Elementen, die im Atemknoten verbunden sind. Die Elemente gehen nach dem körperlichen Tod wieder zu ihrem Ursprung zurück. Nur dann werden wir diese Ebenen erfahren können, wenn wir das Grundwissen über die Elemente verinnerlicht haben. Im Körper existiert die ganze Schöpfung. Wenn wir nach innen gehen, können wir auch alles andere erfahren.

Jemand der den Weg nur geistig besteigt, fängt an, andere zu beurteilen. Doch wir wissen ja gar nicht, wie weit eine andere Person ist. „Wenn du Engel und Devis lobpreist, was erhältst du und was kannst du dann geben? Hast du darüber jemals nachgedacht?“

Einerseits sagt Guru Sahib ji, „bitte erscheine lieber Schlaf, damit ich in Naam durchtränkt bleibe. Also keiner soll mich aufwecken.“ Andererseits sollen wir aufstehen, um Naam zu rezitieren. Alles was wir an Wissen einsammeln dient nur dafür, die innere Reise zu beginnen und zurück zur Quelle zu kommen.

Gestern war Diwali. Einmal spricht Guru Sahib ji über die Lichtkerze die wir anzünden und andererseits über die Sterne, Sonne und Mond als leuchtendes Spektakel. Die Sterne und Planeten verehren durch ihr Leuchten auch Wahe Guru. Das ist ihre intuitive Lobpreisung. Sant ji offenbart abschließend, dass wir nur ein Staubkorn, ein kleines Licht sind aber glauben, sehr groß und bedeutend zu sein.

## **25.10.22**

F: Eine Aspirantin hat in ihrem persönlichen Umfeld gerade viele Todesfälle und wird dabei auch häufig um Rat und Trost ersucht. Auf Beerdigungen oder bei der Trauerbegleitung rezitiert sie deshalb innerlich immer Wahe Guru. Hat das Auswirkungen auf das Umfeld oder ist es eher für sie selbst gut, um sich stärker zu fokussieren wenn im Außen viel los ist?

F: Ein Sterbender hat während der letzten Stunden vor seinem Tod immer wieder die Arme im Liegen nach oben gestreckt. Eine Krankenschwester erklärte, Sterbende würden dabei sozusagen nach den Sternen greifen. Was steckt tatsächlich dahinter?

A: Harpreet Singh ji erklärt, wenn die Atemzüge gezählt sind, verlassen wir den Körper. In einer Sekunde gehen und kommen viele neue Seelen. Das ist das Spiel. Wenn ein Kind geboren wird, wird Anand Sahib rezitiert. Ebenso wenn jemand stirbt. Kommen und gehen ist somit gleich. Wir sagen oft, es war gut oder schlecht, wenn jemand geht. Doch jeder verlässt normalerweise den Körper gemäß

des Schicksals. Innerlich sollte das Kommen und Gehen für uns vom Stellenwert gleich sein. Im Außen muss man halt etwas mitspielen und vorsichtig mit bestimmten Äußerungen sein. Gerade wenn jemand sehr sensibel ist. „Gott gebe dir die Kraft, seinen Willen und was passiert zu akzeptieren,“ wäre z.B. passend. Auf Beerdigung zu gehen ist gut um sich zu erinnern, dass wir alle irgendwann gehen müssen. Wenn wir Beisetzungen besuchen, sollten wir stets mit Gurbani verbunden bleiben. Ansonsten spielt jeder seine Rolle, die in diesem Moment vorgesehen ist. Sind wir beim Sterbeprozess von jemandem beteiligt, muss man auch sehr vorsichtig sein, damit wir nicht dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Darüber hinaus gibt es weltweit unterschiedliche Rituale, da muss man auch sensibel sein und respektieren, was die jeweilige Kultur vorsieht.

Zur Frage, warum der Sterbende die Arme im Liegen nach oben streckt, offenbart Baba ji: Kurz vor dem „Kleidungswechsel“ bei Otto Normalverbraucher erscheint ein durchsichtiges Seil um den Hals des Sterbenden herum, an dem der Todesengel die Seele raus zieht. Im Sterbeprozess ist es für die Seele schwer, aus dem inkarnierten Körper rauszukommen. Je mehr man sich mit dem Körper identifiziert hat, je mehr tut es weh, wenn der Todesengel am Seil zieht. Der Mensch wehrt sich dann dagegen. Bei Gurmukhs kommen die Todesengel nicht in die Nähe und ziehen auch nicht am Seil. Ansonsten ist der Todesengel nah an der Schulter dran und zieht das Seil in seine Richtung. Der sterbende hält aber dagegen, weil er nicht gehen will. Wie bei einem Hund der angeleint ist und in eine andere Richtung zieht. Der Mensch hat dann sehr viel Angst, weil man sich schon seiner Sünden bewusst wird. Es ist sozusagen ein Kampf gegen den Todesengel, der jedoch aussichtslos ist. Gegen ihn hat ein weltlich verstrickter Sterbender keine Chance.

Wenn jedoch ein Heiliger den Körper verlässt, kommen alle Devis und schütten duftende Blumen auf ihn. Man zollt Heiligen Respekt und verehrt sie, weil sie das Spiel gewonnen haben. Raja Janak hat das auch erlebt.

Bei Otto Normalverbraucher ist es etwas anders. Wer innerlich rein ist, dessen Lebensenergie geht aus dem Kopf heraus. Ohne kosmische Abstimmung verlassen inkarnierte Seelen den Körper im unteren Bereich. Das tut richtig weh. Im Ausschussbereich tut es besonders weh. So als ob 70 Skorpione gleichzeitig zustechen. Wer im höheren Bewusstsein ist, verlässt er den Körper über das zehnte Tor. Das schmerzt nicht. Da merkt man gar nicht, dass diese Person geht. Sie bleibt ganz ruhig.

Also wenn jemand nach oben greift, dann nicht nach den Sternen sondern der Sterbende will nicht gehen und wehrt den Todesengel ab. Wer weltlich verstrickt ist, braucht ca. ein Jahr, um beim Gottesrichter anzukommen. Man bekommt unterwegs nur das zu essen und zu trinken, was man zuvor eingepflanzt/gespendet hat.

Harpreet Singh ji erzählt noch einmal die Geschichte eines Aspiranten, der im Schlaf gestorben ist. Zuvor hat er Decken für Bedürftige in Kaschmir gespendet. Als die Todesengel ihn mitgenommen haben, spürte er den unerträglichen Schmerz der Schläge und Folter durch die Todesengel auch körperlich. Als er die Todesengel dann irgendwann völlig erschöpft und hungrig um Essen bat, warfen sie ihm die Decken zu, die er gespendet hatte und zogen ihn weiter. Selbst wenn die Seele schon fix und fertig und total zerschunden ist, wir sie weiter gefoltert und mitgeschleppt. Im Totenreich gibt es keinen Tod, der uns davon erlöst. Nur Schmerz. Als der Aspirant nach seiner qualvollen Reise schließlich beim Gottesrichter angekommen war, wurde dieser zornig gegenüber den Todesengeln, denn sie hatten die falsche Seele mitgebracht.

Als der Mann danach wieder aufgewacht ist, ging er geschockt zum Heiligen und erzählte ihm alles. Danach löste er sich vor dem Heiligen auf und bat ihn, die Kontrolle über sein Leben zu übernehmen.

Baba ji offenbart, der Heilige kann dann komplett eingreifen. Was jemand positiv aber geistig getrieben eingepflanzt hat, wird von den Todesengeln kassiert, bis man das Gottesgericht erreicht hat.

Harpreet Singh ji betont, egal unter welchen Umständen jemand gestorben ist - es ist sehr wichtig, solche Dinge nicht durch die eigenen Brille zu betrachten, sondern alles im Willen Gottes zu sehen.

Baba ji offenbart, die Schlinge um den Hals ist bei jedem der weltlich verstrickt ist schon vorher platziert. Ein Heiliger hat sie aber nicht. Wenn man noch nicht komplett aufgelöst ist, aber eine Liebe zu Sant ji hat, wird man als Aspirant des Heiligen gesehen und nicht vom Gottesrichter zur Rechenschaft gezogen. Dieser Aspirant wird von allen Seiten profitieren und kann das Thema Tod entspannter angehen. Alles was geschieht ist dann zu unserem Wohl, wenn wir mit dem Heiligen verbunden ist.

Baba ji gibt zu bedenken: „Was ist wichtiger, dass ein verstrickter Mensch enttäuscht ist oder Wahe Guru/Sant ji? Also da achtsam sein.“

Wenn wir wirklich in der Tiefe verstehen, welche Auswirkungen die Sangat auf uns hat, werden wir auch täglich in der Sangat erscheinen.

Jemand erzählte von seiner Kindheit und in welche kriminellen Umfeld er großgeworden ist. Er war wie ein Mafiosi mit seiner eigenen Gang und dachte, er sei der Größte. Als er ins Gefängnis kam merkte er, dass es noch schlimmere Verbrecher als ihn gab. Er begann um sein Leben zu bangen und merkte, dass er im Gefängnis ein Niemand war. In der Sangat wird uns der Spiegel vorgehalten und wenn wir in der Sangat des Heiligen sind, werden wir geschliffen und der Name wird in uns verankert.

Fazit. Das Kommen und Gehen ist ein Spiel. Entweder geistig getrieben oder wir erkennen die Essenz. Nur jene bleiben ewig, die sich mit Wahe Guru verbunden haben. In der Sangat lernen wir und werden geformt.

Sant ji ist da und offenbart, es gibt einen natürlichen Tod und den nicht vorgesehenen. Schon vor der Geburt ist festgelegt, wann wir den Körper verlassen, gemäß der vorgeschriebenen Atemzüge. Die Atma hat kein Alter und ist unsterblich. Der Körper aber ist wie eine Wohnung, die wir für bestimmte Zeit angemietet haben. Wir sind danach nicht befreit. Gemäß der Handlungen wartet dann schon der nächste Körper. Sei es als Insekt, Elefant etc. So lange sie noch keinen neuen Körper hat, wandert die inkarnierte Seele als Geist herum und stört alle, die eine Verbindung zu ihr hatten.

Zum Beispiel wenn ein Alkoholiker den Körper verlassen hat, wird dieser nicht nach Sachkhand gehen und auch nicht so schnell einen neuen Körper bekommen. Er fängt dann an, umher zu wandern und wird seine Alki-Kumpels geistig beeinflussen.

Gurmukhs haben das Leben erfolgreich abgeschlossen. Manmukhs hingehen haben großen Schaden erlitten und werden das Leben entsprechend verlassen.

Bhagad Kabir ji hat uns in dieser Hinsicht folgendermaßen abgeholt: „Der Tod ist wahr. Er kommt auf jeden Fall. Alles andere kann, muss aber nicht kommen.“ Entsprechend der Handlungen kann man älter werden. Wie eine Wohnung, die man gut pflegt und dann eine Vertragsverlängerung bekommt. Wer die Wohnung verkommen lässt, wird dagegen früher rausgeworfen. Krankheiten sind der Output dessen, was wir zuvor eingepflanzt haben. Mit Gurus Segen können sie auch beseitigt werden. Wer tot ist, den kann Wahe Guru wieder zum Leben erwecken und umgekehrt. Wenn es Guru ji möchte, kann er jemanden auch ohne Atemzüge am Leben erhalten. Siehe Baba Deep Singh ji, der ohne Kopf noch eine Weile auf dem Schlachtfeld kämpfte. In einer Hand hielt er den Kopf, in der anderen das Schwert. Er war ein Brahm Giani und wird auch von Jugendlichen als Held gesehen. Der Tod ist im Hukam der Heiligen. Der Tod muss so lange warten, bis der Heilige gehen möchte. Bei Ihnen gibt es keinen Tod im herkömmlichen Sinne. Sie sind darüber.

Es gibt also geistig getriebene Wesen und Gurmukhs, die sich komplett aufgelöst haben. Beide verlassen den Körper anders. Manmukhs realisieren kurz vor dem Verlassen des Körpers, dass es so weit ist. Können es aber nicht mehr äußern.

Sant ji betont, wenn man während der Lebenszeit nicht ins höchste Bewusstsein aufsteigen konnte, kann man es auch nicht nach dem Tod. Der Sinn dieses Lebens ist es, die Reise abzuschließen. Aber

mit was beschäftigen wir uns die ganze Zeit? Mit weltlichen Genüssen. Sant ji erläutert, wir können Komfort genießen, sollen aber immer in Verbindung zu Wahe Guru bleiben und uns bewusst machen, dass alles was wir haben von Wahe Guru kommt und sein Segen ist. Auch der Verstand. In der Sangat des Heiligen verschwinden all unsere Sorgen.

Der körperliche Tod eines Manmukhs ist unglaublich schmerzhaft. Dabei verdreht sich der ganze Körper und ändert die Farbe. Die Todesengel kommen von oben und sehen furchteinflößend aus. Dort ist ihr Reich im Äther. So wie die anderen Reiche ebenfalls. Deshalb greifen Sterbende oft nach oben. Aber es nützt nichts. Das ganze Spiel am Ende hält Guru ji versteckt.

Sant ji betont, was wir JETZT, so lange wir noch Atemzüge haben einpflanzen, ist von Bedeutung. „Haltet euch vor Augen, dass wir alle irgendwann gehen. Entweder holt uns Wahe Guru ab in der Form von Guru ji oder der Tod. Wenn wir uns das klar machen, werden wir künftige Handlungen bewusster ausüben.“

## **26.10.22**

Harpreet Singh j offenbart, alles was wir sehen ist vergänglich und wird uns irgendwann verlassen. Weltliche Beziehungen verändern sich. Die Sangat kann jedoch für ewig bleiben. Sie unterstützt uns jetzt und nach dem körperlichen Tod. In der Sangat löst man sich von Verstrickungen und baut die bedingungslose Liebe auf. Angetrieben von unseren Wünschen ist man in der Sangat anfangs sehr bemüht. Wenn wir unsere Ziele dadurch erreicht haben, verschwindet das Interesse in der Regel. In der Sat Sangat gibt es auch Widerstände vom Geist her und wir müssen uns bemühen, gefühlvolles Vertrauen aufzubauen. Durch die Sangat entwickelt sich langsam etwas. Das dauert aber. Sobald man dann merkt, dass man ohne die Sangat nicht mehr auskommt, steigt man Stück für Stück in die süße Essenz ein. Durch alles was wir für die Sangat tun und wenn uns klar wird, was wir dadurch erhalten, können wir immer mehr von Weltlichem loslassen.

Weltliche Dinge die wir haben wollen sorgen dafür, dass wir wach und fokussiert bleiben und freiwillig etwas dafür tun. Jeden Morgen in die Sangat zu gehen macht uns eher müde und wir haben Schwierigkeiten, wach zu bleiben. Da kämpfen wir gegen den Geist und müssen uns regelrecht zwingen, aufzustehen und die Reise fortzusetzen. Damit wir den Geist entsprechend abholen können ist es wichtig, jeden Tag in die Sangat zu kommen und uns durch die Geschichten auszurichten. Auf der weltlichen Ebene lässt sich der Geist sehr schnell von scheinweltlichen Dingen und Menschen anziehen. Aber sich in Sant ji oder Wahe Guru aufzulösen ist eine Herausforderung. Hier müssen wir uns sehr bemühen und uns den Spiegel vorhalten, um uns ständig abzuholen. Je nach eigener Vorgeschichte. Wer das Feuer für den Weg in sich entfacht hat, hat schon gewonnen. Dann braucht man auch nicht ständig neue Anweisungen.

Ansonsten muss man immer wieder überzeugt werden, welche Früchte man dadurch erhält, um den Geist anzufüttern und alle Grenzen für dieses Ziel zu erreichen.

Baba ji geht noch einmal auf die Geschichte des Aspiranten ein der vollkommen auf Leila fokussiert war und ihren Namen Tag und Nacht rezitiert hat. Nach der Begegnung mit ihr und ihrer Anordnung, er möge sich fortan auf den Namen Gottes fokussieren, stieg das Bewusstsein des Aspiranten bis zum zehnten Tor auf. Wer im zehnten Tor residiert, hat keine direkte Verbindung zum Körper mehr und fühlt sich davon losgelöst. So war es auch bei diesem Aspiranten. Er blieb verschanzt im zehnten Tor und wurde äußerlich langsam wie eine Statue, auf der die Insekten herumkrabbelten. Leila fühlte sich von dieser Hingabe so angezogen, dass sie zu ihm ging und ihn als ihren Partner erwählen wollte. Aber er war so in Wahe Guru verankert, dass er daran kein Interesse mehr hatte. So sehr hatte sich sein Fokus verändert. Jemand der so zielorientiert lebt und alles andere ablehnt, kommt am schnellsten nach Hause. 24/7 in Naam verbunden sein sollte das Ziel sein. Sind wir entsprechend ausgerichtet, wird alles intuitiv laufen und wir können den Weg genießen. Alleine schaffen wir das aber nicht. Um den Geist entsprechend zu schleifen, brauchen wir die Sangat. Wir spielen dann unsere Rolle auf der Welt gemäß Drehbuch und alles stabilisiert sich.

Harpreet Singh ji betont, jemand der diskussionsfreudig und egogetrieben ist - auch vor dem Heiligen oder einer Führungskraft - wird sich nicht entwickeln können. Es wird erst dann funken, wenn wir nichts anderes mehr wollen als das Göttliche zu erfahren.

Die Wurzeln des Egos sind tief in uns verankert und es ist schon eine große Operation, sie rauszureißen und auch frei vom dem Drang nach Anerkennung zu werden. Wer sich ein gewinnbringendes Leben auf allen Ebenen wünscht, kommt um die Sangat und den Heiligen nicht herum. Nur der Heilige kann uns den Weg dorthin aufzeigen.

Sant ji ist da und ein Aspirant stellt folgende Frage: „Wir hören ja immer, dass wir uns wegen dem Ego inkarnieren. Kann Sant ji das tiefer beleuchten?“

Sant ji offenbart, gegen alle bekannten körperlichen Krankheiten die wir haben, können wir Medizin nehmen. Aber die Krankheit Ego, Homme, von der haben wir keine Ahnung. In Gurbani gibt es eine ganze Bani nur über dieses Thema.

Jemand der das Ego wirklich verstanden hat kapiert auch, welchen Weg man einschlagen muss, um nach Hause zu kommen. Ohne Wissen um den Weg kommt man nicht ans gewünschte Ziel. Wer das Ego versteht, wird auch verstehen, wie man das Göttliche erreichen kann. Wer nur über Halbwissen verfügt, kann es vielleicht gut vermitteln und entsprechend diskutieren. Wird aber nicht heim kommen können. Guru Sahib ji stellt die Frage, was das Ego ist und wie es verschwindet.

Die Identifikation mit etwas lässt das Ego aufblühen und macht uns krank. Wer sehr jung, stark (Sportler) oder attraktiv ist, da ist das Ego auch sehr aktiv. Das Ego bringt uns immer wieder auf die Welt. Wahe Guru ist so nahe bei und in uns. Nichts ist näher als Wahe Guru. Uns trennt nur eine hauchdünne Gardine von ihm. Diese Gardine ist das Ego. Sie runter zu reißen ist die größte Herausforderung. Um Gottes Willen auszuführen zu können, muss man erst mal sein Ego bearbeiten und minimieren können. Die Wand/ Gardine des Egos ist schon lange da und könnte eigentlich ganz leicht zur Seite geschoben werden. Haben wir das irgendwann mal geschafft ärgern wir uns, dass wir so lange dafür gebraucht haben, weil es eigentlich ganz einfach ist.

Guru Sahib ji sagt, „sei dir bewusst, dass diese Krankheit des Egos sich schon von Anbeginn in Dir etabliert hast. Dieser Elefant kann sich nicht so schnell bewegen.“ in Jab ji Sahib finden wir alle Antworten, was man dagegen tun kann. Erste Regel: geh in die wahrhaftige Sangat. Alles alleine machen, auch rezitieren und spenden füttert nur das Ego, weil wir es selbst angestoßen haben.

Wahe Guru kennt schon vorher jeden Gedanken, bevor er bei uns aufkommt. Weil er in unserem Herzen residiert.

Bhagat Kabir wunderte sich einst, warum der Muezzin in der Moschee so laut schreit. Wahe Guru ist doch in uns drin!

„Alle wissen wie man sich verstrickt. Nur wenige wissen jedoch, wie man sich befreit,“ stellt Sant ji fest. Siri Ram Chandra war der Avatar seines Zeitalters. Er fragte seinen Guru, „bitte erzähle mir vom höchsten Bewusstsein.“ Doch der Guru sagte keinen Ton. Ram Chandra hakte deshalb dreimal nach. Dann erst antwortete der Guru: „ich habe dir die Antwort schon beim ersten Mal vermittelt. Wo ein Brahm Giani ist, ist nur Stille.“ Wo Ego ist, gibt es Präsentationen und es wird etwas angetrieben. „So lange DU da bist, bin ICH nicht da. Bist DU nicht mehr da, komme ICH,“ offenbart Guru Sahib ji.

Der einzige Konflikt ist also ICH und MEINS. Dadurch bläht sich das Ego auf. Besonders wenn wir Anerkennung durch Handlungen bekommen. „Verbrenne die Anerkennung und verschmelze in Gottes Liebe.“

Doch statt uns darauf zu konzentrieren, tun wir so viel für diesen Körper, der am Ende nicht mit uns geht und verbrannt wird. Alle mit denen wir emotional verstrickt sind, haben eigentlich eine Bezie-

hung zu unserem Körper. Sind wir gestorben, will jeder unseren Körper schnell loswerden. So lange man alles hat, findet jeder uns toll und sucht Kontakt. Haben wir nichts mehr, ist keiner mehr da.

Wie verschwindet das Ego? Durch den Segen Gottes und dem Wissen, dass wir nur dadurch in der Lage sind, etwas umzusetzen. Also Beobachterrolle einnehmen. „Biete dich an und lass dich führen und schau zu, wie Wahe Guru dich ans Ziel bringt.“ So als ob man am Steuer im Auto sitzt und Guru ji das Lenkrad überlässt. "Um das zu erreichen, falle zu Füßen des Heiligen. Sonst gibt der Geist nicht die Kontrolle ab.“ Wenn wir weltlich gesehene Erfolge haben ist es wichtig in sich zu verankern, dass alles durch Guru ji/Sant ji's Segen zu uns kommt und nicht durch uns. Wer diese Ausrichtung hat, ist der Größte. Ohne Guru gibt es keine Sat Sangat. Es ist dann nur eine einfache Versammlung.

## **27.10.22**

Harpreet Singh ji erläutert, der Fokus auf das was wir wünschen sorgt dafür, dass wir uns intensiver damit beschäftigen und einen Gewinn dabei sehen. Die Konzentration, die Bemühung darauf hilft, dieses Ziel tatsächlich erfolgreich zu erreichen. Ganz wichtig ist jedoch sich daran zu erinnern, dass hinter allem Gottes Segen steckt und wir nur deshalb erfolgreich sein können. Diese Haltung löst das Ego auf und hilft, uns zu transformieren.

Schlichte Kleidung fällt nicht so auf, wer sich ständig auffallend anzieht, das bläht eher das Ego auf. Die wahre Anerkennung erhalten wir durch Wahe Guru. Wir sollen zwar den Körper als Eigentum Gottes entsprechend pflegen, aber uns nicht dadurch egozentrisch aufladen, weil wir den Körper als „meins“ betrachten. Durch die Haltung der Demut und Dankbarkeit gegenüber Gott für dieses Geschenk bekommen wir auch die Möglichkeit, länger im Körper zu bleiben. Die Verhaftung mit dem Körper abzulegen lernen wir in der Sangat mit Sant ji's Segen.

Diesen Weg einzuschlagen will der Geist nicht gleich akzeptieren. Es gibt eine Pflanze die nennt sich Neem, die sehr gut für den ganzen Körper ist. Aber sie schmeckt nicht besonders gut und deshalb ist es eine große Überwindung, sie einzunehmen. Das macht jemand nur, wenn es unbedingt notwendig ist. Analog dazu fühlt sich das was Sant ji uns anordnet aus geistiger Sicht gesehen zunächst wie Gift an. Obwohl es für uns sehr gewinnbringend ist. Siehe Auswirkungen Salz und Zucker auf den Körper. Das ist nicht gut für uns, aber schmeckt dem Gaumen sehr. In der Regel essen wir am liebsten geschmacksorientiert.

Essenz: was eigentlich für uns gut ist, das lehnen wir geistig eher ab. Auch zum Heiligen gehen die meisten nur bei Herausforderungen und Schmerzen/Leid. Ist dann alles wieder im Lot, will der Geist am liebsten wieder selbst auf dem Thron sitzen und in die alten Verhaltensmuster zurück.

Baba ji offenbart, wer den Anordnungen des Heiligen diszipliniert folgt, wird auf allen Ebenen nachhaltig gesund und auch geistig stabilisiert. Es ist ein sehr großer Segen, wenn eine Krankheit dafür sorgt, dass jemand zum Heiligen kommt. Wir müssen den Geist zunächst auf Kurs bringen. Zum Beispiel durch ein 40-tägiges Jappa um, uns permanent an das Göttliche zu erinnern. Denn die Maya will uns normalerweise daran hindern. Obwohl jedem bewusst ist, dass Alkohol und Tabak schädlich für uns sind und sogar eine Warnung drauf steht, fühlen sich so viele Menschen davon angezogen und geben Unmengen Geld dafür aus. Weil wir über die Sinnesorgane verstrickt sind mit dem Genuss. Wenn wir uns schon etwas anhören wollen, rät Guru ji, dann Gurbani, was die höchsten Schwingungen in sich trägt.

Yogis wissen, wie man jeden Atemzug und alle Sinnesorgane gewinnbringend einsetzen kann. Wenn wir die Anweisung erhalten, Naam zu rezitieren, braucht es zuerst unsere Bemühung und der Rest geschieht über den Segen von Sant ji. Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass die meiste Energie über die Zunge abfließt. Wer sehr viel redet, verschwendet seine Energie. Das kann jeder selbst testen. Wer wenig spricht und dazu innerlich noch Gottes Namen rezitiert, fühlt sich aufgeladen. Mit den Ohren ist es das gleiche. Es ist wichtig zu kontrollieren, was über die Ohren unseren Geist trifft. Gur-

bani zu lauschen hilft, sich schneller zu transformieren. Die fünf Sinnesorgane sind dazu da, das zehnte Tor zu öffnen, wenn wir sie richtig einsetzen. Der ganze Körper ist eine Bescherung und nur dazu da, das Göttliche zu erfahren.

Nicht jedem ist klar, wie unschätzbar die Sangat ist und dass man mit dem Heiligen verbunden ist.

Sant ji ist da. Jemand aus der Sangat möchte eine Übersetzung haben von Gobinde Mukande Udare Apare, Harinag Kariang Nirname Akame. Dieser Shabad stammt von Guru Gobind Singh ji.

„Grenzenloser, höchsten Herr, wer kann deine Tugenden in Worte fassen?“ Niemand konnte Wahe Gurus Grenzen und Tugenden bisher erfassen und aufzählen. Jene die aber gelobpreist haben, sei es geistig oder mit der Zunge, haben den scheinweltlichen Ozean überquert und alle Lasten und Sünden wurden beseitigt. Durch die Lobpreisung kann man alles bekommen und auch nach Hause kommen.

Selbst Geister, Tiere oder Narren die unwissend sind, selbst Steine profitieren davon, wenn sie die Lobpreisung hören, wenn Naam gesungen wird. Die Verbindung zu Sant ji ist auch die Verbindung zu Wahe Guru, wenn wir da Vertrauen aufgebaut haben.

Ravena, dem alle Devis unterstellt waren und dessen Reich vollkommen aus Gold war, wurde auch als Narr bezeichnet. Aber selbst jemand wie er kann durch Naam den scheinweltlich Ozean überqueren. Wer hingegen Hoffnung in andere Menschen oder Dinge setzt, wird nicht weiter kommen und im Ozean der Scheinwelt versinken. An Gott erinnern sich die meisten nur ganz am Ende und erst dann bekommen wir Hilfe und Segen von ihm. Also wenn man nur noch die Hoffnung in Wahe Guru setzt, erscheint er.

Die Übersetzung des Shabads von Guru Gobind Singh ji offenbart Sant ji ein anderes Mal. Heute war dafür nicht genug Zeit in der Sangat.

## **28.10.22**

Baba ji knüpft an das gestrige Thema der Handlungsorgane und Sinnesorgane an. Von unseren neun Türen (Sinnesorganen) befinden sich allein sieben über dem Hals, im Kopfbereich. Wir müssen sie so verwenden, damit sich die 8. Tür öffnen kann. Manche Dinge sind Fakten, manche nur Vorstellungen. In der weltlichen Ebene gibt es keinen Platz für Dinge, die sich nicht konkret greifen lassen. In der grobstofflichen Welt sind Fakten wichtig. Auf der spirituellen Ebene gefühlvolles Vertrauen, um die innere Energie einzusammeln und Wonne zu spüren. Manche sehen alles aber nur rational. Dann haben sie sehr große Probleme, den spirituellen Weg zu beschreiten, weil sie es nicht kognitiv greifen können. Anderen gelingt es besser, die Dinge auch subtil betrachten. Dafür braucht es wie gesagt das gefühlvolle Vertrauen.

Sowohl das eine oder andere Extrem davon ist ohne die Begleitung eines Heiligen schwierig zu bewältigen. Die Autorin von Harry Potter beispielsweise, lebte immer in der visuellen Vorstellung, in einer Art Traumwelt. Kommt so jemand in die Sangat, lernt die Person auch in der Scheinwelt klarzukommen und wie man den Verstand dort entsprechend einsetzt. Es gibt eine Verbindung zwischen subtil und grobstofflich. Wenn wir außerhalb Schmerzen haben, spürt das die subtile Welt, der Geist nimmt es auf. Genauso wie alle anderen äußeren Erfahrungen. Schauen wir doch mal, wie es bei uns aussieht - sind wir schon im Sehji Bewusstsein oder ist der Geist noch sehr wankelmütig?

Baba ji betont, was wir auf der weltlichen Ebene manifestiert haben, alle Technologie, kommt aus der geistigen Reflektion und ist von Wahe Guru angestoßen und ein Segen. Die innere Reise könne wir auch nur durch seinen Segen antreten.

Sant ji ist da und rezitiert: „Dort wo der Name Gottes rezitiert wird, dieses Haus ist wunderbar geschmückt. Ansonsten herrscht Wildnis, wo der Name Gottes nicht präsent ist.“

Sant ji sagt von sich selbst, er sei nicht gebildet. Da hat auch Vorteile. Denn wer nicht gebildet ist, wird nicht zur Rechenschaft gezogen. Nicht das lernen ist falsch, sondern dass wir nicht gelernt haben, warum wir hier sind. Jemand der gebildet ist, dem kannst du nichts mehr beibringen oder ihn abholen, er denkt er weiß schon alles. Jemand kommt auf diese Welt und lernt, der andere glaubt, er hat schon alles verstanden. Das betrifft beide Ebenen. Spirituell und auch weltlich.

Es gab einen Heiligen der immer Geschichten erzählte. Eines Tages erzählte er auch Sant ji und einigen Aspiranten eine und wollte von ihnen abschließend eine Antwort auf seine Frage erhalten: „Jemand sitzt auf dem Dach, (wie es in Indien gerade in heißen Nächten üblich ist), als ein heftiges Unwetter mit Hagel aufzieht. Was macht der Mensch dann da oben?“ Sant ji antwortete: „Er wird bestimmt schnell über die Holzterasse, die an der Hauswand angelehnt ist, runter steigen und ins Gebäude reinlaufen.“ „Und wenn es aufhört zu regnen?“, fragte der Heilige. „Ja dann kann er wieder aufs Dach steigen.“ Der Heilige entgegnete daraufhin: „Aber er muss erst wieder Kraft und Zeit aufbringen, um erneut aufs Dach zu kommen. So würde es zumindest ein gebildeter Mensch machen. Aber was würde ein Blinder in so einer Situation tun? Wenn außerdem keine Treppe existiert? Er kann doch nicht so einfach wieder runter steigen bei dem Unwetter. Er kann nur springen und würde sich dabei verletzen oder sogar sterben.“

Da sagte Sant ji: „wir verstehen die Botschaft nicht, segne uns bitte mit deiner Weisheit.“ Der Heilige antwortete: „Wenn der Blinde einfach sitzen bleibt, würde er nur naß und bisschen durchgeschüttelt werden. Ansonsten würde ihm aber nichts weiter passieren und er könnte oben bleiben. Der Gebildete hingegen muss sich erst wieder einsammeln und anstrengen, um wieder auf das Niveau von vorher zu kommen. Wer von beiden ist nun weiter, bzw. weiser? Der oben (im höchsten Bewusstsein) geblieben ist oder der andere, der abgestiegen und rein gegangen ist? Wir würden auf unserer Ebene sagen, der Mensch der runter gestiegen ist. Aus spiritueller Sicht aber der Blinde, der sitzen geblieben ist. Er musste zwar bisschen was aushalten, ist aber nach wie vor oben. Ob der andere Lust hat, wieder aufs Dach zu klettern und die Energie dafür aufbringen kann und will ist fraglich“, erläuterte der Heilige abschließend.

Sant ji offenbart, die neun Türen, für die wir unsere Energie verschwenden, betreffen nur das äußere und können dazu führen, dass man immer mehr davon will. „Vertraue niemandem der gierig ist,“ sagt Guru Granth Sahib ji. „Wo Gier ist, dort ist Sünde. Wo Vergebung ist, da ist Wahe Guru. Wer gebildet und gierig ist, der ist wie ein wilder Hund, der überall herumwandert und wahllos zuschnappt.“

Der Gebildete weiß nur, was in den Büchern steht. Der Ungebildete kennt nur Wahe Guru und kann auch nur „Wahe Guru, Wahe Guru“ sagen. Sant ji erklärt, wenn sich das dritte Auge öffnet, hat man ein paar Tage heftige Kopfschmerzen. Da helfen auch keine Schmerzmittel. Ebenso im Nabel Chakra wenn sich da etwas tut. Der Aspirant wird gelobpreist, der diesen Schmerz verkraftet. Es ist so, als würde der Guru einen Pfeil oder Speer in unser Herz schießen. Man fällt dann auf den Boden und kann gar nichts mehr sagen. Da ist dann nur noch Stille. Der wahre heroische Soldat ist der Guru. Wenn der Shabad uns wie ein Pfeil trifft, fallen wir zu Boden. Dafür reicht EIN Shabad aus. Wird der Pfeil dann wieder rausgezogen, schreien wir vor Schmerz.

Was heißt das spirituell? Demütig zu Füßen Wahe Gurus/des Heiligen fallen. Alles andere verlässt uns dann und wird rausgeholt. Der ganze egozentrische Stolz wird eliminiert. Dann verneigt man sich unentwegt und bittet Gott, dass wir den Segen bekommen, nie mehr vom Weg abzukommen. „Bitte halte mich fest und lass mich nie mehr los.“

Bhagat Kabir ji berichtet selbst von dieser Erfahrung und offenbart: „es wurde nur EIN Pfeil geschossen. Danach hatte ich keine Frage mehr und alles gehört seither Wahe Guru, nichts mehr mir.“ Ein Gebildeter ist in Wahrheit der Ungebildete, stellt Sant ji abschließend fest.

## 29.10.22

Baba ji offenbart, die Sinnesorgane geben uns das Wissen über die grobstoffliche Welt. Wenn man das Privileg hat in einer Sat Sangat zu sein, lernt man nur, was gewinnbringend ist. In einer normalen Gesellschaft sieht das anders aus. Die Gedankenwellen des Geistes enden in Handlungen in der grobstofflichen Welt. Die Gefühlslage in der wir etwas äußern, hat eine Auswirkung auf das Gegenüber. Gott ist sehr, sehr subtil, wie können wir ihn dazu bringen, in uns zu erscheinen? Die Balance zwischen grobstofflicher und spiritueller Welt bringt uns der Heilige bei. Zum Beispiel was die Ohren und die Zunge angeht.

Es ist wichtig zwischen grobstofflicher und spiritueller Welt eine Trennung zu vollziehen weil wir nicht wissen, wie wir den Geist und den Körper einsetzen müssen. Wahe Guru ist in seiner inkarnierten Form als Heiliger präsent, um uns in Balance zu bringen. In seiner Sangat können wir Fragen stellen und Bitten äußern, wenn wir eine Verbindung zu Sant ji aufgebaut haben. Wem bewusst ist, dass Wahe Guru in der Form eines Heiligen erschienen ist, kann profitieren, muss nicht mehr selbst denken und umgeht so die eigene Begrenzung. Einfach die Anordnungen von Sant ji auszuführen ist der leichteste und schnellste Weg.

Auch Buddha hat seine Erleuchtung durch die Sangat des Heiligen erreicht. Manchen ist nicht klar, wen sie da in Form des Heiligen vor sich haben und sprechen immer noch aus dem Ego heraus gegenüber dem Sant. Sie sagen zwar, „ich glaube an Guru Granth Sahib ji“, lehnen den Heiligen jedoch ab und verstehen nicht, dass beide EINS sind.

Unser Ziel ist es doch, die Freude und den Segen von Wahe Guru zu erhalten. Aber die Anordnungen wollen wir trotzdem nicht immer umsetzen. Wie zolle ich Wahe Guru in Form des Heiligen Respekt? Wenn wir über gefühlvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe eine Bindung zu ihm aufbauen. Das ist die Basis dafür, dass wir uns fallen lassen und seine Freude erlangen können. Durch die Freude läuft automatisch der Shabad „Wahe Guru“ in uns. Eigentlich braucht es sehr lange, bis jedes Haar in Wahe Guru vibriert. Aber durch die Freude ist es möglich, doch sehr schnell aufzusteigen.

Harpreet Singh ji verweist in diesem Zusammenhang auf eine Episode aus dem Leben von Raja Janak, der im höchsten Bewusstsein residierte. In seinem Umfeld gab es einen weit entwickelten Aspiranten, der 13 Jahre durch strenge Disziplin (er stand die ganze Zeit im Wasser) Gottes Name rezitiert hat. Als Raja Janak ihm begegnete, wollte er wissen, was der Mann da macht und sprach ihn danach an folgendermaßen an: „Deine Bhakti ist beendet, komm jetzt raus aus dem Wasser, Wahe Guru ist erfreut.“ Der Aspirant ignorierte jedoch die Worte von Raja Janak. Das ging noch zwei weitere Mal so, weil der Mann Raja Janak nicht als Form Gottes erkannt hat. Diesen Fehler machen wir auch oft, bestätigt Baba ji.

Der erste Schritt auf dem Weg nach Hause ist für Wahe Guru zu brennen und die Anweisungen des Heiligen mit gefühlvollem Vertrauen umzusetzen. Diese Bemühung von unserer Seite ist essentiell. Haben wir Sant ji's Freude erlangt, lässt er uns innerlich den Namen Gottes erfahren. Das ist der größte Segen, den wir erhalten können.

Alles was wir heute erfahren dürfen ist bereits in uns vorhanden, wird aber erst durch Sant ji erweckt. Dafür ist die Freude des Heiligen der Schlüssel über das, was wir zuvor grobstofflich umgesetzt haben. Siehe Gatka, die den Segen durch eine Nacht der liebevollen Zuwendung zum Heiligen erhalten hat.

Aber unsere innere Kerzen leuchtet dafür noch nicht stark genug, unser Bewusstsein ist noch nicht hoch genug. So ist es auch Sant ji's Segen, dass Karanjit Singh ji jetzt in der Sangat die deutsche Übersetzung der Khata übernehmen darf. Hinter Gott steckt die ganze Schöpfungskraft.

Sant ji ist da und offenbart, es gibt eine Seele und eine höchste Seele. Man sagt dazu auch Mahatma. Es gibt Seelenbräute und die höchsten Gatten. Das sind die Heiligen. In jeder Handlung eines Heiligen steckt eine Lehre, ein Hinweis. Alles was ein Heiliger äußert, wird sich manifestieren. Wenn man das

hinterfragt ist es ein Zeichen schlechten Schicksals oder eben einfach die Veranlagung dieser Person. Es gibt viele Religionsbücher, die alle zu respektieren sind. Doch keines davon ist der Guru. Und in keinem spricht Wahe Guru persönlich, Aber in Guru Granth Sahib thematisiert Wahe Guru selbst alle Traditionen. In jedem Granth, (Buch) ist alles so festgehalten, wie es offenbart wurde. Ohne den Namen Gottes ist alles bedeutungslos/sinnlos. Die universelle Essenz ist in Guru Granth Sahib ji verankert und wir werden dabei auf jede erdenkliche Weise abgeholt. Guru Granth Sahib ji ist selbst Wahe Guru. Wenn wir nur einen Vers davon in uns verankern können, können wir uns befreien.

Sant ji erläutert, es gibt 12 Qualitäten der Askese. Hat man nur eine halbe davon in sich verankert, ist das schon ein Segen. Ohne Askese kann man sich nicht von der Maya befreien. Nur eine halbe Askese reicht aus, um den fünf Dieben keine Aufmerksamkeit mehr zu geben. Jemand der andere verleumdete, ist der schlimmste Sünder überhaupt. Wir brauchen nur eine Lehre in uns zu verinnerlichen, um alle Schätze zu erhalten, betont Sant ji.

### **30.10.22**

Baba ji offenbart, das Karma ist die Grundbasis für alles und wird durch unsere eigenen Handlungen angestoßen. Das dürfen wir nicht vergessen. Der Verstand reflektiert über die eingehenden Gedankenwellen und wir handeln dann entsprechend. Sei es negativ oder positiv. Wenn der Output daraus dann nicht unseren Erwartungen entspricht, reden wir uns irgendwie raus. Doch können wir selbst überhaupt feststellen, warum es nicht geklappt hat? Lag das am Karma oder weil wir einfach nicht den geistigen Horizont haben, eine gewinnbringende Entscheidung zu treffen? Ist das Ergebnis unserer Handlung positiv ausgefallen und wir erhalten dafür Anerkennung, bläht das gleich wieder das Ego auf. Ist es schlecht gelaufen, bekommen wir ebenfalls Feedback von anderen. Aber was steckt wirklich dahinter? Auf jeden Fall entsteht so Karma.

Harpreet Singh ji erläutert: „Stellt euch vor, ihr wollt etwas erwerben. Haus, Grundstück, Geschäft etc. Dann checken wir erst mal als Gedankenwelle, ob wir dafür genug Kapital zur Verfügung haben. Alles was wir tun ist ja, um uns weltlich oder spirituell gesehen besser zu positionieren. Betritt man den Weg nach oben, kann man am Anfang nur nach oben gehen. Das ist sozusagen die erste Stufe, die man überwindet. Danach gibt es die Möglichkeit, auch wieder abzustiegen.

Warum kommt die Gedankenwelle, ein Haus zu kaufen oder mich spirituell weiter zu entwickeln? Durch Wünsche. Selbst auf der vierten Ebene gibt es noch ganz versteckte Wünsche. Das ist sehr subtil. Deshalb kommen wir immer wieder. Sonst hätten wir hier keinen Körper. Wohlstand, Komfort, spirituelles Wachstum, Wahe Guru erfahren - das sind alles Wünsche.

Ajamal war schon mit 12 Jahren ein sehr gebildeter, angesehener Religionsgelehrter. So etwas schafft man normalerweise nicht bis zum 12. Lebensjahr. Das ist schon außergewöhnlich. Trotzdem war er noch kein Heiliger sondern es handelte sich um theoretisches Wissen, das er bis dahin erworben hatte. Später verfiel er dann einer Prostituierten, heiratete sie und bekam viele Kinder mit ihr. Seinen Werdegang als Religionsgelehrter gab er vollkommen auf. Weil er noch geistig getrieben war und Wünsche in sich trug.

Baba ji berichtet, es kam eine Dame regelmäßig in die Sangat mit dem Wunsch, Wahe Guru zu erfahren. Gemäß ihrer Aussage hatte sie ansonsten keine anderen Wünsche. Das ging einige Jahre so. Im Traum wurde sie eines Tages gefragt, was sie sich wünscht. Sie hatte keine Kinder und sagte, sie möchte einen Sohn. Als sie aufgestanden ist war sie erstaunt, diesen Wunsch geäußert zu haben. Sie wollte doch nur Wahe Guru erfahren. Sie sprach anschließend mit Sant ji darüber und wollte wissen, warum der Wunsch nach einem Sohn aus ihrem Mund kam, den sie später tatsächlich geboren hat. Sant ji gab ihr folgende Einsicht: „Unser Geist ist sehr, sehr subtil. Da sind noch so viele Wünsche, von denen wir keine Ahnung haben, weil sie tief versteckt sind. Hinter den Wünschen die uns bewusst sind, stecken aber noch weitere, die damit in Verbindung stehen. Zum Beispiel wenn wir uns ein Haus kaufen wollen, brauchen wir erst einmal Geld und Arbeit usw.

24 h wirklich in Askese zu sein ist sehr schwer, weil bis in die letzte Stufe immer wieder Wünsche aufkommen können. Um so weit zu kommen das es tatsächlich klappt, braucht es eine bestimmte innere Ausrichtung und entsprechende Vorkehrungen/Bemühungen. Nur in der Sangat lernt man sich wirklich kennen und weiß, wer man ist. So lange noch Wünsche in uns existieren, können wir Wahe Guru nicht erfahren.

Sant ji ist da und es gibt eine Zwischenfrage: "Wie kann ich meine Konzentration in Naam weiter vertiefen?" Sant ji offenbart, wir alle rezitieren, singen, hören Gurbani. Aber eine Transformation hat bei uns noch nicht stattgefunden. Sant ji gibt zu, am Anfang sehr gegen Heilige gewesen zu haben. Sein Fokus war nur auf Guru Granth Sahib ji gerichtet. Er ließ sich als Khalsa taufen und hatte den Segen, viel zu lobpreisen und alle Anordnungen umzusetzen. Es gab im Volksmund die Aussage, man darf sich vor niemandem in der physischen Form verneigen. So sind fast alle Menschen. Vor den Anordnungen in der Einweihung hatte Sant ji respektvolle Furcht. Daraus entwickelte sich später Prem.

Um Naam zu vertiefen, braucht man eine innige Verbindung zu etwas/jemandem. So wie ein Kind sich von bestimmtem Spielzeug nicht trennen will. Spirituell braucht es dazu Liebe. Weltlich ist es Verhaftung, damit wir von etwas nicht ablassen können. Dann sind wir bereit, alles dafür zu geben. Wenn jemand versucht uns da ins Bewusstsein zu holen, wenden wir uns von diesen Menschen, ab um weiter unser Ziel zu erreichen. Wenn wir so eine Verbindung zu Wahe Guru haben, kann uns niemand davon abbringen, ihn zu vergessen. Es sind aber nur wenige die Wahe Guru aus Liebe erfahren wollen. Der Hauch einer Sekunde reicht aus, um mit ihm eins zu werden, wenn wir wirklich voll auf ihn ausgerichtet sind. Diese Ebene existiert und kommt eines Tages. Bis dahin halten uns die Wünsche davon ab. Es ist unabdingbar zu hören und zu verstehen was Guru ji sagt. Niemand kann uns dann trennen, wenn wir eine tiefe, innere Verbindung zu ihm haben.

### **31.10.22**

F: Wenn man Fehler macht, seien es auch nur kleine, und sich darüber ständig aufregt, ist es dann ein Zeichen dafür, dass das Ego noch sehr präsent ist?

A: Sant ji erläutert, dass dies mit dem Geist und nicht mit dem Ego zu tun. Denn es ist der Geist, der in Aufruhr gerät, wenn Fehler passieren. Wenn wir handeln, können auch Fehler vorkommen. Ohne Handlung gibt es auch keine Fehler. Sant ji /Guru ji schaut sich nicht unsere Lasten an. Auch Kinder machen Fehler und haben Lasten. Aber die emotionale Verhaftung der Eltern mit den Kindern führt dazu, dass sie darüber hinweg schauen. Ebenso bei Enkelkindern. Hier greift das Netz der Verstrickung.

Wo aus Unwissenheit Fehler oder Missgeschicke geschehen, baut jemand der weise ist, denjenigen wieder auf. Sofern es nicht vorsätzlich war. Das ist etwas anderes. Wenn die Intention ist, jemanden bewusst zu verletzen, steckt das Ego dahinter. Wenn man sich wegen kleiner Fehler über andere aufregt ist es hilfreich zu überlegen, was wäre, wenn man selbst Fehler gemacht hätte.

Die nächste Stufe ist, immer das Positive sehen, auch wenn vermeintlich Schaden entstanden ist. Denn Guru ji handelt ja nur zu unserem Wohl und wir selbst haben keine Einsicht über die Hintergründe von Ereignissen die uns betreffen. Beispiel, man würde sich gemäß Karma normalerweise ein Bein brechen. Guru ji sorgt aber dafür, dass man nur eine Schramme abbekommt. Deshalb sollen wir immer im Bewusstsein leben, dass Guru ji das Schlimmste von uns abwendet und minimiert, weil er uns liebt und für uns sorgt. Wenn unbewusst Fehler bei uns und anderen auftauchen, sollen wir uns nicht darüber aufregen. Es ist ja schon passiert und lässt sich jetzt nicht ändern. Noch ewig darüber nachdenken, warum etwas jetzt passiert ist, lässt uns wieder unruhig werden und lädt uns emotional auf. Stattdessen ist es besser nach Lösungen zu suchen und sich klar machen, dass alles zu unserem Wohl geschieht und Sant ji /Wahe Guru alles so steuert, dass wir es verkraften können. Das ist Wahhaftigkeit und erweckt den Geist positiv. Gelingt uns diese Denkweise jedoch noch nicht und wir fra-

gen bei Fehlern oder Schicksalsschlägen immer nach dem „warum?“, hilft folgendes: Die innere Schlacht, die durch solche Gedankenwellen auftaucht, muss durch den Shabad eliminiert werden. „Falle durch den Shabad innerlich zu Füßen des Heiligen.“

Sant ji berichtet, dass Guru Gobind Singh ji einmal tonnenweise Gold, Rubine und andere Schätze vor den Augen seiner Aspiranten in den Fluss geworfen hat. Die Aspiranten verstanden nicht, warum Guru ji das tat und fragten ihn, warum er die Schätze nicht an sie verteilt hatte, statt sie in den Fluss zu kippen. Darauf antwortete Guru Gobind Singh ji: „Hätte ich euch diese Reichtümer gegeben, wäre es für euch zum Hindernis für euer gefühlsvolles Vertrauen gewesen.“ Er fragte sie dann: „Kann ein Vater seinem Kind Gift geben?“ Alle sagten nein. „Richtig. Ich würde niemals etwas tun, das euch schadet. Deshalb habe ich alles in den Fluss geworfen.“ Die Lehre aus dieser Geschichte ist, dass es auf unsere Denkweise ankommt. Sie kann uns glücklich machen oder leiden lassen.

Deshalb ist es hilfreich, auch kleine Fehler als Segen zu sehen und eine Lösung dafür suchen. Dennoch ist es gut zu reflektieren, wie man solche Fehler künftig vermeiden kann.

Sant ji betont erneut, dass eine Freundschaft mit geistig getriebenen Menschen nur kurze Zeit währt. Deshalb sollten wir genau überlegen, mit wem wir uns gesellen und uns wenn nötig zumindest geistig davon trennen. Am Ende lassen wir sowieso alles zurück was zur Maya gehört.

**F: Zweite Frage.** Wenn man jetzt dem Weg folgt, vorher aber nicht kosmisch abgeseignet gehandelt hat und nun viele Hindernisse hat, was kann man da tun?

A: Sant ji offenbart, Guru Sahib ji Arjan Dev ji wurde auf der weltlichen Ebene gefoltert. Man setzte ihn auf eine heiße Platte und überschüttete ihn anschließend noch mit heißem Sand. All das unter dem Vorwand, er habe keine Steuern an das Mogulreich gezahlt. „Was ist ein Brahm Giani?“ , wurde Guru Sahib ji einst gefragt. „Auch wenn man gefoltert wird glücklich zu bleiben und Wahe Guru zu danken.“

Wer Vertrauen in Wahe Guru hat, dem wird er auch eine Tür öffnen. Dennoch werden wir bis zum letzten Atemzug Herausforderungen haben, dabei aber unterstützt werden. Denn Wahe Guru ist allmächtig und initiiert eine neue Konstellation hinsichtlich unseres Karmas.

Wenn wir in uns gefühlsvolles Vertrauen zu Wahe Guru / Sant ji haben, werden Wunder geschehen und alles ist zu unserem Wohl, wenn wir dabei dem Weg folgen. Auch wenn die Familie uns vom Weg abbringen will und wir signalisieren, dass wir auf keinen Fall davon ablassen werden.

Sant ji betont, die Heiligen sind frei und furchtlos. Sie lassen sich von niemandem einschüchtern oder begrenzen und haben keine Sorgen. Sie sind komplett in Naam vertieft.

Wir hören die Vorträge, um die Liebe für Guru ji zu erwecken. Dadurch werden alle Sorgen und Ängste gelöst, wenn wir bedingungslose Liebe für Guru ji erweckt haben. Die Glückseligkeit die wir erhalten durch die Seva für Guru ji ist ewig und wir können sie durch nichts anderes auf der Welt erreichen. Selbst nicht als Könige. Im Gegenteil. Sie haben scheinbar alles, besitzen aber keine innere Ruhe.

### **01.11.22**

Baba ji erläutert, wir haben ja über Wunsch und Karma gesprochen und wie der Heilige beides bearbeiten kann. Wir haben dabei auch Einsichten erhalten, welche Auswirkungen unsere Wünsche haben können. Wenn man beispielsweise ein Business aufziehen möchte, aber nicht weiß, wie man erfolgreich starten kann, sucht man sich doch einen erfahrenen Mentor/Partner, der uns entsprechend führt. Wenn wir aber glauben, alles selbst zu wissen, weil unser Ego so ausgeprägt ist, wird es nicht

besonders gut klappen und der Schaden ist vorprogrammiert. Vor allem, wenn wir die Schuld wieder anderen in die Schuhe schieben und keine Eigenverantwortung übernehmen wollen.

Harpreet Singh ji stellt fest, wir sind eher bereit Anweisungen zu folgen, welche die grobstoffliche Ebene betreffen und weniger die subtile. In der Sangat erkennt man dann Stück für Stück sich selbst - auch durch den Vergleich mit anderen Aspiranten. Langsam lässt man so zu, dass der Heilige an uns arbeitet und das Ego transformiert wird. Hierfür ist Demut und Ehrlichkeit essentiell.

Sant ji ist da und offenbart: Von allen Wesen die existieren und den Gatten erfreuen wollen, werden manche von Wahe Guru beschäftigt und andere dienen ihm in seiner Anwesenheit. Die Atma ist weiblich, die Oberseele ist maskulin. Wir alle sind inkarnierte Seelen. Die Unterkünfte in denen wir wohnen unterscheiden sich. Manche leben auf der Straße, andere in Wohnungen, Häusern oder Palästen. Manche als Mensch, Tiere, Pflanzen etc. Es gibt 8,4 Mio. Inkarnationsformen. Dann rote und weiße Blutkörperchen mit ihren jeweiligen Funktionen. Das Immunsystem ist auch Leben, das in unserem Körper aktiv ist. Unsere Ausscheidungen dienen anderen als Nahrung. So wie jedes Tier sein eigenes Essen hat, das zu ihm passt. Alle Seelen sind gleich. Nur die Körper unterscheiden sich. Die höchste dieser Formen ist der Mensch und nur hierbei kann man bewusst Handlungen ausführen und sich befreien.

Wenn der Heilige barmherzig ist, kann er uns aus jeder Inkarnationsform befreien. Zum Beispiel als Stein. Ansonsten dauert dieses Leben als Stein nahezu ewig.

Bei den Heiligen residiert Wahe Guru in der Sangat. Sant ji erzählt dazu noch einmal die Geschichte der Ehefrau eines Heiligen, die sich im folgenden Leben als Stein inkarnieren musste, weil ihr Mann es so formuliert hatte. Damit sie sich schneller befreien konnte, wurden extra wegen ihr die Zeitalter vertauscht. Die Aussage eines Heiligen kann alles verändern.

Wo wir vorher schon den Kontakt und Segen eines Heiligen haben, werden wir weiter wandern. Der Heilige schaut nicht unsere Lasten an. Aber sind wir egogetrieben, sind wir raus aus dem Segen.

Sant ji hebt erneut die große Rolle und Verantwortung der Mutter und des Vaters eines Kindes hervor und dass die Eltern über die Lasten des Kindes hinwegsehen. So ist es auch mit Wahe Guru/dem Heiligen. „Guru ji du bist Vater, Mutter, König, Bruder, bester Freund, Kollege usw. Du bist alles für mich.“

Der Körper den wir heute erhalten haben ist unschätzbar. Sant ji bittet uns, dieses Geschenk der menschlichen Inkarnation zu nutzen und die Reise fortzusetzen. Nur Naam, Wahe Guru und der Heilige sind ewig. Damit wir uns befreien können ist es wichtig, unsere Verstrickung mit der Maya in bedingungslose Liebe umzuwandeln und alles in diese drei Formen zu geben. Durch die Verbindung mit einem Heiligen werden intuitiv viele Probleme gelöst, die uns nicht einmal bewusst sind. Dem Heiligen und Wahe Guru zu dienen, ist nur gewinnbringend für uns.

## **02.11.22**

Harpreet Singh ji bestätigt erneut, dass unsere früheren Handlungen die Ursache für unser jetziges Karma sind. Aber auch aktuelle Handlungen können Einfluss darauf nehmen. Wenn bei uns verdienstvolle Handlungen aufblühen, erhalten wir die Gesellschaft des Heiligen. Damit der Segen weiter wächst, müssen wir uns dennoch bemühen. Sonst kann es sein, dass wir wieder aus der Sangat rausfliegen, wenn schlechtes Karma erneut aufblüht. In Jab ji Sahib wird dieser Zusammenhang genau beschrieben und besagt, dass wir gemäß unserer Handlungen nah oder entfernt sind von Wahe Guru. Wie man sich vor dem Unkraut des schlechten Karmas, das immer wieder an die Oberfläche drängt, beschützen kann, weiß Sant ji. Durch die Anwesenheit in der Sangat wird vieles davon bereits intuitiv beseitigt.

Nicht kosmisch abgeseignetes Essen hat ebenfalls große Auswirkungen auf uns und macht sich nach und nach bemerkbar. Vor allem im Verdauungstrakt. Aber auch auf der geistigen Ebene. Genau so wie es umgekehrt ist, wenn wir stets kosmisch abgeseignete Nahrung zu uns nehmen und diese auch entsprechend zubereiten. Die Sangat ist sozusagen das Essen für unsere Seele. Dann werden auch die Auswirkungen verhafteter oder selbst angetriebener Handlungen minimiert. Es gibt genügend Aspiranten, die eigentlich schlechte Voraussetzungen haben, diese sich aber durch Sant ji und die Sangat deutlich verbessern. Wichtig ist immer dankbar zu sein, wenn trotzdem etwas unangenehmes passiert weil wir wissen, dass es uns ohne Sant ji viel schlechter gehen würde und alles zu unserem Wohl ist. Mit dem Segen in der Sangat zu sein und den Anordnungen zu folgen, wird viel Naam in uns eingespielt. Ein Großteil unseres Naam-Guthabens wird aber dazu genutzt, alte Lasten von uns zu tilgen oder negatives Karma zu mildern, damit wir es verkraften können.

Baba ji rät, wenn trotz guter Handlungen komische Gedankenwellen auftauchen, sollen wir schnell in die Hingabe gehen und Ardas machen, damit diese Handlungsempfehlungen uns so schnell wie möglich wieder verlassen. So werden wir intuitiv geführt, wenn wir gefühvolles Vertrauen zum Heiligen aufgebaut haben.

Sant ji ist da und stellt fest: „Du wünschst Dir den ambrosischen Nektar, pflanzt aber Gift in deinen Acker ein. Wie soll das dann gehen?“ Durch Lobpreisung kannst du deine innere Schüssel reinigen. Wenn man seine Hoffnung, Freundschaft auf weltlich verhaftete Narren setzt ist es so, als ob man eine Linie durchs Wasser ziehen würde. Wenn wir in der Hingabe vor dem Meister bleiben, kommen wir weiter.

Wenn wir einen Wunsch in uns tragen denken wir meist, wenn dieser Wunsch sich erfüllt, werden wir glücklich sein. Aber damit er sich erfüllt, müssen wir uns bemühen. Wenn wir glauben, dafür nichts tun zu müssen, passiert nichts. Was sagt Guru Sahib ji zum Thema Wünsche? Man hört oder sieht etwas und dann entsteht ein Wunsch. Tun wir nichts dafür, erhalten wir nichts bis zum letzten Atemzug.

Sant ji nennt dazu ein Beispiel: unter einem Baum voller Früchte liegt ein Mensch auf einer Decke. Er fühlt sich von den Früchten sehr angezogen und möchte sie gerne essen. Aber er träumt nur davon und regt sich nicht, um auf den Baum zu steigen und sie zu pflücken. Durch einen Windstoß fällt eine Frucht auf seinen Bauch. Aber selbst da möchte der Mensch sich nicht bewegen, um sie zum Mund zu führen. Er versucht die Frucht geistig in den Mund zu bringen, weil er sie unbedingt essen will, möchte aber nicht den kleinsten Finger rühren. Da fehlt jegliche körperliche Bemühung. Alles spielt sich nur in seinen Gedanken ab. Wenn er nun aber die Hand hebt um die Frucht aufzuheben, kann es trotzdem schwierig werden, die Frucht im Liegen zu essen. Fazit: Ohne entsprechende aktive Handlung kann sich der Wunsch nicht manifestieren.

In der transzendentalen Welt, wenn wir Tag und Nacht keinen anderen Wunsch haben, außer Wahe Guru zu erfahren und ihn darum bitten, „bitte öffne doch das 10 Tor!“ Dann erst wird es geschehen. Wahe Guru ist ja ganz nah bei uns. Aber wenn wir nicht permanent auf ihn ausgerichtet sind und nicht entsprechend handeln, werden wir ihn nicht erfahren können. Aber zunächst müssen wir für Wahe Guru inspiriert werden, damit der Geist dafür erweckt wird und sich davon angezogen fühlt. Hören und sehen sind die Voraussetzungen dafür. Wir haben zuerst von Sant ji gehört und sind deshalb in die Sangat gekommen. Nur darüber nachzudenken bringt uns nicht dorthin. Es ist unser Ziel in diesem Leben, das Göttliche zu erfahren. Dafür müssen wir den Geist entsprechend triggern, damit er für dieses Ziel ebenfalls brennt.

Sant ji stellt fest, dass jeder irgendwo auf der Suche ist und deshalb bestimmte Dinge unternimmt. Einige machen beispielsweise Pranayama. Wir wissen, dass Gott und der ambrosische Nektar in uns sind. Aber sehen und spüren wir es tatsächlich? Wir brauchen eine Methode, um an diesen Punkt zu kommen. Das funktioniert nicht durch Vorträge hören allein oder wenn wir darüber sprechen. „Ich warte auf dich mein Herr in den ambrosischen Stunden. Bitte erscheine.“ Nachts wird der ambrosi-

sche Nektar für jeden zur Verfügung stellt. Diese Süßigkeiten müssen wir auch aufheben. Das geht nur, wenn man wach und nicht schläfrig ist. Wir müssen handeln und etwas umsetzen!

Sant ji legt uns abschließend nah: „Nutze die Zeit, um Wahe Guru zu begegnen. Er wartet auf dich, so lange du noch Atemzüge in Dir hast!“

### 03.11.22

F: Ist es möglich, für sich selbst zu beten um sich aufzulösen oder für jemand anderen, wenn diese Person Schwierigkeiten hat, aber ohne selbst Karma aufzubauen?

A: Baba ji offenbart, es gibt einen Vers in Siri Guru Granth Sahib ji der besagt, das Gebet eines Sikh/ Aspiranten der sich selbst aufgelöst hat, wird immer gehört. Grundsätzlich ist es aber schwierig, jemanden durch ein Gebet zu unterstützen, ohne sich selbst dabei zu verstricken. Denn das ist das scheinweltliche Spiel. Wenn wir so etwas vorhaben ist es wichtig zu prüfen, wie sehr wir in dieser Hinsicht verhaftet sind.

In der Sangat werden wir zentriert und lernen, die Zusammenhänge zu verstehen. Im Willen Gottes zu leben und alles zu akzeptieren, ist die höchste Stufe in der Sangat und ein sehr großer Segen. Es zieht den Heiligen an. Dann kann man für jemanden beten und ist trotzdem mit allem einverstanden. Wenn wir die richtige Ausrichtung haben, erhalten wir auch Kraft in der Schlacht mit den fünf Dieben. Dadurch können wir uns sogar schneller auflösen und die fünf Diebe folgen uns als Freunde, wenn wir Ihnen voller Wahrhaftigkeit Widerstand leisten. Das Ziel ist, unsere Verhaftungen klug abzulegen und uns Richtung Wahe Guru/Sant ji auflösen. So kann man emotionale Verhaftung, die man weltlich aufgelöst hat, in bedingungslose Liebe zu Guru ji/Sant ji transformieren. Woher bekommt man die Kraft dafür? Von Sant ji und der Sangat. Baba ji offenbart, wenn jemand leidet, dann nur auf der weltlichen Ebene. Besonders wenn wir leiden, weil es jemand anderem schlecht geht. Die Verstrickung sorgt dafür, dass man selbst mehr darunter leidet als der Betroffene. Also wenn wir die Kraft hinter der Verstrickung umwandeln können in bedingungslose Liebe, haben wir die Schlacht gewonnen.

Wenn jemand dann aufgelöst ist und Ardas macht, wird dieses Gebet gehört. Wohin eine Person in der nächsten Inkarnation geht, wissen nur die Heiligen.

Sant ji ist da und erläutert, dass es drei Arten von Karma gibt. Eines ist Schicksal was uns zugeschrieben ist in diesem Leben, eines was noch auf dem Konto ist und sich erst noch (irgendwann) offenbaren wird und eines, was wir gerade einpflanzen durch unsere Handlung. Die Früchte die wir dann zu essen bekommen, können gut oder schlecht sein. Je nachdem, was wir eingepflanzt haben. Wenn Früchte bei einer Person schon da sind, ist es nicht möglich, dass sie sie nicht essen muss, ohne dass wir dafür selbst etwas einsetzen, wenn wir den Menschen davor bewahren wollen.

Ein Brahm Giani ist jemand, der das ganze Spiel selbst als Schöpfer angestoßen hat und auf diese Welt kommt. Also wenn Gott in der Welt erscheint, dann als Brahm Giani. Von außen sieht er dann wie ein normaler Mensch aus und braucht wie jeder andere Luft und Nahrung etc.

Jeder erhält gemäß seiner Handlung eine Bezeichnung, Dieb, Arzt, Lehrer usw. Alle erhalten ihre Namen gemäß ihrer Eigenschaften. Ein Brahm Giani ist nicht der Körper sondern die Handlung, die sich dahinter verbirgt. Das offenbart auch Mool Mantra. Man kann Wahe Guru nur mit Gurus Segen erfahren. Ein Brahm Giani hat das höchste Bewusstsein erreicht und lebt wahrhaftig und nicht politisch. Die Wahrhaftigkeit bleibt und muss nur einmal platziert werden. Um eine Lüge aufrecht zu erhalten, muss man die Lüge jedoch ständig wiederholen.

Sant ji betont, jeder erhält das, was er eingepflanzt hat. Deshalb muss man sich nicht für alles verantwortlich fühlen und denken, „ohne mich geht es nicht.“ Warum werden die Heiligen krank? Weil

sie unsere Lasten übernehmen, damit wir frei sein können. Alle Herausforderungen sind in in Wahe Gurus Hand. Aber sie kommen zuerst zu uns aufgrund unserer Handlungen. Um das Karma für jemanden zu mildern/ändern muss man selbst etwas einsetzen oder es für den anderen tragen. Was ist das höchste Opfer? Den Verstand abzulegen, sich aufzulösen und den Anweisungen zu folgen. So lange ICH und DU existiert, so lange kommt Gott nicht. Wenn nur noch ER da ist, kommt Gott.

Samen die noch nicht eingepflanzt sind und Samen, die man erst noch erwerben / einpflanzen wollte, werden durch die Sangat beseitigt. Denn wir erhalten in der Sangat Einsicht darüber, dass dieses Korn schlecht ist und pflanzen es erst gar nicht ein. Oder wenn es schon gepflanzt aber noch nicht angewachsen ist, kann man auch noch eingreifen. Alles Wissen darüber bekommen wir durch die Sangat. Wenn das Karma aber schon Früchte trägt, kann man es für jemanden nur auflösen, wenn man es selbst auf sich nimmt oder es auf viele andere verteilt.

Wenn wir für jemanden eine verdienstvolle Handlung einpflanzen/beten, hat das schon eine positive Auswirkung. Aber wenn das Karma noch nicht erblüht ist bei der Person der wir helfen wollen, wird es nicht nachhaltig fruchten.

Selbst ein Heiliger muss etwas einsetzen, wenn er die kosmische Ordnung umgehen will. Siehe Raja Janak, der die Sünder aus der Hölle befreit hat durch den Einsatz seiner Naam Meditation für 21 Minuten. Es ist ein großer Unterschied ob WIR beten oder ob das ein Brahm Giani für uns tut. Ein Heiliger selbst hat keine Probleme oder Krankheiten von sich aus. Das kommt nur, weil er die die Lasten und das Schicksal von anderen übernimmt. Guru Gobind Singh ji war neun Jahre alt, als er seinen Vater ins Mogulreich schickte, damit dieser sich zum Wohl der Menschen opferte.

Der Unterschied zwischen uns und einem Brahm Giani ist, dass wir aus Unwissenheit handeln. Ein Brahm Giani weiß, dass niemand wirklich stirbt. Man wechselt nur den Körper. Sie kommen nur zu unserem Wohl, damit wir uns ans höchste Bewusstsein anzapfen können.

Wenn man anderen helfen möchte ist auch entscheidend, ob die Person sich tatsächlich helfen lassen will. Selbst wenn wir nicht verstrickt mit dem Menschen sind und nur wohlwollend helfen wollen, muss man dafür etwas einsetzen. Am besten ist es daher, selbst befreit zu sein und dann erst kann man das höchste - Naam - zum Wohl anderer einsetzen. Wenn uns bewusst ist, dass Gott sowieso weiß was uns bewegt, um was sollen wir dann überhaupt noch bitten? Das ist auch eine Ebene.

Selbst Empfehlungen auszusprechen färbt auf uns ab. Deshalb sollten wir sehr gut überlegen, ob und wie wir jemanden unterstützen möchten und welche Auswirkungen es auf uns hat. Selbst wenn wir uns sehr bemühen anderen zu helfen heißt es noch lange nicht, dass es nachhaltig wirkt. Ist das Karma dafür bei der anderen Person noch nicht erblüht, wird diese den Segen nicht entsprechend aufnehmen können.

#### **04.11.22**

F: Als das göttliche Licht sich von Guru Nanak Dev ji, über Guru Angad Dev ji und danach in Guru Amar Das ji verankert hat, erhielt dieser 12 Segnungen. Welche waren das?

A: Baba ji erläutert, dass es zwischen Guru Angad Dev ji und Guru Amar das ji (früher Bhai Lennar ji) auf der weltlichen Ebene eine verwandtschaftliche Beziehung gab. Bhai Lennar ji war bisher bereits 20 Mal zum Ganges gepilgert und hörte dann, dass innerhalb der Familie die Vollkommenheit präsent war. Daraufhin begann er, Guru Angad Dev ji 12 Jahre lang zu dienen. Seine Seva bestand darin, in den frühen Morgenstunden frisches Wasser zum duschen für Guru ji aus dem Fluss zu holen. Als er eines Tage mit dem Wasserkrug ausrutschte und mit Getöse hinfiel, weil draußen ein Unwetter tobte, wurden Anwohner durch den Krach wach und fragten sich, was draußen wohl los sei. Eine Frau meinte, „das ist bestimmt der verrückte alte Mann, der keine Bleibe hat. Daraufhin entgegnete Bhai Len-

nar ji: „Du bist hier verrückt, nicht ich. Denn ich habe ein Haus und Unterstützung durch einen vollkommenen Guru.“ Da die Shakti von Wahe Guru auf der Zunge eines Heiligen residiert, wurde die Frau in diesem Moment tatsächlich verrückt. Danach segnete Guru Angad Dev ji Guru Amar das ji mit 12 Tugenden, unter anderem: „Du bist das Haus der Hauslosen; Die Unterstützung derer, die sonst keine Hilfe haben; Der Stolz derer, die sonst keinen Stolz haben; Die Ehre der Ehrenlosen; Warum wurden diese Segen ausgesprochen? Das kam durch die negative Äußerung der Frau, die ihn als verrückten Alten betitelt hatte und er dabei nur als dienende, selbstlose Kraft präsent war, die keine weiteren Wünsche in sich trug. Guru Amar das ji hat noch weitere Segen erhalten. Welche das sind, ist in Guru Granth Sahib ji verankert. „Man kann die Sterne zählen. Aber nicht die Tugenden von Guru Amar das ji.“ Ein weiterer Segen, den Guru Amar das ji uns vermittelt hat ist, wie man die Verbindung zu Wahe Guru stärken kann. Wie man vom 10. Tor nach Sachkhand und wieder zurück kommt. Viele Aspiranten haben damals von dieser Begleitung profitiert und sich in höchster Glückseligkeit aufgelöst.

Dann gibt es noch einen Segen, der mit Guru Amar das ji in Verbindung steht, erläutert Baba ji. In der Ortschaft Goindwal gibt es eine besondere Pilgerstätte am Wasser mit 84 Stufen: Gurdwara Sri Baoli Sahib. Man setzt oder stellt sich auf die erste Treppe, rezitiert Jab ji Sahib, geht wieder runter und nimmt ein Bad. Dann kommt die nächste Treppe mit der gleichen Prozedur, bis man alle 84 Treppen geschafft hat. Während des Prozesses darf man keine Pause machen und auch nicht auf die Toilette gehen. Wer das alles schafft, kommt nicht erneut in die Wiedergeburt. Baba ji hat das auch schon gemacht und berichtet, Im Sommer ist das Wasser eiskalt. Im Winter ist es warm. Niemand versteht den Mechanismus dahinter. Um dieses Ritual ausführen zu können ist es wichtig, davor richtig mit Seife zu duschen und danach die 84 Bäder zu nehmen. Sauberkeit, Hygiene ist sehr wichtig.

Als Guru Amar Das ji auf den Thron kam, war sein weltliches Alter zwischen 70 und 80 Jahre. Er hat Guru ji hat als Bhai Lennar ji wunschlos 12 Jahre gedient und dadurch gezeigt, wie man auch in diesem Alter noch Seva machen kann. Der Körper hat ja eine Verbindung mit der Seele. Wenn man älter ist fragen sich viele, was sie dann überhaupt noch machen können. Aber selbst im hohen Alter bekommt man noch die Shakti, um auch anstrengende Seva auszuführen. Das zeigt uns Guru Amar das ji. „Wenn du das göttliche Licht erfahren möchtest und dafür Seva machst, gehe komplett leer dorthin. Ohne Titel oder sonstige Reputationen.“ Guru Amar das ji war ja doppelt so alt wie Guru Angad Dev ji, als er ihm gedient hat. Trotzdem ist er zu dem jüngeren hin und hat aufgelöst Seva für ihn gemacht. Obwohl er der ältere Verwandte war. Sein Beispiel zeigt, wenn wir selbstlos handeln und jegliche gesellschaftliche Identifikation ablegen, erhalten wir alle Segnungen.

Sant ji ist da und offenbart: Jeder kann Flüche und Segen aussprechen. Doch was ein Heiliger äußert, wird sich manifestieren. Jemand der verflucht wird, wandert herum und findet keine Ruhe. Er kommt Runde um Runde erneut in die Wiedergeburt. Verleumdet die Person dann noch einen Heiligen, lebt sie auch weniger als eigentlich vorgesehen.

Es gibt ein Element das die Fähigkeit hat, andere Elemente so zu transformieren, das daraus Gold wird. So ist es auch mit Heiligen und Aspiranten. Gold wird ja als sehr wertvoll angesehen. Damit Metalle einen bestimmten Wert bekommen, müssen sie an dem Stein gerieben und zu Gold werden, um dieselbe Anerkennung zu erhalten. Aber so transformierte Steine können andere Elemente nicht genauso transformieren. Das können nur Heilige. Aspiranten die so vom Heiligen transformiert wurden, können dann auch andere zu Heiligen zu machen.

Sant ji offenbart, Gott hat uns den Körper, Geist, Verstand, Wohlstand gegeben. Es ist wichtig, damit keine Verhaftung zu haben, wenn wir dienen. Zuvor gilt es aber, das Ego aufzulösen. Dann erhält man Anerkennung für die Seva. Ansonsten kommt man nicht in den Genuss des ambrosischen Nektars. Wir wollen ja Gurus Freude haben und nicht irgendwelchen Menschen dienen. Viele dienen schon lange Zeit und sind trotzdem noch voller Lasten und haben sich nicht transformiert.

Sant ji gibt uns dazu noch einen weiteren historischen Ausblick: Bhagat Farid ji hat seinem Guru vollkommen gedient bei der Körperpflege. Dahinter verbirgt sich die höchste Glückseligkeit. Selbst wenn

man dabei vermöbelt wird vom Heiligen. Der Heilige macht das nicht aus Spaß, sondern um dem Aspiranten den Feinschliff zu geben. Ein aufgelöster Aspirant spürt dabei noch größte Freude in sich. Wer das aushält und so empfindet, ist besonders gesegnet. Handeln und loslassen. Dann folgt intuitiv der Segen. Wie man handelt, so erhält man seinen Namen und ein bestimmtes Ansehen. Das ist bei einem Bhagat auch so. Der Heilige ist derjenige der prüft, wie echt/wahrhaftig jemand ist und den Wert auch ausspricht. So kommen Segen und „Fluch“ zustande. Wobei der Fluch nur die Feststellung unseres eigenen Status ist.

Guru Angad Dev ji war über die Seva von Bhai Lennar ji so erfreut, dass er die 12 Segen über ihm ausgesprochen hat. Die Schwingungen unserer Seva erreichen den Heiligen und daraus folgt intuitiv der Segen. Jeder der vom Schüler zum Heiligen gemacht wurde, musste über das Dienen ein hartes Testprogramm durchlaufen. Deshalb ist es so wichtig, die Seva von Anfang an richtig auszuführen und in der Demut zu bleiben, ohne sich egozentrisch aufzublähen. Das gilt auch für alle anderen Handlungen. Manche handeln und verstricken sich immer weiter. Wir müssen nur die Lehren hören und umsetzen. Wer wirklich Ansehen genießen möchte, muss sein Ego ablegen und es als Segen sehen, wenn der Heilige uns fertig macht und nicht noch tagelang darüber reflektieren und hadern.

## 05.11.22

Harpreet Singh ji offenbart, Heilige sind wie Weihnachtsmänner. Wir haben den Segen erhalten in die Sangat von Sant ji zu kommen und dort werden auch unsere Wünsche erfüllt. Naturgemäß haben wir viele geistig getriebene Lasten. Wenn die Zeit reif ist und das Ergebnis vor uns liegt sind wir gezwungen zu reflektieren, ob eine Handlung kosmisch abgesegnet oder nicht abgestimmt war. Zu Beginn unseres Lebens hier hatten wir noch nicht das Bewusstsein oder nicht die Sangat und mussten selbst alles anstoßen. Es gibt ein Sprichwort: 1 und 1 = 11. Es bedeutet, dass wir weltlich gesehen etwas 11-mal schneller abschließen können, wenn wir dabei Unterstützung haben. Wer in die Sangat des Heiligen kommt, erhält noch viel größeren Segen, weil uns Wahe Guru selbst in Form des Heiligen unterstützt. Mehr Support geht nicht. Wenn uns weltlich gesehen jemand hilft, wissen wir jedoch nie, ob es tatsächlich gewinnbringend für uns ist. Denn es ist von außen nicht ersichtlich, in welchem Bewusstsein oder Interesse diese Person handelt. Der Heilige gibt uns jedoch Signale oder lenkt in die richtige Bahn, wenn etwas für uns nicht gewinnbringend ist, damit wir die die guten Früchte davon tragen können und keine Zeit dabei verschwenden. Wer hingegen alles immer alleine machen will, muss auch alle Herausforderungen selbst stemmen.

„Verankere die Lehren des Heiligen in Dir, um nicht deinen eigenen Handlungsempfehlungen den Vortritt zu geben,“ offenbart Guru Sahib ji.

Baba ji bestätigt, dass wir zuvor etwas Gutes getan haben, um diesen menschlichen Körper erhalten zu haben und jetzt eine Sat Sangat, damit wir den Weg weiterverfolgen können. Jede Handlung hat eine Konsequenz. Es ist nicht möglich nicht zu handeln auf dieser Ebene. Seva machen können wir auch nur mit dem Körper in der Maya.

Handeln wir gemäß den Anordnungen des Heiligen, wird dadurch auch unser Geist gereinigt und es entsteht keine Verhaftung. In der Schule der Sangat erhalten wir die Lehren, was es dazu braucht. Das hören und umsetzen der Anordnungen ist allein schon eine verdienstvolle Handlung.

Der Heilige kann uns selbst zum Heiligen machen, der wiederum andere zu Heiligen machen kann. Aufstehen ist Karma. Schlafen ist Karma. Selbst das Atmen ist eine Handlung. Der Körper ist immer verbunden mit der Handlung.

Baba ji berichtet, als Sant ji das Haus einer Familie in Australien besucht hat war diese sehr glücklich. Andere die mit der Familie verbunden waren, luden Sant ji dann auch ein. Die erste Familie dachte aber, Sant ji würde die ganze Zeit nur bei Ihnen bleiben und versuchte nun, ihn von der Sangat abzuhalten und ihm diesbezüglich Instruktionen zu geben. Sant ji erläuterte ihnen sein Vorgehen und dass

für ihn alle gleich waren und er jedem die selbe Liebe entgegen brachte, aber sie wollten Sant ji nur für sich. Am Ende sind sie aus der Sangat rausgefallen durch ihren egozentrischen Stolz. Dabei betrachtet und liebt der Heilige alle auf die gleiche Weise. Wenn jemand trotzdem herausragen möchte, geht das nur über das Auflösen vor dem Heiligen. Wenn ein Schüler seinem Guru Liebe gibt, erhält der Schüler das 100-fach zurück. Wo bedingungslose Liebe ist, muss man nichts sagen. Der Heilige kennt uns in- und auswendig und ist immer bei uns. Unsere bedingungslose Liebe erreicht ihn.

Baba ji stellt fest, dass wir am liebsten eine Beziehung zur Familie haben wollen, in der wir uns wortlos verstehen. Doch die Familie hat keine Ahnung, wie es um uns steht. Deshalb ist es gut mit ihnen zu kommunizieren. Aber vor dem Heiligen der alles weiß und uns in- und auswendig kennt, wollen wir reden und uns präsentieren.

In Bezug auf die Sangat sollten wir uns immer über Zuwachs freuen. Auch über das positive Karma, das für jemanden dadurch erblüht ist. So wie wir uns auch freuen, wenn unsere weltliche Familie wächst.

Also nicht sauer oder eifersüchtig sein, wenn wir dadurch weniger Zeit mit dem Heiligen haben oder jemand eine andere Seva bekommen hat oder anders behandelt wird. Wir wissen nie, welches Schicksal jemand mitbringt. Das weiß nur Sant ji. Deshalb ist es wichtig in der Liebe und in seiner eigenen Bubble zu bleiben und sich voller Hingabe und Freude zu transformieren. Wenn wir soweit sind, wird alles selbst von Sant ji angestoßen.

Guru ji in seinen zehn Formen hat uns diesbezüglich jedes Szenario aufgezeigt. Aus unserer Warte können wir nicht erkennen, wo jemand spirituell steht.

Baba ji bittet uns in der Liebe zu bleiben, nicht eifersüchtig sein wenn neue Aspiranten in die Sangat kommen, sich nicht vernachlässigt zu fühlen und stattdessen die eigenen Aufgaben zu erledigen. Eifersucht wäre an dieser Stelle tödlich für uns. Sant ji sieht ja genau wie es um uns steht. Wo wir bedingungslose Liebe entwickeln, ist Wahe Guru präsent und wir sehen nur noch ihn. Wenn Guru ji erfreut ist, gibt er uns die Sangat des Heiligen. Emotional zu handeln, voller Zorn schadet uns selbst. Das ist wie ein Bumerang.

Sant ji ist da und bestätigt, dass Eifersucht überall existiert. Bei der Arbeit, in der Familie, zwischen Mann und Frau.

Sant ji führt noch weiter aus, wie es mit der Sangat in Australien war und dass einige sehr eifersüchtig waren. Dann werden sogar verdienstvolle Handlungen zum Verhängnis. Egal wie intelligent jemand ansonsten ist. Um den Heiligen zu gewinnen, braucht es gefühlsvolles Vertrauen und bedingungslose Liebe.

Viele die nah beim Heiligen leben haben die Herausforderung, sich nicht immer bewusst zu sein, dass sie einen Heiligen um sich haben. Denn er sieht ja genau so aus wie andere und handelt auch so. Wir steigen erst dann auf, wenn wir die innere Askese aufgebaut und die Verhaftung zur Familie gelöst haben. Denn in der Regel versteht die Familie nicht, welchen Weg wir gehen und entzieht uns viel Energie. Wir sind ja nur wegen Beziehungen aus vorigen Leben mit Ihnen zusammen. Selbst die Familie von Guru Nanak Dev ji hat sich gegen ihn gestellt. Guru ji hat dagegen nichts gemacht, damit wir auch hier ein praktisches Beispiel haben, an dem wir uns orientieren können. Es gibt für jedes Problem eine Lösung, wenn wir die Hintergründe verstanden haben, offenbart Sant ji.

## **06.11.22**

Baba ji stellt fest, dass wir immer etwas Neues dazu lernen das uns hilft, weiter zu wachsen. Manche Menschen leben sehr schlicht und zielorientiert. Andere wie in der Wildnis. Unsere Handlungen führen dazu, dass wir entweder ein leichtes oder kompliziertes Leben führen. Manche sind in ihren

Handlungen verstrickt oder nur weltlich orientiert. Manche leben einen Mix. Das ist Wahes Gurus Spiel und die unterschiedlichen Persönlichkeiten. Wer sich komplett nur weltlich orientiert, den kann man für Spiritualität nicht begeistern. Diese Menschen haben keine Schwierigkeiten, sich in der Maya zu orientieren und fühlen sich dabei total wohl. Andere, die eher spirituell orientiert sind, tun sich mit den weltlichen Spielchen und Gepflogenheiten schwer. Die dritte Kategorien will etwas gestalten, bewegen, ist aber innen aber leer. Manche besitzen von allen drei Teilen bestimmte Anteile. Wir jemand aufgestellt ist, bestimmt das eigene Schicksal. Es ist ein Segen von Wahe Guru, wenn wir spirituell wachsen können.

Baba ji erzählt dazu eine Kurzgeschichte: ein Aspirant war physisch nicht gerade stabil und sah auch nicht so gut aus. Deshalb wurde er häufig von anderen schikaniert. Voller Kummer ging er schließlich zum Heiligen und schüttete sein Herz aus. Er hatte auch eine dunkle Hautfarbe und wurde sogar psychisch attackiert. Durch Wahe Gurus Segen besaß der Aspirant viel Demut. Die Anweisung des Heiligen hat er ohne Reflektion umgesetzt. Danach fingen seine Kritiker an, ihn zu lobpreisen und ihm Respekt zu zollen. Er entwickelte plötzlich besondere Fähigkeiten und hielt mit leuchtendem Gesicht Vorträge. So etwas geschieht, wenn man die Anordnungen befolgt und mit Naam Jappa den Geist reinigt. Das alles lernt man nur in der Sangat und wird dadurch sowohl weltlich als auch spirituell profitieren. Dann wird man in der ganzen Welt berühmt. Unser aktueller Status resultiert aus dem, was wir vorher eingepflanzt haben.

Wie sehr wir jedoch in der Maya verstrickt sind, merken wir gar nicht. Alleine kommen wir da nicht raus. Schon gar nicht auf die Schnelle. Das muss Stück für Stück aufgelöst werden. Ansonsten kommt man an einen Punkt, wo nichts mehr geht. Dann rufen wir verzweifelt nach Wahe Guru, weil wir keine Kraft mehr haben. Dieser Ruf kommt bei Wahe Guru an und er schickt uns dann einen Heiligen. Der Prozess, sich dann mit seiner Hilfe aus der aktuellen Misere zu befreien, dauert jedoch. Aber wir spüren langsam eine positive Veränderung.

Wir erhalten intuitiv durch die Sangat die Kraft, auf der Verstandesebene Entscheidungen zu unserem Wohl zu treffen. Oder etwas umsetzen zu können, von dem wir bisher keine Ahnung hatten, wenn wir voller Demut sind und auch zugegeben, es nicht aus eigener Kraft machen zu können. Dann erhalten wir vom Heiligen den Segen dazu. Einige haben eigentlich eine gute Veranlagung zum wachsen, bremsen sich aber selbst aus, weil sie alles alleine stemmen wollen. Erst wenn sie sich dann so dabei verzettelt und verstrickt haben, dass sie nicht mehr weiter wissen, sind sie offen für die Lehren. Allerdings soll es dann am besten schnell, schnell gehen. Hier kommt das Ego weiterhin ins Spiel.

Wie jemand lebt zeigt schon, ob jemand Kapital hat in Form von Naam oder nicht. Wer hier viel Kapital hat, wird das nach außen nicht kommunizieren. Aber jene die noch nicht so weit sind, werden egogetrieben ständig darüber reden. In der Sangat erkennen wir uns selbst und entwickeln mit der Zeit Dankbarkeit und inneren Frieden.

Sant ji ist da und offenbart, wenn wir den Wunsch haben, Tag und Nacht Wahe Guru zu erfahren, erhalten wir es erst, wenn das positive Konto voll ist. Wenn wir unser Kapital auch nicht mehr für andere Dinge verschwenden. Unzählige Sünden, Schmerz, Leid wird durch Naam vernichtet. Das soll uns motivieren weiter zu machen, nach vorne zu schauen. Egal was vorher war.

Apropos Wünsche: Es gibt einige, die lässt man fallen. Andere kommen und gehen wie Wellen. Das ist eine fortlaufende Bewegung, wie Ebbe und Flut. Wie tief dieser Ozean ist, wo er beginnt und endet wissen wir nicht. Man sagt ja auch, dass Wahe Guru wie ein Ozean ist.

Wenn wir den Wunsch haben Wahe Guru zu erfahren ist es wichtig, diesen Wunsch in Stein zu meißeln, sich komplett darauf auszurichten und nicht davon abzulassen. Egal was kommt. Tag und Nacht. Das macht den Unterschied.

Manche Dinge bekommen wir weltlich gesehen vererbt oder erhalten es durch den Werdegang, den wir durchlaufen haben. Aber das hat am Ende keinen Wert mehr und geht nicht mit uns.

Wer dem Weg mit ganzem Herzen folgt glaubt sterben zu müssen, wenn er den Pfad nicht mehr gehen kann. So wie ein Fisch ohne Wasser nicht sein kann. Wer selbst erfahren hat, wieviel Schmerz die Scheinwelt bereithält, kann dadurch sogar noch mehr motiviert werden, Wahe Guru /Naam zu erfahren. Glückseligkeit ist über Komfort und Schmerz. Komfort und Schmerz hat eine Verbindung zueinander. Ziehen wir im Hochsommer warme Klamotten an, bereitet es uns Schmerz. Im Winter schenken Sie uns Wärme und Wohlbehagen. Wo kein Gedanke an Frieden, Komfort oder Schmerz verschwendet wird, da ist die Energie komplett auf Wahe Guru ausgerichtet. Diese Aspiranten sind in der ambrosischen Nektaressenz komplett durchtränkt. Wahe Guru lebt in uns. Wir müssen nur die Tür öffnen. Er gibt uns die Kraft, entsprechend zu handeln. Die Geschichten, die wir täglich in der Sangat hören dienen nur dazu, den brennenden Wunsch zu erwecken, Wahe Guru zu erfahren. Dieser Wunsch sollte so stark in uns verankert sein, dass wir von nichts davon abzubringen sind. Selbst wenn uns jemand ein ganzes Königreich anbietet im Gegenzug dafür. Nichts anderes als mit Wahe Guru zu verschmelzen, sollte unser höchstes Ziel sein. Dann erst öffnet sich das zehnte Tor.

## **07.11.22**

Harpreet Singh ji erzählt, wie Wahe Guru selbst sich aufgrund des flehenden Gebets von Mutter Erde als Guru Nanak Dev ji und seinen 10 weiteren Formen inkarniert hat. Als Guru Nanak Dev ji in der dafür auserwählten Familie erschienen ist, hat nur seine Schwester und der Bürgermeister des Dorfes erkannt, dass Nanak kein normalerweise Kind ist und sein Erscheinen deshalb ein großer Segen bedeutet.

Bevor Guru Nanak Dev ji begann, die Menschen durch seine Reisen abzuholen, tauchte er drei Tage in einen Fluss ein und brachte Mool Mantra aus Sachkhand mit.

Sant ji ist da und bekräftigt, dass Guru Sahib ji auf der Welt erschienen ist, um den makellosen Weg für alle Wesen zu verbreiten. Der Nebel der Unwissenheit wurde durch die Sonne von Guru Nanak Dev ji vertrieben und die Dunkelheit beseitigt. Wo auch Guru Nanak Dev ji erschienen und gegangen ist, wurde die Erde mit seinen Schwingungen aufgeladen und Ashrams sind dort entstanden.

Sant ji offenbart, es gibt einen großen Unterschied zwischen geboren werden und erscheinen. Guru Nanak Dev ji ist heute vor über 550 Jahren erschienen und der Khalsa ist mit Wahe Gurus Hukam erschienen. Die Seele bei Heiligen tritt erst am Ende in den Körper ein, wenn sie in physischer Form auf der Erde erscheinen. Wenn Propheten erscheinen, bringen Sie bestimmte Qualitäten mit. Dichtkunst und musikalische Fähigkeiten gehören dazu. Bhai Gurdass ji hat den Segen erhalten, wer sich mit seinen Ausführungen beschäftigt, wird Gurbani verstehen.

Nebel und Dunkelheit unterscheiden sich sehr. Der Nebel verschwindet auch nicht, wenn man das Licht anmacht. Dunkelheit schon. Vor dem Erscheinen Guru Nanak Dev ji's gab es so viele Sünden auf der Erde, dass sie es fast nicht mehr verkraften konnte.

Sant ji erläutert, am Ende nimmt Mutter Erde den Körper wieder auf. Sie gibt uns zu Lebzeiten alles was wir brauchen. Eine Mutter hat sehr viel Geduld, aber irgendwann sind auch ihre Kräfte erschöpft.

Naturkatastrophen entstehen, wenn sich die Sünden sehr stark häufen. Dann wackelt die Erde. So wie wir oder Fahrzeuge, kann auch die Erde nur bestimmte Lasten aufnehmen. Naturkatastrophen sind eine Warnung, dass sie langsam an ihre Grenzen kommt.

Mit vollem Bewusstsein hat Wahe Guru das Gebet von Mutter Erde in der Präsenz gehört. Ravana war so mächtig, dass alle Devis ihm Untertan waren und gemäß seinen Anordnungen handelten. Aber Devis sind nicht so mächtig, dass sie die Sünden der Erde tragen konnten.

Durch das Gebet der Erde ist Wahe Guru selbst mit allen Qualitäten erschienen und verbreitete unter dem Namen Guru Nanak Dev ji die Wahrhaftigkeit und Demut. Er ist der Guru der ganzen Welt. Es ist seine Aufgabe, das Licht des Bewusstseins und die Weisheit zu übermitteln und den Einfluss von Kal Yuga zu verringern. Aber es gab nur wenige, die Guru Nanak Dev ji bisher verstanden haben. Man kann ihn nur mit seinem Segen erfahren, wenn man seine Freude erlangt hat. Wahe Guru selbst hat weder Form noch Farbe. Wie will man ihn da beschreiben? Er ist über die drei Qualitäten der Maya.

Früher hat man die Sonne als Gott gelobpreist. Aber sie ist nicht das göttliche Licht bzw. nicht Gott selbst. Das Mool Mantra ist eine Reflektion von Wahe Guru, die ihn beschreibt. Wahe Guru residiert in jedem. Sein göttliches Licht ist in jedem präsent. Aber nur durch seinen Segen können wir das erfahren.

Guru ji hat Schüler mit den Sikh etabliert. Wir sollen uns als Schüler nicht aufblähen sondern bis zum letzten Tag Schüler bleiben.

Sant ji hebt hervor, welche großer Segen es für die Familie von Guru Nanak Dev ji war, dass er dort erschienen ist. Warum wurde ausgerechnet Mata Tripta ji als weltliche Mutter dafür erwählt? Es gibt immer einen Grund.

Sie und ihr Mann Metha Khalu Chand hatten schon 100 Leben davor viel Bhakti ausgeübt und waren im letzten Stadium. Aber sie hatten keinen Sohn und lobpreisten noch einmal stark, um diesen Wunsch erfüllt zu bekommen. Sie wollten einen Sohn, der genau so ist wie Wahe Guru selbst. Aber sie hatten nicht darum gebeten, das in diesem Moment auch erkennen zu können. So kam es, dass die Eltern von Guru Nanak Dev ji bis kurz vor ihrem Tod nicht realisierten, wer da in ihrem Haus als Sohn erschienen war. Guru ji ließ sie auch bewusst in der Unwissenheit, um den Menschen zu zeigen, welche Herausforderungen jemand hat, der in einer verstrickten Familie groß wird und wie man diese Schwierigkeiten meistert.

Sant ji bekräftigt, Gurbani ist wahr und nicht veränderbar. Wahe Guru selbst hat Gurbani offenbart. „Ich verneige mich vor denen, die den heutigen Tag mit Liebe, Vertrauen und Respekt feiern und nicht nur leckeres Essen kochen und speisen, sondern sich tiefer verbinden.“ Guru Nanak Dev ji hat uns drei Säulen offenbart: „Arbeite wahrhaftig, rezitiere, lobpreise nachts und gib den zehnten Teil deines Lohnes im Namen von Guru ji ab. Dann wirst du den Weg weiter besteigen können. Sei nicht mit deinen Handlungen verhaftet.“

### **08.11.22**

F: Folgendes Szenario: Otto Normalverbraucher atmet nur noch, weil er an eine Maschine angeschlossen ist und ist auch nicht bei Bewusstsein. Dann wird die Maschine abgeschaltet und dieser Mensch stirbt. Nimmt er dann noch wahr ob jemand bei ihm ist während der letzten Minuten oder bekommt er das nicht mehr mit?

A: Sant ji offenbart, in so einer Situation ist jemand nicht mehr im klaren Bewusstsein, registriert nicht was im Umfeld passiert und hat keine Kontrolle mehr über sich selbst. Was um ihn herum geschieht, ist für diesen Menschen irrelevant. Wenn wir tief schlafen und daneben schlafen oder sitzen noch weitere 100 Menschen oder eben niemand, registrieren wir das nicht. Wenn jemand aber wach ist, nimmt er/sie die Schwingungen des Umfelds wahr und sie haben Einfluss auf die Person. Es macht auch einen Unterschied, ob jemand noch selbst Atemzüge nehmen kann oder nicht. Ob jemand also noch bei Bewusstsein ist. Schläft jemand, kann man ihn noch wachrütteln. Einen Bewusstlosen bekommt man jedoch nicht wach.

Sant ji stellt fest, dass manche Menschen während des Autofahrens einschlafen und dann einen Unfall haben. Obwohl sie das nicht möchten. Aber sie sind gegen den Schlaf machtlos.

Unsere Schwingungen die wir in uns tragen haben Einfluss, wenn jemand wach ist. Schlafen wir, bekommen wir von den Schwingungen anderer nichts mit. Selbst wenn ein Feind unser Haus/Zimmer betritt. Wären wir wach, würden wir dagegen entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Sant ji gibt zu bedenken, wenn jemand nicht mehr eigenständig atmen kann und nicht wach ist, wie kann die Person dann noch etwas was im Umfeld geschieht registrieren? Manche sind Jahre an Maschinen angeschlossen. Woher soll man wissen, wann der Tod kommt? Der Tod kommt, wann er will. Gesegnete Seelen, Heilige und Yogis können den Körper von sich aus verlassen. Ein Sant weiß wann der Tod kommt und die letzten Atemzüge anstehen. Yogi Gurkh, der Sohn des 7. Gurus, war sehr bekannt. Solche Yogis können den Körper verlassen und auch wieder in ihn eintreten über den Scheitelpunkt. Das kann man lernen.

Vorträge halten, lobpreisen, sprechen, zuhören etc. das sind alles bestimmte Handlungen. Zuerst sprechen wir, dann lesen wir. Das geht auch ohne Zunge. Aber ohne Zunge kann man nicht sprechen.

Wenn jemand jeden Tag Sünden eingepflanzt und nicht kosmisch abgesegnet gelebt oder gelobpreist hat, geben die Todesengel nicht vorher Bescheid, wann sie kommen und die Atma rausziehen. Sind die Atemzüge des Menschen gezählt, ist es vorbei. Aber das weiß vorher niemand. Und wer es doch weiß, behält es für sich.

Guru Sahib ji holt uns schon vorher ab und sagt uns, dass es mit Sachkhand eine weitere Welt gibt, in die wir gehen können. Guru Sahib ji gibt uns alle Anweisungen die wir brauchen, um ein Ticket dorthin zu bekommen.

Anders sieht das heute beschriebene Szenario jedoch aus, wenn jemand im höchsten Bewusstsein anwesend ist, während eine Person die letzten Atemzüge nimmt. Dann ist alles möglich. Gedankenwelle, Aura und Worte eines Heiligen wirken dann auf den Sterbenden.

Bei Otto Normalverbraucher, der nicht wach ist und der von anderen Otto Normalverbrauchern umgeben ist, spürt der Sterbende nichts. Ihm kann man keinen Komfort mehr geben. Hat jemand eine makellose Aura und positive Schwingung, hat es aber eine Auswirkung. Wo ein Heiliger anwesend ist und gesungen und gelobpreist wird, da darf der Gottesrichter und Todesengel nicht hin. Das was jemand eingepflanzt hat, muss die Person selbst ernten. Die Ehefrau, die während der letzten Atemzüge ihres bewusstlosen Mannes daneben sitzt, kann auch nichts mehr beeinflussen. Vor allem, wenn der Mann zusätzlich noch an Maschinen angeschlossen ist. Wenn jemand in diesem Zimmer bleiben will, ist das für das eigene Wohl. Aber für den Sterbenden macht es keinen Unterschied auf der weltlichen Ebene. Ist ein Heiliger jedoch anwesend, ist alles möglich. Erinnern wir uns an den Heiligen, bekommen wir sofort den Output. Das lässt den Heiligen aktiv werden.

Das was jemand im letzten Atemzug im Bewusstsein hat, dort geht er/sie hin im nächsten Leben. Gehen die Gedanken zu Wahe Guru/Sant ji, wird man entsprechend beschützt.

Der 5. Guru hat dazu eine Liste offenbart: Wer im letzten Atemzug an das Kind denkt, kommt als Schwein wieder; bei Geld als Schlange; an das eigene Haus als Geist. Wenn die Frau an den Mann und umgekehrt denkt hinsichtlich der intimen Beziehung/sexuelle Verhaftung, wird man als Prostituierte wieder kommen. Jemand der am Ende an Wahe Guru denkt, der wird nach Hause gehen und ist komplett frei.

Einige Aspiranten waren sehr erschrocken als sie die Liste sahen und fragten Guru ji, wie man sich davor schützen kann, während der letzten Atemzüge an solche Dinge zu denken. Guru ji antwortete: „Du erhältst das, wohin du eine Verbindung hast. Dadurch zeigt sich, wohin man eine Verstrickung hat, was man am liebsten hat. Wenn wir unsere Liebe in Wahe Guru/Naam haben, werden wir uns auch im letzten Atemzug daran erinnern.“

## 09.11.22

Harpreet Singh ji bestätigt, was uns Sant ji jeden Tag in der Sangat ermöglicht, damit wir uns verbinden können, ist eine unschätzbare Seltenheit. So als ob man im unendlichen Ozean taucht und dort einen einzigartigen Schatz findet. Niemand konnte bisher den Ozean komplett erforschen und vermessen. Es gibt nur Schätzungen. Doch selbst in der tiefsten Tiefe wo es stockdunkel ist, gibt es Tiere, die leuchten. Je mehr wir uns in der Sangat entwickeln und lernen, je mehr transformieren wir uns. Es gibt kein Ende und wir entwickeln weitere Fähigkeiten. Dennoch gibt es nur sehr wenige, die es bis zum höchstens Ziel schaffen. Und trotzdem gibt es dann noch keine Grenzen. Selbst wenn wir Gottes Form annehmen. Gottes Ende zu erkennen ist nicht möglich. Wer den unschätzbaren Schatz der Sangat erlangt hat, wird auch den scheinweltlichen Ozean überqueren. Wem das nicht richtig bewusst wird, wird zwar nicht 100% profitieren, aber dennoch sein Konto der verdienstvollen Handlungen füllen können.

Baba ji erzählt dazu eine Episode aus dem Leben von Siri Ram Chandra. Dieser wurde einst durch einen vergifteten Pfeil verletzt. Um wieder gesund zu werden, brauchte er eine bestimmte Pflanze im Himalaya. Hanuman, der Sohn des Windes, sollte die Pflanze holen. Doch er wusste nicht wie sie aussieht, nur wo die Pflanze ungefähr wächst. Deshalb hat er den ganzen Berg rausgerissen und brachte ihn einem Heiligen, der die Pflanze identifizieren und Siri Ram Chandra geben konnte. Dadurch wurde er gerettet.

Baba ji offenbart, dass wir durch Verstrickungen vergiftet sind. Nur die Gesellschaft der Heiligen kann uns vor diesem Gift retten. Wie kann man diese Pflanze zu sich nehmen, um das Gift rauszuziehen? Der Segen des Heiligen oder wenn wir seine Freude erlangen reicht aus, um den Ozean zu überqueren. Die Geliebten von Wahe Guru sind am gesamten Wissen angezapft, das intuitiv fließt. Wenn man die süße Essenz spürt kann es auch sein, dass sie wieder verschwindet, wenn sich dadurch der egozentrische Stolz aufbläht. Ohne die Sangat sind wir wie ein Stück Eisen, das sich nicht formen lässt. Dazu braucht es das Feuer der Sangat und des Heiligen, durch das wir weich werden und uns biegen lassen. Über 90 % der Menschen leben in der Welt so verstrickt, dass man sie gar nicht abholen kann. Der Stolz lässt nicht zu, dass sie wachsen. Aber der Heilige lässt nicht zu dass Stolz entsteht, wenn wir regelmäßig in seiner Sangat sind.

Wir sind im scheinweltlichen Ozean komplett bewusstlos. Wenn wir täglich die heilende Pflanze der Sangat zu uns nehmen, erhalten wir die Kraft, den weltlichen Ozean zu überqueren und spüren Leichtigkeit und Frieden in der Maya. Dazu erkennen wir, dass wahre Wonne nicht in der Scheinwelt zu finden ist. Auch die Wünsche lösen sich dann auf mit Hilfe des Heiligen.

Als Harpreet Singh ji in der 6./7. Klasse war gab es jemanden der dachte, er könne Hände lesen. Er wollte das bei ihm machen, aber gegen entsprechende Bezahlung. Er hat es Baba ji so gut verkauft, dass er dem Mitschüler das wenige Geld das er hatte gegeben hat und quasi ausgeraubt wurde.

Baba ji stellt fest, wir gesellen uns jeden Tag mit Sant ji, deshalb müssen wir uns nicht mit anderen zusammen tun, die uns vermeintlich etwas beibringen wollen. Wir merken ja selbst, wie wir uns durch Sant ji's Segen in der Sangat entwickelt haben. Voraussetzung dafür ist das gefühlvolle Vertrauen. Dann sind wir auch empfänglich für die göttliche Liebe.

Sant ji ist da, greift noch einmal kurz das gestrige Thema auf und offenbart: jemand der gerade im Sterbeprozess ist, kann sich nicht nebenher mit uns unterhalten. Das ist nicht möglich. Die Heiligen wissen, wann die letzte Stunde kommt und halten sich bedeckt oder erzählen dazu Dinge, die uns eher verwirren oder belanglos sind.

Sant ji greift noch einmal die Geschichte von Bhagat Kabir ji und der Prostituierten auf, die immer fragte, ob sein Bart oder der Schwanz ihres Hundes schöner sei. Der Heilige ist darauf nie eingegangen. Aber seine Begleiter waren nicht gerade erfreut darüber und fühlten sich durch die Frage der Prostituierten verletzt. Als Bhagat Kabir ji jedoch in seinen letzten Atemzügen lag, rief er die Prostitu-

ierte zu sich und gab ihr Antwort auf ihre Frage: „Mein Bart ist schöner als der Schwanz deines Hundes.“ Auf die Frage, warum er ihr erst jetzt eine Antwort darauf gab antwortete der Heilige: „davor war ich selbst noch im scheinweltlichen Boot unterwegs und wusste nicht, ob ich es schaffen werde, komplett unberührt zu bleiben.“ Bhagat Kabir ji hat deshalb auf den letzten Moment gewartet, um den Menschen eine Lehre zu geben. Die Essenz daraus ist: „zentriere dich so, dass deine ganze Energie nach oben geht, statt sie über die 9 Türen zu zerstreuen. Schau nicht nach hinten, schau nach vorne und verschwende nicht deine Energie.“

### 10.11.22

Baba ji erläutert, wenn man mit Gottes Segen das Privileg erhält in die Sangat von Sant ji zu kommen, machen Aspiranten verschiedene Erfahrungen. Sie spüren die süße Essenz des Naam oder sehen Sant ji in Form des Gurus usw. So etwas hat kein Ende. Auch weltliche Dinge, die wir schon lange auf der Agenda haben, lösen sich. Ebenso entsteht in uns tiefe innere Wonne in Verbindung mit Sant ji/der Sangat. Selbst wenn die innere Veranlagung herausfordernd ist, pflanzen wir Unschätzbare ein.

Wichtig sind die Methoden dabei zu beherrschen, damit alles fruchtet. Also bewusstes Handeln als Instrument, gemäß dem kosmischen Drehbuch und nicht emotional. Es ist aber nicht leicht, einen wahrhaftigen Heiligen zu finden, der uns transformieren kann. Ebenso ein demütiger Schüler zu sein. Die meisten möchten gleich anderen etwas beibringen, ohne selbst transformiert zu sein. In den sozialen Medien findet man unzählige Beispiele davon. Gerade auch in der spirituellen Szene. Macht jemand einen Fehler, fallen andere sofort über diese Person her und bewerten alles.

So wie ein Geldschein zwei Seiten hat, gibt es bei einer Sache immer Lüge und Wahrhaftig in unterschiedlicher Ausprägung. Wichtig ist bei uns, die innere Ausrichtung und Dankbarkeit dafür, in der Sangat sein zu dürfen nach so vielen Inkarnationen. Wobei es nicht immer einfach ist zu erscheinen, aufgrund persönlicher Herausforderungen oder jahrelanger Handlungsempfehlungen, denen wir bisher gefolgt sind.

Baba ji geht noch einmal kurz auf das Thema Covid ein: in einigen Ländern sind Menschen weiterhin dem Impfzwang ausgesetzt. So wurden gesunde Menschen erst krank. Doch ohne einen Impfnachweis hatten die Menschen plötzlich viele Einschränkungen bis hin zu Jobverlust. Die Impfung hatte unterschiedliche Auswirkungen auf die Bevölkerung. Naam hingegen ist ohne Nebenwirkungen und nur gewinnbringend. Alles was wir in der Sangat hören, die positiven Schwingungen, haben eine Auswirkung auf uns.

Harpreet Singh ji stellt die Frage, warum wir überhaupt Kompromisse eingehen, in der Familie oder beim Job, auch wenn es gegen unsere Überzeugung ist? Um Konflikte zu vermeiden, damit wir nicht ständig Stress haben. Geht es dann aber um die Spiritualität, bei der wir nur profitieren, tun wir uns schwer mit der Anpassung. Dabei erhalten wir hier das Geschenk der Akzeptanz und empfinden Freude dabei. Es gibt uns die Möglichkeit in der Präsenz und mit Wahe Guru verbunden zu bleiben.

Baba ji erzählt noch kurz eine Geschichte: Es war im Sommer einmal so heiß draußen, dass man nicht barfuß auf der Erde laufen konnte. So sehr brannte die Sonne. Da saß ein Heiliger in Winterklamotten auf dem Boden und war in seiner Wonne. So etwas ist für Otto Normalverbraucher nicht möglich, aber für einen Heiligen. Sie sind die Form von Gott selbst.

Sant ji ist da und offenbart, alle die ein Bekenntnis zu Wahe Guru haben und als Khalsa ein bestimmtes Sadhana praktizieren, lesen das Nitnem jeden Tag, aber profitieren nicht vollkommen davon. Alles sollte sich aber durch das Sadhana verändern. Lesen ist nicht schlimm aber es reicht nicht aus, um sich vom Kreislauf der Wiedergeburt zu befreien.

Es gibt so viele unterschiedliche Traditionen und falsche Rituale, die in die Irre führen. Wahe Guru ist omnipräsent und in den Heiligen lebendig. Aber Gott ist nicht in irgendwelchen Statuen oder Steinen.

Manche tragen den Lingam von Shiva ji um den Hals und glauben, davon zu profitieren. Andere verehren Tote usw. Da gibt es viele Ansätze und Vorstellungen. Diese Menschen sind wie Tiere, die nicht empfänglich dafür sind, die Wahrhaftigkeit aufzunehmen. Was hat Guru Sahib ji am Ende gesagt? Die ganze Welt ist eine Verbreitung der Falschheit. Wir lesen wie es richtig ist, setzen es aber nicht um. Aber was wirklich wahr ist, wird nicht realisiert. Jemand der noch auf der Erde präsent ist, wird nicht so geschätzt wie jemand, der schon gegangen ist.

Siri Ram Chandra war zu Lebzeiten sehr strikt und diszipliniert. Der Verhaltenskodex war das größte für ihn. Als spätere Inkarnation von Siri Krishna ji hatte er jedoch seine eigene, freie Art zu leben.

Siri Guru Nanak Dev ji ist in der ganzen Welt herumgereist. In der Form von Guru Angad Dev ji hat er das nicht gemacht. Als Guru Ram das hat Guru ji wieder anders gehandelt und auch anders Seva gemacht und Seva verbreitet. Jeder der 10 Gurus hatte seine eigene Art und den Fokus auf unterschiedliche Dinge gelegt. Trotzdem ist alles EINS.

Viele Aspiranten praktizieren ihre Sadhana so, wie die Eltern es schon gemacht haben, ohne zu hinterfragen. Einfach weil es immer schon so war oder es viele andere auch auf diese Weise machen.

Etwas das gesegnet ist, wurde nicht kopiert sondern kommt intuitiv. Nicht aus dem Verstand. Verlässt jemand die Welt, reden wir über ihn. So lange er lebt, nehmen wir diesen Menschen gar nicht richtig wahr. So ist es auch aus spiritueller Sicht. Unterstützung bekommen wir weltlich gesehen nur von jemandem der noch lebt. Beispiel wir brauchen Geld. Von einem Toten können wir keinen Kredit bekommen. Wenn wir etwas haben möchten, dann müssen wir es im JETZT beschaffen und in der Präsenz leben. Der Heilige, Wahe Guru und der Guru sind EINS und ewig gemäß Guru Granth Sahib ji. Jemand der Gurmantra in sich trägt, wird es auch verinnerlichen.

Sant ji betont abschließend erneut, dass wir jeder Tradition Respekt zollen sollen. Aber nur Guru ji hat die Wahrhaftigkeit offenbart.

## **11.11.22**

Baba ji offenbart uns heute eine kleine Biografie von Siri Guru Ram Das ji. Er hat schon in jungen Jahren Verantwortung übernommen und gezeigt, wie man in verschiedenen Rollen zu dienen hat. So wie Guru Amar Das ji es auch gezeigt hat. Die Mutter von Guru Ram Das Ji hat vorgelebt, wie wichtig die Sangat ist. Das hat Guru Ram Das ji verinnerlicht und weiter getragen, obwohl er ja schon vollkommen war. An diesem Beispiel wir auch wieder eindrücklich gezeigt, welche Aufgabe die Eltern haben.

Guru Ram Das ji hat schon als Junge Essen verkauft auf einem Marktstand. Dadurch hat er Seva gemacht und gleichzeitig ein Business aufgezogen. Wenn Kinder so etwas machen, wirkt das sehr anziehend. Guru Nanak Dev ji hat als ersten Segen gezeigt, wie man den Geist einsammelt. Zweitens dass man den man den größten Segen erhalten kann, auch wenn man nur kurze Zeit mit dem Heiligen verbringt. Der dritte Segen, dass man auch im hohen Alter Seva machen kann. Guru Sahib ji hat uns von Anfang bis Ende gezeigt, wie wir leben sollen und Seva machen können. Egal ob wir noch klein oder schon alt sind. Für die Früchte die man am Ende für Seva und Simran erhält, gibt es keine Grenzen.

Wahe Guru hat uns Gurbani gegeben und sich zusätzlich in den 10 Gurus in verschiedenen Formen gezeigt, um uns abzuholen. Als Guru Amar Das ji auf dem Thron etabliert wurde, fiel Guru Ram Das ji ihm zu Füßen, begann ihm zu dienen und war dabei 24 h in Wonne. Es gab weder schlafen noch wachen, er war über der Maya, alles war ein Spiel. Er war der Schwiegersohn von Guru Amar Das ji und war trotzdem voller Demut und diente seinem Schwiegervater. Die wichtigste Lehre von Guru Ram Das ji ist Seva machen. Putzen, Schuhe säubern usw., das kann jeder machen, gleich welchen Alters.

Guru Sahib ji ist ja omnipräsent und kann sich gleichzeitig in verschiedenen Formen zeigen. Egal welches Wissen er uns ermöglicht hat, die Sangat ist immer essenziell und wie wir sie auszuführen haben. Der Heilige sieht gleich, wenn wir etwas im Ego ausführen und greift hart bei uns durch, bis wir merken, dass wir nur Kanal sind und ein kleines Licht. Dann bedanken wir uns beim Heiligen für seine Führung. Eltern handeln klug, wenn sie das Kind schon von Anfang an in die Sangat bringen.

Die Heiligen die auf der Welt erschienen sind, sehen von außen alle unterschiedlich aus und haben auch anders gepredigt. Aber die Essenz ist immer gleich. „Wie kann ich mich vor Wahe Guru auflösen, wie bekommen ich seinen Segen und kann die Reise abschließen.“ Obwohl uns alles offenbart wurde, ist verwunderlich, warum wir uns so schwer tun, alles aufzunehmen und umzusetzen. Stattdessen blähen wir uns nur auf.

Jemand der den kosmisch abgestimmten Weg einschlägt, wird immer siegreich sein. Voller Wonne und ohne Verstrickung. Wie man ein Kind in der Sangat erzieht, wie man eine vorbildliche Mutter ist, wurde uns praktisch gezeigt.

Einmal ist zu Guru Sahib ji ein Fakir gekommen der in Askese lebte und hat ihm drei Fragen gestellt. Wir beschäftigen uns heute nur mit der zweiten Frage: „Wenn Wahe Guru überall ist, warum sehen wir ihn dann nicht?“ Guru Sahib ji bat den Fakir daraufhin, einen Krug voller Milch zu holen. „Schau mal nach. Da ist was drin in der Milch.“ Doch der Fakir hat nichts gesehen. In der Milch ist nämlich bereits die Anlage für Butter und Yoghurt drin.

Sant ji ist da und fragt, wer tatsächlich wach ist und wer schläft. Was bedeutet überhaupt wach sein und was schlafen? Wach sein und schlafen ist das gleiche für Gurmukhs. Das Licht Gottes ist in jedem. Aber der Körper selbst ist nicht Gott. Er verändert sich. Gott aber nicht. Als Guru Amar Das ji noch nicht auf dem Thron saß, haben wir ihn da schon als Gottes Licht gesehen? Ab wann sehen wir das?

Sant ji offenbart, der Geist schläft in der Verstrickung der Maya. Wir reden miteinander und denken deshalb, dass wir wach sind. Sant ji fragte einmal abends in einer Sangat, „wer von euch will eigentlich Gott erfahren?“ Niemand will das im Grunde. Stattdessen wollen alle materielle Dinge. Nicht aber, dass wir mit dem Geber von allem EINS werden. Sind wir bereit, alles dafür zu tun, um Gott zu erfahren?

Wenn wir unsere Identifikation mit dem Körper, den Handlungen und uns als Person aufgeben, die alles selbst anstößt, können wir EINS werden mit Wahe Guru.

Sant ji führt dabei das Beispiel von Guru Ram Das ji an, der auf Geheiß von Guru ji immer wieder eine Mauer aufbauen musste. Es ging dabei nicht um Perfektion, sondern darum, das Hukam auszuführen und sich nicht selbst wichtig zu machen. Nur wenige haben verinnerlicht, dass wir das göttliche Licht in uns tragen. Durch die Lehre des Gurus können wir das aufnehmen. Der Körper ist nur ein Medium, um das göttliche Licht zum leuchten zu bringen. Wahe Guru braucht auch einen Kanal, durch den er arbeiten kann.

Es gibt sechs Arten von Erscheinungen. Propheten, Avatare. Heilige kommen und gehen. Sie gibt es immer. So wie die Sonne und die Nacht jedes Mal erscheint. Ob wir die Sonne sehen oder nicht - sie ist immer da. So wie die Heiligen.

97% der Menschen sind nicht nach Wahe Guru ausgerichtet. Die anderen suchen ihn, als ob er verloren gegangen wäre. Wenn etwas aber nah bei uns ist, müssen wir doch keine großen Anstrengungen oder langen Reisen auf uns nehmen. Er ist doch nicht verloren gegangen. Wie will man ihn dann finden? Das gilt es zu verstehen.

Wahe Guru ist überall und in jedem von uns. Wenn wir das realisieren, kommen wir weiter. Aber auch das Karma ist häufig ein Bremsklotz bei uns. Nur diese Kerze leuchtet, die das Potential dazu hat. Guru Ram Das ji hat uns gezeigt, wie man das göttliche Licht in sich selbst zum leuchten bringt.

Sant ji führt noch einmal das Beispiel von Bhagat Kabir ji und seine Mutter an. Sie machte sich Sorgen um den Lebensunterhalt ihres Sohnes, da er nicht arbeiten wollte, damit er Wahe Guru nicht vergisst. „Ich lege alles nieder, sonst vergesse ich Wahe Guru. Mein Geist ist makellos geworden, wie der Fluss Ganges.“ Dieser Person läuft Wahe Guru selbst hinterher. Sie muss sich dann keine Sorgen mehr um irgendetwas machen. Das ist ein Unterschied. Da ist was passiert. Am Anfang hat man Angst, Wahe Guru zu vergessen. Später lässt uns Wahe Guru nicht mehr los. Der Körper von Bhagat Kabir ji ist der selbe. Trotzdem ist etwas passiert. Wahe Guru ist nicht mehr aus seinem Kopf raus zu bringen.

So ist es auch bei uns. Am Anfang haben wir keinen Drang Wahe Guru zu erfahren. Wenn dieser Drang doch kommt, verneigt sich Wahe Guru vor uns. Denn das ist schon selten genug. Die Form des Guru ist auch die Form von Wahe Guru. Beide sind da, um den Menschen den Weg aufzuzeigen in diesem Spiel. Es geht darum, das Innere zu transformieren

### **12.11.22**

Harpreet Singh ji stellt fest, es ist jedes Mal ein Privileg morgens aufzuwachen und zu erkennen, dass wir noch Atemzüge haben und in der Sangat erscheinen dürfen. Jeden Tag sind wir in der Maya aktiv und können so die Hoffnung haben, uns in Wahe Guru fixieren. Wenn wir weltlich gesehen immer auf die Schnauze fliegen, setzen wir unser Hoffnung quasi automatisch in Wahe Guru.

Wenn Dinge sich erledigt bzw. wir sie erreicht haben, vergessen wir oft, die Hoffnung weiterhin in Wahe Guru/Sant ji zu sehen. In jeder Bemühung steckt auch ein Segen, dass alles fruchtet. Nur abge-segnete Bemühung wird jedoch am Ende erfolgreich sein.

Wenn wir Leichtigkeit spüren, wollen wir da nicht mehr raus. Aber kaum sind wir aus der Sangat raus, vergessen wir das. Innerhalb der Sangat sind wir bewusst. Außerhalb wieder in der Blase der Verstrickung und Unwissenheit. So lange wir uns in der Festung der Sangat befinden, sind wir geschützt. Kaum draußen, sind wir den Elementen wieder mit voller Wucht ausgesetzt. In der Sangat können wir uns zurücklehnen und Vertrauen aufbauen. Auch wenn es anfangs noch nicht 100% ist. Das kommt langsam. Schließlich ist es noch Neuland für uns und der Geist ist ebenfalls noch kritisch. Wenn wir Vertrauen in ein Geschäft haben, fühlen wir uns gut beraten. Wie gesagt das dauert eine Weile.

Weise Menschen sammeln erst Informationen, wenn sie etwas anstoßen wollen und wo sie das beste Angebot bekommen. Der erste Eindruck wenn man einen Laden betritt, ist dann entscheidend. Wer mit Tricks sein Ziel erreichen oder einen Heiligen hereinlegen oder um den Finger wickeln möchte, wird das nicht schaffen. Im Gegenzug kann man jene die vertrauen aufs Kreuz legen. Deshalb sollten wir sehr wachsam sein, dass wir selbst nicht hintergangen werden. Gegenüber dem Heiligen brauchen wir diese Wachsamkeit nicht. Denn er ist nur zu unserem Wohl da.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die in die Sangat kommen und alles in Frage stellen und kritisieren. Unser großes Problem ist, wenn wir etwas beginnen und dabei nicht bewusst sind, bzw. Sant ji nicht mit ins Boot holen, schöpfen wir nicht den kompletten Segen aus, den wir von Wahe Guru erhalten würden. Dann finden wir keine innere Ruhe und glauben, selbst schlaue genug zu sein und verstricken uns. Geht dann irgendwann gar nichts mehr, rufen wir wieder nach Unterstützung. Wer in den Hukam des Heiligen/Wahe Guru kommt, erhält einen Platz in Gottes Reich und ein Leben in der Wonne. Alle anderen leiden.

In der Sangat fühlen wir uns sicher und geborgen, wie in einem soliden, warmen Haus. Hier dürfen wir uns auch sicher fühlen, wenn wir Fehler machen. So wie die Eltern ihre Kinder nicht gleich raus-schmeißen, wenn sie sich mal daneben benehmen. Sie unterstützen sie dabei, damit sie Stück für Stück selbständig werden. Genauso formt uns auch der Heilige. Die Basis dafür ist unser Vertrauen gegenüber Sant ji.

Wer vertraut und gleichzeitig eine unschuldige Natur hat und aus dem Herzen lebt, bekommt schneller den Segen. Wahe Guru will nur geben. Seine Schatztruhe wird nie leer. Aber unsere eigene Veranlagung ist entscheidend dafür und wir sind irgendwann erschöpft bzw. können es nicht aufnehmen.

Um etwas von einem Heiligen/Weisen zu bekommen, muss man erst die Methode kennen. Siehe Lakshmi und Ravena. Wenn wir etwas essen wollen, geht das auch nur über einen bestimmten Weg. Also den Mund. Wir können ja nicht über die Nase essen.

Sant ji ist da und berichtet, er hat gestern einen Anruf von jemandem erhalten, der sehr aufgebracht war. Andere wollten ihn von der Sangat trennen, obwohl er gerne hingehet. Auch in die Gurdwara.

Was soll man jemandem geben, der uns mit Wahe Guru verbindet? Guru ji sagt: „massiere seine Füße. Sprich aus dem Herzen heraus, löse dich auf opfere ihm dein Leben.“ Das ist nur ein geringer Preis für das, was wir dadurch erhalten und nichts anderes könnten wir sonst geben. Jeder hat die Knospe der Liebe in sich. Der Heilige ist dazu da, sie zum Blühen zu bringen, denn der Geist schläft in der Unwissenheit der Maya.

Wer sich in der falschen Sangat unruhig fühlt, warum geht er/sie dann hin und setzt seine Energie dafür ein? Guru ji sagt: „Verschwinde aus so einer Sangat bzw. von solchen Menschen.“ Wenn jemand hingegen von Wahe Guru erzählt, löse dein Ego auf, damit du die Lehren aufnehmen kannst. Ob wir in der richtigen Schule sind, merken wir doch selbst.

Wahe Guru ist omnipräsent. Aber er erscheint nur in wenigen Körpern. Guru Granth Sahib ji ist unser Guru. Dort wo seine Schwingungen präsent sind, dieser Ort, dieser Körper wird gelobpreist. Aus dem zehnten Tor leuchtet Gottes Licht. Man sieht schon von außen, wenn in jemandem dieses Licht leuchtet. Siehe Guru Amar Das ji, dem ein Religionsgelehrter das über die Handrillen offenbart hat, als dieser schon über 60 Jahre alt war. Guru Amar Das ji konnte das zunächst nicht so ganz glauben, versprach dem Religionsgelehrten aber ihn zu segnen, falls es sich erfüllen würde.

Sant ji offenbart, Na heißt nein. Nak heißt Einzigartigkeit. Wahe Guru hat uns neun Türen gegeben, über die wir auch Genüsse wahrnehmen. Hinter der zehnten Tür hat sich Wahe Guru verschanzt und hält die Tür geschlossen. Wenn wir es schaffen, die zehnte Tür zu öffnen, werden die anderen neun Türen uninteressant. Der Geschmack des ambrosischen Nektars dort ist unvergleichlich. Der Tod hat im zehnten Tor keinen Zutritt und wir sind raus aus dem weltlichen Spiel und der Wiedergeburt. Unser Körper ist nicht Wahe Guru. Aber er residiert darin. Wo sich Wahe Guru in einem Körper offenbart hat, dieser Körper ist etwas besonderes und gesegnet. Eines Tages werden wir auch den Segen erhalten, warum wir eine Verbindung zu unserer weltlichen Familie haben.

Jeder nimmt das was Sant ji sagt gemäß seiner Natur anders auf. Sant ji bestätigt: „Jemand der dich von Wahe Guru trennen will, kann nicht dein Freund sein. Dieser Mensch jst schlimmer als der Tod.“

### **13.11.22**

Baba ji hebt hervor, dass wir heute in der Sangat wieder die Möglichkeit erhalten, uns zu transformieren. Das wichtigste auf dieser Reise ist uns bewusst zu werden, warum wir hier sind. Wir haben ja immer noch Lasten, die den Schleier der Unwissenheit nicht beseitigen.

Gott residiert in unserem Körper. Warum zeigt er sich dann nicht? Hier bekommen wir erneut den Spiegel vorgehalten. So wie in Milch das Potential Käse, Butter und Yoghurt angelegt ist, ist auch Wahe Guru in jedem von uns präsent. Wir sehen ihn aktuell nur noch nicht. Analog dazu wird in der täglichen Sangat der Geist mit Segen des Heiligen geformt und transformiert. Dazu braucht es ebenfalls wie bei Yoghurt eine bestimmte Temperatur. Damit wir spürbar wachsen können, brauchen wir die Demut in unseren Herzen. Diese Demut hilft, dass wir den Prozess der Formung anstoßen können. Manchmal ist die Temperatur dafür zu heiss oder zu kalt. Das heißt, manche bemühen sich gar nicht,

andere sind ziellos und wandern von einer Sache zur anderen, bis sie total ausgelaugt sind. So lange diese sich nicht einweihen lassen, werden sie nicht in die nächste Stufe kommen. Jene die träge sind und denken, alles kommt von alleine, kommen auch nicht weiter. Wer in der Sangat erscheint erfährt, warum es bisher nicht geklappt hat. Es ist nicht möglich, den Weg auf eigene Faust zu erklimmen. Unser Geist ist ein Unikat und ist bei jedem anders. Der Heilige holt deshalb jeden individuell ab.

Viele äußere Einflüsse wirken auf unseren Geist. Sei es negativ oder positiv. Auch die Wahrheit zu hören ist nicht für jeden einfach. Bis jeder in der richtigen Temperatur ist, kann es mitunter viele Leben dauern. Auch bis das gefühlvolle Vertrauen aufgebaut ist. Die Sangat ist die saubere Schüssel für den Geist, in der er mit der richtigen Temperatur transformiert wird. Analog zum Yoghurt, der während des Reifeprozesses mit einem Tuch (Akzeptanz) abgedeckt wird, damit keine Verunreinigungen rein kommen (für den Geist). Das macht der Heilige. Die Tests sind quasi wie Windstöße / Erschütterungen, die am Tuch zerren.

Baba ji offenbart, die heutige Herausforderung sind die vielen Bücher, die uns theoretisches Wissen vermitteln. Lesen ist nicht falsch, aber es bläht oft unser Ego auf und wir verkaufen es dann gerne als eigenes Wissen. Jemand der sich selbst ausgebildet hat dem fällt es schwer, sich vor Guru ji aufzulösen und hinzugeben. Jemand der nichts oder wenig weiß, tut sich damit meist leichter durch gefühlvolles Vertrauen und kommt schneller voran. So erreicht man auch den Heiligen/Guru ji schneller. Das wichtigste ist ja die Erweckung von gefühlvollem Vertrauen und Liebe. Wer sehr kognitiv unterwegs ist schafft es meistens nicht, die Verstandesebene zu verlassen. Deshalb ist es das größte Geschenk eines Menschen in die Sangat zu bekommen. Dort erhalten wir Liebe aber auch Hiebe wenn nötig.

Jemand der einfach nur 20 Jahre ohne entsprechende Führung in die Gurdwara geht merkt nicht, wie er von den fünf Dieben geplündert wird und wieder zurück fällt. Jeder braucht jemanden, der uns leitet und unsere Interessen vertritt. Sei es geschäftlich oder politisch. So braucht es auch im spirituellen Umfeld einen kompetenten Chef, der den Weg kennt. Der Heilige gibt uns einen Lebensplan, der uns die Richtung aufzeigt und vermittelt uns die Methoden dafür. So, dass Vertrauen und Liebe aufblühen und sich nicht der Verstand weiter aufbläht. Ein Augenblick der Freude des Heiligen kann uns vollkommen transformieren. Dagegen sind alle Bücher die wir lesen könnten bedeutungslos. In der Sangat wird dafür gesorgt, dass der ambrosische Nektar in uns drin bleibt und wir entscheiden können, was gut oder schlecht für uns ist.

Es ist ein Segen bei einem Arzt behandelt zu werden, der sich erst selbst transformiert hat, bevor er den langen medizinischen Werdegang durchläuft und abgeschlossen hat. So sind auch die Heiligen, die sich lange vorbereiten und transformieren, bis sie das Zertifikat von Wahe Guru erhalten, andere auf dem Weg zu begleiten und zum Heiligen zu machen. Im Gegensatz zu Menschen, die ein bisschen Selbststudium betreiben und dann gleich eine Praxis oder Yogaschule aufmachen. Das kann man überhaupt nicht vergleichen. In die Liga der wahren Heiligen werden nur die besten der besten aufgenommen.

Man merkt, welche Wörter mit göttlicher Liebe gefüllt sind oder welche aus dem Ego heraus kommen. Bei letzterem wird der Geist sofort unruhig bei der kleinsten Herausforderung. Deshalb ist es so ein Segen unter dem Schirm eines Heiligen zu sein, der komplett ausgeglichen ist. Selbst wenn wir strohdoof sind, aber uns mit Gurus Segen in der richtigen Schule angemeldet haben, werden wir erfolgreich sein.

Sobald wir anstreben, im Willen des Heiligen/Guru ji's zu handeln, erhalten wir auch ein Geschenk. Wenn wir es schaffen, mit allem einverstanden zu sein was uns dabei beschert wird, ist das ein großer Segen.

Die Wissenschaft wollte in die Nähe der Sonne kommen, aber sie hat es bisher nicht geschafft. Alles verbrennt dort zu Pulver. So ist es auch wenn wir versuchen, den Heiligen /Wahe Guru verstehen zu wollen. Das ist nicht möglich auf unserem Level und resultiert aus unserer Unwissenheit. Doch wir

können uns beim Heiligen bereichern, wenn wir nicht wieder versuchen, alles verstandesmäßig begreifen zu wollen. Einfach die Anordnungen unreflektiert umsetzen ist der richtige Weg.

Sant ji ist da und rezitiert „Durch die Handlungen die ich ausgeübt habe, habe ich mich von dir getrennt.“ Mit seinem Segen kommt man ihm wieder nah. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Wir haben ja Handlungsorgane. Hände, Füße, Zunge. Um den Segen zu erhalten, müssen wir erst würdig dafür sein. Jeder hat bestimmte Segen erhalten. Manche mehr, manche weniger. Gebet: „bitte vereinige mich mit Dir.“ Aber dafür braucht es wie gesagt den Segen.

Sant ji offenbart, eine Kuh die keine Milch gibt, ist von keinem Nutzen. Dann wird man versuchen, sie wieder los zu werden. Haben wir aber Freundschaft zu einer Kuh die auch Milch gibt, pflegen wir sie und profitieren davon. Auf der spirituellen Ebene sind unsere Handlungen die Milch die entscheidet, wie erfolgreich wir sind und ob wir profitieren können. Oder ohne Wasser kann der Bauer sein Land nicht bewirtschaften.

Die Seelenbräute die ohne Wahe Guru sind und alleine leben, sind Beispiele für Menschen, die noch keine innerliche Verbindung zu Sant ji aufgebaut haben. Da nützen auch viele Freunde auf der weltlichen Ebene nichts. Diese sind ohnehin wie Todesengel, weil sie uns weiter in der Maya verstricken. Das hat Guru Sahib ji uns zu verstehen gegeben. Herzen, in denen Wahe Guru nicht erschienen ist, sind wie Öfen, die uns innerlich brennen lassen.

#### **14.11.22**

Baba ji spricht seinen Dank aus, dass wir heute erneut mit Sant ji's Segen in der Sangat zusammen kommen können um zu wachsen und Fragen zu stellen.

Er offenbart, Hindus haben als Zeichen ihres Glaubens einen roten Punkt auf der Stirn und am Körper insgesamt sechs Punkte. Diese müssen aber nicht unbedingt rot sein. Die Brahmanen sehen sich als höchste Kaste und haben sich selbst an sieben Punkten am Körper markiert. Außerdem tragen sie einen Baumwollfaden um den Hals und quer über den Körper. Das sind alles äußere Attribute für Hindus.

Dann wendet sich Baba ji dem Leben und Wirken des 9. Gurus Tekh Bahadur ji zu und bekräftigt, was Guru ji gemacht hat, gab es zuvor nicht: Er hat sich enthaupten lassen, damit das verdienstvolle Konto von Aurangzeeb komplett geleert wurde. So hat er das Dharma der Hindureligion beschützt.

Der Mogulherrscher Aurangzeeb hat ja angeordnet, dass Indien komplett islamisch sein soll und jeder konvertieren muss. Wenn nötig auch mit Gewalt. Guru ji ist erschienen, um sich gegen Falschheit und Sünden einzusetzen.

Drei Aspiranten von Guru ji sind auch mit ihm getötet wurden und wurden vor seinen Augen gefoltert. Der Deal war, wenn Aurangzeeb es schafft, Guru ji zum Islam zu konvertieren, werden alle anderen Hindus auch zum Islam übertreten. Zuvor versuchte man Guru Tegh Bahadur ji und seine Aspiranten politisch, mit Geld und Drohungen dazu zu bewegen. Doch umsonst. Sie opferten sich zugunsten der Wahrhaftigkeit, damit die Falschheit sich nicht weiter verbreiten konnte. Das Dharma kommt ja von innen und darum ging es, sich wieder im Inneren zu zentrieren.

Shiva selbst hat den Religionsgelehrten aus Kaschmir offenbart, dass nur das Göttliche selbst in dieser Situation helfen kann. Denn das Konto der verdienstvollen Handlungen von Aurangzeeb war so hoch gefüllt, dass niemand auf der weltlichen Ebene ihn zu Fall bringen konnte. Der Grund waren einerseits verdienstvolle Handlungen aus früheren Leben und andererseits seine nächtlichen Lobpreisungen von Allah, die seine grausamen täglichen Taten wieder kompensierten.

Baba ji offenbart, das Bewusstsein der Aspiranten die damals präsent waren, auch der Frauen, war so hoch, davon können wir heute noch Hochachtung haben. Obwohl sie selbst und ihre Kinder getötet oder aufs schwerste gefoltert wurden.

Guru Tekh Bahadur ji wurde in den subtilen Welten überall so gelobpreist, dass der ganze Kosmos verrückt spielte, als er sich zum Wohl der Hindus enthaupten ließ und zurück nach Sachkhand ging. Noch nie hatte jemand so etwas umgesetzt außer Guru ji. Sich selbst aus freien Stücken für die Ausübung der Religion anderer zu opfern.

Was geschah danach? Die Wurzel des Mogulreichs wurde ausgerissen und Guru Gobind Singh ji hat es aufgelöst. Es gibt immer einen Grund, warum Wahe Guru erscheint, um die Wahrhaftigkeit zu etablieren. Dass jemand sich freiwillig für eine andere Religion opfert, das gab es jedoch noch nie. Es ist auch ein Beispiel dafür, was Guru ji von uns erwartet. Das Opfer von Guru Tekh Bahadur ji legte den Grundstein für die Etablierung des Khalsa. Nach der Enthauptung kam ein großer Sturm auf. Ein Aspirant hat den Kopf von Guru ji dann mitgenommen und zurück nach Anandpur Sahib zu seinem Sohn gebracht.

Im Anschluss wurde immer wieder gefragt, ob es niemanden vor Ort gegeben hat, der die Hinrichtungen hätte verhindern können. Tatsächlich waren entsprechende Aspiranten präsent, aber man konnte sie unter der Menge nicht identifizieren. So wurde auch die Notwendigkeit klar, dass man jemanden, der sich für Wahe Guru aufgelöst hat, auch von außen erkennen soll. Ab da wurden die äußeren Attribute der Khalsa etabliert.

Baba ji erläutert außerdem, wenn Hindus Kühe verehren geht es darum, deren Natur zu verehren und nicht das Tier selbst. Denn Kühe stehen für Naivität (im Sinne von Unschuld), sattvisches Leben, Makellosigkeit und Einfachheit. Für Menschen die so eine Natur haben, ist Guru ji erschienen.

Auch gestern haben wir noch einmal aufgegriffen, dass unsere Handlungen entscheiden, ob wir nah oder fern sind von Wahe Guru und ihn in uns spüren. Es geht darum, Widerstand gegen die geistigen Handlungsempfehlungen zu leisten und unsere Reise endlich abzuschließen. Deshalb ist es wichtig, die Energie die wir hier einsammeln, nicht zu verschwenden.

Sant ji ist da. Während er hier in der Sangat mit uns spricht, rezitiert er nebenbei noch Gurbani und ist permanent mit Wahe Guru verbunden. Wir haben Verstand, Geist und Unterbewusstsein. Sant ji setzt gleichzeitig alle drei Teile ein. Das ist eine Ebene, die wir auch erreichen müssen. Dann gelingt es uns 24/7 mit Wahe Guru verbunden zu sein, auch wenn wir arbeiten, in der Familie aktiv sind oder um uns das Chaos tobt.

Sant ji erzählt dazu das Beispiel einer Frau, die bei ihm in der Sangat war. Während alle zusammensaßen, spielte draußen ihr Sohn. Plötzlich stand sie auf und ging raus, ging weil ihr Sohn hingefallen war. Der Rest der Sangat hatte davon nichts mitbekommen und das Kind auch nicht weinen hören. Sant ji hat jeden einzelnen in der Sangat extra danach gefragt. Aber durch die Fokussierung auf ihren Sohn war sein Weinen ihr nicht entgangen. Die Lehre daraus ist: Dort wo wir verhaftet sind, von was wir uns angezogen fühlen, liegt unsere Aufmerksamkeit.

Sant ji offenbart, alle Handlungsorgane haben eine eigene Aufgabe und gleichzeitig eine Verbindung zueinander. Wenn man eine Zunge hat aber keine Ohren, kann man nichts hören aber auch nicht richtig sprechen. Wie kann man ohne Augen etwas sehen und reflektieren? Über die Augen nehmen wir die Umwelt wahr und so entstehen Wünsche. Wenn jemand über uns lästert wir aber keine Ohren haben, nehmen wir es nicht auf und es wird nichts in uns aktiviert.

## 15.11.22

Playful is my Lord of the Universe; playful is my Beloved. My Lord God is wondrous and playful.

ਅਮ੍ਰਿਤ ਕੀਰਤਨ ਗੁਟਕਾ: ਪੰਨਾ ੧੭੮ ਪੰ. ੧੬

*Raag Gauri Guru Ram Das*

ਹਰਿ ਆਪੇ ਕਾਨ੍ਹੋ ਉਪਾਇਦਾ ਮੇਰੇ ਗੋਵਿੰਦਾ ਹਰਿ ਆਪੇ ਗੋਪੀ ਖੋਜੀ ਜੀਉ ॥

**Har Apae Kanha Oupaeidha Maerae Govidha Har Apae Gopee Khojee Jeeo ||**

The Lord Himself created Krishna, O my Lord of the Universe; the Lord Himself is the milkmaids who seek Him.

ਅਮ੍ਰਿਤ ਕੀਰਤਨ ਗੁਟਕਾ: ਪੰਨਾ ੧੭੮ ਪੰ. ੧੭

*Raag Gauri Guru Ram Das*

ਹਰਿ ਆਪੇ ਸਭ ਘਟ ਭੋਗਦਾ ਮੇਰੇ ਗੋਵਿੰਦਾ ਆਪੇ ਰਸੀਆ ਭੋਗੀ ਜੀਉ ॥

**Har Apae Sabh Ghatt Bhogadha Maerae Govindha Apae Raseea Bhogee Jeeo ||**

The Lord Himself enjoys every heart, O my Lord of the Universe; He Himself is the Ravisher and the Enjoyer.

ਅਮ੍ਰਿਤ ਕੀਰਤਨ ਗੁਟਕਾ: ਪੰਨਾ ੧੭੮ ਪੰ. ੧੮

*Raag Gauri Guru Ram Das*

ਹਰਿ ਸੁਜਾਣੁ ਨ ਭੁਲਈ ਮੇਰੇ ਗੋਵਿੰਦਾ ਆਪੇ ਸਤਿਗੁਰੁ ਜੋਗੀ ਜੀਉ ॥੧॥

**Har Sujan N Bhulee Maerae Govindha Apae Sathigur Jogee Jeeo ||1||**

The Lord is All-knowing - He cannot be fooled, O my Lord of the Universe. He is the True Guru, the Yogi. ||1||

ਅਮ੍ਰਿਤ ਕੀਰਤਨ ਗੁਟਕਾ: ਪੰਨਾ ੧੭੮ ਪੰ. ੧੯

*Raag Gauri Guru Ram Das*

ਆਪੇ ਜਗਤੁ ਉਪਾਇਦਾ ਮੇਰੇ ਗੋਵਿੰਦਾ ਹਰਿ ਆਪਿ ਖੇਲੈ ਬਹੁ ਰੰਗੀ ਜੀਉ ॥

**Apae Jagath Oupaeidha Maerae Govidha Har Ap Khaelai Bahu Rangee Jeeo ||**

He Himself created the world, O my Lord of the Universe; the Lord Himself plays in so many ways!

ਅਮ੍ਰਿਤ ਕੀਰਤਨ ਗੁਟਕਾ: ਪੰਨਾ ੧੭੮ ਪੰ. ੨੦

*Raag Gauri Guru Ram Das*

ਇਕਨਾ ਭੋਗ ਭੋਗਾਇਦਾ ਮੇਰੇ ਗੋਵਿੰਦਾ ਇਕਿ ਨਗਨ ਫਿਰਹਿ ਨੰਗ ਨੰਗੀ ਜੀਉ ॥

**Eikana Bhog Bhogaeidha Maerae Govindha Eik Nagan Firehi Nang Nangee Jeeo ||**

Some enjoy enjoyments, O my Lord of the Universe, while others wander around naked, the poorest of the poor.

ਅਮ੍ਰਿਤ ਕੀਰਤਨ ਗੁਟਕਾ: ਪੰਨਾ ੧੭੮ ਪੰ. ੨੧

Grundlage der heutigen Vorträge ist diese Bani, auf die Baba ji und Sant ji näher eingehen werden. Der Tenor darin ist, dass Wahe Guru mit uns als inkarnierte Seele spielt. Es geht auch um die Spiele, die Guru Nanak Dev ji mit uns gespielt hat und die sehr anziehend waren. Seine Handlungen sind nicht nur lehrreich sondern auch herzöffnend und dienen der Erweckung der bedingungslosen Liebe in uns. Es geht aber auch um die Verankerung der Wahrhaftigkeit und Herausforderungen durch weltliche Dinge. Ebenso die Spiele, die er mit den Heiligen spielt. Die Heiligen genießen das Spiel mit Wahe Guru, weil ihr Bewusstsein so hoch gestiegen ist. Sie sehen weltliche Herausforderungen nicht

als schlimm an und werden dadurch nicht berührt. Weil die Verbindung zu Wahe Guru so innig ist. Diesen Zustand kann man nicht in Worte fassen. Heilige sehen die ganze Schöpfung als Wunder Gottes an.

Durch diesen Shabad fließt die bedingungslose Liebe und er zeigt, wie Wahe Guru mit jeder einzelnen Seele spielt und wie die Heiligen das empfinden. Es ist die Beziehung eines Geliebten, der das wundervolle Liebesspiel genießt. Wenn wir nur einen Hauch davon in uns verankert haben, erfahren wir ebenso Wonne. Diese Liebe zu Wahe Guru ist so tief, dass der Gedanke, nur eine Sekunde von Wahe Guru getrennt zu sein, wie sterben ist. Wir hingegen sind mit allen möglichen weltlichen Dingen und Wesen verstrickt.

Die Maya verändert sich permanent und wir vergessen, dass alles was wir erhalten aus vorigem Karma resultiert und uns keinen inneren Frieden gibt. Wonne und Liebe zu Wahe Guru wird dadurch nicht erweckt.

Wahe Guru spielt mit den Heiligen in einer sichtbaren und formlosen Form. Dieses Gefühl können wir noch nicht begreifen weil wir noch nicht wissen, was bedingungslose Liebe ist. Siehe Herstellung von Yoghurt. Da braucht man ja auch erst einen Klecks Yoghurt und eine bestimmte Temperatur, um aus Milch Yoghurt zu machen.

In der Sangat erhalten wir täglich die Medikamente, um uns transformieren zu können. Die Liebe erhalten wir durch den Segen des Heiligen, wenn er sehr erfreut ist. Sofern uns der egozentrische Stolz dabei nicht ausbremst. Die Sprache der Liebe können nur die Heiligen spüren und verstehen. Deshalb kann die komplette Übersetzung des Shabad nur Sant ji machen. Wir sind ja noch in der Entwicklung. Die Farben der Maya bringen uns zum Weinen. Die Heiligen weinen auch. Aber sie haben dabei eine andere Perspektive und sind permanent in Naam mit Wahe Guru verbunden. Wie eine Lotusblüte, die stets unbefleckt bleibt. Wir können uns an solchen Heiligen anzapfen, um weiter wachsen zu können und Sant ji bitten, dass wir ebenfalls in diese Liebe aufsteigen können, damit wir das ganze Spektakel erfahren können. Dafür müssen wir uns aber auch bemühen. Wer das klug angeht und weiß, dass es Zeit braucht, kann loslassen und wird sein Ziel erreichen. Sofern Aspiranten signalisieren, sich dafür von nichts mehr ablenken zu lassen und fokussiert zu bleiben. Wahre Liebe kann man nicht beschreiben. Nur erfahren. Die inkarnierte Seele ist dann komplett in Wahe Guru verschmolzen.

Baba ji erzählt dazu von einer praktische Erfahrung mit Sant ji: In der Anfangszeit in Australien konnte Baba ji noch nicht sehr gut Englisch, aber es wurde von ihm professionell gefordert. Doch mit Sant ji's Segen konnte er es in ein paar Monaten umsetzen. Sant ji unterwies ihn dabei, wie er Schritt für Schritt vorgehen konnte. Dafür musste er Zeit investieren, hat es aber geschafft. Dazu gehört auch Vertrauen zu haben, dass alles zu unserem Wohl ist.

Wenn wir in der Sangat bleiben, werden sich auch jene transformieren, die kognitiv durch ihr Karma große Herausforderungen haben. Wir müssen verstehen, dass alles Gottes Segen ist. Durch die Demut gegenüber dem Heiligen wird er von uns angezogen und gibt uns seinen Segen bei allen Unterfangen. Durch die tägliche Teilnahme an der Sangat werden wir auf jeden Fall profitieren.

Sant ji ist da und offenbart: Jene die in sich schon den Wunsch geäußert haben Wahe Guru zu erfahren, geben sich nicht mehr mit den Farben der Maya zufrieden. Sie möchten die Farben der bedingungslosen Liebe aufgetragen bekommen.

Wenn wir für jemanden tiefe Liebe erweckt haben, dann sind wir mit allem einverstanden, was diese Person sagt oder tut. Egal ob es gut oder schlecht ist. Wir können und wollen uns nicht von dieser Person lösen.

Wahe Guru wird auch als Spieler und spielfreudig bezeichnet. Die Essenz ist die Lobpreisung des Geliebten, von dem uns niemand abbringen kann. Versucht uns jemand davon zu entfernen, wird die

Bindung zu Wahe Guru nur noch stärker. Es ablehnen, das Ego abzulehnen ist die Devise. Also es abzulehnen, etwas abzulehnen, damit sich dadurch kein Ego entwickelt.

Guru Gobind Singh ji hat als Kind die Menschen gefoppt und einmal auch mit Pfeil und Bogen die gefüllten Wasserkrüge der Frauen zerschossen, die sie zuvor mühsam am Fluß gefüllt hatten und jetzt auf ihren Köpfen nach Hause trugen. Wer hier noch die bedingungslose Liebe spürt und keinen Zorn, hat das Spiel der Liebe verstanden. Diese Liebe kann man durch die Sangat und den Heiligen erwecken. Wenn diese Liebe einmal erweckt ist, ist es ein Selbstläufer. Wahre Liebe ist Auflösung, vollkommene Hingabe und liegt über der Körperebene. Emotionale Verhaftung hingegen stellt Bedingungen. Hier gibt es stets Nehmen und Geben.

Um das höchste Spiel der Liebe spielen zu können, müssen wir innerlich gesehen sterben (Ego). "Sei das Staubkorn der Heiligen." Bringe also so viel Demut mit, dass wir an Dir arbeiten können. Das ist der Start des Spiels und wir brauchen uns dann nichts mehr wünschen. Sant ji betont, wenn das Ego in uns nicht aufgelöst wird, wird es uns auffressen. Naam und Ego können nicht zusammen in einer Schüssel sein.

Wahe Guru ist selbst wie ein kleines Kind das mit uns spielt. Das ist seine Natur. Deshalb der Name "der Spielfreudige" im Sinne der Liebe.

### **16.11.22**

Baba ji betont erneut, durch unsere Handlungen verbinden oder entfernen wir uns von Wahe Guru. Dieses System greift immer, auch wenn Handlungen unterschiedlich je nach Natur ausfallen. Wenn wir ein Korn in den Acker einpflanzen, wird der Output sich zeigen. Manchmal keimt das Korn aber auch nicht. Das hat unterschiedliche Gründe. Es kann z.B. an der Erde liegen. In Australien gibt es ja Land genug. Trotzdem wächst dort nichts. Das liegt an der Region. Oder das Saatgut ist nicht hochwertig oder es fehlt an (sauberem) Wasser.

Analog zur Sangat werden auch schwache Anlagen eines Aspiranten gefördert und es wird etwas wachsen. Wo vorher schon viel gewachsen ist, wird auch ein neues Korn gut erblühen. Die Sangat des Heiligen ist gefüllt mit sehr viel Grün und Segen. Die Anweisungen sind das Wasser - der ambrosische Nektar - der richtigen Schub gibt für die Frucht und sie sehr schmackhaft werden lässt. Wenn in der Sangat herausfordernde Gedankenwellen aufkommen, können wir sie reflektieren und der Heilige wird dabei auch unterstützen.

Wichtig zu wissen: Wir brauchen den Körper als Handlungsorgan, die Ortschaft und die Zeit hat ebenfalls eine Auswirkung auf die Handlung. Wenn diese drei Aspekte zusammen kommen, entsteht eine Handlung.

Wir planen Handlungen, aber ob sie unterstützt werden aus karmischer Sicht, ist eine andere Sache. Wenn wir täglich in der Sangat des Heiligen unter seinem Segenschirm sind, werden wir in allen Belangen unterstützt.

Wenn man irgendwo hinget, das gilt auch für die Sangat, gibt es verschiedene Gründe: man verfolgt dabei keine eigenen Interessen, man hat eine bestimmte Intention, die Zeit passt gerade oder aus Zuneigung/Liebe. Wenn jemand voller Zuneigung und Liebe in der Sangat erscheint, ist es natürlich das beste. Auch wenn jemand mit Interesse erscheint, kann man ihn verbinden. Kommt jemand nur, weil er gerade Zeit hat und merkt dann wie toll das ist, kann er sich auch verbinden. Oder er geht mit jemandem mit und ist dankbar dafür. Entscheidend ist welches Karma hat unterstützt, damit man die Wonne erfahren kann.

Sant ji ist da und bestätigt, dass die Zeit an sich sehr bedeutend ist und unerbittlich läuft. Wir sind sozusagen die Opfer dieser Zeit. Sie ist nicht veränderbar und beeinflussbar. Wenn wir sie nicht ge-

winnbringend nutzen, sind wir selbst Schuld. In Indien gibt es 6 Jahreszeiten. Je nach Region ist es in einem Land wärmer oder kälter. Das hat Wahe Guru erschaffen. Wir können es nicht in seiner Tiefe erfassen und nur lobpreisen. Warum gibt es 12 Monate und nicht 10? Warum 60 Sekunden usw.? Niemand kann nachmachen, was Wahe Guru erschaffen hat.

Alle 12 Jahre gibt es auch besondere Veränderungen. Es gibt sogar eine Bani die 12 Monate heißt. Wir sind gerade im Übergang zum Winter. Da kommt die Kälte.

Wenn jemand im höchsten Bewusstsein ist, stellen sich die Dinge noch anders da. Guru Arjun Dev ji hat die Bani mit den 12 Monaten offenbart. In dem Monat der seit gestern begonnen hat, werden die Seelenbräute wieder hervorgehoben und dass sie zu lobpreisen sind. Sie sind sehr schön, weil sie sie in der Nähe des Gatten sitzen.

Der Geist residiert im Körper und beide blühen auf. Wie sich Zucker in Milch auflöst, so ist es, wenn wir durch die Nähe zu Gott EINS mit ihm geworden sind. Man sieht es nicht, aber wir schmecken es. Alle Verhaftungen haben sich dann aufgelöst außer die Gesellschaft des Heiligen. Jene die nicht in der Sangat des Heiligen erscheinen können/wollen, sind ohne den Gatten Wahe Guru. Was passiert eigentlich mit denen die alleine bleiben? Sie können sich nicht vom Schmerz der Wiedergeburt und sonstigen Leiden und Schmerzen befreien. Sant ji betont noch einmal, dass es sehr schmerzhaft ist als Mensch geboren zu werden und wenn man den Körper wieder verlässt.

Kostbare weltliche Schätze sind wertlos gegenüber Naam, der Liebe von Wahe Guru. Dieses Juwel tragen die Seelenbräute um ihren Hals. Das ist ihr wahrer Schmuck.

Gurbani offenbart: „Wenn du das alles verstanden hat, bete wie folgt: wer immer als Kanal/Instrument von Wahe Guru arbeitet, dessen Staubkorn möchte ich sein. Denn sie sind gesegnete Seelen.“

## **17.11.22**

Sant ji offenbart, als Schüler ist es das eine, die Lehre aufzunehmen und das andere, sie zu implementieren. Zu wissen, dass man sich in der Schule ausbilden kann ist allein schon eine Motivation. Man braucht Instruktionen, um etwas umsetzen zu können. Sei es Fahrrad fahren oder Auto fahren. Für alles gibt es eine Schule. Ein wahrer Schüler lernt immer. Wer in der Schule erscheint, aber nicht präsent ist, wird nicht erfolgreich sein.

Was Guru Sahib ji uns offenbart, hat sehr viel Praxisbezug. Wir haben die Lehren über unsere Ohren und den präsenten Verstand aufgenommen. Hören, aufnehmen und sich geistig so abholen, dass man weiß, das ist das höchste Wissen. Wenn man es aber trotzdem nicht umsetzt, fruchtet es auch nicht. Nur die Handlung bringt Früchte. Nicht die Theorie. Um auf die andere Seite des Flusses zu kommen, müssen wir auch ins Boot einsteigen. Also nur den Bootsführerschein machen, aber nicht selbst fahren, bringt nichts. Oder wenn wir Yoga nur theoretisch lernen, es aber nicht ausüben, formt sich der Körper nicht. Wer gelernt hat Gurbani zu rezitieren, es aber nicht aktiv umsetzt, profitiert nicht davon.

Jemand der sich als Schüler des Gurus sieht, für den ist die erste Anordnung, morgens zu Amrit Vela aufzustehen, zu duschen und dabei Naam zu rezitieren. Wenn dann die Sonne aufgeht, Naam zu rezitieren und mit jedem Atemzug in Naam verbunden zu bleiben. Wer das mit jedem Atemzug schafft, erhält Guru ji's Segen und seine Freude. „Ich verneige mich vor dem Schüler des Gurus, der so einen Lebensstil hat.“

Jemand der sich als Schüler sieht, für den ist Chanten, Rezitation und intuitiv verbunden sein die natürliche Folge. Wer ein Schüler des Gurus sein möchte, welche Handlung muss er ausführen? Morgens zu Amrit Vela aufstehen und sich in Meditation mit Naam verbinden. Es gibt mit der Zunge chanten und mit dem Herzen verbunden sein. Zuerst muss man sich fixieren und dann innerlich ver-

binden. Daraus wird dann eine Samadhi. Wenn wir dabei immer tiefer einsteigen, sind wir irgendwann 24 h verbunden. Dann kann man nebenher alle möglichen anderen Dinge tun und ist trotzdem verbunden.

Ist der ambrosische Nektar in uns am fließen, nimmt der Geist eine innere Dusche damit und er wird gereinigt. Es gibt einen Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Schüler und einem Schüler des Gurus. Guru ji hat uns alles offenbart und wir müssen selbst schauen, auf welchem Level wir stehen. Beim duschen morgens geht es darum, sich körperlich und geistig zu reinigen. Dann spürt man die süße Essenz des inneren Pools. „Sei auch bei der Arbeit mit Wahe Guru verbunden. Lege deine Konzentration auf ihn. Ob du sitzt oder stehst, verbinde dich so sehr mit dem Heiligen, dass du dich in bedingungsloser Liebe auflöst.“

Der vollkommene Guru äußert nur Vollkommenes. Er hat alle Diebe und Feinde in uns erledigt. „Lass dich von Gurus Lehre überzeugen. Nimm sie auf und verankere sie in Dir. Nimm im Gegenzug keine verächtlichen Lehren auf. Vertiefe nebenbei die Liebe zum Heiligen.“ Dann verschwinden auch alle verächtlichen Lehren die wir bisher aufgenommen haben und die Wahrhaftigkeit wird in uns verankert. Wenn wir das einmal geschafft haben, bleibt es intuitiv. „Verliebe dich in Sant ji und dann wird sich Wahe Guru in unserem Unterbewusstsein verankern.“

In der Essenz geht es darum, die Liebe zu Sant ji aufzubauen und in Naam verbunden zu bleiben. Dann wird Wahe Guru in uns verankert und die Negativität in uns beseitigt. Die Sangat in der wir uns aufhalten ist entscheidend.

Geistig getriebene entziehen dem Heiligen viel Energie und es ist sehr schwer sie abzuholen. Anweisung: lobpreise, meditiere - alles andere wird von selbst kommen. Außerdem sollen wir alles in Gurus Hand legen. Wir sind selbst sehr begrenzt und wissen nicht, was gut oder schlecht für uns sind. Wer ein klares Ziel hat, verstreut sich nicht im Außen sondern bleibt fokussiert.

Sant ji offenbart abschließend, wir wissen gar nicht, wie viel Respekt und Ansehen wir erhalten, wenn sich Naam erst einmal in unserem Herzen offenbart. Alles transformiert sich dann. Unter den Füßen des Heiligen residieren alle Früchte der 68 Wallfahrtsorte. Jeder Ort an dem sich ein Heiliger aufhält ist wie Bekuntha. Sant ji zeigt uns den intuitiven Weg auf.

### **18.11.22**

Baba ji bestätigt, der Körper den wir erhalten haben, um in dieser Welt zu handeln, ist sehr wertvoll. Etwas Gutes was wir in der Vergangenheit für Guru ji getan haben hat es uns ermöglicht, wieder als Mensch zu kommen. Alle Devis wünschen sich sehnlichst so einen Körper, damit sie nach Hause kommen zu können.

Harpreet Singh ji offenbart, als Mensch ist uns in der Regel nicht klar, dass wir in einem Traum leben. Die Inkarnationszeit von Devis beträgt oft 100.000 Jahre und mehr. Als Mensch nur ca. 100 Jahre. Warum sehnen sich die feinstofflichen Wesen dann danach? Weil es die letzte Stufe vor dem nach Hause kommen ist.

Tiere haben auch Körper, können aber nicht zwischen gut und schlecht unterscheiden und besitzen keinen entsprechenden Verstand. All das gibt es nur in der menschlichen Inkarnation. Alle Devis, Dämonen usw. können nur auf der feinstofflichen Ebene handeln aber das reicht nicht, um sich zu befreien.

Entscheidend ist auch, ob wir uns in einer Familie inkarnieren, in der schon Spiritualität existiert oder auch ein Heiliger in der Nähe ist. Ohne Verbindung dazu kann man das Leben nicht gewinnbringend einsetzen. Nur die Sangat/ein Heiliger hilft uns bei der Transformation und dass wir die Reise abschließen können.

Wenn wir auch alle weltlichen Verpflichtungen als Seva sehen, zeigt das eine Verbundenheit zum Heiligen.

Wer jemanden inspiriert einem Heiligen zu folgen, ist verehrungswürdig. Wer einem Heiligen folgt, sollte schlechte Sangat meiden, die uns vom Heiligen trennen will. Jemand der primär geistig getrieben ist hat es schwer, ein Schüler zu sein. In dieser Hinsicht ist der Ansatz von Montessori kritisch, keine Regeln einzuhalten und primär selbstbestimmt zu handeln. Anordnungen des Heiligen umsetzen und gefühlvolles Vertrauen für ihn zu erwecken fällt dann schwer. Das Kind liebevoll aber zu seinem Wohl zu führen ist das beste. Das Kind so zu führen, dass es dem Heiligen dienen kann ist das höchste.

Sant ji ist da. Der Vers den Baba ji für uns gerade mit Leben gefüllt hat, wird von Sant ji rezitiert. Dort wo einem Heiligen/Wahe Guru nicht gedient wird, ist es wie auf einem Friedhof und man wird selbst wieder zum Geist. „Rezitiere Wahe Guru, damit wir ihn nicht vergessen und warum wir hier sind. Erinnerung dich 24 h an ihn. Bewusst und unbewusst. Auch während des Schlafs.“ Das geschieht nicht, wenn wir nur an der Oberfläche unterwegs sind. Erst wenn wir mit jedem Atemzug mit Naam verbunden sind. Der Traum ist gleich wie diese Welt. Wir träumen im Traum. Nehmen aber beides als real war. Auch Guru Granth Sahib ji bestätigt, dass das Leben hier ein Traum ist.

Sant ji fragt uns, warum wir Tiere nicht in dieser Hinsicht abholen können? Sie haben ja Ohren und kommen her, wenn wir sie rufen. Das haben wir Ihnen beigebracht. Sie haben eine Sprache, die wir aber nicht verstehen. Wenn man zwei Hörner und vier Füße hat, wie will man da lobpreisen und Naam rezitieren? Tiere erkennen ihre Besitzer. Sie haben Verhaftung, Zorn, sexuelle Lust und verteidigen ihr Leben. Was fehlt dann? Ein Tier hat ein gewisses Verständnis, wenn ein Fremder kommt und es angreifen will. Deshalb reagiert es entsprechend.

Sant ji erzählt die Geschichte von einem sehr gefräßigen Schaf, dass die ganze Zeit nur fressen wollte. Der Besitzer war deshalb ziemlich genervt. Da kam jemand vorbei und versprach, dem Schaf diese Unart abzugewöhnen und nahm es mit. Jedes Mal wenn das Tier nun etwas essen wollte, bekam es einen kräftigen Schlag aufs Maul. Das tat dem Schaf so weh, dass es nach einer Weile gar nichts mehr fressen wollte. Ein Tier lernt daraus. Der Mensch nicht.

Tiere betätigen sich auch nur sexuell, wenn sie sich fortpflanzen wollen. Nur der Mensch handelt in dieser Hinsicht primär genussorientiert. Tiere versorgen ihren Nachwuchs genau wie Menschen. Das heißt, sie haben ebenfalls eine emotionale Verhaftung dazu. Wildtiere suchen sich einen Platz zum Leben und schlafen so wie Menschen. Die Seele im Körper der Tiere ist gleich wie bei uns. Ihre Natur schleppen sie ebenfalls mit. Die Tiere haben untereinander eine Sprache, die wir nicht verstehen. Wir lehren sie, wie sie zu handeln haben.

Wie kam die Prostituierte Ganka zur Spiritualität? Durch einen Papagei. Tiere haben auch Angst und zeigen Zuneigung. Es gibt so tiefe Beziehungen zu Tieren, dass manche sie sogar als Lebenspartner sehen und lieber mit einem Tier statt einem Menschen ihren Alltag teilen. Alles ist miteinander verbunden. Aber nur als Mensch kann man die Reise abschließen. Das hat Wahe Guru so angestoßen. Jemand der von der menschlichen Stufe der Inkarnation abfällt, wird später richtig leiden.

Was Guru Granth Sahib ji sagt ist über jeden Zweifel erhaben und muss nicht hinterfragt werden. Die Wurzel aller Religionsbücher ist in Guru Granth Sahib ji verankert. Ohne lobpreisen und ohne den Heiligen kann man den Ozean der Scheinwelt nicht überqueren.

Fazit: Ohne den Heiligen und seinen Segen hat es noch nie jemand geschafft nach Hause zu kommen. Wer glaubt, es gibt einen anderen Weg ist ein Narr. Sich mit so jemandem auseinander zu setzen ist Zeitverschwendung.

Feinstoffliche Wesen wünschen sich unseren Körper und wir wünschen uns Kontakt zu ihnen. Warum wünschen sie sich das wohl? Das sollten wir uns mal fragen. Um unser Reiseziel zu erreichen ist es wichtig, Anordnungen des Heiligen umzusetzen und Naam zu verankern.

Sant ji offenbart, lobpreisen, in der Sangat des Heiligen sein und dem Heiligen dienen ist essenziell für einen Haushälter. „Rezitiere, chante, lobpreise - erinnere dich rund um die Uhr daran in dieser Zeit von Kal Yuga. Pflanze Naam in Dir ein. Die menschliche Inkarnation ist unschätzbar. Sobald die Frucht vom Baum gefallen ist, kann sie nicht wieder zurück gehängt werden. Analog dazu ist unser Leben. Wenn wir noch Atemzüge haben, profitieren und reifen wir. Danach ist es vorbei. Vergiss deshalb nicht, warum du hier bist. Um mit Wahe Guru eins zu werden.“ Als Tier ist es nicht möglich.

### **19.11.22**

Baba ji bittet uns auch heute, dankbar gegenüber Sant ji zu sein, dass wir wieder eine Möglichkeit erhalten haben, unseren Geist zu reinigen und die Reise fortzusetzen. Alle inkarnierten Seelen, die als Menschen kommen, werden den Körper auch wieder verlassen. Die das Privileg haben, in der Sangat zu erscheinen, sich mit dem Göttlichen zu verbinden und die Anordnungen umzusetzen, wissen gar nicht, welches Vorbild sie für die Welt sind und dass durch ihr Beispiel auch andere profitieren. Dadurch wird gezeigt, dass es möglich ist, den Weg erfolgreich zu beschreiten und abzuschließen.

Es gibt Aspiranten die kennen den Weg, setzen ihre Prioritäten aber anders und entscheiden sich für Ansehen und Komfort in der Maya. Über das nächste Leben das sie erhalten, wissen nur die Heiligen Bescheid. Wir werden ja auch durch Persönlichkeiten inspiriert, die zuvor nicht abgestimmt gehandelt haben und den Weg mit dem Segen des Heiligen trotzdem erfolgreich bestiegen konnten.

Baba ji hebt erneut hervor, jemand der eigentlich gar keine Veranlagung hat, aber durch den Segen des Heiligen in der Sangat regelmäßig erscheint, wird durch den Heiligen so geformt, dass er das Leben als Vorbild verlässt. Es ist ein Spiel, was wir gerade spielen. Jemand der sich nicht gemäß der kosmischen Ordnung darauf einlässt, wird das Leben vergeuden und kann sich nicht in Wahe Guru fixieren.

Wenn wir uns jedoch mit dem Segen des Heiligen bemühen und auf allen Ebenen Seva ausführen, werden wir so viel profitieren, dass wir die Reise sogar noch in diesem Leben abschließen können.

Auf der weltlichen Ebene heißt es ja auch, wir sollen uns bemühen, um erfolgreich zu sein und das Geld weise verwalten. Wer das geschickt durch entsprechende Führung macht, ist wieder für andere Vorbild. So sollte es auch auf der spirituellen Ebene sein durch die Sangat und die Führung des Heiligen. Alleine schaffen wir es nicht.

Manchmal haben wir schon viel Naam eingesammelt aber merken nicht, dass wir uns durch irgendwelche Handlungen Stück für Stück leeren und am Ende wieder mit Nichts dastehen.

Das Karmapaket das wir mitbringen ist schon vorbestimmt und entscheidet, welche Inkarnationsform wir einnehmen und in welcher Qualität. Durch den Segen des Heiligen können wir unser Kapital gewinnbringend einsetzen und Fortschritte machen.

Wer nur seinen geistigen Impulsen folgt, wird hier nicht weiter kommen und muss seinen Platz räumen.

Baba ji offenbart, die Todesengel haben kein Problem mit uns. Sie interessieren sich nur für unsere Handlungen. Sind wir geistig getrieben, holen Sie uns ab. Sind wir unter dem Schirm des Heiligen, lassen Sie uns in Ruhe und wir kommen auch nicht vors Gottesgericht. Der Heilige übernimmt dann die Verantwortung für uns und unter seiner Führung können wir die Reise abschließen. Oder kommen unter seiner Obhut noch einmal als Mensch auf die Welt, um den Weg zu beenden.

Ohne Guidance und wer den Weg alleine gehen will, wird immer mehr im Treibsand der Maya versinken.

Wenn wir schon eine menschliche Inkarnation erhalten haben, lasst das Leben endlich fruchten, damit wir weiterkommen! Der beste Platz dafür ist die Sangat des Heiligen und wenn wir seine Anordnungen entsprechend umsetzen.

Wir sollten das Spiel bewusst gemäß der kosmischen Ordnung so spielen, dass wir es gewinnbringend abschließen können. Dafür ist es wichtig, Guru ji um seinen Segen zu bitten, damit wir dabei klug vorgehen können. Durch bedingungslose Liebe und gefühlsvolles Vertrauen erhalten wir leicht die Freude des Heiligen.

Sant ji ist da und erläutert, etwas ist in den letzten drei, vier Tagen im Umfeld der Khalsa Tradition passiert. Deshalb waren viele Aspiranten sehr aufgebracht. Einige versuchen es auf der Verstandesebene zu reflektieren und begehen hierbei Fehler. Wenn jemand etwas predigt und denkt, das kommt von ihm selbst bzw. sieht sich als separat/eigenes Individuum an, ist es seine eigene Unwissenheit.

Guru ji gibt uns immer den Rahmen vor. Wenn wir das verstehen und umsetzen, können wir gar nicht aus dem eigenen Verstand heraus etwas nach außen kommunizieren. Fazit: wenn Guru ji alles für uns ist, verschwenden wir keine Zeit mit Menschen, die nur ihre eigene Meinung kundtun und sich dabei sehr wohl fühlen. Wir sind nicht in der Lage das zu tun was Guru ji macht, sondern können und sollen auf dieser Ebene nur seine Anweisungen umsetzen. Wenn unsere eigene Intelligenz und vermeintliche Cleverness aktiv ist, ist Wahe Guru tausende Kilometer entfernt. "Lass dich stattdessen von Wahe Guru führen und gib dafür deinen Verstand zu Füßen des Heiligen ab."

Sant ji hebt erneut hervor, bevor wir über andere urteilen, sollen wir erst mal selbst schauen, welche Lasten wir haben. Viele wollen andere führen, sich aber selbst zuvor nicht transformieren. Wer sich aufgelöst hat, sieht überall und in jedem nur Wahe Guru und erkennt, dass ER das Spiel selbst spielt. „Deine innere Ausrichtung sorgt für deine Früchte. Schau dir deshalb deine eigenen Lasten an und nur die Tugenden von anderen.“

Botschaft für heute: „Vertraue in Wahe Guru, er ist überall. Schau deine eigenen Lasten an. Du bekommst die Früchte für deine Handlungen. Ganz gleich wie andere sind. Wichtig ist, sich selbst aufzulösen. Dann kann man komplett ausgeglichen und in Liebe sein. Sogar wenn wir verleumdet werden.“

## **20.11.22**

Baba ji bedankt sich erneut, dass wir durch unsere Bemühung und den Segen von Wahe Guru jeden Tag in Sant ji's Sangat sein und die Wahrhaftigkeit hören dürfen. Das Schicksal hat es uns ermöglicht, heute zu erscheinen. Jeder Mensch hat eine Schicksalstruhe, die sich offenbart. Es ist immer ein Mix aus gut und schlecht. Aber auch das Urteil, was gut oder schlecht ist, muss man mit Vorsicht betrachten. Jemand der Anfänger ist, kann noch keine Vorträge auf dem Level eines Professors halten. Nur wer schon weit fortgeschritten ist, kennt das ganze Bild. Dabei gibt es herausfordernde und bereichernde Aspekte. Wann sich was offenbart oder aus der Truhe rausgenommen wird, weiß nur Wahe Guru und seine Heiligen. Was wir als Handlung ausführen ist etwas anders als das, was sich später offenbaren wird. Das liegt nicht in unserer Macht. Aber die Heiligen können es beeinflussen. Wobei sie es nur selten machen.

Warum manche Unterfangen die wir anstoßen erfolgreich oder zu unserem Nachteil sind, hat unterschiedliche Gründe. Wenn es erfolgreich ist, hat Wahe Guru uns auch die Kraft dafür gegeben. Aber auch etwas das nach außen betrachtet herausfordernd scheint kann dazu führen, dass wir noch schneller wachsen, wenn wir alles daraus akzeptieren.

Damit die Saat auf unserem Feld bestmöglich erblühen kann, muss auch die Erde entsprechend bearbeitet werden und fruchtbar und rein sein. Wie ein Heiliger das Schicksal unserer Schatztruhe bearbeitet, liegt in seinem Ermessen. Er freut sich immer, wenn wir in der Sangat erscheinen.

Wir wollen ja alle die Freude von Wahe Guru/dem Heiligen erringen. Doch woher kommt die wahrhaftige Freude? Aus der Liebe.

Baba ji berichtet, als Sant ji in Australien war, war es zuvor sehr schwer für Aspiranten, Sukhmani Sahib mindestens einmal täglich zu rezitieren. Nach 5/6 Tagen in der Sangat von Sant ji schafften sie es intuitiv, Sukhmani Sahib fünfmal täglich zu rezitieren. Das kam durch den Segen von Sant ji, weil sie seine Freude errungen haben. Einige schafften es sogar, in einer Stunde 40 Mal Sukhmani Sahib ji zu rezitieren. So stark ist das Bewusstsein der Aspiranten gestiegen. Als Sant ji wieder weg war, sind viele jedoch erneut in das alte Fahrwasser zurückgefallen. Jene die geblieben sind, haben auf allen Ebenen sehr viel bzw. alles errichtet.

Baba ji betont, wie wichtig es dabei ist, alles zu akzeptieren und sich in der Wonne und bedingungslosen Liebe aufzulösen. Wer als Stein auf diesem Weg einsteigt und ein Stein bleiben möchte, bleibt auch so. Wenn der Heilige will, kann er einen Stein bearbeiten und ihn zum lobpreisen bringen. Aber grundsätzlich versucht auch der Heilige im Hukam von Wahe Guru zu bleiben und nicht irgendwo bei jemandem einzugreifen. Wenn wir unser Schicksal akzeptieren, bedanken wir uns für alles was uns widerfährt und die Liebe entwickelt sich in uns.

Der Segen des Heiligen sorgt dafür, dass wir schließlich innere Ruhe und Glückseligkeit erlangen.

Sant ji ist da und offenbart, im Zeitalter von Dwarpa hörte man die Flöte von Krishna ji. Das hat auch in den subtilen Welten Schwingungen ausgelöst. Generell hat es große positive Auswirkungen, wenn Gurbani gesungen und mit Instrumenten begleitet wird. Das ist das Spiel, um die innere Schwingung, die in jedem Menschen läuft, zu hören. Man kann in einer bestimmten Art singen. Das eine geschieht äußerlich. Das andere in unserem subtilen Körper. Wenn du deine Atemzüge kontrollierst und den Atem einhältst, dann zentriere dich kurz und du wirst innerlich eine Melodie hören. Das ist der Klang der kosmischen Liebe.

Normalerweise braucht man beide Hände, um einen Klang zu erzeugen. Wie beim Klatschen. Streit der entsteht, braucht auch mindestens zwei Parteien. Der kosmische Klang, der permanent zu hören ist, benötigt jedoch keine Hände oder Instrumente. Nur jemand der subtiler ist und sich geistig von der Scheinwelt zurückgezogen hat, hört diesen Klang, der von Anbeginn an schwingt und ewig bleibt. Der Klang ist in uns und außerhalb.

Sant ji offenbart, dass es verschiedene Wege gibt um nach Hause zu kommen:

- Sehji Marga ist der Weg des Dienens für uns als Haushälter, der im Willen Gottes lebt und den Verpflichtungen nachgeht. Ganz wichtig ist es nicht andere zu täuschen und sich auch nicht selbst täuschen zu lassen. Ebenso nicht lügen und belügen lassen. Nicht Gewalt ausüben oder Gewalt antun lassen, ein Zehntel spenden usw. Guru Sahib ji war Heiliger, Yogi und auch Haushälter.
- Den Weg der Bewusstsein des Heiligen, bei dem man direkt über dem Agya Chakra einsteigt.
- Der Weg mit den Atemzügen und mit dem Bewusstsein hören. Ohne die physischen Ohren.

Wenn durch Pranayama das linke und rechte Nasenloch ausgeglichen ist, öffnet sich der nächste Energiekanal. Sukhman. Von dort kommt man in Samadhi. Im linken Nasenloch dominiert die kühlende, sanfte Mondenergie. Im rechten Nasenloch die wärmende, lebendige Sonnenenergie.

Wenn wir uns den einzigartigen Spinalkanal und die sehr subtile Energie darin betrachten, kann außer Wahe Guru sonst jemand so etwas einzigartiges erschaffen? Das Prinzip und die Funktionsweise des menschlichen Körpers ist Vorbild für alle anderen Systeme. Auch Autos.

Sant ji offenbart, ohne Geist gibt es keine Gedankenwelle. Ohne Gedankenwelle gibt es keine Welt und keine Bewegung. Die kosmische Ordnung ist perfekt und alles was Wahe Guru macht ist perfekt.

Die Instrumente unterstützen uns. Sie machen einen großen Unterschied. Mit Instrumenten kann man komplett in Trance kommen, wenn man sich darauf fokussiert. Hierbei spielt die 5 eine große Rolle. Wenn 5 Aspiranten zusammen kommen, ist das Göttliche präsent. Die inneren Klänge können wir nur erfahren, wenn wir unseren Fokus nach Innen richten. Dann können wir den kosmischen Klang hören.

### **21.11.22**

Baba ji hebt erneut hervor, welch großer Segen es ist, in der Sangat zusammen kommen zu dürfen und uns in der Präsenz meditativ vertiefen zu können. Das Schicksal, das sich dadurch als günstiges Karma ergibt, sollten wir gewinnbringend einsetzen. Wir spüren subtil den Segen, den wir ohne Ego aufnehmen sollen. Alles was wir tun um unser Feld zu bewirtschaften, sollten wir kosmisch abgesegnet vornehmen. Ausgehend von unseren Bemühungen ist es immer ein Segen, wenn wir mit jedem Atemzug verbunden bleiben können. So machen wir Fortschritte auf unserer Reise. Wichtig ist, wie wir mit diesem Segen umgehen. Auch wie präsent wir in der Sangat sind und wie wir hinsichtlich unserer Ausrichtung erscheinen.

Harpreet Singh ji offenbart, dass es verschiedene Kategorien von Aspiranten gibt. Die einen sind wach und gehen sofort in die Implementation. Andere sind ebenfalls präsent, aber noch sehr stark in der Reflektion. Manche sind außerdem noch stark mit einer schlechten Sangat verbunden.

In der Sangat des Heiligen lernen wir, wann wir wie handeln sollen und zwischen positiv und negativ zu unterscheiden. Die Auswirkungen der Sangat sind so groß, dass dadurch unser Verstand und die Entscheidungen beeinflusst werden. Aber auch unsere Natur hat Einfluss darauf und das Karma das wir mitbringen.

Wenn wir jahrelang in der Sat Sangat und ohne Wünsche sind, wird sich das besonders stark auf unsere Natur auswirken. Ansonsten werden zuerst die Wünsche erfüllt. Auch der Heilige blüht auf, wenn wir in die Sangat kommen.

Wenn man eine leckere Frucht zum ersten Mal isst, fühlt sich der Geist so angezogen, dass er schon beim Gedanken daran unruhig wird. Hinsichtlich der Spiritualität können wir selbst prüfen, wie sehr der Geist schon von der Wahrhaftigkeit angezogen ist oder nur alibimäßig dabei ist und sich doch lieber weltlich gesellen möchte. Das schlimmste ist der Zweifel.

Wer in der falschen Sangat ist und sich von jemandem beraten lässt, der selbst keine Ahnung hat, kommt nicht ans Ziel. Deshalb sollten wir uns nur mit jemandem gesellen, der uns entsprechend führen kann. Das gilt besonders hinsichtlich der Bewirtschaftung unseres Ackers. Der Heilige bearbeitet das Unkraut und sorgt dafür, dass die Saat gewinnbringend aufgeht und schlechte Körner rechtzeitig entfernt werden. Der Weg nach Hause zu kommen ist über den Heiligen ganz einfach, wenn wir ihm die Führung überlassen.

Dann muss man sich auch nicht mehr mit anderen abgeben, die angeblich über bestimmte Kräfte verfügen und einem irgendwelche Versprechungen machen.

Sant ji ist da und bekräftigt, ohne Guru gibt es niemanden, der dich unterstützen kann. Sieh Wahe Guru und Sant ji als EINS und fixiere dich in Sant ji. Die Glückseligkeit die wir durch die Seva für Wahe Guru erhalten, fühlt nicht mal ein König. Der Aspirant ist zu lobpreisen, der mit Naam verbunden bleibt. Wir selbst wissen, in welchem Zustand wir innerlich sind. Wie groß Wahe Guru ist weiß nur

jemand, der ihn spürt. Er ist der Geber aller Schätze. Nur er beschert und segnet. Das sollen wir nie vergessen. Sant ji rezitiert: „Hör zu geliebter Aspirant. Jeder hat seine eigenen Interessen, möchte Frieden und Glück und ist verstrickt. Niemand außer Wahe Guru ist jedoch für dich da. Vergiss nicht, sobald du den Körper verlässt, wird man dich vergraben oder verbrennen. Man wird dich nicht mehr Zuhause behalten. Keiner begleitet dich dann außer Wahe Guru und Sant ji. Siehe beide als EINS und sei mit dem Mantra verbunden, damit seine Unterstützung immer bei dir ist.“

Der Segen Wahe Guru zu dienen ist mit nichts anderem zu vergleichen!

F: Jemand aus der Sangat möchte gerne wissen, was Träume zu bedeuten haben.

A: Sant ji offenbart, so wie der Traum in der Nacht, ist das ganze Leben hier ein Traum. Wenn du im Schlaf mit Wahe Guru verbunden bist und ihn rezitierst, so einen Traum wünschen wir uns und er wirkt bereichernd.

Wachsein und Traum sind beides Träume. Im Wachzustand ist der Traum länger. Wenn wir schlafen kürzer. Wir stehen auf und sind in der Welt unterwegs. Dann sind wir irgendwann erschöpft, machen die Augen zu und dieser Traum ist vorbei. Dann schlafen wir im Traum weiter. Irgendwann schlafen wir so lange, dass wir nicht mehr aufstehen können. Dann sind wir tot und bewegen uns nicht mehr.

Was wiederholt im Traum erscheint, dafür gibt es eine Ursache. Geistig getriebenes erscheint beispielsweise im Unterbewusstsein und vollzieht sich. Dinge die noch erscheinen (Zukunft) können sich zeigen, wenn der Geist schon reiner und subtiler ist.

Sant ji erzählt von einem älteren Mann aus Australien, bei dem Sant ji seinerzeit zu Besuch war. Er wollte gerne, dass sein Sohn und die Schwiegertochter zu ihm kämen, damit sie Sant ji treffen konnten. Aber die Beziehung zu Sohn und Schwiegertochter war nicht besonders gut und sie hatten sich schon lange nicht mehr gesehen. Auf Anraten von Sant ji rief er sie dennoch an und hatte die Schwiegertochter am Apparat. Nach dem Anruf hatte der Mann kein gutes Gefühl und glaubte nicht, dass die beiden kommen würden. Die Schwiegertochter wollte tatsächlich nicht kommen. Aber sie hat dann nachts von Sant ji geträumt und eine Stimme gehört die sagte: „willst du wirklich nicht zu deinem Schwiegervater kommen?“ Deshalb machte sich die Familie doch auf den Weg zum Vater. Wie erstaunt war die Schwiegertochter dann, als sie in Sant ji den Mann erkannte, der im Traum zu ihr gesprochen hatte.

Der Sohn, seine Frau und die beiden kleinen Kinder waren von Sant ji und der Sangat dann so angehtan, dass sie sich komplett verändert haben. Sie nahmen kein Fleisch und Alkohol mehr zu sich und ließen sich als Khalsa taufen.

Sant ji erwähnt beim Stichwort Traum auch das Beispiel des Königs, bei dem Guru Arjun Dev ji 40 seiner künftigen Leben beseitigt hat. Der König konnte sich nach dem Aufstehen an jedes Detail erinnern. Völlig aufgewühlt ging er im Anschluss zu Guru ji und wollte wissen, was da passiert war. Zuvor hörte er ja, dass man sein festgeschriebene Karma durchmachen muss. Doch das gilt nur für geistig getriebene Menschen. Ein Heiliger kann komplett in unser System eingreifen und alles verändern. Die 40 Leben, die der König im Traum gesehen hat, hätte er normalerweise durchleben müssen. Aber durch den Kontakt mit Guru Arjun Dev ji wurden diese von Guru ji im Traum aufgelöst.

Deshalb rät Gurbani, immer beim Heiligen zu bleiben und zu beten: "Gib mir deinen Namen und lass mich stets zu deinen Füßen bleiben." Aber wir müssen durch unsere Handlungen zeigen, dass wir es ernst meinen. Ein Traum kann auch gar keine Bedeutung haben. Manchmal trifft man jemanden im Traum, den man gar nicht kennt. Wer in der Sangat ist, dessen Lasten werden im Traum aufgelöst. Oder etwas was wir nicht in der Gesellschaft machen können wird im Traum ausgeführt und löst sich auf. Es gibt also verschiedene Szenarien.

## 22.11.22

F: Jemand der uns etwas schlechtes wünscht, sich immer bei uns einmischt, uns anlügt oder versucht uns herabzusetzen, was kann man da machen, um sich zu beschützen?

A: Baba ji erläutert, dass Sant ji uns schon öfter geraten hat, immer sehr wachsam zu sein auf allen Ebenen. Wenn wir Menschen blind vertrauen, werden wir auf gut deutsch auch verarscht.

Baba ji erzählt dazu das Beispiel eines Diebes, der einen Ashram mit angegliedertem Hotel besaß. Die Leute haben ihm vertraut. Doch der Dieb hat Gift ins Essen getan, damit die Leute nachts sterben. Danach hat er sie beklaut und die Toten anschließend in einen tiefen Brunnen geworfen. Das ganze hat aber nur geklappt, weil die Menschen sich auf ihn verlassen haben. Bhai Mardana ji hat die Frage gestellt, wer wird am Ende weltlich gesehen geplündert werden? Wer vertraut. Wer wachsam ist, kann sich davor beschützen.

Emotionalität sorgt dafür, dass wir anderen leichtfertig vertrauen. Sant ji hat vor zwei Tagen den Sehji Weg aufgezeigt. Dazu gehört auch, bewusst zu leben und sich nicht von anderen hinters Licht führen zu lassen. Gerade wenn Menschen plötzlich besonders freundlich zu uns sind. Blindes Vertrauen ist nie gut. Das ist quasi die Einladung, geplündert zu werden. Dann muss man sich nicht wundern, wenn man aufs Kreuz gelegt wird.

Wer bewusst lebt und wach ist, bei dem trauen sich andere nicht so leicht sie zu hintergehen. Durch Sant ji und die Sangat lernen wir bewusst zu leben. Die größte Bereicherung in der Sangat ist in Sehji zu kommen. Das dauert aber eine Weile.

Wenn jemand ohne deine Zustimmung etwas ausführt was dich verletzt hat, wird die Konsequenz für diese Person sehr groß sein. Aber wenn man durch sein blindes Vertrauen quasi die Zustimmung gegeben hat, wird der Output für die andere Person nicht so gravierend sein. Was tatsächlich eine Sünde oder verdienstvolle Handlung ist, erfahren wir nur durch den Heiligen.

Wer auf der Arbeit über uns lästert oder wenn wir verleumdet werden, ist das einerseits nicht schlecht. (Übertragung unserer Lasten an die Person die uns verleumdet) Aber je nach unserer Position im Unternehmen kann es sinnvoll sein, das direkt anzusprechen und zu fragen „habt ihr mich jemals so erlebt wie es hier geschildert wird? Bitte konkretisiere es doch.“ Das nimmt den Lästern in der Segel sofort den Wind aus den Segeln.

Sant ji ist da und bringt den indischen Begriff Dokha ins Spiel. Was bedeutet das? Einmal geht es ums plündern. Das andere ist verarscht werden. Letzteres kommt aus dem (blinden) Vertrauen. Auch wenn wir jemandem helfen wollen kann es sein, dass der andere das als negativ ansieht, wenn seine Planeten schlecht stehen. Ein anderer Mensch würde das wahrscheinlich komplett differenziert wahrnehmen. Es ist auch möglich, dass Menschen, die mit uns eigentlich ein Problem haben, uns plötzlich gar nicht mehr auf dem Radar haben und uns wohlgesonnen sind.

Sant ji führt dazu das Beispiel der Eltern von Hanuman an, die stets gemäß der kosmischen Ordnung gelebt haben. Hanumans Mutter lobpreiste Shiva. Trotzdem haben sie es nicht geschafft, gegen die Zeit und die damit verbundene schlechte Planetenkonstellation anzukommen.

Die ganze Welt ist in den drei Qualitäten unterwegs. Selbst Krishna ji hat man einst beschuldigt, ein Dieb zu sein. Ein Aspirant der die Sonne gelobpreist hat, erhielt von der Sonne ein leuchtendes Juwel. Als er damit im Wald unterwegs und wurde er von einem Bären (Mensch) getötet. Der Bär nahm das Juwel mit, aber Siri Krishna ji wurde die Schuld dafür in die Schuhe geschoben. Krishna ji hatte natürlich die Weitsicht und wusste, was passiert ist. Deshalb ist er mit den Leuten die ihn beschuldigt haben zum Bären gegangen und hat alles aufgeklärt. Welche Zeit wir haben, wie die Planeten stehen, hat große Auswirkungen auf uns. Jeder ist von der Hitze der Sonne oder der Kälte im Winter betroffen als Otto Normalverbraucher. Doch wenn Wahe Guru uns umarmt, spüren wir diese Auswirkungen

nicht. Wer hingegen Wahe Guru den Rücken kehrt und die Hoffnung in andere Menschen setzt, wird geplündert werden. In herausfordernden Zeiten werden wir immer die Unterstützung von Sant ji erfahren.

Sant ji rezitiert aus Gurbani: „Wer den furchtlosen Wahe Guru in sich verankert wird selbst furchtlos.“ Durch die Sangat und den Heiligen werden wir von allen anerkannt und gelobpreist, wenn wir Vertrauen haben und uns aufgelöst haben. Also wenn wir die Liebe zum Heiligen aufgebaut haben, werden alle Schwierigkeiten beseitigt werden und wir werden eins mit Wahe Guru durch die bedingungslose Liebe.“

Sant ji offenbart abschließend, dass er oft die Erfahrung macht, dass Menschen die zu ihm kommen alles falsch verstehen, wenn die Zeit gegen sie ist. Wenn die Planeten stimmig sind, genügend jedoch nur ein kleiner Hinweis und dann fruchtet es.

### **23.11.22**

Sant ji geht noch einmal auf das gestrige Thema Vertrauen ein und erläutert, dass es unterschiedliche Ansätze gibt, die man differenzieren muss. Einerseits das häusliche Umfeld und die Arbeit. Grundsätzlich gibt es niemandem, dem man nicht vertrauen soll. Ebenso, dass man allen vertrauen soll. Es soll nur nicht sein, dass man vertraut und sich dann komplett zurücklehnt. Zum Beispiel wir haben jemanden eingestellt, übergeben der Person Kompetenzen und lassen dann komplett los. Das ist nicht stimmig. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Nicht jeder ist vertrauenswürdig, gleichzeitig legt uns auch nicht jeder aufs Kreuz. Wenn wir Vertrauen zu Mitarbeitern oder jemandem in unserem Umfeld haben, hat man auch die Verantwortung, das Vertrauen aufrecht zu erhalten und es nicht zu missbrauchen. Es gibt auch die Variante, dass man jemandem eigentlich vertrauen kann, aber die Planeten stehen nicht dahinter.

Sant ji offenbart, wir haben 75 Mio. Haare am Körper. Jemand der sehr viel schwitzt, profitiert gesundheitlich und bewegt sich in der Regel auch mehr. Selbst wenn man die Haare wegrasiert, sind da immer noch die Poren. Jemand der in höheren Ebenen ist, wiederholt Gurmantra mit einer Rezitation von "Wahe Guru" 75 Mio. Mal durch die Haarporen. Das ist die Ebene der Gurmukhs, die ihren Geist komplett eliminiert haben. Für sie ist wachen und schlafen das Gleiche. Die tägliche Routine eines Heiligen nachmachen zu können ist unmöglich. So etwas geht nur durch Segen. Das ist so, als ob man Flügel bekommt und denkt, jetzt gleich wie ein Vogel fliegen zu können.

Unsere Aufgabe ist es, die Anordnungen des Heiligen umzusetzen und nicht das zu tun, was ein Heiliger macht und ihm nacheifern zu wollen in seinem Tun. Das betrifft auch ein Mantra, das der Heilige uns gibt. Hier geht es darum, diesen Shabad in sich zu verankern und nicht ständig etwas anderes zu rezitieren. Deshalb ist es wichtig, auch nur in EINE Sangat zu gehen und das Mantra komplett in sich einzuspielen.

Spirituelles Vertrauen ist etwas ganz anders als weltliches Vertrauen. Letzteres kann nie vollkommenes Vertrauen sein. Da muss man immer auf der Hut sein. Siehe die Geschichte des Kochs von Guru Gobind Singh ji. Er war 22 Jahre bei Guru ji und seiner Familie als Koch tätig und war am Ende jener, der die Familie wegen Habgier ans Mogulreich verraten hat. Die Mutter von Guru ji vertraute dem Koch und ging mit ihm und den zwei kleinen Enkelsöhnen, weil er sie in Sicherheit bringen wollte. Aber der Koch ließ sich von den Edelsteinen, die die Mutter für Notfälle mitgenommen hatte, blenden. Er klaute den Beutel und als die Mutter ihn fragte, ob er die Steine an sich genommen habe, meinte er: „einerseits riskiere ich mein Leben für euch und jetzt beschuldigst du mich des Diebstahls?“ Sein Geist war jetzt komplett durchgedreht. Die Mutter merkte was Sache war und meinte: „Du kannst die Steine behalten, kein Problem. Aber lüge mich bitte nicht an.“ Daraufhin ist der Koch noch mehr ausgeflippt, verstärkte seine Anschuldigungen und meinte, die Mutter hätte die Steine verlegt. Währenddessen wurde auf Guru Gobind Singh ji ein Kopfgeld ausgesetzt. In seinem Wahn ging der Koch dann zum Mogulherrscher und erzählte, dass die Mutter und die zwei Söhne bei

ihm zuhause seien. Er habe 22 Jahre bei Ihnen gedient und nun würde er des Diebstahls bezichtigt. Er führte die Soldaten zu ihm nach Hause und die Familie wurde mitgenommen. Guru ji hatte seine Mutter zuvor gewarnt, die Edelsteine nicht einzustecken und selbst als der Koch anfang sie selbst zu beschuldigen, blieb sie mit den Kindern noch bei ihm, statt schnell das Weite zu suchen. Da war der Verstand des Kochs bereits verschmutzt und die Dinge nahmen ihren verhängnisvollen Lauf. Manches muss einfach passieren, offenbart Sant ji.

Das Vertrauen in Wahe Guru/ Sant ji ist damit überhaupt nicht zu vergleichen. Auf der spirituellen Ebene geht es darum, den Verstand auszuschalten. Auf der weltlichen Ebene muss man sehr wachsam und bewusst sein. Ansonsten wird man geplündert. Man muss sehr aufpassen, ob jemand ein Versprechen das gegeben wurde auch einhalten kann. Wer Vertrauen hat, den kann man reinlegen. Wer nicht vertraut, den kann man auch nicht hinters Licht führen. Deshalb auf der weltlichen Ebene immer absichern. Am besten schriftlich.

## **24.11.22**

Baba ji offenbart, durch die Möglichkeit, dass wir uns als Mensch inkarnieren durften und jetzt das Bewusstsein haben warum wir hier sind, wird unsere Reise fruchten. Alle anderen vergeuden ihr Leben und kommen nur angetrieben durch ihr Karma auf die Erde. Gemäß unserer Handlungen führen wir hier ein komfortables Leben und es bleibt mit viel Glück am Ende noch was etwas übrig, von dem wir profitieren können. Ansonsten landen wir wieder im nächsten Zyklus und werden zur Rechenschaft für das gezogen, was wir erwirtschaftet oder vergeudet haben.

Spirituell gibt es jene, die hier nur Spaß haben wollen und Heilige, die sichtbare Leuchttürme sind und nur zum Wohl für andere da sind, damit wir Naam in ihrem Geschäft erwerben können. Manche schauen im Geschäft des Heiligen nur kurz vorbei (Aspiranten, die nur ab und zu in die Sangat kommen), andere sind ernsthaft dabei und können den Kauf erfolgreich abschließen.

Baba ji erzählt dazu eine Geschichte von Krishna ji, der in seiner Zeit überall sehr gelobpreist wurde. Doch es gab einen König der das nicht nachvollziehen konnte und meinte, er sei mindestens genauso besonders wie Krishna ji. Deshalb schlug er vor, Krishna ji auf eine Waage zu setzen und die andere Seite mit Gold und Edelsteinen aus einer königlichen Schatzkammer aufzuwiegen. Doch egal wie viel der König auch auflegte, die Waage bewegte sich keinen Zentimeter. Dieses Beispiel zeigt, Naam ist am kostbarsten und lässt sich mit nichts aufwiegen.

Sant ji ist da und führt das Thema weiter aus. Er rezitiert Verse, welche die ganze Unschätzbarkeit Wahe Gurus verdeutlichen. Ebenso durch welche Handlungen man Wahe Guru nahe kommt. Es gibt eine Verbindung zwischen Naam, der Sangat und dem Heiligen. Zwei Dinge sind von Wahe Guru selbst anerkannt: Die Heiligen und Wahe Guru in seiner Omnipräsenz. Wo der versteckte Name sich offenbart hat und im Herzen erschienen ist, diese nennt man Sants. Wir bekommen als Aspiranten ein Shabad. Aber Naam erhält man nicht einfach so. Man kann den versteckten Namen in sich aber erfahren.

Wir sind nur hier, um Gottes Namen im Geschäft des Heiligen zu erwerben. Gottes Namen sind Kirtan Namen, um das Wissen aufzunehmen. So wie unsere persönlichen Namen einiges beschreiben und wir dadurch identifiziert werden. Ein Kind erhält erst nach der Geburt einen Namen. Das gibt uns das Wissen über den Körper. Aber der Name ist nicht der Körper. Als Kind weiß man nicht, dass man so heißt und hatte den Namen vor der Geburt noch nicht. Der Name kommt in der Regel von den Eltern. Der Name den wir haben, wird einem Körper zugeordnet. Viele Frauen ändern den Namen wenn sie heiraten. Aber der Körper ändert sich nicht, wenn der Name sich ändert.

Guru ji hat mit dem Namen auch Ram verbunden. Zb. Ram Chandra. Aber wo ist die Veränderung bei uns im Hinblick darauf, wie wir gestern waren? Statt Verhaftung, bedingungslose Liebe. Oder statt Ausgeglichenheit, Zorn. Statt Maya, Auflösung. Alle rezitieren Naam in allen Ländern. Wo ist die Gren-

ze des Redens, wenn wir das alles mit Gottes Namen füllen würden? Was steckt hinter dem Namen, wie kann man ihn erwecken? Gottes Name ist unschätzbar. Niemand kann ihm einen Namen geben. Ist das begreifbar, kann uns das jemand näher bringen? Wer Gottes Namen erfahren hat, hat ihn auch offenbart. Also ist es möglich. Wo bekommt man Gottes Namen her?

Es gibt Ram Naam und wir rezitieren Ram Ram. Das haben Rishis auch gemacht. Wenn uns klar ist, warum wir uns hier inkarniert haben, fangen wir an, nach dem Namen zu suchen bzw. wo wir ihn erhalten können.

Sant ji berichtet vom König, der Bhagat Kabir ji 24 Jahre gedient hat um eingeweiht zu werden. Aber wir wollen das ruck zuck erhalten. Wer den Weg ernsthaft besteigen möchte und sagt, „ich habe genug gespielt, ich will nach Hause“, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: Wahe Guru oder dem Heiligen zu dienen. Auf der weltlichen Ebene gibt es ansonsten keine dauerhafte Wonne oder Frieden mit anderen.

## 25.11.22

F: Was bedeutet es, welche Auswirkung hat es, es wenn Menschen auf uns neidisch sind?

A: Baba ji erläutert, Neid ist ein Aspekt unserer Natur. Es gibt ca. 25/26 Eigenschaften in uns und Neid gehört dazu. Wenn jemand erfolgreich in einem Bereich ist, bei dem ein anderer nicht so gut abschneidet, bringt es oft Neid hervor. Es ist eine negative Energie, die dann fließt. Der Neid sorgt dafür, dass man anderen etwas nicht gönnt. Sogar im engsten familiären, freundschaftlichen oder geschäftlichen Umfeld.

Darauf angesprochen spielen die Leute es gern herunter, dass ein anderer Erfolg hat. Häufig ist die Argumentation, man könne so etwas auch leicht erreichen, wenn man wollte. Sind wir in der Sangat wissen wir, dass alles eine Bescherung von Wahe Guru ist bzw. wir es zuvor eingepflanzt haben. Also alles ist Wahe Gurus Segen und es steckt ein Grund dahinter. Deshalb kann eigentlich gar keine Verhaftung oder Neid entstehen. Aber wer in der Sangat noch ganz neu ist oder die Essenz noch nicht aufgenommen hat, kann sich dennoch schnell egozentrisch aufladen und meint, sich präsentieren zu müssen. Auch spirituell gibt es demnach Neid.

Ansonsten betrachtet man die Bemühung oder den Erfolg des anderen stets positiv und erkennt den Segen dahinter. Falls dabei doch negative Gedankenwellen aufkommen, ist man in der Lage, sie zu erkennen und durch ein Gebet zu stoppen. Das ist ein Zeichen, dass die Sangat schon sehr stark wirkt. Dann versucht man nicht, sich positiv zu vermarkten, obwohl der Geist innerlich am rotieren ist.

Baba ji erklärt, es gibt auch Menschen, die heimlich neidisch sind und es nach außen nicht zeigen. Neid in uns kann sehr große Auswirkungen haben, wenn diese Energie nicht gestoppt wird. Das zieht uns selbst den Stecker. Wenn man Neid in sich erkennt und ihn als Ansporn sieht, bestimmte Dinge zu erreichen und Grenzen zu überwinden, kann das wiederum positiv sein. Wenn wir mit Gurus Segen und durch die Sangat im Bewusstsein gestiegen sind, sind wir in der Lage, auch jeden negativen Aspekt in etwas positives zu wandeln. Wie in der Homöopathie. Da kann ein ansonsten tödliches Gift für uns zum Segen werden, wenn die Dosierung entsprechend ist.

Sant ji sagt ja auch, dass wir immer positiv eingestellt sein sollen. Baba ji berichtet, dass er früher immer schlecht über sich gedacht und gesprochen hat. Sant ji meinte deshalb: „sei neutral gegenüber anderen und nutze deine Energie so, dass du davon profitierst. Ansonsten leidet auch die Gesundheit darunter.“ Wenn wir also nicht gesund denken können, wie sollen wir dann den Verstand zu unserem Wohl einsetzen? Die Sangat hilft uns, diese Hintergründe zu erkennen und uns zu transformieren. In der Maya muss man mit dem Kopf und nicht mit dem Herzen arbeiten.

Wenn wir Neid in uns als Motivation sehen sich zu verbessern oder weiter zu kommen, haben wir diese Energie positiv genutzt. Wer sein Land, das voller Unkraut ist, an den Heiligen übergibt, damit er es zu unserem Wohl bewirtschaftet sorgt auch dafür, dass gar kein Neid entstehen kann.

Wenn wir in einer neidgeprägten Konstellation sind und da nicht raus kommen, sollen wir bewusst bleiben und uns an Sant ji orientieren. Dann beschützt er uns, wenn wir loslassen und ihm das Ruder überlassen.

Sant ji ist da und wendet sich dem Thema Gesundheit zu. Sant ji offenbart, dass unser biologisches Alter, bei dem wir den Körper verlassen, vorherbestimmt ist aufgrund der Atemzüge. Sant ji weist noch mal einmal auf die Augenübung hin die er uns gezeigt hat und macht sie vor. Die vedische Schule spricht von 146 Krankheiten, die durch Ungleichgewicht von Vata, Kapha und Pitta entstehen können. Vor den allopathischen Ärzten gab es schon Naturheiler und man erkannte alleine durch den Segen, wo Krankheiten und Disbalancen waren. Knieschmerzen beispielsweise rühren gemäß der Allopathie von Gieß in den Gelenken. So will man das rechtfertigen. Aber in der Regel steckt was ganz anders dahinter. Die meisten fordern den Körper nicht genug und ernähren sich falsch. So entsteht auch Folgekarma. Das vorbestimmte Karma hat ebenfalls eine Auswirkung.

Sant ji bekräftigt, dass Verleumdung, Neid und Lästerei Schwestern sind. Wer lästert, wird nie wirklich zufrieden sein können. Er plündert sich selbst und verliert das Vertrauen anderer. Der Grund dafür ist der verschmutzte Geist. Dieser Mensch fühlt sich dabei durchaus wohl. Jemand der immer wieder sündigt, findet das auch gut. Man kann ihn/sie dann nicht abholen.

Sant ji rät, wenn wir nicht wissen, wie wir in bestimmten Situationen zu handeln haben, sollen wir zu Füßen des Heiligen kommen. „Lass die Neider neidisch sein, durch den Input in der Sangat und die Seva wachsen wir über uns hinaus und der Geist wird rein,“ bekräftigt Sant ji.

## **26.11.22**

Baba ji offenbart, durch Seva und Bhakti haben wir Bereicherungen in dieser Maya erhalten. Unsere Natur wird durch Handlungen geformt, vernichtet und wieder hergestellt. So können wir den scheinweltlichen Ozean überwinden. Der Körper kann karmabedingt schwach oder stark sein. Aber die entsprechende Ausrichtung bekommt man nur in der Sangat. Wir spüren dort die Nektaressenz und wie wir zu handeln haben in bestimmten Situationen. Ebenso, wie wir mit den 9 Türen umgehen sollen. Durch die Implementierung der Lehren ist alles möglich. Aber Geduld ist wichtig dabei und nicht die Hoffnung aufgeben und denken, dass man es nicht schafft. Wenn man sich komplett darauf einlässt, kann es nur gut ausgehen. Wahe Guru ist in seiner omnipräsenten Form alldurchdringend und ewig gleich. Es heisst, dass wir selbst nichts machen. Die göttliche Energie gibt uns die Kraft zu handeln. So kann man gar nicht ins Ego kommen, wenn uns das bewusst ist.

Wer so feinstofflich unterwegs ist wie Sant ji und Baba ji sieht sofort, welche Aura-Schwingungen bei jemandem dominieren. Bei sehr weltlich orientierten Menschen ist die Aura sehr dunkel.

Der Heilige hilft uns, unsere Energie zu zentrieren und mit Sant ji's Segen zu transformieren. Wenn der Geist in der Meditation fokussiert ist, zapfen wir uns mit dieser Energie an. Dadurch wird auch das intuitive Handeln angestoßen.

Sant ji ist da und offenbart, wenn wir zu Gottes Füßen/des Heiligen kommen, haben wir die Schatztruhe des Segen erreicht. Haben wir nur EINEN Buchstaben in uns verankert, sind wir befreit. „Reflektiere dich selbst, sei vollkommen in der Demut, dann wirst du am Ende den Segen erhalten. Alle Verstrickungen verschwinden erst dann, wenn wir uns komplett auflösen. Löse dich auf in den Schwingungen der Liebe.“

Sant ji erzählt dazu eine persönliche Geschichte: Es kam jemand in die Sangat und wollte mit ihm reden. Doch Sant ji hatte an diesem Tag keine Zeit. Auch an den folgenden Tagen waren wir der Aspirant immer in der Sangat, doch Sant ji war zu beschäftigt für ein persönliches Gespräch. Dann sagte Sant ji nach einiger Weile, dass er heute Zeit hätte. Da antwortete der Aspirant: „jetzt brauche ich nicht mehr mit dir reden. Ich war krank, kam jeden Tag in die Sangat und nun hat sich die Krankheit aufgelöst.“ Sant ji reflektierte, wie das sein konnte. Das höchste ist, die Vorträge in der Sangat zu hören. Dadurch werden unsere Schmerzen aufgelöst. So wurde auch dieser Aspirant gesund. Das ist jetzt 25/30 Jahre her.

Sant ji fragte Guru Sahib ji was dafür die Ursache ist. „Mein Freund ist der liebe Herr, der mich beschützt und die Welt erhält. Alle meine Feinde wurden besiegt bzw. ausgelöscht.“ Wer mit Wahe Guru Freundschaft geschlossen hat, ist sorgenfrei. Feinde werden zu Freunden, wenn wir eine Freundschaft mit dem Heiligen haben. Oder sie verlassen uns. Wenn jemand krank wird, gibt es immer eine Ursache. Guru Granth Sahib ji gibt uns komplette Einsicht in diese Themen. Bei manchen Krankheiten gibt es keine Medizin, nur das Göttliche. Alle werden irgendwann sterben. Auch ein Naturheiler. Je nach Umfeld und Planeten hilft keine Medizin. Da muss man diese Schwingungen verlassen und in ein anderes Umfeld, eine andere Gesellschaft gehen. So wie in die Sangat.

## **27.11.22**

F: Es heißt immer wieder, dass wir noch nicht genug tun, um so viel wie möglich von Sant ji zu profitieren, so lange er noch physisch auf der Erde ist. Wie ist das genau gemeint und was können wir auf unserer Ebene tun, um von Sant ji's Präsenz den größten Gewinn für uns zu ziehen?

A: Baba ji offenbart, die Möglichkeit in der Sangat des Heiligen zu erscheinen, ist an sich schon ein sehr großer Segen. Wenn wir jeden Tag in die Sangat kommen, wird unser Geist gereinigt, unsere Energie sammelt sich und dann fängt man langsam an zu sehen und zu schätzen, was Sant ji ist. Das ist ein Prozess, der eine Weile dauert. Wollen wir etwas kochen, dann brauchen wir ja auch erst mal Lebensmittel, waschen das Gemüse, tun Gewürze und Öl hinein usw. In welcher Reihenfolge man dabei was anbrät, dahinter steckt ein System. Dann braucht es auch eine bestimmte Temperatur. Diese darf nicht zu heiß sein, damit nichts verbrennt.

Die Hauptzutat im Umgang mit dem Heiligen ist das gefühlvolle Vertrauen. Gerade wenn man viel in der Maya aktiv oder sehr verstrickt ist. Wie wir vorher gelebt haben hat auch eine Bedeutung, also die Sangat, in der wir zuvor stark aktiv waren.

Baba ji bestätigt, Der Geist ist wie ein Schwamm, er saugt alles auf, was er in seinem Umfeld wahrnimmt. Wenn etwas schwarz, also nicht kosmisch abgesegnet ist und der Geist so etwas immer wieder aufgenommen, so hat er jetzt Schwierigkeiten, mit der subtilen Welt Kontakt aufzunehmen. Dann wird Gott total abgelehnt, obwohl tief im Inneren noch ein Funken göttliches Licht ist.

Wenn der Geist alles Schwarze aufgesaugt hat aus unzähligen Leben und der Geist dann auf einmal den ambrosischen Nektar in sich aufnimmt dauert es eine Weile, bis der Geist das als wahrhaftige Farbe ansieht und sich bereitwillig öffnet. Dann erkennt man, dass alles im Außen ein Schein und vergänglich ist. Wer das erfahren hat, will um keinen Preis mehr aufgeben aus der Präsenz raus zu kommen und wieder negative Energien aufzunehmen. Dann sind wir in der Lage, die kompletten Früchte aus der Sangat mit Sant ji aufzunehmen. Also der verschmutzte Geist ist der Grund, warum wir noch nicht 100% profitieren können und die Schüssel des Segens noch nicht ganz gefüllt werden kann.

Entscheidend ist auch, wie wir Sant ji sehen. Als Göttlich oder als Heiliger, wo es noch eine Trennung zu Wahe Guru gibt? Unsere Bemühung stößt Sant ji's Segen an der uns ermöglicht, im Bewusstsein aufzusteigen. Also wie rezitieren wir Wahe Guru, in welcher Gefühlslage? Wie ein Papagei oder sammeln wir uns dabei komplett ein?

Unsere Schüssel, die mit allem möglichen Unrat gefüllt ist, muss erst geleert und gereinigt werden, bevor die bedingungslose Liebe in Form von Naam eingegossen werden kann. Wer dafür würdig ist, weiß nur Sant ji selbst. Eine Anweisung die wir ausführen, kann ihn so erfreuen, dass er uns alles beschert. Alle Lasten werden vernichtet, wenn wir regelmäßig in der Sangat anwesend sind. In der Sangat lernen wir alles und profitieren am meisten im Leben. Durch Handlungen, Seva, chanten und Naam rezitieren reinigen wir uns und es entstehen Gefühle, die diese Liebe anzieht. Das wichtigste ist Sant ji's Freude zu gewinnen. Die Heiligen lieben nur Naam und das Göttliche.

Baba ji erläutert, es gibt Situationen, da wollen wir nur EINE Sache haben, alles andere ist uns dann egal. Wenn jemand durch die Sangat komplett gereinigt ist, verschwinden die Wünsche und der Heilige wird immer mehr von uns angezogen, wenn wir aufsteigen. Solche Aspiranten sind komplett in innerer Askese. Aber auch hier gibt es verschiedene Stufen. Wenn wir irgendwann komplett losgelöst und wunschlos sind erkennen wir, dass das göttliche Licht selbst in uns präsent ist. Dann ziehen wir die kosmische Liebe wie ein Magnet an. Durch die Reinigung drehen wir uns direkt zur Sonne, statt mit dem Rücken zu ihr zu stehen.

Doch es ist ein langwieriger Prozess, bis der Geist komplett gereinigt ist. Ja der Weg ist lang aber einfach, damit wir es auch schaffen können. Alles was wir jetzt machen ist die Vorbereitung für das was noch kommt, damit wir nach Hause kommen können.

Wenn der Schwamm sehr schwarz ist, will man sich lieber im Außen gesellen und alles mögliche erleben. Je reiner der Geist wird, umso mehr möchte man sich nach Innen orientieren und in seiner eigenen Blase bleiben. 99% der Menschen möchten lieber weltlichen Komfort und Ansehen haben, statt Wahe Guru zu erfahren. Aber die Quelle, die diese weltlichen Dinge beschert, haben sie vergessen.

Sant ji sagt, wenn ihr einmal mit dem Göttlichen verbunden seid, läuft euch die ganze Maya hinterher. Kommt aber zuerst Maya, kommt Wahe Guru nicht.

Je mehr sich der Geist reinigt, je makelloser werden auch die Handlungen. Wie rein oder verschmutzt unser Geist ist, können wir selbst beurteilen. Verstrickte Menschen wollen das Innere, die Unruhe die uns dabei umtreibt, nicht zur Kenntnis nehmen und sich lieber im Außen zerstreuen.

Wer hingegen die inneren Klänge mit Sant ji's Segen langsam wahrnimmt, will lieber in der Stille sein, weil diese Klänge so ein Segen sind und uns in Trance bringen.

Die Methode, wie wir unseren Geist reinigen können, kann nur Sant ji selbst uns offenbaren. Wie bekommt man den 100% Output der Schatztruhe? Liebe ist alles was der Heilige braucht, um uns alles zu geben. Also Reinigung des Geistes, gefühlvolles Vertrauen.

Sant ji ist da und schlägt vor, zu diesem Thema Guru Granth Sahib ji zu befragen. „Wenn du zu einem Heiligen gehst, nimm deinen Verstand nicht mit und sei ohne Wünsche. Lass alles intuitiv laufen. Leg dein Ego komplett ab. Enthaupte dich sozusagen, diene dem Heiligen aufgelöst. Die Seva für Wahe Guru und einen Heiligen ist begrüßt. Bist du einerseits jemand der Seva macht, andererseits noch diskutiert und voller Ego ist, erlangst du nicht die Freude des Heiligen. Wenn wir schon dienen, dann richtig. Voller Demut mit Geist, Körper und Wohlstand.

Man schimpft nur mit Menschen, mit denen man eine tiefe Beziehung hat. Wenn wir einen Wunsch haben, geben wir auch Energie rein. Je brennender der Wunsch, je mehr sind wir bereit, alles dafür zu tun. Gott weiß am besten was gut für uns ist. Wenn wir dann immer noch diskutieren wollen, sind wir noch wie ein kleines Kind, das primär seinen geistigen Handlungsempfehlungen folgen will.

Sant ji fragt uns, können wir noch Freude empfinden, wenn ein Fremder uns ausschimpft? Können wir dabei innerlich weiterhin aufblühen? Das ist die Gefühlslage, die wir auch gegenüber Sant ji brauchen. Um das zu erreichen, müssen wir uns auflösen.

Wahe Guru blüht auf, wenn wir dem Heiligen dienen. Dann dreht Wahe Guru positiv durch und gibt uns alles. Ego und dienen passt aber nicht zusammen. „Diene dem Heiligen selbstlos und du wirst alles bekommen! Handle lieber wenig, aber ohne Ego. Sant ji / Wahe Guru soll unsere Nummer 1 sein. Alles andere kommt dann von selbst.

## 28.11.22

F: Ein Aspirant möchte wissen, wie er sich gegen schwarze Magie oder sonstige negative Schwingungen schützen kann. Er ist sehr genervt davon, weil es sein Leben komplett ruiniert. Diese Herausforderungen machen ihn verrückt.

A: Baba ji offenbart, zunächst sollte man darauf achten, sich nicht in den Dienst von Devis oder nicht abgesegeteten Gurus zu stellen bzw. nicht auf deren Annäherungsversuche eingehen. Jemand der sehr subtil unterwegs und mit dem Segen des Heiligen schon in einem höheren Bewusstseinsstadium unterwegs ist, wird von solchen Energien nicht viel oder gar nichts merken. Vor allem, wenn er/sie schon sehr weit fortgeschritten ist. Davor ist man dann durch die Präsenz von Wahe Guru/dem Heiligen geschützt. Jemand der geistig getrieben ist, hat diesen Schutz nicht.

Eine weitere Frage ist nun, ob so jemand auf der eigenen Ebene trotzdem etwas gegen solche Angriffe machen kann? Gibt es dagegen kein Mantra oder muss man da immer Sant ji fragen?

Baba ji betont noch einmal, wenn man mit einem Heiligen verbunden ist, haben die negativen Schwingungen keine Auswirkungen auf den Aspiranten. Sie tauchen zwar auf. Gehen aber wieder weg. Dann richten sich diese Energien gegen jene, die das ganze angestoßen haben.

Als die Welt erschaffen wurde, wurden auch 330 Mio. Devis erschaffen. Es gab Yogis und Menschen, die aber ganz anderes ausgerichtet waren als die heutige Bevölkerung. Sie waren wesentlich/einfacher gestrickt und ihre Energie war nicht so verstreut. Die Bevölkerung die Halt brauchte, hat man mit bestimmten Devis verbunden, damit deren Wünsche erfüllt wurden. Dadurch sind aber auch Nachteile entstanden. Die Devis wurden verehrt, oft hat man kleine Schreine im Garten errichtet, um Ihnen zu huldigen. Hat man da aber bisschen nachgelassen oder ist man umgezogen, fingen die Devis an Kravall zu machen.

Baba ji rät, das umzusetzen was möglich ist auf der eigenen Ebene. Schwarze Magie ist nicht sehr hoch angesiedelt. Sie kann zwar stark sein, hat aber keine Chance gegen das Göttliche. Baba ji sagt, im Grunde sind wir doch irgendwann auch solche Geister, wenn wir dem Pfad nicht folgen und uns ständig verstricken. Aber jene, die regelmäßig in die Sangat kommen und ihr Leben zu Füßen des Heiligen/ Wahe Guru ausrichten und Mool Mantra/Wahe Guru Mantra rezitieren, müssen sich keine Sorgen machen.

Gegen Mool Mantra und Wahe Guru Mantra das in uns verankert ist, sind alle anderen Mantras bedeutungslos. Weil wir dann den Segen von Sant ji in uns haben und mit Gurbani verbunden sind.

F: Welchen Einfluss hat der Lebenspartner auf uns, wenn wir dem spirituellen Weg folgen?

A: Sant ji offenbart, wenn man in einer Partnerschaft die gleiche Ausrichtung hat und mit dem göttlichen verbunden ist, gibt es keine Hindernisse. Das ist die beste Konstellation und eine Wonne, wenn zwei Seelenbräute gemeinsam unterwegs sind in einer Ehe und beide den starken Drang haben, sich mit Wahe Guru zu vereinen. Das ist aber sehr selten und dann der Himmel auf Erden. So wie Bhagat Kabir ji und Mata Loi ji. Das gibt es so gut wie nie.

Wenn man seinen ganzen Fokus auf den Partner legt, kann das sehr brisant sein. Es macht auch einen Unterschied, ob es sich um eine Beziehung auf körperlicher oder seelischer Ebene handelt. Wenn sich

Gottes Licht in zwei gleichdenkenden Seelen verankert hat, das ist eine gesegnete Ehe. Wo wahre Liebe ist, gibt es kein Besser oder Schlechter oder Machtkämpfe, wie sie in den meisten Beziehungen stattfinden. Gemäß ihrer Natur trägt eine Frau mehr Eifersucht in sich als ein Mann. Ebenso neigt sie eher zum Lästern. Das sind schon mal grundsätzlich Herausforderungen. Auf der anderen Seite kann eine Frau schneller gefühlvolles Vertrauen aufbauen und es umsetzen. So haben Mann und Frau gemäß ihrer Natur bestimmte Vorzüge und Nachteile die es ihnen erlauben, bestimmte Dinge schneller umzusetzen. Emotionale Verhaftung und Eifersucht sind gerade für Frauen das größte Hindernis auf dem spirituellen Weg. Das sollten sie stark im Blick haben und gegensteuern.

Viele Frauen wünschen sich, dass der Mann ihnen gehorcht. Dafür haben sie viele Tricks auf Lager, handeln manipulativ und arbeiten teilweise mit Magie. Gerade in Indien ist das noch verbreitet. Dabei vergessen sie, dass Krankheiten und auch sonst alles in Wahe Gurus Hukam ist. Durch ein bisschen Magie wird jemand nicht gleich zum Sklaven. Jemand der solche Praktiken benutzt um andere gefügig machen zu wollen, muss sich am Ende vor dem Gottesgericht dafür rechtfertigen.

Was sagt denn Guru Sahib Ji zu diesem Thema? Das erste was eine Frau an Tugend besitzen sollte ist, alles was gesagt wird zu verkraften und stets liebevoll zu sprechen. Egal in welcher Situation. Sie sollte nur Wahe Guru in ihrem Fokus haben und nicht einmal im Traum an einen anderen Mann denken. Eine Frau die sehr weltlich verstrickt ist, ist für einen Mann, der sein Leben nach Wahe Guru ausgerichtet hat, eher hinderlich. Besitzt sie entsprechende Tugenden, wirkt sie sehr unterstützend. Umgekehrt natürlich genauso.

Ist man als Aspirant von Wahe Guru/dem Heiligen mit jemandem verheiratet, der sehr weltlich orientiert ist, ist das wie ein Job bzw. eine Verpflichtung die man eingegangen ist, weil es nicht anders geht.

Gurbani offenbart, wenn jemand ein Hindernis darstellt und versucht uns von Guru Ji/Sant Ji zu trennen, (sei es Mann/Frau, Eltern, Kind usw.) sollte man die Verbindung zu diesen Menschen aufs notwendigste beschränken bzw. sich innerlich davon trennen. Gurbani offenbart, dass es für uns gewinnbringend ist, wenn wir uns von geistig getriebenen Menschen distanzieren.

## **29.11.22**

Baba Ji hebt hervor, die Zeit die wir heute wieder in der Sangat verbringen, beschert uns hier Früchte und später für die Auflösung. Unser Geist ist wie ein Speicher, der alles aufsaugt. Wir wissen meist nicht, ob uns etwas Gewinn bringt oder nur Zeitverschwendung ist. Vor dem Gottesgericht wird alles genau analysiert und ein Urteil ausgesprochen. Wo wir uns komplett vor dem Göttlichen in Form von Sant Ji auflösen, hat der Gottesrichter nichts mehr zu bewerten. Der Heilige übernimmt dann die komplette Verantwortung für uns.

Baba Ji erzählt dazu eine Geschichte: Es war mal ein Mensch, der kam in neues Dorf, ging dort auf den Friedhof und schaute sich die Inschriften an, wie lange jemand gelebt hatte. Niemand war älter als 20 Jahre. Das verwunderte den Mann sehr. Als er kurze Zeit später zu einem naheliegenden Ashram kam, sah er einen alten Mann und fragte ihn, warum er so alt sei und die anderen so früh gestorben waren. Der Senior antwortete: „So ist es nicht. Bei uns wird aber nur die Lebenszeit angerechnet, die jemand nach der Einweihung dem Guru gedient hat. Wenn jemand 80 wurde, aber erst seit 12 Jahren dem Guru gedient hat, wurde er gemäß der fruchtbaren Zeit 12.“

Baba Ji offenbart, die Gurmukhs nehmen im Leben nur die Essenz mit. Alles was sie ausführen ist Seva. In Gurbani wird uns gezeigt, dass man Familie und einen Job haben und trotzdem durchtränkt in Naam sein kann.

In den Anfängen sind viele noch sehr motiviert dem spirituellen Weg zu folgen, vernachlässigen aber oft ihre weltlichen Pflichten, wenn sie noch nicht mit einem Heiligen und der Sangat verbunden sind.

Dann wird es schwer, kommende Herausforderungen zu meistern, ohne deren Unterstützung und ohne die Methode zu kennen. Es fehlt dann an Balance sowohl in spiritueller und weltlicher Hinsicht.

Verschiedene Religionsbücher offenbaren, dass wir uns ohne den Guru nicht befreien können. Ohne ihn können wir uns nicht mit dem höchsten Bewusstsein verbinden. Dieses Bewusstsein ist allgegenwärtig, aber wir brauchen sozusagen einen Schalter, um es in uns zu aktivieren. Dieser Schalter ist der Heilige. Wir brauchen dazu die Auflösung. Das ist aber gar nicht so einfach. Doch das Endergebnis ist unbeschreiblich. Die Balance zwischen Maya und dem Göttlichen schenkt schon eine gewisse Zufriedenheit. So als ob immer jemand mit helfender Hand neben einem hergeht. Die Heiligen stehen hinter uns und heben uns wieder auf wenn wir fallen. Aber wir müssen signalisieren, dass wir diese Hilfe in Anspruch nehmen möchten und nicht selbst alles steuern wollen.

Dort wo ein Heiliger gelobpreist hat, sammeln sich die höchsten Schwingungen und davon profitieren auch heute noch Aspiranten. Das sind alles praktische Erfahrungen, die Baba ji hier offenbart. Es braucht die Balance auf beiden Ebenen. Also wie man einerseits Geld verdienen und andererseits Seva und Simran ausüben kann. Sonst kann man auch nicht spirituell weiter wachsen. All das bekommen wir durch die Sangat und den Heiligen. Die kosmische Ordnung ist seit Anbeginn der Schöpfung so und perfekt.

Sant ji ist da und stellt fest: „Du stellst Fragen, aber diskutierst dabei.“ Nur wer sich wirklich auflöst, erntet den kosmischen Respekt. Ansonsten hat man die Essenz nicht verstanden. Es gibt zwei Ebenen, auf denen keine Fragen mehr da sind. Wenn man träge ist oder wenn man es verstanden und integriert hat. Wenn Du das Privileg hast bei einem Heiligen zu sein, sprich mit ihm und höre zu. Ansonsten ist es besser, den Mund zu halten. So lange wir selbst noch nicht makellos sind, können wir nur aus dem begrenzten, verschmutzten Verstand heraus sprechen und handeln. Deshalb zapfe dich mit deiner wahren Liebe am Heiligen an und rezitiere und lobpreise Naam. Dann kann nichts mehr schief gehen und alles wird sich intuitiv fügen.

Durch falsche Gesellschaft ist der Geist zuvor verschmutzt worden und wurden nicht abgesegnete Handlungen erst möglich. Mit Naam, Simran und der Gesellschaft des Heiligen stoßen wir den Reinigungsprozess an. Wie merken wir, wie weit wir dabei schon sind? Wenn wir spüren: „Ich kann alles vernachlässigen, aber nicht die Zeit mit Sant ji“. Die Dunkelheit der Unwissenheit verschwindet, sobald die Sonne aufgeht. Dadurch verschwinden auch die verächtlichen Handlungen.

100 Monde, tausende Sonnen vertreiben nicht die innere Dunkelheit. Ohne Guru ji ist es nicht möglich, den verschmutzten, verächtlichen Verstand zu reinigen und zu transformieren.

Siehe Ganka, die durch eine Nacht des Dienens für den Heiligen selbst zur Heiligen wurde. Die Sangat ist das höchste was es gibt, um uns zu transformieren.

### **30.11.22**

F: Ein Aspirant berichtet, seinen sechsjähriger Sohn von klein auf für die Bhakti zu inspirieren. Er möchte wissen, was Sant ji/Baba ji empfiehlt, um den Sohn erfolgreich weiter zu führen auf dem Weg. Der Sohn ist sehr motiviert aber auch aufbrausend und ungeduldig und möchte am liebsten gleich die Früchte für seine Bemühungen erhalten.

Baba ji stellt fest, der Wunsch ein bestimmtes Ziel zu erreichen ist ein großer Motivator und hilft, über die eigenen Grenzen zu gehen. Die Tiefe des Wunsches entscheidet über die innere Ausrichtung. Die Shabad Form, physische Form Wahe Gurus und Bhakti sind unterschiedliche Ansätze. Wir verbinden uns mit der formlosen Form Gottes. Das wird über das Gefühl angestoßen. Wenn man Bhakti gegenüber einer Form macht, also Sant ji, braucht man den Segen. Das betrifft auch den Sohn des Aspiranten. Hierbei gibt es zwei Ansätze: mit Liebe und Lobpreisung und was man davon hat. Wenn man im Kind Liebe und Demut verankern kann, kann es auch gelingen, es dazu zu bringen, die Anordnungen

des Heiligen auszuführen. Aber das ist sehr schwierig. Bei Nirgun Bhakti, der formlosen Form, ist es nicht ganz so schwer, als Sant ji direkt zu dienen. Dazu braucht es wie gesagt den Segen von Sant ji. Dann hat es aber viele Vorteile. Der Sohn des Aspiranten wird jetzt 6 Jahre alt. Dass er in die Bhakti einsteigt, funktioniert nur mit Liebe und nicht mit Zwang.

Es gibt Aspiranten, die nicht so aufbrausend und stattdessen mit Liebe gefüllt sind. Wenn man als Eltern wünscht, dass das Kind in die Spiritualität einsteigen soll, muss man es vorleben. Das Kind beobachtet, wie wir einem Heiligen dienen und nimmt es positiv wahr. Es geht darum, Liebe und Interesse für den Heiligen zu erwecken. Zum Beispiel über ein Fotos, Videos, Sound etc. Der Heilige aktiviert dann Naam im Kind. Wenn das Kind Sant ji jeden Tag sieht, wirkt das wie ein Schutzschild und erweckt positives Karma. Sowohl die Blicke als auch das gesprochene Wort des Heiligen haben großen Einfluss. Vorleben und Wahe Guru Mantra hören lassen ist auch positiv.

Sant ji ist da und offenbart, wir wissen gar nicht, welche Möglichkeiten ein Heiliger hat. Jemand der nichts weiß, kann durch den Segen des Heiligen Vorträge auf dem höchsten Level halten. Jemand der blind ist, kann wieder sehen usw. Das ist wahr. Jemand der in der Sangat ist und wirklich Vertrauen hat und sagt, was Gurbani offenbart ist wahr, wird das erfahren können. Wer jedoch vergisst, wie groß der Guru ist und wegen Zweifeln aus der Sangat ausgestiegen ist, den/die kann man nicht mehr abholen. Jemand der komplett verbunden ist, hat Einsicht in alle Welten. Er/sie kann einen Krüppel dazu bringen auf einen Berg zu steigen und aus einem Löwen ein zahmes Kätzchen machen.

#### **01.12.22**

Auf Wunsch der Sangat wird heute ein Vers aus Gurbani näher beleuchtet. Es geht darum, dass man starkes, gefühlvolles Vertrauen zu Wahe Guru hat. „Wenn du uns den Rücken zukehrtest, lieber Herr, dann werden wir zerbrechen.“ Das hat viele Bedeutungen, sagt Baba ji. „Wenn du selbst nicht mit dem Gedanken spielst dich von uns zu trennen, dann können wir nicht in die Irre gehen.“ Wer das in sich fühlt, sieht das Göttliche als einzige Stütze in den drei Formen Shabad, omnipräsente Form und Heiliger. „Ohne dich Wahe Guru bin ich hilflos. Wenn ich mich verstricke, wenn ich sinke, dann bin ich nicht mehr unter deinem Segenschirm. Dass wir Seva ausführen und Gurbani rezitieren können ist dein Segen.“ Baba ji offenbart, anstatt uns selbst zu lobpreisen weil wir Wahe Guru/dem Heiligen dienen, müssen wir dankbar sein, dass wir auserwählt sind zu dienen.

„So lange du es zulässt, kann ich mich nicht von dir trennen.“ Hier ist die komplette Auflösung sichtbar. „Ich habe selbst keinen eigenen Wunsch. Mein lieber Herr, gib mir die Kraft, auf dem spirituellen Weg zu gehen. Ich bin selbst blind und kann nicht entscheiden, was gut oder schlecht ist. Mir fehlt die innere Ausrichtung und die Willenskraft, die Verstrickungen in der Maya aufzulösen.“

Baba ji stellt fest, es steckt immer ein Grund dahinter, warum wir Gurbani rezitieren. Ein Showstopper ist wenn wir sagen, „ICH verbinde mich“. Der Heilige gibt uns das Bewusstsein und aktiviert die Leitung zwischen uns und Wahe Guru. Der Heilige aktiviert den Schalter durch unsere bedingungslose Liebe und das gefühlvolle Vertrauen. Also wir müssen quasi erst mal die Stromrechnung zahlen, bevor wir davon profitieren können.

Thema Wünsche. Der Heilige weiß, was am besten für uns ist. Warum lassen wir uns dann durch unsere Wünsche Energie entziehen? Besser ist in die Demut zu kommen und zu sagen „Wahe Guru, du bescherst mir nur das was zu meinem Wohl ist“. Dann könne wir alles andere loslassen. "Sobald ich Wahe Guru vergesse sterbe ich. Selbst wenn ich eigentlich noch Atemzüge zur Verfügung habe.“ In dieses Gefühl einzusteigen, da sind wir noch Neulinge. Das ist ein Ausdruck von totaler, bedingungsloser Liebe und Hingabe.

Der Körper in dem die inkarnierte Seele wohnt hat nur dann einen Wert, so lange das Göttliche darin wohnt. Es geht darum sich klar zu machen, dass alles was wir erreicht haben, Gottes Segen ist. Dadurch wird der egozentrische Stolz eliminiert. Der Atem, die Nahrung, alles ist eine Bescherung Got-

tes und die Urquelle des Segens, damit wir etwas ausführen können. Ist jedoch das Ego in uns präsent, ist Wahe Guru fern von uns.

Durch die respektvolle Furcht zum Heiligen aktivieren wir die bedingungslose Liebe und kommen unter den Segenschirm des Heiligen. Der Heilige transformiert uns so, dass wir uns an der göttlichen Liebe anzapfen können. Wie Meerwasser, das erst aufbereitet werden muss, damit wir es trinken können. Wahe Guru zeigt uns den Weg, aber wir setzen uns nicht in Bewegung sondern laden uns mit egozentrischem Stolz auf. In dieser Hinsicht müssen wir mal sehr ehrlich zu uns sein und vergleichen, in welcher Schwingung wir sind und in welcher ein Heiliger sich befindet.

Sant ji ist da und offenbart, in Jab ji Sahib wird von 100.000 Himmeln und Unterwelten gesprochen. Sant ji rezitiert weiter Jab ji Sahib und stellt fest, es kommt darauf an, wie wir etwas wahrnehmen. Das betrifft auch verschiedene Traditionen und Religionsbücher. Im Islam spricht man nur von sieben Himmeln und sieben Unterwelten.

So groß wie Wahe Guru ist, ist auch seine Bescherung und seine Grenzenlosigkeit. Wer mit Wahe Guru verschmolzen ist, ist genauso grenzenlos. Das Göttliche und seine Geliebten sind EINS. Da gibt es keine Trennung und keinen Unterschied mehr von innen. Nur äußerlich. Da ist der Körper nur das Medium.

Vers: „Es gibt die wahrhaftige Liebe, die ich mit Guru Sahib ji/Sant ji aufgebaut habe. Mein Herz hatte ich vorher mit verschiedenen geteilt und jetzt nur mit Dir.“ Das offenbart Guru Sahib ji, damit wir nicht auf die Schnauze fallen.

## **02.12.22**

Baba ji betont erneut wie groß der Segen ist, heute wieder in der Sangat sein zu dürfen. Unsere Handlungen entscheiden, ob wir nah oder fern sind von Wahe Guru. Die Gefahr ist, dass wir unsere Bemühungen aufgrund des Egos als eigene Leistung ansehen. Das kann so gravierende Auswirkungen haben, dass der Segen sogar ganz verschwindet. Dabei ist alles was uns Ansehen und Komfort beschert ein Segen Gottes. Verschwindet der Segen, wird man in der Gesellschaft verspottet. Dafür gibt es genug Beispiele auf der Welt. Unsere Handlungen können uns zwar selbst Zufriedenheit beschaffen. Aber Wahe Gurus Segen zu erhalten ist höher. Haben wir ihn nicht, nützen uns auch keine 100.000 Follower.

Baba ji rät, verstärkt in die Beobachterrolle zu gehen und den Fokus darauf zu legen, Wahe Gurus/Sant ji's Segen zu erhalten. Die meisten Aspiranten sind nach wie vor sehr weltlich unterwegs und brennen noch nicht wirklich darauf, Wahe Gurus Namen zu erfahren. In der kurzen Zeit die uns während unserer Atemzüge bleibt, können wir uns nur auf wenige Dinge voll konzentrieren und dort Expertenstatus erlangen. Wo Gottes Segen fließt, kann man jedoch nur erfolgreich sein. Baba ji führt dazu das Beispiel zweier Jugendlicher in der Schule an. Einer hat nie für die Schule gelernt und den Segen von oben. Deshalb hatte er immer gute Noten. Der andere war ähnlich gut. Musste dafür aber rund um die Uhr büffeln. Baba ji hat dadurch gelernt, dass manche schon von oben gesegnet sind und andere sich unentwegt selbst bemühen müssen.

Es geht darum in der Welt zu bleiben, dort unseren Verpflichtungen nachzugehen, aber dabei Wahe Guru/den Heiligen nie zu vergessen. Manche verdienen pro Tag sehr viel Geld. Andere arbeiten genauso viel, bekommen aber kaum was raus. Dahinter steckt Segen, aber auch vorige Handlungen.

Sant ji ist da und offenbart, dass es keine Kabel braucht, um sich mit dem Göttlichen zu verbinden. Das Herz sorgt für die Erinnerung. Wenn man an jemanden tief auf der Herzebene denkt, so erinnert sich diese Person auch an uns. Über die telepathische Verbindung kann man mit dem anderen Kontakt aufnehmen. Durch die Erinnerung an Gott hat man Zugang zu allem und alle Wünsche werden sich erfüllen.

Sant ji stellt fest, dass man im Gesicht und an den Augen sieht, wie es um jemanden bestellt ist. Sei es mental oder gesundheitlich. Jemandem der in göttlicher Liebe durchtränkt ist, sieht man das auch von außen an. „Man kann große Berge in den Augen verstecken, aber nicht die wahre Liebe“, heißt es.

Als Siri Guru Nanak Dev ji noch ganz jung war, so zwischen 8-11 Jahren, haben die Eltern einen Naturheiler gerufen weil sie dachten, er sei krank oder verrückt. Weil er nicht mehr redete und auch mit den anderen Kindern nicht spielen wollte. Dabei war er die ganze Zeit in Askese. Der Naturheiler nahm dann seinen Arm und wollte prüfen was los war über den Puls und andere Parameter. Guru Nanak Dev ji bestätigte, dass er tatsächlich durchgeknallt war vor lauter Liebe zu Wahe Guru. Das ist die Verbindung zu Gott. Dafür brauchen wir aber keine Kabel.

Jemand der sich selbst erkennt und weiß, welche Krankheiten er/sie hat und welche Medizin wirkt, ist ein wirklich weiser Naturheiler. Analoog dazu ist es auch bei Aspiranten. Sant ji motiviert uns, mit Wahe Guru eine Herzensverbindung aufzubauen, statt nur in der Maya unterwegs zu sein. Gefühlvolles Vertrauen ist die Basis für bedingungslose Liebe.

### **03.12.22**

Baba ji offenbart, ob unsere Lebensspanne hier lang oder kurz ist, ist nicht entscheidend, sondern wie wir die Atemzüge investiert haben. Nur jene die Fußspuren hinterlassen haben, haben werden in Erinnerung bleiben. Die meisten, die sogar 100 Jahre gelebt haben, sind aus der Erinnerung verschwunden. Niemand kennt sie. Wer in der Sangat ist, kann das Schicksal der kommenden Generation positiv und gewinnbringend beeinflussen. Manchmal haben wir Herausforderungen, die wir nicht einordnen können und wundern uns deshalb, was wir zuvor eingepflanzt haben. Manches Obst reift früher, manches braucht länger, bis es zum ersten Mal Früchte trägt. So ist es auch mit dem Karma: manches erhalten wir direkt in diesem Leben. Manches später.

Jetzt gerade bewirtschaften wir unser Land gewinnbringend, weil wir in der Sangat sind. Es wird uns in diesem Leben und danach Komfort und Frieden bringen und hilft uns bei der Auflösung. Die segengefüllten Blicke des Heiligen haben auch starke Auswirkungen auf uns. So kann schwieriges Karma, das uns noch ereilten würde, deutlich gemildert oder sogar eliminiert werden. Dafür dürfen wir Sant ji ständig dankbar sein und anstreben uns aufzulösen. Andere Aspiranten die vor uns gelebt und sich mit Guru ji verbunden haben, haben den Segen verstanden. Da ist dann nur noch Liebe, Dankbarkeit und Zufriedenheit und man hat nur das Wohl für jeden im Sinn.

Wenn wir Wahe Guru unser ganzes Herz schenken und dadurch telepathisch mit ihm angezapft sind, wird er permanent aktiviert. Dann lösen wir uns in Wahe Guru auf und sind 24 h mit ihm verbunden. Durch die ganzen Vorträge sagt der Geist irgendwann, „ich möchte immer diese Wonne erfahren und nicht nur ein bisschen.“ Dann wird der Genuss der Maya auch hinsichtlich der Familie oder weltlichen Komforts bedeutungslos. Wahe Gurus Geliebte, die Heiligen, sind ja nur das Sprachrohr des Göttlichen. So lange wir glauben, getrennt vom Göttlichen zu sein und uns in bedingter Liebe emotional verstricken, werden wir Wahe Guru nicht erfahren können.

Es geht darum, sich in der bedingungslosen Liebe aufzulösen. Davon fühlt sich Wahe Guru/der Heilige unwiderstehlich angezogen. Das ist die Schwäche Sant ji's.

Baba ji weist daraufhin hin sich klar zu machen, dass uns Menschen, mit denen wir schwierige Konstellationen haben, durch Karma gegeben wurden um zu wachsen. Dann gibt es keine Verhaftungen mehr, wenn wir die Zusammenhänge verstehen.

Der Geist wird in der Sangat/durch Sant ji so bearbeitet, dass er schließlich nur das das höchste Bewusstsein will und dann bereit ist, die dafür notwendigen Regeln einzuhalten. Aber bis dahin ist es

ein langer Weg. Wir haben durch unser Karma die Möglichkeit erhalten, in der Sangat von Sant ji zu sein. Dadurch werden segengefüllte Körner in unser Feld eingepflanzt die es uns ermöglichen, es in diesem oder im nächsten Leben nach Hause zu schaffen. Wann das genau sein wird, weiß nur Sant ji.

Wer jedoch nur wunschgetrieben in der Sangat ist und nicht, weil er/sie sich auflösen möchte, wird sich nicht transformieren können. Solche Aspiranten wandern dann zum nächsten Guru weiter, wenn ihre Wünsche durch den Heiligen nicht erfüllt werden. Wenn wir aber wirklich erkennen, welcher Segen hinter der Sangat steckt und dieses Potential nutzen, lösen sich unsere Wünsche auf und wir erkennen, dass unser Leben hier ein Schein und Spiel ist.

Das brauchen wir gegenüber Sant ji nicht zu kommunizieren, Sant ji nimmt unser Gefühl wahr. Das ist entscheidend.

Wer sehr stark von sich selbst überzeugt ist und egogetrieben handelt, wird weiter leiden. Wer sich hingegen voller Liebe, Demut und Respekt gegenüber Sant ji öffnen kann um seine Freude zu erlangen, dessen weltliche Angelegenheiten werden intuitiv gelöst. Es geht nicht darum, wie oft man Gurbani rezitieren kann, sondern wie stark das gefühlvolle Vertrauen ist. Dann werden wir intuitiv verbunden und zu Wahe Guru geführt.

Sant ji ist da und bekräftigt durch Verse aus Siri Guru Granth Sahib ji, was Baba ji angestoßen hat. Bei etwas das wir für Wahe Guru tun, sei es auch nur eine kleine Geste, geht es darum, es ohne Ego auszuführen und nicht wunsch- oder angstgetrieben (weil man sonst vielleicht Nachteile hätte). Sondern aus bedingungsloser Liebe. Der größte Tempel den wir haben, ist der Körper. Niemand anders als Wahe Guru konnte diesen Tempel so perfekt bauen. Jemand der sich vor etwas verneigt oder auflösen will was ein Mensch erfunden hat, wird keine Früchte davon tragen. Das ist Zeitverschwendung. Wie kann ein Stein oder eine Statue uns Segen aussprechen, wenn er nicht lebendig ist?

Gott werden wir in uns selbst erfahren. Materielle Dinge in der Maya. Komfort in der Welt. Glückseligkeit in uns drin. Glückseligkeit bedeutet, wenn Schmerz uns nicht mehr berühren kann. Den wahren Genuss finden wir nur im Inneren.

Obwohl wir entsprechend gehandelt und uns bemüht haben, sind wir meist noch voller Lasten. Warum? Weil wir Angst oder wunschgetrieben unterwegs sind. Nur wer motiviert durch die bedingungslose Liebe in der Sangat ist, erhält alle Früchte. Aber manche denken, sie brauchen keinen Lehrer mehr und wollen alles selbst anstoßen. Das führt zu nichts und bringt spirituell keine Früchte.

Sant ji übermittelt uns an dieser Stelle eine sehr sehr subtile Botschaft, bei der es um Ram und Naam geht. Bhagat Kabir ji sagt, „ohne Ram, Gott und ohne seinen Namen ist alles verstrickt.“ Es gibt einen Grund, warum wir noch nicht weiter sind, obwohl wir alle handeln und auch verdienstvolle Handlungen ausführen. Alle reden über Gurbani. Doch es gibt nur wenige Gurmukhs, die Gurbani vollkommen in sich aufgenommen und auf der höchsten Schwingung reflektiert haben.

Unser wahres Haus haben wir noch nie gesehen. Wir sind immer noch außerhalb davon. Das muss uns erst mal klar werden. Jeder sagt, „Wahe Guru ist groß.“ Aber wie groß er ist, kann nur jemand verstehen, der ihn erfahren hat.

Jeder Körper besteht aus den gleichen 5 Elementen. Die Eltern haben Ihnen unterschiedliche Namen gegeben. Ohne Wahe Guru und seinen Namen sind jedoch alle blind. Wenn Naam in uns verankert und präsent ist, werden sich alle Zweifel und Sorgen auflösen. Das garantiert uns Wahe Guru. In einem Shabad verbirgt sich ein ganzer Ozean. Das verstehen nur sehr wenige.

Baba ji offenbart, wer aus dem Ego heraus handelt, hat sein Leben vergeudet. Wir handeln mit jedem Atemzug, es ist ausschlaggebend, wie wir die Atemzüge investieren. Die Zeit läuft für jeden gleich. Der Heilige unterstützt uns bei allen Unterfangen, wenn wir uns entsprechend ausgerichtet haben. Dann ist es möglich, dass wir Dinge viel schneller erfolgreich abschließen können als geplant. Manche bemühen sich und wollen gerne weiter kommen, aber der Verstand nimmt es noch nicht auf. Dazu braucht es Disziplin, damit wir nicht träge werden. Der verschmutzte Geist, unsere innere Schüssel, muss erst gereinigt werden. Bei diesem Prozess werden wir immer wieder abgelenkt. Ist eine Schüssel sehr stark verdreckt und völlig verkrustet, würden wir sie auf der weltlichen Ebene vielleicht sogar wegwerfen. Aber das geht ja nicht mit unserem Geist. Deshalb kann das saubermachen mitunter sehr aufwändig und anstrengend sein. Dazu braucht es Seva, Naam Simran, Gurbani Rezitation und die Unterstützung des Heiligender der genau weiß, wie jede einzelne Schüssel richtig gereinigt werden muss, damit sie keinen Schaden nimmt. Erst dann können wir auch anderen etwas vermitteln.

Wenn wir realisieren, dass wir unwissend sind, hat das Ego keinen Platz und uns ist klar, dass wir nur mit Begleitung zum Ziel kommen und unseren verschmutzten Geist reinigen können. Ohne den Heiligen bzw. Die Bereitschaft, sich von ihm abholen zu lassen, drehen sich Menschen dabei unentwegt im Kreis, dafür gibt es in Gurbani oder im persönlichen Umfeld viele Beispiele.

Auch Buddha erlangte erst durch den Segen von Heiligen die Erleuchtung. Baba ji erläutert, wenn wir uns Spitzensportler anschauen, die bei der WM antreten stellen wir fest, dass selbst sie noch Begleitung von einem Trainer haben, obwohl sie sportlich gesehen auf so einem hohen Level sind.

Analog dazu lernen wir in der Sangat, wie wir uns künftig verhalten müssen, damit unsere Schüssel sauber bleibt. Wir erkennen außerdem was dazu geführt hat, dass sie so schmutzig geworden ist.

Sant ji ist da. Ein Aspirant stellt die Frage, wie sieht es kosmisch gesehen aussieht, wenn auf der weltlichen Ebene etwas gerecht scheint. Z.b man rächt sich an jemandem, der einem Kind geschadet/es getötet hat.

Da gibt es zwei verschiedene Ausrichtungen, stellt Sant ji fest: Ein Aspirant der das Göttliche erfahren möchte. Oder jemand, der weltlich unterwegs ist. Letzterer wird von den fünf Dieben dominiert. Hinsichtlich eines Aspiranten gibt es auch wieder Unterschiede: Jene die auf dem Weg sind und sich bemühen, gegen die fünf Diebe anzukämpfen. Und Aspiranten, welche die 5 Diebe schon unter Kontrolle haben. Sie sind frei von Ego im Gegensatz zu Otto Normalverbraucher. Wenn die Wand des Ego fällt, werden wir EINS mit Wahe Guru.

Wenn wir wirklich unter dem Segenschirm von Sant ji sind, ist jede Handlung abgesegnet. Wahe Guru wird dann nicht zulassen, dass wir etwas Schlimmes machen. Ganz wichtig: selbst wenn wir denken, wir haben etwas falsches gemacht, kann es sein, dass Sant ji/wahe Guru das gar nicht so sieht und es sogar positiv ist. Genauso ist es umgekehrt möglich. Wir glauben, etwas Positives gemacht zu haben, doch es wird aus göttlicher Sicht gar nicht akzeptiert. Aber wir verfügen noch nicht über den Horizont, das zu sehen. Deshalb hat Bhagat Kabir ji offenbart: ohne Wahe Guru und seinen Namen ist alles nur Verstrickung, sind alle blind. Wir haben unsere Identifikation, den weltlichen Namen, über die Eltern erhalten und uns nicht selbst zugewiesen.

Für eine Handlung die wir aus Unwissenheit ausführen, dafür müssen wir uns rechtfertigen. Im höchsten Bewusstsein gibt es keine Sünde.

Hinsichtlich der heutigen Frage gibt es verschiedene Aspekte: das eine ist Rache nehmen, das andere ist vergeben und vergessen. Vergebung und Vergessen ist aus göttlicher Sicht höher. Wir müssen so bewusst sein, dass wir in die Rache nicht einmal gedanklich einsteigen. Das hat Guru Gobind Singh ji durch sein Beispiel gezeigt und es hat ihn zum heroischen Heiligen gemacht. Dieser Ansatz ist gerade in Kal Yuga so wichtig. Deshalb tragen die Khalsa auch eine Kirpa, einen Dolch. Der Dolch dient primär zur Abschreckung, damit ein potentieller Angreifer nicht zu weit geht und der Angegriffene auch nicht. Hält das einen Angreifer nicht ab ist es abgesegnet, gegen diese Person in die Schlacht zu zie-

hen. Verlieren wir dabei den Kampf, müssen wir danach nicht in die Hölle gehen. Denn wir haben uns nur verteidigt. Genauso ist es, wenn der Angreifer durch unsere Hand stirbt. Denn wir haben aus Notwehr gehandelt. Auch auf der weltlichen Ebene gibt es solche Gesetze. Jemanden vorsätzlich zu töten ist jedoch eine andere Sache.

Sant ji mahnt: „Lass dich nicht reinlegen. Unterschätze niemanden. Lebe bewusst. Das ist ganz wichtig.“ Wer herausgefordert wird und in der Schlacht sein Leben verliert, das ist akzeptiert. Aber nicht, wenn man jemanden hinterhältig angreift oder umbringt. Dann gibt es noch den heroischer Ansatz, der kosmisch abgesegnet ist. Dabei kann man jemandem das Leben nehmen, der uns oder andere vorsätzlich angreift und schaden/töten möchte. Also Notwehr. Das Fazit aus allem ist: Niemanden umbringen und sich nicht aus Nachlässigkeit umbringen lassen.

## 05.12.22

Baba ji offenbart, wann wir den Segen erhalten in der Sangat zu erscheinen, wissen nur die Heiligen. Wir haben eine Veranlagung, die uns ein bestimmtes Verhaltensmuster beschert. Das kann dazu führen, dass wir aus dem bisherigen Kreislauf nicht rauskommen und auch keinen scharfen Verstand besitzen. Gleichzeitig wirkt Unschuld und Naivität auf dem spirituellen Weg sehr anziehend. Also wenn der Verstand nicht in allem dominiert. Auf der weltlichen Ebene hingegen ist ein scharfer Verstand unabdingbar. In Gurbani wird offenbart, man braucht ein bestimmtes Maß an Bewusstsein, um Wahe Guru überhaupt dienen zu können. Was wir in unserem Haus haben, beeinflusst uns. Also die Brille, durch die wir alles betrachten.

Wenn mehrere Menschen aus vorigen Leben sehr starken, bereichernden Segen mitbringen der dazu führt, dass sie in der Sangat erscheinen können, profitiert trotzdem nicht jeder in gleichem Maße. Wenn man z.B. die Wand des Zweifels nicht fallen lassen kann.

Durch Segen zieht das Bewusstsein automatisch die Erkenntnis an, wie wir zu handeln haben. Der Hintergrund dafür ist positives Karma. Es bestimmt auch, wie schnell unser geistiger Schwamm gereinigt werden kann. Durch die tägliche Sangat werden herausfordernde Veranlagungen transformiert. Kommt man nur unregelmäßig in die Sangat, wird Karma das zuvor eingedämmt wurde, wieder gestärkt. Die Frage ist auch, was machen wir in der restlichen Zeit des Tages, wenn wir nicht in der Sangat sind? Wenn wir eine Woche mal nicht in der Sangat wären, würden wir ganz deutlich den Unterschied spüren.

Wenn wir uns mit Naam verbinden, leeren wir unseren Mülleimer und aktivieren positive feinstoffliche Wesen und heroischen Soldaten, die uns schützen.

Jemand der viel Müll in sich hat, wird es in der Sangat nicht besonders bereichernd oder spannend finden. Um sich mit dem Göttlichen zu verbinden, braucht es einen präsenten Geist. Ebenso bewusstes Zuhören. Das geht bei manchen schneller, bei manchen dauert es länger. Wer schon sehr subtil unterwegs ist, wird sich stark von Naam angezogen fühlen. Trotzdem soll man nicht entmutigt sein wenn man merkt, noch sehr mit weltlichen Dingen verstrickt zu sein. Alles dauert seine Zeit, um die Liebe zu erwecken und den Geist dazu zu bewegen, loszulassen. Außer der Heilige hat ein bestimmtes Interesse oder eine Erwartung an uns und ist deshalb in unserer Nähe.

Baba ji rät, wenn wir schon den Segen erhalten haben in die Sangat zu kommen, sollten wir uns bemühen, bewusst zuzuhören. Wer jedoch nicht den Segen hat in der Sangat zu erscheinen, was will man da machen?

Sant ji ist da und geht kurz auf die Frage eines Aspiranten ein der wissen möchte, was es mit den fünf Dieben auf sich hat.

Sant ji offenbart, in diesem Körper residieren fünf Diebe. Sexuelle Lust, Zorn, Gier, emotionale Verhaftung und die Identifikation mit sich selbst aus der Unwissenheit. Ein Dieb kommt heimlich, z.B. wenn wir schlafen und versucht, im Verborgenen zu bleiben. Dann gibt es Gangster, die kommen zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sie tragen Waffen und bestehlen die Menschen offen. Es gibt Leute, die sich stark gegen solche Angriffe wehren und gleich aktiv werden. Aber das sind nur wenige.

Diebe kommen wie gesagt unbemerkt. Die fünf Diebe sind heroische Wesen, die viel Segen erhalten haben. Sind sie unter Kontrolle, unterstützen Sie uns. Ansonsten nehmen Sie geistig auf uns Einfluss und stehlen unsere Nektarressenz. Zorn und sexuelles Fehlverhalten kommen und gehen auch irgendwann wieder. Gier und emotionale Verhaftung sind jedoch sehr brisant. Wo Gier ist, ist Sünde. Die Gier lädt die Sünde ein. Emotionale Verhaftung ist wie Treibsand. Sie wird nicht weniger, wenn man älter wird. Zorn entsteht, wenn unsere Bedürfnisse nicht befriedigt werden.

## 06.12.22

F: Sant ji sagt ja immer wir sollen glücklich und sorgenfrei sein. Aber selbst wenn man die Zusammenhänge versteht kann es sein, dass wir mitleiden wenn wir sehen, wie andere durch Unwissenheit ständig Schmerz fühlen und mit Hindernissen konfrontiert sind. Da selbst glücklich und entspannt zu bleiben fällt manchmal schwer. Wie kommt man aus dieser Gefühlslage wieder raus?

A: Baba ji offenbart, es gibt zwar viele Ereignisse, die bei Bekannten und Verwandten ein Glücksgefühl oder oder Fröhlichkeit hervorbringen. Aber wahre Glückseligkeit kommt von Innen. Wer das mit Gurus Segen von spürt, fühlt es in allen Situationen. Wer diesen Segen nicht hat, hat ständig etwas auszusetzen. Angefangen vom Wetter, den Jahreszeiten usw.

Dabei läuft alles was wir auf der körperlichen Ebene erfahren dürfen in Gottes Willen, auch die Jahreszeiten. Die Frage ist nun, wie wir das aufnehmen. Unsere Handlungen beeinflussen unsere Umgebung und die Umweltfaktoren. Durch die Klimaerwärmung beispielsweise schmelzen uralte Gletscher und könnten viele tausend Jahre alte Krankheitserreger wieder freisetzen. Im Labor konnte so der eine oder andere Virus bereits reaktiviert werden.

Wenn es sehr stark regnet, beschweren sich einige. Andere freuen sich und nehmen eine Dusche im Regen. Wer in Naam durchtränkt ist, ist permanent in der Wonne und lässt sich nicht beeinflussen.

Wer im Willen des Gurus handelt und weiß, dass alles eine Ursache hat, lebt in der Akzeptanz.

Baba ji erläutert, es gibt den unruhigen Geist, bei dem sich alles verstreut. Jemand der subtil ist, reflektiert was dahinter steckt, wenn man vom eigenen Geist in eine bestimmte Richtung gezogen wird. Ohne es zu bewerten, sondern in vollkommener Akzeptanz.

Baba ji weist darauf hin, die Menschen um uns herum als Karma zu sehen. Manches ist süß, anderes säuerlich, das hilft, unverstrickt zu bleiben. Wenn jemand sehr leidet kann es auch sein, dass das für die Person einen Wendepunkt bedeutet. Aufgrund der Verbindung aus früheren Leben treffen wir andere Menschen.

Wenn wir unsere Kinder als MEINS sehen, sind wir sofort in der emotionalen Verhaftung. Selbst wenn es gelingt diese abzulegen, wird es uns trotzdem geistig beeinflussen, wenn etwas mit der Familie passiert. Dann entsteht Sorge und man wird emotional. Doch haben wir eine Verbindung mit Naam aufgebaut, wird auch das Umfeld davon profitieren.

Sant ji ist da und offenbart, dass jeder diese Herausforderung hat bezüglich der heutigen Frage. Was kann man da machen? Guru Granth Sahib ji gibt uns das Wissen dazu:

Es gibt Bhagats, Heilige, die den göttlichen Weg verfolgen. Doch die meisten Menschen bereichern sich durch weltliche Genüsse und sehen den spirituellen Pfad kritisch und als Zeitverschwendung. Wer auf dem spirituellen Pfad aktiv ist und dort seine Freude findet, empfindet die Maya als sehr schwer und verurteilt sie.

Der eine sucht also von außen, der andere von innen. Beide sind Suchende. Beide sagen zum anderen, „du bist falsch“. Weltlich orientierte machen sich sogar über den Heiligen lustig und zollen ihm keinen Respekt. Andere die höher gestiegen sind juckt es nicht, welche weltliche Position ein Mensch hat. Sie sehen das Spiel und wissen, dass wir den Film irgendwann wieder verlassen und wechseln die Kleidung. Guru Sahib ji sagt, das hier alles ein Traum ist. Beide Ansätze sind komplett anders. Auch zwischen Guru Nanak Dev ji und seinen Eltern gab es keine Chemie. Sie haben immer wieder versucht, ihn weltlich auf Erfolgskurs zu bringen, aber Guru ji hat die Anordnungen der Eltern stets anders ausgelegt und sie dachten dann, ihr Sohn sei unfähig. Sie haben ihn einfach nicht verstanden.

Der Vater hat Guru ji eines Tages sogar eine Ohrfeige gegeben weil er dachtet, Guru Nanak Dev ji hätte Geld verschwendet, weil er es den Heiligen gegeben hat. Für Guru ji war das die beste Investition, doch sein Vater sah das vollkommen anders.

Grundsätzlich ist es immer schwierig, wenn in einer Beziehung der eine spirituell unterwegs sein will und der andere nur weltlich. Wenn man einen Partner sucht, auch fürs Kind, sollten man schauen, ob die Natur passt.

Sant ji mahnt uns, unser Leben nicht zu vergeuden. „Bleib in der Sangat und lobpreise den Namen. Priorisieren das Göttliche, alles andere sind Pflichten, die wir erfüllen müssen.“ Entwickeln wir uns weiter, ist auch unsere Arbeit ein Segen. Wer hart arbeitet und dann spendet, wird den Weg finden. Wenn wir ihn gefunden haben ist es wichtig, dran zu bleiben und ihn nicht zu vernachlässigen.

Was kann man tun, um seine weltlichen Pflichten zu erfüllen und trotzdem den spirituellen Pfad mit Leichtigkeit gehen zu können? Jemanden suchen, der gleichgesinnt ist. Ansonsten versuchen, den Partner, die Familie so gut wie möglich durch die eigenen Schwingungen positiv zu beeinflussen und zu verbinden. Und es verkraften können, wenn andere uns Schmerzen bereiten. Sant ji offenbart, dass ein Heiliger nie seine Natur, das Göttliche aufgibt. Selbst wenn Millionen andere um ihn herum total verstrickt sind.

Schlangen fühlen sich vom Sandelholzbaum angezogen, um sich zu kühlen. Der Baum gibt trotzdem nicht seine Natur auf. Selbst wenn sehr viele Schlangen um ihn herum sind. Man kann der Schlange Milch geben, aber sie wird nie unser Freund werden. So ist es auch mit weltlich verstrickten Wesen.

Wer dem Weg nicht folgt, wird es am Ende bereuen wenn er/sie den Körper verlassen muss. Nur Naam bleibt am Ende. Wen man nicht abholen kann, den soll man lassen. Wenn das komplett eskaliert, dann besser die Verbindung trennen.

Sant ji stellt abschließend fest, wir sind selbst Schuld, wenn wir leiden. Gott gibt uns keinen Schmerz. Wir pflanzen ein und ernten. Wir haben jetzt die Möglichkeit, aus dem Schlamassel rauszukommen. Manche nutzen das, andere nicht.

## **07.12.22**

Baba ji sagt, wir bedanken uns bei Wahe Guru, dass er uns trotz unserer Unzufriedenheit und all der Wunschlisten die wir haben auserwählt hat, in der Sangat zu sein. Es ist zeitaufwendig und man braucht viel Energie, um etwas nachhaltig zu formen und zu bewahren. Es ist einfacher etwas zu zerstören und wegzuwerfen. Einen Baum zu pflanzen und sein Wachstum zu begleiten und zu unterstützen dauert lange. Ihn abzusägen geht in wenigen Stunden.

Menschen die wie wir weltlich sehr verstrickt sind, verstehen noch nicht die einzelnen Schritte der Transformation. Wir müssen uns nach der Verstrickung erst einmal anbieten, die Tests bestehen und gehen dann in die Transformation. Eine Verbindung mit dem Göttlichen aufzubauen braucht Fleiß und ist ein langer Prozess. Sich wieder zu trennen, geht jedoch schnell. Unsere Bemühungen fruchten erst, wenn wir das Gelernte auch implementieren.

Wer 5,10 oder 12 Jahre in der Sangat ist, kann durch die falsche Sangat immer noch negativ beeinflusst werden. Alles was erschaffen wurde, sich verändert, in der Maya ist, verlässt uns irgendwann. Wahe Guru hingehen ist Ewigkeit. Er residiert omnipräsent in allem.

Sant ji ist da und rezitiert, dass Wahe Guru in allem residiert. Auch in allen Herzen. Diejenigen die sich mit den Heiligen gesellt haben, haben sich von allen weltlichen Herausforderungen gelöst. Sofern sie sich in bedingungsloser Liebe durchtränkt haben. Diese Farbe ist ewig.

Das Leben im Körper, die Körperteile, sind bei allen Menschen gleich. Wann sind wir tot? Wenn wir nicht mehr atmen. Der Sterbeprozess ist auch immer gleich. Wenn wir den letzten Atemzug machen, gibt es ein bestimmtes Geräusch. Die Luft ist der Guru, die Erde die Mutter und der Vater das Wasser.

Kann man eine Mauer aus Wasser bauen? Das ist nicht möglich. So ist der Körper. Um Wasser zu schöpfen, braucht man einen Krug. Ohne Wasser hingegen kann man keinen Krug herstellen. Für das höchste Bewusstsein braucht man einen Brahm Giani. Also Sant ji.

Hält man den Krug verkehrt rum, kann man auch kein Wasser reinton. Um eine Mauer aufzustellen, braucht man Wasser. Auch um Ziegelsteine herzustellen. Gott ist überall, ist die Botschaft dahinter. Ohne Gott könnten wir nicht hergestellt werden. Gleichzeitig hat sich Gott selbst in uns platziert. Jemand der im höchsten Bewusstsein ist, kann mit allem kommunizieren. Mit Wasser, der Mauer, Ziegelsteinen usw. Solange unser Geist noch verschmutzt ist, können wir das nicht wahrnehmen. Deshalb können wir es aber nicht negieren. Wahe Guru kontrolliert alles im zehnten Tor in uns.

Damit wir unsern Geist wieder einsammeln können, brauchen wir das Wissen über höchstes Bewusstsein. Wo bekommen wir das? Beim Heiligen. Praktisches Wissen überragt. Theorie ist weniger bedeutend.

Wasser = Wahe Guru. Wir müssen mehr Zeit investieren und uns bemühen, um Wahe Gurus Freude zu erlangen. Es sollte unsere höchste Priorität sein, EINS zu werden mit Wahe Guru. Das ganze Schauspiel mit Familie und Freunden ist nur nebensächlich. Mehr noch. Sie sind wie Todesengel, die uns Wahe Guru vergessen lassen und weswegen wir uns am Ende erneut rechtfertigen und inkarnieren müssen. Das sind sehr harte Worte von Guru Sahib ji. Sant ji bestätigt das auch. Ebenso folgender Vers:

Der Hund eines Heiligen, der in seiner Nähe lebt, ist willkommen. Wer jedoch komplett geistig getrieben und verstrickt ist, und die Mutter eines solchen, ist verurteilt. Denn sie hat ja auch eine Verpflichtung gegenüber ihrem Kind es abzuholen. Sant ji ist so wunderbar ehrlich. Ihm geht es darum, Leute zu transformieren und nicht einfach nur schönzureden.

Ein Hund der in der Nähe eines Heiligen lebt, ist mit dessen Schwingungen verbunden. Wir waren schon alles, offenbart Sant ji. Schlangen, Fische, Elefanten usw. „Steht endlich auf“, bittet uns Sant ji eindringlich.

Heilige sind Kanäle Gottes, durch die wir abgeholt werden sollen. Sie kommen nur zu unserem Wohl. Heilige sind deshalb verehrungswürdig und zu lobpreisen. Heilige befreien alle, die sich befreien lassen wollen. „Was der Heilige ausspricht, daraus fließt der ambrosische Nektar wie ein Wasserfall. Das ist die Wahrheit. Halte das in deiner Erinnerung.“ Jemand der in der Lage ist, umzusetzen was der Heilige anordnet, wird mit seinem Segen befreit. Wer jedoch sagt, „das mache ich doch eh schon“, da fällt der Segen weg. Freu dich wenn du etwas machst und der Heilige es dir noch als Anordnung gibt. Dann ist es abgesegnet.

Alles was Guru Granth Sahib ji offenbart ist wahr. Da gibt es keinen Zweifel. Es gibt niemanden, der uns näher ist als Wahe Guru. Er hört uns immer zu. Er ist lebendig. In uns und um uns. Ohne ihn existiert nichts. Der omnipräsente Schöpfer, der selbst in seiner Schöpfung residiert. Aus sich selbst erschaffen und aus sich selbst heraus lebendig. Selbst ein Blatt das im Windstoß flattert, ist in seinem Willen. „Du Wahe Guru bist nicht mit unseren fünf Sinnen und dem Verstand begreifbar. Du bist die Stütze der Heiligen. Gleichzeitig wirst du von den Heiligen kontrolliert.“ Er kann Ihnen nichts abschlagen. Deshalb brauchen wir auch die Heiligen. Durch die bedingungslose Liebe der Heiligen wird Wahe Guru kontrolliert. Das ist seine größte Schwäche. Davon kann Wahe Guru sich nicht befreien. Was ein Heiliger ausspricht, wird sich manifestieren. Also hört Ihnen zu.

Selbst Steine und Berge haben Leben. Es gibt nichts außer Wahe Guru. Wann wird Wahe Guru zornig? Wenn jemand seine geliebten Heiligen nervt. Wo das Ego ist, wo verleumdet wird, das gefällt Wahe Guru auch gar nicht. Solche werden vernichtet und aufgelöst. Alle anderen Sünder hat Wahe Guru jedoch befreit.

## **08.12.22**

Baba ji betont erneut, wenn wir in der Sangat erscheinen dürfen, zeugt das von großem positivem Karma. Die tägliche Bemühung unter der Führung eines Meisters auch auf der weltlichen Ebene, beschert uns die besten Früchte. Die innere Haltung sein Ziel zu erreichen, hilft alle Grenzen zu überwinden. Die richtige Methode dafür lehrt der Coach bzw. Sant ji. Entscheidend dabei ist die Fähigkeit, richtig zuzuhören und die Anordnungen auch umzusetzen. Also es braucht neben dem Körper als Handlungsorgan die entsprechende Veranlagung, das geistige Einspielen und das Bewusstsein, richtig zu handeln.

Es gibt viele Aspiranten die motiviert sind den göttlichen Weg einzuschlagen, aber niemanden haben, der sie führt. Deshalb findet keine Entwicklung auf der geistigen Ebene statt.

Aber selbst unter jenen die Begleitung haben, gibt es Unterschiede. Nur wer sich nicht ablenken lässt von seinem Ziel und beharrlich dran bleibt, schafft es bis an die Spitze. Das gilt auch für die weltliche Ebene. Es braucht aber seine Zeit. Das geht nicht schnell, schnell. Auch nicht beim Sport, wenn jemand für Olympia trainiert. Geduld ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg.

Die Heiligen geben uns das Bewusstsein, den Körper für unsere Verpflichtungen einzusetzen, aber trotzdem mit dem Göttlichen verbunden zu sein.

Wir als Schüler auf dem spirituellen Weg befinden uns sozusagen noch in der Dorfschule. Sind wir in der Sangat eines Heiligen, ist nichts mehr unmöglich, wenn der Heilige durch unsere Auflösung angezogen wird. Selbst wenn etwas eigentlich nicht in unserem Karma steht.

Wenn jemand gefühlvolles Vertrauen in sich trägt, führt Guru ji in/sie zum Ziel. Auch auf der weltlichen Ebene. Zwar können wir hier auch durch Bemühung ein gutes Stück voran kommen. Aber durch die tägliche Sangat des Heiligen und unsere entsprechende Ausrichtung werden wir auf jeden Fall einen großen Sprung machen und beschert werden. Wichtig dabei ist, immer motiviert zu bleiben. Die täglichen Lehren des Heiligen greifen positiv in unser System ein.

Wir haben alle Voraussetzungen ans Ziel zu gehen, sind aber so träge, dass wir nach ein paar Tagen wieder schwach werden. Heutzutage können wir einen Heiligen durch die Technik auf verschiedenen Kanälen kontaktieren. Früher war es viel schwieriger. Dadurch wurde das gefühlvolle Vertrauen aber stärker. Es ist ausschlaggebend, wirklich präsent und nicht nur alibimäßig in der Sangat anwesend zu sein. Jemand der Sant ji's Anweisungen unreflektiert umsetzt, hat keine Zweifel.

Sant ji ist da und wendet sich noch einmal direkt an eine Aspirantin, die eine besondere Begegnung mit einer Kröte während des Jappa zu Amrit Vela hatte, als sie letzten Sommer im Urlaub in Italien war. Sant ji hat die Aspirantin im Laufe des Jahres immer wieder dazu befragt und möchte heute wissen, ob tatsächlich alles zu dieser Begegnung mit der Kröte geklärt ist. Die Aspirantin hat eigentlich keine Frage mehr dazu, merkt aber durch das dauernde nachhaken von Sant ji, das da noch mehr dahintersteckt und bittet Sant ji um weitere Aufklärung.

Sant ji offenbart, was wir hören, kommt entweder aus dem direkten Zusammensein mit jemandem oder über Dritte. Je mehr Leute über eine Sache hören und es dann immer weitererzählen, um so mehr verändert sich die Botschaft, weil jeder noch ein bisschen was eigenes dazu tut. Oft kommt am Ende dann etwas ganz anderes raus. Wer eine Erfahrung selbst gemacht hat, kann sie auch am besten teilen. Die Frage bezüglich der Kröte und was die Begegnung zu bedeuten hat bzw. wer hinter dem Tier steckt, kann die Aspirantin deshalb am besten selbst beantworten, stellt Sant ji fest. Viele Dinge die auf der Welt geschehen, nehmen wir gar nicht wahr oder können sie nicht verstehen. Im Gegenzug gibt es Dinge, die wir nie vergessen können. Jeder hat einen Geist, einen Verstand und ein Unterbewusstsein. Trotzdem sind wir so unterschiedlich und nehmen etwas komplett anders wahr als andere. Was ist der Grund dafür? Die Aspirantin ist ja sonst auch sehr viel in der Natur unterwegs und trifft dort auf Tiere. Aber warum ist die Kröte ihr so sehr aufgefallen, dass sie es in der Sangat geteilt und Sant ji dazu befragt hat? Sant ji hat sich dann auch in die Situation vor Ort eingeklinkt und sich damit verbunden. Dafür muss es doch einen Grund geben. Aber statt der Ursache komplett auf den Grund zu gehen, hat die Aspirantin vorzeitig losgelassen. Sant ji hat ihr offenbart, dass hinter der Kröte jemand steckt den sie gut kennt. Die Aspirantin hat sich dann aber nicht weiter darauf eingelassen und deshalb fragt Sant ji sie in regelmäßigen Abständen danach. Botschaft: wenn wir den Heiligen schon zu einem Thema befragen, sollen wir dran bleiben, bis wir die komplette Ursache erfahren haben. Hier geht es auch darum richtig zuzuhören, welche Botschaften uns der Heilige dabei gibt und gegebenenfalls weiter nachzuhaken. Die Aspirantin gibt zu, dass sie dachte, Sant ji dadurch zu nerven wenn sie weiter fragt. Außerdem hat sie seine Hinweise tatsächlich nicht richtig verstanden bzw. falsch interpretiert.

Ein Roman, ein Film, hat ja immer einen Titel, stellt Sant ji fest. Genauso wie der Name den wir tragen. Dahinter steckt eine bestimmte Veranlagung, Größe usw. Wir haben den Namen in der Regel von den Eltern erhalten. Es ist aber nur ein Wort. Wenn wir dabei tiefer einsteigen merken wir, dass hinter dem Namen den jemand trägt eine ganze Biografie steckt.

Schaut mal welche Gefühle und Vorstellungen entstehen, alleine wenn wir den Namen „Siri Guru Granth Sahib ji“ hören.

Sant ji kommt nochmal auf das Thema mit der Kröte zurück uns stellt fest, dass die Aspirantin die Frage schnell wieder losgelassen hat. Sie hätte die Kröte damals ja auch mitnehmen oder ein Jahr später nochmal dort hin fahren können. Die Aspirantin hat die Überschrift formuliert, mit „es war einmal“ angefangen, ist dann aber nicht weiter eingestiegen und hat es noch nicht beendet. So existiert bisher nur ein Intro, aber nicht der ganze Film. So sind die meisten Menschen ebenfalls. Sie fangen etwas an, bleiben dazwischen stehen oder hören auf und dann ist der Zug abgefahren. Eine bestimmte Sache die wir suchen, liegt ja auf einem bestimmten Platz. Dann macht es doch keinen Sinn, dort nach ihr zu schauen, wo sie nicht ist. Der Heilige und Wahe Guru weiß wo sie liegt. Der Guru zeigt uns den Weg dorthin. Alles befindet sich in uns drin. Wer im Außen sucht, ist voller Zweifel und kommt nicht zum Ziel. Manchmal tun wir von außen betrachtet etwas vermeintlich Gutes. Aber der Output daraus ist überhaupt nicht gut. Um das zu erkennen brauchen wir jemanden, der die Gesamtübersicht hat uns uns den richtigen Weg zeigt.

Jeder hat eben eine andere Auffassung was Ereignisse angeht. Wie bei der Geschichte zweier Freunde, bei denen der eine ein Wrestler und der andere ein Heiliger war. Beide hörten den Gesang eines Vogels und nahmen diese Laute ganz anders wahr. Der Wrestler hörte „iss Butter und geh ins Fitnessstudio“. Der Heilige hört „schau dir die herrliche Natur an, die Gott erschaffen hat“.

Sant ji sagt, jemand der einen Film dreht lässt erst los, wenn die letzte Szene abgedreht ist. Es steckt in allem eine Lehre. Deshalb hat Guru Nanak Dev ji den Weg auch Sikh Dharma genannt. Denn wir bleiben dabei unser ganzes Leben lang Schüler und zapfen uns mit dem Bewusstsein des Meisters an. Doch in der Realität wollen sich die meisten nicht unterweisen lassen, sondern lieber andere belehren. Dabei hat jeder sein eigenes Verständnis. Auch was das Göttliche angeht. Doch niemand kann Wahe Guru mit seinen fünf Sinnen verstehen und mit Worten beschreiben. Genauso wenig wie seine Schöpfung und deren Entstehung. Alles was Guru Granth Sahib ji offenbart, stammt aus der praktischen Erfahrung der verschiedenen Kanäle, die dort verankert sind und im höchsten Bewusstsein residierten.

### **09.12.22**

Baba ji drückt auch heute seine Dankbarkeit für das Hören und implementieren der Lehren aus der Sangat aus, damit wir stets bewusst handeln und die Reise erfolgreich abschließen können.

Baba ji stellt fest, dass die meisten Menschen jedoch nur das anstreben, was geistig getrieben für sie stimmig ist. Wir sollen man überlegen, ob das was wir uns wünschen am Ende mit uns geht und hilfreich ist. Durch die Akzeptanz dessen was passiert, kommen wir in Sehji und dadurch ins Bewusstsein. So verschwinden alle weltlichen Wünsche auf der Liste. Es gibt natürlich auch Wünsche, die mit Naam zu tun haben oder um die fünf Diebe zu meistern. Diese Wünsche sind noch da, um nach Hause zu kommen. Das sind die obersten Wünsche. Es geht aber ums ablegen weltlicher Wünsche und die Akzeptanz dessen was uns hier beschert wurde.

Der Körper hat bestimmte Bedürfnisse wenn wir ihn fordern. Dann braucht er Nahrung usw. Aber wenn der Geist keine weltlichen Bedürfnisse mehr hat, sondern nur noch Hunger auf Naam, ist das ein sehr großer Segen. Diese Aspiranten schauen nicht mehr auf die Uhr und wollen nicht mehr schlafen. Sie verzehren sich nur nach Naam. Diesen Zustand können wir fördern, in dem wir uns bemühen, die Lehren des Heiligen zu implementieren. Der Heilige freut sich über die Ausrichtung solcher Aspiranten und unterstützt sie stark.

Der Körper braucht nur Energie in Form von gesundem Essen. Keinen Geschmack. Das kommt nur vom Geist.

Um den Geist dazu zu bewegen nur Naam zu wollen, müssen wir die Anordnungen des Heiligen umsetzen. Wenn wir den Segen haben in der Sangat zu sein, geht es anfänglich auch darum sich zu überwinden, jeden Tag in der Sangat zu erscheinen, bis es für uns ein absolutes Bedürfnis ist. Wenn der Geist überzeugt ist, das Naam höchste Priorität hat ist es leicht, ihn abzuholen.

Viele rezitieren und lobpreisen, schmecken aber nicht den ambrosischen Nektar, weil sie sich nicht vor dem Heiligen auflösen und seine Anordnungen nicht umsetzen.

Lasten oder herausforderndes Karma in uns sind nicht das Problem, offenbart Baba ji. Wir brauchen aber die Bereitschaft, uns vom Heiligen schleifen zu lassen. Das ist das höchste, wenn wir die Kontrolle abgeben und die Anordnungen befolgen. Nur dann können wir uns transformieren und das Leben wird fruchten. Ansonsten landen wir wieder im nächsten Zyklus der Inkarnation.

Sant ji ist da und stellt fest, es gibt immer einen Grund, wenn Menschen enttäuscht sind. Etwas wurde missverstanden oder man hat etwas geistig entwickelt was gar nicht da ist und der andere kann es dann zu Recht nicht nachvollziehen.

Wenn Eltern enttäuscht sind, dann meist, weil sie das beste fürs Kind wollen und dieses es nicht verstehen und umsetzen möchte. Oder wenn das Kind nur seinem eigenen Kopf folgen will. Analog dazu kam es schon vor, dass Sant ji einem Aspiranten etwas Gutes tun wollte und der Aspirant es komplett anders aufgenommen hat und dann zornig oder enttäuscht war. Also ohne Grundlage.

Sant ji offenbart, Wahe Guru, Sant ji, der Heilige an sich ist nie enttäuscht aus sich selbst heraus. Er ist höchstens für uns enttäuscht, wenn wir etwas aufgrund unserer Lasten nicht umsetzen können. Wenn der Heilige schimpft, dann immer nur zu unserem Wohl, um uns abzuholen und zu transformieren. Das tut uns manchmal weh, weil das Ego herausgefordert wird. Das Ego ist der größte Showstopper für uns auf dem spirituellen Weg. Wahe Guru lehnt den egozentrischen Stolz komplett ab. Das Ego entsteht einerseits durch Bildung, Wissen und Tugenden mit denen man sich identifiziert. Und durch die weltliche Position die man inne hat. Oder wenn man noch jung ist. So zwischen 18 bis 30 Jahre. Statt alles dankbar als Segen aufzunehmen und zum Wohl für andere einzusetzen, identifiziert man sich damit und bläht sich negativ auf. Wenn selbst Könige und Regierungschefs sich so verhalten, wer soll sich dann um das Wohl der Bevölkerung kümmern?

## 10.12.22

Vor einigen Tagen wurde das Thema Chakrenreinigung kurz angeschnitten und jemand aus der Sangat bittet nun um weitere Informationen dazu.

Baba ji offenbart, es gibt die Aktivierung und einmal die Reinigung der Chakras. Wenn man sie aktivieren will, soll man sich neun Minuten auf jedes Chakra konzentrieren und darauf meditieren. Wie das im Detail geht, weiß Sant ji. Baba ji kann oder möchte dazu nichts konkretes sagen. Durch die Aktivierung der Chakras kann man seine weltlichen Probleme auflösen. Die Chakren sind alle in einer Reihe und miteinander verbunden, wie bei einem Panzerkettenband. Das System läuft nur richtig, wenn jedes Glied entsprechend funktioniert. Das ist wie bei einer Maschine.

Das Nabelchakra schenkt Ansehen und dass man auf der Welt sehr präsent ist. Die Frage ist auch, ob Krankheiten entstehen, wenn die Chakren nicht sauber funktionieren. Auf jeden Fall wird die Lebensenergie abgeschwächt und es entsteht Unruhe. Es fällt auch leichter, sich in Naam zu fixieren, wenn die Chakren richtig aktiviert sind. Der geistige Horizont erweitert sich, wir werden selbstbewusster und können leichter Entscheidungen treffen. Es geht darum, die Kundalini Energie zu aktivieren. Hierzu bedarf immer des Segens von Sant ji. Solche Fragen helfen, aufs nächste Level zu kommen.

Baba ji stellt fest, dass wir mit großen Herausforderungen zu kämpfen haben, wir weil wir unsere Energie nach außen verstreut haben. Wer die innere Reise wirklich angehen will, wird von der Aktivierung der Chakren profitieren. Erst danach gibt es Klarheit. Die innere Reise sollte höchste Priorität haben. Dann fängt der Geist an sich zu zentrieren und der Weg wird einfacher.

Es ist wichtig einen genauen Plan zu haben, wie man die Kundalini Shakti aktivieren kann. Dann kann man zur nächsten Frage gehen, wenn man es praktisch erfahren hat. Wer das alles selbst anstoßen möchte, kommt irgendwann nicht mehr weiter. Der Heilige kann sehr unterstützen, um die innere Reise anzustoßen.

Die Kundalini ist wie eine schlafende Schlange, erläutert Baba ji. Wie man sie erwecken und nach oben ziehen kann weiß Sant ji. Manchmal kann es aber auch sein, dass es noch eine Weile braucht, bis wir soweit sind, diese Energie zu aktivieren. All das weiß Sant ji. Grundsätzlich kann es nicht zum Nachteil sein, wenn die Chakren aktiviert sind. Die Aura ist dann stark, das Gesicht leuchtet. Es kann aber negativ sein wenn wir ins Ego kommen, nachdem die Chakren aktiviert sind. Es ist eine Herausforderung jemanden zu reinigen, der voller Ego steckt.

Um weiter zu kommen muss man wissen wo man gerade aktuell steht und wirklich den inneren Wunsch haben, diese Ware zu erwerben.

Baba ji legt uns nahe, solche Fragen auf jeden Fall zu platzieren. Denn wir haben so eine große Energiequelle in uns, die wir nur anschalten müssen. Das Göttliche steckt in jedem. Alles kommt von innen, daran müssen wir uns anzapfen und entfalten, damit wir als Instrument wirken können.

Die meisten beschäftigen sich aber mit äußeren Dingen wie Haus, Familie, Job usw. Von daher sind Fragen zur inneren Entwicklung zu begrüßen.

Baba ji ermuntert uns Fragen zu stellen und keine Angst zu haben, dass andere uns dann vielleicht für dumm halten könnten. Deshalb ist es gut, auch vor Sant ji nicht locker zu lassen.

Baba ji sagt, dass die Heiligen sich angezogen fühlen, wenn wir aus dem Herzen sprechen. Nicht vom Verstand oder dem Ego. Also wenn Sant ji sehr erfreut ist, sollen wir komplett in Demut sein und nicht aus dem Ego sprechen.

Sant ji ist da und offenbart, für das Thema rund um Chakra und Yoga braucht man einen Meister und jahrelange Begleitung. Trotzdem gibt es nur wenige, die dabei 100% erreichen. Guru Nanak Dev ji hat uns so abgeholt, dass das Thema Chakren automatisch implementiert wird durch Naam. Dann blüht alles von selbst auf, wenn wir Naam mit entsprechendem Gefühl rezitieren und dem Namen Respekt und Demut entgegen bringen.

Es gibt im Yoga fünf Hauptasanas und Pranayamas. Diese zu beherrschen ist durchaus hilfreich. Die Chakren zu aktivieren ist aber nicht so einfach. Das wird sehr stark im Außen beworben. Wenn man so etwas erfahren möchte, muss man seine komplette Energie dort einbringen. Sonst ist es Zeitverschwendung. So wie die ganzen Videos im Internet weltweit. Die Wahrhaftigkeit braucht man nicht zu bewerben.

„Geselle dich mit Gurmukhs und folge dem Weg, den Guru ji aufgezeigt hat und bleibe innerlich mit Wahe Guru verbunden. Dann wirst du alles erreichen. Sei dir bewusst, dass alles Wahe Guru gehört und er uns alles beschert. Dann kannst du in der Welt bleiben und das Höchste erreichen, wenn wir uns als Instrument sehen und verbunden bleiben.“

Sant ji rät uns, nur EINEN Weg zu verfolgen und den bis zum Ende zu gehen, statt auf mehreren Hochzeiten zu tanzen. Das erschöpft nur, wenn wir uns ständig mit Halbwissen beschäftigen. Kaum jemand hat das Glück und den Segen, einen wahren Guru an seiner Seite zu haben. Sant ji wollte uns eigentlich mehr über das Thema Chakren offenbaren, hält sich aber durch einen Impuls von Guru ji zurück. Er möchte das nicht via Zoom mitteilen. Sant ji betont, dass wir schon seit unzähligen Zeitaltern unterwegs sind. Er motiviert uns, dem Sehji Weg weiter zu folgen in der Gesellschaft des Heiligen. Das ist der einfachste Weg.

### **11.12.22**

F: Wenn wir den Segen haben als Instrument für das Göttliche anwesend zu sein, wie können wir uns mit dieser Schwingung komplett verbinden, um diesen Segen auch zu spüren? Also uns zum Beispiel in Situationen anzapfen zu können, in denen wir auf der weltlichen Ebene in irgendeiner Form performen müssen?

Baba ji offenbart, in der Welt sollen wir unsere Angelegenheiten mit dem scharfen Verstand anstoßen und auch entsprechende Bemühungen machen. Gleichzeitig aber immer dankbar und demütig dafür sein, dass Wahe Guru uns segnet. Das ist eine wichtige Tugend für die Auflösung. Bhagat Naam Dev ji und Bhagat Kabir ji haben mit dem Körper gehandelt, sich 100% bemüht und gleichzeitig verbunden. Der Heilige führt uns in dieses Bewusstsein dass uns immer klar ist, das alles was zu unserem Wohl geschieht und uns erfolgreich macht, ein Segen Sant ji's /des Göttlichen ist. Diese Denkweise hilft uns, dass wir immer in der Erinnerung von Wahe Guru bleiben. Also das alles was ich tue Sant ji's Segen ist. Wenn wir eine gute Performance abgelegt haben, sollen wir dankbar sein und wissen, dass ohne die göttliche Unterstützung nichts möglich wäre. Also stets Gottes Segen hinter allem steckt.

Wir handeln immer wieder auf mehreren Ebenen. Also essen und gleichzeitig zuhören oder etwas betrachten etc. So machen es die Heiligen auch und so sollte es auch bei uns sein, wenn wir etwas

tun. Handeln, dabei trotzdem immer mit Wahe Guru verbunden sein. Jemand arbeitet mit dem Körper, ist geistig aber woanders anwesend. Das sind auch schon zwei Teile.

Baba ji weist noch einmal eindrücklich darauf hin, bei jeder Sache die wir machen, immer Dankbarkeit zu spüren. In jeder Situation. Auch wenn wir gerade Schaden erleiden. So kommen wir in die Beobachterrolle und sind nicht mehr Macher. Also einerseits ist der Verstand mit dem Körper aktiv. Aber der Geist ist mit Wahe Guru verbunden.

Wenn der Geist nur „Wahe Guru, Wahe Guru“ denkt, kommen wir auf die Ebene, in der das göttliche Bewusstsein stets präsent ist und die Führung übernimmt. Um auf dieses Level zu kommen, müssen wir uns aber bemühen und Ardas machen.

Baba ji offenbart, der Geist stresst uns so, dass wir sowieso verstreut sind. Den muss man erst mal zentrieren. Damit der Geist permanent in Naam sein kann, brauchen wir den Segen. Den erhalten wir, wenn wir die Anordnungen des Heiligen umsetzen. Wenn wir ins Sehji Bewusstsein aufgestiegen sind, können wir in Naam einsteigen. Das ist aber ein Prozess.

Baba ji erzählt dazu ein Beispiel: Ein Heiliger saß im Auto hintendrin, hörte im vorbeifahren einen Liebesong und dachte dabei an Wahe Guru und war komplett in Naam durchdrungen. Ein weltlich orientierter hätte sich dabei weiter verstrickt.

Wenn unser Verstand denkt, „alles ist Gurus Segen“ und es läuft auf der weltlichen Ebene trotzdem nicht so gut, sollen wir dennoch dankbar sein. Wenn das gelingt, spürt man eine Glückseligkeit, die nicht in Worte zu fassen ist. Wenn der Geist erst einmal zentriert ist, haben wir das Spiel gewonnen und sind erlöst. Das alles geschieht aber nur mit Sant ji's Segen. Der scharfe Verstand hilft uns dann, nicht kosmisch abgesegnete Handlungen abzulegen. Wenn wir uns mit Sant ji verbinden, kann nichts Negatives passieren. Sant ji ist das Powerhaus das uns ermöglicht, auch weltliche Aufgaben richtig gut zu absolvieren und entsprechend zu performen. Wer das alles verinnerlichen kann, hat ein sehr gesegnetes Leben und die Verbindung zu Sant ji wird immer stärker und intimer. Alle anderen fühlen sich gestresst und leiden wenn sie glauben, dass sie die ausführende Kraft sind.

Die Multitasking Funktion sollte so sein, dass wir geistig immer mit Wahe Guru verbunden sind. Dazu braucht es Bemühung. Den Verstand nutzen wir aber weiterhin für weltliche Aufgaben. Erster Step ist die Dankbarkeit, dass Wahe Guru/Sant ji uns alles ermöglicht. Der Geist wird dann zentriert und wir leben immer mehr in der Präsenz. Dieses Bewusstsein hat man dann auch im Schlaf.

Sant ji ist da und fragt, „wissen wir schon das Wahe Guru uns alles gibt oder wollen wir das erst noch spüren?“ Der Khalsa ist im Willen Gottes durch Guru Gobind Singh ji offenbart wurden. Khalsa heißt Makellosigkeit. Es bedeutet, die Kontrolle über den Geist zu haben und ein heroischer Soldat zu sein, der das Ego eliminiert hat.

Hinsichtlich der heutigen Frage offenbart Sant ji folgendes: erst muss die Schüssel vorbereitet werden, damit das Göttliche in uns eingegossen werden kann. Dann geht es darum, nicht mehr auf sich selbst stolz zu sein sondern auf den Guru. Dieses Umdenken muss stattfinden. Der Sieg gehört Wahe Guru. Es ist wichtig, immer wachsam zu sein, damit der Geist nicht wieder die Kontrolle übernimmt. Weder habe ich etwas getan, noch kann mein Körper etwas tun. Alles hat Wahe Guru selbst getan und gibt uns die Energie. Um eine Handlung auszuführen, braucht man eine Identifikation. Das ist auch im höchsten Bewusstsein so. Sonst müssten wir den Körper verlassen. Die Balance erhalten wir wenn wir spüren, dass alles von Wahe Guru kommt und ihm gehört. Also es nicht nur sagen. Das ist dann ein Liebespiel, das man mit Wahe Guru spielt. Dass wir in der Sangat sein können ist nur mit seinem Segen möglich. Unser Beitrag dabei ist im Gebet, in der Dankbarkeit und Demut bleiben. „Du machst alles, bitte benutze mich weiter als Kanal.“ Tun wir das nicht, kann der Segen wieder verschwinden wenn das Ego hochkommt oder wir den Heiligen verleumden/stören. Verleumder des Heiligen gehen zu 100% in die Hölle. Dafür sorgt Wahe Guru persönlich.

**12.12.22**

F: Wenn Kinder eine sehr herausfordernde Kundalini haben, was können wir da machen? Gerade wenn das Kind irgendwelche Krankheiten hat?

A: Baba ji offenbart, alles was Wahe Guru tut ist zu unserem Wohl. Darüber hinaus ist alles was uns widerfährt ein Resultat dessen, was wir eingepflanzt haben. Wenn wir sagen, jemand hat ein herausforderndes Karma, wie können wir sicher sein, dass es tatsächlich so ist? Krankheiten haben bestimmte Ursachen. Es kann auch mit dem Essen oder dem Land in dem wir leben oder dem Wetter zu tun haben. Wir haben nicht die Weitsicht zu erkennen, woran etwas liegt. Deshalb sollen wir am besten Sant ji fragen, wenn wir zuvor bereits Ardas gemacht haben und sich nichts verändert.

Baba ji berichtet, als Christian Ronaldo 13/14 Jahre alt war, hatte er große Herzprobleme. Laufen war für ihn da schon gefährlich. Heute ist er eine der bekanntesten Sportler der Welt. Also man sieht, dass sich alles noch ändern kann. Sant ji sieht alles und nicht nur einen kleinen Abschnitt und schüttet seinen Segen aus. Menschen die total krank waren, Leber kaputt usw. und dann zu Sant ji in die Sangat kamen, haben sich total erholt.

F: Gibt es Möglichkeiten, kommende Schwierigkeiten des Kindes abzuwenden?

A: Das höchste ist es, das Kind in die Sangat des Heiligen zu bringen. Die Transformation beginnt in der Sangat. Viele haben sich auf diese Weise stark bereichert. Wie wir etwas interpretieren was um uns herum geschieht, hat Auswirkungen auf uns. Nur wenige stehen darüber und haben vollkommenes Vertrauen zu Sant ji.

Wenn ein Kind etwas unbedingt haben will, kann es sehr fordernd sein. Es davon abzubringen ist kaum möglich. Wenn das Kind diese Haltung auch gegenüber der Sangat hat, also von der Sangat nicht ablassen will, ist das sehr positiv und bereichernd. Die Heiligen können dann von den Eltern und dem näheren Umfeld der Kinder wie Superhelden präsentiert werden, von denen sich die Kinder inspiriert fühlen und ihnen nacheifern wollen.

Wenn jemand von klein auf mit Sant ji verbunden ist, bekommt man ihn nicht mehr davon weg. Kommende Probleme kann man nur durch die Sangat beseitigen. Oft sind wir als Eltern aber so beschäftigt, dass wir uns kaum Zeit für das Kind nehmen, um ihm motivierende Geschichten aus Gurbani zu erzählen. Das betrifft auch unsere eigene Lektüre. Ob etwas das gerade geschieht zu unserem Wohl ist oder nicht, wissen wir nicht. Aber wenn wir in der Sangat sind, ist alles zu unserem Wohl. Das ist sicher. Wer nicht in der Sangat ist, macht sich ständig Gedanken über Planeten und Karma. Wenn wir in der Sangat sind wissen wir jedoch, dass Sant ji sich um alles kümmert. Unsere Aufgabe ist, in die Sangat zu kommen, Anordnungen umzusetzen und alles zu akzeptieren. Auch wenn etwas weltlich gesehen nicht so stimmig läuft.

Baba ji offenbart, selbst wenn die Familie nicht in der Sangat ist aber man selbst, profitiert sie und das gesamte Umfeld. Die Sangat ist die höchste Medizin und wir dürfen uns sicher fühlen. Deshalb können wir alle Zweifel ablegen und vollkommenes Vertrauen zu Sant ji haben. Wenn wir jeden Tag in die Sangat kommen und alles umsetzen, also nicht wieder selbst filtern, geschieht alles zu unserem Wohl. Wahe Guru in seiner omnipräsenten Form ist dadurch quasi gezwungen, alles zu unserem Besten zu machen. Sant ji ist in allen Welten immer mit uns. Wer einmal unter seinem Segenschirm ist und nur den Wunsch hat, die Anordnungen umzusetzen, muss sich um nichts mehr Gedanken machen.

Sant ji ist da und offenbart: wenn wir den Namen Gottes, "Har Har / Ram" rezitieren, kann uns der Todesengel nichts mehr anhaben und Wahe Guru wird sich am Ende in und verankern. Ein Heiliger ist jemand, der makellose Handlungen aus der Liebe heraus ausführt. Wer ist ein Heiliger? Das entscheidet die Handlung. Wir sollen Lobpreisung und Verleumdung der Menschen aufgeben. Wir sollen immer bei der Wahrheit bleiben und auch nichts lobpreisen, was gar nicht da ist. Die Wahrhaftigkeit ist ewig. Daran muss man nichts ändern. Eine Lüge muss man stets decken und schließlich kommt sie doch zum Vorschein. Wir sind in der Regel nicht verbunden sondern sagen etwas über andere von

dem wir glauben, es sei richtig. Wir haben nicht die Weitsicht zu erkennen, was wirklich hinter allem steckt. Was ein Heiliger äußerst, manifestiert sich immer und ist wie ein Pfeil, der abgeschossen wird und nicht mehr zurückgenommen werden kann. Deshalb sollte man sich auch nie mit einem Heiligen anlegen und ihn ärgern oder reizen.

Manchmal denken wir, wir haben etwas Gutes gemacht. Stattdessen haben wir uns nur weiter verstrickt. Im Gegenzug sind manchmal für uns scheinbar negative Dinge positiv.

Sant ji erzählt eine Episode aus dem Leben von Guru Nanak Dev ji, als dieser die alten Yogis/Siddhas in den Bergen besucht hat. Die Yogis boten Guru ji Alkohol an, den sie selbst gebraut hatten, um in Trance zukommen. Guru Nanak Dev ji lehnte das Getränk jedoch ab weil man es ständig nehmen muss, damit es wirkt. Guru ji argumentierte weiter, er wolle nur etwas zu sich nehmen dass ihn immer in Trance hält, wenn man nur einmal davon gekostet hat. Die Yogis erkannten, dass Guru ji aus Erfahrung sprach und wollten wissen, was er denn als Droge zu sich nahm. Guru ji antwortete: „Diese Droge ist Naam, die bedingungslose Liebe der kosmischen Schwingung. Einmal genommen, bleibt sie für ewig. Wenn man das nimmt, kann man mit einer Säge zerstückelt oder im heißen gekocht werden, die Trance und Glückseligkeit wird nicht weniger werden.“

### **13.12.22**

F: Kann Baba ji aus eigener Erfahrung berichten was man tun kann, um Sant ji's Hinweise und Anordnungen also solche zu verstehen und entsprechend umzusetzen? Aber auch, wie man Fragen so formulieren kann, dass sie uns weiter bringen bzw. wann wir besser nichts mehr sagen sollten, wenn Sant ji darauf antwortet?

A: Baba ji rät, wenn man eine Frage hat, keine lange Geschichte erzählen, sondern es auf den Punkt bringen und genau zuhören und umsetzen. Wenn wir in der Schule sind, muss man auch mehr zuhören als sprechen. Fragen sollen wir, Baba ji motiviert uns auch, Fragen zu stellen. Hinter allem was ein Heiliger sagt, steckt eine Botschaft. Manchmal sind sie in Trance und in einer Freude. Wenn wir dann eine Verbindung zum Heiligen haben und Sattvatschan sagen, kann das ein großer Segen für uns sein. Problematisch ist jedoch, wenn wir den Verstand einschalten und dadurch Zweifel entstehen.

Baba ji offenbart, es ist wirklich wichtig Anordnungen komplett umzusetzen, ohne sie zu reflektieren oder zu kommentieren. Mit dem Verstand kann man einem Heiligen nicht dienen. Zuhören, geistig abholen, implementieren, umsetzen ist der richtige Weg auf der göttlichen Ebene. Sich selbst zu eliminieren ist nicht einfach. Die größte Herausforderung für jeden in den ersten Entwicklungsstufen ist es, die Anordnungen des Heiligen 1:1 umzusetzen. Wenn wir zum Beispiel bei ihm sind wegen einer bestimmten Sache und er sagt dann, "bleib noch paar Tage bei mir“, ist es wichtig, das umzusetzen, ohne darüber nachzudenken, weil man vielleicht noch Termine hat. Einfach umsetzen ist die Devise! Auf der weltlichen Ebene sieht es jedoch anders aus. Da muss man Dinge anpassen und koordinieren. Der eine Weg ist sehr subtil. Der andere grobstofflich. Auf der weltlichen Ebene also den Verstand gezielt einschalten. Sonst ziehen wir den Kürzeren. In der Sangat sitzen wir bei Wahe Guru im Schoß und brauchen den Verstand nicht. Denn wir sind hier sicher. Um Sant ji's Freude zu erlangen ist es wichtig, seine Anordnung genau so umzusetzen. Ohne noch etwas zu interpretieren. Fragen sind grundsätzlich richtig und wichtig. Wenn wir Fragen stellen, dann auf den Punkt bringen. Es ist auch wichtig zu fragen. Aber gezielt. Danach nicht noch rumdiskutieren.

Wenn jemand spirituell alles gemacht und sich bemüht hat, aber nicht mehr weiter kommt, erschöpft ist, sich aufgelöst hat, wird er/sie die Anordnungen sofort umsetzen und die Freude des Heiligen erlangen. Wer Wahe Guru wirklich erfahren möchte und dafür brennt, hat nur noch den Wunsch, einen Heiligen zu treffen und eine Anordnung zu bekommen, damit er/sie Wahe Guru erfahren kann. So ist das auch auf der weltlichen Ebene. Wenn man nur darauf wartet, ein bestimmtes Ziel zu erreichen um erfolgreich zu sein und dann alles dafür tut, wird man es auch schaffen.

Baba ji offenbart, Sant ji ist vollkommen allwissend, wir müssen nicht noch mal auf etwas extra hinweisen oder glauben, er hätte etwas vergessen oder falsch verstanden. Wenn wir subtil werden, kommen die Antworten von selbst von innen. Das dauert aber eine Weile. Dafür muss man sich selbst auflösen. Diese Ebene werden wir irgendwann erreichen, wenn wir jeden Tag in die Sangat kommen und Sant ji's Schwingungen aufnehmen. Dann reinigt sich der Geist immer mehr und alle Hindernisse und Zweifel werden aufgelöst. Dann verstehen wir immer besser was Sant ji meint. Grundvoraussetzung ist unsere eigene Bemühung. Da darf man nicht träge sein. Das Bewusstsein eines Heiligen ist immer 24/7 in Wahe Guru durchtränkt. Ob es schneit, regnet oder stürmisch ist. Sie vernachlässigen nie ihre Pflichten. Wir haben den Körper erhalten, um Wahe Guru zu erfahren. Vergeuden wir diese Möglichkeit, bekommen wir die Zeit nicht mehr zurück. Wann und wie wir mit den Heiligen reden, kommt mit der Zeit intuitiv. Aber umsetzen ist wichtig und bewusst und aufgelöst zuzuhören. Was können wir wirklich machen? Gebete aussprechen wie: „bitte unterstütze mich dabei, damit ich dich verstehe und alles umsetzen kann.“ Dann wird das Ego bearbeitet und schwächer. Wenn das Ego komplett aufgelöst ist, können wir alles mit Sant ji's Segen entsprechend umsetzen. Wenn wir uns in der Meditation nicht fixieren können, können wir auch Ardas machen gegenüber Sant ji, damit er uns unterstützt.

Wenn wir Sant ji's Anordnungen komplett umsetzen können, wird der Segen angezogen. Aber fangen wir wieder an uns zu rechtfertigen, ist das schon wieder ein Showstopper. Wir brauchen nichts zu erklären. Denn Sant ji weiß ja schon alles.

Wenn etwas falsch gelaufen ist, sich nicht rechtfertigen sondern entschuldigen und sagen, „bitte hilf mir, es in deinem Sinne umzusetzen.“ Manchmal sagen wir auch ok Sant ji. Aber der Geist stimmt nicht zu. Dann wieder beten, „Guru ji bitte gib mir die Kraft alles so aufzunehmen, dass der Geist auch zustimmt. Das ist der einzige und einfachste Weg, alles zur Freude von Sant ji umzusetzen.“

Sant ji ist da.

F: Wie geht man mit Menschen um, die im geschäftlichen Umfeld einfach nur lügen und ihre eigene Wahrheit haben? Man sich davon aber nicht trennen kann und es negative Auswirkungen auf alles andere hat? Was ist die Lernaufgabe dabei, weil solche Situationen jetzt gerade verstärkt kommen? Sowohl auf Lieferanten als auch auf Angestelltenseite.

Sant ji offenbart, das Zeitalter in dem wir gerade leben ist Kal Yuga und das steht für Lüge. Wahe Guru hingegen ist wahr. Beides kann nicht zusammen sein. Was kann man tun? Manche realisieren nicht mal, dass sie in der Lüge leben. Nur mit Wahe Gurus Segen erkennt man überhaupt, was Lüge und Wahrheit ist. Manche sind so tief verankert in der Lüge, dass man sie nicht davon abbringen kann. Diese Erfahrung macht Sant ji auch immer wieder. Die fünf Diebe sind in allen Körpern präsent. Bei den Gurmukhs wird der ambrosische Nektar nicht geplündert und sie können sich vor ihnen beschützen. Aber geistig getriebene Menschen sind den fünf Dieben schutzlos ausgeliefert und merken es meist nicht einmal. Bhagat Kabir ji hat auch gesehen, dass die ganze Welt eine Lüge ist. „Ich bin im Inneren komplett mit Wahe Guru verbunden und schauspielere im Außen.“ Lass dich nicht reinlegen von anderen. Wahrhaftigkeit und Lüge können nicht verbunden werden. Wer gutmütig ist, kann auch schnell reingelegt werden. Der reingelegte und der reinlegt können sich schnell verstricken. Deshalb ist es wichtig sehr wachsam zu sein und sich zu beschützen. Herzen, in denen Wahe Guru präsent ist, sind davor geschützt.

Auch die Liebe in der Welt ist eine Lüge. Ebenso die Freundschaft. Mit einem Fremden gibt es keine Konflikte. Man hat mit denen eine Feindschaft, mit denen man vorher eine Freundschaft/Beziehung hatte. Alle Bekannten, Verwandten mit denen man heute eine karmabedingte Beziehung hat, haben als Basis eine bedingte Freundschaft. Dahinter steckt eine Lüge. Deshalb trenne dich (zumindest geistig) von den Menschen, die nicht für ewig mit Dir sind sondern suche die Gesellschaft eines wahren, eines reifen Heiligen, der süß schmeckt und saftig ist. Also keinen Heiligen, der sich verändert. Wenn du einen wahren Heiligen gefunden hast, lass nie mehr los. Der Mensch kann nicht alleine bleiben. Er braucht Gesellschaft. Seelenbräute, die mit Wahe Gurus Segen einen Heiligen neben sich haben, sind

nie alleine. Ein wahrer Freund ist, der uns jetzt begleitet und auch nach dem körperlichen Tod. Aber wie soll uns jemand helfen, der sein eigenes Karma noch nicht abgebaut hat?

Was kann man tun wenn man merkt, dass jemand lügt? Sich darauf beschränken, seine eigenen Interessen zu erfüllen. Wo und wie will man heutzutage jemanden finden, der die Wahrheit spricht und entsprechend lebt? Das ist nicht möglich. Unser ganzes Zeitalter ist erfüllt von Lüge. Das ist Kal Yuga. Wie sollen wir da rauskommen? Wir können nur wachsam sein. Jemand der lügt, findet das auch gut. Den kann man nicht abholen, wenn der Geist total verschmutzt ist. Also wachsam sein und dafür sorgen, dass man nicht selbst darunter leidet oder reingelegt wird. Lügner werden heutzutage respektiert und gelobpreist, wenn sie ihre Lügen geschickt platzieren. Wahe Guru ist wahr, sein Name und jene, in denen die Wahrhaftigkeit verankert ist.

#### **14.12.22**

Baba ji dankt auch heute wieder Guru ji, dass wir in der Sangat anwesend sein dürfen. Ein Aspirant möchte wissen, welche Bedeutung ein bestimmter Vers in Sukhmani Sahib ji hat: „Wer den Segen der Gesellschaft eines Heiligen hat und dort bleibt, erhält Gottes vollkommene Freude. Wenn wir die Gesellschaft eines Heiligen haben, blüht Wahe Guru regelrecht auf. Dadurch verstricken wir uns nicht mehr in der Maya und ebnen den Weg nach Hause. Deshalb ist Wahe Guru so erfreut und sagt: „komm endlich nach Hause“.

Wenn man hingegen die Freude des Heiligen erlangen möchte, muss man seine Anordnungen umsetzen. Dann steigt man zum höchsten Bewusstsein auf. Nichts macht Wahe Guru glücklicher, als dass wir uns mit dem Heiligen gesellen und nicht mehr im Außen suchen, um heim zu kommen. Der Heilige führt uns dann auf den Weg nach Innen. Wahe Guru blüht so auf, weil die Heiligen seine Geliebten sind. In ihnen ist er als erleuchteter Kanal präsent. Der Heilige ist die Anlaufstelle für alle Angelegenheiten. Wahe Guru weiß, dass die Sangat der einzige Weg ist, sich zu transformieren. Das erfreut ihn. Auch, weil wir vom Heiligen bearbeitet werden, damit der egozentrische Stolz eliminiert wird. Wir müssen uns gar nicht so sehr im Außen bemühen, um die Freude von Wahe Guru zu erhalten. In der Sangat des Heiligen zu sein und seine Anordnungen umzusetzen, reicht vollkommen aus. Wenn wir durch die Sangat schon Wahe Gurus Freude haben, haben wir bereits gewonnen und seinen Segen.

Doch weil viele nicht loslassen wollen ist es einfacher, Bücher zu lesen und sich theoretisch auszubilden. Das kann man jahrelang machen, aber es bringt uns nicht heim. Wer hingehen nichts weiß, aber sich auf den Heiligen einlässt und seine Anordnungen umsetzt, erhält die Freude von Wahe Guru.

Sant ji da und erläutert, wann Wahe Guru glücklich ist und wann enttäuscht, wird beides in Siri Guru Granth Sahib ji offenbart. Wenn man auf der gleichen Schwingungsebene wie der Heilige ist und da aufsteigt, ist Wahe Guru erfreut. Doch von geistig getriebenen Menschen und Verleumdern fühlt sich Wahe Guru abgestoßen. Viele fragen, wie oft sie in die Sangat gehen müssen. Dabei ist es das höchste Privileg, dort überhaupt sein zu dürfen.

Sant ji stellt fest, wenn man älter wird, ist man nicht mehr in der Lage, das körperlich umzusetzen was die fünf Diebe einfordern. Das ist eine Qual. Die Wünsche werden trotzdem nicht weniger. Hinter einem Wunsch stecken gleich viele andere. Das ist die Natur des Menschen. Wir sehen es als Last in die Sangat zu gehen und kümmern uns um tausend andere Dinge, die nicht mit uns gehen. Nur abgesegnete Handlungen im Namen Wahe Gurus gehen mit uns. Naam Simran, die Sangat des Heiligen und abgesegnete Spenden und Handlungen gehen mit uns. Sonst nichts. Wir brauchen nur das zu verstehen. „Dieses Leben gehört Dir, Wahe Guru. Mehr will ich nicht. Den Körper den ich bekommen habe, setze ich nur für dich ein.“

Guru Nanak Dev ji hat uns den einfachsten Weg aufgezeigt. „Geselle dich mit den Heiligen, und Wahe Guru ist erfreut.“ Alle Devis und Engel sind ihm unterstellt. Sie holen sich ihre Power auch von Wahe Guru. Er ist der Geber. Devis geben uns aus sich heraus nichts und sind weiterhin in den drei Qualitä-

ten gefangen. Deshalb hat Guru ji uns den einfachen Weg - Sehj Marga - aufgezeigt. Wer heute in der Sangat ist, von dem ist Wahe Guru entzückt. Durch seine Freude haben wir die Sangat erhalten. Jeder in der Familie hat seine eigene Natur. Sind wir zu viert, halten uns zwei davon ab. Nicht alle in der Familie haben den Segen, in der Sangat zu sein. Neben der Inkarnation als Mensch ist das höchste die Sangat des Heiligen. Manche kommen und sitzen nur, viele gesellen sich, viele gehen. Um auf die Schwingungsebene der Sangat zu kommen, ist auch unser Engagement entscheidend. „Ich komme, ich setze mich hin, ich geselle mich, ich verschmelze.“ Wie Zucker mit Milch. Oder Wasser mit Milch. So eine Liebe sollen wir zu Wahe Guru aufbauen. Das ist die Ebene eines 100% Studenten in der Sangat. So erlangt man die Freude von Sant ji.

### 15.12.22

Baba ji bekräftigt, eine menschliche Inkarnation und die Begleitung eines Heiligen zu haben ist ein sehr großer Segen, für den wir immer dankbar sein sollten. Ein Teil dieser Gruppe zu sein, die hier jeden Tag in Sant ji's Sangat sitzt und lobpreist zeigt, dass Guru ji uns in diesem Leben weiter mitnehmen möchte. Dafür haben wir den Weg des Haushälters aufgezeigt bekommen und gleichzeitig nicht vergessen, warum wir tatsächlich hier sind. Mit dem ersten Atemzug haben wir unsere Aufgabe bekommen, das Göttliche zu erfahren. Das wollen/sollen wir abschließen und nicht einfach in der Mitte damit aufhören. Die Erfüllung dieser Mission soll unser Hauptziel sein.

Baba ji erzählt ein persönliches Erlebnis: Als sein Auto eines Tages ein technisches Problem hatte, rief er einen Freund an, der bisschen theoretisches Wissen zum Thema Auto hatte. Dieser identifizierte übers Telefon eine bestimmte Ursache und bestellte entsprechende Teile, die aber falsch waren. Danach hatte das Auto Totalschaden, weil es nicht richtig passte. So ist es auch bei uns im Leben, wenn wir Menschen um Rat fragen, die nur Halbwissen haben. Das kann für uns fatal sein. Das Verständnis darüber was der Heilige offenbart, kommt mit der Zeit von Innen. Dann fängt die Transformation an.

Sant ji ist da und berichtet, dass heute der kälteste Monat des Jahres begonnen hat. Das hat sich zwar etwas verändert aufgrund der Erderwärmung, aber es ist trotzdem kälter als im Rest des Jahres. Guru Sahib ji hat uns zu jedem Monat des Jahres Einsicht gegeben. Der Name des Monats bedeutet Schnee. Sankrat ist der Tag des Monatswechsels.

Spirituell gesehen heißt das, wer in sich den Namen Wahe Gurus verankert hat, friert nicht in diesem Monat. Vor der Zeit von Guru Nanak Dev ji hat man sich im täglichen Leben sehr stark auf Astrologen verlassen und sich entsprechend ausgerichtet. Die Aspiranten fragten Guru ji, ob er ihnen nicht eine Offenbarung für das ganze Jahr geben könne, bei der man komplett gesegnet ist. So ist diese Katta über die einzelnen Monate entstanden. Wer diese Katta von einem Guru hört, wird einen gesegneten Monat haben. Sanskrit sind die Schwingungen der Devis. Gurmukhi kommt aus dem Mund des Gurus und ist in den höchsten Schwingungen geschrieben.

In diesem Monat Hook gibt es Eis und Schnee. Die Seelenbräute, die Gottes Namen wie eine Kette um den Hals tragen, frieren nicht. Hare ist Wahe Guru und sein Name. Zwei Buchstaben machen ein Wort. Daraus entsteht ein Gefühl. Der Körper den wir haben, hat auch einen Namen. Aber in unserer Essenz sind wir etwas anderes. Nicht wir selbst haben unserem Körper einen Namen gegeben. Meist die Eltern. Dadurch haben wir hier eine Identifikation und können auch von anderen geistig aufgerufen werden. Auch die Natur hat von Menschen Namen bekommen für die unterschiedlichen Bestandteile. So wie Baum. Hört man dieses Wort, kommt sofort ein Bild. Aber die ganze Schöpfung hat uns jemand anders gegeben.

Sant ji offenbart, sobald jemand den Körper verlässt sagt man, er hat uns verlassen. Aber der Körper ist ja noch da. Der Name wird dann quasi beerdigt oder verbrannt.

Die Buchstaben machen ein Wort, daraus entsteht das Gefühl, das Wissen um eine bestimmte Sache. Durch Gurus Segen verstehen wir die Trennung dabei und dass es trotzdem verbunden ist. Also wir brauchen immer einen Guru, um das aufnehmen zu können.

Früher war Indien durch das Kastensystem geprägt, aus dem es kein Entrinnen gab. Wer in einer niedrigen Kaste geboren wurde hatte keinen Zugang zu Wissen und durfte sich auch einem Heiligen nicht nähern. Auch Bhagat Kabir ji gehörte einer niedrigen Kaste an. Er wusste, dass er ohne einen Guru auf dem spirituellen Pfad nicht weiter kam und holte sich deshalb durch einen Trick die Einweihung von einem Heiligen. Es gab also einen Grund, warum sich Bhagat Kabir ji zu Amrit Vela auf die Treppe gelegt hat, die Bhagat Ramanand jeden Morgen im Dunkeln herab gestiegen ist. Bhagat Kabir ji rezitierte zwar schon den Shabad "Ram Ram". Aber es macht einen Unterschied, ob man den Segen dazu von Wahe Guru erhält. Durch den Wunsch Wahe Guru zu erfahren, hat sich der Geist schließlich in den Lotusfüßen verankert. Dazu rezitiert Sant ji einen Vers aus Gurbani: „die giftigen Handlungsempfehlungen, die uns weiter in der Welt verstricken wollen, können uns nicht berühren, wenn wir aufgelöst mit den Heiligen Wahe Gurus Größe singen und nicht mehr davon ablassen". Das ist die Anordnung für diesen Monat, offenbart Sant ji.

## 16.12.22

Baba ji betont dass es entscheidend ist, wie wir unseren Acker bewirtschaften. Wenn wir den Segen haben in der Sangat zu sein ist es wahrscheinlich, dass wir nur noch das einpflanzen was dazu führt, dass wir nicht wieder kommen müssen. Dieser Segen hat dann gefruchtet.

Wir handeln ja ständig auf die eine oder andere Weise. Doch nur die Handlung, die am Ende mit uns geht, ist wahr. Alle Handlungen die wunschgetrieben sind, resultieren aus Unwissenheit. Ziel sollte sein nur so zu handeln, dass wir mit Naam verbunden bleiben bzw. das auszuführen, was der Heilige anordnet.

Die Sangat von Sant ji beeinflusst unsere Handlungsempfehlungen positiv. Generell sind wir unser ganzes Leben in irgendeiner Sangat. Wenn man jung ist und im Laufe des Lebens wechselt das immer wieder und hat mehr oder weniger starke Auswirkungen auf uns.

Aber nur in der Sangat des Heiligen findet eine wahrhaftige Transformation statt und können wir uns schließlich auflösen. Demut wird dann zu unserer Natur und wir werden makellos. Wenn wir eine Freundschaft mit Wahe Guru in Form eines Heiligen schließen, können wir nie den Kürzeren ziehen und steigen in die bedingungslose Liebe ein. Deshalb sollen wir auch Wahe Guru bitten, dass wir stets in der Gesellschaft des Heiligen und seiner Sangat sein dürfen.

Als Baba ji in der 6. Klasse war, hatte er vom spirituellen Weg wenig Ahnung und seine Eltern waren keine bemühten Aspiranten. Baba ji konnte nicht mal „Ek ong Kar“ aussprechen und wusste nicht, was es bedeutet. Er fragte seinen Onkel, der wusste es auch nicht richtig und meinte, dass heißt „Om“. So ging Baba ji in die Gurdwara, fragte einen Priester und erfuhr erst dort, was "Ek ong Kar" bedeutet.

Baba ji stellt fest, wenn die Eltern bestimmte Dinge nicht vorleben, nimmt ein Kind es auch nicht auf. Baba ji ist schließlich aus eigenem Impuls jeden Tag in die Gurdwara gegangen und hat gebetet. Das war der Auslöser dafür, dass er schließlich den Segen erhalten hat, in die Sangat von Sant ji zu kommen. Man muss sich also erst einmal selbst bemühen.

Wir wissen nicht, was wir im Vorfeld schon alles gemacht haben, um den Segen der Sangat von Sant ji zu erhalten. Das ist das höchste Geschenk, das Wahe Guru uns machen kann. Jetzt müssen wir auch dabei bleiben und es als tägliche Routine, als Mittelpunkt in unserem Leben etablieren. Nur fünf Minuten Sangat kann unser ganzes Leben verändern wenn wir es schaffen, den Verstand abzulegen und als dienende Kraft für Guru ji/den Heiligen zu handeln.

Sant ji ist da und betont, Guru (ein wahrer Heiliger) und Wahe Guru sind EINS. Alle Lebewesen dieser Welt und die Menschen, die ein bestimmtes Bewusstsein bekommen haben, beschäftigen sich mit dem Göttlichen, fragen, was Gott überhaupt ist. Viele die ihn anbeten und lobpreisen, tun das wunschgetrieben oder aus Angst vor Nachteilen oder Schmerz. Aber es gibt auch einige wenige, die nur durch die bedingungslose Liebe motiviert und wunschlos sind, was weltliche Dinge angeht. Zu welcher Kategorie wir gehören, können wir selbst einschätzen. Je nach eigenem Bemühen steigen wir auf, fallen wieder zurück oder bleiben auf dem gleichen Level.

Es gibt noch so viel auf dieser Welt das noch nicht erforscht ist, offenbart Sant ji. Aber wer sich vor Wahe Guru /dem Heiligen aufgelöst hat, erkennt alles. Wir haben drei Körper, die wir auflösen bzw. übersteigen müssen. Grobstofflich, subtil und den Naturkörper. Also wir müssen erst einmal erfahren, dass wir nicht der Körper sind und dann geht es weiter. Jeder ist ein Sikh, sobald man ein Schüler von Wahe Guru ist und sich danach ausrichtet. Egal welcher Tradition man ansonsten folgt.

## 17.12.22

F: Wie erlangen wir die innere Demut, wie kann sie aufblühen?

A: Baba ji offenbart, dass wir durch Wahe Gurus Segen in die Sangat von Sant ji kommen durften. Also nicht durch eigenes Bemühen. Das kommt nur von Wahe Guru. Dass man die Anweisungen implementiert, ist ein Segen von Sant ji und Resultat unserer Bemühungen. Das gilt ebenso bei Veränderungen auf der körperlichen Ebene, wenn man sich mit der Khalsa Tradition verbindet, entsprechend ausrichtet und bestimmte Dinge gemäß des Kodex ablegt bzw. umsetzt. Ein Zeichen dafür, dass man die innere Demut manifestiert hat ist, wenn wir spüren und verinnerlicht haben, dass man nicht die ausführende Kraft ist, sondern alles Gottes Segen ist. Ansonsten wächst das Ego weiter. Sant ji ist dazu da, damit das nicht geschieht. Wird man in der Sangat von Sant ji ausgeschimpft und fühlt sich stark getroffen oder wütend, zeigt es, dass das Ego noch ziemlich aktiv ist. Dann wird vergessen, dass Sant ji alles nur tut, um uns zu formen.

Wenn wir auf der weltlichen Ebene den Verstand einschalten ist es wichtig sich klarzumachen, dass alles was wir empfangen, Sant ji's Segen ist. So lassen sich Hindernisse auflösen. Das ist aber nur möglich, wenn man jeden Tag in der Sangat ist und alles so umsetzt, wie es offenbart und angeordnet wird. Wenn uns bewusst ist, dass Gott uns alles gegeben hat, ist da kein Stolz sondern nur Dankbarkeit.

Wenn jemand auf der Arbeit gelobt wird für seinen Job, wie kann diese Person dann stolz sein? Jeder macht es doch für sich. Die Heiligen die im höchsten Bewusstsein sind schlafen nicht mehr, sondern ruhen sich nur aus und sind zum Wohle aller aktiv. Denn in ihnen ist das Göttliche präsent. Kommt man nicht regelmäßig in die Sangat, verfaulen die Früchte wieder, die wir zuvor geerntet haben und das Ego wächst erneut an. Die Sangat ist der einzige Ort, an dem sich das Ego eliminieren lässt. Dort erkennt man, wie viele Lasten und Schwächen man hat und so entsteht Ego erst gar nicht. Die innere Demut zu entwickeln ist ein Prozess, auf den wir uns einlassen sollen. Die tägliche Teilnahme an der Sangat und das Umsetzen der Anordnungen ist essentiell dafür.

Baba ji offenbart, es gibt eine Handlungsebene auf der wir erkennen, dass alles Gottes Segen ist und wir aus uns selbst heraus nichts tun können. „Er gibt mir die Kraft morgens aufzustehen und zu lobpreisen.“ Es geht darum es nicht nur zu sagen, sondern auch zu spüren. Also die innere Verbindung zu Sant ji aufbauen, weil man nur noch seinen Segen haben möchte. Langsam verändern wir uns durch das Aufnehmen der Lehren.

Von außen sind wir alle Menschen, bestätigt Baba ji. Aber die innere Demut wird von Wahe Guru/Sant ji erweckt und alles verändert sich zum Positiven, wenn wir täglich in der Sangat sind. Das be-

trifft auch das Karma oder schwierige Planetenkonstellationen. Jemand der innere Demut hat, muss sich nicht besonders hervorheben. Wie es bei uns im Inneren genau aussieht, weiß der Heilige. Wir müssen nur zulassen, dass er daran arbeiten kann.

Innere Demut zieht bedingungslose Liebe und gefühlvolles Vertrauen an. So können wir das Leben als Haushälter erfolgreich abschließen. Wie erfolgreich jemand ist, hängt ebenfalls davon ab, von welchem Lehrer er/sie unterwiesen wird. Erfolgreiche Menschen weisen typischerweise auch einen bestimmten Werdegang auf.

Sant ji ist da und offenbart, Gott selbst triggert seine Aspiranten, damit sie den Heiligen als Göttlich wahrnehmen und erkennen, dass er in uns ist. Wahe Guru / der Heilige weiß sowieso, wie es um uns steht. Wir müssen gar nichts sagen. Entscheidend ist, wann wir soweit sind und das auch fühlen.

Sant ji stellt fest, eigentlich haben wir die Lehren von Guru ji nicht verstanden. Wir verneigen uns nur, aber sonst steckt nichts dahinter. Jemand der jagt, legt sich auch flach auf den Boden. Dahinter steckt nicht die Demut. Das ist das große Problem unserer Zeit. Wenn wir Guru Sahib ji verstehen und seine Lehren verinnerlichen, werden wir alle EINS sein und uns von Aberglaube und Trennung lösen, offenbart Sant ji. Aber wir haben keine innere Ruhe.

Es gibt nur EINEN Herrn für alle. Egal aus welcher Tradition man kommt. Deshalb sagt man auch „Ek ong Kar“. Vorher war es „Om“. Wir werden alle irgendwann Khalsa werden, weil das Wahe Guru selbst initiiert hat.

Die fünf Diebe in uns sind sehr heroisch. Wir müssen nur der Wahrhaftigkeit in Form von Wahe Guru folgen, um sie unter Kontrolle zu bekommen. Wahe Guru liebt jeden. Aber wenn er jemanden ins höchste Bewusstsein mitnehmen will, benutzt er auch andere Hebel. Das können Herausforderungen, Schmerzen oder Krankheiten sein.

Wahe Guru sagt: „Wach auf, ich bin doch in Dir drin. Wo willst du denn hin, warum suchst du mich im Außen? Warum schreist du so laut? Ich bin doch nicht taub sondern höre alles.“

### **18.12.22**

Heute ist in der Sangat ein Elternpaar, bei deren Tochter eine unheilbare Krankheit diagnostiziert wurde.

Baba ji offenbart, Krankheiten die langwierig sind, sind karmabedingt. Ebenso chronische Krankheiten. Dann hat man etwas schwerwiegendes eingepflanzt. Zu Sant ji sind bereits viele Aspiranten gekommen, die im Grunde unheilbare Krankheiten hatten. Es gibt körperliche und geistige Krankheiten. Wenn man sehr positiv eingestellt ist, wird man beim Heilungsprozess stark profitieren. Was ist das Immunsystem? Die Kraft des Wünschens. Das Immunsystem wird aber nicht von alleine stark und entwickelt sich mit der Zeit. Wenn man jemanden hat, der uns in schweren Zeiten unterstützt und die Hand hält, fängt man wieder an positiv zu sehen und wird neu belebt. Eine positive Ausrichtung stärkt das Immunsystem. Mit Sant ji's Segen kann man das wieder anstoßen und die Welt gewinnen. Ohne diese Haltung ist es hoffnungslos. Auch zu Coronazeiten hat das vielen geholfen, denen die Ärzte eigentlich keine Überlebenschancen gegeben haben. Mit dem Vertrauen, dass Wahe Guru mit uns ist, kann man alles überwinden.

Da gab es zum Beispiel einen Aspiranten der nicht sitzen konnte vor lauter Rückenschmerzen. Nach der Teilnahme in der Sangat von Sant ji in Australien konnte er wieder stundenlang sitzen. Auch Menschen mit Krebs oder jemand der nichts mehr essen konnte wurden wieder gesund.

Warum kommt man in die Sangat? Aus Liebe, wunschgetrieben oder aus Angst um das eigene Leben oder dem einer nahestehenden Person. Es ist auch ein Segen, wenn man aus Angst oder Sorge in die

Sangat kommt. Der Vorteil in der Sangat des Heiligen ist, dass sich auch Probleme lösen, von denen man gar keine Ahnung hat. Dadurch transformiert sich das Karma.

Negativität an sich begünstigt Krankheiten und lädt sie quasi ein, sich zu manifestieren. Die Abwehrmechanismen in Form des Immunsystems werden dann schwach. In der Sangat blühen diese heroischen Soldaten auf. Hier bekommen sie Energie. Die klare Empfehlung von Baba ji ist: : nie negativ denken! Auch wenn es sehr schwer ist. Das wichtigste ist, in der Sangat bleiben zu dürfen. Dann gibt es keine Probleme.

Manche Krankheiten sind schicksalsbedingt. Große Krankheiten werden durch die Sangat des Heiligen klein. Viele Menschen, die von den Ärzten aufgegeben wurden, leben mit Sant ji's Segen heute noch und sind in seiner Sangat. Das ganze Leben verändert sich dann zum Guten. Krankheiten haben einen subtilen Körper und führen nur aus, was wir eingepflanzt haben. Die Krankheiten und selbst die Todesengel haben Angst vor dem Heiligen und handeln in seinem Hukam. Aspiranten, die täglich in die Sangat kommen, profitieren von der Schwingung von Sant ji. Die Medizin für alle Krankheiten heißt Sangat. Es gibt niemanden der enttäuscht ist von Sant ji. Vorausgesetzt man hat gefühlsvolles Vertrauen und Liebe zu Sant ji. Dann wird man automatisch gesegnet und profitiert ganzheitlich vom Schutzschirm des Heiligen. Wer konstant in die Sangat kommt, baut langsam das Vertrauen und die Dankbarkeit zu Sant ji auf. Die Wurzel für herausforderndes Karma wird dadurch ausgerissen. Ärzte behandeln nur Symptome einer Krankheit. Beseitigen aber nicht die Ursache. Durch Allopathie kann man schon Krankheiten bearbeiten, aber es hat auch Nebenwirkungen. Der Heilige arbeitet jedoch von Innen, stärkt die Selbstheilungskräfte und beseitigt das entsprechende Karma. Das ist ein wahrer Arzt. Ärzte können das Karma jedoch nicht beseitigen.

Vertrauen und Liebe zum Heiligen sind entscheidend, um diesen Prozess zu ermöglichen. Dann können alle Krankheiten, Sorgen und Schmerzen eliminiert werden und wir werden so gestärkt, dass wir positiv denken können. Aber viele haben dieses Vertrauen noch nicht und denken anders als sie reden. Durch die Teilnahme an der Sangat des Heiligen werden Früchte eingepflanzt, die uns neues Leben geben. Dann können wir uns alles wünschen und bekommen es auch, wenn wir die entsprechende Ausrichtung haben und den Verstand vor dem Heiligen ablegen. Die Zeit die wir in der Sangat von Sant ji verbringen, lässt uns so viel positives Karma einpflanzen, dass es uns hier und nach dem Tod weiter hilft. Warum ändert sich das Karma? Weil die Handlungsempfehlungen anders wahrgenommen werden und wir irgendwann nur noch das ausführen, was kosmisch abgesegnet ist. Diejenigen die sich darauf eingelassen haben, haben ihr Leben aufs nächste Level gebracht.

Sant ji ist da und erzählt von jemandem, der drei Masterabschlüsse hat und sehr intelligent ist. Er konnte seit längerem nichts mehr essen, hatte Depressionen, war sehr dünn. Seine Familie war mittlerweile total überfordert damit und wollte ihn nicht mehr bei sich haben. Auch Magenspezialisten konnten ihm nicht mehr helfen. Er wog nur noch 46 kg. War total ausgetrocknet und hat dadurch auch seine Arbeit verloren.

Der Mann hörte von Sant ji und bekam seine Telefonnummer raus. Er wollte zu ihm kommen und eine Weile bleiben. Er blieb über einen Monat bei Sant ji. Nahm innerhalb von vier Wochen 8 kg zu. Ohne Medizin von Sant ji zu bekommen. Der Mann hat wegen dieser Krankheit richtig gestunken. Konnte schließlich wieder essen, alleine laufen und wurde wieder gesund.

Wie kann eine so langjährige, tiefe Krankheit sich wieder auflösen? Durch die Sangat. Der Mann hat Sant ji über alle Maßen gelobpreist. Er kannte sich auch mit Devis auch und versuchte zuvor überall Hilfe zu bekommen, aber nichts half. Doch durch Segen konnte er in der Anwesenheit von Sant ji sein. Sant ji gibt zu, dass es aber nicht leicht war den Mann bei sich zu haben. Auch durch seinen herausfordernden Charakter.

Wo ist denn Wahe Guru? Er residiert in der Sangat. Sant ji singt Verse aus Gurbani, bei denen Wahe Guru gelobpreist wird. „Ein Blinder kann wieder sehen. Ein Lahmer Berge besteigen. Unwissende er-

halten das höchste Bewusstsein“. Versucht zu verinnerlichen, wie groß die Sangat eines Heiligen ist. Ein Krüppel kann dann den Mount Everest zu besteigen.

Sant ji erzählt eine weitere Heilungsgeschichte: Die Mutter zweier renommierter Ärzte hatte Krebs im Kopf. Ein weiterer Bruder war Bauer und spirituell und der Vater hatte eine Verbindung zu Naam. Die Frau hatte unerträgliche Kopfschmerzen. Eine Operation war auch sehr risikoreich. Wenn man keine Hoffnung mehr hat, sucht man das Göttliche. So kamen sie zu Sant ji. Er sagte, „rezitiert Wahe Guru, Wahe Guru, macht Ardas.“ 24 h später war der Tumor verschwunden und sie hat danach noch viele Jahre gelebt und wurde 95. Guru ji kann in alle Krankheiten eingreifen wenn er möchte. Alles ist möglich. Nie die Hoffnung aufgeben. Gott ist allmächtig. Immer positiv denken.

Große Krankheiten entstehen durch große Sünden. Auch wenn man leidet, steckt das Karma dahinter. Trotzdem ist alles im Willen Wahe Gurus. Das einzige Mittel dagegen ist die Sangat des Heiligen. Dann transformieren sich alle Krankheiten.

Es gibt vier Gründe für Krankheiten: Planeten, Vorfahren, Gesellschaft, Karma. Wenn es karmabedingt ist, hilft auch keine Medizin. Nur die Sangat des Heiligen.

### 19.12.22

F: Ein Aspirant berichtet, dass in seinem Haushalt am selben Tag drei Schüsseln aus Porzellan kaputt gegangen sind. Eine von ihm selbst, die andere von seiner Ehefrau und die dritte von seinem Bruder. Was ist der Grund dafür?

Baba ji schlägt vor, diese Frage an Sant ji platzieren.

Es gibt aber eine weitere Frage aus der Sangat bezüglich der Bedeutung eines Verses aus Siri Guru Granth Sahib ji. „Mind an body and the tongue is absorbed in ambrosial Nektar.“ Baba ji offenbart, hier geht es darum, mit seinem Geist die Wahrhaftigkeit zu hören und sie mit dem Körper zu verankern. Was der Vers ganz genau bedeutet, kann nur Sant ji offenbaren. Aber Baba ji kann uns erste Einblicke dazu geben: "Fangt an ihr Geliebten, nur die Wahrhaftigkeit zu hören.“ Was ist die Wahrhaftigkeit, wodurch wir komplett in Naam verbunden bleiben mit Geist und Körper? Dazu gehören auch die Handlungsorgane und der subtile feinstoffliche Körper, Geist, Unterbewusstsein. Sie alle sollen sich mit der Wahrhaftigkeit verbinden und fühlen sich dadurch entzückt.

Baba ji erzählt, es gab einen Aspiranten, der hat Gurbani nie gelesen sondern nur gehört. Er wollte nie selbst rezitieren, konnte sich mit Sant ji's Segen aber sehr gut auf das fokussieren was er hörte. So kam er allein durch das Hören von Gurbani in Trance und konnte bis zum zehnten Tor aufsteigen. Guru Sahib ji hat ihn so gesegnet, dass er komplett im Shabad verbunden war und nichts anderes mehr wahrnahm. Alleine durch das konzentrierte Hören haben sich die Chakren geöffnet. Ohne dass er selbst es forciert hatte. Sein Fokus lag nur auf dem Shabad und der Liebe zu Sant ji. Der ambrosische Nektar floss währenddessen wie ein Wasserfall von oben. Warum hat der Aspirant den Segen erhalten? Er war wunschlos und wollte nur Sant ji sehen. Das war seine größte Freude.

Diese Haltung ist die Erwartung von Guru Amar das ji, um dessen Vers es hierbei geht. „Blendet alles andere aus, wenn ihr Gurbani, Shabad hört. Keine andere Gedankenwelle soll dann noch präsent sein.“ So einen Segen zu erhalten ist nur möglich, wenn wir den Anweisungen des Heiligen folgen. Dann fließt automatisch der Segen und das innere Spektakel offenbart sich. Durch das hören der Wahrhaftigkeit hat sich der ambrosische Nektar offenbart. Diese Schwingungen sind unbeschreiblich und man wird makellos.

Wenn wir das ebenfalls anstreben, müssen wir uns bemühen, bewusst zuzuhören. Wenn man von Innen her so entzückt wird, fließt es durch den ganzen Körper und verbreitet sich dort überall. Der Körper wird dadurch makellos und blüht auf. Wenn man in Indien ein neues Haus einweiht, holt man

frisches Wasser und verspritzt es überall, um es zu reinigen. So ist es auch mit dem ambrosischen Nektar wenn er in uns fließt, weil wir uns eingesammelt haben und in diese Schwingungen aufsteigen. Auch unsere Zunge wird sich mit dem ambrosischen Nektar füllen. Dieser Vers ist eine Bewusstseinssebene.

Baba ji bittet uns dankbar zu sein, dass wir uns durch Sant ji anzapfen können. Sant ji nimmt sich jeden Tag Zeit für uns, um uns den Weg aufzuzeigen. Doch wir haben meist andere Prioritäten und realisieren nicht, was Wahe Guru uns dadurch ermöglicht. Durch Sant ji und die Sangat werden alle Probleme gelöst, doch wir setzen darauf nicht unser Hauptaugenmerk und sind in andere Dinge verstreut. Wenn die Sangat etwas länger dauert, werden die meisten schon nervös. Dabei möchte Sant ji einfach nur jeden mitnehmen. Einige kommen nur, bis ihre Angelegenheiten erledigt sind und verschwinden dann wieder. Haben wir mal überlegt, wie viel Zeit sich Sant ji für jeden nimmt? Wir denken aber nur an unseren eigenen Vorteil. Deshalb werden wir motiviert, jeden Tag in die Sangat zu kommen, damit sich unsere Einstellung ändert. Wir tun uns schon schwer, täglich ein zwei Stunden für Sant ji zu nehmen. Er opfert aber sein ganzes Leben für die Menschen um sie abzuholen.

Baba ji erzählt dabei von einem Aspiranten, der sich drei Jahre lang jeden Tag voller Liebe vor Sant ji's Tür gesetzt und ihn gebeten hat, ihn zu segnen. Nach drei Jahren hat Sant ji ihn schließlich gesegnet und der Aspirant konnte sich auflösen und den ambrosischen Nektar in sich schmecken. Manche Aspiranten sind so entzückt, dass das schlimmste für sie wäre ohne Sant ji zu sein.

Damit wir selbst diese Ausrichtung erhalten und sich unser ganzes Wünschen und Hoffen nur noch auf Wahe Guru/Sant ji richtet, braucht es die tägliche Teilnahme an der Sangat und das konzentrierte aufnehmen der Lehren. Das wahrhaftige hören ist jedoch nicht einfach, bestätigt Baba ji. Wenn der ambrosische Nektar in uns noch nicht fließt, sollen wir Wahe Guru gerne bitten, dass wir das schmecken dürfen.

Sant ji ist da und rezitiert den Vers: „rezitiert Naam so wie Bhagat Naam Dev ji und Druuh.“ Die beiden jüngsten Aspiranten, die in Gurbani verankert sind.

Sant ji ist heute selbst sehr in Naam vertieft. Deshalb ist es so ein Segen, dass er sich für uns wieder Zeit nimmt.

Sant ji offenbart zur heutigen Frage mit den Porzellanschüsseln folgendes:

Heilige die mit Wahe Gurus Liebe durchdrungen sind, sehen den Körper wie eine Wasserblase, wenn das Wasser kocht. Die Wasserblase existiert nur eine Sekunde, wenn das Wasser sich aufwirft. Genauso ist es bei Seifenblasen. Sie verschwinden auch gleich. Glas und Porzellan können schnell kaputt gehen. Du kannst mit Tonnen von Gold zu Guru ji gehen, aber dadurch bekommst du nicht Naam. Nur wenn du deinen Geist verkaufst/ anbietest. Es gibt den grobstofflichen Körper, den feinstofflichen Körper, den Naturkörper und das Bewusstsein. Die ersten drei Körper sind nicht ewig. In innere Askese kann man nur gehen wenn man spürt, da fehlt etwas, ich fühle mich getrennt. Erst dann geht man auf die Suche.

Wo Wahe Guru / der Heilige anwesend und platziert ist, dieser Ort gilt als gesegnet und wird mit Sachkhand gleichgestellt.

Wie können dann Statuen als göttlich angesehen werden? Sie wurden doch von einem Menschen erschaffen. Oder irgendwelche Ketten mit Bekenntnissen zu einer Tradition oder gewisse äußere Rituale? Unser Inneres Bewusstsein ist meist auch auf diesem Level. Wir rezitieren Gurbani, steigen aber nicht tiefer ein.

Wer die Welt verlassen hat weiß gar nicht, in welcher Inkarnation er dann landet. In den alten Körper kann man nicht mehr zurück. Alles was ist, wurde von Wahe Guru erschaffen. Doch wir lobpreisen Menschen, die etwas hergestellt oder besondere Ideen haben, anstatt zu erkennen, dass hinter allem Wahe Guru steckt. Nur er ist der Macher und Bescherer.

„Schau dir nicht die Lasten anderer an, sondern deine eigenen“, weist uns Sant ji an. Dann wird man nicht eifersüchtig sein, nicht lästern, nicht werten und nicht verleumden, sagt Bhagat Kabir ji. Fokussieren wir uns nur auf unsere Lasten, werden wir andere nicht als Sünder sehen.

























